Historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Budweis.

Von

Johann Trajer,

Weltpriester,

bischöflicher Notar und Konsistorial-Registrator und Archivar, Rechnungsführer des Diöcesan-Pensionsinstitutes für die Witwen und Waisen der Schullehrer, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.

Der Reinertrag ist zum Besten des bischöflichen Knabenseminärs zu Budweis gewidmet.

Budweis.

Druck von F. Zdarssa in Budweis.

1862.

Vorrede.

Im Auftrage Seiner Bischöflichen Gnaden, unseres hochwürdigsten Herrn Oberhirten, habe ich es unternommen, eine historisch-statistische Beschreibung der Diöcese Budweis zu verfassen. Hocherfreut über die Ehre, unsere theure Diöcese beschreiben und dadurch einen Beitrag zur Kirchengeschichte und Statistik unseres Vaterlandes liefern zu können, weihte ich durch einen Zeitraum von beinahe vier Jahren alle meine Kräfte der Lösung der mir gegebenen Aufgabe, in der Hoffnung, daß dieses Handbuch den hochwürdigen Diöcesanpriestern nicht unwillkommen sein wird, da ein jeder derselben gewiß den Wunsch hegt, seine liebe Diöcese in historischer und statistischer Beziehung genauer kennen zu lernen.

Bei der Verfassung dieses Werkes hatte ich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da sehr viele wichtige historische Dokumente, auf deren Grundlage eine vollständige Geschichte der Pfarreien und Kirchen verfaßt werden könnte, in den Stürmen des hussitischen und des dreißigjährigen Krieges, wie auch durch verheerende Feuersbrünste zu Grunde gegangen sind, und die ämtlichen Akten des Budweiser bischöflichen Konsistorialarchivs erst mit dem Gründungsjahre des Bisthums 1785 beginnen. Die älteren daselbst reponirten Dokumente sind: Auszüge aus den Pfarrgedenkbüchern, Inventarien, Fassionen, Stiftsbriefe, Pfarr-Erektions- und Renovationsinstrumente (größtentheils aus dem 18. Jahrhunderte), Urbarien und Pfarrregister. Weil mir nur sehr wenige Akten und Urkunden aus den früheren Jahrhunderten vorlagen, so war es mir ungeachtet meines aufrichtigsten Wunsches und aller Mühe nicht möglich, eine umständliche, mit dem Gründungsjahre einer jeden Pfarre und Kirche beginnende Geschichte derselben zu liefern.

Pflichtschuldigst erwähne ich bei der Herausgabe dieses Werkes die freundliche Unterstützung, welche mir bei der Zusammenstellung desselben die sämmtlichen hochwürdigen Pfarrämter zukommen ließen, indem sie, meiner vertrauensvollen Bitte willfahrend, viele und sehr schätzbare, aus den Gedenkbüchern geschöpfte historische Notizen und die statistischen Data bereitwilligst mir mitzutheilen die Güte hatten, wodurch es mir ermöglicht wurde, diese ungemein schwierige Bearbeitung der Beschreibung der vierhundert zwanzig Pfarrbeneficien vollenden zu können. Es gereicht mir zur größten Freude, dem hochwürdigen Kuratklerus wie auch den hochwürdigen bischöflichen Herren Bezirksvikären für diese eifrigste Mitwirkung und die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem Gedeihen dieses Unternehmens sowie für die gütigste, beifällige Anerkennung der praktischen Anwendbarkeit dieses Werkes, meinen verbindlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen und um Entgegennahme desselben zu bitten. Insbesonders fühle ich mich verpflichtet, Seinen Bischöflichen Gnaden, meinem hochwürdigsten Herrn Oberhirten, für die mir huldvollst gegebene Anleitung bei der Verfassung dieses Werkes und die väterliche Sorgfalt um das Zustandekommen desselben meinen unterthänigsten Dank in tiefster Ehrfurcht darzubringen.

Nebst den pfarrämtlichen Eingaben sind von mir folgende Quellen und Werke benützt worden:

1) Die ämtlichen Akten und Urkunden des Budweiser bischöflichen Ordinariats- und Konsistorialarchivs.

2) Miscellanea historica regni Bohemiae. Decad. I. Lib. V. parochialis et sacerdotalis. Authore Bohuslao Balbino, Soc. Jesu Sacerdote. Pragae 1683. — Dieses Werk des frommen und gelehrten Geschichtsschreibers, welcher aus dem böhmischen Rittergeschlechte der Balbin von Worlična und Ovčáry abstammte, enthält nebst der, im 14. Jahrhunderte

bestehenden Eintheilung der Prager Erzdiöcese in Archidiakonate, Dekanate und Plebanien, einen Auszug aus den unter K. Karl IV. und K. Wenzel IV. errichteten, in den XIII libr. Erection. beschriebenen Fundationen und Dotationen der Altäre, Kapellen und Kirchen. Ich habe aus diesen Miscell. histor. bei den älteren Pfarreien die in der 2. Hälfte des 14. und im 1. und 2. Decennium des 15. Jahrhundertes errichteten frommen Stiftungen sowie die Namen der Stifter angeführt, damit das Andenken dieser edlen Wohlthäter, welche die Dotationen der Pfarreien meliorirten, immerwährend erhalten und für ihre Seelenruhe zuweilen Suffragien verrichtet werden.

3) Miscell. histor. regn. Boh. Decad. I. lib. IV. hagiogr. seu Bohemia Sancta. Authore Bohuslao Balbino S. J. Pragae 1682.

4) Diadochos o posloupnosti Biskupůw Pražských, o Klášteřjch, o Stawu panském, rytjřském a městském a t. d. od Bartol. Paprockého z Gogol a Paprocké Vole. V Praze 1602.

5) Dějiny národu českého. Díl I. částka 2. Vypravuje František Palacký. V Praze 1854. — In der Beilage D. (Rozdíly krajův: popis církevní) des eben benannten ausgezeichneten Werkes werden auf Grundlage einer alten zwischen den Jahren 1344—1350 unter dem Erzbischof Ernest von Pardubic verfaßten und in den oberwähnten Miscell. histor. Balbin. nach einem Manuscripte vom J. 1384 abgedruckten Beschreibung der Prager Erzdiöcese, die Archidiakonate und Dekanate, sowie bei einem jeden Dekanatsbezirke die zu demselben gehörigen damaligen Plebanien namentlich angeführt, wodurch mir die sehr erfreuliche Gelegenheit geboten wurde, die Pfarreien der vorhussitischen Zeitperiode nebst den Archidiakonats- und Dekanatsbezirken, zu denen eine jede derselben zugetheilt war, bezeichnen und dem hochwürdigen Diöcesanklerus mittheilen zu können, welche Dekanate

ein jeder Archidiakonats- und welche Plebanien ein jeder Dekanats-bezirk im 14. Jahrhunderte umfaßte.

6) Popis království českého. Zhotovil a vydal František Pałacký. V Praze 1848.

7) Topographie des Königreiches Böhmen. Von Jaroslaw Schaller a S. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen. Prag und Wien 1789.

8) Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt von Johann Gottfried Sommer. Prag 1840.

9) Böhmens Burgen, Vesten und Bergschlösser. Von Franz Alexander Heber.

10) Der Böhmerwald. Von Wenzig und Krejčí.

11) Die Monographien: Ueber die Erbauung der k. Kreisstadt Budweis. Von Dr. Max. Millauer, 1817. — Kurzgefaßte Chronik der k. privileg. und freien Berg- und Kreisstadt Budweis 1. Abtheil. Von Franz Seyser 1841. — Kurzgefaßte Geschichte der k. befreiten allezeit getreuen Berg- und Kreisstadt Budweis. Von Ernest Franz Richter 1859. — Das Cisterzienserstift Hohenfurth. Von Dr. Franz Proschko 1859. — Obraz minulosti starožitného města Prachatic. Od F. J. Slámy 1838. — Geschichte der Stadt Neuhaus von P. Josef Claudius.

Ich bemühte mich, auch bezüglich der Klöster, sowol der bestehenden als der aufgehobenen, aus den mir zu Gebote stehenden Hilfsquellen die wichtigsten historischen Notizen zu sammeln und in diesem Werke zu veröffentlichen. Bei den Gebirgspfarreien wurde die Meereshöhe angegeben, um die äußerst beschwerliche Seelsorge in den Gebirgsstationen ersichtlich zu machen. Ich habe alle Burgen, Schlösser, sowie die Burgruinen angeführt, als die Stammsitze der adeligen Familien, die durch fromme Stiftungen, durch Gründung und Restauration der Pfarreien und durch die

Erbauung und Renovirung von Kirchen und Kapellen sich große Verdienste um die katholische Kirche gesammelt haben. Aus dieser Ursache habe ich die in den Kirchen befindlichen Ruhestätten und Grabdenkmäler der Adelsgeschlechter beschrieben. Bei einer jeden fundirten Kaplansstelle kommt der Name des Stifters und das Errichtungsjahr vor. Auch habe ich alle die Schulen betreffenden statistischen Data beigefügt; weßhalb ich hoffe, daß dieses Werk dem geehrten Schullehrerpersonale der Diöcese ebenfalls erwünscht sein wird. Die Möglichkeit einer richtigen und genauen Angabe der böhmischen Benennung der Ortschaften verdanke ich dem ausgezeichneten Werke: „Popis království českého. Vydal Frant. Palacký.“ Das Pfarreinkommen wurde angegeben auf Grundlage der pfarrämtlichen Berichte, der staatsbuchhalterisch adjustirten Fassionen, der Pfarrinventarien und der Beilagen der Visitationsrelationen.

Bezüglich der Abbreviationen bemerke ich: J. bedeutet Joch; Kl.=□Klafter; Df.=Dorf; dt.=deutsch; bm.=böhmisch; H.=Häuser; A. K.=Augsburger Konfession; H. K.=Helvetischer Konfession; St.=Stunde; Dom.=Dominium; Bez.=Bezirk.

Ich bitte am Schluße die hochwürdigen Herren Seelsorger um die geneigteste Mittheilung der etwa nothwendigen Ergänzungen und Berichtigungen und um gütigste Verwendung, damit dieses Werk in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, dem der Reinertrag desselben gewidmet ist, zahlreich abgenommen werde. Sollte sich in naher oder ferner Zeit die Nothwendigkeit einer neuen Herausgabe herausstellen, so würde man mit größter Bereitwilligkeit eine zweite vermehrte Auflage besorgen.

Budweis am 11. Oktober 1862.

Johann Trajer.

A.

Budweiser Generalvicarialsbezirk.

Zu demselben gehören die Beneficien: Die Dechantei Böhmisch-Budweis, die Propstei Neuhaus und die Erzdechantei Krumman.

I.

Dechantei Böhmisch-Budweis.

Budweis (lat. Bohemo-Budvicium, böhm. *České Budějovice)*, königl. Kreisstadt, bestehend aus der inneren Stadt (445 Häuser), aus der Prager Vorstadt (Altstadt) (290 Häuser), der Wiener Vorstadt (170 Häuser), und der Linzer Vorstadt (66 Häuser), mit 16469 Kath., 10 Akath. A. C., 1 Akath. H. C., 250 Israël. —

Die Stadt Budweis besteht aus der alten und neuen. Die erstere, gewöhnlich Altstadt genannt, ist älter als die eigentliche Stadt. Die letztere wurde vom König Přemysl Otakar II. im Jahre 1265 gegründet. Balbin beruft sich auf eine zu seiner Zeit im Budweiser Rathhause noch vorhandene Urkunde. Dieser Urkunde gemäß versetzt er die Begründung der Stadt in das Jahr 1265, nennt die dortige Gegend sehr sumpfig, sagt, daß die Moldau die neuerbaute Stadt umfloß, daß zwar die Räume der Gassen ausgemessen, dann mehrere öffentliche Gebäude und ein großer Ringplatz erbaut, diese Arbeit aber von dem böhmischen Ritter Hirz, Burggrafen zu Klingenberg, geleitet worden sei, und der König dabei den Zweck gehabt hätte, in jener Gegend, wo die Unterbayern als Besitzer von Oesterreich ob der Enns am leichtesten in Böhmen hätten eindringen können, eine feste Stadt zu erbauen. (Misc. lib. I). Auch in einer Urkunde, betreffend die Stiftung des Budweiser Dominikanerklosters, heißt es: Ego Hirczo vice et nomine d. mei regis bohemie aream contuli fratribus ordinis predicatorum, aptam ad edificium claustri in loco, u b i n o v a c i v i t a s e s t e d i f i c a n d a circa Budvoys. Acta sunt hec A. MCCLXV. Die neue Stadt erhielt den Namen Budivoyz, Budvojz und davon im Deutschen Budweis, von dem alten Budivoyc. Balbin, auf die Rosenberg'sche Chronik sich berufend, sagt, daß ein Budivoj von Rosenberg der Gründer der

Altstadt Budweis sei. (Vetus Budvicium, non ita procul a novo situm, antiquiorem habet originem, a Budvojo Rosensi conditum, ut significat manuscripta Rosensis historia.) Sie mag wohl dem Budivoj aus dem Geschlechte der Vítkovice, Herrn auf Hluboká (1220—1265), welcher ein Urenkel des Vitek von Prčic und Vater des Záviš von Falkenstein war, ihre Entstehung zu verdanken haben. Die erste Benennung derselben kommt in einer Urkunde vom Jahre 1251 vor, vom Přemysl Otakar II. zu Netolic ausgefertigt. (Erben Regesta S. 593). In dieser Urkunde wird Zeyzt de Budoywiz angeführt. Vermöge einer Urkunde vom Jahre 1263 verkaufte Čeč von Budějovic das Dorf Zaboř dem Kloster Hohenfurth. Diese Urkunde ist ausgefertigt in Budwoy in coena Domini. Unter Budwoy ist die alte Stadt Budweis zu verstehen. Im Jahre 1264 entrieß Přemysl Otakar II. dem Čeč von Budějovic das Städtchen Budějovic sammt der Burg Hluboká. („Zavišie z země vypudí, Vítkovice z Ústského Hradiště, Budějovice otje Ciečovi, Poděbrady Viléмovi atd." Dalimil). Suis multas violentias inferebat, bona eis auferendo; rex Vitkonibus Usk et Novam Domum abstulit, Czieczoni Budiegiwicz (Neplacho). — An das alte Budweis erbaute Přemysl Otakar das neue Budweis. Bald nach der Anlegung der neueren Stadt wurden ihr die in der nächsten Umgebung liegenden Orte geschenkt, wodurch sie an Ansehen bedeutend gewann. So hatte König Přemysl Otakar II. im Jahre 1273 vom Stifte Hohenfurth die Dörfer Strodenic, Pleben, Malschic und Zaboř gegen andere eingetauscht, und sie mit Ausnahme des zweiten der Stadt Budweis einverleibt. (Otokarus dei gracia rex boëmie — in concambium quarumdam villarum, scilicet Ztradanitz, Plawen, Maltze et Zaborzi. Actum in Misentz A. D. MCCLXXIII. — Nos Wenceslaus — quod felicis memorie D. Ottokarus illustris rex boëmie karissimus pater noster villam forensem dictam Ztradonitz circa civitatem nostram Budvoyz, nec non Plawen, Malschitz et Zaborzi ad monasterium in altovado cisterc. ord. pertinentes accepit, quarum tres, videlicet Ztradonitz, Malschitz et Zaborzi dicte civitati adjunxit). — Auch in der Urkunde vom Jahre 1292, vermöge welcher König Wenzel II. seinem Münzmeister Klaric und den Nachkommen desselben das Budweiser Stadtrichteramt erblich verlieh, nennt dieser König die Stadt „civitatem nostram Budweyz." Vermöge einer Urkunde vom Jahre 1296 bestätigte König Wenzel II. dieses Recht dem Nikolaus Klaric. (Judicium civitatis nostre Budivoyz quod eidem Claricio jure hereditario dederamus, Nicolao filio ipsius cum juribus omnibus ad idem judicium spectantibus conferimus de gracia speciali). — Der Stamm der Klarice blieb lange im Besitze dieses

Kirche, da nach den städtischen Urkunden im Jahre 1388 Wenzel Klaritz und im Jahre 1422 Sigismund Klaritz vorkommen, welchen die Könige Wenzel IV. und Sigismund die früher ertheilten Privilegien bestätigten. — Am 26. August 1278 fiel König Přemysl Otakar II. in der Schlacht am Marchfelde mit 17 Wunden bedeckt. Die Böhmen hatten die Losungsworte: Budějovice, Praha, das Heer des Kaisers Rudolf: Rom, Christus. — Im Jahre 1305 oder 1306 war der Bau der Stadt beendet. Die ersten Bewohner waren meistens deutsche Gewerbsleute aus Bayern und Oesterreich. — Im Jahre 1304 zog K. Albrecht von Linz über Freistadt nach Böhmen und belagerte zuerst Budweis. Sein Sohn Rudolf und das ungarische Heer unter Karl Robert kamen ihm über Gmunden und Weitra nach. Beide Heere vereinigten sich bei Budweis und zogen darauf nach Kuttenberg. — Im Jahre 1318 zog Peter von Rosenberg während den Fehden zwischen dem K. Johann und dem böhmischen Adel, vor die Stadt Budweis, belagerte dieselbe sehr hart, konnte aber derselben nicht mächtig werden. — Im Jahre 1351 hielt K. Karl IV. mit vielen Großen des Reiches in Budweis seinen feierlichen Einzug und verlieh den Bürgern wegen ihrer Treue und großen Verdienste mehrere Privilegien. — Im Jahre 1402 zog Heinrich von Rosenberg unter dem Beistande des Herzogs von Oesterreich und mehrerer böhmischen und österreichischen Ritter und Adeligen vor Budweis und belagerte es fast durch Ein Jahr wegen der Strassen- und Mauthprivilegien, dann Jagdrechten und Grenzen. Im Jahre 1404 bewilligte K. Wenzel den Budweisern wegen ihrer großen Treue eine achtjährige Freiheit von allen Steuern. — Während des hussitischen Krieges blieb die Stadt stets von den Feinden geschont. Sie war damals sehr gut befestigt und von den königl. Truppen so vertheidigt, daß die Hussiten sie zu belagern es nicht wagen durften. Besonders hat sie dem Konrad Krajíř von Krajk und dem Leopold Krajíř von Krajk, k. Hauptleuten in Budweis, ihre Rettung zu verdanken, welche sie gegen alle Angriffe der Hussiten tapfer beschützten. Im Jahre 1420 empfahl Kaiser Sigismund dem Leopold Krajíř und der Budweiser Gemeinde die tapfere Vertheidigung dieser Stadt. Die Budweiser blieben immer katholisch und *der Hussitismus hat in der Stadt niemals Eingang gefunden.* — Im Jahre 1453 schenkte König Ladislav dem Heinrich von Rosenberg für dessen treuen Dienste die k. Stadt Budweis auf Lebenszeit zum Nutzgenusse. Nach Erneuerung des Stadtrathes und Beeidigung desselben für den König durch den Unterkämmerer Wenzel von Valečov sollte die Stadtgemeinde auch dem Heinrich von Rosenberg huldigen. Der Rath und die Gemeinde weigerten sich jedoch, dieses zu thun, und erklärten, nur ihrem Könige unterthänig bleiben zu wollen. Der Stadtrath Pa-

klice von Wstuh bewirkte es, daß die Bürger sich für ihren König erklärten und sich nicht den Rosenbergern unterwerfen wollten. Die Budweiser erklärten dem Könige, daß sie, wie ihre Vorfahren, nur dem Könige gehören wollen; ehe sie sich jemanden anderen unterwürfen, wollten sie lieber ihre Häuser mit ihren Händen anzünden, und mit Hab und Gut in andere k. Städte übersiedeln. Am 4. August 1457 erwirkten sich die Budweiser vom K. Ladislaw zu Wien einen Gnadenbrief, worin ihnen alle Privilegien bestätigt und bestimmt wurde, daß die Stadt Budweis niemals veräußert noch verpfändet, sondern auf immerwährende Zeiten bei der k. Kammer verbleiben solle. Im Jahre 1461 kam K. Georg mit seiner Gemahlin nach Budweis und hatte daselbst eine Zusammenkunft mit Ludwig von Bayern und mit Albrecht von Oesterreich. — Da Papst Pius II. den Kirchenbann über den König Georg aussprach, schickte dieser König im Jahre 1463 eine Gesandtschaft zum Kaiser Friedrich und auch nach Rom. Bei dieser Gesandtschaft befand sich auch Andreas, Pfarrer zu Budweis, zu dem jener König ein großes Zutrauen hatte und welchem zu lieb er im Jahre 1460 alle Privilegien der Budweiser Pfarrkirche bestätigte. Am 29. Juli 1463 schrieb der König an den Budweiser Stadtrath und ersuchte denselben, daß er in der Abwesenheit des Pfarrers die Obsorge über die Kirche führen möchte. Papst Paul II. sendete den Legaten Rudolf nach Breslau, damit er die Unterthanen des Königs Georg vom Eide entbinde und über die Ungehorsamen den Bann ausspreche. Papst Paul II. ermahnte in einer Bulle d. d. 20. Mart. 1466 den Rath und die Stadtgemeinde Budweis, daß sie sich gleich den Pilsnern und den katholischen Baronen den Zdeněk von Sternberg zu ihrem Hauptmann erwählen und dem als Ketzer erklärten und seiner Würde entsetzten König Georg nicht gehorsam sein sollen. Die Stadtgemeinde blieb jedoch auf Anrathen des Bürgermeisters Andreas Puklice von Wstuh dem König Georg getreu. Dieser König schrieb auch deßhalb am 28. September 1466 dem Andreas Puklice: znamenavše mnohú věrnost a služby věrného našeho milého Ondřeje Puklice“ und „chtice jemu také dobrú wuoli naši ukázati“. Der Priester Wenzel Mondl, Prediger in der Pfarrkirche, erklärte in der Predigt, daß diejenigen, welche gegen Zdeněk von Sternberg kämpfen würden, in den Kirchenbann verfallen möchten. Der Bürgermeister Puklice ermahnte auf dem Rathhause die Stadtgemeinde: „Milí páni obec! Nechcem bohdá swú čest ztratiti, ale swému pánu wěrně slúžiti do těch hrdel i do těch statkuov; a radči swá hrdla ztratiti chcem, nežlibychom protí swé cti učinili!“ Die Stadtgemeinde erklärte einstimmig: „že buohdá jinak nechtí učiniti, než jako dobří lidi svému pánu věrně a právě do těch hrdel

alčiti". Dem obbenannten Priester wurde nach Ablesen der h. Messe in der Altstadt der Eintritt in die Stadt vom Stadtrathe unter dem Vorwande der Ruhestörung verweigert. Puklice war das Haupt der čechischen Partei, die, obgleich in der katholischen Religion verharrend, dem Könige treu blieben. Die andere Partei war die der eingebornen Deutschen und der persönlichen Feinde des Puklice. Die letztere Partei war es, welche früher die Stadt den Rosenbergern übergeben, und nun die Stadtthore dem Zdeněk von Sternberg gerne öffnen wollte. Zwischen diesen Parteien kam es zu Mißhelligkeiten, wobei Andreas Puklice am Freitage nach Frohnleichnam 1467 von seinen Feinden erschlagen wurde. Hierauf schrieb Zdeněk von Sternberg den Budweisern, daß er vom Papste zum Feldherrn im h. Kriege gegen K. Georg ernannt sei, und beschwerte sich zugleich, daß der Pfarrer Andreas die päpstliche Bulle nicht kund gemacht, die Briefe an die Gemeinde nicht vorgelesen, daher er mit der Excommunikation drohen müsse; aber auch diese Drohung vermochte nicht die Budweiser umzustimmen; deßhalb traten am Sonntage Septuagesima 1468 die Excommunikationsfolgen ein, aller Gottesdienst wurde eingestellt, die Kirche gesperrt, keine Glocke wurde geläutet, was bis zum Feste S. Felic. et Alberti dauerte. Am Mittwoch vor Jakobi 1468 belagerte K. Georg Budweis, wurde aber vom Feldherrn Zdeněk von Sternberg und von Johann von Rosenberg geschlagen, wobei 250 Budweiser Bürger blieben. Die Excommunikationsfolgen wurden hierauf behoben. Der päpstliche Legat Rudolf und Zdeněk von Sternberg beantworteten d. d. Ollmütz 20. Aug. 1468 ein Schreiben der Budweiser, und nahmen die Stadt Budweis in Schutz und kirchliche Gnaden wieder auf. Vom Jahre 1469 bis zum 22. Juli 1479 war die Stadt dem Mathias, König von Ungarn, unterthänig. Hierauf wurde sie dem K. Wladislaw zugewiesen. — In den Jahren 1529 und 1531 hielt K. Ferdinand I. zu Budweis einen Landtag. Am Donnerstag nach Bartholomeä 1547 ertheilte K. Ferdinand der Stadt Budweis und ihren Bewohnern, weil sie sich in den schwierigen und unsicheren Zeiten als seine getreuen Unterthanen gezeigt haben, das Privilegium, gleich nach den Pragern und Pilsnern Sitz und Stimme bei den Landtagen zu haben. — Am 21. Juli 1578 kam K. Rudolf II. nach Budweis. — Am 30. Jänner 1611 bemächtigten sich die Passauer Truppen, 6000 Mann Fußvolk und 2000 Reiter, unter dem Befehl des Laurenz Ramé, welche Erzherzog Leopold, Fürstbischof von Passau, dem Kaiser Rudolf II. zu Hilfe schickte, der Stadt Budweis, bei welcher Gelegenheit der Stadtschreiber Simon Plachý, der als Parlamentär vor die Stadt geschickt war, bei der Zugbrücke des Prager Thores erschossen wurde. Ein Denkmal bezeichnet noch heute den Ort, wo Plachý seinen Tod fand. Es wurde von seiner

Gattin Anna, gebornen Hirsch, errichtet, welches der Sohn Georg Ostermann Plachý, Jesuitenordenspriester zu Prag, Anführer der akademischen Studenten wider die Schweden, im Jahre 1663 renoviren und folgende Inschrift in rothem Marmor mit Goldbuchstaben anbringen ließ: „Hujus piis Manibus positum olim a pia Matre Maria Anna Hirschin hoc monumentum eorum filius, litteris atque gestis Pragae anno 1644 in Suecos sacris armis clar. Rev. Pat. Georgius Ostermann Plachy de Trzebnitz Budvicensis, societatis Jesu, S. S. Theologiae Doctor, aetatis 59, Relig. 39, urbis conditae 398, Christi 1663 cum consensu superiorum approbante amplissimo Senatu populoque Budvicensi pie renovavit reposuit ampliavitque“. — Am 29. Jänner 1614 kam K. Mathias II. mit seiner Gemahlin Anna hier an und eröffnete am folgenden Tage den Landtag. — Während des dreißigjährigen Krieges zeichnete sich die Stadt Budweis durch unverbrüchliche Treue zu dem rechtmäßigen Monarchen K. Ferdinand II. rühmlichst aus, und wurde nie von der lutherischen und helvetischen Ketzerei angesteckt, sondern alle Budweiser blieben stets unerschütterlich treue Katholiken. Selbst Stranský, ein Akatholik, bezeugt von Budweis: „Diese Stadt ist der papststischen Religion eine eifrige Verehrerin und von den evangelischen (lutherischen) Satzungen oder Ceremonien sich fast entsetzend“. Vom 25. Juni bis zum 15. Aug. 1618 wurde die Stadt vom ständischen Feldherrn Grafen Mathias von Thurn belagert. Die Bürger vertheidigten sich unter Anführung des kais. Salzamtmanns und Stadthauptmanns Johann Aullner von Birkenfels tapfer, und wurden wegen ihrer Treue und Standhaftigkeit vom Kaiser Mathias II. wiederholt belobt und zur Ausdauer aufgemuntert. Am 23. Juli 1618 versammelte sich der Stadtrath und die Gemeindeältesten mit der ganzen Bürgerschaft auf dem Stadtplatze, wo eine Fahne von 117 Ellen Taffet, auf der einen Seite im goldenen Kreuze mit dem Namen Jesus, auf der andern im silbernen Kreuze mit dem Namen Maria aufgepflanzt war. In Gegenwart des Stadthauptmannes Johann Aullner wurde von der gesammten Bürgerschaft nachstehender Eid abgelegt: „Wir geloben und schwören der römischen kaiserlichen Majestät, auch zu Ungarn und Böhmen unserem allergnädigsten Herrn, daß wir, als ehrliche Bürgersleute bei dieser k. Stadt und Festung Budweis zum Nutzen Ihrer kaiserlichen Majestät gegen jeden Feind derselben Leib, Gut und Blut setzen, und dieselbe, wie wir eine Ader im Leibe haben, neben unserer fürgesetzten Obrigkeit, eines ehrsamen wohlweisen Raths und Ihrer Majestät Kriegsvolk defendiren und mit Gottes Hilf erhalten helfen wollen, so wahr uns Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen“. Am 23. Nov. 1618 wurde das vom Grafen Thurn befehligte ständische Heer bei

dem Fischhofe (nun Bauhof) von den kais. Truppen unter dem Grafen Buquoy geschlagen und mit großem Verluste zum Rückzuge genöthigt. Im Jahre 1631 wurde in Budweis ein Landtag abgehalten und die königl. Krone nebst der Landtafel hieher in Sicherheit gebracht. Da machte Graf Thurn abermals einen Angriff auf die Stadt, sein Vorhaben wurde aber durch die kais. Feldherrn Dampierre und Marradas vereitelt, so daß in demselben Jahre die Kroninsignien wieder nach Prag gebracht werden konnten. Nach der Schlacht am weißen Berge (8. Nov. 1620) belohnte Kaiser Ferdinand II. die Treue der Stadt Budweis, indem er schon am 10. Dez. 1620 alle bisherigen Privilegien bestätigte, Rudolfstadt aller Freiheiten verlustig erklärte und selbe auf die Stadt Budweis übertrug, ferner ihr Rudolfstadt nebst dem dortigen Silberbergwerke schenkte, sie zur königl. freien Bergstadt erhob und jedem eingebornen ansässigen Bürger das Recht der Landtafelfähigkeit verlieh. — Im Jahre 1649 wurde in Budweis ein Landtag abgehalten. — Im Jahre 1727 wurde der Röhrkasten und im Jahre 1730 das Rathhaus erbaut. Der Bau des ersteren kostete 18,937 fl. 42 kr. 1 Den. Der Bau des herrlichen Rathhauses kostete um 1 Denar weniger. — Beim Ausbruche des österreichischen Erbfolgekrieges im Jahre 1741 drang das vereinigte bayerisch-französische Heer von Linz in Böhmen ein. Am 25. Oktober kam ein französischer Kriegskommissär nach Budweis und forderte die Stadt im Namen des Churfürsten Karl Albrecht von Bayern auf, die Truppen gütlich aufzunehmen oder zu gewärtigen, daß die Stadt und ihr Gebiet mit Feuer und Schwert verheert werden würde. Die vom Magistrate verlangte Bedenkzeit nicht gestattend, rückte der französische General Brocard am folgenden Tage mit seinen Truppen vor die Stadt, und es wurden ihm, da die Stadt keine Militärbesatzung hatte, nach Abschluß einer ehrenvollen Capitulation die Thore geöffnet. Am 8. Nov. rückte der Churfürst mit 10000 Mann hier ein, und zog am 11. d. M. mit Zurücklassung einer kleinen Besatzung nach Prag, wogegen am nämlichen Tage 9000 Franzosen einrückten, die indessen am 19., als sie von dem Eintreffen des kais. Heeres bei Wittingau Nachricht bekamen, schnell nach Moldautein und Wodnian aufbrachen, worauf am 20. die ersten kais. Truppen in Budweis einzogen. — Am 17. Juni 1743 ist die Kaiserin Maria Theresia sammt ihrem durchlauchtigsten Gemal Franz und dem Kronprinzen Josef hier von Prag angekommen. — Im zweiten schlesischen Kriege wurde Budweis am 29. Sept. 1744 von preußischen Truppen unter dem General Baron von Kreuz eingeschlossen, belagert und mußte sich mit Capitulation ergeben, worauf die Bürgerschaft genöthigt wurde, dem Churfürsten von Bayern zu huldigen. Indessen dauerte dieser erzwungene Zustand nur bis zum 22. Okt., wo die

Preußen sich an den kaiserl. Panduren-Obristen Baron von Trenk, welcher drohte, daß bei der Erstürmung der Stadt kein einziger Preuße lebendig bleiben solle, ergaben und kriegsgefangen gemacht wurden. — Im Jahre 1751 erfolgte die Theilung des bisherigen Bechiner Kreises, in den Taborer und Budweiser und das Kreisamt, welches bis dahin seinen Sitz in Bechin hatte, wurde nach Budweis verlegt. — Während des französischen Krieges trafen im Jahre 1809 nach der Schlacht bei Regensburg Se. Majestät Kaiser Franz und Se. kais. Hoheit Erzherzog Karl mit dem ganzen k. k. Hauptquartiere in den ersten Tagen des Monats Mai in Budweis ein. Am 7. Mai überreichte die Bürgerschaft dem Kaiser eine freiwillige Spende von 1000 Stück Ducaten, als einen Beitrag zu den Kriegsbedürfnissen. — Das hohe Glück, ihren vielgeliebten Monarchen in ihren Mauern bewillkommen und ihm die Gefühle der treuesten Anhänglichkeit bezeugen zu können, wurde der Stadt Budweis zu Theil im Jahre 1833, wo weiland Se. Majestät Kaiser Franz und die Kaiserin Carolina Augusta hier zu verweilen geruhten (25. Juli — 31. Juli); im Jahre 1835 (2.—6. Sept.) wo Se. Majestät Kaiser Ferdinand sammt Ihrer Majestät Kaiserin Maria Anna, und am 21. u. 22. Nov. 1849 sowie am 8. Okt. 1857, wo Se. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. die Stadt mit der allerhöchsten Anwesenheit beglückte.

Kirchen und Messkapellen.

Die Pfarr- und zugleich Domkirche zum h. Nikolaus B.

Bei der Erbauung der neuen Stadt Budweis wurde auch eine eigene Pfarrkirche gegründet und dem h. Nikolaus geweiht. Sie bestand bereits im Jahre 1297. Dieses leuchtet aus einer unter Bonifaz VIII. zu Rom am 3. April 1297 ausgestellten, von dem Prager Bischof Gregor am 15. Mai darauf bestätigten Urkunde hervor, in welcher ein Patriarch von Konstantinopel, dann mehrere Erzbischöfe und Bischöfe, allen jenen, welche diese Kirche an bestimmten Tagen besuchen, oder zur Unterhaltung des Gebäudes und anderer Bedürfnisse beitragen würden, Ablässe verleihen. Sie lautet: „Universis Christi fidelibus praesentes literas inspecturis, Petrus Constantinopolitanus Patriarcha, Michaël, Antibenus et Siciliensis e. s. p. Archiepiscopi, Fr. Jacobus Nillepotensis e. s. p. Episcopi, salutem in Domino sempiternam. Splendor paternae gloriae, qui sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium de clementissima ipsius majestate sperantium tunc praecipue benigno favore prosequitur, cum devota ipsorum

humilitas sanctorum precibus et meritis adjuvatur. Cupientes igitur, ut ecclesia sancti Nicolai in Budweis Pragensis dioecesis, congruis honoribus frequentetur, et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vero poenitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam subscriptis festivitatibus, scilicet nativitatis Domini, resurrectionis, ascensionis et pentecostes, in quatuor festivitatibus beatae Mariae Virginis, videlicet nativitatis, annuntiationis, purificationis et assumptionis ejusdem, et in festo S. Michaëlis, in omnibus natalitiis Apostolorum et Evangelistarum, in festo S. Stephani protomartyris, in festivitatibus S. S. Viti, Veceslini (Wenceslai), Adalberti, Martini Episcopi, Margarethae, Catharinae virginum, Mariae Magdalenae, omnium sanctorum, et in omnibus dominicis, et in dedicatione ipsius ecclesiae, et praecipue in festivitate ipsius S. Nicolai patroni, et per earundem octavas, causa devotionis et orationis accesserint annuatim, vel ad fabricam, luminaria, ornamenta seu alia necessaria ipsius ecclesiae manus porrexerint adjutrices, aut qui in bona sui corporis sanitate vel etiam in extremis laborantes quidquam suarum facultatum legaverint seu dederint ecclesiae memoratae: de omnipotentis Dei misericordia, beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus authoritate, beatae Mariae Virginis omniumque sanctorum meritis et intercessione confisi, singuli singulis dierum quadragenas de injunctis sibi ...... misericorditer indulgemus, dummodo ...... voluntas ad id accesserit et consensus. In cujus rei testimonium praesentes literas sigillorum nostrorum jussimus appensione muniri. Datum Romae apud S. Petrum, 3. non. April. A. D. MCCXCVII. indict. ...... pontif. D. Bonifacii papae VIII. anno tertio.“ — Hierauf folgt: „Nos vero Gregorius, Dei gratia Pragensis Episcopus has indulgentias venerabilium in Christo Patrum Archiepiscoporum et Episcoporum ratas et gratas habentes easque authoritate, qua fungimur, confirmantes ...... 45 dies authoritatis nostrae duximus conjungendos. In cujus rei testimonium praesens scriptum fieri et sigilli nostri munimine fecimus communiri. Datum in Tyn Bechinensi A. D. MCCXCVII. ipso Idus Maji indict. 10. pontif. vero nostri anno primo.“ — In den libris erection. wird die Gründung und Dotirung mehrerer Altäre in der Pfarrkirche S. Nicolai zu Budweis erwähnt, nähmlich: Erectio et dotat. altaris novi a. 1363 a civibus (Vol. I. S. 3.); iidem cives memorab. pietate erigunt altare in hon. S. Sigismund., Osvald. et Briccii a. 1363 (Vol. I. S. 3.); altar. novi a Nedemiro de Svekov a. 1369 (Vol. I. B. 5.); altaris B. M. Magdalenae, Lazari et Marthae a civ. a. 1376 (Vol. II. B. 1.); altar. S. S. Ap. Petr. et Paul.

a cive quod. a. 1390 (Vol. IV. K. 1.); altar. S. S. Apostolor. a Joanne de Crumnav Presbyt. a. 1380 (Vol. VII. A. 10); altar. S. S. Joan. et Paul. Martyr. a Bohunkone Rectore Eccles. ibid. a. 1405 (Vol. VII. B. 2.); altar. S. S. Cosmae et Damian. a Bohunkone plebano ibid. a. 1406 (Vol. VII. D. 3.); altar. S. S. Fabian. et Sebast. MM. a Bohunkone Rectore Eccl. ibid. a. 1406. (Vol. VII. D. 8.); altar. S. S. Ap. Philippi et Jac. a civ. a. 1388. (Vol. VII. E. 10.); altar. S. Wenceal. a vidua a. 1396 (Vol. VII. J. 4.); altar. O. O. S. S. a civib. a. 1407. (Vol. VII. J. 9.); altar. S. S. Virg. Barbar., Apolloniae et Justinae a civib. (Vol. IX. L. 5.); altar. Visit. B. M. V.; S. Agnet., Ss. Corp. Chr.; Ss. Trin.; S. S. Fel. et Albert. — Im Jahre 1520 begann der Bau einer neuen Pfarrkirche, da die frühere bei der steigenden Einwohnerzahl wahrscheinlich zu klein befunden wurde. In jenem Jahre wurden 6 Pfeiler mit der Dachung erbaut. Am Freitage nach Frohnleichnam 1551 ist diese neu aufgebaute Pfarrkirche eingestürzt und wurde wieder vom Grund aus erbaut. Bei der fürchterlichen Feuersbrunst am 24. Juli 1641, welche in einem Hause der Landstrasse (N. C. 20) ausbrach und durch einen heftigen Sturmwind begünstigt, so schnell um sich griff, daß binnen 4 Stunden 226 Häuser, 64 Höfe und Scheuern in der Vorstadt, das Wiener Thor und 13 Stadtthürme in Asche gelegt wurden, ist auch die Pfarrkirche, die Schule, die Dechantei, ein Theil des neuerbauten Kapuzinerklosters, das Hospital S. Wenzel ein Raub der Flammen geworden. Die Pfarrkirche wurde sodann bis zum Jahre 1649 wieder aufgebaut, welcher Bau 23,335 fl. kostete. Am 3. Aug. 1670 wurde sie vom Prager Erzbischofe Matthäus Ferdinand Sobek von Bilenberg feierlich consecrirt. Dieser Feier wohnten 2 Prälaten, 18 Kapuziner, 9 Dominikaner und 16 Weltpriester bei. An der Seitenwand des Presbyteriums ist auf einer Tafel folgende Aufschrift mit Goldbuchstaben: Anno Dni MDCLXX die III. Aug. sedente in Cathedra Divi Petri Sanctiss. Clement X. Summo Pontifice et regnante Augustissimo Romanorum Imperatore et Boëmiae Rege Leopoldo Primo, a R. et Celsis. Principe Matthaeo Ferdinando Archiepiscopo Pragensi Templum parochiale Urbis Boëmo-Budvicensis in honorem S. Nicolai Epi et Confess. consecratum ac per eundem die sequenti Lypsanum S. Auratiani Martiris a R. P. Ludovico a Rosenheim Capucinorum Ministro Provinciali Roma allatum ac dictae Ecclesiae Magistratuique Budvic. dono datum solemni Processione in eam translatum ac in ejusdem Sancti Capella reconditum fuit. Existente tunc temporis dictae parochialis Eccl. Decano Adm. Rdo et Praenobili Dno Joanne Georgio Ignatio Borman, Canonico Vet. Boleslav. ac Urbis Budvicensis Magistratus Moderanti-

dus Praenobilibus Dnis Dno Matthia Bartlme Consule, Dno Georgio Guilielmo Hartl Primatore, Senatoribus Dno Maximiliano Ehrnpreis, Dno Sigismundo Carolo Fischer, Dno Leonardo Kamerer, Dno Tobia Hansl, Dno Gregorio Francisco Haas, Dno Luca Sigismundo Zahradka, Judice Dno Joanne Haan, Germanico Syndico Dno Adamo Hoffmann, Boëmico Syndico Dno Daniele Alexio". — Der Altar S. Joan. Nep. wurde im Jahre 1760 und der Altar S. Annae 1771 erbaut. Die Kanzel ist aus dem aufgehobenen Prager Kloster der Theatiner, die Domherrnstühle sind aus dem aufgehobenen Goldenkroner Kloster. Am 16. Okt. 1791 wurden von Johann Prokop, ersten Bischofe von Budweis, der Hochaltar S. Nicolai und die Seitenaltäre S. Cathar. und S. Barbarae consecrirt. Die Kirche hat zwei Nebenkapellen S. Auratiani und Assumpt. B. M. V.

Neben der Stadtpfarrkirche erhebt sich der für sich abgesondert stehende, 36 Klafter hohe, aus lauter Quaderstücken erbaute Glockenthurm. Der erste Pfarrthurm stand an der Kirche und war rund. Im Jahre 1523 stürzte er ein. Die Stadt erbaute hierauf den jetzigen Pfarrthurm. Am 20. Juni 1549 begann man den Grund zu demselben zu graben. Am 6. Sept. 1573 wurden auf den neuen Thurm 2 Glocken aufgezogen. Am 30. Mai 1577 ist der Knopf für denselben vom Goldschmiede Bonifaz Riedl auf dem Platze aus 72 Dukaten vergoldet worden. Am Tage S. Margaretha 1577 sind 2 Wappen von Stein, nämlich der kaiserliche Adler und das Stadtwappen unter dreimaligen Salven des schweren Geschützes auf den Schanzen und Frohlocken des Volkes auf den Stadtthurm gezogen, und unter dem Zifferblatte zu beiden Seiten gegen den Platz befestigt worden, weil der Baumeister Vincenz Fugeral mit der Thurm-Maurerarbeit fertig geworden ist. Vierzehn Tage vor Martini haben die Zimmerleute den Dachstuhl auf den Stadtthurm aufzustellen angefangen und am 30. Nov. 1577 wurde die Stundenglocke auf den Thurm gezogen.

Der die Stadtpfarrkirche umgebende Kreuzweg wurde im Jahre 1767 vollendet und eingeweiht. Am Friedhofe um die Kirche begrub man die Leichen der Bürger bis zum Jahre 1784.

Geschichte des Pfarrbeneficiums: Im Jahre 1337 schenkte der Stadtpfarrer Busko der Pfarrkirche das ganze vom Kaplan Heinrich überkommene Vermögen sammt Hofe zwischen Strodenitz und Mladý (Lodus). — Im Jahre 1350 verkaufte der Stadtpfarrer Busko den zur Pfarrkirche gehörigen Hof bei Hartowic an sein Dienstgesinde und gründete so das Dorf Knězské dvory (Pfaffenhöf). — Im Jahre 1364 bestätigte der Prager Generalvikar Nikolaus die Altarstiftung des Stadtpfarrers Bohunko per 1/2 Schock von seiner Lahn im Dorfe Trebsko

(Triebsch) und 3 Sch. von seinem geerbten Dorfe Slaboschowic. Im Jahre 1383 bestätigte K. Wenzel IV. dem Pfarrer Bohunko die Vertauschung von 16 Joch Aecker bei der S. Prokop-Kirche und einer Wiese bei Lodus gegen den Stadtacker Scheiben. Im Jahre 1386 legirte dieser Pfarrer von seinem Hause, Fischerei und Garten neben der Prokopikirche in der Altstadt eine Stiftung zum Altare S. Magdal. et S. Lazar. Im Jahre 1407 bestätigte K. Wenzel IV. seinen ehemaligen Sekretär Nikolaus als hierortigen Pfarrer. Bereits im Jahre 1307 legirte der Bräuer Maresch von seinem Hause in der Böhmgasse ½ und Andreas Säckl von seinem Hofe in Strobenitz 1 Schock Gr. für die 3 Stadtkapläne. Im Jahre 1431 hat Katharina Buchtner den 5 Altarkaplänen der Stadtpfarrkirche ihr Haus zur Bewohnung überlassen. Die Pfarre Budweis gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. Der Budweiser Pfarrer zahlte 2 Sexag. 6 gross. decim. eccl. im Jahre 1384. — Im Jahre 1533 verlangte K. Ferdinand I. vom Stadtrath zu Budweis, den Stadtpfarrer P. Johann Haider, dessen Kanzelreden ihm bei seinem hierortigen Aufenthalte so gut gefielen, für die Fastenzeit nach Linz zu überlassen. Der Kaiser dankte für diesen erfüllten Wunsch am 28. April dem Stadtrathe. Der Pfarrer Joh. Haider erhielt zum Lohne den Titel eines Dechants. Seine Nachfolger werden jedoch wieder mitunter blos Pfarrer genannt. Vom Jahre 1601 an, wo Christophor Thomae Dechant wurde, führen die hiesigen Seelsorger ohne Ausnahme den Dechantstitel. Im Jahre 1547 verlieh K. Ferdinand I. dem Budweiser Stadtrathe das Patronatsrecht über die Pfarre und Pfarrkirche, sowie das Präsentationsrecht. Die Stadtpfarrkirche besitzt: 101 J. 87 Kl. Wald. Einkommen des Dekanal-Benefiziums: An Realitäten: Das Dekanalhöfel in der Prager Vorstadt mit einer Grundarea von 3 J. 260 Kl., der Maierhof in der Linzer Vorstadt mit einer Area von 94 J. 887 Kl., der Maierhof Lustenek nächst Rudolfstadt mit einer Area von 60 J. 1561 Kl. Ablösungs-Rente: 1088 fl. 85 kr. Civilrenten: 178 fl. 50 kr. An Stola und Fundation.: 397 fl. 95 kr. An Waldnutzen und von den Gemeinden: 139 fl. 32 kr. ö. W. Summa des Einkommens: 3743 fl. 31 kr. ö. W. Auslagen: 2605 fl. 84 kr. ö. W.

Errichtung des Budweiser Bisthums.

Papst Pius VI. errichtete in der Stadt Budweis ein Bisthum und erhob die Budweiser Dekanalkirche zum h. Nikolaus B. zur Cathedrale. (Bulla erectionis d. d. XII. Calend. Octobr. 1785.) Die

Gründung geschah in Folge des Wunsches des Kaisers Josef II. (In der betreffenden Bulle heißt es: Cum dilectus Filius Noster Franciscus Cardinalis Herzan de Harras Nobis exposuerit, quod Josephus rex et Imperator ad divinum cultum efficacius augendum, animarum subditorum suorum salutem impensius promovendam summopere in votis habebat, ut in Regno Bohemiae in Civitate Bohemo-Budwicium nuncupata tertius Episcopatus institueretur....) — Vom Prager Erzbischofe Anton Peter Grafen Přichovský von Přichovic wurde d. d. 15. Okt. 1784 die Cessionsurkunde wegen der an das Budweiser Bisthum abgetretenen vier Kreise, des Budweiser, Taborer, Prachiner und Klattauer ausgefertigt. Die kaiserliche Urkunde betreffend die Errichtung des Budweiser Bisthums ist ausgefertigt d. d. 18. Jänner 1789. Der erste Bischof von Budweis war: Johann Prokop des h. r. R. Graf von Schaaffgotsche Freiherr von Kynast und Greiffenstein, Canonicus zu Ollmütz. (Geboren zu Prag am 23. Mai 1748; Canonicus zu Königgräz am 30. Mai 1772; Dechant zu Müglitz (Ollmützer Diöcese) 1781; ernannt zum Bischof vom K. Josef II. am 18. April 1784; confirmirt d. d. 25. Sept. 1785; consecrirt am 11. Dez. 1785; inthronisirt am 26. Febr. 1786; starb im Herrn am 8. Mai 1813.) — Der 2. Bischof war: Ernest Konstantin Růžička. (Geboren zu Tloskau am 21. Dec. 1761; zum Priester ordinirt am 15. Juni 1785; wurde bereits mit Hofdekret vom 15. Mai 1785 zum Vicerektor des Lemberger Generalseminars designirt; wurde Rektor dieses Seminars 1788; Canonicus zu Budweis am 20. Juli 1794; Generalvikar am 12. Okt. 1797; ernannt zum Bischof am 15. Juni 1815; consecrirt am 25. Aug. 1816; inthronisirt am 22. Sept. 1816; starb im Herrn am 18. März 1845.) Der 3. Bischof war: Josef Andreas Lindauer. (Geboren zu Pilsen am 29. Nov. 1784; zum Priester ord. am 15. Aug. 1807 und Kaplan zu Malesic; Kaplan zu Hořčic 1809; Schloßkaplan zu Lukawic 1810; Pfarrer zu Lettin 1813; Pfarrer zu Lukawic 1817; Dechant zu Prestic 1824; Erzdechant zu Pilsen 1827; Canonicus zu Prag 1835; ernannt zum Bischof am 22. Sept. 1845; confirmirt am 25. Nov. 1845; consecrirt am 18. Jänner 1846; inthronisirt am 2. Febr. 1846; starb im Herrn am 4. Juni 1850.) — Der 4. Bischof: Seine Bischöflichen Gnaden der Hochwürdigste und Hochgeborne Herr Dr. Johann Valerian Jirsik. (Geboren zu Kacow am 19. Juni 1798; Priester am 28. Dez. 1820, und Kaplan zu Citow; Kaplan zu Raudnic 1822; Hof- u. Schloßkaplan zu Eisenberg 1828; Pfarrer zu Minic 1832; Canonicus an der Prager Metropolitankirche 1846; von Sr. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Josef I. zum Bischof ernannt am 25. März 1851; von Sr. Hei-

ligkeit P. Pius IX. confirmirt am 5. Sept. 1851; consecrirt am 19. Okt. 1851; inthronisirt am 1. Nov. 1851; päpstlicher Hausprälat und Thronassistent seit 16. April 1855.) Gott erhalte den innigst geliebten Oberhirten noch viele und viele Jahre, segne sein apostolisches Wirken und lohne reichlichst seine unermüdete väterliche Sorgfalt für das Heil seiner Diöcesanen, hiernieden und jenseits! — Das Domkapitel bestand bei der Gründung des Bisthums aus folgenden Mitgliedern: Joh. Freih. v. Hegemüller zu Dubenweilern (altadelige oberösterreichische Familie), Dompropst, früher Pfarrer zu Oberleutensdorf († 1817); Anton Büttner, Domdechant, ein Exjesuit, bekleidete im Jahre 1773, wo der Orden aufgehoben wurde, das Lehramt der 4. lat. Klasse zu Prag, wurde im nämlichen Jahre als Pfarrer nach Unterreichenstein, bald darauf als Dechant nach Joachimsthal und endlich als Stadtdechant nach Budweis berufen († 1788); Joh. Michalowitz, Domcustos, früher Dechant und Bezirksvikär zu Pardubic († 1809); Franz Josef Hayl, Canonicus Senior und Generalvikar, früher Dechant und Bezirksvikär zu Holoschlaw († 1797); Josef Kahl, Canonicus, früher Pfarrer zu Graslich († als Dom- und Stadtdechant 1806); Ignaz, aus der altadeligen französischen Familie der Freiherrn de Vernier de Rougemont, ein Extheatiner, früher Feldkaplan bei dem Wolfenbüttlischen Regimente und dann Pfarrer zu Schweinitz († 1793); Ant. Dubský Freih. v. Wittinau, früher Pfarrer zu Klösterle († 1793). Derselbe stammte ab aus der altböhmischen Familie der Ritter Dubský z Vitiněvsi, die sich später „von Wittinau" nannten, und im Jahre 1707 in den Freiherrnstand erhoben wurden. — Bei der Errichtung des Bisthums wurde mit höchstem Hofdekret vom 25. Okt. 1784 dem Budweiser Magistrat das jus patronatus über die Domkirche belassen und gestattet, daß derselbe künftig einen aus den vorhandenen Canonicis zum Stadtdechant erwählen könne und in der kais. Bisthumserektionsurkunde wurde erklärt, daß unter den Domherren einer als Dompfarrer verwendet werden solle. Im Jahre 1806 wurde bestimmt, daß bei der jedesmaligen Erledigung der Budweiser Stadtdechants- und Canonicatsstelle der Konkurs allgemein auszuschreiben, und die Kandidaten vom bisch. Ordinariate dem Magistrate namhaft zu machen seien, welcher aus diesen drei auszuwählen und dem H. Bischof zu präsentiren, dieser aber die Präsentation mit seinem Gutachten an die h. Landesstelle einzubegleiten habe, von welcher der Vorschlag an die höchste Hofkanzlei einzusenden ist, um solchen Sr. Majestät zur Ernennung des Canonicus und Stadtdechants zu unterbreiten.

Die Kirche zum h. Johann dem Täufer und h. Prokop auf dem Friedhofe in der Altstadt.

Diese kommt in den lib. erect. im Jahre 1405 (Vol. VII. C. 5.) vor, in welchem Jahre ein Bürger in derselben den Altar B. M. V. errichtete. Laut einer im Budweiser Stadtarchive vorhandenen Originalurkunde hat der Wyssehrader Propst und Patriarch von Antiochien, Wenzel, im Jahre 1402 auf die Bitte des damaligen Stadtrichters allen jenen, welche vor dem silbernen Haupte des h. Prokop, als des Patrons der Kirche in der Altstadt Budweis, knieend dreimal das Gebet des Herrn und den englischen Gruß verrichten würden, einen 40tägigen Ablaß verliehen. Diese Kirche kommt in den Urkunden des 15. Jahrhunderts als eine Pfarrkirche vor, unirt mit der Stadtpfarrkirche S. Nicolai. In einer an den Budweiser Senat erlassenen Bulle P. Eugens IV. heißt es: Accepimus nuper, quod vacante dudum ecclesia parochiali S. Procopii, alias S. Joannis, oppidi vestri, quae asseritur esse de jure patronatus regis bohemiae: charissimus in Christo filius noster, Fridericus Rom. rex illustris tanquam gubernator regni Boh., ignarus, ut opinamur, aut forte non bene informatus, ad eandem ecclesiam praesentavit quemdam iniquitatis Filium, qui dicitur a congregatis in Basilea in episcopum electus. (Dies verbürgt und erläutert nachfolgende, an denselben Senat gerichtete Urkunde Albrechts Herzogs von Oesterreich: Als der allerdurchleuchtigist fürste unser gnediger lieber Her und bruder der römisch kunig den erwirdigen Hern Mathesen bischowen ze lantmischl di pfarkirchen bei ew zum Budweis verlihen hat bitten wir ew mit fleis ir wollet in gutlich dartzu ufnemen und ew den genstlichen lazzen bewolhen sein daran tut ir uns ain gute gevalnus. Geben ze Wien am Montag nach sand margareten tag anno 44.) Unde factum est, ut vos Deum timentes et advertentes ad nostrum et apostolicae sedis honorem, Mathiam tanquam hereticum et schismaticum minime admisistis, sed quemdam alium, Andream baccalarium civem vestrum elegistis, licet de facto, cum ad vos haec electio non pertineret. Qua ex re multa dicuntur mala provenisse, indignatio regis praedicti adversus vos ac plurima damna vobis inde subsecuta, et inter Andream et Mathiam praefatos ac etiam inter vos orta materia questionis. Nun erklärt der Papst, daß die Kollatur dieser Kirche ihm gehöre, daß er sie dem dilecto filio Paulo de Praga, in artibus magistro, de literarum peritia vitae ac morum integritate plurimum commendato, durch welchen er auch von der Treue der Budweiser Gemeinde belehrt wurde, mittelst 2, an ihn und den König erlassenen Bullen ertheilte, und fordert den Senat auf, das

Seinige beizutragen, damit Paul in den Besitz derselben gelange. Was aber nicht geschah, indem das dortige Dominikanerkloster am Margarethtage 1458 D. Andreae artium baccalario et plebano ecclesiae parochialis in Budweis gewisse Zinsen verkaufte, und der König Georg Pragae die 22. Martii 1460, da ihn honorabilis Andreas, plebanus ecclesiae parochialis S. Joannis B. alias S. Nicolai in civitate nostra Budiejowicz persönlich darum bat, alle ihm und seinen Vorgängern ertheilten Privilegien bestätigte. Im städtischen Gedenkbuche wird auch bemerkt, daß im Jahre 1492 der Stadtpfarrer Wenzel Huber als Pfarrer in der Altstädter Kirche installirt wurde. — Am 4. Februar 1610 weihte hier der Prager Erzbischof Karl v. Lamberg die Glocke für die Altstädter Kirche. Auf dem Kirchenthurme befand sich die noch vor wenigen Jahren lesbare Jahreszahl 1401. In der Kirche ist der Grabstein der Frau Maria Hippolyta von Porta, geb. v. Bevilazzoli † 1731. Patron dieser Kirche: Die Budweiser Stadtgemeinde.

Die Kirche zu Mariä Opferung und das ehemalige Dominikanerkloster, nun Piaristenkollegium in der Stadt.

Diese Kirche mit dem Dominikanerkloster wurde vom K. Přemysl Otakar II. im Jahre 1265 gegründet. In einem alten Urbarium fand im Jahre 1817 der damalige Budweiser Magistratsrath Herr Math. Klaudy die Abschrift folgender Urkunde: „Notum sit omnibus Kristi fidelibus tam presentibus quam posteris presentem literam inspecturis quod ego Hirczo miles regis boemorum burgravius de chlingenberch. vice et nomine d. mei regis boemie. aream contuli fratribus ordinis predicatorum aptam ad edificium claustri et officinarum ejusdem in loco. ubi nova civitas est edificanda circa Budvoys. in possessione prefati d. mei regis. juxta decursum brachii fluviorum wltawe et malche. partem etiam prati ex altera parte contra claustrum. quod est situm juxta prefatum brachium fluviorum ad hortum ejusdem claustri excolendum. et ad evitandas insolencias quorumdam hominum discolorum. et ad pacem ejusdem claustri aptius conservandam. Acta sunt hec A. D. MCCLXV. VI. Id. Marcii sub d. meo Otocharo reg. boem. quinto". — Die Veranlassung zur Gründung des Klosters und der Kirche läßt sich historisch nicht sicherstellen. Joh. Strialius, ein Schriftsteller und Budweiser Bürger aus dem 16. Jahrhunderte behauptet von diesem Kloster, daß es älter sei als die Stadt selbst. Er berief sich auf ein in Stein gehauenes Kind, als Erinnerungsdenkmal, daß die Gattin Přemysl Otakar's II. an dieser Stelle entbunden wurde, welches Ereigniß die Entstehung des Klosters und später auch jene der Stadt veranlaßt haben soll. Dieses Denkmal ist wirklich

vorhanden. Es befindet sich am oberen Theile des der ehemaligen Margaretha-Kapelle gegenüber stehenden ersten Pfeilers an der linken Seite der dortigen Kirche, und besteht aus einem in Stein gehauenen gekrönten Kinde mit einem Löwen und dem Reichsapfel. Balbin bezweifelt jedoch die Wahrheit jener Angabe. (Fides sit penes authores; quamquam ultra Budvicensium narrationem seniumque traditionem nihil ea de re literis proditum invenio.) Die erste Gemahlin des K. Přemysl Otakar II. war Margaretha, die Schwester des letzten Babenbergers Friedrich des Streitbaren. Nach dem Tode ihres ersten Gemahls Heinrichs von Hohenstaufen († 1242) trat sie in das Kloster der Dominikanerinnen S. Cathar. bei Trier, und legte die Ordensgelübde ab. Im Jahre 1252 vermählte sie sich aber zum zweiten Mal mit Přemysl Otakar II. (relicto summo sponso suo Jesu Christo, quem in facie ecclesiae publico voto emisso habituque religionis assumpto fideliter elegerat, wie ein Schriftsteller sagt). Přemysl Otakar ließ sich aber von Margaretha scheiden 1260 und heirathete im Jahre 1261 die Kunigunde von Halič, welche ihm die Kinder Kunigunde 1265, Agnes 1269 und Wenzel (nachmaligen König) 1271 gebar. Stranský u. a. berichten, Přemysl Otakar und Margaretha haben auf Anrathen des Dominikaners Henricus Librarius das Gelübde gemacht, ein Dominikanerkloster und eine Kirche zu Ehren der gebenedeiten Mutter Gottes zu bauen, wenn ihre Ehe mit einem Erben gesegnet würde. Balbin sagt: Aliquot uxores Otokarus habuit, primam Margaritam, olim praedicatorii ordinis virginem. Sed haec sterilis fuit, nisi forte votivus iste sit infans et voti impetrandi causa coenobium sit instructum. Es ist wohl möglich, daß der König jenes fromme Gelübde ablegte, um bei dem bedeutenden Unterschiede in den Lebensjahren zwischen ihm und Margaretha einen Thronerben zu erlangen. Bemerkenswerth ist es zwar, daß Otakar gerade den Orden des h. Dominik wählte, in welchem seine Gemahlin früher den Schleier trug, daß sich in der Dominikanerkirche einst die Kapelle der h. Margaretha gegenüber dem Pfeiler mit dem Votivkinde, wo jetzt die Kapelle S. Joseph. Calasanctii steht, befand. Vielleicht betrachtete er diese Stiftung als ein Sühnopfer für die Auflösung der früher von seiner ersten Gemahlin abgelegten Ordensgelübde. Weil aber, wie aus der obcitirten Urkunde erhellet, erst im Jahre 1265 der Auftrag zur Erbauung des Klosters vom Könige erging, so ist es auch wahrscheinlich, daß Přemysl Otakar das Kloster wegen der in den Jahren 1262, 1263 oder 1264 erfolgten Geburt der beiden ersteren in der Kindheit verstorbenen Söhne (die er von Kunigunde nach Dinzenhofers genealogischen Tafeln Num. XIII. erhielt) aus Dankbarkeit gegen Gott und in Erfüllung des früher gemachten Gelüb-

des gründete. Auch die Attribute des in Stein gehauenen Kindes, Krone, Löwe und Reichsapfel deuten mehr auf einen Erbprinzen, als auf die im Jahre 1265 geborne Tochter Kunigunde. — Die Klosterkirche wurde im Jahre 1274 consecrirt und P. Heinrich Librarius als Prior sammt 100 Mitbrüdern in das Kloster eingeführt. Es befand sich ehemals über der Stiege auf das Musikchor ein Stein mit folgender lateinischer Aufschrift: Anno Domini MCCLXXIIII. Dominica proxima post Festum Sanctae Trinitatis dedicata est haec Ecclesia Beatae Virginis. In der Richtung der Pforte des jetzigen Piaristenkollegiums befand sich bei der Statue des h. Kreuzes ein großes Eingangsthor, auf dessen oberem Theile die Uebergabe des Klosters an die Dominikaner von Seite des K. Premysl Otakar II. gemahlt war und das nachstehende Chronographicon führte: „OttogarVs II., ReX Boh., V. ConVIct. VIrIs ReLIgIosIs BenIgnItate RegIa pLene eXstrVXIt.“ Wie diese Aufschrift bezeugt, wurde also das Klostergebäude im Jahre 1266 vollendet. Dieses dem Einsturze drohende Thor wurde im Jahre 1800 niedergerissen. Das Bild auf demselben wurde im Jahre 1774 gemahlt zur Feier des 5. Jubiläumsjahres des Klosters. — Ueber der Pforte des Klosters ist die Umschrift: Triginta ac uno locus hic prior urbē stat anno. — Im Jahre 1281 starb der erste Prior Heinrich Librarius (im städtischen Archive heißt er Liberal) und wurde in der Kapelle S. Laurentii, wo jetzt der Altar S. Barbarae steht, begraben und wo sich sein Grabdenkmal noch im Jahre 1789 befand. Oberhalb dieses Altares befand sich sein Bildniß aus Holz und er wird auf demselben als Seliger bezeichnet. Aus der Zeit der Gründung erhielt sich bloß die Kirche und der Kreuzgang. Das Presbyterium der Kirche hat sich in seiner ursprünglichen Form erhalten; das dreischiffige Langhaus aber ist in seinen oberen Partien im Renaissancestyl überbaut. — Das Klostergebäude wurde mehreremal umgebaut. Dasselbe brannte ab in den Jahren 1381, 1463, 1521, 1560 und 1728. Auch wurde das Kloster mehreremal durch die Pest verheert. Diese wüthete zuerst im Jahre 1495, wo 3477 Stadtbewohner an derselben starben. Zum zweitenmale wüthete die Pest vom Jahre 1507 bis zum Jahre 1518. Bei der in den Jahren 1520 und 1521 herrschenden Pest, wo 3000 Menschen in der Stadt starben, sind im Kloster die Geistlichen bis auf 14 ausgestorben, welche hierauf bis zum Jahre 1525 mit Tod abgingen, worauf der Prior P. Bernardus Bursatoris das Kloster ganz allein bewohnte bis zum 9. Februar 1548, wo er ebenfalls in die Ewigkeit abberufen wurde. Kaiser Ferdinand I. ersuchte hierauf den Ordensprovinzial, das Kloster mit Ordenspriestern wieder zu besetzen. Derselbe entschuldigte sich jedoch mit der Unmöglichkeit, bei dem Mangel an Geistlichen das Kloster wieder zu besetzen, weil

von den Hussiten die Ordenspriester theils ermordet theils vertrieben wurden, und bei dem entstandenen Lutherthum die deutschen Provinzen aufgelöst wurden. K. Ferdinand I. überließ d. d. Prag am Montag nach S. Barthol. 1549 dem Bürgermeister und Rath der k. Stadt Budweis die Verwaltung des Klosters und bestimmte, daß der Stadtrath zur Erhaltung des Gottesdienstes auch andere Priester, welche jedoch das h. Sakrament des Altars nur unter Einer Gestalt administriren sollen, in das Kloster einführen und dasselbe, sowie die Kirche in Betreff des Bauzustandes erhalten solle. Jedoch soll das Kloster, wenn wieder Dominikanerordenspriester dasselbe beziehen wollen, ihnen wieder überlassen werden. In diesem unbewohnten Stande verblieb das Kloster durch 39 Jahre. Während dieser Zeit sind alle Schriften, Urkunden und Gnadenbriefe verloren gegangen. Am 8. Nov. 1587 kam P. Vincentius Bolzanus a S. Severino, ein Italiener, im Kloster an und nahm dasselbe als Prior wieder in Besitz. — Die erste bekannte Stiftung, die bei der Klosterkirche errichtet wurde, war die des Pribik von Porešin. Er ertheilte am 16. Nov. 1312 dem Dominikanerordenskonvente in Budweis einen Theil seines Dorfes v Dubu bei Pflanzen, mit der Bedingung, dafür jährlich an den vier Quatemberzeiten, dann am 13. Okt. (als dem Sterbetage seiner Gattin Zdenka), endlich an seinem eigenen Sterbetage, die damals gebräuchliche Todtenfeier zu halten. In den libr. Erect. kommt das Kloster vor im Jahre 1398 (Vol. V. G. 1.) wo es heißt: Pronuntiatio inter D. Bohunkonem Plebanum Ecclesiae in Budweis et Religiosos viros Fratrem Petrum Priorem et Conventum Monasterii Ord. Praedic. ibidem, et definitur, ut prius Plebanus pulset pro Matura canenda etc. tum alia praescribuntur pro concordia inter eos. — Im Jahre 1405 verkaufte Aleš von Pořič dem Heinrich, Prior, Johann von Netolic, Subprior und dem ganzen Convente der Dominikaner zu Budweis zwei Höfe in Pořič und Kukulewic für die Summe von 200 Schock Groschen und gegen die Verpflichtung, daß die Ordensgeistlichen täglich eine gesungene h. Messe zu Ehren der h. Jungfrau Maria celebriren und dem Verkäufer für seine Lebenszeit jährlich 12 Sch. Gr. zu entrichten hätten (Vol. XIII. Q. 6.) Im Jahre 1507 bestätigte K. Wladislav den Dominikanern die Stiftung ihres Klosters. In diesem Diplom war das Fundationsinstrument desselben, nämlich die obcitirte Urkunde des Hirz, Burggrafen zu Klingenberg, wörtlich angeführt. — Das Patrocinium der Kirche war ursprünglich Nativitas B. M. V. Vom Jahre 1451 nannten sich die Vorsteher dieses Klosters Priores des Klosters bei dem Gnadenbilde. Nach oder im Jahre 1410 hat der Budweiser Bürger Wenzel Institor das wunderthätige Gnadenbild Mariae Opferung aus der Stadt Benna in Pie-

mont nach Budweis gebracht und dasselbe den Priestern des Dominikanerklosters anvertraut, die es zu Ende der Kirche am fünften Pfeiler gegen Mitternacht auf der linken Seite auf einen Altar gesetzt und um denselben ein eisernes, sechs Ellen hohes Gitter anfertigen ließen. Auf dem Gnadenbilde sind an dem Rande ringsherum folgende Worte: „Es ist zu wissen allermännigklich, daß dieses Bild unser Lieben Frauen Bild ist, als sie in dem Tempel war, ehe daß sie St. Joseph vermählt war: Also dieneten ihr die Engel. Auch ist sie in Lombardien also gemahlt in einer Stadt, die heißt Osanna und ligt in Mayland." — Unter dem Gnadenbilde sind diese Worte: „Das erste Zeichen. Es lag einer gefangen in einer Stadt bey Mayland, und der war verurtheilt, und rufte in Unser Lieben Frauen Ehren das Bild an, da mochte ihm der Züchtiger nichts thuen; also wird er ledig, und opfert sich dem Bild zu Ehren Unser Lieben Frauen. Auch seynd vor dem Bild fünf Kindlein auf einem Tag gesund worden von grossen Gebrechen und Krankheit. Auch hangte eine weisse Rosen vor dem Bild: die brach die Herzogin von Mayland ab einen Theil und schloß sie wohl in ihrem Pallast; des Morgens war sie wieder an der Statt, davon man sie gebrochen hat. Auch hat Unser Liebe Frau die Stumme redend gemacht durch das Bild. Und viele andere Zeichen mehr seind geschehen im Jahre 1410." — Wie im Archiv des Klosters Schlägel verzeichnet ist, geschahen diese Wunderzeichen in der Stadt Bonna, aus welcher, wie P. Georgius Crugerius S. J. bezeuget, dieses Gnadenbild nach Budweis vom obbenannten Bürger gebracht wurde. Das Bild ist auf einer über 2 Schuh hohen Tafel von Lindenholz gemalt. In der im Jahre 1748 herausgegebenen Geschichte des Klosters unter dem Titel: „Erneuerter alter Gnadenbrunn" ist folgende Beschreibung des Bildes: „Die Materie, worauf es gemahlen ist, ist eine Tafel von Lindenbaum, welche jedoch höher als Gold und Silber zu schätzen ist. Daß es sehr alt, bezeugen die schon längst überkommene Holz-Würme. Der Grund, so mit braunen Oel-Farben gemahlt, ist zu beyden Seiten mit acht und zwanzig goldfarben oder vergoldten Sternen, so aus Papier angeklebet seynd, geziert. Die Gestalt des Bildes ist diese. Sie stehet ohne dem Kind Jesu; die Gebärden, Kleydung und Stellung, ist eben auf die Weiß, als die Allerseeligste Jungfrau Maria im Tempel zu Jerusalem ist geopffert worden; jedoch zeiget das Angesicht fast das zehende Jahr ihres Alters an. Das Angesicht ist majestätisch, und beynebens schön und liebreich, weißbräunlicht, mit etwas grossen, doch freundlichen Augen, deren Augenstern braun, die Augen-Lieder aber weißlicht. Die Stern samt einer länglichten Scheitel ist mit weißer Farb erhöhet; die Wangen rothbräunlich, die Lefftzen wie eine rosenfarbe Schnur, der Mund schmal, die untere Lefftzen etwas

gebogen, mit einem schönen runden eingebogenen Kien. Ist also das ganze Gesicht länglicht, auf die rechte Seite schauend, mit etlichen über das Aug streiffenden Haaren gewendet. Die Haar seynd gelb, so erstlich dem Gesicht nach beyder Seiten zurück über die Ohren geputzt, hernach als fliegend und locket bis auf die Mitten des Leibes ausgebreitet. Der Hals ist rund, lang und weißbraun; der Kragen mit groß und kleinen Goldstrahlen; die Arm, Hände und Finger samt dem Leib zart, schmahl und lang; die Hände aufgehoben und zusammengesetzt, gleichwie man zu bethen pflegt; der Rock, so von dem Hals bis auf die Erde reicht, also daß er auch die Schuhe bedeckt, ist von blauer Farb, durch und durch mit Thal-Lilgen gezieret; sie ist umgürtet mit einer goldfarben Gürtel." — Bereits im Jahre 1418 hat Johann, Bischof von Nazareth und Weihbischof zu Prag denjenigen, welche vor diesem Bilde sieben Ave Maria beten würden, 40 Tag Ablaß verliehen. Kaiser Ferdinand I. kam im Jahre 1531 in der Faste nach Budweis und hielt sich wegen Verrichtung seiner Andacht durch diese ganze Zeit im Dominikanerkloster auf und wusch selbst am Gründonnerstage 12 armen Bürgern die Füße. — Ein besonderer Verehrer der Mutter Gottes war der kais. General Don Balthasar Graf de Marradas, Vique y Salent. Derselbe ließ im Dominikanerkloster zu Budweis eine schöne Kapelle (die jetzige Calasanzkapelle) errichten, mit dem Wunsche, damit das Gnadenbild in diese Kapelle übersetzt werde. Diese feierliche Uebertragung wird in der oberwähnten Geschichte nachstehend beschrieben: „Solcher andächtigen Meinung pflichteten auch bei sowohl Ihre Kaiserliche Majestät Ferdinandus der Andere, als auch Ihre Hochfürstliche Eminenz, der Ertzbischof zu Prag; deren erstere dem Stadtrath und der Gemeinde der k. Stadt Budweiß, der andere aber dem Herrn Decano der Stadt und der herumliegenden Clerisey Befehl ertheilet, sothaner Uebersetzung auf das feyerlichste beizuwohnen. Wie dann auch geschehen im Jahre 1634 den 7. Tag Mai, dazumal am dritten Sonntag nach Ostern, in Gegenwart vieler Frey-Herren und Adels-Personen, einer fast unzahlbaren Volksmenge, und zweyer von Wien zu solcher Fest-Begängniß beruffenen fürnehmen Männern unsers h. Prediger-Ordens, beyder der Heil. Schrift Doctoren, nemlich P. Valdespino, Kaiserlichen Majestät Rath, und P. Sigismundi Ferrariensis, der uralt- und Welt-berühmten Wienerischen Universitaet Theologiae Decani. Ersterer von diesen Beyden hielte an obbenanntem Tag früh das Amt der h. Meß, und führte sodann die feierliche Procession: in welcher nach Vorhergehung deren Zünften mit ihren Fahnen, deren Schulen, hernach deren Geistlichen unseres Ordens, dann deren Herren Pfarrern mit ihrem Herrn Dechanten in Budweiß Joanne Cometa, von drey schön gezierten Knaben auf Ta-

feln die Schenkungen und Gelübden des Heil. Bilds von Gold, Silber und Edelgesteinen, mitten unter vielen Edelknaben, und brennenden Fackeln getragen wurden: denen endlich das H. Bild unter einem zierlichen Himmel, so vier fürnehme Freyherren gehalten, nachgetragen wurde, in Nachfolgung obgedachten P. Valdespino in Vesper-Mantel, sammt Herrn General Don Balthasar Grafen von Marradas dieser Solennitet und Translation Urheber. Nach welchen viel fürnehme Herren, vom Adel eine große Menge, letzlich unzählig viel Männer und Weiber, alle mit brennenden Kerzen. Alle Gassen und Plätze der Stadt, wo man mit dem Gnadenbilde durchginge, waren auf das schönste gezieret und mit Soldaten besetzt, welche nach Kriegs-Brauch Salve geben, wie auch das größere Geschütz in denen Stadtthören. Auch war die ganze Gegend herum mit Glockenschall erfüllt. Nachdem aber die Procession wiederkehret, hat man das Gnadenbild in die neue Kapellen gesetzt, und hat sich nach gesungener Litaney die Solennitet geendet." — Als im Jahre 1713 die Pest sowol in Prag als in den meisten Städten Böhmens wüthete, hat die Budweiser Stadtgemeinde, damit Gott gnädigst die Pest von der Stadt und der Umgegend abwende, auf Anregung des Stadtdechants Johann Veit Schwantle, sich und ihre Nachkommen durch ein feierliches Gelübde verbunden, das Fest der Opferung der seligsten Jungfrau Maria zu feiern, eine Prozession zu dem Gnadenbilde im Dominikanerkloster zu halten und daselbst der Predigt und dem Hochamte beizuwohnen. Am 21. Nov. 1713, als an dem Titularfeste der Klosterkirche, wurde zum erstenmale das Gnadenbild in feierlicher Prozession in der Stadt herumgetragen und hierauf nach gehaltener Predigt das Hochamt bei dem Gnadenaltar celebrirt. Da im Jahre 1713 die Stadt und die Umgegend von der Pest bewahrt wurde, so wird zur Danksagung und in Erfüllung des gemachten Gelübdes, alljährlich das Fest der Opferung der seligsten Jungfrau Maria als ein Feiertag begangen, an diesem Tage eine feierliche Prozession aus der Pfarrkirche zum Gnadenbilde geführt und dort Predigt und Hochamt abgehalten. Das Prager erzbischöfliche Ordinariat gab hiezu am 14. Sept. 1714 die Licenz mittelst folgenden Dekretes: „Authoritate Archiepiscopali Ordinaria datur ad supplices preces Venerabilis Dilecti Joannis Viti Schwantle, per partem Districtus Bechinensis Vicarii Foranei ac p. t. Decani Bohemo-Budwicensis, nec non Amplissimi Magistratus Loci, tenore praesentium Facultas et Licentia, ut ad explendum Votum, quod idem Magistratus, pro avertenda, per intercessionem Sacratissimae et absque macula originali conceptae Dei Genitricis Mariae, a praefata Civitate Bohemo-Budvicensi, nec non a Pagis ad illam appertinentibus, contagiosa lue, Anno superiore emisit, Festivitas Praesenta-

tionis Beatissimae Virginis Mariae deinceps in perpetuum qualibet hujus Festivitatis anniversaria die tanquam Festum Fori, abstinendo ab omni opere servili, tam in Civitate ante dicta, quam in pagis ad ipsam spectantibus, siquidem hujus Civitatis et appertinentium pagorum Communitates consensum suum ad hoc libere et spontanee praebuerant, ad Cultum divinum et honorem Deiparae Virginis Mariae magis augendum ac promovendum, in debitam Divinae Majestati, pro obtenta ab hujusmodi malo praeservatione, gratiarum actionem, celebrari, eademque die, quotannis, ex Parochiali S. Nicolai Ecclesia Bohemo-Budvicensi ad RR. PP. Dominicanos ibidem, solemnis Processio deduci, sicut et in eorundem Religiosorum Ecclesia Divina, cum subsecutura benedictione populo cum Sanctissimo impertienda, haberi possint. Pragae in Cancellaria Archiepiscopali die 14. Mensis Septembris Anno 1714. — Am 18. Dez. 1784 ist den P. P. Dominikanern das Aufhebungspatent ihres Klosters kundgemacht worden. Sodann fielen ihre Besitzungen dem Religionsfonde zu, unter dessen Patronate nun die Marienkirche steht. Den Dominikanern gehörten: Die Insel gegenüber dem Kloster, der Neweklowsky'sche Hof an der Moldau, das Haus sammt Garten gegenüber dem k. k. Verpflegsmagazin, das Gut Pořič und andere Grundstücke. — Nach der Aufhebung des Klosters wurde das Gnadenbild auf dem Hochaltare aufgestellt mit dem silbernen im Jahre 1678 verfertigten Altare. Am 6. April 1785 verließen die Dominikaner das Kloster. Der letzte Prior P. Cajetan Hoenig wurde Protopfarrer zu Jilowic. Der letzte Dominikaner P. Camill Schmid starb als Ceremoniär an der Budweiser Kathedralkirche im Jahre 1834. — Das ehemalige Klostergebäude war früher im Jahre 1783 zur Wohnung des H. Bischofs und der Domherren und die Marienkirche zur Cathedrale beantragt worden, jedoch wurde mit höchstem Hofdekrete vom 31. Okt. 1784 das Piaristen-Kollegium zur bischöflichen Residenz bestimmt und den Piaristen wurde das ehemalige Dominikanerklostergebäude überlassen, welche in dasselbe am 12. April 1785 übersiedelten, und wo nun der Unterricht in den deutschen und lateinischen Schulklassen ertheilt wurde. — Das Piaristenkollegiumgebäude (die jetzige bisch. Residenz) ließ die Budweiser Stadtgemeinde erbauen. Am 13. April 1763 fand die feierliche Grundsteinlegung des Kollegiums durch den Budweiser Dechant Franz Eichler statt. Im Jahre 1769 war der Bau des Kollegiums vollendet. Am 18. Nov. 1767 wurde die Hauskapelle vom Stadtdechant Franz Eichler feierlich eingeweiht. Am 16. Nov. 1767 wurden die Lehrer und die Schüler feierlich in das Collegium eingeführt. Am 16. Aug. 1768 wurde das Fest der Heiligsprechung des seligen Josef von Calasanz gefeiert. Am

16. Aug. 1768 begann das Fest mit einer feierlichen Prozession aus der Pfarrkirche in die Piaristenkapelle, woran sich die Wallfahrten von Frauenberg, Hossin, Rudolfstadt, Schweinitz nebst anderen aus der Umgebung mit ihren Seelsorgern anschlossen. Vom Piaristen Kollegium bewegte sich dann die feierliche Prozession, die der hochw. Prälat von Goldenkron unter zahlreicher Assistenz führte, und woran sich 10 Stiftsgeistliche von Goldenkron nebst den Konventen der hiesigen Dominikaner und Kapuziner, sowie sehr viele Pfarrer und Weltpriester betheiligten, und eine ungeheure Menge des herbeigeströmten Volkes, durch die Tuchmachergasse gegen das Krumauerthor über den Platz, wo eine Kompagnie Feldartillerie aufgestellt war, in die Kapelle des Piaristenkollegiums zurück, wo der Goldenkroner Prälat ein feierliches Hochamt celebrirte. — Die Piaristen wurden von dem Magistrate und der bräuberechtigten Bürgerschaft im Jahre 1761 fundirt. Die Kaiserin Maria Theresia ertheilte d. d. 17. Okt. 1761 hiezu die Bewilligung. Am 25. Jänner 1762 fand die feierliche Eröffnung der frommen Schulen statt nach feierlich abgehaltenem Veni Sancte Spiritus in der Spitalskirche. Zur Wohnung für die Professoren und zu den Lehrzimmern wurden indessen nicht weit vom Wenzelsspitale 4 Bürgerhäuser gemiethet. In diesen wurde der Unterricht vom Jahre 1762 bis 1767 ertheilt. Im Jahre 1764 wurde für die 2. deutsche Klasse oder Schreibschule aus den Spitalrenten ein Lehrer gestiftet. Im Jahre 1774 stiftete der Bürger Johann Měšťák Edler v. Scharfenfeld einen Lehrer für die 1. Klasse (Leseschule). Im Jahre 1778 wurde die 3. Klasse von der 1. lateinischen Klasse (Principie) getrennt. Im Jahre 1813 stiftete die Stadtgemeinde einen Lehrer für die 4. Klasse (Zeichenschule), und im Jahre 1816 einen 2. Lehrer für die 1. Klasse (untere Abtheilung).

Die Kirche S. Annae und das bischöfliche Klerikalseminär (ehemalige Kapuzinerordenskirche).

Am 29. Jänner 1614 kam Kaiser Mathias II. mit seiner Gemahlin Anna nach Budweis und hielt daselbst einen Landtag ab. Während dieser Anwesenheit stiftete die Kaiserin Anna auf die Bitte des P. Cherubin zu Ehren der h. Anna in Budweis für den Kapuzinerorden ein Kloster und bestimmte hiezu 9 Häuser. Am 9. Juni 1614 haben P. Guardian Cherubin nebst den Stadträthen Kaspar Daublebský von Sterneck, Nikolaus Schanz von Eisenbühl und Georg Hirsch von Hirscheck den ersten Stein in dem zum Kapuzinerkloster bestimmten Hause des Augustin Schwecher gebrochen. Am 31. Mai 1615 kam der Prager Erzbischof Johann Lohelius nach Budweis, führte am Montage nach dem Sonntage Exaudi mit den Kapuzinern,

welche ein großes Kreuz trugen, eine Prozession von der Pfarrkirche zu dem neuzuerbauenden Kapuzinerkloster, legte und weihte den ersten Grundstein (unter dem jetzigen Hochaltare) zu der neuen Klosterkirche ein. Derselbe Erzbischof consecrirte auch diese Kirche am 1. Febr. 1621. Das Kapuzinerkloster wurde mittelst Hofdekrets vom 31. Dez. 1786 aufgehoben und dasselbe zum Priesterhause für die Budweiser Diöcese bestimmt, wo die Alumnen nach im Prager Generalseminar absolvirten theologischen Studien durch ein halbes Jahr für die praktische Seelsorge sich einübten. Am 1. Sept. 1788 bezogen die absolvirten Alumnen jenes Priesterhaus. Nach Aufhebung der Generalseminarien wurde das Budweiser Priesterhaus mittelst Hofdekrets vom 26. Okt. 1790 dem Hochw. H. Bischof zur Errichtung eines Diöcesan-Seminars überlassen. Weiland Seine Majestät Kaiser Franz haben mittelst höchsten Hofdekretes vom 7. April 1803 auf die Bitte des ersten Bischofs von Budweis Johann Prokop die Errichtung eines eigenen bischöflichen Seminariums in Budweis und die Einführung des philosophischen und theologischen Studiums bewilligt. Am 1. November 1804 begannen die theologischen Studien in demselben. Der erste Rektor war Josef Nowák, welcher im Jahre 1817 Budweiser Canonicus und im Jahre 1821 Erzbischof von Zara wurde. Bis zum Jahre 1804 studirten die Budweiser Alumnen im Prager Seminar. Die nach Aufhebung des Klosters als Getreidemagazin benützte Kirche wurde im Jahre 1804 zum Gottesdienste wieder eröffnet. Am Hochaltare derselben ist eine Tafel mit der Aufschrift: Civium munificentia renovatum 1815. Ober dem Eingangsthore der Kirche ist die Jahreszahl 1615 bedeutend das Gründungsjahr, und das die im Jahre 1709 erfolgte Renovirung und Vergrößerung der Kirche anzeigende Chronogramm: Pro DeI Honore et S. Annae PatroCInIo ReNoVata et MaIor faCta. — Patron der Kirche: Religionsfond. — Im Jahre 1827 wurde auf der Kirche ein Thürmchen aufgebaut. — Im Jahre 1837 stifteten der Budweiser Bürger Josef Kozymaček und dessen Gemalin Elisabetha bei der Budweiser Seminärkirche einen böhmischen Prediger und widmeten hiezu ein Kapital per 13696 fl. 40 kr. CM. Diese Stelle wurde im Jahre 1845 besetzt. — Der Bau des neuen Seminärgebäudes wurde im Jahre 1844 beendet, und am 4. Nov. 1844 fand die feierliche Eröffnung desselben statt.

Die Kirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit hinter der Altstadt.

Dieselbe wurde im Jahre 1515 erbaut und im vorbenannten Jahre von dem damaligen Stadtpfarrer P. Johann Haider benedicirt und von ihm die erste h. Messe in derselben gelesen. Patron: die Stadtgemeinde. In Verbindung mit jener Kirche ist das im Jahre

1766 neu erbaute Siechenhaus. Bereits im Jahre 1371 bestand daselbst ein Siechenhaus, und es diente schon früher zur Zeit der Pest als ein Lazareth und später wurde es zur Unterbringung armer Budweiser Unterthanen verwendet.

Die Todtenangstkapelle bei der Dompfarrkirche.

An der Stelle derselben stand ehemals die Sct. Jakobskapelle auf dem Pfarrkirchhofe. Bereits im Jahre 1308 stiftete der Bürger Stefan Nadler 1 Schock Gr. für diese S. Jakobskapelle. Andere Stiftungen zu derselben werden in den Urkunden in den J. 1377, 1379 und 1382 erwähnt. An der Stelle dieser Kapelle wurde die Todtenangst-Christi-Kapelle erbaut. Am 16. Mai 1727 legte der Stadtdechant Johann Veit Schwantle den Grundstein zu derselben. Im Jahre 1785 wurde diese Kapelle geschlossen und zu einem Depot für Salpeter verwendet. Im Jahre 1855 wurde sie durch die Munificenz Seiner Bischöflichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Bischofs Johann Valerian gänzlich restaurirt, und zum Gottesdienste wieder eröffnet. In derselben befindet sich die Aufschrift: Pietate Reverendissimi, Eximii ac Illustrissimi Dom. Joannis Valeriani Jirsík, Episcopi Budvicensis, ab oblivione profanisque usibus pristinae destinationi vindicatum atque illius munificentia renovatum 1855.

Neben dem Prager Thore befand sich die älteste Wohlthätigkeitsanstalt in Budweis, nämlich

Das Sct. Wenzels-Hospital mit der Sct. Wenzelskirche.

Im Jahre 1300 gründete der hiesige Bürger Zacharias eine Kapelle und ein Hospital S. Wenceslai für alte, gebrechliche und arme Bürger und Bürgerinen, wozu er sein Haus in der Stadt beim Piseker Thore und Grundstücke vor dem Thore hinter der Altstadt sammt dem baaren Vermögen verwendete, auf diese Art ganz vermögenslos sich der erste in dasselbe begab, und mit den aufgenommenen Armen ein gleiches Loos theilte. Laut einer Urkunde vom J. 1302 befand sich bei jener Kapelle bereits ein Kaplan, Namens Adalbert. Im J. 1323 schenkte Friedrich von Hof, ein hiesiger Bürger, das ganze Vermögen des Konrad Landower auf Andringen seiner Gattin Cäcilia wegen ihres Seelenheiles jenem Hospitale und zwar namentlich die Mühle vor dem Schweinitzer Thore (Spiegelmühle). Im J. 1331 bewilligte K. Johann den zwei hiesigen Geistlichen Peter und Philipp, die kleine Sct. Wenzelsspitalkapelle zu vergrößern, dieselbe in geistlicher und weltlicher Beziehung zu verwalten, und schenkte zugleich dem Spitale die Hutweide bei Cirnic nebst 7 Lahn im Dorfe Gauendorf. Im J. 1357 übertrug Kaiser

Karl IV. die Verwaltung des Wenzelsspitals dem Budweiser Stadtrathe. Früher wurde es von dem Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne verwaltet. (Archiv. Cruciger. Urkunde ad an. 1351.; L. L. Erect. Vol. VI. S. 5., Pelzel's Vita Carol. IV. P. 1. p. 331.) (Ordinatio Hospitalis dudum erecti in Budweis per Wolframum Archiepiscopum facta 1401. — L. L. Erect. Vol. VI. S. 5.) Im Jahre 1542 ist das Kirchendach abgebrannt. Bei der großen Feuersbrunst 1641 ist das Spital sammt Kirche und Glockenthurm ein Raub der Flammen geworden, wurde jedoch wieder neu erbaut. Im Jahre 1764 am Feste S. Wenceslai wurde vom Dechant Franz Eichler der Grundstein zu einem neuen Spitalgebäude gelegt. Im Jahre 1786 wurde die Kirche S. Wencesl. geschlossen und wurde später demolirt und an deren Stelle ein Haus erbaut. Das Spitalgebäude wurde zu einer Militärkaserne umgestaltet. Aus dem Erträgnisse der Spitalstiftung erhalten jetzt arme Bürger und Bürgerinen täglich einen Betrag im Gelde.

Die Meßkapelle B. M. V. in der bischöflichen Residenz.

Die Meßkapelle B. M. V. im Hause des hochw. H. Generalvicars.

Die Meßkapelle S. Cruc. in der Stadtdechantei.

Die Meßkapelle B. M. V. im Krankenhause,

in dem die barmherzigen Schwestern der Kongregation S. Carol. Bor. seit dem 1. Jänner 1850 die Kranken pflegen. Der Ursprung dieser wohlthätigen Anstalt war die Schenkung eines Gebäudes, welches der Bürger Josef Stifter im Jahre 1773 den s. g. Armen Schwestern vom Orden des h. Franziskus übergab. Nach Aufhebung dieses Ordens unter K. Josef II. wurde jenes Haus von den Bürgern Johann Ostmus und Mathias Hager im Jahre 1783 den Budweiser Armen in der Absicht geschenkt, damit diese in Krankheiten Pflege darin finden möchten, welcher Bestimmung gemäß es bis zum Jahre 1829 verwendet wurde. Am 21. Mai 1827 fand die feierliche Grundsteinlegung zum neuen bürgerlichen Krankenhause statt. Am 4. Okt. 1829 wurde dasselbe feierlich eröffnet. Die Kosten des Baues waren von dem Vermächtnisse des ersten Budweiser hochw. H. Bischofs Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, von einem Beitrage der Bürgerschaft und aus dem früheren Krankenhausvermögen bestritten worden. Der dritte Bischof von Budweis der hochwürdigste Herr Josef Andreas Lindauer widmete im Jahre 1849 einen Beitrag von 4000 fl., damit die barmherzigen Schwestern der Congregat. S. Carol. Bor. die Krankenpflege im Budweiser Armen- und Krankenhause übernehmen, und er vermachte sein ganzes Vermögen diesem Armen- und Krankenhause. Die Stadt Budweis ehrte

sein Andenken durch Aufstellung eines marmornen Denkmals am Altstädter Friedhofe. Die Aufschrift auf diesem Denkmale lautet: Reverendissimo Episcopo Budvicensi Josepho Andreae Lindauer benefactori nosocomii Budvicensis generoso nato Pilsnae die 29. Nov. 1784 die 4. Junii 1850 quarto episcopatus sui anno ex hoc saeculo egresso grata civitas Budvicensis. Requiescat in pace Domini.

Die Meßkapelle B. M. V. im bischöflichen Knabenseminar in der Prager Vorstadt.

Dasselbe wurde gegründet von Seinen Bischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Johann Valerian, Bischof von Budweis und durch die milden Spenden edler Wohlthäter und frommer Diöcesanen. Am 22. Oktober 1853 wurde das zur Errichtung dieses Seminars angekaufte Haus vom hochwürdigsten Gründer feierlich eröffnet und kirchlich eingesegnet. — Noch die folgenden Geschlechter werden segnen das Andenken des Bischofs Johann Valerian, des frommen Gründers jener Anstalt, sie werden beten für ihn und ihm danken, daß Er durch diese Gründung für einen würdigen Nachwuchs der Priester und Arbeiter im Weinberge des Herrn väterliche Sorge getragen. Welch' einen Trost werden noch in der spätesten Zukunft empfinden die Herzen der Eltern, da ihnen das Knabenseminar die Beruhigung stets gewähren wird, daß ihre Söhne darin zum Fleiße, zur Frömmigkeit, zur Gottesfurcht angeleitet, von dem Pesthauche der Verführung bewahrt und in ein der Tugend, der Selbstbeherrschung und Entsagung gewidmetes Leben eingeübt werden! Möge Gottes reichster Segen stets über diesem Hause walten! — Das bischöfl. Knabenseminär zählte im Schuljahre 1860 64 Zöglinge. Am 1. Sept. 1860 betrug das Vermögen der Anstalt 45083 fl. 9 kr. ö. W.

Die Meßkapelle B. M. V. im Gefangenhause.

Im pfarrlichen Gedenkbuche wird angeführt, daß sich im Stadthause (in domo postaria oder in domo civica) eine Meßkapelle S. Annae befand, welche im Jahre 1416 von Hermann, Bischof von Nicopolis und Prager Suffragan, consecrirt wurde.

In dem bereits erbauten Waisenhause ist eine geräumige, aber noch nicht adaptirte, mit einem schönen Thürmchen gezierte Kapelle. Am 2. Juni 1858 fand die feierliche Grundsteinlegung zu diesem Waisenhause durch Se. Bischöflichen Gnaden unseren hochwürdigsten Herrn Bischof statt. — Als in den Jahren 1832 und 1836 durch die hier herrschende Choleraseuche viele Kinder elternlos wurden, veranstaltete man Sammlungen zur Gründung eines Waisenhauses, welche durch Vermächtnisse

bereits im Jahre 1854 auf 4231 fl. 33 kr. CM. anwuchsen, im Jahre 1857 durch die bischöfliche Spende von 2000 fl. CM. und fernere Beiträge die Summe von 9436 fl. 21 kr. CM. erreichten. Der um die Stadt Budweis hochverdiente k. k. Schiffmeister Herr Adalbert Lanna widmete zur Gründung jenes Waisenhauses nebst dem hochherzigen Geschenke einer Schuldforderung von 3790 fl. 37 kr. CM. nicht nur die Baustelle, sondern übernahm edelmüthig auch die Bezahlung der Professionisten- und Taglöhnerarbeiten bei diesem Baue (21631 fl. 42 kr. CM.), worauf die Stadtgemeinde sich zur Beistellung der Baumaterialien (26356 fl. 12 kr. CM.) verpflichtete.

Zur Dekanalseelsorge Budweis gehören folgende Ortschaften:

a) $1/2$ St. **Strodenic** *(Rožnov)*, Df., dt., 48 H., 404 Kath. — 3 Einschichten 1 St.: Fischer; die Hüther-Einschichte; Hanslarl auf der Reith. — Dieses Dorf ist älter als Neu-Budweis und war ehemals ein Markt. Im Jahre 1261 schenkte Wok v. Rosenberg dem Stifte Hohenfurt den Markt Strodenic (forum Ztradonitz). In einer Urkunde des Čeč von Budvoj vom Jahre 1263 wird der Richter von Strodenic Chunch als Zeuge angeführt. Im Jahre 1273 hatte, wie oben erwähnt, K. Přemysl Otakar II. vom Stifte Hohenfurt die Ortschaften Strodenic, Plaben, Maltschic und Zabor gegen andere eingetauscht, und sie mit Ausnahme der zweiten der Stadt Budweis einverleibt. In einer Urkunde des K. Wenzel II. vom Jahre 1292 wird villa forensis Ztradonitz angeführt.

b) $1/2$ St. **Lodus** *(Mladý)*, Df., dt., 15 H., 109 Kath. — Einschichten $3/4$ St.: „Spatzenhaus"; „Schinkal". Die anderen Einschichten bei diesem Dorfe: Das Schmiedhaus, das Wagnerhaus, der Strohof und Rothhof gehören zur Wiener Vorstadt. Die Einschichte „Rothhof" war ehemals eine Mühle. Im Jahre 1576 kaufte Peter Kořenský von Terešow und auf Komařic von Wenzel Humpolec von Tuchoraz auf Doubravic diese Mühle. Im Jahre 1590 verkaufte Wenzel Knoll v. Weißenberg jene Mühle, damals Schooßhofmühle oder Weißenberg genannt, dem Christoph Maltighoffer, k. k. Münzmeister.

c) $1/2$ St. **Leitnovic** *(Litvinovice)*, Df., dt., 34 H., 243 Kath. — Einschichten: Die großartige Lanna'sche Brettsäge; die Einschichte „Seiml"; die Fürstenmühle. Diese Mühle erhielt im Jahre 1610 diesen Namen von Johann Fritschko von Fürstenmühl. — Das Dorf Leitnowic bestand bereits im Jahre 1259. In der Stiftungsurkunde des Klosters Hohenfurt sagt Wok von Rosenberg: Item do de villa mea Lutwinowitz tertium manipulum decimarum.

d) ³/₄ St. **Schindelhöf** (*Šindlovy dvory*), Df., bt., 13 H., 84 Kath.

e) 1 St. **Gauendorf** (*Mokré*), Df., bt., 24 H., 165 Kath.

f) 1 St. **Hackelhöf** (*Haklovy dvory*), Df., bt. u. bm., 20 H., 124 Kath. — Einschichte: Moosbauer 1 St.

g) 1¹/₄ St. **Neuhöf** (*Nové dvory*), Df., bm., 11 H., 90 Kath. — Einschichten: „Wachtfeitl u. Hensl; Häusler; die Baschen.

h) ³/₄ St. **Pfaffenhöf** (*Knězské dvory*), Df., bt., 14 H., 123 Kath. — Einschichten: Der „Trägerhof" mit 2 Chaluppen 1 St.; die Suchomelmühle mit 1 Chaluppe ³/₄ St.

i) 1 St. **Böhmischfellern** (*Vrbny české*), Df., bt. u. bm., 21 H., 160 Kath. — Einschichten: 1 Mühle u. 2 Hegereien.

k) ¹/₄ Stunde **Vierhöf** (*Čtyry dvory*), und die 3 Römmelhöfe (*Remlovy dvory*) ¹/₂ Stunde, 1 Gemeinde bildend, deutsch und böhmisch, 35 Häuser, 364 Kath. — Dazu gehören: Der Fischhof; der „Plonerhof" ¹/₂ St.; die Bělohlawekhöfe; der Knapp'sche Hof; 1 Ziegelhütte u. 1 Jägerhaus 1 St. — Der einschichtig gelegene: Hanu'sche Hof gehört zur Prager Vorstadt. — Die Römmelhöfe erhielten den Namen von Joachim Röml von Marchstein (1601).

l) 1 St. **Hodowic** (*Hodovice, Hodějovice, Hodějice*), Df., bt., 54 H., 362 Kath. Dazu gehört das ehemal. Silberbergwerkshaus.

m) 1¹/₂ St. **Wiederpolen** (*Vidov*), Df., bm., 9 H., 66 Kath.

n) 1 St. **Nemanic** (*Nemanice*), Df., bm., 8 H., 87 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. — Einschichte: Der Snožilkerhof 1 St.

Von a—n Kreis und Bez. Budweis. Von a— einschl. k ehem. Dom. Budweis. l u. m ehem. Dom. Wittingau.

Schulen im Budweiser Dek. Seelsorgebezirke:

1. K. k. Gymnasium (8 Klassen).

2. K. k. Lehrerbildungsanstalt im Pädagogium auf dem Marienplatze vor dem Prager Thore. Diese Anstalt wurde durch die eifrige Verwendung des hochw. Herrn Schulenoberaufsehers Josef Kautz errichtet und am 11. Okt. 1856 fand die feierliche Eröffnung des Pädagogium statt. Im Jahre 1860 betrug die Zahl der Lehramtskandidaten 90. Davon waren 63 im Pädagogium unterbracht. — Im Jahre 1858 wurde zu Handen des Pädagogium ein Haus um 14750 fl. CM. angekauft.

3. Die Kreishauptschule mit 4 Klassen, wovon die 1., 3. u. 4. Paralellen haben. (Zahl der Schüler im Jahre 1860 891.)

4. Die Unterrealschule bestehend aus 3 Klassen (Bürgerschule), errichtet statt der ehemaligen 4. Hauptschulklasse im Jahre 1848 und feierlich eröffnet am 6. Nov. 1848. — Zahl der Schüler 214. Der Direktor, zugleich Katechet, bezieht 525 fl., 2 Lehrer 525 fl., 2 Lehrer 420 fl. ö. W.

5. Die Mädchenschule mit 4 Klassen. (Die 1. hat eine Paralelle.) Zahl der Schülerinen 627. — Patron u. Präsentant: Die Budweiser Stadtgemeinde. — Gehalte: Des 1. Lehrers 420 fl., des 2. 336 fl., des 3. 315 fl., des 4. 300 fl. ö. W.

6. Die Altstädter Trivialschule. Eingeschult: Die Prager Vorstadt mit den zu dieser Vorstadt gehörigen: Nowetlowský-hof, Procházkahof, Lehmhof, Rozumhof, Hanuhof; Vierhöf mit den dazu gehörigen Höfen und den Rämelhöfen; Pfaffenhof samt seinen Einschichten und Nemanic mit dem Spötliterhof. — Patron und Präsentant: Die Budweiser Stadtgemeinde. Zahl der Schulkinder: 428. Einkommen des Oberlehrers 416 fl. 15 kr. ö. W.

7. Filialschule zu Strodenic. Eingeschult: Strodenic, Ruden (Pf. Payreschau). — Patron u. Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 115. — Einkommen des Fil.-Lehrers 221 fl. 21 kr.

8. Filialschule zu Schindelhöf. Eingeschult: Schindelhöf, Kaitnowic, Gauendorf. — Patron u. Präsentant: Die Budweiser Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder 102. — Einkommen des Fil.-Lehrers 210 fl. ö. W.

9. Filialschule zu Böhmischfellern. — Eingeschult: Böhmischfellern, Kronfellern (Pf. Frauenberg). — Patron u. Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

10. Filialschule zu Hackelhöf. — Eingeschult: Hackelhöf, Neuhöf. — Zahl der Schulkinder: 49. — Patron u. Präsentant: Budweiser Stadtgemeinde. Einkommen des Fil.-Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Vom Dorfe Lodus sind die Knaben zur Hauptschule und die Mädchen zur Mädchenschule in Budweis eingeschult.

Hodowic und Wiederpolen gehören zur Fil.-Schule Doubrawic (Pf. Dreisendorf).

Die zum Dorfe Hodowic conscrib. Einschichte N. C. 42 ist nach Gutwasser eingepfarrt und eingeschult.

II.

Propstei Neuhaus.

Neuhaus (Novadomus, *Hradec Jindřichův*), Stadt, bm. [illegible]dt., besteht aus der eigentlichen Stadt, dann aus der Naser-(Nežárka-) Vorstadt, der Neustadt, und der Waiger-Vorstadt, zählt 651 Häuser mit 9453 Kath., 5 Akath. A. C., 225 Isr., Kreis, Bez., ehem. Dom. und Post gl. N. — Propstei mit 12802 Kath. — Einkommen: An Realitäten: 297 J. 1381 Kl. Feld., 115 J. 1215 Kl. Wiesen, 99 J. 1439 Kl. Hutweiden, 235 J. 844 Kl. Wald., 30 J. 990 Kl. Teiche, Bäche und unprod. Gb. 18 J. 395 Kl.; Grundentlastungsrente: 681 fl. 97 $^{1}/_{2}$ kr. Ertrag der nicht abgelösten Naturalien: 300 fl. An Stola u. Fund.: 766 fl. 50 kr. ö. W. — Patron: Studienfond. Präsentant: Seine k. k. apost. Majestät.

Die Erbauer der Burg Neuhaus waren die Witkovice. Witek's I. dritter Sohn, Heinrich, welcher von 1205—1237 häufig in Urkunden angeführt wird, hatte die Burg Neuhaus gegründet und zum Stammsitze für seine Nachkommen bestimmt. Die Herren von Neuhaus, ze Hradce, de nova domo, hatten im Wappen die goldene Rose im blauen Felde. Dieser Seitenzweig der Witkovice gehörte zu den mächtigsten und ruhmreichsten Geschlechtern Böhmens. Er blieb im Besitze der Stammburg vier hundert Jahre ununterbrochen bis zu seinem Erlöschen. Am 24. Jan. 1604 starb Joachim Ulrich von Neuhaus und so ging der hochberühmte Dynastenstamm der Herren von Neuhaus zu Grabe! Der einzige übrig gebliebene Zweig aus diesem angesehenen Geschlechte war das Fräulein Lucia Ottilia von Neuhaus, die Schwester des Vorbenannten, welche die alleinige Erbin aller Neuhaus'schen Majoratsherrschaften wurde. Luzia Ottilia wurde im Jahre 1603 dem Freiherrn Wilhelm Slawata von Chlum und Kossumberg angetraut. Dieser Freiherr gehörte unter die berühmtesten Männer seiner Zeit. Er erhielt von seinem Vater Adam Slawata, einem eifrigen Pikarditen, eine sorgfältige Erziehung. Der Rektor des Neuhauser Jesuiten-Collegiums Johann Notarius bekehrte ihn zum katholischen Glauben. Von der Zeit an, wo Wilhelm Slawata Katholik wurde, hatte er an der utraquistischen Partei den unversöhnlichsten Feind. Am 23. Mai 1618 wurden die Statthaltereiräthe Wilhelm Slawata (Kammerpräsident) und Jaroslaw Bořita von Martinic (Burggraf auf Karlstein)

nebst dem Sekretär Fabricius Platter besonders auf Anregung der Rebellen Grafen Thurn, Leonhard Colonna von Fels, Wenzel von Roupov und Wilhelm von Lobkovic aus dem Fenster des Prager Schlosses in den achtundzwanzig Ellen tiefen Graben geworfen, blieben jedoch am Leben. Im Jahre 1621 erhob Kaiser Ferdinand II. den getreuen Wilhelm Slavata in den Reichsgrafenstand und ernannte ihn zum geheimen Rathe, zum Oberstlandrichter und Oberstlandkämmerer (1623), zum Oberstlandhofmeister (1627), zum Oberstserbmundschenk (1627) und zum Oberstkanzler. Papst Gregor XV. beehrte den Grafen bereits im Jahre 1622 mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben bezüglich des regen Eifers für die katholische Religion. Im Jahre 1629 gestattete ihm der Kaiser, sich sammt dem jedesmaligen Senior seines Stammes „Regierer des Hauses Neuhaus“ zu nennen. Er starb im Jahre 1652 und wurde seiner Bitte gemäß im Jesuitenhabit begraben. Die Grafen Slavata besaßen die Herrschaft Neuhaus bis zum Jahre 1691. Am 26. Jänner 1691 starb Franz Leopold Graf Slavata ohne Erben. Der letzte männliche Sprosse dieses Stammes war Graf Johann Karl Joachim Slavata. In der Nähe des Schlosses Telč fiel dieser Graf am 18. Okt. 1662 bei einer Jagd in eine Wolfsgrube. Er gelobte, sein Leben in einer Klostereinsamkeit zuzubringen, im Falle er gerettet würde. Ein Köhler hörte seine um Hilfe rufende Stimme, und brachte ihn an das Tageslicht empor. In Erfüllung des gemachten Gelübdes trat Graf Johann Karl Slawata in den Carmeliterorden und ward nach mehreren Jahren seiner Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Weltkenntniß wegen zum General desselben erwählt und starb am 21. Juli 1712 zu Rom. Er führte den Klosternamen: P. Carolus Felix a Sancta Theresia. Im Jahre 1691 erbte die Herrschaft Neuhaus Maria Josefa, Tochter des Grafen Johann Georg Slavata. Am 12. Jänner 1687 vermählte sie sich mit dem Reichsgrafen Herman Jakob Černin von Chuděnic. Der Carmelitergeneral P. Karl Felix Graf Slavata vollzog die Trauung im Beisein des höchsten Adels in der Prager Karmeliterkirche. Der ehrwürdige Sitz und der Titel Meinhards von Neuhaus, des Ueberwinders der Hussiten, waren hiemit an das uralte čechische Herrengeschlecht der Černine gefallen. Kaiser Karl VI. verlieh dem Grafen Franz Joseph Černin von Chuděnic im Jahre 1716 das Mundschenkamt erblich, und bewilligte ihm und allen künftigen Majoratsherren seines Hauses den altherkömmlichen Titel: „Regierer des Hauses Neuhaus und Chuděnic“ führen zu dürfen. Gegenwärtiger Besitzer der Herrschaft Neuhaus ist Se. Excellenz Graf Eugen Černin von und zu Chuděnic.

Das Propsteibeneficium, die Kirchen und Messkapellen.

Ulrich I. von Neuhaus hatte das Patronat der Neuhauser Pfarre um das Jahr 1256 dem deutschen Ritterorden übergeben, welcher dann eine Commende daselbst errichtete und solche (1270) durch den Comthur Konrad verwalten ließ. Später gründete Ulrich zu Neuhaus eine Kapelle des h. Dionysius. Vermöge einer Urkunde d. d. III. Idus Oct. 1293 verpflichtete sich der böhmisch-mährische Landcomthur Heinrich von Pier mit seinen Ordensbrüdern zu wöchentlichen geistlichen Verrichtungen in jener mit der dortigen deutschen Ordenspfarre vereinigten Kapelle. Diese Urkunde lautet: „In nomine Domini. Amen. Quapropter nos Henricus dictus de Gier (sic) ordinis domus teutonicae commendator provincialis per Bohemiam et Moraviam: notum facimus tam praesentis aetatis hominibus quam futurae: quod cum D. Ulricus de Novadomo, capellam in honorem S. Dionysii Martyris in Novadomo construxerit, et eam agris ad aratrum unum sufficientibus, juxta ipsam novam domum sitis, et decima septima thelonei recipiendi ibidem dotatam: et per D. Tobiam venerabilem in Christo Patrem, Pragensem Episcopum, dotationem eandem et donationem cum aliis pertinentiis dictae capellae nunc habitis et postea habendis confirmantem: nostris confratribus nunc in ipsius civitatis Novaedomus parochia sive domo nostra morantibus vel inposterum moraturis, ex certa scientia et sano atque maturo consilio, ac etiam pura devotione propter Deum dederit, tribuerit et donaverit, sicut in suis privilegiis patet, in perpetuum libere ac pacifice possidendam: ita quod post obitum Theodorici, notarii et capellani ejusdem D. Ulrici, qui ex nunc eandem usque ad decessum suum a nobis tenebit capellam: ad praedictos confratres nostros et domum atque parochiam, cum omnibus usufructibus sive utilitatibus suis, quas cum praenotatis possessionibus ipsa capella tunc habuerit, redire debeat absolute. Nos et iidem confratres nostri, maturo confratrum nostrorum seniorum per Bohemiam et Moraviam habito consilio, pro nobis et nostris successoribus, praefato D. Ulrico et suis haeredibus sive successoribus, tenore praesentium promittimus et obligamur: quod cum eadem capella post obitum dicti notarii et capellani Theoderici, ut dictum est, ad confratres nostros revertetur: in qualibet hebdomada duobus diebus, videlicet secunda feria et sexta feria, ipsis fratribus procurantibus, praedicta officiabitur capella in antea et perpetuo; nisi evidens ne-

cessitas sive generale hoc impediat interdictum. In cujus rei testimonium et robur perpetuo valiturum, praesentem paginam fieri, et sigillis, nostro et domus ordinis nostri Novaedomus, fecimus communiri. Datum A. D. MCCLXXXIII. tertio idus Octobris: indictione sexta." — Noch im Jahre 1401 war Nicolaus Comthur des deutschen Ordens, Pfarrer zu Neuhaus. Im Jahre 1413 wird in den lib. Erect. angeführt Frater Ord. Teutonici Wenceslaus plebanus in Nova domo. (Vol. XI. N. 1.) Die Neuhauser Besitzungen machten noch um das Jahr 1460 die einträglichsten Realitäten des deutschen Ordens in Böhmen aus. Um das Jahr 1460 berichtete der böhmisch-mährische Landcomthur Wilhelm von Schönburg an den Hochmeister Ludwig von Erlichshausen: „Das deutsche Haus zu dem neuen Haus, da Herrn Meinhard's Söhne sitzen, die unseres Ordens Stifter sind: und ist itzt der beste Hof und die Zugehörung, die unser Orden mag haben itzt in dem Lande zu Böhmen." Es läßt sich nicht eruiren, bis zu welchem Jahre des 15. Jahrhunderts die Priester des deutschen Ordens die Neuhauser Pfarrseelsorge administrirten. Nachdem diese Ordenspriester Neuhaus verließen, war durch einige Zeit daselbst kein katholischer Pfarrer. Der erste wurde wieder von Heinrich von Neuhaus im Jahre 1483 eingeführt, und dieser hieß Elias Czech und er war zugleich Verweser des Leitomischler Bisthums. Im Jahre 1465 verwendete er sich persönlich in Rom, um den Papst für einen gütlichen Vergleich mit dem König Georg zu gewinnen, was aber keinen Erfolg hatte. — Bereits im Jahre 1338 hatte Ulrich III. von Neuhaus dem Clerus auf seinen Herrschaften das jus testandi ertheilt. Dieses Recht erneuerten auf die Verwendung des Neuhauser Pfarrers Johann Kaplitzar im Jahre 1508 die Vormünder der nach Heinrich VII. von Neuhaus hinterbliebenen minderjährigen Kinder Adam und Anna, für alle Pfarrer, Kapläne und Altaristen auf allen Herrschaften, wofür sich die Geistlichkeit andererseits verpflichtete, alljährlich Montag nach dem Feste des h. Antonius im Monate Jänner in Neuhaus zusammen zu kommen, das officium defunctorum zu beten und Tags darauf für alle Herren von Neuhaus Seelenmessen zu lesen. Im Jahre 1672 stiftete Ferdinand Wilhelm Graf Slavata zum Seelenheile aller verstorbenen Grafen Slavata in der Neuhauser Pfarrkirche eine alljährlich Anfang Mai abzuhaltende Gedächtnißfeier. Diese Andachten werden noch heutzutage gehalten. — Um das Jahr 1550 wurde Johann, Abt des Prämonstratenserklosters Mühlhausen, Pfarrer zu Neuhaus. — Im Jahre 1503 befreite Heinrich VII. von Neuhaus das Wohnhaus der Stadtkapläne von allen Urbarial-Abgaben. — Auf Verwendung des Grafen Wilhelm Sla-

vata erhob Papst Urban VIII. am 18. August 1625 die Pfarre Neuhaus zur Propstei und ertheilte dem jedesmaligen Propste das Recht zum Gebrauche der Pontifikalien beim feierlichen Gottesdienste. Der erste Propst war Daniel von Ramsberg. Das Recht, die Pontifikalien auch außerhalb Neuhaus zu gebrauchen, hatte der Propst Hieronymus de Pozzi vom Papst Alexander VII. (27. Sept. 1659) erbeten, und vom P. Innocenz XII. (23. Nov. 1691) für alle Zeiten bestätigt erhalten. — Im Jahre 1605 vermehrte Luzia Ottilia von Neuhaus die Stiftungen der Kapläne und des Chors in der Neuhauser Pfarrkirche. — Im 14. Jahrhunderte gehörte die Pfarre Neuhaus zum Bezirke des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechinensis.

Die Pfarr-Propsteikirche zur Himmelfahrt Mariä.

In der Beantwortung des 2ten jener 42 Fragepunkte, welche vom Prager erzbischöflichen Konsistorium den Seelsorgern aufgegeben wurden, äußerte sich der damalige Neuhauser Propst Hieronymus de Pozzi (1676), die Pfarrkirche zu Neuhaus sei vor beiläufig sechshundert Jahren (a sexcentis prope annis) erbaut worden. Herman von Neuhaus ließ die etwas eingegangene Neuhauser Pfarrkirche herstellen, ihre innere Einrichtung erneuern und in derselben (1397) einen Altar zu Ehren der Mutter Gottes errichten und mit reichlichen Zinsungen versehen. (L. L. Erect. Vol. IV. X. 7.) Im Jahre 1383 hatte Herman in derselben einen Altar der h. zwölf Apostel gestiftet. (L. L. Erect. Vol. II. X. 3.) Im Jahre 1404 errichtete Johann III. von Neuhaus daselbst einen Altar S. Dorotheae. (L. L. Erect. Vol. VI. Q. 9.) Im Jahre 1384 errichtete Heinrich IV. d. ä. von Neuhaus daselbst einen Altar B. M. V., S. Thomae et S. Elisabeth. (L. L. Erect. Vol. II. H. 4.) Im Jahre 1480 ließ Heinrich VII. von Neuhaus die durch Alter eingegangene Pfarrkirche erneuern. Im Anfange des 16. Jahrhunderts wurde sie vom päpstlichen Cardinal-Legaten Peter mit einem Ablasse an allen Festtagen Mariä begabt. Im Jahre 1605 wurde diese Kirche auf Kosten der frommen Frauen Katharina, geb. Gräfin von Montfort, Witwe nach Adam II. von Neuhaus, der Maria Maximiliana, geb. Gräfin von Hohenzollern, Gemalin des Joachim Ulrich von Neuhaus und der Luzia Ottilia von Neuhaus renovirt und verschönert. Im Jahre 1630 wurde sie wieder hergestellt. Bei dem furchtbaren Brande am 19. Mai 1801, wo 318 Häuser in Asche gelegt wurden und 29 Menschen das Leben verloren, hatte auch in der Pfarrkirche die Flamme Alles theils

zerstört, theils verzehrt, darunter 17 Altäre und zwei schöne Mausoläen hohen Werthes, das altarförmige Grabdenkmal, das Anna, geb. von Rosenberg, ihrem im Jahre 1565 verstorbenen Gemal Joachim von Neuhaus, unfern seiner Ruhestätte an der Evangeliumseite errichten ließ, dann der herrliche Altar des heil. Kreuzes, errichtet im Jahre 1501 von der Frau Katharina, Herzogin von Münsterberg, geb. Prinzessin von Sachsen, Schwiegermutter Heinrich's VII. von Neuhaus, sowie der Altar der h. Dreifaltigkeit, welcher als Meisterstück von allen Kennern bewundert wurde. (Balbin. Misc. L. 3. c. 10.) Diesen Altar stiftete der Ritter Viktorin Špulík von Jiter, und wurde vor demselben im Jahre 1493 begraben. Die Reliquien des h. Martyrers Hippolyt, welche der Jesuit P. Nikolaus Lancitius in Rom vom Papst Urban VIII. aus den Katakomben des h. Calixtus als Geschenk erhalten hatte und welche am 23. Aug. 1637 nach Neuhaus gebracht und dort in der Jesuitenkirche in einer Seitenkapelle aufgestellt, im Jahre 1779 aber in die Pfarrkirche übertragen worden, — sind nebst dem Gestelle des Taufbrunnens das Einzige, was sich von der inneren Einrichtung der Pfarrkirche in jenem Brande erhalten. Im Jahre 1808 wurde die Einwölbung des Presbyterium vollendet. Im Jahre 1809 wurde die Kirche zu einer Aerarial-Heu- und Strohniederlage verwendet. Im Jahre 1810 wurde sie geräumt; es wurden die Orgel, der Predigtstuhl und der Hochaltar hergestellt, und am 1. Jänner 1811 der öffentliche Gottesdienst in derselben wieder eingeführt. Der erste Seitenaltar wurde aus dem von der ledigen Bürgerstochter Katharina Iglauer hinterlassenen Vermögen errichtet. Das auf demselben befindliche Bild der h. Katharina von Siena wurde von Wilhelm Kandler in Rom gemahlt, von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. geweiht und mit einem Ablasse begnadigt. Der zweite Altar in der ehemaligen Dreifaltigkeits-, nun Marienkapelle, ist ein Denkmal und eine Folge der h. Mission im Jahre 1856. Im Jahre 1850 entdeckte Wilhelm Kandler in der S. Nicol.-Kapelle (an der S. Joan.-Kirche) eine trefflich geschnitzte Marien-Statue. Ihr Kunstwerth regte den Wunsch an, ihr einen würdigen Platz anzuweisen, zu welchem Zwecke er auch einen Plan zu einem gothischen Altare zeichnete, auf dem jene Statue in der obbenannten Marienkapelle unter einem Thürmchen ausgestellt ist. In der Mitte dieses Altars ist das aus der S. Veitskapelle übertragene Gnadenbild. — Der dritte Altar S. Annae ist aus den von den Priestern gespendeten und gesammelten Beiträgen im Jahre 1858 errichtet worden. — In dem Gruftgewölbe unter dem Presbyterium ruhen die Ueberreste nachbenannter Glieder aus dem Stamme der Herren von Neuhaus, der Grafen Slavata und Černin: Mein-

hard von Neuhaus † 1449; Ulrich VI. von Neuhaus † 1462; Heinrich VII. von Neuhaus † 1507; Adam I. von Neuhaus † 1531; Joachim von Neuhaus † 1565; Adam II. von Neuhaus † 1596; Joachim Ulrich von Neuhaus † 1604; Wilhelm Graf Slawata † 1652 (im Jahre 1786 aus der Magdalenakirche dahin übertragen); Ferdinand Wilhelm Graf Slawata † 1673; Joh. Georg Joachim Graf Slawata † 1689; Franz Leopold Graf Slawata † 1691; Maria Margaretha geb. Gräfin von Trautson-Falkenstein, Gemalin des Grafen Johann Georg Joachim Slawata † 1703; Maria Josefa, geb. Gräfin Slawata, Gemalin des Grafen Herman Jakob Černin † 1708; Maria Isabella, geb. Gräfin v. Merode-Westerloo, Gemalin des Grafen Franz Josef Černin † 1780. — An Realitäten besitzt die Pfarrkirche eine Wiese per 3 J. — Patron: Studienfond.

Die Spitalkirche zum h. Johann dem Täufer.

Ulrich III. von Neuhaus, der im Jahre 1330 die Herrschaft Neuhaus erbte, ließ diese Kirche und daran ein Kloster erbauen, in welches er die Minoriten einführte, und diese hielten hier am 4. Okt. 1351 ein Provinzial-Ordenskapitel. Im Hussitenkriege wurde wahrscheinlich diese Kirche und das Kloster beschädigt. Ein Vermächtniß des im Jahre 1461 gestorbenen Bürgers Johann Knaur, — dessen Namen die von ihm eben auch letztwillig verordnete nach ihm zu benennende große Glocke noch bis zum Jahre 1801 den Neuhausern in dankbares Andenken rief, — bestimmt zur Herstellung des Klosters, spricht für diese Voraussetzung. Im Jahre 1556 verließen die Minoriten Neuhaus und übersiedelten nach Iglau. Sie überließen gegen eine Entschädigung die Kirche und das Kloster zu Neuhaus an Joachim von Neuhaus. Derselbe übertrug im Jahre 1558 das von Herman und Johann d. j. von Neuhaus am Ende der Waigerbrücke für 6—8 Verarmte gestiftete Hospital in das ehemalige Kloster zum h. Johann d. T., vermehrte und verbesserte die Stiftung zu einer Armenversorgungsanstalt für zwanzig männliche und zwanzig weibliche Pfründler, dotirte das Hospital mit 2 Maierhöfen, 3 Dorfschaften und bedeutenden Waldungen. Auf den vom Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1564 bestätigten Stiftungsbrief, schrieb Joachim eigenhändig: „Co pro Bůh dám, — To naprzed mám, — Co po mnie zustane, — Bůh wj komu se to dostane.“ — Im Jahre 1607 brannte die Johanneskirche sammt

dem Hospital und 86 Häusern ab. Aus milden Beiträgen bald wieder hergestellt, diente sie den Katholiken, als sie von den Utraquisten aus der Pfarrkirche verdrängt wurden, vom 18. Okt. 1619 bis zum 26. Dez. 1620 zur Abhaltung ihres Gottesdienstes. Vor und nach diesem benützten sie die Jesuiten zum deutschen Gottesdienste, und dieser wurde auch nach der Aufhebung des Jesuitenordens hier gehalten, bis später aller öffentlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche vereint wurde. Sie wurde daher auch die deutsche Kirche genannt. Im Jahre 1801 brannte das Dach der Kirche und der Thurm ab. Das Innere blieb unversehrt. Vom 27. Sept. 1801 bis zum 1. Jänner 1811 diente sie zur Abhaltung des Pfarrgottesdienstes. — Patron derselben: Studienfond. — In derselben befindet sich ein Grabstein, worauf ein Einsiedler abgebildet ist. Balbin untersuchte ihn, und fand außer dieser Abbildung auch die Aufschrift: O... famosus Uroch de Oseczan, orate Deum pro eo. MCCCC.... (Die übrigen Zahlbuchstaben waren unleserlich.) An die Ostseite der Kirche schließt sich der herrliche gothische Kreuzgang an und weiterhin dehnt sich der weitläufige Bau des ehemaligen Klosters, nun Armenspitales. Am äußersten nördlichen Flügel des Spitalgebäudes gewahrt man die Ueberreste der sogenannten Tuchmacherkapelle. Diesen Namen erhielt sie, weil in derselben die Tuchmacherzunft mehreremal im Jahre die h. Messe lesen ließ. Im Jahre 1801 brannte diese Kapelle ab. Seit dieser Zeit unterblieb in derselben der Gottesdienst. Im Jahre 1814 wurde das Presbyterium derselben abgetragen. Das Schiff ließ der Spitalverwalter Ignaz Claudius decken und zu einer Halle umstalten. Nicht weit davon wollte Maria Isabella, geb. Gräfin von Merode-Westerloo, Witwe des Franz Josef Grafen Černin (später wieder verehelicht an Franz Anton Grafen Černin) für die Marienstatue mit dem Jesukinde im Kreuzgange eine eigene Kapelle, mit Altar, Kanzel, Musikchor, Sakristei und an dieser ihre Begräbnißstätte erbauen lassen. Ihr Wille wurde nicht ganz ausgeführt, sondern nur das Gemäuer aufgebaut und gedeckt. — An der rechten Seite des Presbyterium der S. Joan. Kirche befindet sich der Eingang in die Nikolaikapelle, die merkwürdig ist wegen ihres schönen gothischen Baues und eines im Jahre 1856 aus dem Fußboden erhobenen Grabsteines der hier ruhenden 3. Gemahlin Heinrichs VII. von Neuhaus, Margaretha, geb. Gräfin von Gleichen († 1499). In derselben wird aber die h. Messe nicht gelesen. — Im Thurme der Johanniskirche befindet sich eine, 1498 zu Kuttenberg vom Meister Andreas Ptaček gegossene Glocke, die Türkenglocke, auch die silberne genannt, mit welcher jeden Freitag um drei Uhr Nachmittags das Zeichen zur Verrichtung des vom Prager Erzbischofe Wolbram von Škvorec

1399 verordneten Gebetes um Abwendung der Gefahr, die der Christenheit durch die Einfälle der Türken drohte, gegeben wurde. Den Beinamen „silberne" mag sie, wie Balbin vermuthet, mehr ihrem Klange, als dem inneren Gehalte danken. Sie hing bis zum Jahre 1801 in dem Thurme an der Todtenkapelle (an der Südseite der Propsteikirche.) Auch ihr Gerüste verbrannte; da sie aber nicht hoch hing und sank, so blieb sie, bis auf ein kleines Stück, das absprang, unversehrt, und wurde 1802 auf den Thurm der Joanniskirche gebracht, und mit ihr zum Pfarrgottesdienste geläutet bis zur Herstellung der neuen Glocken auf dem Pfarrthurme (29. Aug. 1815). — Vermöge Urkunde d. d. 15. Sept. 1676 stiftete Franziska, Witwe nach dem Grafen Joachim Ulrich Slavata, geb. Gräfin von Meggau, bei der S. Joanniskirche einen Kaplan, zur täglichen Persolvirung der h. Messe in derselben. — Das Präsentationsrecht zu dieser Kaplansstelle räumte sie dem jeweiligen Besitzer der Neuhauser Herrschaft ein. Diese Kaplansstiftung wird deßhalb jetzt die Černin'sche genannt. Das Stiftungskapital bestand in 4000 fl. rh. Der gestiftete Kaplan arbeitet nun in der Seelsorge bei der Propsteikirche. — Die zweite Kaplansstiftung ist die Jandera-Trotzicher'sche. Der im Jahre 1727 in Neuhaus verstorbene k. Zolleinnehmer Martin Trotzicher verordnete in seinem Testamente die Stiftung eines Kaplans bei der Propsteikirche. Das hiezu angewiesene Kapital ward aber in Folge kridarischer Verluste so vermindert, daß es zur Realisirung der Stiftung nicht hinreichte. Es erübrigten aus dem Nachlasse hiezu nur 2393 fl. Der Neuhauser Propst Simon Anton Jandera ergänzte deßhalb aus seinem eigenen Vermögen das nöthige Stiftungskapital, widmete hiezu 2607 fl., stiftete vermöge Urkunde d. d. 12. Febr. 1768 jene zweite Kaplansstelle, und räumte das Präsentationsrecht zu derselben dem jeweiligen Propste ein. — Nebst diesen zwei besonders bestifteten Kaplänen sind noch zwei andere Kapläne bei der Propsteikirche, die aus den Pfarreinkünften erhalten werden.

Die Cömeterial-Kirche zum h. Wenzel.

Sie bestand schon im 14. Jahrhunderte, denn in dem Stiftsbriefe der Herren Herrmann und Johann d. j. von Neuhaus über das Hospital an der Waigerbrücke (1399) heißt es: „in pede pontis eundo versus Capellam S. Wenceslai." Im Jahre 1451 war der berühmte Franziskaner Johann Capistran in Neuhaus. Er soll in der St. Wenzelskirche gepredigt, und den noch heute in der Nische am St. Ludmilla-Seitenaltare hinter Rahmen und Glas verwahrten Namen

Jesus gezeichnet haben. Im Jahre 1457 berief der Neuhauser Burggraf Prokop von Wojslawic, mit Einwilligung der Vormundschaft der nach Johann IV. von Neuhaus hinterbliebenen Söhne Herrmann und Heinrich — (Katharina von Sternberg, Zdeněk von Sternberg und Ernest von Leskowec) die Franziskaner nach Neuhaus. Der Provinzial P. Jakob sendete von Groß-Glogau einige Mönche hieher und man wies ihnen die Kirche zum h. Wenzel und in deren Nähe auch ein Wohngebäude zu. Sie wohnten bei dieser Kirche bis zum Jahre 1479. Im Jahre 1576 am 15. Sept. segnete der Prager Erzbischof Anton Brus von Mohelnic den Leichenhof der Sct. Wenzelskirche ein. Um das Jahr 1606 scheint diese Kirche nicht im besten Zustande gewesen zu sein, da einige Bürger, die trunken über die Jesuiten schimpften, zu 60 Schock Strafgeld verurtheilt wurden, von welchem Gelde diese „uralte Kirche" wieder hergestellt wurde. Im Jahre 1618 wurde die Waigervorstadt von den Soldaten des kais. Generals Dampierre angezündet und geplündert, und auch die Sct. Wenzelskirche wurde geplündert. Der Stadtrath schrieb an diesen General: — — so ein erschrecklicher Einfall, brand der Häuser und Truhen aufschlagen, Vieh wegnehmen, der Nachbaren Mord, ja auch der Kirchen deß lieben Wenceßlai Erben und Patron des Königreiches Böheim plünderung, Kelch, Ornat und andere geheiligten Sachen wegnemung, Stifftungs- und Indulgenzbrieff derselben Kirche zerriß- und spolirung der Altar" — —. Den Hochaltar ließ im Jahre 1647 Georg Müller von Rottenburg errichten. Im Jahre 1816 wurde das Innere der Kirche renovirt. Patron: Der Studienfond.

Die Franziskanerklosterkirche zur h. Katharina V. M.

Die Franziskaner, welche, wie oben erwähnt wurde, im Jahre 1457 nach Neuhaus kamen und die Sct. Wenzelskirche und in deren Nähe ein Wohngebäude erhielten, baten um eine entsprechendere Wohnung. Heinrich VII. von Neuhaus schenkte ihnen am 3. Juni 1478 zum Aufbaue eines Klosters eine Oertlichkeit in der Vorstadt „Neustadt" am Hohlwege, der zum Fluße an der sogenannten Urbansbrücke führt, und ließ ihnen hier, vom Grund aus neu, auch die Kirche und das Kloster erbauen „in praeurbio novae plantationis, juxta viam profundam, quae ducit ad flumen et pontem Urbani sic dicti." Im folgenden Jahre wurde die Kirche und das Kloster den Franziskanern feierlich übergeben. Im Jahre 1619 wurde dieses Kloster von den utraquistischen Stadtbewohnern geplündert, die Conventualen gemißhandelt, fortge-

1399 verordneten Gebetes um Abwendung der Gefahr, die der Christenheit durch die Einfälle der Türken drohte, gegeben wurde. Den Beinamen „silberne“ mag sie, wie Balbin vermuthet, mehr ihrem Klange, als dem inneren Gehalte danken. Sie hing bis zum Jahre 1801 in dem Thurme an der Todtenkapelle (an der Südseite der Propsteikirche.) Auch ihr Gerüste verbrannte; da sie aber nicht hoch hing und sank, so blieb sie, bis auf ein kleines Stück, das absprang, unversehrt, und wurde 1802 auf den Thurm der Joanniskirche gebracht, und mit ihr zum Pfarrgottesdienste geläutet bis zur Herstellung der neuen Glocken auf dem Pfarrthurme (29. Aug. 1815). — Vermöge Urkunde d. d. 15. Sept. 1676 stiftete Franziska, Witwe nach dem Grafen Joachim Ulrich Slavata, geb. Gräfin von Meggau, bei der S. Joanniskirche einen Kaplan, zur täglichen Persolvirung der h. Messe in derselben. — Das Präsentationsrecht zu dieser Kaplansstelle räumte sie dem jeweiligen Besitzer der Neuhauser Herrschaft ein. Diese Kaplansstiftung wird deßhalb jetzt die Černin'sche genannt. Das Stiftungskapital bestand in 4000 fl. rh. Der gestiftete Kaplan arbeitet nun in der Seelsorge bei der Propsteikirche. — Die zweite Kaplansstiftung ist die Jandera-Trotzicher'sche. Der im Jahre 1727 in Neuhaus verstorbene k. Zolleinnehmer Martin Trotzicher verordnete in seinem Testamente die Stiftung eines Kaplans bei der Propsteikirche. Das hiezu angewiesene Kapital ward aber in Folge kridarischer Verluste so vermindert, daß es zur Realisirung der Stiftung nicht hinreichte. Es erübrigten aus dem Nachlasse hiezu nur 2393 fl. Der Neuhauser Propst Simon Anton Jandera ergänzte deßhalb aus seinem eigenen Vermögen das nöthige Stiftungskapital, widmete hiezu 2607 fl., stiftete vermöge Urkunde d. d. 12. Febr. 1768 jene zweite Kaplansstelle, und räumte das Präsentationsrecht zu derselben dem jeweiligen Propste ein. — Nebst diesen zwei besonders bestifteten Kaplänen sind noch zwei andere Kapläne bei der Propsteikirche, die aus den Pfarreinkünften erhalten werden.

Die Cömeterial-Kirche zum h. Wenzel.

Sie bestand schon im 14. Jahrhunderte, denn in dem Stiftsbriefe der Herren Herrmann und Johann d. j. von Neuhaus über das Hospital an der Waigerbrücke (1399) heißt es: „in pede pontis eundo versus Capellam S. Wenceslai.“ Im Jahre 1451 war der berühmte Franziskaner Johann Capistran in Neuhaus. Er soll in der St. Wenzelskirche gepredigt, und den noch heute in der Nische am St. Ludmilla-Seitenaltare hinter Rahmen und Glas verwahrten Namen

Jesus gezeichnet haben. Im Jahre 1457 berief der Neuhauser Burggraf Prokop von Wojslawic, mit Einwilligung der Vormundschaft der nach Johann IV. von Neuhaus hinterbliebenen Söhne Herrmann und Heinrich — (Katharina von Sternberg, Zdeněk von Sternberg und Ernest von Leskowec) die Franziskaner nach Neuhaus. Der Provinzial P. Jakob sendete von Groß-Glogau einige Mönche hieher und man wies ihnen die Kirche zum h. Wenzel und in deren Nähe auch ein Wohngebäude zu. Sie wohnten bei dieser Kirche bis zum Jahre 1479. Im Jahre 1576 am 15. Sept. segnete der Prager Erzbischof Anton Brus von Mohelnic den Leichenhof der Sct. Wenzelskirche ein. Um das Jahr 1606 scheint diese Kirche nicht im besten Zustande gewesen zu sein, da einige Bürger, die trunken über die Jesuiten schimpften, zu 60 Schock Strafgeld verurtheilt wurden, von welchem Gelde diese „uralte Kirche" wieder hergestellt wurde. Im Jahre 1618 wurde die Waigervorstadt von den Soldaten des kais. Generals Dampierre angezündet und geplündert, und auch die Sct. Wenzelskirche wurde geplündert. Der Stadtrath schrieb an diesen General: — — so ein erschrecklicher Einfall, brand der Häuser und Truhen aufschlagen, Vieh wegnehmen, der Nachbaren Mord, ja auch der Kirchen deß lieben Wenceßlai Erben und Patron des Königreiches Böheim plünderung, Kelch, Ornat und andere geheiligten Sachen wegnemung, Stifftungs- und Indulgenzbrieff derselben Kirche zerriß- und spolirung der Altar" — —. Den Hochaltar ließ im Jahre 1647 Georg Müller von Rottenburg errichten. Im Jahre 1816 wurde das Innere der Kirche renovirt. Patron: Der Studienfond.

Die Franziskanerklosterkirche zur h. Katharina V. M.

Die Franziskaner, welche, wie oben erwähnt wurde, im Jahre 1457 nach Neuhaus kamen und die Sct. Wenzelskirche und in deren Nähe ein Wohngebäude erhielten, baten um eine entsprechendere Wohnung. Heinrich VII. von Neuhaus schenkte ihnen am 3. Juni 1478 zum Aufbaue eines Klosters eine Oertlichkeit in der Vorstadt „Neustadt" am Hohlwege, der zum Fluße an der sogenannten Urbansbrücke führt, und ließ ihnen hier, vom Grund aus neu, auch die Kirche und das Kloster erbauen „in praeurbio novae plantationis, juxta viam profundam, quae ducit ad flumen et pontem Urbani sic dicti." Im folgenden Jahre wurde die Kirche und das Kloster den Franziskanern feierlich übergeben. Im Jahre 1619 wurde dieses Kloster von den utraquistischen Stadtbewohnern geplündert, die Conventualen gemißhandelt, fortge-

jagt, das Gebäude in Brand gesteckt und zum wüsten Schutthaufen verwandelt. Wilhelm Graf Slawata und Catharina, Gräfin von Montfort ließen es zum Theile, aber erst Adam Paul Graf Slavata ganz wieder herstellen, der auch seinem Wunsche gemäß, in der Franziskanerkirche zu Neuhaus (in der Mitte derselben) begraben wurde (starb am 2. Juli 1657). Am 6. Sept. 1625 consecrirte der Prager Erzbischof Ernest Adalbert Graf von Harrach diese Klosterkirche, drei Altäre in derselben und einen im Kreuzgange. Im Jahre 1669 brannte diese Kirche und das Klostergebäude ab. Ferdinand Wilhelm Graf Slavata ließ beide wieder herstellen. Die Reliquien des h. Theodor, die P. Carl Felix Graf Slavata vom Papste Innocenz XI. zum Geschenke erhalten und die er der Neuhauser Franziskanerkirche verehrt hatte, wurden hier am 11. Nov. 1682 feierlich empfangen, und zur öffentlichen Verehrung aufgestellt. Der Brand im Jahre 1801 erreichte auch das Kloster und die Kirche. Beide wurden aber bald aus frommen Spenden wieder hergestellt. Am Eingange in das Presbyterium an der Epistelseite haben die Grafen Woračický eine Gruft.

Die ehemalige Kirche zur h. Magdalena des Jesuiten-Collegiums.

Anna Witwe Heinrich's von Rosenberg, geb. von Neuhaus, Anna Witwe Adams I. von Neuhaus geb. von Rožmital und Anna Witwe Joachims von Neuhaus geb. von Rosenberg, welche zusammen im „Klösterl" zu Neuhaus wohnten, wollten schon im Jahre 1566 die Priester der Gesellschaft Jesu in Neuhaus einführen. Ihr Wunsch ging aber nicht in Erfüllung. Erst als Adam II. von Neuhaus seinem mütterlichen Oheim Wilhelm von Rosenberg in der Oberstburggrafenwürde nachfolgte, führte er die Jesuiten am 20. Jänner 1594 in Neuhaus ein. Der Stiftungsbrief für ein Collegium wurde sofort verfaßt und darin vom Stifter den Neuhauser Jesuiten das Patronatsrecht über alle Kirchen und Pfründen seiner Herrschaften eingeräumt. Am 4. Juli 1595 legte Adam's einziger Sohn Joachim Ulrich von Neuhaus mit großer Feierlichkeit den Grundstein zum Collegium. Der Grundstein enthält folgende auf Pergament geschriebene in ein bleiernes Kästchen eingeschlossene Inschrift: Deo optimo maximo auspice, Clemente VIII. Pontifice, Rudolpho II. Romanorum Imperatore, Illustrissimus Adamus de Nova domo, Regni Bohemiae Burggravius, ejusque charissima conjux D. Catharina Comitessa a Montfort hoc Collegium Societatis Jesu, reli-

gionis et pietatis ergo, a fundamentis erexerunt. Quibus Pragae ob publica Caesaris et Regni munera impeditis, primum hunc lapidem, Illustrissimus D. Joachimus Udalricus filius et haeres posuit Anno MDXCV., die quarta Julii.“ — Am 21. Mai 1615 brach im Jesuitenseminär Feuer aus, welches nicht nur dieses Gebäude, sondern auch die Pfarrerswohnung, die Jesuitenkirche S. Magdalenae, das Jesuitenkollegium, das Bräuhaus, die vierzehngängige Schloßmühle und 70 Bürgerhäuser einäscherte und 13 Menschenleben — 8 Zöglinge im Seminär und 5 in der Stadt — wurden dem Brande zum Opfer. Die Utraquisten verweigerten ihren katholischen Mitbürgern bei diesem Brande die Hilfeleistung, sahen mit Schadenfreude das Collegium der verhaßten Jesuiten im Rauche aufgehen und beachteten selbst das Flehen der Schloßgebieterin Luzia Ottilia von Neuhaus nicht, welche mit ihrer Mutter der Gräfin Catharina von Montfort mit gefalteten Händen und thränenden Augen sie um Beistand anrief. — Als nach dem verhängnißvollen Fenstersturze der k. Statthalter Martinic und Slavata die utraquistischen rebellischen Stände die Oberhand erhielten, machte schon am 6. Juni 1618 der Bechiner Kreishauptmann Mathias Wencelik von Wrchowišt die Verordnung bekannt, daß die Jesuiten Neuhaus binnen zwei Tagen zu verlassen hätten. Sie fanden in Passau eine Zufluchtsstätte. Nachdem die Rebellen in der Schlacht am weißen Berge besiegt worden waren, hielten die Jesuiten unter ihrem Rektor P. Nikolaus Pistorius am 17. Dez. 1620 ihren feierlichen Einzug in Neuhaus, wurden unter lautem Jubel der katholischen Gemeinde in's Schloß eingeführt, ihnen alle Kirchen wieder eingeräumt, am 24. Mai 1621 das Collegiumgebäude übergeben und am 8. Juni ihre Schulen neuerdings eröffnet. — Am 3. Nov. 1773 wurde den Jesuiten die Bulle über die Aufhebung ihres Ordens ämtlich bekannt gegeben und ihr Collegium aufgelöst. Dennoch hielten sie in der Erwartung, daß das Gymnasium fortan erhalten werden dürfte, bis zum Jahre 1778 ihre Schulen. Durch ein Hofdekret vom 20. Nov. 1777 wurde das Gymnasium aufgehoben und durch ein Hofdekret vom 17. Mai 1778 die Errichtung einer deutschen Hauptschule in Neuhaus angeordnet. Am 4. Nov. 1779 begann in 2 Klassen derselben der Unterricht nach der neuen Lehrart. Am 4. Nov. 1783 wurde diese Lehranstalt zum allgemeinen Unterrichte eröffnet. Ein Hofdekret vom 9. Jänner 1779 bestimmte das Knaben-Seminärgebäude der Jesuiten für die Hauptschule und ihr Collegium für eine Militär-Caserne. Das in 18907 fl. bestandene Vermögen des Seminärs wurde zur Errichtung der Hauptschule gewidmet. Es wurde später auf den Betrag von 7562 fl. 48 kr. reducirt und wird bei dem Studienfonde als Bedeckungsvermögen des Erfor-

dernisses der Hauptschule zu Neuhaus in Evidenz gehalten. Am 10. Febr. 1806 geruhten Seine Majestät Kaiser Franz für die Stadt Neuhaus ein Gymnasium wieder zu bewilligen. Dasselbe wurde am 9. Nov. 1807 feierlich eröffnet. — Nach der Aufhebung des Jesuitenordens überging das Patronatsrecht über das Neuhauser Propsteibenefizium, welches vermöge der Stiftungsurkunde vom Jahre 1594 bis 1773 vom Rektor des Neuhauser Jesuitenkollegiums ausgeübt worden war, an den Studienfond und das Präsentationsrecht an Se. k. k. apost. Majestät.

Nach der Schlacht am weißen Berge wurde neunzehn Neuhauser Bürgern, welche besonders sich des Aufruhrs gegen den Monarchen und die Obrigkeit schuldig machten, ihr Vermögen confiscirt und ihre Häuser verkauft. Graf Wilhelm Slavata verwendete von der hiefür gelösten Summe den Betrag per 12000 fl. zum Neubau der S. Magdalenakirche beim Jesuitenkollegium. Diese wurde vom Grunde aus neu aufgeführt. Der Bau begann im Jahre 1628 und wurde 1632 vollendet. Am 22. Juli 1632 wurde sie vom Prager Weihbischof Simon Brosius consecrirt und den Jesuiten übergeben. Nach der Aufhebung des Jesuitenkollegiums wurde diese Kirche zum Militärgottesdienste, und als man im Jahre 1786 das Innere der Pfarrkirche erneuerte, auch zum Pfarrgottesdienste benützt. Im Jahre 1788 wurde sie geschlossen und im Jahre 1793 an vier Bürger um 450 fl. verkauft. Von diesen wurde sie an das k. k. Aerare überlassen. Von diesem wurde sie als Salzniederlage benützt, und dient ihm nun als ein Magazin.

Die Cömeterialkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundertes waren in und um Neuhaus viele Ultraquisten, und so sehr sich auch Heinrich VII. von Neuhaus bemühte, sie zu entfernen, so gab es deren schon unter seinem Enkel Joachim wieder so viele, daß dieser sich bewogen fand, früher noch, als der Kelch allgemein den Böhmen erlaubt war, zu diesem Zwecke einen großen Kelch für die Pfarrkirche selbst zu besorgen, und den Genuß desselben einem Jeden zu bewilligen, der zuvor dem Pfarrer seines Wohnorts gebeichtet. Im Jahre 1581 erlaubte Adam von Neuhaus den Utraquisten auf ihr Verlangen, ihre Beichte bei Priestern ihres Glaubens, deren es zu Platz, Kamenitz und Radaun gab, verrichten zu dürfen. Sie nährten aber auch den Wunsch, ihre eigene Kirche zu haben. Diesen zu verwirklichen, bot sich ihnen bald ein Vorwand. Als nämlich im Jahre 1582 die pestartigen Krankheiten in Neuhaus sich wieder zu äußern anfingen, ersuchten sie um die Erlaubniß, da

der ihnen zugewiesene Leichenhof an der Sct. Wenzelskirche besonders für die Bewohner der Stadt, der Neustadt und der Naservorstadt zu entlegen wäre, einen näheren außerhalb der Stadt errichten und dabei auch eine Kirche erbauen zu dürfen. Adam von Neuhaus ertheilte diese Bewilligung. Sofort wurde die Herstellung eines neuen Friedhofes mit Eifer betrieben, so daß der Prager Erzbischof Martin Medek, der hier 1583 durchreiste, ihn durch den Dechant Dionys einweihen ließ. Im Jahre 1590 begann man mit dem Baue der Dreifaltigkeitskirche und kam damit 1594 zu Stande. Die Unternehmer des Baues waren: Der Amtmann der Neuhauser Herrschaft Johann Zelendar von Prosovic, Wenzel Hartl, Johann Čech von Kosmačow, Georg Mazanec, Paul Mautner, Melchior Hoffmann von Libos, Laurenz Swoboda, Matthäus Kocker, Tobias Klement, Barth. Bednař und Georg von Busche. Mehre unter ihnen waren Gemeindevorsteher, alle eifrige Utraquisten; doch hatten auch die Katholiken, die Tuchmachergesellen und die Utraquisten der Umgegend dazu beigetragen. Paul Mautner und Melchior Hoffmann besorgten die innere Einrichtung und Verzierung der Kirche, und letzterer ließ sich im Chore an der Epistelseite vor dem Hochaltare eine Familiengruft erbauen. Sobald die Kirche hergestellt war, schickten die Utraquisten um einen Prediger ihres Glaubens nach Pisek, und hielten in derselben, jedoch geheim, ihren Gottesdienst; aber auch die Katholiken benützten sie, da der Erzbischof Zbyněk Berka im Jahre 1605 erlaubte, daß über einem Portatile öfters im Jahre hier die h. Messe gelesen werden dürfe. Graf Wilhelm Slavata schenkte die Dreifaltigkeitskirche den Jesuiten, und ließ die Schenkungsurkunde vom Prager Erzbischof bestätigen. Lautes allgemeines Murren ließ einen Aufruhr befürchten; diesem zuvorzukommen, beschied Slavata den Magistrat und alle Gemeindvorsteher zu sich in das Schloß. Hier hielt er am 3. Febr. 1607 an sie in Gegenwart des P. Rektors Nikolaus Pistorius und des Stadtdechants P. Sebastian Wandl eine lange Rede. Er verwies den Utraquisten ihr bisheriges störriges Benehmen, ermahnte sie in den Schooß der katholischen Kirche zurückzukehren, denn er würde einen andern Gottesdienst nimmer zu Neuhaus dulden. Die Dreifaltigkeitskirche erklärte er nochmals für ein Eigenthum der Jesuiten und der Katholiken. Der Leichenhof könne jedoch durch eine Quermauer in zwei Theile getheilt und der im Rücken der Kirche gelegene den Utraquisten zugewiesen werden; doch hätten sie diesen mit einem eigenen Eingangsthore zu versehen und ihre Leichen ohne Sang und Klang zu begraben. — Bald erklärte sich der größte Theil der Bürger für den Kelch, so daß um Ostern kaum hundert das heilige Abendmahl unter

Einer Gestalt empfingen. — Am 7. Aug. 1618 wurde dem Dechant vom Stadtrathe aufgetragen, jedem, der es verlangen würde, auch den Kelch zum h. Abendmahle zu reichen. Vor Allem suchten die Utraquisten sich nun die Dreifaltigkeitskirche anzueignen. Sie kamen deßhalb bei den Direktoren in Prag bittlich ein, und diese erklärten diese Kirche durch einen Recess vom 17. Jänner 1619, dem 24 Siegel beigedruckt waren, für das Eigenthum der Utraquisten. Mit dieser Entscheidung der Direktoren kam ihr Sekretär Benjamin Frumein v. Podoli am 30. Jänner an. Der Receß wurde in der Dreifaltigkeitskirche feierlich vorgelesen, und die Schlüssel derselben den Utraquisten übergeben. Bald schickten sie Abgeordnete nach Prag und ersuchten bei dem Consistorium sub utraque *(dolni)* um einen Prediger und Schullehrer. Am Samstag nach Christi Himmelfahrt 1619 wurde der deutsche Prediger Meister Christoph Steidlmeyr Purbachius (dwogi czti hodni Kniez a wysocze uczeni Mistr) mit einem Schullehrer (Sprawcze ssколy) Meister Mrazius Hostomicenus, welche vom Consistorium nach Neuhaus bestimmt wurden, in die Dreifaltigkeitskirche vom Kamenitzer Dechant Wenzel Cicmanius, der dazu vom Administrator des Consistoriums bestimmt war, und vom Rabauner Pfarrer feierlich eingeführt, dort der Gemeinde in einer böhmischen Predigt empfohlen, und ihr zugleich versprochen, daß sie nächstens auch einen böhmischen Prediger erhalten solle. Durch einen Receß der Direktoren vom 25. Sept. 1619 wurde den Neuhauser Utraquisten die Pfarrkirche mit dem Patronatsrechte überlassen und die zwei Meierhöfe der Jesuiten sammt den dazu gehörigen Feldern, Wiesen und Wäldern, zur besseren Erhaltung ihres Seelsorgers, als ihr rechtmäßiges Eigenthum erklärt. In diesem Recesse heißt es: „zie Conssele, Starssi obeczni na Directorij wznesli, pokornie toho wyhledawagicz, aby obezy gich k zwelebeni czti a Slawy Bozj krzestianske pod obogi, Kostel hlawni farni s Kollaturou a zewssim geho przislussenstwim, nicz menie pro lepssi a snadssi wychowani Knieze dwa dworzeczky, na przedmiessti, s diedinami, lukami, s dwaumi hagky a kusem lesu, czoz przedessle od Sekty Jesuitske, kteraz na Wiecznost z Kralostwi tohoto wyppowědina gest, na poruczeni Wrchnosti gich gim Hradeczkym odniate a tymž Jesuitum przipogieno a przywlastnieno bylo, postaupeni byti mohli." — Die Angabe, daß jene Realitäten der Jesuiten früher der Gemeinde gehörten, war eine Lüge. — Am 18. Okt. 1619 wurden die Utraquisten mit ihrem Prediger vom Kreishauptmann Wencelik von Wrchowisst feierlich in die Pfarrkirche eingeführt, und die Katholiken in die Johanneskirche verwiesen. — Am 26. April 1621 zogen die Jesuiten feierlich in die Dreifaltigkeitskirche ein, und weihten sie für den katholischen Gottesdienst ein. Am 7. Sept. 1625 wurde diese Kirche von dem Prager Erz-

bischofe Ernest Adalbert Grafen von Harrach feierlich consecrirt. — Am 27. Sept. 1621 nahmen Ulrich Španovský v. Lisov, Ignaz Ritter von Weitmühle, Amtmann zu Teltsch und Jakob Ketzel von Rottendorf, Amtmann zu Neuhaus, dazu bevollmächtigt, der Stadtgemeinde Neuhaus zur Strafe, daß sie an der Rebellion gegen den Monarchen Ferdinand II. und gegen die Obrigkeit den thätigsten Antheil genommen, ihre Privilegien ab. Am 15. Nov. 1622 erklärte die Obrigkeit, die Privilegien sollte die Stadt erst dann wieder erhalten, wenn alle Einwohner katholisch geworden und befahl, daß ein Jeder, der an Sonn- und Feiertagen dem Gottesdienste in einer der Neuhauser Kirchen nicht anwohnt, zur Strafe ein Pfund Wachs zu erlegen hätte. Im Jahre 1624 befahl Graf Slavata, der Magistrat solle die Utraquisten strenger anhalten, den Predigten und den Christenlehren beizuwohnen. In der ersten Fastenwoche 1625 ließ Graf Slavata der Gemeinde bekannt geben, bis zu den kommenden Osterfeiertagen müßten alle Utraquisten katholisch geworden sein, diese wäre die letzte Frist, die er ihnen zu ihrer Bekehrung lasse. Wer nach dieser Zeit in den Irrlehren verharrt, den werde er durch Strenge zu bekehren wissen. Mit ihren Glaubenszweifeln sollten sie sich an die P. P. Jesuiten wenden, deren deutsche und böhmische Prediger sie immer zu ihrer Belehrung bereit finden werden. Im August 1628 schrieb Graf Slavata und zwar in dieser Angelegenheit zum letztenmale: „Da er neuerdings vernommen, daß sich noch immer nicht alle Neuhauser zum katholischen Glauben bekehrt, so hätte der Magistrat die Saumseligen nachdrücklichst dazu anzuhalten, längstens bis zum kommenden Feste der Geburt Mariä nach katholischem Gebrauche zur Beichte und zur Communion zu gehen und sich darüber mit Zeugnissen bei dem Primator auszuweisen; wer sich diesem nicht fügen sollte, der wäre einzukerkern, und nicht eher zu entlassen, bis er versichert, katholisch werden zu wollen; denn, da sie ihr gegebenes Versprechen nicht erfüllten, müsse man sie dazu zwingen.“ — Am 27. Jänner 1626 brachten die jungen Grafen Adam Paul und Joachim Slavata die Stadtprivilegien auf das Rathhaus zurück. — Im Jahre 1645 ließ Straka von Ernstein über dem Bogen des Presbyterium der Dreifaltigkeitskirche ein Thürmchen errichten, und seine Gattin Susanna, geb. Pirchan, das Presbyterium und im Jahre 1651 die Kirche ganz renoviren. Die Decksteine ihrer Grabstätten vor dem Hochaltare sind noch heute zu sehen. Im Jahre 1757 wurde die Kirche wieder aus dem Stiftungsfonde renovirt. Im Jahre 1850 wurde ein Thurm vor dem Haupteingange angebaut und Alles im Innern und Außen renovirt und verschönert. — Patron der Kirche: Studienfond.

Die Kirche zum h. Apostel Jakob d. Gr.

Sie liegt an der Westseite der Stadt auf einem Hügel mit einer schönen Aussicht nach Ost-Süd und Nord.

Daselbst sollen fromme Wallfahrer zuerst ein Kirchlein erbaut haben. (Balbin. Epitom. rer. boh. p. 584.) — Zu jener Kirche führt ein Kreuzweg, welchen einige Neuhauser Bürger errichteten, wozu Papst Leo X. die Bewilligung ertheilte, und den die Kreuzwegstationen Besuchenden Ablässe ertheilte. In dem Breve (de anno 1518 Nonis Junii Pontificatus Nostri anno sexto) heißt es: Sane pro parte filiorum dilectorum Matthaei Marchianter, Caspari Czlamberger, Andreae Poczateczky, Casp. Hrondel et nonnullorum aliorum concivium oppidi Novae Domus Pragensis dioecesis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipsi cupiunt eorum impensis nonnulla loca cum certis figuris et statuis diras passiones, flagella et alia hujusmodi per eundem Dominum nostrum perpessa demonstrantibus per undecim figuras seu statuas cum certis intervallis et inibi in undecima et ultima statua seu figura, quae sepulcrum Dominicum prae se fert, unam Capellam in honorem Sancti Jacobi Apostoli construere et aedificare, seu construi et aedificari facere, si eis Apostolicae Sedis licentia suffragetur — — —. Somit ist die erste S. Jakobskirche mit den Kreuzwegstationen von den erwähnten Bürgern erbaut worden. Im Jahre 1605 ließ Maria Maximiliana, Witwe nach dem letzten Herrn von Neuhaus Joachim Ulrich, geb. Gräfin von Hohenzollern-Sigmaringen, die „altershalber verfallene" S. Jakobskirche sowie jene Kreuzwegstationen wieder herstellen. Dieselbe stiftete im Jahre 1608 bei dieser Kirche sieben h. Messen und verpflichtete die Stiftlinge des von Katharina Gräfin von Montfort, Gemahlin Adam's II. von Neuhaus gegründeten Knabenseminärs, in der Zeit vom ersten Fastensonntage bis Allerheiligen achtmal die S. Jakobskirche zu besuchen und zur Messe zu singen. — Aus den unterirdischen Gewölben der Neuhauser Schloßabtheilung „Heinrichsburg" soll ein geheimer im Felsen gehauener Gang unter dem Bradlobache hinweg bis zur S. Jakobskirche leiten, wo sein Ausgang noch vor 2 Jahrh. bemerkt wurde. Balbin behauptet dieß und erzählt, er habe in dieser Kirche an der Epistelseite eine hölzerne Thüre gesehen, die zu dem fraglichen Tunnel führte. Als er dieselbe eines Tages in Begleitung mehrer mit Windlichtern versehener Alterthümler untersuchte, gelang es ihm, auch den Gang so weit zu verfolgen, bis eine aus losen Ziegeln ohne Mörtelverbindung aufgeführte Mauer das tiefere Vordrin-

gen hemmte. — Die oberwähnten Kreuzwegstationen wurden im Jahre 1693 aus der Verlassenschaft der Anna, verwittweten Beer, erneuert und im Jahre 1696 kirchlich geweiht. — Nach Aufhebung des Jesuiten-Collegiums wurde die S. Jakobskirche mit dem Seminariums-Maierhofe und zwar an den Käufer des letzteren selbst, und von diesem an den Neuhauser Herrschaftsbesitzer verkauft. Von demselben wurde sie dem Militärärar zur Hinterlegung der Munitionsvorräthe für die Garnison der Stadt zeitweilig überlassen. Vor vier Jahren faßte Se. Excellenz der hochgeborne Herr Eugen Graf Černin von und zu Chudĕnic, derzeit Regierer des Hauses Neuhaus, den mit besonderer Freude begrüßten Entschluß, diese Kirche vollkommen herzustellen und sie zugleich zur Familiengruft zu bestimmen. Alsbald wurde der Bau unter der Oberaufsicht und der thätigen Einwirkung des Herrn Wenzel Bartunek, Oberamtmanns Sr. Excellenz des Herrn Grafen in Angriff genommen, die Kirche nach dem vom H. Friedrich Stache, fürstl. Kinský'schen Architekten in Wien entworfenen Plane vom Grunde aus neu, stylgerecht und ebenso geschmackvoll als solid mit großem Aufwande erbaut und am 10. Juni 1860 von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsík, Bischof von Budweis, feierlich consecrirt. Am 24. Juni desselben Jahres wurden die von Wien hieher überführten eingesargten Ueberreste der Eltern des Erbauers Sr. Excellenz des Herrn Grafen Eugen Černin von und zu Chudĕnic, nämlich des Grafen Johann Rudolph Černin † 1845, und der Gräfin Maria Theresia, geb. Gräfin von Schönborn-Heussenstamm und kurz darauf auch zwei in der Kindheit verstorbenen Schwestern des Erbauers in der Gruft daselbst beigesetzt. — Patron der S. Jakobskirche: Se. Excellenz H. Graf Černin.

Die Schloßkapelle zum heiligen Geiste.

Das Erdgeschoß der Schloßabtheilung, „Heinrichsburg" genannt, enthält mehrere feste Gewölbe mit pfortenähnlichen meist rundgewölbten Eingängen, deren einer zur Schloßkapelle leitet, welche zu Ende des 15. Jahrhunderts durch Heinrich VII. von Neuhaus im zierlichen gothischen Style angelegt und dem heiligen Geiste geweiht wurde. Sie wurde wahrscheinlich über einer uralten Kapelle erbaut, erweitert und erhöht. Noch im Jahre 1679 — schreibt der Propst Pozzi — war über einem Seitenaltare an der Epistelseite zu lesen: „Anno Domini MV. hoc altare consecratum est in honorem S. Bartholomaei Apostoli"; hoc est — fügt der Schreiber dieses hinzu — anno mille-

simo quinto; itaque erunt hoc anno, quo haec scribo — 1679 — anni sexcenti septuaginta quatuor. — Diese Kapelle ist in Schiff und Presbyterium getheilt, ziemlich geräumig und fast mehr als zwei Stockwerke des Gebäudes hoch. Die weit vorstehenden in der Mitte sich kreuzenden Ogives der schönen Spitzbogenwölbung sind an den Schlußsteinen mit dem Wappen der Herren von Neuhaus geschmückt, und die Wände und Decke überzieht passende, die Leidensgeschichte Jesu darstellende, hin und wieder verwischte Malerei im Geschmacke des 18. Jahrhunderts, während das aus der Fronte des Gebäudes weit vorspringende, mit fünf hohen, gothischen Fenstern durchbrochene und äußerlich mit massiven Strebepfeilern gestützte Presbyterium den geschmackvoll aufgeführten Hochaltar einschließt. Im Schiff erheben sich die Seitenaltäre zu Mariä Verkündigung und Mariä Verlobung und über dem Haupteingange prangt ein geräumiges Oratorium. In dieser Kapelle wird alljährlich am Pfingstmontage das Kirchenfest gefeiert. In dieser Burgkapelle, dem bei dem Brande im Jahre 1801 einzig erhaltenen Gotteshause in der Stadt, wurde dann vier Monate lang der Pfarrgottesdienst abgehalten, und die Reliquien des h. Hippolyt und des h. Theodor darin aufbewahrt. Patron: Se. Excellenz H. Graf Černin.

Die Burgkapelle der weißen Frau.

In dieser kleinen Kapelle ist ein aus Holz geschnitzter einfacher Altar, verziert mit einem alten Sanctuarium, auf dessen Thürl die Geburt Christi halb erhaben ausgemeißelt ist, dann dem ebenfalls im Basrelief aus Holz geschnitzten, die Verkündigung Mariens darstellenden Altarblatte. Merkwürdiger ist die an den Wänden sich ausbreitende Malerei, welche im Laufe der Zeit stark einging, und erst im Jahre 1839 auf Anregung des H. Oberamtmanns Wenzel Bartunek restaurirt wurde. — Sie stellt über der Eingangsthüre die Mutter Gottes dar, vor welcher eine Jungfrau knieet, zu deren Füßen das Wappenschild der Herren von Neuhaus angebracht ist. Auf der Evangelienseite sieht man ebenfalls die von einer Glorie umstrahlte, und von Engeln gekrönte Mutter Gottes mit dem Jesukindlein im Arme. Vor ihr knieet auf einem Betschemmel eine ganz in Goldstoff eingehüllte Jungfrau mit lang herabfließendem blonden Lockenhaar, und wird von einer Matrone gleichsam zur Andacht angeeifert. Etwas entfernter beten in knieender Stellung mit gefalteten Händen drei schwarz gekleidete Frauen, von deren Häuptern weiße Schleier im schönen Faltenwurfe herabwallen. Zu Füßen der Jungfrau prangt das Wappen der Herren von Neuhaus, während

bei den drei Frauen die Schilder der Sternberge, der Cimburge und der Grafen von Gleichen erscheinen. Auch am Plafond gewahrt man neben einigen Heiligenbildern die Wappen der Herren von Neuhaus, von Rosenberg, von Landstein, von Cimburg und der Grafen von Gleichen. Die an der Epistelseite angebrachten Darstellungen sind den vorhergehenden ganz gleich; auch hier kniet vor der gekrönten Himmelskönigin eine Jungfrau im golddurchwirkten Gewande, zu deren Füßen das Wappen der Herren von Rosenberg sichtbar ist. Diese Kapelle war wahrscheinlich blos für die Frauen und Fräulein von Neuhaus zur Ausübung der Hausandacht bestimmt. Der frommsinnige Heinrich VII. von Neuhaus hatte um das Jahr 1500 diese Kapelle in die Form bringen lassen, wie wir sie heute zum Theil sehen, und um ihren Zweck noch besser anzudeuten, ließ er durch einen geschickten Maler die Conterfeien seiner verstorbenen drei Gemalinen Elisabeth von Sternberg, Agnes von Cimburg und Margaretha Gräfin von Gleichen sammt jenem der einzigen Tochter Anna an der linksseitigen Wand entwerfen und ihre Stammwappen unter sie setzen. Sein Enkel, Joachim von Neuhaus, hatte an der südlichen Wand der Kapelle das Bild seiner zu Krumau erzogenen Braut Anna von Rosenberg darstellen lassen. Da man in letzterem mit dem Rosenberg'schen Wappen bezeichneten Bilde die seit Balbin's Zeiten gefeierte Bertha von Rosenberg erkennen, und die Kapelle als ihren Andachtsort bestimmen wollte, so bekam das Gotteshaus den Namen „Kapelle der weißen Frau." Diese Kapelle hielt man auch für die uralte oberwähnte S. Dionysii-Kapelle. Herr Prof. Wocel erkannte aber in den alten Wandgemälden die Lebensgeschichte des h. Georg und somit wäre sie die Kapelle S. Georgii. — In derselben wird die h. Messe nicht gelesen.

Die Meßkapelle S. Viti

in dem ehemaligen Knabenseminärs — nun Hauptschulgebäude. Vom Jahre 1807 an wird sie zum sonn- und feiertägigen Gymnasial-Gottesdienste verwendet. Das hier verehrte Gnadenbild Mariens wurde am 18. Juli 1811 in die Pfarrkirche übertragen, und in der Dreifaltigkeits- und Marienkapelle zur Verehrung aufgestellt. Patron: Studienfond.

Die vom H. Alois Landfraß auf dem Gottesacker Ss. Trinitat. im Jahre 1852 erbaute Familiengruftkapelle S. Crucis mit Meßlicenz.

Die ehemalige S. Elisabethkirche.

Im Jahre 1399 errichteten und stifteten **Herman** und **Johann** d. j. von Neuhaus „am Ende der Waigerbrücke, da, wo man zur Sct. Wenzels-Kapelle geht“, ein Hospital für 6 bis 8 Verarmte, und verwendeten dazu das Haus des sogenannten Nedvidek. Im Jahre 1405 errichteten **Ulrich** und **Johann** der j. von Neuhaus in diesem Hospitale eine Kapelle B. Mariae V., S. Mariae Aegypt. et S. Antonii, und stifteten in derselben einen Kaplan. (L. L. Erect. Vol. VII. A. 3.) Im Jahre 1558 übertrug **Joachim** von Neuhaus diese Hospitalstiftung in das ehemalige Minoritenkloster. Das verlassene Spitalgebäude wurde später zu einer Kirche umgebaut, und der h. Elisabetha geweiht. Diese Kirche brannte am 13. Juni 1773 ab. Im Jahre 1788 wurde sie geschlossen und im Jahre 1793 an zwei Bürger um 230 fl. verkauft. Von diesen erkaufte sie die Stadtgemeinde, welche sie wieder an Aug. Reisner veräußerte, der sie zu einem Wohngebäude mit einer Schmiedwerkstätte umbauen ließ.

Eingepfarrte Ortschaften.

a) 1/4 St. Der Maierhof **Lexenhof** *(Lišný dvůr)*, unweit davon eine Papier- und Mahlmühle; die Sommerrestauration „v Hamru“; dann 1 Wasenmeisterei, sämmtlich zur Naser Vorstadt conscribirt. Zur Vorstadt „**Neustadt**“ gehören: Die **Hartelmühle**; die **Stefalmühle** (jetzt **Morawec**'sche Tuchfabrik); **Lutsch** (Häuschen); die **Steinhauser**'sche und die **Bednar**'sche Wirthschaft und 4 Ziegelhütten.

b) 3/4 St. **Buchen** *(Buk)* Df., dt., 64 H., 473 Kath.

c) 1/2 St. **Diebling** *(Děbolín)*, Df., dt., 71 H., 580 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle S. S. S. Trinitat. Patron: Die Gemeinde. Diese Kapelle wurde um das Jahr 1784 erbaut. Die erste Licenz zum Messelesen ist d. d. 16. Sept. 1784 ausgefertigt. — Das Jägerhaus S. Barbara, ehemals eine Kapelle, ist conscrib. zum Dorfe **Rothwurst** (Pf. Roseč), eingepfarrt nach Neuhaus und eingeschult nach Diebling.

d) 3/4 St. **Heinrichsschlag** *(Jindřiši)*, Df., dt., 56 H., 305 Kath.

e) 1 St. **Motten** *(Matná)*, Df., dt., 26 H., 206 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk. Im Jahre 1837 wurde diese schon in älterer Zeit erbaute Kapelle verschönert, renovirt und mit Messelicenz versehen. Patron: Die Gemeinde.

f) $^1/_2$ St. **Ottenschlag** *(Otín)*, Df., dt., 90 H., 560 Kath. Dazu gehört der ehemalige Kupferhammer (jetzt Bobelles Tuchfabrik).

g) $^1/_2$ St. **Klein-Radeinles** *(Radouňka)*, Df., dt., 41 H., 38 Kath. — Einschichten: Jägerhaus im Fasangarten; die Fitzalmühle; der Maierhof „Neuhof"; das Neuwirthshaus; der Fischhof; das Flußhaus.

h) $^1/_2$ St. **Unter-Krischau** *(Skrýšov, Skrýchov dolní)*, Df., m., 18 H., 189 Kath.

i) $1^1/_4$ St. **Oberschlagles** *(Lhota horní, německá)*, Df., dt., 30 H., 195 Kath.

k) 1 St. **Niedermühl** *(Ždár dolní)*, Df., dt., 38 H., 307 Kath.

l) $^1/_2$ St. **Obermühl** *(Ždár horní)*, Df., dt., 29 H., 196 Kath.

Nach Neuhaus ist auch eingepfarrt der Maierhof „Draschhof" (**Drahejška**) conscrib. zum Dorfe Wenkerschlag (Pf. Riegerschlag) und eingeschult nach Wenkerschlag. — Von a—l Kreis Budweis, Bez. u. ehem. Dom. Neuhaus.

Schulen.

Hauptschule zu Neuhaus. Eingeschult: Neuhaus, Kleinradeinles, Unterkrischau. — Patron: Studienfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 562. — Einkommen: Des Direktors zugleich 1. Lehrers 394 fl. 80 kr.; des Katecheten 315 fl.; des 2. und 3. Lehrers 210 fl.; des Unterlehrers 157 fl. 50 kr. ö. W.

Mädchenschule zu Neuhaus. Eingeschult: Neuhaus, Kleinradeinles, Unterkrischau. — Patron: Studienfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei. Zahl der Schülerinen: 458. — Einkommen: Des Lehrers 315 fl., des 1. und 2. Unterlehrers; 157 fl. 50 kr. ö. W.

Filialschule zu Buchen. Eingeschult: Buchen. — Zahl der Schulkinder: 45. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 126 fl. ö. W.

Fil.-Schule zu Diebling. Eingeschult: Diebling. — Zahl der Schulkinder: 83. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 174 fl. 49 kr. ö. W.

Fil.-Schule zu Heinrichschlag. Eingeschult: Heinrichschlag. — Zahl der Schulkinder: 44. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 126 fl. ö. W.

Expon. Unterlehrerstation zu Motten. Eingeschult: Motten. — Zahl der Schulkinder: 30. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Filialschule zu Ottenschlag. Eingeschult: Ottenschlag. — Zahl der Schulkinder: 88. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. Einkommen des Fil.-Lehrers: 154 fl. 35 kr. ö. W.

Filialschule zu Niedermühl. Eingeschult: Niedermühl, Ober-Schlagles. — Zahl der Schulkinder: 75. — Patron und Präsentant: Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 126 fl. ö. W.

Exp. Unterlehrerstation zu Obermühl. Eingeschult: Obermühl. — Zahl der Schulkinder: 34. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 105.

III.

Erzdechantei Krummau.

Krummau (lat. Crumlovia, böhm. *Krumlov)* Stadt. Sie wird in die eigentliche Stadt Krummau mit dem Parkgraben (Parkán, Zwinger), die Stadt Latron, das Schloß und die Vorstädte eingetheilt. Die Vorstädte sind: Die Flößbergvorstadt; die Oberthorvorstadt; die Budweiser Vorstadt; die Vorstadt Schmelzhütte; die Vorstadt Spitzenberg; die Heiligen-Geist-Vorstadt. Die Stadt sammt den Vorstädten zählt 734 Häuser mit 7916 Einwohnern, die deutsch sprechen und sich mit Ausnahme von 2 Protestanten A. K. und 36 Israeliten, zur katholischen Religion bekennen. Die Zahl der Katholiken im ganzen Pfarrbezirke beträgt 7836. — Die Stadt liegt im Budweiser Kreise und ist der Sitz eines Bezirksamtes. Post daselbst. Vor dem Jahre 1848 bestanden daselbst drei Dominien, das fürstlich' Schwarzenberg'sche, das städtische und jenes der Prälatur. (Zum Prälatur-Dom. gehörte die Heil.-Geist-Vorstadt von 28 Häus.)

Aus der Stadt Latron steigt man zur imposanten Herzogsburg Krummau empor. Sie besteht aus mehreren weitläufigen großartigen Gebäuden aus sehr verschiedenen Zeitaltern, an der Nordseite der Stadt auf einer hohen, felsigen Halbinsel liegend, welche durch die Moldau und den in sie mündenden Kalschinger oder Blätterbach gebildet wird. Die Burg enthält fünf Höfe und mehr als 300 Säle und Gemächer. Der

erste, von vielen Nebengebäuden, als der Schloßapotheke, mehreren Beamtenwohnungen, Stallungen und Schüttböden umgebene Hof heißt der Tummelplatz, weil hier ehemals die Turniere und Ritterspiele stattfanden. Von ihm führt eine steinerne, über den tiefen in Felsen gesprengten Wallgraben gespannte Brücke (früher Zugbrücke) zum zweiten Hof. Der Graben wird die Bärengrube genannt, weil in ihm seit alten Zeiten Bären gehalten werden. Der zweite Hof heißt der Gardeplatz; denn hier befindet sich die Hauptwache der 60 Mann starken herzoglichen Grenadier-Leibgarde, welche ein Hauptmann befehligt. Vor der Hauptwache stehen Kanonen, noch aus den Tagen der Rosenberge stammend. Hier ist die Wohnung des Amtsdirektors und mehrerer Beamten, der Sitz des Archiv's und sämmtlicher Kanzleien der 21³/₄ □-Meilen umfassenden Herrschaft Krummau. An der Südostseite dieses Schloßtheiles, der für den ältesten gilt, erhebt sich auf einem schroff gegen die Moldau abfallenden Fels der hohe runde Wartthurm. Er ist im byzantinischen Style erbaut, mit Kupfer gedeckt, und mit drei Glocken, einer Säulengalerie nebst Wohnung des Wächters und einer Schlaguhr versehen. Die größte der Glocken, die Sturmglocke, mit der Jahreszahl 1400, soll ein Stier bei der Kloster- und Burgruine Kugelweit aufgescharrt haben. Die gemauerte Brüstung der Säulengalerie ist außen mit kolossalen, aus rothem Thon gebrannten Menschen- und Löwenköpfen geschmückt, die, von unten betrachtet, in Verbindung mit den Freskomalereien, dem Thurme ein wahrhaft prachtvolles Aussehen verleihen. Von der Säulengalerie aus genießt man die umfassendste Uebersicht der Gegend. Im tiefsten Grunde des Thurmes ist ein Thurmverließ. Ueber eine steile mit Dielen belegte Auffahrt (früher eine Zugbrücke) gelangt man aus dem zweiten Hofe zur eigentlichen Hochburg, welche den dritten und vierten Hof umschließt. Hier ist die herzogliche Residenz, und es wird dieser Theil der Burg, das neue Schloß genannt. Aus dem vierten Hofe zum fünften, dem Theaterplatze, an welchen der Schloßgarten gränzt, führt die Mantelbrücke. Dies ist ein großartiges, drei Stockwerke hohes, einem antiken Aquädukt gleichendes Bauwerk, gespannt über jene Kluft, welche die burggekrönte Felsenhalbinsel westwärts von dem übrigen Lande schied, und wahrscheinlich absichtlich in den Fels gesprengt worden war. Noch vor hundert Jahren bestand hier eine Zugbrücke, bis Fürst Joseph I. im Jahre 1743 dieses kühne herrliche Werk anlegte. Es ruht auf mehreren Bogen, und oberhalb der Haupteinfahrt — welche mit vier schönen steinernen Bildsäulen (des h. Anton, Johann v. Nep., Franz Seraph. und Wenzel) geziert ist, — erheben sich noch drei Stockwerke, welche eben so viele völlig gedeckte Gänge enthalten, von denen die unteren zwei in das Theater, der obere sogenannte „lange Gang“ (83 Wiener

Klafter lang) in den Schloßgarten leitet. Die ausgezeichnete Bildergallerie und die Waffensammlung wurden in das Frauenberger Schloß übertragen. Zu den Sehenswürdigkeiten des Innern dieses Theiles der Krummauer Burg gehören: 1) Die dem heil. Georg geweihte prachtvolle Burgkapelle an der Südostseite des Hauptgebäudes im 1. Stocke. — 2) Das reichhaltige Archiv. — 3) Der Redoutensaal. — 4) Das Theater. — 5) Die von dem Architekten Altomonte erbaute prächtige Winterreitschule. — Unter der Burg durchkreuzen sich labyrinthisch hohe, weite Gänge. Das Merkwürdigste in diesem schauerlichen Felsenlabyrinthe ist jedoch das (angebliche) Gefängniß K. Wenzels IV., in welchem dieser Monarch nach seiner Gefangennehmung zu Beraun (8. Mai 1394) eine Nacht und einen Tag zugebracht haben soll. Es ist trocken, geräumig, hell und völlig bewohnbar. Die einzige Fensteröffnung leitet in den Hirschgraben, und an ihrer linken zwei Klafter starken Brüstung ist ein gemaltes mit einer wenigstens 300 Jahre alten deutschen Inschrift umgebenes Krucifix bemerkbar, welche erstere kund gibt, daß Denjenigen, welcher von hier etwas entwendet, die gerechte Strafe bald erreicht. Es mag dieses Gewölbe später zu einer Schatzkammer verwendet worden sein.

Die ältesten Besitzer von Krummau waren aus dem berühmten Herrengeschlechte der Witkovice. Von Witek I. von Prčic des Ahnherrn der Witkovice, ältestem Sohne Witek II. (der in Urkunden von 1196—1236 genannt wird) stammt die Linie der Herren von Krummau ab, welche aber schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts erlosch. Der Sohn Witek des II. war Záviš von Krummau 1216—1255. Die Söhne des Záviš waren: Budivoj von Krummau und Hluboká, der Gründer der Altstadt Budweis (urkundlich vorkommend 1220—1265) und Witek von Krummau 1220—1277. (Witigo de Chrumbenowe). Die Söhne des Budivoj waren: Záviš von Falkenstein † 1290, Witek und Wok. Die Söhne des Witek des Bruders des Budivoj waren: Heinrich und Wok 1272. Nach dem tragischen Ende des Záviš von Falkenstein und nach der darauf erfolgten Aechtung seiner Brüder und näheren Anverwandten, gelangte die Burg und Herrschaft Krummau in den Besitz ihres Vetters (patruus noster) Heinrich I. von Rosenberg. Er hatte seinen früher in der Burg Rosenberg gehabten Wohnsitz in das Schloß zu Krummau übertragen, da alle vor dem Jahre 1290 von ihm ausgefertigten Urkunden in Rosenberg, die späteren (die älteste uns zugekommene vom Jahre 1308) aber in Krummau ausgestellt sind. Die Herrschaften Krummau und Rosenberg blieben dann fortan bis 1602 unter Einem Besitzer vereinigt, und die Burg Krummau ward zum Hauptsitze und Mittelpunkte der weitläufigen Ro-

senberg'schen Güter erhoben. Peter Wok, der letzte Sprößling des berühmten Hauses Rosenberg, überließ vermöge eines im Jahre 1601 mit dem Kaiser Rudolf II. abgeschlossenen Vertrages demselben die Herrschaft Krummau. Es scheint, daß der Kaiser die Herrschaft Krummau seinem natürlichen Sohne Don Julius d'Austria, welcher das Schloß zu Krummau vom Jahre 1605 bis zu seinem im Jahre 1608 erfolgten Tode bewohnte, bestimmt habe. Das ganze Dominium blieb inzwischen nicht eine Staats-, sondern eine Familienbesitzung des kaiserlichen Hauses, welche vom Jahre 1602 bis 1612 dem Kaiser Rudolph II., von 1612 bis 1619 dem Kaiser Mathias und von 1619 bis 1622 dem Kaiser Ferdinand II. zugehört hatte. Kaiser Ferdinand II. schenkte mittelst eines zu Regensburg am 23. Dez. 1622 ausgestellten Majestätsbriefes, seinem Obersthofmeister, Direktor des geheimen Rathes, Joh. Ulrich Freih. von Eggenberg die Herrschaft Krummau. Im Jahre 1623 wurde Johann Ulrich Freih. v. Eggenberg in den Fürstenstand erhoben. Mittelst Majestätsbriefes gegeben zu Prag am 15. April 1628 wurde die Herrschaft Krummau zu einem Fürstenthum erhoben und mit dem herzoglichen Titel geziert. — Johann Christian Fürst von Eggenberg verordnete in seinem am 16. Dez. 1696 errichteten Testamente, daß nach seinem Ableben das Herzogthum Krummau von seiner Gemalin Maria Ernestine aus dem fürstlichen Hause Schwarzenberg lebenslänglich genossen und nach ihrem Hintritte in das Eigenthum des Johann Anton Fürsten zu Eggenberg, Sohnes seines Bruders Johann Seyfried, und wenn der Fürst Johann Anton der Fürstin Maria Ernestina vorsterben und keine männlichen Descendenten hinterlassen sollte, in das Eigenthum seines Neffen des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg übergehen solle. — Johann Christian starb 1710; Johann Seyfried 1713, dessen Sohn Johann Anton 1716 und der Sohn des Letzteren Johann Christian, der letzte männliche Sprosse des fürstlichen Hauses Eggenberg am 23. Febr. 1716. Maria Ernestine starb am 4. April 1719. Am 29. April 1719 wurde Adam Franz, Reichsfürst zu Schwarzenberg, in den Besitz des Herzogthums Krummau landtäflich eingeführt, worauf Kaiser Karl VI. (mit dem Majestätsbriefe vom 28. Sept. 1723) die Herrschaft Krummau mit allen in der kaiserlich Ferdinand'schen Donation enthaltenen Corporibus von Neuem zu einem Fürstenthume mit dem herzoglichen Titel erhob und verordnete, daß die an den Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg erblich gediehene Herrschaft Krummau von ihm und seiner männlichen Descendenz sub titulo ducali besessen werden, und daß ihnen der Titel „Herzog zu Krummau" mit allen Prärogativen, welche nach der böhmischen Landesverfassung die

Die Kirche zum h. Apostel Jakob d. Gr.

Sie liegt an der Westseite der Stadt auf einem Hügel mit einer schönen Aussicht nach Ost-Süd und Nord.

Daselbst sollen fromme Wallfahrer zuerst ein Kirchlein erbaut haben. (Balbin. Epitom. rer. boh. p. 584.) — Zu jener Kirche führt ein Kreuzweg, welchen einige Neuhauser Bürger errichteten, wozu Pabst Leo X. die Bewilligung ertheilte, und den die Kreuzwegstationen Besuchenden Ablässe ertheilte. In dem Breve (de anno 1518 Nonis Junii Pontificatus Nostri anno sexto) heißt es: Sane pro parte filiorum dilectorum Matthaei Marchianter, Caspari Czlamberger, Andreae Poczateczky, Casp. Hrondel et nonnullorum aliorum concivium oppidi Novae Domus Pragensis dioecesis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipsi cupiunt eorum impensis nonnulla loca cum certis figuris et statuis diras passiones, flagella et alia hujusmodi per eundem Dominum nostrum perpessa demonstrantibus per undecim figuras seu statuas cum certis intervallis et inibi in undecima et ultima statua seu figura, quae sepulcrum Dominicum prae se fert, unam Capellam in honorem Sancti Jacobi Apostoli construere et aedificare, seu construi et aedificari facere, si eis Apostolicae Sedis licentia suffragetur — — —. Somit ist die erste S. Jakobskirche mit den Kreuzwegstationen von den erwähnten Bürgern erbaut worden. Im Jahre 1605 ließ Maria Maximiliana, Wittwe nach dem letzten Herrn von Neuhaus Joachim Ulrich, geb. Gräfin von Hohenzollern-Sigmaringen, die „altershalber verfallene“ S. Jakobskirche sowie jene Kreuzwegstationen wieder herstellen. Dieselbe stiftete im Jahre 1608 bei dieser Kirche sieben h. Messen und verpflichtete die Stiftlinge des von Katharina Gräfin von Montfort, Gemahlin Adam's II. von Neuhaus gegründeten Knabenseminärs, in der Zeit vom ersten Fastensonntage bis Allerheiligen achtmal die S. Jakobskirche zu besuchen und zur Messe zu singen. — Aus den unterirdischen Gewölben der Neuhauser Schloßabtheilung „Heinrichsburg“ soll ein geheimer im Felsen gehauener Gang unter dem Bradlobache hinweg bis zur S. Jakobskirche leiten, wo sein Ausgang noch vor 2 Jahrh. bemerkt wurde. Balbin behauptet dieß und erzählt, er habe in dieser Kirche an der Epistelseite eine hölzerne Thüre gesehen, die zu dem fraglichen Tunnel führte. Als er dieselbe eines Tages in Begleitung mehrer mit Windlichtern versehener Alterthümler untersuchte, gelang es ihm, auch den Gang so weit zu verfolgen, bis eine aus losen Ziegeln ohne Mörtelverbindung aufgeführte Mauer das tiefere Vordrin-

gen hemmte. — Die oberwähnten Kreuzwegstationen wurden im Jahre 1693 aus der Verlassenschaft der Anna, verwittweten Beer, erneuert und im Jahre 1696 kirchlich geweiht. — Nach Aufhebung des Jesuiten-Collegiums wurde die S. Jakobskirche mit dem Seminariums-Maierhofe und zwar an den Käufer des letzteren selbst, und von diesem an den Neuhauser Herrschaftsbesitzer verkauft. Von demselben wurde sie dem Militärärar zur Hinterlegung der Munitionsvorräthe für die Garnison der Stadt zeitweilig überlassen. Vor vier Jahren faßte Se. Excellenz der hochgeborne Herr Eugen Graf Černin von und zu Chudénic, derzeit Regierer des Hauses Neuhaus, den mit besonderer Freude begrüßten Entschluß, diese Kirche vollkommen herzustellen und sie zugleich zur Familiengruft zu bestimmen. Alsbald wurde der Bau unter der Oberaufsicht und der thätigen Einwirkung des Herrn Wenzel Bartunek, Oberamtmanns Sr. Excellenz des Herrn Grafen in Angriff genommen, die Kirche nach dem vom H. Friedrich Stache, fürstl. Kinský'schen Architekten in Wien entworfenen Plane vom Grunde aus neu, stylgerecht und ebenso geschmackvoll als solid mit großem Aufwande erbaut und am 10. Juni 1860 von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsik, Bischof von Budweis, feierlich consecrirt. Am 24. Juni desselben Jahres wurden die von Wien hieher überführten eingesargten Ueberreste der Eltern des Erbauers Sr. Excellenz des Herrn Grafen Eugen Černin von und zu Chudénic, nämlich des Grafen Johann Rudolph Černin † 1845, und der Gräfin Maria Theresia, geb. Gräfin von Schönborn-Heussenstamm und kurz darauf auch zwei in der Kindheit verstorbenen Schwestern des Erbauers in der Gruft daselbst beigesetzt. — Patron der S. Jakobskirche: Se. Excellenz H. Graf Černin.

Die Schloßkapelle zum heiligen Geiste.

Das Erdgeschoß der Schloßabtheilung, „Heinrichsburg" genannt, enthält mehrere feste Gewölbe mit pfortenähnlichen meist rundgewölbten Eingängen, deren einer zur Schloßkapelle leitet, welche zu Ende des 15. Jahrhunderts durch Heinrich VII. von Neuhaus im zierlichen gothischen Style angelegt und dem heiligen Geiste geweiht wurde. Sie wurde wahrscheinlich über einer uralten Kapelle erbaut, erweitert und erhöht. Noch im Jahre 1679 — schreibt der Propst Pozzi — war über einem Seitenaltare an der Epistelseite zu lesen: „Anno Domini MV. hoc altare consecratum est in honorem S. Bartholomaei Apostoli"; hoc est — fügt der Schreiber dieses hinzu — anno mille-

simo quinto; itaque erunt hoc anno, quo haec scribo — 1679 — anni sexcenti septuaginta quatuor. — Diese Kapelle ist in Schiff und Presbyterium getheilt, ziemlich geräumig und fast mehr als zwei Stockwerke des Gebäudes hoch. Die weit vorstehenden in der Mitte sich kreuzenden Ogives der schönen Spitzbogenwölbung sind an den Schlußsteinen mit dem Wappen der Herren von Neuhaus geschmückt, und die Wände und Decke überzieht passende, die Leidensgeschichte Jesu darstellende, hin und wieder verwischte Malerei im Geschmacke des 18. Jahrhunderts, während das aus der Fronte des Gebäudes weit vorspringende, mit fünf hohen, gothischen Fenstern durchbrochene und äußerlich mit massiven Strebepfeilern gestützte Presbyterium den geschmackvoll aufgeführten Hochaltar einschließt. Im Schiff erheben sich die Seitenaltäre zu Mariä Verkündigung und Mariä Verlobung und über dem Haupteingange prangt ein geräumiges Oratorium. In dieser Kapelle wird alljährlich am Pfingstmontage das Kirchenfest gefeiert. In dieser Burgkapelle, dem bei dem Brande im Jahre 1801 einzig erhaltenen Gotteshause in der Stadt, wurde dann vier Monate lang der Pfarrgottesdienst abgehalten, und die Reliquien des h. Hippolyt und des h. Theodor darin aufbewahrt. Patron: Se. Excellenz H. Graf Černin.

Die Burgkapelle der weißen Frau.

In dieser kleinen Kapelle ist ein aus Holz geschnitzter einfacher Altar, verziert mit einem alten Sanctuarium, auf dessen Thürl die Geburt Christi halb erhaben ausgemeißelt ist, dann dem ebenfalls im Basrelief aus Holz geschnitzten, die Verkündigung Mariens darstellenden Altarblatte. Merkwürdiger ist die an den Wänden sich ausbreitende Malerei, welche im Laufe der Zeit stark einging, und erst im Jahre 1839 auf Anregung des H. Oberamtmanns Wenzel Bartunek restaurirt wurde. — Sie stellt über der Eingangsthüre die Mutter Gottes dar, vor welcher eine Jungfrau knieet, zu deren Füßen das Wappenschild der Herren von Neuhaus angebracht ist. Auf der Evangeliumseite sieht man ebenfalls die von einer Glorie umstrahlte, und von Engeln gekrönte Mutter Gottes mit dem Jesukindlein im Arme. Vor ihr knieet auf einem Betschemmel eine ganz in Goldstoff eingehüllte Jungfrau mit lang herabfließendem blonden Lockenhaar, und wird von einer Matrone gleichsam zur Andacht angeeifert. Etwas entfernter beten in knieender Stellung mit gefalteten Händen drei schwarz gekleidete Frauen, von deren Häuptern weiße Schleier im schönen Faltenwurfe herabwallen. Zu Füßen der Jungfrau prangt das Wappen der Herren von Neuhaus, während

bei den drei Frauen die Schilder der Sternberge, der Cimburge und der Grafen von Gleichen erscheinen. Auch am Plafond gewahrt man neben einigen Heiligenbildern die Wappen der Herren von Neuhaus, von Rosenberg, von Landstein, von Cimburg und der Grafen von Gleichen. Die an der Epistelseite angebrachten Darstellungen sind den vorhergehenden ganz gleich; auch hier knieet vor der gekrönten Himmelskönigin eine Jungfrau im golddurchwirkten Gewande, zu deren Füßen das Wappen der Herren von Rosenberg sichtbar ist. Diese Kapelle war wahrscheinlich blos für die Frauen und Fräulein von Neuhaus zur Ausübung der Hausandacht bestimmt. Der frommsinnige Heinrich VII. von Neuhaus hatte um das Jahr 1500 diese Kapelle in die Form bringen lassen, wie wir sie heute zum Theil sehen, und um ihren Zweck noch besser anzudeuten, ließ er durch einen geschickten Maler die Conterfeien seiner verstorbenen drei Gemalinen Elisabeth von Sternberg, Agnes von Cimburg und Margaretha Gräfin von Gleichen sammt jenem der einzigen Tochter Anna an der linksseitigen Wand entwerfen und ihre Stammwappen unter sie setzen. Sein Enkel, Joachim von Neuhaus, hatte an der südlichen Wand der Kapelle das Bild seiner zu Krumau erzogenen Braut Anna von Rosenberg darstellen lassen. Da man in letzterem mit dem Rosenberg'schen Wappen bezeichneten Bilde die seit Balbin's Zeiten gefeierte Bertha von Rosenberg erkennen, und die Kapelle als ihren Andachtsort bestimmen wollte, so bekam das Gotteshaus den Namen „Kapelle der weißen Frau." Diese Kapelle hielt man auch für die uralte oberwähnte S. Dionysii-Kapelle. Herr Prof. Wocel erkannte aber in den alten Wandgemälden die Lebensgeschichte des h. Georg und somit wäre sie die Kapelle S. Georgii. — In derselben wird die h. Messe nicht gelesen.

Die Meßkapelle S. Viti

in dem ehemaligen Knabenseminärs — nun Hauptschulgebäude. Vom Jahre 1807 an wird sie zum sonn- und feiertägigen Gymnasial-Gottesdienste verwendet. Das hier verehrte Gnadenbild Mariens wurde am 18. Juli 1811 in die Pfarrkirche übertragen, und in der Dreifaltigkeits- um Marienkapelle zur Verehrung aufgestellt. Patron: Studienfond.

Die vom H. Alois Landfraß auf dem Gottesacker Ss. Trinitat. im Jahre 1852 erbaute Familiengruftkapelle S. Crucis mit Messelicenz.

Die ehemalige S. Elisabethkirche.

Im Jahre 1399 errichteten und stifteten Herman und Johann d. j. von Neuhaus „am Ende der Waigerbrücke, da, wo man zur Sct. Wenzels-Kapelle geht“, ein Hospital für 6 bis 8 Verarmte, und verwendeten dazu das Haus des sogenannten Nedvidek. Im Jahre 1405 errichteten Ulrich und Johann der j. von Neuhaus in diesem Hospitale eine Kapelle B. Mariae V., S. Mariae Aegypt. et S. Antonii, und stifteten in derselben einen Kaplan. (L. L. Erect. Vol. VII. A. 3.) Im Jahre 1558 übertrug Joachim von Neuhaus diese Hospitalstiftung in das ehemalige Minoritenkloster. Das verlassene Spitalgebäude wurde später zu einer Kirche umgebaut, und der h. Elisabetha geweiht. Diese Kirche brannte am 13. Juni 1773 ab. Im Jahre 1788 wurde sie geschlossen und im Jahre 1793 an zwei Bürger um 230 fl. verkauft. Von diesen erkaufte sie die Stadtgemeinde, welche sie wieder an Aug. Reisner veräußerte, der sie zu einem Wohngebäude mit einer Schmiedwerkstätte umbauen ließ.

Eingepfarrte Ortschaften.

a) 1/4 St. Der Maierhof **Lexenhof** *(Lišný dvůr)*, unweit davon eine Papier- und Mahlmühle; die Sommerrestauration „v Hamru“; dann 1 Wasenmeisterei, sämmtlich zur Naser Vorstadt conscribirt. Zur Vorstadt „Neustadt“ gehören: Die Hartelmühle; die Stefalkemühle (jetzt Morawec'sche Tuchfabrik); Lutsch (Häuschen); die Steinhauser'sche und die Bednař'sche Wirthschaft und 4 Ziegelhütten.

b) 3/4 St. **Buchen** *(Buk)* Df., bt., 64 H., 473 Kath.

c) 1/2 St. **Diebling** *(Děbolín)*, Df., bt., 71 H., 580 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle S. S. S. Trinitat. Patron: Die Gemeinde. Diese Kapelle wurde um das Jahr 1784 erbaut. Die erste Licenz zum Messelesen ist d. d. 16. Sept. 1784 ausgefertigt. — Das Jägerhaus S. Barbara, ehemals eine Kapelle, ist conscrib. zum Dorfe Rothwurst (Pf. Roseč), eingepfarrt nach Neuhaus und eingeschult nach Diebling.

d) 3/4 St. **Heinrichsschlag** *(Jindřiši)*, Df., bt., 56 H., 305 Kath.

e) 1 St. **Motten** *(Matná)*, Df., bt., 26 H., 206 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk. Im Jahre 1837 wurde diese schon in älterer Zeit erbaute Kapelle verschönert, renovirt und mit Messelicenz versehen. Patron: Die Gemeinde.

f) ½ St. **Ottenschlag** *(Otín)*, Df., bt., 90 H., 560 Kath. Dazu gehört der ehemalige Kupferhammer (jetzt Bobelles Tuchfabrik).

g) ½ St. **Klein-Radeinles** *(Radouňka)*, Df., bt., 41 H., 338 Kath. — Einschichten: Jägerhaus im Fasangarten; die Fitzalmühle; der Maierhof „Neuhof"; das Neuwirthshaus; der Fischhof; das Flußhaus.

h) ½ St. **Unter-Krisehau** *(Skrýšov, Skrýchov dolní)*, Df., bm., 18 H., 189 Kath.

i) 1¼ St. **Oberschlagles** *(Lhota horní, německá)*, Df., bt., 30 H., 195 Kath.

k) 1 St. **Niedermühl** *(Žďár dolní)*, Df., bt., 38 H., 307 Kath.

l) ½ St. **Obermühl** *(Žďár horní)*, Df., bt., 29 H., 196 Kath.

Nach Neuhaus ist auch eingepfarrt der Maierhof „Draschhof" (Drahejška) conscrib. zum Dorfe Wenkerschlag (Pf. Riegerschlag) und eingeschult nach Wenkerschlag. — Von a—l Kreis Budweis, Bez. u. ehem. Dom. Neuhaus.

Schulen.

Hauptschule zu Neuhaus. Eingeschult: Neuhaus, Kleinradeinles, Unterkrischau. — Patron: Studienfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 562. — Einkommen: Des Direktors zugleich 1. Lehrers 394 fl. 80 kr.; des Katecheten 315 fl.; des 2. und 3. Lehrers 210 fl.; des Unterlehrers 157 fl. 50 kr. ö. W.

Mädchenschule zu Neuhaus. Eingeschult: Neuhaus, Kleinradeinles, Unterkrischau. — Patron: Studienfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei. Zahl der Schülerinen: 458. — Einkommen: Des Lehrers 315 fl., des 1. und 2. Unterlehrers; 157 fl. 50 kr. ö. W.

Filialschule zu Buchen. Eingeschult: Buchen. — Zahl der Schulkinder: 45. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 126 fl. ö. W.

Fil.-Schule zu Diebling. Eingeschult: Diebling. — Zahl der Schulkinder: 83. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 174 fl. 49 kr. ö. W.

Fil.-Schule zu Heinrichschlag. Eingeschult: Heinrichschlag. — Zahl der Schulkinder: 44. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 126 fl. ö. W.

Expon. Unterlehrerstation zu Motten. Eingeschult: Motten. — Zahl der Schulkinder: 30. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Filialschule zu Ottenschlag. Eingeschult: Ottenschlag. — Zahl der Schulkinder: 88. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. Einkommen des Fil.-Lehrers: 154 fl. 35 kr. ö. W.

Filialschule zu Niedermühl. Eingeschult: Niedermühl, Ober-Schlagles. — Zahl der Schulkinder: 75. — Patron und Präsentant: Gemeinde. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 126 fl. ö. W.

Exp. Unterlehrerstation zu Obermühl. Eingeschult: Obermühl. — Zahl der Schulkinder: 34. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 105.

III.

Erzdechantei Krummau.

Krummau (lat. Crumlovia, böhm. *Krumlov)* Stadt. Sie wird in die eigentliche Stadt Krummau mit dem Parkgraben (Parkán, Zwinger), die Stadt Latron, das Schloß und die Vorstädte eingetheilt. Die Vorstädte sind: Die Flößbergvorstadt; die Oberthorvorstadt; die Budweiser Vorstadt; die Vorstadt Schmelzhütte; die Vorstadt Spitzenberg; die Heiligen-Geist-Vorstadt. Die Stadt sammt den Vorstädten zählt 784 Häuser mit 7916 Einwohnern, die deutsch sprechen und sich mit Ausnahme von 2 Protestanten A. K. und 36 Israeliten, zur katholischen Religion bekennen. Die Zahl der Katholiken im ganzen Pfarrbezirke beträgt 7836. — Die Stadt liegt im Budweiser Kreise und ist der Sitz eines Bezirksamtes. Post daselbst. Vor dem Jahre 1848 bestanden daselbst drei Dominien, das fürstlich' Schwarzenberg'sche, das städtische und jenes der Prälatur. (Zum Prälatur-Dom. gehörte die Heil.-Geist-Vorstadt von 28 Häus.)

Aus der Stadt Latron steigt man zur imposanten Herzogsburg Krummau empor. Sie besteht aus mehreren weitläufigen großartigen Gebäuden aus sehr verschiedenen Zeitaltern, an der Nordseite der Stadt auf einer hohen, felsigen Halbinsel liegend, welche durch die Moldau und den in sie mündenden kalschinger oder Blätterbach gebildet wird. Die Burg enthält fünf Höfe und mehr als 300 Säle und Gemächer. Der

erste, von vielen Nebengebäuden, als der Schloßapotheke, mehreren Beamtenwohnungen, Stallungen und Schüttböden umgebene Hof heißt der Tummelplatz, weil hier ehemals die Turniere und Ritterspiele stattfanden. Von ihm führt eine steinerne, über den tiefen in Felsen gesprengten Wallgraben gespannte Brücke (früher Zugbrücke) zum zweiten Hof. Der Graben wird die Bärengrube genannt, weil in ihm seit alten Zeiten Bären gehalten werden. Der zweite Hof heißt der Gardeplatz; denn hier befindet sich die Hauptwache der 60 Mann starken herzoglichen Grenadier-Leibgarde, welche ein Hauptmann befehligt. Vor der Hauptwache stehen Kanonen, noch aus den Tagen der Rosenberge stammend. Hier ist die Wohnung des Amtsdirektors und mehrerer Beamten, der Sitz des Archiv's und sämmtlicher Kanzleien der $21\frac{3}{4}$ □-Meilen umfassenden Herrschaft Krummau. An der Südostseite dieses Schloßtheiles, der für den ältesten gilt, erhebt sich auf einem schroff gegen die Moldau abfallenden Fels der hohe runde Wartthurm. Er ist im byzantinischen Style erbaut, mit Kupfer gedeckt, und mit drei Glocken, einer Säulengalerie nebst Wohnung des Wächters und einer Schlaguhr versehen. Die größte der Glocken, die Sturmglocke, mit der Jahreszahl 1400, soll ein Stier bei der Kloster- und Burgruine Kugelweit aufgescharrt haben. Die gemauerte Brüstung der Säulengalerie ist außen mit kolossalen, aus rothem Thon gebrannten Menschen- und Löwenköpfen geschmückt, die, von unten betrachtet, in Verbindung mit den Freskomalereien, dem Thurme ein wahrhaft prachtvolles Aussehen verleihen. Von der Säulengalerie aus genießt man die umfassendste Uebersicht der Gegend. Im tiefsten Grunde des Thurmes ist ein Thurmverließ. Ueber eine steile mit Dielen belegte Auffahrt (früher eine Zugbrücke) gelangt man aus dem zweiten Hofe zur eigentlichen Hochburg, welche den dritten und vierten Hof umschließt. Hier ist die herzogliche Residenz, und es wird dieser Theil der Burg, das neue Schloß genannt. Aus dem vierten Hofe zum fünften, dem Theaterplatze, an welchen der Schloßgarten gränzt, führt die Mantelbrücke. Dies ist ein großartiges, drei Stockwerke hohes, einem antiken Aquädukt gleichendes Bauwerk, gespannt über jene Kluft, welche die burggekrönte Felsenhalbinsel westwärts von dem übrigen Lande schied, und wahrscheinlich absichtlich in den Fels gesprengt worden war. Noch vor hundert Jahren bestand hier eine Zugbrücke, bis Fürst Joseph I. im Jahre 1743 dieses kühne herrliche Werk anlegte. Es ruht auf mehreren Bogen, und oberhalb der Haupteinfahrt — welche mit vier schönen steinernen Bildsäulen (des h. Anton, Johann v. Nep., Franz Seraph. und Wenzel) geziert ist, — erheben sich noch drei Stockwerke, welche eben so viele völlig gedeckte Gänge enthalten, von denen die unteren zwei in das Theater, der obere sogenannte „lange Gang" (83 Wiener

Klafter lang) in den Schloßgarten leitet. Die ausgezeichnete Bildergallerie und die Waffensammlung wurden in das Frauenberger Schloß übertragen. Zu den Sehenswürdigkeiten des Innern dieses Theiles der Krummauer Burg gehören: 1) Die dem heil. Georg geweihte prachtvolle Burgkapelle an der Südostseite des Hauptgebäudes im 1. Stocke. — 2) Das reichhaltige Archiv. — 3) Der Redoutensaal. — 4) Das Theater. — 5) Die von dem Architekten Altomonte erbaute prächtige Winterreitschule. — Unter der Burg durchkreuzen sich labyrinthisch hohe, weite Gänge. Das Merkwürdigste in diesem schauerlichen Felsenlabyrinthe ist jedoch das (angebliche) Gefängniß K. Wenzels IV., in welchem dieser Monarch nach seiner Gefangennehmung zu Beraun (8. Mai 1394) eine Nacht und einen Tag zugebracht haben soll. Es ist trocken, geräumig, hell und völlig bewohnbar. Die einzige Fensteröffnung leitet in den Hirschgraben, und an ihrer linken zwei Klafter starken Brüstung ist ein gemaltes mit einer wenigstens 300 Jahre alten deutschen Inschrift umgebenes Krucifix bemerkbar, welche erstere kund gibt, daß Denjenigen, welcher von hier etwas entwendet, die gerechte Strafe bald erreicht. Es mag dieses Gewölbe später zu einer Schatzkammer verwendet worden sein.

Die ältesten Besitzer von Krummau waren aus dem berühmten Herrengeschlechte der Witkovice. Von Witek I. von Prčic des Ahnherrn der Witkovice, ältestem Sohne Witek II. (der in Urkunden von 1196—1236 genannt wird) stammt die Linie der Herren von Krummau ab, welche aber schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts erlosch. Der Sohn Witek des II. war Záviš von Krummau 1216—1255. Die Söhne des Záviš waren: Budivoj von Krummau und Hluboká, der Gründer der Altstadt Budweis (urkundlich vorkommend 1220—1265) und Witek von Krummau 1220—1277. (Witigo de Chrumbenowe). Die Söhne des Budivoj waren: Záviš von Falkenstein † 1290, Witek und Wok. Die Söhne des Witek des Bruders des Budivoj waren: Heinrich und Wok 1272. Nach dem tragischen Ende des Záviš von Falkenstein und nach der darauf erfolgten Aechtung seiner Brüder und näheren Anverwandten, gelangte die Burg und Herrschaft Krummau in den Besitz ihres Vetters (patruus noster) Heinrich I. von Rosenberg. Er hatte seinen früher in der Burg Rosenberg gehabten Wohnsitz in das Schloß zu Krummau übertragen, da alle vor dem Jahre 1290 von ihm ausgefertigten Urkunden in Rosenberg, die späteren (die älteste uns zugekommene vom Jahre 1308) aber in Krummau ausgestellt sind. Die Herrschaften Krummau und Rosenberg blieben dann fortan bis 1602 unter Einem Besitzer vereinigt, und die Burg Krummau ward zum Hauptsitze und Mittelpunkte der weitläufigen Ro-

senberg'schen Güter erheben. Peter Wok, der letzte Sprößling des berühmten Hauses Rosenberg, überließ vermöge eines im Jahre 1601 mit dem Kaiser Rudolf II. abgeschlossenen Vertrages demselben die Herrschaft Krummau. Es scheint, daß der Kaiser die Herrschaft Krummau seinem natürlichen Sohne Don Julius d'Austria, welcher das Schloß zu Krummau vom Jahre 1605 bis zu seinem im Jahre 1608 erfolgten Tode bewohnte, bestimmt habe. Das ganze Dominium blieb inzwischen nicht eine Staats-, sondern eine Familienbesitzung des kaiserlichen Hauses, welche vom Jahre 1602 bis 1612 dem Kaiser Rudolph II., von 1612 bis 1619 dem Kaiser Mathias und von 1619 bis 1622 dem Kaiser Ferdinand II. zugehört hatte. Kaiser Ferdinand II. schenkte mittelst eines zu Regensburg am 23. Dez. 1622 ausgestellten Majestätsbriefes, seinem Obersthofmeister, Direktor des geheimen Rathes, Joh. Ulrich Freih. von Eggenberg die Herrschaft Krummau. Im Jahre 1623 wurde Johann Ulrich Freih. v. Eggenberg in den Fürstenstand erhoben. Mittelst Majestätsbriefes gegeben zu Prag am 15. April 1628 wurde die Herrschaft Krummau zu einem Fürstenthum erhoben und mit dem herzoglichen Titul geziert. — Johann Christian Fürst von Eggenberg verordnete in seinem am 16. Dez. 1696 errichteten Testamente, daß nach seinem Ableben das Herzogthum Krummau von seiner Gemalin Maria Ernestine aus dem fürstlichen Hause Schwarzenberg lebenslänglich genossen und nach ihrem Hintritte in das Eigenthum des Johann Anton Fürsten zu Eggenberg, Sohnes seines Bruders Johann Seyfried, und wenn der Fürst Johann Anton der Fürstin Maria Ernestina versterben und keine männlichen Descendenten hinterlassen sollte, in das Eigenthum seines Neffen des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg übergehen solle. — Johann Christian starb 1710; Johann Seyfried 1713, dessen Sohn Johann Anton 1716 und der Sohn des Letzteren Johann Christian, der letzte männliche Sprosse des fürstlichen Hauses Eggenberg am 23. Febr. 1716. Maria Ernestine starb am 4. April 1719. Am 29. April 1719 wurde Adam Franz, Reichsfürst zu Schwarzenberg, in den Besitz des Herzogthums Krummau landtäflich eingeführt, worauf Kaiser Karl VI. (mit dem Majestätsbriefe vom 28. Sept. 1723) die Herrschaft Krummau mit allen in der kaiserlich Ferdinand'schen Donation enthaltenen Corporibus von Neuem zu einem Fürstenthume mit dem herzoglichen Titel erhob und verordnete, daß die an den Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg erblich gediehene Herrschaft Krummau von ihm und seiner männlichen Descendenz sub titulo ducali besessen werden, und daß ihnen der Titel „Herzog zu Krummau" mit allen Prärogativen, welche nach der böhmischen Landesverfassung die

böhmischen Herzoge vor den böhmischen Fürsten haben, so lange sie in dem Besitze des ganzen Herzogthums sein werden, zukommen solle. — Seitdem befindet sich das Herzogthum Krummau in dem Besitze der fürstlich' Schwarzenberg'schen Primogenitur als ein allodiale a fideicommisso inseparabile.

Kirchen.

Die Erzdechanteikirche zum h. Veit M.

unter dem Patronate des Studienfondes.

Den Grund zu dieser Kirche legte Peter I. von Rosenberg in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Im Anfange des 15. Jahrhunderts wurde sie umgestaltet und in ihrer gegenwärtigen Form ausgeführt. Im Krummauer Archiv befindet sich nämlich eine Urkunde, welche besagt, daß Johann, der Sohn des Meisters Staňek (Stanislaus) mit dem Pfarrer zu Krummau einen Vergleich geschlossen habe, in welchem der erstere sich verbindlich macht, den Chor nach Art der Kirche im Kloster Milewsko (Mühlhausen) zu wölben, die beiden Kirchenmauern bis unter das Dach auszugleichen u. s. w. Die Kirche soll er auf 8 runde Säulen wölben, und auf der einen Seite (gegen die Schule) fünf Fenster, und auf der anderen (gegen die Stadt) vier Fenster sammt der Kapelle ober dem Eingange herstellen, und die beiden Seiten zuwölben. Das Gewölbe des Mittelschiffes soll von gehauenen Steinen, jenes der Seiten von Ziegeln sein. Ober dem Eingange der Kirche soll er den Chor bauen. Diese Arbeiten sollen innerhalb drei Jahren vollendet sein. Dafür soll der Baumeister 310 Schock Gr. erhalten, und als Drangeld 3 Schock. Für die richtige Herstellung dieses Gebäudes verbürgt sich für den Fall des Todes des Baumeisters, dessen Bruder Meister Kříž (Krziz). Auf dieser Urkunde ist angemerkt, daß sie fünf Jahre vor dem Tode des Heinrich II. von Rosenberg, der im Jahre 1412 starb, somit im Jahre 1407 abgefaßt wurde, und ferner, daß die Kirche von Peter I. von Rosenberg, Heinrich's Großvater (übernahm die Gubernatur des Hauses Rosenberg 1310 und starb 1348) angelegt wurde. — Diese historische Notiz ist von besonderer Wichtigkeit für die Festsetzung der Entstehung und für die Angabe der Kunstrichtung vieler bedeutenden Kirchenbauten im südlichen Böhmen. Von der älteren Anlage Peter's von Rosenberg mögen blos die unteren Partien des Baues herrühren, der bei weitem größere Theil der Kirche stellt sich als Werk Meisters Staňek's dar. — Im Jahre 1410

erlaubte der Prager Erzbischof Zbyněk auf das Ansuchen des Krumm-auer Pfarrers Hostislaus eine Sammlung milder Gaben zur Erbauung der Krummauer Pfarrkirche S. Viti und verlieh den diese Gaben Spendenden Ablässe. Am Feste S. Pauli Bekehrung im Jahre 1439 damals am Sonntage vor Septuagesima wurde diese Kirche von Mathias, Episcop. Vitrecensi et Suffragan. Prag., einem gebornen Krummauer, zu Ehren Assumpt. B. M. V. et S. Viti M. consecrirt. — Die Länge des inneren Raumes dieser Kirche beträgt etwa 125′, von welchen 45′ auf den Chor entfallen; der letztere hat eine Länge von 12½ Schritt und eben so breit ist das Mittelschiff, welches durch acht Pfeiler von den beiden Seitenschiffen, deren jedes die halbe Breite des Mittelschiffes hat, getrennt ist. Der Chor, von dem die Urkunde sagt, daß er nach Art der Kirche im Kloster zu Mühlhausen gewölbt werden solle, ist aus dem Achtecke geschlossen und mit einer feingegliederten Sternwölbung überdeckt. Unter der angedeuteten Musterkirche zu Mühlhausen muß aber, wie sich H. Prof. Wocel durch den Augenschein überzeugte, nicht die Basilika des Klosters, sondern die nahe bei derselben befindliche Kirche des h. Aegidius verstanden werden. Das herrliche Sterngewölbe der S. Aegidiuskirche zu Mühlhausen hat dieselben Konstruktionsformen, wie das zu Krummau, nur daß ersteres viel weiter gespannt und kühner ausgeführt ist. Das Mittelschiff der Erzdechanteikirche zu Krummau ziert jedoch ein schönes und kunstreiches Netzgewölbe, das sich gleichsam als Prototyp der reichgegliederten Netzwölbungen der Rosenberg'schen Kirche darstellt; die Seitenschiffe sind mit einfachen Kreuzgewölben überdeckt, erheben sich jedoch zur Höhe des Mittelschiffes, so daß sich der ganze Bau als eine Hallenkirche darstellt. Zwei Pfeiler in jeder Längenstellung des Langhauses haben achteckige Grundformen, an denen man aber die Eigenthümlichkeit gewahrt, daß sie sich in drei sich immer mehr verengenden Absätzen darstellen; an den Kern der beiden übrigen Pfeiler schließen sich vier kräftige Halbsäulen an, so daß der Durchschnitt derselben eine aus vier Halbkreisen gefügte Form bildet. Schön und reich gezieret ist das Gewölbe der Eingangshalle unter dem Musikchor, von besonders eleganter Ausführung aber die Einfassung der Thür, die zum Chor hinauf leitet. Von der künstlerischen Begabung Meisters Staněk's geben die zahlreichen Ornamente des Baues, vorzüglich das schöne Maßwerk der Fenster ein glänzendes Zeugniß. Auf der Evangelienseite des Hochaltares erhebt sich ein schönes gothisches Sakramenthaus. Auf der linken Seite des Presbyteriums ist auf einem Piedestal in einem Glaskasten der Körper des h. Theophil Mart. ausgesetzt. Diese h. Reliquien brachte der Krummauer Bürger und Tischlermeister Anton Lehrer mit der Authentik von Rom nach

Krummau. Diesem h. Körper gegenüber liegt der des h. Clemens, welcher von dem ebengenannten Bürger im Jahre 1771 mit der Authentik aus Rom gebracht wurde. Vor dem Hochaltare wurde auch Wilhelm von Rosenberg (starb am 31. Aug. 1592) begraben, an der Seite seiner dritten Gemalin Anna Maria, gebornen Markgräfin von Baden (starb am 25. April 1583). Peter Wok von Rosenberg ließ seinem Bruder, dem obbenannten Wilhelm, über dessen Grabstätte ein herrliches Grabmal errichten, das über 3000 Schock meißnisch. kostete. Nach dem Zeugnisse des Crugerius erhob sich auf einer mit Reliefs und Ornamenten aus Kupfer und Bronze reich ausgestatteten Tumba, mittelst eiserner Klammern an dieselbe befestigt, auch ein großes aus Alabaster verfertigtes Pferd mit seinem Reiter. Da es jedoch für seine Unterlage zu schwer und durch den zu befürchtenden Einsturz für Priester und Volk am Hochaltare gefährlich war, wurde es schon vor Cruger's Zeiten herabgenommen. Im Jahre 1788 wurden die Särge des obbenannten Ehepaares geöffnet und die darin gefundenen Kostbarkeiten verkauft. Das Cisterzienserstift Hohenfurt erhielt das goldene Vließ sammt der dazu gehörigen kunstreich gearbeiteten goldenen Kette und den Leichenring Wilhelm's. Als ein ausgezeichnetes Andenken an den berühmtesten Mann aus dem Stamme seiner frommsinnigen Stifter, werden Vließ und Ring noch jetzt in diesem Stifte aufbewahrt. Ein Theil vom Todtenkleide der Anna Maria, aus vortrefflichem braunen Sammt bestehend, befand sich im Besitze des Prof. Millauer. Die marmornen Deckplatten der Ruhestätten Wilhelm's und seiner Gemalin Anna Maria befinden sich nun im linken Seitenschiffe zu beiden Seiten des Einganges zur Kapelle S. Joan. Nep. — Im Jahre 1683 wurde ein neuer Hochaltar erbaut. Derselbe wurde im Jahre 1825 renovirt. — Im Jahre 1678 waren nebst dem Hochaltare daselbst noch folgende 12 Altäre: B. V. M. Maturae, O. O. S. S., S. Hieronymi, S. S. Martyr., S. Barbarae, S. S. Apostol., S. S. Patronor. Regni, S. Joan. Bapt., S. Ursulae, S. Annae, S. Cathar., S. Leonardi. — Laut den libr. fundat. Crumlov. wurden in der Krummauer Pfarrkirche folgende Altaristenstellen fundirt: Im Jahre 1389 stiftete Agnes, geb. von Wallsee, Witwe nach Jodok (Jost) I. von Rosenberg ad altare B. V. M. ante chorum einen Altaristen, welcher auch verpflichtet wurde, an allen Sonn- und Feiertagen, an drei Tagen wochentlich im Advent und in der Fastenzeit, dann an den Festen S. Jodoci, S. Elisab. et in dedicat. Eccl. zu predigen. — Neue Altaristenstellen wurden gestiftet: Im Jahre 1425 von Margaretha von Čestov ad altare B. M. V. Assumpt. a parte sinistra sub choro; im Jahre 1464 von Magdalena, Witwe nach dem Krummauer Bür-

ger Otyko, von Johann Pfarrer zu Soběslau und von Johann Pfarrer zu Malschitz ad altare S. Wencesl.; im Jahre 1467 von Johann von Rosenberg ad altare S. Catharinae (die Einkünfte dieses Altaristen vermehrte in den Jahren 1483 und 1492 der Černitzer Pfarrer Martin); im Jahre 1479 vom Ritter Konrad von Petrowic ad altare S. Barbarae; im Jahre 1481 von Johann von Krumman Dec. Eccl. Prag. ad altare S. S. Apostol.; im Jahre 1489 von Konrad Ritter von Petrowic, von Wenzel Ritter von Rovné, von Matth. Ritter v. Weverl. und von Georg Poblipský von Krumman ad altare S. M. Magdal.; im Jahre 1508 von Wenzel Ritter von Rovné ad altare S. Hieronymi; im Jahre 1508 von Nikolaus Ritter von Stradov ad altaria Immacul. Concept. B. M. V. in Capella, S. Wencesl., S. Leonardi; im Jahre 1509 von Wenzel Ritter von Rovné ad altare S. S. Martyr.; im Jahre 1514 vom Krummauer Bürger Wenzel Zakrziczal ad altare S. Ursulae; im Jahre 1521 von Wenzel Ritter von Rovné ad altare O. O. S. S. — Vermöge einer Urkunde d. d. 10. April 1462 wurde wegen dem baufälligen Stande der bei der Burg Svyn (Schweinitz) stehenden Kapelle S. Joannis Bapt. die in derselben fundirte Altaristenstelle zu einem Altare in die Krummauer Pfarrkirche übertragen. — Im Jahre 1396 Sabb. p. f. S. Andreae schenkten Heinrich von Rosenberg und Bartholomäus de Swyetlik, Pfarrer zu Krumman zur Krummauer Pfarre das Dorf Besednic (Besenic) (cum omnibus laneis, incolis, dominio et jurisdictione ac omnibus appertinentibus fundis, praeter ultimum 5. incolam, quem sibi D. Henricus de Rosenberg reservavit) und es wurde in Folge dieser Schenkung bestimmt, daß die sogenannte Matura alltäglich in Hinkunft gesungen werde. — Bereits im Jahre 1347 (in Vig. Nat. Dom.) bestimmte Peter von Rosenberg in Folge einer von ihm zur Krummauer Pfarre gemachten Schenkung von mehreren Einkünften, daß der Pfarrer daselbst drei Kapläne erhalten solle. Vermöge einer Urkunde d. d. in festo S. Galli 1358 wurden dem Krummauer Pfarrer wegen der Errichtung des Minoriten- und des Clarissinenklosters zu Krummau zu den schon früher geschenkten 5 Schock Gr. noch jährliche 3 Schock Gr. zuerkannt und es wurde derselbe der Verpflichtung, einen 3. Kaplan wegen des Hospitals zu erhalten, enthoben. Vermöge Urkunde d. d. fer. 5. post fest. Epiph. 1372 stifteten Johann, Ulrich und Peter von Rosenberg bei der Krummauer Pfarrkirche noch zwei Kaplansstellen (Vicarios). Die 5. Kaplansstelle stiftete im Jahre 1389 Johann von Rosenberg; die 6te im Jahre 1395 Heinrich II. von Rosenberg; die 7te Heinrich II. von Rosenberg und dessen Sohn Peter im Jahre 1402;

die 8te im Jahre 1406 der vorbenannte Heinrich II. von Rosenberg. — Im Jahre 1499 kaufte Wenzel Ritter von Rovné, Kanzler des Peter II. von Rosenberg ein Haus und schenkte dasselbe den Kaplänen bei der Krummauer Pfarrkirche zur Bewohnung. Peter von Rosenberg und der Krummauer Magistrat befreiten dieses Haus von allen Abgaben. Im Jahre 1518 schenkte Wenzel Ritter von Rovné ein zweites Haus zur Wohnung für die Altaristen S. Hieronymi, S. S. Martyr. et O. O. S. S. — Vermöge Urkunde d. d. III. August. 1678 reducirte der Prager Erzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein die Anzahl der bei den Altären der Krummauer Pfarrkirche gestifteten h. Messen und verordnete, daß der damalige Erzdechant Gottfried Baron Kapoun von Svojkov und die Nachfolger desselben vier Kapläne erhalten sollen. — Der obenerwähnte Altar S. Barbarae wurde im Jahre 1470 von Johann von Rosenberg und von seiner Gemahlin Anna, gebornen Herzogin von Groß-Glogau errichtet. Im Jahre 1471 verlieh der päpstliche Legat Laurentius Bischof von Ferrara zu diesem Altare an bestimmten Festtagen Ablässe. Dieser Altar befand sich auf dem Chore oberhalb der Todtenkapelle in einer dieser an Umfang gleichen Kapelle. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurde er demolirt, die Kapelle für die 2te Kirchenorgel adaptirt, und bloß die Statue der h. Barbara dort an einem geeigneten Orte aufgestellt. — Bemerkenswerth ist es auch, daß, wie Schaller sich auf Berghauer (in Protom. P. 1. p. 236) berufend berichtet, in der Krummauer Pfarrkirche nächst an der Sakristei der Prager Dombechant Jacobus a Praga noch vor dem hussitischen Kriege verschiedene Originalurkunden und manches kostbare Kirchengeräth der Wyssehrader Kirche einmauern ließ und daß im Jahre 1530 Simon Villaticus Propst an der Kirche zu Allerheiligen in Prag alles dieses wieder zurückgenommen und an den gehörigen Ort überbracht hat. In den lib. fundat. eccl. paroch. Crumlov. wird d. d. 16. Mart. 1530 Folgendes angeführt: „Duae Quitantiae ejusdem tenoris a Capitulo et Decano Prag. ad Archidiaconum Crumlov. D. Martinum de rite levato ab eo et extradito deposito Reliquiarum sacrarum, Calicum et trium Insularum ad Ecclesiam Pragensem spectantium."

Die Geschichte des Krummauer Beneficiums ist durch den zweimaligen Brand des Erzdechanteigebäudes (2. Juni 1652 und 4. März 1768) um die meisten urkundlichen Nachweise gekommen. — In einer Urkunde d. d. fer. V. post fest. Epiph. Dni 1372 wird Borso Plebanus in Crumpenau angeführt, welcher zugleich Archidiaconus Be-

chinensis et Canonicus ecclesiae Pragensis war. In einer Urkunde d. d. fer. V. p. f. S. Procop. 1395 wird Hostislaus plebanus in Crumpenau genannt, welcher zugleich das Doudleber Dekanalamt verwaltete. Vom Jahre 1443 angefangen, vom Pfarrer Nicolaus de Hrnczicz, Canonic. Prag. an, bekleideten die Krummauer Pfarrer ununterbrochen das Amt eines Archidiaconus Bechinensis. Urkundlich werden angeführt: Im Jahre 1460 Nicolaus Plebanus Crumlov. et Archidiacon. Bechin; im Jahre 1512 Wenceslaus Archidiaconus Bechin. et Plebanus Crumloviensis; im Jahre 1581 Paulus Archidiaconus et Plebanus Crumlov., im Jahre 1624 Mathias Thoma Archidiacon. et Curatus Crumlov. — Ein in der Krummauer Erzdechanteikirche erhaltenes Marmordenkmal aus dem Jahre 1569 meldet: Georgius Settel Nettolic. Canon. Eccl. Prag. Archidiacon. Bechin. Paroch. Crumlov. — Mittelst Bulle d. d. 1. Sept. 1655 verlieh Papst Alexander VII. dem Georg Bilek von Bilenberg, Archidiaconus und Pfarrer zu Krummau und den Nachfolgern desselben über Ansuchen dieses Archidiaconus den Gebrauch der Pontificalien (ut mitra, annulo, pastoralibus, ac aliis Pontificalibus insigniis uti possit.) Mittelst Dekretes d. d. 20. Dez. 1655 bestätigte der Prager Erzbischof Cardinal Ernest Adalbert Graf von Harrach die dem obbenannten Archidiakon in jener Bulle verliehenen Gnaden. Auch mittelst Dekretes d. d. 25. Febr. 1658 bestätigte der genannte Prager Erzbischof dem Nachfolger des Archidiakons Georg Bilek, nämlich dem Friedrich Dörfelius und allen Nachfolgern desselben, die in jener Bulle enthaltenen Gnaden und bestimmte: „ne ipsum Fridericum Dörfelium ejusque successores in praerecensitis functionibus debite peragendis quocumque modo impediant aut turbent, quinimo eundem ejusque Successores pro Infulatis Praelatis recognoscant, habeant et revereantur.“ — Die Krummauer Erzdechante wurden von dieser Zeit an Prälaten titulirt und die Besitzungen des Pfarrbenefiziums in der Landtafel als Prälaturgut verbüchert. — Der im Jahre 1671 zum Krummauer Prälaten investirte Gottfried Kapoun Freiherr von Svojkov, wurde im Jahre 1681 zum Bischof von Semendria i. p. i. ernannt, und verließ Krummau erst im Jahre 1699, um von dem ihm verliehenen Königgrätzer Bisthum Besitz zu nehmen. In seinem Testamente schenkte er sein väterliches Haus zu Prag dem Krummauer Beneficium, welches Haus aber dann verkauft und dessen Erlös zum Ankaufe eines Teiches verwendet wurde.

Im 14. Jahrhunderte gehörte die Pfarre Krummau in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. Im Jahre 1591 trat Wilhelm von Rosenberg dem jeweiligen

Rektor des Krummauer Jesuiten-Collegiums das Patronat über die Archidiaconatkirche S. Viti zu Krummau, sowie das Präsentationsrecht bei diesem Beneficium ab. Nach Aufhebung des Jesuitenordens 1773 überging dieses Patronatsrecht über das Krummauer Benefizium und über die Kirche S. Viti an den Studienfond und das Ernennungsrecht an Se. k. k. apostolische Majestät den allerdurchlauchtigsten Monarchen.

An die Erzdechanteikirche ist angebaut

Die Kapelle S. Joannis Nepomuc.

Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg und dessen Gemahlin Eleonora Magdalena, geborne Fürstin von Lobkowic, beschlossen unterm 25. Juli 1724 zu Ehren des h. Landespatrons Johann von Nepomuk eine eigene Kapelle bei der Krummauer Erzdechanteikirche, u. z. links von dem Schiffe dieses Gotteshauses, zwischen der Todtenkapelle und der Sacristei errichten zu lassen. Nachdem hierzu die Bewilligung des Prager erzbischöflichen Konsistoriums (d. d. 1. Mart. 1725) und des Kirchenpatrons damals des Jesuitenrektors eingeholt wurde, ist sofort mit der Aufführung dieser Kapelle im italienischen Style im Jahre 1725 begonnen und im Anfange des Jahres 1726 der Bau derselben beendet worden. Am 19. März 1726 persolvirte der Erzdechant Sigismund Häubner in dieser Kapelle die erste h. Messe. Zur immerwährenden Beleuchtung dieser Kapelle wurden eine silberne Lampe, und nebstbei andere werthvolle Apparamente von dem genannten durchlauchtigen Fürstenpaare gewidmet. — Oberhalb des Gewölbbogens dieser Kapelle ist die Aufschrift: „Aeviterno — beati Joannis cultui — Adamus et Eleonora — divina gratia imperii principes — Schwarzenbergii — Crumloviae duces pro ingenita pietate grati“. — In der linken Wand dieser Kapelle ist der Ort, wo die Herzen der verstorbenen Fürsten und Fürstinen von Schwarzenberg beigesetzt werden. Diese unter der Regierung des Fürsten Josef I. im Jahre 1745 hergestellte Friedensstätte ist mit einem schwarzen Marmorsteine geschlossen, der nachstehende blos auf das obengenannte durchlauchtige Ehepaar Bezug nehmende Aufschrift trägt: „Corda hic condita — Adami et Eleonorae conj. — principum de Schwarzenberg — Crumlovii ducum. — Josephus — parentibus optimis — pietatis filialis — M. P. — A. MDCCXLV.“ — Außer diesen wurden aber allda auch die Herzen der nachbenannten Fürsten und Fürstinen Schwarzenberg beigesetzt, als im Jahre 1782 des Fürsten Josef I., im Jahre 1789 des Fürsten Johann I., im Jahre 1797 der Fürstin Maria Eleonora, geb. Reichsgräfin von Oettingen, Gemalin des Fürsten Johann I.; im Jahre 1810 der Fürstin Pauline, geb. Herzogin von Ahremberg-

Archot, Gemalin des Fürsten Josef II.; im Jahre 1833 des Fürsten Josef II. — Auf die letztwillige Anordnung der Fürstin Eleonore, Gemalin des Fürsten Adam, wurde hier der Leichnam derselben beerdigt. Die Stelle, wo derselbe ruht, bezeichnet ein Granitstein mit der Aufschrift: „Hier lieget die arme Sünderin Eleonora. Bittet für sie. Obiit 5. Maji 1741." — Für diese Kapelle S. Joan. Nep. wurde laut Instrumentes d. d. 10. Mai 1753 ein eigener Kaplan von der fürstlichen Familie Schwarzenberg fundirt. Der Fürst Josef und die Fürstinen Theresia und Eleonora widmeten je per 1000 fl. zu diesem Zwecke. Dieser Kaplan ist verpflichtet, in der vorbenannten Kapelle auf die Intention des fürstlichen Hauses Schwarzenberg wochentlich drei heilige Messen, u. z. am Dienstag, Freitag und Samstag zu lesen, bei der Anwesenheit der Herrschaft in Krummau in der Schloßkapelle zu predigen und andere gottesdienstliche Funktionen zu verrichten, oder auch in der Archidiaconalkirche in administratione divinorum et in muniis ecclesiasticis sich zu verwenden. Die Wohnung des erwähnten Kaplans „Schloßkaplan" genannt, befindet sich nun in dem Kaplaneigebäude. Während des Bestandes des ökonomischen Institutes zu Krummau (1800 bis 1850) wohnten die jeweiligen Schloßkapläne im fürstlichen Schloße, und versahen bei dieser Anstalt die Stelle des Religionslehrers. Das jus collaturae über diese Kaplansstelle steht vermöge des Stiftsbriefes den Besitzern des Herzogthums Krummau zu.

Neben der Kapelle S. Joan. Nep. steht die sogenannte Todtenkapelle, in welcher ehemals die verstorbenen Erzdechante beigesetzt wurden.

Die Kapelle S. Georg. M. in der Herzogsburg Krummau.

Die älteste über diese Kapelle bestehende Urkunde ist vom 25. Okt. 1334, vermöge welcher Nikolaus, Bischof von Regensburg, allen Christgläubigen, welche die von Peter von Rosenberg zu Krummau in der Prager Diöcese erbaute Kapelle des h. Georg, am Festtage des h. Georg und in der Oktave desselben, dann an bestimmten Festtagen mit Andacht besuchen, und zur Ausschmückung oder zu den Bedürfnissen dieser Kapelle oder des Spitals ein Almosen geben, einen Ablaß von 40 Tagen verleihet (dummodo ad hoc dioecesis voluntas accesserit et consensus). Da Peter I. von Rosenberg die Regierung des Hauses Rosenberg im Jahre 1310 antrat, so wurde die Kapelle zwischen den Jahren 1310 bis 1834 erbaut. — Laut Urkunde vom 10. Okt. 1346 ertheilten Joannes Padivanus, Decretor. Doctor, Dechant am Wyssehrad, und Bohuta, Kaurimer Erzdechant, Vicar. in spir. des

aber das darin gewesene Bild der Mutter Gottes ist zurückbehalten und in den neuen Hochaltar übersetzt worden. Die alten Bilder und Kirchenapparamente sind einigen Kirchen des fürstlichen Patronates geschenkt und für die Schloßkapelle neue Apparamente beigeschafft worden. — An der Spitze des Hochaltares prangt die zierlich geschnitzte Statue des h. Georg. Das werthvolle Altarblatt stellt die Mutter Gottes dar. Der rechte Seitenaltar ist mit einem Gemälde des h. Johann von Nep.; der linke Seitenaltar mit einem Bilde des h. Anton von Padua geschmückt. Die Seitenwände, die Altäre, die Kanzel bestehen aus kostbaren verschiedenfarbigen Marmorarten. Das vom Schiff durch ein zierliches Geländer getrennte Presbyterium enthält links die Sakristei und oberhalb dieser den Musikchor mit der Orgel. Vier nach Süden gekehrte hohe Fenster geben eine treffliche Beleuchtung diesem schönen Gotteshause mit seinen fünf Oratorien, an welche letztere sich die uralte kleine Burgkapelle anschließt, sehenswerth durch ihr gothisches Gewölbe und alte Glasmalerei. Eine dritte kleine Kapelle, wo für Kranke die h. Messe gelesen wird, befindet sich an dem sogenannten rothen Zimmer.

Das Kloster der Minoriten (Ordinis Minorum S. Francisci Conventualium) mit der Klosterkirche zum heiligsten Frohnleichnam und zur Verkündigung Mariä.

Dieses Kloster und diese Kirche wurden im Jahre 1357 von den Brüdern Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg (Söhnen des Peter I. von Rosenberg † 1348) gegründet. Papst Innocenz VI. bestätigte diese Stiftung im Jahre 1358. Vermöge Urkunde d. d. 2. Aug. 1597 hat Peter Wok von Rosenberg für dieses Kloster eine Dotation neuerdings angewiesen. Johann Christian Fürst von Eggenberg stiftete, wie bereits erwähnt wurde, vermöge seines am 16. Nov. 1696 errichteten Testamentes in der Krummauer Schloßkapelle für immerwährende Zeiten eine tägliche von einem Priester jenes Klosters zu persolvirende h. Messe, und vermehrte die Einkünfte des Klosters mit Geld und Naturalien.

Die Klosterkirche wurde im Jahre 1358 von Albertus Episcop. Sarajens., welcher ein Mitglied des Minoritenordens war, consecrirt. — Diese Kirche ist ein einfacher gothischer Bau. Den Kirchenraum deckt ein massives Tonnengewölbe; die weite Empore, der ehemalige Chor der Clarissinen, zieht sich an der Westseite hin, und setzt sich noch an der Südseite der Kirche fort. Hinter dem Hochaltare dehnt sich der Chor der Minoriten aus. Die Halle unter dem Chore deckt ein schönes Netzgewölbe. Diese Kirche besitzt ein Kunstwerk im hohen Werthe, näm-

lich ein schönes Madonnenbild aus dem 14. Jahrhunderte. Es hängt an der nördlichen Mauer nahe an der westlichen Empore. Die Gestalt der seligsten Jungfrau mit dem Christuskinde ist auf Goldgrund trefflich gemalt. Eine Bordüre umgibt das große Mittelbild; auf derselben ist oben ein Engel mit Spruchband und ringsherum sind die Heiligen: Franciscus, Ludovicus, Bonaventura, Anton und Klara dargestellt. Dieses Bild ist in derselben Weise gemalt, wie das viel bewunderte Madonnenbild zu Hohenfurt, dem es an Kunstwerth wenig nachsteht, und rührt wahrscheinlich von demselben Meister her. — Den Hochaltar ließ im Jahre 1679 Johann Christian Fürst von Eggenberg neu erbauen. Im nämlichen Jahre ließ benannter Fürst hinter dem Hochaltare einen neuen Chor aufbauen und mit einer Orgel versehen.

An die Südseite dieser Klosterkirche schließt sich der herrliche Klosterkreuzgang, dessen Fenster mit gothischem Maßwerk verziert sind. Innerhalb dieses Kreuzganges sind zwei Meßkapellen, nämlich die Kapelle S. Wolfgangi Ep., und die Kapelle Maria Einsiedel genannt.

Die Kapelle S. Wolfgangi Ep. wurde am 8. Sept. 1491 von Benedikt Episcop. Caminens., Mitgliede des Minoritenordens, consecrirt.

Die Kapelle, Maria Einsiedel genannt, wurde im Jahre 1688 von Maria Ernestina Fürstin von Eggenberg, gebornen Gräfin Schwarzenberg, gegründet. Im Jahre 1689 wurde diese Kapelle von Leopold Grafen von Collonitsch, Cardinal und Bischof von Raab, consecrirt. Im Jahre 1786 wurde sie gesperrt, im Jahre 1844 aber wurde die Bewilligung ertheilt, daß dieselbe zum Gottesdienste wieder eröffnet werde.

Das ehemalige Klarissinenkloster.

Dieses Kloster gründeten und stifteten im Jahre 1361 Anna, Tochter des Peter I. von Rosenberg, verheirathet an Heinrich von Lipa, dann Agnes, Gemalin des Jodokus von Rosenberg, geborne von Wallsee. — Das Klostergebäude wurde an die Kirche der Minoriten angebaut. Den Nonnen war der Besuch dieser Kirche durch einen allen Laien unzugänglichen vergitterten Chor ermöglicht. Sie beteten mit den Minoriten in dieser Kirche zu gleicher Zeit das h. Officium. Im Jahre 1782 wurde dieses Nonnenkloster aufgehoben und das demselben gehörige Gut S. Clara an den Religionsfond gezogen. Zu diesem Gute gehörten 19 Ortschaften. Bei der Aufhebung

aber das darin gewesene Bild der Mutter Gottes ist zurückbehalten und in den neuen Hochaltar übersetzt worden. Die alten Bilder und Kirchenapparamente sind einigen Kirchen des fürstlichen Patronates geschenkt und für die Schloßkapelle neue Apparamente beigeschafft worden. — An der Spitze des Hochaltares prangt die zierlich geschnitzte Statue des h. Georg. Das werthvolle Altarblatt stellt die Mutter Gottes dar. Der rechte Seitenaltar ist mit einem Gemälde des h. Johann von Nep., der linke Seitenaltar mit einem Bilde des h. Anton von Padua geschmückt. Die Seitenwände, die Altäre, die Kanzel bestehen aus kostbaren verschiedenfarbigen Marmorarten. Das vom Schiff durch ein zierliches Geländer getrennte Presbyterium enthält links die Sakristei und oberhalb dieser den Musikchor mit der Orgel. Vier nach Süden gekehrte hohe Fenster geben eine treffliche Beleuchtung diesem schönen Gotteshause mit seinen fünf Oratorien, an welche letztere sich die uralte kleine Burgkapelle anschließt, sehenswerth durch ihr gothisches Gewölbe und alte Glasmalerei. Eine dritte kleine Kapelle, wo für Kranke die h. Messe gelesen wird, befindet sich an dem sogenannten rothen Zimmer.

Das Kloster der Minoriten (Ordinis Minorum S. Francisci Conventualium) **mit der Klosterkirche zum heiligsten Frohnleichnam und zur Verkündigung Mariä.**

Dieses Kloster und diese Kirche wurden im Jahre 1357 von den Brüdern Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg (Söhnen des Peter I. von Rosenberg † 1348) gegründet. Papst Innocenz VI. bestätigte diese Stiftung im Jahre 1358. Vermöge Urkunde d. d. 2. Aug. 1597 hat Peter Wok von Rosenberg für dieses Kloster eine Dotation neuerdings angewiesen. Johann Christian Fürst von Eggenberg stiftete, wie bereits erwähnt wurde, vermöge seines am 16. Nov. 1696 errichteten Testamentes in der Krummauer Schloßkapelle für immerwährende Zeiten eine tägliche von einem Priester jenes Klosters zu persolvirende h. Messe, und vermehrte die Einkünfte des Klosters mit Geld und Naturalien.

Die Klosterkirche wurde im Jahre 1358 von Albertus Episcop. Sarajens., welcher ein Mitglied des Minoritenordens war, consecrirt. — Diese Kirche ist ein einfacher gothischer Bau. Den Kirchenraum deckt ein massives Tonnengewölbe; die weite Empore, der ehemalige Chor der Clarissinen, zieht sich an der Westseite hin, und setzt sich noch an der Südseite der Kirche fort. Hinter dem Hochaltare dehnt sich der Chor der Minoriten aus. Die Halle unter dem Chore deckt ein schönes Netzgewölbe. Diese Kirche besitzt ein Kunstwerk im hohen Werthe, näm-

lich ein schönes Madonnenbild aus dem 14. Jahrhunderte. Es hängt an der nördlichen Mauer nahe an der westlichen Empore. Die Gestalt der seligsten Jungfrau mit dem Christuskinde ist auf Goldgrund trefflich gemalt. Eine Bordüre umgibt das große Mittelbild; auf derselben ist oben ein Engel mit Spruchband und ringsherum sind die Heiligen: Franciscus, Ludovicus, Bonaventura, Anton und Klara dargestellt. Dieses Bild ist in derselben Weise gemalt, wie das viel bewunderte Madonnenbild zu Hohenfurt, dem es an Kunstwerth wenig nachsteht, und rührt wahrscheinlich von demselben Meister her. — Den Hochaltar ließ im Jahre 1679 Johann Christian Fürst von Eggenberg neu erbauen. Im nämlichen Jahre ließ benannter Fürst hinter dem Hochaltare einen neuen Chor aufbauen und mit einer Orgel versehen.

An die Südseite dieser Klosterkirche schließt sich der herrliche Klosterkreuzgang, dessen Fenster mit gothischem Maßwerk verziert sind. Innerhalb dieses Kreuzganges sind zwei Meßkapellen, nämlich die Kapelle S. Wolfgangi Ep., und die Kapelle Maria Einsiedel genannt.

Die Kapelle S. Wolfgangi Ep. wurde am 8. Sept. 1491 von Benedikt Episcop. Caminens., Mitgliede des Minoritenordens, consecrirt.

Die Kapelle, Maria Einsiedel genannt, wurde im Jahre 1688 von Maria Ernestina Fürstin von Eggenberg, gebornen Gräfin Schwarzenberg, gegründet. Im Jahre 1689 wurde diese Kapelle von Leopold Grafen von Collonitsch, Cardinal und Bischof von Raab, consecrirt. Im Jahre 1786 wurde sie gesperrt, im Jahre 1844 aber wurde die Bewilligung ertheilt, daß dieselbe zum Gottesdienste wieder eröffnet werde.

Das ehemalige Clarissinenkloster.

Dieses Kloster gründeten und stifteten im Jahre 1361 Anna, Tochter des Peter I. von Rosenberg, verheirathet an Heinrich von Lipa, dann Agnes, Gemalin des Jodokus von Rosenberg, geborne von Wallsee. — Das Klostergebäude wurde an die Kirche der Minoriten angebaut. Den Nonnen war der Besuch dieser Kirche durch einen allen Laien unzugänglichen vergitterten Chor ermöglicht. Sie beteten mit den Minoriten in dieser Kirche zu gleicher Zeit das h. Officium. Im Jahre 1782 wurde dieses Nonnenkloster aufgehoben und das demselben gehörige Gut S. Clara an den Religionsfond gezogen. Zu diesem Gute gehörten 19 Ortschaften. Bei der Aufhebung

des Klosters waren in demselben nebst der Aebtissin 16 Chorfrauen, 1 Kandidatin und 3 Laienschwestern. — Das Klostergebäude wurde sodann theils als Militärerziehungshaus, theils als Kaserne benützt. Endlich erkaufte dieses Gebäude die durchlauchtige fürstliche Familie Schwarzenberg, und es dient nun zur Wohnung für die Witwen und Waisen der fürstlichen Beamten.

Die Kapelle zum h. Joseph bei der Hauptschule.

(Patron: Studienfond.)

Dieses Kirchlein ließen im Jahre 1737 die Jesuiten erbauen. Der Gottesdienst findet in demselben nur einmal im Jahre, am 19. März, statt.

Das Hauptschulgebäude ist das vormalige Jesuiten-Seminar. Wilhelm von Rosenberg stiftete das Collegium der Gesellschaft Jesu in Krumman mittelst Urkunden d. d. 17. März 1584 und d. d. 22. April 1588. Der Grundstein zu dem Collegium und zum Seminar wurde im Jahre 1586 gelegt. Vom Jahre 1591 bis zum Jahre 1773 waren, wie bereits erwähnt wurde, in Folge der Bestimmung Wilhelm's von Rosenberg, die Rektoren jenes Collegiums Patrone bei dem Krummauer Archidiaconalbenefizium und bei der Kirche S. Viti und besaßen das Recht, den Archidiakon zu präsentiren. — Die Jesuiten benützten mit dem Archidiakon gemeinschaftlich die Pfarrkirche S. Viti. Sie wirkten sehr segensreich nicht nur in der Seelsorge, sondern auch in der Schule. Das Gymnasium hatte unter ihrer Leitung einen besonderen Aufschwung, und nicht nur böhmische, sondern auch Lausitzer, sächsische, schwäbische, Tyroler und österreichische Jünglinge bildeten die Zahl ihrer Studenten. In dankbarer Anerkennung gründeten mehrere Wohlthäter im Krummauer Seminar für studirende Knaben Freitische. Die von den Gymnasialzöglingen jährlich gegebenen Theatervorstellungen riefen selbst aus der Ferne hochangesehene Zuschauer herbei, und die Herren von Rosenberg, die Fürsten von Eggenberg und die Aebte der benachbarten Klöster drückten ihre Anerkennung durch namhafte Geschenke aus, die den Ausbau eines eigenen Theatri ermöglichten, das dermal von der Stadtgemeinde erhalten wird. — Wilhelm von Rosenberg schenkte zum Seminar das Gut Wrcov und ein Kapital von 6600 fl. Das Seminar hatte ein fundirtes Kapital von 25733 fl. für 22 Zöglinge. — Nach der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung des Jesuitenordens wurde das große Krummauer Collegium-Gebäude dem k. k. Militär-Aerar übergeben, und wird gegenwärtig als Kaserne benützt. Im

erwähnten Jahre der Aufhebung waren im Collegium 17 Priester, 4 Professkleriker und 6 Fratres. Im Jahre 1777 wurde das Gymnasium aufgehoben. Im Jahre 1783 wurden die 4 Klassen der neuerrichteten Hauptschule im ehemaligen Seminärgebäude eröffnet. In diesem befinden sich auch die Unterrealschulklassen, dann 2 Mädchenschulklassen nebst den Wohnungen für einige Lehrer. (Die eine Paralellklasse der Hauptschule befindet sich in einem von der Gemeinde gemietheten Lokale und 2 Mädchenschulklassen sind in 2 der Gemeinde gehörigen Lokalitäten.)

Die Kirche S. Martini Ep. auf dem Friedhofe

in der Flößberg-Vorstadt, unter dem Patronate der Stadtgemeinde.

Diese Kirche wurde in Folge der Spenden mehrerer Wohlthäter im Jahre 1738 erbaut. Am 17. Juli 1738 wurde die Bewilligung ertheilt, daß daselbst die h. Messe gelesen werden dürfe. — Das städtische Spital und Krankenhaus befinden sich in der Nähe dieser Kirche. — Vermöge Urkunde d. d. 30. Dez. 1773 stiftete die Krummauer Stadtgemeinde bei derselben eine Residentialkaplansstelle. Dieser Kaplansstelle ist die Persolvirung der bei der Kirche S. Martin. fundirten h. Messen, der Religionsunterricht in der Mädchenschule, dann die Aushilfe in der Seelsorge zugewiesen. Der Resid.-Kaplan wird vom durchlaucht. Fürsten zu Schwarzenberg aus den von der Stadt Krummauer Gemeindeverwaltung vorgeschlagenen Kompetenten präsentirt.

Die Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes

auf dem Kreuzberge. (Diese Kapelle ist Privateigenthum des Johann Neumüller, Hutmachermeisters.) — Diese Kapelle ließ Johann Christian Fürst von Eggenberg durch seinen Vollmachtsträger Sebastian von Liebenhaus im Jahre 1709 erbauen. Vermöge Urkunde d. d. 29. Mart. 1709 dotirte der Krummauer Magistrat diese Kapelle mit einem Kapitale per 300 fl. Im Jahre 1711 wurde um dieselbe ein gedeckter Kreuzgang errichtet. Am 20. Aug. 1754 wurde die Licenz zur Errichtung der zu derselben führenden Kreuzwegstationen ertheilt. Im Jahre 1787 wurde sie gesperrt und um 251 fl. verkauft, von dem Besitzer aber später wieder ihrem Zwecke zurückgestellt. Mündlichen Ueberlieferungen zufolge soll der Ursprung dieses Kirchleins folgender sein: Im Jahre 1460 wohnte in Krummau ein Bürger und Kupferschmied, Namens Hollenhammer, der von den Juden viel al-

tes Kupfer kaufte. Bei einem solchen Kaufe ereignete es sich, daß ihm ein Jude sehr viel altes zerschlagenes Kupfer brachte, welches der Kupferschmied sogleich zum Schmelzofen bringen ließ. Als nun das Kupfer schmolz, gewahrte der Meister, daß ein Klumpe obenauf schwamm, sich im Sude wälzte, und doch der Macht der Gluth nicht wich. Der Meister, welcher meinte, daß ihn der Jude betrogen, nahm, um dies zu untersuchen, die Zange, hob den Klumpen heraus und begann daran zu hämmern, als sich derselbe plötzlich nach der Länge und Breite streckte, und der gekreuzigte Heiland sichtbar wurde. Hierüber hoch erstaunt, küßte der Meister demüthigst den Heiland und bewahrte dieses Crucifix in seinem Hause auf, welches Kleinod an die Nachkommen vererbt wurde, bis endlich im Jahre 1696 Reikin, die letzte Besitzerin dasselbe auf dem Todtenbette dem damaligen Rathe Langer mit der Bitte übergab, das Crucifix in einer Kirche zur allgemeinen Verehrung unterzubringen. Als Christoph Kopp, ein Geistlicher, von diesem Crucifixe hörte, durcheilte er Krummau's Umgebung, und suchte einen Ort, wo dieses Kreuz erhöht werden könnte, um Schutz gegen die Unwetter zu gewähren, die damals mit Frost, Schauer und Hagel mehrjährige Ernten der Krummauer vernichtet hatten; welcher Glaube sich auch bewährte, als das Crucifix auf der vormals „Kalvarienberg" genannten Anhöhe aufgestellt war. Darüber wurde sodann jene Kapelle erbaut. Seit jener Zeit wird der Berg „Kreuzberg" genannt.

Im Erzdechanteigebäude ist eine

Meßkapelle B. V. M. Auxil.

Cassirte Kirchen und Kapellen.

Die Kirche S. Jodoci.

Bereits im Jahre 1347 wurde in einer Urkunde (in Vigil. Nativ. D.) in Folge einer von Peter von Rosenberg dem Krummauer Pfarrbenefizium gemachten Schenkung bestimmt: „In Hospitali S. Jodoci singulis diebus procuretur una Missa." — Schaller berichtet, daß die S. Jodocus-Kirche im Jahre 1439 eingeweiht wurde. — Peter Wok von Rosenberg berief im Jahre 1595 die ersten akatholischen Prediger nach Krummau, denen er die S. Elisabeth-, nachher S. Jodoks-Kirche einräumte. Die letztgenannte Kirche wurde sodann

bis zum Jahre 1621 von den Pikarditen und Lutheranern benützt. Eine Pergamenturkunde bezeugt: „Templum, quod dicitur germanicum in Latrena, consecratum est in honorem S. Jodoci et S. Agnetis a Rmo. Joanne Lohelio Archiepisc. Prag. die 28. Jan. 1621." — Mit Gub.-Dekr. d. d. 11. Jun. 1788 wurde die Sperrung dieser Kirche angeordnet. Am 26. Jänner 1790 wurde diese Kirche um den Preis von 1245 fl. verkauft, mit der Bedingung, daß der Thurm zur Zierde der Stadt unberührt bleiben und auf Kosten letzterer erhalten werden müsse.

Die Kapelle S. Hieronymi,

neben der Archidiaconalkirche westlich erbaut. — Vermöge einer Urkunde (Dom. p. F. S. Georg. 1389) wurde in Folge einer Schenkung des Johann von Rosenberg bestimmt: „In Capella S. Hieronymi Plebanus bis per septimanam diebus feriatis Missam disponet." — Vermöge einer Urkunde (Sabb. p. F. S. Joan. Bapt. 1389) wurde für diese Kapelle ein Kaplan fundirt. — Im Jahre 1787 wurde dieselbe gesperrt und um 260 fl. verkauft.

Die Kapelle Convers. S. Pauli im Kaplanhause

(nämlich in dem von Wenzel Ritter von Rovné vermöge Urkunde in die O. O. S. S. 1518 den Altaristen S. Hieronymi, S. S. Martyr. et O. O. S. S. geschenkten Hause). Der genannte Ritter bestimmte in jener Urkunde: „In Capella S. Pauli in domo Capellani tenentur singulis annis ad tres Missas. Ultima Missa habeatur ritu solemni, sub qua scholares ritu Gregoriano cantabunt; sub quolibet Sacro memores sint in Collecta Fundatoris." — In dieser Kapelle bestand die Bruderschaft der böhmischen Einwohner zur Ausbreitung der Ehre der seligsten Jungfrau Maria.

Die Kapelle zur h. Elisabeth

im städtischen Hospitale, die im Jahre 1747 erbaut wurde. Im Jahre 1782 wurde das Hospital zur Kirche S. Martin verlegt, und die Kapelle sammt dem ursprünglichen Hospitale verkauft.

Die Kapelle S. Wenceslai.

Bereits im Jahre 1347 kommt dieselbe vor in einer Urkunde, vermöge welcher Peter von Rosenberg nebst mehreren Einkünften

dem Krummauer Pfarrer auch schenkte: „ususfructus decimae septimanae ex molendino, quod est situm sub Capella S. Wenceslai.“ Es wurde vermöge jener Urkunde bestimmt: „In Capella S. Wenceslai omni septimana una Missa ad minus habeatur.“ — Im Jahre 1493 (Dom. S. S. Trin.) wurde in Folge eines Legates des Nikolaus, Kaplans zu Kajov, eine wöchentliche h. Messe gestiftet in Capella S. Wenceslai super Muldavam.

Realitäten des Krummauer Archidiaconal-Beneficiums.

Im Budweiser Bezirke: 3 Joch 65 Kl. Feld., 1435 Kl. Hutweiden. — Im Schweinitzer Bezirke: 165 Kl. Bauarea, 2 J. 65 Kl. Feld., 1450 Kl. Wiesen, 1 J. 330 Kl. Hutweid., 496 J. 635 Kl. Waldung., 835 Kl. unprodukt. Boden. — Im Krummauer Bez.: 4 J. 825 Kl. Bauarea, 288 J. 1510 Kl. Feld., 127 J. 1222 Kl. Wiesen, 3 J. 1599 Kl. Garten, 89 J. 1374 Kl. Hutweiden, 159 J. 1413 Kl. Waldung., 5 J. 250 Kl. Hutweiden mit Holznutzen, 278 J. 795 Kl. unprodukt. Boden. — Im Kaplitzer Bez.: 44 J. 115 Kl. Teiche, 660 Kl. Feld., 1 J. 260 Kl. Hutweiden. — Im Wittingauer Bez.: 170 Kl. unprodukt. Boden, 290 Kl. Bauarea, 14 J. 190 Kl. Feld., 31 J. 89 Kl. Wiesen, 280 Kl. Garten, 20 J. 665 Kl. Hutweiden, 211 J. 535 Kl. Wald.

Die jährliche Ablösungsrente beträgt: 1596 fl. 45½ kr. Ö. W.

Zu Krummau sind eingepfarrt:

a) ½ St. **Favoritenhof** (ehemals Althof, *Květnice* genannt), ein fürstlicher Maierhof, gehört zum Schlosse. Auf dem Berge s. ö. ist ein Tempel im antiken Style, als Siegesdenkmal dem Sieger bei Leipzig Fürsten Karl zu Schwarzenberg geweiht.

b) 20 Min. **Schwalbenhof** *(Vlaštovičník)*, fürstlicher Maierhof, sammt der in der Nähe befindlichen Flachsspinnfabrik „Adolphsheim“, welche 2 Häuser zum Dorfe Pohlen (Pfarre Priethal) conscribirt sind. — Wie in Sommer's Topogr. bemerkt wird, war dieser Hof ehemals ein eigenes Gut, welches im Jahre 1719 Fürst Adam von Schwarzenberg vom Besitzer Joh. Podibnjk von Peresberg erkaufte.

c) ½ St. **Neuhof** *(Nový dvůr)*, ein fürstlicher Maierhof, dann 1 Jägerhaus und 1 Wasenmeisterei, welche 3 Einschichten zum Dorfe Weichseln (Pfarre Gojau) conscribirt sind.

d) $^{3}/_{8}$ St. **Türkowitzer Hammer**, eine Hammerschmiede. — (Das Dorf Turkowitz ist nach Gojau eingepfarrt.)

e) $^{3}/_{4}$ St. **Pinskerhof**, ein einschichtiger Hof, zur Vorstadt Oberthor conscribirt.

f) $^{1}/_{2}$ St. Die zur Vorstadt Spitzenberg conscribirten Einschichten **Fuchs** und **Zechenhalder**.

g) $^{1}/_{2}$ St. **Lupenz** *(Sloupenec)*, Df., bt., 9 H., 64 Kath., ehem. Dom. Prälat. Krummau (4 H. Stadt Krummau). — Dazu ist conscribirt der dem Prälaturgute Krummau zugehörige Maierhof Droschelhof *(Drahoslavice)*, 2 H.

h) $^{1}/_{2}$ St. **Dumrowic** *(Tuberovice)*, Df., bm., 6 H., 64 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

i) 1 St. **Niemsching** *(Němčí)*, Df., bt., 12 H., 100 Kath.

k) $1^{1}/_{4}$ St. **Wettern** *(Větrní)*, Df., bt., 42 H., 300 Kath. — Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Wišně z Wětrni, welche bereits im Jahre 1380 urkundlich erwähnt werden. (Literae donationis Petri Wišně de Wětrní unius lanei in Ranšic ad eccl. paroch. Crumlov.) — Im Jahre 1603 erkaufte die Krummauer Stadtgemeinde das Gut Wettern (bestehend aus den Ortschaften Niemsching, Wettern, Mödling und Gollitsch) von Johann Wišně von Wětrni um 11675 Sch. meißn. — Zu Wettern gehört die „Pötschmühle."

l) $1^{1}/_{2}$ St. **Mödling**, Ort von 2 Bauernhöfen, bt., liegt 10 Min. s. vom vorigen und ist in dessen Häuser- und Einwohnerzahl begriffen.

Von a—l. Kreis Budweis, Bezirk Krummau.

i), k), l) ehem. Dom. Stadt Krummau.

Schulen.

1. Hauptschule. (4 Klassen, wovon die 1. eine Paralelle hat.) Eingeschult: Krummau sammt den Vorstädten und den dazu gehörigen Einschichten, Favoritenhof, Schwalbenhof, Neuhof und das sub c) angeführte Jägerhaus und die Wasenmeisterei, Turkowitzer Hammer, Lupenz, Droschelhof, Dumrowic.

Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 673. — Einkommen der Lehrer: Des 1. 315 fl., des 2. 262 fl. 50 kr.; des 1. Unterlehrers 157 fl. 50 kr.; des 2. 150 fl., des 3. 126 fl. ö. W.

2. Die mit der Hauptschule vereinigte Unterrealschule (3 Klassen). — Patron und Präsentant, wie bei der Hauptschule. — Zahl der Schüler: 167. — Einkommen: Des Direktors sammt Per-

sonalzulage 630 fl.; des 1. Lehrers 546 fl.; des 2. 420 fl., des 3. 420 fl., des Adjunkten 300 fl. ö. W.

3. Die Mädchenschule (4 Klassen). — Patron und Präsentant: Die Krummauer Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 400. Einkommen: Des 1. Lehrers: 315 fl., des 2. 257 fl., des 1. und 2. Unterlehrers 170 fl. ö. W.

4. Filialschule zu Wattern. — Eingeschult: Wettern, Riemsching, Mädling, dann die nach Ottau eingepfarrten D. Kuschwarz und Zistl. — Patron und Präsentant: Die Krummauer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 50. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

B.

Archipresbyterate und Vicariate.

Nebst dem Budweiser Generalvikariatsbezirke enthält die Budweiser Diöcese acht Archipresbyteratsbezirke, nämlich den Budweiser, Klattauer, Krummauer, Neuhauser, Strakonitzer, Taborer, Tauser und Winterberger.

I. Budweiser Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Frauenberg, Moldautein, Sobieslau und Wodnian.

I. Frauenberger Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 14 Benefizien:

Driesendorf, Duben, Frauenberg, Gross-Čekau, Gutwasser, Hosín, Libníč, Payreschau, Pištín, Rudolphstadt, Šewětín, Steinkirchen, Strýčic, Teindles.

1. Pfarre Driesendorf.

Driesendorf *(Střížov)*, Df., bm., 42 H., 303 Kath., 4 Isr., Kreis und Bezirk Budweis, ehem. Dom. Hohenfurt, Post Budweis. — Pfarre mit 2360 Kath., 12 Isr. — Einkommen: 37 J. 1385 Kl. Feld., 14 J. 1525 Kl. Wiesen, 4 J. 115 Kl. Hutweiden, 11 J. 245 Kl. Wald., 586 Kl. Teiche. An Zehend: 57 fl. 97$\frac{1}{2}$ kr. Ablös.-Rente: 279 fl. 82$\frac{1}{2}$ kr. An Stola u. Fund.: 86 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Eisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr.-Amt zu Hohenfurt.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Střížov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Dudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) Eine im Hohenfurter Stiftsarchive befindliche Urkunde d. d. am Donnerstage vor Gregorius im Jahre 1407 besagt: „Heinrich von Rosenberg und Odolen von Pissel, Burggraf in Lypnicz, Vormünder der nach Wilhelm von Landstein hinterbliebenen Waisen, verkaufen dem Andreas von Wlčzetin, Burggrafen in Krummau, und dem Heinrich von Wyhnanicz, Burggrafen in Pribenic um 300 Schock Gr. das Dorf Strzižov sammt der Kirche daselbst und allen hiezu gehörigen Rechten.“ Im Jahre 1409 kaufte Beneš Stradovec von Komařic einige Felder, Wiesen und Hutweiden bei dem Hofe Strzižov von den obbenannten Heinrich von Rosenberg und Odolen von Pissel, und schenkte sie dem Pfarrer zu Strzižov, Wenzel. (Lib. Erect. Vol. VIII. F. 5. und Paprocký o stawu panském str. 52). Die am Kirchengewölbe angebrachte fünfblätterige Rose läßt vermuthen, daß die Herren von Rosenberg die Gründer jener Pfarrkirche waren. Im obbenannten Jahre 1407 erwarb der Abt des Klosters Hohenfurth für dasselbe durch Schenkung oder Kauf von den oberwähnten Andreas von Wlčzetin und Heinrich von Wyhnanicz das Dorf Střížov. In den Stiftsannalen ist auch aufgezeichnet, daß im Jahre 1346 Adam, Bischof von Gabula und Prager Suffragan der Střížower Pfarrkirche mehrere Indulgenzen ertheilte. Benedict Bischof von Camina verlieh ebenfalls der Pfarrkirche zu Střížov, die er selbst consecrirte, mehrere Indulgenzen datum zu Budweis am 10. Juni 1493. (Archiv. Altovad.) Im Jahre 1660 ließ Georg Wendschuh, Abt des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt, die baufällige Pfarrkirche zu Driesendorf herstellen, wölben, und mit neuen Fenstern, Dachung und Orgel versehen. Diese Kirche enthält einige alte Grabsteine aus dem 16. u. 17. Jahrhunderte, namentlich den des Ritters Karl Kořenský von Teressow, Herrn auf Komařic und Zborow † 1619. — Mit Hofdekret vom Jahre 1787 wurde die Anstellung eines Cooperators daselbst und zwar aus dem Stifte Hohenfurt genehmigt. — Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten: Bačkovák, Zarský, Starý haj, und die Mühle Nyska.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Borownic (*Borovnice*), Df., hm., 19 H., 118 Kath., ehem. Dom. Krummau. — Dazu geh. die Einsch. Ovčinský und eine Mühle.

b) 1 St. Doubrawic (*Doubravice*), Df., ein eigenes Gut, (welches im Jahre 1736 die Stadt Budweis von Johann Putschögel, Wirthschaftsbeamten der Prälatur Krummau, um 18500 fl. erkaufte),

bm., 20 H., 153 Kath., ehem. Dom. Budweis (Gut Doubrawic). — Abseits sind die Einsch. Vizdal und Vapenice und ein Jägerhaus.

c) 1¼ St. **Hůrka bei Zborow** (*Hůrka u Zborova*), Df., bm., 16 H., 114 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Zborow). — Abseits ist eine Hegerei.

d) ¼ St. **Lomec**, Df., bm., 16 H., 113 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Zborow), 8 H. Dom. Pf. Driesendorf. — Abseits ist die Einsch. Pazderna.

e) 1 St. **Hables** (*Nedabyle*), Df., bm., 25 H., 141 Kath., ehem. Dom. Budweis.

f) 1 St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 18 H., 130 Kath., ehem. Dom. Wittingau. — Abseits ist die Einsch. Zajíček.

g) 1 St. **Jedowar** (*Jedovary*), Df., bm., 17 H., 111 Kath., ehem. Dom. Budweis (Gut Ostrolow-Aujezd). — Dazu gehören die Einsch. Roulovina und na Pláni.

h) ½ St. **Komařic** (*Komařice*), Df. mit einem Schlosse, bm., 38 H., 233 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Abseits liegen 3 Einsch. — In der Nähe des Dorfes Komařic stand ehemals die Kirche S. Bartholomaei Ap. Dieselbe ließ im Jahre 1677 der Hohenfurter Abt Johann Clavey erbauen und weihte sie am Kirchweihfesttage in Gegenwart des Goldenkroner Abtes Mathias Unger und des Grafen Buquoy und dessen Gemalin ein. Im Jahre 1787 wurde sie geschlossen und für 51 fl. verkauft. An der Stelle derselben sind nur einzelne Steine. — Das Gut Komařic, mit welchem auch die ehemals für sich bestandenen Güter Klein-Čekau, Habři, Sedlo und Stradow vereinigt sind, gehörte früher den Rittern Kořenský von Tereschow. Im Jahre 1623 verkaufte Tiburtius Ritter Kořenský von Tereschow dieses Gut an das Cisterzienserordensstift Hohenfurt, welches dasselbe noch gegenwärtig besitzt. Im Schlosse zu Komařic ist eine Meßkapelle zum h. Bernard. Der Altar derselben wurde am 9. Nov. 1633 vom Abte Georg Wendschuh geweiht.

i) ½ St. **Paschnowic** (*Pašňovice*, *Pašinovice*), Df., bm., 24 H., 162 Kath., 8 Isr., ehem. Dom. Komařic. — Abseits liegt eine Mühle (Nový mlýn) und eine Wasenmeisterei.

k) ½ St. **Řewnowic** (*Řevnovice*, *Drevnovice*), Df., bm., 17 H., 113 Kath., ehem. Dom. Budweis. — Abseits liegt die Einsch. Holota und die Mühle Želízka.

l) 1 St. **Sedlo**, Df., bm., 18 H., 174 Kath., ehem. Dom. Komařic. — Abseits liegt eine Mühle (Hamr).

m) 1½ St. **Lichtblaudorf** (*Stradov*), Df., bm., 18 H., 104 Kath., ehem. Dom. Komařic. Dieses Dorf ist auf den Gründen des

emphyteutisirten Maierhofes Stradow angelegt worden, und hat seinen Namen zu Ehren des damaligen obrigkeitlichen Rentmeisters Philibert Lichtblau erhalten.

n) ³/₄ St. **Straschkowic** *(Stráškovice)*, Df., bm., 58 H., 333 Kath. (ehem. Dom. Komaric, Präl. Krummau, fürstl. Krummau, Wittingau, Budweis).

o) 1 ¹/₄ St. **Veselka**, Dfl., bm., 8 H., 58 Kath., ehem. Dom. Budweis (Gut Ostrolow-Oujezd).

Von a — einschließlich f Kreis und Bezirk Budweis.

Von g—o Kreis Budweis, Bezirk Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Driesendorf, Borownic, Romec, Řewnowic, Komaric, Paschnowic, Straschkowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 163. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 348 fl. 90 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Doubrawic: Doubrawic, Hables, Hurka, Neudorf, Widerpolen und Hodowic (Pf. Budweis). — Patron und Präsentant: Stadtgemeinde Budweis. — Zahl der Schulkinder: 150. — Einkommen des Filiallehrers: 241 fl. 50 kr. ö. W.

Weselka und Jedowar sind zur Filialschule Ostrolow-Oujezd (Pf. Forbes) und Stradow und Sedlo zur Fil.-Schule Todn (Pf. Schweinitz) eingeschult.

2. Pfarre Duben.

Duben *(Dubné)*, Df., bm., 37 H., 288 Kath., 6 Isr., Kreis, Bezirk ehem. Dom. und Post Budweis. — Pfarre mit 2886 Kath. — Einkommen: 30 J. 690 Kl. Feld., 16 J. 365 Kl. Wiesen, 285 Kl. Gärten, 1 J. 405 Kl. Hutweiden. Ablösungs-Rente: 536 fl. 2 kr. ö. W. An Stola und Fund.: 143 fl. 22 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Budweis. Patr.-Amt zu Budweis.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Bei Gelegenheit einer im Jahre 1730 vorgenommenen Vergrößerung der Kirchenfenster wurde auf dem Gewölbe des Presbyteriums die Jahreszahl 1525 wahrgenommen. Im Jahre 1525 wurde die jetzige Kirche aufgebaut. (Archiv. Budvic.) Eine Inschrift am Kirchenthurme lautet: STAWIEL WOGIRZ 1575. Im

dieser Kirche sind die Grabsteine: Des Ritters Beneš von Chlum auf Duben † 1567, und seines Sohnes † 1554; der Frau Anna Wogik von Protiwec, geb. von Chlum, † 1585, der Mutter des Otibor Wogik von Protiwec; der Jungfrau Anna Wogik von Protiwec auf Habří, † 1586; des Otibor Wogik von Protiwec auf Římov und Duben, † 15... Die Aufschrift lautet: KOLATOR KOSTELA A ZÁDUŠÍ TOHOTO; der Margaretha Kunaš von Machovic, geb. von Protiwec, † 1589, der Gemalin des Johann des älteren Kunaš von Machovic; des Wilhelm Johann Kunaš von Machovic auf Křenovic, † 1658, und seiner Gemalin Christina Maria, geb. Wogislav von Ranšov. — Die Stifter der Dubner Kaplansstelle sind: Katharina Borowka, Eheweib des Johann Borowka, Bauers in Zawobrest, widmete im Jahre 1847 letztwillig hiezu 2000 fl. CM.; der Wirthschaftsbesitzer zu Slawtsch, Matthäus Kaurus, legirte zu derselben Stiftung im Jahre 1855 1400 fl. CM. Das Uebrige ergänzten die eingepfarrten Ortschaften.

Das Gut Duben wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Ritter Adam Kunaš von Machowic confiscirt, und im Jahre [illegible] an die Stadt Budweis verkauft.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Mátoš, Plánik, Šindelář.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Brünnischen (*Branišov, Bránšov*), Df., bm., 31 H., 256 Kath., ehem. Dom. Budweis (2 H. Dom. Frauenberg, 2 H. Dom. Krumman.) — Abseits sind die Einschichten: Hluchá bašta, Jauker und Peter u lesa ¾ St. — 1 St.

b) ½ St. Třebín, Df., bm., 16 H., 129 Kath., ehem. Dom. Budweis. — Abseits sind die Einsch.: Moravec, Mašek, Lauseker.

c) ¾ St. Kaliště (*Kališt*), Df., bm., 16 H., 162 Kath., ehem. Dom. Krumman. — Abseits die Einsch. Hradišťák und Kolář ½ St., Matějček ¾ St.

d) 1 St. Lippen (*Lipí*), Df., bm., 37 H., 371 Kath., ehem. Dom. Krumman (4 H. Dom. Komařic). — Abseits die Einschichte Kamlach.

e) 1¼ St. Hradzen (*Na Hradci*), Dfl., bm., 6 H., 72 Kath., ehem. Dom. Krumman.

f) 1 St. Habří, Df. mit einem alten Schlößchen, bm., 32 H. mit Inbegriff von 13 Einschichten, 341 Kath., ehem. Dom. Komařic (13 H. Dom. Krumman). Die Einschichten heißen: Kotlowák, Kolář, Sedlan, Šiman, dolejší Faital, v Hájku, Fučík, Dobrovodský, Myslivec, hořejší Faital, Ludvík, Cihlář, Vondra. — Das ehemals für sich bestandene Gut Habří ist nun mit dem Gute Komařic vereinigt. In den J. 1534 und 1572 werden die Ritter Wojík von Protivec als

Herren auf Habří angeführt. (Paprocký o stavu rytířském str. 294). — Das Gut Habři, zu welchem die Dörfer Habři, Kwitkowitz und Slawče gehörten, besaß vor dem Jahre 1621 Melchior Kalchreiter von Kalchreit; es wurde hierauf dem Budweiser Bürger Nikl. Schanz verpfändet, und im Jahre 1623 vom k. Fiscus dem Cisterzienserkloster Hohenfurt verkauft. — In der Nähe des Dorfes Habři sind die Ruinen der S. Veitkirche, welche ein Wallfahrtsort war. Sie wurde im Jahre 1786 geschlossen.

g) 1 St. **Kwitkowic** *(Kvitkovice)*, Df., bm., 25 H., 220 Kath., ehem. Dom. Komařic (6 H. Dom. Netolic). — Abseits liegt die Neumühle.

h) 1 St. **Zawobřesk** *(Žabovřesky)*, Df., bm., 55 H., 352 Kath., ehem. Dom. Krumman.

i) ½ St. **Křenowic** *(Křenovice)*, Df., bm., 34 H. mit Einbegriff von 7 Einschichten, 277 Kath. — Die Einschichten sind: Kalista, Boudal, Stoliěka, Mocal, Wavra, Slabý, Stokař ¼ St. — 1½ St. — Paprocký führt die Ritter Kunaš von Machovic als Herren auf Křenovic in dem J. 1589 an. (o stavu rytířském str. 321.)

k) ¾ St. **Jaronic** *(Jaronice)*, Df., bm., 24 H., 222 Kath.,

l) 1½ St. **Slawtsch** *(Slavče)*, Df., bm., 20 H., 196 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krumman, ehem. Dom. Krumman (1 H. Dom. Budweis, 2 H. Dom. Komařic). — Abseits die Einsch. Adam und Krof.

Von a— einschl. h. Kreis und Bez. Budweis.

i) und k) Kreis Budweis, Bezirk und ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Duben, Branischen, Trebin, Kalist, Křenowic, Jaronic, Zawobřesk. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 357 fl. 22 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Habři:

Habři, Slawtsch, Lippen und Kwitkowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 215 fl. 47 kr. ö. W. — Hrawzen ist zur Fil.-Schule Prabsch (Payreschauer Pf.) eingeschult.

3. Pfarre Frauenberg.

Frauenberg *(Hluboká)*, Pfarre. Der Pfarrort ist der Markt Podhrad *(Podhradí)*, bestehend aus vier Abtheilungen: Podhradí, Podskal, Hamr und Zamost, nebst dem prachtvollen auf einem steilen

nigen Berge Kronenden, nach dem Vorbilde des königlichen Schlosses n England, Windsor, neuerbauten Schlosse Frauenberg, einer wahrhaft fürstlichen Residenz. In Frauenberg ist die Sprache bm., Zahl der Häuser 186 mit 2141 Kath., 133 Isr. — Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Im Pfarrbezirke sind 2714 Kath. — Einkommen 410 fl. aus dem Rel.-Fonde. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Frauenberg.

Der Urenkel des Vitek von Prčic des Ahnherrn der Witkowice, Budivoj, war Herr auf Krummau und Hluboká. Er kommt vor in den Jahren 1220—1265. Derselbe wird allgemein als der Gründer der Altstadt Budweis angenommen. Budiwog's ältester Sohn war der berühmte Záwiš von Falkenstein (1272—1290). Die jüngeren Söhne waren: Vitek auf Hluboká und Wok. Záviš von Falkenstein war der zweite Gemal der Königin Kunigunde von Böhmen, von dessen Verhältnissen zum König Wenzel II. und tragischem Ende in der böhmischen Geschichte umständlich gehandelt wird. König Wenzel II. kam im Jahre 1290 mit einem Heere in die Gegend von Budweis und lagerte sich vor Hluboká, um den Besitzer dieser Burg, Vitek zur Uebergabe aufzufordern. Als dies nichts fruchtete, ließ man den Bruder Witek's, Záviš von Falkenstein, gebunden vor die Burg führen, und drohte ihn im Nichtergebungsfalle hinrichten zu lassen. Dennoch glaubte Witek nicht, daß man die Drohung erfüllen werde, und verweigerte die Uebergabe. Da ritt der König davon, und überließ Záviš seinem Halbbruder, Nikolaus Herzog von Troppau, mit ihm zu thun, was ihm beliebe. Nur kurze Frist erhielt Zawiš, sich zum Tode vorzubereiten. Auf der Flur unterhalb der Burg wurde er mittelst eines scharfen Fallbrettes am 24. Aug. 1290 enthauptet. Jene Flur heißt noch jetzt pokutní louka. — Die Burg und die Herrschaft Frauenberg wurde nun ein königl. Eigenthum. In den Jahren 1315 und 1319 besaß sie Wilhelm von Landstein als Pfandinhaber. Die Könige Johann, Karl IV. und Wenzel IV. waren Besitzer derselben. K. Sigismund verpfändete sie im Jahre 1420 an Nikolaus von Lobkowic. Die Familie der Lobkowice besaß sie bis 1453. König Ladislaw und König Georg waren im Besitze derselben. Der Letztgenannte hinterließ sie seiner Gemalin Johanna aus der Familie Lev von Rožmital. Zdenko Lev von Rožmital besaß sie 1476—1489. Die Pfandinhaber derselben waren hierauf die Herren von Pernstein 1490—1535, die Herren Ungnad von Sonneck und Weissenwolf 1535—1561. K. Ferdinand I. löste die Herrschaft ein und überließ dieselbe im Jahre 1562 für eine Schuldforderung von 115000 Sch. Pr. Gr. an Joachim von Neuhaus. Im Jahre 1598

wurde sie von Joachim Ubalrich von Neuhaus sammt Protiwin und Lischau dem Ritter Bohuslaw Malovec von Malovic auf Zirnau und Wlhlav für 320.000 Sch. meißn. verkauft. Von den Söhnen des Letztgenannten erhielt Dietrich Frauenberg, Johann Lischau und Wenzel Zirnau, Wlhlaw und Chwalschowic. Theilhaftig an der Rebellion wurden sie im Jahre 1621 ihrer Besitzungen verlustig, und diese wurden vom k. Fiscus confiscirt. Der kais. General Don Baltasar de Marradas befand sich bereits im Jahre 1623 im Naturalbesitze der Herrschaft Frauenberg, kaufte aber solche förmlich im Jahre 1628 um 200.000 fl. rh. Derselbe starb im Jahre 1638. Ihm folgte sein Neffe Don Francesco Conte di Salent y Marradas, welcher zum Nachfolger seinen Sohn Don Bartholomaeo Conte di Salent y Marradas hatte. Der Letztgenannte verkaufte die Herrschaft Frauenberg am 1. Oktober 1661 an den Grafen und nachmaligen Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg um 385.000 fl. rh. Seit dieser Zeit ist die Herrschaft bei dem fürstl. Schwarzenberg'schen Hause geblieben.

Kaiser Josef II. gründete im Jahre 1786 die Frauenberger Pfarre mit einer Kooperatur. Die S. Floriani-Kapelle im alten Schloße Frauenberg diente als Pfarrkirche, bis im Jahre 1845 der durchlauchtige Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg im Markte Podhrad eine neue schöne geräumige Pfarrkirche im gothischen Style erbauen ließ. Diese Kirche wurde am 19. November 1846 benedicirt und am 16. Mai 1847 von Seiner Eminenz und Durchlaucht dem hochwürdigsten Herrn Cardinal und Fürst-Erzbischof zu Salzburg Friedrich Johann Joseph Coelestin Fürsten zu Schwarzenberg feierlich consecrirt. Patrocinium: S. Joannis Nepomuc.

Im neuen Schlosse zu Frauenberg ist eine Meßkapelle. Dieselbe ist im gothischen Style erbaut, geräumig und mit einem alterthümlichen Altare, den göttlichen Heiland und zwei Jünger darstellend, geziert. Sie wurde am 16. Aug. 1857 benedicirt.

Die Zamoster Meßkapelle wurde in den Jahren 1850 und 1851 durch milde Spenden frommer Wohlthäter erbaut. Unter diesen raget besonders der durchlauchtige Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg hervor. Sie wurde im Jahre 1851 zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria und des h. Adalbert benedicirt.

Die Meßkapelle S. Eustachii im Jagdschlosse Wohrad nächst Frauenberg. Die Gründung des ein großartiges Forstmuseum in sich schließenden Jagdschlosses sowie jener Kapelle fällt in die erste Hälfte des 18. Jahrhundertes. Diese Kapelle wurde im Jahre 1787 gesperrt, im Jahre 1851 aber wurde sie vom durchlaucht. Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg renovirt und wurde wieder als Meßkapelle eröffnet.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Baurowic** *(Bavorovice)*, Df., bm., 32 H., 315 Kath., ehem. Dom. Frauenberg.

b) 1 St. **Kronfellern** *(Dasny)*, Df., bm., 26 H., 258 Kath., ehem. Dom. Budweis (11 H. ehem. Dom. Frauenberg).

c) ½ St. Die nach Podhrad conscribirten Einschichten: Die Hegerei na Pruhoně; die Maierhöfe Křesin und Ondrov; die Bestrewer Fischmeisterswohnung. — Das Neuthiergartner Jägerhaus sowie der gleichnamige Maierhof sind zu Zamost conscribirt, aber nach Hosin eingepfarrt und eingeschult.

a—c) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Frauenberg, Baurowic, die Einschichten sub c), dann das nach Zahaj eingepfarrte Df. Munic.

Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 329. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Kronfellern gehört zur Filialschule Böhmisch-Fellern (Del. Bez. Budweis).

4. Pfarradministratur Gross-Čekau.

Gross-Čekau *(Čákov velký)*, Df., bm., 31 H., 264 Kath., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Krummau, Post Budweis. — Pfarradministratur mit 851 Kath. — Einkommen: 13 J. 385 Kl. Wiesen, 28 J. 1335 Kl. Feld., 1154 Kl. Garten, 479 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente 49 fl. 35 kr. ö. W. Von den Gemeinden und aus der Kirchenkassa: 44 fl. 41½ kr. An Stola 23 fl. 8 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Leonard Abt kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhundertes verrichteten bald der Dubner, bald der Berlauer und auch der Kremser Pfarrer die kirchlichen Funktionen an einigen wenigen Tagen des Jahres in Groß-Čekau. Im Jahre 1650 bezog der Elhenitzer Pfarrer die Einkünfte der Groß-Čekauer Pfründe. In den ersten Decennien des 18. Jahrh. war diese Pfarre bereits mit dem Berlauer Beneficium vereinigt, und es wurde an jedem 3. Sonntage in Gr.-Čekau der Gottesdienst abgehalten. — Im 14. Jahrhunderte gehörte die Pfarre Čákov in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechin. — Vermöge Erektionsinstrumentes d. d.

sonalzulage 630 fl.; des 1. Lehrers 546 fl.; des 2. 420 fl., des 3. 420 fl., des Adjunkten 300 fl. ö. W.

3. Die Mädchenschule (4 Klassen). — Patron und Präsentant: Die Krummauer Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 400. Einkommen: Des 1. Lehrers: 315 fl., des 2. 257 fl., des 1. und 2. Unterlehrers 170 fl. ö. W.

4. Filialschule zu Wattern. — Eingeschult: Wettern, Riemsching, Mädling, dann die nach Otten eingepfarrten D. Ruschne und Zišl. — Patron und Präsentant: Die Krummauer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 50. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

B.

Archipresbyterate und Vicariate.

Nebst dem Budweiser Generalvikariatsbezirke enthält die Budweiser Diöcese acht Archipresbyteratsbezirke, nämlich den Budweiser, Klattauer, Krummauer, Neuhauser, Strakonitzer, Taborer, Tauser und Winterberger.

I. Budweiser Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Frauenberg, Moldautein, Sobieslau und Wodnian.

I. Frauenberger Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 14 Benefizien:

Drieseindorf, Duben, Frauenberg, Gross-Čekau, Gutwasser, Hosin, Libnič, Payreschau, Pištin, Rudolphstadt, Šewětin, Steinkirchen, Stryčic, Teindles.

1. Pfarre Driesendorf.

Driesendorf *(Střížov)*, Df., bm., 42 H., 303 Kath., 4 Jfr., Kreis und Bezirk Budweis, ehem. Dom. Hohenfurt, Post Budweis. — Pfarre mit 2360 Kath., 12 Jfr. — Einkommen: 37 J. 1385 Kl. Feld., 14 J. 1525 Kl. Wiesen, 4 J. 115 Kl. Hutweiden, 11 J. 245 Kl. Wald., 586 Kl. Teiche. An Zehend: 57 fl. 97$^1/_2$ kr. Ablös.-Rente: 279 fl. 82$^1/_2$ kr. An Stola u. Fund.: 86 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr.-Amt zu Hohenfurt.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Střižov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Dudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) Eine im Hohenfurter Stiftsarchive befindliche Urkunde d. d. am Donnerstage vor Gregorius im Jahre 1407 besagt: „Heinrich von Rosenberg und Ocelen von Pissel, Burggraf in Lypnicz, Vormünder der nach Wilhelm von Landstein hinterbliebenen Waisen, verkaufen dem Andreas von Wlčzetin, Burggrafen in Krummau, und dem Heinrich von Wylmaniez, Burggrafen in Přibenic um 300 Schock Gr. das Dorf Strzižov sammt der Kirche daselbst und allen hiezu gehörigen Rechten.“ Im Jahre 1409 kaufte Beneš Stradovec von Komařic einige Felder, Wiesen und Hutweiden bei dem Hofe Střižov von den obbenannten Heinrich von Rosenberg und Ocelen von Pissel, und schenkte sie dem Pfarrer zu Strzižov, Wenzel. (Lib. Erect. Vol. VIII. F. 5. und Paprocký o stawu panském str. 52). Die am Kirchengewölbe angebrachte fünfblätterige Rose läßt vermuthen, daß die Herren von Rosenberg die Gründer jener Pfarrkirche waren. Im obbenannten Jahre 1407 erwarb der Abt des Klosters Hohenfurth für dasselbe durch Schenkung oder Kauf von den oberwähnten Andreas von Wlčzetin und Heinrich von Wylmanicz das Dorf Střižov. In den Stiftsannalen ist auch aufgezeichnet, daß im Jahre 1346 Adam Bischof von Gabula und Prager Suffragan der Střižower Pfarrkirche mehrere Indulgenzen ertheilte. Benedict Bischof von Camina verlieh ebenfalls der Pfarrkirche zu Střižov, die er selbst consecrirte, mehrere Indulgenzen, datum zu Budweis am 10. Juni 1493. (Archiv. Altovad.) Im Jahre 1660 ließ Georg Wendschuh, Abt des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt, die baufällige Pfarrkirche zu Driesendorf herstellen, wölben, und mit neuen Fenstern, Dachung und Orgel versehen. Diese Kirche enthält einige alte Grabsteine aus dem 16. u. 17. Jahrhunderte, namentlich den des Ritters Karl Kořenský von Teressow, Herrn auf Komařic und Zborow † 1619. — Mit Hofdekret vom Jahre 1787 wurde die Anstellung eines Cooperators daselbst und zwar aus dem Stifte Hohenfurt genehmigt. — Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten: Bačkovák, Zarský, Starý haj, und die Mühle Nyska.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Borownic (*Borovnice*), Df., bm., 19 H., 118 Kath., ehem. Dom. Krummau. — Dazu geh. die Einsch. Ovčinský und eine Mühle.

b) 1 St. Doubrawic (*Doubravice*), Df., ein eigenes Gut, (welches im Jahre 1736 die Stadt Budweis von Johann Putschögel, Wirthschaftsbeamten der Prälatur Krummau, um 18500 fl. erkaufte),

bm., 20 H., 153 Kath., ehem. Dom. Budweis (Gut Doubrawic). — Abseits sind die Einsch. Vndal und Vapenice und ein Jägerhaus.

c) 1¼ St. Hůrka bei Zborow (*Hůrka u Zborova)*, Df., bm., 16 H., 114 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Zborow). — Abseits ist eine Hegerei.

d) ½ St. Lomec, Df., bm., 16 H., 113 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Zborow), 8 H. Dom. Pf. Driesendorf. — Abseits ist die Einsch. Pazderna.

e) 1 St. Hables (*Nedabyle)*, Df., bm., 25 H., 141 Kath., ehem. Dom. Budweis.

f) 1 St. Neudorf (*Nová ves)*, Df., bm., 18 H., 130 Kath., ehem. Dom. Wittingau. — Abseits ist die Einsch. Zajíček.

g) 1 St. Jedowar (*Jedovary)*, Df, bm., 17 H., 111 Kath., ehem. Dom. Budweis (Gut Ostrolow-Aujezd). — Dazu gehören die Einsch. Roulovina und na Pláni.

h) ½ St. Komařic (*Komařice)*, Df. mit einem Schlosse, bm., 35 H., 233 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Abseits liegen 3 Einsch. — In der Nähe des Dorfes Komařic stand ehemals die Kirche S. Bartholomaei Ap. Dieselbe ließ im Jahre 1677 der Hohenfurter Abt Johann Clavey erbauen und weihte sie am Kirchweihfesttage in Gegenwart des Goldenkroner Abtes Mathias Unger und des Grafen Buquoy und dessen Gemalin ein. Im Jahre 1787 wurde sie geschlossen und für 51 fl. verkauft. An der Stelle derselben sind nur einzelne Steine. — Das Gut Komařic, mit welchem auch die ehemals für sich bestandenen Güter Klein-Čekau, Habři, Sedlo und Strakow vereinigt sind, gehörte früher den Rittern Kořenský von Terešow. Im Jahre 1623 verkaufte Tiburtius Ritter Kořenský von Terešow dieses Gut an das Cisterzienserordensstift Hohenfurt, welches dasselbe noch gegenwärtig besitzt. Im Schlosse zu Komařic ist eine Meßkapelle zum h. Bernard. Der Altar derselben wurde am 9. Nov. 1633 vom Abte Georg Wendschuh geweiht.

i) ½ St. Paschnowic (*Pašnovice, Pašinovice)*, Df., bm., 24 H., 162 Kath., 8 Isr., ehem. Dom. Komařic. — Abseits liegt eine Mühle (Nový mlýn) und eine Wasenmeisterei.

k) ½ St. Řewnowic (*Řevnovice, Dřevnovice)*, Df., bm., 17 H., 113 Kath., ehem. Dom. Budweis. — Abseits liegt die Einsch. Holota und die Mühle Želízka.

l) 1 St. Sedlo, Df., bm., 18 H., 174 Kath., ehem. Dom. Komařic. — Abseits liegt eine Mühle (Hamr).

m) 1¼ St. Lichtblaudorf (*Stradov)*, Df., bm., 18 H., 104 Kath., ehem. Dom. Komařic. Dieses Dorf ist auf den Gründen des

emphyteutisirten Maierhofes Stradow angelegt worden, und hat seinen Namen zu Ehren des damaligen obrigkeitlichen Rentmeisters Philibert Lichtblau erhalten.

n) ³/₄ St. **Straschkowic** *(Strážkowice)*, Df., bm., 56 H., 333 Kath. (ehem. Dom. Komaric, Präl. Krumman, fürstl. Krumman, Wittingau, Budweis).

o) 1¹/₄ St. **Veselka**, Dfl., bm., 8 H., 58 Kath., ehem. Dom. Budweis (Gut Ostrolow-Ujezd).

Von a— einschließlich f Kreis und Bezirk Budweis.

Von g—o Kreis Budweis, Bezirk Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Driesendorf, Borownic, Lomec, Řewnowic, Komaric, Paschnowic, Straschkowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 163. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 348 fl. 90 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Doubrawic: Doubrawic, Hables, Hurka, Neudorf, Widerpolen und Hodowic (Pf. Budweis). — Patron und Präsentant: Stadtgemeinde Budweis. — Zahl der Schulkinder: 150. — Einkommen des Filiallehrers: 241 fl. 50 kr. ö. W.

Weselka und Jedowar sind zur Filialschule Ostrolow-Ujezd (Pf. Forbes) und Stradow und Sedlo zur Fil.-Schule Todnă (Pf. Schweinitz) eingeschult.

---

2. Pfarre Duben.

Duben *(Dubné)*, Df., bm., 37 H., 288 Kath., 6 Isr., Kreis, Bezirk ehem. Dom. und Post Budweis. — Pfarre mit 2886 Kath. — Einkommen: 30 J. 690 Kl. Feld., 16 J. 365 Kl. Wiesen, 235 Kl. Gärten, 1 J. 405 Kl. Hutweiden. Ablösungs-Rente: 536 fl. 2 kr. ö. W. An Stola und Fund.: 143 fl. 22 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Budweis. Patr.-Amt zu Budweis.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Bei Gelegenheit einer im Jahre 1730 vorgenommenen Vergrößerung der Kirchenfenster wurde auf dem Gewölbe des Presbyteriums die Jahreszahl 1525 wahrgenommen. Im Jahre 1525 wurde die jetzige Kirche aufgebaut. (Archiv. Budvic.) Eine Inschrift am Kirchenthurme lautet: STAWIEL WOGIRZ 1575. In

dieser Kirche sind die Grabsteine: Des Ritters Beneš von Chlum auf Duben † 1567, und seines Sohnes † 1554; der Frau Anna Wogik von Protiwec, geb. von Chlum, † 1585, der Mutter des Otibor Wogik von Protiwec; der Jungfrau Anna Wogik von Protiwec auf Rimov, † 1586; des Otibor Wogik von Protiwec auf Římov und Duben, † 15... Die Aufschrift lautet: KOLATOR KOSTELA A ZADUSSI TOHOTO; der Margaretha Kunaš von Machovic, geb. von Protiwec, † 1589, der Gemalin des Johann des älteren Kunaš von Machovic; des Wilhelm Johann Kunaš von Machovic auf Křenovic, † 1658, und seiner Gemalin Christina Maria, geb. Wogislav von Ranšov. — Die Stifter der Dubner Kaplanesstelle sind: Katharina Borowka, Eheweib des Johann Borowka, Bauers in Zawobrest, widmete im Jahre 1847 letztwillig hiezu 2000 fl. CM.; der Wirthschaftsbesitzer zu Slawisch, Matthäus Kaurus, legirte zu derselben Stiftung im Jahre 1855 1400 fl. CM. Das Uebrige ergänzten die eingepfarrten Ortschaften.

Das Gut Duben wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Ritter Adam Kunaš von Machowic confiscirt, und im Jahre 1625 an die Stadt Budweis verkauft.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Matouš, Plánik, Šindelář.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{2}$ St. Bräunischen (*Branišov*, *Bránšov*), Df., bm., 31 H., 256 Kath., ehem. Dom. Budweis (2 H. Dom. Frauenberg, 2 H. Dom. Krummau.) — Abseits sind die Einschichten: Hluchá bašta, Jauker und Peter u lesa $^{3}/_{4}$ St. — 1 St.

b) $^{1}/_{2}$ St. Trebin, Df., bm., 16 H., 129 Kath., ehem. Dom. Budweis. — Abseits sind die Einsch.: Moravec, Mašek, Lansecker.

c) $^{3}/_{4}$ St. Kališté (*Kališt*), Df., bm., 16 H., 162 Kath., ehem. Dom. Krummau. — Abseits die Einsch. Hradišták und Kolář $^{1}/_{2}$ St., Matějček $^{3}/_{4}$ St.

d) 1 St. Lippen (*Lipí*), Df., bm., 37 H., 371 Kath., ehem. Dom. Krummau (4 H. Dom. Komařic). — Abseits die Einschichte Kamlach.

e) $1^{1}/_{4}$ St. Hradzen (*Na Hradci*), Dfl., bm., 6 H., 72 Kath., ehem. Dom. Krummau.

f) 1 St. Habří, Df. mit einem alten Schlößchen, bm., 32 H. mit Inbegriff von 13 Einschichten, 341 Kath., ehem. Dom. Komařic (13 H. Dom. Krummau). Die Einschichten heißen: Kotlowák, Kolář, Bedlan, Šiman, dolejší Faital, v Hájku, Fučík, Dobrovodský, Myslivec, hořejší Faital, Ludvík, Cihlář, Vondra. — Das ehemals für sich bestandene Gut Habří ist nun mit dem Gute Komařic vereinigt. In den J. 1534 und 1572 werden die Ritter Wojík von Protivec als

Herren auf Habři angeführt. (Paprocký o stawu rytířském str. 294). — Das Gut Habři, zu welchem die Dörfer Habři, Kwitkowitz und Slawče gehörten, besaß vor dem Jahre 1621 Melchior Kalchreiter von Kalchreit; es wurde hierauf dem Budweiser Bürger Nik. Schantz verpfändet, und im Jahre 1623 vom k. Fiscus dem Cistercienserkloster Hohenfurt verkauft. — In der Nähe des Dorfes Habři sind die Ruinen der S. Veitkirche, welche ein Wallfahrtsort war. Sie wurde im Jahre 1786 geschlossen.

g) 1 St. Kwitkowic (*Kvitkovice*), Df., bm., 25 H., 220 Kath., ehem. Dom. Komařic (6 H. Dom. Netolic). — Abseits liegt die Neumühle.

h) 1 St. Zawobřesk (*Žabovřesky*), Df., bm., 55 H., 352 Kath., ehem. Dom. Krummau.

i) $^1/_2$ St. Křenowic (*Křenovice*), Df., bm., 34 H. mit Einbegriff von 7 Einschichten, 277 Kath. — Die Einschichten sind: Kalista, Boudal, Stolička, Mocal, Wavra, Slabý, Stokař $^1/_4$ St. — $1^1/_2$ St. — Paprocký führt die Ritter Kunaš von Machovic als Herren auf Křenovic in dem J. 1589 an. (o stawu rytířském str. 321.)

k) $^3/_4$ St. Jaronic (*Jaronice*), Df., bm., 24 H., 222 Kath.

l) $1^1/_2$ St. Slawtsch (*Slavče*), Df., bm., 20 H., 196 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. Krummau (1 H. Dom. Budweis, 2 H. Dom. Komařic). — Abseits die Einsch. Adam und Krof.

Von a— einschl. h. Kreis und Bez. Budweis.

i) und k) Kreis Budweis, Bezirk und ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Duben, Branischen, Třebin, Kalischt, Křenowic, Jaronic, Zawobřesk. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 357 fl. 22 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Habři:

Habři, Slawtsch, Lippen und Kwitkowitz. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 215 fl. 47 kr. ö. W. — Hradzen ist zur Fil.-Schule Prabsch (Payreschauer Pf.) eingeschult.

3. Pfarre Frauenberg.

Frauenberg (*Hluboká*), Pfarre. Der Pfarrort ist der Markt Podhrad (*Podhradí*), bestehend aus vier Abtheilungen: Podhradí, Podskal, Hamr und Zamost, nebst dem prachtvollen auf einem steilen

steilen Berge thronenden, nach dem Vorbilde des königlichen Schlosses in England, Windsor, neuerbauten Schlosse Frauenberg, einer wahrhaft fürstlichen Residenz. In Frauenberg ist die Sprache bm., Zahl der Häuser 186 mit 2141 Kath., 133 Isr. — Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Im Pfarrbezirke sind 2714 Kath. — Einkommen 410 fl. aus dem Rel.-Fonde. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Frauenberg.

Der Urenkel des Vitek von Prčic des Ahnherrn der Witkowice, Budivoj, war Herr auf Krumman und Hluboká. Er kommt vor in den Jahren 1220—1265. Derselbe wird allgemein als der Gründer der Altstadt Budweis angenommen. Budiwoy's ältester Sohn war der berühmte Záwiš von Falkenstein (1272—1290). Die jüngeren Söhne waren: Vitek auf Hluboká und Wok. Záviš von Falkenstein war der zweite Gemal der Königin Kunigunde von Böhmen, von dessen Verhältnissen zum König Wenzel II. und tragischem Ende in der böhmischen Geschichte umständlich gehandelt wird. König Wenzel II. kam im Jahre 1290 mit einem Heere in die Gegend von Budweis und lagerte sich vor Hluboká, um den Besitzer dieser Burg, Vitek zur Uebergabe aufzufordern. Als dies nichts fruchtete, ließ man den Bruder Witek's, Záviš von Falkenstein, gebunden vor die Burg führen, und drohte ihn im Nichtergebungsfalle hinrichten zu lassen. Dennoch glaubte Witek nicht, daß man die Drohung erfüllen werde, und verweigerte die Uebergabe. Da ritt der König davon, und überließ Záviš seinem Halbbruder, Nikolaus Herzog von Troppau, mit ihm zu thun, was ihm beliebe. Nur kurze Frist erhielt Zawiš, sich zum Tode vorzubereiten. Auf der Flur unterhalb der Burg wurde er mittelst eines scharfen Fallbrettes am 24. Aug. 1290 enthauptet. Jene Flur heißt noch jetzt pokutní louka. — Die Burg und die Herrschaft Frauenberg wurde nun ein königl. Eigenthum. In den Jahren 1315 und 1319 besaß sie Wilhelm von Landstein als Pfandinhaber. Die Könige Johann, Karl IV. und Wenzel IV. waren Besitzer derselben. K. Sigismund verpfändete sie im Jahre 1420 an Nikolaus von Lobkowic. Die Familie der Lobkowice besaß sie bis 1453. König Ladislaw und König Georg waren im Besitze derselben. Der Letztgenannte hinterließ sie seiner Gemalin Johanna aus der Familie Lev von Rožmital. Zdenko Lev von Rožmital besaß sie 1476—1489. Die Pfandinhaber derselben waren hierauf die Herren von Pernstein 1490—1535, die Herren Ungnad von Sonneck und Weissenwolf 1535—1561. K. Ferdinand I. löste die Herrschaft ein und überließ dieselbe im Jahre 1562 für eine Schuldforderung von 115000 Sch. Pr. Gr. an Joachim von Neuhaus. Im Jahre 1598

wurde sie von Joachim Ulbalrich von Neuhaus sammt Protiwin und Lischau dem Ritter Bohuslaw Malovec von Malovic auf Zirnau und Wlhlav für 320.000 Sch. meißn. verkauft. Von den Söhnen des Letztgenannten erhielt Dietrich Frauenberg, Johann Lischau und Wenzel Zirnau, Wlhlaw und Chwalschowic. Theilhaftig an der Rebellion wurden sie im Jahre 1621 ihrer Besitzungen verlustig, und diese wurden vom k. Fiscus confiscirt. Der kais. General Don Baltasar de Marradas befand sich bereits im Jahre 1623 im Naturalbesitze der Herrschaft Frauenberg, kaufte aber solche förmlich im Jahre 1628 um 200.000 fl. rh. Derselbe starb im Jahre 1638. Ihm folgte sein Neffe Don Francesco Conte di Salent y Marradas, welcher zum Nachfolger seinen Sohn Don Bartholomaeo Conte di Salent y Marradas hatte. Der Letztgenannte verkaufte die Herrschaft Frauenberg am 1. Oktober 1661 an den Grafen und nachmaligen Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg um 385.000 fl. rh. Seit dieser Zeit ist die Herrschaft bei dem fürstl. Schwarzenberg'schen Hause geblieben.

Kaiser Josef II. gründete im Jahre 1786 die Frauenberger Pfarre mit einer Kooperatur. Die S. Floriani-Kapelle im alten Schloße Frauenberg diente als Pfarrkirche, bis im Jahre 1845 der durchlauchtige Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg im Markte Podhrad eine neue schöne geräumige Pfarrkirche im gothischen Style erbauen ließ. Diese Kirche wurde am 19. November 1846 benedicirt und am 16. Mai 1847 von Seiner Eminenz und Durchlaucht dem hochwürdigsten Herrn Cardinal und Fürst-Erzbischof zu Salzburg Friedrich Johann Joseph Coelestin Fürsten zu Schwarzenberg feierlich consecrirt. Patrocinium: S. Joannis Nepomuc.

Im neuen Schlosse zu Frauenberg ist eine Meßkapelle. Dieselbe ist im gothischen Style erbaut, geräumig und mit einem alterthümlichen Altare, den göttlichen Heiland und zwei Jünger darstellend, geziert. Sie wurde am 16. Aug. 1857 benedicirt.

Die Zamoster Meßkapelle wurde in den Jahren 1850 und 1851 durch milde Spenden frommer Wohlthäter erbaut. Unter diesen raget besonders der durchlauchtige Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg hervor. Sie wurde im Jahre 1851 zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria und des h. Adalbert benedicirt.

Die Meßkapelle S. Eustachii im Jagdschlosse Wohrad nächst Frauenberg. Die Gründung des ein großartiges Forstmuseum in sich schließenden Jagdschlosses sowie jener Kapelle fällt in die erste Hälfte des 18. Jahrhundertes. Diese Kapelle wurde im Jahre 1787 gesperrt, im Jahre 1851 aber wurde sie vom durchlaucht. Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg renovirt und wurde wieder als Meßkapelle eröffnet.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Baurowic** *(Bavorovice)*, Df., bm., 32 H., 315 Kath., ehem. Dom. Frauenberg.

b) 1 St. **Kronfellern** *(Damy)*, Df., bm., 26 H., 258 Kath., ehem. Dom. Budweis (11 H. ehem. Dom. Frauenberg).

c) ¹/₂ St. Die nach Podhrad conscribirten Einschichten: Die Hegerei na Pruhoně; die Maierhöfe Křesín und Ondrov; die Bestrewer Fischmeisterswohnung. — Das Neuthiergartner Jägerhaus sowie der gleichnamige Maierhof sind zu Zamost conscribirt, aber nach Hosin eingepfarrt und eingeschult.

a—c) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Frauenberg, Baurowic, die Einschichten sub c), dann das nach Zahaj eingepfarrte Df. Munic.

Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 329. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Kronfellern gehört zur Filialschule Böhmisch-Fellern (Dek. Bez. Budweis).

---

4. Pfarradministratur Gross-Čekau.

Gross-Čekau *(Čákov velký)*, Df., bm., 31 H., 264 Kath., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Krummau, Post Budweis. — Pfarradministratur mit 851 Kath. — Einkommen: 13 J. 385 Kl. Wiesen, 28 J. 1335 Kl. Feld., 1154 Kl. Garten, 479 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente 49 fl. 35 kr. ö. W. Von den Gemeinden und aus der Kirchenkassa: 44 fl. 41 ¹/₂ kr. An Stola 23 fl. 8 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Leonard Abt kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhundertes verrichteten bald der Dubner, bald der Berlauer und auch der Kremser Pfarrer die kirchlichen Funktionen an einigen wenigen Tagen des Jahres in Groß-Čekau. Im Jahre 1650 bezog der Elhenitzer Pfarrer die Einkünfte der Groß-Čekauer Pfründe. In den ersten Decennien des 18. Jahrh. war diese Pfarre bereits mit dem Berlauer Beneficium vereinigt, und es wurde an jedem 3. Sonntage in Gr.-Čekau der Gottesdienst abgehalten. — Im 14. Jahrhunderte gehörte die Pfarre Čákov in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechin. — Vermöge Erektionsinstrumentes d. d.

25. Aug. 1781 wurde durch die Verwendung des Fürsten Josef zu Schwarzenberg eine Lokalie daselbst errichtet, welche im Jahre 1794 zur Pfarradministratur erhoben wurde. In der Pfarrkirche sind 4 Grabsteine der Familie der Ritter Čakovec z Bohušic na Čakovci mit den Jahreszahlen 1592, 1602, 1609.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Baschten** *(Bašta Holubovská)*, Df, bm., 9 H., 57 Kath, ehem. Dom. Krummau.

b) 1 St. **Holschowic** *(Holšovice)*, Df., bt., 24 H., 180 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

c) ½ St. **Jankau** *(Jankov)*, Df., bm., 26 H., 241 Kath., ehem. Dom. Krummau. — Abseits ist die Hegerei Kopaniny.

d) ½ St. **Klein-Čekau** *(Čakov malý, Čakovec)*, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 13 H., 109 Kath., ehem. Dom. Komařic. — Dazu gehört die Mühle Podevráž. — Im Jahre 1630 kaufte Gangolf, Abt des Cisterzienserordenstiftes Hohenfurt für dieses Stift das Gut Klein-Čekau von Georg Johann Čakovec von Bohušic und den Curatoren seiner minderjährigen Brüder, den Herren Johann Deym von Střítež, Lukas Kořenský von Terešov und Wolfgang Chrt von Suchá.

Von a—d) Budweiser Kreis und Bezirk.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann das Dorf Dechtern mit der Hiskow-Mühle (Pf. Pischtin). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 103. — Einkommen des Pfarrschullehrers; 274 fl. 93 kr. ö. W.

5. Pfarre Gutwasser.

Gutwasser (**Ad bonam aquam**, *Dobrávoda)*, Ort (erst seit dem Jahre 1820 selbstständig, da früher die Häuser theils nach Dürnfellern, theils nach Bucharten conscribirt waren), bt. und bm., 35 zerstreute H., 274 Kath., Kreis, Bez., ehem. Dom. und Post Budweis. — Pfarre mit 1544 Kath. Einkommen: Nutzgenuß von 5 J. 681 Kl. Kirchenfeldern und Garten. Im Baaren: 334 fl. 17 kr. An Stola und Fund.: 59 fl. 64 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Budweis. Patr.-Amt zu Budweis.

Im Jahre 1630 ließen Johann Karminský von Ebenfeld, päpstlicher und k. k. Notar, Bürger in Budweis, und dessen Gemalin Dorothea, zu Gutwasser eine Kapelle zu Ehren der schmerzhaften

Mutter Gottes erbauen. Am 14. August 1630 wurde vom Goldenkroner Abte der Grundstein zu derselben gelegt. Diese Kapelle wurde im Jahre 1632 von dem Prager Weihbischof und Propst des Prager Metropolitankapitels Simon von Horstein consecrirt. — Die jetzige Pfarrkirche, ebenfalls unter dem Patrocinium der schmerzhaften Mutter Gottes, wurde aus dem Vermögen der obbenannten Kapelle per 4000 fl. rh. und aus Beiträgen von Wohlthätern erbaut. Am 12. Juli 1738 legte Johann Veit Schwantle, Dechant zu Budweis, den Grundstein zu derselben. Auf diesem Grundstein ist folgende dem obbenannten Dechant verfaßte Aufschrift:

LaVDetVr IesVs ChrIstVs In aeternVM et VLtra
Clemente Duodecimo Naviculam Petri Dirigente,
Carolo Sexto Clavum Imperii gloriose tenente,
Polonia de novo Suo Rege multum deliberante
HaeC saCra eCCLesIa honorI VIrgInIs sanCtae DeIparae atqVe DoLorosae
eXstrVI CoepIt,
Et LapIs fVnDaMentaLIs XII. IVLII post aLtare posItVs est.

Am 18. Okt. 1739 wurde diese neuerbaute Kirche von dem Budweiser Dechant Johann Bormann benedicirt. Am 24. Juni 1763 wurde sie von Johann Andreas Kayser, Bischof von Themiscyra, Canonicus der Prager Metropolitankirche, Dechant der Collegiatkirche zu Altbunzlau, Prager Suffragan und Generalvikar feierlich consecrirt. Bei dieser Feierlichkeit waren zugegen: Der Krummauer Prälat, die Aebte von Goldenkron, Wittingau und Schlägl, 4 Dechante, 3 Pfarrer, 6 Kapläne, 2 Piaristen, 6 Dominikaner, 4 Kapuziner, 3 Augustiner von Forbes, dann der Fürst Franz Kinský, der General Callot mit mehreren Offizieren, der Kreishauptmann Graf Berchtold, und der Budweiser Magistrat. — In dieser Kirche sind beim Hochaltare auf Messingtafeln folgende Aufschriften, und zwar auf der Evangeliumsseite: Anno MDCCLXIII—XXIV. Junii consecrata est — Capella B. V. M. Dolorosae — ad bonam aquam dicta — a — Reverendissimo ac Illustrissimo — D. D. Joanne Andrea Kayser — Episcopo Themiscyrensi et — Suffraganeo Pragensi — Id quod — In perpetuam rei memoriam — hanc in laminam sculptum est.

Auf der Epistelseite: 14. Augusti — AD MAIOREM DEI IESV CH-RI ET B. V. M. D-OLOROSÆ GLO-RIAM ET HON-OREM FVNDATO-R E S PF. IOANNES — CHARMINSKI A — B EBENFELD ET DOROTHEA C— ONIVGES. — 1630.

Die Tafel auf der Epistelseite ist aus der früheren Kapelle in die jetzige Kirche übertragen worden.

Die Kirche besitzt: 11 J. 214 Kl. Feld., 399 Kl. Wiesen, 1 J. 1087 Kl. Hutweiden, 3 J. 1056 Kl. Wald.

Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 30. April 1777 stiftete der Budweiser Stadtrath zu Gutwasser eine Residenzialkaplanei. Die Bestimmung des Residenzialkaplans war, wie es im Stiftsbriefe heißt, die Vermehrung der Andacht zur schmerzhaften Mutter Gottes. Er verblieb jedoch dem Budweiser Dechant untergeordnet und hatte keine eigene pfarrliche Jurisdiktion. Er war verpflichtet, an allen Sonn- und Feiertagen die h. Messe in der Kirche zu Gutwasser zu lesen, in Festis Sabaoth aber, ad solemnia divina in der Budweiser Dekanalkirche zu erscheinen. Er hatte die Beichten der Bußfertigen fleißig anzuhören und im Sommer um 4 Uhr Nachmittags die lauretanische Litanei, und den schmerzhaften Rosenkranz mit dem Volke zu beten, und wenn es seine Gesundheitsumstände und Alter gestatten, in den nächstanliegenden Ortschaften in der Seelsorge auszuhelfen. Der erste anzustellende Resid.-Kaplan solle dem Range nach den drei fundirten Stadtkaplänen vorgehen. - Sein Nachfolger soll jedoch dem Capellano seniori antiquourbensi nachstehen, dagegen dem Sacristano (2. Kaplan) und dem Capellano confraternitatis (3. Kaplan) vorgehen. — Am 16. Okt. 1786 wurde die Residenzialkaplanei Gutwasser zu einer selbstständigen Seelsorgestation erklärt. Diese wurde mit Erlaß des Cultusministeriums d. d. 17. März 1858 zu einer Pfarrei erhoben.

Die oberwähnte im Jahre 1630 erbaute Kapelle hieß später die Leonardikapelle, so benannt von dem Altare S. Leonardi, welchen die nachher eingepfarrten Ortschaften in derselben errichten ließen. Dieser Altar wurde am 6. April 1770 eingeweiht. In dieser Kapelle wurde nach der Erbauung der größeren Kirche der Gottesdienst für die böhmischen Wallfahrer abgehalten. Im Jahre 1809 wurde diese Kapelle verkauft und zu einer Privatwohnung (Nr. C. 5. neben dem Pfarrhause) umgestaltet. Der Altar S. Leonardi wurde in die Budweiser Seminärkirche übertragen, wo er bis jetzt sich befindet. — Gegenüber dem Schulgebäude stand ehemals auch eine Kapelle Ss. Trinitatis, gegründet von Lorenz Flober, einem Rittmeister. Sie wurde später umgebaut und am 23. Okt. 1701 vom Budweiser Dechant Ignaz Borman benedicirt.

In Gutwasser wohnte im vorigen Jahrhunderte bei der Kapelle B. M. V. Dolor. auch ein Eremit. Im Budweiser Pfarrgedenkbuche geschieht von demselben folgende Erwähnung: „Anno 1722 feria VI. post Dominicam Passionis, sive in Festo septem dolorum B. V. M. ducta fuit processio ex Civitate ad Capellam Dolorosae Beatae Matris ad bonam aquam, ex eo, quod Eremita Stehlik, Roma Indulgentias plenarias pro hac die, non petitus, attulerit; erat copiosus hominum affluxus, habita concio germanica et boëmica, cantatum Sacrum et benedictio cum Sanctissimo, ubi etiam satis

multi confessi sunt et communicarunt; hanc tamen devotionem institui intra omnem obligationem et consequentiam, ita quod mihi et successoribus meis liberum sit imposterum talem devotionem continuare vel omittere. Joan. Vitus Schwantle Decanus."

Eingepfarrt:

a) 12 Min. Bucharten (*Bucherka*), Df., bt., 27 H. (mit Inbegriff von 11 Einschichten, von denen die meisten 1/4 St. auch 20 Min. von der Pfarrkirche entfernt sind), 183 Kath.

b) 23 Min. Dürnfellern (*Vrbny suché*), Df., bt., 15 H. (mit Einschluß von 4 Einsch.), 115 Kath.

c) 1/2 St. Mlinn (*Mlinsko*), Df., bt. und bm., 17 H. sammt 2 Einsch., 179 Kath.

d) 1/2 St. Strups (*Strupec*), Df., bm. und bt., 47 H. (darunter 17 Einsch., von welchen 2 3/4 St. und die andern 12 Min. von der Pfarrkirche entfernt sind), 371 Kath. — Dieses Dorf verkaufte im Jahre 1600 Katharina Schäflinger von Stuch der Stadt Budweis. — Im Jahre 1534 wird in einem Titul angeführt: „Strupecký Jirik z Strupic v Knetlucych" (Paprocký o stawu rytiřském str. 390.)

e) 3/4 St. Třebatowic (*Třebotowice*), Df., bm., 30 H. (mit Einschluß 2 Einsch.), 235 Kath.

f) 3/4 St. Kalischt (*Kalište*), Df., bm., 21 H., 162 Kath.

g) 10 Min. Eine Hegerei, conscribirt als Nr. C. 17 zum Dorfe Dubiken (Pf. Rudolfstadt.)

h) 20 Min. Eine Einschichte, conscribirt als Nr. C. 42 zum Dorfe Hodowic (Pf. Budweis.)

Von a — einschl. d. Kreis, Bez. und ehem. Dom. Budweis.

e) und f) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg. Vor der Pfarregulirung waren die vorbenannten Dörfer nach Budweis eingepfarrt, mit Ausnahme des Dorfes Strups, welches zur Pfarre Lebenik gehörte.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die vorbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 186. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 319 fl. 30 1/2 kr. C. M.

---

6. Pfarre Hosin.

Hosin, Df., bm., 43 H., 401 Kath., Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg, Post Budweis. — Pfarre mit 1712 Kath. Einkommen: 54 J. 641 1/6 Kl. Felder, 25 J. 106 3/5 Kl. Wiesen, 1256

Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 175 fl. 87½ kr. Von den Gemeinden und aus der Kirchenkassa: 64 fl. 6½ kr. An Stola und Fund.: 79 fl. 67½ kr. C. M. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Frauenberg.

Die Pfarrkirche zu den heil. Ap. Peter und Paul zu Hosin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Die Matriken beginnen daselbst mit dem Jahre 1599 und es erscheinen seit diesem Jahre immer katholische Pfarrer in denselben eingetragen. Seit dem dreißigjährigen Kriege bis zu dem Jahre 1703 wurde in dem Burgholzer und Kosteletzer, und bis zum Jahre 1642 in dem Lischauer Pfarrbezirke vom Hosiner Pfarrer die Seelsorge administrirt. Vor der Errichtung der Frauenberger und Libničer Pfarre gehörte auch ersterer Pfarrbezirk ganz, und vom letzteren das Dorf Roth-Oujezd zu Hosin. Im Jahre 1792 wurde der Hosiner Kirchenwald (Hobenitzer Wald genannt, weil er von den Herren von Hodenic und Zlatyssowic, — welche Dörfer zwischen Frauenberg und Burgholz gelegen waren, nunmehr aber verschwunden sind, — der genannten Kirche geschenkt worden ist) gegen eine herrschaftliche Waldparzelle, „Bory" genannt, ausgetauscht. In der Pfarrkirche ist das Grabdenkmal des im Jahre 1540 † Herrn von Seydlic, Schloßhauptmanns in Frauenberg. Deßgleichen sind daselbst begraben die Frauenberger Schloßhauptleute Anton Ritter de Bossi und Georg Karl Eimer von Waltershofen. Der Letztgenannte ließ im Jahre 1680 den Altar der h. Barbara in der Hosiner Pfarrkirche errichten. Diese Kirche besitzt: 188 J. 203 Kl. Wald, 18 J. 1586 Kl. Feld., 4 J. 287 Kl. Wiesen, 1007 Kl. Hutweiden. Im J. 1785 wurde daselbst aus dem Kirchenvermögen eine Kaplansstelle fundirt.

Zum Pfarrorte gehören: Die Einsch. Pazderna 10 Min., 2 Ziegelbrennereien.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Hartowic** *(Hrdějice)*, Df., bm., 35 H., 283 Kath. — Abseits die Einsch. Pazderna ½ St.

b) ½ St. **Opatowic** *(Opatovice)*, Df., bm., 18 H., 169 Kath. — Abseits die Einsch. Pazderna ¾ St.

c) ¾ St. **Dobřejic** *(Dobřejice, Dobřejovice)*, Df., bm., 34 H., 290 Kath.

d) 1 St. **Schmidtgraben** *(Chotyčany)*, Df., bm., 26 H., 266 Kath., 2 Isr.

e) ½ St. **Bida** *(Borek)*, Df., bm., 13 H., 145 Kath. — Abseits die Einsch.: Chyňava ¾ St.; die Ziegelbrennerei Chyňava ½ St.; der Mairhof Chyňava ½ St.; die Hegerei „na překážce" ½ St.

f) 1 St. Lhotic (*Lhotice*), Df., bm., 27 H., 189 Kath., Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg. — Abseits die Hegerei „Bezpalec" 1 ½ St.

g) Die zu Zámost (Pf. Frauenberg) conscribirten Einschichten: Das Jägerhaus „Renthiergarten" (Nová obora) ½ St. und der gleichnamige Maierhof.

Von a— einschl. e. Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Hosin, Hartowic, Opatowic, Dobřejic, Wida, sammt den Einschichten, dann die Einschichten sub g). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 179. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 337 fl. 19 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schmidtgraben:

Schmidtgraben, Lhotic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 71. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

7. Pfarre Libnič.

Libnič, Df., bm., 31 H, 306 Kath., Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg, Post Lischau. — Pfarre mit 1189 Kath. Einkommen: 448 fl. 70½ kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Frauenberg.

Im Jahre 1681 ließ über Anregung des Frauenberger Burghauptmanns Mathias Hosinský, der Fürst Johann Adolf zu Schwarzenberg ein hölzernes Badhaus und eine kleine hölzerne Betkapelle zu Libnič erbauen. Im Jahre 1714 ließ Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg aus Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung, weil die Herrschaften Wittingau, Frauenberg und Protiwin von der im Jahre 1713 in Böhmen furchtbar wüthenden Pest verschont geblieben, an der Stelle jener Betkapelle ein Kirchlein von Stein erbauen, welche im darauf folgenden Jahre von dem Budweiser Stadtdechant und fürsterzbischöflichen Bezirksvikär P. Johann Veit Schwantle benedicirt wurde. Während dieser Zeit wurde auch der Bau des Badhauses gegen die West- und Südseite vollführt und die gegen Ost gelegene Seite später von dem Fürsten Josef beendet. Dieses Kirchlein gehörte als eine Filiale zur Budweiser Dechanteikirche. Kaiser Josef II. errichtete im Jahre 1785 zu Libnič eine Lokalie, welche im Jahre 1786 mit dem ersten Seelsorger besetzt wurde. Im Jahre 1788 wurde die

Kirche vergrößert und der Glockenthurm angebaut. Später wurde die Vorhalle der Kirche erbaut. Im Jahre 1855 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben.

Zum Pfarrorte gehören: Eine Ziegelbrennerei $^1/_2$ St.; die Einsch. „u Cechaka" $^1/_4$ St. Hier soll sich das Zechhaus der Silberbergwerke im 16. Jahrhunderte befunden haben, welche laut den Annalen der Stadt Budweis, jährl. 8000 Mark Silber getragen haben. Die Einsch.: „na haldach" in der Nähe.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Jelmo**, Df., bm., 18 H., 140 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Hur** *(Hůrky)*, Df., bm., 46 H., 356 Kath. — Abseits liegt die Einschichte „na Verku." Es ist das Zechhaus des St. Elias-Silberbergwerkes. Hier befinden sich auch die Kanzlei, das Pochwerk und die Silberwäscherei. Jetzt ist das Bergwerk außer Betrieb gesetzt.

c) 1 St. **Woselno** *(Oselné)*, Df., bm., 23 H., 244 Kath. Einige dazu gehörige Einschichten „Bída" genannt, sind nach Hosin eingepfarrt.

d) $^3/_4$ St. **Roth-Oujezd** *(Oujezd červený)*, Df., bm., 17 H., 143 Kath. — Abseits ist die Einschichte „u Moyského." Der Mazanskerhof in Roth-Oujezd kam im Jahre 1667 durch Kauf von Georg Wilhelm Kunoš von Machowic an den Grafen Johann Adolf von Schwarzenberg.

Von a — d. Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg.

Libnič, Jelmo, Hur, Woselno gehörten ehemals zum Seelsorgebezirke Budweis, und Roth-Oujezd zur Pfarre Hosin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 159. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 334 fl. 9 kr. ö. W.

8. Pfarre Payreschau.

Payreschau *(Boršov)*, Df., bt. und bm., 25 H., 247 Kath., 1 Isr., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Hohenfurt, Post Budweis. — Pfarre mit 2404 Kath. Einkommen: 23 J. 1293$^2/_6$ Kl. Feld., 7 J. 1245 Kl. Wiesen, 6 J. 929 Kl. Wald., 1493$^4/_6$ Kl. Garten. Ablös.-Rente: 217 fl. 68 kr. An Zehend und Deputat: 95 fl. $4^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 77 fl. 98 kr. ö. W. — Patron der

Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patronat zu Hohenfurt.

Albert, in seinen Urkunden „de Borsovo," in seinen Sigillen aber „de Strobnitz" genannt, schenkte im Jahre 1290 seine Besitzungen in Bořov sammt der Pfarre und der Pfarrkirche zum h. Jakob d. Gr. daselbst dem Cisterzienserordensstifte Hohenfurt. Diese Schenkung wurde vom Prager Bischof Tobias d. d. XIII. Cal. April. 1290 bestätigt. (Archiv. Altovad.) — Ober dem Kircheneingange befand sich eine Tafel mit der Jahreszahl 1230. — Der erste Pfarrer aus dem obbenannten Stifte ist erst im Jahre 1644 angegeben. — Die Pfarre Bořov gehörte im 14. Jahrh. in den Bez. des Decanatus Dudlebiensis et Archidiaconat. Bechin.) — Am 18. Juni 1620 am Frohnleichnamsfeste wurde in dieser Pfarrkirche beim Beginn der Prozession der das Sanctissimum schon in Händen haltende Priester an den Stufen des Altars von den feindlichen Ungarn in zwei Hälften getheilt, das Volk in der Kirche niedergemetzelt, und die Dörfer Humeln, Plan, Ruden und Strodenic eingeäschert. — Am 26. Juni 1650 weihte der Hohenfurter Abt Georg Wendschuh den Hoch- und Marienaltar der Payreschauer Pfarrkirche ein. — Die Kirche besitzt: 1 J. 904 Kl. Wiesen und 2 J. 1400 Kl. Wald. — Im Jahre 1851 wurde von den Eingepfarrten eine Kaplansstelle daselbst gestiftet.

Zum Pfarrdorfe gehören 2 Einschichten 1/4 St. und 1/2 St. entf.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Černoduben** *(Černodub)*, Df., dt. und bm., 12 H., 114 Kath. — Abseits die Einsch. **Moravčí** 1/2 St. — Im Jahre 1687 kaufte die Stadt Budweis den Hof Černodub nebst Plan und Humeln von Joh. Kokensky von Teressow.

b) 1/2 St. **Humeln** *(Homoly)*, Df., dt. und bm., 42 H., 345 Kath. — Abseits sind die Einschichten: Waldschneider, Schestauber, Schima, Holzweberhäusel und 1 Jägerhäusel.

c) 3/4 St. **Plan** *(Plané)*, Df., dt., 26 H., 219 Kath.

d) 1 St. **Ruden** *(Roudné)*, Df., dt. und bm., 27 H., 280 Kath. — Abseits sind die Einschichten: Steinhäusel und „u domku." — Dieses Dorf kaufte die Stadt Budweis im Jahre 1505 und zwar die eine Hälfte von Benesch von Klaritz und die andere von Ladislaw Schitic.

e) 3/4 St. **Jamles** *(Jamné)*, Df., bm., 14 H., 106 Kath. — Abseits ist die Einsch. Rechlář.

f) 1 St. **Krätzles** *(Kroslov)*, Df., bm., 12 H., 137 Kath.

g) 1 St. **Korosek** *(Koroseky)*, Df., dt. und bm., 11 H., 114 Kath. — Abseits ein fürstl. Maierhof gl. N. 1/2 St. — Im Jahre

1636 erkaufte Johann Anton Fürst von Eggenberg das Gut Korosek von der Stadt Budweis.

h) 1 St. **Prabsch** *(Vrabče)*, Df., bm., 34 H., 297 Kath. — Abseits die Einsch. Dvořáček.

i) $^1/_2$ St. **Zahorčic** *(Záhorčice)*, Df., bm., 13 H., 116 Kath. — Abseits ist die Einsch. Rosinka.

k) 1 St. **Zawraten** *(Závraty)*, Df., bm., 14 H., 172 Kath. — Abseits sind die Einsch. Zaječek und Veverka.

l) **Poříč** *(Poříčí)*, gegenüber dem Pfarrdorfe Paxreschau am rechten Ufer der Moldau gelegen, Df., mit einem Schlosse, ein eigenes Gut, bm., 32 H., 293 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Aleš von Poříč verkaufte den Kirchenerrichtungsbüchern zu Folge, im Jahre 1405 dem Dominikanerkloster zu Budweis 2 Höfe in den Dörfern „Poříč" und „Kukulowic" für die Summe von 260 Schock Groschen und gegen die Verpflichtung, daß die Geistlichen dieses Klosters täglich eine gesungene Messe zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria halten, und dem Verkäufer einen jährlichen Zins von 12 Schock Gr. zu entrichten hätten. Während des Hussitenkrieges wurde dem Kloster das Gut entrissen. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dem Johann Georg Wrabský Tluksa von Wrabi das Gut Poříč confiscirt. Die Budweiser Dominikaner kamen nun durch Verwendung der kais. Commissäre Don Balthasar de Marradas und Zdeněk von Kolowrat wieder in den Besitz dieses Gutes und blieben Besitzer desselben bis zur Aufhebung ihres Klosters im Jahre 1785, wo es an den Religionsfond überging, im Jahre 1790 aber an einen Privaten verkauft wurde.

Von a—l. Kreis und Bezirk Budweis.

Von a— einschl. d. ehem. Dom. Stadt Budweis.

Von e— einschl. k. ehem. Dom. Krumman.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Paxreschau, Černoduben, Freiles (Pf. Steinkirchen), Humeln, Plan, Poříč. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 163. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 274 fl. 37$^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Prabsch:

Prabsch, Hradzen (Pf. Duben), Jamles, Krätzles, Korosek, Zahorčic, Zawraten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 122. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Das Dorf Ruden ist eingeschult zur Filialschule zu Strodenic (Pf. Budweis).

9. Pfarre Pištín.

Pištín, Df., bm., 34 H., 344 Kath., 2 Isr., Kreis Budweis, Bz. und ehem. Dom. Frauenberg, Post gl. N. — **Pfarre** mit 2338 Kath. Einkommen: 13 J. 125 Kl. Wiesen, 56 J. 577 Kl. Feld., 219 Kl. Gärten, 1454 Kl. Hutweiden. An Zehend: 4 Str. Korn und 4 Str. Haber, 24 Kl. Holz. Ablösungsrente: 334 fl. 42½ kr. An Stola und Fund.: 58 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: **Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg.** Patr.-Amt zu Frauenberg.

Die Pfarrkirche zum h. Laurenz M. zu Pištín kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) — Kurz vor dem Ausbruche des hussitischen Krieges drang **Bussel von Machowic** am Tage des Laurenzifestes bewaffnet in diese Kirche und zwang die anwesenden Priester zur Abhaltung des Gottesdienstes während des Beiseins seiner ihn begleitenden mit dem Bannfluche belegten Waffengenossen. Vom Jahre 1560 bis zum Jahre 1723 war die Kirche zu Němčic als eine Filialkirche der Pištiner Kirche zugetheilt. (Archiv. Frauenberg.) Im Jahre 1677 genehmigte der Prager Erzbischof **Johann Friedrich Graf von Waldstein**, über Ansuchen des Fürsten **Johann Adolf zu Schwarzenberg**, daß die Unterthanen der Herrschaft Frauenberg jährlich zu Ehren des h. Martyrers Laurenz zur Pištiner Pfarrkirche wallfahrten dürften, damit Gott von ihnen die Feuersbrünste abwende. Am 19. April 1752 wurde dieser Pfarrort sammt Kirche und Pfarre ein Raub der Flammen. In der Pfarrkirche sind mehrere Grabsteine der Ritter **Kunaš von Machowic**.

Zum Pfarrorte gehören: a) 1/8 St. entfernt der Maierhof Suchá, 1 H., 33 Kath. Im Jahre 1534 wird **Wenzel Kunaš von Machowic** als Herr auf Suchá angeführt. (Paprocký o stavu rytířském str. 321); b) 1/2 St. das Jägerhaus Picina mit einer Hegerei, 17 Kath.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Paschic** *(Pašice)*, Df., bm., 9 H., 100 Kath. — Abseits liegt die Teichhegerei Vomačka 3/4 St.

b) 1/2 St. **Zliw**, Df., bm., 39 H., 374 Kath. — Hiezu gehört das Jägerhaus „Küniglberg, Králiči vrch" 3/4 St.

c) 1 St. **Zalužic** *(Zálužice)*, Df., bm., 8 H., 54 Kath.

d) 1 St. **Plastowic** *(Plastovice)*, Df., bm., 40 H., 364 Kath.

e) 1/2 St. **Česchnowic** *(Češnovice, Čestňovice)*, Df., bm., 34 H., 275 Kath.

f) 1 St. **Čejkowic** (*Čejkovice*), Df., bm., 37 H., 338 Kath., (6 H. ehem. Dom. Budweis.) — Etwa ½ St. s. stand die ehemalige Burg Machovice, von der jedoch nur einige Schutthügel noch sichtbar sind. Sie gehörte im Jahre 1380 den Brüdern Wissota und Bussek von Machowic, welche das Dorf Krenowic gegen ihr Dorf Aujezd vom König Wenzel IV. eintauschten und das Ganze später an Kunak von Machowic überließen. Im Jahre 1572 und im Jahre 1589 waren die Ritter Kunaš von Machowic noch im Besitze ihrer Stammburg. (Paprocký o stawu rytjřském str. 321). Dieses Rittergeschlecht blühte noch im Jahre 1790, in welchem Jahre Johann Kunaš von Machowic, k. Freisaß in Mĕšetic lebte. — Jene Burg war schon im Jahre 1680 öde, aber in den Hauptmauern noch wohl erhalten. Im Jahre 1760 waren von ihr noch bedeutende Trümmer zu sehen.

g) ¾ St. **Břehov**, Df., bm., 26 H., 250 Kath.

h) 1¼ St. **Dechtern** (*Dechtaře*), Df., bm., 15 H., 116 Kath., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. fürstl. Krumau. — Dazu gehört die Hislow-Mühle 1 St.

Von a — einschl. g. Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, mit Ausnahme des Dorfes Dechtern sammt der Hislow-Mühle, welches zur Čekaner Pfarrschule, und des Dorfes Plastowic, welches zur Selzer Filialschule (Pf. Němčic) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 173 — Einkommen des Pfarrschullehrers: 292 fl. 89 kr. ö. W.

10. Pfarre Rudolfstadt.

Rudolfstadt (*Rudolfov, Velké hory*), Markt, bt. und bm., 151 H., 974 Kath., 20 Isr., Kreis, Bez. ehem. Dom. und Post Budweis. — Pfarre mit 2353 Kath. Einkommen: 5 J. 1090 Kl. Feld., 1 J. 845 Kl. Wiesen, 220 Kl. Gärten, 400 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 64 fl. 5 kr. Aus dem Relig.-Fonde: 275 fl. 80 kr. Von den Gemeinden: 60 fl. 63½ kr. An Stola und Fund.: 75 fl. 51 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Budweis. Patr.-Amt zu Budweis.

Rudolfstadt, ehemals „das Bergwerk, Horý" genannt, erhielt am 30. Dezember 1585 vom Kaiser Rudolf II. auch seinen Namen „Kaiser-Rudolfstadt" nebst vielen Privilegien und wurde zu einer

freien Bergstadt erhoben. Bereits im Jahre 1385 ertheilte K. Wenzel IV. dem Wenzel Klaric eine Befreiung auf die Silberbergwerke nächst dem Dorfe Weš. Im oberwähnten Jahre 1585 zählte diese Stadt 250 Häuser. Balbin und Linaeus berichten, daß Rudolfstadt binnen 54 Jahren von 1547—1601 in den verschiedenen Zechen, deren um das Jahr 1559 mehr als 100 waren, 1,620000 Mark Silber geliefert habe. Hofrath Peithner von Lichtenfels in seiner Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke führt fol. 116. an, daß in Rudolfstadt eine Münzstätte gewesen sei, wie dies jene Münze erweise, die in der Münzsammlung des Grafen Franz Anton Nowohradský von Kolowrat, gewesenen k. k. Hofkammerpräsidenten, mit der Umschrift und dem Stadtwappen von Rudolfstadt zu sehen ist. Am 15. Juni 1619 wurde diese Stadt, deren Einwohner sich an die Empörer gegen K. Ferdinand II. angeschlossen hatten, von den kais. Truppen unter Anführung des Grafen Buquoy eingenommen, geplündert, zerstört und in Asche gelegt, und stand fast durch 6 Jahre verödet. Im Jahre 1620 entzog der Kaiser der Stadt ihre Privilegien und schenkte sie sammt ihren Gerechtsamen als erbliches Eigenthum der Stadt Budweis. Im Jahre 1630 ertheilte der Budweiser Magistrat den Einwohnern von Rudolfstadt das Bürgerrecht. Dennoch gelangte der Ort nie mehr zu seinem früheren Wohlstande, und im Jahre 1663 zählte er erst 58 Häuser.

Das Jahr der Erbauung der Pfarrkirche zum h. Veit M. läßt sich nicht genau eruiren. Doch läßt sich aus der Großartigkeit dieser Kirche (sie zählt über 140 □ Kl. an innerem Flächeninhalt nebst zwei Oratorien und einer Seitenkapelle des h. Michaël, in welche laut Tradition die Katholiken mit ihrem Gottesdienste zurückgedrängt wurden, während die Akatholiken die Kirche selbst in Besitz nahmen), mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sie in der Blüthezeit dieser Stadt, also um die Mitte des 16. Jahrhundertes erbaut wurde. Der Gottesacker wurde im Jahre 1555 angelegt und eingeweiht. In der Pfarrkirche ist das Grabdenkmal des Ritters Daniel Mathias von Šudet. Derselbe wurde vom K. Ferdinand I. im Jahre 1558 in den Adelstand erhoben und auf dem Landtage im Jahre 1589 in den Ritterstand aufgenommen. Er war Herr auf Wstuhy und Ortvinovice und hinterließ drei Söhne: Erasmus, Samuel und Sigismund. (Paprocký o stawu rytjřském str. 393, 394.)

Wie das pfarrliche Gedenkbuch berichtet, wurden im Jahre 1636 die Bewohner von Rudolfstadt von dem Missionär P. Adam Krawarský S. J. in der katholischen Religion wieder unterrichtet und bekehr-

ten in den Schooß der kath. Kirche zurück. In Folge dessen wurde bald darauf der erste kath. Pfarrer daselbst angestellt.

Im Jahre 1788 wurde daselbst ein Kooperator mit der Dotation aus dem Religionsfonde angestellt.

Das Schloß zu Rudolfstadt, welches im Anfange des 17. Jahrhundertes Johann Hölzl von Sternstein besaß, wurde, da er ebenfalls sich gegen K. Ferdinand II. empörte, am 15. Juni 1619 zerstört. K. Ferdinand II. schenkte es dem General Don Baltasar de Marradas, der es neu aufbauen ließ. Don Francesco de Marradas verkaufte es später an die Stadt Budweis. Gegenwärtig dient dieses Schloß der k. k. Artillerie als Hauptdepositorium, und mehrere andere bei Rudolfstadt liegende Militärgebäude, als: Laboratorien, Magazine, Wachtzimmer, gehören in dessen Bereich.

Eingepfarrt:

a) 5 Min. **Adamstadt** *(Malé hory)*, Markt, bm. u. bt., 80 H., 531 Kath., 1 Akath. A. C. — In der Nähe sind 2 k. k. Militär-Hauptwache-Gebäude, (Alt- und Neu-Rothhügel genannt). — Dieser Markt erhielt seinen Namen von seinem Gründer Adam Ungnad von Sonneck, durch dessen Verwendung dieser Ort vom K. Rudolf II. laut eines am 6. Febr. 1595 ausgefertigten Freiheitsbriefes mit einem eigenen Stadtwappen versehen und derselben Privilegien, welche Rudolfstadt genoß, theilhaftig wurde.

b) 1/4 St. **Brod** *(Vrata)*, Df., bt., 31 H., 216 Kath.

c) 1/2 St. **Dubiken** *(Dubikov)*, Df., bt. u. bm., 26 H., 166 Kath. — Abseits liegen 4 Chaluppen „Neudubiken" genannt, 3/4 St. — Die nach Dubiken conscribirte Einschichte Nr. C. 17 ist eingepfarrt und eingeschult nach Gutwasser. — Nach Dubiken ist auch conscribirt der Maierhof „Lusteneck" auch „Dechanteihof (Děkanský dvůr)" genannt, 1/4 St. Dieser Hof, ehemals eine Ritterveste, ist von einem Salzamtmann, Georg Pirchinger von Lusteneck, im Jahre 1565 erbaut, und nach seinem Prädikate „Lusteneck" benannt worden, nachdem er die dort liegenden Grundstücke von k. Bergknappen, die sie theils vom Budweiser Beneficium gegen Entrichtung eines Zinses, theils anderswoher besaßen, angekauft hatte, welcher Kaufvertrag zwischen benanntem Pirchinger und dem Dechante von Budweis Christoph Hecyrus im Jahre 1588 geschlossen, und gemäß welchem dem Pirchinger diese Grundstücke sammt dem gegen Dubiken liegenden Walde und allen zugekauften Kirchengründen gegen einen jährlichen Zins von 7 Schock meißn. eingeräumt wurden, mit dem Vorbehalte jedoch: falls Pirchinger oder seine Nachfolger den Zins zu Georgi und Galli jederzeit zur Hälfte nicht zahlen sollten, der Dechant in den Besitz dieses

Hofes gelangen sollte. Im Jahre 1592 nach dem Tode des Pirchinger wurde dieser Hof vom K. Rudolf wegen Resten in Beschlag genommen; doch schon im Jahre 1593 erkaufte ihn wieder David Enderles, der die Witwe Euphemia Pirchinger ehelichte. Später besaßen diesen Hof Andreas Thumseger; Kaspar Hölzl von Sternstein und im Jahre 1617 die Rudolfstädter. Diese forderten im vorbenannten Jahre den Budweiser Dechant Christophor Thomas auf, zu beweisen, daß er ein Recht habe, sie in dem Besitze des Hofes Lusteneck und der dazu gehörigen Gründe zu stören. Im Jahre 1620 hatte ihn die Budweiser Stadtgemeinde inne, welche diesen Hof in Folge eines Dekretes des kais. Statthalters Karl Fürsten von Lichtenstein d. d. 19. Juli 1622 dem Budweiser Dechant bis auf weitere kais. Bestätigung abzutreten angewiesen wurde, von welcher Zeit an die Budweiser Dechante unangefochten im Besitze von Lusteneck verblieben.

d) ³/₄ St. **Pfaffendorf** *(Linoova hora)*, Df., dt. u. bm., 21 H., 147 Kath. — Abseits liegen 1 Chaluppe ³/₄ St.; der Maierhof Urtinowic ¹/₄ St.; eine Wasenmeisterei; eine Schäferei. Der obgenannte Hof steht an der Stelle des ehemaligen Dorfes Ortvinovice, welches, sowie das zwischen Urtinowic und dem Dorfe Zaliné gelegen gewesene Dorf Wstuhy im dreißigjährigen Kriege gänzlich vernichtet wurde. Ortvinovice und Wstuhy waren ein eigenes Gut. Dasselbe gehörte dem bei der Beschreibung der Stadt Budweis erwähnten Andreas Puklice von Wstuhy († 1467).

e) 5 Min. **Wesamberg** *(Ves, Vesce)*, Df., bm. u. dt., 12 H., 81 Kath.

f) ³/₄ St. **Jivno**, Df., bm., 29 H., 238 Kath. — Einige zerstreute in der Nähe gelegene Häuser, werden „Vyhlídky" genannt. Abseits liegen nebstdem 4 einzeln stehende Bauernhäuser, dann eine Hegerei und ein Jägerhaus.

a) und f) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg.

Von b— einschl. e) Kreis, Bez. u. ehem. Dom. Budweis.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 382. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 353 fl. 3 kr. ö. W.

11. Pfarre Ševětin.

Ševětin, Df., bm., 54 H., 420 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau, Post Lomnic. — Pfarre mit 3030 Kath. — Einkommen: 43 J. 125 Kl. Feld., 11 J. 220 Kl. Wiesen, 1 J. 35 Kl. Gärten, 1 J. 220 Kl. Hutweiden, 2 J. 450 Kl. Wald. 2 Str. Korn, 2 Str. Haber-Zehend. G. E. Rente: 275 fl. 72 kr. An Civilrenten: 64 fl. 55½ kr. An Stola u. Fund.: 131 fl. 78 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Ševětin kommt als solche in den Erektionsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im dreißigjährigen Kriege wurde sie sehr beschädigt. Im Jahre 1635 bewilligte K. Ferdinand III. als damaliger Besitzer des Dominiums Wittingau, zu ihrer Wiederherstellung einen Geldbetrag nebst dem nöthigen Bauholze. Nach dem dreißigjährigen Kriege wurde sie als Commendatkirche der Pfarre Lomnic zugetheilt. Durch die Verwendung des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg erfolgte im Jahre 1720 die Trennung von Lomnic und am 2. Nov. des letzten. Jahres die Einsetzung eines eigenen Pfarrers zu Ševětin.

In der Nähe ist eine Försterei; der ½ Stunde entfernte Maierhof Schwamberg mit einer Schäferei und Ziegelbrennerei, nebst 3 etwas näher liegenden Einschichten.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Vitín**, Df., bm., 41 H., 455 Kath., 4 Isr.

b) ¾ St. **Drahotiesebic** (*Drahotěšice*), Df., bm., 45 H., 605 Kath., 2 Isr. — Abseits liegen 2 Einschichten.

c) ¾ St. **Mazalov**, Df., bm., 45 H., 396 Kath.

d) 1 St. **Neplachov**, Df., bm., 73 H., 614 Kath.

e) 1¼ St. **Vlkov**, Df., bm., 11 H., 118 Kath., Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg. — Abseits liegen die Einschichten „Peter und Cirhan“ genannt.

f) 1¼ St. **Kolné** oder **Kolnej**, Df., bm., 15 H., 146 Kath.

g) 1½ St. **Velechvín**, Df., bm., 25 H., 284 Kath.

Von a— einschl. d) Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau.

f) und g) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ševětin, Vitín, Kolné. — Patron u. Präsentant, wie oben. —

Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 324 fl. 15 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Mazalow:

Mazalow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des Fil.-Lehrers 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Replachow: Replachow. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 128. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Drahotěšic: Drahotěšic, Wilow. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 126. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Das Dorf Welechwin ist nach Lischau eingeschult.

12. Pfarre Steinkirchen.

Steinkirchen *(Újesd kamenný)*, Df., bm., 85 H., 821 Kath., 7 Isr., Kreis u. Bez. Budweis, ehem. Dom. (fürstl. Krummau, Präl. Krummau, Stadt Budweis, Pfarre Steinkirchen, Pfarre Paireschau, Pfarre Driesendorf). Post Budweis. — Pfarre mit 2522 Kathol. Einkommen: 56 J. 1520 Kl. Feld., 19 J. 220 Kl. Wiesen, 1 J. 980 Kl. Garten, 3 J. 1220 Kl. Hutweiden, 4 J. 1335 Kl. Wald. Ablösungsrente: 376 fl. 99 kr. ö. W. An Naturalien: 12 Zuber Korn, 20 Zuber Haber. An Civilrenten: 42 fl. 89 kr. An Stola und Fund.: 74 fl. 61 kr. ö. W. — Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Steinkirchen kommt als solche urkundlich bereits im Jahre 1383 vor, in welchem Jahre das ehedem nach Steinkirchen eingepfarrte Dorf Trisov nach Krems zugetheilt und als Entschädigung dem Steinkirchner Pfarrer von Peter und Johann von Rosenberg einige Zinsungen aus dem Dorfe Záluží abgetreten wurden. (In Decanatu Dudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) — Im Jahre 1727 ist die bestandene Kirche fast ganz abgetragen, an der Stelle derselben eine neue geräumige hergestellt worden. — Im Jahre 1784 wurde daselbst die Kaplansstelle von der Pfarrgemeinde und mehreren Wohlthätern errichtet. — Daselbst war vom Jahre 1681 bis zum Jahre 1696 der wegen seines frommen Lebenswandels und seiner Gelehrsamkeit berühmte Florian Hammerschmied als Pfarrer angestellt. — Der Kirchenthurm wurde im Jahre 1690 erbaut.

Zum Dorfe Steinkirchen sind conscribirt, $1/4$ St. entf.: Der Malerhof Plawnic (Plavnice) mit einem Bräuhause, Schäferei und Ziegelbrennerei; die Einschichten Burek 6 Nr.; die Einsch. Bakovec 3 Nr.; die Einsch. Burda, ein Bauernhof; dann 2 Eisenbahnwächterhäuser.

Eingepfarrt:

a) $1/2$ St. **Bienendorf** *(Včelná)*, Df., bm., 47 H., 349 Kath., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Poříč.

b) $1/2$ St. **Freyles** *(Březí)*, Df., bm., 17 H., 157 Kath., Kreis und Bezirk Budweis, ehem. Dom. Krummau. — Abseits sind die Einschichten: Wizbal, Maschek und der Bauernhof Chotek (Kotek.) In der Nähe der letztgenannten Einsch. erhebt sich auf einem senkrecht der Moldau entsteigenden Felsen der Schutthügel der Veste Chotek, welche im Hussitenkriege, als die Waisen unter Johann Čápek von Sán (1433) wider Ulrich von Rosenberg, der damals Chotek besaß, in's Feld zogen, und bis Weleschin vordrangen, belagert, erobert und zerstört wurde.

c) $1/2$ St. **Rančic** *(Rančice)*, Dfl., bm., 6 H., 60 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (1 H. Präl. Krummau).

d) $3/4$ St. **Opalic** *(Opalice)*, Df., bm., 9 H., 105 Kath., ehem. Dom. Präl. Gut Krummau (3 H. fürstl. Dom. Krummau).

e) 1 St. **Čertin** *(Čertyně)*, Df., bm., 20 H., 206 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (1 H. ehem. Dom. Pf. Steinkirchen). — Abseits sind die Einschichten: Těžin, ein Bauernhof; Prokop, ein Hegerhaus; Pozděraz, 4 H. mit einer Mühle. Pozděraz war früher ein eigenes Gut, zu welchem die Dörfer Jamles und Krätzles gehörten. Dieses Gut erkaufte im Jahre 1628 Johann Ulrich Fürst von Eggenberg von Johann Hojen von Schwarzbach auf Černoduben.

f) 1 St. **Radostic** *(Radostice)*, Dfl., bm., 3 H., 38 Kath. ehem. Dom. fürstl. Krummau (1 H. Präl.-Gut Krummau).

g) $1^1/4$ St. **Chumzen** *(Chumec)*, Df., bm., 11 H., 110 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

h) $1^1/4$ St. **Záluží**, Df., bm., 18 H, 171 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (3 H. Stadt Krummau, 2 H. Pf. Steinkirchen). — Abseits liegt der Bauernhof Rohan.

i) 1 St. **Krnin**, Df., bm., 9 H., 63 Kath., ehem. Dom. Präl.-Gut Krummau (3 H. fürstl. Krummau).

k) $1/2$ St. **Kossau** *(Kosov)*, Df., bm., 13 H., 112 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Zborow).

l) $3/4$ St. **Milikowic** *(Milikovice)*, Df., bm., 19 H., 179 Kath., ehem. Dom. Präl. Gut Krummau (6 H. fürstl. Krummau, 1 H. Pf. Steinkirchen) — Abseits sind die Einschichten Bukovec.

m) 1¼ St. **Unter-Zwinzen** *(Svince)*, Df., bm., 15 H., 124 Kath., ehem. Dom. Präl. Krumman (2 H. Stadt Krummau).

n) ⅔ St. **Otmanka**, Dfl., bm., 4 H., 27 Kath., ehem. Dom. Stadtkirche Krummau.

Von o—n. Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Steinkirchen, Bienendorf, Rančic, Kossau, Milikowic, Zwinzen, Otmanka mit allen zu diesen Ortschaften gehörigen Einschichten, dann die zum Dorfe Freyles gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 249. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. 53 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Čertin:

Čertin, Záluží, Opalic, Radostic, Chumzen und Krnin mit den zu diesen Ortschaften gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 94. — Einkommen des Filiallehrers: 182 fl. 1 kr. ö. W.

Das Dorf Freyles gehört zur Payreschauer Pfarrschule.

13. Pfarre Strýčic.

Strýčic *(Strýčice)*, Df., bt., 8 H., 65 Kath., 4 Isr., Kreis und Bezirk Budweis, ehem. Dom. Hohenfurt, Post Budweis. — Pfarre mit 1167 Kath. — Einkommen: 18 J. 1340 Kl. Feld., 5 J. 1460 Kl. Wiesen, 200 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 171 fl. 67½ kr. An Civilrenten: 8 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 44 fl. 33 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr.-Amt zu Hohenfurt.

Durch einen Vertrag zwischen dem Könige Wenzel und dem Kloster Hohenfurt d. d. 3. Juli 1292 wurde der Ort Strýčic mit der Kirche und dem Patronate diesem Kloster übergeben. Im J. 1372 errichteten die Brüder Nikolaus und Onsso Ritter von Uhlaw (Wlhlawy) bei der Pfarrkirche zu Strýčic eine Stiftung (fundatio liberalissima et ditissima, wie sie im Lib. Erect. Vol. I. F. 7. genannt wird). Im Jahre 1375 stiftete Onšo von Uhlav bei dieser Kirche einen zweiten Priester (Vicarius). (Lib. Erect. Vol. II. B. 1). — Bis gegen das Ende des 16. Jahrh. versahen Weltpriester die Seelsorge. Der erste bekannte Regularpfarrer vom Stifte Hohenfurt war P. Nicol. Berendisius † 1625. — Patrocinium: H. Ap. Peter und Paul. — Die Strýčitzer Pfarre gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechin).

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Roschowic** *(Radošovice)*, Df., bt., 34 H., 272 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Daselbst ist eine Marien-Meßkapelle, welche im Jahre 1823 von der Gemeinde erbaut wurde.

b) $^1/_2$ St. **Saboř** *(Záboří)*, Df., bt., 24 H., 261 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Kreuz, welche im Jahre 1765 von der Gemeinde erbaut wurde. — Dazu gehört die Čurnische Einschichte.

c) 1 St. **Linden**, Df., bt., 21 H., 184 Kath. — Abseits liegt die „Bergermühle" $^3/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Dobschic** *(Dobšice)*, Df., bt., 24 H., 169 Kath. — Abseits ist ein Jägerhaus $1^1/_4$ St.

e) $^1/_2$ St. **Kolowic** *(Chvalovice)*, Df., bt., 27 H., 219 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Netolic. — Abseits ist die „Kimmelmühle."

Von a—d, Kreis und Bez. Budweis.

b) c) d) ehem. Dom. Hohenfurt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 133. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 214 fl. $61^1/_2$ kr. ö. W.

14. Pfarre Teindles.

Teindles (Doudlebium, *Doudleby)*, Df., bm., 38 H., 326 Kath, Kreis u. Bez. Budweis, ehem. Dom. (21 H. Stadt Budweis, 17 H. fürstl. Wittingau), Post Budweis. — Pfarre mit 1182 Kath. — Einkommen: 33 J. $1545^3/_6$ Kl. Feld., 10 J. $1041^3/_6$ Kl. Wiesen und Garten, 3 J. $1209^1/_2$ Kl. Hutweiden, 7 J. 1526 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 154 fl. $87^1/_2$ kr. An Stola u. Fund.: 39 fl. 25 kr. ö. W. — Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Teindles *(Doudleby)*, Chýnow und Netolic sind die ältesten Orte im südlichen Böhmen. Cosmas († 1125) führt als Städte (urbes) an: Hinov, Dudlebi, Notolici (ad annum 981, 1088). Doudleby war der Hauptort eines eigenen Bezirkes Župa (provincia), und der Sitz des k. Castellans. (Kochan, praefectus de Dudeleb 1175; Pillunc de Tudelieb et frater ejus 1179; Pillungus castellanus de Tudelieb 1186; Henricus de Tutleibe 1243). Noch in einer Urkunde vom Jahre 1338 wird die provincia Dudlebensis und im Jahre 1410 die provincia Dudlevensis angeführt. (Palacký. Dějiny národu

česk. Díl I. Částka 2., str. 392, 395, 402). — Im 14. Jahrh. umfaßte der Doudleber Dekanatsbezirk 49 Beneficien. Diese waren: Světlík (Kirchschlag), Chlum (Krems), Doudleby, Rosenberg, Krumlov, Hořice (Höritz), Rychnov (teutonicum), Rychnov (boëmicum), Sviny (Schweinitz), Stropnice, Čemice, Újezd kamenný (Steinkirchen), Boletice, Boršov (Poreschau), Chvalšiny (Kalsching), Kájov, Blanské (Pflanzen), Rosenthal, Soběnov (Dennau), Altovadum (Hohenfurt), Malšiny (Malsching), Sveraz (Tweras), Střížov (Driesendorf), Borovany (Forbes), Weleśín, Přídolí (Priethal), Benešov, Kaplice, Žumberk (Sonnberg), Greczen (Nové hrady, Gratzen), Menoslav (es kann nicht eruirt werden, wo dieser Pfarrort stand), Dvořiště dolní (Merica inferior, Unterhaid), Záton (Ottau), Cetvina (Zettwing), Bor (Dvořiště horní, Merica Rinoldi vel superior; Oberhaid bei Hohenfurt), Ktiš (Tisch), Frimburk (Friedberg), Planá (de monte Vitkonis, Oberplan), Heršov. (Dieser Pfarrort kann ebenfalls nicht eruirt werden). — Die vorbenannten 39 Plebanien werden von Balbin angeführt. (Misc. lib. V p. 20). Zum Doudleber Dekanate gehörte auch die Pfarre Rychnov (bei Gratzen). Palacký führt noch folgende Beneficien an, die zum Bezirke dieses Dekanates gehörten: Freudenthal (Frauenthal), Chroboly (Chrobold), Kugelweit, Malonty (Meinetschlag), Slavkov (Sagau), Witigenhausen, Vltavice dolní (Untermoldau), Zbitiny (Oberhaid bei Prachatic), Kaplice (Kapelln bei Hohenfurt). — (Dějiny nár. česk. Díl I., částka 2. str. 377).

Die Pfarrkirche zum h. Vincenz M. zu Teindles enthält auf dem Hochaltare ein schönes uraltes Marienbild, welches seit undenklichen Zeiten verehrt wird. (Inventar. Eccl.) — Die Kirche besitzt: 5 J. 1515 Kl. Feld., 7 J. 835 Kl. Wiesen, 520 Kl. Hutweiden, 65 J. 1145 Kl. Wald. — Im J. 1360 schenkte der Ritter Konrad von Perný Zinsen vom Dorfe Perný der Teindleser Kirche. — Im Jahre 1391 erkauften zu Handen dieser Kirche die Gebrüder Čenko von Doudleb, Svatomír von Horka und Dominik von Slaweč einige Zinsen von dem Ritter Přibík von Jedovar. — Die vorbenannten drei Ritter schlossen in Betreff des Patronatsrechtes über die Kirche zu Doudleb mit ihren Vettern Nikolaus Ritter von Řewniowič, Pešík Ritter von Doudleb und Beneš Ritter von Horšek einen Vergleich ab. (L. L. Erect. Vol. XIII. J. 3). — In Teindles (Doudleby) war die Stammburg der Ritter Doudlebský von Doudleb, welche ihr Stammgut an Wenzel Metelsky von Felldorf verkauften. Derselbe verkaufte im Jahre 1543 einen Theil seiner Besitzung an die Budweiser Kirchen S. Nicol., S. Procop. und S. Wenc. und verpfändete den andern Theil an die Rosenberg'sche Familie. Im Jahre

1575 erkaufte Wilhelm von Rosenberg einen Theil des Gute Teindles von Elisabeth Kořenský von Terešov. — Das Geschlecht der Ritter Doudlebský von Doudleb blühte noch im jetzigen Jahrhunderte.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Stranian** *(Straňany)*, Df., bm., 33 H., 201 Kath., ehem. Dom. Budweis (9 H. Krummau, 3 H. Wittingau). — Die dazu conscribirten Einschichten: Die Hammermühle und der Hammerhof sind nach Římau eingepfarrt und eingeschult.

b) 1/2 St. **Plawen** *(Blava)*, Df., bm., 22 H., 243 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

c) 3/4 St. **Herrmannsdorf** *(Heřmaň)*, Df., bm., 27 H., 235 Kath., 11 Isr., ehem. Dom. Komařic. Dieses Dorf ist durch Emphyteutisirung des ehemaligen Maierhofes Mehlhüttel (Lhota) entstanden, und hat den Namen zu Ehren des Hohenfurter Abtes Herrmann Kurz (1767—1795) erhalten.

d) 1/2 St. **Stropnic** *(Stropnice)*, Df., bm., 29 H., 177 Kath., ehem. Dom. Komařic (5 H. Wittingau), Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

a) b) c) Kreis und Bezirk Budweis.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 139. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 336 fl. ö. W.

II. Moldauteiner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Benefizien:

Albrechtic, Blauhurka, Burgholz, Kostelec, Křtěnov, Moldautein, Nákří, Nezdašov, Weisshurka, Zahay, Žimutic.

1. Lokalie Albrechtic.

Albrechtic *(Albrechtice)*, Df., bm., 87 H., 424 Kath., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Nezdašow, Post Moldautein. — Lokalie mit 1009 Kath. Einkommen: 4 J. 912 Kl. Feld., 1 J. 368 Kl. Wiesen, 190 Kl. Garten. Aus dem Rel.-Fonde 315 fl. An Stola 9 fl. 72 kr. ö. W. — Patron der Lokalie u. Kirche: Prosper Graf von Berchtold. Patr.-Amt zu Nezdaschow.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Albrechtic kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Später wurde in derselben, als einer Commendat-Kirche, der Gottesdienst vom Moldauteiner Dechant, und in der Folge der Zeit vom Křestowitzer Pfarrer versehen. Im Jahre 1757 gründete Carolina Gräfin von Chermont, geborne Gräfin von Wrtby, Frau auf Nezbaschow, zu Nezbaschow eine Pfarradministratur. Seit diesem Jahre gehörte die Kirche zu Albrechtic als Filiale zu Nezbaschow, und es wurde in derselben am jeden 3. Sonntage vom Nezbaschower Seelsorger der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Transactions-Instrumentes d. d. 12. April 1764 ließ Philippine Charlotte Gräfin von Chermont, Besitzerin des Gutes Nezbaschow, der Albrechtitzer Kirche 2000 fl. rhein. auf dem genannten Gute für die Ueberlassung der strittigen Kirchenwaldungen landtäflich verschreiben. — Die Kirche besitzt 20 J. 1334 Kl Feld., 1 J. 1345 Kl. Wiesen u. Hutweiden. — In derselben sind die Grabsteine des Ctibor Oudrazský von Kestřan † 1599; des Bohuslaw Oudrazský von Kestřan auf Oudraz † 1610.

Im Jahre 1785 gründete K. Josef II. zu Albrechtic eine Lokalie.

Auf dem Friedhofe daselbst sind 77 schöne Familien-Grabmonumente in Form von Kapellen erbaut.

Zum Pfarrdorfe gehören 1 Jägerhaus und 1 Hegerei $1/4$ St.

Eingepfarrt:

a) $1/2$ St. **Oudraž, Údraz**, Df., bm., 42 H., 416 Kath., Kreis Písek, Bez. Písek, ehem. Dom. Křestowic. — Abseits 3 Hegereien, 1 Jägerhaus und die Mühle Rýsikov. — Oudraž war früher ein eigenes Gut. Dasselbe gehörte im Jahre 1543 dem Ctibor Oudrazský von Kestřan, 1611 dem Ctibor Oudrazský d. j. Später gelangte es an die Ritter Lipovský von Lipovic, dann an die Neustadt Prag, welche es 1695 sammt Křestowic an den Grafen Sigismund von Trauttmannsdorff verkaufte. Seit dem Jahre 1711 besitzt es die fürstliche Familie Schwarzenberg. — Das Geschlecht der Ritter Údrazský von Kestřan blühte noch um das Jahr 1786.

b) $1/4$—$3/4$ St. **Hladná**, Df., bm., 24 zerstreute H., 169 Kath., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Nezbaschow. — Dazu gehört der Maierhof Neuhof (Nový dvůr).

Das Dorf Oudraž gehörte früher zur Křestowitzer Pfarre; Albrechtic u. Hladna waren nach Nezbaschow eingepfarrt.

ten in den Schooß der kath. Kirche zurück. In Folge dessen wurde bald darauf der erste kath. Pfarrer daselbst angestellt.

Im Jahre 1788 wurde daselbst ein Kooperator mit der Dotation aus dem Religionsfonde angestellt.

Das Schloß zu Rudolfstadt, welches im Anfange des 17. Jahrhundertes Johann Hölzl von Sternstein besaß, wurde, da er ebenfalls sich gegen K. Ferdinand II. empörte, am 15. Juni 1619 zerstört. K. Ferdinand II. schenkte es dem General Don Baltasar de Marradas, der es neu aufbauen ließ. Don Francesco de Marradas verkaufte es später an die Stadt Budweis. Gegenwärtig dient dieses Schloß der k. k. Artillerie als Hauptdepositorium, und mehrere andere bei Rudolfstadt liegende Militärgebäude, als: Laboratorien, Magazine, Wachtzimmer, gehören in dessen Bereich.

Eingepfarrt:

a) 5 Min. **Adamstadt** *(Malé hory)*, Markt, bm. u. dt., 80 H., 531 Kath., 1 Akath. A. C. — In der Nähe sind 2 k. k. Militär-Hauptwache-Gebäude, (Alt- und Neu-Rothhügel genannt). — Dieser Markt erhielt seinen Namen von seinem Gründer Adam Ungnad von Sonneck, durch dessen Verwendung dieser Ort vom K. Rudolf II. laut eines am 6. Febr. 1595 ausgefertigten Freiheitsbriefes mit einem eigenen Stadtwappen versehen und derselben Privilegien, welche Rudolfstadt genoß, theilhaftig wurde.

b) 1/4 St. **Brod** *(Vrata)*, Df., dt., 31 H., 216 Kath.

c) 1/2 St. **Dubiken** *(Dubikov)*, Df., dt. u. bm., 26 H., 166 Kath. — Abseits liegen 4 Chaluppen „Neudubiken" genannt, 3/4 St. — Die nach Dubiken conscribirte Einschichte Nr. C. 17 ist eingepfarrt und eingeschult nach Gutwasser. — Nach Dubiken ist auch conscribirt der Maierhof „Lusteneck" auch „Dechanteihof (Děkanský dvůr)" genannt, 1/4 St. Dieser Hof, ehemals eine Ritterveste, ist von einem Salzamtmann, Georg Pirchinger von Lusteneck, im Jahre 1565 erbaut, und nach seinem Prädikate „Lusteneck" benannt worden, nachdem er die dort liegenden Grundstücke von k. Bergknappen, die sie theils vom Budweiser Beneficium gegen Entrichtung eines Zinses, theils anderswoher besaßen, angekauft hatte, welcher Kaufvertrag zwischen benanntem Pirchinger und dem Dechante von Budweis Christoph Hecyrus im Jahre 1588 geschlossen, und gemäß welchem dem Pirchinger diese Grundstücke sammt dem gegen Dubiken liegenden Walde und allen zugekauften Kirchengründen gegen einen jährlichen Zins von 7 Schock meißn. eingeräumt wurden, mit dem Vorbehalte jedoch: falls Pirchinger oder seine Nachfolger den Zins zu Georgi und Galli jederzeit zur Hälfte nicht zahlen sollten, der Dechant in den Besitz dieses

Hofes gelangen sollte. Im Jahre 1592 nach dem Tode des Pirchinger wurde dieser Hof vom K. Rudolf wegen Resten in Beschlag genommen; doch schon im Jahre 1593 erkaufte ihn wieder David Enderles, der die Witwe Euphemia Pirchinger ehelichte. Später besaßen diesen Hof Andreas Thumseger; Kaspar Hölzl von Sternstein und im Jahre 1617 die Rudolfstädter. Diese forderten im vorbenannten Jahre den Budweiser Dechant Christophor Thomas auf, zu beweisen, daß er ein Recht habe, sie in dem Besitze des Hofes Lusteneck und der dazu gehörigen Gründe zu stören. Im Jahre 1620 hatte ihn die Budweiser Stadtgemeinde inne, welche diesen Hof in Folge eines Dekretes des kais. Statthalters Karl Fürsten von Lichtenstein d. d. 19. Juli 1622 dem Budweiser Dechant bis auf weitere kais. Bestätigung abzutreten angewiesen wurde, von welcher Zeit an die Budweiser Dechante unangefochten im Besitze von Lusteneck verblieben.

d) $^3/_4$ St. **Pfaffendorf** *(Linoova hora)*, Df., bt. u. bm., 21 H., 147 Kath. — Abseits liegen 1 Chaluppe $^3/_4$ St.; der Maierhof Urtinowic $^1/_4$ St.; eine Wasenmeisterei; eine Schäferei. Der obgenannte Hof steht an der Stelle des ehemaligen Dorfes Ortvinovice, welches, sowie das zwischen Urtinowic und dem Dorfe Zaliné gelegen gewesene Dorf Wstuhy im dreißigjährigen Kriege gänzlich vernichtet wurde. Ortvinovice und Wstuhy waren ein eigenes Gut. Dasselbe gehörte dem bei der Beschreibung der Stadt Budweis erwähnten Andreas Puklice von Wstuhy († 1467).

e) 5 Min. **Wesamberg** *(Ves, Vesce)*, Df., bm. u. bt., 12 H., 81 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Jivno**, Df., bm., 29 H., 238 Kath. — Einige zerstreute in der Nähe gelegene Häuser, werden „Vyhlídky" genannt. Abseits liegen nebstdem 4 einzeln stehende Bauernhäuser, dann eine Hegerei und ein Jägerhaus.

a) und f) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg. Von b— einschl. e) Kreis, Bez. u. ehem. Dom. Budweis.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 382. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 353 fl. 3 kr. ö. W.

11. Pfarre Ševětin.

Ševětin, Df., bm., 54 H., 420 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau, Post Lomnic. — Pfarre mit 3030 Kath. — Einkommen: 43 J. 125 Kl. Feld., 11 J. 220 Kl. Wiesen, 1 J. 35 Kl. Gärten, 1 J. 220 Kl. Hutweiden, 2 J. 450 Kl. Wald. 2 Str. Korn, 2 Str. Haber-Zehend. G. E. Rente: 275 fl. 72 kr. An Civilrenten: 64 fl. 55 ½ kr. An Stola u. Fund.: 131 fl. 78 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Ševětin kommt als solche in den Erektionsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im dreißigjährigen Kriege wurde sie sehr beschädigt. Im Jahre 1635 bewilligte K. Ferdinand III. als damaliger Besitzer des Dominiums Wittingau, zu ihrer Wiederherstellung einen Geldbetrag nebst dem nöthigen Bauholze. Nach dem dreißigjährigen Kriege wurde sie als Commendatkirche der Pfarre Lomnic zugetheilt. Durch die Verwendung des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg erfolgte im Jahre 1720 die Trennung von Lomnic und am 2. Nov. des letzten Jahres die Einsetzung eines eigenen Pfarrers zu Ševětin.

In der Nähe ist eine Försterei; der ½ Stunde entfernte Maierhof Schwamberg mit einer Schäferei und Ziegelbrennerei, nebst 3 etwas näher liegenden Einschichten.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Vitín**, Df., bm., 41 H., 455 Kath., 4 Isr.

b) ¾ St. **Drahotiesehic** *(Drahotěšice)*, Df., bm., 45 H., 605 Kath., 2 Isr. — Abseits liegen 2 Einschichten.

c) ¾ St. **Mazalov**, Df., bm., 45 H., 396 Kath.

d) 1 St. **Neplachov**, Df., bm., 73 H., 614 Kath.

e) 1¼ St. **Vlkov**, Df., bm., 11 H., 118 Kath., Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg. — Abseits liegen die Einschichten „Peter und Cirhan“ genannt.

f) 1¼ St. **Kolné** oder **Kolnej**, Df., bm., 15 H., 146 Kath.

g) 1½ St. **Velechvín**, Df., bm., 25 H., 284 Kath.

Von a— einschl. d) Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau.

f) und g) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ševětin, Vitín, Kolné. — Patron u. Präsentant, wie oben. —

Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 324 fl. 15 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Mazalow:

Mazalow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des Fil.-Lehrers 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Neplachow: Neplachow. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 128. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Drahotěssic: Drahotěssic, Wlkow. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 126. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Das Dorf Welechwin ist nach Lischau eingeschult.

12. Pfarre Steinkirchen.

Steinkirchen *(Újezd kamenný)*, Df., km., 85 H., 821 Kath., 7 Isr., Kreis u. Bez. Budweis, ehem. Dom. (fürstl. Krummau, Präl. Krummau, Stadt Budweis, Pfarre Steinkirchen, Pfarre Pakreschau, Pfarre Driesendorf). Post Budweis. — Pfarre mit 2522 Kathol. Einkommen: 56 J. 1520 Kl. Feld., 19 J. 220 Kl. Wiesen, 1 J. 980 Kl. Garten, 3 J. 1220 Kl. Hutweiden, 4 J. 1335 Kl. Wald. Ablösungsrente: 376 fl. 99 kr. ö. W. An Naturalien: 12 Zuber Korn, 20 Zuber Haber. An Civilrenten: 42 fl. 89 kr. An Stola und Fund.: 74 fl. 61 kr. ö. W. — Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Steinkirchen kommt als solche urkundlich bereits im Jahre 1383 vor, in welchem Jahre das ehedem nach Steinkirchen eingepfarrte Dorf Třisov nach Krems zugetheilt und als Entschädigung dem Steinkirchner Pfarrer von Peter und Johann von Rosenberg einige Zinsungen aus dem Dorfe Záluží abgetreten wurden. (In Decanatu Dudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) — Im Jahre 1727 ist die bestandene Kirche fast ganz abgetragen, an der Stelle derselben eine neue geräumige hergestellt worden. — Im Jahre 1784 wurde daselbst die Kaplansstelle von der Pfarrgemeinde und mehreren Wohlthätern errichtet. — Daselbst war vom Jahre 1681 bis zum Jahre 1696 der wegen seines frommen Lebenswandels und seiner Gelehrsamkeit berühmte Florian Hammerschmied als Pfarrer angestellt. — Der Kirchenthurm wurde im Jahre 1690 erbaut.

Zum Dorfe Steinkirchen sind conscribirt, 1/4 St. entf.: Der Maierhof Plawnic (Plavnice) mit einem Bräuhause, Schäferei und Ziegelbrennerei; die Einschichten Durek 6 Nr.; die Einsch. Bakovec 3 Nr.; die Einsch. Burda, ein Bauernhof; dann 2 Eisenbahnwächterhäuser.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Bienendorf** *(Včelná)*, Df., bm., 47 H., 349 Kath., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Pořič.

b) 1/2 St. **Freyles** *(Březí)*, Df., bm., 17 H., 157 Kath., Kreis und Bezirk Budweis, ehem. Dom. Krummau. — Abseits sind die Einschichten: Wizdal, Maschek und der Bauernhof Chotek (Kotek.) In der Nähe der letztgenannten Einsch. erhebt sich auf einem senkrecht der Moldau entsteigenden Felsen der Schutthügel der Veste Chotek, welche im Hussitenkriege, als die Waisen unter Johann Čápek von Sán (1433) wider Ulrich von Rosenberg, der damals Chotek besaß, in's Feld zogen, und bis Weleschin vordrangen, belagert, erobert und zerstört wurde.

c) 1/2 St. **Rančic** *(Rančice)*, Dfl., bm., 6 H., 60 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (1 H. Präl. Krummau).

d) 3/4 St. **Opalic** *(Opalice)*, Df., bm., 9 H., 105 Kath., ehem. Dom. Präl. Gut Krummau (3 H. fürstl. Dom. Krummau).

e) 1 St. **Čertin** *(Čertyně)*, Df., bm., 20 H., 206 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (1 H. ehem. Dom. Pf. Steinkirchen). — Abseits sind die Einschichten: Těžín, ein Bauernhof; Prokop, ein Hegerhaus; Pozděraz, 4 H. mit einer Mühle. Pozděraz war früher ein eigenes Gut, zu welchem die Dörfer Jamles und Krätzles gehörten. Dieses Gut erkaufte im Jahre 1628 Johann Ulrich Fürst von Eggenberg von Johann Hojen von Schwarzbach auf Černoduben.

f) 1 St. **Radostic** *(Radostice)*, Dfl., bm., 3 H., 38 Kath. ehem. Dom. fürstl. Krummau (1 H. Präl.-Gut Krummau).

g) 1 1/4 St. **Chumzen** *(Chumec)*, Df., bm., 11 H., 110 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

h) 1 1/4 St. **Zálužì**, Df., bm., 18 H., 171 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (3 H. Stadt Krummau, 2 H. Pf. Steinkirchen). — Abseits liegt der Bauernhof Rohan.

i) 1 St. **Krnin**, Df., bm., 9 H., 63 Kath., ehem. Dom. Präl.-Gut Krummau (3 H. fürstl. Krummau).

k) 1/2 St. **Kossau** *(Kosov)*, Df., bm., 13 H., 112 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Zborow).

l) 3/4 St. **Milikowic** *(Milikovice)*, Df., bm., 19 H., 179 Kath., ehem. Dom. Präl. Gut Krummau (6 H. fürstl. Krummau, 1 H. Pf. Steinkirchen) — Abseits sind die Einschichten Bukovec.

m) 1¼ St. **Unter-Zwinzen** *(Svince)*, Df., bm., 15 H., 124 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau (2 H. Stadt Krummau).

n) ⅔ St. **Otmanka**, Dfl., bm., 4 H., 27 Kath., ehem. Dom. Stadtkirche Krummau.

Von c—n. Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Steinkirchen, Bienendorf, Rančic, Kossau, Milikowic, Zwinzen, Otmanka mit allen zu diesen Ortschaften gehörigen Einschichten, dann die zum Dorfe Freyles gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 249. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. 53 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Čertin:

Čertin, Zálužj, Opalic, Rabostic, Chumzen und Krnin mit den zu diesen Ortschaften gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 94. — Einkommen des Filiallehrers: 182 fl. 1 kr. ö. W.

Das Dorf Freyles gehört zur Payreschauer Pfarrschule.

---

13. Pfarre Strýčic.

Strýčic *(Strýčice)*, Df., bt., 8 H., 65 Kath., 4 Isr., Kreis und Bezirk Budweis, ehem. Dom. Hohenfurt, Post Budweis. — Pfarre mit 1167 Kath. — Einkommen: 18 J. 1340 Kl. Feld., 5 J. 1460 Kl. Wiesen, 200 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 171 fl. 67½ kr. An Civilrenten: 8 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 44 fl. 33 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr.-Amt zu Hohenfurt.

Durch einen Vertrag zwischen dem Könige Wenzel und dem Kloster Hohenfurt d. d. 3. Juli 1292 wurde der Ort Strýčic mit der Kirche und dem Patronate diesem Kloster übergeben. Im J. 1372 errichteten die Brüder Nikolaus und Onsso Ritter von Uhlaw (Wlhlawy) bei der Pfarrkirche zu Strýčic eine Stiftung (fundatio liberalissima et ditissima, wie sie im Lib. Erect. Vol. I. F. 7. genannt wird). Im Jahre 1375 stiftete Onšo von Uhlav bei dieser Kirche einen zweiten Priester (Vicarius). (Lib. Erect. Vol. II. B. 1). — Bis gegen das Ende des 16. Jahrh. versahen Weltpriester die Seelsorge. Der erste bekannte Regularpfarrer vom Stifte Hohenfurt war P. Nicol. Berendisius † 1625. — Patrocinium: H. Ap. Peter und Paul. — Die Strýčitzer Pfarre gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechin).

Eingepfarrt:

a) $1/2$ St. **Roschowic** *(Radošovice)*, Df., bt., 34 H., 272 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Daselbst ist eine Marien-Meßkapelle, welche im Jahre 1823 von der Gemeinde erbaut wurde.

b) $1/2$ St. **Saboř** *(Záboří)*, Df., bt., 24 H., 261 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Kreuz, welche im Jahre 1765 von der Gemeinde erbaut wurde. — Dazu gehört die Čurnische Einschichte.

c) 1 St. **Linden**, Df., bt., 21 H., 184 Kath. — Abseits liegt die „Bergermühle" $3/4$ St.

d) $3/4$ St. **Dobschic** *(Dobšice)*, Df., bt., 24 H., 169 Kath. — Abseits ist ein Jägerhaus $1\,1/4$ St.

e) $1/2$ St. **Kolowic** *(Chvalovice)*, Df., bt., 27 H., 219 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Netolic. — Abseits ist die „Kimmelmühle."

Von a—d, Kreis und Bez. Budweis.

b) c) d) ehem. Dom. Hohenfurt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 133. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 214 fl. $61\,1/2$ kr. ö. W.

14. Pfarre Teindles.

Teindles (Doudlebium, *Doudleby)*, Df., bm., 38 H., 326 Kath, Kreis u. Bez. Budweis, ehem. Dom. (21 H. Stadt Budweis, 17 H. fürstl. Wittingau), Post Budweis. — Pfarre mit 1182 Kath. — Einkommen: 33 J. $1545\,3/6$ Kl. Feld., 10 J. $1041\,3/6$ Kl. Wiesen und Garten, 3 J. $1209\,1/2$ Kl. Hutweiden, 7 J. 1526 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 154 fl. $87\,1/2$ kr. An Stola u. Fund.: 39 fl. 25 kr. ö. W. — Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Teindles *(Doudleby)*, Chýnow und Netolic sind die ältesten Orte im südlichen Böhmen. Cosmas († 1125) führt als Städte (urbes) an: Hinov, Dudlebi, Notolici (ad annum 981, 1088). Doudleby war der Hauptort eines eigenen Bezirkes Župa (provincia), und der Sitz des k. Castellans. (Kochan, praefectus de Dudeleb 1175; Pillunc de Tudelieb et frater ejus 1179; Pillungus castellanus de Tudelieb 1186; Henricus de Tutleibe 1243). Noch in einer Urkunde vom Jahre 1338 wird die provincia Dudlebensis und im Jahre 1410 die provincia Dudlevensis angeführt. (Palacký. Dějiny národu

česk. Díl I. Částka 2., str. 392, 395, 402). — Im 14. Jahrh. umfaßte der Doudleber Dekanatsbezirk 49 Beneficien. Diese waren: Světlík (Kirchschlag), Chlum (Krems), Doudleby, Rosenberg, Krumlov, Hořice (Höric), Rychnov (teutonicum), Rychnov (boëmicum), Sviny (Schweinitz), Stropnice, Černice, Újezd kamenný (Steinkirchen), Boletice, Boršov (Payreschau), Chvalšiny (Kalsching), Kájov, Blanské (Pflanzen), Rosenthal, Soběnov (Dennau), Altovadum (Hohenfurt), Malšiny (Malsching), Sveraz (Zweras), Střížov (Driesendorf), Borovany (Forbes), Welešín, Přídolí (Prietthal), Benešov, Kaplice, Žumberk (Sonnberg), Greczen (Nové hrady, Gratzen), Menoslav (es kann nicht eruirt werden, wo dieser Pfarrort stand), Dvořiště dolní (Merica inferior, Unterhaid), Záton (Ottau), Cetvina (Zettwing), Bor (Dvořiště horní, Merica Rinoldi vel superior; Oberhaid bei Hohenfurt), Ktiš (Tisch), Frimburk (Friedberg), Planá (de monte Vitkonis, Oberplan), Heršov. (Dieser Pfarrort kann ebenfalls nicht eruirt werden). — Die vorbenannten 39 Plebanien werden von Balbin angeführt. (Misc. lib. V p. 20). Zum Doudleber Dekanate gehörte auch die Pfarre Rychnov (bei Gratzen). Palacký führt noch folgende Beneficien an, die zum Bezirke dieses Dekanates gehörten: Freudenthal (Frauenthal), Chroboly (Chrobold), Kugelweit, Malonty (Meinetschlag), Slavkov (Lagau), Witigenhausen, Vltavice dolní (Untermoldau), Zbitiny (Oberhaid bei Prachatic), Kaplice (Kapelln bei Hohenfurt). — (Dějiny nár. česk. Díl I., částka 2. str. 377).

Die Pfarrkirche zum h. Vincenz M. zu Teindles enthält auf dem Hochaltare ein schönes uraltes Marienbild, welches seit undenklichen Zeiten verehrt wird. (Inventar. Eccl.) — Die Kirche besitzt: 5 J. 1515 Kl. Feld., 7 J. 835 Kl. Wiesen, 520 Kl. Hutweiden, 65 J. 1145 Kl. Wald. — Im J. 1360 schenkte der Ritter Konrad von Perný Zinsen vom Dorfe Perný der Teindleser Kirche. — Im Jahre 1391 erkauften zu Handen dieser Kirche die Gebrüder Čenko von Doudleb, Svatomír von Horka und Dominik von Slaweč einige Zinsen von dem Ritter Přibík von Jedovar. — Die vorbenannten drei Ritter schlossen in Betreff des Patronatsrechtes über die Kirche zu Doudleb mit ihren Vettern Nikolaus Ritter von Řewniowič, Pešík Ritter von Doudleb und Beneš Ritter von Horšek einen Vergleich ab. (L. L. Erect. Vol. XIII. J. 3). — In Teindles (Doudleby) war die Stammburg der Ritter Doudlebský von Doudleb, welche ihr Stammgut an Wenzel Metelsky von Felldorf verkauften. Derselbe verkaufte im Jahre 1543 einen Theil seiner Besitzung an die Budweiser Kirchen S. Nicol., S. Procop. und S. Wenc. und verpfändete den andern Theil an die Rosenberg'sche Familie. Im Jahre

1575 erkaufte Wilhelm von Rosenberg einen Theil des Gutes Teindles von Elisabeth Kořensky von Terešov. — Das Geschlecht der Ritter Doudlebský von Doudleb blühte noch im jetzigen Jahrhunderte.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Stranian** *(Straňany)*, Df., bm., 33 H., 201 Kath., ehem. Dom. Budweis (9 H. Krummau, 3 H. Wittingau). — Die dazu conscribirten Einschichten: Die Hammermühle und der Hammerhof sind nach Řimau eingepfarrt und eingeschult.

b) 1/2 St. **Plawen** *(Blava)*, Df., bm., 22 H., 243 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

c) 3/4 St. **Herrmannsdorf** *(Heřmaň)*, Df., bm., 27 H., 235 Kath., 11 Isr., ehem. Dom. Komařic. Dieses Dorf ist durch Emphyteutisirung des ehemaligen Maierhofes Mehlhüttel (Lhota) entstanden, und hat den Namen zu Ehren des Hohenfurter Abtes Herrmann Kurz (1767—1795) erhalten.

d) 1/2 St. **Stropnic** *(Stropnice)*, Df., bm., 29 H., 177 Kath., ehem. Dom. Komařic (5 H. Wittingau), Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

a) b) c) Kreis und Bezirk Budweis.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 139. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 336 fl. ö. W.

II. Moldauteiner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Benefizien:

Albrechtic, Blauhurka, Burgholz, Kostelec, Křtěnov, Moldautein, Nákří, Nezdašov, Weisshurka, Zahay, Žimutic.

---

1. Lokalie Albrechtic.

Albrechtic *(Albrechtce)*, Df., bm., 87 H., 424 Kath., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Nezdašov, Post Moldautein. — Lokalie mit 1009 Kath. Einkommen: 4 J. 912 Kl. Feld., 1 J. 368 Kl. Wiesen, 190 Kl. Garten. Aus dem Rel.-Fonde 315 fl. An Stola 9 fl. 72 kr. ö. W. — Patron der Lokalie u. Kirche: Prosper Graf von Berchtold. Patr.-Amt zu Nezdaschow.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Albrechtic kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Später wurde in derselben, als einer Commendat-Kirche, der Gottesdienst vom Moldauteiner Dechant, und in der Folge der Zeit vom Křestowitzer Pfarrer versehen. Im Jahre 1757 gründete Carolina Gräfin von Chermont, geborne Gräfin von Wrtby, Frau auf Nezdaschow, zu Nezdaschow eine Pfarradministratur. Seit diesem Jahre gehörte die Kirche zu Albrechtic als Filiale zu Nezdaschow, und es wurde in derselben am jeden 3. Sonntage vom Nezdaschower Seelsorger der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Transactions-Instrumentes d. d. 12. April 1764 ließ Philippine Charlotte Gräfin von Chermont, Besitzerin des Gutes Nezdaschow, der Albrechtitzer Kirche 2000 fl. rhein. auf dem genannten Gute für die Ueberlassung der strittigen Kirchenwaldungen landtäflich verschreiben. — Die Kirche besitzt 20 J. 1394 Kl Feld., 1 J. 1345 Kl. Wiesen u. Hutweiden. — In derselben sind die Grabsteine des Ctibor Oudrazský von Kestřan † 1599; des Bohuslaw Oudrazský von Kestřan auf Oudraz † 1610.

Im Jahre 1785 gründete K. Josef II. zu Albrechtic eine Lokalie.

Auf dem Friedhofe daselbst sind 77 schöne Familien-Grabmonumente in Form von Kapellen erbaut.

Zum Pfarrdorfe gehören 1 Jägerhaus und 1 Hegerei 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Oudraž, Údraz,** Df., bm., 42 H., 416 Kath., Kreis Písek, Bez. Písek, ehem. Dom. Křestowic. — Abseits 3 Hegereien, 1 Jägerhaus und die Mühle Rýsikov. — Oudraž war früher ein eigenes Gut. Dasselbe gehörte im Jahre 1543 dem Ctibor Oudrazský von Kestřan, 1611 dem Ctibor Oudrazský d. j. Später gelangte es an die Ritter Lipovský von Lipovic, dann an die Neustadt Prag, welche es 1695 sammt Křestowic an den Grafen Sigismund von Trauttmannsdorff verkaufte. Seit dem Jahre 1711 besitzt es die fürstliche Familie Schwarzenberg. — Das Geschlecht der Ritter Údrazský von Kestřan blühte noch um das Jahr 1786.

b) 1/4—3/4 St. **Hladná,** Df., bm., 24 zerstreute H., 169 Kath., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Nezdaschow. — Dazu gehört der Maierhof Neuhof (Nový dvůr).

Das Dorf Oudraž gehörte früher zur Křestowitzer Pfarre; Albrechtic u. Hladna waren nach Nezdaschow eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Die obbenannten Ortschaften. — Patron u. Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 157. — Einkommen des Lehrers: 136 fl. 19 kr. ö. W.

2. Pfarre Blauhurka.

Blauhurka *(Hůrka modrá)*, Df., bm., 20 H., 171 Kath., 7 Isr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Bzi, Post Wesely. — Pfarre mit 1613 Kath. Einkommen: 46 J. 1265 Kl. Feld., 11 J. 555 Kl. Wiesen, 912 Kl. Gärten, 1375 Kl. Grasplatz, 12 J. 450 Kl. Wald. und Hutweiden. An Zehend: 16 Str., 3 Vt., 1/2 M. Korn, 14 Str. 1 Vt., 1/2 M. Haber u. a. — Von den Gemeinden 8 fl. 40 kr. Ablös.-Rente: 111 fl. 30 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. An Stola u. Fund.: 36 fl. 22 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Bzi.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Blauhurka kommt als solche bereits im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Die Wiederhersteller der katholischen Pfarre daselbst waren wahrscheinlich Dietrich von Germersheim und seine Gattin Ursula Katharina, Besitzer des Gutes Bzi im Jahre 1655. Die Wappen derselben befinden sich in der Kirche zu Blauhurka und auf dem Schlosse zu Bzi. Im Jahre 1669 wurde ein katholischer Pfarrer daselbst wieder angestellt. — Die Pfarrkirche besitzt 1095 Kl. Feld., 1 J. 330 Kl. Hutweide.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Bzy** *(Bzi)*, Df., mit einem Schlosse, bm., 29 H., 280 Kath., 5 Isr. Die Schloßkapelle zum h. Florian ist eine Meßkapelle seit dem Jahre 1696. — Abseits der Maierhof Neuhof 3/4 St.; 1 Hegerhaus „Smrčí" 1/2 St. — Das Gut Bzy ist mit dem Dom. Wittingau vereinigt. In den Titul. des Jahres 1534 wird Adam Rauznin von Bzi erwähnt, und in den Jahren 1572 und 1589 waren die Ritter Hoslauer von Hoslau Herren auf Bzi. (Paprocký o stawu ryt. str. 244.) Im Jahre 1655 besaß dieses Gut der oberwähnte Dietrich v. Germersheim, und im Jahre 1672 kam es durch Kauf von Johann Tillmann von Kapellenberg an das fürstliche Haus Schwarzenberg.

b) 1/2 St. **Eichmühl** *(Dubový mlýn, Duhové)*, bm., 3 Einsch., 19 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Gross-Pořižan** *(Velké Pořižany)*, Df., bm., 34 H., 310 Kath., 7 Jfr.

d) $^1/_8$ St. **Klein-Pořižan** *(Malé Pořišany)*, Df., bm., 16 H., 113 Kath.

e) $^3/_4$ St. **Sobietic** *(Sebětice)*, Df., bm., 20 H., 158 Kath. — Abseits 3 Einsch. „Nové chalupy" 1 St.

f) $^1/_2$ St. **Stipoklas** *(Štipoklasy)*, Df., bm., 12 H., 121 Kath. — Abseits der Maierhof Rothhof (Červený dvůr) $^3/_4$ St.

g) 1 St. **Tuchonic** *(Tuchonice)*, Df., bm., 22 H., 228 Kath. — Abseits die Mühle „Boudy."

h) 1 St. **Radonic** *(Radonice)*, Df., bm., 25 H., 213 Kath., Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau. — Abseits 3 Einsch. $^3/_4$ St.

Von a— einschl. g) Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Bzi.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 154. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 290 fl. 11 kr. ö. W.

---

3. Pfarre Burgholz.

Burgholz *(Purkarec)*, Df., bm., 53 H., 575 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg, Post Moldautein. — Pfarre mit 1316 Kath. Einkommen: 27 J. 1320 Kl. Aecker, 8 J. 320 Kl. Wiesen, 1395 Kl. Gärten, 1140 Kl. Hutweiden. An Sackzehend: 8 Zuber Korn, 3 Zuber Haber. An Ablös.-Rente: 129 fl. 79$^1/_2$ kr. Von den Gemeinden: 7 fl. An Stola und Fund.: 20 fl. 22 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Frauenberg.

Die Pfarrkirche zum h. Georg M. zu Burgholz bestand als solche bereits im 14. Jahrh. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). (Palacký. Dějiny národu česk. Díl I. částka 2., str. 375). Später gehörte sie durch einen langen Zeitraum als Commendat-Kirche zur Pfarre Hosin. Am 10. Sept. 1703 wurde die Pfarre Burgholz von Ferdinand Fürsten zu Schwarzenberg wieder hergestellt, die Dotation derselben vermehrt und ihr die Kirche zu Kostelec als Filiale beigegeben. Im Jahre 1848 wurde zu Kostelec eine selbstständige Expositur errichtet, und es wurden

derselben 5 früher nach Burgholz eingepfarrte Dörfer zugewiesen. — Die Pfarrkirche besitzt einen Wald per 1 J. 34 Kl.

Das Pfarrdorf war vor 200 Jahren ein Städtchen und Rittergut, das den Herren von Janák gehörte. Eine Glocke der Kirche hat die Aufschrift: Slit pro Městys Purkaroc L. P. 1687. — $^1/_2$ St. s. erhebt sich am Saume des Hochwaldes an einem Hügel die ansehnliche Ruine einer Ritterburg „Hrádek" genannt. — Abseits sind die Einschichten Kukle und Bačda.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Chlumec,** Df., bm., 28 H., 320 Kath. — Abseits 1 Hegerei, „beim Kreuz" genannt.

b) $1^1/_4$ St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 22 H., 180 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Jesnic** *(Jesnice)*, Df., bm., 18 H., 180 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Buskau** *(Buskov)*, Df., bm., 8 H., 61 Kath.

Von a—d) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg, ehem Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Neudorf, welches zur Filialschule zu Zirnau (Pf. Weißhurka) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 280 fl. 56 kr. öst. W.

4. Expositur Kostelec.

Kostelec, Df., bm., 20 H., 219 Kath., 3 Jr., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Wittingau, Post Moldautein. — Expositur mit 1069 Kath. Einkommen: 27 J. 490 Kl. Feld., 5 J. 193 Kl. Wiesen, 860 Kl. Hutweiden, 380 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 25 fl. 20 kr. Aus dem Religionsfonde: 56 fl. 31 kr. An Stola 10 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Expositur und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Die Kirche zum h. Laurenz M. zu Kostelec kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später gehörte sie als Filiale zur Hosiner — seit dem Jahre 1703 aber zur wiedererrichteten Burgholzer Pfarre. Mit Dekret des h. Ministeriums des Innern vom 1. Aug. 1848 wurde die Errichtung einer Expositur zu Kostelec bewilligt, und es wurden für dieselbe die Einkünfte

aus dem Einkommen der Mutterpfarre zu Burgholz angewiesen und der oberwähnte Beitrag aus dem Rel.-Fonde bewilligt.

In der Kirche befindet sich das Grabmal des Ritters Johann Poněšický von Poněšic. — Dieselbe besitzt 10 J. 1570 Kl. Feld., 3 J. 115 Kl. Wiesen, 16 J. 120 Kl. Wald., 1 J. 785 Kl. Hutweiden.

Eingepfarrt:

a) $\frac{1}{2}$ St. **Lischnic** *(Lišnice, Líštnice)*, Df., bm., 21 H., 178 Kath., 13 Isr., ehem. Dom. Wittingau. — Abseits der Maierhof Němčice, ehemals ein eigenes Gut, welches den Rittern Budkowský von Budkow gehörte.

b) $1\frac{1}{4}$ St. **Ponieschic** *(Poněšice)*, Df., früher ein eigenes Gut, Stammort der Ritter Poněšický von Poněšic, bm., 16 H., 159 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. — Abseits die Hegerei Haj $1\frac{1}{4}$ St. und 1 Jägerhaus gl. N. $1\frac{1}{4}$ St.

c) 1 St. **Jaroslawic** *(Jaroslavice)*, Df., bm., 23 H., 209 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. Daselbst war ehemals eine Burgveste. — Abseits die Chaluppe Mareček, $\frac{3}{4}$ St.

d) $\frac{1}{2}$ St. **Hrožnowic** *(Hrožnovice, Hrozněјovice)*, Df., bm., 34 H., 304 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Abseits ein Jägerhaus $\frac{3}{4}$ St., und 4 zerstreute Chaluppen, Břehy gen., $\frac{3}{4}$ St.

a) b) c) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg. — d) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 126. — Einkommen des Lehrers: 263 fl. 12 kr. ö. W.

5. Pfarre Křtěnov.

Křtěnov, Df., bm., 39 H., 312 Kath., 13 Isr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Hohenhradek, Post Moldautein. — Pfarre mit 2452 Kath. Einkommen: 1 J. 400 Kl Feld., 278 Kl. Garten, 65 Kl. Hutweiden. — Aus dem Religionsfonde: 427 fl. $66\frac{1}{2}$ kr. An Stola: 19 fl 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Moldautein.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Křtěnov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später war sie eine Filiale der Moldauteiner Dechantei. K. Josef II. errichtete da-

derselben 5 früher nach Burgholz eingepfarrte Dörfer zugewiesen. — Die Pfarrkirche besitzt einen Wald per 1 J. 34 Kl.

Das Pfarrdorf war vor 200 Jahren ein Städtchen und Rittergut, das den Herren von Janák gehörte. Eine Glocke der Kirche hat die Aufschrift: Slit pro Městys Purkaroc L. P. 1687. — 1/2 St. s. erhebt sich am Saume des Hochwaldes an einem Hügel die ansehnliche Ruine einer Ritterburg „Hrádek" genannt. — Abseits sind die Einschichten Kukle und Bačda.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Chlumec**, Df., bm., 28 H., 320 Kath. — Abseits 1 Hegerei, „beim Kreuz" genannt.

b) 1 1/4 St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 22 H., 180 Kath.

c) 1/2 St. **Jesnic** *(Jesnice)*, Df., bm., 18 H., 180 Kath.

d) 3/4 St. **Buskau** *(Buskov)*, Df., bm., 8 H., 61 Kath.

Von a—d) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg, ehem Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Neudorf, welches zur Filialschule zu Zirnau (Pf. Weißhurka) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 280 fl. 56 kr. öst. W.

4. Expositur Kostelec.

Kostelec, Df., bm., 20 H., 219 Kath., 3 Jr., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Wittingau, Post Moldautein. — Expositur mit 1069 Kath. Einkommen: 27 J. 490 Kl. Feld., 5 J. 193 Kl. Wiesen, 860 Kl. Hutweiden, 380 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 25 fl. 20 kr. Aus dem Religionsfonde: 56 fl. 31 kr. An Stola 10 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Expositur und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Die Kirche zum h. Laurenz M. zu Kostelec kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später gehörte sie als Filiale zur Hosiner — seit dem Jahre 1703 aber zur wiedererrichteten Burgholzer Pfarre. Mit Dekret des h. Ministeriums des Innern vom 1. Aug. 1848 wurde die Errichtung einer Expositur zu Kostelec bewilligt, und es wurden für dieselbe die Einkünfte

aus dem Einkommen der Mutterpfarre zu Burgholz angewiesen und der oberwähnte Beitrag aus dem Rel.-Fonde bewilligt.

In der Kirche befindet sich das Grabmal des Ritters Johann Poněšický von Poněšic. — Dieselbe besitzt 10 J. 1570 Kl. Feld., 3 J. 115 Kl. Wiesen, 16 J. 120 Kl. Wald., 1 J. 785 Kl. Hutweiden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Lischnic** *(Lišnice, Lišťnice)*, Df., bm., 21 H., 178 Kath., 13 Jsr., ehem. Dom. Wittingau. — Abseits der Maierhof Němčice, ehemals ein eigenes Gut, welches den Rittern Budkowský von Budkow gehörte.

b) $1^1/_4$ St. **Ponieschic** *(Poněšice)*, Df., früher ein eigenes Gut, Stammort der Ritter Poněšický von Poněšic, bm., 16 H., 159 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. — Abseits die Hegerei Haj $1^1/_4$ St. und 1 Jägerhaus gl. N. $1^1/_4$ St.

c) 1 St. **Jaroslawic** *(Jaroslavice)*, Df., bm., 23 H., 209 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. Daselbst war ehemals eine Burgveste. — Abseits die Chaluppe Mareček, $^3/_4$ St.

d) $^1/_2$ St. **Hrožnowic** *(Hrožnovice, Hrozňjovice)*, Df., bm., 34 H., 304 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Abseits ein Jägerhaus $^1/_4$ St., und 4 zerstreute Chaluppen, Břehy gen., $^3/_4$ St.

a) b) c) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg. — d) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 126. — Einkommen des Lehrers: 263 fl. 12 kr. ö. W.

---

5. Pfarre Křtěnov.

Křtěnov, Df., bm., 39 H., 312 Kath., 13 Jsr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Hohenhradek, Post Moldautein. — Pfarre mit 2452 Kath. Einkommen: 1 J. 400 Kl Feld., 278 Kl. Garten, 65 Kl. Hutweiden. — Aus dem Religionsfonde: 427 fl. $66^1/_2$ kr. An Stola: 19 fl 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Moldautein.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Křtěnov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später war sie eine Filiale der Moldauteiner Dechantei. K. Josef II. errichtete da-

selbst im Jahre 1787 eine Lokalie, welche im Jahre 1854 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Kirche besitzt 6 J. 679 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) 20 Min. **Hrádek Březí**, Df., mit dem Schloße Hohen-Hrádek (Vysoký Hrádek), bm., 45 H., 405 Kath., 2 Akath. helv. C., 12 Isr., ehem. Dom. Hohenhrádek. — Abseits die Einschichte na hůrce ³/₄ St.

Hohenhrádek ist ein eigenes Gut, welches früher den Freiherrn Malowec von Cheynow und Winterberg gehörte.

b) ³/₄ St. **Podhay** *(Podháji)*, Df., bm., 55 H., 437 Kath., ehem. Dom. Hohenhrádek. — Abseits die Mühle Paleček ³/₄ St.

c) ³/₄ St. **Gross-Temelin** *(Velký Temelín)*, Df., bm., 85 H., 664 Kath., ehem. Dom. Nezdaschow. — Abseits die Einsch. Kaliště 1¹/₄ St.; Rozov Jäger- und Hegerhaus 1¹/₄ St.

d) 1 St. **Litoradlic** *(Litoradlice)*, Df., bm., 24 H., 254 Kath. — Abseits die Einsch. „u bočku."

e) ³/₄ St. **Kmin**, Df., bm., 25 H., 209 Kath. — Abseits der Maierhof Bejšov 1 St.; die Hegereien Strusky 1 St., Zoufalka 1 St., Krejcárek 1¹/₄ St.

f) ¹/₂ St. **Klein-Temelin** *(Temelinec)*, Df., bm., 24 H., 163 Kath., ehem. Dom. Frauenberg (2 H. Dom. Gut Radomilic, 1 H. Dom. Gut Hohen-Hrádek).

Von a—c) Kreis Budweis, Bezirk Moldautein. — Von d—f) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg. — d) und e) ehem. Dom. Frauenberg.

Früher waren die Dörfer Kmin, Litoradlic, Temelinec zur Weißhurker, die Einsch. Zoufalka zur Burgholzer, die andern Dörfer zur Moldauteiner Pfarre eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften und Einsch. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 201. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. ö. W.

6. Dechantei Moldau-Tein.

Moldau-Tein (lat. **Moldavo-Tyna**, böhm. *Týn nad Vltavou)*, Städt mit einem Schlosse, bm., 490 H., 4252 Kath., 1 Akath. A. C., 44 Isr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Dechantei mit 7087 Kath. — Einkommen: 3 J. 838 Kl. Wiesen, 45 J. 1530 Kl. Feld., 1258 Kl. Garten, 1528 Kl. Hutweiden. Ablösungs-Rente: 77 fl. 17 kr. Ertrag des nicht abgelösten Deputats: 472 fl. 50 kr. An Civilrenten: 721 fl. 59½ kr. An Stola und Fund.: 159 fl. 23 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiz. und der Dek.-Kirche: Prager Fürst-Erzbischof. Patr.-Amt zu Moldautein.

Der 7. Prager Bischof Gebhard Jaromir (Sohn des Herzogs Bretislaw) ließ im Jahre 1067 zu Moldautein eine Kirche sub patroc. S. Catharinae erbauen, welche im Jahre 1645 abbrannte und nicht mehr aufgebaut wurde. Die jetzige Dekanalkirche war ursprünglich eine kleine Kirche, im Jahre 1279 vom 25. Prager Bischof Tobias von Bechyn erbaut, sub patroc. S. Christophori. (Paprocký o posloupnosti biskupůw Pražských str. 317). Im Jahre 1283 ließ der vorbenannte Bischof die Pfarrkirche zu Moldautein gegen die streifenden Rotten des Markgrafen Otto von Brandenburg befestigen und mit nöthigem Kirchengeräthe versehen. (Scriptor. rer. boh. II. 439.) Im Memorab.-Buche heißt es: Exstructa ecclesia altera S. Christophori circa annum 1300 rectori ecclesiae hospitium aliud assignatum est, ubi rector ecclesiae qua decanus, ac tandem praepositus habitavit. Moldavo-Tynae circa annum 1406 fuit praepositura. — Vom Jahre 1417—1621 waren daselbst utraquist. Seelsorger. — Im Jahre 1560 wurde die Dek.-Kirche erweitert, und das Bild des h. Ap. Jakob des Gr. (gegenwärt. Patrocin.) auf den Hochaltar gestellt. An das Schiff der Kirche wurde die Kapelle S. Barbarae im Jahre 1701 aus den Sammlungen der Eingepfarrten, und die Kapelle S. Joseph. im Jahre 1757 vom Oberstlieutenant Maximilian von Schiller angebaut. Die Dek.-Kirche wurde im Jahre 1686 vom Prager Suffraganbischof Johann Ignaz Dlouhovesky de Longa villa consecrirt, und das unter der Regierung des Erzbischofs Mauriz Gustav Grafen von Manderscheid noch mehr erweiterte Kirchenschiff wurde im Jahre 1763 vom Prager Weihbischof Johann Kaiser consecrirt. — Unter dem Chore ist eingemauert ein Grabstein des Ritters Čabelický von Sontic Herrn auf Moldautein vom Jahre 1513. Unter der Seitenkapelle des h. Josef ist die Gruft des Maxm. von Schiller, k. k. Oberstlieutenants † 1771. Derselbe war laut der Aufschrift zuerst ein armer

Handwerker. — Die Pfarre Moldautein gehörte im 14. Jahrhunderte zum Bezirke des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2. str. 375).

Die Cömeterialkirche S. Viti ist im Jahre 1681 aus Sammlungen von Wohlthätern erbaut worden. Patron derselben, wie oben.

Die erste Kaplansstelle wurde im Jahre 1718 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg; die zweite im Jahre 1760 vom Prager Erzbischof Johann Mauriz Grafen von Manderscheid; die dritte im Jahre 1768 von Maximilian von Schiller, k. k. Artillerie-Oberstlieutenant gestiftet.

Im Jahre 1361 wird Wilhelm Sezema von Ousti als Herr auf Moldautein angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 57). Nach dem Gedenkbuche der Dechantei verpfändete der Erzbischof Konrad von Vechta die Stadt Moldautein an Prokop Čabelický von Soutic. Im Jahre 1499 wird Johann Čabelický von Soutic als Besitzer der Herrschaft Moldautein angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 226.) — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde diese Herrschaft, welche von den Bürgern im Jahre 1601 für 30.000 Sch. erkauft worden war, denselben confiscirt, und vom Kaiser Ferdinand II. dem Prager Erzbisthum zurückgestellt.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten: K. k. Depot 1 St.; na malé vartě; die Maierhöfe Jarošovice und Čihovice; die Waldbereiterswohnung; na semenci; na Brodech; u Fišeráka; na Kohoutě; Břehy; die Hegerei am Bedrník und andere mehrere einzeln stehende H., $^1/_2$—1 St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Bohonic** *(Bohonice, Bohunice)*, Df., bm., 66 H., 468 Kath. — Einschichten: Záluží $^3/_4$ St. 9 Nr.; na jitrách 3 Nr.; na Přehájku 2 Nr.; u Sýkory 1 Nr.; v Strubách 3 Nr.

b) $^3/_4$ St. **Zwirkowic** *(Zvirkovice, Zvěrkovice)*, Df., bm., 25 H., 175 Kath.

c) 1 St. **Hněwkowic** *(Hněvkovice)*, Df., bm., 29 H., 228 Kath. — Einschichten: 1 Hegerei; 1 Ziegelhütte; 1 Chaluppe. — An der Stelle des ehemal. Schlößchens ist eine Försterswohnung. — Im Jahre 1589 wird in den Titul. angeführt: Hieronym Hozlauer von Hozlau als Herr auf Hněwkowic. (Paprocký o stawu ryt. str. 244).

d) 1 St. **Třitim, Třitim**, Df., bm., 28 H., 218 Kath. — Einschichten: Na břehách 7 Nr.; na Kozlovkách 1 Nr.; v Strubách 2 Nr.

e) $^3/_4$ St. **Přečic** *(Přečice)*, Df., bm., 23 H., 172 Kath., 10 Jsr. — Einschichte: Der Maierhof Branovice.

f) 1 St. **Smilowic** *(Smilovice)*, Df., bm., 48 H., 356 Kath. — Einsch.: Na širočinách und die Mühle „v židové strouze."

g) $^3/_4$ St. **Kaladay** *(Koloděje, Kaladý)*, Df. mit einem Schloße, bm., 104 H., 738 Kath., 692 Jsr. — Die öffentliche Schloßkapelle zur h. Anna daselbst wurde im Jahre 1737 von Franz Karl Grafen Wratislaw von Mitrowic, Herrn auf Kaladay, in Erfüllung des Gelübdes seiner Gemalin Maria Anna, geb. Gräfin Kinský, gegründet. Im Jahre 1741 wurde der Bau derselben beendet. Am 16. März 1846 wurde diese Kapelle von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, consecrirt. Im Jahre 1760 fundirte Franz Karl, Sohn des obbenannten Grafen in Vollstreckung des letzten Willens seines Vaters, bei derselben eine wöchentliche h. Messe. Im Jahre 1795 fundirte Graf Rudolf Wratislaw von Mitrowic daselbst eine Schloßkaplansstelle. — Gegenwärtig besitzt das Gut Kaladay: Vormundschaft des minderjährigen Grafen Eugen Wratislaw. — Einschichten: $^1/_4$ St. der Maierhof Homole (Homolov); 1 Jägerhaus; 1 Ziegelhütte.

h) 1 St. **Netěchowic** *(Netěchovice)*, Df., bm., 36 H., 289 Kath., (3 H. ehem. Dom. Bechin).

i) 1 St. **Westec** *(Vesce*, gewöhnlich *Cabrov* genannt), Df., bm., 33 H., 191 Kath.

k) $^1/_2$ St. Der Maierhof **Neuhof** *(Nový dvůr)*, welcher zum Dorfe Pašovic (Pf. Chrašťan) conscribirt ist.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Moldautein.

Von g—i) ehem. Dom. Kaladay.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Moldautein, Bohonic, Zwirkowic, Hněwkowic, Třitim, Přečic und Smilowic sammt den dazu gehörigen Einschichten, dann der Maierhof „Neuhof." — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 883. — Einkommen: Des 1. Lehrers: 353 fl. 86 kr.; des 2. Lehrers: 315 fl. Des 1., 2. und 3. Unterlehrers je pr. 210 fl.; des 4. Unterlehrers 160 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kaladay:

Kaladay, Netěchowic, Westec, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Der jeweilige Besitzer des Gutes Kaladay. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 249 fl. 20 kr. ö. W.

In Kaladay ist auch eine eigene israël. Schule (99 Schulkinder).

7. Pfarre Nákři.

Nákři, Df., eingetheilt in Ober- und Unter-Nákři *(Nákři hořejší i dolejší)*, bm., 36 H., 303 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. u. Post Frauenberg. — Pfarre mit 1515 Kath. — Einkommen: 10 Kl. Holz. Im Baaren: 420 fl. 3 $^1/_2$ kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Frauenberg.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Nákři kommt als Pfarrkirche bereits im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später gehörte sie als Filiale zur Pfarre Zahay, und es wurde am jeden dritten Sonntage in derselben der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 9. Nov. 1773 wurde daselbst eine Expositur errichtet, mit der Dotation aus dem Vermögen der dortigen Kirche. Vom Jahre 1813 bis zum Jahre 1826 war daselbst eine Lokalie, welche im letztgenannten Jahre wieder zur Expositur umgestaltet wurde. Diese wurde im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben.

In der Pfarrkirche ist ein Monument mit der Aufschrift: „Leta 1554 Tuto gest pochowana Urozena Panj Eva Slatinska z Čertinku a na Diwčicych. — Getřich Slatinsky z Slatiny." — Die Kirche besitzt einen Teich, als Wiese benützt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Diwčic** *(Dívčice)*, Df., bm, 18 H., 139 Kath. Hier war ehemals eine Burgveste.

b) $^1/_2$ St. **Dubenec**, Df., bm., 18 H., 128 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Lhota** *(Lhota prašivá)*, Df., bm., 32 H., 186 K.

d) 1 St. **Libiv**, Dfl., bm., 7 H., 56 Kath.

e) 1 St. **Neusattel** *(Novosedly)*, Df., bm., 22 H., 132 Kath.

f) $^1/_2$ St. **Welic** *(Velice)*, Df., bm., 28 H., 297 Kath. — Abseits 1 St.: 1 Wasenmeisterei u. 1 Hegerhaus.

g) $^3/_4$ St. **Zbudau** *(Zbudov)*, Df., bm., 35 H., 274 Kath.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

sind die obgenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Libiv, welches zur Filialschule Zirnau (Weißhurker Pf.), und des Dorfes Neusattel, welches zur Filialschule zu Selz (Němčitzer Pf.) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 147. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

8. Pfarre Nezdašov.

Nezdašov, Df. mit einem Schloße, bm., 75 H., 313 Kath., 191 Isr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Nezdaschow, Post Moldautein. — Pfarre mit 1318 Kath. — Einkommen: 10 J. 415 Kl. Feld., 3 J. 50 Kl. Wiesen, 30 Kl. Holz. Ablösungsrente: 216 fl. 30 kr. Von dem ehem. Dom.: 25 fl. 20 kr. Aus dem Religionsfonde: 52 fl. 50 kr. An Stola u. Fund.: 25 fl. 6 kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Prosper Graf von Berchtold. Patr. Amt zu Nezdaschow.

Das Gut Nezdaschow wurde dem Zdenko Kořenský von Teressow nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt, und im J. 1622 an den Grafen Sezyma von Wrtby verkauft. Im Jahre 1757 besaß dieses Gut Carolina Gräfin von Chermont, geb. Gräfin von Wrtby. Von dieser erbte es ihre Tochter Philippina, welche sich mit dem Freiherrn Karl von Schütz vermählte. Im Jahre 1785 überging es an die Gräflich' Berchtold'sche Familie.

Die Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit wurde im Jahre 1682 von Wenzel Franz Grafen von Wrtby renovirt. Sie gehörte als Commendatkirche zur Moldauteiner Dechantei. Im Jahre 1757 gründete Carolina Gräfin von Chermont, zu Nezdaschow eine Pfarradministratur. Ihre Tochter, die obgenannte Philippina, vermählte Freiin von Schütz, erhöhte im Jahre 1768 die Dotation des dortigen Seelsorgers. Am 27. Jänner 1794 wurde die Pfarradministratur Nezdaschow zur Pfarre erhoben. — Daselbst ist eine Schloßkapelle zum h. Johann von Nep.

Abseits liegen: 1 Maierhof; die Kořensker Mühle 1/4 St.; die Stronha-Mühle und Hegerei 1/4 St., die Einsch. „Zbojiště" und „pod Nezdašovem" 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Sehemeslic** *(Všemyslice)*, Df., bm., 30 H., 234 Kath. — Abseits die Einsch. Vrbí 3/4 St.

b) 3/4 St. **Karlov,** Df., bm., 31 H., 213 Kath.

c) 3/4 St. **Oujezd** *(Oujezdec)*, Df., bm., 41 zerstreute H., 256 Kath. — Daselbst sind die Ruinen der Burg Oujezdec, welche bereits im Jahre 1280 bestand, und später den Rittern von Oujezdec gehörte. Vom Jahre 1491 bis zum Jahre 1622 besaßen sie die Ritter Kořenský von Terešow. Im letztgenannten J. wurde sie dem Zdenko Kořenský von Terešow confiscirt und dem Grafen Sezyma von Wrtby verkauft. Im Jahre 1648 wurde sie durch die Schweden zerstört.

d) 1 St. **Wschetec** *(Všetec)*, Df., bm., 24 H., 183 Kath., ehem. Dom. Libějic. — Abseits 1 Jägerhaus u. Hegerei.

e) ½ St. **Slawětic** *(Slavětice)*, Df., bm, 16 H., 119 Kath, ehem. Dom. Křestowic.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Von a— einschl. c) ehem. Dom. Nezdaschow.

Eingeschult zur Pfarrschule:

sind die obbenannten Dörfer. — Patron u. Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 200. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 304 fl. 77 kr. ö. W.

9. Pfarre Weiss-Hurka.

Weiss-Hurka *(Hůrka bílá)*, Dfl., bm., 4 H., 26 Kath., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg, Post Wodnian. — Pfarre mit 2704 Katholiken. — Einkommen: 42 J. 571 Kl. Feld., 12 J. 638 Kl. Wiesen, 1545 Kl. Gärten, 9 J. 121 Kl. Hutweiden, 1½ J. Wald. — Ablös.-Rente: 463 fl. 57½ kr. Von den Gemeinden: 8 fl. 94 kr. An Stola und Fund.: 66 fl. 8 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Frauenberg.

Die Pfarrkirche zum h. Stephan M. zu Weißhurka kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Sie wurde im Jahre 1773 renovirt und in dem ebengenannten Jahre der Kirchenthurm erbaut. In derselben ist eine Gruft der Ritter Malowec.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Chwalšowic** *(Chvalešovice, Chvalšovice)*, Df., bm., 34 H., 278 Kath. — Dazu gehört eine Schäferei und eine Fischhegerei ¾ St. — Chwalschowic war früher ein eigenes Gut, welches im Jahre 1562 dem Ritter Sigismund Malowec von Libějic gehörte, wie es die Inschrift der großen Glocke auf dem Thurme der obbenannten Pfarrkirche bezeugt.

b) 1¼ St. **Lhota** (unterm Gebirg), *(Lhota pod horami, pod pohořím)*, Df., bm., 35 H., 251 Kath. (6 H. ehem. Dom. Libějic). — Abseits eine Fischhegerei 1½ St.; die Försterei Rozov 1 St.; die Einsch. Překážka 1 St.; die Einschichte Sucholuk ¾ St.

c) ½ St. **Maleschic** *(Malešice)*, Df., bm., 34 H., 219 Kath.

d) ³/₄ St. **Sedlic** *(Sedlice, Sedlec)*, Df., bm., 25 H., 118 Kath. (9 H. ehem. Dom. Libějic).

e) ³/₄ St. **Gross-Zablat** *(Záblatí velké)*, Df., bm., 42 H., 332 Kath. — Am 9. Juni 1619 wurde bei Groß-Zablat der böhmisch-ständische Feldherr Peter Ernst Graf von Mannsfeld von dem kais. General Karl Bonaventura Grafen von Buquoy auf's Haupt geschlagen.

f) 1 St. **Klein-Zablat** *(Záblatí malé, Záblatičko)*, Df., bm., 28 H., 169 Kath.

g) 1¹/₄ St. **Klein-Aujezd** *(Oujezdec* oder *malý Oujezd)*, Df., bm., 31 H., 168 Kath.

h) 1¹/₄ St. **Kočin**, Df., bm., 34 H., 232 Kath.

i) ³/₄ St. **Zirnau** *(Dříteň)*, Df., mit einem Schloße, bm., 57 H., 520 Kath., 29 Isr. — Zirnau war früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1589 besaß es Bohuslaw Malowec von Malowic. (Paprocký o stawu rytířském str. 126). Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Dismas, welche 4694 fl. 14 kr. ö. W. an Kapitalien besitzt. Diese war zu Ende des 14. Jahrhundertes eine Pfarrkirche. (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2., str. 375).

k) ¹/₄ St. **Strachowic** *(Strachovice)*, Df., bm., 24 H., 177 Katholiken.

l) 1¹/₄ St. **Radomilic** *(Radomilice)*, Df., bm., 21 H., 101 Kath. — Das Gut Radomilic, welches im Jahre 1671 Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg von der Katharina Barbara Kořenský von Teressow erkaufte, ist mit der Herrschaft Protiwin vereinigt.

m) 1¹/₂ St. **Strp** *(Strpy)*, Df., bm., 18 H., 113 Kath., ehem. Dom. Libějic. — Abseits eine Mühle 1³/₄ St., und die Einsch. Klus 1¹/₂ St.

n) 1¹/₄ St. 7 Einschichten **Fanfiry** genannt, conscribirt zum Dorfe Těšin (Pf. Protiwin).

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Frauenberg.

k) und l) ehem. Dom. Gut Radomilic.

Von a— einschl. k) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg.

l) und m) Kreis Pisek, Bez. Netolic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Weißhurka, Chwalschowic, Lhota, Maleschic, Sedlic, Strachowic und die Einschichten Fanfiry. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 342 fl. 30 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zirnau:

derselben 5 früher nach Burgholz eingepfarrte Dörfer zugewiesen. — Die Pfarrkirche besitzt einen Wald per 1 J. 34 Kl.

Das Pfarrdorf war vor 200 Jahren ein Städtchen und Rittergut, das den Herren von Janák gehörte. Eine Glocke der Kirche hat die Aufschrift: Slit pro Městys Purkarec L. P. 1687. — $^1/_2$ St. s. erhebt sich am Saume des Hochwaldes an einem Hügel die ansehnliche Ruine einer Ritterburg „Hrádek" genannt. — Abseits sind die Einschichten Kukle und Bačda.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Chlumec**, Df., bm., 28 H., 320 Kath. — Abseits 1 Hegerei, „beim Kreuz" genannt.

b) $1^1/_4$ St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 22 H., 180 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Jesnic** *(Jesnice)*, Df., bm., 18 H., 180 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Buskau** *(Buskov)*, Df., bm., 8 H., 61 Kath.

Von a—d) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg, ehem Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Neudorf, welches zur Filialschule zu Zirnau (Pf. Weißhurka) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 280 fl. 56 kr. öst. W.

4. Expositur Kostelec.

Kostelec, Df., bm., 20 H., 219 Kath., 3 Jr., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Wittingau, Post Moldautein. — Expositur mit 1069 Kath. Einkommen: 27 J. 490 Kl. Feld., 5 J. 193 Kl. Wiesen, 860 Kl. Hutweiden, 380 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 25 fl. 20 kr. Aus dem Religionsfonde: 56 fl. 31 kr. An Stola 10 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Expositur und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Die Kirche zum h. Laurenz M. zu Kostelec kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später gehörte sie als Filiale zur Hosiner — seit dem Jahre 1703 aber zur wiedererrichteten Burgholzer Pfarre. Mit Dekret des h. Ministeriums des Innern vom 1. Aug. 1848 wurde die Errichtung einer Expositur zu Kostelec bewilligt, und es wurden für dieselbe die Einkünfte

aus dem Einkommen der Mutterpfarre zu Burgholz angewiesen und der oberwähnte Beitrag aus dem Rel.-Fonde bewilligt.

In der Kirche befindet sich das Grabmal des Ritters Johann Poněšický von Poněšic. — Dieselbe besitzt 10 J. 1570 Kl. Feld., 3 J. 115 Kl. Wiesen, 16 J. 120 Kl. Wald., 1 J. 785 Kl. Hutweiden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Lischnic** *(Lišnice, Lištnice)*, Df., bm., 21 H., 178 Kath., 13 Isr., ehem. Dom. Wittingau. — Abseits der Maierhof Němčice, ehemals ein eigenes Gut, welches den Rittern Budkowský von Budkow gehörte.

b) $1^1/_4$ St. **Ponieschic** *(Poněšice)*, Df., früher ein eigenes Gut, Stammort der Ritter Poněšický von Poněšic, bm., 16 H., 159 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. — Abseits die Hegerei Haj $1^1/_4$ St. und 1 Jägerhaus gl. N. $1^1/_4$ St.

c) 1 St. **Jaroslawic** *(Jaroslavice)*, Df., bm., 23 H., 209 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. Daselbst war ehemals eine Burgveste. — Abseits die Chaluppe Mareček, $^3/_4$ St.

d) $^1/_2$ St. **Hrożnowic** *(Hrožnovice, Hroznějovice)*, Df., bm., 34 H., 304 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Abseits ein Jägerhaus $^3/_4$ St., und 4 zerstreute Chaluppen, Břehy gen., $^3/_4$ St.

a) b) c) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg. — d) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 126. — Einkommen des Lehrers: 263 fl. 12 kr. ö. W.

5. Pfarre Křtěnov.

Křtěnov, Df., bm., 39 H., 312 Kath., 13 Isr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Hohenhradek, Post Moldautein. — Pfarre mit 2452 Kath. Einkommen: 1 J. 400 Kl Feld., 278 Kl. Garten, 65 Kl. Hutweiden. — Aus dem Religionsfonde: 427 fl. $66^1/_2$ kr. An Stola: 19 fl 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Moldautein.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Křtěnow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später war sie eine Filiale der Moldauteiner Dechantei. K. Josef II. errichtete da-

selbst im Jahre 1787 eine Lokalie, welche im Jahre 1854 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Kirche besitzt 6 J. 679 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) 20 Min. **Hrádek Březí**, Df., mit dem Schloße Hohen-Hrádek (Vysoký Hrádek), bm., 45 H., 405 Kath., 2 Akath. helv. C., 12 Jsr., ehem. Dom. Hohenhrádek. — Abseits die Einschichte na hůrce ³/₄ St.

Hohenhrádek ist ein eigenes Gut, welches früher den Freiherrn Malowec von Cheynow und Winterberg gehörte.

b) ³/₄ St. **Podhay** *(Podhájí)*, Df., bm., 55 H., 437 Kath., ehem. Dom. Hohenhrádek. — Abseits die Mühle Paleček ³/₄ St.

c) ³/₄ St. **Gross-Temelin** *(Velký Temelín)*, Df., bm., 85 H., 664 Kath., ehem. Dom. Nezdaschow. — Abseits die Einsch. Kaliště 1¹/₄ St.; Rozov Jäger- und Hegerhaus 1¹/₄ St.

d) 1 St. **Litoradlic** *(Litoradlice)*, Df., bm., 24 H., 254 Kath. — Abseits die Einsch. „u boďku."

e) ³/₄ St. **Kmin**, Df., bm., 25 H., 209 Kath. — Abseits der Maierhof Bejšov 1 St.; die Hegereien Strusky 1 St., Zoufalka 1 St., Krejcárek 1¹/₄ St.

f) ¹/₂ St. **Klein-Temelin** *(Temelinec)*, Df., bm., 24 H., 163 Kath., ehem. Dom. Frauenberg (2 H. Dom. Gut Radomilic, 1 H. Dom. Gut Hohen-Hrádek).

Von a—c) Kreis Budweis, Bezirk Moldautein. — Von d—f) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg. — d) und e) ehem. Dom. Frauenberg.

Früher waren die Dörfer Kmin, Litoradlic, Temelinec zur Weißhurker, die Einsch. Zoufalka zur Burgholzer, die andern Dörfer zur Moldauteiner Pfarre eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften und Einsch. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 201. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. ö. W.

6. Dechantei Moldau-Tein.

Moldau-Tein (lat. **Moldavo-Tyna**, böhm. *Týn nad Vltavou)*, Stadt mit einem Schlosse, bm., 490 H., 4252 Kath., 1 Akath. A. C., 44 Isr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — **Dechantei** mit 7087 Kath. — **Einkommen:** 3 J. 838 Kl. Wiesen, 45 J. 1530 Kl. Feld., 1258 Kl. Garten, 1528 Kl. Hutweiden. Ablösungs-Rente: 77 fl. 17 kr. Ertrag des nicht abgelösten Deputats: 472 fl. 50 kr. An Civilrenten: 721 fl. 59½ kr. An Stola und Fund.: 159 fl. 23 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiz. und der Dek.-Kirche: Prager Fürst-Erzbischof. Patr.-Amt zu Moldautein.

Der 7. Prager Bischof Gebhard Jaromir (Sohn des Herzogs Břetislaw) ließ im Jahre 1067 zu Moldautein eine Kirche sub patroc. S. Catharinae erbauen, welche im Jahre 1645 abbrannte und nicht mehr aufgebaut wurde. Die jetzige Dekanalkirche war ursprünglich eine kleine Kirche, im Jahre 1279 vom 25. Prager Bischof Tobias von Bechyn erbaut, sub patroc. S. Christophori. (Paprocký o posloupnosti biskupůw Pražských str. 317). Im Jahre 1283 ließ der vorbenannte Bischof die Pfarrkirche zu Moldautein gegen die streifenden Rotten des Markgrafen Otto von Brandenburg befestigen und mit nöthigem Kirchengeräthe versehen. (Scriptor. rer. boh. II. 439.) Im Memorab.-Buche heißt es: Exstructa ecclesia altera S. Christophori circa annum 1300 rectori ecclesiae hospitium aliud assignatum est, ubi rector ecclesiae qua decanus, ac tandem praepositus habitavit. Moldavo-Tynae circa annum 1406 fuit praepositura. — Vom Jahre 1417—1621 waren daselbst utraquist. Seelsorger. — Im Jahre 1560 wurde die Dek.-Kirche erweitert, und das Bild des h. Ap. Jakob des Gr. (gegenwärt. Patrocin.) auf den Hochaltar gestellt. An das Schiff der Kirche wurde die Kapelle S. Barbarae im Jahre 1701 aus den Sammlungen der Eingepfarrten, und die Kapelle S. Joseph. im Jahre 1757 vom Oberstlieutenant Maximilian von Schiller angebaut. Die Dek.-Kirche wurde im Jahre 1686 vom Prager Suffraganbischof Johann Ignaz Dlouhovesky de Longa villa consecrirt, und das unter der Regierung des Erzbischofs Mauriz Gustav Grafen von Manderscheid noch mehr erweiterte Kirchenschiff wurde im Jahre 1763 vom Prager Weihbischof Johann Kaiser consecrirt. — Unter dem Chore ist eingemauert ein Grabstein des Ritters Čabelický von Soutic Herrn auf Moldautein vom Jahre 1513. Unter der Seitenkapelle des h. Josef ist die Gruft des Maxm. von Schiller, k. k. Oberstlieutenants † 1771. Derselbe war laut der Aufschrift zuerst ein armer

Handwerker. — Die Pfarre Moldautein gehörte im 14. Jahrhunderte zum Bezirke des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2. str. 375).

Die Cömeterialkirche S. Viti ist im Jahre 1681 aus Sammlungen von Wohlthätern erbaut worden. Patron derselben, wie oben.

Die erste Kaplansstelle wurde im Jahre 1718 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg; die zweite im Jahre 1760 vom Prager Erzbischof Johann Mauriz Grafen von Manderscheid; die dritte im Jahre 1768 von Maximilian von Schiller, k. k. Artillerie-Oberstlieutenant gestiftet.

Im Jahre 1361 wird Wilhelm Sezema von Ousti als Herr auf Moldautein angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 57). Nach dem Gedenkbuche der Dechantei verpfändete der Erzbischof Konrad von Vechta die Stadt Moldautein an Prokop Čabelický von Soutic. Im Jahre 1499 wird Johann Čabelický von Soutic als Besitzer der Herrschaft Moldautein angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 226.) — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde diese Herrschaft, welche von den Bürgern im Jahre 1601 für 30.000 Sch. erkauft worden war, denselben confiscirt, und vom Kaiser Ferdinand II. dem Prager Erzbisthum zurückgestellt.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten: K. k. Depot 1 St.; na malé vartě; die Maierhöfe Jarošovice und Člhovice; die Waldbereiterswohnung; na semenci; na Brodech; u Fišeráka; na Kohoutě; Břehy; die Hegerei am Bedrník und andere mehrere einzeln stehende H., $^1/_2$—1 St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Bohonic** *(Bohonice, Bohunice)*, Df., bm., 66 H., 468 Kath. — Einschichten: Záluží $^3/_4$ St. 9 Nr.; na jitrách 3 Nr.; na Přehájku 2 Nr.; u Sýkory 1 Nr.; v Strubách 3 Nr.

b) $^3/_4$ St. **Zwirkowic** *(Zvirkovice, Zvěrkovice)*, Df., bm., 25 H., 175 Kath.

c) 1 St. **Hněwkowic** *(Hněvkovice)*, Df., bm., 29 H., 228 Kath. — Einschichten: 1 Hegerei; 1 Ziegelhütte; 1 Chaluppe. — An der Stelle des ehemal. Schlößchens ist eine Försterswohnung. — Im Jahre 1589 wird in den Titul. angeführt: Hieronym Hozlauer von Hozlau als Herr auf Hněwkowic. (Paprocký o stawu ryt. str. 244).

d) 1 St. **Třitim, Třitím**, Df., bm., 28 H., 218 Kath. — Einschichten: Na břehách 7 Nr.; na Kozlovkách 1 Nr.; v Strubách 2 Nr.

e) $^3/_4$ St. **Přečic** (*Přečice*), Df., bm., 23 H., 172 Kath., 10 Isr. — Einschichte: Der Maierhof Branovice.

f) 1 St. **Smilowic** (*Smilovice*), Df., bm., 48 H., 356 Kath. — Einsch.: Na širočinách und die Mühle „v židové strouze."

g) $^3/_4$ St. **Kaladay** (*Koloděje, Kaladý*), Df. mit einem Schloße, bm., 104 H., 738 Kath., 692 Isr. — Die öffentliche Schloßkapelle zur h. Anna daselbst wurde im Jahre 1737 von Franz Karl Grafen Wratislaw von Mitrowic, Herrn auf Kaladay, in Erfüllung des Gelübdes seiner Gemalin Maria Anna, geb. Gräfin Kinský, gegründet. Im Jahre 1741 wurde der Bau derselben beendet. Am 16. März 1846 wurde diese Kapelle von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, consecrirt. Im Jahre 1760 fundirte Franz Karl, Sohn des obbenannten Grafen in Vollstreckung des letzten Willens seines Vaters, bei derselben eine wöchentliche h. Messe. Im Jahre 1795 fundirte Graf Rudolf Wratislaw von Mitrowic daselbst eine Schloßkaplansstelle. — Gegenwärtig besitzt das Gut Kaladay: Vormundschaft des minderjährigen Grafen Eugen Wratislaw. — Einschichten: $^1/_4$ St. der Maierhof Homole (Homolov); 1 Jägerhaus; 1 Ziegelhütte.

h) 1 St. **Netěchowic** (*Netěchovice*), Df., bm., 36 H., 289 Kath., (3 H. ehem. Dom. Bechin).

i) 1 St. **Westec** (*Vesce*, gewöhnlich *Cabrov* genannt), Df., bm., 33 H., 191 Kath.

k) $^1/_2$ St. Der Maierhof **Neuhof** (*Nový dvůr*), welcher zum Dorfe Pašovic (Pf. Chrašťan) conscribirt ist.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Moldautein.

Von g—i) ehem. Dom. Kaladay.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Moldautein, Bohonic, Zwirkowic, Hněwkowic, Třitim, Přečic und Smilowic sammt den dazu gehörigen Einschichten, dann der Maierhof „Neuhof." — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 883. — Einkommen: Des 1. Lehrers: 353 fl. 86 kr.; des 2. Lehrers: 315 fl. Des 1., 2. und 3. Unterlehrers je pr. 210 fl.; des 4. Unterlehrers 160 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kaladay:

Kaladay, Netěchowic, Westec, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Der jeweilige Besitzer des Gutes Kaladay. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 249 fl. 20 kr. ö. W.

In Kaladay ist auch eine eigene israël. Schule (99 Schulkinder).

7. Pfarre Nákří.

Nákři, Df., eingetheilt in Ober- und Unter-Nákři (*Nákři hořejší i dolejší*), bm., 36 H., 303 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. u. Post Frauenberg. — Pfarre mit 1515 Kath. — Einkommen: 10 Kl. Holz. Im Baaren: 420 fl. $3 \frac{1}{2}$ kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Frauenberg.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Nákři kommt als Pfarrkirche bereits im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später gehörte sie als Filiale zur Pfarre Zahay, und es wurde am jeden dritten Sonntage in derselben der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 9. Nov. 1773 wurde daselbst eine Expositur errichtet, mit der Dotation aus dem Vermögen der dortigen Kirche. Vom Jahre 1813 bis zum Jahre 1826 war daselbst eine Lokalie, welche im letztgenannten Jahre wieder zur Expositur umgestaltet wurde. Diese wurde im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben.

In der Pfarrkirche ist ein Monument mit der Aufschrift: „Leta 1554 Tuto gest pochowana Urozena Panj Ewa Slatinska z Čertinku a na Diwčicych. — Getřich Slatinsky z Slatiny." — Die Kirche besitzt einen Teich, als Wiese benützt.

Eingepfarrt:

a) $\frac{1}{4}$ St. **Diwčic** (*Divčice*), Df., bm, 18 H., 139 Kath. Hier war ehemals eine Burgveste.

b) $\frac{1}{2}$ St. **Dubenec,** Df., bm., 18 H., 128 Kath.

c) $\frac{3}{4}$ St. **Lhota** (*Lhota prašivá*), Df., bm., 32 H., 186 K.

d) 1 St. **Libiv,** Dfl., bm., 7 H., 56 Kath.

e) 1 St. **Neusattel** (*Novosedly*), Df., bm., 22 H., 132 Kath.

f) $\frac{1}{2}$ St. **Welic** (*Velice*), Df., bm., 28 H., 297 Kath. — Abseits 1 St.: 1 Wasenmeisterei u. 1 Hegerhaus.

g) $\frac{3}{4}$ St. **Zbudau** (*Zbudov*), Df., bm., 35 H., 274 Kath.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

sind die obgenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Libiv, welches zur Filialschule Zirnau (Weißhurker Pf.), und des Dorfes Neusattel, welches zur Filialschule zu Selz (Němčitzer Pf.) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 147. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

8. Pfarre Nezdašov.

Nezdašov, Df. mit einem Schloße, bm., 75 H., 313 Kath., 191 Isr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Nezdaschow, Post Moldautein. — Pfarre mit 1318 Kath. — Einkommen: 10 J. 415 Kl. Feld., 3 J. 50 Kl. Wiesen, 30 Kl. Holz. Ablösungsrente: 216 fl. 30 kr. Von dem ehem. Dom.: 25 fl. 20 kr. Aus dem Religionsfonde: 52 fl. 50 kr. An Stola u. Fund.: 25 fl. 6 kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Prosper Graf von Berchtold. Patr. Amt zu Nezdaschow.

Das Gut Nezdaschow wurde dem Zdenko Kořenský von Teressow nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt, und im J. 1622 an den Grafen Sezyma von Wrtby verkauft. Im Jahre 1757 besaß dieses Gut Carolina Gräfin von Chermont, geb. Gräfin von Wrtby. Von dieser erbte es ihre Tochter Philippina, welche sich mit dem Freiherrn Karl von Schütz vermählte. Im Jahre 1785 überging es an die Gräflich' Berchtold'sche Familie.

Die Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit wurde im Jahre 1682 von Wenzel Franz Grafen von Wrtby renovirt. Sie gehörte als Commendatkirche zur Moldauteiner Dechantei. Im Jahre 1757 gründete Carolina Gräfin von Chermont, zu Nezdaschow eine Pfarradministratur. Ihre Tochter, die obgenannte Philippina, vermählte Freiin von Schütz, erhöhte im Jahre 1768 die Dotation des dortigen Seelsorgers. Am 27. Jänner 1794 wurde die Pfarradministratur Nezdaschow zur Pfarre erhoben. — Daselbst ist eine Schloßkapelle zum h. Johann von Nep.

Abseits liegen: 1 Maierhof; die Kořenskér Mühle $^1/_4$ St.; die Strouha-Mühle und Hegerei $^1/_4$ St., die Einsch. „Zbojiště" und „pod Nezdašovem" $^1/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Schemeslic** *(Všemyslice)*, Df., bm., 30 H., 234 Kath. — Abseits die Einsch. Vrbí $^3/_4$ St.

b) $^3/_4$ St. **Karlov,** Df., bm., 31 H., 213 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Oujezd** *(Oujezdec)*, Df., bm., 41 zerstreute H., 256 Kath. — Daselbst sind die Ruinen der Burg Oujezdec, welche bereits im Jahre 1280 bestand, und später den Rittern von Oujezdec gehörte. Vom Jahre 1491 bis zum Jahre 1622 besaßen sie die Ritter Kořenský von Terešow. Im letztgenannten J. wurde sie dem Zdenko Kořenský von Terešow confiscirt und dem Grafen Sezyma von Wrtby verkauft. Im Jahre 1648 wurde sie durch die Schweden zerstört.

d) 1 St. **Wschetec** *(Všetec)*, Df., bm., 24 H., 183 Kath., ehem. Dom. Libějic. — Abseits 1 Jägerhaus u. Hegerei.

e) ½ St. **Slawětic** *(Slavětice)*, Df., bm, 16 H., 119 Kath, ehem. Dom. Křestowic.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Von a— einschl. c) ehem. Dom. Nezdaschow.

Eingeschult zur Pfarrschule:

sind die obbenannten Dörfer. — Patron u. Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 200. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 304 fl. 77 kr. ö. W.

9. Pfarre Weiss-Hurka.

Weiss-Hurka *(Hůrka bílá)*, Dfl., bm., 4 H., 26 Kath., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg, Post Wodnian. — Pfarre mit 2704 Katholiken. — Einkommen: 42 J. 571 Kl. Feld., 12 J. 638 Kl. Wiesen, 1545 Kl. Gärten, 9 J. 121 Kl. Hutweiden, 1½ J. Wald. — Ablös.-Rente: 463 fl. 57½ kr. Von den Gemeinden: 8 fl. 94 kr. An Stola und Fund.: 66 fl. 8 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Frauenberg.

Die Pfarrkirche zum h. Stephan M. zu Weißhurka kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Sie wurde im Jahre 1773 renovirt und in dem ebengenannten Jahre der Kirchenthurm erbaut. In derselben ist eine Gruft der Ritter Malowec.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Chwalšowic** *(Chvalešovice, Chvalšovice)*, Df., bm., 34 H., 278 Kath. — Dazu gehört eine Schäferei und eine Fischhegerei ¾ St. — Chwalschowic war früher ein eigenes Gut, welches im Jahre 1562 dem Ritter Sigismund Malowec von Libějic gehörte, wie es die Inschrift der großen Glocke auf dem Thurme der obbenannten Pfarrkirche bezeugt.

b) 1¼ St. **Lhota** (unterm Gebirg), *(Lhota pod horami, pod pohořím)*, Df., bm., 35 H., 251 Kath. (6 H. ehem. Dom. Libějic). — Abseits eine Fischhegerei 1½ St.; die Försterei Rozov 1 St.; die Einsch. Překážka 1 St.; die Einschichte Sucholuk ¾ St.

c) ½ St. **Maleschic** *(Malešice)*, Df., bm., 34 H., 219 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Sedlic** (*Sedlice, Sedlec*), Df., bm., 25 H., 118 Kath. (9 H. ehem. Dom. Libějic).

e) $^3/_4$ St. **Gross-Zablat** (*Záblatí velké*), Df., bm., 42 H., 332 Kath. — Am 9. Juni 1619 wurde bei Groß-Zablat der böhmisch-ständische Feldherr Peter Ernst Graf von Mannsfeld von dem kais. General Karl Bonaventura Grafen von Buquoy auf's Haupt geschlagen.

f) 1 St. **Klein-Zablat** (*Záblatí malé, Záblatičko*), Df., bm., 28 H., 169 Kath.

g) $1^1/_4$ St. **Klein-Aujezd** (*Oujezdec* oder *malý Oujezd*), Df., bm., 31 H., 168 Kath.

h) $1^1/_4$ St. **Kočin**, Df., bm., 34 H., 232 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Zirnau** (*Dříteň*), Df., mit einem Schloße, bm., 57 H., 520 Kath., 29 Isr. — Zirnau war früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1589 besaß es Bohuslaw Malowec von Malowic. (Paprocký o stawu rytířském str. 126). Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Dismas, welche 4694 fl. 14 kr. ö. W. an Kapitalien besitzt. Diese war zu Ende des 14. Jahrhundertes eine Pfarrkirche. (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2., str. 375).

k) $^1/_4$ St. **Strachowic** (*Strachovice*), Df., bm., 24 H., 177 Katholiken.

l) $1^1/_4$ St. **Radomilic** (*Radomilice*), Df., bm., 21 H., 101 Kath. — Das Gut Radomilic, welches im Jahre 1671 Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg von der Katharina Barbara Kokenský von Teressow erkaufte, ist mit der Herrschaft Protiwin vereinigt.

m) $1^1/_2$ St. **Strp** (*Strpy*), Df., bm., 18 H., 113 Kath., ehem. Dom. Libějic. — Abseits eine Mühle $1^3/_4$ St., und die Einsch. Klus $1^1/_2$ St.

n) $1^1/_4$ St. 7 Einschichten **Fanfiry** genannt, conscribirt zum Dorfe Těšín (Pf. Protiwin).

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Frauenberg.

k) und l) ehem. Dom. Gut Radomilic.

Von a— einschl. k) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg.

l) und m) Kreis Písek, Bez. Netolic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Weißhurka, Chwalschowic, Lhota, Maleschic, Sedlic, Strachowic und die Einschichten Fanfiry. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 342 fl. 30 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zirnau:

derselben 5 früher nach Burgholz eingepfarrte Dörfer zugewiesen. — Die Pfarrkirche besitzt einen Wald per 1 J. 34 Kl.

Das Pfarrdorf war vor 200 Jahren ein Städtchen und Rittergut, das den Herren von Janák gehörte. Eine Glocke der Kirche hat die Aufschrift: Slit pro Městys Purkarec L. P. 1687. — ½ St. s. erhebt sich am Saume des Hochwaldes an einem Hügel die ansehnliche Ruine einer Ritterburg „Hrádek" genannt. — Abseits sind die Einschichten Kukle und Bačda.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Chlumec**, Df., bm., 28 H., 320 Kath. — Abseits 1 Hegerei, „beim Kreuz" genannt.

b) 1¼ St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 22 H., 180 Kath.

c) ½ St. **Jesnic** *(Jesnice)*, Df., bm., 18 H., 180 Kath.

d) ¾ St. **Buskau** *(Buškov)*, Df., bm., 8 H., 61 Kath.

Von a—d) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg, ehem Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Neudorf, welches zur Filialschule zu Zirnau (Pf. Weißhurka) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 280 fl. 56 kr. öst. W.

4. Expositur Kostelec.

Kostelec, Df., bm., 20 H., 219 Kath., 3 Isr., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Wittingau, Post Moldautein. — Expositur mit 1069 Kath. Einkommen: 27 J. 490 Kl. Feld., 5 J. 193 Kl. Wiesen, 860 Kl. Hutweiden, 380 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 25 fl. 20 kr. Aus dem Religionsfonde: 56 fl. 31 kr. An Stola 10 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Expositur und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Wittingau.

Die Kirche zum h. Laurenz M. zu Kostelec kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später gehörte sie als Filiale zur Hosiner — seit dem Jahre 1703 aber zur wiedererrichteten Burgholzer Pfarre. Mit Dekret des h. Ministeriums des Innern vom 1. Aug. 1848 wurde die Errichtung einer Expositur zu Kostelec bewilligt, und es wurden für dieselbe die Einkünfte

aus dem Einkommen der Mutterpfarre zu Burgholz angewiesen und der oberwähnte Beitrag aus dem Rel.-Fonde bewilligt.

In der Kirche befindet sich das Grabmal des Ritters Johann Poněšický von Poněšic. — Dieselbe besitzt 10 J. 1570 Kl. Feld., 3 J. 115 Kl. Wiesen, 16 J. 120 Kl. Wald., 1 J. 785 Kl. Hutweiden.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Lischnic** *(Lišnice, Líštnice)*, Df., bm., 21 H., 178 Kath., 13 Isr., ehem. Dom. Wittingau. — Abseits der Maierhof Němčice, ehemals ein eigenes Gut, welches den Rittern Budkowský von Budkow gehörte.

b) 1¼ St. **Ponieschic** *(Poněšice)*, Df., früher ein eigenes Gut, Stammort der Ritter Poněšický von Poněšic, bm., 16 H., 159 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. — Abseits die Hegerei Haj 1¼ St. und 1 Jägerhaus gl. N. 1¼ St.

c) 1 St. **Jaroslawic** *(Jaroslavice)*, Df., bm., 23 H., 209 Kath., ehem. Dom. Frauenberg. Daselbst war ehemals eine Burgveste. — Abseits die Chaluppe Mareček, ¾ St.

d) ½ St. **Hrožnowic** *(Hrožnovice, Hromnějovice)*, Df., bm., 34 H., 304 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Abseits ein Jägerhaus ¾ St., und 4 zerstreute Chaluppen, Břehy gen., ¾ St.

a) b) c) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg. — d) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 126. — Einkommen des Lehrers: 263 fl. 12 kr. ö. W.

5. Pfarre Křtěnov.

Křtěnov, Df., bm., 39 H., 312 Kath., 13 Isr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Hohenbradek, Post Moldautein. — Pfarre mit 2452 Kath. Einkommen: 1 J. 400 Kl Feld., 278 Kl. Garten, 65 Kl. Hutweiden. — Aus dem Religionsfonde: 427 fl. 66½ kr. An Stola: 19 fl 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Moldautein.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Křtěnow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später war sie eine Filiale der Moldauteiner Dechantei. K. Josef II. errichtete da-

selbst im Jahre 1787 eine Lokalie, welche im Jahre 1854 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Kirche besitzt 6 J. 679 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) 20 Min. **Hrádek Březi**, Df., mit dem Schloße Hohen-Hrádek (Vysoký Hrádek), bm., 45 H., 405 Kath., 2 Akath. helv. C., 12 Jsr., ehem. Dom. Hohenhrádek. — Abseits die Einschichte na hůrce $^3/_4$ St.

Hohenhrádek ist ein eigenes Gut, welches früher den Freiherrn Malowec von Cheynow und Winterberg gehörte.

b) $^3/_4$ St. **Podhay** *(Podháji)*, Df., bm., 55 H., 437 Kath., ehem. Dom. Hohenhrádek. — Abseits die Mühle Paleček $^3/_4$ St.

c) $^3/_4$ St. **Gross-Temelin** *(Velký Temelín)*, Df., bm., 85 H., 664 Kath., ehem. Dom. Nezdaschow. — Abseits die Einsch. Kaliště $1^1/_4$ St.; Rozov Jäger- und Hegerhaus $1^1/_4$ St.

d) 1 St. **Litoradlic** *(Litoradlice)*, Df., bm., 24 H., 254 Kath. — Abseits die Einsch. „u bočku."

e) $^3/_4$ St. **Kmin**, Df., bm., 25 H., 209 Kath. — Abseits der Maierhof Bejšov 1 St.; die Hegereien Strusky 1 St., Zoufalka 1 St., Krejcárek $1^1/_4$ St.

f) $^1/_2$ St. **Klein-Temelin** *(Temelinec)*, Df., bm., 24 H., 163 Kath., ehem. Dom. Frauenberg (2 H. Dom. Gut Radomilic, 1 H. Dom. Gut Hohen-Hrádek).

Von a—c) Kreis Budweis, Bezirk Moldautein. — Von d—f) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg. — d) und e) ehem. Dom. Frauenberg.

Früher waren die Dörfer Kmin, Litoradlic, Temelinec zur Weißhurker, die Einsch. Zoufalka zur Burgholzer, die andern Dörfer zur Moldauteiner Pfarre eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften und Einsch. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 201. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. ö. W.

6. Dechantei Moldau-Tein.

Moldau-Tein (lat. **Moldavo-Tyna**, böhm. *Týn nad Vltavou)*, Städt mit einem Schlosse, bm., 490 H., 4252 Kath., 1 Akath. A. C., 44 Isr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Dechantei mit 7087 Kath. — Einkommen: 3 J. 838 Kl. Wiesen, 45 J. 1530 Kl. Feld., 1258 Kl. Garten, 1528 Kl. Hutweiden. Ablösungs-Rente: 77 fl. 17 kr. Ertrag des nicht abgelösten Deputats: 472 fl. 50 kr. An Civilrenten: 721 fl. 59½ kr. An Stola und Fund.: 159 fl. 23 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiz. und der Dek.-Kirche: Prager Fürst-Erzbischof. Patr.-Amt zu Moldautein.

Der 7. Prager Bischof Gebhard Jaromir (Sohn des Herzogs Bretislaw) ließ im Jahre 1067 zu Moldautein eine Kirche sub patroc. S. Catharinae erbauen, welche im Jahre 1645 abbrannte und nicht mehr aufgebaut wurde. Die jetzige Dekanalkirche war ursprünglich eine kleine Kirche, im Jahre 1279 vom 25. Prager Bischof Tobias von Bechyn erbaut, sub patroc. S. Christophori. (Paprocký o posloupnosti biskupůw Pražských str. 317). Im Jahre 1283 ließ der vorbenannte Bischof die Pfarrkirche zu Moldautein gegen die streifenden Rotten des Markgrafen Otto von Brandenburg befestigen und mit nöthigem Kirchengeräthe versehen. (Scriptor. rer. boh. II. 439.) Im Memorab.-Buche heißt es: Exstructa ecclesia altera S. Christophori circa annum 1300 rectori ecclesiae hospitium aliud assignatum est, ubi rector ecclesiae qua decanus, ac tandem praepositus habitavit. Moldavo-Tynae circa annum 1406 fuit praepositura. — Vom Jahre 1417—1621 waren daselbst utraquist. Seelsorger. — Im Jahre 1560 wurde die Dek.-Kirche erweitert, und das Bild des h. Ap. Jakob des Gr. (gegenwärt. Patrocin.) auf den Hochaltar gestellt. An das Schiff der Kirche wurde die Kapelle S. Barbarae im Jahre 1701 aus den Sammlungen der Eingepfarrten, und die Kapelle S. Joseph. im Jahre 1757 vom Oberstlieutenant Maximilian von Schiller angebaut. Die Dek.-Kirche wurde im Jahre 1686 vom Prager Suffraganbischof Johann Ignaz Dlouhovesky de Longa villa consecrirt, und das unter der Regierung des Erzbischofs Mauriz Gustav Grafen von Manderscheid noch mehr erweiterte Kirchenschiff wurde im Jahre 1763 vom Prager Weihbischof Johann Kaiser consecrirt. — Unter dem Chore ist eingemauert ein Grabstein des Ritters Čabelický von Soutic Herrn auf Moldautein vom Jahre 1513. Unter der Seitenkapelle des h. Josef ist die Gruft des Maxm. von Schiller, k. k. Oberstlieutenants † 1771. Derselbe war laut der Aufschrift zuerst ein armer

Handwerker. — Die Pfarre Moldautein gehörte im 14. Jahrhunderte zum Bezirke des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2. str. 375).

Die Cömeterialkirche S. Viti ist im Jahre 1681 aus Sammlungen von Wohlthätern erbaut worden. Patron derselben, wie oben.

Die erste Kaplansstelle wurde im Jahre 1718 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg; die zweite im Jahre 1760 vom Prager Erzbischof Johann Mauriz Grafen von Manderscheid; die dritte im Jahre 1768 von Maximilian von Schiller, k. k. Artillerie-Oberstlieutenant gestiftet.

Im Jahre 1361 wird Wilhelm Sezema von Ousti als Herr auf Moldautein angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 57). Nach dem Gedenkbuche der Dechantei verpfändete der Erzbischof Konrad von Vechta die Stadt Moldautein an Prokop Čabelický von Soutic. Im Jahre 1499 wird Johann Čabelický von Soutic als Besitzer der Herrschaft Moldautein angeführt. (Paprocký o stawu rýt. str. 226.) — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde diese Herrschaft, welche von den Bürgern im Jahre 1601 für 30.000 Sch. erkauft worden war, denselben confiscirt, und vom Kaiser Ferdinand II. dem Prager Erzbisthum zurückgestellt.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten: K. k. Depot 1 St.; na malé vartě; die Maierhöfe Jarošovice und Číhovice; die Waldbereiterswohnung; na semenci; na Brodech; u Fišeráka; na Kohoutě; Břehy; die Hegerei am Bedrník und andere mehrere einzeln stehende H., $^1/_2$—1 St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Bohonic** *(Bohonice, Bohunice)*, Df., bm., 66 H., 468 Kath. — Einschichten: Záluží $^3/_4$ St. 9 Nr.; na jitrách 3 Nr.; na Přehájku 2 Nr.; u Sýkory 1 Nr.; v Strubách 3 Nr.

b) $^3/_4$ St. **Zwirkowic** *(Zvirkovice, Zvěrkovice)*, Df., bm., 25 H., 175 Kath.

c) 1 St. **Hněwkowic** *(Hněvkovice)*, Df., bm., 29 H., 228 Kath. — Einschichten: 1 Hegerei; 1 Ziegelhütte; 1 Chaluppe. — An der Stelle des ehemal. Schlößchens ist eine Försterswohnung. — Im Jahre 1589 wird in den Titul. angeführt: Hieronym Hozlauer von Hozlau als Herr auf Hněwkowic. (Paprocký o stawu rýt. str. 244).

d) 1 St. **Třitim, Třitim**, Df., bm., 28 H., 218 Kath. — Einschichten: Na břehách 7 Nr.; na Kozlovkách 1 Nr.; v Strubách 2 Nr.

e) ³/₄ St. **Přečic** (*Přečice*), Df., bm., 23 H., 172 Kath., 10 Isr. — Einschichte: Der Maierhof Branovice.

f) 1 St. **Smilowic** (*Smilovice*), Df., bm., 48 H., 356 Kath. — Einsch.: Na širočinách und die Mühle „v židové strouze."

g) ³/₄ St. **Kaladay** (*Koloděje, Kaladý*), Df. mit einem Schloße, bm., 104 H., 738 Kath., 692 Isr. — Die öffentliche Schloßkapelle zur h. Anna daselbst wurde im Jahre 1737 von Franz Karl Grafen Wratislaw von Mitrowic, Herrn auf Kaladay, in Erfüllung des Gelübdes seiner Gemalin Maria Anna, geb. Gräfin Kinský, gegründet. Im Jahre 1741 wurde der Bau derselben beendet. Am 16. März 1846 wurde diese Kapelle von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, consecrirt. Im Jahre 1760 fundirte Franz Karl, Sohn des obbenannten Grafen in Vollstreckung des letzten Willens seines Vaters, bei derselben eine wöchentliche h. Messe. Im Jahre 1795 fundirte Graf Rudolf Wratislaw von Mitrowic daselbst eine Schloßkaplansstelle. — Gegenwärtig besitzt das Gut Kaladay: Vormundschaft des minderjährigen Grafen Eugen Wratislaw. — Einschichten: ¹/₄ St. der Maierhof Homole (Homolov); 1 Jägerhaus; 1 Ziegelhütte.

h) 1 St. **Netěchowic** (*Netěchovice*), Df., bm., 36 H., 289 Kath., (3 H. ehem. Dom. Bechin).

i) 1 St. **Westec** (*Vesce*, gewöhnlich *Cabrov* genannt), Df., bm., 33 H., 191 Kath.

k) ¹/₂ St. Der Maierhof **Neuhof** (*Nový dvůr*), welcher zum Dorfe Pašovic (Pf. Chraštan) conscribirt ist.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Moldautein.

Von g—i) ehem. Dom. Kaladay.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Moldautein, Bohonic, Zwirkowic, Hněwkowic, Tritim, Přečic und Smilowic sammt den dazu gehörigen Einschichten, dann der Maierhof „Neuhof." — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 883. — Einkommen: Des 1. Lehrers: 353 fl. 86 kr.; des 2. Lehrers: 315 fl. Des 1., 2. und 3. Unterlehrers je pr. 210 fl.; des 4. Unterlehrers 160 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kaladay:

Kaladay, Netěchowic, Westec, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Der jeweilige Besitzer des Gutes Kaladay. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 249 fl. 20 kr. ö. W.

In Kaladay ist auch eine eigene israël. Schule (99 Schulkinder).

7. Pfarre Nákři.

Nákři, Df., eingetheilt in Ober- und Unter-Nákři *(Nákři hořejši i dolejši)*, bm., 36 H., 303 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. u. Post Frauenberg. — Pfarre mit 1515 Kath. — Einkommen: 10 Kl. Holz. Im Baaren: 420 fl. 3½ kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Frauenberg.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Nákři kommt als Pfarrkirche bereits im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Später gehörte sie als Filiale zur Pfarre Zahay, und es wurde am jeden dritten Sonntage in derselben der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 9. Nov. 1773 wurde daselbst eine Expositur errichtet, mit der Dotation aus dem Vermögen der dortigen Kirche. Vom Jahre 1813 bis zum Jahre 1826 war daselbst eine Lokalie, welche im letztgenannten Jahre wieder zur Expositur umgestaltet wurde. Diese wurde im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben.

In der Pfarrkirche ist ein Monument mit der Aufschrift: „Leta 1554 Tuto gest pochowana Urozena Panj Eva Slatinska z Čertinku a na Diwčicych. — Getřich Slatinsky z Slatiny." — Die Kirche besitzt einen Teich, als Wiese benützt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Diwčic** *(Divčice)*, Df., bm, 18 H., 139 Kath. Hier war ehemals eine Burgveste.

b) ½ St. **Dubenec**, Df., bm., 18 H., 128 Kath.

c) ¾ St. **Lhota** *(Lhota prašivá)*, Df., bm., 32 H., 186 K.

d) 1 St. **Libiv**, Dfl., bm., 7 H., 56 Kath.

e) 1 St. **Neusattel** *(Novosedly)*, Df., bm., 22 H., 132 Kath.

f) ½ St. **Welic** *(Velice)*, Df., bm., 28 H., 297 Kath. — Abseits 1 St.: 1 Wasenmeisterei u. 1 Hegerhaus.

g) ¾ St. **Zbudau** *(Zbudov)*, Df., bm., 35 H., 274 Kath.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:
sind die obgenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Libiv, welches zur Filialschule Zirnau (Weißhurker Pf.), und des Dorfes Neusattel, welches zur Filialschule zu Selz (Němčitzer Pf.) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 147. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

8. Pfarre Nezdašov.

Nezdašov, Df. mit einem Schloße, bm., 75 H., 313 Kath., 191 Ifr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Nezdaschow, Post Moldautein. — Pfarre mit 1318 Kath. — Einkommen: 10 J. 415 Kl. Feld., 3 J. 50 Kl. Wiesen, 30 Kl. Holz. Ablösungsrente: 216 fl. 30 kr. Von dem ehem. Dom.: 25 fl. 20 kr. Aus dem Religionsfonde: 52 fl. 50 kr. An Stola u. Fund.: 25 fl. 6 kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Prosper Graf von Berchtold. Patr. Amt zu Nezdaschow.

Das Gut Nezdaschow wurde dem Zdenko Kořenský von Teressow nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt, und im J. 1622 an den Grafen Sezyma von Wrtby verkauft. Im Jahre 1757 besaß dieses Gut Carolina Gräfin von Chermont, geb. Gräfin von Wrtby. Von dieser erbte es ihre Tochter Philippina, welche sich mit dem Freiherrn Karl von Schütz vermählte. Im Jahre 1785 überging es an die Gräflich' Berchtold'sche Familie.

Die Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit wurde im Jahre 1682 von Wenzel Franz Grafen von Wrtby renovirt. Sie gehörte als Commendatkirche zur Moldauteiner Dechantei. Im Jahre 1757 gründete Carolina Gräfin von Chermont, zu Nezdaschow eine Pfarradministratur. Ihre Tochter, die obgenannte Philippina, vermählte Freiin von Schütz, erhöhte im Jahre 1768 die Dotation des dortigen Seelsorgers. Am 27. Jänner 1794 wurde die Pfarradministratur Nezdaschow zur Pfarre erhoben. — Daselbst ist eine Schloßkapelle zum h. Johann von Nep.

Abseits liegen: 1 Maierhof; die Kořenster Mühle $^1/_4$ St.; die Strouha-Mühle und Hegerei $^1/_4$ St., die Einsch. „Zbojiště“ und „pod Nezdašovem“ $^1/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Schemeslic** *(Všemyslice)*, Df., bm., 30 H., 234 Kath. — Abseits die Einsch. Vrbí $^3/_4$ St.

b) $^3/_4$ St. **Korlov,** Df., bm., 31 H., 213 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Oujezd** *(Oujezdec)*, Df., bm., 41 zerstreute H., 256 Kath. — Daselbst sind die Ruinen der Burg Oujezdec, welche bereits im Jahre 1280 bestand, und später den Rittern von Oujezdec gehörte. Vom Jahre 1491 bis zum Jahre 1622 besaßen sie die Ritter Kořenský von Terešow. Im letztgenannten J. wurde sie dem Zdenko Kořenský von Terešow confiscirt und dem Grafen Sezyma von Wrtby verkauft. Im Jahre 1648 wurde sie durch die Schweden zerstört.

d) 1 St. **Wschetec** *(Všetec)*, Df., bm., 24 H., 183 Kath., ehem. Dom. Libějic. — Abseits 1 Jägerhaus u. Hegerei.

e) 1/2 St. **Slawětic** *(Slavětice)*, Df., bm, 16 H., 119 Kath, ehem. Dom. Křeštowic.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Von a— einschl. c) ehem. Dom. Nezdaschow.

Eingeschult zur Pfarrschule:

sind die obbenannten Dörfer. — Patron u. Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 200. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 304 fl. 77 kr. ö. W.

9. Pfarre Weiss-Hurka.

Weiss-Hurka *(Hůrka bílá)*, Dfl., bm., 4 H., 26 Kath., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg, Post Wodnian. — Pfarre mit 2704 Katholiken. — Einkommen: 42 J. 571 Kl. Feld., 12 J. 638 Kl. Wiesen, 1545 Kl. Gärten, 9 J. 121 Kl. Hutweiden, 1 1/2 J. Wald. — Ablös.-Rente: 463 fl. 57 1/2 kr. Von den Gemeinden: 8 fl. 94 kr. An Stola und Fund.: 66 fl. 8 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Frauenberg.

Die Pfarrkirche zum h. Stephan M. zu Weißhurka kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Sie wurde im Jahre 1773 renovirt und in dem ebengenannten Jahre der Kirchenthurm erbaut. In derselben ist eine Gruft der Ritter Malowec.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Chwalšowic** *(Chvalešovice, Chvalšovice)*, Df., bm., 34 H., 278 Kath. — Dazu gehört eine Schäferei und eine Fischhegerei 3/4 St. — Chwalschowic war früher ein eigenes Gut, welches im Jahre 1562 dem Ritter Sigismund Malowec von Libějic gehörte, wie es die Inschrift der großen Glocke auf dem Thurme der obbenannten Pfarrkirche bezeugt.

b) 1 1/4 St. **Lhota** (unterm Gebirg), *(Lhota pod horami, pod pohořím)*, Df., bm, 35 H., 251 Kath. (6 H. ehem. Dom. Libějic). — Abseits eine Fischhegerei 1 1/2 St.; die Försterei Rozov 1 St.; die Einsch. Překážka 1 St.; die Einschichte Sucholuk 3/4 St.

c) 1/2 St. **Maleschic** *(Malešice)*, Df., bm., 34 H., 219 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Sedlic** *(Sedlice, Sedlec)*, Df., bm., 25 H., 118 Kath. (9 H. ehem. Dom. Libějic).

e) $^3/_4$ St. **Gross-Zablat** *(Záblatí velké)*, Df., bm., 42 H., 332 Kath. — Am 9. Juni 1619 wurde bei Groß-Zablat der böhmisch-ständische Feldherr Peter Ernst Graf von Mannsfeld von dem kais. General Karl Bonaventura Grafen von Buquoy auf's Haupt geschlagen.

f) 1 St. **Klein-Zablat** *(Záblatí malé, Záblatíčko)*, Df., bm., 28 H., 169 Kath.

g) 1 $^1/_4$ St. **Klein-Aujezd** *(Oujezdec* oder *malý Oujezd)*, Df., bm., 31 H., 168 Kath.

h) 1 $^1/_4$ St. **Kočin**, Df., bm., 34 H., 232 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Zirnau** *(Dříteň)*, Df., mit einem Schloße, bm., 57 H., 520 Kath., 29 Isr. — Zirnau war früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1589 besaß es Bohuslaw Malowec von Malowic. (Paprocký o stawu rytířském str. 126). Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Dismas, welche 4694 fl. 14 kr. ö. W. an Kapitalien besitzt. Diese war zu Ende des 14. Jahrhundertes eine Pfarrkirche. (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2., str. 375).

k) $^1/_4$ St. **Strachowic** *(Strachovice)*, Df., bm., 24 H., 177 Katholiken.

l) 1 $^1/_4$ St. **Radomilic** *(Radomilice)*, Df., bm., 21 H., 101 Kath. — Das Gut Radomilic, welches im Jahre 1671 Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg von der Katharina Barbara Kokenský von Teressow erkaufte, ist mit der Herrschaft Protiwin vereinigt.

m) 1 $^1/_2$ St. **Strp** *(Strpy)*, Df., bm., 18 H., 113 Kath., ehem. Dom. Libějic. — Abseits eine Mühle 1 $^3/_4$ St., und die Einsch. Klus 1 $^1/_2$ St.

n) 1 $^1/_4$ St. 7 Einschichten **Fanfiry** genannt, conscribirt zum Dorfe Těšín (Pf. Protiwin).

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Frauenberg.

k) und l) ehem. Dom. Gut Radomilic.

Von a— einschl. k) Kreis Budweis, Bezirk Frauenberg.

l) und m) Kreis Pisek, Bez. Netolic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Weißhurka, Chwalschowic, Lhota, Maleschic, Sedlic, Strachowic und die Einschichten Fanfiry. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 342 fl. 30 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zirnau;

Zirnau, Kodin, Libiw (Pf. Rakři), Neudorf (Pf. Burgholz). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Filiallehrers: 219 fl. 45 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Klein-Zablat:

Klein-Zablat, Groß-Zablat, Strp, Radomilic, Klein-Oujezd. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

10. Pfarre Zahay.

Zahay *(Zaháji)*, Df., bm., 28 H., 258 Kath., 8 Jsr., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg, Post Budweis. — Pfarre mit 1180 Kath. Einkommen: Bei Zahay: 18 J. 618 Kl. Wiesen, 39 J. 1363 Kl. Felder, 1 J. 592 Kl. Gärten, 1 J. 632 Kl. Hutweiden. Bei Rakři: 11 J. 1443 Kl. Wiesen, 24 J. 670 Kl. Felder, 310 Kl. Gärten, 1145 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 192 fl. 67 kr. Von den Gemeinden und aus der Kirchenkasse: 7 fl. 76 kr. An Stola und Fund.: 91 fl. 74 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Frauenberg.

Eine im Frauenberger Archive sub I. 3 K. N. 20 aufbewahrte Urkunde d. d. 19. Juni 1368 enthält den Vergleich des Pfarrers zu Myslowar, P. Peter mit dem Wodnianer Pfarrer P. Johann wegen des Zehentbezuges von Milenowic, und beruft sich auf eine mehr als hundertjährige Uebung; woraus zu schließen ist, daß die Pfarre Myslowar, welche in den Erektionsbüchern des 14. Jahrh. vorkommt und auch Wawřinec genannt wurde (in Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi) mindestens um volle 100 Jahre früher bestanden habe. Laut einer im Wittingauer Archive befindlichen Urkunde haben im Jahre 1380 die Herren Peter und Johann von Rosenberg die Zinsungen des Dorfes Drahotěssic zur Myslowarer Marienkirche um 14 Sch. Gr. verkauft. Da das Patrocinium der Pfarrkirche zu Zahay „Mariä Verkündigung" ist und das Dorf Myslowar nur ¼ St. von Zahay entfernt liegt, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Myslowarer Pfarre und Kirche später als die Zahayer bezeichnet wurde, nachdem das Dorf Zahay (za hájem, hinter dem Haine) neben der einschichtigen Pfarre und Kirche gegründet wurde. Im J. 1436 wird bereits angeführt: Nicolaus de Chvalschin, Plebanus in Zahay. (Fundat. Crumlov. eccl.) — Laut einer Urkunde des Frauenberger Archivs (I. 3. K. N. 8.) war im Jahre 1479 die

Kirche zu Zahay eine Filiale der Burgholzer Pfarrkirche. Später wurde Zahay wieder eine selbstständige Pfarre, und die Kirche zu Nakri, wo im Jahre 1773 eine Expositur errichtet wurde, gehörte als Filiale zu derselben.

Die Pfarrkirche besitzt: 1 J. 1063 Kl. Wiesen, 9 J. 1290 Kl. Feld., 1 J. 1362 Kl. Hutweiden, 19 J. 601 Kl. Wald., 50 Kl. Gärten.

Die Kaplansstelle daselbst wurde im Jahre 1819 von Barth. Mikal, Besitzer einer Chaluppenwirthschaft im Dorfe Munic gestiftet.

Am 25. Mai 1742 wurde in der Nähe des Dorfes Zahay zwischen den Franzosen und Oesterreichern eine Schlacht geschlagen, bei welcher Gelegenheit die Kirche, das Pfarrgebäude und das ganze Dorf mit Ausnahme eines einzigen Hauses in Asche gelegt wurde. — Zum Dorfe Zahay gehören: Altthiergarten, bestehend aus dem Gestütthof, Jägerhaus und Hegerei $^3/_4$ St.; Vyhlídka, Hegerei $^3/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Mydlowar** *(Mydlovary)*, Df., bm., 31 H., 285 Kath. — Abseits die Hegerei „Překážka" $^1/_2$ St.

b) $^3/_4$ St. **Munic** *(Munice)*, Df., bm., 25 H., 248 Kath. — Daselbst ist eine von der Gemeinde im Jahre 1860 erbaute Meßkapelle zum h. Johann von Nep.

c) $^1/_2$ St. **Woleschnik** *(Olešník)*, Df., bm., 31 H., 389 Kath. — Abseits die Hegerei „Nemanio" 1 St.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften mit Ausnahme des Dorfes Munic, welches zur Frauenberger Schule gehört. — Patron u. Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 122. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 233 fl. $15^1/_2$ kr. ö. W.

11. Pfarre Žimutic.

Žimutic *(Žimutice)*, Df., bm., 22 H., 223 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Bzi, Post Moldautein. — Pfarre mit 1396 Kath. Einkommen: 437 fl. 64 kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Žimutic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im Jahre 1406 errichtete in derselben der Ritter Přibik v. Kniželdad einen Altar des h. Bonifazius. (Lib. Erect. Vol. VII. G. 8). Später gehörte sie

Zirnau, Kočin, Libiw (Pf. Nakři), Neudorf (Pf. Burgholz). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Filiallehrers: 219 fl. 45 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Klein-Zablat:

Klein-Zablat, Groß-Zablat, Strp, Radomilic, Klein-Onjezd. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

10. Pfarre Zahay.

Zahay *(Zahájí)*, Df., bm., 28 H., 258 Kath., 8 Isr., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Frauenberg, Post Budweis. — Pfarre mit 1180 Kath. Einkommen: Bei Zahay: 18 J. 618 Kl. Wiesen, 39 J. 1363 Kl. Felder, 1 J. 592 Kl. Gärten, 1 J. 632 Kl. Hutweiden. Bei Nakři: 11 J. 1443 Kl. Wiesen, 24 J. 670 Kl. Felder, 310 Kl. Gärten, 1145 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 192 fl. 67 kr. Von den Gemeinden und aus der Kirchenkasse: 7 fl. 76 kr. An Stola und Fund.: 91 fl. 74 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Frauenberg.

Eine im Frauenberger Archive sub I. 3 K. N. 20 aufbewahrte Urkunde d. d. 19. Juni 1368 enthält den Vergleich des Pfarrers zu Myslowar, P. Peter mit dem Wodnianer Pfarrer P. Johann wegen des Zehentbezuges von Milenowic, und beruft sich auf eine mehr als hundertjährige Uebung; woraus zu schließen ist, daß die Pfarre Myslowar, welche in den Erektionsbüchern des 14. Jahrh. vorkommt und auch Wawřinec genannt wurde (in Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi) mindestens um volle 100 Jahre früher bestanden habe. Laut einer im Wittingauer Archive befindlichen Urkunde haben im Jahre 1380 die Herren Peter und Johann von Rosenberg die Zinsungen des Dorfes Drahotěšic zur Myslowarer Marienkirche um 14 Sch. Gr. verkauft. Da das Patrocinium der Pfarrkirche zu Zahay „Mariä Verkündigung" ist und das Dorf Myslowar nur ¼ St. von Zahay entfernt liegt, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Myslowarer Pfarre und Kirche später als die Zahayer bezeichnet wurde, nachdem das Dorf Zahay (za hájem, hinter dem Haine) neben der einschichtigen Pfarre und Kirche gegründet wurde. Im J. 1436 wird bereits angeführt: Nicolaus de Chvalschin, Plebanus in Zahay. (Fundat. Crumlov. eccl.) — Laut einer Urkunde des Frauenberger Archivs (I. 3. K. N. 8.) war im Jahre 1479 die

Kirche zu Zahay eine Filiale der Burgholzer Pfarrkirche. Später wurde Zahay wieder eine selbstständige Pfarre, und die Kirche zu Nakři, wo im Jahre 1773 eine Expositur errichtet wurde, gehörte als Filiale zu derselben.

Die Pfarrkirche besitzt: 1 J. 1063 Kl. Wiesen, 9 J. 1290 Kl. Feld., 1 J. 1362 Kl. Hutweiden, 19 J. 601 Kl. Wald., 50 Kl. Gärten.

Die Kaplansstelle daselbst wurde im Jahre 1819 von Barth. Mikal, Besitzer einer Chaluppenwirthschaft im Dorfe Munic gestiftet.

Am 25. Mai 1742 wurde in der Nähe des Dorfes Zahay zwischen den Franzosen und Oesterreichern eine Schlacht geschlagen, bei welcher Gelegenheit die Kirche, das Pfarrgebäude und das ganze Dorf mit Ausnahme eines einzigen Hauses in Asche gelegt wurde. — Zum Dorfe Zahay gehören: Altthiergarten, bestehend aus dem Gestütthof, Jägerhaus und Hegerei ³/₄ St.; Vyhlidka, Hegerei ³/₄ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Mydlowar** *(Mydlovary)*, Df., bm., 31 H., 285 Kath. — Abseits die Hegerei „Překážka" ½ St.

b) ³/₄ St. **Munic** *(Munice)*, Df., bm., 25 H., 248 Kath. — Daselbst ist eine von der Gemeinde im Jahre 1860 erbaute Meßkapelle zum h. Johann von Nep.

c) ½ St. **Woleschnik** *(Olešník)*, Df., bm., 31 H., 389 Kath. — Abseits die Hegerei „Nemanic" 1 St.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften mit Ausnahme des Dorfes Munic, welches zur Frauenberger Schule gehört. — Patron u. Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 122. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 233 fl. 15½ kr. ö. W.

11. Pfarre Žimutic.

Žimutic *(Žimutice)*, Df., bm., 22 H., 223 Kath., 5 Jsr., Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Bzi, Post Moldautein. — Pfarre mit 1396 Kath. Einkommen: 437 fl. 64 kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Žimutic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im Jahre 1406 errichtete in derselben der Ritter Přibik v. Kničeklad einen Altar des h. Bonifazius. (Lib. Erect. Vol. VII. G. 8). Später gehörte sie

zur Pfarre Blanhurka als Filialkirche. K. Joseph II. errichtete zu Žimutic im Jahre 1785 eine Lokalie, welche im Jahre 1853 zur Pfarre erhoben wurde.

In der Kirche ist das Grabdenkmal der im Jahre 1602 † Johanna Čejkowská von Rohatec, Gemalin des Ctibor Čejkowský von Čejkow auf Štipoklas. — Sie besitzt an Real. 10 Str. Feld. u. 3 Str. Wiesen.

Das Gut Žimutic kam im Jahre 1676 durch Kauf von Wenzel Freiherrn v. Eckersdorf an das fürstl. Schwarzenberg'sche Haus, u. ist mit der Herrsch. Wittingau vereinigt.

Daselbst ist ein Maierhof (ehem. Schlößchen).

Eingepfarrt:

a) 20 Min. **Bečic** *(Bečice)*, Df., bm., 36 H., 297 Kath., ehem. Dom. Gut Bzi (15 H. Stadt Soběslau). — Abseits 1 Mühle.

b) $^3/_4$ St. **Dobschic** *(Dobšice)*, Df., bm., 32 H., 205 Kath., ehem. Dom. Moldautein.

c) $^1/_2$ St. **Unter-Kniżeklad** *(Kniżeklady dolni* oder *Dolejška)*, Df., bm., 15 H., 105 Kath., ehem. Dom. Gut Bzi.

d) $^3/_4$ St. **Ober-Kniżeklad** *(Kniżeklady horní* oder *Hořejška)*, Df., bm., 10 H., 89 Kath., ehem. Dom. Gut Bzi.

e) $^1/_2$ St. **Hrušov**, Dfl., bm., 6 H., 62 Kath., ehem. Dom. Gut Bzi. — Abseits der Maierhof Korakov und eine Hegerei.

f) $^3/_4$ St. **Krakowčic** *(Krakovčice)*, Df., bm., 9 H., 82 Kath., ehem. Dom. Gut Bzi. — Abseits liegt 1 nach Žimutic eingepfarrte und eingeschulte Hegerei (conscr. zum Dorfe Hobětin, Pf. Suboměric).

g) 1 St. **Záhoří**, Df., bm., 28 H., 187 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Abseits 2 Hegereien.

h) 1 St. **Čenkov**, Df., bm., 22 H., 146 Kath., Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. Bechin (2 H. Dom. Gut Bzi). — Abseits 1 Hegerei.

Von a— einschl. g) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Die vorbenannten Ortschaften waren früher nach Blauhurka eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften u. Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 152. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 284 fl. 30$^1/_2$ kr. ö. W.

III. Soběslauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu denselben gehören 13 Beneficien:

Bošilec, Unter-Bukowsko, Dirna, Drachau, Drahles, Hammer, Hlawatec, Kardaš-Řečic, Nedwědic, Pluhovždar, Soběslau, Weselí, Zalší.

1. Pfarre Bošilec.

Bošilec, Df., bm., 54 H., 442 Kath., 5 Jſr., Kreis Tabor, Bez. Wesely, ehem. Dom. Wittingau, Post Wesely. — Pfarre mit 1335 Kath. Einkommen: An Realitäten, a) bei Bošilec: 50 J. 910 Kl. Felder, 16 J. 580 Kl. Wiesen, 2 J. 86 Kl. Hutweiden, 1270 Kl. Gärten, 14 J. 1370 Kl. Wald.; b) bei dem Markte Bukowsko: 37 J. 825 Kl. Feld., 3 J. 1190 Kl. Wiesen. Ablösungsrente: 252 fl. Von den Gemeinden und aus der Kirchenkassa: 16 fl. 29 kr. An Stola und Fund.: 38 fl. 82 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Kirche zum h. Martin B. zu Bošilec kommt in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 und dann im Jahre 1413 als Pfarrkirche vor. (Lib. Erect. Vol. IX. P. 4). (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Sie wurde, wie eine Inschrift in derselben bezeugt, am 12. Juni 1493 von Benedict, Episc. Caminens. consecrirt. Später wurde sie als Commendatkirche der Pfarre Weseli zugetheilt. Am 26. Sept. 1703 wurde die Pfarre Bošilec von Ferdinand Fürsten zu Schwarzenberg restaurirt, dotirt, mit einem Residentialpfarrer besetzt, und ihr die Kirche zu Unter-Bukowsko als Filiale zugewiesen.

Die Pfarrkirche besitzt einen Wald per 26 J. 934 Kl.

Bei Bošilec ist ein Jägerhaus 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Dinin**, Df., bm., 40 H., 351 Kath.

b) 3/4 St. **Lhota**, Df., bm., 19 H., 173 Kath.

c) 3/4 St. **Ponědražko**, Df., bm., 36 H., 228 Kath. — Abseits eine Mühle und Hammerschmiede zugleich 1/2 St. — Vier Einsch. gehören zur Pfarre Wesely.

d) $^1/_2$ St. **Sedlikowic** *(Sedlikovice)*, Df., bm., 19 H., 149 Katholiken.

Von a— einschl. c) Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau.

d) Kreis Tabor, Bez. Wesely, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 153. Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. 80$^1/_2$ kr. ö. W.

2. Pfarre Unter-Bukowsko.

Unter-Bukowsko *(Bukovsko dolní)*, Markt, bm., 187 H., 1221 Kath., 25 Isr., Kreis Tabor, Bez. und Post Wesely, ehem. Dom. Wittingau. — Pfarre mit 1750 Kath. Einkommen: 577 Kl. Aecker, 804 Kl. Wiesen. Aus dem Religions-Fonde: 400 fl. 43 kr. An Stola und Fund.: 42 fl. 70$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Wesely.

Unter-Bukowsko war laut der Errichtungsbücher bereits im Jahre 1384 eine Pfarre. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Die Kirche zu Mariä Geburt daselbst wurde im Jahre 1703 der Pfarre Boštilec als Filialkirche zugewiesen. Früher war sie eine Filiale von Wesely. — Kaiser Josef II. errichtete im Jahre 1785 zu Unter-Bukowsko eine Lokalie, welche im Jahre 1856 zur Pfarre erhoben wurde. — Im Jahre 1854 wurde das Kirchenschiff vergrößert.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Pelejic** *(Pelejice)*, Df., bm., 25 H., 202 Kath., Kreis Tabor, Bez. Wesely, ehem. Dom. Wittingau.

b) $^3/_4$ St. **Zwozno**, Df., bm., 23 H., 159 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Popowic** *(Popovice)*, Df., bm., 17 H., 144 Kath.

b) c) Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Wittingau.

Vor der Lokalie-Errichtung gehörten Bukowsko und Pelejic zur Boschiletzer, Zwozno und Popowic zur Blauhurker Pfarre.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und dann Horni Bukowsko aus der Pf. Zališ. — Patron und Präsentant: Die Marktgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 112. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 323 fl. 40 kr. ö. W.

3. Pfarre Dirna.

Dirna *(Dírné)*, Df., mit einem Schloße, bm., 79 H., 559 Kath., 8 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Dirna, Post Soběslau. — Pfarre mit 1833 Kath. — Einkommen: 468 Kl. Gärten, 1280 Kl. Wiesen. Ablösungsrente: 186 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 126 fl. Von den Gemeinden und der Obrigkeit 29 fl. 63 kr. An Stola und Fund.: 14 fl. 22½ kr. ö. W. — An Zehend: 19 Metz. Korn und 5 Metz. Haber von den Eingepf., dann 21 Metz. Korn und 21 Metz. Haber von der Gemeinde Wischenau. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Graf Wratislaw von Mitrowic. Patr.-Amt zu Dirna.

Im Jahre 1534 werden als Herren auf Dírné in den Titul. erwähnt: Albrecht Rutt von Dirné, Johann Rutt von Dirné. (Paprocký o stawu rytířském pag. 140). Am Anfange des 17. Jahrhundertes besaßen die Herrschaft Dirna bereits die Herren Wratislaw von Mitrowic.

Dirna war bereits zu Ende des 14. Jahrhundert. eine Pfarre. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2. pag. 376).

Am 1. Sept. 1706 wurde diese Pfarre, welche durch einen langen Zeitraum mit keinem eigenen Ortsseelsorger besetzt war, von Johann Wenzel Grafen Wratislaw von Mitrowic, Kanzler des Königreiches Böhmen, als Vormünder seines unmündigen Bruders und Herrn auf Dirna und Zalší, Franz Karl Grafen Wratislaw von Mitrowic wieder errichtet, dotirt und mit einem Resibentialpfarrer besetzt. Am 7. Okt. 1706 bewilligte der Prager Erzbischof Johann Josef Graf von Breuner für den Dirnaer Pfarrer 120 fl. e cassa salis. — Vor der Restauration der Pfarre wurde der Gottesdienst durch die Neuhauser Franziskaner in der Dirnaer Schloßkapelle abgehalten. — Die auf dem Presbyterium der Pfarrkirche befindliche Aufschrift: „Magnus sanctus ignibus extinquit aquas Dirnenses", zeigt auf das Jahr 1630 hin. Diese Kirche enthält mehre Grabdenkmäler der Wratislaw'schen Familie, worunter das lesbare der Margaretha Wratislaw von Mitrowic, mit der Jahreszahl 1634. — Der von Christoph Wratislaw v. Mitrowic der Kirche verehrte marmorne Taufstein enthält die Jahreszahl 1638. — Patrocinium: S. Laurent. M.

Zum Dorfe Dirna gehört ein Forsthaus ½ St., und eine Fischerwohnung ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Zařič** *(Záříčí)*, Df., bm., 39 H., 270 Kath. — Abseits eine Hegerei 1 St.; die Mühle Mach 1 St.

b) ¾ St. **Střebejic** *(Třebějice)*, Df., bm., 48 H., 305 Kath.

c) ¼ St. **Zawsy** *(Závsí)*, Df., (ehem. ein eigenes Gut), bm., 21 H., 118 Kath.

d) ½ St. **Wischenau** *(Višňové)*, Df., bm., 37 H., 278 Kath., ehem. Dom. Stadt Neuhaus (12 H. Dom. Dirna, 5 H. Dom. Tučap). Abseits der Maierhof Bischofshof 1 St.; die Einschichte Wenzelák.

e) 1 St. **Lžin**, Df. mit einem Schloße, bm., 56 H., 303 Kath., 9 Isr., ehem. Dom. Lžin. Lžin ist ein eigenes Gut. Es gehörte bis zum Jahre 1780 dem Cisterzienserordensstifte Hohenfurt.

Von a—e) Kreis Tabor, Bez. Sobieslau.

Von a— einschl. c) ehem. Dom. Dirna.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Lžin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 181. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Lžin:

Lžin, dann Hruschowa Lhota aus dem Sobieslauer, und Zahoř aus dem Kardaschřečitzer Pfarrbezirke. — Patron und Präsentant: Wenzel Baron Fleißner von Wostrowic, Besitzer des Gutes Lžin. — Zahl der Schulkinder: 86. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

4. Pfarre Drachau.

Drachau *(Drachov)*, Df., bm., 77 H., 503 Kath., 7 Isr., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Kardaš-Řečic (14 H. ehem. Dom. Wittingau) Post Soběslau. — Pfarre mit 1332 Kath. Einkommen: 1115 Kl. Garten, 32 J. 1070 Kl. Feld., 10 J. 635 Kl. Wiesen, 1 J. 95 Kl. Hutweiden, 135 J. 70 Kl. Wald., Ablös.-Rente: 293 fl. 47½ kr. Von den Gemeinden: 10 fl. 85 kr. Aus dem Relig.-Fonde: 52 fl. 50 kr.—An Stola u. Fund.: 35 fl. 70 kr. ö. W. — Patron der Pfarre u. Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Weseli.

Zu Drachau war die Stammburg der Ritter Drachowský von Drachow, welche noch im Jahre 1700 erwähnt werden. Später kam diese Burg sammt dem gleichnamigen Gute an die Herren Wratislaw

von Mitrowic, dann an die Herren von Neuhaus. An der Stelle dieser Burg ist jetzt ein Schüttboden.

Die Kirche zum h. Wenzel zu Drachau kommt als Pfarrkirche bereits im Jahre 1385 und im Jahre 1386 in den Errichtungsbüchern vor. (Vol. V. H. 2). (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im letztgenannten Jahre errichteten Johann von Rosenberg, Mrakso von Petrowic, Burggraf zu Přibenic und Heinrich von Radholčowic, Burggraf zu Krumau, Vormünder der Waisen nach Přibik von Drachow, für die Seelenruhe desselben eine Stiftung in der Drachauer Kirche. — Im lib. Erect. Vol. XIII. B. 5. wird angeführt: „Pro Ecclesia parochiali in Drachov est concordia inter Plebanum et inter Wilhelmum et Hrochonem fratres de Lhota. 1385, 27. Maji.“ — Vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1773 war der Rektor des Jesuiten-Collegiums zu Neuhaus Patron der Drachauer Pfarrkirche. In derselben sind mehre Grabsteine, deren Aufschriften nicht mehr lesbar sind.. Auf einem ist die Aufschrift: Strenuo Equiti Vratislao a Mitrovic.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Borkowic** *(Borkovice)*, Df., bm., 54 H., 375 Kath., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Wittingau (12 H. Dom. Zalschy.) — Abseits ein Jägerhaus und eine Maierei 1¼ St.

b) ¾ St. **Čeraz,** Df., bm., 19 H., 130 Kath., 7 Isr., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Stadt Soběslau. — Abseits die Mühle Čejnow.

c) ¾ St. **Řipec** *(Řipce)*, Df., bm., 53 H., 331 Kath., 4 Isr., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Wittingau (1 H. Dom. Karbassřečic, 4 H. ehem. Freisaßen).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Drachau und Čeraz. — Patron und Präsentant: Karl Fürst v. Paar. — Zahl der Schulkinder: 82. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Borkowic: Borkowic. — Patron u. Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 47. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Řipec: Řipec. Patron u. Präs.: Die Gemeinde. Zahl der Schulkinder: 52. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 30 kr. ö. W.

5. Pfarre Drahles.

Drahles *(Drahov)*, Df., bm., 47 H., 316 Kath., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Kardaš-Řečic, Post Weseli. — Pfarre mit 1139 Katholiken. Einkommen: An Realitäten-Erträgniß: 13 fl. 42 kr. An Naturalien-Deputat-Erträgniß: 371 fl. 1½ kr. Vom Dom. und aus der Kirchenkassa: 153 fl. 31½ kr. An Stola und Fund.: 20 fl. 33½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Fürst von Paar. Patr. Amt zu Kardaš-Řečic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Drahles kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Später gehörte sie als eine Filiale zur Pfarre Kardaš-Řečic, und es wurde an jedem 3. Sonntage in derselben der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Urkunde d. d. 30. September 1752 stiftete Josef Freiherr von Jungwirth, Herr auf Kardaš-Řečic zu Drahles eine Residential-Kapellanie, welche im Jahre 1786 zu einer selbstständigen Seelsorgestation, im Jahre 1807 zu einer Lokalie und im Jahre 1858 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Pfarrkirche besitzt 1738 Kl. Feld. und 2 J. 20 Kl. Wiesen.

Zu Drahles ist conscribirt: **Wřesná**, ehem. ein eigenes Gut, im J. 1572 und 1589 den Rittern Wrchotický v. Loutkow gehörig. (Paprocký o stawu ryt. str. 293). Maierhof (ehem. Schlößchen), Jägerhaus, Hegerei und Schäferei, 40 Kath., 3 H., ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Slukau** *(Zlukov)*, Df., bm., 54 H., 348 Kath., 8 Isr.

b) ¾ St. **Oujezdec**, Df., bm., 29 H., 182 Kath. — Abseits die Einsch. Nepraśky.

c) 1 St. **Doňov**, Df., bm., 31 H., 211 Kath., ehem. Dom. Wittingau.

d) 1 St. **Metel**, Maierhof und Mühle, bm., 2 H., 24 Kath., ist conscribirt zu dem nach Kardaš-Řečic eingepfarrten Dorfe Ritowic.

e) 1½ St. **Karlstein**, Maierhof und Hegerei, 2 H., 18 Kath., ist conscribirt zum Dorfe Ritowic (Pf. Kardaš-Řečic).

Von a— einschl. e) Kreis Tabor, Bez. Weseli.

a) b) d) e) ehem. Dom. Kardaš-Řečic.

Früher gehörten diese Ortschaften und Einsch. zum Pfarrbezirke Kardaš-Řečic, mit Ausnahme von Doňov, welches nach Drachau eingepfarrt war.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 149. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

6. Pfarre Hammer.

Hammer (ehemals mit dem Beisatze „auf der Insel"), Hamr *(Ostrov)*, Df., mit einem Schloße, bm., 29 H., 229 Kath., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Wittingau (Gut Hammer), Post Weseli. — Pfarre mit 841 Kath. — Einkommen: 1 J. 695 Kl. Feld., 315 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 172 fl. 20 kr. Vom ehem. Dom. und von den Gemeinden: 19 fl. 53 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 126 fl. 84 kr. An Stola und Fund.: 27 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit zu Hammer wurde im Jahre 1581 von Adalbert Valovský von Zosusina, Herrn auf Hammer, gegründet. (Invent. Eccl.) Sie gehörte sodann als Filiale zur Pfarre Weseli. Vermöge Urkunde d. d. 13. Dez. 1724 gründete Wenzel Anton Ritter von Goltz, Herr auf Hammer, zu Hammer eine Pfarre und stiftete daselbst einen Residentialpfarrer. Der Prager Erzbischof Ferdinand Graf v. Kuenburg bewilligte mittelst jener Urkunde dem Pfarrer zu Hammer 120 fl. e cassa paroch. — Die Pfarrkirche wurde im Jahre 1755 restaurirt. In derselben ist das Grabdenkmal des obbenannten Ritters Valovský von Zosusina mit der Jahreszahl 1595. — Sie besitzt: 1 J. 130 Kl. Feld., 875 Kl. Wiesen.

Die Güter Hammer und Wal wurden 1714 von Leopold Freiherrn von Gerard an Wenzel Ritter von Goltz verkauft. Im Jahre 1729 kaufte sie die Fürstin Eleonore Amalie zu Schwarzenberg von den Wenzel Anton von Goltz'schen Pupillen und überließ sie 1731 käuflich ihrem Gemahl Adam Franz Fürsten zu Schwarzenberg.

In der Nähe des Pfarrortes ist eine Kapelle mit dem Altare S. Anton. Pad. Sie bestand bereits im 17. Jahrhunderte und war ehemals eine Meßkapelle. (Invent. Eccl.)

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Wal**, Df., bm., 26 H., 258 Kath., Kreis Budweis, Bez. Lomnic. — Dazu gehören die Einschichten: 1/2 St. Višňov, bm., 7 H., 57 Kath. — 1 1/2 St. Albrechtice, bm., 4 H., 27 Kath. —

¾ St. Ložnice, bm., 3 H., 41 Kath. Diese Einschichten gehören zum Budweiser Kreise, Lomnitzer Bez.

b) ½ St. Vlkov, Df., bm., 27 H., 216 Kath., Kreis Tabor, Bez. Weseli. — Abseits der Maierhof Dehetnik, 15 Kath.

Diese Ortschaften und Einschichten gehörten zum Dom. Wittingau (Gut Hammer).

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, mit Ausnahme der Einschichten Albrechtice, welche nach Neusattel eingeschult sind. — Patron und Präsentant wie oben. — Zahl der Schulkinder: 111. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. 20½ kr. ö. W.

7. Pfarre Hlawatec.

Hlawatec *(Hlavatce)*, Df., bm., 72 H., 528 Kath., 5 Isr., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Zeltsch, Post Soběslau. — Pfarre mit 2109 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. aus dem Religionsfonde. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Fürst von Lobkowic. Patr. Amt zu Zeltsch.

Die Pfarrkirche zum h. Andreas Ap. zu Hlawatec kommt als Pfarrkirche bereits im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1399 errichtete in derselben Ctibor Kubik von Hlawatec, auch von Wyhnanic genannt, eine Kapellanie oder einen Altar B. M. V. (Lib. Erect. Vol. V. O. 2.) Später und zwar vom Jahre 1666 an war sie eine Filiale von Plan. Kaiser Josef II. errichtete im Jahre 1785 zu Hlawatec wieder eine Pfarre. Die Pfarrkirche wurde in den J. 1818—1822 renovirt.

Die Pfarrkirche besitzt einen Wald von 65 J. 850 Kl.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Zelč** *(Želec)*, Df., mit einem Schloße, bm., 95 H., 682 Kath., 3 Isr. Einschichte: 1 Wasenmeisterei. — Die Herrschaft Zelč besitzen seit dem J. 1669 die Fürsten von Lobkowic. Früher waren die Grafen von Sternberg, und vor diesen die Stadt Tabor Besitzer dieses Dom.

b) ½ St. **Radimov**, Dfl., bm., 7 H., 44 Kath.

c) ¾ St. **Bezděčín**, Df., bm., 31 H., 285 Kath.

d) 1 St. **Komárov**, Df., bm., 38 H., 264 Kath. — Abseits der Maierhof Naděje und 1 Hegerei 1 St.

e) ½ St. Svinky, Df., bm., 22 H., 176 Kath., ehem. Dom. Bechin (8 H. Dom. Wittingau resp. Gut Zborow). — Abseits die Mühle Rytiř ¼ St.

f) ¼ St. Vyhnanie (*Vyhnaniee*), Df., bm., 20 H., 180 Kath. — Abseits 1 Jägerhaus und 2 Hegereien ½ St.

a) und b) Kreis Tabor, Bez. Sobĕslau, ehem. Dom. Zelč; c) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč; d) e) f) Kreis Tabor, Bez. Bechin; d) f) ehem. Dom. Bechin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme von Komarow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 267. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 385 fl. 79½ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation Komarow ist diese Ortschaft. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 40. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 79 fl. 32½ kr. ö. W.

8. Pfarre Kardaš-Řečic.

Kardaš-Řečic (*Řečice Kardašova*), Städtchen, bm., 317 H., 2531 Kath., 147 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Kardaš-Řečic, Post Kardaš-Řečic. — Pfarre mit 4287 Kath. — Einkommen: 50 J. 124 Kl. Feld., 41 J. 707 Kl. Wiesen, 961 Kl. Gärten, 82 J. 840 Kl. Wald., 12 J. 595 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 406 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 67 fl. 2½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Weseli.

Die Herrschaft Kardaš-Řečic besaßen bereits im 14. Jahrhunderte die Herren von Neuhaus. Im Jahre 1603 wurde Luzia Ottilia, der letzte Zweig des Geschlechtes der Herren von Neuhaus dem Freiherrn Wilhelm Slawata von Chlum und Kosumberg angetraut, wodurch jene Herrschaft an das Haus Slawata überging. Bei dem Aussterben des Mannsstammes der Grafen Slawata im J. 1691 kam das Dom. Kardaš-Řečic als Erbtheil an Maria Margaretha, vermählte Gräfin von Götz, geb. Gräfin Slawata. Im Jahre 1725 verkaufte es Karl Josef Graf von Götz an Johann Grafen von Kufstein. Im Jahre 1740 kam es in den Besitz des Grafen Johann von Caretto-Millesimo; im Jahre 1746 erkaufte es Karl Graf von Sweerts-Spork, und im Jahre

$^{3}/_{4}$ St. Lužnice, bm., 3 H., 41 Kath. Diese Einschichten gehören zum Budweiser Kreise, Lomnitzer Bez.

b) $^{1}/_{2}$ St. Vlkov, Df., bm., 27 H., 216 Kath., Kreis Tabor, Bez. Weseli. — Abseits der Maierhof Dehetník, 15 Kath.

Diese Ortschaften und Einschichten gehörten zum Dom. Wittingau (Gut Hammer).

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, mit Ausnahme der Einschichten Albrechtice, welche nach Neusattel eingeschult sind. — Patron und Präsentant wie oben. — Zahl der Schulkinder: 111. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. 20$^{1}/_{2}$ kr. ö. W.

7. Pfarre Hlawatec.

Hlawatec *(Hlavatce)*, Df., bm., 72 H., 528 Kath., 5 Isr., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Zeltsch, Post Soběslau. — Pfarre mit 2109 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. aus dem Religionsfonde. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Fürst von Lobkowic. Patr. Amt zu Zeltsch.

Die Pfarrkirche zum h. Andreas Ap. zu Hlawatec kommt als Pfarrkirche bereits im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1399 errichtete in derselben Ctibor Kubik von Hlawatec, auch von Wyhnanic genannt, eine Kapellanie oder einen Altar B. M. V. (Lib. Erect. Vol. V. O. 2.) Später und zwar vom Jahre 1666 an war sie eine Filiale von Plan. Kaiser Josef II. errichtete im Jahre 1785 zu Hlawatec wieder eine Pfarre. Die Pfarrkirche wurde in den J. 1818—1822 renovirt.

Die Pfarrkirche besitzt einen Wald von 65 J. 850 Kl.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{2}$ St. **Zelč** *(Želeč)*, Df., mit einem Schloße, bm., 95 H., 682 Kath., 3 Isr. Einschichte: 1 Wasenmeisterei. — Die Herrschaft Zelč besitzen seit dem J. 1669 die Fürsten von Lobkowic. Früher waren die Grafen von Sternberg, und vor diesen die Stadt Tabor Besitzer dieses Dom.

b) $^{1}/_{2}$ St. **Radimov**, Dfl., bm., 7 H., 44 Kath.

c) $^{3}/_{4}$ St. **Bezděčín**, Df., bm., 31 H., 285 Kath.

d) 1 St. **Komárov**, Df., bm., 38 H., 264 Kath. — Abseits der Maierhof Naděje und 1 Hegerei 1 St.

e) $^1/_2$ St. Svinky, Df., bm., 22 H., 176 Kath., ehem. Dom. Bechin (8 H. Dom. Wittingau resp. Gut Zborow). — Abseits die Mühle Rytty $^1/_4$ St.

f) $^1/_4$ St. Vyhnanie (*Vyhnaniee*), Df., bm., 20 H., 180 Kath. — Abseits 1 Jägerhaus und 2 Hegereien $^1/_2$ St.

a) und b) Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Zelč; c) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč; d) e) f) Kreis Tabor, Bez. Bechin; d) f) ehem. Dom. Bechin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme von Komarow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 267. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 385 fl. 79$^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation Komarow ist diese Ortschaft. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 40. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 78 fl. 32$^1/_2$ kr. ö. W.

8. Pfarre Kardaš-Řečic.

Kardaš-Řečic (*Řečice Kardašova*), Städtchen, bm., 317 H., 2531 Kath., 147 Isr., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Kardaš-Řečic, Post Kardaš-Řečic. — Pfarre mit 4287 Kath. — Einkommen: 50 J. 124 Kl. Feld., 41 J. 707 Kl. Wiesen, 961 Kl. Gärten, 82 J. 840 Kl. Wald., 12 J. 595 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 406 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 67 fl. 2$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Weseli.

Die Herrschaft Kardaš-Řečic besaßen bereits im 14. Jahrhunderte die Herren von Neuhaus. Im Jahre 1603 wurde Luzia Ottilia, der letzte Zweig des Geschlechtes der Herren von Neuhaus dem Freiherrn Wilhelm Slawata von Chlum und Koschumberg angetraut, wodurch jene Herrschaft an das Haus Slawata überging. Bei dem Aussterben des Mannsstammes der Grafen Slawata im J. 1691 kam das Dom. Kardaš-Řečic als Erbtheil an Maria Margaretha, vermählte Gräfin von Götz, geb. Gräfin Slawata. Im Jahre 1725 verkaufte es Karl Josef Graf von Götz an Johann Grafen von Kufstein. Im Jahre 1740 kam es in den Besitz des Grafen Johann von Caretto-Millesimo; im Jahre 1746 erkaufte es Karl Graf von Sweerts-Spork, und im Jahre

1752 Josef Freiherr von Jungwirth. Nach diesem gelangte es in den Besitz des fürstl. Paar'schen Hauses.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Karbaš-Řečic kommt als solche bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Sie stand vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1773 unter dem Patronate des Jesuiten-Collegiums zu Neuhaus. — Am 3. Mai 1815 brannte sie ab und wurde hierauf auf Kosten des Studienfondes wieder hergestellt.

Zum Städtchen Karbaš-Řečic sind conscribirt die Einschichten: Řehořinky; 3/4 St. 10 H.; Cikar, Maierhof, Försterei und Mühle 3/4 St.; 1 Ziegelhütte 1/2 St.; die Einsch. „v Černých" 3/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. Pleše, Df., bm., 69 H., 570 Kath., ehem. Dom. Karbaš-Řečic (5 H. Dom. Stadt Soběslau). Daselbst ist eine Wohkapelle zu den h. Johann und Paul. — Abseits 1 Einsch. 3/4 St. und der Maierhof Lhota. — Pleše war früher ein eigenes Gut.

b) 1 St. Michles *(Mnich)*, Df., bm., 41 H., 290 Kath. — Abseits die Einschichte „Mnichovská cihelna" 3/4 St.

c) 1 St. Klenau *(Klenov)*, Df., bm., 38 H., 360 Kath. — Abseits die Einsch. Klenovské jednoty, 1 1/2 St.

d) 3/4 St. Nitowic *(Nitovice)*, Df., bm., 42 H., 282 Kath. — Abseits die Hegerei Drapal 1 1/4 St.

e) 1 St. Plasná, Df., bm., 18 H., 145 Kath.

f) 1 1/4 St. Zahoř *(Záhoří)*, Df., bm, 20 H., 163 Kath. — Abseits die Einsch. Pazderna 1 1/2 St.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Wesseli.

Von b—f) ehem. Dom. Karbaš-Řečic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Zahoř, welches zur exp. Unterlehrerstation zu Lžin (Pf. Dirna) gehört. — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 486. Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö W.

9. Pfarre Nedwědic.

Nedwědic *(Nedvědice)*, Df., bm., 38 H., 273 Kath., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Stadt Soběslau (5 Nr. ehem. Freisaßen), Post Soběslau. — Pfarre mit 1127 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. aus dem Religionsfonde. Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Soběslau.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Nedwědic kommt als solche bereits im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1404 machte Janko von Wchynic derselben eine Schenkung von 1 Schock 4 Gr. auf Anniversarien. (Lib. Erect. Vol. VI. H. 9). Später war sie als Filiale der Soběslauer Collatur zugewiesen und es wurde in derselben an jedem 2. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Kaiser Josef II. gründete im Jahre 1786 zu Nedwědic eine Lokalie, welche im Jahre 1855 zur Pfarre erhoben wurde. — Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1795 und 1796 restaurirt.

Zum Pfarrdorfe gehört die Einschichte Weselka, 4 Nr., 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Debrnik**, Df., bm., 30 H., 183 Kath. — Abseits das Jägerhaus Osovice.

b) 3/4 St. **Klein-Lastiboř** *(Vlastiboř malý)*, Df., bm., 22 H., 158 Kath. — Abseits 1 Chaluppe.

c) 3/4 St. **Gross-Lastiboř** *(Vlastiboř velký)*, Df., bm., 23 H., 171 Kath.

d) 1/2 St. **Mokry** *(Mokré)*, Df., bm., 19 H., 120 Kath.

e) 3/4 St. **Wesec** *(Vesce)*, Df., bm., 22 H., 141 Kath.

f) 3/4 St. **Záluží**, Df., bm., 12 H., 81 Kath.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Stadt Soběslau.

Diese Ortschaften waren ehemals nach Soběslau eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die vorbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 167. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 331 fl. 54 kr. ö. W.

10. Pfarre Pluhovžďar.

Pluhovžďar *(Žďár Pluhův)*, Df., bm., 46 H., 381 Kath., 3 Akath. helv. C., 14 Isr., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Kardaš-Řečic. Post Kardaš-Řečic. — Pfarre mit 947 Kath. — Einkommen: Erträgniß des Zehends und Deputats: 141 fl. 30 1/2 kr. Aus dem Rel.-Fonde 237 fl. 60 1/2 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 93 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Fürst von Paar. Patr. Amt zu Kardaš-Řečic.

Das Gut Bluhowždiar besaßen zu Ende des 16. Jahrhundertes die Ritter Wrchotický von Loutkow. In der Kirche daselbst befinden sich 3 Grabsteine dieser Familie mit den Jahreszahlen 1586 und 1594. Später besaß es Johann Freiherr von Eckersdorf. Derselbe widmete 2000 Schock oder 2333 fl. 20 kr. auf Stiftungen der dortigen Kirche. Im Jahre 1688 verkaufte Maria Margaretha Gräfin von Kolowrat, geborne Gräfin Slawata jenes Gut an Johann Jakob Petzely von Adlershain. Der spätere Besitzer Franz Freiherr Besseln de monte campo renovirte und verschönerte in den Jahren 1717 und 1718 die dortige Kirche, gründete daselbst im Jahre 1715 eine selbstständige Pfarradministratur und vermehrte die Dotation für den Seelsorger. Die im Jahre 1542 daselbst errichtete kleine Kirche gehörte als Filiale beiläufig bis zum Jahre 1697 zur Kardaš-Řečitzer, und sodann bis zum Jahre 1715 zur Dirnaer Pfarre, und es wurde an jedem 3. Sonn- und Feiertage, sowie auch am Allerseelentage für den obbenannten Joh. Freih. von Eckersdorf eine h. Messe in derselben celebrirt. Später gehörte jenes Gut der Familie der Grafen Deym von Střitež, im Jahre 1756 dem Ritter Wenzel Networský von Břízy. Im Jahre 1793 erkaufte es von Maria Anna Janowský von Janowic der Fürst Wenzel von Paar, seit welcher Zeit es mit der Herrschaft Kardaš-Řečic vereinigt ist.

Im Jahre 1859 wurde die Pfarradministratur Bluhowždiar zur Pfarre erhoben. Die Pfarrkirche ist unter dem Patrocinium der Geburt der seligsten Jungfrau Maria. — In dieser Kirche ist auch der Grabstein des Johann Franz Grafen Deym von Střitež mit der Jahreszahl 1771 und der Herula Maria Carolina Gräfin von Götzen mit der Jahreszahl 1772.

Das alte Schloß ist gegenwärtig die Pfarrerswohnung und Schule.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Mostečna** *(Mostečné)*, Df., bm., 26 H., 244 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Pohoř**, Df., bm., 19 H., 122 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Samosol** *(Samosoly)*, Df., bm., 25 H., 171 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Prokopi-Hof** *(Prokopský dvůr)*, ein Maierhof, conscribirt zum Dorfe Groß-Rammerschlag (Pf. Riegerschlag), bm., 24 Kath.

e) 1 St. **Klenauer Hegerhaus** *(Klenovská hajnovna)*, Einsch., conscribirt zum Dorfe Groß-Rammerschlag (Pf. Riegerschlag), bm., 8 Katholiken.

a) b) Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Kardaš-Řečic.

c) Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Roth-Lhota.

d) e) Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule: Pluhowždiar, Mostečna, Pohak, Samosol, der Prokopihof und das Klenauer Hegerhaus. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 100. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 241 fl. 50 kr. ö. W.

11. Dechantei Soběslau.

Soběslau *(Soběslav)*, Stadt, bm., 370 H., 3262 Kath., 36 Isr., Kreis Tabor, Bez. gl. N., ehem. Dom. Wittingau, Post gl. N. — Dechantei mit 5449 Kath. — Einkommen: 84 J. 1370 Kl. Feld., 33 J. 660 Kl. Wiesen, 440 Kl. Garten, 5 J. 965 Kl. Hutweiden, 15 J. 550 Kl. Wald. An nicht abgelösten Zehend und Deputat: 38 Ctr. 1 V. Korn, 78 Ctr. Haber, 60 Kl. Holz, 2 Eimer Bier von jedem Gebräu. Von den Gemeinden: 148 fl. 1½ kr. An Stola und Fund.: 135 fl. 66 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Dekanalkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Soběslau, wurde in der 1. Hälfte des 14. Jahrh. gegründet. Sie gehörte in den Bezirk des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechinensis. Sie wurde im Jahre 1432 eingeäschert, und wurde im Jahre 1493 durch die Herren von Rosenberg neuhergestellt. Neben derselben steht ein hoher Thurm, welchen in den Jahren 1474—1485 die Stadtgemeinde erbauen ließ. Derselbe enthält eine Meßkapelle S. Joan. Bapt. Die Inschriften auf den Grabsteinen in jener Kirche sind meistens unleserlich. Laut der Aufschrift auf einem Grabsteine ruhen daselbst die Schwestern Margaretha und Salomena Řepický von Sudoměř vom J. 1683. Auch ist daselbst die Ruhestätte der Frau Koniaš von Wydří † 1673. — Die Kirche besitzt: 8 J. 1555 Kl. Feld., 8 J. 65 Kl. Wiesen, 15 J. 835 Kl. Wald., 985 Kl. Hutweiden. — Im Jahre 1367 dotirten und beschenkten die Brüder Peter, Jodocus und Johann von Rosenberg die Pfarrkirche zu Soběslau mit neuen Zinsungen. (L. L. Erect. Vol. I. N. 4.) — Im Jahre 1398 stiftete der Ritter Wilhelm von Zelč bei dem Altare Ss. Corp. Christi in jener Kirche eine Kapellanie. (L. L. Erect. Vol. V. O. 2.) — Im Jahre 1413 vermehrte der Priester Peter Lysek mit einem jährl. Zinse von 20 Sch. Gr. das Dotationskapital der

früher vom Sobieslauer Bürger Matik daselbst durch einen jährl. auf dem Hofe und der Burg Wal versicherten Zins von 7 Sch. Gr. errichteten Kaplansstelle. (L. L. Erect. Vol. IX. P. 1.) — Am 18 Jänner 1422 wurden von den Taboriten die Geistlichen zu Soběslau verbrannt. Balbin berichtet hierüber (Miscell. Lib. IV. pag. 153): Octavo post Teutobrodam excisam die, Tabores victoria utendam rati Sobieslaviam petierunt. Facilitate Civium, ac fortasse quod eadem cum Taboritis sentirent, admissi, praesertim cum jam tantum sanguinis fudissent, clementiae famam aliquam aucupari voluerunt, veniamque dederunt omnibus; at cum in Coronam Monachorum et Sacerdotum incidissent, nimirum crudeles et cruenti Latrones animis imperare non poterant amplius, unaque omnes protinus injecerunt in rogum." — Vermöge Urkunde d. d. 4. Jan. anni 1462 stifteten Johann von Rosenberg und der damalige Pfarrer zu Soběslau (Plebanus Ecclesiae S. S. Petri et Pauli Apost. in Sobieslav) Petrus de Milčzin zu Sobieslau die 1. Kaplansstelle. (Archiv. civit). Diese besteht noch gegenwärtig. Die II. Kaplansstelle wurde im Jahre 1724 von der Stadtgemeinde fundirt. — Im Jahre 1626 kamen die Priester der Gesellschaft Jesu, Adam Kravarský und Johann Antalio nach Sobieslau, um die Bewohner, die ehemals Utraquisten waren, zur katholischen Kirche zurückzuführen. Sie bekehrten daselbst 531 Personen. — Bis zum Jahre 1743 gehörte die jetzige Miskowitzer und bis zum Jahre 1786 die jetzige Nedwěditzer Pfarrkirche als Filiale zur Sobieslauer Dechantei. — In einem Schreiben d. d. Tag nach S. Lucia 1557 titulirt Wilhelm von Rosenberg den Soběslauer Pfarrer Beneš bereits als Dechant.

Die Cömeterialkirche zum h. Markus in der Weseler Vorstadt beim Gottesacker. Dieselbe ließ im Jahre 1652 der Sobieslauer Primator Zacharias Markowský auf eigene Kosten erbauen. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Die an diese Kirche zugebaute S. Barbara-Kapelle gründete später der Bürger Paul Ček. Sie ist eine Meßkapelle. — Die Kirche S. Viti M. wurde im Jahre 1786 geschlossen und später zu einer Privatwohnung umgestaltet.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten: Tuchfabrik sammt Mühle; Einschichte v Lhotách; Tuchwalke; die Braufser Mühle.

Eingepfarrt:

a) 3/8 St. **Chlebov**, Df., bm., 21 H., 148 Kath. — Einschichte: 1 Mühle.

b) 1/2 St. **Zwěrotic** *(Zvěrotice)*, Df., bm., 46 H., 321 Kath. — Einschichten: 2 Chaluppen 3/4 St.; die Mühlen Hliňák 3/4 St. und

Zaruba ½ St; Podhránký, eine Chaluppe ¾ St.; der Maierhof Sedlo (der Dechantei gehörig) ½ St.

c) ½ St. Klenowic (*Klenovice*), Df., bm., 50 H., 350 Kath. — Einschichten: Hasik ¾ St.; Ovčín mit 3 H. ⅝ St.; Cílek ¾ St.

d) ¾ St. Lhota Rybova, Df., bm., 26 H., 152 Kath. — Einschichte: 1 Ziegelhütte.

e) 1¼ St. Skalic (*Skalice*), Df., bm., 40 H., 269 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zu den h. Apost. Simon und Juda, unter dem Patronate der Sobieslauer Stadtgemeinde. In derselben wird an jedem 2. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Sie kommt im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Einschichten 1½ St.: Zařecky; Melena; Hlinák; Vavřinka.

f) 1¾ St. Třebischt (*Třebiště*), Df., bm., 22 H., 158 Kath., ehem. Dom. Želč. — 5 Einsch. 1¾ St.

g) 1 St. Lhotka Hrušova, Df., bm., 23 H., 162 Kath., ehem. Dom. Stip. — Einschichten: 1 Maierhof und 1 Ziegelhütte.

h) ⅝ St. Přehořov, Df., mit einem Schloße, bm., 54 H., 370 Kath., 190 Isr. In der Nähe ist eine Meßkapelle zur h. Anna, welche im Jahre 1695 Wenzel Anton Netolický Ritter von Eisenberg, Herr auf Přehořow, erbauen ließ. Patron derselben: Herr Constantin Elsenwanger, Besitzer des Gutes Přehořov. — Zu Ende des 16. Jahrh. werden in den Titul. angeführt die Ritter Ulrich und Johann Přehořovský von Kvasejovic als Herren auf Přehořov. (Paprocký o stawu ryt. str. 425 426). — Zu Přehořow gehört die Mühle Dolejška.

i) ⅝ St. Kwasowic (*Kvasovice, Kvasejovice*), Df., bm., 30 H., 217 Kath., 7 Isr. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter von Kvasejovic, welche von der Burg Přehořov sich Přehořovský von Kvasejovic nannten. Sie wurden später in den Grafenstand erhoben und starben im vorigen Jahrhunderte aus.

Von a—i) Kreis Tabor, Bez. Sobieslau.

Von a— incl. e) ehem. Dom.: Sobieslauer Stadtgemeinde.

h) i) ehem. Dom. Přehořow.

Zu Sobieslau ist eine Hauptschule für Knaben und Mädchen.

Dazu sind auch eingeschult: Klenowic und Zwěrotic sammt den zu diesen Dörfern gehörigen Einschichten. — Zahl der Schulkinder: 577. — Patron: Die Stadtgemeinde. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Einkommen des Lehrpersonals: Des Katecheten und zugleich Direktors: 420 fl. und Quartier; des 1. Hauptschullehrers: 372 fl.

75 kr.; des 2. 346 fl. 50 kr.; des 3. 346 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 189 fl. und Quartier; des 1. Mädchenlehrers: 346 fl. 50 kr. und der Gehalt als Regenschori; des zweiten Mädchenlehrers: 346 fl. 50 kr. und Gehalt als Organist.

Eingeschult zur Filialschule zu Skalic: Skalic, Lhota Rybowa und Trebischt mit den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Sobieslauer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 88. — Einkommen des Filiallehrers: 219 fl. 54 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Přehořow: Přehořow, Chlebow, Kwasowic und Lhota Hruschowa. — Patron und Präsentant: Herr Constantin Elsenwanger. — Zahl der Schulkinder: 96. — Einkommen des Filiallehrers: 252 fl. 43 kr. ö. W.

12. Pfarre Weselí.

Weselí (ob der Lužnic), (*Veselí nad Lužnicí*), Stadt, bm., 190 H., 1347 Kath., 19 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Weselí, ehem. Dom. Wittingau, Post Weselí. — Pfarre mit 3251 Kath. — Einkommen: 25 J. 108 1/6 Kl. Feld., 7 J. 1156 3/6 Kl. Wiesen, 3 J. 974 4/6 Kl. Teiche. Ablösungsrente: 359 fl. 10 kr. An Stola u. Fund.: 155 fl. 40 kr. ö. W. Patron der Pfarre u. Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Im Jahre 1261 verlieh Peter Wok von Rosenberg dem von ihm gegründeten Cisterzienserordenskloster Hohenfurt das Patronat über die Kirche zu Weselí. In seinem Testamente vermachte er Weselí seiner Gattin Hedwig. Daß es aber am Anfange des 14. Jahrh. und folglich noch vor ihrem Tode an die k. Kammer gelangte, bewährt nachstehende wiederholte Ertheilung des Patronats: „Nos Wenceslaus dei gracia bohemie et Polonie rex notum facimus universis tam presentibus quam futuris, quod nos ex specialis devocionis et dileccionis affectu. quem ad ordinem cisterciensem gerimus monasterium de alto vado ejusdem ordinis beneficis adaugere graciis cupientes. jus patronatus ecclesie in Wezsel dicto monasterio damus et conferimus per idem monasterium ac abbatem et conventum ibidem retinendum perpetuo et habendum. In cuius rei testimonium presentes literas fieri, et sigillis majestatis nostre jussimus communiri. Datum in Saczka per manus venerabilis Petri Basileensis episcopi vyssegradensis prepositi regnique bohemie cancellarii principis nostri dilecti anno domini millesimo tercentesimo secundo idibus Julii XV. ind. anno regnorum nostrorum bohemie

sexto polonie vero secundo." (Millauer. Fragmente aus dem Nekrolog des Cisterzienserstiftes Hohenfurt.) Im Jahre 1378 wurde Wesely verpfändet, und zwar mit dem Patronate, welches nie wieder an das Stift gelangte. — Die Pfarrkirche zur h. Kreuzerhöhung zu Wesely kommt als solche in den Errichtungsbüchern in den Jahren 1383 und 1407 vor. (L. L. Erect. Vol. VI. L. 7., Vol. VII. J. 2.) (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im letztgenannten Jahre errichtete Peter, Prediger zu Sobieslau, in derselben einen Altar Ss. Corporis Christi et S. Catharinae. — Vermöge Gub. Dekr. d. d. 19. Jänner 1791 wurden für den Pfarrer zu Wesely die zur Sustentation eines Kaplans bei dem dortigen Kirchsprengel bestimmten Interessen der Messenstiftungskapitalien der im Jahre 1784 aufgehobenen Bruderschaft B. M. V. Matr. Dolor. bei dem Religionsfonde zahlbar angewiesen.

Am Friedhofe ist eine Meßkapelle der schmerzhaften Mutter Gottes und der h. h. Ap. Peter und Paul, die Todten- oder Kalvarienkapelle genannt.

5 Min. von der Stadt entfernt steht die Meßkapelle zum h. Ev. Marcus und zur h. Anna, im J. 1754 durch den Rathsherrn zu Wesely, Martin Buzek und mehrere Wohlthäter erbaut. Sie wurde am 25. April 1759 benedicirt. Im Jahre 1822 wurde sie renovirt. Weil sie aber zur Zeit der französischen Kriege als Magazin benützt worden war, so wurde sie im Jahre 1854, hundert Jahre nach ihrer Gründung, neuerdings benedicirt und mit Messelicenz versehen.

Eingepfarrt:

a) **Mezimosti**, Markt, nur durch die hier mündende Nežarka von Wesely getrennt, bm., 122 H., 765 Kath., 20 Isr. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Florian, im Jahre 1715 von der Gemeinde erbaut, welche der Patron derselben ist. — Abseits das Forsthaus Klobasna ½ St.; die Mühle Krkavec 1 St.

b) 1½ St. **Schweinitz** *(Sviny)*, Df., bm., 53 H., 423 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur seligsten Jungfrau Maria und zum h. Adalbert, welche im Jahre 1847 von der Gemeinde erweitert, und im Jahre 1853 benedicirt wurde.

c) 1 St. **Kundratic** *(Kundratice)*, Df., bm., 17 H., 119 Kath.

d) ½ St. **Žišov**, Df., bm., 34 H., 194 Kath.

e) 1 St. **Horusic** *(Horusice)*, Df., bm., 47 H., 349 Kath. — Abseits die Teichhegerei Bašta ¾ St.; die Horusitzer oder Podhrazer Mühle ¾ St.

f) 1 St. Die zur Stadt Wesely conscribirten Einschichten „U Blažka" und „Mirnše" 24 Kath.

g) 1½ St. Die Poniedražker Einschichten (Jednoty po-

nědražské), bm., 4 H., 30 Kath. Diese Einsch. sind conscribirt zum Dorfe Ponědražko (Pf. Woschilec).

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Wesell, ehem. Dom. Wittingau. g) Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Weseli, Mezimosti, Žišow, die Ponědražker Einschichten. — Patron und Präsentant: Stadtgemeinde Weseli. — Zahl der Schulkinder: 368. — Das Einkommen des 1. Lehrers beläuft sich auf 352 fl. 73 kr., des 2. Lehrers auf 298 fl. 86 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Hornsic:

Hornsic, die Einschichten Bašta, Blažek und Miruše und die Podhrazer Mühle. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 58. — Einkommen des Filiallehrers: 160 fl. 37 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schweinitz:

Schweinitz, Kundratic. — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 70. — Einkommen des Filiallehrers: 250 fl. ö. W.

---

13. Pfarre Zalší.

Zalší, Df., mit einem Schloße, bm., 52 H., 348 Kath., 12 Isr., Kreis Tabor, Bez. Weseli, ehem. Dom. Zalší, Post Weseli. — Pfarre mit 1551 Kath. — Einkommen: 34 J. 139 Kl. Feld., 5 J. 91 1/2 Kl. Wiesen, 212 Kl. Gärten. Ablösungsrente: 149 fl. 10 kr. Vom ehem. Dom. und den Gemeinden: 23 fl. 52 kr. An Stola und Fund.: 18 fl. 34 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Adam Graf Wratislaw von Mitrowic. Patr. Amt zu Zalší. — Das Gut Zalší besaß bereits im J. 1589 Georg Wratislaw der jüngere von Mitrowic. (Paprocký o stawu ryt. pag. 72.)

Bereits im Jahre 1384 war die Kirche zum h. Stephan Protom. zu Ober-Bukowsko (Horní Bukovsko) eine Pfarrkirche (in Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Vom Jahre 1669 bis zum Jahre 1724 war sie als Commendatkirche der Pfarre Blauhurka zugetheilt. Im Jahre 1724 restaurirte, gründete und dotirte Wenzel Ignaz Graf Wratislaw von Mitrowic wieder die Pfarre Ober-Bukowsko, jedoch wurde dieselbe nach Zalší übertragen, wo die jetzige Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung der früher schon allda bestandenen sehr alten Sct. Wenzels-Kapelle zugebaut und am 20. Febr. 1729 benedicirt wurde.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. Mažic *(Mažice)*, Df., bm., 61 H., 423 Kath., ehem. Dom. Zalschy (12 H. ehem. Dom. Wittingau).

b) ½ St. Klečat *(Klečaty)*, Df., bm., 34 H., 219 Kath., ehem. Dom. Zalschy. — Abseits eine Försterswohnung und eine Einschichte, Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. Bechin.

c) 1¼ St. Ober-Bukowsko *(Bukovsko horní*, gewöhnlich nur *Horní)*, Df., bm., 38 H., 255 Kath., ehem. Dom. Zalschy. Daselbst ist die oberwähnte ehemalige Pfarr — nun Filialkirche zum h. Stephan Protom. Patron derselben: Franz Adam Graf Wratislaw von Mitrowic. In derselben sind 5 Grabsteine der Herren Wratislaw von Mitrowic.

d) ¾ St. Hartmanic *(Hartmanice)*, Df., bm, 36 H., 306 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Bzy).

Von a)— einschl. c) Kreis Tabor, Bez. Wesell.

d) Kreis Budweis, Bez. Moldautein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme von Ober-Bukowsko (Horní), welches nach Unter-Bukowsko eingeschult ist. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 155. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 326 fl. 89 kr. ö. W.

IV. Wodnianer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Barau, Blsko, Chelčic, Heřmaň, Lomec, Myšenec, Netolic, Němčic, Protivin, Skočic, Strunkovic, Wodnian.

1. Pfarre Barau.

Barau *(Bavorov)*, Stadt mit einem Schloße, bm., 242 H., 1800 Kath., Kreis Pisek, Bezirk Wodnian, ehem. Dom. Netolic, Post Wodnian. — Pfarre mit 3513 Kath. — Einkommen: 24 J. 1437 Kl. Feld., 12 J. 1566 Kl. Wiesen, 1 J. 782 Kl. Garten. An Zehend und Deputat: 1 Str. 1 V. 2 m. Korn und ebensoviel Haber und 30 Kl. Holz. Ablösungsrente: 177 fl. 45 kr. An Civilrenten: 201 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 96 fl. 63½ kr. ö. W. — Patron der

Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Netolic.

Die Kirche zur Himmelfahrt Mariä zu Barau kommt in den Urkunden des 14. Jahrhunderts als eine Filiale der Blanitzer Pfarrkirche vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1364 stiftete und dotirte der Blanitzer Pfarrer Wenzel (Rector ecclesiae parochialis in Blanita) zu Ehren des h. Frohnleichnams Christi und der heil. Landespatronen Veit, Wenzel, Prokop, Adalbert und der heil. Ludmilla im Markte Barau neben der dortigen Kirche (juxta filiam ecclesiae meae parochialis), eine Kapelle, dann ein Armen- und Krankenhaus, und fundirte bei diesem Spitale einen eigenen Kaplan. (Lib. Erect. Vol. I. N. 4. fol. 51). Schon damals residirte der Blanitzer Pfarrer mit zwei Kaplänen zu Barau. Vermöge Urkunde d. d. Krumau 28. Sept. 1384 wurden die Kirchen zu Blanic und zu Barau von Peter und Johann von Rosenberg sehr reichlich dotirt und das Pfarreinkommen hiedurch sehr vermehrt. Jedoch wurde bestimmt, daß der jeweilige Pfarrer nebst den zu Witějowic (Witějic), zu Blanic und bei der Hospitalkirche zu Barau bereits angestellten Residenzialkaplänen, noch fünf andere Kapläne zu erhalten verpflichtet sein wird. (Lib. Erect. Vol. II. U. 4. fol. 110 et seq). In dieser Urkunde wird der Pfarrer Wenzel Rector ecclesiae in Bavorov alias in Blanitz genannt, und es werden in derselben die Kirchen B. M. V. zu Barau, die Hospitalkirche zu Barau und die Kirche zu Witějowic als Filialen der Blanitzer Pfarrkirche S. Aegidii angeführt. — Im Jahre 1641 war zu Barau nur Ein Priester angestellt, welcher nebst den Kirchen zu Barau, Strunkowic, Blanic auch noch die jetzigen Pfarreien Blsko, Skočic, Witějic, zum Theil auch Chelčic zu besorgen hatte. Im Jahre 1745 wurde die erste fund. Kaplansstelle von der Barauer Gemeinde errichtet. Im Jahre 1763 stiftete der Barauer Personal-Dechant Anton Johann Rauscher die 2. Kaplansstelle. — Im Jahre 1649 brannte das ganze Städtchen sammt der Kirche ab, so daß nur das Presbyterium erhalten blieb. Im Jahre 1654 wurde die Kirche wieder renovirt. — In derselben ist die Ruhestätte von zwei Gliedern der gräflichen Familie Zuler von Ramfeld, Herrn auf Dub (im vor. Jahrh.) und die Gruft der Familie Hynek von Wltawin. — Die Kirche besitzt: Bei Barau 66 J. 1581 Kl. Feld., 19 J. 539 Kl. Wiesen, 27 J. 1300 Kl. Hutweiden, 325 J. 374 Kl. Wald. Bei Blanic: 15 J. 1549 Kl. Hutweiden. — Die ehemalige Frohnleichnamskirche wurde im Jahre 1786 geschlossen und in ein Bürgerhaus umgeschaffen. — Die Strunkowitzer Pfarr-

kirche gehörte bis zum Jahre 1741 als eine Filiale zur Barauer Pfarre, ebenso bis zum Jahre 1785 die Duber Kirche.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten ¼—½ St: a) Das Barauer Freigebirg (Bavorské hory), 27 zerstreute H.; b) Dráha, 11 H.; c) Wirthschaft und Mühle „u Mončků“; d) Wirthschaft „u Zachů“; e) die Papiermühle; f) der Maierhof „Rakovice“; g) die Einschicht „u podušků.“

Barau (Bavorov) war der Stammsitz der Herren Bavor von Bavorov, welche sich auch „von Strakonic“ nannten. Bavor I. stiftete sammt seiner Gemalin Bohuslawa im Jahre 1243 ein Konvent der Priester des ritterlichen Johanniterordens zu Strakonic. Bavor III. von Bavorov war der Wiederhersteller des Klosters Goldenkron 1315. Dieses Geschlecht erlosch im Jahre 1336 mit Wilhelm von Strakonic. Bereits im J. 1364 waren die Herren von Rosenberg im Besitze des Gutes Barau, wie es aus der obenerwähnten Urkunde vom Jahre 1364 ersichtlich ist. Dasselbe gehörte ehemals zur Herrschaft Helfenburg und wurde im Jahre 1593 von Peter Wok von Rosenberg sammt dem Städtchen Strunkowic, mit dem Patronatsrechte von 3 Kirchen und mit 14 Dörfern an die Stadt Prachatic um 20000 Schock böhm. Gr. verkauft. Mittelst Majestätsbriefes vom 15. April 1628 erneuerte K. Ferdinand II. die Schenkung der Herrschaft Helfenburg sammt den dazu gehörigen Städtchen Barau und Strunkowic an Johann Ulrich Fürsten zu Eggenberg. — Seit dem Jahre 1710 sind die Fürsten zu Schwarzenberg im Besitze des nun mit der Herrschaft Netolic vereinigten Gutes Barau.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Májek**, Df., bm., 15 H., 113 Kath.

b) ½ St. **Gross-Blanic** (*Blanice velké*), Df., bm., 14 H., 105 Kath. — Daselbst ist die obenerwähnte nunmehrige Filialkirche zum h. Aegidius Abt, in welcher an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten wird. Sie besitzt: 13 J. 186 Kl. Hutweiden. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Einschichten: Pazderna; 1 Mühle (Blanický mlýn).

c) ½ St. **Outěšov**, Df., bm., 20 H., 173 Kath. — Einschichten: Schäferei Leskovec ¾ St.; der Maierhof Štětin 1 St.; 1 Jägerhaus ¾ St.

d) ½ St. **Swinětic** (*Svinětice*), Df., bm., 39 H., 290 Kath. — Einschichten ¾ St.: Die Mühle „u Rozboudů“; 1 Hegerei; Wirthschaft „u Hadlinnků“; Trepáček; mehre zerstreute Chaluppen.

e) ¾ St. **Taurow** (*Tourové*), Df., bm., 20 H., 135 Kath., (4 H. ehem. Dom. Dub, 2 Stadt Wolin). Daselbst befand sich die

Stammveste der Ritter Želizko z Tourového. An der Stelle derselben befinden sich 3 Chaluppen N. C. 1., 2., 3). — Einschichten „u Kvítka“ 1 St.; 2 Hegereien $^{3}/_{4}$ und 1 St.

f) 1 St. **Dvorec**, Df., bm., 9 H., 50 Kath.

g) $^{3}/_{4}$ St. **Čichtic** *(Čichtice)*, Df., bm., 83 H., 452 Kath., 90 Isr. — Einschichten: Ziegelhütte $^{3}/_{4}$ St.; im Freigebirg 3 H. $^{3}/_{4}$ St.; „v Trsovkách“ 1 Chaluppe 1 St. — Das Gut Čichtic ist mit der Herrschaft Libějic vereinigt. Im Jahre 1728 kaufte Karl Graf von Buquoy von Georg Freiherrn Rajský von Dubnic die Güter Čichtic und Dub. — Von der Ritterveste zu Čichtic ist nun keine Spur.

h) $^{3}/_{4}$ St. **Klein-Blanic** *(Blanička, Malé Blanice, Malá Blanice)*, Df., bm., 9 H., 59 Kath. — Einschichte: 1 Maierhof 1 St.

i) 1 St. **Šipoun**, Df., bm., 35 H., 226 Kath. — Abseits 1 Mühle 1 St.

k) $1^{1}/_{4}$ St. **Klein-Bor** *(Bor malý)*, Df., bm., 14 H., 110 Kath. — Einschichten: Trsovky (7 Chaluppen) $1^{1}/_{4}$ St.; na vepři (1 Chaluppe) 1 St. (Das Jägerhaus Bor ist nach Chelčic eingepfarrt).

Von a)— einschl. f) Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Netolic.

Von g—k) Kreis Pisek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Barau, Groß-Blanic, Hájek, Outěšchow, Swinětic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 392. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 403 fl. 30 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Čichtic:

Čichtic, Klein-Bor (sammt den Einschichten), Schipoun, Groß-Bor (Pf. Netolic) dann vom Dorfe „Libějitzer Freigebirg“ (Pf. Chelčic) die H. Nr. 5, 9, 10, 11, 12, ferner das Jägerhaus Bor (conscribirt zum Dorfe Kleinbor). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 121. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 182 fl.

Dworec und Klein-Blanic sind zur Strunkowitzer; — Taurow zur Duber Pfarrschule eingeschult.

2. Pfarre Blsko.

Blsko *(Bilské, Bílsko)*, Df., bm., 32 H., 234 Kath., Kreis Pisek, Bezirk Wodnian, ehem. Dom. Protiwin, Post Wodnian. — Pfarre mit 1313 Kath. — Einkommen: An Realit. a) bei Blsko:

5 J. 1391⁴/₆ Kl. Wiesen und Garten, 14 J. 1159 Kl. Feld. b) Bei Hermaň: 126 Kl. Garten, 17 J. 68¹/₂ Kl. Wiesen und Hutweiden, 23 J. 1178¹/₂ Kl. Feld. Ablös.-Rente: 560 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 48 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Protiwin.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Bisko kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1630 wurde sie renovirt. In derselben sind die Gedenkmäler des Ritters Nikolaus Dionys Radkowec von Mirowic auf Drahonic, Božowic und Přečin, † 1661 und seiner Gemalin Euphemia Franziska, geb. Wratislaw von Mitrowic † 1668. Sie wurden begraben in der Radkowec'schen Familiengruft in der Kirche Sct. Jacob. in der Prager Altstadt. — Der obbenannte Ritter war Patron der Bisker Kirche. Derselbe hat die Hermaner Kirche der Bisker Pfarre als Filiale zugetheilt, nachdem die Stadt Hermaň im Jahre 1640 von den Schweden gänzlich zerstört worden war. Zu Hermaň wurden ehem. vom Bisker Pfarrer abhängige und von demselben besoldete Kapläne angestellt. Im Jahre 1786 wurden denselben alle pfarrlichen Rechte zugestanden.

Die Bisker Pfarrkirche besitzt: 9 J. 1562 Kl. Feld., 37 J. 586 Kl. Wald.

Die Bisker Kaplansstelle wurde von den Eingepfarrten durch freiwillige Beiträge und Legate fundirt. Der Stiftsbrief wurde im Jahre 1841 ausgefertigt.

Eingepfarrt:

a) ¹/₂ St. **Piwkowic** *(Pivkovice)*, Df., bm., 19 H., 134 Kath., ehem. Dom. Protiwin.

b) ¹/₂ St. **Chrasto**, Df., bm., 9 H., 64 Kath., ehem. Dom. Protiwin (3 H. Dom. Netolic).

c) ¹/₄ St. **Budin** *(Budyně)*, Df., bm., 18 H., 122 Kath.

d) ¹/₂ St. **Mékynec**, Df., bm., 34 H., 232 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Adalbert. Diese Kapelle wurde von den Gemeindeinsassen im Jahre 1854 neu erbaut. Am 22. Febr. 1857 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

e) ³/₄ St. **Kranic** *(Kranicko, Krajničko)*, Df., bm., 25 H., 203 Kath.

f) ¹/₂ St. **Záluží**, Df., bm., 24 H., 167 Kath.

g) ³/₄ St. **Netonic** *(Netonice, Netenice)*, Df., bm., 25 H., 157 Kath., Kreis Písek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna.

Von a)— einschl. f) Kreis Písek, Bez. Wodnian.

Von c)— einschl. f) ehem. Dom. Netolic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 346 fl. 50 kr. ö. W.

3. Pfarre Chelčic.

Chelčic *(Chelčice)*, Df., bm., 54 H., 391 Kath., Kreis Písek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic, Post Wodnian. — Pfarre mit 2561 Kath. — Einkommen: 27 J. 220 Kl. Feld., 7 J. 59 Kl. Wiesen. An Natur.-Zehend: 3 Str. 1 V. 1 m. Weizen, 14 Str. 1 V. 2 m. Korn, 8 Str. 2 V. Gerste, 17 Str. Haber, dann 28⅛ Kl. Holz und 4 Kieferstämme. Ablös.-Rente: 144 fl. 37½ kr. An Stola und Fund.: 60 fl. 23½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Libějic.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Chelčic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits in den Jahren 1384 und 1401 vor. (Lib. Erect. Vol. VI. G. 5.) (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Durch die Verwendung des damaligen Patrons Franz de Lonqueval Grafen von Buquoy wurde vermöge Urkunde d. d. 3. Juni 1747 die bisher dem Chelčitzer Beneficium incorporirte Witějitzer Kirche separirt und daselbst ein eigener wirklicher Pfarrer angestellt und dotirt. Auch die im Jahre 1700 erbaute Lometzer Kirche gehörte bis zum Jahre 1786 als eine Filiale zur Chelčitzer Pfarrkirche.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: a) Der ¼ St. entfernte Maierhof Záhoří mit 4 einschicht. Wohnungen; b) dann das Badhaus ¼ St. — In der Nähe desselben ist eine Meßkapelle zur h. M. Magdalena erbaut im Jahre 1687. (Invent. Eccl.)

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Újezd**, Df., bm., 47 H., 340 Kath.

b) ½ St. **Hwoždian** *(Hvoždany)*, Df., bm., 32 H., 231 Kath.

c) **Libiejic** *(Libějice, Libějovice)*, Df., mit einem alten Schloße, bm., 51 H., 479 Kath., 27 Isr. — ⅛ St. abseits liegt das herrschaftliche neue Schloß mit einer Meßkapelle zur h. Kreuzauffindung. — Der Maierhof „Neuhof" mit dem Bräuhause ½ St.; 1 Jägerhaus ¾ St.

Das Dom. Libějic besaß eine Seitenlinie des Geschlechtes der Ritter Malovec, nämlich die Ritter Malovec z Liběјovic. Nach einer vorhandenen Urkunde vom Jahre 1489 gehörte es damals dem Leo Malovec. Im Jahre 1562 verkaufte Dionys Malowec das Gut

Libějic sammt den Gütern Rabin, Nestanic, Malowic und Skal an Wilhelm von Rosenberg. Nach dem im Jahre 1611 erfolgten Tode des Peter Wok von Rosenberg gelangte die Herrschaft Libějic an Johann Georg von Schwamberg. Im Jahre 1621 wurde sie dem Peter von Schwamberg wegen Hochverrath confiscirt und vom Kaiser Ferdinand II. dem kais. General Karl Bonaventura Grafen von Buquoy geschenkt. Bei dieser gräflichen Familie blieb sie bis zum Jahre 1801, wo sie an das Fürstenhaus Schwarzenberg verkauft wurde.

d) ³/₄ St. **Langendorf** *(Dlouhá ves)*, Df., bm., 16 H., 139 Kath. (1 H. Dom. Frauenberg). — Einschichten: Jägerhaus „v Strouze"; 1 Ziegelhütte.

e) ³/₄ St. **Křepic** *(Chřepice)*, Df., bm., 18 H., 137 Kath. — Von der ehem. Ritterveste Chřepice ist keine Spur mehr vorhanden. — Das Geschlecht der Ritter Chřepický von Modliškovic, welche in den Titul. bereits in den Jahren 1534, 1556, 1572 erwähnt werden (Paprocký o stawu ryt. str. 310), blühte noch im vor. Jahrh.

f) 1—1½ St. **Libějitzer Freigebirg** *(Libějické svobodné hory)*, Df., bestehend aus 16 einschichtig stehenden H., bm., 263 Kath.

g) ³/₄ St. **Truskowic** *(Truskovice)*, Df., bm., 72 H., 571 Kath., (ehem. Dom. Libějic, 24 H. Dom. Frauenberg).

h) Einschichte: Jägerhaus Bor 1½ St., conscribirt zum Dorfe Kleinbor (Pf. Barau).

Von a—g) Kreis Pisek, Bez. Netolic.

Von a—f) ehem. Dom. Libějic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Einschichten Nr. 5, 9, 10, 11, 12 im Libějitzer Freigebirg und des Jägerhauses Bor (Fil.-Schule Čichtic, Pf. Barau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 219. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 431 fl. 16 kr. ö. W.

4. Pfarre Heřmaň.

Heřmaň, Df., bm., 51 H., 563 Kath., 7 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Protiwin, Post Pisek. — Pfarre mit 2045 Kath. — Einkommen: Aus dem Religionsfonde: 257 fl. 18 kr. Vom Plsker Pfarrer: 84 fl. 84 kr. und 6 Faß Bier. An Stola und Fund.: 22 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Protiwin.

Die Kirche zum h. Aegidius Abt zu Heřmaň kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Die Pfarre Heřmaň wird im Jahre 1384 eine Präbende des Wyšehrader Collegiatstiftes genannt. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 4). — Heřmaň war ehemals eine Stadt (oppidum). Im Jahre 1588 wurde sie der Piseker Stadtgemeinde von Johann Wilhelm von Schwamberg käuflich überlassen. Im Jahre 1623 wurde Heřmaň der Stadt Pisek confiscirt und wie das ganze Piseker Dominium dem kais. Feldherrn Don Martin Huerta pfandweise eingeräumt. Im Jahre 1639 wurde Heřmaň vom k. Fiskus an den Grafen von Merode und von diesem im Jahre 1640 an den Ritter Nikolaus Dionys Radkowec von Mirowic auf Drahonic, Božowic und Předin verkauft, in welchem Kontrakte Heřmaň noch als eine Stadt angeführt erscheint. Im Jahre 1640 wurde es gänzlich von den Schweden zerstört und ist seit dieser Zeit nur ein Dorf. Die Kirche daselbst wurde von dem vorbenannten Ritter als Patron der Blsker Pfarrkirche der letzteren als Filiale zugetheilt. Zu Heřmaň wurden exponirte vom Blsker Pfarrer abhängige und von demselben besoldete Kapläne angestellt, und der Blsker Pfarrer nannte sich: „Parochus Blsecensis et Heřmanensis." Im Jahre 1786 wurde die Heřmaner Expositur eine selbstständige Seelsorge und im Jahre 1853 wurde diese Expositur zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche besitzt: 11 J. 1457 1/2 Kl. Feld., 3 J. 515 Kl. Wiesen.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten 1/4—1/2 St.: Ražiner Baschta; die Rothmühle; die Beneschauer Mühle; Karasek; 1 Wasenmeisterei.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Skal** *(Skály)*, Df., bm., 44 H., 437 Kath. (4 H. ehem. Dom. Libějic).

b) 3/4 St. **Budičowic** *(Budičovice, Budišovice)*, Df., bm., 21 H., 303 Kath. — Abseits liegen: Die Hegerei Božovic (Božejovice) (ehemals eine Rittervefte und ein Dorf) und der Maierhof Dvorec 1 St.

c) 3/4 St. **Stietic** *(Štětice)*, Df., bm., 30 H., 356 Kath., 3 Isr. — Abseits liegt der Maierhof Humňany.

d) 1 St. **Ražic** *(Ražice, Razice)*, Df., bm., 35 H, 312 Kath.

e) 1 1/4 St. **Sedlischt** *(Sedliště)*, Df., bm., 9 H., 74 Kath., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stěkna.

f) 1/2 St. Die zum Pfarrdorfe Putim conscribirte Einschichte: "u Jindrů."

Von a—d) Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Protiwin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten mit Ausnahme des Dorfes Sedlischt (Fil.-Schule Lehnic, Pf. Paradow). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 182. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 394 fl. 32 kr. ö. W.

5. Pfarre Lomec.

Lomec, 5 einschicht. H., (conscrib. zum Dorfe Libějic), bm., 15 Kath., Kreis Pisek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic, Post Netolic. — Pfarre mit 1650 Kath. — Einkommen: 451 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Libějic.

Die Lometzer Kirche zum h. Namen Mariä ließ in den Jahren 1695—1700 Philipp Emmanuel de Lonqueval Graf von Buquoy erbauen, und zwar in Vollziehung des letzten Willens seines Vaters Karl Philipp, welcher als kaiserlicher Gesandter am römischen Hofe auf einer Seereise von Rom nach Spanien begriffen, durch einen Seesturm in große Lebensgefahr gerieth, und der Mutter Gottes zu Ehren eine Kirche nach Art der spanischen Kapellen im Lometzer Walde zu bauen gelobte, wenn er durch ihre Fürbitte der Gefahr entrinnen würde. Da er bald nach seiner Rückkehr in's Vaterland vom Tode ereilt wurde, so verwirklichte sein Sohn das fromme Vorhaben. Am 14. September 1704 wurde diese Kirche benedicirt. Auf dem Hochaltare derselben befindet sich ein aus Holz geschnitztes Gnadenbild der h. Mutter Gottes, welches der obbenannte Graf Karl Philipp aus Spanien mitgebracht und einstweilen bis zur Vollendung des gelobten Baues in der Chelčitzer Pfarrkirche hatte aufstellen lassen. — Am 6. Jan. 1700 fundirte Antonia Renata de Lonqueval Gräfin von Buquoy, geb. Černín von Chuděnic bei der Lometzer Kirche einen Kaplan, welcher in derselben für die Buquoy'sche und Černín'sche Familie h. Messen zu lesen hatte, vom Chelčitzer Pfarrer aber unabhängig war. — Im Jahre 1786 wurden dem Lometzer Kaplan alle Pfarrechte zugestanden und die dortige Kirche zu einer Lokaliekirche erklärt. Im Jahre 1859 wurde sie zu einer Pfarrkirche erhoben.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Nestanic** *(Nestanice)*, Df., bm., 38 H., 315 Kath.

b) 3/4 St. **Schwarzdorf** *(Černoves)*, Df., bm., 39 H., 268 Kath. — Einschichten: Maierhof Háj (Herrnhof) 1 St. und 1 Jägerhaus.

c) 1 St. **Gross-Malowic** *(Malovice)*, Df., bm., 45 H., 280 Kath. — Daselbst befand sich die Stammveste des uralten adeligen noch blühenden Geschlechtes der Ritter Malovec von Malovic, welche bereits in den Jahren 1383 und 1401 in den Errichtungsbüchern erwähnt werden. Dieses Geschlecht theilte sich in mehrere Zweige, als: Malovec von Pacov, Malovec von Cheynov und Winterberg, Malovec von Libějovic, Malovec von Malovic, Kosoř von Malovic. Im Jahre 1760 wurde es in den Freiherrnstand erhoben. — Zum obbenannten Dorfe gehört der Maierhof Rabin (Robyn) ½ St., 1 H. 112 Kath. In diesem Hofe besteht eine Ackerbauschule mit 60 Schülern, unter einem Katecheten (Pfarrer in Lomec), einem Direktor, einem Oberlehrer, einem praktischen Lehrer, einem Lehradjunkten.

d) 1 St. **Klein-Malowic** *(Malovičky, Malé Malovice)*, Df., bm., 43 H., 249 Kath.

e) ¾ St. **Krtel, Krtly**, Df., bm., 29 H., 315 Kath.

f) 1½ St. Von dem Dorfe **Thiergarten** *(Obora)*, 5 H., bm., 80 Kath., ehem. Dom. Netolic.

Von a—f) Kreis Pisek, Bez. Netolic.

Von a—e) ehem. Dom. Libějic.

Vor dem Jahre 1786 waren Lomec, Nestanic und Schwarzdorf nach Chelčic, die andern Dörfer nach Netolic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie eben. — Zahl der Schulkinder: 180. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. 15 kr. ö. W.

6. Pfarre Myšenec.

Myšenec, Df., bm., 30 H., 217 Kath., Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Protiwin, Post Wodnian. — Pfarre mit 2397 Kath. — Einkommen: 439 fl. 95 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Protiwin.

Die Pfarrkirche S. Galli Abb. zu Myšenec kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1392 wurde in Betreff des Zehends zwischen dem Myschenetzer Pfarrer und dem Konvente des Prager Hospitals der Kreuzherren ein Vergleich abgeschlossen. (Lib. Erect. Vol. XII. E. 1.) Im Jahre 1407 schenkte Hynko Ritter von Klokočin, Canonicus bei der Kirche S. Apollinaris zu Prag der Myschenetzer Pfarrkirche 1 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol.

VII. N. 10). — Um das Jahr 1669 wurde die Pfarrseelsorge von Myschenec nach Protiwin, — wo auf Anordnung der Gräfin Maxmiliana Veronika Wratislaw von Mitrowic, geb. Šwihowsky von Riesenberg, eine Kirche S. Elisabethae Reg. Portugall. und ein Spital im Jahre 1662 erbaut worden war, — übertragen, und die Myschenetzer Kirche wurde eine Filiale der Protiwiner. — Im Jahre 1785 errichtete Kaiser Josef II. zu Myschenec eine Pfarre, welche aber im Jahre 1795 zu einer Lokalie umgestaltet wurde. Diese Lokalie wurde im Jahre 1856 wieder zu einer Pfarre erhoben.

Unweit vom Pfarrorte sind die Ruinen eines Gebäudes, welches der Sage nach ein Kloster der Tempelherren gewesen ist.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Chaluppen ob Ždiar** *(Ždárské chalupy)*, Df., bm., 38 H., 244 Kath., 9 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Libějic. — (2 Nr., darunter ein Hegerhaus, sind eingepfarrt und eingeschult nach Protiwin).

b) ½ St. **Maletic** *(Maletice)*, Df., bm., 34 H., 266 Kath. — Abseits liegt der Maierhof Klokočín, ein ehemal. Rittersitz. — Die zu Maletic conscr. Einschichten: „u Kocu“ und „u Vlasatého“ sind nach Putim eingepfarrt und eingeschult.

c) 1 St. **Selibau** *(Selibov)*, Df., bm., 29 H., 240 Kath.

d) 1 St. **Talin** *(Talina)*, Df., bm., 46 H., 269 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. — Einschichte: Vízdalka 3 H.

e) ½ St. **Ždár**, Df., bm., 41 H., 396 Kath. (2 H. ehem. Dom. Libějic). — 2 Einschicht.

f) 1½ St. **Pasek** *(Paseka)*, Df., bm., 47 H., 478 Kath. — Einschichte: 1 Jägerhaus.

g) ¾ St. **Nuzov**, Df., bm., 14 H., 107 Kath.

h) 1½ St. **Kukel** *(Kukle)*, Df., bm., 20 H., 180 Kath., Kreis Pisek, Bezirk Pisek und Wodnian, ehem. Dom. Pisek und Protiwin.

Von b—e) Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Protiwin.

f) g) Kreis, Bez. und ehem. Dom. Pisek.

Die Dörfer Maletic, Talin und Selibau gehörten den Kreuzherren mit dem rothen Sterne. Im Jahre 1519 kaufte die Piseker Stadtgemeinde von den Kreuzherren die Ritterveste Talin mit den vorbenannten 3 Dörfern.

Vor der Pfarregulirung waren die vorbenannten Ortschaften nach Protiwin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Myschenec, Chaluppen, Maletic, Selibau, Talin und Ždár. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. —

Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 301 fl. 73 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Pasek:

Pasek, Kukel, Ruzow. — Patron und Präsentant: Die Piseker Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 97. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 225 fl. 80 kr. ö. W.

7. Dechantei Netolic.

Netolic *(Netolice)*, Stadt, bm., 351 H., 2564 Kath., 26 Isr., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Dechantei mit 5228 Kath. — Einkommen: 1 J. 1313 Kl. Wiesen, 33 J. 1121 Kl. Feld., 2 J. 1169 Kl. Garten, 1 J. 1114 Kl. Hutweiden., Ablösungs-Rente: 364 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 320 fl. 60 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiz. und der Dek.-Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Peterhof.

Die Stadt Netolic soll schon im Jahre 983 gestanden sein und dem Slavník, dem Vater des h. Adalbert gehört haben. (Cosmas L. I.) Der böhmische Geschichtschreiber Cosmas († 1125) nennt ausdrücklich unter den Städten (urbes) Notolici. Diese Stadt war der Hauptort einer eigenen Župa. Als Netolitzer Kastellanen werden genannt: Nemoi im Jahre 1167, Ulrich 1177, Jaroš 1253. Im Jahre 1185 war Milhost „summus venator silvarum spectantium in Netolic." Noch im Jahre 1341 wird in einer Urkunde die provincia Netolicensis angeführt. (Děj. nár. česk. od Palackého. Díl I., částka 2.) — Im Jahre 1377 schenkten die Netolitzer Bürger zu der dortigen Pfarrkirche einige Zinsungen. (L. L. Erect. Vol. II. K. 1.) Im Jahre 1413 wurde zwischen dem dortigen Pfarrer und dem Abte des Goldenkroner Klosters Adam ein Vergleich abgeschlossen. (L. L. Erect. Vol. IX. P. 2.) — Die Pfarre Netolic gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinens. — Nach dem Gedenkbuche verwendete sich im Jahre 1651 der damalige Pfarrer bei der Fürstin Maria Justina von Eggenberg um Unterstützung zur Wiederaufbauung der durch Brand zerstörten Pfarrkirche. Dieselbe wurde am 27. Jänner 1743 von dem Prager Erzbischof Mauriz Gustav Grafen von Manderscheid, zur Dekanalkirche erhoben. Patrocinium: Mariä Himmelfahrt. Sie besitzt an Realit.: 8 J. 759 Kl. Feld., 1 J. 389 Kl. Wiesen. — Bei derselben stifteten im Jahre 1722 Wenzel Anton Gruber, Pers.-Dechant da-

stift, die erste, — im Jahre 1745 Wenzel Prayer, Bürger daselbst und seine Gemalin Susanna, die zweite, — im Jahre 1773 Johann Pinsker, Bürger daselbst, die 3. Kaplansstelle. — Mit der Dekanalkirche ist in Verbindung die Sct. Barbara-Kapelle.

Die am nördlichen Ende der Stadt beim Gottesacker gelegene Cömeterialkirche zum h. Wenzel. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 4 J. 1202 Kl. Feld. — Diese Kirche war ehemals die Pfarrkirche. Papst Bonifacius IX. incorporirte und unirte mittelst Bulle d. d. 7. Juli 1400 die Pfarrkirche S. Wenceslai zu Netolic dem Cisterzienserordenskloster Goldenkron. Unter dem Patronate dieses Klosters stand sie schon früher. Es wurde mittelst jener Bulle dem Kloster das Recht eingeräumt, seine Geistlichen in der Seelsorge bei jener Pfarrkirche anzustellen. — Später aber und zwar vom 15. bis in's 17. Jahrhundert waren bei der Kirche S. Wenceslai utraquistisch-hussitische Pfarrer angestellt, während in der jetzigen Dechanteikirche der katholische Gottesdienst durch die Goldenkroner Cisterzienser fortbestand. — In einer Seitenkapelle S. Michaël. Archang. der Kirche S. Wenc. befindet sich die Gruft der Familie Kraynar (Greiner) von Weweři und Mysletin mit der Jahreszahl 1608, und der Familie Holzsporer von Hoštein. Eine Fensterscheibe enthält ein noch wohlerhaltenes farbig gemaltes Wappen mit der Umschrift: Vincens Holczssporar z Hosstegna na Svibozich a Wolbramech. — Ziofige Holczsporarova z Hossteina manželka tehož pana 1608.

König Přemysl Otakar II. schenkte dem von ihm im Jahre 1263 gegründeten Cisterzienserordenskloster Goldenkron die Herrschaft und Stadt Netolic. Im Jahre 1281 bestätigte Otto Markgraf von Brandenburg als Verweser des Reiches, diese Schenkung. Im Jahre 1513 schenkte König Wladislaw dem Peter Herrn von Rosenberg die Klosterherrschaft Netolic. Dafür wurde den Klostergeistlichen ein namhafter Beitrag an Naturalien fundirt. Im Jahre 1601 überließ Peter Wok von Rosenberg dem Kaiser Rudolf II. die Herrschaft Netolic in das volle Eigenthum. Im Jahre 1628 schenkte Kaiser Ferdinand II. diese Herrschaft dem Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg. Adam Franz Reichsfürst zu Schwarzenberg erbte im Jahre 1719 dieses Dominium, nachdem der letzte männliche Sprosse des fürstlichen Hauses Eggenberg im Jahre 1716 gestorben war.

Am 15. Juni 1619 wurde die Stadt Netolic vom General Dampierre verbrannt und zerstört. Nur die beiden Kirchen, das Schulgebäude und eine Chalupppe blieben verschont. Die Einwohner wurden niedergemetzelt, und die dem Schwerte entronnen waren und sich in

Keller geflüchtet hatten, wurden von den einstürzenden Gebäuden und dem eindringenden Rauche getödtet.

Zur Stadt sind conscribirt: Die Hegerei Ptáčnik ½ St.; die Wolschowitzer Hegerei ½ St.; die Hegerei im Brusner Walde ¾ St. und 4 andere Einschichten.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Peterhof**, der Amtsort des Dominiums, bm., 32 H., 217 Kath., 4 Jsr. Dazu gehören: Das Schloß Kurzweil (Kratochvíl), mit einer Meßkapelle zu den h. Ap. Peter und Paul. Sie wurde im Jahre 1704 consecrirt. Patron derselben, wie oben. Dann die Einschichten: 2 H. (Setun); Ziegelstreicherei; Jägerhaus; Fasanerie; die Hegerei Ambrož; die Wasenmeisterei Třebanka; Šimek (Chaluppe); die Hegerei Peklo; die Maierhöfe: Schwarzenbergerhof, Zitnerhof, Greinerhof, Partelhof; 1 Fischeinsetzerei; Drška (3 Häuser); die Pobrouschker Mühle; die Brusner Mühle. (Von den 32 H. Nr. Peterhof's sind 7 zu den angränzenden Pfarrbezirken Lomec, Witějic und Elhenic eingepfarrt).

b) 1 St. **Herbes** *(Hrbov)*, Df., bm., 35 H., 335 Kath. — 3 Einschichten.

c) 1 St. **Schittna** *(Žitná)*, Df., bm., 24 H., 209 Kath.

d) ½ St. **Luschic** *(Lužice)*, Df., bm., 22 H., 197 Kath.

e) 1 St. **Unter-Groschum** *(Chrašťany dolní)*, Df., dt. und bm., 21 H., 157 Kath.

f) 1 St. Von dem zerstreut liegenden Dorfe **Thiergarten** *(Obora)*, 12 H., bm., 128 Kath. — Unter jenen 12 H. Nr. führen 8 Häuser den Namen Setun.

g) 1 St. **Gross-Bor** *(Bor veliký)*, Df., bm., 40 H., 280 Kath. — Einschichten: 1 Wirthshaus, 1 Schmiede, 2 Hegereien.

h) ½ St. **Hláska**, Df., bm., 6 H., 36 Kath.

i) 1 St. **Hlavatec, Hlavatce**, Df., bm., 43 H., 251 Kath.

k) ½ St. **Wolschowic** *(Olšovice)*, Df., bm., 29 H., 171 Kath. — Einschichten: Třetina (Kocourov) 3 Häuschen.

l) ½ St. **Hradischt** *(Hradiště)*, Df., bm., 13 H., 152 Kath. — Einschichte: Das Wirthshaus Maderka.

m) 1 St. **Babic, Bowic** *(Vavice)*, Df., dt. und bm., 24 H., 168 Kath., Kreis Pisek, Bez. Netolic, ehem. Dom. fürstl. Krummau.

n) 1 St. **Lhota Ilkařova** *(lékařova)*, Df., bm., 22 H., 168 Kath., ehem. Dom. Frauenberg (2 H. ehem. Dom. Libějic, 5 H. Radomilic). — Einschichte: Neuwirthshaus 1¼ St.

o) ½ St. **Podeřischt** *(Podeřiště)*, Df., bm., 31 H., 195 Kath., ehem. Dom. Frauenberg.

Von a— einschl. f) Kreis Písek, Bez. und ehem. Dom. Netolic.

Von g— einschl. l) Kreis Písek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Elbežic.

n) o) Kreis Budweis, Bez. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Netolic, Unter-Groschum, Herbes, Hradischt, Lužic, Peterhof, Thiergarten (die nach Netolic eingepfarrten H.), Poderischt, Wolschowic, Žitna, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 493. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 464 fl. 10 kr. ö. W.

Hlaska, Hlawatec und Lhota Likařowa sind eingeschult zur Fil.-Schule Sele (Pf. Němčic), Babic zur Pfarrschule Němčic und Groß-Bor zur Fil.-Schule Čichtic (Pf. Barau).

8. Pfarre Němčic.

Němčic *(Němčice)*, Df., bm., 36 H., 197 Kath., Kreis Písek, Bez. ehem. Dom. und Post Netolic (3 H. ehem. Dom. Frauenberg). — Pfarre mit 1359 Kath. — Einkommen: 7 J. 853 Kl. Wiesen, 36 J. 1034 Kl. Feld., 102 Kl. Garten, 1 J. 111 Kl. Hutweiden, 7 J. 270 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 276 fl. 67½ kr. Von den Gemeinden: 7 fl. 72 kr. An Stola und Fund.: 112 fl. 87½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Netolic.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Němčic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1371 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) In diesem J. errichteten die Brüder Nikolaus und Onsso Ritter von Vlhlav bei derselben eine Messenstiftung. (Lib. Erect. Vol. I. K. 6.) Im Jahre 1414 stifteten die Brüder Nikolaus und Johann Hruza, Herren auf Wlhlav, bei dem Altare S. Georg. in jener Pfarrkirche eine Kaplanei. (Lib. Erect. Vol. X. P. 8). — Später gehörte diese Kirche durch beiläufig 172 Jahre als eine Filiale theils zur Pischtiner, theils zur Netolitzer Pfarrkirche, und es wurde in derselben an jedem dritten Sonntage theils vom Netolitzer und theils vom Pischtiner Pfarrer der Gottesdienst abgehalten. Der zwischen dem Grafen Don Francesco de Marradas Herrn der Herrschaft Frauenberg und dem Fürsten von Eggenberg als Besitzer der Herrschaft Netolic bezüglich des Patronatsrechtes über die Němčitzer Kirche entstandene Streit wurde vom Prager erzbisch.

Ordinariate im J. 1652 derart beigelegt, daß die beiden genannten Herren und ihre Successores alternatim das Patronatsrecht bei dieser Kirche ausüben sollten. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 30. Jänner 1723 wurde von Adam Franz Fürsten zu Schwarzenberg bei der Němčitzer Kirche eine Residenzialpfarrei wieder gegründet und gestiftet. Vermöge dieser Urkunde wurde das Patronatsrecht dem jeweiligen Besitzer der Herrschaft Netolic zugeeignet, weil dieses Dominium mit der Abgabe des Deputats zur Subsistenz des Pfarrers onerirt wurde. — In der Pfarrkirche sind einige Grabsteine mit ritterlichen Wappen, unter denen wahrscheinlich die Ritter von Wlhlav ruhen.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Mahouš**, Df., bm., 48 H, 381 Kath. — Dazu gehören 7 Einschichten Hlodačky genannt ½ St.

b) ½ St. **Swiretic** *(Zvířetice)*, Df., bm. und dt., 17 H., 90 Katholiken.

c) ¼ St. **Sedlowic** *(Sedlovice)*, Df., bm. und dt., 17 H., 82 Kath.

d) 1¼ St. **Selz** *(Sedlec)*, Df., bm., 27 H., 168 Kath., 47 Isr., Kreis Písek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic. Die im Jahre 1785 zu Selz errichtete Religionsfondslokalie wurde im Jahre 1801 aufgehoben. Es bestand daselbst eine hölzerne Kirche S. Joan. Nep.

e) ¾ St. **Wihlaw** *(Vlhlavy)*, Df., bm., 34 H., 212 Kath. — Daselbst sind die Ruinen der ehemaligen Ritterveste Vlhlavy. Im Jahre 1589 war Bohuslaw Malowec von Malowic Herr auf Dříteň (Zirnau) und Vlhlavy. (Paprocký o stawu rýt. str. 126).

f) ¼ St. **Tupes** *(Tupesy)*, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 29 H., 149 Kath.

g) ¼ St. **Klein-Groschum** *(Malé Chrašťany, Chrašťanky)*, Df., bm., 15 H., 80 Kath., Kreis Budweis, Bez. Frauenberg, ehem. Dom. Netolic.

a) b) c) Kreis Písek, Bez. und ehem. Dom. Netolic.

e) f) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind mit Ausnahme von Selz die obbenannten Dörfer, dann Bowic (eingepfarrt nach Netolic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 150. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 341 fl. 53 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Selz:

Selz, dann die nach Netolic eingepfarrten Dörfer Hlawatec, Hlaska und Likařowa Lhota, ferner Plastowic (Pf. Pischin)

und Neusattel (Pf. Ratti). — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 110. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 253 fl. 14 kr. ö. W.

9. Pfarre Protivín.

Protivin, Markt mit einem Schloße, bm., 139 H., 1774 Kath., 75 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Protiwin, Post Wodnian. — Pfarre mit 4250 Kath. — Einkommen: 9 J. 69 Kl. Wiesen, 33 J. 848⅙ Kl. Feld., 183⁴⁄₆ Kl. Garten. Ablös.-Rente: 287 fl. 70 kr. An Civilrenten: 20 fl. 96½ kr. An Stola und Fund.: 185 fl. 81½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Protiwin.

Maximiliana Veronika Gräfin Wratislaw von Mitrowic, geb. Švihovský von Riesenberg, Frau auf Protiwin, verordnete in ihrem Testamente d. d. 12 Dez. 1661, daß der begonnene Bau der Kirche S. Elisabeth. Reg. Portug. und des Spitals zu Protiwin vollendet werde. Sie vermachte 3000 fl. rh. zu dieser Kirche und zu diesem Spitale, und bestimmte, daß der Myschenetzer Pfarrer in derselben an jedem Freitage eine h. Messe lesen solle. Im Jahre 1662 wurde der Bau dieser Kirche vollendet und um das Jahr 1669 wurde die Pfarrseelsorge von Myschenec nach Protiwin übertragen, und die Myschenetzer Kirche wurde eine Filiale der Protiwiner. — Im Schloße ist eine Meßkapelle zu den h. Schutzengeln. — ⅛ St. entfernt sind die zum Markte conscribirten Einschichten St. Anna, 19 H. Daselbst ist auf dem Gottesacker die Meßkapelle zur h. Anna. In derselben ist das Grabmal des Grafen Sigismund Ludwig von Trauttmannsdorff, Herrn auf Protiwin, Bischofteinitz und Kreßstowic † 1707. Patron derselben, wie oben.

Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde fundirt.

Zum Pfarrorte gehören ferner die Einschichten: Bor; Bečelov; Hacka (18 Nr.); Bartiček.

Im Jahre 1589 wird Georg d. j. Wratislaw von Mitrowic als Herr auf Zalší und Protiwin angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 72).

Die obbenannte Gräfin Maximiliana Veronika vermachte in ihrem Testamente das Dom. Protiwin ihrer Tochter Eva Johanna Gräfin von Trauttmannsdorff, geb. Gräfin von Sternberg, und der Tochter der Letztbenannten, Maria Gräfin von Trautmanns-

dorff. Im Jahre 1711 kaufte Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg jenes Dominium sammt dem Gute Křesstiowic von den Erben nach Ludwig Grafen von Trauttmannsdorff.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Chwaletic** *(Chvaletice)*, Df., bm, 42 H., 403 Kath. — Einschichte: Zelená hora (3 Chaluppen) 1/2 St.

b) 1/2 St. **Milenowic** *(Milenovice)*, Df., bm., 37 H., 374 Kath. — Einschichten: Podskali (6 H.); Slouň 1 1/4 St.

c) 1/2 St. **Krč** *(Krče)*, Df., bm., 55 H., 557 Kath. — Einschichten: 1 St.: Zelendárky 3 H.; Pařezy 1 H.; die Mühle Podkrč; Rabině; u Silnice; Hadovná. — Zu Krč ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus B. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 59 J. Feld., 11 J. Wiesen, 4 J. 365 Kl. Hutweiden, 60 J. Wald. Sie kommt in den Errichtungsbüchern im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin). — Später gehörte sie als eine Filiale zur Myschenetzer Pfarre und es wurde in derselben an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten.

d) 1 St. **Záboří**, Df., bm., 52 H., 468 Kath.

e) 1 1/4 St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 31 H., 294 Kath. — Einschichten: Medenice 7 H., 1 1/2 St; von dem Dorfe Chalupy nad Žďárem (Pf. Myschenec) 2 Nr. 1 1/2 St; Pařezy 4 H.; Zelendárky 4 H.; 1 Jägerhaus.

f) 1 St. **Těšin, Těšinov**, Df., bm., 39 H., 380 Kath. — Die dazu conscrib. 7 Einschichten: „Fanfiry" sind nach Weißhurka eingepfarrt und eingeschult.

Von a—f) Kreis Pisek, Bezirk Wodnian.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Protiwin.

e) f) ehem. Dom. Libějic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, mit Ausnahme von Zaboři und Těšin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 373. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 679 fl. 84 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zaboři:

Zaboři und Těšin. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Zaboři. — Zahl der Schulkinder: 101. — Einkommen des Filiallehrers: 252 fl. ö. W.

10. Pfarre Skočic.

Skočic *(Skočice)*, Df., bm., 24 H., 294 Kath., Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Protiwin, Post Wodnian. — Pfarre mit 1824 Kath. — Einkommen: 451 fl. 19 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Protiwin.

Am 30. April 1677 legte Polyxena Ludmilla Gräfin von Sternberg, geborne Gräfin von Ždár, Besitzerin des Gutes Skočic den Grundstein zur Skočitzer Wallfahrtskirche zu Mariä Heimsuchung. Die erbaute Kirche wurde am 21. August 1678 von Johann Ignaz Dlouhowský von Langendorf, Propste an der Prager Metropolitankirche benedicirt, und in dieselbe das Bild der Mutter Gottes aus der Skočitzer Schloßkapelle in feierlicher Prozession übertragen. Dieses Bild befand sich ehemals auf dem Altare der Schloßkapelle zu Nalžow. Wenzel Ferdinand Šwihowský von Riesenberg schenkte es der oben benannten Gräfin. Als im Jahre 1672 das Schloß zu Skočic abbrannte, blieb dieses Bild unversehrt. Es verblieb in der hierauf erbauten Schloßkapelle bis zum Jahre 1678. — Bei der Skočitzer Kirche waren bis zum Jahre 1703 Klostergeistliche als Administratoren angestellt. Im Jahre 1703 wurde vom Fürsten Ferdinand zu Schwarzenberg zur Besorgung der geistlichen Funktionen für die Wallfahrer und für die Pfründler des zu Skočic in diesem Jahre gestifteten herrschaftlichen Spitals ein Weltpriester als Administrator daselbst angestellt und dotirt. — Bis zum J. 1787 gehörte jene Kirche als eine Filiale zur Bisker Pfarre. — Im J. 1787 wurde die Skočitzer Administratur zu einer Realpfarradministratur mit einer selbstständigen Seelsorge erhoben. Am 22. Sept. 1788 wurde von Johann Fürsten zu Schwarzenberg ein förmliches Fundationsinstrument errichtet. Im J. 1859 wurde jene Realpfarradministratur zu einer Pfarre erhoben.

Skočic liegt am nördlichen Fuße des 2000′ hohen Hrabberges, von dem man eine herrliche Aussicht über die Budweiser Ebene, sowie über den Böhmerwald und das Gebirge bei Pisek genießt.

Zum Pfarrorte gehören 2 Einschichten ¼ St.

Das Gut Skočic erkaufte im Jahre 1700 Fürst Ferdinand zu Schwarzenberg von Jaroslaw Florian Šwihowský von Riesenberg und vereinigte es mit Kestřan.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Lidmowic** *(Lidmovice)*, Df., bm., 20 H., 146 Katholiken.

b) $^3/_4$ St. **Kraschlowic** *(Krašlovice)*, Df., bm., 28 H., 199 Kath. — Einschichten: Honak; Pazderna $^3/_4$ St. — Die zu diesem Dorfe conscribirten einschich. Mühlen Kohout, Forka und Karasky sind nach Wodnian eingepfarrt und eingeschult.

c) $^3/_4$ St. **Witic** *(Vitice)*, Df., bm., 19 H., 131 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Drahonic** *(Drahonice)*, Df., bm., 51 H., 528 Kath. — Daselbst sind die Ruinen der Burg Drahonic. — Bereits in den Jahren 1572 und 1589 werden die Ritter Radkovec von Mirovic als Besitzer des Gutes Drahonic angeführt. (Paprocký o stawn rýt. str. 315). — Die Tochter des im Jahre 1661 verstorbenen Ritters Nikolaus Dionys Radkowec von Mirowic Herrn auf Drahonic, Božowic und Přečin, Katharina Constantia, vermählte sich mit dem Grafen Franz von Wrtby. Im Jahre 1709 kaufte von dieser gräflichen Familie der Fürst Ferdinand zu Schwarzenberg das Dominium Drahonic mit dem Gute Přečin.

e) $^1/_2$ St. **Albrechtic** *(Albrechtice)*, Df., bm., 21 H., 169 Kath. — Einschichte: Mühle Kunšov $^3/_4$ St.

f) $^1/_2$ St. **Podhorowic** *(Podhorovice)*, Df., bm., 27 H., 210 Kath., 6 Isr. (8 Nr. ehem. freisäßlich).

g) $^1/_2$ St. **Kloub**, Df., bm., 20 H., 149 Kath. (8 Nr. ehem. freisäßlich). — Einschichte: Radan (1 Jägerhaus und 1 Hegerei) $^3/_4$ St.

Von a—g) Kreis Písek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Protiwin.

Vor dem Jahre 1787 waren Skočic und Drahonic nach Bisko, — Albrechtic, Podhorowic und Kloub nach Heřman, — Lidmowic, Kraschlowic und Witic nach Wodnian eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 225. Einkommen des Pfarrschullehrers: 395 fl. 28 kr. ö. W.

11. Pfarre Strunkowic.

Strunkowic *(Strunkovice)*, Markt, bm., 165 H., 1290 Kath., Kreis Písek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Netolic (Gut Baran), Post Wodnian. — Pfarre mit 1571 Kath. — Einkommen: 31 J. 495 Kl. Feld., 13 J. 1417 Kl. Wiesen und Garten, 12 J. 578 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 97 fl. 7 kr. An Civilrenten: 45 fl. 13 kr. An Stola und Fund.: 73 fl. 95 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Netolic.

Im Jahre 1369 wurde der Strunkowitzer Pfarrer mit einem Walde und mit 4½ Sch. Gr. von den Brüdern Johann und Peter von Rosenberg und von den Eingepfarrten dotirt. Im Jahre 1397 stiftete der Strunkowitzer Bürger Blahuta einen Kaplan daselbst. (Lib. Erect. Vol. IV. M. 7.) Diese Kaplansfundation wurde im Jahre 1406 von Heinrich von Rosenberg mit 6 Sch. Gr. vermehrt. (Lib. Erect. Vol. IX. H. 7.) Die Pfarre Strunkowic gehörte damals in den Bezirk des Decanatus Wolinensis et Archidiaconatus Bechinensis. — Um das Jahr 1663 wurde die Strunkowitzer Kirche zum h. Dominik als eine Filiale der Barauer Pfarrkirche zugetheilt. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 28. März 1744 wurde von Josef Fürsten zu Schwarzenberg bei der Strunkowitzer Kirche wieder ein Residentialpfarrer fundirt. — Die jetzige Kaplansstelle daselbst wurde durch seit dem Jahre 1816 gespendete Beiträge mehrerer dortigen Bürger und der Insassen einiger um den Markt liegenden Dörfer errichtet. — Die Pfarrkirche besitzt 2 Wiesen.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Protivec,** Df., bm., 38 H., 257 Kath., Kreis Písek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic (8 H. Gut Čichtic). — Daselbst befand sich die Stammburg der Ritter Vojíř von Protivec, welche in den Jahren 1534 und 1572 als Herren auf Říman und Habří in den Titul. erwähnt werden. (Paprocký o stawu ryt. str. 294.) — Einschichten: Řidký 7 H.

b) ¼ St. **Žichovec,** Df., bm., 16 H., 114 Kath., Kreis Písek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Netolic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind nebst den obbenannten Ortschaften noch die nach Baran eingepfarrten Dörfer Dworec und Klein-Blanic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 196. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 290 fl. 34 kr. ö. W.

12. Dechantei Wodnian.

Wodnian *(Vodňany)*, k. Stadt, bm., 416 H., 3582 Kath., 164 Jsr., Kreis Písek, Bez. ehem. Dom. und Post Wodnian. — Dechantei mit 5109 Kath. — Einkommen: 27 J. 1056 Kl. Feld., 1 J. 765 Kl. Wiesen. An Deputat: 23¼ Faß Bier. Ablös.-Rente: 126 fl. An Civilrenten: 140 fl. 93 kr. An Stola und Fund.: 391 fl. 39 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Die Stadtgemeinde. Patr. Amt zu Wodnian.

Das der Stadt Wodnian ertheilte Privilegium vom König Johann im Jahre 1336 bestimmte für den Wodnianer Pfarrer an Zehend von jedem Morgen Landes drei Juber Korn und ebenso viel Gerste und Haber jährlich. Im Jahre 1372 stifteten in der dortigen Pfarrkirche die Bürger eine Messe de B. M. V. Matura genannt. (L. L. Erect. Vol. I. F. 7.) Im Jahre 1399 werden erwähnt die Teiche des dortigen Pfarrers. (L. L. Erect. Vol. V. D. 3.) Im Jahre 1399 verpflichtete sich der Pfarrer zur Unterhaltung eines dritten Kaplans. (L. L. Erect. Vol. V. L. 3). Im Jahre 1401 wurde zur Pfarrkirche ein jährlicher Zins von 12 Sch. Gr. geschenkt. (L. L. Erect. Vol. VI. F. 5.) — Die Wodnianer Pfarre gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconat. Bechin. — Als Hus, 1413 aus Prag entfernt, im Prachiner und Bechiner Kreise seine Lehre zu verbreiten anfing, waren die Wodnianer unter den Ersten, die sich zu derselben bekannten. Der Volkssage nach soll der katholische Pfarrer auf dem Platze enthauptet worden sein. Ulrich von Rosenberg vom Kaiser Sigismund zum Hauptmann des Bechiner und Prachiner Kreises ernannt, überfiel als solcher im Jahre 1420 die hussitisch gesinnte Stadt Wodnian, eroberte sie, ließ ihre Ringmauern niederreißen, und machte sich die Bürger unterthänig. Um die Einnahme Wodnian's zu rächen, rückte Žižka heran, zündete die Stadt an, ermordete viele Bürger und ließ die Geistlichen in einen brennenden Kalkofen werfen. „Excisa Corona aurea (14. Maj. 1420) Wodnianum Ziska descendit, deditoque oppido, Sacerdotes omnes, qui eo sese loci fiducia receperant, in calcariam fornacem injecit, flammisque per summam crudelitatem cremavit innoxios." (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 132.) — Im Jahre 1472 verlieh K. Wladislaw der Stadtgemeinde das Patronatsrecht über die Pfarre und Kirche. — Kaiser Ferdinand I. stellte in den Jahren 1547 und 1549 das der Stadt wegen Weigerung zum Beistande gegen den Schmalkaldischen Bund confiscirte Vermögen, worunter auch Kirchen- und Spitalgründe waren, zurück, und bestimmte, daß dasselbe zur Erhaltung der Geistlichkeit, der Armen und Schulen, und erst der Ueberrest zu eigenen Bedürfnissen verwendet werden solle. Laut der Donationsurkunden K. Maximilians II. vom Jahre 1575 und nach dem Kaufkontrakte des Dorfes Stožic lib. Instr. 1600, wurden die sämmtlichen Realitäten der Stadt zur Erhaltung der Geistlichkeit, der Schulen, Spitäler und Kirchen eigenthümlich zugeschrieben. Später contrahirte die Stadtgemeinde in Betreff des Gehaltes mit einem jeden Dechant insbesondere, wie es aus den Kontrakten von den Jahren 1657, 1660, 1665, 1666 und 1688 zu entnehmen ist. Ein Pfarrerektions-

instrument wurde erst am 30. April 1735 errichtet. — Am 15. Sept. 1620 wurde die utraquistische Stadt Wodnian wegen Theilnahme an dem Aufstande gegen den rechtmäßigen König Ferdinand, vom Herzog Maximilian eingenommen, und durch seine Truppen geplündert. Dieselbe wurde hierauf den Katholiken übergeben und Johann Samuel Borowsky, Bürger von Budweis, als kais. Richter angestellt, welcher laut Inventar. im Jahre 1623 noch 17 silberne Kelche vorfand. — Thomas Rausselius, Pfarrer 1656, erscheint am 25. Okt. 1658 das erstemal als Dechant unterschrieben. — Daniel Novodomský, k. k. böhm. Hofkanzellist, stiftete die 1. Kaplansstelle. (Erect. Instrum. d. d. 30. April 1735). — Die zweite Kaplansstelle wurde im Jahre 1728 von Johann Franz Negedlý, Pfarrer zu Duben, errichtet. (Erect. Instrum. d. d. 31. März 1743). Die dritte Kaplans- zugleich Schulkatechetenstelle stiftete die Bürgerin Katharina Kopfstein im Jahre 1779.

Die Dekanalkirche zu Mariä Geburt ist sehr alt. Schon im Jahre 1407 wurden namhafte Legate gemacht: in fabricam ecclesiae. Im Jahre 1415 übernahm der Meister Jaklik und sein Sohn Wenzel um 159 Sch. Gr. die Herstellung des Chores mit 9 Pfeilern sammt Einwölbung. Vermöge Baukontraktes vom 18. Okt. 1584 übernahm der Meister Vincenz, Bürger von Budweis, die Herstellung der Wodnianer Pfarrkirche. Als die Chöre schon gewölbt waren, und auch die Hauptwölbung der Kirche vor sich ging, stürzte die Kirche ein. Auf die Fürsprache des Pfarrers Gregor bekam der Meister Vincenz eine Entschädigung, welcher vom Neuen den Bau der Kirche anfing und beendete. Bei der großen Feuersbrunst am 17. Mai 1722 brannte die Kirche ab. Im Jahre 1746 wurde sie restaurirt und der Thurm ausgebaut. Auf dem Hochaltare befindet sich ein 11 Fuß 8 Zoll hohes und 7 Fuß 9 Zoll breites Gemälde, eine Copie des Gnadenbildes im Benediktiner-Kloster Montserrat in Spanien, die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde darstellend, mit der spanischen Inschrift: „Nuestra Señora de Montserrat.“ Dieses Altarblatt ist ein Geschenk von Don Bartolomaeo und Don Balthasar de Marradas, welche nach dem Jahre 1620 die Stadt eine Zeitlang pfandweise besaßen. Beide Brüder sind unter dem Bilde knieend vorgestellt mit ihrem Familienwappen in der Mitte und der Unterschrift Comes a Marradas, zu beiden Seiten Arte-Marte. Im Hintergrunde sieht man die Kapellen und Einsiedeleien jenes Klosters.[1]

Die Dek.-Kirche besitzt: 12 J. 147 Kl. Feld.

Die Filial- zugleich Spital- und Cömeterialkirche S. Joannis Bapt. in der Budweiser Vorstadt. Zu dem Hospitale schenkte bereits im Jahre 1414 der Bürger Jakob Jakobel seinen Hof und

Felder. In jener Spitalkirche S. Joan. Bapt. wurde immer der katholische Gottesdienst gehalten. Auf einem Seitenaltare war die Aufschrift: „Ad majorem Dei gloriam nec non in honorem S. Patronorum suorum Praecursoris Christi Joannis Baptistae singularisque thaumaturgi divi Joannis Nepomuceni altare hoc poni et fieri curavit Bartholomaeus Fidler, molitor Wodnianensis MDCXCIV." Am 30. Mai 1843 wurde nach Demolirung dieser Kirche der Grundstein zu der neuen jetzt bestehenden Kirche gelegt. Diese wurde am 7. Oktober 1848 von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, consecrirt. Das Hochaltarbild ist ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta. Patron: Die Stadtgemeinde — Diese Kirche besitzt: 3 J. 835 Kl. Feld.

In einer Entfernung von 1/2 St. von der Stadt ist die Meßkapelle S. Adalberti Ep. M. Diese wurde von dem Wodnianer Bürger Christian Jonas im Jahre 1730 erbaut, am 6. Mai 1733 benedicirt und im Jahre 1786 geschlossen. Im Jahre 1788 haben die Eheleute Wenzel und Veronika Pech diese Kapelle um 86 fl. 15 kr. vom Religionsfonde gekauft. Am 15. April 1816 wurde sie wieder benedicirt und zur Persolvirung der h. Messe geöffnet. Patron: Der jedesmalige Grundbesitzer.

Zur Stadt sind conscribirt 9 einschichtige Mühlen, dann die Hegerei Dřemlin 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Stožic** *(Stožice)*, Df., bm., 36 H., 275 Kath. — Im Jahre 1600 kaufte Ulrich Želízko von Taurov dem Georg Wratislav von Mitrovic das Gut Stožic ab, und trat selbes im nämlichen Jahre an die Stadt Wodnian ab.

b) 1 St. **Freigebirg** *(Hory Vodňanské)*, Df., bm., 15 einsch. H., 85 Kath.

c) 1/2 St. **Pražák**, Df., bm., 39 H., 264 Kath. — Einschichte: Hegerei za hory 3/4 St.

d) 1/2 St. **Čawin** *(Čaviné)*, Df., bm., 13 H., 109 Kath. — Einschichte: Vyhlídka.

e) 1 St. **Číčenic** *(Číčenice)*, Df., bm., 36 H., 224 Kath. (18 H. ehem. Dom. Frauenberg).

f) 1/2 St. **Křtietic** *(Křtětice)*, Df., bm., 35 H., 282 Kath. — Einschichte: 1 Chaluppe.

g) 1/2 St. **Radschic** *(Račice)*, Df., bm., 41 H., 290 Kath. — Daselbst erbaute unter dem Schutze des Besitzers der Herrschaft Frauenberg Andreas Ungnad von Sonneck die Sekte der Pikarditen

sich ein Bethaus (Zbor). Die Wodnianer beschwerten sich hierüber, und in Folge königl. Auftrags vom 24. Febr. 1545 wurde jenes Bethaus niedergerissen. Es sind noch Ruinen von demselben sichtbar. — Einschichte: „u pruhonu."

h) Die zum Dorfe Kraschlowic (Pf. Stöckr) conscrib. Mühlen: Die Karastý'sche ¾ St.; die Kohout'sche und Forky'sche ½ St. sind nach Wodnian eingepfarrt und eingeschult.

Von a—g) Kreis Pisek, Bez. Wodnian.

a) b) c) ehem. Dom. Wodnian.

Von d—g) ehem. Dom. Protiwin.

Zu Wodnian ist eine Haupt- und Unterrealschule.

Eingeschult sind Wodnian und die obbenannten Ortschaften und Einschichten — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Unterrealschüler: 60. — Hauptschulknaben: 438. — Mädchen: 417. — Gehalte: Des Katecheten 315 fl., des Direktors (Remun.) 52 fl. 50 kr.; 2 techn. Lehrer pr. je 472 fl. 50 kr.; 1 grammat. Lehrer 420 fl.; 2 Hauptschullehrer per je 357 fl.; 1 Hauptschullehrer: 315 fl.; 1 Mädchenlehrer: 357 fl.; 3 Unterlehrer zu 178 fl. 50 kr.; 1 Mädchen-Unterlehrer: 252 fl. ö. W.

Felder. In jener Spitalkirche S. Joan. Bapt. wurde immer der katholische Gottesdienst gehalten. Auf einem Seitenaltare war die Aufschrift: „Ad majorem Dei gloriam nec non in honorem S. Patronorum suorum Praecursoris Christi Joannis Baptistae singularisque thaumaturgi divi Joannis Nepomuceni altare hoc poni et fieri curavit Bartholomaeus Fidler, molitor Wodnianensis MDCXCIV." Am 30. Mai 1843 wurde nach Demolirung dieser Kirche der Grundstein zu der neuen jetzt bestehenden Kirche gelegt. Diese wurde am 7. Oktober 1848 von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, consecrirt. Das Hochaltarbild ist ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta. Patron: Die Stadtgemeinde — Diese Kirche besitzt: 3 J. 835 Kl. Feld.

In einer Entfernung von 1/2 St. von der Stadt ist die Meßkapelle S. Adalberti Ep. M. Diese wurde von dem Wodnianer Bürger Christian Jonas im Jahre 1730 erbaut, am 6. Mai 1733 benedicirt und im Jahre 1786 geschlossen. Im Jahre 1788 haben die Eheleute Wenzel und Veronika Pech diese Kapelle um 86 fl. 15 kr. vom Religionsfonde gekauft. Am 15. April 1816 wurde sie wieder benedicirt und zur Persolvirung der h. Messe geöffnet. Patron: Der jedesmalige Grundbesitzer.

Zur Stadt sind conscribirt 9 einschichtige Mühlen, dann die Hegerei Dřemlin 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Stožic** *(Stožice)*, Df., bm., 36 H., 275 Kath. — Im Jahre 1600 kaufte Ulrich Želízko von Taurov dem Georg Wratislav von Mitrovic das Gut Stožic ab, und trat selbes im nämlichen Jahre an die Stadt Wodnian ab.

b) 1 St. **Freigebirg** *(Hory Vodňanské)*, Df., bm., 15 einsch. H., 85 Kath.

c) 1/2 St. **Pražák**, Df., bm., 39 H., 264 Kath. — Einschichte: Hegerei za hory 3/4 St.

d) 1/2 St. **Čawin** *(Čaviné)*, Df., bm., 13 H., 109 Kath. — Einschichte: Vyhlídka.

e) 1 St. **Čičenic** *(Čičenice)*, Df., bm., 36 H., 224 Kath. (18 H. ehem. Dom. Frauenberg).

f) 1/2 St. **Křtietic** *(Křtětice)*, Df., bm., 35 H., 282 Kath. — Einschichte: 1 Chaluppe.

g) 1/2 St. **Radschic** *(Račice)*, Df., bm., 41 H., 290 Kath. — Daselbst erbaute unter dem Schutze des Besitzers der Herrschaft Frauenberg Andreas Ungnad von Sonneck die Sekte der Pikarditen

sich ein Bethaus (Zbor). Die Wodnianer beschwerten sich hierüber, und in Folge königl. Auftrags vom 24. Febr. 1545 wurde jenes Bethaus niedergerissen. Es sind noch Ruinen von demselben sichtbar. — Einschichte: „u pruhonu."

h) Die zum Dorfe Kraschlowic (Pf. Stocic) conscrib. Mühlen: Die Karaský'sche ³/₄ St.; die Kohout'sche und Forky'sche ¹/₂ St. sind nach Wodnian eingepfarrt und eingeschult.

Von a—g) Kreis Pisek, Bez. Wodnian.

a) b) c) ehem. Dom. Wodnian.

Von d—g) ehem. Dom. Protiwin.

Zu Wodnian ist eine Haupt- und Unterrealschule.

Eingeschult sind Wodnian und die obbenannten Ortschaften und Einschichten — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Unterrealschüler: 60. — Hauptschulknaben: 438. — Mädchen: 417. — Gehalte: Des Katecheten 315 fl., des Direktors (Remun.) 52 fl. 50 kr.; 2 techn. Lehrer pr. je 472 fl. 50 kr.; 1 grammat. Lehrer 420 fl.; 2 Hauptschullehrer per je 357 fl.; 1 Hauptschullehrer: 315 fl.; 1 Mädchenlehrer: 357 fl.; 3 Unterlehrer zu 178 fl. 50 kr.; 1 Mädchen-Unterlehrer: 252 fl. ö. W.

II. Klattauer Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Deschenic, Klattau, Nepomuk und Planic.

V. Deschenitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Sct. Katharina, Depoldowic, Deschenic, Eisenstrass, Glosau, Grün, Hammern, Hirschau, Loučim, Ober-Neuern, Putzenried, Rothenbaum, Slawikau.

1. Pfarre Sct. Katharina.

Sct. Katharina, Pfarre mit 791 Kath., dt., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, Post Neuern. — Einkommen: 401 fl. 26 kr. aus dem Rel.-Fonde, 17 fl. 11½ kr. von den Gemeinden, an Stola und Fund.: 10 fl. 4 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistritz.

Der nördliche Theil des Kirchspiels besteht aus 9 sogenannten Kauther Höfen, welche früher zum Dom. Kauth und vor der Lokalie-Errichtung zur Rothenbaumer Pfarre gehörten, u. z. die Lindlhöfe, die 3 Weberhöfe, die 2 Ratschinerhöfe, die 2 Beerenhöfe. — Der südliche Theil des Kirchspieles besteht aus 25 vor der Lokalie-Errichtung zur Pfarre Neuern gehörigen Höfen des ehem. k. Waldhwozder Freigerichtes Sct. Katharina. Die Namen der einschichtigen zerstreut liegenden Höfe und Häuser sind: Das Pfarrhaus; das Schulhaus; das Wirthshaus; das k. k. Zollamt; das Haus des Kirchenhäuselmannes; die 2 Gerlhöfe; 2 H. unter dem Namen Klein-Gerlo; Oberhüttenhof; die 2 Unterhüttenhöfe; die Hüttenmühle und der Taubenhof; die Huisenmühle; Klein-Spirken; Ober- und Unter-Spirkenhof; der Gangelhof; der Oberschindelhof; der

Etiglhof; der Kleinschindlhof; der Metzlerhof; der untere und der obere Harrerhof; die 2 Seidlhöfe; die 2 Erlhöfe; die 2 Kriegerhöfe; das Berghäusel; die Kriegermühle; der Waffenhammer; die 2 Kreikerhöfe; die 2 Fechterhöfe. — Die Höfe sind ¼ bis ¾ St. von der Kirche entfernt.

Die Kirche zur h. Katharina Jungfrau und Martyr. ist laut dem Kirchen-Inventar im Jahre 1604 erbaut und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erweitert worden. Bei derselben war ein exponirter Kaplan zur Verrichtung der kirchlichen Funktionen angestellt. Im Jahre 1788 gründete Kaiser Josef II. daselbst eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Häuser und Höfe und das Dorf Kollheim (Pfarrbez. Neuern). — Patron und Präsentant: Gemeinde Sct. Katharina. — Zahl der Schulkinder: 139. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 224 fl. 70 kr. ö. W.

2. Pfarre Depoldowic.

Depoldowic *(Děpoltice)*, Df., dt., 30 H., 296 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, chem. Dom. Deschenitz, Post Neuern. — Pfarre mit 1143 Kath. — Einkommen: 91 Kl. Garten, Ablös.-Rente: 9 fl. 9½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 345 fl. 59½ kr. An Stola und Fund.: 35 fl. 94½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Seit dem Jahre 1751 bestand zu Depoldowic eine kleine von den Gemeinden Depoldowic und Olchowic erbaute Privatkapelle, welche im Jahre 1770 zu einer Meßkapelle erhoben und im Jahre 1771 benedicirt wurde. Im Jahre 1785 errichtete Kaiser Josef II. daselbst eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Im Jahre 1805 wurde der Grundstein zur jetzigen Pfarrkirche zum h. Isidor gelegt. Am 11. Dez. 1806 wurde dieselbe benedicirt.

Eingepfarrt:

a) ⅛ St. **Olchowic** *(Oldřichovice)*, Df., dt., 27 H., 322 Kath. — Abseits die Einschichten Fleischhöfe und Schafbüchl, zusammen 5 H.

b) ½ St. **Diwischowic** *(Divišovice)*, Df., dt., 31 H., 223 Katholiken.

c) 1 St. **Dorstadt**, Df., dt., 19 H., 139 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Todlau** *(Datelov)*, Df., bt., 17 H., 163 **Kath.**

Von a—d) **Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Deschen**[ic.] Depoldowic, Olchowic und Todlau gehörten früher zu[r] Deschenitzer, — Dorstadt und Diwischowic zum Drosauer Pfarrbezir[ke.]

Eingeschult zur Pfarrschule sind nebst den obbenannten Or[t]schaften noch Krotiv und Pabraska aus dem Drosauer und die Ei[n]schichte Christlhof aus dem Čachrauer Pfarrbezirke. — Patron: R[e]ligionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schu[l]kinder: 191. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 254 fl. 34 $^1/_2$ kr. ö. W[.]

3. Pfarre Deschenic.

Deschenic *(Dešenice)*, Markt mit einem Schloße, bt., 122 H., 995 Kath., 103 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Deschenic, Post Neuern. — Pfarre mit 1259 Kath. — Einkommen: 32 J. 243 Kl. Feld., 16 J. 1160 Kl. Wiesen und Gärten, 315 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 308 fl. 70 kr. ö. W. An Stola und Fund.: 134 fl. 18 kr. ö. W. — Patron: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistritz.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Deschenic kommt als solche in den Erektionsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). — Sie war später eine Filiale der Pfarrkirche zu Neuern. — Im lib. memor. par. Dešenic. wird angeführt: „Ecclesiam parochialem Deschenitzensem devastatam et viduatam suo Pastore fuisse verosimile est per diuturna disturbia bellica praesertim tempore magnae rebellionis in Bohemia, quod colligendum est exinde, et ex traditione certum habetur, quod circiter annum unum ab haeretico Ministello haud dubie haeretico Patrono aut saltem haereticorum fautore Parochia haec fuerit administrata. Qui haereticus Ministellus tandem compositis belli disturbiis et sedata rebellione per Neuerensem p. t. Parochum et Illustrissimum Dominum Comitem Kotz Dominum in Bystritz armata manu ex domo parochiali Deschenitzensi fuit expulsus. — — Sic Ecclesia Deschenitzensis qua filialis conjuncta continuo mansit Ecclesiae parochiali Neuerensi.“ — In Betreff des zwischen Wenzel Rudolf Freiherrn Wrabsky Herrn auf Deschenic und Dionys Grafen Koo von Dobrš Herrn

auf Bystric strittig gewesenen Patronatsrechtes rücksichtlich der Deschenitzer Kirche wurde vom Prager erzbischöflichen Ordinariat d. d. 27. Mart. 1665 Folgendes entschieden: „Exorta in puncto juris Patronatus controversia ratione Ecclesiae Deschenitzensis inter Perillustrem Dominum Wenceslaum Rudolphum lib. Bar. Wrabský de Wrabý Actorem ex una, et Illustriss. Dominum Dionysium Comitem Kotz de Dobrsch reum connuentem ex altera parte, quod idem Jus Collaturae in Ecclesiam Deschenitzensem, et eandem ut filialem ad suam Neuerensem Parochiam Dominus Comes Kotz pertinere, praetendit, visis itaque actis ac citatis cum Dominus Wrabský ex Tabularum Instrumento jus collaturae suis antecessoribus et consequenter nunc sibi competere, e contra Dominus Comes conjunctionem cum sua Parochia plus quam a. triginta annis ostenderit; ideo Nos Ernestus S. R. E. Presbyter Cardinalis ab Harrach et Archiepiscop. Prag. — — per hanc sententiam dicimus et declaramus, Jus Collaturae in Ecclesiam Deschenitzensem ad Dominum Baronem Wrabský pertinere, Neuerensi vero ita ut ante incorporatam vel conjunctam manere debere — —." Vermöge Urkunde d. d. 24. April 1670 wurde von Eva Maria Freiin Wrabský Tluksa von Wrabí, gebornen Gräfin Lažanský von Bukowá, Frau auf Drahenic, Deschenic, Uzenic und Hoštišowic, Witwe nach Wenzel Rudolf Freiherrn Wrabský Tluksa von Wrabí die Pfarre Deschenic restaurirt, ein eigener Pfarrer daselbst wieder dotirt und angestellt. Dieses Restaurations-Instrument wurde vom Prager Erzbischof Matthäus Ferdinand d. d. 18. Okt. 1670 confirmirt.

Die ¼ St. sö. gelegene Kapelle zum h. Wenzel ist schon seit längerer Zeit aufgehoben. Sie war laut einer Glockeninschrift im Jahre 1652 von Adam Ignaz Wrabský Tluksa von Wrabí erbaut und dotirt worden.

Im Jahre 1534 wird in den Titul. angeführt: Georg Dessenský von Dessenic. (Paprocký o stawu ryt. str. 408).

Die Herrschaft Deschenic, welche der Herrschaft Bistric einverleibt ist, erkaufte im vorigen Jahrh. Karl Josef Reichsgraf von Palm von Prokop Grafen Krakowský von Kolowrat.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Mottowic** *(Matějovice)*, Df., dt. und bm., 20 H., 137 Kath.

b) ½ St. **Schisnetic** *(Žiznětice)*, Df., dt. und bm., 20 H., 127 Kath.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Deschenitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Nebst den obgenannten Ortschaften das Dorf Millik (Pfarrbezirk Neuern). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 240. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

4. Pfarre Eisenstrass.

Eisenstrass, Df., bt., 15 H., 118 Katholiken, 2 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Eisenstraßer Freigericht), Post Neuern. — Pfarre mit 1013 Kath. — Einkommen: 528 fl. 15 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteikommissär: Herr Emmanuel Joachimsthaler, gewes. Oberrichter im k. Waldhwozd, domizil. in Rehberg.

Die schon früher zu Eisenstraß bestandene und von der Gemeinde erweiterte Kapelle wurde im Jahre 1802 benedicirt. — Am 29. Sept. 1806 wurde mit h. Hofkanzleidekrete die Errichtung einer Lokalie daselbst bewilligt, welche im Jahre 1856 zur Pfarre erhoben wurde. — Im Jahre 1824 wurde der Bau einer neuen Kirche begonnen. Diese auf Kosten des Religionsfondes erbaute Kirche wurde am 1. Oktober 1826 zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria eingeweiht.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Ober-Eisenstrass,** bt., 16 H., 98 Kath. — Dazu gehört eine Mühle.

b) 1/2 St. **Unter-Eisenstrass,** bt., 40 H., 292 Kath. — Dazu gehören 3 Mühlen 1/2 St.

c) 1/4 St. **Schädlhöfe,** bt., 15 H., 100 Kath.

d) 3/4 St. **Zelzerthal,** bt., 6 H., 35 Kath.

e) 1 1/4 St. **Frischwinkel,** bt., 25 H. am Abhange des Spitzberges und des Hochfiederet (647 W. Kl. Meereshöhe), 190 Kath. — Dazu gehört 1 Mühle 3/4 St.

f) 1 St. **Storn,** bt., 21 H., 180 Kath. — Dazu gehört 1 Hegerei 1 1/4 St.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Freigericht Eisenstraß); vor der Lokalie-Errichtung eingepfarrt nach Grün.

Der ganze Pfarrbezirk besteht aus 34 zerstreut liegenden Höfen. In verschiedener Entfernung von jedem einzelnen Grundherrnhofe sind die dazu gehörigen Nebenhäuschen.

Die Seelsorgstation Eisenstraß ist wegen diesen zerstreuten, besonders im Winter schwer zugänglichen Gebirgswohnungen sehr beschwerlich.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die vorbenannten Orte und dann die nach Grün eingepfarrten Einschichten Seehäuser. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 267 fl. ö. W.

5. Pfarre Glosau.

Glosau *(Dlažov)*, Df., bm., 65 H., 366 Kath., 1 Akath., 74 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugebein, ehem. Dom. Gut Glosau, Post Klattau. — Pfarre mit 1520 Kath. — Einkommen: 419 fl. 75 kr. aus dem Rel.-Fonde, Stola und Fund.: 1 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Glosau und Spule sind vereinigte Güter, deren gegenwärtiger Besitzer Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen ist. — Im Jahre 1534 wird in den Titul. erwähnt: Stephan von Dlažow und auf Dlažow. (Paprocký o stawu ryt. str. 370).

In Glosau bestand früher eine Kapelle, welche der ehemalige Besitzer des Gutes Karl Nigroni von Risinbach erweitern ließ. Im Jahre 1787 errichtete Kaiser Josef II. daselbst eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Pfarrkirche zum h. Anton von Padua, war früher eine Filiale von Loučim.

Eingepfarrt:

a) 1/8 St. **Draha** *(Dráhy)*, Df., bm., 17 H., 128 Kath., ehem. Dom. Glosau.

b) 3/4 St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 31 H., 248 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. Glosau. — Abseits eine Wasenmeisterei.

c) 1/4 St. **Miletic** *(Miletice)*, Df., bm., 51 H., 384 Kath., 1 Akath. a. K., 10 Isr., ehem. Dom. Gut Miletic. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk, welche im Jahre 1760 Josef Schmidgrabner von Lustenegg erbauen ließ. — Abseits die Eichenmühle 1/2 St. — Im Jahre 1534 wird erwähnt Adam Koc von Dobrš auf Miletic. (Paprocký o stawu ryt. str. 311). — Der gegenwärtige Besitzer des Gutes Miletic ist Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.

d) 3/4 St. **Pleschin** *(Plešina)*, Df., bm., 18 H., 104 Kath., ehem. Dom. Glosau.

e) ³/₄ St. **Soustow** oder **Soustowa** *(Sokustov)*, Df., bm., 30 H., 262 Kath., ehem. Dom. Miletic. — Abseits eine Försterswohnung und 1 Wasenmeisterei. — Soustow und Wraž bildeten früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1589 wird erwähnt: Woldřich Janowský von Janowic auf Soustow. (Paprocký o stawu ryt. str. 260).

f) ¹/₄ St. **Wraž**, Dfl., bm., 5 H., 28 Kath., ehem. Dom. Miletic.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Neugebein.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten ehemals zur Pfarre Loučim, mit Ausnahme von Pleschin, welches dem Pfarrbezirke Janowic zugetheilt war.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Glosau, Draha, Neudorf, Miletic, Pleschin, Soustow, Wraž, Wihokau, welches zur Pfarre Loučim gehört. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 259. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 369 fl. 79 kr. ö. W.

6. Pfarre Grün.

Grün *(Zelená Lhota)*, Df., bt., 74 H., 16 Einschichten, darunter die Maierhöfe Ober- und Unter-Spaten, 757 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistritz, Post Neuern. — Pfarre mit 924 Kath. — Einkommen: 1 J. 844 Kl. Wiesen, 713 Kl. Feld., 465 Kl. Gärten, 97 Kl. Hutweiden. Aus dem Rel.-Fonde: 418 fl. 95 kr. An Stola und Fund.: 5 fl. 89¹/₂ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistritz.

Im Jahre 1786 errichtete Kaiser Josef II. zu Grün eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Pfarrkirche zum h. Wolfgang zu Grün war vor dem Jahre 1786 eine Filiale der Deschenitzer Pfarrkirche. — Vor Zeiten war daselbst bloß eine Kapelle (das jetzige Presbyterium). Später wurde das Kirchenschiff zugebaut.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Kreuzberg**, Dfl., bt., 4 H., 23 Kath., ehem. Dom. Bistritz.

b) 1¹/₂ St. **Brennet**, 12 Einschichten, bt., 82 Kath., ehem.

Dom. k. Waldhwozd. Daselbst ist eine Filialkirche zur h. Kunegundis. Patron: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Diese Kirche ist wahrscheinlich jene Kapelle S. Cunegundis, von welcher in den libr. Erect. (Vol. VIII. C. I.) folgende Erwähnung geschieht: „Erectio Capellae in Eremo in Silva Bohemica prope Dessenicz in honorem S. Cunegundis, a Nobilibus Bohuslao et Raczkone fratribus de Janovicz, residentibus in Rissmberg, Eremum illam incolenti D. Mathia de Wzniatek. Census illi erant in Oppido Kdyna, et Eremita Sacerdos. Anno 1408. 5. Aprilis."

c) 2 St. Seehäuser *(domky u černého jezera)*, 6 Einschichten, dt., 62 Kath., ehem. Dom. Bistritz.

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. Neuern.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten früher zum Pfarrbezirke Deschenitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Grün, Kreuzberg, Brennet. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 119. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 281 fl. 1½ kr. ö. W.

Die Einschichten Seehäuser sind eingeschult zur Pfarrschule zu Eisenstraß.

7. Pfarre Hammern.

Hammern *(Hamry)*, Einschichte, dt., gehört zur Katastral-Gemeinde Hammern, welche aus einschichtigen Bauernhöfen und Mühlen sammt ihren Nebenhäusern besteht, 164 H.; 1211 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Gericht Hammern), Post Neuern. — Pfarre mit 1518 Kath. — Einkommen: Von der Gemeinde: 16 fl. 80 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. Stola und Fund.: 10 fl. 22 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Die Ortsgemeinde Hammern bilden folgende Höfe:

Nördlich von der Kirche der Moblhof; der Fuchsenhof; der Steflhof; der Hammerhof mit der Hammermühle; der Guberhanslhof; der Beitlhof; der Zöllnerhof; der Röderhof mit der Rödermühle; der Guberhof; der Spirkenhof; der Bruckhof und die 4 Tremlhöfe sammt der Hannesmühle und der Angelwehr-Spiegelglas-Schleife. — Nordwestlich die 2 Schwarzbarthöfe; die Stornhöhle mit der Stornmühle und dem Moos-

michalgütl; die Hüttstadt und der Steinriegel. — Westlich der Kollerhof, auf dessen Grund die Pfarre, Kirche und Schule erbaut ist, weßhalb der Name Kollerkirchen im Munde des Volkes allgemeiner ist als die Benennung Hammern; der Simerlhof; der Böderhof. — Nordwestlich die 4 Muckenhöfe nebst der Muckenmühle und der Zahnhütte mit 3 Kleinwirthschaften und dem Pocher vulgo Bucher mit 2 Kleinwirthschaften. — Südlich der hintere Beitlhof; die Semmelmühle; die Petermühle; der Einsöderhof; der Sohof; der Waferlhof; der Stopflhof; die 2 Fürstenhöfe, wovon der kleinere auch Mothishof heißt. — Südwestlich die 4 Berghöfe; der Donnerwinkl mit dem Fenzlhofe und noch anderen 7 Höfen und mit der eingegangenen Osserhütte oder Lenkenhütte am Fuße des Osser, 394 W. Kl. über der Meeresfläche. (Der östliche Felsengipfel des Osser hat 673 W. Kl. Meereshöhe.)

Nach Hammern ist auch eingepfarrt die Ortsgemeinde Kreuzwinkel, welche aus der Tafelglasfabrik Neuosserhütte oder Müllnerhütte, einem Jägerhause, aus dem Wingalhofe mit der Wingalmühle und dem Kirchenhofe mit der im Jahre 1730 von dem Freisassen Johann Torner erbauten Meßkapelle S. Crucis und 9 anderen einschichtigen Höfen besteht. Sie gehört zum Pilsner Kreise, Bez. Neuern, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Gericht Eisenstraß). Zahl der Kath. 307. — Diese mitunter 2 Stunden entfernten Höfe und Nebenhäuser, welche die Gemeinden Hammern und Kreuzwinkel bilden, gehörten ehemals theils zum Deschenitzer, theils zum Neuerer Pfarrbezirke.

Auf dem Grunde des sogenannten Kollerhofes bestand schon früher eine Kapelle, die von der Gemeinde in den Jahren 1773 und 1774 erweitert und vergrößert, und am 11. Okt. 1774 benedicirt wurde. Im Jahre 1785 errichtete Kaiser Josef II. daselbst eine Lokalie, welche 2 Jahre darauf zur Pfarre erhoben wurde. Die Pfarrkirche ist unter dem Patrocinium der schmerzhaften Mutter Gottes.

Die Cooperatur wurde im Jahre 1795 mit der Dotat. aus dem Rel.-Fonde errichtet.

Eingeschult zur Pfarrschule sind alle die Gemeinden Hammern und Kreuzwinkel bildenden Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Die h. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 200. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 285 fl. 97 kr. ö. W.



8. Pfarre Hirschau.

Hirschau, Df., dt., 44 H., 360 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Kauth, Post Neugedein. — Pfarre mit 990 Kath. — Einkommen: 1 J. 365 Kl. Feld., 1 J. 1245 Kl. Wiesen. Im Baaren: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Neugedein.

Die Bewohner der Gemeinde Hirschau wurden durch die in den Jahren 1740 und 1741 erlittenen Viehseuchen angeregt, zu Gottes und des h. Wendelins Ehren eine Betkapelle mitten im Orte zu errichten. Dieses fromme Vorhaben konnte aber wegen den in diesen Jahren herrschenden Kriegsdrangsalen nicht ausgeführt werden. Im Jahre 1750 entschloß sich diese Gemeinde, nachdem sie sich vom Krieg und von den Viehseuchen erholt hatte, die Kapelle etwas größer zu bauen und mit einem Altare und den nöthigen Paramenten zu versehen. Nach erhaltenem obrigkeitlichen Consens d. d. 20. Jun. 1750 von den Reichsgrafen Friedrich und Hugo Johann von Stadion-Thannhausen wurde diese Meßkapelle in Form eines Sechseckes zu Ehren des guten Hirten und des h. Wendelin erbaut und am 2. Sonntage nach Ostern (6. Mai 1753) benedicirt. — Am 18. März 1830 wurde vom bisch. Consistorium die Bewilligung zum Aufbau einer neuen Kirche an der Stelle jener bereits baufälligen und kleinen Kapelle ertheilt. Andreas Schmidtpeter, Federhändler zu Hirschau, ließ diese neue Kirche aus eigenem Vermögen erbauen. Am 2. Sonntage nach Ostern 1832 wurde sie benedicirt. Sie gehörte als eine Filiale zur Rothenbaumer Pfarrkirche. Mit allerhöchster Entschließung vom 26. März 1836 haben Se. Majestät Kaiser Ferdinand die Errichtung einer Lokalie zu Hirschau zu genehmigen, die Uebernahme des Patronates von Seite des Religionsfondes, dann den jährlichen Beitrag mit 100 fl. C. M. zur Dotirung des Lokalisten aus diesem Fonde zu gestatten geruht. Der obbenannte hochherzige Wohlthäter Andreas Schmidtpeter ließ für den anzustellenden Lokalisten aus eigenen Mitteln eine entsprechende Wohnung erbauen, erlegte zur Sicherstellung der Dotation für den Seelsorger daselbst ein Stiftungskapital von 4000 fl. C. M. Dieser edle Gründer der Hirschauer Lokalie und Kirche stiftete im Jahre 1845 daselbst auch eine Kaplansstelle. Diese Lokalie wurde im Jahre 1856 mit der Congruaergänzung aus dem Religionsfonde zur Pfarre erhoben. Patrocinium der Pfarrkirche: Bonus Pastor. In derselben ist unter der Kanzel das Grabmal des Stifters Andreas Schmidtpeter, dessen irdische Ueberreste vor dem Presbyterium in Frieden ruhen.

In Hirschau ist ein Kloster der Congregation der armen Schulschwestern de Notre Dame, mit einer Mädchen-Lehr — und Erziehungsanstalt, wo auch die nach Hirschau eingeschulten Mädchen (78) den Schulunterricht erhalten. In diesem Kloster ist eine Meßkapelle Assumpt. B. M. V.

Anna und Theresia Schmidtpeter, Schwestern des obgenannten Fundators der Seelsorge, widmeten im Jahre 1846 3000 fl. C. M. zur Erbauung eines Klostergebäudes der Schulschwestern in Hirschau. Durch die eifrige Bemühung der damaligen Hirschauer Seelsorgepriester, des Pfarrers P. Kaspar Černý und des Kaplans P. Gabriel Schneider wurde diese Klosteranstalt daselbst errichtet. Das Klostergebäude wurde in den Jahren 1847—1849 erbaut. Die Kosten des Baues wurden aus den Spenden der genannten zwei Schwestern, sowie ihres Bruders Michaël Schmidtpeter und der Gemalin desselben Maria, und aus der Aussteuer einiger Ordenskandidatinen bestritten. Schon zu Ende des Jahres 1848 wurde daselbst die Schule für hiesige schulpflichtige Mädchen und im Jahre 1851 die Erziehungsanstalt für Bürger- und Beamtentöchter eröffnet, dessen Leitung drei Schulschwestern aus dem Mutterhause München übernommen haben. Am 15. August 1853 wurden 6 einheimische Kandidatinen eingekleidet und 2 Novizinen zur Profeß zugelassen. Im Jahre 1853 wurde von der Congregation das Gebäude des ehemaligen Minoritenklosters zu Horažďowic erkauft, wohin auch im Jahre 1854 das Mutterhaus verlegt wurde.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Friedrichsthal** *(Chalupy)*, Df., bt, 37 H., 393 Katholiken.

b) 1/2 St. **Springenberg**, Df., bt., 22 H., 237 Kath. — Abseits die 3 Einschichten Schwarzau 1 St.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom Kauth.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten zum Pfarrbez. Rothenbaum.

Eingeschult zur Knaben-Pfarrschule:

Hirschau, Friedrichsthal, Springenberg mit Schwarzau, Plöß (Pfarrbezirk Rothenbaum). — Patron und Präsentant: Graf Stadion. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. 89 kr. ö. W.

9. Pfarre Loučim.

Loučim, Df., bm., 50 H., 400 Kath., 37 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Wihořan (3 H. Gut Dobřikau), Post Neugedein. — Pfarre mit 2537 Kath. — Einkommen: Zehend: 54 Str. 1 Vtl. Korn, 51 Str. 3 Vtl. Gerste, 5 Str. Hafer. Real.: 13 J. 165 Kl. Wiesen, 34 J. 675 Kl. Aecker, 320 Kl. Gärten, 1170 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 133 fl. 35 kr. Stola und Fund.: 90 fl. 40½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistritz.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Loučim kommt als solche bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im Jahre 1404 errichteten auf dem Friedhofe dieser Pfarrkirche die Gebrüder Steymir von Trubec, Herr auf Přichovic, Wilhelm von Trubec und Martin von Rochcze, Herr auf Kvičovic, eine Kapelle S. Catharinae. (L. L. Erect. Vol. VI. U. 9.) Im Jahre 1413 schenkte Wilhelm von Přichovic zu dieser Kirche ein Grundstück. (L. L. Erect. Vol. VIII. K. 9.) Im Jahre 1410 schenkte Johann von Neuhaus auf Welhartic der Kirche in Loučim 1 Schock pr. Gr., um das Seelenheil der früh verstorbenen Schwäger Svojase und Dluholník von Welhartic dann ihrer Eltern zu erwirken. (L. L. Erect. Vol. VIII. M. 6.) — Die Glocken haben die Jahreszahlen 1504 und 1524. — Im Jahre 1760 gelangte die Loučimer Kirche in den Besitz von 4647 fl. Als im Jahre 1758 die dortige Sakristei reparirt wurde, fand man in der Mauer ein Kirchenrechnungsbuch vom Jahre 1599, einen Kelch und eine schwarze Kasel. Aus diesem Kirchenrechnungsbuche wurde es ersichtlich, daß jenes früher beim Prager Konsistorium aufbewahrte und dann elozirte Kapital, von welchem man den Eigenthümer bisher nicht eruiren konnte, der Loučimer Kirche gehöre. — Im Jahre 1623 schrieb sich P. Matthaeus Longotius Parochus Lauckimensis et simul Klenczensis. — Im lib. memor. par. wird auch Folgendes berichtet: „In Ecclesia parochiali Lauczimensi fuisse olim Statuam Beatae Virginis Mariae, quae nunc Neokirchii in Bavaria apud P. P. Franciscanos miraculis clara pie colitur, testantur annales dictorum Patrum Franciscanorum. Hanc enim Statuam tempore belli hussitici quaedam pia mulier Boëma ex ecclesia Lauczimensi Neokirchium, ne furore hostili interiret, clam transtulisse, et in capella excavata, ubi nunc est ecclesia, collocasse legitur. Illuc veniens rabidissimus miles hussiticus nominatamque Statuam Sagam a se in Boëmia visam appellans, ter in adjacentem

fontem projecit. Et quia semper in ictu oculi in priori loco illaesam vidit, framea caput illius dissecuit. E quo mox copiosus sanguis fluxit, ille vero cum equo loco se movere non potuit, donec facti poenitens fuisset. — Ita in annalibus dictorum Religiosorum legit et mihi infra scripto (Ferdinand. Geri, Curat. Lančim.) A. 1763 mense Sept. manifestavit P. Joan. Čzižek natione Boëmus, in monasterio Neokirchensi tunc Franciscanus, appromittens, se amore patriae omnia fideliter extracturum mihique communicaturum. Quod etiam fecisset, si repente ad Missionem in Moscoviam missus non fuisset. In hujus rei memoriam curavi Statuam Thaumaturgae Neokirchensis ejusdem magnitudinis, cujus est originale, per P. Severianum ejusdem Ordinis aeque Boëmum Neokirchii fieri et in ara minori collocari."

Zum Pfarrorte gehört 1 Mühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Lipkau** *(Lipkov)*, Df., bm., 44 H., 386 Kath., 15 Isr., ehem. Dom. Wihořau (8 H. zum Gute Glosau). — Im Jahre 1681 war Wenzel Albrecht Freiherr Koc von Dobrš, dem zugleich Wihořau gehörte, Besitzer des Gutes Lipkau. Im Jahre 1708 gehörte es dem Johann Christoph Karl Seyfried. Derselbe kaufte das Gut Loudim von dem Freiherrn Wlasatý von Domoslaw. Im Jahre 1720 kamen diese Güter an Maria Rosina von Schirnding; 1751 an Josepha Dorothea Hubatius von Kotnow. Ludwig Johann Hubatius Ritter von Kotnow, kaufte dazu das Gut Smržowic. Im Jahre 1834 übergingen diese Güter an Eduard Grafen von Stadion, im Jahre 1838 an Franz Wenzel Veith, und später an den Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen.

b) ½ St. **Mrlhut** *(Lhota)*, Df., bm., 125 H., 937 Kath., ehem. Dom. Kauth. — Einschichten: Blahniken, 6 H. ½ St.; Weßrow, 6 H. 1 St.; Steffelhöfe, 21 H. 1¼ St.; Muschkamühle ¼ St.; Petrakermühle ¼ St.

c) ¾ St. **Modlin**, Df., bm., 7 H., 68 Kath., ehem. Dom. Wihořau. — Abseits 1 Wasenmeisterei.

d) ¼ St. **Neu-Chaluppen** *(Chalupy nové)*, Df., bm., 8 H., 92 Kath., ehem. Dom. Wihořau.

e) ½ St. **Smržowic** *(Smržovice)*, Df., bm., 28 H., 246 Kath., 21 Isr., ehem. Dom. Wihořau (8 H. Dom. Kauth.) — Im Jahre 1589 wird Adalbert Přichowský auf Smržowic in den Tit. genannt. (Paprocký o stawu ryt. str. 834.) — Abseits eine Mühle ¼ St.

f) 1 St. **Wihořau** *(Běhařov)*, Df., bm., 64 H., 399 Kath., 45 Isr., ehem. Dom. Wihořau. — Im Jahre 1534 besaß dieses Gut

Freimut von Tropčic. (Paprocký o stawu ryt. str. 301.) — Abseits eine Einschichte 1¼ St. — Zu Wihořau ist eine Filialkirche zum h. Prokop, im Jahre 1384 eine Pfarrkirche. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plzn.) Patron wie oben. — Der Thurm dieser Kirche wurde im Jahre 1693 gebaut.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bezirk Neugedein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Loučim, Lipkau, Moblin, Neu-Chaluppen, Smržowic, die Einschichten Blahniken und das Dorf Dobřikau, welches zum Pfarrbezirke Neugedein gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 274. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 330 fl. 82 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Melhut:

Melhut, die Einschichten Wejrow und Stefflhöfe, dann Neu-Hluboken, welches im Pfarrbezirke Neugedein liegt. — Patron und Präsentant: Gemeinde Melhut. — Zahl der Schulkinder: 165. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Wihořau ist eingeschult nach Glosau.

10. Pfarre Ober-Neuern.

Neuern (Nyra, *Nýrsko),* Stadt, bestand früher aus zwei Gemeinden, nämlich dem Marktflecken Ober-Neuern, wo die Pfarrkirche sich befindet, und dem Städtchen Unter-Neuern.

Ober-Neuern *(Nýrsko horní, Nýra),* bt., 63 H., 442 Kath., 32 Ifr., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistritz, Post Neuern. — Pfarre mit 3753 Kath. — Einkommen: 17 J. 440 Kl. Aecker, 8 J. 985 Kl. Wiesen, 650 Kl. Gärten, 435 Kl. Hutweiden. An Zehent: 26 Str. 1 Vtl. 3 m. Korn und Hafer. Ablösungsrente: 276 fl. 15 kr. An Stola und Fund.: 231 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistric.

Die Kirche zu dem h. Ap. Thomas zu Nýrsko kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). — An dieselbe ist angebaut die vom Baron Dionys Koc von Dobř gegründete Kapelle Praesent. B. M. V. — In der Pfarrkirche ist die Familiengruft der Freiherrn Koc von Dobř. — Am 2. Juni 1468 wurde ein deutsches Kreuzheer von Paul von Janowic, der sich mit Wilhelm Šwi-

howský von Riesenberg und mit den Tausern und Klattauern vereinigte, bei Neuern auf's Haupt geschlagen.

Eingepfarrt:

a) **Unter-Neuern** *(Nýrsko dolejší)*, dt., 129 H., 815 Kath., 100 Isr. — Daselbst ist eine Kirche zu den 14 heil. Nothhelfern, erbaut von den Bürgern, und benedicirt am 9. Okt. 1712. Patron derselben, wie oben.

b) 3/4 St. **Bistric** an der Angel *(Bystřice)*, Df. mit einem herrschaftlichen Schloße, Amtsort des gleichnamigen Dom., dt., 66 H., 431 Kath., 6 Akath. augsb. C., 26 Isr. — Abseits eine Ziegelhütte 1 St.

Bereits im Jahre 1589 war Johann Koc von Dobrš Besitzer von Bistric. (Paprocký o stawu ryt. str. 311). Um die Mitte des vorigen Jahrh. verkaufte Dionys Freiherr Koc von Dobř die Herrschaft Bistric an Karl Josef Reichsgrafen von Palm. Seit dem Jahre 1839 gehört sie dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen.

10 Min. ö. von Bistric liegt auf einer Anhöhe die Kirche zur allerh. Dreifaltigkeit. Patron derselben, wie oben. An der Außenmauer dieser Kirche befindet sich auf einem Steine eingegraben das gräfl. Kolowrat'sche Familienwappen.

Die Schloßkapelle der seligsten Jungfrau Maria wurde im Jahre 1850 neu errichtet.

Zu Bistric ist ein Kloster der Schulschwestern mit einer Kirche S. Carol. Bor. et S. Catharinae V. M. In Vollstreckung des letzten Willens des Fürsten Karl zu Hohenzollern-Sigmaringen, welcher 20000 fl. zu frommen Stiftungen bestimmte, ließ sein Sohn, Seine Hoheit Fürst Karl Anton das Kloster, und die verwittwete Fürstin Katharina, die Kirche im Jahre 1856 erbauen. Zur Vollendung des Baues steuerte auch die Congregation der Schulschwestern 6000 fl. CM. bei. Die Kirche wurde am 11. Juli 1856 von Seinen Bischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Johann Valerian, Bischof von Budweis, feierlich consecrirt.

c) 1 St. **Starlic** *(Staré bydlo, Starý laz)*, Df., dt., 21 H., 151 Kath. — Abseits die Einschichte Brünnlhäusel 1½ St.

d) 1¾ St. **Hoslau** *(Blaty)*, Df., dt., 17 H., 114 Kath.

e) ¾ St. **Holletic** *(Horousice)*, Df., dt., 45 H., 359 Kath. — Abseits die Einsch. Drathhäusel.

f) ½ St. **Millik** *(Milek)*, Df., dt., 29 H., 286 Kath., 7 Isr. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Ap. Barthol., im Jahre 1857 von der Gemeinde erbaut und am 30. August 1857 benedicirt. —

Abseits die Milliker Spiegelglasschleifen 2 H., 1 St.; die Einschichte Gemeindehäusel 1¼ St.

g) 1 St. **Freihöls,** Df., dt., 45 H., 229 Kath., 6 Isr. — In der Nähe ist auf einem waldigen Bergesvorsprung die Burgruine Baiereck (Bajrek). Mit Gewißheit ist nur bekannt, daß die Burg Baiereck im 16. Jahrh. dem Heinrich Pajrek von Janowic gehörte, und im dreißigjährigen Kriege von den Schweden niedergebrannt und zerstört wurde. Unter dem Schloßberge liegt der Maierhof Baiereck ¾ St.; der Hofwiesenhof 1 St.; der Schafhof 1 St.

h) 1¼ St. **Dörrstein** *(Kámen suchý)*, Df., dt., 7 H., 65 Kath. — Abseits ein Jägerhaus und ein ehem. Maierhof.

i) ¾ St. **Glashütten,** Df., dt., 41 H., 421 Kath., 2 Isr. — Abseits die Einschichte: Palmruck 4 H., 1 St.; Maria-Hilf-Schacht 1 St.; Täuberhäusel 1¼ St.

k) 1¼ St. **Kollheim** *(Uhliště)*, Df., dt., 36 H., 265 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Leonard, zu welcher man am Tage des Patrociniums wallfahrtet. Patron derselben ist der Besitzer der Domaine Bistritz. — Abseits sind die Einschichten: Klausen 1¼ St. Hier war ehemals eine Einsiedelei mit einer Kapelle des h. Anton; 2 Mühlen 1½ und 1¼ St.; die Kollheimer Gemeindehäusel 1¼ St.

l) 2 St. **Hinterhäuser** *(Zadní chalupy)*, Df., dt., 23 zerstreute einschichtige H., 175 Kath. — Abseits die Einsch.: Gubitzer Häusel.

Von a—l) Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistric.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ober- und Unter-Neuern, Freihöls, Glashütten, Dörrstein. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 282. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 328 fl. 56 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule in Bistric:

Bistric, Starlic, Hoslau, Holletic, und das zur Pfarre Janowic gehörige Dorf Petrowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Filiallehrers: 231 fl. ö. W.

Die Klosterschule zu Bistric wird von 76 Mädchen besucht.

Kollheim ist nach Sct. Katharina; Millik ist nach Deschenitz eingeschult.

Zu Hinterhäuser besteht eine Privatschule.

Die weite Entfernung der einzelnen im Gebirge gelegenen Ortschaften erschwert die Seelsorge.

11. Pfarre Putzenried.

Putzenried *(Počinovice)*, Df., bm., 177 H., darunter 25 Einschichten und 2 Mühlen, 1324 Kath., 30 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Kauth, Post Neugedein. — Pfarre mit 1727 Kath. — Einkommen: 125 Kl. Feld., 650 Kl. Wiesen. Aus dem Rel.-Fonde: 416 fl. 63 kr. Stola und Fund.: 13 fl. 26 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Im Jahre 1787 gründete Kaiser Josef II. zu Putzenried eine Lokalie, welche im Jahre 1856 zur Pfarre erhoben wurde. Am 22. April 1805 wurde der Grundstein zu der Pfarrkirche S. Annae gelegt. Am 27. Juli 1806 wurde sie benedicirt. Früher bestand daselbst eine Kirche von Holz, welche am 14. Oktober 1788 benedicirt wurde.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Hadruwa**, Df., dt., 21 H., 239 Kath., ehem. Dom. Kauth.

b) ³/₄ St. **Silberberg** *(Orlovice)*, Df., dt., 11 H., 146 Kath., ehem. Dom. Kauth. — Abseits ein Jägerhaus.

c) ¹/₂ St. **Silbermühle** *(Stříbrný mlýn)*, Einschichte, bm., 18 Kath., ehem. Dom. Wihorau.

a) Kreis Pilsen, Bezirk Neuern; b) und c) Kreis Pilsen, Bezirk Neugedein.

Vor dem Jahre 1787 gehörten Putzenried, Silberberg und Silbermühle zum Loučimer, Hadruwa zum Rothenbaumer Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Putzenried, Silberberg, Silbermühle, Auborsko (Pfarrbezirk Janowic). — Patron, wie oben. — Präsentant: Die h. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 214 fl. 20 kr. ö. W.

Die Ortschaft Hadruwa ist eingeschult nach Chudiwa (Pfarrbez. Rothenbaum).

12. Pfarre Rothenbaum.

Rothenbaum (böhm. *Červené dřevo*, lat. **Rubroarborium**), Df., dt., 9 H., 94 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Kauth, Post Neuern. — Pfarre mit 1742 Kath. — Einkommen: 14 J. 534

N. Feld., 7 J. 459 Kl. Gärten und Wiesen. Ablösungsrente: 239 fl. 92½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 97 fl. 19½ kr. Stola und Fund.: 125 fl. 94½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Rudolf und Friedrich Grafen von Stadion. Patr. Amt zu Kauth.

Der Gründer der Pfarrkirche zur schmerzhaften Mutter Gottes zu Rothenbaum war Friedrich Freiherr von Lamingen, Domherr zu Salzburg und Regensburg. Ein vom ersten Pfarrer daselbst ausgefertigtes Verzeichniß der Einkünfte ist vom 10. August 1680 datirt. (Archiv. Consist).

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Heuhof** *(Sruby)*, Df., bt., 14 H., 142 Kath.

b) 1 St. **Plöss** *(Plané)*, Df., bt., 25 H., 205 Kath.

c) ½ St. **Fuchsberg**, Df., bt., 40 H., 368 Kath.

d) 1 St. **Sternhof**, Dfl., bt., 4 H., 38 Kath.

e) ½ St. **Flecken** *(Fleky)*, Df., bt., 45 H., 420 Kath.

f) 1 St. **Chudiwa**, Df., bt., 43 H., 485 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu Maria Hilf, welche im Jahre 1834 die Hofbesitzer Karl Wirrer Nr. C. 1. und Leonard Brey N. C. 7 auf ihre eigenen Kosten erbauen ließen. Am 28. Juli 1849 wurde die Meßlicenz für diese Kapelle ertheilt, und am 19. August 1849 wurde sie benedicirt.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Neuern.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten zum Dom. Kauth, mit Ausnahme von Heuhof und Sternhof (Dom. Taus).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Rothenbaum, Heuhof, Fuchsberg, Sternhof, Flecken. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 226 fl. 85 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Chudiwa:

Chudiwa, Hadruwa (Pfarrbezirk Putzenried). — Patron und Präsentant: Gemeinde Chudiwa. — Zahl der Schulkinder: 99. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Plöß gehört zur Pfarrschule zu Hirschau.

13. Pfarre Slawikau.

Slawikau *(Slavikovice)*, Df., bm., 56 H., 447 Kath., 7 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Bistritz, Post Klattau. — Pfarre mit 1566 Kath. — Einkommen: 416 fl. 79½ kr. aus dem

Rel.-Fonde, an Stola und Fund.: 31 fl. 90 kr. ö. W. — Patron d. Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Slawikau war früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1688 gehörte es der Frau Elisabetha Widersperger von Widersperg. Im Jahre 1785 errichtete Kaiser Josef II. daselbst eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die jetzige Pfarrkirche zum h. Josef ist im Jahre 1827 auf Kosten des Religionsfondes ganz neu erbaut worden.

Eingepfarrt:

a) ¹/₂ St. **Klein-Bukowa** *(Buková)*, Df., (früher ein eigenes Gut), bm., 25 H., 178 Kath.

b) ¹/₂ St. **Bärndörfel** *(Nevěk)*, Df., bm., 6 H., 48 Kath.

c) ¹/₂ St. **Ausilau** *(Ausilov)*, Df., bm., 36 H., 306 Kath. — Abseits ein Jägerhaus. — Ausilau, früher ein Gut, gehörte im 15. Jahrhunderte den Rittern von Janowic, und im 16. Jahrhunderte den Rittern Přichowský von Přichowic. (Paprocký o stavu rytíř. str. 334).

d) ¹/₂ St. **Jilau** *(Jilov)*, Df., bm., 23 H., 186 Kath. — Abseits eine Mühle.

e) 1 St. **Messhols** *(Mězholez)*, Df., bm., 48 H., 401 Kath., 9 Jsr. — Abseits eine Hegerei 1¹/₂ St. — Meßhols war früher ein Gut für sich, welches im 17. Jahrhunderte den Rittern Suda von Řenec gehörte und im Jahre 1715 vom Ritter Franz Ignaz von Campion an die Grafen Černin verkauft wurde.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

a) b) ehem. Dom. Bistritz; c) d) e) ehem. Dom. Chudenic.

Vor dem Jahre 1785 gehörten Slawikau, Ausilau, Jilau und Meßhols zum Poliner; Bukowa und Bärndörfel zum Loučimer Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften, mit Ausnahme von Meßhols, welches zur Filialschule Černikau (Pfarrbez. Polin) gehört. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Die h. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 172. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 316 fl. 5 kr. ö. W.

II. Klattauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Bezdiekau, Bieschin, Chlistau, Čachrau, Drosau, Habartic, Janowic, Klattau, Kydlin, Předslaw, Teinitzl.

1. Pfarre Bezdiekau.

Bezdiekau *(Bezděkov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 64 H., 469 Kath., 45 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 2336 Kath. — Einkommen: 428 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Klattau.

Die Bezděkauer Kirche zur h. Anna ist, vom Pfarrhause bei 700 Schritte entfernt, auf einer steilen Anhöhe erbaut. Oberhalb der Kirchenthüre ist die im Steine eingehauene Aufschrift: „S. R. J. Comites et Conjuges Franciscus Morzin, Eleonora de Trautmansdorf 1693.“ Sie wurde also im vorbenannten Jahre vom Grafen Franz von Morzin und seiner Gemalin Eleonora, welche damals Bezdiekau besaßen, erbaut. — Kaiser Josef II. gründete daselbst im Jahre 1785 eine Localie, welche im Jahre 1856 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Rittervefte Bezděkov stand wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Schloßes Bezděkov. Im Jahre 1450 wurde jene Veste, welche der Ritter Racek Chlewec von Malsyna besetzt hielt, von Přibik von Klenau und von Johann von Schwamberg belagert, und scheint damals zerstört worden zu sein. — Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Bezděkau: Franz Baron Korb von Weidenheim.

Zum Pfarrorte ist conscribirt eine Mühle ¼ St.; 1 Chaluppe (N. C. 26, welche nach Janowic eingepfarrt und eingeschult ist).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kal**, Df., bm., 14 H., 150 Kath. (2 H. ehem. Dom. Chudenic(?)).

b) ¼ St. **Korit** *(Koryta)*, Df., bm., 47 H., 528 Kath.

c) ¼ St. **Poborowic** *(Poborovice)*, Df., bm., 11 H., 169

Rel.-Fonde, an Stola und Fund.: 31 fl. 90 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Slawikau war früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1688 gehörte es der Frau Elisabetha Wiberssperger von Wiberssperg. Im Jahre 1785 errichtete Kaiser Josef II. daselbst eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die jetzige Pfarrkirche zum h. Josef ist im Jahre 1827 auf Kosten des Religionsfondes ganz neu erbaut worden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Klein-Bukowa** *(Buková)*, Df., (früher ein eigenes Gut), bm., 25 H., 178 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Bärndörfel** *(Nověk)*, Df., bm., 6 H., 48 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Ausilau** *(Ausilov)*, Df., bm., 36 H., 306 Kath. — Abseits ein Jägerhaus. — Ausilau, früher ein Gut, gehörte im 15. Jahrhunderte den Rittern von Janowic, und im 16. Jahrhunderte den Rittern Přichowský von Přichowic. (Paprocký o stavu ryt. str. 334).

d) $^1/_2$ St. **Jilau** *(Jílov)*, Df., bm., 23 H., 186 Kath. — Abseits eine Mühle.

e) 1 St. **Messhols** *(Mězholez)*, Df., bm., 48 H., 401 Kath., 9 Jsr. — Abseits eine Hegerei $1^1/_2$ St. — Meßhols war früher ein Gut für sich, welches im 17. Jahrhunderte den Rittern Suda von Řenec gehörte und im Jahre 1715 vom Ritter Franz Ignaz von Campion an die Grafen Černin verkauft wurde.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

a) b) ehem. Dom. Bistritz; c) d) e) ehem. Dom. Chudenic.

Vor dem Jahre 1785 gehörten Slawikau, Ausilau, Jilau und Meßhols zum Poliner; Bukowa und Bärndörfel zum Loučimer Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften, mit Ausnahme von Meßhols, welches zur Filialschule Černikau (Pfarrbez. Polin) gehört. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Die k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 172. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 316 fl. 5 kr. ö. W.

VI. Klattauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Bezdiekau, Bieschin, Chlistau, Čachrau, Drosau, Habartic, Janowic, Klattau, Kydlin, Předslaw, Teinitzl.

1. Pfarre Bezdiekau.

Bezdiekau *(Bezděkov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 64 H., 649 Kath., 45 Jr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 2336 Kath. — Einkommen: 428 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Klattau.

Die Bezděkauer Kirche zur h. Anna ist, vom Pfarrhause bei 700 Schritte entfernt, auf einer steilen Anhöhe erbaut. Oberhalb der Kirchenthüre ist die im Steine eingehauene Aufschrift: „S. R. J. Comites et Conjuges Franciscus Morzin, Eleonora de Trautmansdorf 1693.“ Sie wurde also im vorbenannten Jahre vom Grafen Franz von Morzin und seiner Gemalin Eleonora, welche damals Bezdiekau besaßen, erbaut. — Kaiser Josef II. gründete daselbst im Jahre 1785 eine Localie, welche im Jahre 1856 zur Pfarre erhoben würde.

Die Rittervefte Bezděkov stand wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Schloßes Bezděkov. Im Jahre 1450 wurde jene Veste, welche der Ritter Racek Chlewec von Malšyna besetzt hielt, von Přibik von Klenau und von Johann von Schwamberg belagert, und scheint damals zerstört worden zu sein. — Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Bezděkau: Franz Baron Korb von Weidenheim.

Zum Pfarrorte ist conscribirt eine Mühle ¼ St.; 1 Chaluppe (N. C. 26, welche nach Janowic eingepfarrt und eingeschult ist).

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Kal**, Df., bm., 14 H., 150 Kath. (2 H. ehem. Dom. Swrčowec).

b) ¼ St. **Korit** *(Koryta)*, Df., bm., 47 H., 528 Kath.

c) ¼ St. **Poborowic** *(Poborovice)*, Df., bm., 11 H., 169

In Hirschau ist ein Kloster der Congregation der armen Schulschwestern de Notre Dame, mit einer Mädchen-Lehr — und Erziehungsanstalt, wo auch die nach Hirschau eingeschulten Mädchen (78) den Schulunterricht erhalten. In diesem Kloster ist eine Meßkapelle Assumpt. B. M. V.

Anna und Theresia Schmidtpeter, Schwestern des obgenannten Fundators der Seelsorge, widmeten im Jahre 1846 3000 fl. C. M. zur Erbauung eines Klostergebäudes der Schulschwestern in Hirschau. Durch die eifrige Bemühung der damaligen Hirschauer Seelsorgepriester, des Pfarrers P. Kaspar Černý und des Kaplans P. Gabriel Schneider wurde diese Klosteranstalt daselbst errichtet. Das Klostergebäude wurde in den Jahren 1847—1849 erbaut. Die Kosten des Baues wurden aus den Spenden der genannten zwei Schwestern, sowie ihres Bruders Michaël Schmidtpeter und der Gemalin desselben Maria, und aus der Aussteuer einiger Ordenskandidatinen bestritten. Schon zu Ende des Jahres 1848 wurde daselbst die Schule für hiesige schulpflichtige Mädchen und im Jahre 1851 die Erziehungsanstalt für Bürger- und Beamtentöchter eröffnet, dessen Leitung drei Schulschwestern aus dem Mutterhause München übernommen haben. Am 15. August 1853 wurden 6 einheimische Kandidatinen eingekleidet und 2 Novizinen zur Profeß zugelassen. Im Jahre 1853 wurde von der Congregation das Gebäude des ehemaligen Minoritenklosters zu Horažďowic erkauft, wohin auch im Jahre 1854 das Mutterhaus verlegt wurde.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Friedrichsthal** *(Chalupy)*, Df., dt, 37 H., 393 Katholiken.

b) ½ St. **Springenberg**, Df., dt., 22 H., 237 Kath.. — Abseits die 3 Einschichten Schwarzau 1 St.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Neugebein, ehem. Dom Kauth.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten zum Pfarrbez Rothenbaum.

Eingeschult zur Knaben-Pfarrschule:

Hirschau, Friedrichsthal, Springenberg mit Schwarzau, Plöß (Pfarrbezirk Rothenbaum). — Patron und Präsentant: Graf Stadion. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. 89 kr. ö. W.

9. Pfarre Loučim.

Loučim, Df., bm., 50 H., 409 Kath., 37 Jr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Wihořau (3 H. Gut Dobřikau), Post Neugedein. — Pfarre mit 2537 Kath. — Einkommen: Zehend: 54 Str. 1 Vtl. Korn, 51 Str. 3 Vtl. Gerste, 5 Str. Hafer. Real.: 13 J. 166 Kl. Wiesen, 34 J. 675 Kl. Aecker, 320 Kl. Gärten, 1170 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 133 fl. 35 kr. Stola und Fund.: 90 fl. 40½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistritz.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Loučim kommt als solche bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im Jahre 1404 errichteten auf dem Friedhofe dieser Pfarrkirche die Gebrüder Steymir von Trubec, Herr auf Přichovic, Wilhelm von Trubec und Martin von Rochcze, Herr auf Kvičovic, eine Kapelle S. Catharinae. (L. L. Erect. Vol. VI. U. 9.) Im Jahre 1413 schenkte Wilhelm von Přichovic zu dieser Kirche ein Grundstück. (L. L. Erect. Vol. VIII. K. 9.) Im Jahre 1410 schenkte Johann von Neuhaus auf Welhartic der Kirche in Loučim 1 Schock pr. Gr., um das Seelenheil der früh verstorbenen Schwäger Svojase und Dluholnik von Welhartic dann ihrer Eltern zu erwirken. (L. L. Erect. Vol. VIII. M. 6.) — Die Glocken haben die Jahreszahlen 1504 und 1524. — Im Jahre 1760 gelangte die Loučimer Kirche in den Besitz von 4647 fl. Als im Jahre 1758 die dortige Sakristei reparirt wurde, fand man in der Mauer ein Kirchenrechnungsbuch vom Jahre 1599, einen Kelch und eine schwarze Kasel. Aus diesem Kirchenrechnungsbuche wurde es ersichtlich, daß jenes früher beim Prager Konsistorium aufbewahrte und dann elozirte Kapital, von welchem man den Eigenthümer bisher nicht eruiren konnte, der Loučimer Kirche gehöre. — Im Jahre 1623 schrieb sich P. Matthaeus Longotius Parochus Laučžimensis et simul Kleneczensis. — Im lib. memor. par. wird auch Folgendes berichtet: „In Ecclesia parochiali Laučzimensi fuisse olim Statuam Beatae Virginis Mariae, quae nunc Neokirchii in Bavaria apud P. P. Franciscanos miraculis clara pie colitur, testantur annales dictorum Patrum Franciscanorum. Hanc enim Statuam tempore belli hussitici quaedam pia mulier Boëma ex ecclesia Laučzimensi Neokirchium, ne furore hostili interiret, clam transtulisse, et in capella excavata, ubi nunc est ecclesia, collocasse legitur. Illuc veniens rabidissimus miles hussiticus nominatamque Statuam Sagam a se in Boëmia visam appellans, ter in adjacentem

fontem projecit. Et quia semper in ictu oculi in priori loco illaesam vidit, framea caput illius dissecuit. E quo mox copiosus sanguis fluxit, ille vero cum equo loco se movere non potuit, donec facti poenitens fuisset. — Ita in annalibus dictorum Religiosorum legit et mihi infra scripto (Ferdinand. Gerl, Curat. Lančim.) A. 1768 mense Sept. manifestavit P. Joan. Čižek natione Boëmus, in monasterio Neokirchensi tunc Franciscanus, appromittens, se amore patriae omnia fideliter extracturum mihique communicaturum. Quod etiam fecisset, si repente ad Missionem in Moscoviam missus non fuisset. In hujus rei memoriam curavi Statuam Thaumaturgae Neokirchensis ejusdem magnitudinis, cujus est originale, per P. Severianum ejusdem Ordinis aeque Boëmum Neokirchii fieri et in ara minori collocari."

Zum Pfarrorte gehört 1 Mühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Lipkau** *(Lipkov)*, Df., bm., 44 H., 386 Kath., 15 Jfr., ehem. Dom. Wihořau (8 H. zum Gute Glosau). — Im Jahre 1681 war Wenzel Albrecht Freiherr Koc von Dobrš, dem zugleich Wihořau gehörte, Besitzer des Gutes Lipkau. Im Jahre 1708 gehörte es dem Johann Christoph Karl Seyfried. Derselbe kaufte das Gut Lančim von dem Freiherrn Wlasatý von Domoslaw. Im Jahre 1720 kamen diese Güter an Maria Rosina von Schirnding; 1751 an Josepha Dorothea Hubatius von Kotnow. Ludwig Johann Hubatius Ritter von Kotnow, kaufte dazu das Gut Smržowic. Im Jahre 1834 übergingen diese Güter an Eduard Grafen von Stadion, im Jahre 1838 an Franz Wenzel Veith, und später an den Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen.

b) ½ St. **Melhut** *(Lhota)*, Df., bm., 125 H., 937 Kath., ehem. Dom. Kauth. — Einschichten: Blahniken, 6 H. ½ St.; Wejrow, 6 H. 1 St.; Stefflhöfe, 21 H. 1¼ St.; Maschkamühle ¼ St.; Petrakermühle ¼ St.

c) ¾ St. **Modlin**, Df., bm., 7 H., 68 Kath., ehem. Dom. Wihořau. — Abseits 1 Wasenmeisterei.

d) ¼ St. **Neu-Chaluppen** *(Chalupy nové)*, Df., bm., 8 H., 92 Kath., ehem. Dom. Wihořau.

e) ½ St. **Smržowic** *(Smržovice)*, Df., bm., 28 H., 246 Kath., 21 Jfr., ehem. Dom. Wihořau (8 H. Dom. Kauth.) — Im Jahre 1580 wird Abalbert Přichowský auf Smržowic in den Tit. genannt. (Paprocký o stawu ryt. str. 834.) — Abseits eine Mühle ¼ St.

f) 1 St. **Wihořau** *(Běhařov)*, Df., bm., 64 H., 399 Kath., 45 Jfr., ehem. Dom. Wihořau. — Im Jahre 1534 besaß dieses Gut

Freimut von Tropčic. (Paprocký o stawu ryt. str. 301.) — Abseits eine Einschichte 1¼ St. — Zu Wihokau ist eine Filialkirche zum h. Prokop, im Jahre 1384 eine Pfarrkirche. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plzn.) Patron wie oben. — Der Thurm dieser Kirche wurde im Jahre 1693 gebaut.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bezirk Neugebein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Lončim, Lipkau, Moblin, Neu-Chaluppen, Smržowic, die Einschichten Blahniken und das Dorf Dobřikau, welches zum Pfarrbezirke Neugebein gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 274. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 330 fl. 82 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Melhut:

Melhut, die Einschichten Wejrow und Stefflhöfe, dann Neu-Hluboken, welches im Pfarrbezirke Neugebein liegt. — Patron und Präsentant: Gemeinde Melhut. — Zahl der Schulkinder: 165. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Wihokau ist eingeschult nach Glosau.

10. Pfarre Ober-Neuern.

Neuern (Nyra, *Nýrsko),* Stadt, bestand früher aus zwei Gemeinden, nämlich dem Marktflecken Ober-Neuern, wo die Pfarrkirche sich befindet, und dem Städtchen Unter-Neuern.

Ober-Neuern *(Nýrsko horní, Nýra),* dt., 63 H., 442 Kath., 32 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistritz, Post Neuern. — Pfarre mit 3753 Kath. — Einkommen: 17 J. 440 Kl. Aecker, 8 J. 985 Kl. Wiesen, 650 Kl. Gärten, 435 Kl. Hutweiden. An Zehent: 26 Str. 1 Vtl. 3 m. Korn und Hafer. Ablösungsrente: 276 fl. 15 kr. An Stola und Fund.: 231 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistric.

Die Kirche zu dem h. Ap. Thomas zu Nýrsko kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). — An dieselbe ist angebaut die vom Baron Dionys Koc von Dobř gegründete Kapelle Praesent. B. M. V. — In der Pfarrkirche ist die Familiengruft der Freiherrn Koc von Dobř. — Am 2. Juni 1468 wurde ein deutscher Kreuzherr von Paul von Janowic, der sich mit Wilhelm Šwi-

howský von Riesenberg und mit den Tausern und Klattauern vereinigte, bei Neuern auf's Haupt geschlagen.

Eingepfarrt:

a) **Unter-Neuern** *(Nýrsko dolejší)*, dt., 129 H., 815 Kath., 100 Isr. — Daselbst ist eine Kirche zu den 14 heil. Nothhelfern, erbaut von den Bürgern, und benedicirt am 9. Okt. 1712. Patron derselben, wie oben.

b) ³/₄ St. **Bistric** an der Angel *(Bystřice)*, Df. mit einem herrschaftlichen Schloße, Amtsort des gleichnamigen Dom., dt., 66 H., 431 Kath., 6 Akath. augsb. C., 26 Isr. — Abseits eine Ziegelhütte 1 St.

Bereits im Jahre 1589 war Johann Koc von Dobrš Besitzer von Bistric. (Paprocký o stawu ryt. str. 311). Um die Mitte des vorigen Jahrh. verkaufte Dionys Freiherr Koc von Dobř die Herrschaft Bistric an Karl Josef Reichsgrafen von Palm. Seit dem Jahre 1839 gehört sie dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen.

10 Min. ö. von Bistric liegt auf einer Anhöhe die Kirche zur allerh. Dreifaltigkeit. Patron derselben, wie oben. An der Außenmauer dieser Kirche befindet sich auf einem Steine eingegraben das gräfl. Kolowrat'sche Familienwappen.

Die Schloßkapelle der seligsten Jungfrau Maria wurde im Jahre 1850 neu errichtet.

Zu Bistric ist ein Kloster der Schulschwestern mit einer Kirche S. Carol. Bor. et S. Catharinae V. M. In Vollstreckung des letzten Willens des Fürsten Karl zu Hohenzollern-Sigmaringen, welcher 20000 fl. zu frommen Stiftungen bestimmte, ließ sein Sohn, Seine Hoheit Fürst Karl Anton das Kloster, und die verwittwete Fürstin Katharina, die Kirche im Jahre 1856 erbauen. Zur Vollendung des Baues steuerte auch die Congregation der Schulschwestern 6000 fl. CM. bei. Die Kirche wurde am 11. Juli 1856 von Seinen Bischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Johann Valerian, Bischof von Budweis, feierlich consecrirt.

c) 1 St. **Starlic** *(Staré bydlo, Starý laz)*, Df., dt., 21 H., 151 Kath. — Abseits die Einschichte Brünnlhäusel 1¹/₂ St.

d) 1³/₄ St. **Hoslau** *(Blaty)*, Df., dt., 17 H., 114 Kath.

e) ³/₄ St. **Holletic** *(Horousice)*, Df., dt., 45 H., 359 Kath. — Abseits die Einsch. Drathhäusel.

f) ¹/₂ St. **Millik** *(Milek)*, Df., dt., 29 H., 286 Kath., 7 Isr. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Ap. Barthol., im Jahre 1857 von der Gemeinde erbaut und am 30. August 1857 benedicirt. —

Abseits die Millifer Spiegelglasschleifen 2 H., 1 St.; die Einschichte Gemeindehäusel 1¼ St.

g) 1 St. **Freihöls,** Df., dt., 45 H., 229 Kath., 6 Isr. — In der Nähe ist auf einem waldigen Bergesvorsprung die Burgruine Baiereck (Bajrek). Mit Gewißheit ist nur bekannt, daß die Burg Baiereck im 16. Jahrh. dem Heinrich Pajrek von Janowic gehörte, und im dreißigjährigen Kriege von den Schweden niedergebrannt und zerstört wurde. Unter dem Schloßberge liegt der Maierhof Baiereck ¾ St.; der Hofwiesenhof 1 St.; der Schafhof 1 St.

h) 1¼ St. **Dörrstein** *(Kámen suchý)*, Df., dt., 7 H., 65 Kath. — Abseits ein Jägerhaus und ein ehem. Maierhof.

i) ¾ St. **Glashütten,** Df., dt., 41 H., 421 Kath., 2 Isr. — Abseits die Einschichte: Pälmruck 4 H., 1 St.; Maria-Hilf-Schacht 1 St.; Täuberhäusel 1¼ St.

k) 1¼ St. **Kollheim** *(Uhliště)*, Df., dt., 36 H., 265 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Leonard, zu welcher man am Tage des Patrociniums wallfahrtet. Patron derselben ist der Besitzer der Domaine Bistritz. — Abseits sind die Einschichten: Klausen 1¼ St. Hier war ehemals eine Einsiedelei mit einer Kapelle des h. Anton; 2 Mühlen 1½ und 1¼ St.; die Kollhelmer Gemeindehäusel 1¼ St.

l) 2 St. **Hinterhäuser** *(Zadní chalupy)*, Df., dt., 23 zerstreute einschichtige H., 175 Kath. — Abseits die Einsch.: Gubitzer Häusel.

Von a—l) Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistric.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ober- und Unter-Neuern, Freihöls, Glashütten, Dörrstein. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 282. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 328 fl. 56 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule in Bistric:

Bistric, Starlic, Hoslau, Holletic, und das zur Pfarre Janowic gehörige Dorf Petrowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Filiallehrers: 231 fl. ö. W.

Die Klosterschule zu Bistric wird von 76 Mädchen besucht.

Kollheim ist nach Sct. Katharina; Millik ist nach Deschenitz eingeschult.

Zu Hinterhäuser besteht eine Privatschule.

Die weite Entfernung der einzelnen im Gebirge gelegenen Ortschaften erschwert die Seelsorge.

11. Pfarre Putzenried.

Putzenried *(Počinovice)*, Df., bm., 177 H., darunter 25 Einschichten und 2 Mühlen, 1324 Kath., 30 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Kauth, Post Neugedein. — Pfarre mit 1727 Kath. — Einkommen: 125 Kl. Feld., 650 Kl. Wiesen. Aus dem Rel.-Fonde: 416 fl. 63 kr. Stola und Fund.: 13 fl. 26 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Im Jahre 1787 gründete Kaiser Josef II. zu Putzenried eine Lokalie, welche im Jahre 1856 zur Pfarre erhoben wurde. Am 22. April 1805 wurde der Grundstein zu der Pfarrkirche S. Annae gelegt. Am 27. Juli 1806 wurde sie benedicirt. Früher bestand daselbst eine Kirche von Holz, welche am 14. Oktober 1788 benedicirt wurde.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Hadruwa**, Df., bt., 21 H., 239 Kath., ehem. Dom. Kauth.

b) $^3/_4$ St. **Silberberg** *(Orlovice)*, Df., bt., 11 H., 146 Kath., ehem. Dom. Kauth. — Abseits ein Jägerhaus.

c) $^1/_2$ St. **Silbermühle** *(Stříbrný mlýn)*, Einschichte, bm., 18 Kath., ehem. Dom. Wihorau.

a) Kreis Pilsen, Bezirk Neuern; b) und c) Kreis Pilsen, Bezirk Neugedein.

Vor dem Jahre 1787 gehörten Putzenried, Silberberg und Silbermühle zum Loučimer, Hadruwa zum Rothenbaumer Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Putzenried, Silberberg, Silbermühle, Auborsko (Pfarrbezirk Janowic). — Patron, wie oben. — Präsentant: Die h. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 214 fl. 20 kr. ö. W.

Die Ortschaft Hadruwa ist eingeschult nach Chudiwa (Pfarrbez. Rothenbaum).

12. Pfarre Rothenbaum.

Rothenbaum (böhm. *Červené dřevo*, lat. **Rubroarborium**), Df., bt., 9 H., 94 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Kauth, Post Neuern. — Pfarre mit 1742 Kath. — Einkommen: 14 J. 534

M. Feld., 7 J. 459 Kl. Gärten und Wiesen. Ablösungsrente: 239 fl. $92\frac{1}{2}$ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 97 fl. $19\frac{1}{2}$ kr. Stola und Fund.: 125 fl. $94\frac{1}{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Rudolf und Friedrich Grafen von Stadion. Patr. Amt zu Kauth.

Der Gründer der Pfarrkirche zur schmerzhaften Mutter Gottes zu Rothenbaum war Friedrich Freiherr von Lamingen, Domherr zu Salzburg und Regensburg. Ein vom ersten Pfarrer daselbst ausgefertigtes Verzeichniß der Einkünfte ist vom 10. August 1680 datirt. (Archiv. Consist).

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Heuhof** *(Sruby)*, Df., bt., 14 H., 142 Kath.

b) 1 St. **Plöss** *(Plané)*, Df., bt., 25 H., 205 Kath.

c) $\frac{1}{2}$ St. **Fuchsberg**, Df., bt., 40 H., 358 Kath.

d) 1 St. **Sternhof**, Dfl., bt., 4 H., 38 Kath.

e) $\frac{1}{2}$ St. **Flecken** *(Fleky)*, Df., bt., 45 H., 420 Kath.

f) 1 St. **Chudiwa**, Df., bt., 43 H., 485 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu Maria Hilf, welche im Jahre 1834 die Hofbesitzer Karl Wirrer Nr. C. 1. und Leonard Brey N. C. 7 auf ihre eigenen Kosten erbauen ließen. Am 28. Juli 1849 wurde die Meßlicenz für diese Kapelle ertheilt, und am 19. August 1849 wurde sie benedicirt.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Neuern.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten zum Dom. Kauth, mit Ausnahme von Heuhof und Sternhof (Dom. Taus).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Rothenbaum, Heuhof, Fuchsberg, Sternhof, Flecken. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 226 fl. 85 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Chudiwa:

Chudiwa, Hadruwa (Pfarrbezirk Putzenried). — Patron und Präsentant: Gemeinde Chudiwa. — Zahl der Schulkinder: 99. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Plöß gehört zur Pfarrschule zu Hirschau.

13. Pfarre Slawikau.

Slawikau *(Slavikovice)*, Df., bm., 56 H., 447 Kath., 7 Jr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Bistritz, Post Klattau. — Pfarre mit 1566 Kath. — Einkommen: 416 fl. $79\frac{1}{2}$ kr. aus dem

Rel.-Fonde, an Stola und Fund.: 31 fl. 90 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bistritz.

Slawikau war früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1688 gehörte es der Frau Elisabetha Wibersperger von Wibersperg. Im Jahre 1785 errichtete Kaiser Josef II. daselbst eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die jetzige Pfarrkirche zum h. Josef ist im Jahre 1827 auf Kosten des Religionsfondes ganz neu erbaut worden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Klein-Bukowa** *(Buková)*, Df., (früher ein eigenes Gut), bm., 25 H., 178 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Bärndörfel** *(Nevěk)*, Df., bm., 6 H., 48 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Ausilau** *(Ausilov)*, Df., bm., 36 H., 306 Kath. — Abseits ein Jägerhaus. — Ausilau, früher ein Gut, gehörte im 15. Jahrhunderte den Rittern von Janowic, und im 16. Jahrhunderte den Rittern Přichowský von Přichowic. (Paprocký o stavu ryt. str. 394).

d) $^1/_2$ St. **Jilau** *(Jílov)*, Df., bm., 23 H., 186 Kath. — Abseits eine Mühle.

e) 1 St. **Messhols** *(Mězholez)*, Df., bm., 48 H., 401 Kath., 9 Isr. — Abseits eine Hegerei $1^1/_2$ St. — Meßhols war früher ein Gut für sich, welches im 17. Jahrhunderte den Rittern Duba von Řenec gehörte und im Jahre 1715 vom Ritter Franz Ignaz von Campion an die Grafen Černin verkauft wurde.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

a) b) ehem. Dom. Bistritz; c) d) e) ehem. Dom. Chudenic.

Vor dem Jahre 1785 gehörten Slawikau, Ausilau, Jilau und Meßhols zum Poliner; Bukowa und Bärndörfel zum Loučimer Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften, mit Ausnahme von Meßhols, welches zur Filialschule Černikau (Pfarrbez. Polin) gehört. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Die k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 172. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 316 fl. 5 kr. ö. W.

VI. Klattauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Bezdiekau, Bieschin, Chlistau, Čachrau, Drosau, Habartic, Janowic, Klattau, Kydlin, Předslaw, Teinitzl.

1. Pfarre Bezdiekau.

Bezdiekau *(Bezděkov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 64 H., 649 Kath., 45 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 2336 Kath. — Einkommen: 428 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Klattau.

Die Bezděkauer Kirche zur h. Anna ist, vom Pfarrhause bei 700 Schritte entfernt, auf einer steilen Anhöhe erbaut. Oberhalb der Kirchenthüre ist die im Steine eingehauene Aufschrift: „S. R. J. Comites et Conjuges Franciscus Morzin, Eleonora de Trautmansdorf 1693." Sie wurde also im vorbenannten Jahre vom Grafen Franz von Morzin und seiner Gemalin Eleonora, welche damals Bezdiekau besaßen, erbaut. — Kaiser Josef II. gründete daselbst im Jahre 1785 eine Localie, welche im Jahre 1856 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Rittervefte Bezděkov stand wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Schloßes Bezděkov. Im Jahre 1450 wurde jene Veste, welche der Ritter Racek Chlewec von Malshna besetzt hielt, von Přibik von Klenau und von Johann von Schwamberg belagert, und scheint damals zerstört worden zu sein. — Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Bezděkau: Franz Baron Korb von Weidenheim.

Zum Pfarrorte ist conscribirt eine Mühle ¼ St.; 1 Chaluppe (N. C. 26, welche nach Janowic eingepfarrt und eingeschult ist).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kal**, Df., bm., 14 H., 150 Kath. (2 H. ehem. Dom. Swerčowes).

b) ¼ St. **Korit** *(Koryta)*, Df., bm., 47 H., 528 Kath.

c) ¼ St. **Poborowic** *(Poborovice)*, Df., bm., 11 H., 169

Kath. — Dazu gehört der Ort Wollenau (Wolenov), bestehend aus 1 Maierhofe und 1 Knochenstampfmühle.

d) ½ St. **Schönwillkomm**, Df., bm., 15 H., 130 Kath.

e) 1 St. **Struhadl** *(Strhadly, Struhadlo)*, Df., bm., 23 H., 215 Kath.

f) ¾ St. **Tupadl** *(Tupadly)*, Df., bm., 55 H., 489 Kath. — Einschichten 1 St.: 1 Maierhof; 1 Wirthshaus.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Bezděkau.

Vor dem Jahre 1786 waren jene Dörfer nach Klattau eingepfarrt, mit Ausnahme von Struhadl (Pf. Polin).

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Dorf Unter-Lhota (Pf. Janowic). — Patron: Religionsfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 267. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 333 fl. 90 kr. ö. W.

2. Pfarre Bieschin.

Bieschin *(Běšiny)*, Df. mit einem Schloße, bm., 69 H., 712 Kath., 30 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Klattau, ehem. Dom. Teinitzl, Post Klattau. — Pfarre mit 1528 Kath. — Einkommen: 8 J. 1320 Kl. Feld., 4 J. 830 Kl. Wiesen, 6 J. 1415 Kl. Wald. An Zehend: 12⅜ Str. Korn, 10¼ Str. Gerste, 10⅜ Str. Hafer u. a. An Ablös.-Rente: 71 fl. 40 kr. An Stola und Fund.: 178 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Josef Krakowský von Kolowrat. Patr.-Amt zu Teinitzl.

Die gegenwärtige Bieschiner Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung war früher bloß eine Schloßkirche. Die eigentliche Pfarrkirche war die von Bieschin ¾ St. weit hoch am Berge gelegene S. Bartholomaei-Kirche, von der jetzt nur mehr einzelne Mauern als Ruinen aus dem Walde emporragen. Wie Schaller berichtet, befand sich auf der größeren Kirchenglocke daselbst eine Aufschrift, bezeugend, daß diese Glocke, nachdem jene Kirche abbrannte, auf Kosten des Ritters Heinrich Biessin, Herrn auf Biessin, gegossen wurde im Jahre 1579. Im Jahre 1676 wird Wenzel Millinger als Pfarrer von Bieschin und Čachrau angeführt. (Archiv. par.) Im Jahre 1788 wurde die Schloßkirche in Bieschin, in welcher schon früher gewöhnlich der Pfarrgottesdienst abgehalten worden war, zur Pfarrkirche bestimmt, und die Kirche S. Bartholom. geschlossen. An der Außenseite der Kirchenmauer ist ein Grabdenkmal, welches eine in Granit gemeißelte die Hände faltende weib-

liche Gestalt in Lebensgröße darstellt, mit der Aufschrift: „Hier liegt begraben die Edle und Ehrntugentreiche Jungfrau Anna Margaretha Starklin von Kotta die letzte Ihres Namens und Stammes, welche gestorben ist am Samstag nach Petri und Pauli Anno 1595." — Dieses Grabdenkmal wurde erst vor einigen Jahren aus der zerfallenen S. Bartholomaei-Kirche hieher gebracht. — Die Pfarrkirche besitzt: 9 J. 840 Kl. Wald. — Diese Kirche brannte im Jahre 1781 ab, und wurde im Jahre 1788 restaurirt.

Das Schloß zu Bieschin ist die Stammburg des noch blühenden Geschlechtes der Herren und Ritter Běšín von Běšín. Bereits im Jahre 1388 wird in den Errichtungsbüchern erwähnt Georg Běšín, Herr auf Hlohová. (Lib. Erect. Vol. VIII. K. 10.) Im Jahre 1589 werden in den Titul. erwähnt: Adam Běšín von Běšín und Georg d. ä. Běšín von Běšín als Herren auf Běšín. (Paprocký o stawu ryt. str. 304.) — Wilhelm Albrecht Graf Krakowský von Kolowrat († 1688) kaufte das Dom. Bieschin von der Gräfin Maximiliana Franziska Wratislaw von Mitrowic, geb. Gräfin Koc von Dobř, und vereinigte es mit dem Dom. Teinitzl.

Zum Pfarrorte sind conscrib. die Einschichten ¼ St.: 1 Mühle (Šálený mlýn); das Neuwirthshaus.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Hubenau** *(Hubenov)*, Dfl., bm., 5 H., 80 Kath.

b) 1¼ St. **Javoří**, Df., bm., 9 H., 86 Kath.

c) ½ St. **Auloch** *(Úloh)*, Df., bm., 22 H., 232 Kath. — Daselbst befand sich die nun in einen Schüttboden umgewandelte Filialkirche zu den h. Ap. Peter und Paul, welche im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plan.) Sie wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts geschlossen. — Einschichte: Dobršín ¾ St.

d) ¾ St. **Rejsko, Rájsko**, Df., bm., 10 H., 87 Kath.

e) ½ St. **Horschigl** *(Hořákov)*, Df., bm., 13 H., 108 Kath. (7 H. ehem. Dom. Gut Podol; 6 H. landtäfl. Freihof Hořákow). — Einschichte: Spolka ½ St.

f) 1 St. **Podol** *(Podolí)*, Df., bm., 16 H., 144 Kath., ehem. Dom. Gut Podol. — Dazu gehören: 1 Mühle beim D.; die Einschichte S. Bartholomae nächst der oberwähnten Kirchenruine ¾ St.

g) 1 St. **Droslau** *(Tvrdoslav)*, Df., 18 Häus. (davon 10 H. Nr. [4, 5, 6, 7, 8, 10 und 16 beide genannt Makov, 11, dann die Chrastov benannten 15, und 32.] mit 79 Kath. nach Bieschin, 8 H. [darunter die einschichtige Neumühle] nach Čachrau eingepfarrt sind),

bm., ehem. Dom. (10 H. Teinitzl, 8 H. Neumetkau), Kreis Písek, Bezirk Schüttenhofen.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Teinitzl.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten dann die 8 nach Čachrau eingepfarrten H. des D. Droslau, nebst den Dörfern Kuzy und Kněžic (Pf. Droslau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 256. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 299 fl. ö. W.

Die zum Dorfe Droslau conscrib. einschicht. „Neumühle" ist nach Čachrau eingepfarrt und eingeschult.

3. Pfarre Chlistau.

Chlistau *(Chlistov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 62 H., 549 Kath., 98 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. (44 H. Gut Chlistau, 2 H. Gut Malonic, 16 H. Dom. Teinitzl), Post Klattau. — Pfarre mit 1785 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 460 fl. 89 kr. An Stola und Fund.: 35 fl. 76 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Teinitzl.

Die Pfarrkirche zur h. Kreuzerhöhung zu Chlistau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu **Clatoviensi** et in Archidiaconatu Plsnens.) Im Jahre 1415 geschah ein Umtausch der Felder und der Zinsungen dieser Kirche und jener zu **Křištín**. (Lib. Erect. Vol. X. E. 3). Sie gehörte später als eine Filiale zur Pfarre Stobořic. Kaiser Josef II. errichtete im J. 1785 zu Chlistau eine Lokalie, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. In der Kirche ist die Gruft des Ritters Johann Štěňovský von Kádov, Herrn auf Chlistov † 1745 und seiner Gemalin Theresia, geb. Bechyně von Lažan. Der vorbenannte Ritter errichtete im Jahre 1745 bei jener Kirche eine Messenstiftung mit einem Kapitale pr. 1000 fl. An Realitäten besitzt dieselbe 8 J. 738 Kl. Wald. Sie brannte ab am 7. Okt. 1856.

Gegenwärtig besitzt das Gut Chlistau: Peter Kordík.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Tržek**, Df., bm., 13 H., 90 Kath.

b) 1 St. **Těšetin**, Df., bm., 20 H., 193 Kath. — Einschichte: 1 Mühle. — In jenem Dorfe befand sich ehemals eine Ritterveste.

c) $^3/_4$ St. **Srbic** *(Srbice)*, Df., bm., 27 H., 216 Kath. — Einschichte: 1 Wasenmeisterei.

d) $^3/_4$ St. **Křištin**, Df., bm., 17 H., 144 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Ap. Matthäus, welche im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plan.) Im Jahre 1415 schenkte der Ritter Jenčko von Čachrov in Vollziehung des Testamentes des Ritters Nikolaus von Bukovník zur Pfarrkirche zu Křištín 6 Sch. Gr., damit daselbst für immer ein Kaplan (Vicarius) angestellt bleibe. (Lib. Erect. Vol. X. E. 2.) — Diese Kirche besitzt: 13 J. 750 Kl. Feld, 300 Kl. Wiesen, 1560 Kl. Hutweiden, 6 J. 205 Kl. Wald. — Patron derselben: Graf Josef Kralowský von Kolowrat. — Einschichte: 1 Mühle.

e) $^3/_4$ St. **Střezimíř, Střezměř**, Df., bm., 22 H., 289 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte.

f) $^1/_4$ St. **Gutwasser** *(Dobrá voda)*, Df., bm., 7 H., 51 Kath., ehem. Dom. Malonic.

g) $^1/_2$ St. **Stříteř**, Df., bm., 12 H., 86 Kath., ehem. Dom. Pobol. — Einschichte: Na vyhání $^1/_4$ St.

h) $^1/_2$ St. **Sluhov**, Df., bm., 10 H., 75 Kath., ehem. Dom. Jindřichowic.

i) $^1/_2$ St. **Hradischtl** *(Hradiště)*, Df., ein eigenes Gut (Besitzer: Franz Ritter von Elvenich) bm., 11 H., 83 Kath., ehem. Dom. gl. Namens.

Von a—i) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. e) ehem. Dom. Teinitzl.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann das Dorf Bernartic (Pf. Mlazow). — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 189. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. 85 kr. ö. W.

---

4. Pfarre Čachrau.

Čachrau *(Čachrov)*, Df., mit einem Schloße, 2161′ Meereshöhe, dt. und bm., 43 H., 406 Kath., 7 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 1542 Kath. — Einkommen: 14 J. 120 Kl. Feld., 6 J. 1095 Kl. Wiesen, 965 Kl. Hutweiden, 195 Kl. Wald., 170 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 127 fl. 53 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 23 fl. 45 kr. An Stola und Fund.: 158 fl.

16½ fr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: H. Peter Kordik, Besitzer des Gutes Čachrau. Patr. Amt zu Čachrau.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Čachrau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1620 errichtete bei derselben der Ritter Georg Schofman von Hemerles Herr auf Čachrau eine Messenstiftung pr. 1000 fl. Im Jahre 1671 errichtete daselbst der Graf Nikolaus von Morzin, Besitzer jenes Gutes, eine Messenstiftung pr. 500 fl. — Im vor. Jahrhunderte besaßen dieses Gut die Ritter Fruwein von Podolí und die Ritter Hora von Ocelovic. — Der Pfarrort war ehemals, wie eine Glockenaufschrift vom Jahre 1576 bezeugt, ein Städtchen (městečko). — Außerhalb desselben bestanden ehemals die Kirche zum h. Johann von Nep. und die Kirche zum h. Veit. Letztere war ein stark besuchter Wallfahrtsort. Diese Gotteshäuser wurden im Jahre 1786 geschlossen und wurden später demolirt.

Die ehem. Ritterveste Čachrov war das Stammhaus der Ritter von Čachrov, welche in den J. 1373, 1420 und 1459 erwähnt werden. Im Jahre 1540, wo sie den Rittern Rendel von Aussowa gehörte, war sie bereits eine Ruine. Der Ritter Johann Bohuchwal von Hrádek, welcher im Jahre 1568 die öde Veste Čachrau sammt dem Maierhofe in Nemilkau und 21 Dörfern kaufte, ließ ein neues Schloß erbauen auf den Trümmern der alten Veste.

Zum Pfarrorte ist conscribirt: Die Sigmundmühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Gesen** *(Jeseni)*, Df., bt., 21 H., 129 Kath., ehem. Dom. Čachrau. — Einschichten ¼ St.: Die Wawramühle; der Mottelhof.

b) ¼ St. **Birkau** *(Březí)*, Df., mit einem Schlößchen, ein eigenes Gut, bm. und bt., 23 H., 173 Kath. Besitzer des Gutes Birkau: Emmanuel Kordik. — Einsch.: Ziegelhütte 1¼ St.

c) ½ St. **Broden** *(Bradné)*, Df., bt., 16 H., 118 Kath.

d) 1 St. **Kühberg** *(Chřepice)*, Df., bt., 10 H., 51 Kath.

e) 1¼ St. **Mladotic** *(Mladotice)*, Df., bt., 6 H., 87 Kath.

f) 1 St. **Němčic** *(Němčice)*, Df., bt., 10 H., 111 Kath.

g) 1¼ St. **Jenewelt** *(Onen svět)*, Df., bt., 16 H., 129 Kath.

h) ½ St. **Pozorka**, bm., 4 einschicht. H., conscrib. zum Dorfe Zahrádka (Pf. Welhartic), 56 Kath.

i) 1 St. **Droslau** *(Tvrdoslav, Troslava)*, Df., 18 H., von denen 8 (darunter die einsch. Neumühle) nach Čachrau, die anderen nach Bieschin eingepfarrt sind, bm., 70 Kath., ehem. Dom. (8 H. Nemelkau, 10 H. Teinitzl).

k) 1¼ St. **Christlhöf**, Dfl., bt., 5 H., 27 Kath., ehem. Dom. Baldhwozder Gericht.

l) 1 St. **Chwalschowic** (*Chvalšovice*), Df., bm., 16 H., 185 Kath. — Einschichte: Beckahaus ¾ St.

Von a — einschl. h) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von i — l) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

b) c) d) ehem. Dom. Birkau.

e) f) ehem. Dom. Bistric.

g) h) l) ehem. Dom. Teinitzl.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Čachrau, Birkau, Broden, Chwalschowic, Gesen, Kühberg, Mladotic, Němčic, Pozorka, die Einschichte Neumühle, dann die nach Welhartic eingepfarrten Dörfer Zahrádka, Předwojic, Dobřemelic, Kunkowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 228. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 277 fl. 76 kr. ö. W.

Das Dorf Jenewelt gehört zur exp. Schulstation zu Schürerhof (Pf. Seewiesen).

Jene 8 nach Čachrau eingepfarrten Häuser des D. Droslau sind nach Bieschin eingeschult. Christlhöf ist eingeschult nach Depoldowic.

5. Pfarre Drosau.

Drosau (*Strážov*), Stadt, bm. und bt., 191 H., 1582 Kath., 291 Jfr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Bistric, Post Klattau. — Pfarre mit 3643 Kath. — Einkommen: 27 J. 1065 Kl. Feld., 7 J. 1335 Kl. Wiesen, 1025 Kl. Garten, 1540 Kl. Hutweiden. An Zehend: 111 Str. Korn, 102 Str. Gerste, 110 Str. Haber. Ablös.-Rente: 592 fl. 20 kr. An Civilrenten: 6 fl. 19½ kr. An Stola und Fund.: 40 fl. 63 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistric.

Die Pfarrkirche zum h. Georg M. zu Drosau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsn). Im Jahre 1405 errichteten in derselben die Ritter Bušek von Opalka, Johann von Schönhof (auch von Viteň genannt) und Otto von Stražov einen Altar S. Catharinae. (L. L. Erect. Vol. VII. C. 2).

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Opalka**, Df. mit einem ehem. Ritterschlosse, bm. und bt., 14 H., 207 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Anna. Diese Kapelle wurde im Jahre 1854 in Folge von Sammlungen von Spendern restaurirt, und am 29. Juli 1854 benedicirt. — Im Jahre 1534 wird in den Titul. erwähnt: Johann Škorně von Malonic als Herr auf Opalka. (Paprocký o stawu ryt. str. 390). Das Gut Opalka kaufte im Jahre 1760 Graf Josef von Palm und vereinigte es mit der Herrschaft Bistric. — Einschichten: Die Herrnmühle; die Mühle Obora; eine Walkmühle.

b) ¼ St. **Růvná**, Df., bm., 17 H., 155 Kath. — Einschichten: Die Hammermühle (dvořecký mlýn) ½ St.; Rameno 4 H., bt., 24 Kath., ¾ St.

c) ½ St. **Lehom**, Df. (eingetheilt in Vorder- und Hinter-Lehom), bt. und bm., 21 H., 153 Kath.

d) ½ St. **Lukawic** (*Lukavice, Lukavec*), Df., bm., 15 H., 150 Kath.

e) ¾ St. **Kněžic** (*Kněžice*), Df., bm., 8 H., 61 Kath.

f) ¾ St. **Javoři**, Df., bm., 7 H., 49 Kath.

g) ½ St. **Brty** (*Brt*), Df., bm., 18 H., 159 Kath. — Einschichte: 1 Mühle (Brtský mlýn) ½ St.

h) ½ St. **Božetic** (*Božtěšice, Božetice*), Df., bm., 8 H., 67 Kath.

i) ½ St. **Witten** (*Viteň*), Df., bm. und bt., 14 H., 165 Kath. Daselbst befand sich eine Ritterveste, die zu Ende des 15. Jahrhundertes zerstört wurde.

k) 1 St. **Hinkowic** (*Hynkovice*), Df., bt., 6 H., 32 Kath.

l) ½ St. **Zahořčic** (*Záhořice*), gewöhnlich Bienengarten genannt, Df., bm., 20 H., 245 Kath. — Einschichten: Die Rothmühle (Červený mlýn, hořejší mlýn) ¼ St.; Pláska ¼ St.

m) ¼—1 St. **Hammer**, Df., 10 zerstreut liegende H., bt. und bm., 79 Kath.

n) ¾ St. **Krotiw** (*Krotějov*), Df., bt., 22 H., 167 Kath. — Dazu sind conscrib. 5 H. unter dem Namen Patráska ¾ St.

o) ½—¾ St. **Spiels** (*Splž*), Df., bt., 20 zerstreut lieg. H., 191 Kath. — Dazu gehören 6 H., „Hájek" genannt, 54 Kath., bm.

p) ¾ St. **Kuzy**, Df., bm., 24 H., 194 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Teinitzl.

An der Stelle der ehem. Rittervește zu Kuzy ist nun ein Bauernhof.

Von a — einschl. l) Kreis Pilsen, Bezirk Klattau, ehem. Dom. Bistric.

Von m— einschl. o) Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistric.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der D. Krotiw mit Patrasta (Pfarrschule Depoldowic) dann Kuzy und Knězic (Pfarrschule Bieschin). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 410. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 426 fl. 8 kr. ö. W.

6. Pfarre Habartic.

Habartic (*Habartice*), Df., bm., 44 H., 388 Kath., 7 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 795 Kath. — Einkommen: 340 Kl. Wiesen, 1 J. 645 Kl. Feld., 40 Kl. Garten, 250 Kl. Hutweiden, 8 Kl. Holz. An Stola, Interessen von Dotat.-Kap. und Fund.: 420 fl. 68 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Klattau.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Habartic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). In den Jahren 1689, 1703 und 1717 geschieht von dieser Kirche unter obrigkeitlicher Collatur wieder Erwähnung. (Landtäfl. Instrum. Buch 395., 407., 494). Im Jahre 1739 wird sie als eine öffentliche Kapelle angeführt. Als solche gehörte sie als eine Filiale zur Planitzer Pfarre. Bereits im Jahre 1644 war Habartic nach Planic eingepfarrt. Kaiser Josef II. errichtete im Jahre 1786 zu Habartic eine Lokalie, unter dem Patronate des Religionsfondes, welche aber im Jahre 1801 wieder aufgehoben und die eingepfarrten Gemeinden ihren ursprünglichen Mutterkirchen zugewiesen wurden. Damit wieder ein eigener Seelsorger zu Habartic angestellt werde, widmeten zur Fundation für denselben Dr. Johann Miechura, Gutsbesitzer daselbst 1000 fl., der Excapuziner P. Speratus Elget 5000 fl., die Jungfrau Barbara Ekhard 1500 fl. Die Ortsgemeinde überließ hiezu 8 Kl. Holz und einige Grundstücke. Im Jahre 1822 ließ der obbenannte Gutsbesitzer eine Wohnung für den Seelsorger erbauen. Mit a. h. Entschließung vom 12. Juli 1845 geruhten Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. die Errichtung einer eigenen Lokalseelsorge zu Habartic und die Uebernahme des Patronates auf den Religionsfond zu bewilligen. Diese wurde im Jahre 1858 zur Pfarre erhoben.

Die Kirche wurde in den Jahren 1852 und 1853 renovirt.

Das Gut Habartic gehörte im Jahre 1364 dem Cisterzienserkloster zu Nepomuk. Im Jahre 1630 verkaufte die Stadt Klattau dieses Gut an Wilhelm v. Klenau. Die Tochter des Letztgenannten Regina, vermählte Koc von Dobř, schenkte es 1663 dem Klattauer Jesuiten-Collegium, welches dasselbe bis 1680 besaß. — Gegenwärtiger Besitzer: H. Leopold Miechura.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Chuchle ein Hof und 7 H. $^{1}/_{2}$ St.; Harant 1 H. $^{1}/_{2}$ St.; 1 Mühle $^{1}/_{4}$ St.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{4}$ St. **Kwaschlic** *(Kvašlice)*, Df., bm., 8 H., 57 Kath.

b) $^{1}/_{2}$ St. **Witkowic** *(Vitkovice)*, Df., bm., 20 H., 155 Kath., 5 Isr.

c) $^{1}/_{2}$ St. **Kromězlic** *(Kroměžlice)*, Df., bm., 30 H., 195 Kath., 5 Isr.

d) $^{1}/_{4}$ St. Die Einschichte **Cyprianka** (conscrib. zum Dorfe Obic, Pf. Kydlin).

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Obitz.

Vor dem Jahre 1786 waren Habartic, Chuchle und Kromězlic nach Planic, — Kwaschlic und Witkowic nach Kydlin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 115. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

7. Pfarre Janowic.

Janowic *(Janovice)*, Stadt, bm. und dt., 181 H., 1268 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Bistric, Post Klattau. — Pfarre mit 3239 Kath. — Einkommen: 25 J. 1145 Kl. Feld., 13 J. 1565 Kl. Wiesen, 2 J. 330 Kl. Hutweiden, 23 J. 1473 Kl. Wald. An nicht abgelösten Zehend: 23 Str. und 3 Maßeln Korn, und ebensoviel Gerste und Haber. Ablös.-Rente: 50 fl. 92 kr. An Civilrenten: 103 fl. 43 kr. An Stola und Fund.: 44 fl. 54 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistric.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Janowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). — Im Jahre 1404 errichteten Wilhelm Ritter von Janovic und seine Brüder einen

Altar B. M. V. in der obbenannten Pfarrkirche. (Lib. Erect. Vol. VI. O. 9.) Die jetzige Pfarrkirche zu Teinitzl gehörte bis zum Jahre 1705 als eine Commendatkirche zur Pfarre Janowic. In der Pfarrkirche ist ein Grabstein der Anna Theresia, Gemalin des Klenauer Gutsbesitzers Johann Žiňovský Ritters von Korkyně, geb. Freiin Hartlieb, † 1742. — Den Kirchenthurm zu Janowic ließ im Jahre 1764 der damalige Patron Karl Josef Graf von Palm-Gundelfingen erbauen.

Zu Janowic befand sich die Stammburg der Ritter Janovský von Janowic. An der Stelle jener Burg ist nun der Gottesacker. Im Jahre 1534 werden in den Titul. angeführt: Ulrich und Heinrich Janovský von Janovic als Herren auf Janovic. (Paprocký o stawu ryt. str. 260). Noch im jetzigen Jahrhunderte blühte das Geschlecht der Freiherrn Janovský von Janovic.

Zu Janovic sind conscribirt die Einschichten: 1 Mühle (Markovský mlýn); das Wirthshaus Granatka nebst 1 Chaluppe; 1 Papiermühle.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Alchen** *(Lhota dubová)*, Df., bm. und bt., 23 H., 197 Kath., 5 Isr. — Einsch.: 1 Mühle (ehem. Dom. Miletic) 3/4 St.

b) 1/2 St. **Hvizdalka**, Df., bm. und bt., 13 H., 104 Kath.

c) 1/2 St. **Ondřowic** *(Ondřejovice)*, Df., bm. und bt., 19 H., 148 Kath. — 1 Einsch.

d) 1/2 St. **Rohozna** *(Rohožno, Rohosno)*, Df., bm., 22 H., 211 Kath..

e) 1/4 St. **Veseli**, Df., bm. und bt., 20 H., 170 Kath., 8 Isr. An der Stelle der ehem. Rittervefte daselbst ist nun eine Siropfabrik.

f) 1 1/4 St. **Ouborsko**, Df., bm. und bt., 24 H., 179 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistric. — Einsch.: 1 Mühle; 1 Wirthshaus; 2 Chaluppen (1 1/2 St.)

g) 1/4 St. **Harant** (Einschichte, aus 1 Mahl- 1 Oelmühle und 1 Hegerhause bestehend, conscrib. zu dem nach Teinitzl eingepfarrten D. Klenau), bt. und bm., 18 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Klenau.

h) 3/4 St. **Petrowic** *(Petrovice)*, Df., bt., 39 H., 347 Kath., 6 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistric. — Einschichten: Bosina 1 St.; auf der Hurka 1/2 St.; 1 Mühle 3/4 St.

i) 1/2 St. **Spula** *(Spule)*, Df., bm., 49 H., 398 Kath., 4 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Neugedein, ehem. Dom. Glosau.

k) 1 St. **Unter-Lhota** *(Lhota dolní)*, Df., bm., 22 H., 199 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Teinitzl.

Das Gut Habartic gehörte im Jahre 1364 dem Cisterzienserkloster zu Nepomuk. Im Jahre 1630 verkaufte die Stadt Klattau dieses Gut an Wilhelm v. Klenau. Die Tochter des Letztgenannten Regina, vermählte Koc von Dobř, schenkte es 1663 dem Klattauer Jesuiten-Collegium, welches dasselbe bis 1680 besaß. — Gegenwärtiger Besitzer: H. Leopold Miechura.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Chuchle ein Hof und 7 H. $\frac{1}{2}$ St.; Harant 1 H. $\frac{1}{2}$ St.; 1 Mühle $\frac{1}{4}$ St.

Eingepfarrt:

a) $\frac{1}{4}$ St. **Kwaschlic** *(Kvašlice)*, Df., bm., 8 H., 57 Kath.

b) $\frac{1}{2}$ St. **Witkowic** *(Vitkovice)*, Df., bm., 20 H., 155 Kath., 5 Isr.

c) $\frac{1}{2}$ St. **Kroměžlic** *(Kroměžlice)*, Df., bm., 30 H., 195 Kath., 5 Isr.

d) $\frac{1}{4}$ St. Die Einschichte **Cyprianka** (conscrib. zum Dorfe Obic, Pf. Kydlin).

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Obic.

Vor dem Jahre 1786 waren Habartic, Chuchle und Kroměžlic nach Planic, — Kwaschlic und Witkowic nach Kydlin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 115. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

7. Pfarre Janowic.

Janowic *(Janovice)*, Stadt, bm. und dt., 181 H., 1268 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Bistric, Post Klattau. — Pfarre mit 3239 Kath. — Einkommen: 25 J. 1145 Kl. Feld., 13 J. 1565 Kl. Wiesen, 2 J. 330 Kl. Hutweiden, 23 J. 1473 Kl. Wald. An nicht abgelösten Zehend: 23 Str. und 3 Maßeln Korn, und ebensoviel Gerste und Haber. Ablös.-Rente: 50 fl. 92 kr. An Civilrenten: 103 fl. 43 kr. An Stola und Fund.: 44 fl. 54 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr. Amt zu Bistric.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Janowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). — Im Jahre 1404 errichteten Wilhelm Ritter von Janovic und seine Brüder einen

Altar B. M. V. in der obbenannten Pfarrkirche. (Lib. Erect. Vol. VI. O. 9.) Die jetzige Pfarrkirche zu Teinitzl gehörte bis zum Jahre 1705 als eine Commendatkirche zur Pfarre Janowic. In der Pfarrkirche ist der Grabstein der Anna Theresia, Gemalin des Klenauer Gutsbesitzers Johann Žiňovský Ritters von Korkyně, geb. Freiin Hartlieb, † 1742. — Den Kirchenthurm zu Janowic ließ im Jahre 1764 der damalige Patron Karl Josef Graf von Palm-Gundelfingen erbauen.

Zu Janowic befand sich die Stammburg der Ritter Janovský von Janowic. An der Stelle jener Burg ist nun der Gottesacker. Im Jahre 1534 werden in den Titul. angeführt: Ulrich und Heinrich Janovský von Janovic als Herren auf Janovic. (Paprocký o stawu ryt. str. 260). Noch im jetzigen Jahrhunderte blühte das Geschlecht der Freiherrn Janovský von Janovic.

Zu Janovic sind conscribirt die Einschichten: 1 Mühle (Markovský mlýn); das Wirthshaus Granatka nebst 1 Chaluppe; 1 Papiermühle.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Aichen** *(Lhota dubová)*, Df., bm. und dt., 23 H., 197 Kath., 5 Isr. — Einsch.: 1 Mühle (ehem. Dom. Miletic) 3/4 St.

b) 1/2 St. **Hvizdalka**, Df., bm. und dt., 13 H., 104 Kath.

c) 1/2 St. **Ondřowic** *(Ondřejovice)*, Df., bm. und dt., 19 H., 148 Kath. — 1 Einsch.

d) 1/2 St. **Rohozna** *(Rohožno, Rohozno)*, Df., bm., 22 H., 211 Kath.

e) 1/4 St. **Veseli**, Df., bm. und dt., 20 H., 170 Kath., 8 Isr. An der Stelle der ehem. Rittervefte daselbst ist nun eine Siropfabrik.

f) 1 1/4 St. **Ouborsko**, Df., bm. und dt., 24 H., 179 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistric. — Einsch.: 1 Mühle; 1 Wirthshaus; 2 Chaluppen (1 1/2 St.)

g) 1/4 St. **Harant** (Einschichte, aus 1 Mahl- 1 Oelmühle und 1 Hegerhause bestehend, conscrib. zu dem nach Teinitzl eingepfarrten D. Klenau), dt. und bm., 18 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Klenau.

h) 3/4 St. **Petrowic** *(Petrovice)*, Df., dt., 39 H., 347 Kath., 6 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neuern, ehem. Dom. Bistric. — Einschichten: Wosina 1 St.; auf der Hurka 1/2 St.; 1 Mühle 3/4 St.

i) 1/2 St. **Spula** *(Spule)*, Df., bm., 49 H., 398 Kath., 4 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Neugedein, ehem. Dom. Glosau.

k) 1 St. **Unter-Lhota** *(Lhota dolní)*, Df., bm., 22 H., 199 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Teinitzl.

l) 1/2 St. Die Chaluppe N. C. 26., welche zum Pfarrdorfe Bezděkau conscribirt ist.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Bistric.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten mit Ausnahme der D. Petrowic (Fil.-Schule Bistric, Pf. Neuern), Duborsko (Pfarrschule Putzenried), Unter-Bzhota (Pf.-Schule Bezděkau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 313. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 497 fl. 95 kr. ö. W.

8. Dechantei Klattau.

Klattau (lat. **Clatovia**, böhm. *Klatovy)*, königl. Stadt, bestehend aus der inneren Stadt, und 3 Vorstädten, nämlich der Prager-, der Reichs-Vorstadt und der Wiener Vorstadt. Zahl der Häuser 612, der Einw. 8037 (darunter 21 Akath. A. K., 15 Akath. H. K., 152 Isr.) Sprache bm., Kreis, Bez. und Post gl. N. — Dechantei mit 10150 Kath. — Einkommen: 31 J. 325 Kl. Feld., 8 J. 1110 Kl. Wiesen. Grundentlast.-Rente: 532 fl. 87 kr. Aus den städt. Renten: 265 fl. 82 1/2 kr. An Fundat.: 536 fl. 44 kr. An Stola: 300 fl. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Die Klattauer Stadtgemeinde.

Klattau soll im Jahre 771 gegründet, den Namen von Klatovka, der Gemalin des Čimislav erhalten und im Jahre 1000 vom Herzog Oldřich zur Stadt erhoben worden sein. (Paprocký o stawu měſtſkém str. 223, 225). Jedoch läßt sich dieses nicht mit historischer Gewißheit bestimmen. Der Name der Stadt kommt zum erstenmale am 27. Dez. 1253 in einer das Kloster Kladrub betreffenden Urkunde vor, in welcher nebst mehreren Zeugen auch „Zobieherdus de Chlattove" genannt wird, ein Sohn des obersten Kämmerers Černín. Der Beiname „z Klatov" bezeichnet wahrscheinlich ein Amt. Urkundlich wird das judicium provinciale Klatoviense erst im Jahre 1298 erwähnt. (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. částka 2. str. 416). — Die Stadt Klattau wurde vielmal von großen Unglücksfällen betroffen. Im Jahre 1310 verloren bei einer Ueberschwemmung mehr als 2000 Menschen das Leben. Žižka überfiel die Stadt am 29. März 1421, plünderte dieselbe und ermordete eine große Anzahl Menschen. Im Jahre 1484 litt die Stadt durch eine furchtbare Hungersnoth. Von Feuersbrünsten wurde dieselbe heimgesucht in den Jahren 1424, 1464, 1520, 1541, 1546, 1555, 1562,

1579, 1580, 1583, 1586, 1615, 1633, 1642, 1669, 1689, 1758, 1810. Da die Stadt sich weigerte, dem K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund Beistand zu leisten, so mußte sie zur Strafe nach dem Siege bei Mühlberg im Jahre 1547 ihre Güter und Einkünfte an die k. Kammer abtreten, und die Urkunden seiner Privilegien ausliefern. Im Jahre 1549 erhielt sie durch die Gnade des Kaisers ihre Güter wieder zurück. Am 13. Oktober 1620 wurde die Stadt, welche an dem Aufstande gegen den Monarchen K. Ferdinand II. Theil genommen hatte, durch Herzog Maximilian von Bayern mit Sturm genommen. In den Jahren 1632 bis 1635 mußten die Bürger über 230000 Schock an baarem Gelde Kriegssteuer entrichten. Am 6. Febr. 1641 überfielen die Schweden unter Torstenson die Stadt, plünderten dieselbe, ermordeten viele Menschen und verursachten der Stadt einen Schaden von 150000 Schock. Am 24. Februar 1645 wurde die Stadt von den Schweden wieder überfallen und gebrandschatzt. Am 17. Juni 1648 erpreßte der schwedische General Königsmark von den unglücklichen Bürgern 6995 fl. 31 kr.

Kirchen und Kapellen.

1) Die Dechanteikirche zu Mariä Geburt. Sie soll von den Klattauern nach dem Jahre 1000 erbaut, und auf Anordnung des Prager Bischofs Deodatus (Bohdal) am Festtage Mariä Geburt im Jahre 1014 von dem Priester Wotik geweiht worden sein. Dieser Priester soll diejenigen Bewohner von Klattau, welche noch Heiden waren, zur christlichen Religion bekehrt haben. (Paprocký o stawu měſtſkém str. 225). — In den libr. Erect. geschieht Erwähnung von der Errichtung und Stiftung mehrer Altäre in der Klattauer Pfarrkirche B. M. V., nämlich des Altars Ss. Corp. Christi et S. Sigismundi M. von den Bürgern im Jahre 1366 (Vol. I. B. 5.); des Altares S. Nicol. von den Bürgern im J. 1380 (Vol. II. N. 2.); die Stiftung einer täglichen Frühmesse de B. M. V. von den Bürgern im Jahre 1387 (Vol. III. N. 1.); die Errichtung des Altars S. M. Magdal. von den Bürgern im Jahre 1398 (Vol. V. E. 2.); des Altars S. Andreae Ap. von zwei Frauen im Jahre 1403 (Vol. VI. C. 3.); des Altars S. Joan. Bapt. von den Bürgern im Jahre 1405 (Vol. VII. C. 4.); des Altars S. Crucis, S. Matth. Ap. et S. Blasii M. von Johann d. ä. von Neuhaus, Herrn auf Welhartic, im Jahre 1409 (Vol. IX. E. 7.); der Verpachtung einer den Klattauer Kaplänen gehörigen Wiese (Vol. X. L. 1.) — Der Decanatus Clatoviensis, gehörig zum Pilsner Archidiakonate, umfaßte im 14. Jahrhunderte 44 Plebanien: Myslevo, Klatovy, Měčín, Blovice, Planice, Týnec, Strážov, Nýrsko (Neuern), Vrčany, Poleň,

Chuděnice, Žinkovy, Kydliny, Zdebořice, Předslav, Mileč, Čížkov, Žďár, Kbely, Vícov, Lukavice, Dešenice, Dolany, Němčice, Běhařov (Bihořau), Čachrov, Štěpánovice, Benovice (Buznovice), Nezdice, Úloh, Pomuk, Švihov, Vřeskovice, Prusiny, Přeštice, Horsice, Letiny, Dnešice, Janovice, Luby, Kříštín, Habartice, Chlistov, Zborov. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 31.; Palácký. Děj. nár. česk. Díl. I. Částka 2. str. 385.) — Im Jahre 1560 stürzte ein Theil der Dek.-Kirche ein. Nach zwei Jahren wurde sie aber erweitert und restaurirt. Bei den Feuersbrünsten des Jahres 1615 und 1689 (8. Juli) brannte sie auch ab. Auf dem Hochaltare ist ein Gnadenbild der Mutter Gottes, mit der doppelten Umschrift: In gremio matris sedet sapientia patris und Ritratto dell' imagine miraculoso Madonne de re in valle dei Vegezzo. Die Madonna ist dargestellt mit einer Stirnwunde, und Bluttropfen über ihr und des Jesukindes Antlitz herabspritzend. Dieses Bild ist die Copie von einer Copie. Das Urbild in Vegezzo in Italien, woran sich die Hand eines lästernden Frevlers mit einer Kugel beim Kegelscheiben vergriffen, und wornach Blut aus der Stirnwunde herabfloß, war eine steinerne Bildsäule. Jenes Bild befand sich zuerst in einem Häuschen (chaloupka) des Samuel Pruner. Am 8. Juli 1685 verbreitete sich in der Stadt der Ruf, daß dieses Gemälde Blut schwitze. Ueber Ansuchen der Bürger ertheilte der Prager Erzbischof Johann Friedrich am 6. Sept. 1685 die Erlaubniß zur öffentlichen Aussetzung dieses Bildes in der Dechanteikirche. Seit jener Zeit wurde diese Kirche ein stark besuchter Wallfahrtsort. Am Sonntage nach Sct. Kilian kommen auch aus fernen Gegenden viele Wallfahrer hieher. — Im Jahre 1689 stiftete der Prager Erzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein zu Klattau drei Kaplansstellen, ernannte den ersten dieser Kapläne zum Superior und ertheilte ihm den Titel Admodum Reverendus und den Vorrang vor sämmtlichen Pfarrern der Diöcese. Diese Kapläne wurden verpflichtet, sowohl den Einheimischen, als auch den zu dem wunderthätigen Marienbilde Wallfahrenden das h. Sakrament der Buße zu administriren und dem Dechant in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Gegenwärtig sind der Superior und bloß Ein Kaplan vermöge jener Stiftung daselbst angestellt. Sie haben ein eigenes im Jahre 1688 an der Stelle der alten Schule vom obbenannten Erzbischofe erbautes schönes Wohngebäude, das sogenannte Superiorat oder die erzbischöfliche Kaplanei. Patron und Präsentant dieser Superiorats- und Kaplansstelle ist der Prager Erzbischof. — In der Dek.-Kirche ist die Grabstätte des Grafen Adolph Otto von Kronberg, Alt-Geroldseck und Falkenstein † 1692. — An der südlichen Außenwand des Schiffes der Dek.-Kirche befindet sich eine den Oelberg vorstellende Meßkapelle, deren Eingangsthür die Jahreszahl 1697 trägt.

2) Die Kirche zur unbefleckten Empfängniß Mariä (die sogenannte Jesuitenkirche.) Patron: Die Stadtgemeinde. Die Jesuiten erhielten schon im Jahre 1636 vom Kaiser Ferdinand II. die Erlaubniß, in Klattau ein Collegium zu gründen, zu welchem Ende ihnen die nach Daniel Koralek an den k. Fiscus gefallenen Güter geschenkt wurden. Die Stiftung wurde erst realisirt, nachdem der k. böhm. Oberstkanzler Georg Adam Graf Bořita von Martinic durch Testament vom 12. Nov. 1651 die Summe von 10000 fl. zur Erbauung der Kirche vermacht, dessen Tochter Lucia Ottilia aber nach dem Tode ihres Gemahls Udalrich Franz Grafen Liebsteinský von Kolowrat dem Collegium 50000 fl. geschenkt hatte. Zur Erbauung des Seminarium haben auch andere Wohlthäter beigetragen. Im Jahre 1656 wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Im Jahre 1679 wurde sie von dem Prager Suffraganbischof Johann Dlouhovesky von Langendorf consecrirt. Ein Seitenaltar enthält den Leichnam des h. Iustin. Sie wird zum Gottesdienste für das Militär und für die Hauptschule verwendet. Am Feste immac. Concept. B. M. V., des h. Alois. und des h. Ignaz Loj. wird in derselben feierlicher Gottesdienst abgehalten. — Im ehemaligen Jesuiten-Kollegium befindet sich gegenwärtig die Trivial-, Haupt- und Realschule; im ehemaligen Jesuitenseminar 1 Schulklasse, die Militärkaserne und das Theater.

3) Die Kirche zum h. Erzengel Michaël auf dem Sct. Jakob-Gottesacker in der Prager Vorstadt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1496 erbaut. (Paprocký o stawu městském str. 228). Jener Gottesacker hat seinen Namen von der hier ehemals gestandenen kleinen Kirche zu Sct. Jakob. Sie soll bereits im Jahre 971 von Romil auf den Rath des Priesters Svitislav an der Stelle eines heidnischen Tempels erbaut worden sein. (Paprocký o stawu městském str. 224). Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1414 vor, wo ein Bürger das Patronatsrecht rücksichtlich des Altars S. S. trium Regum et S. Michaël. in jener Kirche einem andern Bürger schenkte. (Vol. XIII. U. 5). Auf diesem Friedhofe befand sich auch eine Kirche zum h. Adalbert. Diese war ursprünglich unter dem Namen „zum Lamme Gottes" ein akatholisches Bethaus, von Johann Koška von Těšín, einem hiesigen Bürger gegründet. Im Jahre 1676 wurde sie wieder neuhergestellt und unter dem Titel des h. Adalbert eingeweiht. Unter derselben befand sich das Pulvermagazin. Im Jahre 1788 wurde dieses durch einen Blitzstrahl entzündet und diese Kirche sammt der benachbarten S. Jakobskirche in eine Ruine verwandelt. — Von diesen Kirchen S. Adalbert. und S. Jacob. sind keine Spuren mehr vorhanden.

4) **Die Meßkapelle S. Rochi** mit einem Spitale für arme Bürger in der Reichsvorstadt. Diese Kapelle wurde am 16. Aug. 1784 benedicirt. Patron: Die Stadtgemeinde.

5) **Die Kapelle zu Mariä Offenbarung** mit einem Spitale für arme alte Bürgerinnen in der Prager Vorstadt. Diese Kapelle wurde aus der Wohnung des oberwähnten Samuel Pruner, Klattauer Bürgers, der im Besitze des Gnadenbildes war, und in dessen Wohnung das Wunder der Blutschwitzung dieses Bildes bemerkt wurde, im Jahre 1685 umgestaltet. Im Jahre 1857 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt. Patron: Die Stadtgemeinde.

6) **Die aufgehobene Dominikanerkirche zum h. Laurenz.** Paprocký berichtet, daß Theobald (I.) ein Sohn des Herzogs Wladislav I. im Jahre 1158 in Klattau ein Kloster des Benediktinerordens stiftete mit der Kirche des h. Laurenz und daß der erste Abt dieses Klosters Rotomanus, auch Radimil genannt, gewesen sei (o staron městským str. 226). Balbin berichtet überdieß, die Schwester des verbenannten Herzogs Theobald, Amabilia habe in Klattau ebenfalls ein Kloster der Benediktinerinnen gestiftet. Sie lebte um das Jahr 1170. Sie wurde zuerst in der Klattauer Kirche S. Laurentii begraben, zur Zeit des Hussitenkrieges jedoch wurde ihr Leichnam von den Herren Švihovský, die von ihrem Bruder Theobald ihre Abstammung ableiteten, nach Pilsen übertragen. Balbin berichtet, daß ihm eine Frau Přichovský geborne Kokořovec erzählet habe, sie habe die Reliquien der obbenannten Amabilia vor dreißig Jahren gesehen, als die Kapelle S. Margareth. in dem Pilsner Dominikanerkloster reparirt wurde. (Balbin. Misc. Lib. IV. pag. 48). Die Tochter des Herzogs Wladislav I. hieß aber Svatava (Lutkarda). Gelas Dobner bewies auch, daß jene Amabilia aus der Familie der Herren Švihovský war. Der Bestand des Klosters der Benediktiner und jenes der Benediktinerinnen zu Klattau läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Daß aber die Dominikaner bei der Kirche S. Laurentii bereits im Jahre 1391 ein Kloster inne hatten, erhellet aus den lib. Erect. Vol. XII. E. 7. (2 Sex. cens. cum 40 gross. pro Monasterio S. Laurentii in Clatovia Ord. Fratrum Praedicatorum. Nominatur Prior Lipoldus Stoklasa). Im Jahre 1395 schenkte Leo von Malonic diesem Kloster einen jährlichen Zins von 4 Sch. Gr. auf 4 Anniversarien. (Vol. XII. H. 3). Im Jahre 1419 wurde dieses Dominikanerkloster von den hussitisch gesinnten Klattauern zerstört und die Ordensgeistlichen wurden ermordet. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 121). Kaiser Ferdinand II. stellte das Kloster wieder her. Im Jahre 1787 wurde es aufgehoben. Im ehem. Klostergebäude befinden sich seit dem Jahre 1812 das Gymnasium, sowie die Wohnungen für die geist-

lichen Professoren aus dem Orden S. Benedicti monaster. Emaut. Prag. — In einem Theile der aufgehobenen Klosterkirche befindet sich die Gymnasialkapelle S. Josephi, welche im Jahre 1853 benedicirt wurde. Der übrige Theil der Kirche wird als Milit.-Magazin benützt.

Zu Klattau bestand auch eine Ordenscommende der Kreuzherren mit dem rothen Sterne, errichtet im Jahre 1288. (Kirchen-Lexikon von Beyer. Seite 684).

7) Die Kirche zum h. Martin auf dem Berge Hůrka (na Hůrce) $^1/_2$ St. von der Stadt entfernt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1725 benedicirt (wahrscheinlich nach einer vorgenommenen Restauration). Denn bereits im Jahre 1553 verkaufte Adam I. von Sternberg diese Kirche an den Klattauer Bürger Viktorin Beck. (Urkunde in der Landtafel). Bei derselben ist der Gottesacker für die Dörfer Tajanov, Bežov, Novakovic und Lomec.

Auf dem Berge Hůrka befindet sich auch die aufgehobene und verfallene Sct. Anna-Kapelle. Von derselben sind bloß die 4 Seitenmauern ohne das Dach vorhanden. Wie Hammerschmied in seinem Werke „Klatovka" berichtet, wurde diese Kapelle im Jahre 1381 erbaut, im Jahre 1464 von dem Kriegsheere des K. Georg von Poděbrad zerstört, und im Jahre 1527 wieder aufgebaut. Wann sie eine Ruine wurde, kann nicht ermirt werden.

8) Die Kapelle Exaltat. S. Crucis im Gefangenhause, welche im Jahre 1859 vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Budweis Dr. Johann Valerian Jirsák benedicirt wurde.

Auf einem in nördlicher Richtung der Stadt steil emporragenden Berge (Křesťanský vršek) steht eine an Freitagen und besonders am Gründonnerstage stark besuchte Kapelle, auf deren Altare sich ein Standbild des an die Martersäule angebundenen Erlösers befindet. Nach der Tradition verdankt diese Kapelle ihr Entstehen einem von den Christen über die Heiden errungenen Siege.

Eingepfarrt:

a) Die zur Stadt conscrib. Einschichten: Der Hof Koralkov (unmittelbar bei der Stadt); Lažanky 6 H. $^1/_2$ St.; Pichovice 7 H. $^1/_4$ St.; Wiederkum 12 H. $^1/_2$ St.; der Meierhof „Grünhof" oder „Čentovka" $^1/_2$ St.; der Maierhof Mirovka $^1/_2$ St.; die „Rothmühle" $^1/_2$ St.; die Draher Mühle (Dražský mlýn) $^3/_4$ St.

b $^1/_2$ St. Lub (*Luby*), Df., bm. und dt., 51 H., 362 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus. Patron: Die Klattauer Stadtgemeinde. Diese Kirche kommt als Pfarrkirche in den lib. erect. im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatov.) Im Jahre 1413 schenkte der Ritter Wilhelm von Lub zu derselben einen auf dem Hofe

Ruzič versicherten Zins von 5 Sch. Gr. zur Sustentation eines ascendo vicarius bei derselben. (Lib. Erect. Vol. IX. Q. 9. und Paprocký o stawu ryt. str. 283). Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Lubský (Loubsky) z Lub. Das Geschlecht der Barone Loubský von Lub blühte noch im Jahre 1786. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Ježovský z Lub und Sobětický z Sobětic. — Am Gottesacker zu Lub werden die Verstorbenen aus Lub, Sobětic, und Maloveska begraben.

c) $^3/_4$ St. **Nowakowic** (*Novákovice*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Einschichte: „na hrázi" $^3/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Tajanov,** Df., bm., 31 H., 241 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste. Einschichten: Die „Neue Mühle" $^1/_2$ St.; die Wasenmeisterei Bor.

e) und f) 1 St. **Točník** und **Chaloupky** ($^3/_4$ St.), Df., bm., 48 H., 354 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof" 1 St.

g) $^3/_4$ St. **Slawoschowic** (*Slavošovice*), Df., bm., 29 H., 192 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Kosmačov,** Df., bm., 9 H., 62 Kath. Im Garten eines Bauernhofes daselbst finden sich die wenigen Spuren der Ritterveste Kosmačov. Sie soll sammt dem Dorfe dem Ritter Bělohlavský von Kosmačov gehört haben. In den Titul. werden in dem Jahre 1534 angeführt: Bawor Ambrož z Kosmačowa und Kazyhába z Kosmačowa. (Paprocký o stawu ryt. str. 369 und 375). Die ritterliche Familie Kuzinský von Kosmačov blühte noch im Jahre 1786.

i) $^3/_4$ St. **Benhof** (*Beňov*), Dfl., bm., 7 H., 50 Kath. — Beňov und Nowakowic gehörten dem Frauenkloster bei S. Georg zu Prag, wurden aber vom K. Přemysl Otakar II. der Stadt Klattau zugeeignet. (Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.)

k) 1 St. **Stiepanowic** (*Štěpánovice*), Df., bm., 31 H., 222 Kath., ehem. Dom. Chuděnic. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Erzengel Michaël. Patron: Graf Černin von Chuděnic. Im Jahre 1367 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Ottiko von Štěpánovic einen jährl. Zins von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Merkwürdig in derselben ist das kunstreiche Schnitzwerk des Hochaltares. — Das Gut Stiepanowic verkaufte im Jahre 1638 Adaukt Jeníšek Freiherr von Újezd dem Klattauer Jesuitenkollegium um 40000 fl. Das ehemalige Schlößchen ist jetzt der herrschaftliche Schüttboden.

l) $^3/_4$ St. **Sobietic** (*Sobětice*), Df., bm., 31 H., 252 Kath. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Sobětický von Sobětic.

Im Jahre 1406 errichtete der Ritter Johann Sobětický von Sobětic in der Kirche S. Georgii ad S. Jacob. in Klattau einen Altar S. Annae, schenkte zu diesem Zwecke 7 auf dem Hofe Korit versicherte Sch. Gr. und ernannte zum Altaristen den deutschen Prediger bei der Klattauer Pfarrkirche, Sigfried. (Lib. Erect. Vol. VII. F. 10.) (Paprocký o stawu rýt. str. 283). — Im Jahre 1845 starb Franz Sobětický Ritter von Sobětic, Forstmeister auf einer Herrschaft in Ungarn. Mit ihm starb männlicherseits dieses Geschlecht aus. Eine Schwester des Vorbenannten, Anna, ist in Budweis an Herrn Math. Erdmann verehelicht. — Einschichten: 1 Mühle und 3 Häuschen.

m) ³/₄ St. **Lomec** *(Lomce)*, Df., bm., 11 H., 99 Kath.

n) 1 St. 5 Hausnummern des Dorfes **Maloveska** *(Malá veska)*. Die andern 29 H. Nr. gehören zur Pfarre Teinitzl.

Von a—n) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Klattau.

l) m) n) ehem. Dom. Teinitzl.

Schulen.

Hauptschule mit Unterrealschule vereinigt zu Klattau. Patron: Schulfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 499. — Gehalte: Des Direktors, zugleich Katecheten: 420 fl.; des 1. Unterrealschullehrers: 420 fl.; des 2. Unterrealschullehrers: 367 fl. 50 kr.; des Zeichnungsadjunkten: 157 fl. 50 kr.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. Hauptschullehrers: 262 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Mädchenschule zu Klattau. (Eine Klasse). Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 118. — Gehalt des Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W

Trivialschule für beide Geschlechter zu Klattau. (4 Klassen.) Eingeschult: Klattau sammt den dazu gehörigen Einschichten, Lub, Nowakowic, Tajanow, Chalupky, Slawoschowic, Benhof, Sobětic, Lomec. — Zahl der Schulkinder: 738. — Patron und Präsentant: Die Klattauer Stadtgemeinde. — Gehalte: Des Lehrers 440 fl. 67 kr., des 1. Unterlehrers 222 fl. 60 kr., des 2. 201 fl. 60 kr., des 3. 180 fl. 60 kr. ö. W.

Filialschule zu Stiepanowic. Eingeschult: Stiepanowic, Točnik, die nach Schwihau eingepfarrten D. Dechtin und Wicenic, dann der Ort Sekrit (Pf. Dolan). — Patron und Präsentant: Graf Černin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

l) ½ St. Die Chaluppe N. C. 26., welche zum Pfarrdorfe Bezděkau conscribirt ist.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Bistric.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten mit Ausnahme der D. Petrowic (Fil.-Schule Bistric, Pf. Neuern), Duborsko (Pfarrschule Putzenried), Unter-Lhota (Pf.-Schule Bezděkau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 313. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 497 fl. 95 kr. ö. W.

8. Dechantei Klattau.

Klattau (lat. **Clatovia**, böhm. *Klatovy)*, königl. Stadt, bestehend aus der inneren Stadt, und 3 Vorstädten, nämlich der Prager-, der Reichs-Vorstadt und der Wiener Vorstadt. Zahl der Häuser 612, der Einw. 8037 (darunter 21 Akath. A. K., 15 Akath. H. K., 152 Isr.) Sprache bm., Kreis, Bez. und Post gl. N. — Dechantei mit 10150 Kath. — Einkommen: 31 J. 325 Kl. Feld., 8 J. 1110 Kl. Wiesen. Grundentlast.-Rente: 532 fl. 87 kr. Aus den städt. Renten: 265 fl. 82½ kr. An Fundat.: 536 fl. 44 kr. An Stola: 300 fl. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Die Klattauer Stadtgemeinde.

Klattau soll im Jahre 771 gegründet, den Namen von Klatovka, der Gemalin des Čimislav erhalten und im Jahre 1000 vom Herzog Oldřich zur Stadt erhoben worden sein. (Paprocký o stawu městském str. 223, 225). Jedoch läßt sich dieses nicht mit historischer Gewißheit bestimmen. Der Name der Stadt kommt zum erstenmale am 27. Dez. 1253 in einer das Kloster Kladrub betreffenden Urkunde vor, in welcher nebst mehreren Zeugen auch „Zobiehordus de Chlattove“ genannt wird, ein Sohn des obersten Kämmerers Černin. Der Beiname „z Klatov“ bezeichnet wahrscheinlich ein Amt. Urkundlich wird das judicium provinciale Klatoviense erst im Jahre 1298 erwähnt. (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. částka 2. str. 416). — Die Stadt Klattau wurde vielmal von großen Unglücksfällen betroffen. Im Jahre 1310 verloren bei einer Ueberschwemmung mehr als 2000 Menschen das Leben. Žižka überfiel die Stadt am 29. März 1421, plünderte dieselbe und ermordete eine große Anzahl Menschen. Im Jahre 1484 litt die Stadt durch eine furchtbare Hungersnoth. Von Feuersbrünsten wurde dieselbe heimgesucht in den Jahren 1424, 1464, 1520, 1541, 1546, 1555, 1562,

1579, 1580, 1583, 1586, 1615, 1633, 1642, 1669, 1689, 1758, 1810. Da die Stadt sich weigerte, dem K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund Beistand zu leisten, so mußte sie zur Strafe nach dem Siege bei Mühlberg im Jahre 1547 ihre Güter und Einkünfte an die k. Kammer abtreten, und die Urkunden seiner Privilegien ausliefern. Im Jahre 1549 erhielt sie durch die Gnade des Kaisers ihre Güter wieder zurück. Am 13. Oktober 1620 wurde die Stadt, welche an dem Aufstande gegen den Monarchen K. Ferdinand II. Theil genommen hatte, durch Herzog Maximilian von Bayern mit Sturm genommen. In den Jahren 1632 bis 1635 mußten die Bürger über 230000 Schock an baarem Gelde Kriegssteuer entrichten. Am 6. Febr. 1641 überfielen die Schweden unter Torstenson die Stadt, plünderten dieselbe, ermordeten viele Menschen und verursachten der Stadt einen Schaden von 150000 Schock. Am 24. Februar 1645 wurde die Stadt von den Schweden wieder überfallen und gebrandschatzt. Am 17. Juni 1648 erpreßte der schwedische General Königsmark von den unglücklichen Bürgern 6995 fl. 31 kr.

Kirchen und Kapellen.

1) Die Dechanteikirche zu Mariä Geburt. Sie soll von den Klattauern nach dem Jahre 1000 erbaut, und auf Anordnung des Prager Bischofs Deodatus (Bohdal) am Festtage Mariä Geburt im Jahre 1014 von dem Priester Wotik geweiht worden sein. Dieser Priester soll diejenigen Bewohner von Klattau, welche noch Heiden waren, zur christlichen Religion bekehrt haben. (Paprocký o stawu městském str. 225). — In den libr. Erect. geschieht Erwähnung von der Errichtung und Stiftung mehrer Altäre in der Klattauer Pfarrkirche B. M. V., nämlich des Altars Ss. Corp. Christi et S. Sigismundi M. von den Bürgern im Jahre 1366 (Vol. I. B. 5.); des Altares S. Nicol. von den Bürgern im J. 1380 (Vol. II. N. 2.); die Stiftung einer täglichen Frühmesse de B. M. V. von den Bürgern im Jahre 1387 (Vol. III. N. 1.); die Errichtung des Altars S. M. Magdal. von den Bürgern im Jahre 1398 (Vol. V. E. 2.); des Altars S. Andreae Ap. von zwei Frauen im Jahre 1403 (Vol. VI. C. 3.); des Altars S. Joan. Bapt. von den Bürgern im Jahre 1405 (Vol. VII. C. 4.); des Altars S. Crucis, S. Matth. Ap. et S. Blasii M. von Johann d. ä. von Neuhaus, Herrn auf Welhartic, im Jahre 1409 (Vol. IX. E. 7.); der Verpachtung einer den Klattauer Kaplänen gehörigen Wiese (Vol. X. L. I.) — Der Decanatus Clatoviensis, gehörig zum Pilsner Archidiakonate, umfaßte im 14. Jahrhunderte 44 Plebanien: Myslevo, Klatovy, Měčín, Blovice, Planice, Týnec, Strážov, Nýrsko (Neuern), Vrčany, Poleň,

Chudĕnice, Žinkovy, Kydliny, Zdebořice, Předslav, Mileč, Číškov, Žďár, Kbely, Vicov, Lukavice, Dešenice, Dolany, Němčice, Běhařov (Bihořau), Čachrov, Štěpánovice, Benovice (Buznovice), Nezdice, Úloh, Pomuk, Švihov, Vřeskovice, Prusiny, Přeštice, Horsice, Letiny, Dnešice, Janovice, Luhy, Křištín, Habartice, Chlistov, Zborov. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 31.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl. I. Částka 2. str. 385.) — Im Jahre 1560 stürzte ein Theil der Dek.-Kirche ein. Nach zwei Jahren wurde sie aber erweitert und restaurirt. Bei den Feuersbrünsten des Jahres 1615 und 1689 (8. Juli) brannte sie auch ab. Auf dem Hochaltare ist ein Gnadenbild der Mutter Gottes, mit der doppelten Umschrift: In gremio matris sedet sapientia patris und Ritratto dell' imagine miraculoso Madonne de re in valle dei Vegezzo. Die Madonna ist dargestellt mit einer Stirnwunde, und Bluttropfen über ihr und des Jesukindes Antlitz herabspritzend. Dieses Bild ist die Copie von einer Copie. Das Urbild in Vegezzo in Italien, woran sich die Hand eines lästernden Frevlers mit einer Kugel beim Kegelscheiben vergriffen, und wornach Blut aus der Stirnwunde herabfloß, war eine steinerne Bildsäule. Jenes Bild befand sich zuerst in einem Häuschen (chaloupka) des Samuel Pruner. Am 8. Juli 1685 verbreitete sich in der Stadt der Ruf, daß dieses Gemälde Blut schwitze. Ueber Ansuchen der Bürger ertheilte der Prager Erzbischof Johann Friedrich am 6. Sept. 1685 die Erlaubniß zur öffentlichen Aussetzung dieses Bildes in der Dechanteikirche. Seit jener Zeit wurde diese Kirche ein stark besuchter Wallfahrtsort. Am Sonntage nach Sct. Kilian kommen auch aus fernen Gegenden viele Wallfahrer hieher. — Im Jahre 1689 stiftete der Prager Erzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein zu Klattau drei Kaplansstellen, ernannte den ersten dieser Kapläne zum Superior und ertheilte ihm den Titel Admodum Reverendus und den Vorrang vor sämmtlichen Pfarrern der Diöcese. Diese Kapläne wurden verpflichtet, sowohl den Einheimischen, als auch den zu dem wunderthätigen Marienbilde Wallfahrenden das h. Sakrament der Buße zu administriren und dem Dechant in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Gegenwärtig sind der Superior und bloß Ein Kaplan vermöge jener Stiftung daselbst angestellt. Sie haben ein eigenes im Jahre 1688 an der Stelle der alten Schule vom obbenannten Erzbischofe erbautes schönes Wohngebäude, das sogenannte Superiorat oder die erzbischöfliche Kaplanei. Patron und Präsentant dieser Superiorats- und Kaplansstelle ist der Prager Erzbischof. — In der Dek.-Kirche ist die Grabstätte des Grafen Adolph Otto von Kronberg, Alt-Geroldseck und Falkenstein † 1692. — An der südlichen Außenwand des Schiffes der Dek.-Kirche befindet sich eine den Oelberg vorstellende Meßkapelle, deren Eingangsthür die Jahreszahl 1697 trägt.

2) Die Kirche zur unbefleckten Empfängniß Mariä (die sogenannte Jesuitenkirche.) Patron: Die Stadtgemeinde. Die Jesuiten erhielten schon im Jahre 1636 vom Kaiser Ferdinand II. die Erlaubniß, in Klattau ein Collegium zu gründen, zu welchem Ende ihnen die nach Daniel Koralek an den k. Fiscus gefallenen Güter geschenkt wurden. Die Stiftung wurde erst realisirt, nachdem der k. böhm. Oberstkanzler Georg Adam Graf Borita von Martinic durch Testament vom 12. Nov. 1651 die Summe von 10000 fl. zur Erbauung der Kirche vermacht, dessen Tochter Lucia Ottilia aber nach dem Tode ihres Gemahls Udalrich Franz Grafen Libsteinsky von Kolowrat dem Collegium 50000 fl. geschenkt hatte. Zur Erbauung des Seminarium haben auch andere Wohlthäter beigetragen. Im Jahre 1656 wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Im Jahre 1679 wurde sie von dem Prager Suffraganbischof Johann Dlouhovesky von Langendorf consecrirt. Ein Seitenaltar enthält den Leichnam des h. Iustin. Sie wird zum Gottesdienste für das Militär und für die Hauptschule verwendet. Am Feste immac. Concept. B. M. V., des h. Alois. und des h. Ignaz Loj. wird in derselben feierlicher Gottesdienst abgehalten. — Im ehemaligen Jesuiten-Collegium befindet sich gegenwärtig die Trivial-, Haupt- und Realschule; im ehemaligen Jesuitenseminar 1 Schulklasse, die Militärkaserne und das Theater.

3) Die Kirche zum h. Erzengel Michaël auf dem Sct. Jakob-Gottesacker in der Prager Vorstadt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1496 erbaut. (Paprocký o stawu městském str. 228). Jener Gottesacker hat seinen Namen von der hier ehemals gestandenen kleinen Kirche zu Sct. Jakob. Sie soll bereits im Jahre 971 von Romil auf den Rath des Priesters Svitislav an der Stelle eines heidnischen Tempels erbaut worden sein. (Paprocký o stawu městském str. 224). Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1414 vor, wo ein Bürger das Patronatsrecht rücksichtlich des Altars S. S. trium Regum et S. Michaël. in jener Kirche einem anderen Bürger schenkte. (Vol. XIII. U. 5). Auf diesem Friedhofe befand sich auch eine Kirche zum h. Adalbert. Diese war ursprünglich unter dem Namen „zum Lamme Gottes" ein akatholisches Bethaus, von Johann Koška von Těšin, einem hiesigen Bürger gegründet. Im Jahre 1676 wurde sie wieder neuhergestellt und unter dem Titel des h. Adalbert eingeweiht. Unter derselben befand sich das Pulvermagazin. Im Jahre 1783 wurde dieses durch einen Blitzstrahl entzündet und diese Kirche sammt der benachbarten S. Jakobskirche in eine Ruine verwandelt. — Von diesen Kirchen S. Adalbert. und S. Jacob. sind keine Spuren mehr vorhanden.

4) Die Meßkapelle S. Rochi mit einem Spitale für arme Bürger in der Reichsvorstadt. Diese Kapelle wurde am 16. Aug. 1784 benedicirt. Patron: Die Stadtgemeinde.

5) Die Kapelle zu Mariä Offenbarung mit einem Spitale für arme alte Bürgerinnen in der Prager Vorstadt. Diese Kapelle wurde aus der Wohnung des oberwähnten Samuel Pruner, Klattauer Bürgers, der im Besitze des Gnadenbildes war, und in dessen Wohnung das Wunder der Blutschwitzung dieses Bildes bemerkt wurde, im Jahre 1685 umgestaltet. Im Jahre 1857 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt. Patron: Die Stadtgemeinde.

6) Die aufgehobene Dominikanerkirche zum h. Laurenz. Paprocký berichtet, daß Theobald (I.) ein Sohn des Herzogs Wladislav I. im Jahre 1158 in Klattau ein Kloster des Benediktinerordens stiftete mit der Kirche des h. Laurenz und daß der erste Abt dieses Klosters Rotomanus, auch Radimil genannt, gewesen sei (o stavu městském str. 226). Balbin berichtet überdieß, die Schwester des vorbenannten Herzogs Theobald, Amabilia habe in Klattau ebenfalls ein Kloster der Benediktinerinen gestiftet. Sie lebte um das Jahr 1170. Sie wurde zuerst in der Klattauer Kirche S. Laurentii begraben, zur Zeit des Hussitenkrieges jedoch wurde ihr Leichnam von den Herren Švihovský, die von ihrem Bruder Theobald ihre Abstammung ableiteten, nach Pilsen übertragen. Balbin berichtet, daß ihm eine Frau Přichovský geborne Kokořovec erzählet habe, sie habe die Reliquien der obbenannten Amabilia vor dreißig Jahren gesehen, als die Kapelle S. Margareth. in dem Pilsner Dominikanerkloster reparirt wurde. (Balbin. Misc. Lib. IV. pag. 48). Die Tochter des Herzogs Wladislav I. hieß aber Svatava (Lutkarda). Gelas Dobner bewies auch, daß jene Amabilia aus der Familie der Herren Švihovský war. Der Bestand des Klosters der Benediktiner und jenes der Benediktinerinen zu Klattau läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Daß aber die Dominikaner bei der Kirche S. Laurentii bereits im Jahre 1391 ein Kloster inne hatten, erhellet aus den lib. Erect. Vol. XII. E. 7. (2 Sex. cens. cum 40 gross. pro Monasterio S. Laurentii in Clatovia Ord. Fratrum Praedicatorum. Nominatur Prior Lipoldus Stoklasa). Im Jahre 1395 schenkte Leo von Malonic diesem Kloster einen jährlichen Zins von 4 Sch. Gr. auf 4. Anniversarien. (Vol. XII. H. 3). Im Jahre 1419 wurde dieses Dominikanerkloster von den hussitisch gesinnten Klattauern zerstört und die Ordensgeistlichen wurden ermordet. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 121). Kaiser Ferdinand II. stellte das Kloster wieder her. Im Jahre 1787 wurde es aufgehoben. Im ehem. Klostergebäude befinden sich seit dem Jahre 1812 das Gymnasium, sowie die Wohnungen für die geist-

lichen Professoren aus dem Orden S. Benedicti monaster. Emaut. Prag. — In einem Theile der aufgehobenen Klosterkirche befindet sich die Gymnasialkapelle S. Josephi, welche im Jahre 1853 benedicirt wurde. Der übrige Theil der Kirche wird als Milit.-Magazin benützt.

In Klattau bestand auch eine Ordenscommende der Kreuzherren mit dem rothen Sterne, errichtet im Jahre 1288. (Kirchen-Lexikon von Beyer. Seite 684).

7) Die Kirche zum h. Martin auf dem Berge Hůrka (na Hůrce) ½ St. von der Stadt entfernt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1725 benedicirt (wahrscheinlich nach einer vorgenommenen Restauration). Denn bereits im Jahre 1553 verkaufte Adam I. von Sternberg diese Kirche an den Klattauer Bürger Viktorin Peck. (Urkunde in der Landtafel). Bei derselben ist der Gottesacker für die Dörfer Tajanov, Beňov, Novakovic und Lomec.

Auf dem Berge Hůrka befindet sich auch die aufgehobene und verfallene Sct. Anna-Kapelle. Von derselben sind bloß die 4 Seitenmauern ohne das Dach vorhanden. Wie Hammerschmied in seinem Werke „Klatovka“ berichtet, wurde diese Kapelle im Jahre 1381 erbaut, im Jahre 1464 von dem Kriegsheere des K. Georg von Poděbrad zerstört, und im Jahre 1527 wieder aufgebaut. Wann sie eine Ruine wurde, kann nicht ermirt werden.

8) Die Kapelle Exaltat. S. Crucis im Gefangenhause, welche im Jahre 1859 vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Budweis Dr. Johann Valerian Jirsík benedicirt wurde.

Auf einem in nördlicher Richtung der Stadt steil emporragenden Berge (Křesťanský vršek) steht eine an Freitagen und besonders am Gründonnerstage stark besuchte Kapelle, auf deren Altare sich ein Standbild des an die Martersäule angebundenen Erlösers befindet. Nach der Tradition verdankt diese Kapelle ihr Entstehen einem von den Christen über die Heiden errungenen Siege.

Eingepfarrt:

a) Die zur Stadt conscrib. Einschichten: Der Hof Koralkov (unmittelbar bei der Stadt); Lažanky 6 H. ½ St.; Píchovice 7 H. ¼ St.; Wiederkum 12 H. ½ St.; der Maierhof „Grünhof“ oder „Čertovka“ ½ St.; der Maierhof Mirovka ½ St.; die „Rothmühle“ ½ St.; die Draher Mühle (Drašský mlýn) ¾ St.

b ½ St. Lub (*Luby*), Df., bm. und bt., 51 H., 362 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus. Patron: Die Klattauer Stadtgemeinde. Diese Kirche kommt als Pfarrkirche in den lib. erect. im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatov.) Im Jahre 1413 schenkte der Ritter Wilhelm von Lub zu derselben einen auf dem Hofe

Ruzič versicherten Zins von 5 Sch. Gr. zur Sustentation eines sacerdos vicarius bei derselben. (Lib. Erect. Vol. IX. Q. 9. und Paprocký o stawu ryt. str. 283). Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Lubský (Loubsky) z Lub. Das Geschlecht der Barone Loubský von Lub blühte noch im Jahre 1786. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Ježovský z Lub und Sobětický z Sobětic. — Am Gottesacker zu Lub werden die Verstorbenen aus Lub, Sobětic, und Maloveska begraben.

c) $^{3}/_{4}$ St. **Nowakowic** (*Novákovice*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Einschichte: „na hrázi" $^{3}/_{4}$ St.

d) $^{3}/_{4}$ St. **Tajanov**, Df., bm., 31 H., 241 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste. Einschichten: Die „Neue Mühle" $^{1}/_{2}$ St.; die Wasenmeisterei Bor.

e) und f) 1 St. **Točník** und **Chaloupky** ($^{3}/_{4}$ St.), Df., bm., 48 H., 354 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof" 1 St.

g) $^{3}/_{4}$ St. **Slawoschowic** (*Slavošovice*), Df., bm., 29 H., 192 Kath.

h) $^{3}/_{4}$ St. **Kosmačov**, Df., bm., 9 H., 62 Kath. Im Garten eines Bauernhofes daselbst finden sich die wenigen Spuren der Ritterveste Kosmačov. Sie soll sammt dem Dorfe dem Ritter Bělohlavský von Kosmačov gehört haben. In den Titul. werden in dem Jahre 1534 angeführt: Bawor Ambrož z Kosmačowa und Kazybába z Kosmačowa. (Paprocký o stawu ryt. str. 369 und 375). Die ritterliche Familie Kuzinský von Kosmačov blühte noch im Jahre 1786.

i) $^{3}/_{4}$ St. **Benhof** (*Beňov*), Dfl., bm., 7 H., 50 Kath. — Beňov und Nowakowic gehörten dem Frauenkloster bei S. Georg zu Prag, wurden aber vom K. Přemysl Otakar II. der Stadt Klattau zugeeignet. (Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.)

k) 1 St. **Stiepanowic** (*Štěpánovice*), Df., bm., 31 H., 222 Kath., ehem. Dom. Chuděnic. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Erzengel Michaël. Patron: Graf Černín von Chuděnic. Im Jahre 1367 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Ottiko von Štěpánovic einen jährl. Zins von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Merkwürdig in derselben ist das kunstreiche Schnitzwerk des Hochaltares. — Das Gut Stiepanowic verkaufte im Jahre 1638 Abaukt Jeníšek Freiherr von Újezd dem Klattauer Jesuitenkollegium um 40000 fl. Das ehemalige Schlößchen ist jetzt der herrschaftliche Schüttboden.

l) $^{3}/_{4}$ St. **Sobietic** (*Sobětice*), Df., bm., 31 H., 252 Kath. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Sobětický von Sobětic.

Im Jahre 1406 errichtete der Ritter Johann Sobětický von Sobětic in der Kirche S. Georgii ad S. Jacob. in Klattau einen Altar S. Annae, schenkte zu diesem Zwecke 7 auf dem Hofe Korit versicherte Sch. Gr. und ernannte zum Altaristen den deutschen Prediger bei der Klattauer Pfarrkirche, Sigfried. (Lib. Erect. Vol. VII. F. 10.) (Paprocký o stawu ryt. str. 283). — Im Jahre 1845 starb Franz Sobětický Ritter von Sobětic, Forstmeister auf einer Herrschaft in Ungarn. Mit ihm starb männlicherseits dieses Geschlecht aus. Eine Schwester des Vorbenannten, Anna, ist in Budweis an Herrn Math. Erdmann verehelicht. — Einschichten: 1 Mühle und 3 Häuschen.

m) 3/4 St. **Lomec** *(Lomce)*, Df., bm., 11 H., 99 Kath.

n) 1 St. 5 Hausnummern des Dorfes **Maloveska** *(Malá veska)*. Die andern 29 H. Nr. gehören zur Pfarre Teinitzl.

Von a—n) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Klattau.

l) m) n) ehem. Dom. Teinitzl.

Schulen.

Hauptschule mit Unterrealschule vereinigt zu Klattau. Patron: Schulfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 499. — Gehalte: Des Direktors, zugleich Katecheten: 420 fl.; des 1. Unterrealschullehrers: 420 fl.; des 2. Unterrealschullehrers: 367 fl. 50 kr.; des Zeichnungsadjunkten: 157 fl. 50 kr.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. Hauptschullehrers: 262 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Mädchenschule zu Klattau. (Eine Klasse). Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 118. — Gehalt des Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W

Trivialschule für beide Geschlechter zu Klattau. (4 Klassen.) Eingeschult: Klattau sammt den dazu gehörigen Einschichten, Lub, Nowakowic, Tajanow, Chaloupky, Slawoschowic, Benhof, Sobětic, Lomec. — Zahl der Schulkinder: 738. — Patron und Präsentant: Die Klattauer Stadtgemeinde. — Gehalte: Des Lehrers 440 fl. 67 kr., des 1. Unterlehrers 222 fl. 60 kr., des 2. 201 fl. 60 kr., des 3. 180 fl. 60 kr. ö. W.

Filialschule zu Stiepanowic. Eingeschult: Stiepanowic, Točnik, die nach Schwihau eingepfarrten D. Dechtin und Wicenic, dann der Ort Sekrit (Pf. Dolan). — Patron und Präsentant: Graf Černin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Ruzič versicherten Zins von 5 Sch. Gr. zur Sustentation eines sacerdo vicarius bei derselben. (Lib. Erect. Vol. IX. Q. 9. und Paprocký o stawu ryt. str. 283). Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Lubský (Loubsky) z Lub. Das Geschlecht der Barone Loubský von Lub blühte noch im Jahre 1786. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Ježovský z Lub und Sobětický z Sobětic. — Am Gottesacker zu Lub werden die Verstorbenen aus Lub, Sobětic, und Maloveska begraben.

c) ³/₄ St. **Nowakowic** (*Novákovice*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Einschichte: „na hrázi" ³/₄ St.

d) ³/₄ St. **Tajanov**, Df., bm., 31 H., 241 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste. Einschichten: Die „Neue Mühle" ¹/₄ St.; die Wasenmeisterei Bor.

e) und f) 1 St. **Točnik** und **Chaloupky** (³/₄ St.), Df., bm., 48 H., 354 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof" 1 St.

g) ³/₄ St. **Slawoschowic** (*Slavošovice*), Df., bm., 29 H., 192 Kath.

h) ³/₄ St. **Kosmačov**, Df., bm., 9 H., 62 Kath. Im Garten eines Bauernhofes daselbst finden sich die wenigen Spuren der Ritterveste Kosmačov. Sie soll sammt dem Dorfe dem Ritter Bělohlavský von Kosmačov gehört haben. In den Titul. werden in dem Jahre 1534 angeführt: Bawor Ambrož z Kosmačowa und Kazybába z Kosmačowa. (Paprocký o stawu ryt. str. 369 und 375). Die ritterliche Familie Kuzinský von Kosmačov blühte noch im Jahre 1786.

i) ³/₄ St. **Benhof** (*Beňov*), Dfl., bm., 7 H., 50 Kath. — Beňov und Nowakowic gehörten dem Frauenkloster bei S. Georg zu Prag, wurden aber vom K. Přemysl Otakar II. der Stadt Klattau zugeeignet. (Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.)

k) 1 St. **Stiepanowic** (*Štěpánovice*), Df., bm., 31 H., 222 Kath., ehem. Dom. Chuděnic. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Erzengel Michaël. Patron: Graf Černin von Chuděnic. Im Jahre 1367 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Ottiko von Štěpánovic einen jährl. Zins von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Merkwürdig in derselben ist das kunstreiche Schnitzwerk des Hochaltares. — Das Gut Stiepanowic verkaufte im Jahre 1638 Adaukt Jenišek Freiherr von Újezd dem Klattauer Jesuitenkollegium um 40000 fl. Das ehemalige Schlößchen ist jetzt der herrschaftliche Schüttboden.

l) ³/₄ St. **Sobietic** (*Sobětice*), Df., bm., 31 H., 252 Kath. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Sobětický von Sobětic.

Im Jahre 1406 errichtete der Ritter Johann Soběticky von Sobětic in der Kirche S. Georgii ad S. Jacob. in Klattau einen Altar S. Annae, schenkte zu diesem Zwecke 7 auf dem Hofe Korit versicherte Sch. Gr. und ernannte zum Altaristen den deutschen Prediger bei der Klattauer Pfarrkirche, Sigfried. (Lib. Erect. Vol. VII. F. 10.) (Paprocký o stawu ryt. str. 283). — Im Jahre 1845 starb Franz Sobětický Ritter von Sobětic, Forstmeister auf einer Herrschaft in Ungarn. Mit ihm starb männlicherseits dieses Geschlecht aus. Eine Schwester des Verbenannten, Anna, ist in Budweis an Herrn Math. Erdmann verehelicht. — Einschichten: 1 Mühle und 3 Häuschen.

m) $^3/_4$ St. **Lomec** *(Lomce)*, Df., bm., 11 H., 99 Kath.

n) 1 St. 5 Hausnummern des Dorfes **Maloveska** *(Malá veska)*. Die andern 29 H. Nr. gehören zur Pfarre Teinitzl.

Von a—n) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Klattau.

l) m) n) ehem. Dom. Teinitzl.

Schulen.

Hauptschule mit Unterrealschule vereinigt zu Klattau. Patron: Schulfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 499. — Gehalte: Des Direktors, zugleich Katecheten: 420 fl.; des 1. Unterrealschullehrers: 420 fl.; des 2. Unterrealschullehrers: 367 fl. 50 kr.; des Zeichnungsadjunkten: 157 fl. 50 kr.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. Hauptschullehrers: 262 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Mädchenschule zu Klattau. (Eine Klasse). Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 118. — Gehalt des Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W

Trivialschule für beide Geschlechter zu Klattau. (4 Klassen.) Eingeschult: Klattau sammt den dazu gehörigen Einschichten, Lub, Nowakowic, Tajanow, Chaloupky, Slawoschowic, Benhof, Sobětic, Lomec. — Zahl der Schulkinder: 738. — Patron und Präsentant: Die Klattauer Stadtgemeinde. — Gehalte: Des Lehrers 440 fl. 67 kr., des 1. Unterlehrers 222 fl. 60 kr., des 2. 201 fl. 60 kr., des 3. 180 fl. 60 kr. ö. W.

Filialschule zu Stiepanowic. Eingeschult: Stiepanowic, Točnik, die nach Schwihau eingepfarrten D. Dechtin und Wicenic, dann der Ort Sekrit (Pf. Dolan). — Patron und Präsentant: Graf Černin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Die nach Klattau eingepfarrten 5 Hausnummern des Dorfes Maloveska sind nach Teinitzl eingeschult. Kosmačow gehört zur Kydliner Pfarrschule.

Die Einschichte Bor bei Tajanov ist eingeschult nach Štěpanowic.

9. Pfarre Kydlin.

Kydlin *(Kydliny)*, Df., bm., 45 H., 277 Kath., 3 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Obitz, Post Klattau. — Pfarre mit 2372 Kath. — Einkommen: 8 J. 185 Kl. Wiesen, 37 J. 1200 Kl. Feld., 1220 Kl. Garten, 1060 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 351 fl. 22 kr. An Civilrenten: 6 fl. 79 kr. An Stola und Fund.: 84 fl. 44 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Sigismund Freiherr von Raischach, Johanniterordens-Comthur zu Obitz. — Patr. Amt zu Obitz.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Kydlin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1404 errichteten in derselben die Brüder Leo und Beneš Ritter von Kydlin, dann Andreas, genannt Donat von Kydlin und die Brüder Beneš und Konrad von Makov einen Altar der seligsten Jungfrau Maria und schenkten dem Altaristen eine Realität. (L. L. Erect. Vol. VI. X. 8. D. 9.) Im Jahre 1415 übertrug Wilhelm von Riesenberg, Herr auf Švihov, einen für jenen Marienaltar auf dem Hofe Měčin versicherten jährl. Zins von 9½ Sch. Gr. auf das Städtchen Švihov. (L. L. Erect. Vol. X. E. 6). — In der Pfarrkirche ist das Grabdenkmal des Grafen Ernest von Thun-Hohenstein, Komthurs zu Obitz, † 1827. — Die Kirche besitzt 2 J. Feld.

Im 16. Jahrh. wird in den Titul. angeführt: Bohuslaw Obitecký von Obytce auf Kydlin. (Paprocký o stawu ryt. str. 354).

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Aujezdl** *(Oujezdec)*, Df. mit einem Schlößchen, bm., 17 H., 112 Kath., 12 Isr., ehem. Dom. gl. N. Das Gut Aujezdl besitzt gegenwärtig H. Peter Kordík.

b) 1 St. **Neu-Čestin** *(Čestín nový, gewöhnl. Čestín)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 6 H., 62 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. gl. N. Daselbst ist eine Meßkapelle zur allerh. Dreieinigkeit, erbaut im Jahre 1695 von Wilhelm Alexander Běšin von Běšin,

Patron derselben: Der Čestiner Gutsbesitzer. Gegenwärtig: Fr. Johanna Günther.

c) 1 St. **Muchtin**, Df., bm., 35 H., 324 Kath., 3 Jsr., ehem. Dom. Teinitzl.

d) 1/4 St. **Obitz** *(Obytce)*, Df. mit einem Schloße, bm., 73 H., 483 Kath., 6 Jsr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: Cyprianka (welche nach Habartic eingepfarrt und eingeschult ist). — In Obitz ist eine Meßkapelle zur h. Barbara. Auf einer Glocke sind die Namen des Grafen Maximilian Georg Koc von Dobř und der Anna Elisabetha Gräfin Koc von Dobř und Chuděnic mit der Jahreszahl 1651. Patron dieser Kapelle: Der Komthur von Obitz. — Das Schloß ist die Stammburg der Ritter Obytecký von Obyc (Obytecký z Obytec). Sie werden in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1416 genannt. (L. L. Erect. Vol. XI. O. 1.) Im Jahre 1534 wird in den Titul erwähnt Bohuslaw Obytecký als Herr auf Obytce. (Paprocký o stawu ryt. str. 392). Jenes Rittergeschlecht fügte später seinem Namen auch jenen der Familie der Rabenhaupt von Suchá bei. Noch um das Jahr 1830 blühte das Geschlecht der Barone Obytecký. — Das Gut Obitz besaßen später die Herren Koc von Dobř. Im Jahre 1749 erkaufte der Johanniterorden das Gut Obitz vom Freiherrn von Unwerth mittelst eines vom Salzburger Erzbischof Johann Ernest Grafen von Thun-Hohenstein († 1709) zum Ankaufe einer Ordens-Commende gewidmeten Legates.

e) 1/2 St. **Bolešin**, Df., bm., 54 H., 384 Kath., 11 Jsr. — Einschichte: Die Mühle Činovec.

f) 1/2 St. **Gross-Hoschtic** *(Hoštice veliké)*, Df., bm., 20 H., 115 Kath., 9 Jsr.

g) 1/2 St. **Klein-Hoschtic** *(Hoštice malé, Hoštičky)*, Df., bm., 31 H., 236 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. Im 16. Jahrhunderte wird in den Titul angeführt: Friedrich Obytecký z Obytec na Hošticích. (Paprocký o stawu ryt. str. 355).

h) 1 St. **Myslowic** *(Myslovice)*, Df., bm., 50 H., 379 Kath., 8 Jsr.

Von a—h) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von d—g) ehem. Dom. Obitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kydlin, Boleschin, Groß- und Klein-Hoschtic, Myslowic, Obitz, dann Kosmačow (Pf. Klattau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 239. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 484 fl. 37 kr. ö. W.

Chuděnice, Žinkovy, Kydliny, Zdebořice, Předslav, Miloč, Čížkov, Žďár, Kbely, Vícov, Lukavice, Dešenice, Dolany, Němčice, Běhařov (Bihořau), Čachrov, Štěpánovice, Benovice (Buznovice), Nezdice, Úloh, Pomuk, Švihov, Vřeskovice, Prusiny, Přeštice, Horsice, Letiny, Dnešice, Janovice, Luby, Křištín, Habartice, Chlistov, Zborov. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 31.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl. I. Částka 2. str. 385.) — Im Jahre 1550 stürzte ein Theil der Def.-Kirche ein. Nach zwei Jahren wurde sie aber erweitert und restaurirt. Bei den Feuersbrünsten des Jahres 1615 und 1689 (8. Juli) brannte sie auch ab. Auf dem Hochaltare ist ein Gnadenbild der Mutter Gottes, mit der doppelten Umschrift: In gremio matris sedet sapientia patris und Ritratto dell' imagine miraculoso Madonne de re in valle dei Vegezzo. Die Madonna ist dargestellt mit einer Stirnwunde, und Bluttropfen über ihr und des Jesukindes Antlitz herabspritzend. Dieses Bild ist die Copie von einer Copie. Das Urbild in Vegezzo in Italien, woran sich die Hand eines lästernden Frevlers mit einer Kugel beim Kegelscheiben vergriffen, und wornach Blut aus der Stirnwunde herabfloß, war eine steinerne Bildsäule. Jenes Bild befand sich zuerst in einem Häuschen (chaloupka) des Samuel Pruner. Am 8. Juli 1685 verbreitete sich in der Stadt der Ruf, daß dieses Gemälde Blut schwitze. Ueber Ansuchen der Bürger ertheilte der Prager Erzbischof Johann Friedrich am 6. Sept. 1685 die Erlaubniß zur öffentlichen Aussetzung dieses Bildes in der Dechanteikirche. Seit jener Zeit wurde diese Kirche ein stark besuchter Wallfahrtsort. Am Sonntage nach Sct. Kilian kommen auch aus fernen Gegenden viele Wallfahrer hieher. — Im Jahre 1689 stiftete der Prager Erzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein zu Klattau drei Kaplansstellen, ernannte den ersten dieser Kapläne zum Superior und ertheilte ihm den Titel Admodum Reverendus und den Vorrang vor sämmtlichen Pfarrern der Diöcese. Diese Kapläne wurden verpflichtet, sowohl den Einheimischen, als auch den zu dem wunderthätigen Marienbilde Wallfahrenden das h. Sakrament der Buße zu administriren und dem Dechant in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Gegenwärtig sind der Superior und bloß Ein Kaplan vermöge jener Stiftung daselbst angestellt. Sie haben ein eigenes im Jahre 1688 an der Stelle der alten Schule vom obbenannten Erzbischofe erbautes schönes Wohngebäude, das sogenannte Superiorat oder die erzbischöfliche Kaplanei. Patron und Präsentant dieser Superiorats- und Kaplansstelle ist der Prager Erzbischof. — In der Def.-Kirche ist die Grabstätte des Grafen Adolph Otto von Kronberg, Alt-Geroldseck und Falkenstein † 1692. — An der südlichen Außenwand des Schiffes der Def.-Kirche befindet sich eine den Oelberg vorstellende Meßkapelle, deren Eingangsthür die Jahreszahl 1697 trägt.

2) Die Kirche zur unbefleckten Empfängniß Mariä (die sogenannte Jesuitenkirche.) Patron: Die Stadtgemeinde. Die Jesuiten erhielten schon im Jahre 1636 vom Kaiser Ferdinand II. die Erlaubniß, in Klattau ein Collegium zu gründen, zu welchem Ende ihnen die nach Daniel Koralek an den k. Fiscus gefallenen Güter geschenkt wurden. Die Stiftung wurde erst realisirt, nachdem der k. böhm. Oberstkanzler Georg Adam Graf Bořita von Martinic durch Testament vom 12. Nov. 1651 die Summe von 10000 fl. zur Erbauung der Kirche vermacht, dessen Tochter Lucia Ottilia aber nach dem Tode ihres Gemahls Udalrich Franz Grafen Libšteinský von Kolowrat dem Collegium 50000 fl. geschenkt hatte. Zur Erbauung des Seminarium haben auch andere Wohlthäter beigetragen. Im Jahre 1656 wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Im Jahre 1679 wurde sie von dem Prager Suffraganbischof Johann Dlouhovesky von Langendorf consecrirt. Ein Seitenaltar enthält den Leichnam des h. Iustin. Sie wird zum Gottesdienste für das Militär und für die Hauptschule verwendet. Am Feste immac. Concept. B. M. V., des h. Alois. und des h. Ignaz Loj. wird in derselben feierlicher Gottesdienst abgehalten. — Im ehemaligen Jesuiten-Collegium befindet sich gegenwärtig die Trivial-, Haupt- und Realschule; im ehemaligen Jesuitenseminar 1 Schulklasse, die Militärkaserne und das Theater.

3) Die Kirche zum h. Erzengel Michaël auf dem Sct. Jakob-Gottesacker in der Prager Vorstadt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1496 erbaut. (Paprocký o stawu mĕstském str. 228). Jener Gottesacker hat seinen Namen von der hier ehemals gestandenen kleinen Kirche zu Sct. Jakob. Sie soll bereits im Jahre 971 von Romil auf den Rath des Priesters Svitislav an der Stelle eines heidnischen Tempels erbaut worden sein. (Paprocký o stawu mĕstském str. 224). Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1414 vor, wo ein Bürger das Patronatsrecht rücksichtlich des Altars S. S. trium Regum et S. Michaël. in jener Kirche einem anderen Bürger schenkte. (Vol. XIII. U. 5). Auf diesem Friedhofe befand sich auch eine Kirche zum h. Adalbert. Diese war ursprünglich unter dem Namen „zum Lamme Gottes“ ein akatholisches Bethaus, von Johann Koška von Tĕšín, einem hiesigen Bürger gegründet. Im Jahre 1676 wurde sie wieder neuhergestellt und unter dem Titel des h. Adalbert eingeweiht. Unter derselben befand sich das Pulvermagazin. Im Jahre 1783 wurde dieses durch einen Blitzstrahl entzündet und diese Kirche sammt der benachbarten S. Jakobskirche in eine Ruine verwandelt. — Von diesen Kirchen S. Adalbert. und S. Jacob. sind keine Spuren mehr vorhanden.

4) Die Meßkapelle S. Rochi mit einem Spitale für arme Bürger in der Reichsvorstadt. Diese Kapelle wurde am 16. Aug. 1784 benedicirt. Patron: Die Stadtgemeinde.

5) Die Kapelle zu Mariä Offenbarung mit einem Spitale für arme alte Bürgerinnen in der Prager Vorstadt. Diese Kapelle wurde aus der Wohnung des obenerwähnten Samuel Pruner, Klattauer Bürgers, der im Besitze des Gnadenbildes war, und in dessen Wohnung das Wunder der Blutschwitzung dieses Bildes bemerkt wurde, im Jahre 1685 umgestaltet. Im Jahre 1857 wurde die Meßlicenz für diese Kapelle ertheilt. Patron: Die Stadtgemeinde.

6) Die aufgehobene Dominikanerkirche zum h. Laurenz. Paprocký berichtet, daß Theobald (I.) ein Sohn des Herzogs Wladislav I. im Jahre 1158 in Klattau ein Kloster des Benediktinerordens stiftete mit der Kirche des h. Laurenz und daß der erste Abt dieses Klosters Rotomanus, auch Radimil genannt, gewesen sei (o stawu městském fr. 226). Balbin berichtet überdieß, die Schwester des vorbenannten Herzogs Theobald, Amabilia habe in Klattau ebenfalls ein Kloster der Benediktinerinnen gestiftet. Sie lebte um das Jahr 1170. Sie wurde zuerst in der Klattauer Kirche S. Laurentii begraben, zur Zeit des Hussitenkrieges jedoch wurde ihr Leichnam von den Herren Švihovský, die von ihrem Bruder Theobald ihre Abstammung ableiteten, nach Pilsen übertragen. Balbin berichtet, daß ihm eine Frau Přichovský geborne Kokořovec erzählet habe, sie habe die Reliquien der obbenannten Amabilia vor dreißig Jahren gesehen, als die Kapelle S. Margareth. in dem Pilsner Dominikanerkloster reparirt wurde. (Balbin. Misc. Lib. IV. pag. 48). Die Tochter des Herzogs Wladislav I. hieß aber Svatava (Lutkarda). Gelas Dobner bewies auch, daß jene Amabilia aus der Familie der Herren Švihovský war. Der Bestand des Klosters der Benediktiner und jenes der Benediktinerinnen zu Klattau läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Daß aber die Dominikaner bei der Kirche S. Laurentii bereits im Jahre 1391 ein Kloster inne hatten, erhellet aus den lib. Erect. Vol. XII. E. 7. (2 Sex. cens. cum 40 gross. pro Monasterio S. Laurentii in Clatovia Ord. Fratrum Praedicatorum. Nominatur Prior Lipoldus Stoklasa). Im Jahre 1395 schenkte Leo von Malonic diesem Kloster einen jährlichen Zins von 4 Sch. Gr. auf 4 Anniversarien. (Vol. XII. H. 3). Im Jahre 1419 wurde dieses Dominikanerkloster von den hussitisch gesinnten Klattauern zerstört und die Ordensgeistlichen wurden ermordet. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 121). Kaiser Ferdinand II. stellte das Kloster wieder her. Im Jahre 1787 wurde es aufgehoben. Im ehem. Klostergebäude befinden sich seit dem Jahre 1812 das Gymnasium, sowie die Wohnungen für die geist-

lichen Professoren aus dem Orden S. Benedicti monaster. Emaut. Prag. — In einem Theile der aufgehobenen Klosterkirche befindet sich die Gymnasialkapelle S. Josephi, welche im Jahre 1853 benedicirt wurde. Der übrige Theil der Kirche wird als Milit.-Magazin benützt.

In Klattau bestand auch eine Ordenscommende der Kreuzherren mit dem rothen Sterne, errichtet im Jahre 1288. (Kirchen-Lexikon von Weyer. Seite 684).

7) Die Kirche zum h. Martin auf dem Berge Hůrka (na Hůrce) ½ St. von der Stadt entfernt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1725 benedicirt (wahrscheinlich nach einer vorgenommenen Restauration). Denn bereits im Jahre 1553 verkaufte Adam I. von Sternberg diese Kirche an den Klattauer Bürger Viktorin Peck. (Urkunde in der Landtafel). Bei derselben ist der Gottesacker für die Dörfer Tajanov, Beňov, Novakovic und Lomec.

Auf dem Berge Hůrka befindet sich auch die aufgehobene und verfallene Sct. Anna-Kapelle. Von derselben sind bloß die 4 Seitenmauern ohne das Dach vorhanden. Wie Hammerschmied in seinem Werke „Klatovka" berichtet, wurde diese Kapelle im Jahre 1381 erbaut, im Jahre 1464 von dem Kriegsheere des K. Georg von Poděbrad zerstört, und im Jahre 1527 wieder aufgebaut. Wann sie eine Ruine wurde, kann nicht eruirt werden.

8) Die Kapelle Exaltat. S. Crucis im Gefangenhause, welche im Jahre 1859 vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Budweis Dr. Johann Valerian Jiraik benedicirt wurde.

Auf einem in nördlicher Richtung der Stadt steil emporragenden Berge (Křesťanský vršek) steht eine an Freitagen und besonders am Gründonnerstage stark besuchte Kapelle, auf deren Altare sich ein Standbild des an die Martersäule angebundenen Erlösers befindet. Nach der Tradition verdankt diese Kapelle ihr Entstehen einem von den Christen über die Heiden errungenen Siege.

Eingepfarrt:

a) Die zur Stadt conscrib. Einschichten: Der Hof Koralkov (unmittelbar bei der Stadt); Lažanky 6 H. ½ St.; Pichovice 7 H. ¼ St.; Wiederkum 12 H. ½ St.; der Maierhof „Grünhof" oder „Čertovka" ½ St.; der Maierhof Mirovka ½ St.; die „Rothmühle" ½ St.; die Draher Mühle (Dražský mlýn) ¾ St.

b ½ St. Lub (*Luby*), Df., bm. und bt., 51 H., 362 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus. Patron: Die Klattauer Stadtgemeinde. Diese Kirche kommt als Pfarrkirche in den lib. erect. im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatov.) Im Jahre 1413 schenkte der Ritter Wilhelm von Lub zu derselben einen auf dem Hofe

Ruzič versicherten Zins von 5 Sch. Gr. zur Sustentation eines sacerdos vicarius bei derselben. (Lib. Erect. Vol. IX. Q. 9. und Paprocký o stawu ryt. str. 283). Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Lubský (Loubsky) z Lub. Das Geschlecht der Barone Loubský von Lub blühte noch im Jahre 1786. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Ježovský z Lub und Sobětický z Sobětic. — Am Gottesacker zu Lub werden die Verstorbenen aus Lub, Sobětic, und Maloveska begraben.

c) $^3/_4$ St. **Nowakowic** (*Novákovice*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Einschichte: „na hrázi" $^3/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Tajanov**, Df., bm., 31 H., 241 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste. Einschichten: Die „Neue Mühle" $^1/_2$ St.; die Wasenmeisterei Bor.

e) und f) 1 St. **Točník** und **Chaloupky** ($^3/_4$ St.), Df., bm., 48 H., 354 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof" 1 St.

g) $^3/_4$ St. **Slawoschowic** (*Slavošovice*), Df., bm., 29 H., 192 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Kosmačov**, Df., bm., 9 H., 62 Kath. Im Garten eines Bauernhofes daselbst finden sich die wenigen Spuren der Ritterveste Kosmačov. Sie soll sammt dem Dorfe dem Ritter Bělohlavský von Kosmačov gehört haben. In den Titul. werden in dem Jahre 1534 angeführt: Bawor Ambrož z Kosmačowa und Kazybába z Kosmačowa. (Paprocký o stawu ryt. str. 369 und 375). Die ritterliche Familie Kuzinský von Kosmačov blühte noch im Jahre 1786.

i) $^3/_4$ St. **Benhof** (*Beňov*), Dfl., bm., 7 H., 50 Kath. — Beňov und Nowakowic gehörten dem Frauenkloster bei S. Georg zu Prag, wurden aber vom K. Přemysl Otakar II. der Stadt Klattau zugeeignet. (Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.)

k) 1 St. **Stiepanowic** (*Štěpánovice*), Df., bm., 31 H., 222 Kath., ehem. Dom. Chuděnic. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Erzengel Michaël. Patron: Graf Černín von Chuděnic. Im Jahre 1367 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Ottiko von Štěpánovic einen jährl. Zins von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Merkwürdig in derselben ist das kunstreiche Schnitzwerk des Hochaltares. — Das Gut Stiepanowic verkaufte im Jahre 1638 Adaukt Jeníšek Freiherr von Újezd dem Klattauer Jesuitenkollegium um 40000 fl. Das ehemalige Schlößchen ist jetzt der herrschaftliche Schüttboden.

l) $^3/_4$ St. **Sobietic** (*Sobětice*), Df., bm., 31 H., 252 Kath. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Sobětický von Sobětic.

Im Jahre 1406 errichtete der Ritter Johann Sobětický von Sobětic in der Kirche S. Georgii ad S. Jacob. in Klattau einen Altar S. Annae, schenkte zu diesem Zwecke 7 auf dem Hofe Korit versicherte Sch. Gr. und ernannte zum Altaristen den deutschen Prediger bei der Klattauer Pfarrkirche, Sigfried. (Lib. Erect. Vol. VII. F. 10.) (Paprocký o stawu ryt. str. 283). — Im Jahre 1845 starb Franz Sobětický Ritter von Sobětic, Forstmeister auf einer Herrschaft in Ungarn. Mit ihm starb männlicherseits dieses Geschlecht aus. Eine Schwester des Vorbenannten, Anna, ist in Budweis an Herrn Math. Erdmann verehelicht. — Einschichten: 1 Mühle und 3 Häuschen.

m) ¾ St. **Lomec** *(Lomce)*, Df., bm., 11 H., 99 Kath.

n) 1 St. 5 Hausnummern des Dorfes **Maloveska** *(Malá veska)*. Die andern 29 H. Nr. gehören zur Pfarre Teinitzl.

Von a—n) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Klattau.

l) m) n) ehem. Dom. Teinitzl.

Schulen.

Hauptschule mit Unterrealschule vereinigt zu Klattau. Patron: Schulfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 499. — Gehalte: Des Direktors, zugleich Katecheten: 420 fl.; des 1. Unterrealschullehrers: 420 fl.; des 2. Unterrealschullehrers: 367 fl. 50 kr.; des Zeichnungsadjunkten: 157 fl. 50 kr.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. Hauptschullehrers: 262 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Mädchenschule zu Klattau. (Eine Klasse). Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 118. — Gehalt des Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Trivialschule für beide Geschlechter zu Klattau. (4 Klassen.) Eingeschult: Klattau sammt den dazu gehörigen Einschichten, Lub, Nowakowic, Tajanow, Chaloupky, Slawoschowic, Benhof, Sobětic, Lomec. — Zahl der Schulkinder: 738. — Patron und Präsentant: Die Klattauer Stadtgemeinde. — Gehalte: Des Lehrers 440 fl. 67 kr., des 1. Unterlehrers 222 fl. 60 kr., des 2. 201 fl. 60 kr., des 3. 180 fl. 60 kr. ö. W.

Filialschule zu Stiepanowic. Eingeschult: Stiepanowic, Točnik, die nach Schwihau eingepfarrten D. Dechtin und Wicenic, dann der Ort Sekrit (Pf. Dolan). — Patron und Präsentant: Graf Černin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Die nach Klattau eingepfarrten 5 Hausnummern des Dorfes Maloveska sind nach Teinitzl eingeschult. Kosmačow gehört zur Kydliner Pfarrschule.

Die Einschichte Bor bei Tajanov ist eingeschult nach Štěpanowic.

9. Pfarre Kydlin.

Kydlin *(Kydliny)*, Df., bm., 45 H., 277 Kath., 3 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Obitz, Post Klattau. — Pfarre mit 2372 Kath. — Einkommen: 8 J. 185 Kl. Wiesen, 37 J. 1200 Kl. Feld., 1220 Kl. Garten, 1060 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 351 fl. 22 kr. An Civilrenten: 6 fl. 79 kr. An Stola und Fund.: 84 fl. 44 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Sigismund Freiherr von Raischach, Johanniterordens-Comthur zu Obitz. — Patr. Amt zu Obitz.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Kydlin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1404 errichteten in derselben die Brüder Leo und Beneš Ritter von Kydlin, dann Andreas, genannt Donat von Kydlin und die Brüder Beneš und Konrad von Makov einen Altar der seligsten Jungfrau Maria und schenkten dem Altaristen eine Realität. (L. L. Erect. Vol. VI. X. 8. D. 9.) Im Jahre 1415 übertrug Wilhelm von Riesenberg, Herr auf Švihov, einen für jenen Marienaltar auf dem Hofe Měčin versicherten jährl. Zins von 9½ Sch. Gr. auf das Städtchen Švihov. (L. L. Erect. Vol. X. E. 6). — In der Pfarrkirche ist das Grabdenkmal des Grafen Ernest von Thun-Hohenstein, Komthurs zu Obitz, † 1827. — Die Kirche besitzt 2 J. Feld.

Im 16. Jahrh. wird in den Titul. angeführt: Bohuslaw Obitecký von Obytce auf Kydlin. (Paprocký o stawu ryt. str. 354).

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Aujezdl** *(Oujezdec)*, Df. mit einem Schlößchen, bm., 17 H., 112 Kath., 12 Isr., ehem. Dom. gl. N. Das Gut Aujezdl besitzt gegenwärtig H. Peter Kordík.

b) 1 St. **Neu-Čestin** *(Čestín nový, gewöhnl. Čestín)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 6 H., 62 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. gl. N. Daselbst ist eine Meßkapelle zur allerh. Dreieinigkeit, erbaut im Jahre 1695 von Wilhelm Alexander Běšin von Běšin,

Patron derselben: Der Čestiner Gutsbesitzer. Gegenwärtig: Fr. Johanna Günther.

c) 1 St. **Mochtin**, Df., bm., 35 H., 324 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. Teinitzl.

d) 1/4 St. **Obitz** *(Obytce)*, Df. mit einem Schloße, bm., 73 H., 483 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: Cyprianka (welche nach Habartic eingepfarrt und eingeschult ist). — In Obitz ist eine Meßkapelle zur h. Barbara. Auf einer Glocke sind die Namen des Grafen Maximilian Georg Koc von Dobř und der Anna Elisabetha Gräfin Koc von Dobř und Chudenic mit der Jahreszahl 1651. Patron dieser Kapelle: Der Komthur von Obitz. — Das Schloß ist die Stammburg der Ritter Obytecký von Obyc (Obytecký z Obytec). Sie werden in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1416 genannt. (L. L. Erect. Vol. XI. O. 1.) Im Jahre 1534 wird in den Titul. erwähnt Bohuslaw Obytecký als Herr auf Obytce. (Paprocký o stawu ryt. str. 392). Jenes Rittergeschlecht fügte später seinem Namen auch jenen der Familie der Rabenhaupt von Suchá bei. Noch um das Jahr 1830 blühte das Geschlecht der Barone Obytecký. — Das Gut Obitz besaßen später die Herren Koc von Dobř. Im Jahre 1749 erkaufte der Johanniterorden das Gut Obitz vom Freiherrn von Unwerth mittelst eines vom Salzburger Erzbischof Johann Ernest Grafen von Thun-Hohenstein († 1709) zum Ankaufe einer Ordens-Commende gewidmeten Legates.

e) 1/2 St. **Bolešin**, Df., bm., 54 H., 384 Kath., 11 Isr. — Einschichte: Die Mühle Činovec.

f) 1/2 St. **Gross-Hoschtic** *(Hoštice veliké)*, Df., bm., 20 H., 115 Kath., 9 Isr.

g) 1/8 St. **Klein-Hoschtic** *(Hoštice malé, Hoštičky)*, Df., bm., 31 H., 236 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. Im 16. Jahrhunderte wird in den Titul. angeführt: Friedrich Obytecký z Obytec na Hošticích. (Paprocký o stawu ryt. str. 355).

h) 1 St. **Myslowic** *(Myslovice)*, Df., bm., 50 H., 379 Kath., 8 Isr.

Von a—h) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von d—g) ehem. Dom. Obitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kydlin, Boleschin, Groß- und Klein-Hoschtic, Myslowic, Obitz, dann Kosmačow (Pf. Klattau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 239. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 484 fl. 37 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Mochtin:
Mochtin, Aujezdl, Čestin, dann die nach Stobořic eingepfarrten D. Lhuta und Koconrow. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Mochtin. — Zahl der Schulkinder: 106. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 212 fl. 80 kr. ö. W.

10. Pfarre Předslav.

Předslav, Df., bm., 69 H., 410 Kath., 6 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 1890 Kath. — Einkommen: 15 J. 170 Kl. Feld., 775 Kl. Wiesen, 915 Kl. Garten, 1210 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 177 fl. 45 kr. An Civilrenten: 73 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 45 fl. 36 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Dr. Johann Méchura, Besitzer der Güter Wotin, Předslaw und Habartic. Patr. Amt zu Předslaw.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Předslaw kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). — Im Jahre 1647 kommt die erste kirchliche Funktion aus der Pfarre Předslaw in der Němčicer Matrik vor. Die Předslawer Kirche gehörte vom Jahre 1647 bis zum Jahre 1692 als eine Filiale zur Pfarre Němčic. Vom Jahre 1692 bis zum Jahre 1726 wurde sie von den Klattauer Dominikanern administrirt. Im Jahre 1726 wurde zuerst ein Weltpriester als Administrator von dem Freiherrn Johann Josef von Oujezd, Herrn auf Předslaw und Wotin für die Seelsorge Předslaw präsentirt. Am 30. April 1787 wurde diese Pfarradministratur zur Pfarre erhoben. Im Jahre 1724 wurde die Kirche vergrößert. Im Jahre 1809 ließ der Pfarrpatron Dr. Johann Méchura den Thurm erbauen. Unter dem Chore ist das Grabmal der Eva Maximiliana von Oujezdec, † 1560. — Daselbst errichteten Heinrich Ritter Kanický von Čachrow und Maximil. Freiherr von Unwerth, ehem. Předslawer und Wotiner Gutsbesitzer Messenstiftungen. — Im vorigen Jahrh. waren auch die Freiherren Janowský von Janowic Besitzer jener Güter. — Im Jahre 1787 wurde zu Předslaw eine Kooperatur aus dem Religionsfonde systemisirt.

Auf dem Friedhofe ist eine im Jahre 1813 erbaute Meßkapelle Exaltat. S. Cruc. mit der Familiengruft des Gutsbesitzers.

Zum Pfarrorte ist conscribirt 1 einschichtige Mühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Wotin** *(Otín)*, Df., mit einem Schloße, bm., 36 H.,

288 Kath., ehem. Dom. gl. N. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im Jahre 1857 der Gutsbesitzer Dr. Leopold Méchura erbauen ließ. — Patron: Der Wotiner Gutsbesitzer. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof.“

b) ½ St. Miecholup (*Mécholupy*), Df., mit einem Schloße, bm., 43 H., 297 Kath., 6 Isr. Daselbst ist eine Meßkapelle zur heil. Apollonia. Patron: Der Johanniterorden. — Einsch.: 1 Mühle ¼ St. — Das Gut Miecholup wurde im Jahre 1696 durch den Großprior Grafen Morzin vom Grafen Adam von Sinzendorf für den Johanniterorden angekauft. Gegenwärtiger Besitzer dieser Ordens-Commende: Albert Graf von Clam-Martinic. — Daselbst befand sich ehemals auch eine Kapelle S. Joan. Bapt. — In den Jahren 1556, 1572, 1589 werden in den Titul. die Ritter Sedlecký von Oujezdec als Herren auf Mécholup angeführt. (Paprocký o stawu ryt. 285.)

c) ¾ St. Makov, Df., bm., 29 H., 238 Kath. Im Jahre 1589 war der Ritter Wilhelm Sedlecký von Oujezdec Herr auf Makov. (Paprocký o stawu ryt. str. 285).

d) ½ St. Teschnic (*Těšnice*), Dfl., bm., 5 H., 39 Kath.

e) ½ St. Aujezdl (*Oujezdec*), Df., bm., 10 H., 78 Kath.

f) 1 St. Domažlitzl (*Domažličky*), Df., bm., 18 H., 117 Kath. — Einschichte: 1 Mühle 1¼ St.

g) ¾ St. Westřetic (*Ostřetice*), Df., bm., 21 H., 164 Kath.

h) ¼ St. Makalov, Dfl., bm., 4 H., 34 Kath.

i) ¾ St. Gross-Střebečin (*Střebejcina velká*), Df., bm., 34 H., 243 Kath. — 1 Einsch.

k) ¾ St. Klein-Nedanic (*Nedanice malé*, *Nedaničky*), Df., bm., 18 H., 106 Kath.

Von a— einschl. h) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von b— einschl. f) ehem. Dom. Mécholup.

g) h) ehem. Dom. Klattau.

i) k) Kreis Pilsen, Bezirk Přestic, ehem. Dom. Kron-Poritschen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 275. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 360 fl. ö. W.

11. Pfarre Teinitzl.

Teinitzl (lat. Tyna, böhm. *Týnec*), Df., bm., 53 H., 555 Kath., 13 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 2711 Kath. — Einkommen: 9 J. 840 Kl. Feld., 1 J.

790 Kl. Wiesen, 1010 Kl. Garten. An Zehend: Korn, Gerste und Haber in je 33 Str. 14 m. An Deputat: 4 Mtz. 8 m. Waizen, 24 Mtz. 15 m. Korn, 9 Mtz. 15 m. Gerste, 33 M. 15½ m. Haber, 4 M. 8 m. Erbsen, 11 Faß Bier, 48 Kl. Holz, 10 Fuhr. Heu, 3 Schock Stroh, 2 Osterlämmer. An Laktiz. 3 fl. 1 kr. An Eiern und Kolatschen 1 fl. 37½ kr.—An Stola und Fund.: 116 fl. 60 kr. An Civilrenten: 110 fl. 21½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Josef Graf Krakowský von Kolowrat, Besitzer der Herrschaften Teinitzl und Bieschin.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Teinitzl kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1362 vor, in welchem Jahre Přibik II. von Klenau in derselben einen neuen Altar S. Joan. Evang. errichtete und dotirte. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). (Lib. Erect. Vol. I. U. 3). Přibik III. von Klenau und der Teinitzler Pfarrer Johann wiesen im Jahre 1409 zur Dotirung des S. Joannes-Altars die Glockentaxe an und der Pfarrer wurde verpflichtet, einen Kaplan zu erhalten. (L. L. Erect. Vol. IX. C. 12). — Diese Kirche wurde später ihres eigenen Seelsorgers beraubt und wurde als eine Commendatkirche von dem Janowitzer Pfarrer administrirt. Vermöge Urkunde d. d. 19. Okt. 1705 wurde die Teinitzler Pfarre von Maximilian Norbert Grafen Krakowský von Kolowrat, Herrn auf Teinitzl, Janowic, Deschenic, Bieschin und Waldhwozd, restaurirt und ein eigener Residentialpfarrer daselbst dotirt. — Auf dem Hochaltare der Pfarrkirche ist das Marianische Gnadenbild, welches, wie aus einem Dekrete des Prager Erzbischofs Johann Friedrich Grafen von Waldstein d. d. 20. Juni 1676 erhellet, schon damals als wunderthätig verehrt wurde. Die vom Prager Dompropste Ignaz Dlouhoweský im Auftrage des vorbenannten Erzbischofs kanonisch untersuchten und konstatirten Wunderheilungen sind in dem Gedenkbuche vom Jahre 1737 verzeichnet. — Auf der Kirchenthür sind nebst der Jahreszahl 1617 die Initiale I. W. Z. W. und A. W. Z. B. (Jan Widersperger z Widerspergu, Alena Widerspergrova z Běšin). Der vorbenannte Ritter, Herr auf Teinitzl, ließ die Pfarrkirche erweitern. Auf dem mit dem Kolowrat'schen und Wrbna'schen Wappen gezierten Oratorium ist das Chronogramm:

Stant ColoVrateo bIna oratorIa Voto Ne tarDas bInIs faVtor aDesse DeVs (1624).

Auf dem Taufbrunnen ist das Wappen des Grafen Wilhelm Albrecht Krakowský von Kolowrat und jenes seiner Gemalin Ludmilla geb. Freiin Hyzrle von Chodov mit der Jahreszahl 1678. Der vorbenannte Graf ließ im Jahre 1667 die große Thurmglocke auf eigene Kosten gießen. Auf der mittleren Glocke mit der Jahreszahl 1669

und dem obgenannten Wappen enthält die Aufschrift auch die Worte: TV KoLoVrataeos Protege Virgo Tuos. — An der äußeren Mauer der Pfarrkirche ist ein Grabdenkmal des Freiherrn Karl von Helversheim † 1808.

Die an der Ringmauer des Gottesackers befindliche Meßkapelle zur h. Barbara wurde um das Jahr 1758 von dem Teinitzler Maurermeister Johann Korbel gegründet. Ueber der Eingangsthür ist die Aufschrift: „Familiengruft der Teinizler Grafen Kolovrat-Krakovský errichtet von Joseph Grafen Kolovrat-Krakovský im Jahre 1839.“ — Im vorbenannten Jahre wurden in diese neue Gruft die Leichensärge jener Familie aus der ehemaligen in der Pfarrkirche befindlichen Gruft, dessen Eingang ein das Wibersperg'sche Familienwappen tragender Grabstein deckt, übertragen.

Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep. Die Bildsäule dieses Heiligen befand sich in der S. Johann-Kapelle. Diese Kapelle war auf einer vom Pfarrorte ¼ St. entfernten Waldanhöhe erbaut. Sie wurde im Jahre 1783 geschlossen. Es sind von derselben nun blos Ruinen vorhanden.

Die Rittervefte Teinitzl nahm dieselbe Stelle ein, wo gegenwärtig das schöne im italienischen Style aufgeführte palaftähnliche Schloß Teinitzl thront.

Zum Pfarrorte ist conscribirt: 1 Forsthaus ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Ober-Lhota** *(Lhotka horní)*, Df., bm., 12 H., 123 Katholiken. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. Im Jahre 1424 lebte Wladislaw Dlouhovesky z dlouhé Vsi na Lhotce a Týnci.

b) ¼ St. **Laureta** *(Loreta)*, Df., bm., 7 H., 50 Kath. — Einsch.: 1 Forsthaus ¼ St. — In der Nähe des Dorfes ist eine Marianische Meßkapelle. Dieselbe wurde im Jahre 1711 von der Gräfin Barbara Krakowský von Kolowrat, geb. Gräfin von Wrbna und Freudenthal gegründet, und zugleich eine Fundation für einen Kaplan bei dieser Kapelle errichtet, damit er wöchentlich dreimal in derselben die h. Messe lese. Im Jahre 1783 wurde diese Kaplansstiftung zur Pfarrkirche übertragen. Im Jahre 1783 wurde diese Kapelle geschlossen und zerfiel sodann in Trümmer, bis im Jahre 1831 der Graf Josef Krakowský von Kolowrat diese Kapelle neu erbauen ließ. Am 2. Okt. 1831 wurde in dieselbe das Lauretanische Marienbild feierlich aus der Cömeterialkapelle S. Barbarae übertragen. Im Jahre 1832 zur Zeit der wüthenden Cholera wurde diese Kapelle von vielen Tausenden Andächtiger von nah' und fern besucht. Im Jahre 1837 am 10. August wurde sie benedicirt und im vorbenannten Jahre die Bewilligung zur

Chudĕnice, Žinkovy, Kydliny, Zdebořice, Předslav, Mileč, Čížkov, Žďár, Kbely, Vícov, Lukavice, Dešenice, Dolany, Němčice, Běhařov (Wihořau), Čachrov, Štěpánovice, Benovice (Buznovice), Nezdice, Úloh, Pomuk, Švihov, Vřeskovice, Prusiny, Přeštice, Horsice, Letiny, Dnešice, Janovice, Luby, Kříštín, Habartice, Chlistov, Zborov. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 31.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl. I. Částka 2. str. 385.) — Im Jahre 1560 stürzte ein Theil der Dek.-Kirche ein. Nach zwei Jahren wurde sie aber erweitert und restaurirt. Bei den Feuersbrünsten des Jahres 1615 und 1689 (8. Juli) brannte sie auch ab. Auf dem Hochaltare ist ein Gnadenbild der Mutter Gottes, mit der doppelten Umschrift: In gremio matris sedet sapientia patris und Ritratto dell' imagine miraculoso Madonne de re in valle dei Vegezzo. Die Madonna ist dargestellt mit einer Stirnwunde, und Bluttropfen über ihr und des Jesukindes Antlitz herabspritzend. Dieses Bild ist die Copie von einer Copie. Das Urbild in Vegezzo in Italien, woran sich die Hand eines lästernden Frevlers mit einer Kugel beim Kegelscheiben vergriffen, und wornach Blut aus der Stirnwunde herabfloß, war eine steinerne Bildsäule. Jenes Bild befand sich zuerst in einem Häuschen (chaloupka) des Samuel Bruner. Am 8. Juli 1685 verbreitete sich in der Stadt der Ruf, daß dieses Gemälde Blut schwitze. Ueber Ansuchen der Bürger ertheilte der Prager Erzbischof Johann Friedrich am 6. Sept. 1685 die Erlaubniß zur öffentlichen Aussetzung dieses Bildes in der Dechanteikirche. Seit jener Zeit wurde diese Kirche ein stark besuchter Wallfahrtsort. Am Sonntage nach Sct. Kilian kommen auch aus fernen Gegenden viele Wallfahrer hieher. — Im Jahre 1689 stiftete der Prager Erzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein zu Klattau drei Kaplansstellen, ernannte den ersten dieser Kapläne zum Superior und ertheilte ihm den Titel Admodum Reverendus und den Vorrang vor sämmtlichen Pfarrern der Diöcese. Diese Kapläne wurden verpflichtet, sowohl den Einheimischen, als auch den zu dem wunderthätigen Marienbilde Wallfahrenden das h. Sakrament der Buße zu administriren und dem Dechant in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Gegenwärtig sind der Superior und bloß Ein Kaplan vermöge jener Stiftung daselbst angestellt. Sie haben ein eigenes im Jahre 1688 an der Stelle der alten Schule vom obbenannten Erzbischofe erbautes schönes Wohngebäude, das sogenannte Superiorat oder die erzbischöfliche Kaplanei. Patron und Präsentant dieser Superiorats- und Kaplansstelle ist der Prager Erzbischof. — In der Dek.-Kirche ist die Grabstätte des Grafen Adolph Otto von Kronberg, Alt-Geroldseck und Falkenstein † 1692. — An der südlichen Außenwand des Schiffes der Dek.-Kirche befindet sich eine den Oelberg vorstellende Meßkapelle, deren Eingangsthür die Jahreszahl 1697 trägt.

2) Die Kirche zur unbefleckten Empfängniß Mariä (die sogenannte Jesuitenkirche.) Patron: Die Stadtgemeinde. Die Jesuiten erhielten schon im Jahre 1636 vom Kaiser Ferdinand II. die Erlaubniß, in Klattau ein Collegium zu gründen, zu welchem Ende ihnen die nach Daniel Koralek an den k. Fiscus gefallenen Güter geschenkt wurden. Die Stiftung wurde erst realisirt, nachdem der k. böhm. Oberstkanzler Georg Adam Graf Bořita von Martinic durch Testament vom 12. Nov. 1651 die Summe von 10000 fl. zur Erbauung der Kirche vermacht, dessen Tochter Lucia Ottilia aber nach dem Tode ihres Gemahls Udalrich Franz Grafen Libsteinský von Kolowrat dem Collegium 50000 fl. geschenkt hatte. Zur Erbauung des Seminarium haben auch andere Wohlthäter beigetragen. Im Jahre 1656 wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Im Jahre 1679 wurde sie von dem Prager Suffraganbischof Johann Dlouhovesky von Langendorf consecrirt. Ein Seitenaltar enthält den Leichnam des h. Iustin. Sie wird zum Gottesdienste für das Militär und für die Hauptschule verwendet. Am Feste immac. Concept. B. M. V., des h. Alois. und des h. Ignaz Loj. wird in derselben feierlicher Gottesdienst abgehalten. — Im ehemaligen Jesuiten-Collegium befindet sich gegenwärtig die Trivial-, Haupt- und Realschule; im ehemaligen Jesuitenseminar 1 Schulklasse, die Militärkaserne und das Theater.

3) Die Kirche zum h. Erzengel Michaël auf dem Sct. Jakob-Gottesacker in der Prager Vorstadt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1496 erbaut. (Paprocký o stavu městském str. 228). Jener Gottesacker hat seinen Namen von der hier ehemals gestandenen kleinen Kirche zu Sct. Jakob. Sie soll bereits im Jahre 971 von Romil auf den Rath des Priesters Svitislav an der Stelle eines heidnischen Tempels erbaut worden sein. (Paprocký o stavu městském str. 224). Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1414 vor, wo ein Bürger das Patronatsrecht rücksichtlich des Altars S. S. trium Regum et S. Michaël. in jener Kirche einem andern Bürger schenkte. (Vol. XIII. U. 5). Auf diesem Friedhofe befand sich auch eine Kirche zum h. Adalbert. Diese war ursprünglich unter dem Namen „zum Lamme Gottes“ ein akatholisches Bethaus, von Johann Koška von Těšín, einem hiesigen Bürger gegründet. Im Jahre 1676 wurde sie wieder neuhergestellt und unter dem Titel des h. Adalbert eingeweiht. Unter derselben befand sich das Pulvermagazin. Im Jahre 1783 wurde dieses durch einen Blitzstrahl entzündet und diese Kirche sammt der benachbarten S. Jakobskirche in eine Ruine verwandelt. — Von diesen Kirchen S. Adalbert. und S. Jacob. sind keine Spuren mehr vorhanden.

4) Die Meßkapelle S. Rochi mit einem Spitale für arme Bürger in der Reichsvorstadt. Diese Kapelle wurde am 16. Aug. 1734 benedicirt. Patron: Die Stadtgemeinde.

5) Die Kapelle zu Mariä Offenbarung mit einem Spitale für arme alte Bürgerinnen in der Prager Vorstadt. Diese Kapelle wurde aus der Wohnung des oberwähnten Samuel Pruner, Klattauer Bürgers, der im Besitze des Gnadenbildes war, und in dessen Wohnung das Wunder der Blutschwitzung dieses Bildes bemerkt wurde, im Jahre 1685 umgestaltet. Im Jahre 1857 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt. Patron: Die Stadtgemeinde.

6) Die aufgehobene Dominikanerkirche zum h. Laurenz. Paprocký berichtet, daß Theobald (I.) ein Sohn des Herzogs Wladislav I. im Jahre 1158 in Klattau ein Kloster des Benediktinerordens stiftete mit der Kirche des h. Laurenz und daß der erste Abt dieses Klosters Rotomanus, auch Radimil genannt, gewesen sei (o stawu městském fr. 226). Balbin berichtet überdieß, die Schwester des vorbenannten Herzogs Theobald, Amabilia habe in Klattau ebenfalls ein Kloster der Benediktinerinnen gestiftet. Sie lebte um das Jahr 1170. Sie wurde zuerst in der Klattauer Kirche S. Laurentii begraben, zur Zeit des Hussitenkrieges jedoch wurde ihr Leichnam von den Herren Švihovský, die von ihrem Bruder Theobald ihre Abstammung ableiteten, nach Pilsen übertragen. Balbin berichtet, daß ihm eine Frau Přichovský geborne Kokořovec erzählet habe, sie habe die Reliquien der obbenannten Amabilia vor dreißig Jahren gesehen, als die Kapelle S. Margareth. in dem Pilsner Dominikanerkloster reparirt wurde. (Balbin. Misc. Lib. IV. pag. 48). Die Tochter des Herzogs Wladislav I. hieß aber Svatava (Lutkarda). Gelas Dobner bewies auch, daß jene Amabilia aus der Familie der Herren Švihovský war. Der Bestand des Klosters der Benediktiner und jenes der Benediktinerinnen zu Klattau läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Daß aber die Dominikaner bei der Kirche S. Laurentii bereits im Jahre 1391 ein Kloster inne hatten, erhellet aus den lib. Erect. Vol. XII. E. 7. (2 Sex. cens. cum 40 gross. pro Monasterio S. Laurentii in Clatovia Ord. Fratrum Praedicatorum. Nominatur Prior Lipoldus Stoklasa). Im Jahre 1395 schenkte Leo von Malonic diesem Kloster einen jährlichen Zins von 4 Sch. Gr. auf 4. Anniversarien. (Vol. XII. H. 3). Im Jahre 1419 wurde dieses Dominikanerkloster von den hussitisch gesinnten Klattauern zerstört und die Ordensgeistlichen wurden ermordet. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 121). Kaiser Ferdinand II. stellte das Kloster wieder her. Im Jahre 1787 wurde es aufgehoben. Im ehem. Klostergebäude befinden sich seit dem Jahre 1812 das Gymnasium, sowie die Wohnungen für die geist-

lichen Professoren aus dem Orden S. Benedicti monaster. Emaut. Prag. — In einem Theile der aufgehobenen Klosterkirche befindet sich die Gymnasialkapelle S. Josephi, welche im Jahre 1853 benedicirt wurde. Der übrige Theil der Kirche wird als Milit.-Magazin benützt.

In Klattau bestand auch eine Ordenscommende der Kreuzherren mit dem rothen Sterne, errichtet im Jahre 1288. (Kirchen-Lexikon von Beyer. Seite 684).

7) Die Kirche zum h. Martin auf dem Berge Hůrka (na Hůrce) ½ St. von der Stadt entfernt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1725 benedicirt (wahrscheinlich nach einer vorgenommenen Restauration). Denn bereits im Jahre 1553 verkaufte Adam I. von Sternberg diese Kirche an den Klattauer Bürger Viktorin Peck. (Urkunde in der Landtafel). Bei derselben ist der Gottesacker für die Dörfer Tajanov, Beňov, Novakovic und Lomec.

Auf dem Berge Hůrka befindet sich auch die aufgehobene und verfallene Sct. Anna-Kapelle. Von derselben sind bloß die 4 Seitenmauern ohne das Dach vorhanden. Wie Hammerschmied in seinem Werke „Klatovka“ berichtet, wurde diese Kapelle im Jahre 1381 erbaut, im Jahre 1464 von dem Kriegsheere des K. Georg von Poděbrad zerstört, und im Jahre 1527 wieder aufgebaut. Wann sie eine Ruine wurde, kann nicht ermittelt werden.

8) Die Kapelle Exaltat. S. Crucis im Gefangenhause, welche im Jahre 1859 vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Budweis Dr. Johann Valerian Jirsík benedicirt wurde.

Auf einem in nördlicher Richtung der Stadt steil emporragenden Berge (Křesťanský vršek) steht eine an Freitagen und besonders am Gründonnerstage stark besuchte Kapelle, auf deren Altare sich ein Standbild des an die Martersäule angebundenen Erlösers befindet. Nach der Tradition verdankt diese Kapelle ihr Entstehen einem von den Christen über die Heiden errungenen Siege.

Eingepfarrt:

a) Die zur Stadt conscrib. Einschichten: Der Hof Koralkov (unmittelbar bei der Stadt); Lažanky 6 H. ½ St.; Píchovice 7 H. ¼ St.; Wiederkum 12 H. ½ St.; der Maierhof „Grünhof“ oder „Čertovka“ ½ St.; der Maierhof Mirovka ½ St.; die „Rothmühle“ ½ St.; die Draher Mühle (Dražský mlýn) ¾ St.

b ½ St. Lub (*Luby*), Df., bm. und dt., 51 H., 362 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus. Patron: Die Klattauer Stadtgemeinde. Diese Kirche kommt als Pfarrkirche in den lib. erect. im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatov.) Im Jahre 1413 schenkte der Ritter Wilhelm von Lub zu derselben einen auf dem Hofe

Ruzič versicherten Zins von 5 Sch. Gr. zur Sustentation eines sacerdos vicarius bei derselben. (Lib. Erect. Vol. IX. Q. 9. und Paprocký o stawu rýt. str. 283). Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Lubský (Loubsky) z Lub. Das Geschlecht der Barone Loubský von Lub blühte noch im Jahre 1786. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Ježovský z Lub und Sobětický z Sobětic. — Am Gottesacker zu Lub werden die Verstorbenen aus Lub, Sobětic, und Maloveska begraben.

c) $^3/_4$ St. **Nowakowic** (*Novákovice*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Einschichte: „na brázi" $^3/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Tajanov**, Df., bm., 31 H., 241 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste. Einschichten: Die „Neue Mühle" $^1/_2$ St.; die Wasenmeisterei Bor.

e) und f) 1 St. **Točnik** und **Chaloupky** ($^3/_4$ St.), Df., bm., 48 H., 354 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof" 1 St.

g) $^3/_4$ St. **Slawoschowic** (*Slavošovice*), Df., bm., 29 H., 192 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Kosmačov**, Df., bm., 9 H., 62 Kath. Im Garten eines Bauernhofes daselbst finden sich die wenigen Spuren der Ritterveste Kosmačov. Sie soll sammt dem Dorfe dem Ritter Bělohlavský von Kosmačov gehört haben. In den Titul. werden in dem Jahre 1534 angeführt: Bawor Ambrož z Kosmačowa und Kazybába z Kosmačowa. (Paprocký o stawu rýt. str. 369 und 375). Die ritterliche Familie Kuzinský von Kosmačov blühte noch im Jahre 1786.

i) $^3/_4$ St. **Benhof** (*Beňov*), Dfl., bm., 7 H., 50 Kath. — Beňov und Nowakowic gehörten dem Frauenkloster bei S. Georg zu Prag, wurden aber vom K. Přemysl Otakar II. der Stadt Klattau zugeeignet. (Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.)

k) 1 St. **Stiepanowic** (*Štěpánovice*), Df., bm., 31 H., 222 Kath., ehem. Dom. Chuděnic. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Erzengel Michaël. Patron: Graf Černin von Chuděnic. Im Jahre 1367 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Ottiko von Štěpánovic einen jährl. Zins von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Merkwürdig in derselben ist das kunstreiche Schnitzwerk des Hochaltares. — Das Gut Stiepanowic verkaufte im Jahre 1638 Adaukt Jenišek Freiherr von Újezd dem Klattauer Jesuitenkollegium um 40000 fl. Das ehemalige Schlößchen ist jetzt der herrschaftliche Schüttboden.

l) $^3/_4$ St. **Sobietic** (*Sobětice*), Df., bm., 31 H., 252 Kath. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Sobětický von Sobětic.

Im Jahre 1406 errichtete der Ritter Johann Sobětický von Sobětic in der Kirche S. Georgii ad S. Jacob. in Klattau einen Altar S. Annae, schenkte zu diesem Zwecke 7 auf dem Hofe Korit versicherte Sch. Gr. und ernannte zum Altaristen den deutschen Prediger bei der Klattauer Pfarrkirche, Sigfried. (Lib. Erect. Vol. VII. F. 10.) (Paprocký o stawu ryt. str. 283). — Im Jahre 1845 starb Franz Sobětický Ritter von Sobětic, Forstmeister auf einer Herrschaft in Ungarn. Mit ihm starb männlicherseits dieses Geschlecht aus. Eine Schwester des Vorbenamten, Anna, ist in Budweis an Herrn Math. Erdmann verehelicht. — Einschichten: 1 Mühle und 3 Häuschen.

m) ³/₄ St. **Lomec** *(Lomce)*, Df., bm., 11 H., 99 Kath.

n) 1 St. 5 Hausnummern des Dorfes **Maloveska** *(Malá veska)*. Die andern 29 H. Nr. gehören zur Pfarre Teinitzl.

Von a—n) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Klattau.

l) m) n) ehem. Dom. Teinitzl.

Schulen.

Hauptschule mit Unterrealschule vereinigt zu Klattau. Patron: Schulfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 499. — Gehalte: Des Direktors, zugleich Katecheten: 420 fl.; des 1. Unterrealschullehrers: 420 fl.; des 2. Unterrealschullehrers: 367 fl. 50 kr.; des Zeichnungsadjunkten: 157 fl. 50 kr.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. Hauptschullehrers: 262 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Mädchenschule zu Klattau. (Eine Klasse). Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 118. — Gehalt des Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Trivialschule für beide Geschlechter zu Klattau. (4 Klassen.) Eingeschult: Klattau sammt den dazu gehörigen Einschichten, Lub, Nowakowic, Tajanow, Chaloupky, Slawoschowic, Benhof, Sobětic, Lomec. — Zahl der Schulkinder: 738. — Patron und Präsentant: Die Klattauer Stadtgemeinde. — Gehalte: Des Lehrers 440 fl. 67 kr., des 1. Unterlehrers 222 fl. 60 kr., des 2. 201 fl. 60 kr., des 3. 180 fl. 60 kr. ö. W.

Filialschule zu Stiepanowic. Eingeschult: Stiepanowic, Točnik, die nach Schwihau eingepfarrten D. Dechtin und Wicenic, dann der Ort Sekrit (Pf. Dolan). — Patron und Präsentant: Graf Černin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

l) ½ St. Die Chaluppe N. C. 26., welche zum Pfarrdorfe Bezděkau conscribirt ist.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Bistric.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten mit Ausnahme der D. Petrowitz (Fil.-Schule Bistritz, Pf. Neuern), Duborsko (Pfarrschule Putzenried), Unter-Bhota (Pf.-Schule Bezděkau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 313. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 497 fl. 95 kr. ö. W.

8. Dechantei Klattau.

Klattau (lat. **Clatovia**, böhm. *Klatovy)*, königl. Stadt, bestehend aus der inneren Stadt, und 3 Vorstädten, nämlich der Prager-, der Reichs-Vorstadt und der Wiener Vorstadt. Zahl der Häuser 612, der Einw. 8037 (darunter 21 Akath. A. K., 15 Akath. H. K., 152 Isr.) Sprache bm., Kreis, Bez. und Post gl. N. — Dechantei mit 10150 Kath. — Einkommen: 31 J. 325 Kl. Feld., 8 J. 1110 Kl. Wiesen. Grundentlast.-Rente: 532 fl. 87 kr. Aus den städt. Renten: 265 fl. 82½ kr. An Fundat.: 536 fl. 44 kr. An Stola: 300 fl. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Die Klattauer Stadtgemeinde.

Klattau soll im Jahre 771 gegründet, den Namen von Klatovka, der Gemalin des Čimislav erhalten und im Jahre 1000 vom Herzog Oldřich zur Stadt erhoben worden sein. (Paprocký o stawu městském str. 223, 225). Jedoch läßt sich dieses nicht mit historischer Gewißheit bestimmen. Der Name der Stadt kommt zum erstenmale am 27. Dez. 1253 in einer das Kloster Kladrub betreffenden Urkunde vor, in welcher nebst mehreren Zeugen auch „Zobieherdus de Chlattove“ genannt wird, ein Sohn des obersten Kämmerers Černin. Der Beiname „z Klatov“ bezeichnet wahrscheinlich ein Amt. Urkundlich wird das judicium provinciale Klatoviense erst im Jahre 1298 erwähnt. (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. částka 2. str. 416). — Die Stadt Klattau wurde vielmal von großen Unglücksfällen betroffen. Im Jahre 1310 verloren bei einer Ueberschwemmung mehr als 2000 Menschen das Leben. Žižka überfiel die Stadt am 29. März 1421, plünderte dieselbe und ermordete eine große Anzahl Menschen. Im Jahre 1484 litt die Stadt durch eine furchtbare Hungersnoth. Von Feuersbrünsten wurde dieselbe heimgesucht in den Jahren 1424, 1464, 1520, 1541, 1546, 1555, 1562,

1579, 1580, 1583, 1586, 1615, 1633, 1642, 1669, 1689, 1758, 1810. Da die Stadt sich weigerte, dem K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund Beistand zu leisten, so mußte sie zur Strafe nach dem Siege bei Mühlberg im Jahre 1547 ihre Güter und Einkünfte an die k. Kammer abtreten, und die Urkunden seiner Privilegien ausliefern. Im Jahre 1549 erhielt sie durch die Gnade des Kaisers ihre Güter wieder zurück. Am 13. Oktober 1620 wurde die Stadt, welche an dem Aufstande gegen den Monarchen K. Ferdinand II. Theil genommen hatte, durch Herzog Maximilian von Bayern mit Sturm genommen. In den Jahren 1632 bis 1635 mußten die Bürger über 230000 Schock an baarem Gelde Kriegssteuer entrichten. Am 6. Febr. 1641 überfielen die Schweden unter Torstenson die Stadt, plünderten dieselbe, ermordeten viele Menschen und verursachten der Stadt einen Schaden von 150000 Schock. Am 24. Februar 1645 wurde die Stadt von den Schweden wieder überfallen und gebrandschatzt. Am 17. Juni 1648 erpreßte der schwedische General Königsmark von den unglücklichen Bürgern 6995 fl. 31 kr.

Kirchen und Kapellen.

1) Die Dechanteikirche zu Mariä Geburt. Sie soll von den Klattauern nach dem Jahre 1000 erbaut, und auf Anordnung des Prager Bischofs Deodatus (Bohdal) am Festtage Mariä Geburt im Jahre 1014 von dem Priester Wotik geweiht worden sein. Dieser Priester soll diejenigen Bewohner von Klattau, welche noch Heiden waren, zur christlichen Religion bekehrt haben. (Paprocký o stawu měštském str. 225). — In den libr. Erect. geschieht Erwähnung von der Errichtung und Stiftung mehrer Altäre in der Klattauer Pfarrkirche B. M. V., nämlich des Altars Ss. Corp. Christi et S. Sigismundi M. von den Bürgern im Jahre 1366 (Vol. I. B. 5.); des Altares S. Nicol. von den Bürgern im J. 1380 (Vol. II. N. 2.); die Stiftung einer täglichen Frühmesse de B. M. V. von den Bürgern im Jahre 1387 (Vol. III. N. 1.); die Errichtung des Altars S. M. Magdal. von den Bürgern im Jahre 1398 (Vol. V. E. 2.); des Altars S. Andreae Ap. von zwei Frauen im Jahre 1403 (Vol. VI. C. 3.); des Altars S. Joan. Bapt. von den Bürgern im Jahre 1405 (Vol. VII. C. 4.); des Altars S. Crucis, S. Matth. Ap. et S. Blasii M. von Johann d. ä. von Neuhaus, Herrn auf Welhartic, im Jahre 1409 (Vol. IX. E. 7.); der Verpachtung einer den Klattauer Kaplänen gehörigen Wiese (Vol. X. L. I.) — Der Decanatus Clatoviensis, gehörig zum Pilsner Archidiakonate, umfaßte im 14. Jahrhunderte 44 Plebanien: Myslevo, Klatovy, Měčín, Blovice, Planice, Týnec, Strážov, Nýrsko (Neuern), Vrčany, Poleň,

Chuděnice, Žinkovy, Kydliny, Zdebořice, Předslav, Miloč, Čížkov, Žďár, Kbely, Vicov, Lukavice, Dešenice, Dolany, Němčice, Běhařov (Wihořau), Čachrov, Štěpánovice, Benovice (Buznovice), Nezdice, Úloh, Pomuk, Švihov, Vřeskovice, Prusiny, Přeštice, Horsice, Letiny, Dnešice, Janovice, Luby, Křištin, Habartice, Chlistov, Zborov. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 31.; Palácký. Děj. nár. česk. Díl. I. Částka 2. str. 385.) — Im Jahre 1550 stürzte ein Theil der Dek.-Kirche ein. Nach zwei Jahren wurde sie aber erweitert und restaurirt. Bei den Feuersbrünsten des Jahres 1615 und 1689 (8. Juli) brannte sie auch ab. Auf dem Hochaltare ist ein Gnadenbild der Mutter Gottes, mit der doppelten Umschrift: In gremio matris sedet sapientia patris und Ritratto dell' imagine miraculoso Madonne de re in valle dei Vegezzo. Die Madonna ist dargestellt mit einer Stirnwunde, und Bluttropfen über ihr und des Jesukindes Antlitz herabspritzend. Dieses Bild ist die Copie von einer Copie. Das Urbild in Vegezso in Italien, woran sich die Hand eines lästernden Frevlers mit einer Kugel beim Kegelscheiben vergriffen, und wornach Blut aus der Stirnwunde herabfloß, war eine steinerne Bildsäule. Jenes Bild befand sich zuerst in einem Häuschen (chaloupka) des Samuel Pruner. Am 8. Juli 1685 verbreitete sich in der Stadt der Ruf, daß dieses Gemälde Blut schwitze. Ueber Ansuchen der Bürger ertheilte der Prager Erzbischof Johann Friedrich am 6. Sept. 1685 die Erlaubniß zur öffentlichen Aussetzung dieses Bildes in der Dechanteikirche. Seit jener Zeit wurde diese Kirche ein stark besuchter Wallfahrtsort. Am Sonntage nach Sct. Kilian kommen auch aus fernen Gegenden viele Wallfahrer hieher. — Im Jahre 1689 stiftete der Prager Erzbischof Johann Friedrich Graf von Waldstein zu Klattau drei Kaplansstellen, ernannte den ersten dieser Kapläne zum Superior und ertheilte ihm den Titel Admodum Reverendus und den Vorrang vor sämmtlichen Pfarrern der Diöcese. Diese Kapläne wurden verpflichtet, sowohl den Einheimischen, als auch den zu dem wunderthätigen Marienbilde Wallfahrenden das h. Sakrament der Buße zu administriren und dem Dechant in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Gegenwärtig sind der Superior und bloß Ein Kaplan vermöge jener Stiftung daselbst angestellt. Sie haben ein eigenes im Jahre 1688 an der Stelle der alten Schule vom obbenannten Erzbischofe erbautes schönes Wohngebäude, das sogenannte Superiorat oder die erzbischöfliche Kaplanei. Patron und Präsentant dieser Superiorats- und Kaplanesstelle ist der Prager Erzbischof. — In der Dek.-Kirche ist die Grabstätte des Grafen Adolph Otto von Kronberg, Alt-Geroldseck und Falkenstein † 1692. — An der südlichen Außenwand des Schiffes der Dek.-Kirche befindet sich eine den Oelberg vorstellende Meßkapelle, deren Eingangsthür die Jahreszahl 1697 trägt.

2) Die Kirche zur unbefleckten Empfängniß Mariä (die sogenannte Jesuitenkirche.) Patron: Die Stadtgemeinde. Die Jesuiten erhielten schon im Jahre 1636 vom Kaiser Ferdinand II. die Erlaubniß, in Klattau ein Collegium zu gründen, zu welchem Ende ihnen die nach Daniel Koralek an den k. Fiscus gefallenen Güter geschenkt wurden. Die Stiftung wurde erst realisirt, nachdem der k. böhm. Oberstkanzler Georg Adam Graf Bořita von Martinic durch Testament vom 12. Nov. 1651 die Summe von 10000 fl. zur Erbauung der Kirche vermacht, dessen Tochter Lucia Ottilia aber nach dem Tode ihres Gemahls Udalrich Franz Grafen Libšteinský von Kolowrat dem Collegium 50000 fl. geschenkt hatte. Zur Erbauung des Seminarium haben auch andere Wohlthäter beigetragen. Im Jahre 1656 wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Im Jahre 1679 wurde sie von dem Prager Suffraganbischof Johann Dlouhoveský von Langendorf consecrirt. Ein Seitenaltar enthält den Leichnam des h. Iustin. Sie wird zum Gottesdienste für das Militär und für die Hauptschule verwendet. Am Feste immac. Concept. B. M. V., des h. Alois, und des h. Ignaz Loj. wird in derselben feierlicher Gottesdienst abgehalten. — Im ehemaligen Jesuiten-Kollegium befindet sich gegenwärtig die Trivial-, Haupt- und Realschule; im ehemaligen Jesuitenseminar 1 Schulklasse, die Militärkaserne und das Theater.

3) Die Kirche zum h. Erzengel Michaël auf dem Sct. Jakob-Gottesacker in der Prager Vorstadt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1496 erbaut. (Paprocký o stavu městském str. 228). Jener Gottesacker hat seinen Namen von der hier ehemals gestandenen kleinen Kirche zu Sct. Jakob. Sie soll bereits im Jahre 971 von Romil auf den Rath des Priesters Svitislav an der Stelle eines heidnischen Tempels erbaut worden sein. (Paprocký o stavu městském str. 224). Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1414 vor, wo ein Bürger das Patronatsrecht rücksichtlich des Altars S. S. trium Regum et S. Michaël, in jener Kirche einem andern Bürger schenkte. (Vol. XIII. U. 5). Auf diesem Friedhofe befand sich auch eine Kirche zum h. Adalbert. Diese war ursprünglich unter dem Namen „zum Lamme Gottes“ ein akatholisches Bethaus, von Johann Koška von Těšín, einem hiesigen Bürger gegründet. Im Jahre 1676 wurde sie wieder neuhergestellt und unter dem Titel des h. Adalbert eingeweiht. Unter derselben befand sich das Pulvermagazin. Im Jahre 1783 wurde dieses durch einen Blitzstrahl entzündet und diese Kirche sammt der benachbarten S. Jakobskirche in eine Ruine verwandelt. — Von diesen Kirchen S. Adalbert. und S. Jacob. sind keine Spuren mehr vorhanden.

4) Die Meßkapelle S. Rochi mit einem Spitale für arme Bürger in der Reichsvorstadt. Diese Kapelle wurde am 16. Aug. 1784 benedicirt. Patron: Die Stadtgemeinde.

5) Die Kapelle zu Mariä Offenbarung mit einem Spitale für arme alte Bürgerinnen in der Prager Vorstadt. Diese Kapelle wurde aus der Wohnung des oberwähnten Samuel Pruner, Klattauer Bürgers, der im Besitze des Gnadenbildes war, und in dessen Wohnung das Wunder der Blutschwitzung dieses Bildes bemerkt wurde, im Jahre 1685 umgestaltet. Im Jahre 1857 wurde die Meßelicenz für diese Kapelle ertheilt. Patron: Die Stadtgemeinde.

6) Die aufgehobene Dominikanerkirche zum h. Laurenz. Paprocký berichtet, daß Theobald (I.) ein Sohn des Herzogs Wladislav I. im Jahre 1158 in Klattau ein Kloster des Benediktinerordens stiftete mit der Kirche des h. Laurenz und daß der erste Abt dieses Klosters Rotomannus, auch Radimil genannt, gewesen sei (o stawu městském str. 226). Balbin berichtet überdieß, die Schwester des vorbenannten Herzogs Theobald, Amabilia habe in Klattau ebenfalls ein Kloster der Benediktinerinnen gestiftet. Sie lebte um das Jahr 1170. Sie wurde zuerst in der Klattauer Kirche S. Laurentii begraben, zur Zeit des Hussitenkrieges jedoch wurde ihr Leichnam von den Herren Švihovský, die von ihrem Bruder Theobald ihre Abstammung ableiteten, nach Pilsen übertragen. Balbin berichtet, daß ihm eine Frau Příchovský geborne Kokořovec erzählet habe, sie habe die Reliquien der obbenannten Amabilia vor dreißig Jahren gesehen, als die Kapelle S. Margareth. in dem Pilsner Dominikanerkloster reparirt wurde. (Balbin. Misc. Lib. IV. pag. 48). Die Tochter des Herzogs Wladislav I. hieß aber Svatava (Lutkarda). Gelas Dobner bewies auch, daß jene Amabilia aus der Familie der Herren Švihovský war. Der Bestand des Klosters der Benediktiner und jenes der Benediktinerinen zu Klattau läßt sich urkundlich nicht nachweisen. Daß aber die Dominikaner bei der Kirche S. Laurentii bereits im Jahre 1391 ein Kloster inne hatten, erhellet aus den lib. Erect. Vol. XII. E. 7. (2 Sex. cens. cum 40 gross. pro Monasterio S. Laurentii in Clatovia Ord. Fratrum Praedicatorum. Nominatur Prior Lipoldus Stoklasa). Im Jahre 1395 schenkte Leo von Malonic diesem Kloster einen jährlichen Zins von 4 Sch. Gr. auf 4. Anniversarien. (Vol. XII. H. 3). Im Jahre 1419 wurde dieses Dominikanerkloster von den hussitisch gesinnten Klattauern zerstört und die Ordensgeistlichen wurden ermordet. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 121). Kaiser Ferdinand II. stellte das Kloster wieder her. Im Jahre 1787 wurde es aufgehoben. Im ehem. Klostergebäude befinden sich seit dem Jahre 1812 das Gymnasium, sowie die Wohnungen für die geist-

schen Professoren aus dem Orden S. Benedicti monaster. Emaut. Prag. — In einem Theile der aufgehobenen Klosterkirche befindet sich die Gymnasialkapelle S. Josephi, welche im Jahre 1853 benedicirt wurde. Der übrige Theil der Kirche wird als Milit.-Magazin benützt.

. In Klattau bestand auch eine Ordenscommende der Kreuzherren mit dem rothen Sterne, errichtet im Jahre 1288. (Kirchen-Lexikon von Wetzer. Seite 684).

7) Die Kirche zum h. Martin auf dem Berge Hůrka (na Hůrce) ½ St. von der Stadt entfernt. Patron: Die Stadtgemeinde. Diese Kirche wurde im Jahre 1725 benedicirt (wahrscheinlich nach einer vorgenommenen Restauration). Denn bereits im Jahre 1553 verkaufte Adam I. von Sternberg diese Kirche an den Klattaner Bürger Viktorin Peck. (Urkunde in der Landtafel). Bei derselben ist der Gottesacker für die Dörfer Tajanov, Beňov, Novakovic und Lomec.

Auf dem Berge Hůrka befindet sich auch die aufgehobene und verfallene Sct. Anna-Kapelle. Von derselben sind bloß die 4 Seitenmauern ohne das Dach vorhanden. Wie Hammerschmied in seinem Werke „Klatovka" berichtet, wurde diese Kapelle im Jahre 1381 erbaut, im Jahre 1464 von dem Kriegsheere des K. Georg von Poděbrad zerstört, und im Jahre 1527 wieder aufgebaut. Wann sie eine Ruine wurde, kann nicht ermittelt werden.

8) Die Kapelle Exaltat. S. Crucis im Gefangenhause, welche im Jahre 1859 vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Budweis Dr. Johann Valerian Jirsík benedicirt wurde.

Auf einem in nördlicher Richtung der Stadt steil emporragenden Berge (Křesťanský vršek) steht eine an Freitagen und besonders am Gründonnerstage stark besuchte Kapelle, auf deren Altare sich ein Standbild des an die Martersäule angebundenen Erlösers befindet. Nach der Tradition verdankt diese Kapelle ihr Entstehen einem von den Christen über die Heiden errungenen Siege.

Eingepfarrt:

a) Die zur Stadt conscrib. Einschichten: Der Hof Koralkov (unmittelbar bei der Stadt); Lažanky 6 H. ½ St.; Pichovice 7 H. ½ St.; Wiederkum 12 H. ½ St.; der Maierhof „Grünhof" oder „Čestovka" ½ St.; der Maierhof Mirovka ½ St.; die „Rothmühle" ½ St.; die Draher Mühle (Dražský mlýn) ¾ St.

b ½ St. Lub (*Luby*), Df., bm. und dt., 51 H., 362 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus. Patron: Die Klattauer Stadtgemeinde. Diese Kirche kommt als Pfarrkirche in den lib. erect. im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatov.) Im Jahre 1413 schenkte der Ritter Wilhelm von Lub zu derselben einen auf dem Hofe

Ruzič versicherten Zins von 5 Sch. Gr. zur Sustentation eines sacerdos vicarius bei derselben. (Lib. Erect. Vol. IX. Q. 9. und Paprocký o stawu rýt. str. 283). Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Lubský (Loubsky) z Lub. Das Geschlecht der Barone Loubský von Lub blühte noch im Jahre 1786. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Ježovský z Lub und Sobětický z Sobětic. — Am Gottesacker zu Lub werden die Verstorbenen aus Lub, Sobětic, und Maloveska begraben.

c) $^3/_4$ St. **Nowakowic** (*Novákovice*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Einschichte: „na hrázi" $^3/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Tajanov**, Df., bm., 31 H., 241 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste. Einschichten: Die „Neue Mühle" $^1/_2$ St.; die Wasenmeisterei Bor.

e) und f) 1 St. **Točnik** und **Chaloupky** ($^3/_4$ St.), Df., bm., 48 H., 354 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof" 1 St.

g) $^3/_4$ St. **Slawoschowic** (*Slavošovice*), Df., bm., 29 H., 192 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Kosmačov**, Df., bm., 9 H., 62 Kath. Im Garten eines Bauernhofes daselbst finden sich die wenigen Spuren der Ritterveste Kosmačov. Sie soll sammt dem Dorfe dem Ritter Bělohlavský von Kosmačov gehört haben. In den Titul. werden in dem Jahre 1534 angeführt: Bawor Ambrož z Kosmačowa und Kazybába z Kosmačowa. (Paprocký o stawu rýt. str. 369 und 375). Die ritterliche Familie Kuzinský von Kosmačov blühte noch im Jahre 1786.

i) $^3/_4$ St. **Benhof** (*Beňov*), Dfl., bm., 7 H., 50 Kath. — Beňov und Nowakowic gehörten dem Frauenkloster bei S. Georg zu Prag, wurden aber vom K. Přemysl Otakar II. der Stadt Klattau zugeeignet. (Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.)

k) 1 St. **Stiepanowic** (*Štěpánovice*), Df., bm., 31 H., 222 Kath., ehem. Dom. Chuděnic. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Erzengel Michaël. Patron: Graf Černin von Chuděnic. Im Jahre 1367 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Ottiko von Štěpánovic einen jährl. Zins von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Merkwürdig in derselben ist das kunstreiche Schnitzwerk des Hochaltares. — Das Gut Stiepanowic verkaufte im Jahre 1638 Adaukt Jenišek Freiherr von Újezd dem Klattauer Jesuitenkollegium um 40000 fl. Das ehemalige Schlößchen ist jetzt der herrschaftliche Schüttboden.

l) $^3/_4$ St. **Sobietic** (*Sobětice*), Df., bm., 31 H., 252 Kath. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Sobětický von Sobětic.

Im Jahre 1406 errichtete der Ritter Johann Sobětický von Sobětic in der Kirche S. Georgii ad S. Jacob. in Klattau einen Altar S. Annae, schenkte zu diesem Zwecke 7 auf dem Hofe Korit versicherte Sch. Gr. und ernannte zum Altaristen den deutschen Prediger bei der Klattauer Pfarrkirche, Sigfried. (Lib. Erect. Vol. VII. F. 10.) (Paprocký o stawu ryt. str. 283). — Im Jahre 1845 starb Franz Sobětický Ritter von Sobětic, Forstmeister auf einer Herrschaft in Ungarn. Mit ihm starb männlicherseits dieses Geschlecht aus. Eine Schwester des Vorbenannten, Anna, ist in Budweis an Herrn Math. Erdmann verehelicht. — Einschichten: 1 Mühle und 3 Häuschen.

m) 3/4 St. **Lomec** *(Lomce)*, Df., bm., 11 H., 99 Kath.

n) 1 St. 5 Hausnummern des Dorfes **Maloveska** *(Malá veska)*. Die andern 29 H. Nr. gehören zur Pfarre Teinitzl.

Von a—n) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Klattau.

l) m) n) ehem. Dom. Teinitzl.

Schulen.

Hauptschule mit Unterrealschule vereinigt zu Klattau. Patron: Schulfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 499. — Gehalte: Des Direktors, zugleich Katecheten: 420 fl.; des 1. Unterrealschullehrers: 420 fl.; des 2. Unterrealschullehrers: 367 fl. 50 kr.; des Zeichnungsadjunkten: 157 fl. 50 kr.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. Hauptschullehrers: 262 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Mädchenschule zu Klattau. (Eine Klasse). Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 118. — Gehalt des Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Trivialschule für beide Geschlechter zu Klattau. (4 Klassen.) Eingeschult: Klattau sammt den dazu gehörigen Einschichten, Lub, Nowakowic, Tajanow, Chaloupky, Slawoschowic, Benhof, Sobětic, Lomec. — Zahl der Schulkinder: 738. — Patron und Präsentant: Die Klattauer Stadtgemeinde. — Gehalte: Des Lehrers 440 fl. 67 kr., des 1. Unterlehrers 222 fl. 60 kr., des 2. 201 fl. 60 kr., des 3. 180 fl. 60 kr. ö. W.

Filialschule zu Stiepanowic. Eingeschult: Stiepanowic, Točnik, die nach Schwihau eingepfarrten D. Dechtin und Wicenic, dann der Ort Sekrit (Pf. Dolan). — Patron und Präsentant: Graf Černin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Ruzič versicherten Zins von 5 Sch. Gr. zur Sustentation eines sacerdos vicarius bei derselben. (Lib. Erect. Vol. IX. Q. 9. und Paprocký o stawu ryt. str. 283). Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Lubský (Loubsky) z Lub. Das Geschlecht der Barone Loubský von Lub blühte noch im Jahre 1786. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Ježovský z Lub und Sobětický z Sobětic. — Am Gottesacker zu Lub werden die Verstorbenen aus Lub, Sobětic, und Maloveska begraben.

c) $^3/_4$ St. **Nowakowic** (*Novákovice*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Einschichte: „na hrázi" $^3/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Tajanov**, Df., bm., 31 H., 241 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste. Einschichten: Die „Neue Mühle" $^1/_2$ St.; die Wasenmeisterei Bor.

e) und f) 1 St. **Točník** und **Chaloupky** ($^3/_4$ St.), Df., bm., 48 H., 354 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof" 1 St.

g) $^3/_4$ St. **Slawoschowic** (*Slavošovice*), Df., bm., 29 H., 192 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Kosmačov**, Df., bm., 9 H., 62 Kath. Im Garten eines Bauernhofes daselbst finden sich die wenigen Spuren der Ritterveste Kosmačov. Sie soll sammt dem Dorfe dem Ritter Bělohlavský von Kosmačov gehört haben. In den Titul. werden in dem Jahre 1534 angeführt: Bawor Ambrož z Kosmačowa und Kazybába z Kosmačowa. (Paprocký o stawu ryt. str. 369 und 375). Die ritterliche Familie Kuzinský von Kosmačov blühte noch im Jahre 1786.

i) $^3/_4$ St. **Benhof** (*Beňov*), Dfl., bm., 7 H., 50 Kath. — Beňov und Nowakowic gehörten dem Frauenkloster bei S. Georg zu Prag, wurden aber vom K. Přemysl Otakar II. der Stadt Klattau zugeeignet. (Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.)

k) 1 St. **Stiepanowic** (*Štěpánovice*), Df., bm., 31 H., 222 Kath., ehem. Dom. Chuděnic. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Erzengel Michaël. Patron: Graf Černin von Chuděnic. Im Jahre 1367 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Ottiko von Štěpánovic einen jährl. Zins von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Sie kommt in den lib. Erect. im Jahre 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Merkwürdig in derselben ist das kunstreiche Schnitzwerk des Hochaltares. — Das Gut Stiepanowic verkaufte im Jahre 1638 Adault Jeníšek Freiherr von Újezd dem Klattauer Jesuitenkollegium um 40000 fl. Das ehemalige Schlößchen ist jetzt der herrschaftliche Schüttboden.

l) $^3/_4$ St. **Sobietic** (*Sobětice*), Df., bm., 31 H., 252 Kath. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Sobětický von Sobětic.

Im Jahre 1406 errichtete der Ritter Johann Sobětický von Sobětic in der Kirche S. Georgii ad S. Jacob. in Klattau einen Altar S. Annae, schenkte zu diesem Zwecke 7 auf dem Hofe Korit versicherte Sch. Gr. und ernannte zum Altaristen den deutschen Prediger bei der Klattauer Pfarrkirche, Sigfried. (Lib. Erect. Vol. VII. F. 10.) (Paprocký o stawu ryt. str. 283). — Im Jahre 1845 starb Franz Sobětický Ritter von Sobětic, Forstmeister auf einer Herrschaft in Ungarn. Mit ihm starb männlicherseits dieses Geschlecht aus. Eine Schwester des Vorbenannten, Anna, ist in Budweis an Herrn Math. Erdmann verehelicht. — Einschichten: 1 Mühle und 3 Häuschen.

m) $^3/_4$ St. **Lomec** *(Lomce)*, Df., bm., 11 H., 99 Kath.

n) 1 St. 5 Hausnummern des Dorfes **Maloveska** *(Malá veska)*. Die andern 29 H. Nr. gehören zur Pfarre Teinitzl.

Von a—n) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Klattau.

l) m) n) ehem. Dom. Teinitzl.

Schulen.

Hauptschule mit Unterrealschule vereinigt zu Klattau. Patron: Schulfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schüler: 499. — Gehalte: Des Direktors, zugleich Katecheten: 420 fl.; des 1. Unterrealschullehrers: 420 fl.; des 2. Unterrealschullehrers: 367 fl. 50 kr.; des Zeichnungsadjunkten: 157 fl. 50 kr.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. Hauptschullehrers: 262 fl. 50 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Mädchenschule zu Klattau. (Eine Klasse). Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schülerinen: 118. — Gehalt des Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W

Trivialschule für beide Geschlechter zu Klattau. (4 Klassen.) Eingeschult: Klattau sammt den dazu gehörigen Einschichten, Lub, Nowakowic, Tajanow, Chaloupky, Slawoschowic, Benhof, Sobětic, Lomec. — Zahl der Schulkinder: 738. — Patron und Präsentant: Die Klattauer Stadtgemeinde. — Gehalte: Des Lehrers 440 fl. 67 kr., des 1. Unterlehrers 222 fl. 60 kr., des 2. 201 fl. 60 kr., des 3. 180 fl. 60 kr. ö. W.

Filialschule zu Stiepanowic. Eingeschult: Stiepanowic, Točnik, die nach Schwihau eingepfarrten D. Dechtin und Wicenic, dann der Ort Sekrit (Pf. Dolan). — Patron und Präsentant: Graf Černin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Die nach Klattau eingepfarrten 5 Hausnummern des Dorfes Maloveska sind nach Teinitzl eingeschult. Kosmačow gehört zur Kydliner Pfarrschule.

Die Einschichte Bor bei Tajanov ist eingeschult nach Štěpanowic.

9. Pfarre Kydlin.

Kydlin *(Kydliny)*, Df., bm., 45 H., 277 Kath., 3 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Obitz, Post Klattau. — Pfarre mit 2372 Kath. — Einkommen: 8 J. 185 Kl. Wiesen, 37 J. 1200 Kl. Feld., 1220 Kl. Garten, 1060 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 351 fl. 22 kr. An Civilrenten: 6 fl. 79 kr. An Stola und Fund.: 84 fl. 44 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Sigismund Freiherr von Raischach, Johanniterordens-Comthur zu Obitz. — Patr. Amt zu Obitz.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Kydlin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1404 errichteten in derselben die Brüder Leo und Beneš Ritter von Kydlin, dann Andreas, genannt Donat von Kydlin und die Brüder Beneš und Konrad von Makov einen Altar der seligsten Jungfrau Maria und schenkten dem Altaristen eine Realität. (L. L. Erect. Vol. VI. X. 8. D. 9.) Im Jahre 1415 übertrug Wilhelm von Riesenberg, Herr auf Švihov, einen für jenen Marienaltar auf dem Hofe Měčín versicherten jährl. Zins von 9½ Sch. Gr. auf das Städtchen Švihov. (L. L. Erect. Vol. X. E. 6). — In der Pfarrkirche ist das Grabdenkmal des Grafen Ernest von Thun-Hohenstein, Komthurs zu Obitz, † 1827. — Die Kirche besitzt 2 J. Feld.

Im 16. Jahrh. wird in den Titul. angeführt: Bohuslaw Obitecký von Obytce auf Kydlin. (Paprocký o stawu ryt. str. 354).

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Aujezdl** *(Oujezdec)*, Df. mit einem Schlößchen, bm., 17 H., 112 Kath., 12 Isr., ehem. Dom. gl. N. Das Gut Aujezdl besitzt gegenwärtig H. Peter Kordik.

b) 1 St. **Neu-Čestin** *(Čestin nový, gewöhnl. Čestin)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 6 H., 62 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. gl. N. Daselbst ist eine Meßkapelle zur allerh. Dreieinigkeit, erbaut im Jahre 1695 von Wilhelm Alexander Bösin von Bösin,

Patron derselben: Der Čestiner Gutsbesitzer. Gegenwärtig: Fr. Johanna Günther.

c) 1 St. **Mochtin**, Df., bm., 35 H., 324 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. Teinitzl.

d) 1/4 St. **Obitz** *(Obytce)*, Df. mit einem Schloße, bm., 73 H., 483 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: Cyprianka (welche nach Habartic eingepfarrt und eingeschult ist). — In Obitz ist eine Meßkapelle zur h. Barbara. Auf einer Glocke sind die Namen des Grafen Maximilian Georg Koc von Dobř und der Anna Elisabetha Gräfin Koc von Dobř und Chudĕnic mit der Jahreszahl 1651. Patron dieser Kapelle: Der Komthur von Obitz. — Das Schloß ist die Stammburg der Ritter Obytecký von Obyc (Obytecký z Obytec). Sie werden in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1416 genannt. (L. L. Erect. Vol. XI. O. 1.) Im Jahre 1534 wird in den Titul. erwähnt Bohuslaw Obytecký als Herr auf Obytce. (Paprocký o stawu ryt. str. 392). Jenes Rittergeschlecht fügte später seinem Namen auch jenen der Familie der Rabenhaupt von Suchá bei. Noch um das Jahr 1830 blühte das Geschlecht der Barone Obytecký. — Das Gut Obitz besaßen später die Herren Koc von Dobř. Im Jahre 1749 erkaufte der Johanniterorden das Gut Obitz vom Freiherrn von Unwerth mittelst eines vom Salzburger Erzbischof Johann Ernest Grafen von Thun-Hohenstein († 1709) zum Ankaufe einer Ordens-Commende gewidmeten Legates.

e) 1/2 St. **Bolešin**, Df., bm., 54 H., 384 Kath., 11 Isr. — Einschichte: Die Mühle Činovec.

f) 1/2 St. **Gross-Hoschtic** *(Hoštice veliké)*, Df., bm., 20 H., 115 Kath., 9 Isr.

g) 1/2 St. **Klein-Hoschtic** *(Hoštice malé, Hoštičky)*, Df., bm., 31 H., 236 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. Im 16. Jahrhunderte wird in den Titul. angeführt: Friedrich Obytecký z Obytec na Hošticich. (Paprocký o stawu ryt. str. 355).

h) 1 St. **Myslowic** *(Myslovice)*, Df., bm., 50 H., 379 Kath., 8 Isr.

Von a—h) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von d—g) ehem. Dom. Obitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kydlin, Boleschin, Groß- und Klein-Hoschtic, Myslowic, Obitz, dann Kosmačow (Pf. Klattau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 239. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 484 fl. 37 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Mochtin:

Mochtin, Aujezdl, Čestin, dann die nach Stoboric eingepfarrten D. Lhuta und Koconrow. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Mochtin. — Zahl der Schulkinder: 106. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 212 fl. 80 kr. ö. W.

10. Pfarre Předslav.

Předslav, Df., bm., 69 H., 410 Kath., 6 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 1890 Kath. — Einkommen: 15 J. 170 Kl. Feld., 775 Kl. Wiesen, 915 Kl. Garten, 1210 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 177 fl. 45 kr. An Civilrenten: 73 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 45 fl. 36 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Dr. Johann Měchura, Besitzer der Güter Wotin, Předslaw und Habartic. Patr. Amt zu Předslaw.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Předslaw kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). — Im Jahre 1647 kommt die erste kirchliche Funktion aus der Pfarre Předslaw in der Němčicer Matrik vor. Die Předslawer Kirche gehörte vom Jahre 1647 bis zum Jahre 1692 als eine Filiale zur Pfarre Němčic. Vom Jahre 1692 bis zum Jahre 1726 wurde sie von den Klattauer Dominikanern administrirt. Im Jahre 1726 wurde zuerst ein Weltpriester als Administrator von dem Freiherrn Johann Josef von Oujezd, Herrn auf Předslaw und Wotin für die Seelsorge Předslaw präsentirt. Am 30. April 1787 wurde diese Pfarradministratur zur Pfarre erhoben. Im Jahre 1724 wurde die Kirche vergrößert. Im Jahre 1809 ließ der Pfarrpatron Dr. Johann Měchura den Thurm erbauen. Unter dem Chore ist das Grabmal der Eva Maximiliana von Oujezdec, † 1560. — Daselbst errichteten Heinrich Ritter Kanický von Čachrow und Maximil. Freiherr von Unwerth, ehem. Předslawer und Wotiner Gutsbesitzer Messenstiftungen. — Im vorigen Jahrh. waren auch die Freiherren Janowský von Janowic Besitzer jener Güter. — Im Jahre 1787 wurde zu Předslaw eine Kooperatur aus dem Religionsfonde systemisirt.

Auf dem Friedhofe ist eine im Jahre 1813 erbaute Meßkapelle Exaltat. S. Cruc. mit der Familiengruft des Gutsbesitzers.

Zum Pfarrorte ist conscribirt 1 einschichtige Mühle 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Wotin** *(Otín)*, Df., mit einem Schloße, bm., 36 H.,

238 Kath., ehem. Dom. gl. N. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im Jahre 1857 der Gutsbesitzer Dr. Leopold Méchura erbauen ließ. — Patron: Der Wotiner Gutsbesitzer. — Einschichte: Der Maierhof „Annahof."

b) ⅛ St. **Mecholup** (*Mécholupy*), Df., mit einem Schloße, bm., 43 H., 297 Kath., 6 Jfr. Daselbst ist eine Meßkapelle zur heil. Apollonia. Patron: Der Johanniterorden. — Einsch.: 1 Mühle ¼ St. — Das Gut Mecholup wurde im Jahre 1696 durch den Großprior Grafen Morzin vom Grafen Adam von Sinzendorf für den Johanniterorden angekauft. Gegenwärtiger Besitzer dieser Ordens-Commende: Albert Graf von Clam-Martinic. — Daselbst befand sich ehemals auch eine Kapelle S. Joan. Bapt. — In den Jahren 1556, 1572, 1589 werden in den Titul. die Ritter Sedlecký von Oujezdec als Herren auf Mécholup angeführt. (Paprocký o stawu ryt. 285.)

c) ¾ St. **Makov**, Df., bm., 29 H., 238 Kath. Im Jahre 1589 war der Ritter Wilhelm Sedlecký von Oujezdec Herr auf Makov. (Paprocký o stawu ryt. str. 285).

d) ½ St. **Teschnic** (*Těšnice*), Dfl., bm., 5 H, 39 Kath.

e) ½ St. **Aujezdl** (*Oujezdec*), Df., bm., 10 H., 78 Kath.

f) 1 St. **Domažlitzl** (*Domažličky*), Df., bm., 18 H., 117 Kath. — Einschichte: 1 Mühle 1¼ St.

g) ¾ St. **Wostřetic** (*Ostřetice*), Df., bm., 21 H., 164 Kath.

h) ¼ St. **Makalov**, Dfl., bm., 4 H., 34 Kath.

i) ¾ St. **Gross-Střebečin** (*Střebejcina velká*), Df., bm., 34 H., 243 Kath. — 1 Einsch.

k) ¾ St. **Klein-Nedanic** (*Nedanice malé, Nedaničky*), Df., bm., 18 H., 106 Kath.

Von a— einschl. h) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von b— einschl. f) ehem. Dom. Mécholup.

g) h) ehem. Dom. Klattau.

i) k) Kreis Pilsen, Bezirk Přestic, ehem. Dom. Kron-Poritschen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 275. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 360 fl ö. W.

11. Pfarre Teinitzl.

Teinitzl (lat. **Tyna**, böhm. *Týnec*), Df., bm., 53 H., 555 Kath., 13 Jfr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 2711 Kath. — Einkommen: 9 J. 840 Kl. Feld., 1 J.

790 Kl. Wiesen, 1010 Kl. Garten. An Zehent: Korn, Gerste und Haber in je 33 Str. 14 m. An Deputat: 4 Mtz. 8 m. Waizen, 24 Mtz. 15 m. Korn, 9 Mtz. 15 m. Gerste, 33 M. 15½ m. Haber, 4 M. 8 m. Erbsen, 11 Faß Bier, 48 Kl. Holz, 10 Fuhr. Heu, 3 Schock Stroh, 2 Osterlämmer. An Laditz. 3 fl. 1 kr. An Eiern und Kolatschen 1 fl. 37½ kr.—An Stola und Fund.: 116 fl. 60 kr. An Civilrenten: 110 fl. 21½ kr. č. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Josef Graf Krakowský von Kolowrat, Besitzer der Herrschaften Teinitzl und Bieschin.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Teinitzl kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1362 vor, in welchem Jahre Pribik II. von Klenau in derselben einen neuen Altar S. Joan. Evang. errichtete und dotirte. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). (Lib. Erect. Vol. I. U. 3). Pribik III. von Klenau und der Teinitzler Pfarrer Johann wiesen im Jahre 1409 zur Dotirung des S. Joannes-Altars die Glockentaxe an und der Pfarrer wurde verpflichtet, einen Kaplan zu erhalten. (L. L. Erect. Vol. IX. C. 12). — Diese Kirche wurde später ihres eigenen Seelsorgers beraubt und wurde als eine Commendatkirche von dem Janowitzer Pfarrer administrirt. Vermöge Urkunde d. d. 19. Okt. 1705 wurde die Teinitzler Pfarre von Maximilian Norbert Grafen Krakowský von Kolowrat, Herrn auf Teinitzl, Janowic, Deschenic, Bieschin und Walchwozd, restaurirt und ein eigener Residentialpfarrer daselbst dotirt. — Auf dem Hochaltare der Pfarrkirche ist das Marianische Gnadenbild, welches, wie aus einem Dekrete des Prager Erzbischofs Johann Friedrich Grafen von Waldstein d. d. 20. Juni 1676 erhellet, schon damals als wunderthätig verehrt wurde. Die vom Prager Dompropste Ignaz Dlouhoweský im Auftrage des vorbenannten Erzbischofs kanonisch untersuchten und konstatirten Wunderheilungen sind in dem Gedenkbuche vom Jahre 1737 verzeichnet. — Auf der Kirchenthür sind nebst der Jahreszahl 1617 die Initiale I. W. Z. W. und A. W. Z. B. (Jan Widersperger z Widerspergu, Alena Widerspergrova z Běšin). Der vorbenannte Ritter, Herr auf Teinitzl, ließ die Pfarrkirche erweitern. Auf dem mit dem Kolowrat'schen und Wrbna'schen Wappen gezierten Oratorium ist das Chronogramm:

Stant ColoVrateo bIna oratorIa Voto Ne tarDas bInIs faVtor aDesse DeVs (1624).

Auf dem Taufbrunnen ist das Wappen des Grafen Wilhelm Albrecht Krakowský von Kolowrat und jenes seiner Gemalin Ludmilla geb. Freiin Hyzrle von Chodov mit der Jahreszahl 1678. Der vorbenannte Graf ließ im Jahre 1667 die große Thurmglocke auf eigene Kosten gießen. Auf der mittleren Glocke mit der Jahreszahl 1669

und den obgenannten Wappen enthält die Aufschrift auch die Worte: TV KoLoVrataeos Protege Virgo Tuos. — An der äußeren Mauer der Pfarrkirche ist ein Grabdenkmal des Freiherrn Karl von Helversheim † 1808.

Die an der Ringmauer des Gottesackers befindliche Meßkapelle zur h. Barbara wurde um das Jahr 1758 von dem Teinitzler Maurermeister Johann Korbel gegründet. Ueber der Eingangsthür ist die Aufschrift: „Familiengruft der Teinizler Grafen Kolovrat-Krakovský errichtet von Joseph Grafen Kolovrat-Krakovský im Jahre 1839.“ — Im vorbenannten Jahre wurden in diese neue Gruft die Leichensärge jener Familie aus der ehemaligen in der Pfarrkirche befindlichen Gruft, dessen Eingang ein das Wiederſperg'sche Familienwappen tragender Grabstein deckt, übertragen.

Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep. Die Bildsäule dieses Heiligen befand sich in der S. Johann-Kapelle. Diese Kapelle war auf einer vom Pfarrorte ¼ St. entfernten Waldanhöhe erbaut. Sie wurde im Jahre 1783 geschlossen. Es sind von derselben nun blos Ruinen vorhanden.

Die Rittervefte Teinitzl nahm dieselbe Stelle ein, wo gegenwärtig das schöne im italienischen Style aufgeführte palastähnliche Schloß Teinitzl thront.

Zum Pfarrorte ist conscribirt: 1 Forsthaus ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Ober-Lhota** *(Lhotka horní)*, Df., bm., 12 H., 123 Katholiken. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. Im Jahre 1424 lebte Wladislaw Dlouhoveský z dlouhé Vsi na Lhotce a Týnci.

b) ¼ St. **Lauveta** *(Loreta)*, Df., bm., 7 H., 50 Kath. — Einsch.: 1 Forsthaus ¼ St. — In der Nähe des Dorfes ist eine Marianische Meßkapelle. Dieselbe wurde im Jahre 1711 von der Gräfin Barbara Krakowſký von Kolowrat, geb. Gräfin von Wrbna und Freudenthal gegründet, und zugleich eine Fundation für einen Kaplan bei dieser Kapelle errichtet, damit er wöchentlich dreimal in derselben die h. Messe lese. Im Jahre 1783 wurde diese Kaplansstiftung zur Pfarrkirche übertragen. Im Jahre 1783 wurde diese Kapelle geschlossen und zerfiel sodann in Trümmer, bis im Jahre 1831 der Graf Josef Krakowſký von Kolowrat diese Kapelle neu erbauen ließ. Am 2. Okt. 1831 wurde in dieselbe das Lauretanische Marienbild feierlich aus der Cömeterialkapelle S. Barbarae übertragen. Im Jahre 1832 zur Zeit der wüthenden Cholera wurde diese Kapelle von vielen Tausenden Andächtiger von nah' und fern besucht. Im Jahre 1837 am 10. August wurde sie benedicirt und im vorbenannten Jahre die Bewilligung zur

Celebrirung der h. Messe an jedem Donnerstage ertheilt. Patron derselben, wie oben.

c) $^1/_4$ St. **Rozpáralka**, Dfl., bm., 3 H., 21 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Malowetska** *(Malá veska)*, Df., bm., 34 H., 267 Kath. (5 Hausnummern sind eingepfarrt nach Blattau).

e) $^1/_2$ St. **Vrhaveč**, Df., bm., 33 H., 385 Kath. — Im Jahre 1660 verkaufte Nikolaus Čejka von Olbramovic das Gut Vrhaveč an den Grafen Wilhelm Albrecht Krakovský von Kolovrat. — Einsch.: Klapárna $^3/_4$ St.

f) $^3/_4$ St. **Radinau** *(Radimov, Radoňov, Radinovy)*, Df., bm., 27 H., 199 Kath., 3 Isr. (1 H. gehörte zum Tauber'schen Freihofe in Neznaschau und 2 H. bildeten den Freihof Radinau). — Einsch.: Pozorka (Hegerei) $1^1/_4$ St.

g) $^1/_2$ St. **Neznaschau** *(Neznašov)*, Df., bm., 29 H., 261 Kath., 11 Isr. (3 Nr. bildeten den Tauberischen Freihof). — In den J. 1515—1567 waren die Ritter Rodovský z Hustiřan Herren auf Neznašov. — Einschichten $^1/_2$ St.: Zavadilka; die Eichenmühle; die Rothmühle; der Maierhof Schwarzkuh (Černé krávy) mit den Ruinen der Ritterveste Kouskova Lhota (nun einige Reste der Ringmauer und der in einen Schüttboden umgebaute Thurm). Diese Veste war der Stammsitz der Ritter Kousek ze Sobětiček. Dieses Geschlecht blühte noch im Jahre 1750.

h) $^1/_4$ St. **Watzau** *(Vacov)*, Df., bm., 16 H., 139 Kath. — Einschichte: 1 Ziegelhütte.

i) $^1/_2$ St. **Klenau** *(Klenové)*, Df. (ehem. ein Städtchen), bm., 45 H., 417 Kath., 1 Akath. A. K., 13 Isr. — Einschichten: Die Hegerei Pláně $^1/_2$ St. Die Einschichte Harant (eine Mahl- und Oelmühle und 1 Hegerei) ist nach Janowic eingepfarrt und eingeschult. — In der Nähe erhebt sich der etwa dreißig Klafter hohe Schloßberg, auf welchem die imposante, malerische Burgruine Klenau thront, welche der Graf Eduard von Stadion-Thannhausen, nachdem er im Jahre 1832 das Gut Klenau gekauft hatte, in den Jahren 1834—1836 mit einem Aufwande von 20000 fl. C. M. auf das herrlichste restauriren ließ. In dem Oberstocke des jetzt einen Quadratthurm bildenden inneren Burgthores ist eine kleine Meßkapelle mit einem schönen Muttergottesbilde. — Klenau war die Stammburg der Ritter Klenovský von Klenau (z Klenového). Miloslav z Klenového ist der erste urkundlich bekannte Gebieter dieser Burg, der im Jahre 1287 als Beisitzer dem versammelten größeren Landrechte zu Prag beiwohnte. Sie besaßen die Stammburg bis um das Jahr 1490, wo Johann von Klenau das Dom. Klenau dem Herrn Zdeněk Lew von Rožmital und Blatna verkaufte.

Im Jahre 1547 kaufte dieses Dominium Adam von Sternberg. Damals gehörte zu demselben auch die öde Veste und das Dorf Týnec mit Pfarre und Muttergotteskirche daselbst. Im Jahre 1553 wurde Klenau an den Ritter Georg Harant von Polžic veräußert. Derselbe verkaufte im Jahre 1554 die öde Veste und das öde Dorf Teinitzl sammt der bestehenden Pfarrkirche und dem Dorfe Wacow an Bořiwoy Rochcow von Ottau, und ließ sich dann die Burg Klenau geschmackvoll herstellen. Der Sohn des Vorbenannten Christof Harant von Polžic verkaufte die ihm zugehörige Hälfte des Domin. Klenau an den Ritter Přibik von Klenau und Janowic. Die Familie Klenau besaß sodann die Hälfte ihres Stammgutes bis zum Jahre 1640. Die Ritter von Klenau wurden im Jahre 1623 in den Freiherrnstand, und im Jahre 1630 in den Grafenstand erhoben. Dieses Geschlecht erlosch mit Karl Alexander Reichsgrafen von Klenau, k. k. Kämmerer und Major, im jetzigen Jahrhunderte. — Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Klenau: Karl Ritter von Trotha.

k) ¾ St. **Javor**, Df., bm., 29 H., 252 Kath.

l) ½ St. **Loučan** *(Loučany)*, Df., bm., 13 H., 92 Kath. — Einsch.: 1 Forsthaus ½ St.

Von a— einschl. i) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— einschl. h) ehem. Dom. Teinitzl.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Rabinau und Reznaschau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 272. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 377 fl. 22 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Rabinau:

Rabinau und Reznaschau. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 70. — Einkommen des Filial-Lehrers: 168 fl. 15 kr. ö. W.

Die nach Klattau eingepfarrten 5 H. Nr. des Dorfes Maloweska sind auch nach Teinitzl eingeschult.

VII. Nepomuker Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Blowic, Horčic, Kbel, Lettin, Miedschin, Nepomuk, Neuraz, Prádlo, Seč, Wrčen, Žinkau.

1. Dechantei Blowic.

Blowic *(Blovice)*, Stadt, bm., 184 H., 1378 Kath., 180 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Blowic, ehem. Dom. Hradišt, Post Blowic. — Dechantei mit 5670 Kath. — Einkommen: 25 J. Wiesen, 82 J. Feld., 1 J. Garten, 9 J. Wald. An nicht abgelösten Zehend: 30 Str. Korn, Gerste und Hafer und an Deputat 6 Metzen Waizen und 13 Metzen Korn. Ablös.-Rente: 256 fl. 20 kr. An Civilrenten: 31 fl. 77 kr. An Stola und Fund.: 321 fl. 54 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benef. und der Dek.-Kirche: Johann Karl Graf Krakowský von Kolowrat. Patr. Amt zu Hradišt.

Die Pfarre Blowic gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Clatoviensis et Archidiaconatus Plsnensis. Im Jahre 1384 errichteten und dotirten die Blowitzer Bürger in der Pfarrkirche S. Briccii daselbst einen Altar. (Lib. Erect. Vol. II. C. 4.) Das jetzige Patrocin. dieser Kirche ist: S. Joan. Evang. Sie wurde im Jahre 1760 vom Grafen Prokop Krakowský von Kolowrat neu erbaut, im Jahre 1844 vom Grafen Johann Karl Krakowský von Kolowrat restaurirt und am 4. Juni 1846 von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis consecrirt. Im Jahre 1846 wurde sie zur Dekanalkirche erhoben. Sie besitzt 6½ Joch Feld. und 1½ J. Wiesen. — Bei dieser Kirche sind mehrere ansehnliche Messenstiftungen. Die älteste ist die Stiftung des Ritters Johann Karel von Swarowa vom Jahre 1631 (1166 fl. Kapital). Im Jahre 1766 stifteten Ferdinand Fehrich, niederösterr. Landschafts-Trompeter und dessen Gemalin Anna Maria bei der Blowitzer Kirche einen Kaplan mit einem Kapitale per 3000 fl. rh. (Derselbe hat nebstbei vermöge dieser Stiftung

die Verpflichtung, an jedem Sonn- und Feiertage in der Filialkirche zu Žďár den Gottesdienst zu verrichten).

Neben der Def.-Kirche ist die gräflich' Kolowrat'sche Gruftkapelle S. Crucis.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Kotzenic** *(Chocenice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, das gegenwärtig Graf Ernest von Waldstein-Wartemberg besitzt, bm., 62 H., 548 Kath.

b) 1/2 St. **Komorno**, Df., bm., 16 H., 122 Kath.

c) 3/4 St. **Kotousov**, Df., bm., 9 H., 89 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Suš.

d) 3/4 St. **Lhota**, Df., bm., 13 H., 110 Kath.

e) 1/4 St. **Boušov**, Df., bm., 27 H., 187 Kath. (3 H. Dom. Stadt Blowic).

f) 1/4 St. **Hradischt** *(Hradiště)*, Df. mit einem Schloße, bm., 30 H., 243 Kath. — Der früheste bekannte Eigenthümer der Herrschaft Hradischt war Christoph von Roupowa, welcher 1587 Blowic vom Unterthänigkeitsverbande befreite. Im Jahre 1588 besaß es Johann Hradisstský von Hořowic, welcher zugleich Herr auf Wildstein und Nebylau war. Der Ritter Christoph Rudolf Karel von Swarowa hinterließ die Güter Wildstein und Hradischt seiner Tochter Katharina, welche seit 1669 mit dem Reichsgrafen Rudolf von Guttenstein vermält war. Die Tochter der Letztbenannten, Katharina von Guttenstein verkaufte die Güter Wildstein, Hradisst und Žďiar an Johann Josef Freiherrn von Oujezd, mit dessen Sohne, Adaukt von Oujezd im Jahre 1728 dieser Stamm erlosch. Adaukt verschrieb jedoch vor seinem Tode die Herrschaften Hradisst und Březnic dem Reichsgrafen Wilhelm Krakowský von Kolowrat, unter der Bedingung, daß derselbe nebst seinen Nachkommen den Beinamen „Freiherr von Újezd" führen und auch sein Wappen dem ihrigen einverleiben solle. — Im Schloße zu Hradisst ist eine Meßkapelle zum h. Andreas Ap., welche im Jahre 1853 renovirt und benedicirt und in der neuesten Zeit verziert und verschönert wurde. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 10. Mai 1861 stiftete Johann Karl Graf Krakowský von Kolowrat bei dieser Kapelle eine Schloßkaplansstelle.

g) 3/4 St. **Alt-Hütten** *(Stará huť)*, Df., bm., 18 H., 134 Katholiken.

h) 3/4 St. **Chlumanek** *(Chlumanky)*, Df., bm., 9 H., 78 Kath.

i) 1/2 St. **Domyslic** *(Domyslice, Zdemyslice)*, Df., bm., 40 H., 420 Kath., 7 Isr. (11 H. Dom. Stiahlau). — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Nikolaus, welche in den Errichtungsbüchern im Jahre

1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Rokycanensi et in Archidiaconatu Plsnensi.) Sie besitzt: 691 Kl. Wiesen.

k) 1 St. **Klein-Lhota** *(Lhotka)*, Df., bm., 13 H., 96 Kath.

l) 1 1/4 St. **Mýti**, Df., bm., 22 H., 175 Kath.

m) 1 1/4 St. **Louňová**, Df., bm., 47 H., 303 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Krahulic.

n) 3/4 St. **Újezd**, Df., bm., 25 H., 180 Kath.

o) 3/4 St. **Smedrov**, Df., bm., 23 H., 142 Kath.

p) 1 St. **Štítov**, Df., bm., 42 H., 303 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Habří, bestehend aus 1 Hegerei und 1 Wasenmeisterei.

q) 1 1/4 St. **Struhař** *(Strhaře)*, Df., bm., 41 H., 250 Kath. — Abseits liegt 1 Jägerhaus.

r) 1 St. **Wildstein** *(Vilštein)*, Df., bm., 18 H., 141 Kath. — Abseits liegt ein Jägerhaus. — In der Nähe dieses Dorfes steigt aus einem schattigen Haine ein Felsblock empor, auf dessen Gipfel die Burgruine Wildstein thront.

s) 1/2 St. **Wilčic** *(Vlčice)*, Df., bm., 54 H., 201 Kath. — Dazu gehören die Einschichten „Neuhütten (Nová huť)“ 3 Nr. und das Hegerhaus Hladoměř.

t) 1 St. **Žďár**, Df., bm., 29 H., 200 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Wenzel M., welche im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Sie wurde im Jahre 1815 vom Grafen Josef Krakowský von Kolowrat ganz neu hergestellt. Sie besitzt: 2 3/4 J. Feld., 537 Kl. Wiesen.

u) 1 St. **Ždírec**, Df., bm., 22 H., 170 Kath.

Von a—u) Kreis Pilsen, Bezirk Blowic.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Kocenic.

Von e—u) ehem. Dom. Hradisst.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Blowic, Boušow, Hradisst, Althütten, Komorno, Wlčic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 381. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Žďár:

Žďár, Klein-Lhota, Mýti, Louňová, Oujezd, Smedrow, Ždirec. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 194. — Einkommen des Filiallehrers: 199 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Kocenic:

Kocenic, Kotousow, Zhůř und Jarow (Pf. Prádlo). Vom letztgenannten Dorfe 5 H. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl

der Schulkinder: 90. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 148 fl. 92½ kr. ö. W.

Lhota, Domyslic und Chlumanky gehören zur Sečer, — Wildstein zur Chwalenitzer — Štitow und Struhař zur Brennporitschner Pfarrschule. — Die letztgenannten 2 Pfarrschulen sind in der Prager Diöcese.

2. Pfarre Horčic.

Horčic *(Horšice)*, Df., bm., 56 H., 431 Kath., 10 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Přestic, ehem. Dom. Přichowic, Post Přestic. — Pfarre mit 1688 Kath. — Einkommen: 6 J. 1260 Kl. Feld., 670 Kl. Wiesen, 1515 Kl. Garten. Ertrag des nicht abgelösten Zehends und Deputats: 250 fl. Ablös.-Rente: 2 fl. 27½ kr. Von dem ehem. Dom.: 56 fl. 17½ kr. Von der Kaplansstiftung: 182 fl. 43½ kr. An Stola und Fund.: 37 fl. 97½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Erwein von Schönborn. Patr. Amt zu Unter-Lukawic.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Mathias zu Horčic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsn.) Später war sie durch mehr als 150 Jahre ihres Seelsorgers beraubt. Erst im Jahre 1696 wurde bei dieser Kirche, nachdem sie restaurirt worden war, ein Cisterzienser als Administrator angestellt. Diesem folgten in derselben Eigenschaft Dominikaner aus dem Pilsner Konvente. Mittelst höchsten Hofdekretes d. d. 21. Sept. 1793 wurde die von Wenzel Henniger Freiherrn von Eberg, Herrn auf Přichowic und Horčic erbetene Entlassung des hunderten Lehenpfennigs und Reluirung der Lehenshälfte des Gutes Horčic mit 500 fl., somit die Allodialisirung desselben bewilligt. Nach Weisung dieses Hofdekretes dotirte vermöge Urkunde d. d. 1. Mai 1796 der obbenannte Freiherr zu Horčic eine wirkliche Pfarre. — Im Jahre 1728 widmete Heinrich Anton Henniger Freiherr von Eberg, Herr auf Horčic und Přichowic, auf eine Messenstiftung zur Horčitzer Kirche 1000 fl. und im Jahre 1778 schenkte Wenzel Henniger Freiherr von Eberg eine gleiche Summe auf Kirchenerfordernisse. — Vermöge Testamentes d. d. 12. Jänner 1802 stiftete Wenzel Henniger Freiherr von Eberg zu Horčic einen Kaplan, und legirte hiezu 4000 fl.

In der Pfarrkirche ist die Ruhestätte des am 9. Juni 1724 † Heinrich Anton Freiherrn Henniger von Eberg. Unmittelbar neben der Pfarrkirche ist die Gruftkapelle S. Crucis, die in den letzten

Jahren des 18. Jahrh. von dem Freiherrn Wenzel Henniger von Eberg erbaut worden ist. Daselbst sind beigesetzt der vorbenannte Freiherr, seine Gemalin Agnes, geb. Gräfin zu Salm-Reifferscheid, und die Grafen Erwein und Philipp von Schönborn.

Im Jahre 1859 wurde der Kirchenthurm erbaut.

Im Jahre 1589 wird in den Titul. erwähnt: Johann Horssický von Horssic, Herr auf Horssic. (Paprocký o stawu ryt. str. 409).

An der Stelle der ehem. Rittervefte zu Horšic steht ein Schüttkasten.

Zum Pfarrorte ist conscrib. die Einschichte „Liebstein (Vytouň)" bestehend aus 10 H. 1/6 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Dolzen** *(Dolce)*, Df., bm., 41 H., 298 Kath. — Dazu gehören: Der Maierhof „Agnes" 3/4 St.; die Einschichte Štihlov 2 H. 1 St.

b) 1/2 St. **Radkowic** *(Radkovice)*, Df., bm., 37 H., 259 Kath. In der Nähe ist die Ruine der Burg Skála. Eine Seitenlinie der Drslawice, jenes mächtigen Herrengeschlechtes, das noch jetzt in den erlauchten Grafen Černin von Chuděnic fortblüht, hatte von der Burg Skála ihren Namen entlehnt und solche auch allem Anscheine nach selbst gegründet. Mit Anfang des 14. Jahrh. treten die Herren von Skála in der beglaubigten Geschichte auf. Die Burg Skála wurde im Jahre 1441, als ein berüchtigtes Raubnest, von Hynko Krussina von Schwamberg, Hauptmann des Pilsner Kreises, und von Hanuš von Kolowrat, Hauptmann der Prager Städte, erstürmt und zerstört.

c) 3/4 St. **Zales** *(Zálesí)*, Df., bm., 20 H., 149 Kath. — Dazu gehört der Maierhof „Henigar" 1/4 St.

d) 1/2 St. **Tynischt** *(Týniště)*, Df., bm., 20 H., 164 Kath. (2 H. Dom. Přichowic).

e) 1/4 St. **Luh**, Dfl., bm., 4 H., 27 Kath.

f) 1/4 St. **Oujezd**, Df. mit einem Schloße, bm., 39 H., 318 Kath. Das Gut Oujezd ist mit der Herrschaft Žinkau vereinigt. Franz Wenzel Graf von Wrtby erhielt dieses Gut durch seine Vermälung im Jahre 1740 mit Maria Anna, Tochter des Grafen Wenzel von Klenau. Er trat die Güter Oujezd und Groß-Petrowic an seinen Bruder Johann Josef ab, welcher sie mit Žinkau vereinigte. — Im Oujezder Schloße ist eine Meßkapelle zur h. Anna.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Von a— einschl. c) ehem. Dom. Přichowic.

d) e) f) ehem. Dom. Žinkau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 264. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 375 fl. 90 kr. ö. W.

3. Pfarre Kbel.

Kbel *(Kbely)*, Df., bm., 44 H., 301 Kath., 18 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Kron-Poritschen, Post Přestic. — Pfarre mit 1722 Kath. — Einkommen: 32 J. 465 Kl. Feld., 6 J. 1130 Kl. Wiesen, 302 Kl. Garten, 5 J. 340 Kl. Hutweiden, 9 J. 705 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 185 fl. $32\frac{1}{2}$ kr. An Stola und Fund.: 21 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Se. Majestät Kaiser Ferdinand. Patr. Amt zu Kron-Poritschen.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Kbel kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnens.) In dem Hussitenkriege wurde sie ihres Seelsorgers beraubt, und die eingepfarrten Ortschaften wurden der Swihauer Pfarre zugetheilt. Die Schwihauer Pfarrer administrirten durch eine lange Reihe von Jahren zugleich die Pfarre Kbel, und hielten an jedem 3. Sonntage in der Kbeler Kirche den Gottesdienst. Vermöge Erektions-Instrumentes d. d. 28. Nov. 1753 hat die Gräfin Franziska Augusta von Törring zu Jettenbach, geborne Gräfin von der Hauben, Frau auf Poritschen, Ruppau, Nedanic, Borow und Kbel, die Kbeler Pfarre wieder restaurirt und mit einem Pfarrer besetzt. — Die Pfarrkirche besitzt 256 Kl. Feld. — Se. Majestät Kaiser Ferdinand geruhten in den J. 1860 und 1861 auf höchsteigene Kosten die Pfarrkirche zu Kbel und den Kirchenthurm daselbst allergnädigst neu erbauen zu lassen. Von der alten Kirche blieb blos das Presbyterium. Der Hochaltar, die zwei Seitenaltäre, die Kanzel, die Betstühle, die Paramente, die innere Einrichtung und zwei Thurmglocken sind ganz neu. Das neue Hochaltarbild „Allerheiligen" ist von Führich gezeichnet und von Krazmann gemalt.

Eingepfarrt:

a) $\frac{3}{4}$ St. **Bezdiekau** *(Bezděkov)*, Df., bm., 8 H., 54 Kath.

b) $\frac{3}{4}$ St. **Hráz**, Df., bm., 14 H., 81 Kath., 8 Isr.

c) $\frac{3}{4}$ St. **Rudic** *(Rudice)*, ein Maierhof.

d) $\frac{3}{4}$ St. **Kalischt** *(Kaliště)*, Df., bm., 26 H., 148 Kath.

e) $\frac{1}{2}$ St. **Neudorf** *(Nová ves pořícká, Babice, Ochoz)*, Df., bm., 37 H., 280 Kath.

f) 1 St. **Tyrol** *(Tropčice, Stropečky, Stropčice)*, Df., bm., 24 H., 155 Kath., 5 Isr.

g) 1/4 St. **Malinec**, Df. mit einem alten Schloße, bm., 43 H., 212 Kath., 65 Isr. — Franz Josef Graf von Wrtby kaufte das Gut Malinec von Karl Ritter von Harnach im Jahre 1790 und vereinigte es mit Žinkau.

h) 1/4 St. **Mečkau** *(Mečkov)*, Df., bm., 12 H., 99 Kath. — Im Jahre 1748 kaufte Johann Josef Graf von Wrtby das Gut Mečkow von der Familie der Freiherrn von Tunkl.

i) 3/4 St. **Vlči**, Df., bm., 50 H., 309 Kath., 50 Isr. — In der Nähe ist die zum D. Ober-Nezdic (Pf. Břeslowic) conscrib. Einschichte Loupensko 1 1/4 St., welche nach Kbel eingepfarrt und eingeschult ist.

k) 1/2 St. **Neudorf** *(Nová ves lužanská)*, Dfl., bm., 6 H., 54 Kath.

Von a—k) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Poritschen.

g) h) ehem. Dom. Žinkau.

i) k) ehem. Dom. Lužan.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 294. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 256 fl. 85 kr. ö. W.

4. Pfarre Lettin.

Lettin *(Letiny)*, Df., bm., 55 H., 410 Kath., 12 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Lukawic, Post Přestic. — Pfarre mit 1498 Kath. — Einkommen: 5 J. 1227 Kl. Wiesen, 15 J. 131 Kl. Feld., 1 J. 153 Kl. Garten. An Zehend: 31 1/4 Str. Korn und eben so viel Gerste und Haber. Ablös.-Rente: 22 fl. 57 1/2 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 84 fl. An Stola und Fund.: 147 fl. 89 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Erwein von Schönborn. Patr. Amt zu Unter-Lukawic.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Lettin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1726 widmete Ferdinand Franz Graf von Morzin, Herr auf Lukawic, Seč, Chlumčan und Lettin, 2000 fl. rh. zur besseren Subsistenz des Administrators des Lettiner Benefiziums, ließ diese Summe auf dem Gute

Lettin versichern und bestimmte, daß so lange er leben würde, die P. P. Dominikaner des Klattauer Konvents, weil sein Bruder in diesen Orden getreten ist, in der Administration des Lettiner Benefiziums verbleiben möchten, nach seinem zeitlichen Hinscheiden aber dieses Benefizium einem Weltpriester wieder verliehen und zu einer wirklichen Pfarrei wieder erhoben werden solle. In Vollziehung dieser Bestimmung wurde durch die Verwendung seines Sohnes des Grafen Karl Josef von Morzin vermöge Urkunde d. d. 1. Jänner 1766 jene Administratur zur Pfarre erhoben. — Lettin war ehemals ein eigenes Gut. Die Ritter von Snopoušov, welche es im 16. Jahrhunderte besaßen, nannten sich hievon Letinský ze Snopoušova. (Paprocký o stawu ryt. str. 326).

Später besaßen es die Ritter Pikart von Grünthal (z zeleného údolí). Karl Pikart von Grünthal widmete 1000 fl. auf eine Messenfund. zur obbenannten Pfarrkirche. Im Jahre 1717 kaufte Ferdinand Graf von Morzin jenes Gut von Wenzel Freiherrn Deym von Střitež, welches früher dem Rudolf Pikart von Grünthal gehörte. — In der Nähe des Pfarrortes ist ein Badhaus. Ehedem war es ein Schlößchen, das von Rudolf Pikart von Grünthal erbaut wurde. Neben demselben ist eine Kapelle St. Guntheri. — 1/4 St. von Lettin ist ein Maierhof und 1 Hegerei, Kopanin genannt.

In Lettin ist ein Schlößchen.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Kbelnic** *(Kbelnice)*, Df., bm., 27 H., 201 Kath.

b) 1/2 St. **Libaken** *(Libakovice)*, Df., bm., 36 H., 297 Kath. — Abseits ist 1 Hegerei.

c) 1/2 St. **Drachkau** *(Drahkov)*, Df., bm., 33 H., 258 Kath. — Abseits liegt 1 Hegerei.

d) 1/2 St. **Bzi**, Df., bm., 19 H., 138 Kath. — Abseits liegen 4 Nr.

e) 1/2 St. **Svarkov**, Df., bm., 19 H., 194 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Lukawic.

c) d) Kreis Pilsen, Bez. Blowic, ehem. Dom. Kocenic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 207. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 266 fl. 36 kr. ö. W.

5. Pfarre Miedschin.

Miedschin *(Měčín)*, Markt, bm., 78 H., 592 Kath., 14 Jsr., Kreis Pilsen, Bezirk Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau, Post Nepomuk. — Pfarre mit 2019 Kath. — Einkommen: 18 J. 250 Kl. Wiesen, 64 J. 1265 Kl. Feld., 1 J. 925 Kl. Garten, 9 J. 1115 Kl. Hutweiden, 540 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 440 fl. 87½ kr. An Stola und Fund.: 72 fl. 20½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Johann von Lobkowic. Patr. Amt zu Žinkau.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Měčín kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). Im Jahre 1390 widmete Potha von Skála für den Kaplan zu Měčín einen Zins von 2 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. F. 8.) Im Jahre 1413 schenkte der Ritter Rupert von Tlučna, Herr auf Měčín, der Kaplanei S. Joannis zu Měčín einen Berg mit einem Walde. (Lib. Erect. Vol. XII. S. 1). Im Jahre 1414 übertrug der Ritter Radslaus von Kočow, Herr auf Měčín, einen auf dem Gute Nedanic versicherten der Měčíner Kirche gehörigen Zins auf das Gut Měčín. (Lib. Erect. Vol. X. B. 6). Zur Zeit des Hussitenkrieges wurde der Markt Měčín verwüstet und seines eigenen Seelsorgers beraubt. Durch eine lange Reihe von Jahren administrirten nun die Žinkauer Pfarrer zugleich die Seelsorge bei der Měčíner Pfarrkirche. Im Jahre 1716 stiftete die Gräfin Elisabetha von Klenau, geb. Gräfin von Walmerode, Frau auf Měčín, zu Měčín eine Pfarradministratur. Vermöge Restaurationsinstrumentes d. d. 12. Mai 1749 gründete Johann Josef Graf von Wrtby, Herr auf Žinkau, Žitín, Oujezd, Groß-Petrowic, Měčín und Nusl, zu Měčín wieder eine wirkliche Pfarre. Vermöge einer Urkunde d. d. 1. Okt. 1779 bestätigte der vorbenannte Graf das Restaurationsinstrument, machte sich und alle seine Nachfolger in dem Besitze des Gutes Měčín wiederholt verbindlich, für den jedesmaligen Pfarrer daselbst alle Steuern, Gaben und Prästationen zu entrichten, und stiftete einen Kaplan daselbst. Er ließ auch im Jahre 1776 die Měčíner Pfarrkirche ganz restauriren. Diese Kirche besitzt: 10 J. 1275 Kl. Feld., 6 J. 655 Kl. Wiesen, 360 Kl. Hutweiden, 22 J. 1035 Kl. Wald. — Im Jahre 1746 kaufte Johann Josef Graf von Wrtby das Gut Měčín vom Grafen Maxm. Törring von Jettenbach. Das alte Schloß daselbst wird als Schüttboden benützt.

Zum Pfarrorte ist conscribirt der ehem. Maierhof „Neuhof" (Nový dvůr) ¼ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Bieluk** *(Běluky)*, Df., bm., 31 H., 223 Kath.

b) **Černoves**, an Měčín angränzend, Df., bm., 16 H., 119 Katholiken.

c) $^3/_4$ St. **Radkowic** *(Radkovice)*, Df., bm., 30 H., 261 Katholiken.

d) 1 St. **Wosobov, Osobov**, Schäferei, conscr. zum gleichnamigen Dorfe (Pf. Žinkau), 1 H., 4 Kath.

e) 1 St. **Lhota Skašova**, Df., bm., 66 H., 560 Kath., ehem. Dom. Chotieschau.

f) $^1/_4$ St. **Gross-Nedanic** *(Nedanice veliké)*, Df., bm., 33 H., 260 Kath., 6 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Kron-Poritschen. — 4 einschicht. H. heißen: „v trni."

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk.

Von a—d) ehem. Dom. Žinkau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Lhota Skašova und Wosobov. (Letztere Einschichte ist nach Žinkau eingeschult). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 188. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 280 fl. 28 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Skašova Lhota ist blos dieses Dorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 88. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 215 fl. 85 kr. ö. W.

6. Dechantei Nepomuk.

Nepomuk, Stadt, bm., 239 H., 1988 Kath., 2 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg, Post gl. N. — Dechantei mit 5554 Kath. — Einkommen: Bei Nepomuk 59 J. Feld., 19 J. Wiesen, bei Mileč 40 J. Feld., 7 J. 620 Kl. Wiesen. An Ablösungs-Rente: 478 fl. 80 kr. An Civilrenten: 26 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 92 fl. 31 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Wilhelmine Fürstin von Auersperg. Patr. Amt zu Grünberg.

Die Kirche unter dem Titel des h. Ap. Jakob des Gr. in dem an Nepomuk (Pomuk, Pomuky) angränzenden Dorfe Přesanic, welches um das Jahr 1468 von Zděnko von Sternberg mit dem Städtchen Pomuk vereinigt wurde, kommt als Pomuker Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi

et in Archidiaconatu Plsn.) — Um das Jahr 1580 wurden die katholischen Ortsseelsorger von utraquistischen verdrängt. Der letzte utraquistische Pfarrer Mělnický starb im Jahre 1610. Jene Kirche wurde im Jahre 1630 zur Dekanalkirche erhoben. In derselben hatten die Grafen von Sternberg ihre Familiengruft, und es befindet sich daselbst noch das Grabdenkmal des Ladislaus Freiherrn von Sternberg † 1566. Diese Kirche wurde im Jahre 1786 angeblich als überflüssig und baufällig gesperrt. Ueber Anregung des Pilsner H. Kreispräsidenten Thomas Edlen von Putzlacher wurde sie wieder restaurirt. Der Restaurirungsbau und die innere Ausstattung wurde in Folge der Unterstützung frommer Wohlthäter und eingeleiteter Sammlung von Spenden im Jahre 1857 begonnen und im Mai 1859 beendet. Die Reparaturskosten betrugen bis 24. Nov. 1859 — 24241 fl. 25 kr. ö. W. Zur Restaurirung dieser Kirche spendeten Seine Majestät Kaiser Ferdinand 600 fl. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta 400 fl. Seine Bischöflichen Gnaden der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johann Valerian Jirsík 200 fl. Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin Auersperg 1000 fl. Die Nepomuker Bezirksgemeinden widmeten einen Contributionsfondsinteressenbetrag pr. 7967 fl. 26 kr. und neuerlich wieder 3339 fl. 47 kr. zu diesem Zwecke. Am 20. Mai 1860 wurde diese Kirche vom Budweiser hochwürdigsten Herrn Bischofe Dr. Johann Valerian Jirsík consecrirt.

Die jetzige Dechanteikirche steht an derselben Stelle, wo sich früher das Haus befand, in welchem der heil. Landespatron Johann (Hasil), nach dieser seiner Vaterstadt, von Nepomuk genannt, um das Jahr 1333 das Licht der Welt erblickte. An der Stelle dieses Hauses legte im J. 1639 Franz Mathias Graf von Sternberg den Grund zu einer Kirche und kaufte hiezu die Nachbarhäuser des Erasmus Šlechta und des Johann Nikodem. Da der benannte Graf im Jahre 1648 bei der Belagerung Prag's durch die Schweden seinen Tod fand, hat seine hinterbliebene Witwe Ludmilla Benigna, geb. Kavka von Řičan den Bau jener Kirche im Jahre 1651 vollendet, welche der damalige Ortsdechant Sebastian Král im Jahre 1660 benedicirte. Im Jahre 1686 brannte dieselbe ab, und wurde hierauf im Jahre 1688 von Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg wieder aufgebaut. Da sie jedoch wegen ihrer beschränkten Räumlichkeit, besonders nach erfolgter Heiligsprechung des h. Johann Nep. die zuströmende Zahl der Andächtigen nicht fassen konnte, legte am 7. Okt. 1734 Adolf Graf von Martinic den Grundstein zu der jetzigen Kirche und ließ dieselbe in den Jahren 1734—1738 erbauen. Sie wurde am 18. August 1738 vom Prager Weihbischof Johann Rudolph Grafen von Spork zu Ehren des h. Johann des

Täufers und des h. Johann von Nep. consecrirt. Nachdem die Sct. Jakobskirche gesperrt worden war, wurde die Sct. Johanneskirche am 24. April 1786 zur Dekanalkirche erhoben. Im Jahre 1795 wurde in dieselbe aus der cassirten Sct. Jakobskirche der Altar Sct. Nicolai übertragen. Bei diesem Altare stifteten im Jahre 1454 die Eheleute Mathias und Katharina aus Nepomuk eine Kaplansstelle und dotirten dieselbe mit dem Dorfe Holkovic. Diese Stiftung wurde am 2. Nov. 1454 vom König Ladislaw bestätigt. Diese Altaristenstelle ist seit undenklichen Zeiten mit dem Nepomuker Dekanalbenefizium vereinigt. Das Patronats- und Präsentationsrecht über jene Altaristenstelle übt vermöge der Willenserklärung der obbenannten Stifter der jeweilige Dechant an dem Prager Metropolitankapitel aus. — Die Kaplansstelle zu Nepomuk wurde im Jahre 1727 vom Grafen Franz Leopold von Sternberg gestiftet.

Die Dekanalkirche besitzt: 11 J. 1290 Kl. Feld., 3 J. 925 Kl. Wiesen, 850 Kl. Hutweiden. — In der Nähe der Stadt befand sich ehemals die Kapelle Ss. Corporis Christi, welche im Jahre 1786 cassirt und verkauft wurde. Sie ist nun zu einer Privatwohnung adaptirt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Grünberg *(Zelená hora)*, Ortschaft, bm., 11 H., 146 Kath. Daselbst ist das herrschaftl. Schloß. Es liegt auf der Höhe des waldbedeckten Grünberges. Es war ehemals ein sehr festes Bergschloß. Die Schloßkirche zu Mariä Himmelfahrt hat Ladislaw Freiherr von Sternberg im Jahre 1557 restaurirt, und Wenzel Adalbert Graf von Sternberg selbe im Jahre 1688 im dermaligen Baustyle aufgebaut. Die Gräfin Maria Dominika von Martinic stiftete im J. 1785 bei derselben einen Schloßkaplan. Neben dem Hochaltare ist ein Stein, auf welchem der Legende zufolge der h. Adalbert, als er von Rom zurückkehrte, und bei seiner Reise nach Ungarn bei dem Einsiedler Brimota im Walde Grünberg einkehrte, gestanden, und den Segen über das Land gesprochen hat. — Im Schloße ist eine Privatmeßkapelle zum h. Anton von Padua. — Zu Grünberg sind conscribirt: Der Maierhof Borek und 10 Einschichten.

Die Herrschaft Grünberg gelangte um das Jahr 1467 an Zdénko von Sternberg. Die Familie der Freiherren und nachherigen Grafen von Sternberg besaß dieses Dominium bis zum Jahre 1728, wo es an den Grafen Adolph Bernard von Martinic überging. Die Tochter des Letztbenannten, Maria Dominika, ernannte den Grafen Hieronymus von Colloredo-Mannsfeld zum Erben der Herrschaft. Gegenwärtig besitzt dieselbe: Die Fürstin Wilhelmine von Auersperg, Tochter des im Jahre 1852 gestorbenen Fürsten Franz von Colloredo-Mannsfeld.

b) $1^1/_4$ St. **Bezděkovec**, Df., bm., 38 H., 298 Kath. — Einschichten: Sharec (6 Chaluppen).

c) $^3/_4$ St. **Dvorec**, Df., bm., 20 H., 138 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Kloster** *(Klášter)*, Df., bm., 60 H., 450 Kath., 13 Isr. — Einschichte: 1 Forsthaus. — In Kloster stand ehemals am Fuße des Berges Grünberg ein Cisterzienserordenskloster. Es wurde um das Jahr 1146 gestiftet. Die ersten Ordensgeistlichen wurden von Eborach in Ostfranken hieher berufen. Es wird in den Errichtungsbüchern Coenobium Pomucense genannt. Im Jahre 1418 wird Arnoldus als Abt daselbst angeführt. (L. L. Erect. Vol. X. K. 10). Im Jahre 1420 wurde dieses Kloster von den Hussiten unter Anführung des Žižka zerstört. Von demselben sind noch einige Ruinen sichtbar. — Die uralte Cömeterial-Meßkapelle S. Margaritae V. M. zu Kloster, wurde in den Jahren 1851 und 1852 aus ihrem Vermögen neu umgebaut. Patron derselben, wie oben.

e) $^3/_4$ St. **Kozlowic** *(Kozlovice)*, Df., bm., 32 H., 298 Kath.,

f) 1 St. **Mohelnic** *(Mohelnice)*, Df., bm., 28 H., 244 Kath., 2 Israël.

g) $^3/_4$ St. **Mileč**, Df., bm., 33 H., 256 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zu den h. Ap. Peter und Paul. Sie kommt im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsn.) Im Jahre 1764 wurde sie im jetzigen Baustyle aus ihrem Vermögen neu aufgebaut. Es wird an jedem 3. Sonntage und mehreren Festtagen in derselben der Gottesdienst abgehalten. Patron derselben, wie oben. — Einschichten: Chabrov (3 H.) und na samotech (2 H.)

h) 1 St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 30 H., 225 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Soběsuk** *(Soběsuky)*, Df., bm., 30 H., 310 Kath., — Einschichten: Hof Silov; die Mühle Jednota.

k) $^1/_2$ St. **Třebčic** *(Třebčice)*, Df., bm., 24 H., 178 Kath.

l) $1^1/_4$ St. **Záhoří**, Df., bm., 28 H., 236 Kath., 6 Isr. — Einschichte: Die Mühlen Černý, Barák, Woděra, Pohanka und die Chaluppe na samotech.

m) 1 St. **Želwic** *(Želvice)*, Df., bm., 29 H., 186 Kath.

n) 1 St. **Maniowic** *(Maňovice)*, Df., bm., 26 H., 259 Kath. — 3 Einschichten.

o) 1 St. **Kramolin**, Df., bm., 43 H., 347 Kath.

Von a—o) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk.

Von a— einschl. m) ehem. Dom. Grünberg.

n) o) ehem. Dom. Planic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Nepomuk, Dworec, Grünberg, Kloster, Kozlowic, Neudorf, Soběšuk, Třebčic. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde Nepomuk. — Zahl der Schulkinder: 483. — Einkommen des 1. Lehrers: 467 fl. 30 kr., des 2. Lehrers: 260 fl. 45 kr.

Eingeschult zur Filialschule zu Mileč:

Mileč, Kramolin, Maniowic, Zahoři, Želwic, sammt ihren Einschichten. — Patron und Präsentant: Die eingeschulten Gemeinden. — Zahl der Schulkinder: 187. — Einkommen des Filiallehrers: 159 fl. 60 kr. ö. W.

Das Dorf **Mohelnic** gehört zur expon. Unterlehrerstation zu Čmelin (Pf. Wrčen) und das Dorf Bezděkowec zur Pfarrschule Kottaun.

7. Pfarre Neuraz.

Neuraz, Df., bm., 76 H., 530 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Planic, Post Nepomuk. — Pfarre mit 1368 Kath. — Einkommen: 10 Metz. Feld., 806 Kl. Wiesen, 54 Kl. Garten; aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. Stola 10 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Nepomuk.

Im Neurazer Kircheninventar vom Jahre 1796 wird bemerkt, daß die Kirche zum h. Martin B. zu Neuraz, ehemals eine Pfarrkirche war, wie dieses im Pilsner Vik.-Archiv bezeichnet erscheint. Später wurde sie als eine Filiale zur Myšliwer Pfarrkirche zugetheilt. Im Jahre 1772 wurde daselbst eine vom Myšliwer Pfarrer abhängige Expositur errichtet. Mit h. Hofdekret vom 13. Febr. 1800 wurde diese Expositur zu einer wirklichen mit eigener Jurisdiktion versehenen Lokalie erhoben und dem Lokalisten der zur Kongrua noch abgängige Betrag aus dem Religionsfonde gegen Uebernahme des Patronats bewilligt. Diese Lokalie wurde im Jahre 1858 zur Pfarre erhoben.

Zum Pfarrorte gehört ein einschicht. Hegerhaus, 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Blizanov, Bližanov,** Df., bm., 50 H., 353 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic.

b) 1/4 St. **Klikařov,** Df., bm., 29 H., 204 Kath.

c) 1/2 St. **Wojowic** (*Vojovice*), Df., bm., 40 H., 281 Kath. Von a—c) ehem. Dom. Planic.

f) 1 St. **Tyrol** *(Tropčice, Stropečky, Stropčice)*, Df., bm., 24 H., 155 Kath., 5 Jsr.

g) ¼ St. **Malinec**, Df. mit einem alten Schloße, bm., 43 H., 212 Kath., 65 Jsr. — Franz Josef Graf von Wrtby kaufte das Gut Malinec von Karl Ritter von Harnach im Jahre 1790 und vereinigte es mit Žinkau.

h) ¼ St. **Mečkau** *(Mečkov)*, Df., bm., 12 H., 99 Kath. — Im Jahre 1748 kaufte Johann Josef Graf von Wrtby das Gut Mečkow von der Familie der Freiherrn von Tunkl.

i) ¾ St. **Vlči**, Df., bm., 50 H., 309 Kath., 50 Jsr. — In der Nähe ist die zum D. Ober-Nezdic (Pf. Břeskowic) conscrib. Einschichte Loupensko 1¼ St., welche nach Kbel eingepfarrt und eingeschult ist.

k) ½ St. **Neudorf** *(Nová ves lužanská)*, Dfl., bm., 6 H., 54 Kath.

Von a—k) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Poritschen.

g) h) ehem. Dom. Žinkau.

i) k) ehem. Dom. Lužan.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 294. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 256 fl. 85 kr. ö. W.

4. Pfarre Lettin.

Lettin *(Letiny)*, Df., bm., 55 H., 410 Kath., 12 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Lukawic, Post Přestic. — Pfarre mit 1498 Kath. — Einkommen: 5 J. 1227 Kl. Wiesen, 15 J. 131 Kl. Feld., 1 J. 153 Kl. Garten. An Zehend: 31¼ Str. Korn und eben so viel Gerste und Haber. Ablös.-Rente: 22 fl. 57½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 84 fl. An Stola und Fund.: 147 fl. 89½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Erwein von Schönborn. Patr. Amt zu Unter-Lukawic.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Lettin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1726 widmete Ferdinand Franz Graf von Morzin, Herr auf Lukawic, Seč, Chlumčan und Lettin, 2000 fl. rh. zur besseren Subsistenz des Administrators des Lettiner Benefiziums, ließ diese Summe auf dem Gute

Lettin versichern und bestimmte, daß so lange er leben würde, die P. P. Dominikaner des Klattauer Konvents, weil sein Bruder in diesen Orden getreten ist, in der Administration des Lettiner Benefiziums verbleiben möchten, nach seinem zeitlichen Hinscheiden aber dieses Benefizium einem Weltpriester wieder verliehen und zu einer wirklichen Pfarrei wieder erhoben werden solle. In Vollziehung dieser Bestimmung wurde durch die Verwendung seines Sohnes des Grafen Karl Josef von Morzin vermöge Urkunde d. d. 1. Jänner 1766 jene Administratur zur Pfarre erhoben. — Lettin war ehemals ein eigenes Gut. Die Ritter von Snopoušov, welche es im 16. Jahrhunderte besaßen, nannten sich hievon Letinský ze Snopoušova. (Paprocký o stawu ryt. str. 326).

Später besaßen es die Ritter Pikart von Grünthal (z zeleného údolí). Karl Pikart von Grünthal widmete 1000 fl. auf eine Messenfund. zur obbenannten Pfarrkirche. Im Jahre 1717 kaufte Ferdinand Graf von Morzin jenes Gut von Wenzel Freiherrn Deym von Střitež, welches früher dem Rudolf Pikart von Grünthal gehörte. — In der Nähe des Pfarrortes ist ein Badhaus. Ehedem war es ein Schlößchen, das von Rudolf Pikart von Grünthal erbaut wurde. Neben demselben ist eine Kapelle St. Guntheri. — ¼ St. von Lettin ist ein Maierhof und 1 Hegerei, Kopanín genannt.

In Lettin ist ein Schlößchen.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Kbelnic** (*Kbelnice*), Df., bm., 27 H., 201 Kath.

b) ½ St. **Libaken** (*Libakovice*), Df., bm., 36 H., 297 Kath. — Abseits ist 1 Hegerei.

c) ½ St. **Drachkau** (*Drahkov*), Df., bm., 33 H., 258 Kath. — Abseits liegt 1 Hegerei.

d) ½ St. **Bzi**, Df., bm., 19 H., 138 Kath. — Abseits liegen 4 Nr.

e) ½ St. **Svarkov**, Df., bm., 19 H., 194 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Lukawic.

c) d) Kreis Pilsen, Bez. Blowic, ehem. Dom. Kocenic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 207. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 266 fl. 36 kr. ö. W.

5. Pfarre Miedschin.

Miedschin *(Měčín)*, Markt, bm., 78 H., 592 Kath., 14 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau, Post Nepomuk. — Pfarre mit 2019 Kath. — Einkommen: 18 J. 250 Kl. Wiesen, 64 J. 1265 Kl. Feld., 1 J. 925 Kl. Garten, 9 J. 1115 Kl. Hutweiden, 540 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 440 fl. 87½ kr. An Stola und Fund.: 72 fl. 20½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Johann von Lobkowic. Patr. Amt zu Žinkau.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Měčín kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). Im Jahre 1390 widmete Potha von Skála für den Kaplan zu Měčín einen Zins von 2 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. F. 8.) Im Jahre 1413 schenkte der Ritter Rupert von Tlučna, Herr auf Měčín, der Kaplanei S. Joannis zu Měčín einen Berg mit einem Walde. (Lib. Erect. Vol. XII. S. 1). Im Jahre 1414 übertrug der Ritter Radslaus von Kočow, Herr auf Měčín, einen auf dem Gute Nedanic versicherten der Měčíner Kirche gehörigen Zins auf das Gut Měčín. (Lib. Erect. Vol. X. B. 6). Zur Zeit des Hussitenkrieges wurde der Markt Měčín verwüstet und seines eigenen Seelsorgers beraubt. Durch eine lange Reihe von Jahren administrirten nun die Žinkauer Pfarrer zugleich die Seelsorge bei der Měčíner Pfarrkirche. Im Jahre 1716 stiftete die Gräfin Elisabetha von Klenau, geb. Gräfin von Walmerode, Frau auf Měčín, zu Měčín eine Pfarradministratur. Vermöge Restaurationsinstrumentes d. d. 12. Mai 1749 gründete Johann Josef Graf von Wrtby, Herr auf Žinkau, Žitin, Dujezd, Groß-Petrowic, Měčín und Nusl, zu Měčín wieder eine wirkliche Pfarre. Vermöge einer Urkunde d. d. 1. Okt. 1779 bestätigte der vorbenannte Graf das Restaurationsinstrument, machte sich und alle seine Nachfolger in dem Besitze des Gutes Měčín wiederholt verbindlich, für den jedesmaligen Pfarrer daselbst alle Steuern, Gaben und Prästationen zu entrichten, und stiftete einen Kaplan daselbst. Er ließ auch im Jahre 1776 die Měčíner Pfarrkirche ganz restauriren. Diese Kirche besitzt: 10 J. 1275 Kl. Feld., 6 J. 655 Kl. Wiesen, 360 Kl. Hutweiden, 22 J. 1035 Kl. Wald. — Im Jahre 1746 kaufte Johann Josef Graf von Wrtby das Gut Měčín vom Grafen Maxm. Törring von Jettenbach. Das alte Schloß daselbst wird als Schüttboden benützt.

Zum Pfarrorte ist conscribirt der ehem. Maierhof „Neuhof“ (Nový dvůr) ¼ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Bieluk** *(Běluky)*, Df., bm., 31 H., 223 Kath.

b) **Čermoves**, an Měčin angränzend, Df., bm., 16 H., 119 Katholiken.

c) $^3/_4$ St. **Radkowic** *(Radkovice)*, Df., bm., 30 H., 261 Katholiken.

d) 1 St. **Wosobov, Osobov**, Schäferei, conscr. zum gleichnamigen Dorfe (Pf. Žinkau), 1 H., 4 Kath.

e) 1 St. **Lhota Skašova**, Df., bm., 66 H., 560 Kath., ehem. Dom. Chotieschau.

f) $^1/_4$ St. **Gross-Nedanic** *(Nedanice veliké)*, Df., bm., 33 H., 260 Kath., 6 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Kron-Poritschen. — 4 einschicht. H. heißen: „v trni."

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk.

Von a—d) ehem. Dom. Žinkau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Lhota Skašova und Wosobov. (Letztere Einschichte ist nach Žinkau eingeschult). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 188. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 280 fl. 28 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Skašova Lhota ist blos dieses Dorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 88. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 215 fl. 85 kr. ö. W.

6. Dechantei Nepomuk.

Nepomuk, Stadt, bm., 239 H., 1988 Kath., 2 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg, Post gl. N. — Dechantei mit 5554 Kath. — Einkommen: Bei Nepomuk 59 J. Feld., 19 J. Wiesen, bei Mileč 40 J. Feld., 7 J. 620 Kl. Wiesen. An Ablösungs-Rente: 478 fl. 80 kr. An Civilrenten: 26 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 92 fl. 31 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Wilhelmine Fürstin von Auersperg. Patr. Amt zu Grünberg.

Die Kirche unter dem Titel des h. Ap. Jakob des Gr. in dem an Nepomuk (Pomuk, Pomuky) angränzenden Dorfe Přesanic, welches um das Jahr 1468 von Zděnko von Sternberg mit dem Städtchen Pomuk vereinigt wurde, kommt als Pomuker Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi

et in Archidiaconatu Plsn.) — Um das Jahr 1580 wurden die katholischen Ortsseelsorger von utraquistischen verdrängt. Der letzte utraquistische Pfarrer Měšnický starb im Jahre 1610. Jene Kirche wurde im Jahre 1630 zur Dekanalkirche erhoben. In derselben hatten die Grafen von Sternberg ihre Familiengruft, und es befindet sich daselbst noch das Grabdenkmal des Ladislaus Freiherrn von Sternberg † 1566. Diese Kirche wurde im Jahre 1786 angeblich als überflüssig und baufällig gesperrt. Ueber Anregung des Pilsner H. Kreispräsidenten Thomas Edlen von Putzlacher wurde sie wieder restaurirt. Der Restaurirungsbau und die innere Ausstattung wurde in Folge der Unterstützung frommer Wohlthäter und eingeleiteter Sammlung von Spenden im Jahre 1857 begonnen und im Mai 1859 beendet. Die Reparaturskosten betrugen bis 24. Nov. 1859 — 24241 fl. 25 kr. ö. W. Zur Restaurirung dieser Kirche spendeten Seine Majestät Kaiser Ferdinand 600 fl. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta 400 fl. Seine Bischöflichen Gnaden der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johann Valerian Jirsík 200 fl. Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin Auersperg 1000 fl. Die Nepomuker Bezirksgemeinden widmeten einen Contributionsfondsinteressenbetrag pr. 7967 fl. 26 kr. und neuerlich wieder 3339 fl. 47 kr. zu diesem Zwecke. Am 20. Mai 1860 wurde diese Kirche vom Budweiser hochwürdigsten Herrn Bischofe Dr. Johann Valerian Jirsík consecrirt.

Die jetzige Dechanteikirche steht an derselben Stelle, wo sich früher das Haus befand, in welchem der heil. Landespatron Johann (Hasil), nach dieser seiner Vaterstadt, von Nepomuk genannt, um das Jahr 1333 das Licht der Welt erblickte. An der Stelle dieses Hauses legte im J. 1639 Franz Mathias Graf von Sternberg den Grund zu einer Kirche und kaufte hiezu die Nachbarhäuser des Erasmus Šlechta und des Johann Nikodem. Da der benannte Graf im Jahre 1648 bei der Belagerung Prag's durch die Schweden seinen Tod fand, hat seine hinterbliebene Witwe Ludmilla Benigna, geb. Kavka von Řičan den Bau jener Kirche im Jahre 1651 vollendet, welche der damalige Ortsdechant Sebastian Král im Jahre 1660 benedicirte. Im Jahre 1686 brannte dieselbe ab, und wurde hierauf im Jahre 1688 von Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg wieder aufgebaut. Da sie jedoch wegen ihrer beschränkten Räumlichkeit, besonders nach erfolgter Heiligsprechung des h. Johann Nep. die zuströmende Zahl der Andächtigen nicht fassen konnte, legte am 7. Okt. 1734 Adolf Graf von Martinic den Grundstein zu der jetzigen Kirche und ließ dieselbe in den Jahren 1734—1738 erbauen. Sie wurde am 18. August 1738 vom Prager Weihbischof Johann Rudolph Grafen von Spork zu Ehren des h. Johann des

Täufers und des h. Johann von Nep. consecrirt. Nachdem die Sct. Jakobskirche gesperrt worden war, wurde die Sct. Johanneskirche am 24. April 1786 zur Dekanalkirche erhoben. Im Jahre 1795 wurde in dieselbe aus der cassirten Sct. Jakobskirche der Altar Sct. Nicolai übertragen. Bei diesem Altare stifteten im Jahre 1454 die Eheleute Mathias und Katharina aus Nepomuk eine Kaplansstelle und dotirten dieselbe mit dem Dorfe Holkovic. Diese Stiftung wurde am 2. Nov. 1454 vom König Ladislaw bestätigt. Diese Altaristenstelle ist seit undenklichen Zeiten mit dem Nepomuker Dekanalbenefizium vereinigt. Das Patronats- und Präsentationsrecht über jene Altaristenstelle übt vermöge der Willenserklärung der obbenannten Stifter der jeweilige Dechant an dem Prager Metropolitankapitel aus. — Die Kaplansstelle zu Nepomuk wurde im Jahre 1727 vom Grafen Franz Leopold von Sternberg gestiftet.

Die Dekanalkirche besitzt: 11 J. 1290 Kl. Feld., 3 J. 925 Kl. Wiesen, 850 Kl. Hutweiden. — In der Nähe der Stadt befand sich ehemals die Kapelle Ss. Corporis Christi, welche im Jahre 1786 cassirt und verkauft wurde. Sie ist nun zu einer Privatwohnung adaptirt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. Grünberg *(Zelená hora)*, Ortschaft, bm., 11 H., 146 Kath. Daselbst ist das herrschaftl. Schloß. Es liegt auf der Höhe des waldbedeckten Grünberges. Es war ehemals ein sehr festes Bergschloß. Die Schloßkirche zu Mariä Himmelfahrt hat Ladislaw Freiherr von Sternberg im Jahre 1557 restaurirt, und Wenzel Adalbert Graf von Sternberg selbe im Jahre 1688 im dermaligen Baustyle aufgebaut. Die Gräfin Maria Dominika von Martinic stiftete im J. 1785 bei derselben einen Schloßkaplan. Neben dem Hochaltare ist ein Stein, auf welchem der Legende zufolge der h. Adalbert, als er von Rom zurückkehrte, und bei seiner Reise nach Ungarn bei dem Einsiedler Brimota im Walde Grünberg einkehrte, gestanden, und den Segen über das Land gesprochen hat. — Im Schloße ist eine Privatmeßkapelle zum h. Anton von Padua. — Zu Grünberg sind conscribirt: Der Maierhof Borek und 10 Einschichten.

Die Herrschaft Grünberg gelangte um das Jahr 1467 an Zdĕnko von Sternberg. Die Familie der Freiherren und nachherigen Grafen von Sternberg besaß dieses Dominium bis zum Jahre 1728, wo es an den Grafen Adolph Bernard von Martinic überging. Die Tochter des Letztbenannten, Maria Dominika, ernannte den Grafen Hieronymus von Colloredo-Mannsfeld zum Erben der Herrschaft. Gegenwärtig besitzt dieselbe: Die Fürstin Wilhelmine von Auersperg, Tochter des im Jahre 1852 gestorbenen Fürsten Franz von Colloredo-Mannsfeld.

b) 1¼ St. **Bezděkovec**, Df., bm., 38 H., 298 Kath. — Einschichten: Shurec (6 Chaluppen).

c) ¾ St. **Dvorec**, Df., bm., 20 H., 138 Kath.

d) ¾ St. **Kloster** *(Klášter)*, Df., bm., 60 H., 450 Kath., 13 Isr. — Einschichte: 1 Forsthaus. — In Kloster stand ehemals am Fuße des Berges Grünberg ein Cisterzienserordenskloster. Es wurde um das Jahr 1146 gestiftet. Die ersten Ordensgeistlichen wurden von Eborach in Ostfranken hieher berufen. Es wird in den Errichtungsbüchern Coenobium Pomucense genannt. Im Jahre 1418 wird Arnoldus als Abt daselbst angeführt. (L. L. Erect. Vol. X. K. 10). Im Jahre 1420 wurde dieses Kloster von den Hussiten unter Anführung des Žižka zerstört. Von demselben sind noch einige Ruinen sichtbar. — Die uralte Cömeterial-Meßkapelle S. Margaritae V. M. zu Kloster, wurde in den Jahren 1851 und 1852 aus ihrem Vermögen neu umgebaut. Patron derselben, wie oben.

e) ¾ St. **Kozlowic** *(Kozlovice)*, Df., bm., 32 H., 298 Kath.,

f) 1 St. **Mohelnic** *(Mohelnice)*, Df., bm., 28 H., 244 Kath., 2 Israël.

g) ¾ St. **Mileč**, Df., bm., 33 H., 256 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zu den h. Ap. Peter und Paul. Sie kommt im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsn.) Im Jahre 1764 wurde sie im jetzigen Baustyle aus ihrem Vermögen neu aufgebaut. Es wird an jedem 3. Sonntage und mehreren Festtagen in derselben der Gottesdienst abgehalten. Patron derselben, wie oben. — Einschichten: Chabrov (3 H.) und na samotech (2 H.)

h) 1 St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 30 H., 225 Kath.

i) ¾ St. **Soběsuk** *(Soběsuky)*, Df., bm., 30 H., 310 Kath., — Einschichten: Hof Silov; die Mühle Jednota.

k) ½ St. **Třebčic** *(Třebčice)*, Df., bm., 24 H., 178 Kath.

l) 1¼ St. **Záhoří**, Df., bm., 28 H., 236 Kath., 6 Isr. — Einschichte: Die Mühlen Černý, Barák, Woděra, Pohanka und die Chaluppe na samotech.

m) 1 St. **Želwic** *(Želvice)*, Df., bm., 29 H., 186 Kath.

n) 1 St. **Maniowic** *(Maňovice)*, Df., bm., 26 H., 259 Kath. — 3 Einschichten.

o) 1 St. **Kramolin**, Df., bm., 43 H., 347 Kath.

Von a—o) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk.

Von a— einschl. m) ehem. Dom. Grünberg.

n) o) ehem. Dom. Planic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Nepomuk, Dworec, Grünberg, Kloster, Kozlowic, Neudorf, Soběšnk, Třebčic. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde Nepomuk. — Zahl der Schulkinder: 483. — Einkommen des 1. Lehrers: 467 fl. 30 kr., des 2. Lehrers: 260 fl. 45 kr.

Eingeschult zur Filialschule zu Mileč:

Mileč, Kramolin, Maniowic, Zahoři, Želwic, sammt ihren Einschichten. — Patron und Präsentant: Die eingeschulten Gemeinden. — Zahl der Schulkinder: 187. — Einkommen des Filiallehrers: 159 fl. 60 kr. ö. W.

Das Dorf Mohelnic gehört zur expon. Unterlehrerstation zu Čmelin (Pf. Wrčen) und das Dorf Bezděkowec zur Pfarrschule Kottaun.

7. Pfarre Neuraz.

Neuraz, Df., bm., 76 H., 530 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Planic, Post Nepomuk. — Pfarre mit 1368 Kath. — Einkommen: 10 Metz. Feld., 806 Kl. Wiesen, 54 Kl. Garten; aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. Stola 10 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Nepomuk.

Im Neurazer Kircheninventar vom Jahre 1796 wird bemerkt, daß die Kirche zum h. Martin B. zu Neuraz, ehemals eine Pfarrkirche war, wie dieses im Pilsner Vik.-Archiv bezeichnet erscheint. Später wurde sie als eine Filiale zur Mysliwer Pfarrkirche zugetheilt. Im Jahre 1772 wurde daselbst eine vom Mysliwer Pfarrer abhängige Expositur errichtet. Mit h. Hofdekret vom 13. Febr. 1800 wurde diese Expositur zu einer wirklichen mit eigener Jurisdiktion versehenen Lokalie erhoben und dem Lokalisten der zur Kongrua noch abgängige Betrag aus dem Religionsfonde gegen Uebernahme des Patronats bewilligt. Diese Lokalie wurde im Jahre 1858 zur Pfarre erhoben.

Zum Pfarrorte gehört ein einschicht. Hegerhaus, 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Blizanov, Bližanov,** Df., bm., 50 H., 353 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic.

b) 1/4 St. **Klikařov,** Df., bm., 29 H., 204 Kath.

c) 1/2 St. **Wojowic** (*Vojovice*), Df., bm., 40 H., 281 Kath. Von a—c) ehem. Dom. Planic.

b) c) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk.

Die vorbenannten Ortschaften waren ehemals nach Myslív eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 206. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 233 fl. 28 kr. ö. W.

8. Pfarre Pradlo.

Pradlo, Df., bm., 38 H., 365 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg, Post Nepomuk. — Pfarre mit 1480 Kath. — Einkommen: 234 Kl. Garten. Aus dem Rel.-Fde.: 501 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 10 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Fürstin Wilhelmine von Auersperg. Patr.-Amt zu Grünberg.

Die Kirche zur h. Kreuzerhöhung zu Pradlo war, wie im Kircheninventar bemerkt wird, ehemals eine Pfarrkirche. Wie das Pfarrgedenkbuch bezeugt, residirten die Pfarrer im Dorfe Nevotnik. In den Errichtungsbüchern des 14. Jahrh. kommt sie jedoch nicht vor. Im J. 1667 wurde sie ihres eigenen Seelsorgers beraubt und als Filiale der Pfarre Wrčen zugetheilt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 daselbst eine Lokalie errichtet, welche im J. 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die Kirche besitzt eine Wiese per 1 J. 600 Kl. — Pradlo war ehemals ein für sich bestehendes Gut und gehörte im J. 1652 den Rittern Lapáček ze Zrzavého, wie die Aufschrift auf den drei Kirchenglocken bezeugt. Zu Ende des 17. Jahrh. hatte es Wenzel Adalbert Graf von Sternberg käuflich an sich gebracht und der Herrschaft Grünberg einverleibt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Dubeč**, Maierhof, 2 H., 25 Kath. — Abseits ist die Einsch. Chvostul, 2 H., 20 Kath., und 1 Hegerei.

b) ¼ St. **Newotnik** *(Nevotníky)*, Df., bm., 22 H., 172 Kath.

c) ½ St. **Měcholup** *(Měcholupy)*, Df., bm., 52 H., 380 Kath.

d) 1 St. **Jarov** oder **Rájov,** Df., bm., 46 H., 365 Kath.

e) 1 St. **Sursch** *(Zhůře, Zhůř)*, Df., bm., 17 H., 148 Kath.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg.

d) e) Kreis Pilsen, Bez. Blowic, ehem. Dom. Chocenic.

Vor der Pfarrregulirung waren diese Ortschaften nach Wrčen eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Prádlo, Dubeč, Měcholup, Newotnik, dann 41 H. des Df. Jarow (5 H. sind nach Chocenic, Pf. Blowic, eingeschult). Zhůř ist eingeschult nach Chocenic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 325 fl. 67½ kr. ö. W.

9. Pfarre Seč.

Seč *(Setec)*, Df., bm., 56 H., 285 Kath., 72 Jsr., Kreis Pilsen, Bezirk Blowic, ehem. Dom. Lukawic, Post Blowic. — Pfarre mit 1059 Kath. — Einkommen: 36 J. 1102½ Kl. Feld., 10 J. 38 Kl. Wiesen, 709 Kl. Garten. An Zehend: 11 Str. Korn und eben so viel Gerste und Haber. Ablös.-Rente: 260 fl. 92½ kr. Vom ehem. Dom: 28 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 60 fl. 8 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Erwein von Schönborn. Patr. Amt zu Unter-Lukawic.

Die Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä zu Seč kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Rokycanensi et in Archidiaconatu Plznensi). Später gehörte sie als eine Filiale zur Blowitzer Pfarre. Vermöge Erektions-Instrumentes d. d. 16. Okt. 1691 stiftete und dotirte Johann Rudolf Graf von Morzin, Herr der Herrschaft Lukawic, zu Seč wieder eine Pfarre, vermehrte vermöge derselben Urkunde zugleich das Einkommen des Pfarrbenefiziums Unter-Lukawic und bestimmte, daß die Lukawitzer Pfarrer wöchentlich in der Sečer Kirche 2 h. Messen lesen und an den größeren Marienfesten processionaliter zu dieser Kirche kommen und daselbst an diesen Tagen in den geistlichen Funktionen aushelfen sollen. Die jetzige Pfarrkirche wurde im J. 1737 von Rudolf Grafen von Morzin erbaut. (Inventar. Eccl.). In derselben ist noch ein Muttergottesbild vorhanden, welches Christof Karel von Swarowa, Herr auf Wildstein, im J. 1659 hier errichtet hatte. Die Kirche wurde deßhalb später ein Wallfahrtsort. In derselben ist das Grabdenkmal des Grafen Joachim von Sinzendorf † 1707. — Die ehem. Rittervefte zu Seč wurde später in einen Getreide-Schüttboden umgestaltet. — ¼ Stunde entfernt ist eine Meßkapelle zur h. Barbara, vom obbenannten Grafen erbaut, dann eine Hegerei und 1 Chaluppe.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Chlum**, Df., bm., 46 H., 319 Kath., 18 Jsr., ehem. Dom. Lukawic. — Abseits liegt die Einschichte Hadovka (1 Jägerei

und 1 Hegerei), welche zum Dorfe Renč (Pf. Přestic) zwar conscribirt, aber nach Seč eingepfarrt und eingeschult ist.

b) $^{3}/_{4}$ St. **Oujezd u Chocenic**, Df., bm., 30 H., 202 Kath. — Abseits ist die Mühle Podhrází und 1 Sägemühle.

c) $^{3}/_{4}$ St. **Ounětic** *(Ounětice)*, Df., bm., 34 H., 253 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Skála mit 1 Jägerei und 6 H. $^{1}/_{2}$ St., dann die Einschichte Hluboká mit 1 Maierei, 1 Hegerei und 1 Häusch. $1^{1}/_{4}$ St.

Von a)—c) Kreis Pilsen, Bez. Blowic.

b) c) ehem. Dom. Chocenic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann die Df. Chlumanky, Domyslic, Lhota (Pf. Blowic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 253. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 273 fl. ö. W.

10. Pfarre Wrčen.

Wrčen *(Vrčany)*, Df., bm., 65 H., 476 Kath., 6 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg, Post Nepomuk. — Pfarre mit 2796 Kath. — Einkommen: 22 J. 850 Kl. Wiesen, 90 J. 350 Kl. Feld., 1120 Kl. Garten, 74 J. 230 Kl. Wald., 14 J. 15 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 434 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 7 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Wilhelmine von Auersperg. Patr. Amt zu Grünberg.

Die Pfarrkirche zum h. Laurentius M. zu Wrčen kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits in den Jahren 1371 und 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsn.) (Lib. Erect. Vol. I. K. 6.) Im Jahre 1418 wurde eine zu derselben gehörige Mühle verpachtet. (Lib. Erect. Vol. X. K. 4). Vom Jahre 1667 bis zum Jahre 1786 gehörte die jetzige Pfarrkirche zu Prádlo als Filiale nach Wrčen. — $^{1}/_{4}$ St. liegt am südl. Abhange des Waldberges Chlumec die Meßkapelle zum h. Adalbert M. Patron derselben, wie oben. — Diese Kapelle ließ im Jahre 1684 Wenzel Adalbert Graf von Sternberg erbauen. Sie wurde im Jahre 1787 geschlossen, jedoch im Jahre 1819 durch die Verwendung des Grafen Hieronymus von Colloredo-Mannsfeld wieder eröffnet und am 25. April 1819 durch den Strahower Prälaten Joh. Benedikt Pfeifer benedicirt. — Bei dieser Kapelle ist eine Hegerei.

$^{1}/_{4}$ St. ist die Schäferei „Nohowic."

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Batov, Batovec,** Maierhof, 3 Kath.

b) $^1/_4$ St. **Eisenhütte** *(Hutě)*, Ort, bm., 36 H., 303 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Srb** *(Srby)*, Df., bm., 34 H., 278 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Sedlischt** *(Sedliště)*, Df., bm., 41 H., 286 Kath. — Einschichten: Eine Försterei, eine Hegerei und Schäferei.

e) $^3/_4$ St. **Čečowic** *(Čečovice)*, Df., bm., 41 H., 290 Kath.

f) 1$^1/_4$ St. **Zahrádka,** Df., bm., 40 H., 270 Kath. — Hieher gehören die Einschichten Smetalky, 19 Nr. 140 Kath.

g) 1$^1/_4$ St. **Měrčin,** Df., bm., 20 H., 145 Kath.

h) 1$^1/_4$ St. **Liškov,** Df., bm., 31 H., 177 Kath.

i) 1 St. **Čmelin, Čmelinky, Štmeliny,** Df., bm., 31 H., 216 Kath.

k) $^1/_2$ St. **Tojic** *(Tojice)*, Df., bm., 29 H., 192 Kath. — Abseits liegt die Mühle Hindrak.

l) 1 St. **Wilhelminenthal** *(Vilímov)*, ein Eisenhammerwerk mit einer Hegerei.

m) 1 St. **Výska,** Df., bm., 25 H., 163 Kath., 6 Isr., Kreis Pisek, Bezirk Blatná, ehem. Dom. Schlüsselburg.

Von a— einschl. l) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wrčen, Batow, Eisenhütte, Srb, Sedlischt, Čečowic, Wilhelminenthal, Tojic, sammt den Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 240. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 345 fl. 38 kr. ö. W.

Eingeschult zur exponirten Unterlehrerstation zu Čmelin:

Čmelin, Liškow, Wýska, Mohelnic (Pf. Nepomuk). — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 103. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 210 fl. ö. W.

Die Dörfer Zahrádka sammt Smetalky und Měrčin gehören zur Pfarrschule Čischkow (Prager Erzdiöcese).

---

11. Pfarre Žinkau.

Žinkau *(Žinkovy)*, Markt mit einem Schloße, bm., 67 H., 764 Kath., 5 Akath. H. R., 15 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau, Post Nepomuk. — Pfarre mit 1930 Kath. — Einkommen: 11 J. 625 Kl. Wiesen, 46 J. 160 Kl. Feld., 1250 Kl.

Garten, 8 J. 615 Kl. Hutweiden, 6 J. 1270 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 221 fl. 2 1/2 kr. An Stola und Fund.: 84 fl. 37 kr. C. M. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst-Johann von Lobkowic. Patr. Amt zu Žinkau.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Žinkau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnens.) Im Jahre 1684 brannte sie ab. Im Jahre 1736 ließ die damalige Patronin Maria Theresia Gräfin von Wrtby, geb. Gräfin von Steinau das jetzige Gotteshaus erbauen und einrichten. Die Kirche wurde am Sct. Wenzelsfeste 1736 von Johann Panek, apostolischen Protonotar, Dechant zu Nepomuk und Pilsner Bez.-Vikär benedicirt. Ein Seitenaltar enthält den in einem gläsernen Sarge aufbewahrten Leichnam des h. Theodor M. Die Gräfin von Wrtby erhielt denselben als Geschenk aus den Katakomben zu Rom vom Papst Clemens XII. In dieser Kirche befindet sich die Gruft der ehem. Besitzer der Herrschaft aus dem Grafengeschlechte Klenau. — Die Kirche besitzt eine Wiese pr. 1045 Kl. — In dem Schloße ist eine Meßkapelle zum heil. Karl Borrom. Im Jahre 1833 stiftete der Fürst Johann von Lobkowic daselbst einen Schloßkaplan, welcher zugleich zur Aushilfe in der Pfarrkirche angewiesen ist. — Das Dom. Žinkau gehörte zu Ende des 16. und im 17. Jahrhunderte den Herren von Klenau und Janowic. Im Jahre 1712 verkaufte es Susanna Franziska, verwittwete Gräfin von Klenau an den Grafen Johann Franz von Steinau. Dieser kaufte das Gut Žitin und vereinigte es mit Žinkau. Im Jahre 1722 kam Beides als Heirathsgut an seine Tochter Maria Theresia, welche mit dem Grafen Wenzel von Wrtby, Herrn auf Křimic und Nekmiř vermählt wurde. — Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft Žinkau ist Johann Fürst von Lobkowic, welcher sie nach dem im Jahre 1830 erfolgten Tode des Grafen Franz Josef von Wrtby als dessen Universalerbe übernommen hat.

In der Nähe sind die Wallgräben und Grundmauern einer ehemaligen Burg.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Březi**, Df., bm., 29 H., 226 Kath.

b) 1 St. **Buč**, eine Försterei, 2 H., 28 Kath.

c) 1 St. **Žinkowic** (*Žinkovice*), Maierhof, 31 Kath. — Abseits liegt die Wasenmeisterei Olšovka 3/4 St.

d) 1/2 St. **Čepinec**, Df., bm., 23 H., 168 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Zálesí.

e) 1/2 St. **Kokořov**, Df., bm., 25 H., 213 Kath.

f) ³/₄ St. **Schittin** *(Žitin)*, ein Maierhof. (Ehemals ein eigenes Gut). In der Nähe sind die wenigen Ruinen einer Burg, Maleschow genannt.

g) 1 St. **Partotic** *(Partoltice)*, Df., bm., 27 H., 154 Kath. — (Zwei zu diesem Dorfe gehörige einschichtige Mühlen sind nach Němčic eingepfarrt und eingeschult).

h) 1 St. **Radachov, Radochov**, Df., bm., 32 H., 201 Kath. — (3 H. und 2 Mühlen, welche zu Radochow conscribirt sind, sind nach Němčic eingepfarrt und zugleich eingeschult, mit Ausnahme des H. Nr. 6., welches zur Žinkauer Schule gehört).

i) ³/₄ St. **Osobov**, Df., bm., 19 H., 161 Kath. — Die dazu gehörige Einschichte Vosobov ist nach Měčin eingepfarrt und nach Žinkau eingeschult.

Von a—i) Kreis Pilsen, Bezirk Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 260. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 431 fl. 27½ kr. österr. Währ.

VIII. Planitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Kolinec, Mysliv, Mlazov, Němčic, Nitzau, Pačiv, Planic, Silberberg, Stobořic, Těchonic, Zamlekau.

1. Pfarre Kolinec.

Kolinec, Städtchen mit einem Schloße, bm., 119 H., 1042 Kath., 58 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Gut Kolinec, Post Zamlekau. — **Pfarre** mit 2007 Kath. — Einkommen: 15 J. 942 Kl. Feld., 4 J. 1290 Kl. Wiesen, 75 Kl. Gärten, 3 J. 1477 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 102 fl. 90 kr. Aus der Kirchenkasse: 42 fl. 18 kr. An Stola: 10 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eduard Graf von Taaffe, Besitzer des Gutes Kolinec. Patr. Amt zu Elischau.

Garten, 8 J. 615 Kl. Hutweiden, 6 J. 1270 Kl. Wald. **Ablös.-Rente:** 221 fl. 2½ kr. **An Stola und Fund.: 84 fl. 37 kr. ö. W.** — **Patron** der Pfarre und Kirche: Fürst-Johann von Lobkowic. **Patr. Amt** zu Žinkau.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Žinkau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnens.) Im Jahre 1684 brannte sie ab. Im Jahre 1736 ließ die damalige Patronin Maria Theresia Gräfin von Wrtby, geb. Gräfin von Steinau das jetzige Gotteshaus erbauen und einrichten. Die Kirche wurde am Sct. Wenzelsfeste 1736 von Johann Panek, apostolischen Protonotar, Dechant zu Nepomuk und Pilsner Bez.-Vikär benedicirt. Ein Seitenaltar enthält den in einem gläsernen Sarge aufbewahrten Leichnam des h. Theodor M. Die Gräfin von Wrtby erhielt denselben als Geschenk aus den Katakomben zu Rom vom Papst Clemens XII. In dieser Kirche befindet sich die Gruft der ehem. Besitzer der Herrschaft aus dem Grafengeschlechte Klenau. — Die Kirche besitzt eine Wiese pr. 1045 Kl. — In dem Schloße ist eine Meßkapelle zum heil. Karl Borrom. Im Jahre 1833 stiftete der Fürst Johann von Lobkowic daselbst einen Schloßkaplan, welcher zugleich zur Aushilfe in der Pfarrkirche angewiesen ist. — Das Dom. Žinkau gehörte zu Ende des 16. und im 17. Jahrhunderte den Herren von Klenau und Janowic. Im Jahre 1712 verkaufte es Susanna Franziska, verwittwete Gräfin von Klenau an den Grafen Johann Franz von Steinau. Dieser kaufte das Gut Žitin und vereinigte es mit Žinkau. Im Jahre 1722 kam Beides als Heirathsgut an seine Tochter Maria Theresia, welche mit dem Grafen Wenzel von Wrtby, Herrn auf Křimic und Nekmiř vermählt wurde. — Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft Žinkau ist Johann Fürst von Lobkowic, welcher sie nach dem im Jahre 1830 erfolgten Tode des Grafen Franz Josef von Wrtby als dessen Universalerbe übernommen hat.

In der Nähe sind die Wallgräben und Grundmauern einer ehemaligen Burg.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Březi,** Df., bm., 29 H., 226 Kath.

b) 1 St. **Buč,** eine Försterei, 2 H., 28 Kath.

c) 1 St. **Žinkowic** (*Žinkovice*), Maierhof, 31 Kath. — Abseits liegt die Wasenmeisterei Olšovka ¾ St.

d) ½ St. **Čepinec,** Df., bm., 23 H., 168 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Zálesi.

e) ½ St. **Kokořov,** Df., bm., 25 H., 213 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Schittin** *(Žitin)*, ein Maierhof. (Ehemals ein eigenes Gut). In der Nähe sind die wenigen Ruinen einer Burg, Maleschow genannt.

g) 1 St. **Partotic** *(Partoltice)*, Df., bm., 27 H., 154 Kath. — (Zwei zu diesem Dorfe gehörige einschichtige Mühlen sind nach Němčic eingepfarrt und eingeschult).

h) 1 St. **Radachov, Radochov**, Df., bm., 32 H., 201 Kath. — (3 H. und 2 Mühlen, welche zu Radochow conscribirt sind, sind nach Němčic eingepfarrt und zugleich eingeschult, mit Ausnahme des H. Nr. 6., welches zur Žinkauer Schule gehört).

i) $^3/_4$ St. **Osobov**, Df., bm., 19 H., 161 Kath. — Die dazu gehörige Einschichte Vosobov ist nach Měčin eingepfarrt und nach Žinkau eingeschult.

Von a—i) Kreis Pilsen, Bezirk Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 260. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 431 fl. $27^1/_2$ kr. österr. Währ.

VIII. Planitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Kolinec, Mysliv, Mlazov, Němčic, Nitzau, Pačiv, Planic, Silberberg, Stobořic, Těchonic, Zamlekau.

---

1. Pfarre Kolinec.

Kolinec, Städtchen mit einem Schloße, bm., 119 H., 1042 Kath., 58 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Gut Kolinec, Post Zamlekau. — Pfarre mit 2007 Kath. — Einkommen: 15 J. 942 Kl. Feld., 4 J. 1290 Kl. Wiesen, 75 Kl. Gärten, 3 J. 1477 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 102 fl. 90 kr. Aus der Kirchenkasse: 42 fl. 18 kr. An Stola: 10 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eduard Graf von Taaffe, Besitzer des Gutes Kolinec. Patr. Amt zu Elischau.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Kolinec kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1646 schrieb sich Ludwig Berger Fararz Kolynský a Vylhartický; im Jahre 1653 Barth. Prommer parochus Bieschinensis et Kolinecensis; im Jahre 1654 Wenceslaus Kovczeczki parochus Běšinensis, Kolinecensis et Chlistoviensis. Um das Jahr 1677 wurde die Pfarre Kolinec wegen geringer Einkünfte nicht besetzt, sondern vom Schüttenhofner Dechant administrirt. Im Jahre 1689 aber unterschrieb sich P. Math. Schneider, farář Kolinecký a administrator Mlazovský und seit dieser Zeit bis zum Jahre 1848 gehörte die Mlazower Kirche ununterbrochen als Commendat-Kirche zur Kolinetzer Pfarre. Im Jahre 1848 wurde zu Mlazow eine selbstständige Lokalseelsorge errichtet. Vermöge Testamentes vom Jahre 1698 vermachte Guido Graf Terzi de Sissa, Herr auf Kolinec, ein Kapital von 1000 fl. als Fundation auf ein ewiges Licht zur Kolinetzer Kirche. Die genannte gräfliche Familie besaß das Gut Kolinec bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhundertes. Laut dem Pfarrgedenkbuche waren in der Pfarrkirche Grabsteine der Familie der Ritter Wintiř von Wlčkowic, welche das Gut Kolinec in der 2. Hälfte des 16. Jahrhundertes besaßen. (Paprocký o stawu ryt. str. 315). Die Pfarrkirche ist im Jahre 1755 von Franz Grafen Terzi de Sissa renovirt worden. Sie besitzt: 7 J. 296 1/6 Kl. Feld., 1 J. 704 5/6 Kl. Gärten, 8 J. 1436 1/6 Kl. Wiesen, 2 J. 278 Kl. Wald.

Zu Kolinec sind conscribirt: „na starém ovčíně,“ 8 Chaluppen; eine Papiermühle; die „Neumühle“ (Nový mlýn); die Wasenmeisterei „na Pačinách“ 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Wlčkowic** *(Vlčkovice)*, Df., ehem. Gut, bm., 28 H., 273 Kath. — Dazu gehören: „Ve Smrčí,“ 11 Chaluppen, 1/2 St.; „Flusarna“ (ehem. Pottaschensiederei) 25 Min.; 1 Mühle 20 Min.

b) 1/2 St. **Oučin**, Df., ehem. Gut, bm., 28 H., darunter ein Maierhof (ehem. Schlößchen), 258 Kath.

c) 3/4 St. **Brod**, Df., bm., 16 H., 127 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Teinitzl.

d) 3/4 St. **Jindřichowic** *(Jindřichovice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 40 H., 307 Kath., 12 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Gut Jindřichowic. — Im Schloße ist eine im Jahre 1839 vom damaligen Gutsherrn Wenzel Freiherrn Helversen von Helversheim erbaute Meßkapelle zum h. Wenzel. — Abseits eine Mühle 1/2 St.

a) und b) Kreis Pilsen, Bezirk Planic, ehem. Dom. Gut Kolinec. Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 269. Einkommen des Pfarrschullehrers: 416 fl. 62½ kr. ö. W.

2. Pfarre Mysliw.

Mysliv oder **Myslivo**, Df., bm., 55 H., 500 Kath., 6 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. und Post Planic. — Pfarre mit 2693 Kath. — Einkommen: 39 J. 1260 Kl. Feld., 15 J. 635 Kl. Wiesen, 1 J. 1080 Kl. Gärten, 1 J. 220 Kl. Hutweiden, 19 J. 546 Kl. Wald. – Ablös.-Rente: 411 fl. 60 kr. An Stola und Fund.: 44 fl. 85 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Maximilian Graf von Wallis. Patr. Amt zu Planic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Myslíw kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1388 schenkte Beneš von Sulaw, Vollstrecker des letzten Willens des Heinrich von Rabič zu derselben einen Zins von 6 Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 12). Später wurde sie, wie das pfarrliche Gedenkbuch erwähnt, erweitert, und in derselben vom Mirowitzer Pfarrer der Gottesdienst an gewissen Festtagen abgehalten. Im Jahre 1646 war sie mit einem Pfarrer wieder versehen. Die ältesten Matrikenbücher sind von dem letztgenannten Jahre. Im Jahre 1730 vermachte P. Johann Andreides, Dechant zu Poděbrad, früher Pfarrer zu Myslíw, der Pfarrkirche zu Myslíw testamentarisch den Betrag von 4782 fl., und in diesem Jahre wurde sie überbaut, mit Ziegeln gedeckt, mit zwei Thürmen verziert und mit einer Kirchhofsmauer umgeben. (Inventar. Eccl.) Der Hochaltar und zwei Seitenaltäre wurden im Jahre 1643 von Ernest Adalbert Grafen von Harrach, Kardinal und Erzbischof zu Prag, consecrirt.

Abseits liegen 2 Einschichten „na boudě" genannt, ¼ und ½ St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kovčin**, Df., bm., 38 H., 273 Kath. — Abseits die Einsch. „pod Vráži" bei dem Walde Wrážow ¼ St., und die Einschichte „na boudě" 10 Min.

b) ½ St. **Loužná**, Df., bm., 34 H., 271 Kath., 3 Jsr. — Abseits die Mühle „u Luhana" ¼ St.

c) ½ St. **Milčic** (*Milčice*), Df., bm., 34 H., 250 Kath.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Kolinec kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1646 schrieb sich Ludwig Berger Farárz Kolynský a Vylharticky; im Jahre 1653 Barth. Prommer parochus Bieschinensis et Kolinecensis; im Jahre 1654 Wenceslaus Koveczeczki parochus Běšinensis, Kolinecensis et Chlistoviensis. Um das Jahr 1677 wurde die Pfarre Kolinec wegen geringer Einkünfte nicht besetzt, sondern vom Schüttenhofner Dechant administrirt. Im Jahre 1689 aber unterschrieb sich P. Math. Schneider, farár Kolinecký a administrator Mlazovský und seit dieser Zeit bis zum Jahre 1848 gehörte die Mlazower Kirche ununterbrochen als Commendat-Kirche zur Kolinetzer Pfarre. Im Jahre 1848 wurde zu Mlazow eine selbstständige Lokalseelsorge errichtet. Vermöge Testamentes vom Jahre 1698 vermachte Guido Graf Terzi de Sissa, Herr auf Kolinec, ein Kapital von 1000 fl. als Fundation auf ein ewiges Licht zur Kolinetzer Kirche. Die genannte gräfliche Familie besaß das Gut Kolinec bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhundertes. Laut dem Pfarrgedenkbuche waren in der Pfarrkirche Grabsteine der Familie der Ritter Wintíř von Wlčkowic, welche das Gut Kolinec in der 2. Hälfte des 16. Jahrhundertes besaßen. (Paprocký o stawu ryt. str. 315). Die Pfarrkirche ist im Jahre 1755 von Franz Grafen Terzi de Sissa renovirt worden. Sie besitzt: 7 J. $296^{1}/_{6}$ Kl. Feld., 1 J. $704^{5}/_{6}$ Kl. Gärten, 8 J. $1430^{1}/_{6}$ Kl. Wiesen, 2 J. 278 Kl. Wald.

Zu Kolinec sind conscribirt: „na starém ovčíně," 8 Chaluppen; eine Papiermühle; die „Neumühle" (Nový mlýn); die Wasenmeisterei „na Pačinách" $^{1}/_{2}$ St.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{2}$ St. **Wlčkowic** *(Vlčkovice)*, Df., ehem. Gut, bm., 28 H., 273 Kath. — Dazu gehören: „Ve Smrči," 11 Chaluppen, $^{1}/_{2}$ St.; „Flusarna" (ehem. Pottaschensiederei) 25 Min.; 1 Mühle 20 Min.

b) $^{1}/_{2}$ St. **Oučín**, Df., ehem. Gut, bm., 28 H., darunter ein Maierhof (ehem. Schlößchen), 258 Kath.

c) $^{3}/_{4}$ St. **Brod**, Df., bm., 16 H., 127 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Teinitzl.

d) $^{3}/_{4}$ St. **Jindřichowic** *(Jindřichovice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 40 H., 307 Kath., 12 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Gut Jindřichowic. — Im Schloße ist eine im Jahre 1839 vom damaligen Gutsherrn Wenzel Freiherrn Helversen von Helversheim erbaute Meßkapelle zum h. Wenzel. — Abseits eine Mühle $^{1}/_{2}$ St.

a) und b) Kreis Pilsen, Bezirk Planic, ehem. Dom. Gut Kolinec. Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 269. Einkommen des Pfarrschullehrers: 416 fl. 62½ kr. ö. W.

2. Pfarre Mysliw.

Mysliv oder **Myslivo**, Df., bm., 55 H., 500 Kath., 6 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. und Post Planic. — Pfarre mit 2693 Kath. — Einkommen: 39 J. 1260 Kl. Feld., 15 J. 635 Kl. Wiesen, 1 J. 1080 Kl. Gärten, 1 J. 220 Kl. Hutweiden, 19 J. 546 Kl. Wald. — Ablös.-Rente: 411 fl. 60 kr. An Stola und Fund.: 44 fl. 85 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Maximilian Graf von Wallis. Patr. Amt zu Planic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Myslìw kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1388 schenkte Beneš von Sulaw, Vollstrecker des letzten Willens des Heinrich von Radič zu derselben einen Zins von 6 Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 12). Später wurde sie, wie das pfarrliche Gedenkbuch erwähnt, erweitert, und in derselben vom Mirowitzer Pfarrer der Gottesdienst an gewissen Festtagen abgehalten. Im Jahre 1646 war sie mit einem Pfarrer wieder versehen. Die ältesten Matrikenbücher sind von dem letztgenannten Jahre. Im Jahre 1730 vermachte P. Johann Andreides, Dechant zu Poděbrad, früher Pfarrer zu Myslìw, der Pfarrkirche zu Myslìw testamentarisch den Betrag von 4782 fl., und in diesem Jahre wurde sie überbaut, mit Ziegeln gedeckt, mit zwei Thürmen verziert und mit einer Kirchhofsmauer umgeben. (Inventar. Eccl.) Der Hochaltar und zwei Seitenaltäre wurden im Jahre 1643 von Ernest Adalbert Grafen von Harrach, Kardinal und Erzbischof zu Prag, consecrirt.

Abseits liegen 2 Einschichten „na boudě“ genannt, ¼ und ½ St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kovčin**, Df., bm., 38 H., 273 Kath. — Abseits die Einsch. „pod Vráži“ bei dem Walde Wrážow ¼ St., und die Einschichte „na boudě“ 10 Min.

b) ½ St. **Loužná**, Df., bm., 34 H., 271 Kath., 3 Jsr. — Abseits die Mühle „u Lubana“ ¼ St.

c) ½ St. **Milčic** (*Milčice*), Df., bm., 34 H., 250 Kath.

b) c) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk.

Die vorbenannten Ortschaften waren ehemals nach Myslin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 206. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 233 fl. 28 kr. ö. W.

---

8. Pfarre Pradlo.

Pradlo, Df., bm., 38 H., 365 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg, Post Nepomuk. — Pfarre mit 1480 Kath. — Einkommen: 234 Kl. Garten. Aus dem Rel.-Fde.: 501 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 10 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Fürstin Wilhelmine von Auersperg. Patr.-Amt zu Grünberg.

Die Kirche zur h. Kreuzerhöhung zu Pradlo war, wie im Kircheninventar bemerkt wird, ehemals eine Pfarrkirche. Wie das Pfarrgedenkbuch bezeugt, residirten die Pfarrer im Dorfe Novotnik. In den Errichtungsbüchern des 14. Jahrh. kommt sie jedoch nicht vor. Im J. 1667 wurde sie ihres eigenen Seelsorgers beraubt und als Filiale der Pfarre Wrčen zugetheilt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 daselbst eine Lokalie errichtet, welche im J. 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die Kirche besitzt eine Wiese per 1 J. 600 Kl. — Pradlo war ehemals ein für sich bestehendes Gut und gehörte im J. 1652 den Rittern Lapáček ze Zrzavého, wie die Aufschrift auf den drei Kirchenglocken bezeugt. Zu Ende des 17. Jahrh. hatte es Wenzel Adalbert Graf von Sternberg käuflich an sich gebracht und der Herrschaft Grünberg einverleibt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Dubeč**, Maierhof, 2 H., 25 Kath. — Abseits ist die Einsch. Chvostul, 2 H., 20 Kath., und 1 Hegerei.

b) $^1/_4$ St. **Newotnik** *(Nevotníky)*, Df., bm., 22 H., 172 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Mècholup** *(Měcholupy)*, Df., bm., 52 H., 380 Kath.

d) 1 St. **Jarov** oder **Rájov,** Df., bm., 46 H., 365 Kath.

e) 1 St. **Sursch** *(Zhůře, Zhůř)*, Df., bm., 17 H., 148 Kath.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg.

d) e) Kreis Pilsen, Bez. Blowic, ehem. Dom. Chocenic.

Vor der Pfarregulirung waren diese Ortschaften nach Wrčen eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Prablo, Dubeč, Měcholup, Newotnik, dann 41 H. des Df. Jarow (5 H. sind nach Chocenic, Pf. Blowic, eingeschult). Zhář ist eingeschult nach Chocenic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 325 fl. 67½ kr. ö. W.

9. Pfarre Seč.

Seč *(Setec)*, Df., bm., 56 H., 285 Kath., 72 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Blowic, ehem. Dom. Lukawic, Post Blowic. — Pfarre mit 1059 Kath. — Einkommen: 36 J. 1102½ Kl. Feld., 10 J. 38 Kl. Wiesen, 709 Kl. Garten. An Zehend: 11 Str. Korn und eben so viel Gerste und Haber. Ablös.-Rente: 260 fl. 92½ kr. Vom ehem. Dom: 28 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 60 fl. 8 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Erwein von Schönborn. Patr. Amt zu Unter-Lukawic.

Die Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä zu Seč kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Rokyczanensi et in Archidiaconatu Plznensi). Später gehörte sie als eine Filiale zur Blowitzer Pfarre. Vermöge Erektions-Instrumentes d. d. 16. Okt. 1691 stiftete und dotirte Johann Rudolf Graf von Morzin, Herr der Herrschaft Lukawic, zu Seč wieder eine Pfarre, vermehrte vermöge derselben Urkunde zugleich das Einkommen des Pfarrbenefiziums Unter-Lukawic und bestimmte, daß die Lukawitzer Pfarrer wöchentlich in der Sečer Kirche 2 h. Messen lesen und an den größeren Marienfesten processionaliter zu dieser Kirche kommen und daselbst an diesen Tagen in den geistlichen Funktionen aushelfen sollen. Die jetzige Pfarrkirche wurde im J. 1737 von Rudolf Grafen von Morzin erbaut. (Inventar. Eccl.). In derselben ist noch ein Muttergottesbild vorhanden, welches Christof Karel von Swarowa, Herr auf Wildstein, im J. 1659 hier errichtet hatte. Die Kirche wurde deßhalb später ein Wallfahrtsort. In derselben ist das Grabdenkmal des Grafen Joachim von Sinzendorf † 1707. — Die ehem. Rittervefte zu Seč wurde später in einen Getreide-Schüttboden umgestaltet.— ¼ Stunde entfernt ist eine Meßkapelle zur h. Barbara, vom obbenannten Grafen erbaut, dann eine Hegerei und 1 Chaluppe.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Chlum**, Df., bm., 46 H., 319 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Lukawic. — Abseits liegt die Einschichte Hadovka (1 Jägerei

und 1 Hegerei), welche zum Dorfe Neuč (Pf. Přestic) zwar conscribirt, aber nach Seč eingepfarrt und eingeschult ist.

b) ³/₄ St. **Oujezd u Chocenic**, Df., bm., 30 H., 202 Kath. — Abseits ist die Mühle Podhrází und 1 Sägemühle.

c) ³/₄ St. **Ounětic** *(Ounětice)*, Df., bm., 34 H., 253 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Skála mit 1 Jägerei und 6 H. ½ St., dann die Einschichte Hluboká mit 1 Maierei, 1 Hegerei und 1 Häusch. 1¼ St.

Von a)—c) Kreis Pilsen, Bez. Blowic.

b) c) ehem. Dom. Chocenic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann die Df. Chlumanky, Domyslic, Lhota (Pf. Blowic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 253. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 273 fl. ö. W.

10. Pfarre Wrčen.

Wrčen *(Vrčany)*, Df., bm., 65 H., 476 Kath., 6 Isr., Kreis Pilsen, Bezirk Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg, Post Nepomuk. — Pfarre mit 2796 Kath. — Einkommen: 22 J. 850 Kl. Wiesen, 90 J. 350 Kl. Feld., 1120 Kl. Garten, 74 J. 230 Kl. Wald., 14 J. 15 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 434 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 7 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Wilhelmine von Auersperg. Patr. Amt zu Grünberg.

Die Pfarrkirche zum h. Laurentius M. zu Wrčen kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits in den Jahren 1371 und 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsn.) (Lib. Erect. Vol. I. K. 6.) Im Jahre 1418 wurde eine zu derselben gehörige Mühle verpachtet. (Lib. Erect. Vol. X. K. 4). Vom Jahre 1667 bis zum Jahre 1786 gehörte die jetzige Pfarrkirche zu Prádlo als Filiale nach Wrčen. — ¼ St. liegt am südl. Abhange des Waldberges Chlumec die Meßkapelle zum h. Adalbert M. Patron derselben, wie oben. — Diese Kapelle ließ im Jahre 1684 Wenzel Adalbert Graf von Sternberg erbauen. Sie wurde im Jahre 1787 geschlossen, jedoch im Jahre 1819 durch die Verwendung des Grafen Hieronymus von Colloredo-Mannsfeld wieder eröffnet und am 25. April 1819 durch den Strahower Prälaten Joh. Benedikt Pfeifer benedicirt. — Bei dieser Kapelle ist eine Hegerei.

¼ St. ist die Schäferei „Rohowic.“

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Batov, Batovec**, Maierhof, 3 Kath.

b) $^1/_4$ St. **Eisenhütte** *(Hutě)*, Ort, bm., 36 H., 303 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Srb** *(Srby)*, Df., bm., 34 H., 278 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Sedlischt** *(Sedliště)*, Df., bm., 41 H., 286 Kath. — Einschichten: Eine Försterei, eine Hegerei und Schäferei.

e) $^3/_4$ St. **Čečowic** *(Čečovice)*, Df., bm., 41 H., 290 Kath.

f) $1^1/_4$ St. **Zahrádka**, Df., bm., 40 H., 270 Kath. — Hieher gehören die Einschichten Smetalky, 19 Nr. 140 Kath.

g) $1^1/_4$ St. **Měrčin**, Df., bm., 20 H., 145 Kath.

h) $1^1/_4$ St. **Liškov**, Df., bm., 31 H., 177 Kath.

i) 1 St. **Čmelin, Čmelinky, Štmeliny**, Df., bm., 31 H., 216 Kath.

k) $^1/_2$ St. **Tojic** *(Tojice)*, Df., bm., 29 H., 192 Kath. — Abseits liegt die Mühle Hindrak.

l) 1 St. **Wilhelminenthal** *(Vilímov)*, ein Eisenhammerwerk mit einer Hegerei.

m) 1 St. **Výska**, Df., bm., 25 H., 163 Kath., 6 Isr., Kreis Pisek, Bezirk Blatná, ehem. Dom. Schlüsselburg.

Von a— einschl. l) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Grünberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wrčen, Batow, Eisenhütte, Srb, Sedlischt, Čečowic, Wilhelminenthal, Tojic, sammt den Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 240. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 345 fl. 38 kr. ö. W.

Eingeschult zur exponirten Unterlehrerstation zu Čmelin:

Čmelin, Liškow, Wýska, Mohelnic (Pf. Nepomuk). — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 103. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 210 fl. ö. W.

Die Dörfer Zahrádka sammt Smetalky und Měrčin gehören zur Pfarrschule Čischkow (Prager Erzdiöcese).

11. Pfarre Žinkau.

Žinkau *(Žinkovy)*, Markt mit einem Schloße, bm., 67 H., 764 Kath., 5 Akath. H. K., 15 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau, Post Nepomuk. — Pfarre mit 1930 Kath. — Einkommen: 11 J. 625 Kl. Wiesen, 46 J. 160 Kl. Feld, 1250 Kl.

Garten, 8 J. 615 Kl. Hutweiden, 6 J. 1270 **Kl. Wald. Ablös.-Rente:** 221 fl. 2½ kr. **An Stola und Fund.: 84 fl. 37 kr.** ö. W. — **Patron der Pfarre und Kirche: Fürst-Johann von Lobkowic. Patr. Amt** zu Žinkau.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Žinkau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnens.) Im Jahre 1684 brannte sie ab. Im Jahre 1736 ließ die damalige Patronin Maria Theresia Gräfin von Wrtby, geb. Gräfin von Steinau das jetzige Gotteshaus erbauen und einrichten. Die Kirche wurde am Sct. Wenzelsfeste 1736 von Johann Panek, apostolischen Protonotar, Dechant zu Nepomuk und Pilsner Bez.-Vikär benedicirt. Ein Seitenaltar enthält den in einem gläsernen Sarge aufbewahrten Leichnam des h. Theodor M. Die Gräfin von Wrtby erhielt denselben als Geschenk aus den Katakomben zu Rom vom Papst Clemens XII. In dieser Kirche befindet sich die Gruft der ehem. Besitzer der Herrschaft aus dem Grafengeschlechte Klenau. — Die Kirche besitzt eine Wiese pr. 1045 Kl. — In dem Schloße ist eine Meßkapelle zum heil. Karl Borrom. Im Jahre 1833 stiftete der Fürst Johann von Lobkowic daselbst einen Schloßkaplan, welcher zugleich zur Aushilfe in der Pfarrkirche angewiesen ist. — Das Dom. Žinkau gehörte zu Ende des 16. und im 17. Jahrhunderte den Herren von Klenau und Janowic. Im Jahre 1712 verkaufte es Susanna Franziska, verwittwete Gräfin von Klenau an den Grafen Johann Franz von Steinau. Dieser kaufte das Gut Žitin und vereinigte es mit Žinkau. Im Jahre 1722 kam Beides als Heirathsgut an seine Tochter Maria Theresia, welche mit dem Grafen Wenzel von Wrtby, Herrn auf Křimic und Nekmiř vermählt wurde. — Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft Žinkau ist Johann Fürst von Lobkowic, welcher sie nach dem im Jahre 1830 erfolgten Tode des Grafen Franz Josef von Wrtby als dessen Universalerbe übernommen hat.

In der Nähe sind die Wallgräben und Grundmauern einer ehemaligen Burg.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Březi**, Df., bm., 29 H., 226 Kath.

b) 1 St. **Buč**, eine Försterei, 2 H., 28 Kath.

c) 1 St. **Žinkowic** (*Žinkovice*), Maierhof, 31 Kath. — Abseits liegt die Wasenmeisterei Olšovka ¼ St.

d) ½ St. **Čepinec**, Df., bm., 23 H., 168 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Zálesí.

e) ½ St. **Kokořov**, Df., bm., 25 H., 213 Kath.

f) ¾ St. **Schittin** *(Žitín)*, ein Maierhof. (Ehemals ein eigenes Gut). In der Nähe sind die wenigen Ruinen einer Burg, Maleschow genannt.

g) 1 St. **Partolic** *(Partoltice)*, Df., bm., 27 H., 154 Kath. — (Zwei zu diesem Dorfe gehörige einschichtige Mühlen sind nach Němčic eingepfarrt und eingeschult).

h) 1 St. **Radachov, Radochov,** Df., bm., 32 H., 201 Kath. — (3 H. und 2 Mühlen, welche zu Radochow conscribirt sind, sind nach Němčic eingepfarrt und zugleich eingeschult, mit Ausnahme des H. Nr. 6., welches zur Žinkauer Schule gehört).

i) ¾ St. **Osobov,** Df., bm., 19 H., 161 Kath. — Die dazu gehörige Einschichte Vosobov ist nach Měčin eingepfarrt und nach Žinkau eingeschult.

Von a—i) Kreis Pilsen, Bezirk Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 260. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 431 fl. 27½ kr. österr. Währ.

VIII. Planitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Kolínec, Mysliv, Mlazov, Němčic, Nitzau, Pačiv, Planic, Silberberg, Stobořic, Těchonic, Zamlekau.

---

1. Pfarre Kolínec.

Kolínec, Städtchen mit einem Schloße, bm., 119 H., 1042 Kath., 58 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Gut Kolinec, Post Zamlekau. — Pfarre mit 2007 Kath. — Einkommen: 15 J. 942 Kl. Feld., 4 J. 1290 Kl. Wiesen, 75 Kl. Gärten, 3 J. 1477 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 102 fl. 90 kr. Aus der Kirchenkasse: 42 fl. 18 kr. An Stola: 10 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eduard Graf von Taaffe, Besitzer des Gutes Kolinec. Patr. Amt zu Elischau.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Kolinec kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1646 schrieb sich Ludwig Berger Fararz Kolynsky a Vylhartický; im Jahre 1653 Barth. Prommer parochus Bieschinensis et Kolinecensis; im Jahre 1654 Wenceslaus Kovczeczki parochus Běšinensis, Kolinecensis et Chlistoviensis. Um das Jahr 1677 wurde die Pfarre Kolinec wegen geringer Einkünfte nicht besetzt, sondern vom Schüttenhofner Dechant administrirt. Im Jahre 1689 aber unterschrieb sich P. Math. Schneider, farář Kolinecký a administrator Mlazovský und seit dieser Zeit bis zum Jahre 1848 gehörte die Mlazower Kirche ununterbrochen als Commendat-Kirche zur Kolinetzer Pfarre. Im Jahre 1848 wurde zu Mlazow eine selbstständige Lokalseelsorge errichtet. Vermöge Testamentes vom Jahre 1698 vermachte Guido Graf Terzi de Sissa, Herr auf Kolinec, ein Kapital von 1000 fl. als Fundation auf ein ewiges Licht zur Kolinetzer Kirche. Die genannte gräfliche Familie besaß das Gut Kolinec bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhundertes. Laut dem Pfarrgedenkbuche waren in der Pfarrkirche Grabsteine der Familie der Ritter Wintíř von Wlčkowic, welche das Gut Kolinec in der 2. Hälfte des 16. Jahrhundertes besaßen. (Paprocký o stawu ryt. str. 315). Die Pfarrkirche ist im Jahre 1755 von Franz Grafen Terzi de Sissa renovirt worden. Sie besitzt: 7 J. 296 1/6 Kl. Feld., 1 J. 704 5/6 Kl. Gärten, 8 J. 1436 1/6 Kl. Wiesen, 2 J. 278 Kl. Wald.

Zu Kolinec sind conscribirt: „na starém ovčínč," 8 Chaluppen; eine Papiermühle; die „Neumühle" (Nový mlýn); die Wasenmeisterei „na Pačinách" 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Wlčkowic** *(Vlčkovice)*, Df., ehem. Gut, bm., 28 H., 273 Kath. — Dazu gehören: „Ve Smrči," 11 Chaluppen, 1/2 St.; „Flusarna" (ehem. Pottaschensiederei) 25 Min.; 1 Mühle 20 Min.

b) 1/2 St. **Oučín**, Df., ehem. Gut, bm., 28 H., darunter ein Maierhof (ehem. Schlößchen), 258 Kath.

c) 3/4 St. **Brod**, Df., bm., 16 H., 127 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Teinitzl.

d) 3/4 St. **Jindřichowic** *(Jindřichovice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 40 H., 307 Kath., 12 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Gut Jindřichowic. — Im Schloße ist eine im Jahre 1839 vom damaligen Gutsherrn Wenzel Freiherrn Helversen von Helversheim erbaute Meßkapelle zum h. Wenzel. — Abseits eine Mühle 1/2 St.

a) und b) Kreis Pilsen, Bezirk Planic, ehem. Dom. Gut Kolinec. Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 269. Einkommen des Pfarrschullehrers: 416 fl. 62½ kr. ö. W.

2. Pfarre Mysliw.

Mysliv oder **Myslivo**, Df., bm., 55 H., 500 Kath., 6 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. und Post Planic. — Pfarre mit 2693 Kath. — Einkommen: 39 J. 1260 Kl. Feld., 15 J. 635 Kl. Wiesen, 1 J. 1080 Kl. Gärten, 1 J. 220 Kl. Hutweiden, 19 J. 546 Kl. Wald. — Ablös.-Rente: 411 fl. 60 kr. An Stola und Fund.: 44 fl. 85 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Maximilian Graf von Wallis. Patr. Amt zu Planic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Myslіw kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi). Im Jahre 1388 schenkte Beneš von Sulaw, Vollstrecker des letzten Willens des Heinrich von Rabič zu derselben einen Zins von 6 Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 12). Später wurde sie, wie das pfarrliche Gedenkbuch erwähnt, erweitert, und in derselben vom Mirowitzer Pfarrer der Gottesdienst an gewissen Festtagen abgehalten. Im Jahre 1646 war sie mit einem Pfarrer wieder versehen. Die ältesten Matrikenbücher sind von dem letztgenannten Jahre. Im Jahre 1730 vermachte P. Johann Andreides, Dechant zu Poděbrad, früher Pfarrer zu Myslіw, der Pfarrkirche zu Myslіw testamentarisch den Betrag von 4782 fl., und in diesem Jahre wurde sie überbaut, mit Ziegeln gedeckt, mit zwei Thürmen verziert und mit einer Kirchhofsmauer umgeben. (Inventar. Eccl.) Der Hochaltar und zwei Seitenaltäre wurden im Jahre 1643 von Ernest Adalbert Grafen von Harrach, Kardinal und Erzbischof zu Prag, consecrirt.

Abseits liegen 2 Einschichten „na boudě“ genannt, ¼ und ½ St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kovčín**, Df., bm., 38 H., 273 Kath. — Abseits die Einsch. „pod Vráži“ bei dem Walde Wrážow ¼ St., und die Einschichte „na boudě“ 10 Min.

b) ½ St. **Loužná**, Df., bm., 34 H., 271 Kath., 3 Jsr. — Abseits die Mühle „u Lubana“ ¼ St.

c) ½ St. **Milčic** (*Milčice*), Df., bm., 34 H., 250 Kath.

d) $^1/_4$ St. **Nehodiw** *(Neholiv)*, Df., bm., 39 H, 313 Kath. — Abseits die Einsch. „na pohodnici" mit 2 Chaluppen $^1/_4$ St.

e) $^1/_4$ St. **Neuhof** *(Nový dvůr)*, Df., bm., 19 H., 169 Kath. Abseits die Mühlen: Banír, Janda, Havlík mit 2 Chaluppen, Činov mit 2 Grundbesitzen.

f) $^3/_4$ St. **Pohoř** *(Pohoří)*, Df., bm., 26 H., 195 Kath. — Abseits ein Hegerhaus und eine Chaluppe $^1/_4$ St.

g) $^3/_4$ St. **Štipoklas** *(Štipoklasy)*, Df, bm., 42 H., 414 Katholiken.

h) $^1/_2$ St. **Polánka**, Df., bm., 34 H., 308 Kath. — Abseits 1 Hegerhaus und 2 Mühlen.

Von a—g) Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Planic.

h) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Planic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 358. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 345 fl. 45 kr. ö. W.

3. Pfarre Mlazov.

Mlazov oder **Mlazovy**, Df. mit einem Schloße, bm., 37 H., 343 Kath., 6 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 1026 Kath. — Einkommen: Erträgniß des Zehends und Deputats: 15 fl. 80 kr. Ablös.-Rente: 37 fl. 68 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 276 fl. 98 kr. An Stola und Fund.: 97 fl. 61$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Herr Bernard von Kleist, Besitzer der Güter Mlazow und Bořikau. Patr. Amt zu Mlazow.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Mlazov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Im Jahre 1386 schenkte der Ritter Drha von Jindřichowic zu derselben einen Zins von 1 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. XIII. C. 5). Später war sie wahrscheinlich mit utraquistischen Geistlichen besetzt. Denn in derselben befindet sich ein zum Theile zerstörter mit einem Kelche bezeichneter Grabstein mit der Jahreszahl 1620. Später wurde sie wegen Mangel an katholischen Priestern, theils vom Bieschiner, theils vom Kolinetzer, Welhartitzer und Stobořitzer Pfarrer administrirt. Seit dem Jahre 1689 gehörte sie als Commendatkirche zur Kolinetzer Pfarre. Vermöge Erectionsinstrumentes d. d. 8. Mai 1773 errichteten die Er-

ken nach dem Ritter Maximilian Berg von Berg, Herrn auf Mlazow, nämlich: Josef Graf Bořek Dohalský von Dohalic, Domherr bei St. Veit in Prag; Anna Maria Pergler von Perglas, geborne von Berg; Barbara von Kummersperg, geb. von Rhen; Barbara, verwittwete von Berg, geb. Gräfin Dohalský von Dohalic, in freiwilliger Vollziehung der mündlich eröffneten Willensmeinung des obbenannten Ritters, zu Mlazow eine Schloßkaplanei. Mit Dekret des h. Ministeriums des Innern vom 6. Aug. 1848 wurde die Errichtung einer selbstständigen Lokalie zu Mlazow bewilligt. Diese wurde im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben. — Ein Stein, der die in der Kirche befindliche Gruft deckt, verkündet in einem böhmischen Chronogramm, daß diese Begräbnißstätte im Jahre 1729 auf Kosten der Frau Barbara von Berg, geb. Bärenklau von Schönreut hergestellt wurde. In der äußern Kirchenmauer ist eine Monumenttafel eingesetzt, geweiht dem Andenken der im Jahre 1823 verstorbenen Barbara Freiin Deym, geb. de la Motte.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Lukowischt** (*Lukoviště*), Df., bm., 31 H., 305 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planitz, ehem. Dom. Mlazow.

b) ½ St. **Bořikau** (*Bořikov*), Df. mit einem Maierhofe (ehem. Schlößchen), ein mit Mlazow vereinigtes Gut, bm., 20 H., 158 Kath., 10 Jsr., ehem. Dom. gl. N.

c) ½ St. **Bernartic** (*Bernartice*), Df. mit einer Schloßruine, ein eigenes Gut, bm., 28 H., 196 Kath., 8 Jsr., ehem. Dom. gl. N.

b) und c) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Mlazow, Lukowischt, Bořikau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 122. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 246 fl. 69 kr. ö. W.

Bernartic ist nach Chlistau eingeschult.

4. Pfarre Němčic.

Němčic (*Němčice*), Df., bm., 57 H., 545 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. und Post Planic. — Pfarre mit 3047 Kath., 7 Jsr. — Einkommen: 42 J. Feld., 12 J. Wiesen, 9 J. Wald., ½ J. Garten. Ablös. Rente: 417 fl. 90 kr. An Stola und Fund.: 37 fl. 39½ kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Maximilian Graf von Wallis. Patr. Amt zu Planic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Němčic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi.) In derselben war die Gruft der Ritter Čejka von Olbramovic, welche das Dom. Němčic vom 15. Jahrh. an bis gegen das J. 1636 besaßen. Hierauf fiel es den Rittern Pergler von Perglas zu. Im J. 1656 wurde zwischen dem Ritter Wolf Adam Pergler von Perglas auf Němčic und zwischen Urban Franz Piletius, Erzdechant zu Pilsen und erzbisch. Bez. Vik. und dem Němčitzer Pfarrer Elias Rudolf Mathiades ein Vergleich in Betreff des Umtausches einiger herrschaftlichen und pfarrlichen Felder abgeschlossen. Im J. 1670 wurde jenes Dom. von Maximilian Valentin Grafen von Martinic käuflich übernommen, und dem Dom. Planic einverleibt. Im J. 1834 wurde die kleine und baufällige Pfarrkirche zu Němčic abgetragen und an ihrer Stelle eine neue Kirche erbaut. Der Bau derselben wurde im J. 1837 vollendet. Am 26. Nov. 1837 wurde sie von Josef Zeman, Bezirksvikär und Dechant zu Nepomuk feierlich benedicirt. Unter dem Chore derselben ist das Bildniß des Ritters Johann Adam Čejka von Olbramowic, in Lebensgröße in Marmor ausgehauen. Auf dem Friedhofe zu Němčic ist die Meßkapelle zum h. Johann dem Täufer, welche im Jahre 1617 Johann Adam Čejka von Olbramowic und seine Gemalin, Apollonia geb. Černin von Chuděnic erbauen ließen. Patron derselben: Maximilian Graf von Wallis.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Oujezd**, Df., bm., 48 H., 415 Kath. — Abseits die Mühle Cheylava 1 St.

b) 1$^1/_4$ St. **Struhadlo**, Df., bm., 29 H., 203 Kath. — Abseits die Flosmannische Mühle 1$^1/_4$ St.

c) 1 St. **Mlynařowic** (*Mlynařovice*), Df., bm., 23 H., 199 Kath. — Abseits die Mühle Luhana 1$^1/_4$ St. und das Jägerhaus Posavádka $^3/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Zbislav**, Df., bm., 31 H., 270 Kath. (15 H. ehem. Dom. Gut Měcholup). — Abseits liegen 4 einsch. H. 1$^1/_2$ St.

e) 1 St. **Pečetin**, Df., bm., 45 H., 319 Kath.

f) 1 St. **Klein-Petrowic** (*Petrovičky*), Df., bm., 26 H., 313 Kath.

g) $^1/_2$ St. **Střebišov** oder **Třebišov**, Df., bm., 19 H., 203 Kath.

h) $^1/_2$ St. **Hůrka**, Dfl., bm., 5 H., 43 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Gross-Petrowic** (*Petrovice*), Df., bm., 70 H., 615 Kath., 7 Jfr. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Adalbert. — Dazu

gehören das Hegerhaus Pozorka 1¼ St. und das Hegerhaus Lázně ¾ St. — Franz Wenzel Reichsgraf von Wrtby brachte durch seine Vermählung mit Maria Anna, Tochter des Grafen Wenzel von Klenau, im J. 1740 das Gut Groß-Petrowic an sich, und vereinigte es mit dem Dom. Žinkau.

k) Zwei zum Dorfe Partotic (Pf. Žinkau) conscribirte einschichtige Mühlen (Zmitkův mlýn, Buchtelův mlýn), 1½ St.

l) Drei Häuser und zwei Mühlen (Sudův mlýn, Maškův mlýn), welche nach Radochow (Pf. Žinkau) zuständig sind, 1¾ St.

Von a) — einschl. d) Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Planic.

Von e) — einschl. h) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Gut Měcholup.

Von i—l) Kreis Pilsen, Bez. Nepomuk, ehem. Dom. Žinkau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 428. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 367 fl. 50 kr. ö. W.

Das Bauernhaus Nr. C. 6 in Radochow ist nach Němčic eingepfarrt, aber nach Žinkau eingeschult.

5. Pfarre Nitzau.

Nitzau (*Nícov*), Einschichte, bestehend aus der Kirche, dem Pfarrhause, der Schule, einem Wirthshause und einer Schäferei, conscribirt zur Gemeinde Zborow, bm., 33 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Planic. — Pfarre mit 1165 Kath. — Einkommen: 418 fl. 84½ kr. aus dem Relig. Fde., 7 fl. 97½ kr. ö. W. an Stola und Fund. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Maximilian von Wallis. Patr. Amt zu Planic.

Ehemals befand sich zu Nitzau eine kleine Kapelle mit einem Muttergottesbilde, welches der Sage nach von den Hussiten in einen brennenden Scheiterhaufen geworfen, jedoch ganz unverletzt in der Asche gefunden wurde. An der Stelle jener Kapelle ließ Bernard Adolph Reichsgraf von Martinic, Herr auf Planic, durch den berühmten Baumeister Kilian Dienzenhofer, die jetzige großartige, kunstvolle und schöne Kirche zu Ehren der Geburt der seligsten Jungfrau Maria erbauen. Sieben Jahre dauerte der Bau, welcher im J. 1726 beendet wurde. Am 17. Sept. 1730 wurde diese Kirche von Johann Adam Grafen Wratislaw von Mitrowic, Bischof von Leitmeritz, con-

secrirt. In dieselbe wurde jenes Muttergottesbild übertragen. Das Herz des Gründers dieser Kirche, des obbenannten Grafen von Martinic, wurde hinter dem Hochaltare begraben. Diese Kirche ist im Style der S. Carolus-Kirche in Wien, erbaut, ist mit einer Kuppel und 2 Thürmen versehen, hat 4 Eingangsthore, 36 Fenster, 2 Sakristeien, 2 Oratorien. In dieser Kirche ist auch die Grabstätte der im J. 1814 † Gräfin Maximiliana von Wallis geb. Gräfin von Schaaffgotsche. Sie besitzt: 3 J. 115 Kl. Feld., 955 Kl. Wiesen.

In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Ritzau eine Lokalie errichtet. Früher wurde daselbst von der Planitzer Geistlichkeit ein- oder zweimal in der Woche die h. Messe gelesen. Im J. 1856 wurde jene Lokalie zur Pfarre erhoben.

Eingepfarrt:

a) 10 Min. **Zborov**, Df., bm., 69 H., 553 Kath. — Abseits die Hegerei Wallishof. Zu Zborow ist eine Filialkirche zum h. Johann dem Täufer, welche im J. 1384 eine Pfarrkirche war. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi.) (Palacký. Dějiny. Díl. I. Částka 2. str. 385). Im J. 1418 fand ein Umtausch einiger dieser Kirche gehörigen Gründe mit anderen dem Pomuker Cisterzienserordenskloster gehörigen bei dem Hofe zu Nicow befindlichen Statt, mit Einwilligung des Abtes Arnold. (Lib. Erect. Vol. X. K. 10.) — Patron dieser Kirche: Graf Maximilian von Wallis. Die Kirche besitzt eine Wiese per 790 Kl.

b) 3/4 St. **Hnadšov** oder **Hnačov**, Df., bm., 28 H., 217 Kath.

c) 3/4 St. **Lowčic** (*Lovčice*), Df. mit einem Schlosse, bm., 26 H., 211 Kath. — Das Gut Lowčic ist mit der Herrschaft Planic vereinigt.

d) 3/4 St. **Plichtic** (*Plichtice, Plchtice*), Df., bm., 29 H., 184 Kath., 23 Isr., ehem. Dom. Lažan-Desfours.

Von a—d) Kreis Pilsen, Bez. Planic.

Von a—c) ehem. Dom. Planic.

Vor der Seelsorge-Errichtung gehörten diese Ortschaften zur Pfarre Planic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ritzau, Zborow, Hnadšow, Lowčic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 145. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Plichtic ist eingeschult zur Filialschule zu Welenow (Pf. Těchonic).

6. Pfarre Pačiv.

Pačiv oder **Pačejov,** Df. mit einem kleinen Schloße, bm., 56 H., 465 Kath., 2 Isr., Kreis Pisek, Bez. Horažďowic, ehem. Dom. und Post Horažďowic. — Pfarre mit 968 Kath. — Einkommen: 1 J. 1554⁵/₆ Kl. Wiesen, 1 J. 69 Kl. Feld., 400 Kl. Garten. Ablös. Rente: 16 fl. 25½ kr. Von den Gemeinden: 7 fl. 66½ kr. Aus dem Religionsfonde: 396 fl. 90 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Horažďowic.

Die Kirche zu Maria Schnee zu Pačiw gehörte früher als Filiale zu der Pfarrkirche zu Kleinbor. Es wurde von der Kleinborer Geistlichkeit an jedem 3. Sonntage in der Pačiwer Kirche der Gottesdienst abgehalten. Dieselbe wurde im Jahre 1685 durch Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg renovirt. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde zu Pačiw im Jahre 1785 eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1787 mit einem Seelsorger besetzt wurde. Im Jahre 1786 wurde die, mit dem vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 6. Juni 1782 bei der Kirche S. Joan. Bapt. in der Horažďowitzer Vorstadt errichteten einfachen Benefizium verbundene Stiftungsverbindlichkeit nach Pačiw übertragen. Am 1. Juni 1803 wurde diese Lokalie aufgehoben und die Kirche wieder als Filiale der Kleinborer Pfarre zugetheilt. Seine Majestät Kaiser Ferdinand I. geruhten mit allerhöchster Entschließung vom 24. Nov. 1840 die Wiederherstellung jener Lokalie zu bewilligen. Am 1. März 1843 wurde sie wieder mit einem Seelsorger versehen, und im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben. In der Pfarrkirche ist das Grabdenkmal der im Jahre 1628 verstorbenen Ursula Peruklaub (Bärenklau) von Schönreut, auf Pačiw, gebornen Deym von Střitež. Diese Kirche besitzt ein Feld pr. 1511 Kl.

Zum Dorfe Pačiw gehört eine Hegerei mit einer Schäferei ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 10 Min. **Weleschic** (*Velešice*), Df., bm., 51 H., 413 Kath.

b) ¼ St. **Tejřowic** (*Tejřovice*), Df., bm., 10 H., 90 Kath.

a) und b) Kreis Pisek, Bezirk und ehem. Dom. Horažďowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 152. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 295 fl. 66 kr. ö. W.

7. Pfarre Planic.

Planic *(Planice)*, Stadt mit einem Schloße, bm., 197 H., 1633 Kath., 13 Isr., Kreis Pilsen, Bez., ehem. Dom. und Post Planic. — Pfarre mit 2211 Kath. — Einkommen: Bei Planic: 45 J. 988 Kl. Feld., 20 J. 537 Kl. Wiesen, 1 J. 84 Kl. Gärten. Bei Zborow: 25 J. 1463 Kl. Feld., 13 J. 980 Kl. Wiesen und Hutweiden und ein kleiner Teich. Ablös.=Rente: 359 fl. 62½ kr. An Civilrenten: 8 fl. 69½ kr. An Stola und Fund.: 140 fl. 20 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Maximilian Graf von Wallis. Patr. Amt zu Planic.

Die Pfarrkirche S. Blasii Ep. M. zu Planic kommt als solche in den Errichtungsbüchern in den Jahren 1384 und 1416 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plsnensi.) (Lib. Erect. Vol. XI. O. 1). Im pfarrlichen Gedenkbuche erscheint die Reihenfolge der Pfarrer vom Jahre 1582 an aufgeführt. Im Jahre 1755 wurde die Kirche neu erbaut. — Im Jahre 1589 wird in den Titul. angeführt: „Ferdinand z Sternberka a na Planicy" und „Ladislaw mladssj z Sternberka na Planicy a Kraticých." (Paprocký o stawu panském str. 194). — Schon im Jahre 1680 gehörte die Herrschaft Planic den Reichsgrafen von Martinic. Nach dem Ableben des Grafen Franz Karl von Martinic, welcher dieses Dominium im Jahre 1790 besaß, gelangte es an die gräfl. Wallis'sche Familie.

Zu Planic gehört die Mühle „Hop" ¼ St.; die „Rothmühle" und 2 H., ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kwasetic** *(Kvasetice)*, Df., bm., 46 H., 390 Kath. — Dazu gehört der Maierhof Kratic (Kratice) ½ St.

b) ¾ St. **Neu-Planic** *(Planice nové)*, Df., bm., 29 H., 176 Kath. — Dazu gehört die Mühle „pod horou" ½ St.

c) ½ St. **Wracow**, bestehend aus einem Bauernhofe, einem Forsthaus und einer Mühle, bm., 16 Kath.

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Planic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant für die 1. Lehrerstelle, wie oben. — Die 2. Lehrerstelle besetzt die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 318. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 396 fl. 90 kr. ö. W., des zweiten Lehrers: 269 fl. 85 kr. ö. W.



8. Pfarre Silberberg.

Silberberg (*Hory Naložovské, Hory stříbrné*), Stadt, bm., 122 H., 895 Kath., 5 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Elischau, Post Zamlekau. — Pfarre mit 2196 Kath. Einkommen: 3 J. 724 Kl. Felder und Wiesen. Von dem Dom. 105 fl. Aus der Kirchenkasse 6 fl. 26½ kr. Aus dem Rel. Fde.: 290 fl. 65 kr. Ablös.-Rente: 12 fl. 60 kr. An Stola und Fund.: 26 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Taaffe, Besitzer der Herrschaft Elischau. Patr. Amt zu Elischau.

Während der Zeit des im 16. Jahrhunderte zu Silberberg auf Silber, Zinn und Blei betriebenen Bergbaues (im J. 1536 war die Ausbeute 8676 Mark Silber) wurde daselbst eine Kapelle erbaut, in welcher an jedem Sonn- und Feiertage von einem Hradeschitzer Aushilfspriester der Gottesdienst abgehalten wurde. Diese Kapelle ließ im J. 1722 Johann Norbert Graf von Pötting, Herr auf Elischau, zu einer Kirche erweitern, welche am 14. Okt. 1731 von Rudolph, Grafen von Spork, Abratenser Bischof in p. i., zu Ehren der h. Katharina V. M. consecrirt wurde. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 23. Mart. 1761 stifteten in Vollstreckung des letzten Willens des Grafen Wenzel Maria von Pötting, Herrn auf Elischau, Tedražic, Swojšic und Zamlekau, die hinterlassene Witwe und der Sohn desselben, Maria Josefa geb. Gräfin Lažanský von Bukowá, und Johann Wenzel Graf von Pötting, zu Elischau eine Schloßkaplanei. Dieses einfache Benefizium wurde im J. 1785 mit Zutheilung der Jurisdiktion in Betreff der Seelsorge, nach Silberberg übertragen, und daselbst im J. 1786 in Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung eine Lokalie errichtet, welche am 27. Juli 1813 zur Pfarre erhoben wurde. In der Pfarrkirche ist das Grabdenkmal des obbenannten im J. 1760 verstorbenen Grafen Wenzel Maria von Pötting, und jenes der im J. 1762 verstorbenen Katharina Amalia Sobětický von Sobětic, geb. Bärenklau von Schönreut. — Die Pfarrkirche besitzt 2 J. 282⅚ Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) **Elischau** (*Nalžovy, Nalžov*), sw. mit Silberberg zusammenhängend, Df. mit einem Schloße, in welchem sich eine vom oberwähnten Grafen Wenzel Maria von Pötting erbaute Meßkapelle zum h. Wenzel befindet, bm., 58 H., 446 Kath., 7 Isr. — Im Jahre 1447 wird Puta von Paběnic, Herr auf Nalžow genannt. (Paprocký

o stawu panském str. 113). Im J. 1533 besaß das Dom. Elischau Ulrich Pauzar von Michnic, im J. 1575 Johann Wchynský von Wchynic. Bald darauf gelangte es an die Herren Schwihowský von Riesenberg. Seit dem J. 1720 gehörte es den Grafen von Pötting, und seit dem J. 1769 den Grafen von Taaffe.

Bei Elischau ist ein Jägerhaus ¼ St., und der Maierhof Předbořice, welcher nach Zamlekau eingepfarrt und nach Silberberg eingeschult ist.

b) ¾ St. **Zahrádka**, Df., bm., 10 H., 90 Kath. (2 H. ehem. Dom. Horaždowic).

c) ¼ St. **Letov** (*Letovy*), Df., bm., 30 H., 255 Kath. — Abseits eine Mühle ¾ St.

d) ½ St. **Měřenic** (*Měřenice*), Df., bm., 33 H., 260 Kath. — Abseits ein Jägerhaus ¾ St.

e) ½ St. **Wotieschin** (*Otěšín*), Df., bm., 18 H., 80 Kath. — Dazu gehört der Maierhof Sedlečko.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Elischau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 331. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 273 fl. ö. W.

9. Pfarre Stobořic.

Stobořic (*Stobořice*), Df. in hoher und kalter Lage, bm., 39 H., 340 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Teinitzl, Post Zamlekau. — Pfarre mit 1440 Kath. — Einkommen: 44 J. 1519 Kl. Feld., 625 Kl. Gärten, 15 J. 542 Kl. Wiesen und Hutweiden, 21 J. 968 Kl. Wald. Erträgniß des Zehends und Deputats: 287 fl. 39 kr. Ablös.-Rente: 12 fl. 28½ kr. An Stola und Fund.: 45 fl. 78 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Josef Ernest Graf Krakowský von Kolowrat. Patronatsamt zu Teinitzl.

Die Pfarrkirche zum h. Aegid Abt zu Stobořic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). Im Jahre 1688 bestimmte Wilhelm Albrecht Graf Krakowský von Kolowrat in seinem Testamente 1000 fl. auf eine Messenfundation zu dieser Kirche. In derselben ist der Grabstein des im Jahre 1752 † Adalbert Michaël Kawath von Wiesenstrein, Pfarrers zu Stobořic. Daselbst waren im vor. Jahrhunderte auch Anton Robowský Ritter von Hustiřan

und **Georg Josef Sokol von Ottwowic** als Pfarrer angestellt. Die Pfarrkirche besitzt: 17 J. 1502 Kl. Wald. und 2 J. 287 Kl. Feld.

Stobořic war ehemals ein eigenes Gut, welches im 17. Jahrhunderte dem **Heinrich Koc von Dobř** gehörte.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Bistrý** *(Bystré)*, Df., bm., 25 H., 185 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Kocourov**, Df., bm., 29 H., 234 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Čihan** *(Čihaní)*, Df., bm., 40 H., 303 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Neuhof** *(Nový dvůr)*, Dfl., bm., 5 H., 32 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Křižowic** *(Křížovice)*, Df., bm., 34 H., 228 Kath. — Abseits eine Mühle $^3/_4$ St.

f) 1 St. **Lhûta**, Df., bm., 14 H., 118 Kath.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Neudeštin.

c) d) Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Teinitzl.

e) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Planic.

f) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Teinitzl.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Stobořic, Bistrý, Čihan, Křižowic, Neuhof. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 296 fl. 35 $^1/_2$ kr. ö. W.

Kocourow und Lhuta sind zu der Fil.-Schule zu Mochtin (Pf. Kydlin) eingeschult.

---

10. Pfarre Těchonic.

Těchonic *(Těchonice)*, Df., bm., 38 H., 249 Kath., 6 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Elischau, Post Zamlekau. — **Pfarre** mit 1686 Kath. — Einkommen: Erträgniß der Realit.: 3 fl. 39$^1/_2$ kr. Ablös.-Rente: 10 fl. 85 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 413 fl. 42 kr. An Stola 14 fl. 60 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: **Karl Graf von Taaffe.** Patr. Amt zu Elischau.

Die Pfarrkirche zu den h. Apost. Philipp und Jakob zu **Těchonic** bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2. str. 378). Später gehörte sie als Filiale zur Hrabeschitzer Pfarrkirche. In Folge der vom Kaiser **Josef II.** angeordneten Pfarrregulirung wurde zu **Těchonic** im Jahre 1786 eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1855 zur Pfarre erhoben wurde. In der Pfarrkirche sind 3 Grabsteine der Familie der Ritter Zmrzlik von

Wejšin, Herren auf Těchonic und Neprachow, mit den Jahreszahlen 1558, 1559, 1564.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Neprachov** oder **Neprochovy**, Df., bm., 29 H., 225 Kath.

b) ¾ St. **Stražowic** *(Strážovice)*, Df., bm., 35 H., 222 Kath., 7 Israëliten.

c) ¾ St. **Velenov**, Df., bm, 114 H., 717 Kath. — Abseits die Einschichte pod horou (1 Mühle und 1 Chaluppe).

d) ½ St. **Žďár**, Df., bm., 38 H., 273 Kath., 11 Isr. — Abseits Radice (Hradice), ehem. ein Dorf, nun ein Maierhof und ein Jägerhaus mit einer Schäferei, ½ St.

a) und b) Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Elischau.

c) und d) Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Lažan-Desfours.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Těchonic, Welenow und Radic nach Hradeschic, — Neprachow nach Kleinbor, — Strażowic nach Myslіw, — Žďár nach Planic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Těchonic, Neprachow, Strażowic, Žďár. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 131. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 280 fl. 1½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Welenow:

Welenow, Plichtic (Pf. Nitzau). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Welenow. — Zahl der Schulkinder: 149. — Einkommen des Filiallehrers: 263 fl. 84 kr. ö. W.

11. Pfarre Zamlekau.

Zamlekau *(Zamlekov, Zamlekom, Zavlekov)*, Df., bm., 60 H., 520 Kath., 21 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Elischau, Post Zamlekau. — Pfarre mit 1957 Katholiken. — Einkommen: 1 J. Feld., 900 Kl. Wiesen. Erträgniß des Zehends und Deputats: 84 fl. 52½ kr. Civilrenten: 286 fl. 48½ kr. An Stola: 31 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Taaffe. Patr. Amt zu Elischau.

Die Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit zu Zamlekau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im

J. 1411 stiftete Johann von Wilhartic, Herr auf Herstein, bei der Zamlekauer Pfarrkirche eine Kaplanei. (Lib. Erect. Vol. IX. L. 10.) Später gehörte diese Kirche als Filiale zur Pfarre Hradeschic. Im J. 1782 wurde zu Zamlekau vom Hradeschitzer Pfarrer ein exponirter Kaplan gestiftet, welcher im Jahre 1786 selbstständiger Seelsorger wurde. Diese Expositur wurde im J. 1857 zur Pfarre erhoben. — Am 6. Juni 1773 wurde die auf Kosten des Grafen Franz von Taaffe neu aufgebaute Kirche benedicirt.

Oberhalb des Pfarrortes erheben sich die Trümmer der ehemaligen Herrenburg Zawlekow. „Dluhomil de Sawlekow" erscheint als Zeuge jener Urkunde, mittelst welcher Johann von Wilhartic im J. 1371 die Sct. Fronleichnams- und Sct. Magdalenakirche bei Welhartic stiftete. Johann Hersteinský von Welhartic verkaufte um das Jahr 1480 das Gut Zawlekow an Puta Šwihowský von Riesenberg auf Rabi. Im Jahre 1539 verkaufte Břetislaw Šwihowský das öde Schloß Zawlekow sammt dem Kirchenpatronate in Zawlekow an Johann Dlouhoweský von Langendorf. Dieses Gut besaßen später die adeligen Familien: Žakowec von Žakowa im Jahre 1669; Doublebský von Doubleb 1689; Koc von Dobrš 1707; Winkler von Heimfeld auf Rabnic und Březyna; Wibersperger von Wibersperg 1715; von Lanau; Serins von Eichenau 1733; Peter Eusebius Radecký Freiherr von Radeč auf Tworsšowic, Třebnic, Hurka und Zabiehlic 1738; Wenzel Maria Graf von Pötting 1739. Derselbe vereinigte das Gut Zawlekow mit der Herrschaft Elischau zu Einem Dominium und verkaufte das Ganze im Jahre 1769 an den kais. Obersten des Dragoner-Regimentes Nr. 2., Franz Xaver Grafen von Taaffe, und bei den Nachkommen des Letzteren befindet sich bis jetzt dieses Dominium.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Oustalec**, Df., bm., 50 H., 402 Kath., 3 Jsr.

b) $^1/_2$ St. **Burschic** *(Buršice)*, Df., bm., 27 H., 197 Kath.

c) $^1/_4$ St. **Klementic** *(Klementice)*, Df., bm., 16 H., 113 Kath. — Abseits liegt eine Mühle.

d) $^3/_4$ St. **Krutenic** *(Krutěnice)*, Df., bm., 18 H., 144 Kath. — Abseits liegt ein Jägerhaus.

e) $^1/_2$ St. **Tužic** *(Tužice)*, Df., bm., 22 H., 149 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Vlčnov**, Df., bm., 19 H., 136 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Klein-Planic** *(Plánička)*, Df., bm., 14 H., 100 Katholiken.

h) $^1/_2$ St. **Skrančic** *(Skrančice)*, Df., bm., 24 H., 196 Katholiken.

i) Die Mühle „Bradava" und das Haus-Nr. 14., welche nach Hnadšov (Pf. Nitzau) conscribirt sind.

k) Der Maierhof Přebořice (conscribirt zum Dorfe Elischau).

Von a— einschl. f) Kreis Pilsen, Bezirk Planic, ehem. Dom. Elischau.

g) h) und i) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Planic.

k) Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Elischau.

Die vorbenannten Ortschaften waren ehemals nach Hradeschic eingepfarrt mit Ausnahme des Dorfes Skraučic, welches zur Pfarre Nitzau gehörte.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 274. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 358 fl. 20 $^{1}/_{2}$ kr. ö. W.

Der Maierhof Přebořice ist eingeschult nach Silberberg.

III. Krummauer Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Hohenfurt, Kaplic, Krummau, Oberplan.

IX. Hohenfurter Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 10 Beneficien:

Friedberg, Heuraffl, Hohenfurt, Kapelln, Kirchschlag, Malsching, Oberhaid, Rosenberg, Rosenthal, Unterhaid.

1. Pfarre Friedberg.

Friedberg (*Frimburk*), Markt, dt., 117 H., 952 Kath., 10 Isr., Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg, Post Hohenfurt. — Pfarre mit 2749 Kath. — Einkommen: 11 J. 1150 Kl. Wald., 28 J. 1416 Kl. Aecker, 34 J. 1045 Kl. Wiesen, 155 Kl. Weiden, 405 Kl. Gärten, 50 Kl. Teiche, 190 Kl. Wege. Ablös.-Rente: 410 fl. 98 kr. Von den Gemeinden: 43 fl. 97 1/2 kr. Aus den Stiftsrenten: 12 fl. 60 kr. Stola und Fundationen: 117 fl. 63 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Schlägel. Patr. Amt zu Schlägel.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Friedberg wurde d. d. IV. Cal. Jun. 1305 von Heinrich von Rosenberg dem Prämonstratenserordensstifte Schlägel übergeben. Die dießfällige Urkunde lautet: „Nos Henricus dictus de Rosenberg, summus Camerarius Regni Bohemiae notum esse volumus universis praesentes inspecturis, quod ex matura deliberatione et sincero voluntatis nostrae affectu in augmentum nostrae salutis et remedium nostrorum praedecessorum parochialem ecclesiam sitam in bonis nostris in Fridburch cum pleno jure patronatus ac cum omnibus ad eandem pertinentibus et singulis quibuscunque proventibus ac utilitatibus

contulimus domui ac ecclesiae B. Virginis in Plaga fratrum Ordinis Praemonstratensis ac Pataviensis Dioecesis perpetuo possidendam etc. — Die Pfarre **Friedberg** lag im Bezirke des Decanatus Doudiebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. — In den lib. Erect. (Vol. II. B. 1.) wird angeführt: „Permutatio villae in Wangerschlag et silvae spectantium ad Ecclesiam in Fridburk. Eam vero silvam donaverat Ecclesiae in Fridburk Henricus de Rosenberg. Dat. 1376.“ — Die Kaplansstelle wurde im Jahre 1765 von der Pfarrgemeinde gestiftet.

Die Pfarrkirche besitzt: 21 J. 1152 Kl. Wiesen und 5 J. 1400 Kl. Hutweiden.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Wadetstift**, Df., dt., 12 H., 124 Kath.

b) 1¼ St. **Schmiedschlag**, Df., dt., 15 H., 193 Kath. — Abseits 1 Mühle.

c) 1 St. **Mühlneth**, Df., dt., 11 H., 120 Kath.

d) 1 St. **Heinrichsöd**, Df., dt., 31 H., 145 Kath. — Abseits die Reißmühle.

e) 1 St. **Platten**, Df., dt., 33 H., 150 Kath. — Abseits: Plattenmühle, Plattner Hegerhäusl.

f) und g) ½ St. **Stüblern** mit **Haidberg**, Df., 29 H., 154 Kath. — Abseits: Hammermühle; Haider Jägerhaus mit 3 Häuseln.

h) ½ St. **Wadetschlag**, Df., dt., 16 H., 136 Kath.

i) ½ St. **Nachles**, Df., dt., 11 H., 60 Kath. — Abseits 1 Mühle.

k) 1⅛ St. **Lupetsching**, Df., dt., 11 H., 156 Kath. — Abseits: Petermühle.

l) 1½ St. **Lippen**, Dfl., dt., 3 H., 30 Kath.

m) 1 St. **Goblenz**, Df., dt., 6 H., 80 Kath. — Abseits der Bauernhof Mörixhof mit 3 Häuseln.

n) 1 St. **Stockern**, Dfl., dt., 3 H., 35 Kath. — Abseits der Bauernhof Golitsch.

o) ¾ St. **Studene**, Dfl., dt., 6 H., 31 Kath.

p) 1 St. **Mörowic**, Dfl., dt., 5 H., 84 Kath.

q) **Friedau**, Friedberg gegenüber, Df., dt., 31 H., 205 Kath.

r) 1 St. **Wangetschlag**, Df., dt., 16 H., 105 Kath.

Ad a—r) Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt.

Ad a— einschl. i) ehem. Dom. Rosenberg; k— einschl. p) ehem. Dom. Hohenfurt; q), r) ehem. Dom. Pfarrhof Friedberg.

In Stüblern gehörte ein Haus zum Dom. Hohenfurth; in Mörowic 1 H. zum Dom. Rosenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Friedberg, Friedau, Wadetstift, Schmiedschlag, Heinrichsöd, Stüblern und Haidberg, Platten, Mühlneth, Wadetschlag, Wangetschlag, Nachles, Stubene. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 243. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 509 fl. 44 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lupetsching:

Lupetsching, Lippen, Goblenz, Stockern, Mörowic. — Patron: Gemeinde Lupetsching. — Präsentant: S. D. Amt. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 200 fl .ö. W.

Nach Friedberg ist auch die zur Ortschaft Sct. Thomas (Pf. Deutsch-Reichenau) gehörige Einschichte: „Löffler auf der Wiese" eingepfarrt und eingeschult.

2. Pfarre Heuraffl.

Hinter-Heuraffl *(na Vejtoně)*, Df., dt., 29 H, 225 Kath., Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Hohenfurt, Post Friedberg. — Pfarre mit 724 Kath. — Einkommen: 485 fl. 11 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Zu Hinter-Heuraffl bestand früher ein Eremiten-Kloster. Im Jahre 1384 wurde dasselbe von den Brüdern Peter und Johann von Rosenberg gegründet. Diese ließen in ihren Wäldern bei Friedberg eine Einsiedelei mit einer steinernen Kapelle und 6 Zellen erbauen, und übergaben dieselbe sammt der nächsten Umgebung einigen Eremiten. Das Kloster wurde bis gegen Ende des 15. Jahrhundertes von den sogenannten Eremiten oder Waldbrüdern, nachher aber von den Hieronymiten bewohnt. Diese Einsiedler von Heuraffl, sowol die früheren als auch die späteren kommen gewöhnlich unter den Benennungen: „Eremiten des heil. Paul und Antoniter" vor. Ihre Kapelle war anfänglich dem h. Paul, dem ersten Einsiedler geweiht, wurde aber später zum h. Anton genannt. Im Jahre 1489 vermehrte Johann von Rosenberg die Stiftung jenes Klosters. Im Jahre 1494 wurde laut einer noch vorhandenen Urkunde die Heuraffler Einsiedlerei mit der Kapelle zum h Anton und allen dazu gehörigen Einkünften von Heinrich von Rosenberg, als Patron, dem Cleriker Leonard, einem Sohne Johann's von Krummau, zum Tischtitel angewiesen. Um das Jahr 1522 begannen die Eremiten den Bau einer neuen Kirche. Durch die ihnen von

den benachbarten Klöstern und Rittern zu Theil gewordene Unterstützung vermochten sie es zwar, den Bau fortzusetzen. Sie konnten ihn aber nicht vollenden. Von dieser Kirche stehen noch jetzt die Seitenwände. Im Jahre 1528 hatte Johann von Rosenberg, Großprior des Johanniterordens, den Prior Johann und das ganze Convent des Gotteshauses zu Sct. Anton in Heuraffl von der Lehensteuer befreit. Im Jahre 1584 war dieses Kloster bereits aufgehoben. Dies ist ersichtlich aus einem Aktenstücke dieses Jahres, in welchem der damalige Stiftsabt Georg Taxer sich einen Verweser des erledigten Gotteshauses Heuraffl nennt. Wilhelm von Rosenberg vereinigte im Jahre 1592 das Kloster Heuraffl auf immer mit dem Stifte Hohenfurt. Sein Bruder und Nachfolger Peter Wok bestätigte dies durch eine Urkunde d. d. 23. August 1597, in welcher er sagt: „Desgleichen wird diesem Stifte und Convente Hohenfurt incorporirt und zugethan das Kloster Heuraffl mit allen andern seinen zugehörigen Zehenten, Gründen, Wiesen u. s. w." Von nun an blieb es stets bei diesem Stifte, dessen Aebte das ehemalige Wappen von Heuraffl, T, theils mit, theils ohne den Eber, der sich auch gewöhnlich in den Bildern des h. Anton befindet, in ihr eigenes aufnahmen und sich Pröpste davon nannten, wie es z. B. durch den Abt Georg Wendschuh geschah. Dieser ließ die dortige Kirche 1644 renoviren, und weihte am 5. Juni 1645 den Hochaltar zu Ehren der h. Apostel Philipp und Jakob, dann die zwei vorhandenen Seitenaltäre ein. Abt Stanislaus Preinfalk ließ 1697 eine bedeutende Veränderung mit dem dortigen Wohngebäude vornehmen, wodurch sich das klosterartige bis auf wenige Spuren verlor. — Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1785 zu Hinter-Heuraffl eine Lokalie errichtet. Diese wurde im Jahre 1861 zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche zu den hh. Ap. Philipp und Jakob zu Hinter-Heuraffl war ehemals eine Filiale von Friedberg. — Am 17. Jänner wird auch das Fest des h. Einsiedlers Anton mit einem Hochamte gefeiert, an welchem Tage sich viele Andächtige von den umliegenden Pfarreien daselbst versammeln.

Eingepfarrt ist nebst Hinter-Heuraffl,

b) das mit demselben zusammenhängende Dorf Vorder-Heuraffl (Heyrov), dt., 60 H., 499 Kath., Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Einschichten: Ein fürstliches und ein städt. Hegerhaus 1/4 St.; Poldel 1/2 St.; Goldhügel; 1/2 St.

Eingeschult sind die genannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des Lehrers: 210 fl. ö. W.

3. Pfarre Hohenfurt.

Hohenfurt (lat. **Altovadum,** böhm. *Vyšší Brod),* Markt, dt., 149 H., 1228 Kath., Kreis Budweis, Bez., ehem. Dom. und Post gl. N. — Pfarre mit 3636 Kath. — Einkommen: 17 J. 1584 Kl. Wiesen, 18 J. 722 Kl. Feld., 200 Kl. Garten, 6 J. 142 Kl. Wald., 1 J. 1440 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 198 fl. 45 kr. An Civilrenten: 34 fl. 58 kr. An Stola und Fund.: 150 fl. 48 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Pfarrkirche: Der Abt des Cisterzienserordens-Klosters Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

In der Nähe des Marktes am rechten Ufer der Moldau, 291 Pariser Klafter über dem Meere, liegt das Cisterzienserordenskloster Hohenfurt mit der Klosterkirche Assumpt. B. V. M. Die Volkssage erzählt, daß an jenem Platze des nunmehrigen Gottesackers dieses Klosters, wo ein der heil. Anna gewidmetes Kirchlein steht, um die Mitte des 13. Jahrhundertes bereits eine Waldkapelle stand, welche fromme Beter zu besuchen pflegten. Damals führte noch keine Brücke über die Moldau, und man mußte eine bekannte Furth derselben zum Uebergange benützen. So kam es auch, daß einer der Herren von Rosenberg, der eines Tages zu dem Kirchlein wallfahrten wollte, — man sagt Werner von Rosenberg — den hochangeschwollenen Strom übersetzen wollte, jedoch dabei in die höchste Lebensgefahr gerieth. Nun habe er gelobt, wenn er gerettet würde, an dem obgenannten Orte, wo eine Kapelle stand, eine Kirche zu erbauen. So sei Hohenfurt entstanden. Diese Sage gründet sich jedoch nicht auf geschichtliche Glaubwürdigkeit. Der Gründer jenes Klosters und jener Kirche war Peter Wok Herr von Rosenberg. Am 1. Juni 1259 wurde die neue Stiftskirche in Gegenwart vieler Barone von dem Prager Bischofe Johann III. (von Dražic) consecrirt, bei welcher Gelegenheit Wok von Rosenberg dem Kloster reiche Schenkungen anwies, darunter auch das Patronat über die Kirchen zu Hohenfurt, Rosenthal und Priethal, sowie den Markt Hohenfurt. Am obbenannten Tage bestätigte auch der Prager Bischof Johann die Gründung des Stiftes. Die ersten Klostergeistlichen kamen aus dem vom Grafen Cholo von Wilhering im Jahre 1146 gestifteten Kloster Wilhering. Sie zogen, zwölf an der Zahl, im Jahre 1259 in Hohenfurt ein. Der erste Abt war Otto I. Unter dem im Stifte aufbewahrten Bilde dieses Abtes ist die Aufschrift: „Otto, Protoabbas Altovadenus e Hilaria duodecim cum patribus ab Henrico filio Petri de Rosis, qui ex voto ad aedes St. Annae, praevio consensu a Guielmo de Montagu

generali anno 1240 in scripto petito hunc locum in monasterium delegit, 1259 solenniter introductus. Obiit venerabilis hic praesul 1261.“ Im Jahre 1264 erfolgte die Bestätigung des Stiftes durch König Přemysl Otakar II. Im Jahre 1281 bestätigte Papst Martin IV. dem Stifte seine bisherigen Privilegien, Freiheiten und Besitzungen, und nahm dasselbe in seinen besonderen Schutz. Im Jahre 1348 wurde dasselbe vom K. Karl IV. über Einschreiten Peter II., Jodok I., Ulrich I. und Johann I. als der Söhne und Erben Peter I. von Rosenberg, von allen Leistungen und öffentlichen Lasten freigesprochen. Papst Bonifacius IX. verlieh mittelst Bulle d. d. 13. Nov. 1403 dem Abte Otto V. und allen seinen Nachfolgern die Erlaubniß zum Gebrauche der Pontifikalien. Zur Zeit der hussitischen Unruhen blieb das Stift unter dem mächtigen Schutze der Rosenberge unangetastet. Im Jahre 1422 drangen die Hussiten bis Hohenfurt vor, und nur mit größter Anstrengung rettete Ulrich II. von Rosenberg dieses Kloster und die Gruft seiner Ahnen vor gänzlicher Zerstörung, die diesmal schon beinahe unabwendbar schien. Im Frühjahre 1433 fiel der berüchtigte Waisenhauptmann Johann Čápek von Sán über Wittingau her in die Rosenberg'schen Güter ein, überall die furchtbarsten Gräuelthaten verübend. In diesem kritischen Augenblicke nahm Ulrich von Rosenberg zum Golde seine Zuflucht und rettete damit seine Güter. — Am 6. November 1611 starb Peter Wok von Rosenberg. Mit demselben starb das mächtige Geschlecht der Rosenberge aus. Der Neffe desselben, Graf Johann von Serin, Sohn der Eva von Rosenberg, welchem außer der Erbschaft der Dominien Rosenberg und Libějic auch das Schutzrecht des Stiftes Hohenfurt zukam, starb schon am 24. Febr. 1612. Hierauf wurde der Kaiser selbst Schutzherr des Stiftes. Im Jahre 1627 bestätigte Kaiser Ferdinand II., daß der Prager Erzbischof und seine Suffragane, dann alle infulirten Aebte Böhmens, hierunter der Hohenfurter und Goldenkroner Abt, bei den Sitzungen der Landstände Sitz und Stimme haben sollten. Im Jahre 1628 wurde dem Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg das Schutzrecht (jus advocatiae et patronatus) über Hohenfurt vom Kaiser Ferdinand II. neuerdings verliehen. Derselbe wurde bereits im Jahre 1623 als Schutzherr des Stiftes feierlich ausgerufen. Im Jahre 1719 gelangte das Fürstenhaus Schwarzenberg in den Besitz der Herrschaft Krummau mit der Schutzkollatur über das Stift Hohenfurt. Im Jahre 1822 wurde die Stiftsherrschaft von dem Verbande mit Krummau emancipirt. Seitdem bilden die sämmtlichen Stiftsbesitzungen ein eigenes bei der k. Landtafel einregistrirtes und von Krummau ganz unabhängiges Herrschaftsgebiet. Im Jahre 1859 wurde vom 7. Sept. bis 15. Sept. die sechshundertjährige

Säkularfeier des Stiftes feierlichst begangen, und es wurde während dieser Zeit zugleich eine h. Volksmission daselbst abgehalten. Die Zahl der Pönitenten bei derselben betrug 16000.

Die vorzüglichsten Gebäude des Stiftes sind: Die Stiftskirche zu Mariä Himmelfahrt. Diese Kirche ist ein dreischiffiges Hallengebäude, 70 Schritte in der Länge messend, von denen das aus dem Achteck konstruirte Presbyterium 16 einnimmt. Ein Querschiff, dessen Seitenkapellen einen zweiseitigen Schluß (aus dem Dreieck) haben, scheidet es vom Langhause, welches durch 10 hochgestreckte Polygonalpfeiler in das 10 Schritte breite Mittelschiff und zwei Abseiten, die zusammen der Breite des mittleren Schiffes gleichkommen, gesondert erscheint. Ein kunstreich gearbeitetes Eisengitter trennt das Presbyterium und einen Theil des Langhauses, wo sich die Sitze der Geistlichen befinden, von dem übrigen Langhause. An den Pfeilern zeigt sich die Eigenthümlichkeit, die man auch an den Pfeilern der Krummauer Erzdechanteikirche gewahrt, nämlich, daß dieselben in ihrem obern Theile eine Abstufung bilden, worauf sie sich in schmälerer Dimension bis zu dem Punkte fortsetzen, wo ihre Deckplatten die Rippen der einfachen Kreuzwölbung aufnehmen. Die Decke des Querschiffes und des Presbyteriums bilden gleichfalls einfache Kreuzgewölbe. Die langgestreckten Fenster der Kirche sind mit schönem Maßwerk versehen, besonders prachtvoll stellt sich das Maßwerk in dem großen Fenster über dem westlichen Eingange dar. Die Konstruktion des hohen und überaus lichten Langhauses hat den Charakter des 14. Jahrhundertes. Hingegen gewahrt man in der geräumigen Sakristei und insbesondere an der Thüre, welche in die rechte Kreuzvorlage führt, Motive, die an den romanischen Styl erinnern. Im Bogenfelde über dieser Thür stellt sich nämlich eine alterthümliche Skulptur dar, die segnende Hand, von Weinranken umgeben. Auch der Eingang aus dem Kreuzgange in die Sakristei läßt den romanischen Typus nicht verkennen. Nahe liegt die Vermuthung, daß das Presbyterium und das Querschiff sammt der Sakristei Reste der ursprünglichen von Wok I. erbauten Kirche sind, an welche etwa 100 Jahre später das Langhaus angebaut wurde. Links vom Hochaltar ist in der Wand ein röthmarmorner Gedenkstein Wok's I., ihn darstellend, wie er geharnischt, mit Schwert und Tartsche, hoch zu Roß einher sprengt. Am Heft der Schwertklinge steht die Jahreszahl 1259, an dem Spruchbande die Inschrift: Wok d'rosnbrk pri. fundatô hujus loci. Auf dem Schilde rechts im Gedenkstein, dem Schilde der Gemalin Wok's I., Hedwig von Schauenburg, liest man die Inschrift: Ultimus Fundator Petrus Wok moritur 1611. Orate pro eis. — In der Kapelle der rechten Kreuzvorlage der Kirche befindet sich auf einem

gothischen in neuester Zeit ausgeführten Altare das berühmte Madonnenbild, zu welchem nach dem Zeugnisse der Urkunden bereits am Anfange des 15. Jahrhundertes fromme Wallfahrer zogen. Herr Prof. Woexxx sagt darüber: „Ergreifend ist die Wirkung des seelenvollen Antlitzes der Madonna und der lieblichen Züge des Jesukindes, wiewol die Extremitäten der Figuren steif erscheinen. Das Gemälde ist auf Goldgrund, und ringsum von kleineren Gemälden eingerahmt, gleich dem Madonnenbilde der Minoritenkirche zu Krummau, mit welchem es die größte Aehnlichkeit in Konception, Styl und Ausführung hat, indem es durch seine zarte, innige, fromme Auffassung an die Werke des Angeliko da Fiesole erinnert.“ H. Mikovec äußert sich über das Bild: „Die herrliche Madonna von Hohenfurt übertrifft noch die Königsaaler und die jetzt auf dem Wyšehrad befindliche Maria de pluvia an verklärtem Liebreiz. Nach links geneigt, hält sie das unbekleidete Kind im Arm, welches spielend nach dem schön und einfach herabfließenden Kopfschleier der göttlichen Mutter greift. In dem Goldgrund sind neben dem Nimbus zwei Engel in einfachen Contouren ciselirt. Die Madonna stammt wahrscheinlich aus der Gründungszeit des Klosters und ist sicher vorkarolinisch.“ — Die Prälatur, welche drei unregelmäßige, zu verschiedenen Zeiten erbaute Gebäude enthält. — Das alte Conventgebäude, welches durch einen gewölbten, im Jahre 1587 vom Abte Taxer erbauten Gang mit der Abtei in Verbindung steht, und die Sakristei, das Kapitel, das alte Refektorium, den dermaligen Speisesaal, die Schatzkammer, die große Bibliothek, den Museumssaal, dann die Pförtnerwohnung umfaßt. — Das neue Conventgebäude, im Jahre 1671 vom Abte Johann Clavey erbaut, enthält im obern Corridor die Lebensgeschichte des h. Bernard, auf mehreren in dem ehemaligen Stifte Goldenkron verfertigten Gemälden dargestellt. — Das Kirchlein S. Annae beim Gottesacker der Stiftspriester. Es wurde im Jahre 1645 vom Abte Georg Wendschuh ganz neu hergestellt. — Das vom Abte Quirin Mikl erbaute Amtshaus mit den Kanzleien des Bezirksamtes und Stiftes. — Die Stiftsapotheke. Das Stiftsbräuhaus. Das Wirthschaftsgebäude, nebst mehreren Nebengebäuden für Beamte und die Dienerschaft. — Die Meßkapelle zum h. Josef mit einem im Jahre 1347 von Peter von Rosenberg gegründeten Spital, wo 12 Pfründler verpflegt werden. Die vorbenannte Kapelle wurde im Jahre 1371 erbaut und zur h. Elisabeth genannt. Im Jahre 1678 ließ der Abt Johann Clavey diese Kapelle neu erbauen und vergrößern. Im Jahre 1785 wurde sie auf Befehl des Kaisers Josef II. geschlossen und einem Hohenfurter Bürger als Getreide-Magazin überlassen. Im Jahre 1816 wurde sie zum Gottesdienste durch den Abt Isidor

Teutschmann wieder eröffnet. — In den Ringmauern des Klosters, an deren Enden sich nach alter Art noch Belagerungsthürme mit Schießscharten befinden, ist auch eine Maierei und eine Mühle. — In der Privatkapelle des Prälaten ist ein Altarbild von Van Dyk. Im Münzkabinet ist eine Sammlung von Münzen römischer Imperatoren. Das Stiftsarchiv enthält viele Urschriften aus dem 13. Jahrhunderte. In der Schatzkammer wird unter andern Kostbarkeiten ein prachtvolles goldenes Kreuz von 3' Höhe bewahrt, eines der bedeutendsten byzantinischen Kunstdenkmale in Europa. Es ist ein Doppelkreuz mit eingelegten Reliquien und Emailbildern von Heiligen, deren Ausführung sowol als auch die beigefügten griechischen Aufschriften den byzantinischen Ursprung kennzeichnen. Ueberdies ist das Kreuz auf das reichste mit Perlen und Edelsteinen ausgeziert. Nicht aber die Kostbarkeit des Materials und des Schmuckes, sondern das überaus zart und kunstvoll ciselirte Arabeskenornament, das gleich einem durchsichtigen Schleier das ganze Kreuz überdeckt, verleiht diesem Kunstwerke einen unschätzbaren Werth. Der Fuß des Kreuzes rührt jedoch aus der Renaissanceperiode her. Dieses kostbare Kreuz schenkte Zaviš von Falkenstein dem Stifte. — In der vom Abte Quirin Mikl angelegten 37000 Bände enthaltenden Bibliothek befinden sich: Ein Prachtcodex aus dem 14. Jahrh. decretum Gratiani cum glossa; eine Handschrift mit der Ueberschrift Petri aurora seu biblia in versibus aus dem 14. Jahrh.; die erste deutsche Bibel durch Eggestein zu Straßburg 1466 gedruckt; Biblia polyglotta complectens textus originales, edidit Brianus Waltonus Londini 1657. Tom. 6.; Bibliorum opus integrum V. T. Basileae anno 1522 mit eigenhändigen Anmerkungen des Melanchthon. — In der Stiftskirche sind die Grabstätten der Aebte und nachbenannter Personen: Peter Wok von Rosenberg † 1262; Zawiš von Falkenstein, † 1290; Hynek III. von Krummau; Wok III. von Krummau, † um 1302; Heinrich II. von Rosenberg † 1310; Johanna, Gattin des Johann von Weleschin, Tochter Heinrich's II. von Rosenberg, † 1317; Viola, Herzogin von Teschen, erste Gemalin Peter I. von Rosenberg, ehedem mit dem böhmischen Könige Wenzel III. vermählt, † 1317; Wohunk von Harrach, † 1325; Kunigunde, Gattin Dietrich's von Harrach, † 1328; Dietrich von Harrach, † 1336; Peter I. von Rosenberg, † 1347; Margaretha, geb. von Rosenberg, Witwe Bawor I. von Strakonic, † 1357; Wiežko von Plandles, † 1368; Jodok I. von Rosenberg, † 1369; Elisabetha, geb. von Wartenberg, Gattin Ulrich's I. von Rosenberg, † 1387; Ulrich I. von Rosenberg, † 1390; Barbara, geborne Gräfin von Schaumburg, Heinrich's V. von Rosenberg Gattin, † 1398; Agnes, geb. von Wall-

see, Witwe Jodok's I. von Rosenberg, † 1402; Heinrich V. von Rosenberg, † 1412; Heinrich VI. von Rosenberg, † 1456; Ulrich II. von Rosenberg, † 1462; Johann II. von Rosenberg, † 1472; Hedwig, Tochter Heinrich's X. Herzogs zu Glogau und der Hedwig, geb. Herzogin von Olsnitz, mit Johann II. von Rosenberg früher verehelicht, † 1483; Heinrich VII. von Rosenberg, † 1489; Elisabeth, geb. Krawár von Stražnic, Gattin Peter IV. von Rosenberg, † 1500; Wok IV. von Rosenberg, † 1505; Ulrich III. von Rosenberg, † 1513; Peter IV. von Rosenberg, † 1523; Heinrich IX. von Rosenberg, † 1526; Wandalina auch Bohunka, geb. von Starhemberg, erste Gattin Jodok's II. von Rosenberg, † 1530; Ferdinand Wok von Rosenberg, † 1531; Jodok III. von Rosenberg, † 1539; Peter V. von Rosenberg, † 1545; Katharina, Tochter des Braunschweiger Herzogs Erich, erste Gemalin Wilhelms von Rosenberg, † 1559; Anna, geb. von Roggendorf, zweite Gattin Jodok's III. von Rosenberg, † 1562; Sophia, Tochter des Churfürsten von Brandenburg Joachim II. und der Hedwig, geb. königl. Prinzessin von Polen, Wilhelms von Rosenberg zweite Gemalin, † 1564; Katharina, geb. von Ludanic, Gattin Peter Wok's von Rosenberg, † 1601; Peter Wok von Rosenberg, der letzte Sprosse der Rosenberge, gestorben am 6. November 1611; Johann Graf von Serin, † 24. Febr. 1612. Sein Leichenstein aus rothem Marmor, in der Kapelle zu den h. drei Königen hat die Umschrift: Ill. ac Per. D. D. Joh. comes a Zrinio in Cziakathurn et Eberau. dom. in Ros. S. C. M. a cons. ob. 24. Febr. A. D. 1612. — Bei der Bestattung des letzten Rosenberg, Peter Wok, wurde der Deckstein der Gruft der Rosenberge durch Schrauben vernietet und der Eingang so vermauert, daß er nicht mehr zu finden ist. Der Sage nach sollen die Rosenberge nicht in Särgen ruhen, sondern als Skelette im Kreise auf Stühlen sitzen. Balbin erzählt die Sage, die ihm von Hohenfurter Mönchen mitgetheilt wurde: „In Altovadensi coenobio eadem ratione, tamquam in senatu, in sellis sub choro ecclesiae in grandi camera sedere Rosenses proceres mortuos, imo meras mortes et sceleta, vestibus et carnibus longa aetate amissis, quaedam etiam vix ossibus haerentes apparuere, a senibus in eo coenobio, qui viderunt, accepi.“

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus im Markte Hohenfurt bestand schon vor der Gründung des Stiftes. In der Stiftungsurkunde desselben heißt es: „Do, volo et ordino ac dispono incommentabiliter, ut omnes villae, quae in haereditate mea situm habent inter Vlytavam et ripam Vlytawich majorem, et quae ibi-

dum in posterum locabuntur, ad forensem ecclesiam in Hohenfurt pertineant, et ab ipsius ecclesiae plebano qui pro tempore fuerit, incolae earum recipiant universa ecclesiastica sacramenta, et ei parochialia jura persolvant, et ab eo audiant divina officia et corpora defunctorum sepeliantur in ejusdem ecclesiae cimiterio, sicut decet, et dent ipsi plebano de omnibus agris, quos excolunt aut excolent in futurum tertiam partem decimarum.“ — Die Pfarre Altovadum gehörte ad Decanatum Doudlebiensem et Archidiaconatum Bechinensem. — Im Jahre 1540 verlangten Abt und Convent des Stiftes zur Unterdrückung der lutherischen Lehre, welche sich auf dem Klostergebiete stark auszubreiten begann, das Einschreiten des Vater-Abtes von Wilhering. Im Jahre 1593 ernannte der Abt Michaël Fabricius den Stiftspriester Sebastian Pfeiffer zum Pfarrer in Hohenfurt. Dieser war der erste Stiftspriester, der diese Pfarre administrirte. Vor dieser Zeit wurde sie von Weltpriestern verwaltet. Im Jahre 1615 war wieder ein Weltpriester, Namens Joannes Mussigerus Pfarrer daselbst, welcher durch seinen Uebertritt zur lutherischen Lehre viele seiner Pfarrkinder zum Abfall von der katholischen Kirche verleitete. Seinem Beispiele folgten viele Familien im Markte und das ganze Dorf Waldau. Nach gewaltsamer Vertreibung dieses Apostaten durch den damaligen Abt wurde diese Pfarre wieder mit Stiftspriestern besetzt. Im Jahre 1715 wurde die Pfarrkirche vom Abte Stanislaus Preinfalk erweitert. Im Jahre 1842 ließ sie der Abt Valentin Schopper einwölben und verschönern. Sie besitzt 120 Kl. Wiesen.

Zum Markte sind conscribirt: a) Die nächst anliegende Ortschaft Sand, mit einem Wirthshause, einer Mühle und Brettsäge, dann einem Jägerhause; der Maierhof Gaishof; das Abdeckerhäusel; das Ziegelhäusel; die Hammerschmiede mit den übrigen Häusern in der Hammerleuchten.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Bretterschlag**, Df., bt., 9 H., 64 Kath. — Einschichte: Die Brettermühle $^{3}/_{4}$ St.

b) 1 St. **Gerbetschlag**, Df., bt., 25 H., 245 Kath. — Einschichte: Die Joischmühle $^{1}/_{2}$ St.

c) $^{3}/_{4}$ St. **Kaltenbrunn**, Df., bt., 40 H., 426 Kath. — Einschichten: Berghaus $^{1}/_{2}$ St.; 1 Mühle 1 St. — In Kaltenbrunn ist eine Meßkapelle Ss. Salvatoris. Sie war früher bloß eine Betkapelle. Im Jahre 1857 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

d) 1$^{1}/_{2}$ St. **Kienberg**, Df., bt., 9 H., 77 Kath. Daselbst ist am linken Ufer der Moldau die Kirche S. Procop. Abb. Patron derselben: Der jedesmalige Ottauer Pfarrer. — Sie besitzt: 4 J. 1040 Kl.

Wald. und 430 Kl. Wiesen. — Dieser Kirche gegenüber steht auf dem rechten Moldauufer das Kirchlein S. Udalrici, welches zur Pfarre Kapelln gehört. Beide Kirchen wurden 1361 geweiht, um 1640—1644 renovirt. Ihre Weihe fällt in die Zeit der Regierung Jodok's oder Jošt's I. von Rosenberg, eines der fünf Söhne Peter I. In Anlage und Bauart sind sie einander ähnlich, und sollen der Sage nach von zwei Brüdern Prokop und Ulrich gegründet worden sein. Beide liebten ein und dasselbe Edelfräulein. Während jedoch der eine Bruder auf einem Kreuzzuge im heiligen Lande abwesend war, gelang es dem andern, die Geliebte als Braut heimzuführen. Haß entbrannte in der Brust des Zurückgekehrten, als er erfuhr, was in seiner Abwesenheit vorgefallen; eine blutige Fehde entspann sich zwischen den zwei Brüdern. Hier bei Kienberg trafen sie zusammen. Wüthend fielen sie einander an, doch kaum hatten sie die Schwerter geschwungen, da ließ sich eine Stimme vom Himmel vernehmen, die rief: „Versöhnet Euch! Ihr seid ja Brüder." Und erschüttert schleuderten sie die Schwerter bei Seite, sanken sich gerührt in die Arme, und zum Andenken an ihre Versöhnung erbauten sie die zwei sich ähnlich sehenden Kirchlein und weihten sie ihren Namenspatronen. — N. w. von Kienberg in dem angrenzenden Walde ist die sogenannte „Teufelsmauer," eine Felsenwand aus auf einander gehäuften Granittafeln, die das Ansehen einer künstlich aufgeführten hohen Mauer gewährt und von der Moldau mit schäumenden Wellen bespült wird. Dieser Felsensturz rührt von jenen Erderschütterungen her, deren schon Hájek's Chronik und noch andere Schriftsteller bei den J. 819, 1036, 1071, 1201 und auch bei den J. 1326, 1348, 1380 und 1511 erwähnen, und welche durch allmälige Vertiefung des Flußbeetes der Moldau, wodurch die thonigen und sandigen Unterlagen der Felsen untergraben wurden, veranlaßt worden sein dürften. Dieses eingestürzte Felsengebirge bezeichnet nun die Volkssage als die „Teufelsmauer," eine Mauer, welche, wie ein altes Gemälde im Stifte vom Jahre 1685 darstellt, von den bösen Geistern der Unterwelt aufgethürmt wurde, um die Moldau zu zwingen, sich über das neugegründete Kloster zu ergießen und die frommen Ordensgeistlichen zu ersäufen.

e) ½ St. **Lachenwitz**, Df., dt., 9 H., 116 Kath. — Einschichte: 1 Wasenmeisterei ¾ St.

f) 1¼ St. **Lahrenbecher**, Df., dt., 12 H., 139 Kath. — Einschichten: 1 Hegerei 1 St.; 1 Mühle 1¼ St.

g) ¾ St. **Martetschlag**, Df., dt., 9 H., 83 Kath. — Einschichte: Die Weihmühle ¾ St.

h) ¾ St. **Minichschlag**, Df., dt., 9 H., 77 Kath. — Einschichte: 1 Jägerhaus ½ St.

i) $^{3}/_{4}$ St. **Poschlag,** Df., dt., 13 H., 115 Kath.

k) 1$^{3}/_{4}$ St. **Raifmas,** Df., dt., 15 H., 162 Kath. — Einschichte: 1 Haus an der oberösterreichischen Gränze 2 St.

l) $^{1}/_{2}$ St. **Ruckendorf,** Df., dt., 6 H., 64 Kath. — Einschichten: Die Maierhöfe: Kühhof, Ruckenhof und Bramhof $^{1}/_{2}$ St.

m) 1$^{1}/_{2}$ St. **Schlagel am Rossberg,** Dfl., dt., 4 H., 46 Kath. — Einschichte: Die Schlagler Mühle 1$^{1}/_{2}$ St.

n) 1 St. **Ober-Schlagel,** Df., dt., 8 H., 76 Kath.

o) 1 St. **Unter-Schlagel,** Df., dt., 8 H., 89 Kath.

p) 1 St. **Schild,** Df., dt., 21 H., 188 Kath.

q) 1 St. **Ober-Schönhub,** Dfl., dt., 6 H., 84 Kath.

r) 1 St. **Unter-Schönhub** (urkundlich *Pzizaho*), Dfl., dt., 6 H., 86 Kath.

s) 1$^{1}/_{2}$ St. **Stein,** Df., dt., 7 H., 76 Kath.

t) 1$^{1}/_{2}$ St. **Waldau,** Df., dt., 10 H., 74 Kath. — Einschichte: „Oedbauer" 1$^{3}/_{4}$ St.

u) $^{1}/_{2}$ St. **Ziehras** (urkundlich *Tychoraz*), Df., dt., 9 H., 84 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Bauhof" $^{1}/_{4}$ St.

v) 1$^{1}/_{2}$ St. **Woisetschlag,** Dfl., dt., 3 H., 37 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Hohenfurt, ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Von a— einschl. u) Kreis Budweis, Bezirk und ehem. Dom. Hohenfurt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Hohenfurt, Gerbetschlag, Kienberg, Lachenwitz, Martetschlag, Minichschlag, Poschlag, Ruckendorf, Ober-Schönhub, Unter-Schönhub, Ziehras. — Patron und Präsentant: Der Hohenfurter Stiftsabt. — Zahl der Schulkinder: 218. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 405 fl. 14 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kaltenbrunn:

Kaltenbrunn, Bretterschlag, Lahrenbecher, Raifmas, Schlagel am Roßberg, Ober-Schlagel, Unter-Schlagel, Schild, Stein, Waldau, Woisetschlag. — Patron und Präsentant: Der Hohenfurter Stiftsabt. — Zahl der Schulkinder: 138. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 260 fl. 64$^{1}/_{2}$ kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der Gebirgsgegend und den vielen eingepfarrten Ortschaften beschwerlich.

4. Pfarre Kapelln.

Kapelln (lat. **Capella**, böhm. *Kaplice*), Df., in sehr hoher waldiger Lage (480 W. Kl. über der Meeresfläche), mit weiter Aussicht in die Alpen von Oberösterreich und Steyermark, dt., 206 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Hohenfurt. — Pfarre mit 1306 Kath. — Einkommen: 12 J. 1715 Kl. Aecker, 10 J. 1510 Kl. Wiesen, 7 J. 1125 Kl. Hutweiden und 7 J. 120 Kl. Wald. Die Ablösungsrente 182 fl. 17$^1/_2$ kr. Von den Gemeinden 4 fl. 99 kr. An Stola und Fundationen: 68 fl. 25 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt in Hohenfurt.

Bereits im Jahre 1377 erscheint zu Kapelln ein eigener Pfarrer, Namens Jakob in der Jurisdiktions- und Investiturs-Bestätigung seines unmittelbaren Nachfolgers Mathias. (Archiv. Altovad. N. 87 et dep. N. VII.) — Diese Pfarre gehörte ad Decanatum Doudlebiensem et ad Archidiaconatum Bechinensem. — Seit dem Jahre 1642 administriren die Pfarre Kapelln Priester des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. — Patrocinium der Pfarrkirche: S. S. M. M. Joan. et Pauli.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Abdank**, Df., dt., 6 H., 35 Kath. — Abseits Einschichte Anhäusl $^1/_2$ St.

b) $^1/_2$ St. **Dobring**, Df., dt., 14 H., 124 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Frauenthal**, Df., dt., 15 H., 131 Kath.

d) 1 St. **Hornschlag**, Df., dt., 16 H., 141 Kath.

e) $^1/_4$ St. **Hundsruck**, Df., dt., 5 H., 53 Kath.

f) 1 St. **Kienberg**, Df., dt., 4 H., 43 Kath. — Meßkapelle zum h. Udalrich am rechten Moldauufer, gegenüber der Kirche S. Procop., welche am linken Moldauufer steht und im Pfarrbezirke Hohenfurt liegt. Das Hohenfurter Archiv enthält die Notiz: „Rodericus Portuensis, Oliverius Sabinensis Cardinales concedunt vere poenitentibus indulgentias 100 dierum, qui Capellam S. Theobaldi in Kienperg visitaverint aut ad ejus fabricam manus porrexerint adjutrices. Dat. Romae 6. April. 1459.

g) $^1/_2$ St. **Lindberg**, Df., dt., 12 H., 115 Kath. — Abseits eine Einschichte 1$^1/_4$ St.

h) $^1/_4$ St. **Mühldorf**, Dfl., dt., 4 H., 39 Kath.

i) 1 St. **Neuhäusel**, Df., dt., 19 H., 150 Kath.

k) $^1/_4$ St. **Schönfelden**, Df., dt., 14 H., 127 Kath.

l) 1 St. **Stern**, Dfl., dt., 4 H., 29 Kath.

m) $^3/_4$ St. **Stift**, Dfl., dt., 5 H., 41 Kath.

n) 1 St. **Waldhäuser**, Dfl., dt., 8 H., 72 Kath.

Ad a—m) Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Hohenfurt.

Ad n) Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 133. — Einkommen des Lehrers: 381 fl. 5 kr. ö. W.

5. Pfarre Kirchschlag.

Kirchschlag (*Světlík*), Df., dt., 61 H., 438 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Krummau, ehemal. Dom. (fürstl. Krummau, Stadt Krummau, Prälat. Krummau, Pfarrhof Kirchschlag, Stift Hohenfurt), Post Krummau und Friedberg. — Pfarre mit 1534 Kath. — Einkommen: 21 J. 1495 Kl. Feld., 21 J. 946 Kl. Wiesen, 22 J. 1196 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 135 fl. 45 kr. Von den Gemeinden: 176 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 74 fl. 21 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstrat. Chorherrenstiftes Schlägl. Patr. Amt zu Schlägl.

Die Pfarre Kirchschlag wurde um die Mitte des 13. Jahrhundertes von Wok von Krummau dem Stifte Schlägl pleno jure geschenkt und incorporirt und mit drei Ansässigen zu Kirchschlag wie auch mit dem Hofe Pfaffenschlag dotirt. Die diesfällige Confirmationsurkunde des Prager Bischofs Johann III. von Dražic ist im Jahre 1258 ausgestellt worden. Vermöge Urkunde d. d. 6. Juni 1283 bestätigten Heinrich und Wok, Söhne des obbenannten Wok von Krummau die Dotirung und Schenkung der Pfarre Kirchschlag an das Stift Schlägl. Diese Donation wurde im Jahre 1300 von Ulrich von Weichseln, der die Verlassenschaft des Herrn Wok von Krummau gekauft hatte, neuerdings bestätigt. Im Jahre 1486 schenkte Johann, Propst des Stiftes Schlägl jene Pfarre dem Klosterconvente zu Schlägl zur vollkommensten Nutznießung. — Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Kirchschlag wurde zwischen den J. 1448—1470 von Sigismund, Bischof von Salona i. p. i. consecrirt. (Inventar. Eccl.) Sie wurde im Jahre 1663 vergrößert. — Die Pfarre Kirchschlag gehörte ad Decanatum Doudlebiensem et Archidiaconatum Bechinensem.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Pfaffenschlag**, Df., dt., 14 H., 85 Kath., ehem. Dom. Pfarrhof Kirchschlag. — Einschichten: 1 Hegerei 1 St.; die Aumühle 1¼ St.

b) $^1/_4$ St. **Reith** *(Švaňkov)*, Df., dt., 13 H., 77 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Einschichte: 1 Hegerei $^1/_2$ St.

c) $^1/_2$ St. **Wuretschlag**, Df., dt., 12 H., 80 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau. — Einschichten: Alexmühle $^3/_4$ St.; Zaunmühle $^3/_4$ St. — In der Nähe des Dorfes Wuretschlag im Walde sind einige Ueberreste der Burg Troyes oder Trojas (Trojaň). Für Laurenz von Trojas besteht noch eine Stiftung zu Kirchschlag, (errichtet um das Jahr 1644). — Bei diesen Burgfragmenten ist eine Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes. Dieses Gotteshaus ließ Albert Schaufler, Bauer zu Kirchschlag, auf eigene Kosten erbauen. Der Bau wurde im Jahre 1842 begonnen und im Jahre 1845 beendet. Diese Kirche wurde am 13. Sept. 1859 von Seinen Bischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsik, Bischof von Budweis, benedicirt.

d) $^3/_4$ St. **Passern** *(Pasowary)*, Df., dt., 35 H., 198 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau. — Abseits Geymühle $^3/_4$ St. — Im Jahre 1534 wird in den Titul. angeführt: Adam Wissnë z Wëtřni na Pasowařich. (Paprocký o stawu ryt. str. 391). Das Gut Passern wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Johann Weichseln von Wettern confiscirt und im Jahre 1624 von der Stadt Krummau erkauft.

e) $^3/_4$ St. **Gross-Drossen** *(Strašeň veliká)*, Df., dt., 13 H., 92 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

f) $^3/_4$ St. **Hohenschlag**, Df., dt., 6 H., 37 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

g) $^1/_2$ St. **Uretschlag** *(Černikov)*, Df., dt., 25 H., 186 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits: Deutsch-Christlmühle $^3/_4$ St.; Jägerhaus $^3/_4$ St.

h) $^3/_4$ St. **Friedrichsau**, Df., dt., 32 H., 217 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits Hegerei $^1/_2$ St.

i) 1 St. **Oggold am Walde** *(Okoli)*, Df., dt., 19 H., 105 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt und Rosenberg.

Ad a—h) Kreis Budweis, Bezirk Krummau; ad i) Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obenangeführten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 181. — Einkommen des Lehrers: 369 fl. 60 kr. ö. W.

Die zwei zur Gemeinde Kirchschlag conscrib. einschichtigen Häuser „Boxberg" sind eingepfarrt und eingeschult nach Schwarzbach.

6. Pfarre Malsching.

Malsching *(Myšlany, Malšiny)*, Df., bt., 25 H., 190 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg, Post Hohenfurt. — Pfarre mit 2086 Kath. — Einkommen: 26 J. 275 Kl. Aecker, 6 J. 520 Kl. Wiesen, 730 Kl. Gärten, 2 J. 845 Kl. Hutweiden, 1 J. 1290 Kl. Wald. An Zehend 83 Metz. Korn, 83 Metz. Haber, 139 Mandl Korn, 139 Mandl Haber. Ablösungsrente: 88 fl. 20 kr. An Stola und Fundationen: 93 fl. 19 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Das Patronatsrecht über die Pfarre und Kirche zu Malsching wurde vermöge Urkunde d. d. 1. Sept. 1677 dem Hohenfurter Kloster von Ferdinand de Lonqueval Grafen von Buquoy überlassen. Dagegen trat das Hohenfurter Kloster dem vorbenannten Grafen, welcher bei der Gratzner Pfarrkirche ein Servitenordenskloster im vorerwähnten J. stiftete, das Patronatsrecht über die Pfarre und Kirche zu Gratzen ab. Der Contract über den Umtausch des Patronates über die Pfarreien Gratzen und Malsching wurde vom Prager Erzbischof Johann Friedrich d. d. 20. Sept. 1677 bestätigt. — Die Kaplansstelle zu Malsching wurde am 31. Dec. 1773 von Mathias und Josef Tomaschko errichtet.

Die Pfarrkirche zur h. Margaretha V. M. zu Malsching kommt in den Lib. Erect. als solche schon im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Sie besitzt eine Wiese von 1297 Kl. — Auf dem sogenannten Thurmberge ist eine Meßkapelle B. M. V. Auxil., im J. 1854 durch milde Beiträge erbaut. Dieselbe wurde am 20. Mai 1855 benedicirt. Patron: Die Pfarrgemeinde.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Gillowitz** *(Jilovice)*, Df., bt., 14 H., 133 Kath., ehem. Dom. Hohenfurth. — Einschichten: Steindlhammer 1 St.; Romandlmühle ³/₄ St.; Fischerhof ¹/₂ St.

b) ¹/₄ St. **Giesshübl**, Df., bt., 7 H., 62 Kath., ehem. Dom. Gojauer Kirche.

c) 1 ¹/₄ St. **Gromaling** *(Kramolin)*, Df., bt., 10 H., 66 Kath., ehem. Dom. Hohenfurth. — Einschichte: Edelmühle 1 St.

d) 1¹/₂ St. **Gutwasser**, Dfl., bt., 2 H., 21 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

e) 1 St. **Hatzles** *(Haolov)*, Df., bt., 16 H., 106 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumau.

f) $^1/_2$ St. **Hossenschlag**, Dfl., dt., 5 H., 37 Kath., ehem. Dom. Řimau. — Einsch. Wagnerhäusl $^1/_2$ St.

g) $^3/_4$ St. **Kastlern**, Df., dt., 12 H., 91 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

h) 2 St. **Kienberg**, Df., dt., 33 H., 191 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. Die C. Nr. 2—10 sind nach Hohenfurt eingepfarrt.

i) 1 St. **Kleberg**, Dfl., dt., 3 H., 19 Kath., ehem. Dom. Řimau.

k) 1 St. **Kolling**, Df., dt., 8 H., 54 Kath., ehem. Dom. Kirche Rosenberg. Einsch.: Herrnholzhäusl $1^1/_4$ St.

l) $1^1/_4$ St. **Lopatne**, Df., dt., 10 H., 65 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Einsch.: Kienmühle 1 St., Kienleuchten $1^1/_4$ St.

m) $^1/_2$ St. **Nesselbach**, Df., dt., 14 H., 111 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

n) 1 St. **Ober-Langendorf**, Df., dt., 12 H., 105 Kath., ehem. Dom. Řimau. — Einsch.: Bochhäuseln 1 St.

o) $1^1/_4$ St. **Pschieslowitz** *(Přislovice)*, Dfl., dt., 6 H., 48 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

p) $^3/_4$ St. **Reith**, Df., dt., 8 H., 48 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

q) 1 St. **Reithhäuseln**, Df., dt., 15 H., 94 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

r) 1 St. **Sarau**, Df., dt., 9 H., 47 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

s) $^3/_4$ St. **Schauflern**, Df., dt., 10 H., 48 Kath., ehem. Dom. Kirche Rosenberg. — Einschichten: Georgenmühle 1 St., Böhmmühle 1 St., Motzlmühle 1 St.

t) 1 St. **Schimern**, Dfl., dt., 6 H., 39 Kath., ehem. Dom. Řimau.

u) $^3/_4$ St. **Unter-Langendorf**, Df., dt., 19 H., 126 Kath., ehem. Dom. Řimau. — Einschichten: Holzmühle $^3/_4$ St., Bühelmühle $^3/_4$ St., Grubhäusl $^3/_4$ St., Urbanhäusl 1 St.

v) 1 St. **Walketschlag**, Dfl., dt., 6 H., 50 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

w) $1^1/_2$ St. **Woraschne**, Df., dt., 12 H., 83 Kath., ehem. Dom. Kirche Ottau. — Einsch.: Grandlberg.

x) $^3/_4$ St. **Woiden**, Df., dt., 9 H., 49 Kath., ehem. Dom. Kirche Rosenberg.

y) $^1/_4$ St. **Wörles** *(Bělá)*, Df., dt., 21 H., 167 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Einschichte: Lenz unterm Langenberg $^1/_2$ St.

z) $^1/_2$ St. **Wullachen**, Dfl., dt., 4 H., 30 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

Ad a—z) Kreis Budweis, Bezirk Hohenfurt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 244. — Das Einkommen des Lehrers: 445 fl. 20 kr. ö. W.

7. Pfarre Oberhaid.

Oberhaid (böhm. *Bor, Dvořiště horní*, lat. **Merica superior vel Hinoldi**), Markt, dt., 119 H., 820 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg, Post Hohenfurt. — Pfarre mit 1660 Kath. — Einkommen: 21 J. 1335 Kl. Aecker, 9 J. 785 Kl. Wiesen, 160 Kl. Gärten, 1480 Kl. Hutweiden, 2 J. 1590 Kl. Wald. — Ablösungsrente 196 fl. 63½ kr. — Stola 54 fl. 68½ kr. — Fundationen 45 fl. 42½ kr. ö. W. — An Naturalien: 34 Mtz. Korn, 40 Mtz. Hafer u. a. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordenstiftes Hohenfurt. Patr. Amt in Hohenfurt.

Die Gründungszeit der Pfarrkirche S. Michaël. Archang. zu Oberhaid, und zwar durch die Herren von Rosenberg, fällt in das Jahr 1252, laut des in derselben befindlichen Chronogramm: HoC anno per fLores De Rosenberg aeDIfICata. — Die Pfarre Oberhaid gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. — Seit dem J. 1658 administriren diese Pfarre die Priester des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. — Am 30. Sept. 1738 wurden 46 Häuser zu Oberhaid und die Pfarrkirche ein Raub der Flammen. Diese Kirche wurde sodann vom Hohenfurter Abte Candidus Heidrich wieder aufgebaut, wie es nachstehendes in derselben aufgezeichnetes Chronographicum darthut: EXVsta erat; ast a PraeLato ALtoVaDensI CanDIDo qVa Patrono eIVs stat neorestaVrata. — Am 27. Aug. 1772 brannte abermals der Markt bis auf 7 Häuser, das Pfarrgebäude, das Thurm- und Kirchendach ab; das Innere der Kirche blieb jedoch unversehrt. — Der Abt Valentin Schopper ließ diese Kirche im J. 1838 einwölben und 2 Vorchöre errichten, was das Chronographicum bezeugt: MVnIfICentIa VaLentInI ab ALtoVaDo Abbatls et PatronI fornIX stat neoereCtVs. — Diese Kirche erhielt laut Bulle P. Pius IX. d. d. 12. Jan. 1847 für immerwährende Zeiten einen vollkommenen Ablaß an den Festen Immacul. Concept., Nativ. et Assumpt. B. M. V. — In der Vorhalle ist das Grabdenkmal der Franziska Freiin Obytecký von Obytec geb. Kokenský von Terešov, † 1746 und am Friedhofe an der Außenmauer des Presbyteriums jenes der Theresia von Mugkhenberg, Ge-

malin des Wenzel v. **Mugkhenberg**, Herrn auf Hörschlag, † 1800. — Die Cooperatur, dotirt vom Stifte Hohenfurt, wurde im J. 1787 errichtet.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten: Edelmühle und Hammer ½ St., Stegmühle und Jägerhäusl ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Zwarmetschlag** *(Svatomírov)*, Df., dt., 12 H., 121 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits Haarstubenhäusel ¾ St.

b) 1¼ St. **Kainretschlag** *(Koratov)*, Df., dt., 11 H., 71 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits: Hof-Holzbauer- und Haarstubenhäusel 1¼ St.

c) ¼ St. **Hörschlag**, ein Gut und Df., mit einem Schloße, dt., 46 H., 237 Kath., 1 Israël., ehem. Dom. Hörschlag. — Abseits Mühle und Mühlhäusel ½ St., Waldhäusel ½ St., Schmiedhäusel ¼ St.

d) ¾ St. **Kropfetschlag** *(Klopanov)*, Df., dt., 15 H., 129 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits: Spanhäusel ¾ St., Hegerhäusel ¾ St., Wenischhäusel ¾ St.

e) 1 St. **Bludau** *(Bludav)*, Df., dt., 12 H., 96 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits: Scherhauserhaus 1 St., Reithbauer ¾ St., Galleichtnerhäusel ¾ St., Reithseppenhäusel ¾ St.

f) ¾ St. **Seiften**, Df., dt., 15 H., 102 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits Ziderlhaus ½ St., Haarstubenhäusel 1 St. — Die zu diesem Dorfe conscrib. Einschichte „Köhlerhäusel" am Schwarzwalde N. C. 16 ist nach Rosenberg eingepfarrt und eingeschult.

g) 1¼ St. **Ober-Steindörfel** *(Zbraslav* oder *horní Kamenná)* und **Unter-Steindörfel** *(Přibislavov* oder *dolní Kamenná)*, Df., dt., 12 H., 84 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

a) b) c) Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt. — d) e) f) g) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 187. — Einkommen des Lehrers: 315 fl. 43½ kr. ö. W.

8. Pfarre Rosenberg.

Rosenberg *(Rožmberk)*, Stadt, dt., 194 H., 1290 Kath., 1 Evang. a. C., 137 Isr., Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg, Post Hohenfurt. — Pfarre mit 2584 Kath., Eink.: 6 J. 865 Kl. Wiesen, 11 J. 660 Kl. Feld., 155 Kl. Gärten, 9 J. 75 Kl. Wald., 2 J. 976 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 75 fl. 7½ kr. Von den

Gemeinden: 20 fl. 3½ kr. An Stola und Fundation.: 121 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Der Erbauer der Burg Rosenberg im Jahre 1246 war Wok I. von Rosenberg, königlicher Oberstlandmarschall in Böhmen (1254—1262) und General-Capitain von Oesterreich, Steyermark und Kärnthen unter König Otakar II. (1260—1262). Er war ein Sohn des Witek von Prčic (de Perchyc) und ein Enkel des Ahnherrn der Vitkovice, Witek (Vitego de Purschitz). Das berühmte Herrengeschlecht der Witkovice soll, wie die Sage berichtet, noch vor den Slaven in Böhmen eingewandert sein. Aus Italien ihren Ursprung leitend, wo sie in Rom unter dem Namen Ursini ihren vorzüglichen Sitz und zu Schildhältern zwei Bären hatten, veränderten die Ursini im fünften Jahrhunderte, zur Zeit der Heerzüge Attila's ihren Aufenthalt, und suchten neue Oerter zu ihrer Niederlassung, wo ihnen Sicherheit und Ruhe zu Theil werden könnte. Die schönen fruchtbaren Gaue jenseits der Donau, damals noch durch undurchdringliche Wälder vor feindlichen Ueberfällen geschützt, bewogen die auswandernden Ursini, sich theilweise in dem Bojerlande niederzulassen. Die Sage erzählt weiter, daß einer aus diesem Stamme mit Namen Witek, der fünf hoffnungsvolle Söhne hatte und unter diesen ewige Freundschaft und Einigkeit stiften wollte, ihnen eine fünfblätterige Rose in's Wappen gab, und solche, um ihre Geschlechtszweige auch für die Zukunft zu unterscheiden, folgendermaßen unter sie vertheilte: Dem ältesten Sohne Heinrich, der das Neuhauser Gebiet als Eigenthum bekommen sollte, gab er eine goldene Rose im blauen Felde zum Wappen; Wilhelm, dem zweiten, eine weiße Rose im rothen Felde und das Landsteiner Gebiet; der dritte Smil mit Namen, der eine blaue Rose im goldenen Felde führen sollte, bekam Stráž als Antheil; der Sohn Wok sollte eine natürlich-rothe Rose im weißen Felde führen und das Rosenberger Gebiet mit den Burgen Krummau und Wittinghausen übernehmen. Dem fünften unehelich erzeugten Sohne Sezema gab Witek eine schwarze Rose in's Wappen, und schenkte ihm als Antheil die Burg und Gebiet Ousti. So weit die Sage. Geschichtlich kann erwiesen werden, daß der Ahnherr der Wikovice, Witek von Prčic (1169 † 1194) vier Söhne hatte, welche mit Ausnahme eines Heinrich, insgesammt nur Witek hießen. Die Herrengeschlechter von Rosenberg, von Neuhaus, von Landstein, von Stráž führten die obbeschriebenen Wappen. Die Herren Sezema von Ousti führten (nach Paprocký) ebenso wie die Herren von Stráž im Wappen eine blaue Rose im goldenen Felde (o stawu panském str. 56). Diese Herrengeschlechter, so wie die früh erloschenen besonderen Linien von Krummau,

malin des Wenzel v. **Mugkhenberg**, Herrn auf Hörschlag, † 1800. — Die Cooperatur, dotirt vom Stifte Hohenfurt, wurde im J. 1787 errichtet.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten: Edelmühle und Hammer ½ St., Stegmühle und Jägerhäusl ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Zwarmetschlag** *(Svatomírov)*, Df., dt., 12 H., 121 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits Haarstubenhäusel ¾ St.

b) 1¼ St. **Kainretschlag** *(Koratov)*, Df., dt., 11 H., 71 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits: Hof-Holzbauer- und Haarstubenhäusel 1¼ St.

c) ¼ St. **Hörschlag**, ein Gut und Df., mit einem Schloße, dt., 46 H., 237 Kath., 1 Israël., ehem. Dom. Hörschlag. — Abseits Mühle und Mühlhäusel ½ St., Waldhäusel ½ St., Schmiedhäusel ¼ St.

d) ¾ St. **Kropfetschlag** *(Klopanov)*, Df., dt., 15 H., 129 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits: Spanhäusel ¾ St., Hegerhäusel ¾ St., Wenischhäusel ¾ St.

e) 1 St. **Bludau** *(Bludav)*, Df., dt., 12 H., 96 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits: Scherhauserhaus 1 St., Reithbauer ¾ St., Galleichtnerhäusel ¾ St., Reithseppenhäusel ¾ St.

f) ¾ St. **Seiften**, Df., dt., 15 H., 102 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits Ziderlhaus ½ St., Haarstubenhäusel 1 St. — Die zu diesem Dorfe conscrib. Einschichte „Köhlerhäusel" am Schwarzwalde N. C. 16 ist nach Rosenberg eingepfarrt und eingeschult.

g) 1¼ St. **Ober-Steindörfel** *(Zbraslav* oder *horní Kamenná)* und **Unter-Steindörfel** *(Přibislavov* oder *dolní Kamenná)*, Df., dt., 12 H., 84 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

a) b) c) Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt. — d) e) f) g) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 187. — Einkommen des Lehrers: 315 fl. 43½ kr. ö. W.

8. Pfarre Rosenberg.

Rosenberg *(Rožmberk)*, Stadt, dt., 194 H., 1290 Kath., 1 Evang. a. K., 137 Isr., Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg, Post Hohenfurt. — Pfarre mit 2584 Kath., Eink.: 6 J. 865 Kl. Wiesen, 11 J. 660 Kl. Feld., 155 Kl. Gärten, 9 J. 75 Kl. Wald., 2 J. 976 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 75 fl. 7½ kr. Von den

Gemeinden: 20 fl. 3½ kr. An Stola und Fundation.: 121 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Der Erbauer der Burg Rosenberg im Jahre 1246 war Wok I. von Rosenberg, königlicher Oberstlandmarschall in Böhmen (1254—1262) und General-Capitain von Oesterreich, Steyermark und Kärnthen unter König Otakar II. (1260—1262). Er war ein Sohn des Witek von Prčic (de Perchyc) und ein Enkel des Ahnherrn der Vítkovice, Witek (Vitego de Purschitz). Das berühmte Herrengeschlecht der Witkovice soll, wie die Sage berichtet, noch vor den Slaven in Böhmen eingewandert sein. Aus Italien ihren Ursprung leitend, wo sie in Rom unter dem Namen Ursini ihren vorzüglichen Sitz und zu Schildhältern zwei Bären hatten, veränderten die Ursini im fünften Jahrhunderte, zur Zeit der Heerzüge Attila's ihren Aufenthalt, und suchten neue Oerter zu ihrer Niederlassung, wo ihnen Sicherheit und Ruhe zu Theil werden konnte. Die schönen fruchtbaren Gaue jenseits der Donau, damals noch durch undurchdringliche Wälder vor feindlichen Ueberfällen geschützt, bewogen die auswandernden Ursini, sich theilweise in dem Bojerlande niederzulassen. Die Sage erzählt weiter, daß einer aus diesem Stamme mit Namen Witek, der fünf hoffnungsvolle Söhne hatte und unter diesen ewige Freundschaft und Einigkeit stiften wollte, ihnen eine fünfblätterige Rose in's Wappen gab, und solche, um ihre Geschlechtszweige auch für die Zukunft zu unterscheiden, folgendermaßen unter sie vertheilte: Dem ältesten Sohne Heinrich, der das Neuhauser Gebiet als Eigenthum bekommen sollte, gab er eine goldene Rose im blauen Felde zum Wappen; Wilhelm, dem zweiten, eine weiße Rose im rothen Felde und das Landsteiner Gebiet; der dritte Smil mit Namen, der eine blaue Rose im goldenen Felde führen sollte, bekam Stráž als Antheil; der Sohn Wok sollte eine natürlich-rothe Rose im weißen Felde führen und das Rosenberger Gebiet mit den Burgen Krummau und Wittinghausen übernehmen. Dem fünften unehelich erzeugten Sohne Sezema gab Witek eine schwarze Rose in's Wappen, und schenkte ihm als Antheil die Burg und Gebiet Ousti. So weit die Sage. Geschichtlich kann erwiesen werden, daß der Ahnherr der Wikovice, Witek von Prčic (1169 † 1194) vier Söhne hatte, welche mit Ausnahme eines Heinrich, insgesammt nur Witek hießen. Die Herrengeschlechter von Rosenberg, von Neuhaus, von Landstein, von Stráž führten die obbeschriebenen Wappen. Die Herren Sezema von Ousti führten (nach Paprocký) ebenso wie die Herren von Stráž im Wappen eine blaue Rose im goldenen Felde (o stawu panském str. 56). Diese Herrengeschlechter, so wie die früh erloschenen besonderen Linien von Krummau,

Wittingau, Gratzen, Lomnic, Schweinitz, Sepekow, Skalic, Přibenic rc. stammten insgesammt von einem und demselben Ahnherrn ab. — Fünf Jahrhunderte blühte das mächtige Geschlecht der Rosenberge und starb aus am 6. November 1611 mit Peter Wok von Rosenberg. Derselbe trat bei seinen Lebzeiten die Herrschaft Rosenberg an Johann Grafen Zrinyi, seinen Neffen, Sohn der Eva von Rosenberg ab. Graf Johann Zrinyi starb schon am 24. Febr. 1612. In Folge der in dem Testamente des Peter Wok von Rosenberg d. d. 24. April 1610 enthaltenen Bestimmungen erbte nun Johann Georg von Schwamberg die Herrschaft Rosenberg. Derselbe trat sie bald seinem Sohne Peter ab, welcher an der Rebellion gegen Kaiser Ferdinand II. Antheil nahm, weßwegen ihm nach der Schlacht am weißen Berge die Dominien Gratzen, Rosenberg, Libějic, Sonnberg, der Chwalkohof sammt Zuckenstein durch den k. Fiscus confiscirt wurden. Diese Dominien schenkte Kaiser Ferdinand II. im J. 1621 seinem getreuen hochverdienten Feldherrn Carl Bonaventura de Lonqueval, Grafen von Buquoy, Baron von Vaux, bei dessen Familie die Dom. Gratzen und Rosenberg bis auf den heutigen Tag blieben.

Aus der auf dem rechten Moldauufer gelegenen Vorstadt Latron führt ein doppelter Weg zur Burg Rosenberg hinan. Die Burg zerfällt in zwei Theile, in den Neubau, der einst die Vorburg bildete, und in die alte Burg. Sie trägt, obwol im 13. Jahrhunderte gegründet, in Folge von Restaurationen keinen älteren Charakter als den des 16. und 17. Jahrh. an sich. In einem Gemache ist nebst den Bildnissen mehrerer Gubernatoren des Rosenberg'schen Hauses, wie Wok's I., Wilhelm's und Peter Wok's des Letzten, auch das Bild der unglücklichen Bertha, der weißen Frau von Neuhaus. Sie trägt ein weißes Gewand. Goldenes Lockenhaar wallt ihr vom Haupte auf den Nacken. Betrübniß prägt sich auf dem bleichen Antlitz aud in den seelenvollen blauen Augen aus. Sie soll zu Rosenberg geboren worden sein. — Die Rüstkammer enthält eine auserlesene Sammlung älterer Waffen aller Art. Der Rittersaal mahnt in Hinsicht seiner ganzen Einrichtung und Ausstattung an vergangene Jahrhunderte der Pracht, der Größe und Herrlichkeit. Derselbe ist geziert mit den Bildnissen Kaiser Ferdinand's II. und seiner ersten Gemalin Anna Maria, — des Feldherrn Karl Bonaventura und seiner Gemalin Magdalena, Gräfin von Biglia, sowie seiner Enkel Ferdinand und jenes Philipp Emmanuel, der 1688 vom K. Karl II. von Spanien den Fürstentitel erhielt. Das Maximiliansgemach ist nach Maximilian de Lonqueval, vom König Philipp II. von Spanien in den Grafenstand erhoben, so benannt. Entsprossen dem altfranzösischen Geschlechte der Herren von

Longueval, burgundischer Linie, starb er bei der Belagerung von Tournai 1588. — In dem herrlichen Korridor sind die lebensgroßen Abbildungen der Helden der Kreuzzüge. — Eine Merkwürdigkeit dieser höchst malerisch auf einer von der Moldau nach drei Seiten umflossenen Felsklippe gelegenen Burg ist der sogenannte Jakobinerthurm, der ganz isolirt steht. Er ist rund, vierzehn Klafter hoch, reicht ebenso tief in die Erde und hat Mauern von zwei Klaftern in der Dicke.

Bezüglich der Gründung der Pfarre Rosenberg ist im dortigen Pfarrarchive die Bemerkung enthalten: „Um das Jahr 1150 hat diese Pfarre angefangen vom Herrn Witko de Rosis." Diese Nachricht enthält einige Bestätigung durch eine in originali vorhandene Urkunde vom J. 1356 über den Zehend vom Manthhof, worin es heißt, „daß er ab antiquo zur Kirche S. Nicolai in Rosenberg gehöre. Im Jahre 1271 beschenkte laut einer Urkunde Hedwig, Witwe nach Wok von Rosenberg, die Kirche daselbst. Im Jahre 1279 übergab Heinrich von Rosenberg dem Cisterzienserordenskloster Hohenfurt das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Rosenberg und zugleich über die damit verbundene Filialkirche zu Unterhaid. — Am 3. Nov. 1465 weihte Sigismund Pirchan, gebürtig aus Rosenberg, Bischof von Salona und Suffragan zu Passau, früher Abt zu Hohenfurt, in der Rosenberger Pfarrkirche den Hochaltar zu Ehren des h. Nikolaus und des h. Bartholomäus, und einen Altar zu Ehren der h. Barbara und des h. Sebastian, und den Friedhof. — Im Jahre 1664 benedicirte Georg Wendschuh, Abt zu Hohenfurt, die durch Ketzer profanirte Kirche und den Friedhof zu Rosenberg. Am 28. Sept. 1762 consecrirte Abt Quirin Mickel ex speciali privilegio sedis apostolicae den Hochaltar in honorem S. Nicolai. — Im Jahre 1584 ließ der Abt Georg Taxer das Gewölbe des Kirchenschiffes in Rosenberg vollenden. Im Jahre 1629 ließ Abt Gangolf Scheidinger diese Kirche herstellen und ausschmücken. — Im Jahre 1855 errichtete der Herr Graf Georg von Buquoy in derselben ein Oratorium. — Der kais. Feldherr Karl Bonaventura Graf von Buquoy fiel bei der Belagerung der Festung Neuhäusel in Ungarn, mit 13 Wunden bedeckt, am 10. Juli 1621. Sein Leichnam, der zuerst in der Minoritenordenskirche in Wien beigesetzt war, wurde im Jahre 1623 nach Rosenberg gebracht und in der Pfarrkirche daselbst begraben. Eine Granitplatte ohne Aufschrift, mit dem gräfl. Buquoy'schen Wappen, vor dem Altare B. M. V. Dolorosae, hält man für das Zeichen, daß jener Graf, wie die Tradition meldet, hinter diesem Altare seine Ruhestätte hat.

In den libr. Erect. wird bemerkt, daß im Jahre 1376 eine zur Kapelle S. Catharinae auf dem Friedhofe der Pfarrkirche zu Rosen-

berg geschenkte Zinsung bestätigt wurde. (Vol. II. B. 1.) — Die Pfarre **Rosenberg** gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des **Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis.**

Seit dem J. 1660 administriren die Pfarre **Rosenberg** Priester des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt.

Die Pfarrkirche S. Nicolai Ep. besitzt: 4 J. 1215 Kl. Feld., 7 J. 1310 Kl. Wiesen, 13 J. 1165 Kl. Wald.

Die erste urkundliche Erwähnung der Schloßkapelle zur hl. Anna und zum hl. Georg zu **Rosenberg** geschieht im J. 1356, wo die Brüder und Herren von **Rosenberg**, **Peter**, **Jodok**, **Ulrich** und **Johann** dem Pfarrer zu **Rosenberg** den ganzen Zehend vom **Mauthhofe** und ein halb Pfund Wiener Pfennige zuweisen gegen die Verbindlichkeit, alle Freitage in jener Schloßkapelle die hl. Messe zu lesen oder zu besorgen. — Am 1. April 1731 consecrirte der Abt Candidus den Altar in dieser Kapelle zu Ehren der hl. **Justina**, **Modesta**, **Veneranda** und **Urbana**. — Im J. 1848 wurde die Schloßkapelle aus dem westlichen Thurme, wo sie bis dahin gewesen, in ein größeres Lokale, die ehemalige Rüstkammer verlegt und am 6. Nov. 1848 von Joseph Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, eingeweiht. — Im J. 1857 baute der Herr Graf **Georg** von Buquoy einen neuen Schloßflügel zu, verlegte die Kapelle dahin, und sie wurde am 14. Juli 1857 von P. **Paulin Schuster**, Pers. Dechant zu Rosenberg, in honorem B. M. V. benedicirt.

Die Kaplansstelle zu **Rosenberg** wurde im Jahre 1745 von der Pfarrgemeinde gestiftet.

Zur Vorstadt **Latron** sind conscribirt die Einschichten: **Braunsteinhof** ½ St.; **Möblitzhof**, ein Maierhof ½ St.; **Wolf in Raith** ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Bamberg** (*Babí*), Df., bt., 10 H., 80 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

b) ¾ St. **Ober-Gallitsch** (*Kaliště horní*), Dfl., bt., 5 H., 38 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

c) ¾ St. **Unter-Gallitsch** (*Kaliště dolní*), Dfl., bt., 2 H., 17 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

d) 1 St. **Hochberg** (*Morašov*), Dfl., bt., 3 H., 40 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

e) 1 St. **Kodetschlag**, Df., bt., 22 H., 162 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits der Maierhof **Mauthhof** ½ St. mit 14 Kath.

f) 1¼ St. **Ossnitz** (*Osnice*), Dfl., bt., 2 H., 16 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

g) $^1/_2$ St. **Stübling**, Dfl., bt., 2 H., 25 Kath., ehem. Dom. Rosenberg; 1 H. zum Dom. Hohenfurt.

h) 1 St. **Zibetschlag**, Dfl., bt., 3 H., 37 Kath., ehem. Dom. Rosenberg, 3 H. zum Prälat. Dom. Krummau.

i) $^1/_2$ St. **Zwittern** *(Svitanov)*, Df., bt., 6 H., 57 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits Einschichte Rothhof $^1/_2$ St., mit 20 Kath., ehem. Dom. Pfarre Rosenberg.

k) $^3/_4$ St. **Einsiedl**, Df., bt., 8 H., 54 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

l) 1 St. **Böhmisch-Gillowitz** *(Jilovice, Březovice)*, Df., bt., 8 H., 49 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits Einsch. Prachenbauer $1^1/_4$ St.

m) $^3/_4$ St. **Hurschippen** *(Hořipna)*, Df., bt., 7 H., 54 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

n) 1 St. **Irsiglern** *(Jiříkov)*, Dfl., bt., 2 H., 31 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

o) 1 St. **Linden** *(Wachnoteč)*, Dfl., bt., 4 H., 47 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

p) $^1/_2$ St. **Priesern** *(Přísoř)*, Df., bt., 22 H., 152 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits die Einschichten: Herrnleshof $^3/_4$ St., 14 Kath.; Herrnlesbrunn $^1/_2$ St., 10 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zur hl. Anna. Am 29. Juli 1670 ersuchte der Rosenberger Pfarrer P. Philipp Halbritter alle Verehrer Mariä um Beiträge zur Erbauung dieser Kapelle. Am 8. März 1679 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Sie wurde zu Zeiten K. Josef II. geschlossen, im J. 1793 wieder eröffnet und dann durch Beiträge restaurirt. Sie wird besonders an den sogenannten goldenen Samstagen des Monats Oktober und am Feste der hl. Anna von zahlreichen Pönitenten besucht. Patron: Abt von Hohenfurt.

q) $^3/_4$ St. **Ruckendorf**, Df., bt., 10 H., 106 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

r) $1^1/_4$ St. **Sabratne** *(Zavratný)*, Df., bt., 7 H., 51 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

s) $^3/_4$ St. **Sonnberg** *(Šumberk)*, Df., bt., 12 H., 57 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

t) $^3/_4$ St. **Wachtern** *(Vlašný)*, Df., bt., 8 H., 55 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

u) 1 St. **Willentschen** (im Urbar. vom J. 1585 *Welenčzy* oder *Bielčze*), Dfl., bt., 5 H., 39 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

v) $^1/_2$ St. Die zum Dorfe Seiften (Pf. Oberhaid) conscr. Einschichte N. C. 16 „Köhlerhäusel" am Schwarzwalde.

Von a— einschl. i) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz; von k— einschl. u) Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, mit Ausnahme der Dörfer Ossnic und Zibetschlag, welche der Pfarrschule zu Unterhaid, und des Dörfchens Hochberg, welches der Pfarrschule zu Rosenthal zugewiesen ist. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 310. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 308 fl. 70 kr. ö. W.

In der Vorstadt Latron zu Rosenberg ist auch eine eigene israelit. Schule (37 Schulkinder).

9. Pfarre Rosenthal.

Rosenthal *(Rožmital)*, Markt, bt., 113 H., 622 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Rosenberg, Post Unterhaid. — Pfarre mit 2016 Kath. — Eink.: 2 J. 1160 Kl. Wiesen, 13 J. 1115 Kl. Felder, 215 Kl. Gärten, 3 J. 410 Kl. Wald., 1 J. 825 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 97 fl. 12½ kr. Von den Gemeinden: 13 fl. 38½ kr. An Stola und Fundation.: 114 fl. 60½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 33 fl. 60 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Die Pfarrkirche unter dem Titel der hh. Ap. Simon und Judas Thadd. zu Rosenthal kommt schon im Jahre 1259 vor, in welchem Jahre dieselbe von Peter Wok von Rosenberg dem Stifte Hohenfurt laut eines ausgefertigten Stiftsbriefes mit folgenden Worten übergeben wurde: „Do et jam dedi Hohenvurt coenobio de novo fundato ecclesiam in Rosenthal cum omnibus suis pertinentiis et usu totali, et partem tertiam decimarum tam de his villis meis, quibus utor, quam de illis, quas in feudo contuli de parochia ecclesiae jam praedictae et de curia mea Michniz decimas integrales.“ — Die Pfarre Rosenthal gehörte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis und des Archidiaconatus Bechinensis. — Seit dem Jahre 1638 administriren diese Pfarre Priester des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. — Die Pfarrkirche besitzt 11 J. 1225 Kl. Wald.

Die Cooperatur dotirt vom Stifte Hohenfurt, wurde im Jahre 1788 errichtet.

Die ¼ St. vom Markte entfernte Meßkapelle Maria-Hilf wurde durch gesammelte Beiträge um das J. 1653 errichtet und vom Hohenfurter

Abt Georg Wendschuh eingeweiht. An den Marienfesten, sowie an den Samstagen des Monats Oktober oder den sogenannten goldenen Samstagen versammeln sich daselbst viele Andächtige aus den benachbarten Pfarreien.

Außerhalb des Marktes sind 5 Mühlen, wovon die Hackenmühle ¼ St. von der Pfarrkirche entfernt ist.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Angern** *(Bujanov)*, Df., dt., 21 H., 147 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

b) 1¼ St. **Haag**, Df., dt., 10 H., 61 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Einschichte: Gedlethäusl 1½ St.

c) ¼ St. **Hablesreith** *(Havlov)*, Df., dt., 10 H., 49 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

d) ½ St. **Kerschbaum** *(Třešnovice, Třešnovec)*, Df., 10 H., 83 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

e) ½ St. **Liebesdorf** *(Hněvanov)*, Df., dt., 27 H., 180 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

f) ½ St. **Michnic** *(Michnice)*, Stammort der Ritter Pauzar von Michnic, Df., dt., 17 H., 103 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Einschichten: Altes Hofhäusel ¼ St.; Roßhallhäusl ½ St.; N. C. 17 1 St. — Das Geschlecht der Ritter Pauzar von Michnic blüht noch gegenwärtig. Sie besaßen zu Ende des 16. Jahrhundertes das Gut Olešnice (Elexnic).

g) ¾ St. **Moresdorf**, Df., dt., 12 H., 91 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

h) ½ St. **Muscherad** *(Močerady)*, Df., dt., 13 H., 93 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

i) ¾ St. **Opach**, Df., dt., 13 H., 101 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

k) ¾ St. **Piesenreith**, Df., dt., 6 H., 38 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

l) 1 St. **Scheiben**, Df., dt., 13 H., 89 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

m) ¾ St. **Wonnersdorf**, Df., dt., 6 H., 42 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

n) ½ St. **Zettlesreith** (urkundlich *Czrlykov)*, Df., dt., 19 H., 112 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

o) ¾ St. **Zibischlag** *(Přibislav)*, Df., dt., 7 H., 54 Kath., ehem. Dom. Gratzen, Rosenberg, Präl. Krummau.

p) 1 St. **Ziering**, Df., dt., 17 H., 119 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Einsch.: Gaislhof ¾ St.; Wendlmühle 1 St.

q) 1 St. **Zwinelag** *(Svynyhlava)*, Df., dt., 4 H., 32 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

Ad a—q) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Rosenthal, Angern, Hablesreith, Kerschbaum, Liebesdorf, Michnic, Moresdorf, Muscherad, Opach, Piesenreith, Wonnersdorf, Zettlesreith, Zibischlag und Zwinelag aus dem Rosenthaler, Hochberg aus dem Rosenberger, Horra aus dem Ottauer Pfarrbezirke.

Haag und Scheiben sind nach Umlowic und Ziering ist nach Ottau eingeschult.

Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 265. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 368 fl. 27 kr. ö. W.

10. Pfarre Unterhaid.

Unterhaid (lat. **Merica inferior**, böhm. *Dvořiště dolní)*, Markt, dt., 111 H., 716 Kath., 14 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Rosenberg, Post Unterhaid. — Pfarre mit 1324 Kath. — Einkommen: 53 J. Aecker, 12 J. Wiesen, 7 J. Wald. Ablösungs-Rente: 97 fl. 12½ kr. Von den Gemeinden: 24 fl. 93½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 28 fl. 29½ kr. Stola und Fundationen: 78 fl. 66 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Die Kirche zu Unterhaid unter dem Patrocin. d. h. Abt. Aegid. war im Jahre 1279 eine Filiale von Rosenberg und wurde in diesem Jahre von Heinrich von Rosenberg sammt der Mutterkirche dem Stifte Hohenfurt geschenkt, welche Schenkung der Prager Bischof Tobias im Jahre 1290 bestätigte. Im Jahre 1367 und 1384 erscheint sie als Pfarrkirche. (Lib. Erect.) Sie gehörte ad Decanatum Doudlebiensem et ad Archidiaconatum Bechinensem. — Seit dem Jahre 1641 administriren die Pfarre Unterhaid Priester des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. Der Cooperator ist dotirt vom Stifte Hohenfurt.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Pschenic** *(Pšenice)*, Df., dt., 9 H., 52 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt und Rosenberg.

b) ¼ St. **Čerekau** *(Cerekev)*, Df., dt., 6 H., 31 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

c) ³/₄ St. **Rudetschlag,** Dfl., bt., 5 H., 33 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

d) ¹/₂ St. **Suchenthal** (*Suchdol*), Df., bt., 13 H., 124 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

e) ¹/₄ St. **Trojern** (*Trojanov*), Df., bt., 16 H., 126 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Einschichte Grabenhof ¹/₄ St.

f) ¹/₂ St. **Zartlesdorf** (*Cartle*), ein gräfl. Buquoy'sches Allodialgut seit dem Jahre 1745, Df., bt., 29 H., 242 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Einsch.: Jandlhof 1 St.; Pleścherhof ¹/₄ St.

Ad a—f) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Unterhaid, Offnitz (eingepfarrt nach Rosenberg), Pschenitz, Rudetschlag, Suchenthal, Trojern, Zartlesdorf, Zibetschlag (eingepfarrt nach Rosenberg).

Das Dorf Čerekau ist eingeschult nach Böhmisch-Reichenau.

Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 146. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 224 fl. 36 kr. ö. W.

X. Kaplitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Beneschau, Böhmisch-Reichenau, Buchers, Kaplitz, Meinetschlag, Oemau, Pflanzen, Reichenau, Theresiendorf, Thurmplandles, Klein-Umlowic, Zettwing.

1. Pfarre Beneschau.

Beneschau (*Benešov*), Markt, bt., 318 H., 1879 Kath., 34 Isr., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen, Post Beneschau. — Pfarre mit 3913 Kath. — Einkommen: 19 J. 993 Kl. Feld., 10 J. 97 Kl. Wiesen, 45 Kl. Gärten, 1 J. 140 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 525 fl. 25 kr. An Civilrenten: 169 fl. 88¹/₂ kr. An Stola und Fund.: 107 fl. 10 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob d. Gr. zu Beneschau bestand als solche bereits im Jahre 1311. In einer Originalurkunde von diesem

Jahre betreffend eine Schenkung an das Kloster Hohenfurt, wird Henricus, Plebanus in Benessov als Zeuge angeführt. Beneschau gehörte im 14. Jahrhunderte den Herren von Weleschin, dann den Herren von Michelsperg, hierauf den Herren von Rosenberg, und zuletzt den Herren von Schwamberg, worauf es mit der ganzen Herrschaft an den Grafen Karl Bonaventura von Buquoy kam. — Im Jahre 1352 schenkte Heinrich von Weleschin das Dorf Heinrichschlag der Pfarre Beneschau. (Archiv. Neocastr. Lit. C. n. 3). Im Jahre 1368 errichtete Heinrich von Weleschin, Herr auf Beneschow, daselbst eine Kapelle zu Ehren des h. Wenzel. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Im Jahre 1381 errichtete Johann von Michelsperg in der Pfarrkirche zu Beneschau einen Altar zum h. Kreuze und zur h. Katharina. (Lib. Erect. Vol. II. F. 3.) — Die Pfarre Beneschau gehörte zum Bezirke des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Schon zu Ende des 14. Jahrhundertes war die Burg Benešov zerstört. Deßhalb wurde auf den Wunsch des Heinrich von Rosenberg im Jahre 1397 die Schloßkaplanei von Beneschau nach Krummau zur Burgkapelle S. Georg. übertragen vom Prager Erzbischof Wolbram. (Lib. Erect. Vol. IV. R. 7.) — Die älteste Matrik ist vom Jahre 1630. Die Pfarrkirche wurde am 30. Sept. 1798 von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. In derselben befindet sich ein von Brandel kunstreich verfertigtes Bild den sterbenden Heiland darstellend. Sie besitzt 1 J. 513 Kl. Feld., 2 J. 1240 Kl. Wiesen. — Die erste Kaplansstelle wurde im Jahre 1773 von den Brüdern Adalbert Johann Groschopf, Dechant zu Böhmisch-Reichenau und von Johann Paul Groschopf, Gemeindeältester, Wein- und Eisenhändler in Budweis, errichtet. Die zweite Kaplansstelle stifteten im Jahre 1796 die Eheleute Josef und Anna Maria Preininger.

Zum Markte gehören: Das Eisenwerk Gabriela mit einem Hochofen und mehreren Eisenhämmern ½ St.; die Ansiedelung Hennberg 41 zerstreute H. ½ St.; im sogenannten Ponholz 2 Häuser und der „Gregorhof“ ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Gollnetschlag** *(Kleni)*, Df., dt., 85 H., 420 Kath. — Oberhalb dieses Dorfes liegt auf einer Anhöhe die Filial-Cömeterial-Kirche zum h. Laurenz M. Eine Glocke im Kirchenthurme trägt die Jahreszahl 1435. Patron der Kirche: Graf Buquoy. Sie besitzt: 576 Kl. Feld., 3 J. 579 Kl. Wiesen.

b) ½ St. **Waldetschlag** *(Valteřov)*, Df., dt., 27 H., 185 Katholiken.

c) $^3/_4$ St. **Hardetschlag,** Df., dt., 46 H., 325 Kath.

d) $1^1/_4$ St. **Gross-Heinrichschlag** (*Jindřichov veliký),* Df., dt., 26 H., 171 Kath. — Dazu gehören 9 H. „Kleppen" genannt, 41 Kath., 1 St.

e) $^3/_4$ St. **Ottenschlag** (*Dluhoště*), Df., dt., 44 H., 258 Kath.

f) 1 St. **Pilsenschlag** (*Hřibnová, Polžov*), Df., dt., 14 H., 101 Kath.

g) $^1/_2$ St. **Hermannschlag** (*Kuří*), Df., dt., 77 H., 378 Kath., 7 Jfr., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Hohenfurt. 19 H. bilden das landtäfliche Gut Hermannschlag und das auf dessen Grunde erbaute Klein-Hermannschlag. — Daselbst ist eine am 14. August 1852 vom hochwürdigsten Herrn Johann Valerian, Bischof von Budweis, benedicirte Meßkapelle zur h. h. Kindheit Jesu. Patron: Die Gemeinde.

h) 1 St. **Litschau** (*Ličov*), Df., dt., 18 H., 148 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Präl. Krummau.

Von a— einschl. f) Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 890. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 522 fl. $76^1/_2$ kr. ö. W.

Die zu der Gemeinde Gollnetschlag gehörigen Einschichten N. C. 47, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 78 gehören zur Fil.-Schule Neudorf (Pf. Reichenau). Diese Einschichten werden genannt: „Gollnetschlag im Graben."

2. Pfarre Böhmisch-Reichenau.

Böhmisch-Reichenau (*Rychnov český*), Markt, dt., 101 H., 710 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. fürstl. Krumau, Post Kaplitz. — Pfarre mit 3012 Kath. — Einkommen: 32 J. 820 Kl. Feld., 17 J. 140 Kl. Wiesen, 4 J. 510 Kl. Hutweiden, 18 J. 990 Kl. Wald. Ablös. Rente: 185 fl. $32^1/_2$ kr. An Zehend: 42 Metzen Korn und 42 Metzen Haber. An Stola und Fund.: 104 fl. 9 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Andreas zu Böhmisch-Reichenau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Böhmisch-Reichenau war der Hauptort des ehemaligen Gutes Sct. Clara, zu

welchem noch 16 Dörfer und Antheile von 8 Dörfern gehörten. Dieses Gut besaß das Clarissinerinnenordenskloster zu Krummau vom J. 1505 bis zu der im J. 1782 erfolgten Aufhebung desselben. Die Aebtissin dieses Klosters übte das Patronats- und Präsentationsrecht bei jener Pfarre aus. Daselbst waren bis zum J. 1680 die Minoritenordenspriester des Krummauer Klosters als Pfarradministratoren angestellt. Seit dem J. 1681 wird diese Pfarre von Weltpriestern besetzt. Vom J. 1782 bis zum J. 1802 war der Religionsfond Patron derselben. Im J. 1802 kaufte der Fürst Josef zu Schwarzenberg das obgenannte Gut um 65957 fl., wodurch das Patronatsrecht an diese fürstl. Familie überging. Am 15. Okt. 1797 wurde jene Pfarrkirche von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt.

Zum Markte Böhm.-Reichenau gehören: Der Ilkohof und der Knollenhof (Bürgerhäuser).

¼ St. ssö. von Böhmischreichenau entfernt liegt die Wallfahrtskirche **Maria Schnee** (u svatého kamene). Im J. 1655 ließ die Aebtissin des Krummauer Clarissinenklosters Anna Christina Pöperlin das Presbyterium der jetzigen Kirche, als Kirchlein für sich, und im J. 1666 den Kreuzgang mit der in demselben befindlichen S. Antonius-Kapelle erbauen. Im letztbenannten J. ließ der fürstl. Eggenberg'sche Burggraf Martin Zahokansky v. Worlik die ebenfalls im Kreuzgange befindliche Mariä Himmelfahrtskapelle erbauen. Das Schiff der Kirche, das Musikchor und der Thurm wurden im J. 1701 von der Aebtissin Beatrix Wintir erbaut. Die Letztgenannte ließ im J. 1708 die Brunnenkapelle in der Nähe der Kirche erbauen. Rechts neben der Kirche ist die Steinkapelle, im J. 1653 durch die obbenannte Aebtissin Anna Christina erbaut und zwar über zwei großen Granitblöcken, wovon der größere als Postament einer Muttergottesstatue dient. Die genannte Wallfahrtskirche wurde am 18. Okt. 1797 von Johann Prokop Grafen von Schaafgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. Ueber dem Kreuzgange ist die Wohnung des Benefiziaten, welcher vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 22. Sept. 1753 von der Aebtissin Maria Hager daselbst unter dem Titel eines Administrators gestiftet und dotirt wurde. Das Einkommen desselben beträgt 397 fl. 18 kr. ö. W. — Seit dem genannten J. 1753 sind daselbst Weltpriester angestellt. Seit dem J. 1655 versahen daselbst die Cisterzienser der Klöster Hohenfurt und Goldenkron den Gottesdienst. Das Patronats- und Präsentationsrecht bei diesem einfachen Benefizium überging wie bei Böhmisch-Reichenau, im J. 1782 an den Religionsfond und im J. 1802 an das fürstl. Haus Schwarzenberg.

Neben der Kirche sind 4 Wohngebäude, von denen das vierte in

neuerer Zeit erst erbaut wurde. Se. Majestät Kaiser Ferdinand kaufte es und schenkte es der Congregation der Redemptoristen.

Im J. 1823 bestimmte P. Johann Schnarcher, emer. Benefiziat zu Maria Schnee, 700 fl. CM. zur Fundirung eines Kaplans zu Böhm.-Reichenau. Durch Beiträge der Marktgemeinde und durch fromme Legate wurde das Stiftungskapital vermehrt, und betrug im J. 1852 5139 fl. 4¼ kr. CM.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Schömersdorf** (*Šeměrice*), Df., bt., 22 H., 168 Kath.

b) ¾ St. **Drochesdorf** (*Drochy*), Df., bt., 15 H., 116 Kath. Abseits liegt die Blaselmühle ¼ St.

c) ½ St. **Lodus** (*Lhotka*), Df., bt., 15 H., 101 Kath.

d) ¼ St. **Pudageln** (*Budáky*), Df., bt., 9 H., 52 Kath. (2 H. ehem. Dom. Präl. Krumau).

e) ¾ St. **Obst** (*Hubce*), Df., bt., 12 H., 79 Kath.

f) ½ St. **Migolz** (*Mikuly*), Df., bt., 24 H., 166 Kath., (2 H. ehem. Dom. Gratzen).

g) 1½ St. **Neustift** (*Mladoně*), Df., bt., 17 H., 131 Kath.

h) 1 St. **Buggaus** (*Bukovsko*), eingetheilt in Ober- und Unter-Buggaus, Df., bt., 66 H., 460 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

i) 1 St. **Oppolz** (*Tichá*), Df., bt., 145 H., 1029 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

a) und b) ehem. Dom. Krummau.

Von c— einschl. g) ehem. Dom. Rosenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Böhmisch-Reichenau, Schömersdorf, Drochesdorf, Lodus, Pudageln, Migolz, dann Einsiedel und Rüstern (Pf. Kaplitz), Wentschitz (Pf. Pflanzen), Čerekau (Pf. Unterhaid.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 309 fl. 57½ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Buggaus:

Buggaus. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 163 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Oppolz:

Oppolz, Obst, die Berghäuseln (Pf. Zettwing). — Patron und Präsentant: Georg Graf von Buquoy. — Zahl der Schulkinder: 124. — Einkommen des Filiallehrers: 266 fl. 61 kr. ö. W.

3. Pfarre Buchers.

Buchers od. **Puchers** (*Puchoří, Puchoř*), ehemals Bucherswal genannt, Markt, dt., 116 H., 1024 Kath., 12 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Buchers. — Pfarre mit 1968 Kath. — Einkommen: 504 fl. aus dem Religionsfonde. An Stola und Fund. 32 fl. 7 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. — Patr. Amt zu Gratzen.

In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Buchers eine Lokalie errichtet, welche im J. 1802 vom Kaiser Franz I. zur Pfarre erhoben wurde. Im J. 1809 wurde die Anstellung eines Kooperators daselbst mit der Dotation aus dem Religionsfonde bewilligt.

Im J. 1779 wurde daselbst eine Kirche aus Holz erbaut. Der Bau der gegenwärtigen aus Stein aufgeführten Kirche wurde im J. 1783 begonnen und im J. 1791 beendet. Das Patrocinium derselben ist: „Maria vom guten Rathe." Am Kirchenfeste (Namen Mariä) kommen hieher viele Wallfahrer.

68 zu Buchers conscr. Häuseln sind zerstreute Einschichten, „Dorf Buchers" genannt, von denen einige über 1½ St. von der Pfarrkirche entfernt sind. Die einzelnen Gruppen derselben heißen: ¼—½ St. Schanz, 20 H.; ¼—¾ St. Stadelberg, 33 Nr.; ¼ St. Berau, 4 Nr.; 1½ St. Steindörfel am Steinberge (563,2 W. Kl. Meereshöhe); ½—¾ St. Schwarzviertel 9 Nr.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Georgendorf** (*Jiřice*), Df., dt., 21 H., 171 Kath. — Abseits die Teichmühle.

b) ½ St. **Johannesthal** (*Janovy hutě*), Df., dt., 14 H., 103 Kath.

c) ½ St. **Paulina**, Df., dt., 12 H., 168 Kath.

d) 1 St. **Silberberg** (*Stříbrné hutě*), Df. mit einer Glasfabrik, dt., 25 H., 289 Kath.

e) 1½ St. **Bonaventura**, Df. mit einer Glasfabrik, dt., 14 H., 194 Kath.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Buchers, Paulina, Johannesthal, Georgendorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 268 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Silberberg: Silberberg, Bonaventura. — Patron und Präsentant, wie eben. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des exp. Unterlehrers; 144 fl. 90 kr. ö. W.

Die Pfarre Buchers gehört zu den höchsten Punkten des südlichen Böhmens. Die Seelsorge allda ist also wegen dieser hohen winterlichen Lage und den vielen Einschichten beschwerlich.

4. Dechantei Kaplitz.

Kaplitz (*Kaplice*), Markt, dt. und bm., 317 H., 2340 Kath., 26 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Kaplitz. — Dechantei mit 3967 Kath. — Einkommen: 38 J. 1530 Kl. Feld., 21 J. 1145 Kl. Wiesen, 645 Kl. Gärten, 26 J. 440 Kl. Hutweiden, 66 J. 1265 Kl. Wald. Ablösungsrente: 380 fl. 9 kr. An Stola und Fund.: 368 fl. 9½ kr. ö. W. An Natural-Zehend: 33 Zuber Korn und eben so viel Hafer, 113 St. Eier, bei 20 Pf. Flachs und bei 3 fl. 70 kr. Zehendkäskreuzer. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dekanalkirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Am 22. Juli 1386 stiftete Marquard Ritter von Porešin bei der schon damals bestehenden in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis und des Archidiaconatus Bechinensis gehörenden Pfarrkirche zu Kaplitz zu den bei dieser Seelsorge angestellten drei Priestern des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen, noch einen vierten Priester, welche Stiftung noch gegenwärtig besteht. Aus der betreffenden Stiftungsurkunde ist ersichtlich, daß von alten Zeiten her von den Priestern des benannten im Jahre 1187 gestifteten Klosters die Seelsorge zu Kaplitz versehen wurde. „Nos Marquardus de Poreschin — — statuimus et ordinamus in Ecclesia parochiali oppidi nostri Kaplic, quae Ecclesia per Fratres Monasterii Milovicensis Ordinis Praemonstratensium a veteribus temporibus consueta est regi et gubernari, in qua Rector cum duobus fratribus aliis Presbyteris sibi conjunctis Ordinis praedicti ibidem continuo commoratur, ut idem Plebanus, qui pro tempore fuerit, debeat et teneatur habere quartum fratrem Presbyterum etc.“ Im Jahre 1552 wurde das Patronat über die Kaplitzer Pfründe vom Abte Johann und dem Konvente des obbenannten Klosters, unter Mitwirkung des Karlsteiner Burggrafen Joachim von Neuhaus, und unter Bedingung der zu erfolgenden, wie auch wirklich erfolgten königlichen Bestätigung dem Herrn Wilhelm

q) 1 St. **Zwinelag** *(Svynyhlava)*, Df., dt., 4 H., 82 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

Ad a—q) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Rosenthal, Angern, Hablesreith, Kerschbaum, Liebesdorf, Michnic, Moresdorf, Muscherad, Opach, Piesenreith, Wonnersdorf, Zettlesreith, Zibischlag und Zwinelag aus dem Rosenthaler, Hochberg aus dem Rosenberger, Horra aus dem Ottauer Pfarrbezirke.

Haag und Scheiben sind nach Umlowitz und Ziering ist nach Ottau eingeschult.

Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 265. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 368 fl. 27 kr. ö. W.

10. Pfarre Unterhaid.

Unterhaid (lat. **Merica inferior**, böhm. *Dvořiště dolní)*, Markt, dt., 111 H., 716 Kath., 14 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Rosenberg, Post Unterhaid. — Pfarre mit 1324 Kath. — Einkommen: 53 J. Aecker, 12 J. Wiesen, 7 J. Wald. Ablösungs-Rente: 97 fl. 12½ kr. Von den Gemeinden: 24 fl. 93½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 28 fl. 29½ kr. Stola und Fundationen: 78 fl. 66 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Die Kirche zu Unterhaid unter dem Patrocin. d. h. Abt. Aegid. war im Jahre 1279 eine Filiale von Rosenberg und wurde in diesem Jahre von Heinrich von Rosenberg sammt der Mutterkirche dem Stifte Hohenfurt geschenkt, welche Schenkung der Prager Bischof Tobias im Jahre 1290 bestätigte. Im Jahre 1367 und 1384 erscheint sie als Pfarrkirche. (Lib. Erect.) Sie gehörte ad Decanatum Doudlebiensem et ad Archidiaconatum Bechinensem. — Seit dem Jahre 1641 administriren die Pfarre Unterhaid Priester des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. Der Cooperator ist dotirt vom Stifte Hohenfurt.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Pschenic** *(Pšenice)*, Df., dt., 9 H., 52 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt und Rosenberg.

b) ¼ St. **Čerekau** *(Cerekev)*, Df., dt., 6 H., 31 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

c) $^3/_4$ St. **Rudetschlag**, Dfl., bt., 5 H., 33 Kath., ehem. Dom. Rosenberg.

d) $^1/_2$ St. **Suchenthal** (*Suchdol*), Df., bt., 13 H., 124 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

e) $^1/_4$ St. **Trojern** (*Trojanov*), Df., bt., 16 H., 126 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Einschichte Grabenhof $^1/_4$ St.

f) $^1/_2$ St. **Zartlesdorf** (*Cartle*), ein gräfl. Buquoy'sches Allodialgut seit dem Jahre 1745, Df., bt., 29 H., 242 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Einsch.: Jandlhof 1 St.; Pleścherhof $^1/_4$ St.

Ad a—f) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Unterhaid, Ossnitz (eingepfarrt nach Rosenberg), Pschenitz, Rudetschlag, Suchenthal, Trojern, Zartlesdorf, Zibetschlag (eingepfarrt nach Rosenberg).

Das Dorf Čerekau ist eingeschult nach Böhmisch-Reichenau.

Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 146. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 224 fl. 36 kr. ö. W.

X. Kaplitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Beneschau, Böhmisch-Reichenau, Buchers, Kaplitz, Meinetschlag, Oemau, Pflanzen, Reichenau, Theresiendorf, Thurmplandles, Klein-Umlowic, Zettwing.

---

1. Pfarre Beneschau.

Beneschau (*Benešov*), Markt, bt., 318 H., 1879 Kath., 34 Isr., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen, Post Beneschau. — Pfarre mit 3913 Kath. — Einkommen: 19 J. 993 Kl. Feld., 10 J. 97 Kl. Wiesen, 45 Kl. Gärten, 1 J. 140 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 525 fl. 25 kr. An Civilrenten: 169 fl. 88$^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 107 fl. 10 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob d. Gr. zu Beneschau bestand als solche bereits im Jahre 1311. In einer Originalurkunde von diesem

Jahre betreffend eine Schenkung an das Kloster Hohenfurt, wird Henricus, Plebanus in Benessov als Zeuge angeführt. Beneschau gehörte im 14. Jahrhunderte den Herren von Weleschin, dann den Herren von Michelsperg, hierauf den Herren von Rosenberg, und zuletzt den Herren von Schwamberg, worauf es mit der ganzen Herrschaft an den Grafen Karl Bonaventura von Buquoy kam. — Im Jahre 1352 schenkte Heinrich von Weleschin das Dorf Heinrichschlag der Pfarre Beneschau. (Archiv. Neocastr. Lit. C. n. 3). Im Jahre 1368 errichtete Heinrich von Weleschin, Herr auf Beneschow, daselbst eine Kapelle zu Ehren des h. Wenzel. (L. L. Erect. Vol. I. B. 5.) Im Jahre 1381 errichtete Johann von Michelsperg in der Pfarrkirche zu Beneschau einen Altar zum h. Kreuze und zur h. Katharina. (Lib. Erect. Vol. II. F. 3.) — Die Pfarre Beneschau gehörte zum Bezirke des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Schon zu Ende des 14. Jahrhundertes war die Burg Benešov zerstört. Deßhalb wurde auf den Wunsch des Heinrich von Rosenberg im Jahre 1397 die Schloßkaplanei von Beneschau nach Krummau zur Burgkapelle S. Georg. übertragen vom Prager Erzbischof Wolbram. (Lib. Erect. Vol. IV. R. 7.) — Die älteste Matrik ist vom Jahre 1630. Die Pfarrkirche wurde am 30. Sept. 1798 von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. In derselben befindet sich ein von Brandel kunstreich verfertigtes Bild den sterbenden Heiland darstellend. Sie besitzt 1 J. 513 Kl. Feld., 2 J. 1240 Kl. Wiesen. — Die erste Kaplansstelle wurde im Jahre 1773 von den Brüdern Adalbert Johann Groschopf, Dechant zu Böhmisch-Reichenau und von Johann Paul Groschopf, Gemeindeältester, Wein- und Eisenhändler in Budweis, errichtet. Die zweite Kaplansstelle stifteten im Jahre 1796 die Eheleute Josef und Anna Maria Preininger.

Zum Markte gehören: Das Eisenwerk Gabriela mit einem Hochofen und mehreren Eisenhämmern ½ St.; die Ansiedelung Hennberg 41 zerstreute H. ½ St.; im sogenannten Ponholz 2 Häuser und der „Gregorhof" ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Gollnetschlag** *(Klení)*, Df., dt., 85 H., 420 Kath. — Oberhalb dieses Dorfes liegt auf einer Anhöhe die Filial-Cömeterial-Kirche zum h. Laurenz M. Eine Glocke im Kirchenthurme trägt die Jahreszahl 1435. Patron der Kirche: Graf Buquoy. Sie besitzt: 576 Kl. Feld., 3 J. 579 Kl. Wiesen.

b) ½ St. **Waldetschlag** *(Valterov)*, Df., dt., 27 H., 185 Katholiken.

c) $^{3}/_{4}$ St. **Hardetschlag,** Df., dt., 46 H., 325 Kath.

d) $1^{1}/_{4}$ St. **Gross-Heinrichschlag** (*Jindřichov veliký*), Df., dt., 26 H., 171 Kath. — Dazu gehören 9 H. „Kleppen" genannt, 41 Kath., 1 St.

e) $^{3}/_{4}$ St. **Ottenschlag** (*Dluhoště*), Df., dt., 44 H., 258 Kath.

f) 1 St. **Pilsenschlag** (*Hřibnová, Polžov*), Df., dt., 14 H., 101 Kath.

g) $^{1}/_{2}$ St. **Hermannschlag** (*Kuří*), Df., dt., 77 H., 378 Kath., 7 Jsr., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Hohenfurt. 19 H. bilden das landtäfliche Gut Hermannschlag und das auf dessen Grunde erbaute Klein-Hermannschlag. — Daselbst ist eine am 14. August 1852 vom hochwürdigsten Herrn Johann Valerian, Bischof von Budweis, benedicirte Meßkapelle zur h. h. Kindheit Jesu. Patron: Die Gemeinde.

h) 1 St. **Litschau** (*Ličov*), Df., dt., 18 H., 148 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Präl. Krummau.

Von a— einschl. f) Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 390. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 522 fl. $76^{1}/_{2}$ kr. ö. W.

Die zu der Gemeinde Gollnetschlag gehörigen Einschichten N. C. 47, 67, 69, 70, 71, 72, 73, 78 gehören zur Fil.-Schule Neudorf (Pf. Reichenau). Diese Einschichten werden genannt: „Gollnetschlag im Graben."

2. Pfarre Böhmisch-Reichenau.

Böhmisch-Reichenau (*Rychnov český*), Markt, dt., 101 H., 710 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. fürstl. Krumau, Post Kaplitz. — Pfarre mit 3012 Kath. — Einkommen: 32 J. 820 Kl. Feld., 17 J. 140 Kl. Wiesen, 4 J. 510 Kl. Hutweiden, 18 J. 990 Kl. Wald. Ablös. Rente: 185 fl. $32^{1}/_{2}$ kr. An Zehend: 42 Metzen Korn und 42 Metzen Haber. An Stola und Fund.: 104 fl. 9 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Andreas zu Böhmisch-Reichenau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Böhmisch-Reichenau war der Hauptort des ehemaligen Gutes Sct. Clara, zu

welchem noch 16 Dörfer und Antheile von 8 Dörfern gehörten. Dieses Gut besaß das Clarissinerinnenordenskloster zu Krummau vom J. 1502 bis zu der im J. 1782 erfolgten Aufhebung desselben. Die Aebtissin dieses Klosters übte das Patronats- und Präsentationsrecht bei jener Pfarre aus. Daselbst waren bis zum J. 1680 die Minoritenordenspriester des Krummauer Klosters als Pfarradministratoren angestellt. Seit dem J. 1681 wird diese Pfarre von Weltpriestern besetzt. Vom J. 1782 bis zum J. 1802 war der Religionsfond Patron derselben. Im J. 1802 kaufte der Fürst Josef zu Schwarzenberg das obgenannte Gut um 65957 fl., wodurch das Patronatsrecht an diese fürstl. Familie überging. Am 15. Okt. 1797 wurde jene Pfarrkirche von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt.

Zum Markte Böhm.-Reichenau gehören: Der Ilkohof und der Knollenhof (Bürgerhäuser).

¼ St. ssö. von Böhmischreichenau entfernt liegt die Wallfahrtskirche **Maria Schnee** (**u svatého kamene**). Im J. 1655 ließ die Aebtissin des Krummauer Clarissinenklosters Anna Christina Pöperlin das Presbyterium der jetzigen Kirche, als Kirchlein für sich, und im J. 1666 den Kreuzgang mit der in demselben befindlichen S. Antonius-Kapelle erbauen. Im letztbenannten J. ließ der fürstl. Eggenberg'sche Burggraf Martin Zahořanský v. Worlik die ebenfalls im Kreuzgange befindliche Mariä Himmelfahrtskapelle erbauen. Das Schiff der Kirche, das Musikchor und der Thurm wurden im J. 1701 von der Aebtissin Beatrix Wintir erbaut. Die Letztgenannte ließ im J. 1708 die Brunnenkapelle in der Nähe der Kirche erbauen. Rechts neben der Kirche ist die Steinkapelle, im J. 1653 durch die obbenannte Aebtissin Anna Christina erbaut und zwar über zwei großen Granitblöcken, wovon der größere als Postament einer Muttergottesstatue dient. Die genannte Wallfahrtskirche wurde am 18. Okt. 1797 von Johann Prokop Grafen von Schaafgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. Ueber dem Kreuzgange ist die Wohnung des Benefiziaten, welcher vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 22. Sept. 1753 von der Aebtissin Maria Hager daselbst unter dem Titel eines Administrators gestiftet und dotirt wurde. Das Einkommen desselben beträgt 397 fl. 18 kr. ö. W. — Seit dem genannten J. 1753 sind daselbst Weltpriester angestellt. Seit dem J. 1655 versahen daselbst die Cisterzienser der Klöster Hohenfurt und Goldenkron den Gottesdienst. Das Patronats- und Präsentationsrecht bei diesem einfachen Benefizium überging wie bei Böhmisch-Reichenau, im J. 1782 an den Religionsfond und im J. 1802 an das fürstl. Haus Schwarzenberg.

Neben der Kirche sind 4 Wohngebäude, von denen das vierte in

neuerer Zeit erst erbaut wurde. Se. Majestät Kaiser Ferdinand kaufte es und schenkte es der Congregation der Redemptoristen.

Im J. 1823 bestimmte P. Johann Schnarcher, emer. Benefiziat zu Maria Schnee, 700 fl. CM. zur Fundirung eines Kaplans zu Böhm.-Reichenau. Durch Beiträge der Marktgemeinde und durch fromme Legate wurde das Stiftungskapital vermehrt, und betrug im J. 1852 5139 fl. 4 1/4 kr. CM.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Schömersdorf** (*Šeměřice*), Df., bt., 22 H., 168 Kath.

b) 3/4 St. **Drochesdorf** (*Drochy*), Df., bt., 15 H., 116 Kath. Abseits liegt die Blaselmühle 1/4 St.

c) 1/2 St. **Lodus** (*Lhotka*), Df., bt., 15 H., 101 Kath.

d) 1/4 St. **Pudageln** (*Budáky*), Df., bt., 9 H., 52 Kath. (2 H. ehem. Dom. Präl. Krumau).

e) 3/4 St. **Obst** (*Hubce*), Df., bt., 12 H., 79 Kath.

f) 1/2 St. **Migolz** (*Mikuly*), Df., bt., 24 H., 166 Kath., (2 H. ehem. Dom. Gratzen).

g) 1 1/2 St. **Neustift** (*Mladoné*), Df., bt., 17 H., 131 Kath.

h) 1 St. **Buggaus** (*Bukovsko*), eingetheilt in Ober- und Unter-Buggaus, Df., bt., 66 H., 460 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

i) 1 St. **Oppolz** (*Tichá*), Df., bt., 145 H., 1029 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

a) und b) ehem. Dom. Krummau.

Von c— einschl. g) ehem. Dom. Rosenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Böhmisch-Reichenau, Schömersdorf, Drochesdorf, Lodus, Pudageln, Migolz, dann Einsiedel und Rüstern (Pf. Kaplitz), Wentschitz (Pf. Pflanzen), Čerekau (Pf. Unterhaid.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 309 fl. 57 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Buggaus:

Buggaus. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 163 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Oppolz:

Oppolz, Obst, die Berghäuseln (Pf. Zettwing). — Patron und Präsentant: Georg Graf von Buquoy. — Zahl der Schulkinder: 124. — Einkommen des Filiallehrers: 266 fl. 61 kr. ö. W.

3. Pfarre Buchers.

Buchers od. **Puchers** (*Puchoří, Puchoř*), ehemals Bucherswald genannt, Markt, bt., 116 H., 1024 Kath., 12 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Buchers. — Pfarre mit 1968 Kath. — Einkommen: 504 fl. aus dem Religionsfonde. An Stola und Fund.: 32 fl. 7 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. — Patr. Amt zu Gratzen.

In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Buchers eine Lokalie errichtet, welche im J. 1802 vom Kaiser Franz I. zur Pfarre erhoben wurde. Im J. 1809 wurde die Anstellung eines Kooperators daselbst mit der Dotation aus dem Religionsfonde bewilligt.

Im J. 1779 wurde daselbst eine Kirche aus Holz erbaut. Der Bau der gegenwärtigen aus Stein aufgeführten Kirche wurde im J. 1783 begonnen und im J. 1791 beendet. Das Patrocinium derselben ist: „Maria vom guten Rathe." Am Kirchenfeste (Namen Mariä) kommen hieher viele Wallfahrer.

68 zu Buchers conscr. Häuseln sind zerstreute Einschichten, „Dorf Buchers" genannt, von denen einige über 1 1/2 St. von der Pfarrkirche entfernt sind. Die einzelnen Gruppen derselben heißen: 1/4—1/2 St. Schanz, 20 H.; 1/4—3/4 St. Stabelberg, 33 Nr.; 1/4 St. Berau, 4 Nr.; 1 1/2 St. Steindörfel am Steinberge (563,2 W. Kl. Meereshöhe); 1/2—3/4 St. Schwarzviertel 9 Nr.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Georgendorf** (*Jiřice*), Df., bt., 21 H., 171 Kath. — Abseits die Teichmühle.

b) 1/2 St. **Johannesthal** (*Janovy hutě*), Df., bt., 14 H., 103 Kath.

c) 1/2 St. **Paulina**, Df., bt., 12 H., 168 Kath.

d) 1 St. **Silberberg** (*Stříbrné hutě*), Df. mit einer Glasfabrik, bt., 25 H., 289 Kath.

e) 1 1/2 St. **Bonaventura**, Df. mit einer Glasfabrik, bt., 14 H., 194 Kath.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Buchers, Paulina, Johannesthal, Georgendorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 268 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Silberberg: Silberberg, Bonaventura. — Patron und Präsentant, wie eben. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 144 fl. 90 kr. ö. W.

Die Pfarre Buchers gehört zu den höchsten Punkten des südlichen Böhmens. Die Seelsorge allda ist also wegen dieser hohen winterlichen Lage und den vielen Einschichten beschwerlich.

4. Dechantei Kaplitz.

Kaplitz (*Kaplice*), Markt, dt. und bm., 317 H., 2340 Kath., 26 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Kaplitz. — Dechantei mit 3967 Kath. — Einkommen: 38 J. 1530 Kl. Feld., 21 J. 1145 Kl. Wiesen, 645 Kl. Gärten, 26 J. 440 Kl. Hutweiden, 66 J. 1265 Kl. Wald. Ablösungsrente: 380 fl. 9 kr. An Stola und Fund.: 368 fl. 9½ kr. ö. W. An Natural-Zehend: 33 Zuber Korn und eben so viel Hafer, 113 St. Eier, bei 20 Pf. Flachs und bei 3 fl. 70 kr. Zehendkäskreuzer. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dekanalkirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Am 22. Juli 1386 stiftete Marquard Ritter von Porešin bei der schon damals bestehenden in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis und des Archidiaconatus Bechinensis gehörenden Pfarrkirche zu Kaplitz zu den bei dieser Seelsorge angestellten drei Priestern des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen, noch einen vierten Priester, welche Stiftung noch gegenwärtig besteht. Aus der betreffenden Stiftungsurkunde ist ersichtlich, daß von alten Zeiten her von den Priestern des benannten im Jahre 1187 gestifteten Klosters die Seelsorge zu Kaplitz versehen wurde. „Nos Marquardus de Poreschin — — statuimus et ordinamus in Ecclesia parochiali oppidi nostri Kaplic, quae Ecclesia per Fratres Monasterii Milovicensis Ordinis Praemonstratensium a veteribus temporibus consueta est regi et gubernari, in qua Rector cum duobus fratribus aliis Presbyteris sibi conjunctis Ordinis praedicti ibidem continuo commoratur, ut idem Plebanus, qui pro tempore fuerit, debeat et teneatur habere quartum fratrem Presbyterum etc.“ Im Jahre 1552 wurde das Patronat über die Kaplitzer Pfründe vom Abte Johann und dem Konvente des obbenannten Klosters, unter Mitwirkung des Karlsteiner Burggrafen Joachim von Neuhaus, und unter Bedingung der zu erfolgenden, wie auch wirklich erfolgten königlichen Bestätigung dem Herrn Wilhelm

von Rosenberg für 60 Sch. meißn. verkauft. Im 17. Jahrhunderte bis zum Jahre 1671 verwalteten die Pfarrer von Kaplitz zugleich die Pfarre zu Pflanzen. Am 23. Juli 1788 wurde die Kaplitzer Pfarrkirche zur Dekanalkirche erhoben. Dieselbe wurde am 31. August 1788 von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. Sie steht unter dem Patrocinium der h. Ap. Peter und Paul. Sie besitzt einen Acker pr. 895 Kl. und eine Wiese pr. 3 J. 1015 Kl.

Neben der Dekanalkirche ist die Kirche zum h. Florian, die böhmische Kirche genannt, in welcher an den Festtagen des Herrn, in der Advents- und Fastenzeit böhmisch gepredigt wird. Es sind hier mehrere alte Grabsteine, worunter einer mit einer Rose (dem Rosenberg'schen Wappen) vom Jahre 1590. — Im Markte befindet sich auch die Meßkapelle zum h. Josef und zur h. Barbara. Diese bestand schon im 16. Jahrhunderte, und war bis zum dreißigjährigen Kriege das Bethaus der Protestanten. Im Jahre 1738 ließ sie der damalige Kaplitzer Pfarrer Benedikt Franz Janauschek auf seine Kosten neu erbauen, dotirte zum Theile das damit in Verbindung stehende Krankenhaus und stiftete in dem vorgenannten Jahre bei der Pfarrkirche einen 2. Kaplan, welcher wöchentlich zweimal in dieser Kapelle die h. Messe zu lesen hat.

Vom Jahre 1771—1775 war der berühmte Schulmann Ferdinand Kindermann, Pfarrer zu Kaplitz. In der Schule daselbst wurde von ihm zuerst die neue Lehrmethode in Ausübung gebracht. Im Jahre 1775 wurde er zum Oberaufseher des gesammten deutschen Schulwesens in Böhmen ernannt. Er wurde in den Adelstand mit dem Prädikate „von Schulstein" erhoben. Später wurde er im Jahre 1790 Bischof von Leitmeritz und starb am 22. Mai 1801.

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Einsiedl** (*Našidla*), Df., dt., 13 H., 59 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Abseits 1 Mühle und ein Mauthhäuschen 1¼ St.

b) ½ St. **Ermeley** (*Jermaly*), Df., dt., 10 H., 50 Kath., ehem. Dom. Gratzen. Mit Ermeley ist vereinigt Welaun, bestehend aus den Bauernhöfen: Irschik-, Witzko- und Guserlhof.

c) ¾ St. **Guranitz** oder **Gurrenitz** (*Sboronice, Dvory samotné*), Df., dt., 9 H., 56 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits: „Deutsch-Neuwirthshaus" 1 St. und der Bauernhof „Lanselerhof" mit einem Häuschen 1½ St. Dabei erhebt sich auf einem Felsen die Burgruine „Lausek." Am rechten Ufer der Maltsch ist die Einschichte „Oedenhäusel"

d) $^3/_4$ St. **Horeschau** oder **Horischau** (*Hořov*), Df., dt., 10 H., 56 Kath., ehem. Dom. Rosenberg, Hohenfurt, Gratzen, Präl. Krumman, Kapliger Gemeinde.

e) $^3/_4$ St. **Jeschkesdorf** (*Ježkov*), Dfl., dt., 6 H., 34 Kath., ehem. Dom. Gratzen (2 H. Präl. Gut Krumman).

f) $^1/_2$ St. **Milligen** (*Milíkov*), Dfl., dt., 2 H., 11 Kath., ehem. Dom. Präl. Krumman.

g) $^3/_4$ St. **Podollen** (*Podolí*), Df., dt., 5 H., 27 Kath., ehem. Dom. Stadt Krumman. — Abseits Eisenbahnhäuschen $^3/_4$ St.

h) $^1/_2$ St. **Rosenau** (*Rožnov*), Dfl., dt., 3 H., 18 Kath., ehem. Dom. Gratzen und Rosenberg.

i) 1 St. **Stiegesdorf** (*Zdiky*), Df., dt., 35 H., 204 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits Rüstern 6 H. Nr.

k) $^1/_2$ St. **Gross-Strodau** (*Strádov velký*), Df., dt., 21 H., 105 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman.

l) $^1/_2$ St. **Klein-Strodau** (*Strádov malý*), Dfl., dt., 3 H., 18 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman.

m) $1^1/_4$ St. **Schimaken-** und **Moschenhof** (*Šimáků dvůr*), Bauernhöfe nebst 4 Häuschen, conscr. zum Dfl. Zwinelag, dt., 34 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

n) $^1/_2$ St. **Hubene** (*Hubénov*), Df., bm., 13 H., 59 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

o) 1 St. **Rossboden** (*Rozpouti*), Df., bm., 16 H., 109 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits „Böhmisch-Neuwirthshaus“ 1 St.

p) 1 St. **Gross-Poreschin** (*Pořešín velký*), Df., bm., 27 H., 151 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits die Einsch. Houdek und Podhradský und eine Hegerei $1^1/_4$ St. Unweit davon liegen auf einem über das Thal etwa zwanzig Klafter erhabenen felsigen Vorsprunge die Ruinen der ehemaligen ansehnlichen Burg Porešin. Diese Burg, welche in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts gegründet wurde, gehörte zur Zeit der letzten Přemysliden den Herren von Strakonic. Bawor und Wilhelm von Strakonic waren Herren auf Horaždowic, Barau und Poressin. Der erste urkundlich bekannte Poreschinger, der auf der Burg Poreschin residirte, war Pribik I. von Poressin. Er schenkte im Jahre 1312 dem Dominikanerordensklofter zu Budweis einen Theil seines Dorfes „v Dubu“ bei Pflanzen. Sein Sohn Walkaun starb den Heldentod in der Schlacht bei Cressy am 26. August 1346. Nach dem Tode Marquard's II. von Poressin, der keine leiblichen Erben hinterließ, sollte die Burg Poreschin mit allen zugehörigen Dörfern an den König Ladislaw fallen; dieser trat aber solche Heimfallsrechte im Jahre 1455

dem Herrn Ulrich von Rosenberg erblich ab. Im Jahre 1455 war diese Burg noch unzerstört, weil sie damals ausdrücklich noch „Castrum Porešin cum oppido, villis etc. genannt wird. Wahrscheinlich brannte sie bald darauf zufällig ab.

q) $^{3}/_{4}$ St. **Klein-Poreschin** *(Pořešín malý, Pořešinec)*, Df., bm., 21 H., 140 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

r) $^{1}/_{2}$ St. **Sohorsch** *(Žár)*, Df., bm., 19 H., 129 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits ein Maierhof und die Neumühle $^{1}/_{2}$ St.

s) $1^{1}/_{4}$ St. **Wiehen** *(Vyhné)*, Df., bm., 25 H., 158 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits der Wawrinhof (u Vavrýna) 1 St.

t) 1 St. **Gross-Kuchlic** *(Chuchlice velké)*, Df., bt., 15 H., 71 Kath., ehem. Dom. Frauenberg.

u) 1 St. **Klein-Kuchlic** *(Chuchlice malé)*, Dfl., bt., 5 H., 23 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits die sogenannten Lanihäuseln $1^{1}/_{4}$ St.

v) $^{3}/_{4}$ St. **Rabus** *(Raveň)*, Df., bm., 20 H., 115 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman. — Abseits der Osowskýhof und die Reithhäuseln $^{3}/_{4}$ St.

Von a— einschl. s) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz. — Von t—v) Kreis Budweis, Bez. Krumman.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kaplitz, Ermeley, Guranitz, Jeschkesdorf, Milligen, Rosenau, Stiegesdorf, Groß-Strobau, Klein-Strobau, Hubene, Rabus, Sohorsch. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 376. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 429 fl. 90 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Roßboden:

Roßboden, Osowskýhof und die Reithhäuseln, Wiehen, Groß-Poreschin, Klein-Poreschin. — Patron: Die eingeschulten Gemeinden. — Präsentant: Georg Graf von Buquoy. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Podollen, Horeschau, Schimaken- und Moschenhof, Groß-Kuchlitz, Klein-Kuchlitz und die Lanihäuseln gehören zur Umlowitzer Pfarrschule.

Einsiedel und Rüstern sind nach Böhm.-Reichenau eingeschult.



5. Pfarre Meinetschlag.

Meinetschlag *(Malonty)*, Df., bt., 126 H., 952 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Kaplitz. — Pfarre mit 2760 Kath. — Einkommen: 19 J. 841⁵/₁₀ Kl. Wiesen, 25 J. 580⁴/₆ Kl. Feld., 710¹/₁₀ Kl. Gärten, 5 J. 513²/₁₀ Kl. Wald., 7 J. 931³/₆ Kl. Hutweiden, 1 J. 354 Kl. Teiche. Ablöſ. Rente: 314 fl. 30 kr. An Civilrenten: 44 fl. 4¹/₂ kr. An Stola und Fund.: 112 fl. 42 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Zu Meinetschlag bestand bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes eine Pfarre. (Palacký. Dějiny. Díl. I. Částka 2. str. 377.) (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im J. 1397 wurde dem Kloster Hohenfurt von Beneš von Herschlag ein frommes Legat seines Bruders Lytwin, gewesenen Pfarrers in Meinetschlag, ausgezahlt. — In dem Pfarrgedenkbuche jedoch beginnt die Reihenfolge der Pfarrer mit dem J. 1652. Das Patrocinium der Pfarrkirche: H. Ap. Bartholomäus. Sie besitzt: 1 J. 960 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Brettern** *(Desky)*, Df., bt., 43 H., 286 Kath. (3 H. mit einem Hofe bilden das Gut Brettern, die anderen H. Nr. gehörten zum Dom. Präl. Krumau).

b) ³/₄ St. **Ludwigsberg**, Df., bt., 27 H., 213 Kath.

c) ¹/₂ St. **Radinetschlag** *(Radčice)*, Df., bt., 38 H., 223 Kath.

d) ¹/₂ St. **Uretschlag** *(Meziříčí)*, Df., bt., 69 H., 394 Kath.

e) ³/₄ St. **Wölschko** *(Weliška)*, Df., bt., 34 H., 200 Kath.

f) ³/₄ St. **Zirnetschlag** *(Bělá)*, Df., bt., 70 H., 492 Kath.

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Von b—f) ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Df. Jarmirn (Pf. Pflanzen). — Patron und Präsentant wie oben. — Zahl der Schulkinder: 298. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 367 fl. 58 kr. ö. W.

dem Herrn Ulrich von Rosenberg erblich ab. Im Jahre 1455 war diese Burg noch unzerstört, weil sie damals ausdrücklich noch „Castrum Porešin cum oppido, villis etc. genannt wird. Wahrscheinlich brannte sie bald darauf zufällig ab.

q) $^3/_4$ St. **Klein-Poreschin** *(Pořešin malý, Pořešinec)*, Df., bm., 21 H., 140 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

r) $^1/_2$ St. **Sohorsch** *(Žár)*, Df., bm., 19 H., 129 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits ein Maierhof und die Neumühle $^1/_2$ St.

s) 1$^1/_4$ St. **Wiehen** *(Vyhně)*, Df., bm., 25 H., 158 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits der Wawrinhof (u Vavrýna) 1 St.

t) 1 St. **Gross-Kuchlic** *(Chuchlice velké)*, Df., bt., 15 H., 71 Kath., ehem. Dom. Frauenberg.

u) 1 St. **Klein-Kuchlic** *(Chuchlice malé)*, Dfl., bt., 5 H., 23 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits die sogenannten Lanihäuseln 1$^1/_4$ St.

v) $^3/_4$ St. **Rabus** *(Raveň)*, Df., bm., 20 H., 115 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits der Osowskýhof und die Reithhäuseln $^3/_4$ St.

Von a— einschl. s) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz. — Von t—v) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kaplitz, Ermeley, Guranitz, Jeschkesdorf, Milligen, Rosenau, Stiegesdorf, Groß-Stroban, Klein-Stroban, Hubene, Rabus, Sohorsch. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 376. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 429 fl. 90 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Roßboden:

Roßboden, Osowskýhof und die Reithhäuseln, Wiehen, Groß-Poreschin, Klein-Poreschin. — Patron: Die eingeschulten Gemeinden. — Präsentant: Georg Graf von Buquoy. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Podollen, Horeschau, Schimaken- und Moschenhof, Groß-Kuchlitz, Klein-Kuchlitz und die Lanihäuseln gehören zur Umlowitzer Pfarrschule.

Einsiedel und Rüstern sind nach Böhm.-Reichenau eingeschult.



5. Pfarre Meinetschlag.

Meinetschlag *(Malonty)*, Df., dt., 126 H., 952 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Kaplitz. — Pfarre mit 2760 Kath. — Einkommen: 19 J. 841$^5/_{10}$ Kl. Wiesen, 25 J. 580$^4/_6$ Kl. Feld., 710$^1/_{10}$ Kl. Gärten, 5 J. 513$^2/_{10}$ Kl. Wald., 7 J. 931$^3/_4$ Kl. Hutweiden, 1 J. 354 Kl. Teiche. Ablös. Rente: 314 fl. 30 kr. In Civilrenten: 44 fl. 4$^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 112 fl. 42 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Zu Meinetschlag bestand bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes eine Pfarre. (Palacký. Dějiny. Díl. I. Částka 2. str. 377.) (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im J. 1397 wurde dem Kloster Hohenfurt von Beneš von Herschlag ein frommes Legat seines Bruders Lytwin, gewesenen Pfarrers in Meinetschlag, ausgezahlt. — In dem Pfarrgedenkbuche jedoch beginnt die Reihenfolge der Pfarrer mit dem J. 1652. Das Patrocinium der Pfarrkirche: H. Ap. Bartholomäus. Sie besitzt: 1 J. 960 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Brettern** *(Desky)*, Df., dt., 43 H., 286 Kath. (3 H. mit einem Hofe bilden das Gut Brettern, die anderen H. Nr. gehörten zum Dom. Präl. Krumau).

b) $^3/_4$ St. **Ludwigsberg**, Df., dt., 27 H., 213 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Radinetschlag** *(Radčice)*, Df., dt., 38 H., 223 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Uretschlag** *(Meziříčí)*, Df., dt., 69 H., 394 Kath.

e) $^3/_4$ St. **Wölschko** *(Weliška)*, Df., dt., 34 H., 200 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Zirnetschlag** *(Bělá)*, Df., dt., 70 H., 492 Kath.

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Von b—f) ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Df. Jarmirn (Pf. Pflanzen). — Patron und Präsentant wie oben. — Zahl der Schulkinder: 298. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 367 fl. 58 kr. ö. W.

welchem noch 16 Dörfer und Antheile von 8 Dörfern gehörten. Dieses Gut besaß das Clarissinerinnenordenskloster zu Krummau vom J. 1502 bis zu der im J. 1782 erfolgten Aufhebung desselben. Die Aebtissin dieses Klosters übte das Patronats- und Präsentationsrecht bei jener Pfarre aus. Daselbst waren bis zum J. 1680 die Minoritenordenspriester des Krummauer Klosters als Pfarradministratoren angestellt. Seit dem J. 1681 wird diese Pfarre von Weltpriestern besetzt. Vom J. 1782 bis zum J. 1802 war der Religionsfond Patron derselben. Im J. 1802 kaufte der Fürst Josef zu Schwarzenberg das obgenannte Gut um 65957 fl., wodurch das Patronatsrecht an diese fürstl. Familie überging. Am 15. Okt. 1797 wurde jene Pfarrkirche von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt.

Zum Markte Böhm.-Reichenau gehören: Der Ilkohof und der Knollenhof (Bürgerhäuser).

¼ St. ssö. von Böhmischreichenau entfernt liegt die Wallfahrtskirche Maria Schnee (u svatého kamene). Im J. 1655 ließ die Aebtissin des Krummauer Clarissinenklosters Anna Christina Pöperlin das Presbyterium der jetzigen Kirche, als Kirchlein für sich, und im J. 1666 den Kreuzgang mit der in demselben befindlichen S. Antonius-Kapelle erbauen. Im letztbenannten J. ließ der fürstl. Eggenberg'sche Burggraf Martin Zahokanský v. Worlik die ebenfalls im Kreuzgange befindliche Mariä Himmelfahrtskapelle erbauen. Das Schiff der Kirche, das Musikchor und der Thurm wurden im J. 1701 von der Aebtissin Beatrix Wintir erbaut. Die Letztgenannte ließ im J. 1708 die Brunnenkapelle in der Nähe der Kirche erbauen. Rechts neben der Kirche ist die Steinkapelle, im J. 1653 durch die obbenannte Aebtissin Anna Christina erbaut und zwar über zwei großen Granitblöcken, wovon der größere als Postament einer Muttergottesstatue dient. Die genannte Wallfahrtskirche wurde am 18. Okt. 1797 von Johann Prokop Grafen von Schaafgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. Ueber dem Kreuzgange ist die Wohnung des Benefiziaten, welcher vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 22. Sept. 1753 von der Aebtissin Maria Hager daselbst unter dem Titel eines Administrators gestiftet und dotirt wurde. Das Einkommen desselben beträgt 397 fl. 18 kr. ö. W. — Seit dem genannten J. 1753 sind daselbst Weltpriester angestellt. Seit dem J. 1655 versahen daselbst die Cisterzienser der Klöster Hohenfurt und Goldenkron den Gottesdienst. Das Patronats- und Präsentationsrecht bei diesem einfachen Benefizium überging wie bei Böhmisch-Reichenau, im J. 1782 an den Religionsfond und im J. 1802 an das fürstl. Haus Schwarzenberg.

Neben der Kirche sind 4 Wohngebäude, von denen das vierte in

neuerer Zeit erst erbaut wurde. Se. Majestät Kaiser **Ferdinand** kaufte es und schenkte es der Congregation der Redemptoristen.

Im J. 1823 bestimmte P. Johann Schnarcher, emer. Benefiziat zu Maria Schnee, 700 fl. CM. zur Fundirung eines Kaplans zu Böhm.-Reichenau. Durch Beiträge der Marktgemeinde und durch fromme Legate wurde das Stiftungskapital vermehrt, und betrug im J. 1852 5139 fl. 4 1/4 kr. CM.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Schömersdorf** (*Šeměřice*), Df., bt., 22 H., 168 Kath.

b) 3/4 St. **Drochesdorf** (*Drochy*), Df., bt., 15 H., 116 Kath. Abseits liegt die Blaselmühle 1/4 St.

c) 1/2 St. **Lodus** (*Lhotka*), Df., bt., 15 H., 101 Kath.

d) 1/4 St. **Pudageln** (*Budáky*), Df., bt., 9 H., 52 Kath. (2 H. ehem. Dom. Präl. Krumau).

e) 3/4 St. **Obst** (*Hubce*), Df., bt., 12 H., 79 Kath.

f) 1/2 St. **Migolz** (*Mikuly*), Df., bt., 24 H., 166 Kath., (2 H. ehem. Dom. Gratzen).

g) 1 1/2 St. **Neustift** (*Mladoné*), Df., bt., 17 H., 131 Kath.

h) 1 St. **Buggaus** (*Bukovsko*), eingetheilt in Ober- und Unter-Buggaus, Df., bt., 66 H., 460 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

i) 1 St. **Oppolz** (*Tichá*), Df., bt., 145 H., 1029 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

a) und b) ehem. Dom. Krummau.

Von c— einschl. g) ehem. Dom. Rosenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Böhmisch-Reichenau, Schömersdorf, Drochesdorf, Lodus, Pudageln, Migolz, dann Einsiedel und Rüstern (Pf. Kaplitz), Wentschitz (Pf. Pflanzen), Čerekau (Pf. Unterhaid.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 309 fl. 57 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Buggaus:

Buggaus. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 163 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Oppolz:

Oppolz, Obst, die Berghäuseln (Pf. Zettwing). — Patron und Präsentant: Georg Graf von Buquoy. — Zahl der Schulkinder: 124. — Einkommen des Filiallehrers: 266 fl. 61 kr. ö. W.

3. Pfarre Buchers.

Buchers od. **Puchers** (*Puchoří, Puchoř*), ehemals Bucherswald genannt, Markt, dt., 116 H., 1024 Kath., 12 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Buchers. — Pfarre mit 1968 Kath. — Einkommen: 504 fl. aus dem Religionsfonde. An Stola und Fund.: 32 fl. 7 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. — Patr. Amt zu Gratzen.

In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im J. 1785 zu Buchers eine Lokalie errichtet, welche im J. 1802 vom Kaiser Franz I. zur Pfarre erhoben wurde. Im J. 1809 wurde die Anstellung eines Kooperators daselbst mit der Dotation aus dem Religionsfonde bewilligt.

Im J. 1779 wurde daselbst eine Kirche aus Holz erbaut. Der Bau der gegenwärtigen aus Stein aufgeführten Kirche wurde im J. 1783 begonnen und im J. 1791 beendet. Das Patrocinium derselben ist: „Maria vom guten Rathe." Am Kirchenfeste (Namen Mariä) kommen hieher viele Wallfahrer.

68 zu Buchers conscr. Häuseln sind zerstreute Einschichten, „Dorf Buchers" genannt, von denen einige über 1½ St. von der Pfarrkirche entfernt sind. Die einzelnen Gruppen derselben heißen: ¼—½ St. Schanz, 20 H.; ¼—¾ St. Stadelberg, 33 Nr.; ¼ St. Berau, 4 Nr.; 1½ St. Steindörfel am Steinberge (563,2 W. Kl. Meereshöhe); ½—¾ St. Schwarzviertel 9 Nr.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Georgendorf** (*Jiřice*), Df., dt., 21 H., 171 Kath. — Abseits die Teichmühle.

b) ½ St. **Johannesthal** (*Janovy hutě*), Df., dt., 14 H., 103 Kath.

c) ½ St. **Paulina**, Df., dt., 12 H., 168 Kath.

d) 1 St. **Silberberg** (*Stříbrné hutě*), Df. mit einer Glasfabrik, dt., 25 H., 289 Kath.

e) 1½ St. **Bonaventura**, Df. mit einer Glasfabrik, dt., 14 H., 194 Kath.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Buchers, Paulina, Johannesthal, Georgendorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 268 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Silberberg: Silberberg, Bonaventura. — Patron und Präsentant, wie eben. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des exp. Unterlehrers; 144 fl. 90 kr. ö. W.

Die Pfarre Buchers gehört zu den höchsten Punkten des südlichen Böhmens. Die Seelsorge allda ist also wegen dieser hohen winterlichen Lage und den vielen Einschichten beschwerlich.

4. Dechantei Kaplitz.

Kaplitz (*Kaplice*), Markt, dt. und bm., 317 H., 2340 Kath., 26 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Kaplitz. — Dechantei mit 3967 Kath. — Einkommen: 38 J. 1530 Kl. Feld., 21 J. 1145 Kl. Wiesen, 645 Kl. Gärten, 26 J. 440 Kl. Hutweiden, 66 J. 1265 Kl. Wald. Ablösungsrente: 380 fl. 9 kr. An Stola und Fund.: 368 fl. 9½ kr. ö. W. An Natural-Zehend: 33 Zuber Korn und eben so viel Hafer, 113 St. Eier, bei 20 Pf. Flachs und bei 3 fl. 70 kr. Zehendkäskreuzer. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dekanalkirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Am 22. Juli 1386 stiftete Marquard Ritter von Porešin bei der schon damals bestehenden in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis und des Archidiaconatus Bechinensis gehörenden Pfarrkirche zu Kaplitz zu den bei dieser Seelsorge angestellten drei Priestern des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen, noch einen vierten Priester, welche Stiftung noch gegenwärtig besteht. Aus der betreffenden Stiftungsurkunde ist ersichtlich, daß von alten Zeiten her von den Priestern des benannten im Jahre 1187 gestifteten Klosters die Seelsorge zu Kaplitz versehen wurde. „Nos Marquardus de Poreschin — — statuimus et ordinamus in Ecclesia parochiali oppidi nostri Kaplic, quae Ecclesia per Fratres Monasterii Milovicensis Ordinis Praemonstratensium a veteribus temporibus consueta est regi et gubernari, in qua Rector cum duobus fratribus aliis Presbyteris sibi conjunctis Ordinis praedicti ibidem continuo commoratur, ut idem Plebanus, qui pro tempore fuerit, debeat et teneatur habere quartum fratrem Presbyterum etc.“ Im Jahre 1552 wurde das Patronat über die Kaplitzer Pfründe vom Abte Johann und dem Konvente des obbenannten Klosters, unter Mitwirkung des Karlsteiner Burggrafen Joachim von Neuhaus, und unter Bedingung der zu erfolgenden, wie auch wirklich erfolgten königlichen Bestätigung dem Herrn Wilhelm

von Rosenberg für 60 Sch. meißn. verkauft. Im 17. Jahrhunderte bis zum Jahre 1671 verwalteten die Pfarrer von Kaplitz zugleich die Pfarre zu Pflanzen. Am 23. Juli 1788 wurde die Kaplitzer Pfarrkirche zur Dekanalkirche erhoben. Dieselbe wurde am 31. August 1788 von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. Sie steht unter dem Patrocinium der h. Ap. Peter und Paul. Sie besitzt einen Acker pr. 895 Kl. und eine Wiese pr. 3 J. 1015 Kl.

Neben der Dekanalkirche ist die Kirche zum h. Florian, die böhmische Kirche genannt, in welcher an den Festtagen des Herrn, in der Advents- und Fastenzeit böhmisch gepredigt wird. Es sind hier mehrere alte Grabsteine, worunter einer mit einer Rose (dem Rosenberg'schen Wappen) vom Jahre 1590. — Im Markte befindet sich auch die Meßkapelle zum h. Josef und zur h. Barbara. Diese bestand schon im 16. Jahrhunderte, und war bis zum dreißigjährigen Kriege das Bethaus der Protestanten. Im Jahre 1738 ließ sie der damalige Kaplitzer Pfarrer Benedikt Franz Janauschek auf seine Kosten neu erbauen, dotirte zum Theile das damit in Verbindung stehende Krankenhaus und stiftete in dem vorgenannten Jahre bei der Pfarrkirche einen 2. Kaplan, welcher wöchentlich zweimal in dieser Kapelle die h. Messe zu lesen hat.

Vom Jahre 1771—1775 war der berühmte Schulmann Ferdinand Kindermann, Pfarrer zu Kaplitz. In der Schule daselbst wurde von ihm zuerst die neue Lehrmethode in Ausübung gebracht. Im Jahre 1775 wurde er zum Oberaufseher des gesammten deutschen Schulwesens in Böhmen ernannt. Er wurde in den Adelstand mit dem Prädikate „von Schulstein" erhoben. Später wurde er im Jahre 1790 Bischof von Leitmeritz und starb am 22. Mai 1801.

Eingepfarrt:

a) 1 1/4 St. **Einsiedl** (*Našidla*), Df., dt., 13 H., 59 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Abseits 1 Mühle und ein Mauthhäuschen 1 1/4 St.

b) 1/2 St. **Ermeley** (*Jermaly*), Df., dt., 10 H., 50 Kath., ehem. Dom. Gratzen. Mit Ermeley ist vereinigt Welaun, bestehend aus den Bauernhöfen: Irschik-, Witzko- und Guserlhof.

c) 3/4 St. **Guranitz** oder **Gurrenitz** (*Skoronice, Dvory samotné*), Df., dt., 9 H., 56 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits: „Deutsch-Neuwirthshaus" 1 St. und der Bauernhof „Lauselerhof" mit einem Häuschen 1 1/2 St. Dabei erhebt sich auf einem Felsen die Burgruine „Lausek." Am rechten Ufer der Maltsch ist die Einschichte „Odenhäusel"

d) ³/₄ St. **Horeschau** oder **Horischau** (*Hořov*), Df., dt., 10 H., 56 Kath., ehem. Dom. Rosenberg, Hohenfurt, Gratzen, Präl. Krumman, Kaplitzer Gemeinde.

e) ³/₄ St. **Jeschkesdorf** (*Ježkov*), Dfl., dt., 6 H., 34 Kath., ehem. Dom. Gratzen (2 H. Präl. Gut Krumman).

f) ¹/₂ St. **Milligen** (*Milikov*), Dfl., dt., 2 H., 11 Kath., ehem. Dom. Präl. Krumman.

g) ³/₄ St. **Podollen** (*Podolí*), Df., dt., 5 H., 27 Kath., ehem. Dom. Stadt Krumman. — Abseits Eisenbahnhäuschen ³/₄ St.

h) ¹/₂ St. **Rosenau** (*Rožnov*), Dfl., dt., 3 H., 18 Kath., ehem. Dom. Gratzen und Rosenberg.

i) 1 St. **Stiegesdorf** (*Zdíky*), Df., dt., 35 H., 204 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits Rüstern 6 H. Nr.

k) ¹/₂ St. **Gross-Strodau** (*Strádov velký*), Df., dt., 21 H., 105 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman.

l) ¹/₂ St. **Klein-Strodau** (*Strádov malý*), Dfl., dt., 3 H., 18 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman.

m) 1¹/₄ St. **Schimaken-** und **Moschenhof** (*Šimáků dvůr*), Bauernhöfe nebst 4 Häuschen, conscr. zum Dfl. Zwinelag, dt., 34 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

n) ¹/₂ St. **Hubene** (*Hubénov*), Df., bm., 13 H., 59 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

o) 1 St. **Rossboden** (*Rozpouti*), Df., bm., 16 H., 109 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits „Böhmisch-Neuwirthshaus" 1 St.

p) 1 St. **Gross-Poreschin** (*Pořešín velký*), Df., bm., 27 H., 151 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits die Einsch. Houdek und Podhradský und eine Hegerei 1¹/₄ St. Unweit davon liegen auf einem über das Thal etwa zwanzig Klafter erhabenen felsigen Vorsprunge die Ruinen der ehemaligen ansehnlichen Burg Porešín. Diese Burg, welche in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts gegründet wurde, gehörte zur Zeit der letzten Přemysliden den Herren von Strakonic. Bawor und Wilhelm von Strakonic waren Herren auf Horaždowic, Baran und Poressin. Der erste urkundlich bekannte Poreschinger, der auf der Burg Poreschin residirte, war Přibik I. von Poressin. Er schenkte im Jahre 1312 dem Dominikanerordensklofter zu Budweis einen Theil seines Dorfes „v Dubu" bei Pflanzen. Sein Sohn Walkaun starb den Heldentod in der Schlacht bei Cressy am 26. August 1346. Nach dem Tode Marquard's II. von Poressin, der keine leiblichen Erben hinterließ, sollte die Burg Poreschin mit allen zugehörigen Dörfern an den König Ladislaw fallen; dieser trat aber solche Heimfallsrechte im Jahre 1455

dem Herrn Ulrich von Rosenberg erblich ab. Im Jahre 1455 war diese Burg noch unzerstört, weil sie damals ausdrücklich noch „Castrum Porešin cum oppido, villis etc. genannt wird. Wahrscheinlich brannte sie bald darauf zufällig ab.

q) $^3/_4$ St. **Klein-Poreschin** *(Pořešin malý, Pořešinec)*, Df., bm., 21 H., 140 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

r) $^1/_2$ St. **Sohorsch** *(Žár)*, Df., bm., 19 H., 129 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits ein Maierhof und die Neumühle $^1/_2$ St.

s) 1$^1/_4$ St. **Wiehen** *(Vyhné)*, Df., bm., 25 H., 158 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits der Wawrinhof (u Vavrýna) 1 St.

t) 1 St. **Gross-Kuchlic** *(Chuchlice velké)*, Df., bt., 15 H., 71 Kath., ehem. Dom. Frauenberg.

u) 1 St. **Klein-Kuchlic** *(Chuchlice malé)*, Dfl., bt., 5 H., 23 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits die sogenannten Lanihäuseln 1$^1/_4$ St.

v) $^3/_4$ St. **Rabus** *(Raveň)*, Df., bm., 20 H., 115 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits der Osowskýhof und die Reithhäuseln $^3/_4$ St.

Von a— einschl. s) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz. — Von t—v) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kaplitz, Ermeley, Guranitz, Jeschlesdorf, Milligen, Rosenau, Stiegesdorf, Groß-Strobau, Klein-Strobau, Hubene, Rabus, Sohorsch. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 376. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 429 fl. 90 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Roßboden:

Roßboden, Osowskýhof und die Reithhäuseln, Wiehen, Groß-Poreschin, Klein-Poreschin. — Patron: Die eingeschulten Gemeinden. — Präsentant: Georg Graf von Buquoy. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Podollen, Horeschau, Schimaken- und Moschenhof, Groß-Kuchlitz, Klein-Kuchlitz und die Lanihäuseln gehören zur Umlowitzer Pfarrschule.

Einsiedel und Rüstern sind nach Böhm.-Reichenau eingeschult.

5. Pfarre Meinetschlag.

Meinetschlag *(Malonty)*, Df., dt., 126 H., 952 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Kaplitz. — Pfarre mit 2760 Kath. — Einkommen: 19 J. 841⁵/₁₀ Kl. Wiesen, 25 J. 580⁴/₆ Kl. Feld., 710¹/₁₀ Kl. Gärten, 5 J. 513⁸/₁₀ Kl. Wald., 7 J. 931³/₆ Kl. Hutweiden, 1 J. 354 Kl. Teiche. Ablös. Rente: 314 fl. 30 kr. An Civilrenten: 44 fl. 4¹/₂ kr. An Stola und Fund.: 112 fl. 42 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Zu Meinetschlag bestand bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes eine Pfarre. (Palacký. Dějiny. Díl. I. Částka 2. str. 377.) (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im J. 1397 wurde dem Kloster Hohenfurt von Beneš von Herschlag ein frommes Legat seines Bruders Lytwin, gewesenen Pfarrers in Meinetschlag, ausgezahlt. — In dem Pfarrgedenkbuche jedoch beginnt die Reihenfolge der Pfarrer mit dem J. 1652. Das Patrocinium der Pfarrkirche: H. Ap. Bartholomäus. Sie besitzt: 1 J. 960 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Brettern** *(Desky)*, Df., dt., 43 H., 286 Kath. (3 H. mit einem Hofe bilden das Gut Brettern, die anderen H. Nr. gehörten zum Dom. Präl. Krumau).

b) ³/₄ St. **Ludwigsberg**, Df., dt., 27 H., 213 Kath.

c) ¹/₂ St. **Radinetschlag** *(Radčice)*, Df., dt., 38 H., 223 Kath.

d) ¹/₂ St. **Uretschlag** *(Meziříčí)*, Df., dt., 69 H., 394 Kath.

e) ³/₄ St. **Wölschko** *(Weliška)*, Df., dt., 34 H., 200 Kath.

f) ³/₄ St. **Zirnetschlag** *(Bělá)*, Df., dt., 70 H., 492 Kath.

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Von b—f) ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Df. Jarmirn (Pf. Pflanzen). — Patron und Präsentant wie oben. — Zahl der Schulkinder: 298. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 367 fl. 58 kr. ö. W.

6. Pfarre Ömau.

Ömau (*Soběnov*), Df., bm., 66 H., 511 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Kaplitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Kaplitz. — **Pfarre** mit 1174 Kath. — Einkommen: 42 J. 1568 Kl. Feld., 10 J. 680 Kl. Wiesen und Gärten, 4 J. 8 Kl. Teiche, 2 J. 181 Kl. Hutweiden, 32 J. 1062 Kl. Wald. Ablösungsrente: 456 fl. 10 kr. An Stola und Fund.: 124 fl. 47 ½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Ömau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Beim Umbaue des Pfarrhofes im Jahre 1755 fand man einen Quaderstein, mit der Aufschrift: Anno Domini M. Durch die am 3. November 1833 ausgebrochene Feuersbrunst erlitt die Kirche einen bedeutenden Schaden. Sie wurde hierauf ganz renovirt und mit neuer Dachung versehen. Auch der Kirchenthurm wurde restaurirt. — Im Jahre 1855 haben Katharina Ottenschläger, Stiftsbesitzerin in Oemau mit einem Kapitale von 4000 fl. CM. und Paul Polzer aus Groß-Gallein mit 2000 fl. CM. einen Kaplan bei der Oemauer Pfarrkirche gestiftet.

In dem Oemauer Pfarrwalde ist eine Marien-Meßkapelle (Panna Maria v hájku), errichtet im Jahre 1789 vom damaligen Oemauer Pfarrer Josef Křepelka. Im Jahre 1832 wurde sie von der Pfarrgemeinde renovirt und im Jahre 1833 wurde sie benedicirt.

Zu Oemau ist conscribirt die Hegerei Gaisrucken (Hajnice). Bei Oemau erhebt sich der Berg Kohout, (458 W. Kl. Meereshöhe).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Smrhau** (*Smrhov*), Df., bm., 16 H., 130 Kath.

b) ½ St. **Pfaffendorf** (*Přísečno, Přísečé*), Df., bm., 8 H., 44 Kath.

c) 1 St. **Daleken** (*Popelice, Daleky*), Df., bm., 9 H., 50 Kath. — Abseits ein Jägerhaus 1¼ St. und die Einschichte „Blecherhof" (Těžák) 1½ St.

d) 1 St. **Gross-Gallein** (*Skaleny velké, Skaleny Brumové*), Df., bt. und bm., 17 H., 110 Kath.

e) ½ St. **Klein-Gallein** (*Skaleny malé, Skaleny pusté*), Df., bm., 10 H., 79 Kath.

f) ¾ St. **Maltsch** (*Malče*), Df., bm., 19 H., 110 Kath. —

Abseits die Mühle Brousek 1 St., die Mühle Klima ³/₄ St., die Einschichte Německý 1 St.

g) ³/₄ St. **Dechant-Gallein** (*Skaleny Děkanské*), Df., bm., 17 H., 140 Kath. — Abseits die Mühle Dvořák ³/₄ St., die Mühle Dub ½ St., die Einschichte Vlčice ½ St. Unweit der Mühle Dvořák sind die Ruinen eines Schloßes (Dvořákův zámek genannt).

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Gratzen. a) und b) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz. c) d) e) Kreis Budweis, Bez. Gratzen. f) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz. g) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Präl. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Die Einschichte Těžák ist eingeschult zur Fil.-Schule zu Neudorf (Pf. Reichenau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 141. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 321 fl. 66 kr. ö. W.

7. Pfarre Pflanzen.

Pflanzen (*Blanské*), Df., bt., 64 H., 464 Kath., 12 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, (28 H. ehem. Dom. Gratzen, 29 H. ehem. Dom. Rimau, 5 H. ehem. Dom. Prälatur Krummau, 2 H. ehem. Dom. fürstl. Krummau), Post Kaplitz. — Pfarre mit 1768 Kath. — Einkommen: 22 J. 179 Kl. Feld., 10 J. 90½ Kl. Wiesen, 2 J. 265 Kl. Teiche, 2 J. 1347³/₆ Kl. Hutweiden, 19 J. 273 Kl. Wald. Ablöſ. Rente: 198 fl. 56½ kr. An Naturalzehend: 21 Zuber Korn, 21 Zuber Haber, 20 Reisteln Flachs, 1 fl. 75 kr. Zehendgeld. Von den Gemeinden: 32 fl. 98½ kr. An Stola und Fund.: 77 fl. 92½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Die Pfarrkirche zum hl. Georg M. zu Pflanzen kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im 17. Jahrhunderte und zwar bis zum J. 1671 war die Pfarre Pflanzen mit jener zu Kaplitz vereinigt. Im letztgenannten J. beginnen zu Pflanzen die Matriken. Am 14. Juli 1690 wurde eine neue Dotationsurkunde der Pfarre Pflanzen ausgefertigt. Im J. 1735 wurde zu der uralten Kapelle „Maria der Engel“ welche das jetzige Presbyterium bildet, das Schiff und das Chor der Kirche zugebaut. Die Kirche besitzt: 910 Kl. Feld., 1420 Kl. Wiesen.

Zum Pfarrorte gehören: Eine Papiermühle 1/4 St.; das Pohnholzer Jägerhaus 1/2 St.; das sogenannte Roikohäusel 3/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Radischen** *(Hradiště)*, Df., bt., 15 H., 206 Kath., (1 H. ehem. Dom. Präl. Krummau).

b) 1/2 St. **Pernlesdorf** *(Mostky)*, Df., mit einem kleinen Schloße, bt., 34 H., 306 Kath. — Abseits: Die Schreinermühle 1/4 St.; der Theresien-Sensenhammer 3/4 St.; der Johannes-Sensenhammer 1 St.; die Hackerschmiede 1 1/4 St. — Pernlesdorf war früher ein besonderes Gut, welches Franz Graf von Buquoy im J. 1760 vom Grafen Josef Gundacker von Thürheim kaufte und mit der Herrschaft Gratzen vereinigte.

c) 3/4 St. **Dobichau** *(Dobechov)*, Df., bt., 22 H., 125 Kath.

d) 1 St. **Hodenic** *(Hodonice)*, Df., bt., 36 H., 206 Kath., ehem. Dom. Gratzen und Forbes.

e) 1 St. **Steinbach** *(Kvítky)*, Df., bt., 14 H., 70 Kath. — Abseits die Einschichte: „Reitbauer" 1 1/4 St.

f) 1 1/2 St. **Jarmirn** (*Jaromĕř*), Df., bt., 66 H., 347 Kath., ehem. Dom. Gratzen und Hohenfurt.

g) 1 3/4 St. **Wentschitz** (*Benšice*), Dfl., bt., 5 H., 42 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

a) b) c) e) ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Pflanzen, Radischen, Pernlesdorf, Dobichau, Hodenic, Steinbach. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 250. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 249 fl. 9 1/2 kr. ö. W.

Das Dorf Jarmirn ist nach Meinetschlag und das Dorf Wentschitz nach Böhmisch-Reichenau eingeschult.

---

8. Pfarre Reichenau.

Reichenau *(Rychnov)*, Df., bt., 127 H., 800 Kath., 1 Isr., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen, Post Beneschau. — Pfarre mit 1707 Kath. — Einkommen: 12 J. 1345 Kl. Wiesen, 34 J. 467 Kl. Feld., 960 Kl. Gärten, 12 J. 1350 Kl. Wald., 5 J. 1370 Kl. Hutweiden, 4 J. 335 Kl. Teiche. Ablösungsrente: 354 fl. 90 kr. Von den Gemeinden: 46 fl. 21 1/2 kr. An Stola und Fund.: 70 fl. 40 kr. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Am 29. Juni 1261 schenkte Agnes, Witwe nach Pilgerim von Wittingau die Pfarrkirche S. Aegid. Abb. zu Reichenau dem Kloster zu Hohenfurt. Die betreffende Donationsurkunde lautet: „In nomine Sanctae et individuae Trinitatis Amen. Ego Agnes humilis ancilla Christi, uxor quondam Domini Pilgerimi de Witigenowe, nunc marito viduata, Deo autem dicata, omnibus Christifidelibus praesens scriptum legentibus in perpetuum. Acturi sumus coram omnium Redemptore simul et Judice. Illuc necesse est, nos praeveniant, si volumus, ut subveniant, advocati. Advocati autem illi sunt, de quibus dicit Dominus in Evangelio: facite vobis amicos de mammona iniquitatis. Amici hujusmodi amici certi, et in die calamitatis et miseriae nescii suum nescire cultorem. Hi profecto pauperes intelliguntur. Pauperes autem supremum tribunal in propulsandis delationibus obtinent principatum. Unde fit, ut bene speret de Judice Christo, quicumque sub Christo pauperum meruerit interventum. Cernens ergo pauperes non esse veriores (in einigen Abschriften heißt es non eis viliores) et nuntios veri Jesu in urbem Jerichontinam certiores, quam Ordinis Cisterciensis cultores, qui nudi Dominum nudum secuntur, mundi gaudia cum flore suo spernunt, et ad coelestia possidenda anhelant. Horum suffragiis credens me in resurrectione partem cum ipsis habituram, Domui, quae Altum vadum dicitur, ordinis Cisterciensis, in honorem beatae semperque Virginis Mariae constructae ab illustri Barone et Marsalco principis Boëmiae Wokkone, et a sanctissimo Johanne Pragensis ecclesiae pontifice solempniter dedicatae, fratribus, qui ibi jugiter Deo et beatae Mariae semper Virgini famulantur, ecclesiam in Richenowe modo vacantem jure haereditario in perpetuo tradidi manu potestativa cum omni jure, quo a novella plantatione fuit fundata, et a venerabili Johanne episcopo Pragensis ecclesiae dedicata omnimodo potitur possidendam. Hanc autem solempnem donationem feci nullo contradicente sed et nobilibus Baronibus filiisque meis Wokkone et Zezimir germanioribus, scilicet domino Wokkone jam dicti coenobii fundatore et domino Hoigerio patruo filiorum meorum jam dictorum et domino Budiwoi ceterisque consanguineis nostris consentientibus, in remissionem peccatorum mariti mei Domini Pilgerimi jam onere carnis absoluti, nec non omnium parentum nostrorum tam vivorum quam et defunctorum, qui nos praecesserunt et adhuc supersunt, sed etiam post nos futuri erunt, ut in praesenti pacem et honorem et in futuro cum sanctis angelis gaudio fruantur sempiterno. Amen. Hujus rei testes sunt: Abbas Otto jam dicti Coenobii, in cujus

manus hanc donationem delegavimus, Adam Prior de Altovado, Otto monachus et sacerdos, Gallus plebanus de Predal, Stizlaus miles et alii quam plures. Acta sunt haec Anno Domini MCCLXI., Indictione IIII., Epacta XVII. concurrente V. in Richenowe in festo beatorum apostolorum Petri et Pauli. Haec ergo, ut rata et inconvulsa perseverent, praesentem paginam sigillo mariti mei jam defuncti et fratris sui domini Hoigerii adhuc superstitis fecimus communiri.“ — Im Jahre 1291 übergab Zmielo von Gratzen neuerdings das Patronatsrecht über die Reichenauer Pfarrkirche dem Stifte Hohenfurt. Die betreffende Urkunde lautet: „Divino testante eloquio didici, quia quidquid misericorditer ac respectu pietatis impenditur, et auctorem suum adjuvare et in die remuneracionis optatum ei praemium adportare. Sciant igitur praesentes ac posteri, quod ego Zmielo de Gratzen divinis inspirationibus informatus ecclesiam meam in Reychenau, cujus collatio et jus patronatus jure haereditario ad me spectat, tradidi domui beatae Mariae Virginis in Hohenfurt Ordinis Cisterciensis cum tertia parte omnium decimarum cunctarum villarum, quae ad praefatam dignoscuntur ecclesiam pertinere, jure perpetuo possidendam, in meorum peccaminum remissionem et ob remedium propinquorum meorum, qui de hoc saeculo migraverunt, sperans per haec et alia beneficia, quibus Deum honorare desidero in servis suis, quandoque apud Dominum omnium bonorum retributorem misericordiam invenire. Hoc etiam volui memoriae commendandum, quod ejusdem ecclesiae plebanus Pablo, cui eandem contuli propter Deum, eam possideat in dies suos. Post mortem vero praedicti sacerdotis antedictae ecclesiae collatio spectat ad abbatem et conventum in Hohenfurt pleno jure. Ut autem haec rata permaneant et nulla queant in posterum calumpnia perturbari praesentem cartam praedictis fratribus tradidi, meo sigillo et dilecti cognati mei domini Hainrici de Rosenberch sigilli munimine roboratam. Hujus rei testes sunt: Dominus Hainricus cognatus meus de Rosenberch, dominus Hainricus et dominus Wocho fratres dicti de Chrumbenaw, dominus Albertus de Strobnitz, dominus Benisius de Horoch, dominus Sdenko de Dudlieb, Deorsata de Cyping, Watzlaus purcravius de Rosenberch, Albero et Budilaus fratres de Horoch et alii quam plures. Actum in Rosenberch anno Domini MCC nonagesimo primo.“

Die Pfarre Reichenau gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde d. d. 31. Juli 1860 fundirt.

Zum Pfarrorte ist conscribirt: Der Perstenhof, ehem. freier Bauernhof.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Konradschlag** oder **Kainretschlag**, Df., dt., 30 H., 183 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt (4 H. Dom. Gratzen).

b) ½ St. **Sacherles** (*Kameni*), Df., dt., 38 H., 284 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

c) 1 St. **Neudorf** (*Kondráče, Kundratce*), Df., dt., 64 H., 440 Kath., ehem. Dom. Gratzen (2 H. Dom. Wittingau, 2 H. Dom. Hohenfurt, 1 H. war ein Freisassenhof).

d) ¼ St. **Tomandlhof**, ehem. freier Bauernhof, conscribirt zum Dorfe Gutenbrunn (Pfarre Strobnic). — Diesen Hof schenkte der Ritter Heinrich Panzar von Michnic, Herr auf Sonnberg, im Jahre 1595 einem seiner Diener, Joachim Žumberský genannt. Der gegenwärtige Besitzer dieses Hofes hat den in böhmischer Sprache verfaßten Schenkungsbrief nebst Bestätigungsurkunde vom Kaiser Rudolf II. (1597) noch in Aufbewahrung.

a) und b) Kreis Budweis, Bezirk Gratzen.

c) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Reichenau, Konradschlag, Sacherles, Tomandlhof. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 122. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 309 fl. 83 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Neudorf:

Neudorf, Chwalkohof (Pf. Sonnberg), Gollnetschlag im Graben (Pf. Beneschau), die Einschichte Těžák (Pf. Deinau). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Neudorf. — Zahl der Schulkinder: 105. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

9. Pfarre Theresiendorf.

Theresiendorf, Df., dt., 33 einschicht. zerstr. H., 266 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen, Post Beneschau. — Pfarre mit 1762 Kath. — Einkommen: 2 J. Feld., 2 J. Wiesen und Gärten; 517 fl. 12½ kr. aus dem Relig. Fonde; an Stola und Fund.: 17 fl. 67½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Gratzen.

Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Theresiendorf eine Lokalie errichtet, bei welcher im J. 1786 P. Benedikt Jaksch, Exciſterzienser von Goldenkron als erster Seelsorger angestellt wurde. Am 30. Sept. 1787 wurde der Grundstein zu der Kirche gelegt, und dieselbe wurde sowie das Pfarrhaus auf Kosten des Religionsfondes aufgebaut. Im J. 1856 wurde jene Lokalie zur Pfarre erhoben. Die Pfarrkirche ist unter dem Patrocinium des h. Abt Leonard.

Im Jahre 1829 haben die Georg und Rosalia Denk'schen Eheleute aus dem Dorfe Luschnitz laut des gemeinschaftlich errichteten Testamentes bei der Theresiendorfer Kirche eine Kaplansstelle gestiftet, worüber am 16. März 1836 das Fundationsinstrument ausgefertigt wurde.

Zu Theresiendorf sind conscribirt: Theresienhütten 3 H., ehem. Glasfabrik; Theresienhof, 5 H., ehem. Maierhof; Piberschlagl 3 H.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Luschnitz** (*Lužnice*), Df., bt., 40 H., 278 Kath. — Abseits eine Mühle und die Einsch. Berghaus, Altuberl, Uberlhäusel und Altwastel.

b) 2 St. **Goldentisch,** Df., bt., 11 H., 130 Kath. — Abseits das gräfl. Jagdschloß „Sophienschloß," und 4 H. in Ahornhütten.

c) 1 St. **Gereuthern** (*Jitronice*) Df., bt., 13 einsch. H., 90 Kath.

d) 1—1 1/2 St. **Schwarzthal** (*Černodol, Černé údolí*), Df. mit einer Glasfabrik, bt., 49 zerstr. H., 476 Kath. — In der Nähe der Glasfabrik ist eine im J. 1839 erbaute Marien-Meßkapelle, welche im J. 1855 benedicirt wurde.

e) 3/4 St. **Rappetschlag** (*Rapotice*), Df., bt., 25 zerstr. H., 163 Kath.

f) 1/2—1 St. **Kohlstätten,** Df., bt., 11 zerstr. H., 97 Kath.

g) 1—2 St. **Leopoldsdorf** (*Leopoldov*), Df., bt., 15 einsch. H., 155 Kath.

h) 1 St. **Tonihäuseln,** Dfl., bt., 7 H., 39 Kath.

i) 1—1 1/2 St. **Ober-Sinnetschlag** (*Horní Příbraní*), Df., von welchem 6 zerstr. H., bt., mit 49 Kath. nach Theresiendorf, 8 H. aber nach Zettwing eingepfarrt und eingeschult sind.

Von a— einschl. d) Kreis Budweis, Bez. Gratzen.

Von e—k) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Von a—k) ehem. Dom. Gratzen.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Leopoldsdorf, Rappetschlag, Kohlstätten und Tonihäuseln nach Meinetschlag, die anderen Ortschaften nach Beneschau eingepfarrt.

Die Ortschaften Gereuthern, Schwarzthal, Goldentisch wurden später angelegt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 163. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 255 fl. 51 ½ kr. ö. W.

10. Pfarre Thurmplandles.

Thurmplandles (*Pláně věžovatá*), Df., dt. und bm., 11 H., 88 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. Krummau, Post Kaplitz. — Pfarre mit 721 Kath. — Einkommen: Von den Gemeinden: 31 fl. 50 kr. Aus dem Rel. Fonde: 396 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 31 fl. 16½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

Im J. 1786 wurde vom Hohenfurter Cisterzienserordensstifte in Folge h. Hofkanzleidekretes d. d. 24. Sept. 1785 zu Thurmplandles eine Lokalie errichtet. Vom J. 1786 bis zum J. 1823 wurde die Seelsorge daselbst von den Priestern des genannten Stiftes verwaltet. Gemäß eines h. Hofkanzleidekretes vom 26. Juni 1823 übernahm der Religionsfond in diesem J. das Patronat über jene Lokalie, seit welcher Zeit sie von Weltpriestern besetzt wurde. Dieselbe wurde im J. 1857 zur Pfarre erhoben.

Am 29. April 1800 wurde der Grundstein zu der jetzigen Pfarrkirche zur h. Anna gelegt. Dieselbe wurde am 16. Nov. 1800 benedicirt. Früher war daselbst ein im J. 1786 vom obgenannten Stifte erbautes Kirchlein.

Zum Pfarrorte gehört die Einschichte: „Neuhäusel" ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Ober-Plandles** (*Horní Pláně*), Df., dt., 7 H., 49 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Abseits die Einschichte „Waldbauer ½ St.

b) ¼ St. **Unter-Plandles** (*Dolní Pláně*), Df., bm., 11 H., 95 Kath., 7 H. ehem. Dom. Prälaturgut Krummau, 4 H. ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits 2 Einsch. „im Heuwald" (v háji), die eine 20 Min., die zweite ½ St. vom Pfarrorte entfernt, zum Dorfe Netrowic (Pf. Weleschin), conscr., Bez. Krummau, ehem. Dom. Gratzen.

c) ½ St. **Buchtic** (*Buchtice*), Dfl., dt. und bm., 3 H., 40 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau. — Abseits die Hegerei: „im Kuchlitzer Wald" conscr. zu Klein-Kuchlitz (Pf. Kaplitz).

d) 1 St. **Subschitz** (*Zubčice*), Df., bm., 34 H., 325 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits ein Jägerhaus ½ St.; 1 Einsch. ½ St.; 2 Einsch. „Wčelin" ½ St.

e) ³/₄ St. **Triteseh** (*Trítěž*), Df., dt. und bm., 11 H., 1(Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Thurm- Ober- und U terplandles und Subschic nach Černic; Buchtic und Tritesch nach Kapl eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind nebst den obbenannt Dörfern und Einschichten die nach Priethal eingepfarrten Dörfer Off und Seblic. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Stat halterei. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Pfarrschu lehrers: 106 fl. 2 kr. ö. W.

11. Pfarre Klein-Umlowic.

Klein-Umlowic (*Omlenice malá, Omlenička*), Df. mit einen Schloße, dt., 36 H., 239 Kath., 1 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz ehem. Dom. Hohenfurt (Gut Umlowic) (2 H. Dom. fürstl. Krummau) Post Kaplitz. — Pfarre mit 927 Kath. — Einkommen: 1280 Kl Feld., 400 Kl. Gärten. An Zehend und Deputat: 6 Str. Korn, 6 Str Haber, 7 Reist. Flachs, 24 Kl. Holz. Aus dem Rel.-Fonde: 84 fl An Stola und Fund.: 115 fl. 44¹/₂ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. Patr. Am zu Hohenfurt.

Im Jahre 1363 verkaufte der Ritter Přibik von Poreschi das Gut Umlowic an Johann Woděrad, von dem es im folgenden Jahre an Ulrich Drochovec veräußert wurde. Der Letztgenannte wird nebst Johann Žižka von Trocnov in einer Urkunde vom Jahre 1378 als Zeuge angeführt. Im Jahre 1589 war Samuel Sondel von Dlouhá Herr auf Klein-Umlowic. (Paprocký o stawu ryt. str. 399). Im Jahre 1646 war jenes Gut Eigenthum der Frau Susanna von Wila. Um das Jahr 1655 gelangte es an Johann Friedrich von Waibling und Rittersperg. — Johann Anton Reichsgraf Rütz von Wartenberg, Herr auf Klein-Umlowic, ließ daselbst im Jahre 1722 die jetzige Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes und zum h. Johann von Nepomuk erbauen, welche am 18. Okt. 1722 benedicirt wurde. Vom Jahre 1722 bis zum Jahre 1739 waren daselbst Administratoren angestellt. In Vollziehung des letzten Willens seiner ersten Gemalin Eva Franziska, gebornen Freiin Spindler von Hoff-Egg, stiftete der genannte Graf vermöge Erektionsinstrumentes d. d.

25. März 1739 zu Klein-Umlowic eine wirkliche Pfarrei. Die dritte Gemalin desselben M. Antonia, geb. Freiin von Großschedl verkaufte das Gut Umlowic an Josef Gundacker Grafen von Thürheim. Die Gemalin des Letztgenannten, Maria Dominika, geborne Freiin von Haagen ließ die Kirche im Jahre 1772 restauriren und einen schönen Kirchenthurm und das Pfarrgebäude erbauen. Sie verkaufte im Jahre 1778 jenes Gut an das Cisterzienserordenskloster Hohenfurt. Durch die am 11. Sept. 1829 im Schloße ausgebrochene Feuersbrunst wurde der Kirchenthurm ein Raub der Flammen und die Pfarrkirche erlitt einen bedeutenden Schaden. In derselben ist das Grabdenkmal des Gründers Johann Anton Reichsgrafen Nütz von Wartenberg, gest. am 21. Okt. 1743 und dessen zweiten Gemalin Maria Franziska, geb. Freiin von Hoin, gest. am 19. Juli 1733.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Gross-Umlowic** (*Omlenice velká*), Df., dt., 27 H., 239 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic (13 H. ehem. Dom. fürstl. Krummau). — Abseits die Hotzimühle 1/2 St.

b) 1/4 St. **Unterberg,** Df., dt., 12 H., 64 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic (3 H. ehem. Dom. Frauenberg).

c) 1/2 St. **Wutschko,** Df., dt., 7 H., 38 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

d) 1/4 St. **Laschkles** (*Wlásky*), Df., dt., 7 H., 49 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

e) 1/4 St. **Winic,** Df., dt., 9 H., 55 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic.

f) 1/2 St. **Wratzau** (*Pracov*), Df., ehemals ein eigenes Gut, dt., 11 H., 67 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic. Im Jahre 1660 verkaufte der Ritter Leo Kolichreiter von Kolichreit das Gut Pracov dem Cisterzienserordenskloster Hohenfurt.

g) 3/4 St. **Kuttau** (*Chudějov*), Df., dt., 7 H., 66 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic. (12 H. ehem. Dom. Hohenfurt). — Abseits: Der Putschögelhof 1/2 St.

h) 1 St. **Hodenic,** Df., dt., 9 H., 42 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

i) 1/2 St. **Roiden,** Df., dt., 12 H., 93 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Abseits die Einsch. Žižka 1/2 St., die Einsch. Waldlipp und Waldbauer 3/4 St.

k) 1/2 St. **Wolluben** (*Boly*), Df., dt., 8 H., 44 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (4 H. ehem. Dom. Präl. Gut Krummau), Kreis Budweis, Bez. Krummau. — Abseits der Prussingerhof 1/8 St.

Von a)— einschl. i) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind nebst den obbenannten Ortschaften noch die Dörfer Bodolln, Horeschau, Schimakenhof, Groß-Kuchlitz, Klein-Kuchlitz und die Lanihäuseln, welche nach Kaplitz, und die Dörfer Scheiben und Haag, welche nach Rosenthal eingepfarrt sind. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 285 fl. 32 kr. ö. W.

12. Pfarre Zettwing.

Zettwing (*Zetvice, Cetvina*), Markt, dt., 105 H., 632 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Rosenberg, Post Kaplitz. — Pfarre mit 1260 Kath. — Einkommen: 19 J. 700 Kl. Feld., 4 J. 1381 1/2 Kl. Wiesen, 1 J. 200 Kl. Hutweiden, 19 J. 385 Kl. Wald. Ablös. Rente: 104 fl. 47 1/2 kr. An Stola und Fund.: 73 fl. 76 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Rosenberg.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Zettwing kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1620 und am 9. Juni 1795 wurde sie sammt dem ganzen Markte ein Raub der Flammen. Sie besitzt 68 J. 1149 Kl. Wald.

Im J. 1802 wurde zu Zettwing eine Kooperatur mit einem Gehaltsbeitrage aus dem Rel.-Fonde systemisirt.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Böhmdorf**, Df., dt., 35 H., 265 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits die Fuchsmühle 1 1/2 St.

b) 3/4 St. **Johannesdorf** oder **Johannesdörfel** (*Janoves*), Df., dt., 12 zerstr. H., 103 Kath. – Abseits 2 Einsch. am sogenannten Gruppiberge, „Berghäusel" genannt, 1 1/2 St.

c) 1 1/4—1 1/2 St. **Ober-Sinnetschlag** (*Horní Příbrani*), Df., dt., von welchem 8 zerstr. H. mit 48 Kath. nach Zettwing, 6 H. nach Theresiendorf eingepfarrt und eingeschult sind.

d) 1—1 1/4 St. **Unter-Sinnetschlag** (*Dolní Příbrani*), Df., dt., 23 meist zerstr. H., 163 Kath. — Abseits ein Jägerhaus 1 1/2 St.

e) 1 3/4 St. **Malschbach**, dt., 6 einsch. H., conscribirt nach Unter-Sinnetschlag), 49 Kath. — 1 Einschichte 2 St. entfernt.

Von a—e Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Von b—e ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Zettwing, Böhmdorf, Johannesdorf, 8 H. von Ober-Sinnetschlag, Unter-Sinnetschlag, Malschbach. Die Einschichten „Berghäusel" sind eingeschult zur Fil.-Schule Oppolz (Böhm.-Reichenau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 127. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 240 fl. 33 ½ kr. ö. W.

XI. Krummauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Berlau, Černic, Gojau, Goldenkron, Kalsching, Krems, Kriebaum, Lagau, Ottau, Polletic, Priethal, Tisch, Tweras.

1. Pfarre Berlau.

Berlau (*Brloh*), Df., bm., 79 H., 680 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Kalsching, ehem. Dom. fürstl. Krummau, Post Kalsching. — — Pfarre mit 3079 Kath. — Einkommen: 10 J. 1425 Kl. Wiesen, 20 J. 995 Kl. Feld., 225 Kl. Garten, 9 J. 215 Kl. Wald., 4 J. 215 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 203 fl. 17 kr. An Civilrenten: 109 fl. 48 kr. An Stola und Fund.: 63 fl. 83 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Kirche zu den h. Ap. Simon und Juda zu Berlau bestand bereits im Jahre 1402, in welchem Jahre Heinrich und Peter von Rosenberg eine Schenkung zu derselben machten. (Archiv. Crumlov.) Die Matriken beginnen vom Jahre 1686. Im Jahre 1702 ließ Johann Christian Fürst von Eggenberg, Herzog zu Krummau jene Kirche erweitern und das jetzige Presbyterium zubauen. Am 11. Sept. 1704 wurde sie von Leopold von Colonic, Kardinal und Erzbischof von Gran consecrirt. (Lib. memor. par.) — Die Kirche zu Groß-Čekau war bereits in den ersten Dezennien des 18. Jahrh. mit dem Berlauer Benefizium als Filiale vereinigt, bis im Jahre 1781 eine Lokalkaplanei daselbst errichtet wurde.

Im Jahre 1810 wurde von der Pfarrgemeinde zu Berlau eine Kaplansstelle fundirt.

Zum Pfarrorte sind nebst der Grillmühle noch 8 Einschichte conscribirt 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Neudorf** (*Nová ves)*, Df., bm., 39 H., 439 Kath. — Dazu gehören 2 einschicht. Hegereien.

b) 1 St. **Ober-Neudorf** oder **Böhmisch-Häuser** (*České chalupy*), Df., bm., 23 H., 217 Kath. — 2 Einschichten.

c) 1 St. **Oberhäuser** (*Rohy*), Df., bt., 31 H., 186 Kath. — 3 Einschichten.

d) 1/2 St. **Johannesthal** (*Strouha*), Df., bt., 15 H., 94 Kath.

e) 1/2 St. **Richterhäuser**, Df., bt., 15 H., 113 Kath. — Einschichte: 1 Hegerei.

f) 3/4 St. **Schmiedhäuser**, Df., bt., 26 H. (Einschichten), 235 Katholiken.

g) 1 St. **Kugelweit**, Df., bt., 21 H., darunter 1 Einsch., 190 Kath. — Daselbst sind die Ruinen einer Burg, eines Klosters und einer Kirche. Die königl. Burg Kugelweit wurde im Mon. August 1395 von Heinrich II. von Rosenberg, zwischen welchem und dem König Wenzel IV. damals eine blutige Fehde ausbrach, eingenommen und zerstört. Im J. 1405 schenkte König Wenzel dem obbenannten Herrn von Rosenberg jene zerstörte Burg sammt dem dazu gehörigen Gute. Im Jahre 1495 stifteten die Brüder Peter und Ulrich von Rosenberg bei der Kirche zum h. Andreas zu Kugelweit, welche schon um 100 Jahre früher errichtet war und als Pfarrkirche bestand (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. Částka 2. str. 377), ein Eremitenkloster der Paulaner. Dieses wurde im dreißigjährigen Kriege von den Schweden zerstört. — Ueber der Thüre des Kreuzganges ist die Jahreszahl 1514. — Im Jahre 1528 errichtete Johann II. von Rosenberg zu Kugelweit ein Bräuhaus. — Im Schloße zu Krumman ist eine Glocke, welche in der Nähe der Klosterruine Kugelweit entdeckt worden sein soll. Die Inschrift auf derselben lautet: „Anno Domini MCCCC sexto mense may comparata est hec campana per nobilem dominum Henricum de Rosenberch filium Ulrici ad honorem omnipotentis Dei et genitr. ejus intemerate qua intitulatur Maria regina celi laetare alleluia. Zdarž bože ičis."

h) 3/4 St. **Jaronin**, Df., bt., 28 H., 219 Kath. — Einschichten: 2 Hegereien und 1 Jägerhaus. — In Jaronin ist eine Meßkapelle zur Geburt der seligsten Jungfrau Maria. Diese Kapelle wurde von der Gemeinde im Jahre 1845 erbaut. Am 8. Sept. 1845 wurde sie benedicirt und im Jahre 1848 wurde die Messelizenz für dieselbe ertheilt.

i) $^1/_2$ St. **Siebenhäuser,** Df., bt., 16 H., 122 Kath. — 1 Einschichte.

k) 1 St. **Chmelná**, Df., bm., 31 H., 301 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau.

l) $^1/_2$ St. **Roysching** oder **Rausching** (*Rojšín*), Df., bm., 20 H., 233 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau (3 H. fürstl. Krummau). — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Kreuz und h. Prokop Abt. Dieselbe ließ P. Philipp Klimesch, gebürtig aus Roysching, Prämonstratenserordenspriester des Stiftes Tepl, erbauen. Der Bau wurde im Jahre 1848 begonnen, im Jahre 1850 vollendet und am 7. Juli 1850 wurde sie von Marianus Heinl, Abt des obbenannten Stiftes benedicirt. Papst Pius IX. verlieh für diese Kapelle Ablässe.

m) 1 St. **Binaberg** (*Vinná hora*), Df., bm., 6 H., 50 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Von a— einschl. i) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. fürstl. Krummau.

k) l) m) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Dörfer Chmelna und Kugelweit. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 296. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 361 fl. 93$^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Chmelna: Chmelna. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 39. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 150 fl. ö. W. Kugelweit gehört zur Fil.-Schule Groß-Zmietsch (Pf. Tisch).

2. Pfarre Černic.

Černic (*Černice*), Df., bm., 20 H., 165 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. und Post Krummau. — Pfarre mit 1018 Kath. — Einkommen: 36 J. 1520 Kl. Feld., 11 J. 1290 Kl. Wiesen, 1365 Kl. Garten, 2 J. 590 Kl. Hutweiden, 1 J. 855 Kl. Wald. Ertrag des nicht abgelösten Zehends: 1 fl. 53 kr. Ablösungs-Rente: 178 fl. 81$^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 87 fl. 48$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zur h. M. Magdalena zu Černic bestand schon als solche im Jahre 1315, in welchem Jahre sie von Bavor von Bavorov

Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Theresiendorf eine Lokalie errichtet, bei welcher im J. 1786 P. Benedikt Jaksch, Excisterzienser von Goldenkron als erster Seelsorger angestellt wurde. Am 30. Sept. 1787 wurde der Grundstein zu der Kirche gelegt, und dieselbe wurde sowie das Pfarrhaus auf Kosten des Religionsfondes aufgebaut. Im J. 1856 wurde jene Lokalie zur Pfarre erhoben. Die Pfarrkirche ist unter dem Patrocinium des h. Abt Leonard.

Im Jahre 1829 haben die Georg und Rosalia Denk'schen Eheleute aus dem Dorfe Luschnitz laut des gemeinschaftlich errichteten Testamentes bei der Theresiendorfer Kirche eine Kaplansstelle gestiftet, worüber am 16. März 1836 das Fundationsinstrument ausgefertigt wurde.

Zu Theresiendorf sind conscribirt: Theresienhütten 3 H., ehem. Glasfabrik; Theresienhof, 5 H., ehem. Maierhof; Piberschlagl 3 H.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Luschnitz** (*Lužnice*), Df., dt., 40 H., 278 Kath. — Abseits eine Mühle und die Einsch. Berghaus, Altuberl, Uberlhäusel und Altwastel.

b) 2 St. **Goldentisch,** Df., dt., 11 H., 130 Kath. — Abseits das gräfl. Jagdschloß „Sophienschloß," und 4 H. in Ahornhütten.

c) 1 St. **Gereuthern** (*Jitronice*) Df., dt., 13 einsch. H., 90 Kath.

d) 1—1$^1/_2$ St. **Schwarzthal** (*Černodol, Černé údolí*), Df. mit einer Glasfabrik, dt., 49 zerstr. H., 476 Kath. — In der Nähe der Glasfabrik ist eine im J. 1839 erbaute Marien-Meßkapelle, welche im J. 1855 benedicirt wurde.

e) $^3/_4$ St. **Rappetschlag** (*Rapotice*), Df., dt., 25 zerstr. H., 163 Kath.

f) $^1/_2$—1 St. **Kohlstätten,** Df., dt., 11 zerstr. H., 97 Kath.

g) 1—2 St. **Leopoldsdorf** (*Leopoldov*), Df., dt., 15 einsch. H., 155 Kath.

h) 1 St. **Tonihäuseln,** Dfl., dt., 7 H., 39 Kath.

i) 1—1$^1/_2$ St. **Ober-Sinnetschlag** (*Horní Příbrani*), Df., von welchem 6 zerstr. H., dt., mit 49 Kath. nach Theresiendorf, 8 H. aber nach Zettwing eingepfarrt und eingeschult sind.

Von a— einschl. d) Kreis Budweis, Bez. Gratzen.

Von e—k) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Von a—k) ehem. Dom. Gratzen.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Leopoldsdorf, Rappetschlag, Kohlstätten und Tonihäuseln nach Meinetschlag, die anderen Ortschaften nach Beneschau eingepfarrt.

Die Ortschaften Gereuthern, Schwarzthal, Goldentisch wurden später angelegt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 163. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 255 fl. 51 ½ kr. ö. W.

10. Pfarre Thurmplandles.

Thurmplandles (*Pláně věžovatá*), Df., dt. und bm., 11 H., 88 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. Krummau, Post Kaplitz. — Pfarre mit 721 Kath. — Einkommen: Von den Gemeinden: 31 fl. 50 kr. Aus dem Rel. Fonde: 396 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 31 fl. 16½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

Im J. 1786 wurde vom Hohenfurter Cisterzienserordensstifte in Folge h. Hofkanzleidekretes d. d. 24. Sept. 1785 zu Thurmplandles eine Lokalie errichtet. Vom J. 1786 bis zum J. 1823 wurde die Seelsorge daselbst von den Priestern des genannten Stiftes verwaltet. Gemäß eines h. Hofkanzleidekretes vom 26. Juni 1823 übernahm der Religionsfond in diesem J. das Patronat über jene Lokalie, seit welcher Zeit sie von Weltpriestern besetzt wurde. Dieselbe wurde im J. 1857 zur Pfarre erhoben.

Am 29. April 1800 wurde der Grundstein zu der jetzigen Pfarrkirche zur h. Anna gelegt. Dieselbe wurde am 16. Nov. 1800 benedicirt. Früher war daselbst ein im J. 1786 vom obgenannten Stifte erbautes Kirchlein.

Zum Pfarrorte gehört die Einschichte: „Neuhäusel" ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Ober-Plandles** (*Horní Pláně*), Df., dt., 7 H., 49 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Abseits die Einschichte „Waldbauer ½ St.

b) ¼ St. **Unter-Plandles** (*Dolní Pláně*), Df., bm., 11 H., 95 Kath., 7 H. ehem. Dom. Prälaturgut Krummau, 4 H. ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits 2 Einsch. „im Heuwald" (v háji), die eine 20 Min., die zweite ½ St. vom Pfarrorte entfernt, zum Dorfe Netrowic (Pf. Weleschin), conscr., Bez. Krummau, ehem. Dom. Gratzen.

c) ½ St. **Buchtic** (*Buchtice*), Dfl., dt. und bm., 3 H., 40 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau. — Abseits die Hegerei: „im Kuchlitzer Wald" conscr. zu Klein-Kuchlitz (Pf. Kaplitz).

d) 1 St. **Subschitz** (*Zubčice*), Df., bm., 34 H., 325 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits ein Jägerhaus ½ St.; 1 Einsch. ½ St.; 2 Einsch. „Wčelin" ½ St.

e) $^3/_4$ St. **Triteseh** (*Třitěž*), Df., bt. und bm., 11 H., 10 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman.

Von a—e) **Kreis Budweis, Bez. Krummau.**

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Thurm- Ober- und Unterplandles und Subschic nach Černic; Buchtic und Tritesch nach Kapli eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind nebst den obbenannte Dörfern und Einschichten die nach Priethal eingepfarrten Dörfer Osse und Seblic. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 106 fl. 2 kr. ö. W.

11. Pfarre Klein-Umlowic.

Klein-Umlowic (*Omlenice malá, Omlenička*), Df. mit einem Schloße, bt., 36 H., 239 Kath., 1 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Hohenfurt (Gut Umlowic) (2 H. Dom. fürstl. Krummau), Post Kaplitz. — Pfarre mit 927 Kath. — Einkommen: 1280 Kl. Feld., 400 Kl. Gärten. An Zehend und Deputat: 6 Str. Korn, 6 Str. Haber, 7 Reist. Flachs, 24 Kl. Holz. Aus dem Rel.-Fonde: 84 fl. An Stola und Fund.: 115 fl. 44$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Im Jahre 1363 verkaufte der Ritter Přibik von Poreschin das Gut Umlowic an Johann Woděrad, von dem es im folgenden Jahre an Ulrich Drochovec veräußert wurde. Der Letztgenannte wird nebst Johann Žižka von Trocnov in einer Urkunde vom Jahre 1378 als Zeuge angeführt. Im Jahre 1589 war Samuel Soudek von Dlouhá Herr auf Klein-Umlowic. (Paprocký o stawu ryt. str. 399). Im Jahre 1646 war jenes Gut Eigenthum der Frau Susanna von Wila. Um das Jahr 1655 gelangte es an Johann Friedrich von Waibling und Rittersperg. — Johann Anton Reichsgraf Nütz von Wartenberg, Herr auf Klein-Umlowic, ließ daselbst im Jahre 1722 die jetzige Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes und zum h. Johann von Nepomuk erbauen, welche am 18. Okt. 1722 benedicirt wurde. Vom Jahre 1722 bis zum Jahre 1739 waren daselbst Administratoren angestellt. In Vollziehung des letzten Willens seiner ersten Gemalin Eva Franziska, gebornen Freiin Spindler von Hoff-Egg, stiftete der genannte Graf vermöge Erektionsinstrumentes d. d.

25. März 1739 zu Klein-Umlowic eine wirkliche Pfarrei. Die dritte Gemalin desselben M. Antonia, geb. Freiin von Großschedl verkaufte das Gut Umlowic an Josef Gundacker Grafen von Thürheim. Die Gemalin des Letztgenannten, Maria Dominika, geborne Freiin von Haagen ließ die Kirche im Jahre 1772 restauriren und einen schönen Kirchenthurm und das Pfarrgebäude erbauen. Sie verkaufte im Jahre 1778 jenes Gut an das Cisterzienserordenskloster Hohenfurt. Durch die am 11. Sept. 1829 im Schloße ausgebrochene Feuersbrunst wurde der Kirchenthurm ein Raub der Flammen und die Pfarrkirche erlitt einen bedeutenden Schaden. In derselben ist das Grabdenkmal des Gründers Johann Anton Reichsgrafen Nütz von Wartenberg, gest. am 21. Okt. 1743 und dessen zweiten Gemalin Maria Franziska, geb. Freiin von Hoin, gest. am 19. Juli 1733.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Gross-Umlowic** (*Omlenice velká*), Df., bt., 27 H., 239 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic (13 H. ehem. Dom. fürstl. Krummau). — Abseits die Hotzimühle 1/2 St.

b) 1/4 St. **Unterberg**, Df., bt., 12 H., 64 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic (3 H. ehem. Dom. Frauenberg).

c) 1/2 St. **Wutschko**, Df., bt., 7 H., 38 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

d) 1/4 St. **Laschkles** (*Wlásky*), Df., bt., 7 H., 49 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

e) 1/4 St. **Winic**, Df., bt., 9 H., 55 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic.

f) 1/2 St. **Wratzau** (*Pracov*), Df., ehemals ein eigenes Gut, bt., 11 H., 67 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic. Im Jahre 1660 verkaufte der Ritter Leo Kolichreiter von Kolichreit das Gut Pracov dem Cisterzienserordenskloster Hohenfurt.

g) 3/4 St. **Kuttau** (*Chudějov*), Df., bt., 7 H., 66 Kath., ehem. Dom. Gut Umlowic. (12 H. ehem. Dom. Hohenfurt). — Abseits: Der Putschögelhof 1/2 St.

h) 1 St. **Hodenic**, Df., bt., 9 H., 42 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

i) 1/2 St. **Roiden**, Df., bt., 12 H., 93 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Abseits die Einsch. Žižka 1/2 St., die Einsch. Waldlipp und Waldbauer 3/4 St.

k) 1/2 St. **Wolluben** (*Boly*), Df., bt., 8 H., 44 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (4 H. ehem. Dom. Präl. Gut Krummau), Kreis Budweis, Bez. Krummau. — Abseits der Prussingerhof 1/8 St.

Von a)— einschl. i) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind nebst den obbenannten Ortschaften noch die Dörfer Podolln, Horeschau, Schimakenhof, Groß-Kuchlitz, Klein-Kuchlitz und die Lanihäuseln, welche nach Kaplitz, und die Dörfer Scheiben und Haag, welche nach Rosenthal eingepfarrt sind. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 285 fl. 32 kr. ö. W.

12. Pfarre Zettwing.

Zettwing (*Zetvice, Celvina*), Markt, dt., 105 H., 632 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Rosenberg, Post Kaplitz. — Pfarre mit 1260 Kath. — Einkommen: 19 J. 700 Kl. Feld., 4 J. 1381 $^1/_2$ Kl. Wiesen, 1 J. 200 Kl. Hutweiden, 19 J. 385 Kl. Wald. Ablös. Rente: 104 fl. 47 $^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 73 fl. 76 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Rosenberg.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Zettwing kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1620 und am 9. Juni 1795 wurde sie sammt dem ganzen Markte ein Raub der Flammen. Sie besitzt 68 J. 1149 Kl. Wald.

Im J. 1802 wurde zu Zettwing eine Kooperatur mit einem Gehaltsbeitrage aus dem Rel.-Fonde systemisirt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Böhmdorf**, Df., dt., 35 H., 265 Kath., ehem. Dom. Rosenberg. — Abseits die Fuchsmühle 1 $^1/_2$ St.

b) $^3/_4$ St. **Johannesdorf** oder **Johannesdörfel** (*Janoves*), Df., dt., 12 zerstr. H., 103 Kath. – Abseits 2 Einsch. am sogenannten Gruppiberge, „Berghäusel" genannt, 1 $^1/_2$ St.

c) 1 $^1/_4$—1 $^1/_2$ St. **Ober-Sinnetschlag** (*Horní Přibraní*), Df., dt., von welchem 8 zerstr. H. mit 48 Kath. nach Zettwing, 6 H. nach Theresiendorf eingepfarrt und eingeschult sind.

d) 1—1 $^1/_4$ St. **Unter-Sinnetschlag** (*Dolní Přibraní*), Df., dt., 23 meist zerstr. H., 163 Kath. — Abseits ein Jägerhaus 1 $^1/_2$ St.

e) 1 $^3/_4$ St. **Malschbach**, dt., 6 einsch. H., conscribirt nach Unter-Sinnetschlag), 49 Kath. — 1 Einschichte 2 St. entfernt.

Von a—e Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Von b—e ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Zettwing, Böhmdorf, Johannesdorf, 8 H. von Ober-Sinnetschlag, Unter-Sinnetschlag, Malschbach. Die Einschichten „Berghäusel" sind eingeschult zur Fil.-Schule Oppolz (Böhm.-Reichenau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 127. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 240 fl. 33 ½ kr. ö. W.

XI. Krummauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Berlau, Černic, Gojau, Goldenkron, Kalsching, Krems, Kriebaum, Lagau, Ottau, Polletic, Priethal, Tisch, Tweras.

---

1. Pfarre Berlau.

Berlau (*Brloh*), Df., bm., 79 H., 680 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Kalsching, ehem. Dom. fürstl. Krumman, Post Kalsching. — — Pfarre mit 3079 Kath. — Einkommen: 10 J. 1425 Kl. Wiesen, 20 J. 995 Kl. Feld., 225 Kl. Garten, 9 J. 215 Kl. Wald., 4 J. 215 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 203 fl. 17 kr. An Civilrenten: 109 fl. 48 kr. An Stola und Fund.: 63 fl. 83 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Kirche zu den h. Ap. Simon und Juda zu Berlau bestand bereits im Jahre 1402, in welchem Jahre Heinrich und Peter von Rosenberg eine Schenkung zu derselben machten. (Archiv. Crumlov.) Die Matriken beginnen vom Jahre 1686. Im Jahre 1702 ließ Johann Christian Fürst von Eggenberg, Herzog zu Krumman jene Kirche erweitern und das jetzige Presbyterium zubauen. Am 11. Sept. 1704 wurde sie von Leopold von Colonic, Kardinal und Erzbischof von Gran consecrirt. (Lib. memor. par.) — Die Kirche zu Groß-Čekau war bereits in den ersten Dezennien des 18. Jahrh. mit dem Berlauer Benefizium als Filiale vereinigt, bis im Jahre 1781 eine Lokalkaplanei daselbst errichtet wurde.

Im Jahre 1810 wurde von der Pfarrgemeinde zu Berlau eine Kaplansstelle fundirt.

Zum Pfarrorte sind nebst der Grillmühle noch 8 Einschichten conscribirt $^1/_2$ St.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 39 H., 439 Kath. — Dazu gehören 2 einschicht. Hegereien.

b) 1 St. **Ober-Neudorf** oder **Böhmisch-Häuser** (*České chalupy*), Df., bm., 23 H., 217 Kath. — 2 Einschichten.

c) 1 St. **Oberhäuser** (*Rohy*), Df., bt., 31 H., 186 Kath. — 3 Einschichten.

d) $^1/_2$ St. **Johannesthal** (*Strouha*), Df., bt., 15 H., 94 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Richterhäuser**, Df., bt., 15 H., 113 Kath. — Einschichte: 1 Hegerei.

f) $^3/_4$ St. **Schmiedhäuser**, Df., bt., 26 H. (Einschichten), 235 Katholiken.

g) 1 St. **Kugelweit**, Df., bt., 21 H., darunter 1 Einsch., 190 Kath. — Daselbst sind die Ruinen einer Burg, eines Klosters und einer Kirche. Die königl. Burg Kugelweit wurde im Mon. August 1395 von Heinrich II. von Rosenberg, zwischen welchem und dem König Wenzel IV. damals eine blutige Fehde ausbrach, eingenommen und zerstört. Im J. 1405 schenkte König Wenzel dem obbenannten Herrn von Rosenberg jene zerstörte Burg sammt dem dazu gehörigen Gute. Im Jahre 1495 stifteten die Brüder Peter und Ulrich von Rosenberg bei der Kirche zum h. Andreas zu Kugelweit, welche schon um 100 Jahre früher errichtet war und als Pfarrkirche bestand (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. Částka 2. str. 377), ein Eremitenkloster der Paulaner. Dieses wurde im dreißigjährigen Kriege von den Schweden zerstört. — Ueber der Thüre des Kreuzganges ist die Jahreszahl 1514. — Im Jahre 1528 errichtete Johann II. von Rosenberg zu Kugelweit ein Bräuhaus. — Im Schloße zu Krumman ist eine Glocke, welche in der Nähe der Klosterruine Kugelweit entdeckt worden sein soll. Die Inschrift auf derselben lautet: „Anno Domini MCCCC sexto mense may comparata est hec campana per nobilem dominum Henricum de Rosenberch filium Ulrici ad honorem omnipotentis Dei et genitr. ejus intemerate qua intitulatur Maria regina celi laetare alleluia. Zdarž bože ičis.“

h) $^3/_4$ St. **Jaronin**, Df., bt., 28 H., 219 Kath. — Einschichten: 2 Hegereien und 1 Jägerhaus. — In Jaronin ist eine Meßkapelle zur Geburt der seligsten Jungfrau Maria. Diese Kapelle wurde von der Gemeinde im Jahre 1845 erbaut. Am 8. Sept. 1845 wurde sie benedicirt und im Jahre 1848 wurde die Messelizenz für dieselbe ertheilt.

i) $^1/_2$ St. **Siebenhäuser,** Df., dt., 16 H., 122 Kath. — 1 Einschichte.

k) 1 St. **Chmelná,** Df., bm., 31 H., 301 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau.

l) $^1/_2$ St. **Roysching** oder **Rausching** (*Rojšin*), Df., bm., 20 H., 233 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau (3 H. fürstl. Krummau). — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Kreuz und h. Prokop Abt. Dieselbe ließ P. Philipp Klimesch, gebürtig aus Roysching, Prämonstratenserordenspriester des Stiftes Tepl, erbauen. Der Bau wurde im Jahre 1848 begonnen, im Jahre 1850 vollendet und am 7. Juli 1850 wurde sie von Marianus Heinl, Abt des obbenannten Stiftes benedicirt. Papst Pius IX. verlieh für diese Kapelle Ablässe.

m) 1 St. **Rinaberg** (*Vinná hora*), Df., bm., 6 H., 50 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Von a— einschl. i) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. fürstl. Krummau.

k) l) m) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Dörfer Chmelna und Kugelweit. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 296. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 361 fl. 93 $^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Chmelna:

Chmelna. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 39. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 150 fl. ö. W.

Kugelweit gehört zur Fil.-Schule Groß-Zmietsch (Pf. Tisch).

2. Pfarre Černic.

Černic (*Černice*), Df., bm., 20 H., 165 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. und Post Krummau. — Pfarre mit 1018 Kath. — Einkommen: 36 J. 1520 Kl. Feld., 11 J. 1290 Kl. Wiesen, 1365 Kl. Garten, 2 J. 590 Kl. Hutweiden, 1 J. 855 Kl. Wald. Ertrag des nicht abgelösten Zehends: 1 fl. 53 kr. Ablösungs-Rente: 178 fl. 81 $^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 87 fl. 48 $^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zur h. M. Magdalena zu Černic bestand schon als solche im Jahre 1315, in welchem Jahre sie von Bavor von Bavorov

an das Cisterzienserordensstift **Goldenkron** als Schenkung abgetreten wurde. Papst Bonifacius IX. unirte und incorporirte mittelst **Bulle** d. d. Non. Jul. 1400 die Pfarrkirche zu **Černic** dem Kloster **Goldenkron**, und bewilligte, daß die Pfarrseelsorge zu **Černic** von den Priestern jenes Klosters administrirt werde. Dieses Kloster besaß bis zu seiner Aufhebung das Patronat über jene Kirche. Sie besitzt 3 J. 163 $^1/_6$ Kl. Wiesen und 870 Kl. Hutweiden. — Im 14. Jahrhunderte gehörte die Pfarre **Černic** in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. — Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Gabriel und Prokop, 2 Chaluppen; die Mühle Jílek; die Chaluppe Žabař; das Bauernhaus Jakl $^1/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Mojné**, Df., bm., 34 H., 238 Kath.

b) 1 St. **Žaltic** (*Žaltice*), Df., bm., 14 H., 104 Kath. — Dazu gehören 4 einschichtige Häusler 1 $^1/_4$ St.

c) $^1/_2$ St. **Ober-Breitenstein** (*Horní Třebonín*), Df., bm., 11 H., 79 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Pazderna.

d) $^1/_2$ St. **Unter-Breitenstein** (*Dolní Třebonín*), Df., bm., 37 H., 326 Kath. — Dazu gehören die einschicht. Chaluppen Fidra und Tajná $^3/_4$ St. und Lorenz $^1/_2$ St.

e) $^3/_4$ St. **Zahorkowic** (*Záhorkovice*), Df., bm., 9 H., 67 Katholiken.

f) $^1/_2$ St. **Mehlhüttel** (**Fösselhof**) (*Lhotka*), Dfl., bm., 4 H., 24 Kath.

g) $^1/_4$ St. **Harasim**, einschichtig. Bauernhof, conscribirt als Nr. 29 und 32 zum D. Rojau (Pf. Goldenkron.)

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Von a)— einschl. d) ehem. Dom. fürstl. Krummau.

e) und f) ehem. Dom. Stadt Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, und das Dorf **Mirkowic** (Pf. Priethal). Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 161. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 245 fl. 94 $^1/_2$ kr. ö. W.

3. Pfarre Gojau.

Gojau (*Kájov*), Dfl., bt., 5 H., 28 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Krummau. — **Pfarre** mit 1612 Kath. — Einkommen: 40 J. 1323 Kl. Feld., 15 J. 1098 Kl. Wiesen, 1435 Kl. Garten, 10 J. 973 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 94 fl. 53 kr. An Stola und

Fund.: 150 fl. 43 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

König Přemysl Otakar II. beschenkte das von ihm gestiftete Cisterzienserordenskloster Goldenkron mit bedeutenden Gütern. Unter denselben wird in der Stiftungsurkunde vom Jahre 1263 auch das Gut oder der Hof praedium Kajov angeführt mit den Worten: „—abhinc descendunt (termini) per rivum Huczni, et circumeunt ac includunt totum praedium Krenow, Kladen, Zahorn et Kayov dictum, prout ipsius praedii metae antiquitus sunt distinctae.“ — Die Pfarre Gojau gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. — In einer im Gojauer Pfarrarchive aufbewahrten Urkunde d. d. 1. Mai 1346, mittelst welcher Busco de Rovnicz (Rovné) der Kirche der seligsten Jungfrau zu Gojau die sogenannte Rodelmühle (pro perpetuo nocturno Lumine molam suam sub villa Mezipotoce cum agris, pratis, pascuis) schenkte, wird der Pfarrer Theodoricus angeführt.

Die Pfarr- und zugleich Wallfahrtskirche zu Mariä Himmelfahrt wurde vom Jahre 1474 bis 1485 durch den damaligen Gojauer Pfarrer Michaël Pils aus frommen Spenden erbaut. In dem Manuscr. „Series Abbatum S. Coronae“ heißt es pag. 90.: „Durante ejus regimine (nempe Abbatis Gerardi II.) incoepit Plebanus Michaël Pils oriundus de Chvalsching regere Ecclesiam Kajoviensem ad Monasterium S. Coronae spectantem circa an. 1469 aut citius, qui loco illi celeberrimo et miraculis clarissimo utiliter praefuit 34 et amplius annis.“ Und Pag. 93.: „Paulo post annum 1474 quietiori aliquantum a turbis Husiticis mortuo jam Georgio rege et Wladislao ad thronum Regni assumpto Dominus Michaël plebanus in Kajau ex Eleemosyna incoepit aedificare magnam illam Ecclesiam Kajoviensem, prout modo existit, de quo supra porticum portae septentrionalis legitur textus rubro marmori insculptus in haec verba incoepta: MCCCCLXXIIII., et ex opposito: Finita MCCCCLXXXV. — Ipse vero Michaël dierum plenus ad Creatorem, cujus honorem et Matris ejus mirifice auxit in terris, cum iis regnaturus in coelis obiit 1503. Estque secundum meritum Kajovii ante aram Deiparae Summam in Presbyterio humatus et Epitaphio eleganti, quod nunc est parieti ad altare Apostolorum immuratum honoratus. Cernitur ejus effigies in hoc Epitaphio in habitu tunc Plebanis usitato cum supra dicto insigni, leguntur que in circumferentia lapidis sequentia: „Hic jacet honorandus vir, Dnus Michaël Plebanus, qui aedificavit hanc Ecclesiam cum sacra Eleemosina, filius Petri Pils Judicis natione de Chvalsching. Anno Domini

MCCCCCIII., die XVI. Mensis Aprilis." — In der Pfarrbibliothek ist eine Beschreibung von Gojau aus dem Jahre 1660, in welcher angegeben ist, daß in Gojau die jetzt noch bestehende kleine Kirche — nun Mariä Entschlafungs- und Leonardi-Kapelle — die älteste der Umgebung gewesen sei, daß im Jahre 1255 gegen Mittag zu die große Kirche erbaut, von dem Jahre 1400 bis 1434 durch die Munificenz des Geschlechtes der Rosenberge erweitert und renovirt und endlich um das Jahr 1553 zu ihrer jetzigen Gestalt gebracht worden sei. — Ein in der uralten kleinen Kirche, jetzt Mariä-Entschlafungskapelle eingemauerter Marmorstein mit der Rose der Rosenberge enthält die Aufschrift: A. D. MCCCCLXXXVIII. perfecta est ecclesia in toto.

Im Jahre 1769 wurde der Hochaltar in der Gojauer Pfarrkirche aus dem Vermögen dieser Kirche erbaut.

Ehemals gehörte das Patronat über die Gojauer Kirche dem Kloster Goldenkron und die Seelsorge daselbst wurde von Geistlichen dieses Klosters versehen. Mittelst Bulle d. d. Non. Jul. 1400 unirte und incorporirte Papst Bonifacius IX. die Pfarrkirche zu Gojau dem Cisterzienserordenskloster Goldenkron, und bewilligte, daß die Gojauer Pfarrseelsorge von Priestern jenes Klosters administrirt werde. Im Jahre 1785 wurde jenes Kloster aufgehoben und im Jahre 1787 kaufte der Fürst zu Schwarzenberg die Herrschaft Goldenkron, welche fürstliche Familie sodann das Patronatsrecht erhielt. — Die Meßkapelle zum h. Leonard ist in Verbindung mit der Pfarrkirche, und jene des h. Johann von Nep. ist verbunden mit der Wohnung der Kapläne.

Ursula Katharina von Kapellenberg auf Bzy stiftete im Jahre 1671 die erste, und Johann Karl Gube, gewesener fürstl. Eggenberg'scher Wirthschaftsrath und Hauptmann der Herrschaften Winterberg und Trislawic, später Bürger zu Budweis, im Jahre 1716 die zweite Kaplansstelle zu Gojau.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Aborn** (*Záhorkov*), Df., bt., 9 H., 53 Kath.

b) 1/4 St. **Kladen** (*Kladné*), Df., bt., 20 H., 132 Kath. — Einschichten: Kegelhammer; Schrankenhäusel.

c) 1/4 St. **Neusiedel** (*Novosedly*), Df., bt., 30 H., 231 Kath. — Einschichten: Hammerschmied; Moletinbauer; Böhmerl (eine Tuch- und Wollstoff-Fabrik).

d) 1/2 St. **Schelsnitz** (*Třelištice*), Df., bt., 8 H., 69 Kath.

e) 3/4 St. **Turkowitz** (*Dobrkov*), Df., bt., 11 H., 92 Kath. — Einschichte: Die Hammermühle. — Die Turkowitzer Hammerschmiede ist nach Krummau eingepfarrt und eingeschult.

f) 1 St. **Weichseln** (*Višné*), Df., bt., 20 H., 199 Kath., (2

H. ehem. Dom. Stadt Krummau). — Abseits ist eine Hegerei $1\frac{1}{4}$ St. — Die zu diesem Dorfe conscrib. Einschichten: 1 Jägerhaus; 1 Wasenmeisterei; der Maierhof „Neuhof" sind nach Krummau eingepfarrt und eingeschult. — Jenes Dorf war ehemals ein eigenes Gut, der Stammsit der Ritter Višně z Větřni.

g) 1 St. **Ruben** (*Rovné, Rovná*), Df., bt., 27 H., 175 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Von der Rittervešte Rowná sind noch der Thurm und einige Gewölbe vorhanden. Diese Veste wurde um das Jahr 1510 dem Kanzler der Herren von Rosenberg Wenzel Růžek geschenkt. Im Jahre 1543 schenkte der Ritter Wenzel von Rovná die Burg Rovná dem Kloster Hohenfurt mit dem Substitutionsrechte der Budweiser Marienkirche. Das Geschlecht der Ritter Růžek von Rovná blüht noch gegenwärtig. Noch im vorigen Jahrhunderte besaßen sie das Dorf Lhotic im Časlauer Kreise.

h) 1 St. **Nespoding** (*Mezipotočí*), Df., bt., 24 H., 165 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau. — Einschichte: Die Rodelmühle.

i) $\frac{3}{4}$ St. **Krenau** (*Křenové*), Df., bt., 32 H., 288 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Krenauhof."

k) $\frac{3}{4}$ St. **Losnitz** (*Lazec*), Df., bt., 21 H., 180 Kath. — Einschichte: Der Blanskerheger.

In den Pfarrbezirk Gojau gehört auch der an dem Gipfel des Blanskerwaldes erbaute Thurm: „Josefsthurm."

Von a)— einschl. h) Kreis Budweis, Bezirk Krummau.

i) k) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Von a)— einschl. f) ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 167. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 346 fl. 36 kr. ö. W.

4. Pfarre Goldenkron.

Goldenkron (lat. **Sancta Corona** oder **Spinea Corona**, böhm. *Zlatá koruna*), Df., bm., 48 H., 562 Kath., 19 Isr., Kreis Budweis, Bezirk Krummau, ehem. Dom. fürstl. Krummau, Post Krummau. — Pfarre mit 1668 Kath. — Einkommen: 420 fl. An Stola und Fund.: 34 fl. $61\frac{1}{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Goldenkron war die Conventual-Kirche des hier bestandenen Cisterzienserordensklosters.

MCCCCCIII., die XVI. Mensis Aprilis." — In der Pfarrbibliothek ist eine Beschreibung von Gojau aus dem Jahre 1660, in welcher angegeben ist, daß in Gojau die jetzt noch bestehende kleine Kirche — nun Mariä Entschlafungs- und Leonardi-Kapelle — die älteste der Umgebung gewesen sei, daß im Jahre 1255 gegen Mittag zu die große Kirche erbaut, von dem Jahre 1400 bis 1434 durch die Munificenz des Geschlechtes der Rosenberge erweitert und renovirt und endlich um das Jahr 1553 zu ihrer jetzigen Gestalt gebracht worden sei. — Ein in der uralten kleinen Kirche, jetzt Mariä-Entschlafungskapelle eingemauerter Marmorstein mit der Rose der Rosenberge enthält die Aufschrift: A. D. MCCCCLXXXVIII. portecta est ecclesia in toto.

Im Jahre 1769 wurde der Hochaltar in der Gojauer Pfarrkirche aus dem Vermögen dieser Kirche erbaut.

Ehemals gehörte das Patronat über die Gojauer Kirche dem Kloster Goldenkron und die Seelsorge daselbst wurde von Geistlichen dieses Klosters versehen. Mittelst Bulle d. d. Non. Jul. 1400 unirte und incorporirte Papst Bonifacius IX. die Pfarrkirche zu Gojau dem Cisterzienserordenskloster Goldenkron, und bewilligte, daß die Gojauer Pfarrseelsorge von Priestern jenes Klosters administrirt werde. Im Jahre 1785 wurde jenes Kloster aufgehoben und im Jahre 1787 kaufte der Fürst zu Schwarzenberg die Herrschaft Goldenkron, welche fürstliche Familie sodann das Patronatsrecht erhielt. — Die Meßkapelle zum h. Leonard ist in Verbindung mit der Pfarrkirche, und jene des h. Johann von Nep. ist verbunden mit der Wohnung der Kapläne.

Ursula Katharina von Kapellenberg auf Bzy stiftete im Jahre 1671 die erste, und Johann Karl Gube, gewesener fürstl. Eggenberg'scher Wirthschaftsrath und Hauptmann der Herrschaften Winterberg und Trislawic, später Bürger zu Budweis, im Jahre 1716 die zweite Kaplansstelle zu Gojau.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Aborn** (*Záhorkov*), Df., dt., 9 H., 53 Kath.

b) ¼ St. **Kladen** (*Kladné*), Df., dt., 20 H., 132 Kath. — Einschichten: Kegelhammer; Schrankenhäusel.

c) ¼ St. **Neusiedel** (*Novosedly*), Df., dt., 30 H., 231 Kath. — Einschichten: Hammerschmied; Moletinbauer; Böhmerl (eine Tuch- und Wollstoff-Fabrik).

d) ½ St. **Schelsnitz** (*Třelštice*), Df., dt., 8 H., 69 Kath.

e) ¾ St. **Turkowitz** (*Dobrkov*), Df., dt., 11 H., 92 Kath. — Einschichte: Die Hammermühle. — Die Turkowitzer Hammerschmiede ist nach Krummau eingepfarrt und eingeschult.

f) 1 St. **Weichseln** (*Višné*), Df., dt., 20 H., 199 Kath., (2

H. ehem. Dom. Stadt Krummau). — Abseits ist eine Hegerei $1\frac{1}{4}$ St. — Die zu diesem Dorfe conscrib. Einschichten: 1 Jägerhaus; 1 Wasenmeisterei; der Maierhof „Neuhof" sind nach Krummau eingepfarrt und eingeschult. — Jenes Dorf war ehemals ein eigenes Gut, der Stammsitz der Ritter Višně z Větřní.

g) 1 St. **Ruben** (*Rovné, Rovná*), Df., dt., 27 H., 175 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt. — Von der Ritterveste Rowná sind noch der Thurm und einige Gewölbe vorhanden. Diese Veste wurde um das Jahr 1510 dem Kanzler der Herren von Rosenberg Wenzel Růžek geschenkt. Im Jahre 1543 schenkte der Ritter Wenzel von Rovná die Burg Rovná dem Kloster Hohenfurt mit dem Substitutionsrechte der Budweiser Marienkirche. Das Geschlecht der Ritter Růžek von Rovná blüht noch gegenwärtig. Noch im vorigen Jahrhunderte besaßen sie das Dorf Lhotic im Časlauer Kreise.

h) 1 St. **Nespoding** (*Mezipotočí*), Df., dt., 24 H., 165 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau. — Einschichte: Die Rodelmühle.

i) $\frac{3}{4}$ St. **Krenau** (*Křenové*), Df., dt., 32 H., 288 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Krenauhof."

k) $\frac{3}{4}$ St. **Losnitz** (*Lazec*), Df., dt., 21 H., 180 Kath. — Einschichte: Der Blanskerheger.

In den Pfarrbezirk Gojau gehört auch der an dem Gipfel des Blanskerwaldes erbaute Thurm: „Josefsthurm."

Von a)— einschl. h) Kreis Budweis, Bezirk Krummau.

i) k) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Von a)— einschl. f) ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 167. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 346 fl. 36 kr. ö. W.

4. Pfarre Goldenkron.

Goldenkron (lat. **Sancta Corona** oder **Spinea Corona**, böhm. *Zlatá koruna*), Df., bm., 48 H., 562 Kath., 19 Isr., Kreis Budweis, Bezirk Krummau, ehem. Dom. fürstl. Krummau, Post Krummau. — Pfarre mit 1668 Kath. — Einkommen: 420 fl. An Stola und Fund.: 34 fl. $61\frac{1}{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Goldenkron war die Conventual-Kirche des hier bestandenen Cisterzienserordensklosters.

Dieses Kloster und diese Kirche ließ König Premysl Otakar II. in Folge eines Gelübdes zum Danke für den von ihm am Marchfelde bei Kressenbrunn über den König von Ungarn Bela am 12. Juli 1260 erfochtenen glänzenden Sieg, im Jahre 1263 erbauen. Es war im Sommer des Jahres 1260, als König Premysl Otakar II. von Böhmen auf dem rechten Marchufer und König Bela IV. von Ungarn auf dem linken einander gegenüber lagerten. Otakar's Heer zählte an 100,000 Krieger, unter ihnen 7000 Reiter aus Böhmen, die sammt ihren Rossen vom Kopf bis zum Fuß in Eisen gehüllt waren, Bela's Heer an 140.000 Streiter. Eine Woche lang standen die Heere, sich gegenseitig beobachtend, da keines unter den Augen des andern über den Strom zu setzen wagte. Endlich schickte Otakar den Otto von Meissau mit dem Vorschlage in's ungarische Lager: die Ungarn sollen durch Räumung des Ufers den Böhmen freien Uebergang über die March gestatten, und dann Tag und Ort der entscheidenden Schlacht bestimmen, oder, wenn König Bela es vorziehe, sich auf dem Marchfelde zu schlagen, so wolle Otakar seinen Uebergang nicht stören. Bela wählte am 11. Juli das Letztere. Daher wurde für die folgenden zwei Tage Waffenstillstand geschlossen und beiderseits von den Königen und ihren Großen beschworen. Am 12. Juli sollten die Ungarn ihren Uebergang ungehindert vollziehen und ihre Schlachtordnung einrichten, und erst am 13. Juli zu Mittag sollte der Kampf beginnen. Bela's Sohn, Stephan, begann jedoch den Uebergang dem Vertrage zuwider schon in der Nacht auf den 12. Juli unweit Schloßhof, und am folgenden Tage Vormittags hatte schon das ganze ungarische Heer über mehrere Furten gesetzt und sich bei Kressenbrunn in Schlachtordnung vereinigt; nur König Bela blieb mit kleinem Gefolge auf dem linken Marchufer im Lager. Während nun die Schaaren der Böhmen und ihrer Verbündeten, im Vertrauen auf den Vertrag sich sicher wähnten, und ordnungslos zerstreut blieben, rückte Stephan mit großer Macht gegen das Centrum vor, in welchem Otakar sich befand, und griff dasselbe im Halbkreise an. In der so unvermutheten furchtbaren Gefahr gebot der König eiligst allen seinen Heerhaufen vorzurücken, sprach ihnen Muth zu und ordnete sie zur Schlacht. Die im Sonnenschein plötzlich hell erglänzende Fahne des h. Wenzel schien den Böhmen den unmittelbaren Beistand ihres Landespatron zu verheißen; mit lautem „Hospodine pomiluj ny" empfingen sie die anrückenden Feinde. Gleich beim ersten Zusammenstoß bewährte sich die Ueberlegenheit der schwergeharnischten böhmischen Reiterei gegen die leichte ungarische; ohne seine Eisenritter wäre Otakar vielleicht verloren gewesen. Diese hielten unter des Oberstburggrafen Jaroš von Poděhus Anführung den Anfall des Feindes nicht nur aus, sondern

[illegible] ihn auch vollständig zurück. Wok von Rosenberg brachte zuerst die kumanischen Horden in Unordnung und zur Flucht, und brachte damit einen panischen Schrecken in das ganze feindliche Heer. Stephan, der sich bemühte, die Schlachtordnung herzustellen, wurde schwer verwundet und mußte das Feld räumen. Die Hitze war an diesem Tage sehr groß und der von unzähligen Haufen aufgewühlte dichte Staub bedeckte das ganze Schlachtfeld. Indessen stellten sich nach und nach alle Abtheilungen des böhmischen Heeres auf dem Kampfplatze ein, griffen die schon wankenden Feinde auf allen Punkten muthig an, und entschieden einen der größten Siege in der böhmischen Geschichte. Das Feld bedeckten 18000 erschlagene Feinde, und die Flucht der übrigen war so eilig, daß 14000 in den Wellen der March umgekommen sein sollen. Vergebens bot ein Tatarenfürst so viele gute Rosse als Lösegeld an, als er Haare auf dem Scheitel zähle; es wurde seiner so wenig geschont, als der übrigen, die nicht entfliehen konnten. Die ungeheure Menge von Menschen- und Pferdeleichen füllte die March an manchen Stellen dermaßen an, daß die Sieger auf ihnen wie auf einer Brücke hinübersetzten. Boreš von Riesenburg gelangte so mit den Seinen zuerst in's feindliche Lager, wo glänzende Beute in seine Hände fiel. Ein Theil des böhmischen Heeres verfolgte die Fliehenden bis Presburg. Dieser Sieg vermehrte Otakar's Ruhm und Ansehen und den Ruhm seiner Waffen. Die gefürchteten Tataren nannten ihn fortan den eisernen König. Zwei Denkmale sollten die Erinnerung an die Marchfeldschlacht bei der Nachwelt verewigen: Die Stadt Marcheck in Niederösterreich, auf dem Schlachtfelde selbst erbaut und ein neues Cisterzienserkloster in Böhmen — Goldenkron. — In der Errichtungsurkunde dieses Klosters heißt es: „Conditori et Rectori Universorum Domino Deo subjici devotissime, votaque magnifica vovere et reddere exigimur meritoque tenemur. — — Monasterium Cisterciensis Ordinis ad ipsius (Dei) gloriam in honorem beatae et gloriosae Dei Genitricis Mariae construere decrevimus, pro animae nostrae ac Progenitorum nostrorum remedio et salute, ipsum quoque Monasterium ob reverentiam Sanctae spineae Coronae volumus ad „Sanctam Coronam“ ab omnibus nominari.“ — (In den alten Missalen des Klosters wird bei der Beschreibung der hier aufbewahrten h. Reliquien von einem in Krystall eingefaßten Dorn aus der Krone des Heilandes Erwähnung gemacht. Diese h. Reliquie wurde dem K. Přemysl Otakar um diese Zeit vom Könige von Frankreich verehrt). — Die Mönche wurden aus dem Kloster Heiligenkreuz in Oesterreich in das neugegründete Goldenkroner Kloster berufen. Dasselbe wurde von seinem Gründer gleich Anfangs mit dem Gute Boletic, dessen Umfang sich gegen Süden bis an die deutsche Gränze

und gegen Westen bis nach Prachatic erstreckte, mit Einschluß der Güter Krenau, Kladen, Zahorn und Kojau nebst zwei Weingärten bei Krems in Oesterreich und einem Hause in Prag dotirt. — Im Jahre 1268 schenkte Hirz, Burggraf auf Zvíkov demselben 12 Dörfer, welche Schenkung König Otakar bestätigte. Im Jahre 1278 wurde es von dem Kriegsheere des Kaisers Rudolf so zerstört, daß man nicht erkennen konnte, wo das ehemalige Conventualgebäude stand. Das Kloster wurde aber sammt der Stiftskirche wieder und zwar noch herrlicher von Otakar's Sohne, König Wenzel und vom Landgrafen Bavor von Bavorov erbaut. Im Jahre 1281 wurde die vom König Přemysl Otakar dem Kloster gemachte Schenkung der Herrschaft Netolic mit der Stadt Netolic und Chvalšiny von Otto Markgrafen von Brandenburg, Verweser des Königreiches, bestätigt. Im Jahre 1284 wurde das jus filiationis des Heiligenkreuzer Klosters über das Kloster Goldenkron auf das Kloster Plaß übertragen. Im Jahre 1315 schenkte der Landgraf Bavor III. von Bavorov dem Kloster die Dörfer Mitter- und Oberzwinzen sammt Maierhof, Křidlan sammt dem Walde Sussney, Žaltic und Černic sammt Maierhof und dem Patronatsrechte über die Kirche zu Černic. Diese Bavor'sche Schenkung verblieb bei dem Kloster bis zu seiner Aufhebung. Im Jahre 1322 wird Hermanus Pris, Bischof von Irin, als ein großer Klosterwohlthäter geschildert. Auch hält man dafür, daß er die Stiftskirche consecrirt habe. Im Jahre 1400 d. d. Non. Jul. incorporirte Papst Bonifacius IX. dem Kloster fünf Pfarreien, nämlich: Netolic, Poletic, Kajow, Kalsching und Černic. Im Jahre 1420 am 14. Mai wurde das Kloster von Žižka abermals zerstört. Der Abt Rudger und 2 Mönche retteten sich durch die Flucht. Die zurückgebliebenen Mönche ließ der Wütherich Žižka grausam ermorden. Mehrere derselben wurden auf den nächst stehenden Lindenbäumen aufgehängt. Der fromme Glaube hält dafür, daß diese Bäume als Folge dieser Gräuelthat kapuzenförmige Blätter tragen. Auf einem jetzt beseitigten Steine waren folgende lateinische Verse: „Siste viam cernens tiliam devote viator — Quae viget et nullo stat moritura die! — Symbola martyry cappas mirabere natas, — Cum ramus virides induet udus opes. — Talia sed nolens patra miracula Zisska — Dum perimis sacros reste furente viros!“ — Balbin berichtet bezüglich dieser Zerstörung des Goldenkroner Klosters (Misc. lib. IV. pag. 131.): „Adhuc Prachaticium calido sanguine Civium suorum natabat, cum repente Tabores in Ulrici Rosensis ditiones incurrunt. Theobaldus in Hussiticis innuere videtur, haec quae mox narrabo, ductu Victorini Boczek de Kunstadt, patris Georgii Regis esse patrata: alii Zisscae scelus imputant. Crumlovio non

ita procul amplissimum idemque opulentissimum Cisterciensis Instituti Coenobium stabat, Ecclesia augustissima et visendi operis, huc Tabores feruntur. Statuerat Rudgerus Abbas, Coenobii sui vitam armata manu ab hostibus defendere, vidique in Curia Budvicensi literas, in quibus ballistarios sibi propere mitti in auxilium postulat; at dum Budvicenses cunctantur, rebusque suis tuendis potius, quam alienis prospiciunt, Abbas exclusus tempore, tantum non oppressus ab haereticis, vicinis nemoribus ac silvis se texit, deprehensi tamen sunt ultimi, qui restiterant ex Religiosis (fortasse senes, debiles, aegrotique), quos misericordia scilicet latronum animos subeunte, non (ut alibi faciebant), flammis cremarunt, sed laqueis circa Coenobium in tiliis suspensos reliquere, Coenobium et templum, et quaecunque adsita sunt, flammis cremavere. Hinc illud in Bohemia omnibus notum tiliarum miraculum, quarum cappata, et capitellata sunt folia sic, ut ad vivum cappas Monachorum repraesentent. Vidi hisce oculis ejusmodi capitiatas, ut sic dicam, tilias ad illud Coenobium, quod ex ruderibus et cineribus paulatim assurgit, quarum arborum folia, me puero, passim distribuebantur, quaeque miraculo habebat omnis retro Bohemica antiquitas." — Das Kloster wurde zwar wieder erbaut, gelangte jedoch nicht mehr zu dem vorigen Wohlstande, wo der Sage nach mehr als 300 Mönche hier wohnten. Die Klostergüter wurden vom Kaiser Sigismund und von den Königen Wladislaw und Ludwig an die Herren von Rosenberg verpfändet. Im Jahre 1493 wurde das Patronatsrecht über das Kloster den Herren von Rosenberg vom König Wladislaw geschenkt. Im Jahre 1513 schenkte König Wladislaw dem Peter von Rosenberg die Klosterherrschaft Netolic, wofür er aber auf die vom Kloster ihm gebührenden Kammerzinsen Verzicht leistete und wofür er auch für die Klostergeistlichen einen Beitrag von Naturalien fundirte. Im Jahre 1559 machte sich Wilhelm von Rosenberg durch Vergleich mit dem damaligen Abte Johann Milek verbindlich, dem Kloster in Rücksicht des Besitzes seiner Güter jährlich an Geld 100 Schock Meißn., dann Naturalien zu verabreichen. Im Jahre 1600 trat Peter Wok von Rosenberg dem Kaiser Rudolf II. das Patronat über jenes Kloster ab. Kaiser Ferdinand II. schenkte im Jahre 1622 dieses Patronat dem Johann Ulrich Freiherrn und später Fürsten von Eggenberg. Im Jahre 1695 wurde das Kloster von dem Patronatsrechte der Herrschaft Krummau befreit. — Im Jahre 1678 kaufte das Kloster das Gut Chlumeček vom Ritter Johann Augustin Miličovský von Braunberg, im Jahre 1740 die Güter Přehořow, Brandlin, Kwasejowic und Dworce vom Ritter Wenzel Kasimir

Netolický von Eisenberg, im Jahre 1741 das Gut Keblan vom vorbenannten Ritter Netolický, im Jahre 1757 das Gut Holkow von Maria Anna Kfeller von Sachsengrün. — Am 10. November 1785 wurde das Kloster aufgehoben. Es waren damals am Leben der Abt Gottfried Bilanský, 30 Patres und 4 Fratres. In Goldenkron wurde im Jahre 1786 eine Pfarre errichtet, die ehemalige Stiftskirche zur Pfarrkirche bestimmt und ein Pfarrer mit der Dotation aus dem Religionsfonde daselbst angestellt. Die zum Religionsfonde einbezogenen Klostergüter wurden im Jahre 1787 vom Fürsten Johann zu Schwarzenberg um den licitatorischen Kaufwerth von 212217 fl. 25 kr. erkauft und mit der Herrschaft Krummau vereinigt, (mit Ausnahme der Güter Brandlin, Přehořow, Kwasejowic und Tworce, welche im Jahre 1812 die k. k. Staatsgüterverwaltung an den Ritter Christof von André verkaufte). — Im ehemal. Klostergebäude wurde im Jahre 1788 eine Leinwandbleiche, im Jahre 1800 eine Kattunfabrik, im Jahre 1815 noch eine Tuch- und Kasimirfabrik errichtet. Seit dem Jahre 1850 ist daselbst eine Eisengießereifabrik unter der Firma der Herren Steffens. — Bei der Klosteraufhebung wurden auch die Kirche zu Sct. Margareth, die Schutzengelskirche und die Abteikapelle kassirt. In der Kirche zu Sct. Margareth, in welcher im Jahre 1735 die Bruderschaft der hh. 14 Nothhelfer gestiftet worden war, wurde zuerst eine Leinwandbleiche, dann ein Theater, später eine Seiden-, im Jahre 1815 eine Bleistiftfabrik. und im Jahre 1843 unter der Firma des Herrn Bernard Fürth eine Zündhölzchen- und Requisitenfabrik errichtet, die noch besteht. — Die Schutzengelskirche wurde zu Privatwohnungen umgestaltet.

Die ehemalige Stifts- nun Pfarrkirche gehört zu den großartigsten Baudenkmälern Böhmens. Es ist ein gothischer Bau von 90 Schritt Länge und 24 Schritt Breite im Schiffe; ein Querschiff trennt das Presbyterium vom Langhause. Das Presbyterium ist aus dem Zwölfeck geschlossen, und mißt 42′ Länge und 22′ Breite; dasselbe wurde jedoch im vor. Jahrhunderte modernisirt. Das Langhaus hat sich aber in seiner imposanten gothischen Structur unverletzt erhalten. Achtzehn massive einfach gegliederte Pfeiler sondern das sehr breite und hohe Mittelschiff von den beiden Seitenschiffen ab. Das Gewölbe des rechten Seitenschiffes ist das ursprüngliche alte Kreuzgewölbe. Die Wölbung des Mittelschiffes und die des linken Seitenschiffes rührt aber von der im Jahre 1609 durch den Abt Valentin Augustin von Schönbeck bewerkstelligten Restaurirung her. In der über den Arcaden des Mittelschiffes sich erhebenden Mauer sind, wie es in frühgothischen Kirchen häufig vorkommt, schmale Fenster paarweise angebracht; die weite Wandfläche wird überdies durch Halbsäulen, die als Fortsetzung der Dienste

der Arcadenpfeiler sich zu dem Deckengewölbe hoch emporstrecken, belebt. Ein brillantes Radfenster ziert die rechte Kreuzvorlage; ein hohes Spitzbogenfenster mit schönem Maaßwerk erhebt sich über dem westlichen Haupteingange. — An den beiden Seiten im Presbyterium, welches durch Frescomalereien, die Stiftung und die Beschenkung des Klosters vorstellend, verziert ist, ließ der letzte Abt Gottfried Bilanský zwei Mausoleen von Stukko errichten. Sie sind vom Bildhauer Thomas Feiler sehr gut ausgeführt. Das des Königs Přemysl Otakar als des Stifters stellt einen Sarg mit geöffnetem Deckel (zum Zeichen, daß der Todte nicht hier seine Ruhestätte hat) mit allegorischen Figuren aus der heidnischen Mythologie umgeben, dar. Das des Landgrafen Bavor von Bavorov, des zweiten Stifters, zeigt einen geschlossenen Sarg mit christlich allegorischer Vorstellung. — In dieser Kirche sind die Ruhestätten des Landgrafen Bavor III. von Bavorov, † 1318 und des Ritters Johann Augustin Miličovský von Braunberg, † 1691. — In dem weitläufigen ehemaligen Klostergebäude findet man noch viele Spuren der früheren architektonischen Pracht dieses Baues. Namentlich haben sich daselbst die schöne gothische Abteikapelle, ferner die Reste des Kreuzganges, in dessen Arcaden die frühgothische Ornamentik in reichster Fülle sich darstellt, und der alte Kapitelsaal erhalten.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten: Hvězdář und Zelená strouha.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Stix** (*Štěkře*), Df., bm., 15 H., 105 Kath., ehem. Dom. Prälatur Krummau. Daselbst befand sich die Stammveste der Ritter Olbram (Volbram) ze Štěkře. Sie nannten sich später von der Burg Brandlín Brandlinský ze Štěkře. Sie wurden später in den Grafenstand erhoben. Das Geschlecht der Grafen Brandlinský starb im jetzigen Jahrhunderte aus. Im J. 1534 wird in den Titul. erwähnt: „Jindřich Olbram ze Štěkře" und im J. 1589: „Jan Wolbram ze Štěkře na Brandlýně" (Paprocký o stawu ryt. str. 378, 400.) Im Contrakte betreffend den Kauf des Gutes Chlumeček d. d. 20. Dez. 1678 erscheint als Zeuge: „Jak. Wolbram Ryt. z Sštěkře". — Zu Stix gehören die Einschichten: Hvízdal 3/4 St. und Janeček 1/2 St.

b) 1/4 St. **Rojau** (*Rájov*), Df., bm., 31 H., 290 Kath. — Einschichten: Konopač; Cihlář. — Der zu Rojau conscrib. einschicht. Bauernhof Harasín Nr. 29 und 32 ist nach Černic eingepfarrt und eingeschult.

c) 1/2 St. **Prisnitz** (*Přísečná*), Df., bm., 22 H., 229 Kath. — Einschichte: Bejhlavka.

d) 1/2 St. **Srnín**, Df., bm., 22 H., 254 Kath. — Einschichten: Mokřada (3 Häuser) 1/2 St.; Kokotín (2 Hegereien) 1 St.

e) ½ St. **Pleschowic** *(Plešovice)*, Df., bm., 25 H., 228 Kath.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Von b—e) ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Goldenkron, Prisnitz, Srnin, Pleschowic waren vor dem J. 1786 nach Černic eingepfarrt.

Die Dörfer Stix und Rojan wurden im J. 1857 von Černic nach Goldenkron umgepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 189. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 287 fl. 51 kr. ö. W.

5. Pfarre Kalsching.

Kalsching *(Chvalšiny)*, Markt, bt., 140 H. nebst 2 einschicht. Bürger- und 3 Hegerhäusern, Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau, Post gl. N. — Pfarre mit 1169 Kath. — Einkommen: 8 J. 1308 Kl. Feld., 36 J. 1057 Kl. Wiesen, 280 Kl. Gärten, 2 J. 855 Kl. Hutweiden, 71 J. 1498 Kl. Wald. Ablös. Rente: 89 fl. 25 kr. Von den Gemeinden: 42 fl. 44½ kr. An Stola und Fund.: 120 fl. 68 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

König Přemysl Otakar II. schenkte bei der Gründung des Cisterzienserordensklosters Goldenkron demselben das Gut Kalsching. Diese Schenkung bestätigte im J. 1281 Otto Markgraf von Brandenburg als Vormund des Königs Wenzel II.

Mittelst Bulle d. d. Non. Jul. 1400 incorporirte und unirte Papst Bonifacius IX. die Pfarrkirche zu Kalsching mit dem Cisterzienserordenskloster Goldenkron und bewilligte, daß die Pfarrseelsorge und der Gottesdienst zu Kalsching von Priestern jenes Klosters administrirt werde. — Die Pfarre Kalsching gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. — Das Kloster Goldenkron war im Besitze des Patronatsrechtes über die Pfarrkirche zu Sct. M. Magdalena zu Kalsching bis zu seiner Aufhebung, und es waren daselbst Priester dieses Klosters in der Seelsorge angestellt. — Ober dem Gewölbe des Presbyterium dieser Pfarrkirche ist die Jahreszahl 1494 mit der Umschrift „Aedificatum". Diese Jahreszahl befindet sich auch ober der Sakristeithüre. — Im Manuscr.: „Series Abbat. S. Coronae" heißt es: „Anno 1487 perfectus fuit fornix ille artificiosus in Ecclesia Chvalschinensi."

Neben der Pfarrkirche ist eine Marien-Meßkapelle, im Jahre 1760 von der Rosenkranzbruderschaft erbaut.

Die 1. Kaplansstelle zu Kalsching wurde im Jahre 1724 von **Daniel Franz Wagner** und die 2. von mehreren Eingepfarrten fundirt und im Jahre 1848 besetzt.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Die Hintermühle 10 Min.; die Zaunmühle 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Schönfelden** *(Osí)*, Df., dt., 17 H., 124 Kath.

b) 1/2 St. **Hochwald**, Df., dt., 9 H., 85 Kath.

c) 1 St. **Richterhof** *(Střemily)*, Df., dt., 19 H., 117 Kath.

d) 3/4 St. **Mistelholz** *(Borová)*, Df., dt., 39 H., 262 Kath.

e) 1 1/4 St. **Mistelholz-Kollern**, Df., dt., 11 H., 90 Kath.

f) 1 1/4 St. **Oberhäuser**, Dfl., dt., 6 H., 25 Kath.

g) 1 St. **Spiegelhütten**, Dfl., dt., 6 H., 41 Kath.

h) 1 1/2 St. **Hödlwald**, Df., dt., 18 H., 123 Kath.

i) 1/2 St. **Rothenhof** *(Červený dvůr)*, ein fürstl. Schwarzenberg'sches Sommerschloß mit einer Meßkapelle B. M. V. Daselbst ist auch ein Maierhof mit Schäferei, ein Jägerhaus, eine Mühle. Beim Schloße ist ein herrlicher Park. In diesem Parke ist auch eine Meßkapelle B. M. V., die Walterskapelle genannt, weil in derselben das Herz des im J. 1841 verstorbenen jüngsten Prinzen von Schwarzenberg **Walter** aufbewahrt wird, wo beständig eine Lampe brennt. — Ein Fahrweg führt auf den Schöninger, den höchsten Gipfel des Blanskerwaldes. Die größte Höhe des Blansker-Gebirges ist jener mit dem Namen Schöninger bezeichnete Gipfel von 575,2 W. Kl. Meereshöhe. Der Schöninger bildet einen malerisch aufsteigenden mit üppigem Wald bewachsenen Rücken, der sich vom Moldauthal aus bei Goldenkron nordwestlich zieht. Auf der höchsten Kuppe (3374′) steht der sogenannte Josefsthurm, ein breiter massiv gebauter Thurm (erbaut im Jahre 1825 auf Anordnung des Fürsten Josef zu Schwarzenberg). Die Aussicht von diesem Thurme ist die schönste im ganzen Böhmerwalde. Gegen Norden übersieht man die ganze Budweiser und Wittingauer Ebene, man sieht die zahlreichen Teiche im Sonnenlichte erglänzen und das Frauenberger Schloß hervorleuchten, das mittelböhmische Bergland dehnt sich vor uns bis in die Gegend von Prag aus, gegen Westen erheben sich die Waldrücken des Kubani, Chlum und Pleschen, dann weiter hinter ihnen das Waldplateau von Außergefild, über welche der Lusen und Rachel als kleine Kegel emporragen, gegen Südwest dehnt sich der lange Rücken des Dreisesselberges und Plöckelsteines aus, an den sich dann weiter der runde Waldrücken des Thomasgebirges

mit seiner Ruine anschließt. Gegen Süden ist nur niedrigeres Bergland mit dem tief eingefurchten Moldauthal zu sehen, bis sich gegen Südost und Ost das böhmisch-mährische Gebirge wieder erhebt und den Horizont abschließt. Ueber das niedrigere Bergland hinaus gegen Süden wird das Auge durch den Anblick der Alpen Steyermark's, Oberösterreich's und Salzburg's gefesselt, von welchen man die vorderen Ketten, die grotesken Kalkalpen vom Schneeberge in Niederösterreich bis über den Watzmann an den Gränzen Tyrols in ihrem ganzen Zusammenhange übersieht, man unterscheidet den Schneeberg, den Oetscher, den kleinen und großen Priel, den Traunstein, Dachstein, den Kranabitsattel, Hochbrunnkogel und Grünalmkogel am Höllengebirge, das Tannengebirge, die Wetterwand, den hohen Göhl, das steinerne Meer, den ewigen Schneeberg, das Breithorn, den Watzmann, Hochkater, das Birnhorn, die Reitalpen und das Breithorn bei Lofer; bei heiterem Wetter erscheinen hinter diesen die mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Gipfel der Centralalpen an der Gränze von Kärnthen, der Ankogl und der Großglockner.

k) 1 St. **Schlagl,** Dfl., bt., 6 H., 42 Kath., ehem. Dom. Pfarrhof Kalsching.

Von a—k) Kreis Budweis, Bez. Kalsching.

Von a)— einschl. i) ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant: Gemeinde Kalsching. — Zahl der Schulkinder: 224. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 322 fl. 35 kr. ö. W.

6. Pfarre Krems.

Krems (*Křemže*), Df., (ehemals ein Markt), bm. und bt., 51 H., 476 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Krummau. — Pfarre mit 2924 Kath. — Einkommen: 11 J. 730 Kl. Feld., 5 J. 270 Kl. Wiesen, 203 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 160 fl. 75½ kr. Von dem ehem. Dom. und von den Gemeinden: 60 fl. 48 kr. An Stola und Fund.: 64 fl. 91 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Michaël Erzengel zu Krems kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Diese Pfarre wurde damals auch Chlum genannt. Im J. 1678 erkaufte das Cisterzienserordenskloster Goldenkron das Patronatsrecht über die Kirche zu Krems

von Johann Augustin Ritter Miličovský von Braunberg, Herrn des Gutes Chlumeček. Von jenem Kloster wurde das Patronatsrecht bis zu seiner Aufhebung ausgeübt. In der Gruft der Pfarrkirche ruhen die Ueberreste des Ritters Johann Častolar von Langendorf, Herrn auf Chlum, † 1560. Der vorbenannte Ritter ließ die Cömeterialkapelle zur h. Ursula zu Krems erbauen. — Im J. 1811 stiftete die Pfarrgemeinde zu Krems eine Kaplansstelle. — In älteren Zeiten war Krems ein eigenes Gut, es war hier eine Burg am linken Ufer des Kremser Baches auf einer Anhöhe, welche noch gegenwärtig Hradiště genannt wird. Ulrich II. von Rosenberg zerstörte im J. 1440 diese dem Raubritter Smil von Krems gehörige Burg.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Die Holubauer Mühle ½ St.; 2 Chaluppen „Paseky" ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Bohouschkowic** *(Bohouškovice)*, Df., bm. und dt., 10 H., 120 Kath. — Dazu gehört ein Jägerhaus, eine Hegerei und 3 einschichtige Chaluppen.

b) ½ St. **Chlum**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 45 H., 502 Kath. Dazu gehört eine einschichtige Mühle und eine Hegerei.

c) ½ St. **Chlumeček**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 12 H., 150 Kath. — Im J. 1678 verkaufte Johann Augustin Ritter Miličovský von Braunberg das Gut Chlumeček dem Kloster Goldenkron um 10000 fl. rh.

d) 1 St. **Holubau** *(Holubov)*, Df., bm., 22 H., 150 Kath. — Dazu gehören 6 Einsch. unter dem Namen „Adolphsthal", wo ein Eisenschmelzofen und 2 Hammermühlen bestehen, und eine Hegerei.

e) 1¼ St. **Krasetin**, Df., bm., 26 H., (13 H. ehem. Dom. Präl. Gut Krummau), 244 Kath. — Abseits sind 2 Hegereien.

f) 1 St. **Lutschau** *(Loučej)*, Df., bm., 19 H., 241 Kath. — Dazu gehören 3 einschichtige Chaluppen und 1 Hegerei.

g) 1 St. **Mehlhüttel** *(Lhotka)*, Df., bm., 14 H., 146 Kath. — Abseits ist eine Hegerei.

h) ½ St. **Mřitsch** *(Smřičí)*, Df., bm., 18 H., 171 Kath. — Abseits liegt ein Forsthaus und eine Hegerei.

i) 1¼ St. **Třisau** *(Třisov)*, Df., bm., 18 H., 254 Kath. — Abseits sind 2 Hegereien; das Bauernhaus „Podhradský" und 1 Eisenhammer. ¼ St. von Třisau sind die schönen und malerischen Ruinen der Burg Maidstein. Der oberste böhmische Landeskämmerer Jodok I. von Rosenberg gründete jene Burg. Kaiser Karl IV. ertheilte die Bewilligung zur Erbauung jener Veste. Die betreffende Urkunde sagt ausdrücklich: castrum quoddam in Regno Bohemiae,

Diewcikamen in vulgari bohemico nuncupatum; und wurde zu Ma[illegible] im J. 1349 ausgefertigt. — Maidstein hatte auch seine eigenen Bur[illegible] grafen, von denen Adalbert von Kraselov, und Math. Wišně [illegible] Wětřní urkundlich erwähnt werden. Diese Burg wurde wahrscheinl[illegible] im dreißigjährigen Kriege zerstört.

k) $^3/_4$ St. **Stupná,** Df., bm., 41 H., 312 Kath., ehem. Dom. Pr[illegible] Krummau. — Abseits liegen 14 einschichtige Chaluppen.

Von a—k) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Von a— einschl. l) ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 34[illegible] — Einkommen des Pfarrschullehrers: 181 fl. ö. W.

7. Pfarre Kriebaum.

Kriebaum *(Vitěšovice)*, Df., bt., 40 H., 255 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau, Post Kalsching. — Pfarre mit 507 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1787 zu Kriebaum eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. — Im Jahre 1787 wurde eine hölzerne Nothkapelle errichtet und am 11. März 1787 benedicirt. Am 20. August 1793 wurde der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt und diese wurde am 11. Okt. 1795 benedicirt. Am 11. April 1845 brannte das ganze Pfarrdorf sammt der Kirche ab. Am 7. November 1852 wurde die auf Kosten des Religionsfondes wieder erbaute Pfarrkirche zum h. Johann von Nep. benedicirt.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Die Tahedlmühle und der Bauernhof „Pilz in der Wiese."

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Prossnitz** *(Vrážice)*, Df., bt., 16 H., 136 Kath. — Dazu gehört ein einschicht. Bauernhof.

b) $^3/_4$ St. **Haidl** *(Lomek)*, Df., bt., 10 H., 75 Kath.

c) 1 St. **Pösigel** *(Bezděkov)*, Df., bt., 7 H., 41 Kath.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau.

Vor der Pfarregulirung waren Kriebaum, Preßnitz und Haidl nach Kalsching und Pösigl nach Polletitz eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 59. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 241 fl. kr. ö. W.

8. Pfarre Lagau.

Lagau *(Slavkov)*, Df., dt., 31 H., 189 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Krummau, ehem. Dom. Stadt Krummau, Post Krummau. — Pfarre mit 628 Kath. — Einkommen: 465 fl. 18½ kr. aus dem Religionsfonde, an Fund.: 7 fl. 31½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

Um das Jahr 1313 erbaute Ritter Busko, Besitzer des Gutes Lagau, mit Bewilligung des Propstes zu Schlägl Ulrich als Patrons der Pfarre Kirchschlag, bei seinem Rittersitze zu Lagau eine Kapelle (das jetzige Presbyterium). Dieselbe wurde am 10. Sept. 1313 von Pribislaus, Bischof von Satora in p. i. eingeweiht und mit Messelicenz versehen. — Im Jahre 1607 verkaufte der Ritter Melchior Kalichreiter von Kalichreit (Kalkreit) das Gut Lagau an die Krummauer Stadtgemeinde um 11000 Sch. meißn. (In Preuß. Schlesien blüht noch das gräfl. Geschlecht von Kalkreuth). Da aber der vorbenannte Ritter in der Lagauer Kapelle den Gottesdienst nach akatholischer Weise hatte halten lassen, so wurde selbe im Jahre 1610 von dem Abte von Schlägl abermals benedicirt. Im Jahre 1691 ertheilte Papst Innocentius XII. und im Jahre 1713 Papst Clemens XI. Ablässe für diejenigen, welche am Feste S. Barthol. diese Kapelle besuchen. Der Kirchschläger Pfarrer hielt in derselben gegen Verabreichung eines Zehends, jährlich zwölfmal den Gottesdienst ab. — Im Jahre 1787 wurde zu Lagau in Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. — Im Jahre 1800 wurde die Kirche zum h. Ap. Bartholomäus auf Kosten des Religionsfondes durch Zubauung des Schiffes und Chores erweitert und am 15. November 1801 benedicirt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Gollitsch** *(Kaliště)*, Df., dt., 10 H., 77 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau.

b) ¾ St. **Weislowitz** *(Veleslavice)*, Df., dt., 18 H., 119 Kath. — Abseits liegt der Bauernhof „Plaha" 1 St.

c) $^{1}/_{2}$ St. **Klein-Drossen** (*Strašeň malá*), Df., bt., 13 H., 94 Kath.

d) $^{1}/_{2}$ St. **Hafnern,** Df., bt., 11 H., 73 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Der Bauernhof Sechterhof $^{3}/_{4}$ St.; die Böhm- oder Postlmühle $^{3}/_{4}$ St.; die Sechtermühle $^{3}/_{4}$ St.

e) $^{1}/_{4}$ St. **Zippendorf** (*Cipín*), Df. (ehem. Maierhof, den Krummauer Klarissinen gehörig), bt., 12 H., 76 Kath.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Von b—e) ehem. Dom. Krummau.

Vor der Pfarregulirung waren Klein-Drossen, Zippendorf und Hafnern nach Kirchschlag, Weislowitz nach Tweras und Gollitsch nach Gojau eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 62. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 181 fl. $59^{1}/_{2}$ kr. ö. W.

9. Pfarre Ottau.

Ottau (*Záton*), Dfl., bt., 4 H., 36 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. Pfarrhof Ottau, Post Krummau. — Pfarre mit 1217 Kath. — Einkommen: 33 J. 445 Kl. Feld., 20 J. 1143 Kl. Wiesen, 535 Kl. Gärten, 19 J. 350 Kl. Hutweiden, 37 J. 1370 Kl. Wald. An nicht abgelösten Zehend: $22^{1}/_{4}$ Metz. Korn, $28^{3}/_{4}$ Metz. Haber, 11 Metz. Krankenversehpferdhaber u. a. Ablös.-Rente: 218 fl. 40 kr. Von den Gemeinden: 6 fl. 65 kr. An Stola und Fund.: 110 fl. 75 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Im Jahre 1375 wird in den Erektionsbüchern erwähnt: Nikolaus, Propst zu Záton, Benediktinerordens. Denn damals war Záton (Ottau) eine Propstei des Benediktinerordensklosters Ostrov. (Lib. Erect. Vol. I. U. 7.) (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Das Kloster Ostrov (Insula, monaster. S. Joannis Bapt.) auf einer Insel der Moldau bei Davle, wurde im J. 999 errichtet. Dasselbe wurde von den Hussiten zerstört. — Im J. 1380 bestätigte K. Wenzel IV. zu Karlstein die Schenkungen, welche Johann von Rosenberg den Kirchen zu Sveraz (Tweras) und zu Záton (Ottau) machte. — Ober dem Rosenberg'schen Wappen zwischen dem Kirchenschiffe und dem Presbyterium der Ottauer Pfarrkirche ist die Jahreszahl 1409 roth

angegraben. Patrocinium: Enthauptung des h. Johann des Täufers. — Der Stifter der Ottauer Kaplansstelle war Ludwig Čížek, Pfarrer zu Ottau, † 1770. — In der Nähe des Pfarrortes sind die Schanzgraben einer ehemaligen Ritterveste.

Eingepfarrt:

a) $^1/_3$ St. **Bramles**, Dfl., bt., 5 H., 29 Kath.

b) 1 St. **Kropsdorf**, Df., bt., 13 H., 111 Kath.

c) $1^1/_4$ St. **Willes**, Df., bt., 16 H., 95 Kath. — Dazu gehören 4 Einschichten, darunter die Sinkomühle und die Lohmühle.

d) 1 St. **Horra** *(Harachy)*, Df., bt., 14 H., 83 Kath. — Dazu gehören 5 Einschichten. — Das genannte Dorf ist der Stammort des erlauchtigen gräflichen Geschlechtes Harrach. **Přibik** z Harach siedelte sich um die Mitte des 13. Jahrhundertes im Herzogthume Oesterreich an. Derselbe ist der Stammvater der jetzigen Grafen von Harrach. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Hřebenář z Hřebene.

e) $1^3/_4$ St. **Nirschlern** oder **Nirschling**, Dfl., bt., 6 H., 25 Kath.

f) 2 St. **Puritschen** oder **Buritschen**, Dfl., bt., 4 H., 28 Kath.

g) $^1/_4$ St. **Stömnic**, Df., bt., 16 H., 105 Kath.

h) 1 St. **Hoschlowic** *(Hašlovice)*, Df., bt., 18 H., 139 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Lobiesching** *(Lověšice)*, Df., bt., 19 H., 104 Kath.

k) $1^3/_4$ St. **Luschne** *(Lužná Lhota)*, Df., bt., 8 H., 71 Kath.

l) $1^1/_4$ St. **Rum** oder **Ruben** *(Rovné, Rovná)*, Df., bt., 13 H., 74 Kath. — Dazu gehören 2 Einschichten $1^1/_2$ St.

m) $1^1/_2$ St. **Zistel** (*Dobrné)*, Df., bt., 8 H., 48 Kath.

n) $^1/_8$ St. **Ebenau**, Df., bt., 22 H., 127 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau.

o) $^2/_3$ St. **Stubau** *(Dubová)*, Df., bt., 12 H., 70 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (3 H. Präl. Krummau.) — Dazu gehört der einschichtige Dirnhof.

p) $^1/_2$ St. **Schömern** (im 16. Jahrhunderte Zezvoza), Df., bt., 13 H., 72 Kath., ehem. Dom. Pfarrhof Ottau. — Dazu gehört die Ziehensackmühle.

Von a— einschl. p) Kreis Budweis.

Von a— einschl. c) Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg.

Von d— einschl. g) Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Rosenberg.

Von h—p) Bezirk Krummau.

Von h)— einschl. m) ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ottau, Ebenau, Hoschlowitz, Schömern, Stubau, Lobiesching, Rum, Stömnitz, Kropsdorf, Bramles, Willes, dann Ziering (Pf. Rosenthal) und Hochdorf (Pf. Tweras). — Patron

und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 268 fl. 42 kr. ö. W.

Luschne und Zistel sind zur Fil.-Schule Wettern (Pf. Krummau), Puritschen nach Rosenberg, Nirschlern und Horra nach Rosenthal eingeschult.

Die Seelsorge zu Ottau ist wegen der weiten Entfernung und der gebirgigen Lage einzelner Ortschaften beschwerlich.

10. Pfarre Polletic.

Polletic *(Boletice)*, Df., bt., 28 H., 256 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Kalsching, ehem. Dom. Krummau, Post Kalsching. — Pfarre mit 836 Kath. — Einkommen: 30 J. 118⅚ Kl. Feld., 15 J. 594 Kl. Wiesen sammt Garten und Hutweiden, 21 J. 1084⅙ Kl. Wald. Ablösungsrente: 73 fl. 35½ kr. Von den Gemeinden: 3 fl. 50½ kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 21½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

König Přemysl Otakar II. schenkte im Jahre 1263 das Gut Polletic mit seinem Zugehör, welches sich bis an die Gränze von Oesterreich und bis nach Prachatitz erstreckte, sammt den Dörfern Krenau, Kladen, Zahorn und Gojau, dem Kloster Goldenkron. Papst Bonifacius IX. unirte und incorporirte mittelst Bulle d. d. Non. Jul. 1400 die Polletitzer Pfarrkirche dem Cisterzienserkloster Goldenkron, und bewilligte, daß Priester dieses Klosters die Pfarrseelsorge zu Polletic administriren. Dieses Kloster übte das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Polletic bis zu seiner Aufhebung aus, und es verwalteten Priester des genannten Klosters die Seelsorge bei jener Kirche. Diese bestand als Pfarrkirche wahrscheinlich schon bei der Gründung des Klosters. Im Jahre 1501 wird der Gojauer Pfarrer Michaël zugleich als Pfarrer von Polletic angeführt. Im Jahre 1425 wird in den lib. fund. Crumlov. der Polletitzer Pfarrer Přibik genannt. Im 14. Jahrhunderte gehörte diese Pfarre in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Podwurst** *(Podvoří)*, Df., bt., 13 H., 121 Kath.
b) ¼ St. **Dollern** *(Dolany)*, Df., bt., 7 H., 64 Kath.
c) ½ St. **Penketic** *(Benikovice)*, Df., bt., 16 H., 112 Kath.
d) ¾ St. **Pilletic** *(Bylovice)*, Dfl., bt., 5 H., 48 Kath.
e) ½ St. **Hörwitzl** *(Hořičky)*, Df., bt., 19 H., 131 Kath.

f) $^{3}/_{4}$ St. **Schmieding** *(Kovařovice)*, Df., bt., 9 H., 52 Kath.

g) 1 St. **Probolden** *(Provodice)*, Df., bt., 8 H., 52 Kath.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 98. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 363 fl. 48 kr. ö. W.

11. Pfarre Priethal.

Priethal *(Přídolí)*, Markt, bt., 54 H., 344 Kath., 2 Isr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Krummau. — Pfarre mit 1509 Kath. — Einkommen: 23 J. 758 Kl. Feld., 12 J. 1577 Kl. Wiesen, 556 Kl. Garten, 8 J. 378 Kl. Wald., 5 J. 515 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 226 fl. 27$^{1}/_{2}$ kr. An Stola und Fund.: 219 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Priethal war ehemals eine Stadt, welche im Jahre 1422 von den Hussiten niedergebrannt und bis auf den Grund zerstört wurde.

Die Pfarrkirche zum h. Laurenz M. zu Priethal kommt urkundlich bereits im Jahre 1259 vor, in welchem J. dieselbe von Peter Wok von Rosenberg dem neugestifteten Cisterzienserordenskloster Hohenfurt geschenkt wurde. In der Stiftungsurkunde dieses Klosters heißt es: „Item do ecclesiam in Predol cum omni fructu, qui ab ea poterit provenire, et de toto Predol decimas plenas et de villis, ad me et ecclesiam de Predol jam dictam spectantibus.“ — Die Pfarre Priethal gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde gestiftet. Der erste Kaplan kommt im Jahre 1764 vor. — Die Pfarrkirche besitzt 50 Kl. Wiesen. — Seit dem Jahre 1666 wird die Pfarre Priethal von den Hohenfurther Cisterzienserordensgeistlichen administrirt.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{2}$ St. **Allusch** *(Záluží)*, Df., bt., 12 H., 65 Kath.

b) $^{1}/_{2}$ St. **Attes**, Df., bt., 12 H., 89 Kath.

c) $^{1}/_{2}$ St. **Patzen** oder **Potzen** *(Pračov)*, Dfl., bt., 5 H., 37 Kath.

d) $^{3}/_{4}$ St. **Kabschowitz** *(Chabičovice)*, Df., bt., 11 H., 111 Katholiken.

e) $^3/_4$ St. **Kaltenbirken** *(Zahořánky)*, Df., bt., 13 H., 80 Katholiken.

f) $^1/_4$ St. **Machowic** *(Machovice)*, Df., bt., 6 H., 50 Kath.

g) $^1/_2$ St. **Malčic** *(Malčice)*, Df., bt., 22 H., 162 Kath. (1 H. ehem. Dom. Gratzen).

h) $^1/_2$ St. **Pohlen** *(Spoli)*, Df., bt., 17 H., 138 Kath. — (Der dazu conscrib. Maierhof „Schwalbenhof" ist nach Krummau eingepfarrt und eingeschult).

i) $^3/_4$ St. **Ossek** *(Osek)*, Df., bt., 27 H., 149 Kath. — Abseits sind die Einschichten „Straßhäuseln" oder „Roßnitz-Hütten," bestehend aus 4 Nr., wovon 3 zur Osseker Gemeinde gehören und 1 zur Gemeinde Kaltenbirken. Dann die Gaschinzi-Häuseln, 2 Nr., von denen 1 zu Ossek und 1 zu Oberplandles gehört.

k) $^3/_4$ St. **Mirkowic** *(Mirkovice)*, Df., bm., 17 H., 132 Kath. (1 H. ehem. Dom. Präl. Krummau).

l) $^1/_2$ St. **Zahrádka**, Df., bt., 8 H., 69 Kath.

m) $^3/_4$ St. **Sedlic** *(Sedlice)*, Df., bt., 14 H., 81 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

Von a—m) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

a) b) c) ehem. Dom. Präl. Krummau.

Von d— einschl. i) fürstl. Krummau.

k) l) Stadt Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Dörfer Ossek und Sedlic (Schule Thurmplandles), und des Dorfes Mirkowic (Schule Černic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 137. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 264 fl. 30 kr. ö. W.

12. Pfarre Tisch.

Tisch *(Ktiš)*, Df., bt., 33 H., 263 Kath., 2 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau, Post Kalsching. — **Pfarre** mit 2014 Kath. — **Einkommen**: 8 J. $1008^2/_6$ Kl. Feld., 14 J. $86^4/_6$ Kl. Wiesen und Garten, 1 J. $1264^3/_6$ Kl. Hutweiden. **Ablösungsrente**: 161 fl. $17^1/_2$ kr. **An Civilrente**: 23 fl. 23 kr. **Aus dem Rel.-Fonde**: 73 fl. $92^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 106 fl. $97^1/_2$ kr. ö. W. — **Patron der Pfarre und Kirche**: **Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg**. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Tisch kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Sie wurde im Jahre 1688 neuerbaut und am 24. August 1690 durch Johann Preßl, Bechiner Bezirks-Vikär benedicirt. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde und mehreren Wohlthätern im Jahre 1802 gestiftet.

Zu Tisch gehören die Einschichten: Die Tischlermühle; Kögler; Feigl; Zwiefelhof.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Rubenz** *(Rovence)*, Df., bt., 8 H., 59 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Zodl** (*Sádlná)*, Df., bt., 20 H., 179 Kath. — Dazu gehörige Einschichten: Moshäusl; Tousch; Gockenmühle; Breihäusl; Herrnhäuser; Häuslseppl.

c) $^1/_2$ St. **Mosetstift** *(Lhota Mackova)*, Df., bt., 6 H., 43 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Bauernmühle; Häusl; Siegelseppl.

d) $^1/_2$ St. **Křižowic** *(Křišovice)*, Df., bt., 9 H., 68 Kath.

e) $^3/_4$ St. **Neuberg** *(Tisovka)*, Df., bt., 15 H., 118 Kath.

f) 1 St. **Paulus** *(Miletinky)*, Df., bt., 12 H., 78 Kath. — Abseits liegt eine Mühle.

g) 1 St. **Scharfberg** (*Ostrokora)*, Df., bt., 8 H., 68 Kath.

h) $^1/_2$ St. **Lichteneck** (*Ktiš malá)*, Df., bt., 10 H., 50 Kath.

i) 1 St. **Althütten** *(Stará huť)*, Df., bt., 13 H., 73 Kath. — Dazu gehört die Jalschimühle.

k) $^1/_2$ St. **Dobrusch** *(Dobročkov)*, Df., bt., 21 H., 177 Kath. — Abseits liegen die Einsch.: Mautner und Hammerschmied.

l) $^3/_4$ St. **Oxbrunn** *(Březovík)*, Df., bt., 29 H., 205 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Böhm; Neuwirth; Häuslschuster; Wankomühle; Waschenwirth; Oxbrunnmühle.

m) 1 St. **Siebic** *(Třebovice)*, Df., bt., 13 H., 113 Kath.

n) $^3/_4$ St. **Gross-Zmietsch** (*Smědeč veliká)*, Df., bt., 25 H., 250 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Jungwirth und Matosch.

o) $1^1/_4$ St. **Klein-Zmietsch** *(Smědeč malá)*, Df., bt., 21 H., 180 Kath. — Dazu gehört die Einsch. Wallisch.

p) 1 St. Zwei Häuser, gehörig zum Dorfe Andreasberg, Nr. 13 und Nr. 22.

q) $1^1/_4$ St. **Prislop**, Df., bt., 9 H., 90 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Krummau.

Von a— einschl. p) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Dörfer mit Ausnahme von Groß- und Klein-Zmietsch und Prislop. — Patron

mit seiner Ruine anschließt. Gegen Süden ist nur niedrigeres Bergland mit dem tief eingefurchten Moldauthal zu sehen, bis sich gegen Südost und Ost das böhmisch-mährische Gebirge wieder erhebt und den Horizont abschließt. Ueber das niedrigere Bergland hinaus gegen Süden wird das Auge durch den Anblick der Alpen Steyermark's, Oberösterreich's und Salzburg's gefesselt, von welchen man die vorderen Ketten, die grotesken Kalkalpen vom Schneeberge in Niederösterreich bis über den Watzmann an den Gränzen Tyrols in ihrem ganzen Zusammenhange übersieht, man unterscheidet den Schneeberg, den Oetscher, den kleinen und großen Priel, den Traunstein, Dachstein, den Kranabitsattel, Hochbrunnkogel und Grünalmkogel am Höllengebirge, das Tannengebirge, die Wetterwand, den hohen Göhl, das steinerne Meer, den ewigen Schneeberg, das Breithorn, den Watzmann, Hochkater, das Birnhorn, die Reitalpen und das Breithorn bei Lofer; bei heiterem Wetter erscheinen hinter diesen die mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Gipfel der Centralalpen an der Gränze von Kärnthen, der Ankogl und der Großglockner.

k) 1 St. **Schlagl**, Dfl., dt., 6 H., 42 Kath., ehem. Dom. Pfarrhof Kalsching.

Von a—k) Kreis Budweis, Bez. Kalsching.

Von a)— einschl. i) ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant: Gemeinde Kalsching. — Zahl der Schulkinder: 224. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 322 fl. 35 kr. ö. W.

6. Pfarre Krems.

Krems (*Křemže*), Df., (ehemals ein Markt), bm. und dt., 51 H., 476 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Krummau. — Pfarre mit 2924 Kath. — Einkommen: 11 J. 730 Kl. Feld., 5 J. 270 Kl. Wiesen, 203 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 160 fl. 75½ kr. Von dem ehem. Dom. und von den Gemeinden: 60 fl. 48 kr. An Stola und Fund.: 64 fl. 91 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Michaël Erzengel zu Krems kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Diese Pfarre wurde damals auch Chlum genannt. Im J. 1678 erkaufte das Cisterzienserordenskloster Goldenkron das Patronatsrecht über die Kirche zu Krems

von Johann Augustin Ritter Miličovský von Braunberg, Herrn des Gutes Chlumeček. Von jenem Kloster wurde das Patronatsrecht bis zu seiner Aufhebung ausgeübt. In der Gruft der Pfarrkirche ruhen die Ueberreste des Ritters Johann Častolar von Langendorf, Herrn auf Chlum, † 1560. Der vorbenannte Ritter ließ die Cömeterialkapelle zur h. Ursula zu Krems erbauen. — Im J. 1811 stiftete die Pfarrgemeinde zu Krems eine Kaplansstelle. — In älteren Zeiten war Krems ein eigenes Gut, es war hier eine Burg am linken Ufer des Kremser Baches auf einer Anhöhe, welche noch gegenwärtig Hradiště genannt wird. Ulrich II. von Rosenberg zerstörte im J. 1440 diese dem Raubritter Smil von Krems gehörige Burg.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Die Holubauer Mühle ½ St.; 2 Chaluppen „Paseky" ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Bohouschkowic** *(Bohouškovice)*, Df., bm. und dt., 10 H., 120 Kath. — Dazu gehört ein Jägerhaus, eine Hegerei und 3 einschichtige Chaluppen.

b) ½ St. **Chlum**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 45 H., 502 Kath. Dazu gehört eine einschichtige Mühle und eine Hegerei.

c) ½ St. **Chlumeček**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 12 H., 150 Kath. — Im J. 1678 verkaufte Johann Augustin Ritter Miličovský von Braunberg das Gut Chlumeček dem Kloster Goldenkron um 10000 fl. rh.

d) 1 St. **Holubau** *(Holubov)*, Df., bm., 22 H., 150 Kath. — Dazu gehören 6 Einsch. unter dem Namen „Adolphsthal", wo ein Eisenschmelzofen und 2 Hammermühlen bestehen, und eine Hegerei.

e) 1¼ St. **Krasetin**, Df., bm., 26 H., (13 H. ehem. Dom. Präl. Gut Krummau), 244 Kath. — Abseits sind 2 Hegereien.

f) 1 St. **Lutschau** *(Loučej)*, Df., bm., 19 H., 241 Kath. — Dazu gehören 3 einschichtige Chaluppen und 1 Hegerei.

g) 1 St. **Mehlhüttel** *(Lhotka)*, Df, bm., 14 H., 146 Kath. — Abseits ist eine Hegerei.

h) ½ St. **Mřitsch** *(Smříčí)*, Df., bm., 18 H., 171 Kath. — Abseits liegt ein Forsthaus und eine Hegerei.

i) 1¼ St. **Třisau** *(Třísov)*, Df., bm., 18 H., 254 Kath. — Abseits sind 2 Hegereien; das Bauernhaus „Podhradský" und 1 Eisenhammer. ¼ St. von Trisau sind die schönen und malerischen Ruinen der Burg Maidstein. Der oberste böhmische Landeskämmerer Jodok I. von Rosenberg gründete jene Burg. Kaiser Karl IV. ertheilte die Bewilligung zur Erbauung jener Veste. Die betreffende Urkunde sagt ausdrücklich: castrum quoddam in Regno Bohemiae,

Diewcikamen in vulgari bohemico nuncupatum; und wurde zu Mainz im J. 1349 ausgefertigt. — Maidstein hatte auch seine eigenen Burggrafen, von denen Adalbert von Kraselov, und Math. Wišně von Wětřní urkundlich erwähnt werden. Diese Burg wurde wahrscheinlich im dreißigjährigen Kriege zerstört.

k) ¾ St. **Stupná**, Df., bm., 41 H., 312 Kath., ehem. Dom. Präl. Krumman. — Abseits liegen 14 einschichtige Chaluppen.

Von a—k) Kreis Budweis, Bez. Krumman.

Von a— einschl. l) ehem. Dom. fürstl. Krumman.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: **342**. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 181 fl. ö. W.

7. Pfarre Kriebaum.

Kriebaum *(Vitěšovice)*, Df., dt., 40 H., 255 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krumman, Post Kalsching. — Pfarre mit 507 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krumman.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im Jahre 1787 zu Kriebaum eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. — Im Jahre 1787 wurde eine hölzerne Nothkapelle errichtet und am 11. März 1787 benedicirt. Am 20. August 1793 wurde der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt und diese wurde am 11. Okt. 1795 benedicirt. Am 11. April 1845 brannte das ganze Pfarrdorf sammt der Kirche ab. Am 7. November 1852 wurde die auf Kosten des Religionsfondes wieder erbaute Pfarrkirche zum h. Johann von Nep. benedicirt.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Die Tahedlmühle und der Bauernhof „Pilz in der Wiese."

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Prossnitz** *(Vražice)*, Df., dt., 16 H., 136 Kath. — Dazu gehört ein einschicht. Bauernhof.

b) ¾ St. **Haidl** *(Lomek)*, Df., dt., 10 H., 75 Kath.

c) 1 St. **Pösigel** *(Bezděkov)*, Df., dt., 7 H., 41 Kath.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krumman.

Vor der Pfarregulirung waren Kriebaum, Proßnitz und Haidl nach Kalsching und Pösigl nach Polletitz eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 59. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 241 fl. 50 kr. ö. W.

8. Pfarre Lagau.

Lagau *(Slavkov)*, Df., dt., 31 H., 189 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Krummau, ehem. Dom. Stadt Krummau, Post Krummau. — Pfarre mit 628 Kath. — Einkommen: 465 fl. 18 1/2 kr. aus dem Religionsfonde, an Fund.: 7 fl. 31 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

Um das Jahr 1313 erbaute Ritter Busko, Besitzer des Gutes Lagau, mit Bewilligung des Propstes zu Schlägl Ulrich als Patrons der Pfarre Kirchschlag, bei seinem Rittersitze zu Lagau eine Kapelle (das jetzige Presbyterium). Dieselbe wurde am 10. Sept. 1313 von Pribislaus, Bischof von Satora in p. i. eingeweiht und mit Messelicenz versehen. — Im Jahre 1607 verkaufte der Ritter Melchior Kalichreiter von Kalichreit (Kalkreit) das Gut Lagau an die Krummauer Stadtgemeinde um 11000 Sch. meißn. (In Preuß. Schlesien blüht noch das gräfl. Geschlecht von Kalkreuth). Da aber der vorbenannte Ritter in der Lagauer Kapelle den Gottesdienst nach akatholischer Weise hatte halten lassen, so wurde selbe im Jahre 1610 von dem Abte von Schlägl abermals benedicirt. Im Jahre 1691 ertheilte Papst Innocentius XII. und im Jahre 1713 Papst Clemens XI. Ablässe für diejenigen, welche am Feste S. Barthol. diese Kapelle besuchen. Der Kirchschläger Pfarrer hielt in derselben gegen Verabreichung eines Zehends, jährlich zwölfmal den Gottesdienst ab. — Im Jahre 1787 wurde zu Lagau in Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1857 zur Pfarre erhoben wurde. — Im Jahre 1800 wurde die Kirche zum h. Ap. Bartholomäus auf Kosten des Religionsfondes durch Zubauung des Schiffes und Chores erweitert und am 15. November 1801 benedicirt.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Gollitsch** *(Kaliště)*, Df., dt., 10 H., 77 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau.

b) 3/4 St. **Weislowitz** *(Veleslavice)*, Df., dt., 18 H., 119 Kath. — Abseits liegt der Bauernhof „Plaha" 1 St.

c) $\frac{1}{2}$ St. **Klein-Drossen** (*Strašeň malá*), Df., dt., 13 H., 94 Kath.

d) $\frac{1}{2}$ St. **Hafnern**, Df., dt., 11 H., 73 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Der Bauernhof Sechterhof $\frac{3}{4}$ St.; die Böhm- oder Postlmühle $\frac{3}{4}$ St.; die Sechtermühle $\frac{3}{4}$ St.

e) $\frac{1}{4}$ St. **Zippendorf** (*Cipin*), Df. (ehem. Maierhof, den Krummauer Klarissinen gehörig), dt., 12 H., 76 Kath.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

Von b—e) ehem. Dom. Krummau.

Vor der Pfarregulirung waren Klein-Drossen, Zippendorf und Hafnern nach Kirchschlag, Weislowitz nach Tweras und Gollitsch nach Gojau eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 62. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 181 fl. $59\frac{1}{2}$ kr. ö. W.

9. Pfarre Ottau.

Ottau (*Záton*), Dfl., dt., 4 H., 36 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. Pfarrhof Ottau, Post Krummau. — Pfarre mit 1217 Kath. — Einkommen: 33 J. 445 Kl. Feld., 20 J. 1143 Kl. Wiesen, 535 Kl. Gärten, 19 J. 350 Kl. Hutweiden, 37 J. 1370 Kl. Wald. An nicht abgelösten Zehend: $22\frac{1}{4}$ Metz. Korn, $28\frac{3}{4}$ Metz. Haber, 11 Metz. Krankenversehpferdhaber u. a. Ablös.-Rente: 218 fl. 40 kr. Von den Gemeinden: 6 fl. 65 kr. An Stola und Fund.: 110 fl. 75 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Im Jahre 1375 wird in den Erektionsbüchern erwähnt: Nikolaus, Propst zu Záton, Benediktinerordens. Denn damals war Záton (Ottau) eine Propstei des Benediktinerordensklosters Ostrov. (Lib. Erect. Vol. I. U. 7.) (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Das Kloster Ostrov (Insula, monaster. S. Joannis Bapt.) auf einer Insel der Moldau bei Davle, wurde im J. 999 errichtet. Dasselbe wurde von den Hussiten zerstört. — Im J. 1380 bestätigte K. Wenzel IV. zu Karlstein die Schenkungen, welche Johann von Rosenberg den Kirchen zu Sveraz (Tweras) und zu Záton (Ottau) machte. — Ober dem Rosenberg'schen Wappen zwischen dem Kirchenschiffe und dem Presbyterium der Ottauer Pfarrkirche ist die Jahreszahl 1409 roth

eingegraben. Patrocinium: Enthauptung des h. Johann des Täufers. — Der Stifter der Ottauer Kaplansstelle war Ludwig Čížek, Pfarrer zu Ottau, † 1770. — In der Nähe des Pfarrortes sind die Schanzgraben einer ehemaligen Rittervefte.

Eingepfarrt:

a) $^1/_3$ St. **Bramles**, Dfl., bt., 5 H., 29 Kath.

b) 1 St. **Kropsdorf**, Df., bt., 13 H., 111 Kath.

c) $1^1/_4$ St. **Willes**, Df., bt., 16 H., 95 Kath. — Dazu gehören 4 Einschichten, darunter die Sinkomühle und die Lohmühle.

d) 1 St. **Horra** *(Harachy)*, Df., bt., 14 H., 83 Kath. — Dazu gehören 5 Einschichten. — Das genannte Dorf ist der Stammort des erlauchtigen gräflichen Geschlechtes Harrach. **Přibík z** Harach siedelte sich um die Mitte des 13. Jahrhundertes im Herzogthume Oesterreich an. Derselbe ist der Stammvater der jetzigen Grafen von Harrach. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Hřebenář z Hřebene.

e) $1^3/_4$ St. **Nirschlern** oder **Nirschling**, Dfl., bt., 6 H., 25 Kath.

f) 2 St. **Puritschen** oder **Buritschen**, Dfl., bt., 4 H., 28 Kath.

g) $^1/_4$ St. **Stömnic**, Df., bt., 16 H., 105 Kath.

h) 1 St. **Hoschlowic** *(Hašlovice)*, Df., bt., 18 H., 139 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Lobiesching** *(Lověšice)*, Df., bt., 19 H., 104 Kath.

k) $1^3/_4$ St. **Luschne** *(Lužná Lhota)*, Df., bt., 8 H., 71 Kath.

l) $1^1/_4$ St. **Rum** oder **Ruben** *(Rovné, Rovná)*, Df., bt., 13 H., 74 Kath. — Dazu gehören 2 Einschichten $1^1/_2$ St.

m) $1^1/_2$ St. **Zistel** *(Dobrné)*, Df., bt., 8 H., 48 Kath.

n) $^1/_8$ St. **Ebenau**, Df., bt., 22 H., 127 Kath., ehem. Dom. Stadt Krummau.

o) $^2/_3$ St. **Stubau** *(Dubová)*, Df., bt., 12 H., 70 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (3 H. Präl. Krummau.) — Dazu gehört der einschichtige Dirnhof.

p) $^1/_2$ St. **Schömern** (im 16. Jahrhunderte Zezvoza), Df., bt., 13 H., 72 Kath., ehem. Dom. Pfarrhof Ottau. — Dazu gehört die Ziehensakmühle.

Von a— einschl. p) Kreis Budweis.

Von a— einschl. c) Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg.

Von d— einschl. g) Bez. Kaplitz, ehem. Dom. Rosenberg.

Von h—p) Bezirk Krummau.

Von h)— einschl. m) ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ottau, Ebenau, Hoschlowitz, Schömerik, Stubau, Lobiesching, Rum, Stömnitz, Kropsdorf, Bramles, Willes, dann Ziering (Pf. Rosenthal) und Hochdorf (Pf. Tweras). — Patron

und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 268 fl. 42 kr. ö. W.

Luschne und Zistel sind zur Fil.-Schule Wettern (Pf. Krummau) Puritschen nach Rosenberg, Nirschlern und Horra nach Rosenthal eingeschult.

Die Seelsorge zu Ottau ist wegen der weiten Entfernung und der gebirgigen Lage einzelner Ortschaften beschwerlich.

10. Pfarre Polletic.

Polletic *(Boletice)*, Df., bt., 28 H., 256 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Kalsching, ehem. Dom. Krummau, Post Kalsching. — Pfarre mit 836 Kath. — Einkommen: 30 J. 118$^5/_6$ Kl. Feld., 15 J. 594 Kl. Wiesen sammt Garten und Hutweiden, 21 J. 1084$^1/_6$ Kl. Wald. Ablösungsrente: 73 fl. 35$^1/_2$ kr. Von den Gemeinden: 3 fl. 50$^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 21$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

König Přemysl Otakar II. schenkte im Jahre 1263 das Gut Polletic mit seinem Zugehör, welches sich bis an die Gränze von Oesterreich und bis nach Prachatitz erstreckte, sammt den Dörfern Krenau, Kladen, Zahorn und Gojau, dem Kloster Goldenkron. Papst Bonifacius IX. unirte und incorporirte mittelst Bulle d. d. Non. Jul. 1400 die Polletitzer Pfarrkirche dem Cisterzienserkloster Goldenkron, und bewilligte, daß Priester dieses Klosters die Pfarrseelsorge zu Polletic administriren. Dieses Kloster übte das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Polletic bis zu seiner Aufhebung aus, und es verwalteten Priester des genannten Klosters die Seelsorge bei jener Kirche. Diese bestand als Pfarrkirche wahrscheinlich schon bei der Gründung des Klosters. Im Jahre 1501 wird der Gojauer Pfarrer Michaël zugleich als Pfarrer von Polletic angeführt. Im Jahre 1425 wird in den lib. fund. Crumlov. der Polletitzer Pfarrer Pribik genannt. Im 14. Jahrhunderte gehörte diese Pfarre in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Podwurst** *(Podvoří)*, Df., bt., 13 H., 121 Kath.
b) $^1/_4$ St. **Dollern** *(Dolany)*, Df., bt., 7 H., 64 Kath.
c) $^1/_2$ St. **Penketic** *(Benikovice)*, Df., bt., 16 H., 112 Kath.
d) $^3/_4$ St. **Pilletic** *(Bylovice)*, Dfl., bt., 5 H., 48 Kath.
e) $^1/_2$ St. **Hörwitzl** *(Hořičky)*, Df., bt., 19 H., 131 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Schmieding** *(Kovařovice)*, Df., dt., 9 H., 52 Kath.
g) 1 St. **Probolden** *(Provodice)*, Df., dt., 8 H., 52 Kath.
Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau.
Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften.
— Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 98. —
Einkommen des Pfarrschullehrers: 363 fl. 48 kr. ö. W.

11. Pfarre Priethal.

Priethal *(Přídoli)*, Markt, dt., 54 H., 344 Kath., 2 Isr.,
Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Krummau. — Pfarre
mit 1509 Kath. — Einkommen: 23 J. 758 Kl. Feld., 12 J. 1577
Kl. Wiesen, 556 Kl. Garten, 8 J. 378 Kl. Wald., 5 J. 515 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 226 fl. 27 $^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 219 fl.
12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Priethal war ehemals eine Stadt, welche im Jahre 1422 von den Hussiten niedergebrannt und bis auf den Grund zerstört wurde.

Die Pfarrkirche zum h. Laurenz M. zu Priethal kommt urkundlich bereits im Jahre 1259 vor, in welchem J. dieselbe von Peter Wok von Rosenberg dem neugestifteten Cisterzienserordenskloster Hohenfurt geschenkt wurde. In der Stiftungsurkunde dieses Klosters heißt es: „Item do ecclesiam in Predol cum omni fructu, qui ab ea poterit provenire, et de toto Predol decimas plenas et de villis, ad me et ecclesiam de Predol jam dictam spectantibus." — Die Pfarre Priethal gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde gestiftet. Der erste Kaplan kommt im Jahre 1764 vor. — Die Pfarrkirche besitzt 50 Kl. Wiesen. — Seit dem Jahre 1666 wird die Pfarre Priethal von den Hohenfurther Cisterzienserordensgeistlichen administrirt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Allusch** *(Záluží)*, Df., dt., 12 H., 65 Kath.
b) $^1/_2$ St. **Altes**, Df., dt., 12 H., 89 Kath.
c) $^1/_4$ St. **Patzen** oder **Potzen** *(Pračov)*, Dfl., dt., 5 H., 37 Kath.
d) $^3/_4$ St. **Kabschowitz** *(Chabičovice)*, Df., dt., 11 H., 111 Katholiken.

e) $^{3}/_{4}$ St. **Kaltenbirken** *(Zahořánky)*, Df., bt., 13 H., 80 Katholiken.

f) $^{1}/_{4}$ St. **Machowic** *(Machovice)*, Df., bt., 6 H., 50 Kath.

g) $^{1}/_{2}$ St. **Malčic** *(Malčice)*, Df., bt., 22 H., 162 Kath. (1 H. ehem. Dom. Gratzen).

h) $^{1}/_{2}$ St. **Pohlen** *(Spoli)*, Df., bt., 17 H., 138 Kath. — (Der dazu conscrib. Maierhof „Schwalbenhof" ist nach Krummau eingepfarrt und eingeschult).

i) $^{3}/_{4}$ St. **Ossek** *(Osek)*, Df., bt., 27 H., 149 Kath. — Abseits sind die Einschichten „Straßhäuseln" oder „Roßnitz-Hütten," bestehend aus 4 Nr., wovon 3 zur Osseker Gemeinde gehören und 1 zur Gemeinde Kaltenbirken. Dann die Gaschinzi-Häuseln, 2 Nr., von denen 1 zu Ossek und 1 zu Oberplandles gehört.

k) $^{3}/_{4}$ St. **Mirkowic** *(Mirkovice)*, Df., bm., 17 H., 132 Kath. (1 H. ehem. Dom. Präl. Krummau).

l) $^{1}/_{2}$ St. **Zahrádka**, Df., bt., 8 H., 69 Kath.

m) $^{3}/_{4}$ St. **Sedlic** *(Sedlice)*, Df., bt., 14 H., 81 Kath., ehem. Dom. Hohenfurt.

Von a—m) Kreis Budweis, Bez. Krummau.

a) b) c) ehem. Dom. Präl. Krummau.

Von d— einschl. i) fürstl. Krummau.

k) l) Stadt Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Dörfer Ossek und Sedlic (Schule Thurmplandles), und des Dorfes Mirkowic (Schule Černic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 137. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 264 fl. 30 kr. ö. W.

12. Pfarre Tisch.

Tisch *(Ktiš)*, Df., bt., 33 H., 263 Kath., 2 Isr., Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau, Post Kalsching. — Pfarre mit 2014 Kath. — Einkommen: 8 J. 1008$^{2}/_{6}$ Kl. Feld., 14 J. 86$^{4}/_{6}$ Kl. Wiesen und Garten, 1 J. 1264$^{3}/_{6}$ Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 161 fl. 17$^{1}/_{2}$ kr. An Civilrente: 23 fl. 23 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 73 fl. 92$^{1}/_{2}$ kr. An Stola und Fund.: 106 fl. 97$^{1}/_{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Tisch kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Sie wurde im Jahre 1688 neuerbaut und am 24. August 1690 durch Johann Preßl, Bechiner Bezirks-Vikär benedicirt. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde und mehreren Wohlthätern im Jahre 1802 gestiftet.

Zu Tisch gehören die Einschichten: Die Tischlermühle; Kögler; Feigl; Zwiefelhof.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Rubenz** (*Rovence*), Df., bt., 8 H., 59 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Zodl** (*Sádlná*), Df., bt., 20 H., 179 Kath. — Dazu gehörige Einschichten: Moshäusl; Tousch; Gockenmühle; Breihäusl; Herrnhäuser; Häuslseppl.

c) $^1/_2$ St. **Mosetstift** (*Lhota Mackova*), Df., bt., 6 H., 43 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Bauernmühle; Häusl; Siegelseppl.

d) $^1/_2$ St. **Křižowic** (*Křižovice*), Df., bt., 9 H., 68 Kath.

e) $^3/_4$ St. **Neuberg** (*Tisovka*), Df., bt., 15 H., 118 Kath.

f) 1 St. **Paulus** (*Miletinky*), Df., bt., 12 H., 78 Kath. — Abseits liegt eine Mühle.

g) 1 St. **Scharfberg** (*Ostrohora*), Df., bt., 8 H., 68 Kath.

h) $^1/_2$ St. **Lichteneck** (*Ktiš malá*), Df., bt., 10 H., 50 Kath.

i) 1 St. **Althütten** (*Stará huť*), Df., bt., 13 H., 73 Kath. — Dazu gehört die Jalschimühle.

k) $^1/_2$ St. **Dobrusch** (*Dobročkov*), Df., bt., 21 H., 177 Kath. — Abseits liegen die Einsch.: Mautner und Hammerschmied.

l) $^3/_4$ St. **Oxbrunn** (*Březovík*), Df., bt., 29 H., 205 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Böhm; Neuwirth; Häuslschuster; Wankomühle; Waschenwirth; Oxbrunnmühle.

m) 1 St. **Siebic** (*Třebovice*), Df., bt., 13 H., 113 Kath.

n) $^3/_4$ St. **Gross-Zmietsch** (*Smědeč veliká*), Df., bt., 25 H., 250 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Jungwirth und Matosch.

o) $1^1/_4$ St. **Klein-Zmietsch** (*Smědeč malá*), Df., bt., 21 H., 180 Kath. — Dazu gehört die Einsch. Wallisch.

p) 1 St. Zwei Häuser, gehörig zum Dorfe Andreasberg, Nr. 13 und Nr. 22.

q) $1^1/_4$ St. **Prislop**, Df., bt., 9 H., 90 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Krummau.

Von a — einschl. p) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Dörfer mit Ausnahme von Groß- und Klein-Zmietsch und Prislop. — Patron

und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 128. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 251 fl. 84 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Groß-Zmietsch: Groß- und Klein-Zmietsch, Prislop, Kugelweit (Pfarre Berlau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 89. — Einkommen des Filiallehrers: 283 fl. 47 kr. ö. W.

13. Pfarre Tweras.

Tweras (*Sveraz*), Df., bt., 16 H., 133 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Krummau. — Pfarre mit 1609 Kath. — Einkommen: 26 J. 1472 Kl. Feld., 10 J. 847 Kl. Wiesen, 1271 Kl. Garten, 7 J. 1012 Kl. Hutweiden, 17 J. 706 Kl. Wald., 3 J. 202 Kl. Hutweiden mit Holznutzen. Erträgniß des nicht abgelösten Zehends: 233 fl. 93 kr. Ablösungsrente: 323 fl. 53 1/2 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 63 fl. An Stola und Fund.: 141 fl. 96 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau

Im Jahre 1380 bestätigte König Wenzel IV. die Schenkungen, welche Johann von Rosenberg der Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Sveraz (Tweras) machte. Diese Urkunde lautet: „Wenceslaus Dei gratia Romanorum Rex Semper Augustus et Boëmiae Rex notum facimus tenore praesentium Universis. Quod cum Nobilis Joannes de Rosenberg Ecclesiam Sct. Petri et Pauli Apostolorum in Sweras et Sct. Joannis Baptistae in Zaton suis propriis pecuniis et dotationibus in bona parte et Haeredes sui dotaverint, sicut de hoc sumus sufficientius informati, et ut idem ex sua dotatione commodum et fructum possit debitum reportare; Nos animo deliberato sano fidelium nostrorum accedente consilio praefato Joanni praedicta bona in parte dotante dedimus, tribuimus et donavimus; damus, tribuimus virtute praesentium regia authoritate Boëmiae, et donamus per ipsum Haeredes et Successores suos tuendum et ..... sine impedimento quolibet haereditatis possidendum. Ita quod nos seu successores nostri nulli hominum praedicta bona videlicet Ecclesiarum SS. Petri et Pauli Apostolorum in Sweras et Sancti Joannis Baptistae in Zaton, quas praefatus Joannes praedecessoresque sui dotarunt ad tuendum et defendendum valeamus seu possimus committere, seu aliquas proscriptiones super iisdem facere quomodolibet praesentium sub regiae nostrae

Majestatis Sigillo testimonio Literarum. Datum in Karlstein anno Domini 1380 feria sexta ante Pentecostes, regnorum nostrorum anno Boëmiae 17. Romanorum 3." — Die Pfarre **Tweras** gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Die Pfarrkirche daselbst wurde im Jahre 1774 abgebrochen und im Jahre 1775 neu aufgebaut. — Neben der Pfarrkirche ist eine Meßkapelle Nativit. B. M. V. Bei dieser Kapelle besteht die Bruderschaft unter den h. Namen Jesus Maria Joseph. Diese Bruderschaft wurde im Jahre 1696 vom Papst Innocenz XII. bestätigt. Unter Kaiser **Josef** II. wurde jene Kapelle aufgehoben und sollte zu profanen Zwecken verwendet oder weggeräumt werden. Die Gemeinde **Tweras** erhielt sie jedoch unter der Bedingung ihrer baulichen Erhaltung, und seit dem J. 1808 wird wieder an den Samstagen im Sommer daselbst die h. Messe gelesen.

Im Jahre 1756 wurde zu **Tweras** von **Franz Knapp**, Pfarrer daselbst und von der Pfarrgemeinde ein Kaplan gestiftet.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Tusch** (*Súš*), Df., dt., 36 H., 246 Kath.

b) 1 St. **Putschen** (*Bučí*), Df., dt., 15 H., 80 Kath.

c) 1/2 St. **Podesdorf** (*Bohdalovice*), Df., dt., 14 H., 101 Katholiken.

d) 1/2 St. **Wureshöfen** (*Březí*), Df., dt., 6 H., 46 Kath.

e) 1 St. **Neudörfel** (*Vadkov*), Df., dt., 7 H., 41 Kath.

f) 1/2 St. **Schlumnic** (*Slubice*), Df., dt., 9 H., 56 Kath.

g) 1/4 St. **Alsching** (*Lštín*), Df., dt., 11 H., 103 Kath. — Zu diesem Dorfe ist conscribirt die 1/4 St. davon entfernte Ortschaft: „**Bergwerk**," bestehend aus der „Herrnmühle" und 2 zu dieser gehör. Wohngebäuden; dem ehem. Bergknappengebäude und 2 Chaluppen.

h) 1 St. **Hochdorf** (*Nahořany*), Df., dt., 18 H., 140 Kath.

i) 1/2 St. **Tistlowic** (*Tisovka*), Df., dt., 8 H., 50 Kath.

k) 1 St. **Sahorsch** (*Záhoří*), Df., dt., 20 H., 109 Kath.

l) 3/4 St. **Ober-Zwitiern** (*Světlé horní*), Df., dt., 17 H., 120 Katholiken.

m) 1 St. **Unter-Zwitiern** (*Světlé dolní*), Df., dt., 12 H., 78 Katholiken.

n) 3/4 St. **Ober-Heiming** (*Hajmín*), Df., dt., 10 H., 57 Kath.

o) 1/2 St. **Unter-Heiming** (*Podolí*), Df., dt., 15 H., 54 Kath.

p) 1/2 St. **Quitosching** (*Květušov*), Df., dt., 5 H., 44 Kath.

q) 1/2 St. **Tischlern** (*Skubice*), Df., dt., 8 H., 78 Kath.

r) 1 1/4—1 1/2 St. **Oggold** (*Okolí*), Df., dt., 10 H., 46 Kath., Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Rosenberg.

Von a— einschl. q) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Krummau
Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Hochdorf (Schule Ottau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 156. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 340 fl. 20 kr. ö. W.

XII. Oberplaner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Andreasberg, Deutsch-Reichenau, Glöckelberg, Höric, Honetschlag, Oberplan, Ogfolderhaid, Salnau, Schönau, Schwarzbach, Stein, Unterwuldau.

1. Pfarre Andreasberg.

Andreasberg, Df., größtentheils auf einem Bergrücken an der Südseite des großen Chumberges (welcher sich zu 620,8 W. Kl. Meereshöhe erhebt), dt., 30 zerstr. H. ($^1/_2$—$^3/_4$ St. Entfernung von der Pfarrkirche, darunter 1 Hegerhaus), 222 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Kalsching, ehem. Dom. Krummau, Post Kalsching. — Pfarre mit 1642 Kath. — Einkommen: 10 J. 315 Kl. Wiesen, 14 J. 418 Kl. Feld., 25 Kl. Gärten, 13 J. 473 Kl. Hutweiden, 640 Kl. Hochwald. Ablösungsrente: 91 fl. 87$^1/_2$ kr. An Civilrenten: 77 fl. 21 kr. An Stola und Fund.: 59 fl. 97 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Meereshöhe der Pfarrkirche 3031′.

Die Kirche, den Pfarrhof und die Schule zu Andreasberg ließ Adam Franz Reichsfürst zu Schwarzenberg erbauen. Am 27. Juli 1728 wurde der Grundstein zu der Kirche von Eleonora Amalia Reichsfürstin zu Schwarzenberg, gebornen Fürstin von Lobkowic und von dem Krummauer Prälaten Sigmund Heubner gelegt. Am 30. Nov. 1728 wurde das Presbyterium, und am 2. Juli 1729 die vollends aufgebaute Kirche zu Ehren der Heimsuchung der seligsten Jungfrau Maria, des h. Josef und des h. Ap. Andreas durch den obbenannten Prälaten feierlich benedicirt. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 19. Okt. 1728 wurde vom obbenannten Fürsten die Andreasberger

Pfarre gegründet und dotirt. — Am 17. Dez. 1785 wurde der Stiftsbrief über die zu Andreasberg gestiftete Kaplansstelle ausgefertigt. Dieselbe wurde gestiftet von Franz Knapp, Pfarrer zu Tweras, von Lorenz Häusler, Pfarrer zu Andreasberg, von Thomas Schöllner, Handelsmann zu Andreasberg und von der Pfarrgemeinde.

Daselbst befindet sich auch ein Spital, welches durch ein im Jahre 1727 geschehenes Vermächtniß des fürstl. Hofrathes Adolf Edlen von Prangk gestiftet wurde. Der Stiftungsbrief wurde im Jahre 1733 ausgefertigt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Graben**, Df., dt., 23 zerstr. H., 104 Kath.

b) ½—¾ St. **Chumau**, Df., dt., 29 zerstr. H., darunter 2 Hegerhäuser, 198 Kath.

c) ½ St. **Kriebaumkollern**, Df., dt., 22 zerstr. H., darunter 1 Hegerhaus, 147 Kath.

d) ½ St. **Neudörfel**, Df., dt., 34 zerstr. H., darunter 1 Jägerhaus, 244 Kath.

e) ¾ St. **Pragerstift** (*Prakéř*), Df., dt., 9 zerstr. H., 50 Katholiken.

f) ½—¾ St. **Blumenau**, Df., dt., 25 zerstr. H., 167 Kath.

g) 1 St. **Goldberg**, Df., dt., 26 zerstr. H., darunter 1 Hegerhaus, 245 Kath.

h) 1 St. **Hinterhaid**, Df., dt., 22 zerstr. H., darunter 1 Hegerhaus, 181 Kath.

i) ½—¾ St. **Ratschin**, Df., dt., 13 H., 84 Kath.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. fürstl. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 230. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 577 fl. 50 kr. ö. W.

Die Seelsorge zu Andreasberg ist wegen der hohen gebirgigen Lage beschwerlich.

2. Dechantei Deutsch-Reichenau.

Deutsch-Reichenau (*Rychnov německý*), Df., dt., 19 H., 314 Kath., Kreis Budweis, Bez. Hohenfurt, ehem. Dom. Krummau, Post Hohenfurt. — Dechantei mit 2754 Kath. — Einkommen: 2 J. Feld., 14 J. Wiesen, 560 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 302 fl. 17½ kr.

Von den Gemeinden, an Stola und Fund.: 110 fl. 25 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benef. und der Dekan.-Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Kirche zum h. Wenzel zu Deutsch-Reichenau kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1673 wurde sie neu erbaut. Im Jahre 1738 wurde sie zu einer Dekanalkirche erhoben. Sie besitzt 5 J. 1108 Kl. Wiesen. Im Jahre 1750 wurde bei derselben von Johann Schnarcher, Dechant daselbst, von Anton Pummerle, Pfarrer zu Ottau und durch einen Beitrag aus dem dortigen Kirchenvermögen der erste, und im Jahre 1808 aus dem Kirchenvermögen der zweite Kaplan gestiftet.

Zum Pfarrorte gehört ein Eisenhammer, die Reichenauer- und die Käfermühle und das Bauernstift Hohnerhof.

Eingepfarrt:

a) 1 St. Sct. Thomas (*Sv. Tomáš*), auf einem hohen Berge gelegen (540 W. Kl. über der Meeresfläche), Df., dt., 18 H., 165 Kath. Daselbst befinden sich die Ruinen der Burg Wittinghausen und die Kirche zu Sct. Thomas. Die Burg Wittinghausen soll der ursprüngliche Stammsitz der Witkovice gewesen sein. — Nach der von den Herren Peter und Jodok von Rosenberg am Feste der Empfängniß Mariä im Jahre 1348 zu Krummau ausgefertigten und in dem Krummauer herrschaftlichen Archive sub I. 3 K. Nr. 44 N. R. erliegenden Urkunde kann mit Gewißheit angenommen werden, daß die Kirche in Witigenstein (Hrad Vitkův kamen), später „Wittinghausen“ benannt, schon in dem Jahre 1348 als eine Pfarrkirche bestanden hatte, zu Ehren des Leidens unsers Herrn Jesu Christi gestiftet war, und daß ihr ein eigener Seelsorger (plebanus), dann ein Kirchenvater (vitricus) vorgestanden ist. Mittelst der erwähnten Urkunde haben die genannten Brüder von Rosenberg zu dieser Kirche den Zins von zwei Unterthanen in Haberthal auf das ewige Licht geschenkt. Sie wird auch von Palacký (Dějiny. Díl I. Částka 2. str. 377) als eine Pfarrkirche in Decanatu Doudlebiensi angeführt, als solche bestehend im 14. Jahrhunderte. Für diese Kirche wurden in den Jahren 1510, 1515, 1522 und 1659 laut der im Krummauer Archive aufbewahrten Urkunden mehrere Lehengüter und Unterthanen in Ober-Oesterreich und Böhmen erkauft. Aus dem sub I. 3 K. d. No. 7 aufbewahrten Lehenbriefe, mittelst dessen Jakob Khrönauer aus Haslach im Jahre 1510 zwei Theile von seinem auf 8 Gütern zu Oberurasch acquirirten Zehent, als ein Peter von Rosenberg'sches Lehen an das Gotteshaus Sct. Thomas bei Wittinghausen verkaufte, scheint hervorzugehen, daß der besagten

Kirche in dem Jahre 1510 nicht mehr ein eigener Seelsorger vorgestanden ist, weil dieses Zehent-Lehen der Pfarrer zu Reichenau Stefan Oellspergthe, dann Oswald Sammer als zeitlicher Richter in Reiterschlag und die Zöchleute als Verweser der St. Thomas-Kirche, für diese Kirche erkauft haben. Hiernach dürften schon in dem Jahre 1510 die Funktionen in der Kirche zu St. Thomas von dem Pfarrer zu Reichenau (Deutschreichenau) besorgt, und dafür die Einkünfte dieser Kirche von diesem Pfarrer bezogen oder verwaltet worden sein. Es ist auch wahrscheinlich, daß man, nachdem die Herren von Rosenberg die Burg Wittinghausen nicht einmal zeitweilig mehr bewohnten, die Unterhaltung eines eigenen Priesters auf jenem hohen im Winter schwer zugänglichen Berge, nicht mehr für nothwendig befunden habe, obschon ein herrschaftlicher Pfleger mit einer kleinen Besatzung daselbst seinen Sitz bis in die Hälfte des 17. Jahrhundertes hatte. Die Besitzer der Herrschaft Wittinghausen mögen es dem Zwecke der Seelsorge entsprechender erkannt haben, die Bewohner von Wittinghausen nach Deutschreichenau einpfarren zu lassen. Seitdem wurden außer einzelnen Votiv-Processionen, die Wallfahrten und der Gottesdienst in der Kirche zu Wittinghausen am Feste des h. Markus, des h. Johann des Täufers, des h. Thomas, an Mariä Heimsuchung, an Namen Mariä und an den sogenannten goldenen Samstagen im Monate Oktober abgehalten; das Hauptfest war an Mariä Heimsuchung. Ueber die vereinigte Verwaltung und Verrechnung aller Einkünfte und Ausgaben der Kirche zu St. Thomas mit jener zu Deutsch-Reichenau sind seit dem Jahre 1625 Kirchenrechnungen vorhanden. Seit dem Jahre 1786 wurde in der St. Thomaskirche kein Gottesdienst abgehalten. Im Jahre 1858 wurde das Kirchendach und der Thurm neu gedeckt. Nach erfolgter Theilung des gemeinschaftlichen Vermögens würden eigenthümlich gehören: Der Kirche zu Deutsch-Reichenau 11587 fl. 16 kr. CM. und 3323 fl. 27¾ kr. nom. und eben so viel der Kirche zu Sct. Thomas. Die letztbenannte Kirche besitzt auch 3 J. 1565 Kl. Wiesen.

b) ½ St. **Asang**, Df., dt., 17 H., 200 Kath. — Der Ort Murau gehört zu Asang, und ist in dessen Häuserzahl mitbegriffen. — Dabei ist die Schmiedmühle.

c) ¼ St. **Berneck**, Df., dt., 20 H., 195 Kath. — Dabei die Trompelmühle.

d) ¾ St. **Linden**, Df., dt., 16 H., 184 Kath.

e) 1 St. **Lindner-Waldhäuser**, Df., dt., 8 H., 75 Kath.

f) ¼ St. **Mukenschlag**, Df., dt., 7 H., 70 Kath. Dabei ist die Tlarmühle.

g) 1 St. **Multerberg,** Df., dt., 24 H., 249 Kath. — Dab[ei] ist die Holzmühle.

h) 1 St. **Multerberger Waldhäuser,** Df., dt., 5 zerstr. H., 62 Kath.

i) ¾ St. **Ottenschlag,** Df., dt., 11 H., 144 Kath. — Ab[=] seits die Lugmühle und die Einschichte Reuth.

k) 1 St. **Ober-Markschlag,** Df., dt., 17 H., 205 Kath. — Abseits die Einsch.: Haberntha l und Straßbauer.

l) ¾ St. **Unter-Markschlag,** Df., dt., 12 H., 180 Kath.

m) ½ St. **Rosenau** *(Rožnov)*, Df., dt., 27 H., 281 Kath.

n) ¾ St. **Reiterschlag,** Df., dt., 22 H., 267 Kath.

o) 1 St. **Rosenhügel,** Df., dt., 6 H., 57 Kath.

p) ½ St. **Ober-Uresch** *(Uruš)*, Df., dt., 8 H., 106 Kath.

Von a—p) Kreis Budweis, Bezirk Hohenfurt, ehemal. Dom. Krummau (fürstl.)

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 328. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 525 fl. 56 kr. ö. W.

Die zur Ortschaft St. Thomas gehörige Einschichte; „Löffler auf der Wiese" ist eingepfarrt und eingeschult nach Friedberg.

Die Seelsorge ist wegen des kalten Klima und der weit entlegenen Ortschaften beschwerlich.

3. Pfarre Glöckelberg.

Glöckelberg, Df., dt., 79 H., 672 Kath., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 1436 Kath. — Einkommen: 480 fl. 90 kr. aus dem Rel.-Fonde. An Stola und Fund.: 25 fl. 20 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1785 zu Glöckelberg eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1787 mit einem Seelsorger besetzt wurde. Früher war Glöckelberg nach Oberplan eingepfarrt. Im letztgenannten Jahre wurde eine hölzerne Kapelle erbaut, und am 29. April desselben Jahres benedicirt. Der Bau der neuen Kirche wurde im Jahre 1788 begonnen. Am 19. Okt. 1794 wurde dieselbe zu Ehren des h. Johann von Nep. benedicirt. Am 9. April 1857 wurde die Lokalie zur Pfarre erhoben.

Eingepfarrt:

a) $\frac{1}{2}$—1 St. Hüttenhof, Df., bt., 67 H.; 639 Kath. — Dazu gehört die fürstl. Schwarzenberg'sche Alpe im sogenannten Hochfährt 1 $\frac{1}{2}$ St., 6 Kath.

b) $\frac{1}{2}$ St. Josefsthal, Df. mit einer Glasfabrik, bt., 10 H., 125 Kath.

a) und b) Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 216. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

4. Pfarre Höric.

Höric (*Hořice*), Markt, bt., 105 H., 896 Kath., 4 Isr., Kreis Budweis, Bez. Krummau, ehem. Dom. Hohenfurt, Post Krummau. — Pfarre mit 2460 Kath. — Einkommen: 12 J. 244 Kl. Feld., 6 J. 774 Kl. Wiesen, 454 Kl. Gärten, 1389 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 241 fl. 50 kr. Von den Gemeinden: 41 fl. 40 $\frac{1}{2}$ kr. An Stola und Fund.: 90 fl. 70 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensklosters Hohenfurt. Patronatsamt zu Hohenfurt.

Höric gehörte zu Ende des 13. Jahrhundertes dem Heinrich von Kossowahora oder Amschelberg, gelangte dann an Zaviš von Falkenstein, hierauf an dessen Bruder Witek von Krumman, und wurde zuletzt sammt den umliegenden Ortschaften dem Cisterzienserstifte Hohenfurt um 500 Silbermark veräußert. Obwol König Wenzel II. im Jahre 1290 diesen Kauf bestätigte, so entstand dennoch bald darauf zwischen den Söhnen des oberwähnten Heinrich, dann dem Stifte, dieser neuen Besitzung halber ein Rechtsstreit, der durch die Vermittlung Heinrich's von Rosenberg und Smil's von Gratzen im Jahre 1293 wieder friedlich beigelegt wurde.

Die Pfarrkirche zur h. Katharina V. M. zu Höric kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1375 vor, in welchem Jahre der Pfarrer zu Höric mit Gerhard Abt und dem ganzen Convent des Cisterzienserordensklosters Goldenkron in Betreff des Zehents einen Vergleich abschloß. (Lib. Erect. Vol. IX. L. 9.) Die Pfarre Höric gehörte zum Bezirke des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Im Jahre 1400 kaufte Nikolaus, Pfarrer zu Höric für die Kirche daselbst von Heinrich von Rosenberg, die

von mehreren Unterthanen zu Strážkowic zu entrichtende Abgabe von 107 Zinsgr. und 1 Den. (Archiv. Altovad.) Im Jahre 1421 schenkte Thomas Schmidt, Bürger zu Höric, den sogenannten Johanneshof zu Žestow dem Pfarrer Johann zu Höric und seinen Nachfolgern. (Archiv. Altovad.) Bald nach der Reformation waren daselbst mehrere lutherische Pastoren. Durch die Bemühungen des Abtes Johann Hartins und des Herrn Wilhelm von Rosenberg kehrten Pfarrer und Volk wieder zur katholischen Religion zurück. Vom Jahre 1360 bis zum Jahre 1612 waren daselbst Pfarrer aus dem Säkular-Klerus; vom Jahre 1612 bis jetzt wurde die Seelsorge daselbst von Priestern aus dem Cisterzienserorden des Stiftes Hohenfurt administrirt.

Die Kaplansstelle wurde im Jahre 1779 von Kaspar Erhardt aus Mugrau gestiftet.

Eine Viertelstunde vom Markte entfernt, befindet sich auf dem sogenannten Randlesberg, eine sehr geräumige, im Jahre 1782 durch gespendete Opfergaben erbaute und am 1. Sept. desselben Jahres benedicirte Meßkapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes, zu welcher alljährlich zahlreiche Wallfahrer aus der Umgebung kommen.

Zum Markte Höric sind conscribirt die einschicht. ¼ St. entfernten Mühlen: Schottermühle, Rienmühle und ein Wirthschaftsgebäude Matthäusel genannt.

Eingepfarrt:

a) ⅛ St. **Teutschmannsdorf**, auch **Glashof** genannt, weil diese Ortschaft aus dem dem Stifte Hohenfurt gehörigen, später emphyteutisirten Maierhofe Glashof entstanden ist. Den ersteren Namen erhielt sie zu Ehren des Abtes Isidor Teutschmann. Das Dorf ist dt., 28 H., 169 Kath. — Abseits eine Einschichte.

b) ¾ St. **Droschlowic** *(Drošlovice)*, Dfl., dt., 2 H., 23 Katholiken.

c) ½ St. **Schöbersdorf**, Df., dt., 15 H., 126 Kath. — Abseits die Hammermühle ⅛ St., ehem. Dom. Krumman.

d) ¼ St. **Kaindratsdorf** oder **Kainersdorf** *(Kondratce)*, Df., dt., 7 H., 48 Kath. — Abseits die Einsch. „Kropshof" ½ St.

e) ¾ St. **Tattern**, Df., dt., 13 H., 116 Kath.

f) ½ St. **Wolfschlag**, Dfl., dt., 3 H., 35 Kath.

g) 1 St. **Ziharling** oder **Zichlern**, Dfl., dt., 2 H., 30 Kath.

h) ¾ St. **Reichenschlag** oder **Reichetschlag**, Dfl., dt., 5 H., 46 Kath.

i) 1 St. **Gromling** oder **Gromaling**, Df., dt., 6 H., 54 Katholiken.

k) 1 St. **Emmern**, Df., dt., 8 H., 76 Kath.

l) 1½ St. Finchbeckern, Dfl., dt., 2 H., 17 Kath.
m) 1¼ St. Mutzkern, Dfl., dt., 4 H., 32 Kath.
n) 1 St. Hossenschlag, Dfl., dt., 5 H., 48 Kath.
o) 1 St. Hubene (Hubĕnov), Df., dt., 8 H., 93 Kath. — Abseits der einschicht. Bauernhof „Faschinghof."
p) 1 St. Mugrau (Mokrá), Df., dt., 23 H., 186 Kath. — Dazu gehören 3 Einschichten: 1 Bauernhof 1 St.; 1 Mühle 1¼ St.; 1 ehem. Wasenmeisterei 1 St. — Zu Mugrau ist eine Kapelle B. M. V.
q) ¼ St. Eisengrub (Zahlinĭ), Df., dt., 9 H., 105 Kath.
r) 1 St. Pinketschlag (Skalní), Dfl., dt., 4 H., 42 Kath.
s) 1 St. Janketschlag (Jankov), Dfl., dt., 4 H., 34 Kath.
t) ½ St. Mauthstadt (Meyto), Df., dt., 19 H., 164 Kath.
u) Die Höpflmühle (Bez. Kalsching), conscrib. zum Dorfe Fischern (Pf. Stein), dt., 20 Kath.
v) 1 St. Schestau (Žestov), Df., dt., 11 H., 96 Kath., Kreis Budweis, Bez. Krumman, ehem. Dom. Präl. Krumman, Hohenfurt und Pfarrhof Höric. — Abseits die Einsch.: „Teufelsmühle" und Neuwirthshäusel 1 St.

Von a— einschl. h) Kreis Budweis, Bez. Krumman, ehem. Dom. Hohenfurt.

Von i— einschl. n) Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Hohenfurt.

Von o— einschl. t) Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Krumman.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 244. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 317 fl. 63 kr. ö. W.

5. Pfarre Honetschlag.

Honetschlag (Hodňav), Df., dt., 25 H., 272 Kath., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krumman, Post Oberplan. — Pfarre mit 806 Kath. — Einkommen: 379 fl. 38 kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 82 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krumman.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1787 zu Honetschlag eine Lokalie errichtet, welche am 10. Dez. 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Im Jahre 1785 vermachte Johann Weinhart, Ausnehmer in Honetschlag, in seinem Testamente 2000 fl. auf

eine Messenfundation zur anhoffenden neuen Kirche daselbst. Um die Gründung der Seelsorge und Kirche hat sich Anton Sturany, damals Ortsvorstand in Honetschlag, sehr verdient gemacht. Die im Jahre 178[illegible] erbaute hölzerne Kapelle wurde am 3. Juni des genannten Jahres [illegible] benedicirt. Am 19. Juni 1791 wurde die neuerbaute Kirche zu Ehren der allerheil. Dreifaltigkeit benedicirt.

Zu Honetschlag gehört das einschicht. Bauernhaus „Riedlhof". ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Langenbruck**, Df., dt., 12 H., 130 Kath.

b) 1 St. **Nussdorf**, Df., dt., 5 H., 33 Kath.

c) ¾ St. **Riendles** (*Žlábek*), Df., dt., 11 H., 96 Kath. — Dazu gehört der fürstl. Maierhof Olschhof (Olšov).

d) ½ St. **Böhmisch-Haidl** (*Maňava česká*), Df., dt., 10 H., 119 Katholiken.

e) ½ St. **Althütten** (*Stará huť*), Df., dt., 9 H., 68 Kath.

f) ½ St. **Ottetstift** (*Otice*), Df., dt., 7 H., 87 Kath.

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krumman.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren die vorbenannten Ortschaften nach Oberplan eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 79. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 311 fl. 17½ kr. ö. W.

---

6. Pfarre Oberplan.

Oberplan (lat. **Plana de Monte Vitkonis**, böhm. *Planá*), Markt, dt., 119 H., 1095 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krumman. Post Oberplan. — Pfarre mit 2171 Kath. — Einkommen: 18 J. 790 Kl. Feld., 16 J. 363 Kl. Wiesen, 405 Kl. Garten, 645 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 148 fl. 22 kr. — Aus Stola und Fund.: 193 fl. 83 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Patr. Amt zu Krumman.

Die Pfarrkirche zur h. Margaretha V. M. zu Oberplan kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1728 errichtete Andreas Pranghoffer, Bürger zu Oberplan, daselbst eine Kaplansstelle und legirte hiezu 3000 fl. rh. — Nahe beim Pfarrorte befindet sich auf dem sogenannten Gutwasserberge ein

aus Stein geschmackvoll aufgeführte Meßkapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes. Der Bau derselben begann im Jahre 1777 und am 17. Okt. 1779 wurde sie von Franz Kieller Freiherrn von Sazengrün, Prälaten zu Krummau und erzbischöflichen Bezirksvikär benedicirt. Der Patron derselben ist der Fürst zu Schwarzenberg. Früher bestand daselbst eine hölzerne Kapelle, welche am 13. Juli 1760 von Franz Schulkirch, Prälaten zu Krummau, benedicirt worden war. Die Licenz zur Celebrirung der h. Messe in derselben wurde im letztgenannten Jahre ertheilt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Vorderhammer**, 5 H., darunter eine Mühle, dt., 46 Kath.

b) 1 St. **Hinterhammer**, 2 H., darunter 1 Mühle, dt., 9 Katholiken.

a) und b) sind conscribirt zum Markte Oberplan.

c) ½ St. **Melm** (*Jelma*), Df., dt., 16 H., 139 Kath. — Dazu gehört das einsch. Bauernhaus Flödl 1 St. und eine Hegerei 1¼ St.

d) 1 St. **Deutsch-Haidl** (*Mahava německá*), Df., dt., 12 H., 129 Kath. — Dazu gehört: 1 St. Glashütten, 3 H., dt., 38 Kath.

e) ¾ St. **Hinterstift** (*Štifta zadni*), Df., dt., 14 H., 110 Kath. — Abseits das Bauernhaus Bräun, 1 St.

f) ½ St. **Hossenreith** (*Jenišov*), Df., dt., 11 H., 112 Kath.

g) ½ St. **Pichlern** (*Pihlov*), Df., dt., 7 H., 87 Kath. — Abseits 1 Mühle. Bei Pichlern liegen 4 zum Markte Oberplan conscribirte H., darunter 2 Mühlen, die Drazelmühle und die Schwarzmühle ½ St.

h) 1 St. **Stuben** (*Hurka*), Df., dt., 27 H., 291 Kath. — Dazu gehören: ½ St. Karlshöfen (Karlovy dvory), 3 H., dt., 16 Kath.; 1½ St. Fischerhäuser, 3 H., dt., 33 Kath.; die einschichtige Schäferei Waltersgrün 1¾ St.

i) ½ St. **Vorderstift** (*Štifta predni*), Df., dt., 12 H., 121 Kath. — Dazu gehören: ¾ St. Pranghöfe, 2 H., dt., 20 Kath.; 1 Jägerhaus ¾ St.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Oberplan, Vorder- und Hinterhammer, Glashütten, Hinterstift, Hossenreith, Melm, Pichlern, Vorderstift und die dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 182. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 303 fl. 83 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Stuben:

Stuben, Karlshöfen, Fischerhäuser sammt Waltersgrü[n]
— Patron, wie oben. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 40. — Einkommen des Filiallehrers: 204 fl. 30 kr. ö. W.

Deutsch-Haidl gehört zur Filialschule zu Pernek (Pf. Salnau).

7. Pfarre Ogfolderhaid.

Ogfolderhaid *(Jablonec)*, Df., dt., 47 H., 426 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 1235 Kath. — Einkommen: 487 fl. 20 kr. aus dem Religionsfonde. An Fund.: 29 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im Jahre 1785 zu Ogfolderhaid eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1787 mit einem Seelsorger besetzt wurde. Dieselbe wurde am 30. Jänner 1857 zur Pfarre erhoben. Im Jahre 1787 wurde die erbaute hölzerne Kapelle benedicirt, und zugleich der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Der Bau derselben wurde im Jahre 1789 vollendet und dieselbe wurde am 25. Okt. des letztgenannten Jahres zu Ehren der h. Kreuzauffindung benedicirt. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde im Jahre 1839 gestiftet.

Zum Pfarrorte gehört: Unterbiegeln, 2 Einschicht., 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Hundshaberstift** (*Lhota Bozdova*), Df., dt., 10 H., 100 Kath.

b) 1/4 St. **Reith** (*Loutka*), Df., dt., 15 H., 108 Kath.

c) 3/4 St. **Michetschlag** (*Javoří*), Df., dt., 8 H., 69 Kath.

d) 1 St. **Schneidetschlag** (*Veselí*), Df., dt., 15 H., 124 Katholiken.

e) 1/4—3/4 St. **Ratschin**, Df., dt., 22 zerstreute H. (von denen 9 mit 60 Kath. nach Ogfolderhaid, die andern nach Andreasberg eingepfarrt sind).

f) 3/4—1 1/4 St. **Alt-Spitzenberg**, Df., dt., 24 zerstreute H., 171 Kath.

g) 1/2—1 1/4 St. **Neu-Spitzenberg**, Df., dt., 16 zerstreute H., 160 Kath.

Von a—g) ehem. Dom. Krummau.

a) und b) Kreis Budweis, Bezirk Oberplan.

Von e—g) Kreis Budweis, Bez. Kalsching.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Ogfolderhaid, Hundsnerschiff, Reith, Michetschlag und Schneiderschlag nach Stein und die übrigen Ortschaften nach Andreasberg eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 320 fl. 39 kr. ö. W.

8. Pfarre Salnau.

Salnau *(Zelnava)*, Df., dt., 21 H., 286 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 2733 Kath. — Einkommen: 15 J. 1289 Kl. Feld., 19 J. 158 Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 156 fl. 45 kr. Von den Gemeinden, aus dem Kapl.-Fund. und aus dem Rel.-Fonde: 89 fl. 46 kr. An Stola und Fund.: 97 fl. 10½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Krummau.

Die Kirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Salnau gehörte laut Urkunden bereits im Jahre 1463 als Filiale zu der Mutterkirche zu Oberplan. Sie bestand als Pfarrkirche in den Jahren 1585 und 1600. Im 2. und 3. Decennium des 17. Jahrhundertes ist die Salnauer Pfarre, da selbe in dieser Zeitepoche wegen Mangel an Priestern nicht besetzt werden konnte, von der Oberplaner Geistlichkeit administrirt worden. Erst im Jahre 1633 unter dem Patronate des Fürsten Johann Ullrich von Eggenberg wurde wieder ein selbstständiger Pfarrer zu Salnau eingesetzt. Am 10. Juli 1708 bewilligte der Fürst Johann Christian von Eggenberg, daß die Kirche zu Salnau vergrößert und neuerbaut werden könne. Im Jahre 1712 wurde der Bau derselben und der Friedhofsmauer, dann die Erhöhung des Kirchenthurmes vollendet, worauf die neue Kirche am 19. Febr. 1713 von dem Krummauer Prälaten Sigmund Heubner benedicirt wurde. Diese Kirche besitzt: 3 J. 293 Kl. Feld. und 7 J. Wiesen. — Die Kaplansstelle wurde im Jahre 1798 von der Pfarrgemeinde, von Josef Fürsten zu Schwarzenberg und von Karl Reininger, Pfarrer daselbst, gestiftet.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Pargfried**, Df., dt., 20 H., 375 Kath. — Dazu gehören 2 Jägerhäuser und die Höpflmühle ¾ St.

b) 1 St. **Perneck**, Df., dt., 24 H., 312 Kath. — Abseits die Hegerei „Riedlhütte" und die Einsch. „Geisbauer" $^3/_4$ St.

c) 1 St. **Spitzenberg** (*Hory*), Df., dt., 10 H., 219 Kath. — Dazu gehören: Die Hefenkriegmühle 1 St.; die Zaunmühle $^3/_4$ St.; das Bauernhaus „Zaunbauer" $^3/_4$ St.; eine Flachsröstanstalt und Schäferei; eine fürstliche Schmiede und Hegerei 1 St.

d) $^1/_4$ St. **Sonnberg**, Df., dt., 12 H., 154 Kath.

e) $^3/_4$ St. **Hintring**, Df., dt., 12 H., 219 Kath. — Dazu gehört die Schöpplmühle $^3/_4$ St. und das einschichtige Bauernhaus „Grünberg" 1$^1/_4$ St.

f) 1$^1/_2$ St. **Neuofen**, Df., am Fuße des Reischelberges, (dessen höchster Gipfel 647,3 W. Kl. und dessen östlicher Gipfel, der Hochsicht 693,2 W. Kl. Meereshöhe hat), dt., 40 H., 392 Kath.

g) 1$^1/_4$ St. **Langknid**, 2 H., dt., 30 Kath.

h) 1 St. **Gehäng**, Df., dt., 8 H., 63 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Haberdorf**, Df., dt., 17 H., 203 Kath.

k) 2 St. **Hirschbergen**, Df., dt., 20 H., 218 Kath. — Dazu gehört ein fürstl. Försterhaus und eine Holzhegerei, 2 St. — Bei Hirschbergen ist eines der merkwürdigsten und bewunderungswürdigsten Bauwerke, nämlich der durch den granitnen Flößlberg gehauene Tunnel des großen fürstl. Schwarzenberg'schen Flößkanals, der das Flußgebiet der Moldau mit dem der Donau verbindet. Die Länge dieses Kanals beträgt 27050 Klafter 6.7 Meilen. Er beginnt am nördlichen Fuße des Dreisesselberges, mitten im Urwald (2904′) und windet sich in vielfachen Krümmungen längst den Abhängen der Waldberge bis in die Nähe des Hirschberger Forsthauses, wo durch den Querarm, der den Hochwald und Hirschberg mit dem Plöckelstein (725,2 W. Kl. Meereshöhe) verbindet, ein 221 Klafter langer, 8$^1/_2$′ breiter und 8′ hoher Tunnel getrieben ist, durch den der Kanal geführt wird. An der Mündung des Tunnels geht eine 161 Klafter lange hölzerne Wasserriese mit einem Gefälle von 179$^1/_2$′, in der das gescheitete Holz zur Zeit der Holzschwemme pfeilschnell herabschießt. Am untern Ende der Holzriese steht das Hirschberger Forsthaus (2617′), von dem der Kanal dann längst dem Gebirgsrücken über Neuhütten, Hüttenhof, Glöckelberg geht; er führt dann eine Strecke durch oberösterreichisches Gebiet (2517′), überschreitet am Rosenhügel an der Haslacher Straßenbrücke (2444′) die Wasserscheide, und mündet in den Bruchenbach (2099′), der mit dem Reichenauer Bach vereint bald nach Oberösterreich sich wendet, und bei Haslach in den Mühlfluß fällt. Vom Mühlflusse wird das Holz in die Donau und von da auf Schiffen oder Flößen nach Wien befördert, und so jährlich gegen 26000 Klafter ver-

führt. Der Erbauer dieses merkwürdigen Kanals ist der Forstingenieur Rosenauer. Im Jahre 1789 begann das große Werk. Der Kanal wurde aber nur bis zum Hirschberger Forsthaus geführt. Im Jahre 1821 wurde der Tunnel und die obere Strecke des Kanals erbaut. — Am Fuße der Plöckensteiner Seewand ist der Plöckensteiner See (562,7 W. Kl. Meereshöhe) mit einer höchst malerischen Umgebung. Eine Granitwand erhebt sich senkrecht über ihn 900' hoch.

l) 1½ St. **Uhligsthal** *(Údolí)*, Df., dt., 16 H., 175 Kath. — Dazu gehört eine Hegerei 1½ St.

m) 1½ St. **Neuhäuser**, Df., dt., 8 H., 87 Kath.

Von a—m) Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Salnau, Pargfried, Sonnberg, Hintring, Haberdorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 321 fl. 77½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Neuofen:

Neuofen, Langhaid, Gehäng, Neuhäuser. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 75. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Perneck:

Perneck, Spitzenberg, Deutsch-Haidl (Pf. Oberplan). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des Filiallehrers: 230 fl. 94½ kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Hirschbergen:

Hirschbergen. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 38. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 106 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Uhligsthal:

Uhligsthal. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 19. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 56 fl. ö. W.

9. Pfarre Schönau.

Schönau *(Šenava)*, Df., dt., 40 H., 258 Kath., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 870 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde zu Schönau im Jahre 1785 eine Lokalie errichtet, welche am

16. Nov. 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die von der Gemeinde erbaute hölzerne Kapelle wurde im Jahre 1787 benedicirt. Am 8. Juni 1788 wurde der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt. Diese wurde auf Kosten des Religionsfondes erbaut, und am 31. Juli 1791 zu Ehren der h. Anna benedicirt. Im Jahre 1788 wurde das Pfarrgebäude erbaut.

In der Nähe von Schönau liegt auf einer Anhöhe, der „rothe Hügel" genannt, eine Marienkapelle. Dieselbe wurde im Jahre 1791 von P. Ananias Parenský, Exkapuziner, welcher vom 15. Febr. 1787 bis zu seinem am 24. März 1827 erfolgten Tode Lokalist zu Schönau war, durch eine von ihm eingeleitete Sammlung renovirt und vergrößert. Seit dem 19. Febr. 1852 ist sie eine Meßkapelle.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Beudelberg ¼ St.; das Jägerhaus Schwarzwald ½ St.; Grasfurth, 2 einsch. H., ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Humwald**, Df., dt., 39 H., 458 Kath. — Dazu gehören: Die Jodelhäuser, 3 Einsch. ¼ St.; die Humwalder Mühle, 2 H., ¼ St.; Pechofen, 2 einsch. H., ¾ St.

b) ¾ St. **Neuhäuser**, Df., dt., 13 H., 123 Kath. — Abseits die Einschichte Pupeter ¾ St.

c) 1 St. **Altrichterwald**, 3 Einschichten, zur Gemeinde Christianberg gehörig, dt., 34 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kalsching.

Von a—c) ehem. Dom. Krummau.

a) und b) Kreis Budweis, Bez. Oberplan.

Die letztbenannten früher zur Pfarre Wallern gehör. 2 Ortschaften wurden im Jahre 1853 nach Schönau eingepfarrt. — Schönau und Humwald gehörten vor der Seelsorgeerrichtung zur Pfarre Salnau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 110. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 306 fl. 43½ kr. ö. W.

---

10. Pfarre Schwarzbach.

Schwarzbach, Df., dt., 32 H., 342 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 694 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1787 zu Schwarzbach eine Lokalie errichtet, welche am 12. März 1858 zur Pfarre erhoben wurde. Die auf Kosten des Religionsfondes aus Stein im Jahre 1798 erbaute Kirche wurde im Jahre 1799 zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria benedicirt. Früher bestand daselbst eine im Jahre 1787 von der Pfarrgemeinde erbaute hölzerne Kirche. Im Jahre 1794 wurde das Pfarrgebäude auf Kosten des Religionsfondes erbaut.

Bei Schwarzbach ist das fürstl. Schwarzenberg'sche Grafit-Bergwerk mit 45 Kath., dt. und bm.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Planles**, Df., dt., 16 H., 132 Kath. — Dazu gehören 3 einsch. H., unter dem Namen „Waldhäuser," unter denen 1 Jägerhaus, 3/4 St.

b) 1 St. **Neustift**, Dfl., dt., 4 H., 34 Kath.

c) 1 St. **Kohlgruben**, Df., dt., 7 H., 53 Kath. — Abseits ist die Neumühle.

d) 1/2 St. **Schlackern** *(Slavkovice)*, Df., dt., 6 H., 53 Kath., ehem. Dom. Krummau.

e) 1 1/2 St. **Boxberg**, 2 einschicht. H., conscribirt zur Gemeinde Kirchschlag, dt., 11 Kath., Kreis Budweis, Bezirk und ehem. Dom. Krummau.

f) 1/2 St. **Habichau**, fürstl. Schwarzenberg'scher Maierhof mit 2 einschicht. H., conscribirt zum Dorfe Eggetschlag (Pf. Unterwuldau), dt., 24 Kath., Bez. Oberplan.

Von a)— einschl. d) Kreis Budweis, Bezirk Oberplan. — Von a)— einschl. c) ehem. Dom. Hohenfurt.

Vor dem Jahre 1787 gehörten die vorbenannten Ortschaften zur Pfarre Höric mit Ausnahme von Boxberg, welches im Jahre 1855 aus der Pfarre Kirchschlag ausgeschieden wurde.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 75. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 226 fl. 18 kr. ö. W.

11. Pfarre Stein.

Stein *(Polná)*, Df., dt., 21 H., 141 Kath., 8 Isr., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarr, mit 1402 Kath. — Einkommen: 515 Kl. Feld., 3 J. 1285 Kl. Wiesen, 140 Kl. Gärten, 1 J. 55 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 203 fl. 97 kr. Von den Gemeinden: 23 fl. 39½ kr. Aus der Kirchenkasse: 33 fl. 53½ kr. An Stola: 41 fl. 73½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Krummau.

Die Kirche zum h. Martin B. zu Stein wurde laut eines im Krummauer Stiftungsarchive aufbewahrten Memorabilienbuches des ehemaligen Cisterzienserordensklosters zu Goldenkron, von diesem Kloster gegründet. Die Vollendung des Baues dieser Kirche erfolgte im Jahre 1488. (Manuscr.: Series Abbat. S. Coron.) Im Jahre 1653 wurde sie erweitert und der Thurm erbaut. Im Jahre 1483 verlieh der Cardinal von Arragonien und päpstlicher Legat, Johann, für die Poletitzer Pfarrkirche, und für die Kirche zu Stein, welche als Filiale zur Poletitzer Pfarre gehörte, einen Ablaß. Im Jahre 1585 war die Steiner Kirche laut Urkunden mit einem Pfarrer besetzt und stand unter dem Patronate des obgenannten Klosters. Im Jahre 1653 wurde zwischen dem Steiner Pfarrbenefiziaten und den dortigen Eingepfarrten in Betreff des Zehents, der Stola und anderer Gebühren ein Vergleich abgeschlossen. Das Patronatsrecht über die Kirche und Pfarre daselbst ist nach der im Jahre 1785 erfolgten Aufhebung des Cisterzienserordensklosters Golbenkron, und nach der im Jahre 1787 geschehenen Incorporation der Herrschaft Goldenkron mit der Herrschaft Krummau, an das Fürstenhaus Schwarzenberg übergangen. Bei dieser Pfarre waren seit dem Jahre 1647 bis jetzt 23 Seelsorger angestellt, darunter 18 aus dem Cisterzienserordenskloster Goldenkron und 5 Weltpriester.

Die Kaplansstelle daselbst wurde im Jahre 1798 von Lorenz Stifter und Theresia Rems aus Langenbruck, dann von Adalbert Jaksche aus Karlshöfen gestiftet.

Der Urgroßvater des k. k. österr. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Franz Maria Freiherrn von Thugut (geboren zu Linz 1734, starb am 29. Mai 1818), war ein Häusler in Stein. Mehrere Personen haben ihre Verwandtschaft mit dem genannten Minister aus den Steiner Matriken vor den Behörden dargethan.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{4}$ St. **Benetschlag** (*Blato*), Df., bt., 14 H., 104 Kath.

b) $^{1}/_{2}$ St. **Böhmdorf** (*Brotice česká*), Df., bt., 15 H., 108 Katholiken.

c) $^{3}/_{4}$ St. **Fischern** (*Stežerov*), Df., bt., 9 H., 60 Kath. — Abseits die Einschichte Fischerhof und Pfeiferhof.

d) 1 St. **Meisetschlag** (*Myšňany*), Df., bt., 9 H., 68 Kath.

e) $^{1}/_{4}$ St. **Perschetitz** (*Brotice německá*), Df., bt., 19 H., 140 Kath. — Abseits die Pomischmühle.

f) $^{3}/_{4}$ St. **Plattetschlag** (*Mladoňov*), Df., bt., 26 H., 168 Katholiken.

g) $^{1}/_{4}$ St. **Schwiebgrub** (*Šviba*), Df., bt., 12 H., 101 Kath. — Abseits 1 Mühle.

h) 1 St. **Tussetschlag** (*Břevniště*), Df., bt., 15 H., 134 Kath.

i) $^{1}/_{4}$ St. **Hossen** (*Hostinov*), Dfl., bt., 3 H., 24 Kath.

k) 10 Min. **Irresdorf** (*Lštín*), Df., bt., 14 H., 109 Kath.

l) $^{1}/_{2}$ St. **Neustift** (*Kyselov*), Df., bt., 10 H., 93 Kath.

m) $^{1}/_{2}$ St. **Quitoschin** (*Květušín, Dětušín*), Df., bt., 12 H., 116 Kath.

n) $^{1}/_{2}$ St. **Peterbach** (*Petrov*), Dfl., bt., 2 H., 18 Kath.

o) $^{1}/_{2}$ St. **Tichtihöfen** (*Dětochov*), Dfl., bt., 2 H., 18 Kath.

Von a—o) Kreis Budweis, ehem. Dom. Krummau.

Von a— einschl. h) Bez. Kalsching.

Von i—o) Bez. Oberplan.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 160. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 358 fl. 77 kr. ö. W.

Das rauhe Klima und der im Winter unzugängige Weg zu den entfernteren Ortschaften erschweren die Seelsorge.

12. Pfarre Unterwuldau.

Unterwuldau (*Vltavice dolní*), Markt, bt., 36 H., 316 Kath., 4 Isr., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 1538 Kath. — Einkommen: 9 J. 182 Kl. Feld., 12 J. 1241 Kl. Wiesen, 75 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 80 fl. 6 kr. An Civilrenten: 63 fl. 50$^{1}/_{2}$ kr. An Stola und Fund.: 53 fl. 69 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Eingeschult zur Filialschule zu Stuben:

Stuben, Karlshöfen, Fischerhäuser sammt Waltersgrün. — Patron, wie oben. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 40. — Einkommen des Filiallehrers: 204 fl. 30 kr. ö. W.

Deutsch-Haidl gehört zur Filialschule zu Pernek (Pf. Salnau).

7. Pfarre Ogfolderhaid.

Ogfolderhaid *(Jablonec)*, Df., bt., 47 H., 426 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Krumman, Post Oberplan. — Pfarre mit 1235 Kath. — Einkommen: 487 fl. 20 kr. aus dem Religionsfonde. An Fund.: 29 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krumman.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im Jahre 1785 zu Ogfolderhaid eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1787 mit einem Seelsorger besetzt wurde. Dieselbe wurde am 30. Jänner 1857 zur Pfarre erhoben. Im Jahre 1787 wurde die erbaute hölzerne Kapelle benedicirt, und zugleich der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Der Bau derselben wurde im Jahre 1789 vollendet und dieselbe wurde am 25. Okt. des letztgenannten Jahres zu Ehren der h. Kreuzauffindung benedicirt. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde im Jahre 1839 gestiftet.

Zum Pfarrorte gehört: Unterbiegeln, 2 Einschicht., 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Hundshaberstift** (*Lhota Bozdova*), Df., bt., 10 H., 100 Kath.

b) 1/4 St. **Reith** (*Loutka*), Df., bt., 15 H., 108 Kath.

c) 3/4 St. **Michetschlag** (*Javoří*), Df., bt., 8 H., 69 Kath.

d) 1 St. **Schneidetschlag** (*Veselí*), Df., bt., 15 H., 124 Katholiken.

e) 1/2—3/4 St. **Ratschin**, Df., bt., 22 zerstreute H. (von denen 9 mit 60 Kath. nach Ogfolderhaid, die andern nach Andreasberg eingepfarrt sind).

f) 3/4—1 1/4 St. **Alt-Spitzenberg**, Df., bt., 24 zerstreute H., 171 Kath.

g) 1/2—1 1/4 St. **Neu-Spitzenberg**, Df., bt., 16 zerstreute H., 160 Kath.

Von a—g) ehem. Dom. Krumman.

a) und b) Kreis Budweis, Bezirk Oberplan.

Von e—g) Kreis Budweis, Brz. Kalsching.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Ogfolderhaid, Hundshaberstift, Reith, Michetschlag und Schneiderschlag nach Stein und die anderen Ortschaften nach Andreasberg eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 320 fl. 39 kr. ö. W.

8. Pfarre Salnau.

Salnau *(Zelnava)*, Df., dt., 21 H., 286 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 2733 Kath. — Einkommen: 15 J. 1299 Kl. Feld., 19 J. 158 Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 156 fl. 45 kr. Von den Gemeinden, aus der Kapl.-Fund. und aus dem Rel.-Fonde: 89 fl. 46 kr. An Stola und Fund.: 97 fl. 10½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Krummau.

Die Kirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Salnau gehörte laut Urkunden bereits im Jahre 1463 als Filiale zu der Mutterkirche zu Oberplan. Sie bestand als Pfarrkirche in den Jahren 1585 und 1600. Im 2. und 3. Decennium des 17. Jahrhundertes ist die Salnauer Pfarre, da selbe in dieser Zeitepoche wegen Mangel an Priestern nicht besetzt werden konnte, von der Oberplaner Geistlichkeit administrirt worden. Erst im Jahre 1633 unter dem Patronate des Fürsten Johann Ullrich von Eggenberg wurde wieder ein selbstständiger Pfarrer zu Salnau eingesetzt. Am 10. Juli 1708 bewilligte der Fürst Johann Christian von Eggenberg, daß die Kirche zu Salnau vergrößert und neuerbaut werden könne. Im Jahre 1712 wurde der Bau derselben und der Friedhofsmauer, dann die Erhöhung des Kirchenthurmes vollendet, worauf die neue Kirche am 19. Febr. 1713 von dem Krummauer Prälaten Sigmund Heubner benedicirt wurde. Diese Kirche besitzt: 3 J. 293 Kl. Feld. und 7 J. Wiesen. — Die Kaplansstelle wurde im Jahre 1798 von der Pfarrgemeinde, von Josef Fürsten zu Schwarzenberg und von Karl Reininger, Pfarrer daselbst, gestiftet.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Pargfried**, Df., dt., 20 H., 375 Kath. — Dazu gehören 2 Jägerhäuser und die Höpflmühle ¾ St.

b) 1 St. **Perneck**, Df., bt., 24 H., 312 Kath. — Abseits die Hegerei „Riedlhütte" und die Einsch. „Geisbauer" ³/₄ St.

c) 1 St. **Spitzenberg** (*Hory*), Df., bt., 10 H., 219 Kath. — Dazu gehören: Die Hefenkriegmühle 1 St.; die Zaunmühle ½ St.; das Bauernhaus „Zaunbauer" ³/₄ St.; eine Flachsröstanstalt und Schäferei; eine fürstliche Schmiede und Hegerei 1 St.

d) ¹/₄ St. **Sonnberg**, Df., bt., 12 H., 154 Kath.

e) ³/₄ St. **Hintring**, Df., bt., 12 H., 219 Kath. — Dazu gehört die Schöpplmühle ³/₄ St. und das einschichtige Bauernhaus „Grünberg" 1¹/₄ St.

f) 1¹/₂ St. **Neuofen**, Df., am Fuße des Reischelberges, (dessen höchster Gipfel 647,3 W. Kl. und dessen östlicher Gipfel, der Hochficht 693,2 W. Kl. Meereshöhe hat), bt., 40 H., 392 Kath.

g) 1¹/₄ St. **Langhaid**, 2 H., bt., 30 Kath.

h) 1 St. **Gehäng**, Df., bt., 8 H., 63 Kath.

i) ³/₄ St. **Haberdorf**, Df., bt., 17 H., 203 Kath.

k) 2 St. **Hirschbergen**, Df., bt., 20 H., 218 Kath. — Dazu gehört ein fürstl. Försterhaus und eine Holzhegerei, 2 St. — Bei Hirschbergen ist eines der merkwürdigsten und bewunderungswürdigsten Bauwerke, nämlich der durch den granitnen Flößlberg gehauene Tunnel des großen fürstl. Schwarzenberg'schen Flößkanals, der das Flußgebiet der Moldau mit dem der Donau verbindet. Die Länge dieses Kanals beträgt 27050 Klafter 6.7 Meilen. Er beginnt am nördlichen Fuße des Dreisesselberges, mitten im Urwald (2904') und windet sich in vielfachen Krümmungen längst den Abhängen der Waldberge bis in die Nähe des Hirschberger Forsthauses, wo durch den Querarm, der den Hochwald und Hirschberg mit dem Plöckelstein (725,2 W. Kl. Meereshöhe) verbindet, ein 221 Klafter langer, 8¹/₂' breiter und 8' hoher Tunnel getrieben ist, durch den der Kanal geführt wird. An der Mündung des Tunnels geht eine 161 Klafter lange hölzerne Wasserriese mit einem Gefälle von 179¹/₂', in der das gescheitete Holz zur Zeit der Holzschwemme pfeilschnell herabschießt. Am untern Ende der Holzriese steht das Hirschberger Forsthaus (2617'), von dem der Kanal dann längst dem Gebirgsrücken über Neuhütten, Hüttenhof, Glöckelberg geht; er führt dann eine Strecke durch oberösterreichisches Gebiet (2517'), überschreitet am Rosenhügel an der Haslacher Straßenbrücke (2444') die Wasserscheide, und mündet in den Bruchenbach (2099'), der mit dem Reichenauer Bach vereint bald nach Oberösterreich sich wendet, und bei Haslach in den Mühlfluß fällt. Vom Mühlfluße wird das Holz in die Donau und von da auf Schiffen oder Flößen nach Wien befördert, und so jährlich gegen 26000 Klafter ver-

führt. Der Erbauer dieses merkwürdigen Kanals ist der Forstingenieur Rosenauer. Im Jahre 1789 begann das große Werk. Der Kanal wurde aber nur bis zum Hirschberger Forsthaus geführt. Im Jahre 1821 wurde der Tunnel und die obere Strecke des Kanals erbaut. — Am Fuße der Plöckensteiner Seewand ist der Plöckensteiner See (562,7 W. Kl. Meereshöhe) mit einer höchst malerischen Umgebung. Eine Granitwand erhebt sich senkrecht über ihn 900′ hoch.

l) 1½ St. **Uhligsthal** *(Údolí)*, Df., dt., 16 H., 175 Kath. — Dazu gehört eine Hegerei 1½ St.

m) 1½ St. **Neuhäuser**, Df., dt., 8 H., 87 Kath.

Von a—m) Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Salnau, Pargfried, Sonnberg, Hintring, Haberdorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 321 fl. 77½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Neuofen:

Neuofen, Langhaid, Gehäng, Neuhäuser. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 75. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Perneck:

Perneck, Spitzenberg, Deutsch-Haidl (Pf. Oberplan). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des Filiallehrers: 230 fl. 94½ kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Hirschbergen:

Hirschbergen. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 38. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 106 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Uhligsthal:

Uhligsthal. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 19. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 56 fl. ö. W.

9. Pfarre Schönau.

Schönau *(Šenava)*, Df., dt., 40 H., 258 Kath., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 870 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde zu Schönau im Jahre 1785 eine Lokalie errichtet, welche am

16. Nov. 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die von der Gemeinde erbaute hölzerne Kapelle wurde im Jahre 1787 benedicirt. Am 8. Juni 1788 wurde der Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt. Diese wurde auf Kosten des Religionsfondes erbaut, und am 31. Juli 1791 zu Ehren der h. Anna benedicirt. Im Jahre 1788 wurde das Pfarrgebäude erbaut.

In der Nähe von Schönau liegt auf einer Anhöhe, der „rothe Hügel" genannt, eine Marienkapelle. Dieselbe wurde im Jahre 1794 von P. Ananias Parenský, Exkapuziner, welcher vom 15. Febr. 1787 bis zu seinem am 24. März 1827 erfolgten Tode Localist zu Schönau war, durch eine von ihm eingeleitete Sammlung renovirt und vergrößert. Seit dem 19. Febr. 1852 ist sie eine Meßkapelle.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Beudelberg $^1/_4$ St.; das Jägerhaus Schwarzwald $^1/_2$ St.; Grasfurth, 2 einsch. H., $^1/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Humwald**, Df., dt., 39 H., 458 Kath. — Dazu gehören: Die Jobelhäuser, 3 Einsch. $^1/_4$ St.; die Humwalder Mühle, 2 H., $^1/_4$ St.; Pechofen, 2 einsch. H., $^3/_4$ St.

b) $^3/_4$ St. **Neuhäuser**, Df., dt., 13 H., 123 Kath. — Abseits die Einschichte Pupeter $^3/_4$ St.

c) 1 St. **Altrichterwald**, 3 Einschichten, zur Gemeinde Christianberg gehörig, dt., 34 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kalsching.

Von a—c) ehem. Dom. Krummau.

a) und b) Kreis Budweis, Bez. Oberplan.

Die letztbenannten früher zur Pfarre Wallern gehör. 2 Ortschaften wurden im Jahre 1853 nach Schönau eingepfarrt. — Schönau und Humwald gehörten vor der Seelsorgeerrichtung zur Pfarre Salnau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 110. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 306 fl. 43 $^1/_2$ kr. ö. W.

---

10. Pfarre Schwarzbach.

Schwarzbach, Df., dt., 32 H., 342 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 694 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. ö. W. Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Krummau.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1787 zu Schwarzbach eine Lokalie errichtet, welche am 12. März 1858 zur Pfarre erhoben wurde. Die auf Kosten des Religionsfondes aus Stein im Jahre 1798 erbaute Kirche wurde im Jahre 1799 zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria benedicirt. Früher bestand daselbst eine im Jahre 1787 von der Pfarrgemeinde erbaute hölzerne Kirche. Im Jahre 1794 wurde das Pfarrgebäude auf Kosten des Religionsfondes erbaut.

Bei Schwarzbach ist das fürstl. Schwarzenberg'sche Grafit-Bergwerk mit 45 Kath., dt. und bm.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Planles**, Df., dt., 16 H., 132 Kath. — Dazu gehören 3 einsch. H., unter dem Namen „Waldhäuser," unter denen 1 Jägerhaus, ¾ St.

b) 1 St. **Neustift**, Dfl., dt., 4 H., 34 Kath.

c) 1 St. **Kohlgruben**, Df., dt., 7 H., 53 Kath. — Abseits ist die Neumühle.

d) ½ St. **Schlackern** *(Slavkovice)*, Df., dt., 6 H., 53 Kath., ehem. Dom. Krummau.

e) 1½ St. **Boxberg**, 2 einschicht. H., conscribirt zur Gemeinde Kirchschlag, dt., 11 Kath., Kreis Budweis, Bezirk und ehem. Dom. Krummau.

f) ½ St. **Habichau**, fürstl. Schwarzenberg'scher Maierhof mit 2 einschicht. H., conscribirt zum Dorfe Eggetschlag (Pf. Unterwuldau), dt., 24 Kath., Bez. Oberplan.

Von a)— einschl. d) Kreis Budweis, Bezirk Oberplan. — Von a)— einschl. c) ehem. Dom. Hohenfurt.

Vor dem Jahre 1787 gehörten die vorbenannten Ortschaften zur Pfarre Höric mit Ausnahme von Boxberg, welches im Jahre 1855 aus der Pfarre Kirchschlag ausgeschieden wurde.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 75. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 226 fl. 18 kr. ö. W.

11. Pfarre Stein.

Stein *(Polná)*, Df., dt., 21 H., 141 Kath., 8 Isr., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 1402 Kath. — Einkommen: 515 Kl. Feld., 3 J. 1285 Kl. Wiesen, 140 Kl. Gärten, 1 J. 55 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 203 fl. 97 kr. Von den Gemeinden: 23 fl. 39½ kr. Aus der Kirchenkasse: 33 fl. 53½ kr. An Stola: 41 fl. 73½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Krummau.

Die Kirche zum h. Martin B. zu Stein wurde laut eines im Krummauer Stiftungsarchive aufbewahrten Memorabilienbuches des ehemaligen Cisterzienserordensklosters zu Goldenkron, von diesem Kloster gegründet. Die Vollendung des Baues dieser Kirche erfolgte im Jahre 1488. (Manuscr.: Series Abbat. S. Coron.) Im Jahre 1653 wurde sie erweitert und der Thurm erbaut. Im Jahre 1483 verlieh der Cardinal von Arragonien und päpstlicher Legat, Johann, für die Polewitzer Pfarrkirche, und für die Kirche zu Stein, welche als Filiale zur Poletitzer Pfarre gehörte, einen Ablaß. Im Jahre 1585 war die Steiner Kirche laut Urkunden mit einem Pfarrer besetzt und stand unter dem Patronate des obgenannten Klosters. Im Jahre 1653 wurde zwischen dem Steiner Pfarrbenefiziaten und den dortigen Eingepfarrten in Betreff des Zehents, der Stola und anderer Gebühren ein Vergleich abgeschlossen. Das Patronatsrecht über die Kirche und Pfarre daselbst ist nach der im Jahre 1785 erfolgten Aufhebung des Cisterzienserordensklosters Goldenkron, und nach der im Jahre 1787 geschehenen Incorporation der Herrschaft Goldenkron mit der Herrschaft Krummau, an das Fürstenhaus Schwarzenberg übergangen. Bei dieser Pfarre waren seit dem Jahre 1647 bis jetzt 23 Seelsorger angestellt, darunter 18 aus dem Cisterzienserordenskloster Goldenkron und 5 Weltpriester.

Die Kaplansstelle daselbst wurde im Jahre 1798 von Lorenz Stifter und Theresia Rems aus Langenbruck, dann von Adalbert Jaksche aus Karlshöfen gestiftet.

Der Urgroßvater des k. k. österr. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Franz Maria Freiherrn von Thugut (geboren zu Linz 1734, starb am 29. Mai 1818), war ein Häusler in Stein. Mehrere Personen haben ihre Verwandtschaft mit dem genannten Minister aus den Steiner Matriken vor den Behörden dargethan.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Benetschlag** (*Blato*), Df., dt., 14 H., 104 Kath.

b) 1/2 St. **Böhmdorf** (*Brotice česká*), Df., dt., 15 H., 108 Katholiken.

c) 3/4 St. **Fischern** (*Stežerov*), Df., dt., 9 H., 60 Kath. — Abseits die Einschichte Fischerhof und Pfeiferhof.

d) 1 St. **Meisetschlag** (*Myšňany*), Df., dt., 9 H., 68 Kath.

e) 1/4 St. **Perschetitz** (*Brotice německá*), Df., dt., 19 H., 140 Kath. — Abseits die Pomischmühle.

f) 3/4 St. **Plattetschlag** (*Mladoňov*), Df., dt., 26 H., 168 Katholiken.

g) 1/4 St. **Schwiebgrub** (*Šviba*), Df., dt., 12 H., 101 Kath. — Abseits 1 Mühle.

h) 1 St. **Tussetschlag** (*Břevniště*), Df., dt., 15 H., 134 Kath.

i) 1/4 St. **Hessen** (*Hostinov*), Dfl., dt., 3 H., 24 Kath.

k) 10 Min. **Irresdorf** (*Lětín*), Df., dt., 14 H., 109 Kath.

l) 1/2 St. **Neustift** (*Kyselov*), Df., dt., 10 H., 93 Kath.

m) 1/2 St. **Quitoschin** (*Květušín, Dětušín*), Df., dt., 12 H., 116 Kath.

n) 1/2 St. **Peterbach** (*Petrov*), Dfl., dt., 2 H., 18 Kath.

o) 1/2 St. **Tichtihöfen** (*Dětochov*), Dfl., dt., 2 H., 18 Kath.

Von a—o) Kreis Budweis, ehem. Dom. Krummau.

Von a— einschl. h) Bez. Kalsching.

Von i—o) Bez. Oberplan.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 160. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 358 fl. 77 kr. ö. W.

Das rauhe Klima und der im Winter unzugängige Weg zu den entferntern Ortschaften erschweren die Seelsorge.

12. Pfarre Unterwuldau.

Unterwuldau (*Vltavice dolní*), Markt, dt., 36 H., 316 Kath., 4 Isr., Kreis Budweis, Bez. Oberplan, ehem. Dom. Krummau, Post Oberplan. — Pfarre mit 1538 Kath. — Einkommen: 9 J. 182 Kl. Feld., 12 J. 1241 Kl. Wiesen, 75 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 80 fl. 6 kr. An Civilrenten: 63 fl. 50 1/2 kr. An Stola und Fund.: 53 fl. 69 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Krummau.

Die Pfarrkirche zum h. Leonard zu Unterwuldau bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) (Palacký. Dějiny. Díl I. Částka 2. str. 377.) Jedoch ist wegen Mangel an Quellen die Geschichte derselben unbekannt bis zum Jahre 1632, in welchem Jahre sie mit einem Pfarrer besetzt erscheint. Die Seelsorge allda wurde von den Prämonstratensern des Stiftes Schlägl versehen. Um das Jahr 1723 wurde sie Weltgeistlichen anvertraut. Im Jahre 1767 wurde vom Fürsten Josef zu Schwarzenberg, eine neue Kirche zu Unterwuldau erbaut, und diese wurde am 22. Mai 1770 von Franz Keller Baron von Sarengrün, Prälaten zu Krummau, benedicirt.

Die Kaplansstelle daselbst wurde im Jahre 1758 von Maria Hannl, Witwe nach Ignaz Hannl, Wirthschaftsdirektor zu Winterberg, von Anna Maria Mayer zu Unterwuldau, von Maria Watzl zu Eggetschlag und durch Beiträge der Pfarrgemeinde gestiftet.

Daselbst ist eine an die Pfarrkirche angebaute Marien-Meßkapelle.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Eggetschlag** (*Blížna*), Df., dt., 12 H., 132 Kath.

b) 3/4 St. **Fleissheim**, Df., dt., 30 H., 194 Kath.

c) 1 St. **Mayerbach**, Df., dt., 29 H., 234 Kath.

d) 1/2 St. **Rathschlag**, Df., dt., 11 H., 95 Kath.

e) 1 1/4 St. **Ratschin**, Df., dt., 15 H., 90 Kath.

f) 1 St. **Stögenwald**, Df., dt., 21 H., 147 Kath. — Dazu gehört 1 Mühle 1 St., und 9 einschicht. H., Altstögenwald genannt, 1 1/4 St.

g) 1 St. **Geisleiten**, Df., dt., 30 H., 118 Kath. — Abseits 1 Mühle, das Bauernhaus Rothmühlbauer und 3 kleine H. (Rothmühlhäuser).

h) 1/2 St. **Saran**, Df., dt., 24 H., 212 Kath. — Abseits 3 Mühlen, die Peyermühle, Aumühle und Moosmühle 1/4 St.; 1 Jägerhaus 1/4 St.; 1 Hegerei 3/4 St.

Von a—h) Kreis Budweis, Bezirk Oberplan.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Krummau.

g) und h) ehem. Dom. Stift Schlägl.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 193. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 306 fl. 64 kr. ö. W.

IV. Neuhauser Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Gratzen, Kamenic, Neuhaus und Wittingau.

XIII. Gratzner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Besenic, Brünnl, Elexnic, Forbes, Gratzen, Heilbrunn, Johannesberg, Unter-Římau, Sonnberg, Strobnic, Schweinitz, Weleschin.

1. Pfarre Besenic.

Besenic (*Besednice, Besenice*), Df., bm., 111 H., 696 Kath., **Kreis Budweis**, Bez. Schweinitz, ehem. Dom. Prälatur Krummau, Post Kaplitz und Schweinitz. — Pfarre mit 1181 Kath. — Einkommen: 398 fl. 93 kr. aus dem Religionsfonde, Stola und Fundat.: 58 fl. 63 kr. ö. W., Garten: 375 Kl. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Schweinitz.

Im Jahre 1396 schenkten Bartholomäus von Swyetlik, Pfarrer zu Krummau und Heinrich von Rosenberg das Dorf Besenic (Besdenic, Besednic) der Krummauer Pfarrkirche S. Viti mit der Verpflichtung, daß täglich eine gesungene Missa matura de B. M. V. in der Krummauer Pfarrkirche gefeiert werde. (Assignatur tota villa in Besdenic cum omnibus laneis, incolis, dominio et jurisdictione, ac omnibus appertinentibus fundis praeter ultimum 5. incolam, quem sibi D. Henricus de Rosenberg reservavit. — Fund. Crumlov.)

Den Grundstein zur Kirche S. Procop. Abb. zu Besenic legte im Jahre 1738 der Krummauer Prälat und Erzdechant Sigismund Heubner. Sein Nachfolger, der Krummauer Prälat Franz Schulbach, begann im Jahre 1742, unterstützt von mehreren Wohlthätern, den Bau dieser Kirche, vollendete denselben und benedicirte dieses Gottes-

haus im Jahre 1745. Diese Kirche gehörte bis zum Jahre 1786 als eine Filiale zur Demauer Pfarre. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde laut Gub.-Dekr. d. d. 8. Dezember 1785 zu Besenic eine Lokalie errichtet, und mit Gub.-Dekr. d. d. 30. Juni 1786 das Patronatsrecht über dieselbe dem Religionsfonde überlassen. Der erste Lokalist war P. Otto Borowy (vom 23. Okt. 1786 bis zum Jahre 1788, starb im Jahre 1818). Derselbe war früher Cisterzienser des Klosters Goldenkron. Der zweite Lokalist war P. Ignaz Pokorný, ein Exjesuit. Derselbe war Seelsorger daselbst vom 24. Okt. 1788 bis zu seinem am 23. August 1815 erfolgten Tode. — Am 30. Okt 1786 weihte der Krummauer Prälat Johann Franz Baron Keller von Saxengrün, den Gottesacker zu Besenic feierlich ein. — Am 29. Okt. 1786 wurde von dem Steuereinnehmer des Krummauer Prälatur-Domin. Jakob Charius eine Orgel aus der Schutzengel-Kapelle zu Goldenkron für die Besenitzer Kirche um 120 fl. erkauft, und dieselbe wurde durch Johann Jechl, Förster zu Besenic und zugleich Uhrmacher, reparirt. Am 23. März 1787 hatte die Kirche eine Kanzel von der S. Margaretha-Kirche zu Goldenkron erhalten. Am 27. Sept. 1787 hat der vorerwähnte Jakob Charius den Hochaltar der h. 14 Nothhelfer aus der Goldenkroner S. Margaretha-Kirche um 14 fl. 34 kr. gekauft und der Besenitzer Kirche verehrt. Im Jahre 1788 erhielt diese Kirche 1 Glocke aus dem Budweiser Kapuzinerkloster und im Jahre 1791 einen Kelch und 2 schöne Meßgewänder aus der cassirten S. Jodocus-Kirche zu Krummau. Am 9. Sept. 1802 brannte der Hochaltar ab. Im Jahre 1823 ist der Hochaltar sammt der Kanzel auf Kosten der Eingepfarrten neu hergestellt worden. Mit h. Statthalterei-Erlasse d. d. 7. Nov. 1857 wurde für die Besenitzer Kirche die Herstellung eines neuen Hochaltars mit 325 fl. 50 kr., und eines neuen Altarbildes der 14 h. Nothhelfer mit 210 fl. auf Kosten des Religionsfondes bewilligt. Am 10. Juli 1859 wurde dieses Altarbild feierlich benedicirt. — Am 20. Juni 1857 wurde die Lokalie Besenic zur Pfarre erhoben.

Zu Besenic sind conscribirt: 7 sogenannte Budahäuseln $^3/_4$ St.; 1 Hegerei 1 St.; 1 Hegerei $^1/_4$ St.; Hammerschmied $^3/_4$ St.; Mühle $^1/_2$ St.; Jägerhaus $^1/_4$ St.; Einschichte na hrbu $^1/_4$ St.; Einschichte Kotvojs 10 Min.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Nesmeň**, Df., bm., 49 H., 300 Kath., ehem. Dom. Forbes. — Einschichte Lošek $1^1/_4$ St.

b) 1 St. **Dobrikau** (*Dobrkov*), Df., bm., 17 H., 97 Kath. ehem Dom. Ostrolow-Aujezd. (3 H. gehörten zum Dom. Budweis, 9

H. zum Gute Clernic, 2 H. zum Präl. Dom. Krummau.) — Abseits 1 Mühle sammt Chaluppe. — Dobrikau war im 17. Jahrhunderte der Sitz der Ritter Quolfinger von Steinsberg. — In der Sonnberger Pfarrmatrik (beginnend mit dem Jahre 1668) heißt es: „Am 25. Juni 1681 ist begraben worden die Wohledle Frau Anna Sabina Sutgin von Thobrigaw Ihres Alters 75 Jahr." Sie war laut der Aufschrift auf einem ehemals in der Sakristei der Sonnberger Kirche befindlich gewesenen Bilde die Gemalin des Martin Quolfinger von Steinsberg, welcher im Jahre 1655 starb. — In jener Matrik wird ferner bemerkt: Anno Domini 1700 obiit die 8. Februar. Nobilis Dominus Georgius Ernestus Schneidler a Rothenburg ex Dobrigaw annorum 70.

c) 1¼ St. **Untermehlhüttel** (*Lhotka*), Df., bm., 12 H., 88 Kath., ehem. Dom. Stadtgemeinde Krummau.

Vor dem Jahre 1786 gehörten Besenic, Nesmeň und Lhotka zur Oemauer, — Dobrikau zur Sonnberger Pfarre.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Besenic, Nesmeň. — Patron, wie oben. — Präsentant: Die h. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 152. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 266 fl. 31 kr. ö. W.

Dobrikau und Untermehlhüttel sind zur Filialschule Slabsch (Sonnberger Pfarre) eingeschult.

2. Pfarre Brünnl.

Brünnl (**Ad salubrem fonticulum**, *Dobrá voda*), Markt, am Abhange des Hohensteines oder Kühberges (auch Brünnlberg) mehr als 450 W. Kl. Meereshöhe, dt., 103 H., 739 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Gratzen. — Pfarre mit 1122 Kath. — Einkommen: Ertrag des Deputats: 255 fl. 53 kr. An Civilrenten: 101 fl. 59 kr. An Stola und Fund.: 56 fl. 67 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Der Markt Brünnl wurde gegründet von Albert Grafen von Buquoy im Jahre 1706. Gleichzeitig mit denselben wurde eine Kapelle erbaut, an deren Stelle durch milde Spenden frommer Pilger die jetzige Kirche zu Maria Trost im Jahre 1715 erbaut wurde. Am 26. Mai 1715 wurde sie vom Krummauer Prälaten und zugleich fürsterzbischöfl.

Bezirksvikär Sigismund Heubner benedicirt. Patrocinium: Assumpt. B. M. V. Besonders am Feste Mariä Himmelfahrt finden sich aus der Nähe und Ferne viele Tausend Wallfahrer bei dieser Kirche ein. — Die Veranlassung zur Gründung des Gotteshauses sowol als zur Entstehung und Benennung des Ortes gab die daselbst befindliche eisenhältige Quelle, durch deren Genuß damals viele wunderbare Kuren bewirkt worden sein sollen. — Das Patronat über die neuerbaute Kapelle nahm ursprünglich die Gratzner Grundobrigkeit für sich allein in Anspruch, und ließ auch wirklich durch den Heilbrunner Administrator P. Benedict Puchart Brünnl in seelsorglicher Hinsicht verwalten, während das Stift Hohenfurt hingegen in Berücksichtigung auf die Ortslage die neue Kirche als eine Filiale der Pfarre Strobnitz betrachtete. Vom Prager Konsistorium wurde mittelst Missiv d. d. 31. Aug. 1706 dem Kloster das Patronat, dem Strobnitzer Pfarrer aber die geistliche Gerichtsbarkeit über die neubegründete Kirche in Brünnl zuerkannt, dann dem Heilbrunner Administrator bereits am 28. Juni des nämlichen Jahres die Ausspendung der h. Sakramente in Brünnl verboten. Der Streit in Betreff dieser Jurisdiction wurde durch einen zwischen dem Grafen Albert von Buquoy, Besitzer der Herrschaften Gratzen und Rosenberg und dem Cisterzienserordenskloster Hohenfurt vermöge Urkunde d. d. 14. Dez. 1708 abgeschlossenen Vergleich beendigt. Vermöge dieser Transaction wurden die Kirchen zu Heilbrunn und zu Brünnl unirt und Ein Pfarrbenefizium gemeinschaftlich bei denselben errichtet. Das jus patronatus oder praesentandi über diese unirten Kirchen solle dem jedesmaligen Besitzer der Herrschaften Gratzen und Rosenberg aus dem gräfl. Hause Buquoy zustehen. Solle das benannte Kloster das Recht haben, zu dem bei jenen vereinigten Kirchen zu erigirenden Beneficio curato drei taugliche den Fideicommißerben oder Besitzern anständige und beliebige Priester ex monasterio Altovadensi vorzuschlagen, von denen der Fideicommissarius einen zu wählen und dem Ordinariate zu präsentiren hat. Der Pfarrer soll auf immer einen Kaplan aus seinen Einkünften erhalten zur Besorgung des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen in beiden Kirchen. Vermöge jener Urkunde wurde auch die Dotation des Pfarrers bestimmt (aus den Interessen eines Kapitals pr. 4000 fl., von der Kirche und den Bürgern zu Heilbrunn, von den Pfarrfeldern, an Deputat von der Herrschaft Gratzen). — Der erste Pfarrer von Brünnl und Heilbrunn war P. Philipp Ringler. Derselbe starb in Heilbrunn im Jahre 1712. Dessen Nachfolger residirten zu Brünnl. Der Pfarrer P. Ferdinand Schäffer 1720—1724 wohnte bereits in dem neuerbauten Pfarrhause zu Brünnl. — Mit h. Erlaß des k. k. Kultusministeriums d. d. 8. Mai 1855 wurde die Union der Pfarrbenefizien Brünnl und Heil-

brunn gelöst und ein Weltpriester am 21. Febr. 1858 als Protopfarrer zu Heilbrunn confirmirt.

Das ursprüngliche Marienbild auf dem Hochaltare in der Pfarrkirche zu Brünnl ist am 1. Sept. 1841 vom Blitze getroffen über die Hälfte verkohlt und befindet sich gegenwärtig in der Brünnler Schatzkammer. Das jetzige neue Marienbild wurde am 3. Juli 1842 von dem damaligen Pfarrer zu Harbach, Friedrich Landgrafen von **Fürstenberg** (nun Erzbischof von Olmütz) benedicirt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Schlagles**, Df., dt., 29 H., 156 Kath.

b) 20 Min. **Rauhenschlag** *(Chlupatá ves)*, Df., dt., 35 H., 227 Kath.

a) b) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 117. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 289 fl. 6 kr. ö. W.

3. Pfarre Elexnic.

Elexnic *(Olešnice)*, Df., bm., 88 H., 693 Kath., Kreis Budweis, Bez. Schweinitz, ehem. Dom. Stadt Budweis, Post Schweinitz. — Pfarre mit 1376 Kath. — Einkommen: 203 Kl. Garten, 155 Kl. Wiese, 1 J. 1140 Kl. Teiche. Aus dem Rel.-Fonde: 469 fl. 45½ kr. An Ablösungsrente: 18 fl. 20 kr. An Stola und Fundationen: 27 fl. 11½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Budweis. Patr. Amt zu Budweis.

Das Gut Elexnic besaß im Jahre 1572 der Ritter Wok Panzar von Michnic. Im Testamente des Peter Wok von Rosenberg d. d. 24. April 1610 ist als Zeuge gefertigt: „Albrecht Georg Ritter Panzar von Michnic auf Woleschnic." — Im Jahre 1727 erkaufte die Stadt Budweis dieses Gut von Adam Hungar um 59300 fl.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1786 zu Elexnic eine Lokalie errichtet, welche am 30. September 1857 zur Pfarre erhoben wurde.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. wurde im Jahre 1787 im Elexnitzer Schloßgebäude aus dem allda gewesenen Bräuhause auf Kosten des Religionsfondes, welcher das Patronat über diese Lokalie über-

nahm, hergestellt und von **Franz Huhl**, Canonicus Senior und Generalvikar zu Budweis, benedicirt. — Mit höchstem Hofdekrete d. d. 12. Juli 1794 wurde das Patronatsrecht über die Lokalie in Elexnic dem Budweiser Magistrate überlassen. Vermöge Urkunde d. d. 23. Sept. 1794 übernahm der Magistrat der k. Stadt Budweis die Patronatsverbindlichkeiten hinsichtlich der genannten Lokalie. — Mit höchstem Hofdekrete d. d. 6. Aug. 1801 wurde bei dieser Lokalie ein Versehpferdbeitrag von jährlichen 80 fl. aus dem Religionsfonde bewilligt. — Im Jahre 1852 wurde der Kirchenthurm auf Kosten des Budweiser Stadtrathes als Patron und der Pfarrgemeinde erbaut. — Im ehemaligen Schloßgebäude befinden sich auch die Wohnungen für den Pfarrer, für den Schullehrer und für den Förster nebst den Schulzimmern.

Das Kirchlein zu Maria Schnee in dem der Stadt Budweis gehörigen Walde Kostelíček, $1/4$ St. entfernt, wurde im Jahre 1786 gesperrt und hierauf demolirt.

Elexnic und die nun eingepfarrten Ortschaften waren vor dem Jahre 1786 nach Schweinitz eingepfarrt.

Eingepfarrt:

a) $1/2$ St. **Lhotka**, Df., bm., 22 H., 132 Kath., ehem. Dom. Ostrolow-Aujezd.

b) $1/2$ St. **Buggau** (*Bukov, Buková*), Df., bm., 47 H., 355 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

c) 1—$1 1/4$ St. **Petersin** (*Petříkov*), Df., bm., 24 einschichtige H., 196 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 194. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 317 fl. $17 1/2$ kr. ö. W.

4. Pfarre Forbes.

Forbes (lat. **Borovana**, böhm. *Borovany*), Markt mit einem Schloße, bm., 120 H., 879 Kath., 22 Isr., Kreis Budweis, Bez. Schweinitz, ehem. Dom. Forbes, Post Schweinitz. — Pfarre mit 1987 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 422 fl. $55 1/2$ kr. Ablösungsrente: 37 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 17 fl. $88 1/2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Forbes.

Die Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung zu Forbes kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1389 errichtete in derselben der Ritter Ličko von Dvorec einen Altar S. Mariae Magdalenae und stiftete einen Altaristen bei demselben. (L. L. Erect. Vol. VI. T. 5.) — Um das Jahr 1454 gründete und dotirte Peter Ritter von Linden, Herr auf Hluboká, bei der Pfarrkirche zu Forbes ein Collegiatstift der regulirten Chorherren des heil. Augustin (Coenobium Canonicorum Regularium Lateranens. S. Augustini) und schenkte demselben das Gut Hluboká und den Hof Borovany. König Ladislav bestätigte die Stiftung dieses Klosters d. d. Wien am 10. August 1455 und Papst Pius II. mittelst Bulle d. d. 19. Sept. 1458, wodurch die Forbeser Pfarrkirche zu einer Collegiatkirche erhoben, und die Forbeser Pfarrseelsorge mit diesem Kloster verbunden wurde. Im Jahre 1461 bestätigte König Georg die Schenkung der vom obbenannten Stifter dem Forbeser Kloster angewiesenen Güter. Die ersten Augustiner-Chorherren, 7 an der Zahl, kamen aus der Wittingauer Canonie. Im Jahre 1567 wurde das Forbeser Kloster durch Wilhelm von Rosenberg aufgehoben und das Klostergebäude zu einem Bräuhause umgestaltet. Kaiser Ferdinand II. stellte im J. 1631 dieses Kloster wieder her und gab ihm seine früheren Besitzungen zurück. Am 14. November 1785 wurde die Forbeser Canonie vom Kaiser Josef II. aufgehoben, und das derselben gehörige Gut Forbes fiel dem Religionsfonde zu. Das Vermögen des Stiftes betrug bei der Aufhebung 61110 fl. — Nebst dem Kloster der Augustiner-Chorherren zu Forbes bestanden ehemals in Böhmen in nachbenannten Orten Klöster dieses Ordens: Das erste Kloster der regulirten Chorherren des h. Augustin stiftete zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria im J. 1333 Johann IV., der 27. Prager Bischof, zu Raudnic. Der erste Prager Erzbischof Ernest von Pardubic stiftete Klöster dieses Ordens zu Sacka, zu Rokycan, zu Glatz und zu Jaromiř. Kaiser Karl IV. stiftete eine Canonie zu Karlov im J. 1377. Im J. 1367 stifteten die Brüder Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg die Canonie zu Wittingau. Auch bestanden Canonien der Augustiner-Chorherren zu Ředhošt, zu Bezděz und zu Landskron. (Paprocký o klášteřích str. 370; Balbin. Misc. lib. V). — Reihenfolge der Pröpste des Forbeser Augustiner-Chorherrenstiftes: Der erste Propst war Sigismundus; ihm folgte Valentinus 1461—1479; Andreas, † 1508; Jacobus, † 1517; Bartholomaeus, 1520; Simon, † 1557. Unter diesem Propst starben alle Conventualen an der Pest. Der 7. Propst war Mathias von Řinář, früher Benediktiner bei S.

nahm, hergestellt und von Franz Hybl, Canonicus Senior und Generalvikar zu Budweis, benedicirt. — Mit höchstem Hofrekrete d. d. 12. Juli 1794 wurde das Patronatsrecht über die Lokalie in Elexnic dem Budweiser Magistrate überlassen. Vermöge Urkunde d. d. 23. Sept. 1794 übernahm der Magistrat der k. Stadt Budweis die Patronatsverbindlichkeiten hinsichtlich der genannten Lokalie. — Mit höchstem Hofdekrete d. d. 6. Aug. 1801 wurde bei dieser Lokalie ein Versehpferdbeitrag von jährlichen 80 fl. aus dem Religionsfonde bewilligt. — Im Jahre 1852 wurde der Kirchenthurm auf Kosten des Budweiser Stadtrathes als Patron und der Pfarrgemeinde erbaut. — Im ehemaligen Schloßgebäude befinden sich auch die Wohnungen für den Pfarrer, für den Schullehrer und für den Förster nebst den Schulzimmern.

Das Kirchlein zu Maria Schnee in dem der Stadt Budweis gehörigen Walde Kostelíček, ¼ St. entfernt, wurde im Jahre 1786 gesperrt und hierauf demolirt.

Elexnic und die nun eingepfarrten Ortschaften waren vor dem Jahre 1786 nach Schweinitz eingepfarrt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Lhotka**, Df., bm., 22 H., 132 Kath., ehem. Dom. Ostrolow-Oujezd.

b) ½ St. **Buggau** (*Bukov, Bukoví*), Df., bm., 47 H., 355 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

c) 1—1¼ St. **Petersin** (*Petříkov*), Df., bm., 24 einschichtige H., 196 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 194. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 317 fl. 17½ kr. ö. W.

4. Pfarre Forbes.

Forbes (lat. **Borovana**, böhm. *Borovany*), Markt mit einem Schloße, bm., 120 H., 879 Kath., 22 Isr., Kreis Budweis, Bez. Schweinitz, ehem. Dom. Forbes, Post Schweinitz. — Pfarre mit 1987 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 422 fl. 55½ kr. Ablösungsrente: 37 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 17 fl. 88½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Forbes.

Die Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung zu Forbes kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1389 errichtete in derselben der Ritter Lička von Dvorec einen Altar S. Mariae Magdalenae und stiftete einen Altaristen bei demselben. (L. L. Erect. Vol. VI. T. 5.) — Um das Jahr 1454 gründete und dotirte Peter Ritter von Linden, Herr auf Hluboká, bei der Pfarrkirche zu Forbes ein Collegiatstift der regulirten Chorherren des heil. Augustin (Coenobium Canonicorum Regularium Lateranens. S. Augustini) und schenkte demselben das Gut Hluboká und den Hof Borovany. König Ladislav bestätigte die Stiftung dieses Klosters d. d. Wien am 10. August 1455 und Papst Pius II. mittelst Bulle d. d. 19. Sept. 1458, wodurch die Forbeser Pfarrkirche zu einer Collegiatkirche erhoben, und die Forbeser Pfarrseelsorge mit diesem Kloster verbunden wurde. Im Jahre 1461 bestätigte König Georg die Schenkung der vom obbenannten Stifter dem Forbeser Kloster angewiesenen Güter. Die ersten Augustiner-Chorherren, 7 an der Zahl, kamen aus der Wittingauer Canonie. Im Jahre 1567 wurde das Forbeser Kloster durch Wilhelm von Rosenberg aufgehoben und das Klostergebäude zu einem Bräuhause umgestaltet. Kaiser Ferdinand II. stellte im J. 1631 dieses Kloster wieder her und gab ihm seine früheren Besitzungen zurück. Am 14. November 1785 wurde die Forbeser Canonie vom Kaiser Josef II. aufgehoben, und das derselben gehörige Gut Forbes fiel dem Religionsfonde zu. Das Vermögen des Stiftes betrug bei der Aufhebung 61110 fl. — Nebst dem Kloster der Augustiner-Chorherren zu Forbes bestanden ehemals in Böhmen in nachbenannten Orten Klöster dieses Ordens: Das erste Kloster der regulirten Chorherren des h. Augustin stiftete zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria im J. 1333 Johann IV., der 27. Prager Bischof, zu Raudnic. Der erste Prager Erzbischof Ernest von Pardubic stiftete Klöster dieses Ordens zu Sacka, zu Rokycan, zu Glatz und zu Jaromiř. Kaiser Karl IV. stiftete eine Canonie zu Karlov im J. 1377. Im J. 1367 stifteten die Brüder Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg die Canonie zu Wittingau. Auch bestanden Canonien der Augustiner-Chorherren zu Ředhošt, zu Bezděz und zu Landskron. (Paprocký o klášteřích str. 370; Balbin. Misc. lib. V). — Reihenfolge der Pröpste des Forbeser Augustiner-Chorherrenstiftes: Der erste Propst war Sigismundus; ihm folgte Valentinus 1461—1479; Andreas, † 1508; Jacobus, † 1517; Bartholomaeus, 1520; Simon, † 1557. Unter diesem Propst starben alle Conventualen an der Pest. Der 7. Propst war Mathias von Řinář, früher Benediktiner bei S.

Procop an der Sazawa, und durch die Gunst Wilhelm's von Rosenberg zum Propst von Forbes ernannt. Er heißt sonst auch Kostka. Nach der Restauration war im Jahre 1663 unter Kaiser Leopold I. Georg Jaud (früher Administrator) als Propst erwählt. Er starb 1670. Die Propstei blieb nun 7 Jahre unbesetzt; dann folgte Conrad Fischer, † 1701. Nach ihm kam Christian Preitfelder, welcher den Kirchenthurm im Jahre 1729 mit einem Kostenaufwande von 1010 fl. erbauen und mit 4 Glocken versehen ließ. Derselbe starb 1734. Es folgte Franz Plank. Derselbe ließ die Orgel herstellen und starb 1738. Sein Nachfolger war Augustin Dubenský. Derselbe war 36 Jahre Vorstand, ließ ein neues Conventgebäude im großartigen Maßstabe, herrlich und kunstvoll erbauen und starb am 16. Febr. 1774. In der dem vorbenannten Propste Augustin Dubenský vom Prager Erzbischof Johann Mauriz Grafen von Manderscheid verliehenen Confirmationsurkunde d. d. 4. Maj. 1738 heißt es bezüglich der vom jeweiligen Propste geführten Administration der Forbeser Pfarrseelsorge: „Curam insuper animarum saecularium tuae Ecclesiae annexam Tibi paterne conferimus, cum omni opportuna Jurisdictione ad eandem curam cum fructu debito exercendam, Tibi hoc amplius indulgendo, ut ad ejusdem curae exercitium unum vel plures ex Tuo Monasterio Regulares Sacerdotes idoneos, et a Nobis vel Successoribus Nostris legitime approbatos aut approbandos, de quorum tamen factis respondere tenearis, valide et legitime exponere possis et valeas." — Der letzte Propst war Ambrosius Stein. Er erhielt nach der Aufhebung der Canonie 800 fl. an Pension, administrirte die Seelsorge zu Forbes noch bis zum 17. Juli 1786 und starb zu Budweis am 7. April 1811. Bei der Aufhebung des Stiftes Forbes waren daselbst nebst dem vorbenannten Propste: Wenzel Bulla von Bullenau, Dechant, und die Chorherren Patritius Schwingenschlegl Senior, Adalbert Gruber, Prokop Mossinger, Vinzenz Groskopf und Anton Fetk.

Mit höchstem Hofrekrete vom 23. Oktober 1786 wurde die Anstellung eines Pfarrers und eines Kooperators zu Forbes mit der Dotation aus dem Religionsfonde genehmigt. Mit höchstem Hofdekrete vom 28. November 1786 wurde das Patronat über die Pfarre Forbes nach dem aufgehobenen Stifte daselbst dem Religionsfonde übergeben. Am 16. Dez. 1786 wurde der obbenannte P. Patritius Schwingenschlegl als erster Pfarrer zu Forbes confirmirt († 1804). Der erste Cooperator war P. Speratus Elget, aus dem aufgehobenen Budweiser Kapuzinerkloster († 1833).

Am 31. Okt. 1787 verkaufte die k. k. Staatsgüteradministration

das Religionsfondsgut Forbes an Johann Fürsten zu Schwarzenberg, wodurch das Patronat über die Pfarre, Kirche und Schule zu Forbes an das durchlauchtige Fürstenhaus Schwarzenberg überging.

Die Wohnung des Pfarrers befindet sich im fürstlichen Schloße, welches das ehemalige Klostergebäude ist.

Die Pfarrkirche wurde im Jahre 1464 consecrirt. In derselben ist die Gruft der Pröpste und Chorherren des ehemaligen Stiftes. Auch ist in derselben die Ruhestätte des Wenzel Franz Ritter Kořenský von Terešow, Herrn auf Ostrolow-Oujezd und Bechiner Kreishauptmanns, † 28. April 1681 und des Ritters Karl Kořenský von Terešow, Herrn auf Zborow und Baumgarten, † 1704. — Die Bruderschaft des h. Skapuliers wurde im J. 1606 bei der Collegiatkirche eingeführt, und erhielt vom Papst Clemens VIII. viele Indulgenzen. Im Jahre 1746 ließen die Chorherren eine eigene schöne und geräumige Skapulierkapelle im italienischen Style erbauen. Diese hat eine 4 Klafter hohe Kuppel verziert mit Freskomalerei, einen meisterhaft geschnitzten Altar mit einem kunstvollen Bilde B. M. V. de monte Carmelo und eine kunstsinnig errichtete Kanzel. Da die ursprünglich im gothischen Style erbaute Collegiatkirche nun für die Wallfahrer zu klein war, so wurde sie durch den Zubau des $4\frac{1}{2}$ Klafter langen Presbyterium erweitert. Das Presbyterium ist mit einer 4 Klafter hohen Kuppel und mit Freskomalerei geziert. Die so erweiterte Kirche wurde durch die geräumige Sakristei mit der Skapulierkapelle in Verbindung gebracht. Jener Zubau kostete 1746 fl.

Zum Markte gehören die Einschichten: Die Forbeser Mühle; der Berghof; Beran; Strobl.

Eingepfarrt:

a) $\frac{3}{4}$ St. **Hluboká**, Df., bm., 33 H., 305 Kath., ehem. Dom. Forbes. — Dazu gehören die Einschichten: 1 Jägerhaus 1 St.; die Hegerei Wlčinec 1 St.; der Maierhof Neuhof (Nový dvůr) $\frac{1}{2}$ St. Die Forbeser Augustiner-Chorherren hatten in diesem Hofe eine Privat-Meßkapelle.

b) $\frac{1}{2}$ St. **Wurzen** *(Dvorec)*, Df., bm., 27 H., 216 Kath., ehem. Dom. Ostrolow-Oujezd. — Einschichten: Viktorin; dann 1 Wasenmeisterei. — In Wurzen war ehemals eine Rittervefte. Im Testamente des Peter Wok von Rosenberg d. d. 24. April 1610 ist als Zeuge gefertigt: „Wenzel Kořenský von Terešow, Herr auf Dworec."

c) $\frac{3}{4}$ St. **Wrzau** *(Vrcov)*, Df., bm., 49 H., 327 Kath., ehem. Dom. Pořič (2 H. Prälat. Krummau, 2 H. Dom. Wittingau, 1 H. Dom. Gut Forbes). — Im Jahre 1586 schenkte Wilhelm von Ro-

Procop an der Sazawa, und durch die Gunst Wilhelm's von Rosenberg zum Propst von Forbes ernannt. Er heißt sonst auch Kostka. Nach der Restauration war im Jahre 1663 unter Kaiser Leopold I. Georg Jaud (früher Administrator) als Propst erwählt. Er starb 1670. Die Propstei blieb nun 7 Jahre unbesetzt; dann folgte Conrad Fischer, † 1701. Nach ihm kam Christian Preitfelder, welcher den Kirchenthurm im Jahre 1729 mit einem Kostenaufwande von 1010 fl. erbauen und mit 4 Glocken versehen ließ. Derselbe starb 1734. Es folgte Franz Plank. Derselbe ließ die Orgel herstellen und starb 1738. Sein Nachfolger war Augustin Dubenský. Derselbe war 36 Jahre Vorstand, ließ ein neues Conventgebäude im großartigen Maßstabe, herrlich und kunstvoll erbauen und starb am 16. Febr. 1774. In der dem vorbenannten Propste Augustin Dubenský vom Prager Erzbischof Johann Mauriz Grafen von Manderscheid verliehenen Confirmationsurkunde d. d. 4. Maj. 1738 heißt es bezüglich der vom jeweiligen Propste geführten Administration der Forbeser Pfarrseelsorge: „Curam insuper animarum saecularium tuae Ecclesiae annexam Tibi paterne conferimus, cum omni opportuna Jurisdictione ad eandem curam cum fructu debito exercendam, Tibi hoc amplius indulgendo, ut ad ejusdem curae exercitium unum vel plures ex Tuo Monasterio Regulares Sacerdotes idoneos, et a Nobis vel Successoribus Nostris legitime approbatos aut approbandos, de quorum tamen factis respondere tenearis, valide et legitime exponere possis et valeas." — Der letzte Propst war Ambrosius Stein. Er erhielt nach der Aufhebung der Canonie 800 fl. an Pension, administrirte die Seelsorge zu Forbes noch bis zum 17. Juli 1786 und starb zu Budweis am 7. April 1811. Bei der Aufhebung des Stiftes Forbes waren daselbst nebst dem vorbenannten Propste: Wenzel Bulla von Bullenau, Dechant, und die Chorherren Patritius Schwingenschlegl Senior, Adalbert Gruber, Prokop Mossinger, Vinzenz Groskopf und Anton Fetk.

Mit höchstem Hofdekrete vom 23. Oktober 1786 wurde die Anstellung eines Pfarrers und eines Kooperators zu Forbes mit der Dotation aus dem Religionsfonde genehmigt. Mit höchstem Hofdekrete vom 28. November 1786 wurde das Patronat über die Pfarre Forbes nach dem aufgehobenen Stifte daselbst dem Religionsfonde übergeben. Am 16. Dez. 1786 wurde der obbenannte P. Patritius Schwingenschlegl als erster Pfarrer zu Forbes confirmirt († 1804). Der erste Cooperator war P. Speratus Elget, aus dem aufgehobenen Budweiser Kapuzinerkloster († 1833).

Am 31. Okt. 1787 verkaufte die k. k. Staatsgüteradministration

das Religionsfondsgut Forbes an Johann Fürsten zu Schwarzenberg, wodurch das Patronat über die Pfarre, Kirche und Schule zu Forbes an das durchlauchtige Fürstenhaus Schwarzenberg überging.

Die Wohnung des Pfarrers befindet sich im fürstlichen Schloße, welches das ehemalige Klostergebäude ist.

Die Pfarrkirche wurde im Jahre 1464 consecrirt. In derselben ist die Gruft der Pröpste und Chorherren des ehemaligen Stiftes. Auch ist in derselben die Ruhestätte des Wenzel Franz Ritter Kořenský von Terešow, Herrn auf Ostrolow-Aujezd und Bechiner Kreishauptmanns, † 28. April 1681 und des Ritters Karl Kořenský von Terešow, Herrn auf Zborow und Baumgarten, † 1704. — Die Bruderschaft des h. Skapuliers wurde im J. 1606 bei der Collegiatkirche eingeführt, und erhielt vom Papst Clemens VIII. viele Indulgenzen. Im Jahre 1746 ließen die Chorherren eine eigene schöne und geräumige Skapulierkapelle im italienischen Style erbauen. Diese hat eine 4 Klafter hohe Kuppel verziert mit Freskomalerei, einen meisterhaft geschnitzten Altar mit einem kunstvollen Bilde B. M. V. de monte Carmelo und eine kunstsinnig errichtete Kanzel. Da die ursprünglich im gothischen Style erbaute Collegiatkirche nun für die Wallfahrer zu klein war, so wurde sie durch den Zubau des 4½ Klafter langen Presbyterium erweitert. Das Presbyterium ist mit einer 4 Klafter hohen Kuppel und mit Freskomalerei geziert. Die so erweiterte Kirche wurde durch die geräumige Sakristei mit der Skapulierkapelle in Verbindung gebracht. Jener Zubau kostete 1746 fl.

Zum Markte gehören die Einschichten: Die Forbeser Mühle; der Berghof; Beran; Strobl.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Hluboká**, Df., bm., 33 H., 305 Kath., ehem. Dom. Forbes. — Dazu gehören die Einschichten: 1 Jägerhaus 1 St.; die Hegerei Wlčinec 1 St.; der Maierhof Neuhof (Nový dvůr) ½ St. Die Forbeser Augustiner-Chorherren hatten in diesem Hofe eine Privat-Meßkapelle.

b) ½ St. **Wurzen** *(Dvorec)*, Df., bm., 27 H., 216 Kath., ehem. Dom. Ostrolow-Aujezd. — Einschichten: Viktorin; dann 1 Wasenmeisterei. — In Wurzen war ehemals eine Rittervefte. Im Testamente des Peter Wok von Rosenberg d. d. 24. April 1610 ist als Zeuge gefertigt: „Wenzel Kořenský von Terešow, Herr auf Dworec."

c) ¾ St. **Wrzau** *(Vrcov)*, Df., bm., 49 H., 327 Kath., ehem. Dom. Poříč (2 H. Prälat. Krummau, 2 H. Dom. Wittingau, 1 H. Dom. Gut Forbes). — Im Jahre 1586 schenkte Wilhelm von Ro-

fenberg das Gut Wrcov dem Jesuiten-Seminar zu Krummau. Dieses Gut wurde später mit dem Gute Řimau vereinigt. Die Güter Řimau und Wrcow gehörten bis zum Jahre 1773 dem Krummauer Jesuiten-Collegium, und wurden nach der Aufhebung dieses Ordens dem Studienfonde zugewiesen. Durch Kauf übergingen diese Güter im Jahre 1802 an den Fürsten Josef zu Schwarzenberg und im J. 1814 an Franz Lang, und dieser veräußerte das Gut Wrcow an den Ritter Pachner von Eggenstorf, der es mit dem Gute Pořič vereinigte.

d) 3/4 St. **Ostrolov-Oujezd**, Df. mit einem Schloße, bm., 29 H., 208 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Das Gut Ostrolow-Oujezd gehört der Stadt Budweis, welche es im Jahre 1692 von Johann Lukas Kořenský von Terešow gekauft hat. — Einschichten: Mašek; Filip; dann der fürstliche Maierhof Trocnov 3/4 St., welcher historisch merkwürdig ist als der Stamm- und Geburtsort des Johann Žižka Ritter von Trocnov, dessen Mutter in dem benachbarten Walde plötzlich von Geburtswehen befallen, unter einer Eiche von ihm entbunden wurde. Trocnov war damals ein nach Driesendorf eingepfarrter Weiler, der außer dem Hofe und der Rittervefte der Eltern Žižka's nur noch einen Bauernhof enthielt. Der Ort Trocnov kommt in Urkunden jener Zeit öfter vor, z. B. in folgenden 2 Aktenstücken: „Zdieniek z Chlebowa, postupuge dworu poplužniho s osenim garnim y ozimnim we Dworczy y s ginimi swrssky etc. Jankowi Liczkowi ze Dworcze; nez plati sam ze ma drzeti v wienne zastawie: totizto we Dworczy; v Mowrziezich; w Trzebczy, w Czerczegowie; a w Trucznowie. — 1441." Und in einer Urkunde vom Jahre 1443: „Jan ze Dworcze postupuge zase Zdenkowi ze Dworcze, oczymowij swemu, popluzniho dworu we Dworczy, se wssim, kromie lesu Czerczegowskeho: proti odmienie wykazane od oczyma na platych a prawu wiennim we Czerczegowie: w Trucznowie: w welkem Trzebczy." — Im Jahre 1654 wurde, nachdem der Besitzer des obbenannten Bauernhofes während des dreißigjährigen Krieges vertrieben worden, und sein verödeter Grund dem Forbeser Kloster anheim gefallen war, der andere Hof von dem Bauer Barta Tragenař für 100 Schock meißn. eingekauft, und aus dem Ganzen der noch jetzt bestehende Maierhof gebildet. Von dem alten Rittersitze Trocnov sind bloß die Grundmauern und ein Gewölbe übrig geblieben. — An der Stelle der oberwähnten Eiche wurde später eine Kapelle erbaut. Diese ließ der Propst Konrad Fischer renoviren und auf derselben nachstehende Aufschrift anfertigen: „Hic locus olim exosus Joannis Nativitate Zizcae nunc ex esse Nativitati Joannis Baptistae consecratus." Eine zweite böhm. Auf-

schrift lautete: „Jan Žižka z Trocnowa slepey zlé pamieti tu se narodil.“ In der latein. Aufschrift sind nun blos die Worte: Hic locus ..... Joannis Nativit. .... Zizcae ..... Nativitati Joannis Baptist. .. bemerkbar. Die böhm. Aufschrift wurde im Jahre 1860 von einer unbekannten Hand in die Worte umgeändert: „Jan Žižka z Kalichu slavné paměti tu se narodil.“ — Žižka wurde um das Jahr 1354 geboren. Im Archive des Cisterzienserstiftes Hohenfurt befindet sich eine Urkunde vom Jahre 1378, in der er schon als Zeuge genannt wird. Sowol dieses Geschäft, als auch der bei dieser Gelegenheit ihm ertheilte Titel: „discretus vir“ bewähren, daß er schon damals wenigstens 24 Jahre gezählt haben mochte. War aber dies der Fall, so mußte er schon im Jahre 1354 geboren worden sein. Žižka starb am 12. Okt. 1424 bei der Belagerung der Stadt Přibislau an der Pest, und wurde zuerst in der Königingrätzer Kirche zum h. Geiste, später aber in der Časlauer Pfarrkirche beerdigt. Die Inschrift seines ehemaligen Grabmals in der Časlauer Kirche lautete: „Anno 1424 die Jovis ante Festum Galli vita functus Joannes Žižka a calice, rector rerumpublicarum laborantium in nomine et pro nomine Dei, hoc templo conditus est.“

Von a—d Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Forbes, Hluboká, Wurzen, Wrtzau und die dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 232. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 333 fl. 76 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ostrolow-Oujezd:

Ostrolow-Oujezd, der Hof Trocnow, die nach Schweinitz eingepfarrten Dörfer Čerau und Rankau, dann die nach Driesendorf eingepfarrten Dörfer Weselka und Jedowar. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde Budweis. — Zahl der Schulkinder: 123. — Einkommen des Filiallehrers: 252 fl. ö. W.

---

5. Pfarre Gratzen.

Gratzen (lat. **Neocastrum,** böhm. *Nové hrady*), Stadt mit 2 herrschaftlichen Schlößern, dt., 151 H., 1732 Kath., 33 Isr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Gratzen. — Pfarre mit 4812 Kath. — Einkommen: 912 Kl. Garten. Ablösungsrente: 250 fl. 95 kr. Stola und Fund.: 82 fl. 21 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Auf dem höchsten Punkte der Stadt liegt das Alte Schloß, mit

einem sechs Klafter tiefen ausgemauerten Graben umgeben, über welches eine steinerne Brücke führt. Das Neue Schloß liegt außerhalb der Stadt, vor dem Obern Thore, ein im moderuen Style in den Jahren 1801 und f. f. erbautes prachtvolles Gebäude, welches der gräflichen Familie zur Wohnung dient. Mit diesem Schloße steht der „Herrengarten" in Verbindung, ein weitläufiger englischer Park. Vom Schloße führt ein Weg, in einiger Entfernung von der Stadt, hinab in den anmuthigen Park „Theresienthal," welcher diesen Namen seiner Gründerin, der verstorbenen Frau Gräfin Theresia von Buquoy, geb. Gräfin von Paar verdankt.

Ein Zweig des Herrengeschlechtes der Witkovice besaß die Burg und das Dominium Gratzen bereits im 13. Jahrhunderte. Urkundlich werden angeführt: Heinricus de Novocastro 1220; Withco de Novocastro 1243; Vitko de Novocastro 1251; Smil de Novocastro 1281—1293 (ein Sohn des Ojíř von Lomnic 1255—1300). Laut der von Schaller angeführten und im Gratzner herrschaftlichen Archiv sub Lit. U. 4. aufbewahrten Urkunde erkauften die Brüder Peter, Jobst, Ulrich und Johann von Rosenberg im Jahre 1359 die Veste der Stadt Gratzen, den halben Theil des Marktes Strobnitz und zwei Theile des Marktes Schweinitz mit der ganzen Veste und mit dem ganzen Kirchenlehen, der Pfarre und der Kapelle nebst den Dörfern Niederthal, Böhmdorf, Winau, Gritschau, Buggau, Borowany, mit den dazu gehörigen Höfen Sworischau und Bukewy, von Witek von Landstein um 7093 Sch. Gr. böhm. Nach dem Aussterben des Herrengeschlechtes von Rosenberg mit Peter Wok im Jahre 1611, gelangte Johann Georg von Schwamberg in den Besitz der Herrschaft Gratzen. Die Herrschaften Gratzen, Rosenberg, Libějic nebst den Gütern Sonnberg, Chwalkohof und Zuckenstein wurden dem Peter von Schwamberg, der an der Rebellion gegen den Monarchen Ferdinand II. Antheil genommen, nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt, und vom Kaiser Ferdinand II. dem kaiserl. Feldherrn Karl Bonaventura Grafen von Buquoy zur Belohnung seiner dem Hause Oesterreich treu geleisteten Dienste, laut eines 1621 (den Donnerstag nach Dorothea) zu Wien ausgefertigten Diploms geschenkt.

Im Jahre 1272 XIII., Cal. April. schenkten die Brüder Heinrich und Witek von Rosenberg das Patronatsrecht über die Kirche zu Gratzen dem Cisterzienserordensstifte Hohenfurt. — Die Pfarre Gratzen gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. — Im Jahre 1677 stiftete Ferdinand de Lonqueval Graf von Buquoy zu Gratzen ein Servitenordenskloster, und übergab dafür dem Cisterzienser-

stercilifte Hohenfurt das Patronatsrecht über die Kirche und Pfarre zu Malsching. Dieses Übereinkommen über den Umtausch des Patronatsrechtes über die Pfarrkirchen zu Gratzen und zu Malsching wurde vom Prager Erzbischof Johann Friedrich Grafen von Waldstein am 20. Sept. 1677, und die Stiftung des Klosters, wodurch auch den Serviten die Administration der Pfarrseelsorge zu Gratzen übergeben wurde, am 5. Nov. 1677 bestätigt.

In der Pfarrkirche zu den heil. Ap. Peter und Paul, welche zugleich Klosterkirche ist, befindet sich die gräfl. Buquoy'sche Familiengruft. In derselben ruhen folgende Mitglieder dieses Geschlechtes: Ferdinand † 1685; Karl Philipp, † 1690; Albert, † 1714; Cajetan, † 1750; Franz, † 1738; Johann, † 1741; Leopold, † 1795; Ernestine, † 1816; Ludwig, † 1834; Georg, † 1851.

Im neuen herrschaftlichen Schloße ist eine Meß-Kapelle zu Maria Hilf, benedicirt im Jahre 1849 von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis.

Eingepfarrt:

Nebst den zu Gratzen conscribirten: Holzsparhof (Maierhof) 1/4 St.; der Einschichte Eislerhof 1/4 St.; Bürgermühle 1/4 St.

a) 1/4 St. **Niederthal,** Vorstadt, dt., 72 H., 730 Kath. — Dazu gehören: Die Maierei Theresienthal 1/2 St.; die Hegerei Fasangarten 1/2 St.; die Hammermühle.

b) 1/2 St. **Winau** (*Štiptoň*), Df., dt., 58 H., 516 Kath.

c) 1 St. **Böhmdorf** (*Biňov*), Df., dt., 33 H., 332 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Kreuzauffindung. — Abseits das Jägerhaus Jakule 1 St.; Donko, ein Wirthschaftsbesitz; einige Wohnungen für Glasschleifer 1 St.; die Hegerei Karlsberg 1 1/2 St.

d) 1/2 St. **Gritschau** (*Krčin*), Df., dt., 16 H., 97 Kath. — Abseits der Sworischauhof.

e) 3/4 St. **Johannesruh** und **Tonnberg** (*Hlinov*), Df., dt., 38 H., 271 Kath. — Abseits ein Jägerhaus und Hegerei.

f) 1 St. **Piberschlag** (*Veveří*), Df., dt., 19 H., 294 Kath. — Abseits eine Mühle.

g) 1 3/4 St. **Julienheim** (*Hranice*), Df., dt. und bm., 78 H., 676 Kath. — Abseits ein Jägerhaus und Hegerei.

h) 2 St. **Georgenthal,** Glasfabrik, dt., 8 H., 164 Kath.

Von a— einschl. g) Kreis Budweis, Bez. Gratzen; h) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Von a—h) ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Gratzen, Niederthal, Winau, Böhmdorf, Gritschau,

Johannesruh und Tonnberg. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 321. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 509 fl. 98 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Piberschlag: Piberschlag, Kropfschlag (Pfarrbez. Strobnic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 63. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 139 fl. 83 kr. ö. W.

In Georgenthal ist eine expon. Unterlehrerstation, zu welcher auch fünf zum Dorfe Böhmdorf conscrib. Einschichten: „Karlsberg, Jakule und Jandowka gehören. — Zahl der Schulkinder: 44. — Einkommen des Unterlehrers: 210 fl. ö. W.

Vom Dorfe Julienheim sind die Deutschen nach Raglitz, die Böhmen nach Beinhöfen eingeschult.

6. Pfarre Heilbrunn.

Heilbrunn (*Hojná voda, Wilémova hora, Svatá Anna*), Markt, bt., 106 H., 623 Kath., 5 Jsr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Gratzen. — Pfarre mit 1454 Kath. — Einkommen: 3 J. 219 Kl. Feld., 3 J. 1291 Kl. Wiesen, 84 Kl. Garten. An Deputat: 19 Kl. Holz. An Civilrenten: 242 fl. 84 kr. An Stola und Fund.: 47 fl. 38 kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Die Marktgemeinde Heilbrunn. Präsentant: Der jeweilige hochwürdigste Herr Bischof von Budweis. Patron der Pfarrkirche: Graf Georg von Buquoy. Patr. Amt zu Gratzen.

Heilbrunn hieß ehemals Wilhelmsberg. Es bestand ursprünglich nur aus einer Glashütte, welche 1590 Wilhelm von Rosenberg angelegt hatte, dann aus einem alten öfters von ihm bewohnten Jagdschlosse. Nicht lange darnach wurde hier ein Badhaus bei der eisenhältigen Brunnquelle errichtet. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste wurde mittelst frommer Spenden daselbst eine kleine Kapelle zur h. Anna erbaut, welche von der Gräfin Magdalena von Buquoy vergrößert wurde. Später wurde das Presbyterium durch die Bemühung des Bürgers Mathias Schnölzer, welcher Beiträge hiezu sammelte, zugebaut. — Gleich von der Gründung an gehörte Heilbrunn zum Strobnitzer Pfarrbezirke. Mittlerweile hatten zu Heilbrunn theils Hohenfurter Stiftsgeistliche, theils Priester anderer Klöster in der Seelsorge ausgeholfen. Jedoch war diese Aushilfe durch eigene in Heilbrunn residirende Geistliche keineswegs ununterbrochen, sondern nur gelegenheit-

sich und zeitweilig. Die Kirche daselbst war von ihrer Gründung an der Strobnitzer, vom J. 1653 — 1670 der Beneschauer, 1671 — 1673 wieder der Strobnitzer, dann von 1674 — 1690 abermals der Beneschauer Pfarrkirche als Filiale zugewiesen. Aus Akten ist ersichtlich, daß die Zutheilung der Heilbrunner Gemeinde nach Beneschau ohne Genehmigung des Prager Konsistoriums erfolgte. In einem Berichte des Hohenfurter Priors P. Nicolaus über die am 26. April 1662 zu Strobnitz abgehaltene kanon. Visitation heißt es: „Requisivi a D. Elia Mayerhoffer bonorum Excell. D. Comitis de Buquoy supremo Capitaneo, ut permitteret incolas in Heilbrunn recipere sacramenta a rectore ecclesiae Strobnicensis, cum sint ejusdem parochiani, probando, quod ecclesia in Heilbrunn non sit parochialis“. — Im J. 1706 befahl das Prager Konsistorium dem P. Benedict, Administrator in Heilbrunn, daß er den Strobnitzer Pfarrer in seiner pfarrlichen Jurisdiktion nicht beeinträchtigen solle. — Im J. 1673 ersuchte Graf Ferdinand von Buquoy den Hohenfurter Abt Johann Clavey um Anstellung eines eigenen Klostergeistlichen in Heilbrunn, und erklärte, daß er diesen Priester dort sustentiren wolle. Um diese Zeit mag P. Christian Krenauer und nach ihm P. Adalb. Tuscher nach Heilbrunn entsendet worden sein. Unter dem Aushilfspriester P. Benedict Puchart, dessen Mission gegen das J. 1691 in Heilbrunn begann, wurde daselbst ein dem Bürger Richard Riedl gehöriges Haus sammt einigen Grundstücken gekauft und zur Wohnung für den Geistlichen eingerichtet. Die daselbst befindlichen Priester hießen hierauf Administratores. In einem Berichte des Budweiser Dechants Johann Schwantle an das Prager Konsistorium d. d. 23. Sept. 1707 heißt es: „Ecclesiae in Heilbrunn administratores non aliter, quam capellani sunt respiciendi, neque de facto Gracenses (die Gratzner Herrschaft) quidquam produxerunt, quo talem ecclesiam patronatam et parochialem probassent.“ — Vermöge Urkunde d. d. 14. Dez. 1708 wurde zwischen dem Gratzner Herrschaftsbesitzer dem Grafen Albert von Buquoy und dem Cisterzienserordenskloster Hohenfurt wegen der strittig gewesenen Jurisdiction und respective Administration sowol der unweit Heilbrunn bei dem Gesundbrunn (Brünnl) im J. 1706 erbauten neuen Kapelle als auch der Kirche S. Annae zu Heilbrunn eine Transaction abgeschlossen, vermöge welcher 1.) das jus patronatus oder praesentandi über die zwei unirten Kirchen zu Heilbrunn und bei dem Gesundbrunn (Brünnl) dem jeweiligen Fideicommißbesitzer der Herrschaften Gratzen und Rosenberg aus dem gräflichen Hause Buquoy zustehen solle. 2.) Solle das Stift Hohenfurt das Recht haben, durch den Abt oder sede vacante abbatiali durch den Prior und Convent den Fidei-

commißbesitzern zu dem bei oberwähnten zwei Kirchen zu Heilbrunn und bei dem Gesundbrunn zu erigirenden Beneficio curato drei Priester ex monasterio Altovadensi vorzuschlagen, aus denen der Herrschaftsbesitzer einen zu wählen und dem Ordinariate zu präsentiren habe. 3.) Soll der Pfarrer nicht allein von Heilbrunn 120 fl. und Stola genießen, sondern auch stets einen Kaplan aus seinen Einkünften in der Absicht unterhalten, um den Gottesdienst in den beiden unirten Kirchen an Sonn- und Feiertagen begehen zu können. — Kraft dieses Vergleichs wurde demnach eine neue Kuratpfründe begründet, und für die beiden unirten Kirchen ein gemeinschaftlicher Seelsorger gestiftet. Der erste Pfarrer von Brünnl und Heilbrunn war P. Philipp Ringler. Er starb zu Heilbrunn im J. 1712. Dessen Nachfolger P. Christian Braun, der schon als Kaplan zu Brünnl wohnte, nahm als Pfarrer auch daselbst seine Residenz, sowie auch alle nachfolgenden Seelsorger zu Brünnl wohnten. Das Heilbrunner Pfarrhaus verblieb seit dem J. 1712 öde und wurde zuletzt als eine Ruine veräußert. — Mit h. Erlaß des k. k. Kultusministeriums d. d. 8. Mai 1855 wurde die Union der Pfarrbenefizien Brünnl und Heilbrunn gelöst, und die Anstellung eines eigenen Seelsorgers im Markte Heilbrunn bewilligt. Das Erektionsinstrument wurde am 12. Sept. 1857 ausgefertigt. Die Marktgemeinde übernahm das Patronat, überließ jedoch mittelst Erklärung d. d. 1. Febr. 1858 das Präsentationsrecht dem jeweiligen hochwürdigsten Herrn Bischofe von Budweis. Sie machte sich verbindlich, das Pfarrhaus aufzubauen. Die Dotation des Seelsorgers wurde von der Pfarrgemeinde und aus dem Religionsfonde ergänzt. Am 21. Febr. 1858 wurde der erste Heilbrunner Seelsorger confirmirt.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Althütten** *(Staré hutě)*, Df., dt., 27 H., 168 Kath.

b) 1/2 St. **Neuhütten** *(Nové hutě)*, Df., dt., 42 H., 297 Kath.

c) 1/2 St. **Mühlberg**, Df., dt., 34 H., 234 Kath.

d) 1 St. **Klein-Heinrichschlag** *(Jindřichov malý)*, Df., dt., 21 H., 132 Kath. — Dieses Df. ist eingetheilt in Alt- und Neu-Holland (17 Häus.) und in Vierhäusel (4 H.)

Von a — d Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant: Graf Georg von Buquoy. — Zahl der Schulkinder: 181. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

7. Pfarre Johannesberg.

Johannesberg (*Svatý Jan*), Df. in hoher, weithin sichtbarer Lage, bm., 76 H., 609 Kath., 6 Isr., Kreis Budweis, Bez. Schweinitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Weleschin. — Pfarre mit 1714 Kath. — Einkommen: 422 fl. 72 kr. aus dem Religionsfonde, 20 fl. 38½ kr. an Stola und Fund. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. — Patr. Amt zu Gratzen.

Der Berg, auf dem der Pfarrort liegt, hieß ehemals der Lotschenitzer Berg. Daselbst wurde durch den Weleschiner Pfarrer Johann Bernardin Rierenschopf im Jahre 1732 der Bau einer Kapelle S. Joannis Nep. begonnen, von seinem Nachfolger Theophil Ignaz Hostounský im Jahre 1735 vollendet, worauf sie am 16. Mai 1735 benedicirt wurde. P. Adalbert Metla, Kaplan zu Weleschin, ließ diese Kapelle in den Jahren 1777—1782 restauriren, vergrößern und mit Ambiten umgeben. Dieses bezeugt folgendes in dem von P. Metla geführten Gedenkbuche aufgezeichnetes Chronogramm:

CoMes bVqVoi InDVLsIt saCra eXtrVere — et sanCtas has aeDes a benefaCtorIbVs eXtrVXIt MetLa.

P. Adalb. Metla sammelte zu dem obgenannten Zwecke Spenden bei Wohlthätern und brachte 1105 fl. 50 kr. zusammen. — In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde bei der Johannesberger Kirche S. Joan. Nep. im Jahre 1786 eine Lokalseelsorge errichtet, welche am 26. Febr. 1856 zur Pfarre erhoben wurde.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Ločenic** (*Ločenice*), Df., bm., 111 H., 640 Kath.

b) ½ St. **Chum**, Df., bm., 25 H., 136 Kath. — Abseits 3 Einschichten.

c) ¼ St. **Selec**, Df., bm., 18 H., 105 Kath. — Abseits der Maierhof Swachahof (Švachov) ¼ St. und ein Jägerhaus ½ St.

d) ¾ St. **Mokrý lom**, Df., bm., 16 H., 87 Kath.

e) 1 St. **Polschau** (*Polšov*), Df., bm., 11 H., 68 Kath.

f) ¾ St. **Hrachové hory**, Df., bm., 10 H., 57 Kath.

g) 10 Min. **Ulehle**, Dfl., bm., 4 H., 12 Kath.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz, chem. Dom. Gratzen.

Diese Ortschaften gehörten vor dem Jahre 1786 zum Pfarrbezirke Weleschin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften mit Ausnahme von Polschau, welches Dorf zur Filialschule Todnă

(Schweinitzer Pfarrbezirk) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben — Zahl der Schulkinder: 196. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 454 fl. 45 kr. ö. W.

8. Pfarre Unter-Římau.

Unter-Římau (*Římov dolní*), Df. mit einem Schloße, bm., 56 H., 477 Kath., 22 Isr., Kreis Budweis, Bez. Budweis, ehem. Dom. Římau, Post Weleschin. — Pfarre mit 1227 Kath. — Einkommen: 569 Kl. Garten; 388 fl. 22 kr. aus dem Religions-Fonde; 56 fl. 38½ kr. ö. W. an Stola und Fundat. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach H. Wenzel Lorenz. — Patr. Amt zu Římau.

Im Jahre 1534 wird der Ritter Heinrich Wojik von Protiwec Besitzer von Římau genannt. (Paprocký o stawu rytjřském str. 294). Im Jahre 1626 schenkte Johann Udalrich Fürst von Eggenberg das Gut Římau dem Jesuiten-Seminar zu Krummau. Von diesem kam es 1681 an das dortige Jesuiten-Collegium, nach Aufhebung des Ordens im Jahre 1773 an den Studienfond, im Jahre 1802 an den Fürsten zu Schwarzenberg, im Jahre 1814 an Private.

Am 20. Juli 1648 erhielt Johann Gurre, aus Brünn gebürtig, Laienbruder und Apotheker des Krummauer Jesuiten-Collegiums, vom Prager Erzbischof und Cardinal Ernest Adalbert Grafen von Harrach die Erlaubniß, in Unter-Římau eine Kapelle der seligsten Jungfrau Maria von Loretto mit Kreuzgängen und einem Kreuzwege von 25 Stationen erbauen zu dürfen, was er auch wirklich theils auf eigene Kosten theils durch Sammlungen bei frommen Wohlthätern bewerkstelligt hat („propriis sumptibus et hinc inde corrogatis eleemosynis" wie es auf seinem im Pfarrhause aufbewahrten Portrait zu lesen ist.) Er schickte einen Kapuziner nach Jerusalem, der die Lage und Entfernung der dortigen Stationen beim heil. Grabe zu bestimmen hatte. Der Bau der Loretto-Kapelle wurde am 12. Aug. 1658 und jener der Kreuzwegstationen im J. 1670 beendet. Der Gründer starb im J. 1680 und wurde in der Loretto-Kapelle begraben. Bald nach der Erbauung dieser Kapelle und des Kreuzweges wurde Unter-Římau von Wallfahrern aus Böhmen, Mähren, Oesterreich und Bayern besucht. Vermöge Urkunde d. d. 8. Sept. 1694 stiftete P. Joannes Christophorus, Priester des Krummauer Jesuiten-Collegiums, aus dem ritterlichen Geschlechte Malovec, zu Unter-Římau zwei Missionäre aus dem Jesuiten-Orden. Jene

Urkunde lautet: „Ego Joannes Christophorus Malovetz Societatis Jesu Religiosus, necdum solemnibus votis adstrictus, cupiens unice Deo servire, Christi Jesu et salutis animae meae amore, juxta ejusdem Christi Dni Salvatoris nostri consilium, et Societatis Jesu Institutum, potestate ad id a Superioribus meis facta, deliberato maturoque judicio, spontanea ac libera voluntate, abdico me omni meliori modo ac forma, omni jure, potestate, haereditate et dominio rerum temporalium, quomodocunque, aut pro quacunque circumstantia temporis ad me spectantium, transcribo, cedo ac dono nominatim vero quinque millia florenorum rhen., Augustissimae Dominae nostrae, Sacratissimae Deiparae Virgini MARIAE Rzimoviensi; ut ex censu quinque millium florenorum rhen. in futuros annos obventuro, Rzimovii alantur duo Patres Missionarii, Societatis Jesu, linguam bohemicam perfecte callentes, germanicam saltem mediocriter, qui non solum Devotionem Mysteriorum Sacratissimae Passionis Christi ac Lauretanae Rzimoviensis Sanctissimae Mariae Virginis cultum indefesse promovere atque augere valeant, verum etiam in vicinioribus Districtibus Bechinensi et Prachinensi pro libitu et arbitrio Superiorum labores apostolicos strenue subeant." — Es pilgern jährlich mehrere Tausend Wallfahrer nach Řimau. Jene 25 Stationen mit eben so vielen kleinen Kapellen, haben zusammen einen Umkreis von beinahe 1 Stunde. Diese Kreuzwegkapellen sind: 1.) Die Beurlaubungskapelle, ein Achteck mit 2 Thüren, und einem Freskobilde, die Beurlaubung Christi von der schmerzhaften Mutter Maria, darstellend. — 2.) Die Abendmalkapelle mit 2 Thüren und 3 Fenstern. Hier sind Brustbilder Christi und der 12 Apostel um einen Tisch herumsitzend. — 3.) Eine Kapelle mit 2 Thüren u. 2 Freskogemälden, Christum und seine Jünger auf dem Wege von der Stadt nach Gethsemani darstellend. — 4.) Die Kapelle „Hof Gethsemani." Daselbst sind 3 aus Holz gebildete stehende Statuen, Christus, Peter und Johann, dann 9 schlafende Jünger aus Kalkmertel gebildet. — 5.) Die Kapelle „Smutná duše" mit einer Nische und einem Bilde des Heilandes. — 6.) Die Oehlgartenkapelle, in deren Nische ein aus Stein gehauener Engel ein Kreuz und einen Kelch haltend steht. In einer kleinen Entfernung von derselben kniet Christus, aus Stein gehauen; dann sind bei derselben 3 aus Stein gehauene Jünger schlafend dargestellt. — 7.) Der Judaskuß, eine kleine offene Kapelle, in deren Nische ein Freskobild. — 8.) Christus wird gebunden; wie die vorige Kapelle. — 9.) Der Fall Christi auf dem Wege vom Oehlberge. Eine Kapelle, in deren Nische nebst der bereits wenig kenntlichen Freskomalerei sich der aus Holz geschnittene Heiland nach seinem Falle daliegend, und eine 2. Figur aus Holz den Häscher

darstellend, befindet. — 10.) Die Cedronskapelle. Offen, stellt eine Brücke über den Cedronbach vor, mit 3 Figuren nebst wenig kenntlicher Wandmalerei. — 11.) Christus unweit des Wasserthors mit Steinen beworfen, wie Nr. 9. — 12.) Das Wasserthor; eine Kapelle mit einem Freskogemälde. — 13.) Die Annaskapelle. — 14.) Die Kaifaskapelle, auch „Děvečka" genannt, bedeutend groß, mit 2 gewölbten Abtheilungen mit hölzernen Gittern. In der Abtheilung rechts befindet sich die aus Holz geschnittene Figur der Magd beim Feuerherde und eine 2. eben solche des h. Petrus. Hinter derselben ein Hahn. In der 2. Abtheil. sind im Vordergrunde 2 derlei Figuren: Christus, und der ihn führende Söldner. Im Hintergrunde auf einem Thronsessel die Figur des Kaifas aus Holz geschnitten. Vor den Thronstufen sind 2 auf Holztafeln gemalte Hohepriester. — 15.) Die kleine Pilatuskapelle, in deren Nische 3 Fig.: Christus, Pilatus u. der Söldner. — 16.) Die Herodeskapelle, mit 3 Figuren. — 17.) Die große Pilatuskapelle; gewölbt, mit 2 kleineren Thören u. einem großen, durch hölzerne Gitter geschlossen, in 2 Abtheilungen. In der Abth. rechts 3 Figuren: Christus der Gegeißelte und 2 Häscher. In der zur linken: Christus der Verspottete und mit Dornen Gekrönte nebst 3 Häschern. Oben auf einem Pavillon 2 Figuren: Christus Ecce homo und Pilatus. — 18.) Fall Christi, kleine Kapelle. — 19.) Begegnungskapelle, gewölbt, mit 2 Fig. Christus, Maria. — 20.) Veronikapelle. — 21.) Das Gerichtsthor, groß, gewölbt, von beiden Seiten offen, stellt ein offenes Thor vor, mit 2 Freskogemälden an den beiden Wänden, die weinenden Töchter Jerusalems und Christus den Kreuztragenden darstellend. — 22.) Simonskapelle, mit einer gewölbten auf 3 Seiten offenen Vorhalle. In dieser Kapelle sind 3 Fig.: Der kreuztragende Heiland und 2 Häscher, alle in Lebensgröße, aus Holz, die 4. Fig. stellt Simon dar, auf einer Bretttafel gemalt. — 23.) Der Kalvarienberg; drei große Kreuze mit den auf Eisenblech gemalten Bildern des sterbenden Heilandes und der 2 Schächer. Das mittlere Kreuz ist 1½ Kl. hoch. Unter dem Kreuze sind 3 aus Stein gehauene Standbilder, im J. 1705 verfertigt. — 24.) Christus im Schooße Mariens; eine offene mit einem Gitter versehene Kapelle. — 25.) Das heil. Grab; eine nach rückwärts oval gebaute Kapelle mit einer gewölbten Vorhalle, aus welcher man in das h. Grab durch eine niedere aus gehauenen Steinen gemachte Oeffnung gelangt. In der Mitte der Vorhalle ist ein gehauener Stein zum Schlüßen des h. Grabes. Im Grabe selbst ist die Figur des Leichnams Christi, eine staffirte Bildhauerarbeit aus Holz. Vor der Vorhalle liegen links und rechts zwei behauene Steine vor dem Eingange. Auf beiden Seiten der Kapelle stehen zwei runde aus Stein

gehauene Säulen mit viereckigen Untersockeln, welche die auf große Eisenbleche gemahlten Leidenswerkzeuge tragen.

Im Kreuzgange befinden sich die Altäre: S. Wenceslai, S. Leonardi, S. Crucis, B. M. V. Dolor.

Die Kirche zum heil. Geist, die jetzige Pfarrkirche, wurde später an die Kreuzgänge gegen die Ostseite angebaut.

Das Jahr der Erbauung dieser Kirche kann nicht genau angegeben werden. Im Jahre 1697 war aber der Bau derselben wahrscheinlich schon beendet; denn P. Matth. Wesely, welcher im Jahre 1797 Lokalist wurde, sagt im lib. memor.: „Prima mea cura, quamprimum huc pervenerim, inde versabatur, ut Sacristia, qua hujas Ecclesia S. Spiritus ab aedificatione sua circiter centum annorum destituta existebat, ... erigeretur.“ — Im Jahre 1786 wurde zu Unter-Římau in Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung eine Lokalie errichtet, welche am 9. Aug. 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Seit dem Jahre 1827 ist der jeweilige Besitzer des Gutes Římau, Patron der Pfarre, Kirche und Schule. (Vor diesem Jahre war es der Religionsfond). — Die Pfarrkirche besitzt einen Garten von 132 Kl.

Eingepfarrt:

a) 10 Min. **Ober-Římau** *(Římov horní)*, Df., bm., 28 H., 209 Kath., ehem. Dom. Římau. — Abseits ein Jägerhaus $^1/_2$ St. und 3 Einschichten „u rybníka“ $^1/_4$ St.

b) $^1/_2$ St. **Unter-Wesce** *(Vesce dolní)*, Dfl., bm., 4 H., 44 Kath., ehem. Dom. Budweis.

c) $^1/_2$ St. **Ober-Wesce** *(Vesce horní)*, Dfl., bm., 3 H., 31 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman (1 H. Dom. Římau).

d) $^1/_2$ St. **Hammer** *(Hamr)*, eine aus 2 H., nämlich einer Mühle und einem Maierhofe bestehende Einschichte, conscribirt zum Dorfe Stranian (Pf. Teindles), bm., 11 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

e) $^3/_4$ St. **Krassau** *(Krasejovka)*, Df., bm., 19 H., 149 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Dazu gehört der Maierhof Baberhof (Bartochov) und dabei ein Wirthshaus. — Krassau und Baberhof war früher ein eigenes Gut. Im Jahre 1579 besaßen es Johann und Georg Bartochowský von Krasejowka.

f) $^1/_2$ St. **Wětrný** *(Větrník)*, ein einschichtiges Bauernhaus, bm., 16 Kath., ehem. Dom. Komaric.

g) $^1/_2$ St. **Branschowic** *(Branšovice)*, Df., bm., 22 H., 162 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau, (1 H. zum Dom. Wittingau.) — Abseits die Petrouschker Mühle und eine Chalupe.

h) $^3/_4$ St. **Lahuč**, Dfl., bm., 5 H., 31 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

i) ½ St. **Kladenin** *(Kladiny)*, Df., bm., 17 H., 97 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

Von a— einschl. d) Kreis Budweis, Bez. Budweis; e) Kreis Budweis, Bez. Krummau; von f—i) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Vor der Lokalie-Errichtung gehörten Ober- und Unter-Římau, Ober- und Unter-Wesce, Kladenin und Lahut zum Weleschiner; Krassau zum Steinkirchner; Branschowic und Hammer zum Teindleser Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. Patron u. Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 166. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 263 fl. 19 kr. ö. W.

9. Pfarre Sonnberg.

Sonnberg *(Žumberk)*, Df., mit einem alten Schloße, dt., 46 H., 309 Kath., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen, Post Gratzen. — Pfarre mit 2180 Kath. — Einkommen: 37 J. 1230 Kl. Aecker, 13 J. 340 Kl. Wiesen, 720 Kl. Garten, 28 J. 1275 Kl. Wald., 1 J. 120 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 407 fl. 40 kr. An Stola und Fund.: 29 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr. Amt. zu Gratzen.

Die Kirche unter dem Titel der Enthauptung des h. Johann des Täufers zu Sonnberg kommt als Pfarrkirche bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) In der Sakristei ist ein Bild, welches einen gepanzerten Ritter mit einem Pferde darstellt mit der Aufschrift: „Tuto ležj pochován urozený a statečný ritjř Pán Gindřich Pauzar z Michnicz, Pán na Žumberce. Umřel 1600.“ Dessen Grabstein mit derselben Aufschrift befindet sich vor dem Presbyterium. — In der Sakristei befand sich auch ein Bild mit der Aufschrift: „Zu Ehren der h. h. Dreifaltigkeit, der gebenedeiten Jungfrau Maria, auch dem h. Johannes, zur Gedächtniß meiner herzliebsten Eltern als dem wohledelgebornen Herrn Martin Golfinger von Steinsberg, welcher verschieden am Tage Martini 1655 und der wohledelgebornen Frau Anna Sabina Golfingerin geborne Šudgin von Langdorf, welche verschieden am Tage Johannes Ao. 1681 habe ich Magdalena Esther Golfingerin von Steinsberg dieses Bild machen lassen.“ — An der unteren Vorderseite des Hochaltars ist ein Wappen mit einem goldenen Sterne und einer Rose. — Auf einem der 5 runden Thürme der ehemaligen Ringmauer des Schloßes ist auf einer Wappensteinplatte eine Rose ausgehauen. Ein anderes Wappen ist ober der Eingangsthüre zur

Wohnung des Wirthschaftsbesitzers Nr. C. 43 vorfindig mit der Jahreszahl 1613 und den Buchstaben HAK. Das Pfarrgedenkbuch bemerkt: „Erat olim Sonnberg bohemice Žumberg valde spectabile bonum pro se et independens ab alio dominio, spectabatque ad dominum Hacke de Zweibrück.“ Die Ritter Hacke von Zweibrück scheinen bloß Vasallen der Herren von Rosenberg gewesen zu sein. Denn Peter Wok von Rosenberg sagt in seinem Testamente d. d. 24. April 1610: „Und weilen ich mir auch das Žumberger Guth vorbehalten, so soll das Žumberger Guth und was ich demselben weiters zugeeignet und zugeben, in seinem völligen Esse verbleiben.“ — Johann Georg von Schwamberg, Herr auf Sonnberg, ein Pikardit, entzog dem Pfarrer zu Sonnberg den demselben gehörigen Hof Chudčjow (nun Dorf Wieden) und machte daraus 4 Bauernwirthschaften, welche späterhin Graf Karl Bonaventura von Buquoy zum Ersatz dem Pfarrer als Nutzgenuß anwies. (Lib. memor. paroch.) — Das Gut Žumberg wurde im J. 1621 dem Peter von Schwamberg confiscirt und vom K. Ferdinand II. dem Grafen Karl Bonaventura von Buquoy geschenkt.

Das Schloß zu Sonnberg wurde sammt dem angebauten Maierhofe von dem Gratzner Herrschaftsbesitzer an Dominikalisten verkauft. Die Außenmauern dieses Schloßes bestehen in ursprünglicher Bauart; deßgleichen das östliche Eingangsthor, der kleine Hof, die Stiege mit steinernen Treppen. Darin wohnen nun 6 Familien. Die Ringmauern um das Schloß wurden bis auf einen kleinen Theil später abgerissen, jene um die Kirche wurden im J. 1832 abgetragen.

Am 25. Jänner 1697 wurde über die Einkünfte der Pfarre Sonnberg ein neues Instrument ausgefertigt.

Zum Pfarrorte ist conskrib.: 1 Einschichte 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Dörfles** *(Wesce)*, Df., dt., 13 H., 84 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

b) 3/4 St. **Tritschmersch** *(Třičměry)*, Df., dt., 16 H., 103 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

c) 3/4 St. **Zweindorf** *(Svěbohy)*, Df., mit einem kleinen Schloße, dt., 43 H., 270 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Zweindorf bildete mit Wolfersdorf (Maierhof bei dem D. Gutenbrunn, Pf. Strobnic) ehemals ein eigenes Gut. — Im J. 1633 wurde dasselbe von Sophia verwittweten Holzsparer v. Hochstein an die Gräfin Maria Magd. von Buquoy verkauft. (Archiv. Neocastr.)

d) ½ St. **Buschendorf** *(Božejov)*, Df., bt., 28 H., 180 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits die Einschichte Oedenschneider.

e) ½ St. **Sohors** *(Žár)*, Df., bt., 41 H., 279 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits 3 Einschichten 1 St.

f) 10 Min. **Wieden** *(Chudějov)*, Dfl., bt., 5 H., 39 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

g) ¾ St. **Häusles** *(Hrádek)*, Df., bt., 17 H., 94 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits Eichberghäusel, und Hegerei ¼ St. Unweit von Häusles stand eine Burg (Hrádek genannt). Die Ruinen derselben wurden in der neueren Zeit abgetragen.

h) ½ St. **Haid** *(Pěčín)*, Df., bt., 32 H., 219 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

i) ¼ St. **Glasern** *(Klejžary)*, Df., bt., 22 H., 137 Kath., ehem. Dom. Gratzen (Gut Sitzkreis). Im J. 1652 war Marquard Ritter Bejškovec von Bejšov, Herr auf Sitzkreis und Klejžary.

k) ½ St. **Chwalkohof** *(Chvalkov)*, Df., bt. und bm., 20 H., 153 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

l) 1¼ St. **Slabsch** *(Slavče)*, Df., bm., 30 H., 204 Kath., ehem. Dom. Gratzen. (3 H. Dom. fürstl. Krummau, 5 H. Präl. Dom. Krummau, 2 H. Dom. Budweis.)

m) 1½ St. **Zalusch** *(Záluží)*, Df., bm., 14 H., 109 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits 4 Einsch. (Paris, *Pařezy*).

Von a — einschl. f) Kreis Budweis, Bez. Gratzen. Von g — m) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Sonnberg, Dörfles, Tritschmersch, Zweindorf, Buschendorf, Sohors, Wieden, Häusles, Haid, Glasern. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 189. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 263 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule in Slabsch: Slabsch, Zalusch und 4 H. von Chwalkohof, welche D. nach Sonnberg; Dobrikau und Lhotka, welche nach Bessenitz; dann Mäuritz, Keblan und Sitzkreis, welche nach Schweinitz eingepfarrt sind. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 125. — Einkommen des Filiallehrers: 255 fl. 10 kr. ö. W. — 16 Häus. von Chwalkohof sind der Fil. Schule zu Neudorf (Pfarrbezirk Reichenau) zugewiesen.

10. Pfarre Strobnic.

Strobnic *(Stropnice)*, Markt, bt., 181 H., 997 Kath., 6 Jsr., Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen, Post Gratzen. — Pfarre mit 3258 Kath. — Einkommen: 64 J. 773 Kl. Feld., 23 J. 1220 Kl. Wiesen, 425 Kl. Garten, 8 J. 306 Kl. Hutweiden, 1 J. 730 Kl. Wald. Ablösungsrente: 474 fl. Stola und Fundat.: 67 fl. 20 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Cisterzienserordensstiftes Hohenfurt. Patr. Amt zu Hohenfurt.

Vermöge Urkunde d. d. 29. Juni 1287 ertheilte Heinrich von Rosenberg in Verbindung mit Albert von Boršov, in seinen Sigillen aber „von Strobnitz" genannt, mit Beistimmung ihrer Gattinnen Elisabeth und Petronella dem Cisterzienserordensstifte Hohenfurt das als Erbe beiden gemeinschaftlich gehörige Patronat über die Pfarrkirche zu Strobnitz. Jene Urkunde lautet: „Tranquillitati Domus Dei studiose consulitur et prudenter, dum id, quod in ejus commodum geritur et honorem, instrumentali fide per scripturam transmittitur notitiae posterorum. Eapropter Nos Heinricus de Rosenberch et Albertus de Borschowe notum fieri cupimus universis tenorem praesentium audituris, praesentibus pariter et futuris, quod praehabita deliberatione et maturo adhibito consilio, pari voto et unanimi consensu cum bona et perfecta voluntate uxorum nostrarum et cohaeredum nostrorum, in remedium animarum nostrarum et praedecessorum nostrorum jus Patronatus Ecclesiae in Strobnitz, quod ex justo patrimonio et haereditaria successione ad nos pertinere dignoscebatur, cum omnibus juribus et decimis et aliis pertinentiis suis quaesitis et inquirendis pleno jure, quemadmodum Progenitores nostri per multa temporum curricula possederunt, dedimus et contulimus coadunatis et potestativis manibus liberali donatione Ecclesiae Sanctae Mariae Virginis in Altovado et fratribus ibidem DEO jugiter famulantibus, justo proprietatis Titulo, quiete et liberaliter in perpetuum possidendum, ut ex tali ac tanto eleemosynarum beneficio dum dictis fratribus de bonis a Deo nobis collatis providemus, ipsi divino cultui liberius mancipati pro salute vivorum et mortuorum ferventius et salubrius valeant in conspectu Domini ministrare. Ne igitur tam solemnis et liberalis Donatio aliqua haeredum vel amicorum nostrorum valeat perturbari calumnia, praesentes Literas super eo conscriptas dicto dedimus Monasterio in Altovado, et fratribus memoratis Sigillorum nostrorum et voce

subscriptorum testium munimine roboratas. Sunt autem hujus re testes Dnus Berchtoldus Decanus de Strobnitz, Dnus Chunradu Plebanus de Ragiz, Dnus Jacobus plebanus de Rosenberg, Andreas de Hossitz, Rugerus de Rauhenbach, Heinricus de Altenburg, Cunasch de Strizendorf, Nedamin de Prichawicz, Ulricu Pschedworius fratres dicti de Weichsel, Scheno et filius ejus Dwur hrad de Metlitz, Wazlaus filius Benato et alii plures. Datum et actum in Altovado Anno Domini MCCLXXX Septimo in Festo Apostolorum Petri et Pauli." — Jene Schenkung wurde von dem Prager Bischofe Tobias d. d. 13. Calend. 1290 bestätigt. — Im J. 1411 stifteten die Herren von Rosenberg, dann die Ritter Peter Zestavecz von Svietvie und Maczko von Hrzebenov in der Strobnitzer Pfarrkirche eine immerwährende Kapellanie S. Catharinae. (L. L. Erect. Vol. IX. M. 7.) Die Pfarre Strobnic gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis. Die Pfarrkirche S. Nicolai Ep., ein gothisches Gebäude aus dem 13. Jahrh. ist von einem Herrn von Rosenberg erbaut worden, weil das Familienwappen dieser Herren, die fünfblätterige Rose, sowol auf den Spitzbogen in der Kirche als auch in der Vorhalle sich befindet. Das Presbyterium ist später in einem zum Schiffe der Kirche nicht passenden Style gebaut worden. Die 3 Altäre der Kirche wurden laut Gedenkbuch am 28. Sept. 1649 vom Hohenfurter Abte Georg Wendschuh consecrirt. Vor der Stiege auf das Chor ist das Grabdenkmal des Georg David Rusetský Ritter von Ivan, Sekretärs der kaiserl. Gesandtschaft in Regensburg mit der Jahreszahl 1717. Nach der Sterbmatrik lebte derselbe auf dem Schloße Zuckenstein, wo er am 21. Dez. 1716 starb. — Die jetzige Kaplansstelle wurde aus Legaten der Markt Strobnitzer Gemeinde-Insassen fundirt. Die Stiftung begann im Jahre 1816.

Zum Markte Strobnic sind conscribirt: Die Grabenmühle $^1/_4$ St., die Walke $^1/_2$ St., die Habermühle, der Eisenhammer, der Maierhof Zuckenstein, und die Egerser Einschichten $^3/_4$ St.

Das Gut Zuckenstein wurde dem Peter Herrn von Schwamberg im Jahre 1621 confiscirt und dem Grafen Karl von Buquoy geschenkt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Lang-Strobnic** *(Stropnice dlouhá)*, Df., dt., 112 H., 874 Kath. — Abseits die Einschichte Waldhaus 1 St.

b) 1 St. **Scheiben** *(Šejby)*, Df., dt., 32 H., 214 Kath. — Abseits ein Jägerhaus.

c) $1^1/_4$ St. **Göllic** *(Jedlice)*, Df., dt., 35 H., 278 Kath.

d) 3/4 St. **Kropfschlag**, Df., dt., 39 H., 243 Kath., ehem. Dom. Gratzen (1 H. zum Dom. Hohenfurt). — Abseits 1 Wasenmeisterei.

e) 1/2 St. **Gschwend** (*Švendov*), Df., dt., 10 H., 63 Kath.

f) 1/4 St. **Friedrichschlag, Friedetschlag**, Df., dt., 40 H., 216 Kath.

g) 1 St. **Gutenbrunn** (*Dobrá voda*), Df., dt., 19 H., 121 Kath. — Abseits 2 einschichtige Resselteuchhäuseln und der Maierhof Wolfersdorf (Olbramy). — Der Tomandlhof ist eingepfarrt und eingeschult nach Reichenau.

h) 1/2 St. **Maierhof** (*Humenice*), Df., dt., 28 H., 209 Kath. — Abseits die 3 einsch. Huthhäuseln, ein Hammerhäusel, ein einschicht. Bauernhaus.

Von a—h) Kreis Budweis, Bez. Gratzen, ehem. Dom. Gratzen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Strobnitz, Friedrichschlag, Lang-Strobnitz, Gutenbrunn, Maierhof, Gschwend. — Die Ortschaft Kropfschlag ist zur expon. Unterlehrerstation Piberschlag (Gratzner Pfarre) eingeschult. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 294. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 465 fl. 58 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Göllitz:

Göllitz und Scheiben. — Zu Scheiben ist auch ein eigenes Schulgebäude und der Unterricht wird in beiden Orten abwechselnd gehalten. — Patron: Gemeinde Göllitz. — Zahl der Schulkinder: 64. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

11. Dechantei Schweinitz.

Schweinitz (lat. **Trhosvina**, böhm. *Sviny Trhové*), Städtchen, bm., 440 H., 3305 Kath., 25 Isr., Kreis Budweis, Bez. Schweinitz, ehem. Dom. Gratzen, Post Schweinitz. — Dechantei mit 6234 Kath. — Einkommen: 51 J. 55 Kl. Felder, 29 J. 90 Kl. Wiesen, 370 Kl. Gärten, 3 J. 725 Kl. Hutweiden, 7 J. 1215 Kl. Wald. An Zehent: 28 Metzen Korn und 28 Metz. Haber. Ablösungsrente: 603 fl. 22 1/2 kr. Stola und Fundationen: 60 fl. 42 1/2 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Dekanal-Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patr.-Amt zu Gratzen.

In Schweinitz erhob sich bereits im 13. Jahrhunderte eine Burg, der Sitz einer Seitenlinie der Witkovice. Urkundlich werden

angeführt: Hogerus de Svins im Jahre 1264; Hoierus de Suin 1268 (Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. částka 2. str. 465). Žižka von Trocnov zog im Jahre 1420 nach der Einnahme und Zerstörung der Stadt Bistric nach Schweinitz und besetzte die Burg daselbst. Es ist wahrscheinlich, daß von den Herren von Svin, dieser Seitenlinie der Rosenberge, die Pfarrkirche zu Schweinitz erbaut wurde. Dieselbe kommt in den Errichtungsbüchern als solche bereits im Jahre 1384 vor, in welchem Jahre Nicolaus von Passaverschlag zu derselben von allen zu seinem Hofe in Nežetic Gehörigen einen Zehent schenkte. (L. L. Erect. Vol. VII. K. 9.) Das Einkommen der Pfarre Svyn war im Jahre 1384 sehr bedeutend; denn der dortige Pfarrer zahlte an decim. eccl. die größte Summe unter den Pfarrern des Decanatus Doudlebiensis, nämlich 1 sexag. 6 gross. Der Krummauer Pfarrer zahlte 50 gross. und der Kapliczer 48 gr. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 20.) Im J. 1391 errichteten in der Kirche zu Svyn die dortigen Bürger einen Altar S. Annae. (L. L. Erect. Vol. IV. C. 2). Im Jahre 1415 schenkte zu derselben der Ritter Brus von Zahrádka, Herr auf Trutmanic, einen jährl. Zins von 6 Sch. Gr. für sein und seines Bruders Bernard Seelenheil. (L. L. Erect. Vol. X. H. 1.) Am 10. Febr. 1408 wurde eine Schenkungsurkunde für die Kaplanei in Svyn ausgefertigt. (Fundat. Crumlov.) Geschichtlich wird im Jahre 1417 Wišně, Pfarrer zu Svyn, angeführt. Im Jahre 1417 hatte nämlich Ulrich II. Herr von Rosenberg, geleitet von seinen Vormündern, Herrn Čeněk von Wartemberg und Herrn Heinrich von Krawař, in der Oktav des Frohnleichnamsfestes, seinem Burgkaplan zu Krummau, Johann, genannt Biskupec befohlen, nach der Predigt der versammelten Menge Folgendes zu verkünden: „Die Herren befehlen, daß alle Priester und Pfarrer, welche sich auf den Besitzungen der Herren von Rosenberg befinden, und das heilige Abendmal unter beiderlei Gestalten nicht communiciren, ihre Pfarreien und Pfründen jenen Geistlichen abtreten, welche die neue Lehre des Meisters Johann Hus ausüben, und dieses sobald als möglich; sollte sich aber Einer oder der Andere gegen diesen Befehl sträuben, so wird er seiner Pfarrei förmlich entsetzt, und aus dem Bezirke gewiesen." Darauf ließ Ulrich alle Geistliche in die Krummauer Burg zu Tische laden, und nach aufgehobener Tafel diesen durch den Ritter von Lopata jene Verordnung noch einmal recht deutlich vorlesen. Der Abt von Wittingau berieth sich deshalb mit den anwesenden Pfarrern, und ersuchte letztlich den Herrn Ulrich, ihm eine Zeitfrist zu gestatten, um das Anbefohlene wo möglich nach und nach in Ausübung zu bringen, welches auch von den regierenden Herren bewilligt wurde; Ulrich ließ aber doch trotz dieser Zusage den Magistor Wišně,

Pfarrer zu Svyn, sogleich von seiner Pfarrei verweisen, und den hussitischen Priester Mnišek an seine Stelle setzen. Auch in Welešin und an andern Orten wurden die katholischen Geistlichen vertrieben und durch Taboritenpriester ersetzt, so daß in kurzer Zeit Alles nur Husens Lehre predigte. Aber nach drei Jahren schon änderte sich hier die Scene. Als nämlich im Jahre 1420 Ulrich von Rosenberg die Unordnung und die Mißbräuche unter den hussitischen Priestern sah, die zu allen Tageszeiten, Jedem ohne Unterschied, das heil. Abendmal darreichten, wurde er plötzlich ihrer Lehre so abgeneigt, daß er sogleich zum päpstlichen Legaten auf die Burg Žebrák ritt und von diesem die Absolution verlangte. Als ihm diese zu Theil wurde, kehrte er ungesäumt zur katholischen Kirche zurück und war von nun an der heftigste Verfolger aller Hussiten. Bei seiner Ankunft in Krummau erließ er an alle Taboritenpriester seiner Herrschaften die strengsten Befehle, sogleich zur katholischen Lehre zurückzukehren, und als ihm dieses von Mehreren verweigert wurde, ließ er die Unfolgsamen gefangen nehmen, und in die Verließe seiner Burgen Krummau, Chaustnik, Rosenberg, Helfenburg, Příbenic werfen, die erledigten Pfarreien aber mit katholischen Priestern besetzen. — Im Jahre 1460 war Paulus de Praga, Canonicus Prag., Pfarrer zu Svyn. Derselbe schenkte den von Beneš von Dubova erkauften Hof Záluží der Krummauer Pfarrkirche S. Viti. (Fund. Crumlov.) — Die Pfarre Schweinitz gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Die jetzige Pfarrkirche zu Schweinitz wurde um das Jahr 1408 erbaut. (Inventar. Eccl.) Auf der Statue der Mutter Gottes am Hochaltare ist die Jahreszahl 1520 und am Weihwasserkessel vor dem Haupteingange in das Kirchenschiff ist die Jahreszahl 1559. In der Kirche sind mehrere Grabsteine adeliger Familien. Im Presbyterium ist ein Grabstein mit der Aufschrift: LETA PANIE 15.1. TVTO LEZI POCHOWAN VROZENY PAN SSEBASTIAN KORZENSKY ZE BESSOWA GEHOZTO DVSSI PAN BVH MYLOSTIW BYTY RACZ. SVE ÆTATIS 15. — Im Kirchenschiff unter dem Musikchor: .... ZENE PAN WOK GOST PAVZAR Z MICHNIC A NA WOLESSNICE PAN BVH RACZIZ ... ATI DVSSI GEHO. Dann ist unter dem Wappen die Aufschrift: HODIE MICHI CRAS TIBI. — Auf einem Grabsteine daselbst: LETA PANIE 1602 TENTO KAMEN DAL DILAT VROZENY A STATECZNY PAN GINDRZICH WOTIE BRADSKI ZE LABVNIE A NA SICKRAGICICH A W TOMTO CHRAME PANE ODPOCZIWA. Auf demselben Grabsteine: MATI TEHOZ PANA ELISSKA BRADSKA ROZENA RASSINKA. In dem Titular. vom Jahre 1534 wird angeführt: „Wogtěch Bratský z Labauně." (Paprocký o stawu ryt. str. 369.) — Rechts unter

dem Chore: MIKVLASS KEBLENSKI ZE WOHZDNA A PAN NA KEBLENSKI 155. (Die 4. Ziffer unleserlich). Im Jahre 1589 wird in den Titel angeführt: „Mikulaš Keblanský z Wozdna a na Keblanech.“ (Paprocký o stawu ryt. str. 410). — Die Aufschriften auf den andern Grabsteinen sind nicht mehr leserlich. Wie in Sommer's Topographie berichtet wird, ist auch in dieser Kirche der Grabstein des Ritters Johann Bejšovec von Bejšov, Herrn auf Sitzkreis, † 16.7. — Oberhalb des Eingangsthore der Dekanalkirche ist das Wappen des Städtchens Schweinitz, nämlich ein offenes Stadtthor mit einem Thurme und einer doppelten Zinne. In der Oeffnung des Thores ist die fünfblättrige Rose der Herren von Rosenberg. Dieses Wappen ist umgeben mit der Aufschrift: „Sigillum communitatis civium Svin anno Dom. M ° ͦ ͦ ℵ 8 quinto.“ (Dieses bedeutet: 1485). Im Jahre 1485 fand wahrscheinlich ein Zu- und Umbau der Kirche statt.

Die Pfarrkirche Assumpt. B. M. V. zu Schweinitz, im schönen gothischen Style erbaut, wurde am 5. Dez. 1842 zu einer Dekanalkirche erhoben. Sie besitzt an Realitäten: 980⁴/₆ Kl. Gartenfeld, 615⁴/₆ Kl. Gartenwiese und eine Wiese unterhalb des Dorfes Rězetic per 2 Kl. 875 Kl.

Der Kirchenthurm wurde im J. 1712 erhöht, brannte im J. 1828 am 4. Aug. ab, war hierauf nur mit einem Nothdache zugedeckt, bis er im J. 1850 mit einer neuen Kuppel versehen wurde. Die Kosten per 1164 fl. 5 kr. CM. wurden von der Pfarrgemeinde bestritten. Vor jenem Brande waren in diesem Thurme fünf Glocken, wovon zwei die Jahreszahl 1261 trugen.

Der Leichenhof wurde im J. 1850 vergrößert. Die Kosten per 1351 fl. 12 kr. CM. leistete die Pfarrgemeinde.

Das Pfarrgebäude wurde im J. 1789 erbaut.

Die erste Kaplansstelle wurde von mehreren Wohlthätern vermöge Instrumentes d. d. 30. April 1715 fundirt. Zur Dotirung eines zweiten Kaplans widmete im J. 1810 Thomas Kollar, Bürger zu Schweinitz, einen Betrag per 6000 fl., welches Kapital durch das darauf im J. 1811 erfolgte Finanzpatent auf 640 fl. CM. herabgesunken ist, durch fromme Legate vieler Wohlthäter jedoch später auf 2927 fl. CM. heranwuchs. Diese Stelle wurde im J. 1836 besetzt. Das Stiftungsinstrument wurde d. d. 26. Okt. 1850 confirmirt.

Nächst der Dekanalkirche stand ehemals die Kirche zum h. Johann dem Täufer, welche am 4. Aug. 1828 abbrannte und sodann abgetragen wurde. Bereits im J. 1462 kommt urkundlich die Kapelle S. Joannis Bapt. zu Schweinitz vor. Nächst derselben erhob sich die Burg Swyn. Vermöge Urkunde d. d. 10. April 1462 wurde das Benefizium und die

Pfarristenstelle bei jener bereits baufälligen Kapelle mit der Stiftungsverbindlichkeit zu einem Altare der Krummauer Pfarrkirche übertragen. (Instrumentum, per quod conceditur facultas a Consistorio, ut Capella S. Joannis Baptistae penes fortalitium Swyn ob suam ruinam una cum beneficio et Altarista ac onere transferri possit ad Ecclesiam Parochialem in Crumpenau ad aram non impeditam, in qua functiones praescriptae peragi debent. Donatio hujus Altaristae: In villa Trzepczi census 7 sex. cum 50 gr. 10 pullis et 1 sex. ovor. Census in curia una Reutrik in 1 sex. 12 gr. 2 pullis et 40 ova cum 2 piscinis, quae vocantur Kněžke Ribniky sitis apud villam Trautmann). (Extract. e fund. Crumlov.)

In der Nähe des Pfarrortes, ½ St. entfernt, befindet sich die Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit, mit einer Kuppel, mit Ambiten und drei Thürmchen. Daselbst stand ehemals eine bloß von Holz erbaute Kapelle, welche am 20. Sept. 1651 abgetragen und an deren Stelle der Bau einer Kirche aus Stein mittelst Spenden frommer Wohlthäter auf dem Grunde des Müllermeisters Andreas Fitzel, zum Theil auch auf dem hiezu geschenkten Grunde des Borschitner Bauers Böhm durch den Beneschauer Maurermeister Johann Jorme begonnen und am 25. Mai 1652 vollendet wurde. (Inventar. Eccl.) Im Pfarrgedenkbuche wird berichtet, daß diese Kirche wegen Baufälligkeit abgetragen und daß an deren Stelle am 28. Okt. 1708 der Grundstein zu einer neuen Kirche von dem Krumauer Prälaten Johann Jakob Bukovský geweiht und gelegt und daß hierauf der Schweinitzer Pfarrer Kaspar Josef Mazuna diese Kirche ebenfalls mittelst Spenden frommer Wohlthäter nebst den Ambiten und den 3 Thürmchen erbauen ließ. Die Kosten beliefen sich auf 4000 fl. Der obbenannte Prälat benedicirte hierauf diese Kirche. Dieselbe wurde im Mon. Jänner 1787 geschlossen. Am 6. Mai 1787 wurde das Bild Ss. Trinitatis aus derselben in die Pfarrkirche übertragen und auf den Hochaltar gestellt. Mit Gubern. Bewilligung wurde im Mon. Juni 1787 jene Kirche Ss. Trinitatis wieder eröffnet, und das Bild Ss. Trinitat. in derselben wieder am Hochaltare aufgestellt. — Patron derselben: Georg Graf von Buquoy. Sie besitzt: 1 J. 565⁴/₆ Kl. Feld., 1455²/₆ Kl. Wiesen, 9 J. 490 Kl. Wald. — Am Feste Ss. Trinitatis wird diese Kirche von Wallfahrern auch aus entfernten Gegenden besucht.

Zum Städtchen Schweinitz sind conscribirt die Einschichten: 63 zerstreute Häus. genannt „Reita" ¼ — ¾ St.; der der Gemeinde gehörige Maierhof „Maruschkohof" ½ St., unweit davon eine Hammerschmiede. Oestlich ¼ St. entf. 10 zerstr. H., darunter 3 Mühlen: Die Hliwkamühle, die Reindlmühle, die Denzigermühle. An der Bene-

schauer Strasse ½ St. sind 5 zerstr. H. Neben der Dreifaltigkeitskirche ist das Gemeinde-Badehaus und ein kleiner ehem. Maierhof. Dann die Walchomühle und die Filzelmühle und 1 einsch. H. Unter dem D. Elnischt ist eine Mühle und 1 Hammerschmiede.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Bukwic** (*Bukvice*), Df., bm., 31 H., 170 Kath. ehem. Dom. Gratzen (4 H. geh. zum Gute Cieznic, 1 H. zum Gute Oujezd, 2 H. zum Dom. Wittingau.)

b) ¾ St. **Porschiken** (*Boršikov*), Df., bm., 16 H., 85 Kath. ehem. Dom. Gratzen.

c) ¾ St. **Birken, Pirchen** (*Březí*), Df., bm., 30 H., 146 Kath., ehem. Dom. Gratzen. Abseits 1 Mühle ¼ St. und die Einschichte „hajnice."

d) 1 St. **Čerau** (*Čejrov, Čerejov*), Df., bm., 24 H., 133 Kath., ehem. Dom. Gut Ostrolow-Oujezd (12 H. Dom. Gratzen, 2 H. Gut Ferbes.) — Abseits die Čutkamühle, 1 St.

e) ½ St. **Elnischt** (*Lniště*), Df., bm., 24 H., 130 Kath., ehem. Dom. Gratzen (12 H. Dom. Krumman.) — Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. Im J. 1652 war Lambert Segrondy Ritter von Taschberg Herr auf Lniště.

f) ½ St. **Hohendorf** (*Otěvěk, Otěvík*), Df., bm., 44 H., 269 Kath., ehem. Dom. Gratzen (16 H. Dom. Hohenfurth.)

g) 1 St. **Keblan** (*Keblany, Kebleny*), Df., bm., 29 H., 203 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman. — Abseits eine Mühle und die Einschichte: „Hvizdalka." — In Keblan war ehemals eine Ritterveste, der Stammort der Ritter Keblanský v. Keblan. Das Gut Keblan, wozu das Dorf Keblan, 12 H. Nr. in Elnischt, 1 H. N. in Dobrikan und die Mühlen Breuser und Rožiška bei Triebsch gehörten, erkaufte im J. 1650 das Kloster Goldenkron von Lambert Segrondy von Taschberg. Am 22. April 1740 erhielt im Tauschwege für das Gut Přešořow der Ritter Wenzel Kasimir Netolický von Eisenberg vom Kloster Goldenkron das Gut Keblan, den Hameraikerhof und die Mühle zu Chlumeček, die Dörfer Mehlhüttel und Braschowic. Der vorbenannte Ritter verkaufte aber am 30. Juni 1741 das Gut Keblan wieder dem Kloster Goldenkron um 45000 fl.

h) 1 St. **Mäuric** (*Mouřice*), Df., bm., 25 H., 165 Kath., ehem. Dom. Krumman. — Abseits eine Mühle.

i) 1 St. **Měchau** (*Měchov*), Df., bm., 31 H., 182 Kath., ehem. Dom. Gratzen (3 H. Gut Komařic.) — Daselbst ist eine Feldkapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes, im J. 1859 von der Gemeinde erbaut. — Einschichte: Hajko 3 H.

k) ³/₄ St. **Nežetic** (*Nežetice*), Df., bm., 17 H., 98 Kath., ehem. Dom. Gratzen (2 H. Präl. Dom. Krummau.)

l) 1 St. **Rankau** (*Rankov*), Df., bm., 41 H., 265 Kath., ehem. Dom. Komařic (13 H. Gut Ostrolow-Oujezd, 9 H. Dom. Gratzen, 3 H. Gut Forbes.)

m) 1 St. **Sitzkreis** (*Čížkrajice*), Df., mit einem alten Schlößchen, bm. u. dt., 33 H., 218 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Franz Graf von Buquoy kaufte im J. 1745 das Allodialgut Sitzkreis von Josepha Rajský von Dubnic. — In der Nähe dieses Dorfes stand ehemals die Meßkapelle S. Rosaliae, welche im J. 1786 geschlossen und später abgetragen wurde.

n) 1¼ St. **Todně**, Df., bm., 39 H., 247 Kath., ehem. Dom. Komařic (7 H. Dom. Budweis, 5 H. Dom. Gratzen und 3 H. Präl. Dom. Krummau.)

o) 1 St. **Triebsch** (*Třebče*), Df., bm., 48 H., 236 Kath., ehem. Dom. Prälat. Krummau. (2 H. Gut Elexnic, 7 H. Gut Forbes, 3 H. Dom. Gratzen.) — Dazu gehören die 3 einschichtigen Mühlen: Pešek 1¼ St.; Nožička 1¼ St.; Brousek 1½ St. Die Mühle Pešek gehörte zum Prälat. Dom. Krummau, die Mühlen Nožička und Brousek zum fürstl. Dom. Krummau (ehem. Kloster Goldenkron.) Die Mühle Brousek ist nach Jilowic eingepfarrt und eingeschult.

p) ½ St. **Třebičko**, Df., bm., 20 H., 164 Kath., ehem. Dom. Gut Ostrolow-Oujezd.

q) 1 St. **Trautmanns** (*Trutmaně*), Df., dt., 34 H., 207 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau.

Von a — q) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule: Schweinitz, Bukwic, Porschiken, Birken, Elnischt, Hohendorf, Triebsch, Třebičko, Trautmanns. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 608. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 627 fl. 82 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule in Todně: Todně, Mőchau, Nežetic, welche nach Schweinitz, dann Stradow und Sedlo, welche nach Driesendorf eingepfarrt sind, und Polschau, eingepfarrt nach Johannesberg. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 98. — Einkommen des Filiallehrers: 244 fl. 91 kr. ö. W.

Die Ortschaften Sitzkreis, Mäuritz und Keblan sind zur Filialschule zu Slabsch (Pfarrbezirk Sonnberg), und Čerau und Rankau sind zur Filialschule zu Ostrolow-Oujezd (Pfarrbez. Forbes) eingeschult.

12. Pfarre Weleschin.

Weleschin *(Velešín)*, Markt, bm., 122 H., 890 Kath., 11 Isr., Kreis Budweis, Bezirk Krummau, ehem. Dom. Gratzen, Post Weleschin. — Pfarre mit 2499 Kath. — Einkommen: 58 J. 980 Kl. Feld., 9 J. 335 Kl. Wiesen, 8 J. 1490 Kl. Hutweiden, 23 J. 29[illegible] Kl. Wald., 315 Kl. Teiche, 2 J. 495 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 57[illegible] fl. 60 kr. An Stola und Fund.: 58 fl. 8 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patronatsamt zu Gratzen.

Die Pfarrkirche S. Wencesl. M. zu Velešín war bereits im Jahre 1285 erbaut. (Archiv. Neocastr. Lit. C. C. n. 1.) Im Jahre 1320 war bereits dem Plebanus daselbst ein Sacerdos vicarius beigeordnet. Im Jahre 1361 am Tage der h. Lucia stifteten und dotirten die Brüder Peter und Jodokus von Rosenberg in Vollstreckung des Testamentes ihrer Verwandten der Brüder Beneš und Johann von Velešín, bei der Pfarrkirche zu Velešín zu der daselbst bestehenden Kaplansstelle noch zwei Kaplans- und drei Altaristenstellen. (L. L. Erect. Vol. I. G. 3.) Es wurden vermöge dieser Stiftung dem Pfarrer die Höfe Lahut und Kladiny, dann zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes vor dem Marienaltare ein Hof in Velešín, lázeň genannt, und zur Sustentation der Altaristen aber standhafte Renten versichert auf den unterthänigen Höfen Sickov, Malče, Kvítkov, Wosika, Jaromíř angewiesen. (Curiam villam in Lahut, sic dictam Lahut et villam Kladiny cum suis omnibus juribus et pertinentiis ac cum vero et recto Dominio una cum rubetis seu silvis Mottoka et in Hradecz donamus.) Vermöge jener Stiftungsurkunde, welche am 18. Dez. 1361 von dem Prager erzbischöflichen Generalvikariate bestätigt wurde, wurden die noch jetzt zur Pfarre Velešín gehörigen oben bezeichneten Realitäten dem Pfarrer zu Velešín überlassen. (Pfarrfassion vom Jahre 1797 und pfarrl. Urbar.) Zu dieser Pfarre waren bis zum Jahre 1848 23 Bauern und 19 Chaluppner robotspflichtig. Vermöge der genannten Stiftung vom J. 1361 waren dieselben ehemals auch Unterthanen der Weleschiner Pfarre. Im Inventar verfaßt vom Pfarrer Rierenschopf wird bemerkt: „Subditos haec parochia Welleschinensis habet proprie et directe anno 1361 Plebano et successoribus ejus cum omnibus suis juribus et pertinentiis ac eorum vero et directo Dominio datos et translatos a nobil. viris et dominis Petro et Jodoco de Rosenberg ex ultima voluntate fratrum Benessii et Joannis germanorum et dominorum de Welleschin.“ Später überging dieses Dominium über jene Bauern

und Chaluppner an die Herrschaft Gratzen. — Im Jahre 1398 räumte Heinrich von Rosenberg dem Johann Daniel Rycziczka, Pfarrer zu Velešin und den Nachfolgern desselben, das Recht freier Fischerei in zwei Flußstrecken der Maltsch ein, bestimmte aber, daß in Folge dieser Schenkung die Weleschiner Pfarrer jährlich ein Hochamt und eine gesungene h. Messe de requiem halten sollen. — Im Jahre 1402 wurde der Hof lázeň in Velešin sammt den zugehörigen Gründen, der Gemeinde Velešin für die Ablösung von 1/4 Schock Pr. Gr. in's Eigenthum übergeben. — Im Jahre 1410 verkaufte der Pfarrer Jakob den Hof zu Lahuš sammt Zugehör dem Bauer Pesco Lahodka in Ločenic für 22 Schock und einen jährl. Zins von 2 Sch. Pr. Gr., dann von 2 Zubern Weizen und 2 Zuber Hafer. — Im Jahre 1416 modificirte und verminderte Heinrich von Rosenberg die den Kaplänen zu Velešin obliegenden Stiftungsverbindlichkeiten. (Nobiles Domini Benessius et Joannes de Welessin germani fratres erigere constituerant Capellanias ibidem, ut Vicarii duo a Plebano alerentur; hanc ultimam voluntatem executi sunt Nob. Dom. Petrus et Jodocus fratres de Rosenberg. Quia vero illi Vicarii nimiis operibus fatigabantur, Henricus de Rosenberg onera illa mitigat.) (L. L. Erect. Vol. VIII. A. 9).

Die Pfarre Velešin gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis.

Die Pfarrkirche wurde zuerst consecrirt am Sonntage vor dem h. Bartholomäus 1491 von Benedict von Waldstein, Bischof von Kamin in Pommern. Nachdem diese Kirche in den Jahren 1750—1754 von dem Ortspfarrer Theophil Ignaz Hostounský ganz umgebaut worden war, wurde sie am 26. Juni 1763 von dem Prager Weihbischof Johann Andreas Kayser, Bischof von Themiscyra in p. i. consecrirt, wobei assistirten Gottfried Bilanský, Abt des Cisterzienserordensklosters Goldenkron, und Franz Baron Kfeller von Saxengrün, Prälat zu Krumman. — Die Pfarrkirche besitzt: 3 J. Feld. und eine Hutweide.

Die jetzige Kaplansstelle zu Velešin wurde im Jahre 1763 von Theophil Ignaz Hostounský, Pfarrer daselbst, gestiftet.

In Velešin bestand ehemals auch die Kirche S. S. Ap. Philippi et Jacobi. Dieselbe wurde im Jahre 1785 geschlossen, überging in das Eigenthum der Gemeinde und wurde sodann an Private behufs des Einbaues von Wohnungen überlassen. Auf der Wölbung des ehemaligen Presbyteriums dieser cassirten Kirche ist ein Gemälde darstellend 3 Wappenbilder und 6 Personen, mit Inschriften, die sich auf die Familie Kolichreiter von Kolichreit beziehen, mit der Jahreszahl 1653.

angeführt: Hogerus de Svins im Jahre 1264; Hoierus de Suin 1268. (Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. částka 2. str. 465). Žižka von Trocnov zog im Jahre 1420 nach der Einnahme und Zerstörung der Stadt Bistric nach Schweinitz und besetzte die Burg daselbst. Es ist wahrscheinlich, daß von den Herren von Svin, dieser Seitenlinie der Rosenberge, die Pfarrkirche zu Schweinitz erbaut wurde. Dieselbe kommt in den Errichtungsbüchern als solche bereits im Jahre 1314 vor, in welchem Jahre Nicolaus von Passavorschlag zu derselben von allem zu seinem Hofe in Nežetic Gehörigen einen Zehent schenkte. (L. L. Erect. Vol. VII. K. 9.) Das Einkommen der Pfarre Svyn war im Jahre 1384 sehr bedeutend; denn der dortige Pfarrer zahlte an decim. eccl. die größte Summe unter den Pfarrern des Decanatus Doudlebiensis, nämlich 1 sexag. 6 gross. Der Krummauer Pfarrer zahlte 50 gross. und der Kaplitzer 48 gr. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 20.) Im J. 1391 errichteten in der Kirche zu Svyn die dortigen Bürger einen Altar S. Annae. (L. L. Erect. Vol. IV. C. 2). Im Jahre 1415 schenkte zu derselben der Ritter Brus von Zahrádka, Herr auf Trutmanč, einen jährl. Zins von 6 Sch. Gr. für sein und seines Bruders Bernard Seelenheil. (L. L. Erect. Vol. X. H. 1.) Am 10. Febr. 1408 wurde eine Schenkungsurkunde für die Kaplanei in Svyn ausgefertigt. (Fundat. Crumlov.) Geschichtlich wird im Jahre 1417 Wiśnè, Pfarrer zu Svyn, angeführt. Im Jahre 1417 hatte nämlich Ulrich II. Herr von Rosenberg, geleitet von seinen Vormündern, Herrn Čenek von Wartemberg und Herrn Heinrich von Krawař, in der Oktav des Frohnleichnamsfestes, seinem Burgkaplan zu Krummau, Johann, genannt Biskupec befohlen, nach der Predigt der versammelten Menge Folgendes zu verkünden: „Die Herren befehlen, daß alle Priester und Pfarrer, welche sich auf den Besitzungen der Herren von Rosenberg befinden, und das heilige Abendmal unter beiderlei Gestalten nicht communiciren, ihre Pfarreien und Pfründen jenen Geistlichen abtreten, welche die neue Lehre des Meisters Johann Hus ausüben, und dieses sobald als möglich; sollte sich aber Einer oder der Andere gegen diesen Befehl sträuben, so wird er seiner Pfarrei förmlich entsetzt, und aus dem Bezirke gewiesen." Darauf ließ Ulrich alle Geistliche in die Krummauer Burg zu Tische laden, und nach aufgehobener Tafel diesen durch den Ritter von Lopata jene Verordnung noch einmal recht deutlich vorlesen. Der Abt von Wittingau berieth sich deshalb mit den anwesenden Pfarrern, und ersuchte letztlich den Herrn Ulrich, ihm eine Zeitfrist zu gestatten, um das Anbefohlene wo möglich nach und nach in Ausübung zu bringen, welches auch von den regierenden Herren bewilligt wurde; Ulrich ließ aber doch trotz dieser Zusage den Magister Wiśnè,

Pfarrer zu Svyn, sogleich von seiner Pfarrei verweisen, und den hussitischen Priester Mnišek an seine Stelle setzen. Auch in Welešin und an andern Orten wurden die katholischen Geistlichen vertrieben und durch Taboritenpriester ersetzt, so daß in kurzer Zeit Alles nur Husens Lehre predigte. Aber nach drei Jahren schon änderte sich hier die Scene. Als nämlich im Jahre 1420 Ulrich von Rosenberg die Unordnung und die Mißbräuche unter den hussitischen Priestern sah, die zu allen Tageszeiten, Jedem ohne Unterschied, das heil. Abendmal darreichten, wurde er plötzlich ihrer Lehre so abgeneigt, daß er sogleich zum päpstlichen Legaten auf die Burg Žebrák ritt und von diesem die Absolution verlangte. Als ihm diese zu Theil wurde, kehrte er ungesäumt zur katholischen Kirche zurück und war von nun an der heftigste Verfolger aller Hussiten. Bei seiner Ankunft in Krummau erließ er an alle Taboritenpriester seiner Herrschaften die strengsten Befehle, sogleich zur katholischen Lehre zurückzukehren, und als ihm dieses von Mehreren verweigert wurde, ließ er die Unfolgsamen gefangen nehmen, und in die Verließe seiner Burgen Krummau, Chaustnik, Rosenberg, Helfenburg, Přibenic werfen, die erledigten Pfarreien aber mit katholischen Priestern besetzen. — Im Jahre 1460 war Paulus de Praga, Canonicus Prag., Pfarrer zu Svyn. Derselbe schenkte den von Beneš von Dubova erkauften Hof Záluži der Krummauer Pfarrkirche S. Viti. (Fund. Crumlov.) — Die Pfarre Schweinitz gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechin. — Die jetzige Pfarrkirche zu Schweinitz wurde um das Jahr 1408 erbaut. (Inventar. Eccl.) Auf der Statue der Mutter Gottes am Hochaltare ist die Jahreszahl 1520 und am Weihwasserkessel vor dem Haupteingange in das Kirchenschiff ist die Jahreszahl 1559. In der Kirche sind mehrere Grabsteine adeliger Familien. Im Presbyterium ist ein Grabstein mit der Aufschrift: LETA PANIE 15.1. TVTO LEZI POCHOWAN VROZENY PAN SSEBASTIAN KORZENSKY ZE BESSOWA GEHOZTO DVSSI PAN BVH MYLOSTIW BYTY RACZ. SVE ÆTATIS 15. — Im Kirchenschiff unter dem Musikchor: .... ZENE PAN WOK GOST PAVZAR Z MICHNIC A NA WOLESSNICE PAN BVH RACZIZ ... ATI DVSSI GEHO. Dann ist unter dem Wappen die Aufschrift: HODIE MICHI CRAS TIBI. — Auf einem Grabsteine daselbst: LETA PANIE 1602 TENTO KAMEN DAL DILAT VROZENY A STATECZNY PAN GINDRZICH WOTIE BRADSKI ZE LABVNIE A NA SICKRAGICICH A W TOMTO CHRAME PANE ODPOCZIWA. Auf demselben Grabsteine: MATI TEHOZ PANA ELISSKA BRADSKA ROZENA RASSINKA. In den Titular. vom Jahre 1534 wird angeführt: „Wogtěch Bratský z Labaunĕ." (Paprocký o stawu ryt. str. 369.) — Rechts unter

dem Chore: MIKVLASS KEBLENSKI ZE WOHZDNA A PAN NA KEBLENECH 155. (Die 4. Ziffer unleserlich). Im Jahre 1589 wird in den Titel: angeführt: „Mikulaš Keblanský z Wozdna a na Keblanech.“ (Paprocký o stawu ryt. str. 410). — Die Aufschriften auf den andern Grabsteinen sind nicht mehr leserlich. Wie in Sommer's Topographie berichtet wird, ist auch in dieser Kirche der Grabstein des Ritters Johann Bejšovec von Bejšov, Herrn auf Sitzkreis, † 16.7. — Oberhalb dem Eingangsthore der Dekanalkirche ist das Wappen des Städtchens Schweinitz, nämlich ein offenes Stadtthor mit einem Thurme und einer doppelten Zinne. In der Oeffnung des Thores ist die fünfblättrige Rose der Herren von Rosenberg. Dieses Wappen ist umgeben mit der Aufschrift: „Sigillum communitatis civium Svin anno Dom. M ° x 8 quinto.“ (Dieses bedeutet: 1485). Im Jahre 1485 fand wahrscheinlich ein Zu- und Umbau der Kirche statt.

Die Pfarrkirche Assumpt. B. M. V. zu Schweinitz, im schönen gothischen Style erbaut, wurde am 5. Dez. 1842 zu einer Dekanalkirche erhoben. Sie besitzt an Realitäten: 980$^2/_6$ Kl. Gartenfeld, 615$^5/_6$ Kl. Gartenwiese und eine Wiese unterhalb des Dorfes Režetic per 2 J. 875 Kl.

Der Kirchenthurm wurde im J. 1712 erhöht, brannte im J. 1828 am 4. Aug. ab, war hierauf nur mit einem Nothdache zugedeckt, bis er im J. 1850 mit einer neuen Kuppel versehen wurde. Die Kosten per 1164 fl. 5 kr. CM. wurden von der Pfarrgemeinde bestritten. Vor jenem Brande waren in diesem Thurme fünf Glocken, wovon zwei die Jahreszahl 1261 trugen.

Der Leichenhof wurde im J. 1850 vergrößert. Die Kosten per 1351 fl. 12 kr. CM. leistete die Pfarrgemeinde.

Das Pfarrgebäude wurde im J. 1789 erbaut.

Die erste Kaplansstelle wurde von mehreren Wohlthätern vermöge Instrumentes d. d. 30. April 1715 fundirt. Zur Dotirung eines zweiten Kaplans widmete im J. 1810 Thomas Kollar, Bürger zu Schweinitz, einen Betrag per 6000 fl., welches Kapital durch das darauf im J. 1811 erfolgte Finanzpatent auf 640 fl. CM. herabgesunken ist, durch fromme Legate vieler Wohlthäter jedoch später auf 2927 fl. CM. heranwuchs. Diese Stelle wurde im J. 1836 besetzt. Das Stiftungsinstrument wurde d. d. 26. Okt. 1850 confirmirt.

Nächst der Dekanalkirche stand ehemals die Kirche zum h. Johann dem Täufer, welche am 4. Aug. 1828 abbrannte und sodann abgetragen wurde. Bereits im J. 1462 kommt urkundlich die Kapelle S. Joannis Bapt. zu Schweinitz vor. Nächst derselben erhob sich die Burg Swyn. Vermöge Urkunde d. d. 10. April 1462 wurde das Benefizium und die

Altaristenstelle bei jener bereits baufälligen Kapelle mit der Stiftungsverbindlichkeit zu einem Altare der Krummauer Pfarrkirche übertragen. (Instrumentum, per quod conceditur facultas a Consistorio, ut Capella S. Joannis Baptistae penes fortalitium Swyn ob suam ruinam una cum beneficio et Altarista ac onere transferri possit ad Ecclesiam Parochialem in Crumpenau ad aram non impeditam, in qua functiones praescriptae peragi debent. Donatio hujus Altaristae: In villa Trzepczi census 7 sex. cum 50 gr. 10 pullis et 1 sex. ovor. Census in curia una Reutrik in 1 sex. 12 gr. 2 pullis et 40 ova cum 2 piscinis, quae vocantur Kněžke Ribniky sitis apud villam Trautmann). (Extract. e fund. Crumlov.)

In der Nähe des Pfarrortes, 1/8 St. entfernt, befindet sich die Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit, mit einer Kuppel, mit Ambiten und drei Thürmchen. Daselbst stand ehemals eine bloß von Holz erbaute Kapelle, welche am 20. Sept. 1651 abgetragen und an deren Stelle der Bau einer Kirche aus Stein mittelst Spenden frommer Wohlthäter auf dem Grunde des Müllermeisters Andreas Fitzel, zum Theil auch auf dem hiezu geschenkten Grunde des Vorschitner Bauers Böhm durch den Beneschauer Maurermeister Johann Jorme begonnen und am 25. Mai 1652 vollendet wurde. (Inventar. Eccl.) Im Pfarrgedenkbuche wird berichtet, daß diese Kirche wegen Baufälligkeit abgetragen und daß an deren Stelle am 28. Okt. 1708 der Grundstein zu einer neuen Kirche von dem Krumauer Prälaten Johann Jakob Bukovský geweiht und gelegt und daß hierauf der Schweinitzer Pfarrer Kaspar Josef Marzuna diese Kirche ebenfalls mittelst Spenden frommer Wohlthäter nebst den Ambiten und den 3 Thürmchen erbauen ließ. Die Kosten beliefen sich auf 4000 fl. Der obbenannte Prälat benedicirte hierauf diese Kirche. Dieselbe wurde im Mon. Jänner 1787 geschlossen. Am 6. Mai 1787 wurde das Bild Ss. Trinitatis aus derselben in die Pfarrkirche übertragen und auf den Hochaltar gestellt. Mit Gubern. Bewilligung wurde im Mon. Juni 1787 jene Kirche Ss. Trinitatis wieder eröffnet, und das Bild Ss. Trinitat. in derselben wieder am Hochaltare aufgestellt. — Patron derselben: Georg Graf von Buquoy. Sie besitzt: 1 J. 565 4/6 Kl. Feld., 1455 2/6 Kl. Wiesen, 9 J. 490 Kl. Wald. — Am Feste Ss. Trinitatis wird diese Kirche von Wallfahrern auch aus entfernten Gegenden besucht.

Zum Städtchen Schweinitz sind conscribirt die Einschichten: 63 zerstreute Häus. genannt „Reita" 1/4 — 3/4 St.; der der Gemeinde gehörige Maierhof „Maruschkohof" 1/8 St., unweit davon eine Hammerschmiede. Oestlich 1/4 St. entf. 10 zerstr. H., darunter 3 Mühlen: Die Hlinkamühle, die Reindlmühle, die Denzigermühle. An der Bene-

schauer Strasse 1/2 St. sind 5 zerst. H. Neben der Dreifaltigkeitskirche ist das Gemeinde-Badehaus und ein kleiner ehem. Maierhof. Dann die Walchomühle und die Fizelmühle und 1 einsch. H. Unter dem D. Elnischt ist eine Mühle und 1 Hammerschmiede.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Bukwic** (*Bukvice*), Df., bm., 31 H., 170 Kath., ehem. Dom. Gratzen (4 H. geh. zum Gute Cleznic, 1 H. zum Gute Oujezd, 2 H. zum Dom. Wittingau.)

b) 3/4 St. **Porschiken** (*Boršíkov*), Df., bm., 16 H., 85 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

c) 3/4 St. **Birken, Pirchen** (*Březí*), Df., bm., 30 H., 148 Kath., ehem. Dom. Gratzen. Abseits 1 Mühle 1/4 St. und die Einschichte „hajnice."

d) 1 St. **Čerau** (*Čejrow, Čerejov*), Df., bm., 24 H., 133 Kath., ehem. Dom. Gut Ostrolow-Oujezd (12 H. Dom. Gratzen, 2 H. Gut Ferbes.) — Abseits die Čutkamühle, 1 St.

e) 1/2 St. **Elnischt** (*Lniště*), Df., bm., 24 H., 130 Kath., ehem. Dom. Gratzen (12 H. Dom. Krumman.) — Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. Im J. 1652 war Lambert Segrondy Ritter von Taschberg Herr auf Lniště.

f) 1/2 St. **Hohendorf** (*Otěvěk, Otěvik*), Df., bm., 44 H., 269 Kath., ehem. Dom. Gratzen (16 H. Dom. Hohenfurth.)

g) 1 St. **Keblan** (*Keblany, Kebleny*), Df., bm., 29 H., 203 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumman. — Abseits eine Mühle und die Einschichte: „Hvizdalka." — In Keblan war ehemals eine Rittervefte, der Stammort der Ritter Keblanský v. Keblan. Das Gut Keblan wozu das Dorf Keblan, 12 H. Kr. in Elnischt, 1 H. R. in Dobrikan und die Mühlen Brousek und Rožička bei Triebsch gehörten, erkaufte im J. 1650 das Kloster Goldenkron von Lambert Segrondy von Taschberg. Am 22. April 1740 erhielt im Tauschwege für das Gut Přešorow der Ritter Wenzel Kasimir Netolický von Eisenberg vom Kloster Goldenkron das Gut Keblan, den Hameraiferhof und die Mühle zu Chlumeček, die Dörfer Mehlhüttel und Branschowic. Der vorbenannte Ritter verkaufte aber am 30. Juni 1741 das Gut Keblan wieder dem Kloster Goldenkron um 45000 fl.

h) 1 St. **Mäuric** (*Mouřice*), Df., bm., 25 H., 165 Kath., ehem. Dom. Krumman. — Abseits eine Mühle.

i) 1 St. **Měchnu** (*Měchov*), Df., bm., 31 H., 182 Kath., ehem. Dom. Gratzen (3 H. Gut Komařic.) — Daselbst ist eine Meßkapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes, im J. 1859 von der Gemeinde erbaut. — Einschichte: Hajko 3 H.

k) 3/4 St. **Nežetic** (*Nežetice*), Df., bm., 17 H., 98 Kath., ehem. Dom. Gratzen (2 H. Präl. Dom. Krummau.)

l) 1 St. **Rankau** (*Rankov*), Df., bm., 41 H., 265 Kath., ehem. Dom. Komařic (13 H. Gut Ostrolow-Oujezd, 9 H. Dom. Gratzen, 3 H. Gut Forbes.)

m) 1 St. **Sitzkreis** (*Čížkrajice*), Df., mit einem alten Schlößchen, bm. u. bt., 33 H., 218 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Franz Graf von Buquoy kaufte im J. 1745 das Allodialgut Sitzkreis von Josepha Kajský von Dubnic. — In der Nähe dieses Dorfes stand ehemals die Meßkapelle S. Rosaliae, welche im J. 1786 geschlossen und später abgetragen wurde.

n) 1¼ St. **Todně**, Df., bm., 39 H., 247 Kath., ehem. Dom. Komařic (7 H. Dom. Budweis, 5 H. Dom. Gratzen und 3 H. Präl. Dom. Krummau.)

o) 1 St. **Triebsch** (*Třebče*), Df., bm., 48 H., 236 Kath., ehem. Dom. Prälat. Krummau. (2 H. Gut Elexnic, 7 H. Gut Forbes, 3 H. Dom. Gratzen.) — Dazu gehören die 3 einschichtigen Mühlen: Pešek 1¼ St.; Nožička 1¼ St.; Brousek 1½ St. Die Mühle Pešek gehörte zum Prälat. Dom. Krummau, die Mühlen Nožička und Brousek zum fürstl. Dom. Krummau (ehem. Kloster Goldenkron.) Die Mühle Brousek ist nach Jilowic eingepfarrt und eingeschult.

p) ½ St. **Třebíčko**, Df., bm., 20 H., 164 Kath., ehem. Dom. Gut Ostrolow-Oujezd.

q) 1 St. **Trautmanns** (*Trutmaně*), Df., bt., 34 H., 207 Kath., ehem. Dom. Präl. Krummau.

Von a — q) Kreis Budweis, Bez. Schweinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule: Schweinitz, Bukwic, Porschiken, Birken, Elnischt, Hohendorf, Triebsch, Třebičko, Trautmanns. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 608. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 627 fl. 82 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule in Todně: Todně, Měchau, Nežetic, welche nach Schweinitz, dann Stradow und Sedlo, welche nach Driesendorf eingepfarrt sind, und Polschau, eingepfarrt nach Johannesberg. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 98. — Einkommen des Filiallehrers: 244 fl. 91 kr. ö. W.

Die Ortschaften Sitzkreis, Mäuritz und Keblan sind zur Filialschule zu Slabsch (Pfarrbezirk Sonnberg), und Čerau und Rankau sind zur Filialschule zu Ostrolow-Oujezd (Pfarrbez. Forbes) eingeschult.

12. Pfarre Weleschin.

Weleschin *(Velešín)*, Markt, bm., 122 H., 890 Kath., 18 Jsr., Kreis Budweis, Bezirk Krummau, ehem. Dom. Gratzen, Post Weleschin. — Pfarre mit 2499 Kath. — Einkommen: 58 J. 980 Kl. Feld., 9 J. 335 Kl. Wiesen, 8 J. 1490 Kl. Hutweiden, 23 J. 290 Kl. Wald., 315 Kl. Teiche, 2 J. 495 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 579 fl. 60 kr. An Stola und Fund.: 58 fl. 8 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Graf von Buquoy. Patronatsamt zu Gratzen.

Die Pfarrkirche S. Wencesl. M. zu Velešín war bereits im Jahre 1285 erbaut. (Archiv. Neocastr. Lit. C. C. n. 1.) Im Jahre 1320 war bereits dem Plebanus daselbst ein Sacerdos vicarius beigeordnet. Im Jahre 1361 am Tage der h. Lucia stifteten und dotirten die Brüder Peter und Jodokus von Rosenberg in Vollstreckung des Testamentes ihrer Verwandten der Brüder Beneš und Johann von Velešín, bei der Pfarrkirche zu Velešín zu der daselbst bestehenden Kaplansstelle noch zwei Kaplans- und drei Altaristenstellen. (L. L. Erect. Vol. I. G. 3.) Es wurden vermöge dieser Stiftung dem Pfarrer die Höfe Lahut und Kladiny, dann zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes vor dem Marienaltare ein Hof in Velešín, lázeň genannt, und zur Sustentation der Altaristen aber standhafte Renten versichert auf den unterthänigen Höfen Sickov, Malče, Kvitkov, Wosika, Jaromíř angewiesen. (Curiam villam in Lahut, sic dictam Lahut et villam Kladiny cum suis omnibus juribus et pertinentiis ac cum vero et recto Dominio una cum rubetis seu silvis Mottoka et in Hradecz donamus.) Vermöge jener Stiftungsurkunde, welche am 18. Dez. 1361 von dem Prager erzbischöflichen Generalvikariate bestätigt wurde, wurden die noch jetzt zur Pfarre Velešín gehörigen oben bezeichneten Realitäten dem Pfarrer zu Velešín überlassen. (Pfarrfassion vom Jahre 1797 und pfarrl. Urbar.) Zu dieser Pfarre waren bis zum Jahre 1848 23 Bauern und 19 Chaluppner robotspflichtig. Vermöge der genannten Stiftung vom J. 1361 waren dieselben ehemals auch Unterthanen der Weleschiner Pfarre. Im Inventar verfaßt vom Pfarrer Rierenschopf wird bemerkt: „Subditos haec parochia Welleschinensis habet proprie et directe anno 1361 Plebano et successoribus ejus cum omnibus suis juribus et pertinentiis ac eorum vero et directo Dominio datos et translatos a nobil. viris et dominis Petro et Jodoco de Rosenberg ex ultima voluntate fratrum Benessii et Joannis germanorum et dominorum de Welleschin.“ Später überging dieses Dominium über jene Bauern

und Chaluppner an die Herrschaft Gratzen. — Im Jahre 1398 räumte Heinrich von Rosenberg dem Johann Daniel Ryczicżka, Pfarrer zu Velešin und den Nachfolgern desselben, das Recht freier Fischerei in zwei Flußstrecken der Maltsch ein, bestimmte aber, daß in Folge dieser Schenkung die Weleschiner Pfarrer jährlich ein Hochamt und eine gesungene h. Messe de requiem halten sollen. — Im Jahre 1402 wurde der Hof Ĺázeň in Velešin sammt den zugehörigen Gründen, der Gemeinde Velešin für die Ablösung von ½ Schock Pr. Gr. in's Eigenthum übergeben. — Im Jahre 1410 verkaufte der Pfarrer Jakob den Hof zu Lahut sammt Zugehör dem Bauer Pesco Lahodka in Sobenic für 22 Schock und einen jährl. Zins von 2 Sch. Pr. Gr., dann von 2 Zubern Korn und 2 Zuber Hafer. — Im Jahre 1410 modificirte und verminderte Heinrich von Rosenberg die den Kaplänen zu Velešin obliegenden Stiftungsverbindlichkeiten. (Nobiles Domini Benessius et Joannes de Welessin germani fratres erigere constituerant Capellanias ibidem, ut Vicarii duo a Plebano alerentur; hanc ultimam voluntatem executi sunt Nob. Dom. Petrus et Jodocus fratres de Rosenberg. Quia vero illi Vicarii nimiis oneribus fatigabantur, Henricus de Rosenberg onera illa mitigat.) (L. L. Erect. Vol. VIII. A. 9).

Die Pfarre Velešin gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Doudlebiensis et Archidiaconatus Bechinensis.

Die Pfarrkirche wurde zuerst consecrirt am Sonntage vor dem h. Bartholomäus 1491 von Benedict von Waldstein, Bischof von Kamin in Pommern. Nachdem diese Kirche in den Jahren 1750—1754 von dem Ortspfarrer Theophil Ignaz Hostounský ganz umgebaut worden war, wurde sie am 26. Juni 1763 von dem Prager Weihbischof Johann Andreas Kayser, Bischof von Themiscyra in p. i. consecrirt, wobei assistirten Gottfried Bilanský, Abt des Cisterzienserordensklosters Goldenkron, und Franz Baron Keller von Sazengrün, Prälat zu Krumman. — Die Pfarrkirche besitzt: 3 J. Feld. und eine Hutweide.

Die jetzige Kaplansstelle zu Velešin wurde im Jahre 1763 von Theophil Ignaz Hostounský, Pfarrer daselbst, gestiftet.

In Velešin bestand ehemals auch die Kirche S. S. Ap. Philippi et Jacobi. Dieselbe wurde im Jahre 1785 geschlossen, überging in das Eigenthum der Gemeinde und wurde sodann an Private Behufs des Einbaues von Wohnungen überlassen. Auf der Wölbung des ehemaligen Presbyteriums dieser cassirten Kirche ist ein Gemälde darstellend 3 Wappenbilder und 6 Personen, mit Inschriften, die sich auf die Familie Kolichreiter von Kolichreit beziehen, mit der Jahreszahl 1653.

In der Nähe von Velešin sind auf einem Felsen die wenigen Ruinen der Burg Velešin. — Laut einer Urkunde vom 28. August 1283 erhielt Johann von Michelsperg vom König Wenzel II. die Burgen Velešin, Scharfenstein und Devin, und er überließ dafür diesem Könige andere Güter. Johann von Michelsperg (1283—1294) war ein Sohn des Beneš von Velešin und ein Urenkel des Beneš Heřmanov. Beneš Heřmanov (ein Sohn des Heřman von Ralsko und ein Enkel des Markwart, des Stammvaters der Markvartice) lebte in den Jahren 1197—1222 und war 1217—1222 k. Castellan zu Budišin. Er wird im rukopis Králodvorský in einem Gedichte verherrlicht. Die Herren von Michelsperg oder von Michalovic waren stammverwandt mit den Herren von Lemberk, von Zviřetic, von Wartenberg, von Waldstein, von Scharfenstein. Sie hatten im Wappen einen aufrecht stehenden Löwen. Der durch den oberwähnten Gütertausch in den Süden Böhmens verpflanzte Zweig des Hauses Michelsperg nahm von der Burg Velešin auch den Namen von Velešin an. Wie Schaller sich auf Balbin. Misc. lib. 8. pag. 160 berufend, berichtet, trat Margaretha von Velešin im Jahre 1361 das Dominium Velešin an die Herren von Rosenberg ab. — Das Geschlecht der Herren von Michelsperg oder von Michalovic erlosch im Jahre 1468 mit Heinrich von Michalovic, Herrn auf Michalowic, Jungbunzlau, Brandeis und Toušeň. Seine Schwester Margaretha, vermählt an Johann Tovačovský von Cimburk, erbte die Dom. Jungbunzlau, Brandeis und Toušeň. — Die malerischen Ruinen der Burg Michalovice liegen bei Jungbunzlau.

Zum Markte Weleschin sind conscribirt die Einschichten: Benák, Morawec, Petřík und eine Hegerswohnung, ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Bor** (*Bory*), Df., bm., 9 H., 70 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

b) 1 St. **Lhotka**, Df., bm., 11 H., 102 Kath., ehem. Dom. Gratzen.

c) 1 St. **Netrobic** oder **Netrowic** (*Nettřebice*), Df., bm., 57 H., 357 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — ¼ St. entfernt liegt der Maierhof Hřeben.

Daselbst stand ehemals die Burg Hřeben, der Stammort der Ritter Hřebenář von Hřeben und Horoch. Im J. 1534 werden in den Titul. angeführt Lipolt und Markvart Hřebenář von Hřeben. (Paprocký o stawu ryt. Nr. 336.) In den J. 1682 — 1696 war Lambert Hřebenář von Hřeben Oberstlandschreiber des Königreiches Böhmen. Das erlauchtige noch blühende Geschlecht der Grafen von Harrach stammt

aus dem böhmischen Rittergeschlechte der Hrebenář von Hreben und Horoch. Um die Mitte des 13. Jahrhundertes übersiedelte Přibík von Horoch in das Herzogthum Oesterreich, und dieser ist der Ahnherr der Grafen von Harrach. Die Burg Harachy (Horochy) stand in dem jetzigen D. Herra (Pf. Ottau.) — Später besaßen das Gut Hreben die Ritter Wamberský von Rohatec. Im J. 1650 kaufte es die Gräfin Maria Magdalena von Buquoy für 8100 Schock meißn. und es wurde später der Herrschaft Gratzen einverleibt.

d) ¼ St. Chodsche (*Chodeč*), Df., bm., 13 H., 77 Kath., ehem. [illegible]

e) ¾ St. Zwikau (*Zvikov*), Df., bm, 20 H., 120 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (5 H. Prälat. Dom. Krummau, 2 H. Stadt Krummau.) — Abseits eine Einschichte Nr. 12., und die Einschichte Korbel Nr. 15.

f) ¾ St. Markwartic (*Markvartice*), Df., bm., 21 H., 186 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau (9 H. Dom. Gratzen, 2 H. Dom. Rosenberg.) — Abseits 4 Häuschen v paseckách, und das Wächterhäuschen Nr. 11 auf der Eisenbahn.

g) ¼ St. Skřidlka (*Skřidla*), Df., bm., 21 H., 135 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits das Wächterhäuschen Nr. 10.

h) ½ St. Vorder- oder Ober-Zwinzen (*Svince přední, horní*), Df., bm., 11 H., 84 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau.

i) ½ St. Mitter-Zwinzen (*Svince prostřední*), Df., bm., 19 H., 165 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. — Abseits das Eisenbahnhäuschen Nr. 8.

k) ¼ St. Holkau (*Holkov*), Df., bm., 18 H., 205 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krummau. Daselbst ist ein Schlößchen, dann ein Wirthshaus Weselka genannt. — Holkau war früher ein eigenes Gut. In den Titularen v. J. 1589 wird erwähnt Bohuslaw Kunaš von Machowic auf Holkow. (Paprocký o stawu ryt. str. 321.) Dieses Gut kaufte im J. 1757 das Kloster Goldenkron von der Freiin Maria Kfeller v. Saxengrün.

l) ¼ St. Dluhe, Dluha (*Dlouhá*), Df., bm., 17 H., 108 Kath., ehem. Dom. Gratzen. — Abseits die Hammermühle Nr. 13, und das Wirthshaus Nr. 15, ½ St.

Von a — einschl. k) Kreis Budweis, Bez. Krummau. — l) Kreis Budweis, Bez. Kaplitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Netrowic. — Patron und Präsentant, wie oben.

— Zahl der Schulkinder: 249. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 311 fl. 3 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Netrowic: Das Dorf gl. N. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des exp. Unterl.: 77 fl. 91 kr. ö. W.

XIV. Kamenitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Častrov, Černovic, Deschna, Kamenic, Kirchenradaun, Lidmaň, Mnich, Neuötting, Počatek, Riegerschlag, Senowic, Temnic.

1. Pfarre Častrov.

Častrov, Df. mit einem alten Schlößchen, hm., 83 H., 812 Kath., 41 Isr., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. gl. N., Post Kamenic. — Pfarre mit 1522 Kath. — Einkommen: 17 J. 800 Kl. Feld. An Zehent und Deputat: 16 Metz. Korn, 18 Metz. Haber, 50 Kl. Holz, 8 Faß Bier u. a. Im Baaren: 82 fl. 41 kr. An Stola und Fund.: 43 fl. 73 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Rudolf Freiherr von Geymüller, Besitzer des Gutes Častrow. Patr. Amt zu Kamenic.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Častrow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Später wurde sie als eine Filiale zur Kamenitzer Dechantei zugewiesen. Vermöge Erektionsurkunde d. d. 28. Juni 1761 wurde von dem Častrower Gutsbesitzer Franz Karl Adler die Častrower Pfarre restaurirt und von demselben ein Residenzialpfarrer daselbst dotirt. Im Jahre 1801 errichtete Maria Franziska Körndlmayer von Ehrenfeld, Frau auf Častrow, bei der Pfarrkirche daselbst eine Stiftung auf 30 heil. Messen.

Im Jahre 1534 wird in den Titul. erwähnt der Ritter Douha z Častrova. (Paprocký o stavu ryt. str. 370). — Im Jahre 1736 war Franz von Ebelin und Friedberg Besitzer des Gutes Častrow.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten ½ St.: Althütten (Barborka) 3 H. Nr. (darunter 2 Jägerhäuser); Neuhütten (D[illegible]) 6 H. Nr.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. Perky, Borky, Df., bm., 10 H., 53 Kath.

b) ½ St. Metánov, Df., bm., 35 H., 250 Kath., 2 Akath. A. C., 5 Ifr. — Einschichte: 1 Mühle „Hronal."

c) ¾ St. Pelec, Df., bm., 23 H., 203 Kath., ehem. Dom. Kamenic. — Einschichte: Ein ehemal. Jägerhaus „Starý Kvartír" genannt.

d) ¼ St. Ctiboř, Df., bm., 29 H., 204 Kath., 6 Akath. A. C., Kreis Tabor, Bez. Počatek, ehem. Dom. Cerowic.

Von a—c) Kreis Tabor, Bez. Kamenic.

a) b) ehem. Dom. Častrow.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann das Dorf Jakubín (Pf. Cerowic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 204. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 389 fl. 64 kr. ö. W.

---

2. Dechantei Černowic.

Černowic (*Černovice*), Stadt mit einem Schloße, bm., 257 H., 1747 Kath., 125 Ifr., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. gl. N., Post Kamenic. — Dechantei mit 2957 Kath. — Einkommen: 5 J. 696 Kl. Wiesen, 23 J. 1033 Kl. Feld., 1200 Kl. Garten, 21 J. 119 Kl. Hutweiden, 1200 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 257 fl. 15 kr. An Civilrenten: 11 fl. 29 kr. An Stola und Fund.: 138 fl. 39 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Dekanal-Kirche: Heinrich Eduard Fürst von Schönburg, Besitzer der Herrschaft Černowic. Patr. Amt zu Černowic.

Die Pfarrkirche zur h. Kreuzerhöhung zu Černowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern (in Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi) bereits im Jahre 1371 vor, in welchem Jahre der Ritter Friedrich von Lhota in derselben einen Altar S. Catharinae errichtete und dotirte. (L. E. Erect. Vol. I. K. 6.) Im Jahre 1395 wird sie bereits als mit der Pfarrkirche zu Dobešov vereinigt angeführt. In diesem Jahre schenkte Johann, Pfarrer bei den Kirchen zu Dobešov und Černovic dem Kloster S. Caroli zu Carlov (Canon. Reg. S. Augustin.) einige Bücher und einen jährl. Zins von 10 Sch. Gr. von

dem Hofe zu Chmelná; den er von Peter und Johann von Rosenberg gekauft hatte. (L. L. Erect. Vol. XIII. F. 5.) Die Einkünfte der Dobešover Pfarre waren aber damals größer als jene der Pfarre Černovic. Denn erstere zahlte an Kirchenzehent 12 Schock Gr., während die letztere als arm von demselben befreit war. Die Dobeschower Kirche wurde später eine Filiale der Černowitzer Pfarrkirche. Die letztere wurde am 20. Nov. 1824 zur Dekanalkirche erhoben. — Bei derselben ist eine unterbaute fürstlich Schönburg'sche Familiengruft. — Den Hochaltar ließ Vinzenz Freiherr Leßner von Spitzenberg (Besitzer der Herrschaft Černowic vom Jahre 1803—1823) errichten. — Die Kaplanenstelle wurde von P. Jakob Křížek, Pfarrer zu Budislau und von dem Reichsgrafen Franz Adam von Sternberg, Herrn auf Černowic, gestiftet. Das Fundat.-Instrument wurde ausgefertigt d. d. 17. Febr. 1797.

Die Kirche zu Lidmaň, welche ehemals als eine Filiale zur Pfarre Černowic gehörte, wurde im Jahre 1855 zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben.

Im Černowitzer Schloße ist eine Meßkapelle zu Mariä Geburt, erbaut im Jahre 1829 vom Fürsten Heinrich Eduard von Schönburg.

Die Herrschaft Černowic wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Sigmund Mathias Wencelík von Vrchovišt confiscirt, und an Heinrich della Vaga von Pamels verkauft. Später besaßen sie die gräflichen Familien Woračický, Kinský und Sternberg.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die einschicht. Mühlen ¼ St.: Dresl, Pařízek, Loucký, Matiášek; dann die Einschichten: Tupal, Butic.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Dobeschau (*Dobešov*), Df., bm., 49 H., 498 Kath. Einschichten: Die Mühle „Wolf" oder die „Neumühle" oder „Herrenmühle" (Nový mlýn, Panský mlýn) ¾ St. und 7 andere Einschichten. — In jenem Dorfe befand sich früher die oberwähnte ehemalige Pfarrkirche zum h. Martin B. (In Decanatu Chernoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) — Es wurde in derselben als einer Filiale dreimal des J. der Gottesdienst abgehalten. Im Jahre 1813 wurde sie wegen Baufälligkeit gesperrt und im Jahre 1821 in einen Getreideschüttboden umgewandelt. Im Presbyterium ist das Grabdenkmal der Anna Ježowský, Gemalin eines Ritters Ježovský auf Hojovic, geb. Woračický von Paběnic, † 1620. — Im Jahre 1861 wurde dieses im gothischen Style erbaute Presbyterium von der Dobeschauer Gemeinde restaurirt, und mit einem Altare, wie auch mit einem Bilde S. Martini Ep. versehen. Am 2. Oktober 1861 wurde die Licenz er-

theilt, daß in diesem renovirten Presbyterium die heil. Messe gelesen werde.

b) ³/₄ St. **Svatava**, Df., bm., 29 H., 288 Kath., 3 Isr.

c) 1 St. **Wlkosowic** (*Vlkosovice*), Df., bm., 38 H., 301 Kath., 7 Isr. — Einschichte: Hadiny.

d) ³/₄ St. **Leopoldshöhe**, bestehend aus 2 Abtheilungen, Strašky nördl. und Rytov südl., angelegt im Jahre 1796 vom Grafen Leopold von Sternberg, Df., bm., 26 H., 188 Kath. — 4 Einschichten ³/₄ St.

e) ¹/₂ St. **Wackov**, Df., bm., 12 H., 75 Kath. — Einschichte: Havlř.

Von a—e) Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Černowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme des Dorfes Wlkosowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 317. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 319 fl. 58¹/₂ kr. ö. W.

Zu Wlkosowic ist eine exp. Unterlehrerstelle, wohin nur dieses Dorf gehört. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 32. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 84 fl. ö. W.

3. Pfarre Deschna.

Deschna (*Deštná*), Stadt, bm., 231 H., 1984 Kath., 59 Isr., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Rothlhota, Post Kamenic. — Pfarre mit 4870 Kath. — Einkommen: 65 J. 1330 Kl. Feld., 24 J. 730 Kl. Wiesen, 890 Kl. Garten, 9 J. 780 Kl. Hutweiden. Ertrag des nicht abgelösten Zehents: 77 fl. 47 kr. Ablös. Rente: 54 fl. 7¹/₂ kr. An Civilrenten: 56 fl. 87¹/₂ kr. An Stola und Fund.: 85 fl. 78¹/₂ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Heinrich Eduard Fürst zu Schönburg, Besitzer der Herrschaft Roth-Lhota. Patr. Amt zu Černowic.

Die Pfarrkirche zum h. Otto B. zu Deschna kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 u. 1389 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Boehm.) (L. L. Erect. Vol. XII. C. 4.) Das Schiff der Kirche wurde im J. 1733 restaurirt. Das Hochaltarbild ist ein Geschenk des Freiherrn Franz von Gudenus. — Bei dem Brande der Stadt im J. 1774 brannten von der Kirche nur das Dach und die Thurmkuppel ab. Die Kirche besitzt 5 J. 99 Kl. Feld., Wiesen und Teiche. — Die Kirche zu Mnich wurde nach dem

dreißigjähr. Kriege als eine Commendatkirche zur Deschnaer Pfarre zugetheilt, bis sie im J. 1759 durch den Freiherrn Franz v. Gudenus einen eigenen Pfarrer erhielt.

Die Kaplanstelle zu Deschna wurde im J. 1800 von der Pfarrgemeinde gestiftet.

In der Nähe des Pfarrortes ist eine über einer Heilquelle erbaute Meßkapelle zum h. Johann dem Täufer. Wie Balbin berichtet, wurde diese Heilquelle im J. 1599 von Katharina Urbanek aus Deschna wunderbarer Weise entdeckt. Bald darauf wurde über jener Quelle von dem Ritter Wilhelm Rut von Dirna, Herrn auf Rothlhota, Bechiner Kreishauptmann, dann von den Deschnaer Bürgern und aus frommen Spenden die obbenannte Kapelle erbaut. Balbin bezeugt, daß er am Festtage des h. Johann des Täufers mehr als 8000 Wallfahrer gesehen habe, die von ihren Pfarrern geführt, zu dieser Kapelle kamen. (Balbin. Misc. lib. I. C. XXV.) — Patron derselben: wie oben. Bei dieser Kapelle ist ein Badhaus, welchem aus jener Quelle das Wasser zufließt. Nebstdem sind bei dieser Kapelle noch 5 andere Häuser (eines hievon an der Stelle der ehemal. S. Antoni-Kreuzkapelle.)

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: pod horama; za horama.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Březina**, Df., bm., 96 H., 715 Kath., 16 Isr., (3 H. ehem. Dom. Budislau.) — Abseits liegt der Maierhof „Neuhof" (Nový dvůr.)

b) ¼ St. **Světce**, Df., bm., 63 H., 605 Kath.

c) ½ St. **Rosička**, Df., bm., 28 H., 260 Kath. — 1 Einschichte (Hammerschmied) 1 St.

d) ½ St. **Jižná**, Df., bm., 42 H., 408 Kath.

e) ¾ St. **Roth-Lhota** (*Lhota červená*), Df., bm., 26 H., 220 Kath. — Das 251,7 W. Kl. über dem Meere gelegene Schloß steht auf einem Felsen mitten in einem Teiche (dem „Schloßteiche") und wird durch eine steinerne Brücke mit dem Amtshause verbunden. Auf einem am Schloßteiche sich erhebenden Hügel steht die Meßkapelle zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. In derselben befindet sich in der Mauer ein Grabstein des Ritters Sigismund Kába von Rybňan, mit der Jahreszahl 1504. — Patron dieser Kapelle, wie oben. — Vermöge Erektionsinstrumentes der Pfarre Mnich d. d. 1. Aug. 1759 erhielt der Deschnaer Pfarrer vom Freiherrn Franz v. Gudenus wegen der Separirung jener Pfarre eine Entschädigung jährl. 100 fl. rh. mit der Verbindlichkeit, an allen Sonn- und Feiertagen in der Kapelle Ss. Trinit. nächst Roth-Lhota die h. Messe zu lesen. Diese Stiftungsverbindlichkeit wurde im J. 1798 aufgehoben. — In den J. 1534, 1572 und

1589 werden in den Titul. die Ritter Kába von Rybňan als Besitzer der Herrschaft Roth-Lhota (ehem. Nová Lhota genannt) angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 261.) — Im Jahre 1590 war, wie oben erwähnt wurde, Wilhelm Rut von Dirna (z Dírného) Herr auf Roth-Lhota. (Paprocký o stawu ryt. str. 140). Später besaß dieses Dom. der kais. Rittmeister Anton Bruccio. Im Jahre 1641 kaufte es Graf Wilhelm Slavata, Herr auf Neuhaus, von der k. Kammer. Nach dem Aussterben des Grafengeschlechtes Slavata erbte das Dom. Roth-Lhota Maria Theresia Margaretha, geb. Gräfin Slavata, verwitwete Freiin von Fünfkirchen. Sie vermälte sich in zweiter Ehe mit Friedrich Grafen von Windisch-Grätz, wodurch dieses Grafengeschlecht in den Besitz jenes Dom. gelangte. Später besaßen es die Freiherren von Gudenus und die Freiherren von Stillfried. Im Jahre 1835 kaufte es Heinrich Eduard Fürst von Schönburg von der Frau Theresia, vermählten Neupauer, geb. Veit.

f) 1 St. **Stillfriedsdorf** (*Štilfridov*), Df. (gegründet im Jahre 1794 vom Baron Ignaz von Stillfried), bm., 26 H., 207 Kath.

g) 1 St. **Chotěmic** (*Chotěmice*), Df., bm., 55 H., 359 Kath.

h) ½ St. **Wicomil** (*Vícemily*), Df., bm., 26 H., 142 Kath. (5 H. ehem. Dom. Roth-Lhota). — 5 Einschichten genannt „Podvícemily."

Von a— einschl. f) Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Roth-Lhota.

g) h) Kreis Tabor, Bez. Sobieslau, ehem. Dom. Dirna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Deschna, Světce, Rosička, Jižná, Roth-Lhota, Wicomil. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 381. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Březina:

Březina und Stillfriedsdorf. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 133. — Einkommen des Filiallehrers: 241 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Chotěmic ist bloß dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 53. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

4. Dechantei Kamenic.

Kamenic an der Linde *(Kamenice nad Lipou)*, Stadt mit einem Schloße, bm., 321 H., 2548 Kath., 145 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Kamenic. — Dechantei mit 5434 Kath. — Einkommen: 10 J. 74 Kl. Wiesen, 54 J. 978 Kl. Feld., 155 Kl. Garten, 2 J. 435 Kl. Wald., 5 J. 1235 Kl. Hutweiden. An Zehent: 64 Str. Korn, 59½ Str. Gerste, 64 Str. Haber u. a. Ablös.-Rente: 299 fl. 13½ kr. An Civilrenten: 41 fl. 75½ kr. An Stola und Fund.: 120 fl. 75 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dekanal-Kirche: Jakob Rudolf Freiherr von Geymüller, Besitzer der Herrschaft Kamenic. Patr. Amt zu Kamenic.

Die Kirche zu Allerheiligen zu Kamenic kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1396 errichtete bei derselben der Častrower Pfarrer Nikolaus eine Stiftung auf 1 Anniversarium und 1 täglich zu persolvirende h. Messe de B. M. V. (L. L. Erect. Vol. XII. H. 13.) Im Jahre 1359 stifteten Tobias von Bechin, Herr auf Kamenic und sein Sohn Heinrich in der Stadt (civitate) Kamenic ein Spital. (L. L. Erect. Vol. I. A. 2.) — Später waren daselbst Pfarrer sub utraque angestellt. Um das Jahr 1623 erhielt die Stadt wieder einen katholischen Pfarrer, Namens Rudolf Max. Schleinitz. Aus dem ältesten bei den Feuersbrünsten geretteten Kirchenrechnungsbuche vom Jahre 1675 ist ersichtlich, daß die dortigen Pfarrer bereits in diesem Jahre den Dechantstitel führten. Der damalige Dechant hieß Math. Joh. Georg Otto von Ottenfeld. — Nach der Schlacht am weißen Berge bis zum Jahre 1672 gehörte die Kirchenradauner Kirche als eine Commendatkirche zur Kameniter Dekanalkirche. In dieser Dekanalkirche sind die Grabdenkmäler: Des Ritters Ernest Leskovec von Leskovec auf Cerekvice, † 1535; des Ritters Johann Bernard von Dobrošovic, † 1536; des Ritters Johann d. ä. Leskovec von Leskovec, Herrn auf Kamenic, † 1545; des Ritters Albrecht Heyda von Poříč auf Dívčí kopy, † 1551; der Frau Anna von Lhota, Gemalin des Johann d. ä. von Leskovec auf Kamenic, † 1564; der Jungfrau Elisabetha Španovský von Lysov, † 1595; der Frau Maria Anna Malovec von Lysov auf Kamenic und Cheynov † 1597; ein Grabstein mit der Jahreszahl 1598 und dem Malovec'schen Wappen ist wahrscheinlich jener des Ritters Johann Malovec von Malovic auf Kamenic und Cheynov. Ferner

ist da die Grabsteine des Ritters Wilhelm Heyda von Pořič auf Královic, † 1609; der Frau Anna Magdalena Wencelik von Malovic auf Kamenic und Cheynov, † 1615; der Frau Anna Apollonia Gräfin Paradis, geb. von Oppersdorff, † 1687.

Zur Sustentation des Kaplans bezieht der Dechant einen Pfarrlehensbeitrag aus dem Religionsfonde.

¼ St. von der Stadt entfernt befindet sich auf dem Gipfel eines mit Waldbäumen bewachsenen Bergkegels der Kamenitzer Friedhof „Bradlo“ genannt. Auf demselben ist eine Meßkapelle zur h. Maria Magdalena, zu welcher aus der Stadt eine Birkenallee und durch den Hain selbst fünfzehn steinerne Säulen mit auf Eisenblech neugemalten Kreuzwegandachtsbildern führen. Wie der Schlußstein der Wölbung nachweiset, wurde diese Kapelle im Jahre 1595 renovirt. Im Jahre 1841 ließ der Herrschaftsbesitzer und Pfarrpatron Jakob Rudolf Freiherr von Geymüller diese Kapelle restauriren und eine Familiengruft in derselben errichten. Am 22. August 1841 wurde sie vom H. Adalb. Marschálek, Kamenitzer Dechant und Bezirks-Vikär feierlich benedicirt.

Der Kamenitzer Schloßgarten besitzt eine Merkwürdigkeit des vegetabilischen Reiches in dem berühmten Lindenbaume, von welchem die Stadt den Beinamen „an der Linde“ führt. Der mit Schindeln gedeckte Stamm dieses Riesenbaumes hat einen Umfang von 20 Fuß und eine Höhe von 18 Fuß, weil der obere Theil vom Blitze abgebrochen worden ist. Der kreisförmige Flächenraum, den die 14 armförmig ausgebreiteten 4½—5½ Fuß dicken Aeste beschatten, hat einen Durchmesser von 98 Fuß. Diese Linde soll bei der Erbauung der Burg gepflanzt worden sein, laut Urkunden im J. 1248.

Die Herrschaft Kamenic wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Sigismund Mathias Wencelik von Wrchovišt confiscirt und im Jahre 1622 an Heinrich de la Saga Paradis verkauft. Im Jahre 1693 verkaufte sie Martin Graf de la Saga Paradis an den Grafen Johann von Hartig.

Auf dem Schloß- oder Calvarienberge sind die Grundmauern der ehemal. Marienkapelle noch sichtbar.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten ¾ St.: Březí nad Kalichem 12 H.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Lasenic** *(Lasenice, Vlasenice)*, Df., bm., 27 H., 221 Kath.

b) 1¼ St. **Lhota**, Df., bm., 13 H., 103 Kath.

c) 1/2 St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 22 H., 134 Kath. (5 H. ehem. Dom. Stadt Kamenic).

d) 1 St. **Pravikov**, Df., bm., 23 H., 221 Kath., 5 Jsr.

e) 1 St. **Rodinov, Rodvinov**, Df., bm., 43 H., 349 Kath. — Einschichte: Die Joachimsmühle (Jachimov) 3/4 St.

f) 3/4 St. **Antonidorf** (*Antonka*), Df., bm., 32 H., 269 Kath.

g) 1/2 St. **Gabrielendorf** (*Gabrielka*), Df., bm., 26 H., 18[illegible] Kath., 8 Jsr. — Einschichte: Die Mühle „Kalich" 1/2 St. am gleichnamigen Teiche. Im Jahre 1425 erschien Bohuslaw von Schwamberg an der Spitze auserlesener Taboriten vor der Burg Kamenic, und begann solche heftig zu belagern. Um die darin eingeschlossene Agnes Sezyma von Austie zu befreien, eilte Meinhard von Neuhaus mit ansehnlicher Streitmacht herbei, und lieferte den Taboriten bei dem Teiche Kalich ein Treffen, in welchem er aber besiegt wurde. (Balbin. Misc. lib. 3. c. 21).

h) 1/2 St. **Johannidorf** (*Johanka*), Df., bm., 20 H., 223 Kath., 6 Jsr. — Einschichten: Die Maierhöfe Heřmaň (Herrmannsthal) und Drachovka 1/2 St.; 1 Jägerhaus 3/4 St.; 1 Ziegelhütte 1/4 St.; die Zweidammer-Mühle (dvouhrázní mlýn); ein Hochofen mit 4 Eisenhämmern sammt den Wohnungen für die Arbeiter; 1 Hufschmiede; Štiči 2 H.

i) 3/4 St. **Bienenthal** (*Včelnička*), Df., bm., 43 H., 434 Kath. — Einsch.: Jägerhaus Hřeben 3/4 St.; Padroňov 5 H.; Vystrkov 6 H.

k) 1 St. **Bohdalín**, Df., bm., 53 H., 418 Kath., 6 Jsr. — Einschichten: Hegerei „Homs" 1 St.; Hegerei „Tiefenthal" 1 1/4 St.

l) 1 St. **Wodna** (*Vodné*), Df., bestehend aus 5 Abtheilungen: Vodné, Kutlov, Perky (Finnland), Rachačka und Vlčkov, bm., 43 H., 325 Kath., 12 Jsr. — Einschichten (eigentliches Wodna): 1 Jägerhaus 1 1/4 St.; 1 Maierhof 1 St.; 1 Ziegelhütte 1 St.; 1 Wirthshaus.

Von a—l) Kreis Tabor, Bez. Kamenic.

Von a— einschl. h) ehem. Dom. Kamenic.

Von i—l) ehem. Dom. Černowic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kamenic, Gabrielendorf, Johannidorf, Neudorf, Bienenthal, Wodna, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 575. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 264 fl. 13 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lasenic:

Lasenic, Lhota. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Filial-Lehrers: 230 fl. 47 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Prawikow: Prawikow, Antonidorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Prawikow. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Rodinow: Rodinow sammt der dazu gehörigen Einschichte. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 51. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Bohdalin: Bohdalin, dann die dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 84. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 160 fl. 86 kr. ö. W.

5. Pfarre Kirchenradaun.

Kirchenradaun (lat. **Raduna**, böhm. *Radouň kostelní*), Df., m., 65 H., 480 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Wčelnic, Post Neuhaus. — Pfarre mit 2516 Kath. — Einkommen: 10 J. 870 Kl. Wiesen, 33 J. 1520 Kl. Feld., 420 Kl. Garten, 9 J. 1165 Kl. Hutweiden, 3 J. 1545 Kl. Teiche. An Zehent und Deputat: 3 Metzen 2 m. Korn, 7 Metzen Hafer, 10 Kl. Holz, 2 Fuhren Heu, 3 Faß Bier. Ablös.-Rente: 206 fl. 85 kr. Von den Gemeinden: 7 fl. 56 kr. An Stola: 31 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Jakob Rudolf Freiherr von Geymüller. Patr. Amt zu Kamenic.

Die Pfarrkirche zum h. Veit M. zu Kirchenradaun kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Später waren daselbst Pfarrer sub utraque. Im Jahre 1619 werden „kněz Václav Cismanius pelhřimovský,“ Dechant zu Kamenic, und der Pfarrer zu Kirchenradaun, als Utraquisten angeführt. Nach der Schlacht am weißen Berge kehrten die Eingepfarrten zur katholischen Religion zurück, und die Pfarrkirche zu Kirchenradaun wurde als eine Commendatkirche der Kamenitzer Dekanalkirche zugetheilt. Vermöge Erektionsurkunde d. d. 24. Nov. 1672 wurde die Kirchenradauner Pfarre von Franz Bernard Grafen de la Saga Paradis, Herrn auf Wčelnic, wieder restaurirt und mit einem eigenen Pfarrer besetzt. — In der Pfarrkirche sind, wie Schaller berichtet, mehrere nicht mehr leserliche Grabsteine der Ritter von Wčelnic.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Scheiben-Radaun** (*Radouň okrouhlá*), Df., bm., 63 H., 544 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Neuhaus, ehem. Dom. Neuhauser Spitalstiftung Sct. Johann.

b) 1 St. **Ober-Radaun** (*Radouň horní*), Df., bm., 75 H., 613 Kath., 5 Jsr. (5 H. ehem. Dom. Neuhauser Spitalgut, 4 H. Dom. Kardaš-Řečic).

c) 1¼ St. **Alt-Bostěchow** (*Boztěchov starý*), Df., bm., 46 H., 364 Kath. — Einschichte: 1 Jägerhaus 1¾ St.

d) 1½ St. **Neu-Bostěchow** (*Boztěchov nový*), Df., bm., 28 H., 254 Kath.

e) 1¾ St. **Bukovka**, Df., (gegründet im Jahre 1791 vom Wčelnitzer Herrschaftsbesitzer Franz Freiherrn von Bukovka), bm., 25 H., 136 Kath.

f) ¾ St. **Karlhof** (*Karlov*), Df., bm., 15 H., 125 Kath. — (2 H. des Dorfes sind nach Neu-Oetting eingepfarrt und eingeschult).

g) ¾ St. Die zum Dorfe Lovětin (Pf. Jareschau) conscrib. 2 Häuser: Valentin N. C. 28. und Jeráček N. C. 29.

Von a— einschl. f) Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Wčelnic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kirchenradaun, Scheiben-Radaun, Karlow, die Häuser sub g.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 157. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ober-Radaun ist bloß dieses Dorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 92. — Einkommen des Filial-Lehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Alt-Bostěchow:

Alt- und Neu-Bostěchow, Bukowka, das Jägerhaus bei Alt-Bostěchow. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Alt-Bostěchow. — Zahl der Schulkinder: 95. — Einkommen des Filiallehrers: 225 fl. 12 kr. ö. W.

6. Pfarre Lidmaň.

Lidmaň, Df., bm., 58 H., 602 Kath., 12 Akath. H. K., 13 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Černowic, Post Tabor. — Pfarre mit 949 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. aus dem

Religionsfonde. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Heinrich Eduard von Schönburg. Patr. Amt zu Černowic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Lidmaň bestand als solche laut den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curim.) Im Jahre 1405 wurde ein Haus als ein Eigenthum dieser Kirche erklärt in Gegenwart des Ritters Soběn von Jenišovic, erzbischöflichen Burggrafen zu Řečic. (L. L. Erect. Vol. VII. A. 1). Später wurde sie als eine Filiale zur Pfarre Kamenic zugetheilt. In einer Urkunde vom Jahre 1588, welche auf Anordnung des Ritters Karl d. ä. Malovec von Malovic, Herrn auf Kamenic, verfaßt wurde, und die nun beim Lidmaner Gemeindevorstande aufbewahrt sich befindet, heißt es ausdrücklich, daß die Lidmaner Insassen dem Pfarrer zu Kamenic für die Abhaltung des Gottesdienstes am dritten Sonntage in der Lidmaner Kirche alljährlich von einem Bauerngrund ½ Str. Korn und ½ Str. Hafer abführen sollen; wenn in Kamenic kein Kaplan wäre, und der Gottesdienst zu Lidmaň nicht abgehalten werden würde, so wären sie nicht zur Entrichtung dieses Zehents verpflichtet. Später war die Lidmaner Kirche eine Filiale der Pfarre Černowic. In der ältesten Černowitzer Matrik vom Jahre 1647 erscheint schon Lidmaň nach Černowic eingepfarrt. Es wurde in der Lidmaner Kirche an jedem dritten Sonntage und an dem 2. Feiertage der Weihnachts-, Ostern- und Pfingstfeste der Gottesdienst abgehalten. Mit Dekret des h. Ministeriums des Cultus vom 6. März 1854 wurde die Errichtung einer eigenen Pfarrseelsorge zu Lidmaň bewilligt und die Dotation des Pfarrers auf den Religionsfond übernommen. Am 9. Juni 1855 wurde der Protopfarrer confirmirt. — Die jetzige schöne und geräumige Kirche zu Lidmaň wurde um das Jahr 1738 neu erbaut. Am 14. Juli 1729 ersuchte der Cheynower Dechant und Vikär Johann Elsner im Namen des Grafen Johann Karl Kinský beim Prager Konsistorium um die Bewilligung zur Restauration und Erweiterung der Lidmauer Kirche. Franz Karl Graf Kinský, Herr auf Černovic, schenkte noch bei Lebzeiten zu dieser Kirche 2000 fl. rh. Von diesem Grafen sagt Anton Bartoň, Pfarrer zu Černovic, in einer Bittschrift an das Prager Konsistorium d. d. 1. Aug. 1735: „quam ecclesiam (Lidmanensem) in vivis reaedificasset, utpote in diem collabendam.... nisi eum utpote supremum Militem status belli currens impedivissit, in quo licet occubuerit, non tamen hujus piae intentionis immemor fuit, quam in appellatione habet perillustr. Dom. de Hepflinger, in Dominio Czernovicensi Plenipotentiarius, quapropter denuo ad Rever. Offic. recurro, quatenus haec Ecclesia a fundamentali lapide

inchoando per Ven. D. Vicar. Joachim. Unger, Dec. Pilgram. benedici possit." — Vermöge Urkunde d. d. 26. Febr. 1861 übernahm Heinrich Eduard Fürst von Schönburg-Hartenstein als Besitzer der Herrschaft Černowic für sich und seine Besitznachfolger das Patronat und Präsentationsrecht auf die Pfarre zu Lidmaň. — Die Pfarrkirche besitzt: 10 J. 1113 Kl. Feld., 7 J. 489 Kl. Wiesen, 38 J. 630 Kl. Wald.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten: Tvrziny (8 H.) ¼ St.; der Maierhof Lhotka (ehem. Df.) ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Lidmaňka**, Df., bm., 21 H., 165 Kath., 19 Akath. H. K

b) ¼ St. **Hojava**, Df., bm., 20 H., 182 Kath. — Einsch. Die Wasenmeisterei Chrastí ¼ St. — (7 Häuser heißen Bohutín).

a) b) Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Černowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Dorf Markwarec (Pf. Neucerekwe). — Patron und Präsentant: Fürst Heinrich Eduard von Schönburg. — Zahl der Schulkinder 133. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

7. Pfarre Mnich.

Mnich (lat. **Monachus**), Df., bm., 91 H., 713 Kath., 6 Isr., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Roth-Lhota, Post Kamenic. — Pfarre mit 2428 Kath. — Einkommen: 10 J. 1445 Kl. Feld., 4 J. 140 Kl. Wiesen, 620 Kl. Garten, 1 J. 1550 Kl. Hutweiden, 7 J. 815 Kl. Wald. An Zehent und Deputat: 10½ Metz. Korn und eben so viel Haber, 14 Faß Bier, 2½ Sch. Eier. Ablös. Rente: 108 fl. 15 kr. An Civilrenten: 45 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 72 fl. 80½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Heinrich Eduard Fürst von Schönburg. Patr. Amt zu Černowic.

Die Pfarrkirche zum h. Johann d. Täufer zu Mnich kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Nach dem dreißigjährigen Kriege wurde sie als eine Commendatkirche der Pfarre Deschna zugetheilt. Die älteste Mnicher Matrik beginnt also: „Matricula ecclesiae Mnichensis S. Joannis Baptistae olim anno adhuc 1650 parochialis, tandem vero per injurias temporum factae commendatae ecclesiae Deschnensi." Vermöge Urkunde d. d. 1. Aug. 1759 wurde die Pfarre Mnich von Franz Freiherrn von Gudenus, Besitzer der Herrschaft

Roth-Lhota und des Gutes Hojowic, restaurirt, ein Resid. Pfarrer daselbst angestellt, und zu dessen Unterhalte die Congrua ergänzt. — In der Pfarrkirche sind Grabdenkmäler der adel. Familien: Talmberg, Ježovský v. Lub; Malovec; Tomek v. Čejkov. — Der obbenannte Gründer der Pfarre adaptirte im J. 1762 das alte Schlößchen zur Pfarrwohnung. — Die vorbenannte Ritterveste war der Stammort der Ritter Smrčka von Mnich, welche bereits im J. 1397 in den Errichtungsbüchern vorkommen. (L. L. Erect. Vol. IV. X. 7.) Sie wurden später in den Grafenstand erhoben und starben aus im vorigen Jahrhunderte. — Im J. 1655 kaufte Graf Adam Paul Slawata das Gut Mnich vom Grafen Hermann Wenzel Černín von Chuděnic, und vereinigte es mit dem Dom. Roth-Lhota.

Zum Pfarrorte sind conscrib. die Einschichten: Dvořiště, 7 H. 1 St.; Hájek, 1 H. 1/2 St.; Krapadlo, 2 H. 1/2 St.; Rutov, 6 H. 3/4 St.; Tiefenthal (Hutě), 2 H. 3/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Bořetín**, Df., bm., 51 H., 377 Kath.

b) 1 St. **Hojowic** *(Hojovice)*, Df., bm., 75 H., 611 Kath., 7 Isr. Daselbst ist eine Fil. Kirche zum h. Wenzel. Sie wurde im J. 1713 von Wenzel Ritter Wražda von Kunwald, Besitzer des Gutes Hojowic erbaut. Nun befindet sie sich in einem ganz baufälligen Zustande. — Patron derselben: wie oben. — Das vorbenannte Gut kaufte im J. 1730 Gf. Leopold von Windischgrätz, und vereinigte es mit dem Dom. Roth-Lhota. Das ehem. Schloß hat nebst dem Maierhofe Ignaz Baron von Stillfried in den J. 1794 und 1795 emphyteutisch zertheilt. — Dieses Schloß war die Stammburg der Ritter Kamenický von Hojovic. Im J. 1587 bestätigte Kaiser Rudolf II. den Adel und das Wappen des Ritters Kamenický von Hojovic, Herrn auf Hojovic. (Paprocký o stawu rýt. str. 341.) — Einschichten 1 1/4 St.: Ovčín 3 H.; Vrchy 2 H.; Vobora 1 H.; die Mühle Kalivoda.

c) 3/4 St. **Chvalkov**, Df. mit einem Schloße (Gut, vereinigt mit der Herrschaft Černovic), bm., 36 H., 297 Kath., 13 Isr. — Einsch.: 1 Mühle „u stupaře" 1/2 St.; 1 Hegerei 1 St.

d) 1/2 St. **Mirotín**, Df., bm., 20 H., 242 Kath. — Im J. 1589 wird in den Titul. angeführt: Nikolaus Ritter Pštros von Mirotín. (Paprocký o stawu rýt. str. 404).

e) 1/2 St. **Drunč** *(Drunče)*, Df., bm., 19 H., 120 Kath., 10 Isr.

f) 1/2 St. **Annowic** *(Annovice)*, Df., bm., 10 H., 71 Kath.

Von a — f.) Kreis Tabor, Bez. Kamenic.

Ehem. Dom.: a.) b.) Roth-Lhota; c.) d.) Černowic; e.) f.) Chaustnik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Df. und Einsch. mit Ausnahme des Df. „Hojowic." — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 302. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 227 fl. 95 kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Hojowic: Hojowic mit den dazu gehör. Einsch. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkind.: 84. — Einkommen des exp. Unterlehr.: 143 fl. 42½ kr. ö. W.

8. Pfarre Neu-Oetting.

Neu-Oetting *(Nový Etink)*, Markt mit einem Schloße, bm., 166 H., 1500 Kath., 118 Isr., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Wčelnic, Post Neuhaus. — Pfarre mit 2800 Kath. — Einkommen: 240 Kl. Garten. Aus dem Rel.-Fde.: 420 fl. An Stola und Fund.: 10 fl. 11½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Kamenic.

Die Besitzerin der Dominien Kamenic und Wčelnic, Gräfin Hippolyta de la Saga Paradis ließ im Jahre 1662 bei Wčelnic eine Kapelle zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria erbauen, und zwar in Folge eines Gelübdes, das sie bei einer großen Lebensgefahr that, in welche sie durch einen Wolkenbruch und plötzliche Ueberschwemmung bei dem südlich von Kamenic gelegenen Teiche „Kalich" gerieth. Der Lebensgefahr entronnen, pilgerte sie nach Alt-Oetting in Bayern, ließ eine der dortigen Muttergottes-Statue ähnliche anfertigen, die oberwähnte Kapelle erbauen und in derselben diese Statue aufstellen. Diese Kapelle gab Veranlassung zur Erbauung des Marktes „Neu-Oetting." In dieser Kapelle, welche seitdem als Filiale zur Jareschauer Pfarre gehörte, wurde der Gottesdienst von einem eigenen Priester verrichtet. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Neu-Oetting eine Pfarrseelsorge mit einer Kooperatur errichtet. Am 7. Mai 1806 wurde der Grundstein zu einer geräumigeren Kirche (dem jetzigen Kirchenschiffe) gelegt, welche am 8. Dez. 1806 benedicirt wurde. Patrocinium derselben: Mariä Himmelfahrt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Brabec**, Df., bm., 15 H., 73 Kath.

b) 3/4 St. **Dičkop** (*Diví kopy*), Df., bm., 19 H., 182 Kath. — Auf einem Hügel s. ö. vom Orte, „Johannesberg" genannt, stand ehemals eine Kapelle zum h. Johann dem Täuf. mit Grabsteinen der Besitzer des Gutes Dičkop. Diese Grabsteine befinden sich nun als Pflastersteine vor dem Hochaltare in der Pfarrkirche. — In der Kameniter Dek. Kirche ist der Grabstein des Ritters Albrecht Heyda z Poříči na Dívčíkopách, † 1551. Im J. 1589 wird in den Titul. erwähnt: Jan Heyda z Poříčí na Dívčíkopách. (Paprocký o stawu ryt. str. 409).

c) 1/2 St. **Rosička**, Df., bm., 18 H., 158 Kath.

d) 1/2 St. **Wčelnic** (*Včelnice*), Df., bm., 45 H., 369 Kath. — Die ältesten bekannten Besitzer der Herrschaft Wčelnic waren, wie Balbin berichtet, die Ritter von Včelnic. Zu Ende des 16. Jahrh. wird in den Titul. angeführt: Heinrich Ritter Wencelík von Wrchovišt Herr auf Včelnic. (Paprocký o stawu ryt. str. 315.) Später besaßen jenes Dom. durch einen längeren Zeitraum die Grafen de la Saga Paradis. — Gegenwärtiger Besitzer: Jakob Rudolf Freiherr von Geymüller.

e) 1/2 St. 2 Häuser von dem nach Kirchenradaun eingepfarrten Dorfe Karlhof (Karlov) mit 14 Kath., bm.

f) 1 St. **Vlčetinec**, Df., bm., 18 H., 167 Kath. (4 H. ehem. Dom. Wčelnic.)

g) 1/2 St. **Ždár**, Df., bm., 34 H., 320 Kath. — Einschichten: 1 Hegerei; 1 Eisenhammerwerk.

h) 1 St. **Klein-Rosička** (*Malé Rosičky*), 2 einschicht. Bauernhäuser, bm., 17 Kath.

Von a — h) Kreis Tabor, Bez. Kamenic.

Von a — incl. e) ehem. Dom. Wčelnic.

Von f — h) ehem. Dom. Černowic.

Vor der Pfarregulirung waren Neuötting und Wčelnic nach Jareschau, — Rosička u. Dičkop nach Kirchenradaun, — und die anderen Ortschaft. nach Kamenic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, und auch die 2 Häus. des D. Karlov. — Patron und Präsentant: Jakob Rudolf Freiherr von Geymüller. — Zahl der Schulkinder: 330. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 367 fl. 50 kr. ö. W.

9. Dechantei Počatek.

Počatek (*Počátky*), Stadt, bm., 353 H., 3313 Kath., 9 Akath. A. K., Kreis Tabor, Bez. Počatek, ehem. Dom. Serowic, Post gl. N. — Dechantei mit 5254 Kath. — Einkommen: 63 J. 853 Kl. Feld., 26 J. 1290 Kl. Wiesen, 150 Kl. Garten, 7 J. 178 Kl. Hutweiden, 1140 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 228 fl. 99 kr. Vom Dom. und den Gemeinden: 56 fl. 96 kr. An Stola und Fund.: 219 fl. 31 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Dekanal-Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Počatek.

Bereits im Jahre 1384 kommt in den Errichtungsbüchern die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Počatek vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1773 stand sie unter dem Patronate des Neuhauser Jesuiten-Collegiums. Beiläufig vom Jahre 1616 bis zum J. 1729 gehörte die Serowitzer Kirche als eine Commendatkirche zur Počateker Dechantei. — Im Jahre 1703 wurde von der Počateker Stadtgemeinde die erste, — im Jahre 1703 von Thomas Hoda, Bürger zu Telč, die zweite — und im J. 1753 von dem Počateker Bürger Peter Nowotný die dritte Kaplansstelle daselbst gestiftet.

In dem liber memorab. par. heißt es: „Primus, qui titulo Decani condecoratus fuisse asseritur, quantum memoriae proditum est, fuit Vitus Bernardus Lautkovský, natione Polonus, qui circa annum 1620 lugubri illo praedominantis in Bohemia haeresis tempore, indeque exorta cleri orthodoxi paucitate ad capessendam Počatecensem et Serovicensem parochiam e Polonia accitus est.“ In dem Kirchenrechnungsbuche vom Jahre 1636 hat sich jedoch Lautkovský stets blos curatus unterschrieben. Erst Gregor Qveselio wird im Jahre 1677 darin Dechant genannt.

Die Dekanalkirche hat an Realitäten: 3 J. 155 Kl. Wiesen, 1140 Kl. Wald., 210 Kl. Aecker.

Am Friedhofe ist die Kirche Ss. Corporis Christi. Sie wurde wahrscheinlich zu Ende des 16. Jahrhundertes erbaut. Denn die Aufschrift auf einer Glocke des Friedhofthurmes lautet: „Tento zwon slit jest ku poctiwosti miesta Počzatek nákladem Pavla Mlináře ze Ctiboře k novému kostelu roku 1600. Die zweite Glocke hat dieselbe Aufschrift und die Jahreszahl 1599. — Patron dieser Kirche: Studienfond.

Um das Jahr 1694 gründete Ludwig de Gregorio, Bürger zu Počatek, daselbst ein Spital. In demselben ist eine Meßkapelle zur h. Anna. Patron: Die Stadtgemeinde.

$^{1}/_{2}$ St. von Počatek entfernt liegt auf einer waldigen Anhöhe die Filialkirche S. Catharinae V. M. Im Jahre 1636 hatte diese Kirche bereits ein Kapital. Später wurde sie gänzlich umgebaut. Im Gedenkbuche heißt es: „Decani Wenc. Grotz tempore (1712—1726) Capella S. Catharinae in silva e fundamentis erigi coepit et potiori e parte perfecta est" und weiter: „ejus successor F. L. Remacte (1726—1734) capellam S. Catharinae perfecit et hodierno decori restituit." — Patron: Studienfond. Das bei dieser Kirche befindliche Bad wurde in neuerer Zeit von dem gegenwärtigen Besitzer zweckmäßig eingerichtet.

Im Jahre 1389 erkaufte Heinrich IV. von Neuhaus die Stadt Počatek vom Grafen Friedrich von Hardeck.

Zur Stadt sind conscribirt: 3 Mühlen $^{1}/_{4}$ St. und 4 Mühlen $^{1}/_{2}$ St.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{2}$ St. **Stojčin,** Df., bm., 23 H., 161 Kath., Kreis Tabor, Bez. Počatek, ehem. Dom. Cerowic.

b) 1 St. **Rimberg,** Df., bm., 30 H., 297 Kath., 8 Akath. A. K. — Einschichte: 1 Mühle $^{1}/_{2}$ St. — In jenem Dorfe ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., erbaut von der Gemeinde im Jahre 1856 an der Stelle der früher da bestandenen alten Kapelle. Am 27. Sept. 1857 wurde die Messelicenz ertheilt.

c) $^{1}/_{2}$ St. **Heřmanec,** Df., bm., 14 H., 119 Kath., 2 Akath. A. K.

d) 1 St. **Leskovec,** Df., bm., 23 H., 201 Kath. — Daselbst erhob sich die Stammburg der Herren v. Leskovec. Der letzte aus diesem Geschlechte Johann Christof Leskovec von Leskovec lebte noch im Jahre 1678 im Prämonstratenserkloster Seelau und verlieh im Jahre 1669 diesem Kloster das Wappen der Herren von Leskovec.

e) $^{1}/_{4}$ St. **Vesce,** Df., bm., 32 H., 250 Kath., 17 Akath. A. K.

f) $^{1}/_{2}$ St. **Vilimeč,** Df., bm., 25 H., 193 Kath., 15 Akath. A. K.

g) 1 St. **Jhlavka,** Df., bm., 55 H., 302 Kath., 138 Akath. A. K.

h) $1^{1}/_{2}$ St. **Ober-Dubenky** (*Horní Dubenky*), Df., bm., 54 H., 419 Kath., 204 Akath. A. K. — Einschichten: 1 Jägerhaus und 1 Hegerei 2 St. entfernt.

i) 2 St. Glashütte **Janstein,** conscribirt zum Dorfe Ober-Dubenky, bm., 212 Kath. — $^{1}/_{2}$ St. entfernt sind die unbedeutenden Uiberreste der Burg Janstein.

b) c) d) Kreis Tabor, Bez. Počátek, ehem. Dom. Ober-Cerekwe. Von e—i) Bezirk Telč in Mähren, ehem. Dom. Studein.

Eingeschult zur Pfarrhauptschule:

Počatek, Heřmanec, Wesce, Wilimeč. — Patron:

Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei in Prag. — Zahl der Schulkinder: 505. — Einkommen des 1. Lehrers: 315 fl., des 2. 262 fl. 50 kr.; des 3. 210 fl., des 4. 157 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Rimberg ist bloß dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 40. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ihlawka:

Ihlawka, Ober-Dubenky sammt seinen Einschichten, Kalischt (Pf. Herrn-Dubenky, Brünner Diöcese). — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei in Brünn. — Zahl der Schulkinder: 95. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Stojčin ist eingeschult nach Serowic; Leskowec zur Filialschule Oberdorf (Pf. Obercerekwe).

In Janstein ist eine Fabriksschule mit einem eigenen Lehrer, der vom Hüttenbesitzer und den Glasarbeitern unterhalten wird.

10. Pfarre Riegerschlag.

Riegerschlag (*Lodheřov* oder *Lodvířov*), Df., dt., 140 H., 1271 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neuhaus. — Pfarre mit 3533 Kath. — Einkommen: 23 J. 1170 Kl. Feld., 10 J. 1365 Kl. Wiesen, 660 Kl. Garten, 1 J. 885 Kl. Hutweiden, 18 J. 1575 Kl. Wald. Ablösungsrente: 351 fl. 75 kr. An Civilrenten: 65 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 95 fl. 38 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Riegerschlag bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) (Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. Částka 2. str. 376.) Vermöge Urkunde d. d. 19. Juni 1628 wurde von Wilhelm Grafen Slavata von Chlum und Kossumberg auf Neuhaus, Platz, Melnik und Telč und von seiner Gemalin Luzia Ottilia, gebornen von Neuhaus, in Folge einer an die Unterthanen ergangenen Verordnung der Zehent und die Stolataxe für die Riegerschlager Pfarre festgesetzt. In dieser Urkunde wird bemerkt, daß diese Pfarre wegen Mangel an Einkommen früher mit einem Residenz-Pfarrer nicht besetzt werden konnte. — Vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1773 stand diese Pfarre und Kirche unter dem Patronate des Neuhauser Jesuiten-Collegiums. — In den Jahren 1787 und 1788 wurde die Kirche

vergrößert. — Im Jahre 1791 stiftete P. Augustin Braun, Pfarrer zu Riegerschlag (1765—1792), daselbst eine Kaplansstelle.

Eingepfarrt:

a) $\frac{1}{2}$ St. **Neudeck**, Df., dt., 28 H., 254 Kath.

b) 1 St. **Wenkerschlag** (*Radouň německá*), Df., dt., 92 H., 998 Kath. — Einschichten: Die „Holzmühle" 1 St.; der Maierhof „Traschhof" (Drahejška), welcher nach Neuhaus eingepfarrt ist.

c) 1 St. **Gross-Rammerschlag** (*Ratmirov veliký*), Df., dt., 75 H., 553 Kath. — Dazu ist conscrib. das Jägerhaus im Klenauer Revier, eingepfarrt nach Riegerschlag. (Die dazu auch conscrib. Einschichten: Der Maierhof „Prokopihof" und das Klenauer Hegerhaus sind nach Pluhovžďar eingepfarrt und eingeschult).

d) $\frac{1}{2}$ St. **Brunn** (*Studnice*), Df., dt., 53 H., 457 Kath.

Von a—d) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Riegerschlag und Neudeck, dann das Jägerhaus im Klenauer Revier. — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 203. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 308 fl. 71 kr. ö. W.

Zur Filialschule zu Wenkerschlag gehört dieses Dorf, dann der obbenannte Hof Traschhof. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 143. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Zur Filialschule zu Groß-Rammerschlag gehört dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des Filiallehrers: 229 fl. $54\frac{1}{2}$ kr. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Brunn gehört dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 61. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 146 fl. $96\frac{1}{2}$ kr. ö. W.

---

11. Pfarre Serowic.

Serowic (*Žirovnice*), Stadt mit einem Schloße, bm., 280 H., 2230 Kath., 40 Isr., Kreis Tabor, Bez. Počatek, ehem. Dom. Serowic, Post Počatek. — Pfarre mit 3752 Kath. — Einkommen: 6 J. 30 Kl. Wiesen, 32 J. 950 Kl. Feld., 630 Kl. Gärten, 8 J. 485 Kl. Wald., 4 J. 930 Kl. Hutweiden. An Naturalzehent: 46 M. 2 V. Korn,

55 M. 1¼ V. Haber, 30 Pf. Flachs. — Ablös.-Rente: 353 fl. 32¾ kr. Von den Gemeind.: 20 fl. 23 kr. An Stola und Fund.: 132 fl. 35 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond und Vogteiamt zu Serowic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob zu Serowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im Pfarrgedenkbuche vom J. 1744 wird berichtet, daß diese Kirche bei einem feindlichen Einfalle zerstört (destructa) wurde. Sie gehörte später und zwar bis zum J. 1729 als eine Commendatkirche zur Počateker Dechantei. Sie soll durch 112 Jahre ihres eigenen Seelsorgers beraubt gewesen sein. Auf einem im Schloße aufbewahrten Kelche war die Aufschrift: „Ja knčz Jiržik Aculeus fararž Žirovnický ao. 1616." (Lib. memor. par.) — Im J. 1729 wurde durch die Vermittlung des Grafen Franz Leopold von Sternberg, Herrn auf Serowic, bei jener Kirche wieder ein Residentialpfarrer angestellt. Die Matriken beginnen mit dem J. 1685. — Vom J. 1594 bis zum Jahre 1773 stand jene Pfarre und Kirche unter dem Patronate des Neuhauser Jesuiten-Collegiums. — Vor dem Hochaltare ist eine Gruft mit Wappen und nun unleserlichen Inschriften. — Im J. 1730 stiftete Andreas Anton Jungmayer von Hoff zu Serowic eine Kaplansstelle.

Die Ritter von Žirovnice werden im J. 1410 und im J. 1414 erwähnt. (L. L. Erect. Vol. VIII. K. 8. Vol. XIII. U. 1.) — Im J. 1547 verlieh Albrecht v. Guttenstein, Besitzer der Herrschaft Serowic, der Stadt Privilegien. — Im J. 1568 wurde Adam II. v. Neuhaus, Herr der Herrschaft Serowic, bei dessen Geschlechte sie bis zu dessen Aussterben verblieb, und dann in den Besitz der Grafen Slavata überging. Als im Jahre 1691 der männliche Stamm des Grafengeschlechtes Slavata ausstarb, erbte die Herrschaften Platz und Serowic Anna Luzia, geb. Gräfin Slavata, vermälte Gräfin von Sternberg. Gegenwärtiger Besitzer der Herrschaft Serowic: Leopold Graf von Sternberg.

In einiger Entfernung von der Stadt ist die Cömeterialkirche zum h. Aegidius Abt. In derselben sind die Grabdenkmäler des Grafen Adam von Sternberg, geb. 1751, gest. 1811; des Grafen Adam von Sternberg, geb. 1711, gest. 1789; der Gräfin Marianne von Sternberg, geb. Gräfin Wilček, geb. 1763, gest. 1807; des Grafen Adolf von Sternberg, † 1806.

Patron dieser Kirche: Leopold Graf von Sternberg.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten: Die Hegerei Hájek; 1 Walke; Poušt; 1 Eisenhammer; 1 Jägerhaus.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Vlčetin,** Df., bm., 42 H., 363 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep. Patron: Die Gemeinde. — Einschichten: Das Jägerhaus Šejl 1 St.; die Mühle Malý 1¼ St.

b) 1¼ St. **Zdešov,** Df., bm., 25 H., 189 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt. Patron: Die Gemeinde.

c) 1½ St. **Stüttna** (*Štítné*), Df., bm., 46 H., 345 Kath. — Daselbst befand sich eine Ritterveste, der Stammort der Ritter Štítný z Štítného, welche in den Titul. in den Jahren 1534, 1556 und 1572 erwähnt werden. (Paprocký o stawu ryt. str. 287). — Einschichte: Der Maierhof „Adolfshof" (na dvorku) 1¾ St.

d) 1 St. **Litkowic** (*Litkovice*), Df., bm. 16 H., 127 Kath.

e) 1 St. **Straunà,** Df., bm., 39 H., 250 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Ap. Bartholomäus. — Patron derselben: Studienfond. Nach einem im Jahre 1842 vorgenommenen Umbau wurde sie im Jahre 1844 benedicirt. Sie besitzt: 6 J. 355 Kl. Wiesen. Dieselbe kommt im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) — Einschichte: Maierhof „Peterhof" ¾ St., neu aufgebaut vom Neuhauser Herrn Propst Peter Weeber.

f) 1¼ St. **Jakubin,** Df., bm., 18 H., 117 Kath., 7 Akath. A. K.

g) ½ St. **Cholunnà,** Df., bm., 17 H., 131 Kath. — Einschichte: Mühle Robel ¾ St.

Von a—g) Kreis Tabor, Bez. Počatek, ehem. Dom. Serowic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Serowic, Cholunna, Stojčin (eingepfarrt nach Počatek). — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 270. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zdešov:

Zdešov, Steinmoliken (Pf. Jareschau). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Zdešov. — Zahl der Schulkinder: 62. — Einkommen des Filiallehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Stüttna gehört dieses Dorf sammt seiner Einschichte. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 58. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Wlčetin gehört dieses Dorf sammt seiner Einschichte. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 54. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Stranna gehören:

Stranna sammt seiner Einschichte und Litkowic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Stranna. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Das Dorf Jakubin gehört zur Pfarrschule Častrow.

12. Pfarre Temnic.

Temnic (*Těmice*), Df., bm., 73 H., 701 Kath., 16 Isr., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Černowic (16 Nr. Freisaß.), Post Kamenic. — Pfarre mit 1807 Kath. — Einkommen: 2 Faß Bier. Im Baaren: 399 fl. 28 kr. An Stola: 16 fl. 99 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Heinrich Eduard Fürst von Schönburg. Patr. Amt zu Černowic.

Die Pfarrkirche zum h. Johann Evang. zu Temnic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Wie im Gedenkbuche bemerkt wird, wurde sie nach der Schlacht am weißen Berge der Kamenitzer Dekanal-Kirche als eine Filiale zugetheilt. Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde, im Jahre 1785 zu Temnic eine Lokalie errichtet, welche im Jahre 1787 mit dem ersten Seelsorger besetzt wurde. Mit a. h. Entschließung d. d. 18. Juli 1823 geruhten Se. Majestät Kaiser Franz I. in Folge des Bittgesuches des Baron Vincenz Zeßner von Spitzenberg, Herrn der Herrschaft Černowic, zu bewilligen, daß das Patronatsrecht über die Lokalie, Kirche und Schule zu Temnic vom Religionsfonde auf das Dominium Černowic übertragen werde. Am 19. März 1858 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben (mit der Kongrua-Ergänzung aus dem Temnitzer Kirchenvermögen.) Die Kirche besitzt: 64 J. 698 Kl. Feld., 17 J. 1014 Kl. Wiesen, 10 J. 1460 Kl. Wald.

Zum Pfarrorte ist conscrib. die Einschichte: „Althütten" (huťe) ein Forsthaus und eine Hegerei ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Babin**, Df., bm., 21 H., 195 Kath. — Einschichte: Babinka, 2 Häuschen ¾ St.

b) ¾ St. **Knižata**, Df., bm., 10 H., 64 Kath.

c) ½ St. **Drachov**, Df., bm., 20 H., 165 Kath.

d) 1 St. **Beneschau** (*Benešov*), Df., bm., 36 H., 308 Kath. (1 H. ehem. freisäßl.) — Einschichte: Hamernik (Chaluppe) 1¼ St.

e) ½ St. **Drahoňov**, Df., bm., 29 H., 231 Kath., 5 Isr. — Dazu sind conscribirt 10 einschicht. Häuser „Neu-Drahonow (Drahoňov nový), dann das Jäger- und Hegerhaus Huntov.

f) 1 St. **Grünwald** (*Krumvald*), Df., bm., 20 H., 143 Kath.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Kamenic.

a) b) c) ehem. Dom. Kamenic.

d) e) f) ehem. Dom. Černowic.

Vor dem Jahre 1787 waren jene Ortschaften nach Kamenic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Dörfer mit den dazu gehörigen Einschichten mit Ausnahme von Beneschau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Beneschau ist dieses Dorf sammt der dazu gehörigen Einschichte. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 61. — Einkommen des Filial-Lehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

XV. Neuhauser Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Adamsfreiheit, Altstadt, Ober-Baumgarten, Blauenschlag, Hosterschlag, Jareschau, Königseck, Neubistric, Nonfistric, Roseč, Schamers, Tremles.

1. Pfarre Adamsfreiheit.

Adamsfreiheit (*Hůrky*), in der Volksmundart Weri-Weri d. i. Bergwerk genannt, Markt, dt., 91 H., 577 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neubistritz. — Pfarre mit 1510 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 423 fl. 94 kr. ö. W. Dann 13 slawatische Metzen Korn und eben so viel Hafer. An Stola und Fund.: 40 fl. 59 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach der verstorbenen Frau Maria Freiin von Riese-Stallburg. Patr. Amt zu Neubistric.

Der Markt Adamsfreiheit wurde im Jahre 1637 vom Grafen Adam Paul Slavata, Herrn der Herrschaft Neubistric gegründet und verdankt seine Entstehung einem Bergwerke auf Schwefel und Vi-

triol. — Jener Markt sammt den nun eingepfarrten Dörfern war bis zum Jahre 1781 nach Neubistric eingepfarrt. Am 26. Mai 1732 wurde der Grundstein zu einer Kapelle im Markte Adamsfreiheit gelegt. Dieselbe wurde von den ansäßigen Bergleuten erbaut. Im Jahre 1738 wurde für dieselbe die Messelicenz ertheilt. Im Jahre 1765 erbaute die Gemeinde das noch bestehende Pfarrhaus zur Wohnung für einen Administrator, welcher drei Jahre später daselbst angestellt wurde. Im Jahre 1769 wurde die Kapelle erweitert. Im Jahre 1781 wurde diese zu einer selbstständigen Pfarrkirche erhoben. — Die Besitzerin der Herrschaft Neubistric Theresia Gräfin von Trauttmannsdorff ließ eine neue und geräumige Kirche erbauen. Die Benediktion derselben wurde am 24. Nov. 1816, zwei Jahre nach der Grundsteinlegung vorgenommen. Patrocinium: S. Apost. Jacob. Maj.

Eingepfarrt:

a) 1½ St. **Kaltenbrunn** (*Kaproun*), Df., am Fuße des Hohensteines (welcher 373,6 W. Kl. Meereshöhe hat), bt., 29 H., 180 Katholiken.

b) 1 St. **Leinbaum** (*Klenová*), Df., bt., 40 H., 301 Kath. Einschichten 1¼—1½ St.: Ziegelhütte; 1 Jägerhaus; die Einschichte „beim Michaël“; das Kräutelhaus 2 Nr.; die Einschichte beim Landsteiner Jägerhaus. — Zu Leinbaum ist eine Meßkapelle zur h. Anna, welche im Jahre 1858 von der Gemeinde erbaut wurde.

c) ½ St. **Zinolten** (*Zenotín*), Df., bt., 61 H., 452 Kath., ehem. Dom. Neuhaus. — Einschichten: Die Leutenmühle ¼ St.; die Einschichte Luweg 2 Nr. 1 St. — Zu Zinolten ist eine Meßkapelle zum h. Erzengel Michaël, welche im Jahre 1793 von der Gemeinde erbaut und welche im Jahre 1797 benedicirt und mit Messelicenz versehen wurde.

a) b) c) Kreis Budweis, Bez. Neubistritz.

a) b) ehem. Dom. Neubistritz.

Eingeschult zur Pfarrschule ist bloß der Pfarrort. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 76. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 212 fl. 9 kr. ö. W.

Dann besteht in einem jeden der eingepfarrten Dörfer eine exponirte Unterlehrerstation. Patron und Präsentant ist bei einer jeden die Gemeinde. Der Gehalt der exp. Unterlehrer beträgt: 126 fl. ö. W. — In Kaltenbrunn sind 20, — in Leinbaum 44 — und in Zinolten 51 Schulkinder.

Die Seelsorge ist wegen der hohen Lage und dem rauhen Klima beschwerlich.

2. Pfarre Altstadt.

Altstadt (*Staré město*), Markt, dt., 170 H., 1217 Kath., 1 Akath. k. K., 196 Isr., Kreis Budweis, Bez. Neubistritz, ehem. Dom. Landstein, Post Neubistritz. — Pfarre mit 3634 Kath. — Einkommen: 21 J. 685 Kl. Feld., 4 J. 395 Kl. Wiesen, 420 Kl. Gärten, 370 Kl. Hutweiden. Ablösungs-Rente: 396 fl. 37½ kr. An Stola und Fund.: 103 fl. 87 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Ferdinand Freiherr von Sternbach zu Stock und Lutach. — Patr. Amt zu Ebergersch.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Altstadt gehörte ehemals zum Passauer Bisthum. Es befinden sich in derselben 19 Grabsteine. Die Inschriften derselben sind meistens nicht mehr lesbar. Zum Theile lesbar sind nur die Grabsteine des Herrn Zdeněk Kragiř auf Landstein, † 1521; eines Sohnes und einer Tochter des Herrn Zdenko Kragiř, † 1557; der Frau Magdalena Mohr von Lichtenegg zu Siebenkirch, geb. Bellin von Bellfort zu Sonneck, † 1627; der Familie Rietschitzer von Rietschitz auf Maþras mit den Jahreszahlen 1580 und 1585. — Am Chore befindet sich die Jahreszahl 1514. Die Kirche besitzt: 1⅞ Metzen Feld. und 2½ Metzen Wiesen.

In der Nähe des Pfarrortes ist das Schloß Ebergersch mit dem gleichnamigen Maierhofe. Im Schloße ist eine Meßkapelle zur Verkündigung Mariä. Dann gehört dazu das herrschaftliche Jägerhaus ¼ St.

Bei Altstadt erhebt sich der Kohlberg (369,2 W. Kl. Meereshöhe).

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Auern** (*Navary*), Df., dt., 21 H., 213 Kath.

b) ¾ St. **Bernharz** (*Pernarec*), Df., dt., 14 H., 98 Kath.

c) ¼ St. **Bernschlag** (*Posláček*), Df., dt., 34 H., 279 Kath. — Einschichten: Hammer ¼ St.; 1 Wasenmeisterei ½ St.; Ollinghäuser oder Bernschlager Neuhäuser 1¼ St. — Bei Bernschlag erhebt sich der Hollabrunnberg (381 W. Kl. Meereshöhe).

d) ½ St. **Dietreichs** (*Dytreych*), Df., dt., 19 H., 143 Kath. — Einschichte: Die Hammermühle ½ St.

e) ½ St. **Dobroten** (*Dobrotín*), Df., dt., 16 H., 176 Kath. — Einschichten: Der Maierhof „Arnoldshof" ¾ St.; die Auhäuseln oder Arnoldshofer Neuhäuser 1 St.

f) 1 St. **Filippsdorf** (*Filipov*), Df., dt., 12 H., 105 Kath. — Einschichte: Jägerhaus.

g) 1¼ St. **Gottschalings** (*Košťálkov*), Df., dt., 54 H., 397 Kath., 2 Isr. Daselbst ist eine Meßkapelle zu den h. Schutzengeln. Patron: Die Gemeinde. — Einschichten 1½ St.: Der Maierhof „Gabrielenhof"; die Haufthalmühle.

h) 1 St. **Khain** (*Kun*), Df., dt., 18 H., 116 Kath.

i) 1 St. **Kockschlag** (*Košťák*), Df., dt., 7 H., 36 Kath.

k) ¾ St. **Landstein**, Df., dt., 13 H., 96 Kath. — Dazu gehören: Der herrschaftl. Maierhof „Landstein" mit einer Forstmeisterswohnung, das Jägerhaus Stagl am Sichelbacher Teiche, dann die „Schloßmühle." — Im Schloßforste ist eine Kapelle des Grabes Christi, erbaut an der Stelle der da bestandenen ehem. Meßkapelle. — Bei jenem Maierhofe erhebt sich der „Schloßberg" (327,2 W. Kl. Meereshöhe). Auf demselben thront die imposante malerische Burgruine „Landstein." Die Burg Landstein scheint von dem Herrengeschlechte der Witkowice gegründet und zum Stammsitz eines Zweiges derselben erwählt worden zu sein. Landstein's erste Besitzer waren Glieder dieses Stammes. Sezima, ein Sohn des Pelhřim, Herrn auf Wittingau, ist der früheste urkundlich bekannte Besitzer der Burg Landstein. Er lebte in den Jahren 1261—1293. Dieselbe blieb im Besitze der Witkowice bis zum Jahre 1370, in welchem Jahre sie sammt dem benachbarten Schloße Neubistřic durch Tausch an den steiermärkischen Freiherrn Konrad Kragiř von Kraik überging, der dagegen seine Burg und Herrschaft Lipnic an die Landsteiner abtrat. Das Geschlecht der Landsteiner erlosch im Anfange des 17. Jahrhundertes mit Wilhelm von Landstein auf Soseň und Brloh. (Paprocký o stawu panském str. 53). Sie hätten im Wappen eine weiße Rose im rothen Felde. — Die Herren Kragiř von Kraik waren Herren auf Landstein bis zum Jahre 1579, in welchem Jahre das verschuldete Dominium Landstein an Stephan Freiherrn von Einzing veräußert wurde. Derselbe besaß es bis zum Jahre 1599, in welchem Jahre er es an David Nehmar verkaufte. Demselben wurde es wegen Hochverrath nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt und im Jahre 1622 vom k. Fiscus an den Schloßhauptmann zu Neuhaus Jakob Kötzel von Rottendorf verkauft. Letzterer überließ das Dom. im J. 1625 an die Gebrüder Ferdinand und Maximilian Freiherrn Mohr von Lichtenegg, in deren Besitz es bis 1638 verblieb. Hierauf besaßen es die gräflichen Familien: Khuen von Belasy 1639—1668; Černin von Chuděnic 1668—1685; Herberstein 1685—1830. Seit dem Jahre 1842 ist die freiherrliche Familie von Sternbach im Besitze desselben.

l) 1 St. **Markel,** Df., dt., 21 H., 198 Kath. — Von der daselbst ehemals bestandenen Kirche S. Joan. Bapt. ist bloß das Presbyterium noch vorhanden. Daselbst wird die h. Messe nicht gelesen. — Bei Markel ist der Güntherzberg (377 W. Kl. Meereshöhe).

m) 3/4 St. **Wetzlers** (*Veclav*), Df., dt., 19 H., 150 Kath.

n) 1 St. **Wittingau** (*Vitinêves*), Df. (gegründet von Witek von Landstein, † 1312), dt., 27 H., 276 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Wenzel. Patron: Die Gemeinde.

o) 1 St. **Kadolz,** Df., dt., 11 H., 66 Kath.

p) 1½ St. **Lexnic,** Df., dt., 13 H., 68 Kath.

Von a — einschl. n) Kreis Budweis, Bez. Neubistritz, ehem. Dom. Landstein.

o) p) Bez. Datschitz in Mähren, ehem. Dom. Stadt Zlabings.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Altstadt, Bernschlag, Bernharz, Dietreichs, Dobroten und Khain. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 330 fl. 26 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Gottschalings:

Gottschalings, Auexu, Kochschlag, Wetzlers; dann Klein-Taxen (Pf. Kautzen, Diöc. St. Pölten). — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 90. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Landstein:

Landstein, Markel und Wittingau. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 74. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Filippsdorf gehört zur exp. Unterlehrerstation zu Gebhards (Pf. Neufistric). Lexnic und Kadolz sind eingeschult zur Filialschule Maires (Pfarre Zlabings, Brünner Diöc.)

Die Seelsorge ist wegen der gebirgigen Lage beschwerlich.

3. Pfarre Ober-Baumgarten.

Ober-Baumgarten (lat. **Pomoerium**, böhm. *Pěna horni*), Df., dt., 82 H., 680 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neuhaus. — Pfarre mit 2678 Kath. — Einkommen: 38 J. 21 Kl. Feld., 16 J. 970 Kl. Wiesen, 1005 Kl. Garten, 1 J. 520 Kl. Hutweiden, 1 J. 245 Kl. Teiche. Ablösungsrente: 105 fl. 33 kr.; 30

Kl. Holz; an Stola und Fund.: 126 fl. 66½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Die Pfarrkirche zum h. Erzengel Michaël zu Baumgarten kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1773 besaß das Jesuiten-Collegium zu Neuhaus das Patronatsrecht über die Pfarre und Kirche zu Baumgarten. Mit dieser Pfarre wurden in der ersten Hälfte des 17. Jahrhundertes die Pfarrkirchen zu Blauenschlag und Schamers vereinigt und es wurde in denselben an Sonn- und Feiertagen von der Baumgartner Geistlichkeit der Gottesdienst abgehalten, bis im Jahre 1774 zu Schamers und im Jahre 1781 zu Blauenschlag exponirte vom Baumgartner Pfarrer abhängige Kapläne angestellt wurden.

Zum Pfarrorte ist conscribirt ein Jägerhaus „Rudolph" genannt, ½ St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) ½—1 St. **Nieder-Baumgarten** (*Pěna dolní*), Df., dt., 65 H., 482 Kath. — 5 Einschichten.

b) 1—1¼ St. **Deutsch-Moliken** (*Malikov německý*), Df., dt., 84 H., 546 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle B. M. V. Lauret. Sie war ehemals bloß eine Betkapelle. Im Jahre 1842 brannte sie ab und wurde hierauf von der Gemeinde wieder und zwar geräumiger erbaut. Am 16. Sept. 1849 wurde sie benedicirt und im Jahre 1857 wurde für dieselbe die Messelicenz ertheilt.

c) 1—1¼ St. **Gatterschlag** (*Kazlechy*), Df., dt., 48 H., 390 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Barbara, welche im Jahre 1804 von der Gemeinde erbaut und im selben Jahre mit Messelicenz versehen wurde.

d) ¾—1 St. **Ruttenschlag** (*Hrutkov*), Df., dt., 37 H., 266 Katholiken.

e) 1½ St. **Schönborndorf** (*Nová ves*), Df., dt. und bm., 40 H., 324 Kath. — Einschichten: 1¾ St. Das Jägerhaus „Vorwald", conscribirt zum Dorfe Heumoth (Pf. Schamers); dann 1 Hegerei 1½ St.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ober- und Niederbaumgarten, Ruttenschlag. — Patron und Präsentant: Graf Eugen Černin zu Chudenic. — Zahl der Schulkinder: 187. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 261 fl. 45 kr. österr. Währ.

Nebstdem sind zu Deutsch-Moliken (62 Schulkinder), zu Gatterschlag (42 Schulkinder) und zu Schönborndorf (45 Schulkinder) exponirte Unterlehrer, von denen jener zu Deutsch-Moliken an Gehalt 136 fl. 50 kr., jener zu Gatterschlag 126 fl. und jener zu Schönborndorf 105 fl. ö. W. bezieht. — Patron von jeder dieser Schulen ist die betreffende Gemeinde.

4. Lokalie Blauenschlag.

Blauenschlag (*Blažejov*), Df., dt., 38 H., 279 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neuhaus. — Lokalie mit 1751 Kath. — Einkommen: 22 J. 1200 Kl. Feld., 16 J. 460 Kl. Wiesen, 480 Kl. Garten, 32 J. 810 Kl. Wald., 20 J. 1250 Kl. Hutweiden und Teiche. Im Baaren: 176 fl. 99 kr. An Stola: 14 fl. 70 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Studienfond. Präsentant: Der Baumgartner Pfarrer. Vogteiamt zu Neuhaus.

Die Kirche zur h. Elisabeth zu Blauenschlag bestand als Pfarrkirche bereits im Jahre 1384. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — In einer vom J. 1618 herrührenden und noch im Jahre 1820 lesbaren Inschrift oberhalb der Sakristei wird der damalige Pfarrer Simon Spiman erwähnt. Bald darauf wurde diese Pfarrseelsorge mit jener zu Baumgarten vereinigt. Bis zum Jahre 1781 wurde von der Baumgartner Geistlichkeit an Sonn- und Feiertagen der Gottesdienst in der Blauenschlager Kirche abgehalten. Im Jahre 1781 wurde bei derselben ein vom Baumgartner Pfarrer abhängiger exponirter — oder Residentialkaplan angestellt. Am 22. Jänner 1856 wurde die Blauenschlager Expositur zur selbstständigen Lokalie erhoben. — Die Kirche besitzt: 2 J. 960 Kl. Wiesen, 1 J. 1325 Kl. Feld., 31 J. 1090 Kl. Wald., 2 J. 200 Kl. Hutweiden.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Hößling** (*Dvoreček*), Df., dt., 24 H., 221 Kath. — Einschichte: 1 Hegerei.

b) 1/2 St. **Köpferschlag** (*Hospříz*), Df., dt., 38 H., 398 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur allerheil. Dreieinigkeit, von der Gemeinde im Jahre 1728 erbaut.

c) 1 1/4 St. **Mutterschlag** (*Mutinéves*), Df., dt., 26 H., 208 Kath. — Hieher gehören 1 Teich- und 1 Waldhegerei (2 St. von der Pf. entfernt).

d) ¾ St. **Klein-Rammerschlag** (*Ratmírov malý*), Df., dt., 21 H., 180 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu Mariä Opferung erbaut im Jahre 1859 von der Gemeinde.

e) ¾ St. **Ulrichschlag** (*Oldřiš*), Df., dt., 63 H., 465 Kath. — Dazu gehört die einschichtige Mühle „Holzmühle" genannt, ¼ St.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Blauenschlag, Höfling, Köpferschlag, Klein-Rammerschlag. — Patron und Präsentant: Graf Eugen Černin zu Chudenic. — Zahl der Schulkinder: 117. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 248 fl. 73 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ulrichschlag:

Ulrichschlag, Mutterschlag. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des Filiallehrers: 180 fl. 14½ kr. ö. W.

Die einschichtigen Hegerhäuser bei Mutterschlag gehören zur exp. Unterlehrerstation Deutsch-Woleschna (Pf. Tremles).

5. Pfarre Hosterschlag.

Hosterschlag (*Čluněk*), Df., dt. und bm., 92 H., 770 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck, Post Neuhaus. — Pfarre mit 1906 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 477 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 9 fl. 3 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Studein in Mähren.

Im Jahre 1786 wurde in Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung die Errichtung einer Lokalie zu Hosterschlag genehmigt. Im J. 1787 ließ die Pfarrgemeinde die Kirche erbauen, welche am 28. Oktober 1787 zu Ehren des h. Johann von Nepomuk benedicirt wurde. Am 26. Nov. 1856 wurde jene Lokalie zur Pfarre erhoben.

Eine Glocke am Thurme der Hosterschlager Kirche ist ein Geschenk der Gräfin Maria Johanna von Podstatský-Lichtenstein im J. 1768. Diese Glocke befand sich am Thurme einer Kapelle unweit dem Dorfe Groß-Wanau bei Telč in Mähren. Diese Kapelle wurde aus Anlaß der glücklichen Errettung des Grafen Johann Karl Slawata im J. 1663 erbaut. Derselbe fiel, wie bei der Beschreibung von Neuhaus erwähnt wurde, im Jahre 1662 bei einer Jagd in eine Wolfsschlucht. Er gelobte bei glücklicher Rettung, sich dem Kloster-

[...]en zu weihen. Ein Insasse aus dem obbenannten Dorfe hörte sein [...]fferufen. Dieser [...] trat in den [...]orden unter dem Namen [...] Felix a S. Theresia, wurde Ordens-General und starb in Rom im [Ja]hre 1712 als der Letzte seines Stammes.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: „Die Blosslmühle" und die „Betzelmühle" ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Tieberschlag** (*Lomy*), Df., dt. und bm, 71 H., 552 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Florian, erbaut im Jahre 1830 von der Gemeinde.

b) 1 St. **Kunas** (*Kunov*), Df., dt., 72 H., 584 Kath, Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neubistritz. — Einschichten: Kunashof 11 H. ¾ St; dann „Häring" und „Tomandl" 1¼ St. — (8 einschichtige H., darunter 1 Jägerhaus, „Kunaser Einachten" genannt, die zu Kunas conscribirt sind, sind nach Schamers eingepfarrt und eingeschult). — Zu Kunas ist eine Meßkapelle zu den h. Aposteln Philipp und Jakob, welche von der Gemeinde im Jahre 1853 erbaut wurde.

Vor dem Jahre 1787 waren Hosterschlag nach Blauenschlag, — Tieberschlag nach Königseck, und Kunas nach Adamsfreiheit eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule ist bloß der Pfarrort. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 100. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 250 fl. 37 kr. österr. Währ.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Tieberschlag gehört dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des exponirten Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. österr. Währ.

Zur Filialschule zu Kunas gehört diese Gemeinde, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

d) ³/₄ St. **Klein-Rammerschlag** (*Ratmirov malý*), Df., dt. 24 H., 180 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu Mariä Opferung erbaut im Jahre 1859 von der Gemeinde.

e) ³/₄ St. **Ulrichschlag** (*Oldřiš*), Df., dt., 63 H., 465 Kath. — Dazu gehört die einschichtige Mühle „Holzmühle" genannt, ¹/₄ St.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Blauenschlag, Höfling, Köpferschlag, Klein-Rammerschlag. — Patron und Präsentant: Graf Eugen Černin zu Chudenic. — Zahl der Schulkinder: 117. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 248 fl. 73 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ulrichschlag:

Ulrichschlag, Mutterschlag. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des Filial-Lehrers: 180 fl. 14¹/₂ kr. ö. W.

Die einschichtigen Hegerhäuser bei Mutterschlag gehören zur exp. Unterlehrerstation Deutsch-Woleschna (Pf. Tremles).

5. Pfarre Hosterschlag.

Hosterschlag (*Člunek*), Df., dt. und bm., 92 H., 770 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck, Post Neuhaus. — Pfarre mit 1906 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 477 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 9 fl. 3 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Studein in Mähren.

Im Jahre 1786 wurde in Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung die Errichtung einer Lokalie zu Hosterschlag genehmigt. Im J. 1787 ließ die Pfarrgemeinde die Kirche erbauen, welche am 28. Oktober 1787 zu Ehren des h. Johann von Nepomuk benedicirt wurde. Am 26. Nov. 1856 wurde jene Lokalie zur Pfarre erhoben.

Eine Glocke am Thurme der Hosterschlager Kirche ist ein Geschenk der Gräfin Maria Johanna von Podstatský-Lichtenstein im J. 1768. Diese Glocke befand sich am Thurme einer Kapelle unweit dem Dorfe Groß-Wanan bei Telč in Mähren. Diese Kapelle wurde aus Anlaß der glücklichen Errettung des Grafen Johann Karl Slawata im J. 1663 erbaut. Derselbe fiel, wie bei der Beschreibung von Neuhaus erwähnt wurde, im Jahre 1662 bei einer Jagd in eine Wolfsschlucht. Er gelobte bei glücklicher Rettung, sich dem Kloster-

leben zu weihen. Ein Insasse aus dem obbenannten Dorfe hörte sein Hilferufen. Dieser Graf trat in den Karmeliterorden unter dem Namen P. Felix a S. Theresia, wurde Ordens-General und starb in Rom im Jahre 1712 als der Letzte seines Stammes.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: „Die Bloßlmühle" und die „Petzelmühle" ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Tieberschlag** (*Lomy*), Df., dt. und bm., 71 H., 552 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Florian, erbaut im Jahre 1830 von der Gemeinde.

b) 1 St. **Kunas** (*Kunov*), Df., dt., 72 H., 584 Kath., Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neubistritz. — Einschichten: Kunashof 11 H. ¾ St; dann „Häring" und „Tomandl" 1¼ St. — (8 einschichtige H., darunter 1 Jägerhaus, „Kunaser Einachten" genannt, die zu Kunas conscribirt sind, sind nach Schamers eingepfarrt und eingeschult). — Zu Kunas ist eine Meßkapelle zu den h. Aposteln Philipp und Jakob, welche von der Gemeinde im Jahre 1853 erbaut wurde.

Vor dem Jahre 1787 waren Hosterschlag nach Blauenschlag, — Tieberschlag nach Königseck, und Kunas nach Adamsfreiheit eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule ist bloß der Pfarrort. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 100. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 250 fl. 37 kr. österr. Währ.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Tieberschlag gehört dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des exponirten Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. österr. Währ.

Zur Filialschule zu Kunas gehört diese Gemeinde, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

6. Pfarre Jareschau.

Jareschau (*Jarošov*), Df., bm. und dt., 64 H., 584 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neuhaus. — Pfarre mit 2800 Kath. — Einkommen: 50 J. 200 Kl. Feld., 26 J. Wiesen, Gärten, Teiche und Hutweiden, 59 J. 1414 Kl. Wald. Ablösungsrente: 192 fl. 5¾ kr. An Stola und Fund.: 97 fl. 30 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Im Inventar vom Jahre 1699 wird bemerkt, daß vor dem Jahre 1110 in Jareschau eine kleine Kirche bestand, unter dem Namen „chrám Páně nad sklipkem." Nach jenem Jahre wurde eine größere Kirche erbaut. Im Jahre 1384 kommt diese Kirche als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1751 brannte sie ab, und wurde im Jahre 1755 wieder hergestellt. — Vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1773 besaß das Jesuiten-Collegium zu Neuhaus das Patronatsrecht über die Pfarre und Kirche zu Jareschau. Patrocinium: S. Procop. Abb.

Die im Jahre 1662 zu Neuötting erbaute Kirche gehörte bis zum Jahre 1786 als eine Filiale zu Jareschau. — Die Kooperatorsstelle wurde im Jahre 1828 von der Pfarrgemeinde fundirt.

Zum Pfarrorte ist conscrib. die Einschichte: Tiefenthal (Důlec).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Gross-Bernharz** (*Pernarce*, *Bednarec velký*), Df., bm. und dt., 44 H., 377 Kath. — Einschichten: 1 Mühle (**Mlýn na baště**); 1 Jägerhaus (**na kopci**).

b) ¼ St. **Klein-Bernharz** (*Pernarečky*, *Bednarec malý*), Df., bm., 45 H., 391 Kath. — Einschichte: 1 Mühle.

c) ½ St. **Hosterschlaglες, Hosteschlag** (*Hostějoves*), Df., bm., 13 H., 102 Kath. — 1 Einschichte.

d) ½ St. **Krippaschlag** (*Kruplov*), Dfl., bm., 5 H., 55 Kath. — Abseits 1 Mühle.

e) ½ St. **Lovètin**, Df., bm., 28 H., 299 Kath. — Einschichten: Das Jägerhaus „Schwarzwald" ¾ St.; Walek Nr. 10; **Matějka** Nr. 27.; **Valentin** Nr. 28.; **Jeráček** Nr. 29. Die 2 letzteren Einschichten sind nach Kirchenradaun eingepfarrt und eingeschult. Die anderen gehören zur Pfarre Jareschau und zur Schule Lowětin.

f) ½ St. **Mottaschlag** (*Mutějovice*), Df., bm. und dt., 8 H., 88 Kath.

g) $^1/_2$ St. **Nekrasin**, Df., bm., 12 H., 100 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Ober-Grieschau** (*Skrýchov horní, Skrýšov horní*), Df., bm., 16 H., 136 Kath.

i) $^1/_2$ St. **Riedweis** (*Rodvinov*), Df., bt., 30 H., 256 Kath.

k) $^3/_4$ St. **Rosička**, Df., bm., 9 H., 68 Kath.

l) 1 St. **Steinmoliken** (*Malikov kamenný*), Df., bm., 34 H., 283 Kath.

m) $^3/_4$ St. **Peyhof** (*Pýchov*), Df., bm., 6 H., 62 Kath., Kreis Tabor, Bezirk Kamenitz, ehem. Dom. Wčelnic.

Von a—l) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Jareschau sammt seiner Einschichte, Groß-Bernharz, Hosterschlagles, Krippaschlag, Mottaschlag, Nekrasin, Ober-Grieschau, Rosička, die Hälfte des Dorfes Peyhof. — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 126. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 372 fl. 58 kr. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Lowětin gehört: Lowětin sammt dem Jägerhause Schwarzwald und die andere Hälfte des Dorfes Peyhof. — Patron: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 47. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Klein-Bernharz gehört dieses Dorf. — Patron: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 39. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation Riedweis gehört dieses Dorf. — Patron: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 28. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Steinmoliken ist eingeschult zur exp. Unterlehrerstation Zdeschow (Pf. Serowic).

7. Pfarre Königseck.

Königseck (*Kumžak*), Städtchen, bm., 272 H., 2447 Kath., 4 Isr., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck, Post im Orte. — Pfarre mit 4061 Kath. — Einkommen: 39 J. 55 Kl. Feld., 19 J. 780 Kl. Wiesen, 750 Kl. Garten, 6 J. 1515 Kl. Hutweiden, 6 J. 685 Kl. Gestripp, 6 J. 1050 Kl. Trischfeld. Ablös. Rente: 297 fl. 15 kr. An Stola und Fund.: 63 fl. 28 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Königseck bestand als solche wahrscheinlich bereits zu Ende des 14. Jahrh., wo Herman von Neuhaus die Dominien Königseck, Tremles, Wilkow, Dačic Males und Sternberg seiner Tochter Eliška und ihrem Gemal Johann von Krawař auf Mährisch-Krumman erblich abtrat. Sie gehörte ehemals zum Passauer Bisthum. — Oberhalb der alten Sakristei dieser Kirche ist die Jahreszahl 1556. — Die Tremleser Pfarrkirche gehörte ehemals und zwar bis zum J. 1628 als eine Commendatkirche zur Königsecker Pfarre. Vom J. 1594 bis zum J. 1773 war die Königsecker Pfarre und Kirche unter dem Patronate des Neuhauser Jesuiten-Collegiums.

Das Dominium Königseck erbten nach dem Absterben der Gemalin des Grafen Wilhelm Slawata, Luzia Ottilia gebornen von Neuhaus, des letzten Zweiges dieses Geschlechtes, im J. 1632 die Grafen Slawata. Als im J. 1691 dieses gräfliche Geschlecht erlosch, erbten die nach der Maria Barbara Gräfin von Lichtenstein-Kastelkorn gebornen Gräfin Slawata, hinterbliebenen Kinder, Anton Graf von Lichtenstein-Kastelkorn und Franziska Maria vermälte Gräfin von Götz, die Herrschaften Telč-Studein und Königseck. Franz Anton Graf von Lichtenstein vermachte durch Testament die Herrschaft Telč sammt Königseck an Alois Grafen Podstatský von Prusinowic, welcher das Wappen und Prädikat der Grafen von Lichtenstein annahm (1762).

Zum Pfarrorte conscribirte Einschichten sind: a) 1 St. Jitra, 6 H., 35 Kath., bm. und dt.; b) ½ St. Lana, 9 H., 84 Kath., bm. und dt.; c) 1 St. Perwenzel 1 H.; d) ¼ St. 1 Mühle; 1 Eisenhammer; 3 Chaluppen und 7 Flachsdörrhäuser.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Drösowic** (*Střížovice*), Df., bm. und dt., 40 H., 419 Kath. Hiezu gehören: a) Rothwehr (Krvavá) ein Maierhof und Jägerhaus 1½ St; b) die k. k. Baumwollspinnfabrik Rozkoš, 52 Kath., 2 Akath. H. C., 1 Isr.

b) ½ St. **Wilkau** (*Wolkov*), Df., bm., 18 H., 171 Kath., 2 Isr.

c) 1 St. **Temerschlag** (*Mosty*), Df., bm., 53 H., 397 Kath., 1 Akath. A. C., 1 Akath. H. C., 2 Isr. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Hegerhaus.

d) 1½ St. **Zvule**, Df., bm., 10 H., 47 Kath., 7 Akath. H. C., 24 Akath. A. C. — In der Nähe ist 1 Jägerhaus.

e) 2 St. **Theresiendorf, Theresienstein** (*Terezinow, Terezin, Petrov*), Df., bm., 11 H., 87 Kath., 1 Akath. H. C., 5 Akath. A. C

f) 1¼ St. **Suchenthal** (*Suchdol*), Df., bm., 22 H., 150 Kath., 1 Akath. H. C.

g) 1½ St. **Walterschlag** (*Valtinov*), Df. (in Mähren; Bez. Dačic, ehem. Dom. Dačic), bm., 75 H., 335 Kath., 32 Akath. H. C., 140 Akath. A. C., 3 Isr. — Einschichten: 1 Jägerhaus und 1 Hegerhaus 2 St.; 1 Mühle 1¾ St.

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Königseck sammt den dazu gehörigen Einsch. und Budlau. — Patron: Studienfond. — Präsentant: K. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 305. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Dröschowic:

Dröschowic, die Einsch. Rothwehr, die Fabrik Rozkoš, und das D. Wlčic (Pf. Tremles). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Dröschowic. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Temerschlag:

Temerschlag, Zwule, Theresiendorf und die dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Temerschlag. — Zahl der Schulkinder: 100. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 152 fl. 25 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Walterschlag:

Walterschlag und die dazu gehörigen Einschichten. — Patron: Mähr. Studienfond. — Präsentant: Böhm. Studienfond. — Zahl der Schulkinder: 76. — Einkommen des Filiallehrers: 243 fl. 60 kr. ö. W.

Das Dorf Suchenthal ist eingeschult zur Pfarrschule Wellschau (Brünner Diöcese.)

8. Dechantei Neubistric.

Neubistric (*Bystrice nová*), Stadt mit einem Schloße, bt. und bm., 347 H., 3891 Kath., 9 Akath. A. K., 100 Isr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neubistric. — Dechantei mit 7847 Kath. — Einkommen: 23 J. 810 Kl. Feld., 9 J. 1150 Kl. Wiesen, 3 J. 1285 Kl. Teiche, 1303 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 926 fl. 62½ kr. An Civilrenten: 77 fl. 21 kr. An Stola und Fund.: 195 fl. 96½ kr.

d. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Die Erben nach Maria Freiin von Riese-Stallburg. Patr. Amt zu Neubistric.

Die ersten Besitzer des Dominiums Neubistric waren die Herren aus dem Geschlechte der Witkowice, und zwar aus der Seitenlinie von Landstein. Wilhelm von Landstein, der um das Jahr 1355 starb, hinterließ die Erbgüter seinen fünf Söhnen. Von denselben wurde Oger Herr auf Neubistric. Im Jahre 1370 überging die Burg Landstein sammt dem Schloße Neubistric durch Tausch an den steiermärkischen Freiherrn Konrad Kragik von Kraik, der dagegen seine Burg und Herrschaft Lipnic an die Landsteiner abtrat. Die Herren Kragik von Kraik besaßen hierauf durch einen langen Zeitraum das Dom. Neubistric. Im Jahre 1589 wird Johann von Lobkowic als Herr auf Točnik und Neubistric angeführt. (Paprocký o stawu panském str. 132). Im Jahre 1610 war Radislaw d. ä. von Wchynic und Tetau Herr auf Neubistric. Im Jahre 1628 erhielt Graf Adam Paul Slawata die Herrschaft Neubistric sammt dem Gute Chlumec von seiner Mutter Luzia Ottilia von Neuhaus als Geschenk.

Nach dem Aussterben des Grafengeschlechtes der Slawata im Jahre 1691 erbte jene Herrschaft Johann Leopold Freiherr von Fünfkirchen. Die Familie der Freiherren und Grafen von Fünfkirchen besaß jenes Dom. bis zum Jahre 1754. Hierauf vom Jahre 1754—1804 die gräfl. Familie Clary von Aldringen. Im Jahre 1816 kaufte es von der Gräfin Theresia von Trauttmansdorff Anton Freiherr von Hochberg und Hennersdorf, nach dessen Tode erbte jenes Dom. dessen Tochter Maria, vermälte Freiin von Riese-Stallburg, welche im Jahre 1857 starb.

Der Sage nach soll die jetzige Filialkirche im Dorfe Minichschlag die Pfarrkirche der alten Stadt Waistritz gewesen sein, welche Stadt in der Nähe des Dorfes Thiergarten lag. Im Monate Sept. 1420 wurde Waistritz von den Hussiten unter Anführung des Žižka sammt der daselbst befindlichen Kirche und Burg zerstört. Später wurde von Leopold Kragik von Kraik Neubistric an der gegenwärtigen Stelle neu gegründet, ein Schloß und neben demselben die Kirche erbaut. — Wolfgang Kragik erhob im Jahre 1482 Neubistric zur Stadt. — Im Jahre 1495 verwendete Apollonia, geb. von Buchheim, Witwe nach Georg Kragik Herrn auf Landstein, in ihrem Testamente die am Gute Landstein versicherte Morgengabe von 1000 ungar. Gulden zur Stiftung einer ewigen Messe bei dem Marienaltare in der Kirche zu Neubistric. (Urkunde im Neuhaus. Schloßarchive

Nr. 296. I. 2. III.) — Im Jahre 1676 wurde diese Kirche zur Dechanteikirche erhoben. Die Kirchen zu Waistritz, Königseck, Tremles und Altstadt kommen in den Errichtungsbüchern im J. 1384 nicht vor, weil sie ehemals zum Passauer Bisthum gehörten. — Im Jahre 1713 wurde zu Neubistric eine Kaplansstelle fundirt. Die Stifter waren: Der Pfarrer Jakob Tamisch aus Neustift in Mähren, die Eheleute Kölbl in Neubistric und die Pfarrgemeinde. Im Jahre 1841 vermachte P. Martin Alesch, Dechant in Neubistric, in seinem Testamente 4707 fl. 39 kr. C. M. zur Stiftung eines Schuldirektors und Katecheten daselbst. — Der ursprüngliche Pfarrbezirk schloß nebst den gegenwärtigen Ortschaften auch jene der Pfarrbezirke Adamsfreiheit und Neufistric (Kloster) in sich. Im Jahre 1781 wurde die Pfarre Adamsfreiheit, und im Jahre 1796 die Lokalie Neufistric (Kloster) errichtet. — Die Kirche brannte in den Jahren 1607, 1651, 1691, 1774 ab. Nach der letzten Feuersbrunst wurde sie in den Jahren 1775—1788 wieder hergestellt. In derselben ist beim Hochaltare das Grabdenkmal des Johann Freiherrn Kragik von Kraik, † 1564, das seine Gemalin Esther von Weisproch aufstellen ließ. Auch wurden daselbst das Herz und die Eingeweide des Grafen Adam Paul Slawata, welcher im Jahre 1657 zu Neubistric starb, beigesetzt. Daselbst ruht auch die Gräfin Maria Antonia Clary von Albringen, † 1799. — Patrocinium der Dekanalkirche: H. Ap. Peter und Paul.

Daselbst ist eine Filial-Cömeterial-Kirche zur h. Katharina. Sie wird in einer Urkunde im Jahre 1637 erwähnt. Im Jahre 1690 wurde sie renovirt. Patron derselben (Pfarrpatron).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Albern** (*Albei*), Df. (am Fuße des Steinberges, welcher 340 W. Kl. Meereshöhe hat), dt., 84 H., 750 Kath. — An das Dorf schließt sich an die Tuchfabrik „Kreuzthal." In der Nähe ist eine einschichtige Mühle, dann 1 Sägemühle mit 1 Häuschen.

b) 2 St. **Althütten** (*Stará huť*), Df., dt., 37 meist zerstreute H., 385 Kath.

c) ¼ St. **Artholz** (*Artolec*), Df., dt., 40 H., 333 Kath. — Einschichten: Die Braunschläger Ziegelhütte nebst 2 Häuschen 1 St.; 2 H. „beim Kroboth" ¾ St.

d) 1¼ St. **Bernschlag**, Df., bm. und dt., 65 H., 520 Kath. — Einschichten: Mlatkomühle nebst 2 H., 1½ St.; die Neumühle, dann 3 H. und die Einschichte „Kubo" 1¾ St.

e) ¾ St. **Burgstall**, Df. (am Steinberge), dt., 20 H., 160 Katholiken.

f) 1½ St. **Gutenbrunn**, Df. (am Fuße des Kunasberges, welcher 355,5 W. Kl. Meereshöhe hat), bt., 59 H., 485 Kath. (13 H. ehem. Dom. Neuhaus). — Einschichten: Die Klitschkomühle nebst 1 H. 1¼ St.; die Gutenbrunner Einachten, 8 zerstreute H. 1¾ St.

g) ½ St. **Minichschlag**, Df., bt., 47 H., 384 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Johann dem Täufer. Patron (Pfarrpatron). — Einschichten ¾ St.: 1 Mühle; Fraßl; Reisner.

h) 1¼ St. **Neustift** (*Lhota*), Df., bt., 27 H., 235 Kath. — Einschichten: Die Hammermühle (1 Mühle, 1 Eisenhammer, 1 H.) 1 St.

i) 2 St. **Reichers** (*Reychýř*), Df., bt., 47 H., 261 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Erzengel Michaël, für welche im Jahre 1798 die Messelicenz ertheilt wurde. Patron: Die Gemeinde. — Einschichten: 4 H. genannt „beim guten Freund" 2¾ St.; 2 H. „beim Schön" 2½ St.

k) 2½ St. **Romau** (*Romava*), Df., bt., 54 H., 360 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Kreuzauffindung, welche schon im Jahre 1780 bestand und im Jahre 1810 restaurirt wurde. — Die Messelicenz wurde im Jahre 1847 ertheilt. Patron: Die Gemeinde. — Einschichten: 8 zerstreute Häuser.

l) 1 St. **Fichtau**, Df., bt., 54 meistens zerstreute H., 384 Kath.

m) ¼ St. **Schafferei**, Df., bt., 40 meistens zerstr. H., 290 Katholiken.

n) ½ St. **Thiergarten** (*Obora*), Df., bt., 21 H. (von denen mehrere zerstreut liegen), 140 Kath.

o) 1 St. **Grambach**, Df., bt., 36 H., 270 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neubistric, ehem. Dom. Neuhaus. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Erzengel Michaël, welche im Jahre 1852 von der Gemeinde erbaut und für welche im J. 1853 die Messelicenz ertheilt wurde. Patron: Die Gemeinde.

Von a—n) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neubistric.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neubistric, Schafferei, Minichschlag, Thiergarten, Fichtau, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 516. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Albern ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 101. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Artholz ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 44. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Bernschlag ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 127. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Gutenbrunn ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Grambach: Grambach und Burgstall. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Reichers ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 37. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Roman ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 46. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Althütten ist eingeschult zur Pfarrschule Reingers (Sct. Pöltner Diöcese) und Neustift zur Pfarrschule zu Schamers.

Die Seelsorge ist wegen der gebirgigen Lage, der weiten Entfernung der Ortschaften und Einschichten und den vielen Schulen beschwerlich.

9. Pfarre Neufistric.

Neufistric, gewöhnlich **Kloster** (*Kláštér*) genannt, Df., bt., 22 H., 270 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neubistric. — Pfarre mit 1510 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 502 fl. 74 kr. An Stola und Fund.: 13 fl. 86 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Neubistric.

Die Kirche zur allerh. Dreifaltigkeit zu Neufistric war ehemals eine Klosterkirche. Konrad Kragir von Krail stiftete daselbst im J. 1501 am 24. Juni ein Paulanerkloster, welches aber am 22. Juli 1533 von den Pikarditen sammt der Kirche verwüstet, und wo mehr als 40 Mönche grausam ermordet wurden. Die jetzige Kirche ließ Ferdinand Wilhelm Graf Slavata von Chlum und Kossumberg, Regierer des Hauses Neuhaus, erbauen. Den Grundstein zu derselben legte er am 26. Juni 1668. An der obersten Frontspitze der Kirche ist folgende Aufschrift: „Hoc Templum in Honorem Sanctissimae Triadis funditus erexit pri-

mumque lapidem Fabricae hujus posuit die XXVI. mensis Junii Anno MDCLXVIII. Illustrissimus et Excellentissimus Dominus Dominus Ferdinandus Guilielmus R. J. Comes Slavata de Chlum et Cossumberg, Gubernator Novae Domus, Dominus in Nova Domo, Telcz, Neobistritz, Chlumetz, Stražac, Rubra Lhota, Mnich, Wrzesna et Woborzist, Sac. ac Caes. Regiaeque Majestatis Actualis intimus Consiliarius, Camerarius, Supremus Feudorum Judex Majorumque Judiciorum Assessor Regius, Locumtenens et Supremus in Regno Boëmiae Haereditarius Pocillator. Non tamen totaliter perfecit morte praeventus die II. mensis Aprilis Anno MDCLXXIII, sed perficiendum hocce D. Fratri suo charissimo ex nulla Obligatione sed mera libera ac pia voluntate reliquit." — Der Bruder des Grafen Ferdinand Wilhelm Slavata hieß Johann Georg Joachim.

Im Jahre 1626 ließ Adam Graf Slawata das Klostergebäude wieder erbauen und vermehrte die Dotation dieses Klosters. Am 1. Nov. 1785 wurde dasselbe aufgehoben. Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1786 daselbst eine Lokalie errichtet, welche am 10. Okt. 1856 zur Pfarre erhoben wurde.

Im ehemaligen Klostergebäude befinden sich nebst der Pfarr- und Lehrerwohnung und dem Schulzimmer auch die Wohnungen für 22 Parteien, welche aus herrschaftlichen Kohlenbrennern, Hammerschmieden u. s. w. bestehen.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Konrads** (*Konrač*), Df., bt., 33 H., 287 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Braunschlag**, Df., bt. und bm., 22 zerstreute H., 177 Kath., 1 Akath. A. K.

c) $1^1/_4$ St **Gebhards** (*Kebharec*), Df., bt., 40 H., 261 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt. Patron: Die Gemeinde. Diese Kapelle brannte am 16. Mai 1861 ab. — Dazu gehören 4 Einsch. $1^1/_2$ St. „Waldhäuser" genannt.

d) $^3/_4$ St. **Sichelbach** (*Žitpachy*), Df., bt., 51 H., 395 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zur h. M. Magdalena. Patron: Die Gemeinde. — Dazu gehören 3 Einschichten 1 St.

e) $^1/_2$ St. **Theresienthal**, eine k. k. priv. Eisen-Maschinenfabrik mit 2 Eisenhämmern, mit einem Schlößchen, einem Wohngebäude für die Fabriksbeamten und einigen Wohnhütten für die Arbeitsleute, liegt 326,8 W. Kl. über der Meeresfläche, wurde von der Gräfin Theresia von Trauttmannsdorff errichtet, 120 Kath., 7 Akath. A. K.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neubistric.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neusistritz, Konrads, Braunschlag, Theresienthal. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 228 fl. 90 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Sichelbach:

Sichelbach. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 47. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Gebhards:

Gebhards, dann Philippsdorf (Pf. Altstadt). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Gebhards. — Zahl der Schulkinder: 53. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. 16 kr. ö. W.

10. Pfarre Roseč.

Roseč, Df., bm., 50 H., 440 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neuhaus. — Pfarre mit 2300 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Im Jahre 1551 Dienstag nach Mariä Himmelfahrt bewilligte Joachim von Neuhaus der Gemeinde Roseč sich eine neue Kirche zu erbauen. Eine daselbst früher bestandene Kirche war in dem hussitischen Kriege zerstört worden, wie ihn die ältesten Männer von ihren Voreltern gehört zu haben versicherten. Der vorbenannte Herr unterstützte die Gemeinde in ihrem Unternehmen. (Archiv. Novodom. Nr. 453 I. 3. XI.) Diese Kirche gehörte als eine Filiale zur Pfarre Platz. Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrsregulirung wurde im J. 1785 zu Roseč eine Pfarre mit einer Cooperatur errichtet. — Die jetzige Pfarrkirche zu den h. Ap. Simon und Juda wurde im Jahre 1794 an der Stelle der ehemals bestandenen erbaut und am 21. Sept. 1794 von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis consecrirt.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{4}$ St. **Stitten** (*Stejka*), Df., bm., 21 H., 170 Kath.

b) $^{1}/_{2}$ St. **Rothwurst** (*Ratiboř*), Df., bm., 58 H., 500 Kath. — Einschichten: Holnahof; 1 Teichhegerei; 1 Waldhegerei; Teichdamm (Hegerei). Das auch hiezu conscribirte Jägerhaus S. Barbara ist eingepfarrt nach Neuhaus und eingeschult nach Diebling.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Königseck bestand als solche wahrscheinlich bereits zu Ende des 14. Jahrh., wo Herman von Neuhaus die Dominien Königseck, Tremles, Wilkow, Dačic, Males und Sternberg seiner Tochter Elisška und ihrem Gemal Johann von Krawař auf Mährisch-Kromau erblich abtrat. Sie gehörte ehemals zum Passauer Bisthum. — Oberhalb der alten Sakristei dieser Kirche ist die Jahreszahl 1556. — Die Tremleser Pfarrkirche gehörte ehemals und zwar bis zum J. 1628 als eine Commendatkirche zur Königsecker Pfarre. Vom J. 1594 bis zum J. 1773 war die Königsecker Pfarre und Kirche unter dem Patronate des Neuhauser Jesuiten-Collegiums.

Das Dominium Königseck erbten nach dem Absterben der Gemalin des Grafen Wilhelm Slawata, Luzia Ottilia gebornen von Neuhaus, des letzten Zweiges dieses Geschlechtes, im J. 1632 die Grafen Slawata. Als im J. 1691 dieses gräfliche Geschlecht erlosch, erbten die nach der Maria Barbara Gräfin von Lichtenstein-Kastelkorn gebornen Gräfin Slawata, hinterbliebenen Kinder, Anton Graf von Lichtenstein-Kastelkorn und Franziska Maria vermälte Gräfin von Götz, die Herrschaften Telč-Studein und Königseck. Franz Anton Graf von Lichtenstein vermachte durch Testament die Herrschaft Telč sammt Königseck an Alois Grafen Podstatský von Prusinowic, welcher das Wappen und Prädikat der Grafen von Lichtenstein annahm (1762).

Zum Pfarrorte conscribirte Einschichten sind: a) 1 St. Jitra, 6 H., 35 Kath., bm. und dt.; b) ½ St. Lana, 9 H., 84 Kath., bm. und dt.; c) 1 St. Perwenzel 1 H.; d) ¼ St. 1 Mühle; 1 Eisenhammer; 3 Chaluppen und 7 Flachsdörrhäuser.

Eingepfarrt:

a) 1 St. Drösowic *(Střížovice)*, Df., bm. und dt., 40 H., 419 Kath. Hiezu gehören: α) Rothwehr (Krvavá) ein Maierhof und Jägerhaus 1½ St; b) die k. k. Baumwollspinnfabrik Rozkoš, 52 Kath., 2 Akath. H. C., 1 Jsr.

b) ½ St. Wilkau *(Wolkov)*, Df., bm., 18 H., 171 Kath., 2 Jsr.

c) 1 St. Teuerschlag *(Mosty)*, Df., bm., 53 H., 397 Kath., 1 Akath. A. C., 1 Akath. H. C., 2 Jsr. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Hegerhaus.

d) 1½ St. Zrulc, Df., bm., 10 H., 47 Kath., 7 Akath. H. C., 24 Akath. A. C. — In der Nähe ist 1 Jägerhaus.

e) 2 St. Theresiendorf, Theresienstein (*Terezinow, Terezin, Petrow*), Df., bm., 11 H., 87 Kath., 1 Akath. H. C., 5 Akath. A. C.

f) 1¼ St. **Suchenthal** (*Suchdol*), Df., bm., 22 H., 150 Kath., 1 Akath. H. S.

g) 1½ St. **Walterschlag** (*Valtinov*), Df. (in Mähren, Bez. Dačic, ehem. Dom. Dačic), bm., 75 H., 335 Kath., 32 Akath. H. C., 140 Akath. A. C., 3 Jsr. — Einschichten: 1 Jägerhaus und 1 Hegerhaus 2 St.; 1 Mühle 1¾ St.

Von a—t) Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Königseck sammt den dazu gehörigen Einsch. und Budkau. — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 305. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Dröšowic

Dröšowic, die Einsch. Rothwehr, die Fabrik Rozkoš, und das D. Wlčic (Pf. Tremles). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Dröšowic. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Temerschlag:

Temerschlag, Zwule, Theresiendorf und die dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Temerschlag. — Zahl der Schulkinder: 100. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 152 fl. 25 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Walterschlag:

Walterschlag und die dazu gehörigen Einschichten. — Patron: Mähr. Studienfond. — Präsentant: Böhm. Studienfond. — Zahl der Schulkinder: 76. — Einkommen des Filiallehrers: 243 fl. 60 kr. ö. W.

Das Dorf Suchenthal ist eingeschult zur Pfarrschule Wollschan (Brünner Diöcese.)

8. Dechantei Neubistric.

Neubistric (*Bystrice nová*), Stadt mit einem Schloße, bt. und bm., 347 H., 3891 Kath., 9 Akath. A. K., 100 Jsr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neubistric. — Dechantei mit 7847 Kath. — Einkommen: 23 J. 810 Kl. Feld., 9 J. 1150 Kl. Wiesen, 3 J. 1285 Kl. Teiche, 1303 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 926 fl. 62½ kr. An Civilrenten: 77 fl. 21 kr. An Stola und Fund.: 195 fl. 96½ kr.

d. W. — Patron des Dek.-Benefiziums und der Dek.-Kirche: Die Erben nach Maria Freiin von Riese-Stallburg. Patr. Amt zu Neubistric.

Die ersten Besitzer des Dominiums Neubistric waren die Herren aus dem Geschlechte der Witkowice, und zwar aus der Seitenlinie von Landstein. Wilhelm von Landstein, der um das Jahr 1355 starb, hinterließ die Erbgüter seinen fünf Söhnen. Von denselben wurde Oger Herr auf Neubistric. Im Jahre 1370 überging die Burg Landstein sammt dem Schloße Neubistric durch Tausch an den steiermärkischen Freiherrn Konrad Kragiř von Krail, der dagegen seine Burg und Herrschaft Lipnic an die Landsteiner abtrat. Die Herren Kragiř von Krail besaßen hierauf durch einen langen Zeitraum das Dom. Neubistric. Im Jahre 1589 wird Johann von Lobkowic als Herr auf Točnik und Neubistric angeführt. (Paprocký o stawu panském str. 132). Im Jahre 1610 war Radislaw d. ä. von Wchynic und Tetau Herr auf Neubistric. Im Jahre 1628 erhielt Graf Adam Paul Slawata die Herrschaft Neubistric sammt dem Gute Chlumec von seiner Mutter Luzia Ottilia von Neuhaus als Geschenk.

Nach dem Aussterben des Grafengeschlechtes der Slawata im Jahre 1691 erbte jene Herrschaft Johann Leopold Freiherr von Fünfkirchen. Die Familie der Freiherren und Grafen von Fünfkirchen besaß jenes Dom. bis zum Jahre 1754. Hierauf vom Jahre 1754—1804 die gräfl. Familie Clary von Aldringen. Im Jahre 1816 kaufte es von der Gräfin Theresia von Trauttmansdorff Anton Freiherr von Hochberg und Hennersdorf, nach dessen Tode erbte jenes Dom. dessen Tochter Maria, vermälte Freiin von Riese-Stallburg, welche im Jahre 1857 starb.

Der Sage nach soll die jetzige Filialkirche im Dorfe Minichschlag die Pfarrkirche der alten Stadt Waistritz gewesen sein, welche Stadt in der Nähe des Dorfes Thiergarten lag. Im Monate Sept. 1420 wurde Waistritz von den Hussiten unter Anführung des Žižka sammt der daselbst befindlichen Kirche und Burg zerstört. Später wurde von Leopold Kragiř von Krail Neubistric an der gegenwärtigen Stelle neu gegründet, ein Schloß und neben demselben die Kirche erbaut. — Wolfgang Kragiř erhob im Jahre 1482 Neubistric zur Stadt. — Im Jahre 1495 verwendete Apollonia, geb. von Buchheim, Witwe nach Georg Kragiř Herrn auf Landstein, in ihrem Testamente die am Gute Landstein versicherte Morgengabe von 1000 ungar. Gulden zur Stiftung einer ewigen Messe bei dem Marienaltare in der Kirche zu Neubistric. (Urkunde im Neuhaus. Schloßarchive

Nr. 298. I. 2. III.) — Im Jahre 1675 wurde diese Kirche zur Dechanteikirche erhoben. Die Kirchen zu Waistritz, Königseck, Tremles und Altstadt kommen in den Errichtungsbüchern im J. 1384 nicht vor, weil sie ehemals zum Passauer Bisthum gehörten. — Im Jahre 1713 wurde zu Neubistric eine Kaplansstelle fundirt. Die Stifter waren: Der Pfarrer Jakob Tamisch aus Neustift in Mähren, die Eheleute Kölbl in Neubistric und die Pfarrgemeinde. Im Jahre 1841 vermachte P. Martin Alesch, Dechant in Neubistric, in seinem Testamente 4707 fl. 39 kr. C. M. zur Stiftung eines Schuldirektors und Katecheten daselbst. — Der ursprüngliche Pfarrbezirk schloß nebst den gegenwärtigen Ortschaften auch jene der Pfarrbezirke Adamsfreiheit und Neusistric (Kloster) in sich. Im Jahre 1781 wurde die Pfarre Adamsfreiheit, und im Jahre 1796 die Lokalie Neusistric (Kloster) errichtet. — Die Kirche brannte in den Jahren 1607, 1651, 1691, 1774 ab. Nach der letzten Feuersbrunst wurde sie in den Jahren 1775—1788 wieder hergestellt. In derselben ist beim Hochaltare das Grabdenkmal des Johann Freiherrn Kragir von Krail, † 1564, das seine Gemalin Esther von Weisproch aufstellen ließ. Auch wurden daselbst das Herz und die Eingeweide des Grafen Adam Paul Slawata, welcher im Jahre 1657 zu Neubistric starb, beigesetzt. Daselbst ruht auch die Gräfin Maria Antonia Clary von Albringen, † 1799. — Patrocinium der Dekanalkirche: H. Ap. Peter und Paul.

Daselbst ist eine Filial-Cömeterial-Kirche zur h. Katharina. Sie wird in einer Urkunde im Jahre 1637 erwähnt. Im Jahre 1690 wurde sie renovirt. Patron derselben (Pfarrpatron).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Albern** (*Albeř*), Df. (am Fuße des Steinberges, welcher 340 W. Kl. Meereshöhe hat), dt., 84 H., 750 Kath. — An das Dorf schließt sich an die Tuchfabrik „Kreuzthal." In der Nähe ist eine einschichtige Mühle, dann 1 Sägemühle mit 1 Häuschen.

b) 2 St. **Althütten** (*Stará huť*), Df., dt., 37 meist zerstreute H., 385 Kath.

c) ¼ St. **Artholz** (*Artolec*), Df., dt., 40 H., 333 Kath. — Einschichten: Die Braunschläger Ziegelhütte nebst 2 Häuschen 1 St.; 2 H. „beim Kroboth" ¾ St.

d) 1¼ St. **Bernschlag**, Df., bm. und dt., 65 H., 520 Kath. — Einschichten: Mlatkomühle nebst 2 H., 1½ St.; die Neumühle, dann 3 H. und die Einschichte „Kubo" 1¾ St.

e) ¾ St. **Burgstall**, Df. (am Steinberge), dt., 20 H., 160 Katholiken.

f) 1½ St. **Gutenbrunn**, Df. (am Fuße des Kunasberges, welcher 355,5 W. Kl. Meereshöhe hat), dt., 59 H., 485 Kath. (19 H. ehem. Dom. Neuhaus). — Einschichten: Die Klitschkomühle nebst 1 H. 1¼ St.; die Gutenbrunner Einachten, 8 zerstreute H. 1¾ St.

g) ½ St. **Minichschlag**, Df., dt., 47 H., 384 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Johann dem Täufer. Patron (Pfarrpatron). — Einschichten ¾ St.: 1 Mühle; Fraßl; Reisner.

h) 1¼ St. **Neustift** (*Lhota*), Df., dt., 27 H., 235 Kath. — Einschichten: Die Hammermühle (1 Mühle, 1 Eisenhammer, 1 H.) 1 St.

i) 2 St. **Reichers** (*Reychýř*), Df., dt., 47 H., 261 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Erzengel Michaël, für welche im Jahre 1798 die Messelicenz ertheilt wurde. Patron: Die Gemeinde. — Einschichten: 4 H. genannt „beim guten Freund" 2¾ St.; 2 H. „beim Schön" 2½ St.

k) 2½ St. **Romau** (*Romava*), Df., dt., 54 H., 360 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Kreuzauffindung, welche schon im Jahre 1780 bestand und im Jahre 1810 restaurirt wurde. — Die Messelicenz wurde im Jahre 1847 ertheilt. Patron: Die Gemeinde. — Einschichten: 8 zerstreute Häuser.

l) 1 St. **Fichtau**, Df., dt., 54 meistens zerstreute H., 384 Kath.

m) ¼ St. **Schafferei**, Df., dt., 40 meistens zerstr. H., 290 Katholiken.

n) ½ St. **Thiergarten** (*Obora*), Df., dt., 21 H. (von denen mehrere zerstreut liegen), 140 Kath.

o) 1 St. **Graumbach**, Df., dt., 36 H., 270 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neubistric, ehem. Dom. Neuhaus. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Erzengel Michaël, welche im Jahre 1852 von der Gemeinde erbaut und für welche im J. 1853 die Messelicenz ertheilt wurde. Patron: Die Gemeinde.

Von a—n) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neubistric.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neubistric, Schafferei, Minichschlag, Thiergarten, Fichtau, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 516. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Albern ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 101. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Artholz ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 44. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Bernschlag ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 127. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Gutenbrunn ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Grambach: Grambach und Burgstall. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Reichers ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 37. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Romau ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 46. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Althütten ist eingeschult zur Pfarrschule Reingers (Sct. Pöltner Diöcese) und Neustift zur Pfarrschule zu Schamers.

Die Seelsorge ist wegen der gebirgigen Lage, der weiten Entfernung der Ortschaften und Einschichten und den vielen Schulen beschwerlich.

9. Pfarre Neufistric.

Neufistric, gewöhnlich **Kloster** (*Kláster*) genannt, Df., dt., 22 H., 270 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neubistric. — Pfarre mit 1510 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 502 fl. 74 kr. An Stola und Fund.: 13 fl. 86 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Neubistric.

Die Kirche zur allerh. Dreifaltigkeit zu Neufistric war ehemals eine Klosterkirche. Konrad Kragir von Kraik stiftete daselbst im J. 1501 am 24. Juni ein Paulanerkloster, welches aber am 22. Juli 1533 von den Pikarditen sammt der Kirche verwüstet, und wo mehr als 40 Mönche grausam ermordet wurden. Die jetzige Kirche ließ Ferdinand Wilhelm Graf Slavata von Chlum und Kossumberg, Regierer des Hauses Neuhaus, erbauen. Den Grundstein zu derselben legte er am 26. Juni 1668. An der obersten Frontspitze der Kirche ist folgende Aufschrift: „Hoc Templum in Honorem Sanctissimae Triadis funditus erexit pri-

mumque lapidem Fabricae hujus posuit die XXVI. mensis Junii Anno MDCLXVIII. Illustrissimus et Excellentissimus Dominus Dominus Ferdinandus Guilielmus R. J. Comes Slavata de Chlum et Cossumberg, Gubernator Novae Domus, Dominus in Nova Domo, Telcz, Neobistritz, Chlumetz, Stražac, Rubra Lhota, Mnich, Wrzesna et Woborzist, Sac. ac Caes. Regiaeque Majestatis Actualis intimus Consiliarius, Camerarius, Supremus Feudorum Judex Majorumque Judiciorum Assessor Regius, Locumtenens et Supremus in Regno Boëmiae Haereditarius Pocillator. Non tamen totaliter perfecit morte praeventus die II. mensis Aprilis Anno MDCLXXIII., sed perficiendum hocce D. Fratri suo charissimo ex nulla Obligatione sed mera libera ac pia voluntate reliquit." — Der Bruder des Grafen Ferdinand Wilhelm Slavata hieß Johann Georg Joachim.

Im Jahre 1626 ließ Adam Graf Slawata das Klostergebäude wieder erbauen und vermehrte die Dotation dieses Klosters. Am 1. Nov. 1785 wurde dasselbe aufgehoben. Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1786 daselbst eine Lokalie errichtet, welche am 10. Okt. 1856 zur Pfarre erhoben wurde.

Im ehemaligen Klostergebäude befinden sich nebst der Pfarr- und Lehrerwohnung und dem Schulzimmer auch die Wohnungen für 22 Parteien, welche aus herrschaftlichen Kohlenbrennern, Hammerschmieden u. s. w. bestehen.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Konrads** (*Konrać*), Df., bt., 33 H., 287 Kath.

b) 1/2 St. **Braunschlag**, Df., bt. und bm., 22 zerstreute H., 177 Kath., 1 Akath. A. K.

c) 1 1/4 St. **Gebhards** (*Kebharec*), Df., bt., 40 H., 261 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt. Patron: Die Gemeinde. Diese Kapelle brannte am 16. Mai 1861 ab. — Dazu gehören 4 Einsch. 1 1/2 St. „Waldhäuser" genannt.

d) 3/4 St. **Sichelbach** (*Žitpachy*), Df., bt., 51 H., 395 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zur h. M. Magdalena. Patron: Die Gemeinde. — Dazu gehören 3 Einschichten 1 St.

e) 1/2 St. **Theresienthal**, eine k. k. priv. Eisen-Maschinenfabrik mit 2 Eisenhämmern, mit einem Schlößchen, einem Wohngebäude für die Fabriksbeamten und einigen Wohnhütten für die Arbeitsleute, liegt 326,8 W. Kl. über der Meeresfläche, wurde von der Gräfin Theresia von Trauttmannsdorff errichtet, 120 Kath., 7 Akath. A. K.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Neubistritz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neusistric, Konrads, Braunschlag, Theresienthal. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 228 fl. 90 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Sichelbach: Sichelbach. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 47. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Gebhards: Gebhards, dann Philippsdorf (Pf. Altstadt). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Gebhards. — Zahl der Schulkinder: 53. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. 16 kr. ö. W.

10. Pfarre Roseč.

Roseč, Df., bm., 50 H., 440 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Neuhaus. — Pfarre mit 2300 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Im Jahre 1551 Dienstag nach Mariä Himmelfahrt bewilligte Joachim von Neuhaus der Gemeinde Roseč sich eine neue Kirche zu erbauen. Eine daselbst früher bestandene Kirche war in dem hussitischen Kriege zerstört worden, wie ihn die ältesten Männer von ihren Voreltern gehört zu haben versicherten. Der vorbenannte Herr unterstützte die Gemeinde in ihrem Unternehmen. (Archiv. Novodom. Nr. 453 I. 3. XI.) Diese Kirche gehörte als eine Filiale zur Pfarre Platz. Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Roseč eine Pfarre mit einer Cooperatur errichtet. — Die jetzige Pfarrkirche zu den h. Ap. Simon und Juda wurde im Jahre 1794 an der Stelle der ehemals bestandenen erbaut und am 21. Sept. 1794 von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis consecrirt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Stitten** (*Slejka*), Df., bm., 21 H., 170 Kath.

b) ½ St. **Rothwurst** (*Ratiboř*), Df., bm., 58 H., 500 Kath. — Einschichten: Holnahof; 1 Teichhegerei; 1 Waldhegerei; Teichdamm (Hegerei). Das auch hiezu conscribirte Jägerhaus S. Barbara ist eingepfarrt nach Neuhaus und eingeschult nach Diebling.

c) ½ St. **Hatzken** (*Hatín*), Df., bm., 25 H., 228 Kath. — Einschichten: Sýkora-Revier; Tampier-Hegerei; Kaspari-Revier; Pecak-Hegerei; Hinterhof (Maierhof); die ehemaligen Eisenhammerwerke Vidimač und Eugenthal.

d) ¾ St. **Poschen** (*Pološté*), Df., bm., 32 H., 306 Kath.

e) 1 St. **Poliken** (*Polikno*), Df., bm., 42 H., 423 Kath.

f) 1¼ St. **Gestütthof** (*Němčina*), conscribirt zum Dorfe Hatzken, ein gräfl. Černin'sches Jagdschloß, mit einem Maierhofe und mehreren Wohnungen für pensionirte herrschaftl. Diener. — In jenem Schloße ist eine schöne Meßkapelle S. Joan. Nep., welche im J. 1769 Prokop Adalbert Graf Černin von und zu Chuděnic erbauen ließ, und welche am 1. Okt. 1769 von P. Simon Jandera, Propst zu Neuhaus, benedicirt wurde.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und alle Einschichten mit Ausnahme der Dörfer Rothwurst und Poliken. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 294. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 300 fl. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Rothwurst ist eingeschult dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 104. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 160 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Poliken ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 92. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

11. Pfarre Schamers.

Schamers (*Číměř*, *Čachomiřice*), Markt, bt., 103 H., 805 Kath., Kreis Budweis, Bez. Neubistric, ehem. Dom. Neuhaus, Post Neubistric. — Pfarre mit 1504 Kath. — Einkommen: 10 J. 965 Kl. Wiesen, 25 J. 1320 Kl. Feld., 305 Kl. Garten, 1 J. 1342 Kl. Hutweiden, 9 J. 1590 Kl. Wald. u. 3 Kl. Teiche. Erträgniß des Deput. 40 fl. 79 kr. Im Baaren: 79 fl. 9 kr. An Stola und Fund.: 55 fl. 97 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Präsentator: Der Pfarrer zu Baumgarten. Vogteiamt zu Neubistric.

Bereits im J. 1384 bestand die plebania Čachomiřice. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Während den

Religionsunruhen in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. wurde diese Pfarre zu der Baumgartner zugetheilt und die Baumgartner Geistlichkeit versah an Sonntagen den Gottesdienst in der Schamerser Kirche zum h. Aegidius und auch die anderen seelsorglichen Funktionen. Im J. 1774 wurde zu Schamers ein vom Baumgartner Pfarrer abhängiger exponirter Kaplan angestellt. Diese Expositur wurde am 4. Jänner 1857 zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. — P. Anton Hanykýř aus dem ritterlichen Geschlechte von Semin, der fromme Gründer der Hereditát S. Joan. Nep., war vom 14. Aug. 1796 bis 15. Mai 1817 Exposit zu Schamers. (Geb. 1753; † 19. März 1833).

Zum Pfarrorte gehört die Klitschkamühle 1/4 St., und die Traxlermühle 3/4 St.; 1 einschicht. Haus.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Heumoth** *(Sedlo)*, Df., dt. und bm., 60 H., 416 Kath. — Einschichten: Die Neumühler und die Schmiedberger Hegerei 1 1/4 St. — Das dazu gehörige Jägerhaus „Vorwald“ ist nach Baumgarten eingepfarrt und nach Schönborndorf eingeschult.

b) 1/2 St. **Weissenbach** (*Víspachy*), Df., dt., 25 H., 220 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Laurentius, erbaut im J. 1854 von der Gemeinde und benedicirt am 17. Aug. 1856.

c) 3/4 — 1 St. **Kunaser Einachten**, 8 einschichtige Häuser darunter 1 Jägerhaus, (conscrib. zum D. Kunas Pf. Hosterschlag), dt., 63 Kath., ehem. Dom. Neubistric.

Von a—c) Kreis Budweis, Bez. Neubistric.

a) b) ehem. Dom. Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Schamers, Weißenbach, Kunaser Einachten, dann das D. Neustift (Pf. Neubistric.) — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 110. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Zu der expon. Unterlehrerstation zu Heumoth ist bloß dieses Dorf eingeschult. — Patron: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 50. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

12. Pfarre Tremles.

Tremles *(Strymilov)*, Städtchen, bm., 306 H., 2539 Kath., 51 Akath. A. K., 54 Akath. H. K., 7 Isr., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Königseck, Post Neuhaus. — Pfarre mit 3977 Kath. — Einkommen: 33 J. 315 Kl. Feld., 12 J. 1010 Kl. Wiesen, 345 Kl.

Garten, 10 J. 1405 Kl. Hutweiden und Teiche, 11 J. 145 Kl. Wald. Ablös. Rente: 332 fl. 67½ kr. An Stola und Fund.: 63 fl. 91 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Die Pfarrkirche zum h. Aegid. Abt zu Tremles gehörte ehemals zum Passauer Bisthum und bestand bereits im J. 1407, in welchem J. Johann III. von Neuhaus die Altäre in derselben sehr reichlich dotirte. (Neuhauser Schloßarchiv Nr. 95. V. 37). Sie gehörte später als eine Filiale zur Königsecker Pfarre. Im J. 1698 wurde über Ansuchen der Bürgerschaft zu Tremles eine selbstständige Pfarrseelsorge daselbst errichtet und diese wurde von der Stadtgemeinde dotirt. — Im J. 1763 stiftete Johanna Maria, verwitwete Gräfin von Lichtenstein geb. Gräfin von Thürheim, daselbst eine Kaplansstelle. — Vom J. 1594 bis 1773 stand diese Pfarre unter dem Patronate des Neuhauser Jesuiten-Collegiums. — Am 19. September 1835 brannte das Städtchen sammt Pfarre, Kirche und Schule ab. Am 5. Sept. 1847 wurde die auf Kosten des Studienfondes neuerbaute Kirche benedicirt. — ¼ St. entfernt liegt die Cömeterial-Kirche zum h. Ap. Andreas. Sie ist sehr alt. Am Presbyteriumsgewölbe sieht man ein Wappen der Herren von Kravař. Patron: Studienfond.

Zum Pfarrorte ist conscribirt die Mühle Doubský und noch 1 Einschichte.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Bořetin**, Df., bm., 42 H., 318 Kath.

b) ½ St. **Leština**, Df., bm., 26 H., 214 Kath., 5 Akath. A. K.

c) ¾ St. **Wlčic** (*Vlčice*), Df., bm., 20 H., 177 Kath.

d) 1 St. **Deutsch-Woleschna** (*Olešná německá*), Df., bm., 61 H., 515 Kath., 6 Akath. A. K., 9 Akath. H. K., ehem. Dom. Stadt Neuhaus. Daselbst ist eine von der Gemeinde im J. 1801 erbaute Meßkapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit. — Einsch.: Die Hummelmühle.

e) ¾ St. **Ober-Mezeřičko** (*Mezeřičko horní*), Df. (in Mähren, Bez. Telč, ehem. Dom. Studein), bm., 27 H., 182 Kath. In der Nähe ist 1 Mühle und 1 Maierhof.

Von a—d) Kreis Budweis, Bez. Neuhaus.

a) b) c) ehem. Dom. Königseck.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Tremles, Leština. — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 280. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Božetin ist dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 44. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Deutsch-Woleschna:

Deutsch-Woleschna, dann die zum Dorfe Mutterschlag (Pf. Blauenschlag) conscrib. einschichtigen Hegerhäuser Nr. 18 und 26. — Wlčic gehört zur exp. Unterlehrerstation zu Dröšowic (Pf. Königseck) und Ober-Mezeřičko zur Pfarrschule Wolschan (Brünner Diöcese).

XVI. Wittingauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Jilowic, Ledenic, Lischau, Lomnic, Luttau, Sct. Magdalena, Mladoschowic, Neusattel, Platz, Unter-Slověnic, Štěpanowic, Suchenthal, Wittingau.

1. Pfarre Jilowic.

Jilowic (*Jilovice*), Df., bm., 50 H., 396 Kath, 4 Isr., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Wittingau. — Pfarre mit 1769 Kath. — Einkommen: 504 fl. aus dem Rel.-Fonde; an Stola und Fund.: 30 fl. 91½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Wittingau.

Bereits im Jahre 1370 bestand zu Jilowic eine Kirche. Zu derselben schenkte im vorbenannten Jahre der Ritter Martin von Mlachnowic mehrere Grundstücke. (Archiv. Trebon.) — Die regulirten Chorherrn S. Augustini des um das Jahr 1454 zu Forbes gestifteten Klosters administrirten an Sonn- und Feiertagen in der Kirche zu Jilowic den Gottesdienst, wofür dieses Kloster von der Jilowitzer Gemeinde Naturalien und Giebigkeiten erhielt. Der Prager erzbischöfliche Generalvicar Johann von Krumman bestätigte um das Jahr 1475 dieses Uebereinkommen. Im Jahre 1491 aber leisteten die Chorherren des Forbeser Klosters vermöge einer Urkunde auf diese von der Jilowitzer Gemeinde abzuführenden Naturalien Verzicht und entließen diese Gemeinde aus der Forbeser Einpfarrung, worauf dieselbe nach

Suchenthal eingepfarrt, und die Jilowitzer Kirche eine Filiale der Suchenthaler Pfarre wurde. Jene Urkunde, aus welcher die Ursachen jener Verzichtleistung und Auspfarrung ersichtlich sind, lautet:

„My kněz Ondřeg Probosst, kněz Jan Přewor, a wssichni kanowníci Řádu sw. Augustina Klásstera Borowan pro dálssí Pamět a Urownáni budoucjch nesnázj známo činjme wssem obecně tjmto nassjm psanjm, že, gakož dawno byl rozdjl mezi Námi a mezi Osadau Gilowickau o nadátky obilné, pro kteréž chtěli gsau faráře mjti při kosteljku osedlého, kterýž gsau sobě ustawili sami, a kněz Jan Klyka farář z Borowan kamen gim založil, gakož toho pamětnjci gsau žiwi, ale My dle těch nadátkůw každé Switky z Borowan gsme, gim slaužit w zprávu činit, pussťali kněze řádného bez obmeškánj, až do té chwjle, tak, gakž gsme od předkůw swych zastali. A poněwadž wedle zawázanj a smlauwy kněze Walentina Probossta měli gsme z Sebe někoho aneb kněze swětského tu gim osaditi a giž potomně se o kněze starati, znagjc, že gest nám ta wěc nemožná a obtjženj Klássteru Nassemu weliká, wěděli gsme těch lidj, w tom wůle dobré s powolenjm Urozeného Pána Pána Woka z Rožmberka Poručnjka Klásstera nassebo. J gehož Milosti rozkázané Urozený Panosse Jan z Trnowé, Heytman Třebonský, a Řehoř Klarziz před Welebným kňězem Markem, Opatem Třebonským, Nas slyssewsse od lidj nám předepsaných podali, neb abychom gim kněze dali, wedle smlauwy swrchu pjané, aneb abychom se wsseho užitku z desátkůw swých starých sprawedliwých k kostelu Borowanskému přjslussegjcjch, zbawili. Protož My ne wssetečně ani swewolně, ale z takowého obtjženj společné wůle, abychom se uwarowali starostj a nákladůw gsauc přjpuzeni listem smlauwnjm swrchu gmenowaným, pokad gsme mohli a můžem, to wssecko gsme gim pustili gmenowitě desátek starý náš sprawedliwý z každého lánu půldruhého žberu žita a půldruhého owsa i také nadátek totiž z každého lánu žber gečmena, půl žberu žita a půl owsa, a w Gilowici ze třj dworůw z každého dwa žbery žita, dwa gečmena, dwa owsa, a z gednoho lánu toliko půldruhého žberu žita, půldruhého owsa a tři čtwrtě gečmena, item z Wlachnowického dworu od starodáwna čtyry žbery žita, čtyry gečmena a čtyry owsa, dwa pssenice, item lán kněžský od Oděerada daný a druhý lán na oplatky a na wjno, sedm lánůw lesůw: item plat wsserken totiž w Gilowici na Matěgowi z lanů na sw. Giřj bez gednoho dwaceti grossůw, a půl čtwrta penize a tolikéž na sw. Hawla z lauky Štirtkowné, deset grossůw

rozdjlné na časy swrchu gmenowané, na Kubowu we Wlachnowicjch z gednoho lánu půl kopy, též rozdjlné na Tomaffkowi Chrastkowi z posolané dwanáct groffůw rozdjlné. Toho wsseho giž My zbawiwsse se propusstěni gsme z takowého záwazku a smlauwy předepsané a giž nemáme napomjnáni býti o kněze žádným obyčegem, ale oni sami ti osadnj giž se o kněze sobě starati magi, kolikrát gim potřeby bude, a zgednagic řádného křesťanského a zachowalého My gako Podacy práwo máme, gemu práwa swého popřiti a tak každý z Nassj wůly tu seděti má; pakliby bezelsti se o kněze obgjti nemohli, tedy my z dobré wůle chceme do některého nám času uloženého, budouli se chtjti s Námi o dosti odměny za práci smluwiti, též gako prwé kněze dolůw z Borowan posjlati, lečbychom bezelsti nemohli, a oni se w tom času opatřiti magi, aniž gim dále čím powinni budem. Tomu wssemu na swědomj a gistotu lepssj prosili gsme Urozeného P. P. Woka z Rožmberka, Ochrance Nassého, Welebného kněze Marka, Opata Třebonského, Urozeného Panosse Jana z Trnowé, Heytmana na Třeboni, a Řehoře Klarzicze, že gsau swé pečetj přiwěsili wedle Nassjch k tomuto listu, genž gest dán léta od Narozenj Syna Božjho 1481, w Neděli před sw. Markytau."

„Wie aus dieser Urkunde erhellet, waren im Jahre 1481 noch Gedenkmänner am Leben, daß der Forbeser Pfarrer Johann Klyka den Grundstein zu der Jilowitzer Kirche legte und daß diese von der Jilowitzer Gemeinde erbaut wurde. Es wurde also im 2. oder im 3. Decennium des 15. Jahrhundertes die Jilowitzer Kirche an der Stelle der, wie oben erwähnt wurde, schon im Jahre 1370 bestandenen erbaut. Aber auch diese neuerbaute Kirche hatte keinen Thurm. Auch war sie ohne Kirchenhalle und ohne Sakristei. Im Jahre 1695 wurde diese Kirche renovirt. (Inventar. Eccl.) Ober der Eingangsthüre der Kirche ist die Jahreszahl 1695. Ober dieser Eingangsthüre ist noch folgende Aufschrift im Halbkreise: PER CVNCTAS HORAS MORASQVE LAVDETVR. In der Mitte ist auf einem Kreuze der Heiland dargestellt. Unter der kreisförmigen Aufschrift sind die Worte: Jesus Christus. Dieses Chronogramm deutet auf das Jahr 1770 hin. Die Jahreszahl 1770 befindet sich in der obern steinernen Thürschwelle. — In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1786 zu Jilowic eine Pfarre mit einer Kooperatur errichtet. Der erste Pfarrer P. Cajetan Hoenig, früher Prior des Budweiser Dominikaner-Klosters, wurde am 4. Dezember 1786 confirmirt. Der 1. Kooperator war P. Hilarius Dvořák, Franziskaner des Neuhauser Klosters.

Patrocinium der Pfarrkirche: S. Ap. Jacob. Maj. Das neue

Hochaltarbild S. Ap. Jacob. Maj. wurde im J. 1858 vom Historienmaler Franz Čermák verfertigt.

An die Pfarrkirche ist angebaut die Meßkapelle S. Joan. Nep.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Kramolin**, Df., bm., 33 H., 200 Kath.

b) 1 St. **Lipnie** (*Lipnice*), Df., bm., 35 H., 246 Kath. — Abseits eine Teichhegerswohnung, 1 St.

c) 1/2 St. **Neudorf** (*Nová ves*), oder **Gereitersdorf** (*Jitersk ves*), Df., bm., 11 H., 85 Kath.

d) 1 St. **Schalmanowic** (*Šalmanovice*), Df., bm., 34 H., 212 Kath. — Abseits die Einschichte Kojany, 1 St.

e) 1/4 St. **Véska**, Df., bm., 16 H., 90 Kath., 2 H. ehem. Dom. Forbes. — Abseits die Einschichte Běhounek, 1/4 St.

f) 1/2 St. **Wlachnowic** (*Vlachnovice*), Df., bm., 15 H., 91 Kath., Kreis Budweis, Bez. Wittingau, ehem. Dom. Präl. Krummau (2 H. Dom. Wittingau).

g) 1/2 St. **Nepomuk**, Df., bm., 21 H., 168 Kath. — Abseits die Einschichte „Neuhof" (Nový dvůr), eine Försterswohnung.

h) 3/4 St. **Těšin** (*Těšinov*), Df., bm., 44 H., 272 Kath. — Abseits die Einschichten: Sviták, Dvořák, Režáb, Havel, 3/4 St.

i) 1/2 St. Die Brauskomühle, Kreis Budweis, Bez. Schweinitz, ehem. Dom. Krummau. Diese Mühle ist conscrib. zum Dorfe Triebsch (Pf. Schweinitz).

Von a— einschl. e) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Wittingau.

g) und h) Kreis Budweis, Bezirk Schweinitz, ehemal. Dom. Gratzen.

Vor der Pfarrerrichtung waren die 4 Einschichten bei Těšin und die Brauskomühle nach Schweinitz, die anderen Ortschaften nach Suchenthal eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 211. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

2. Pfarre Ledenic.

Ledenic (*Ledenice*), Markt, bm., 162 H., 1122 Kath., Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Wittingau, Post Budweis. — Pfarre mit 2358 Kath. — Einkommen: 33 J. 269 Kl. Feld., 13 J. 778 Kl. Wiesen, 430 Kl. Garten, 4 J. 429 Kl. Hutweiden, 5 J. 920 Kl. Wald. Ablösungsrente: 549 fl. 15 kr. An Stola und an Fundationen: 42 fl. 24½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche zum h. Laurenz zu Ledenic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte auch die Kirche zu Štěpanowic als Filiale zur Ledenitzer Pfarre. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. Wien am 2. und Prag am 6. Nov. 1738 wurde die Pfarre Štěpanowic von Eleonora, verwittweten Fürstin zu Schwarzenberg und von Franz Leopold Grafen von Sternberg, Vormündern des minderjährigen Fürsten Josef zu Schwarzenberg restaurirt und mit einem Residentialpfarrer besetzt. Vermöge dieses Instrumentes wurde zugleich die Dotation der Pfarre Ledenic geregelt. Am 23. Aug. 1846 wurde die Pfarrkirche von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, consecrirt. Sie besitzt eine Wiese pr. 1 J. 547⅙ Kl. — Der Kirchenthurm wurde im Jahre 1782 an die östliche Frontseite des Presbyteriums angebaut. — Der Hochaltar wurde im Jahre 1846 ganz neu errichtet. — Die älteste Matrik beginnt mit dem Jahre 1672.

Nächst Ledenic sind auf einer kleinen Anhöhe einige Häuser na hradu genannt, weil da die Burg Ledenic stand, von welcher noch einige Trümmer sichtbar sind. Sie war eine von den zwei und zwanzig Rosenberg'schen Burgen. Als sie im 15. Jahrhunderte einging, erbauten sich da die Ritter Buzický einen Maierhof und benannten ihn Landstein. Derselbe wurde von den Erben des im Jahre 1567 verstorbenen Christof Buzický mit allem Zugehör an den Herrn Wilhelm von Rosenberg verkauft, welcher ihn der Herrschaft Wittingau einverleibte und später gänzlich kassirte.

Abseits befindet sich ein Jägerhaus und eine Ziegelhütte ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Rosenstein** (*Růžov*), Df., bm., 22 H., 161 Kath., ehem. Dom. Wittingau.

b) $^3/_4$ St. **Zalin** (*Zalině, Zaliny*), Df., bm., 26 H., 209 Kath., ehem. Dom. Wittingau (Gut Zborow).

c) $^3/_4$ St. **Zborov**, Df., bm., 38 H., 289 Kath. — **Abseits:** Eine Hegerei; die Mühle Klukov; 4 einzeln stehende H.; alle 1 St. — Die Güter Zborow und Baumgarten kaufte im Jahre 1709 Fürst Adam Franz zu Schwarzenberg von der Familie Kokenský von Teressow.

d) $^3/_4$ St. **Radostic** (*Radóstice*), Df., bm., 43 H., 217 Katholiken.

e) $^1/_2$ St. **Deutsch-Baumgarten** (*Ohrazeni německé*), Df., ehem. Gut, bm., 15 H., 83 Kath. — Abseits der fürstl. Schwarzenberg'sche Maierhof Mysletín, ehemals ein Rittersitz und ein Dorf von 6 Nr. In einer im Budweiser Stadtarchive aufbewahrten Urkunde vom Jahre 1378 sind unterfertigt: Joh. de Kropna (Siegel: Ein Rechen); Joh. de Missletin (Siegel: Zwei Büffelhörner mit einem kahlen Menschenkopfe); Johannes dictus Žižka de Trocnov (Siegel: Das Familienwappen: In der Mitte ein Helm, oben ein Krebs, unten ein schief gestellter dreieckiger Schild mit einem zweiten Krebs). In der Seitenkapelle S. Michaël. Archang. der Kirche S. Wencesl. zu Netolic ist die Gruft der Familie Kraynar (Greiner) von Wewerl und Mysletín mit der Jahreszahl 1608.

f) 1 St. **Sct. Ursula** (*Sv. Voršila*), Df., bm., 6 H., 42 Kath. Hier war eine Kapelle der h. Ursula.

g) $^1/_2$ St. **Böhmisch-Baumgarten** (*Ohrazení české*), Df., bm., 24 H., 159 Kath., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Budweis, (4 H. Dom. Wittingau). — Abseits 2 Einschichten.

h) 1 St. **Záluží**, Df., bm., 19 H., 85 Kath., Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Prälatur-Gut Krummau.

a) und b) Kreis Budweis, Bez. Lischau; von c— einschl. f) Kreis und Bez. Budweis, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 315. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 360 fl. 93 $^1/_2$ kr. ö. W.

3. Pfarre Lischau.

Lischau (*Lišov*), Stadt, bm., 346 H., 2523 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Frauenberg, Post Lischau. — Pfarre mit 3289 Kath. — Einkommen: 41 J. 480 Kl. Feld., 11 J. 560 Kl. Wiesen, 4 J. 1226 Kl. Hutweiden, 695 Kl. Gärten. Ablösungsrente: 401 fl. 10 kr. An Stola und an Fundationen: 415 fl. 17 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Frauenberg.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel zu Lischau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im Jahre 1391 wurde ein Vergleich zwischen Beneš, Abt des Augustiner-Chorherrenstiftes zu Wittingau und dem Pfarrer zu Lischau abgeschlossen. (Lib. Erect. Vol. IV. P. 1.) Nach der Schlacht am weißen Berge wurde die Lischauer Pfarrkirche zur Administrirung dem Pfarrer zu Hosin zugetheilt, bis im Jahre 1642 ein Pfarrer zu Lischau wieder angestellt wurde. Das Pfarrmemorabilienbuch enthält hierüber Nachstehendes: „De prima origine parochiae oppidi Lischov defectu instrumenti erectionis aliorumque documentorum nihil quidem certi erui potest, verosimiliter tamen fuit ab immemorabili tempore parochialis ejus ecclesia sub patrocinio S. Wenceslai Ducis Mart. regni Bohemiae Patroni, usque ad cruenta belli intestini tempora, ubi ab emissis perduellium Statuum copiis una cum oppido integro incinerata et pastore percusso oves dispersae fuere. Jacuere longo tempore rudera ejus in cineribus, donec incolarum quipiam (rebus victoria Albomontana nonnihil pacatis) ab exilio reduces illa patria pietate Ferdinandi Regis partim suppetiis vicinorum pro viribus restaurassent. Sed, quia perpauci erant — plurimi enim peregre interierunt — commendati fuerunt Hossinium ad parochialem ecclesiam S. S. Ap. Petri et Pauli, ibique manserunt usque ad divisionem anno 1642 factam, qua primus Lischovium parochus introductus fuit quidam ecclesiasticus Ludovicus Ferdinandus Schindler, patria Novodomensis." — Auf dem Hochaltare ist das Bild B. M.V. adNives. Bezüglich dieses Bildes wird im Inventar vom J. 1790 Folgendes berichtet: „In altari majori medium locum occupat imago B. M. Virginis ad Nives dictae. Refert hanc acceptam ecclesia Lischoviensis Venerabili viro Stanislao Gajecio Canonico Reg. Lateranensi, qui effigiem hanc in assere pictam ex Polonia adtulit. Quam cum Gajecius anno 1667 beneficio valedicens in Poloniam referre propositum haberet: precibus parochianorum imaginem

hanc in deliciis habentium exorari se passus, eam Ecclesiae hoc pacto reliquit, ut 5. Augusti annis singulis Missae Sacrificium pro se legeretur." — Der Kirchenthurm wurde im Jahre 1722 restaurirt. — Die Glocken auf dem Kirchenthurme tragen die Jahreszahlen 1406, 1643, 1687. — Im Jahre 1658 errichtete Josef Maccarius, Dompropst der Metropolitankirche bei Sct. Veit in Prag und Generalvikar, geb. zu Lischau, bei der Lischauer Pfarrkirche eine Fundation mit einem Kapitale pr. 1750 fl. Im Jahre 1700 errichtete daselbst Daniel Hablička, Hauptmann der Herrschaft Postelberg, geb. zu Lischau, eine Fundation mit einem Kapitale pr. 2500 fl.

Im J. 1732 fundirte Nikolaus Ignaz Dwořák, Hauptmann der Herrschaft Frauenberg, mit einem Kapitale pr. 5000 fl. rhein. zu Lischau eine Kaplansstelle. — Die Pfarrkirche besitzt einen Wald bei Lewin pr. 19 J. 892 Kl. und einen bei Libnič pr. 5 J. 1335 Kl. — Am 21. Febr. 1726 wurde zwischen dem Pfarrer und der Stadtgemeinde Lischau in Betreff der Stolatax ein Vergleich abgeschlossen.

Neben der Kirche rechts befand sich die Kapelle des h. Erzengels Michaël, welche im Jahre 1785 zum Wohngebäude umgestaltet wurde. Die Statue S. Michaëlis Archang., im J. 1626 angefertigt, im J. 1857 renovirt, schmückt nun den Altar S. Joan. Nep. in der Pfarrkirche. — Die Kapelle zur h. Barbara neben der Kirche links wurde im J. 1728 erbaut.

Zu Lischau sind conscribirt: Die Mühle Podsosna ¾ St.; die Mühle Konîk ½ St.; die Einschichte Větrník ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Hrutov, Df., bm., 14 H., 96 Kath. — Abseits die Hegerei Wobrázek.

b) ½ St. Hurek (*Hürky*), Df., bm., 57 H., 440 Kath. — Abseits die Einsch. Fišák und Vykopal.

c) ¼ St. Levín, Df., bm., 13 H., 114 Kath. — Abseits 1 Mühle und die Einschichte Vrchota.

d) ¾ St. Unter-Miletin (*Dolní Miletín*), Df., bm., 17 H., 116 Kath., ehem. Dom. Wittingau.

Von a—d) Kreis Budweis, Bez. Lischau. — Von a—c) ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Lischau, Hrutow, Hurek, Lewin, Welechwin (Pf. Schewetin). — Unter-Miletin und die Mühle Podsosna sind nach Štěpanowic eingeschult. — Patron und Präsentant: Der Gemeindevorstand zu Lischau. — Zahl der Schulkinder: 384. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 547 fl. 19 kr. ö. W.

4. Pfarre Lomnic.

Lomnic (*Lomnice*), Stadt, bm., 253 H., 1818 Kath., 27 Isr., Kr. Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau, Post Wittingau. — Pfarre mit 3076 Kath. — Einkommen: An Realitäten bei Lomnic: 58 J. 1569 Kl. Feld., 8 J. 1580 Kl. Wiesen, 1570 Kl. Gärten, 206 Kl. Hutweiden. Bei Slewěnic: 41 J. 1495 Kl. Feld., 9 J. 265 Kl. Wiesen, 330 Kl. Gärten, 1270 Kl. Hutweiden. An Wald.: 12 J. 1195 Kl. Ablösungsrente: 171 fl. 67½ kr. Von der Neusattler Pfarrkirche für abgetretene Gründe: 60 fl. 16½ kr. An Stola und Fund.: 80 fl. 93 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

In den Jahren 1255—1300 lebte Ojíř, Herr auf Lomnic, nächst Wok von Rosenberg und Záwiš von Falkenstein, der berühmteste Mann des Geschlechtes der Witkowice im 13. Jahrhunderte. Er bekleidete die damalige erste Würde im Königreiche, das Amt des Oberstlandkämmerers. Der Sohn desselben war Smil von Gratzen (1281—1293). — Im Jahre 1382 erhob König Wenzel IV. das Städtchen (městys) Lomnic zu einer Stadt und ertheilte die Erlaubniß, daß dieselbe mit einer Mauer befestiget werde. In der betreffenden Urkunde heißt es: „z lítosti a útrpnosti za město vyzdvihujem, poněvadž ono znamenité škody a nedostatky skrze spálení a časté proměnování pánův a jiné neštastné příhody utrpělo.“ — Die Burg stand an der Südseite der Stadt. — Der hussitische Anführer Johann Řeznik schloß sich nach der Niederlage der Taboriten in der Schlacht bei Hřib, in Lomnic ein. Ulrich von Rosenberg erstürmte deßhalb mit Beihilfe der Budweiser die Stadt Lomnic und zerstörte dieselbe sammt der Burg gänzlich. „Jan Řezník, vůdce Táboritův po oné hlavní bitvě dne 30. Maje 1434 se udalé, do Lomnice, jakožto pevnosti se uvrhl, a to osazení jeho, outokem na město, skrze Oldřicha z Rožmberka k tomu cíli a konci od pánův Českých vyslaného dobyté býti muselo, při čemž město se zděmi i s hradem rozkotáno i se zemí srovnáno bylo.“ (Beckovský. Poselkyně starých příběhův českých. 1700). Die Stadt wurde zwar wieder aufgebaut, aber die Befestigungsmauern und die Burg wurden nicht mehr hergestellt. Die Bewohner verharrten bei der hussitischen Lehre bis zum Jahre 1600, wo sie katholisch wurden. — Im Jahre 1437 schenkte Kaiser Sigismund das Gut Lomnic dem oberwähnten Ulrich von Rosenberg.

Die Pfarrkirche S. Joannis Bapt. zu Lomnic bestand bereits im 13. Jahrhunderte. Die Gründer derselben waren die Witkovice. An dem gothischen Gewölbe der Sakristei ist die Rose der Rosenberge angebracht. Als im Jahre 1358 die Herren von Rosenberg und Peter Jošt von Bošilec, eine Kirche zu Bošilec erbauten, schenkte Zdeněk von Lhota, dem Pfarrer zu Bošilec eine Bauernstift im Dorfe Záblat, und befahl noch zwei anderen Grundbesitzern daselbst, jenem Pfarrer den Zehent zu geben „bez ujmy desátku Lomnického faráře, kterému se již od starodávna odvádí." Die Pfarre Lomnic gehörte in den Bezirk des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechinensis. Im Jahre 1401 bestätigte Johann von Kosova hora, Herr auf Lomnic, die Widmung eines vom Lomnitzer Pfarrer zur Pfarrkirche daselbst gemachten Legates von 1 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. XIII. L. 10.) Die Pfarrkirche wurde nach dem Brande im J. 1434 renovirt. Der erste katholische Pfarrer nach der Restauration, im J. 1604, übernahm eine verwüstete und verödete Kirche. Er hieß P. Zacharias Pecker oder Pežkář, und es wurden demselben die Curatien Schewetin, Slowěnic und Neusattel zur Administration übergeben. Er arbeitete mit Eifer an der Bekehrung der dortigen Ketzer (Kacířův, Pikhardův a Husitův). Erst im Jahre 1637 wurde ein Hochaltar hergestellt, und im Jahre 1640 das Chor. Im Jahre 1650 zündete der Blitz, und der Thurm sammt der Kirche brannten ab, wurden aber in den Jahren 1655—1660 wieder erbaut und die Glocken übergossen. Das größte Verdienst um die Renovirung und Verschönerung der Kirche erwarb sich der Pfarrer P. Franz Josef Jahoda, der im Jahre 1705 von Burgholz nach Lomnic befördert wurde. Im Jahre 1705 wurde die Kaplansstelle von der Stadtgemeinde und vom Pfarrer gestiftet. (Instrum. erect. nov. d. d. 26. Mart. 1797). In der Pfarrkirche sind viele Grabsteine. Die Aufschriften auf denselben sind nicht mehr leserlich. An mehreren sind Kelche zu sehen, bezeichnend die Grabstätten der in früheren Jahrhunderten verstorbenen Pfarrer, wie im Pfarrgedenkbuche bemerkt wird. — Die Pfarrkirche besitzt: 6 J. 1363 Kl. Feld., 4 J. 1445 Kl. Wiesen.

Im Jahre 1359 erbaute Wilhelm von Landstein, Herr auf Lomnic, Propst auf Vyšehrad, Oberstkanzler des Königreiches Böhmen, ein Urenkel des oberwähnten Ojíř von Lomnic, zu Lomnic eine Kirche Ss. Corporis Christi (später die S. Wenzelskirche genannt), und dotirte dieselbe mit Aeckern und Fischeinsetzen in Lomnic und Slowěnic. (L. L. Erect. Vol. I. H. 1.) Durch die hussitischen Unruhen wurde diese Kirche verwüstet und ihrer Dotation beraubt. Im Jahre 1494 stiftete die Stadtgemeinde bei derselben eine Kaplansstelle.

Im Jahre 1645 ließen die Lomnitzer Bürger in dieser Kirche den Hochaltar S. Wencesl. M. durch den Bildhauer Martin Schmatzmayer aus Budweis errichten und die Kirche restauriren. Im Jahre 1787 wurde dieselbe gesperrt. Die Lomnitzer Stadtgemeinde kaufte dieses Kirchengebäude und den Hochaltar.

Die nun verödete und zerfallene Kapelle S. S. S. Trinitatis, etwa 200 Schritte von der Pfarrkirche gegen Westen gelegen, war bis zum Jahre 1671 bloß eine hölzerne Betkapelle. In diesem Jahre wurde dieselbe von Stein erbaut, und mit einem Altare Ss. Trinit. geziert. Am 25. Mai 1706 wurde dieselbe benedicirt, und zum Abhalten des Gottesdienstes, und zwar Festo Ss. Trinit. und in Octava Ss. Corp. Christi adaptirt, an welchen Tagen viele Wallfahrer, besonders aus der Schewetiner Seelsorge, zu dieser Kapelle pilgerten. Im Jahre 1787 wurde dieselbe geschlossen. Das Kirchengebäude und den Altar kauften die Lomnitzer Bürger.

Lomnic war der Geburtsort des zu seiner Zeit berühmten Gelehrten und Dichters Simon Lomnický. Er studirte in Neuhaus. Er wurde Vorsteher der Schule zu Kardaš-Řečic. Kaiser Rudolf II. krönte ihn zum Hofpoëten und erhob ihn in den Adelstand mit dem Prädikate „von Budeč." Später ließ er sich vom Laster der Undankbarkeit verleiten, wurde ein Anhänger des Pfalzgrafen Friedrich und verbreitete verschiedene satyrische Lieder gegen den Kaiser Ferdinand II. Er wurde deßhalb nach der Schlacht am weißen Berge scharf gezüchtigt, sein jährlicher Gehalt wurde ihm entzogen und er brachte den Rest seines Lebens in der größten Armuth zu, weßhalb er sich Ptochaeum oder den Bettler in seinen späteren Gedichten nannte. Das Wirthshaus zu Schewetin soll um das Jahr 1615 der Wohnsitz desselben gewesen sein.

Zu Lomnic sind conscribirt: Der Maierhof Schalonn; eine Mühle und eine Fischeinsetzerswohnung.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. Smržov, Df., bm, 32 H., 221 Kath. — Abseits 1 Jägerhaus und eine Teichhegerswohnung.

b) 3/4 St. Zablat (Záblatí), Df., bm., 34 H., 329 Kath. — Abseits der Maierhof Lhota 1 St.

c) 1 St. Ponědraž, Df., bm., 36 H., 294 Kath. — Abseits 2 Einschichten.

d) 3/4 St. Frahelež, Df., bm., 26 H., 214 Kath.

e) 1/2 St. Klec (Kletce), Df., bm., 24 H., 200 Kath. — Abseits der Maierhof Naděje 1/2 St.; die Hegerei Strakatý 3/4 St.; der Maierhof Flukhaus 3/4 St.; die Einschichte Zahradník 1/2 St. —

In der Nähe von Klec stand auf einer Anhöhe das Rosenberg'sche Schloß Dobrámysl.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Lomnic, Smržow, Frahelec, Klec, mit ihren Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Lomnitzer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 336. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 321 fl. 76 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zablat:

Zablat, Ponědraž. — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 77. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

5. Pfarre Luttau.

Luttau (*Lutová*), Df., bm., 45 H., 394 Kath., Kreis Budweis, Bez. Wittingau, ehem. Dom. Chlumec, Post Schwarzbach. — Pfarre mit 4759 Kath., 1 Akath. A. K., 25 Isr. — Einkommen: 22 J. 462 Kl. Feld., 17 J. 1106 Kl. Wiesen, 23 J. 379 Kl. Teiche, 1195 Kl. Gärten, 5 J. 658 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 188 fl. 47½ kr. Erträgniß des Zehents: 6 fl. 74½ kr. An Civilrenten: 11 fl. 86½ kr. An Stola und Fund.: 137 fl. 37½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Graf Eduard Stadion'schen Pupillen. Patr. Amt zu Chlumec.

Im Jahre 1628 erhielt Graf Adam Paul Slawata das Dominium Chlumec von seiner Mutter Luzia Ottilia von Neuhaus. Nach dem Aussterben des Geschlechtes der Grafen Slawata im Jahre 1691 erbte Johann Leopold Freiherr von Fünfkirchen die Herrschaft Chlumec. Im Jahre 1834 kaufte Graf Eduard zu Stadion-Thannhausen dieses Dom. von der Familie der Grafen von Fünfkirchen.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Luttau bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. částka 2. str. 376.) Im Jahre 1675 schenkte Johann Georg Joachim Graf Slawata zu dieser Kirche ein Kapital von 600 fl. rhein. Am Gewölbe derselben ist das Wappen der Rosenberge, eine Rose.

Die Kirche zu Mariä Geburt in der Nähe von Luttau wurde im vorigen Jahrhunderte aufgehoben. Von derselben stehen nur noch Seitenmauern.

Zum Pfarrorte ist conscribirt das Jäger- und Hegerhaus Kolna ½ Stunde.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. Chlumec, Markt, mit einem Schloße, bm., 167 H., 1350 Kath., 1 Akath. A. K., 25 Jsr. — Daselbst ist eine Kirche „Klein-Maria-Zell" genannt, sub patroc. Assumpt. B. M. V. Zu derselben wird besonders gewallfahrtet an den Festen Visit. B. M. V., Assumpt. B. M. V., Nativ. B. M. V. und am Rosenkranzfeste. Diese Kirche ließ in den Jahren 1738—1745 Johann Franz Freiherr von Fünfkirchen, Herr auf Chlumec, aus Dankbarkeit zu Gott für die wunderbare Rettung aus großer Lebensgefahr erbauen. Am 25. Nov. 1745 wurde sie benedicirt. — Der genannte Baron ließ in der Nähe des Chlumetzer Schloßes, wo jetzt zum Andenken ein Kreuz errichtet ist, eine Schießstätte aus Stein erbauen. Am 31. Juli 1737 am Feste S. Ignat. Loj. ging er mit einem Maurer in diese neuerbaute Schießstätte. Nachdem die Stützen unter dem Gewölbe entfernt worden waren, stürzte der vordere Theil desselben ein. Der Baron wurde jedoch wunderbar am Leben erhalten und rief, nachdem er aus dem Schutte herausgezogen worden war, aus: „Mihi nihil est, Maria Cellensis me juvit." Er that sogleich das Gelübde, eine Wallfahrt nach Maria-Zell zu unternehmen, und nach der Rückkehr eine Kirche zu Ehren der Mutter Gottes aus Dankbarkeit zu erbauen. — Vermöge Urkunde d. d. 8. Juli 1744 stiftete der genannte Freiherr bei der Chlumetzer Kirche eine Kaplansstelle. Diese Urkunde lautet: „Ich Johann Franz Freiherr von Fünfkirchen, Herr auf Chlumec, urkunde und bekenne hiemit öffentlich, für jedermanniglich, besonders, da, wo vonnöthen. Demnach ich mir den dahin gehenden Lauf dieser zergänglichen Welt, und wie alles darinnen mit der hinfließenden Zeit seine Endschaft nehme, dahingegen nichts beständig und fürträglicheres seyn, als was man bey Lebzeiten zur Vermehrung der Ehre Gottes, und zum Trost und Heyl der Armen Seelen Guttes stiftet, zu Gemüthe geführet; als habe mich nach freier und reifer Uiberlegung alldessen, fördetist zur größeren Glory Gottes, dann der übergebenedeyten Himmels-Königin, und aller lieben Heiligen Ehre, und zwar aus besonderen Fürsatz, zu immerwährenden Dank für die durch Vorbitt und Schutz der Seligsten Mutter Gottes Maria, zu welcher ich und zwar in der Bildnuß der Zeller Mutter Gottes, da ich in eyßerster Gefahr meines Lebens beschaffen war, die Zuflucht genohmen, und den wunderthätigen nöthigen Schutz und Gefahrs Rettung augenblicklich erfahren habe, damals und vorhin Zeit meines Lebens verschiedentlich verspürte Gnaden, anderwerts aber zu meinem geistlichen Nutzen und Seelen Heyl eine

ewige Fundation eines Patris Capellani de Clero Seculari in meiner zu Ehren und Dank dieser Zeller Himmels Königin zu Chlumetz in dem Bechiner Kreis neu erbauten Kirche, mit Bewilligung Eines Hochwürdigen Prager erzbischöfl. Consistorii, und zwar dergestalt aufzurichten, und zu stabiliren entschlossen, womit namt. dieser Kaplan, so quoad vitam et mores dem Parocho Territorii untergeben sein wurde, in perpetuum allwochentlich zwey heilige Messen für die lebendig — und abgestorbene aus meiner und meiner gräfl. Frau Gemahlin Familie zu lesen, nicht minder in obermeldter Kirchen Sonn- und Feiertäge, und zwar der von einem Hochwürdigen Consistorio vorgeschriebenen Ordnung gemäß, in denen darinen ausgesetzten Stunden, damit der Gottesdienst in der Pfarrkirche nicht interturbirt werde, Predigt, Amt und Segen zu halten, dann fleißig zu catechisiren, wie auch mit dem Volk den Rosenkranz zu bethen je und allezeit schuldig und gehalten sein solle, worgegen derselbe die Kost bey meiner Tafl, oder anstatt dieser täglich 45 kr. nicht minder alljährlich 6 fl. auf Lichter, solarii nom. aber achtzig Guld. rhein. aus meinen Chlumetzer Rendten allemahl richtig zu genüssen, und nebst all diesen auch die Wohnung und das nöthige Brennholz ohnentgeltlich passirter haben soll. Und wie wohlen ich dieses lediglich meis sumptibus unterhaltenden Patris Capellani aufnehm — und Einem hochwürdigen Consistorio behörige Vorstellung mir, und allen künftigen Chlumetzer Possessoribus feyerlichst vorbehalte, so thue doch dessen Abschaffung pro re nata dem Befund und Erkanntnuß eines hochwürdigen Consistorii überlassen, jedoch in gänzlicher Zuversicht, es würde dasselbe in casu amovendi utpote non beneficiati keine besondere Difficultaet machen, ansonsten aber soll er Kaplan gleich bei Uiberreichung der Praesentation bei genanndtem Erzbischöflichen Consistorio die gewöhnliche Jurisdiction gebührend ansuchen, und bewirken, auf daß selber ihme Pfarrer in cura animarum unterweilen beyspringen, und an die Hand gehen möge. Solchem nach thue ich zur Sicherstellung dieser Fundation pro speciali Hypotheca meine in dem Bechiner Kreise liegende Allodial-Herrschaft Chlumetz in so viel es nöthig, hiemit per expressum constituiren und einsetzen, welche Fundation auf gleich bemeldter Herrschaft Chlumetz sub onere perpetuo et irredimibili auf jetzt und künftig ewige Zeiten irrevocabiliter haften und von allen künftigen Possessoribus der eröffteten Herrschaft Chlumetz unterhalten werden solle. Zur Urkund dessen etc."

In der Gruft der Chlumetzer Kirche sind beigesetzt: **Katharina**, die Gemalin des Gründers, geb. Gräfin Desfours et Athienville, † 1753; der am 3. Juni 1782 verstorbene Gründer dieser Kirche, **Johann Franz Freiherr von Fünfkirchen**; **Eduard Graf zu**

Stradiun, † 13. April 1844. — Im Schloße ist eine Meßkapelle Deposit. Christi de Cruce.

In Chlumec sind conscribirt: 1) Glashütte-Hüttenhof (Sklenná huť, nová huť, Chlumecká huť), ehemals eine Glasfabrik, nun eine Maierei mit einem Schlößchen. Daselbst ist eine Marien-Meßkapelle. Nebstdem sind daselbst noch 7 H., 2 St. — 2) Lipovky 12 Nr. 1¼ St.; 3) Na obci 9 Nr. ¾ St.; 4) Pařezy 14 Nr. 1½ St.; 5) Půlkrabě 3 Nr. 1 St.; 6) u cihelny 7 Nr. 1½ St.; 7) Das Eisenwerk Josefsthal, 7 Nr. 1 St.; 8) Vochoz, 2 Nr., ¾ St.

b) 1 St. Hammerdorf (*Hamry*), Df., bm., 64 H., 630 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Kosky, 3 Chaluppen und ein Eisenhammer 1½ St.; u Brůdků, 3 Chaluppen 1½ St.; v Srbovech, 1 Chaluppe. Zwischen derselben und der Einsch. u Brůdků ist ein Jägerhaus, 1½ St.; Hvízdal, 1 Chaluppe und ein Eisenhammer 1 St.; Svodnice, ein Eisenhammer 1 St.; na Nováků koutě, eine Chaluppe 1½ St.

c) ¾ St. Stankau (*Staňkov*), Df., bm., 64 H., 646 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Pele velká, 7 Chaluppen 1¼ St.; Pele malá (Moštěnice), 12 Chaluppen; Pejmeř, 2 Chaluppen 1½ St.; na chalupách, 5 Nr. 1¾ St.

d) ¼ St. Sichs (*Žice, Žilče*), Df., bm., 65 H., 575 Kath. — Dazu gehören: Na obci, 13 Chaluppen ⅓ St.; Budíkův chalupa, 1 Nr. ⅓ St.

e) ¾ St. Mirochau (*Mirochov*), Df., bm., 2? H., 286 Kath. — Zwischen Mirochau und Stankau ist Georgenthal (Jiříkov, Račkora), Torfkohlen-Brennereien und Wohnungen für die Arbeitsleute.

f) 1 St. Silberlos (*Stříbro, Stříbeř*), Df., bm., 61 H., 602 Kath. — Abseits die Einschichten: Humlena ¼ St.; ein Jägerhaus ½ St. — In Silberlos bestand schon im Jahre 1649 eine kleine Kapelle, mit dem Bilde des h. Johann Nep., welche im Jahre 1742 erweitert wurde. Im Jahre 1860 wurde sie demolirt und an deren Stelle wurde eine Kirche, welche die ganze Gemeinde von 602 Seelen zum Gottesdienste umfassen kann, auf Kosten der Gemeinderenten und der Gemeindeglieder unter Beihilfe einiger Wohlthäter erbaut. Dieses Gotteshaus hat einen Hoch- und einen Seitenaltar, Kanzel, Sakristei, Musikchor mit Orgelpositiv, einen Kreuzweg, einen Thurm. Der Bau geschah auf Anregung und unter der Leitung des während dem Baue (17. Juni 1860) verstorbenen Gemeindevorstehers zu Silberlos, Anton Hofbauer, dessen Sohn Bernard Hofbauer die Leitung des Baues fortsetzte. Patrocinium: S. Joan. Nep. Diese Kirche wurde am 16. Okt. 1861 von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten

hanc in deliciis habentium exorari se passus, eam Ecclesiae hoc pacto reliquit, ut 5. Augusti annis singulis Missae Sacrificium pro se legeretur." — Der Kirchenthurm wurde im Jahre 1722 restaurirt. — Die Glocken auf dem Kirchenthurme tragen die Jahreszahlen 1408, 1643, 1687. — Im Jahre 1658 errichtete Josef Maccarius, Domprobst der Metropolitankirche bei Sct. Veit in Prag und Generalvikar, geb. zu Lischau, bei der Lischauer Pfarrkirche eine Fundation mit einem Kapitale pr. 1750 fl. Im Jahre 1700 errichtete daselbst Daniel Hrdlička, Hauptmann der Herrschaft Postelberg, geb. zu Lischau, eine Fundation mit einem Kapitale pr. 2500 fl.

Im J. 1732 fundirte Nikolaus Ignaz Dwořák, Hauptmann der Herrschaft Frauenberg, mit einem Kapitale pr. 5000 fl. rhein. zu Lischau eine Kaplansstelle. — Die Pfarrkirche besitzt einen Wald bei Lewin pr. 19 J. 892 Kl. und einen bei Libnič pr. 5 J. 1335 Kl. — Am 21. Febr. 1726 wurde zwischen dem Pfarrer und der Stadtgemeinde Lischau in Betreff der Stolatax ein Vergleich abgeschlossen.

Neben der Kirche rechts befand sich die Kapelle des h. Erzengels Michaël, welche im Jahre 1785 zum Wohngebäude umgestaltet wurde. Die Statue S. Michaëlis Archang., im J. 1626 angefertigt, im J. 1857 renovirt, schmückt nun den Altar S. Joan. Nep. in der Pfarrkirche. — Die Kapelle zur h. Barbara neben der Kirche links wurde im J. 1728 erbaut.

Zu Lischau sind conscribirt: Die Mühle Podsosna ³/₄ St.; die Mühle Konik ¹/₂ St.; die Einschichte Větrník ¹/₄ St.

Eingepfarrt:

a) ¹/₂ St. **Hrutov**, Df., bm., 14 H., 96 Kath. — Abseits die Hegerei Wobrázek.

b) ¹/₂ St. **Hurek** (*Hůrky*), Df., bm., 57 H., 440 Kath. — Abseits die Einsch. Fišák und Vykopal.

c) ¹/₄ St. **Levín**, Df., bm., 13 H., 114 Kath. — Abseits 1 Mühle und die Einschichte Vrchota.

d) ³/₄ St. **Unter-Miletin** (*Dolní Miletín*), Df., bm., 17 H., 116 Kath., ehem. Dom. Wittingau.

Von a—d) Kreis Budweis, Bez. Lischau. — Von a—c) ehem. Dom. Frauenberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Lischau, Hrutow, Hurek, Lewin, Welechwin (Pf. Schewetin). — Unter-Miletin und die Mühle Podsosna sind nach Štěpanowic eingeschult. — Patron und Präsentant: Der Gemeindevorstand zu Lischau. — Zahl der Schulkinder: 384. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 547 fl. 19 kr. ö. W.

4. Pfarre Lomnic.

Lomnic (*Lomnice*), Stadt, bm., 253 H., 1818 Kath., 27 Isr., Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau, Post Wittingau. — Pfarre mit 3076 Kath. — Einkommen: An Realitäten bei Lomnic: 52 J. 1569 Kl. Feld., 8 J. 1580 Kl. Wiesen, 1570 Kl. Gärten, 206 Kl. Hutweiden. Bei Slowěnic: 41 J. 1495 Kl. Feld., 9 J. 265 Kl. Wiesen, 330 Kl. Gärten, 1270 Kl. Hutweiden. An Wald.: 12 J. 1195 Kl. Ablösungsrente: 171 fl. 67½ kr. Von der Neusattler Pfarrkirche für abgetretene Gründe: 60 fl. 16½ kr. An Stola und Fund.: 80 fl. 93 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

In den Jahren 1255—1300 lebte Ojíř, Herr auf Lomnic, nächst Wok von Rosenberg und Záwiš von Falkenstein, der berühmteste Mann des Geschlechtes der Witkowice im 13. Jahrhunderte. Er bekleidete die damalige erste Würde im Königreiche, das Amt des Oberstlandkämmerers. Der Sohn desselben war Smil von Gratzen (1281—1293). — Im Jahre 1382 erhob König Wenzel IV. das Städtchen (městys) Lomnic zu einer Stadt und ertheilte die Erlaubniß, daß dieselbe mit einer Mauer befestiget werde. In der betreffenden Urkunde heißt es: „z lítosti a útrpnosti za město vyzdvihujem, poněvadž ono znamenité škody a nedostatky skrze spálení a časté proměnování pánův a jiné neštastné příhody utrpělo.“ — Die Burg stand an der Südseite der Stadt. — Der hussitische Anführer Johann Řeznik schloß sich nach der Niederlage der Taboriten in der Schlacht bei Hřib, in Lomnic ein. Ulrich von Rosenberg erstürmte deßhalb mit Beihilfe der Budweiser die Stadt Lomnic und zerstörte dieselbe sammt der Burg gänzlich. „Jan Řezník, vůdce Táboritův po oné hlavní bitvě dne 30. Maje 1434 se udalé, do Lomnice, jakožto pevnosti se uvrhl, a to osazení jeho, outokem na město, skrze Oldřicha z Rožmberka k tomu cíli a konci od pánův Českých vyslaného dobyté býti muselo, při čemž město se zděmi i s hradem rozkotáno i se zemi srovnáno bylo.“ (Beckovský. Poselkyně starých příběhův českých. 1700). Die Stadt wurde zwar wieder aufgebaut, aber die Befestigungsmauern und die Burg wurden nicht mehr hergestellt. Die Bewohner verharrten bei der hussitischen Lehre bis zum Jahre 1600, wo sie katholisch wurden. — Im Jahre 1437 schenkte Kaiser Sigismund das Gut Lomnic dem oberwähnten Ulrich von Rosenberg.

Die Pfarrkirche S. Joannis Bapt. zu Lomnic bestand bereits im 13. Jahrhunderte. Die Gründer derselben waren die Witkovice. An dem gothischen Gewölbe der Sakristei ist die Rose der Rosenberge angebracht. Als im Jahre 1358 die Herren von Rosenberg und Peter Jošt von Bošilec, eine Kirche zu Bošilec erbauten, schenkte Zdeněk von Lhota, dem Pfarrer zu Bošilec eine Bauernstift im Dorfe Záblat, und befahl noch zwei anderen Grundbesitzern daselbst, jenem Pfarrer den Zehent zu geben „bez ujmy desátku Lomnického faráře, kterému se již od starodávna odvádí.“ Die Pfarre Lomnic gehörte in den Bezirk des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechinensis. Im Jahre 1401 bestätigte Johann von Kosova hora, Herr auf Lomnic, die Widmung eines vom Lomnitzer Pfarrer zur Pfarrkirche daselbst gemachten Legates von 1 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. XIII. L. 10.) Die Pfarrkirche wurde nach dem Brande im J. 1434 renovirt. Der erste katholische Pfarrer nach der Restauration, im J. 1604, übernahm eine verwüstete und verödete Kirche. Er hieß P. Zacharias Pecker oder Pezkář, und es wurden demselben die Curatien Schewetin, Slowěnic und Neusattel zur Administration übergeben. Er arbeitete mit Eifer an der Bekehrung der dortigen Ketzer (Kacířův, Pikhardův a Husitův). Erst im Jahre 1637 wurde ein Hochaltar hergestellt, und im Jahre 1640 das Chor. Im Jahre 1650 zündete der Blitz, und der Thurm sammt der Kirche brannten ab, wurden aber in den Jahren 1655—1660 wieder erbaut und die Glocken übergossen. Das größte Verdienst um die Renovirung und Verschönerung der Kirche erwarb sich der Pfarrer P. Franz Josef Jahoda, der im Jahre 1705 von Burgholz nach Lomnic befördert wurde. Im Jahre 1705 wurde die Kaplansstelle von der Stadtgemeinde und vom Pfarrer gestiftet. (Instrum. erect. nov. d. d. 26. Mart. 1797). In der Pfarrkirche sind viele Grabsteine. Die Aufschriften auf denselben sind nicht mehr leserlich. An mehreren sind Kelche zu sehen, bezeichnend die Grabstätten der in früheren Jahrhunderten verstorbenen Pfarrer, wie im Pfarrgedenkbuche bemerkt wird. — Die Pfarrkirche besitzt: 6 J. 1363 Kl. Feld., 4 J. 1445 Kl. Wiesen.

Im Jahre 1359 erbaute Wilhelm von Landstein, Herr auf Lomnic, Propst auf Vyšehrad, Oberstkanzler des Königreiches Böhmen, ein Urenkel des oberwähnten Ojíř von Lomnic, zu Lomnic eine Kirche Ss. Corporis Christi (später die S. Wenzelskirche genannt), und dotirte dieselbe mit Aeckern und Fischeinsetzen in Lomnic und Slowěnic. (L. L. Erect. Vol. I. H. 1.) Durch die hussitischen Unruhen wurde diese Kirche verwüstet und ihrer Dotation beraubt. Im Jahre 1494 stiftete die Stadtgemeinde bei derselben eine Kaplansstelle.

Im Jahre 1645 ließen die Lomnitzer Bürger in dieser Kirche den Hochaltar S. Wencesl. M. durch den Bildhauer Martin Schmatzmayer aus Budweis errichten und die Kirche restauriren. Im Jahre 1787 wurde dieselbe gesperrt. Die Lomnitzer Stadtgemeinde kaufte dieses Kirchengebäude und den Hochaltar.

Die nun verödete und zerfallene Kapelle S. S. S. Trinitatis, etwa 200 Schritte von der Pfarrkirche gegen Westen gelegen, war bis zum Jahre 1671 bloß eine hölzerne Betkapelle. In diesem Jahre wurde dieselbe von Stein erbaut, und mit einem Altare Ss. Trinit. geziert. Am 25. Mai 1706 wurde dieselbe benedicirt, und zum Abhalten des Gottesdienstes, und zwar Festo Ss. Trinit. und in Octava Ss. Corp. Christi adaptirt, an welchen Tagen viele Wallfahrer, besonders aus der Schewetiner Seelsorge, zu dieser Kapelle pilgerten. Im Jahre 1787 wurde dieselbe geschlossen. Das Kirchengebäude und den Altar kauften die Lomnitzer Bürger.

Lomnic war der Geburtsort des zu seiner Zeit berühmten Gelehrten und Dichters Simon Lomnický. Er studirte in Neuhaus. Er wurde Vorsteher der Schule zu Kardaš-Řečic. Kaiser Rudolf II. krönte ihn zum Hofpoëten und erhob ihn in den Adelstand mit dem Prädikate „von Budeč." Später ließ er sich vom Laster der Undankbarkeit verleiten, wurde ein Anhänger des Pfalzgrafen Friedrich und verbreitete verschiedene satyrische Lieder gegen den Kaiser Ferdinand II. Er wurde deßhalb nach der Schlacht am weißen Berge scharf gezüchtigt, sein jährlicher Gehalt wurde ihm entzogen und er brachte den Rest seines Lebens in der größten Armuth zu, weßhalb er sich Ptochaeum oder den Bettler in seinen späteren Gedichten nannte. Das Wirthshaus zu Schewetin soll um das Jahr 1615 der Wohnsitz desselben gewesen sein.

Zu Lomnic sind conscribirt: Der Maierhof Schalonn; eine Mühle und eine Fischeinsetzerswohnung.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. Smržov, Df., bm, 32 H., 221 Kath. — Abseits 1 Jägerhaus und eine Teichhegerswohnung.

b) 3/4 St. Zablat (*Záblatí*), Df., bm., 34 H., 329 Kath. — Abseits der Maierhof Lhota 1 St.

c) 1 St. Ponědraž, Df., bm., 36 H., 294 Kath. — Abseits 2 Einschichten.

d) 3/4 St. Frahelež, Df., bm., 26 H., 214 Kath.

e) 1/2 St. Klec (*Kletce*), Df., bm., 24 H., 200 Kath. — Abseits der Maierhof Naděje 1/2 St.; die Hegerei Strakatý 3/4 St.; der Maierhof Flukhaus 3/4 St.; die Einschichte Zahradník 1/2 St. —

In der Nähe von Klec stand auf einer Anhöhe das Rosenberg'sche Schloß Dobrámysl.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Lomnic, Smržow, Frahelec, Klec, mit ihren Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Lomnitzer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 336. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 321 fl. 76 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zablat:

Zablat, Ponědraž. — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 77. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

5. Pfarre Luttau.

Luttau (*Lutová*), Df., bm., 45 H., 394 Kath., Kreis Budweis, Bez. Wittingau, ehem. Dom. Chlumec, Post Schwarzbach. — Pfarre mit 4759 Kath., 1 Akath. A. K., 25 Isr. — Einkommen: 22 J. 462 Kl. Feld., 17 J. 1106 Kl. Wiesen, 23 J. 379 Kl. Teiche, 1195 Kl. Gärten, 5 J. 658 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 188 fl. 47½ kr. Erträgniß des Zehents: 6 fl. 74½ kr. An Civilrenten: 11 fl. 86½ kr. An Stola und Fund.: 137 fl. 37½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Graf Eduard Stadion'schen Pupillen. Patr. Amt zu Chlumec.

Im Jahre 1628 erhielt Graf Adam Paul Slawata das Dominium Chlumec von seiner Mutter Luzia Ottilia von Neuhaus. Nach dem Aussterben des Geschlechtes der Grafen Slawata im Jahre 1691 erbte Johann Leopold Freiherr von Fünfkirchen die Herrschaft Chlumec. Im Jahre 1834 kaufte Graf Eduard zu Stadion-Thannhausen dieses Dom. von der Familie der Grafen von Fünfkirchen.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Luttau bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. částka 2. str. 376.) Im Jahre 1675 schenkte Johann Georg Joachim Graf Slawata zu dieser Kirche ein Kapital von 600 fl. rhein. Am Gewölbe derselben ist das Wappen der Rosenberge, eine Rose.

Die Kirche zu Mariä Geburt in der Nähe von Luttau wurde im vorigen Jahrhunderte aufgehoben. Von derselben stehen nur noch Seitenmauern.

Zum Pfarrorte ist conscribirt das Jäger- und Hegerhaus Kolna ½ Stunde.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. Chlumec, Markt, mit einem Schloße, bm., 167 H., 1050 Kath., 1 Akath. A. K., 25 Jr. — Daselbst ist eine Kirche „Klein-Maria-Zell" genannt, sub patroc. Assumpt. B. M. V. Zu derselben wird besonders gewallfahrtet an den Festen Visit. B. M. V., Assumpt. B. M. V., Nativ. B. M. V. und am Rosenkranzfeste. Diese Kirche ließ in den Jahren 1738—1745 Johann Franz Freiherr von Fünfkirchen, Herr auf Chlumec, aus Dankbarkeit zu Gott für die wunderbare Rettung aus großer Lebensgefahr erbauen. Am 25. Nov. 1745 wurde sie benedicirt. — Der genannte Baron ließ in der Nähe des Chlumetzer Schloßes, wo jetzt zum Andenken ein Kreuz errichtet ist, eine Schießstätte aus Stein erbauen. Am 31. Juli 1737 am Feste S. Ignat. Loj. ging er mit einem Maurer in diese neuerbaute Schießstätte. Nachdem die Stützen unter dem Gewölbe entfernt worden waren, stürzte der vordere Theil desselben ein. Der Baron wurde jedoch wunderbar am Leben erhalten und rief, nachdem er aus dem Schutte herausgezogen worden war, aus: „Mihi nihil est, Maria Cellensis me juvit." Er that sogleich das Gelübde, eine Walfahrt nach Maria-Zell zu unternehmen, und nach der Rückkehr eine Kirche zu Ehren der Mutter Gottes aus Dankbarkeit zu erbauen. — Vermöge Urkunde d. d. 8. Juli 1744 stiftete der genannte Freiherr bei der Chlumetzer Kirche eine Kaplansstelle. Diese Urkunde lautet: „Ich Johann Franz Freiherr von Fünfkirchen, Herr auf Chlumec, urkunde und bekenne hiemit öffentlich, für jedermanniglich, besonders, da, wo vonnöthen. Demnach ich mir den dahin gehenden Lauf dieser zergänglichen Welt, und wie alles darinnen mit der hinfliessenden Zeit seine Endschaft nehme, dahingegen nichts beständig und fürträglicheres seyn, als was man bey Lebzeiten zur Vermehrung der Ehre Gottes, und zum Trost und Heyl der Armen Seelen Guttes stiftet, zu Gemüthe geführet; als habe mich nach freier und reifer Uiberlegung alldessen, fördetist zur grösseren Glory Gottes, dann der übergebenedeyten Himmels-Königin, und aller lieben Heiligen Ehre, und zwar aus besonderen Fürsatz, zu immerwährenden Dank für die durch Vorbitt und Schutz der Seligsten Mutter Gottes Maria, zu welcher ich und zwar in der Bildnuß der Zeller Mutter Gottes, da ich in eyßerster Gefahr meines Lebens beschaffen war, die Zuflucht genohmen, und den wunderthätigen nöthigen Schutz und Gefahrs Rettung augenblicklich erfahren habe, damals und dorhin Zeit meines Lebens verschiedentlich verspürte Gnaden, anderwerts aber zu meinem geistlichen Nutzen und Seelen Heyl eine

ewige Fundation eines Patris Capellani de Clero Secnlari in meiner zu Ehren und Dank dieser Zeller Himmels Königin zu Chlumetz in dem Bechiner Kreis neu erbauten Kirche, mit Bewilligung Eines Hochwürdigen Prager erzbischöfl. Consistorii, und zwar dergestalt aufzurichten, und zu stabiliren entschlossen, womit naml. dieser Kaplan, so quoad vitam et mores dem Parocho Territorii untergeben sein wurde, in perpetuum allwochentlich zwey heilige Messen für die lebendig — und abgestorbene aus meiner und meiner gräfl. Frau Gemahlin Familie zu lesen, nicht minder in obermeldter Kirchen Sonn- und Feiertäge, und zwar der von einem Hochwürdigen Consistorio vorgeschriebenen Ordnung gemäß, in denen darinen ausgesetzten Stunden, damit der Gottesdienst in der Pfarrkirche nicht interturbirt werde, Predigt, Amt und Segen zu halten, dann fleißig zu catechisiren, wie auch mit dem Volk den Rosenkranz zu bethen je und allezeit schuldig und gehalten sein solle, wergegen derselbe die Kost bey meiner Tafl, oder anstatt dieser täglich 45 kr. nicht minder alljährlich 6 fl. auf Lichter, solarii nom. aber achtzig Guld. rhein. aus meinen Chlumetzer Rendten allemahl richtig zu genüssen, und nebst all diesen auch die Wohnung und das nöthige Brennholz ohnentgeltlich passirter haben soll. Und wie wohlen ich dieses lediglich meis sumptibus unterhaltenden Patris Capellani aufnehm — und Einem hochwürdigen Consistorio behörige Vorstellung mir, und allen künftigen Chlumetzer Possessoribus feyerlichst vorbehalte, so thue doch dessen Abschaffung pro re nata dem Befund und Erkanntnuß eines hochwürdigen Consistorii überlassen, jedoch in gänzlicher Zuversicht, es würde dasselbe in casu amovendi utpote non beneficiati keine besondere Difficultaet machen, ansonsten aber soll er Kaplan gleich bei Uiberreichung der Praesentation bei genanndtem Erzbischöflichen Consistorio die gewöhnliche Jurisdiction gebührend ansuchen, und bewirken, auf daß selber ihme Pfarrer in cura animarum unterweilen beyspringen, und an die Hand gehen möge. Solchem nach thue ich zur Sicherstellung dieser Fundation pro speciali Hypotheca meine in dem Bechiner Kreise liegende Allodial-Herrschaft Chlumetz in so viel es nöthig, hiemit per expressum constituiren und einsetzen, welche Fundation auf gleich bemeldter Herrschaft Chlumetz sub onere perpetuo et irredimibili auf jetzt und künftig ewige Zeiten irrevocabiliter haften und von allen künftigen Possessoribus der eröffteten Herrschaft Chlumetz unterhalten werden solle. Zur Urkund dessen etc."

In der Gruft der Chlumetzer Kirche sind beigesetzt: **Katharina**, die Gemalin des Gründers, geb. Gräfin Desfours et Athienville, † 1753; der am 3. Juni 1782 verstorbene Gründer dieser Kirche, **Johann Franz Freiherr von Fünfkirchen**; **Eduard Graf zu**

Stadion, † 13. April 1844. — Im Schloße ist eine Meßkapelle Deposit. Christi de Cruce.

In Chlumec sind conscribirt: 1) Glashütte-Hüttenhof (Sklenná huť, nová huť, Chlumecká huť), ehemals eine Glasfabrik, nun eine Maierei mit einem Schlößchen. Daselbst ist eine Marien-Meßkapelle. Nebstdem sind daselbst noch 7 H., 2 St. — 2) Lipovky 12 Nr. 1 1/4 St.; 3) Na obci 9 Nr. 3/4 St.; 4) Pařezy 14 Nr. 1 1/2 St.; 5) Půlkrabě 3 Nr. 1 St.; 6) u cihelny 7 Nr. 1 1/2 St.; 7) Das Eisenwerk Josefsthal, 7 Nr. 1 St.; 8) Vochoz, 2 Nr., 3/4 St.

b) 1 St. Hammerdorf (*Hamry*), Df., bm., 64 H., 630 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Kosky, 3 Chaluppen und ein Eisenhammer 1 1/4 St.; u Brůdků, 3 Chaluppen 1 1/2 St.; v Srbovech, 1 Chaluppe. Zwischen derselben und der Einsch. u Brůdků ist ein Jägerhaus, 1 1/2 St.; Hvízdal, 1 Chaluppe und ein Eisenhammer 1 St.; Svodnice, ein Eisenhammer 1 St.; na Nováků koutě, eine Chaluppe 1 1/4 St.

c) 3/4 St. Stankau (*Staňkov*), Df., bm., 64 H., 646 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Pole velká, 7 Chaluppen 1 1/4 St.; Pole malá (Moštěnice), 12 Chaluppen; Pejmeř, 2 Chaluppen 1 1/2 St.; na chalupách, 5 Nr. 1 3/4 St.

d) 1/4 St. Sichs (*Žice, Žilče*), Df., bm., 65 H., 575 Kath. — Dazu gehören: Na obci, 13 Chaluppen 1/3 St.; Budíkův chalupa, 1 Nr. 1/3 St.

e) 3/4 St. Mirochau (*Mirochov*), Df., bm., 27 H., 286 Kath. — Zwischen Mirochau und Stankau ist Georgenthal (Jiříkov, Račkora), Torfkohlen-Brennereien und Wohnungen für die Arbeitsleute.

f) 1 St. Silberlos (*Stříbreo, Stříbeř*), Df., bm., 61 H., 602 Kath. — Abseits die Einschichten: Humlena 1/4 St.; ein Jägerhaus 1/2 St. — In Silberlos bestand schon im Jahre 1649 eine kleine Kapelle, mit dem Bilde des h. Johann Nep., welche im Jahre 1742 erweitert wurde. Im Jahre 1860 wurde sie demolirt und an deren Stelle wurde eine Kirche, welche die ganze Gemeinde von 602 Seelen zum Gottesdienste umfassen kann, auf Kosten der Gemeinderenten und der Gemeindeglieder unter Beihilfe einiger Wohlthäter erbaut. Dieses Gotteshaus hat einen Hoch- und einen Seitenaltar, Kanzel, Sakristei, Musikchor mit Orgelpositiv, einen Kreuzweg, einen Thurm. Der Bau geschah auf Anregung und unter der Leitung des während dem Baue (17. Juni 1860) verstorbenen Gemeindevorstehers zu Silberlos, Anton Hofbauer, dessen Sohn Bernard Hofbauer die Leitung des Baues fortsetzte. Patrocinium: S. Joan. Nep. Diese Kirche wurde am 16. Okt. 1861 von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten

Herrn Dr. Johann Valerian Jirsik, Bischof von Budweis, feierlich benedicirt.

g) 1¼ St. Die Einschichte Leština, (conscribirt zu Aftlahm, Pf. Wittingau).

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Wittingau, ehem. Dom. Chlumec.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Luttau, Sichs, Mirochau, mit den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Chlumec:

Chlumec, Hammerdorf, Stankau mit den dazu gehörigen Einschichten und Georgenthal. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 342. — Einkommen des Filiallehrers: 376 fl. 95 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Silberlos:

Silberlos sammt den Einschichten und die Einschichte Leština. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 90. — Einkommen des Filiallehrers: 263 fl. 55 kr. ö. W.

Hüttenhof gehört zur Filialschule zu Köhlersdorf (Pf. Rottenschachen, Sct. Pöltner Diöcese).

6. Pfarre Sct. Magdalena.

Sct. Maria Magdalena (*Sv. Máří Majdaléna*), Pfarre mit 539 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Dieser Seelsorgebezirk besteht aus dem Orte Sct. M. Magdalena, dann aus den Einschichten: Herda, Uhlíř, Poustevník, Rybák, Kazda, Bernhard, Soukup, Tykalský (2 Nr.), Jan, Stupka, Kreslíček, und dem Jägerhause bei Sct. Barbara. Sie gehörten zum Dom. Wittingau, jetzt zum Bezirke Wittingau und Kreise Budweis, Post Wittingau.

Die Kirche Sct. M. Magdalena wurde nach der Meinung der Archäologen im 14. Jahrhunderte erbaut. Oberhalb der Kirchenthüre befindet sich zwar die Jahreszahl MXXXIV. Jedoch ist bei dieser Inschrift wahrscheinlich der Buchstabe D ausgelassen. Weßhalb sie das Jahr 1534 bedeuten dürfte, als das Jahr der Erweiterung oder Renovation dieser Kirche. In derselben sind einige sehr alte und kunstvolle Bilder. Im Jahre 1844 wurde diese Kirche renovirt. — Im Jahre 1619 wurde sie von feindlichen Kriegsvölkern verwüstet und geplündert. Im Jahre 1674 machte die Wittingauer Bürgerschaft zur

Zeit einer Pest das Gelübde, zur Abwendung derselben alljährlich am Tage des h. Veit zu der Kirche S. M. Magdalena zu wallfahrten und hier der h. Messe beizuwohnen, was jetzt noch stattfindet. Diese Kirche gehörte als eine Filiale zur Wittingauer Dechantei. Laurenz Rosmond, Bürger zu Wittingau, gebürtig aus Mladoschowic, † 18. März 1859, gründete zu Sct. M. Magdalena eine selbstständige Seelsorge. Zu diesem Zwecke erlegte er im Jahre 1842 4000 fl. C. M. Die Wittingauer Stadtgemeinde machte sich verbindlich, dem Seelsorger zu Sct. M. Magdalena 50 fl. C. M. jährlich zu entrichten. Am 8. Dez. 1849 wurde die Errichtung einer Expositur daselbst vom h. Ministerium genehmigt. Das Erektionsinstrument wurde am 24. Febr. 1853 ausgefertigt. Das Patronat über dieses Benefizium übernahm Seine Durchlaucht Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg mittelst Erklärung d. d. 14. Jänner 1848 für sich, seine Erben und Besitznachfolger. Die Stadtgemeinde Wittingau hat das ihr seit undenklichen Zeiten zustehende Patronat über die Kirche zu Sct. M. Magdalena beibehalten. Am 30. April 1857 wurde der Grundstein zur Wohnung für den Seelsorger feierlich gelegt. Am 12. Okt. 1857 wurde der erste Seelsorger zu Sct. M. Magdalena confirmirt und am 25. Okt. 1857 daselbst installirt. Mit dem h. Ministerial-Erlasse vom 16. Dez. 1859 wurde diese Expositur zur Pfarre erhoben.

Bei jener Kirche wohnten noch im Jahre 1566 Einsiedler. Im Jahre 1600 schenkte Peter Wok von Rosenberg, die hierseitigen Wälder mit der Einsiedlerei und Kirche der Stadt Wittingau. — In den libr. Erect. (Vol. IK. D. 9.) wird Folgendes erwähnt: „Quatuor sexag. census annui et perpetui fratri Wenceslao dicto Czepicze Eremitae in silvis prope Trzebon habitanti et aliis fratribus sibi commanentibus et signanter pro Capella ibidem in Eremo in loco dicto Stara Pila exstruenda a Nob. D. Henrico de Rosenberg et Petro indidem. Super Civitatem Trzebon praedicti Census sunt locati. Literae datae 1400. Feria 4. ante Oct. S. Martini. Testes: Famosus Przibico de Sigmunticz Purgravius in Krumlov et Woytiecho de Krasselov Purgravius in Meidenstein. Secundae sunt literae ejusdem Henrici de Rosis Castri Prag. Supremi Burgravii 1393. confirm. 1409. 13. Maji.“

Eine halbe Stunde von der Kirche S. M. Magdalena ist eine im Jahre 1834 erbaute und am 28. August 1834 benedicirte Betkapelle S. Barbarae. Hier stand die Wallfahrtskirche S. Barbarae. Diese Kirche ließ Bischof Johann (Joannes Episcopus Simbaliensis) erbauen, und weihte sie am 6. August 1498 ein. Sie wurde ein Wallfahrtsort. Ein Eremit wohnte bei derselben. Zuerst administrirte im

derselben den Gottesdienst der Pfarrer von Luttau, aber seit dem Jahre 1661 (zu welcher Zeit sich in Luttau kein Pfarrer befand), der Pfarrer von Suchenthal, und es wurde in derselben zweimal des Jahres die heilige Messe gelesen. Im Jahre 1714 ließ die Fürstin Eleonora zu Schwarzenberg diese durch einen Blitzstrahl zerstörte Kirche neu aufbauen, und der Neuhauser Propst weihte sie ein. Im Jahre 1786 wurde diese Kirche geschlossen und zu profanen Zwecken verwendet. Die Glocken und der Altar S. Barbarae kamen in die S. Elisabeth-Kirche nach Wittingau, der Alter immacul. Concept. und der Altar S. Procop. in die Kirche zu Zilowic, die Kanzel aber, die einen Wallfisch vorstellte, in die Boschiletzer Kirche. Im Jahre 1810 brannte der Dachstuhl dieser cassirten Kirche durch Unvorsichtigkeit der bei derselben wohnenden Schindelmacher sammt dem mit Blech gedeckten Thurme und dem Nebengebäude ab. Die Mauern standen bis zum Jahre 1816, wo man sie, um Material zu bekommen, demoliren ließ. Jetzt sind kaum die Grundmauern dieser Kirche noch sichtbar. Sie war 37 Schritte lang und 20 Schritte breit.

Eingeschult zur Pfarrschule: Der Ort Sct. M. Magdalena und die obbenannten Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde Wittingau. — Zahl der Schulkinder: 67. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

7. Pfarre Mladoschowic.

Mladoschowic (*Mladošovice*), Df., bm., 50 H., 321 Kath., Kreis Budweis, Bez. Wittingau, ehem. Dom. Gut Wittingau (2 H. Dom. Krummau, 4 H. Dom. Komařic), Post Wittingau. — Pfarre mit 1702 Kath. — Einkommen: 26 J. 1392 Kl. Feld., 6 J. 345 Kl. Wiesen, 3 J. 1554 Kl. Hutweiden, 1134 Kl. Gärten. Ablösungsrente: 237 fl. 85 kr. An Civilrenten: 44 fl. 57 kr. An Stola: 12 fl. 46 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Pfarre Mladoschowic kommt in den Erectionsbüchern bereits im 14. Jahrhunderte vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1367 stifteten die Brüder Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg zu Wittingau ein Kloster der regulirten Chorherren S. Augustini, und seit dieser Zeit bis zum Jahre 1566 wurde in der Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Mladoschowic der Gottesdienst von den Priestern jenes Klosters ver-

sehen. Im letztbenannten Jahre wurde dasselbe von Wilhelm von Rosenberg aufgehoben. Im Jahre 1631 führte Kaiser Ferdinand II. die Chorherren des h. Augustin wieder in Wittingau ein und seit diesem Jahre gehörte die Mladoschowitzer Kirche als Filiale zum Wittingauer Kloster, und es wurde in derselben von einem Priester dieses Klosters der Gottesdienst abwechselnd excurrendo administrirt. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 31. Aug. 1783 dotirten Augustin Marek, Abt, Floridus Brož, Dechant, Josef Hiersch, Senior, und das gesammte Kapitel des Stiftes der regulirten Chorherren S. Augustini zu Wittingau, einen Residential-Pfarrer zu Mladoschowic. Vermöge Urkunde d. d. 1. Aug. 1785 wurde das Einkommen der Mladoschowitzer Pfarre von Floridus Brož, Dechant und Administrator, Josef Hiersch, Senior und vom Kapitel des obbenannten Chorherrenstiftes durch ein jährl. Deputat von 40 Kl. Holz, 50 Pf. Schmalz und 8 Faß Bier vermehrt. Im Jahre 1785 wurde P. Olegarius Beylowetz, Priester des Wittingauer Chorherrenstiftes, als erster Pfarrer zu Mladoschowic angestellt. Nach Aufhebung des vorbenannten Klosters steht die Mladoschowitzer Kirche und Pfarre vom Jahre 1787 an unter dem Patronate des Fürstenhauses Schwarzenberg. — Die Matriken beginnen mit dem J. 1664.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Petrowic** (*Petrovice*), Df., bm., 53 H., 356 Kath., ehem. Dom. Prälat. Gut Krummau (22 H. Dom. Wittingau, 4 H. Dom. Komařic). — Abseits die Einsch. Buči ½ St.; ein Jägerhaus ¼ St.

b) ½ St. **Lhota**, Df., bm., 38 H., 241 Kath., ehem. Dom. Präl. Gut Krummau.

c) ¼ St. **Kojakowic** (*Kojakovice*), Df., bm., 67 H., 512 Kath., ehem. Dom. Wittingau. — Die Wasenmeisterei Ruda ¼ St. ist nach Wittingau eingepfarrt, und zur Fil.-Schule zu Branná (Wittingauer Pf.) eingeschult.

d) 1 St. **Hrachowischt** (*Hrachoviště*), Df., bm., 37 H., 272 Kath., ehem. Dom. Gut Wittingau.

Von a—d) Kreis Budweis, Bez. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Mladoschowic, Petrowic mit seinen Einsch., Lhota, dann Spoli (Pf. Wittingau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kosakowic: Kosakowic und Hrachowischt. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Kosakowic. — Zahl der Schulkinder: 125. — Einkommen des Filiallehrers: 284 fl. 55 kr. ö. W.

8. Pfarre Neusattel.

Neusattel (*Novosedly*), Df., bm., 159 H., 876 Kath., Kreis Budweis, Bezirk Lomnic, ehem. Dom. Wittingau, Post Wittingau. — Pfarre mit 1582 Kath. — Einkommen: 2 J. 1415⁵/₆ Kl. Feld., 3 J. 893¹/₃ Kl. Wiesen, 650 Kl. Gärten. An Erträgniß des Deputats: 42 fl. 32¹/₂ kr. An Civilrenten: 462 fl. 43 kr. An Stola und Fund.: 33 fl. 19 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Lomnic.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel zu Neusattel kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im Anfange des 17. Jahrhundertes wurde sie als eine Filiale zur Lomnitzer Pfarre zugetheilt, und es wurde in derselben an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1785 eine Lokalie zu Neusattel errichtet, welche am 14. Dez. 1786 mit dem ersten Seelsorger besetzt wurde. (P. Beregisus Gregor, Excanonic. Trebon.) Am 21. Dez. 1857 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben. — Die Matriken beginnen mit dem Jahre 1730. Die große Thurmglocke S. Wenc. hat die Jahreszahl: 1666. Die Kirche besitzt: 30 J. 602⁵/₆ Kl. Feld., 33 J. 1403²/₆ Kl. Wiesen, 2 J. 278¹/₄ Kl. Hutweiden, 40 J. 858 ³/₄ Kl. Wald., 1 J. 264 Kl. Teiche.

Zu Neusattel sind conscribirt: 12 Einschichten mit einer Mühle, 1 Stunde.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Kolenec**, Df., bm., 40 H., 452 Kath. — Dazu gehören 8 Einschichten, 1 St.

b) ³/₄ St. **Mlaka**, Df., bm., 22 H., 254 Kath. — Abseits eine Mühle, eine Hegerei, und die Einschichte Kráva, 1¹/₂ St.

In Mlaka ist eine Wallfahrtskirche zu Mariä Verlobung.

Im Jahre 1710 ließ Maria Anna Lesler, Dienstmädchen aus Budweis, aus Iglau gebürtig, nach dem Muster des Muttergottesbildes der Dominikanerkirche zu Budweis, ein Bild verfertigen und

dasselbe aus frommer Dankbarkeit für die ihr in der Gegend zu Mlaka — nach genommener Zuflucht und Anrufung der in der Budweiser Dominikanerkirche verehrten seligsten Jungfrau Maria — zu Theil gewordene wunderbare Rettung aus großer ihrer Unschuld drohenden Gefahr — auf einer Eiche daselbst aufrichten. Später errichtete der Wittingauer Chorherr Mojka, welcher zu Neusattel die Seelsorge verwaltete, auf eigene Unkösten für dieses Bild eine hölzerne Kapelle. Durch Beiträge und namhafte Opfer vieler frommen Wohlthäter wurde die jetzige Kirche mit bedeutendem Aufwande im schönen byzantinischen Style im Jahre 1769 erbaut, und das Gnadenbild darin aufgestellt. Im letztbenannten Jahre wurde sie benedicirt. Im Jahre 1773 stiftete die Fürstin Eleonora zu Schwarzenberg zur Besorgung des Gottesdienstes bei dieser Kirche eine Residentialkaplanei. Einkommen dieses einfachen Benefiziums: Deputat: 8 Faß Bier, 4½ Metzen Weizen, 15 Metzen Korn, 6 Metzen Gerste, 3 Metzen Erbsen, dann Butter und Käse, nebst 12 Kl. Holz. Aus der Kirchenkasse: 42 fl. ö. W. — Patron des einfach. Benefiziums und der Kirche zu Mlaka: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg.

a) und b) Kreis Budweis, Bez. Lomnic, ehem. Dom. Wittingau.

Vor der Pfarrregulirung waren die vorbenannten Ortschaften nach Lomnic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neusattel, Kalenec, Mlaka, die Einschichte Albrechtic (Pf. Hammer). — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 249. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. 97 kr. ö. W.

9. Pfarre Platz.

Platz (*Stráž*), Markt, mit einem Schloße, bm., 182 H., 1407 Kath., 3 Akath. A. K., 131 Isr., Kreis Budweis, Bez. Neuhaus, ehem. Dom. Platz, Post Wittingau. — Pfarre mit 5745 Kath. — Einkommen: 30 J. 1103 Kl. Feld., 14 J. 1126 Kl. Wiesen, 351 Kl. Gärten, 788 Kl. Teiche. Ablösungsrente: 347 fl. 55 kr. An Stola und Fund.: 99 fl. 83½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Vogteiamt zu Neuhaus.

Die Herren von Stráž, stammverwandt mit den Herren von Rosenberg, von Neuhaus, von Landstein, von Austie, führten eine blaue Rose im goldenen Felde im Wappen. Ein Sezyma von

Stráž wird schon 1284 genannt. Im J. 1466 war Heinrich von Stráž, Großprior des Johanniterordens und Oberstlandhofmeister. Im Jahre 1476 erscheint Johann von Schönberg, im Jahre 1511 Wencelik von Wrchowißt als Besitzer von Plaß. Im Jahre 1570 besaß dieses Dom. Wilhelm von Rosenberg; im Jahre 1586 Peter Wok von Rosenberg; im Jahre 1599 Joachim Ulrich von Neuhaus; im Jahre 1603 Wilhelm Slawata von Chlum und Kossumberg. Anna Luzia, Schwester des im Jahre 1691 verstorbenen Grafen Franz Leopold Wilhelm Slawata, vermählt an den Grafen Adolf Wratislaw von Sternberg, erbte die Herrschaft Plaß. Diese besaß im Jahre 1732 Franz Josef Graf Černin von und zu Chudĕnic. Auf diesen folgte als Besitzer jenes Dom. Josef von Inngwirth, welcher es im Jahre 1753 an den Grafen Prosper von Berchtold verkaufte. Im Jahre 1810 kaufte diese Herrschaft Karl Ludwig Freiherr von Leonhardt von dem Freiherrn Josef von Lilienborn.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Plaß kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Wie im Pfarrgedenkbuche bemerkt wird, wurde sie im Jahre 1413 neu erbaut. In derselben sind mehrere Grabdenkmäler adeliger Familien, deren Aufschriften jedoch nicht mehr lesbar sind. Wie Schaller berichtet, war auf einem Grabsteine die Aufschrift: „Anno MLXI. Generosus D. Petrus de Straz sepultus hic est. 1. die.... Orate pro eo." — In dieser Kirche ist ein kunstvolles Gemälde des gekreuzigten Heilandes. — Die Pfarre Plaß war durch einen längeren Zeitraum mit utraquistischen Geistlichen besetzt. Im Jahre 1600 am Feste des h. Cletus kam Simon Lauzký als erster katholischer Pfarrer aus Počatek nach Plaß. Die Jesuiten des Neuhauser Collegiums besaßen vom Jahre 1594 bis zur Aufhebung des Ordens das Patronatsrecht über die Pfarre und Kirche zu Plaß. Im Jahre 1836 wurde daselbst eine Kooperatur mit der Dotation aus dem Religionsfonde systemisirt.

An die Pfarrkirche gränzt die im schönen gothischen Style erbaute Schloßkapelle zum h. Erzengel Michaël. In derselben ist ein großer marmorner Sarkophag des obgenannten Heinrich von Stráž mit der Aufschrift: „Magnificus Dominus Henricus de Straž gerulus Praefectus Regni et Strakonae grandis Prior", nebst vielen unlesbaren Grabdenkmälern. Der Patron derselben ist Karl Ludwig Freiherr von Leonhardi, dermaliger Herrschaftsbesitzer.

Zu Plaß gehören die Einschichten: Die Slaniker Mühle $^1/_2$ St.; der Wasenmeisterhof $^1/_2$ St.; die Papiermühle $^1/_2$ St.; der

Eisenhammer ½ St.; der Jelinkerhof (Jelinkův dvůr) ½ St.; der Maierhof Neuhof (Nový dvůr) ¼ St.; die Fähnrichsmühle ¼ St.; die Materei Schimanihof (Šimanův dvůr, Nedvrž) ½ St.; die Schimanimühle oder Lutschmühle ½ St.; die Schimanihegerei; die Ziegelhütte ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Altplatz** (*Plavsko*), Df., bm., 78 H., 896 Kath.

b) 1¼ St. **Libořez** (*Libožez*), Df., bm., 29 H., 291 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Erdreichsthal (Hedrykov, Hutě), mit 3 H. und einer Maierei 1¼ St.

c) 1¼ St. **Mischek** (*Mníšek*), Df., bm., 53 H., 530 Kath.

d) ½ St. **Pistin** (*Píština*), Df., bm., 53 H., 369 Kath. — Abseits der Maierhof Karlshof (Bašta) 1 St.; das Jägerhaus zu Karlshof 1 St.; die Einschichte Mariška.

e) ¾ St. **Přibraz** (*Přibéraz*), Df., bm., 67 H., 496 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Prohanidla, 15 H., 100 Kath., 1 St.; die Pikolom-Einschichte ½ St.; der Fasanenhof (Bažantnice), ½ Stunde.

f) 1 St. **Widern** (*Vydří*), Df., bm., 53 H., 529 Kath.

g) 1 St. **Lasenitz** (*Lasenice, Vlasenice*), Df., bm., 67 H., 652 Kath. — Hiezu gehören: Der Maierhof Schönbornhof (Novoveský dvůr), mit einer Schafmaierei und einem Hegerhause 1½ St.; die Danielmühle 1 St.

h) ½ St. **Niederschlagles** (*Lhota dolní*), Df., bm., 33 H., 312 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Der Maierhof Theresienhof 1½ St.; das Margarethen-Jägerhaus 2 St.; das Margarethen-Hegerhaus 1½ St.; Hinteres Margarethen-Hegerhaus 2 St.; die Waněkmühle ¾ St.

i) ½ St. **Wurzen** (*Dvorce*), Df., bm., 13 H., 105 Kath.

Von a—i) Kreis Budweis, Bez. Neuhaus.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Platz; von g—i) ehem. Dom Neuhaus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Platz, Pistin, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 219. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 299 fl. 17½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Altplatz:

Altplatz. — Patron und Präsentant: Die Ortsgemeinde. —

Zahl der Schulkinder: 112. — Einkommen des Filiallehrers: 223 fl. 10½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lasenic:

Lasenic, Niederschlagles, Wurzen und die Einschichten bei diesen Dörfern. — Patron und Präsentant: Die Ortsgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 123. — Einkommen des Filiallehrers: 250 fl. 93 kr. öst. Währ.

Eingeschult zur Filialschule zu Mischek:

Mischek, Libořez, die Einschichte Erdreichsthal. — Patron und Präsentant: Die Ortsgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 98. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Přibraz:

Přibraz mit seinen Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Ortsgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 90. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Wibern:

Wibern. — Patron und Präsentant: Die Ortsgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 88. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. öst. Währ.

Die Seelsorge allda ist wegen den vielen Schulen beschwerlich.

10. Pfarre Unter-Slowěnic.

Unter-Slowěnic (*Slověnice dolni*), Df., bm., 31 H., 241 Kath., Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Wittingau, Post Lischau. — Pfarre mit 807 Kath. — Einkommen: Aus dem Religionsfonde: 414 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 24 fl. 81½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt: Budweiser Kreisamt.

Die Kirche zum h. Nikolaus B. und zum h. Leonard zu Unter-Slowěnic kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Später gehörte sie als Filiale zur Lomnitzer Pfarre. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde daselbst im Jahre 1785 eine Lokalie errichtet. Am 14. Dez. 1786 wurde P. Malachias Kreitzar, Excanonic. regul. Trebon., als erster Seelsorger zu Unter-Slowěnic, confirmirt. Diese Lokalie wurde am 6. Juni 1858 zur Pfarre erhoben.

Zu Unter-Slowënic gehört die Einschichte Mlsná ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 5 Min. **Ober-Slowënic** (*Slověnice horni*), Df., bm., 30 H., 210 Kath. — Abseits die Einschichten: Sádky, 6 H., ¼ St.; die Mühle Procházka ½ St.

b) ¾ St. **Dunajič** (*Dunajice*), Df., bm., 54 H., 347 Kath. — Daselbst ist eine von der dortigen Gemeinde im Jahre 1857 erbaute Meßkapelle zu Mariä Verkündigung. Am 3. Nov. 1857 wurde die Meßlicenz für dieselbe ertheilt.

a) und b) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 113. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 279 fl. 66½ kr. ö. W.

11. Pfarre Štěpanowic.

Štěpanowic (*Štěpanovice, Štěpanov*), Df., bm., 76 H., 547 Kath., Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Wittingau, Post Lischau. — Pfarre mit 1627 Kath. — Einkommen: 48 J. 1115 Kl. Feld., 14 J. 880 Kl. Wiesen, 500 Kl. Gärten, 4 J. 1225 Kl. Hutweiden, 2 J. 585 Kl. Wald., 3 J. 1155 unprod. Boden. Ablösungsrente: 306 fl. 60 kr. An Stola und Fund.: 53 fl. 95 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Štěpanowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1389 schloß Beneš, Abt des Chorherrenstiftes Wittingau einen Vergleich ab mit dem Pfarrer zu Štěpanov. (L. L. Erect. Vol. IV. S. 1.) Paprocký (o stawu panſk, str. 34) berichtet, daß im Jahre 1405 mit Bewilligung des Heinrich von Rosenberg der Wittingauer Abt mit dem Pfarrer zu Štěpanov einen Umtausch von Feldern bei Wittingau machte. Dasselbe wird erwähnt in den libr. Erect. Vol. VII. S. 9. (Permutatio agrorum D. Abbatis et Conventus Monasterii in Trzebon cum D. Petro Plebano Ecclesiae in Stiepanov. Joannes Abbas nominatur. Henricus de Rozmberg, Hostislaus in Crumau Dudlebensis et Woyslaus in Miliczin Wltaviensis Ecclesiarum Plebani et Decani. 1405. 4. Januarii). — Später gehörte die Kirche

zu Štěpanovic als Filiale zur Lebenitzer Pfarre. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. Wien am 2. und d. d. Prag am 6. Nov. 1738 wurde von Eleonora Amalia, verwittweten Fürstin zu Schwarzenberg, geb. Fürstin von Lobkowic, und von Franz Leopold Reichsgrafen von Sternberg, Vormündern des minderjährigen Fürsten Josef zu Schwarzenberg, die Štěpanowitzer Filialkirche von dem Lebenitzer Pfarrbenefizium getrennt, und zu Štěpanowic eine eigene Pfarre errichtet, ein Residentialpfarrer daselbst angestellt und die Dotation desselben geregelt. Dieses Erektionsinstrument wurde vom Prager erzbischöflichen Ordinariate d. d. 13. Dez. 1738 confirmirt. — Die Pfarrkirche besitzt: 18 J. 1020 Kl. Wald.

Zu Štěpanowic gehören die Einschichten: **Janan**, 1 H.; **Skalice**, 4 H., 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Hvozdec**, Df., bm., 21 H., 116 Kath.

b) 1 St. **Libin**, Df., bm., 35 H., 208 Kath.

c) 1/2 St. **Ober-Miletin** (*Miletín horní*), Df., bm., 18 H., 109 Kath.

d) 1 1/4 St. **Slaboschowic** (*Slabošovice, Slavošovice*), Df., bm., 30 H., 204 Kath.

e) 3/4 St. **Wlkowic** (*Vlkovice*), Df., bm., 21 H., 154 Kath.

f) 1 St. **Zvikov**, Df., bm., 38 H., 271 Kath.

g) 1/2 St. **Kunahof** (*Vranín*), Maierhof, conscribirt zum Dorfe Brilic (Pf. Wittingau), bm., 1 H., 18 Kath.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Die obbenannten Ortschaften und der Kunahof, das Dorf Unter-Miletin (Pf. Lischau), die Mühle **Podsosna** (Pf. Lischau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 258. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 388 fl. 50 kr. ö. W.

---

12. Pfarre Suchenthal.

Suchenthal (*Suchdol*), Df., bm., 118 H., 1080 Kath., 11 Isr., Kreis Budweis, Bez. Wittingau, ehem. Dom. Wittingau, Post Schwarzbach in Unterösterreich. — Pfarre mit 4013 Kath. — Einkommen: An Realitäten: a) Bei Suchenthal: 26 J. 520 Kl. Feld., 5 J. 110 Kl. Wiesen, 1 J. 325 Kl. Hutweiden, 580 Kl. Gärten; b) bei Jilowic: 18 J. 1560 Kl. Feld., 16 J. 1370 Kl. Wiesen, 530 Kl. Hutweiden, 110 Kl. Garten, 41 J. 25 Kl. Wald. An Zehent: 12 Str. 3 V.

Korn, 11 Str. 3½ M. Gerste, 12 Str. 3 M. Haber. Ablösungsrente: 265 fl. 40 kr. An Stola und Fund.: 62 fl. 45¼ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf, Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche S. Nicolai Ep. zu Suchenthal wurde im J. 1364 von den Brüdern Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg errichtet und gestiftet. (Lib. Erect. Vol. I. S. 3.) (In Decanatu Chcynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1406 schenkte zu derselben Mathias, Burggraf zu Přibenic, eine jährliche Zinsung von 8 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. VII. B. 3.) Am 5. Juli 1493 wurde diese Kirche von Benedikt von Waldstein, Bischof von Kamin in Pommern, consecrirt. Dieses bezeugt nachstehende im J. 1855 in dieser Kirche entdeckte Aufschrift: „Anno Domini 1493 consecrata est haec ecclesia per reverendissimum in Christo Patrem ac Dominum Dominum Benedictum generosum de Valstein, episcopum Caminensem. Die quinta mensis 7mi Orate pro anima ejus." — Der vorbenannte Bischof Benedict von Waldstein war ein Sohn des Johann von Waldstein. Im Jahre 1455 wurde er vom Könige Ladislav für die Propstei zu Leitmeritz präsentirt, und bekleidete diese Würde durch 30 Jahre. Im Jahre 1458 wurde er zum Magister der freien Künste an der Prager Universität promovirt. Auch an der Krakauer Universität erlangte er den Grad eines Baccalaureus. Er wurde auch Canonicus und später Propst des Olmützer Domkapitels. Um das Jahr 1491 wurde er Bischof von Kamin in Pommern. Er starb am 18. März 1505 zu Zábřehy in Mähren. Balbin berichtet bezüglich dieses Bischofs: „Baro Benedictus de Waldstein, destinabatur ad Pragenses Infulas, si ditiones archiepiscopales restitui ab iniquis possessoribus potuissent; Pontificum Romanorum favore Caminensis creatus Episcopus, bona eorundem gratia, cum in Bohemia nullus esset Antistes, Antistitis vices obibat; constat, altaria plurima, campanas, Ecclesias consecrasse; praecipua in miseros pietate, ut nemo facile pauperum indonatus discederet; undecim annos Ecclesiae Caminensi praefuit. Amavit Canonicos Regulares S. Augustini Trebonae, cujus rei plurima in eo Coenobio ante vicenos pluresque annos supererant documenta. Vidi Sacerdotale Officium Divinum elegantissima manu descriptum, aureis literis initio Psalmorum et Capitum fulgentibus, quod se donare illi Canonicorum Collegio Trebonensi Illustrissimus Praesul manu sua testatur." (Balbin. Misc. hist. Decad. I. lib. IV. hagiograph. Tit. XLII. pag. 89.) (Lumir. 1855. Čislo 39). — Wie in Sommer's Topographie bemerkt wird, brannte

im Jahre 1696 die Suchenthaler Pfarrkirche ab. Im Jahre 1826 wurde diese Kirche um den dritten Theil verlängert, und mit einem Thurme versehen. Im Jahre 1855 wurde sie mit geschliffenen Kellheimer Platten belegt, mit einem neuen Altarbilde S. Nicolai Ep. geziert und renovirt. Im Jahre 1858 wurde zu der Kirche ein Oratorium zugebaut.

Im Jahre 1721 wurde das jetzt bestehende Pfarrgebäude erbaut. Der Bau kostete 1093 fl. 12 kr.

Im Jahre 1729 wurde daselbst die Kaplansstelle errichtet, wozu die Suchenthaler Ortsgemeinde 19 Joch 650 Kl. sogenannte Kaplansfelder widmete, von welchen der Pfarrer zur Sustentirung des Kaplans den Nutzgenuß bezieht. — Vom Jahre 1481 bis zum Jahre 1786 gehörte die Ilowitzer Kirche als eine Filiale zur Suchenthaler Pfarre und die nun zur Ilowitzer Pfarre gehörigen Ortschaften waren nach Suchenthal eingepfarrt.

Seit dem Jahre 1661 administrirte der Suchenthaler Pfarrer den Gottesdienst in der Wallfahrtskirche S. Barbara. Es wurde zwölfmal im Jahre in derselben die h. Messe gelesen. Diese im Jahre 1786 geschlossene und im Jahre 1816 demolirte Kirche befand sich im jetzigen Pfarrbezirke S. Magdalena. Es wurde bei der Beschreibung der Pfarre S. Magdalena die Geschichte derselben dargestellt.

1/4 St. von Suchenthal entfernt, befindet sich eine Meßkapelle S. Joannis Nep. Sie wurde am 8. Okt. 1738 von dem Neuhauser Propst Christian Khun benedicirt. Im Jahre 1787 wurde diese Kapelle gesperrt und von Johann Anton Hanusch, ständischen Weinaufschlagseinnehmer erkauft. Mit Dekret des h. Ministerium des Innern d. d. 18. August 1848 wurde die Bewilligung ertheilt, daß in dieser durch Kauf in das Eigenthum des Schwarzbacher Herrn Postmeisters Karl Schwingenschlägel übergangenen Kapelle an Wochentagen einigemal die h. Messe gelesen werde. Patron derselben ist der vorbenannte Postmeister von Schwarzbach. Derselbe verpflichtete sich zu deren fortwährenden Erhaltung durch einen auf seinen Realitäten einverleibten Revers.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Schmelzhütte** (*Šmelcovna*), Df., bm., 56 H., 632 Kath. — Dabei befindet sich die Glasfabrik (Sklenná hut), bt., mit 279 Kath. Ehemals war hier eine Silberschmelzhütte, zu welcher von Bergstadtl-Ratiboric die Silbererze in verschlossenen Fässern gebracht, daselbst in dem Erzhause nach ihren verschiedenen Nummern und Gattungen besonders gestürzt und bezeichnet wurden, und wo alljährlich bei 4000 Mark Silber erzeugt zu werden pflegte.

b) $^3/_4$ St. **Hrdlořez** (*Hrdlořezy*), Df., bm., 63 H., 469 Kath. — Dabei ist ein Forsthaus. Abseits die Einschichte: Altes Jägerhaus.

c) 1 St. **Bor**, Df., bm., 36 H., 352 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Synochov."

d) $1^1/_2$ St. **Cep**, Čep, Df., bm., 54 H., 529 Kath. — Einschichte: Forsthaus Cep $1^1/_4$ St.

e) 1 St. **Klikau** (*Klikov*), Df., bm., 61 H., 576 Katholiken, 6 Israël.

f) $1^1/_2$ St. **Zajic**, 10 einschicht. zu Klikau conscribirte H., bm., 96 Kath. — Eine von diesen Einschichten ist eine Hegerei, Auerhahn (u tetřeva) genannt. — Andere zu Klikau conscribirte, zwischen Klikau und Franzensthal gelegene Einschichten, genannt „Staříce," bm., 5 H., 40 Kath., und das ebenfalls zu Klikau conscribirte Eisenwerk „Franzensthal" $^1/_2$ St. südlich von Klikau gelegen, bm., 13 H., 245 Kath., sind zu Rottenschachen in Unter-Oesterreich (St. Pöltner Diöcese) eingepfarrt und eingeschult.

Auch das noch in Böhmen $^3/_4$ St. von Franzensthal östlich gelegene Dorf „Rößlersdorf" auch „Neudorf" genannt, dt., ist zu Rottenschachen eingepfarrt. — In Rößlersdorf befindet sich eine zu der Pfarre Rottenschachen gehörige Filialschule.

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Wittingau.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Wittingau.

e) f) ehem. Dom. Chlumec.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Suchenthal, Schmelzhütte, Hrdlořez und Bor. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 275. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Cep:

Cep. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 51. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Klikau:

Klikau und Zajic. — Patron und Präsentant: Die Ortsgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Bei der Glasfabrik besteht eine Fabrikschule. — Patron und Präsentant: Der Glasfabriksinhaber Herr Karl Stölzle. — Zahl der Schulkinder: 30. — Einkommen des Lehrers: 210 fl. ö. W.

13. Dechantei Wittingau.

Wittingau (lat. **Trebona**, böhm. *Třeboň*), Stadt, bm., 375 H., 4636 Kath., Kreis Budweis, Bez. ebend. Dom. und Post Wittingau. — Dechantei mit 8252 Kath. — Einkommen: 630 fl. aus dem Religionsfonde; die Nutznießung einer Wiese pr. 1 J. 554 Kl.; an Fund.: 89 fl. 55 kr.; an Stola: 47 fl. 52 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Dekanalkirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die ersten Besitzer der Herrschaft Wittingau waren die Witkovice aus der Linie der Herren von Wittingau. Pilgerimus (Pelhřim) de Witigenowe (Třeboň) wird in den Jahren 1255—1261 urkundlich angeführt. Seine Brüder waren: Witek von Skalic und Ojíř (Hoygerus) von Lomnic 1255—1300. Seine Gemalin hieß Agnes. Seine Söhne waren: Wok von Wittingau (de Witignave) 1261—1300, und Sezima von Landstein 1261—1293. Diese Wittingauer Linie scheint schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhundertes erloschen zu sein. Im Jahre 1366 erkauften die Brüder Ulrich, Jodok und Johann von Rosenberg die Herrschaft Wittingau von Johann von Landstein. Diese Herrschaft verblieb nun fortwährend bei der Familie Rosenberg, bis sie nach dem im Jahre 1611 erfolgten Tode des letzten Sprößlings derselben, Peter Wok, in Folge seines Testamentes vom hl. Georgstage 1610 und des früher zwischen ihm und Johann Georg von Schwamberg errichteten Beerbungsvertrages, an den Letzteren gelangte. Dieser trat noch bei Lebzeiten 1616 seine sämmtlichen Besitzungen an seinen Sohn Peter von Schwamberg ab, welchem, da er an der Empörung gegen Kaiser Ferdinand II. Theil nahm, nach der Schlacht am weißen Berge die Herrschaft Wittingau confiscirt wurde. Dieselbe besaßen hierauf: Kaiser Ferdinand II. 1622; Erzherzog Ferdinand Ernest 1625; Kaiser Ferdinand III. 1637; Cäcilia Renata, Königin von Polen 1643; Erzherzog Leopold Wilhelm 1653. Im Jahre 1660 verlieh Kaiser Leopold I. diese Herrschaft an den kaiserl. General Johann Adolph Reichsgrafen zu Schwarzenberg als Belohnung für die dem Hause Oesterreich in den letzten Kriegen geleisteten wichtigen Dienste, und erhob denselben unterm 14. Juli 1670 in den Reichsfürstenstand. Seit dieser Zeit ist diese Herrschaft ununterbrochen bei dem durchlauchtigen fürstlich' Schwarzenberg'schen Hause geblieben.

Das herrschaftliche Schloß zu Wittingau fing Peter (der ältere) Wok von Rosenberg im Jahre 1481 zu bauen an; den Bau

vollendete im Jahre 1554 Wilhelm von Rosenberg. — In diesem Schloße befindet sich ein in Hinsicht auf die Menge, das Alter und die Wichtigkeit der Urkunden und Diplome sehr berühmtes Archiv. Dasselbe enthält nebst dem uralten Rosenberg'schen und Schwamberg'schen bis zum Jahre 1601 in Krummau befindlichen Archiv auch Reste jener von den Herren von Rosenberg aus den Klöstern zu Wittingau und Forbes zusammengebrachten prächtigen Büchersammlung, welche im Jahre 1647 auf Befehl des Kaisers Ferdinand III. in das k. Schloß zu Prag, von da im folgenden Jahre durch die Schweden nach Stockholm und zuletzt von der Königin Christina von Schweden nach Rom übertragen und im Vatikan aufgestellt wurde.

Die Dekanalkirche S. Aegidii Abb. zu Wittingau kommt als Pfarrkirche in den libr. Erect. schon im 14. Jahrhunderte vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1367 erbauten und stifteten bei derselben die Brüder Peter, Propst der Kapelle Allerheiligen auf dem Prager Schloße, dann Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg ein Kloster der regulirten Chorherren des h. Augustin. Vermöge dieser Stiftung wurde die Wittingauer Pfarrkirche zu einer Collegiatkirche erhoben und es wurde bestimmt, daß aus den dortigen Pfarreinkünften acht Chorherren unterhalten werden, und daß sie nach den Statuten des Raudnitzer Klosters leben sollen. Den Chorherren wurde zugleich die Administration der Wittingauer Pfarrseelsorge übergeben. Diese Stiftung bestätigte der Prager Erzbischof Johann I. Očko von Wlašim. (L. L. Erect. Vol. I. N. 4.) (Paprocký o stawu panſk. ſtr. 26.) Die Zahl der Chorherren wurde im Jahre 1380 auf 18 und im Jahre 1389 auf 21 vermehrt. Die Brüder Peter und Johann von Rosenberg vermachten in ihren Testamenten der Wittingauer Canonie eine jährliche Zinsung von 66 Schock 4 Gr. (L. L. Erect. Vol. II. R. 2.) (Nos Benessius Praepositus, Jaroslaus Prior totusque Conventus Monasterii in Trzebon recognoscimus. Quia Domini nostri Petrus et Joannes Domini de Rosenberg Fundatores Monasterii nostri Principales nobis 66 Sexagen. et 4 gross. annui et perpetui census ultra illa, quae prius cum Fratribus suis nobis donaverant in Testamentis suis deputarunt etc. Anno 1380). Mittelst Bulle d. d. VI. Idus Dec. 1389 ertheilte Papst Urban VI. dem Propste der Wittingauer Canonie, Beneš und den Nachfolgern desselben die Würde eines Abtes und das Recht zum Gebrauche der Pontifikalien. (L. L. Erect. Vol. III. U. 2. X. 2.) (Literae Urbani Papae VI., quibus Benessium Praepositum Trebonensem et Successores ejus omnes ex Praepositis creat Abbates, et ut benedicantur a Joanne Archiepiscopo, et ut libere uti possint

mitra, anulo, sandaliis, baculo pastorali et aliis insigniis Pontificalibus. Mittitur etiam formula Juramenti, quam debent Abbates praestare. Haec omnia recitat et declarat Joannes Archiepiscopus Pragensis, et testatur insuper esse bona sufficientia pro Abbatia et quod praeter Praepositum 20 Canonici Trebonae ali possint. — Nach dem im Jahre 1565 erfolgten Tode des Abtes Andreas wurde die Wittingauer Canonie von Wilhelm von Rosenberg aufgehoben, und die Chorherren wurden in der Seelsorge an mehreren Pfarreien angestellt. Wie Schaller berichtet, wurden hierauf von Wilhelm von Rosenberg mit Einwilligung des Papstes Gregor XIII. um das Jahr 1566 in das verlassene Wittingauer Klostergebäude die Priester der Gesellschaft Jesu eingeführt. Da den Jesuiten in Wittingau weder die klimatischen noch die Dotationsverhältnisse zusagten, baten sie den Wilhelm von Rosenberg um ihre Transferirung nach Krumau, die im Jahre 1588 auch erfolgte. Im Jahre 1571 wurde die Wittingauer Pfarrseelsorge dem Abte des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen überlassen. Im Jahre 1631 stellte Kaiser Ferdinand II. die Wittingauer Augustiner-Canonie wieder her, übertrug den Chorherren wieder die dortige Pfarrseelsorge, und gab den Klöstern Wittingau und Forbes, welches letztere ein gleiches Schicksal mit dem ersten hatte, ihre früheren Güter wieder zurück. Vom Jahre 1631 bis 1662 verwaltete diese Güter der Propst von Kloster-Neuburg in Oesterreich. Hierauf wurde Norbert Hermann, bisher Administrator, zum wirklichen Propste der Wittingauer Canonie ernannt. Im Jahre 1671 erklärte Kaiser Leopold I., daß der Besitzer der Herrschaft Wittingau der unmittelbare Patron der Augustiner-Chorherrenstifte zu Wittingau und Forbes sei. — Am 16. Nov. 1785 wurde die Wittingauer Augustiner-Canonie vom Kaiser Josef II. aufgehoben. Das Vermögen dieses Stiftes betrug bei der Aufhebung 146708 fl. Das Klostergut Wittingau überging hierauf an den Religionsfond, von welchem es der Fürst Johann zu Schwarzenberg im J. 1787 um den Betrag von 165876 fl. 6½ kr. kaufte. Der letzte Abt hieß Augustin Marek, (geb. zu Suchenthal 1714, † 14. Juli 1785.) Bei der Aufhebung des Klosters waren daselbst 12 Chorherren. Vier Stellen waren damals unbesetzt. — Im Jahre 1786 wurde ein Pfarrer mit einem Gehalte von 400 fl. und vier Kooperatoren mit dem Gehalte von je pr. 200 fl. aus dem Religionsfonde zu Wittingau systemisirt. (Gub. Erl. d. d. 2. Nov. 1786.) Am 14. Dez. 1786 wurde P. Leander Stangler, Priester aus der aufgehobenen Wittingauer Canonie, als erster Pfarrer zu Wittingau confirmirt. Sein Nachfolger am 18. Oktober 1787 war P. Aquilinus Hrdlička, Exaugustin. Trebon., welcher am 2. März

88 zum Abbé commandateur des Klosters Hohenfurt vom Kaiser Josef II. ernannt wurde mit einem Gehalte von 1000 fl. — Mit höchstem Hofdekrete vom 27. Sept. 1787 wurde bestimmt, daß, da das fürstliche Haus Schwarzenberg das Jus Patronatus über die Canonie Wittingau, wovon der Propst Pfarrer war, von jeher besessen und ausgeübt habe, solches dem fürstlichen Hause auch nach Aufhebung des Stiftes über die Pfarre zu Wittingau belassen werden solle. Am 2. Jän. 1788 erhob Johann Prokop Graf von Schaaffgotsche, erster Bischof von Budweis, die Pfarre Wittingau zu einer Dechantei. Mit a. h. Entschließung vom 24. Nov. 1798 haben Weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. für einen jeweiligen Dechant in Wittingau den Gehalt auf 600 fl. aus dem Religionsfonde zu systemisiren geruht.

In der ehemaligen Abtei ist nun das fürstlich' Schwarzenberg'sche Forstamt, dann die Forstmeisterswohnung und ein Getreideschüttkasten. In dem ehem. Conventgebäude ist die Dechanteiwohnung. Dann befindet sich da die Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern Congregat. S. Carol. Borr., gestiftet am 8. Jänner 1841 von dem durchlauchtigen Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg und von Hochdessen durchlauchtigen Gemalin Eleonora. Auch besorgen die barmherzigen Schwestern die Erziehung der Waisenkinder.

Die Dechanteikirche wurde im Jahre 1367 von dem Prager Erzbischofe Johann I. Očko von Wlašim consecrirt. Dieselbe ist in gothischer Bauart aufgeführt, sie hat im Innern sehr schöne Wölbungen, welche auf vier in der Mitte stehenden korinthischen Säulen von Granit ruhen. Das Presbyterium jedoch ist im byzantinischen Style aufgebaut, und zwar nach der verheerenden Feuersbrunst vom 12. Juli 1781, wo nebst der Kirche die Abtei und 71 Häuser ein Raub der Flammen wurden. — Vor dem Hochaltare ist die fürstlich' Schwarzenberg'sche Gruft, wo die Leichen bis zum Jahre 1784 beerdigt wurden. In dieser Gruft ruhen: Justina, geb. Gräfin Starhemberg, Gemalin des Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg, starb am 13. Jänner 1681; dann Theresia, Tochter des Fürsten Ferdinand zu Schwarzenberg, † 1685. Dann wurden daselbst beigesetzt die Intestina des Fürsten Adam zu Schwarzenberg, † 1732; dann die Intestina der Gemalin des Vorbenannten, Eleonora Amalia, geb. Fürstin von Lobkowic, † 1741 und des Fürsten Josef zu Schwarzenberg, † 1782. — Weiter unten im Presbyterium ist die Prälatengruft, welche die Aufschrift hat: „Crypta Abbatum — quam fieri fecit — Reverendissimus Perillustris ac Ampliss. Dom. Dom. — Adalbertus Wenceslaus Prechtl — Sacri Apost. Ordinis Cano-

mitra, annulo, sandaliis, baculo pastorali et aliis insigniis Pontificalibus. Mittitur etiam formula Juramenti, quam debent Abbates praestare. Haec omnia recitat et declarat Joannes Archiepiscopus Pragensis, et testatur insuper esse bona sufficientia pro Abbate, et quod praeter Praepositum 20 Canonici Trebonae ali possint). — Nach dem im Jahre 1565 erfolgten Tode des Abtes Andreas wurde die Wittingauer Canonie von Wilhelm von Rosenberg aufgehoben, und die Chorherren wurden in der Seelsorge an mehreren Pfarreien angestellt. Wie Schaller berichtet, wurden hierauf von Wilhelm von Rosenberg mit Einwilligung des Papstes Gregor XIII. um das Jahr 1566 in das verlassene Wittingauer Klostergebäude die Priester der Gesellschaft Jesu eingeführt. Da den Jesuiten in Wittingau weder die klimatischen noch die Dotationsverhältnisse zusagten, baten sie den Wilhelm von Rosenberg um ihre Transferirung nach Krumman, die im Jahre 1588 auch erfolgte. Im Jahre 1571 wurde die Wittingauer Pfarrseelsorge dem Abte des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen überlassen. Im Jahre 1631 stellte Kaiser Ferdinand II. die Wittingauer Augustiner-Canonie wieder her, übertrug den Chorherren wieder die dortige Pfarrseelsorge, und gab den Klöstern Wittingau und Forbes, welches letztere ein gleiches Schicksal mit dem erstern hatte, ihre früheren Güter wieder zurück. Vom Jahre 1631 bis 1662 verwaltete diese Güter der Propst von Kloster-Neuburg in Oesterreich. Hierauf wurde Norbert Hermann, bisher Administrator, zum wirklichen Propste der Wittingauer Canonie ernannt. Im Jahre 1671 erklärte Kaiser Leopold I., daß der Besitzer der Herrschaft Wittingau der unmittelbare Patron der Augustiner-Chorherrenstifte zu Wittingau und Forbes sei. — Am 16. Nov. 1785 wurde die Wittingauer Augustiner-Canonie vom Kaiser Josef II. aufgehoben. Das Vermögen dieses Stiftes betrug bei der Aufhebung 146708 fl. Das Klostergut Wittingau überging hierauf an den Religionsfond, von welchem es der Fürst Johann zu Schwarzenberg im J. 1787 um den Betrag von 165876 fl. 6½ kr. kaufte. Der letzte Abt hieß Augustin Marek, (geb. zu Suchenthal 1714, † 14. Juli 1785.) Bei der Aufhebung des Klosters waren daselbst 12 Chorherren. Vier Stellen waren damals unbesetzt. — Im Jahre 1786 wurde ein Pfarrer mit einem Gehalte von 400 fl. und vier Kooperatoren mit dem Gehalte von je pr. 200 fl. aus dem Religionsfonde zu Wittingau systemisirt. (Gub. Erl. d. d. 2. Nov. 1786.) Am 14. Dez. 1786 wurde P. Leander Stangler, Priester aus der aufgehobenen Wittingauer Canonie, als erster Pfarrer zu Wittingau confirmirt. Sein Nachfolger am 18. Oktober 1787 war P. Aquilinus Hrdlička, Exaugustin. Trebon., welcher am 2. März

1788 zum Abbé commandateur des Klosters Hohenfurt vom Kaiser Josef II. ernannt wurde mit einem Gehalte von 1000 fl. — Mit höchstem Hofdekrete vom 27. Sept. 1787 wurde bestimmt, daß, da das fürstliche Haus Schwarzenberg das Jus Patronatus über die Canonie Wittingau, wovon der Propst Pfarrer war, von jeher besessen und ausgeübt habe, solches dem fürstlichen Hause auch nach Aufhebung des Stiftes über die Pfarre zu Wittingau belassen werden solle. Am 2. Nov. 1788 erhob Johann Prokop Graf von Schaaffgotsche, erster Bischof von Budweis, die Pfarre Wittingau zu einer Dechantei. Mit a. h. Entschließung vom 24. Nov. 1798 haben Weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. für einen jeweiligen Dechant in Wittingau den Gehalt auf 600 fl. aus dem Religionsfonde zu systemisiren geruht.

In der ehemaligen Abtei ist nun das fürstlich' Schwarzenberg'sche Forstamt, dann die Forstmeisterswohnung und ein Getreideschüttkasten. In dem ehem. Conventgebäude ist die Dechanteiwohnung. Dann befindet sich da die Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern Congregat. S. Carol. Borr., gestiftet am 8. Jänner 1841 von dem durchlauchtigen Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg und von Hochdessen durchlauchtigen Gemalin Eleonora. Auch besorgen die barmherzigen Schwestern die Erziehung der Waisenkinder.

Die Dechanteikirche wurde im Jahre 1367 von dem Prager Erzbischofe Johann I. Očko von Wlašim consecrirt. Dieselbe ist in gothischer Bauart aufgeführt, sie hat im Innern sehr schöne Wölbungen, welche auf vier in der Mitte stehenden korinthischen Säulen von Granit ruhen. Das Presbyterium jedoch ist im byzantinischen Style aufgebaut, und zwar nach der verheerenden Feuersbrunst vom 12. Juli 1781, wo nebst der Kirche die Abtei und 71 Häuser ein Raub der Flammen wurden. — Vor dem Hochaltare ist die fürstlich' Schwarzenberg'sche Gruft, wo die Leichen bis zum Jahre 1784 beerdigt wurden. In dieser Gruft ruhen: Justina, geb. Gräfin Starhemberg, Gemalin des Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg, starb am 13. Jänner 1681; dann Theresia, Tochter des Fürsten Ferdinand zu Schwarzenberg, † 1685. Dann wurden daselbst beigesetzt die Intestina des Fürsten Adam zu Schwarzenberg, † 1732; dann die Intestina der Gemalin des Vorbenannten, Eleonora Amalia, geb. Fürstin von Lobkowic, † 1741 und des Fürsten Josef zu Schwarzenberg, † 1782. — Weiter unten im Presbyterium ist die Prälatengruft, welche die Aufschrift hat: „Crypta Abbatum — quam fieri fecit — Reverendissimus Perillustris ac Ampliss. Dom. Dom. — Adalbertus Wenceslaus Precht — Sacri Apost. Ordinis Cano-

nicorum regular. Lateranens. S. Augustini — Abbas Primus — Anno MDCCXXXXIV — Regiminis sui XXIV. — Unterhalb der Kapelle S. Joannis Bapt. im Kreuzgange ist die Gruft der Conventsgeistlichen, mit der Aufschrift: Charitas — Quos vita junxit — mors non separet. — Commune — Communium laborum — Religiosis — Sub Regula Magni Patris — Augustini — Sociis — Hic construxit — Quietis repositorium — Quibus Viator sortis tuae futurae memor — pie precare — Requiescant in pace Amen. — Anno Salutis MDCCVI.“ — Wie das Wittingauer Pfarrmemorabilienbuch bezeugt, ruhen im Presbyterium der Wittingauer Dek.-Kirche aus der Rosenberg'schen Familie: Elisabetha von Rosenberg, geb. Gräfin von Hals, † 1384 und ihr Gemal Johann von Rosenberg, † 1389; Peter von Rosenberg, † 1406; Katharina von Wartenberg, die erste Gemalin des Ulrich von Rosenberg, † 1436; Katharina von Schwamberg, des Vorbenannten zweite Gemalin, † 1451; Johanna von Rosenberg, † 1482; Agnes von Rosenberg, † 1488; Heinrich, Sohn des Wok von Rosenberg, (7 Jahre alt), † 1494. Dessen Leichenstein ist noch vorhanden mit der Aufschrift: „Hic est sepultus Magnificus et Generosus D. D. Henricus de Rosenberg, qui obiit feria IV. ante Georgii A. D. MCCCCXCIIII. — Am 4. Juni 1514 starb Holický von Sternberg und im Jahre 1521 starb dessen Gattin Katharina, geb. von Rosenberg, und sie wurden in der Sct. Barbara-Kapelle begraben. Am 18. Juni 1521 starb Magdalena, geb. von Sternberg, Gattin des Heinrich von Rosenberg. Auf ihrem Grabsteine war die Aufschrift:

Stellifera prognata domo forma antiopaea
Atque annis teneris praeditaque fueram,
Pronuba, cui sponsum quo non praestantior alter,
Robore, divitiis, Stemmate Jure dedit.
Quid tamen ista juvant? Species, quid Stemmata prosunt?
Cuncta simul, dolor heu! abstrahit hora brevis.
A. D. MCCCCCXXI.

Eines der schönsten Baudenkmäler ist der an die Dekanalkirche angränzende, im gothischen Style erbaute Kreuzgang sammt der mit einer kunstvollen Muschelwölbung verzierten Kapelle S. Joannis Bapt. Die Rippen der Kreuzgangwölbung, sowie auch die in geschmackvollen Formen gehaltenen 20 großartigen Fenster sind aus Granit kunstvoll gemeißelt. Die im Kreuzgange befindlichen, das Leben des h. Augustin darstellenden Oelgemälde verfertigte hier Peter Kek, Hofmaler des Kaisers Rudolf II. Unter den Altargemälden der Dekanalkirche ragt besonders

das Bild des h. Laurentius hervor, ein Werk des vaterländischen Malers Karl Škreta Šotnovský Ritter von Závořic, im Jahre 1715 gearbeitet.

Filialkirchen und Messkapellen.

1. Die Filial-Cömeterialkirche zum h. Aegidius, ½ St. entf. sw. zwischen dem Welt- und dem Opatowitzer Teiche. Patron: Fürst zu Schwarzenberg. Diese Kirche wurde im Jahre 1574 von Wilhelm von Rosenberg erbaut und am 16. Juli 1576 von dem Prager Erzbischof Anton Brus von Mohelnice consecrirt. Die durchlauchtige fürstlich' Schwarzenberg'sche Familie hat im Jahre 1784 diese Kirche zu ihrer Begräbnißstätte erkoren. In derselben ruhen: Eleonora Fürstin zu Schwarzenberg, † 1786, Tochter des Fürsten Josef zu Schwarzenberg; Maria Theresia, verehelichte Gräfin von Goës, Tochter des Fürsten Josef zu Schwarzenberg, † 1788; Franz Fürst zu Schwarzenberg, Domherr zu Köln, † 1789; Johann Fürst zu Schwarzenberg, † 1789; Maria Elisabetha, Tochter des Fürsten Johann zu Schwarzenberg, † 1791; Eleonora Fürstin zu Schwarzenberg, † 1797; Ernestina Gräfin von Auersperg, geb. Fürstin zu Schwarzenberg, † 1801; Pauline Fürstin zu Schwarzenberg, geb. Herzogin zu Arenberg, † 1. Juli 1810; Karl Fürst zu Schwarzenberg, k. k. Feldmarschall, † 15. Okt. 1820; Pauline, Fürstin von Schönburg, geb. Fürstin zu Schwarzenberg, † 1821; Josef Fürst zu Schwarzenberg, † 19. Dez. 1833; Eleonora Fürstin zu Schwarzenberg † 1846; Maria Anna Witwe nach dem Feldmarschall Karl Fürsten zu Schwarzenberg geb. Gräfin von Hohenfeld, und früher verehelichte Fürstin von Esterhazy † 1848; Felix Fürst zu Schwarzenberg k. k. Ministerpräsident und Feldmarschall-Lieutenant † 5. April 1852; Karl Fürst zu Schwarzenberg, k. k. Feldzeugmeister, Civil- und Militär-Guverneur von Siebenbürgen † 25. Juni 1858.

2. Die Filial-Cömeterial-Kirche S. Elisabethae Vid. Reg. Hung. in der Vorstadt, unter dem Patronate der Stadtgemeinde, beiläufig um das Jahr 1576 von Wilhelm von Rosenberg erbaut und vom Prager Erzbischof Anton Brus von Mohelnice consecrirt. Bei dieser Kirche ist der Friedhof für die Stadt Wittingau und die Ortschaften Brilic, Lužnic und Prelesí. Für die anderen Dörfer ist der Friedhof bei der St. Aegid-Filialkirche.

3. Die Meßkapelle zu den h. Ap. Peter und Paul, an der Wiener-Straße, unter dem städtischen Patronate, wurde im Jahre

zu Štěpanovic als Filiale zur Lebenitzer Pfarre. Vermöge Erektions-instrumentes d. d. Wien am 2. und d. d. Prag am 6. Nov. 1738 wurde von Eleonora Amalia, verwittweten Fürstin zu Schwarzenberg, geb. Fürstin von Lobkowic, und von Franz Leopold Reichsgrafen von Sternberg, Vormündern des minderjährigen Fürsten Josef zu Schwarzenberg, die Štěpanowitzer Filialkirche von dem Lebenitzer Pfarrbenefizium getrennt, und zu Štěpanowic eine eigene Pfarre errichtet, ein Residentialpfarrer daselbst angestellt und die Dotation desselben geregelt. Dieses Erektionsinstrument wurde vom Prager erzbischöflichen Ordinariate d. d. 13. Dez. 1738 confirmirt. — Die Pfarrkirche besitzt: 18 J. 1020 Kl. Wald.

Zu Štěpanowic gehören die Einschichten: **Jasan**, 1 H.; **Skalice**, 4 H., ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Hvozdec**, Df., bm., 21 H., 116 Kath.

b) 1 St. **Libin**, Df., bm., 35 H., 208 Kath.

c) ½ St. **Ober-Miletin** (*Miletín horní*), Df., bm., 18 H., 109 Kath.

d) 1¼ St. **Slaboschowic** (*Slabošovice, Slavošovice*), Df., bm., 30 H., 204 Kath.

e) ¾ St. **Wlkowic** (*Vlkovice*), Df., bm., 21 H., 154 Kath.

f) 1 St. **Zvikov**, Df., bm., 38 H., 271 Kath.

g) ½ St. **Kunahof** (*Vraňín*), Maierhof, conscribirt zum Dorfe Wrilic (Pf. Wittingau), bm., 1 H., 18 Kath.

Von a—g) Kreis Budweis, Bez. Lischau, ehem. Dom. Wittingau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Die obbenannten Ortschaften und der Kunahof, das Dorf Unter-Miletin (Pf. Lischau), die Mühle **Podsosna** (Pf. Lischau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 258. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 388 fl. 50 kr. ö. W.

12. Pfarre Suchenthal.

Suchenthal (*Suchdol*), Df., bm., 118 H., 1080 Kath., 11 Isr., Kreis Budweis, Bez. Wittingau, ehem. Dom. Wittingau, Post Schwarzbach in Unterösterreich. — Pfarre mit 4013 Kath. — Einkommen: An Realitäten: a) Bei Suchenthal: 26 J. 520 Kl. Feld., 5 J. 110 Kl. Wiesen, 1 J. 325 Kl. Hutweiden, 580 Kl. Gärten; b) bei Jilowic: 18 J. 1560 Kl. Feld., 16 J. 1370 Kl. Wiesen, 530 Kl. Hutweiden, 110 Kl. Garten, 41 J. 25 Kl. Wald. An Zehent: 12 Str. 3 V.

Korn, 11 Str. 2½ M. Gerste, 12 Str. 3 M. Haber. Ablösungsrente: 265 fl. 40 kr. An Stola und Fund.: 62 fl. 45¼ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die Pfarrkirche S. Nicolai Ep. zu Suchenthal wurde im J. 1364 von den Brüdern Peter, Jodok, Ulrich und Johann von Rosenberg errichtet und gestiftet. (Lib. Erect. Vol. I. S. 3.) (In Decanatu Chcynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1406 schenkte zu derselben Mathias, Burggraf zu Přibenic, eine jährliche Zinsung von 8 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. VII. B. 3.) Am 5. Juli 1493 wurde diese Kirche von Benedikt von Waldstein, Bischof von Kamin in Pommern, consecrirt. Dieses bezeugt nachstehende im J. 1855 in dieser Kirche entdeckte Aufschrift: „Anno Domini 1493 consecrata est haec ecclesia per reverendissimum in Christo Patrem ac Dominum Dominum Benedictum generosum de Valstein, episcopum Caminensem. Die quinta mensis 7mi Orate pro anima ejus." — Der vorbenannte Bischof Benedict von Waldstein war ein Sohn des Johann von Waldstein. Im Jahre 1455 wurde er vom Könige Ladislav für die Propstei zu Leitmeritz präsentirt, und bekleidete diese Würde durch 30 Jahre. Im Jahre 1458 wurde er zum Magister der freien Künste an der Prager Universität promovirt. Auch an der Krakauer Universität erlangte er den Grad eines Baccalaureus. Er wurde auch Canonicus und später Propst des Olmützer Domkapitels. Um das Jahr 1491 wurde er Bischof von Kamin in Pommern. Er starb am 18. März 1505 zu Zábřehy in Mähren. Balbin berichtet bezüglich dieses Bischofs: „Baro Benedictus de Waldstein, destinabatur ad Pragenses Infulas, si ditiones archiepiscopales restitui ab iniquis possessoribus potuissent; Pontificum Romanorum favore Caminensis creatus Episcopus, bona eorundem gratia, cum in Bohemia nullus esset Antistes, Antistitis vices obibat; constat, altaria plurima, campanas, Ecclesias consecrasse; praecipua in miseros pietate, ut nemo facile pauperum indonatus discederet; undecim annos Ecclesiae Caminensi praefuit. Amavit Canonicos Regulares S. Augustini Trebonae, cujus rei plurima in eo Coenobio ante vicenos pluresque annos supererant documenta. Vidi Sacerdotale Officium Divinum elegantissima manu descriptum, aureis literis initio Psalmorum et Capitum fulgentibus, quod se donare illi Canonicorum Collegio Trebonensi Illustrissimus Praesul manu sua testatur." (Balbin. Misc. hist. Decad. I. lib. IV. hagiograph. Tit. XLII. pag. 89.) (Lumir. 1855. Číslo 39). — Wie in Sommer's Topographie bemerkt wird, brannte

im Jahre 1696 die Suchenthaler Pfarrkirche ab. Im Jahre 1829 wurde diese Kirche um den dritten Theil verlängert, und mit einem Thurme versehen. Im Jahre 1855 wurde sie mit geschliffenen Kellheimer Platten belegt, mit einem neuen Altarbilde S. Nicolai Ep. geziert und renovirt. Im Jahre 1858 wurde zu der Kirche ein Oratorium zugebaut.

Im Jahre 1721 wurde das jetzt bestehende Pfarrgebäude erbaut. Der Bau kostete 1093 fl. 12 kr.

Im Jahre 1729 wurde daselbst die Kaplansstelle errichtet, wozu die Suchenthaler Ortsgemeinde 19 Joch 650 Kl. sogenannte Kaplanfelder widmete, von welchen der Pfarrer zur Sustentirung des Kaplans den Nutzgenuß bezieht. — Vom Jahre 1481 bis zum Jahre 1786 gehörte die Ilowitzer Kirche als eine Filiale zur Suchenthaler Pfarre und die nun zur Ilowitzer Pfarre gehörigen Ortschaften waren nach Suchenthal eingepfarrt.

Seit dem Jahre 1661 administrirte der Suchenthaler Pfarrer den Gottesdienst in der Wallfahrtskirche S. Barbara. Es wurde zwölfmal im Jahre in derselben die h. Messe gelesen. Diese im Jahre 1786 geschlossene und im Jahre 1816 demolirte Kirche befand sich im jetzigen Pfarrbezirke S. Magdalena. Es wurde bei der Beschreibung der Pfarre S. Magdalena die Geschichte derselben dargestellt.

$^1/_4$ St. von Suchenthal entfernt, befindet sich eine Meßkapelle S. Joannis Nep. Sie wurde am 8. Okt. 1738 von dem Neuhauser Propst Christian Khun benedicirt. Im Jahre 1787 wurde diese Kapelle gesperrt und von Johann Anton Haunsch, ständischen Weinaufschlagseinnehmer erkauft. Mit Dekret des h. Ministerium des Innern d. d. 18. August 1848 wurde die Bewilligung ertheilt, daß in dieser durch Kauf in das Eigenthum des Schwarzbacher Herrn Postmeisters Karl Schwingenschlägel übergangenen Kapelle an Wochentagen einigemal die h. Messe gelesen werde. Patron derselben ist der vorbenannte Postmeister von Schwarzbach. Derselbe verpflichtete sich zu deren fortwährenden Erhaltung durch einen auf seinen Realitäten einverleibten Revers.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Schmelzhütte** (*Šmelcovna*), Df., bm., 56 H., 682 Kath. — Dabei befindet sich die Glasfabrik (Sklenná hut), bm., mit 279 Kath. Ehemals war hier eine Silberschmelzhütte, zu welcher von Bergstadtl-Ratiboric die Silbererze in verschlossenen Fässern gebracht, daselbst in dem Erzhause nach ihren verschiedenen Nummern und Gattungen besonders gestürzt und bezeichnet wurden, und wo alljährlich bei 4000 Mark Silber erzeugt zu werden pflegte.

b) ³/₄ St. **Hrdlořez** (*Hrdlořezy*), Df., bm., 63 H., 469 Kath. — Dabei ist ein Forsthaus. Abseits die Einschichte: Altes Jägerhaus.

c) 1 St. **Bor**, Df., bm., 36 H., 352 Kath. — Einschichte: Der Maierhof „Synochov."

d) 1½ St. **Cep**, Čep, Df., bm., 54 H., 529 Kath. — Einschichte: Forsthaus Cep 1¼ St.

e) 1 St. **Klikau** (*Klikov*), Df., bm., 61 H., 576 Katholiken, 6 Israël.

f) 1½ St. **Zajic**, 10 einschicht. zu Klikau conscribirte H., bm., 96 Kath. — Eine von diesen Einschichten ist eine Hegerei, Auerhahn (u tetřeva) genannt. — Andere zu Klikau conscribirte, zwischen Klikau und Franzensthal gelegene Einschichten, genannt „Statice," bm., 5 H., 40 Kath., und das ebenfalls zu Klikau conscribirte Eisenwerk „Franzensthal" ½ St. südlich von Klikau gelegen, bm., 13 H., 245 Kath., sind zu Rottenschachen in Unter-Oesterreich (Sct. Pöltner Diöcese) eingepfarrt und eingeschult.

Auch das noch in Böhmen ³/₄ St. von Franzensthal östlich gelegene Dorf „Rößlersdorf" auch „Neudorf" genannt, dt., ist zu Rottenschachen eingepfarrt. — In Rößlersdorf befindet sich eine zu der Pfarre Rottenschachen gehörige Filialschule.

Von a—f) Kreis Budweis, Bez. Wittingau.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Wittingau.

e) f) ehem. Dom. Chlumec.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Suchenthal, Schmelzhütte, Hrdlořez und Bor. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 275. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Cep:

Cep. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 51. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Klikau:

Klikau und Zajic. — Patron und Präsentant: Die Ortsgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Bei der Glasfabrik besteht eine Fabrikschule. — Patron und Präsentant: Der Glasfabriksinhaber Herr Karl Stölzle. — Zahl der Schulkinder: 30. — Einkommen des Lehrers: 210 fl. ö. W.

13. Dechantei Wittingau.

Wittingau (lat. **Trebona**, böhm. *Třeboň*), Stadt, hm., 375 H., 4636 Kath., Kreis Budweis, Bez. ehem. Dom. und Post Wittingau. — Dechantei mit 8252 Kath. — Einkommen: 630 fl. aus dem Religionsfonde; die Nutznießung einer Wiese pr. 1 J. 554 Kl.; an Fund.: 89 fl. 55 kr.; an Stola: 47 fl. 52 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Dekanalkirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr. Amt zu Wittingau.

Die ersten Besitzer der Herrschaft Wittingau waren die Witkovice aus der Linie der Herren von Wittingau. Pilgerimus (Pelhrim) de Witigenowe (Třeboň) wird in den Jahren 1255—1261 urkundlich angeführt. Seine Brüder waren: Witok von Skalic und Ojíř (Hoygerus) von Lomnic 1255—1300. Seine Gemalin hieß Agnes. Seine Söhne waren: Wok von Wittingau (de Witignave) 1261—1300, und Sezima von Landstein 1261—1293. Diese Wittingauer Linie scheint schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhundertes erloschen zu sein. Im Jahre 1366 erkauften die Brüder Ulrich, Jodok und Johann von Rosenberg die Herrschaft Wittingau von Johann von Landstein. Diese Herrschaft verblieb nun fortwährend bei der Familie Rosenberg, bis sie nach dem im Jahre 1611 erfolgten Tode des letzten Sprößlings derselben, Peter Wok, in Folge seines Testamentes vom Sct. Georgstage 1610 und des früher zwischen ihm und Johann Georg von Schwamberg errichteten Beerbungsvertrages, an den Letzteren gelangte. Dieser trat noch bei Lebzeiten 1616 seine sämmtlichen Besitzungen an seinen Sohn Peter von Schwamberg ab, welchem, da er an der Empörung gegen Kaiser Ferdinand II. Theil nahm, nach der Schlacht am weißen Berge die Herrschaft Wittingau confiscirt wurde. Dieselbe besaßen hierauf: Kaiser Ferdinand II. 1622; Erzherzog Ferdinand Ernest 1625; Kaiser Ferdinand III. 1637; Cäcilia Renata, Königin von Polen 1643; Erzherzog Leopold Wilhelm 1653. Im Jahre 1660 verlieh Kaiser Leopold I. diese Herrschaft an den kaiserl. General Johann Adolph Reichsgrafen zu Schwarzenberg als Belohnung für die dem Hause Oesterreich in den letzten Kriegen geleisteten wichtigen Dienste, und erhob denselben unterm 14. Juli 1670 in den Reichsfürstenstand. Seit dieser Zeit ist diese Herrschaft ununterbrochen bei dem durchlauchtigen fürstlich' Schwarzenberg'schen Hause geblieben.

Das herrschaftliche Schloß zu Wittingau fing Peter (der ältere) Wok von Rosenberg im Jahre 1481 zu bauen an; den Bau

vollendete im Jahre 1554 Wilhelm von Rosenberg. — In diesem Schloße befindet sich ein in Hinsicht auf die Menge, das Alter und die Wichtigkeit der Urkunden und Diplome sehr berühmtes Archiv. Dasselbe enthält nebst dem uralten Rosenberg'schen und Schwamberg'schen bis zum Jahre 1601 in Krumman befindlichen Archiv auch Reste jener von den Herren von Rosenberg aus den Klöstern zu Wittingau und Forbes zusammengebrachten prächtigen Büchersammlung, welche im Jahre 1647 auf Befehl des Kaisers Ferdinand III. in das k. Schloß zu Prag, von da im folgenden Jahre durch die Schweden nach Stockholm und zuletzt von der Königin Christina von Schweden nach Rom übertragen und im Vatikan aufgestellt wurde.

Die Dekanalkirche S. Aegidii Abb. zu Wittingau kommt als Pfarrkirche in den libr. Erect. schon im 14. Jahrhunderte vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1367 erbauten und stifteten bei derselben die Brüder Peter, Propst der Kapelle Allerheiligen auf dem Prager Schloße, dann Jobok, Ulrich und Johann von Rosenberg ein Kloster der regulirten Chorherren des h. Augustin. Vermöge dieser Stiftung wurde die Wittingauer Pfarrkirche zu einer Collegiatkirche erhoben und es wurde bestimmt, daß aus den dortigen Pfarreinkünften acht Chorherren unterhalten werden, und daß sie nach den Statuten des Raudnitzer Klosters leben sollen. Den Chorherren wurde zugleich die Administration der Wittingauer Pfarrseelsorge übergeben. Diese Stiftung bestätigte der Prager Erzbischof Johann I. Očko von Wlašim. (L. L. Erect. Vol. I. N. 4.) (Paprocký o stawu pansk. str. 26.) Die Zahl der Chorherren würde im Jahre 1380 auf 18 und im Jahre 1389 auf 21 vermehrt. Die Brüder Peter und Johann von Rosenberg vermachten in ihren Testamenten der Wittingauer Canonie eine jährliche Zinsung von 66 Schock 4 Gr. (L. L. Erect. Vol. II. R. 2.) (Nos Benessius Praepositus, Jaroslaus Prior totusque Conventus Monasterii in Trzebon recognoscimus. Quia Domini nostri Petrus et Joannes Domini de Rosenberg Fundatores Monasterii nostri Principales nobis 66 Sexagen. et 4 gross. annui et perpetui census ultra illa, quae prius cum Fratribus suis nobis donaverant in Testamentis suis deputarunt etc. Anno 1380). Mittelst Bulle d. d. VI. Idus Dec. 1389 ertheilte Papst Urban VI. dem Propste der Wittingauer Canonie, Beneš und den Nachfolgern desselben die Würde eines Abtes und das Recht zum Gebrauche der Pontifikalien. (L. L. Erect. Vol. III. U. 2. X. 2.) (Literae Urbani Papae VI., quibus Benessium Praepositum Trebonensem et Successores ejus omnes ex Praepositis creat Abbates, et ut benedicantur a Joanne Archiepiscopo, et ut libere uti possint

mitra, annulo, sandaliis, baculo pastorali et aliis insigniis Pontificalibus. Mittitur etiam formula Juramenti, quam debent Abbates praestare. Haec omnia recitat et declarat Joannes Archiepiscopus Pragensis, et testatur insuper esse bona sufficientia pro Abbate, et quod praeter Praepositum 20 Canonici Trebonae ali possint). — Nach dem im Jahre 1565 erfolgten Tode des Abtes Andreas wurde die Wittingauer Canonie von Wilhelm von Rosenberg aufgehoben, und die Chorherren wurden in der Seelsorge an mehreren Pfarreien angestellt. Wie Schaller berichtet, wurden hierauf vom Wilhelm von Rosenberg mit Einwilligung des Papstes Gregor XIII. um das Jahr 1566 in das verlassene Wittingauer Klostergebäude die Priester der Gesellschaft Jesu eingeführt. Da den Jesuiten in Wittingau weder die klimatischen noch die Dotationsverhältnisse zusagten, baten sie den Wilhelm von Rosenberg um ihre Transferirung nach Krumman, die im Jahre 1588 auch erfolgte. Im Jahre 1571 wurde die Wittingauer Pfarrseelsorge dem Abte des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen überlassen. Im Jahre 1631 stellte Kaiser Ferdinand II. die Wittingauer Augustiner-Canonie wieder her, übertrug den Chorherren wieder die dortige Pfarrseelsorge, und gab den Klöstern Wittingau und Forbes, welches letztere ein gleiches Schicksal mit dem erstern hatte, ihre früheren Güter wieder zurück. Vom Jahre 1631 bis 1662 verwaltete diese Güter der Propst von Kloster-Neuburg in Oesterreich. Hierauf wurde Norbert Hermann, bisher Administrator, zum wirklichen Propste der Wittingauer Canonie ernannt. Im Jahre 1671 erklärte Kaiser Leopold I., daß der Besitzer der Herrschaft Wittingau der unmittelbare Patron der Augustiner-Chorherrenstifte zu Wittingau und Forbes sei. — Am 16. Nov. 1785 wurde die Wittingauer Augustiner-Canonie vom Kaiser Josef II. aufgehoben. Das Vermögen dieses Stiftes betrug bei der Aufhebung 146708 fl. Das Klostergut Wittingau überging hierauf an den Religionsfond, von welchem es der Fürst Johann zu Schwarzenberg im J. 1787 um den Betrag von 165876 fl. 6½ kr. kaufte. Der letzte Abt hieß Augustin Marek, (geb. zu Suchenthal 1714, † 14. Juli 1785.) Bei der Aufhebung des Klosters waren daselbst 12 Chorherren. Vier Stellen waren damals unbesetzt. — Im Jahre 1786 wurde ein Pfarrer mit einem Gehalte von 400 fl. und vier Kooperatoren mit dem Gehalte von je pr. 200 fl. aus dem Religionsfonde zu Wittingau systemisirt. (Gub. Erl. d. d. 2. Nov. 1786.) Am 14. Dez. 1786 wurde P. Leander Stangler, Priester aus der aufgehobenen Wittingauer Canonie, als erster Pfarrer zu Wittingau confirmirt. Sein Nachfolger am 18. Oktober 1787 war P. Aquilinus Hrdlička, Exaugustin. Trebon., welcher am 2. März

1788 zum Abbé commandateur des Klosters Hohenfurt vom Kaiser Josef II. ernannt wurde mit einem Gehalte von 1000 fl. — Mit höchstem Hofdekrete vom 27. Sept. 1787 wurde bestimmt, daß, da das fürstliche Haus Schwarzenberg das Jus Patronatus über die Canonie Wittingau, wovon der Propst Pfarrer war, von jeher besessen und ausgeübt habe, solches dem fürstlichen Hause auch nach Aufhebung des Stiftes über die Pfarre zu Wittingau belassen werden solle. Am 2. Nov. 1788 erhob Johann Prokop Graf von Schaaffgotsche, erster Bischof von Budweis, die Pfarre Wittingau zu einer Dechantei. Mit a. h. Entschließung vom 24. Nov. 1798 haben Weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. für einen jeweiligen Dechant in Wittingau den Gehalt auf 600 fl. aus dem Religionsfonde zu systemisiren geruht.

In der ehemaligen Abtei ist nun das fürstlich' Schwarzenberg'sche Forstamt, dann die Forstmeisterswohnung und ein Getreideschüttkasten. In dem ehem. Conventgebäude ist die Dechanteiwohnung. Dann befindet sich da die Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern Congregat. S. Carol. Borr., gestiftet am 8. Jänner 1841 von dem durchlauchtigen Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg und von Hochdessen durchlauchtigen Gemalin Eleonora. Auch besorgen die barmherzigen Schwestern die Erziehung der Waisenkinder.

Die Dechanteikirche wurde im Jahre 1367 von dem Prager Erzbischofe Johann I. Očko von Wlašim consecrirt. Dieselbe ist in gothischer Bauart aufgeführt, sie hat im Innern sehr schöne Wölbungen, welche auf vier in der Mitte stehenden korinthischen Säulen von Granit ruhen. Das Presbyterium jedoch ist im byzantinischen Style aufgebaut, und zwar nach der verheerenden Feuersbrunst vom 12. Juli 1781, wo nebst der Kirche die Abtei und 71 Häuser ein Raub der Flammen wurden. — Vor dem Hochaltare ist die fürstlich' Schwarzenberg'sche Gruft, wo die Leichen bis zum Jahre 1784 beerdigt wurden. In dieser Gruft ruhen: Justina, geb. Gräfin Starhemberg, Gemalin des Fürsten Johann Adolf zu Schwarzenberg, starb am 13. Jänner 1681; dann Theresia, Tochter des Fürsten Ferdinand zu Schwarzenberg, † 1685. Dann wurden daselbst beigesetzt die Intestina des Fürsten Adam zu Schwarzenberg, † 1732; dann die Intestina der Gemalin des Vorbenannten, Eleonora Amalia, geb. Fürstin von Lobkowic, † 1741 und des Fürsten Josef zu Schwarzenberg, † 1782. — Weiter unten im Presbyterium ist die Prälatengruft, welche die Aufschrift hat: „Crypta Abbatum — quam fieri fecit — Reverendissimus Perillustris ac Ampliss. Dom. Dom. — Adalbertus Wenceslaus Prechtl — Sacri Apost. Ordinis Cano-

nicorum regular. Lateranens. S. Augustini — Abbas Primus — Anno MDCCXXXXIV — Regiminis sui XXIV. — Unterhalb der Kapelle S. Joannis Bapt. im Kreuzgange ist die Gruft der Conventsgeistlichen, mit der Aufschrift: Charitas — Quos vita junxit — mors non separet. — Commune — Communium laborum — Religiosis — Sub Regula Magni Patris — Augustini — Sociis — Hic construxit — Quietis repositorium — Quibus Viator sortis tuae futurae memor — pie precare — Requiescant in pace Amen. — Anno Salutis MDCCVI." — Wie das Wittingauer Pfarrmemorabilienbuch bezeugt, ruhen im Presbyterium der Wittingauer Dek.-Kirche aus der Rosenberg'schen Familie: Elisabetha von Rosenberg, geb. Gräfin von Hals, † 1384 und ihr Gemal Johann von Rosenberg, † 1389; Peter von Rosenberg, † 1406; Katharina von Wartenberg, die erste Gemalin des Ulrich von Rosenberg, † 1436; Katharina von Schwamberg, des Vorbenannten zweite Gemalin, † 1451; Johanna von Rosenberg, † 1482; Agnes von Rosenberg, † 1488; Heinrich, Sohn des Wok von Rosenberg, (7 Jahre alt), † 1494. Dessen Leichenstein ist noch vorhanden mit der Aufschrift: „Hic est sepultus Magnificus et Generosus D. D. Henricus de Rosenberg, qui obiit feria IV. ante Georgii A. D. MCCCCXCIIII. — Am 4. Juni 1514 starb Holický von Sternberg und im Jahre 1521 starb dessen Gattin Katharina, geb. von Rosenberg, und sie wurden in der Sct. Barbara-Kapelle begraben. Am 18. Juni 1521 starb Magdalena, geb. von Sternberg, Gattin des Heinrich von Rosenberg. Auf ihrem Grabsteine war die Aufschrift:

Stellifera prognata domo forma antiopaea
Atque annis teneris praeditaque fueram,
Pronuba, cui sponsum quo non praestantior alter,
Robore, divitiis, Stemmate Jure dedit.
Quid tamen ista juvant? Species, quid Stemmata prosunt?
Cuncta simul, dolor heu! abstrahit hora brevis.
A. D. MCCCCCXXI.

Eines der schönsten Baudenkmäler ist der an die Dekanalkirche angränzende, im gothischen Style erbaute Kreuzgang sammt der mit einer kunstvollen Muschelwölbung verzierten Kapelle S. Joannis Bapt. Die Rippen der Kreuzgangwölbung, sowie auch die in geschmackvollen Formen gehaltenen 20 großartigen Fenster sind aus Granit kunstvoll gemeißelt. Die im Kreuzgange befindlichen, das Leben des h. Augustin darstellenden Oelgemälde verfertigte hier Peter Kek, Hofmaler des Kaisers Rudolf II. Unter den Altargemälden der Dekanalkirche ragt besonders

das Bild des h. Laurentius hervor, ein Werk des vaterländischen Malers Karl Škreta Šotnovský Ritter von Závořic, im Jahre 1715 gearbeitet.

Filialkirchen und Messkapellen.

1. Die Filial-Cömeterialkirche zum h. Aegidius, ½ St. entf. sw. zwischen dem Welt- und dem Opatowitzer Teiche. Patron: Fürst zu Schwarzenberg. Diese Kirche wurde im Jahre 1574 von Wilhelm von Rosenberg erbaut und am 16. Juli 1576 von dem Prager Erzbischof Anton Brus von Mohelnice consecrirt. Die durchlauchtige fürstlich' Schwarzenberg'sche Familie hat im Jahre 1784 diese Kirche zu ihrer Begräbnißstätte erkoren. In derselben ruhen: Eleonora Fürstin zu Schwarzenberg, † 1786, Tochter des Fürsten Josef zu Schwarzenberg; Maria Theresia, verehelichte Gräfin von Goës, Tochter des Fürsten Josef zu Schwarzenberg, † 1788; Franz Fürst zu Schwarzenberg, Domherr zu Köln, † 1789; Johann Fürst zu Schwarzenberg, † 1789; Maria Elisabetha, Tochter des Fürsten Johann zu Schwarzenberg, † 1791; Eleonora Fürstin zu Schwarzenberg, † 1797; Ernestina Gräfin von Auersperg, geb. Fürstin zu Schwarzenberg, † 1801; Pauline Fürstin zu Schwarzenberg, geb. Herzogin zu Arenberg, † 1. Juli 1810; Karl Fürst zu Schwarzenberg, k. k. Feldmarschall, † 15. Okt. 1820; Pauline, Fürstin von Schönburg, geb. Fürstin zu Schwarzenberg, † 1821; Josef Fürst zu Schwarzenberg, † 19. Dez. 1833; Eleonora Fürstin zu Schwarzenberg † 1846; Maria Anna Witwe nach dem Feldmarschall Karl Fürsten zu Schwarzenberg geb. Gräfin von Hohenfeld, und früher verehelichte Fürstin von Esterhazy † 1848; Felix Fürst zu Schwarzenberg k. k. Ministerpräsident und Feldmarschall-Lieutenant † 5. April 1852; Karl Fürst zu Schwarzenberg, k. k. Feldzeugmeister, Civil- und Militär-Guverneur von Siebenbürgen † 25. Juni 1858.

2. Die Filial-Cömeterial-Kirche S. Elisabethae Vid. Reg. Hung. in der Vorstadt, unter dem Patronate der Stadtgemeinde, beiläufig um das Jahr 1576 von Wilhelm von Rosenberg erbaut und vom Prager Erzbischof Anton Brus von Mohelnice consecrirt. Bei dieser Kirche ist der Friedhof für die Stadt Wittingau und die Ortschaften Brilic, Lužnic und Prešelic. Für die anderen Dörfer ist der Friedhof bei der St. Aegid-Filialkirche.

3. Die Meßkapelle zu den h. Ap. Peter und Paul, an der Wiener-Strasse, unter dem städtischen Patronate, wurde im Jahre

1648 von dem Wittingauer Bürger Paul Zacharias Metzer aus Devotion erbaut und gehörig dotirt.

4. Die Meßkapelle zum h. Johann von Nep., ¼ St. von der Stadt an der Wiener-Strasse, unter dem städtischen Patronate, wurde von den Mitgliedern der Maurer- und Zimmermannszunft im J. 1755 erbaut, und in diesem J. von Augustin Marek, Abte zu Wittingau, benedicirt.

5. Die Meßkapelle zum h. Veit, unter dem städtischen Patronate, bei der ehemals hier bestandenen Einsiedelei, wurde von dem Bürger Veit Zeman und dessen Sohne Karl Zeman im J. 1761 erbaut, und im J. 1762 von dem Abte Augustin Marek benedicirt.

6. Die Schloßkapelle S. Wencesl.

In Wittingau bestand ehemals die Kapelle der Todesangst Christi. In der Abtei war die Kapelle S. Vincentii und in der den Chorherren gehörigen Opatowitzer Mühle eine Meßkapelle S. Ubaldi.

Zur Stadtgemeinde Wittingau sind conscribirt: Die Einsch. Hradečník; die Einsch. Vrchota; die Försterei bei St. Peter und Paul; das Gasthaus am Bergel (na kopečku); die Hegerei am Bergel; die Hegerswohnung St. Veit; die Knoppermühle (Borkovna); die Gemeindemühle; die Einsch. Pazderník; die städt. Fischeinsetzerswohnung; ein fürstl. Wohnhaus; die Opatowitzer Mühle.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Branná**, Df., bm., 58 H., 582 Kath. Dazu gehört ein Maierhof Mühlhof (Mlýnsky dvůr) und 1 einschicht. Wirthshaus. — In Branná ist eine Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt, im J. 1852 von der Gemeinde erbaut.

b) ½ St. **Brille** (*Břilice*), Df., bm., 65 H., 579 Kath. — Dazu gehört der Maierhof Dvorec und die Hegerei „pod Vraňínem" 1¼ St. — Der Maierhof Kunahof (Vraňín) ist nach Štěpanowic eingepfarrt und eingeschult.

c) 1 St. **Domanín**, Df., bm., 45 H., 360 Kath. — Abseits die Einschichten: Breycha 1¼ St.; Hajný ¾ St.; Ježek ¾ St.; der Maierhof Berghof (Vrchy) ½ St.

d) 1¼ St. **Spoli**, Df., bm., 31 H., 284 Kath. — Abseits die Einschichte Odměny, 3 H., ¾ St.; eine Teichhegerei 1½ St.

e) 1½ St. **Alt-Lahm oder Gross-Lahm** (*Stará Hlína*), Df., bm., 36 H., 438 Kath.

f) ¾ St. **Neu-Lahm oder Klein-Lahm** (*Nová Hlína*), Df., bm., 24 H., 279 Kath. — Zur Gemeinde Holičky gehören die Dörfer

Altlahm und Neulahm und die Einschichten: Holičky $1\frac{1}{4}$ St.; Dušák 1 St.; der Maierhof Wittmannsau (Witmanov) $1\frac{1}{2}$ St.; die Einschichte Kohout $\frac{3}{4}$ St.;Boucký $\frac{3}{4}$ St.; die Chaluppe des Kohout $1\frac{1}{2}$ St.; die Neubacher Baschte $1\frac{1}{4}$ St.; (Diese Einschichten zählen 197 Kath.)

g) $1\frac{1}{2}$ St. Lužnic (*Lužnice*), Df., bm., 60 H., 577 Kath. — Abseits eine Hegerei $1\frac{3}{4}$ St.; die Rosenberger Baschte und die Hammermühle $1\frac{1}{4}$ St.; die Einschichte Kocanda $1\frac{1}{2}$ St.; die Baschte Smitka $1\frac{3}{4}$ St.

h) 1 St. **Přeseka**, Df., bm., 35 H., 291 Kath.

i) $1\frac{1}{2}$ St. Die Einschichte Ruda, Wasenmeisterei, gehört zur Gemeinde Kosakowic (Pf. Mladoschowic), 3 H., 29 Kath.

Von a— einschl. f) Kreis Budweis, Bez. Wittingau.

g) und h) Kreis Budweis, Bez. Lomnic.

Von a—i) ehem. Dom. Wittingau.

Schulen.

1) Die Hauptschule zu Wittingau mit 4 Knabenklassen; dann

2) die zweiklassige Mädchenschule unter dem Patronate der Stadtgemeinde. — Eingeschult sind nebst der Stadt und Vorstadt und den umliegenden Einschichten das Dorf Neulahm, die Einschichten der Gemeinde Holičky, und die Einschichte Odměny. — Zahl der Schulkinder: 655. — Einkommen der Lehrer: Der Lehrer der 4. Klasse: 367 fl. 50 kr. und Quartier; der Lehrer der 3. Kl.: 315 fl. und Quartier; der Lehrer der 2. Klasse: 357 fl.; der Lehrer der 1. Klasse: 315 fl.; der Lehrer der 2. Mädchenklasse: 315 fl. und Quartier; der Lehrer der 1. Mädchenklasse: 340 fl. ö. W.

3) Filialschule zu Branná. Eingeschult: Branná und die Einschichte Ruda. — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 107. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

4) Filialschule zu Břilic für dieses Dorf. — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 58. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

5) Filialschule zu Lužnic für die Dörfer: Lužnic und Přeseka. — Patron und Präsentant: Johann Adolf Fürst zu

Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 90. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

6) Filialschule zu Domanin. Eingeschult: Domanin. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 42. — Einkommen des Filiallehrers: 190 fl. ö. W.

7) Expon. Unterlehrerstation zu Altkáhm für diese Gemeinde. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Das Dorf Spoli ist nach Mladoschowic eingeschult.

V. Strakonitzer Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Blatna, Horaždowic, Mirowic, Pisek und Schüttenhofen.

XVII. Blatnaer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Bělčic, Blatná, Bohutín, Březnic, Bubowic, Budislawic, Hwoždan, Kádow, Kasejowic, Alt-Rožmital, Schlüsselburg, Tochowic, Záboř.

1. Pfarre Bělčic.

Bělčic (*Bělčice*), Markt, bm., 108 H., 834 Kath., 1 Akath. K. K., 7 Isr., Kreis Písek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg, Post Březnic. — Pfarre mit 2785 Kath. — Einkommen: 29 J. 1440⅙ Kl. Wiesen, 111 J. 1325⅙ Kl. Feld., 777⅚ Kl. Gärten, 53 J. 10⅙ Kl. Wald., 12 J. 960⅖ Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 460 fl. 42½ kr. An Stola und Fund.: 92 fl. 22½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Wenzel Clemens Graf von Linker und Lutzenwick. Patr. Amt zu Schlüsselburg.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Bělčic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1412 stiftete zu derselben zur Unterhaltung eines zweiten Kaplans der Ritter Marquard von Tiecharozonicz und Bělčic einen jährl. Zins von 7 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. R. 4.) Sie wurde am 1. Sept. 1515 von dem Ollmützer Weihbischof Martin Bischof von Nicopolis consecrirt. In derselben sind mehrere Grabsteine der Ritter Běšin von Běšin. Diese ritterliche Familie besaß das Gut Bělčic im 16. Jahrhunderte. (Paprocký o stawu ryt. str. 304). — Im Jahre 1796 wurde auf Anordnung des Grafen Johann Franz von

Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 90. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

6) Filialschule zu Domanin. Eingeschult: Domanin. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 42. — Einkommen des Filiallehrers: 190 fl. ö. W.

7) Expon. Unterlehrerstation zu Altkahm für diese Gemeinde. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Das Dorf Spoli ist nach Mladoschowic eingeschult.

V. Strakonitzer Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Blatna, Horaždowic, Mirowic, Pisek und Schüttenhofen.

XVII. Blatnaer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Bělčic, Blatná, Bohutin, Březnic, Bubowic, Budislawic, Hwoždan, Kádow, Kasejowic, Alt-Rožmital, Schlüsselburg, Tochowic, Záboř.

1. Pfarre Bělčic.

Bělčic (*Bělčice*), Markt, bm., 108 H., 834 Kath., 1 Akath. K. K., 7 Isr., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg, Post Březnic. — Pfarre mit 2785 Kath. — Einkommen: 29 J. 1440⅙ Kl. Wiesen, 111 J. 1325⅙ Kl. Feld., 777⅚ Kl. Gärten, 53 J. 10⅙ Kl. Wald., 12 J. 960²/₆ Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 460 fl. 42½ kr. An Stola und Fund.: 92 fl. 22½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Wenzel Clemens Graf von Linker und Lutzenwick. Patr. Amt zu Schlüsselburg.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Bělčic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1412 stiftete zu derselben zur Unterhaltung eines zweiten Kaplans der Ritter Marquard von Tiecharozonicz und Bělčic einen jährl. Zins von 7 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. R. 4.) Sie wurde am 1. Sept. 1515 von dem Ollmützer Weihbischof Martin Bischof von Nicopolis consecrirt. In derselben sind mehrere Grabsteine der Ritter Běšín von Běšín. Diese ritterliche Familie besaß das Gut Bělčic im 16. Jahrhunderte. (Paprocký o stawu ryt. str. 304). — Im Jahre 1796 wurde auf Anordnung des Grafen Johann Franz von

Sweerts-Spork, Herrn der Herrschaft Schlüsselburg, eine neue Dotations-Urkunde der Pfarre Bělčic ausgefertigt.

Von der Veste Hrádek bei Bělčic ist außer dem Wallgraben keine Spur mehr anzutreffen.

Zur Pfarrei gehört der Maierhof Zdenin, 1/2 St. und die Einschichte Slepiči hora, 3 H., 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/8 St. Újezdec, Df., bm., 38 H., 310 Kath., 7 Jsr. Daselbst ist eine Filialkirche zur h. Ursula (im 14. Jahrh. eine Pfarrkirche). (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechin). Patron, wie oben. — Abseits liegt die Mühle Újezdský.

b) 1/4 St. Hornosín (Hórusin), Df., bm., 33 H., 242 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle S. Floriani, erbaut im Jahre 1860 von der Gemeinde. Am 17. Juli 1861 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 1. Sept. 1861 wurde sie benedicirt.

c) 3/4 St. Zavěšín, Df., bm., 39 H., 351 Kath., 9 Jsr. — Dazu gehören: Die Brettsäge Lopatárna; die Brettsäge spodni pila; eine Eisenschmelzhütte 5 Nr.; der Maierhof Ovčárna.

d) 3/4 St. Podruhli, Df., bm., 23 H., 229 Kath., ehem. Dom. Drahenic.

e) 1 St. Koupi, Df., bm., 58 H., 480 Kath., 7 Jsr. — Abseits liegt die Hegerei Výšuk.

f) 3/4 St. Slavětín, Df., bm., 15 H., 112 Kath. — Die hieher conscribirte Hegerei Brůdek ist nach Bubowic eingepfarrt.

g) 1/2 St. Zahrob (Záhrobí), Df., bm., 27 H., 227 Kath., 2 Israëliten.

Von a— einschl. c) Kreis Písek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg.

Von e—g) Kreis Písek, Bez. und ehem. Dom. Březnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Hornosín (Fil.-Schule Kocelowic, Pf. Schlüsselburg). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 294. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 257 fl. ö. W.

2. Dechantei Blatná.

Blatná, Stadt, bm., 286 H., 2897 Kath., 27 Isr., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Dechantei mit 6573 Kath. — Einkommen: 24 J. 641 Kl. Wiesen, 92 J. 1282 Kl. Feld., 820 Kl. Gärten, 70 J. 1130 Kl. Wald., 360 Kl. Hutweiden, 8 J. 180 Kl. Teiche. Ablösungsrente: 679 fl. 87½ kr. An Stola und Fund.: 228 fl. 45 kr. ö. W. — Patron des Dekanalbenefiziums und der Dekanalkirche: Robert Freiherr von Hildprandt von und zu Ottenhausen. Patr. Amt zu Blatná.

In jener Urkunde, vermöge welcher Bavor I. von Strakonic mit seiner Gemalin Bohuslava im Jahre 1243 ein Convent des Johanniterordens zu Strakonic stiftete, ist als Zeuge unterschrieben: „Predocha cum fratribus de Blattna." Die Söhne des Bavor II. von Strakonic waren: Bavor III. (von Bavorov) 1289—1315; Nicolaus von Blatná 1315; Wilhelm von Strakonic 1315—1346. — Der Letztere war auch Herr auf Blatná. Besitzer der Burg Blatná waren: 1335 Wicemiras de Blatná; 1363 Bušek von Blatná; 1374 Wilhelm von Blatná; 1403 Břetislav von Strakonic (residens in Blatná.) — Wenige Jahre später gelangte Blatná an die Herren von Rožmitál. Johann von Rožmitál, der in den Jahren 1409 und 1410 unter den Beisitzern des böhmischen Landrechtes erscheint, ist der erste bekannte Besitzer der Stadt, Burg und der Umgegend von Blatná, von der seine Nachfolger den Beinamen „a z Blatné" annahmen. Die Stadt Blatná führt von dieser Zeit an das einfache Rožmital'sche Wappen in ihrem Insiegel, nämlich: einen von oben nach unten schräg herabgetheilten Schild, in dem sich oben der Kopf eines Ebers, und unten ein aufrecht stehender Löwe zeigt. — Die Schwester des Lev von Rožmitál und Blatná, Johanna, war an den König von Böhmen Georg von Poděbrad vermählt. Lev von Rožmital starb im Jahre 1480. Der Sohn desselben war Zdeněk Lev von Rožmitál und Blatná. Ein unmäßiger Aufwand und gränzenlose Prachtliebe stürzte den Zdeněk Lev in solche Schuldenlast, daß von seinen Gütern Riesenburg, Skal, Lopata und a. m. eines nach dem andern verkauft werden mußte, und nach seinem im Jahre 1535 erfolgten Tode alles Uebrige sammt Blatná den Gläubigern zufiel. Seine Kinder, Johann, Zdeněk Lew, Katharina und Anna — die ihm Katharina Šwihowský von Riesenberg geboren hatte, — zogen sich nach dieser Katastrophe aus Böhmen zurück und kauften sich in Mähren an. — Von den Gläubigern

Zdeněk's von Rožmitál gelangte Blatna an Adam von Sternberg, Herrn auf Konopisst, Grünberg, Pschiw und Nepomuk. Derselbe starb im Jahre 1560 mit Hinterlassung dreier Söhne. Der Erstgeborne, Wilhelm erbte nebst Konopisst auch Blatna, hinterließ letzteres jedoch seinem Bruder Zdeněk. Die Söhne und Erben Zdeněk's von Sternberg verkauften die Burg und Herrschaft Blatná im Jahre 1575 an Johann Grafen von Rozdražowa, von dem dieses Dominium später sein Sohn Wenzel Graf von Rozdražowa ererbte. Letzterer war der katholischen Religion sowohl als dem Kaiser Ferdinand II. mit unerschütterlicher Treue zugethan, so daß er nicht nur dem Aufstande der utraquistischen Stände nicht beitrat, sondern selbst den Churfürsten Friedrich von der Pfalz auf keine Weise als König von Böhmen anerkennen wollte. Um seine Unterthanen, die mit dem Grafen einerlei Gesinnung hegten, auf andere Meinung zu bringen, rückte im Frühjahre 1620 eine bewaffnete Rotte aus den benachbarten Orten vor Blatna, um solche feindlich anzufallen; doch die Bürger zogen dieser Rotte rasch entgegen, trafen selbe bei dem Hochgerichte, lieferten ihr ein Treffen und stürzten einen großen Theil derselben in den nahe dabei befindlichen Fischteich, der seit jener Zeit zum Andenken den Namen Topič führt. — Wenzel Graf von Rozdražowa starb im Jahre 1625 zu Blatná, worauf seine Witwe Maria Anna, geborne Berka von Duba, diese Herrschaft zu Handen ihrer minderjährigen Kinder verwaltete. Doch schon mit Franz Ignaz Grafen von Rozdražowa, der 1650 die angeerbten Güter Blatna und Ruppau übernahm, und am 20. Mai 1691 starb, erlosch der Mannsstamm dieser Familie. Die Herrschaft Blatna gelangte nun im Wege der Erbfolge an die Grafen Krakovský von Kolovrat, welche sie zu Anfang des achtzehnten Jahrhundertes an den Grafen Josef Sereny de Kis-Seren verkauften. Dieser starb im Jahre 1742 und hinterließ als Nutznießerin des Dominiums seine Gemalin Maria Elisabetha, geb. Gräfin von Waldstein. Diese wahrhaft christlich fromme Frau starb am 3. April 1787 in einem Alter von 88 Jahren, und hinterließ derartige Beweise ihrer Wohlthätigkeit und Frömmigkeit, daß sie der damalige Blatnaer Dechant Wenzel Schebiwý mit vollem Rechte benignissimam matrem pauperum et maximam cultricem ecclesiarum benannte. Bezüglich der Armen läßt sich nachweisen, daß diese Gräfin monatlich 100 fl. unter die Dürftigen austheilte, verstorbene Arme auf ihre Kosten beerdigen ließ, zu den vom Grafen Wenzel von Rozdražowa gestifteten 3 Spitalpfründlern noch fünf Fundationen hinzufügte, alle Freitage den Armen Lebensmittel austheilte, in drei auf einander folgenden unfruchtbaren Jahren den Unterthanen der Herrschaft

Blatná alle ihr gebührenden Abgaben erließ und die k. k. Steuern nebstbei für dieselben bezahlte. Es wird bei der Beschreibung dieses Benefiziums noch die Munificenz dieser frommen Frau für die Kirchen dargestellt werden. — Nach dem Ableben der obbenannten Gräfin überging die Herrschaft Blatna auf die Brüder Josef Vincenz, Amand, Johann Nepomucen und Ludwig Grafen Sereny de Kis-Seren, welche dieselbe am 7. Novemb. 1798 an Wenzel Freiherrn Hildprandt von und zu Ottenhausen verkauften. Letzterer starb im Jahre 1803 und vererbte die Herrschaft an seinen Sohn Franz. Im Jahre 1827 kaufte Blatna dessen Sohn Ferdinand Freiherr Hildprandt, welcher im Jahre 1845 zu Venedig gestorben ist. Diesem folgte im Besitze dessen Witwe Caroline Freiin Hildprandt, geborne Gräfin von Nostic-Rhinek, welche im Jahre 1849 die Herrschaft Blatna an ihren Sohn und gegenwärtigen Besitzer Robert Freiherrn Hildprandt von und zu Ottenhausen überließ.

An der Südwestseite der Stadt Blatná, in der Mitte eines spiegelglatten See's erhebt sich die gleichnamige schöne Herrenburg, fast ringsum mit anmuthigen Park- und Gartenanlagen umgeben. Hohe, schattige Laubbäume und niedrige Erlengebüsche hüllen die letztere so malerisch ein, daß das Landschaftsbild durch diese Vegetation sowol, als durch den schönen, bläulichen See einen ungemein romantischen Charakter gewinnt. Die Insel, an der das Schloß lagert, bildet ein mäßiges Oval, und diese umringen südlich, westlich und nördlich terassenartige Erdwälle, welche ganz isolirt aus dem Gewässer emporsteigen, und die ehemalige Festigkeit der Burg darthun. — Diese Burg soll der Sitz der Tempelherren gewesen sein. Vor vierzig Jahren sah man noch an der offenen Stelle des Burghofes einen gemauerten Gang und die uralte „Templerkapelle." Der nördliche, fast isolirt dastehende Gebäudeflügel wird allgemein für das älteste Bauwerk der Burg gehalten, und als die ehemalige Comthurei der Templer bezeichnet. Im zweiten Geschosse zeigt man ein Gemach, in welchem noch im vorigen Jahrhunderte ein großes Wandgemälde zu sehen war, welches einen finstern, felsigen Forst darstellte, in dessen Vordergrunde einige in ihre rothgekreuzte Mäntel gehüllte Tempelherren sich befanden. Vor ihnen ging ein Mohr. Das Gesicht rückwärts zu ihnen gekehrt, hielt er in der linken Hand eine Laterne, die einen benachbarten großen Stein vorzüglich beleuchtete, und wies mit dem Zeigefinger der Rechten auf denselben hin. Um das Jahr 1770 prüfte ein kurz vorher daselbst angestellter Kanzleibeamte diese Wand, fand sie am beleuchteten Steine hohl, öffnete sie, und verschwand am anderen Tage sammt dem, was er fand. Das in

der Wand gefundene Loch soll so groß gewesen sein, daß ein halber Metzen Getreides ganz leicht in demselben hätte untergebracht werden können. Durch die später in diesem Schloße vorgenommenen Veränderungen verschwanden auch die Reste jenes Denkmals, das nunmehr blos unter die zweifelhaften versetzt werden darf. Wenn dieses „templerische" Wandgemälde, welches nach Millauer's Angabe noch um das Jahr 1770 im Speisesaale der Blatner Burg zu sehen gewesen ist, wirklich kein neueres Gemälde gewesen wäre, so würde es einem so aufmerksamen Forscher, wie Balbin, der uns doch von andern Merkwürdigkeiten dieses Schloßes berichtet, schwerlich entgangen sein.

Die Dechanteikirche zu Mariä Himmelfahrt zu Blatna ist eines der schönsten spätgothischen Baudenkmale. Wird das in der Hauptmauer der Sakristei befindliche Wappen — ein Pfeil — beachtet, so läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß einer der Herren Bavor von Strakonic, welche einen schwarzen Pfeil im rothen Felde als Wappenschild führten, diese Kirche zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrhundertes gegründet habe. Der Bau derselben wurde aber wahrscheinlich im Jahre 1444 unter dem derzeitigen Besitzer Lev von Rožmital und Blatna vollendet, indem diese Jahreszahl noch gegen das Ende des 18. Jahrhundertes in der Wölbung, welche das Presbyterium mit dem um vier Stufen niedriger liegenden Schiffe der Kirche verbindet, ersichtlich war, leider aber später bei der damals als nothwendig erachteten Reinigung der Kirche von einer unberufenen Hand mit Kalk übertüncht wurde. Die Dekanalkirche wurde im Jahre 1515 von Martin Opavský von Pohoře, Bischof von Nicopolis und Suffragan von Olmütz, consecrirt. — Wenzel Graf von Rozdražova ließ dieselbe im Anfange des 17. Jahrhundertes im Geschmacke seiner Zeit verzieren. — Die früher erwähnte Gräfin Maria Elisabetha Sereny ließ in der Dekanalkirche errichten: Den schönen Hochaltar zu Ehren der Himmelfahrt Mariens, den Altar der schmerzhaften Mutter Gottes in der Mitte der Kirche, dann nachbenannte 8 Altäre: Der Rosenkranz-Bruderschaft, der h. Barbara, der h. Landespatrone, des h. Johann des Täufers, der h. Anna, des h. Johann von Nep., der h. Walburga und des h. Hieronymus (auf dem Chore). — Gegenwärtig sind daselbst nebst dem Hochaltare blos 3 Altäre: B. M. V. Dolor., S. Joseph., S. Joan. Nep. — Die genannte fromme Gräfin schenkte überdies zum Hochaltare 6 große silberne Leuchter, welche damals kosteten 2325 fl. 52 kr.; 4 mittlere silberne Leuchter (1192 fl. 3 kr.); 2 kleinere silberne Leuchter (172 fl. 48 kr.); 2 Kandelaber von Silber (100 fl.); 1 silb. Pacifikal (68 fl. 10 kr.); 1 große silberne Lampe (1362 fl. 49 kr.); 1 große silberne Monstranz

mit goldenem Melchisedech (1028 fl. 12 kr.); 1 mit Silber beschlagenes Missale (139 fl. 33 kr.); silb. Meßkandeln mit einem silb. Becken (99 fl. 44 kr.); 1 Purifikatorium (27 fl.); 3 silberne Kronen für die Marien-statuen (585 fl. 14 kr.); zu dem Hochaltare im Jahre 1753 noch 2 silb. Lampen (1361 fl. 4 kr.); 2 silb. Kandelaber zum Altar B. M. V. Dol. (200 fl.) Im Jahre 1775 beschenkte sie die Dek.-Kirche mit Paramenten im Werthe von 864 fl. und ließ viele Meßgewänder mit der reichsten Ausstattung für die Kirchen anfertigen. Uiberdies erbaute sie ein neues Schulgebäude und stiftete den Schulfond mit einem Kapitale von 3500 fl.

In der Dekanalkirche befinden sich mehrere Grabdenkmäler adeliger Familien. Im Presbyterium der Grabstein des Heinrich von Kolovrat, † 1523; eben daselbst der Grabstein der generosae dominae Katerae de Kolovrat uxoris dni Leonis; ein Grabstein mit folgender unvollständiger Aufschrift: anno dni. MCCCCCXXXV obiit generos dns. dns. leo de rozmital et de Blathna ... regni bohemiae ....; ferner ein Grabstein mit der Aufschrift: „letha od narozeni syna bozibo tisicyho pietisteho ctiri czateho ten ctvrtek .... umrzela gest urozena pani a pani Katerzina ...." — Im Schiffe der Kirche ist eine Messingplatte, und darauf die Inschrift: „tuto lezy urozeny pan Jan Hugvicz z Biskupicz leta boziho tisicziho pietisteho ctrnaczteho." — Im Schiffe der Kirche sind mehrere Grabsteine mit nun ganz unleserlichen Inschriften. — Die gräflich' Rozdražova'sche Gruft befindet sich vom großen Kirchenthore links. In derselben ist ein steinerner Altar, bei welchem in Folge einer Stiftung h. Messen gelesen wurden. In dieser Gruft sieht man noch gegenwärtig einen mumienartigen Leichnam.

Die Dekanalkirche besitzt: 9 J. 612 Kl. Aecker und Wiesen.

Der Kirchenthurm ist nach dem Brande vom 13. Sept. 1834 neuerbaut worden.

Neben der Dekanalkirche ist die Kapelle S. Michaël. Archang., in der Charwoche zum h. Grabe benützt.

In den libr. Erect. wird angeführt, daß im Jahre 1382 zwei Schock Gr. zur Blatner Kirche geschenkt wurden. (Vol. II. M. 3.) — Im Jahre 1409 schenkte der Bürger Albert eine Zinsung von 2 Sch. Gr. zu dieser Kirche. (L. L. Erect. Vol. VIII. H. 6.) — Im Jahre 1412 wird in den L. L. Erect. (Vol. XIII. T. 19.) erwähnt: „Concordia inter nobilem Dominum Joannem de Rozmital in Blatna residentem et inter Plebanum ibidem; plurima recensentur, inter ea, ut Plebanus alat duos Vicarios in eadem Ecclesia, multa de Anniversariis etc., multa, quae D. Joannes debeat Plebano quotannis pendere."

Im Jahre 1614 wurde das Einkommen des Blatner Dekanal-Benefiziums von Wenzel Grafen von Rozdražowa und von der Blatner Stadtgemeinde verbessert. Im Register der Einkünfte dieses Benefiziums vom Jahre 1614 heißt es: „Poniewadž gak przedessle Diekanowe pro sspatne Wyžiwenj gegich na Blatne stale zustawati nemohli; proczež Geho Mil. Pán prohlidage na budaucžy Czasy, aby gak Miesto, tak tolikéž Wesnicže k Diekanstwj przinaležegiczy tim stalegi duchownjm Sprawczem budaucznie opatrzeni byti mohli, k lepssimu Wychowanj a Wyžiwenj Diekana k prwniegssim Duchodum Diekanskim, gak przednie Geho Mil. Pán, tak tolikež y Obecz Blattenska netoliko niektera gina nowa Nadanj a Uwolenj na Czasy wieczne a budauczy podle Register tiechto se stalo, a k lepssimu potwrzenj Geho Mil. Pán raczil gest Peczet swau poruczziti k tiemto Registrum przitiſſknauti, a swau wlastnj rukau se podepsati, ale tolikež y Obecz Blattenska gegich Uwolenj Peczetj swau potwrzugj." — Ferner wird in diesem Register angeführt: „Pro lepssi wychowanj tehož Diekana Geho Mil. Pán Wáclaw Hrabě z Rozdražowa raczil gest Letha 1614 dům slowie Kaplanku spolu y s Warkami dwiema, totižto pssenicznau gednau, a druhau geczmau rocznie na czasy wieczne a budauczy k Diekanstwj przipogiti."

Das Benefizium Blatna gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Boznensis et Archidiaconatus Bechin.

In Betreff des Collationsrechtes bei dem Blatnaer Dekanalbenefizium wurde d. d. 3. Juli 1720 zwischen dem Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg und dem Reichsgrafen Josef Sereny de Kis-Seren eine gütliche Convention verabredet, und beschlossen. Diese lautet: „Demnach Wayland der Hoch- und Wohlgeborne Herr Wenzel Graf von Rozdražowa als ein absonderlicher Eiferer vor die heil. röm. Katholische Religion in seinem aufgerichteten der königl. Landtaffel in dem kupferfarbenkauff-Quatern anno 1625 am Donnerstag nach S. Medardi sub lit. D. 16. einverleibten Testament wegen des Ihme auf Seiner Herrschaft Blattna zustehenden Juris Patronatus der Blattner und Pastiker Kirchen dergestalten disponiret, daß im Fall dessen Erben ohne Leiblich Männliche Descendenten von dieser Welt verscheiden oder von der allein seeligmachenden heil. Katholischen Religion abfallen sollten, die Collatur besagter Kirchen dem zeitlichen Herrn Erzbischofe zu Prag oder dasigen Capitulo Metropolitano alsogleich zufallen, und bei Ihnen Herrn Erzbischoffen zu Prag auf zukünftige ewige Zeiten verbleiben solle; und nun sich's ereignet hat, daß mittels zeitlichen Hintrittes des auch Hoch- und Wohlgebornen Herrn Grafen Franz Ignatz von Rozdražowa

der letzte dieses Namens und Stammes Männlicher Linie abgestorben, mithin es ad casum mortis, welchen der eingangsgedachte Herr Testator seel. in materia Collaturae in seinem Testament exprimiret, wirklich gediegen, folglich Se. Fürstl. Gnaden der jetzige Herr Erzbischoff zu Prag, da obbesagter Herr Graff von Sereni als dermaliger Innhaber der Herrschaft Blattna, und welcher das Jus praesentandi einen Blattner Dechandt prätendiret, nach Absterben des letztgewesten Dechants in Blattna ein anderes Subjectum pro Decano dahin praesentiret und Selbtes zu investiren gebetten, die gebetene Investirung zum Nachtheil des derselben respectu dieses Beneficii Curati nach Inhalt obangezogener testamentarischen Disposition competirenden Juris liberae Collationis nicht zugestehen können, sondern vielmehr dieser Dero Gerechtigkeit inhaeriret und independenter von derley Präsentation einen neuen Dechant zu Blattna instituiren wollen, dahingegen Herr Graf von Sereni diese Erzbischöfliche Gerechtsamkeit theils per praescriptionem, theils per non usum exspiriret zu seyn vorgeschützet, mithin seiner Praesentation, und damit dessen praesentato die Investitur ertheilet wurde, weither insistiret hat; wodurch es also das Absehen gewonnen, wienach gegenwärtige Differentz auf eine größere Weitläufigkeit mit Ein- und des andern Theils nicht geringen Unkosten hinauslaufen dürfte; — zumahlen man aber endlich beiderseits sich entschlossen, derentwegen in der Güte aus einander zu kommen, als ist auch die Sache dahin verglichen worden, daß Primo: Sr. Fürstl. Gnaden Herrn Erzbischof zu Prag und allen Dero Nachfolgern im Erzstifte Herr Graf von Sereni vor sich und seine Erben, wie auch alle künftige Besitzer der Herrschaft Blattna die Alternativam liberae Collationis respectu der Blattner und Paschtiker Kirchen und dieses Beneficii Curati hiemit überlassen und einraumen thuet, dergestalten, damit Secundo: dem Herrn Graf von Sereni freistehet, die dem P. Tobiae Wenceslao Wrba Pfarrer zu Bubowic gegebene Praesentation zu renoviren oder einen andern zu präsentiren, welcher auch von Ihro Fürstl. Gnaden dem Herrn Erzbischoffen ut praesentatus praevio consueto examine et approbatione confirmiret werden solle. Nachdem aber gleich besagtes Beneficium durch Todtfall des Beneficiaten, oder da Ein solcher ob causas canonicas von dem Beneficio amovirt wurde oder auch freiwillig resignirete, alsdann werden Tertio: Se. Fürstl. Gnaden und ein jeder Herr Erzbischof zu Prag befugt seyn, vi liberae Collationis sibi competentis selbiges gleichmäßig mit einem tauglichen Subjecto ohne alle vorhergehende praesentation von selbst zu ersetzen und solle die Alternation respective praesentationis et liberae Collationis bei jedermaliger wie oben erwähnt, sich ereignender Vacanz auf alle

Im Jahre 1614 wurde das Einkommen des Blatner Dekanal-Benefiziums von Wenzel Grafen von Rozdražowa und von der Blatner Stadtgemeinde verbessert. Im Register der Einkünfte dieses Benefiziums vom Jahre 1614 heißt es: „Poniewadž gak przedessli Diekanowe pro sspatne Wyžiwenj gegich na Blatne stale zustawati nemohli; proczež Geho Mil. Pán prohlidage na budauczy Czasy, aby gak Miesto, tak tolikež Wesnicze k Diekanstwj przinaležegiczy tim stalegi duchownjm Sprawczem budaucznie opatrzeni byti mohli, k lepssimu Wychowanj a Wyžiwenj Diekana k prwniegssim Duchodum Diekanskim, gak przednie Geho Mil. Pán, tak tolikež y Obecz Blattenska netoliko niektera gina nowa Nadanj a Uwolenj na Czasy wieczne a budauczy podle Register tiechto se stalo, a k lepssimu potwrzenj Geho Mil. Pán raczil gest Peczet swau poruczili k tiemto Registrum přzitisknauti, a swau wlastnj rukau se podepsati, ale tolikež y Obecz Blattenska gegich Uwolenj Peczetj swau potwrzugj." — Ferner wird in diesem Register angeführt: „Pro lepssi wychowanj tehož Diekana Geho Mil. Pán Wáclaw Hrabě z Rozdražowa raczil gest Letha 1614 dům slowie Kaplanku spolu y s Warkami dwiema, totižto pssenicznau gednau, a druhau geczuau rocznie na czasy wieczne a budauczy k Diekanstwj przipogiti."

Das Benefizium Blatna gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Boznensis et Archidiaconatus Bechin.

In Betreff des Collationsrechtes bei dem Blatnaer Dekanalbenefizium wurde d. d. 3. Juli 1720 zwischen dem Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg und dem Reichsgrafen Josef Sereny de Kis-Seren eine gütliche Convention verabredet, und beschlossen. Diese lautet: „Demnach Wayland der Hoch- und Wohlgeborne Herr Wenzel Graf von Rozdražowa als ein absonderlicher Eiferer vor die heil. röm. Katholische Religion in seinem aufgerichteten der königl. Landtaffel in dem kupferfarbenkauff-Quatern anno 1625 am Donnerstag nach S. Medardi sub lit. D. 16. einverleibten Testament wegen des Ihme auf Seiner Herrschaft Blattna zustehenden Juris Patronatus der Blattner und Pastiker Kirchen dergestalten disponiret, daß im Fall dessen Erben ohne Leiblich Männliche Descendenten von dieser Welt verschieden oder von der allein seeligmachenden heil. Katholischen Religion abfallen sollten, die Collatur besagter Kirchen dem zeitlichen Herrn Erzbischofe zu Prag oder dasigen Capitulo Metropolitano alsogleich zufallen, und bei Ihnen Herrn Erzbischoffen zu Prag auf zukünftige ewige Zeiten verbleiben solle; und nun sich's ereignet hat, daß mittels zeitlichen Hintritts des auch Hoch- und Wohlgebornen Herrn Grafen Franz Ignatz von Rozdražowa

der letzte dieses Namens und Stammes Männlicher Linie abgestorben, mithin es ad casum mortis, welchen der eingangsgedachte Herr Testator seel. in materia Collaturae in seinem Testament exprimiret, wirklich gediegen, solcher Se. Fürstl. Gnaden der jetzige Herr Erzbischoff zu Prag, da obbesagter Herr Graff von Sereni als dermaliger Innhaber der Herrschaft Blatna, und welcher das Jus praesentandi einen Blattner Dechandt prätendiret, nach Absterben des letztgewesten Dechants in Blatna ein anderes Subjectum pro Decano dahin praesentiret und Selbtes zu investiren gebetten, die gebetene Investirung zum Nachtheil des derselben respectu dieses Beneficii Curati nach Inhalt obangezogener testamentarischen Disposition competirenden Juris liberae Collationis nicht zugestehen können, sondern vielmehr dieser Dero Gerechtigkeit inhaeriret und independenter von derley Präsentation einen neuen Dechant zu Blatna instituiren wollen, dahingegen Herr Graf von Sereni diese Erzbischöfliche Gerechtsamkeit theils per praescriptionem, theils per non usum expiriret zu seyn vorgeschützet, mithin seiner Praesentation, und damit dessen praesentato die Investitur ertheilet wurde, weither insistiret hat; wodurch es also das Absehen gewonnen, wienach gegenwärtige Differentz auf eine größere Weitläufigkeit mit Ein- und des andern Theils nicht geringen Unkosten hinauslaufen dürfte; — zumahlen man aber endlich beiderseits sich entschlossen, derentwegen in der Güte aus einander zu kommen, als ist auch die Sache dahin verglichen worden, daß Primo: Sr. Fürstl. Gnaden Herrn Erzbischof zu Prag und allen Dero Nachfolgern im Erzstifte Herr Graf von Sereni vor sich und seine Erben, wie auch alle künftige Besitzer der Herrschaft Blatna die Alternativam liberae Collationis respectu der Blattner und Paschtiker Kirchen und dieses Beneficii Curati hiemit überlassen und einraumen thuet, dergestalten, damit Secundo: dem Herrn Graf von Sereni freistehet, die dem P. Tobiae Wenceslao Wrba Pfarrer zu Bubowic gegebene Praesentation zu renoviren oder einen andern zu präsentiren, welcher auch von Ihro Fürstl. Gnaden dem Herrn Erzbischoffen ut praesentatus praevio consueto examine et approbatione confirmiret werden solle. Nachdem aber gleich besagtes Beneficium durch Todtfall des Beneficiaten, oder da ein solcher ob causas canonicas von dem Beneficio amovirt wurde oder auch freiwillig resignirete, alsdann werden Tertio: Se. Fürstl. Gnaden und ein jeder Herr Erzbischof zu Prag befugt seyn, vi liberae Collationis sibi competentis selbiges gleichmäßig mit einem tauglichen Subjecto ohne alle vorhergehende praesentation von selbst zu ersetzen und solle die Alternation respective praesentationis et liberae Collationis bei jedermaliger wie oben erwähnt, sich ereignender Vacanz auf alle

künftige Zeiten dergestalten observirt werden, nicht minder Ihnen Herrn Erzbischöfen auf den Fall, da Ein von denenselben in ihrer alternativa institnirter Dechant ab intestato verschceidete, gleiches Recht ad successionem respectu eines Drittels seiner hinterbliebenen Verlassenschaft wie andern Patronis nach Inhalt Synodi Pragensis gebühren." (Der 4. und 5. Punkt handelt von der Verwahrung der Kirchenkassa und von der Aufrechthaltung dieses Vertrages.) — Vermöge dieses Transactions-Instrumentes d. d. 3. Juli 1720 wurde dem jeweiligen Prager Erzbischof für jeden zweiten Erledigungsfall bei dem Blatnaer Dekanalbenefizium das jus liberae collationis eingeräumt. — Über eine vom Prager Fürst-Erzbischofe Alois Josef Freiherrn von Schrenk im Jahre 1848 eingebrachte Vorstellung gegen das h. Studienhofkommissionsdekret vom 30. Juli 1840, Z. 4321 in Betreff des Compatronates zum Dekanalbenefizium Blatna, hat das h. k. k. Cultus- und Unterrichtsministerium unterm 15. Oktober 1849 Z. 6594 entschieden: „daß — insofern die Praesentation von Seite des jeweiligen Prager Erzbischofs aufgegeben wird, — das Compatronat von selbst entfällt, und in Folge dessen das Collations-Recht des Budweiser Diöcesan-Ordinarius eintrete, was gleich bei der Errichtung respective Erweiterung der Budweiser Diöcese hätte geschehen sollen." (Gubern.-Dekr. d. d. 30. Okt. 1849 Z. 60338.) — Von der h. k. k. Statthalterei wurde d. d. 5. Febr. 1851 Z. 2678 dem Budweiser hochw. Kapitular-Generalvikariate (sede vac.) folgende Entscheidung in Betreff dieses alternativen Rechtes liberae collationis mitgetheilt: „Im Nachhange zu dem Gubernialschreiben vom 30. Okt. 1849 Z. 60338 theile ich dem hochwürdigen Kapitular-Generalvikariate mit, daß Seine Eminenz der Prager Fürst-Erzbischof und Kardinal Friedrich Fürst zu Schwarzenberg unterm 23. Jänner l. J. Z. 476 mir die Erklärung übergeben hat, daß er das dem jeweiligen Prager Erzbischofe übertragene Collationsrecht, d. i. das Präsentationsrecht mit den damit verbundenen Patronatslasten rücksichtlich der Blatner Pfarre für sich und alle seine Nachfolger im Erzbisthume unbedingt aufgebe. Es übergeht demnach dieses Collationsrecht nach Weisung des h. Ministerialdekretes vom 15. Okt. 1849 Z. 6594 an das Budweiser bischöfliche Ordinariat, worüber das hochwürdige Kapitular-Generalvikariat die weiter nöthigen Verfügungen einleiten und dieses überkommene Recht im eintretenden Falle geltend machen möge."

Die Kaplanstelle bei der Blatnaer Dekanalkirche wurde vermöge Instrumentes d. d. 1. Sept. 1746 von der obbenannten frommen Frau Maria Elisabetha, verwittweten Gräfin Serony de Kis-Seren, geb. Gräfin von Waldstein, gestiftet.

Am der Abendseite des Thurmes des Blatnaer Schloßes im ersten Stockwerke befindet sich die im gothischen Style erbaute Burgkapelle S. Andreae Ap. Wenzel Graf von Rozdražova ließ sie erneuern. An der Decke der Evangelienseite ist folgende lateinische Aufschrift: „Anno Dom. 1635 die 16. Octobr. Reverendissimus in Christo Pater et Dnus Dnus Simeon ab Horstein archiepiscopus Trapezuntinus Suffraganeus et Praepositus archiep. Pragensis etc. consecravit hoc altare in honorem b. Mariae † et † S. Andreae Apostoli.

Eingepfarrt:

a) Die zur Stadt Blatna conscrib. Einschichten: Strž, eine befelderte Häuslerwirthschaft 20 Min.; die Lapačer-Mühle 20 Min.; die Bilejšer Mühle 25 Min.; der Annahof, eine Schäferei 25 Min.; der Franzenshof, eine Schäferei mit einer Jägerswohnung, 25 Min.; der Rondner Eisenhammer 1/4 St.

b) 1/4 St. Řečic (*Řečice*), Df., bm., 12 H., 99 Kath.

c) 1/2 St. Buzic (*Buzice*), Df., bm., 66 H., 534 Kath., 20 Ir. — Einschichten: Zbuzy, 5 H., 1 St.; die ehemal. Fasanerie mit einer Jägerswohnung; Hrad, ein alterthümliches, nun zum herrschaftlichen Schüttboden umgeschaffenes Schloß, das den Herren Malovec gehörte. Darin ist eine Hegerswohnung.

d) 1 St. Wenzelsdorf (*Václavov*), Df. (im Jahre 1800 von Wenzel Baron Hildprandt gegründet), bm., 11 H., 103 Kath. — Einschichte: Mühle Čermák 1 St.

e) 1/4 St. Chlum, Df., bm., 33 H., 228 Kath.

f) 1 St. Hajan (*Hajany*), Df., bm., 45 H., 295 Kath.

g) 1 St. Paračov, Dfl., bm., 4 H., 33 Kath.

h) 1 St. Mněvkov, Df., bm., 34 H., 282 Kath. — Einschichte: 1 Hegerei 20 Min.

i) 1/2 St. Mačkov, Markov, Df., bm., 32 H., 199 Kath. — Einschichte: Ziegelbrennerei 3/4 St. mit der Wohnung der Arbeiter.

k) 1 St. Pacelic (*Pacelice*), Df., bm., 32 H., 277 Kath. — In der Nähe steht am Berge Kresovec die Kirche zur Verklärung Christi, im Jahre 1765 von Maria Elisabetha, verwitweten Gräfin Sereny an der Stelle der früher bestandenen hölzernen Kapelle erbaut. In den Jahren 1845 und 1846 wurde sie restaurirt und es wurde ein neuer Thurm erbaut. Die Kosten wurden aus dem Vermögen dieser Kirche bestritten. Patron derselben: Robert Freiherr Hildprandt.

l) 1/2 St. Bezdědowic (*Bezdědovice*), Df., bm., 42 H., 438 Katholiken.

m) 3/4 St. Dobschic (*Dobšice*), Df., bm., 22 H., 161 Kath.

n) 1/2 St. **Paschtik** (*Paštiky*), Df., bm., 8 H., 54 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche S. Joannis Bapt., in welcher am jeden 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten wird. Patron derselben: Robert Freiherr Hildprandt. Sie steht auf dem Friedhofe, welcher für die nach Blatna eingepfarrten Dörfer bestimmt ist. Dieses schöne Gotteshaus, welches 14 Fenster, 5 Thüren, eine Sakristei und ein Chor hat, ließ in den Jahren 1747—1750 die fromme Frau Maria Elisabetha verwitwete Gräfin Sereny neuerbauen an der Stelle der früher daselbst bestandenen Kirche, welche schon im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im Jahre 1412 schenkte der Ritter Busko von Buzic zur Paschtiker Kirche eine Mühle und Zehent in Gegenwart der Zeugen Předecha von Buzic, Wyšněv von Dvořetic, Přibík von Zašanic, Johann Mirovic von Skvořetic, Heinrich von Kladruben, Ulrich und Adam von Čakomic. (L. L. Erect. Vol. IX. O. 1.) Im Jahre 1412 am 9. Okt. wurde zwischen dem Paschtiker Pfarrer und dem Ritter Busko von Busic ein Vergleich abgeschlossen. Schiedsrichter hiebei waren: Mag. Soběslaus Bechinensis Archidiaconus und Johann von Rožmitál. Zeugen: Johann Švihovec, Andreas von Telčovic, Alšo von Přebudov, Wěnko von Blatenka. (L. L. Erect. Vol. IX. O. 2.) Im Jahre 1413 fand ein Umtausch einiger der Paschtiker Kirche gehörigen Felder Statt, in Gegenwart der Zeugen Častavoj von Zaboř und Hynko von Tisova. (L. L. Erect. Vol. VIII. R. 11.) Noch im Jahre 1614 residirte zu Paschtik ein eigener Pfarrer. Denn im Register der Blatner Dekanaleinkünfte vom J. 1614 wird bemerkt: „Ty wssecżky Páge Pan Diekan Blattenský s Farařzem Passtyczkim magj spolecznie w drženj a w užiwanj míti, wssak z nich dokoncze žadnemu nic prodawati nemagj." — Diese Pfarre wurde hierauf mit dem Blatnaer Dekanalbenefizium vereinigt.

o) 1 1/4 St. **Střižowic** (*Střižowice*), Df., bm., 10 H., 84 Kath.

p) 3/4 St. **Skalčan** (*Skalčany, Skaličany*), Df., bm., 31 H., 230 Kath.

q) 1 St. **Oujezd**, Df., bm., 7 H., 61 Kath.

r) 3/4 St. **Blatenka**, Df., bm., 25 H., 187 Kath., ehem. Dom. Schlüsselburg. — Dazu sind conscribirt die Einschichten Lhotka 1/8 St., bestehend aus 1 Mühle und 3 H., von welchen 1 H. zum Dom. Blatna gehörte.

s) 3/4 St. **Roschic** (*Rošice*), bestehend aus 1 Maierhofe, 1 Jäger- und 1 Hegerhause, conscribirt zum Dorfe Jindřichowic (Pf. Zabeř), bm., 26 Kath., ehem. Dom. Bratronic.

t) $1\frac{1}{4}$ St. **Wahlowic** (*Valovice*), Df., bm., 28 H., 206 Kath. — Dazu sind conscribirt die Einschichten Dworetic (Dvoretice) $1\frac{1}{4}$ St., 13 Häuser.

u) $1\frac{1}{4}$ St. **Lacina**, Df., bm., 24 H., 179 Kath. — Einschichte: Neumühle (Nový mlýn) $1\frac{1}{4}$ St.

Von a—u) Kreis Pisek, Bez. Blatna.

Von a— incl. q) ehem. Dom. Blatna.

t) u) ehem. Dom. Drahenic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Blatna, Řečic, Blatenka mit Lhotka, Buzic, Chlum, Hněwkow, Mačkow, Bezdědowic, Dobschic, Paschtik, Skalčan und Roschic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 744. — Einkommen des 1. Lehrers: 420 fl., des 2. Lehrers: 367 fl. 50 kr.; des 1. Unterlehrers: 262 fl. 50 kr.; des 2. 210 fl.; des 3. 189 fl., des 4. 157 fl. 50 kr. ö. W.

Die Dörfer Hasan und Paračow gehören zur Fil.-Schule zu Locelowic (Pf. Schlüsselburg).

Wenzelsdorf, Dworetic, Lacina, Pacelic und Zbuzy gehören zur Fil.-Schule zu Škworetic (Pf. Sedlic); — Oujezd, Střížowic und Wahlowic zur Pfarrschule zu Černisko.

3. Pfarre Bohutín.

Bohutín, Df., bm., 49 H., 429 Kath., Kreis Prag, Bez. Příbram, ehem. Dom. Altsattelhrádek, Post Příbram. — Pfarre mit 2394 Katholiken. — Einkommen: 414 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. aus dem Rel.-Fonde; an Stola und Fund.: 25 fl. 64 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Altsattelhrádek.

Die Pfarrkirche zur h. Maria Magdalena zu Bohutín bestand als solche bereits im 14. Jahrh. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechin.) (Palacký. Dějiny nár. česk. Dfl I. Částka 2. str. 378.) Im J. 1411 machte Marquard von Tiechařovič zu derselben eine Schenkung von 1 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. O. 5.) Später gehörte sie als eine Fillale nach Příbram. Sie besitzt: 64 Metzen Feld., Wiesen und Gärten, und 12 J. 1325 Kl. Wald.

In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1787 zu Bohutín eine Lokalie errichtet, welche am 16. August 1856 zur Pfarre erhoben wurde.

der Wand gefundene Loch soll so groß gewesen sein, daß ein halber Metzen Getreides ganz leicht in demselben hätte untergebracht werden können. Durch die später in diesem Schloße vorgenommenen Veränderungen verschwanden auch die Reste jenes Denkmals, das nunmehr bloß unter die zweifelhaften versetzt werden darf. Wenn dieses „templerische" Wandgemälde, welches nach Millauer's Angabe noch um das Jahr 1770 im Speisesaale der Blatner Burg zu sehen gewesen ist, wirklich kein neueres Gemälde gewesen wäre, so würde es einem so aufmerksamen Forscher, wie Balbin, der uns doch von andern Merkwürdigkeiten dieses Schloßes berichtet, schwerlich entgangen sein.

Die Dechanteikirche zu Mariä Himmelfahrt zu Blatna ist eines der schönsten spätgothischen Baudenkmale. Wird das in der Hauptmauer der Sakristei befindliche Wappen — ein Pfeil — beachtet, so läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß einer der Herren Bavor von Strakonic, welche einen schwarzen Pfeil im rothen Felde als Wappenschild führten, diese Kirche zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrhundertes gegründet habe. Der Bau derselben wurde aber wahrscheinlich im Jahre 1444 unter dem derzeitigen Besitzer Lev von Rožmitál und Blatná vollendet, indem diese Jahreszahl noch gegen das Ende des 18. Jahrhundertes in der Wölbung, welche das Presbyterium mit dem um vier Stufen niedriger liegenden Schiffe der Kirche verbindet, ersichtlich war, leider aber später bei der damals als nothwendig erachteten Reinigung der Kirche von einer unberufenen Hand mit Kalk übertüncht wurde. Die Dekanalkirche wurde im Jahre 1515 von Martin Opavský von Pohoře, Bischof von Nicopolis und Suffragan von Olmütz, consecrirt. — Wenzel Graf von Kozdražova ließ dieselbe im Anfange des 17. Jahrhundertes im Geschmacke seiner Zeit verzieren. — Die früher erwähnte Gräfin Maria Elisabetha Sereny ließ in der Dekanalkirche errichten: Den schönen Hochaltar zu Ehren der Himmelfahrt Mariens, den Altar der schmerzhaften Mutter Gottes in der Mitte der Kirche, dann nachbenannte 8 Altäre: Der Rosenkranz-Bruderschaft, der h. Barbara, der h. Landespatrone, des h. Johann des Täufers, der h. Anna, des h. Johann von Nep., der h. Walburga und des h. Hieronymus (auf dem Chore). — Gegenwärtig sind daselbst nebst dem Hochaltare blos 3 Altäre: B. M. V. Dolor., S. Joseph., S. Joan. Nep. — Die genannte fromme Gräfin schenkte überdies zum Hochaltare 6 große silberne Leuchter, welche damals kosteten 2325 fl. 52 kr.; 4 mittlere silberne Leuchter (1192 fl. 3 kr.); 2 kleinere silberne Leuchter (172 fl. 48 kr.); 2 Kandelaber von Silber (100 fl.); 1 silb. Pacifikal (68 fl. 10 kr.); 1 große silberne Lampe (1362 fl. 49 kr.); 1 große silberne Monstranz

mit goldenem Melchisedech (1028 fl. 12 kr.); 1 mit Silber beschlagenes Missale (139 fl. 33 kr.); silb. Meßkandeln mit einem silb. Becken (99 fl. .. kr.); 1 Purifikatorium (27 fl.); 3 silberne Kronen für die Marien-statuen (585 fl. 14 kr.); zu dem Hochaltare im Jahre 1753 noch 2 silb. Lampen (1361 fl. 4 kr.); 2 silb. Kandelaber zum Altar B. M. V. Dol. (200 fl.) Im Jahre 1775 beschenkte sie die Dek.-Kirche mit Paramenten im Werthe von 864 fl. und ließ viele Meßgewänder mit der reichsten Ausstattung für die Kirchen anfertigen. Überdies erbaute sie ein neues Schulgebäude und stiftete den Schulfond mit einem Kapitale von 3500 fl.

In der Dekanalkirche befinden sich mehrere Grabdenkmäler adeliger Familien. Im Presbyterium der Grabstein des Heinrich von Kolovrat, † 1523; eben daselbst der Grabstein der generosae dominae Katerae de Kolovrat uxoris dni Leonis; ein Grabstein mit folgender unvollständiger Aufschrift: anno dni. MCCCCCXXXV obiit generos dns. dns. leo de rozmital et de Blathna ... regni bohemiae ....; ferner ein Grabstein mit der Aufschrift: „letha od narozeni syna božiho tisicyho pietisteho ctiri czateho ten ctvrtek .... umrzela gest urozena pani a pani Katerzina .... — Im Schiffe der Kirche ist eine Messingplatte, und darauf die Inschrift: „tuto lezy urozeny pan Jan Hugvicz z Biskupicz leta boziho tisicziho pietisteho ctrnaczteho." — Im Schiffe der Kirche sind mehrere Grabsteine mit nun ganz unleserlichen Inschriften. — Die gräflich' Rozdražova'sche Gruft befindet sich vom großen Kirchenchore links. In derselben ist ein steinerner Altar, bei welchem in Folge einer Stiftung h. Messen gelesen wurden. In dieser Gruft sieht man noch gegenwärtig einen mumienartigen Leichnam.

Die Dekanalkirche besitzt: 9 J. 612 Kl. Aecker und Wiesen.

Der Kirchenthurm ist nach dem Brande vom 13. Sept. 1834 neuerbaut worden.

Neben der Dekanalkirche ist die Kapelle S. Michaël. Archang., in der Charwoche zum h. Grabe benützt.

In den libr. Erect. wird angeführt, daß im Jahre 1382 zwei Schock Gr. zur Blatner Kirche geschenkt wurden. (Vol. II. M. 3.) — Im Jahre 1409 schenkte der Bürger Albert eine Zinsung von 2 Sch. Gr. zu dieser Kirche. (L. L. Erect. Vol. VIII. H. 6.) — Im Jahre 1412 wird in den L. L. Erect. (Vol. XIII. T. 19.) erwähnt: „Concordia inter nobilem Dominum Joannem de Rozmital in Blatna residentem et inter Plebanum ibidem; plurima recensentur, inter ea, ut Plebanus alat duos Vicarios in eadem Ecclesia, multa de Anniversariis etc., multa, quae D. Joannes debeat Plebano quotannis pendere."

Im Jahre 1614 wurde das Einkommen des Blatner Dekanal-Benefiziums von Wenzel Grafen von Rozdražowa und von der Blatner Stadtgemeinde verbessert. Im Register der Einkünfte dieses Benefiziums vom Jahre 1614 heißt es: „Ponewadž gak przedesslé Diekanowe pro sspatné Wyžiwenj gegich na Blatne stale zustawati nemohli; procžež Geho Mil. Pán prohlidage na budaucžy Cžasy, aby gak Miesto, tak tolikež Wesnicze k Diekanstwj przinaležegiczy tim stalegi duchownjm Sprawczem budaucznie opatrženi byti mohli, k lepssimu Wychowanj a Wyžiwenj Diekana k prwniegssim Duchodum Diekanskim, gak přzednie Geho Mil. Pán, tak tolikež y Obecz Blattenska netoliko niektera gina nowa Nadanj a Uwolenj na Cžasy wiecžné a budaucžy podle Registier tiechto se stalo, a k lepssimu potwrženj Geho Mil. Pán raczil gest Peczet swau poruczziti k tiemto Registrum přzitisknauti, a swau wlastnj rukau se podepsati, ale tolikež y Obecz Blattenska gegich Uwolenj Pecžetj swau potwrzugj." — Ferner wird in diesem Register angeführt: „Pro lepssj wychowanj tehož Diekana Geho Mil. Pán Wáclaw Hrabě z Rozdražowa raczil gest Letha 1614 dům słowie Kaplanku spolu y s Warkami dwiema, totižto pssenicžnau gednau, a druhau geczmau rocznie na czasy wieczne a budauczy k Diekanstwj przipogiti."

Das Benefizium Blatna gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Boznensis et Archidiaconatus Bechin.

In Betreff des Collationsrechtes bei dem Blatnaer Dekanalbenefizium wurde d. d. 3. Juli 1720 zwischen dem Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg und dem Reichsgrafen Josef Sereny de Kis-Seren eine gütliche Convention verabredet, und beschlossen. Diese lautet: „Demnach Wayland der Hoch- und Wohlgeborne Herr Wenzel Graf von Rozdražowa als ein absonderlicher Eiferer vor die heil. röm. Katholische Religion in seinem aufgerichteten der königl. Landtaffel in dem kupferfarbenkauff-Quatern anno 1625 am Donnerstag nach S. Medardi sub lit. D. 16. einverleibten Testament wegen des Ihme auf Seiner Herrschaft Blattna zustehenden Juris Patronatus der Blattner und Pastiker Kirchen dergestalten disponiret, daß im Fall dessen Erben ohne Leiblich Männliche Descendenten von dieser Welt verscheiden oder von der allein seeligmachenden heil. Katholischen Religion abfallen sollten, die Collatur besagter Kirchen dem zeitlichen Herrn Erzbischofe zu Prag oder dasigen Capitulo Metropolitano alsogleich zufallen, und bei Ihnen Herrn Erzbischoffen zu Prag auf zukünftige ewige Zeiten verbleiben solle; und nun sich's ereignet hat, daß mittels zeitlichen Hintritts des auch Hoch- und Wohlgebornen Herrn Grafen Franz Ignatz von Rozdražowa

der letzte dieses Namens und Stammes Männlicher Linie abgestorben, mithin es ad casum mortis, welchen der eingangsgedachte Herr Testator seel. in materia Collaturae in seinem Testament exprimiret, wirklich gediegen, solcher Se. Fürstl. Gnaden der jetzige Herr Erzbischoff zu Prag, da obbesagter Herr Graff von Sereni als dermaliger Innhaber der Herrschaft Blattna, und welcher das Jus praesentandi einen Blattner Dechandt prätendiret, nach Absterben des letztgewesten Dechants in Blattna ein anderes Subjectum pro Decano dahin praesentiret und Selbtes zu investiren gebetten, die gebetene Investirung zum Nachtheil des derselben respectu dieses Beneficii Curati nach Inhalt obangezogener testamentarischen Disposition competirenden Juris liberae Collationis nicht zugestehen können, sondern vielmehr dieser Dero Gerechtigkeit inhaeriret und independenter von derley Präsentation einen neuen Dechant zu Blattna instituiren wollen, dahingegen Herr Graf von Sereni diese Erzbischöfliche Gerechtsamkeit theils per praescriptionem, theils per non usum exspiriret zu seyn vorgeschützet, mithin seiner Praesentation, und damit dessen praesentato die Investitur ertheilet wurde, weither insistiret hat; wodurch es also das Ansehen gewonnen, wienach gegenwärtige Differentz auf eine größere Weitläufigkeit mit Ein- und des andern Theils nicht geringen Unkosten hinauslaufen dürfte; — zumahlen man aber endlich beiderseits sich entschlossen, derentwegen in der Güte aus einander zu kommen, als ist auch die Sache dahin verglichen worden, daß Primo: Sr. Fürstl. Gnaden Herrn Erzbischof zu Prag und allen Dero Nachfolgern im Erzstifte Herr Graf von Sereni vor sich und seine Erben, wie auch alle künftige Besitzer der Herrschaft Blattna die Alternativam liberae Collationis respectu der Blattner und Paschtiker Kirchen und dieses Beneficii Curati hiemit überlassen und einraumen thuet, dergestalten, damit Secundo: dem Herrn Graf von Sereni freistehet, die dem P. Tobiae Wenceslao Wrba Pfarrer zu Bubowic gegebene Praesentation zu renoviren oder einen andern zu präsentiren, welcher auch von Ihro Fürstl. Gnaden dem Herrn Erzbischoffen ut praesentatus praevio consueto examine et approbatione confirmiret werden solle. Nachdem aber gleich besagtes Beneficium durch Todtfall des Beneficiaten, oder da Ein solcher ob causas canonicas von dem Beneficio amovirt wurde oder auch freiwillig resignirete, alsdann werden Tertio: Se. Fürstl. Gnaden und ein jeder Herr Erzbischof zu Prag befugt seyn, vi liberae Collationis sibi competentis selbiges gleichmäßig mit einem tauglichen Subjecto ohne alle vorhergehende praesentation von selbst zu ersetzen und solle die Alternation respective praesentationis et liberae Collationis bei jedermaliger wie oben erwähnt, sich ereignender Vacanz auf alle

künftige Zeiten dargestalten observirt werden, nicht minder Ihnen Herrn Erzbischöfen auf den Fall, da Ein von denenselben in ihrer alternativ institnirter Dechant ab intestato verschiedete, gleiches Recht ad successionem respectu eines Drittels seiner hinterbliebenen Verlassenschaft wie andern Patronis nach Inhalt Synodi Pragensis gebühren." (Der 4. und 5. Punkt handelt von der Verwahrung der Kirchenkassa und von der Aufrechthaltung dieses Vertrages.) — Vermöge dieses Transactions-Instrumentes d. d. 3. Juli 1720 wurde dem jeweiligen Prager Erzbischof für jeden zweiten Erledigungsfall bei dem Blatnaer Dekanalbenefizium das jus liberae collationis eingeräumt. — Uiber eine vom Prager Fürst-Erzbischofe Alois Josef Freiherrn von Schrenk im Jahre 1848 eingebrachte Vorstellung gegen das h. Studienhofkommissionsdekret vom 30. Juli 1840, Z. 4321 in Betreff des Compatronates zum Dekanalbenefizium Blatna, hat das h. k. k. Cultus- und Unterrichtsministerium unterm 15. Oktober 1849 Z. 6594 entschieden: „daß — insofern die Praesentation von Seite des jeweiligen Prager Erzbischofs aufgegeben wird, — das Compatronat von selbst entfällt, und in Folge dessen das Collations-Recht des Budweiser Diöcesan-Ordinarius eintrete, was gleich bei der Errichtung respective Organisirung der Budweiser Diöcese hätte geschehen sollen." (Gubern.-Dekr. d. d. 30. Okt. 1849 Z. 60338.) — Von der h. k. k. Statthalterei wurde d. d. 5. Febr. 1851 Z. 2678 dem Budweiser hochw. Kapitular-Generalvikariate (sede vac.) folgende Entscheidung in Betreff dieses alternativen Rechtes liberae collationis mitgetheilt: „Im Nachhange zu dem Gubernialschreiben vom 30. Okt. 1849 Z. 60388 theile ich dem hochwürdigen Kapitular-Generalvikariate mit, daß Seine Eminenz der Prager Fürst-Erzbischof und Kardinal Friedrich Fürst zu Schwarzenberg unterm 23. Jänner l. J. Z. 476 mir die Erklärung übergeben hat, daß er das dem jeweiligen Prager Erzbischofe übertragene Collationsrecht, d. i. das Präsentationsrecht mit den damit verbundenen Patronatslasten rücksichtlich der Blatner Pfarre für sich und alle seine Nachfolger im Erzbisthume unbedingt aufgebe. Es übergeht demnach dieses Collationsrecht nach Weisung des h. Ministerialdekretes vom 15. Okt. 1849 Z. 6594 an das Budweiser bischöfliche Ordinariat, worüber das hochwürdige Kapitular-Generalvikariat die weiter nöthigen Verfügungen einleiten und dieses überkommene Recht im eintretenden Falle geltend machen möge."

Die Kaplansstelle bei der Blatnaer Dekanalkirche wurde vermöge Instrumentes d. d. 1. Sept. 1746 von der obbenannten frommen Frau Maria Elisabetha, verwittweten Gräfin Sereny de Kis-Seren, geb. Gräfin von Waldstein, gestiftet.

An der Abendseite des Thurmes des Blatnaer Schloßes im ersten Stockwerke befindet sich die im gothischen Style erbaute Burgkapelle S. Andreae Ap. Wenzel Graf von Rozdražova ließ sie erneuern. An der Decke der Evangelienseite ist folgende lateinische Aufschrift: „Anno Dom. 1535 die 16. Octobr. Reverendissimus in Christo Pater et Dnus Dnus Simeon ab Horstein archiepiscopus Trapezuntinus Suffraganeus et Praepositus archiep. Pragensis etc. consecravit hoc altare in honorem b. Mariae † et † S. Andreae Apostoli.

Eingepfarrt:

a) Die zur Stadt Blatna conscrib. Einschichten: Strž, eine besonderte Häuslerwirthschaft 20 Min.; die Lapačer-Mühle 20 Min.; die Holejšer Mühle 25 Min.; der Annahof, eine Schäferei 25 Min.; der Frangenshof, eine Schäferei mit einer Jägerswohnung, 25 Min.; der Rondner Eisenhammer 1/4 St.

b) 1/4 St. Řečic (Řečice), Df., bm., 12 H., 99 Kath.

c) 3/4 St. Buzic (Buzice), Df., bm., 66 H., 584 Kath., 20 Jr. — Einschichten: Zbuzy, 5 H., 1 St.; die ehemal. Fasanerie mit einer Jägerswohnung; Hrad, ein alterthümliches, nun zum herrschaftlichen Schüttboden umgeschaffenes Schloß, das den Herren Malovec gehörte. Darin ist eine Hegerswohnung.

d) 1 St. Wenzelsdorf (Václavov), Df. (im Jahre 1800 von Wenzel Baron Hildprandt gegründet), bm., 11 H., 103 Kath. — Einschichte: Mühle Čermák 1 St.

e) 1/4 St. Chlum, Df., bm., 33 H., 228 Kath.

f) 1 St. Hajan (Hajany), Df., bm., 45 H., 295 Kath.

g) 1 St. Paradov, Dfl., bm., 4 H., 33 Kath.

h) 1 St. Mnčvkov, Df., bm., 34 H., 282 Kath. — Einschichte: 1 Hegerei 20 Min.

i) 1/2 St. Mačkov, Markov, Df., bm., 32 H., 199 Kath. — Einschichte: Ziegelbrennerei 3/4 St. mit der Wohnung der Arbeiter.

k) 1 St. Pacelic (Pacelice), Df., bm., 32 H., 277 Kath. — In der Nähe steht am Berge Kresovec die Kirche zur Verklärung Christi, im Jahre 1765 von Maria Elisabetha, verwitweten Gräfin Sereny an der Stelle der früher bestandenen hölzernen Kapelle erbaut. In den Jahren 1845 und 1846 wurde sie restaurirt und es wurde ein neuer Thurm erbaut. Die Kosten wurden aus dem Vermögen dieser Kirche bestritten. Patron derselben: Robert Freiherr Hildprandt.

l) 3/4 St. Bezdědowic (Bezdědovice), Df., bm., 42 H., 438 Katholiken.

m) 3/4 St. Dobschic (Dobšice), Df., bm., 22 H., 161 Kath.

n) ½ St. **Paschtik** (*Paštiky*), Df., bm., 8 H., 54 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche S. Joannis Bapt., in welcher am jeden 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten wird. Patron derselben: Robert Freiherr Hildprandt. Sie steht auf dem Friedhofe, welcher für die nach Blatna eingepfarrten Dörfer bestimmt ist. Dieses schöne Gotteshaus, welches 14 Fenster, 5 Thüren, eine Sakristei und ein Chor hat, ließ in den Jahren 1747—1750 die fromme Frau Maria Elisabetha verwittwete Gräfin Sereny neuerbauen an der Stelle der früher daselbst bestandenen Kirche, welche schon im Jahre 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im Jahre 1412 schenkte der Ritter Busko von Buzic zur Paschtiker Kirche eine Mühle und Zehent in Gegenwart der Zeugen Předecha von Buzic, Wyšněv von Dvořetic, Přibík von Zašanic, Johann Mirovic von Skvořetic, Heinrich von Kladruben, Ulrich und Adam von Čakomic. (L. L. Erect. Vol. IX. O. 1.) Im Jahre 1412 am 9. Okt. wurde zwischen dem Paschtiker Pfarrer und dem Ritter Busko von Busic ein Vergleich abgeschlossen. Schiedsrichter hiebei waren: Mag. Soběslaus Bechinensis Archidiaconus und Johann von Rožmitál. Zeugen: Johann Śrihovec, Andreas von Telčovic, Alšo von Přebudov, Wěnko von Blatenka. (L. L. Erect. Vol. IX. O. 2.) Im Jahre 1413 fand ein Umtausch einiger der Paschtiker Kirche gehörigen Felder Statt, in Gegenwart der Zeugen Častavoj von Zaboř und Hynko von Tisova. (L. L. Erect. Vol. VIII. R. 11.) Noch im Jahre 1614 residirte zu Paschtik ein eigener Pfarrer. Denn im Register der Blatner Dekanaleinkünfte vom J. 1614 wird bemerkt: „Ty wssecžky Háge Pan Diekan Blatensky s Farařzem Passtyczkim magi společznie w drženj a w užiwanj miti, wssak z nich dokoncze žadnemu nic prodawati nemagj." — Diese Pfarre wurde hierauf mit dem Blatnaer Dekanalbenefizium vereinigt.

o) 1¼ St. **Střižowic** (*Střížovice*), Df., bm., 10 H., 84 Kath.

p) ¾ St. **Skalčan** (*Skalčany, Skaličany*), Df., bm., 31 H., 230 Kath.

q) 1 St. **Oujezd**, Df., bm., 7 H., 61 Kath.

r) ¾ St. **Blatenka**, Df., bm., 25 H., 187 Kath., ehem. Dom. Schlüsselburg. — Dazu sind conscribirt die Einschichten Lhotka ¼ St., bestehend aus 1 Mühle und 3 H., von welchen 1 H. zum Dom. Blatna gehörte.

s) ¾ St. **Roschic** (*Rožice*), bestehend aus 1 Maierhofe, 1 Jäger- und 1 Hegerhause, conscribirt zum Dorfe Jindřichowic (Pf. Zaboř), bm., 26 Kath., ehem. Dom. Bratronic.

t) 1¼ St. **Wahlowic** (*Valovice*), Df., bm., 28 H., 206 Kath. — Dazu sind conscribirt die Einschichten Dworetic (Dvoretice) 1¼ St., 13 Häuser.

u) 1¼ St. **Lacina**, Df., bm., 24 H., 179 Kath. — Einschichte: Neumühle (Nový mlýn) 1¼ St.

Von a—u) Kreis Pisek, Bez. Blatna.

Von a— incl. q) ehem. Dom. Blatna.

t) u) ehem. Dom. Drahenic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Blatna, Řečic, Blatenka mit Lhotka, Buzic, Chlum, Hněwkow, Mačkow, Bezděbowic, Dobschic, Paschtik, Skalčan und Roschic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 744. — Einkommen des 1. Lehrers: 420 fl., des 2. Lehrers: 367 fl. 50 kr.; des 1. Unterlehrers: 262 fl. 50 kr.; des 2. 210 fl.; des 3. 189 fl., des 4. 157 fl. 50 kr. ö. W.

Die Dörfer Hajan und Paračow gehören zur Fil.-Schule zu Pocelowic (Pf. Schlüsselburg).

Wenzelsdorf, Dworetic, Lacina, Pacelic und Zbuzy gehören zur Fil.-Schule zu Škworetic (Pf. Sedlic); — Onjezd, Střížowic und Wahlowic zur Pfarrschule zu Černisko.

3. Pfarre Bohutín.

Bohutín, Df., bm., 49 H., 429 Kath., Kreis Prag, Bez. Příbram, ehem. Dom. Altsattelhrádek, Post Příbram. — Pfarre mit 2394 Katholiken. — Einkommen: 414 fl. 57½ kr. aus dem Rel.-Fonde; an Stola und Fund.: 25 fl. 64 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Altsattelhrádek.

Die Pfarrkirche zur h. Maria Magdalena zu Bohutín bestand als solche bereits im 14. Jahrh. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechin.) (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. Částka 2. str. 378.) Im J. 1411 machte Marquard von Tiechařovič zu derselben eine Schenkung von 1 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. O. 5.) Später gehörte sie als eine Filiale nach Příbram. Sie besitzt: 64 Metzen Feld., Wiesen und Gärten, und 12 J. 1325 Kl. Wald.

In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1787 zu Bohutín eine Lokalie errichtet, welche am 16. August 1856 zur Pfarre erhoben wurde.

Zum Pfarrorte gehören 2 Einschichten.

Eingepfarrt:

a) 1/6 St. **Knappenzeche** (*Havírna*), Df., bm., 33 H., 317 Kath.

b) 1/4 St. **Tisov,** Df., bm., 20 H., 134 Kath.

c) 1/2 St. **Unterlaz** (*Laz dolní*), Df., bm., 29 H., 265 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Žernová, bestehend aus 2 Hegereien und 2 Chal. 2/3 St.; 1 Hegerhaus 1/2 St.; 1 Teichhegerei 3/4 St.

d) 1 St. **Glashütten** (*Sklenné hutě*), 1 Jäger- und 1 Hegerhaus, Kreis Prag, Bez. Přibram, ehem. Dom. Dobřiš.

e) 2/3 St. **Hochofen** (*Vysoká pec*), Df., bm., 59 H., 531 Kath., 5 Isr.

f) 1/2 St. **Hammer,** Df., bm., 8 H., 66 Kath.

g) 1/2 St. **Kozičín,** Df., bm., 21 H., 193 Kath. — Dazu gehören 3 Hegereien.

h) 1/2 St. **Oberlaz** (*Laz horní*), Df., bm., 47 H., 354 Kath., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Rožmital. — Dazu gehören 2 einschicht. Jägerhäuser Bor genannt, 2 St.

Von a—c) Kreis Prag, Bez. Přibram, ehem. Dom. Altsattelhrádek.

Von e—g) Kreis Prag, Bez. und ehem. Dom. Přibram.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 321. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 410 fl. 30 kr. ö. W.

4. Pfarre Březnic.

Březnic (*Březnice*), Stadt mit einem Schloße, bestehend aus der eigentlichen Stadt, der Vorstadt, dem Schloßbezirke und der Judenstadt, bm., 269 H., 2634 Kath., 158 Isr., Kreis Písek, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Pfarre mit 4246 Kath. — Einkommen: 94 J. 1537 Kl. Feld., 1111 Kl. Gärten, 26 J. 757 Kl. Wiesen. An Zehent: 140 Metz. Korn, 135 Metz. Gerste und 190 Metz. Haber. Ablös. Rente: 52 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 165 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Pfarrkirche: Studienfond. Vogteiamt zu Altsattelhrádek.

Das Dominium Březnic gehörte im 14. Jahrh. den Herren Švihovský von Riesenberg. Im J. 1418 war Putha von Skála Herr auf Březnic. (Lib. Erect. Vol. VIII. L. 4.) Im 15. Jahrh. gehörte jenes Dom. den Rittern Zmrzlík von Svojšín. Im J. 1526 besaß es Pešík von Komárov. (Paprocký o stawu ryt. str. 205.)

Nach der Schlacht am weißen Berge wurde die genannte Herrschaft dem Rebellen Georg von Lokšan confiscirt und an Adaukt Jenišek von Újezd im J. 1623 verkauft. Johann Josef Freiherr von Újezd, welcher um das J. 1726 starb, verschrieb die Herrschaften Březnic und Hradišt dem Reichsgrafen Wilhelm Albrecht Krakowský von Kolowrat, unter der Bedingung, daß derselbe nebst dessen Nachkommen den Beinamen „Freiherr von Újezd" führen und auch sein Wappen dem ihrigen einverleiben solle.

Die Kirche zu den h. Ignaz und Franz Xaver zu Březnic ist durch den Freiherrn Adaukt Jenišek von Újezd gleichzeitig mit dem daselbst von ihm gestifteten Jesuiten-Collegium in den Jahren 1640—1642 durch die Mailänder Baumeister Karl und Martin Lurago erbaut worden. — Nach der Aufhebung des Ordens 1773 wurde das Collegium zur Militär-Kaserne umgestaltet. Bei der Kirche S. S. Ignat. et Franc. Xav. wurden hierauf zur Administrirung des Gottesdienstes und zur Aushilfe in der Seelsorge pens. Exjesuiten jurisdiktionirt. Mit h. Hofdekrete vom 22. April 1775 wurde angeordnet, daß die ehemaligen Jesuitenkirchen der nächsten Geistlichkeit zur unentgeltlichen Besorgung des Gottesdienstes in denselben sollen übergeben werden. Da nun die Březnitzer Jesuitenkirche sich im ehemaligen Bubowitzer Pfarrbezirke befand, so wurde auch an derselben kein eigener Benefiziat angestellt, sondern der Bubowitzer Pfarrer wurde in Folge obcitirten Hofdekretes Rektor derselben und sie wurde eine Filiale der Pfarre Bubowic. Mit höchstem Hofdekrete vom 13. Dez. 1786 wurde vom Kaiser Josef II. angeordnet, daß die Residenz des Pfarrers von Bubowic nach Březnic übertragen werden solle. Diese Uebertragung wurde am 12. Sept. 1788 vollzogen. Die Březnitzer Kirche S. S. Ignat. et Franc. Xav. wurde hiedurch zur Pfarrkirche erhoben. Bis zum J. 1788 war Březnic nach Bubowic eingepfarrt. — In Folge eines höchsten Hofdekretes wurde im J. 1788 zu Bubowic eine Lokalie errichtet und am 6. Jän. 1789 wurde diese mit dem ersten Lokalisten besetzt.

Westlich von der Stadt steht in der Mitte des Friedhofes die Sct. Rochus-Kirche, in griechischer Kreuzform gebaut. Patron derselben: Die Březnitzer Stadtgemeinde. — Im J. 1642 drang die Pest in die Gegend von Březnic. Die Bürger bathen beim päpstlichen Stuhle, eine Kirche S. Rochi bauen zu dürfen. Papst Urban VIII. ertheilte im J. 1643 diese Bewilligung. Am 10. Juli 1644 wurde der Grundstein zu dieser Kirche gelegt. Der Baumeister Lurago leitete den Bau derselben.

Die Schloßkapelle immacul. Concept. B. M. V., erbaut von dem Freiherrn Adaukt Jenišek von Újezd, dem Gründer des Jesuiten-

Collegiums. Am 28. Oktober 1689 wurde sie von Johann Ignaz Dlouhovesky de Longavilla, Bischof von Milevitana und Prager Suffragan, consecrirt. — Bei derselben stiftete Johann Josef Freiherr von Újezd vermöge Urkunde d. d. 7. Jänner 1726 eine Schloßkaplansstelle. — Diese Kapelle wurde in der neuesten Zeit restaurirt. In derselben ist ein Marienbild, auf Holz- und Goldgrund gemalt, vom J. 1396.

Der südöstliche Theil des Březnitzer Jesuiten-Collegiums (Residenz) ist zur Pfarrwohnung, der westliche dann nordöstliche Theil zu Kanzleien des k. k. Bezirks- und k. k. Steueramtes adaptirt worden. — Das Jesuitenseminar wurde umgebaut und es befindet sich daselbst die Hauptschule von 4 Klassen; auf den ferneren ausgedehnten Räumen stehen jetzt einige Bürgerhäuser, und es ist der große Jesuitengarten durch Parzellirung an mehrere Bauunternehmer gelangt. Dieses Seminar wurde von Ludmilla Katharina geb. von Talmberg, Gemalin des obbenannten Adaukt Jenišek von Újezd, gestiftet.

Zur Vorstadt ist conscribirt: Die „Neumühle."

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Počap** *(Počaply)*, Df., bm., 37 H., 276 Kath. — Die dazu conscrib. Einsch.: Der Maierhof Lhotka; eine Försterei auf dem Kahlberg und 1 Mühle sind eingepfarrt nach Mirowic.

b) $^3/_4$ St. **Bor**, Df., bm., 20 H., 131 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Gutwasser** *(Dobrá voda)*, Df., bm., 10 H., 61 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. M. Magdalena. Diese Kapelle wurde von dem obbenannten Freiherrn Adaukt von Újezd erbaut, und im J. 1858 von dem Grafen Johann Karl Krakowský von Kolowrat restaurirt. — Den Namen führt das Dorf von der seit alter Zeit bekannten Mineralquelle. Daselbst ist ein Badehaus. Unweit liegt eine Burgruine, „Hrochův-Hrádek" genannt.

d) $^1/_2$ St. **Martinic** *(Martinice)*, Df., bm., 20 H., 154 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Vorder-Poříč** *(Poříčí přední)*, Df., bm., 22 H., 159 Kath. — Dazu gehört der Xaverihof sammt der Xaverimühle.

f) $^3/_4$ St. **Hinter-Poříč** *(Poříčí zadní)*, Df., bm., 17 H., 123 Kath.

Von a—f) Kreis Písek, Bez. Březnic.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Březnic.

e) f) ehem. Dom. Drahenic.

Eingeschult zur Hauptschule (unter den Jesuiten latein. Gymnasium) sind die Stadt nebst den obbenannten Ortschaften. — Die sub a) angeführte Maierei und Försterei sind nach Mirowic, die Mühle aber nach Březnic eingeschult.

Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 534.

Der Katechet, zugleich Direktor bezieht: 420 fl.; der 1. Lehrer: 367 fl. 50 kr.; der 2. Lehrer: 315 fl.; der 1. Unterlehrer: 210 fl.; der 2. Unterlehrer: 189 fl. ö. W.

5. Pfarre Bubowic.

Bubowic *(Bubovice)*, Df., bm., 47 H., 329 Kath., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Březnic, Post Březnic. — Pfarre mit 1796 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fde.: 491 fl. 33 kr. An Stola und Fund.: 30 fl. 78 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Altsattelhrádek.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel zu Bubowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Bozmensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1390 schenkte der Ritter Heinrich von Březnic Waldungen zu dieser Kirche. (Lib. Erect. Vol. XII. C. 15.) Im J. 1398 schenkte der Ritter Přibik von Švihov zu derselben einen Zins von 2 Sch. Gr. auf 4 Anniversarien. (Lib. Erect. Vol. XIII. J. 9.) — Diese Kirche wurde, wie eine Aufschrift in derselben bezeugt, im J. 1626 vom Freiherrn Adaukt von Újezd restaurirt, und von seiner Gemalin, gebornen von Talmberg, dotirt. Im Jahre 1626 wurde sie vom Prager Weihbischof Simon von Horstein consecrirt. Später wurde sie durch die Fürsorge des Freiherrn Johann Josef von Újezd renovirt. Eine Restauration derselben erfolgte später durch die Fürsorge der Kaiserin Maria Theresia. — Der Rektor des Jesuiten-Collegiums zu Březnic war Patron und Präsentant bei der Pfarre Bubowic. In Folge höchsten Hofdekretes vom 13. Dez. 1786 wurde die Residenz des Pfarrers von Bubowic nach Březnic übertragen, und diese Uebertragung am 12. Sept. 1788 vollzogen. Im letztben. Jahre wurde in Bubowic in Folge höchsten Hofdekretes eine Lokalie errichtet, bei welcher am 6. Jänner 1789 der erste Lokalist angestellt wurde. Die Lokalie wurde am 12. Febr. 1858 zur Pfarre erhoben.

In der Bubowitzer Pfarrkirche sind die Grabsteine eines Herrn Zmrzlik von Svojšin † 1483; des Zdeněk von Svojšin † 1496; eines Herrn Johann Dobřenský von Dobřenic; der Frau Monika von Poniřišin † 1529.

Zum Pfarrorte gehört auch die einschichtige Mühle Podbubovský und der Maierhof Zliv.

Eingepfarrt:

a) 10 Min. Hlubin, Df., bm., 46 H., 270 Kath. — Dazu gehört das einschichtige Jägerhaus Drahejšov, 1/2 Stunde.

b) 3/4 St. Pročewil *(Pročevily)*, Df., bm., 22 H., 146 Kath. — In der Nähe liegt auf einer Bergauhöhe die Filialkirche zur heil. Barbara. Sie war anfangs eine Kapelle, welche die Jesuiten erbauten. Später wurde sie mit Ambiten erweitert. Patron: Der Religionsfond. — Abseits liegen 5 Chaluppen.

c) 1 St. Wschewil *(Vševily)*, Df., bm., 43 H., 338 Kath. — Abseits liegen 4 Chaluppen.

d) 3/4 St. Wolenic *(Volenice)*, Df., bm., 38 H., 276 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. Březnic.

e) 1/2 St. Hučic *(Hučice)*, Df., bm., 64 H., 436 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. Drahenic (30 H. Dom. Březnic.)

f) 1 St. Der Ort Nouzov, bm., 3 H., dann die Försterswohnung Liz und 1 Hegerei, 36 Kath., ehem. Dom. Tochowic.

g) 1 St. Die Hegerei Brůdek (conscr. zu Slawětin, Pf. Bělčic).

Von a—f) Kreis Písek, Bez. Březnic.

a) b) c) ehem. Dom. Altsattel-Hrádek.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Bubowic, Hlubin, Hučic, die Hegerei Brůdek. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 127. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 256 fl. 27 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Pročewil:

Pročewil, Wolenic, Wschewil, Nouzow, Bezděkau (Pfarre Rožmital). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 149. — Einkommen des Filiallehrers: 158 fl. 80 kr. ö. W.

6. Pfarre Budislawic.

Budislawic (*Budislavice*), Df., bm., 47 H., 355 Kath., 9 Isr., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Dožic, Post Blatna. — Pfarre mit 1200 Kath. — Einkommen: 459 fl. 9½ kr. aus dem Rel.-Fde. An Stola und Fund.: 20 fl. 45½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Dožic.

Die Pfarrkirche S. Aegidii Abb. zu Budislawic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechin.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Pfarrkirche zu Čížkov. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Budislawic genehmigt, bei welcher der Religionsfond das Patronat übernahm. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786.) Am 16. Febr. 1787 übernahm P. Gotthard Schneider, Augustiner des Klosters Schlüsselburg, als erster Lokalist die Seelsorge zu Budislawic. Diese Lokalie wurde am 16. Juni 1857 zur Pfarre erhoben. — Die Kirche besitzt: 825 Kl. Wiesen.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Kladrubec**, Df., bm., 45 H., 330 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Anna, im J. 1803 von der Gemeinde erbaut. — Dazu gehören die einschicht. Mühlen: Dobeš und Ziegler.

b) ½ St. **Přebudov**, Df., bm., 20 H., 110 Kath.

c) ½ St. **Jung-Smoliwec** (*Smolivec mladý*), Df., bm., 60 H., 405 Kath. — Abseits liegen die Mühlen: Hrdlička und Lomnička, und 2 Häuschen „na březinách."

Von a—c) Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Dörfer. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 180. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 193 fl. 72½ kr. ö. W.

---

7. Pfarre Hwoždian.

Hwoždian (*Hvoždany*), Df., bm., 85 H., 739 Kath., 12 Isr., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg, Post Blatna. — Pfarre mit 3630 Kath. — Einkommen: 300 Kl. Garten, 420 fl. aus dem Rel.-Fonde, an Stola und Fund.: 29 fl. 82 kr. ö. W. — Patron

der Pfarre und Kirche: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. Patr. Amt zu Schlüsselburg.

Die Pfarrkirche Visit. B. M. V. et S. Procop. Abb. zu Hwoždan kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im Jahre 1408 dotirte der Ritter Beneš von Tremšin diese Kirche mit Realitäten zur Unterhaltung eines Kaplans. Als Zeugen werden angeführt Jaroslaus von Wranovic, Heinrich Hnědec und Hynko von Tě-šovec. (Lib. Erect. Vol. IX. B. 3.) Im J. 1388 schenkte der Ritter Svatobor von Smrdakov eine von seinen Eltern legirte Zinsung von 1 Sch. Gr. zur Hwoždaner Kirche. (L. L. Erect. Vol. XII. B. 5.) Im J. 1410 schenkte zu derselben der Ritter Jodocus von Tremšin 1 Sch. Gr. und einen Acker zum Seelenheile seines Vaters Diviš und seiner Mutter Ofka. (L. L. Erect. Vol. VIII. K. 8.) Im J. 1412 schenkte zu derselben der Ritter Ottiko von Kladrubec eine Zinsung von 1 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. VIII. P. 10.) — In der Hwoždaner Pfarrkirche ist die Ruhestätte des frommen Ritters Beneš von Blížiwa. Balbin berichtet bezüglich desselben Nachstehendes: „Benesss seu Benedictus de Bliziva, natus est in Equestri familia de Bliziva (circa an. 1540.) Ille, cum statuisset rebus humanis nuncium remittere, nulla haereditatis parte adita, procul in Bástinenses altissimas silvas uno Brzeznicio milliari sub arce vetusta et pridem deserta Trzemssin stationem fixit, tugurioque excitato pone etiam hortulum paravit, instruxitque, ex quo aestate et hieme alebatur, et in cujus cultura necessariam haberet avocationem, cum alioqui perdius et pernox in precibus ad Deum fundendis et rebus divinis meditandis duraret, praesertim postquam etiam eodem in loco Sacellum exstruxit. Quadraginta sex annis in illa beata solitudine vixit Benedictus, Deo uni et soli honorando et amando intentus; ad extremum vitam sanctissimo fine conclusit, sepultusque est in Hvoždian in Ecclesia S. Procopii, ubi illi propter summam Sanctimoniae famam Epitaphium cum effigie, qualis erat vivens, et inscriptione, quae talem, tantumque virum deceret, et sanctitudinem declararet, incolae posuerunt, quam Sancti Viri memoriam supervacaneo munditiae studio, cum templum An. 1637. inalbatur, calce inducta blenni et bruti opifices deleverunt. . . . . Březnicensium bonorum Praefectus, homo haereticus, circa An. 1620. Sacellum et tugurium Benessii, ne qua vetustae Pietatis superesset memoria, ut prata Domino extenderet, solo aequavit. (Balbin. Misc. hist. Decad. I. lib. IV. hagiogr. Tit. XLIV. pag. 91.) — In der Hwoždaner Pfarrkirche sind 14 Grabsteine adeliger Familien,

deren Aufschriften jedoch nun unleserlich sind. — Diese Kirche wurde später von hussitischen Pfarrern administrirt. Das Andenken an die erste Pfarre hat sich in einem nahe an dem jetzigen Pfarrhofe gelegenen Häuschen erhalten, welches allgemein „farka" genannt, im J. 1808 an einen Hwoždaner Insassen verkauft wurde. Die Hwoždaner Kirche gehörte später als eine Filiale zur Běčitzer Pfarre. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Hwoždan die Errichtung einer Pfarre genehmigt und zugleich eine Kooperatur mit der Dotation aus dem Religionsfonde daselbst systemisirt. Die Schlüsselburger Grundobrigkeit übernahm bei dieser Pfarre das Patronat. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786.) Am 12. Dez. 1786 übernahm der erste Pfarrer die Administration der Seelsorge zu Hwoždan.

½ St. von Hwoždan ö. liegt auf dem Berge „Javory" die gleichnamige Einschichte, bestehend aus einer aufgehobenen Kirche zu „Mariä Heimsuchung." Diese war ehemals ein stark besuchter Wallfahrtsort. Im J. 1787 wurde diese Kirche geschlossen und später an Private verkauft. Der Hochaltar, zwei Seitenaltäre u. die Kanzel wurden in die Hwoždaner Pfarrkirche übertragen, ebenso die Statue Beatae Virginis Mariae. Seit dieser Zeit ist das Patrocinium dieser Pfarrkirche: „Visitat. B. M. V. et S. Procop. Abb." — In der Jaworer cassirten Kirche sind nun zwei Häuslerwohnungen. In der Nähe sind noch 4 Häuschen.

In Hwoždan befand sich ehemals eine Rittervefte (jetziger Maierhof.)

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Tisov**, Df., bm., 21 H., 196 Kath. — Auf der westlichen Seite des Dorfes sieht man Spuren einer ehemaligen Veste.

b) ¾ St. **Pozdin** *(Pozdyně)*, Df., bm., 39 H., 295 Kath. — Von der ehemaligen Veste sieht man noch Spuren der Grundmauern und der Schloßwälle.

c) ¾ St. **Březi**, Df., bm., 51 H., 394 Kath., 6 Isr. — Dazu gehört die Einschichte Borek, 1¼ St.

d) ½ St. **Roschelau** (*Roželov*), Df., bm., 44 H., 346 Kath. — Abseits liegt ein Jägerhaus, ¾ St.

e) ¾ St. **Planin**, Df., bm., 16 H., 148 Kath.

f) ¾ St. **Vacikov**, Df., bm., 53 H., 361 Kath., 5 Isr. — Abseits liegen die Hegereien „na nových lukách" und „na chytavě" 1 St. und das Jägerhaus „u dědka", 1 St.

g) ¾ St. **Leletic** *(Leletice)*, Df., bm., 56 H., mit 3 einsch. Mühlen „v jamkách", 392 Kath.

h) 1 St. **Alt-Smoliwec** (*Smolivec starý)*, Df., bm., 68 H., 559 Kath., 8 Akath. A. K., 9 Isr., ehem. Dom. Woselec. — Daselbst ist

eine alte Schloßkapelle. Patrocin.: Exalt. S. Cruc. Patron: Graf von Boos-Waldeck. — Am 14. Sept. 1858 wurde dieselbe zum Gottesdienste wieder eröffnet. — Alt-Smoliwec war ehemals ein eigenes Gut. Im J. 1572 wird in den Titul. erwähnt: „Andreas Řezansky von Kádow auf Alt-Smoliwec. (Paprocký o stawu rytjřském str. 284.) Im 17. Jahrh. gehörte dieses Gut dem Ritter Johann Lipowsky von Lipowic.

i) 1 St. **Metla, Metly,** Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 35 H., 200 Kath., 5 Jsr.

a) b) c) h) i) Kreis Pisek, Bez. Blatna.

Von d— einschl. g) Kreis Pisek, Bez. Březnic.

a) b) i) ehem. Dom. Schlüsselburg.

c) d) e) ehem. Dom. Rožmital.

f) g) ehem. Dom. Březnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Alt-Smoliwec u. Metla. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 334. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 424 fl. 20 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Alt-Smoliwec:

Alt-Smoliwec und Metla. — Patron und Präsentant: Franz Graf von Boos-Waldeck. — Zahl der Schulkinder: 71. — Einkommen des Filiallehrers: 148 fl. 96½ kr. ö. W.

8. Pfarre Kádov.

Kádov, Df., bm., 36 H., 270 Kath., 18 Jsr., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg, Post Blatna. — Pfarre mit 2321 Kath. — Einkommen: Bei der Gemeinde Kádow: 24 J. 360 Kl. Feld., 8 J. 1065 Kl. Wiesen, 65 Kl. Gärten, 1 J. 995 Kl. Hutweiden, 450 Kl. Teiche. Bei der Gemeinde Bezdělow: 29 J. 695 Kl. Feld., 6 J. 255 Kl. Wiesen, 2 J. 1300 Kl. Hutweiden, 7 J. 830 Kl. Wald., 1020 Kl. Teiche. An Ablös.-Rente: 233 fl. 10 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 31 fl. 79 ½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Wenzel Clemens Graf von Linker und Lutzenwick. Patr.-Amt zu Schlüsselburg.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Kádow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits in den J. 1384 und 1393 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Lib. Erect. Vol. XII. E. 16.) Später administrirte der Zabořer Pfarrer die Seel-

sorge bei der Kadower Pfarrkirche und bei der Bezděkauer Filialkirche. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 25. Sept. 1757 wurde durch die Verwendung des Grafen Franz Karl von Sweerts-Spork, Freiherrn von Reist, Herrn auf Lissa, Schlüsselburg, Neu-Perstein, Douba, Widim und Kokořin, zu Kadow wieder ein eigener Pfarrer angestellt und dotirt. Der benannte Graf ließ ein neues Pfarrgebäude daselbst erbauen. Die jetzige Pfarrkirche ist im J. 1765 von Johann Franz Grafen von Sweerts-Spork erbaut worden (mit Ausnahme der Sakristei, welche aus dem Presbyterium der alten Kirche gebildet wurde). Sie wurde am 29. Sept. 1765 benedicirt. In derselben sind die Grabdenkmäler des Ritters Alexander Zaborský z Brloha na Kadově † 1591; der Katharina z Jilmanic † 1595; des Ritters Johann Čabuský z Prostého na Malkově † 1601. — Die Kirche besitzt 2 J. 650 Kl. Feld. — Im J. 1761 stiftete Augustin Piwec, Bürger der Neustadt Prag, zu Kadow einen Kaplan. — Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. Im 16. Jahrh. werden in den Titul. erwähnt die Ritter Řezanský z Kádova und die Ritter Štěňovský z Kádova, und Zaborský z Brloha na Kádově. (Paprocký o stawu rytířském str. 284, 389, 392). Das Geschlecht der Ritter Štěňovský z Kádova blühte noch im J. 1780.

Nächst dem Pfarrfriedhofe ist die gräfl. Linker'sche Familiengruft mit einer Meßkapelle zur h. Kreuzauffindung. Die Einweihung dieser von Wenzel Clemens Grafen von Linker und Lutzenwick im J. 1859 erbauten Gruft und Kapelle geschah am 3. Mai 1860.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Pole**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 50 H., 384 Kath., 4 Isr. Die ehemalige Rittervefte wurde in einen Schüttboden umgestaltet.

b) ¼ St. **Malkov**, Df., bm., 41 H., 245 Kath., 6 Isr. — An der Stelle der ehem. Rittervefte befindet sich der Maierhof.

c) ½ St. **Wrbno**, Df., bm., 35 H., 265 Kath.

d) 1 St. **Nezdržov, Nedřev**, Df., bm., 39 H., 300 Kath.

e) ¾ St. **Bezděkov**, Df., ehemals ein eigenes Gut, den Freiherrn Janowský von Janowic gehörig, bm., 32 H., 262 Kath., 3 Isr. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Ap. Andreas. Diese kommt in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Patron, wie oben. — In Bezděkau bestand ehemals eine Rittervefte. Als Besitzer derselben werden im J. 1534 genannt die Ritter Řezanský z Kádova. (Paprocký o stawu rytířském str. 284.)

f) $^3/_4$ St. **Záhorčičky**, Df., bm., 16 H., 106 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Slatina**, Df., ein eigenes Gut, ehemals den Rittern Kunaš von Machovic gehörig, bm., 56 H., 319 Kath., 113 Isr., ehem. Dom. Chanowic (19 H. Dom. Gut Slatina.) — Abseits liegt 1 Mühle.

h) 1 St. **Sliwonic** (*Slivonice*), Df., bm., 22 H., 170 Kath., ehem. Dom. Strahlhoschtic.

Von a— einschl. f) Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg.

g) und h) Kreis Pisek, Bez. Horažďowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Sliwonic (Zabořer Pfarrschule.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 314. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 286 fl. 75 $^1/_2$ kr. ö. W.

---

9. Pfarre Kasejowic.

Kasejowic (*Kasejovice*), Markt, bm., 280 H., 1917 Kath., 288 Isr., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg, Post Blatna. — Pfarre mit 3297 Kath. — Einkommen: 115 J. 833 Kl. Feld., 20 J. 395 Kl. Wiesen und Gärten, 8 J. 1580 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 465 fl. 15 kr. An Stola und Fund.: 100 fl. 8 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. Patr. Amt zu Schlüsselburg.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob Gr. zu Kasejowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) In dieser Kirche sind die Grabsteine des Johann Hubka von Černčic und auf Kasejovic † 1586 und des Johann Lipovský von Lipovic auf Alt-Smoliwec † 1637. — Unfern von der Pfarrkirche lag vor dem Hussitenkriege die Burg Kašberg. Dieselbe gehörte im J. 1308 einem Ritter Protiwa, welcher dem Markte Kasejowic einige Privilegien ertheilte. Die Zerstörung dieser Burg setzt die Volkssage in die Zeiten des Hussitenkrieges, welches auch wahrscheinlich ist, da diese Veste seit dem 15. Jahrh. in der Geschichte nicht mehr vorkommt. Gegenwärtig wird der Raum, den sie sonst einnahm, zu Gärten benützt, und außer den Grundmauern und einem Wallgraben ist von ihr nichts mehr vorhanden.

Johann Franz Graf von Swaerts-Spork, Besitzer der Herrschaft Schlüsselburg, ließ im Jahre 1796 eine neue Dotationsurkunde der Pfarre Kasejowic ausfertigen.

$^1/_4$ St. vom Pfarrorte entfernt, befindet sich bei der Badeanstalt „**Bouček**" genannt, eine Meßkapelle S. Adalberti. Diese besteht seit Menschengedenken. Im J. 1827 wurde sie renovirt. Die Pfarrgemeinde **Kuśezowic** besuchte zu Zeiten der Bedrängnisse öfters in Prozessionen diese Kapelle. Durch eingeleitete Spendensammlung wurde sie im J. 1842 restaurirt. Am 10. August 1843 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 28. April 1844 wurde sie benedicirt. Patron dieser Kapelle: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. — Bei jener Badeanstalt ist eine eisenhältige Quelle.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Die Mühle **Mikeš** und eine Ziegelhütte.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Oujezd**, Df., bm., 49 H., 315 Kath. — Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste.

b) 1 St. **Zamlin** (*Zamlyni*), Df., bm., 15 H., 96 Kath. — Dazu gehört die einschicht. Eisenhütte Divák $1^1/_4$ St.

c) 1 St. **Předmíř**, Df., bm., 38 H., 280 Kath. — Dazu gehören die einschicht. Mühlen Minářík und Červenka nebst 2 H.

d) $^3/_4$ St. **Chlomek, Chloumek**, Df., bm., 34 H., 220 Kath. — Dazu gehört die Einsch. Bambousek.

e) $^1/_2$ St. **Polánka**, Df., bm., 26 H., 160 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Hradiště**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 50 H., 359 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. — Dazu gehört die einschicht. Mühle Podhradiště.

Von a—f) Kreis Písek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausname von Hradiště (Pfarrschule Schlüsselburg.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 407. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 643 fl. 21 kr. ö. W.

---

10. Pfarre Alt-Rožmital.

Alt-Rožmital (*Starý Rožmitál*), Df., bm., 73 H., 503 Kath., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Rožmital, Post Březnic. — Pfarre mit 7629 Kath. — Einkommen: 41 J. 1310 Kl. Feld., 22 J. 850 Kl. Wiesen, 1 J. 430 Kl. Garten, 2 J. 715 Kl. Hutweiden. Bei Glashütten: 5 J. 576 Kl. Wiesen. Bei Woltusch: 8 J. 989 Kl. Wiesen, 290 Kl. Feld. Ablös.-Rente: 174 fl. 30 kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents und Deputats: 241 fl. 97 kr. Aus dem Rel.-Fonde:

f) $^3/_4$ St. **Záhorčičky**, Df., bm., 16 H., 106 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Slatina**, Df., ein eigenes Gut, ehemals den Rittern Kunaš von Machovic gehörig, bm., 56 H., 319 Kath., 113 Isr., ehem. Dom. Chanowic (19 H. Dom. Gut Slatina.) — Abseits liegt 1 Mühle.

h) 1 St. **Sliwonic** (*Slivonice*), Df., bm., 22 H., 170 Kath., ehem. Dom. Strahlhoschtic.

Von a— einschl. f) Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg.

g) und h) Kreis Pisek, Bez. Horažďowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Sliwonic (Zaboker Pfarrschule.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 314. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 286 fl. 75 $^1/_2$ kr. ö. W.

---

9. Pfarre Kasejowic.

Kasejowic (*Kasejovice*), Markt, bm., 280 H., 1917 Kath., 288 Isr., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg, Post Blatna. — Pfarre mit 3297 Kath. — Einkommen: 115 J. 833 Kl. Feld., 20 J. 395 Kl. Wiesen und Gärten, 8 J. 1580 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 465 fl. 15 kr. An Stola und Fund.: 100 fl. 8 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. Patr. Amt zu Schlüsselburg.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob Gr. zu Kasejowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) In dieser Kirche sind die Grabsteine des Johann Hubka von Černčic und auf Kasejovic † 1586 und des Johann Lipovský von Lipovic auf Alt-Smoliwec † 1637. — Unfern von der Pfarrkirche lag vor dem Hussitenkriege die Burg Kašberg. Dieselbe gehörte im J. 1308 einem Ritter Protiwa, welcher dem Markte Kasejowic einige Privilegien ertheilte. Die Zerstörung dieser Burg setzt die Volkssage in die Zeiten des Hussitenkrieges, welches auch wahrscheinlich ist, da diese Veste seit dem 15. Jahrh. in der Geschichte nicht mehr vorkommt. Gegenwärtig wird der Raum, den sie sonst einnahm, zu Gärten benützt, und außer den Grundmauern und einem Wallgraben ist von ihr nichts mehr vorhanden.

Johann Franz Graf von Sweerts-Spork, Besitzer der Herrschaft Schlüsselburg, ließ im Jahre 1796 eine neue Dotationsurkunde der Pfarre Kasejowic ausfertigen.

$^1/_4$ St. vom Pfarrorte entfernt, befindet sich bei der Badeanstalt „Bouček" genannt, eine Meßkapelle S. Adalberti. Diese besteht seit Menschengedenken. Im J. 1827 wurde sie renovirt. Die Pfarrgemeinde Kußesowic besuchte zu Zeiten der Bedrängnisse öfters in Prozessionen diese Kapelle. Durch eingeleitete Spendensammlung wurde sie im J. 1842 restaurirt. Am 10. August 1843 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 28. April 1844 wurde sie benedicirt. Patron dieser Kapelle: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. — Bei jener Badeanstalt ist eine eisenhältige Quelle.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Die Mühle Mikeš und eine Ziegelhütte.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Oujezd**, Df., bm., 49 H., 315 Kath. — Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte.

b) 1 St. **Zamlin** (*Zamlyní*), Df., bm., 15 H., 96 Kath. — Dazu gehört die einschicht. Eisenhütte Divák $1^1/_4$ St.

c) 1 St. **Předmíř**, Df., bm., 38 H., 230 Kath. — Dazu gehören die einschicht. Mühlen Minářík und Červenka nebst 2 H.

d) $^3/_4$ St. **Chlomek, Chloumek**, Df., bm., 34 H., 220 Kath. — Dazu gehört die Einsch. Bambousek.

e) $^1/_2$ St. **Polánka**, Df., bm., 26 H., 160 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Hradiště**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 50 H., 359 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. — Dazu gehört die einschicht. Mühle Podhradiště.

Von a—f) Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausname von Hradiště (Pfarrschule Schlüsselburg.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 407. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 643 fl. 21 kr. ö. W.

10. Pfarre Alt-Rožmital.

Alt-Rožmital (*Starý Rožmitál*), Df., bm., 73 H., 503 Kath., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Rožmital, Post Březnic. — Pfarre mit 7629 Kath. — Einkommen: 41 J. 1310 Kl. Feld., 22 J. 850 Kl. Wiesen, 1 J. 430 Kl. Garten, 2 J. 715 Kl. Hutweiden. Bei Glashütten: 5 J. 576 Kl. Wiesen. Bei Woltisch: 8 J. 989 Kl. Wiesen, 290 Kl. Feld. Ablös.-Rente: 174 fl. 30 kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents und Deputats: 241 fl. 97 kr. Aus dem Rel.-Fonde:

157 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 91 fl. 21 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Erzbischof von Prag. Patr. Amt zu Rožmital.

Die Pfarrkirche zur h. Kreuzerhöhung zu Alt-Rožmital kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi). In den Lib. Erect. (Vol. VIII. L. 4.) wird Folgendes erwähnt: „Concordia inter nobilem Dominum Putha de Skala Baronem Regni Bohemiae, Dominum in fortalicio et Oppido in Brzeznicz, et Plebanum in Rosenthal, super teloneo decimi fori Oppidi Brzeznicz, quod competit illi Ecclesiae 1418. 8. Aug. Subscripti: Potho de Blahpst, Marquardus de Trechorzevicz, Wolknav de Pabienicz, Joannes de Czechnicz armigeri." — Die Kaplansstelle zu Rožmital wurde vom Prager Erzbischof Johann Josef Grafen von Breuner (1695—1710) fundirt. (Matric. Eccl.)

Rožmital gehörte den Herren Lev von Rožmital. Im J. 1347 kaufte Ernest von Pardubic, erster Erzbischof von Prag, dieses Dominium für das Prager Erzbisthum. Der Erzbischof Konrad von Vechta verkaufte es an den Herrn Zdeněk Lev von Rožmital. Im J. 1589 war Georg Grispek von Grispach Herr auf Rožmital. (Paprocký o stawu ryt. str. 401.) Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Dominium dem Rebellen Florian Grispek von Grispach confiscirt, und auf kaiserlichen Befehl im J. 1626 dem Prager Erzbisthum zurückgegeben.

Das Geschlecht der Barone Lev von Rožmital blüht noch in Mähren. (Staročeská šlechta a její potomstvo. Sestavil Frant. Vlasák).

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. Stadt **Rožmital**, mit einem Schloße, bm., 286 H., 2007 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Johann von Nep., erbaut im J. 1729 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg. — Im Schloße ist eine Meßkapelle S. Cruc.

b) 1 St. **Bezděkau** (*Bezděkov*), Df., bm., 45 H., 315 Kath. — Dazu gehört die Einsch. Lejsek.

c) 1 St. **Buková**, Df., bm., 62 H., 524 Kath. — Abseits liegen: Das Forsthaus Varta und 2 Chaluppen.

d) 3/4 St. **Hoděmyšl, Hodomyšl**, Df., bm., 25 H., 181 Kath.

e) 3/4 St. **Vorder-Glashütten** (*Hutě přední*), Df., bm., 18 H., 132 Kath. — Abseits liegen: Die Mühle Král und 1 Chaluppe.

f) 1 St. **Hinter-Glashütten** (*Hutě zadní*), Df., bm., 20 H., 305 Kath. — In der Nähe erhebt sich der Berg Tremšin (441 W. Kl. Meereshöhe.) Auf demselben stand die Burg Tremšin, von der nun

kaum eine Spur mehr vorhanden ist. Von dem Berge Třemšín genießt man eine herrliche Aussicht über den Piseker und Pilsner Kreis und auf das Böhmerwaldgebirge. — Im Hussitenkriege mochten die Ritter von Třemšín die Partei K. Sigismund's ergriffen und somit die Rache der [illegible] erregt haben; denn Beneš von Třemšín blieb als Anhänger des Kaisers in der Schlacht von Sct. Pankraz (1. Nov. 1420), und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß die Burg Třemšín zu derselben Zeit zerstört wurde, als Žižka mit seinen Taboriten (1424) das nahe Benediktinerkloster Teslín verwüstete.

g) 1 St. **Deutsch-Nepomuk** oder **Alt-Nepomuk** (*Nepomuk*), Df., dt. und bm., 26 H., 214 Kath. Dieses Dorf ist um das J. 1727 durch 20 aus Bayern eingewanderte Familien gegründet worden. — Abseits ist die Mühle Wolfgang und 1 Forsthaus.

h) 1¼ St. **Neu-Nepomuk** oder **Neudorf** (*Zalany*), Df., bm. und dt., 30 meist zerstreute H., 262 Kath.

i) 1¼ St. **Pinowic** (*Pinovice*), Df., bm., 57 H., 420 Kath. — Abseits liegen die Einschichten Podhora (1 Mühle, Eisenhammer und 5 Chaluppen).

k) ¾ St. **Sedlic** (*Sedlice*), Df., bm., 39 H., 310 Kath. — Abseits ist 1 Mühle.

l) 1 St. **Skubrov**, Df., bm., 24 H., 200 Kath. Dazu gehören die Einschichten: Der Maierhof Neuhof; 1 Flußhaus und eine Schäferei.

m) ½ St. **Věšín**, Df., bm., 114 H., 808 Kath. — Einschichten: Das Forsthaus Chynská 1 St.; der Eisenhammer Obžera ¼ St.; Teslín (1 Forsthaus und 2 Chaluppen) 2 St. Nach den von Schaller angeführten Quellen soll bei Teslín auf dem gleichnamigen Berge um das Jahr 1084 eine Benediktiner-Propstei gewesen sein, welche dem Kloster Ostrov dieses Ordens untergeordnet war. König Přemysl Otakar I. soll 1200 das Kloster erweitert und dotirt, Žižka es aber im Jahre 1424 gänzlich zerstört haben.

n) 1 St. **Wranowic** (*Vranovice*), Df., bm., 74 H., 572 Kath. — Einschichten: 1 Maierhof 1¼ St.; die Hegerei Vejtač 1½ St.; 2 Chaluppen.

o) ½ St. **Woltusch** (*Voltuše*), Df., bm., 52 H., 460 Kath. — Einschichten: Forsthaus Stěrbina ¾ St. und 2 Chaluppen.

p) **Zaběhlá** u. z. Vorder-Zaběhlá 1¾ St. und Hinter-Zaběhlá 2 St., 33 H., 385 Kath. — Einschichten: Maierhof und Forsthaus 1¾ St.

q) 1 St. Von dem Dorfe **Newosedil** (*Nevosedly*), bm., 5 H., 31 Kath. — Die andern Häuser sind nach Střepsko (Prager Erzdiöcese) eingepfarrt.

Von a—q) Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Rožmital (10 H. in Pinowic ehem. Dom. Březnic).

Eingeschult zur Pfarrschule in der Stadt Rožmital:

Rožmital, Alt-Rožmital, Sedlic, Woltusch. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 478. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 495 fl. 83 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Věšín:

Věšín, Bukowa, Vorder- und Hinter-Glashütten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 275. Einkommen des Filiallehrers: 362 fl. 12 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Deutsch-Nepomuk:

Deutsch-Nepomuk und Neu-Nepomuk. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 76. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 157 fl. 40 kr. ö. W.

Die Dörfer Hoděmischl, Pinowic, Stuhřow, Wranowic und jene eingepfarrten 5 H. des Dorfes Neswačil gehören zur Filialschule Neswačil (welche sich in dem zur Pfarre Střepsko gehörigen Theile dieses Dorfes befindet).

Bezděkau ist eingeschult zur Filialschule zu Prodewil (Pfarre Bubowic), und Zaběhlá zur Filialschule Pabrt (Pf. Skořic, Prager Erzdiöcese).

11. Pfarre Schlüsselburg.

Schlüsselburg (*Lnáře*), Df., mit einem Schloße, Gm., 107 H., 932 Kath., 27 Isr., Kreis Písek, Bez. Blatna, ehem. Dom. gl. N., Post Blatna. — Pfarre mit 2219 Kath.

Im J. 1559 ließ Wolfgang Nowohradský Freiherr von Kolowrat, Herr auf Lnáře, daselbst eine Kapelle erbauen und für einen Eremiten bei derselben eine Einsiedelei errichten. Im J. 1666 ließen Alex. Ferd. Graf Wratislaw von Mitrowic und dessen Gemalin Ludmilla Maximiliana, geb. Gräfin Lažansky von Bukowá, die jetzige Kirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit erbauen. Im J. 1682 gründete Thomas Zachäus Graf Černin von Chudenic, Besitzer des Dom. Schlüsselburg, daselbst ein Kloster der unbeschuhten Augustiner-Eremiten. Die Klosterkirche wurde im J. 1712 von dem Brixner Fürstbischof Kaspar Ignaz Grafen von Künigl consecrirt. — Im J. 1786 wurde dem Klosterkonvente die Seelsorge der nun zu Schlüs-

selburger Pfarre gehörigen, früher nach Kasejowic eingepfarrten Ortschaften übertragen, und die Klosterkirche wurde zugleich Pfarrkirche. Patron derselben ist der Klosterkonvent.

In der Klostergruft vor dem Hochaltare ist die Ruhestätte des Grafen Jaroslav Wolfgang von Sternberg, Herrn auf Schlüsselburg † 1635. In dieser Gruft sind auch mehrere Glieder der Familie der Grafen von Künigl beigesetzt.

Im Pfarrorte ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus. In derselben ist ein Grabstein mit der Aufschrift: „Hic jacet Anna Pobudiana aetatis 25., mortua est anno 1295. — Patron dieser Kirche ist Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick, Herr auf Schlüsselburg. — Diese Kirche war im 14. Jahrhunderte eine Pfarrkirche. Die plebania Lnáře gehörte in den Bezirk des Decanatus Boznensis et Archidiaconatus Bechinensis.

Die Schloßkapelle S. Josephi wurde im J. 1675 erbaut und von dem obbenannten Brixner Fürstbischofe Kaspar Ignaz Grafen von Künigl im J. 1723 consecrirt. — Nahe beim Schlosse ist eine Meßkapelle zur h. Anna, ehemals Kalvarienkapelle genannt. Sie wurde im J. 1700 erbaut, und im J. 1840 von Clemens Wenzel Grafen von Linker und Lutzenwick renovirt, welcher Patron derselben ist.

Zum Dorfe Lnáře, welches 1/4 St. von der Pfarrkirche entfernt ist, sind conscribirt: Eine Einschichte; die Mühlen Weský und Podhajč; die Fasanerie; eine Hegerei; die neue Ziegelhütte; ein Maierhof; der Annabergerhof; eine Alkoholfabrik.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Thořowic** (*Chořovice, Hořovice*), Df., bm., 62 H., 456 Kath., 6 Isr. — Abseits liegt eine Mühle.

b) 3/4 St. **Kocelowic** (*Kocelovice*), Df., bm., 58 H., 516 Kath. 2 Isr. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Ap. Bartholomäus, welche im J. 1384 in den Erektionsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Patron derselben: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. — Abseits liegt der Maierhof Neuhof.

c) 1/2 St. **Zahořčie** (*Zahorčice*), Df., bm., 32 H., 212 Kath.

d) 3/4 St. **Řistě**, Df., bm., 14 H., 109 Kath.

Von a—d) Kreis Písek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Lnáře, Thořowic, Zahorčie, Řistě, Hradischt (Pf. Kasejowic.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 294. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 303 fl. 3 kr. C. M.

Eingeschult zur Filialschule zu Kocelowic: Kocelowic, Hajan und Paradow (Pf. Blatna), Hornosin (Pf. Bělčic.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Filiallehrers: 207 fl. 86½ kr. ö. W.

Die Einsch. Řečice bei Hajan gehört zur Blatnaer Schule.

12. Pfarre Tochowic.

Tochowic (*Tochovice*), Df., mit einem Schloße, bm., 80 H., 590 Kath., 10 Isr., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. gl. N., Post Březnic. — Pfarre mit 1618 Kath. — Einkommen: 418 fl. 74 kr. An Stola und Fund.: 43 fl. 26 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Studienfond. Präsentator: Der Pfarrer zu Březnic.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Tochowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (Balbin. Misc. Lib. V. pag. 21.) (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Bubowitzer und seit dem J. 1788 zur Březnitzer Pfarre. Mit h. Hofkanzleidekrete d. d. 27. Mai 1837 wurde die Errichtung einer Expositur zu Tochowic genehmigt. Diese wurde am 19. Febr. 1858 zur Pfarre erhoben.

In der Pfarrkirche sind die Grabsteine der Freiin D. Kolowrat von Schwamberg † 1507, der Benigna Kolowrat † 1554 und drei Grabsteine der Familie der Freiherrn Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen mit den Jahreszahlen 1745, 1776, 1778. (Diese Familie besaß das Gut Tochowic im vor. Jahrh.). — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Tochowic dem Ritter Wenzel von Lokšan confiscirt und gelangte hierauf an die Freiherrn von Újezd.

Seit dem J. 1848 besitzt jenes Gut der Fürst Karl zu Schwarzenberg.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Hořčapsko, Horyčahsko**, Df., bm., 21 H., 124 Kath.

b) ½ St. **Hořian** (*Hořejany*), Df., bm., 33 H., 203 Kath., 12 Isr. (1 H. Dom. Werlik).

c) ¾ St. **Lisowic** (*Lisovice*), Df., bm., 19 H., 128 Kath.

d) ¼ St. **Altwasser** (*Stará voda*), Df., bm., 16 H., 109 Kath.

e) ¾ St. **Altsattel-Hrádek** (*Staré Sedlo, Hrádek*), Df., mit einem Schloße, bm., 43 H., 315 Kath., 11 Isr., ehem. Dom. gl. N.

Daselbst ist eine Meßkapelle zur allerh. Dreieinigkeit. Patron, wie oben. Abseits liegt die Mühle Škola und 1 Hegerei.

Das Gut Altsattel-Hrádek besaß um die Mitte des 17. Jahrh. Wenzel Liebsteinsky von Kolowrat, welcher in den Orden der Gesellschaft Jesu trat und das Profeßhaus dieses Ordens auf der Kleinseite zu Prag zum Erben einsetzte. Im J. 1664 kaufte das Jesuiten-Kollegium zu Březnic jenes Gut. Nach der Aufhebung des Ordens wurde es dem Studienfonde zugewiesen.

f) 1 St. Chrast, Df., bm., 21 H., 149 Kath., ehem. Dom. Drahenic.

Von a—f) Kreis Písek, Bez. Březnic.

Von a—einschl. d) ehem. Dom. Tochowic.

Vor der Errichtung der Expositur waren die vorbenannten Dörfer nach Březnic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Tochowic, Hotěapsko, Hořian, Lisowic, Altwasser, Chrast, Wostrow (Pf. Sitwic, Prager Erzblöc.). — Patron: Studienfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 170. Einkommen des Pfarrschullehrers: 321 fl. 61 ½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Altsattel-Hrádek:

Altsattel-Hrádek, Nestrašowic (Pf. Mirotic), Tušowic und Tušowek (Pf. Kraschtic.) — Patron: Studienfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 92. — Einkommen des Filiallehrers: 177 fl. 22 kr. ö. W.

13. Pfarre Zaboř.

Zaboř *(Záboří)*, Df., bm., 50 H., 354 Kath., 3 Isr., Kreis Písek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Schlüsselburg, Post Blatna. — Pfarre mit 3234 Kath. — Einkommen: 46 J. 800 Kl. Feld., 12 J. 885 Kl. Wiesen, 7 J. 335 Kl. Wald., 765 Kl. Garten, Ablösungs-Rente: 290 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 57 fl. 59 kr. — Patron der Pfarre und Kirche: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. Patr. Amt zu Schlüsselburg.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Zaboř kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Johann der ä. Herčice z Prostého, ein eifriger Utraquist, dotirte und vergrößerte die Zabořer Kirche. (Balbin. Misc. Lib. 3. c. 18.) Im

Pfarrgedenkbuche wird bemerkt, daß in der Pfarrkirche zu Zabok sich die Grabstätte des im Jahre 1616 † obbenannten Ritters Johann des älteren Hořčice z Prostého, Herrn auf Bratronic, Záboří, Pole, Bezděkov und Mirotic, befindet. Von demselben macht auch Paprocký Erwähnung (o stawu ryt. str. 213). Daselbst wurde auch begraben der im Jahre 1624 † Ritter Adam der ältere Wratislaw von Mitrowic auf Počiči, Bratronic, Pole, Bezděkov, Mirošov, Mirotic. — Die älteste Matrik ist vom Jahre 1654, angelegt von P. Wenzel Židbský, Priester des Jesuiten-Collegiums zu Březnic und dem ersten Pfarrer zu Zabok, von dem eine Erwähnung im Gedenkbuche geschieht. — Im Jahre 1757 wurden auf das Verlangen des Grafen Franz Karl von Sweerts-Spork die Kirchen zu Kadow und Bezděkow von der Zaboker Pfarre separirt, und zu Kadow ein selbstständiger Pfarrer angestellt. — Im J. 1713 sind die zwei Seitenkapellen, die Sakristei und die Vorhalle unter dem Kirchenpatron Leopold Grafen von Künigl zugebaut worden. — Im Jahre 1775 gründete Wenzel Barak, Pfarrer zu Zabok, daselbst eine Kaplansstelle.

Im Anfange des vorigen Jahrhundertes waren bei dem Dorfe Záboří noch bedeutende Trümmer der Burg Záboří. Aus diesen Ruinen wurde später ein Getreidekasten errichtet. (Das Geschlecht der Ritter Zaborský z Brloha blühte noch um das Jahr 1715). Im Jahre 1586 wird erwähnt: Bohuslav Zaborský z Brloha na Záboří. (Paprocký o stawu ryt. str. 355).

Zum Pfarrorte ist conscribirt die einschichtige Mühle: „Pod kuší", ½ Stunde.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Bratronic** (*Bratronice*), Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 40 H., 320 Kath., 18 Jsr. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Josef. Im Jahre 1758 stiftete Christian Josef von Gfässer, Herr auf Bratronic, bei derselben einen Residentialkaplan. Der gegenwärtige Patron derselben ist Josef Ritter Talacko von Jestětic. — Abseits liegen die Mühlen: Hořejší Líkovka und dolejší Líkovka und die Schäferei: Na Chvalovech.

b) ½ St. **Jindřichowic** (*Jindřichovice*), Df., bm., 22 H., 135 Kath. — (Die dazu conscrib. Einschichten Rošice, nämlich ein Maierhof, ein Jägerhaus und eine Hegerei, sind eingepfarrt und eingeschult nach Blatna).

c) ½ St. **Katovsko**, Df., ehem. ein eigenes Gut des Malteser-Ordens, bm., 5 H., 49 Kath.

d) ½ St. **Čečelowic** (*Čečelovice*), Df., bm., 52 H., 442 Kath., ehem. Dom. Strahlhoschtic (8 H. ehem. Dom. Bratronic).

e) 1 St. Lažan-Enis (*Lažany*), Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 35 H., 305 Kath., 16 Isr. — Daselbst befindet sich eine öffentliche Schloßkapelle zum h. Namen Mariä. Patron derselben ist Karl Alexander Freiherr Enis de Atter et Iveagh. — Abseits liegt eine Hegerei und Ziegelhütte und die Mühle Kořenský, (die letztere nach Sedlic eingepfarrt).

f) 1 St. Milčic (*Milčice*), Df., bm., 36 H., 200 Kath., 24 Isr. Abseits liegt eine Wasenmeisterei.

g) ½ St. Mračov, Df., bm., 10 H., 63 Kath., ehem. Dom. Blatna.

h) ½ St. Lažanek (*Lažanky*), Df., bm., 25 H., 154 Kath., ehem. Dom. Schüttenhofen.

i) 1 St. Doubrawic (*Doubravice*), Df., bm., 54 H., 386 Kath. — Abseits liegt eine Hegerei.

k) 1 St. Nahošin, Df., bm., 18 H., 112 Kath.

l) 1 St. Hlupín, Df., bm., 33 H., 261 Kath., ehem. Dom. Strahlhoschtic. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., im Jahre 1820 von der Gemeinde erbaut.

m) 1 St. Mečichov, Df., bm., 67 H., 453 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Adalbert, im J. 1741 von der Gemeinde erbaut.

Von a— einschl. h) Kreis Pisek, Bez. Blatna.

i) k) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

l) m) Kreis Pisek, Bez. Horaždowic.

a) b) c) ehem. Dom. Bratronic.

e) f) ehem. Dom. Lažan-Milčic.

i) k) m) ehem. Dom. Strakonic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Zabok, Bratronic, Čečelowic, Jindřichowic, Mračow, Lažanky, dann Sliwonic (Pf. Radow) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 192. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 274 fl. 83 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Mečichow:

Mečichow, Hlupin, Katowsko, Nahošin. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Mečichow. — Zahl der Schulkinder: 116. — Einkommen des Filiallehrers: 175 fl. 98 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lažan-Enis:

Lažan-Enis, Milčic, Doubrawic, dann Čekanic (Pfarre Sedlic) und die Mühle Kořenský (Pf. Sedlic). — Patron und Präsentant: Clemens Wenzel Graf von Linker und Lutzenwick. — Zahl der Schulkinder: 154. — Einkommen des Filiallehrers: 280 fl. 93 kr. ö. W.

XVIII.

Horaždowitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Chanowic, Gross-Bor, Horaždowic, Hradeschic, Katowic, Klein-Bor, Kotteun, Kwasěňowic, Podsrp, Radomyšl, Strahl-Hoschtic, Strakonic, Wolenic.

1. Pfarre Chanowic.

Chanowic (*Chanovice*), Df., mit einem Schloße, bm., 48 H., 352 Kath., 1 Akath. A. K., 11 Isr., Kreis Pisek, Bez. Horaždowic, ehem. Dom. gl. N., Post Horaždowic. — Pfarre mit 813 Kath. — Einkommen: 426 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 157 fl. 65 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 218 fl. 67 1/2 kr. An Stola und Fund.: 30 fl. 14 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: H. Franz Gustav Becher, Besitzer des Gutes Chanowic. Patr.-Amt. zu Chanowic.

Die Pfarrkirche zur h. Kreuzerhöhung zu Chanowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Sie wurde später als eine Commendatkirche von den nächstgelegenen Pfarrern zu Kadow, Kotoun, Kwaschniowic, zuletzt aber in Betreff der Seelsorge vom Großborer Pfarrer administrirt. Vermöge Urkunde d. d. 5. März 1751 wurde von Ferdinand Joachim Freiherrn von Rummerskirch, Herrn auf Chanowic, Oujezd und Neudorf, die Pfarre Chanowic restaurirt, mit einem Kapital von 3500 fl. dotirt, und mit einem eigenen Residentialpfarrer wieder besetzt. Der Prager Erzbischof Johann Moriz Graf von Manderscheid bewilligte in jenem J. dem Pfarrer einen jährl. Pfarrkassabeitrag per 100 fl. Im J. 1801 bewilligte Seine Majestät Kaiser Franz dem Pfarrer eine Kongrua-Ergänzung aus dem Rel.-Fonde. — Die Pfarrkirche wurde am 14. Sept. 1688 vom Prager Weihbischof Johann Ignaz Ritter Dlouhovesky de Longa villa consecrirt. Die Kirche besitzt ein kleines, vom Kaiser Ferdinand III. (nach Schaller vom K. Leopold I.) eigenhändig

aus Elfenbein gearbeitetes Crucifix, welches durch den ehemaligen Gutsbesitzer, Freiherrn von Rummerskirch, dessen Oheim kais. Oberküchenmeister gewesen, dieser Kirche geschenkt wurde.

Chanowic ist der Stammort der Ritter Chanovský von Langendorf. Das Geschlecht der Ritter von Langendorf (z Dlouhé vsi) theilte sich in mehrere Zweige, als: Chanovský, Častolár, Kraselovský und Dlouhóvský. Auf die Gegenwart erhielt sich blos die Linie der Freiherrn Chanovský von Langendorf.

Zum Pfarrorte gehören als Einschichten: Die Mühle Holnáka 1/4 St.; 1 Wasenmeisterei 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. Onšovec, Df., bm., 31 H., 230 Kath., ehem. Dom. Chanowic.

b) 1/2 St. Dobrotic *(Dobrotice)*, Df., bm., 29 H., 231 Kath., ehem. Dom. Horaždiowic.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Horaždiowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten D. und das D. Neudorf (Pf. Kotoun.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 168. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 340 fl. 99 kr. ö. W.

---

2. Pfarre Gross-Bor.

Gross-Bor (Magno-Borium) *(Bor veliký)*, Df., bm., 74 H., 531 Kath., 20 Isr., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Horaždowic. — Pfarre mit 2367 Kath. — Einkommen: 38 J. 762 Kl. Feld., 14 J. 633 Kl. Wiesen, 4 J. 1166 Kl. Wald., 633 Kl. Hutweiden, 79 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 417 fl. 37 1/2 kr. An Stola und Fund: 42 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Ferdinand Kinský von Chinic und Tettau. Patr.-Amt zu Horaždowic.

Die Pfarrkirche zum hl. Johann dem Täufer zu Groß-Bor kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Ritter Udalrich und Wilhelm von Bor schenkten das Gut Bor mit mehreren Dörfern und dem Patronatsrechte über die obbenannte Kirche dem Zderaser Kreuzherrn-Kloster (Monaster. custodum sepulchri dominici) zu Prag, welche Schenkung König Johann im J. 1336 bestätigte. (Hammerschmid Pr. Gl.) — Groß-Bor war damals eine

Stadt, an welche noch jetzt die Namen der benachbarten Wiesen: „pod městem", sowie die Gassen „dlouhá střída" und „krátká střída" erinnern. Es befand sich daselbst eine Burg, und nach den von Schaller angeführten Geschichtschreibern (Cont. Pulkav. a Gelas. Mon. Tom. 4. Balbin. Misc. L. 4. §. 91.) auch ein Frauenkloster. Im Frühjahre 1421 erstürmte Žižka jene Burg und zerstörte dieselbe und auch das Kloster. Die katholischen Barone Ulrich von Rosenberg, Krajiř von Krajk und Bohuslaw von Schwanberg lieferten ihm gleich darauf bei Groß-Bor ein Treffen, dem er nur mit der größten Anstrengung widerstand. — Die Burg blieb seit dieser Zerstörung in Trümmern liegen und der übrig gebliebene Theil der Stadt wurde im dreißigjährigen Kriege vollends zerstört. — Die Pfarrkirche wurde später als eine Commendatkirche zur Pfarre Klein-Bor zugetheilt. Im J. 1700 wurde unter dem Patronate des Grafen Wenzel von Sternberg die Großborer Pfarrkirche von der Pfarre Klein-Bor getrennt und wieder mit einem Resid.-Pfarrer besetzt. Die Kirche besitzt 861 Kl. Wiesen. — Im J. 1765 ließ die Fürstin Maria Karolina von Löwenstein-Wertheim mittelst letztwilliger Anordnung aus den Trümmern der Burg zu Groß-Bor ein Spitalgebäude mit einer Kapelle zu St. Johann und Paul errichten und nebst einer Seelsorgerstelle dotiren. Unter Kaiser Josef II. wurde dieses Spital nebst der Seelsorgerstelle aufgehoben. Die Kapelle befand sich im östlichen Theile des Spitalgebäudes. Von der ehemaligen Burg sind alle Spuren verschwunden, und nur die Anhöhe, auf der sie stand, heißt noch heut zu Tage „Hrad."

Eingepfarrt sind:

a) $\frac{3}{4}$ St. **Jetenowic** (*Jetenovice, Dětanovice*), Df., bm., 40 H., 275 Kath.

b) $\frac{1}{2}$ St. **Lhota**, Dfl., bm., 26 H., 177 Kath. — Einschichte: 1 Mühle.

c) $\frac{3}{4}$ St. **Swiratic** (*Sviratice, Sviratice*), Df., bm., 86 H., 580 Kath., 7 Jsr. — Einsch.: 1 Maierhof. — In der Nähe des D. ist eine Meßkapelle zum hl. Ap. Bartholomäus. Patron: Die Gemeinde. Das Gut Swiratic besaßen zu Ende des 16. Jahrh. die Herren Chanovský von Langendorf. Daselbst wurde geboren der fromme und gelehrte Jesuit Albert Chanovský † 1643. (Balbin. Misc. lib. IV.) Bei dem Maierhofe ist ein Kreuz, dessen Unterlage ein Grabstein mit dem Namen eines Ritters Chanovský bildet.

d) $\frac{1}{2}$ St. **Holkowic** (*Holkovice*), Df., bm., 52 H., 404 Kath., ehem. Dom. Gut gl. N. (7 H. Hraždowic, 2 H. Chanowic.) — Dazu ist conscribirt der Ort Plácek ($\frac{1}{4}$ St. vom Pfarrorte entfernt) bestehend aus 3 Mühlen, dem Maierhofe Osek und 4 Häuschen. — Im

Jahre 1454 errichteten die Eheleute Mathias und Katherina aus Nepomuk bei dem Altare S. Nicolai in der Nepomuker Pfarrkirche S. Jacobi eine Altaristenstelle und dotirten dieselbe mit dem Gute Holkowic. Dasselbe besitzt noch gegenwärtig der Nepomuker Dechant, der als Altarist bei dem obbenannten Altare auf Grundlage des Stiftsbriefes d. d. 18. Juni 1457 von dem jeweiligen Domdechant des Prager Metropolitankapitels präsentirt wird.

e) 1. Gut Komšin, Komušín, Df., bm., 49 H., 400 Kath., ehem. Dom. Strakschowitz.

Von a — e) Kreis Písek, Bez. Horažďowic.

a) b) c) ehem. Dom. Horažďowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme des D. Komschin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 278. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 268 fl. 46 kr. ö. W.

Zu Komschin ist eine expon. Unterlehrerstation, zu der dieses Df. gehört. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 51. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 163 fl. 30 kr. ö. W.

---

3. Dechantei Horažďowic.

Horažďowic (*Horaždovicee*), Stadt mit einem Schlosse, bm., 244 H., 2998 Kath., 136 Jsr., Kreis Písek, Bez. ehem. Dom. und Post dgl. N. — Dechantei mit 4370 Kath. — Einkommen: 22 J. 1590 Kl. Wiesen, 129 J. 35 Kl. Feld., 3 J. 145 Kl. Garten, 16 J. 895 Kl. Hutweiden, 8 J. 1485 Kl. Teiche. An nicht abgelösten Zehent und Deputat im Geldwerthe 100 fl. Ablös.-Rente: 193 fl. An Stola und Fund.: 114 fl. 33 kr. ö. W. — Patron des Dek.-Benefiz. und der Dek.-Kirche: Großprior des Johanniterordens. — Patr.-Amt zu Strakonic.

Das Patrocinium der Pfarrkirche zu Horažďowic war ursprünglich S. Petri Ap., später aber S. S. Apost. Petri et Pauli. Sie wurde erbaut von Bavor III. von Strakonic und seiner Gemalin Agnes. In der Urkunde d. d. 9. Maj. 1293, vermöge welcher diese Kirche von Bavor III. von Strakonic dotirt wurde, heißt es: „Ut igitur ecclesia nostra Horaždiovicensis, quae per progenitores nostros in honorem S. Petri Apostoli est constructa, amplioribus vitae necessariis, fratribus, qui in eadem Deo serviunt et ministrant, nostris suffulta praesidiis, sufficere valeat, condecenter eandem ecclesiam dotavimus.“ — Ueber Ansuchen des Heinrich von Čelakovic, Priors des

Strakonitzer u. Horaždowitzer Johanniterordensconventes (fratrum Hospitalis S. Joannis Hierosolymitani Ordinis) bestätigte Wilhelm von Strakonic vermöge Urkunde d. d. Cal. Nov. 1321 die der Horaždowitzer Pfarre (Parochiae nostrae S. Petri) von seinem Großvater Bavor I. und von seinem Vater Bavor II., von seiner Mutter Agnes und seinem Bruder Bavor III. gemachten Schenkungen. Kaiser Karl IV. bestätigte dieselben d. d. III. Cal. Jul. 1358. In der betreffenden Urkunde werden als bona Horaždovicensis ecclesiae angeführt: Villa Babin et Babin silva, mons Bielcze, pars villae Veřechov, piscatio in flumine dicto Ottava etc. Die Pfarre Horaždowic gehörte in den Bezirk des Decanatus Prachinensis et Archidiaconatus Bechinensis. Der Horaždowitzer Ordensconvent war jenem zu Strakonic untergeordnet. Der erstere wurde in dem hussitischen Kriege zerstört. — Laut eines im J. 1731 mit der Stadtgemeinde abgeschlossenen Vertrages wurde dem Großprior das Präsentationsrecht für die Horaždowitzer Pfarre zugestanden. Die Pfarrkirche wurde am 20. Juli 1790 zur Dekanalkirche erhoben. Sie besitzt: 155 Kl. Feld., 23 J. 1590 Kl. Wiesen, 525 Kl. Hutweiden, 121 J. 553 Kl. Wald.

Die Kirche S. Joan. Bapt. auf dem Gottesacker in der Vorstadt. Patron: Die Stadt. Dieselbe wurde erbaut im J. 1598, renovirt im J. 1618. Im J. 1787 wurde sie geschlossen, im J. 1788 aber wurde sie wieder geöffnet und benedicirt. Im J. 1782 wurde bei derselben von der Stadtgemeinde ein Beneficium simplex gestiftet. Im J. 1786 wurde die mit demselben verbundene Stiftungsverbindlichkeit auf die Lokalie Pačiv übertragen.

Die Kapelle zur unbefleckten Empfängniß B. M. V. (Presbyterium der ehemaligen Kirche S. Michaël. Archang. des Minoritenordensklosters.) Dieses Kloster wurde im J. 1330 von dem Bürger Theodorik Močiř gestiftet. Puta Švihovský von Riesenberg vollendete die Stiftung und erbaute die Klosterkirche. Die Inschrift auf seinem Grabsteine in dieser Kirche lautete: „Magnificus ac Generosus Dominus Puta de Ryzmberk et Skala, Dominus in Švihov et Rabi, supremus Judex Regni Bohemiae hic sepultus. Anno 1504. Obiit feria sexta ante festum Mariae Magdalenae." — Bohuslav Hasišteinský von Lobkovic verfaßte nachstehendes Epitaphium auf diesem Grabsteine:

Hoc jacet in tumulo nostrae lux alma Coronae
Et Ryzmbergae gloria Puta domus.
Magnus hic immensis opibus, currentibus annis,
Magnus et antiqua Nobilitate fuit.
Major at ingenio lingua, virtute fideque;
Ut perhibet luctu Patria chara suo

Extinctus tamen est nondum cogente Senecta,
Nempe decem tantum vidit Olympiadas,
Hujus ni dederis lachrymas Peregrine sepulchro
Durius Hircana Tigride pectus habes.

(Paprocký o stawu pansk. str. 114.) — Kaiser Ferdinand II. stellte jenem Kloster die entfremdeten Grundstücke wieder zurück. Von Adam Freiherrn von Sternberg † 1623 und von Wenzel Grafen von Sternberg † 1708 wurde es neu dotirt. (Die Grabstätten derselben sind in der ehem. Klosterkirche.) Im J. 1814 wurde es aufgehoben, und die Klostergründe (23 J. 1296 Kl. Feld. und 8 J. 229 Kl. Wiesen) sammt einem Maierhofe wurden dem Dechant mit der Verbindlichkeit überlassen, zwei Kapläne zu erhalten. — Am 16. Okt. 1853 wurde das ehemalige Klostergebäude von mehreren Privaten an die Kongregation der Schulschwestern verkauft. Im J. 1854 wurde die Klosteranstalt der Schulschwestern zu Horaždowic von mehreren Wohlthätern gestiftet.

¼ St. von der Stadt entfernt, unter dem Berge Slavnik, ist eine Meßkapelle zur h. Anna. Patron derselben: Die Stadt. Sie wurde im J. 1760 durch Maria Karolina Fürstin von Löwenstein erneuert. Im J. 1848 wurde sie aus dem Kapellenvermögen neu aufgebaut.

In der Nähe der Stadt befand sich auf dem Berge Stražy eine Kirche B. M. V. Lauret., welche im J. 1666 von dem Grafen Ignaz von Sternberg gegründet wurde. (Balbin. Miscell. L. I. c. 29.) Im J. 1787 wurde sie geschlossen. Sie ist nun zur ebenen Erde in eine Binderwerkstätte und oben in ein Nebenzimmer des daran angebauten Tanzsaales umgewandelt.

Die Herrschaft Horaždowic wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Friedrich Karl Švihovský von Riesenberg confiscirt und von der k. Kammer an Adam Freiherrn von Sternberg verkauft. Die Familie der Grafen von Sternberg besaß jene Herrschaft bis zum J. 1708. Durch einen längeren Zeitraum besaßen sie hierauf die fürstl. Familien Mannsfeld, Löwenstein-Werthheim, die Freiherrn und nachherigen Grafen von Kummerskirch. In dem J. 1834 gelangte sie an die fürstliche Familie Kinský von Chinic und Tettau.

Zur Stadt gehören die Einschichten: 1 Badhaus bei der Kapelle S. Annae; die Mühle Jarov ¼ St.; 3 Häuser beim städtischen Walde (Waldhäuser) 1 St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. Babin, Df., bm., 30 H., 219 Kath., ehem. Dom. Strakonic.

b) 1 St. Verechov, Df., bm., 37 H., 305 Kath., ehem. Dom. Strakonic (6 H. ehem. Dom. Horaždowic.)

c) $^{3}/_{4}$ St. Boubín, Df., bm., 18 H., 128 Kath. — In der Nähe sind auf einem Berge die Ruinen der Burg Boubín, des Stammortes der Ritter Boubinský von Oujezd.

d) 1. St. Gross-Hydčic (*Hydčice veliké*), Df., bm., 24 H., 195 Kath. — In der Nähe erhebt sich der Berg Prachin. Auf demselben thronte ehemals die alte, berühmte Burg Prachin (Prácheň). Von derselben sind gegenwärtig nur wenige Ueberreste vorhanden. Diese Burg soll der Sage nach bereits vom Herzog Bořivoj I. im neunten Jahrh. gegründet worden sein. Sie war der Hauptort einer Župa (provincia Prachinensis) und der Sitz des k. Castellans. Bereits im J. 1045 wird in den Urkunden die provincia Prachinensis erwähnt. Als Castellane auf jener Burg werden genannt: Vitek 1184, Diviš z Divišova (Ahnherr der Sternberge) 1220. Später verfiel die Burg gänzlich. K. Johann schenkte im J. 1315 den Berg Prácheň nebst dem Dorfe Pokic und einigen Nutzungen in den Dörfern Brezibl, Domorazi und Prácheň dem Herrn Bavor v. Strakonic, mit der Erlaubniß, auf jenem Berge neuerdings (de novo) eine Burg zu bauen. Im J. 1500 ließ Puta Swihowsky von Riesenberg die verfallene Burg zum Theile wieder herstellen. — Am Abhange des Berges liegt die uralte Kirche S. Clementis P. M. mit einem Friedhofe. Patron derselben: Fürst Ferdinand Kinský. Sie soll vom Herzog Bořiwoj I. als das neunte christliche Gotteshaus in Böhmen erbaut worden sein. Im J. 1384 kommt sie als Pfarrkirche in den L. L. Erect. vor. Das Prachiner Dekanat (sub Archidiaconatu Bechin.) umfaßte damals 32 Pfarreien: Prácheň, Reichenstein (Bergreichenstein), Bor (major), Bor (minor), Hradešice, Řepice, Záboří, Alba ecclesia (Nezamyslic), Kvašňovice, Mlazov, Sicca (Schüttenhofen), Nova civitas (wahrscheinlich S. Maurenzen), Longa villa (Langendorf), Albrechtice, Strašín, Žihobce, Bukovník, Petrovice, Budětice, Zavlekov, Katovice, Vilhartice, Volenice, Vzduny, Svojšice, Zbynice, Zborovice, Hoštice (Strahl-Hoštic), Kolinec, Horažďovice, Strakonice, Těchonice. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 21.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. částka 2. str. 378.) — Im J. 1859 wurde die Prachiner Kirche mit einem Kostenaufwande von 1824 fl. C. M. renovirt. Die Altäre und deren neues Schnitzwerk wurden staffirt, ein neues Hochaltarblatt S. Adalberti aufgestellt, eine neue Kanzel errichtet, die inneren Kirchenobjekte neu hergestellt, und die Kirchhofsmauer reconstruirt. Am Feste S. Wenceslai 1859 begann nach dieser Restauration in derselben wieder der Gottesdienst. — Zum Dorfe Groß-Hydčic sind conscribirt:

Der Meierhof Brachen ¼ St.; 1 Försterei ¼ St.; die Hegerei „na Hradci“ ¼ St.

e) Das an die Stadt angränzende Df. Zaleč (Záleci), hm., 51 H., 465 Kath., 11 Isr.

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. Horaždowic.

c) d) e) ehem. Dom. Horaždowitz.

Eingeschult zur Pfarrhauptschule:

Horaždowic, Zaleč, Groß-Hydčic, Boubin, Babin. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 482. — Gehalt des 1. Lehrers: 400 fl. und Naturalwohnung; des 2. Lehrers: 460 fl.; des 3. Lehrers: 350 fl. und Naturalwohnung; des Unterlehrers: 200 fl. und Naturalwohnung. — Vörechov gehört zur Pfarrschule Střelhoštic.

4. Pfarre Hradeschic.

Hradeschic (Hradešice), Df., hm., 56 H., 467 Kath., Kreis Pisek, Bez. Horaždowic, ehem. Dom. Elischau, Post Horaždowic. — Pfarre mit 1019 Kath. — Einkommen: 66 J. 1215 Kl. Feld., 12 J. 1546 Kl. Wiesen, 1380 Kl. Gärten, 8 J. 1040 Kl. Hutweiden, 59 J. 1320 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 682 fl. 62½ kr. An Stola und Fund.: 110 fl. 42½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Taaffe. Patr.-Amt zu Elischau.

Die Pfarrkirche zur Verklärung Christi zu Hradeschic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Die Pfarre daselbst wurde im Jahre 1620 vom Herrn Ferdinand Švihovsky von Riesenberg, damaligen Besitzer der Herrschaft Elischau, restaurirt. Die Pfarrkirche wurde um diese Zeit renovirt und am 12. Aug. 1629 von Simeon von Horstein, Erzbischof von Trapezunt und Prager Suffragan, consecrirt. In derselben ist ein Grabdenkmal der Johanna Švihovský von Riesenberg und Švihov auf Nalžov und Lažan, Gemahlin des Friedrich Švihovský von Riesenberg † 1625. — Die jetzigen Pfarrkirchen zu Těchonic, Zamlekan und Silberberg gehörten bis zum Jahre 1786 als Filialen zur Hradeschitzer Pfarre.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Die „Roth-Mühle“ ½ St.; eine Hegerei bei der Meßkapelle S. Anton. ¼ St. Diese Kapelle steht auf einem Hügel in einem Wäldchen. Bei derselben hatte ehemals ein Eremit seine Wohnung. Sie wurde im Jahre 1787 ge-

schlossen, am 28. Juli 1799 durch Verwendung des Grafen Franz von Taaffe wieder eröffnet und von Johann Prokop, Bischof von Budweis, eingeweiht. Im Jahre 1809 wurde die gräfl. Taaff'sche Familiengruft in derselben errichtet. Im Jahre 1840 wurde sie ganz renovirt, mit einem Thürmchen versehen, und im Jahre 1842 vom Grafen Ludwig von Taaffe sehr schön eingerichtet.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. Černoc (Černice), Df., bm., 31 H., 231 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. Elischau.

b) 1/2 St. Smrkowec, Df., bm., 27 H., 321 Kath., ehem. Dom. Horaždowic.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Horaždowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 137. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 301 fl. 63 kr. österr. Whg.

5. Pfarre Katowic.

Katowic *(Katovice)*, Markt, bm., 82 H., 720 Kath., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Strahl-Hoschtic, Post Strakonic. — Pfarre mit 2376 Kath. — Einkommen: An Realitäten a) bei Katowic: 6 J. 566 Kl. Wiesen, 51 J. 698 Kl. Feld., 978 Kl. Garten, 26 J. 592 Kl. Wald., 2 J. 1429 Kl. Hutweiden; b) bei Strahl-Hoschtic: 44 J. 919 Kl. Feld., 6 J. 298 Kl. Wiesen, 94 Kl. Garten, 5 J. 1160 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 653 fl. 62 1/2 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 52 kr. öst. Whg. — Patron der Pfarre und Kirche: H. Dr. Gustav Obst, Besitzer der Herrschaft Strahl-Hoschtic. Patronats-Amt zu Hoschtic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob zu Katowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Die Taufmatriken beginnen mit dem Jahre 1623. Vom Jahre 1654—1773 war das Jesuiten-Collegium zu Klattau Patron der Katowitzer Pfarre und Kirche. Vom Jahre 1773 bis zum Jahre 1809 stand sie unter dem Patronate Seiner Majestät des Kaisers; seit dem Jahre 1809 steht sie unter jenem der Familie Obst. — Die Hoschtitzer Kirche, welche noch im Jahre 1572 mit einem eigenen Pfarrer besetzt war, wurde später als eine Kommendatkirche zur Katowitzer Pfarre zugetheilt, und es wurde in derselben an jedem 2. Sonntage der Gottesdienst abgehalten

Die Hoschtitzer Taufmatriken beginnen mit dem Jahre 1654. Im Jahre 1777 verpflichtete sich der Katowitzer Pfarrer, an jedem Sonn- und Feiertage zur Abhaltung des Gottesdienstes in der Hoschtitzer Kirche und erhielt hiefür von der Obrigkeit 12 Kl. Holz. Im Jahre 1781 wurde bei derselben ein Residentialkaplan aus dem Katowitzer Pfarreinkommen bleibend fundirt. Im Jahre 1786 wurde derselbe als selbstständiger Seelsorger erklärt. — In der Katowitzer Pfarrkirche sind die Grabdenkmäler des Ritters Peter Boubinský von Oujezd, Herrn auf Střela † 1600 und des Ritters Ladislaus Boubinský von Oujezd, Herrn auf Střela † 1614. Die Kirche besitzt: 16 Metzen 11¾ m. Feld.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Liboč**, Df., bm., 8 H., 53 Kath.

b) ½ St. **Strahl** (*Střela*), Df. mit einem Schloße, bm., 24 H., 155 Kath. Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Johann dem Täufer. Für dieselbe wurde im Jahre 1843 die Meßlicenz erneuert. — Im Jahre 1543 verkaufte Wilhelm Švihovský von Riesenberg das Schloß und den Hof Střela, den Markt Katovic, das Dorf Drazejow u. s. w. an den Ritter Wenzel Kraselowsky von Kraselow. Im Jahre 1547 veräußerte Maria Anna Kraselowsky von Kraselow an ihren Gatten Wenzel Leskowec Ritter von Leskowec das Gut Střela. Dasselbe besaßen hierauf die Ritter Boubinský von Oujezd. Dieses Gut wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Paul und Přibik Boubinský von Oujezd confiscirt und im Jahre 1622 von den kais. Kommissären sammt dem Gute Hoschtic an Heinrich Libsteinský von Kolowrat, verkauft. — Graf Wenzel Libsteinský von Kolowrat trat in den Jesuitenorden und testirte im Jahre 1654 die geerbten Güter Strahl und Hoschtic dem Klattauer Jesuiten-Collegium. Nach der Aufhebung des Ordens wurden sie dem Studienfonde als Eigenthum zugewiesen, und im Jahre 1809 an H. Erasmus Obst von der Staatsgüter-Administration verkauft. — Bei dem Strahler Schloße befinden sich die Ruinen der alten Burg.

c) ¾ St. **Dražejov**, Df., bm., 53 H., 413 Kath.

d) ¾ St. **Wirthsdorf** (*Virtovec, Virt*), Df., bm., 15 H., 119 Kath.

e) ¾ St. **Michov**, Df., bm., 82 H., 658 Kath. — Einschichte: Der Freihof Borek (ehem. Dom. Horaždowic).

f) ½ St. **Krt** (*Krty*), Df., bm., 22 H., 185 Kath.

g) ½ St. **Hradec**, Df., bm., 27 H., 205 Kath.

Von a—g) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Strahlhoschtic.

e) f) g) ehem. Dom. Strakonic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 299. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 458 fl. 78 kr. C. M.

6. Pfarre Klein-Bor.

Klein-Bor (*Parvo-Borinium, Bor malý*), Dorf, hat 90 H., 712 Kath., 2 Isr., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Horaždowic. — **Pfarre** mit 2110 Kath. — Einkommen: 12 J. 1545 Kl. Wiesen, 56 J. 780 Kl. Feld, 1585 Kl. Garten, 5 J. 1280 Kl. Wald, 2 J. 785 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 386 fl. 40 kr. Stola und Fund.: 116 fl. 6 kr. C. M. — Patron der Pfarre und Kirche: Ferdinand Fürst Kinský. Patr.-Amt zu Horaždowic.

Die Pfarrkirche zur h. Maria Magdalena zu Klein-Bor kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Auf der äußeren Kirchenmauer befinden sich die Jahreszahlen 1396, 1815, 1840. Im J. 1411 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Wilhelm von Trebomyslic einen jährl. Zins von 1 Sch. 8 Gr. (L. L. Erect. Vol. VIII. O. 10.) Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges wurde sie ihres eigenen Seelsorgers beraubt, und wurde theils vom Hradeschitzer, theils vom Horaždowitzer Pfarrer administrirt. — Im J. 1668 wurde wieder ein Residentialpfarrer daselbst angestellt. Die Matriken beginnen mit dem J. 1644. Im J. 1700 wurde die früher zur Klein-Borer Pfarre gehörige Commendat-Kirche zu Groß-Bor ausgeschieden und zur Pfarrkirche erhoben. Zur Klein-Borer Pfarrkirche gehörte auch als Filiale die Kirche zu Pačiw. Im J. 1787 wurde daselbst eine Lokalie errichtet, welche aber im J. 1803 wieder aufgehoben und mit der Klein-Borer Pfarre vereinigt wurde. Im J. 1848 wurde zu Pačiw wieder ein eigener Seelsorger angestellt. — In der Pfarrkirche ist die gräfl. Kümmerskirch'sche Familiengruft. Wie Schaller anführt, sind in derselben auch mehrere Grabsteine der Familie Boubinský von Oujezd auf Trebomyslic mit den Jahreszahlen 1605, 1606, 1616. Die Inschriften sind nun nicht mehr lesbar. — Die Kirche besitzt 1 J. 155 Kl. Wiesen. — Der Kleinborer Pfarrer war verpflichtet, an jedem Samstage und an den Marienfesten in der Lorettokirche bei Horaždowic die h. Messe zu lesen, vermöge des Willens des Fundators dieser Kirche, des Grafen von Sternberg. Nach der Sperrung dieser Kirche wurde mit Gub. Bewilligung d. d. 10. Dez. 1788 das Kapital dieser Stiftung der Pfarr-

kirche zu Kleinbor zugewiesen, damit daselbst von den Interessen desselben ein Kaplan unterhalten werde, welcher die [illegible] die Lorettokirche gestiftete h. Messe an jedem Samstage persolvirt.

Zum Pfarrorte sind konskribirt die Einschichten: Der Maierhof „Altenburg" ¼ St.; der Maierhof „Wilhelminenhof (Bažantnice)" ⅛ St.; der Maierhof „Neuhof (Nový dvůr)" ½ St.; die Schäferei Obrast ¾ St.; die Hegereien „Wlčetin" und „Plawnage" ½ St.; die Mühle Zmrzlik ⅛ St.; die Wasenmeisterei „Dobrný" ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Břežan (Břížany), Df., bm., 98 H., 689 Kath., 7 Isr. In der Nähe ist eine Meßkapelle zur h. Anna, erbaut im J. 1691 und benedicirt im J. 1713. Im J. 1759 stürzte sie ein und wurde hierauf neu aufgebaut. Patron: Ferdinand Fürst Kinský. Sie besitzt 10¾ Metzen Feld.

b) ¼ St. Třebomyslic (Třebomyslice), Df., bm., 46 H., 312 Kath., 3 Isr. Daselbst ist eine Meßkapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes, erbaut im J. 1852 von der Gemeinde mit Beihilfe der Fürstin Wilhelmine Kinský. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste, den Stammort der Ritter von Třebomyslic, welche, wie oben erwähnt wurde, bereits im J. 1411 in den L. E. Erect. vorkommen. Von der Burg Dub (ehem. Prachin. Kr.) nannten sie sich später Dubský von Třebomyslic. Im J. 1810 wurden sie in den Grafenstand erhoben und noch jetzt blüht das alte böhmische Geschlecht der Grafen Dubský Freiherren von Třebomyslic. — Im J. 1683 war Beneš von Wrtby Besitzer des Gutes Třebomyslic. (Balbin. lib. V. Misc. p. 160.) — An der Stelle jener Ritterveste steht nun der Maierhof.

c) ¼ St. Teinic (Týnec, Tejnice), Df., bm., 27 H., 193 Kath.

d) ½ St. Klein-Hydčic (Hydčice malé), Df., bm., 8 H., 58 Kath.

e) ½ St. Klein-Oujezd (Oujezd hliněný), Df., bm., 26 H., 196 Kath., ehem. Dom. Stadt Horaždowic.

Von a—e) Kreis Písek, Bez. Horaždowic.

Von a—d) ehem. Dom. Horaždowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Klein-Hydčic (Filial-Schule Bojanowic, Pf. Budětic.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 340. Einkommen des Pfarrschullehrers: 495 fl. 86 kr. ö. W.

7. Pfarre Kottaun.

Kottaun (*Kotouň*), Df., bm., 54 H., 465 Kath., Kreis Písek, Bez. Horaždowic, ehem. Dom. und Post Woselec. — Pfarre mit 2248 Kath. — Einkommen: An Realit. a) bei Kottaun: 19 J. 245 Kl. Feld., 3 J. 1110 Kl. Wiesen, 2 J. 280 Kl. Garten, 1 J. 905 Kl. Hutweiden, 17 J. 1455 Kl. Wald.; b) bei Řesanic: 2 J. 895 Kl. Feld., 1185 Kl. Wiesen, 1 J. 1175 Kl. Hutweiden, 505 Kl. Teiche, 10 J. 140 Kl. Wald. Dann von 17 J. 1569$^{1}/_{6}$ Kl. Feld., welche im Nutzgenuße der Řesanitzer Insassen sich befinden, die 3. Garbe der Fechsung. An Ablös.-Rente: 247 fl. 27$^{1}/_{2}$ kr. An Holzreluitum aus dem Pfarrwaldkapital: 134 fl. 50$^{1}/_{2}$ kr. An Stola und Fund.: 123 fl. 76 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Graf Boos von Waldeck, Besitzer der Güter Woselec, Lažan-Des fours und Alt-Smolitwec. Patronatsamt zu Woselec.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Kottaun kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1417 stiftete bei derselben der Ritter Stanislaus von Otěšic eine Capellanie und widmete hiezu einen jährl. Zins von 6 Sch. Gr., dann Felder, einen Teich und einen Wald. (L. L. Erect. Vol. XI. Q. 1.) Der Kaplan hatte wochentlich 3 h. Stiftungsmessen zu lesen. — Eine Inschrift auf der kleinen Thurmglocke lautete laut dem Pfarrgedenkbuche: „Kněz Jan Piscatoris, mnoho zlého bywssj farářem w Kotouni 10 let přetrpěti musel, w ten čas, když se Čechowé pozdwihli proti.... (das Weitere unlesbar) Anno 1525.“ Seit dieser Zeit blieb die Pfarre bis zum J. 1681 verwaist, und wurde zeitweilig theils von Administratoren, theils aber von benachbarten Seelsorgern oder von den Woseletzern Schloßkaplänen verwaltet. Im J. 1679 trat Heinrich Ritter Witanovský von Wlčkovic die Güter Woselec und Kotouň mittelst Tauschvertrag gegen das Gut Pole an Georg Adalbert Ritter Janovský von Janovic ab. Der Letztgenannte besetzte im J. 1681 die verwaiste Kottauner Pfarre mit einem eigenen Pfarrer, vindicirte die alten Gerechtsame der Pfarre, baute 1688 ein neues Pfarrhaus und an der Stelle der alten kleinen Kirche durch den italienischen Baumeister Antonio Demaggio 1703 eine neue schöne Kirche, welche am 24. Sept. 1730 von dem Leitmeritzer Bischof Johann Adam Grafen Wratislav von Mitrovic (Bruder der Gemalin des Pfarrpatrons Franz Georg Janovský von Janovic) consecrirt wurde. Im J. 1733 brannte das Kirchendach ab und wurde im folgenden J. von Franz Georg Janovský

wieder hergestellt. In derselben war die Familiengruft der Herren Janovský. Vor 31 Jahren wurden bei einem Umbaue der Gruft die Leichen ausgehoben, und am Gottesacker beerdigt. Die Aufschriften auf den Grabsteinen der Ritter Lipovský sind unlesbar. Auf einem Grabsteine der freiherrlichen Familie Říčan ist aber die chronographische Aufschrift:

Siste VIator!

TrIfoLIVM TernasqVe rosas saXo eLIge ab Iste — QVoD stIrps RzICana et Portulana gerIt (1741) — En flores quos junxit amor locus iste recondit — Cum Ferdinando, hic Rosa sepulta jacet. — Die Kottauner Pfarrkirche, an einem Bergabhange erbaut, hat an der Ostseite im Erdgeschoße eine geräumige Halle, und zu beiden Seiten derselben Behältnisse, in denen sich eine große Menge Todtengebeine befinden, welche von dem Minoriten P. Leodegar Citronek am Anfange des 18. Jahrh. symetrisch aufgestellt und geordnet wurden.

Zu Kottaun befand sich ehemals eine Ritterveste, deren Trümmer im J. 1797 zum Baue eines Getreidekastens benützt wurden. In den Titul. werden zu Ende des 16. Jahrh. als Herren auf Kotouň angeführt: Johann Wlasatý von Domaslav und Nikolaus Zaborský von Brloh. (Paprocký o stawu ryt. str. 241., 355.) Im J. 1662 scheint die Frau Eva Polyxena Kokořova von Hrádek jene Veste noch bewohnt zu haben.

Zum Pfarrorte sind als Einschichten conscribirt: Die Mühlen Volšov, Spalený mlýn und Pila; dann 4 H.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Woselec, Oselec, Df., mit einem Schloße, hm., 67 H., 629 Kath., 20 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Georg M., zugleich mit dem Schloße im J. 1730 von Franz Georg Ritter Janovský von Janovic erbaut. — Oberhalb Woselec liegt auf einem Hügel die Meßkapelle zur h. Margaretha, welche im J. 1691 von Georg Adalbert Ritter Janovský von Janovic erbaut, im J. 1786 geschlossen, im J. 1856 vom Grafen Franz von Boos-Waldeck restaurirt, und am 3. Aug. 1856 zum Gottesdienste wieder eröffnet wurde. Patron derselben, wie oben. — Wie Schaller berichtet, waren in derselben Grabsteine der ritterlichen Familien Přichovský, Koc, Kádov und Oujezd, welche Grabsteine, nachdem die Kapelle geschlossen wurde, entfernt wurden. — Im J. 1826 erbte Franz Graf von Boos-Waldeck das Gut Woselec nach dem Freiherrn Philipp von Bibra. — Zum Dorfe Woselec sind conscribirt: Das Waldhaus (ein elegant gebautes Schweizerhaus); 1 Hegerhaus ¾ St.; die Wasenmeisterei Michovka ½ St.

7. Pfarre Kottaun.

Kottaun (*Kotouň*), Df., bm., 54 H., 465 Kath., Kreis Písek, Bez. Horaždowic, ehem. Dom. und Post Woselec. — Pfarre mit 2248 Kath. — Einkommen: An Realit. a) bei Kottaun: 19 J. 245 Kl. Feld., 3 J. 1110 Kl. Wiesen, 2 J. 280 Kl. Garten, 1 J. 905 Kl. Hutweiden, 17 J. 1455 Kl. Wald.; b) bei Řesanic: 2 J. 896 Kl. Feld., 1185 Kl. Wiesen, 1 J. 1175 Kl. Hutweiden, 565 Kl. Teiche, 10 J. 140 Kl. Wald. Dann von 17 J. 1569¹/₆ Kl. Feld., welche im Nutzgenuße der Řesanitzer Insassen sich befinden, die 3. Garbe der Fechsung. An Ablös.-Rente: 247 fl. 27¹/₂ kr. An Holzrelutum aus dem Pfarrwaldkapital: 134 fl. 50¹/₂ kr. An Stola und Fund.: 123 fl. 76 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Graf Boos von Waldeck, Besitzer der Güter Woselec, Lažan-Desfours und Alt-Smolitwec. Patronatsamt zu Woselec.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Kottaun kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1417 stiftete bei derselben der Ritter Stanislaus von Otěšic eine Capellanie und widmete hiezu einen jährl. Zins von 6 Sch. Gr., dann Felder, einen Teich und einen Wald. (L. L. Erect. Vol. XI. Q. 1.) Der Kaplan hatte wochentlich 3 h. Stiftungsmessen zu lesen. — Eine Inschrift auf der kleinen Thurmglocke lautete laut dem Pfarrgedenkbuche: „Kněz Jan Piscatoris, mnoho zlého bywssi farářem w Kotouni 10 let přetrpěti musel, w ten čas, když se Čechowé pozdwihli proti .... (das Weitere unlesbar) Anno 1525." Seit dieser Zeit blieb die Pfarre bis zum J. 1681 verwaist, und wurde zeitweilig theils von Administratoren, theils aber von benachbarten Seelsorgern oder von den Woseletzern Schloßkaplänen verwaltet. Im J. 1679 trat Heinrich Ritter Witanovský von Wlčkovic die Güter Woselec und Kotouň mittelst Tauschvertrag gegen das Gut Pole an Georg Adalbert Ritter Janovský von Janovic ab. Der Letztgenannte besetzte im J. 1681 die verwaiste Kottauner Pfarre mit einem eigenen Pfarrer, vindicirte die alten Gerechtsame der Pfarre, baute 1688 ein neues Pfarrhaus und an der Stelle der alten kleinen Kirche durch den italienischen Baumeister Antonio Domaggio 1703 eine neue schöne Kirche, welche am 24. Sept. 1730 von dem Leitmeritzer Bischof Johann Adam Grafen Wratislav von Mitrovic (Bruder der Gemalin des Pfarrpatrons Franz Georg Janovský von Janovic) consecrirt wurde. Im J. 1733 brannte das Kirchendach ab und wurde im folgenden J. von Franz Georg Janovský

wieder hergestellt. In derselben war die Familiengruft der Herren Janovský. Vor 31 Jahren wurden bei einem Umbaue der Gruft die Leichen ausgehoben, und am Gottesacker beerdigt. Die Aufschriften auf den Grabsteinen der Ritter Lipovský sind unlesbar. Auf einem Grabsteine der freiherrlichen Familie Říčan ist aber die chronographische Aufschrift:

Siste Viator!

TrIfoLIVM TernasqVe rosas saXo eLIge ab Isto — QVoD stIrps RaICana et PortUalana gerIt (1741) — En flores quos junxit amor locus iste recondit — Cum Ferdinando, hic Rosa sepulta jacet. — Die Kottauner Pfarrkirche, an einem Bergabhange erbaut, hat an der Ostseite im Erdgeschoße eine geräumige Halle, und zu beiden Seiten derselben Behältnisse, in denen sich eine große Menge Todtengebeine befinden, welche von dem Minoriten P. Leodegar Citronek am Anfange des 18. Jahrh. symetrisch aufgestellt und geordnet wurden.

Zu Kottaun befand sich ehemals eine Ritterveste, deren Trümmer im J. 1797 zum Baue eines Getreidekastens benützt wurden. In den Titul. werden zu Ende des 16. Jahrh. als Herren auf Kotouň angeführt: Johann Wlasatý von Domaslav und Nikolaus Zaborský von Brloh. (Paprocký o stawu ryt. str. 241., 355.) Im J. 1662 scheint die Frau Eva Polyxena Kokořova von Hrádek jene Veste noch bewohnt zu haben.

Zum Pfarrorte sind als Einschichten conscribirt: Die Mühlen Volšov, Spalený mlýn und Pila; dann 4 H.

Eingepfarrt:

a) ½ St. Woselec, Oselec, Df., mit einem Schloße, bm., 67 H., 629 Kath., 20 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Georg M., zugleich mit dem Schloße im J. 1730 von Franz Georg Ritter Janovský von Janovic erbaut. — Oberhalb Woselec liegt auf einem Hügel die Meßkapelle zur h. Margaretha, welche im J. 1691 von Georg Adalbert Ritter Janovský von Janovic erbaut, im J. 1786 geschlossen, im J. 1856 vom Grafen Franz von Boos-Waldeck restaurirt, und am 3. Aug. 1856 zum Gottesdienste wieder eröffnet wurde. Patron derselben, wie oben. — Wie Schaller berichtet, waren in derselben Grabsteine der ritterlichen Familien Přichovský, Koc, Kádov und Oujezd, welche Grabsteine, nachdem die Kapelle geschlossen wurde, entfernt wurden. — Im J. 1826 erbte Franz Graf von Boos-Waldeck das Gut Woseletz nach dem Freiherrn Philipp von Bibra. — Zum Dorfe Woselec sind conscribirt: Das Waldhaus (ein elegant gebautes Schweizerhaus); 1 Hegerhaus ¾ St.; die Wasenmeisterei Michovka ½ St.

d) e) ehem. Dom. Woselec.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 254. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 294 fl. 42 kr. ö. W.

9. Pfarradministratur Podsrp.

Podsrp, Df., bm., 12 H., 80 Kath., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Strakonic. — Pfarradministratur mit 884 Kath. — Einkommen: 3 J. 1049 Kl. Feld., 429 Kl. Garten. An Civilrenten: 162 fl. 63½ kr. An Stola und Fund.: 25 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarradministratur und der Kirche: Großprior des Johanniterordens. — Patr.-Amt zu Strakonic.

Im J. 1748 ließ der Großprior Wenzel Joachim Graf Čejka von Olbramovic eine kleine Kirche zu Podsrp erbauen. Dessen Nachfolger Emmanuel Wenzel Graf Krakowský von Kolowrat ließ sie erweitern. Im J. 1778 ließ der Großprior Michaël Ferdinand Graf von Althan auf eigene Kosten diese Kirche, wie sie jetzt steht, herstellen. Vermöge Urkunde d. d. 7. Jänner 1772 dotirte der letztgenannte Graf bei derselben einen Administrator. Im J. 1786 wurde auf a. h. Anordnung des K. Josef II. daselbst eine eigene Seelsorge errichtet. Patrocinium der Pfarr- und zugleich Wallfahrtskirche: B. M. V. Matr. Dolor.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Hinter-Ptakowic** (*Ptakovice zadni*), Df., bm., 17 H., 122 Kath.

b) ¾ St. **Lhota kapsova,** Df., bm., 20 H., 141 Kath.

c) ½ St. **Modleschowic** (*Modlešovice*), Df., bm., 40 H., 295 Kath.

d) ½ St. **Hájská,** Df., bm., 16 H., 102 Kath.

e) ¼ St. **Vorder-Ptakowic** (*Ptakovice přední*), Df., bm., 83 H., 144 Kath.

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Strakonic.

Vor dem J. 1786 waren Podsrp, Vorder-Ptakowic, Hasská und Lhota nach Strakonic, — Modleschowic und Hinter-Ptakowic nach Cinin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 96. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 220 fl. 50 kr. ö. W.

10. Dechantei Radomyšl.

Radomyšl, Markt, bm., 100 H., 513 Kath., 7 Isr., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Strakonic. — Dechantei mit 4164 Kath. — Einkommen: 116 J. 825 Kl. Feld., 35 J. Wiesen, Gärten und Hutweiden, 4 Teiche. Ablös.-Rente: 508 fl. 20 kr. Stola und Fund.: 96 fl. 7 kr. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Kirche: Großprior des Johanniterordens. Patr.-Amt zu Strakonic.

Im J. 1323 schenkte Wilhelm Bavor von Strakonic das Gut Radomyšl mit der schon damals (in Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi) bestehenden Pfarrkirche zum h. Martin B. dem Johanniterordensconvente zu Strakonic und dotirte das Pfarrbenefizium Radomyšl. Am 15. Febr. 1811 wurde diese Pfarre zur Dechantei erhoben.

Bei Radomyšl auf einer Anhöhe befindet sich die Cömeterialkirche S. Joan. Bapt. In dem vom Prager Konsistorium approb. Büchlein „Radost mysle“ sind folgende Notizen: „Seit undenklichen Zeiten stand da eine Kapelle zum h. Johann dem Täufer. Im J. 1545 ließ der Radomyšler Pfarrer Nikolaus Křjžek ein Kirchlein und ringsherum 5 Kapellen aus dem dort gefundenen Schatze erbauen.“ Jenes Büchlein führt viele constatirte Wunder an, die in diesem Kirchlein geschahen. Da dasselbe wegen der großen Anzahl der Wallfahrer zu klein war, ließ es der Großprior Gundaker Poppo Graf von Dietrichstein sammt den Kapellen im J. 1733 abtragen und die jetzige geräumige Kirche erbauen, welche am 5. Okt. 1738 benedicirt wurde. Auf dem Hochaltare wurde ein neues Bild S. Joan. Bapt. aufgestellt. Das uralte wunderthätige Bild des h. Joh. des Täufers, welches sich schon in der ursprünglichen Kapelle befand, und dann in der neuen Kirche auf einer Seitenwand aufgestellt wurde, ließ in der neuesten Zeit ein Wohlthäter renoviren. — Patron, wie oben.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Kaletic** (*Kaletice*), Dfl., bm., 3 H., 36 Kath.
b) 3/8 St. **Rohozna** (*Rohožná*), Df., bm., 16 H., 104 Kath.
c) 3/4 St. **Podolí**, Df., bm., 16 H., 103 Kath.
d) 1 1/4 St. **Klinowic** (*Klinovice*), Df., bm., 24 H., 152 Kath.
e) 1 3/4 St. **Aunic** (*Ounice*), Df., bm., 11 H., 66 Kath., 9 Isr.
f) 1 1/2 St. **Hubenov**, Df., bm., 18 H., 123 Kath.
g) 2 St. **Hinter-Zborowic** (*Zborovice zadní*), Df., bm., 47 H., 349 Kath.

h) ½ St. **Wosek, Osek,** Df., mit einem Schloße, bm., 54 H., 343 Kath., 88 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt. Besitzer des Gutes Wosek: Dr. Eduard Doubek. Dieses Gut wurde dem Zdĕnko Čejka von Olbramovic nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt und an den Fürsten Karl von Lichtenstein verkauft. Zu Ende des vor. Jahrh. besaß es Franz Freiherr Rajský von Dubnic. — Einschichte: 1 Hegerei.

i) ¾ St. **Klein-Turna** (*Turná malá*), Df., bm., 28 H., 207 Kath. — Einschichten: 1 Jägerhaus; 1 Wasenmeisterei; 1 Hegerei.

k) 1 St. **Petrowic** (*Petrovice*), Df., bm., 21 H., 122 Kath. (4 H. ehem. Dom. Štĕkna, 4 H. Drhowl).

l) 1 St. **Jemnic** (*Jemnice*), Df., bm., 39 H., 253 Kath. — Einsch.: 8 Häus. und 1 Wasenmeisterei ¼ St.

m) ½ St. **Domanic** (*Domanice*), Df., bm., 18 H., 137 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste.

n) 1¼ St. **Černĕkov, Černikov,** Df., bm., 7 H., 67 Kath.

o) 1 St. **Kraschtiowic** (*Chraštovice*), Df., bm., 57 H., 116 Kath.

p) ½ St. **Leskowic** (*Leskovice*), Df., bm., 27 H., 196 Kath. Daselbst erhob sich ehemals eine Ritterveste an der Stelle, wo gegenwärtig der Bauernhof „Hradský" steht. Sie war der Stammort der Ritter Leskov von Leskovic und war noch im J. 1589 im bewohnten Zustande.

q) 1 St. **Laas** (*Laz*), Df., bm., 26 H., 217 Kath.

r) 1 St. **Rojic** (*Rojice*), Df., bm., 20 H., 160 Kath.

s) 1 St. **Gross-Turna** (*Turná veliká*), Df., bm., 37 H., 309 Kath. — Die dazu conscrib. Einschichte Bor (Mühle und Hegerei) ist nach Sedlic eingepfarrt und eingeschult.

t) 1¾ St. **Střebohostic** (*Třebohostice*), Df., bm., 42 H., 285 Kath., ehem. Dom. Bratronic.

Von a—t) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

Von a— einschl. g) ehem. Dom. Strakonic; von h— einschl. l) Wosek; m) n) Stiekna; von o—s) Drhowl.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Radomyšl, Kaletic, Černĕkow, Hubenow, Podoli, Klinowic, Domanic, Kraschtiowic, Leskowic, Rohozna, Rojic, Laas und Groß-Turna. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 292. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 443 fl. 14 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filial-Schule zu Hinter-Zborowic:

Hinter-Zborowic, Aunic, Střebohostic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 97. — Einkommen des Filiallehrers: 229 fl. 35½ kr. ö. W

Eingeschult zur Filial-Schule zu Jemnic:

Jemnic, Petrowic, Klein-Turna und Wosek, dann aus der Štěknaer Pfarre Brus und Kbelnic, und die Brloher Mühle (Pf. Čížowá.) — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 190. — Einkommen des Filiallehrers: 314 fl. 61 ½ kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung einiger Ortschaften beschwerlich.

11. Residentialkaplanei Strahl-Hoschtic.

Hoschtic oder **Strahl-Hoschtic** *(Hoštice)*, Df., mit einem Schloße, bm., 80 H., 692 Kath., 17 Isr., Kreis Písek, Bez. Horažďowic, ehem. Dom. Strahl-Hoschtic, Post Horažďowic. — Residentialkaplanei mit 2215 Kath. — Einkommen: 11 J. 1030 Kl. Feld., 1 J. 899 Kl. Wiesen. Von den Gemeinden: 10 fl. 50 kr. Vom Katowitzer Pfarrer: 199 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 50 fl. 28 kr. ö. W. — Patron des Benefiziums und der Kirche: Dr. Gustav Obst, Besitzer der Herrschaft Strahl-Hoschtic. Präsentant: Der Katowitzer Pfarrer. Patr.-Amt zu Hoschtic.

Die Kirche zum h. Martin B. zu Hoschtic kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1399 errichteten bei derselben Přibík Ritter von Lhota und Busko Ritter von Sedlo eine Kaplansstelle. (L. L. Erect. Vol. V. T. 2.) — In einer Urkunde (Rejstřík farní Zabušsky Hosstickeho Leta 1460) werden die zu der Hoschtitzer Pfarre gehörigen Realitäten, der Zehent und die Stola ausführlich benannt. Im J. 1572 wird in einem Auszuge jenes Registerium „Kniez Hossticky Climent toho času farář" genannt. Wegen Mangel an Geistlichkeit wurde später die Hoschtitzer Kirche als eine Commendatkirche zur Katowitzer Pfarre zugetheilt, und es wurde in derselben an jedem 2. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 9. Nov. 1781 wurde in Folge allerhöchster Verordnung des Kaisers Josef II. vom Katowitzer Pfarrer Martin Wolf ein Residentialkaplan zu Hoschtic bleibend angestellt, und derselbe aus dem Katowitzer Pfarreinkommen dotirt. Vermöge Urkunde d. d. 13. Dez. 1787 wurde die vom Katowitzer Pfarrer zu verabreichende Dotation des Residentialkaplans geregelt. Derselbe wurde vom bischöfl. Ordinariate d. d. 4. April 1786 als selbstständiger Seelsorger erklärt. — Die gegenwärtig bestehende Kirche ließ anstatt der im J. 1819 abge-

brannten Kirche, im J. 1822 Frau Vincenzia Edle von Karg, Nutznießerin des Dom. Strahlhoschtic, Witwe nach Erasmus Obst, auf eigene Kosten erbauen. Die Kirche wurde im J. 1822 benedicirt. Sie besitzt 7 1/2 Metzen Feld.

Im J. 1457 wird Lipolt z Krasylova a z Hoštic angeführt. (Paprocký o stawu rýt. str. 108.) Im J. 1562 vermachte Johann Kunaš Ritter von Kraselov das Gut Hoschtic der Familie der Ritter Pešík von Komárov. Im J. 1602 war Sebastian Pešík von Komárov Herr auf Hoštic. (Paprocký o stawu rýt. str. 207.) Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Hoschtic dem Peter Pešík von Komárov confiscirt, und mit dem Gute Střela im J. 1622 an Heinrich Libsteinský von Kolowrat verkauft. Graf Wenzel Libsteinský von Kolowrat trat in den Jesuitenorden und testirte im J. 1654 jene ererbten Güter dem Klattauer Jesuiten-Collegium. Nach der Aufhebung dieses Ordens sind diese Güter sammt dem Gute Zuklín dem Studienfonde eigenthümlich zugewiesen und im J. 1809 von der Staatsgüter-Administration an den H. Erasmus Obst um 175050 fl. veräußert worden.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Hinter-Hoschtic** (*Hoštice zadní*), zum Df. Hoschtic conscrib., aus 10 H. besteh., bm., 77 Kath.

b) 1/2 St. **Lhota**, Df., bm., 33 H., 260 Kath. Daselbst war früher eine Rittervveste.

c) 1 St. **Sedlo,** Df., bm., 27 H., 259 Kath.

d) 3/4 St. **Unter-Pořič** (*Poříčí dolejší*), Df., bm., 31 H., 235 Kath. — Einschichten: 1 Mühle (eingepfarrt nach Hoschtic); 1 Wasenmeisterei (eingepfarrt nach Katowic).

e) 1/2 St. **Ober-Pořič** (*Poříčí horní*), Df., bm., 42 H., 292 Kath.

f) 5 Min. **Kozlau** (*Kozlov*), Df., bm., 57 H., 389 Kath.

g) 3/4 St. **Svatopole,** Df., bm., 13 H., 88 Kath., ehem. Dom. Stadt Horaždowic.

Von a—g) Kreis Písek, Bez. Horaždowic.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Strahl-Hoschtic.

e) f) ehem. Dom. Strakonic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Dorf Wěřechow (Pf. Horaždowic). — Patron und Präsentant: Dr. Gustav Obst. — Zahl der Schulkinder: 411. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 600 fl. 83 kr. ö. W.

12. Dechantei Strakonic.

Strakonic *(Strakonice)*, Stadt mit dem herrschaftl. Schloße, **bm.**, 305 H., 3240 Kath., 1 Akath. A. K., (die als eine Vorstadt betrachtete Gasse *„Bezděkau, Bezděkov“* zählt 144 Häus. mit 973 Kath., 173 Isr.), Kreis Pisek, Bezirk, ehem. Dom. und Post gl. Namens. — Dechantei mit 5720 Kath. — Einkommen: Aus den herrschaftlichen Renten: 336 fl. An Deputat: 20 Faß 2 Eim. Bier, 10 Mtz. Weizen, 28 Mtz. Korn, 10 Mtz. Gerste, 3 Mtz. Erbsen, 91 Mtz. Haber, 52 Kl. Holz, dann Butter, Salz, Eier, Fische, Heu, Stroh. An Ablös.-Rente: 13 fl. 82½ kr. An Stola und Fund.: 263 fl. 87 kr. An Real.: 154 Kl. Garten. — Patron des Dek.-Benef. und der Dek.-Kirche: Großprior des Johanniterordens. Patr.-Amt zu Strakonic.

Im J. 1243 stiftete Bavor I. von Strakonic zu Strakonic ein Konvent des ritterlichen Johanniter-Ordens und dotirte dasselbe mit einigen Ortschaften. Seine Gemalin Bohuslava schenkte jenem Konvente die Dörfer (villae): Mukarov, Kozlov und Michov. Schon damals bestand die jetzige Dek.-Kirche S. Procop. Abb. Sie wurde eine Priorats-Konventualkirche. Im J. 1321 bestätigte Wilhelm von Strakonic die von seinem Großvater Bavor I., von seinem Vater Bavor II., von seiner Mutter Agnes, und von seinem Bruder Bavor III. dem Strakonitzer Kloster geschenkten Besitzungen. Kaiser Karl IV. bestätigte dieselben im J. 1358. Die Prioren des Konventes und Vorsteher jener Kirche S. Procop. Abb. hatten bis zum J. 1694, wo das Priorat nach Prag übersetzt wurde, das Recht, sich der Infel und des Stabes zu bedienen. Im J. 1787 wurde die Prioral-Konventualkirche S. Procopii zur Dekanal-Pfarrkirche erhoben. In derselben sind die Grabstätten der General-Prioren: Johann Freiherr von Schwamberg † 1516; Johann d. ä. Freiherr von Wartenberg † 1542; Christof Freiherr von Wartenberg † 1590; Emmanuel Graf Krakowský von Kolowrat † 1769. — Die Dekanalkirche und das Dechanteigebäude (ehemal. Priorats- und Konventsgebäude) ist in Verbindung mit dem alten Schloße. — In der Kapelle S. Georg. wurden ehemals die Ordenskapitel abgehalten, daher sie Capella capitularis genannt wurde. — Auf einem Seitenaltare der Dekanalkirche befindet sich ein Marienbild, welches eine Copie jenes Bildes ist, welches der Karmelit P. Dominik a Jesu in der Schlacht am weißen Berge trug. Im J. 1650 überbrachte ein hiesiger Bürger diese Copie von Rom nach Strakonic. Das Originalbild befand sich im Strakonitzer Schloße, und wurde im Jahre 1618 nebst anderen schönen Gemälden von den ständischen Truppen des

Grafen Mannsfeld verunehret und verunstaltet. Der obbenannte Karmelit nahm es mit sich in die Schlacht am weißen Berge und dann nach Rom.

Die Kirche zum hl. Wenzel (in *Lom* genannt) beim Gottesacker an der Vorstadt Bezděkau. Sie war bis zum Jahre 1787 die Pfarrkirche, und steht unter dem Patronate des Großpriors. Sie wurde erbaut von Bavor III. von Strakonic, und wurde von demselben mit der Seelsorge dem dortigen Kloster übergeben. Diese Pfarrkirche gehörte in den Bezirk des Decanatus Prachinensis et Archidiaconatus Bechin. — In dieser Kirche ist die Grabstätte des Ritters Nikolaus Častolar Dlouhovesky von Dlouháves auf Račowic und Mlejn † 1598.

Die Kapellen Ss. Trinitatis und S. Adalbert. auf jenem Gottesacker sind nun geschlossen.

Die Kirche zur hl. Margaretha V. M. in der Kleinen Stadt, unter dem Patronate der Stadtgemeinde. Es wird in derselben an Sonn- und Feiertagen der Frühgottesdienst abgehalten. Bei derselben befindet sich das herrschaftl. Spital gl. Namens.

Die Kirche zum hl. Martin Ep. C. am Ende der Prager Vorstadt. Bei dieser Kirche ist das städtische Spital, welches im Jahre 1685 durch den k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant Victorin Siebert von Lilienstein, Sohn des Strakonitzer Primators Theobald Karl Siebert von Lilienstein, gestiftet, und von seinem Bruder Theobald Karl, fürstl. Schwarzenberg'schen Rath im J. 1704 erweitert und reichlich dotirt wurde. Letzterer erbaute auch die Kirche S. Martin. und errichtete bei derselben eine Messenstiftung mit einem Kapitale per 4000 fl. Patron derselben: Die Stadtgemeinde.

An der Stelle der ehemaligen Kapelle S. Crucis auf dem Berge nächst dem Flusse Wotawa ist nun ein Kreuz aufgestellt.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Drachkov**, Df., bm., 23 H., 160 Kath.

b) ½ St. **Mutěnic** (*Mutěnice*), Df., bm., 24 H., 131 Kath.

c) 1¼ St. **Libětic** (*Libětice*), Df., bm., 30 H., 204 Kath.

d) 1 St. **Pratzowic** (*Pracejovice*), Df., bm., 21 H., 154 Kath. — Einschichte: 1 Jägerhaus ½ St.

e) 1 St. **Ratschowic** (*Radošovice, Račovice*), Df., bm., 40 H., 260 Kath.

f) 1 St. **Sousedowic** (*Sousedovice*), Df., bm., 37 H., 233 Kath. — Einschichte: 1 Wasenmeisterei ¾ St.

g) 1¼ St. **Vorder-Zborowic** (*Zborovice přední*), Df., bm., 25 H., 154 Kath. — Daselbst bestand im 14. Jahrh. eine Pfarrkirche im Prachiner Dekanate. (Balbin. Misc. lib. V. p. 22.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl. I. částka 2. str. 378.).

h) 1 St. **Droužetic** *(Droužetice)*, Df., bm., 26 H., 211 Kath., ehem. Dom. Štěkna. — Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. An deren Stelle ist nun der Maierhof.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

Von a—g) ehem. Dom. Strakonic.

Vermöge Urkunde ddto. 20. Sept. 1786 wurde zu Strakonic eine Hauptschule errichtet. Den Bedeckungsfond dieser Stiftung bildete ein Kapital per 17466 fl., welches durch die bei den ärmeren Bürgern geschehene Elozirung der Interessen des der Stadtgemeinde von Theobald Karl Siebert, Fürstl. Schwarzenberg'schen Rathe im J. 1704 gemachten Legates per 6000 fl. angewachsen ist.

Eingeschult zur Hauptschule: Strakonic mit Bezděkau, Pratzowic, Mutěnic, Ratschowic, Droužetic.

Patron: Der Stadtrath und der Großprior. — Der Stadtrath präsentirt den Direktor, den Katecheten, den 3. Lehrer, den Unterlehrer der Elementarklasse und die Industriallehrerin. Der Großprior präsentirt den 1. und 2. Lehrer und den 1. Unterlehrer.

Zahl der Schulkinder: 761. — Gehalte: Des Direktors zugleich Kaplans von der Theobald Karl Siebert'schen Stiftung 126 fl.; — des Katecheten und zugleich Kaplans 84 fl.; — des 1. Lehrers, zugleich Regenschori 336 fl. nebst Naturalquartier; — des 2. Lehrers, zugleich Cantors 325 fl. 50 kr. nebst Quartierbeitrag per 50 fl.; — des 3. Lehrers und Subcantors 315 fl. nebst Quartierbeitrag per 50 fl.; — des 1. Unterlehrers 262 fl. 50 kr. und Quartierbeitrag per 50 fl.; — des 2. Unterlehrers 231 fl. ö. W. und Naturalwohnung.

Eingeschult zur Filialschule zu Sousedowic: Sousedowic, Drachkow, Libětic, Vorder-Zborowic, dann das nach Krasilau eingepfarrte Dorf Smiratic. — Patron und Präsentant: Der Großprior. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Filiallehrers: 214 fl. 70 kr. ö. W.

13. Pfarre Wolenic.

Wolenic *(Wolenice)*, Df., bm., 76 H., 560 Kath., 37 Isr., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Tažowic, Post Strakonic. — Pfarre mit 3897 Kath. — Einkommen: 19 J. 59 Kl. Wiesen, 65 J. 1464 Kl. Feld., 711 Kl. Garten, 46 J. 331 Kl. Wald., 13 J. 1502 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 584 fl. 32 $^1/_2$ kr. An Civilrenten: 59 fl. 37$^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 47 fl. 13 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anton Šafařík, Besitzer der Güter Tažowic, Wohrazenic und Kresnic. Patr.-Amt zu Tažowic.

d) e) ehem. Dom. Woseletz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 254. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 294 fl. 42 kr. ö. W.

9. Pfarradministratur Podsrp.

Podsrp, Df., bm., 12 H., 80 Kath., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Strakonic. — Pfarradministratur mit 884 Kath. — Einkommen: 3 J. 1049 Kl. Feld., 429 Kl. Garten. An Civilrenten: 162 fl. 63½ kr. An Stola und Fund.: 25 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarradministratur und der Kirche: Großprior des Johanniterordens. — Patr.-Amt zu Strakonic.

Im J. 1748 ließ der Großprior Wenzel Joachim Graf Čejka von Olbramovic eine kleine Kirche zu Podsrp erbauen. Dessen Nachfolger Emmanuel Wenzel Graf Krakowský von Kolowrat ließ sie erweitern. Im J. 1778 ließ der Großprior Michaël Ferdinand Graf von Althan auf eigene Kosten diese Kirche, wie sie jetzt steht, herstellen. Vermöge Urkunde d. d. 7. Jänner 1772 dotirte der letztgenannte Graf bei derselben einen Administrator. Im J. 1786 wurde auf a. h. Anordnung des K. Josef II. daselbst eine eigene Seelsorge errichtet. Patrocinium der Pfarr- und zugleich Wallfahrtskirche: B. M. V. Matr. Dolor.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Hinter-Ptakowic** (*Ptakovice zadní*), Df., bm., 17 H., 122 Kath.

b) ¾ St. **Lhota kapsova**, Df., bm., 20 H., 141 Kath.

c) ½ St. **Modleschowic** (*Modlešovice*), Df., bm., 40 H., 295 Kath.

d) ½ St. **Hájská**, Df., bm., 16 H., 102 Kath.

e) ¼ St. **Vorder-Ptakowic** (*Ptakovice přední*), Df., bm., 83 H., 144 Kath.

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Strakonic.

Vor dem J. 1786 waren Podsrp, Vorder-Ptakowic, Hajská und Lhota nach Strakonic, — Modleschowic und Hinter-Ptakowic nach Cinin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 96. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 220 fl. 50 kr. ö. W.

10. Dechantei Radomyšl.

Radomyšl, Markt, bm., 100 H., 513 Kath., 7 Isr., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Strakonic. — Dechantei mit 4164 Kath. — Einkommen: 116 J. 825 Kl. Feld., 35 J. Wiesen, Gärten und Hutweiden, 4 Teiche. Ablöſ.-Rente: 508 fl. 20 kr. Stola und Fund.: 96 fl. 7 kr. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Kirche: Großprior des Johanniterordens. Patr.-Amt zu Strakonic.

Im J. 1323 schenkte Wilhelm Bavor von Strakonic das Gut Radomyšl mit der schon damals (in Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi) bestehenden Pfarrkirche zum h. Martin B. dem Johanniterordensconvente zu Strakonic und dotirte das Pfarrbenefizium Radomyšl. Am 15. Febr. 1811 wurde diese Pfarre zur Dechantei erhoben.

Bei Radomyšl auf einer Anhöhe befindet sich die Cömeterialkirche S. Joan. Bapt. In dem vom Prager Konsistorium approb. Büchlein „Radost mysle“ sind folgende Notizen: „Seit undenklichen Zeiten stand da eine Kapelle zum h. Johann dem Täufer. Im J. 1545 ließ der Radomyšler Pfarrer Nikolaus Křížek ein Kirchlein und ringsherum 5 Kapellen aus dem dort gefundenen Schatze erbauen.“ Jenes Büchlein führt viele constatirte Wunder an, die in diesem Kirchlein geschahen. Da dasselbe wegen der großen Anzahl der Wallfahrer zu klein war, ließ es der Großprior Gundaker Poppo Graf von Dietrichstein sammt den Kapellen im J. 1733 abtragen und die jetzige geräumige Kirche erbauen, welche am 5. Okt. 1738 benedicirt wurde. Auf dem Hochaltare wurde ein neues Bild S. Joan. Bapt. aufgestellt. Das uralte wunderthätige Bild des h. Joh. des Täufers, welches sich schon in der ursprünglichen Kapelle befand, und dann in der neuen Kirche auf einer Seitenwand aufgestellt wurde, ließ in der neuesten Zeit ein Wohlthäter renoviren. — Patron, wie oben.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Kaletic** (*Kaletice*), Dfl., bm., 3 H., 36 Kath.
b) 3/8 St. **Rohozna** (*Rohožná*), Df., bm., 16 H., 104 Kath.
c) 3/4 St. **Podolí**, Df., bm., 16 H., 103 Kath.
d) 1 1/4 St. **Klinowic** (*Klinovice*), Df., bm., 24 H., 152 Kath.
e) 1 3/4 St. **Aunic** (*Ounice*), Df., bm., 11 H., 66 Kath., 9 Isr.
f) 1 1/2 St. **Hubenov**, Df., bm., 18 H., 123 Kath.
g) 2 St. **Hinter-Zborowic** (*Zborovice zadní*), Df., bm., 47 H., 349 Kath.

h) $^1/_2$ St. **Wosek, Osek**, Df., mit einem Schloße, bm., 54 H., 343 Kath., 88 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt. Besitzer des Gutes Wosek: Dr. Eduard Doubek. Dieses Gut wurde dem Zděnko Čejka von Olbramovic nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt und an den Fürsten Karl von Lichtenstein verkauft. Zu Ende des vor. Jahrh. besaß es Franz Freiherr Rajský von Dubnic. — Einschichte: 1 Hegerei.

i) $^3/_4$ St. **Klein-Turna** (*Turná malá*), Df., bm., 28 H., 207 Kath. — Einschichten: 1 Jägerhaus; 1 Wasenmeisterei; 1 Hegerei.

k) 1 St. **Petrowic** (*Petrovice*), Df., bm., 21 H., 122 Kath. (4 H. ehem. Dom. Štěkna, 4 H. Drhowl).

l) 1 St. **Jemnic** (*Jemnice*), Df., bm., 39 H., 253 Kath. — Einsch.: 8 Häus. und 1 Wasenmeisterei $^1/_4$ St.

m) $^1/_2$ St. **Domanic** (*Domanice*), Df., bm., 18 H., 137 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte.

n) $1^1/_4$ St. **Černèkov, Černikov**, Df., bm., 7 H., 67 Kath.

o) 1 St. **Kraschtiowic** (*Chraštovice*), Df., bm., 57 H., 116 Kath.

p) $^1/_2$ St. **Leskowic** (*Leskovice*), Df., bm., 27 H., 196 Kath. Daselbst erhob sich ehemals eine Rittervefte an der Stelle, wo gegenwärtig der Bauernhof „Hradský" steht. Sie war der Stammort der Ritter Leskov von Leskovic und war noch im J. 1589 im bewohnten Zustande.

q) 1 St. **Laas** (*Laz*), Df., bm., 26 H., 217 Kath.

r) 1 St. **Rojic** (*Rojice*), Df., bm., 20 H., 160 Kath.

s) 1 St. **Gross-Turna** (*Turná veliká*), Df., bm., 37 H., 309 Kath. — Die dazu conscrib. Einschichte Bor (Mühle und Hegerei) ist nach Sedlic eingepfarrt und eingeschult.

t) $1^3/_4$ St. **Střebohostic** (*Třebohostice*), Df., bm., 42 H., 285 Kath., ehem. Dom. Bratronic.

Von a—t) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

Von a— einschl. g) ehem. Dom. Strakonic; von h— einschl. l) Wosek; m) n) Stiekna; von o—s) Drhowl.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Radomyšl, Kaletic, Černěkow, Hubenow, Podoli, Klinowic, Domanic, Kraschtiowic, Leskowic, Rohozna, Rojic, Laas und Groß-Turna. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 292. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 443 fl. 14 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filial-Schule zu Hinter-Zborowic:

Hinter-Zborowic, Aunic, Střebohostic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 97. — Einkommen des Filiallehrers: 229 fl. $35^1/_2$ kr. ö. W

Eingeschult zur Filial-Schule zu Jemnic:

Jemnic, Petrowic, Klein-Turna und Wosek, dann aus der Štěknaer Pfarre Brus und Kbelnic, und die Brloher Mühle (Pf. Čížowá.) — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 190. — Einkommen des Filiallehrers: 314 fl. 61 $^1/_2$ kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung einiger Ortschaften beschwerlich.

11. Residentialkaplanei Strahl-Hoschtic.

Hoschtic oder **Strahl-Hoschtic** *(Hoštice)*, Df., mit einem Schloße, bm., 80 H., 692 Kath., 17 Isr., Kreis Písek, Bez. Horažďowic, ehem. Dom. Strahl-Hoschtic, Post Horažďowic. — Residentialkaplanei mit 2215 Kath. — Einkommen: 11 J. 1030 Kl. Feld., 1 J. 899 Kl. Wiesen. Von den Gemeinden: 10 fl. 50 kr. Vom Katowitzer Pfarrer: 199 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 50 fl. 28 kr. ö. W. — Patron des Benefiziums und der Kirche: Dr. Gustav Obst, Besitzer der Herrschaft Strahl-Hoschtic. Präsentant: Der Katowitzer Pfarrer. Patr.-Amt zu Hoschtic.

Die Kirche zum h. Martin B. zu Hoschtic kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1399 errichteten bei derselben Přibik Ritter von Lhota und Busko Ritter von Sedlo eine Kaplansstelle. (L. L. Erect. Vol. V. T. 2.) — In einer Urkunde (Registrik farnj Zadussy Hossticzeho Leta 1460) werden die zu der Hoschtitzer Pfarre gehörigen Realitäten, der Zehent und die Stola ausführlich benannt. Im J. 1572 wird in einem Auszuge jenes Registerium „Kniez Hossticky Climent toho čzasu farář" genannt. Wegen Mangel an Geistlichkeit wurde später die Hoschtitzer Kirche als eine Commendatkirche zur Katowitzer Pfarre zugetheilt, und es wurde in derselben an jedem 2. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 9. Nov. 1781 wurde in Folge allerhöchster Verordnung des Kaisers Josef II. vom Katowitzer Pfarrer Martin Wolf ein Residentialkaplan zu Hoschtic bleibend angestellt, und derselbe aus dem Katowitzer Pfarreinkommen dotirt. Vermöge Urkunde d. d. 13. Dez. 1787 wurde die vom Katowitzer Pfarrer zu verabreichende Dotation des Residentialkaplans geregelt. Derselbe wurde vom bischöfl. Ordinariate d. d. 4. April 1786 als selbstständiger Seelsorger erklärt. — Die gegenwärtig bestehende Kirche ließ anstatt der im J. 1819 abge-

brannten Kirche, im J. 1822 Frau Vincenzia Edle von Karg, Nutznießerin des Dom. Strahlhoschtic, Witwe nach Erasmus Obst, auf eigene Kosten erbauen. Die Kirche wurde im J. 1822 benedicirt. Sie besitzt 7 1/2 Metzen Feld.

Im J. 1457 wird Lipolt z Krasylova a z Hoštic angeführt (Paprocký o stawu rȳt. str. 108.) Im J. 1562 vermachte Johann Kuna Ritter von Kraselov das Gut Hoschtic der Familie der Ritter Pešík von Komárov. Im J. 1602 war Sebastian Pešík von Komárov Herr auf Hoštic. (Paprocký o stawu rȳt. str. 207.) Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Hoschtic dem Peter Pešík von Komárov confiscirt, und mit dem Gute Střela im J. 1622 an Heinrich Libsteinský von Kolowrat verkauft. Graf Wenzel Libsteinský von Kolowrat trat in den Jesuitenorden und testirte im J. 1654 jene ererbten Güter dem Klattauer Jesuiten-Collegium. Nach der Aufhebung dieses Ordens sind diese Güter sammt dem Gute Zuklín dem Studienfonde eigenthümlich zugewiesen und im J. 1809 von der Staatsgüter-Administration an den H. Erasmus Obst um 175050 fl. veräußert worden.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Hinter-Hoschtic** *(Hoštice zadní)*, zum Df. Hoschtic conscrib., aus 10 H. besteh., bm., 77 Kath.

b) 1/2 St. **Lhota**, Df., bm., 33 H., 260 Kath. Daselbst war früher eine Rittervefte.

c) 1 St. **Sedlo**, Df., bm., 27 H., 259 Kath.

d) 3/4 St. **Unter-Pořič** *(Poříčí dolejší)*, Df., bm., 31 H., 235 Kath. — Einschichten: 1 Mühle (eingepfarrt nach Hoschtic); 1 Wasenmeisterei (eingepfarrt nach Katowic).

e) 1/2 St. **Ober-Pořič** *(Poříčí horní)*, Df., bm., 42 H., 292 Kath.

f) 5 Min. **Kozlau** *(Kozlov)*, Df., bm., 57 H., 389 Kath.

g) 3/4 St. **Svatopole**, Df., bm., 13 H., 88 Kath., ehem. Dom. Stadt Horažďowic.

Von a—g) Kreis Písek, Bez. Horažďowic.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Strahl-Hoschtic.

e) f) ehem. Dom. Strakonic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Dorf Węřechow (Pf. Horažďowic). — Patron und Präsentant: Dr. Gustav Obst. — Zahl der Schulkinder: 411. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 600 fl. 83 kr. ö. W.

12. Dechantei Strakonic.

Strakonic *(Strakonice)*, Stadt mit dem herrschaftl. Schloße, bm., 305 H., 3240 Kath., 1 Akath. A. K., (die als eine Vorstadt betrachtete Gasse „*Bezděkau, Bezděkov*“ zählt 144 Häus. mit 973 Kath., 173 Isr.), Kreis Pisek, Bezirk, ehem. Dom. und Post gl. Namens. — Dechantei mit 5720 Kath. — Einkommen: Aus den herrschaftlichen Renten: 336 fl. An Deputat: 20 Faß 2 Eim. Bier, 10 Mtz. Weizen, 28 Mtz. Korn, 10 Mtz. Gerste, 3 Mtz. Erbsen, 91 Mtz. Haber, 52 Kl. Holz, dann Butter, Salz, Eier, Fische, Heu, Stroh. An Ablös.-Rente: 13 fl. 82½ kr. An Stola und Fund.: 263 fl. 87 kr. An Real.: 154 Kl. Garten. — Patron des Dek.-Benef. und der Dek.-Kirche: Großprior des Johanniterordens. Patr.-Amt zu Strakonic.

Im J. 1243 stiftete Bavor I. von Strakonic zu Strakonic ein Konvent des ritterlichen Johanniter-Ordens und dotirte dasselbe mit einigen Ortschaften. Seine Gemalin Bohuslava schenkte jenem Konvente die Dörfer (villae): Mukarov, Kozlov und Michov. Schon damals bestand die jetzige Dek.-Kirche S. Procop. Abb. Sie wurde eine Priorats-Konventualkirche. Im J. 1321 bestätigte Wilhelm von Strakonic die von seinem Großvater Bavor I., von seinem Vater Bavor II., von seiner Mutter Agnes, und von seinem Bruder Bavor III. dem Strakonitzer Kloster geschenkten Besitzungen. Kaiser Karl IV. bestätigte dieselben im J. 1358. Die Prioren des Konventes und Vorsteher jener Kirche S. Procop. Abb. hatten bis zum J. 1694, wo das Priorat nach Prag übersetzt wurde, das Recht, sich der Insel und des Stabes zu bedienen. Im J. 1787 wurde die Prioral-Konventualkirche S. Procopii zur Dekanal-Pfarrkirche erhoben. In derselben sind die Grabstätten der General-Prioren: Johann Freiherr von Schwamberg † 1516; Johann d. ä. Freiherr von Wartenberg † 1542; Christof Freiherr von Wartenberg † 1590; Emmanuel Graf Krakowsky von Kolowrat † 1769. — Die Dekanalkirche und das Dechanteigebäude (ehemal. Priorats- und Konventsgebäude) ist in Verbindung mit dem alten Schloße. — In der Kapelle S. Georg. wurden ehemals die Ordenskapitel abgehalten, daher sie Capella capitularis genannt wurde. — Auf einem Seitenaltare der Dekanalkirche befindet sich ein Marienbild, welches eine Copie jenes Bildes ist, welches der Karmelit P. Dominik a Jesu in der Schlacht am weißen Berge trug. Im J. 1650 überbrachte ein hiesiger Bürger diese Copie von Rom nach Strakonic. Das Originalbild befand sich im Strakonitzer Schloße, und wurde im Jahre 1618 nebst anderen schönen Gemälden von den ständischen Truppen des

Grafen Mannsfeld verunehret und verunstaltet. Der obbenannte Karmeli nahm es mit sich in die Schlacht am weißen Berge und dann nach Rom.

Die Kirche zum hl. Wenzel (in *Lom* genannt) beim Gottesacker an der Vorstadt Bezděkau. Sie war bis zum Jahre 1787 die Pfarrkirche, und steht unter dem Patronate des Großpriors. Sie wurde erbaut von Bavor III. von Strakonic, und wurde von demselben mit der Seelsorge dem dortigen Kloster übergeben. Diese Pfarrkirche gehörte in den Bezirk des Decanatus Prachinensis et Archidiaconatus Bechin. — In dieser Kirche ist die Grabstätte des Ritters Nikolaus Častolar Dlouhovesky von Dlouháves auf Račowic und Mlejn † 1598.

Die Kapellen Ss. Trinitatis und S. Adalbert. auf jenem Gottesacker sind nun geschlossen.

Die Kirche zur hl. Margaretha V. M. in der Kleinen Stadt, unter dem Patronate der Stadtgemeinde. Es wird in derselben an Sonn- und Feiertagen der Frühgottesdienst abgehalten. Bei derselben befindet sich das herrschaftl. Spital gl. Namens.

Die Kirche zum hl. Martin Ep. C. am Ende der Prager Vorstadt. Bei dieser Kirche ist das städtische Spital, welches im Jahre 1685 durch den k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant Victorin Siebert von Lilienstein, Sohn des Strakonitzer Primators Theobald Karl Siebert von Lilienstein, gestiftet, und von seinem Bruder Theobald Karl, fürstl. Schwarzenberg'schen Rath im J. 1704 erweitert und reichlich dotirt wurde. Letzterer erbaute auch die Kirche S. Martin. und errichtete bei derselben eine Messenstiftung mit einem Kapitale per 4000 fl. Patron derselben: Die Stadtgemeinde.

An der Stelle der ehemaligen Kapelle S. Crucis auf dem Berge nächst dem Flusse Wotawa ist nun ein Kreuz aufgestellt.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Drachkov**, Df., bm., 23 H., 160 Kath.

b) ½ St. **Mutěnic** *(Mutěnice)*, Df., bm., 24 H., 131 Kath.

c) 1¼ St. **Libětic** *(Libětice)*, Df., bm., 30 H., 204 Kath.

d) 1 St. **Pratzowic** *(Pracejovice)*, Df., bm., 21 H., 154 Kath. — Einschichte: 1 Jägerhaus ½ St.

e) 1 St. **Ratschowic** *(Radošovice, Račovice)*, Df., bm., 40 H., 260 Kath.

f) 1 St. **Sousedowic** *(Sousedovice)*, Df., bm., 37 H., 233 Kath. — Einschichte: 1 Wasenmeisterei ¾ St.

g) 1¼ St. **Vorder-Zborowic** *(Zborovice přední)*, Df., bm., 25 H., 154 Kath. — Daselbst bestand im 14. Jahrh. eine Pfarrkirche im Prachiner Dekanate. (Balbin. Misc. lib. V. p. 22.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl. I. částka 2. str. 378.).

h) 1 St. **Droužetic** *(Droužetice)*, Df., bm., 26 H., 211 Kath., ehem. Dom. Štěkna. — Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. An deren Stelle ist nun der Maierhof.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

Von a—g) ehem. Dom. Strakonic.

Vermöge Urkunde ddto. 20. Sept. 1786 wurde zu Strakonic eine Hauptschule errichtet. Den Bedeckungsfond dieser Stiftung bildete ein Kapital per 17466 fl., welches durch die bei den ärmeren Bürgern geschehene Elozirung der Interessen des der Stadtgemeinde von Theobald Karl Siebert, Fürstl. Schwarzenberg'schen Rathe im J. 1704 gemachten Legates per 6000 fl. angewachsen ist.

Eingeschult zur Hauptschule: Strakonic mit Bezděkau, Pratzowic, Mutěnic, Ratschowic, Droužetic.

Patron: Der Stadtrath und der Großprior. — Der Stadtrath präsentirt den Direktor, den Katecheten, den 3. Lehrer, den Unterlehrer der Elementarklasse und die Industriallehrerin. Der Großprior präsentirt den 1. und 2. Lehrer und den 1. Unterlehrer.

Zahl der Schulkinder: 761. — Gehalte: Des Direktors zugleich Kaplans von der Theobald Karl Siebert'schen Stiftung 126 fl.; — des Katecheten und zugleich Kaplans 84 fl.; — des 1. Lehrers, zugleich Regenschori 336 fl. nebst Naturalquartier; — des 2. Lehrers, zugleich Cantors 325 fl. 50 kr. nebst Quartierbeitrag per 50 fl.; — des 3. Lehrers und Subcantors 315 fl. nebst Quartierbeitrag per 50 fl.; — des 1. Unterlehrers 262 fl. 50 kr. und Quartierbeitrag per 50 fl.; — des 2. Unterlehrers 231 fl. ö. W. und Naturalwohnung.

Eingeschult zur Filialschule zu Sousedowic: Sousedowic, Drachkow, Libětic, Vorder-Zborowic, dann das nach Krasilau eingepfarrte Dorf Smiratic. — Patron und Präsentant: Der Großprior. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Filiallehrers: 214 fl. 70 kr. ö. W.

13. Pfarre Wolenic.

Wolenic *(Wolenice)*, Df., bm., 76 H., 560 Kath., 37 Isr., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Tažowic, Post Strakonic. — Pfarre mit 3897 Kath. — Einkommen: 19 J. 59 Kl. Wiesen, 65 J. 1464 Kl. Feld., 711 Kl. Garten, 46 J. 331 Kl. Wald., 13 J. 1502 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 584 fl. 32 ½ kr. An Civilrenten: 59 fl. 37½ kr. An Stola und Fund.: 47 fl. 13 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anton Šafařík, Besitzer der Güter Tažowic, Wohrazenic und Krejnic. Patr.-Amt zu Tažowic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Wolenic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1408 wurde eine dieser Kirche gehörige Mühle von dem Pfarrer daselbst dem Ritter Sezema von Frimburg gegen eine andere abgetreten. (L. L. Erect. Vol. VIII. G. 2.) Im J. 1415 errichteten in dieser Kirche Držkraj Stoklasa von Hrádek und die Brüder Wenzel und Racek Warlých von Buben einen Altar Ss. Corp. Christi und schenkten zu demselben einen jährl. Zins von 6 Sch. Gr. zur Lesung von 4 h. Messen in jeder Woche. (L. L. Erect. Vol. X. E. 8.) Im J. 1418 wird in den lib. Erect. Vol. X. K. 8. bemerkt: „Pro Ecclesia in Wolenic 3 sex. census annui a D. Casparo Decano Prachinensi Plebano Ecclesiae in Reichenstein, apud famosum Virum Alssonem de Maczicz armigerum." — Um das J. 1577 wurde die Pfarrkirche erweitert. — Es waren immer katholische Pfarrer daselbst angestellt. In den J. 1674 und 1691 werden die Wolenitzer Pfarrer zugleich als Pfarrer von Krasilau in den Matriken angeführt. — Im J. 1771 wurde vom Prager erzbischöfl. Ordinariate zur Unterhaltung des Kaplans ein Pfarrkassabeitrag bewilligt.

Zum Pfarrorte sind conscrib. die Einschichten 1/4 St.: **Připilka**; **Mrkosin**; die Mühle Šebelský.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Kalenic** *(Kalenice)*, Df., mit einem kleinen Schloße, bm., 41 H., 297 Kath., ehem. Dom. gl. N. Jenes Schloß war die Stammveste der Ritter Kalenic von Kalenic. Im J. 1418 erklärte Kaspar, Pfarrer zu Kalenic (Rector ecclesiae parochialis in Kalenic), daß der Ritter Hynek von Kalenic zum Seelenheile seines Vaters zu jener Kirche einen jährl. Zins von 1/2 Sch. Gr. widmete, und denselben auf dem Hofe zu Kalenic versicherte. (Paprocký o stawu ryt. str. 271.) (Das Geschlecht der genannten Ritter blühte noch im J. 1700.) — Im J. 1832 wurde von der Kalenitzer Gemeinde an der Stelle einer kleinen hölzernen Kapelle eine neue Kapelle erbaut, und am 26. Nov. 1832 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Patrocin. S. Franc. Seraph. Patron: Die Gemeinde.

b) 3/4 St. **Kladruby**, Df., mit einem Schlößchen (in welchem sich ehemals eine Kapelle der 14 h. Nothhelfer befand), bm., 35 H., 264 Kath., 9 Isr., ehem. Dom. gl. N. (3 H. ehem. Dom. Strakonic.) Gegenwärt. Besitz. der Güter Kladruby und Kalenic: Frau Maria Kräutner, geb. Genčik von Gežowa. — Abseits liegt auf dem sogenannten Dreifaltigkeitsberge die Meßkapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit. Den Grund zur selben legte Rudolf von Kotwitz, Herr auf Kladruby.

Den Bau vollendeten Franz Fruwein von Podoli, Herr auf Kladruby, und dessen Gemalin Ursula geb. Mlčkovský. Am 12. Juni 1710 wurde diese Kapelle von Thomas Bort, Dechant von Wolin, benedicirt, und Franz Hubert Škopek Ritter von Weiß-Otradowic, Pfarrer von Katowic und Hoschtic las in derselben die h. Messe. — Patron: Der Kladrauer Gutsbesitzer. — Einschichten 1 St.: Sv. Trojice 2 H. neben jener Kapelle; Nové dvory 2 H.

c) $1\frac{1}{4}$ St. **Koclov, Choclov,** Df., bm., 19 H., 135 Kath. — Einschichte $1\frac{1}{2}$ St.: 1 Mühle (Štrnský mlýn).

d) 1 St. **Newosed** *(Nevosedla)*, Df., bm., 56 H., 401 Kath., 2 Isr.

e) $1\frac{1}{2}$ St. **Sloučín,** Df., bm., 7 H., 52 Kath.

f) 2 St. **Straschic** *(Strašice)*, Df., bm., 54 H., 329 Kath., ehem. Dom. (29 H. Strakonic, 12 H. Tažowic, 12 H. Němčic, 1 H. Wosnic.) - Einschichten: Hájek (Hegerei) $2\frac{1}{4}$ St.; Bloudím (Hegerei) $1\frac{3}{4}$ St.; die Mühlen Smitka und Prachář 2 St. — Die Mühle Rejšek ist nach Dobř eingepfarrt und nach Neudorf (Pf. Dobř) eingeschult.

g) $1\frac{3}{4}$ St. **Zwotok** *(Zvotoky)*, Df., bm., 45 H., 280 Kath., ehem. Dom. (16 H. Strakonic; 15 H. Wolin; 7 H. Wohrazenic; 7 H. Němčic). — Einsch.: Skalice 2 H. $1\frac{1}{4}$ St.

h) $\frac{3}{4}$ St. **Tažowic** *(Tažovice)*, Df., mit einem Schloße, bm., 32 H., 284 Kath., 25 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle B. M. V., benedicirt im J. 1846, nachdem sie durch den Umbau des Schloßes in einem anderen Lokale errichtet worden war. — Im J. 1572 wird der Ritter Johann Sedlecký von Dub als Herr auf Tažovic in den Tit. angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 285.) Wie die Wolenitzer Glockeninschriften bezeugen, besaßen in den J. 1652, 1666 und 1736 die Ritter Koc von Dobř die Güter Tažowic und Wohrazenic. Sie wurden im J. 1769 von der Familie Koc von Dobř dem Freiherrn Wenzel von Rummerskirch verkauft. Im J. 1792 gelangten sie an die Familie Guldener von Lobes und im J. 1824 an die Familie Šafařik.

i) 1 St. **Lhota Tažovská,** Df., bm., 21 H., 136 Kath.

k) $\frac{3}{4}$ St. **Wohrazenic** (*Ohrazenice*), Df., bm., 17 H., 110 Kath., 11 Isr. — Das ehemalige Schloß wurde in einen Schüttboden umgestaltet. Im J. 1534 wird Adam d. ä. Koc von Dobř als Herr auf Wohrazenic in den Tit. angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 311.)

l) $1\frac{1}{4}$ St. **Škudra,** Df., bm., 38 H., 240 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Adalbert, von der Gemeinde im J. 1831 erbaut, und mit Messelicenz versehen im J. 1839.

m) 1 St. **Krejnic** (*Krejnice*), Df., bm., 41 H., 271 Kath. (8 H. ehem. Dom. Strakonic.) — Das Gut Krejnic ist mit dem Gute Tažowic vereinigt. — Einsch.: Litin (Wasenmeisterei) 1¼ St.

n) ¼ St. **Stěchowic** (*Stěchovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 70 H., 538 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. gl. N. Gegenwärt. Besitz. des Gutes Stěchowic: Dr. Franz Taschek und Fr. Maria Wellner. — Einschichten: Pohodnice ½ St.; Nové dvory 4 H. ½ St.; Lipice 5 H. ¾ St.; Ježov (Hegerei) 1¼ St.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Horažďowic.

Von c—n) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

c) d) e) ehem. Dom. Strakonic.

Von h— m) ehem. Dom. Tažowic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wolenic, Kalenic, Kladruby, Koclow, Krejnic, Newosed, Sloučin, Stěchowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 307. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 607 fl. 97 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filial-Schule zu Tažowic:

Tažowic, Lhota, Škudra, Wohrazenic, die Einschichte Litin beim D. Krejnic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 122. — Einkommen des Filiallehrers: 187 fl. 7½ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Straschic:

Straschic, Zwotok. — Zahl der Schulkinder: 79.

Die Hegerei Ježov bei Stěchovic gehört zur Krasilauer Pfarrschule.

XIX.

Mirowitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Altsattel, Černisko, Čimelic, Drabenic, Gross-Kraschtic, Kostelec, Kowářow, Laschowic, Mirotic, Mirowic, Pohoř, Téchnic.

---

1. Pfarre Altsattel.

Altsattel (Vetero-Sella) (*Staré Sedlo*), Markt, bm., 59 H., 522 Kath., 6 Jsr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik, Post Čimelic. — Pfarre mit 3589 Kath. — Einkommen: 32 J. 1417 Kl. Feld., 13 J. 1185 Kl. Wiesen, 442 Kl. Garten, 107 Kl. Teiche, 1 J. 584 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 304 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 56 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Altsattel kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1402 wurde sie von Sigismund Huler, Herrn auf Orlik, Unter-Kämmerer des Königreiches Böhmen, dotirt. (Lib. Erect. Vol. VI. K. 6.) Im J. 1409 schenkte zu derselben der Ritter Johann von Konratic, Herr auf Lety, eine Zinsung von 30 Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. G. 3.) Die Kirche besitzt an Realit.: 26 J. 248 Kl. Wald.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: 4 Einschichten ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Worlik** (*Orlík*), der Amtsort der gleichnamigen Herrschaft und der damit vereinigten Güter, bm., 28 H., 243 Kath., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. gl. N. — Einschichten ½ St.: Ein Maierhof; Mühlthal (Miděn); Thalhaus (Nákle); Ueberfuhr (Dolní přívoz); Starý lazaret; u vodáka; u sedláře. — Auf einem senkrecht zur Moldau abfallenden Felsen erhebt sich, 185½ Par. Kl.

über dem Meere, die fürstliche Burg Worlik. Die Besitzer der Bu[rg] und der Herrschaft Worlik waren: Hyncik Pluh 1369—1395. D[ie] Nachkommen desselben nannten sich Pflug von Rabstein. Vom J. 1395—1405 der k. Unterkämmerer Sigismund Huler. Vom J. 1405—1408 der Bruder des Vorbenannten, Andreas Huler. Im J. 140[8] verkaufte derselbe die Burg Worlik dem Ritter Peter Zmrzlik vo[n] Svojšín. Dieses Rittergeschlecht hatte hierauf durch einen längeren Zeitraum jene Burg im Besitze. Im J. 1513 kaufte Christof von Schwamberg die Burg und die Herrschaft Worlik. Dieselbe blieb hierauf mit Ausnahme einer kurzen Zeit, wo sie Wenzel Berka von Duba besaß (1564), durch ein ganzes Jahrhundert ein Besitzthum der Schwamberge. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Dominium dem Rebellen Peter von Schwamberg confiscirt, von der k. Kammer um 130294 Schock, 21 Gr. 3 Den. abgeschätzt, und an Johann Ulrich Fürsten von Eggenberg für 159360 Schock 8 Gr. 4 Den. verkauft. Nach dem Tode der Maria Ernestina, Witwe nach Johann Christian Fürsten von Eggenberg, überging die Herrschaft Worlik im J. 1719 als Erbschaft an das fürstliche Haus Schwarzenberg. — Im Worliker Schloße befindet sich die Meßkapelle unter dem Titel „H. Namen Mariä." Im J. 1728 errichtete bei derselben Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg eine Kaplansstelle. Im J. 1791 wurde mit dieser Schloßkaplansstelle jene zu Horosedlo mit den Stiftungsverbindlichkeiten vereinigt und der Horosedler Schloßkaplan nach Worlik übersetzt. — Im Presbyterium befindet sich in einer Wandnische die Urne mit dem Herzen des Feldmarschalls Karl Fürsten zu Schwarzenberg. Diese Nische ist von außen bedeckt mit einem Marmorsteine mit der Inschrift: „Cor Caroli Principis de Schwarzenberg, summi Foederatorum ducis ad Lipsiam MDCCCXIII." — Im Schloße befindet sich auch eine mit Messelicenz versehene Privatkapelle B. M. V. (Sterbezimmer der Fürstin Gabriele zu Schwarzenberg † 1843.)

b) ½ St. **Ždákov**, Df., eingetheilt 1.) in Ždákov diesseits der Moldau, bm., 11 H. (darunter 3 Einschichten), 100 Kath., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik. — 2) Ždákov jenseits der Moldau, bm., 7 größtentheils zerstreut liegende H., 42 Kath., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

c) ½ St. **Probulov, Probylov**, Df., bm., 46 H., 367 Kath., 10 Jsr. — 2 Einschichten.

d) ¾ St. **Kožly** (*Kozlé*), Df., bm., 22 H., 173 Kath.

e) 1 St. **Lhota králova**, Df., bm., 54 H., 317 Kath., 5 Jsr. — Einschichte: Hegerei **Harvánek**.

f) 1½ St. **Grosswühr** (*Výr velký*), Df., bm., 19 H., 124 Kath. — 1 Einschichte.

g) 2 St. **Pukňov**, Df., bm., 10 H., 72 Kath. — Einschichte: Hegerei: Bulan.

h) 2 St. **Šerkov**, Df., bm., 19 H., 155 Kath., 6 Isr. — Einschichte: 1 Hegerei.

i) 1¼ St. **Nowěsic** (*Nevěsice*), Df., bm., 80 H., 651 Kath., 5 Isr. — Einschichten: v Luhu 9 H.; v pekle 3 H.

k) 1¼ St. **Lažischt** (*Lažiště*), Df., bm., 34 H., 245 Kath. (11 H. ehem. Dom. Worlik.) — Einschichten: Colloredohof (Koloredov), ein Maierhof, im J. 1818 durch den Grandprior Josef Maria Grafen von Colloredo-Wallsee erbaut; Neuwiesen (nová luka) ein Schafstall und Hegerei. — Die zu diesem Dorfe auch conscribirte Einschichte Neuhof (Nový dvůr), bestehend aus 1 Maierhofe, 1 Schäferei, 1 Jägerhause und 2 anderen H., ist eingepfarrt und eingeschult nach Čimelic.

l) 2 St. **Zbonín, Žbonín**, Df., bm., 44 H., 348 Kath. — Einschichten 2 St.: Woohoz 8 H.; Kopanina 4 H. (darunter 1 Jägerh.); Jelec 2 H.; Diblíkov 2 H.; Lelоštic 2 H. (darunter 1 Mühle); **Kreslička** 2 H.; die Hegerei bei S. Johann.

m) 1¾ St. **Radava**, Df., bm., 16 H., 160 Kath., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik. — 1 Einschichte.

Von c— einschl. h) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Von i—l) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Warwaschau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Altsattel, Ždakow, Kožly, Puknow, Großwühr, Radawa, Probulow, und die dazu gehör. Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 211. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 292 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Newěsic:

Newěsic, Lažischt, sammt den hiezu gehör. Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 118. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Králowa Lhota ist bloß dieses Dorf sammt der dazu gehör. Einschichte. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 39. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 150 fl. ö. W.

Eingeschult zur Schloßschule zu Worlik ist bloß dieser Ort. — Patron und Präsentant: Der Pfarrpatron. — Zahl der Schulkinder: 34. — Einkommen des Lehrers: 273 fl. ö. W.

Scherkow gehört zur expon. Unterlehrerstation zu Lety (Pf. Mirowic). — Die Hegerei Nr. 13 bei Scherkow ist nach Altstadt eingeschult.

Zbonin mit allen dazu gehörigen Einschichten ist eingeschult zur Filial-Schule Warwaschau (Pf. Mirotic).

Die Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung der eingepfarrten Ortschaften und den im Winter schwer zugänglichen Einschichten beschwerlich.

2. Pfarre Černisko.

Černisko, Df., bm., 8 H., 63 Kath., 3 Jsr., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic, Post Březnic. — Pfarre mit 1367 Kath. — Einkommen: $4^3/_4$ Str. Feld., 3 Str. Wiesen, $^1/_4$ Str. Garten. Aus dem Rel.-Fonde: 411 fl. 18 kr. An Stola und Fund.: 20 fl. $42^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Prokop Graf Hartmann von Clarstein. Patr.-Amt zu Drahenic.

Die Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit zu Černisko kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1396 schenkte zu derselben der Ritter Rupert von Hostišovic einen Wald und einen Zins von $^1/_2$ Sch. Gr. auf 4 Anniversarien. (Lib. Erect. Vol. XIII. F. 10.) — Sie gehörte später als eine Filiale zur Pohoeker Pfarre. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Černisko genehmigt, welche am 19. Okt. 1856 zur Pfarre erhoben wurde. — Im J. 1803 wurde die Ueberlassung des Patronates bei diesem Benefizium von dem Religionsfonde an den Besitzer der Herrschaft Drahenic, Johann Prokop Grafen Hartmann von Clarstein, bewilligt. — Im J. 1722 ließ die Gräfin Ludmilla von Waldstein, Frau auf Drahenic, die Kirche zu Černisko umbauen und erweitern. — Diese Kirche besitzt: 17 Str. $9^1/_2$ m. Feld.

Bei dem Pfarrorte sind die Ruinen der Burg Křikawa, welche im Hussitenkriege zerstört worden ist.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Gross-Uzenic** (*Uzenice*), Df., bm., 31 H., 261 Kath., 3 Jsr.

b) $^1/_4$ St. **Klein-Uzenic, Uzeniček** (*Uzeničky*), Df., bm., 38 H., 274 Kath., 4 Jsr. — In den J. 1572 und 1589 werden die Ritter von Běšin als Herren auf Uzenic angeführt. (Paprocký o

Patron rkt. str. 304). — Im J. 1617 kaufte Wilhelm d. ä. Wrabsky Klinza von Wrabi, Herr auf Drahenic, das Gut Uzenic mit den Dörfern Groß- und Klein-Uzenic und Černisko von Zbynĕk Georg Bĕšin von Bĕšin. — Die Rittervefte zu Klein-Uzenic wurde später zu einem Getreidekasten umgestaltet.

c) $^1/_2$ St. **Hoschowic** (*Hošovice, Hostišovice*), Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 32 H., 207 Kath., 4 Jsr. An der Stelle der ehem. Rittervefte steht nun der Maierhof. — Dazu gehören 4 einschichtige Häuser, Hůrka genannt.

d) $^1/_2$ St. **Malkov**, Df., bm., 49 H., 363 Kath., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Drahenic. — Einschichte: 1 Jägerhaus.

e) $^1/_4$ St. **Chobot** (*Choboty*), Df., bm., 23 H., 157 Kath.

f) $^1/_2$ St. **Newčelic** (*Nevčelice*), Dfl., bm., 5 H., 42 Kath.

a) b) c) Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic.

e) f) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Blatna.

Vor der Pfarrregulirung waren Uzenic, Uzeniček und Hoschowic nach Pohoř, — Malkow, Chobot und Newčelic nach Blatna eingepfarrt (Filial-Kirche Paschtik).

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann die D. Oujezd, Střižowic und Wahlowic (Pf. Blatna) und das D. Mischtic (Pf. Pohoř). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 299 fl. 25 kr. ö. W.

3. Pfarre Čimelic.

Čimelic (*Čimelice*), Df., bm., 101 H., 773 Kath., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. und Post Čimelic. — Pfarre mit 2858 Kath. — Einkommen: Ablös.-Rente: 50 fl. 40 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 276 fl. 71 kr. An Civilrenten: 91 fl. 34 kr. An Stola und Fund.: 169 fl. $15^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Karl zu Schwarzenberg. Patr.-Amt im Schloße zu Rakowic.

Unter den Pfarreien des Bozner Dekanates kommt im J. 1384 die Pfarre Čimelic nicht vor. Es wird aber daselbst die Pfarre Rakovice angeführt. (Balbin. Miscell. lib. V. pag. 21.) Wahrscheinlich wurde später die Pfarrseelsorge von Rakowic nach Čimelic übertragen. Bei der Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit zu Čimelic war in der Folgezeit durch eine lange Reihe von Jahren kein eigener Residentialpfarrer angestellt, sondern die Seelsorge bei derselben wurde bald

diesem bald jenem Benefiziaten in der Nachbarschaft und zwar zuletzt dem Mirotitzer Pfarrer anvertraut. Im J. 1669 schrieb sich Wenzel Molitor Pfarrer von Mirowic und Čimelic. Nach einer Matrik vom J. 1695 war Čimelic damals eine Filiale von Mirotic; nach einem Register bezog der Pohořer Pfarrer im J. 1592 Zehent im Gelde von der Čimelitzer Pfarre; deßgleichen bezog im J. 1733 der Mirowitzer Pfarrer einen Theil der Čimelitzer Pfarreinkünfte. Vermöge Renovationsurkunde d. d. 30. Juli 1738 wurde das Čimelitzer Pfarrbenefizium von Karl Gottlieb Freiherrn von Bissingen, Herrn auf Čimelic, Rakowic, Nerestec, Slawkowic und Zahrádka, wieder hergestellt, daselbst ein eigener beständiger Pfarrer angestellt, die canonische Portion für denselben ergänzt, und überdies vermöge jener Urkunde vom benannten Freiherrn daselbst ein Schloßkaplan fundirt, welcher in der Seelsorge auszuhelfen verpflichtet wurde. — Im J. 1822 wurde die Pfarrkirche durch die Municicenz des Grafen Josef Wratislaw von Mitrowic umgebaut, erweitert und der Glockenthurm erbaut. Am 21. Dez. 1822 wurde sie benedicirt. — In derselben ist das Grabdenkmal des Pfarr-Renovators Karl Gottlieb Freiherrn von Bissingen, starb 1742.

Die jetzige Schloßkapelle zum h. Johann Ev. ließ Karl Amadäus Freiherr von Bissingen angränzend an das von ihm gegründete neue herrschaftliche Schloß neu erbauen. Am 11. Dez. 1725 wurde sie benedicirt. Im J. 1858 wurde sie von Karl Fürsten zu Schwarzenberg und dessen Gemalin Wilhelmine verschönert und restaurirt.

Am Friedhofe zu Čimelic ist die Meßkapelle zum h. Josef. Im J. 1817 wurde der Grundstein zu derselben von Josef Grafen Wratislaw von Mitrowic und dessen Gemalin Gabriela geb. Gräfin Desfours gelegt. Am 26. Juli 1819 wurde sie von Ernest Constantin Růžička, Bischof von Budweis, consecrirt. Unter derselben befindet sich die gräfl. Wratislaw'sche Familiengruft.

Im J. 1543 verkauften die Gebrüder Kermuk und Hynek Wrabský von Wrabí den Rittersitz Čimelic sammt Hof und Dorf, sammt der Kirche in Čimelic, den Hof und das Df. Rakowic, den Hof und das Df. Nerestec, die Höfe Kršic und Lhota an die Ritter Johann, Heinrich, Peter und Alex Deym v. Střítež.

Nach den von Schaller angeführten Quellen gehörte die Herrschaft Čimelic im J. 1662 dem Ritter Aleš Karl Plot von Konařin. Später besaßen sie die Freiherren und nachmaligen Grafen von Bissingen und die Grafen Wratislaw von Mitrowic. Josefine geb. Gräfin Wratislav, vermählt an den Fürsten Karl zu Schwarzenberg,

[illegible] jene Herrschaft im J. 1840, welche hiedurch in den Besitz jener fürstl. Familie gelangte.

An der Stelle des jetzigen herrschaftl. Schüttbodens stand die alte Rittervefte Čimelic, die ein tiefer Wallgraben umschloß.

Zum Pfarrorte gehörige Einschichten 1/4—3/4 St.: Větrov 13 Häusch.; der Maierhof „Bissingerhof" mit 1 Hegerei; 1 Wasenmeisterei; 1 Ziegelhütte; die Rakowitzer Mühle; u Křenáčka 1 Häusch.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Krsic** (*Krsice)*, Df., bm., 39 H., 255 Kath., 4 Jsr. (ehem. Dom. Warwaschau.) — Einschichten: Rabuska 1 Häusch. 3/4 St.; 1 Mühle (mleyn Bernardovský) 1 St.

b) 1/4 St. **Rakowic** (*Rakovice*), Df., mit einem alten Schloße, im 14. Jahrh. ein Pfarrort, bm., 75 H., 494 Kath., 35 Jsr. — Einschichten: Die Chaluppen v Chlumu und na pile und 1 Hegerei (hajnice v Chlumu.) — Das Gut Rakowic besaßen die adel. Familien: Deym von Střítež 1597; Wratislaw von Mitrowic 1657; Hrobčický von Hrobčic; Gräfin Theresia von Millesimo 1705; die Freiherren von Bissingen.

c) 3/4 St. **Rakowitzer Chaluppen** *(Rakovické chalupy)*, auch Zálesí genannt, Dfch., 5 H., bm., 28 Kath.

d) 3/4 St. **Gabrielenhof** oder **Karlshof** (*Karlov*), bestehend aus einem Jagdschlößchen, einem Maierhofe und einem Jägerhause. Dazu gehört das Hegerhaus „na Vystrkově" 1 3/4 St.

e) 1 1/2 St. **Warwaschau** (*Varvažov)*, bm. Von diesem Df. gehören 59 H. mit 435 Kath., 2 Jsr. zur Pfarre Čimelic. Die anderen H. (55) sind nach Mirotic eingepfarrt. — Einschichten: U mostu 1 1/4 St.; Paseky 1 3/4 St.

f) 1/2 St. **Lhota Smetanova,** Df., bm., 98 H., 659 Kath., 12 Jsr. (8 H. Dom. Čimelic.) — Einschichten: u Tesku o. pod Lhotou (Chaluppen); die Mühle „Linek" (Linkovic mleyn).

g) 3/4 St. **Dietrichstein** (*Vrabsko*), Df., bm., 22 einschichtige H., 165 Kath. Der Maierhof daselbst wurde um das J. 1727 vom Großprior Gundaker Reichsgrafen von Dietrichstein erbaut und nach ihm benannt.

h) 3/4 St. **Neuhof** *(Nový dvůr)*, ein Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerhaus und 2 andere H., conscrib. zum Df. Ražiště (Pf. Altsattel), bm., 23 Kath.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

Von a—d) ehem. Dom. Čimelic.

Von e—h) ehem. Dom. Warwaschau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Čimelic, Krsic, Rakowic, Neuhof, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 221. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 323 fl. 5 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lhota Smetanowa: Lhota Smetanowa, Wrabsko und Gabrielenhof sammt der Hegerei „na Vystrkově". — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Lhota Smetanowa. — Zahl der Schulkinder: 106. — Einkommen des Filiallehrers: 239 fl. 36 1/2 kr. ö. W.

Die Rakowitzer Chaluppen sind eingeschult nach Mirotic und all Häus. des D. Warwaschau zur Filial-Schule gl. N. (Pf. Mirotic).

4. Pfarre Drahenic.

Drahenic *(Drahenice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 78 H., 519 Kath., 26 Isr., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic, Post Březnic. — Pfarre mit 761 Kath. — Einkommen: 8 1/2 Metz. Feld., 1 1/2 Metz. Wiesen. Aus dem Rel.-Fonde: 419 fl. 47 1/2 kr. An Stola und Fund.: 21 fl. 52 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Prokop Graf Hartmann von Klarstein. Patr.-Amt zu Drahenic.

Die Drahenitzer Kirche zur unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria ist die ehemalige Schloßkapelle. Im J. 1638 erhielt der Ritter Adam Hynek Wrabský von Wrabí vom Prager erzbisch. Ordinariate die Erlaubniß zur Erbauung jener Kapelle. Am 12. Juli 1699 wurde sie benedicirt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde bei derselben im J. 1785 eine Lokalie errichtet, welche am 24. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger besetzt wurde. Mit h. Hofdekrete d. d. 12. Februar 1801 wurde das Patronatsrecht über dieselbe von dem Religionsfonde an den Besitzer der Herrschaft Drahenic, Johann Prokop Grafen Hartmann von Klarstein überlassen. Am 9. Febr. 1858 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben. — Jene Kapelle wurde im J. 1792 auf Kosten des Religionsfondes erweitert. Im J. 1796 ließ sie Graf Johann Prokop Hartmann von Klarstein auf eigene Kosten wieder erweitern.

Das Drahenitzer Schloß war die Stammburg der Ritter Šic von Drahenic, welche Familie später in den Grafenstand erhoben wurde und um das J. 1750 ausstarb. Im J. 1589 wird in den Titul. erwähnt: Wilhelm Wrabský von Wrabí als Herr auf Drahenic. (Paprocký o stawu ryt. str. 118.) Die Familie der Ritter Wrabský

Kaukša von Wrabi besaß hierauf durch einen langen Zeitraum die Herrschaft Drahenic. Die späteren Besitzer waren: Die gräfl. Familie Waldstein; Maria Ludmilla verwitwete Gräfin von Sternberg, geb. Gräfin von Kolowrat 1715; Maria Franziska verwitwete Gräfin von Kolowrat, geb. Gräfin von Waldstein 1760; Elisabetha Gräfin von Nostic-Rhinek, geb. Gräfin von Kolowrat 1786; seit dem J. 1795 die gräfliche Familie Hartmann von Klarstein.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: 1 Ziegelhütte; 1 Mühle; 1 Schäferei.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Draheniček** (*Draheničky)*, Df., bm., 11 H., 101 Kath., ehem. Dom. Drahenic. — Einschichte: Stranohoři 2 Nr. — Im J. 1581 kaufte Ursula Wrabský von Bukowá, Frau auf Drahenic, das Gut Draheniček von Christoph von Schwamberg.

b) $^3/_4$ St. **Rastel** (*Rastely*), Df., bm., 28 H., 155 Kath., ehem. Dom. Březnic (8 H. Dom. Drahenic).

a) b) Kreis Pisek, Bez. Březnic.

Drahenic, Draheniček und Rastel waren vor der Pfarregulirung nach Mirowic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 34. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. ö. W.

5. Pfarre Gross-Kraschtic.

Gross-Kraschtic (*Chraštice*), Df., bm., 29 H., 234 Kath., 14 Jsr., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (Gut Bukowan) (6 H. Gut Zbenic), Post Mirowic und Milin. — Pfarre mit 3116 Kath. — Einkommen: 6 J. 1040 Kl. Wiesen, 49 J. 115 Kl. Feld., 1 J. 202 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 280 fl. $87^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 42 fl. 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Groß-Kraschtic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im Kircheninventar wird bemerkt, daß diese Kirche im J. 1241 von Jaroslaw von Sternberg erbaut wurde. — Im J. 1398 schenkte der Ritter Přibik von Bukovan zu derselben 6 Sch. Gr. (Paprocký o stawu ryt. str. 219.) — Sie besitzt: 14 J. 882 Kl. Wald., $1146^4/_6$ Kl.

Wiesen, 3 J. 751²/₆ Kl. Hutweiden. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde fundirt. — Auf dem Friedhofe ist die Ruhestätte und das Grabdenkmal des Grafen **Franz** von Wěžník, Patrons der Pfarre Groß-Kraschtic, Herrn auf Bukovany, Wšelisy und Obřiství, k. k. Kämmerer und geheimen Rathes, Großkreuzes des Sct. Stephans-Ordens, Oberst-Landhofmeisters im Königreiche Böhmen, Präsidenten des k. k. Appellations- und Kriminal-Obergerichtes *c., † 14. Sept. 1789. — Dann ist daselbst das von **Josef Freiherrn von Schrenk auf Notzing und Egmating** im J. 1846 seinen hier ruhenden Brüdern und Schwestern **Barbara, Theresia, Johann** und **Franz** errichtete Grabdenkmal.

Zum Pfarrorte gehören 2 Einschichten.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Klein-Kraschtic** (*Chraštičky*), Df., bm., 37 H. mit 1 Einschichte, 261 Kath., 12 Isr. (4 Nr. bilden den Karlsteiner Lehenhof Marschowský.) — In der Nähe ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1847 **Thomas Kasch**, Lehenhofbesitzer daselbst, erbauen ließ.

b) ½ St. **Bukowan** (*Bukovany*), Df., mit einem Schloße, bm., 21 H., 220 Kath., 12 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle zu Mariä Geburt. — Einschichte: Na nivách (2 Hegereien Nr. C. 9 und 17) 1 St. — Im J. 1816 kaufte Fürst **Karl zu Schwarzenberg** das Gut **Bukowan** von Karl Grafen von Rey, und vereinigte es mit dem Dom. **Worlik**. — Das Schloß daselbst war die Stammburg der Ritter Bukovanský Pinta von Bukovan. Im J. 1589 werden dieselben als Herren auf Bukovan angeführt. (**Paprocký** o stawu ryt. str. 220.) Im J. 1615 war Johann Bukovanský Pinta von Bukovan Herr auf Bukovan. — Noch zu Ende des vor. Jahrh. war **Franz Karl Bukowanský Pinta von Bukowan** Herr auf **Těšow**.

c) ½ St. **Sedlečko**, Df., bm., 15 H., 139 Kath.

d) ¾ St. **Holuschic** (*Holušice*), Df., bm., 27 H., 186 Kath., 4 Isr. (1 H. ehem. Dom. Warwaschau; 4 Nr. ehem. Karlsteiner Lehenhof Drbalowský). Im J. 1534 war Martin von Holušic Herr auf Holušic. (**Paprocký** o stawu ryt. str. 374). — Einschichten: 1 Hegerei; 1 Wasenmeisterei.

e) 1 St. **Kozarowic** (*Kozarovice*), Df., bm., 72 H., 520 Kath., 14 Isr. (10 H. ehem. Dom. Worlik, 1 H. Gut Zalužan, 32 H. Dom. Warwaschau.) — (Kozarovice, kdež sobě Johannité zjednali statek, jejžto jim r. 1150 Vladislav II. stvrzuje spolu se všemi ochozy lesův, potoků a rolí v župě Bozenské jim náležejicím.) (Památky archaeol.)

f) 1¼ St. Die Einschichte **Vystrkov**, bm., 3 H., conscribirt zum Dorfe Kozarowic.

g) ½ St. **Řetsch** (*Řeteč*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Im J. 1581 war Wenzel Počepický von Počepic Herr auf Řeteč.

h) 1 St. **Meyschlowic** (*Meyšlovice)*, Df., bm., 16 H., 148 Kath. — Einschichten: Čmin 3 Nr. ¾ St.; na pazderně 1¼ St.

i) ¾ St. **Tiecharowic** (*Těcharovice, Těchařovice*), Df., bm., 23 H., 179 Kath., 6 Isr. (2 H. Gut Zbenic). — Einschichten ½ St.: 1 Hegerei; Zahajský (1 Bauernhaus mit 2 Chaluppen).

k) ½ St. **Zbenic** (*Zbenice)*, Df., mit einem Schloße, bm., 42 H., 301 Kath., 28 Isr. — Einschichten: 1 Ziegelhütte; die Mühle Čunák. — Das Gut Zbenic besaßen die Ritter Bukovanský von Bukovan 1582; Šlejkovský von Siegendorf 1626; die Herren von Bünau; die Grafen Čejka; das Benediktinerstift bei S. Johann unter dem Felsen. Im J. 1805 erkaufte Karl Fürst zu Schwarzenberg das Gut Zbenic und Zlakowic von Franz Freiherrn von Schrenk auf Rotzing und vereinigte es mit dem Dom. Worlik.

l) ½ St. **Kletic** (*Kletice)*, Df., bm., 17 H., 114 Kath., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Tochowic.

m) ¾ St. **Swuschic** (*Svušice, Svojšice)*, Df., bm., 22 H., 158 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Březnic. — Einschichte: Maierhof Dol.

n) 1 St. **Tuschowic** (*Tušovice*), Df., bm., 39 H., 224 Kath., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Altsattelhrádek. Von diesem D. führen 18 Nr. den Namen Neu-Tuschowic (Tušovky, Tušovičky.)

o) 1 St. Die Einschichte Kamenná (1 Wasenmeisterei conscribirt zum Df. Kamenná Pf. Groß-Pečic, Prager Diöcese).

Von a— einschl. k) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Tuschowic, Holuschic und Kozarowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 274. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 355 fl. 65 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kozarowic ist dieses Df. sammt Vystrkov, dann Holuschic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Tuschowic sammt Tušovky gehört zur Filialschule Altsattelhrádek (Pf. Tochowic). Die einschicht. Hegerei N. C. 9. bei Bukowan und die Einsch. Kamenná gehören zur Pfarrschule Groß-Pečic.

über dem Meere, die fürstliche Burg Worlik. Die Besitzer der Burg und der Herrschaft Worlik waren: Hyncik Pluh 1369—1395. Die Nachkommen desselben nannten sich Pflug von Rabstein. Vom J. 1395—1405 der k. Unterkämmerer Sigismund Huler. Vom J. 1405—1408 der Bruder des Vorbenannten, Andreas Huler. Im J. 1408 verkaufte derselbe die Burg Worlik dem Ritter Peter Zmrzlik von Svojšin. Dieses Rittergeschlecht hatte hierauf durch einen längeren Zeitraum jene Burg im Besitze. Im J. 1513 kaufte Christof von Schwamberg die Burg und die Herrschaft Worlik. Dieselbe blieb hierauf mit Ausnahme einer kurzen Zeit, wo sie Wenzel Berka von Duba besaß (1564), durch ein ganzes Jahrhundert ein Besitzthum der Schwamberge. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Dominium dem Rebellen Peter von Schwamberg confiscirt, von der k. Kammer um 130294 Schock, 21 Gr. 3 Den. abgeschätzt, und an Johann Ulrich Fürsten von Eggenberg für 159360 Schock 8 Gr. 4 Den. verkauft. Nach dem Tode der Maria Ernestina, Witwe nach Johann Christian Fürsten von Eggenberg, überging die Herrschaft Worlik im J. 1719 als Erbschaft an das fürstliche Haus Schwarzenberg. — Im Worliker Schloße befindet sich die Meßkapelle unter dem Titel „H. Namen Mariä." Im J. 1728 errichtete bei derselben Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg eine Kaplansstelle. Im J. 1791 wurde mit dieser Schloßkaplansstelle jene zu Horosedlo mit den Stiftungsverbindlichkeiten vereinigt und der Horosedler Schloßkaplan nach Worlik übersetzt. — Im Presbyterium befindet sich in einer Wandnische die Urne mit dem Herzen des Feldmarschalls Karl Fürsten zu Schwarzenberg. Diese Nische ist von außen bedeckt mit einem Marmorsteine mit der Inschrift: „Cor Caroli Principis de Schwarzenberg, summi Foederatorum ducis ad Lipsiam MDCCCXIII." — Im Schloße befindet sich auch eine mit Messelicenz versehene Privatkapelle B. M. V. (Sterbezimmer der Fürstin Gabriele zu Schwarzenberg † 1843.)

b) ½ St. **Ždákov**, Df., eingetheilt 1.) in Ždákov diesseits der Moldau, bm., 11 H. (darunter 3 Einschichten), 100 Kath., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik. — 2) Ždákov jenseits der Moldau, bm., 7 größtentheils zerstreut liegende H., 42 Kath., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

c) ½ St. **Probulov, Probylov**, Df., bm., 46 H., 367 Kath., 10 Isr. — 2 Einschichten.

d) ¾ St. **Kožly** (*Kozlé*), Df., bm., 22 H., 173 Kath.

e) 1 St. **Lhota králova**, Df., bm., 54 H., 317 Kath., 5 Isr. — Einschichte: Hegerei **Harvánek**.

f) 1²/₄ St. **Grosswühr** (*Výr velký*), Df., bm., 19 H., 124 Kath. — 1 Einschichte.

g) 2 St. **Pukňov,** Df., bm., 10 H., 72 Kath. — Einschichte: Hegerei: Bulan.

h) 2 St. **Šerkov,** Df., bm., 19 H., 155 Kath., 6 Isr. — Einschichte: 1 Hegerei.

i) 1¼ St. **Nowěsic** (*Nevěsice*), Df., bm., 80 H., 651 Kath., 5 Isr. — Einschichten: v Luhu 9 H.; v pekle 3 H.

k) 1¼ St. **Lažischt** (*Lažiště*), Df., bm., 34 H., 245 Kath. (11 H. ehem. Dom. Worlik.) — Einschichten: Colloredohof (Koloredov), ein Maierhof, im J. 1818 durch den Grandprior Josef Maria Grafen von Colloredo-Wallsee erbaut; Neuwiesen (nová luka) ein Schafstall und Hegerei. — Die zu diesem Dorfe auch conscribirte Einschichte Neuhof (Nový dvůr), bestehend aus 1 Maierhofe, 1 Schäferei, 1 Jägerhause und 2 anderen H., ist eingepfarrt und eingeschult nach Čimelic.

l) 2 St. **Zbonín, Žbonín,** Df., bm., 44 H., 348 Kath. — Einschichten 2 St.: Woohoz 8 H.; Kopaniná 4 H. (darunter 1 Jägerh.); Jelec 2 H.; Diblikov 2 H.; Leloštic 2 H. (darunter 1 Mühle); **Kreslička** 2 H.; die Hegerei bei S. Johann.

m) 1¾ St. **Radava,** Df., bm., 16 H., 160 Kath., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik. — 1 Einschichte.

Von c— einschl. h) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Von i—l) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Warwaschau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Altsattel, Ždakow, Kožly, Puknow, Großwühr, Radawa, Probulow, und die dazu gehör. Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 211. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 292 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Newěsic:

Newěsic, Lažischt, sammt den hiezu gehör. Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 118. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Králowa Lhota ist bloß dieses Dorf sammt der dazu gehör. Einschichte. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 39. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 150 fl. ö. W.

Eingeschult zur Schloßschule zu Worlik ist bloß dieser Ort. — Patron und Präsentant: Der Pfarrpatron. — Zahl der Schulkinder: 34. — Einkommen des Lehrers: 273 fl. ö. W.

Scherkow gehört zur expon. Unterlehrerstation zu Lety (Pf. Mirowic). — Die Hegerei Nr. 13 bei Scherkow ist nach Altsattel eingeschult.

Zbonin mit allen dazu gehörigen Einschichten ist eingeschult zur Filial-Schule Warwaschau (Pf. Mirotic).

Die Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung der eingepfarrten Ortschaften und den im Winter schwer zugänglichen Einschichten beschwerlich.

2. Pfarre Černisko.

Černisko, Df., bm., 8 H., 63 Kath., 3 Isr., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic, Post Březnic. — Pfarre mit 1367 Kath. — Einkommen: $4^3/_4$ Str. Feld., 3 Str. Wiesen, $^1/_4$ Str. Garten. Aus dem Rel.-Fonde: 411 fl. 18 kr. An Stola und Fund.: 20 fl. $42^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Prokop Graf Hartmann von Clarstein. Patr.-Amt zu Drahenic.

Die Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit zu Černisko kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1396 schenkte zu derselben der Ritter Rupert von Hostišovic einen Wald und einen Zins von $^1/_2$ Sch. Gr. auf 4 Anniversarien. (Lib. Erect. Vol. XIII. F. 10.) — Sie gehörte später als eine Filiale zur Pohořer Pfarre. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Černisko genehmigt, welche am 19. Okt. 1856 zur Pfarre erhoben wurde. — Im J. 1803 wurde die Ueberlassung des Patronates bei diesem Benefizium von dem Religionsfonde an den Besitzer der Herrschaft Drahenic, Johann Prokop Grafen Hartmann von Clarstein, bewilligt. — Im J. 1722 ließ die Gräfin Ludmilla von Waldstein, Frau auf Drahenic, die Kirche zu Černisko umbauen und erweitern. — Diese Kirche besitzt: 17 Str. $9^1/_2$ m. Feld.

Bei dem Pfarrorte sind die Ruinen der Burg Křikawa, welche im Hussitenkriege zerstört worden ist.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Gross-Uzenic** (*Uzenice*), Df., bm., 31 H., 261 Kath., 3 Isr.

b) $^1/_4$ St. **Klein-Uzenic, Uzeniček** (*Uzeničky*), Df., bm., 38 H., 274 Kath., 4 Isr. — In den J. 1572 und 1589 werden die Ritter von Běšin als Herren auf Uzenic angeführt. (Paprocký o

Patron rpt. str. 304). — Im J. 1617 kaufte Wilhelm d. ä. Wrabsky Tluxa von Wrabi, Herr auf Drahenic, das Gut Uzenic mit den Dörfern Groß- und Klein-Uzenic und Černisko von Zbynĕk Georg Bĕšin von Bĕšin. — Die Rittervefte zu Klein-Uzenic wurde später zu einem Getreidekasten umgestaltet.

c) $1/2$ St. **Hoschowic** (*Hošovice, Hostišovice*), Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 32 H., 207 Kath., 4 Jsr. An der Stelle der ehem. Rittervefte steht nun der Maierhof. — Dazu gehören 4 einschichtige Häuser, Hůrka genannt.

d) $1/2$ St. **Malkov**, Df., bm., 49 H., 363 Kath., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Drahenic. — Einschichte: 1 Jägerhaus.

e) $1/4$ St. **Chobot** (*Choboty*), Df., bm., 23 H., 157 Kath.

f) $1/2$ St. **Newčelic** (*Nevčelice*), Dfl., bm., 5 H., 42 Kath.

a) b) c) Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic.

e) f) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Blatna.

Vor der Pfarregulirung waren Uzenic, Uzeniček und Hoschowic nach Pohoř, — Malkow, Chobot und Newčelic nach Blatna eingepfarrt (Filial-Kirche Paschtik).

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann die D. Oujezd, Střižowic und Wahlowic (Pf. Blatna) und das D. Mischtic (Pf. Pohoř). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 299 fl. 25 kr. ö. W.

3. Pfarre Čimelic.

Čimelic (*Čimelice*), Df., bm., 101 H., 773 Kath., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. und Post Čimelic. — Pfarre mit 2858 Kath. — Einkommen: Ablös.-Rente: 50 fl. 40 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 276 fl. 71 kr. An Civilrenten: 91 fl. 34 kr. An Stola und Fund.: 169 fl. 15 $1/2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Karl zu Schwarzenberg. Patr.-Amt im Schloße zu Rakowic.

Unter den Pfarreien des Bozner Dekanates kommt im J. 1384 die Pfarre Čimelic nicht vor. Es wird aber daselbst die Pfarre Rakovice angeführt. (Balbin. Miscell. lib. V. pag. 21.) Wahrscheinlich wurde später die Pfarrseelsorge von Rakowic nach Čimelic übertragen. Bei der Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit zu Čimelic war in der Folgezeit durch eine lange Reihe von Jahren kein eigener Residentialpfarrer angestellt, sondern die Seelsorge bei derselben wurde bald

diesem bald jenem Benefiziaten in der Nachbarschaft und zwar zuletzt dem Mirotitzer Pfarrer anvertraut. Im J. 1669 schrieb sich Wenzel Molitor Pfarrer von Mirowic und Čimelic. Nach einer Matrik vom J. 1695 war Čimelic damals eine Filiale von Mirotic; nach einem Register bezog der Pohořer Pfarrer im J. 1592 Zehent im Gelde von der Čimelitzer Pfarre; deßgleichen bezog im J. 1733 der Mirowitzer Pfarrer einen Theil der Čimelitzer Pfarreinkünfte. Vermöge Renovationsurkunde d. d. 30. Juli 1738 wurde das Čimelitzer Pfarrbenefizium von Karl Gottlieb Freiherrn von Bissingen, Herrn auf Čimelic, Rakowic, Nerestec, Slawkowic und Zahrádka, wieder hergestellt, daselbst ein eigener beständiger Pfarrer angestellt, die canonische Portion für denselben ergänzt, und überdies vermöge jener Urkunde vom benannten Freiherrn daselbst ein Schloßkaplan fundirt, welcher in der Seelsorge auszuhelfen verpflichtet wurde. — Im J. 1822 wurde die Pfarrkirche durch die Munificenz des Grafen Josef Wratislaw von Mitrowic umgebaut, erweitert und der Glockenthurm erbaut. Am 21. Dez. 1822 wurde sie benedicirt. — In derselben ist das Grabdenkmal des Pfarr-Renovators Karl Gottlieb Freiherrn von Bissingen, starb 1742.

Die jetzige Schloßkapelle zum h. Johann Ev. ließ Karl Amadäus Freiherr von Bissingen angränzend an das von ihm gegründete neue herrschaftliche Schloß neu erbauen. Am 11. Dez. 1725 wurde sie benedicirt. Im J. 1858 wurde sie von Karl Fürsten zu Schwarzenberg und dessen Gemalin Wilhelmine verschönert und restaurirt.

Am Friedhofe zu Čimelic ist die Meßkapelle zum h. Josef. Im J. 1817 wurde der Grundstein zu derselben von Josef Grafen Wratislaw von Mitrowic und dessen Gemalin Gabriela geb. Gräfin Desfours gelegt. Am 26. Juli 1819 wurde sie von Ernest Constantin Růžička, Bischof von Budweis, consecrirt. Unter derselben befindet sich die gräfl. Wratislaw'sche Familiengruft.

Im J. 1543 verkauften die Gebrüder Kerunk und Hynek Wrabský von Wrabí den Rittersitz Čimelic sammt Hof und Dorf, sammt der Kirche in Čimelic, den Hof und das Df. Rakowic, den Hof und das Df. Nerestec, die Höfe Kršic und Lhota an die Ritter Johann, Heinrich, Peter und Alex Deym v. Stříteř.

Nach den von Schaller angeführten Quellen gehörte die Herrschaft Čimelic im J. 1662 dem Ritter Aleš Karl Plot von Konařin. Später besaßen sie die Freiherren und nachmaligen Grafen von Bissingen und die Grafen Wratislaw von Mitrowic. Josefine geb. Gräfin Wratislav, vermählt an den Fürsten Karl zu Schwarzenberg,

erbte jene Herrschaft im J. 1840, welche hiedurch in den Besitz jener fürstl. Familie gelangte.

An der Stelle des jetzigen herrschaftl. Schüttbodens stand die alte Rittervefte Čimelic, die ein tiefer Wallgraben umschloß.

Zum Pfarrorte gehörige Einschichten 1/4—3/4 St.: Větrov 13 Häusch.; der Maierhof „Bissingerhof" mit 1 Hegerei; 1 Wasenmeisterei; 1 Ziegelhütte; die Rakowitzer Mühle; u Křenáčka 1 Häusch.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Krsic** (*Krsice*), Df., bm., 39 H., 255 Kath., 4 Isr. (ehem. Dom. Warwaschau.) — Einschichten: Rabuska 1 Häusch. 3/4 St.; 1 Mühle (mleyn Bernardovský) 1 St.

b) 1/4 St. **Rakowic** (*Rakovice*), Df., mit einem alten Schloße, im 14. Jahrh. ein Pfarrort, bm., 75 H., 494 Kath., 35 Isr. — Einschichten: Die Chaluppen v Chlumu und na pile und 1 Hegerei (hajnice v Chlumu.) — Das Gut Rakowic besaßen die adel. Familien: Deym von Střitež 1597; Wratislaw von Mitrowic 1657; Hrobčický von Hrobčic; Gräfin Theresia von Millesimo 1705; die Freiherren von Bissingen.

c) 3/4 St. **Rakowitzer Chaluppen** (*Rakovické chalupy*), auch Zálesi genannt, Dfch., 5 H., bm., 28 Kath.

d) 3/4 St. **Gabrielenhof oder Karlshof** (*Karlov*), bestehend aus einem Jagdschlößchen, einem Maierhofe und einem Jägerhause. Dazu gehört das Hegerhaus „na Vystrkově" 1 3/4 St.

e) 1 1/2 St. **Warwaschau** (*Varvažov*), bm. Von diesem Df. gehören 59 H. mit 435 Kath., 2 Isr. zur Pfarre Čimelic. Die anderen H. (55) sind nach Mirotic eingepfarrt. — Einschichten: U mostu 1 1/4 St.; Paseky 1 3/4 St.

f) 1/2 St. **Lhota Smetanova**, Df., bm., 98 H., 659 Kath., 12 Isr. (8 H. Dom. Čimelic.) — Einschichten: u Tesku o. pod Lhotou (Chaluppen); die Mühle „Linek" (Linkovic mleyn).

g) 3/4 St. **Dietrichstein** (*Vrabsko*), Df., bm., 22 einschichtige H., 165 Kath. Der Maierhof daselbst wurde um das J. 1727 vom Großprior Gundaker Reichsgrafen von Dietrichstein erbaut und nach ihm benannt.

h) 3/4 St. **Neuhof** (*Nový dvůr*), ein Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerhaus und 2 andere H., conscrib. zum Df. Lažiště (Pf. Altsattel), bm., 23 Kath.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

Von a—d) ehem. Dom. Čimelic.

Von e—h) ehem. Dom. Warwaschau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Čimelic, Krsic, Rakowic, Neuhof, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 221. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 323 fl. 5 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lhota Smetanowa: Lhota Smetanowa, Wrabsko und Gabrielenhof sammt der Hegerei „na Vystrkové". — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Lhota Smetanowa. — Zahl der Schulkinder: 106. — Einkommen des Filiallehrers: 239 fl. 36½ kr. ö. W.

Die Rakowitzer Chaluppen sind eingeschult nach Mirotic und alle Häus. des D. Warwaschau zur Filial-Schule gl. N. (Pf. Mirotic).

4. Pfarre Drahenic.

Drahenic *(Drahenice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 78 H. 519 Kath., 26 Isr., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic, Post Březnic. — Pfarre mit 761 Kath. — Einkommen: 8½ Metz. Feld., 1½ Metz. Wiesen. Aus dem Rel.-Fonde: 419 fl. 47½ kr. An Stola und Fund.: 21 fl. 52½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Prokop Graf Hartmann von Klarstein. Patr.-Amt zu Drahenic.

Die Drahenitzer Kirche zur unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria ist die ehemalige Schloßkapelle. Im J. 1638 erhielt der Ritter Adam Hynek Wrabský von Wrabí vom Prager erzbisch. Ordinariate die Erlaubniß zur Erbauung jener Kapelle. Am 12. Juli 1699 wurde sie benedicirt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde bei derselben im J. 1785 eine Lokalie errichtet, welche am 24. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger besetzt wurde. Mit h. Hofdekrete d. d. 12. Februar 1801 wurde das Patronatsrecht über dieselbe von dem Religionsfonde an den Besitzer der Herrschaft Drahenic, Johann Prokop Grafen Hartmann von Klarstein überlassen. Am 9. Febr. 1858 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben. — Jene Kapelle wurde im J. 1792 auf Kosten des Religionsfondes erweitert. Im J. 1796 ließ sie Graf Johann Prokop Hartmann von Klarstein auf eigene Kosten wieder erweitern.

Das Drahenitzer Schloß war die Stammburg der Ritter Šic von Drahenic, welche Familie später in den Grafenstand erhoben wurde und um das J. 1750 ausstarb. Im J. 1589 wird in den Titul. erwähnt: Wilhelm Wrabský von Wrabí als Herr auf Drahenic. (Paprocký o stawu ryt. str. 118.) Die Familie der Ritter Wrabský

Linkfa von Wrabi besaß hierauf durch einen langen Zeitraum die Herrschaft Drahenic. Die späteren Besitzer waren: Die gräfl. Familie Waldstein; Maria Ludmilla verwitwete Gräfin von Sternberg, geb. Gräfin von Kolowrat 1715; Maria Franziska verwitwete Gräfin von Kolowrat, geb. Gräfin von Waldstein 1760; Elisabetha Gräfin von Nostic-Rhinek, geb. Gräfin von Kolowrat 1786; seit dem J. 1795 die gräfliche Familie Hartmann von Klarstein.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: 1 Ziegelhütte; 1 Mühle; 1 Schäferei.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Draheniček** (*Drahenicky*), Df., bm., 11 H., 101 Kath., ehem. Dom. Drahenic. — Einschichte: Stranohoři 2 Nr. — Im J. 1581 kaufte Ursula Wrabský von Bukowá, Frau auf Drahenic, das Gut Draheniček von Christoph von Schwamberg.

b) ¾ St. **Rastel** (*Rastely*), Df., bm., 28 H., 155 Kath., ehem. Dom. Březnic (8 H. Dom. Drahenic).

a) b) Kreis Písek, Bez. Březnic.

Drahenic, Draheniček und Rastel waren vor der Pfarrregulirung nach Mirowic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 34. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. ö. W.

5. Pfarre Gross-Kraschtic.

Gross-Kraschtic (*Chraštice*), Df., bm., 29 H., 234 Kath., 14 Isr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (Gut Bukowan) (6 H. Gut Zbenic), Post Mirowic und Milin. — Pfarre mit 3116 Kath. — Einkommen: 6 J. 1040 Kl. Wiesen, 49 J. 115 Kl. Feld., 1 J. 202 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 280 fl. 87½ kr. An Stola und Fund.: 42 fl. 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Groß-Kraschtic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im Kircheninventar wird bemerkt, daß diese Kirche im J. 1241 von Jaroslaw von Sternberg erbaut wurde. — Im J. 1398 schenkte der Ritter Přibik von Bukovan zu derselben 6 Sch. Gr. (Paprocký o stawu ryt. str. 219.) — Sie besitzt: 14 J. 882 Kl. Wald., 1146⁴⁄₆ Kl.

Wiesen, 3 J. 751⅔ Kl. Hutweiden. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde fundirt. — Auf dem Friedhofe ist die Ruhestätte und das Grabdenkmal des Grafen Franz von Wěžnik, Patrons der Pfarr Groß-Kraschtic, Herrn auf Bukovany, Wšelisy und Obřistvi, k. k. Kämmerer und geheimen Rathes, Großkreuzes des Sct. Stephans-Ordens, Oberst-Landhofmeisters im Königreiche Böhmen, Präsidenten des k. k. Appellations- und Kriminal-Obergerichtes 2c., † 14. Sept. 1789. — Dann ist daselbst das von Josef Freiherrn von Schrenk auf Notzing und Egmating im J. 1846 seinen hier ruhenden Brüdern und Schwestern Barbara, Theresia, Johann und Franz errichtete Grabdenkmal.

Zum Pfarrorte gehören 2 Einschichten.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Klein-Kraschtic** (*Chraštičky*), Df., bm., 37 H. mit 1 Einschichte, 261 Kath., 12 Jsr. (4 Nr. bilden den Karlsteiner Lehenhof Marschowský.) — In der Nähe ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1847 Thomas Kasch, Lehenhofbesitzer daselbst, erbauen ließ.

b) ½ St. **Bukowan** (*Bukovany*), Df., mit einem Schloße, bm., 21 H., 220 Kath., 12 Jsr. Im Schloße ist eine Meßkapelle zu Mariä Geburt. — Einschichte: Na niváoh (2 Hegereien Nr. C. 9 und 17) 1 St. — Im J. 1816 kaufte Fürst Karl zu Schwarzenberg das Gut Bukowan von Karl Grafen von Rey, und vereinigte es mit dem Dom. Worlik. — Das Schloß daselbst war die Stammburg der Ritter Bukovanský Pinta von Bukovan. Im J. 1589 werden dieselben als Herren auf Bukovan angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 220.) Im J. 1615 war Johann Bukovanský Pinta von Bukovan Herr auf Bukovan. — Noch zu Ende des vor. Jahrh. war Franz Karl Bukowanský Pinta von Bukowan Herr auf Těšsow.

c) ½ St. **Sedlečko**, Df., bm., 15 H., 139 Kath.

d) ¾ St. **Holuschic** (*Holušice*), Df., bm., 27 H, 186 Kath., 4 Jsr. (1 H. ehem. Dom. Warwaschau; 4 Nr. ehem. Karlsteiner Lehenhof Drbalowský). Im J. 1534 war Martin von Holušic Herr auf Holušic. (Paprocký o stawu ryt. str. 374). — Einschichten: 1 Hegerei; 1 Wasenmeisterei.

e) 1 St. **Kozarowic** (*Kozarovice*), Df., bm., 72 H., 520 Kath., 14 Jsr. (10 H. ehem. Dom. Worlik, 1 H. Gut Zalužan, 32 H. Dom. Warwaschau.) — (Kozarovice, kdež sobě Johannité zjednali statek, jejžto jim r. 1150 Vladislav II. stvrzuje spolu se všemi ochozy lesův, potoků a rolí v župě Bozenské jim náležejicím.) (Památky archaeol.)

f) 1¼ St. Die Einschichte **Vystrkov,** bm., 3 H., conscribirt zum Dorfe Kozarowic.

g) ½ St. **Řetsch** (*Řeteč*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Im J. 1581 war Wenzel Počepický von Počepic Herr auf Řeteč.

h) 1 St. **Meyschlowic** (*Meyšlovice*), Df., bm., 16 H., 148 Kath. — Einschichten: Čmín 3 Nr. ¾ St.; na pazderně 1¼ St.

i) ¾ St. **Tiecharowic** (*Těcharovice, Těchařovice*), Df., bm., 23 H., 179 Kath., 6 Isr. (2 H. Gut Zbenic). — Einschichten ½ St.: 1 Hegerei; Zahajský (1 Bauernhaus mit 2 Chaluppen).

k) ½ St. **Zbenic** (*Zbenice*), Df., mit einem Schloße, bm., 42 H., 301 Kath., 28 Isr. — Einschichten: 1 Ziegelhütte; die Mühle Čunák. — Das Gut Zbenic besaßen die Ritter Bukovanský von Bukovan 1582; Šlejkovský von Siegendorf 1626; die Herren von Bünau; die Grafen Čejka; das Benediktinerstift bei S. Johann unter dem Felsen. Im J. 1805 erkaufte Karl Fürst zu Schwarzenberg das Gut Zbenic und Zlakowic von Franz Freiherrn von Schrenk auf Notzing und vereinigte es mit dem Dom. Worlik.

l) ½ St. **Kletic** (*Kletice*), Df., bm., 17 H., 114 Kath., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Tochowic.

m) ¾ St. **Swuschic** (*Soušice, Svojšice*), Df., bm., 22 H., 158 Kath., Kreis Písek, Bez. und ehem. Dom. Březnic. — Einschichte: Maierhof Dol.

n) 1 St. **Tuschowic** (*Tušovice*), Df., bm., 39 H., 224 Kath., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Altsattelhrádek. Von diesem D. führen 18 Nr. den Namen Neu-Tuschowic (Tušovky, Tušovičky.)

o) 1 St. Die Einschichte Kamenná (1 Wasenmeisterei conscribirt zum Df. Kamenná Pf. Groß-Pečic, Prager Diöcese).

Von a— einschl. k) Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Tuschowic, Holuschic und Kozarowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 274. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 355 fl. 65 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kozarowic ist dieses Df. sammt Vystrkov, dann Holuschic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Tuschowic sammt Tušovky gehört zur Filialschule Altsattelhrádek (Pf. Tochowic). Die einschicht. Hegerei N. C. 9. bei Bukowan und die Einsch. Kamenná gehören zur Pfarrschule Groß-Pečic.

6. Pfarre Kostelec.

Kostelec, Df., bm., 41 H., 471 Kath., 15 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik, Post Čimelic. — Pfarre mit 2003 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 431 fl. 88 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.=Amt zu Worlik.

Die Kirche zu Mariä Geburt zu Kostelec war ehemals eine Filiale der Kowařower Pfarrkirche. Auf der großen Thurmglocke sind nebst der Jahreszahl 1596 die Namen: Georg und Elisabetha von Schwamberg, Besitzer der Herrschaften Ronsperg, Bor und Worlik. — Vermöge Urkunde d. d. 1. Jänner 1762 wurde zu Kostelec von Josef Fürsten zu Schwarzenberg ein Spital, dann ein Residentialkaplan zur Besorgung der Seelsorge für die Spitalleute fundirt und dotirt. Im J. 1786 wurde die Kirche daselbst zu einer Pfarrkirche und der Residentialkaplansposten zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. — Die Kirche besitzt: 50 J. 1140 Kl. Wald.

An der zweiten Abtheilung des Thurmes befindet sich das Chronogramm: AVE GRATIA PLENA SANCTA VIRGO AC DEI MATER. — Der Thurm wurde laut dem Memorabilienbuche im J. 1763 erbaut.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten 1/4—1/2 St.: Das Kostelecer Jägerhaus; die Hegereien: Berka, Křivánek, Wančata; die Ziegelstreicherei Wančata.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Zahrádka**, Df., bm., 22 H., 207 Kath., 10 Jsr. Einschichten 1/4 und 1/2 St.: Sádky; Dědek; Bohuslavina; 1 Wasenmeisterei; Hamry; Pazderna.

b) 1/2 St. **Přilepov**, Df., bm., 24 H., 303 Kath., 4 Jsr. Eine aus 6 H. bestehende Abtheil. dieses D. heißt: Zábrodí. — Einschichten Nováček (Hegerei) 1 St.; Pazderna 1/2 St.

c) 3/4 St. **Sobědraž**, Df., bm., 26 H., 306 Kath., 6 Jsr. — Einschichten: Planinský (Hegerei) 3/4 St.; Perman 1 St.

d) 1 1/4 St. **Ickowic** (*Jickovice, Víckovice*), Df., bm., 45 H., 415 Kath., 11 Jsr. — Einschichten: Vidlička (Hegerei) 1 1/4 St.; Lavička 1 3/4 St.

e) 1 1/2 St. **Varta**, Df., bm., 5 H., 46 Kath.

f) 1 St. **Kosteletzer Ufer** (*Břehy Kostelecké*), Df., bm., 8 H., 74 Kath. — Einschichten: Husárna 1 St.; Černý Vír 1 1/2 St.; Babský 1 St.; u Ptáka 1 1/4 St.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

Vor dem J. 1786 waren Warta und 8 H. in Jckowic nach Čer-wena, die anderen Ortschaften nach Kowářow eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit ihren Einschichten, mit Ausnahme von Jckowic und Warta. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 399 fl. 66½ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Jckowic: Jckowic sammt den dazu gehörigen Einschichten und Warta, dann die zum D. Zwikow (Pf. Woslow) conscrib. Einschichte N. C. 7. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Jckowic. — Zahl der Schulkinder: 58. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 165 fl. 8 kr. ö. W.

7. Pfarre Kovářov.

Kovářov, Df., bm., 40 H., 417 Kath., 22 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik, Post Mühlhausen. — Pfarre mit 2779 Kath. — Einkommen: 32 J. 1442 Kl. Feld., 8 J. 1515 Kl. Wiesen, 804 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 274 fl. 5 kr. Civilrenten: 33 fl. 59 kr. An Stola und Fund.: 45 fl. 36 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Kowářow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1407 schenkten die Ritter Martin von Choteřin und Ulrich von Kraselov zu dieser Kirche 8 Schock 26 Gr. zur Stiftung eines Kaplans daselbst. (L. L. Erect. Vol. VII. J. 6.) Vom Jahre 1625—1639 wurde diese Pfarrkirche vom Mirowitzer Pfarrer administrirt. Vom Jahre 1639—1675 stand sie unter der geistlichen Leitung des Altsattler Pfarrers. Im Jahre 1675 wurde zu Kowářow wieder ein eigener Residentialpfarrer angestellt. Bis zum Jahre 1786 war die Kosteletzer Kirche als Filiale der Kowářower zugetheilt. — Die Pfarrkirche besitzt: 31 J. 926⁴/₆ Kl. Feld., 1 J. 600 Kl. Wiesen, 1 J. 210 Kl. Teiche, 432 Kl. Hutweiden.

An der Stelle der ehemaligen Ritterveste zu Kowářow ist nun der Maierhof.

Zum Pfarrorte gehört die Einschichte Budař.

Eingepfarrt:

diesem bald jenem Benefiziaten in der Nachbarschaft und zwar zuletzt dem Mirotitzer Pfarrer anvertraut. Im J. 1669 schrieb sich Wenzel Molitor Pfarrer von Mirowic und Čimelic. Nach einer Matrik vom J. 1695 war Čimelic damals eine Filiale von Mirotic; nach einem Register bezog der Pohořer Pfarrer im J. 1592 Zehent im Gelde von der Čimelitzer Pfarre; deßgleichen bezog im J. 1733 der Mirowitzer Pfarrer einen Theil der Čimelitzer Pfarreinkünfte. Vermöge Renovationsurkunde d. d. 30. Juli 1738 wurde das Čimelitzer Pfarrbenefizium von Karl Gottlieb Freiherrn von Bissingen, Herrn auf Čimelic, Rakowic, Nerestec, Slawkowic und Zahrádka, wieder hergestellt, daselbst ein eigener beständiger Pfarrer angestellt, die canonische Portion für denselben ergänzt, und überdies vermöge jener Urkunde vom benannten Freiherrn daselbst ein Schloßkaplan fundirt, welcher in der Seelsorge auszuhelfen verpflichtet wurde. — Im J. 1822 wurde die Pfarrkirche durch die Munificenz des Grafen Josef Wratislaw von Mitrowic umgebaut, erweitert und der Glockenthurm erbaut. Am 21. Dez. 1822 wurde sie benedicirt. — In derselben ist das Grabdenkmal des Pfarr-Renovators Karl Gottlieb Freiherrn von Bissingen, starb 1742.

Die jetzige Schloßkapelle zum h. Johann Ev. ließ Karl Amadäus Freiherr von Bissingen angränzend an das von ihm gegründete neue herrschaftliche Schloß neu erbauen. Am 11. Dez. 1725 wurde sie benedicirt. Im J. 1858 wurde sie von Karl Fürsten zu Schwarzenberg und dessen Gemalin Wilhelmine verschönert und restaurirt.

Am Friedhofe zu Čimelic ist die Meßkapelle zum h. Josef. Im J. 1817 wurde der Grundstein zu derselben von Josef Grafen Wratislaw von Mitrowic und dessen Gemalin Gabriela geb. Gräfin Desfours gelegt. Am 26. Juli 1819 wurde sie von Ernest Constantin Růžička, Bischof von Budweis, consecrirt. Unter derselben befindet sich die gräfl. Wratislaw'sche Familiengruft.

Im J. 1543 verkauften die Gebrüder Kermuk und Hynek Wrabský von Wrabí den Rittersitz Čimelic sammt Hof und Dorf, sammt der Kirche in Čimelic, den Hof und das Df. Rakowic, den Hof und das Df. Nerestec, die Höfe Kršic und Lhota an die Ritter Johann, Heinrich, Peter und Alex Deym v. Střítež.

Nach den von Schaller angeführten Quellen gehörte die Herrschaft Čimelic im J. 1662 dem Ritter Aleš Karl Plot von Konařin. Später besaßen sie die Freiherren und nachmaligen Grafen von Bissingen und die Grafen Wratislaw von Mitrowic. Josefine geb. Gräfin Wratislav, vermählt an den Fürsten Karl zu Schwarzenberg,

erbte jene Herrschaft im J. 1840, welche hiedurch in den Besitz jener fürstl. Familie gelangte.

An der Stelle des jetzigen herrschaftl. Schüttbodens stand die alte Rittervefte Čimelic, die ein tiefer Wallgraben umschloß.

Zum Pfarrorte gehörige Einschichten ¼—¾ St.: Větrov 13 Häusch.; der Maierhof „Bissingerhof" mit 1 Hegerei; 1 Wasenmeisterei; 1 Ziegelhütte; die Rakowitzer Mühle; u Křenáčka 1 Häusch.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Krsic** (*Krsice)*, Df., bm., 39 H., 255 Kath., 4 Isr. (ehem. Dom. Warwaschau.) — Einschichten: Rabuska 1 Häusch. ¾ St.; 1 Mühle (mleyn Bernardovský) 1 St.

b) ¼ St. **Rakowic** (*Rakovice*), Df., mit einem alten Schloße, im 14. Jahrh. ein Pfarrort, bm., 75 H., 494 Kath., 35 Isr. — Einschichten: Die Chaluppen v Chlumu und na pile und 1 Hegerei (hajnice v Chlumu.) — Das Gut Rakowic besaßen die adel. Familien: Deym von Střítež 1597; Wratislaw von Mitrowic 1657; Hrobčický von Hrobčic; Gräfin Theresia von Millesimo 1705; die Freiherren von Bissingen.

c) ¾ St. **Rakowitzer Chaluppen** *(Rakovické chalupy)*, auch Zálesí genannt, Dfch., 5 H., bm., 28 Kath.

d) ¾ St. **Gabrielenhof** oder **Karlshof** (*Karlov*), bestehend aus einem Jagdschlößchen, einem Maierhofe und einem Jägerhause. Dazu gehört das Hegerhaus „na Vystrkově" 1¾ St.

e) 1½ St. **Warwaschau** (*Varvažov)*, bm. Von diesem Df. gehören 59 H. mit 435 Kath., 2 Isr. zur Pfarre Čimelic. Die anderen H. (55) sind nach Mirotic eingepfarrt. — Einschichten: U mostu 1¼ St.; Paseky 1¾ St.

f) ½ St. **Lhota Smetanova**, Df., bm., 98 H., 659 Kath., 12 Isr. (8 H. Dom. Čimelic.) — Einschichten: u Tesku o. pod Lhotou (Chaluppen); die Mühle „Linek" (Linkovic mleyn).

g) ¾ St. **Dietrichstein** (*Vrabsko*), Df., bm., 22 einschichtige H., 165 Kath. Der Maierhof daselbst wurde um das J. 1727 vom Großprior Gundaker Reichsgrafen von Dietrichstein erbaut und nach ihm benannt.

h) ¾ St. **Neuhof** *(Nový dvůr)*, ein Maierhof, 1 Schäferei, 1 Jägerhaus und 2 andere H., conscrib. zum Df. Lažiště (Pf. Altsattel), bm., 23 Kath.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

Von a—d) ehem. Dom. Čimelic.

Von e—h) ehem. Dom. Warwaschau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Čimelic, Krsic, Rakowic, Neuhof, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 221. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 323 fl. 5 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lhota Smetanowa: Lhota Smetanowa, Wrabsko und Gabrielenhof sammt der Hegerei „na Vystrkově“. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Lhota Smetanowa. — Zahl der Schulkinder: 106. — Einkommen des Filiallehrers: 239 fl. 36½ kr. ö. W.

Die Rakowitzer Chaluppen sind eingeschult nach Mirotic und alle Häus. des D. Warwaschau zur Filial-Schule gl. N. (Pf. Mirotic).

4. Pfarre Drahenic.

Drahenic *(Drahenice)*, Df. mit einem Schloße, km., 78 H., 519 Kath., 26 Isr., Kreis Písek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic, Post Březnic. — Pfarre mit 761 Kath. — Einkommen: 8½ Metz. Feld., 1½ Metz. Wiesen. Aus dem Rel.-Fonde: 419 fl. 47½ kr. An Stola und Fund.: 21 fl. 52½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Prokop Graf Hartmann von Klarstein. Patr.-Amt zu Drahenic.

Die Drahenitzer Kirche zur unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria ist die ehemalige Schloßkapelle. Im J. 1638 erhielt der Ritter Adam Hynek Wrabský von Wrabí vom Prager erzbisch. Ordinariate die Erlaubniß zur Erbauung jener Kapelle. Am 12. Juli 1699 wurde sie benedicirt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde bei derselben im J. 1785 eine Lokalie errichtet, welche am 24. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger besetzt wurde. Mit h. Hofdekrete d. d. 12. Februar 1801 wurde das Patronatsrecht über dieselbe von dem Religionsfonde an den Besitzer der Herrschaft Drahenic, Johann Prokop Grafen Hartmann von Klarstein überlassen. Am 9. Febr. 1858 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben. — Jene Kapelle wurde im J. 1792 auf Kosten des Religionsfondes erweitert. Im J. 1796 ließ sie Graf Johann Prokop Hartmann von Klarstein auf eigene Kosten wieder erweitern.

Das Drahenitzer Schloß war die Stammburg der Ritter Šic von Drahonic, welche Familie später in den Grafenstand erhoben wurde und um das J. 1750 ausstarb. Im J. 1589 wird in den Titul. erwähnt: Wilhelm Wrabský von Wrabí als Herr auf Drahenic. (Paprocký o stawu ryt. str. 118.) Die Familie der Ritter Wrabský

Tlukſa von Wrabí beſaß hierauf durch einen langen Zeitraum die Herrſchaft Drahenic. Die ſpäteren Beſitzer waren: Die gräfl. Familie Waldſtein; Maria Ludmilla verwitwete Gräfin von Sternberg, geb. Gräfin von Kolowrat 1715; Maria Franziska verwitwete Gräfin von Kolowrat, geb. Gräfin von Waldſtein 1760; Eliſabetha Gräfin von Noſtic-Rhinek, geb. Gräfin von Kolowrat 1786; ſeit dem J. 1795 die gräfliche Familie Hartmann von Klarſtein.

Zum Pfarrorte gehören die Einſchichten: 1 Ziegelhütte; 1 Mühle; 1 Schäferei.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Draheniček** (*Drahenicky*), Df., bm., 11 H., 101 Kath., ehem. Dom. Drahenic. — Einſchichte: Stranohoří 2 Nr. — Im J. 1581 kaufte Urſula Wrabſký von Bukowá, Frau auf Drahenic, das Gut Draheniček von Chriſtoph von Schwamberg.

b) ¾ St. **Rastel** (*Rastely*), Df., bm., 28 H., 155 Kath., ehem. Dom. Březnic (8 H. Dom. Drahenic).

a) b) Kreis Piſek, Bez. Březnic.

Drahenic, Draheniček und Raſtel waren vor der Pfarrregulirung nach Mirowic eingepfarrt.

Eingeſchult zur Pfarrſchule ſind die obbenannten Ortſchaften. — Patron und Präſentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 34. — Einkommen des Pfarrſchullehrers: 225 fl. ö. W.

5. Pfarre Gross-Kraschtic.

Gross-Kraschtic (*Chraštice*), Df., bm., 29 H., 234 Kath., 14 Iſr., Kreis Piſek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (Gut Bukowan) (6 H. Gut Zbenic), Poſt Mirowic und Milin. — Pfarre mit 3116 Kath. — Einkommen: 6 J. 1040 Kl. Wieſen, 49 J. 115 Kl. Feld., 1 J. 202 Kl. Garten. Ablöſ.-Rente: 280 fl. 87½ kr. An Stola und Fund.: 42 fl. 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürſt zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Groß-Kraſchtic kommt als ſolche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im Kircheninventar wird bemerkt, daß dieſe Kirche im J. 1241 von Jaroslaw von Sternberg erbaut wurde. — Im J. 1398 ſchenkte der Ritter Přibik von Bukovan zu derſelben 6 Sch. Gr. (Paprocký o stawu ryt. str. 219.) — Sie beſitzt: 14 J. 882 Kl. Wald, 1146⅚ Kl.

Wiesen, 3 J. 751²/₆ Kl. Hutweiden. — Die Kaplansstelle wurde von der Pfarrgemeinde fundirt. — Auf dem Friedhofe ist die Ruhestätte und das Grabdenkmal des Grafen Franz von Wěžník, Patrons der Pfarre Groß-Kraschtic, Herrn auf Bukovany, Wšelisy und Obřistvi, k. k. Kämmerer und geheimen Rathes, Großkreuzes des Sct. Stephans-Ordens, Oberst-Landhofmeisters im Königreiche Böhmen, Präsidenten des k. k. Appellations- und Kriminal-Obergerichtes ꝛc., † 14. Sept. 1789. — Dann ist daselbst das von Josef Freiherrn von Schrenk auf Rotzing und Egmating im J. 1846 seinen hier ruhenden Brüdern und Schwestern Barbara, Theresia, Johann und Franz errichtete Grabdenkmal.

Zum Pfarrorte gehören 2 Einschichten.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Klein-Kraschtic** (*Chraštičky*), Df., bm., 37 H. mit 1 Einschichte, 261 Kath., 12 Jsr. (4 Nr. bilden den Karlsteiner Lehenhof Marschowský.) — In der Nähe ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1847 Thomas Kasch, Lehenhofbesitzer daselbst, erbauen ließ.

b) ½ St. **Bukowan** (*Bukovany*), Df., mit einem Schloße, bm., 21 H., 220 Kath., 12 Jsr. Im Schloße ist eine Meßkapelle zu Mariä Geburt. — Einschichte: Na niváoh (2 Hegereien Nr. C. 9 und 17) 1 St. — Im J. 1816 kaufte Fürst Karl zu Schwarzenberg das Gut Bukowan von Karl Grafen von Rey, und vereinigte es mit dem Dom. Worlik. — Das Schloß daselbst war die Stammburg der Ritter Bukovanský Pinta von Bukovan. Im J. 1589 werden dieselben als Herren auf Bukovan angeführt. (Paprocký o stawu rhyt. str. 220.) Im J. 1615 war Johann Bukovanský Pinta von Bukovan Herr auf Bukovan. — Noch zu Ende des vor. Jahrh. war Franz Karl Bukowanský Pinta von Bukowan Herr auf Těšsow.

c) ½ St. **Sedlečko**, Df., bm., 15 H., 139 Kath.

d) ¾ St. **Holuschic** (*Holušice*), Df., bm., 27 H., 186 Kath., 4 Jsr. (1 H. ehem. Dom. Warwaschau; 4 Nr. ehem. Karlsteiner Lehenhof Drbalowský). Im J. 1534 war Martin von Holušic Herr auf Holušic. (Paprocký o stawu rhyt. str. 374). — Einschichten: 1 Hegerei; 1 Wasenmeisterei.

e) 1 St. **Kozarowic** (*Kozarovice*), Df., bm., 72 H., 520 Kath., 14 Jsr. (10 H. ehem. Dom. Worlik, 1 H. Gut Zalužan, 32 H. Dom. Warwaschau.) — (Kozarovice, kdež sobě Johannité zjednali statek, jejžto jim r. 1150 Vladislav II. stvrzuje spolu se všemi ochozy lesův, potoků a rolí v župě Bozenské jim náležejicím.) (Památky archaeol.)

f) $1\frac{1}{4}$ St. Die Einschichte **Vystrkov**, bm., 3 H., conscribirt zum Dorfe Kozarowic.

g) $\frac{1}{2}$ St. **Řetsch** (*Řeteč*), Df., bm., 20 H., 134 Kath. — Im J. 1581 war Wenzel Počepický von Počepic Herr auf Řeteč.

h) 1 St. **Meyschlowic** (*Meyšlovice)*, Df., bm., 16 H., 148 Kath. — Einschichten: Čmin 3 Nr. $\frac{3}{4}$ St.; na pazderně $1\frac{1}{4}$ St.

i) $\frac{3}{4}$ St. **Tiecharowic** (*Těcharovice, Těchařovice*), Df., bm., 23 H., 179 Kath., 6 Isr. (2 H. Gut Zbenic). — Einschichten $\frac{1}{2}$ St.: 1 Hegerei; Zahajský (1 Bauernhaus mit 2 Chaluppen).

k) $\frac{1}{2}$ St. **Zbenic** (*Zbenice)*, Df., mit einem Schloße, bm., 42 H., 301 Kath., 28 Isr. — Einschichten: 1 Ziegelhütte; die Mühle Čunák. — Das Gut Zbenic besaßen die Ritter Bukovanský von Bukovan 1582; Šlejkovský von Siegendorf 1626; die Herren von Bünau; die Grafen Čejka; das Benediktinerstift bei S. Johann unter dem Felsen. Im J. 1805 erkaufte Karl Fürst zu Schwarzenberg das Gut Zbenic und Zlakowic von Franz Freiherrn von Schrenk auf Notzing und vereinigte es mit dem Dom. Worlik.

l) $\frac{1}{2}$ St. **Kletic** (*Kletice)*, Df., bm., 17 H., 114 Kath., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Tochowic.

m) $\frac{3}{4}$ St. **Swuschic** (*Svušice, Svojšice)*, Df., bm., 22 H., 158 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Březnic. — Einschichte: Maierhof Dol.

n) 1 St. **Tuschowic** (*Tušovice)*, Df., bm., 39 H., 224 Kath., Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Altsattelhrádek. Von diesem D. führen 18 Nr. den Namen Neu-Tuschowic (Tušovky, Tušovičky.)

o) 1 St. Die Einschichte Kamenná (1 Wasenmeisterei conscribirt zum Df. Kamenná Pf. Groß-Pečic, Prager Diöcese).

Von a— einschl. k) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Tuschowic, Holuschic und Kozarowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 274. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 355 fl. 65 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kozarowic ist dieses Df. sammt Vystrkov, dann Holuschic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Tuschowic sammt Tušovky gehört zur Filialschule Altsattelhrádek (Pf. Tochowic). Die einschicht. Hegerei N. C. 9. bei Bukowan und die Einsch. Kamenná gehören zur Pfarrschule Groß-Pečic.



6. Pfarre Kostelec.

Kostelec, Df., bm., 41 H., 471 Kath., 15 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik, Post Čimelic. — Pfarre mit 2003 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 431 fl. 88 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Kirche zu Mariä Geburt zu Kostelec war ehemals eine Filiale der Kowarkower Pfarrkirche. Auf der großen Thurmglocke sind nebst der Jahreszahl 1596 die Namen: Georg und Elisabetha von Schwamberg, Besitzer der Herrschaften Ronsperg, Bor und Worlik. — Vermöge Urkunde d. d. 1. Jänner 1762 wurde zu Kostelec von Josef Fürsten zu Schwarzenberg ein Spital, dann ein Residentialkaplan zur Besorgung der Seelsorge für die Spitalleute fundirt und dotirt. Im J. 1786 wurde die Kirche daselbst zu einer Pfarrkirche und der Residentialkaplansposten zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. — Die Kirche besitzt: 50 J. 1140 Kl. Wald.

An der zweiten Abtheilung des Thurmes befindet sich das Chronogramm: AVE GRATIA PLENA SANCTA VIRGO AC DEI MATER. — Der Thurm wurde laut dem Memorabilienbuche im J. 1763 erbaut.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten $^1/_4$—$^1/_2$ St.: Das Kosteletzer Jägerhaus; die Hegereien: Berka, Křivánek, Wančata; die Ziegelstreicherei Wančata.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Zahrádka**, Df., bm., 22 H., 207 Kath., 10 Isr. Einschichten $^1/_4$ und $^1/_2$ St.: Sádky; Dědek; Bohuslavina; 1 Wasenmeisterei; Hamry; Pazderna.

b) $^1/_2$ St. **Přilepov**, Df., bm., 24 H., 303 Kath., 4 Isr. Eine aus 6 H. bestehende Abtheil. dieses D. heißt: Zábrodí. — Einschichten Nováček (Hegerei) 1 St.; Pazderna $^1/_2$ St.

c) $^3/_4$ St. **Sobědraž**, Df., bm., 26 H., 306 Kath., 6 Isr. — Einschichten: Planinský (Hegerei) $^3/_4$ St.; Perman 1 St.

d) 1 $^1/_4$ St. **Ickowic** (*Jickovice, Víckovice*), Df., bm., 45 H., 415 Kath., 11 Isr. — Einschichten: Vidlička (Hegerei) 1 $^1/_4$ St.; Lavička 1 $^3/_4$ St.

e) 1 $^1/_2$ St. **Varta**, Df., bm., 5 H., 46 Kath.

f) 1 St. **Kosteletzer Ufer** (*Břehy Kostelecké*), Df., bm., 8 H., 74 Kath. — Einschichten: Husárna 1 St.; Černý Vir 1 $^1/_2$ St.; Babský 1 St.; u Ptáka 1 $^1/_4$ St.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

Vor dem J. 1786 waren Warta und 8 H. in Ickowic nach Čerwena, die anderen Ortschaften nach Kowářow eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit ihren Einschichten, mit Ausnahme von Ickowic und Warta. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 399 fl. 66½ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Ickowic: Ickowic sammt den dazu gehörigen Einschichten und Warta, dann die zum D. Zwikow (Pf. Woslow) conscrib. Einschichte N. C. 7. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Ickowic. — Zahl der Schulkinder: 58. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 165 fl. 8 kr. ö. W.

7. Pfarre Kovářov.

Kovářov, Df., bm., 40 H., 417 Kath., 22 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik, Post Mühlhausen. — Pfarre mit 2779 Kath. — Einkommen: 32 J. 1442 Kl. Feld., 8 J. 1515 Kl. Wiesen, 804 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 274 fl. 5 kr. Civilrenten: 33 fl. 59 kr. An Stola und Fund.: 45 fl. 36 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patronatsamt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Kowářow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1407 schenkten die Ritter Martin von Chotěřin und Ulrich von Kraselov zu dieser Kirche 8 Schock 26 Gr. zur Stiftung eines Kaplans daselbst. (L. L. Erect. Vol. VII. J. 6.) Vom Jahre 1625—1639 wurde diese Pfarrkirche vom Mirowitzer Pfarrer administrirt. Vom Jahre 1639—1675 stand sie unter der geistlichen Leitung des Altsattler Pfarrers. Im Jahre 1675 wurde zu Kowářow wieder ein eigener Residentialpfarrer angestellt. Bis zum Jahre 1786 war die Kosteletzer Kirche als Filiale der Kowářower zugetheilt. — Die Pfarrkirche besitzt: 31 J. 926⁴/₆ Kl. Feld., 1 J. 600 Kl. Wiesen, 1 J. 210 Kl. Teiche, 432 Kl. Hutweiden.

An der Stelle der ehemaligen Rittervefte zu Kowářow ist nun der Maierhof.

Zum Pfarrorte gehört die Einschichte Budař.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Březi**, Df., bm., 17 H., 125 Kath. — Einschichten: Pazderna, Jareš.

b) $^3/_4$ St. **Dobrošov**, Df., bm., 15 H., 136 Kath. — Einschichten: Pazderna, Kovárna, Kašpar.

c) $^1/_2$ St. **Hostin**, Dfl., bm., 4 H., 28 Kath. — Einschichte: Mühle Krajic.

d) $^1/_2$ St. **Kotejřin, Choteřin**, Df., bm., 19 H., 144 Kath., 23 Isr. — Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. — Einschichte: Kroupov 4 Nr. (darunter eine Mühle).

e) $^1/_2$ St. **Lhota Pechova**, Df., bm., 39 H., 383 Kath., 13 Isr. — Einschichte: Pazderna.

f) $^1/_2$ St. **Radvanov**, Df., bm., 20 H., 183 Kath. — Einsch.: Kovárna, Pazderna.

g) $^1/_4$ St. **Wepic** (*Vepice)*, Df., bm., 22 H., 190 Kath. — Einsch.: Die Mühle Koška.

h) $^1/_4$ St. **Vesec, Vesce**, Df., bm., 23 H., 201 Kath., 18 Isr. — Einschichten: Slavaňov (bestehend aus 1 Schloße, 1 Maierhofe, 1 Bräuhause, 1 Brantweinbrennerei und 1 Potaschensiederei); Pazderna; Hájecký; Mlejnec; Wančata.

i) $^1/_4$ St. **Záluži**, Df., bm., 8 H., 57 Kath. — Einsch.: Kornaus, Bodlák.

k) $^1/_2$ St. **Předbořic** *(Předbořice)*, Df., bm., 45 H., 360 Kath., 15 Isr. — Einschichten: Jalovči; Pánek; Pazderna. — In Předbořic ist eine Filialkirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob, welche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1389 legirte zu derselben Gertrudis von Vepic eine Zinsung von $^1/_2$ Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. C. 6.) Sie besitzt: 53 J. 490$^4/_6$ Kl. Feld. 1 J. 1480 Kl. Wiesen, 2 J. 1120 Kl. Hutweiden. — Patron derselben wie oben.

l) $^1/_2$ St. **Řenkov**, Df., bm., 15 H., 112 Kath., 15 Isr. (1 H. Dom. Zahrádka, 5 H. freisäßl.) — Einsch.: 1 Hegerhaus.

m) $^3/_4$ St. **Klisinec**, Df., bm., 22 H., 158 Kath., 6 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Petrowic. — Einsch.: Die Mühle Pekárek.

n) 1 St. **Radèšin, Radejšin**, Df., bm., 19 H., 119 Kath., Kreis Tabor, Bez. Selčan, ehem. Dom. Chlumec. — Einsch.: Die Mühle Kaliwoda.

o) **Zahrádka** oder **Mladota Zahrádka** (nach den ehem. Besitzern des Gutes den Freiherrn Mladota von Solopisk so genannt), Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut (Besitz.: Jos. Kundrath), bm.,

27 H., 166 Kath., Kreis Tabor, Bez. Seldau, ehem. Dom. gl. N. — Einsch.: Die Mühlen Přivalek und Plicov.

Von a— einschl. l) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Kowářow, Březi, Dobrošow, Hostin, Klisinec, Kotejřin, Lhota Pechowa, Radwanow, Wepic, Wesec, Zaluží. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 284. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 202 fl. 95 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Předbořic:

Předbořic, Řenkow, Radešín, Zahrádka. — Patron und Präsentant: Gemeinde Předbořic. — Zahl der Schulkinder: 87. — Einkommen des Filiallehrers: 134 fl. 40 kr. ö. W.

8. Pfarre Laschowic.

Laschowic (*Lašovice*), bm., 5 H., conscrib. zum Dorfe Lašovky, 21 Kath., 19 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik, Post Mühlhausen. — Pfarre mit 2121 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron des Pfarrbenefiziums: Religionsfond. Vogteiamt zu Mühlhausen. Patron der Pfarrkirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg.

Die Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung zu Laschowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Vom J. 1639 an gehörte sie als eine Commendatkirche zur Altsattler Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Laschowic eine Lokalie errichtet, welche am 24. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger besetzt und mit h. Hofdekrete vom 1. Aug. 1795 zur Pfarre erhoben wurde. Die Kirche besitzt: 1 J. 900 Kl. Feld., 9 J. 565 Kl. Wald.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Lašovky**, Df., bm., 7 H., 50 Kath.

b) 1/4 St. **Zahořan** (*Zahořany*), Df., bm., 40 H., 364 Kath., 22 Isr. — Einschichten: Die Chaluppe Walkov; die Bauernhäuser: Hadrov und Pecka.

c) 1/2 St. **Žebrákov**, Df., bm., 20 H., 201 Kath. — Einschichte: Die Hegerei Rozhoň 3/4 St.

d) 1 St. **Chrast**, Df., bm., 20 H., 201 Kath., 8 Isr. — Einschichten: Der Maierhof Holešice 1 1/4 St.; die Hegerei Jareš 1 1/2 St.

e) ½ St. **Friedrichsdorf** *(Zlučín)*, Df., bm., 18 H., 134 Kath., 8 Isr.

f) ½ St. **Planá**, Df., bm., 16 H., 105 Kath., 32 Isr. (3 Nr. ehem. Dom. Klučenic, 4 Nr. bilden den Karlsteiner Lehenhof Machowsky.) — Einschichten ¾ St.: Doplatil und Strouzecký (Häusler).

g) 1¼ St. **Mileschau** *(Milešov)*, Df., bm., 46 H., 351 Kath., 16 Akath. A. C., 8 Isr. — Einschichten: Die Mühle Hrachovka und die Chaluppe Oukova.

h) ¼ St. **Hinter-Chlum** *(Chlum zadní)*, Df., bm., 10 H., 79 Kath., ehem. Dom. Zahrádka. — Die Einschichte Hradov (ein ehem. Schlößchen) ist nach Klučenic eingepfarrt und eingeschult.

i) ½ St. **Kosobud** *(Kosobudy)*, Df., bm., 19 H., 185 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. Zahrádka (3 H. Klučenic, 3 H. Petrowic).

k) 1 St. **Mokřic** (*Mokřice*, *Mokřec*), Df., bm., 19 H., 149 Kath., ehem. Dom. Petrowic. — Einschichten 1½ St.: Dubský (Chaluppe); Pilát (Häusler).

l) ¾ St. **Lhota Koubelova**, Df., bm., 20 H., 150 Kath., 7 Akath. A. C., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Chlumec.

m) 1¼ St. **Klenowic** *(Klenovice)*, Df., bm., 22 H., 173 Kath., 18 Akath. A. C., 2 Isr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (7 H. ehem. Dom. Chlumec.)

Von a— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

h) i) k) Kreis Tabor, Bez. Seldan.

Vor dem J. 1786 waren die vorbenannten Ortschaften nach Altsattel eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften sammt Einschichten, mit Ausnahme von Mileschau, Klenowic und Lhota Koubelowa. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 285. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Mileschau:

Mileschau, Klenowic und Lhota Koubelowa. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Mileschau. — Zahl der Schulkinder: 133. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

9. Pfarre Mirotic.

Mirotic (*Mirotice*), Stadt, öm., 162 H., 1352 Kath., 90 Isr., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Cerhonic (5 H. Gut Strażowic, Dom. Čimelic), Post Mirowic. — **Pfarre** mit 3008 Kath. — **Einkommen**: 65 J. 682 Kl. Feld., 20 J. 450 Kl. Wiesen, 46 J. 820 Kl. Wald. **Ablös.-Rente**: 216 fl. 82 ½ kr. **Beitrag zur Sustentation des Kaplans**: 11½ Faß Bier. **An Stola und Fund.**: 34 fl. 79 kr. ö. W. — **Patron der Pfarre und Kirche**: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Schlägl in Ober-Oesterreich. **Patr.-Amt** zu Cerhonic.

Vermöge Urkunde d. d. V. Idus Febr. 1299 bestätigte über die Bitte des Mirotitzer Pfarrers Jakob, König Wenzel II. die der Mirotitzer Pfarrkirche S. Aegidii von seinem Vater K. Přemysl Otakar II. und von seinen Vorfahrern verliehenen Privilegien und die von den Päpsten confirmirte Dotation derselben. Im J. 1341 bestätigte König Johann jene Urkunde. Dieselbe lautet: „Nos Joannes DEI Gratia Rex Bohemiae et Comes Lucemburgicus. Notum facimus tenore praesentium universis, quod ad nostram veniens praesentiam devotus noster dilectus Jacobus Plebanus de Miroticz, nobis quasdam literas Inclyti Domini Wenceslai, quondam Regis Bohemiae et Poloniae, Praedecessoris et Soceri Nostri, felicis memoriae, exhibuit; petens cum instantia, quatenus easdem de Munificentia Regia innovare et confirmare dignaremur. Erant enim dictae Literae cum Sigillo Majestatis Domini Regis, pendente in filis sericeis, non abolitae, non cancellatae, nec in aliqua parte viciatae, sub tenore tali: Nos Wenceslaus DEI Gratia Bohemiae et Poloniae Rex, notum facimus universis praesentes literas inspecturis, quod honestus vir Jacobus Plebanus de Miroticz Noster Capellanus in Nostra Provincia constitutus, Privilegia Patris Nostri Ottogari et aliorum Praedecessorum felicis recordationis super dote et libertatibus Ecclesiae suae datis et concessis, et ad eandem Ecclesiam confirmatis, nobis ostendit. In quibus reperimus Villam dictam Lom, cum agris, sylvis, pratis in Luczkowicz, et ad unam araturam de agris, et pratum sub eisdem agris sub monte Chlum, et de terra in Czerhonicz medium Lanonem Molendinum quoque cum duabus rotis, et prato dicto Ohrada sub Civitate Miroticensi cum obstaculo et piscationibus ad eandem Ecclesiam pertinere. Decimas vero cum duabus araturis in Stara Wes ibidem ante Miroticz, in Skworeticz de duabus, et in Zalužan de quatuor, et in Swuczicz de duabus araturis, cum plenis decimis universalis grani, vitulorum,

agnorum, anatum, pullorum, caseorum et ovorum de Jure ad memoratam Ecclesiam spectare et antiquitus per Pontifices fore confirmatae. Libertates utique in praedictis Literis fuerunt annotatae: quod nullus Rector Provinciae, Villicus vel Judex Civitatis antedictae homines dotis Ecclesiae praedictae super quacunque quaestione citare, impetere, vel judicare deberet alius, quam coram illo, qui tunc temporis esset Plebanus, et si quam Collecturam seu Bannam Generalem Rex poneret, interea ab eadem Collectura seu Banna homines dotis praedictae essent liberi penitus et exempti; et quod Stylus seu Notorium Ejusdem Collecturae vel Bannae ad eandem Ecclesiam deberet pertinere ex donatione Praedecessorum Nostrorum; petens humiliter et devote, quod eadem antiqua privilegia praedictorum Praedecessorum nostrorum de Nostrae Celsitudinis Gratia dignaremur renovare et confirmare. Nos itaque Capellani Nostri petitionibus humilibus ac venerabilibus misericorditer inclinati praefata Privilegia Antecessorum Nostrorum ob Reverentiam DEI Omnipotentis, eorundem Praedecessorum Nostrorum et Nostrae Salutis Remedium renovamus et confirmamus, gratiose mandantes praecise universis Rectoribus, Collatoribus, Villicis et Judicibus praesentibus et futuris, nostrae Gratiae sub obtentu, ut in nullo praedictorum homines dotis Miroticensis saepe dictae audeant et debeant molestare. In cujus rei fidem Testimonium praesens scriptum fieri fecimus, et Sigillorum Nostrorum munimine roborari. Datum Pragae Anno Domini 1299. quinto Idus Februarii. — Nos itaque Ipsius petitionibus dignis gratiosius annuentes, praedictas Literas sub omnibus punctis et clausulis in opus expressum innovamus, ratificamus et approbamus, et ex certa Nostra scientia confirmamus. Committentes Illustri Carolo Marchioni Moraviae primogenito Nostro charissimo, et mandantes universis Nostris Officialibus et fidelibus praesentibus et futuris, quatenus singula in praesentibus expressa conservare studeant, et ea nullatenus permittant per quempiam violari. Harum, quibus Nostrum majus Sigillum appendendum duximus Testimonio Literarum. Datae Pragae in Beati Bartholomaei Apostoli Anno Domini Millesimo Tercentesimo quadragesimo primo."

Die Mirotitzer Pfarrkirche S. Aegidii Abb. gehörte im 14. Jahrhunderte in den Bezirk des Decanatus Boznensis et Archidiaconatus Bechinensis. In den libr. Erect. wird diese Kirche erwähnt im J. 1397: „Sententia et pronuntiatio super integris decimis praedialibus de curia in Luczkovicz pro Ecclesia in Mirotics adversus Basconem Clientem de Luczkovicz, ut eas persolvat". (Vol. XII. E. 17.) Im J. 1409: „Duae sex. gross. pro Ecclesia in Miroticz do-

nantur a famoso Viro Marquardo de Trzecharzovicz". (Vol. VIII. G. 4.) Im J. 1412: Joannes Plebanus Ecclesiae in Miroticz, Decanus Boznensis, pro Ecclesia in Miroticz, quoddam molendinum in jus emphiteuticum elocavit". (IX. O. 4.) — Der Mirotitzer Pfarrer entrichtete an decim. eccl. 38 gross., die größte Summe unter den Pfarrern des Decanatus Boznensis. Der Bozner Dekanatsbezirk umfaßte im 14. Jahrhunderte 39 Pfarreien. Diese waren: Borotice, Chraštice, Tbity, Žasanice (Řesanice), Strážiště, Černivsko, Bubovice, Příbram, Tochovice, Pohoří, Paštěky, Rakovice, Pečice, Chotouň, Staré Sedlo, Újezdec, Kádov, Kocelovice, Bezděkov, Mirotice, Bělčice, Blatná, Těchnice, Radobytce, Kamýk, Třebsko, Sedlec, Hvožďany, Budislavice, Lnáře, Mírovice, Radomyšl, Kasejovice, Rožmitál, Vištová, Chanovice, Slivice, Bohutín, Zalužany. (Balbin. Misc. histor. Dec. I. Lib. V. pag. 21.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl. I. str. 377.) — Zu Mirotic waren später utraquistische und protestantische Pfarrer angestellt. — Nach der Schlacht am weißen Berge bis zum J. 1641 war diese Pfarre unbesetzt. Im letztbenannten J. kam wieder ein katholischer Pfarrer dahin. Vom J. 1664—1694 wurde diese Pfarre vom Radobitzer Pfarrer administrirt. Nachdem die Güter Cerhonic, Lučkowic und Mirotic vom Prämonstratenserordensstifte Schlägel erkauft wurden, wurde von demselben die Kirche renovirt und die Pfarrwohnung im J. 1693 erbaut. Die Kirche besitzt: 64 J. 836 Kl. Feld., 10 J. 503 Kl. Wiesen, 2 J. 1078 Kl. Hutweiden.

Das Gut Mirotic besaßen ehemals die adeligen Familien: Schwamberg; Horčice von Prostý; Černín von Chuděnic; Hrobčický von Hrobčic; Bieschin; Amon von Amonshof; Kalenic. Im J. 1688 kaufte das Prämonstratenserstift Schlägel die Güter Cerhonic, Lučkowic und Mirotic von Ludmilla Veronika Doublebský von Doubleb, geb. von Kalenic.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten ½ St.: 1 Ziegelhütte und 1 Wasenmeisterei; Hegerei „Borky."

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Buda** (*Boudy*), Df., bm., 75 H., 476 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. Pisek. — Einschichten: Der Maierhof Bouda; na Breylých (3 Chalupp.); Komárov (2 Chalupp.); Novák (2 Chalupp.)

b) 1 St. **Lučkowic** (*Lúčkovice*), Df., bm., 45 H., 308 Kath., ehem. Dom. Cerhonic (2 H. ehem. Dom. Pisek.) — Dazu gehört eine Einschichte mit 2 H.

c) 1½ St. **Warwaschau** (*Varvažov*), Df., bm., 114 H. mit 1150 Kath., 20 Isr., ehem. Dom. gl. N. (55 H. sammt dem Schloße und der Meßkapelle gehören zur Pfarre Mirotic, die anderen 59 sind

nach Čimelic eingepfarrt.) — Die im Schloßhofe erbaute öffentliche Meßkapelle zur h. Katharina J. und M., war den ältesten Rechnungsbüchern zu Folge, schon vor dem J. 1668 vorhanden. Im J. 1718 ließ sie der Großprior Ferdinand Graf Dubský restauriren. Im J. 1734 ließ sie der Großprior Graf Gundaker von Dietrichstein neuerdings renoviren und verschönern, damit in derselben das Hochwürdigste Gut aufbewahrt und wegen weiter Entfernung von der Pfarrkirche an Sonn- und Feiertagen der Gottesdienst abgehalten werden könne. Auch wurde vom vorbenannten Grafen zur Sustentation eines Schloßkaplans daselbst der Gehalt aus den obrigkeitlichen Renten angewiesen. Im J. 1774 errichtete zur Verbesserung der Subsistenz jenes Schloßkaplans der Großprior Michaël Ferdinand Graf v. Althan daselbst eine Messenstiftung mit einem Kapital pr. 1000 fl. rh. — Wegen der weiten Entfernung des D. Warwaschau von seinen Mutterkirchen, des D. Zbonin mit Wochoz von seiner Pfarrkirche zu Altsattel, der D. Ober- und Unter-Wostrowec von ihrer Pfarrkirche zu Radobic, sowie des D. Štědronin mit Plazy von seiner Pfarrkirche zu Woslow, leistet der Warwaschauer Residential-Schloßkaplan in Betreff jener Dörfer den betreffenden Pfarrern durch Abhaltung des Gottesdienstes in der Schloßkapelle an Sonn- und Feiertagen, durch Verwaltung der Sakramente und anderer geistlichen Funktionen, seelsorgliche Aushilfe.

Im J. 1847 kaufte Karl Fürst zu Schwarzenberg die Herrschaft Warwaschau vom Johanniter-Orden.

Zum Dorfe Warwaschau sind conscribirt ⅛ St.: Warwaschau bei der Brücke (Varvažov u mostu) aus 67 Nr. bestehend; Paseka 16 Nr.

d) 1¼ St. **Mireč, Nirče,** Df., bm., 13 H., 115 Kath. (2 H. ehem. Dom. Pisek.)

e) 1 St. **Lom,** Df., bm., 40 H., 219 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Neradov oder Hutě 13 Nr.

f) 1 St. **Stráž** oder **Paračov,** Df., bm., 9 H., 130 Kath., ehem. Dom. Pisek.

a) b) c) f) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

d) e) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Blatna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Mirotic, Buda, Lučkowic, Mireč, Stráž, dann Rakowitzer Chaluppen (Pf. Čimelic.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 311. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 525 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Warwaschau:

Alle Häuser des D. Warwaschau, Zbonin mit allen dazu gehörigen Einschichten (Pf. Altsattel), Štědronin (Pf. Weslow), 1 Chaluppe „bei der Warwaschauer Brücke“ (conscrib. zum D. Ober-Wostrowec, Pf. Radobic.) — Patron und Präsentant: Karl Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 209. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Lom mit Neradow ist eingeschult zur Škworetitzer Filial-Schule (Pf. Sedlic.)

10. Pfarre Mirowic.

Mirowic *(Mirovice)*, Stadt, bm., 125 H., 1242 Kath., 30 Isr., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik, Post Čimelic. — Pfarre mit 4328 Kath. — Einkommen: 80 J. 1513 Kl. Feld., 7 J. 475 Kl. Wiesen, 509 Kl. Garten. An Naturalzehent: 24 Str. Getreide, 40 Seidl Schmalz. Ablös.-Rente: 370 fl. 65 kr. An Stola und Fund.: 86 fl. 66 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zum h. Klemens P. und M. zu Mirowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1382 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Lib. Erect. Vol. II. K. 4.) Im J. 1408 schenkte zu derselben der Ritter Heinrich von Wobřejowic einen jährl. Zins von 1 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. VIII. E. 7.) Im J. 1414 bekannte der Ritter Markys von Martinic, daß er einen jährl. Zins von 1 Sch. Gr. zur Mirowitzer Kirche zu entrichten habe, welchen Zins der Ritter Wachko von Martinic zu dieser Kirche legirte. Diese Zinsung war versichert auf der Mühle und dem Fluße genannt Bozeš unter dem Hofe Martinic. (L. L. Erect. Vol. IX. S. 4.) — Im J. 1575 wird Johann Georg von Schwamberg, Herr auf Worlik, Ronsperg und Bor, als Collator der Mirowitzer Pfründe und Patron der Kirche genannt. Im J. 1625 beginnt die neue Reihenfolge der katholischen Pfarrer daselbst. Wegen Mangel an katholischer Geistlichkeit wurde vom vorbenannten Jahre an bis zum J. 1639 die Seelsorge bei den Pfarrkirchen zu Altsattel, Kowařow und Laschowic vom Mirowitzer Pfarrer administrirt. Im J. 1669 war P. Wenzel Molitor, Pfarrer von Mirowic und Čimelic. Im J. 1726 wurde die Mirowitzer Pfarrkirche erweitert und renovirt. Ober dem Kirchenthore ist das fürstlich' Schwarzenberg'sche Wappen mit der Jahreszahl 1726. In dieser Kirche ist die

nach Čimelic eingepfarrt.) — Die im Schloßhofe erbaute öffentliche Meßkapelle zur h. Katharina J. und M., war den ältesten Rechnungsbüchern zu Folge, schon vor dem J. 1663 vorhanden. Im J. 1718 ließ sie der Großprior Ferdinand Graf Dubský restauriren. Im J. 1734 ließ sie der Großprior Graf Gundaker von Dietrichstein neuerdings renoviren und verschönern, damit in derselben das Hochwürdigste Gut aufbewahrt und wegen weiter Entfernung von der Pfarrkirche an Sonn- und Feiertagen der Gottesdienst abgehalten werden könne. Auch wurde vom vorbenannten Grafen zur Sustentation eines Schloßkaplans daselbst der Gehalt aus den obrigkeitlichen Renten angewiesen. Im J. 1774 errichtete zur Verbesserung der Subsistenz jenes Schloßkaplans der Großprior Michaël Ferdinand Graf v. Althan daselbst eine Messenstiftung mit einem Kapital pr. 1000 fl. rh. — Wegen der weiten Entfernung des D. Warwaschau von seinen Mutterkirchen, des D. Zbonín mit Wochoz von seiner Pfarrkirche zu Altsattel, der D. Ober- und Unter-Wostrowec von ihrer Pfarrkirche zu Radobic, sowie des D. Štědronín mit Plazy von seiner Pfarrkirche zu Woslow, leistet der Warwaschauer Residential-Schloßkaplan in Betreff jener Dörfer den betreffenden Pfarrern durch Abhaltung des Gottesdienstes in der Schloßkapelle an Sonn- und Feiertagen, durch Verwaltung der Sakramente und anderer geistlichen Funktionen, seelsorgliche Aushilfe.

Im J. 1847 kaufte Karl Fürst zu Schwarzenberg die Herrschaft Warwaschau vom Johanniter-Orden.

Zum Dorfe Warwaschau sind conscribirt ⅛ St.: Warwaschau bei der Brücke (Varvažov u mostu) aus 67 Nr. bestehend; Paseka 16 Nr.

d) 1¼ St. Mireč, Nirče, Df., bm., 13 H., 115 Kath. (2 H. ehem. Dom. Pisek.)

e) 1 St. Lom, Df., bm., 40 H., 219 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Neradov oder Hutě 13 Nr.

f) 1 St. Stráž oder Paračov, Df., bm., 9 H., 130 Kath., ehem. Dom. Pisek.

a) b) c) f) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

d) e) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Blatna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Mirotic, Buda, Lučkowic, Mireč, Stráž, dann Rakowitzer Chaluppen (Pf. Čimelic.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 311. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 525 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Warwaschau:

Alle Häuser des D. Warwaschau, Zbonin mit allen dazu gehörigen Einschichten (Pf. Altsattel), Štědronin (Pf. Weslow), 1 Chaluppe „bei der Warwaschauer Brücke“ (conscrib. zum D. Ober-Wostrowec, Pf. Radobic.) — Patron und Präsentant: Karl Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 209. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Lom mit Neradow ist eingeschult zur Škworetitzer Filial-Schule (Pf. Sedlic.)

10. Pfarre Mirowic.

Mirowic *(Mírovice)*, Stadt, bm., 125 H., 1242 Kath., 30 Isr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik, Post Čimelic. — Pfarre mit 4328 Kath. — Einkommen: 80 J. 1513 Kl. Feld., 7 J. 475 Kl. Wiesen, 509 Kl. Garten. An Naturalzehent.: 24 Str. Getreide, 40 Seidl Schmalz. Ablös.-Rente: 370 fl. 65 kr. An Stola und Fund.: 86 fl. 66 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zum h. Klemens P. und M. zu Mirowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1382 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Lib. Erect. Vol. II. K. 4.) Im J. 1408 schenkte zu derselben der Ritter Heinrich von Mořkejowic einen jährl. Zins von 1 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. VIII. E. 7.) Im J. 1414 bekannte der Ritter Markys von Martinic, daß er einen jährl. Zins von 1 Sch. Gr. zur Mirowitzer Kirche zu entrichten habe, welchen Zins der Ritter Wachko von Martinic zu dieser Kirche legirte. Diese Zinsung war versichert auf der Mühle und dem Fluße genannt Bozeš unter dem Hofe Martinic. (L. L. Erect. Vol. IX. S. 4.) — Im J. 1575 wird Johann Georg von Schwamberg, Herr auf Worlik, Ronsperg und Bor, als Collator der Mirowitzer Pfründe und Patron der Kirche genannt. Im J. 1625 beginnt die neue Reihenfolge der katholischen Pfarrer daselbst. Wegen Mangel an katholischer Geistlichkeit wurde vom vorbenannten Jahre an bis zum J. 1639 die Seelsorge bei den Pfarrkirchen zu Altsattel, Kowařow und Laschowic vom Mirowitzer Pfarrer administrirt. Im J. 1669 war P. Wenzel Molitor, Pfarrer von Mirowic und Čimelic. Im J. 1726 wurde die Mirowitzer Pfarrkirche erweitert und renovirt. Ober dem Kirchenthore ist das fürstlich' Schwarzenberg'sche Wappen mit der Jahreszahl 1726. In dieser Kirche ist die

Gruft der Ritter Lubský von Luby, welche in den Titul. in den J. 1556, 1572 und 1589 als Herren auf Zalužany erwähnt werden. (Paprocký o stawu ryt. str. 284.) — Die Pfarrkirche besitzt: 26 J. 577 Kl. Feld.

Die Coemeterialkapelle zum allerheiligsten Herzen Jesu zu Mirowic ist in den J. 1815 und 1816 auf Kosten der Eingepfarrten und durch Materiallenbeitrag von Seite der Worliker Obrigkeit neuerbaut worden. Patron: Die Stadtgemeinde.

Mirovic war der Stammort der Ritter Radkovec von Mirowic, welche in den J. 1534, 1572 und 1589 in den Titul. als Herren auf Chřeštowic, Drahonic und Bratronic erwähnt werden. (Paprocký o stawu ryt. str. 315.)

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Bojeschic** *(Boješice)*, Df., bm., 23 H., 183 Kath., ehem. Dom. Milin.

b) 1/2 St. **Unter-Nerestec** *(Neřestce dolní)*, Df., bm., 27 H., 193 Kath., 3 Jsr., ehem. Dom. Čimelic. Im Schloße daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Anna.

c) 1/4 St. **Horosedlo** *(Horosédly)*, Df., mit einem Schloße, bm., 51 H., 376 Kath., 11 Jsr. — Abseits liegt eine Hegerei. — Die unter dem Titel des h. Johann Evang. im J. 1711 von Johann Freiherrn von Talmberg, Herrn auf Horosedlo, erbaute Meßkapelle liegt beim Eingange in den Schloßhof einzeln. — Vermöge Testament d. d. 2. Aug. 1756 stiftete bei derselben Josefa Maximiliana Freiin Deym von Střitež geb. von Löwenfels, einen Kaplan, welcher auch an Sonn- und Feiertagen daselbst die h. Messe zu lesen hatte. Im J. 1791 wurde diese Kaplansstelle nach Worlik mit den Stiftungsverbindlichkeiten übertragen und mit der Schloßkaplanei daselbst vereinigt. — Im J. 1789 kaufte Fürst Johann von Schwarzenberg das Gut Horosedlo und vereinigte es mit dem Dom. Worlik.

d) 3/4 St. **Lety**, Df., bm., 67 H., 520 Kath., 12 Jsr. — Einschichte: 1 Hegerei 1 St.

e) 1/2 St. **Myslín**, Df., mit einem alten Schloße, (ehemals ein eigenes Gut, welches im J. 1679 Johann Christian Fürst von Eggenberg von der Frau Eva Ludmilla Měšický geb. Kalenic erkaufte), bm., 39 H., 331 Kath., 5 Jsr. — Einsch. 3/4 St.: v Podácích oder Stráž 2 Nr.; Podskalí.

f) 1/2 St. **Ober-Nerestec** *(Neřestce hořejší)*, Df., bm., 17 H., 124 Kath., 6 Jsr.

g) 1 St. **Stražischt** *(Strážiště)*, Df., bm., 9 H., 57 Kath. — In Stražischt ist eine Filialkirche zum h. Johann dem Täufer,

welche bereits im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die eingepfarrten D. waren: Počaply, Drahenic, Rastel, Wohař, Nestrażowic. Von den kath. Pfarrern wird bloß Johann Mirowský namentlich angeführt. Der letzte der akath. Pfarrer, der zugleich von der Weberei sich nährte, residirte daselbst vor dem J. 1624. Collatoren und Patrone der Pfarre und Kirche waren Anfangs die Herren auf Drahenic und später die Besitzer von Myslin. Im J. 1599 wurde zwischen Hynek Loubský v. Lub und dem Ritter Wilhelm Wrabský v. Wrabí auf Drahenic wegen Abtretung des Patronates über jene Kirche ein Vergleich abgeschlossen. Wegen unzureichender Dotazion wurde die Pfarre Stražischt den benachbarten Pfarrern zur Verwaltung übergeben. Vom J. 1659 bis zum J. 1708 wurde sie vom Pohořer Pfarrer administrirt. Hierauf wurde sie dem Mirowitzer Pfarrbenefizium einverleibt, mit der Verpflichtung, daß der Mirowitzer Pfarrer einen Kaplan unterhalte, damit an jedem 3. oder 4. Sonntage der Gottesdienst zu Stražischt abgehalten werde. — Die Kirche besitzt: 30 J. 877 Kl. Wald. Patron derselben: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. In derselben ist die Familiengruft der Ritter Wrabský von Wrabí, Herren auf Drahenic. Diese Gruft wurde vom Ritter Wilhelm Wrabský von Wrabí um das J. 1613 erbaut, durch welchen auch das Presbyterium erweitert wurde.

In dem Thale unterhalb jenes Dorfes sind auf einer Berglehne die Trümmer der Burg Strážiště, jetzt aber nur unter dem Namen „Hrad“ bei den umwohnenden Landleuten noch bekannt. Sie wurde im J. 1645 von den Schweden erstürmt und zerstört.

h) ³/₄ St. **Touškov,** Df., mit einem Schlößchen, bm., 19 H., 132 Kath., 20 Jsr. Im Schlößchen ist eine Meßkapelle zur h. Maria Magdalena.

i) ³/₄ St. **Wohař, Ohař,** Df., bm., 16 H., 110 Kath.

k) 1 St. **Zalužan** (*Zalužany),* Df., mit einem Schloße, bm., 87 H., 851 Kath., 52 Jsr. — Einschichte: Hegerei „na Závisti“ 1¼ St. — Im Schloße ist eine Marien-Meßkapelle. — Palacký führt unter den Plebanien des Decanatus Boznensis auch die Pfarre Zalužany an. (Děj. nár. česk. Díl. I. str. 378.) — Das Gut Zalužan kaufte im J. 1804 Fürst Karl zu Schwarzenberg vom Freiherrn Karl von Helversen, und vereinigte es mit dem Dom. Worlik.

l) 1 St. **Nestrażowic** (*Nestrašovice),* Df., bm., 30 H., 196 Kath., ehem. Dom. Tochowic.

m) ¼ St. **Plischkowic** (*Plíškovice),* Df., bm., 20 H., 144 Kath., 10 Jsr., ehem. Dom. Březnic (5 H. Dom. Worlik.)

n) $^1/_2$ St. **Sochowic** *(Sochovice)*, Df., bm., 8 H., 63 Kath., ehem. Dom. Březnic.

o) Die zum D. Počap (Pf. Březnic) conscrib. Einschichten: Der Maierhof Lhotka $^3/_4$ St.; die Försterei auf dem Kahlenberg (holý vrch) $^3/_4$ St. und 1 Mühle 1 St.

Von a— einschl. k) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

l) m) n) Kreis Pisek, Bez. Březnic.

Von c— einschl. k) ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Mirowic, Bojeschic, Horosedlo, Myslin, Ober- und Unter-Nerestec, Plischkowic, Sochowic, Stražischt, Wohak und die sub o) angeführte Maierei und Försterei. Die daselbst angeführte Mühle ist nach Březnic eingeschult. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 420. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 415 fl. $60^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Lety:

Lety, dann Scherkow (Pf. Altsattel.) (Die Hegerei Nr. 13 bei Scherkow ist nach Altsattel eingeschult). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Lety. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 191 fl. 10 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zalužan:

Zalužan, Touškow. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Zalužan. — Zahl der Schulkinder: 101. — Einkommen des Filiallehrers: 177 fl. 45 kr. ö. W.

Nestražowic gehört zur Filialschule zu Altsattel-Hrádek (Pf. Tochowic.)

11. Pfarre Pohoř.

Pohoř *(Pohoří)*, Df., bm., 25 H., 119 Kath., 3 Isr., Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Čimelic (7 H. Dom. Drahenic), Post Čimelic. — Pfarre mit 1855 Kath. — Einkommen: 50 J. 281 Kl. Feld., 9 J. 85 Kl. Wiesen, 1 J. 365 Kl. Garten, 11 J. 1562 Kl. Wald. — Ablösungsrente: 376 fl. $42^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 62 fl. 11 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Prokop Hartmann von Clarstein. Patr.-Amt zu Drahenic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Pohoř kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im J. 1410 schenkte zu derselben der Ritter Paul von Mirovic einen Zins von 1 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. M. 4.) Die Kirche besitzt: 14 Str. 8 m. Feld. — Die größte unter den 4 Kirchenglocken ließen Wenzel

Běšín von Běšín auf Bělčic und seine Gemalin Sophia geb. von Bříza, im J. 1556 gießen, wie die Aufschrift derselben bezeugt.

In der Seitenkapelle der h. Anna, welche im J. 1731 erbaut wurde, ist ein uraltes Bild S. Annae, welches ehemals in der Pfarrkirche Maria Spitzberg bei Chisch verehrt und von Wilhelm Grafen Krakowský von Kolowrat zu jener Kapelle geschenkt wurde.

Vom J. 1659—1708 wurde die Kirche zu Stražišt vom Pohoker Pfarrer administrirt.

Eingepfarrt:

a) 1/8 St. **Slawkowic** (*Slavkovice*), Df., bm., 35 H., 193 Kath., 27 Isr., ehem. Dom. Čimelic. — Das Gut Slawkowic, welches ehemals den Rittern Warlich von Bubna gehörte, ist mit der Herrschaft Čimelic vereinigt.

b) 1/2 St. **Kakowic** (*Kakovice, Kokavice*), Df., bm., 11 H., 84 Kath.

c) 1/8 St. **Minic** (*Minice*), Df., bm., 18 H., 147 Kath.

d) 1/2 St. **Mischowic** (*Mišovice*), Df., bm., 34 H., 246 Kath.

e) 3/4 St. **Swučic** (*Svučice*), Df., bm., 50 H., 350 Kath., 15 Isr. — Im J. 1589 wird in den Titul. Friedrich Běšín von Běšín als Herr auf Swučic angeführt. (Paprocký o stawu rýt. str. 304.) Maria Ludmilla Gräfin von Sternberg kaufte im J. 1716 das Gut Swučic mit Wostrow und dem Antheile von Pohoř von den Rittern Wenzel und Johann von Běšín und vereinigte es mit dem Dom. Drahenic. Die Ritterveste zu Swučic wurde hierauf eingerissen, und an deren Stelle ein Maierhof erbaut.

f) 3/4 St. **Wostrow, Ostrov**, Df., bm., 7 H., 57 Kath.

g) 3/4 St. **Svobodka**, Df., bm., 16 H., 95 Kath.

h) 1 St. **Weyschic** (*Výšice*), Df., bm., 39 H., 254 Kath., (2 H. ehem. Dom. Pisek). — Dazu sind conscribirt die Einschichten: Chrást 19 H.; die Hegerei Kosmovec 3/4 St.

i) 1 St. **Kožli, Kozly**, Df., bm., 14 H., 104 Kath. — Einschichten: Die Mühle Kostřata; das Wirthshaus Drtina.

k) 1 1/4 St. **Mischtic** (*Myštice*), Df., bm., 15 H., 114 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Blatna. — Einschichten: Labuť (ein Wirthshaus); 1 Mühle „pod hrází".

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

Von e— einschl. i) Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic.

b) c) d) ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme des Df. Mischtic (Pfarrschule Černisko). — Patron

und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 242. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. 75 kr. ö. W.

12. Pfarre Těchnic.

Těchnic (*Těchnice*), Df., bm., 41 H. (unter diesen sind 20 Einschichten einbegriffen $^1/_2$—$^3/_4$ St. in Wäldern und am Moldauufer zerstreut, darunter 1 Hegerei und 2 Mühlen), 343 Kath., 5 Isr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (Gut Bukowan), Post Mirowic. — Pfarre mit 1634 Kath. — Einkommen: 8 Mtz. Feld. und 2 Mtz. Wiesen. Im Baaren: 504 fl. An Stola: 2 fl. 4$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Religionsfond. Vogteiamt zu Worlik. Patron der Pfarrkirche: Fürst Friedrich zu Schwarzenberg.

Die Pfarrkirche zum hl. Stephan Protom. zu Těchnic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Chraschtitzer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Těchnic eine Lokalie errichtet, welche am 21. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger (P. Felix Klika, Exdominican. Budvic.) besetzt, und am 14. Juni 1853 zur Pfarre erhoben wurde. — Die Kirche besitzt: 15 J. 893 $^2/_6$ Kl. Feld., 5 J. 35 $^5/_6$ Kl. Wiesen, 11 J. 82 Kl. Wald.

Ein Wappen am Hochaltare hat die Aufschrift: Jan Bukovanský Pyntha z Bukovan 1666.

Eingepfarrt:

a) 1$^1/_4$ St. **Podskali**, Df., bm., 20 H., von denen 8 H. (darunter 2 Einschichten) mit 81 Kath. nach Těchnic, die anderen nach Klučenic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind.

b) 1$^1/_4$—1$^1/_2$ St. **Vystrkov**, Df., bm., 8 H. (darunter 3 Einschichten, unter denen 1 Hegerei), 70 Kath.

c) $^3/_4$—1$^1/_4$ St. **Zbenitzer Zlakowic** (*Zbenické Zlakovice, Zlakovice na levém břehu Vltavy*), Df., bm., 18 H. (worunter 15 Einschichten, unter denen 1 Jägerhaus, 1 Hegerei und 1 Mühle), 122 Kath.

d) 1—1$^1/_2$ St. **Worliker Zlakowic** (*Vorlické Zlakovice, Zlakovice na pravém břehu Vltavy*), Df., bm., 39 H. (darunter 19 Einschichten, unter denen 1 Mühle), 374 Kath., 3 Akath. A. K., 8 Isr.

e) 1$^1/_2$—2 St. **Vorder-Chlum** (*Chlum přední*), Df., bm., 43 H. (darunter 36 Einschichten, worunter 1 Mühle), 342 Kath., 4 Akath. A. K., Kreis Tabor, Bez. Selčan, ehem. Dom. Zahrádka.

f) $1^1/_2$—$1^3/_4$ St. **Solenic** (*Solenice*), Df., bm., 21 H. (darunter 14 Einschichten), 161 Kath., ehem. Dom. Chlumec.

g) $1^1/_2$—$1^3/_4$ St. **Lišnic-Luži**, bm., 9 zerstreute Häus., conscribirt zu dem nach Hbyt (Prag. Diöc.) eingepfarrten Dorfe Lišnice, 60 Kath., ehem. Dom. Dobřiš.

h) 1 St. **Bohostic** (*Bohostice*), Df., bm., 47 H., von denen 9 Häuser mit 81 Kath. nach Těchnic, 5 nach Makowa, 33 nach Groß-Pečic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind. Unter jenen 9 Häus. sind 2 Einschichten. Ehem. Dom. Milin.

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Von f—h) Kreis Prag, Bez. Přibram.

Vor dem J. 1787 waren die vorbenannten Ortschaften nach Chraschtic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Těchnic, Zbenitzer Zlakowic, Podskali (jene 8 H.), Wystrkow. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 77. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Worlik-Zlakowitzer Filialschule:

Worliker-Zlakowic, Vorder-Chlum, Luži. — Patron und Präsentant: Gemeinde Worliker-Zlakowic. — Zahl der Schulkinder: 117. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Die obgenannten 9 Häuser des Dorfes Bohostic sind eingeschult zur Pfarrschule zu Groß-Pečic. — Solenic gehört zur Filialschule Zbuchowic (Pf. Kamaik, Prager Erzdiöcese.)

Die Těchnitzer Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung der eingepfarrten, größtentheils aus Einschichten bestehenden auf steilen Berghöhen gelegenen Ortschaften beschwerlich.

und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 242. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. 75 kr. ö. W.

12. Pfarre Těchnic.

Těchnic *(Těchnice)*, Df., bm., 41 H. (unter diesen sind 20 Einschichten einbegriffen 1/2—3/4 St. in Wäldern und am Moldauufer zerstreut, darunter 1 Hegerei und 2 Mühlen), 343 Kath., 5 Jsr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (Gut Bukowan), Post Mirowic. — Pfarre mit 1634 Kath. — Einkommen: 8 Mtz. Feld. und 2 Mtz. Wiesen. Im Baaren: 504 fl. An Stola: 2 fl. 4 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Religionsfond. Vogteiamt zu Worlik. Patron der Pfarrkirche: Fürst Friedrich zu Schwarzenberg.

Die Pfarrkirche zum hl. Stephan Protom. zu Těchnic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Chraschtitzer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Těchnic eine Lokalie errichtet, welche am 21. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger (P. Felix Klika, Exdominican. Budvic.) besetzt, und am 14. Juni 1853 zur Pfarre erhoben wurde. — Die Kirche besitzt: 15 J. 893 2/6 Kl. Feld., 5 J. 35 5/6 Kl. Wiesen, 11 J. 82 Kl. Wald.

Ein Wappen am Hochaltare hat die Aufschrift: Jan Bukovanský Pyntha z Bukovan 1666.

Eingepfarrt:

a) 1 1/4 St. **Podskalí**, Df., bm., 20 H., von denen 8 H. (darunter 2 Einschichten) mit 81 Kath. nach Těchnic, die anderen nach Klučenic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind.

b) 1 1/4—1 1/2 St. **Vystrkov**, Df., bm., 8 H. (darunter 3 Einschichten, unter denen 1 Hegerei), 70 Kath.

c) 3/4—1 1/4 St. **Zbenitzer Zlakowic** (*Zbenické Zlakovice, Zlakovice na levém břehu Vltavy*), Df., bm., 18 H. (worunter 15 Einschichten, unter denen 1 Jägerhaus, 1 Hegerei und 1 Mühle), 122 Kath.

d) 1—1 1/2 St. **Worliker Zlakowic** (*Vorlické Zlakovice, Zlakovice na pravém břehu Vltavy*), Df., bm., 39 H. (darunter 19 Einschichten, unter denen 1 Mühle), 374 Kath., 3 Akath. A. K., 8 Jsr.

e) 1 1/2—2 St. **Vorder-Chlum** (*Chlum přední*), Df., bm., 43 H. (darunter 36 Einschichten, worunter 1 Mühle), 342 Kath., 4 Akath. A. K., Kreis Tabor, Bez. Selčan, ehem. Dom. Zahrádka.

f) $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ St. **Solenic** (*Solenice*), Df., bm., 21 H. (darunter 14 Einschichten), 161 Kath., ehem. Dom. Chlumec.

g) $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ St. **Lišnic-Luži**, bm., 9 zerstreute Häus., conscribirt zu dem nach Hbyt (Prag. Diöc.) eingepfarrten Dorfe Lišnice, 60 Kath., ehem. Dom. Dobřiš.

h) 1 St. **Bohostic** (*Bohostice*), Df., bm., 47 H., von denen 9 Häuser mit 81 Kath. nach Těchnic, 5 nach Makowa, 33 nach Groß-Pečic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind. Unter jenen 9 Häus. sind 2 Einschichten. Ehem. Dom. Milin.

Von a— einschl. d) Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Von f—h) Kreis Prag, Bez. Příbram.

Vor dem J. 1787 waren die vorbenannten Ortschaften nach Chraschtic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Těchnic, Zbenitzer Zlakowic, Podskali (jene 8 H.), Wystrkow. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 77. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Worlik-Zlakowitzer Filialschule:

Worliker-Zlakowic, Vorder-Chlum, Luži. — Patron und Präsentant: Gemeinde Worliker-Zlakowic. — Zahl der Schulkinder: 117. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Die obgenannten 9 Häuser des Dorfes Bohostic sind eingeschult zur Pfarrschule zu Groß-Pečic. — Solenic gehört zur Filialschule Zduchowic (Pf. Kamaik, Prager Erzdiöcese.)

Die Těchnitzer Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung der eingepfarrten, größtentheils aus Einschichten bestehenden auf steilen Berghöhen gelegenen Ortschaften beschwerlich.

XX.

Piseker Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Červená, Čížová, Jinín, Kestřan, Křešťowic, Paračov, Písek, Putim, Radobic, Sedlic, Stiekna, Woslow, Ober-Zahoř.

1. Pfarre Červená.

Červená, Df., 30 H., (alle zerstreut am rechten Moldauufer), bm., 277 Kath., 2 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik, Post Mühlhausen. — Pfarre mit 1690 Kath. — Einkommen: 24 J. 1585 Kl. Feld, 3 J. 875 Kl. Wiesen, 6 J. 1430 Kl. Wald, 460 Kl. Garten, 30 Kl. Holz; im Baaren: 245 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 20 fl. 93 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Červená kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 und zwar unter dem Namen: Rufa ecclesia vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Später wurde sie ihres eigenen Seelsorgers beraubt und wurde als Commendatkirche vom Zahořer Pfarrer administrirt. Es wurde an den Festen S. Ap. Bartholomaei und Sct. Joan. Bapt. in derselben der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Erektionsurkunde d. d. 28. Sept. 1729 wurde durch die Verwendung des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg die Pfarre Červená wieder restaurirt, ein Residentialpfarrer daselbst angestellt und von der Pfarrgemeinde, von dem genannten Fürsten und aus dem Kirchenvermögen dotirt. Die Pfarrkirche besitzt: 156 J. 347 Kl. Wald.

Im Pfarrorte ist nur die Kirche, das Pfarrhaus und das Schulgebäude. Dazu sind conscribirt die Červener Einschichten, einzelne am Moldauufer befindliche Häuschen und Chaluppen (darunter 4 am linken Moldauufer, nach Woslow conscribirt, und zum Piseker Kreise und

Bez. gehörig), dann 2 Hegereien und 3 Mühlen (die Červener Mühle, u Honzi, Saník).

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Wusi** (*Osí*), Df., bm., 20 H., 205 Kath., 6 Isr. — Einschichten: na pazderně 2 Nr.

b) 1 St. **Květov**, Df., bm., 38 H., 378 Kath., 13 Isr. — Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. — In der Nähe ist die Filialkirche zum h. Johann dem Täufer, welche, wie Schaller berichtet, gegen das Ende des 16. Jahrh. von einem Bauer Johann Kotrba gegründet, und 1777 vom Worliker Wirthschaftsbeamten Franz Fuka erneuert worden ist. Patron, wie oben. — Einschichten: v hamrech 3 H. $1^1/_2$ St.; u sv. Jána 3 H. $1^1/_2$ St; die Hegerei na křížkách $^3/_4$ St.; die Hegerei v dolnicích $^3/_4$ St.; die Hegerei im Thiergarten; das fürstl. Jagdhaus, „tyrolský dům" genannt, $1^1/_2$ St.

c) 1 St. **Kučeř**, Df., bm., 48 H., 542 Kath., 13 Isr. — Einschichten: 1 Mühle, dann 3 H. 1 St.; 1 Einsch. $1^1/_2$ St.

d) 1 St. **Jetětic** (*Jetětice*), Df., bm., 21 H., 273 Kath.

e) Eine zum D. Podolsko (Pf. Křeštowic) conscribirte Chaluppe.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten mit Ausnahme der Einsch. hamry (Fil. Schule Wosek, Pf. Mühlhausen.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 207. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 273 fl. 42 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen den vielen entfernten am Moldauufer zerstreuten Einschichten beschwerlich.

2. Pfarre Čížová.

Čížová, Df. mit einem Schloße, bm., 12 H., 185 Kath., Kreis und Bez. Pisek, ehem. Dom. Drhowl, Post Pisek. — Pfarre mit 3978 Kath. — Einkommen: 28 J. 1275 Kl. Feld., 6 J. 1528 Kl. Wiesen, 1 J. 324 Kl. Gärten, 2 J. 1394 Kl. Hutweiden, 8 J. 752 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 270 fl. 90 kr. An Stola und Fund.: 84 fl. 86 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Christian Fürst von Lobkowic. Patr.-Amt zu Čížová.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Čížová wurde wahrscheinlich in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. erbaut. Die Aufschrift auf der großen Glocke lautet: „Ista campana fusa est per me civem novae civitatis pragensis anno 1544." Im J. 1384 kommt die Pfarre

Gruft der Ritter Lubský von Luby, welche in den Titul. in den J. 1556, 1572 und 1589 als Herren auf Zalužany erwähnt werden. (Paprocký o stawu rýt. str. 284.) — Die Pfarrkirche besitzt: 26 J. 577 Kl. Feld.

Die Coemeterialkapelle zum allerheiligsten Herzen Jesu zu Mirowic ist in den J. 1815 und 1816 auf Kosten der Eingepfarrten und durch Materialienbeitrag von Seite der Worliker Obrigkeit neuerbaut worden. Patron: Die Stadtgemeinde.

Mirovic war der Stammort der Ritter Radkovec von Mirowic, welche in den J. 1534, 1572 und 1589 in den Titul. als Herren auf Chřeštowic, Drahonic und Bratronic erwähnt werden. (Paprocký o stawu rýt. str. 315.)

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Bojeschic** *(Boješice)*, Df., bm., 23 H., 183 Kath., ehem. Dom. Milin.

b) ½ St. **Unter-Nerestec** *(Neřestce dolní)*, Df., bm., 27 H., 193 Kath., 3 Jsr., ehem. Dom. Čimelic. Im Schloße daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Anna.

c) ¼ St. **Horosedlo** *(Horosedly)*, Df., mit einem Schloße, bm., 51 H., 376 Kath., 11 Jsr. — Abseits liegt eine Hegerei. — Die unter dem Titel des h. Johann Evang. im J. 1711 von Johann Freiherrn von Talmberg, Herrn auf Horosedlo, erbaute Meßkapelle liegt beim Eingange in den Schloßhof einzeln. — Vermöge Testament d. d. 2. Aug. 1756 stiftete bei derselben Josefa Maximiliana Freiin Deym von Stříteż geb. von Löwenfels, einen Kaplan, welcher auch an Sonn- und Feiertagen daselbst die h. Messe zu lesen hatte. Im J. 1791 wurde diese Kaplansstelle nach Worlik mit den Stiftungsverbindlichkeiten übertragen und mit der Schloßkaplanei daselbst vereinigt. — Im J. 1789 kaufte Fürst Johann von Schwarzenberg das Gut Horosedlo und vereinigte es mit dem Dom. Worlik.

d) ¾ St. **Lety**, Df., bm., 67 H., 520 Kath., 12 Jsr. — Einschichte: 1 Hegerei 1 St.

e) ½ St. **Myslin**, Df., mit einem alten Schloße, (ehemals ein eigenes Gut, welches im J. 1679 Johann Christian Fürst von Eggenberg von der Frau Eva Ludmilla Měšický geb. Kalenic erkaufte), bm., 39 H., 331 Kath., 5 Jsr. — Einsch. ¾ St.: v Podácích oder Stráž 2 Nr.; Podskalí.

f) ½ St. **Ober-Nerestec** *(Neřestce hořejší)*, Df., bm., 17 H., 124 Kath., 6 Jsr.

g) 1 St. **Strażischt** *(Strážiště)*, Df., bm., 9 H., 57 Kath. — In Strażischt ist eine Filialkirche zum h. Johann dem Täufer,

welche bereits im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die eingepfarrten D. waren: Počaply, Drahenic, Kastel, Wohař, Nestrašowic. Von den kath. Pfarrern wird bloß Johann Mirowský namentlich angeführt. Der letzte der akath. Pfarrer, der zugleich von der Weberei sich nährte, residirte daselbst vor dem J. 1624. Collatoren und Patrone der Pfarre und Kirche waren Anfangs die Herren auf Drahenic und später die Besitzer von Myslin. Im J. 1599 wurde zwischen Hynek Loubský v. Lub und dem Ritter Wilhelm Wrabský v. Wrabí auf Drahenic wegen Abtretung des Patronates über jene Kirche ein Vergleich abgeschlossen. Wegen unzureichender Dotazion wurde die Pfarre Stražischt den benachbarten Pfarrern zur Verwaltung übergeben. Vom J. 1659 bis zum J. 1708 wurde sie vom Pohořer Pfarrer administrirt. Hierauf wurde sie dem Mirowitzer Pfarrbenefizium einverleibt, mit der Verpflichtung, daß der Mirowitzer Pfarrer einen Kaplan unterhalte, damit an jedem 3. oder 4. Sonntage der Gottesdienst zu Stražischt abgehalten werde. — Die Kirche besitzt: 30 J. 877 Kl. Wald. Patron derselben: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. In derselben ist die Familiengruft der Ritter Wrabský von Wrabí, Herren auf Drahenic. Diese Gruft wurde vom Ritter Wilhelm Wrabský von Wrabí um das J. 1613 erbaut, durch welchen auch das Presbyterium erweitert wurde.

In dem Thale unterhalb jenes Dorfes sind auf einer Berglehne die Trümmer der Burg Strážiště, jetzt aber nur unter dem Namen „Hrad" bei den umwohnenden Landleuten noch bekannt. Sie wurde im J. 1645 von den Schweden erstürmt und zerstört.

h) ³/₄ St. **Touškov,** Df., mit einem Schlößchen, bm., 19 H., 132 Kath., 20 Isr. Im Schlößchen ist eine Meßkapelle zur h. Maria Magdalena.

i) ³/₄ St. **Wohař, Ohař,** Df., bm., 16 H., 110 Kath.

k) 1 St. **Zalužan** (*Zalužany*), Df., mit einem Schloße, bm., 87 H., 851 Kath., 52 Isr. — Einschichte: Hegerei „na Závisti" 1¼ St. — Im Schloße ist eine Marien-Meßkapelle. — Palacký führt unter den Plebanien des Decanatus Boznensis auch die Pfarre Zalužany an. (Děj. nár. česk. Díl. I. str. 378.) — Das Gut Zalužan kaufte im J. 1804 Fürst Karl zu Schwarzenberg vom Freiherrn Karl von Helversen, und vereinigte es mit dem Dom. Worlik.

l) 1 St. **Nestražowic** (*Nestrašovice*), Df., bm., 30 H., 196 Kath., ehem. Dom. Tochowic.

m) ¼ St. **Plischkowic** (*Plíškovice*), Df., bm., 20 H., 144 Kath., 10 Isr., ehem. Dom. Březnic (5 H. Dom. Worlik.)

35

n) $^1/_2$ St. **Sochowic** *(Sochovice)*, Df., bm., 8 H., 63 Kath., ehem. Dom. Březnic.

o) Die zum D. Počap (Pf. Březnic) conscrib. Einschichten: Der Maierhof Lhotka $^3/_4$ St.; die Försterei auf dem Kahlenberg (holý vrch) $^3/_4$ St. und 1 Mühle 1 St.

Von a— einschl. k) Kreis Písek, Bez. Mirowic.

l) m) n) Kreis Písek, Bez. Březnic.

Von c— einschl. k) ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Mirowic, Bojeschic, Horosedlo, Myslin, Ober- und Unter-Nerestec, Plischkowic, Sochowic, Stražischt, Wohak und die sub o) angeführte Maierei und Försterei. Die daselbst angeführte Mühle ist nach Březnic eingeschult. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 420. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 415 fl. $60^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Lety:

Lety, dann Scherkow (Pf. Altsattel.) (Die Hegerei Nr. 13 bei Scherkow ist nach Altsattel eingeschult). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Lety. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 191 fl. 10 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zalužan:

Zalužan, Touškow. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Zalužan. — Zahl der Schulkinder: 101. — Einkommen des Filiallehrers: 177 fl. 45 kr. ö. W.

Nestražowic gehört zur Filialschule zu Altsattel-Hrádek (Pf. Tochowic.)

11. Pfarre Pohoř.

Pohoř *(Pohoří)*, Df., bm., 25 H., 119 Kath., 3 Isr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Čimelic (7 H. Dom. Drahenic), Post Čimelic. — Pfarre mit 1855 Kath. — Einkommen: 50 J. 281 Kl. Feld., 9 J. 85 Kl. Wiesen, 1 J. 365 Kl. Garten, 11 J. 1562 Kl. Wald. — Ablösungsrente: 376 fl. $42^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 62 fl. 11 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Prokop Hartmann von Clarstein. Patr.-Amt zu Drahenic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Pohoř kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im J. 1410 schenkte zu derselben der Ritter Paul von Mirovic einen Zins von 1 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. M. 4.) Die Kirche besitzt: 14 Str. 8 m. Feld. — Die größte unter den 4 Kirchenglocken ließen Wenzel

Bĕšín von Bĕšín auf Bělčic und seine Gemalin Sophia geb. von Břízy, im J. 1556 gießen, wie die Aufschrift derselben bezeugt.

In der Seitenkapelle der h. Anna, welche im J. 1731 erbaut wurde, ist ein uraltes Bild S. Annae, welches ehemals in der Pfarrkirche Maria Spitzberg bei Chisch verehrt und von Wilhelm Grafen Krakowský von Kolowrat zu jener Kapelle geschenkt wurde.

Vom J. 1659—1708 wurde die Kirche zu Stražišt vom Pohoker Pfarrer administrirt.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{8}$ St. **Slawkowic** (*Slavkovice*), Df., bm., 35 H., 193 Kath., 27 Isr., ehem. Dom. Čimelic. — Das Gut Slawkowic, welches ehemals den Rittern Warlich von Bubna gehörte, ist mit der Herrschaft Čimelic vereinigt.

b) $^{1}/_{2}$ St. **Kakowic** (*Kakovice, Kokavice*), Df., bm., 11 H., 84 Kath.

c) $^{1}/_{8}$ St. **Minic** (*Minice*), Df., bm., 18 H., 147 Kath.

d) $^{1}/_{2}$ St. **Mischowic** (*Mišovice*), Df., bm., 34 H., 246 Kath.

e) $^{3}/_{4}$ St. **Swučic** (*Svučice*), Df., bm., 50 H., 350 Kath., 15 Isr. — Im J. 1589 wird in den Titul. Friedrich Bĕšín von Bĕšín als Herr auf Swučic angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 304.) Maria Ludmilla Gräfin von Sternberg kaufte im J. 1716 das Gut Swučic mit Wostrow und dem Antheile von Pohoř von den Rittern Wenzel und Johann von Bĕšín und vereinigte es mit dem Dom. Drahenic. Die Ritterveste zu Swučic wurde hierauf eingerissen, und an deren Stelle ein Maierhof erbaut.

f) $^{3}/_{4}$ St. **Wostrow, Ostrov**, Df., bm., 7 H., 57 Kath.

g) $^{3}/_{4}$ St. **Svobodka**, Df., bm., 16 H., 95 Kath.

h) 1 St. **Weyschic** (*Výšice*), Df., bm., 39 H., 254 Kath., (2 H. ehem. Dom. Pisek). — Dazu sind conscribirt die Einschichten: Chrást 19 H.; die Hegerei Kosmovec $^{3}/_{4}$ St.

i) 1 St. **Kožli, Kozly**, Df., bm., 14 H., 104 Kath. — Einschichten: Die Mühle Kostřata; das Wirthshaus Drtina.

k) $1^{1}/_{4}$ St. **Mischtic** (*Myštice*), Df., bm., 15 H., 114 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Blatna. — Einschichten: Labuť (ein Wirthshaus); 1 Mühle „pod hrází".

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

Von e— einschl. i) Kreis Pisek, Bez. Březnic, ehem. Dom. Drahenic.

b) c) d) ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme des Df. Mischtic (Pfarrschule Černisko). — Patron

und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 242. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. 75 kr. ö. W.

12. Pfarre Těchnic.

Těchnic *(Těchnice)*, Df., bm., 41 H. (unter diesen sind 20 Einschichten einbegriffen 1/2—3/4 St. in Wäldern und am Moldauufer zerstreut, darunter 1 Hegerei und 2 Mühlen), 343 Kath., 5 Isr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (Gut Bukowan), Post Mirowic. — Pfarre mit 1634 Kath. — Einkommen: 8 Mtz. Feld. und 2 Mtz. Wiesen. In Baaren: 504 fl. An Stola: 2 fl. 4 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Religionsfond. Vogteiamt zu Worlik. Patron der Pfarrkirche: Fürst Friedrich zu Schwarzenberg.

Die Pfarrkirche zum hl. Stephan Protom. zu Těchnic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Chraschtitzer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Těchnic eine Lokalie errichtet, welche am 21. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger (P. Felix Klika, Exdominican. Budvic.) besetzt, und am 14. Juni 1853 zur Pfarre erhoben wurde. — Die Kirche besitzt: 15 J. 893 2/6 Kl. Feld., 5 J. 35 5/6 Kl. Wiesen, 11 J. 82 Kl. Wald.

Ein Wappen am Hochaltare hat die Aufschrift: Jan Bukovanský Pyntha z Bukovan 1666.

Eingepfarrt:

a) 1 1/4 St. **Podskalí**, Df., bm., 20 H., von denen 8 H. (darunter 2 Einschichten) mit 81 Kath. nach Těchnic, die anderen nach Klučenic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind.

b) 1 1/4—1 1/2 St. **Vystrkov**, Df., bm., 8 H. (darunter 3 Einschichten, unter denen 1 Hegerei), 70 Kath.

c) 3/4—1 1/4 St. **Zbenitzer Zlakowic** (*Zbenické Zlakovice, Zlakovice na levém břehu Vltavy*), Df., bm., 18 H. (worunter 15 Einschichten, unter denen 1 Jägerhaus, 1 Hegerei und 1 Mühle), 122 Kath.

d) 1—1 1/4 St. **Worliker Zlakowic** (*Vorlické Zlakovice, Zlakovice na pravém břehu Vltavy*), Df., bm., 39 H. (darunter 19 Einschichten, unter denen 1 Mühle), 374 Kath., 3 Akath. A. K., 8 Isr.

e) 1 1/2—2 St. **Vorder-Chlum** (*Chlum přední*), Df., bm., 43 H. (darunter 36 Einschichten, worunter 1 Mühle), 342 Kath., 4 Akath. A. K., Kreis Tabor, Bez. Selčan, ehem. Dom. Zahrádka.

f) $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ St. **Solenic** (*Solenice*), Df., bm., 21 H. (darunter 14 Einschichten), 161 Kath., ehem. Dom. Chlumec.

g) $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ St. **Lišnic-Luži**, bm., 9 zerstreute Häus., conscribirt zu dem nach Hbyt (Prag. Diöc.) eingepfarrten Dorfe Lišnice, 60 Kath., ehem. Dom. Dobřiš.

h) 1 St. **Bohostic** (*Bohostice*), Df., bm., 47 H., von denen 9 Häuser mit 81 Kath. nach Těchnic, 5 nach Makowa, 33 nach Groß-Pečic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind. Unter jenen 9 Häus. sind 2 Einschichten. Ehem. Dom. Milin.

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Von f—h) Kreis Prag, Bez. Příbram.

Vor dem J. 1787 waren die vorbenannten Ortschaften nach Chraschtic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Těchnic, Zbenitzer Zlakowic, Podskali (jene 8 H.), Wystrkow. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 77. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Worlik-Zlakowitzer Filialschule:

Worliker-Zlakowic, Vorder-Chlum, Luži. — Patron und Präsentant: Gemeinde Worliker-Zlakowic. — Zahl der Schulkinder: 117. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Die obgenannten 9 Häuser des Dorfes Bohostic sind eingeschult zur Pfarrschule zu Groß-Pečic. — Solenic gehört zur Filialschule Zduchowic (Pf. Kamaik, Prager Erzdiöcese.)

Die Těchnitzer Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung der eingepfarrten, größtentheils aus Einschichten bestehenden auf steilen Berghöhen gelegenen Ortschaften beschwerlich.

und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 242. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 225 fl. 75 kr. ö. W.

---

12. Pfarre Těchnic.

Těchnic (*Těchnice*), Df., bm., 41 H. (unter diesen sind 20 Einschichten einbegriffen $^1/_2$—$^3/_4$ St. in Wäldern und am Moldauufer zerstreut, darunter 1 Hegerei und 2 Mühlen), 343 Kath., 5 Isr., Kreis Písek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik (Gut Bukowan), Post Mirowic. — Pfarre mit 1634 Kath. — Einkommen: 8 Mtz. Feld. und 2 Mtz. Wiesen. Im Baaren: 504 fl. An Stola: 2 fl. 4$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Religionsfond. Vogteiamt zu Worlik. Patron der Pfarrkirche: Fürst Friedrich zu Schwarzenberg.

Die Pfarrkirche zum hl. Stephan Protom. zu Těchnic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Chraschtitzer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Těchnic eine Lokalie errichtet, welche am 21. Jänner 1787 mit dem ersten Seelsorger (P. Felix Klika, Exdominican. Budvic.) besetzt, und am 14. Juni 1853 zur Pfarre erhoben wurde. — Die Kirche besitzt: 15 J. 893 $^2/_6$ Kl. Feld., 5 J. 35 $^5/_6$ Kl. Wiesen, 11 J. 82 Kl. Wald.

Ein Wappen am Hochaltare hat die Aufschrift: Jan Bukovanský Pyntha z Bukovan 1666.

Eingepfarrt:

a) 1$^1/_4$ St. **Podskali**, Df., bm., 20 H., von denen 8 H. (darunter 2 Einschichten) mit 81 Kath. nach Těchnic, die anderen nach Klučenic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind.

b) 1$^1/_4$—1$^1/_2$ St. **Vystrkov**, Df., bm., 8 H. (darunter 3 Einschichten, unter denen 1 Hegerei), 70 Kath.

c) $^3/_4$—1$^1/_4$ St. **Zbenitzer Zlakowic** (*Zbenické Zlakovice, Zlakovice na levém břehu Vltavy*), Df., bm., 18 H. (worunter 15 Einschichten, unter denen 1 Jägerhaus, 1 Hegerei und 1 Mühle), 122 Kath.

d) 1—1$^1/_4$ St. **Worliker Zlakowic** (*Vorlické Zlakovice, Zlakovice na pravém břehu Vltavy*), Df., bm., 39 H. (darunter 19 Einschichten, unter denen 1 Mühle), 374 Kath., 3 Akath. A. K., 8 Isr.

e) 1$^1/_2$—2 St. **Vorder-Chlum** (*Chlum přední*), Df., bm., 43 H. (darunter 36 Einschichten, worunter 1 Mühle), 342 Kath., 4 Akath. A. K., Kreis Tabor, Bez. Selčan, ehem. Dom. Zahrádka.

f) $1^{1}/_{2}$—$1^{3}/_{4}$ St. **Solenic** (*Solenice*), Df., bm., 21 H. (darunter 14 Einschichten), 161 Kath., ehem. Dom. Chlumec.

g) $1^{1}/_{2}$—$1^{3}/_{4}$ St. **Lišnic-Luži**, bm., 9 zerstreute Häus., conskribirt zu dem nach Hbyt (Prag. Diöc.) eingepfarrten Dorfe Lišnice, 60 Kath., ehem. Dom. Dobřiš.

h) 1 St. **Bohostic** (*Bohostice*), Df., bm., 47 H., von denen 9 Häuser mit 81 Kath. nach Těchnic, 5 nach Makowa, 33 nach Groß-Pečic, Prager Erzdiöc., eingepfarrt sind. Unter jenen 9 Häus. sind 2 Einschichten. Ehem. Dom. Milin.

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Mirowic, ehem. Dom. Worlik.

Von f—h) Kreis Prag, Bez. Příbram.

Vor dem J. 1787 waren die vorbenannten Ortschaften nach Chraschtic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Těchnic, Zbenitzer Zlakowic, Podskali (jene 8 H.), Wystrkow. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 77. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Worlik-Zlakowitzer Filialschule:

Worliker-Zlakowic, Vorder-Chlum, Luži. — Patron und Präsentant: Gemeinde Worliker-Zlakowic. — Zahl der Schulkinder: 117. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Die obgenannten 9 Häuser des Dorfes Bohostic sind eingeschult zur Pfarrschule zu Groß-Pečic. — Solenic gehört zur Filialschule Zbuchowic (Pf. Kamaik, Prager Erzdiöcese.)

Die Těchnitzer Seelsorge ist wegen der weiten Entfernung der eingepfarrten, größtentheils aus Einschichten bestehenden auf steilen Berghöhen gelegenen Ortschaften beschwerlich.

XX.

Piseker Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Červená, Čížová, Jinín, Kestřan, Křešťowic, Paračov, Písek, Putím, Radobic, Sedlic, Stiekna, Woslow, Ober-Zahoř.

---

1. Pfarre Červená.

Červená, Df., 30 H., (alle zerstreut am rechten Moldauufer), bm., 277 Kath., 2 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik, Post Mühlhausen. — Pfarre mit 1690 Kath. — Einkommen: 24 J. 1585 Kl. Feld., 3 J. 875 Kl. Wiesen, 6 J. 1430 Kl. Wald., 460 Kl. Garten,. 30 Kl. Holz; im Baaren: 245 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 20 fl. 93 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Worlik.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Červená kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 und zwar unter dem Namen: Rufa ecclesia vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Später wurde sie ihres eigenen Seelsorgers beraubt und wurde als Commendatkirche vom Zahořer Pfarrer administrirt. Es wurde an den Festen S. Ap. Bartholomaei und Sct. Joan. Bapt. in derselben der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Erektionsurkunde d. d. 28. Sept. 1729 wurde durch die Verwendung des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg die Pfarre Červená wieder restaurirt, ein Residentialpfarrer daselbst angestellt und von der Pfarrgemeinde, von dem genannten Fürsten und aus dem Kirchenvermögen dotirt. Die Pfarrkirche besitzt: 156 J. 347 Kl. Wald.

Im Pfarrorte ist nur die Kirche, das Pfarrhaus und das Schulgebäude. Dazu sind conscribirt die Červener Einschichten, einzelne am Moldauufer befindliche Häuschen und Chaluppen (darunter 4 am linken Moldauufer, nach Woslow conscribirt, und zum Piseker Kreise und

Bez. gehörig), dann 2 Hegereien und 3 Mühlen (die Čerwener Mühle, u Honzi, Saník).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Wusi** (*Osí*), Df., bm., 20 H., 205 Kath., 6 Isr. — Einschichten: na pazderně 2 Nr.

b) 1 St. **Květov**, Df., bm., 38 H., 378 Kath., 13 Isr. — Daselbst befand sich ehemals eine Rittervoste. — In der Nähe ist die Filialkirche zum h. Johann dem Täufer, welche, wie Schaller berichtet, gegen das Ende des 16. Jahrh. von einem Bauer Johann Kotrba gegründet, und 1777 vom Worliker Wirthschaftsbeamten Franz Fuka erneuert worden ist. Patron, wie oben. — Einschichten: v hamrech 3 H. 1½ St.; u sv. Jána 3 H. 1½ St; die Hegerei na křížkách ¾ St.; die Hegerei v dolnicích ¾ St.; die Hegerei im Thiergarten; das fürstl. Jagdhaus, „tyrolský dům" genannt, 1½ St.

c) 1 St. **Kučeř**, Df., bm., 48 H., 542 Kath., 13 Isr. — Einschichten: 1 Mühle, dann 3 H. 1 St.; 1 Einsch. 1½ St.

d) 1 St. **Jetětic** (*Jetětice*), Df., bm., 21 H., 273 Kath.

e) Eine zum D. Podolsko (Pf. Křeštowic) conscribirte Chaluppe.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten mit Ausnahme der Einsch. hamry (Fil. Schule Wosek, Pf. Mühlhausen.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 207. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 273 fl. 42 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen den vielen entfernten am Moldauufer zerstreuten Einschichten beschwerlich.

2. Pfarre Čížová.

Čížová, Df. mit einem Schloße, bm., 12 H., 185 Kath., Kreis und Bez. Písek, ehem. Dom. Drhowl, Post Pisek. — Pfarre mit 3978 Kath. — Einkommen: 28 J. 1275 Kl. Feld., 6 J. 1528 Kl. Wiesen, 1 J. 324 Kl. Gärten, 2 J. 1394 Kl. Hutweiden, 8 J. 752 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 270 fl. 90 kr. An Stola und Fund.: 84 fl. 86 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Christian Fürst von Lobkowic. Patr.-Amt zu Čížová.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Čížová wurde wahrscheinlich in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. erbaut. Die Aufschrift auf der großen Glocke lautet: „Ista campana fusa est per me civem novae civitatis pragensis anno 1544." Im J. 1384 kommt die Pfarre

Čížowá in den Errichtungsbüchern noch nicht vor. Die ehemalige Pfarrkirche zu Žišov, zu welcher der Ritter Prokop von Žišov im J. 1408 einen jährl. Zins schenkte (Lib. Erect. Vol. VIII. E. 7.), ist jetzt eine Filialkirche der Pfarre Kohl-Janowic. Schaller und Sommer beziehen deßhalb unrichtig jene Schenkung auf die Pfarrkirche Čížowá im Piseker Kreise. Im J. 1571 war Nikolaus Dworský Pfarrer sub utraque zu Čížowá. (Paprocký o stawu ryt. str. 27.) Derselbe wurde später Dechant zu Přibram. Nach dem dreißigjährigen Kriege wurde die Pfarre Čížowá restaurirt und wurde theils von den Dominikanern des Piseker Klosters, theils von Radobic aus administrirt. Die Matriken beginnen mit dem J. 1680. Im J. 1686 wurde wieder ein Residentialpfarrer daselbst angestellt. — Die Kirche liegt 1/8 St. entfernt auf einer Anhöhe, von der man eine schöne Aussicht über einen großen Theil des Kreises genießt. In derselben sind mehrere Grabsteine adeliger Familien. Vor dem Hochaltare ist die Gruft der Herren Deym von Střitež. Unter dem Chore ist das Grabdenkmal des Ritters Ludwig Lorecký von Lkouš, Herrn auf Šamonic, und seiner Söhne Adam und Zděnko. Dieser Ritter und seine 2 Söhne wurden im J. 1571 von einigen Unterthanen grausam ermordet. (Die Kriminalgeschichte und die furchtbare Hinrichtung der Mörder wurde im Časopis česk. Museum 1832 mitgetheilt.) — Die Kirche besitzt: 1 J. 89 Kl. Feld.

Das nächst der Kirche gelegene Spitalgebäude wurde in den Jahren 1762 und 1763 erbaut. Eine Versorgungsanstalt für Arme bestand schon früher, da fünf Arme in der auf dem Kirchenhügel befindlich gewesenen Chaluppe wohnten, die theils von der damaligen freiherrlich' Deymschen Obrigkeit, theils von den Eingepfarrten unterstützt wurden. Im J. 1733 hat diesen 5 Armen der damalige Herrschaftsbesitzer Franz Anton Graf Černín ein Deputat aus den herrschaftlichen Renten angewiesen und im J. 1736 hat er aufgetragen, denselben einige Kleidungsstücke zu verschaffen. Im J. 1745 stieg die Zahl dieser Pfründler von fünf auf acht, und ihr Deputat wurde in diesem J. verbessert. Vermöge Instrumentes d. d. 1. Juni 1748 meliorirte Antonia Josefa verwitwete Gräfin Černín noch das Deputat. Im J. 1756 hat Maria Ludmilla Fürstin von Lobkowic in Gemeinschaft mit ihrer Mutter Maria Isabella geb. Markgräfin von Merode-Westerloo die Dotation erhöht, und zwar so, wie sie gegenwärtig besteht.

Vermöge Urkunde d. d. 1. April 1746 stiftete Antonia Josepha verwitwete Gräfin Černín von Chuděnic geborne Gräfin von Kuenburg, Frau der Herrschaften Drhovle, Čížová, Sedlic, Brloh und Světlá, anstatt des neben der Čížower Pfarrkirche bisher unterhaltenen Eremiten einen Kaplan de Clero saeculari, und verpflichtete

denselben, allwochentlich für sie drei, dann für ihren Sohn Franz Anton Grafen Černin zwei h. Messen zu lesen. Das Recht, diesen Kaplan zu präsentiren, reservirte sie sich und allen künftigen Besitzern der Herrschaft Čížová, und bestimmte, daß diese Kapläne ihre beständige Wohnung nahe der Pfarrkirche in dem sogenannten Eremitarium haben sollen. Ueber die diesen fundirten Kaplänen gebührenden praestationes setzte die Stifterin die Herrschaft Čížová zu einer Real-Hypothek ein, und versicherte sie auf diesem Dominium in perpetuum et irreluibiliter. In diesem Stiftsbriefe wird bemerkt: „Uebrigens, was ein Čížower Pfarrer dem Kaplan für die in Cura animarum und andere functiones parochiales ihm leistende Beyhilf etwa freywillig beitragen würde, wird nicht angesetzt.“ — Am 1. Jänner 1784 erklärte Maria Ludmilla Fürstin von Lobkowic, geborne Gräfin Černin von Chuděnic, Frau auf Drhowl, Čížowá, Sedlic ꝛc., in einem zum vorgenannten Fundations-Instrumente gegebenen Anhange, daß sich zwar die eigentliche Absicht der hochseligen Fundatorin der Čížower Kaplansstelle schon aus dem Fundationsinstrumente erkennen lasse, nämlich, daß dadurch die Andacht und Ehre Gottes vermehrt, das Seelenheil befördert und den Čížower Eingepfarrten noch mehr geistlicher Trost verschafft werde. Damit aber jene heilsame Absicht vollkommen erreicht werde, bestimmte die vorbenannte Fürstin, daß der Čížower Kaplan verpflichtet sein solle, dem dortigen Pfarrer in der Seelsorge Aushilfe zu leisten, wenigstens wechselweise im Predigen, in Christenlehren, Versehung der Kranken; bei Anwesenheit der Obrigkeit alltäglich die h. Messe in der Drhowler Schloßkapelle zu lesen; bei Abwesenheit der Obrigkeit die tägliche h. Messe in der Čížower Pfarrkirche zu einer gewissen Stunde zu lesen, damit die Schulkinder und die Spitalleute derselben beiwohnen können; in der Schule öfters den katechetischen Religionsunterricht zu ertheilen, und da er ohnedieß im Spitalgebäude wohnt, auch die Obsorge in geistlichen Sachen über die Spitalpfründler zu tragen, damit dieselben nach dem Willen der hochseligen Stifterin die Gebete und Andachten verrichten, dem Gottesdienste stets auferbaulich beiwohnen und unter einander fromm und friedlich leben möchten. — Dieser die Stiftung eines Kaplans bei der Čížower Pfarre betreffende Anhang wurde in allen Puncten und Clauseln vom Prager fürsterzbisch. Ordinariate d. d. 21. Febr. 1784 genehmigt und ratifizirt.

Auf dem Friedhofe ist die Meßkapelle zur h. Barbara, erbaut im J. 1759 und restaurirt im J. 1848.

Im Čížower Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Johann dem Täufer.

In den Tit. wird im J. 1534 Johann Deym von Střitež als Herr auf Čížová angeführt, und im J. 1589 Nikolaus Deym von Střitež. (Paprocký o stawu ryt. str. 338.)

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Boreschnic** (*Bořečnice*), Df., bm., 22 H., 185 Kath. — Einschichten: Die Mühlen: Topinka 1 St.; Tlučka 1 1/4 St.; Smetiprach 1 1/3 St.

b) 1/4 St. **Boschowic** (*Bošovice*), Df., bm., 37 H., 213 Kath. — Einschichten 1/3—1/2 St.: Der Maierhof Čihadlovice; die Schäferei Dolejška; das Wirthshaus Tasnov; die Wasenmeisterei Dudina.

c) 1 3/4 St. **Brloh**, Df. mit einem alten Schloße, bm., 34 H., 259 Kath. (2 H. ehem. Dom. Stiekna.) Daselbst ist eine im J. 1840 renovirte Meßkapelle Nativ. B. M. V. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Jägerhaus; 1 Schäferei; 1 Hegerei; 1 Oberdrescherswohnung. — Jenes Schloß war der Stammort der Ritter Záborský von Brloh. Dieses Geschlecht kommt urkundlich schon im 14. Jahrh. vor, und blühte noch um das J. 1715. — Eine Anhöhe bei Brloh heißt: „starý klášter", und man hat in der neueren Zeit, wie im Pfarrgedenkbuche bemerkt wird, daselbst Ueberreste von Kirchensachen aufgefunden. In Brloh soll der Sage nach ein Frauenkloster gewesen sein.

d) 2 St. **Nedilna** (*Nedilné*), Df., bm., 7 H., 36 Kath.

e) 3/4 St. **Chlaponic** (*Chlaponice*), Df., bm., 23 H., 142 Kath.

f) 1 5/6 St. **Dědowic** (*Dědovice*), Df., bm., 20 H., 178 Kath. — Einschichten: 1 Hegerei 1 5/6 St.; 1 Ueberfuhrhaus 2 St.; das Bauernhaus Hostička 2 St.

g) 1 St. Schloß **Drhowl** (*Drhovle*), mit 92 Kath., bm., bestehend aus dem Schloße, 1 Maierhofe, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus, 1 ehem. Branntweinhaus. Hiezu ist auch conscrib. das Wirthshaus Wyskočilka. — Die Meßkapelle zur h. Anna ist an einem Schloßflügel angebaut. Dieselbe ließ im J. 1851 Anna Bertha Fürstin von Lobkowic, geborne Fürstin zu Schwarzenberg, erbauen. Am 26. Juli 1851 wurde diese neuerbaute Kapelle vom damaligen Čížower Pfarrer und Piseker Bezirksvikär P. Johann Kubíček feierlich benedicirt. Die frühere Kapelle, von Franz Nikolaus Grafen von Morzin, Herrn auf Bezdědow, Drhowle und Brloh, im Jahre 1708 erbaut, stand im herrschaftlichen Garten. Am 4. Okt. 1708 stiftete der vorbenannte Graf bei dieser Kapelle zwei und zwar am Feste des h. Franz Seraf. und am Feste der h. Anna von den Dominikanern des Piseker Klosters für die Familie Morzin zu lesende h. Messen.

Das Dominium Drhowl gehörte im J. 1685, wie eine Glockeninschrift bezeugt, dem Freiherrn Heinrich Deym von Střitež. Im

J. 1696 verkaufte Adauct Freiherr Deym von Střitež dem Franz Nikolaus Grafen von Morzin die Güter Drhowl und Děbowic. Dem Letztbenannten verkaufte im J. 1698 Wenzel Ignaz Freiherr Deym das Gut Brloh. Diese Güter cum appertinentiis kaufte von Franz Nikol. Grafen v. Morzin Antonia Josefa verwitwete Gräfin Černin von Chuděnic geb. Gräfin von Kuenburg im J. 1712. Dieselbe kaufte das Dom. Seblic im J. 1726. Die vorerwähnte Gräfin kaufte im J. 1715 die Güter Čížowa, Wolbřichow, Boschowic und Kožli mit allen Zugehörungen. Da aber noch im J. 1723 in der Čížower Taufmatrik Wenzel Ignaz Freiherr Deym von Střitež als Herr der Herrschaften Červeno-Zahoři und Čížowá eingetragen erscheint, und da der vorbenannte Freiherr noch im J. 1726 bei Ausstellung der Quittungen die Käuferin Antonia Josefa verwitwete Gräfin Černin verpflichtete, den Consens seiner Söhne zum Verkaufe der Herrschaft Čížová zu verschaffen, so wurde wahrscheinlich der im J. 1715 stattgehabte Kauf erst nach mehreren Jahren zum Abschlusse gebracht. Eine Enkelin der vorerwähnten Gräfin, Maria Ludmilla Tochter des Grafen Franz Anton Černin und der Maria Isabella geb. Markgräfin von Merode-Westerloo, vermälte sich im J. 1753 mit August Anton Fürsten von Lobkovic, wodurch die Dominien Drhowl, Čížowá und Seblic an das fürstliche Haus Lobkowic gelangten.

h) 1 1/4 St. Dorf **Drhowl** (*Drhovle*), bm., 28 H., 247 Kath.

i) 2 St. **Dubná hora**, Df., bm., 37 H., 289 Kath.

k) 1 1/2 St. **Jistec**, Dfl., bm., 6 H., 49 Kath.

l) 2/3 St. **Kraschowic** (*Krašovice*), Df., bm., 31 H., 231 Kath.

m) 2/3 St. **Křeschic** (*Křešice*), Df., bm., 17 H., 86 Kath., 8 Isr. — Dazu gehört ein Forsthaus „na skaličném."

n) 3/4 St. **Mladotic** (*Mladotice*), Df., bm., 17 H., 102 Kath.

o) 1 St. **Mlaka**, Df., bm., 12 H., 69 Kath.

p) 1/3 St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 21 H., 173 Kath., — Einschichte: 1 Forsthaus.

q) 1 1/3 St. **Pamětic** (*Pamětice*), Df., bm., 52 H., 367 Kath., 7 Isr.

r) 5/6 St. **Předotic** (*Předotice*), Dfl., bm., 4 H., 16 Kath., 6 Isr.

s) 1 1/6 St. **Schamonic** (*Šamonice*), Df., bm., 32 H., 191 Kath.

t) 3/4 St. **Třepkov**, Df., bm., 28 H., 197 Kath., 6 Isr. — Einschichten 3/4 St.: Neuwirthshaus; Schmiede und Mauth; Bäckershaus.

u) 1 St. **Alt-Wraž** (*Vraž stará*), Df., bm., 22 H., 161 Kath. — Einschichte: Forsthaus „na plazích" 1 1/2 St.

w) 1 1/4 St. **Neu-Wraž** (*Vraž nová*), Df., bm., 22 H., 130 Kath. — Einschichte: Ein Forsthaus 1 1/4 St.

x) 1/3 St. **Zliwie** *(Zlivice)*, Df., bm., 28 H., 250 Kath., 2 Isr. — Einschichten: 1 Forsthaus 1/2 St.; 1 Hegerhaus „u červeného kříže“ 1 1/4 St.

y) 1 St. **Watkowie** *(Vatkovice)*, Df., bm., 13 H., 94 Kath., ehem. Dom. Warwaschau (3 H. Dom. Drhowl).

Von a—y) Kreis und Bez. Pisek.

Von a— einschl. x) ehem. Dom. Drhowl.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Čižowá, Boreschnic, Boschowic, Chlaponic, Kraschowic, Křeschic, Mladotic, Neudorf, Předotic, Třeplow, Watkowic und Zliwic, dann die nach Radobic eingepfarrten Dörfer Kožli, Podoli und Soběschic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 335. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 282 fl. 19 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Drhowl:

Drhowl (Df. und Schloß), Brloh, Nedilna, Dubnáhora, Pamětic, Schamonic, Mlaka. — (Die Brloher Mühle gehört zur Filial-Schule Jemnic, Pf. Radomyschl.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 143. — Einkommen des Filiallehrers: 292 fl. 64 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Alt-Wraž:

Alt- und Neu-Wraž, Děbowic, Jistec. — Patron, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 93. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 140 fl. 70 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der großen Anzahl und der weiten Entfernung der Ortschaften beschwerlich.

3. Pfarre Jinin.

Jinin, Jenin, Df., bm., 40 H., 240 Kath., 3 Isr., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Drhowl, Post Strakonic. — Pfarre mit 1402 Kath. — Einkommen: 90 J. 823 Kl. Feld., 3 J. 1590 Kl. Wiesen, 543 Kl. Garten, 2 J. 241 Kl. Hutweiden, 11 J. Wald. Ablösungsrente: 373 fl. 74 kr. An Stola und Fund.: 125 fl. 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Georg Christian Fürst von Lobkowic. Patr.-Amt zu Čižowá.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Jinin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1407 schenkte

zu dieser Kirche Joannes, Pfarrer daselbst, 7 Schock Gr. zu seinem und seines Bruders Wlaško, Ritters von Kruh, Herrn auf Jindřichovic, Seelenheile. (L. L. Erect. Vol. VII. N. 4.) Im J. 1414 übertrug der Ritter Peter von Geblan eine von seinen Vorfahren zur Jininer Pfarrkirche legirte jährliche Zinsung von 1 Sch. Gr. auf andere Güter. (L. L. Erect. Vol. X. C. 9.) In dieser Kirche sind die Grabdenkmäler der Brüder Leopold und Johann Kalkreiter von Kalkreit, gesetzt von Kunaš von Machovic, Herrn auf Milonovic und Křenovic im J. 1672; des Ritters Peter Radkovec von Mirovic † 1532; der Frau Katharina Kořenský von Terešov, Gattin des Wenzel Buzický von Buzic † . . . . . Auf zwei anderen Grabsteinen vom Jahre 1539 und 1557 sind die Inschriften nicht mehr leserlich. — Die Reihenfolge der Pfarrer beginnt in dem Gedenkbuche im J. 1553.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Nebřehowic** *(Nebřehovice)*, Df., bm., 28 H., 200 Kath., ehem. Dom. Drhowl. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. An der Stelle derselben steht nun die Gemeindschmiede. — Im Jahre 1534 wird in den Titularen angeführt: Johann Nebřehovský Ritter von Nebřehovic. (Paprocký o stawu ryt. str. 388.)

b) ½ St. **Milonowic** *(Miloňovice)*, Df., bm., 28 H., 193 Kath. Im J. 1685 kaufte der Graf Gundaker von Dietrichstein das Gut Milonowic von Georg Doublebský von Doubleb.

c) ¾ St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Dfl., bm., 6 H., 41 Kath.

d) 5 Min. **Zorkowic** *(Zorkovice)*, Df., bm., 12 H., 90 Kath.

e) ½ St. **Třeschowic** *(Třešovice)*, Df., bm., 32 H., 269 Kath. — Einschichte: 1 Mühle.

f) ¾ St. **Kuřimen** *(Kuřimany)*, Df., bm., 20 H., 118 Kath.

g) ¾ St. **Sudkowic** *(Sudkovice)*, Df., bm., 21 H., 114 Kath. (7 H. ehem. Dom. Wällischbirken.)

h) ½ St. **Sedlikowic** *(Sedlikovice)*, Df., bm., 19 H., 120 Kath., ehem. Dom. Wosek.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

b) c) d) ehem. Dom. Wällischbirken.

e) f) g) ehem. Dom. Stiekna.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 150. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 558 fl. 55 kr. ö. W.

4. Pfarre Kestřan.

Alt-Kestřan (*Kestřany*), Df. mit einem Schloße, bm., 62 H., 622 Kath., 7 Isr., Kreis und Bez. Pisek, ehem. Dom. Protiwin, Post Pisek. — Pfarre mit 2416 Kath. — Einkommen: 12 J. 747 ⅙ Kl. Feld., 4 J. 88 ½ Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 163 fl. 27 kr. Aus den fürstl. Renten; 50 fl. 40 kr. Aus der Kirchenkasse: 21 fl. An Stola und Fund.: 92 fl. 72 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Protiwin.

Das Schloß zu Kestřan war die Stammburg der Ritter von Kestřan, welche sich von der Burg Oudraž, die sie später besaßen, Oudražský von Kestřan nannten. Noch um das J. 1786 blühte diese ritterliche Familie. Im J. 1534 wird in den Tit. angeführt: „Ctibor Audražský z Kestřan a na Audrazech" und im J. 1589: „Bohuslaw Audražský z Kestřan a na Audrazech". (Paprocký o stawu ryt. str. 282). — Im J. 1492 am 9. Aug. befreite K. Wladislav die durch Heinrich von Schwamberg erkauften zwei Burgen zu Kestřan von der Lehensverbindlichkeit. Die dritte Burg befand sich damals noch im Besitze der Ritter von Kestřan, da K. Wladislaw d. d. 11. Nov. 1492 dem Heinrich von Schwamberg die Vollmacht ertheilte, jenen den Gebrüdern Johann und Wojslaw von Kestřan noch angehörigen Theil in diesem Dorfe von der Lehenspflicht freizusprechen. Franziska Polyxena, Tochter des Johann Wilhelm von Schwamberg, verwitwete Gräfin von Paar, verkaufte im J. 1678 das Gut Kestřan an Elisabetha Susanna Freiin Wratislav geb. von Gerstorf. Diese letztere trat Kestřan im J. 1685 an Adam Humprecht Koc von Dobř käuflich ab. Von diesem kaufte es laut Kontraktes vom 20. Jänner 1700 Ferdinand Reichsfürst zu Schwarzenberg um 167500 fl. rh. und vereinigte es mit der Herrschaft Protiwin.

Die Pfarrkirche zur h. Katharina V. M. zu Alt-Kestřan, deren Gründer und Gründungszeit unbekannt ist, gehörte bis zum Jahre 1712 als eine Filiale zur Piseker Dekanalkirche. Am 12. Juni 1712 wurde von Adam Franz Reichsfürsten zu Schwarzenberg der erste Pfarradministrator bei derselben angestellt. In den J. 1712—1714 wurde die Kestřaner Kirche renovirt und erweitert und sodann am 2. Dez. 1714 benedicirt. Im J. 1715 wurden auch die Altäre errichtet und am 25. Nov. 1715 benedicirt. Am 15. Sept. 1801 wurde die Realpfarradministratur Kestřan zu einer Pfarre erhoben. Das Pfarrgebäude,

das sich außerhalb des Dorfes, 1/8 St. von der Kirche entfernt befindet, wurde im J. 1833 neuaufgebaut. Die Pfarrkirche wurde im J. 1852 renovirt und erweitert, und im vorbenannten J. auch ein neuer Glockenthurm erbaut.

Zum Pfarrorte gehören die zerstreuten Häuser, Hrušov, Chotibořice und Ohrada genannt, dann die Einschichten: Ziegelhütte (cihelna) 1/4 St. und die Schäferei (Ovčín) 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Lhota,** Df., bm., 19 H., 130 Kath. — Einschichte: Řežabinec (Fischhegerei) 3/4 St.

b) 3/4 St. **Sudoměř, Sudomiř,** Df., bm., 29 H., 221 Kath. — Einschichte: Die Sudoměřer Mühle 3/4 St. — In Sudoměř befand sich die Stammveste der ritterlichen Familie Řepický von Sudoměř, welche schon in den hussitischen Kriegen bekannt war und noch im J. 1786 blühte.

c) 1/2 St. **Zatav** (*Zatava),* Df., bm., 31 H., 255 Kath. — Einschichten: 1 Mühle 1/2 St.; Teufelsgraben 3/4 St.

d) 1 St. **Alt-Dobew** (*Dobev*), Df., bm., 32 H., 251 Kath., 4 Isr. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Brictius B. Patron: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Auf dem Gottesacker zu Alt-Dobew werden die Verstorbenen von Alt- und Neudobew beerdigt. In Alt-Dobew stand ehemals eine Ritterveste. — Zu diesem Dorfe gehören 2 Einschichten, Woberna genannt, 1 St.

e) 1 St. **Neu-Dobew** (*Dobev nová*), Df., bm., 36 H., 404 Kath.

f) 1/2 St. **Neu-Kestřan** (*Kestřany nové*), Df., bm., 36 H., 533 Kath., 8 Isr. — Einschichten: Schwemmrechel 3/4 St; der Maierhof „Neuhof" 3/4 St.

Von a—f) Kreis Pisek, ehem. Dom. Protiwin.

a) b) Bez. Wodnian.

Von c—f) Bez. Pisek.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Alt- und Neu-Dobew. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 216. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 283 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Alt-Dobew:

Alt- und Neu-Dobew. — Patron und Präsentant: Gemeinde Alt-Dobew. — Zahl der Schulkinder: 95. — Einkommen des Filiallehrers: 223 fl. ö. W.

5. Pfarre Křešťowic.

Křešťowic (*Chřešťovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 44 H. (dann 13 Einschichten ³/₄ St. von der Kirche entfernt, zu denen Sct. Johann und Unter-Lipowsko oder Dolejší gehören), 572 Kath., 10 Jsr., Kreis und Bez. Pisek, ehem. Dom. Gut Křeschtiowic, Post Pisek. — Pfarre mit 3015 Kath. — Einkommen: 22 J. 370 Kl. Feld., 3 J. 1415 Kl. Wiesen, 560 Kl. Garten, 285 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 252 fl. 52¹/₂ kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents: 11 fl. 11 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 75 fl. 47¹/₂ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Protiwin.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer liegt einschichtig, eine kleine halbe Stunde vom Pfarrorte entfernt, am linken Moldauufer. Wegen der einsamen Lage führte sie sonst auch den Namen zu Sct. Johann in der Wüste. (S. Joan. Bapt. in eremo.) An der Fronte der Kirche über dem Hauptthore ist die Jahreszahl 1571. Auf der größeren Glocke ist die Jahreszahl 1555. Im J. 1598 gründete der Ritter Bohuslaw Kalenic von Kalenic, Herr auf Křeschtiowic und Bzy, die Pfarrseelsorge Křeschtiowic. Er legte bei dem Piseker Magistrate 1000 Schock meißn. Gr. an, damit von den Interessen der Křeschtiowitzer Pfarrer 50 Sch. und der Schullehrer daselbst 10 Sch. erhalte. Der benannte Ritter ließ auch das Pfarrgebäude erbauen. Er beauftragte seinen Sohn Woldřich, damit er daselbst nach eingeholtem Rathe des Piseker Magistrates einen Pfarrer sub utraque anstelle. — Vom J. 1640 bis zum J. 1736 wurde die Křeschtiowitzer Pfarre vom Zahořer Pfarrer administrirt. In der Pfarrkirche sind Grabdenkmäler der Familie Kalenic. — Sie besitzt: 1 J. 518 Kl. Feld., 667 Kl. Wiesen, 142 Kl. Garten, 4 J. 1241 Kl. Hutweiden, 13 J. 661 Kl. Wald. — Die Albrechtitzer Kirche gehörte bis zum J. 1757 als eine Commendatkirche zur Pfarre Křeschtiowic. In diesem Jahre wurde sie der Nezdaschower Pfarradministratur einverleibt.

Im Schloße ist eine Meßkapelle zur h. Barbara.

Vermöge Testamentes d. d. 3. Aug. 1800 stiftete Maria Anna Pernet zu Křeschtiowic eine Kaplansstelle.

Im J. 1572 wird Woldřich Radkowec von Mirowic als Herr auf Chřešťovice angeführt und im J. 1589 Bohuslaw Kalenice von Kalenic. (Paprocký o stawu ryt. str. 271, 315). Dieses Gut besaßen später die Ritter Kořenský von Terešov, dann die Gemeinde der Neustadt Prag. Im J. 1695 kaufte Sigismund Graf von

Trauttmansdorff die Güter Kreschtiowic und Oudraž, von dessen Erben diese Güter 1711 nebst der Hft. Protiwin an den Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg verkauft wurden.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. Audraſcher Chaluppen (*Oudražské chalupy),* oder Jehnidsko, bm., 12 H., 6 Einschichten, 136 Kath. — Dieser Ort ist conscrib. zum D. Audraž (Pf. Albrechtic.)

b) 1 St. **Březi,** Df., bm., 21 H., 232 Kath. — 5 Einschichten $1^1/_4$ St.

c) $^3/_4$ St. **Dobeschic** *(Dobešice),* Df., bm., 19 H., 174 Kath. — 2 Einschichten „ve strouze“.

d) $^3/_4$ St. **Jehnidlo** (*Jehnědno*), Df., bm., 33 H., 310 Kath. — 2 Einschichten „Řeřábek“ $1^1/_4$ St. und Wotava 1 St.

e) 1 St. **Klouk** (*Kluky),* Df., bm., 52 H., 593 Kath. — 9 Einschichten, Probulov und Mlaky, $1^1/_4$ St.

f) $1^1/_4$ St. **Temešvár,** Df., bm., 11 H., 193 Kath. (2 H. ehem. Dom. Pisek). — 10 Einschichten.

g) $1^1/_2$ St. **Karvašin,** Df., bm., 7 einschicht. H., 47 Kath., ehem. Dom. Pisek. — Die nach Karvašin conscribirte Einschichte Kopanina, ein Hegerhaus, ist nach Albrechtic eingepfarrt.

h) 1 St. **Podolsko,** Df., bm., 15 H., 180 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. Wopořan (1 H. Dom. Worlik.)

i) $1^1/_4$ St. **Rastar** *(Rastory),* Df., bm., 16 H., 103 Kath

k) 1 St. **Woleschna** (*Olešná),* Df., bm., 49 H., 480 Kath. — 11 Einschichten: ve strouze, u Švihlíka, u Zhoře, u Růžičky, u Stružáka.

Von a—k) Kreis und Bez. Pisek.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Kreschtiowic.

i) k) ehem. Dom. Moldauthein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit ihren Einschichten, mit Ausnahme der D. Podolsko, Rastar und Woleschna mit ihren Einschichten (Filialschule Podoli, Pf. Bernardic). — Die Einschichte u Růžičky N. C. 42 bei Woleschna ist eingeschult nach Křeštowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 261. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 279 fl. 84 kr. ö. W.

6. Lokalie Paračov.

Paračov, Df., bm., 46 H., 333 Kath., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna, Post Strakonic. — Lokalie mit 1954 Kath. — Einkommen: 10 Str. Feld., 1 Str. Wiese, 1 Str. Hutweide. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. Vom Pfarrer zu Stiekna: 206 fl. 52 kr. An Stola und Fund.: 33 fl. 58 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Alfred Fürst zu Windisch-Grätz. Patr.-Amt zu Stiekna.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Paračow kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1393 widmete der Paračower Pfarrer Mathias aus seinem und seines Vorgängers Hermann Vermögen einen jährl. Zins von 7 Sch. Gr. zur Errichtung einer Kaplansstelle daselbst. (Lib. Erect. Vol. XII. C. 7. et E. 15.) Im J. 1670 wurde die Pfarre von Paračow nach Stiekna übertragen. Im J. 1744 wurde vom Stiekner Pfarrer ein Kaplan nach Paračow exponirt. Im J. 1786 wurden diesem Expositen alle pfarrlichen Rechte zugestanden. Vermöge der Fassion d. d. 3. Aug. 1786 wurde das dem Paračower Expositen vom Stiekner Pfarrer theils im Baaren theils in Naturalien zu verabreichende Einkommen bestimmt. Am 19. April 1857 wurde diese Expositur zur Lokalie erhoben. — Die jetzige Kirche wurde in den J. 1830—1832 theils auf Kosten des Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz, theils auf Kosten der Pfarrgemeinde neuerbaut und am 2. Dez. 1832 benedicirt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Skal** (*Skála*), Df., bm., 33 H., 216 Kath.

b) ¼ St. **Kwaskowic** (*Kvaskovice*), Df., bm., 35 H., 245 Kath.

c) ¾ St. **Radějowic** (*Radějovice*), Df., bm., 22 H., 147 Kath.

d) 1 St. **Dunowic** (*Dunovice*), Df., bm., 45 H., 280 Kath.

e) ½ St. **Cehnic** (*Cehnice*), Df., in früheren Jahrhunderten ein Städtchen, bm., 105 H., 733 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. In Cehnic ist eine von der Gemeinde im J. 1850 erbaute Meßkapelle zur allerheiligsten Dreieinigkeit. — Im J. 1393 werden in den Errichtungsbüchern die Brüder Johann und Bohuslaus Ritter von Cehnic angeführt. (Vol. XII. E. 15.)

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Paračow, Skal, Kwaskowic, Radějowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 281 fl. 6 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Cehnic:

Cehnic, Dunowic, Mladějowic (Pf. Stiekna), Sedlischt (Pf. Hekmaň). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Cehnic. — Zahl der Schulkinder: 174. — Einkommen des Filiallehrers: 354 fl. 90 kr. ö. W.

7. Dechantei Pisek.

Pisek (lat. **Piseca** bm. *Pisek*), k. Stadt, besteht aus der eigentlichen Stadt, der Prager Vorstadt, der Sct. Wenzels-Vorstadt, und der Budweiser Vorstadt, bm., 595 Häus., 8741 Kath., 2 Akath. H. K., 85 Isr., Kreis, Bez. ehem. Dom. und Post Pisek. — Dechantei mit 10163 Kath. — Einkommen: 60 Str. Feld., 20 Str. Wiesen, 3/4 Str. Garten. An Zehent und Deputat: 3 Metz. Weizen, 31 Metz. Korn, 5 Metz. Gerste, 15 Metz. Haber, 3 1/2 Metz. Erbsen, 2 Ctn. Fische, 17 Faß Bier, 34 Kl. Holz, 4 Faßeln Salz. An Civilrenten: 623 fl. 23 kr. An Stola und Fund.: 472 fl. 19 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefizium und der Dekanal-Kirche: Die Piseker Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Pisek.

Die Stadt Pisek wurde gegründet im J. 967, wie Hájek angibt. Der Name Pisek rührt her von dem Goldsande, an welchem die Watawa in alten Zeiten sehr reich war, so daß an ihren Ufern bedeutende Goldwäschereien betrieben wurden, welcher Umstand Veranlassung zur Gründung der Stadt gab. — Als k. Stadt erscheint Pisek urkundlich erst unter der Regierung des Königs Johann. König Georg verpfändete im J. 1468 eine von den Piseker Bürgern an die Könige Böhmens abzuführende jährliche Abgabe von 100 Sch. Gr. an Wilhelm d. j. von Riesenberg und auf Rabi, dem er 4000 ungar. Gulden schuldig war. Puta von Riesenberg überließ dieses Pfandrecht an Heinrich von Plauen. Der Letztbenannte lieh dem K. Wladislaw 8262 Gulden, wofür ihm K. Wladislaw im J. 1483 die Piseker Burg mit allen dazu gehörigen Gütern und Einkünften verpfändete. Die Erben des Pfandinhabers Heinrich Pflug von Rabstein verkauften im J. 1509 jenes Pfandrecht sammt den genannten Gütern und Einkünften für eine Summe von 9000 Sch. Gr. meißn. der Piseker Stadtgemeinde. Als die Stadt Pisek in Verbindung mit anderen Städten sich weigerte, den K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund zu unterstützen, wurden ihr nach der Schlacht bei Mühlberg, im J. 1547 alle Güter confiscirt, die Privilegien entzogen und überdieß mußte sie 4000

Sch. Gr. meißn. als Geldstrafe zahlen. Im J. 1549 wurden der Stadt durch die Gnade des K. Ferdinand zur Sustentation der Geistlichen der Studierenden und der Armen im Spitale, die Dörfer Semice, Smrkovice, Putim, Hradiště, Držov, Wonikov, Vrčovice, Novosedly Dobešice wieder geschenkt. In den J. 1556 und 1558 erhielt die Stadt die Burg sammt einigen Dörfern, Wäldern, Teichen u. s. w. zurück. Im J. 1588 kaufte sie die Güter Heřmaň und Božov. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges nahm Pisek an der Empörung gegen den Monarchen Ferdinand II. Theil. Aber schon am 10. Febr. 1619 wurde die Stadt von kaiserl. Truppen unter dem Befehle des Grafen Buquoy eingenommen, welche zwar bald darauf wieder vertrieben wurden, jedoch im Aug. desselben Jahres zurückkehrten und die Stadt wieder eroberten. Graf Buquoy ließ den General Don Martin Huerta als Befehlshaber zurück. Als der ständische Feldherr Graf Mannsfeld herannahte, öffneten diesem die Bürger die Thore, und waren ihm zur Gefangennehmung der ganzen kaiserlichen Besatzung sowie ihres Befehlshabers, der nach Pilsen geführt wurde, behilflich. Die ständischen Truppen hielten nun die Stadt bis zum Herbste des J. 1620 besetzt. Herzog Maximilian von Bayern rückte, nachdem er die Städte Wodnian und Prachatic eingenommen, in Verbindung mit dem Grafen Buquoy, zusammen 50000 Mann (Wallonen, Kosaken, Spaniern), am 30. Sept. 1620 auch vor Pisek, und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Diese konnte nur von 540 Mann mit Unterstützung der Bürger vertheidigt werden. Oberst Hák der Befehlshaber verlangte eine Frist von drei Stunden, um eine Kapitulation zu entwerfen. Aber Herzog Maximilian ging darauf nicht ein, sondern ließ Sturm laufen. Die Truppen erstiegen ohne Widerstand die Mauern und drangen zuerst über den Florianplatz in die Stadt ein, wo die Besatzung zusammengehauen, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes ermordet wurden (6000 an der Zahl.) (In den Gedenkbüchern wird hierüber bemerkt: „až do 13 toliko osob bez slitování dítek prsův mateřských požívajících všickni ukrutně zamordováni.“) Die Häuser wurden geplündert, in Asche gelegt, der Oberst Hák gehängt, und der Primator der Stadt enthauptet. Die zur Burg gehörigen Dörfer sowie die Hälfte der Stadtwaldungen wurden vom k. Fiscus an den Grafen von Merode verkauft. Die Stadt Pisek mit allen ihren Besitzungen und Einkünften wurde im J. 1623 vom k. Fiscus an Don Martin de Huerta pfandweise überlassen, welcher sie bis zum J. 1638 besaß. Vom J. 1638 bis zum J. 1641 war sie im Besitze des Kaisers. Im J. 1641 wurde die Stadt Pisek durch die Gnade des K. Ferdinand III. wieder zur königl. Stadt erhoben und erhielt die früheren Privilegien zurück. Im J. 1642 stellte K. Ferdinand III. der Stadt zur Sustentation des

…chants und für die bei den Kirchen und Schulen angestellten Personen …nige Besitzungen zurück.

Im 18. Jahrh. wurde Pisek merkwürdig durch die Niederlage, …lche während des nach Karl VI. Tode ausgebrochenen Erbfolgekrieges … Franzosen hier erlitten. Diese hatten unter dem Marschall Broglio …ch Pisek genommen und 1742 bei dieser Stadt ein starkes Lager …zogen. Am 25. Mai kam es bei dem Dorfe Zahay zwischen ihnen …d den Oesterreichern, welche Fürst Lobkowic befehligte, zu einer Schlacht, …orin die Franzosen Sieger blieben. Da sie jedoch die Oesterreicher …cht weiter verfolgten, gelang es dem Fürsten Lobkowic, sich mit dem …auptheere unter dem Prinzen Karl von Lothringen zu vereinigen. …eide Feldherrn eroberten am 8. Juni auch Pisek, dessen 1200 starke …esatzung von den Kroaten ganz zusammengehauen wurde, während …roglio bis Beraun so eilfertig floh, daß ihn erst dort die Oesterreicher …reichen konnten, worauf er sich unter die Mauern der noch von Franzosen besetzten Hauptstadt Prag flüchtete. Man berechnete den Verlust der Franzosen während dieses schimpflichen Rückzuges auf 6000 Mann, und ihr Schreckensruf „Mon Dieu Pisek" lebt noch bis auf den heutigen Tag in der Erinnerung der Bewohner Böhmens.

In der Stadt sind die Ueberreste der alten königl. Burg. Sie bestehen nur noch in einem Flügel, am Ufer der Watawa, mit einem niedrigen Thurme, einem Saale und zwei Gemächern. Der übrige Raum des ehemaligen Gebäudes umfaßt das Rathhaus, die Kaserne, das Bräuhaus und zwei Bürgerhäuser.

Kirchen und Kapellen.

Die Dechanteikirche zu Mariä Geburt. — Im J. 1143 wurde diese Pisker Kirche zu einer Pfarrkirche erhoben. Im J. 1394 errichtete und dotirte in derselben der Bürger Nicolaus Wolinský einen Altar S. Procop. (L. L. Erect. Vol. IV. E. 5.) Im J. 1407 wurde das Patronatsrecht rücksichtlich dieses Altars von einem Bürger einem anderen geschenkt. (L. L. Erect. Vol. IX. E. 5.) Im J. 1407 errichtete und dotirte in jener Kirche ein Bürger einen Altar B. M. V. (L. L. Erect. Vol. IX. B. 10.) Im J. 1411 wird Nicolaus als Rector Ecclesiae parochialis in Pisek angeführt. (L. L. Erect. Vol. VIII. O. 6.) Die Pfarre Pisek gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. Wie im J. 1411 urkundlich angeführt wird, gehörten zur Pisker Pfarrkirche von Alters her die Zinsungen und Robotleistungen mehrer Eingepfarrten zu

Sch. Gr. meißn. als Geldstrafe zahlen. Im J. 1549 wurden der Stadt durch die Gnade des K. Ferdinand zur Sustentation der Geistlichen, der Studierenden und der Armen im Spitale, die Dörfer Semice, Smrkovice, Putim, Hradiště, Držov, Wonikov, Vrčovice, Novosedly, Dobešice wieder geschenkt. In den J. 1556 und 1558 erhielt die Stadt die Burg sammt einigen Dörfern, Wäldern, Teichen u. s. w. zurück. Im J. 1588 kaufte sie die Güter Heřmaň und Božov. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges nahm Pisek an der Empörung gegen den Monarchen Ferdinand II. Theil. Aber schon am 10. Febr. 1619 wurde die Stadt von kaiserl. Truppen unter dem Befehle des Grafen Buquoy eingenommen, welche zwar bald darauf wieder vertrieben wurden, jedoch im Aug. desselben Jahres zurückkehrten und die Stadt wieder eroberten. Graf Buquoy ließ den General Don Martin Huerta als Befehlshaber zurück. Als der ständische Feldherr Graf Mannsfeld herannahte, öffneten diesem die Bürger die Thore, und waren ihm zur Gefangennehmung der ganzen kaiserlichen Besatzung sowie ihres Befehlshabers, der nach Pilsen geführt wurde, behilflich. Die ständischen Truppen hielten nun die Stadt bis zum Herbste des J. 1620 besetzt. Herzog Maximilian von Bayern rückte, nachdem er die Städte Wodnian und Prachatic eingenommen, in Verbindung mit dem Grafen Buquoy, zusammen 50000 Mann (Wallonen, Kosaken, Spaniern), am 30. Sept. 1620 auch vor Pisek, und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Diese konnte nur von 540 Mann mit Unterstützung der Bürger vertheidigt werden. Oberst Hák der Befehlshaber verlangte eine Frist von drei Stunden, um eine Kapitulation zu entwerfen. Aber Herzog Maximilian ging darauf nicht ein, sondern ließ Sturm laufen. Die Truppen erstiegen ohne Widerstand die Mauern und drangen zuerst über den Florianplatz in die Stadt ein, wo die Besatzung zusammengehauen, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes ermordet wurden (6000 an der Zahl.) (In den Gedenkbüchern wird hierüber bemerkt: „až do 13 toliko osob bez slitování dítek prsův mateřských poživajících všickni ukrutně zamordováni.“) Die Häuser wurden geplündert, in Asche gelegt, der Oberst Hák gehängt, und der Primator der Stadt enthauptet. Die zur Burg gehörigen Dörfer sowie die Hälfte der Stadtwaldungen wurden vom k. Fiscus an den Grafen von Merode verkauft. Die Stadt Pisek mit allen ihren Besitzungen und Einkünften wurde im J. 1623 vom k. Fiscus an Don Martin de Huerta pfandweise überlassen, welcher sie bis zum J. 1638 besaß. Vom J. 1638 bis zum J. 1641 war sie im Besitze des Kaisers. Im J. 1641 wurde die Stadt Pisek durch die Gnade des K. Ferdinand III. wieder zur königl. Stadt erhoben und erhielt die früheren Privilegien zurück. Im J. 1642 stellte K. Ferdinand III. der Stadt zur Sustentation des

Dechants und für die bei den Kirchen und Schulen angestellten Personen einige Besitzungen zurück.

Im 18. Jahrh. wurde Pisek merkwürdig durch die Niederlage, welche während des nach Karl VI. Tode ausgebrochenen Erbfolgekrieges die Franzosen hier erlitten. Diese hatten unter dem Marschall Broglio auch Pisek genommen und 1742 bei dieser Stadt ein starkes Lager bezogen. Am 25. Mai kam es bei dem Dorfe Zahay zwischen ihnen und den Oesterreichern, welche Fürst Lobkowic befehligte, zu einer Schlacht, worin die Franzosen Sieger blieben. Da sie jedoch die Oesterreicher nicht weiter verfolgten, gelang es dem Fürsten Lobkowic, sich mit dem Hauptheere unter dem Prinzen Karl von Lothringen zu vereinigen. Beide Feldherrn eroberten am 8. Juni auch Pisek, dessen 1200 starke Besatzung von den Kroaten ganz zusammengehauen wurde, während Broglio bis Beraun so eilfertig floh, daß ihn erst dort die Oesterreicher erreichen konnten, worauf er sich unter die Mauern der noch von Franzosen besetzten Hauptstadt Prag flüchtete. Man berechnete den Verlust der Franzosen während dieses schimpflichen Rückzuges auf 6000 Mann, und ihr Schreckensruf „Mon Dieu Pisek" lebt noch bis auf den heutigen Tag in der Erinnerung der Bewohner Böhmens.

In der Stadt sind die Ueberreste der alten königl. Burg. Sie bestehen nur noch in einem Flügel, am Ufer der Watawa, mit einem niedrigen Thurme, einem Saale und zwei Gemächern. Der übrige Raum des ehemaligen Gebäudes umfaßt das Rathhaus, die Kaserne, das Bräuhaus und zwei Bürgerhäuser.

Kirchen und Kapellen.

Die Dechanteikirche zu Mariä Geburt. — Im J. 1143 wurde diese Piseker Kirche zu einer Pfarrkirche erhoben. Im J. 1394 errichtete und dotirte in derselben der Bürger Nicolaus Wolinský einen Altar S. Procop. (L. L. Erect. Vol. IV. E. 5.) Im J. 1407 wurde das Patronatsrecht rücksichtlich dieses Altars von einem Bürger einem anderen geschenkt. (L. L. Erect. Vol. IX. E. 5.) Im J. 1407 errichtete und dotirte in jener Kirche ein Bürger einen Altar B. M. V. (L. L. Erect. Vol. IX. B. 10.) Im J. 1411 wird Nicolaus als Rector Ecclesiae parochialis in Pisek angeführt. (L. L. Erect. Vol. VIII. O. 6.) Die Pfarre Pisek gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. Wie im J. 1411 urkundlich angeführt wird, gehörten zur Piseker Pfarrkirche von Alters her die Zinsungen und Robotleistungen mehrer Eingepfarrten zu

4. Pfarre Kestřan.

Alt-Kestřan (*Kestřany*), Df. mit einem Schloße, bm., 62 H., 622 Kath., 7 Isr., Kreis und Bez. Písek, ehem. Dom. Protiwin, Post Písek. — Pfarre mit 2416 Kath. — Einkommen: 12 J. 747 $^1/_6$ Kl. Feld., 4 J. 88 $^1/_2$ Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 163 fl. 27 kr. Aus den fürstl. Renten; 50 fl. 40 kr. Aus der Kirchenkasse: 21 fl. An Stola und Fund.: 92 fl. 72 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Protiwin.

Das Schloß zu Kestřan war die Stammburg der Ritter von Kestřan, welche sich von der Burg Oudraž, die sie später besaßen, Oudražský von Kestřan nannten. Noch um das J. 1786 blühte diese ritterliche Familie. Im J. 1534 wird in den Tit. angeführt: „Stibor Audražský z Kestřan a na Audrazech" und im J. 1589: „Bohuslaw Audražský z Kestřan a na Audrazech". (Paprocký o stawu ryt. str. 282). — Im J. 1492 am 9. Aug. befreite K. Wladislav die durch Heinrich von Schwamberg erkauften zwei Burgen zu Kestřan von der Lehensverbindlichkeit. Die dritte Burg befand sich damals noch im Besitze der Ritter von Kestřan, da K. Wladislaw d. d. 11. Nov. 1492 dem Heinrich von Schwamberg die Vollmacht ertheilte, jenen den Gebrüdern Johann und Wojslaw von Kestřan noch angehörigen Theil in diesem Dorfe von der Lehenspflicht freizusprechen. Franziska Polyxena, Tochter des Johann Wilhelm von Schwamberg, verwittwete Gräfin von Paar, verkaufte im J. 1678 das Gut Kestřan an Elisabetha Susanna Freiin Wratislav geb. von Gerstorf. Diese letztere trat Kestřan im J. 1685 an Adam Humprecht Koc von Dobř käuflich ab. Von diesem kaufte es laut Kontraktes vom 20. Jänner 1700 Ferdinand Reichsfürst zu Schwarzenberg um 167500 fl. rh. und vereinigte es mit der Herrschaft Protiwin.

Die Pfarrkirche zur h. Katharina V. M. zu Alt-Kestřan, deren Gründer und Gründungszeit unbekannt ist, gehörte bis zum Jahre 1712 als eine Filiale zur Piseker Dekanalkirche. Am 12. Juni 1712 wurde von Adam Franz Reichsfürsten zu Schwarzenberg der erste Pfarradministrator bei derselben angestellt. In den J. 1712—1714 wurde die Kestřaner Kirche renovirt und erweitert und sobann am 2. Dez. 1714 benedicirt. Im J. 1715 wurden auch die Altäre errichtet und am 25. Nov. 1715 benedicirt. Am 15. Sept. 1801 wurde die Realpfarradministratur Kestřan zu einer Pfarre erhoben. Das Pfarrgebäude,

das sich außerhalb des Dorfes, $^1/_8$ St. von der Kirche entfernt befindet, wurde im J. 1833 neuaufgebaut. Die Pfarrkirche wurde im J. 1852 renovirt und erweitert, und im vorbenannten J. auch ein neuer Glockenthurm erbaut.

Zum Pfarrorte gehören die zerstreuten Häuser, Hrušov, Chotibořice und Ohrada genannt, dann die Einschichten: Ziegelhütte (cihelna) $^1/_4$ St. und die Schäferei (Ovčín) $^1/_2$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Lhota,** Df., bm., 19 H., 130 Kath. — Einschichte: Řežabinec (Fischhegerei) $^3/_4$ St.

b) $^3/_4$ St. **Sudoměř, Sudomiř,** Df., bm., 29 H., 221 Kath. — Einschichte: Die Sudoměřer Mühle $^3/_4$ St. — In Sudoměř befand sich die Stammveste der ritterlichen Familie Řepický von Sudoměř, welche schon in den hussitischen Kriegen bekannt war und noch im J. 1786 blühte.

c) $^1/_2$ St. **Zatav** (*Zatava),* Df., bm., 31 H., 255 Kath. — Einschichten: 1 Mühle $^1/_2$ St.; Teufelsgraben $^3/_4$ St.

d) 1 St. **Alt-Dobew** (*Dobev),* Df., bm., 32 H., 251 Kath., 4 Isr. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Brictius B. Patron: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Auf dem Gottesacker zu Alt-Dobew werden die Verstorbenen von Alt- und Neudobew beerdigt. In Alt-Dobew stand ehemals eine Ritterveste. — Zu diesem Dorfe gehören 2 Einschichten, Woberna genannt, 1 St.

e) 1 St. **Neu-Dobew** (*Dobev nová),* Df., bm., 36 H., 404 Kath.

f) $^1/_2$ St. **Neu-Kestřan** (*Kestřany nové),* Df., bm., 36 H., 533 Kath., 8 Isr. — Einschichten: Schwemmrechel $^3/_4$ St; der Maierhof „Neuhof" $^3/_4$ St.

Von a—f) Kreis Pisek, ehem. Dom. Protiwin.

a) b) Bez. Wodnian.

Von c—f) Bez. Pisek.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Alt- und Neu-Dobew. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 216. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 283 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Alt-Dobew:

Alt- und Neu-Dobew. — Patron und Präsentant: Gemeinde Alt-Dobew. — Zahl der Schulkinder: 95. — Einkommen des Filiallehrers: 223 fl. ö. W.

5. Pfarre Křešťowic.

Křešťowic (*Chřešťovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 44 H. (dann 13 Einschichten ³/₄ St. von der Kirche entfernt, zu denen Sct. Johann und Unter-Lipowsko oder Dolejší gehören), 572 Kath., 10 Isr., Kreis und Bez. Písek, ehem. Dom. Gut Kreschtiowic, Post Písek. — Pfarre mit 3015 Kath. — Einkommen: 22 J. 370 Kl. Feld., 3 J. 1415 Kl. Wiesen, 560 Kl. Garten, 285 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 252 fl. 52½ kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents: 11 fl. 11 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 75 fl. 47½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Protiwin.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer liegt einschichtig, eine kleine halbe Stunde vom Pfarrorte entfernt, am linken Moldauufer. Wegen der einsamen Lage führte sie sonst auch den Namen zu Sct. Johann in der Wüste. (S. Joan. Bapt. in eremo.) An der Fronte der Kirche über dem Hauptthore ist die Jahreszahl 1571. Auf der größeren Glocke ist die Jahreszahl 1555. Im J. 1598 gründete der Ritter Bohuslaw Kalenic von Kalenic, Herr auf Křeschtiowic und Bzy, die Pfarrseelsorge Křeschtiowic. Er legte bei dem Piseker Magistrate 1000 Schock meißn. Gr. an, damit von den Interessen der Kreschtiowitzer Pfarrer 50 Sch. und der Schullehrer daselbst 10 Sch. erhalte. Der benannte Ritter ließ auch das Pfarrgebäude erbauen. Er beauftragte seinen Sohn Woldřich, damit er daselbst nach eingeholtem Rathe des Piseker Magistrates einen Pfarrer sub utraque anstelle. — Vom J. 1640 bis zum J. 1736 wurde die Křeschtiowitzer Pfarre vom Zahořer Pfarrer administrirt. In der Pfarrkirche sind Grabdenkmäler der Familie Kalenic. — Sie besitzt: 1 J. 518 Kl. Feld., 667 Kl. Wiesen, 142 Kl. Garten, 4 J. 1241 Kl. Hutweiden, 13 J. 661 Kl. Wald. — Die Albrechtitzer Kirche gehörte bis zum J. 1757 als eine Commendatkirche zur Pfarre Křeschtiowic. In diesem Jahre wurde sie der Nezdaschower Pfarradministratur einverleibt.

Im Schloße ist eine Meßkapelle zur h. Barbara.

Vermöge Testamentes d. d. 3. Aug. 1800 stiftete Maria Anna Pernet zu Křeschtiowic eine Kaplansstelle.

Im J. 1572 wird Woldřich Radkowec von Mirowic als Herr auf Chřešťovice angeführt und im J. 1589 Bohuslaw Kalenice von Kalenic. (Paprocký o stawu ryt. str. 271, 315). Dieses Gut besaßen später die Ritter Kořenský von Terešov, dann die Gemeinde der Neustadt Prag. Im J. 1695 kaufte Sigismund Graf von

Trauttmansdorff die Güter Křeschtiowic und Oudraž, von dessen Erben diese Güter 1711 nebst der Hft. Protiwin an den Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg verkauft wurden.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. Audrascher Chaluppen (*Oudražské chalupy*), oder Jehnidsko, bm., 12 H., 6 Einschichten, 136 Kath. — Dieser Ort ist conscrib. zum D. Audraž (Pf. Albrechtic.)

b) 1 St. **Březí,** Df., bm., 21 H., 232 Kath. — 5 Einschichten 1 1/4 St.

c) 3/4 St. **Dobeschic** (*Dobešice*), Df., bm., 19 H., 174 Kath. — 2 Einschichten „ve strouze".

d) 3/4 St. **Jehnidlo** (*Jehnědno*), Df., bm., 33 H., 310 Kath. — 2 Einschichten „Řeřábek" 1 1/4 St. und Wotava 1 St.

e) 1 St. **Klouk** (*Kluky*), Df., bm., 52 H., 593 Kath. — 9 Einschichten, Probulov und Mlaky, 1 1/4 St.

f) 1 1/4 St. **Temešvár,** Df., bm., 11 H., 193 Kath. (2 H. ehem. Dom. Pisek). — 10 Einschichten.

g) 1 1/2 St. **Karvašin,** Df., bm., 7 einschicht. H., 47 Kath., ehem. Dom. Pisek. — Die nach Karvašin conscribirte Einschichte Kopanina, ein Hegerhaus, ist nach Albrechtic eingepfarrt.

h) 1 St. **Podolsko,** Df., bm., 15 H., 180 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. Woporan (1 H. Dom. Worlik.)

i) 1 1/4 St. **Rastar** (*Rastory*), Df., bm., 16 H., 103 Kath

k) 1 St. **Woleschna** (*Olešná*), Df., bm., 49 H., 480 Kath. — 11 Einschichten: ve strouze, u Švihlíka, u Zhoře, u Růžičky, u Stružáka.

Von a—k) Kreis und Bez. Pisek.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Křeschtiowic.

i) k) ehem. Dom. Moldauthein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit ihren Einschichten, mit Ausnahme der D. Podolsko, Rastar und Woleschna mit ihren Einschichten (Filialschule Podoli, Pf. Bernardic). — Die Einschichte u Růžičky N. C. 42 bei Woleschna ist eingeschult nach Křeštowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 261. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 279 fl. 84 kr. ö. W.

6. Lokalie Paračov.

Paračov, Df., bm., 46 H., 333 Kath., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna, Post Strakonic. — Lokalie mit 1954 Kath. — Einkommen: 10 Str. Feld., 1 Str. Wiese, 1 Str. Hutweide. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. Vom Pfarrer zu Stiekna: 206 fl. 52 kr. An Stola und Fund.: 33 fl. 58 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Alfred Fürst zu Windisch-Grätz. Patr.-Amt zu Stiekna.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Paračow kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1393 widmete der Paračower Pfarrer Mathias aus seinem und seines Vorgängers Hermann Vermögen einen jährl. Zins von 7 Sch. Gr. zur Errichtung einer Kaplansstelle daselbst. (Lib. Erect. Vol. XII. C. 7. et E. 15.) Im J. 1670 wurde die Pfarre von Paračow nach Stiekna übertragen. Im J. 1744 wurde vom Stiekner Pfarrer ein Kaplan nach Paračow exponirt. Im J. 1786 wurden diesem Expositen alle pfarrlichen Rechte zugestanden. Vermöge der Fassion d. d. 3. Aug. 1786 wurde das dem Paračower Expositen vom Stiekner Pfarrer theils im Baaren theils in Naturalien zu verabreichende Einkommen bestimmt. Am 19. April 1857 wurde diese Expositur zur Lokalie erhoben. — Die jetzige Kirche wurde in den J. 1830—1832 theils auf Kosten des Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz, theils auf Kosten der Pfarrgemeinde neuerbaut und am 2. Dez. 1832 benedicirt.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Skal** (*Skála*), Df., bm., 33 H., 216 Kath.

b) 1/4 St. **Kwaskowic** (*Kvaskovice*), Df., bm., 35 H., 245 Kath.

c) 3/4 St. **Radějowic** (*Radějovice*), Df., bm., 22 H., 147 Kath.

d) 1 St. **Dunowic** (*Dunovice*), Df., bm., 45 H., 280 Kath.

e) 1/2 St. **Cehnic** (*Cehnice*), Df., in früheren Jahrhunderten ein Städtchen, bm., 105 H., 733 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. In Cehnic ist eine von der Gemeinde im J. 1850 erbaute Meßkapelle zur allerheiligsten Dreieinigkeit. — Im J. 1393 werden in den Errichtungsbüchern die Brüder Johann und Bohuslaus Ritter von Cehnic angeführt. (Vol. XII. E. 15.)

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Paračow, Skal, Kwaskowic, Radějowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 281 fl. 6 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Cehnic:

Cehnic, Dunowic, Mladějowic (Pf. Stiekna), Sedlischt (Pf. Hekmaň). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Cehnic. — Zahl der Schulkinder: 174. — Einkommen des Filiallehrers: 354 fl. 90 kr. ö. W.

7. Dechantei Pisek.

Pisek (lat. **Piseca** bm. *Písek*), k. Stadt, besteht aus der eigentlichen Stadt, der Prager Vorstadt, der Sct. Wenzels-Vorstadt, und der Budweiser Vorstadt, bm., 595 Häus., 8741 Kath., 2 Akath. H. K., 85 Isr., Kreis, Bez. ehem. Dom. und Post Pisek. — Dechantei mit 10163 Kath. — Einkommen: 60 Str. Feld., 20 Str. Wiesen, 3/4 Str. Garten. An Zehent und Deputat: 3 Metz. Weizen, 31 Metz. Korn, 5 Metz. Gerste, 15 Metz. Haber, 3 1/2 Metz. Erbsen, 2 Ctn. Fische, 17 Faß Bier, 34 Kl. Holz, 4 Faßeln Salz. An Civilrenten: 623 fl. 23 kr. An Stola und Fund.: 472 fl. 19 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefizium und der Dekanal-Kirche: Die Piseker Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Pisek.

Die Stadt Pisek wurde gegründet im J. 967, wie Hájek angibt. Der Name Pisek rührt her von dem Goldsande, an welchem die Watawa in alten Zeiten sehr reich war, so daß an ihren Ufern bedeutende Goldwäschereien betrieben wurden, welcher Umstand Veranlassung zur Gründung der Stadt gab. — Als k. Stadt erscheint Pisek urkundlich erst unter der Regierung des Königs Johann. König Georg verpfändete im J. 1468 eine von den Piseker Bürgern an die Könige Böhmens abzuführende jährliche Abgabe von 100 Sch. Gr. an Wilhelm d. j. von Riesenberg und auf Rabi, dem er 4000 ungar. Gulden schuldig war. Puta von Riesenberg überließ dieses Pfandrecht an Heinrich von Plauen. Der Letztbenannte lieh dem K. Wladislaw 8262 Gulden, wofür ihm K. Wladislaw im J. 1483 die Piseker Burg mit allen dazu gehörigen Gütern und Einkünften verpfändete. Die Erben des Pfandinhabers Heinrich Pflug von Rabstein verkauften im J. 1509 jenes Pfandrecht sammt den genannten Gütern und Einkünften für eine Summe von 9000 Sch. Gr. meißn. der Piseker Stadtgemeinde. Als die Stadt Pisek in Verbindung mit anderen Städten sich weigerte, den K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund zu unterstützen, wurden ihr nach der Schlacht bei Mühlberg, im J. 1547 alle Güter confiscirt, die Privilegien entzogen und überdieß mußte sie 4000

6. Lokalie Paračov.

Paračov, Df., bm., 46 H., 333 Kath., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna, Post Strakonic. — Lokalie mit 195 Kath. — Einkommen: 10 Str. Feld., 1 Str. Wiese, 1 Str. Hutweide Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. Vom Pfarrer zu Stiekna: 206 fl 52 kr. An Stola und Fund.: 33 fl. 58 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Alfred Fürst zu Windisch-Grätz. Patr.-Amt zu Stiekna.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Paračow kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1393 widmete der Paračower Pfarrer Mathias aus seinem und seines Vorgängers Hermann Vermögen einen jährl. Zins von 7 Sch. Gr. zur Errichtung einer Kaplansstelle daselbst. (Lib. Erect. Vol. XII. C. 7. et E. 15.) Im J. 1670 wurde die Pfarre von Paračow nach Stiekna übertragen. Im J. 1744 wurde vom Stiekner Pfarrer ein Kaplan nach Paračow exponirt. Im J. 1786 wurden diesem Expositen alle pfarrlichen Rechte zugestanden. Vermöge der Fassion d. d. 3. Aug. 1786 wurde das dem Paračower Expositen vom Stiekner Pfarrer theils im Baaren theils in Naturalien zu verabreichende Einkommen bestimmt. Am 19. April 1857 wurde diese Expositur zur Lokalie erhoben. — Die jetzige Kirche wurde in den J. 1830—1832 theils auf Kosten des Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz, theils auf Kosten der Pfarrgemeinde neuerbaut und am 2. Dez. 1832 benedicirt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Skal** (*Skála*), Df., bm., 33 H., 216 Kath.

b) ¼ St. **Kwaskowic** (*Kvaskovice*), Df., bm., 35 H., 245 Kath.

c) ¾ St. **Radějowic** (*Radějovice*), Df., bm., 22 H., 147 Kath.

d) 1 St. **Dunowic** (*Dunovice*), Df., bm., 45 H., 280 Kath.

e) ½ St. **Cehnic** (*Cehnice*), Df., in früheren Jahrhunderten ein Städtchen, bm., 105 H., 733 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. In Cehnic ist eine von der Gemeinde im J. 1850 erbaute Meßkapelle zur allerheiligsten Dreieinigkeit. — Im J. 1393 werden in den Errichtungsbüchern die Brüder Johann und Bohuslaus Ritter von Cehnic angeführt. (Vol. XII. E. 15.)

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Paračow, Skal, Kwaskowic, Radějowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 281 fl. 6 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Cehnic:

Cehnic, Dunowic, Mladějowic (Pf. Stiekna), Sedlischt (Pf. Hekmaň). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Cehnic. — Zahl der Schulkinder: 174. — Einkommen des Filiallehrers: 354 fl. 90 kr. ö. W.

7. Dechantei Pisek.

Pisek (lat. **Piseca** bm. *Písek*), k. Stadt, besteht aus der eigentlichen Stadt, der Prager Vorstadt, der Sct. Wenzels-Vorstadt, und der Budweiser Vorstadt, bm., 595 Häus., 8741 Kath., 2 Akath. H. K., 85 Isr., Kreis, Bez. ehem. Dom. und Post Pisek. — Dechantei mit 10163 Kath. — Einkommen: 60 Str. Feld., 20 Str. Wiesen, 3/4 Str. Garten. An Zehent und Deputat: 3 Metz. Weizen, 31 Metz. Korn, 5 Metz. Gerste, 15 Metz. Haber, 3 1/2 Metz. Erbsen, 2 Ctn. Fische, 17 Faß Bier, 34 Kl. Holz, 4 Faßeln Salz. An Civilrenten: 623 fl. 23 kr. An Stola und Fund.: 472 fl. 19 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefizium und der Dekanal-Kirche: Die Piseker Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Pisek.

Die Stadt Pisek wurde gegründet im J. 967, wie Hájek angibt. Der Name Pisek rührt her von dem Goldsande, an welchem die Watawa in alten Zeiten sehr reich war, so daß an ihren Ufern bedeutende Goldwäschereien betrieben wurden, welcher Umstand Veranlassung zur Gründung der Stadt gab. — Als k. Stadt erscheint Pisek urkundlich erst unter der Regierung des Königs Johann. König Georg verpfändete im J. 1468 eine von den Piseker Bürgern an die Könige Böhmens abzuführende jährliche Abgabe von 100 Sch. Gr. an Wilhelm d. j. von Riesenberg und auf Rabi, dem er 4000 ungar. Gulden schuldig war. Puta von Riesenberg überließ dieses Pfandrecht an Heinrich von Plauen. Der Letztbenannte lieh dem K. Wladislaw 8262 Gulden, wofür ihm K. Wladislaw im J. 1483 die Piseker Burg mit allen dazu gehörigen Gütern und Einkünften verpfändete. Die Erben des Pfandinhabers Heinrich Pflug von Rabstein verkauften im J. 1509 jenes Pfandrecht sammt den genannten Gütern und Einkünften für eine Summe von 9000 Sch. Gr. meißn. der Piseker Stadtgemeinde. Als die Stadt Pisek in Verbindung mit anderen Städten sich weigerte, den K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund zu unterstützen, wurden ihr nach der Schlacht bei Mühlberg, im J. 1547 alle Güter confiscirt, die Privilegien entzogen und überdieß mußte sie 4000

Sch. Gr. meißn. als Geldstrafe zahlen. Im J. 1549 wurden der Stadt durch die Gnade des K. Ferdinand zur Sustentation der Geistlichen, der Studierenden und der Armen im Spitale, die Dörfer Semice, Smrkovice, Putím, Hradiště, Držov, Wonikov, Vrčovice, Novosedly, Dobešice wieder geschenkt. In den J. 1556 und 1558 erhielt die Stadt die Burg sammt einigen Dörfern, Wäldern, Teichen u. s. w. zurück. Im J. 1588 kaufte sie die Güter Heřmaň und Božov. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges nahm Pisek an der Empörung gegen den Monarchen Ferdinand II. Theil. Aber schon am 10. Febr. 1619 wurde die Stadt von kaiserl. Truppen unter dem Befehle des Grafen Buquoy eingenommen, welche zwar bald darauf wieder vertrieben wurden, jedoch im Aug. desselben Jahres zurückkehrten und die Stadt wieder eroberten. Graf Buquoy ließ den General Don Martin Huerta als Befehlshaber zurück. Als der ständische Feldherr Graf Mannsfeld herannahte, öffneten diesem die Bürger die Thore, und waren ihm zur Gefangennehmung der ganzen kaiserlichen Besatzung sowie ihres Befehlshabers, der nach Pilsen geführt wurde, behilflich. Die ständischen Truppen hielten nun die Stadt bis zum Herbste des J. 1620 besetzt. Herzog Maximilian von Bayern rückte, nachdem er die Städte Wodnian und Prachatic eingenommen, in Verbindung mit dem Grafen Buquoy, zusammen 50000 Mann (Wallonen, Kosaken, Spaniern), am 30. Sept. 1620 auch vor Pisek, und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Diese konnte nur von 540 Mann mit Unterstützung der Bürger vertheidigt werden. Oberst Hák der Befehlshaber verlangte eine Frist von drei Stunden, um eine Kapitulation zu entwerfen. Aber Herzog Maximilian ging darauf nicht ein, sondern ließ Sturm laufen. Die Truppen erstiegen ohne Widerstand die Mauern und drangen zuerst über den Florianplatz in die Stadt ein, wo die Besatzung zusammengehauen, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes ermordet wurden (6000 an der Zahl.) (In den Gedenkbüchern wird hierüber bemerkt: „až do 13 toliko osob bez slitování dítek prsův mateřských požívajících všickni ukrutně zamordováni.") Die Häuser wurden geplündert, in Asche gelegt, der Oberst Hák gehängt, und der Primator der Stadt enthauptet. Die zur Burg gehörigen Dörfer sowie die Hälfte der Stadtwaldungen wurden vom k. Fiscus an den Grafen von Merode verkauft. Die Stadt Pisek mit allen ihren Besitzungen und Einkünften wurde im J. 1623 vom k. Fiscus an Don Martin de Huerta pfandweise überlassen, welcher sie bis zum J. 1638 besaß. Vom J. 1638 bis zum J. 1641 war sie im Besitze des Kaisers. Im J. 1641 wurde die Stadt Pisek durch die Gnade des K. Ferdinand III. wieder zur königl. Stadt erhoben und erhielt die früheren Privilegien zurück. Im J. 1642 stellte K. Ferdinand III. der Stadt zur Sustentation des

Dechants und für die bei den Kirchen und Schulen angestellten Personen einige Besitzungen zurück.

Im 18. Jahrh. wurde Pisek merkwürdig durch die Niederlage, welche während des nach Karl VI. Tode ausgebrochenen Erbfolgekrieges die Franzosen hier erlitten. Diese hatten unter dem Marschall Broglio auch Pisek genommen und 1742 bei dieser Stadt ein starkes Lager bezogen. Am 25. Mai kam es bei dem Dorfe Zahay zwischen ihnen und den Oesterreichern, welche Fürst Lobkowic befehligte, zu einer Schlacht, worin die Franzosen Sieger blieben. Da sie jedoch die Oesterreicher nicht weiter verfolgten, gelang es dem Fürsten Lobkowic, sich mit dem Hauptheere unter dem Prinzen Karl von Lothringen zu vereinigen. Beide Feldherrn eroberten am 8. Juni auch Pisek, dessen 1200 starke Besatzung von den Kroaten ganz zusammengehauen wurde, während Broglio bis Beraun so eilfertig floh, daß ihn erst dort die Oesterreicher erreichen konnten, worauf er sich unter die Mauern der noch von Franzosen besetzten Hauptstadt Prag flüchtete. Man berechnete den Verlust der Franzosen während dieses schimpflichen Rückzuges auf 6000 Mann, und ihr Schreckensruf „Mon Dieu Pisek“ lebt noch bis auf den heutigen Tag in der Erinnerung der Bewohner Böhmens.

In der Stadt sind die Ueberreste der alten königl. Burg. Sie bestehen nur noch in einem Flügel, am Ufer der Watawa, mit einem niedrigen Thurme, einem Saale und zwei Gemächern. Der übrige Raum des ehemaligen Gebäudes umfaßt das Rathhaus, die Kaserne, das Bräuhaus und zwei Bürgerhäuser.

Kirchen und Kapellen.

Die Dechanteikirche zu Mariä Geburt. — Im J. 1143 wurde diese Piseker Kirche zu einer Pfarrkirche erhoben. Im J. 1394 errichtete und dotirte in derselben der Bürger Nicolaus Wolinský einen Altar S. Procop. (L. L. Erect. Vol. IV. E. 5.) Im J. 1407 wurde das Patronatsrecht rücksichtlich dieses Altars von einem Bürger einem anderen geschenkt. (L. L. Erect. Vol. IX. E. 5.) Im J. 1407 errichtete und dotirte in jener Kirche ein Bürger einen Altar B. M. V. (L. L. Erect. Vol. IX. B. 10.) Im J. 1411 wird Nicolaus als Rector Ecclesiae parochialis in Pisek angeführt. (L. L. Erect. Vol. VIII. O. 6.) Die Pfarre Pisek gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. Wie im J. 1411 urkundlich angeführt wird, gehörten zur Piseker Pfarrkirche von Alters her die Zinsungen und Robotleistungen mehrer Eingepfarrten zu

Olbřichow, Chlaponic, Třepkow und Nepobřic. Im Anfange des 17. Jahrh. führten die Pisefer Seelsorger bereits den Dechantstitel, so im J. 1614 Mag. Nicolaus Hanslinius Melnicensis. Bis zum J. 1620 waren die Pisefer Pfarrer theils strenge Hussiten theils mildere Utraquisten. Der erste katholische Geistliche, der den Titel eines Dechants führte, war Johann Batysta im J. 1623. Die Pisefer Dechante administrirten vom J. 1610 bis zum J. 1755 zugleich die Pfarre Putim. Im J. 1755 wurde zu Putim wieder ein Residentialpfarrer angestellt. Ebenso war bis zum J. 1712 die Pfarre Kestřan mit der Pisefer Dekanalseelsorge vereinigt. Im J. 1727 wurde von der Pisefer Stadtgemeinde die Kaplansstelle zu Pisek fundirt. Die erste Cooperatorsstelle wurde im J. 1787 und die 2. im J. 1827 mit der Dotation aus dem Religionsfonde systemisirt. — Unter den Aufschriften, die sich in der Dekanalkirche auf den Grabsteinen befinden, ist folgende merkwürdig: „Siste viator, quod ego sum, tu eris. Victorias reportaturus Boëmiam intravi, palmam morti cedo, et sub hac rupe resurrectionem sperans quiesco Carolus Piesasque quidam ex istis Bavariae Generalis die 9. Jan. 1742.“ — Der Glockenthurm ist laut einer lateinischen Aufschrift über dem Hauptthore der Kirche erst im J. 1489 hinzugebaut worden. Diese Aufschrift lautet: „Anno Domini MCCCCLXXXIX fundatur turris per magistrum Nicolaum Pieskensem. Tuere ab hoste omni amantes nos te.“ — Die Dechanteikirche besitzt an Realitäten: Wiesen 3 J. 1252 Kl.

Die Kirche des h. Kreuzes (Exalt. S. Crucis), die ehemalige Dominikanerkirche, nun Militärkirche genannt. Wie Schaller laut den von ihm angeführten Gewährsmännern berichtet, wurde die Kirche und das Kloster der Dominikaner zu Pisek bereits im J. 1280 von den Rittern Oudrazský von Kestřan gegründet. Am Sonntage nach Mariä Himmelfahrt 1419 wurden, wie Laurenz von Březina berichtet, alle Priester dieses Klosters mit Ausnahme des Priors von den Pisefer Hussiten ermordet, weil sie sich weigerten, Abends die h. Messe zu celebriren und den Hussiten die h. Eucharistie unter beiderlei Gestalten zu reichen. Der Prior war einige Tage zuvor in Ordensangelegenheiten nach Budweis gegangen. Vierzig katholische Bürger wurden aus der Stadt verjagt, weil sie bei dieser Zerstörung und Verwüstung des Klosters nicht behilflich sein wollten. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 121.) Das Kloster und die Kirche wurden von dem Orden zwar wieder aufgebaut. Aber im J. 1618 wurden die Dominikaner von den Bürgern, die Utraquisten waren, wieder gezwungen, wegzuziehen. Im J. 1636 hat Don Martin de Hoef-Huerta vier Häuser gekauft und an deren Stelle das Kloster und die Kirche aufgebaut. Im J. 1716

wurde mit Hilfe vieler Wohlthäter, vorzüglich des damaligen Primators Paul Reischel, diese Kirche vergrößert und mit einem Chore versehen. Am 11. Juli 1787 wurde das Kloster der Dominikaner aufgehoben. Das Vermögen desselben betrug bei der Aufhebung 23077 fl. Das Klostergebäude wurde später zu dem Kriminalgebäude umgestaltet. Die ehemalige Klosterkirche ließ Seine Majestät Kaiser Franz im J. 1796 restauriren, wie das ober dem ersten Chore befindliche Chronogramm bezeugt: „Temporis longinquitate aërisque injuriis vix non collabentes Francisci pia liberalitas e ruinis et squalore excitavit.“ Ebenso wurde sie in den J. 1822 und 1823 restaurirt. Die Kirche dient nun zum Gottesdienste für die Garnison, für die Studirenden des Gymnasiums und für die Sträflinge. Patron der Kirche: Religionsfond. In derselben ist das Grabdenkmal des im J. 1742 verstorbenen Artillerie-Generals Franz von Fischer und jenes des Johann Wilhelm von Schwamberg. Die Aufschrift lautet: „Anno D. 1651 die 6. Junii obiit e vivis illustris Do. Joh. Guilielmus de Schwamberg, Do. in Haid, Chraštiany et de Kestřan, sac. caes. Majest. Consiliarius, quem eodem anno die 5. Octob. secuta est illustr. conjux Joanna nata Comitissa Trczka. Sic ambo fid. consortes sub hac tabula requiescunt, quibus Deus sit propitius.“

Die Kirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit, in der Prager Vorstadt, mit dem Gottesacker für die Stadt und die Vorstädte. Dieser Gottesacker wurde im J. 1549 angelegt und die Kirche im J. 1578 erbaut. Links beim Eintritte ist eine kleine Kapelle mit einem Thurme, welchen laut der böhmischen Aufschrift auf der von Brixy zu Prag 1575 gegossenen schönen Glocke, die Frau Anna Kahaun, Witwe nach dem Piseker Bürger Georg Kahaun, hat erbauen lassen. Unter dem Chore ist der Grabstein des Ritters Lorecký auf Jehnědlo †159 1. Dann ist daselbst der Grabstein einer Tochter des Ritters Rudolf von Kralovic † 1591 und des Samuel Radimil Horský, Primators der Stadt † 1603. Die Kirche besitzt: 1 J. 755 Kl. Feld.

Die Kirche zum h. Wenzel, 1/4 St. hinter der Prager Vorstadt, mit einem Gottesacker für die Verstorbenen aus den zur Piseker Seelsorge gehörigen Dörfern, wie auch für die im Militärspitale Verstorbenen. Von dieser Kirche geschieht in den städtischen Urkunden bereits zur Zeit des hussit. Krieges Erwähnung. Diese Kirche besitzt: 29 J. 612 Kl. Feld., 2 J. 75 Kl. Wiesen, 1 J. 1166 Kl. Hutweiden, 54 J. 82 Kl. Wald. — Am obgenannten Gottesacker ist eine Meßkapelle S. Procop. Der Altar derselben war ehemals in der Dekanalkirche zu Pisek. Im J. 1407 schenkte ein Bürger zu Pisek das Patronatsrecht rücksichtlich dieses Altars einem anderen Bürger. (L. L. Erect. Vol. IX. E. 5.)

5. Pfarre Křešťowic.

Křešťowic (*Chřešťovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 44 H. (dann 13 Einschichten $^3/_4$ St. von der Kirche entfernt, zu denen Sct. Johann und Unter-Lipowsko oder Dolejší gehören), 572 Kath., 10 Isr., Kreis und Bez. Pisek, ehem. Dom. Gut Kreschtiowic, Post Pisek. — Pfarre mit 3015 Kath. — Einkommen: 22 J. 370 Kl. Feld., 3 J. 1415 Kl. Wiesen, 560 Kl. Garten, 285 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 252 fl. 52$^1/_2$ kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents: 11 fl. 11 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 75 fl. 47$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Protiwin.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer liegt einschichtig, eine kleine halbe Stunde vom Pfarrorte entfernt, am linken Moldauufer. Wegen der einsamen Lage führte sie sonst auch den Namen zu Sct. Johann in der Wüste. (S. Joan. Bapt. in eremo.) An der Fronte der Kirche über dem Hauptthore ist die Jahreszahl 1571. Auf der größeren Glocke ist die Jahreszahl 1555. Im J. 1598 gründete der Ritter Bohuslaw Kalenic von Kalenic, Herr auf Kreschtiowic und Bzy, die Pfarrseelsorge Kreschtiowic. Er legte bei dem Piseker Magistrate 1000 Schock meißn. Gr. an, damit von den Interessen der Kreschtiowitzer Pfarrer 50 Sch. und der Schullehrer daselbst 10 Sch. erhalte. Der benannte Ritter ließ auch das Pfarrgebäude erbauen. Er beauftragte seinen Sohn Woldřich, damit er daselbst nach eingeholtem Rathe des Piseker Magistrates einen Pfarrer sub utraque anstelle. — Vom J. 1640 bis zum J. 1736 wurde die Kreschtiowitzer Pfarre vom Zahořer Pfarrer administrirt. In der Pfarrkirche sind Grabdenkmäler der Familie Kalenic. — Sie besitzt: 1 J. 518 Kl. Feld., 667 Kl. Wiesen, 142 Kl. Garten, 4 J. 1241 Kl. Hutweiden, 13 J. 661 Kl. Wald. — Die Albrechtitzer Kirche gehörte bis zum J. 1757 als eine Commendatkirche zur Pfarre Kreschtiowic. In diesem Jahre wurde sie der Rezdaschower Pfarradministratur einverleibt.

Im Schloße ist eine Meßkapelle zur h. Barbara.

Vermöge Testamentes d. d. 3. Aug. 1800 stiftete Maria Anna Pernet zu Kreschtiowic eine Kaplansstelle.

Im J. 1572 wird Woldřich Radkowec von Mirowic als Herr auf Chřešťovice angeführt und im J. 1589 Bohuslaw Kalenice von Kalenic. (Paprocký o stawu rytí. str. 271, 315). Dieses Gut besaßen später die Ritter Kořenský von Terešov, dann die Gemeinde der Neustadt Prag. Im J. 1695 kaufte Sigismund Graf von

Trauttmansdorff die Güter Křeschtiowic und Oubraž, von dessen Erben diese Güter 1711 nebst der Hft. Protiwin an den Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg verkauft wurden.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. Aubrascher Chaluppen (*Oudražské chalupy),* oder Jehnidsko, bm., 12 H., 6 Einschichten, 136 Kath. — Dieser Ort ist conscrib. zum D. Aubraž (Pf. Albrechtic.)

b) 1 St. **Březí,** Df., bm., 21 H., 232 Kath. — 5 Einschichten 1 1/4 St.

c) 3/4 St. **Dobeschie** *(Dobešice),* Df., bm., 19 H., 174 Kath. — 2 Einschichten „ve strouze".

d) 3/4 St. **Jehnidlo** (*Jehnědno*), Df., bm., 33 H., 310 Kath. — 2 Einschichten „Řeřábek" 1 1/4 St. und Wotava 1 St.

e) 1 St. **Klouk** (*Kluky),* Df., bm., 52 H., 593 Kath. — 9 Einschichten, Probulov und Mlaky, 1 1/4 St.

f) 1 1/4 St. **Temešvár,** Df., bm., 11 H., 193 Kath. (2 H. ehem. Dom. Pisek). — 10 Einschichten.

g) 1 1/2 St. **Karvašin,** Df., bm., 7 einschicht. H., 47 Kath., ehem. Dom. Pisek. — Die nach Karvašin conscribirte Einschichte Kopanina, ein Hegerhaus, ist nach Albrechtic eingepfarrt.

h) 1 St. **Podolsko,** Df., bm., 15 H., 180 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. Wopořan (1 H. Dom. Worlik.)

i) 1 1/4 St. **Rastar** *(Rastory),* Df., bm., 16 H., 103 Kath

k) 1 St. **Woleschna** (*Olešná),* Df., bm., 49 H., 480 Kath. — 11 Einschichten: ve strouze, u Švihlíka, u Zhoře, u Růžičky, u Stružáka.

Von a—k) Kreis und Bez. Pisek.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Křeschtiowic.

i) k) ehem. Dom. Moldauthein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit ihren Einschichten, mit Ausnahme der D. Podolsko, Rastar und Woleschna mit ihren Einschichten (Filialschule Podoli, Pf. Bernardic). — Die Einschichte u Růžičky N. C. 42 bei Woleschna ist eingeschult nach Křežtowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 261. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 279 fl. 84 kr. ö. W.

6. Lokalie Paračov.

Paračov, Df., bm., 46 H., 333 Kath., Kreis Písek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna, Post Strakonic. — Lokalie mit 1954 Kath. — Einkommen: 10 Str. Feld., 1 Str. Wiese, 1 Str. Hutweide. Aus dem Rel.-Fonde: 52 fl. 50 kr. Vom Pfarrer zu Stiekna: 206 fl. 52 kr. An Stola und Fund.: 33 fl. 58 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Alfred Fürst zu Windisch-Grätz. Patr.-Amt zu Stiekna.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Paračow kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1393 widmete der Paračower Pfarrer Mathias aus seinem und seines Vorgängers Hermann Vermögen einen jährl. Zins von 7 Sch. Gr. zur Errichtung einer Kaplansstelle daselbst. (Lib. Erect. Vol. XII. C. 7. et E. 15.) Im J. 1670 wurde die Pfarre von Paračow nach Stiekna übertragen. Im J. 1744 wurde vom Stiekner Pfarrer ein Kaplan nach Paračow exponirt. Im J. 1786 wurden diesem Expositen alle pfarrlichen Rechte zugestanden. Vermöge der Fassion d. d. 3. Aug. 1786 wurde das dem Paračower Expositen vom Stiekner Pfarrer theils im Baaren theils in Naturalien zu verabreichende Einkommen bestimmt. Am 19. April 1857 wurde diese Expositur zur Lokalie erhoben. — Die jetzige Kirche wurde in den J. 1830—1832 theils auf Kosten des Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz, theils auf Kosten der Pfarrgemeinde neuerbaut und am 2. Dez. 1832 benedicirt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Skal** (*Skála*), Df., bm., 33 H., 216 Kath.

b) $^1/_4$ St. **Kwaskowic** (*Kvaskovice*), Df., bm., 35 H., 245 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Radějowic** (*Radějovice*), Df., bm., 22 H., 147 Kath.

d) 1 St. **Dunowic** (*Dunovice*), Df., bm., 45 H., 280 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Cehnic** (*Cehnice*), Df., in früheren Jahrhunderten ein Städtchen, bm., 105 H., 733 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. In Cehnic ist eine von der Gemeinde im J. 1850 erbaute Meßkapelle zur allerheiligsten Dreieinigkeit. — Im J. 1393 werden in den Errichtungsbüchern die Brüder Johann und Bohuslaus Ritter von Cehnic angeführt. (Vol. XII. E. 15.)

Von a—e) Kreis Písek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. Stiekna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Paračow, Skal, Kwaskowic, Radějowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 281 fl. 6 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Cehnic:

Cehnic, Dunowic, Mladějowic (Pf. Stiekna), Sedlischt (Pf. Hekmaň). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Cehnic. — Zahl der Schulkinder: 174. — Einkommen des Filiallehrers: 354 fl. 90 kr. ö. W.

---

7. Dechantei Pisek.

Pisek (lat. **Piseca** bm. *Písek*), k. Stadt, besteht aus der eigentlichen Stadt, der Prager Vorstadt, der Sct. Wenzels-Vorstadt, und der Budweiser Vorstadt, bm., 595 Häus., 8741 Kath., 2 Akath. H. K., 85 Isr., Kreis, Bez. ehem. Dom. und Post Pisek. — Dechantei mit 10163 Kath. — Einkommen: 60 Str. Feld., 20 Str. Wiesen, $^3/_4$ Str. Garten. An Zehent und Deputat: 3 Metz. Weizen, 31 Metz. Korn, 5 Metz. Gerste, 15 Metz. Haber, $3^1/_2$ Metz. Erbsen, 2 Ctn. Fische, 17 Faß Bier, 34 Kl. Holz, 4 Faßeln Salz. An Civilrenten: 623 fl. 23 kr. An Stola und Fund.: 472 fl. 19 kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefizium und der Dekanal-Kirche: Die Pisker Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Pisek.

Die Stadt Pisek wurde gegründet im J. 967, wie Hájek angibt. Der Name Pisek rührt her von dem Goldsande, an welchem die Watawa in alten Zeiten sehr reich war, so daß an ihren Ufern bedeutende Goldwäschereien betrieben wurden, welcher Umstand Veranlassung zur Gründung der Stadt gab. — Als k. Stadt erscheint Pisek urkundlich erst unter der Regierung des Königs Johann. König Georg verpfändete im J. 1468 eine von den Pisker Bürgern an die Könige Böhmens abzuführende jährliche Abgabe von 100 Sch. Gr. an Wilhelm d. j. von Riesenberg und auf Rabi, dem er 4000 ungar. Gulden schuldig war. Puta von Riesenberg überließ dieses Pfandrecht an Heinrich von Plauen. Der Letztbenannte lieh dem K. Wladislaw 8262 Gulden, wofür ihm K. Wladislaw im J. 1483 die Pisker Burg mit allen dazu gehörigen Gütern und Einkünften verpfändete. Die Erben des Pfandinhabers Heinrich Pflug von Rabstein verkauften im J. 1509 jenes Pfandrecht sammt den genannten Gütern und Einkünften für eine Summe von 9000 Sch. Gr. meißn. der Pisker Stadtgemeinde. Als die Stadt Pisek in Verbindung mit anderen Städten sich weigerte, den K. Ferdinand I. im Kriege gegen den Schmalkaldischen Bund zu unterstützen, wurden ihr nach der Schlacht bei Mühlberg, im J. 1547 alle Güter confiscirt, die Privilegien entzogen und überdieß mußte sie 4000

Sch. Gr. meißn. als Geldstrafe zahlen. Im J. 1549 wurden der Stadt durch die Gnade des K. Ferdinand zur Sustentation der Geistlichen, der Studierenden und der Armen im Spitale, die Dörfer Semice, Smrkovice, Putim, Hradiště, Držov, Wonikov, Vrčovice, Novosedly, Dobešice wieder geschenkt. In den J. 1556 und 1558 erhielt die Stadt die Burg sammt einigen Dörfern, Wäldern, Teichen u. s. w. zurück. Im J. 1588 kaufte sie die Güter Heřmaň und Božov. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges nahm Pisek an der Empörung gegen den Monarchen Ferdinand II. Theil. Aber schon am 10. Febr. 1619 wurde die Stadt von kaiserl. Truppen unter dem Befehle des Grafen Buquoy eingenommen, welche zwar bald darauf wieder vertrieben wurden, jedoch im Aug. desselben Jahres zurückkehrten und die Stadt wieder eroberten. Graf Buquoy ließ den General Don Martin Huerta als Befehlshaber zurück. Als der ständische Feldherr Graf Mannsfeld herannahte, öffneten diesem die Bürger die Thore, und waren ihm zur Gefangennehmung der ganzen kaiserlichen Besatzung sowie ihres Befehlshabers, der nach Pilsen geführt wurde, behilflich. Die ständischen Truppen hielten nun die Stadt bis zum Herbste des J. 1620 besetzt. Herzog Maximilian von Bayern rückte, nachdem er die Städte Wodnian und Prachatic eingenommen, in Verbindung mit dem Grafen Buquoy, zusammen 50000 Mann (Wallonen, Kosaken, Spaniern), am 30. Sept. 1620 auch vor Pisek, und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Diese konnte nur von 540 Mann mit Unterstützung der Bürger vertheidigt werden. Oberst Hák der Befehlshaber verlangte eine Frist von drei Stunden, um eine Kapitulation zu entwerfen. Aber Herzog Maximilian ging darauf nicht ein, sondern ließ Sturm laufen. Die Truppen erstiegen ohne Widerstand die Mauern und drangen zuerst über den Florianplatz in die Stadt ein, wo die Besatzung zusammengehauen, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes ermordet wurden (6000 an der Zahl.) (In den Gedenkbüchern wird hierüber bemerkt: „až do 13 toliko osob bez slitování dítek prsův mateřských požívajících všickni ukrutně zamordováni.") Die Häuser wurden geplündert, in Asche gelegt, der Oberst Hák gehängt, und der Primator der Stadt enthauptet. Die zur Burg gehörigen Dörfer sowie die Hälfte der Stadtwaldungen wurden vom k. Fiscus an den Grafen von Merode verkauft. Die Stadt Pisek mit allen ihren Besitzungen und Einkünften wurde im J. 1623 vom k. Fiscus an Don Martin de Huerta pfandweise überlassen, welcher sie bis zum J. 1638 besaß. Vom J. 1638 bis zum J. 1641 war sie im Besitze des Kaisers. Im J. 1641 wurde die Stadt Pisek durch die Gnade des K. Ferdinand III. wieder zur königl. Stadt erhoben und erhielt die früheren Privilegien zurück. Im J. 1642 stellte K. Ferdinand III. der Stadt zur Sustentation des

Dechants und für die bei den Kirchen und Schulen angestellten Personen einige Besitzungen zurück.

Im 18. Jahrh. wurde Pisek merkwürdig durch die Niederlage, welche während des nach Karl VI. Tode ausgebrochenen Erbfolgekrieges die Franzosen hier erlitten. Diese hatten unter dem Marschall Broglio auch Pisek genommen und 1742 bei dieser Stadt ein starkes Lager bezogen. Am 25. Mai kam es bei dem Dorfe Zahay zwischen ihnen und den Oesterreichern, welche Fürst Lobkowic befehligte, zu einer Schlacht, worin die Franzosen Sieger blieben. Da sie jedoch die Oesterreicher nicht weiter verfolgten, gelang es dem Fürsten Lobkowic, sich mit dem Hauptheere unter dem Prinzen Karl von Lothringen zu vereinigen. Beide Feldherrn eroberten am 8. Juni auch Pisek, dessen 1200 starke Besatzung von den Kroaten ganz zusammengehauen wurde, während Broglio bis Beraun so eilfertig floh, daß ihn erst dort die Oesterreicher erreichen konnten, worauf er sich unter die Mauern der noch von Franzosen besetzten Hauptstadt Prag flüchtete. Man berechnete den Verlust der Franzosen während dieses schimpflichen Rückzuges auf 6000 Mann, und ihr Schreckensruf „Mon Dieu Pisek“ lebt noch bis auf den heutigen Tag in der Erinnerung der Bewohner Böhmens.

In der Stadt sind die Ueberreste der alten königl. Burg. Sie bestehen nur noch in einem Flügel, am Ufer der Watawa, mit einem niedrigen Thurme, einem Saale und zwei Gemächern. Der übrige Raum des ehemaligen Gebäudes umfaßt das Rathhaus, die Kaserne, das Bräuhaus und zwei Bürgerhäuser.

Kirchen und Kapellen.

Die Dechanteikirche zu Mariä Geburt. — Im J. 1143 wurde diese Piseker Kirche zu einer Pfarrkirche erhoben. Im J. 1394 errichtete und dotirte in derselben der Bürger Nicolaus Wolinský einen Altar S. Procop. (L. L. Erect. Vol. IV. E. 5.) Im J. 1407 wurde das Patronatsrecht rücksichtlich dieses Altars von einem Bürger einem anderen geschenkt. (L. L. Erect. Vol. IX. E. 5.) Im J. 1407 errichtete und dotirte in jener Kirche ein Bürger einen Altar B. M. V. (L. L. Erect. Vol. IX. B. 10.) Im J. 1411 wird Nicolaus als Rector Ecclesiae parochialis in Pisek angeführt. (L. L. Erect. Vol. VIII. O. 6.) Die Pfarre Pisek gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. Wie im J. 1411 urkundlich angeführt wird, gehörten zur Piseker Pfarrkirche von Alters her die Zinsungen und Robotleistungen mehrer Eingepfarrten zu

Olbřichow, Chlaponic, Třepkow und Nepodřic. Im Anfange des 17. Jahrh. führten die Pisefer Seelsorger bereits den Dechantstitel, so im J. 1614 Mag. Nicolaus Hanslinius Melnicensis. Bis zum J. 1620 waren die Pisecker Pfarrer theils strenge Hussiten theils mildere Utraquisten. Der erste katholische Geistliche, der den Titel eines Dechants führte, war Johann Batysta im J. 1623. Die Piseker Dechante administrirten vom J. 1610 bis zum J. 1755 zugleich die Pfarre Putim. Im J. 1755 wurde zu Putim wieder ein Residentialpfarrer angestellt. Ebenso war bis zum J. 1712 die Pfarre Kestřan mit der Piseker Dekanalseelsorge vereinigt. Im J. 1727 wurde von der Piseker Stadtgemeinde die Kaplansstelle zu Pisek fundirt. Die erste Cooperatorsstelle wurde im J. 1787 und die 2. im J. 1827 mit der Dotation aus dem Religionsfonde systemisirt. — Unter den Aufschriften, die sich in der Dekanalkirche auf den Grabsteinen befinden, ist folgende merkwürdig: „Siste viator, quod ego sum, tu eris. Victorias reportaturus Boëmiam intravi, palmam morti cedo, et sub hac rupe resurrectionem sperans quiesco Carolus Piesasque quidam ex istis Bavariae Generalis die 9. Jan. 1742.“ — Der Glockenthurm ist laut einer lateinischen Aufschrift über dem Hauptthore der Kirche erst im J. 1489 hinzugebaut worden. Diese Aufschrift lautet: „Anno Domini MCCCCLXXXIX fundatur turris per magistrum Nicolaum Pieskensem. Tuere ab hoste omni amantes nos te.“ — Die Dechanteikirche besitzt an Realitäten: Wiesen 3 J. 1252 Kl.

Die Kirche des h. Kreuzes (Exalt. S. Crucis), die ehemalige Dominikanerkirche, nun Militärkirche genannt. Wie Schaller laut den von ihm angeführten Gewährsmännern berichtet, wurde die Kirche und das Kloster der Dominikaner zu Pisek bereits im J. 1280 von den Rittern Oudrazský von Kestřan gegründet. Am Sonntage nach Mariä Himmelfahrt 1419 wurden, wie Laurenz von Březina berichtet, alle Priester dieses Klosters mit Ausnahme des Priors von den Piseker Hussiten ermordet, weil sie sich weigerten, Abends die h. Messe zu celebriren und den Hussiten die h. Eucharistie unter beiderlei Gestalten zu reichen. Der Prior war einige Tage zuvor in Ordensangelegenheiten nach Budweis gegangen. Vierzig katholische Bürger wurden aus der Stadt verjagt, weil sie bei dieser Zerstörung und Verwüstung des Klosters nicht behilflich sein wollten. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 121.) Das Kloster und die Kirche wurden von dem Orden zwar wieder aufgebaut. Aber im J. 1618 wurden die Dominikaner von den Bürgern, die Utraquisten waren, wieder gezwungen, wegzuziehen. Im J. 1636 hat Don Martin de Hoef-Huerta vier Häuser gekauft und an deren Stelle das Kloster und die Kirche aufgebaut. Im J. 1716

wurde mit Hilfe vieler Wohlthäter, vorzüglich des damaligen Primators Paul Reischel, diese Kirche vergrößert und mit einem Chore versehen. Am 11. Juli 1787 wurde das Kloster der Dominikaner aufgehoben. Das Vermögen desselben betrug bei der Aufhebung 23077 fl. Das Klostergebäude wurde später zu dem Kriminalgebäude umgestaltet. Die ehemalige Klosterkirche ließ Seine Majestät Kaiser Franz im J. 1796 restauriren, wie das ober dem ersten Chore befindliche Chronogramm bezeugt: „Temporis longinquitate aërisque injuriis vix non collabentes Francisci pia liberalitas e ruinis et squalore excitavit.“ Ebenso wurde sie in den J. 1822 und 1823 restaurirt. Die Kirche dient nun zum Gottesdienste für die Garnison, für die Studirenden des Gymnasiums und für die Sträflinge. Patron der Kirche: Religionsfond. In derselben ist das Grabdenkmal des im J. 1742 verstorbenen Artillerie-Generals Franz von Fischer und jenes des Johann Wilhelm von Schwamberg. Die Aufschrift lautet: „Anno D. 1651 die 6. Junii obiit e vivis illustris Do. Joh. Guilielmus de Schwamberg, Do. in Haid, Chraštiany et de Kestřan, sac. caes. Majest. Consiliarius, quem eodem anno die 5. Octob. secuta est illustr. conjux Joanna nata Comitissa Trczka. Sic ambo fid. consortes sub hac tabula requiescunt, quibus Deus sit propitius.“

Die Kirche zur allerheiligsten Dreieinigkeit, in der Prager Vorstadt, mit dem Gottesacker für die Stadt und die Vorstädte. Dieser Gottesacker wurde im J. 1549 angelegt und die Kirche im J. 1578 erbaut. Links beim Eintritte ist eine kleine Kapelle mit einem Thurme, welchen laut der böhmischen Aufschrift auf der von Brixy zu Prag 1575 gegossenen schönen Glocke, die Frau Anna Kahaun, Witwe nach dem Piseker Bürger Georg Kahaun, hat erbauen lassen. Unter dem Chore ist der Grabstein des Ritters Lorecký auf Johnědlo †159 1. Dann ist daselbst der Grabstein einer Tochter des Ritters Rudolf von Kralovic † 1591 und des Samuel Radimil Horský, Primators der Stadt † 1603. Die Kirche besitzt: 1 J. 755 Kl. Feld.

Die Kirche zum h. Wenzel, 1/4 St. hinter der Prager Vorstadt, mit einem Gottesacker für die Verstorbenen aus den zur Piseker Seelsorge gehörigen Dörfern, wie auch für die im Militärspitale Verstorbenen. Von dieser Kirche geschieht in den städtischen Urkunden bereits zur Zeit des hussit. Krieges Erwähnung. Diese Kirche besitzt: 29 J. 612 Kl. Feld., 2 J. 75 Kl. Wiesen, 1 J. 1166 Kl. Hutweiden, 54 J. 82 Kl. Wald. — Am obgenannten Gottesacker ist eine Meßkapelle S. Procop. Der Altar derselben war ehemals in der Dekanalkirche zu Pisek. Im J. 1407 schenkte ein Bürger zu Pisek das Patronatsrecht rücksichtlich dieses Altars einem anderen Bürger. (L. L. Erect. Vol. IX. E. 5.)

Die Meßkapelle B. M. V. auf der Budweiser Strasse. Dieselbe ließ im J. 1839 die Jungfrau Antonia Mergl an der Stelle einer alten Kapelle erbauen.

Die Kapelle der Mutter Gottes zum h. Berge auf der Prager Strasse. Diese ist sehr alt. In den alten Urkunden wird bereits bemerkt, daß die Wallfahrer nach dem h. Berge von der Piseker Geistlichkeit bis zu dieser Kapelle begleitet und bei derselben nach der Rückkehr wieder bewillkommt worden sind. In derselben wird die h. Messe nicht gelesen.

Die Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk, welche in Verbindung ist mit der Dek. Kirche. Zur Erbauung derselben widmete im J. 1740 die Frau Beatrix, Witwe nach dem verstorbenen Karl Hanzlik, Primator zu Pisek, 1500 fl. Am 18. April 1741 wurde der Grundstein zu dieser Kapelle gelegt. Am 16. Mai 1745 wurde sie eingeweiht und die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Die Kapelle des h. Jodok und der h. Elisabeth in dem Bürgerspitale in der Prager Vorstadt, wo aber die h. Messe nicht gelesen wird. Der Gründer dieses Spitals war der Piseker Bürger Nikolaus Wolinský. In Folge des Ansuchens desselben erwirkte der Großmeister der Kreuzherren mit dem rothen Sterne zu Prag Heinrich bei Kaiser Karl IV. die Erlaubniß zur Errichtung dieser Anstalt. K. Karl IV. schenkte zur besseren Pflege der Kranken dieses Spitals den Kreuzherren das Patronatsrecht über die Pfarre Záhoří mit allen zu dieser Pfarre gehörigen Realitäten im J. 1351. Nikolaus Wolinský schenkte hiezu noch einen Maierhof mit den dazu gehörigen Feldern rc. Im J. 1405 gab dieser Wohlthäter mit Zustimmung seines Bruders Beneš von Podol zu jenem Spitale das Dorf Borešnice mit den Einkünften, zwei Mühlen mit Feldern, Wiesen, Wäldern rc. Diese Stiftung wurde im J. 1407 bestätigt. (L. L. Erect. Vol. VII. K. 2.) Zwei Priester des Kreuzherrenordens versahen bei der Kapelle des Spitals den Gottesdienst. Im J. 1419 verließen die Kreuzherren dieses Spital. Im J. 1798 wurde ein neuer Stiftungsbrief in Betreff dieses Spitals von der Bürgerschaft errichtet.

Auf dem Rathhause befand sich ehemals eine Meßkapelle S. Catharinae V. M., errichtet im J. 1764 und benedicirt am 5. Jän. 1767.

Zur Stadt sind conscribirt 22 Einschichten (1/2 St. entfernt.)

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Semic** *(Semice)*, Df., bm., 62 H., 476 Kath. — Einschichten: „Na průhoně 5 H. Nr.; v Klášterských 2 H. Nr.; u Vocasu 15 H. Nr.

b) ½ St. **Purkratic** (*Purkratice*), Df., bm., 7 H., 96 Kath.

c) ¾ St. **Dobeschic** (*Dobešice*), Dfl., bm., 4 H., 51 Kath.

d) ¾ St. **Topělec**, Df., bm., 22 H., 133 Kath. — Einschichten: v Harci, u Rybáka.

e) ¾ St. **Vondřichov, Oldřichov**, Df., bm., 24 H., 181 Kath., 3 Isr.

f) 1½ St. **Gross-Nepodřic** (*Nepodřice*), Df., bm., 40 H., 345 Kath., 2 Isr.

g) 1 St. **Klein-Nepodřic** (*Nepodřice malé*), Df., bm., 25 H., 140 Kath.

h) Auch sind die zum Dorfe Wrcovic (Pf. Zahoři) conscribirten Einschichten Wrcovské obciny nach Pisek eingepfarrt.

Von a—g) Kreis und Bez. Pisek.

a) b) ehem. Dom. Pisek.

c) d) e) ehem. Dom. Drhowl.

f) g) ehem. Dom. Protiwin.

Schulen.

In Pisek:

a) Oberrealschule (3 Klassen) mit 113 Schülern.

b) Hauptschule (4 Klassen) mit 411 Schülern. — Gehalte: Des Hauptschuldirektors: 682 fl. 87½ kr.; des 1. Hauptschullehrers: 525 fl.; des 2. 483 fl.; des 3. 451 fl. 50 kr.; des 4. 420 fl.; des Hauptschulkatecheten: 525 fl. ö. W.

c) Knaben-Trivialschule (2 Klassen) mit 225 Schülern. — Einkommen des Lehrers: 445 fl. 20 kr.; des Unterlehrers: 273 fl. ö. W.

Eingeschult: Purkratic, Dobeschic, Topělec, sammt den zur Stadt Pisek conscrib. Einschichten, dann die zum D. Wrčowic (Pf. Zahoř) conscrib. aber nach Pisek eingepfarrten Einschichten: „Vrcovské obciny."

d) Mädchenschule (4 Klassen) mit 563 Schülerinen. — Einkommen: Des Lehrers: 445 fl. 20 kr.; der 3 Unterlehrer je pr. 273 fl. ö. W.

Patron und Präsentant der Schulen sub b) c) d): Die Piseker Stadtgemeinde.

e) In Pisek besteht auch eine zweiklassige höhere Mädchenschule.

Filialschule zu Semic:

Eingeschult: Semic sammt Einschichten, dann die nach Putim eingepfarrten Dörfer Neuhof und Smrkowic sammt den dazu gehör. Einschichten na Boubíně und v Krahulci; dann die zu Pisek conscrib·

Die Meßkapelle B. M. V. auf der Budweiser Strasse. Dieselbe ließ im J. 1839 die Jungfrau Antonia Mergl an der Stelle einer alten Kapelle erbauen.

Die Kapelle der Mutter Gottes zum h. Berge auf der Prager Strasse. Diese ist sehr alt. In den alten Urkunden wird bereits bemerkt, daß die Wallfahrer nach dem h. Berge von der Piseker Geistlichkeit bis zu dieser Kapelle begleitet und bei derselben nach der Rückkehr wieder bewillkommt worden sind. In derselben wird die h. Messe nicht gelesen.

Die Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk, welche in Verbindung ist mit der Dek. Kirche. Zur Erbauung derselben widmete im J. 1740 die Frau Beatrix, Witwe nach dem verstorbenen Karl Hanzlik, Primator zu Pisek, 1500 fl. Am 18. April 1741 wurde der Grundstein zu dieser Kapelle gelegt. Am 16. Mai 1745 wurde sie eingeweiht und die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Die Kapelle des h. Jodok und der h. Elisabeth in dem Bürgerspitale in der Prager Vorstadt, wo aber die h. Messe nicht gelesen wird. Der Gründer dieses Spitals war der Piseker Bürger Nikolaus Wolinský. In Folge des Ansuchens desselben erwirkte der Großmeister der Kreuzherren mit dem rothen Sterne zu Prag Heinrich bei Kaiser Karl IV. die Erlaubniß zur Errichtung dieser Anstalt. K. Karl IV. schenkte zur besseren Pflege der Kranken dieses Spitals den Kreuzherren das Patronatsrecht über die Pfarre Záhoří mit allen zu dieser Pfarre gehörigen Realitäten im J. 1351. Nikolaus Wolinský schenkte hiezu noch einen Maierhof mit den dazu gehörigen Feldern &c. Im J. 1405 gab dieser Wohlthäter mit Zustimmung seines Bruders Beneš von Podol zu jenem Spitale das Dorf Borešnice mit den Einkünften, zwei Mühlen mit Feldern, Wiesen, Wäldern &c. Diese Stiftung wurde im J. 1407 bestätigt. (L. L. Erect. Vol. VII. K. 2.) Zwei Priester des Kreuzherrenordens versahen bei der Kapelle des Spitals den Gottesdienst. Im J. 1419 verließen die Kreuzherren dieses Spital. Im J. 1798 wurde ein neuer Stiftungsbrief in Betreff dieses Spitals von der Bürgerschaft errichtet.

Auf dem Rathhause befand sich ehemals eine Meßkapelle S. Catharinae V. M., errichtet im J. 1764 und benedicirt am 5. Jän. 1767.

Zur Stadt sind conscribirt 22 Einschichten (1/2 St. entfernt.)

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Semic** *(Semice)*, Df., bm., 62 H., 476 Kath. — Einschichten: „Na průhoně 5 H. Nr.; v Klášterských 2 H. Nr.; u Vocasu 15 H. Nr.

b) $^1/_2$ St. **Purkratic** (*Purkratice*), Df., bm., 7 H., 96 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Dobeschic** (*Dobešice*), Dfl., bm., 4 H., 51 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Topělec**, Df., bm., 22 H., 133 Kath. — Einschichten: v Harci, u Rybáka.

e) $^3/_4$ St. **Vondřichov, Oldřichov**, Df., bm., 24 H., 181 Kath., 3 Isr.

f) $1^1/_2$ St. **Gross-Nepodřic** (*Nepodřice*), Df., bm., 40 H., 345 Kath., 2 Isr.

g) 1 St. **Klein-Nepodřic** (*Nepodřice malé*), Df., bm., 25 H., 140 Kath.

h) Auch sind die zum Dorfe Wrcovic (Pf. Zahoří) conscribirten Einschichten Wrcovské obciny nach Pisek eingepfarrt.

Von a—g) Kreis und Bez. Pisek.

a) b) ehem. Dom. Pisek.

c) d) e) ehem. Dom. Drhowl.

f) g) ehem. Dom. Protiwin.

Schulen.

In Pisek:

a) Oberrealschule (3 Klassen) mit 113 Schülern.

b) Hauptschule (4 Klassen) mit 411 Schülern. — Gehalte: Des Hauptschuldirektors: 682 fl. $87^1/_2$ kr.; des 1. Hauptschullehrers: 525 fl.; des 2. 483 fl.; des 3. 451 fl. 50 kr.; des 4. 420 fl.; des Hauptschulkatecheten: 525 fl. ö. W.

c) Knaben-Trivialschule (2 Klassen) mit 225 Schülern. —. Einkommen des Lehrers: 445 fl. 20 kr.; des Unterlehrers: 273 fl. ö. W.

Eingeschult: Purkratic, Dobeschic, Topělec, sammt den zur Stadt Pisek conscrib. Einschichten, dann die zum D. Wrčowic (Pf. Zahoř) conscrib. aber nach Pisek eingepfarrten Einschichten: „Vrcovské obciny."

d) Mädchenschule (4 Klassen) mit 563 Schülerinen. — Einkommen: Des Lehrers: 445 fl. 20 kr.; der 3 Unterlehrer je pr. 273 fl. ö. W.

Patron und Präsentant der Schulen sub b) c) d): Die Piseker Stadtgemeinde.

e) In Pisek besteht auch eine zweiklassige höhere Mädchenschule.

Filialschule zu Semic:

Eingeschult: Semic sammt Einschichten, dann die nach Putim eingepfarrten Dörfer Neuhof und Smrkowic sammt den dazu gehör. Einschichten na Boubíně und v Krahulci; dann die zu Pisek conscrib·

Einschichten: „na Flekačkách“ (2 H. Nr.) — Patron und Präsentant: Die Piseker Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 160. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Exp. Unterlehrerstation zu Groß-Nepodřic:
Eingeschult: Groß- und Klein-Nepodřic, Wondřichow. — Zahl der Schulkinder: 84. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

8. Pfarre Putim.

Putim, Df., bm., 95 H., 732 Kath., Kreis, Bez. ehem. Dom. und Post Pisek. — Pfarre mit 1584 Kath. — Einkommen: 46 J. 435 Kl. Feld., 28 J. 1450 Kl. Wiesen, 270 Kl. Garten, 12 J. 500 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 232 fl. 5 kr. An Stola und Fund.: 39 fl. 99 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Pisek. Patr.-Amt zu Pisek.

Die Pfarrkirche zum h. Laurentius M. zu Putim kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Vor dem dreißigjährigen Kriege waren bei derselben Pfarrer sub utraque angestellt. Der letzte derselben starb im J. 1610. Seit dieser Zeit wurde diese Kirche als eine Filiale vom Piseker Dechant administrirt. Vermöge Erektionsurkunde d. d. 12. Mai 1755 wurde die Putimer Pfarre restaurirt und ein Residentialpfarrer daselbst wieder angestellt. In der Kirche ist die alte Familiengruft der Ritter Radkowec von Mirowic mit Grabsteinen mehrer Glieder dieser Familie aus den J. 1571, 1580, 1588 und 1600. Daselbst ist auch der Grabstein des Ritters Nikolaus Wrabský von Wrabí auf Mladějowic † 1581. Den Hochaltar hat der General Don Martin Huerta errichten lassen. Auf der Rückseite des Hochaltars ist die Aufschrift:

Dum conculcasset Ferdinandus colla rebellum
Et patriae priscam redderet ille fidem,
Dux suus insignis bello Don Martin Huerta
Catholicae flagrans Religionis Amor
Hanc Aram in Superos testem sic definit amoris,
Unde olim Pilznam raptus ab hoste fuit.
Macte animo pie Dux, quamvis te vita relinquat
Aeternum sic vivet nomen Huerta tuum.

Die zum Pfarrorte conscribirte Einschichte: „u Jindrů" ist nach Heřmaň eingepfarrt und eingeschult.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Smrkowic** (*Smrkovice)*, Df., bm., 50 H., 436 Kath. — Einschichten: Das Jägerhaus v hůrkách ¹/₂ St.; na Boubině 4 Chaluppen; v Krahulicích 3 Chaluppen; za Hůrky 2 Chaluppen.

b) ³/₄ St. **Hradischt** *(Hradiště)*, Df., bm., 44 H., 214 Kath.

c) 1¹/₂ St. **Neuhof** (*Nový dvůr*), Df., bm., 22 H., 202 Kath. — Einschichten 2 St.: 1 Jägerhaus und 1 Wasenmeisterei.

Von a—c) Kreis, Bez. und ehem. Dom. Pisek.

Nach Putim sind auch eingepfarrt und eingeschult die zum Dorfe Maletic (Pf. Mischenec) conscrib. Einschichten: u Kocu (Chaluppe) und u Vlasatého (Hegerei).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Putim, Hradischt. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 160. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 303 fl. 44 ¹/₂ kr. ö. W.

Smrkowic und Neuhof sammt den hiezu gehör. Einschichten gehören zur Filial-Schule zu Semic (Dech. Pisek.)

9. Pfarre Radobic.

Radobic *(Radobytce)*, Df., bm., 37 H., 264 Kath., Kreis und Bez. Pisek, ehem. Dom. Warwaschau, Post Čimelic. — Pfarre mit 3023 Kath. — Einkommen: 34 J. 776⁴/₆ Kl. Feld., 14 J. 1225³/₆ Kl. Wiesen, ³/₄ Str. Garten. Ablös.-Rente: 263 fl. 55 kr. Au Stola und Fund.: 42 fl. 73¹/₂ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Warwaschau. Präsentant: Großprior des Malteserordens.

Die Pfarrkirche zum hl. Andreas Ap. zu Radobic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechin.). Dieselbe ließ im J. 1730 der Großprior des Malteserordens Gundaker Poppo Graf von Dietrichstein restauriren und verschönern. — Im Kircheninventar vom J. 1786 wird bemerkt, daß die große Glocke auf dem Radobitzer Kirchenthurme im Jahre 1775 umgegossen und daß die uralte mittlere Glocke um das Jahr 894(?) gegossen wurde. („Mediocris antiquissima Campana circa Annum Domini 894 fusa conspicitur"). Die kleinere im Jahre 1600 gegossene Glocke hat die Aufschrift: „Tento Zwon gest udielan za panowánj Wysorze Urozeneho Pana Pana Matausse Leopolda

z Lobkowicz, Pana na Strakonicych, Gegich Milosti Cysařské Raddy a Neywyssyho Mystra Přeworstwy Kralostwy Czeského, a Cztihodneho Knieze Petra Brzezniczkeho, Přewora Klasstera Matky Božy konecz Mostu Menssyho Města Prazského." Die mittlere Glocke wurde unter dem Großprior Colloredo (1637—1657) umgegossen.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Bořic** *(Bořice)*, Df., bm., 29 H., 196 Kath.

b) 1/2 St. **Jarotic** *(Jarotice)*, Df., bm., 17 H., 130 Kath.

c) 1/2 St. **Malčic** *(Malčice)*, Df., bm., 35 H., 276 Kath.

d) 1 St. **Podolí**, Df., bm., 18 H., 143 Kath. (2 Häuser ehem. Dom. Drhowl).

e) 1 St. **Sobieschic** *(Soběšice)*, Df., bm., 11 H., 88 Kath., ehem. Dom. Drhowl.

f) 3/4 St. **Kozly, Kožlí**, Df., bm., 27 H., 205 Kath., ehem. Dom. Drhowl. — Einsch.: 1 Schäferei.

g) 1/2 St. **Wobora** (*Obora*), Df., bm., 36 H., 267 Kath., ehem. Dom. Cerhonic (6 H. Dom. Warwaschau.) — Einschichte: Der Maierhof Neuhof (Nový dvůr) 3/4 St.; 4 H. „u Zakovského".

h) 1/2 St. **Cerhonic** *(Cerhonice)*, Df., bm., 48 H., 482 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichten: Die Hegerei Ouvěrka oder Podlesy 1 1/2 St.; 1 Jägerhaus und 2 Chalupp. „v Parezí." — Im Schloße zu Cerhonic ist eine Meßkapelle zum h. Laurentius M., welche bereits im J. 1688 bestand. Im J. 1739 verlieh Papst Clemens XII. derselben ein altare privilegiatum. Wie in Sommer's Topogr. berichtet wird, gehörte das Gut Cerhonic in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. den Herren von Schwamberg. Im J. 1577 verkaufte Christoph von Schwamberg jenes Gut an die Brüder Heinrich und Alex Deym von Střitež auf Čimelic. Spätere Besitzer desselben waren: Anna Přichowský von Pisnic; die Ritter Černín von Chuděnic; die Ritter von Kalenic. Im J. 1688 kaufte das Prämonstratenser-Chorherrenstift Schlägel die Güter Cerhonic, Mirotic und Lučkowic von Ludmilla Gemalin des Ritters Georg Doublebský von Doubleb, gebornen von Kalenic.

i) 1 1/2 St. **Ober-Wostrowec** (*Ostrovec horní*), Df., bm., 50 H., 333 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. Pisek (1 H. Dom. Cerhonic.) — Einschichten: Jägerhaus Skalka oder „na Horaňkovně" 3/4 St.; die Hegereien Spálený und Landa 1 1/2 St.; Třebošov (Chaluppe); u čertoví stolice 3 H.; bei der Warwaschauer Brücke (1 Chaluppe).

k) 1 1/2 St. **Unter-Wostrowec** *(Ostrovec dolní)*, Df., bm., 45 H., 367 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Cerhonic.

l) 1/4 St. **Strażowic** *(Strážovice)*, Df., bm., 35 H., 210 Kath., 27 Isr., ehem. Dom. Čimelic. Im Schloße ist eine Meßkapelle zu den

h. drei Königen. Patron derselben: Karl Fürst zu Schwarzenberg. — Einschichte: 1 Flußhaus an der Lahodka. — Das Gut Strażowic ist mit der Herrschaft Čimelic vereinigt. Zu Ende des vor. Jahrh. gehörte jenes Gut den Freiherrn Obytecký-Rabenhaupt von Suchá.

m) 1 St. Dol, Důl. Df., bm., 7 H., 62 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Blatná. — Einschichte: Jägerhaus Podselče ½ St.

Von a—einschl. f) Kreis und Bez. Pisek.

Von g—einschl. l) Kreis Pisek, Bez. Mirowic.

Von a—einschl. d) ehem. Dom. Warwaschau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Radobic, Bořic, Jarotic, Malčic, Wobora, Cerhonic, Strażowic. — Patron und Präsentant: Karl Fürst zu Schwarzenberg. — Schulk.: 260. — Einkommen des Lehrers: 252 fl. 21 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Unter-Wostrowec:

Ober- und Unter-Wostrowec sammt den dazu gehör. Einschichten, dann 1 zum D. Louka (Pf. Woslow) conscrib. Einsch. Nr. 11. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 218 fl. 48 kr. ö. W.

Dol sammt der dazu conscr. Einsch. gehört zur Filialschule Skworetic (Pf. Sedlic.) — Kožli, Podoli und Soběšchic gehören zur Pfarrschule Čížowá. — Die Einschichte „bei der Warwaschauer Brücke“ gehört zur Filialschule Warwaschau (Pf. Mirotic.)

10. Pfarre Sedlic.

Sedlic (*Sedlice*), Stadt mit einem alten Schloße, bm., 179 H., 1712 Kath., 20 Isr., Kreis Pisek, Bez. Blatna, ehem. Dom. Drhowl (Dom. Sedlic), Post Blatna. — Pfarre mit 3101 Kath. — Einkommen: 49 J. 358 Kl. Feld., 7 J. 876 Kl. Wiesen, 1247 Kl. Garten, 1 J. 1078 Kl. Hutweiden, 35 J. 1310 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 344 fl. 40 kr. An Stola und Fund.: 78 fl. 19 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Georg von Lobkowic. Patr.-Amt zu Čížowá.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob d. Gr. zu Sedlic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Boznensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Dieselbe war im J. 1740 so baufällig, daß sie abgetragen werden mußte. Am 21. April 1744 wurde der Grundstein zu der jetzigen Kirche gelegt. Diese wurde im J. 1752 am Kirchenfeste S. Jacob. Ap. benedicirt. In derselben

sind mehrere Grabsteine aus der ehemaligen Kirche. Auf einem derselben ist die Aufschrift: „Anno Domini MCCCCLXXIII. Emmanuel Maximilianus Benedictus de Kalenicz sepultus orate pro anima ejus.“ Auf einem andern war die Aufschrift: „1568 Thaddäus z Kalenicz a na Sskworeticzych g. M. Czysařské Radda a Saudcze tuto w Panu odpočziwa.“ Bei Abtragung der alten Kirche fand man 9 Grüfte, und in denselben mehrere Leichname in Seidenstoffe eingehüllt. In einer dieser Grüfte war eine Leiche ohne Kopf. Einige halten selbe für die Leiche des Udalrich Sezyma, Herrn auf Sedlic, der im J. 1420 zu Sedlic von den Taboriten getödtet wurde. (Hájek fol. 378 und Weleslavin mense Majo.) — Die Pfarrkirche besitzt: 1 J. 3447$^{5}/_{6}$ Kl. Wiesen.

Auf dem Friedhofe ist eine Meßkapelle B. M. V. Dolor.

Das Dom. Sedlic gehörte im 16. Jahrh. den Rittern Řepický von Sudoměř. Im J. 1676 finden wir den Grafen Ignaz Karl von Sternberg, im J. 1724 den Grafen Adam Josef Lažanský, im J. 1740 die Grafen Černín von Chuděnic als Besitzer jenes Dom. Später kam diese Herrschaft durch die im J. 1753 erfolgte Vermälung der Erbin Maria Ludmilla Gräfin Černín von Chuděnic mit dem Fürsten August von Lobkowic an diese fürstliche Familie.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten $^{1}/_{4}$ und $^{1}/_{2}$ St.: Die Kabelik-Mühle $^{1}/_{4}$ St.; die Sägemühle Pila; die Wasenmeisterei Milava; 1 Ziegelbrennerei.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{2}$ St. **Němčic** (*Němčice*), Df., bm., 11 H., 59 Kath.

b) 1 St. **Holuschic** (*Holušice*), Df., bm., 46 H., 385 Kath. — Einschichten: Die Hegerei Chlum $^{3}/_{4}$ St.; das Jägerhaus in dem Thiergarten Obora 1 St.

c) $^{1}/_{2}$ St. **Skwořetic** (*Skvořetice, Škvoretice*), Df., bm., 71 H., 478 Kath., 6 Jfr. — Einschichte: 1 Wasenmeisterei $^{3}/_{4}$ St. — Am s. w. Ende des D. Skwořetic liegt das gleichnamige alte Schloß, der ehem. Rittersitz der Ritter Kalenice von Kalenic. Im J. 1589 wird Beneš Ritter Kalenice auf Škvoretic angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 271.) Im J. 1672 verkaufte Georg Doublebský von Doubleb jene Rittervefte an Wilhelm Kalenic von Kalenic. Bei diesem Geschlechte blieb sie sodann wieder durch 60 Jahre, worauf sie vom Grafen Josef Sereny mittelst Kauf erlangt und mit dem Dom. Blatna vereinigt wurde.

d) $^{3}/_{4}$ St. **Mužetic** (*Mušetice*), Df., bm., 33 H., 217 Kath.

e) 1 St. **Čekanic** (*Čekanice*), Df., mit einem Schloße, bm., 46 H., 228 Kath., 21 Jfr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichten: Die Čeka-

nitzer Mühle nebst 1 Chaluppe $^3/_4$ St.; 1 Wasenmeisterei 1 St.; Rožice $1^1/_4$ St. — Das Gut Čekanic besitzen seit 1756 die Freiherren Helversen von Helversheim.

f) 1 St. Die Einschichten Bor (Mühle und Hegerei), conscribirt zum Dorfe Groß-Turna (Pf. Radomyschl.)

g) $1^1/_2$ St. Die Kořenský-Mühle conscrib. zum Dorfe Lažan-Enis (Pf. Zaboř).

Von a—g) Kreis Pisek, Bez. Blatna.

a) b) ehem. Dom. Sedlic.

c) d) ehem. Dom. Blatna.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Sedlic, Holuschic, Němčic und die Einsch. Bor. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 293. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 207 fl. 77 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Skwořetic:

Skwořetic und Mužetic aus dem Sedlitzer, — Dworetic, Lacina, Waclawow, Pacelic, Zbuzy aus dem Blatner, — Lom und Neradow aus dem Mirotitzer, — Dol aus dem Radobitzer Pfarrbezirke. — Patron und Präsentant: Baron Robert Hildprandt von Ottenhausen. — Zahl der Schulkinder: 170. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Das Df. Čekanic und die Mühle Kořenský gehören zur Filial-Schule zu Lažan-Enis (Pf. Zaboř).

11. Pfarre Stiekna.

Stiekna (*Štěkeň*), Markt mit einem Schloße, bm., 114 H., 881 Kath., Kreis Pisek, Bez. Strakonic, ehem. Dom. gl. N., Post Strakonic. — Pfarre mit 3509 Kath. — Einkommen: 72 J. 172 $^3/_6$ Kl. Feld., 9 J. 776 Kl. Wiesen, 1 J. 394 Kl. Garten, 1 J. 206 Kl. Hutweiden. Von den Gemeinden: 11 fl. 38 kr. An Ablös.-Rente: 539 fl. 30 kr. An Stola und Fund.: 55 fl. 9 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Alfred von Windisch-Grätz. Patr.-Amt zu Stiekna.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Stiekna kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) In diesem J. schenkte der Ritter Nikolaus von Winterberg zu derselben einen jährl. Zins von 5 Sch. Gr. zur Errichtung einer Kaplansstelle daselbst.

(Lib. Erect. Vol. XIII. A. 1.) Im J. 1397 stiftete der Ritter Paul von Winterberg, Herr auf Stiekna, daselbst mit einem jährl. Zinse von 7 Sch. Gr. einen zweiten Kaplan. (Lib. Erect. Vol. XI. P. 6.) Im J. 1397 schenkte der vorbenannte Ritter zum Seelenheile seines Bruders Nikolaus zu jener Kirche das Dorf Přeštovic, damit der Pfarrer einen Vicarius, einen Capellan und zwei Kleriker erhalte. (Lib. Erect. Vol. IV. R. 7.) Im J. 1408 schenkten die Brüder die Ritter Hrabiš und Johann von Nalžov zu jener Kirche eine jährl. Zinsung von 5 Sch. Gr. auf ein Seelenamt für Račko und Buško von Stiekna. (Lib. Erect. Vol. XIII. G. 3.) — Die jetzige Pfarrkirche ließ im J. 1670 Graf Johann Anton Losy von Losymthal an der Stelle der früheren erbauen. In dem Jahre 1670 wurde die Pfarrseelsorge von Paračow nach Stiekna, wo durch einen langen Zeitraum kein Pfarrer angestellt war, übertragen.

Die Herrschaft Stiekna besaß in den J. 1558 und 1562 Herald Kawka von Řičan. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Dom. dem Herrn Joh. von Malowic confiscirt und an Georg Mitrowský verkauft. Vom J. 1648—1781 besaßen es die Grafen Losy von Losymthal. Seit dem J. 1782 besitzt es die fürstl. Familie Windisch-Grätz.

Von der von Schaller angeführten Burgruine Chrast ist nun keine Spur bemerkbar.

Eingepfarrt:

a) 1½ St. **Brus** (*Brusy*), Df., bm., 26 H., 174 Kath. (1 H. ehem. Dom. Protiwin).

b) ¾ St. **Čejetic** (*Čejetice*), Df., bm., 39 H., 306 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Gallus Abt, welche im J. 1384 in den Erektionsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Patron derselben, wie oben. In der Nähe sind die Ruinen eines Gebäudes, welches der Sage nach ein Frauenkloster gewesen ist, wahrscheinlich aber eine Rittervefte war.

c) ½ St. **Přeborowic** (*Přeborovice*), Df., bm., 19 H., 124 Kath., 3 Isr.

d) ¾ St. **Přeschtiowic** (*Přeštovice*), Df., bm., 51 H., 351 Kath. — 2 Einschichten Převozník und Petrlic ¼ St.

e) 1 St. **Rovná**, Df., bm., 52 H., 293 Kath. — 1 Einschichte ¼ St. — Im genannten D. ist eine von der Gemeinde im J. 1717 erbaute Meßkapelle zur h. Kreuzerhöhung.

f) 1¼ St. **Řepic** (*Řepice*), Df., bm., 52 H., 333 Kath. — Einschichten: 2 Mühlen. — In Řepic ist eine Filialkirche zur h. Maria Magdalena, die ehemals unter dem Patrocinium S. Aegid. Abb. war.

Dieselbe kommt im J. 1384 als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1409 wurde in Betreff des Zehents zwischen dem Pfarrer zu Řepic und dem Ritter Sigismund von Drořer ein Vergleich abgeschlossen. (Lib. Erect. Vol. IX. G. 7.) Im J. 1412 stifteten die Brüder die Ritter Chwalo, Bussek und Kunaš von Machowic und Řepic mit einem jährl. Zinse von 9 Sch. Gr. bei der Řepitzer Pfarrkirche zwei Kaplansstellen. Nach sechs Jahren aber wurde diese Stiftung von diesen Rittern, die sich den Hussiten anschlossen und Anführer derselben wurden, wieder aufgehoben. (Lib. Erect. Vol. VIII. P. 6.) — Wie Schaller berichtet, ließ der Ritter Johann Hodějowský von Hodějow die Kirche zu Řepic neuerbauen. Er starb im J. 1554 und wurde in derselben begraben. Diese Kirche wurde nach dem dreißigjährigen Kriege unter dem Titel der h. M. Magdalena erneuert und im J. 1670 als eine Filiale der Verwaltung des Štěknaer Pfarrers übergeben. In derselben sind die Grabdenkmäler des obbenannten Ritters Johann Hodějovský von Hodějov auf Řepic † 1554; des Ritters Oldřich von Hodějov auf Řepic † 1570. — Beim Eingange in eine auf dem Kirchhofe stehende nun baufällige Todtenkapelle befindet sich in der Mauer ein Grabdenkmal aus Marmor des Ritters Johann Řepický von Sudoměř, eines Sohnes des Ritters Adam Řepický von Sudoměř auf Řepic († 1549). An der Mauer dieser Kapelle ist ein Grabdenkmal der Frau Ursula Hodějovský von Hodějov † 1562. — Patron der Řepitzer Kirche, wie oben. — Die Ruinen der Burg Řepice, des Stammhauses der Ritter Řepický von Sudoměř, sind schon vor längerer Zeit abgetragen worden. Dieses Rittergeschlecht besaß das Gut Řepic bis zum J. 1552. Vom J. 1552 bis zur Schlacht am weißen Berge besaßen es die Herren Hodějovský von Hodějov. Das Geschlecht der Ritter Řepický von Sudoměř blühte noch im J. 1786.

g) ¾ St. **Slatina**, Df., bm., 15 H., 100 Kath.

h) 1 St. **Mladějowic** (*Mladějovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 63 H., 420 Kath., 4 Isr. — Einschichte: Das Jägerhaus Čist ¾ St.; 1 Mühle; 1 Fischmeisterswohnung. — In Mladějowic ist eine Meßkapelle S. Joan. Nep., welche im J. 1736 Graf Adam Philipp Losy von Losymthal errichtete und dotirte. Patron derselben: Alfred Fürst zu Windisch-Grätz. — Das Gut Mladějowic ist mit der Herrschaft Štěkna vereinigt. Im J. 1589 wird in den Titul angeführt: „Alex Wrabský von Wrabi auf Mladějowic.“ (Paprocký o stawu ryt. str. 118.)

i) 1 St. **Kbelnic** (*Kbelnice*), Df., bm., 31 H., 251 Kath., ehem. Dom. Wosek. Das Gut Kbelnic ist mit dem Gute Wosek vereinigt.

m) 1 St. **Drkov**, Df., bm., 13 H., 136 Kath. — Einschichte: 1 Forsthaus.

Von a—m) Kreis und Bez. Pisek.

Von a— einschl. h) ehem. Dom. Worlik.

k) l) m) ehem. Dom. Drhowl.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 324. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 357 fl. ö. W.

XXI.

Schüttenhofner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 14 Beneficien:

Albrechtsried, Budětic, Bukovník, Frauenstadtl, Hlawňowic, Langendorf, Nezamyslic, Petrowic, Strašin, Schüttenhofen, Swoyschic, Welhartic, Zbynic, Žihobec.

---

1. Pfarre Albrechtsried.

Albrechtsried (*Albrechtice, Albrechtec*), Df. mit einem Schloße, bt., 35 H., 306 Kath., 9 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. gl. N., Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 1980 Kath. — Einkommen: 70 Kl. Garten. Im Baaren: 504 fl. An Stola und Fund.: 20 fl. 6 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Albert Schebesta, Besitzer des Gutes Albrechtsried.

Die Pfarre und Kirche zu Albrechtsried wurde von Wladislav I. König von Böhmen (als Herzog Wladislav II.) gegründet und dem Prämonstratenserordenskloster Windberg in der Regensburger Diöcese geschenkt. Das Pfarrgedenkbuch beruft sich diesfalls auf ein in diesem Kloster aufbewahrtes Document, in welchem es heißt: „Ex dono regis Bohemiae Wladislai, qui fuit Pater Alberti Archiepiscopi Salisburgensis." Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Albrechtsried wurde im J. 1179 vom vorbenannten Erzbischof von Salzburg, Albert einem Sohne des Königs Wladislav, consecrirt. Auf einem im Pres-

byterium dieser Kirche befindlichen Bilde wird dieser Erzbischof im vollen Ornate mit dem Pallium dargestellt, wie er der Königskrone entsagt, und von einem Engel das bischöfliche Kreuz und die mitra empfängt. Die Aufschrift lautet: „Beatus Albertus, Wladislai II. Regis Bohemiae et hujus loci Fundatoris Filius, Sacri Candidi Ordinis Praemonstratensis Professus in monte Sion Pragae, et inde assumptus in Archiepiscopum Salisburgensem, consecravit hanc Ecclesiam in honorem Beatae Mariae Virginis et Ap. Petri et Pauli, anno SaLVtIs et InCarnatI VerbI qVInta MensIs IanVarII.“ Von dieser Zeit an gehörte diese Pfarre und Kirche sammt dem gleichnamigen Gute dem Prämonstratenserordensklofter Windberg und es waren zu Albrechtsried zwei Geistliche jenes Klosters zur Verwaltung der Seelsorge und des Gutes angestellt. Im J. 1804 wurde dieses Kloster aufgehoben. Im J. 1805 wurde zuerst ein Weltpriester daselbst als Pfarrer angestellt, nachdem jenes Gut von der Staatsgüteradministration an einen Privaten verkauft worden war.

Die Pfarre Albrechtsried gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Prachinensis et Archidiaconatus Bechin. — In der Kirche ist ein Grabdenkmal des Ritters Wenzel von Puteani, Besitzers des Gutes Podmokl † 1782. Sie besitzt: 4 J. 1355 Kl. Wald. — Im J. 1843 wurde daselbst eine Kooperatorsstelle aus dem Rel.-Fonde systemisirt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Milčic** (*Milčice*), Df., bt., 15 H., 118 Kath., ehem. Dom. Albrechtsried. — Einschichte: 1 Mühle ¾ St.

b) 1 St. **Kumpatic** (*Humpolec*), Df., bt., 15 H., 157 Kath. — Einschichte: Tutenau 1 St.

c) ½—¾ St. **Sallirsch** (*Záluží*), Df., bt., 13 zerstr. H., 72 Kath. (1 H. ehem. D. Albrechtsried).

d) ¾ St. **Kadeschic** (*Kadešice, Kadčice*), Df., bm., 40 H., 380 Kath., 4 Jsr. (2 H. ehem. Dom. Žichowic). — Einschichten: Die „Hockermühle“ 1 St.; Hegerei „Amerika“ ¾ St.; 3 andere H. 1½ St.

e) 1½ St. **Podmokl** (*Podmokly*), Df., bm., 38 H., 402 Kath., 50 Jsr. Daselbst ist ein Schloß des Joh. Schebesta, Besitzers des Gutes Podmokl (29 H. dieses D.) — Einschichten: 2 Höfe genannt „Kotkalhöfe“ bei diesem D.; dann (1½ St. entfernt) 1 Wasenmeisterei; der Rabyškohof; das Wirthshaus Cholice.

f) 1¼ St. **Ostružno**, Df., bm., 34 H., 303 Kath., ehem. Dom. Žichowic (resp. Gut Žihobec) (8 H. ehem. Dom. Bergreichenstein). — Einschichte: 1 Brechhaus und 1 Chaluppe.

g) $^3/_4$ St. **Schinianau** (*Šimanov*), Df., bm., 28 H., 242 Kath., 7 Jsr., ehem. Dom. Žichowic. — Einschichte: Der Maierhof Stradal (Strádaly), ehemals ein eigenes Gut.

Von a— einschl. e) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

Von b—e) ehem. Dom. Schüttenhofen.

f) g) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften sammt den dazu gehörigen Einschichten, mit Ausnahme der Dörfer Podmokl und Kadeschic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 246 fl. 75 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Podmokl: Podmokl sammt den dazu gehörigen Einschichten, dann das nach Schüttenhofen eingepfarrte Df. Rock. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Podmokl. — Zahl der Schulkinder: 68. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 109 fl. 72½ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Kadeschic: Kadeschic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der gebirgigen Lage der Gegend beschwerlich.

2. Pfarre Budětic.

Budětic (*Budětice*), Df., bm., 59 H., 430 Kath., 7 Jsr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Žichowic (resp. Gut Rabi), Post Schüttenhofen und Horaždowic. — Pfarre mit 1979 Kath. — Einkommen: 8 J. 804 Kl. Garten, Wiesen und Hutweiden, 50 J. 652 Kl. Feld., 6 J. 1520 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 194 fl. 47 kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 18 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach Gustav Fürsten von Lamberg. Patr.-Amt zu Žichowic.

Die Pfarrkirche S. S. Ap. Petri et Pauli zu Budětic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) — Im lib. memor. par. beginnt die Reihenfolge der Budětitzer Pfarrer mit Daniel Blovský im J. 1600. — In der Pfarrkirche sind 6 Grabsteine und zwar: Des Ritters Adam Chanowský-Dlouhowesky von Langendorf, Herrn auf Rabi und Chanowic † im J.

1596 im 94. Lebensjahre; der Frau Margaretha Bukowansky von Bukowan, Frau auf Rabi † 1604; des Ritters Mauriz Chanowský-Dlouhowesky von Langendorf auf Rabi † 1606; des Ritters Christof Chanowský von Langendorf † 1628; des Ritters Johann Heinrich Chanowský von Langendorf, Herrn auf Rabi und Budětic † 1685; des Wenzel Rhen v. Rhen † 1759. Die große Glocke am Kirchenthurme wurde laut der böhmischen Aufschrift auf derselben, im J. 1651 auf Kosten des Budětitzer Pfarrpatrons des Ritters Johann Albrecht Chanowský von Langendorf umgegossen. Damals war Pfarrer daselbst: Johann Franz Brexelius

Zum Pfarrorte sind conscrib.: Der ein eigenes Gut bildende Hof Bohov ¼ St. entfernt, und die Einschichte Dubovka (Chaluppe) ¼ St.

Eingepfarrt:

a). ½ St. **Rabi**, Städtchen, am Fuße des Čepicberges (2104′), hm., 97 H., 612 Kath., 60 Isr. Daselbst ist eine Filialkirche zur allerheil. Dreifaltigkeit. Sie wurde laut der Aufschrift am Chore, im J. 1498 von Puta Švihovský von Riesenberg und Švihov, Herrn auf Skála und Rabi, gegründet. Im J. 1786 ließ sie der Fürst Johann von Lamberg renoviren und verschönern. Der kleine Altar zur rechten Hand, von Johann Heinrich Chanowský von Dlouhá Wes (Langendorf) und seiner Gemalin Anna Barbara, geb. Častolár von Dlouhá Wes, 1636 errichtet, hat ein schönes Bild der h. Jungfrau Maria, auf dem auch die Errichter dargestellt sind. — Patron dieser Kirche, wie oben.

Daselbst ist auch eine Cömeterial-Meßkapelle zum h. Johann von Nep. Sie wurde im J. 1785 von der Gemeinde Rabi erbaut, und wurde am 18. Sept. 1785 benedicirt. Patron: Die Gemeinde Rabi.

Nahe am Städtchen erheben sich auf einem Kalkfelsen die malerischen Ruinen der Burg Rabi, welche ehemals eine der ansehnlichsten, größten und festesten Böhmens war. Dieselbe war bereits das ganze 14. Jahrhundert hindurch im Besitze der Herren Švihovský von Riesenberg. Diese Burg wurde in der Geschichte des Hussitenkrieges dadurch merkwürdig, daß Žižka bei der zweiten Belagerung derselben im Monat Juli 1421 durch einen Pfeil, welchen der Ritter Přibík Kočovský von Kočov abschoß, sein einziges gesundes Auge verlor und nun gänzlich erblindete. Diese Begebenheit wurde später auf einem Burgthore abgebildet. Balbin beschreibt dieses Bild, das zu seiner Zeit noch zu sehen war, ausführlich. Unter dem Bilde waren die vom Erzbischof Ladislaw von Gran, Kanzler des Königreiches Ungarn, verfaßten Verse:

Zisska sub hac turri jaculo percussus ocellum,
Qui tantum unus erat, perdidit atque operam.
Caecus ut oppressit patriamque fidemque,
Daemone (sic meritus) caeca barathra petit.

Diese Burg wurde von Puta Švihovský von Riesenberg († 1504) neuhergestellt (Paprocký o stawu pansk. str. 114.) Im J. 1544 wurde sie von Heinrich und Břetislaw Švihovský von Riesenberg an Heinrich Kurzbach von Trachenberg und Milčic verkauft. Spätere Besitzer derselben waren: Diviš Malovec von Libějovic 1557; Wilhelm von Rosenberg 1561; die Ritter Chanovský von Dlouhéves vom J. 1563 bis zum J. 1708. Im J. 1708 verkaufte Johann Wilhelm Ritter Chanovský von Dlouhéves das Gut und die Burg Rabi an Johann Philipp Grafen von Lamberg, Fürst-Bischof von Passau. Dieses Gut wurde mit der Herrschaft Žichowic vereinigt und ist seit dem im Besitze der fürstlichen Familie Lamberg.[1] — Auf einem Berge bei Rabi befinden sich die Ruinen der ehemaligen Kapelle zu Allerheiligen.

b) 1 St. Bojanowic (*Bojanovice*), Df., bm., 32 H., 286 Kath.

c) $^1/_2$ St. Čepic (*Čepice*), Df., bm., 34 H., 206 Kath.

d) $^1/_2$ St. Lhota, Df. (ein eigenes Gut. Besitzer: Wenzel Christian), bm., 16 H., 118 Kath., ehem. Dom. gl. N.

e) $^1/_2$ St. Wlkonic (*Vlkonice*), Df., bm., 43 H., 293 Kath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Horaždowic.

a) b) c) ehem. Dom. Zichowic.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Horaždowic.

c) d) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Budětic mit Bohow u. Dubowka, Wlkonic, Lhota, Čepic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 135. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 239 fl. 42$^1/_2$ kr. C. M.

Zur Filialschule zu Rabi gehört bloß Rabi. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Filiallehrers: 243 fl. 9 kr. C. M.

Zur Bojanowitzer Filial-Schule gehören Bojanowic, dann Klein-Hydčic (eingepfarrt nach Kleinbor.) — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Bojanowic. — Zahl der Schulkinder: 52. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. C. M.

3. Pfarre Bukovník.

Bukovník, Df., bm., 47 H., 305 Kath., 11 Isr., Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Mačic, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 2240 Kath. — Einkommen: 41 J. Feld., 24 J. Wiesen, 9 J. Hutweiden. Ablös-Rente: 331 fl. 66 kr. An Stola und Fund.: 48 fl. 89½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Josef Taschek, Besitzer des Gutes Mačic; Pfr.-Amt zu Mačic.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Bukovník kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Paprocký theilt eine Urkunde vom J. 1415 vollständig mit, betreffend eine Messenstiftung bei der Bukownicer Kirche. In dieser Urkunde wird angeführt: „Kněz Petr farář z Bukownika“ (o stawu ryt. str. 210). Auch in dem Pfarrgedenkbuche wird angeführt, daß während des hussitischen Krieges ein Pfarrer „Petrus plebanus et decanus Bukovnicensis“ über 29 Jahre der Pfarre vorstand „magna dignus laude ob suam in fide perseverantiam, quae truculento Taboritarum tempore stetit imperterrita atque in custodiendo grege Domini mansit inconcussa.“ — Vom J. 1620 bis zum J. 1703 verwalteten die Nězamyslitzer Pfarrer zugleich die Pfarre Bukownik. Im J. 1703 wurde daselbst ein eigener Seelsorger wieder angestellt, unter dem Patronate des Ritters Rudolf Gotthard von Malovic, Herrn auf Mačic und Bukovník.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Mačic** (*Mačice*), Df. mit einem Schlosse, bm., 44 H., 295 Kath., 25 Isr., ehem. Dom. gl. N. In den J. 1413 und 1457 werden die Ritter Horčice z Prostého und im J. 1589 die Ritter Březký von Ploskovic als Herren auf Mačic angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 108, 210, 298).

b) ¾ St. **Bílenic** (*Bílenice*), Df., bm., 66 H., 367 Kath. An der Stelle der ehemaligen Ritterveste Bílenic steht jetzt der Schüttboden. Im J. 1463 war Johann Běšín von Běšín Herr auf Bílenic. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieses Gut dem Ritter Wenzel Březký von Ploskovic confiscirt und dem Don Baltasar de Marradas'schen Regimente assignirt. Im J. 1684 bewohnte jene Veste die Besitzerin dieses Gutes Elisabeth Ježovský von Lub und im J. 1687 Johann Ernest Enis von Atter. — Einschichte: Podolí (bestehend aus 1 Mühle und 12 Chaluppen.)

c) ¾ St. **Sobieschic** (*Soběšice*), Df., bm., 98 H., 701 Kath., 6 Isr. (9 H. ehem. Dom. Strakonic, 3 H. Dom. Mačic.) Daselbst

ist eine von der Gemeinde im J. 1848 erbaute Meßkapelle B. M. V. Sie wurde am 5. Aug. 1848 benedicirt. — Einsch.: Die Mühle „Matějovský"; die Mühle „Paulovic", hiebei 5 Häuschen; die Mühle „panský mlýn" mit noch 5 Nr. (1½ St.)

d) ½ St. **Damič** (*Damice, Damiee*), Df., hm., 37 H., 245 Kath. (6 H. ehem. Dom. Bergreichenstein, 6 H. ehem. Dom. Strahl-Hoštic). — Einschichten: „v Chaloupkách" 14 Nr.; v panovic chalupě 1 St.

e) 1¼ St. **Lhota-Kustra** oder **Lhota-Kustra** (*Lhota pod Kustrým*), Df., hm., 18 H., 104 Kath., ehem. Dom. Wohraženic (2 H. Dom. Němčic) — 4 einsch. H.

f) 1 St. **Wojnic** (*Vojnice*), Df. mit einem Schloße, hm., 35 H., 223 Kath., ehem. Dom. gl. N. Daselbst ist eine Meßkapelle: Visit. B. M. V. et S. Martin. Ep. C. Patron derselben: Franz Benišťko Ritter von Dobroslav, Gutsbesitzer daselbst. Bei dieser Kapelle errichtete bereits im J. 1707 der damalige Gutsbesitzer Johann Christoph Ritter Koc von Dobř eine Messenstiftung für seine Verwandten und für die verstorbenen Herren von Branišov, Herren auf Wojnic. — Einschichten: 1 Mühle und 12 H.

b) c) d) ehem. Dom. Žichowic.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

c) d) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein.

e) f) Kreis Pisek, Bez. Strakonic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Bukownik, Bilenic, Mačic, Wojnic, Damič. — Patron und Präsentant: wie oben. — Zahl der Schulkinder: 240. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 412 fl. 27½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Sobieschic:

Sobieschic und von den dazu gehörigen Einschichten: Die Mühle Matějovský und die Mühle Paulovic mit 5 Häus.; die anderen Einsch. nämlich die Mühle Pansky mit 5 anderen Nr. sind nach Neudorf (Pf. Dobrš) eingeschult. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Sobieschic. — Zahl der Schulkinder: 118. — Einkommen des Filiallehrers: 256 fl. 43 kr. ö. W.

Das Dorf Lhota-Kustra gehört zur Schule Neudorf (Pf. Dobrš).

4. Pfarre Frauenstadtl.

Frauenstadtl oder Bergstadtl Unserer Lieben Frau, lat. **Montes Mariani**, böhm. **Hory Matky Boží**, k. Stadt, hm., 86 H., 670 Kath., 5 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. gl. N., Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 1275 Kath. — Einkommen: An Deputat: 4¼ Faß Bier. Im Baaren, an Stola und Fund.: 443 fl. 11 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: K. k. Finanzlandesdirektion in Prag.

Der Pfarrort verdankt seine Entstehung dem ehemals hier betriebenen Bergbau. K. Ludwig verlieh im J. 1521 dem Zdeněk Lew von Rožmital, Herrn auf Welhartic, eine Bergfreiheit für Frauenstadt (oder Muttergottesberg), und erhob im J. 1522 diesen Ort zum Range einer Bergstadt. Zdeněk Lew von Rožmital sprach die Bergleute zu Frauenstadt im J. 1523 von der Unterthänigkeit los. Im J. 1530 betrug der jährliche Ertrag des Bergbaues daselbst 4000 Mark Silber. — Die Pfarrkirche Ss. Nominis B. M. V. daselbst wurde im J. 1637 erbaut. (Inventar. Eccl.) Sie gehörte bis zum J. 1762 als eine Filiale zur Petrowitzer Pfarre, und ein Kaplan war bei jener Kirche zur Verwaltung der Seelsorge angestellt. Auf die Bitte der Stadtgemeinde und des Grafen Franz Josef von Pachta, k. Oberst-Münz- und Bergmeisters, bewilligte der Prager Erzbischof Mauriz Gustav Graf von Manderscheid die Errichtung einer eigenen Seelsorge zu Frauenstadtl, die Anstellung eines Pfarradministrators daselbst und einen Beitrag e cassa paroch. für denselben, sowie auch die Stadtgemeinde denselben zu dotiren sich verpflichtete. (Erektionsinstrument d. d. 1. Jänner 1762). Am 16. Okt. 1857 wurde diese Pfarradministratur zur Pfarre erhoben.

In der Nähe des Pfarrortes ist eine Meßkapelle zur Verklärung Christi. An der Stelle dieser Kapelle stand bei dem gewesenen Bergschacht ein Kreuz, bei welchem die Bergleute ihre Andacht verrichteten. In Folge eines Gelübdes und zur Danksagung für die von Gott nach der bei jenem Kreuze verrichteten Andacht erhaltenen Gnaden, besonders für die Rettung bei einer großen Feuersgefahr und zur Zeit der Cholera in den J. 1831 und 1832, wo Niemand daselbst erkrankte, wurde von der Stadtgemeinde im J. 1843 jene Kapelle erbaut, welche am 11. Juli 1853 benedicirt wurde.

Eingepfarrt:

a) ⅓ St. **Drochau** (*Drouhavec*), Df., hm., 20 H., 134 Kath., ehem. Dom. Welhartic.

zu Langendorf ein Lokalkooperator mit der Dotation e cassa parochorum angestellt. K. Josef II. genehmigte im J. 1788 die Errichtung einer Lokalie daselbst. Vermöge Urkunde d. d. 9. Okt. 1788 verpflichtete Josef Freiherr Enis de Atter et Iveaghe, Herr auf Langendorf, sich und seine Nachfolger, die, nach bereits aus dem Rel.-Fonde dem Langendorfer Lokalisten bewilligten 200 fl., zur Kongrua noch abgängigen 100 fl. theils in Geld, theils in Naturalien zu ergänzen. Diese Lokalie wurde am 12. April 1854 zur Pfarre erhoben. — Die Kaplanstelle wurde durch die von den Eingepfarrten seit dem J. 1810 geleisteten Beiträge fundirt. — Die Kirche besitzt 5 J. 65 Kl. Feld, 1 J. 185 Kl. Wiesen, 410 Kl. Hutweiden.

Das Schloß zu Langendorf ist die Stammburg der Ritter von Langendorf (z Dlouhé vsi). Diese Familie theilte sich in mehrere Zweige, als in die der: Chanovský, Častolár, Dlouhovesky. In der Gegenwart blüht blos die Seitenlinie der Chanovský. Der freiherrlichen Familie Chanovský-Kraselovský-Dlouhovesky von Langendorf gehören jetzt die Güter Němčic und Krasilau.

Im J. 1800 erkaufte Fürst Josef zu Schwarzenberg das Gut Langendorf vom Freiherrn Josef Enis de Atter.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Braunau (Vranov), 1/4 St. entf. bestehend aus 2 Mühlen, 1 Hammerschmiede und 5 Chaluppen; Hasenöd 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Neu-Langendorf** (*Nová dlouhá ves*), Df., bt., 30 H., 503 Kath. Am Ende der Häuserreihe ist 1 Forsthaus.

b) 3/4 St. **Budaschic** (*Bohdasice*), Df., bt., 32 H., 241 Kath. — Einschichten 3/4—1 St.: Pritschen (3 H.); Budaschitzer Mühle und Steinhäusel; Neuhäuser (6 Chalupp.); Stuppen (Stupná) (2 Chalupp., ehem. Rustikalfreihof); Weißmarter (8 Chalupp.).

c) 1/4 St. **Janowic** (*Janovice*), Df., bt., 17 H., 127 Kath., ehem. Dom. Albrechtsried. — Einschichten: „Nikelmühle" (1 Mühle und 5 Chaluppen).

d) 3/4 St. **Plattorn** (*Platory*), Df., bt., 20 H., 146 Kath., ehem. Dom. Schüttenhofen. — Einschichten 1 St.: Bergel (2 Chalupp.); Jammerthal (1 Chaluppe).

Von a—d) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

a) b) ehem. Dom. Langendorf.

Vor dem J. 1788 waren Plattorn und Janowic nach Albrechtsried, die anderen D. nach Maurenzen eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, dann die Ortschaften Diwischow (Pf. Schüttenhofen) und Nuseran (Pf. Maurenzen). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 258. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 306 fl. 95½ kr. ö. W.

7. Pfarre Nezamyslic.

Nezamyslic (Alba ecclesia) (*Nezamyslice*), Df., bm., 58 H., 445 Kath., 5 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Žichowic, Post Horaždowic. — Pfarre mit 2878 Kath. — Einkommen: 17 J. 66 Kl. Wiesen und Garten, 71 J. 401 Kl. Feld., 9 J. 1210 Kl. Hutweiden, 18 J. 672 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 536 fl. 55 kr. An Stola und Fund.: 142 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach Gustav Fürsten v. Lamberg. Patr.-Amt zu Žichowic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Nezamyslic (eine der schönsten und größten Kirchen in der Umgegend, auf einer Anhöhe gelegen), kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor (unter dem Namen Alba ecclesia). (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Sie wurde, (wie Schaller sich auf Chanovský Boëm. Pia berufend, berichtet), von Puta Švihovský von Riesenberg im Anfange des 17. Jahrh. neu hergestellt. Heinrich Libsteinský Freiherr von Kolovrat ließ sie neuerdings vergrößern. Sie wurde am 1. Nov. 1786 von Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. In derselben ist die Gruft der Ritter Ježovský von Lub, errichtet im J. 1662.

Neben der Pfarrkirche ist die Meßkapelle S. Erasmi M. Im J. 1860 wurde sie renovirt und der Fürst Gustav von Lamberg ließ in derselben einen kunstvollen gothischen Altar errichten. — Unter dieser Kapelle ist die fürstl. Lamberg'sche Familiengruft. In dieser Gruft wurde am 17. Febr. 1862 der am 3. Febr. 1862 in Wien verstorbene Fürst Gustav von Lamberg beigesetzt.

Eingepfarrt:

a) 1½ St. **Cimic** (*Cimice*), Df., bm., 66 H., 620 Kath., 7 Isr. (26 H. ehem. Dom. Strakonic). — Im J. 1534 wird in den Titul. angeführt: „Adam z Strassina na Chymichch". (Paprocký o stawu ryt. str. 389.) — Einschichten: 2 Mühlen.

b) $^1/_2$ St. **Damětic** *(Damětice)*, Df., bm., 8 H., 85 Kath. In der Nähe ist ein Maierhof.

c) $^1/_4$ St. **Domoraz**, Df., bm., 35 H., 250 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Frimburg**, Df., bm., 45 H., 350 Kath. — Auf einer Anhöhe beim Maierhofe sind die wenigen Reste der Grundmauern und der noch kennbare Wallgraben der ehem. Burg Frimburg. Diese Burg war das Stammhaus der Herren Sezema von Frimburg. Zur Zeit des Hussitenkrieges gehörte sie dem Ritter Držkray, genannt Stoklas von Hrádek, der 1437 starb, worauf sie an dessen Vetter Wenzel Warlých von Bubna gelangte. Da der Nachfolger des letzteren, Racek Warlých von Bubna mit noch anderen Rittern die Waffen gegen den König Georg von Poděbrad ergriff, erstürmte Prinz Heinrich d. ä. von Münsterberg die Veste Frimburg (1467) und zerstörte dieselbe. Das Gut Frimburg wurde dem Wojislav Branišovský von Branišov nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und dieser zum Verluste zweier Drittheile seines Vermögens verurtheilt, worauf Frimburg, Soběšic und Losk an die Frau Elisabeth von Kolowrat, geb. von Lobkowic, verkauft wurden.

e) $^3/_4$ St. **Žichowic** *(Žichovice)*, Df., mit einem Schloße, bm., 53 H., 485 Kath., 18 Isr. — Daselbst ist eine Meßkapelle S. Alois. Sie wurde im J. 1860 von der Gemeinde ausgebaut und hergestellt. Deren Mauerwerk war bereits vor 40 Jahren erbaut. Am 9. Juni 1861 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt. Am 16. Juni 1861 wurde sie benedicirt. — Die Herrschaft Žichowic wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Theobald Švihovský von Riesenberg confiscirt, und hierauf an Heinrich Libsteinský von Kolovrat vom k. Fiscus verkauft. Im J. 1707 verkaufte Johann Franz Graf Krakovský von Kolovrat jene Herrschaft an den Kardinal und Fürst-Bischof zu Passau, Johann Philipp Reichsgrafen von Lamberg, welcher auch die Güter Rabi, Budětic, Žihobec und Strabal kaufte, mit Žichowic vereinigte, und das Ganze im J. 1716 zu einem Fideicommiß erhob. Seit dieser Zeit besitzen die Fürsten von Lamberg jenes Dom.

f) $^1/_2$ St. **Kejnic** *(Kejnice, Kajnice)*, Df., bm., 34 H., 298 Kath., ehem. Dom. Žichowic (2 H. Dom. Strakonic, 2 H. D. Kalenic.) — Daselbst ist eine Meßkapelle Visit. B. M. V. Sie wurde im J. 1860 von der Gemeinde restaurirt. Am 9. Juni 1861 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 7. Juli 1861 wurde sie benedicirt.

g) 1 St. **Hejná, Hajná**, Df., bm., 46 H., 345 Kath., ehem. Dom. Horažďowic. In der Nähe liegt am Fuße des Berges Pucanka die Cömeterialkirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob. Patron: Die

Gemeinde. — Einschichte: Der Maierhof „Karlshof (Karlovský dvůr)".

Von a— einschl. e) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Žichowic.

f) g) Kreis Pisek, Bez. Horažďowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Cimic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 254. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 391 fl. 40½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Cimic ist bloß dieses D. — Patron und Präsentant: — Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 77. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

---

8. Pfarre Petrowic.

Petrowic *(Petrovice)*, Df., bm., 35 H., 272 Kath., 9 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Kněžic, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 2626 Kath. — Einkommen: 2 J. 565 Kl. Wiesen, 9 J. 825 Kl. Feld., 1 J. 146 Kl. Garten, 21 J. 345 Kl. Wald., 450 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 310 fl. 27½ kr. An Stola und Fund.: 60 fl. 32 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Lambert Hubatius Ritter v. Kotnov, Besitzer des Gutes Kněžic. Patr.-Amt zu Kněžic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Petrowic ist ein sehr altes Gebäude im byzantinischen Style, mit einem starken bis an die Spitze gemauerten Thurme, umgeben mit einer Ringmauer mit Schießscharten. Sie kommt als Pfarrkirche bereits im J. 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im 15. Jahrh. waren bei derselben hussitische und im 16. Jahrh. bis zum J. 1571 utraquistische Pfarrer angestellt. Der Sitz des Pfarramtes war bis zum J. 1589 zu Kněžic. Der Pfarrer Andreas residirte im J. 1589 bereits zu Petrowic. Dies ist ersichtlich aus dem Welhartitzer Pfarrgedenkbuche, wo es heißt: „Dne 24. července 1589 v outerý po sv. Maří Majdaleně zboží Velhartické na dvě se rozdělilo, nebo páni bratří Hans a Hendrich a pán Jan Viktorin Zebergkové rozdělivše se pán Jan zůstal na Velharticích, a pán Hans Hendrich nemaje žádného sídla, dal se na faru Kněžickou v Petrovicích, kněze Ondřeje faráře svého dal na chalupu Koželuha, sám pak všecky dědiny, louky i lesy farní sobě

přivlastnil." — Im J. 1804 wurde in Folge des Ansuchens des Grafen Franz Josef Desfours, Besitzers des Gutes Žikau, wegen den daselbst sich seßhaft gemachten aus Breisgau eingewanderten deutschen Unterthanen, eine Kooperatorsstelle creirt. — In der Kirche sind die Grabdenkmäler einer Frau Planský von Seeberg (Zeberkova) auf Kněžic geb. von Račin † 1604, und des Christof Aychorn von Reychenbach † 1583. Die Inschriften sind nicht mehr ganz leserlich.

In der Nähe des Pfarrortes ist das Schloß Kněžic (Kněžice). Im J. 1785 kaufte Anton Hubatius Ritter von Kotnov das Gut Kněžic von Johann Ritter Hora von Očelovic.

10 Min. von Petrowic entfernt ist die dazu gehörige Mühle Tamk.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Wojtic** *(Vojtice, Vojetice)*, Df., bm., 18 H., 140 Kath., 2 Isr. Daselbst ist ein Maierhof „Belgrad" genannt. — Einschichte: Der Maierhof Braslav (ehemals ein Dorf).

b) ¾ St. **Wlastějov** (von den Deutschen „Schwalben" genannt), Df., bm., 13 H., 109 Kath. (4 H. ehem. Dom. Wolschow). — In der Nähe ist der Bauernhof Dvorec.

c) ½ St. **Theresiendorf** *(Pařezí oder Tereziňov)*, ein vom vorigen Gutsbesitzer Anton Hubatius Ritter von Kotnow angelegtes Df., bm., 11 H., 56 Kath.

d) ¼ St. **Trsic** *(Trsice)*, Df., bm., 8 H., 65 Kath. (1 H. ehem. Dom. Chamutic, 2 H. ehem. Dom. Wolschow).

e) 1¾ St. **Moos** *(Mokřany)*, 8 zerstreute Häus., hochgelegen, 116 Kath., bt.

f) 1¼ St. **Unter-Kochet** *(Kochanov)*, 4 H., bt. und bm., 42 Kath., und **Ober-Kochet**, 6 H., bt., 37 Kath. (1½ St. entfernt) (3000' Meereshöhe).

g) ¾ St. **Lukau** *(Loučová)*, Df. mit einem Schlößchen, bm. und bt., 23 H., 180 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. gl. N. — In einem Eck des Schloßgartens ist eine Meßkapelle zu Mariä Geburt, welche im J. 1830 Josef Gabriel, Lukauer Gutsbesitzer in Folge des letzten Willens seiner Gemalin Maria erbauen ließ. Sie wurde benedicirt am 8. Sept. 1833. Patron derselben: Der Besitzer des Gutes Lukau. Gegenwärtig: J. U. Dr. Josef Gabriel. Dieses Gut gehörte im vor. Jahrh. den Grafen Khuen Belasy von Lichtenberg und Gandeg. Es war damals mit dem Gute Chamutic vereinigt. — Einschichten: 1 Mühle, dann die Einsch.: Stráž und Hejtmanka.

h) 1 St. **Chamutic** *(Chamutice)*, Df. mit einem Schlößchen, bm., 12 H., 89 Kath. Besitzer des gl. n. Gutes: Stanislaus Říha. — Einschichte: Dub 2 H.

i) $^{3}/_{4}$ St. **Zwislau** (*Světlá*), Df., bm., 7 H., 90 Kath., 15 Isr.

k) $^{1}/_{2}$ St. **Köhlendorf** (*Jiřičné*), Df. mit einem Schlößchen, bm., 20 H., 130 Kath. — Im Schlößchen ist eine Meßkapelle zum h. Josef und zur h. Anna, gestiftet von Joh. Ignaz Freiherrn von Widersperg um das J. 1722. Patron derselben: Der Besitzer des gl. n. Gutes: Franz Šebesta.

l) $^{1}/_{2}$ St. **Neudörfel** (*Nová veska*), Df., bm., 7 H., 51 Kath. Daselbst ist ein Maierhof „Neuhof" genannt.

m) 1 St. **Unter-Tieschau** (*Těšov dolní*), Df. mit einem Schloße, bm., 13 H., 174 Kath., 10 Isr. (1 H. ehem. Dom. Wolschow). Im Schloße ist eine Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt. Sie wurde im J. 1746 benedicirt. Im J. 1811 wurde sie von Johann Wenzel Grafen Dohalský und im J. 1850 von Franz Freiherrn von Augustinec renovirt. Patron derselben: Besitzer des gl. n. Gutes. Gegenwärtig: Die Erben nach Franz Freiherrn von Augustinec.

n) $1^{1}/_{4}$ St. **Gaberle** (*Javoří*), Df., bm., 8 H., 65 Kath.

o) $1^{3}/_{4}$ St. **Mochau** (*Mochov*), Df., bm. und dt., 11 H., 101 Kath. — Einschichten: Die „Sterzmühle"; dann 1 Wasenmeisterei.

p) 1 St. **Chumo** (*Chlum, Chlumy*), Df. mit einem Schloße, bm. und dt., 18 H., 115 Kath., ehem. Dom. gl. N. Besitzer des Gutes Chumo: Veit Spirk. — Einschichte: 1 Mühle (Schweigelmühle).

q) $^{1}/_{2}$ St. **Žikau** (*Žichov*), Df. mit einem Schloße, bm., 10 H., 94 Kath. Besitzer des gl. n. Gutes: Max. Appeltauer. — Einschichte: Dohaličky (4 H. und 1 Schäferei).

r) $^{1}/_{4}$ St. **Posobic** (*Posobice*), Df., bm., 9 H., 65 Kath.

s) $^{1}/_{2}$ St. **Franzdorf** (*Františkova ves*), Df., bm., 8 H., 167 Kath. — Einschichte: Das Wirthshaus Hvizdalka mit 4 H.

t) $^{1}/_{4}$ St. **Strunkau** (*Strunkov*), Dfl., bm., 6 H., 49 Kath. In der Nähe ist der Maierhof Strunkov (ein landtäfl. Gut). Besitzer des Gutes Strunkau: Maxmil. Appeltauer.

u) $^{1}/_{2}$ St. **Kojschic** (*Kojšice*), Df. mit einem Schlößchen, bm., 11 H., 76 Kath. Der Maierhof daselbst bildet ein landtäfl. Gut. Besitzer: Ferd. Abele. — Einschichten: Mastilka, Prašilka und Kocanda.

w) $^{1}/_{2}$ St. **Libětic** (*Libětice*), Df., bm., 13 H., 92 Kath. Der Maierhof daselbst bildet ein landtäfl. Gut.

x) $^{1}/_{2}$ St. **Picho** (*Pích*), Df., bm., 7 H., 71 Kath. — Einschichte: Skalská.

y) 1 St. **Dürrendorf** (*Suchá*), Df., bm., 17 H., 71 Kath. — Dazu gehört der Ort „Puchwerk" bestehend aus 1 Bauernhofe, 1 Mühle, 1 Wirthshause und 5 Chaluppen.

z) 1 St. **Ruvná**, Df., bm. und dt., 11 H., 92 Kath.

Von a—z) Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen.

Von a— incl. d) ehem. Dom. Knězic; e) f) k. Waldhwozd (Kocheter Gericht); h) i) Chamutic; k) l) Jiřična; m) n) o) Unter-Tieschau; von q— incl. u) Žikau; von w—z) Hlawňowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Chumo (Hartmanitzer Pfarrschule). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 193. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 279 fl. 24 kr. ö. W.

Die gebirgige Lage des westlichen Theils des Pfarrbezirks und vorzüglich die weite Entfernung einiger Ortschaften erschweren die Seelsorge.

9. Pfarre Strašín.

Strašín, Df., bm., 64 H., 632 Kath., Kreis Písek, Bez. Bergreichenstein, ehem. Dom. Žichowic, Post Bergreichenstein. — Pfarre mit 2612 Kath. — Einkommen: 40 J. 434 Kl. Feld., 16 J. 1272 Kl. Wiesen, 1220 Kl. Garten, 10 J. 176 Kl. Hutweiden, 8 J. 20 Kl. Wald., 265 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 326 fl. 2½ kr. An Stola und Fund.: 36 fl. 31 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach Gustav Fürsten von Lamberg, Besitzer der Herrschaft Žichowic. Patr.-Amt zu Žichowic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Strašín kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im J. 1443 wurde sie von Puta Švihovský von Riesenberg auf Rabí renovirt und mit einer Marienstatue versehen. (Chanovský Boëm. Pia C. 3.) Die jetzige Kirche ließ in den J. 1736—1739 der damalige Straschiner Pfarrer Thomas Franz Waněk, Sohn eines Bauers aus Žihobec, früher Pfarrer zu Chwoſnow, theils auf eigene Kosten, theils aus den Beiträgen der Eingepfarrten neu aufbauen. Auf dem Hochaltare ist eine Statue der seligsten Jungfrau Maria, zu welcher jährlich gewallfahrtet wird. — Die Žihobetzer Kirche gehörte bis zum J. 1787 als eine Commendatkirche zur Straschiner Pfarre. — Um das J. 1578 war Martin Strakonický Pfarrer zu Straschin, ein wahrhaft apostolischer Mann. Er wurde im Prachiner Kreise der Heilige und der Prophet genannt. Er wohnte in einer Hütte neben seiner Pfarrkirche. Seine Ruhestätte war die bloße Erde oder ein Brett mit unterlegtem Steine. Dieser Stein wird noch heut zu Tage gezeigt. Er trat später seine Pfarre einem

katholischen Priester ab, und ging als Missionär von Dorf zu Dorf, bestärkte die wenigen Katholiken in ihrem Glauben, und bemühte sich, die vielen von der hussitischen Ketzerei angesteckten Bewohner zur katholischen Lehre zu bekehren. Er prophezeite die kommenden Kriegsunruhen und den Sieg der kathol. Religion. Er starb zu Ende des 16. oder zu Anfang des 17. Jahrh. und wurde in der Wližimaer Pfarrkirche begraben. (Balbin. Miscell. Lib. IV. P. 2. Tit. XLVII. pag. 95.)

Auf dem Friedhofe ist eine Meßkapelle S. Barbarae.

Einschichten: 2 Mühlen und 18 Chaluppen „v Lamách". — Im Gemeindewalde „na výškách" sind unbedeutende Ruinen einer ehemal. Rittervešte.

Eingepfarrt:

a) 1 St. Maleč, Df., öm., 30 H., 287 Kath. (4 H. ehem. Dom. Žichowic). Daselbst ist eine von der Gemeinde im J. 1826 erbaute Meßkapelle zur h. Anna. — 3 Einschichten.

b) ½ St. Nahořan (*Nahořany*), Df., bm., 12 H., 104 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle B. M. V. Matr. Dolor., welche im J. 1854 Thomas Kaschak, Bauer daselbst, auf eigene Kosten erbauen ließ. Sie wurde am 18. Juni 1855 benedicirt.

c) 1 St. Zuklin, Df., bm., 22 H., 204 Kath. Das ehemal. Schloßgebäude dient nun zur Försterswohnung. — Einschichten: 2 Mühlen, 1 Bräuhaus und 3 Chaluppen (Podzuklin). — Das Gut Zuklin ist mit der Herrschaft Strahl-Hoschtic vereinigt. Im J. 1713 verkaufte Wenzel Ignaz Graf Wratislav das Gut Zuklin an den Jesuitenorden.

d) ½ St. Neztic (*Nezdice*), Df., bm., 94 H., 1013 Kath. (32 H. ehem. Dom. Bergreichenstein, 62 H. Žichowic). — Einschichten: Pernovice, Můstek, Hory, Pařezy.

e) ½ St. Wěštin, Df., bm., 10 H., 72 Kath., ehem. Dom. Žichowic.

f) ½ St. Pohoř, Pohorsko, Df., bm., 28 H., 237 Kath., ehem. Dom. Žichowic (8 H. Dom. Bergreichenstein, 7 H. Dom. Strahl-Hoschtic). — Einschichte: 1 Mühle.

g) ¾ St. Záluži, Dfl., bm., 4 H., 63 Kath., ehem. Dom. Žichowic.

Von a—g) Kreis Písek, Bez. Bergreichenstein.

a) b) c) ehem. Dom. Strahlhoschtic (resp. Gut Zuklin).

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 309. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 350 fl. 70 kr. ö. W.

10. Dechantei Schüttenhofen.

Schüttenhofen (lat. **Sutticium** oder **Sicca,** bm. *Sušice*), k. Stadt, bm., 400 H., 4710 Kath., 206 Isr., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Dechantei mit 5809 Kath. — Einkommen: 3 J. 1420 Kl. Wiesen, 8 J. 660 Kl. Feld., 450 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 341 fl. 50 kr. Aus den städt. Renten: 172 fl. 55½ kr. An Stola und Fund.: 272 fl. 52 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiz. und der Dekanal-Kirche: Die Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Schüttenhofen.

Im J. 1233 verlieh der letzte Graf von Bogen Albert IV. dem Prämonstratenserordenskloster Windberg (Regensburger Diöcese) das Patronatsrecht über die Pfarre Schüttenhofen. Nachdem die Grafen von Bogen (ab Arcu) im J. 1242 ausstarben, wurde das Patronatsrecht des erwähnten Klosters über die Schüttenhofner Pfarre von dem Strahower Abte Jordan bestritten. Diese Streitfrage wurde im J. 1283 in Prag verhandelt, wobei der damalige Schüttenhofner Pfarrer, Bernardus Physicus, anwesend war. — Die Dekanalkirche zum h. Wenzel M. zu Schüttenhofen war schon zu Anfang des vierzehnten Jahrh. einem Kanonikate des Wyšehrader Collegiatkapitels einverleibt. Der Schüttenhofner Vicarius wurde von einem Canonicus jenes Kapitels präsentirt, und entrichtete demselben jährl. 24 Schock Gr. (L. L. Erect. Vol. XII. B. 1.) Es heißt daselbst: „Ecclesia in Sicca est incorporata Canonicatui et Praebendae S. Petri Wissehradensis prope Pragam, quem Canonicatum et Praebendam D. Franciscus de Geviczka ad praesens noscitur obtinere, ideoque ei et successoribus ejus Vicarius perpetuus in Sicca solvere debet annue 24 sex. gross. Prag. census. An. 1389.“ Im lib. Erect. Vol. XII. H. 18. ad annum 1396: „24 Sexag. census debentur pro Canonico et Praebenda Wissehradensi a perpetuis Vicariis Ecclesiae in Sicca.“ Und im lib. Erect. Vol. XII. F. 15 wird ad annum 1391 bemerkt: „Praesentatio perpetui Vicarii in Sicca spectat et incorporata est Canonicatui et Praebendae Ecclesiae S. Petri in Wissehrad.“ — Im J. 1390 errichteten und dotirten die Schüttenhofner Bürger in der Pfarrkirche daselbst einen Altar S. Bartholomaei. (L. L. Erect. Vol. IV. H. 1.) Im J. 1402 errichtete in dieser Kirche eine Witwe und Bürgerin, Katharina genannt, einen Altar S. Catharinae et S. Dorotheae V. V. (L. L. Erect. Vol. VI. M. 6.) — Im J. 1331 bewilligte König Johann den Augustinern bei Sct. Thomas in Prag die Errichtung eines Klosters in Schüttenhofen; er widerrief

jedoch diese Bewilligung, nachdem das Wyschehrader Kapitel dagegen Einwendungen vorbrachte. Im J. 1339 erhielt das Kloster zu Sct. Thomas neuerdings diese Bewilligung, und erbaute dann in Schüttenhofen ein Bethaus, welches aber in Folge eines wieder erhobenen Streites im J. 1345 aufgehoben wurde. — Im J. 1352 gestattete Kaiser Karl IV. dem Orden der Kreuzherren, ein Spital nebst einer Kirche zu Schüttenhofen zu errichten. Dieser Orden errichtete ein Spital daselbst, welches aber in den hussitischen Unruhen zerstört wurde. — Die von den Bürgern schon unter dem Erzbischofe Ernest geschehene Stiftung eines Spitals zu Ehren der h. Elisabeth, wurde im J. 1372 bestätigt. (L. L. Erect. Vol. I. K. 7.) — Die Pfarre Schüttenhofen gehörte in den Bezirk des Decanatus Prachinensis und des Archidiaconatus Bechin. — Im 15. und 16. Jahrh. waren daselbst meist hussitisch-utraquistische Pfarrer angestellt. Im J. 1582 und im J. 1593 führten sie noch den Titel „Pfarrer". Der letzte utraquistische Pfarrer, Dr. Georg Galli, welcher im J. 1621 das Land verließ, hatte den Dechantstitel. Die katholische Religion wurde erst in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. die allgemein herrschende. In der Dekanal-Kirche sind die Ruhestätten des Ferdinand Boryně von Lhota auf Wolšov † 1578; der Franziska Lipovský von Lipovic † 1580; des Ditleb Koc von Dobř auf Wolšov † 1600; des Joh. Adam Koc von Dobř † 1614; der Eva Kelbl von Geizingen † 1620. — Die Kaplans- und Katechetenstelle zu Schüttenhofen wurde im J. 1794 von Ludmilla Lösch, Bürgerin daselbst, gestiftet.

Die Kirche zu Mariä Himmelfahrt auf dem Gottesacker. Ober der Kirchenthüre ist die Jahreszahl 1591. Durch den Brand im J. 1707 hat diese Kirche viel gelitten, und wurde dann wieder hergestellt. Unter den Grabsteinen sind beachtenswerth jener des Dr. Daniel Ferdinand Gregoriades von Čestoslav, Dechants in Schüttenhofen † 1703 und jener des Gottfried Haas von Grünwald † 1720. In einer Seitenkapelle hatte die Familie Kabát von Wiesensrain ihre Gruft. Patron: Die Stadtgemeinde.

Das Kloster der Kapuziner mit der Kirche zum h. Felix de Cantalitio wurde am 17. Sept. 1654 vom Kaiser Ferdinand III. gegründet und gestiftet. Am 24. Okt. 1656 wurde die Kirche vom Kardinal und Prager Erzbischof Ernest Adalbert Grafen von Harrach consecrirt. Der Zweck der Gründung dieses Klosters war: Ausrottung der hussitischen Ketzerei, Verbreitung und Befestigung des katholischen Glaubens.

Die Meßkapelle „Ecce homo" bei der Untervorstadt, gegründet im J. 1855 von dem Schüttenhofner Bürger Georg Karl.

Die Meßkapelle zum h. Rochus, hinter der oberen Vorstadt, wurde nach einer Pest in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. erbaut, und wurde auch zeitweise als Begräbnißkapelle benützt. Patron: Die Stadtgemeinde.

Die Meßkapelle zu den heil. Schutzengeln auf dem Schutzengelberge, ö. von der Stadt. Diese Kapelle nebst 4 kleineren Seitenkapellen wurde in den J. 1682 und 1683 durch die Bemühungen des Kapuzinerordenspriesters P. Ladislaus Bilinensis, Predigers bei der Schüttenhofner Dek.-Kirche, erbaut, und am 3. Aug. 1683 von dem Prager Weihbischofe Johann Dlouhovesky de Longa villa benedicirt. Im J. 1791 wurde sie gesperrt, und im J. 1792 von dem damaligen Dechant Prokop Harrer in der Feilbietung um den Meistbot pr. 50 fl. gekauft. Am 1. Mai 1799 wurde sie wieder geöffnet und von einigen Bürgern neuerdings dotirt. Patron: Die Stadtgemeinde.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Chmelná**, Df., bm., 34 H., 300 Kath., wird in Groß- und Klein-Chmelna eingetheilt (das letztere bildet mit 12 Häus. das Gut Klein-Chmelna). — Einschichte: 1 Mühle.

b) 1 St. **Dobřín, Dobršín**, Df., bm., 32 H., 230 Kath. — Einschichte: 1 Hegerhaus.

c) ½ St. **Dvorec**, Df., bm., 13 H., 90 Kath. — Einschichten: Die Mühle „Pateček" nebst 1 Chaluppe; der Maierhof „Rothenhof (Červené dvorce)" nebst 7 H.

d) ½ St. **Rok**, Df., bt., 9 H., 68 Kath. — In der Nähe ist eine Mariazell-Meßkapelle. Sie wurde im J. 1791 gesperrt. Im J. 1854 wurde sie von der Gemeinde renovirt und zur Celebrirung der h. Messe wieder geöffnet.

e) ⅜ St. **Brabčov**, 5 H., conscrib. zur Stadt Schüttenhofen, 51 Kath., bm.

f) ½ St. **Divišov**, 10 H., conscrib. zur Stadt Schüttenhofen, 70 Kath., bt.

g) 1¼ St. **Unter-Staukau** (*Stanikov dolní*), Df., bm., 10 H., 65 Kath.

h) 1 St. **Wolschow** (*Ulišov, Volišov*), Df. mit einem Schloße, bm., 23 H., 200 Kath. — Einschichten: Borovka, Kovárna, Moravec, Alt-Wolschow, der Freihof Hraeček, Stráž (1 Jägerhaus und 3 Chaluppen 1½ St. entfernt.) — Das Gut Wolschow besitzt: Dr. Obst.

Von a—h) Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Schüttenhofen.

g) h) ehem. Dom. Žikau (resp. Gut Wolschow).

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten mit Ausnahme von Chmelna und Diwischow. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 728. — Gehalte der Knabenlehrer: Des 1. 504 fl., des 2. 346 fl. 50 kr., des 3. 294 fl. — Gehalte der Mädchenlehrer: Des 1. 323 fl. 40 kr., des 2. 294 fl. ö. W.

Zur exp. Unterlehrerstation zu Chmelna gehören Groß- und Klein-Chmelna. — Zahl der Schulkinder: 46.

Diwischow gehört zur Pfarrschule zu Langendorf.

11. Pfarre Swoyschic.

Swoyschic *(Svojšice)*, Df., bm., 38 H., 255 Kath., 14 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Žikau, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 616 Kath. — Einkommen: 5 J. 625 Kl. Wiesen, 21 J. 1330 Kl. Feld., 565 Kl. Garten, 9 J. 935 Kl. Wald., 1 J. 500 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 157 fl. 93 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 189 fl. 28 kr. An Stola und Fund.: 47 fl. 7½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Maximilian Appeltauer, Besitzer der Güter Žikau, Swoyschic und Strunkau. Patr.-Amt zu Žikau.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Swoyschic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später wurde die Pfarre Swoyschic theils vom Schüttenhofner Dechant, theils vom Petrowitzer Pfarrer administrirt. Ludmilla Franziska geb. Koc von Dobř, Witwe nach Ladislaus Sigismund Ritter Běšin von Běšin, Besitzer des Gutes Swoyschic, restaurirte und dotirte in Erfüllung des Wunsches ihres Gemals, im J. 1713 die Swoyschitzer Pfarre. Daselbst wurden seit dieser Zeit eigene Pfarradministratoren angestellt. Im J. 1788 wurde diese Pfarradministratur zur Pfarre erhoben. — In der Kirche sind 4 Grabdenkmäler der Familie Běšin. Sie besitzt: 1 Joch 112 Kl. Wiesen, 198 Kl. Feld.

Im Pfarrorte sind die Ueberreste eines Schloßes, welches durch Brand zerstört wurde, und nun als Schüttboden dient. — Einschichte: 1 Mühle.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Častkau** *(Častkov)*, Dfl, bm., 7 H., 59 Kath., ehem. Dom. Žikau.

b) ½ St. **Marschowie** (*Maršowice*), Df., bm., 7 H., 58 Kath., ehem. Dom. Ober-Stankau.

c) ½ St. **Břetetic** (*Břetětice*), Df., bm., 14 H., 107 Kath., ehem. Dom. Hrádek-Desfours (3 H. D. Elischau). — Einschichte: Ždár, eine Hegerei ½ St.

d) ¾ St. **Vodolenov, Odolenov, Vodelenov,** Df., bm., 18 H., 123 Kath., ehem. Dom. Hrádek-Desfours. — ¼ St. ö. erhebt sich der Berg Svatobor (439,3 W. Kl. Meereshöhe). Auf demselben liegt die Meßkapelle zu Mariä Hilf, Vodolenka genannt. Dieselbe ließ Johann Ferdinand Graf Desfours von Mont und Athienville, Herr auf Hrádek, erbauen, nachdem er im J. 1748 vom Prager Konsistorium die Erlaubniß hiezu erhielt. Sie wurde am 18. Juni 1750 von Wenzel Weißeuregner, Dechant zu Schüttenhofen und Ehrendomherrn von Altbunzlau, benedicirt. Patron derselben: Karl Freiherr von Sturmfeder. Neben derselben ist das Gesundbad Vodolenka, dann 1 Chaluppe und ein Wirthshaus. — Uralte Erinnerungen, noch aus der Heidenzeit, knüpfen sich an den Berg Svatobor und die aus ihm entspringende Quelle Vodolenka. Schon sein Name (Svatý bor, heiliger Hain) deutet auf die Heidenzeit. Er war sonst mit Eichen bewachsen, jetzt ist er meist mit Nadelholz bedeckt. Unter dem Landvolke sind noch mancherlei Sagen über ihn im Umlauf. So heißt es, daß sich unter ihm ein großer See befinde, der Schüttenhofen einst zu überschwemmen drohe; ferner, daß er einen Schatz in sich schließe, der, wenn Schüttenhofen auch dreimal in Flammen aufginge, hinreichen würde, um es neu aufzubauen. Als vor einigen Jahren ein Schüttenhofner als Gesell in Bayern arbeitete, soll ihm sein Meister ein altes Buch gezeigt haben, in dem von Schüttenhofen und besonders von dem heidnischen Berge Swatobor viel aufgezeichnet stand, namentlich, daß dort seltene Kräuter aller Art wachsen. Da das Christenthum durch bayrische Priester in die Schüttenhofner Gegend verpflanzt wurde, so ist es wahrscheinlich, daß irgend ein bayrischer Chronist etwas von Swatobor niederschrieb. Vor längerer Zeit grub auf dem Berge ein Bauer zufällig ein Götzenbild von Bronze aus, das jetzt beim Herrn Ritter Lambert Hubatius von Kotnow verwahrt wird und in der Museumszeitschrift 1847 beschrieben ist. Ueber den Ursprung der Quelle Vodolenka herrscht folgende Sage: Zur Zeit, wo sich im Klattauer Bezirke das Christenthum auszubreiten begann und den Heiden Gefahr drohte, flüchtete sich die Jungfrau Wodolenka auf den Berg Swatobor und legte den Hof Wodolenow an. Auf ihrem Sterbelager verlangte sie, dort begraben zu werden, wohin sie zwei weiße Ochsen ziehen würden. An derselben Stelle entsprang hierauf die nach ihr benannte Quelle. Noch im J. 1748

war das Grab der Heldenjungfrau mit einem hölzernen Geländer umgeben. Weil aber das Volk sie für eine Heilige hielt und verehrte, ließ der obbenannte Graf 100 Schritte von dem Grabe jene Kapelle erbauen, und damals wurde wahrscheinlich das Grab zerstört.

Von a—d) Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 90. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

12. Pfarre Welhartic.

Welhartic *(Velhartice)*, Markt, bm, 129 H., 1004 Kath., 43 Isr., Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Welhartic, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 2809 Kath. — Einkommen: 22 J. 855 Kl. Feld., 7 J. 480 Kl. Wiesen, 1105 Kl. Garten, 1320 Kl. Hutweiden, 27 J. 1420 Kl. Wald. An Zehent: 1 1/8 Str. Korn, 1 1/8 Str. Haber. Ablös.-Rente: 426 fl. 80 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 42 fl. An Stola und Fund.: 103 fl. 86 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Freiherr von Sturmfeder zu Oppenweiler. Patr.-Amt zu Hrádek-Desfours.

Die Pfarre Welhartic kommt in den Errichtungsbüchern (in Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi) bereits im J. 1373 vor. In diesem J. erbaute mit Einwilligung des Herrn Ješek (Johann) von Welhartic, Besitzers der Burg Welhartic, der Welhartitzer Pfarrer Zdatka auf einem Hügel neben dem Markte auf eigene Kosten eine neue Kapelle in honorem Ss. Corporis Christi et B. Magdalenae. (L. I. Erect. Vol. I. H. 7.) Im J. 1375 ließ Ješek von Welhartic einige der Pfarrkirche zu Welhartic gehörige Aecker umtauschen und die Einkünfte dieses Gotteshauses so namhaft vermehren, daß man ihn als den eigentlichen Fundator dieser Pfarre ansehen kann. (L. L. Erect. Vol. II. M. 4.) Johann von Neuhaus wurde durch die Verehelichung mit Katharina, Tochter des obbenannten Ješek, Herr auf Welhartic. Derselbe traf im J. 1409 weise Verfügungen zum Wohle der Welhartitzer Pfarre. (L. L. Erect. Vol. VIII. F. 3). Am 2. Nov. 1412 vermehrte und regulirte derselbe die Einkünfte der Welhartitzer Pfarre. (L. L. Erect. Vol. IX. N. 12.) — Im J. 1625 wurde ein neues Dotationsinstrument dieser Pfarre ausgefertigt. Patrocinium der Pfarrkirche: Nativitas B. M. V. — In derselben sind die Grabsteine: Eines Herrn von Riesenberg † 1474; der Katharina

von Lamberg † 1470; des Wilhelm von Riesenberg, Herrn auf Welhartic; des Andreas Robmhap von Suchk † 1523; der Frau Katharina Margaretha Freiin von Kolowrat † 1630. — Die Pfarrkirche besitzt: 795 Kl. Feld., 120 Kl. Wiesen, 35 Kl. Hutweiden.

Die Cömeterialkirche S. Mariae Magdalenae wurde, wie oben erwähnt, im J. 1373 erbaut. Im J. 1396 am 23. Juli schenkte zu derselben Johann von Neuhaus, Herr auf Welhartic, 7 Sch. Pr. Gr. jährlichen Zinses, damit bei derselben ein Kaplan angestellt werde und dotirte dieses Gotteshaus am 12. Aug. 1396 sehr reichlich. (L. L. Erect. Vol. IV. A. 7.; Vol. XIII. G. 3.) — Patron dieser Kirche, wie oben. — Sie besitzt: 10 J. 1285 Kl. Feld., 1 J. 1335 Kl. Wiesen, 1 J. 805 Kl. Hutweiden.

Nö. vom Markte thronen die imposanten Ruinen der ehemaligen ansehnlichen herrlichen Burg Welhartic auf einem Gneißfelsen, der sich gegen Norden sanft herabsenkt, doch jäh gegen Süden abstürzt. — Nach dem Erlöschen der Nebenlinie von Neuhaus-Welhartic gedieh die Burg und das Dom. Welhartic an Theobald Šwihowský von Riesenberg, von dem es 1470 Wilhelm Šwihowský von Riesenberg erbte und dann seiner Tochter Katharina, die sich mit dem Herrn Zdeněk Lew von Rožmital und Blatna verehelicht hatte, überließ. Die späteren Besitzer waren: Adam von Sternberg auf Grünberg 1541; die Herren Planský von Seeberg; der Ritter Wenzel Smrčka von Mnich 1597; Wenzel Otokar Pergler von Perglas, dem nach der Schlacht am weißen Berge die Güter Welhartic und Mokrosuk confiscirt und im J. 1622 dem Regimente Don Baltasar de Marradas abgetreten wurden. Im J. 1628 wurde das Schloß und Städtchen Welhartic, die Veste Mokrosuk, Veste Nemilkow rc. für 55000 fl. rh. an den kaiserlichen General Don Martin de Huerta verkauft, welcher später zum Freiherrn von Welhartic erhoben wurde, und auch Gebiether des k. Freibauerngebietes, der Stadt Písek, dann der Güter Neustupow und Milčin war. Er baute den mittleren Theil des ziemlich eingegangenen Schloßes Welhartic größtentheils neu auf, ertheilte am 4. März 1631 dem Städtchen Welhartic ein Privilegium, worin er die Unterthanen von aller Robot befreite und ihnen mehrere Vorrechte einräumte. Da er unverheirathet war, so nahm er das Fräulein Anna Maria „Szlechticżna Weydowna z Moldawy“ an Kindesstatt an, und ernannte sie in seinem Testamente (1635) zur Universalerbin der sämmtlichen innegehabten Güter, und wurde, als er starb, seinem Wunsche gemäß, in der Franziskanerkirche bei Maria Schnee zu Prag vor demselben Altare begraben, den er aus eigenen Mitteln herstellen ließ. Das Fräulein von Moldava verehelichte sich hierauf an

einem Burggrafen von Dohna, dann zum zweitenmale an einen Baron von Farnsbach. Da aber auf dem Gute Welhartic viele Passiva hafteten, wurde dieses Gut im J. 1666 an den Carmeliterkonvent in der kleinern Stadt Prag verkauft. Dann besaßen es die Familien: Račin von Račin, Bechinie von Lažan, Pergler von Perglas, die Grafen Desfours de Mont et Athienville (vom J. 1748—1814). Im J. 1814 gelangte dieses Gut an Franziska Romana Freiin von Sturmfeder zu Oppenweiler, geborne Gräfin Desfours. Diese hinterließ es als Erbschaft ihrem Sohne, dem Herrn Karl Theodor Freiherrn v. Sturmfeder zu Oppenweiler, welcher die Burgruine Welhartic restauriren ließ.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kotieschau** *(Chotěšov)*, Df., bm., 34 H., 269 Kath., ehem. Dom. Welhartic (2 H. ehem. Dom. Kunkowic).

b) ½ St. **Nemelkau** *(Nemilkov, Nemělkov)*, Df., ein eigenes Gut (Besitzer: Martin Schreiner), bm., 38 H., 305 Kath., 8 Isr. — Im Schloße ist eine Meßkapelle S. Crucis. — Einschichten ¾ St.: Pozorka; dann 1 Hammerwerk.

c) ¾ St. **Braničkov**, Df., bm., 8 H., 57 Kath.

d) ¾ St. **Radwanic** *(Radvanice)*, Df., bm., 8 H., 64 Kath. — Einschichte: Das Wirthshaus Weselka 1 St.

e) ¾ St. **Ober-Stankau** *(Stanikov)*, Df., ein eigenes Gut (Besitzer: Martin Schreiner), bm., 12 H., 110 Kath. — Im Schloße ist eine Meßkapelle S. Franc. de Paula. — Einschichte: 1 Mühle (Zápotočni mlýn) 1 St.

f) 1 St. **Antoniendorf** *(Cihelna)*, Df., bm., 14 H., 110 Kath., 8 Isr.

g) 1½ St. **Kunkowic** *(Kunkovice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut (Besitz.: Heinrich Polland), bm., 18 H., 138 Kath.

h) 1¼ St. **Dobřemelic** *(Dobřemilice, Dobřemelice)*, Df., bm., 8 H., 54 Kath., 7 Isr.

i) ½ St. **Stajanowic** *(Stojanovice)*, Df., bm., 15 H., 109 Kath.

k) 1½ St. **Predwojowic** *(Předvojovice)*, Dfl., bm., 4 H., 32 Kath.

l) 1 St. **Jarkowic** *(Jarkovice)*, 2 H., bm., 11 Kath.

m) 1 St. **Zahrádka**, Dfl., bm., 5 H., 68 Kath.

n) ½ St. **Malonic** *(Malonice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut (Besitzer: Jos. Lumbe), bm., 41 H., 317 Kath., 2 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Im J. 1534 wird in den Titul angeführt: „Jan Škorně z Malonic na Wopálce. (Paprocký o stawu ryt. str. 390).

o) ½ St. Tajanov, Df. mit einem Schlößchen, ein eigenes Gut (Besitzer: Libomir Harant), bm., 21 H., 117 Kath., 7 Jsr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: 1 Mühle ½ St.

p) ½ St. Konin, Df., bm., 8 H., 44 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Planic, ehem. Dom. Kolinec.

Von a— einschl. l) Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen.

m) n) o) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

b) c) d) ehem. Dom. Nemelkau.

e) f) ehem. Dom. Ober-Stankau.

g) h) ehem. Dom. Kunkowic.

Von i— einschl. m) ehem. Dom. Teinitzl.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Welhartic, Kotieschau, Nemelkau, Braničkow, Radwanic, Stafanowic, Jarkowic, Malonic und Tajanow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 212. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 287 fl. 20 kr. ö. W.

Ober-Stankau, Konin und Antoniendorf gehören zur Pfarrschule zu Frauenstadtl. — Zahrádka, Předwojowic, Dobřemelic und Kunkowic sind eingeschult zur Čachrauer Pfarrschule.

13. Pfarre Zbynic.

Zbynic *(Zbynice)*, Df., bm., 42 H., 318 Kath., Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Hrádek-Desfours, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 2355 Kath. — Einkommen: 30 J. 705²/₃ Kl. Feld., 7 J. 395½ Kl. Wiesen, 954 Kl. Garten, 180 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 520 fl. 55 ½ kr. An Stola und Fund.: 47 fl. 74 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Theodor Freiherr von Sturmfeder von und zu Oppenweiler, Besitzer der Güter Hrádek-Desfours und Welhartic. Patr.-Amt zu Hrádek-Desfours.

Die Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung zu Zbynic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die kleinere Glocke hat die Jahreszahl 1523. — Die älteste Matrik ist vom J. 1658. — Im Presbyterium der Kirche ist die Familiengruft der gräflichen Familie Desfours und der freiherrlichen Familie Sturmfeder. In derselben ruhen: Maria Anna Gräfin Desfours geb. Freiin Mitrovský; Maria Karolina Freiin Kfeller von Sachsengrün geb. Gräfin Desfours; Maria Walburgis Marquise Dublaisel, geb. Gräfin Desfours;

Camill Marquis Dublaisel, k. k. Kämmerer, Major, Ritter des Maria-Theresia-Ordens; Friedrich Graf Desfours; Johann Ferdinand Graf Desfours; Franziska Romana Freiin von Sturmfeder, geb. Gräfin Desfours; Anna Maria Freiin von Sturmfeder geb. Freiin von Horneck; Anna Freiin von Sturmfeder; Johanna Freiin von Dalberg geb. Sturmfeder.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. Čejkov, Df., bm., 60 H., 465 Kath. Daselbst ist eine im J. 1857 von der Gemeinde erbaute, und am 17. Okt. 1858 benedicirte Meßkapelle zum h. Johann von Nep. — Daselbst war ehemals eine Rittervefte, von der noch die Grundmauern übrig sind. Břetislaw Šwihowský von Riesenberg überließ 1538 die Veste Čejkov mit dem Städtchen Čejkov und dem Dorfe Zámysličky an den Ritter Christof Račín von Račín. Im J. 1623 wurde das Gut Čejkov dem Georg Račín von Račín confiscirt und an Friedrich Šwihowský von Riesenberg auf Elischau, Neprachow und Přichowic verkauft. Seit der Zeit ist es mit der Herrschaft Elischau vereinigt. — Einschicht. ½ St.: Zámyslice (Zámysličky) Schäferei (unweit davon befand sich ehemals das gleichnamige Dorf); der Maierhof Dalovice.

b) ¾ St. Tedražic *(Tedražice)*, Df., bm., 49 H., 376 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte, der Stammort der Ritter Markolt von Tedražic. An der Stelle derselben steht nun ein einstöckiges Wirthschaftsgebäude „Schloß" genannt. Im J. 1589 wird in den Titul. angeführt: Wolf Gothart Perglar von Perglas als Herr auf Tedražic. (Paprocký o stawu ryt. str. 317). — In der Nähe steht auf einem Hügel die mit einer Kirchhofsmauer eingeschlossene Filialkirche zum h. Laurenz M., „Zdouny" genannt, in welcher an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst gehalten wird. Daselbst war ehemals ein Dorf. Bereits im J. 1384 kommt in den Errichtungsbüchern die Pfarrkirche zu Zdouny (Wzduny) vor. (In Decanatu Prachin.) Noch im J. 1589 wird Thomas Eberle als Pfarrer zu Zdouny angeführt. In dieser Kirche sind die Grabdenkmäler des Peter Markolt von Tedražic † 1520; des Brictius Markolt von Tedražic † 1559; des Ritters Perglar von Perglas † 1583 und des Kaspar Ernest von Stokov † 1582. — Oberhalb des im Schiffe der Kirche befindlichen großen Crucifixes ist eine böhmische Aufschrift mit der Jahreszahl 1594, welche der obbenannte Wolf Gothart Perglar von Perglas anfertigen ließ. Die Aufschrift lautet: „Tobie samemu Boho živemu bud' chvála y czest. — Toto wim, žie toliko drzewo obraz człowieka gest. — Tu křestiane posloucheyme ewangelium svateho — Tuhle

poznass z toho stwořitele žiweho a praweho — Toho ktery gest w Trogiczi poziehnany Pan Buh swatý — Totiž nestihla neobsahle gedinky bozske podstaty, — Ga Wolf Gothart Perglar z Perglasu — Na Tedražiczich, Mokrosuche Pánem toho czasu — Gžimiež náklad werss tento sem prži tom položil — Tak aby mie niekdo za modlarže nevyložil — Nybrž rozuomiel proč siem to učinill — Ukazugicz obraz tento žiweho žie sem minil — Tomu samemu bud slawa chwala y czest, — Nebo on meym stworžitelem i wykupitelem gest." — Isabella Emilia Świbowský von Riesenberg, geborne Reichsgräfin von Salm-Neuburg, Frau auf Nalžov und Tedražic, ließ im J. 1691 das Schiff der Kirche zu Zdouny mit einer Wölbung versehen, wie die Aufschrift auf dieser Wölbung bezeugt. — Im J. 1858 wurde diese Kirche renovirt. — Patron derselben: Karl Graf von Taaffe. — Sie besitzt: 2 J. 1195 Kl. Feld., 1225 Kl. Hutweiden.

1 Mühle und 7 Chaluppen, gelegen unter dem Hügel, auf dem die Kirche steht, heißen „Podsdouny."

c) ³/₄ St. **Čermá, Čermná,** Df., bm., 44 H., 374 Kath. — Einschichte: Die Mühle „Buchwerk" nebst 3 H. bei derselben ³/₄ St.

d) ¹/₂ St. **Hrádek-Desfours,** Df., bm., 84 H., 692 Kath., 37 Isr. — Einschichte: Hegerei Poustka 1 St. — An das Schloß zu Hrádek ist eine geräumige Meßkapelle S. Walburgis V. angebaut. Diese Kapelle ließ im J. 1774 Friedrich Graf Desfours de Mont et Athienville erbauen, wie die Aufschrift oberhalb der Eingangsthüre bezeugt: „HaeC aeDes DeI DIVaeqVe VaLbVrgIs pIe ereCta — ab Illustrissimo Domino Friderico S. R. I. Comite Desfours de Mont et Athienville, S. S. C. R. A. M. Cammerario actuali, Domino in Hrádek, Lažan, Velhartic." — Die ehemal. Besitzer der Ritterburg Hrádek waren: Johann Rendl von Aussowa auf Nemilkau (1542). Von Wenzel Wintiř von Wlčkowic auf Kolinec überging es (1565) an die Ritter Adalb. und Joh. Račín von Račín auf Čejkov, deren Erben Adam und Christof Račín 1588 auch das Städtchen Hrádek mit Bořetic dazu kauften. Von den Freiherrn Koc von Dobř gelangte es durch Kauf (1731) an die gräfl. Familie Desfours de Mont et Athienville. Karl Theodor Freiherr von Sturmfeder zu Oppenweiler erbte die Güter Hrádek-Desfours und Welhartic im J. 1827 nach seiner Mutter Franziska Romana Freiin Sturmfeder geb. Gräfin Desfours.

e) ¹/₂ St. **Kaschowic** *(Kašovice, Kašejovice)*, Df., bm., 18 H., 130 Kath. — In der Nähe sind die Trümmer der Ritterburg „Kašovice" „hrad" genannt. Sie war schon im J. 1542, wo sie dem Ritter

Johann Rendl von Kussowa auf Remilkau gehörte, eine Ruine.

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

a) b) ehem. Dom. Elischau.

c) d) e) ehem. Dom. Hrádek-Desfours.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Zbynic, Čerma, Čeykow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 167. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. 72 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Hrádek-Desfours:

Hrádek-Desfours, Kaschowic, Tedražic. — Patron und Präsentant: Gemeinde Hrádek-Desfours. — Zahl der Schulkinder: 180. — Einkommen des Filiallehrers: 200 fl. ö. W.

---

14. Pfarre Žihobec.

Žihobec, Žihobce, Df., bm., 77 H., 702 Kath., 21 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Žichowic, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 1597 Kath. — Einkommen: 401 fl. 98 kr. aus dem Rel.-Fonde. An Stola und Fund.: 27 fl. 81 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. k. k. Patronats-Commissariat zu Žichowic.

In den Errichtungsbüchern kommt die plebania Žihobec bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später wurde die Žihobetzer Kirche als eine Commendatkirche der Pfarre Strašin zugetheilt, und es wurde in derselben vom Straschiner Pfarrer an jedem 2. Sonn- und Feiertage der Gottesdienst abgehalten. Im liber memor. paroch. vom J. 1799 sind folgende Notizen: „Ecclesia Žihobecensis a centenis retro annis semper parochialis, S. Matthaeo Ap. et Evang. dicata, ut ex Annalibus Bohemiae constat, suum continue hic residentem animarum pastorem qua Curatum habuit, et quidem cum domo propria parochiali, oeconomia non parva, silva et piscinia dotata. Haec omnia serie continua ad invicem conservabantur, usque ad famosum illum arcium et Ecclesiarum hostem capitalem Bohemiae Žižka, qui obsidens arcem supra oppidum Raby, dum jam omnia prius in tota vicinia destruxisset, Dominos et Sacerdotes Žihobecii occidisset, arcem munitam hicce loci „na hradu“ dictam e fundamento diruit. Sic ecclesia viduata pastore proprio, quasi sepulta jacuit 350 annis, et oviculae dispersae hinc inde euntes

varios in montanis sibi Curatos elegerunt. Donec ante 100 et aliquot annos in loco silvarum tunc horrido „Strašín“, ubi successive excisis silvis et loco planato pagus, Ecclesia et nova domus pro Sacerdote novo erecta fuerat, Ecclesia autem nostra vicinum jam habens Sacerdotem, in tutelam illius commendata fuit, ideoque semper commendata, non vero filialis ejus Ecclesia“. Ein nun zur Žichowitzer Herrschaft gehöriger Teich, wahrscheinlich ein Bestandtheil der Realitäten der alten Pfarre Žihobec, führt noch jetzt den Namen „farský rybník“. — In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde mit h. Hofdekrete vom 7. Okt. 1787 die Errichtung einer Lokalie zu Žihobec genehmigt. Am 29. März 1788 übernahm der erste Lokalist P. Johann Peter die Seelsorge daselbst. Diese Lokalie wurde mit h. Cultusministerialerlasse vom 14. Nov. 1856 zur Pfarre erhoben. — Patrocinium der Pfarrkirche: Transfiguratio D. N. Jesu Christi. — Die große Thurmglocke hat die Aufschrift: „Ferdinandus de Lanau Baro de Iselin Dominus in Žihobetz 1659.“ Auf der kleinen Glocke: „Pan Waczlaw Rotz dal mě. Dionizowy Saltysowy slíti zwon z Passowa 1601“. — Im J. 1806 wurde die Sakristei bei der Kirche erbaut. — Nach der Aufhebung des Minoritenordensklosters zu Horažďowic (1814) wurde aus der dortigen Klosterkirche die Orgel der Žihobetzer Kirche zugewiesen. Diese Orgel hat die Aufschrift: „Quondam cecini in choro P. P. Minorum Horaždiovicii; nunc cano soli Deo et in honorem S. Erasmi Žihobecii. 1814“. (Ein Seitenaltar daselbst ist sub Tit. S. Erasmi.)

Auf dem Friedhofe ist ein Grabdenkmal mit der Aufschrift: „Hier ruhet der am 18. April 1805 verschiedene von Jedermann geliebte und geschätzte Hochwohlgeborne Herr Anton Sobieticky von Sobietic, k. k. General-Major, Ritter des Militär-Elisabeth-M. Theresianischen Ordens, nach 77 ruhmvoll verlebten Jahren, wovon 47 mit vorzüglicher Auszeichnung dem Dienste gewidmet waren. Er focht für's Vaterland, focht voll Heldenmuth! Ihr Winde wehet sanft, wo seine Asche ruht.“

In Žihobec erhob sich ehemals eine Ritterveste, welche (1415) dem Johann, genannt Houseta von Žihobec, dann (1430) dem Smil von Žihobec und (1460) dem Ritter Houseta gehörte, der sich gegen den König Georg empörte. Seine Ritterveste wurde deßhalb im J. 1467 vom Fürsten Heinrich d. ä. von Münsterberg erstürmt und zerstört.

Im Pfarrorte ist ein fürstlich' Lamberg'sches Schloß, das im J. 1841 renovirt wurde. Man fand damals auf einer Steinplatte in der Fronte des Schloßes folgende Aufschrift: „Ferdinandus Liber Baro de Iselin, S. Georgii Eques, Dominus in Roland et Lanau, ... et

Žihobetz ... invidente fortuna et persequente invidia cum aerumna primum et ultimum hujus aedificii lapidem posuit anno 1688, continuum industriae ac patientiae suae epithomen". — Das Gut Žihobec ist mit der Herrschaft Žichowic vereinigt.

Zum Pfarrorte gehören 8 H., „Podskalí genannt, 10 Min. entf.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Rosed** *(Rozsedly)*, Df., bm., 45 H., 352 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1806 der Müller Johann Joha erbauen ließ. Sie wurde am 26. Okt. 1806 benedicirt. Patron: Der jeweilige Besitzer der Mühle, bei der jene Kapelle erbaut ist. — Einschichten: Die Mühle: „Zaplatův mlýn" ¼ St.; dann 1 Hammerschmiede ¾ St.

b) ½ St. **Dražowic** *(Dražovice, Dražejovice)*, Df., bm., 60 H., 472 Kath., 15 Jr. Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste. Im J. 1534 wird in den Titul. angeführt: Heinrich Ritter v. Dražovic. (Paprocký o stawu ryt. str. 371.) Von dieser Veste sind ein Wall und zwei eingestürzte Keller vorhanden. — Einschichten: 8 Häus., genannt „Podhrazí".

c) ¾ St. **Bešetin**, Df., bm., 8 H., 71 Kath.

Von a—c) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Žichowic.

Vor der Pfarrregul. waren Žihobec und Bešetin nach Straschin, — Dražowic nach Bukownik, — Rosed nach Albrechtsried eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 219. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 309 fl. 15 kr. ö. W.

VI. Taborer Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Bechin, Cistebnic, Patzau, Pilgram und Tabor.

XXII.

Bechiner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Bechin, Bernardic, Chrašťan, Hodušín, Klein-Chischka, Mühlhausen, Ratay, Sepekau, Sudoměřic, Weselíčko, Wopořan.

1. Dechantei Bechin.

Bechin (*Bechyně*), Stadt mit einem Schloße, hm., 336 H., 2410 Kath., 100 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Bechin. — Dechantei mit 4368 Kath. — Einkommen: 94 J. Feld., 8 J. Wiesen, 35 J. Wald., 2 J. Teiche. Ablös.-Rente: 630 fl. An Zehent: 15 Metz. 12 m. Korn, und ebensoviel Haber. An Stola und Fund. 137 fl. 38 kr. ö. W. — Patron der Dechantei und der Def.-Kirche Karl Fürst von Paar. Patr.-Amt zu Bechin.

Bechin ist eine uralte Stadt. Schon Cosmas († 1125) führt an die Bechiner župa (provincia Bechinensis). Sie war früher ein Eigenthum des Prager Bisthums. Wie eine Urkunde des K. Wenzel's II. vom J. 1295 bezeugt, kaufte K. Přemysl Otakar II. den Bechiner Berg (montem dictum Bechin) vom Prager Bischof Johann III. (von Dražic). Es geschah wahrscheinlich um das J. 1268, in welchem J. nach einer anderen Urkunde dem K. Přemysl Otakar vom obbenannten Bischofe acht größtentheils bei Bechin gelegene bischöfliche Dörfer abgetreten wurden. — Als Archidiaconi Bechinenses werden angeführt: Detleb 1167—1172. — Heřman 1176—1184. — Engelbertus 1186—1190. — Wecemil 1203—1219. (Palacký.

Dějiny. Díl. I. Částka 2. str. 348). Zum Bechiner Archidiaconate gehörten 7 Decanate: Bechin., Vltaviens., Cheynov., Doudleb., Wolyn., Boznens., Prachin., mit 296 Plebanien. Das Bechiner Decanat erstreckte sich über 51 Plebanien. Balbin (Miscell. lib. V. pag. 18) führt folgende 44 an: Záhoří, Wodňany, Bechyně, Dražice, Chelčice, Nákří, Mydlovary oder Wawřince (wahrscheinlich Zahájí), Sepekov, Němčice, Strýčice, Křtěnov, Bukovsko superius (horní), Ledenice, Šewětín, Sudoměřice, Oslav, Hlavatce, Kostelec, Malšice, Albrechtce, Bošilce, Hodušín, Písek, Putím, Hůrka major (větší, jetzt Weiß-Hurka), Hůrka minor (menší, jetzt Blau-Hurka), Budvicium (Budějovice), Rataje, Bukovsko (dolní), Pištín, Hosín, Dobrohošť, Bernartice, Chraštany, Čákov, Dubné, Lišov, Žimutice, Červená, Myšenec, Heřmaň, Bylov, Krče, Netolice. — Palacký (Dějiny nár. česk. Díl. I. Částka 2. str. 375) führt noch nachbenannte Beneficien an, die zum Bechiner Dekanate im 14. Jahrh. gehörten: Dobronice, Dříteň (Zirnau), Karlshaus, Milevsko, Novosedly, Purkarec, Týn nad Wltavou, Zahájí. — Vom J. 1443 angefangen, vom Pfarrer Nicolaus de Hrnczicz, Canonic. Prag. an, bekleideten die Krummauer Pfarrer ununterbrochen das Amt eines Archidiaconus Bechinensis.

Der Bechiner Kreis erhielt sich durch alle Jahrhunderte bis zum J. 1751, wo er in den Budweiser und Taborer getheilt wurde. — Im Anfange des 15. Jahrhundertes gelangten die Ritter von Lažan in den Besitz der Burg Bechin, und nannten sich hierauf „z Bechyně a z Lažan". (Diese uralte adeliche Familie blüht noch und ist bereits seit Anfang des 17. Jahrh. im Besitze des Gutes Rosochatez. Eine Seitenlinie wurde im J. 1712 in den Freiherrnstand erhoben. Sie ist stammverwandt mit den Grafen Zeydlic von Schönfeld und mit den Rittern Kurzbach von Trachenberg. Wappen: 3 Karpfen. Die Burg Zeydlic lag in Thüringen und die Burg Lažan in Schlesien). Im J. 1444 verlieh Johann von Lažan, Herr auf Bechin, der Stadt Bechin mehrere Privilegien. Diese Privilegien bestätigten die nachherigen Besitzer der Herrschaft Bechin, und zwar: Im J. 1481 Zdeněk von Sternberg; im J. 1568 Heinrich d. ä. von Schwamberg; im J. 1594 Peter Wok von Rosenberg. Im J. 1597 gelangte Adam von Sternberg in den erblichen Besitz jenes Dom. (Paprocký o stawu panském str. 246). Als im J. 1700 Graf Joh. Josef von Sternberg starb, erbte seine einzige Tochter Maria Theresia jenes Dom. Sie vermählte sich im J. 1715 mit dem Reichsgrafen Johann Leopold von Paar, und brachte ihm diese Herrschaft als Heirathsgut zu.

Die Dekanalkirche zum h. Ap. Mathias ist im J. 1613 überwölbt und großentheils erneuert worden. Eine steinerne Tafel bei dem Chore neben der südlichen Eingangsthüre hat die Aufschrift: „Letha 1613 ke cti a chvále Pánu Bohu všemohoucjmu sklenut chrám tento, kruchta a krov, zdielaný nákladem Ondřzege Holušického a Magdaleny manželky geho. Wáczlav Syn ff.“ — Am Chore befindet sich folgende Aufschrift: „Johann Schütz von Böhmisch Budweis — Hat gebaut diese Kirche und Thurm mit Fleiß — 1615 den 3. Juni wardt — vollendet diese Arbeit zart“. — Die Dechanteikirche besitzt am Hochaltare ein kunstvolles Bild von Brandl, die Erscheinung des Herrn darstellend, welches vor Zeiten in der Smiřitzer Kirche war, vom Grafen Johann Wenzel von Paar beim Verkaufe der Herrschaft Smiřic im Kontrakte ausbedungen, und der Bechiner Dek.-Kirche geschenkt worden ist. Dieses Bild wird auf 6000 fl. geschätzt. — In dieser Kirche befinden sich die Grabdenkmäler des Ritters Johann Franz Chlumčanský v. Přestavlk und Chlumčan; des Ritters Joachim Adalbert Lipovský von Lipovic; des Ritters Wenzel Reinhard von Steckeisen. — Neben dem Eingange in die Sakristei war ehemals ein Grabdenkmal des Ritters Karl Svatkovský von Dobrohošt † 1575. Dieser Grabstein wurde später beseitigt.

Die Cömeterialkirche zum h. Erzengel Michaël auf der Prager Vorstadt, welche im J. 1665 die Brüder Wenzel, Johann und Ignaz Grafen von Sternberg erbauen ließen und dotirten.

Die Kirche zu Mariä Himmelfahrt mit einem Franziskanerordenskloster. Dieses war ursprünglich ein Minoritenordenskloster, welches von den Bechiner Bürgern im J. 1281 gestiftet, im Hussitenkriege aber zerstört wurde. Im J. 1491 stellte Zbislaw von Sternberg das Kloster nebst der Kirche wieder her und übergab es den Franziskanerordenspriestern. Die Klosterkirche ist im J. 1492 vom Wardeiner Bischof Johann consecrirt worden, und wird jährlich von sehr vielen Wallfahrern besucht. — Die Franziskaner wurden im J. 1619 genöthigt, das Kloster zu verlassen. Im J. 1623 wurden sie wieder durch Adam von Sternberg hier eingeführt und durch dessen Sohn Johann Robert mit Einkünften versehen. — Unter dem Hochaltare der Klosterkirche ist eine Kapelle S. Calixti, vom Grafen Adam von Sternberg im J. 1623 erbaut. Früher wurde in derselben am Freitage die h. Messe gelesen. Gegenwärtig ist sie geschlossen. — In der Klosterkirche sind 4 Grabdenkmäler: Des Ladislaus von Sternberg, Herrn auf Bechin, Oberstkanzlers von Böhmen † 1521; des Johann von Sternberg, Herrn auf Bechin, Burggrafen von Karlstein †

1528; der Johanna von Riesenberg † 1529; des Johann Christoph von Schwamberg, Herrn auf Bechin † 1534.

An die Klosterkirche wurde im J. 1673 von Johann Norbert Grafen von Sternberg die schöne Meßkapelle zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes angebaut. Diese Kapelle wurde von Maria Theresia Gräfin von Paar im J. 1725 vergrößert, und von Dominik Rezetický, Dechant des Prager Domkapitels in demselben J. eingeweiht. — Neben dieser Kapelle ist eine Familiengruft mit der Inschrift: „Sepultura Illustrissimae ac Excellentissimae Familiae Sternbergicae, hujus conventus fundatricis munificentissimae. Orate pro ea. Anno 1736". — Hier werden die fürstlich' Paar'schen Familienglieder beigesetzt.

Im fürstlichen Schloße ist eine Meßkapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes.

Das Patronatsrecht über die vorbenannten Kirchen und Kapellen steht dem Fürsten Karl von Paar zu.

Die Kirche der h. Ludmilla wurde im J. 1792 abgetragen.

Vor dem neuen Schloße befand sich die Kirche S. Georgii, welche unter K. Josef II. aufgehoben und später abgetragen worden ist.

An der Stelle der Burg Bechin erhob sich die Erzdechanteikirche. (Časopis Musea. 1858. Svaz. 4. str. 476.)

Eingepfarrt:

a) $^1/_8$ St. **Lišky**, eine aus 5 Häusern, dann der städtischen Ziegelhütte und einer Potaschensiederei bestehende Ortschaft mit 35 Kath. — Das fürstl. Forsthaus im Damhirschgarten (obora), und 2 herrschaftliche Häuser $^1/_4$ St.; das Badehaus; die Ober- und Untermühle, dann die $^1/_2$ St. entlegene Prádlo-Mühle. Die Ortschaft Lišky und diese Einschichten werden zur Prager Vorstadt gezählt.

b) $^3/_4$ St. **Hodonic** (*Hodonice*), Df., bm., 46 H., 330 Kath. — Abseits liegt die Wasenmeisterei Kopanina $^1/_2$ St. und eine Hegerei $^3/_4$ St.

c) $^3/_4$ St. **Hwoždian** (*Hvoždany*), Df., bm., 63 H., 400 Kath. — Dazu gehört die Hegerei Eichberg (Dubový vrch) 1 St.

d) $^3/_4$ St. **Lhota**, Df., bm., 29 H., 220 Kath.

e) 1 St. **Nusic** (*Nusice*), Df., bm., 39 H., 302 Kath. — Dazu gehört ein Forsthaus, dann die Rothmühle (Červený mlýn).

f) $^1/_2$ St. **Senožat** (*Senožaty*), Df., bm., 24 H., 136 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Radětic** (*Radětice*), Df., bm., 74 H., 520 Kath. Hiezu gehören: Das Jägerhaus in der Einsiedelei (poušt) $^1/_4$ St. (Ehemals befand sich daselbst eine Meßkapelle, welche im J. 1783 kassirt und in ein Wohngebäude umgewandelt wurde); eine Ziegelhütte $^1/_4$ St.; das Hegerhaus Sovy $^3/_4$ St.

h) Nach Bechin sind auch eingepfarrt die zur Gemeinde **Bežerovic** (Pf. Sudoměřic) gehörigen Einschichten: Das Hafnerhaus $1/2$ St.; der Maierhof Steinhof (Kamenný dvůr) $1/2$ St.; die Schäferei (Kamenný ovčín) $1/2$ St.; die Spiritusfabrik $1/2$ St.; das Hegerhaus **Chrobkov**.

Von a—h) Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Bechin.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Bechin, Lišky, Hodonic, Nuzic sammt den dazu gehörigen Einschichten, und die sub h) angeführten Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 346. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 467 fl. 60 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Hwoždan: **Hwoždan** und die dazu gehör. Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 53. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 109 fl. 20 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Radětic: **Radětic** sammt den Einschichten, **Senožat**. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Radětic. — Zahl der Schulkinder: 94. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 224 fl. 33 kr. ö. W.

Das Dorf **Lhota** ist eingeschult zur Ratayer Pfarrschule.

2. Pfarre Bernardic.

Bernardic *(Bernartice)*, Markt, bm., 139 H., 946 Kath., 29 Isr., Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. Woporan, Post Bernardic. — **Pfarre** mit 4256 Kath. — Einkommen: 38 J. 725 Kl. Feld., 7 J. 1335 Kl. Wiesen, 710 Kl. Gärten, 75 Kl. Hutweiden. Erträgniß des Naturalzehents: 136 fl. $30\frac{1}{2}$ kr. Abs.-Rente: 355 fl. $81\frac{1}{2}$ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 26 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 62 fl. $77\frac{1}{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: **Karl Fürst von Paar**. Patr.-Amt zu Bechin.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu **Bernardic** kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) In derselben sind mehrere Grabsteine adeliger Familien, deren Aufschriften nun unleserlich sind. Wie **Schaller** berichtet, sind es die der Herren **Bechyně, Kapoun** und **Mitrowský**. Daselbst ist auch die Ruhestätte des Ritters **Anton Chlumčanský von Chlumčan und Přestawlk**, Vaters des Prager Erzbischofs **Wenzel Leopold Chlumčanský**. — Eine der im J. 1795 bei dem Brande des Kirchenthurmes geschmolzenen Glocken

trug die Jahreszahl 1186. (Invent. Eccl.) — Der Kirchenchor und die 2 Seitenkapellen wurden im J. 1717 zugebaut.

Das Gut Bernardic gehörte im J. 1606 der Frau Anna Puchfelder, welche es im vorbenannten J. an das Prager Altstädter Jesuiten-Collegium zu Sct. Clemens verkaufte.

Zu Bernardic gehört die Einsch. Jalovčí ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Bojenic** (*Bojenice*), Df., bm., 39 H., 332 Kath. — Einschichte: 1 Chaluppe ¼ St. — Im J. 1589 war Ulrich Svatkovský von Dobrohošt Herr auf Bojenic. (Paprocký o stawu rytířském str. 405). Im J. 1624 schenkte Adam Lipowský von Lipowic, Herr auf Dražic, das Dorf Bojenic dem obbenannten Jesuiten-Collegium.

b) ½ St. **Borowan** (*Borovany*), Df., bm., 60 H., 490 Kath. In der Nähe ist eine Meßkapelle zur h. Rosalia, welche im J. 1681 P. Johann Waldt, Rektor des Jesuiten-Kollegiums zu Sct. Clemens in Prag in Folge eines während der im J. 1679 herrschenden großen Pest gemachten Gelübdes auf dem Begräbnißplatze der in dieser Pestzeit Verstorbenen erbauen ließ. Sie wurde unter K. Josef II. geschlossen. Im J. 1832 wurde sie zum Gottesdienste wieder eröffnet. Patron derselben: Karl Fürst von Paar. — Dabei sind 2 einschichtige Chaluppen. Auch ist zum Dorfe die Einschichte Hvizdalky 3 H. conscribirt. — Im J. 1589 werden von Paprocký die Ritter Bechyně von Lažan als Herren auf Borovan angeführt (o stawu panském str. 241). Im J. 1623 kauften die Jesuiten das Gut Borowan von Andreas Bechyně von Lažan.

c) ½ St. **Kolišov**, Df., bm., 19 H., 156 Kath. — Dieses Dorf erkauften die Jesuiten im J. 1621 von Bohuslaw Wostromiřský von Wostromiř.

d) ½ St. **Neu-Raab** (*Ráb*), Dfl., bm., 5 H., 31 Kath.

e) ¾ St. **Rakov**, Df., bm., 20 H., 145 Kath.

f) ½ St. **Swatkowic** (*Svatkovice*), Df., bm., 30 H., 237 Kath., 8 Isr., ehem. Dom. Weseličko. — Abseits liegt eine Hegerei ¾ St. — Die Ritter von Dobrohošt, einstens im Besitze von Swatkowic, nannten sich hievon Svatkovský von Dobrohošt.

g) ½ St. **Zbeschic** (*Zbešice*, *Bešice*), Df., bm., 31 H., 235 Kath., ehem. Dom. Wopořan. — Abseits ist ein Jägerhaus ¼ St.

h) ¼ St. **Bilinka**, Df., bm., 18 H., 150 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Dazu gehört der Maierhof Leveč ¾ St. und die Hegerei Kozihora.

i) ½ St. **Křenowic** (*Křenovice, Chřenovice*), Df., bm., 67 H., 472 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Dazu gehören die Einsch. Rastory und die Einsch. Jižiny ¾ St., darunter ein Jägerhaus.

k) 1 St. **Podolí**, Df., bm., 47 H., 417 Kath., ehem. Dom. Wopořan. — Abseits liegt eine Einschichte, 2 Nr. „na vrchách".

l) ½ St. **Jestřebic** (*Jestřebice*), Df., bm., 50 H., 372 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen.

m) 1 St. **Klein-Zběschic** oder **Běschic** (*Běšicky, Zběšicky*), Df., bm., 39 H., 273 Kath., 93 Isr., ehem. Dom. Wešeličko (9 Nr. bildeten die Freisaßen-Höfe Zběšičky). — Abseits liegt die Hegerei Čabrov.

Von a— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Bechin.

Von a— einschl. e) ehem. Dom. Wopořan.

h) i) k) Kreis und Bez. Pisek.

l) m) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Bernardic, Bilinka, Bojenic, Borowan, Jestřebic, Kolischow, Křenowic, Rab, Rakow, Swatkowic, Zbieschic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 428. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 480 fl. 88 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Podolí:

Podolí, die zum Dorfe Křenowic gehörigen Einschichten Rastory und Jižiny, dann die nach Kreschtiowic eingepfarrten Dörfer Podolsko, Rastory und Woleschna. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 155. — Einkommen des Filiallehrers: 243 fl. 86½ kr. ö. W.

Das Dorf Klein-Bieschic ist eingeschult zur Filialschule Srlin (Pf. Wopořan).

---

3. Pfarre Chrastan.

Chrastan (*Chraštany*), Df., bm., 53 H., 399 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Moldautein, Post Moldautein und Bechin. — Pfarre mit 4334 Kath. — Einkommen: 47 J. 1525 Kl. Feld., 5 J. 98 Kl. Wiesen, 475 Kl. Gärten, 1 J. 1490 Kl. Hutweiden, 165 Kl. Wald., 180 Kl. Teiche. Erträgniß des Zehents und Deputats: 350 fl. 66 kr. Ablös.-Rente: 12 fl. 60 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 157 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 82 kr. ö. W. —

Patron der Pfarre und Kirche: Fürsterzbischof von Prag. — Patr.-Amt zu Moldautein.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Chrastan kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1387 schenkte Theodorik Ritter von Chrastan zu jener Kirche einen Zehent auf 4 Anniversarien. (Lib. Erect. Vol. XII. A. 13.) Später gehörte diese Kirche als eine Filiale zur Moldauteiner Dekanalkirche, wurde aber im J. 1724 wieder davon getrennt und zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben. Am 12. Okt. 1724 wurde die specificatio proventuum paroch. novi erecti Beneficii Curati Chrastianensis vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg bestätigt. — Die Kirche besitzt: 21 J. 590 Kl. Feld., 5 J. 500 Kl. Hutweiden, 855 Kl. unprodukt. Boden.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Sternberg mit einer Mühle und 1 Hause ½ St.; Hemera mit 1 Jägerei, 1 Hegerei und 1 Chaluppe ¾ St.; v Kalich.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Koloměřic** *(Koloměřice)*, Df., bm., 53 H., 369 Kath., 2 Isr. — Dazu gehören die Einsch.: „na Dolinách“ 3 H.; die Mühle Bělina 1 St.; pod Sternberkem 3 H., 1 St.

b) ¾ St. **Klein-Doubrawa** *(Doubravka)*, Df., bm, 36 H., 244 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: „u Chlumu“ 1 St.; Břehák.

c) 1½ St. **Hosty**, Df., bm., 64 H., 476 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Hladná, 9 H., 1¼ St.; Dobrné 4 H. ½ St.

d) 1½ St. **Paschowic** *(Pašovice)*, Df., bm., 39 H., 250 Kath. — Hiezu gehören 10 an dem Moldauufer zerstreute einschichtige Häuser. — Der dazu conscrib. Maierhof „Neuhof (Nový dvůr)“ ist nach Moldauthein eingepfarrt.

e) 1 St. **Gross-Doubrawa** *(Doubrava velká)*, Df., bm., 66 H., 478 Kath. — Abseits liegen die Einschichten: Noviny, 19 an der Moldau zerstreute H. 1¾ St.; Rejsikov 1 H.; Rybárna; u Stanků.

f) 20 Min. **Dražic** *(Dražice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 64 H., 413 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. gl. N. (10 H. ehem. Dom. Moldauthein). — Daselbst ist eine Schloßkapelle zum h. Nikolaus, welche die Gräfin Theresia von Pötting geb. Freiin Michna v. Weizenau erbauen ließ. — Das Gut Dražic wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Johann Swatkowský von Dobrohošt confiscirt und im J. 1623 an Adam Lipowský von Lipowic verkauft. Im J. 1720 besaß es die obbenannte Gräfin Theresia von Pötting.

Vom J. 1729 bis zum J. 1802 besaßen es die Freiherren von Tom. Seit dem J. 1806 gehört es den Fürsten von Paar.

g) $^{3}/_{4}$ St. **Nepomuk** (**Nepomek**) mit **Karlov**, Df., bm., 32 zerstr. H., 252 Kath., ehem. Dom. Dražic (4 H. ehem. Dom. Molbautein).

h) $^{3}/_{4}$ St. **Březi**, Df., bm., 13 zerstr. H., 77 Kath., ehem. Dom. Molbautein.

i) $^{3}/_{4}$ St. **Vranov**, Df., bm., 24 H., 192 Kath., ehem. Dom. Dražic. — Abseits liegen die Einschichten: Lipovsko, eine Mühle und 3 H.; Zelená 2 H.; Jitra, ein Jägerhaus.

k) $1^{1}/_{4}$ St. **Smoleč**, Df., bm., 48 H., 474 Kath. In der Nähe sind auf einer Anhöhe Ueberreste von einem verschanzten Lager. — Abseits liegen die Einschichten: **Pařezy** mit 19 selbstständig conscrib. H., 100 Kath. $^{3}/_{4}$ St. (Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Bechin); **Bouda**, Mühle und 1 Haus $1^{3}/_{4}$ St.; **Skalička**, Jägerhaus und 2 H. 2 St.

l) 1 St. **Slabschic** (*Slabčice*), Df., bm., 42 H., 334 Kath. — Hiezu gehört die Einsch.: Široká 2 H., $1^{3}/_{4}$ St.

m) 1 St. **Nemějic** (*Neměјice*), Df., bm., 33 H., 276 Kath. — Hiezu gehören die Einschichten: „Chalupy pod Burkovém vrchem", 6 H. $^{3}/_{4}$ St.

Von a— einschl. d) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Molbautein.

e) Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Kaladey.

Von f— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Bechin.

Von k—m) Kreis und Bez. Pisek, ehem. Dom. Moldauthein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Chraštan, Koloměřic, Klein-Doubrawa, Dražic, Nepomuk, Wranow mit Lipowsko, mit den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 229. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 287 fl. 70 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Slabschic:

Slabschic, Smoleč, Nemějic, Pařezy sammt den Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 145. — Einkommen des Filiallehrers: 263 fl. 55 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Groß-Doubrawa:

Groß-Doubrawa, Paschowic, Nowiny sammt den Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 116. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Hosty:

Hosty. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Sch. Kd.: 63. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist beschwerlich wegen den vielen an dem Ufer der Moldau zerstreuten Einschichten, wohin der Weg unfahrbar ist.

4. Pfarre Hodušin.

Hodušin, Df., bm., 7 H., 50 Kath., 23 Isr., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen, Post Mühlhausen. — Pfarre mit 1404 Kath. — Einkommen: 18 Metz. Feld, 5½ Metz. Wiesen, 1 Metz. Gärten. Erträgniß des Deputats: 277 fl. Im Baaren: 415 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow. Patr.-Amt zu Mühlhausen.

Die Kirche zum h. Wenzel zu Hodušin kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Giftebnitzer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Hodušin eine Lokalie errichtet, und es wurde das Patronatsrecht über dieselbe zuerst dem Religionsfonde, mit h. Hofdekrete d. d. 30. Mai 1795 aber dem Strahower Prämonstratenserordensstifte überlassen. Im J. 1787 am 6. Sept. kam der erste Lokalist, und zwar ein Priester des Stiftes Strahow, nach Hodušin. Im J. 1795 wurde die Wohnung für den Seelsorger vom Stifte Strahow erbaut. Diese Lokalie wurde am 2. März 1858 zur Pfarre erhoben.

Am 12. März 1832 brannte die Kirche ab. Sie wurde im J. 1833 vom obbenannten Stifte neu erbaut, und am 28. Sept. des letztbenannten J. benedicirt. Sie besitzt 53 J. 1115 Kl. Wald, 24 J. 1390 Kl. Feld, 12 J. 155 Kl. Wiesen, 1280 Kl. unprod. Boden.

Zum Pfarrorte gehört die einschicht. Hegerei Wedral ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Neuhof** *(Nové dvory)*, Df., bm., 29 H., 230 Kath.

b) ¾ St. **Radihošt**, Df., bm., 14 H., 97 Kath.

c) ½ St. **Wolschi** *(Olší)*, Df., bm., 34 H., 283 Kath., 3 Isr. Dieses Dorf war früher ein eigenes Gut. Im J. 1589 gehörte es dem Jetřich Hozlauer von Hozlau. (Paprocký o stawu rytjřském str. 244). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde es der Familie der Hozlauer confiscirt.

d) 1¼ St. **Wlksic** *(Vlksice)*, Df., bm., 29 H., 214 Kath., 13 Isr., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen (4 H. ehem. Dom. Radějšau). — Abseits liegt die Mühle Dolejši. Ferner die Einschichten Toškanka und Rybárna. Zu Wlksic befand sich eine Veste.

Sie war der Sitz der Ritter von Wlksic, von denen in einer Urkunde vom J. 1388 ein Johann Lutina von Wlksic vorkommt. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Wlksic dem Smil Hoděǰowský von Hoděǰow sammt Tloskau und Marschowic confiscirt und dem Paul Michna von Wacinow verkauft. Später kam dieses Gut an die Besitzer der Herrschaft Mühlhausen, worauf die Veste umgebaut und in einen Getreidekasten verwandelt wurde.

e) ³/₄ St. **Woltin** (*Voltyně, Oltyně*), Df. mit einem Schlößchen, bm., 30 H., 242 Kath., 5 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Stalec. — Dazu gehört die einsch. Hegerei Velká hora. Dieses Dorf war ehemals ein für sich bestehendes Gut.

f) ¼ St. **Skrýchov**, Df., bm., 35 H., 239 Kath., Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. Wopořan.

g) ½ St. **Jezwin** (*Jezviny*), Df., bm., 7 H., 49 Kath., Kreis Tabor, Bez. Sedlec, ehem. Dom. Gistebnic.

h) Vom Dorfe Wratišov (Pf. Gistebnic) 2 H. Nr. und zwar die Mühle Prachovna und eine 2. Mühle.

Von a— einschl. c) Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 155. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 365 fl. 96 kr. öst. Whg.

5. Pfarre Klein-Chischka.

Klein-Chischka (*Chyška malá*), Df. mit einem Schloße, bm., 63 H., 510 Kath., 98 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. gl. N., Post Raděšlau. — Pfarre mit 2598 Kath. — Einkommen: 182 Kl. Garten. Aus dem Rel.-Fonde: 400 fl. 21½ kr. Ablös.-Rente: 109 fl. 86 kr. An Stola und Fund.: 206 fl. 10½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Lamprecht, Besitzer des Gutes Klein-Chischka. Patr.-Amt zu Klein-Chischka.

Das Gut Klein-Chischka wurde dem Heinrich Doudlebský von Doudleb nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt. Im J. 1651 wurde es vom k. Fiscus an Jaroslaw von Kolowrat verkauft. Später besaßen es: Wilhelm von Kolowrat 1653; Georg Makan von Bohdaneč 1653; Katharina von Seeberg 1668; Adam Mateřowský von Mateřow 1672; das Prämonstratenser-

ordensstift Strahow 1685; Katharina Magdalena Freiin Tejkowsky von Einsiedel 1703; Polyxena Freiin Tejkowsky von Einsiedel 1708; Johann Maximil. Prov von Geißelberg und Findelstein 1709; Wenzel Norbert Graf Kinsky von Wchynic und Tettau 1715; Johann Wenzel Graf Kinsky 1719; Johann Christof Malowec von Malowic 1724; Franz Leopold von Ohrheimb 1731; Maria Anna von Ohrheimb 1743; Johann Wančura von Řehnic 1744; Johanna Freiin Skronsky von Budšow 1766; Adam Freiherr Skronsky von Budšow 1778; Ferd. Hlawač 1790; Johann Hlawač 1797; Karl Freiherr Mladota von Solopisk 1842; Franz Lamprecht seit 1843.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Klein-Chischka kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Am 24. April 1420 wurde die Kirche und das Pfarrgebäude zu Klein-Chischka von den Hussiten unter Žižka's Anführung in Brand gesteckt und der Pfarrer vertrieben. Es blieb bloß das jetzige Presbyterium übrig. Erst im J. 1678 wurde das Schiff der Kirche erbaut. Im J. 1708 brannte es sammt dem Thurme ab. Im J. 1775 brannte es neuerdings ab. Im J. 1788 wurde der Kirchenthurm wieder hergestellt. Die jetzige Sakristei war die ehemalige im schönen gothischen Style erbaute Kapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit. Diese Kapelle ließ Heinrich Doublebsky von Doubleb im J. 1610 erbauen. In derselben ruhen die irdischen Ueberreste dieses Ritters. — Im J. 1673 beginnen daselbst die Pfarrmatriken. Vom J. 1673 bis zum J. 1678 wurde die Seelsorge zu Klein-Chischka vom Gistebnitzer Pfarrer, vom J. 1678 bis 1681 von den Prämonstratensern des Klosters Mühlhausen, vom J. 1681 bis 1686 vom Gistebnitzer Pfarrer und vom J. 1686 bis 1689 wieder von den Prämonstratensern des Klosters Mühlhausen administrirt. Vom J. 1689 bis 1715 waren eigene Seelsorger zu Klein-Chischka angestellt. Dieselben waren bis zum J. 1703 Prämonstratenser des obbenannten Klosters. Im J. 1715 wurde zu Naděјkau eine eigene Pfarre errichtet und der Pfarrer daselbst übernahm zugleich die Verwaltung der Klein-Chischker Seelsorge. Bis zum J. 1697 wurde von den Klein-Chischker Seelsorgern an jedem dritten Sonntage der Gottesdienst zu Naděјkau abgehalten. — Im J. 1733 wurde der erste Realpfarradministrator zu Klein-Chischka angestellt, nämlich P. Adalbert Wobička von Karlsperg, welcher durch 51 Jahre daselbst die Seelsorge führte. Derselbe ließ im J. 1764 die obbenannte Kapelle restauriren. — Im J. 1780 errichtete Adam Freiherr Skronsky von Budšow in Vollziehung

des letzten Willens seiner Gemahlin Johanna, gebornen von Santini, verwitweten Wančura von Řehnic, zu Klein-Chischka eine Stiftung für drei daselbst anzustellende emeritirte Weltpriester, worunter jedoch der dortige Pfarradministrator einbegriffen war, und bestimmte für diese Fundation ein Kapital pr. 15000 fl. Diese Fundatisten wurden verpflichtet, alltäglich für die genannte freiherrliche Familie die h. Messe zu lesen und wechselweise alle Tage mit dem Cantor, mit den Armen u. mit den Schulkindern Nachmittag in der Pfarrkirche den Rosenkranz zu bethen. — Im J. 1792 wurde angeordnet, daß der dritte Fundatist wo anders in der aktiven Seelsorge mit Verrichtung der stifterischen Messen anzustellen sei. Die genannte edelmüthige und große Wohlthäterin dieser Pfarre, Johanna Freiin Skronský † am 5. Juli 1778 und wurde in der Klein-Chischkler Pfarrkirche begraben. Im J. 1795 wurde ein Theilbetrag des obgenannten Fundationskapitals, nämlich 5000 fl. auf dem Gute Stalec und Woltin versichert. Von diesem Kapitale bezieht der fund. Kaplan zu Klein-Chischka jährl. 105 fl. ö. W. — Am 28. April 1855 wurde die Realpfarradministratur Klein-Chischka zur Pfarre erhoben.

Die Pfarrkirche besitzt: 295 Kl. Feld., 1043 Kl. Wiesen.

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Čičowic** (*Čičovice*), Dfl., bm., 4 H., 36 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen (1 Nr. freisäßlich).

b) 1 St. **Dobřemelic** (*Dobřemilice, Dobřemiřice*), Df., bm., 15 H., 131 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen.

c) ¼ St. **Hrachov**, Dfl., bm., 5 H., 38 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka. — Abseits liegt ein Maierhof.

d) 1 St. **Klokočov**, Dfl., bm., 6 H., 45 Kath., ehem. Dom. Nadějkau (1 H. Dom. Mühlhausen).

e) ½ St. **Tetauer Lhota** (*Lhota Tetaurova*), Df., bm., 20 H., 181 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka (7 H. Dom. Nadějkau). An der Stelle der ehem. Ritterveste sind 3 Häuslerwohn.

f) ¼ St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 21 H., 178 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka.

g) ¾ St. **Rohozov, Rohožov**, Df., bm., 9 H., 79 Kath., 9 Isr., ehem. Dom. Mühlhausen (6 Nr. bildeten den zum 2. Viertel des Tabor. Kr. gehörigen Freisaßenhof Rohozow). — Dazu gehören die Einschichten Ovčinek, 2 Nr., ½ St.

h) ¾ St. **Střítež**, Df., bm., 22 H., 177 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen. — Dazu gehört die Hegerei Zdrubec 1 St.

i) 1 St. **Záluží**, Df., bm., 17 H., 140 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. Mühlhausen. — Dazu gehört die Hegerei Hotovčí ½ St.

k) $^3/_4$ St. **Branšov**, bm., 2 H., 24 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka. — Dazu gehört ein Jägerhaus.

l) 1 St. **Chlistov**, Df., bm., 10 H., 113 Kath., ehem. Dom. Raděškau (1 H. Dom. Gistebnic, 2 H. Dom. Chlumec, 2 H. Dom. Jetřichowic). — Dazu gehört die Einsch. Businy $1^1/_4$ St.

m) $^1/_2$ St. **Kvašťov**, Df., bm., 9 H., 107 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Raděškau (2 H. Dom. Gistebnic). Abseits ist der Maierhof Klein-Kwaštow.

n) $^1/_2$ St. **Květuš**, Df., bm., 43 H., 327 Kath., 98 Isr., ehem. Dom. Raděškau (12 Nr. Freisaßen des 2. B.)

o) $^1/_2$ St. **Nosetín**, Df., bm., 17 H., 171 Kath., 7 Isr., ehem. Dom. Raděškau (1 H. Dom. Gistebnic). — Dazu gehören die Einschichten Chaloupky 1 Nr. und Festunk 6 Nr., dann die Hegerei Vršecky.

p) $^3/_4$ St. **Růžená**, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 21 H., 212 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. Raděškau (4 Nr. Freisaßen des 2. B.) — In der Klein-Chischker Pfarrkirche ist die Begräbnißstätte der Josefa geb. von Böšin, Gemalin des Franz Ritter von Bauler, Herrn auf Růžená im J. 1760.

q) $^3/_4$ St. **Raškov**, Dfl., bm., 4 H., 24 Kath., ehem. Dom. Hoch-Chlumec.

r) $^1/_2$ St. **Vilín**, Dfl., bm., 4 H., 40 Kath., ehem. Dom. Hoch-Chlumec (1 H. Dom. Raděškau).

s) $^1/_2$ St. **Woděrad** (*Voděrady*), Df., bm., 7 H., 60 Kath., ehem. Dom. Hoch-Chlumec und Petrowic. — Abseits ist die Hegerei Petrovický.

Von a— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen.

Von k—s) Kreis Tabor, Bez. Sedlec.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 325. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 352 fl. 35 kr. ö. W.

6. Dechantei Mühlhausen.

Mühlhausen (Milovicium, ***Milevsko*****)**, Stadt, bm., 341 H., 3900 Kath., 150 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Mühlhausen. — Dechantei mit 7221 Kath. — Einkommen: 30 J. Feld., 2 J. Wiesen, 1 J. 400 Kl. Teiche, 1 J. Gärten. An Deputat: 40 Kl. Holz, 18 Faß Bier, $2^1/_2$ Ctn. Fische. Ablös.-Rente: 480 fl.

i) $^1/_2$ St. **Křenowic** (*Křenovice, Chřenovice*), Df., bm., 63 H., 472 Kath., ehem. Dom. Moldautein. — Dazu gehören die Einsch. Rastory und die Einsch. Jižiny $^3/_4$ St., darunter ein Jägerhaus.

k) 1 St. **Podoli**, Df., bm., 47 H., 417 Kath., ehem. Dom. Wopokan. — Abseits liegt eine Einschichte, 2 Nr. „na vrchách“.

l) $^1/_2$ St. **Jestřebic** (*Jestřebice*), Df., bm., 50 H., 372 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen.

m) 1 St. **Klein-Zběschic** oder **Běschic** (*Běšičky, Zběšičky*), Df., bm., 39 H., 273 Kath., 93 Isr., ehem. Dom. Weselička (9 Nr. bildeten die Freisaßen-Höfe Zběšičky). — Abseits liegt die Hegerei Čabrov.

Von a— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Bechin.
Von a— einschl. e) ehem. Dom. Wopokan.
h) i) k) Kreis und Bez. Pisek.
l) m) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Bernardic, Bilinka, Bojenic, Borowan, Jestřebic, Kolischow, Křenowic, Rab, Rakow, Swatkowic, Zbieschic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 428. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 480 fl. 88 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Podoli:

Podoli, die zum Dorfe Křenowic gehörigen Einschichten Rastory und Jižiny, dann die nach Kreschtiowic eingepfarrten Dörfer Podolsko, Rastory und Woleschna. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 155. — Einkommen des Filiallehrers: 243 fl. 86 $^1/_2$ kr. ö. W.

Das Dorf Klein-Bieschic ist eingeschult zur Filialschule Srlin (Pf. Wopokan).

3. Pfarre Chrašťan.

Chrašťan (*Chrašťany*), Df., bm., 53 H., 399 Kath., 5 Isr., Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Moldautein, Post Moldautein und Bechin. — Pfarre mit 4334 Kath. — Einkommen: 47 J. 1525 Kl. Feld., 5 J. 98 Kl. Wiesen, 475 Kl. Gärten, 1 J. 1490 Kl. Hutweiden, 165 Kl. Wald., 180 Kl. Teiche. Erträgniß des Zehents und Deputats: 350 fl. 66 kr. Ablös.-Rente: 12 fl. 60 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 157 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 82 kr. ö. W. —

Patron der Pfarre und Kirche: Fürsterzbischof von Prag. — Patr.-Amt zu Moldautein.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Chrastan kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1387 schenkte Theodorik Ritter von Chrastan zu jener Kirche einen Zehent auf 4 Anniversarien. (Lib. Erect. Vol. XII. A. 13.) Später gehörte diese Kirche als eine Filiale zur Moldauteiner Dekanalkirche, wurde aber im J. 1724 wieder davon getrennt und zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben. Am 12. Okt. 1724 wurde die specificatio proventuum paroch. novi erecti Beneficii Curati Chrastianensis vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg bestätigt. — Die Kirche besitzt: 21 J. 590 Kl. Feld., 5 J. 500 Kl. Hutweiden, 855 Kl. unprodukt. Boden.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Sternberg mit einer Mühle und 1 Hause ½ St.; Hemera mit 1 Jägerei, 1 Hegerei und 1 Chaluppe ¾ St.; v Kalich.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Koloměřic** *(Koloměřice)*, Df., bm., 53 H., 369 Kath., 2 Isr. — Dazu gehören die Einsch.: „na Dolinách" 3 H.; die Mühle Bilina 1 St.; pod Sternberkem 3 H., 1 St.

b) ¾ St. **Klein-Doubrawa** *(Doubravka)*, Df., bm, 36 H., 244 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: „u Chlumu" 1 St.; Břehák.

c) 1½ St. **Hosty**, Df., bm., 64 H., 476 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Hladná, 9 H., 1¼ St.; Dobrné 4 H. ½ St.

d) 1½ St. **Paschowic** *(Pašovice)*, Df., bm., 39 H., 250 Kath. — Hiezu gehören 10 an dem Moldauufer zerstreute einschichtige Häuser. — Der dazu conscrib. Maierhof „Neuhof (Nový dvůr)" ist nach Moldauthein eingepfarrt.

e) 1 St. **Gross-Doubrawa** *(Doubrava velká)*, Df., bm., 66 H., 478 Kath. — Abseits liegen die Einschichten: Noviny, 19 an der Moldau zerstreute H. 1¾ St.; Rejsikov 1 H.; Rybárna; u Stanků.

f) 20 Min. **Dražic** (*Dražice*), Df. mit einem Schloße, bm., 54 H., 413 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. gl. N. (10 H. ehem. Dom. Moldauthein). — Daselbst ist eine Schloßkapelle zum h. Nikolaus, welche die Gräfin Theresia von Pötting geb. Frelin Michna v. Weizenau erbauen ließ. — Das Gut Dražic wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Johann Swatkowský von Dobrohošt confiscirt und im J. 1623 an Adam Lipowský von Lipowic verkauft. Im J. 1720 besaß es die obbenannte Gräfin Theresia von Pötting.

Vom J. 1729 bis zum J. 1802 besaßen es die Freiherren von Tam. Seit dem J. 1806 gehört es den Fürsten von Paar.

g) ¾ St. **Nepomuk (Neponek)** mit **Karlov**, Df., bm., 32 zerstr. H., 252 Kath., ehem. Dom. Dražic (4 H. ehem. Dom. Moldautein).

h) ¾ St. **Březi**, Df., bm., 13 zerstr. H., 77 Kath., ehem. Dom. Moldautein.

i) ¾ St. **Vranov**, Df., bm., 24 H., 192 Kath., ehem. Dom. Dražic. — Abseits liegen die Einschichten: Lipovsko, eine Mühle und 3 H.; Zelená 2 H.; Jitra, ein Jägerhaus.

k) 1¼ St. **Smoleč**, Df., bm., 48 H., 474 Kath. In der Nähe sind auf einer Anhöhe Ueberreste von einem verschanzten Lager. — Abseits liegen die Einschichten: **Pařezy** mit 19 selbstständig conscrib. H., 100 Kath. ¾ St. (Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Bechin); **Bouda**, Mühle und 1 Haus 1¾ St.; **Skalička**, Jägerhaus und 2 H. 2 St.

l) 1 St. **Slabschic** *(Slabčice)*, Df., bm., 42 H., 334 Kath. — Hiezu gehört die Einsch.: Široká 2 H., 1¾ St.

m) 1 St. **Nemějic** *(Neměјice)*, Df., bm., 33 H., 276 Kath. — Hiezu gehören die Einschichten: „Chalupy pod Burkovém vrchem", 6 H. ¾ St.

Von a— einschl. d) Kreis Budweis, Bez. und ehem. Dom. Moldautein.

e) Kreis Budweis, Bez. Moldautein, ehem. Dom. Kaladay.

Von f— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Bechin.

Von k—m) Kreis und Bez. Pisek, ehem. Dom. Moldauthein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Chraštan, Koloměřic, Klein-Doubrawa, Dražic, Nepomuk, Wranow mit Lipowsko, mit den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 229. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 287 fl. 70 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Slabschic:

Slabschic, Smoleč, Nemějic, Pařezy sammt den Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 145. — Einkommen des Filiallehrers: 263 fl. 55 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Groß-Doubrawa:

Groß-Doubrawa, Paschowic, Nowiny sammt den Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 116. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Hosty:

Hosty. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Sch. Kd.: 63. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist beschwerlich wegen den vielen an dem Ufer der Moldau zerstreuten Einschichten, wohin der Weg unfahrbar ist.

4. Pfarre Hodušín.

Hodušín, Df., bm., 7 H., 50 Kath., 23 Isr., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen, Post Mühlhausen. — Pfarre mit 1404 Kath. — Einkommen; 18 Metz. Feld., 5$^1/_2$ Metz. Wiesen, 1 Metz. Gärten. Erträgniß des Deputats: 277 fl. Im Baaren: 415 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow. Patr.-Amt zu Mühlhausen.

Die Kirche zum h. Wenzel zu Hodušín kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Gistebnitzer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im J. 1785 zu Hodušín eine Lokalie errichtet, und es wurde das Patronatsrecht über dieselbe zuerst dem Religionsfonde, mit h. Hofdekrete d. d. 30. Mai 1795 aber dem Strahower Prämonstratenserordensstifte überlassen. Im J. 1787 am 6. Sept. kam der erste Lokalist, und zwar ein Priester des Stiftes Strahow, nach Hodušín. Im J. 1795 wurde die Wohnung für den Seelsorger vom Stifte Strahow erbaut. Diese Lokalie wurde am 2. März 1858 zur Pfarre erhoben.

Am 12. März 1832 brannte die Kirche ab. Sie wurde im J. 1833 vom obbenannten Stifte neu erbaut, und am 28. Sept. des letztbenannten J. benedicirt. Sie besitzt: 53 J. 1145 Kl. Wald, 24 J. 1390 Kl. Feld., 12 J. 155 Kl. Wiesen, 1280 Kl. unprod. Boden.

Zum Pfarrorte gehört die einschicht. Hegerei Wedral $^1/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Neuhof** (*Nové dvory*), Df., bm., 29 H., 230 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Radihošt**, Df., bm., 14 H., 97 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Wolschi** (*Olší*), Df., bm., 34 H., 283 Kath., 3 Isr. Dieses Dorf war früher ein eigenes Gut. Im J. 1589 gehörte es dem Jetřich Hozlauer von Hozlau. (Paprocký o stawu rytířském str. 244). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde es der Familie der Hozlauer confiscirt.

d) 1$^1/_4$ St. **Wlksic** (*Vlksice*), Df., bm., 29 H., 214 Kath., 13 Isr., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen (4 H. ehem. Dom. Radějšau). — Abseits liegt die Mühle Dolejší. Ferner die Einschichten Toškanka und Rybárna. Zu Wlksic befand sich eine Veste.

Sie war der Sitz der Ritter von Wlksic, von denen in einer Urkunde vom J. 1388 ein Johann Lutina von Wlksic vorkommt. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Wlksic dem Smil Hodějowský von Hodějow sammt Tloskau und Marschowic confiscirt und dem Paul Michna von Wacinow verkauft. Später kam dieses Gut an die Besitzer der Herrschaft Mühlhausen, worauf die Veste umgebaut und in einen Getreidekasten verwandelt wurde.

e) $^3/_4$ St. **Woltin** (*Voltyně, Oltyně*), Df. mit einem Schlößchen, bm., 30 H., 242 Kath., 5 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Staler. — Dazu gehört die einsch. Hegerei Velká hora. Dieses Dorf war ehemals ein für sich bestehendes Gut.

f) $^1/_4$ St. **Skrýchov**, Df., bm., 35 H., 239 Kath., Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. Woporan.

g) $^1/_2$ St. **Jezwin** (*Jezviny*), Df., bm., 7 H, 49 Kath., Kreis Tabor, Bez. Sedlec, ehem. Dom. Gistebnic.

h) Vom Dorfe Wratišov (Pf. Gistebnic) 2 H. Nr. und zwar die Mühle Prachovna und eine 2. Mühle.

Von a— einschl. c) Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 155. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 365 fl. 96 kr. öst. Whg.

5. Pfarre Klein-Chischka.

Klein-Chischka (*Chyška malá*), Df. mit einem Schlosse, bm., 63 H., 510 Kath., 98 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. gl. N., Post Raděšlau. — Pfarre mit 2598 Kath. — Einkommen: 182 Kl. Garten. Aus dem Rel.-Fonde: 400 fl. $21^1/_2$ kr. Ablös.-Rente: 109 fl. 86 kr. An Stola und Fund.: 206 fl. $10^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Lamprecht, Besitzer des Gutes Klein-Chischka. Patr.-Amt zu Klein-Chischka.

Das Gut Klein-Chischka wurde dem Heinrich Doudlebský von Doudleb nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt. Im J. 1651 wurde es vom k. Fiscus an Jaroslaw von Kolowrat verkauft. Später besaßen es: Wilhelm von Kolowrat 1653; Georg Mukan von Bohdaneč 1653; Katharina von Seeberg 1668; Adam Mateřowský von Mateřow 1672; das Prämonstratenser-

ordensstift Strahow 1685; Katharina Magdalena Freiin Tejkowsky von Einsiedel 1703; Polyxena Freiin Tejkowsky von Einsiedel 1708; Johann Maximil. Proy von Geißelberg und Findelstein 1709; Wenzel Norbert Graf Kinsky von Wchynic und Tettau 1715; Johann Wenzel Graf Kinsky 1719; Johann Christof Malowec von Malowic 1724; Franz Leopold von Ohrheimb 1731; Maria Anna von Ohrheimb 1743; Johann Wančura von Řehnic 1744; Johanna Freiin Skronsky von Budšow 1766; Adam Freiherr Skronsky von Budšow 1778; Ferd. Hlawač 1790; Johann Hlawač 1797; Karl Freiherr Mladota von Solopisk 1842; Franz Lamprecht seit 1843.

Die Pfarrkirche zum h. Prokop Abt zu Klein-Chischka kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Am 24. April 1420 wurde die Kirche und das Pfarrgebäude zu Klein-Chischka von den Hussiten unter Žižka's Anführung in Brand gesteckt und der Pfarrer vertrieben. Es blieb bloß das jetzige Presbyterium übrig. Erst im J. 1678 wurde das Schiff der Kirche erbaut. Im J. 1708 brannte es sammt dem Thurme ab. Im J. 1775 brannte es neuerdings ab. Im J. 1788 wurde der Kirchenthurm wieder hergestellt. Die jetzige Sakristei war die ehemalige im schönen gothischen Style erbaute Kapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit. Diese Kapelle ließ Heinrich Doublebsky von Doubleb im J. 1610 erbauen. In derselben ruhen die irdischen Ueberreste dieses Ritters. — Im J. 1673 beginnen daselbst die Pfarrmatriken. Vom J. 1673 bis zum J. 1678 wurde die Seelsorge zu Klein-Chischka vom Gistebnitzer Pfarrer, vom J. 1678 bis 1681 von den Prämonstratensern des Klosters Mühlhausen, vom J. 1681 bis 1686 vom Gistebnitzer Pfarrer und vom J. 1686 bis 1689 wieder von den Prämonstratensern des Klosters Mühlhausen administrirt. Vom J. 1689 bis 1715 waren eigene Seelsorger zu Klein-Chischka angestellt. Dieselben waren bis zum J. 1703 Prämonstratenser des obbenannten Klosters. Im J. 1715 wurde zu Naděǰkau eine eigene Pfarre errichtet und der Pfarrer daselbst übernahm zugleich die Verwaltung der Klein-Chischker Seelsorge. Bis zum J. 1697 wurde von den Klein-Chischker Seelsorgern an jedem dritten Sonntage der Gottesdienst zu Naděǰkau abgehalten. — Im J. 1733 wurde der erste Realpfarradministrator zu Klein-Chischka angestellt, nämlich P. Adalbert Wodička von Karlsperg, welcher durch 51 Jahre daselbst die Seelsorge führte. Derselbe ließ im J. 1764 die obbenannte Kapelle restauriren. — Im J. 1780 errichtete Adam Freiherr Skronsky von Budšow in Vollziehung

des letzten Willens seiner Gemahlin Johanna, gebornen von Santini, verwitweten Wančura von Řehnic, zu Klein-Chischka eine Stiftung für drei daselbst anzustellende emeritirte Weltpriester, worunter jedoch der dortige Pfarradministrator einbegriffen war, und bestimmte für diese Fundation ein Kapital pr. 15000 fl. Diese Fundatisten wurden verpflichtet, alltäglich für die genannte freiherrliche Familie die h. Messe zu lesen und wechselweise alle Tage mit dem Cantor, mit den Armen u. mit den Schulkindern Nachmittag in der Pfarrkirche den Rosenkranz zu bethen. — Im J. 1792 wurde angeordnet, daß der dritte Fundatist wo anders in der aktiven Seelsorge mit Verrichtung der stifterischen Messen anzustellen sei. Die genannte edelmüthige und große Wohlthäterin dieser Pfarre, Johanna Freiin Skronský † am 5. Juli 1778 und wurde in der Klein-Chischker Pfarrkirche begraben. Im J. 1795 wurde ein Theilbetrag des obgenannten Fundationskapitals, nämlich 5000 fl. auf dem Gute Stalec und Woltin versichert. Von diesem Kapitale bezieht der fund. Kaplan zu Klein-Chischka jährl. 105 fl. ö. W. — Am 28. April 1855 wurde die Realpfarradministratur Klein-Chischka zur Pfarre erhoben.

Die Pfarrkirche besitzt: 295 Kl. Feld., 1043 Kl. Wiesen.

Eingepfarrt:

a) $1^1/_4$ St. **Čičowic** *(Čičovice)*, Dfl., bm., 4 H., 36 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen (1 Nr. freisäßlich).

b) 1 St. **Dobřemelic** *(Dobřemilice, Dobřemiřice)*, Df., bm., 15 H., 131 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen.

c) $^1/_4$ St. **Hrachov**, Dfl., bm., 5 H., 38 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka. — Abseits liegt ein Maierhof.

d) 1 St. **Klokočov**, Dfl., bm., 6 H., 45 Kath., ehem. Dom. Radějkau (1 H. Dom. Mühlhausen).

e) $^1/_2$ St. **Tetauer Lhota** (*Lhota Tetaurova*), Df., bm., 20 H., 181 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka (7 H. Dom. Radějkau). An der Stelle der ehem. Ritterveste sind 3 Häuslerwohn.

f) $^1/_4$ St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 21 H., 178 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka.

g) $^3/_4$ St. **Rohozov, Rohožov**, Df., bm., 9 H., 79 Kath., 9 Isr., ehem. Dom. Mühlhausen (6 Nr. bildeten den zum 2. Viertel des Tabor. Kr. gehörigen Freisaßenhof Rohozow). — Dazu gehören die Einschichten Ovčínek, 2 Nr., $^1/_2$ St.

h) $^3/_4$ St. **Střítež**, Df., bm., 22 H., 177 Kath., ehem. Dom. Mühlhausen. — Dazu gehört die Hegerei Zdrubec 1 St.

i) 1 St. **Záluží**, Df., bm., 17 H., 140 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. Mühlhausen. — Dazu gehört die Hegerei Hotovčí $^1/_2$ St.

k) 3/4 St. **Branšov**, bm., 2 H., 24 Kath., ehem. Dom. Klein-Chischka. — Dazu gehört ein Jägerhaus.

l) 1 St. **Chlistov**, Df., bm., 10 H., 113 Kath., ehem. Dom. Raděǰkau (1 H. Dom. Gistebnic, 2 H. Dom. Chlumec, 2 H. Dom. Jetřichowic). — Dazu gehört die Einsch. **Businy** 1 1/4 St.

m) 1/2 St. **Kvašťov**, Df., bm., 9 H., 107 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Raděǰkau (2 H. Dom. Gistebnic). Abseits ist der Maierhof Klein-Kwaštow.

n) 1/2 St. **Květuš**, Df., bm., 43 H., 327 Kath., 98 Isr., ehem. Dom. Raděǰkau (12 Nr. Freisaßen des 2. B.)

o) 1/2 St. **Nosetín**, Df., bm., 17 H., 171 Kath., 7 Isr., ehem. Dom. Raděǰkau (1 H. Dom. Gistebnic). — Dazu gehören die Einschichten **Chaloupky** 1 Nr. und **Fostunk** 6 Nr., dann die Hegerei **Vrbecky**.

p) 1/4 St. **Růžená**, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 21 H., 212 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. Raděǰkau (4 Nr. Freisaßen des 2. B.) — In der Klein-Chischker Pfarrkirche ist die Begräbnißstätte der Josefa geb. von Bošin, Gemalin des Franz Ritter von Bauler, Herrn auf Růžená im J. 1760.

q) 3/4 St. **Raškov**, Dfl., bm., 4 H., 24 Kath., ehem. Dom. Hoch-Chlumec.

r) 1/2 St. **Vilín**, Dfl., bm., 4 H., 40 Kath., ehem. Dom. Hoch-Chlumec (1 H. Dom. Raděǰkau).

s) 1/2 St. **Woděrad** (*Voděrady*), Df., bm., 7 H., 60 Kath., ehem. Dom. Hoch-Chlumec und Petrowic. — Abseits ist die Hegerei Petrovický.

Von a— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen.

Von k—s) Kreis Tabor, Bez. Sedlec.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 325. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 352 fl. 35 kr. ö. W.

6. Dechantei Mühlhausen.

Mühlhausen (Milovicium, *Milevsko*), Stadt, bm., 341 H., 3900 Kath., 150 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Mühlhausen. — Dechantei mit 7221 Kath. — Einkommen: 30 J. Feld., 2 J. Wiesen, 1 J. 400 Kl. Teiche, 1 J. Gärten. An Deputat: 40 Kl. Holz, 18 Faß Bier, 2 1/2 Ctn. Fische. Ablös.-Rente: 480 fl.

An Stola und Fund.: 65 fl. 34½ kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekan.-Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow. Patr.-Amt zu Mühlhausen.

Georg von Milewsko stiftete im J. 1184 zu Mühlhausen eine Abtei des Prämonstratenserordens. Im J. 1187 wurde daselbst der erste Abt Gerlacus eingeführt. Seine Nachfolger waren: Johann 1234—1236 und Ojíř (Hogerius) 1243. Eine Marginalnote der im Strahower Stifte bewahrten Originalhandschrift des Abtes Gerlacus berichtet, daß das Mühlhausner Kloster im J. 1190 abgebrannt sei. Im J. 1388 erhielt der Abt Franz vom Papst Urban VI. das Recht zum Gebrauche der Pontificalien. Im J. 1420 am S. Georgstage wurde dieses Stift von den Hussiten erstürmt, in Brand gesteckt und gänzlich zerstört. Der Abt Dominik Swatomír entkam mit einigen Conventualen, und starb vor Gram 1423. Balbin berichtet hierüber: „Cum Taboritae Austam Sezymaeam delevissent cum civibus, in proximum Milovicense Virorum et Launovicense Virginum Coenobium, utramque Praemonstratense, invadunt, spoliant, incendunt ac diruunt; an in DEO consecratos homines ferro grassati sint, in silentio haereticorum scriptorum (qui crudelitatem suorum ubique tegunt et excusant) certum non habeo, sed perpetua Taboritarum consuetudo, qui jam tum sanguine sacro manus imbuerant, quid sit factum, ostendit. Ex Milovicensi noctis beneficio evasisse Religiosos, scripsit Hagecius." (Misc. hist. Dec. I. lib. IV. pag. 124). Die zerstreuten Stiftsgeistlichen schritten gleich zur neuen Wahl und erwirkten für den neugewählten Abt Peter vom Papst Martin V. die Bestätigung. Nach geendigtem Hussitenkriege kamen die Stiftsglieder abermals nach Mühlhausen und blieben daselbst bis zum J. 1545 unter dem Abte Andreas, welcher durch die Herren von Schwamberg gezwungen war, sein Stift und dessen Besitzungen zu verlassen, welche im J. 1575 vom K. Maximilian II. dem Christoph von Schwamberg um 47443 Sch. 31½ Pr. Gr. verkauft wurden. Der Letztbenannte überließ aber 1581 Mühlhausen nebst der Hälfte der Stiftsgüter käuflich an Prech von Hoděјow. Dem Bernard von Hoděјow wurden nach der Schlacht am weißen Berge alle seine Güter, darunter auch Mühlhausen, confiscirt. Diese letztere Herrschaft sammt der Stadt und den Stiftsgebäuden erhielt sodann von der Gnade des Kaisers Ferdinand II. der Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow, Kaspar Freiherr von Questenberg, mittelst eines Hofdekretes vom 23. Jänner 1623. Die Strahower Stiftspriester übernahmen wieder die Seelsorge zu Mühlhausen, wie die mit dem 8. Dez. 1629 beginnenden Matriken nachweisen. K. Leopold I. bestätigte im J. 1659 das Stift Strahow

im Besitze und Genuße der Mühlhausner Stiftsgüter. Die förmliche Einverleibung wurde im J. 1681 in dem Provinzialordenscapitel zu Stande gebracht und erhielt 1683 die allerhöchste Genehmigung. Es wurde aber der Strahower Prälat Hyacinth Hoffmann verpflichtet, in Mühlhausen ein vom Stifte Strahow abhängiges und mit demselben verbundenes Priorat von wenigstens 10 Chorherren zu errichten. Am 19. Sept. 1683 ertönte in dem hergestellten Mühlhausner Stifte wieder der Choralgesang. Mittelst Hofdekretes vom 5. Nov. 1785 wurde aber dieses Priorat aufgehoben. Die Mühlhausner Stiftsgüter sammt den Klostergebäuden und Kirchen wurden zum Religionsfonde gezogen, mittelst Hofdekrets vom 14. Febr. 1786 aber durch die Bemühung des Abtes Wenzel Mayer dem Stifte Strahow wieder zurückgestellt.

Die ehemalige Stiftskirche zu Mariä Heimsuchung, im J. 1648 vom Prager Suffragan und Erzbischofe von Trapezunt Krispin Fuk von Hradiště (vordem Abte zu Strahow), consecrirt, wurde am 28. Juli 1786 als Pfarrkirche erklärt und am 29. März 1805 zur Dekanalkirche erhoben. Bei derselben sind 2 Cooperatoren aus dem Stifte Strahow angestellt.

Unweit der Dekanalkirche steht auf dem Friedhofe die ehemalige Pfarrkirche zum h. Aegid. In derselben sind mehrere Aufschriften, sich beziehend auf die Familie Přech von Hodějov. Eine derselben mit der Jahreszahl 1593 lautet: „Przech z Hodiegowa, Hegtman Krage Wltawského, kterýž tento Kostel, tak gakož se spatřuge, obnowiti a sprawiti dal.“ — Die Plebania Milevsko gehörte im 14. Jahrh. zum Bezirke des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechinensis. — Die vorbenannten zwei Kirchen befinden sich im Schloßbezirke nächst der Stadt. Daselbst ist auch das ehemalige Stiftsgebäude. Von dem von den Hussiten zerstörten Kloster stehen noch einige Mauern, die auf die ehemalige Größe dieses Stiftes deuten. — In der Stadt ist eine Kirche zum h. Ap. Bartholomäus.

Zum Schloßbezirke sind conscribirt: Der Maierhof Staňkov (ehem. Dorf) und die Hegerei Žlabi, 5 H., 1/2 St.; die Hegerei Sýkora 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1 1/2 St. **Blehov,** Df., bm., 14 H., 130 Kath.

b) 1 St. **Březi,** Df., bm., 21 H., 200 Kath.

c) 1 St. **Dmeyschtic** *(Dmýštice)*, Df., bm., 31 H., 300 Kath.

d) 1 1/4 St. **Mlékov,** Dfl., bm., 4 H., 50 Kath.

e) 1 1/2 St. **Neschowic** *(Něžovice)*, Df., bm., 22 H., 212 Kath. — Abseits liegen: Der Maierhof Jenšovice (Jenišovice) (ehem. Dorf); der Hof Skoronin (ehem. Dorf); das Forsthaus; die Ziegelhütte Spálená.

f) $1^1/_2$ St. **Nikowic** (*Nikovice, Ninkovice, Minkovice*), Df., bm., 29 H., 260 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Přeborov**, Df., bm., 51 H., 400 Kath. — Abseits sind 2 Mühlen.

h) $1^1/_4$ St. **Preschtenic** (*Přeštěnice*), Df., eingetheilt in Ober- und Unter-Přeschtenic, bm., 23 H., 300 Kath. (Unter-Přeschtenic gehörte zum Dom. Wopořan.)

i) 1 St. **Teynic** (*Týnec, Teynice*), Df., bm., 13 H., 150 Kath.

k) 1 St. **Wosletín** (*Osletín*), Df., bm., 13 H., 140 Kath. — Abseits liegt der Maierhof Jednota und die Hegerei Hájek.

l) $^3/_4$ St. **Zbilitov, Zbelitov**, Df., bm., 28 H., 320 Kath.

m) 1 St. **Zbislav**, Df., bm., 16 H., 160 Kath. — Abseits liegt die Mühle Hruza.

n) $^3/_4$ St. **Držkrajov**, Df., bm., 26 H., 250 Kath., ehem. Dom. Wopořan.

o) $1^1/_2$ St. **Zhoř**, Df., bm., 34 H., 300 Kath., ehem. Dom. Naděǰkau. — Abseits liegt der Maierhof Výška, 4 H.

p) $1^1/_4$ St. **Hrejkowic** (*Hrejkovice, Rejkovice*), Df., bm., 45 H., 400 Kath., 5 Isr. — Dazu gehört die Einschichte Lhotka.

q) $1^1/_2$ St. **Klisin**, Df., bm., 20 H., 200 Kath.

r) $1^1/_4$ St. **Rukavec, Rukavee**, Df., bm., 16 H., 200 Kath.

s) $1^1/_4$ St. **Velká, Velká ves**, Df., bm., 56 H., 450 Kath., 12 Isr.

t) $1^1/_2$ St. **Wosek, Osek**, Df., bm., 41 H., 400 Kath., 10 Isr.

u) Das einschicht. Bauernhaus Okrouhlá Nr. 13; das Forsthaus Wostrov und die Einsch. Vopršal (conscrib. zum Dorfe **Okrouhlá**, Pf. Sepekau).

Von a—t) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen.

Von a— einschl. m) ehem. Dom. Mühlhausen.

Von p—t) ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Mühlhausen, Držkrajow, Mičkow, Přeschtenic, Přeborow, Rukawec, Teynic, Zbilitow, dann die Einschichten Spálená, Sýkora, Staňkov, Žlabí, Jednota, Vostrov, Okrouhlá und Vopršal. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 400. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 400 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Omeyschtic:

Omeyschtic, Klisin, Nikowic, Neschowic und die Höfe Jenschowic und Skoronin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Filiallehrers: 200 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zbislaw:

Zbislaw, Blehow, Brezi, Wosletin, Zhor, der Hof Výška. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Filiallehrers: 200 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Wosek:

Wasek, Welká, dann die Einschichten hamry 3 Nr. (Pf. Červená) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 200 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Hrejkowic:

Hrejkowic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 58. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

---

7. Pfarre Ratay.

Ratay *(Rataje)*, Df., bm., 67 H., 502 Kath., 18 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Bechin. — Pfarre mit 1359 Kath. — Einkommen: 6 Metz. Feld., 420 fl. aus dem Rel.-Fonde; an Stola und Fund.: 16 fl. 53½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Landesfürstl. Patronats-Commissariat zu Bechin.

Die Kirche zur allerheil. Dreifaltigkeit zu Ratay kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.). Im J. 1399 schenkte zu derselben Ješko genannt Stolička, ein Sohn des Ritters Johann von Ratay, einen jährl. Zins von 1½ Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. V. X. 3.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Bechiner Dechanteikirche. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Ratay eine Lokalie errichtet, welche am 13. Jänner 1858 zur Pfarre erhoben wurde. In der Kirche sind Grabsteine der Familie Vita von Zrzavé auf Stalec, mit den Jahreszahlen 1518, 1532, 1580 und der Ursula Hoslauer von Hoslau auf Dobronic † 1615. Die Kirche besitzt: 484 Kl. Feld.

Das Gut Ratay wurde den Brüdern Heinrich und Johann Hoslauer von Hoslau nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt, und vom k. Fiscus an Adam Grafen von Sternberg verkauft, der es mit der Herrschaft Bechin vereinigte.

Eingepfarrt:

a) 1. St. **Dobronic** *(Dobronice)*, Df., bm., 77 H., 620 Kath., 16 Isr. — Die zwei Burgen daselbst, ehemals die alte und neue, sind

nun eine Ruine. (Sie waren früher eine Jesuiten-Residenz). Daselbst ist auch eine Filialkirche zu Mariä Himmelfahrt. Sie war im 14. Jahrhunderte eine Pfarrkirche. (In Decanatu Bechin.) (Palacký. Dějiny národu českého. Díl I. Částka 2. str. 375). Sie steht unter dem fürstl. Paar'schen Patronate. — Abseits ist 1 Papiermühle, dann 1 Försterei mit 5 H. — Im J. 1477 und im J. 1510 waren die Ritter Vita ze Zrzavého und später im 16. Jahrh. die Ritter Hoslauer von Hoslau Herren auf Dobronic. (Paprocký o stawu rytířském str. 244). Im J. 1691 verkaufte die Freiin Anna von Klebelsberg das Gut Dobronic an das Prager Jesuiten-Collegium zu St. Clemens für 37000 fl. rh. Es wurde hierauf mit der Wopokauer Herrschaft vereinigt.

b) $^1/_2$ St. Die Mühle **Wiktora** *(mlýn Viktorovský)*, 1 H., 10 Kath. (conscrib. zum Dorfe Lhota, Pf. Bechin).

c) $^1/_2$ St. **Altsattel** *(Staré Sedlo)*, Df., bm., 33 H., 170 Kath., 12 Jsr. — Zwei zu diesem Dorfe conscrib. Einsch. sind eingepfarrt nach Stalec.

d) $^1/_4$ St. **Kozin**, Df., bm., 10 H., 57 Kath. — Abseits ist das Jägerhaus Bezinky.

a) und c) ehem. Dom. Wopokan.

b) und d) ehem. Dom. Bechin.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Bechin.

Vor der Errichtung der Ratayer Lokalie waren diese Ortschaften nach Bechin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ratay, Kozin, Lhota mit der Wiktora-Mühle (Pf. Bechin). — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 105. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 298 fl. 20 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Dobronic:

Dobronic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 98. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 225 fl. 75 kr. ö. W.

Altsattel gehört zur Filialschule Srlin (Pf. Wopokan).

8. Pfarre Sepekau.

Sepekau (*Sepekov*), Df., bm., 147 H., 970 Kath., 10 Jsr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Mühlhausen. — Pfarre

mit 2370 Kath. — Einkommen der Pfarre: 897 fl. 50 kr. ö. W. (Darunter ist das Erträgniß einbegriffen von den Realitäten: 40 Metz. Feld., ½ Metz. Wiesen, ½ Metz. Garten). — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow. Patr.-Amt zu Mühlhausen.

Die Pfarre Sepekau kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor, mit einer Kirche sub patroc. S. Nicolai. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Zu Ende des 16. und Anfangs des 17. Jahrh. berief der damalige Besitzer des Dom. Mühlhausen, der Ritter Hodějowský von Hodějow, akatholische Prediger nach Sepekau, welche jedoch nach der Schlacht am weißen Berge des Landes verwiesen wurden. Von dieser Zeit an war die Sepekauer Kirche eine Filiale von Mühlhausen. Im J. 1733 ist die jetzige Pfarr- und Wallfahrtskirche zum h. Namen der seligsten Jungfrau Maria von dem Strahower Abte Marian Herman erbaut und am 15. Sept. 1733 von Johann Rudolf Grafen von Spork, Abratenser Bischof in p. i. und Weihbischof von Prag, consecrirt worden, und es wurden bei dieser Kirche zwei Prämonstratenserordenspriester des Stiftes Strahow fundirt, nämlich ein Praeses Marianus mit einem Cooperator. — Im J. 1785 wurde zu Sepekau eine Lokalie mit einer Cooperatur vom obbenannten Stifte errichtet. Im J. 1786 wurde die Marienkirche zur Lokaliekirche bestimmt, die Sct. Nikolai-Kirche aber wurde gesperrt und um den Preis von 158 fl. 10 kr. lizitando verkauft; die Hauptmauern blieben stehen und es befinden sich gegenwärtig daselbst sieben Häuslerwohnungen. Der Thurm wurde abgetragen. Der Hochaltar, die Bilder, Glocken, Stühle, die Kanzel wurden theils der Schwarzbacher, theils der Theresiendorfer und Ogfolderhaider Kirche geschenkt. — Am 2. März 1858 wurde die Lokalie Sepekau zur Pfarre erhoben.

In den um die Pfarrkirche erbauten Ambiten sind vier Meßkapellen: S. Leonardi, S. Augustini, S. Joan. Nep. und S. Norberti.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Das Jägerhaus Chlum ½ St.; 2 Hegereien ½ St.; die Mühlen Chobot, Farka, Krajíc, Wyhnal ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Božetic** *(Božetice)*, Df., bm., 82 H., 600 Kath., 7 Isr. — Abseits liegen: Das Jägerhaus Bečov ¾ St.; die Hegerei Bečov ¾ St.; die Hegerei Borek ¼ St.; die Mühle Kvěchov ½ St.

b) ½ St. **Lischnic** *(Lišnice)*, Df., bm., 52 H., 365 Kath.

c) 1 St. **Okrouhlá**, Df., bm., 24 H., 189 Kath.

d) 1 St. **Popovec**, Df., bm., 10 H., 89 Kath.

c) ½ St. **Zalší**, Df., bm., 23 H., 157 Kath., 2 Isr., Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. Woporžan (7 H. Dom. Mühlhausen).

Von a— einschl. d) Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen.

Vor der Errichtung der Sepekauer Lokalie waren die obbenannten Dörfer nach Mühlhausen eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Sepekau, Lischnic, Zalší. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 150. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 405 fl. 2 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Božetic:

Božetic sammt den dazu gehör. Einschichten. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Filiallehrers: 200 fl. ö. W.

Das Dorf Popowec gehört zur Fil.-Schule Srlin (Pf. Woporžan) und das Dorf Okrouhla zur Pfarrschule zu Wesellčko.

9. Pfarre Sudoměřic.

Sudoměřic (*Sudoměřice, Sudomiřice*), Df., bm., 45 H., 415 Kath., 18 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Bechin. — Pfarre mit 2656 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Landesfürstl. Patronats-Commissariat zu Bechin.

Die Pfarrkirche zu Allerheiligen zu Sudoměřic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Später wurde sie als eine Commendatkirche zur Bechiner Dechantei zugetheilt. Es wurde von der Bechiner Geistlichkeit in derselben an jedem dritten Sonntage der Gottesdienst abgehalten und an den Festtagen abwechselnd. Am 2. Osterfeiertage, am Feste der Himmelfahrt Christi und am Sonntage nach dem Feste Allerheiligen wurde eine Prozession von Bechin zu der Sudoměřitzer Kirche geführt und daselbst ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Ebenso waren daselbst am Feste S. Stephani divina solemnia. — In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Pfarre mit einer Kooperatur zu Sudoměřic genehmigt (Gub. Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Der Religionsfond übernahm über diese Pfarre das Patronatsrecht. (Gub. Dekr. d. d. 21. Juli 1786). Am 27. Febr. 1787 wurde P. Fulgentius

de Burgis, Priester des Taborer Augustinerordensklosters, als erster Pfarrer zu Sudoměřic confirmirt. — Im J. 1826 wurde die Oberdecke der Kirche mit Ziegeln gewölbt.

In dem $^1/_2$ St. von Sudoměřic entfernten großen Thiergarten Černic ist ein herrschaftliches Jagdschloß und eine Forstmeisterswohnung. Auch sind daselbst 3 Hegerhäuser. — Zum Pfarrorte gehört auch das Sudoměřitzer Forsthaus $^1/_4$ St. und das Hegerhaus Marunka $^3/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Bežerowic** *(Bežerovice)*, Df., bm, 26 H., 208 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Blatec** *(Blatce)*, Df., bm., 29 H., 230 Kath. — Dazu gehören die Einschicht.: Bažantnice oder Jamník (Jamníky) 10 H. 1 St.; die Schäferei Čečkov.

c) $1^1/_2$ St. **Březnic** *(Březnice)*, Df., bm., 46 H., 384 Kath. Daselbst war ehemals eine Ritterveste.

d) $1^1/_2$ St. **Černeschowic** *(Černešovice, Černýšovice)*, Df., bm., 42 H., 362 Kath. — Abseits ist das Jägerhaus Dvorec.

e) $1^1/_4$ St. **Hodětín**, Df., bm., 26 H., 188 Kath. — Dazu gehört das Hegerhaus Marek (eingepfarrt und eingeschult nach Žimutic).

f) $1^1/_4$ St. **Eisenhammer** *(Hutě)*, Df., bm., 35 H., 298 Kath.

g) $^1/_2$ St. **Neudorf** *(Nová ves)*, Df., bm., 12 H., 117 Kath. — Dazu gehört der Maierhof „Německý dvůr" und 1 Hegerei (Blatecký hajný).

h) $^1/_2$ St. **Smoleč**, Df., bm., 25 H., 258 Kath.

i) $1^1/_4$ St. **Wschechlap** *(Všechlapy)*, Df., bm., 18 H., 148 Kath. — Bei diesem Dorfe sind die Anhöhen, žluté hory genannt, wo der Tradition nach die Hussiten geschlagen wurden. Man findet da noch Ueberreste von Wällen. Auch alte Waffenstücke, Spornen und Hufeisen wurden da gefunden.

Von a—i) Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Bechin.

Die vorbenannten Dörfer waren vor der Pfarrregulirung nach Bechin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Černešovic und Hutě. — Patron und Präsentant: Fürst Karl von Paar. — Zahl der Schulkinder: 214. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 261 fl. $13^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Černešovic: Černešovic, Hutě. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Černešovic. — Zahl der Schulkinder: 86. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

10. Pfarre Veseličko.

Veseličko, Df. mit einem Schloße, bm., 76 H., 530 Kath., 120 Isr., Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen, ehem. Dom. gl. N., Post Bernardic. — Pfarre mit 1550 Kath. — Einkommen: 400 fl. 68 kr. An Stola und Fund.: 31 fl. 53½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Landesfürstliches Patronats-Commissariat zu Weselicko.

Im J. 1797 ließ Josef Ritter von Bretfeld zu Kronenburg, Herr auf Weselicko, daselbst eine Schloßkapelle erbauen. Im J. 1801 wurde zur Erleichterung der Seelsorge für die zur Pfarre Bernardic gehörigen 5 Gemeinden Weselicko, Bilina, Křižanow, Branic und Stehlowic ein Kooperator zu Bernardic angestellt. Im J. 1803 wurde derselbe zu Weselicko exponirt. Mit a. h. Entschließung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. vom 25. Nov. 1846 wurde daselbst eine Lokalie errichtet unter dem Patronate des Religionsfondes. Diese Lokalie wurde am 20. Juni 1857 zur Pfarre erhoben. Die auf Kosten des Religionsfondes neuerbaute Kirche zur h. Anna zu Veseličko wurde am 19. Oktober 1851 benedicirt und am 10. Sept. 1854 vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Budweis Dr. Johann Valerian Jirsik consecrirt.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Das Jägerhaus Soudný; die Wasenmeisterei v hájich und 1 Chaluppe; Prachov (3 Chaluppen und 1 Mühle).

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Bilina**, Df., bm., 21 H., 182 Kath.

b) ½ St. **Křižanov**, Df., bm., 38 H., 281 Kath.

c) ¾ St. **Branic** *(Branice)*, Df., bm., 21 H., 265 Kath.

d) ¾ St. **Stehlowic** *(Stehlovice)*, Df., bm., 26 H., 292 Kath.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Mühlhausen.

a) und b) ehem. Dom. Weselicko.

c) und d) ehem. Dom. Worlik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Dorf Okrouhlá (Pf. Sepekau). — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 192. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 310 fl. 80 kr. ö. W.

11. Pfarre Wopořan.

Wopořan (*Opařany*), Df. mit einem herrschaftlichen Schloße (ehem. Jesuiten-Residenz), bm., 109 H., 975 Kath., 20 Isr., Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. gl. N., Post Bernardic. — Pfarre mit 2418 Kath. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Fürst von Paar. Patr.-Amt zu Bechin.

Im Anfange des 17. Jahrh. war Johann Vita von Zrzavé (ze Zrzavého) Herr auf Wopořan. (Paprocký o stawu rytjřském str. 296). Dieses Gut kaufte im J. 1656 die Gräfin Franziska Slawata, geb. Gräfin von Meggau. Dieselbe ließ zu Wopořan eine Schloßkapelle erbauen. Am 15. Juni 1657 wurde der Grundstein zu derselben gelegt. Am 11. Mai 1659 wurde diese Kapelle vom Prager Erzbischof und Cardinal Ernest Adalbert Grafen von Harrach consecrirt. Vermöge Urkunde d d. 8. Aug. 1659 errichtete bei dieser Kapelle die obbenannte Gräfin eine Messenfundation mit einem Kapitale per 1000 Schock Gr. — Johann Joachim Graf Slawata verkaufte im J. 1667 das Gut Wopořan dem Jesuiten-Collegium zu Neuhaus, von dem es im J. 1669 dem Jesuiten-Collegium bei Sct. Clemens in Prag um 35000 fl. rh. verkauft wurde. — Von den Jesuiten wurde das jetzige Schloß im J. 1727 erbaut. Ebenso wurde von denselben an der Stelle der alten im J. 1732 abgetragenen Schloßkapelle die jetzige schöne Kirche zum h. Franz Xaver erbaut. Der Bau derselben wurde im J. 1735 vollendet.

Diese Kirche ist im dorisch-byzantinischen Style erbaut, in Verbindung mit dem Schloße, hat 4 Abtheilungen und 4 Kuppeln, mit Freskomalerei die Lebensgeschichte des h. Franz Xaver vorstellend. Die Wohnung des Pfarrers ist in dem fürstlichen Schloße. — In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde mit h. Hofdekret vom 4. Okt. 1786 zu Wopořan eine Pfarre mit einer Kooperatur errichtet. Mit h. Hofdekrete d. d. 10. April 1787 wurde diese Kooperatur nach Stalec übertragen.

Nach der Aufhebung des Jesuitenordens im J. 1773 wurde die Herrschaft Wopořan-Bernardic zu Handen des Studienfondes eingezogen. Dieses Dom. wurde im J. 1825 in einer öffentlichen Lizitation von der Fürstin Guido Balduine von Paar, geb. Gräfin von Cavriani, für ihren ältesten Sohn und Majoratsherrn Karl Fürsten von Paar um 131500 fl. W. W. meistbietend erstanden.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Podboř** (*Podboří*), Df., bm., 48 H., 428 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Hanov**, Dfl., bm., 5 H., 43 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Srlin**, Df., bm., 65 H., 515 Kath., 10 Isr. (1 H. Dom. Mühlhausen). — Abseits ist 1 Wasenmeisterei $1^1/_4$ St.

d) $^3/_4$ St. **Řepeč**, Df., bm., 44 H., 372 Kath.

e) 1 St. **Kaschowic** *(Kašovice)*, Df., bm., 8 H., 85 Kath. (1 H. ehem. Dom. Wopokau). — Die zu diesem Dorfe conscrib. Einschichten Rybák und die Hegerei Rybárna sind nach Stalec eingepfarrt.

Von a— einschl. c) Kreis Tabor, Bez. Bechin, ehem. Dom. Wopokau.

d) und e) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Stalec.

Die vorbenannten Ortschaften waren vor der Pfarregulirung nach Gistebnic eingepfarrt, mit Ausnahme des Dorfes Srlin, welches nach Bernardic eingepfarrt war.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme des Dorfes Srlin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 234. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 392 fl. $82^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Srlin:

Srlin, Altsattel (Pf. Ratay), Běšičky (Pf. Bernardic), Popovec (Pf. Sepekau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 287 fl. $16^1/_2$ kr. ö. W.

XXIII.

Gistebnitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Borotín, Gistebnic, Gross-Hlasiwo, Hoštic, Jungwožic, Kamberg, Milčín, Nadějkau, Neudorf, Neustupov, Pohnání, Šebířov.

---

1. Pfarre Borotín.

Borotín, Markt, bm., 140 H., 993 Kath., 7 Isr., Kreis Tabor, Bez. Sedlec, ehem. Dom. Gistebnic, Post Sudoměřic. — Pfarre mit 2172 Kath. — Einkommen: 19 J. 677 Kl. Feld., 3 J. 630 Kl. Gärten

und Wiesen, 1 J. 1310 Kl. Hutweiden. Ablöſ.-Rente: 322 fl. 38 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 82 fl. 77½ kr. An Stola und Fund.: 32 fl. 46 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Ludwig Edler von Radherný. Patr.-Amt zu Giſtebnic.

Die Kirche zu Chriſti Himmelfahrt zu Borotin wurde auf das Verlangen des Herrn Nikolaus von Borotin am 19. März 1386 von der Pfarrkirche zu Koſtelec, zu welcher ſie als Filiale gehörte, getrennt und zur Pfarrkirche erhoben. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). (Lib. Erect. Vol. II. Q. 4.) Vom J. 1612 bis zum J. 1724 wurde die Seelſorge daſelbſt von dem Giſtebnitzer Pfarrer adminiſtrirt. Im J. 1725 wurde auf die Bitten der Eingepfarrten durch den Fürſten Philipp von Lobkowic, als Patron, die Pfarre Borotin reſtaurirt, ein eigener Pfarrer daſelbſt eingeſetzt, und die Dotation für denſelben ſyſtemiſirt. Die Borotiner Pfarrkirche wurde am 26. Jänner 1615 vom Prager Erzbiſchof Johann Lohelius conſecrirt. In derſelben iſt die Gruft der Familie Malowec von Malowic.

⅓ St. vom Pfarrorte entfernt, erhebt ſich die Ruine der Burg Borotin (Starý Zámek genannt), am Gipfel eines felſigen Vorſprunges, mit einem Maierhofe, einer Mühle und einer Schäferei. Von der Burgkapelle, welche im erſten Stockwerke eines Rundthurmes ſich befand, haben ſich noch Reſte einer geſchmackvoll ausgeführten gothiſchen Gurtenwölbung an den Wänden ſammt verloſchener Freskomalerei und einem Fenſter bis jetzt erhalten. — Von der Mitte des 14. Jahrhundertes bis zur Hälfte des 15. Jahrhundertes waren die Herren von Landſtein Beſitzer der Burg Borotin, und nahmen von derſelben den Beinamen „von Borotin" an. Um das Jahr 1445 gelangte dieſe Burg an die Ritter Malowec von Pacow, in deren Händen ſie dann durch 150 Jahre verblieb. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dem Přech Wojkowſký von Milhoſtic zur Strafe der Empörung die Burg und ein Theil des Dom. Borotin confiscirt und im J. 1623 vom k. Fiskus an die Frau Polyxena von Lobkowic, geb. von Pernſtein, verkauft. An dieſelbe gelangte im J. 1623 durch Kauf der zweite Theil des Dom., welcher dem Emil Woſtrowecký von Rokytnik confiscirt worden war. Den dritten Theil des Dom. verkaufte im J. 1552 Johann Hodějcuſký von Hoděſow an Ladiſlaw von Lobkowic auf Chlumec. An den vorbenannten Johann Hodějowſký wurde dieſer Theil von Johann, Erneſt und Wilhelm Černčický von Racow verkauft. Dieſelben waren Söhne des Erneſt Černčický von Racow und der Eliſabetha geb. Malowec von Pacow. Im J. 1636 wurde obgenanntes wieder zu einem Ganzen verbundenes Dom.

durch den Fürsten Wenzel von Lobkowic mit der Herrschaft Gistebnic vereinigt, deren Bestandtheil es bis auf gegenwärtige Zeiten ausmacht. — Das alte Schloß, welches wahrscheinlich im dreißigjährigen Kriege sehr beschädiget wurde, fiel seit dem immer mehr ein und war bereits vor hundert Jahren eine öde Ruine. — Verschwunden ist hier nun der Reiz, welcher Grillparzer zur Dichtung seiner „Ahnfrau" begeisterte. Verödet ist nun die Stätte, aber die schauerlich-romantische Sage vom Falle des Stammes der Borotine ist bis auf den heutigen Tag unversehrt geblieben im Munde des benachbarten Landvolkes.

Zum Pfarrorte sind noch conscribirt: Die Einsch. „Sychrow" ½ St.; das Jägerhaus Schebor ⅓ St.; die Mühlen: Schebor ⅓ St., Pilař ½ St., Jinda ⅔ St., Chaber ¾ St., Waters ⅙ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Řevnov**, Df., bm., 25 H., 198 Kath., 10 Jsr. — Dazu gehört die Einsch. „Wintiška" 1 St. — Der zu Řewnow conscr. Maierhof Beyšov ist nach Gistebnic eingepfarrt.

b) ⅔ St. **Neu-Kostelec** *(Nový Kostelec)*, Df., bm., 19 H., 141 Kath.

c) ⅔ St. **Pykov**, Df., bm., 17 H., 152 Kath. — Abseits befindet sich die Filialkirche zu Mariä Geburt (**Kostelec podolský** genannt), welche, wie oben erwähnt wurde, im 14. Jahrhunderte eine Pfarrkirche war. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Sie besitzt: 2 J. 1083 Kl. Wiesen, 16 J. 425 Kl. Wald., 566 Kl. Hutweiden. Patron derselben: Ludwig Edler von Radherny. In derselben wird an jedem 3. Sonntage, an jedem Marienfesttage und an jedem 2. Feiertage des Herrn der Gottesdienst abgehalten. — Neben derselben ist der Maierhof Kostelec mit einer Schäferei ¾ St. Ferner gehört zum Dorfe Pykow der Maierhof Wesec (Wesce) ⅚ St.

d) ¼ St. **Lhota Chomoutova**, Dfl., bm., 3 H., 33 Kath.

e) ¼ St. **Lhota Beyšova**, Dfl., bm., 2 H., 19 Kath.

f) ½ St. **Lhota kamenná**, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 30 H., 225 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Abseits die Einschichte Přibik, 2 H. ½ St. und die Mühle Přibik ½ St.

g) ¾ St. **Ober-Smrkow** (*Smrkov horní*), Df., bm., 13 H., 111 Kath., 9 Jsr., (7 H. ehem. Dom. Gistebnic, 3 H. ehem. Dom. Kamenná-Lhota, 3 H. Freisaß.) — Abseits die Mühle „**Mlejneček**" ¾ St.

h) 1 St. **Unter-Smrkow** *(Smrkov dolní)*, Df., bm., 10 H., 68 Kath., ehem. Dom. Kamenná-Lhota.

i) 1¼ St. **Radkov**, Df., bm., 31 H., 232 Kath., 5 Jsr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Chotowin.

Von a— einschl. h) Kreis Tabor, Bez. Sedlec.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Borotin, Řewnow, Neu-Kostelec, Pykow, Lhota Chomoutowa, Lhota Beyšova, Kamenná Lhota, Ober- und Unter-Smrkow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 206. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 190 fl. 62½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Radkow:

Radkow, dann Balkowa Lhota, Paseka und die Einschichten Knižata, Weselka, Schwarzwald (Pf. Dražic). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Radkow. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Filiallehrers: 152 fl. 99½ kr. ö. W.

---

2. Pfarre Gistebnic.

Gistebnic *(Jistebnice)*, Stadt, bm., 193 H., 1657 Kath., 134 Isr., Kreis Tabor, Bez. Sedlec, ehem. Dom. gl. N., Post gl. N. — Pfarre mit 4646 Kath. — Einkommen: 23 J. 1024 Kl. Feld., 11 J. 894 Kl. Wiesen und Hutweiden, 902 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 593 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 77 fl. 50½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Ludwig Edler von Radherný. Patr.-Amt zu Gistebnic.

Im J. 1480 waren Zdebor, Ctibor und Johann von Kozý Herren auf Gistebnic. Im J. 1536 gehörte dieses Dom. dem Johann Kunes Bohdanecký von Hodkow und dem Wolff Häsel von Neudorf und auf Slawětín. Im J. 1546 gelangte diese Herrschaft an die Stadt Tabor, und von dieser kaufte sie im J. 1576 Ladislaw Freiherr von Lobkowic, Obersthofmeister des Königreiches Böhmen, bei dessen später in den Reichsfürstenstand erhobenen männlichen Nachkommen diese Herrschaft bis zum J. 1829 geblieben ist, in welchem J. sie der Fürst Ferdinand von Lobkowic dem Johann Edlen von Radherný verkaufte.

Die Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michaël zu Gistebnic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1383 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im vorbenannten J. wurde zu derselben eine Schenkung einer Zinsung von 6 Sch. Gr. gemacht. (L. L. Erect. Vol. XII. F. 3.) Sie besitzt: 4 J. 762 Kl. Wald.

¼ St. s. von Gistebnic liegt auf einer Anhöhe die Meßkapelle S. Mariae Magdalenae. Sie wurde im J. 1861 vom Herrn Ludwig Edlen von Nadherný neuerbaut und zwar an der Stelle der früher da bestandenen alten Kapelle, welche ein aus den Hussitenkriegen geschichtlich merkwürdiges Kirchlein gewesen sein soll. Der Neubau dieser Kapelle wurde schon von Johann Edlen von Nadherný, Vater des vorbenannten Herrschaftsbesitzers, beabsichtiget. Der verstorbene Prager Domkustos Wenzel Pešina Ritter von Čechorod schenkte zu dieser Kapelle ein schönes Altarbild S. M. Magd. Am 29. Sept. 1861 wurde die neue Kapelle benedicirt. Im Kircheninventar vom J. 1788 wird bezüglich der alten Kapelle bemerkt: „Capella S. M. Magdalenae habet Cathedram ligneam antiquissimam, quae olim in Ecclesia parochiali Gistebnicensi exstabat. Aram habet unicam expensis antecessoris mei exstructam. Duas habet campanas proprias, in quarum majore sequens adparet inscriptio: „Tento zwonec Panu Bohu wssemohaucimu ke Cti, a k Chwale Swateho Michala Archangela, a wssem Swatym Angelum k Poctiwosti a Swate Mari Magdaleny na Paussti nad Gistebnicy Nakladem wssech Osadniku, Přičiněnjm Ctihodnyho Kněze Pawla Paminondos Horského, toho Czasu faraře w Gistebnicy. Roku 1585“.

Zur Stadt sind der Maierhof Tisov ¼ St., die Mühlen „na Pile“ und „na Valše“ ¼ St., und die Einschicht.: „na poušti“, „Pazderna“, „Hurecká“, „Kukle“ conscribirt.

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Lhota Alinova** *(Alenina)*, Df., bm., 7 H., 60 Kath., ehem. Dom. Jetřichowic.

b) ¾ St. **Chlum**, Df., bm., 14 H., 127 Kath., ehem. Dom. Radějšan. (Der ehem. Freisaßenhof Chlum geh. zum Dom. Gistebnic.)

c) 1 St. **Bazejowic** *(Basejovice, Božejovice)*, Df., bm., 32 H., 302 Kath., 4 Jfr.

d) 1 St. **Brtce**, Df., bm., 22 H., 158 Kath.

e) ¾ St. **Drahnětic** *(Drahnětice)*, Df., bm., 20 H., 190 Kath.

f) 1 St. **Hodkov**, Df., bm., 10 H., 94 Kath. — Abseits liegen die Einschichten: „u Pejšy“ und die Mühle: „Slabův“.

g) ¾ St. **Křivošín**, Df., bm., 10 H., 96 Kath. — Abseits ist die Einschichte: „na jitrách u Martinka.“

h) ¾ St. **Něhonín**, Df., bm., 17 H., 145 Kath. — Abseits sind die Einschichten: „Polánka“ und „na Kopaninách“.

i) 1 St. **Podol** mit dem einschichtigen Maierhofe Ludwigsthal (Ludvikov), Df., bm., 16 H., 139 Kath.

k) ½ St. **Pohoř** *(Pohoří)*, Df., bm., 10 H., 79 Kath., 3 Jfr. — Das Gut Pohoř ist mit dem Dom. Gistebnic vereinigt.

l) $^3/_4$ St. **Plechov**, Dfl., bm., 4 H., 40 Kath.

m) $^3/_4$ St. **Stružinec**, Dfl., bm., 7 H., 69 Kath.

n) $^3/_4$ St. **Svořiš**, Df., bm., 20 H., 131 Kath.

o) 1 St. **Westrý** (*Ostré*), Df., bm., 17 H., 156 Kath. — Abseits sind die Einschichten: „na jitrách," „Hájovna", „u Švába".

p) $^3/_4$ St. **Worlov** (*Orlov*), Df., bm., 10 H., 91 Kath.

q) $^1/_2$ St. **Zbelitov**, Dfl., bm., 7 H., 63 Kath.

r) $^1/_2$ St. **Zvěstonín**, Dfl., bm., 7 H., 57 Kath. — Abseits ist die Mühle „Šebesta".

s) 1 St. **Padařov**, Df., bm., 26 H., 203 Kath., Stammort der Ritter von Padařow.

t) $^1/_2$ St. **Hůrka**, Df., bm., 16 H., 151 Kath.

u) $^1/_2$ St. **Wlasenic** (*Wlasenice*), Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 22 H., 294 Kath., 7 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Dazu gehören die Einschichten: „Audín" 5 Häus., der Stammort der Ritter von Audín.

v) $1^1/_4$ St. **Vratišov**, Df., bm., 14 H., 110 Kath., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Mühlhausen.

w) 1 St. Der Maierhof **Beyšov**, conscrib. zum Dorfe Řevnov (Pf. Berotín).

Von a— einschl. r) Kreis Tabor, Bez. Seblec.

Von s— einschl. u) Kreis und Bez. Tabor.

Von c— einschl. t) ehem. Dom. Giftebnic.

Eingeschult zur Pfarrschule: Die obbenannten Ortschaften und Einschichten, mit Ausnahme des Dorfes Lhota Alinova, welches zur Jetřichowitzer Filialschule (Prager Diöcese) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 540. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 378 fl. $82^1/_2$ kr. ö. W.

3. Pfarre Gross-Hlasiwo.

Gross-Hlasiwo (*Hlasivo veliké*), Df., bm., 55 H., 461 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Cheynow (5 H. ehem. Dom. Zruč), Post Tabor und Jungwožic. — Pfarre mit 1043 Kath. — Einkommen: 3 J. $933^1/_2$ Kl. Feld., 1 J. 66 Kl. Wiesen und Garten. Erträgniß des Zehents und Deputats: 200 fl. 24 kr. Aus der Kirchenkassa: 210 fl. $96^1/_2$ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 38 fl. 94 kr. An Stola: 17 fl. $94^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Cheynow.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Groß-Hlasiwo kommt als solche in den Erektionsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im J. 1414 schenkte zu derselben Přiba, Witwe nach Wenzel von Chmelin, eine Zinsung von 2 Sch. 7 Gr. (L. L. Erect. Vol. XIII. U. 5.) Später gehörte sie als Filiale zur Cheynower Dechantei und seit dem J. 1786 zur Ratibořitzer Pfarre. Mit allerhöchster Entschließung vom 19. Februar 1823 geruhten Seine Majestät Kaiser Franz I. auf die Bitten der Dorfgemeinde Groß-Hlasiwo die Errichtung einer Lokalie und die Anstellung eines Lokalseelsorgers daselbst zu bewilligen. Der Lokalseelsorger wurde von der Dorfgemeinde Groß-Hlasiwo mit Zuhilfenahme der anderen eingepfarrten Ortschaften dotirt. Die genannte Dorfgemeinde ließ auch das Lokalie- und die Wirthschaftsgebäude größtentheils auf eigene Unkösten erbauen. Se. Durchlaucht Fürst Josef zu Schwarzenberg übernahm vermöge Urkunde d. d. 24. Febr. 1824 das Patronat und bewilligte die jährl. Ausfolgung von 6 Faß Bier zur Dotirung des Seelsorgers. Die Erektionsurkunde wurde ausgefertigt am 31. Okt. 1824. — Diese Lokalie wurde am 24. Okt. 1858 zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1745 und 1746 neuerbaut und am 4. Sept. 1746 benedicirt. Sie besitzt: 12 J. 120 Kl. Feld.

Bei dem Pfarrdorfe befindet sich auf dem Friedhofe eine Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk. Dieselbe wurde im J. 1848 von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, benedicirt.

Von der ehemals zu Groß-Hlasiwo befindlichen Veste waren vor 36 Jahren noch Ruinen vorhanden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Klein-Hlasiwo** *(Hlasivo malé)*, Dfl., bm., 6 H., 41 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Alt-Wožic** *(Vožice stará)*, Df., bm., 42 H., 386 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Vylejvy**, eine bergmännische Ansiedlung von 13 Chaluppen, von denen 8 zu Groß-Hlasiwo, 5 zu Altwožic conscribirt sind, mit 101 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Raschowic** *(Rašovice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 25 H., 155 Kath., 15 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Die ehemals im Schloße bestandene Kapelle wurde beim Umbaue des Schloßes cassirt. Besitzer des Gutes Rašowic: Anton Rombald.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a—c) ehem. Dom. Cheynow.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Groß- und Klein-Hlasiwo nach Ratibořic; Alt-Wožic nach Jung-Wožic; Raschowic nach Neudorf eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und die Einschichten Řemikovské Vylejvy (Pf. Jungwožic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 134. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 211 fl. 64½ kr. ö. W.

4. Pfarre Hoschtic.

Hoschtic *(Hoštice)*, Df., bm., 26 H., 263 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Nemyšl, Post Sudoměřic. — Pfarre mit 1404 Kath. — Einkommen: 385 Kl. Gärten, 13 J. 1595 Kl. Feld., 1 J. 190 Kl. Hutweiden, 16 J. 205 Kl. Wald., 1 J. 685 Kl. Wiesen, 770 Kl. Teiche. Geldzehent: 14 fl. 70 kr. Ablös.-Rente: 18 fl. 37½ kr. Aus dem Religionsfonde: 219 fl. 31 kr. An Stola und Fund.: 52 fl. 72½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karolina Gräfin Dehm von Střitež. Patr.-Amt zu Nemyšl.

Die Pfarrkirche zur unbefleckten Empfängniß Mariä zu Hoschtic soll nach einer in derselben sich befindlichen Aufschrift, welche sich auf die böhmische Chronik beruft, im J. 937 erbaut worden sein. Dieselbe kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1390 wurden von den Schiedsrichtern Dionys von Talmberg und von dem Priester Wojslav von Miličín dem Hoschtitzer Pfarrer Becho 10 Schock Gr. zuerkannt gegen Přibík von Nasavrk. (L. L. Erect. Vol. III. L. 4.) Balbin bemerkt bezüglich dieser Urkunde: „Hae literae (quod vix unquam alias) bohemice sunt scriptae". Im J. 1390 schenkte zur Hoschtitzer Kirche Litvin, Sohn des Litvin Ritter von Nemyšl, in seinem und seiner Brüder Beneš, Bohuslaus, Andreas, Welker und Heinrich Namen eine Zinsung von 1½ Sch. Gr. zum Seelenheile des Bohunko von Mitrovic und des Onsso von Wraž. (L. L. Erectionum Vol. XII. C. 10.) Im J. 1414 schenkte zu der vorbenannten Kirche der Ritter Protiva von Dedič eine Zinsung von 1 Sch. Gr. auf ein Anniversarium. (L. L. Erect. Vol. X. B. 5.) — Im den hussitischen Kriegen wurde sie ihres geistlichen Vorstehers beraubt, und blieb lange Zeit verwaiset. Später wurde die Seelsorge daselbst von Klostergeistlichen und sodann bis zum J. 1712 vom Neudorfer Pfarrer administrirt. Im letztbenannten Jahre wurde wieder ein eigener Pfarradministrator eingesetzt, welcher im Nemischler Schloße wohnte. Im J. 1722 ließ der damalige Pfarrpatron Graf Bernard Caretto von Millesimo in Hoschtic neben der Pfarrkirche eine

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Groß-Hlasiwo kommt als solche in den Erektionsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im J. 141. schenkte zu derselben Přiba, Witwe nach Wenzel von Chmelin, ein Zinsung von 2 Sch. 7 Gr. (L. L. Erect. Vol. XIII. U. 5.) Später gehörte sie als Filiale zur Cheynower Dechantei und seit dem J. 1786 zur Ratibořitzer Pfarre. Mit allerhöchster Entschließung vom 19. Februar 1823 geruhten Seine Majestät Kaiser Franz I. auf die Bitten der Dorfgemeinde Groß-Hlasiwo die Errichtung einer Lokalie und die Anstellung eines Lokalseelsorgers daselbst zu bewilligen. Der Lokalseelsorger wurde von der Dorfgemeinde Groß-Hlasiwo mit Zuhilfenahme der anderen eingepfarrten Ortschaften dotirt. Die genannte Dorfgemeinde ließ auch das Lokalie- und die Wirthschaftsgebäude größtentheils auf eigene Unköften erbauen. Se. Durchlaucht Fürst Josef zu Schwarzenberg übernahm vermöge Urkunde d. d. 24. Febr. 1824 das Patronat und bewilligte die jährl. Ausfolgung von 6 Faß Bier zur Dotirung des Seelsorgers. Die Erektionsurkunde wurde ausgefertigt am 31. Okt. 1824. — Diese Lokalie wurde am 24. Okt. 1858 zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1745 und 1746 neuerbaut und am 4. Sept. 1746 benedicirt. Sie besitzt: 12 J. 120 Kl. Feld.

Bei dem Pfarrdorfe befindet sich auf dem Friedhofe eine Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk. Dieselbe wurde im J. 1848 von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, benedicirt.

Von der ehemals zu Groß-Hlasiwo befindlichen Veste waren vor 36 Jahren noch Ruinen vorhanden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Klein-Hlasiwo** *(Hlasivo malé)*, Dfl., bm., 6 H., 41 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Alt-Wožic** *(Vožice stará)*, Df., bm., 42 H., 386 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Vylejvy**, eine bergmännische Ansiedlung von 13 Chaluppen, von denen 8 zu Groß-Hlasiwo, 5 zu Altwožic conscribirt sind, mit 101 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Raschowic** *(Rašovice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 25 H., 155 Kath., 15 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Die ehemals im Schloße bestandene Kapelle wurde beim Umbaue des Schloßes cassirt. Besitzer des Gutes Rašowic: Anton Rombald.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a—c) ehem. Dom. Cheynow.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Groß- und Klein-Hlasiwo nach Ratibořic; Alt-Wožic nach Jung-Wožic; Raschowic nach Neudorf eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften die Einschichten Řemíkovské Vylejvy (Pf. Jungwožic). — Patron Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 134. — Einkommen Pfarrschullehrers: 211 fl. 64½ kr. ö. W.

4. Pfarre Hoschtic.

Hoschtic *(Hoštice)*, Df., bm., 26 H., 263 Kath., Kreis Tabor, Bz. Jungwožic, ehem. Dom. Nemyšl, Post Sudoměřic. — Pfarre mit 1404 Kath. — Einkommen: 385 Kl. Gärten, 13 J. 1595 Kl. Feld., 1 J. 190 Kl. Hutweiden, 16 J. 205 Kl. Wald., 1 J. 685 Kl. Wiesen, 170 Kl. Teiche. Geldzehent: 14 fl. 70 kr. Ablös.-Rente: 18 fl. 37½ kr. Aus dem Religionsfonde: 219 fl. 31 kr. An Stola und Fund.: 52 fl. 72½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karolina Gräfin Deym von Střitež. Patr.-Amt zu Nemyšl.

Die Pfarrkirche zur unbefleckten Empfängniß Mariä zu Hoschtic soll nach einer in derselben sich befindlichen Aufschrift, welche sich auf die böhmische Chronik beruft, im J. 937 erbaut worden sein. Dieselbe kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im Jahre 1390 wurden von den Schiedsrichtern Dionys von Talmberg und von dem Priester Wojslav von Miličín dem Hoschtitzer Pfarrer Becho 10 Schock Gr. zuerkannt gegen Přibík von Nasavrk. (L. L. Erect. Vol. III. L. 4.) Balbin bemerkt bezüglich dieser Urkunde: „Hae literae (quod vix unquam alias) bohemice sunt scriptae“. Im J. 1390 schenkte zur Hoschtitzer Kirche Litvin, Sohn des Litvin Ritter von Nemyšl, in seinem und seiner Brüder Beneš, Bohuslaus, Andreas, Wolker und Heinrich Namen eine Zinsung von 1½ Sch. Gr. zum Seelenheile des Bohunko von Mitrovic und des Onsso von Wraž. (L. L. Erectionum Vol. XII. C. 10.) Im J. 1414 schenkte zu der vorbenannten Kirche der Ritter Protiva von Dedič eine Zinsung von 1 Sch. Gr. auf ein Anniversarium. (L. L. Erect. Vol. X. B. 5.) — In den hussitischen Kriegen wurde sie ihres geistlichen Vorstehers beraubt, und blieb lange Zeit verwaiset. Später wurde die Seelsorge daselbst von Klostergeistlichen und sodann bis zum J. 1712 vom Neudorfer Pfarrer administrirt. Im letztbenannten Jahre wurde wieder ein eigener Pfarradministrator eingesetzt, welcher im Nemischler Schloße wohnte. Im J. 1722 ließ der damalige Pfarrpatron Graf Bernard Caretto von Millesimo in Hoschtic neben der Pfarrkirche eine

Pfarrwohnung erbauen und bestimmte zum Unterhalte des Administrators ein angemessenes Einkommen. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 1. Jänner 1779 wurde durch die Verwendung des damaligen Patrons Johann Josef Ritter von Curto und Mohrenbach, Herrn auf Nemyschl, Hoschtic, Mitrowic und Sudoměřic, die Hoschtitzer Pfarradministratur zur Pfarre erhoben und das Pfarreinkommen von demselben meliorirt. Die im Jahre 1750 abgebrannte Kirche wurde im J. 1751 neuaufgebaut. In der Zeitfolge gerieth sie wieder in einen schlechten Bauzustand. Im J. 1852 ließ sie der Pfarrpatron Friedrich Graf Deym von Střitež renoviren, verschönern und bedeutend erweitern, worauf sie in demselben J. am Feste S. Rosarii benedicirt wurde. Sie besitzt: 1290 Kl. Wiesen und 1230 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Ouraz**, Df., bm., 12 H., 87 Kath. — Abseits 5 Einschichten („na Vršich") 1/2 St.

b) 3/4 St. **Dědičky**, Df., bm., 6 H., 43 Kath.

c) 1/2 St. **Nemyschl** (*Nemyšle*), Df., bm., 40 H., 330 Kath., 11 Jsr. — Abseits 2 Einschichten 1/2 St.; 1 Hegerei 1/2 St.; 1 Jägerhaus 1/2 St.; 1 Mühle und 1 Wasenmeisterei 3/4 St. — Das Schloß zu Nemyšl ist die Stammburg der Grafen Mitrowský von Nemyšl. Der Ahnherr derselben ist Litwin von Nemyšl (um das J. 1340.) Seine Söhne waren: Heinrich von Prudic, Litwin von Bukowá, Bohuslaus und Andreas von Nemyšl. Dieselben schenkten nach der Anordnung der Frau Gertrude von Hoschtic zur Hoschtitzer Kirche 1 Sch. Gr. auf eine Messen- und Armenstiftung im J. 1397. (Lib. Erect. Vol. XII. I. 18.) — Im 16. Jahrh. besaßen das Gut Nemyšl die Familien: Kosok Malowec von Malowic, Kapoun von Swojkow, Předbor von Radešin, Loblowic; vom J. 1592 bis zum J. 1662 die Herren von Talmberg, hierauf die Franchimont von Frankenfeld, dann die Grafen Caretto von Millesimo. Im J. 1765 gelangte es an den oberwähnten Johann Josef Ritter von Curto und Mohrenbach, dann an Christian Josef Ritter von Gfäßer, welcher es im J. 1791 an M. Victoria Gräfin von Golz geb. Gräfin Deym verkaufte. Nach deren im J. 1822 erfolgtem Ableben kam es in den Besitz der gräflichen Familie Deym von Střitež. — Im Schloße zu Nemyšl befindet sich eine Meßkapelle zur unbefleckten Empfängniß Mariä. Am 8. Dez. 1717 wurde aus dieser Kapelle ein wunderthätiges Marienbild, welches der gräflichen Familie Millesimo gehörte, in einer feierlichen Prozession im Beisein vieler adeligen Personen, zahlreicher Geistlichkeit und einer unzählbaren Volksmenge in die Hoschtitzer Pfarrkirche übertragen. Am

7. Dez. 1724 wurde dieses Marienbild feierlich in die Pfarrkirche zu Pravonin (Königgrätzer Diöcese) transferirt.

d) ½ St. **Mitrowic** (*Mitrovice*), Df., bm., 41 H., 278 Kath., 5 Isr. — Abseits ein Wirthshaus ¾ St.

e) ½ St. **Prudic** (*Prudice*), Df., bm., 17 H., 120 Kath., 5 Isr. (6 H. waren freisäßlich). — Im J. 1452 wird Bohuslaus von Nemyšl als Herr auf Prudic angeführt. (Paprocký o stawu rytjřském str. 184.)

f) ¼ St. **Oulehle**, Dfl., bm., 5 H., 42 Kath.

g) ¾ St. **Dědic** (*Dědice*), Df., bm., 19 H., 140 Kath., 22 Isr.

h) ¾ St. **Nasawrk** (*Nasevrky*), Df., bm., 14 H., 101 Kath., 5 Isr.

Von a—h) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Nemyschl.

g) und h) ehem. Dom. Jungwožic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 147. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 261 fl. 3 kr. ö. W.

5. Pfarre Jungwožic.

Jungwožic (**Neo-Wožicium**, *Mladá Vožice*), Stadt mit einem Schloße, bm., 280 H., 2139 Kath., 1 Akath. helv. C., 63 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 4221 Kath. — Einkommen: 14 J. 545 Kl. Feld, 1 J. 632 Kl. Garten, 2 J. 1392 Kl. Wiesen, 22 J. 24 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 244 fl. 13 kr. An Stola und Fund.: 160 fl. 21 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Jungwožic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im J. 1410 stifteten die Wožitzer Bürger eine Kaplansstelle daselbst. (Lib. Erect. Vol. IX. G. 11.) Im J. 1411 wurde der Pfarrer daselbst verpflichtet, jährl. 3 Sch. Gr. dem Custos der Wyšehrader Kirche zu entrichten. (Lib. Erect. Vol. XIII. T. 13.) Später nahm der größte Theil der Einwohner die Irrlehren der Hussiten, der Pikarditen und der böhmischen Brüder an und nur ein kleiner Theil blieb der katholischen Kirche getreu. Es hatten 13 Pfarrer sub utraque dieses Benefizium im Besitze, bis

Pfarrwohnung erbauen und bestimmte zum Unterhalte des Administrators ein angemessenes Einkommen. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 1. Jänner 1779 wurde durch die Verwendung des damaligen Patrons Johann Josef Ritter von Curto und Mohrenbach, Herrn auf Nemyschl, Hoschtic, Mitrowic und Sudoměřic, die Hoschtitzer Pfarradministratur zur Pfarre erhoben und das Pfarreinkommen von demselben meliorirt. Die im Jahre 1750 abgebrannte Kirche wurde im J. 1751 neuaufgebaut. In der Zeitfolge gerieth sie wieder in einen schlechten Bauzustand. Im J. 1852 ließ sie der Pfarrpatron Friedrich Graf Deym von Střitež renoviren, verschönern und bedeutend erweitern, worauf sie in demselben J. am Feste S. Rosarii benedicirt wurde. Sie besitzt: 1290 Kl. Wiesen und 1230 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Ouraz**, Df., bm., 12 H., 87 Kath. — Abseits 5 Einschichten („na Vršich") ½ St.

b) ¾ St. **Dědičky**, Df., bm., 6 H., 43 Kath.

c) ½ St. **Nemyschl** (*Nemyšle*), Df., bm., 40 H., 330 Kath., 11 Isr. — Abseits 2 Einschichten ½ St.; 1 Hegerei ½ St.; 1 Jägerhaus ½ St.; 1 Mühle und 1 Wasenmeisterei ¾ St. — Das Schloß zu Nemyšl ist die Stammburg der Grafen Mitrowský von Nemyšl. Der Ahnherr derselben ist Litwin von Nemyšl (um das J. 1340.) Seine Söhne waren: Heinrich von Prubic, Litwin von Bukowá, Bohuslaus und Andreas von Nemyšl. Dieselben schenkten nach der Anordnung der Frau Gertrude von Hoschtic zur Hoschtitzer Kirche 1 Sch. Gr. auf eine Messen- und Armenstiftung im J. 1397. (Lib. Erect. Vol. XII. I. 18.) — Im 16. Jahrh. besaßen das Gut Nemyšl die Familien: Kosok Malowec von Malowic, Kapoun von Swojkow, Předbor von Radešin, Lobkowic; vom J. 1592 bis zum J. 1662 die Herren von Talmberg, hierauf die Franchimont von Frankenfeld, dann die Grafen Caretto von Millesimo. Im J. 1765 gelangte es an den oberwähnten Johann Josef Ritter von Curto und Mohrenbach, dann an Christian Josef Ritter von Gfäßer, welcher es im J. 1791 an M. Victoria Gräfin von Golz geb. Gräfin Deym verkaufte. Nach deren im J. 1822 erfolgtem Ableben kam es in den Besitz der gräflichen Familie Deym von Střitež. — Im Schloße zu Nemyšl befindet sich eine Meßkapelle zur unbefleckten Empfängniß Mariä. Am 8. Dez. 1717 wurde aus dieser Kapelle ein wunderthätiges Marienbild, welches der gräflichen Familie Millesimo gehörte, in einer feierlichen Prozession im Beisein vieler adeligen Personen, zahlreicher Geistlichkeit und einer unzählbaren Volksmenge in die Hoschtitzer Pfarrkirche übertragen. Am

7. Dez. 1724 wurde dieses Marienbild feierlich in die Pfarrkirche zu **Pravonin** (Königgrätzer Diöcese) transferirt.

d) ½ St. **Mitrowic** (*Mitrovice*), Df., bm., 41 H., 278 Kath., 5 Isr. — Abseits ein Wirthshaus ¾ St.

e) ½ St. **Prudic** (*Prudice*), Df., bm., 17 H., 120 Kath., 5 Isr. (6 H. waren freisäßlich). — Im J. 1452 wird Bohuslaus von Nemyšl als Herr auf Prudic angeführt. (Paprocký o stawu rytjřském str. 184.)

f) ¼ St. **Oulehle**, Dfl., bm., 5 H., 42 Kath.

g) ¾ St. **Dědic** (*Dědice*), Df., bm., 19 H., 140 Kath., 22 Isr.

h) ¾ St. **Nasawrk** (*Nasevrky*), Df., bm., 14 H., 101 Kath., 5 Isr.

Von a—h) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Nemyschl.

g) und h) ehem. Dom. Jungwožic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 147. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 261 fl. 3 kr. ö. W.

5. Pfarre Jungwožic.

Jungwožic (**Neo-Wožicium**, *Mladá Vožice*), Stadt mit einem Schloße, bm., 280 H., 2139 Kath., 1 Akath. helv. C., 63 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 4221 Kath. — Einkommen: 14 J. 545 Kl. Feld, 1 J. 632 Kl. Garten, 2 J. 1392 Kl. Wiesen, 22 J. 24 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 244 fl. 13 kr. An Stola und Fund.: 160 fl. 21 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Jungwožic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im J. 1410 stifteten die Wožitzer Bürger eine Kaplansstelle daselbst. (Lib. Erect. Vol. IX. G. 11.) Im J. 1411 wurde der Pfarrer daselbst verpflichtet, jährl. 3 Sch. Gr. dem Custos der Wyšehrader Kirche zu entrichten. (Lib. Erect. Vol. XIII. T. 13.) Später nahm der größte Theil der Einwohner die Irrlehren der Hussiten, der Pikarditen und der böhmischen Brüder an und nur ein kleiner Theil blieb der katholischen Kirche getreu. Es hatten 13 Pfarrer sub utraque dieses Benefizium im Besitze, bis

nach dem J. 1624 wieder ein katholischer Pfarrer eingesetzt wurde. Weg
Mangel an katholischen Priestern waren noch im J. 1650 zur Wožitz
Pfarrkirche 7 Commendat- und 7 Filialkirchen zugetheilt mit 94 ein
pfarrten Ortschaften. (Lib. memor. par.) In Schaller's Topograph
wird bemerkt, daß im J. 1581 Michaël Španovský Ritter v
Lisov, k. Oberstlandschreiber, Herr auf Wožic und Pacow, d
Jungwožitzer Pfarrkirche neu herstellen ließ. Die jetzige Pfarrki
wurde im J. 1764 gegründet. Im J. 1794 wurde der Bau derselb
vollendet. Der Taufstein hat die Aufschrift: „Jan Šťastný Přehořovsk
z Kvasejovic — Veronika Přehořovská rozená Častolárka z Dlo
hévsi. Leta Páně 1637 dne 15. maje.“ In der Kapelle S. Bar-
barae, welche an der rechten Seite zugebaut ist, ist ein marmornes Grab-
denkmal, darstellend einen Ritter in Lebensgröße, mit dem Woračický'sche
Wappen und mit der Aufschrift: „Leta od narozenj Syna Božjh
1565 w sobotu na den památky třzech kralůw prostředke
těleſné smrti usnul gest w Panu Krystu urozený a statečn
rytjrž pan Waclaw Pabien Woračžicky z Pabieniecz a na
Polánce w tomto mjstie kolatury swe pochowan gest očeka-
wage weseleho z mrtwých wzkřjssenj w den poslednj.“
— Eine Glocke im Kirchenthurme hat die Jahreszahl 1540 und eine
andere 1564. — Die Pfarrkirche besitzt: 336 Kl. Wiesen und 13 Joch
772 Kl. Wald. — Im J. 1718 stiftete der Prager Erzbischof Ferdi-
nand Graf von Kuenburg einen Schloßkaplan zu Jungwožic,
welcher seit dem J. 1740 bei der Pfarrkirche daselbst in der Seelsorge
verwendet wird. Wenzel Pernet, Bräumeister zu Jungwožic, le-
girte in seinem Testamente d. d. 23. Juni 1799 ein Kaplansstiftungs-
kapital per 4000 fl. für die Pfarrkirche daselbst. Im J. 1823 wurde
die Zahl der vom Kaplan in Folge dieser Stiftung zu persolvirenden h.
Messen auf 64 reducirt. (Erect. Instr. d. d. 27. Jul. 1823.)

Filialkirchen.

Die Kirche zu Mariä Himmelfahrt auf dem an die Stadt angränzenden Berge „Hrad“ genannt. Auf diesem Berge soll nach dem Zeugnisse mehrerer älteren Chronisten schon unter Herzog Spitignew's Regierung im J. 895 eine Burg erbaut worden und später zu einem k. Münzschloße umgestaltet worden sein. — Die Burg Wožic bestand als k. Kammergut bereits im 14. Jahrhunderte. Im J. 1390 war Burkhard Strnad von Janowic Herr auf Wožic, dem es wahrscheinlich vom Könige Wenzel verpfändet worden war. Im J.

1412 verpfändete dieser König neuerdings jene Burg an Anselm von Ronow, dessen Nachkommen fast ein Jahrhundert dieselbe besaßen. In der Nacht vor dem Charfreitage (5. April) des J. 1420 überfiel Žižka die Stadt Wožic, nahm dieselbe ein, ließ die ganze darin befindliche Mannschaft und viele Bürger ermorden, schlug dem Pfarrer und Kaplan eigenhändig einen Nagel durch den Kopf, bemächtigte sich nach achttägiger Belagerung der Burg und ließ dieselbe sowie die Stadt zerstören. Die Stadt und die Burg wurde zwar von Materna von Ronow wieder hergestellt und befestigt, im J. 1425 jedoch von den Taboriten nach fünfwöchentlicher Anstrengung wieder eingenommen, wobei sie vor der Stadtmauer einen ihrer bedeutendsten Vorkämpfer, den Hauptmann Bzdinka, eigentlich Johann Hwězda von Wicemilic, verloren. Im J. 1426 wurde sie den Hussiten wieder abgenommen und mit königlicher Besatzung versehen. Im J. 1427 erschien Prokop der Große mit großer Streitmacht vor Wožic, erstürmte die Stadt sammt der Burg und zerstörte letztere gänzlich, seit welcher Zeit sie in Trümmern liegen blieb. Von den Nachkommen des Čeněk von Klinstein, welcher das Dom. Wožic nach Wilhelm von Ronow erbte, kam dieses Dom. zu Anfang des 16. Jahrhundertes wieder an die k. Kammer, von der es später an die Ritter Woračický von Paběnic verpfändet wurde. Im J. 1580 kaufte es Michaël Španowský von Lisow. Im J. 1603 verkaufte Joachim d. j. Španowský von Lisow die Burg Schellenberg, die Stadt und das Schloß Jungwožic sammt dem dazu gehörigen Gebiete dem Freiherrn Johann Bernhard Fünfkirchner auf Steinbruck und Kinsperg, dem nach der Schlacht am weißen Berge die Dom. Jungwožic und Schellenberg confiscirt und dem kais. General Don Baltasar de Marradas et Vique verkauft wurden. Letzterer verkaufte im J. 1629 diese Dom. an die Frau Veronika Přehořowský von Kwasejowic, von deren Erben Christoph Karl Freiherrn Přehořowský von Kwasejowic sie im J. 1678 durch Verkauf an den Reichsgrafen Franz Ferdinand von Kuenburg, Freiherrn von Kuenegg, Domherrn zu Salzburg und Passau, gelangten, welcher im J. 1712 zur Würde des Erzbischofes zu Prag befördert wurde und (1728) die Herrschaft Jungwožic sammt den Gütern Milčin und Kamberg zu einem Fideikommiß erhob, sie aber noch bei Lebzeiten an seinen Neffen Maximilian Josef Reichsgrafen von Kuenburg abtrat. — Im J. 1646 ließ Freiherr Christoph Karl Přehořowský von Kwasejowic auf den Trümmern der ehem. Burg Wožic eine Kapelle erbauen, und verpflichtete die jeweiligen Besitzer des Dom. Jungwožic zur immerwährenden Erhaltung derselben. Im J. 1827 ließ der Graf Karl von Kuenburg diese Kapelle umbauen,

erweitern und verschönern. — Patron: Karl Graf v. Kuenburg. — In dieser Kirche sind die Grabdenkmäler des Grafen Karl von Kuenburg († 1832) und seiner Gemalin Mariana geb. Gräfin von Kufstein († 1821). Beide ruhen in der Gruft in der Mitte dieser Kirche.

Die außerhalb der Stadt gelegene Cömeterialkirche zum h. Nikolaus. Dieselbe kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1387 als Filialkirche vor, in welchem J. einige zu derselben gehörige Wiesen und Gärten auf 3 Jahre verpachtet wurden. (Lib. Erect. Vol. XIII. B. 5). In derselben wurde für die wenigen zur Zeit des hussitischen Krieges dem katholischen Glauben treu gebliebenen Wožitzer Eingepfarrten der katholische Gottesdienst abgehalten, daher wird sie in den Urkunden die treue Kirche genannt. Patron derselben: Karl Graf von Kuenburg. Vor dem Altare ist die Ruhestätte der Josefa, Witwe nach dem Grafen Leopold von Kuenburg, gebornen Frelin Malovec († 25. Febr. 1856.)

Die Filialkirche zu Allerheiligen im Dorfe Janov. Dieselbe kommt als Pfarrkirche in den Erektionsbüchern im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi.) Im J. 1398 errichteten Aleš von Riesenburg und auf Šelmberg und seine Gemalin Elisabeth in dieser Kirche einen Altar zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, des h. Kreuzes, des h. Erasmus und h. Hieronymus, der h. Margaretha, Dorothea und Katharina. (Lib. Erect. Vol. V. N. 1.; Paprocký o stawu panském str. 109.) Im J. 1407 ernannte Aleš von Riesenburg zu diesem Altare einen Altaristen, welchem er im J. 1409 noch 3 Sch. Gr. Zins. zugab. Die jetzige Kirche wurde im J. 1726 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg neuerbaut. Patron derselben: Karl Graf von Kuenburg.

Die Filialkirche zur seligsten Jungfrau Maria und zum h. Wenzel im Dorfe Blánice, welche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Vltaviensi.) Sie gehörte vor dem J. 1773 als Filiale zur Chejnower Dechantei. Dieselbe besitzt: 3 J. 1164 Kl. Feld., 1 J. 112 Kl. Wiesen, 1 J. 384 Kl. Hutweiden. Patron: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg.

Im Schloße zu Jungwožic ist eine Meßkapelle zum h. Karl Borrom.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. Pavlov, Df., bm., 17 H., 98 Kath., 7 Jfr.

b) 1/4 St. Janov, Df., bm., 17 H., 101 Kath., 5 Jfr.

c) 1 St. **Stanmöřic** (*Staniměřice, Stanměřice*), Df., bm., 8 H., 55 Kath. — (Die dazu conscrib. Einschichten: Kalovic und Horsko sind eingepfarrt und eingeschult nach Smilowyhory).

d) $^3/_4$ St. **Unter-Kauty** (*Kouty dolní*), Df., bm., 9 H., 77 Kath.

e) 1 St. **Ober-Kauty** (*Kouty horní*), Df., bm., 9 H., 74 Kath. — Abseits die Einschichte Březi $^3/_4$ St.

f) 1$^1/_4$ St. **Nahořan** (*Nahořany*), Df., bm., 12 H., 88 Kath., 12 Isr.

g) $^3/_4$ St. **Řemičov, Řevničov**, Df., bm., 40 H., 248 Kath., 6 Isr. — Abseits die Einschichten Lhotka $^3/_4$ St., Starý cech 1 St., Vylejvy 1$^1/_4$ St.

h) $^1/_2$ St. **Bukovà**, Df., bm., 12 H., 81 Kath.

i) $^1/_2$ St. **Noskov**, Df., bm., 25 H., 174 Kath., 6 Isr.

k) $^1/_2$ St. **Běč** (*Bělec*), Df., bm., 41 H., 308 Kath., 7 Isr. — In der Nähe dieses Dorfes erhebt sich der Berg Schönberg. Auf diesem thronen die Ruinen der Burg Schellenberg (Šelmberk), des Stammhauses der Herren von Schellenberg, welche mit den Herren Zajic von Hasenburg, von Waldek, Lew von Rožmital einerlei Abstammung waren. Diese Familien gehörten zum Hause Baz und führten einen Eberkopf im Wappen. Ihr Stammvater war nach Cosmas Baz, dessen Sohn Dětřišek Buzic in der Schlacht gegen die Pohlen am 8. Okt. 1110 den Heldentod starb. Im J. 1359 lebten Přebislaw und die Brüder Mareš, Beneš und Witek von Schellenberg; sie waren Herren auf Načeras nächst ihrer Stammburg und Collatoren der Kirche daselbst. Die Herren von Schellenberg starben aus im J. 1597 mit Johann von Schellenberg und Kost, Herrn auf Mrač und Toužetin. Dieses Herrengeschlecht scheint bereits vor dem hussitischen Kriege nicht mehr im Besitze der Stammburg gewesen zu sein. Im J. 1431 verschrieb Albrecht von Těchobuz die Burg Schellenberg dem Ritter Nikolaus Hořický von Hořic. In den ersten Dezennien des 16. Jahrhundertes besaß diese Burg Předbor von Radešin. Später besaßen sie die Ritter Cipl von Krawsko, Mracký von Dubá und seit dem J. 1586 die Ritter Španowský von Lisow, seit welcher Zeit das Gut Schellenberg oder Schönberg mit dem Dom. Jungwožic vereinigt blieb. — In der Nähe dieser Ruine ist ein Forsthaus, ein Maierhof und eine Mühle, alle unter dem Namen: „Schönberg".

l) 1 St. **Radvanov**, Df. mit einem Schlosse, ein eigenes Gut, bm., 46 H., 321 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. gl. N. (2 H. ehem. Dom. Jungwožic). Abseits: Die Mühle „Dubina" und die Einschichte „Boslov", 13 Nr. — In der 2. Hälfte des 16. Jahrhundertes besaßen dieses Gut

die Ritter Oustajowec von Radwanow. Ein Zweig des Geschlechts der Ritter Jenšík, später im Besitze jenes Gutes, nannte sich Jenšík von Radwanow. Diese blühten noch im vor. Jahrhunderte und nannten sich „Genschik von Rothfahn".

m) ³/₄ St. **Oustojov (Oustějov, Oustajov)**, Df., bm., 5 H., 37 Kath. — Oustojow war der Stammort der Ritter Oustajovec von Radvanov. Im J. 1572 werden erwähnt: Johann und Mathias Oustajowec von Radwanow auf Oustajow. (Paprocký o stawu rytířském str. 303.)

n) ³/₄ St. **Lomná**, Df., bm., 20 H., 97 Kath., 22 Jfr. — Abseits die Mühle „Nový mlýn" ⁵/₈ St.

o) 1 St. **Bendo-Zahoří** (*Záhoří Bendovo*), Df., bm., 24 H., 154 Kath., 19 Jfr. — Abseits die Einschichte: „Větrov" 1¹/₄ St.

p) ³/₄ St. **Blanic** (*Blánice*), Df., bm., 22 H., 169 Kath., 8 Jfr., ehem. Dom. Chejnow (6 Nr. freisäßlich). — Abseits 1 Mühle ¹/₂ St.

Von a—p) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. k) ehem. Dom. Jungwožic.

m) n) o) ehem. Dom.: Drittes Freisaßen-Viertel.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Die Einschichten „Vylejvy" bei Řemičow sind eingeschult nach Groß-Hlasiwo. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 551. — Einkommen des 1. Lehrers: 401 fl. 97 kr. ö. W. — Einkommen des 2. Lehrers: 398 fl. 30 kr. ö. W.

6. Pfarre Kamberg.

Kamberg, Markt, bm., 96 H., 618 Kath., 1 Helv., 42 Jfr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 1169 Kath. — Einkommen: 416 fl. 85 kr. An Stola und Fund.: 15 fl. 33 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Kamberg kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Pfarre Schebirow. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Kamberg eine Lokalie errichtet, welche im J. 1786 mit einem Seelsorger besetzt wurde. Diese wurde am 25. Jänner 1859 zur Pfarre erhoben. — Die Kirche, welche im J. 1720 abbrannte, ließ im J. 1721 der

Prager Erzbischof Ferdinand Graf von Kuenburg neuerbauen. Die Kirche besitzt: 4 J. 733 Kl. Wald. — Am Friedhofe ist die Meß-Kapelle zur h. Anna.

Das Gut Kamberg kaufte im J. 1704 Ferdinand Graf von Kuenburg von der Freiin Maria Margaretha von Schwanda geb. Gräfin Fugger zu Kirchberg, und vereinigte es mit der Herrschaft Jungwožic. — Im J. 1572 wird erwähnt Nikolaus Kamberský von Kamberg auf Gemnissst. (Paprocký o stawu rytjřském str. 393.) — Die Ritter von Kamberg kommen in den libr. Erect. bereits in den Jahren 1399 und 1411 vor. (Vol. XIII. K. 3., Vol. VIII. M. 9.)

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Elheyšov, Lheyšov**, Df., bm., 14 H., 90 Kath., 10 Isr. (4 H. Freisaßen.)

b) 1/4 St. **Předbořic** *(Předbořice)*, Df., bm., 16 H., 103 Kath.

c) 1/2 St. **Hrnčiř**, Df., bm., 29 H., 190 Kath. — Abseits liegt die Mühle Křiženec nebst 2 H., 3/4 St. Unweit davon stand ehemals die Rittervefte Křiženec.

d) 3/4 St. **Otradov**, Dfl., bm., 5 H., 30 Kath., ehem. Dom. freisäßlich (2. Viertel des Kauřim. Kr.)

e) 1/2 St. **Hrajowic** *(Hrajovice)*, Df., bm., 17 H., 137 Kath., ehem. Dom. Louňowic.

Von a— einschl. c) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Jungwožic.

d) e) Kreis Tabor, Bez. Wlaschim.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Kamberg, Hrnčiř und Otradow nach Schebikow; Hrajowic nach Načeradec; Předbořic nach Louňowic; Elheyšow nach Schlapanow eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 163. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 239 fl. 38 kr. ö. W.

7. Pfarre Milčin.

Milčin, Milčin, Stadt, bm., 233 H., 1534 Kath., 21 Isr., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Jungwožic, Post Wotic. — Pfarre mit 2507 Katholiken. — Einkommen: 52 J. 346 Kl. Feld., 6 J. 1330 Kl. Wiesen, 1 J. 400 Kl. Gärten, 725 Kl. Teiche, 1095 Kl. Hutweiden, 31 J. 1510 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 305 fl. 2 1/2 kr.

nach dem J. 1624 wieder ein katholischer Pfarrer eingesetzt wurde. Wegen Mangel an katholischen Priestern waren noch im J. 1650 zur Wožitzer Pfarrkirche 7 Commendat- und 7 Filialkirchen zugetheilt mit 94 eingepfarrten Ortschaften. (Lib. memor. par.) In Schaller's Topographie wird bemerkt, daß im J. 1581 Michaël Španovský Ritter von Lisov, k. Oberstlandschreiber, Herr auf Wožic und Pacow, die Jungwožitzer Pfarrkirche neu herstellen ließ. Die jetzige Pfarrkirche wurde im J. 1764 gegründet. Im J. 1794 wurde der Bau derselben vollendet. Der Taufstein hat die Aufschrift: „Jan Šťastný Přehořovský z Kvasejovic — Veronika Přehořovská rozená Častolárka z Dlouhévsi. Leta Páně 1637 dne 15. maje." In der Kapelle S. Barbarae, welche an der rechten Seite zugebaut ist, ist ein marmornes Grabdenkmal, darstellend einen Ritter in Lebensgröße, mit dem Woračický'schen Wappen und mit der Aufschrift: „Leta od narozenj Syna Božjho 1565 w sobotu na den památky třzech kralůw prostřzedkem tělesne smrti usnul gest w Panu Krystu urozený a statečzny rytjrž pan Waclaw Pabien Woračžicky z Pabienicz a na Polánce w tomto mjstie kolatury swe pochowan gest očzekawage weseleho z mrtwých wzkržissenj w den poslednj." — Eine Glocke im Kirchenthurme hat die Jahreszahl 1540 und eine andere 1564. — Die Pfarrkirche besitzt: 336 Kl. Wiesen und 13 Joch 772 Kl. Wald. — Im J. 1718 stiftete der Prager Erzbischof Ferdinand Graf von Kuenburg einen Schloßkaplan zu Jungwožic, welcher seit dem J. 1740 bei der Pfarrkirche daselbst in der Seelsorge verwendet wird. Wenzel Pernet, Bräumeister zu Jungwožic, legirte in seinem Testamente d. d. 23. Juni 1799 ein Kaplansstiftungskapital per 4000 fl. für die Pfarrkirche daselbst. Im J. 1823 wurde die Zahl der vom Kaplan in Folge dieser Stiftung zu persolvirenden h. Messen auf 64 reducirt. (Erect. Instr. d. d. 27. Jul. 1823.)

Filialkirchen.

Die Kirche zu Mariä Himmelfahrt auf dem an die Stadt angränzenden Berge „Hrad" genannt. Auf diesem Berge soll nach dem Zeugnisse mehrerer älteren Chronisten schon unter Herzog Spitignew's Regierung im J. 895 eine Burg erbaut worden und später zu einem k. Münzschloße umgestaltet worden sein. — Die Burg Wožic bestand als k. Kammergut bereits im 14. Jahrhunderte. Im J. 1390 war Burkhard Strnad von Janowic Herr auf Wožic, dem es wahrscheinlich vom Könige Wenzel verpfändet worden war. Im J.

1412 verpfändete dieser König neuerdings jene Burg an Anselm von Ronow, dessen Nachkommen fast ein Jahrhundert dieselbe besaßen. In der Nacht vor dem Charfreitage (5. April) des J. 1420 überfiel Žižka die Stadt Wožic, nahm dieselbe ein, ließ die ganze darin befindliche Mannschaft und viele Bürger ermorden, schlug dem Pfarrer und Kaplan eigenhändig einen Nagel durch den Kopf, bemächtigte sich nach achttägiger Belagerung der Burg und ließ dieselbe sowie die Stadt zerstören. Die Stadt und die Burg wurde zwar von Materna von Ronow wieder hergestellt und befestigt, im J. 1425 jedoch von den Taboriten nach fünfwöchentlicher Anstrengung wieder eingenommen, wobei sie vor der Stadtmauer einen ihrer bedeutendsten Vorkämpfer, den Hauptmann Bzdinka, eigentlich Johann Hwězda von Wicemilic, verloren. Im J. 1426 wurde sie den Hussiten wieder abgenommen und mit königlicher Besatzung versehen. Im J. 1427 erschien Prokop der Große mit großer Streitmacht vor Wožic, erstürmte die Stadt sammt der Burg und zerstörte letztere gänzlich, seit welcher Zeit sie in Trümmern liegen blieb. Von den Nachkommen des Čeněk von Klinstein, welcher das Dom. Wožic nach Wilhelm von Ronow erbte, kam dieses Dom. zu Anfang des 16. Jahrhundertes wieder an die k. Kammer, von der es später an die Ritter Woračický von Paběnic verpfändet wurde. Im J. 1580 kaufte es Michaël Španowský von Lisow. Im J. 1603 verkaufte Joachim d. j. Španowský von Lisow die Burg Schellenberg, die Stadt und das Schloß Jungwožic sammt dem dazu gehörigen Gebiete dem Freiherrn Johann Bernhard Fünfkirchner auf Steinbruck und Kinsperg, dem nach der Schlacht am weißen Berge die Dom. Jungwožic und Schellenberg confiscirt und dem kais. General Don Baltasar de Marradas et Vique verkauft wurden. Letzterer verkaufte im J. 1629 diese Dom. an die Frau Veronika Přehořowský von Kwasejowic, von deren Erben Christoph Karl Freiherrn Přehořowský von Kwasejowic sie im J. 1678 durch Verkauf an den Reichsgrafen Franz Ferdinand von Kuenburg, Freiherrn von Kuenegg, Domherrn zu Salzburg und Passau, gelangten, welcher im J. 1712 zur Würde des Erzbischofes zu Prag befördert wurde und (1728) die Herrschaft Jungwožic sammt den Gütern Milčin und Kamberg zu einem Fideikommiß erhob, sie aber noch bei Lebzeiten an seinen Neffen Maximilian Josef Reichsgrafen von Kuenburg abtrat. — Im J. 1646 ließ Freiherr Christoph Karl Přehořowský von Kwasejowic auf den Trümmern der ehem. Burg Wožic eine Kapelle erbauen, und verpflichtete die jeweiligen Besitzer des Dom. Jungwožic zur immerwährenden Erhaltung derselben. Im J. 1827 ließ der Graf Karl von Kuenburg diese Kapelle umbauen,

erweitern und verschönern. — Patron: Karl Graf v. Kuenburg. — In dieser Kirche sind die Grabdenkmäler des Grafen Karl von Kuenburg († 1832) und seiner Gemalin Mariana geb. Gräfin von Kufstein († 1821). Beide ruhen in der Gruft in der Mitte dieser Kirche.

Die außerhalb der Stadt gelegene Cömeterialkirche zum h. Nikolaus. Dieselbe kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1387 als Filialkirche vor, in welchem J. einige zu derselben gehörige Wiesen und Gärten auf 3 Jahre verpachtet wurden. (Lib. Erect. Vol. XIII, B. 5). In derselben wurde für die wenigen zur Zeit des hussitischen Krieges dem katholischen Glauben treu gebliebenen Wožitzer Eingepfarrten der katholische Gottesdienst abgehalten, daher wird sie in den Urkunden die treue Kirche genannt. Patron derselben: Karl Graf von Kuenburg. Vor dem Altare ist die Ruhestätte der Josefa, Witwe nach dem Grafen Leopold von Kuenburg, gebornen Freiin Malovec († 25. Febr. 1856.)

Die Filialkirche zu Allerheiligen im Dorfe Janow. Dieselbe kommt als Pfarrkirche in den Erektionsbüchern im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi.) Im J. 1398 errichteten Aleš von Riesenburg und auf Šelmberg und seine Gemalin Elisabeth in dieser Kirche einen Altar zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, des h. Kreuzes, des h. Erasmus und h. Hieronymus, der h. Margaretha, Dorothea und Katharina. (Lib. Erect. Vol. V. N. 1.; Paprocký o stawu panském str. 109.) Im J. 1407 ernannte Aleš von Riesenburg zu diesem Altare einen Altaristen, welchem er im J. 1409 noch 3 Sch. Gr. Zins. zugab. Die jetzige Kirche wurde im J. 1726 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg neuerbaut. Patron derselben: Karl Graf von Kuenburg.

Die Filialkirche zur seligsten Jungfrau Maria und zum h. Wenzel im Dorfe Blánice, welche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Vltaviensi.) Sie gehörte vor dem J. 1773 als Filiale zur Chotowower Dechantei. Dieselbe besitzt: 3 J. 1164 Kl. Feld., 1 J. 112 Kl. Wiesen, 1 J. 384 Kl. Hutweiden. Patron: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg.

Im Schloße zu Jungwožic ist eine Meßkapelle zum h. Karl Borrom.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Pavlov**, Df., bm., 17 H., 98 Kath., 7 Jr.

b) $^1/_2$ St. **Janov**, Df., bm., 17 H., 101 Kath., 5 Jr.

c) 1 St. **Stammĕřic** (*Staniměřice, Stanměřice*), Df., bm., 8 H., 55 Kath. — (Die dazu conscrib. Einschichten: Kalovic und Horsko sind eingepfarrt und eingeschult nach Smilowhory).

d) $^{3}/_{4}$ St. **Unter-Kauty** (*Kouty dolní*), Df., bm., 9 H., 77 Kath.

e) 1 St. **Ober-Kauty** (*Kouty horní*), Df., bm., 9 H., 74 Kath. — Abseits die Einschichte Březí $^{3}/_{4}$ St.

f) $1^{1}/_{4}$ St. **Nahořan** (*Nahořany*), Df., bm., 12 H., 88 Kath., 12 Isr.

g) $^{3}/_{4}$ St. **Řemičov, Řevničov**, Df., bm., 40 H., 248 Kath., 6 Isr. — Abseits die Einschichten Lhotka $^{3}/_{4}$ St., Starý cech 1 St., Vylejvy $1^{1}/_{4}$ St.

h) $^{1}/_{2}$ St. **Buková**, Df., bm., 12 H., 81 Kath.

i) $^{1}/_{2}$ St. **Noskov**, Df., bm., 25 H., 174 Kath., 6 Isr.

k) $^{1}/_{2}$ St. **Bělč** (*Bělec*), Df., bm., 41 H., 308 Kath., 7 Isr. — In der Nähe dieses Dorfes erhebt sich der Berg Schönberg. Auf diesem thronen die Ruinen der Burg Schellenberg (Šelmberk), des Stammhauses der Herren von Schellenberg, welche mit den Herren Zajic von Hasenburg, von Waldek, Lew von Rožmital einerlei Abstammung waren. Diese Familien gehörten zum Hause Buz und führten einen Eberkopf im Wappen. Ihr Stammvater war nach Cosmas Buz, dessen Sohn Dětřišek Buzic in der Schlacht gegen die Pohlen am 8. Okt. 1110 den Heldentod starb. Im J. 1359 lebten Přebislaw und die Brüder Mareš, Beneš und Witek von Schellenberg; sie waren Herren auf Načeras nächst ihrer Stammburg und Collatoren der Kirche daselbst. Die Herren von Schellenberg starben aus im J. 1597 mit Johann von Schellenberg und Kost, Herrn auf Mrač und Toužetin. Dieses Herrengeschlecht scheint bereits vor dem hussitischen Kriege nicht mehr im Besitze der Stammburg gewesen zu sein. Im J. 1431 verschrieb Albrecht von Těchobuz die Burg Schellenberg dem Ritter Nikolaus Hořický von Hořic. In den ersten Dezennien des 16. Jahrhundertes besaß diese Burg Předbor von Radešín. Später besaßen sie die Ritter Čipl von Krawsko, Mracký von Dubá und seit dem J. 1586 die Ritter Španowský von Lisow, seit welcher Zeit das Gut Schellenberg oder Schönberg mit dem Dom. Jungwožic vereinigt blieb. — In der Nähe dieser Ruine ist ein Forsthaus, ein Maierhof und eine Mühle, alle unter dem Namen: „Schönberg".

l) 1 St. **Radvanov**, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 46 H., 321 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. gl. N. (2 H. ehem. Dom. Jungwožic). Abseits: Die Mühle „Dubina" und die Einschichte „Boslov", 13 Nr. — In der 2. Hälfte des 16. Jahrhundertes besaßen dieses Gut

erweitern und verschönern. — Patron: Karl Graf v. Kuenburg. — In dieser Kirche sind die Grabdenkmäler des Grafen Karl von Kuenburg († 1832) und seiner Gemalin Mariana geb. Gräfin von Kufstein († 1821). Beide ruhen in der Gruft in der Mitte dieser Kirche.

Die außerhalb der Stadt gelegene Cömeterialkirche zum h. Nikolaus. Dieselbe kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1387 als Filialkirche vor, in welchem J. einige zu derselben gehörige Wiesen und Gärten auf 3 Jahre verpachtet wurden. (Lib. Erect. Vol. XIII. B. 5). In derselben wurde für die wenigen zur Zeit des hussitischen Krieges dem katholischen Glauben treu gebliebenen Wožitzer Eingepfarrten der katholische Gottesdienst abgehalten, daher wird sie in den Urkunden die treue Kirche genannt. Patron derselben: Karl Graf von Kuenburg. Vor dem Altare ist die Ruhestätte der Josefa, Witwe nach dem Grafen Leopold von Kuenburg, gebornen Freiin Malovec († 25. Febr. 1856.)

Die Filialkirche zu Allerheiligen im Dorfe Janow. Dieselbe kommt als Pfarrkirche in den Erektionsbüchern im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi.) Im J. 1398 errichteten Aleš von Riesenburg und auf Selmberg und seine Gemalin Elisabeth in dieser Kirche einen Altar zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria, des h. Kreuzes, des h. Erasmus und h. Hieronymus, der h. Margaretha, Dorothea und Katharina. (Lib. Erect. Vol. V. N. 1.; Paprocký o stawu panském str. 109.) Im J. 1407 ernannte Aleš von Riesenburg zu diesem Altare einen Altaristen, welchem er im J. 1409 noch 3 Sch. Gr. Zins zugab. Die jetzige Kirche wurde im J. 1726 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg neuerbaut. Patron derselben: Karl Graf von Kuenburg.

Die Filialkirche zur seligsten Jungfrau Maria und zum h. Wenzel im Dorfe Blánice, welche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Vltaviensi.) Sie gehörte vor dem J. 1773 als Filiale zur Chejnower Dechantei. Dieselbe besitzt: 3 J. 1164 Kl. Feld., 1 J. 112 Kl. Wiesen, 1 J. 384 Kl. Hutweiden. Patron: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg.

Im Schloße zu Jungwožic ist eine Meßkapelle zum h. Karl Borrom.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. Pavlov, Df., bm., 17 H., 98 Kath., 7 Jr.

b) 1/2 St. Janov, Df., bm., 17 H., 101 Kath., 5 Jr.

c) 1 St. **Stamměřic** (*Staniměřice, Stamměřice*), Df., bm., 8 H., 55 Kath. — (Die dazu conscrib. Einschichten: Kalovic und Horsko sind eingepfarrt und eingeschult nach Smilowyhory).

d) $^3/_4$ St. **Unter-Kauty** (*Kouty dolní*), Df., bm., 9 H., 77 Kath.

e) 1 St. **Ober-Kauty** (*Kouty horní*), Df., bm., 9 H., 74 Kath. — Abseits die Einschichte Březí $^3/_4$ St.

f) $1^1/_4$ St. **Nahořan** (*Nahořany*), Df., bm., 12 H., 88 Kath., 12 Isr.

g) $^3/_4$ St. **Řemičov, Řevničov**, Df., bm., 40 H., 248 Kath., 6 Isr. — Abseits die Einschichten Lhotka $^3/_4$ St., Starý cech 1 St., Vylejvy $1^1/_4$ St.

h) $^1/_2$ St. **Buková**, Df., bm., 12 H., 81 Kath.

i) $^1/_2$ St. **Noskov**, Df., bm., 25 H., 174 Kath., 6 Isr.

k) $^1/_2$ St. **Bělč** (*Běleč*), Df., bm., 41 H., 308 Kath., 7 Isr. — In der Nähe dieses Dorfes erhebt sich der Berg Schönberg. Auf diesem thronen die Ruinen der Burg Schellenberg (Šelmberk), des Stammhauses der Herren von Schellenberg, welche mit den Herren Zajic von Hasenburg, von Waldek, Lew von Rožmital einerlei Abstammung waren. Diese Familien gehörten zum Hause Buz und führten einen Eberkopf im Wappen. Ihr Stammvater war nach Cosmas Buz, dessen Sohn Dětřišek Buzic in der Schlacht gegen die Pohlen am 8. Okt. 1110 den Heldentod starb. Im J. 1359 lebten Přebislaw und die Brüder Mareš, Beneš und Witek von Schellenberg; sie waren Herren auf Načeras nächst ihrer Stammburg und Collatoren der Kirche daselbst. Die Herren von Schellenberg starben aus im J. 1597 mit Johann von Schellenberg und Kost, Herrn auf Mrač und Toužetin. Dieses Herrengeschlecht scheint bereits vor dem hussitischen Kriege nicht mehr im Besitze der Stammburg gewesen zu sein. Im J. 1431 verschrieb Albrecht von Těchobuz die Burg Schellenberg dem Ritter Nikolaus Hořický von Hořic. In den ersten Dezennien des 16. Jahrhundertes besaß diese Burg Předbor von Radešin. Später besaßen sie die Ritter Cipl von Krawsko, Mracký von Dubá und seit dem J. 1586 die Ritter Španowský von Lisow, seit welcher Zeit das Gut Schellenberg oder Schönberg mit dem Dom. Jungwožic vereinigt blieb. — In der Nähe dieser Ruine ist ein Forsthaus, ein Maierhof und eine Mühle, alle unter dem Namen: „Schönberg".

l) 1 St. **Radvanov**, Df. mit einem Schlosse, ein eigenes Gut, bm., 46 H., 321 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. gl. N. (2 H. ehem. Dom. Jungwožic). Abseits: Die Mühle „Dubina" und die Einschichte „Boslov", 13 Nr. — In der 2. Hälfte des 16. Jahrhundertes besaßen dieses Gut

die Ritter Oustajowec von Radwanow. Ein Zweig des Geschlechtes der Ritter Jenšík, später im Besitze jenes Gutes, nannte sich Jenšík von Radwanow. Diese blühten noch im vor. Jahrhunderte und nannten sich „Genschik von Rothfahn".

m) $^3/_4$ St. **Oustojov** (**Oustějov, Oustajov**), Dfl., bm., 5 H., 37 Kath. — Oustojow war der Stammort der Ritter Oustajovec von Radvanov. Im J. 1572 werden erwähnt: Johann und Mathias Oustajowec von Radwanow auf Oustajow. (Paprocký o stawu rytířském str. 303.)

n) $^3/_4$ St. **Lomná**, Df., bm., 20 H., 97 Kath., 22 Isr. — Abseits die Mühle „Nový mlýn" $^5/_8$ St.

o) 1 St. **Bendo-Zahoří** (*Záhoří Bendovo*), Df., bm., 24 H., 154 Kath., 19 Isr. — Abseits die Einschichte: „Větrov" $1^1/_4$ St.

p) $^3/_4$ St. **Blanic** (*Blánice*), Df., bm., 22 H., 169 Kath., 8 Isr., ehem. Dom. Chejnow (6 Nr. freisäßlich). — Abseits 1 Mühle $^1/_2$ St.

Von a—p) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. k) ehem. Dom. Jungwožic.

m) n) o) ehem. Dom.: Drittes Freisaßen-Viertel.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Die Einschichten „Vylejvy" bei Řemičow sind eingeschult nach Groß-Hlaštwo. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 551. — Einkommen des 1. Lehrers: 401 fl. 97 kr. ö. W. — Einkommen des 2. Lehrers: 398 fl. 30 kr. ö. W.

---

6. Pfarre Kamberg.

Kamberg, Markt, bm., 96 H., 618 Kath., 1 Helv., 42 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 1169 Kath. — Einkommen: 416 fl. 85 kr. An Stola und Fund.: 15 fl. 33 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Kamberg kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Pfarre Schebirow. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Kamberg eine Lokalie errichtet, welche im J. 1786 mit einem Seelsorger besetzt wurde. Diese wurde am 25. Jänner 1859 zur Pfarre erhoben. — Die Kirche, welche im J. 1720 abbrannte, ließ im J. 1721 der

Prager Erzbischof Ferdinand Graf von Kuenburg neuerbauen. Die Kirche besitzt: 4 J. 733 Kl. Wald. — Am Friedhofe ist die Meßkapelle zur h. Anna.

Das Gut Kamberg kaufte im J. 1704 Ferdinand Graf von Kuenburg von der Freiin Maria Margaretha von Schwanda geb. Gräfin Fugger zu Kirchberg, und vereinigte es mit der Herrschaft Jungwožic. — Im J. 1572 wird erwähnt Nikolaus Kamberský von Kamberg auf Gemnisst. (Paprocký o stawu rytířském str. 393.) — Die Ritter von Kamberg kommen in den libr. Erect. bereits in den Jahren 1399 und 1411 vor. (Vol. XIII. K. 3., Vol. VIII. M. 9.)

Eingepfarrt:

a) ¾ St. Elheyšov, Lheyšov, Df., bm., 14 H., 90 Kath., 10 Jsr. (4 H. Freisaßen.)

b) ¼ St. Předbořic (Předbořice), Df., bm., 16 H., 103 Kath.

c) ½ St. Hrnčiř, Df., bm., 29 H., 190 Kath. — Abseits liegt die Mühle Křiženec nebst 2 H., ¾ St. Unweit davon stand ehemals die Rittervefte Křiženec.

d) ¾ St. Otradov, Dfl., bm., 5 H., 30 Kath., ehem. Dom. freisäßlich (2. Viertel des Kauřim. Kr.)

e) ½ St. Hrajowic (Hrajovice), Df., bm., 17 H., 137 Kath., ehem. Dom. Louňowic.

Von a— einschl. c) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Jungwožic.

d) e) Kreis Tabor, Bez. Wlaschim.

Vor der Errichtung der Seelsorge waren Kamberg, Hrnčiř und Otradow nach Schebířow; Hrajowic nach Načeradec; Předbořic nach Louňowic; Elheyšow nach Schlapanow eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 163. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 239 fl. 38 kr. ö. W.

7. Pfarre Milčín.

Milčín, Milčín, Stadt, bm., 283 H., 1534 Kath., 21 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Jungwožic, Post Wotic. — Pfarre mit 2507 Katholiken. — Einkommen: 52 J. 346 Kl. Feld., 6 J. 1380 Kl. Wiesen, 1 J. 400 Kl. Gärten, 725 Kl. Teiche, 1095 Kl. Hutweiden, 31 J. 1510 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 305 fl. 2½ kr.

An Stola und Fund.: 142 fl. 94 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zu Mariä Geburt zu Miličín, im gothischen Style im 14. Jahrhunderte erbaut, hat eine Länge von 112', wovon 44' auf das Presbyterium und 68' auf das Schiff entfallen. Die Breite beträgt im Schiffe 33', im Presbyterium 26'. — Die Pfarre Miličín gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Vltaviensis et Archidiaconatus Bechinensis. (L. L. Erect. Vol. II. M. 4.) Im J. 1392 schenkten Adam von Borek und Katharina und Milka von Miličín zu der Miličiner Kirche eine jährliche Zinsung von 3 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. IV. M. 3.) Im J. 1395 werden Wojslaus, Plebanus Ecclesiae in Miličín und Joannes a Kbel als Correctores Cleri Dioecesis Pragensis und Vicarii generales des Prager Erzbischofs Joannes II. von Jenštein in den libr. Erect. angeführt. (Vol. IV. K. 5.) Der Miličiner Pfarrer Wojslav bekleidete zugleich das Amt und die Würde eines Decanus Vltaviensis. Der Wltawer Dekanatsbezirk umfaßte im 14. Jahrh. nachstehende 40 Plebanien: Kosova hora, Oldřichov, Jistebnice, Hory (Smilovy), Sedlčany, Arnoštovice, Chlum, Vojkov, Počepice, Lašovice, Blánice, Předbořice, Lazice, Hodětice, Prčice, Jesenice, Sedlec, Otice, Hoštice, Chyška, Obděnice, Petrovice, Křečovice, Šebířov, Kamberk, Miličín, Vožice, Kostelec (bei Jistebnice), Janov, Střezimíř, Nechvalice, Klučenice, Hlasivo, Krásná hora, Oldřichovec, Chotoviny, Kovářov, Doudlebice, Borotín, Nová ves. — Im J. 1393 stiftete der obbenannte Pfarrer Wojslav einen vierten Vicarius oder Kaplan zu Miličín. Bei dieser Gelegenheit bestimmte er für seine Kapläne eine Lebensordnung und auch eine besondere Kleidung. (L. L. Erect. Vol. IV. Q. 4.) Im J. 1408 wurden zur Miličiner Pfarrkirche viele Zinsungen geschenkt. Sie stand damals unter dem Patrocinium S. S. Ap. Simonis et Judae. (L. L. Erect. Vol. IX. B. 2.) — Am 12. Novemb. 1420 wurde Herman, Prager Suffragan und Generalvikar, Bischof von Nicopolis in part. und zugleich Pfarrer zu Miličín, von den Taboriten bei der Erstürmung der Burg Groß-Přibenic gefangen genommen und in der Lužnic ersäuft. Die Pfarrseelsorge Miličín wurde seit dieser Zeit utraquistischen Pfarrern übergeben, bis Don Martin de Huerta, kais. General, welcher im J. 1622 Herr auf Miličín wurde, den katholischen Gottesdienst daselbst wieder herstellte und einen katholischen Pfarrer daselbst einsetzte. — Im Jahre 1746 brannte das Dach der Pfarrkirche ab und die Wölbung im Schiffe wurde sehr beschädigt. Franz Josef Graf von Kuenburg ließ hierauf in den Jahren 1752—1754 diese Kirche reparriren, wie die Aufschrift ober dem Portale bezeugt: „Ecclesiam hanc parochialem

gloriosae Mariae Nativitati dicatam vetustate ruinosam exstruxit ac munifice ornavit Illustrissimus ac Excellentissimus Dominus Dominus Franciscus Josephus S. R. J. Comes de Küenburg L. B. de Küenegg in Jung-Woschicz, Miltschin, Kamberg et Graffenau, utriusque caes. et reg. majestatis consiliarius intimus, celsissimi principis et archiepiscopi Salisburgensis magnus aulae Mareschallus et supremus venationum praefectus nec non archiepiscopatus Salisburgensis pincerna haereditarius. Anno post virginis partum 1754." — Das Hochaltarbild Nativ. B. M. V. verfertigte der berühmte böhmische Maler Peter Brandl. — In einer Seitenkapelle B. M. V. Dolor. ist der Grabstein des Bohuslaw Bilina von Lipovy und Lago † 1680.

Im J. 1763 stiftete Josefa Franziska Genik von Gamsendorf die erste, und im J. 1768 Maximilian Schiller, Oberstlieutenant, die zweite Kaplansstelle bei der Milčiner Pfarrkirche.

NW. über der Stadt erhebt sich der Kreuz- oder der Kalvarienberg (362 Par. Kl. über der Meeresfläche), auf dessen Gipfel die Meßkapelle zum blutschwitzenden Heilande steht, welche im J. 1745 der Milčiner Pfarrer Josef Neradius erbauen ließ, sammt dem dahin führenden Kreuzwege.

Einige Historiker behaupten, daß Daniel II. genannt Milik, vom J. 1196—1214 Prager Bischof, aus dem Geschlechte der Herren von Miličin war. (Balbin. Epitom. rer. boh. p. 248.) — Die Nachkommen des Wilhelm von Talmberg, welcher im J. 1297 Landrechtsbeisitzer war, erwarben die Burg Miličin und nannten sich auch „von Miličin." Hermann d. j. von Talmberg und Miličin starb an der Seite seines ritterlichen Königs Johann den Heldentod in der Schlacht bei Cressy (1346.) — Das Gut Milčin besaßen hierauf und zwar bereits im Verlaufe des 14. Jahrh. die Herren von Rosenberg. Im J. 1600 verkaufte Peter Wok von Rosenberg das Gut Miličin der Frau Eva Kaplíř von Sulevic, auf Neustupov und Wotic, geb. von Slavkov, Gemalin des Ritters Kaspar Kaplíř von Sulevic. Kaspar Kaplíř von Sulevic wurde nach der Schlacht am weißen Berge wegen Hochverrath am 21. Juni 1621 hingerichtet. Seine Güter Miličin, Neustupov und Vlčkovice confiscirte die k. Kammer und verkaufte sie im J. 1622 an den kais. General Don Martin de Huerta, Herrn auf Welhartic und Mehnosuk, welcher in seinem Testamente im J. 1635 seine Güter dem Fräulein Anna Maria Weydovna von Moldava vermachte, welche sich mit Heinrich Burggrafen von Dohna verehelichte. Im J. 1645 kaufte Franz Graf von Pötting das Gut Miličin. Johann Graf von Pötting verkaufte dasselbe im J. 1681 dem

Grafen Ferdinand von Kuenburg, welcher es mit dem Dominium Jungwožic vereinigte.

Im J. 1746 brannte die Burg Miličin ab. An deren Stelle sind nun mehrere Häuser.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Die Einschichten Homolov, früher ein Maierhof, 13 H. unmittelbar an die Stadt angebaut; die Hegerei Nusov 1/2 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Ober-Borek** *(Borek horní)*, Df., bm., 19 H., 146 Kath. — Abseits sind die Einschichten: u Vaňů, ein Bauernhof 3/4 St.; u Hajného 3/4 St.; u Hospodského 3/4 St.

b) 3/4 St. **Střetužel, Třetužel**, Df., bm., 13 H., 87 Kath.

c) 1 St. **Lažan** *(Lažany)*, Df., bm., 17 H., 142 Kath.

d) 1/2 St. **Deutsch-Zahoří** *(Záhoří německé)*, Df., bm., 37 H., 258 Kath., 13 Jsr. — Abseits ist die Mühle Hatak 1/2 St. — Deutsch-Zahoří war früher ein eigenes Gut, welches im J. 1687 Franz Josef Graf von Kuenburg von Joh. Max. von Talmberg kaufte.

e) 3/4 St. **Žibkov**, Df., bm., 10 H., 68 Kath., 4 Jsr.

f) 1/2 St. **Rexin** *(Raksyně)*, Dfl., bm., 4 H., 38 Kath.

g) 1 St. **Unter-Borek** *(Borek dolní)*, Df., bm., 8 H., 64 Kath.

h) 1 St. **Jeschetic** *(Ješetice)*, Df., bm., 12 H., 81 Kath., 6 Jsr.

i) 1 St. **Styrov, Týrov**, Df., bm., 7 H., 56 Kath.

k) 1 St. **Westec, Wesec**, Dfl., bm., 3 H., 28 Kath.

Auch sind eingepfarrt: Die Mühle Podmalovic, conscrib. zu Malowic (Pf. Neudorf) und die Hegerei Vecov, conscrib. zu Smilkau (Pf. Arnoschtowic).

Von a— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Jungwožic.

Von h—k) Kreis Tabor, Bez. Wotic, ehem. Dom. Smilkau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Milčin, Deutsch-Zahoří, Rexin, Lažan, Žibkow, Ober-Borek, Střetužel. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 273. — Einkommen des 1. und des 2. Lehrers je per 266 fl. 54 kr. ö. W.

Unter-Borek und Podmalovic sind zur Filialschule zu Malowic (Pf. Neudorf) eingeschult; Jeschetic, Styrov und Vestec gehören zur Pfarrschule Roth-Augezd (Prager Erzdiöcese), und Vecov zur Pfarrschule Arnoschtowic (Prager Erzdiöcese).

8. Pfarre Nadějkau.

Nadějkau *(Nadějkov)*, Markt, bm., 52 H., 533 Kath., 60 Isr., Kreis Tabor, Bez. Sedlec, ehem. Dom. Nadějkau, Post Nadějkau. — Pfarre mit 1456 Kath. — Einkommen: Ablös.-Rente: 77 fl. 58 kr. Von der ehem. Obrigkeit: 39 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 157 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 173 fl. 57 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Gräfl. Wratislaw'schen Pupillen. Patr.-Amt zu Nadějkau.

Bis zum J. 1697 wurde von einem Priester der benachbarten Seelsorge Klein-Chyška in der Kirche zur allerheil. Dreifaltigkeit zu Nadějkau an jedem dritten Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 3. Aug. 1697 stiftete Johann Franz, Bürger und Rathsverwandter in der Neustadt Prag, Besitzer der Herrschaft Nadějkau, daselbst einen Kaplan, ließ die Kirche restauriren und mit neuen Altären und mit 3 neuen Glocken versehen. Im J. 1715 stiftete Wenzel Norbert Octavian Graf Kinský von Wchynic und Tetau, Herr auf Nadějkau, daselbst eine Pfarre. Vermöge Erektions-Instrumentes d. d. 5. Juli 1738 vermehrte Wenzel Ignaz Reichsgraf v. Deym, Freiherr v. Střitež, Herr auf Roth-Záhoř, Wýrec, Pašeka, Hlinec, Wobic, Kwětenow, Stankow, Přestonic und Nadějkau, das Einkommen der Pfarre Nadějkau. — In der Pfarrkirche ist ein schönes Grabdenkmal des Freiherrn Anton von Feuerstein und Feuersteinsberg, k. k. geh. Rathes und General-Feldzeugmeisters, Herrn auf Nadějkau, Chlum und Lhota Starcowa, gest. am 26. Jänner 1780. Dieses Monument ließ sein Neffe Anton Graf von Feuerstein errichten. Die Aufschrift auf diesem Grabdenkmale lautet: „Heroi. Civi. Philanthropo. Hospitalissimo Patri Pauperum. Fundatori. Antonio L. B. de Feuerstein. Supr. Rei Tormentariae Praefecto. Theresiano Magnae Crucis Equiti. Supr. Cons. Milit. Aul. Consiliar. Intimo. Nadiecoviensi Quondam Dynastae. Avunculo Suo. Die XXVI. Jan. MDCCLXXX. denato. Posteritatis Monumentum Posuit Ex Patre Nepos. Antonius Comes de Feuerstein. Supremus Excubiarum Praefectus. Ordinis Equ. S. Wenceslai Eques“. — Der vorbenannte Baron Anton von Feuerstein legirte zur Nadějkauer Kirche ein Kapital per 1000 fl. auf eine Messenfundation. — Wie im Kircheninventar bemerkt wird, befand sich zu Nadějkau ehemals bloß eine Kapelle, und an deren Stelle ließ im Jahre 1670 der obbenannte Gutsbesitzer Johann Franz die Kirche erbauen. Ober der Wölbung, die das Schiff von dem Presbyterium trennt, ist eine steinerne Tafel mit der Jahreszahl 1698, welche auf die damals gesche-

hene Restaurirung hindeutet. — Auf dem Hochaltare befindet sich
vom Maler Wilhelm Kandler in Rom ausgeführtes, von Sr. H
ligkeit Papst Pius IX. am 20. April 1847 benedicirtes und von Pa
Alois Klar, k. k. Kreiskommissär, der Radĕšíkauer Kirche gewidmet
Bild Ss. Trinitatis.

Mit h. Kultusministerialerlasse d. d. 6. April 1859 wurde d
Pfarrer zu Radĕšíkau eine Unterstützung per 102 fl. 51 $^1/_2$ kr. ö. W
zur Ergänzung der Kongrua aus dem Religionsfonde bewilligt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Hubov**, Df., bm., 11 H., 101 Kath. — Einschichten
— $^1/_2$ St.: 1 Mühle; der Grundbesitz „na pile“; 1 Wasenmeisterei

b) $^3/_4$ St. **Neprejov**, Df., bm., 5 H., 45 Kath. — Einschich
ten: 1 Maierhof $^3/_4$ St.; der Grundbesitz „Bouči“ $^1/_2$ St.

c) 1 St. **Lhota Starcova**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm
17 H., 151 Kath., 16 Isr. — Abseits 1 Mühle $^3/_4$ St.; 1 Chaluppe „
Helmu.“

d) $^3/_4$ St. **Křenovy dvory**, Dfl., bm., 3 H., 35 Kath. —
Abseits 1 Hegerei $^1/_4$ St.

e) $^3/_4$ St. **Pohořelic** (*Pohořelice, Pohořelec*), Dfl., bm., 5
H., 33 Kath. — Abseits 1 Hegerei.

f) 1 St. **Bezděkov**, Df., bm., 9 H., 66 Kath. — Abseits 1
Hegerhaus 1 St.

g) $^3/_4$ St. **Kalischt** (*Kaliště*), Df., bm., 14 H., 144 Kath. —
Abseits der Maierhof *Wĕtrov* $^1/_2$ St.; ein Forsthaus $^1/_2$ St.; eine
Ziegelhütte $^3/_4$ St.

h) $^1/_2$ St. **Petřikowic** (*Petřikovice*), Df., bm., 10 H., 80 Kath.

i) $^1/_2$ St. **Mozolov**, Df., bm., 7 H., 63 Kath.

k) $^1/_2$ St. **Hronova Vesce**, Df., bm., 8 H., 71 Kath. — Abseits
die Mühlen Kotaškov $^1/_2$ St., Vozdrakov $^1/_2$ St., Hromadov $^3/_4$ St.

l) $^1/_2$ St. **Žichova Vesce**, Df., bm., 7 H., 58 Kath.

m) 1 St. **Modlikov**, Df., bm., 12 H., 76 Kath., 14 Isr. (7
H. waren Freisaßen, 1 H. ehem. Dom. Klein-Chotĕšov, 1 H. ehem. Dom.
Radĕšíkau, 3 H. ehem. Dom. Mühlhausen.) — Einschichte: Die Mühle
„u Micásků“ $^3/_4$ St.

Von a—m) Kreis Tabor, Bez. Sedlec.

Von a—einschl. g) ehem. Dom. Radĕšíkau.

Von h—einschl. l) ehem. Dom. Gistebnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften.
— Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198.
— Einkommen des Pfarrschullehrers: 384 fl. 63 kr. ö. W.

9. Pfarre Neudorf.

Neudorf (**Neopagus**, *Nová ves*), Df., bm., 23 H., 162 Kath., 1 Ifr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 2123 Kath. — Einkommen: 27 J. 395 Kl. Feld., 7 J. 505 Kl. Wiesen, 1 J. 255 Kl. Gärten, 535 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 275 fl. 32½ kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 44 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zur h. Katharina Jungfrau und Martyr. zu Neudorf bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Díl. I. částka 2. str. 376.) — Bis zum Jahre 1624 waren bei derselben Pfarrer sub utraque angestellt. Vom J. 1624 bis zum J. 1664 wurde die Neudorfer Pfarrseelsorge vom Jungwožitzer Pfarrer zugleich administrirt, bis im J. 1664 wieder ein eigener katholischer Pfarrer zu Neudorf eingesetzt wurde. — In der Neudorfer Pfarrkirche befinden sich im Presbyterium an der Epistelseite des Hochaltars zwei schöne Grabdenkmäler. Das erste stellt die im rothen Marmor ausgehauene Gestalt eines Ritters in Lebensgröße in voller Rüstung dar, mit dem Wappen der Těmin von Těmic und hat die Rundschrift: „Leta Panie 1... vmržel vrozený Pan Bohuslaw starssy Tiemin z Tiemicz a na Tiemicych a kollator tohoto kostela, a tuto pochowan gsa odpoczjwa w Krystu Gežissi k žiwotu wiečnjmu.“ Das Jahr, der Monat und der Tag des Absterbens ist nicht angemerkt. Dieses beweiset, daß dieses Grabdenkmal noch bei Lebzeiten des Ritters Bohuslav Těmin gesetzt wurde, der im J. 1597 als der letzte männliche Sprößling seines Geschlechtes starb. Das zweite Grabdenkmal stellt in Lebensgröße eine Frau dar mit dem Wappen der Řičanský und mit der Rundschrift: „Leta Božjho 1580 a to w Nebiely prowodnj skrz rozbielenj dusse od tiela vsnula gest w Krystu Pánu vrozena Pannj Kateržina Tieminowa z Ržiczan a na Tiemicych, chudých Lidj prawá Matie, Pannj Kollatorkyně toho zadussy, a tuto gest pochowana.“ In der Gruft, die sich in der Mitte des Kirchenschiffes befindet, wurden mehrere Mitglieder der ritterlichen Geschlechter, die im hiesigen Pfarrbezirke Güter und Höfe besaßen, begraben, wie die Matriken bezeugen (Wenzel Ritter Šiška von Jamolic auf Krtěnovic † 1687; Johann Řepický von Sudoměř † 1711; Karl Jeník von Ježov auf Rašovic † 1711; die Gemalin des Ritters Wenzel Vrchotický von Loutkov auf Malovic † 1731,

hene Restaurirung hindeutet. — Auf dem Hochaltare befindet sich ein vom Maler Wilhelm Kandler in Rom ausgeführtes, von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. am 20. April 1847 benedicirtes und von Paul Alois Klar, k. k. Kreiskommissär, der Nadějkauer Kirche gewidmetes Bild Ss. Trinitatis.

Mit h. Kultusministerialerlasse d. d. 6. April 1859 wurde dem Pfarrer zu Nadějkau eine Unterstützung per 102 fl. 51½ kr. ö. W. zur Ergänzung der Kongrua aus dem Religionsfonde bewilligt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Hubov**, Df., bm., 11 H., 101 Kath. — Einschichten ⅛ — ½ St.: 1 Mühle; der Grundbesitz „na pile"; 1 Wasenmeisterei.

b) ¾ St. **Neprějov**, Df., bm., 5 H., 45 Kath. — Einschichten: 1 Maierhof ¾ St.; der Grundbesitz „Bouči" ½ St.

c) 1 St. **Lhota Starcova**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 17 H., 151 Kath., 16 Isr. — Abseits 1 Mühle ¾ St.; 1 Chaluppe „u Helmu."

d) ¾ St. **Křenovy dvory**, Dfl., bm., 3 H., 35 Kath. — Abseits 1 Hegerei ¼ St.

e) ¾ St. **Pohořelic** (*Pohořelice, Pohořelec*), Dfl., bm., 5 H., 33 Kath. — Abseits 1 Hegerei.

f) 1 St. **Bezděkov**, Df., bm., 9 H., 66 Kath. — Abseits 1 Hegerhaus 1 St.

g) ¾ St. **Kalischt** (*Kaliště*), Df., bm., 14 H., 144 Kath. — Abseits der Maierhof *Wětrov* ½ St.; ein Forsthaus ½ St.; eine Ziegelhütte ¾ St.

h) ½ St. **Petřikowic** (*Petřikovice*), Df., bm., 10 H., 80 Kath.

i) ½ St. **Mozolov**, Df., bm., 7 H., 63 Kath.

k) ½ St. **Hronova Vesce**, Df., bm., 8 H., 71 Kath. — Abseits die Mühlen Kotaškov ½ St., Vozdrakov ½ St., Hromadov ¾ St.

l) ½ St. **Žichova Vesce**, Df., bm., 7 H., 58 Kath.

m) 1 St. **Modlikov**, Df., bm., 12 H., 76 Kath., 14 Isr. (7 H. waren Freisaßen, 1 H. ehem. Dom. Klein-Chyška, 1 H. ehem. Dom. Nadějkau, 3 H. ehem. Dom. Mühlhausen.) — Einschichte: Die Mühle „u Micásků" ¾ St.

Von a—m) Kreis Tabor, Bez. Sedlec.

Von a—einschl. g) ehem. Dom. Nadějkau.

Von h—einschl. l) ehem. Dom. Gistebnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 384 fl. 63 kr. ö. W.

9. Pfarre Neudorf.

Neudorf (Neopagus, *Nová ves*), Df., bm., 23 H., 162 Kath., 4 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 2123 Kath. — Einkommen: 27 J. 395 Kl. Feld., 7 J. 505 Kl. Wiesen, 1 J. 255 Kl. Gärten, 535 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 275 fl. 62$^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 44 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zur h. Katharina Jungfrau und Marthr. zu Neudorf bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Díl. I. částka 2. str. 376.) — Bis zum Jahre 1624 waren bei derselben Pfarrer sub utraque angestellt. Vom J. 1624 bis zum J. 1664 wurde die Neudorfer Pfarrseelsorge vom Jungwožitzer Pfarrer zugleich administrirt, bis im J. 1664 wieder ein eigener katholischer Pfarrer zu Neudorf eingesetzt wurde. — In der Neudorfer Pfarrkirche befinden sich im Presbyterium an der Epistelseite des Hochaltars zwei schöne Grabdenkmäler. Das erste stellt die im rothen Marmor ausgehauene Gestalt eines Ritters in Lebensgröße in voller Rüstung dar, mit dem Wappen der Těmín von Těmic und hat die Rundschrift: „Leta Panie 1... vmržel vrozený Pan Bohuslaw starssy Tiemin z Tiemicz a na Tiemicych a kollator tohoto kostela, a tuto pochowan gsa odpočžjwa w Krystu Gežijssi k žiwotu wiečnjmu.“ Das Jahr, der Monat und der Tag des Absterbens ist nicht angemerkt. Dieses beweiset, daß dieses Grabdenkmal noch bei Lebzeiten des Ritters Bohuslav Těmín gesetzt wurde, der im J. 1597 als der letzte männliche Sprößling seines Geschlechtes starb. Das zweite Grabdenkmal stellt in Lebensgröße eine Frau dar mit dem Wappen der Říčanský und mit der Rundschrift: „Leta Božjho 1580 a to w Nedielj prowodnj skrz rozdielenj dusse od tiela vsnula gest w Krystu Pánu vrozena Pannj Katežina Tieminowa z Ržiczan a na Tiemicych, chudých Lidj prawá Matie, Pannj Kollatorkyně toho zadussy, a tuto gest pochowana.“ In der Gruft, die sich in der Mitte des Kirchenschiffes befindet, wurden mehrere Mitglieder der ritterlichen Geschlechter, die im hiesigen Pfarrbezirke Güter und Höfe besaßen, begraben, wie die Matriken bezeugen (Wenzel Ritter Šiška von Jamolic auf Krtěnovic † 1687; Johann Řepický von Sudoměř † 1711; Karl Jenšík von Ježov auf Rašovic † 1711; die Gemalin des Ritters Wenzel Vrchotický von Loutkov auf Malovic † 1731,

u. a.) — Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 14. Juni 1740 wurde durch die Verwendung des Grafen Franz Josef von Kuenburg die Wrcholtowitzer Kirche, welche bis dahin als Filiale zur Neudorfer Pfarre gehörte, zu einer Pfarrkirche erhoben und mit einem eigenen Pfarrer versehen. Dagegen wurde vermöge jener Urkunde die früher dem Jungwožitzer Pfarrbenefizium incorporirte Oldřichower Filialkirche von demselben getrennt und dem Neudorfer Pfarrbenefizium zugetheilt sammt den früher zur Oldřichower Kirche gehörigen Dörfern: Oldřichow, Moraweč, Petrowic, Kalowic und Malowic.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Zhoř**, Df., bm., 34 H., 206 Kath., 14 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (4 H. Freisaß.) Abseits liegt die Einsch. Vražné 1/4 St.; die Mühle Wobořil 1/2 St.; die Mühle Blecha 3/4 St.

b) 1/4 St. **Křtienowic** *(Křtěnovice)*, Df., bm., 32 H., 199 Kath., 19 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (2 H. Freisaßen, 3 H. Dom. Křtienowic). Das Gut Křtienowic ist mit dem Gute Raschowic vereinigt. Im J. 1589 war Mladek von Gežow Herr auf Křtěnowic. (Paprocký o stawu rytířském str. 404.)

c) 1/4 St. **Mutic** *(Mutice)*, Df., bm., 27 H., 190 Kath., 4 Jsr., ehem. Dom. zweit. Freisaß. Viertel (5 H. ehem. Dom. Jungwožic.)

d) 1/2 St. **Ober-Střiteř** *(Horní Střítež)*, Df., bm., 42 H., 271 Kath., 25 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (6 H. Freisaßen, 3 H. ehem. Dom. Gut Petrowic.)

e) 3/4 St. **Neuhof** *(Nové dvory)*, Df., bm., 15 H., 131 Kath., ehem. Dom. Petrowic.

f) 1/2 St. **Petrowic** *(Petrovice)*, Df., mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 39 H., 271 Kath., 12 Jsr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: 1 Mühle 1/4 St. — Im Schloße ist eine Meßkapelle B. M. V. Patron: Josef Ritter von Peche, Herr auf Petrowic. — An der rechten Seite des Altars in dieser Kapelle ist die Aufschrift: „Eleonorae de Tallemberg junctae matrimonio Woračickianae de Pabienitz..... antea matrimonio j...... Comitissae de Lazuga.“ Ober der Eingangsthür: ...Illustrissimi Domini Francisci Leopoldi Woračický de Pabienitz Domini in Petrowitz“.

g) 1/2 St. **Oldřichov, Woldřichov**, Df., bm., 54 H., 343 Kath., 15 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (2 H. Freisaßen). — Daselbst ist eine Filialkirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob, welche in den Erektionsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (Plebania Oldřichov majus.) (In Decanatu Vltaviensi.) Die Plebania Oldřichov minus seu Mendicus bestand bei der jetzigen zur Neustupower Pfarre gehörigen Fil.-Kirche zu Oldřichovec. Im J. 1414 bestimmt

Johann von Mitrowic für die Kirche zu Oldřichov majus eine Zinsung von 72 Gr. (L. L. Erect. Vol. XIII. U. 5.) Im J. 1381 schenkte der Decanus Vltaviensis eine jährl. Zinsung von 1 Sch. Gr. auf ein ewiges Licht vor dem Sanctissimum in der Kirche zu Oldřichov majus. (L. L. Erect. Vol. II. R. 2.). — Patron: Karl Graf von Kuenburg. — Abseits ist der Maierhof Těmic (Těmice), früher ein eigenes Gut. Graf Ferd. von Kuenburg kaufte es im J. 1692 von der Freiin Sabina Sweerts von Reist. An der Stelle jenes Maierhofes stand ehemals die Stammburg der Ritter Těmín von Těmic. Paprocký (o stawu ryt. str. 245.) führt an den Ritter Andreas Těmín von Těmic 1418; den Bussek von Těmic 1440; den Andreas von Těmic 1459. Esther von Těmic, die Tochter des im J. 1597 gestorb. Bohuslav Těmín von Těmic, erbte das Gut Těmic und vermählte sich mit Johann Georg Wchynský von Wchynic und auf Vitanovic.

h) 1 St. **Moraveč**, Df., bm., 15 H., 94 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. Jungwožic.

i) 1 St. **Kahlowic** *(Kahlovice)*, Df., bm., 10 H., 76 Kath., 2 Isr., ehem. Dom. Jungwožic.

k) $1^1/_4$ St. **Malowic** *(Malovice)*, Df., bm., 29 H., 180 Kath., ehem. Dom. zweit. Freisaßen-Viertel. — Abseits die Einschichte Skalice $1^1/_4$ St.

Von a—k) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neudorf, Zhoř, Křtienowic, Mutic, Ober-Střitež, Neuhof, Petrowic, Oldřichow, Moraweč. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 244. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 226 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Malowic:

Malowic, Kahlowic, Unter-Borek und die Einsch. Podmalovic (Pf. Mlčin), Chlistow und Hojschin (Pf. Neustupow), Leschtina und Sitiny (Pf. Wrcholtowic in der Prager Erzdiöcese). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 96. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 177 fl. 45 kr. ö. W.

10. Pfarre Neustupov.

Neustupov, Städtchen mit einem Schloße, bm., 102 H., 729 Kath., 150 Isr., Kreis Tabor, Bez. Wotic, ehem. Dom. gl. N., Post

Wotic. — Pfarre mit 2170 Kath. — Einkommen: 20 J. 1440 Kl. Feld., 2 J. 1495 Kl. Wiesen, 550 Kl. Gärten, 7 J. 635 Kl. Wald, 1 J. 275 Kl. Hutweiden. Deputat: 9 Eimer Bier. Ablös.-Rente: 231 fl. 32 kr. An Civilrenten: 58 fl. 9 kr. Aus dem Rel.-Fde: 28 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 89 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anton Rombald, Besitzer der Güter Neustupow und Bořetic. Patr.-Amt zu Neustupow.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Neustupov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Stiepanoviensi et in Archidiaconatu Curimensi.) — Zur Zeit des in Böhmen herrschenden Utraquismus waren auch Pfarrer sub utraque zu Neustupow angestellt und zwar beiläufig bis zum Jahre 1624. Von dieser Zeit an blieb diese Pfarre durch mehr als 40 Jahre unbesetzt. Um das Jahr 1665 scheint die Pfarre Neustupov wieder hergestellt worden zu sein; denn im J. 1666 hat kněz Adam František Smyslovský z Radvanova na ten čas správce duchovní v městě Neustupově die älteste daselbst befindliche Matrik angelegt, in welche er nachträglich einige Taufakte aus dem J. 1665 aufnahm. — Im J. 1669 wird kněz Gaudentius Sadlo, Pfarrer zu Wotic, zugleich Pfarrer zu Neustupow genannt. Derselbe führte im J. 1670 Klage gegen Johann Maximilian Baron von Talmberg, Herrn auf Wlčkowic, wegen verweigerten Zehent von dem Gute Wlčkowic; in welcher Angelegenheit das Prager Consistorium Folgendes entschieden hat: „Sessione 28. Aprilis 1671 habita Gaudentius Sadlo Curatus Otticensis et Neustupoviensis testibus probat, datas fuisse decimas ex certis praediis Otticio contiguis ad supra nominatum Dominum Joannem Lib. Bar. de Tallmberg spectantibus; hic vero explodit, se non teneri, etsi olim ante haereseos et rebellionis tempora datae fuerint, cessasse praestationem. Conclusum: dari debere; etsi Parochia in Neustupow a 40 annis amplius deserta fuerit et a nemine petitae sint seu peti potuerint; nec valet obtrudenda praescriptio, quae belli, pestis et haereseos tempore dormit, et alius titulus non est assignabilis.“ — Im J. 1692 geschah eine neue Repartition des von Alters her (od starodávna) zur Pfarre Neustupow gehörigen Zehents. In derselben kommt die Anmerkung vor, daß ehemals vom Gute Wlčkowic 25 Mandeln Korn und 25 Mandeln Haber an Zehent abgeführt wurden. Es scheint demnach die obcitirte Entscheidung des Prager Consistorium ohne Erfolg gewesen zu sein. — Im J. 1726 wurden einige von Alters her zur Pfarre Neustupow gehörigen Grundstücke durch den damaligen Patron Josef Anton Freiherrn von Costheimb, Herrn auf Neustupow, zur

Aufbesserung der künftigen Pfarrer zu Neustupow, gegen andere umgetauscht. — Bis zum Jahre 1710 wurde die Seelsorge daselbst von Ordenspriestern meist aus dem Wotitzer Franziskanerkloster versehen, und erst im letztgenannten Jahre wurde zu Neustupow ein Realpfarradministrator aus dem Weltklerus angestellt. Mit h. Kultusministerialerlasse vom 3. Nov. 1859 wurde die Realpfarradministratur Neustupow zur Pfarre erhoben.

Nach einer auf dem östlichen Giebel des Kirchenschiffes an Außen angebrachten Aufschrift ist die Neustupower Kirche im J. 1690 und laut einer im Inventar vorfindigen Vormerkung im J. 1712 aus dem Kirchenvermögen renovirt worden. Im J. 1712 ließ auch Johann Wenzel Dohalský von Dohalic, Herr auf Neustupow, einen neuen Altar S. Joan. Nep. in der vorbenannten Kirche errichten. Im J. 1768 ließ der Neustupower Gutsherr Johann Wenzel Freiherr von Waßmuth den Kirchenthurm, der einzustürzen drohte, theils aus Eigenem, theils ex adjuvamine Consistorii herstellen. Im J. 1774 wurde unter dem Patron Ignaz Freiherrn Ubelli von Siegburg die Herstellung des Thurmes zu Ende gebracht, die Außenseite der Kirche, das Kirchendach, der Fußboden und die Friedhofmauer reparirt, auf welche Herstellungen im J. 1778 e cassa salis nachträglich 800 fl. verabfolgt wurden. Die letzte Renovirung der Kirche geschah im J. 1849 durch den Patron Anton Rombald.

In der Pfarrkirche befinden sich mehrere Grabsteine adeliger Familien, mit Umschriften, Wappen und theils auch mit Abbildungen der Verstorbenen versehen u. z.: Der Frau Eliška ze Slawkowa († 1554); des Ritters Jan Widlak Radimský ze Slawkowa († 1559); des Ritters Zdeněk Widlak ze Slawkowa († 1562); des Ritters Kuneš Widlak Radimský ze Slawkowa na Neustupově († 1563); der Frau Anna Maloveova z Nespečova († 1560); der Frau Eliška Drachovská z Malowic († 1584); der Frau (der Name kann nicht entziffert werden) z Nespečova († 1585); des Ritters Petr Kaplíř ze Sulewic na Neustupově a Brodcich († 1576) und dessen Gemahlin Alžběta Kaplířowa z Malovic (das Sterbejahr fehlt); dreier Kinder dieser Eheleute vom Jahre 1575; des Ritters Albrecht Kaplíř ze Sulewic na Kolči († 1616) und dessen Mutter Eva Kaplířova ze Slavkova, Gemahlin des Ritters Kašpar Kaplíř ze Sulewic na Neustupově, Miličíně a Voticich († 1618). — Im J. 1534 wird in den Titul. Johann Radimský von Slawkow als Herr auf Neustupow angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 388). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Neustupow dem Albrecht Kaplíř von Sulevic confiscirt und

Grafen Ferdinand von Kuenburg, welcher es mit dem Dominium Jungwožic vereinigte.

Im J. 1746 brannte die Burg Miličín ab. An deren Stelle sind nun mehrere Häuser.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Die Einschichten Homolov, früher ein Maierhof, 13 H. unmittelbar an die Stadt angebaut; die Hegerei Nusov $^1/_2$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Ober-Borek** *(Borek horní)*, Df., bm., 19 H., 146 Kath. — Abseits sind die Einschichten: u Vaňů, ein Bauernhof $^1/_4$ St.; u Hajného $^3/_4$ St.; u Hospodského $^3/_4$ St.

b) $^3/_4$ St. **Střetužel, Třetužel**, Df., bm., 13 H., 87 Kath.

c) 1 St. **Lažan** *(Lažany)*, Df., bm., 17 H., 142 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Deutsch-Zahoří** *(Záhoří německé)*, Df., bm., 37 H., 258 Kath., 13 Isr. — Abseits ist die Mühle Hatak $^1/_2$ St. — Deutsch-Zahoří war früher ein eigenes Gut, welches im J. 1687 Franz Josef Graf von Kuenburg von Joh. Max. von Talmberg kaufte.

e) $^3/_4$ St. **Žibkov**, Df., bm., 10 H., 68 Kath., 4 Isr.

f) $^1/_2$ St. **Rexin** *(Raksyně)*, Dfl., bm., 4 H., 38 Kath.

g) 1 St. **Unter-Borek** *(Borek dolní)*, Df., bm., 8 H., 64 Kath.

h) 1 St. **Jeschetic** *(Ješetice)*, Df., bm., 12 H., 81 Kath., 6 Isr.

i) 1 St. **Styrov, Týrov**, Df., bm., 7 H., 56 Kath.

k) 1 St. **Westec, Wesce**, Dfl., bm., 3 H., 28 Kath.

Auch sind eingepfarrt: Die Mühle Podmalovic, conscrib. zu Malowic (Pf. Neudorf) und die Hegerei Vocov, conscrib. zu Smilkau (Pf. Arnoschtowic).

Von a— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Jungwožic.

Von h—k) Kreis Tabor, Bez. Wotic, ehem. Dom. Smilkau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Milčin, Deutsch-Zahoří, Rexin, Lažan, Žibkow, Ober-Borek, Střetužel. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 273. — Einkommen des 1. und des 2. Lehrers je per 266 fl. 54 kr. ö. W.

Unter-Borek und Podmalovic sind zur Filialschule zu Malowic (Pf. Neudorf) eingeschult; Jeschetic, Styrov und Vestec gehören zur Pfarrschule Roth-Augezd (Prager Erzdiöcese), und Vocov zur Pfarrschule Arnoschtowic (Prager Erzdiöcese).

8. Pfarre Nadějkau.

Nadějkau *(Nadějkov)*, Markt, bm., 52 H., 533 Kath., 60 Isr., Kreis Tabor, Bez. Sedlec, ehem. Dom. Nadějkau, Post Nadějkau. — Pfarre mit 1456 Kath. — Einkommen: Ablös.-Rente: 77 fl. 58 kr. Von der ehem. Obrigkeit: 89 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 157 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 173 fl. 57 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Gräfl. Wratislaw'schen Pupillen. Patr.-Amt zu Nadějkau.

Bis zum J. 1697 wurde von einem Priester der benachbarten Seelsorge Klein-Chyschka in der Kirche zur allerheil. Dreifaltigkeit zu Nadějkau an jedem dritten Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 3. Aug. 1697 stiftete Johann Franz, Bürger und Rathsverwandter in der Neustadt Prag, Besitzer der Herrschaft Nadějkau, daselbst einen Kaplan, ließ die Kirche restauriren und mit neuen Altären und mit 3 neuen Glocken versehen. Im J. 1715 stiftete Wenzel Norbert Octavian Graf Kinský von Wchynic und Tetau, Herr auf Nadějkau, daselbst eine Pfarre. Vermöge Erektions-Instrumentes d. d. 5. Juli 1738 vermehrte Wenzel Ignaz Reichsgraf v. Deym, Freiherr v. Střítež, Herr auf Roth-Zahoř, Wyrec, Pasela, Hlinec, Wobic, Kwětenow, Stankow, Přestonic und Nadějkau, das Einkommen der Pfarre Nadějkau. — In der Pfarrkirche ist ein schönes Grabdenkmal des Freiherrn Anton von Feuerstein und Feuersteinsberg, k. k. geh. Rathes und General-Feldzeugmeisters, Herrn auf Nadějkau, Chlum und Lhota Starcowa, gest. am 26. Jänner 1780. Dieses Monument ließ sein Neffe Anton Graf von Feuerstein errichten. Die Aufschrift auf diesem Grabdenkmale lautet: „Heroi. Civi. Philanthropo. Hospitalissimo Patri Pauperum. Fundatori. Antonio L. B. de Feuerstein. Supr. Rei Tormentariae Praefecto. Theresiano Magnae Crucis Equiti. Supr. Cons. Milit. Aul. Consiliar. Intimo. Nadiecoviensi Quondam Dynastae. Avunculo Suo. Die XXVI. Jan. MDCCLXXX. denato. Posteritatis Monumentum Posuit Ex Patre Nepos. Antonius Comes de Feuerstein. Supremus Excubiarum Praefectus. Ordinis Equ. S. Wenceslai Eques". — Der vorbenannte Baron Anton von Feuerstein legirte zur Nadějkauer Kirche ein Kapital per 1000 fl. auf eine Messenfundation. — Wie im Kircheninventar bemerkt wird, befand sich zu Nadějkau ehemals bloß eine Kapelle, und an deren Stelle ließ im Jahre 1670 der obbenannte Gutsbesitzer Johann Franz die Kirche erbauen. Ober der Wölbung, die das Schiff von dem Presbyterium trennt, ist eine steinerne Tafel mit der Jahreszahl 1698, welche auf die damals gesche-

hene Restaurirung hindeutet. — Auf dem Hochaltare befindet sich ein vom Maler Wilhelm Kandler in Rom ausgeführtes, von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. am 20. April 1847 benedicirtes und von Paul Alois Klar, k. k. Kreiskommissär, der Raděškauer Kirche gewidmetes Bild Ss. Trinitatis.

Mit h. Kultusministerialerlasse d. d. 6. April 1859 wurde dem Pfarrer zu Raděškau eine Unterstützung per 102 fl. 51½ kr. ö. W. zur Ergänzung der Kongrua aus dem Religionsfonde bewilligt.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Hubov**, Df., bm., 11 H., 101 Kath. — Einschichten ⅛ — ½ St.: 1 Mühle; der Grundbesitz „na pile"; 1 Wasenmeisterei.

b) ¾ St. **Nepřejov**, Df., bm., 5 H., 45 Kath. — Einschichten: 1 Maierhof ¾ St.; der Grundbesitz „Bouči" ½ St.

c) 1 St. **Lhota Starcova**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 17 H., 151 Kath., 16 Isr. — Abseits 1 Mühle ¾ St.; 1 Chaluppe „u Helmu."

d) ¾ St. **Křenovy dvory**, Dfl., bm., 3 H., 35 Kath. — Abseits 1 Hegerei ¼ St.

e) ¾ St. **Pohořelic** (*Pohořelice*, *Pohořelec*), Dfl., bm., 5 H., 33 Kath. — Abseits 1 Hegerei.

f) 1 St. **Bezděkov**, Df., bm., 9 H., 66 Kath. — Abseits 1 Hegerhaus 1 St.

g) ¾ St. **Kalischt** (*Kaliště*), Df., bm., 14 H., 144 Kath. — Abseits der Maierhof *Wětrov* ½ St.; ein Forsthaus ½ St.; eine Ziegelhütte ¾ St.

h) ½ St. **Petřikowic** (*Petřikovice*), Df., bm., 10 H., 80 Kath.

i) ½ St. **Mozolov**, Df., bm., 7 H., 63 Kath.

k) ½ St. **Hronova Vesce**, Df., bm., 8 H., 71 Kath. — Abseits die Mühlen Kotaškov ½ St., Vozdrakov ½ St., Hromadov ¾ St.

l) ½ St. **Žichova Vesce**, Df., bm., 7 H., 58 Kath.

m) 1 St. **Modlikov**, Df., bm., 12 H., 76 Kath., 14 Isr. (7 H. waren Freisaßen, 1 H. ehem. Dom. Klein-Chyška, 1 H. ehem. Dom. Raděškau, 3 H. ehem. Dom. Mühlhausen.) — Einschichte: Die Mühle „u Micásků" ¾ St.

Von a—m) Kreis Tabor, Bez. Sedlec.

Von a—einschl. g) ehem. Dom. Raděškau.

Von h—einschl. l) ehem. Dom. Cistebnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 384 fl. 63 kr. ö. W.

9. Pfarre Neudorf.

Neudorf (Neopagus, *Nová ves*), Df., bm., 23 H., 162 Kath., 4 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 2123 Kath. — Einkommen: 27 J. 395 Kl. Feld., 7 J. 505 Kl. Wiesen, 1 J. 255 Kl. Gärten, 535 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 275 fl. 62½ kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 44 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zur h. Katharina Jungfrau und Martyr. zu Neudorf bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Díl. I. částka 2. str. 376.) — Bis zum Jahre 1624 waren bei derselben Pfarrer sub utraque angestellt. Vom J. 1624 bis zum J. 1664 wurde die Neudorfer Pfarrseelsorge vom Jungwožitzer Pfarrer zugleich administrirt, bis im J. 1664 wieder ein eigener katholischer Pfarrer zu Neudorf eingesetzt wurde. — In der Neudorfer Pfarrkirche befinden sich im Presbyterium an der Epistelseite des Hochaltars zwei schöne Grabdenkmäler. Das erste stellt die im rothen Marmor ausgehauene Gestalt eines Ritters in Lebensgröße in voller Rüstung dar, mit dem Wappen der Těmín von Těmic und hat die Rundschrift: „Leta Panie 1... vmržel vrozený Pan Bohuslaw starssy Tiemin z Tiemicz a na Tiemicých a kollator tohoto kostela, a tuto pochowan gsa odpocžjwa w Krystu Gežjssi k žiwotu wiečnjmu.“ Das Jahr, der Monat und der Tag des Absterbens ist nicht angemerkt. Dieses beweiset, daß dieses Grabdenkmal noch bei Lebzeiten des Ritters Bohuslav Těmín gesetzt wurde, der im J. 1597 als der letzte männliche Sprößling seines Geschlechtes starb. Das zweite Grabdenkmal stellt in Lebensgröße eine Frau dar mit dem Wappen der Říčanský und mit der Rundschrift: „Leta Božjho 1580 a to w Nedielj prowodnj skrz rozdielenj dusse od tiela vsnula gest w Krystu Pánu vrozena Pannj Kateržina Tieminowa z Ržicžan a na Tiemicých, chudých Lidj prawá Matie, Pannj Kollatorkyně toho zadussy, a tuto gest pochowana.“ In der Gruft, die sich in der Mitte des Kirchenschiffes befindet, wurden mehrere Mitglieder der ritterlichen Geschlechter, die im hiesigen Pfarrbezirke Güter und Höfe besaßen, begraben, wie die Matriken bezeugen (Wenzel Ritter Šiška von Jamalic auf Krtěnovic † 1687; Johann Řepický von Sudoměř † 1711; Karl Jeník von Ježov auf Rašovic † 1711; die Gemalin des Ritters Wenzel Vrchotický von Loutkov auf Malovic † 1731,

u. a.) — Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 14. Juni 1740 wurde durch die Verwendung des Grafen Franz Josef von Kuenburg die Wrcholtowitzer Kirche, welche bis dahin als Filiale zur Neudorfer Pfarre gehörte, zu einer Pfarrkirche erhoben und mit einem eigenen Pfarrer versehen. Dagegen wurde vermöge jener Urkunde die früher dem Jungwožitzer Pfarrbenefizium incorporirte Oldřichower Filialkirche von demselben getrennt und dem Neudorfer Pfarrbenefizium zugetheilt sammt den früher zur Oldřichower Kirche gehörigen Dörfern: Oldřichow, Moraweč, Petrowic, Kalowic und Malowic.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Zhoř**, Df., bm., 34 H., 206 Kath., 14 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (4 H. Freisaß.) Abseits liegt die Einsch. Vražné 1/4 St.; die Mühle Wobořil 1/2 St.; die Mühle Blecha 3/4 St.

b) 1/4 St. **Křtienowic** *(Křténovice)*, Df., bm., 32 H., 199 Kath., 19 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (2 H. Freisaßen, 3 H. Dom. Křtienowic). Das Gut Křtienowic ist mit dem Gute Raschowic vereinigt. Im J. 1589 war Mladek von Gežow Herr auf Křtěnowic. (Paprocký o stawu rytířském str. 404.)

c) 1/4 St. **Mutic** *(Mutice)*, Df., bm., 27 H., 190 Kath., 4 Jsr., ehem. Dom. zweit. Freisaß. Viertel (5 H. ehem. Dom. Jungwožic.)

d) 1/2 St. **Ober-Střiteř** *(Horní Střítež)*, Df., bm., 42 H., 271 Kath., 25 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (6 H. Freisaßen, 3 H. ehem. Dom. Gut Petrowic.)

e) 3/4 St. **Neuhof** *(Nové dvory)*, Df., bm., 15 H., 131 Kath., ehem. Dom. Petrowic.

f) 1/2 St. **Petrowic** *(Petrovice)*, Df., mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 39 H., 271 Kath., 12 Jsr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: 1 Mühle 1/4 St. — Im Schloße ist eine Meßkapelle B. M. V. Patron: Josef Ritter von Peche, Herr auf Petrowic. — An der rechten Seite des Altars in dieser Kapelle ist die Aufschrift: „Eleonorae de Tallemberg junctae matrimonio Woračickianae de Pabienitz..... antea matrimonio j...... Comitissae de Lazuga.“ Ober der Eingangsthür: ... Illustrissimi Domini Francisci Leopoldi Woračicky de Pabienitz Domini in Petrowitz“.

g) 1/2 St. **Oldřichov, Woldřichov**, Df., bm., 54 H., 343 Kath., 15 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic (2 H. Freisaßen). — Daselbst ist eine Filialkirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob, welche in den Erektionsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (Plebania Oldřichov majus.) (In Decanatu Vltaviensi.) Die Plebania Oldřichov minus seu Mendicus bestand bei der jetzigen zur Neustupower Pfarre gehörigen Fil.-Kirche zu Oldřichovec. Im J. 1414 bestimmte

Johann von Mitrowic für die Kirche zu Oldřichov majus eine Zinsung von 72 Gr. (L. L. Erect. Vol. XIII. U. 5.) Im J. 1381 schenkte der Decanus Vltaviensis eine jährl. Zinsung von 1 Sch. Gr. auf ein ewiges Licht vor dem Sanctissimum in der Kirche zu Oldřichov majus. (L. L. Erect. Vol. II. R. 2.). — Patron: Karl Graf von Kuenburg. — Abseits ist der Maierhof Těmic (Těmice), früher ein eigenes Gut. Graf Ferd. von Kuenburg kaufte es im J. 1692 von der Freiin Sabina Sweerts von Reist. An der Stelle jenes Maierhofes stand ehemals die Stammburg der Ritter Těmin von Těmic. Paprocký (o stawu ryt. str. 245.) führt an den Ritter Andreas Těmín von Těmic 1418; den Bussek von Těmic 1440; den Andreas von Těmic 1450. Esther von Těmic, die Tochter des im J. 1597 gestorb. Bohuslav Těmín von Těmic, erbte das Gut Těmic und vermählte sich mit Johann Georg Wchynský von Wchynic und auf Vitanovic.

h) 1 St. **Moraveč**, Df., bm., 15 H., 94 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. Jungwožic.

i) 1 St. **Kahlowic** *(Kahlovice)*, Df., bm., 10 H., 76 Kath., 2 Isr., ehem. Dom. Jungwožic.

k) 1¼ St. **Malowic** *(Malovice)*, Df., bm., 29 H., 180 Kath., ehem. Dom. zweit. Freisaßen-Viertel. — Abseits die Einschichte Skalice 1¼ St.

Von a—k) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neudorf, Zhoř, Křtienowic, Mutic, Ober-Střiteř, Neuhof, Petrowic, Oldřichow, Moraweč. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 244. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 226 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Malowic:

Malowic, Kahlowic, Unter-Borek und die Einsch. Podmalovic (Pf. Miličin), Chlistow und Hojschin (Pf. Neustupow), Leschtina und Sitiny (Pf. Wrcholtowic in der Prager Erzdiöcese). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 96. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 177 fl. 45 kr. ö. W.

10. Pfarre Neustupov.

Neustupov, Städtchen mit einem Schloße, bm., 102 H., 729 Kath., 150 Isr., Kreis Tabor, Bez. Wotic, ehem. Dom. gl. N., Post

Wotic. — Pfarre mit 2170 Kath. — Einkommen: 20 J. 1440 Kl. Feld., 2 J. 1495 Kl. Wiesen, 550 Kl. Gärten, 7 J. 635 Kl. Wald., 1 J. 275 Kl. Hutweiden. Deputat: 9 Eimer Bier. Ablös.-Rente: 231 fl. 32 kr. An Civilrenten: 58 fl. 9 kr. Aus dem Rel.-Fde: 28 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 89 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anton Rombald, Besitzer der Güter Neustupow und Bořetic. Patr.-Amt zu Neustupow.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Neustupov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Stiepanoviensi et in Archidiaconatu Curimensi.) — Zur Zeit des in Böhmen herrschenden Utraquismus waren auch Pfarrer sub utraque zu Neustupow angestellt und zwar beiläufig bis zum Jahre 1624. Von dieser Zeit an blieb diese Pfarre durch mehr als 40 Jahre unbesetzt. Um das Jahr 1665 scheint die Pfarre Neustupov wieder hergestellt worden zu sein; denn im J. 1666 hat kněz Adam František Smyslovský z Radvanova na ten čas správce duchovní v městě Neustupově die älteste daselbst befindliche Matrik angelegt, in welche er nachträglich einige Taufakte aus dem J. 1665 aufnahm. — Im J. 1669 wird kněz Gaudentius Sadlo, Pfarrer zu Wotic, zugleich Pfarrer zu Neustupow genannt. Derselbe führte im J. 1670 Klage gegen Johann Maximilian Baron von Talmberg, Herrn auf Wlčkowic, wegen verweigerten Zehent von dem Gute Wlčkowic; in welcher Angelegenheit das Prager Consistorium Folgendes entschieden hat: „Sessione 28. Aprilis 1671 habita Gaudentius Sadlo Curatus Otticensis et Neustupoviensis testibus probat, datas fuisse decimas ex certis praediis Otticio contiguis ad supra nominatum Dominum Joannem Lib. Bar. de Tallmberg spectantibus; hic vero explodit, se non teneri, etsi olim ante haereseos et rebellionis tempora datae fuerint, cessasse praestationem. Conclusum: dari debere; etsi Parochia in Neustupow a 40 annis amplius deserta fuerit et a nemine petitae sint seu peti potuerint; nec valet obtrudenda praescriptio, quae belli, pestis et haereseos tempore dormit, et alius titulus non est assignabilis." — Im J. 1692 geschah eine neue Repartition des von Alters her (od starodávna) zur Pfarre Neustupow gehörigen Zehents. In derselben kommt die Anmerkung vor, daß ehemals vom Gute Wlčkowic 25 Mandeln Korn und 25 Mandeln Haber an Zehent abgeführt wurden. Es scheint demnach die obcitirte Entscheidung des Prager Consistorium ohne Erfolg gewesen zu sein. — Im J. 1726 wurden einige von Alters her zur Pfarre Neustupow gehörigen Grundstücke durch den damaligen Patron Josef Anton Freiherrn von Costheimb, Herrn auf Neustupow, zur

Aufbesserung der künftigen Pfarrer zu Neustupow, gegen andere umgetauscht. — Bis zum Jahre 1710 wurde die Seelsorge daselbst von Ordenspriestern meist aus dem Wotitzer Franziskanerkloster versehen, und erst im letztgenannten Jahre wurde zu Neustupow ein Realpfarradministrator aus dem Weltklerus angestellt. Mit h. Kultusministerialerlasse vom 3. Nov. 1859 wurde die Realpfarradministratur Neustupow zur Pfarre erhoben.

Nach einer auf dem östlichen Giebel des Kirchenschiffes an Außen angebrachten Aufschrift ist die Neustupower Kirche im J. 1690 und laut einer im Inventar vorfindigen Vormerkung im J. 1712 aus dem Kirchenvermögen renovirt worden. Im J. 1712 ließ auch Johann Wenzel Dohalský von Dohalic, Herr auf Neustupow, einen neuen Altar S. Joan. Nep. in der vorbenannten Kirche errichten. Im J. 1768 ließ der Neustupower Gutsherr Johann Wenzel Freiherr von Waßmuth den Kirchenthurm, der einzustürzen drohte, theils aus Eigenem, theils ex adjuvamine Consistorii herstellen. Im J. 1774 wurde unter dem Patron Ignaz Freiherrn Ubelli von Siegburg die Herstellung des Thurmes zu Ende gebracht, die Außenseite der Kirche, das Kirchendach, der Fußboden und die Friedhofmauer reparirt, auf welche Herstellungen im J. 1778 e cassa salis nachträglich 800 fl. verabfolgt wurden. Die letzte Renovirung der Kirche geschah im J. 1849 durch den Patron Anton Rombald.

In der Pfarrkirche befinden sich mehrere Grabsteine adeliger Familien, mit Umschriften, Wappen und theils auch mit Abbildungen der Verstorbenen versehen u. z.: Der Frau Eliška ze Slawkowa († 1554); des Ritters Jan Widlak Radimský ze Slawkowa († 1559); des Ritters Zdeněk Widlak ze Slawkowa († 1562); des Ritters Kuneš Widlak Radimský ze Slawkowa na Neustupově († 1563); der Frau Anna Maloveova z Nespečova († 1560); der Frau Eliška Drachovská z Malowic († 1584); der Frau (der Name kann nicht entziffert werden) z Nespečova († 1585); des Ritters Petr Kaplíř ze Sulewic na Neustupově a Brodeich († 1576) und dessen Gemahlin Alžběta Kaplířowa z Malovic (das Sterbejahr fehlt); dreier Kinder dieser Eheleute vom Jahre 1575; des Ritters Albrecht Kaplíř ze Sulewic na Kolči († 1616) und dessen Mutter Eva Kaplířova ze Slavkova, Gemahlin des Ritters Kašpar Kaplíř ze Sulewic na Neustupově, Miličíně a Voticích († 1618). — Im J. 1534 wird in den Titul. Johann Radimský von Slawkow als Herr auf Neustupow angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 388). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Neustupow dem Albrecht Kaplíř von Sulevic confiscirt und

Grafen Ferdinand von Kuenburg, welcher es mit dem Dominium Jungwožic vereinigte.

Im J. 1746 brannte die Burg Miličín ab. An deren Stelle sind nun mehrere Häuser.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: Die Einschichten Homolov, früher ein Maierhof, 13 H. unmittelbar an die Stadt angebaut; die Hegerei Nusov $^1/_2$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Ober-Borek** *(Borek horní)*, Df., bm., 19 H., 146 Kath. — Abseits sind die Einschichten: u Vaňů, ein Bauernhof $^1/_4$ St.; u Hajného $^3/_4$ St.; u Hospodského $^3/_4$ St.

b) $^3/_4$ St. **Střetužel, Třetužel**, Df., bm., 13 H., 87 Kath.

c) 1 St. **Lažan** *(Lažany)*, Df., bm., 17 H., 142 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Deutsch-Zahoři** *(Záhoří německé)*, Df., bm., 37 H., 258 Kath., 13 Isr. — Abseits ist die Mühle Hatař $^1/_2$ St. — Deutsch-Zahoři war früher ein eigenes Gut, welches im J. 1687 Franz Josef Graf von Kuenburg von Joh. Max. von Talmberg kaufte.

e) $^3/_4$ St. **Žibkov**, Df., bm., 10 H., 68 Kath., 4 Isr.

f) $^1/_2$ St. **Rexin** *(Raksyně)*, Dfl., bm., 4 H., 38 Kath.

g) 1 St. **Unter-Borek** *(Borek dolní)*, Df., bm., 8 H., 64 Kath.

h) 1 St. **Jeschetic** *(Ješetice)*, Df., bm., 12 H., 81 Kath., 6 Isr.

i) 1 St. **Styrov, Týrov**, Df., bm., 7 H., 56 Kath.

k) 1 St. **Westec, Wesce**, Dfl., bm., 3 H., 28 Kath.

Auch sind eingepfarrt: Die Mühle Podmalovic, conscrib. zu Malowic (Pf. Neudorf) und die Hegerei Vecov, conscrib. zu Smilkau (Pf. Arnoschtowic).

Von a— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Jungwožic.

Von h—k) Kreis Tabor, Bez. Wotic, ehem. Dom. Smilkau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Milčin, Deutsch-Zahoři, Rexin, Lažan, Žibkow, Ober-Borek, Střetužel. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 273. — Einkommen des 1. und des 2. Lehrers je per 266 fl. 54 kr. ö. W.

Unter-Borek und Podmalovic sind zur Filialschule zu Malowic (Pf. Neudorf) eingeschult; Jeschetic, Styrov und Vestec gehören zur Pfarrschule Roth-Augezd (Prager Erzdiöcese), und Vecov zur Pfarrschule Arnoschtowic (Prager Erzdiöcese).

8. Pfarre Nadějkau.

Nadějkau *(Nadějkov)*, Markt, bm., 52 H., 583 Kath., 60 Isr., Kreis Tabor, Bez. Seblec, ehem. Dom. Nadějkau, Post Nadějkau. — Pfarre mit 1456 Kath. — Einkommen: Ablös.-Rente: 77 fl. 58 kr. Von der ehem. Obrigkeit: 89 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 157 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 173 fl. 57 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Gräfl. Wratislaw'schen Pupillen. Patr.-Amt zu Nadějkau.

Bis zum J. 1697 wurde von einem Priester der benachbarten Seelsorge Klein-Chyschka in der Kirche zur allerheil. Dreifaltigkeit zu Nadějkau an jedem dritten Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 3. Aug. 1697 stiftete Johann Franz, Bürger und Rathsverwandter in der Neustadt Prag, Besitzer der Herrschaft Nadějkau, daselbst einen Kaplan, ließ die Kirche restauriren und mit neuen Altären und mit 3 neuen Glocken versehen. Im J. 1715 stiftete Wenzel Norbert Octavian Graf Kinský von Wchynic und Tetau, Herr auf Nadějkau, daselbst eine Pfarre. Vermöge Erektions-Instrumentes d. d. 5. Juli 1738 vermehrte Wenzel Ignaz Reichsgraf v. Deym, Freiherr v. Střítež, Herr auf Roth-Zahoř, Wyrec, Pasela, Hlinec, Wobic, Kwětenow, Stankow, Přestonic und Nadějkau, das Einkommen der Pfarre Nadějkau. — In der Pfarrkirche ist ein schönes Grabdenkmal des Freiherrn Anton von Feuerstein und Feuersteinsberg, k. k. geh. Rathes und General-Feldzeugmeisters, Herrn auf Nadějkau, Chlum und Lhota Starcowa, gest. am 26. Jänner 1780. Dieses Monument ließ sein Neffe Anton Graf von Feuerstein errichten. Die Aufschrift auf diesem Grabdenkmale lautet: „Heroi. Civi. Philanthropo. Hospitalissimo Patri Pauperum. Fundatori. Antonio L. B. de Feuerstein. Supr. Rei Tormentariae Praefecto. Theresiano Magnae Crucis Equiti. Supr. Cons. Milit. Aul. Consiliar. Intimo. Nadiecoviensi Quondam Dynastae. Avunculo Suo. Die XXVI. Jan. MDCCLXXX. denato. Posteritatis Monumentum Posuit Ex Patre Nepos. Antonius Comes de Feuerstein. Supremus Excubiarum Praefectus. Ordinis Equ. S. Wenceslai Eques". — Der vorbenannte Baron Anton von Feuerstein legirte zur Nadějkauer Kirche ein Kapital per 1000 fl. auf eine Messenfundation. — Wie im Kircheninventar bemerkt wird, befand sich zu Nadějkau ehemals bloß eine Kapelle, und an deren Stelle ließ im Jahre 1670 der obbenannte Gutsbesitzer Johann Franz die Kirche erbauen. Ober der Wölbung, die das Schiff von dem Presbyterium trennt, ist eine steinerne Tafel mit der Jahreszahl 1698, welche auf die damals gesche-

hene Restaurirung hindeutet. — Auf dem Hochaltare befindet sich ein vom Maler Wilhelm Kandler in Rom ausgeführtes, von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. am 20. April 1847 benedicirtes und von Paul Alois Klar, k. k. Kreiskommissär, der Nadějkauer Kirche gewidmetes Bild Ss. Trinitatis.

Mit h. Kultusministerialerlasse d. d. 6. April 1859 wurde dem Pfarrer zu Nadějkau eine Unterstützung per 102 fl. 51 1/2 kr. ö. W. zur Ergänzung der Kongrua aus dem Religionsfonde bewilligt.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Hubov**, Df., bm., 11 H., 101 Kath. — Einschichten 1/8 — 1/2 St.: 1 Mühle; der Grundbesitz „na pile"; 1 Wasenmeisterei.

b) 3/4 St. **Nepřejov**, Df., bm., 5 H., 45 Kath. — Einschichten: 1 Maierhof 3/4 St.; der Grundbesitz „Bouči" 1/2 St.

c) 1 St. **Lhota Starcova**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 17 H., 151 Kath., 16 Jsr. — Abseits 1 Mühle 3/4 St.; 1 Chaluppe „u Helmu."

d) 3/4 St. **Křenovy dvory**, Dfl., bm., 3 H., 35 Kath. — Abseits 1 Hegerei 1/4 St.

e) 3/4 St. **Pohořelic** (*Pohořelice, Pohořelec*), Dfl., bm., 5 H., 33 Kath. — Abseits 1 Hegerei.

f) 1 St. **Bezděkov**, Df., bm., 9 H., 66 Kath. — Abseits 1 Hegerhaus 1 St.

g) 3/4 St. **Kalischt** (*Kaliště*), Df., bm., 14 H., 144 Kath. — Abseits der Maierhof *Wětrov* 1/2 St.; ein Forsthaus 1/2 St.; eine Ziegelhütte 3/4 St.

h) 1/2 St. **Petřikowic** (*Petřikovice*), Df., bm., 10 H., 80 Kath.

i) 1/2 St. **Mozolov**, Df., bm., 7 H., 63 Kath.

k) 1/2 St. **Hronova Vesce**, Df., bm., 8 H., 71 Kath. — Abseits die Mühlen Kotaškov 1/2 St., Vozdrakov 1/2 St., Hromadov 3/4 St.

l) 1/2 St. **Žichova Vesce**, Df., bm., 7 H., 58 Kath.

m) 1 St. **Modlikov**, Df., bm., 12 H., 76 Kath., 14 Jsr. (7 H. waren Freisaßen, 1 H. ehem. Dom. Klein-Chyška, 1 H. ehem. Dom. Nadějkau, 3 H. ehem. Dom. Mühlhausen.) — Einschichte: Die Mühle „u Micásků" 3/4 St.

Von a—m) Kreis Tabor, Bez. Sedlec.

Von a—einschl. g) ehem. Dom. Nadějkau.

Von h—einschl. l) ehem. Dom. Gistebnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 384 fl. 63 kr. ö. W.

9. Pfarre Neudorf.

Neudorf (**Neopagus**, *Nová ves*), Df., bm., 23 H., 162 Kath., 4 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 2123 Kath. — Einkommen: 27 J. 395 Kl. Feld., 7 J. 505 Kl. Wiesen, 1 J. 255 Kl. Gärten, 535 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 275 fl. 62½ kr. An Stola und Fund.: 34 fl. 44 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf von Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zur h. Katharina Jungfrau und Martyr. zu Neudorf bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Díl. I. částka 2. str. 376.) — Bis zum Jahre 1624 waren bei derselben Pfarrer sub utraque angestellt. Vom J. 1624 bis zum J. 1664 wurde die Neudorfer Pfarrseelsorge vom Jungwožitzer Pfarrer zugleich administrirt, bis im J. 1664 wieder ein eigener katholischer Pfarrer zu Neudorf eingesetzt wurde. — In der Neudorfer Pfarrkirche befinden sich im Presbyterium an der Epistelseite des Hochaltars zwei schöne Grabdenkmäler. Das erste stellt die im rothen Marmor ausgehauene Gestalt eines Ritters in Lebensgröße in voller Rüstung dar, mit dem Wappen der Těmin von Těmic und hat die Rundschrift: „Leta Panie 1... vmržel vrozený Pan Bohuslaw starssy Tiemin z Tiemicz a na Tiemicych a kollator tohoto kostela, a tuto pochowan gsa odpoczjwa w Krystu Gežjssi k žiwotu wiečnjmu." Das Jahr, der Monat und der Tag des Absterbens ist nicht angemerkt. Dieses beweiset, daß dieses Grabdenkmal noch bei Lebzeiten des Ritters Bohuslav Těmin gesetzt wurde, der im J. 1597 als der letzte männliche Sprößling seines Geschlechtes starb. Das zweite Grabdenkmal stellt in Lebensgröße eine Frau dar mit dem Wappen der Říčanský und mit der Rundschrift: „Leta Božjho 1580 a to w Nediely prowodnj skrz rozdielenj dusse od tiela vsnula gest w Krystu Pánu vrozena Pannj Kateržina Tieminowa z Ržiczan a na Tiemicych, chudých Lidj prawá Matie, Pannj Kollatorkyně toho zadussy, a tuto gest pochowana." In der Gruft, die sich in der Mitte des Kirchenschiffes befindet, wurden mehrere Mitglieder der ritterlichen Geschlechter, die im hiesigen Pfarrbezirke Güter und Höfe besaßen, begraben, wie die Matriken bezeugen (Wenzel Ritter Šiška von Jamolic auf Krtěnovic † 1687; Johann Řepický von Sudoměř † 1711; Karl Jenšík von Ježov auf Rašovic † 1711; die Gemalin des Ritters Wenzel Vrchotický von Loutkov auf Malovic † 1731,

u. a.) — Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 14. Juni 1740 wurde durch die Verwendung des Grafen Franz Josef von Kuenburg die Wrcholtowitzer Kirche, welche bis dahin als Filiale zur Neudorfer Pfarre gehörte, zu einer Pfarrkirche erhoben und mit einem eigenen Pfarrer versehen. Dagegen wurde vermöge jener Urkunde die früher dem Jungwožitzer Pfarrbenefizium incorporirte Oldřichower Filialkirche von demselben getrennt und dem Neudorfer Pfarrbenefizium zugetheilt sammt den früher zur Oldřichower Kirche gehörigen Dörfern: Oldřichow, Morawec, Petrowic, Kalowic und Malowic.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Zhoř**, Df., bm., 34 H., 206 Kath., 14 Isr., ehem. Dom. Jungwožic (4 H. Freisaß.) Abseits liegt die Einsch. **Vražné** 1/4 St.; die Mühle Wobořil 1/2 St.; die Mühle Blecha 3/4 St.

b) 1/4 St. **Křtienowic** *(Křténovice)*, Df., bm., 32 H., 199 Kath., 19 Isr., ehem. Dom. Jungwožic (2 H. Freisaßen, 3 H. Dom. Křtienowic). Das Gut Křtienowic ist mit dem Gute Raschowic vereinigt. Im J. 1589 war Mladek von Gežow Herr auf Křtěnowic. (Paprocký o stawu rytjřském str. 404.)

c) 1/4 St. **Mutic** *(Mutice)*, Df., bm., 27 H., 190 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. zweit. Freisaß. Viertel (5 H. ehem. Dom. Jungwožic.)

d) 1/2 St. **Ober-Střiteř** *(Horní Střítež)*, Df., bm., 42 H., 271 Kath., 25 Isr., ehem. Dom. Jungwožic (6 H. Freisaßen, 3 H. ehem. Dom. Gut Petrowic.)

e) 3/4 St. **Neuhof** *(Nové dvory)*, Df., bm., 15 H., 131 Kath., ehem. Dom. Petrowic.

f) 1/2 St. **Petrowic** *(Petrovice)*, Df., mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 39 H., 271 Kath., 12 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: 1 Mühle 1/4 St. — Im Schloße ist eine Meßkapelle B. M. V. Patron: Josef Ritter von Peche, Herr auf Petrowic. — An der rechten Seite des Altars in dieser Kapelle ist die Aufschrift: „Eleonorae de Tallemberg junctae matrimonio Woračickianae de Pabienitz..... antea matrimonio j...... Comitissae de Lazuga.“ Ober der Eingangsthür: ... Illustrissimi Domini Francisci Leopoldi Woračický de Pabienitz Domini in Petrowitz“.

g) 1/2 St. **Oldřichov, Woldřichov**, Df., bm., 54 H., 343 Kath., 15 Isr., ehem. Dom. Jungwožic (2 H. Freisaßen). — Daselbst ist eine Filialkirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob, welche in den Erektionsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (Plebania Oldřichov majus.) (In Decanatu Vltaviensi.) Die Plebania Oldřichov minus seu Mendicus bestand bei der jetzigen zur Neustupower Pfarre gehörigen Fil.-Kirche zu Oldřichovec. Im J. 1414 bestimmte

Johann von Mitrowic für die Kirche zu Oldřichov majus eine Zinsung von 72 Gr. (L. L. Erect. Vol. XIII. U. 5.) Im J. 1381 schenkte der Decanus Vltaviensis eine jährl. Zinsung von 1 Sch. Gr. auf ein ewiges Licht vor dem Sanctissimum in der Kirche zu Oldřichov majus. (L. L. Erect. Vol. II. R. 2.). — Patron: Karl Graf von Kuenburg. — Abseits ist der Maierhof Těmic (Těmice), früher ein eigenes Gut. Graf Ferd. von Kuenburg kaufte es im J. 1692 von der Freiin Sabina Sweerts von Reist. An der Stelle jenes Maierhofes stand ehemals die Stammburg der Ritter Těmin von Těmic. Paprocký (o stawu ryt. str. 245.) führt an den Ritter Andreas Těmín von Těmic 1418; den Bussek von Těmic 1440; den Andreas von Těmic 1450. Esther von Těmic, die Tochter des im J. 1597 gestorb. Bohuslav Těmín von Těmic, erbte das Gut Těmic und vermählte sich mit Johann Georg Wchynský von Wchynic und auf Vitanovic.

h) 1 St. **Moraveč**, Df., bm., 15 H., 94 Kath., 6 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic.

i) 1 St. **Kahlowic** *(Kahlovice)*, Df., bm., 10 H., 76 Kath., 2 Jsr., ehem. Dom. Jungwožic.

k) 1¼ St. **Malowic** *(Malovice)*, Df., bm., 29 H., 180 Kath., ehem. Dom. zweit. Freisaßen-Viertel. — Abseits die Einschichte Skalice 1¼ St.

Von a—k) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neudorf, Zhoř, Křtienowic, Mutic, Ober-Střitež, Neuhof, Petrowic, Oldřichow, Moraweč. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 244. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 226 fl. 80 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Malowic:

Malowic, Kahlowic, Unter-Borek und die Einsch. Podmalovic (Pf. Milčin), Chtistow und Hojschin (Pf. Neustupow), Leschtina und Sitiny (Pf. Wrcholtowic in der Prager Erzdiöcese). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 96. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 177 fl. 45 kr. ö. W.

10. Pfarre Neustupov.

Neustupov, Städtchen mit einem Schloße, bm., 102 H., 729 Kath., 150 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Wotic, ehem. Dom. gl. N., Post

Wotic. — Pfarre mit 2170 Kath. — Einkommen: 20 J. 1440 Kl. Feld., 2 J. 1495 Kl. Wiesen, 550 Kl. Gärten, 7 J. 635 Kl. Wald., 1 J. 275 Kl. Hutweiden. Deputat: 9 Eimer Bier. Ablös.-Rente: 231 fl. 32 kr. An Civilrenten: 58 fl. 9 kr. Aus dem Rel.-Fde: 28 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 89 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anton Rombald, Besitzer der Güter Neustupow und Bořetic. Patr.-Amt zu Neustupow.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Neustupov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Stiepanoviensi et in Archidiaconatu Curimensi.) — Zur Zeit des in Böhmen herrschenden Utraquismus waren auch Pfarrer sub utraque zu Neustupow angestellt und zwar beiläufig bis zum Jahre 1624. Von dieser Zeit an blieb diese Pfarre durch mehr als 40 Jahre unbesetzt. Um das Jahr 1665 scheint die Pfarre Neustupov wieder hergestellt worden zu sein; denn im J. 1666 hat kněz Adam František Smyslovský z Radvanova na ten čas správce duchovní v městě Neustupově die älteste daselbst befindliche Matrik angelegt, in welche er nachträglich einige Taufakte aus dem J. 1665 aufnahm. — Im J. 1669 wird kněz Gaudentius Sadlo, Pfarrer zu Wotic, zugleich Pfarrer zu Neustupow genannt. Derselbe führte im J. 1670 Klage gegen Johann Maxmilian Baron von Talmberg, Herrn auf Wlčkowic, wegen verweigerten Zehent von dem Gute Wlčkowic; in welcher Angelegenheit das Prager Consistorium Folgendes entschieden hat: „Sessione 28. Aprilis 1671 habita Gaudentius Sadlo Curatus Otticensis et Neustupoviensis testibus probat, datas fuisse decimas ex certis praediis Otticio contiguis ad supra nominatum Dominum Joannem Lib. Bar. de Tallmberg spectantibus; hic vero explodit, se non teneri, etsi olim ante haereseos et rebellionis tempora datae fuerint, cessasse praestationem. Conclusum: dari debere; etsi Parochia in Neustupow a 40 annis amplius deserta fuerit et a nemine petitae sint seu peti potuerint; nec valet obtrudenda praescriptio, quae belli, pestis et haereseos tempore dormit, et alius titulus non est assignabilis.“ — Im J. 1692 geschah eine neue Repartition des von Alters her (od starodávna) zur Pfarre Neustupow gehörigen Zehents. In derselben kommt die Anmerkung vor, daß ehemals vom Gute Wlčkowic 25 Mandeln Korn und 25 Mandeln Haber an Zehent abgeführt wurden. Es scheint demnach die obcitirte Entscheidung des Prager Consistorium ohne Erfolg gewesen zu sein. — Im J. 1726 wurden einige von Alters her zur Pfarre Neustupow gehörigen Grundstücke durch den damaligen Patron Josef Anton Freiherrn von Costheimb, Herrn auf Neustupow, zur

Aufbesserung der künftigen Pfarrer zu Neustupow, gegen andere umgetauscht. — Bis zum Jahre 1710 wurde die Seelsorge daselbst von Ordenspriestern meist aus dem Wotitzer Franziskanerkloster versehen, und erst im letztgenannten Jahre wurde zu Neustupow ein Realpfarradministrator aus dem Weltklerus angestellt. Mit h. Kultusministerialerlasse vom 3. Nov. 1859 wurde die Realpfarradministratur Neustupow zur Pfarre erhoben.

Nach einer auf dem östlichen Giebel des Kirchenschiffes an Außen angebrachten Aufschrift ist die Neustupower Kirche im J. 1690 und laut einer im Inventar vorfindigen Vormerkung im J. 1712 aus dem Kirchenvermögen renovirt worden. Im J. 1712 ließ auch Johann Wenzel Dohalský von Dohalic, Herr auf Neustupow, einen neuen Altar S. Joan. Nep. in der vorbenannten Kirche errichten. Im J. 1768 ließ der Neustupower Gutsherr Johann Wenzel Freiherr von Waßmuth den Kirchenthurm, der einzustürzen drohte, theils aus Eigenem, theils ex adjuvamine Consistorii herstellen. Im J. 1774 wurde unter dem Patron Ignaz Freiherrn Ubelli von Siegburg die Herstellung des Thurmes zu Ende gebracht, die Außenseite der Kirche, das Kirchendach, der Fußboden und die Friedhofmauer reparirt, auf welche Herstellungen im J. 1778 e cassa salis nachträglich 800 fl. verabfolgt wurden. Die letzte Renovirung der Kirche geschah im J. 1849 durch den Patron Anton Rombald.

In der Pfarrkirche befinden sich mehrere Grabsteine adeliger Familien, mit Umschriften, Wappen und theils auch mit Abbildungen der Verstorbenen versehen u. z.: Der Frau Eliška ze Slawkowa († 1554); des Ritters Jan Widlak Radimský ze Slawkowa († 1559); des Ritters Zdeněk Widlak ze Slawkowa († 1562); des Ritters Kuneš Widlak Radimský ze Slawkowa na Neustupově († 1563); der Frau Anna Malovcova z Nespečova († 1560); der Frau Eliška Drachovská z Malowic († 1584); der Frau (der Name kann nicht entziffert werden) z Nespečova († 1585); des Ritters Petr Kaplíř ze Sulewic na Neustupově a Brodeich († 1576) und dessen Gemahlin Alžběta Kaplířowa z Malovic (das Sterbejahr fehlt); dreier Kinder dieser Eheleute vom Jahre 1575; des Ritters Albrecht Kaplíř ze Sulewic na Kolči († 1616) und dessen Mutter Eva Kaplířova ze Slavkova, Gemahlin des Ritters Kašpar Kaplíř ze Sulewic na Neustupově, Milišíně a Voticích († 1618). — Im J. 1534 wird in den Titul. Johann Radimský von Slawkow als Herr auf Neustupow angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 388). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Neustupow dem Albrecht Kaplíř von Sulevic confiscirt und

Wotic. — Pfarre mit 2170 Kath. — Einkommen: 20 J. 1440 Kl. Feld., 2 J. 1495 Kl. Wiesen, 550 Kl. Gärten, 7 J. 635 Kl. Wald., 1 J. 275 Kl. Hutweiden. Deputat: 9 Eimer Bier. Ablös.-Rente: 231 fl. 32 kr. An Civilrenten: 58 fl. 9 kr. Aus dem Rel.-Fde: 28 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 89 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anton Rombald, Besitzer der Güter Neustupow und Bořetic. Patr.-Amt zu Neustupow.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Neustupov kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Stiepanoviensi et in Archidiaconatu Curimensi.) — Zur Zeit des in Böhmen herrschenden Utraquismus waren auch Pfarrer sub utraque zu Neustupow angestellt und zwar beiläufig bis zum Jahre 1624. Von dieser Zeit an blieb diese Pfarre durch mehr als 40 Jahre unbesetzt. Um das Jahr 1665 scheint die Pfarre Neustupov wieder hergestellt worden zu sein; denn im J. 1666 hat kněz Adam František Smyslovský z Radvanova na ten čas správce duchovní v městě Neustupově die älteste daselbst befindliche Matrik angelegt, in welche er nachträglich einige Taufakte aus dem J. 1665 aufnahm. — Im J. 1669 wird kněz Gaudentius Sadlo, Pfarrer zu Wotic, zugleich Pfarrer zu Neustupow genannt. Derselbe führte im J. 1670 Klage gegen Johann Maximilian Baron von Talmberg, Herrn auf Wlčkowic, wegen verweigerten Zehent von dem Gute Wlčkowic; in welcher Angelegenheit das Prager Consistorium Folgendes entschieden hat: „Sessione 28. Aprilis 1671 habita Gaudentius Sadlo Curatus Otticensis et Neustupoviensis testibus probat, datas fuisse decimas ex certis praediis Otticio contiguis ad supra nominatum Dominum Joannem Lib. Bar. de Tallmberg spectantibus; hic vero explodit, se non teneri, etsi olim ante haereseos et rebellionis tempora datae fuerint, cessasse praestationem. Conclusum: dari debere; etsi Parochia in Neustupow a 40 annis amplius deserta fuerit et a nemine petitae sint seu peti potuerint; nec valet obtrudenda praescriptio, quae belli, pestis et haereseos tempore dormit, et alius titulus non est assignabilis.“ — Im J. 1692 geschah eine neue Repartition des von Alters her (od starodávna) zur Pfarre Neustupow gehörigen Zehents. In derselben kommt die Anmerkung vor, daß ehemals vom Gute Wlčkowic 25 Mandeln Korn und 25 Mandeln Haber an Zehent abgeführt wurden. Es scheint demnach die obcitirte Entscheidung des Prager Consistorium ohne Erfolg gewesen zu sein. — Im J. 1726 wurden einige von Alters her zur Pfarre Neustupow gehörigen Grundstücke durch den damaligen Patron Josef Anton Freiherrn von Costheimb, Herrn auf Neustupow, zur

Aufbesserung der künftigen Pfarrer zu Neustupow, gegen andere umgetauscht. — Bis zum Jahre 1710 wurde die Seelsorge daselbst von Ordenspriestern meist aus dem Wotitzer Franziskanerkloster versehen, und erst im letztgenannten Jahre wurde zu Neustupow ein Realpfarradministrator aus dem Weltklerus angestellt. Mit h. Kultusministerialerlasse vom 3. Nov. 1859 wurde die Realpfarradministratur Neustupow zur Pfarre erhoben.

Nach einer auf dem östlichen Giebel des Kirchenschiffes an Außen angebrachten Aufschrift ist die Neustupower Kirche im J. 1690 und laut einer im Inventar vorfindigen Vormerkung im J. 1712 aus dem Kirchenvermögen renovirt worden. Im J. 1712 ließ auch Johann Wenzel Dohalský von Dohalic, Herr auf Neustupow, einen neuen Altar S. Joan. Nep. in der vorbenannten Kirche errichten. Im J. 1768 ließ der Neustupower Gutsherr Johann Wenzel Freiherr von Waßmuth den Kirchenthurm, der einzustürzen drohte, theils aus Eigenem, theils ex adjuvamine Consistorii herstellen. Im J. 1774 wurde unter dem Patron Ignaz Freiherrn Ubelli von Siegburg die Herstellung des Thurmes zu Ende gebracht, die Außenseite der Kirche, das Kirchendach, der Fußboden und die Friedhofmauer reparirt, auf welche Herstellungen im J. 1778 e cassa salis nachträglich 800 fl. verabfolgt wurden. Die letzte Renovirung der Kirche geschah im J. 1849 durch den Patron Anton Rombald.

In der Pfarrkirche befinden sich mehrere Grabsteine adeliger Familien, mit Umschriften, Wappen und theils auch mit Abbildungen der Verstorbenen versehen u. z.: Der Frau Eliška ze Slawkowa († 1554); des Ritters Jan Widlak Radimský ze Slawkowa († 1559); des Ritters Zdeněk Widlak ze Slawkowa († 1562); des Ritters Kuneš Widlak Radimský ze Slawkowa na Neustupově († 1563); der Frau Anna Malovcova z Nespečova († 1560); der Frau Eliška Drachovská z Malowic († 1584); der Frau (der Name kann nicht entziffert werden) z Nespečova († 1585); des Ritters Petr Kaplíř ze Sulewic na Neustupově a Brodeich († 1576) und dessen Gemahlin Alžběta Kaplířowa z Malovic (das Sterbejahr fehlt); dreier Kinder dieser Eheleute vom Jahre 1575; des Ritters Albrecht Kaplíř ze Sulewic na Kolči († 1616) und dessen Mutter Eva Kaplířova ze Slavkova, Gemahlin des Ritters Kašpar Kaplíř ze Sulewic na Neustupově, Miličíně a Voticích († 1618). — Im J. 1534 wird in den Titul. Johann Radimský von Slawkow als Herr auf Neustupow angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 388). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde das Gut Neustupow dem Albrecht Kaplíř von Sulevic confiscirt und

im J. 1622 an Don Martin Huerta verkauft. In den J. 1685 und 1690 besaß es die freiherrliche Familie Bissingen.

Zum Pfarrorte gehören die 1/4 St. entfernten Einschichten: **Ovčín**, Lucký mlýn und Pohodnice.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Bořetic** *(Bořetice)*, Df., ein Gut, vereinigt mit dem Gute Neustupow, bm., 14 H., 90 Kath., 4 Isr. — Abseits der Maierhof Neuhof 1 St.; die Mühle „Bučina“ 3/4 St.; die Mühle „Přeláža“ 1/3 St.

b) 1/3 St. **Vrchy**, Dfl., bm., 4 H., 26 Kath.

c) 1 St. **Hojšín**, Dfl., bm., 4 H., 29 Kath. — Abseits die Neumühle 1 St.

d) 1 St. **Otradowic** *(Otradovice bílé)*, Df., bm., 31 H., 247 Kath., 6 Isr. (3 Nr. ehem. Dom. Wlčkowic). Die H. Nr. 5, 7, 8, 13, 28, 30 heißen gewöhnlich Světlá. — Abseits die Einschichten Bašta 1 1/4 St.; Lhotka (ehem. ein Dorf) 2/3 St. — Otradowic war der Stammort der Ritter Škopek z bílich Otradovic, welches Geschlecht noch im J. 1736 blühte.

e) 3/4 St. **Buchov**, bm., 4 H., 34 Kath.

f) 3/4 St. **Žandovka**, bm., 4 H., 24 Kath.

g) 1 St. **Černý les**, bm., 3 H., 20 Kath. — Die vorbenannten 3 Ortschaften sind zum Dorfe Otradowic conscribirt.

h) 3/4 St. **Wlčkowic** *(Vlčkovice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 11 H., 97 Kath. — Wlčkowic war der Stammort der Ritter Wlčkowský v. Wlčkowic, welche in den J. 1534 und 1589 in den Titul. erwähnt werden. (Paprocký o stawu rytířském str. 291). — Im Schloße zu Wlčkowic befand sich ehemals eine Meßkapelle. — Besitzer des Gutes Wlčkowic: Otto Graf Chotek.

i) 1 St. **Královna**, Df., bm., 11 H., 72 Kath., 8 Isr.

k) 1/2 St. **Swojschic** *(Svojšice)*, Dfl., bm., 5 H., 33 Kath.

l) 3/4 St. **Bromowic** (*Broumovice, Bromovice*), Df., bm., 19 H., 181 Kath. — Abseits 1 Mühle 1 St.; 1 Jägerhaus 1/2 St. — Im J. 1534 und im J. 1589 werden die Ritter Drachowský von Drachowic als Herren auf Broumowic angeführt. (Paprocký o stawu rytířském str. 259.) Zwischen Bromowic und Wlčkowic befand sich ehemals eine Meßkapelle S. Marci Ev., welche unter K. Josef II. geschlossen und später demolirt wurde.

m) 1/2 St. **Hory**, Dfl., bm., 6 H., 53 Kath. — Abseits die Einschichte Kloboučníkov 1/2 St.

n) 1 St. **Wondřichowic** *(Oldřichovec, Oldřichovice)*, Df., bm., 8 H., 85 Kath., ehem. Dom. Smilkau. — Daselbst ist eine Filialkirche

S. Galli Abb., welche im J. 1384 in den Erektionsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1398 wird Zbynĕk Buchowec von Buchow als Wohlthäter dieser Kirche genannt. (L. L. Erect. Vol. V. R. 1.) Derselbe wählte im J. 1408 und abermals im J. 1412 den Pfarrer für diese Kirche. Im J. 1408 schenkte der Ritter Johann von Otic zu derselben 2 Sch. Gr. auf eine Stiftung. (L. L. Erect. Vol. VIII. D. 4.) Die Pfarre Oldřichovec wird in den lib. Erect. im 14. Jahrh. Oldřichov minus, alias Mendicus genannt, und die plebania Oldřichov majus bestand bei der jetzigen nun zur Neudorfer Pfarre gehörigen Fil.-Kirche zu Oldřichov. — Die Kirche zu Wondřichowic besitzt: 4 J. 189 Kl. Feld., 579 Kl. Hutweiden, 6 J. 650 Kl. Wald. — Im J. 1744 verkaufte Johann Michaël Freiherr Teyrowský von Einsiedel, Herr auf Neustupow, das Dorf Olbřichowec an Johann Heinrich Grafen von Bissingen, Herrn auf Smilkau, wodurch das Patronat über jene Filialkirche an die Besitzer der Herrschaft Smilkau überging, welchen es bis heute zusteht, gegenwärtig den Graf Woračický'schen Erben.

o) ½ St. **Podlesi**, Df., bm., 16 H., 165 Kath., ehem. Dom. Smilkau. — Abseits der Maierhof Zálesí ¾ St.; die Einschichte Frejdovka ½ St.

p) ¾ St. **Mysletic** *(Mysletice)*, Df., bm., 10 H., 109 Kath., ehem. Dom. Wotic. — Abseits die Einschichte „Bouňov" 1 St.

q) ¾ St. **Větrov**, Dfl., bm., 5 H., 35 Kath., ehem. Dom. Wotic.

r) ½ St. **Sedlečko**, Df. mit einem Schlößchen, bm., 8 H., 48 Kath., 2 Isr., ehem. Dom. freisäßlich. — Abseits die Einschichte Bažantnice ½ St.

s) ¾ St. **Barčov**, Df., bm., 8 H., 58 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. Jungwožic. — Abseits die Einsch. Wosy ½ St.

t) ½ St. **Záhoříčko**, Dfl., bm., 4 H., 36 Kath., ehem. Dom. Jungwožic.

u) 1¼ St. **Chlistov**, Df., bm., 11 H., 71 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. freisäßlich (3 H. ehem. Dom. Neustupow).

Von a— einschl. r) Kreis Tabor, Bez. Wotic.

Von s—u) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. g) ehem. Dom. Neustupow.

Von h— einschl. m) ehem. Dom. Wlčkowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, ausgenommen Hojšín und Chlistov, welche zu der in dem Neudorfer Pfarrbez. gelegenen exp. Unterlehrerstation Malowic gehören. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 329. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 330 fl. 25 kr. ö. W.

11. Pfarre Pohnání.

Pohnání, Df., bm., 23 H., 205 Kath., 14 Isr., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Chejnow (4 H. ehem. Dom. Gut Unter-Hrachowic), Post Tabor. — Pfarre mit 1158 Kath. — Einkommen: Aus dem Relig.-Fde: 416 fl. 53 kr. An Stola und Fund.: 38 fl. 81 kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Religionsfond. Vogteiamt zu Chejnow.

Die Pfarrkirche S. Procopii Abb. zu Pohnání kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1350 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Um das J. 1350 schenkte der Ritter Wikerus von Pohnání zu dieser Kirche eine jährl. Zinsung von 3 Sch. Gr., und bestimmte, daß der Pfarrer daselbst einen Kaplan (Vicarius) sustentire. (L. L. Erect. Vol. XII. A. 4.) Im J. 1388 bezeugte der Ritter Peter von Pohnání in Gegenwart der Ritter Sulko von Záhoří und Andreas von Uhřič, daß sein Großvater Wikerus 180 Gr. als eine jährl. Zinsung zur Kirche in Pohnání vermacht habe. (L. L. Erect. Vol. XII. A. 16.) (Das Pfarrhaus der alten plebania Pohnání soll auf dem Orte gestanden sein, wo jetzt die Scheuer und der Garten von Nro. C. 12 ist, welchen Ort man bis heut „na Farářce" nennt.) — Später wurde jene Kirche als eine Filiale zur Chejnower Pfarre zugetheilt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde am 24. Dez. 1784 die Errichtung einer Lokalie zu Pohnání genehmigt. Am 16. Febr. 1787 wurde P. Marcellin Duban, Carmeliterordenspriester, als erster Seelsorger daselbst jurisdiktionirt. Am 8. Juni 1858 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben. — Patron der Pfarrkirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Sie besitzt: 550 Kl. Wiesen und 195 Kl. Hutweiden. — Eine Glocke am Kirchenthurme wurde, wie die Aufschrift auf derselben bezeugt, im J. 1633 gegossen.

Auf der östlichen Seite des Friedhofes ist eine Kapelle. In derselben ist ein Altar vom J. 1675 mit dem Bilde S. S. M. M. Joannis et Pauli.

In Pohnání erhob sich die Stammburg der Ritter Pohnán z Pohnání. Im J. 1534 wird in den Titular. erwähnt: Ctibor Pohnán z Pohnání. (Paprocký o stawu ryt. str. 393.) Im J. 1609 lebten die Brüder Wenzel und Peter Pohnán von Pohnání.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Pohnanec**, Df., bm., 25 H., 246 Kath., 7 Isr., ehem. Dom. Chejnow. — Hieher gehören: Das Jägerhaus Vatkov ½ St.; die Schäferei Polánka ½ St.; die Einsch. Ohrady (4 Nr.)

b) $^1/_2$ St. **Blánička**, Df., bm., 13 H., 131 Kath., 5 Jfr., ehem. Dom. Chejnow. Abseits die Mühle Zapotočka $^1/_2$ St.

c) $^1/_2$ St. **Unter-Hrachowic** *(Hrachovice dolní)*, Df. mit einem Schlößchen, bm., 19 H., 150 Kath., 8 Jfr. (12 Nr. bilden das Gut gl. N., 7 Nr. waren freisäßlich 3. Viertel.) — Abseits die Einsch. Kopřiva $^1/_2$ St., die Mühle Zachař $^1/_4$ St. — Das Gut Unter-Hrachowic besitzt: Frau Anna Villikus.

d) $^1/_2$ St. **Ober-Hrachowic** (*Hrachovice horní)*, Df., bm., 12 H., 91 Kath., 17 Jfr., ehem. Dom.: Drittes Freisassen-Viertel (1 H. ehem. Dom. Unter-Hrachowic).

e) $^3/_4$ St. **Mostek**, Df., bm., 21 H., 152 Kath., 5 Jfr., ehem. Dom.: Drittes Freisassen-Viertel.

f) 1 St. **Rodná**, Df., am gleichnamigen 359, 34 Par. Kl. hohen Berge, bm., 39 H., 181 Kath., 8 Jfr., ehem. Dom. Jungwožic (1 H. ehem. Dom. Radwanow).

g) $^1/_4$ St. Der Maierhof **Polánka** und die Mühle **Polánka** (conskribirt zum Dorfe Dub, Pf. Ratibořic).

Von a— f) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Vor der Errichtung der Lokalseelsorge waren die vorbenannten Ortschaften nach Chejnow eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 145. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 288 fl. 42 kr. ö. W.

12. Pfarre Šebířov.

Šebířov, Df., bm., 57 H., 424 Kath., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Jungwožic. — Pfarre mit 1785 Kath. — Einkommen: 33 J. 225 Kl. Feld., 5 J. 190 Kl. Wiesen, 1065 Kl. Gärten, 8 J. 1280 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 260 fl. 20 kr. An Stola und Fund.: 28 fl. 94$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Graf v. Kuenburg. Patr.-Amt zu Jungwožic.

Die Pfarrkirche zum h. Abt Gallus zu Šebířov kommt als solche in den Confirmationsbüchern bereits im J. 1363 vor, in welchem J. die Brüder Wilhelm, Bušek und Oldřich, Ritter von Šebířov, einen neuen Pfarrer daselbst erwählt haben. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1405 schenkten zur Kirche zu Šebířov die Brüder Peter und Bušek Ritter von Petrowic eine Zinsung

von 2 Sch. Gr. auf Anniversarien als ein Legat des Ruczko von Petrowic. (L. L. Erect. Vol. XIII. N. 1.) Im J. 1416 schenkte der Ritter Bušek von Rostow mit Einwilligung seiner Brüder Peter von Petrowic und Mrassko von Geblan einen Zins von 2 Sch. Gr. zur obgenannten Kirche auf eine Messenstiftung. (Lib. Erect. Vol. XI. P. 8.) Später waren daselbst Pfarrer sub utraque. Im J. 1624 wurde zwar wieder ein kath. Pfarrer für diese Pfarre ernannt, wegen Mangel an katholischen Priestern wurde aber die Seelsorge daselbst vom Račerabetzer und später vom Jungwožitzer Pfarrer administrirt, bis im J. 1674 wieder ein eigener Pfarrer daselbst eingesetzt wurde.

Im Pfarrorte war die Stammveste der Ritter Beřkovský von Šebířov, welche eine weiße Lilie im rothen Felde im Wappen führten, und um das J. 1700 ausstarben. An der Stelle der ehem. Veste befindet sich ein Maierhof. — Das Gut Šebířov verkaufte Christoph Karl Freiherr Přehořowský von Kwasejowic dem damaligen Besitzer der Herrschaft Jungwožic.

Zu Šebířov gehört die Einsch. Metlic.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. Bzová, Df., bm., 22 H., 189 Kath.

b) $^1/_2$ St. Elbančic (*Elbančice*), Ort, bm., 2 H., 37 Kath., 10 Ifr. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Anton von Padua. Patron derselben: Karl Graf von Kuenburg.

c) $^1/_4$ St. Kočov, Df., bm., 25 H., 166 Kath., 4 Ifr.

d) $^1/_4$ St. Popowic (*Popovice*), Df., bm., 9 H., 59 Kath.

e) $^1/_4$ St. Skrýšov, Df., bm., 15 H., 101 Kath.

f) $^3/_4$ St. Slupy, Ort, bm., 2 H., 13 Kath.

g) $^1/_4$ St. Wosná, Osná, Df., bm., 18 H., 99 Kath. (12 H. ehem. freisäßlich).

h) $^1/_2$ St. Wilic (*Vilice*), Df., bm., 39 H., 351 Kath., 12 Ifr. — Abseits liegt der Maierhof „Frauenhof“ $^1/_2$ St. und die Försterei Boseň.

i) $^1/_2$ St. Křekowic (*Křekovice*), Df., bm., 17 H., 120 Kath.

k) $^1/_2$ St. Lhoty (*Lhota Křekovská*), Df., bm., 9 H., 63 Kath.

l) $^1/_2$ St. Zaříc (*Záříčí*), Df., bm., 23 H., 163 Kath., 4 Ifr. — Abseits liegt die Einsch. Bouřilka $^1/_2$ St.

Von a—l) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. h) ehem. Dom. Jungwožic.

Von i—l) ehem. Dom. Wischetic. — Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 298. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 288 fl. 75 kr. ö. W.

XXIV.

Patzauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Cetoraz, Gross-Chyška, Hartlikov, Hořepnik, Křeč, Patzau, Pošna, Smilowyhory, Wěžna, Wonšow, Zhoř.

---

1. Pfarre Cetoraz.

Cetoraz, Df., bm., 54 H., 515 Kath., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. und Post Patzau. — Pfarre mit 1865 Kath. — Einkommen: 28 J. 594 Kl. Feld., 10 J. 113 Kl. Wiesen und Hutweiden, 26 J. 290 Kl. Wald., 603 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 383 fl. 77½ kr. An Stola und Fund.: 60 fl. 88 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Wilhelm von Löwenstein. Patr.-Amt zu Patzan.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Cetoraz kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) In derselben ist das Grabdenkmal der Gräfin Rosalia Deym von Střitež † 1737. — Die Kirche besitzt: 2 J. 475 Kl. Felder und Wiesen. — Im J. 1775 stiftete Josef Schmidt, Pfarrer zu Cetoraz, daselbst eine Kaplansstelle. — Auf dem Friedhofe sind die Grabdenkmäler: Der Freiin Christina v. Bredy, geb. Gräfin Deym † 1821 (von ihrem Gemal dem k. k. Feldzeugmeister Freiherrn von Bredy errichtet); der Gräfin Antonia Deym, geb. Gräfin v. Magnis † 1816; der Gräfin Antonia Deym † 1818.

Zum Pfarrorte gehören als Einschichten: Der Maierhof „Neuhof (Nový dvůr); 1 Mühle; 1 Jägerhaus.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Bedřichov**, Df., bm., 15 H., 124 Kath., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Patzau. — Abseits ist 1 Jägerhaus.

b) 1¼ St. **Hájek**, Df., bm., 21 H., 143 Kath., 5 Isr.

c) 1 St. **Malešin**, Df., bm., 27 H., 273 Kath., 13 Isr. — Dazu gehören die Einschichten: Kozlov 4 Nr. (darunter 1 Mühle) und Blatiny 8 Nr. ½ St.

d) ½ St. **Rovná**, **Rovné**, Df., bm., 31 H., 311 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Rovenka (Malá Rovná) 4 H. und 1 Mühle (Brožkův mlejn).

e) 1 St. **Wodic** *(Wodice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 34 H., 304 Kath., 24 Isr. — Dazu gehört die Einschichte Hadovky oder Wětrov 5 H. ½ St. und 1 Mühle (Wodický mlýn). — Das Gut Wodic besitzt gegenwärtig: Mathilde Wibersperger von Wibersperg.

f) ½ St. **Zahrádka**, Df., bm., 21 H., 181 Kath., 10 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Hrobÿ.

g) 1¼ St. **Lhotka**, ehem. freisäßl. Maierhof, conscribirt zum Df. Hinter-Lomná (Pf. Zhoř), 3 H., 14 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Freisaßenhof.

Von b— einschl. e) Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Wodic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Cetoraz, Bedřichow, Rowná, Zahrádka und die zu diesen Dörfern gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 183. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Wodic: Wodic, Hájek, Malešin, Lhotka, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Gemeinde Wodic. — Zahl der Schulkinder: 112. — Einkommen des Filiallehrers: 217 fl. 8 kr. ö. W.

2. Pfarre Gross-Chyschka.

Gross-Chyschka *(Chyška veliká)*, Df., bm., 64 H., 601 Kath., 6 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. gl. N., Post Patzau. — Pfarre mit 1495 Kath. — Einkommen: 840 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow in Prag. Patr.-Amt zu Groß-Chyschka.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Groß-Chyschka kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) — Sie wurde aber wahrscheinlich noch früher erbaut, denn das Gut Groß-Chyschka gehörte dem Strahower Stifte bereits im 12. Jahrh. Später wurde es aber vom Abte Sigmund an weltliche Besitzer verpfändet. Im J. 1614 löste es Abt Kaspar von Questenberg dem Joachim Španowský von Lisow ab. Im J. 1618 wurde es aber dem Stifte von den wider ihren König rebellirenden Ständen wieder entrissen und an Johann Wostrowský von Skálka für 9000 Sch. Gr. meißn. verkauft. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde es im J. 1621

auf kaiserlichen Befehl dem Stifte wieder zurückgestellt. — Da aber das Stiftsgut derart verwüstet war, daß ein Geistlicher allda nicht erhalten werden konnte, so wurde die Seelsorge daselbst von den Pfarrern von Nemcerekwe, Patzau und Hořepnik besorgt. Seit dem J. 1681 verwalten daselbst die Priester des obbenannten Stiftes die Seelsorge. — Die Pfarrkirche brannte vor dem J. 1699 ab und wurde hierauf vom Grund aus neuerbaut. Sie wurde am 28. Mai 1699 vom Strahower Abte und Prager Suffraganbischofe Vitus Seipel benedicirt. — In derselben ist an der Epistelseite des Hochaltars der Grabstein der Katharina Černčická z Kraselova † 1573. Wie Schaller angibt, soll in dieser Kirche auch der Strahower Abt Jordanus im J. 1287 beigesetzt worden sein. — Die Kirche besitzt: 2 J. 1111 Kl. Feld. und 1393 Kl. Wiesen.

1 St. vom Pfarrorte entfernt befindet sich am Berge Stražiště im gleichnamigen Walde eine Meßkapelle zum h. Johann dem Täufer. Um das J. 1673 wurde daselbst eine als heilkräftig gepriesene Wasserquelle entdeckt. Bei derselben wurde später jene Kapelle erbaut. Sie wurde unter K. Josef II. geschlossen, im J. 1844 jedoch wieder vom damaligen Pfarrer Clemens Patzolt restaurirt und eröffnet. Patron derselben, wie oben.

Zum Pfarrorte sind conscrib.: Die Mühlen Peřinka und Mareda und die Wasenmeisterei Rostěp $^1/_2$ St.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Autiechowic** *(Outěchovice)*, ehemals auch Gutenbrunn genannt, Df., bm., 31 H., 271 Kath., 2 Jfr. — Abseits liegt die Mühle Smrčina $^1/_2$ St.

b) 1 St. **Bratřic** *(Bratřice)*, Df., bm., 41 H., 335 Kath. — Abseits liegt die Jakal- oder Obermühle.

c) $^3/_4$ St. **Cetule**, Df., bm., 14 H., 97 Kath., 6 Jfr. — Dazu gehört der Maierhof Březi.

d) $^1/_2$ St. **Hieronymusthal** *(Jarolimka)*, Dfl., bm., 6 H., 121 Kath.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Gr.-Chyschka.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 263. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 274 fl. 14 kr. ö. W.

3. Pfarre Hartlikov.

Hartlikov, Df., bm., 17 H., 155 Kath., 10 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Hroby, Post Patzau. — Pfarre mit 1615 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. An Stola: 27 fl. 84 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Heinrich Krakowský von Kolowrat. Patr.-Amt zu Hroby.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Hartlikow kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später war sie im Besitze der Utraquisten. (Im J. 1786 war noch ein großer Kelch an der äußeren Kirchenmauer aufgemahlt zu sehen.) In der Folge der Zeit gehörte sie als eine Filiale zur Cetorazer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Hartlikow eine Lokalie errichtet, welche am 4. Nov. 1858 zur Pfarre erhoben wurde. Im J. 1786 ließ Leopold Graf Krakowský von Kolowrat, Herr auf Radenin und Hroby, kais. Minister, das Pfarrgebäude erbauen, übernahm das Patronat, und verbesserte die Subsistenz des Lokalisten durch ein Deputat von Holz und Bier. — Im J. 1821 wurde das Schiff der Kirche erweitert.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Babčic** (*Babčice*), Df., bm., 26 H., 143 Kath., 14 Isr. — Einschichten: 1 Hammerschmiede; die Mühle Kocourek (welche nach Zhoř eingepfarrt ist.)

b) 1 St. **Wosikovec, Osikovec**, Df., bm., 8 H., 62 Kath., 6 Isr. — Dazu gehört die Einsch. Bidlin 2 H.

c) $^3/_4$ St. **Ober-Hořic** (*Hořice horní*), Df., bm., 16 H., 164 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Unter-Hořic** (*Hořice dolní*), Df. mit einem kleinen Schloße, bm., 25 H., 299 Kath., 3 Isr. — Das Gut Hořic, bestehend aus den vorbenannten 2 Df., kaufte im J. 1747 Josef Fürst zu Schwarzenberg von Eleonora Gräfin Caretto von Millesimo geb. Kořenský von Terešow, und vereinigte es mit dem Dom. Cheynow.

e) $^1/_4$ St. **Oblajowic** (*Oblajovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 18 H., 193 Kath., 31 Isr. — Dazu gehört die Einschichte Hůrka und 1 Mühle. — Oblajowic war ehemals ein eigenes Gut. In den J. 1556, 1572 und 1589 werden in den Titul. die Ritter Smrčka von Mnich als Herren auf Oblajowic angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 285). Dieses Gut wurde nach der Schlacht am weißen Berge

dem Ritter Peter Smrčka von Mnich confiscirt und im J. 1623 an Johann d. ält. Wratislaw von Mitrowic verkauft. — Im J. 1760 kaufte es Graf Leopold Krakowský von Kolowrat und vereinigte es mit dem Dom. Hroby-Radenin.

f) 1/2 St. Prasetin, Df., bm., 21 H., 235 Kath., 6 Isr.

g) 1/2 St. Domamyšl, Df., bm., 32 H., 276 Kath., 17 Isr., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Jungwožic. — Dazu gehören die Einschichten Boukilka 1/2 St. und Jung-Domamyšl (Mladá Domamyšle) 4 H. 3/4 St. — Das Gut Domamyšl wurde im J. 1717 nach Heinrich Janowský v. Janowic erkauft.

h) 3/4 St. Leyčkov, Df., bm., 11 H., 88 Kath., 4 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. 1. Freisaßenviertel. — Einschichte: 1 Mühle.

a) b) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. 1. Freisaßenviertel.

c) d) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Cheynow.

e) f) Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Hroby.

Vor der Pfarrregulirung waren Leyčkow, Ober- und Unter-Hořic nach Chejnow, — Biblin nach Zhoř, die anderen Df. nach Cetoraz eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Hartlikow, Oblasowic, Ober- und Unter-Hořic, Domamyšl, Babčic, Wosikowec mit der Einschichte Biblin, dann aus der Pf. Zhoř Ober-Swětla, Bradačow und die Mühle Kocourek. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 220. Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Prasetin:

Prasetin, Leyčkow und die Einschichte Hůrka. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Prasetin. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des Filiallehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

4. Pfarre Hořepník.

Hořepník, Stadt mit einem Schloße und mit der Vorstadt Aulehle, bm., 126 H., 825 Kath., 144 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Loutkau, Post Patzau. — Pfarre mit 2456 Kath. — Einkommen: 52 J. 335 Kl. Feld., 4 J. 960 Kl. Wiesen, 6 J. 860 Kl. Hutweiden, 24 J. 560 Kl. Wald., 905 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 328 fl. 12 1/2 kr. Aus der Kirchenkassa: 147 fl. An Stola und Fund.: 103 fl. 56 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und der Kirche: Josef Pistorius, Besitzer der Güter Loutkau und Hořepník. Patr.-Amt zu Loutkau.

Die Hořepniker Pfarrkirche kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Im J. 1399 widmete der Ritter Jeniko von Mezimosti, Herr auf Koněpasy, zu dieser Kirche einen Zins von 2 Sch. Gr. auf 1 jährl. h. Messe für seinen Vater und Großvater. (Lib. Erect. Vol. XIII. F. 8.) Im J. 1482 errichtete Johann Wojislavický von Wojislavic, Herr auf Hořepnik, zu der Hořepniker Kirche zu Mariä Himmelfahrt eine Stiftung zu dem Altare S. Procop., damit durch den Hořepniker Kaplan bei diesem Altare stets gewisse Andachten verrichtet, und dieser im guten Zustande erhalten werde. Im J. 1672 wurde diese Kirche durch den Grafen Maximilian von Martinic bedeutend renovirt. Das Patrocinium derselben ist jetzt: Allerheiligste Dreieinigkeit. — Daselbst ist eine Gruft der Familien Malowec, Žampach von Pottenstein und der Grafen Martinic. Daselbst sind auch zwei Grabsteine der Familie Španovský z Lisova und 1 Grabstein eines Ritters von Vojislavic. — Im J. 1853 wurde der obere Theil des Kirchenthurmes neugebaut, ein neues gewölbtes hohes Presbyterium und der Chor errichtet und an der Kanzel, der Orgel und bei 2 Seitenaltären bedeutende Reparaturen vorgenommen. Am 16. Jänner 1861 wurde der vom Prager Architekten Josef Niklas hergestellte neue Hochaltar sammt dem vom Hořepniker Kaplan und apostolischen Missionär P. Friedrich Kamarýt angefertigten Bilde Ss. Trinitatis benedicirt. — Die Kirche besitzt: 92 J. 596 Kl. Feld. und 10 J. 613 Kl. Wiesen.

Die Kaplansstelle wurde durch einen Beitrag aus dem Kirchenvermögen fundirt.

½ St. sw. liegt der Maierhof Benešov.

Eingepfarrt:

a) ⅛ St. **Loutkau** *(Loutkov)*, Df., bm., 20 H., 169 Kath., 3 Isr. — Einschichte: 1 Mühle. — An der Stelle des jetzigen Brantweinhauses stand ehemals die Ritterveste Loutkov, der Stammort der Ritter Vrchotický von Loutkov. Im J. 1730 wurde sie durch eine Feuersbrunst zerstört. Andreas und Adam von Loutkow kommen in den Urkunden von 1430 bis 1455 als Besitzer ihrer Stammveste vor. Im 16. Jahrh. wurde das Gut Loutkow mit Hořepnik vereinigt. Vom J. 1670 bis zum J. 1757 besaßen die Grafen von Martinic die genannten 2 Güter. Josef Graf von Martinic verkaufte im J. 1757 dieselben an die französische Congregation Sct. Ludovici in Prag. Im J. 1777 wurde diese Congregation mit dem Wälschen Spital zu Prag vereinigt und ihre Besitzungen fielen der letzteren Anstalt zu. Nach Aufhebung derselben wurden sie zu Handen des Prager allgemeinen

Krankenhauses vom Staate verwaltet. Im J. 1791 kaufte Wenzel Bechyně Ritter von Lažan jene Güter.

b) ³/₄ St. **Arneschtowic** *(Arneštovice, Arnoštovice)*, Df., bm., 37 H., 259 Kath., 3 Jsr. (2 H. ehem. Dom. Rothřečic.) — Einschichte: Die Mühle **Měřička**.

c) ³/₄ St. **Radějov**, Df., bm., 25 H., 161 Kath., 5 Jsr.

d) ³/₄ St. **Dobroměřic** *(Dobroměřice, Dobřemilice)*, Df., bm., 12 H., 74 Kath. — Einschichte: Jägerhaus **Bukovec** und Chaluppe **Houštiny**.

e) ¹/₂ St. **Kyjov**, Dfl., bm., 6 H., 37 Kath.

f) 1 St. **Lesna** *(Lesné)*, Df., bm., 33 H., 212 Kath., 9 Jsr. (9 H. bildeten den Freisaßenhof gl. N.)

g) ¹/₂ St. **Březina**, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 31 H., 283 Kath., 5 Jsr. — Einschichten: 2 Mühlen; 1 Maierhof; 1 Jägerhaus. — Im Schloße ist eine öffentliche Meßkapelle zu den h. 14 Nothhelfern. Im J. 1765 stiftete Ferdinand Lorenz Jenik Zasadský von Gamsendorff, Herr auf Březina und Zahrádka, bei derselben einen Schloßkaplan. Im J. 1789 ließ Wenzel Friedrich Zasadský von Gamsendorff diese Kapelle vergrößern. — Besitzer jenes Gutes: August Ritter v. Eisenstein. — In der Nähe des Dorfes Březina sind die wenigen Ueberreste der ehem. Rittervefte **Koněpasy**. Diese bestehen bloß in Spuren des Wallgrabens, der ein Quadrat bildete, in dessen Mitte nun ein Schüttboden steht.

h) ³/₄ St. **Přaslawic** (*Přaslavice)*, Df., bm., 20 H., 146 Kath., 3 Jsr..

i) ¹/₂ St. **Bořetic** (*Bořetice*), Df., bm., 24 H., 169 Kath. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Hegerei.

k) ¹/₈ St. **Witowic** (*Vítovice)*, Df., bm., 22 H., 121 Kath., 8 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Roth-Řečic.

Von a— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Loutkau.

Von g— einschl. i) ehem. Dom. Březina.

Eingeschult zur Hořepniker Pfarrschule sind mit Ausnahme des Df. Lesna die obbenannten Orte und das Df. Rovná (Pf. Rothřečic.) — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 309. — Einkommen des 1. Lehrers 319 fl. 20 kr., des 2. Lehrers 210 fl., des Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Das Dorf Lesna ist nach Groß-Chyschka eingeschult.

Die Hořepniker Pfarrkirche kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et Archidiaconatu Curimensi.) Im J. 1399 widmete der Ritter Jenik von Mezimosti, Herr auf Koněpasy, zu dieser Kirche einen Zins von 2 Sch. Gr. auf 1 jährl. h. Messe für seinen Vater und Großvater (Lib. Erect. Vol. XIII. F. 8.) Im J. 1482 errichtete Johann Wojislavický von Wojislavic, Herr auf Hořepnik, zu der Hořepniker Kirche zu Mariä Himmelfahrt eine Stiftung zu dem Altare S. Procop., damit durch den Hořepniker Kaplan bei diesem Altare stets gewisse Andachten verrichtet, und dieser im guten Zustande erhalten werde. Im J. 1672 wurde diese Kirche durch den Grafen Maximilian von Martinic bedeutend renovirt. Das Patrocinium derselben ist jetzt: Allerheiligste Dreieinigkeit. — Daselbst ist eine Gruft der Familien Malowec, Žampach von Pottenstein und der Grafen Martinic. Daselbst sind auch zwei Grabsteine der Familie Španovský z Lisova und 1 Grabstein eines Ritters von Vojislavic. — Im J. 1853 wurde der obere Theil des Kirchenthurmes neugebaut, ein neues gewölbtes hohes Presbyterium und der Chor errichtet und an der Kanzel, der Orgel und bei 2 Seitenaltären bedeutende Reparaturen vorgenommen. Am 16. Jänner 1861 wurde der vom Prager Architekten Josef Niklas hergestellte neue Hochaltar sammt dem vom Hořepniker Kaplan und apostolischen Missionär P. Friedrich Kamarýt angefertigten Bilde Ss. Trinitatis benedicirt. — Die Kirche besitzt: 92 J. 596 Kl. Feld. und 10 J. 613 Kl. Wiesen.

Die Kaplansstelle wurde durch einen Beitrag aus dem Kirchenvermögen fundirt.

1/2 St. sw. liegt der Maierhof Benešov.

Eingepfarrt:

a) 1/8 St. **Loutkau** *(Loutkov)*, Df., bm., 20 H., 169 Kath., 3 Isr. — Einschichte: 1 Mühle. — An der Stelle des jetzigen Brantweinhauses stand ehemals die Ritterveste Loutkov, der Stammort der Ritter Vrchotický von Loutkov. Im J. 1730 wurde sie durch eine Feuersbrunst zerstört. Andreas und Adam von Loutkow kommen in den Urkunden von 1430 bis 1455 als Besitzer ihrer Stammveste vor. Im 16. Jahrh. wurde das Gut Loutkow mit Hořepnik vereinigt. Vom J. 1670 bis zum J. 1757 besaßen die Grafen von Martinic die genannten 2 Güter. Josef Graf von Martinic verkaufte im J. 1757 dieselben an die französische Congregation Sct. Ludovici in Prag. Im J. 1777 wurde diese Congregation mit dem Wälschen Spital zu Prag vereinigt und ihre Besitzungen fielen der letzteren Anstalt zu. Nach Aufhebung derselben wurden sie zu Handen des Prager allgemeinen

ankenhauses vom Staate verwaltet. Im J. 1791 kaufte Wenzel ...echyně Ritter von Lažan jene Güter.

b) $^3/_4$ St. **Arneschtowic** (*Arneštovice, Arnoštovice*), Df., ..., 37 H., 259 Kath., 3 Jsr. (2 H. ehem. Dom. Rothřečic.) — Ein...chte: Die Mühle **Měřička**.

c) $^3/_4$ St. **Radějov**, Df., bm., 25 H., 161 Kath., 5 Jsr.

d) $^3/_4$ St. **Dobroměřic** (*Dobroměřice, Dobřemilice*), Df., ..., 12 H., 74 Kath. — Einschichte: Jägerhaus **Bukovec** und Chaluppe ...uštiny.

e) $^1/_2$ St. **Kyjov**, Dfl., bm., 6 H., 37 Kath.

f) 1 St. **Lesna** (*Lesné*), Df., bm., 33 H., 212 Kath., 9 Jsr. ... H. bildeten den Freisaßenhof gl. N.)

g) $^1/_2$ St. **Březina**, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, ..., 31 H., 283 Kath., 5 Jsr. — Einschichten: 2 Mühlen; 1 Maierhof; 1 Jägerhaus. — Im Schloße ist eine öffentliche Meßkapelle zu den h. 14 Nothhelfern. Im J. 1765 stiftete Ferdinand Lorenz Jenik Zasadský von Gamsendorff, Herr auf Březina und Zahrádka, bei derselben einen Schloßkaplan. Im J. 1789 ließ Wenzel Friedrich Zasadský von Gamsendorff diese Kapelle vergrößern. — Besitzer jenes Gutes: August Ritter v. Eisenstein. — In der Nähe des Dorfes Březina sind die wenigen Ueberreste der ehem. Ritterveste **Koněpasy**. Diese bestehen bloß in Spuren des Wallgrabens, der ein Quadrat bildete, in dessen Mitte nun ein Schüttboden steht.

h) $^3/_4$ St. **Přaslawic** (*Přaslavice*), Df., bm., 20 H., 146 Kath., 3 Jsr..

i) $^1/_2$ St. **Bořetic** (*Bořetice*), Df., bm., 24 H., 169 Kath. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Hegerei.

k) $^1/_8$ St. **Witowic** (*Vitovice*), Df., bm., 22 H., 121 Kath., 8 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Roth-Řečic.

Von a— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Loutkau.

Von g— einschl. i) ehem. Dom. Březina.

Eingeschult zur Hořepniker Pfarrschule sind mit Ausnahme des Df. Lesna die obbenannten Orte und das Df. Rovná (Pf. Rothřečic.) — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 309. — Einkommen des 1. Lehrers 319 fl. 20 kr., des 2. Lehrers 210 fl., des Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Das Dorf Lesna ist nach Groß-Chyschka eingeschult.

5. Pfarre Křeč.

Křeč, Df., bm., 58 H., 542 Kath., 8 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Radenin-Hroby, Post Tabor. — Pfarre mit 1440 Kath. — Einkommen: 43 J. 5 Kl. Feld., 4 J. 1170 Kl. Wiesen, 740 Kl. Garten, 1 J. 230 Kl. Hutweiden, 14 J. 569 Kl. Wald. An Zehent: 13 Str. 3 V. 2 m. Korn, 11 Str. 2 V. Haber, 45 Seidel Butter, 4 Sch. 18 St. Eier, 76 Kolatschen. Im Baaren: 81 fl. 75½ kr. An Stola und Fund.: 49 fl. 86 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Heinrich Graf Krakowsky von Kolowrat. Patr.-Amt zu Hroby.

Die Pfarrkirche S. Ap. Jacob. Maj. zu Křeč kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1408 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Marssiko einen Zehent. (L. L. Erect. Vol. VIII. C. 5.) Im J. 1434 wurde sie von den Hussiten durch Feuer zerstört und ihres eigenen Seelsorgers beraubt. Später wurde sie wieder hergestellt und als eine Filiale zur Choustniker Pfarrkirche zugetheilt. (Im Chousniker Zehentregister vom J. 1630 ist bereits der Zehent der Křečer Eingepfarrten in natura und im Gelde verzeichnet.) Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 21. Juni 1758 wurde von Maria Theresia Gräfin Krakovský von Kolovrat, gebornen Gräfin Caretto-Millesimo, Besitzerin der Herrschaft Radenin, zu Křeč wieder eine selbstständige Pfarrseelsorge gegründet, dotirt, ein Pfarrgebäude erbaut, und ein Residentialpfarrer daselbst angestellt. — Im J. 1763 wurde der obere Theil des Kirchenthurmes und das Kirchendach neuhergestellt. Im J. 1783 wurde die Pfarrkirche erweitert. In derselben sind auf einer großen Marmorplatte vor dem Presbyterium folgende Grabschriften: „Leta Panie 1599 w pondielj po swatým Lynhartu žiwot swůg dokonal urozený a statečný Rytýř Pán Wáclaw starssj Wytha ze Rzaweho a na Wlčowsy a w tomto chrámu dle manželky a dcerek swých očekáwá weselého z mrtwých wzkrissenj. Amen.“ — „Leta Panie 1599 w sobotu po swaté Worssile urozená Panj Maria Wythowa rozena Drakowská z Drazowa a na Wlčowsi žiwot swůg w Pánu dokonala, a w tomto chrámu dle manžela swýho a dcerek swých pochowaná očekáwá radostného z mrtwých wstánj. Amen.“ — Die große Glocke am Kirchenthurme wurde laut der Aufschrift im J. 1584 und die kleinere im J. 1605 gegossen. — Die Pfarrkirche besitzt: 9 Joch Wald.

Am 16. Aug. 1434 wurden die Taboriten von Ulrich von Rosenberg bei dem Dorfe Křeč auf's Haupt geschlagen. Nach der wichtigen

Schlacht bei Lipan, welche endlich die Kraft der taboritischen Partei gebrochen hatte, wollte Ulrich von Rosenberg die südlichen Theile Böhmens von den räuberischen Kelchnern säubern. Er belagerte zuerst (1434) die Stadt Lomnic und zwang sie, ihre Glaubensbrüder von Tabor aus zur Hilfe herbei zu rufen. Letztere brachten auch, unter einer Bedeckung von 1000 Mann, achtzehn mit Lebensmitteln und Waffen beladene Wägen glücklich in die bedrohte Stadt; als aber das Convoi nach Tabor zurückzog, verlegte Ulrich demselben mit der Besatzung der Burg Choustnik zwischen Černowic und Křeč den Weg. Zwar nahmen die kriegsgeübten Hussiten sogleich eine vortheilhafte Stellung ein, und sandten in größter Eile nach Tabor um Hilfe. Ulrich von Rosenberg nahm aber den heranrückenden 300 Mann starken Succurs gefangen, griff am 16. August um die Mittagsstunde das Hauptcorps selbst von allen Seiten an, und schlug in einem achtzehnstündigen Gemetzel, dessen wilden Lärm man eine Meile weit hörte, die Taboriten völlig in die Flucht.

Zum Dorfe Křeč ist conscribirt die Einschichte „Solopisky oder Zoubek“, bestehend aus einem Maierhofe und 2 Häuschen.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Bezděčin,** Df., bm., 11 H., 87 Kath. — Das Gut Bezděčin gehörte im J. 1629 dem Ritter Heinrich Lapáček von Rzavého, welcher es an Joh. d. ält. Grafen Černin verkaufte, der es mit Radenin vereinigte.

b) 1/2 St. **Oudol, Oudoli,** Dfl., bm., 4 H., 73 Kath. — Abseits liegen: Der Maierhof Josaphat 3/4 St. und die Mühle Hrádek 1/2 St. Bei derselben sind die wenigen Ruinen eines alten Gebäudes, welches der Sage nach ein Frauenkloster, nach anderen eine Burg war.

c) 3/4 St. **Dol, Důl** *(Sudkový)*, Df., bm., 13 H., 96 Kath. Der Schüttboden des Bauers Dvořák daselbst ist ein noch wohlerhaltener Theil einer ehemaligen Ritterveste. — (Der zu Dol gehörige Maierhof Bělá und das Jägerhaus Nechyba sind eingepfarrt nach Wiežna und gehören zur Fil.-Schule Wobratain).

d) 1/2 St. **Třitež** *(Střitež)*, Df., bm., 12 H., 99 Kath.

e) 1 St. **Vlčoves,** Df., bm., 46 H., 425 Kath., 4 Isr. — Abseits liegen: Die Mühle Moučkov und eine Papiermühle, nebst einer dritten einschicht. Mühle. Im J. 1750 kaufte Ferd. Graf Desfours das Gut Vlčoves von der Gräfin v. Herberstein, und vereinigte es mit Radenin.

f) 1/2 St. **Set. Annadorf** *(Svatá Anna)*, Df., bm., 10 H., 118 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Anna. Sie wird bereits im J. 1722 in der Choustniker Pfarrfassion eine alte Kapelle genannt.

e) 1 St. **Wodic** *(Wodice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 34 H., 304 Kath., 24 Isr. — Dazu gehört die Einschichte Hadovky oder Wĕtrov 5 H. $^1/_2$ St. und 1 Mühle (Wodický mlýn). — Das Gut Wodic besitzt gegenwärtig: Mathilde Wibersperger von Wibersperg.

f) $^1/_2$ St. **Zahrádka**, Df., bm., 21 H., 181 Kath., 10 Isr., Kreis Tabor, Bez. Pațau, ehem. Dom. Hroby.

g) $1^1/_4$ St. **Lhotka**, ehem. freisäßl. Maierhof, conscribirt zum Df. Hinter-Lomná (Pf. Zhoř), 3 H., 14 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Freisaßenhof.

Von b— einschl. e) Kreis Tabor, Bez. Pațau, ehem. Dom. Wodic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Cetoraz, Bedřichow, Rowná, Zahrádka und die zu diesen Dörfern gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 183. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Wodic: Wodic, Hájek, Malešin, Lhotka, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant: Gemeinde Wodic. — Zahl der Schulkinder: 112. — Einkommen des Filiallehrers: 217 fl. 8 kr. ö. W.

2. Pfarre Gross-Chyschka.

Gross-Chyschka *(Chyška veliká)*, Df., bm., 64 H., 601 Kath., 6 Isr., Kreis Tabor, Bez. Pațau, ehem. Dom. gl. N., Post Pațau. — Pfarre mit 1495 Kath. — Einkommen: 840 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow in Prag. Patr.-Amt zu Groß-Chyschka.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Groß-Chyschka kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) — Sie wurde aber wahrscheinlich noch früher erbaut, denn das Gut Groß-Chyschka gehörte dem Strahower Stifte bereits im 12. Jahrh. Später wurde es aber vom Abte Sigmund an weltliche Besitzer verpfändet. Im J. 1614 löste es Abt Kaspar von Questenberg dem Joachim Španowský von Lisow ab. Im J. 1618 wurde es aber dem Stifte von den wider ihren König rebellirenden Ständen wieder entrissen und an Johann Wostrowský von Skálka für 9000 Sch. Gr. meißn. verkauft. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde es im J. 1621

auf kaiserlichen Befehl dem Stifte wieder zurückgestellt. — Da aber das Stiftsgut derart verwüstet war, daß ein Geistlicher allda nicht erhalten werden konnte, so wurde die Seelsorge daselbst von den Pfarrern von Neucerekwe, Patzau und Hořepnik besorgt. Seit dem J. 1681 verwalten daselbst die Priester des obbenannten Stiftes die Seelsorge. — Die Pfarrkirche brannte vor dem J. 1699 ab und wurde hierauf vom Grund aus neuerbaut. Sie wurde am 28. Mai 1699 vom Strahower Abte und Prager Suffraganbischofe Vitus Seipel benedicirt. — In derselben ist an der Epistelseite des Hochaltars der Grabstein der Katharina Černčická z Kraselova † 1573. Wie Schaller angibt, soll in dieser Kirche auch der Strahower Abt Jordanus im J. 1287 beigesetzt worden sein. — Die Kirche besitzt: 2 J. 1111 Kl. Feld. und 1393 Kl. Wiesen.

1 St. vom Pfarrorte entfernt befindet sich am Berge Stražiště im gleichnamigen Walde eine Meßkapelle zum h. Johann dem Täufer. Um das J. 1673 wurde daselbst eine als heilkräftig gepriesene Wasserquelle entdeckt. Bei derselben wurde später jene Kapelle erbaut. Sie wurde unter K. Josef II. geschlossen, im J. 1844 jedoch wieder vom damaligen Pfarrer Clemens Patzolt restaurirt und eröffnet. Patron derselben, wie oben.

Zum Pfarrorte sind conscrib.: Die Mühlen Peřinka und Mareda und die Wasenmeisterei Rostěp ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. Autiechowitz (Outěchovice), ehemals auch Gutenbrunn genannt, Df., bm., 31 H., 271 Kath., 2 Isr. — Abseits liegt die Mühle Smrčina ½ St.

b) 1 St. Bratřic (Bratřice), Df., bm., 41 H., 335 Kath. — Abseits liegt die Jakal- oder Obermühle.

c) ¾ St. Cetule, Df., bm., 14 H., 97 Kath., 6 Isr. — Dazu gehört der Maierhof Březí.

d) ½ St. Hieronymusthal (Jarolínka), Dfl., bm., 6 H., 191 Kath.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Gr.-Chyschka.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 263. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 274 fl. 14 kr. ö. W.

3. Pfarre Hartlikov.

Hartlikov, Df., bm., 17 H., 155 Kath., 10 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Hrobh, Post Patzau. — Pfarre mit 1615 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. An Stola: 27 fl. 84 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Heinrich Krakowský von Kolowrat. Patr.-Amt zu Hrobh.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Hartlikow kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später war sie im Besitze der Utraquisten. (Im J. 1786 war noch ein grosser Kelch an der äußeren Kirchenmauer aufgemahlt zu sehen.) In der Folge der Zeit gehörte sie als eine Filiale zur Cetorazer Pfarre. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Hartlikow eine Lokalie errichtet, welche am 4. Nov. 1858 zur Pfarre erhoben wurde. Im J. 1786 ließ Leopold Graf Krakowský von Kolowrat, Herr auf Radenin und Hrobh, kaiſ. Minister, das Pfarrgebäude erbauen, übernahm das Patronat, und verbesserte die Subsistenz des Lokalisten durch ein Deputat von Holz und Bier. — Im J. 1821 wurde das Schiff der Kirche erweitert.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Babčic** (*Babčice*), Df., bm., 26 H., 143 Kath., 14 Isr. — Einschichten: 1 Hammerschmiede; die Mühle Kocourek (welche nach Zhoř eingepfarrt ist.)

b) 1 St. **Wosikovec, Osikovec**, Df., bm., 8 H., 62 Kath., 6 Isr. — Dazu gehört die Einsch. Bidlin 2 H.

c) ³/₄ St. **Ober-Hořic** (*Hořice horní*), Df., bm., 16 H., 164 Kath.

d) ³/₄ St. **Unter-Hořic** (*Hořice dolní*), Df. mit einem kleinen Schloße, bm., 25 H., 299 Kath., 3 Isr. — Das Gut Hořic, bestehend aus den vorbenannten 2 Df., kaufte im J. 1747 Josef Fürst zu Schwarzenberg von Eleonora Gräfin Caretto von Millesimo geb. Kořenský von Terešow, und vereinigte es mit dem Dom. Chehnow.

e) ¹/₄ St. **Oblajowic** (*Oblajovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 18 H., 193 Kath., 31 Isr. — Dazu gehört die Einschichte Hůrka und 1 Mühle. — Oblajowic war ehemals ein eigenes Gut. In den J. 1556, 1572 und 1589 werden in den Titul. die Ritter Smrčka von Mnich als Herren auf Oblajowic angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 285). Dieses Gut wurde nach der Schlacht am weißen Berge

dem Ritter Peter Smrčka von Mnich confiscirt und im J. 1623 an Johann d. ält. Wratislaw von Mitrowic verkauft. — Im J. 1760 kaufte es Graf Leopold Krakowský von Kolowrat und vereinigte es mit dem Dom. Hroby-Radenin.

f) $^1/_2$ St. Prasetin, Df., bm., 21 H., 235 Kath., 6 Isr.

g) $^1/_2$ St. Domamyšl, Df., bm., 32 H., 276 Kath., 17 Isr., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Jungwožic. — Dazu gehören die Einschichten Boukilka $^1/_2$ St. und Jung-Domamyšl (Mladá Domamyšle) 4 H. $^3/_4$ St. — Das Gut Domamyšl wurde im J. 1717 nach Heinrich Janowský v. Janowic erkauft.

h) $^3/_4$ St. Leyčkov, Df., bm., 11 H., 88 Kath., 4 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. 1. Freisaßenviertel. — Einschichte: 1 Mühle.

a) b) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. 1. Freisaßenviertel.

c) d) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Cheynov.

e) f) Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Hroby.

Vor der Pfarregulirung waren Leyčkow, Ober- und Unter-Hořic nach Cheynow, — Biblin nach Zhoř, die anderen Df. nach Cetoraz eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Hartlikow, Oblasowic, Ober- und Unter-Hořic, Domamyšl, Babčic, Wosikowec mit der Einschichte Biblin, dann aus der Pf. Zhoř Ober-Swětla, Vrabačow und die Mühle Kocourek. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 220. Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Prasetin:

Prasetin, Leyčkow und die Einschichte Hůrka. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Prasetin. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des Filiallehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

4. Pfarre Hořepnik.

Hořepnik, Stadt mit einem Schloße und mit der Vorstadt Aulehle, bm., 126 H., 825 Kath., 144 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Loutkau, Post Patzau. — Pfarre mit 2456 Kath. — Einkommen: 52 J. 335 Kl. Feld., 4 J. 960 Kl. Wiesen, 6 J. 860 Kl. Hutweiden, 24 J. 560 Kl. Wald., 905 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 328 fl. 12$^1/_2$ kr. Aus der Kirchenkassa: 147 fl. An Stola und Fund.: 103 fl. 56$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und der Kirche: Josef Pistorius, Besitzer der Güter Loutkau und Hořepnik. Patr.-Amt zu Loutkau.

Die Hořepniker Pfarrkirche kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Im J. 1399 widmete der Ritter Jeniko von Mezimosti, Herr auf Konopasy, zu dieser Kirche einen Zins von 2 Sch. Gr. auf 1 jährl. h. Messe für seinen Vater und Großvater. (Lib. Erect. Vol. XIII. F. 8.) Im J. 1482 errichtete Johann Wojislavický von Wojislavic, Herr auf Hořepnik, zu der Hořepniker Kirche zu Mariä Himmelfahrt eine Stiftung zu dem Altare S. Procop., damit durch den Hořepniker Kaplan bei diesem Altare stets gewisse Andachten verrichtet, und dieser im guten Zustande erhalten werde. Im J. 1672 wurde diese Kirche durch den Grafen Maximilian von Martinic bedeutend renovirt. Das Patrocinium derselben ist jetzt: Allerheiligste Dreieinigkeit. — Daselbst ist eine Gruft der Familien Malowec, Žampach von Pottenstein und der Grafen Martinic. Daselbst sind auch zwei Grabsteine der Familie Španovský z Lisova und 1 Grabstein eines Ritters von Vojislavic. — Im J. 1853 wurde der obere Theil des Kirchenthurmes neugebaut, ein neues gewölbtes hohes Presbyterium und der Chor errichtet und an der Kanzel, der Orgel und bei 2 Seitenaltären bedeutende Reparaturen vorgenommen. Am 16. Jänner 1861 wurde der vom Prager Architekten Josef Niklas hergestellte neue Hochaltar sammt dem vom Hořepniker Kaplan und apostolischen Missionär P. Friedrich Kamarýt angefertigten Bilde Ss. Trinitatis benedicirt. — Die Kirche besitzt: 92 J. 596 Kl. Feld. und 10 J. 613 Kl. Wiesen.

Die Kaplansstelle wurde durch einen Beitrag aus dem Kirchenvermögen fundirt.

½ St. sw. liegt der Maierhof Benešov.

Eingepfarrt:

a) ⅛ St. **Loutkau** *(Loutkov)*, Df., bm., 20 H., 169 Kath., 3 Isr. — Einschichte: 1 Mühle. — An der Stelle des jetzigen Brantweinhauses stand ehemals die Ritterveste Loutkov, der Stammort der Ritter Vrchotický von Loutkov. Im J. 1730 wurde sie durch eine Feuersbrunst zerstört. Andreas und Adam von Loutkow kommen in den Urkunden von 1430 bis 1455 als Besitzer ihrer Stammveste vor. Im 16. Jahrh. wurde das Gut Loutkow mit Hořepnik vereinigt. Vom J. 1670 bis zum J. 1757 besaßen die Grafen von Martinic die genannten 2 Güter. Josef Graf von Martinic verkaufte im J. 1757 dieselben an die französische Congregation Sct. Ludovici in Prag. Im J. 1777 wurde diese Congregation mit dem Wälschen Spital zu Prag vereinigt und ihre Besitzungen fielen der letzteren Anstalt zu. Nach Aufhebung derselben wurden sie zu Handen des Prager allgemeinen

Krankenhauses vom Staate verwaltet. Im J. 1791 kaufte Wenzel Bechyně Ritter von Lažan jene Güter.

b) $^3/_4$ St. **Arneschtowic** *(Arneštovice, Arnoštovice)*, Df., bm., 37 H., 259 Kath., 3 Isr. (2 H. ehem. Dom. Rothřečic.) — Einschichte: Die Mühle **Měřička**.

c) $^3/_4$ St. **Radějov**, Df., bm., 25 H., 161 Kath., 5 Isr.

d) $^3/_4$ St. **Dobroměřic** *(Dobroměřice, Dobřemilice)*, Df., bm., 12 H., 74 Kath. — Einschichte: Jägerhaus Bukovec und Chaluppe Houštiny.

e) $^1/_2$ St. **Kyjov**, Dfl., bm., 6 H., 37 Kath.

f) 1 St. **Lesna** *(Lesné)*, Df., bm., 33 H., 212 Kath., 9 Isr. (9 H. bildeten den Freisaßenhof gl. N.)

g) $^1/_2$ St. **Březina**, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 31 H., 283 Kath., 5 Isr. — Einschichten: 2 Mühlen; 1 Maierhof; 1 Jägerhaus. — Im Schloße ist eine öffentliche Meßkapelle zu den h. 14 Nothhelfern. Im J. 1765 stiftete Ferdinand Lorenz Jenik Zasadský von Gamsendorff, Herr auf Březina und Zahrádka, bei derselben einen Schloßkaplan. Im J. 1789 ließ Wenzel Friedrich Zasadský von Gamsendorff diese Kapelle vergrößern. — Besitzer jenes Gutes: August Ritter v. Eisenstein. — In der Nähe des Dorfes Březina sind die wenigen Ueberreste der ehem. Rittervefte **Konšpasy**. Diese bestehen bloß in Spuren des Wallgrabens, der ein Quadrat bildete, in dessen Mitte nun ein Schüttboden steht.

h) $^3/_4$ St. **Přaslawic** *(Přaslavice)*, Df., bm., 20 H., 146 Kath., 3 Isr..

i) $^1/_2$ St. **Bořetic** *(Bořetice)*, Df., bm., 24 H., 169 Kath. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Hegerei.

k) $^1/_8$ St. **Witowic** *(Vitovice)*, Df., bm., 22 H., 121 Kath., 8 Isr., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Roth-Řečic.

Von a— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Loutkau.

Von g— einschl. i) ehem. Dom. Březina.

Eingeschult zur Hořepniker Pfarrschule sind mit Ausnahme des Df. Lesna die obbenannten Orte und das Df. Rovná (Pf. Rothřečic.) — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 309. — Einkommen des 1. Lehrers 319 fl. 20 kr., des 2. Lehrers 210 fl., des Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Das Dorf Lesna ist nach Groß-Chyschka eingeschult.

Die Hořepniker Pfarrkirche kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Im J. 1399 widmete der Ritter Jeniko von Mezimosti, Herr auf Konšpasy, zu dieser Kirche einen Zins von 2 Sch. Gr. auf 1 jährl. h. Messe für seinen Vater und Großvater. (Lib. Erect. Vol. XIII. F. 8.) Im J. 1482 errichtete Johann Wojislavický von Wojislavic, Herr auf Hořepnik, zu der Hořepniker Kirche zu Mariä Himmelfahrt eine Stiftung zu dem Altare S. Procop., damit durch den Hořepniker Kaplan bei diesem Altare stets gewisse Andachten verrichtet, und dieser im guten Zustande erhalten werde. Im J. 1672 wurde diese Kirche durch den Grafen Maximilian von Martinic bedeutend renovirt. Das Patrocinium derselben ist jetzt: Allerheiligste Dreieinigkeit. — Daselbst ist eine Gruft der Familien Malowec, Žampach von Pottenstein und der Grafen Martinic. Daselbst sind auch zwei Grabsteine der Familie Španovský z Lisova und 1 Grabstein eines Ritters von Vojislavic. — Im J. 1853 wurde der obere Theil des Kirchenthurmes neugebaut, ein neues gewölbtes hohes Presbyterium und der Chor errichtet und an der Kanzel, der Orgel und bei 2 Seitenaltären bedeutende Reparaturen vorgenommen. Am 16. Jänner 1861 wurde der vom Prager Architekten Josef Niklas hergestellte neue Hochaltar sammt dem vom Hořepniker Kaplan und apostolischen Missionär P. Friedrich Kamarýt angefertigten Bilde Ss. Trinitatis benedicirt. — Die Kirche besitzt: 92 J. 596 Kl. Feld. und 10 J. 613 Kl. Wiesen.

Die Kaplansstelle wurde durch einen Beitrag aus dem Kirchenvermögen fundirt.

$^1/_2$ St. sw. liegt der Maierhof Benešov.

Eingepfarrt:

a) $^1/_8$ St. **Loutkau** *(Loutkov)*, Df., bm., 20 H., 169 Kath., 3 Isr. — Einschichte: 1 Mühle. — An der Stelle des jetzigen Brantweinhauses stand ehemals die Ritterveste Loutkov, der Stammort der Ritter Vrchotický von Loutkov. Im J. 1730 wurde sie durch eine Feuersbrunst zerstört. Andreas und Adam von Loutkow kommen in den Urkunden von 1430 bis 1455 als Besitzer ihrer Stammveste vor. Im 16. Jahrh. wurde das Gut Loutkow mit Hořepnik vereinigt. Vom J. 1670 bis zum J. 1757 besaßen die Grafen von Martinic die genannten 2 Güter. Josef Graf von Martinic verkaufte im J. 1757 dieselben an die französische Congregation Sct. Ludovici in Prag. Im J. 1777 wurde diese Congregation mit dem Wälschen Spital zu Prag vereinigt und ihre Besitzungen fielen der letzteren Anstalt zu. Nach Aufhebung derselben wurden sie zu Handen des Prager allgemeinen

Krankenhauses vom Staate verwaltet. Im J. 1791 kaufte Wenzel Bechyně Ritter von Lažan jene Güter.

b) $^3/_4$ St. **Arneschtowic** *(Arneštovice, Arnoštovice)*, Df., bm., 37 H., 259 Kath., 3 Isr. (2 H. ehem. Dom. Rothřečic.) — Einschichte: Die Mühle Měřička.

c) $^3/_4$ St. **Radějov**, Df., bm., 25 H., 161 Kath., 5 Isr.

d) $^3/_4$ St. **Dobroměřic** *(Dobroměřice, Dobřemilice)*, Df., bm., 12 H., 74 Kath. — Einschichte: Jägerhaus Bukovec und Chaluppe Houštiny.

e) $^1/_2$ St. **Kyjov**, Dfl., bm., 6 H., 37 Kath.

f) 1 St. **Lesna** *(Lesné)*, Df., bm., 33 H., 212 Kath., 9 Isr. (9 H. bildeten den Freisaßenhof gl. N.)

g) $^1/_2$ St. **Březina**, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 31 H., 283 Kath., 5 Isr. — Einschichten: 2 Mühlen; 1 Maierhof; 1 Jägerhaus. — Im Schloße ist eine öffentliche Meßkapelle zu den h. 14 Nothhelfern. Im J. 1765 stiftete Ferdinand Lorenz Jenik Zasadský von Gamsendorff, Herr auf Březina und Zahrádka, bei derselben einen Schloßkaplan. Im J. 1789 ließ Wenzel Friedrich Zasadský von Gamsendorff diese Kapelle vergrößern. — Besitzer jenes Gutes: August Ritter v. Eisenstein. — In der Nähe des Dorfes Březina sind die wenigen Ueberreste der ehem. Ritterveste Koněpasy. Diese bestehen bloß in Spuren des Wallgrabens, der ein Quadrat bildete, in dessen Mitte nun ein Schüttboden steht.

h) $^3/_4$ St. **Přaslawic** *(Přaslavice)*, Df., bm., 20 H., 146 Kath., 3 Isr..

i) $^1/_2$ St. **Bořetic** *(Bořetice)*, Df., bm., 24 H., 169 Kath. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Hegerei.

k) $^1/_8$ St. **Witowic** *(Vítovice)*, Df., bm., 22 H., 121 Kath., 8 Isr., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Roth-Řečic.

Von a— einschl. i) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Loutkau.

Von g— einschl. i) ehem. Dom. Březina.

Eingeschult zur Hořepniker Pfarrschule sind mit Ausnahme des Df. Lesna die obbenannten Orte und das Df. Rovná (Pf. Rothřečic.) — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 309. — Einkommen des 1. Lehrers 319 fl. 20 kr., des 2. Lehrers 210 fl., des Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Das Dorf Lesna ist nach Groß-Chyška eingeschult.

5. Pfarre Křeč.

Křeč, Df., bm., 58 H., 542 Kath., 8 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Radenin-Hroby, Post Tabor. — Pfarre mit 1440 Kath. — Einkommen: 43 J. 5 Kl. Feld., 4 J. 1170 Kl. Wiesen, 740 Kl. Garten, 1 J. 230 Kl. Hutweiden, 14 J. 559 Kl. Wald. An Zehent: 13 Str. 3 V. 2 m. Korn, 11 Str. 2 V. Haber, 45 Seidel Butter, 4 Sch. 18 St. Eier, 76 Kolatschen. Im Baaren: 81 fl. 75½ kr. An Stola und Fund.: 49 fl. 86 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Heinrich Graf Krakowský von Kolowrat. Patr.-Amt zu Hroby.

Die Pfarrkirche S. Ap. Jacob. Maj. zu Křeč kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1408 schenkte zu dieser Kirche der Ritter Marssiko einen Zehent. (L. L. Erect. Vol. VIII. C. 5.) Im J. 1434 wurde sie von den Hussiten durch Feuer zerstört und ihres eigenen Seelsorgers beraubt. Später wurde sie wieder hergestellt und als eine Filiale zur Choustniker Pfarrkirche zugetheilt. (Im Choustniker Zehentregister vom J. 1630 ist bereits der Zehent der Křečer Eingepfarrten in natura und im Gelde verzeichnet.) Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 21. Juni 1758 wurde von Maria Theresia Gräfin Krakovský von Kolovrat, gebornen Gräfin Caretto-Millesimo, Besitzerin der Herrschaft Radenin, zu Křeč wieder eine selbstständige Pfarrseelsorge gegründet, dotirt, ein Pfarrgebäude erbaut, und ein Residentialpfarrer daselbst angestellt. — Im J. 1763 wurde der obere Theil des Kirchenthurmes und das Kirchendach neuhergestellt. Im J. 1783 wurde die Pfarrkirche erweitert. In derselben sind auf einer großen Marmorplatte vor dem Presbyterium folgende Grabschriften: „Leta Panie 1599 w pondielj po swatým Lynhartu žiwot swůg dokonal urozený a statečný Rytýř Pán Wáclaw starssj Wytha ze Rzaweho a na Wlčowsy a w tomto chrámu dle manželky a dcerek swých očekáwá weselého z mrtwých wzkrjssenj. Amen." — „Leta Panie 1599 w sobotu po swaté Worssile urozená Panj Maria Wythowa rozena Drakowská z Dražowa a na Wlčowsi žiwot swůg w Pánu dokonala, a w tomto chrámu dle manžela swýho a dcerek swých pochowaná očekáwá radostného z mrtwých wstánj. Amen." — Die große Glocke am Kirchenthurme wurde laut der Aufschrift im J. 1584 und die kleinere im J. 1605 gegossen. — Die Pfarrkirche besitzt: 9 Joch Wald.

Am 16. Aug. 1434 wurden die Taboriten von Ulrich von Rosenberg bei dem Dorfe Křeč auf's Haupt geschlagen. Nach der wichtigen

Schlacht bei Lipan, welche endlich die Kraft der taboritischen Partei gebrochen hatte, wollte Ulrich von Rosenberg die südlichen Theile Böhmens von den räuberischen Kelchnern säubern. Er belagerte zuerst (1434) die Stadt Lomnic und zwang sie, ihre Glaubensbrüder von Tabor aus zur Hilfe herbei zu rufen. Letztere brachten auch, unter einer Bedeckung von 1000 Mann, achtzehn mit Lebensmitteln und Waffen beladene Wägen glücklich in die bedrohte Stadt; als aber das Convoi nach Tabor zurückzog, verlegte Ulrich demselben mit der Besatzung der Burg Choustnik zwischen Černowic und Křeč den Weg. Zwar nahmen die kriegsgeübten Hussiten sogleich eine vortheilhafte Stellung ein, und sandten in größter Eile nach Tabor um Hilfe. Ulrich von Rosenberg nahm aber den heranrückenden 300 Mann starken Succurs gefangen, griff am 16. August um die Mittagsstunde das Hauptcorps selbst von allen Seiten an, und schlug in einem achtzehnstündigen Gemetzel, dessen wilden Lärm man eine Meile weit hörte, die Taboriten völlig in die Flucht.

Zum Dorfe Křeč ist conscribirt die Einschichte „Solopisky oder Zoubek", bestehend aus einem Maierhofe und 2 Häuschen.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Bezděčín**, Df., bm., 11 H., 87 Kath. — Das Gut Bezděčín gehörte im J. 1629 dem Ritter Heinrich Lapáček von Rzavého, welcher es an Joh. d. ält. Grafen Černín verkaufte, der es mit Rabenin vereinigte.

b) $^1/_2$ St. **Oudol, Oudolí**, Dfl., bm., 4 H., 73 Kath. — Abseits liegen: Der Maierhof Josaphat $^3/_4$ St. und die Mühle Hrádek $^1/_2$ St. Bei derselben sind die wenigen Ruinen eines alten Gebäudes, welches der Sage nach ein Frauenkloster, nach anderen eine Burg war.

c) $^3/_4$ St. **Dol, Důl** *(Sudkový)*, Df., bm., 13 H., 96 Kath. Der Schüttboden des Bauers Dvořák daselbst ist ein noch wohlerhaltener Theil einer ehemaligen Rittervefte. — (Der zu Dol gehörige Maierhof Bělá und das Jägerhaus Nechyba sind eingepfarrt nach Wiežna und gehören zur Fil.-Schule Wobratain).

d) $^1/_2$ St. **Třitež** *(Stříteż)*, Df., bm., 12 H., 99 Kath.

e) 1 St. **Vlčoves**, Df., bm., 46 H., 425 Kath., 4 Jsr. — Abseits liegen: Die Mühle Moučkov und eine Papiermühle, nebst einer dritten einschicht. Mühle. Im J. 1750 kaufte Ferd. Graf Desfours das Gut Vlčoves von der Gräfin v. Herberstein, und vereinigte es mit Rabenin.

f) $^1/_2$ St. **Sct. Annadorf** *(Svatá Anna)*, Df., bm., 10 H., 118 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Anna. Sie wird bereits im J. 1722 in der Choustniker Pfarrfassion eine alte Kapelle genannt.

Sie wurde zu Ende des vor. Jahrh. vom Grafen Leopold Krakowský von Kolowrat ganz restaurirt. Patron derselben, wie oben. Bei derselben ist eine Mineralquelle mit einem Badehause. — Abseits vom D. ist die Einschichte Lišky 3 H.

Von a—einschl. d) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

a) b) e) f) ehem. Dom. Hrobh.

c) d) ehem. Dom. Chehnow.

e) f) Kreis und Bez. Tabor.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Křeč, Bezděčín, Oudol, Dol, Třitež, sammt den dazu gehörigen Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 111. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 232 fl. 54 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Wlčowes:

Wlčowes und Sct. Annadorf sammt den Einschichten. — Patron: Die Gemeinde Wlčowes. — Präsentant: Der Schuldistrikts-Aufseher. — Zahl der Schulkinder: 85. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 210 fl. ö. W.

6. Dechantei Patzau.

Patzau (*Pacov*), Stadt mit einem Schloße, bm., 335 H., 3137 Kath., 5 Akath. A. K., 85 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Dechantei mit 4386 Kath. — Einkommen: 11 J. 417 Kl. Wiesen, 18 J. 1151 Kl. Feld., 537 Kl. Garten, 51 J. 1150 Kl. Wald., 13 J. 902 Kl. Hutweiden, 1 J. 96 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 429 fl. 97½ kr. An Stola und Fund.: 154 fl. 66½ kr. ö. W. — Patron des Dekanal-Benefiziums und der Dekan.-Kirche: Wilhelm Fürst von Löwenstein-Werthheim-Freudenberg. Patr.-Amt zu Patzau.

Ein an dem Kirchenthurme angebrachtes Zeichen wird als die Jahreszahl 1004 oder 1040 angesehen. — Im J. 1366 stiftete der Ritter Wchina von Pacov bei der Patzauer Pfarrkirche einen Kaplan. (L. L. Erect. Vol. I. N. 4.) — Im J. 1408 schenkte Peter Ritter von Hrádek 1 Sch. Gr. für den bei dem Altare S. Nicol. daselbst gestifteten Priester. (L. L. Erect. Vol. VIII. E. 7.) — Im J. 1503 stiftete Johann Malovec von Pacov daselbst einen vom katholischen Pfarrer unabhängigen Capellan sub utraque. Im J. 1595 unter dem Patron Michaël Španovský von Lisov wurde die Lehre sub utraque daselbst herrschend. Im J. 1636 wurde unter dem Patron Johann Černin von Chuděnic

wieder ein katholischer Pfarrer daselbst eingesetzt. — Die Pfarre Patzau gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechin. — Im J. 1803 wurde die Patzauer Pfarrkirche zum h. Erzengel Michaël zur Dechanteikirche erhoben. Sie wurde nach den Feuersbrünsten, die sie in den J. 1727 und 1744 erlitten hat, wieder restaurirt. In den J. 1792 und 1858 wurde sie wieder renovirt. Sie besitzt an Realit.: 1 J. 720 Kl. Feld., 11 J. 805 Kl. Wiesen. — In derselben ist die Gruft der Familie der Ritter Malovec von Pacov. An den Pfeilern der Kirche befinden sich die Malovec'schen Wappen. Dann sind daselbst die Grabsteine der ehemaligen Besitzer der Herrschaft Pacov: der ritterl. Familien Robmhap (Rabenhaupt) von Suchá, Vostrovec von Královic, Španovský von Lisov, Vita von Zrzavé (ze Zrzavého), des Freiherrn Sigismund Johann Myslík von Hyršov. Der Letztgenannte stiftete durch letztwillige Anordnung im J. 1666 zu Patzau ein Kloster der unbeschuhten Carmeliter, und vermachte demselben die Herrschaft Patzau nebst dem Gute Jeničkowa Lhota, jedoch mit der Beschränkung, daß seine Gemahlin den lebenslänglichen Nutzgenuß beider Besitzungen behalten solle. Die Carmeliter besaßen dieses Dominium vom J. 1708 bis zur Aufhebung des Klosters am 9. Jänner 1786. Das Vermögen desselben bei der Aufhebung betrug 105237 fl.

Im J. 1708 kamen die Carmeliter nach Patzau und umstalteten das Schloß in ein Kloster. Aus mehreren Zimmern wurde auch eine Kirche hergestellt. Das Kloster und die Kirche brannten im J. 1727 ab. Es wurde sodann eine schöne Kirche neugebaut, und wie die ober der Hauptthüre befindliche Jahreszahl beurkundet, im J. 1732 vollendet. Diese Klosterkirche zum h. Wenzel wurde nach der Aufhebung des Klosters geschlossen und wird jetzt als eine Schupfe benützt. Das ehemalige Klostergebäude wird jetzt wieder Schloß genannt. In demselben sind Wohnungen für die Herrschaft, für die Beamten, die Schule, die Wohnungen für die Lehrer, das Spital (2 Zimmer).

Die Cömeterialkirche zur h. Barbara, nahe an der Stadt, ließ im J. 1681 Johanna Barbara geb. Gräfin von Žďár, Witwe nach dem obbenannten Freiherrn Sigismund Joh. Myslík von Hyršov und wieder verehelichte Gräfin Millesimo, erbauen. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 1 J. 1575 Kl. Feld., 40 Kl. Wiesen.

Die S. Anna-Kapelle (erbaut im J. 1703) wurde im J. 1788 geschlossen und veräußert.

Die jetzt bestehende Kaplansstelle wurde im J. 1810 von Barbara Beníšek, Bürgerin daselbst, fundirt.

Vermöge Urkunde d. d. 16. Juli 1759 wurde das Pfarrbenefizium Zhoř, welches von vielen Jahren her von den Patzauer Pfarrern admi-

nistrirt worden war, von dem Patzauer Carmeliterordensconvente als Patron, restaurirt, dotirt und mit einem Residentialpfarrer wieder besetzt.

Die Herrschaft Patzau mit dem Gute Jeničkova Lhota gehörte vom J. 1786—1835 dem Religionsfonde. Vom J. 1803—1829 waren die Budweiser hochwürdigsten Herren Bischöfe Nutznießer derselben. Im J. 1835 wurden diese Dominien von der k. k. Staatsverwaltung an die freiherrl. Familie Vorst-Gudenau verkauft. Im J. 1841 wurde das Gut Jeničkova Lhota an den Chotowiner Herrschaftsbesitzer Johann Edlen von Radherný verkauft. Seit dem J. 1844 besitzen das Dom. Patzau die Fürsten von Löwenstein-Werthheim-Freudenberg.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten: Die Eisenmühle (Železný mlýn); die Herrnmühle und die Einschichte (Panský mlýn a samota); die Chaluppen Matouš; die Ružker-Mühle (Růžkův mlýn); Trucbába; der Althof (Starý dvůr.)

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Jetřichoves, Jetřichova ves,** Df., bm., 43 H., 334 Kath., 33 Jsr., ehem. Dom. Těchobuz (9 Nr. freisäßlich.) — Einschichte: Mühle Hladov $1^1/_4$ St.

b) $^1/_2$ St. **Roučkowic** (*Roučkovice*), Df., bm., 34 H., 299 Kath. — Einschichten: Der Maierhof Hrádek. Es stand daselbst ehemals das Dorf und die Rittervefte Hrádek. Von derselben sind noch einige Grundmauern zu sehen. Bei jenem Hofe ist ein Forsthaus und 1 Ziegelhütte.

c) 1 St. **Samšin,** Df., bm., 34 H., 287 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Zhorec,** Df., bm., 35 H., 329 Kath., 21 Jsr. — Einschichten: Maierhof Hladov; die Stanker Mühle (Staňkův mlýn.)

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von b—d) ehem. Dom. Patzau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Patzau, Roučkowic, Samšin, sammt den dazu gehör. Einschichten, dann die Einschichten: Der Maierhof Hladov, die Mühle Hladov. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 524. — Einkommen des 1. Lehrers: 367 fl. 50 kr.; des 2. 262 fl. 50 kr.; des 1. Unterlehrers: 210 fl.; des 2. 157 fl. 50 kr. d. W.

Jetřichoves und Zhorec mit der Stanker Mühle gehören zur Pfarrschule Zhok.



7. Pfarre Pošna.

Pošna, Df., bm., 49 H., 321 Kath., 11 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Prosečs-Poschna, Post Patzau. — Pfarre mit 1689 Kath. — Einkommen: 20 J. 365 Kl. Feld., 4 J. 1235 Kl. Wiesen, 525 Kl. Garten, 6 J. 355 Kl. Wald., 2 J. 240 Kl. Hutweid. Ablös.-Rente: 249 fl. 37 ½ kr. Aus dem Rel.-Fde: 47 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 69 fl. 46 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Ignaz Třebický, Besitzer der Güter Proseč und Poschna. Patr.-Amt zu Proseč.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Barthol. zu Poschna kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Vermöge Urkunde d. d. 20. Jänner 1738 wurde das Pfarrbenefizium Poschna, welches durch viele Jahre wegen den geringen Einkünften nur von einem Administrator, der gewöhnlich ein Ordensgeistlicher war, versehen wurde, von Johann Veit Malowec v. Malowic, Herrn auf Proseč, Poschna, Březina, Zahrádka, Prčic, Uhřic, von neuem dotirt und von demselben die Pfarrkongrua ergänzt. In der Pfarrkirche befinden sich Grabdenkmäler der Ritter Houska von Zahrádka, Herren auf Poschna im 16. Jahrh. — Dieses Gut wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Johann Houska von Zahrádka confiscirt, und im J. 1627 an Max. Pecher verkauft. Die Güter Proseč und Poschna gehörten später durch längere Zeit den Rittern Malowec von Malowic und den Grafen von Pötting und Persing. Von der ersteren Familie ruhen in der Kirche: Johann Franz Malowec, Bechiner Kreishauptmann † 1725; Elisabetha Sabina Malowec geb. Gräfin von Sparr † 1684; Magd. Maximiliana Malowec geb. von Steinecker † 1636. — Die Kirche besitzt: 345 Kl. Wiesen.

An der Stelle des herrschaftl. Hofes in Poschna stand ehemals die Rittervefste gl. N.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Die Mühle Houska ½ St.; eine Hegerei ¼ St.; u Špejcharů.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Proseč,** Df. mit einem Schloße, bm., 30 H., 260 Kath., 3 Akath. H. C., 5 Isr. — Dazu gehören die Einschichten: Eine Ziegelhütte 1¼ St.; eine Schmiede ¼ St.

b) ¾ St. **Neswačil** *(Nesvačily)*, Df., bm., 16 H., 71 Kath. — Abseits liegt ein Jägerhaus ¾ St.

c) $1^1/_2$ St. **Hoch-Lhota** (*Lhota vysoká*), Df., bm., 23 H., 164 Kath. — Abseits ist die Einschichte Peklov (1 Hegerei und 1 Wasenmeisterei) $1^3/_4$ St.

d) $^1/_2$ St. **Dal** (*Důl u Pašny a Prosece*), Df., bm., 25 H., 196 Kath., 5 Isr. — Abseits liegt 1 Mühle und die Einschichte Kuňovka 4 H., $^1/_2$ St.

e) $^1/_2$ St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 23 H., 135 Kath. (1 H. Dom. Patzau.)

f) $^3/_4$ St. **Neuhof** (*Nový dvůr*), Df. mit einem Schloße und einer Tuchfabrik, bm., 8 H., 79 Kath. — Abseits liegt 1 Mühle $1^1/_4$ St. und 1 Hegerei $^3/_4$ St. — Der Maierhof Neuhof wurde nebst dem Dorfe Deutsch-Lhota im J. 1815 von dem Gute Proseč-Poschna durch den damaligen Besitzer Ferd. Scherer von Neuhofsthal getrennt und zu einem eigenen Gute creirt. Gegenwärtiger Besitzer: Ignaz Třebický.

g) $^3/_4$ St. **Deutsch-Lhota** (*Lhota německá*), Df., bm., 18 H., 129 Kath.

h) $^1/_2$ St. **Zahrádka**, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 24 H., 194 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. Březina.

i) 1 St. **Zlatenka**, Df., bm., 16 H., 140 Kath., 5 Akath. H. C., ehem. Dom. Chejnow.

Von a—i) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von a— einschl. e) ehem. Dom. Proseč-Poschna.

f) g) ehem. Dom. Neuhof.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme der Dörfer Zlatenka, Hoch-Lhota und Deutsch-Lhota (Fil.-Schule Kamen, Pf. Wežna). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 167. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 212 fl. ö. W.

8. Pfarre Smilovy hory.

Smilovy hory, Df., bm., 40 H., 346 Kath., 19 Isr., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. (12 H. Groß-Chischka, die anderen freisäßlich), Post Jungwožic. — Pfarre mit 1863 Kath. — Einkommen: 600 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Strahow zu Prag. — Patr.-Amt zu Groß-Chischka.

Die Pfarrkirche zur h. Aposteltheilung zu Smilowy Hory kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (Im Deca-

natu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später gehörte sie als eine Filiale zur Pfarre Jungwožic. Im J. 1677 verkaufte der Ritter Wenzel Budkowský das Gut Smilowy Hory an das Stift Strahow, von dem es mit dem Gute Groß-Chischka vereinigt wurde. Seit diesem J. war die Kirche zu Smilowy Hory als eine Filiale zum Pfarrbenefizium Groß-Chischka zugetheilt. Im J. 1778 wurde bei derselben ein eigener Seelsorger angestellt und theils vom obbenannten Stifte, theils von den Eingepfarrten dotirt. Im J. 1785 wurde daselbst in Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarreregulirung eine Lokalie errichtet. Diese wurde am 2. März 1858 zur Pfarre erhoben. Die Kirche wurde vom Abte Milo Grün im J. 1812 neugebaut und am 13. Nov. 1812 benedicirt. Sie besitzt: 3 J. 1117 Kl. Wald.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Blatnic** *(Blatnice, Blánice)*, Dfl., bm., 4 H., 32 Kath.

b) 1/2 St. **Franzdorf**, Df., bm., 11 H., 74 Kath. — Dazu gehört der Ort Neuhof (Nový dvůr) 3/4 St., 8 H., 55 Kath.

c) 3/4 St. **Radostowic** *(Radostovice)*, Df., bm., 19 H., 123 Kath., 14 Isr.

d) 1/2 St. Die zum Dorfe Stanměřic (Pf. Jungwožic) conscrib. Einschichten: Kalowic *(Kalovice)*, 3 H., 24 Kath.; Horsko, 2 H., 10 Kath.

e) 3/4 St. **Gross-Jeżow** *(Ježov veliký)*, Df., bm., 40 H., 270 Kath., 20 Isr., ehem. Dom.: 1. Freisaßen-Viertel (2 H. Dom. Těchobuz, 2 H. Dom. Gr.-Chischka.) Von diesem D. gehören die C. N. 35, 36, 37, 38 zur Pf. Lukawec und zur Fil.-Schule Mezilesy (Pf. Lukawec.)

f) 1/2 St. **Klein-Jeżow** *(Ježov malý)*, Df., bm., 41 H., 317 Kath., 6 Isr., ehem. Dom. 1. Freisaßen-Viertel (16 H. Dom. Groß-Chischka, 1 H. Dom. Těchobuz.) — Einschichten: Die Mühlen Fara und Křivan.

g) 1/4 St. **Stojislawic** *(Stojislavice)*, Df., bm., 38 H., 314 Kath., 10 Isr., ehem. Dom. 1. Freisaßen-Viertel (6 H. Dom. Načeradec, 11 H. Dom. Spitalgut Načeradec.)

h) 1/2 St. **Obratic** *(Obratice)*, Df., bm., 13 H., 68 Kath., ehem. Dom. 1. Freisaßen-Viertel.

i) 1 St. **Řisnic** *(Řisnice)*, Df., bm., 28 H., 229 Kath., 11 Isr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Lukawec. — Daselbst befand sich wahrscheinlich an der Stelle des jetzigen Maierhofes die Stammveste der Ritter Řisnický von Řisnic. Sie werden in den Titul. im 16. Jahrh. angeführt. Darunter Wenzel Řisnický von Řisnic, Herr

auf Řisnic. (Paprocký o stawu ryt. str. 354.) Dieses alte Rittergeschlecht blühte noch im J. 1786.

k) $^{3}/_{4}$ St. Die Mühle Podhajský, conscrib. zum Dorf Zbinmšric (Pf. Lukawec.)

Von a— einschl. h) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Jungwožic.

Vor dem J. 1778 waren Smilowy Hory, Blatnic, Radostowic, Stojišlawic, Obratic nach Gr.=Chischka eingepfarrt. Vor der Pfarrregulirung im J. 1785 gehörten Groß= und Klein=Ježow zur Zhoker, Řisnic zur Načeradetzer, — Franzdorf, Neuhof, Kalowic und Horsko zur Jungwožitzer Pfarre.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 209. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

9. Pfarre Wěžna.

Wěžna (*Věžné*), Df., bm, 25 H., 197 Kath., 6 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Patzau, ehem. Dom. Cheynow, Post Patzau. — Pfarre mit 2170 Kath. — Einkommen: 20 J. 810 Kl. Feld, 4 J. 712 Kl. Wiesen und Hutweiden, 240 Kl. Garten. Ablös.=Rente: 230 fl. 47 kr. An Zehent: 14 Str. Korn und 14 Str. Haber. An Stola und Fund.: 68 fl. 94 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.=Amt zu Cheynow.

Die Pfarrkirche zum h. Georg M. zu Wěžna kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Sie wurde wahrscheinlich in den hussitischen Unruhen ihres eigenen Seelsorgers beraubt. Die Seelsorge bei derselben wurde in der Folge vom Patzauer, später vom Cheynower Pfarrer besorgt. Erst im J. 1673 wurde vom Fürsten Johann Christian von Eggenberg zu Wěžna wieder eine Pfarre errichtet und ein eigener Seelsorger daselbst angestellt. Im J. 1733 wurde die Pfarrkirche renovirt. In derselben befinden sich mehrere Grabsteine der Ritter Malowec von Malowic auf Kamen und Prošeč, deren Inschriften nicht mehr leserlich sind. Auf denselben waren, wie Sommer anführt, Jahreszahlen von 1558 bis 1630. Die Kirche besitzt: 18 J. 895 Kl. Wald.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Brny** *(Brná)*, Df., bm., 14 H., 137 Kath.

b) 1/2 St. **Vintířov**, Df., bm., 30 H., 262 Kath.

c) 1 St. **Moudrov**, Df., bm., 7 H., 40 Kath. Dieses Df. liegt am südl. Fuße des Swidnikwaldes (387 W. Kl. Meereshöhe.)

d) 1 St. **Gutwasser** *(Dobrá voda)*, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 29 H., 206 Kath., 5 Isr. (3 H. Dom. Prosec-Poschna.)

e) 3/4 St. **Wobratain** *(Obratany, Obratań)*, Df., bm., 45 H., 434 Kath., 9 Isr. — Daselbst ist eine Filialkirche zu den h. Ap. Peter und Paul. Dieselbe kommt in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) In den hussitischen Unruhen wurde die Pfarre zerstört und die Kirche wurde eine Filialkirche. Als solche wurde sie im J. 1673 der Pfarre Wiežna zugetheilt mit der Verbindlichkeit, daß daselbst an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten werden solle. Die Kirche sammt dem Thurme brannte im J. 1766 ab, wurde aber im J. 1768 vom Fürsten Josef zu Schwarzenberg ganz neu hergestellt. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt an Realit.: 790 Kl. Wiesen, 4 J. 635 Kl. Hutweiden, 300 Kl. Garten. — Abseits vom obbenannten Df. liegt eine Wasenmeisterei.

f) 3/4 St. **Šimpach**, Df., bm., 18 H., 167 Kath. — Abseits liegt 1 Mühle (Herrnmühle) und der Maierhof **Dvořiště** (ehem. eine Rittervefte.)

g) 1 St. Der Maierhof **Bělá** mit einem Hegerhause und die Jägerei Nechyba 2 H. (Beide Einsch. sind conscrib. zum Df. Dol, Pf. Křeč.) Im J. 1719 erkaufte Adam Fürst zu Schwarzenberg das Gut Bělá von Johann Zumsande von Sandberg.

h) 3/4 St. **Kámen**, Df., bm., 64 H., 399 Kath., 9 Isr. Daselbst thront auf einem acht Klafter hohen Felsblocke die uralte Burg Kámen. Sie war in der Vorzeit der Sitz des Castellans der Cheynower Župa. Im J. 1222 war hier der Župan Ulrich als Rechtspfleger; 1239 Jaroslaw, Burggraf auf Kámen und nach ihm „Ranoldus de Nymancz Burggravius in Lapide." Im Laufe des 14. Jahrh. verlor die Cheynower Provinz ihren Namen, wurde zum Bechiner Kreise geschlagen, und die Burg Kámen kam als Kronlehen in Privathände. Im J. 1513 verkaufte Peter von Wojslawic die zur rechten Seite gelegene Hälfte der Burg Kámen sammt dem Maierhofe, ferner das halbe Städtchen Kámen mit den Dörfern Wěžna, Wobratan, Dwořiště und Simpach an den Ritter Johann Zrucký von Křenowic, und dieser veräußerte es wieder im J. 1542 dem Eigenthümer der andern Burghälfte, dem Ritter Peter Malowec von Malowic. Das Geschlech-

der Malowec besaß sodann fast zwei Jahrhunderte ununterbrochen das Gut Kámen. Im Jahre 1673 ließ der Ritter Johann Christoph Malowec von Malowic die Burg Kámen völlig umbauen. Das Wappen desselben, sowie das seiner zwei Gemalinen Maria Veronika Šwihowský von Riesenberg und Barbara Kokořowec von Kokořowa befindet sich oberhalb der ostwärts gekehrten Einlaßpforte. Derselbe ließ im Jahre 1673 zu Kamen eine Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes erbauen, welche bald ein stark besuchter Wallfahrtsort wurde. Er errichtete darin eine Familiengruft, in der er auch nach dem Absterben im Jahre 1677 beigesetzt wurde. Die sonst auf seinem Sarge befestigte nun aber in der Sakristei aufbewahrte Metalltafel enthält folgende merkwürdige Inschrift: „O Ctenarzi co gsem ga, Prach a popel; Co gsem byl, Urozeny a statecny Rytiř, Jan Krisstoff Malowec z Malowic Pan na Kamene, Zwiestowe a Libani, A hle nyni dedictwi me gsau Czerwy; Byl gsem G. M. C. Radda, Než proti smrti radu gsem nenassel; Byl sem saudce zemsky, Sam pak saudu Božjho sem neussel; Byl sem Malostransky Heytman, O jak malau stranku sem sy zeyskal; Byl gsem neywissj země bernjk, Nyni w bernj smrti se nachazym, co mě dnes, zeytra tobie; Wzdechni aspon a řekni: Odpoczinuti wiecznie dey mu Pane, 1677." — Im Anfange des 18. Jahrh. verkaufte Johann Malowec von Malowic das Gut Kámen an Franz Karl Kreßl von Qualtenberg. — Patron jener Kirche: Wenzel Freiherr von Enis, Besitzer des Gutes Kámen. In dieser Kirche wird stiftungsmäßig jährlich 16 mal der Vormittags- und 2 mal der Nachmittags-Gottesdienst abgehalten.

i) ³/₄ St. **Esche** *(Eš)*, Df., bm., 38 H., 243 Kath., 9 Isr. — Dazu gehören die Einschichten: Der Maierhof Borkov; die Mühle Kejtov; Adolfsthal (Lázně) 4 Nr., darunter 1 ehem. Badhaus, 1 Mühle („Rothe Mühle") und 1 Tuchwalke; 1 Hegerei und 3 andere H.

Von a—i) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von a— einschl. g) ehem. Dom. Chejnow.

h) i) ehem. Dom. Kamen.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wiežna, Brny, Wintiřow, Gutwasser, Moudrow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 95. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 263 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Wobratain:

Wobratain, Šimpach, Rechyba, Běla. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 97. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. 17 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kamen:

Kamen, Eiche, dann aus der Poschnaer Seelsorge: Zlatenka, Hoch-Chota und Deutsch-Chota. — Patron und Präsentant: Der Kamener Gutsherr. — Zahl der Schulkinder: 125. — Einkommen des Filiallehrers: 291 fl. 6 kr. ö. W.

10. Pfarre Wonschow.

Wonschow *(Onšov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 67 H., 478 Kath., 22 Isr., Kreis Časlau, Bez. Unter-Kralowic, ehem. Dom. Wonschow, Post Kralowic. — Pfarre mit 1891 Kath. — Einkommen: Garten pr. 1000 Kl. Erträgniß des Zehents und Dep.: 337 fl. 25 kr. An Zivilrenten: 122 fl. 84 kr. An Stola und Fund.: 56 fl. 54 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Der hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof von Prag. Patr.-Amt zu Wonschow.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Wonschow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Im J. 1388 schenkte zu derselben Bietka, Witwe nach Wilhelm von Onšov, einen Zins von 2 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. A. 16). Im J. 1410 wurde der Rechtsstreit in Betreff des Patronates über die obbenannte Kirche zwischen Johann Leskovec von Leskovic und Theodor von Studena dahin entschieden, daß das Patronatsrecht dem Zbenko und Zbyněk von Žirovnic gehöre, weil sich die Letztbenannten beim Verkaufe des Gutes Onšov jenes Recht vorbehielten. (Lib. Erect. Vol. VIII. K. 8.) Im J. 1414 wurde entschieden, daß der Pfarrer zu Onšov zwei Kapläne (Vicarios) zu unterhalten habe und daß in der Ausübung des Patronatsrechtes daselbst von der einen Seite Johann, Beneš und Brachačko von Onšov und von der andern Seite, Nikolaus von Horka, Aleš von Martinic, Zbyněk von Žirovnic und Beneš von Kunemil abwechseln sollen. (Lib. Erect. Vol. XIII. V. 1.) Wie Balbin bemerkt, waren die Ritter von Kunemil stammverwandt mit den Rittern Leskovec. — Im J. 1582 kommen die Ritter Hraběšinský von Hraběšin als Besitzer des Guts Onšov vor. — Im J. 1589 war Heinrich Lukawecký von Lukawec Herr auf Onšov. (Paprocký o stawu ryt. str. 328). Später besaßen dieses Gut die adeligen Familien Swarowa, Kostheim, Fürstenbusch. Als im J. 1738 dasselbe unter dem Besitzer Martin Grafen Michna von Waizenau in die Crida verfiel, wurde es an das Prager erzbischöfliche Konsistorium wegen

einer Schuld von 40000 fl., welche dasselbe aus der Cassa Parochorum auf das Gut geliehen hatte, abgetreten. Im J. 1761 kaufte es der Prager Erzbischof Johann Moriz Graf von Manderscheid für das Prager Erzbisthum. — Die Wonschower Kirche wurde später eine Filiale von Wojslawic, dann von Senožat und wurde in der Folge von den Priestern des Stiftes Seelau administrirt. Als das obbenannte Gut dem Prager Erzbischof durch Ankauf zufiel, wurde ein Weltpriester als Administrator daselbst angestellt. Diese Pfarradministratur wurde am 13. Jänner 1858 zur Pfarre erhoben. — Im J. 1690 wurde die Pfarrkirche renovirt. In derselben ist das Grabdenkmal des Ritters Johann Lukavecký von Lukavec, Herrn auf Wonšov † 1618. — Die Pfarrkirche besitzt: 1310 Kl. Feld., 260 Kl. Hutweiden.

Die Wallfahrtskirche zur Verklärung Christi, außerhalb des Pfarrortes auf dem Berge Hůra, die unter K. Josef II. geschlossen, aber später wieder zum Gottesdienste geöffnet wurde, ist um das J. 1818 wegen Baufälligkeit abgetragen worden. Das Altarblatt, die Verklärung Christi darstellend, befindet sich jetzt am Hauptaltare der Wonschower Pfarrkirche.

Zum Pfarrorte sind conscrib. die Einschichten: Der Maierhof Horka (eingepfarrt und eingeschult nach Koschetic) und 1 Ziegelhütte.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Martinic** *(Martinice)*, Df., bm., 18 H., 146 Kath.

b) 1/8 St. **Těschkowic** *(Těškovice)*, Df., bm., 14 H., 114 Kath.

c) 1/2 St. **Chlow** *(Chlovy)*, Df., bm., 15 H., 134 Kath. — Abseits liegt der Maierhof „Neuhof" (Nový dvůr); die Hegerei Šanokrin; die Einschichte Krčma.

d) 1/2 St. **Skoranowic** *(Skoranovice)*, Df., bm., 11 H., 103 Kath. — Abseits der Maierhof Popovice.

e) 1 St. **Dunic** *(Dunice)*, Df., bm., 28 H., 219 Kath.

f) 3/4 St. **Chyšná**, Df., bm., 31 H., 206 Kath., 14 Isr.

g) 1 St. **Studená**, Df., bm., 44 H., 324 Kath., 24 Isr.

h) 1 1/4 St. **Peter-Lhotka** *(Lhotka)*, Df., bm., 13 H., 62 Kath., 15 Isr.

i) 3/4 St. **Jiřice, Jiřičky**, Df., bm., 15 H., 115 Kath., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Roth-Řečic.

Von a—h) Kreis Časlau, Bez. Unter-Kralowic.

Von a—d) ehem. Dom. Wonschow.

e) f) ehem. Dom. Unter-Kralowic.

g) h) freisäßlich.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wonschow, Martinic, Chlow, Těschkowic, Jiřický, Chyšna, Skoranowic, Dunic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 195. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 273 fl. 25 kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Stubena: Stubena, Peter-Lhotka, Děkanowic (Pf. Křiwsoudow). — Patron und Präsentant: Die Gemeinden Stubena und Peter-Lhotka. — Zahl der Schulkinder: 73. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 147 fl. 16 kr. ö. W.

11. Pfarre Zhoř.

Zhoř, Df., bm., 31 H., 277 Kath., 2 Isr., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Patzau. — Pfarre mit 1936 Kath. — Einkommen: 565 Kl. Garten, 20 J. 1141 Kl. Feld., 4 J. 35 Kl. Wiesen und Hutweiden. Ablösungsrente: 264 fl. 22½ kr. An Stola und Fund.: 74 fl. 15 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Wilhelm von Löwenstein. Patronats-Amt zu Patzau.

Die Zhořer Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im Jahre 1418 war der Ritter Nikolaus von Hořic, Herr auf Schellenberg, Patron der Zhořer Kirche. (Paprocký o stawu ryt. str. 245.) Wie das Pfarrgedenkbuch bemerkt, kam sie zur Zeit der hussitischen Unruhen in die Hände der Hussiten. Um das Jahr 1505 wurde ein katholischer Seelsorger bei derselben angestellt, der aber von den ketzerischen Zhořer Insassen ermordet wurde. Die Seelsorge bei derselben wurde sodann den Patzauer Pfarrern zur Administrirung übertragen. Vermöge Urkunde d. d. 16. Juli 1759 wurde von dem Convente des Carmeliter-Klosters zu Patzau, als Besitzer der Herrschaft Patzau, das Zhořer Pfarrbenefizium restaurirt und dotirt. — Die Pfarrkirche besitzt: 1 J. 1489 Kl. Feld., 2 J. 715 Kl. Wiesen und Hutweiden, 297 Kl. Teiche. — Die Kaplansstelle daselbst wurde von mehreren Wohlthätern gegründet. Namhafte Legate hiezu widmeten: Josef Appeltauer, Dechant in Pilgram im J. 1795, Josef Hoffmann, Herr des Gutes Těchobuz im Jahre 1808 und Wenzel Lhotka, k. Freisaß im J. 1808.

Eingepfarrt:

a) 1½ St. **Bradačov**, Df., bm., 39 H., 215 Kath., 44 Isr. (4 H. ehem. Dom. Jungwožic).

b) 1$^{1}/_{2}$ St. **Ober-Swietla** *(Světlá horní)*, Df., bm., 20 H., 133 Kath., 10 Isr.

c) 1 St. **Unter-Swietla** *(Světlá dolní, Podsvětlá, Koktany)*, Df., bm., 7 H., 54 Kath.

d) 1 St. **Hinter-Lomna** (*Lomná zadní*), Df., bm., 12 H., 77 Kath., 7 Isr., 1 Nr. freisäßl. — Abseits liegt die „Neumühle" und der Bauernhof Kutejs 1 St. — Die zu jenem Dorfe conscribirte Einschichte Lhotka (ehem. Freisaßenhof) 3 H. ist nach Cetoraz eingepfarrt und nach Wobic eingeschult. — Das Gut Lomná wurde im Jahre 1717 nach Heinrich Janowský von Janowic erkauft.

e) 1 St. **Poybuk** (*Pojbuky*), Df., bm., 26 H., 216 Kath., 12 Isr.

f) $^{1}/_{2}$ St. **Hinter-Střiteř** (*Střítež zadní, Střítež dolejší*), Df., bm., 40 H., 296 Kath., 21 Isr. (14 H. freisäßlich). — Abseits liegen die Einschichten Hrstky 2 H. (1 ehem. Freisaßenhof und 1 Mühle) und Wondřejky $^{3}/_{4}$ St.

g) 1 St. **Gross-Černa** (*Černá velká, Čermná velká*), Df., bm., 13 H., 99 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. (1. Freisaß. B.)

h) $^{1}/_{2}$ St. **Těchobuz**, Df., mit einem Schloße, bm., 66 H., 569 Kath., 24 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Abseits liegt der Maierhof Tallenberg, 1 St.; dann die Barescher Mühle und die „Neumühle" oder „Olivamühle." — In den Titul. werden in den I. 1534 und 1572 die Ritter Rabenhaupt von Suchá als Herren auf Těchobuz angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 308). — Die Těchobuzer Filialkirche zum h. Markus Ev. kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im I. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) In den Kaufkontrakten des Gutes Těchobuz unter den Besitzern aus der Familie Otto von Los wird im 17. Jahrh. des Patronatsrechtes über die Kirche und Pfarrei zu Těchobuz Erwähnung gemacht. Die Pfarrei scheint erst im dreißigjährigen Kriege eingegangen zu sein. — Im I. 1763 wurde bei der Umpfarrung des Dorfes Těchobuz von Cetoraz nach Zhoř die obbenannte Kirche als eine Filiale zur Zhořer Pfarrkirche zugetheilt. In derselben ist an jedem 4. Sonntage und an einigen Feiertagen der Gottesdienst abzuhalten. Diese Kirche besitzt: 2 Joch 1541 Kl. Feld., 1 I. 744 Kl. Wiesen, 174 Kl. Gärten, 1 I. 1042 Kl. Wald. Diese Filialkirche enthält die Grabmäler: Des Franz Anton Adler, Herrn auf Těchobuz † 1778; des Ritters Johann Felix Otto von Los auf Těchobuz † 1643; des Ritters Daniel Otto von Los † 1654; des Ritters Ignaz Malowec von Malowic † 1734, dann ein

Grabstein eines Ritters Rabenhaupt von Suchá † 1560; ferner ein Familienbild der Ritter Otto von Los.

Die Těchobuzer Cömeterial-Kapelle zum h. Johann von Nep. wurde im J. 1826 von Josef Hoffmann, Herrn auf Těchobuz, erbaut. Darin befindet sich die Familiengruft der Hoffmann'schen Familie. — Patron der Filialkirche und der Cömeterialkapelle ist Gustav Hoffmann, Besitzer des Gutes Těchobuz.

i) Die Mühle Kocourek (conscrib. zu Babčic, Pf. Hartlikow.)

Von a— einschl. f) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

g) h) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

a) b) c) ehem. Dom. (1. Freisaß. V.)

Von d— einschl. f) ehem. Dom. Jungwožic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Zhoř, Hinter-Lomna, Unter-Swětla, Hinter-Střiteř, Pojbuk, dann die nach Patzau eingepfarrten Df. Zhorec und Jetřichowes. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 215 fl. 53 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Těchobuz:

Těchobuz. — Patron und Präsentant: Gustav Hoffmann. — Zahl der Schulkinder: 93. — Einkommen des Filiallehrers: 369 fl. 66 ½ kr. ö. W.

Ober-Swětla, Bradačow und die Mühle Kocourek gehören zur Hartlikower Pfarrschule.

Groß-Černa gehört zur Fil.-Schule zu Salačowa-Lhota (Pf. Lukawec, Königgrätzer Diöcese.)

XXV.

Pilgramer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Božejow, Chwojnow, Neucerekwe, Neureichenau, Obercerekwe, Pilgram, Rynarec, Rothřečic, Untercerekwe, Weselá, Wyskytná, Zachotín.

1. Pfarre Božejov.

Božejov, Markt, mit einem Schloße, bm., 76 H., 720 Kath., 29 Isr., Kreis Tabor,, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Božejow, Post Pilgram. — Pfarre mit 3150 Kath. — Einkommen: Deputat: 24 Kl. Holz, 8 Faß Bier, 9 Metz. Korn, 1 1/2 Metz. Gerste, 1 1/2 Metz. Erbsen, 40 Seidel Salz, 27 1/2 Pf. Butter, 30 Pf. Käse, 30 Pf. Fische, 1 Lamm. Ablösungsrente: 132 fl. 32 kr. Aus den herrschaftl. Renten: 33 fl. 71 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 44 fl. 10 kr. An Stola und Fund.: 46 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Rudolf Freiherr von Geymüller, Besitzer des Gutes Božejow. Patr.-Amt zu Kamenic.

Die Pfarrkirche zum h. Georg M. zu Božejow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Nach der Schlacht am weißen Berge 1620 wurde der utraquistische Pfarrer entfernt und diese Pfarre wurde seit dieser Zeit von den Prämonstratenserordensgeistlichen des Klosters Seelau administrirt. Im J. 1730 wurde ein Pfarradministrator aus dem Säkularklerus zu Božejow angestellt. Diese Pfarradministratur wurde im J. 1720 von Karl Josef Grafen Woračický Freiherrn von Paběnic dotirt. Dieselbe wurde im J. 1787 zu einer Pfarre erhoben und ein Kooperator daselbst aus dem Religionsfonde systemisirt. — Die Kirche wurde im J. 1643 von Johann Christoph Leskowec von Leskowec neugebaut. Sie besitzt: 28 J. 1300 Kl. Feld., 10 J. 1565 Kl. Wiesen, 750 Kl. Hutweiden, 4 J. 1375 Kl. Wald. — Daselbst ist eine Cömeterial-Meßkapelle zur h. Anna.

Im J. 1534 wird in den Titul. der Ritter Nikolaus Štitný von Štitné als Herr auf Božejov angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 287.) Die späteren Besitzer dieses Gutes waren die Herren von Leskovec und die Herren Woračický von Paběnic (erhoben in den Grafenstand 1704). — Im J. 1589 wird in den Titul. Ernest Leskovec von Leskovec als Herr auf Neucerekwe, Božejow und Lestna angeführt. (Paprocký o stawu panském str. 364.) — Das Geschlecht der Ritter Bošinský von Božejov, welche in den Titul. im J. 1589 erwähnt werden, blühte noch im J. 1786.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: 2 Mühlen (Hruška); 1 Wasenmeisterei; Wodražka. — Die von Schaller erwähnte Schloß-ruine bei der Mühle Hruška ist nicht mehr vorhanden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Oustrašin, Ústrašin**, Df., bm., 42 H., 378 Kath., 21 Jfr. — Einschichten: 1 Mühle 1 St.; 1 Maierhof $^3/_4$ St.; die Einschichte Haza. — Im genannten Df. ist eine Filialkirche zu Mariä Verkündigung, welche im J. 1384 in den Erektionsbüchern als Pfarr-kirche vorkommt. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Sie wurde nach dem J. 1620 als eine Filiale zur Neucerekwer und im J. 1787 als eine solche zur Božejower Pfarre zuge-theilt. In derselben wird an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Patron derselben, wie oben. — Daselbst sind mehrere Grabsteine adeliger Familien, darunter jene des Ritters Ladislaw Wostrowec auf Proseč † 1592 u. der Anna Sobotka z Jezera † 1560, und außerhalb der Kirche in einer Kapelle jene des Herrn Johann Christoph Leskovec von Leskovec † 1663, und der Kath. Barbara Leskovec geb. v. Weitmühl. — Die Kirche besitzt: 35 J. 172 Kl. Feld., 7 J. 712 Kl. Wiesen, 4 J. 78 Kl. Hutweiden.

b) 1 St. **Bor**, Df., bm., 16 H., 126 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 15 H., 132 Kath. Einschichten: Neuhof (Nový dvůr) (ehem. Maierhof); 1 Jägerhaus und 1 Hegerhaus.

d) 1 St. **Ondřejov**, Df., bm., 24 H., 211 Kath., 18 Akath. H. K. — Der hieher conscribirte einschichtige Maierhof Holákov ist nach Rynarec eingepfarrt.

e) $^1/_2$ St. **Stříteř, Střítež**, Df., bm., 34 H., 285 Kath., 9 Akath. H. K.

f) $^3/_4$ St. **Lipkova voda**, Df. mit einem Schloße, bm., 55 H., 496 Kath., 1 Akath. H. K., 34 Jfr. Daselbst ist eine Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul, welche im J. 1384 als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkommt. (In Decanatu Řečicensi et in Archi-

diaconatu Curimensi.) Sie wurde später zur Obercerekwer und im J. 1787 zur Božejower Pfarre als Filiale zugetheilt. In derselben wird an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. — Patron derselben: Karl Komers von Lindenbach, Besitzer des Gutes Lipkowawoda und Wlasenic. — 4 Einschichten.

g) 1 St. **Čelistna** *(Čelištné)*, Df., bm., 18 H., 161 Kath (7 H. ehem. Dom. Pilgram.) — Einschichte: Kos.

h) 1/2 St. **Wlasenic-Drbohlaw** *(Vlasenice-Drbohlavy, Vlasenice u Lipkovy vody)*, Df., bm., 38 H., 329 Kath., 1 Akath. H. L. 34 Jfr. — Einschichten: Der Maierhof „Karlshof"; 1 Jägerhaus; 1 Wasenmeisterei; die Mühle Wlk.

i) 1 St. **Mezna** *(Mezné)*, Df., ehem. Rittersitz, bm., 33 H., 312 Kath., ehem. Dom. Neureichenau.

k) Der Maierhof Lhotka und die Mühle Hejlov (conscrib. zum Dorfe Častkowic, Pf. Neucerekwe.)

Von a—i) Kreis Tabor, Bez. Pilgram.

Von a— einschl. e) ehem. Dom. Božejow.

f) g) h) ehem. Dom, Lipkowawoda.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Božejow, Střitek, Neudorf, Bor, Wlasenic-Drbohlaw sammt Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 173. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 362 fl. 74 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Lipkowawoda:

Lipkowawoda, Čelistna, dann Myslotin (Pf. Pilgram). — Patron und Präsentant: Karl Komers von Lindenbach. — Zahl der Schulkinder: 114. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 262 fl. 20 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Oustraschin:

Oustraschin, Ondřejow, die Mühle Hejlov, der Maierhof Lhotka, dann der Maierhof Holákov. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 70. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 256 fl. 20 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Mezna:

Mezna, dann die nach Rynarec eingepfarrten Df. Wratischow und Houserowka. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 66. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

2. Pfarre Chvojnov.

Chvojnov, Df., bm., 24 H., 185 Kath., 1 Akath. H. R., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Pilgram. — Pfarre mit 2411 Kath. — Einkommen: 19 J. 857²/₆ Kl. Feld., 6 J. 1491²/₆ Kl. Wiesen, 316⁵/₆ Kl. Garten. An Deput.: 10 Faß Bier, 10 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 408 fl. 97½ kr. An Stola: 42 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Pilgramer Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Pilgram.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Chwojnow kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Sie stand unter dem Patronate der Prager Bischöfe und Erzbischöfe als Grundherren der Herrschaft Pilgram. Nach Verpfändung dieser Herrschaft an die Herren **Trčka** von **Lipa** (1471) und später an die Herren von Řičan besetzten diese zwei Familien die Chwojnower Pfarre jedoch mit hussitischen utraquistischen Pfarrern, von denen der letzte im J. 1626 starb. Hierauf wurde diese Pfarre durch 40 Jahre von dem Řečitzer Pfarrer administrirt. Im J. 1666 erhielt der Pilgramer Magistrat vom Kaiser Leopold I. das Präsentationsrecht auf die Chwojnower Pfarre, in Folge dessen wieder ein Pfarrer daselbst angestellt wurde. Der Prager Erzbischof Kardinal Harrach trat diese Pfarre dem vorbenannten Magistrate ab. Vom J. 1667—1721 administrirte der Chwojnower Pfarrer zugleich die Pfarre Wyskytna. — Die Pfarrkirche besitzt: 24 J. 1581³/₆ Kl. Feld., 5 J. 854⁴/₆ Kl. Wiesen, 6 J. 96²/₃ Kl. Hutweiden, 441 Kl. Teiche, 8 J. 720 Kl. Wald.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Klein-Autěchowic** (*Outěchovičky*), Df., bm., 18 H., 132 Kath., 10 Akath. H. R.

b) ½ St. **Kojčic** (*Kojetice*), Df., bm., 56 H., 406 Kath., 6 Akath. H. R. — Einschichten: Die Prokop-Mühle ¾ St.; die Mühle Šlejferka 1 St.; Borovnický.

c) ¾ St. **Plewnic** (*Plevnice*), Df., bm., 31 H., 241 Kath.

d) ½ St. **Rybníček,** Df., bm., 16 H., 127 Kath., 4 Akath. H. R. — Dazu gehören: Die Mühle Rohov ¾ St.; die Einsch. Pálenka und Zahůrka oder „v Borovinách“ ½ St..

e) ½ St. **Služatek** (*Služátky*), Df., bm., 17 H., 141 Kath., 10 Akath. H. R. — Einschichten: Die Mühle Nacházel ½ St.; der Maierhof Pořič ¾ St.

f) $^3/_4$ St. **Chvalov,** Df., bm., 11 H., 70 Kath., 1 Akath. H. K.

g) $^3/_4$ St. **Dechtař** (*Dechtáře*), Df., bm., 24 H., 149 Kath., 21 Akath. H. K.

h) 1 St. **Pobistreic** (*Pobistrýce*), Df., bm., 16 H., 106 Kath., 1 Akath. H. K.

i) $^3/_4$ St. **Strměch** (*Strměchy*), Df., bm., 36 H., 124 Kath., 126 Akath. H. K. (welche daselbst ein Bethhaus haben). — Einschicht.: Pasecký und Borinský.

k) 1 St. **Střitež, Střiteř** (*u Červené Řečice*), Df., bm., 30 H., 186 Kath., 22 Akath. H. K. — Dazu gehören: Der Maierhof Kameníčko $1^1/_2$ St. und die zu demselben gehör. Hegerei; die Mühlen „Kameníčko" $1^1/_2$ St., „Brixa" und „Říha" 1 St., dann 6 andere Einschichten.

l) $^1/_2$ St. **Woleschna** (*Olešná*), Df., bm., 56 H., 360 Kath., 15 Akath. H. K., 8 Isr. — Einschicht.: Kocian und Prokop (Chaluppen).

m) $1^1/_2$ St. **Wačic** (*Wadčice*), Df., bm., 12 H., 93 Kath., 5 Akath. H. K.

Von a—m) Kreis Tabor, Bez. Pilgram.

Von a — einschl. e) ehem. Dom. Pilgram.

Von f—m) ehem. Dom. Roth-Řečic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Dörfer mit Ausnahme von Pobistreic (Fil. Schule Hodějowic, Pf. Pilgram) und Střitež sammt den Einschichten (Fil. Schule Kremessnik, Pf. Pilgram). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 208. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 309 fl. 61 kr. ö. W.

3. Pfarre Neu-Cerekwe.

Neu-Cerekwe (*Cerekvice nová*), Markt, bm., 145 H., 1066 Kath., 21 Akath. H. K., 210 Isr., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Čížkow, Post Pilgram. — Pfarre mit 3276 Kath. — Einkommen: 12 J. 620 Kl. Wiesen, 20 J. 919 Kl. Feld., 470 Kl. Hutweiden, 175 Kl. Gärten. Ertrag des nicht abgelösten Zehents und Deput.: 170 fl. 58 kr. Ablös.-Rente: 524 fl. $47^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 81 fl. 45 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Ferdinand und Maria Walser, Besitzer der Güter Čížkow und Neucerekwe.

Die Pfarrkirche zum h. Thomas von Cantuaria B. und M. zu Neucerekwe kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im

J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Die Kirche in ihrer jetzigen Form wurde in den Jahren 1750 bis 1760 von dem Čížkower Gutsherrn, einem Grafen Woračický von Paběnic, und nach seinem Absterben von der hinterbliebenen Witwe Antonia Theresia erbaut. In derselben ist die Familiengruft der Grafen Woračický von Paběnic, errichtet im J. 1585 von Adam Woračický von Paběnic und renovirt im J. 1704 von Franz Helfrid Grafen Woračický Freiherrn von Paběnic auf Proseč und Myslov. In dieser Kirche ist der Grabstein der Frau Eva Lapáček von Rzavé geb. Letinský von Letin, Frau auf Klein-Autiechowic † 1665. Die Pfarrkirche besitzt: 2 J. 45 Kl. Wiesen, 300 Kl. Wald. — Bis zum J. 1787 gehörte die Onstraschiner Kirche als eine Filiale zur Neu-Cerekwer Pfarrkirche.

Im J. 1572 wird Johann Leskowec von Leskowec als Herr auf Neucerekwe und Lestná angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 364.)

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Němkovičky 2 Chalupp. ¼ St.; Poušť oder Pohan. (Daselbst stand ehemals die Kapelle S. Jacob.); der Hof Hanuska.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Klein-Autěchowic** (*Malé Outěchovice*), Df., bm., 31 H., 203 Kath., 21 Akath. H. K., 7 Isr., ehem. Dom. Loutkow. — Einschichte: Die Mühle Bečan 1¼ St.

b) ¾ St. **Leskowic** (*Leskovice*), Df., bm., 24 H., 89 Kath., 101 Akath. H. K., ehem. Dom. Roth-Řečic.

c) 1 St. **Litohošť**, Df., bm., 25 H., 110 Kath., 75 Akath. H. K., ehem. Dom. Roth-Řečic.

d) ½ St. **Moraveč**, Df., bm., 54 H., 156 Kath., 306 Akath. H. K., 5 Isr., ehem. Dom. Roth-Řečic. Daselbst ist ein protestantisches Bethaus helv. Konf., eine Pastorswohnung und eine protest. Schule. — Einschichten: 1 Forsthaus ¾ St.; die Mühlen „Primus“ und „Čekal“ ¼ St.; Cípy oder Hutě 4 Häusch.; Žlibek 1 H.

e) ¾ St. **Peklůvko**, 3 H., bm., 9 Kath., 12 Akath. H. K., ehem. Dom. Roth-Řečic.

f) ¼ St. **Chmelná**, Df., bm., 16 H., 110 Kath., 13 Akath. H. K., ehem. Dom. Čížkow.

g) ½ St. **Častkowic** (*Častkovice*), Df., bm., 17 H., 147 Kath., 2 Akath. H. K., ehem. Dom. Proseč-Woborischt. — Die dazu gehörigen Einschichten: Der Maierhof Lhotka und die Mühle Hejlov sind nach Božejow eingepfarrt und nach Onstraschin eingeschult.

h) ½ St. **Čížkov,** Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 38 H., 354 Kath., 6 Akath. H. K., ehem. Dom. gl. N. — Einschichte: 1 Forsthaus ¾ St.

i) ¼ St. **Myslov,** Df., bm., 12 H., 111 Kath., ehem. Dom. Božejow. — Myslow war ehemals ein eigenes Gut. Im J. 1589 wird Christoph Leskowec von Leskowec als Herr auf Myslow in den Titul. erwähnt. (Paprocký o stawu pansk. str. 364.)

k) ¾ St. **Pejškov,** Df., bm., 22 H., 146 Kath., 49 Akath. H. K., 7 Isr., ehem. Dom. Roth-Řečic.

l) ¼ St. **Proseč-Wobořischt** (*Proseč-Obořiště*), Df. mit einem Schloße, bm., 39 H., 339 Kath., 1 Akath. H. K., 39 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Daselbst ist eine öffentliche Meßkapelle zum h. Rochus. Sie ist mit dem Schloße in unmittelbarer Verbindung. Patron derselben: Graf Vincenz und Gräfin Vincentia von Waldstein-Wartenberg, Besitzer des Gutes Proseč-Wobořischt. — Einschichten: Der Maierhof „Neuhof" oder „Obořiště"; 1 Ziegelhütte.

m) ½ St. **Stanowic** (*Stanovice*), Df., bm., 25 H., 195 Kath., ehem. Dom. Pilgram. — Einschichte: Bresi (eine Chaluppe.)

n) 1 St. **Markvarec,** Df., bm., 33 H., 241 Kath., 21 Akath. H. K., Kreis Tabor, Bez. Kamenic, ehem. Dom. Černowic (6 H. ehem. Dom. Roth-Řečic.) — Im J. 1723 kaufte Graf Franz Karl Kinský das Gut Markwarec von dem Ritter Wenzel Cikán von Čermná und vereinigte es mit dem Dom. Černowic. — Einschichten: Die Mühle Suchomel und 1 Hegerei.

Von a— einschl. e) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von f— einschl. m) Kreis Tabor, Bez. Pilgram.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Klein-Autěchowic (Fil.-Schule Groß-Autěchowic, Pf. Roth-Řečic), Peschkow (Fil.-Schule Lipic, Pf. Pilgram) und Markwarec (Pfarrschule Lidman.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 402. — Einkommen des 1. Lehrers 315 fl., des 2. 210 fl., des 3. 210 fl. ö. W.

4. Pfarre Neu-Reichenau.

Neu-Reichenau (*Rychnov nový*), Städtchen mit einem Schloße, bm., 143 H., 1385 Kath., 13 Akath. A. K., 61 Akath. H. K., 25 Isr., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. und Post Neureichenau. — Pfarre mit 4211 Kath. — Einkommen: 16 J. 1440 Kl. Feld., 3 J.

365 Kl. Wiesen, 970 Kl. Garten, 1 J. 380 Kl. Hutweiden. An Deputat: 7 Faß Bier, 34 Kl. Holz u. a. Ablösungs-Rente: 327 fl. 60 kr. Aus dem Relig.-Fonde (darunter auch der Beitrag für den Kaplan): 236 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 41 fl. 16 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Der hochwürdigste Prager Fürsterzbischof, als Besitzer der Herrschaft Neu-Reichenau. Patr.-Amt zu Neu-Reichenau.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Neu-Reichenau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Später wurde sie von utraquist. Pfarrern administrirt. Im J. 1620 wurde sie dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben, welchen einstweilen die Neuhauser Franziskaner versahen, bis um das J. 1677 wieder ein eigener Pfarrer daselbst angestellt wurde. — Die Pfarrkirche wurde von den Schweden verwüstet und beraubt, von dem Prager Erzbischof Ernest Grafen von Harrach mit dem Nothwendigen wieder versehen und vom Erzbischof Johann Grafen von Breuner sammt dem Thurme restaurirt. Auf dem Grabsteine einer Frau von Leskovec ist die Jahreszahl 1555. Auf dem Taufsteine sind nebst der Jahreszahl 1583 die Namen der Barbara Leskovec von Skuhrov und des Christoph d. ä. von Leskovec auf Neureichenau, Bechiner Kreishauptmanns. — Zu Ende des 30jähr. Krieges wurde die Pfarre Unter-Cerekwe mit der Neureichenauer vereinigt. Im J. 1709 wurde zu Unter-Cerekwe wieder ein eigener Pfarrer angestellt.

Das Dom. Neureichenau war bereits im 14. Jahrh. ein Eigenthum des Prager Bisthums. Während des Hussitenkrieges kam es in fremde Hände, gehörte im 16. Jahrh. den Herren Leskowec von Leskowec und später den Herren von Říčan, wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Johann Říčanský von Říčan konfiscirt und dem Prager Erzbisthume zurückgestellt.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten $\frac{1}{2}$ St.: Močáry 4 H.; die Jägerhäuser „Meschnic" und „Los"; 2 Chalupp.; die Mühle „Hamerský" mit 3 Chaluppen; Horáček; Koch; Lomský; Pláček; u Vackův lesa; Zámečník.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Hojkau** (*Hojkov*), Df., bm., 43 H., 371 Kath., 14 Akath. H. K. — Einschichte: Mühle Hojkovský; Maca; Urban; Vítek; Poláček; Brtnický. (Die 2 letzt. sind nach Duschau, die anderen nach Neureichenau eingeschult.)

b) 1 St. **Unter-Glashütten** oder **Alt-Hütten** (*Dolní hutě*), Df., bm., 11 H., 88 Kath.

c) ³/₄ St. **Chaloupky**, Df., bm., 12 H., 110 Kath.

d) 1½ St. **Leschau** *(Lešov)*, Df., bm., 26 H., 190 Kath. — Einschichte: Táborský (eingeschult nach Kremeschnik.)

e) ½ St. **Militschau** *(Miličov)*, Df., bm., 46 H., 391 Kath., 1 Akath. H. K. — 2 Einschichten.

f) ³/₄ St. **Řeženčic** *(Řeženčice)*, Df., bm., 23 H., 182 Kath. — Einschichten: Barach; Humenský; Sedlička; Smutný; Soukup; Farka; Koch; Masilko; Chab.

g) 1 St. **Trsov**, Df., bm., 9 H., 70 Kath., 8 Akath. H. K.

h) 1¼ St. **Těschinau** *(Těšenov)*, Df., bm., 40 H., 370 Kath., 5 Akath. H. K. — Einschichten 1 St.: Zahradník; 1 Eisenhammerwerk; die Mühle Trsovský; „Breunerhof“ ein vom Erzbischof Johann Josef Grafen von Breuner gegründeter Maierhof. — In Těschinau war ehemals eine Ritterveste.

i) 1¼ St. **Čejkov**, Df., bm., 25 H., 316 Kath., 7 Akath. H. K. — Einschichte: Eine Glashütte 1½ St.

k) 1½ St. **Chrastov**, Df., bm., 27 H., 228 Kath.

l) 1 St. **Sázava**, Df., bm., 36 H., 348 Kath., 3 Akath. H. K., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Pilgram. — Einschichten: Sitiny ³/₄ St.; Baloun ½ St.; Čermák; Němec; Dvořák; Mezera; Kos; 7 Brechhäus.; dann das Jägerhaus Korec, welches nach Pilgram eingepfarrt ist.

m) Die zum Dorfe Rohozna (Pf. Untercerekwe) conscrib. Einsch. 1—1½ St.: Zadní pole 8 H.; Kopaniny 9 H.; Šance 3 H.; Lišti 2 H.; Hammer; 1 Forsthaus sammt Hegerei.

Von a— einschl. h) Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Neureichenau.

i) k) Kreis Tabor, Bez. Počatek, ehem. Dom. Ober-Cerekwe.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neureichenau, Čejkow, Hojkow, Chaloupky, Militschau, Řeženčic, Trsow, Těschinau, sammt Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 251. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 327 fl. 80 kr. ö. W.

Sazawa und Leschau sammt Einschichten gehören zur Filial-Schule Kremeschnik (Pf. Pilgram); Chrastow zur Fil.-Schule Černow (Pf. Obercerekwe); Unter-Glashütten und die Einschichten sub m.) zur Fil.-Schule Rohozna (Pf. Untercerekwe.) — Das obbenannte Jägerhaus Korec ist auch nach Křemešnik eingeschult.

5. Pfarre Ober-Cerekwe.

Ober-Cerekwe (Horno-Cerekvicium, Cerekvicium Tobiae, *Cerekvice horní, Cerekvice Leskovcova*), Städtchen, mit einem Schloße, bm., 185 H., 1865 Kath., 7 Akath. A. K., 75 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Počatek, ehem. Dom. Ober-Cerekwe, Post Batelau. — Pfarre mit 3503 Kath. — Einkommen: 14 J. 1354 Kl. Wiesen, 75 J. 414 Kl. Feld., 21 J. 925 Kl. Wald., 3 J. 1237 Kl. Hutweiden, 200 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 592 fl. 20 kr. An Civilrenten: 15 fl. 12 kr. An Stola und Fund.: 240 fl. 45 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürst Karl von Hohenzollern-Sigmaringen, Besitzer der Herrschaft Ober-Cerekwe. Patr.-Amt zu Ober-Cerekwe.

Die Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung zu Ober-Cerekwe kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curim.) Wie im Pfarrgedenkbuche vom J. 1733 bemerkt wird, wurde diese Kirche im J. 1567 von einem der Herren Leskovec von Leskovec, Besitzer des Dom. Ober-Cerekwe, in ihrer jetzigen Form und Größe neuerbaut. Sie wurde restaurirt in den Jahren 1631, 1763, 1786, 1814 und nach dem Brande im J. 1821. Die Kirchen zu Weselá und Lipkowawoda gehörten ehemals als Filialen zu derselben.

Die Stifter der Kaplansstelle sind: Ferdinand Leopold Graf von Martinic, Propst zu Wyssehrad und Canonicus zu Salzburg im J. 1691 und der Prager Erzbischof Ferdinand Graf von Kuenburg im J. 1716. — Am Friedhofe ist die Meßkapelle zum h. Johann dem Täufer. Sie wurde um das J. 1716 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg, Besitzer der Herrschaft Ober-Cerekwe, neuerbaut. Im J. 1821 brannte sie ab, und wurde bald darauf wieder restaurirt. Patron derselben, wie oben.

Die Kapelle zu S. Margaretha bei Ober-Cerekwe wurde unter K. Josef II. aufgehoben und später ganz abgetragen.

Zum Pfarrorte ist conscrib. die einschichtige Tuchwalke ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Bezděčin**, Df., bm., 25 H., 209 Kath., 5 Jsr. — Einschichten 1 St.: 1 Hegerei; 1 Papiermühle.

b) 1 St. **Neu-Bukowa** (*Bukavá nová*), Df., bm., 36 H., 301 Kath., 16 Akath. A. K., 7 Akath. H. K., 5 Jsr. — Einschichten 1 St.: Stampfmühle; 1 Wasenmeisterei und 1 Chaluppe; 2 Dörrhäuschen. — — Das Gut Neu-Bukowa bestand aus den D. Bukowa, Černow, Čejkow und Chrastow. — Sebastian Leskowec von Leskowec,

der die Rittervefte Bukowa noch bewohnt hatte, verkaufte dieses Gut im J. 1679 an den Grafen Ferdinand Leopold von Martinic, welcher es mit seiner Herrschaft Ober-Cerekwe vereinigte. Bald darauf wurde das Ritterschloß sammt dem Bräuhause abgebrochen, ersteres zum Schüttboden, letzteres aber zum Hegerhause umgeschaffen.

c) ¾ St. **Černov, Černinov,** Df., bm., 25 H., 224 Kath., 1 Akath. A. K. — Einsch.: 1 Dörrhaus.

d) ⅓ St. **Hřibèci,** Df., bm., 30 H., 287 Kath., 2 Akath. A. K., 4 Isr.

e) ¾ St. **Oberdorf** *(Horňoves)*, Df., bm., 71 H., 491 Kath., 113 Akath. A. K., 5 Isr. — Von dem Gemäuer und den Wallgräben der Burg Hornohrad bei dem Oberdorfer Maierhofe ist keine Spur mehr zu finden.

f) 1¼ St. **Turovka,** Df., bm., 19 H., 126 Kath., 14 Akath. A. K.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Počátek, ehem. Dom. Obercerekwe.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ober-Cerekwe, Hřibèci, Bezděčin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 215. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 329 fl. 70 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Oberdorf:

Oberdorf, Leskowec (Pf. Počátek), Turowka. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 102. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Černow:

Černow, Bukowa, Chrastow (Pf. Neureichenau.) — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 103. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

6. Dechantei Pilgram.

Pilgram (Pilgramium, *Pelhřimov)*, k. Stadt, bm., 359 H., 3191 Kath., 6 Akath. H. K., 20 Isr., Kreis Tabor, Bez. und Post gl. N. — Dechantei mit 6912 Kath. — Einkommen: 1 J. 579 Kl. Wiesen, 5 J. 602 Kl. Feld., 1133 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 1093 fl. 56 kr. An Civilrenten: 208 fl. 53 kr. An Stola und Fund.: 363 fl. 15 kr. ö. W. — Patron der Dechantei und aller im Pfarrbezirke befindlichen Kirchen: Stadtgemeinde Pilgram. Patr.-Amt zu Pilgram.

Die Stadt Pilgram soll im J. 1224 vom 19. Prager Bischof Peregrin (Pelhřim) gegründet worden sein. (L. L. Erect. Vol. I. X. 1.) Die Stadt und das Dominium Pilgram gehörte bis zum Ausbruche der hussitischen Unruhen dem Prager Bisthume. Im J. 1375 trat der Erzbischof Johann Očko von Wlašim die Gerichtsbarkeit der Stadt den hiesigen Bürgern für die Summe von 360 Sch. Gr. ab. (L. L. Erect. Vol. 1. p. 61.) Der Erzbischof Konrad von Vechta verpfändete jene Stadt sammt den dazu gehörigen Dörfern den Herren Trčka von Lípa. (Urbar. Civit.) Im J. 1572 zur Zeit des Besitzers Karl von Řičan kauften sich die hiesigen Bürger sammt den zur Stadt gehörigen Dörfern vom Unterthänigkeitsverbande los. Der Kaufkontrakt wurde 1577 mit Bewilligung des Kaisers Rudolf II. der k. Landtafel einverleibt. Im J. 1596 wurde Pilgram zur königlichen Stadt erhoben.

Kirchen:

Die Dekanalkirche zum h. Ap. Bartholomäus. Dieselbe wurde im J. 1596 von der Stadtgemeinde an der Stelle der früher daselbst bestandenen Schloßkapelle der Herren von Řičan erbaut, und dann in drei verschiedenen Zeiträumen erweitert.

Die Kirche zum h. Veit M. in der Vorstadt. Dieselbe wurde im J. 1236 von dem Prager Bischofe Johann II. erweitert (Urbar. Civit.), und war die ursprüngliche Pfarrkirche. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curim.) Im J. 1384 errichteten und dotirten die Bürger in derselben einen Altar B. M. V. (L. L. Erect. Vol. II. H. 4.) Im J. 1386 schenkte zu diesem Altare Bunko, Richter zu Pilgram, das Dorf Dobrávoda und der Ritter Andreas von Lhota eine Zinsung von 2 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. XII. A. 13.) Im J. 1359 widmete die Stadtgemeinde einen jährl. Zins von 5 Sch. Gr. und stiftete in jener Kirche eine täglich zu persolvirende h. Messe, die sogenannte Matura (Missam in aurora de B. Virgine quotidie legendam.) (L. L. Erect. Vol. I. X. 1.) Im J. 1391 errichteten die Bürger einen Altar S. Sigismundi in der Kapelle B. M. V. in der Pilgramer Pfarrkirche mit einer Fundation. (L. L. Erect. Vol. IV. A. B. 3.) Aus einem Grabsteine in jener Kirche vom J. 1567 geht hervor, daß der Pfarrer bereits damals die Würde eines Dechants hatte. Auch befindet sich in derselben der Leichenstein der Gattin eines Pfarrers (zprawce cyrkevnj v městě Pelhřimově) vom J. 1596, woraus erhellet, daß damals akath. Geistliche bei derselben angestellt waren.

Die Cömeterialkirche zur schmerzhaften Mutter Gottes in der Vorstadt. Diese Kirche ließ im J. 1709 Tobias Kretzl, Handelsmann und Primator zu Pilgram, neuerbauen. In der Nähe dieser Kirche stand ehemals die S. Florianikapelle (jetzige Wohnung des Todtengräbers.) In den Errichtungsbüchern wird angeführt, daß im J. 1376 Nicolaus de Pelhřimov, Doctor Decretorum, in der Vorstadt der Stadt Pilgram eine Kapelle B. M. V. erbauen ließ. (Lib. Erect. Vol. II. B. 1.) Diese Kapelle befand sich in der Nähe der Stadt. Der Ort, wo sie stand, ist noch bekannt.

Die Kirche Ss. Corporis Christi, 1/2 St. von der Stadt, soll zur Zeit einer Pest in Folge eines Gelübdes gegründet worden sein. Nachdem sie lange Zeit in Ruinen gelegen, wurde sie im J. 1692 von Johann Cyprian Euseby, Bürger zu Pilgram und Besitzer des Simonowský'schen Hofes, restaurirt. Sie besitzt Wiesen pr. 3 J. 833 Kl.

Im Kriminalgefängnisse ist eine Meßkapelle S. Crucis.

Die Kalwarienkapelle und die S. Anna-Kapelle (ehem. Transfigur. Dom.) bei der Stadt, waren Meßkapellen.

Vermöge Instrumentes d. d. 19. Okt. 1762 wurden zwei geistliche Schulprofessoren zu Pilgram gestiftet, welche die Jugend in der vorgeschriebenen Lehrart zu bilden, die humaniora zu tradiren, an den Feiertagen zu predigen und in der Seelsorge auszuhelfen verpflichtet waren. Die Stifter waren: Der Primator Mathias Altenhofer und dessen Gemalin Elisabetha; Josef Ignaz Pichmann, k. Richter daselbst; der Magistrat und der Prager Erzbischof. Im J. 1783 wurden jene Lehrerstellen in die Direktors- und Katechetenstelle an der dortigen Hauptschule umgewandelt. — Die 1. Kaplansstelle wurde im J. 1666 von der Stadtgemeinde; die 2. im J. 1723 vom Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg; die 3. im J. 1742 von Johann Koß fundirt.

Zur Stadt sind conscribirt die Einschichten 1/4—1/2 St.: Der Augusterhof (dvůr Augustův) sammt der Mühle Augusta; der Polnerhof (dvůr Polský); der Maierhof Lhotka; der Hof Peklo; die Unter-Radětin-Mühle; der Hammerhof; die Unter-Hammermühle; die Neumühle; die Ziegelhütte; Volemanka (ein Gasthaus.)

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Alt-Pilgram** *(Starý Pelhřimov)*, Df., bm., 31 H., 251 Kath. Daselbst ist eine Cömeterialkirche zum h. Johann dem Täufer, welche mit Hilfe frommer Beiträge der Pilgramer Dechant Mrázek erweiterte. Einschichte: Jelinek 3/4 St.

b) 1 St. **Dubowic** *(Dubovice)*, Df., bm., 22 H., 148 Kath. — Einsch.: Der Maierhof Chodeč und 1 Mühle bei demselben 1 1/2 St.

c) 1½ St. **Lipic** *(Lipice)*, Df., bm., 26 H., 211 Kath., 2 Akath. H. K.

d) 1 St. **Hodějowic** *(Hodějovice)*, Df., bm., 24 H., 197 Kath., 7 Akath. H. K. — Einschichten 1 St.: Zíka; Prchal v kopcích; Dobrovodka; u Prchala; Mostecký; die Mühle Prokop.

e) 1 St. **Krasikowic** *(Krasikovice)*, Df., bm., 14 H., 144 Kath. — Einschichte: Mühle Roškov 1¼ St.

f) 2 St. **Křemešník**, auf dem Gipfel des gleichnamigen hohen Berges (350 W. Kl. Meereshöhe), Dfl., bm., 6 H., 40 Kath. Daselbst ist eine Wallfahrtskirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. An der Stelle dieser Kirche stand ursprünglich eine hölzerne Kapelle, erbaut im J. 1555 von dem Pilgramer Bürger Matthäus Chejstowský in Folge eines Gelübdes, das er gethan, als er in die Hände einer Räuberbande fiel. Im J. 1652 ließ die Pilgramer Stadtgemeinde an der Stelle derselben ein Kirchlein von Stein erbauen, welches vom Prager Erzbischof und Kardinal Ernest Grafen von Harrach am 6. Okt. 1652 consecrirt wurde. Wegen der großen Anzahl der Wallfahrer wurde im J. 1752 jenes Kirchlein umgebaut und zu einer Kirche erweitert. Die Kosten wurden aus den Opfergeldern und von der Stadtgemeinde bestritten. Im vorerwähnten J. wurde diese Kirche von dem Prager Weihbischofe Anton Johann Wenzel Wokoun consecrirt. Auch wurde damals ein exponirter Kaplan daselbst angestellt und theils aus der ehemal. Eremitenstiftung, theils von der Pilgramer Stadtgemeinde dotirt. Gehalt desselben: Von der Pilgramer Stadtgemeinde: 4 Faß Bier, 12 Kl. Holz, Kongruaergänzung: 83 fl. 9 kr. An Stiftung.: 78 fl. 12 kr. ö. W. — Unterhalb der Kirche befindet sich im Walde eine Kapelle mit einer Quelle, deren Wasser gewöhnlich nur im Mai und Juni zum Vorscheine kommt. Sonst ist das Brünnlein den größten Theil des Jahres trocken. Die Ankunft des Wassers ist immer plötzlich und macht sich durch ein eigenes Geräusch unter dem Boden des Berggipfels da, wo das Presbyterium der Kirche steht, kund. — ¼ St. sw. liegt das Jägerhaus Korec, conscrib. zum Dfe Sazawa (Pf. Neureichenau) eingepfarrt nach Pilgram.

g) ¾ St. **Radětín**, Df., bm., 18 H., 173 Kath. — Einschichte: Chábek ¾ St.

h) 1½ St. **Proseč**, Df., bm., 39 H., 384 Kath., 10 Akath. H. K. — Einschichten 2 St.: Tesař; Hůrka Prosečská 8 Nr.; Junek; Nivy; Paclík; Pavel; Studený; Zálesí.

i) 1 St. **Putimov**, Df., bm., 33 H., 304 Kath. — Einschichten 2 St.: Hůrka Putimovská 4 Nr.; Březí.

k) ¾ St. **Skrejšov**, Df., bm., 29 H., 275 Kath.

l) 1 St. **Myslotin**, Df., bm., 18 H., 150 Kath., 14 Akath. H. K.

m) 1¼ St. **Čakowic** *(Čakovice)*, Df., bm., 27 H., 138 Kath., 1 Akath. A. K., 57 Akath. H. K. — Einschichte: 1 Mühle.

n) 1 St. **Řemenov**, Df., bm., 15 H., 100 Kath.

o) 1¼ St. **Wlasenic** *(Vlasenice u Proseče)*, Df., bm., 28 H., 271 Kath., ehem. Dom. Proseč-Wobořischt (9 H. ehem. Dom. Pilgram.) — Dazu gehört der Wlasenitzer Hof und 1 Mühle bei demselben.

Von a—o) Kreis Tabor, Bez. Pilgram.

Von a— einschl. l) ehem. Dom. Pilgram.

m) n) ehem. Dom. Roth-Řečic.

Schulen.

1. Haupt- und Unterrealschule zu Pilgram. — Zahl der Schulbesuch. in der Unterrealschule: 52, in der Hauptschule: 308. — Gehalte: Des Direktors: 525 fl.; des Katecheten: 425 fl. 25 kr.; der drei Lehrer der Unterrealschule à 420 fl.; des 1. Hauptschullehrers: 315 fl.; des 2. 288 fl. 75 kr.; des 3. 262 fl. 50 kr.; des 4. 224 fl. 50 kr. ö. W.

2. Mädchenschule zu Pilgram: Eingeschult: Pilgram. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des 1. Lehrers: 262 fl. 50 kr., des 2. 200 fl., des 3. 157 fl. 50 kr.

3. Eingeschult zur Filialschule zu Lipic: Lipic, Čakowic, Pejschkow (Pf. Neucerekwe), dann die nach Roth-Řečic eingepfarrt. Dörfer Bitětic und Bacowic. — Patron und Präsentant: Die Pilgramer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 105. — Einkommen des Filiallehrers: 220 fl. 50 kr. ö. W.

4. Eingeschult zur Filialschule zu Dubowic: Dubowic, Wlasenic, Alt-Pilgram. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des Filiallehrers: 185 fl. 43 kr. ö. W.

5. Eingeschult zur Filialschule zu Putimow: Putimow sammt Hůrka Putimovská, Řemenow, Skrejšow. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Filiallehrers: 175 fl. 65 kr.

6. Eingeschult zur Filialschule zu Hoděјowic: Hodějowic, Krasikowic, Radětin, Pobistreic (Pf. Chwojnow), Těchoraz (Pf. Rothřečic.) — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 128. — Einkommen des Filiallehrers: 217 fl. 30 kr. ö. W.

7. Eingeschult zur Filialschule zu Křemešnik: Křemešnik, Prosec sammt Hůrka Prosečská; dann die nach Neureichenau eingepfarrten Dörfer Sazawa und Leschow; das Jägerhaus Korec; das Dorf Střitež mit Kamenička und den dazu gehörigen Einschichten (Pf. Chwojnow); die Einschichte Taborský, conscrib. zum Df. Leschau (Pf. Neureichenau.) — Patron und Präsentant: Pilgramer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 103. — Einkommen des Filiallehrers: 252 fl. 6½ kr. ö. W.

Das Dorf Myslotín gehört zur Filialschule Lipkowawoda (Pf. Božejow.)

7. Pfarre Rynarec.

Rynarec, Df., bm., 54 H., 453 Kath., 26 Akath. H. K., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Neureichenau, Post Pilgram. — Pfarre mit 1989 Kath. — Einkommen: 11 J. 735 Kl. Wiesen, 28 J. 165 Kl. Feld., 439 Kl. Garten, 7 J. 590 Kl. Wald., 19 J. 1220 Kl. Hutweiden. Erträgniß des Zehents und Deputats: 255 fl. 32½ kr. An Civilrenten: 345 fl. 19 kr. An Stola und Fund.: 22 fl. 3 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Der hochwürdigste Herr Prager Fürst-Erzbischof. Patr.-Amt zu Neureichenau.

Die Pfarrkirche zum h. Laurentius M. zu Rynarec wurde am 19. Juni 1203 consecrirt von dem 17. Prager Bischofe Daniel II. Mika de Milčín. Damals waren 23 Ortschaften zu derselben eingepfarrt. (Lib. memor. par.) Im Pfarrgedenkbuche vom J. 1728 wird nämlich Folgendes angeführt: „Ecclesia Rynarecensis siquidem ante sexcentos annos inter famosissimas hujus regni computabatur, per injuriam vero temporum pastore viduata et optimis rebus per Suevicum militem anno 1652 orbata spelunca solummodo remansit. Hujus Ecclesiae uti antiqua manuscripta manentia ostendunt, videtur praecipuus auctor fuisse piae memoriae Reverendissimus ac Illustrissimus Dominus Dominus Daniel Milík de Miliczin ex familia D. D. Talenbergianorum Episcopus Pragensis anno 1197 electus XVII.; hujus tenor sic sonat: „Nos Joannes Dei Gratia Pragensis Episcopus notum facimus universis praesentes litteras inspecturis, quod nos litteras concessas et datas Ecclesiae Rynarecensi super Juribus suis a Rdmo in Christo Patre Domino Daniele quondam Pragensi Episcopo Praedecessore nostro Decimo Septimo sigillatas non cancellatas vidimus et legimus in haec verba: In nomine Domini Amen. Nos Daniel Dei Gratia Pragensis Epi-

scopus decimus septimus scire volumus tam praesentes quam futuros praesentes litteras inspecturos, quod nos anno Dominicae incarnationis 1203 indictione XI. Epactarum VI. concurrente 19. mensis Junii Ecclesiam in Villa, quae vocatur Rynarecz, et Altare dedicavimus in nomine Sanctissimae et individuae Trinitatis et in honore victoriosissimae S. Crucis ac in commemoratione sanctissimae ac perpetuae Virginis DEI Genitricis Mariae ac Omnium Supernorum Civium et beatorum Spirituum, Patriarcharum, Prophetarum, Apostolorum, Martyrum, Confessorum, atque Virginum et aliorum plurimorum Sanctorum. In Altari vero praedictae Aulae Dei horum continentur Reliquiae Sanctorum: Sanctae Mariae Virginis, Sancti Jacobi Apostoli, Sancti Bartholomaei Apostoli, Sancti Laurentii Martyris, Sancti Georgii Martyris, Sancti Adalberti Episcopi ac Martyris, Sancti Wenceslai Martyris, Sancti Clementis Papae et Martyris, Sancti Martini Episcopi et Conf., Sancti Nicolai Episcopi et Conf., Sancti Egidii Conf., Sancti Leonardi Conf., Sancti Benedicti Conf. ac Abbatis, Sancti Brictii Episcopi Conf., Sanctae Kunegundis Virginis, Sanctae Matalbtae Virginis, undecim millium Virginum Martyrum et aliorum Sanctorum. Titulus vero hujus Ecclesiae Sancto Laurentio Martyri annotatus cum indulgentia, quam ipsi Ecclesiae in Rynarecz concedimus perpetuo perduranda. In festo Sancti Laurentii quadraginta dies et in Anniversario Dedicationis singulis annis quadraginta dies, omnibus vere poenitentibus et confessis ad ipsam supradictam Ecclesiam his temporibus venientibus, de injuncta sibi poenitentia misericorditer in Domino relaxantes. Dos vero Ecclesiae praedictae haec est: Duo lanei agrorum. Hae autem sunt villae ad ejusdem Ecclesiae Parochiam pertinentes cum suis juribus et sua ibi jura Spiritualia recipientes, etiam prius, quam per nos esset dedicata: Rynarec, Nemojov, Lešov, Křepelov, Švejbory, Větrov, Bukova, Zbinoh, Wostrovec, Benatky, Dlouhá Lhota, Okrouhlá Lhota, Šmrkovec, Vysoka, Rovnej, Zajičkov, Radnov, Bezdiechov, Rajov, Posvatný, Wratišov, Medvězy, Rohovka. Et quicunque de his aliquid immutaverit vel supra dictae Ecclesiae abstraxerit, Excommunicationis incurret sententiam, quam contra eum aut eos proferimus in his Scriptis. Datum Anno et die supradicto Pontificatus nostri quinto." — In hujus rei testimonium praesens Scriptum fieri et Sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum in Řečic anno Domini 1304 Pontificatus nostri anno quarto indictione tertia." — Die Pfarre Rynarec gehörte ad Decanat. Řečic. et Archidiaconat. Curim. In der Folge der Zeit wurde sie vom Roth-Řečitzer Dechant administrirt. „Per multos annos Ecclesia Chvoj-

nov. a Hussiticis Pastoribus, Wyskitnensis vero et Rynarecensis Ecclesia a Catholico Pastore nempe Decano Rubro-Rzečicensi administrabantur.“ (Lib. mem. par. Chvojnov.)

Am 20. Aug. 1707 wurde vom Prager Erzbischof Johann Josef Grafen von Breuner die Rynaretzer Pfarre restaurirt, mit einem eigenen Seelsorger besetzt, die Einkünfte derselben gesichert und vermehrt. Die Pfarrkirche besitzt: 37 J. 1569 Kl. Feld., 8 J. 965 Kl. Wiesen, 11 J. 35 Kl. Hutweiden, 40 J. 750 Kl. Wald. — Die Kaplansstelle ist theils aus dem Relig.-Fonde, theils aus dem Kirchenvermögen dotirt.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Langendorf** *(Dlouhá ves)*, Df., bm., 11 H., 63 Kath., 5 Jsr., ehem. Dom. Neureichenau (12 H. ehem. Dom. Pilgram, 3 H. freisäßl.) — Dazu gehört der Maierhof Rájov (Jarov).

b) ¾ St. **Houserovka**, Df., bm., 17 H., 132 Kath., 1 Akath. H. K., 4 Jsr., ehem. Dom. Neureichenau. — Einschichte: u zámku.

c) ½ St. **Pavlov**, Df., mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 38 H., 366 Kath., 6 Akath. H. K., 42 Jsr., ehem. Dom. gl. N. — Im vor. Jahrh. besaßen jenes Gut die Familien: Zahrádka v. Eulenfels, Rokoß v. Roßinfeld, von Schutterstein.

d) 1 St. **Vratišov**, Df., bm., 12 H., 94 Kath., 4 Jsr., ehem. Dom. Lipkowawoda.

e) 1 St. Der zum Dorfe Ondřejov (Pf. Božejow) conscribirte Maierhof Holákov, 10 Kath., 5 Jsr., ehem. Dom. Božejow.

f) 1 St. **Dobrávoda**, Df., bm., 18 H., 165 Kath., 2 Akath. H. K.

g) 1 St. **Letná**, Df., bm., 7 H., 45 Kath.

h) 1 St. **Nemojov**, Df., bm., 13 H., 102 Kath., 7 Akath. H. K.

i) 1 St. **Radňov**, Df., bm., 25 H., 160 Kath., 3 Akath. H. K.

k) ½ St. **Rowná** *(Rovné)*, Df., bm., 10 H., 70 Kath.

l) ½ St. **Vokov**, Df., bm., 19 H., 133 Kath.

m) ½ St. **Zajičkov**, Df., bm., 21 H., 196 Kath., 3 Jsr. (6 H. ehem. freisäßlich.)

Von a—m) Kreis Tabor, Bez. Pilgram.

Von f—m) ehem. Dom. Pilgram.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Wratischow und Houserowka (Fil.-Schule Mezna, Pf. Božejow) und Holakow (Fil.-Schule Oustraschin, Pf. Božejow.) Zur Rynaretzer Schule gehört auch die Hegerei Bělá bei Rovná (Pf. Roth-Řečic.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 172. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 303 fl. 66 kr. ö. W.

8. Dechantei Roth-Řečic.

Roth-Řečic (**Rubro-Řečicium**, *Červená Řečice*), Stadt, bm., 157 H., 1530 Kath., 42 Jfr., Kreis Tabor, Bezirk Pilgram, ehem. Dom. Roth-Řečic, Post Křelowic. — Dechantei mit 3400 Kath. — Einkommen: 6 J. 1397 Kl. Wiesen, 27 J. Feld., 400 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 444 fl. 15 kr. Der Ertrag der Naturalien: 163 fl. 80 kr. Aus dem Rel.-Fde: 210 fl. An Stola und Fund.: 47 fl. 81 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekan.-Kirche: Der hochwürdigste Prager Fürst-Erzbischof. Patr.-Amt zu Roth-Řečic.

Die Kirche zur h. Maria Magdalena zu Rothřečic ließ der 25. Prager Bischof Tobias von Bechin erbauen (1279—1296). (Paprocký o posloupnosti biskupůw Pražsk. str. 317.). Im J. 1283 ließ dieser Bischof jene Pfarrkirche gegen die streifenden Rotten des Markgrafen Otto von Brandenburg befestigen und mit dem nöthigen Kirchengeräthe versehen. (Scriptor. rer. bohemicar. II. 439. — Dobneri monum. hist. Boëmiae III. 38). Das Řečitzer Decanat (sub Archidiaconatu Curimensi) umfaßte im 14. Jahrh. 45 Plebanien. (Chwojnov, Pelhřimow, Řečička, Krásnáhora, Jiřice, Humpolec, Rynarec, Schönfeld, Úsobí, Snět, Ježov, Bříště, Dušejov, Gishibel, Lipnice, Wojislavice, Křešín, Onšov, Rychnov, Cerekvice nová biskupova, Mezilesí, Lukavec, Senožaty, Branišov, Smržná, Libkovavoda, Košetice, Skála, Wyskytná biskupova, Hořepník, Cerekvice Dobešova (horní), Zahrádka, Božejov, Lúké, Buřenice, Rovné, Lidmaň, Želivo, Ústrašín, Cerekvice menší (dolní), Neustift, Řečice větší biskupova, Kaliště, Heralec, Lužnice). — Vom J. 1536—1619 administrirten Pfarrer sub utraque die Pfarre Rothřečic. Vom J. 1619—1626 besorgten Franziskanerordensmönche den katholischen Gottesdienst daselbst. Vom J. 1626—1699 waren Priester des ritterlichen Kreuzherrenordens als Pfarrer und Dechante hier angestellt. Vom J. 1699 an wurden Weltpriester für dieses Benefizium präsentirt. — Der Prager Erzbischof und Kardinal Ernest Adalbert Graf von Harrach (1623—1667) dotirte dasselbe von neuem. Im J. 1680 wurde diese Pfarre von dem Prager Erzbischof Johann Friedrich Grafen von Waldstein zur Dechantei erhoben und im J. 1749 wurde von dem Prager Erzbischof Mauriz Gustav Grafen von Manderscheid die Kaplansstelle durch Bewilligung eines Betrages per 200 fl. aus der Pfarrkassa dotirt. Im J. 1616 ließ Johann d. ä. von Řičan jene Pfarrkirche vergrößern. Im J. 1680 ließ sie der Dechant Rivola auf eigene Kosten noch mehr erweitern. Sie besitzt: 1 J. 1047 Kl. Wiesen, 27 J. Wald.

Die Filialkirche Ss. Corporis Christi auf dem Friedhofe, ist von den hierortigen Bürgern im J. 1415 erbaut und dotirt worden. (Lib. Erect. Vol. X. G. 2.) Im J. 1804 brannte sie ab. Im J. 1809 ließ sie der Prager Erzbischof Wilhelm Florentin Fürst von Salm-Salm wieder restauriren. Im J. 1858 wurde sie von Wohlthätern mit der innerlichen nothwendigen Ausstattung versehen.

Die Stadt Roth-Řečic soll in früherer Zeit weiter mitternächtlich angelegt gewesen sein, bis sie nach dem Brande im J. 1669 der Prager Erzbischof Matthäus Ferdinand von Bilenberg auf ihrer gegenwärtigen Stelle neuerbauen ließ. An der Südseite der Stadt erhebt sich das alte Schloß Roth-Řečic. Das Dominium Roth-Řečic war bis zum Ausbruche des Hussitenkrieges im Besitze der Prager Bischöfe u. Erzbischöfe. Der Prager Bischof Otto von Swabenic (1140—1148) besaß bereits jenes Dom. Im Hussitenkriege gelangte jene Herrschaft in den Besitz des Ritters Nikolaus Sokol von Lamberg. Nach dem Tode desselben wurden die Ritter Leskowec von Leskowec Besitzer derselben, welche sie bis zu Ende des 16. Jahrh. inne hatten, worauf sie an die Herren von Říčan überging. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde der Rebell Johann d. ä. von Říčan zum Verluste der Herrschaften Roth-Řečic und Neureichenau verurtheilt, welche K. Ferdinand II. dem Prager Erzbisthume übergab, in dessen Besitz sich diese Dominien noch jetzt befinden.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten 1/4 St.: Die Mühle Janaš; die Duschejowsker Mühle; die Rothmühle; die Papierfabrik. Neben derselben befand sich auf dem Berge Brichtin die Meßkapelle zu Mariä Himmelfahrt, welche im J. 1712 Franz Dorfmüller, Papiermacher, erbauen ließ. Im J. 1787 wurde sie geschlossen und später abgetragen.

Eingepfarrt:

a) 1 1/2 St. **Gross-Autèchowic** *(Outěchovice velké)*, Df., bm., 41 H., 284 Kath., 5 Isr. — Einschichten: 1 Jägerhaus 1 1/2 St.; 1 Mühle 1 3/4 St.

b) 1 1/4 St. **Maschowic** *(Mašovice)*, Df., bm., 9 H., 75 Kath.

c) 1 1/4 St. **Milotic** *(Milotice)*, Df., bm., 10 H., 91 Kath.

d) 1 1/4 St. **Bacowic** *(Bacovice)*, Df., bm., 26 H., 246 Kath.

e) 1 1/2 St. **Bitètic** *(Bitětice)*, Df., bm., 19 H., 106 Kath., 32 Akath. H. K.

f) 3/4 St. **Křelowic** *(Křelovice)*, Df., bm., 49 H., 381 Kath., 5 Isr. — 2 Einschichten (Malina, Kot.)

g) 1/4 St. **Popelištná**, Df., bm., 27 H., 177 Kath.

h) 1 1/4 St. **Rowná** *(Rovné)*, Df., bm., 33 H., 243 Kath. — Einschichten: Jägerhaus Zádolí 3/4 St.; die Hegereien Bělá und

Wostrov. — Zu Rowna ist eine Filialkirche zum h. Martin B., welche im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curim.)

i) $^3/_4$ St. **Smischowic** *(Zmišovice)*, Df., bm., 22 H., 168 Kath.

k) $1^1/_4$ St. **Těchoraz**, Df., bm., 21 H., 141 Kath., 20 Akath. H. K. — Einschichten: Eine Mühle $1^1/_2$ St.; der Maierhof **Těchorázek** $1^1/_4$ St.; 1 Wasenmeisterei $1^1/_2$ St.

Von a—k) Kreis Tabor, Bez. Pilgram.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Pilgram.

Von e—k) ehem. Dom. Rothřečic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Roth-Řečic, Popelištná, Smischowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 209. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 377 fl. 60 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Groß-Autěchowic:

Groß-Autěchowic, Maschowic, Milotic, Klein-Autěchowic (Pf. Neu-Cerekwe.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 89. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Krelowic:

Krelowic. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 48. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. ö. W.

Bacowic und Bitětic gehören zur Fil.-Schule Lipic (Pf. Pilgram); Těchoraz zur Fil.-Schule Hoděšowic (Pf. Pilgram); Rowna zur Hořepniker Pfarrschule. Die Einschichten Zádolí und Wostrov bei Rovná sind eingeschult nach Rothřečic; die Hegerei Bělá bei Rovná gehört zur Pfarrschule Rynarec.

9. Pfarre Unter-Cerekwe.

Unter-Cerekwe (**Teuto-Cerekvicium**, *Dolní Cerekvice*), Markt, bm., 188 H., 1345 Kath., 2 Isr., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Neureichenau, Post Batelau. — Pfarre mit 2628 Kath. — Einkommen: 8 J. 1305 Kl. Wiesen, 37 J. 899 Kl. Feld., 495 Kl. Garten, 2 J. 997 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 303 fl. 45 kr. An Naturalien und Zehent: 12 Kl. Holz, 8 Faß 1 Eim. Bier, $1^1/_2$ Ctn. Fische, 3 Str. Korn, 3 Str. Gerste, 3 Str. Haber. Aus dem Rel.-Fde: 131 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 53 fl. 36 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Der hochwürdigste Prager Fürst-Erzbischof. Patr.-Amt zu Neureichenau.

Unter-Cerekwe oder Deutsch-Cerekwe wurde der Sage nach vom Prager Bischof Peregrin im J. 1224 gegründet. Derselbe soll diesen Ort mit deutschen Kolonisten besetzt haben. Die Pfarrkirche zur h. Maria Magdalena daselbst kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curim.) Im J. 1642 befand sich zu Untercerekwe noch ein Residentialpfarrer, was aus der Matrik vom J. 1639—1679 hervorleuchtet, worin bei der im Kirchspiele wüthenden Pest (1637—1642) des Seelsorgers Klagen lateinisch verzeichnet erscheinen. Zu Ende des 30 jährigen Krieges wurde die Unter-Cerekwer Kirche als eine Commendatkirche zur Pfarre Neureichenau zugetheilt. — Im J. 1709 wurde die Untercerekwer Pfarre vom Prager Erzbischof Johann Josef Grafen von Breuner wieder restaurirt, dotirt und mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Die Erzbischöfe Ferdinand Graf von Kuenburg und Daniel Josef von Mayern bewilligten für denselben einen Beitrag aus der Pfarrkassa. — Die Pfarrkirche ließ im J. 1727 der Pfarrer Felix Jugel größtentheils aus eigenem Vermögen neuerbauen. Im Gedenkbuche heißt es vom vorbenannten Pfarrer: „hebreae chaldeaeque linguae pergnarus. Memoria ejus manet in ecclesia a fundamentis erecta et picta, in quod decus, licet ecclesia quid tribuerat, longe plus ille ex suo addidit et ita dilexit decorem Domus Dei. Sit pro memoria Chronosticon:

qVas LVstras teMpLI saCras InstrVXerat aeDes
Jugel 1727
tVMqVe Lares Laetos ConjVnXerat orDIne fIXo
Stehlík 1737.

Die Pfarrkirche brannte in den J. 1763 und 1765 theilweise ab. In derselben sind mehrere Grabsteine der Familie der Ritter Talacko von Ještětic auf Mirschendorf (Mirošov). — Die Kaplansstelle wurde zum Theile von der Pfarrgemeinde fundirt.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Ceil** *(Cejly)*, Df., bm., 54 H., 451 Kath. — Einschichte: Mühle (Neprašův mlýn).

b) $^3/_4$ St. **Ober-Glashütten, Oberhütten,** Df., im höchsten Waldgebirge, bm., 10 H., 97 Kath. — Einschichten: Herman, Petříček, Přibyl.

c) $1^1/_4$ St. **Rohozna** *(Rohozná)*, Df., bm., 108 H., 735 Kath., ehem. Dom. Pilgram. — Einschichten: Zadní pole 8 H.; Kopaniny 9 H.; Šance 3 H.; Lišti 2 H.; Hammer; 1 Forsthaus. Die vorbenannten 24 einschicht. H. sind nach Neureichenau eingepfarrt. Die Schlangenmühle (hadů mlýn) ist nach Unter-Cerekwe eingepfarrt.

d) 10 Min. **Neuwelt** *(Nový svět)*, Df. (in Mähren), bm., 19 H., 108 Kath., Bez. Iglau, ehem. Dom. Batelau. — Einschichte: 1 Mühle (Stranecký mlýn). — Der Maierhof mit den 4 dazu gehörigen Häuschen „Stránky" genannt (zu Neuwelt conscrib.) ist nach Batelau eingepfarrt und nach Unter-Cerekwe eingeschult.

a) b) c) Taborer Kreis und Pilgramer Bez.

a) b) ehem. Dom. Neureichenau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Untercerekwe, Oberhütten, Neuwelt, dann das nach Batelau (Brünner Diöcese) eingepfarrte Df. Spelau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 284 fl. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Rohozna:

Rohozna sammt allen dazu gehör. Einschichten und Althütten (oder Unter-Glashütten) (Pf. Neu-Reichenau.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 142. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 306 fl. 53½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ceil ist dieses Dorf sammt der dazu gehör. Einsch. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 83. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 231 fl. ö. W.

10. Pfarre Veselá.

Veselá, Df., bm., 52 H., 402 Kath., Kreis Tabor, Bez. Počátek, ehem. Dom. Obercerekwe, Post Počátek. — Pfarre mit 1305 Kath. — Einkommen: 420 fl. An Stola; 9 fl. 76½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr.-Amt zu Obercerekwe.

Unter den Pfarreien des Chejnower Dekanatsbezirkes wird in den Errichtungsbüchern im J. 1384 auch Prašivá angeführt. (Balbin. Miscell. Lib. V. pag. 19.) Darunter ist höchst wahrscheinlich die jetzige Pfarre Veselá zu verstehen. Denn noch gegenwärtig wird Veselá vom Volke gewöhnlich Prašivá genannt. Im J. 1393 werden die Ritter Mainuš von Rychnov und Andreas von Prašivá als Patrone der Kirche zu Prašivá angeführt. (Lib. Erect. Vol. XII. G. 6.) Der älteste Theil der Kirche zu Wesela ist das im gothischen Style erbaute Presbyterium, an welches später das Schiff der Kirche zugebaut wurde. Auf dem Baptisterium ist die Jahreszahl 1614; ober dem Presbyterium befindet sich die Jahreszahl 1642; auf einer Thurmglocke 1553. Die

Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob d. Gr. zu Wesela gehörte später als eine Filiale zur Pfarre Obercerekwe, und es wurde in derselben an jedem 2. Sonntage der Gottesdienst abgehalten. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1787 daselbst eine Lokalie errichtet, welche am 16. März 1857 zur Pfarre erhoben wurde. Die Pfarrwohnung ließ im J. 1789 der Patron Sigismund Graf von Rindsmaul, Herr der Herrschaft Obercerekwe, erbauen.

In Wesela befand sich ehemals eine Ritterveste.

Zum Pfarrorte gehört die Mühle Tinava ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Janowic** *(Janovice)*, Df., bm., 26 H., 211 Kath., 34 Akath. H. K., ehem. Dom. Pilgram. — 2 Einschichten.

b) ¾ St. **Bělá**, Df., bm., 22 H., 174 Kath., 13 Akath. H. K.

c) 1 St. **Benátek** *(Benátky)*, Df., bm., 15 H., 127 Kath. — Einschichte: 1 Mühle.

d) 1¼ St. **Rohovka**, Df., bm., 21 H., 146 Kath.

e) 1 St. **Wostrowec** (*Ostrovec*), Df., bm., 9 H., 91 Kath., 6 Akath. A. K. — Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste.

f) 1 St. **Josephinenhütte**, eine Glashütte, conscribirt zu Wostrowec, bm., 154 Kath., 1 Akath. H. K.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Počátek.

Von b—f) ehem. Dom. Ober-Cerekwe.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 188. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

---

11. Pfarre Vyskytná.

Vyskytná, Df., bm., 89 H., 624 Kath., 55 Akath. H. K., Kreis Tabor, Bez. ehem. Dom. und Post Pilgram. — Pfarre mit 1322 Kath. — Einkommen: 9 J. 840 Kl. Wiesen, 34 J. 1585 Kl. Feld., 520 Kl. Garten, 380 Kl. Hutweiden. An Deputat: 4 Faß Bier, 8 Faß Zugebräu. Ablös.-Rente: 98 fl. 70 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 157 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 18 fl. 92 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Pilgram. Patr.-Amt zu Pilgram.

Die Pfarrkirche zum h. Namen Mariä zu Wyskytna ließ der 25. Prager Bischof Tobias von Bechin erbauen (1279—1296.) (Paprocký o posloupnosti biskupům Pražských str. 317.) Die Pfarre daselbst kommt im J. 1384 in den Errichtungsbüchern unter dem Namen

Wyskytna Episcopi vor. (In Decanatu Řečicensi et in Archidiaconatu Curimensi.) Die genannte Kirche wurde später als eine Commendatkirche von dem Pilgramer Dechant, hierauf vom Rothřečitzer und seit dem J. 1667 von dem Chwojnower Pfarrer administrirt. Vermöge Erektionsurkunde d. d. 28. Febr. 1721 wurde die Wyskytner Pfarre von dem Prager Erzbischof Ferdinand Grafen von Kuenburg wieder restaurirt, von demselben zur Ergänzung der Pfarrkongrua ein Beitrag per 150 fl. e cassa parochorum und von der Pilgramer Stadtgemeinde ein Deputat bewilligt. Zugleich wurde bestimmt, daß das Präsentationsrecht der Prager Erzbischof und der Pilgramer Magistrat abwechselnd ausüben sollen. Im J. 1808 wurde mit höchstem Hofkanzleidekrete dem Pilgramer Magistrate das absolute Patronatsrecht auf die Pfarre Wyskytna gegen Uebernehmung der ganzen Patronatslasten überlassen. — Die Pfarrkirche besitzt: 32 J. 1565 Kl. Feld., 2 J. 1225 Kl. Wiesen, 25 J. 885 Kl. Wald., 3 J. 270 Kl. Hutweiden. — Vermöge des obbenannten Erektionsinstrumentes wurde der Wyskytner Pfarrer verpflichtet, in der Filialkirche zu Zachotin an jedem dritten Sonntage den Gottesdienst abzuhalten. Diese wurde im J. 1785 eine selbstständige Lokaliekirche.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Die Howorka-Mühle; die Norek-Mühle (nebst 2 Häuschen); Velebinka; Borovinka; das Forsthaus „na Tálech.“

Eingepfarrt:

a) $^2/_3$ St. **Branschau** *(Branišov, Branšov)*, Df., bm., 32 H., 189 Kath., 9 Akath. H. K. — Dazu gehören 3 Einschichten.

b) $^1/_2$ St. **Sedlischt** *(Sedliště)*, Df., bm., 13 H., 84 Kath., 21 Akath. H. K. — 2 Einschichten: Na skále; Lampus (eine Mühle.) (Die zum D. Sedlischt conscrib. Einschichten Kladiny 6 H. sind nach Zachotin eingepfarrt und eingeschult.)

c) $^1/_2$ St. **Jankov**, Df., bm., 28 H., 133 Kath., 25 Akath. H. K.

d) $^3/_4$ St. **Opatov**, Df. (mit einer helvet. Fil.-Schule), bm., 59 H., 292 Kath., 246 Akath. H. K., 4 Akath. A. K. — Einschichten: 3 Mühlen; der Maierhof Polánka $^1/_2$ St.; 14 andere Einschichten.

a) b) Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Pilgram.

c) d) Kreis Časlau, Bez. Humpolec, ehem. Dom. Windig-Jenikau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Dörfer und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 129. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 293 fl. 56 kr. ö. W.

12. Pfarre Zachotín.

Zachotín, Df., bm., 41 H., 268 Kath., 43 Akath. H. K., Kreis Tabor, Bez. Pilgram, ehem. Dom. Roth-Řečic, Post Pilgram. — Pfarre mit 861 Kath. — Einkommen: Garten zu $^1/_2$ Metz. Aus dem Rel.-Fde: 428 fl. 74 kr. An Stola: 8 fl. 34$^3/_4$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Der hochwürdigste Fürsterzbischof von Prag. Patr.-Amt zu Roth-Řečic.

Die Kirche zu Mariä Geburt zu Zachotín ließ im J. 1718 der Prager Erzbischof Ferdinand Graf von Küenburg erbauen. Sie wurde am 4. Sept. 1718 benedicirt. Vom J. 1721 an wurde in derselben als einer Filiale vom Wyskytner Pfarrer an jedem dritten Sonntage der Gottesdienst abgehalten. Im J. 1785 wurde dieselbe in Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung als eine selbstständige Lokaliekirche erklärt. Im J. 1786 übernahm der Prager Fürst-Erzbischof Anton Peter Graf Přichowský das Patronat über diese Lokalie und am 28. Febr. 1788 wurde der erste Seelsorger daselbst angestellt. Diese Lokalie wurde am 24. Okt. 1858 zur Pfarre erhoben. Die Kirche wurde im J. 1844 renovirt. Sie besitzt: 2 J. 639 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Petrkov**, Df., bm., 9 H., 67 Kath., 1 Akath. H. K. — Einschichten: Die Mühle Vlček $^1/_2$ St.; die Mühle Vopalenský $^1/_4$ St.; die Chaluppen Koubek, Šara $^3/_4$ St.

b) $^1/_2$ St. **Žirov**, Df., bm., 41 H., 296 Kath., 23 Akath. H. K. — Einschichten $^1/_4$—1 St.: Die Mühlen Pilař, Nepraš, Světnička, Vlčinec; die Hegerei Čádek; der Maierhof Rousinov und die Ziegelbrennerei gl. N.; Blatina.

c) $^3/_4$ St. **Jelec-Lhotky** *(Lhotky Jelcovy)*, Df., bm., 10 H., 66 Kath., 11 Akath. H. K. — Einschichte: Skalník $^1/_2$ St.

d) $^1/_2$ St. **Kocour-Lhotky** *(Lhotky Kocourovy)*, Dfl., bm., 4 H., 25 Kath., 3 Akath. H. K.

e) $^1/_4$ St. **Častonín**, Df., bm., 12 H., 88 Kath., 7 Akath. H. K.

f) $^1/_2$ St. **Kladiny**, bm., 6 H. (conscribirt zum Dorfe Sedlischt, Pf. Wyskytna), 51 Kath., 1 Akath. H. K.

g) $^3/_4$ St. Die zum Dorfe Dudín (Pf. Branžow, Königgrätzer Diöcese) conscrib. Einschichte N. C. 36.

Von a—f) Kreis Tabor, Bez. Pilgram.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Roth-Řečic.

e) f) ehem. Dom. Pilgram.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 106. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 273 fl. 33 kr. ö. W.

XXVI.

Taborer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Budislau, Cheynov, Chotowin, Choustník, Dražic, Hroby, Malschic, Miskowic, Plan, Ratibořic, Stalec, Tábor, Tučap.

1. Pfarre Budislau.

Budislau (*Budislav*), Df. mit einem Schloße, bm., 67 H., 449 Kath., 59 Jsr., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Budislau, Post Soběslau. — Pfarre mit 1296 Kath. — Einkommen: 3 J. 1166 Kl. Feld. Ablös.-Rente: 24 fl. 47 kr. Aus dem Relig.-Fde: 117 fl. 18 kr. An Stola und Fund.: 104 fl. 5½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Emmanuel Ernest Graf von Waldstein-Wartenberg. Patr.-Amt zu Budislau.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Budislau kommt als solche bereits im J. 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) (L. L. Erect. Vol. I. N. 4.) Später war zu Budislau eine Residential-Pfarradministratur. Laut der Budislauer mit dem J. 1660 beginnenden Matriken wurde vom J. 1660 bis zum J. 1693 die Tučaper Pfarre vom Budislauer Seelsorger zugleich administrirt. Im J. 1676 errichtete Jakob Franz Wendschuh Ritter von Žbir, auf Lžin und Lhota Hrussowa, zu der Kirche zu Budislau eine Messenfundation mit einem Kapitale pr. 1000 fl. rhein. Sein Bruder Johann Georg Wendschuh Ritter von Žbir war Herr auf Budislau und Zaluží. Im J. 1722 errichteten Johanna Maximiliana, verwitwete Wendschuh von Žbir, geborne Běšin von Běšin, und die Töchter des verstorbenen obgenannten Johann Georg Wendschuh: Anna vermälte von Ragerstorf, Katharina, Gertrude und Rosalia eine Messenfundation mit einem Kapitale per 1000 fl. rhein. zur dortigen Kirche. Im J. 1739 wurde daselbst eine Messenfundation gegründet mit einem Kapitale per 1600 fl. rhein. von Johann

Wenzel Caretto Reichsgrafen von Millesimo, Markgrafen von Savona, Herrn auf Měšic, Budislau, Zaluži und Zubki, von Eleonora Gräfin Caretto von Millesimo, gebornen Kořenský von Terešow, und von Josepha Hrobčický von Hrobčic. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 1. Mai 1754 wurde durch die Verwendung des Georg Lorenz Ritter von Escherich, Herrn auf Budislau und Zaluži, fürstl. Schwarzenberg'schen Hofrathes und Oberamtmanns zu Krummau, die Residential-Pfarradministratur Budislau zu einer Pfarre erhoben und von demselben die Dotation des Seelsorgers meliorirt. Der Prager Erzbischof Johann Mauriz Graf von Manderscheid bewilligte zugleich zur Ergänzung der Budislauer Pfarrkongrua einen jährl. Beitrag von 50 fl. e cassa paroch. — Die Pfarrkirche wurde im J. 1741 vom oberwähnten Johann Wenzel Caretto Reichsgrafen von Millesimo renovirt und der Kirchenthurm neuerbaut.

Im J. 1589 wird in den Titul. erwähnt: Wácslaw Tučap z Tučap na Budislawi. (Paprocký o stawu ryt. str. 405.) Im J. 1839 kaufte Heinrich Eduard Fürst von Schönburg die Güter Budislau und Zaluži von Johann Freiherrn Schmidl von Schmiden. Im J. 1861 kaufte diese Güter Emmanuel Ernest Graf von Waldstein-Wartenberg.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Hlaviňov**, Df., bm., 36 H., 309 Kath., 9 Isr., ehem. Dom. Budislau.

b) 1/2 St. **Katov**, Df., bm., 33 H., 232 Kath., ehem. Dom. Tučap (13 H. Dom. Dirna, 2 H. Dom. Budislau.)

c) 1 St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 15 H., 116 Kath., ehem. Dom. Dirna.

d) 1/2 St. **Záluži**, Df., bm., 26 H., 190 Kath., ehem. Dom. Budislau.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Soběslau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 161. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 294 fl. ö. W.

2. Dechantei Cheynov.

Cheynov, Markt mit einem Schloße, bm., 103 H., 1060 Kath., 23 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Cheynow, Post Cheynow.

— Dechantei mit 3184 Kath. — Einkommen: Bei Cheynow: 8 J. Feld., 1 J. Gärten, 2 J. Wiesen; bei Ratibořic: 4 J. Feld., 1403 Kl. Wiesen. Dann 927 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 262 fl. 50 kr. Ertrag des unabgelösten Zehents: 164 fl. 53½ kr. An Stola und Fund.: 194 fl. 34 kr. ö. W. — Patron der Dechantei und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Cheynow.

Cosmas († 1125) führt als bereits im J. 981 bestehende Städte urbes an: Praga, Wisegrad, Lubossin, Satec, Wlaztizlaw, Dragus, Bolezlav, Hinov, Dudlebi, Netolici, Lubic, Bolezlau, Belina, Chrudim, Olomuc, Brnen, Gradec, Znojem. — Cheynov war schon in sehr frühen Zeiten der Hauptort eines eigenen Gerichts- und Landesbezirkes, provincia, župa. In einer Urkunde betreffend eine im J. 1130 von Soběslav I. der Wyšehrader Kirche gemachte Schenkung heißt es: „Cum secundum praedecessorum meorum instituta decimam marcam de annuo tributo fratres Wisegradenses in his civitatibus habeant, videlicet Pragae, Wisegrad, Sátci, Sedlcih, Lutomericih, Beline, Dacine, Bolezlaui, Camenci, Gradci, Opocne, Hrudimi, Kurimi, Pilzni, Lubici, Wratne: ego—addo eis in tribus his provinciis, Rokitnah, Csazlaui, Hinoue, etiam decimam marcam annui tributi.“ Wie in einer Urkunde vom 20. Jänner 1167 angeführt wird, verschrieb Herzog Břetislav II. dem Prämonstratenser-Kloster zu Leitomischl nebst anderen Einkünften auch in der Cheynower župa: — „singulis annis quatuor boves, duas vaccas et quatuor oves, pro quibus omnibus ego Wladizlaus rex postea rogatu pauperum, illa scilicet persolventium, constitui mille et quingentos nummos accipiendos.“ In einer Urkunde aus den J. 1220—1222 wird Olricus castellanus de Chinow als Zeuge angeführt. In einer Urkunde vom J. 1338 und vom J. 1341 wird die provincia Chynoviensis angeführt. (Palacký. Děj. Díl. I. částka 2. str. 392, 393, 395, 402.) — Cheynow gehörte zu Ende des zehnten Jahrhundertes dem Wladiken Slavník, dem Vater des h. Adalbert. Der Prager Erzbischof Ernest von Pardubic (1344—1364) kaufte das Gut Cheynov, den Hauptbestandtheil der jetzigen Herrschaft Cheynov, und erbaute zu Cheynow eine Burg, wo er alljährlich einen ganzen Monat hindurch sich geistlichen Betrachtungen zu widmen pflegte. (Berghauer in Protom. P. 1. p. 185. Gelas. Hist. T. 2. p. 65.) Unter der Regierung des K. Wenzel IV. bemächtigte sich der Ritter Nikolaus Žaul der Burg Cheynov, und setzte die ganze Umgebung als Raubritter in Schrecken. Der Prager Erzbischof Zbyněk von Hasenburg (1403—1411) rückte mit bewaffneter Macht vor die Burg Cheynov und bemächtigte sich derselben. Der obgenannte Raubritter und seine Genossen wurden in

Prag hingerichtet. Der Erzbischof Konrad von Wechta (1413—1421) verpfändete die Burg, die Stadt und das Gut Cheynov dem Hanuš von Ronov und den Brüdern desselben. Hierauf besaßen dieses Gut pfandweise die Ritter Malovec von Malovic. König Ladislav bestätigte im J. 1457 dem Ritter Johann von Malovic, Pfandinhaber des Gutes Cheynov, diesen Besitz vermöge nachstehenden Majestates: „Ladislaw z Božj Milosti etc. Známo činjme timto Listem etc. Welebnost nassy pokorně gest prosyl, wěrný naš milý, Jan z Malowic, abychom gemu z dobrotiwosti ráčili potwrditi Listům někdy Kněze Kunrada Arcybiskupa, na Twrz a Zbožj řečené Cheynow, y což k tomu přislussy, kteréž někdy Urozenému Hanussowi z Ronowa a bratřjm geho w osmi stech kopách grossůw zastaweno bylo. A My gsauc nakloněnj prosbami geho k tomu gsme powolili. Datum w Wjdni den sw. Wawřince, Leta Páně 1457." — Im J. 1520 wird Woldřich Malovec von Malovic als Herr auf Cheynov angeführt. Im J. 1547 erwarb Zděnko von Malovic das Gut Cheynov käuflich. Im J. 1589 wird in den Titularen angeführt: „Jan Malowec z Malowic na Kamenicy a Cheynowě." (Paprocký o stawu ryt. str. 125, 126). Ein Zweig des Geschlechtes Malovec nannte sich in Folge jenes Besitzes „von Cheynov", und, da es auch in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Winterberg besaß, führte es auch das Prädikat: „von Winterberg." — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dem Sigismund Mathias Wencelik von Wrchovišt das Dominium Cheynov confiscirt, und im J. 1623 vom k. Fiscus dem Fürsten Ulrich von Eggenberg verkauft. Nach dem Aussterben dieses fürstlichen Geschlechtes gelangte im J. 1719 das Dominium Cheynov an die Reichsfürsten zu Schwarzenberg.

Der Cheynower Dekanatsbezirk (sub Archidiaconatu Bechin.) umfaßte im 14. Jahrh. 55 Pfarreien. Diese waren: Weselí, Ousti Sezimovo, Počátky, Stranná, Praživá, Častrov, Deštná, Jarošov, Křeč, Klokoty, Chýnov, Radenín, Kamenice, Štěpanovice, Řečice Kardašova, Tučapy, Třeboň, Budislav, Pǎna horní (Pomoerium, Baumgarten), Stráž (Platz), Nedvědice, Blažejov (Blauenschlag), Chústník, Hertvikov (Hartlikov), Zhoř, Cetoraz, Ratibořice, Drahov (Drahles), Hroby, Planá, Těchobuz, Soběslav, Skalice, Nova domus (Hradec Jindřichův, Neuhaus), Mnich, Pohnání, Pošna, Radouň, Pacov, Obratany, Chyška (Groß-Chyška), Wěžné, Lomnice, Dobešov, Novosedly, Těmina Kamenice (Temnic), Černětice (Černovice), Slovenice, Mladošovice, Čiměř (Čachoměř, Schamers), Žirovnice (Serowic), Drachov. — Diese führt Balbin an. (Misc. lib. V. pag. 19.) — Palacký zählt noch hiezu: Dírné, Lodheřov (Riegerschlag), Lutová. (Dějiny nár. česk. Díl. I. Částka 2. str. 376.)

Die uralte Chejnower Pfarre wurde im J. 1670 zur Dechantei erhoben. Die Dekanalkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit wurde im letztbenannten Jahre erweitert. Den Thurm ließ Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg im J. 1727 erbauen. Der Hochaltar wurde im J. 1748 ganz renovirt, restaurirt und aus den Spenden der Wohlthäter verschönert. — In der Dekan.-Kirche ist das Grabmal des letzten Abtes des Cisterzienserordensklosters Goldenkron Gottfried Bilanský. — Die Kirche besitzt: 1 J. 700 Kl. Wiesen.

Zur Chejnower Dekan.-Kirche gehörten ehemals als Filialen die Kirchen zu Ratibořic, Bergstadtl-Ratibořic, Pohnáni, Hlasiwo, Blanic. — Zur Ratibořitzer Kirche gehörten die Ortschaften: Ratibořice, Hory Ratiborské, Malenin, Wřesec, Pobolí, Dub.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Choèin**, Df., bm., 20 H., 220 Kath.

b) 1 St. **Dobrowic** *(Dobronice)*, Df., bm., 29 H., 312 Kath. — Dazu gehört die Silberhütte mit einem Amalgamirwerk und einer Erzmühle; ein Jägerhaus und mehrere Wohnungen für Berg- und Hüttenleute; dann eine Hegerswohnung ³/₄ St.

c) ³/₄ St. **Kladrub** *(Kladruby)*, Df., bm., 14 H., 159 Kath. — Abseits eine Hegerei.

d) ¹/₂ St. **Klouschowic** (*Kloušovice*), Df., bm., 22 H., 232 Kath. — Abseits 1 Einschichte.

e) ³/₄ St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 35 H., 315 Kath.

f) 1 St. **Maschowic** *(Mašovice)*, Df., bm., 18 H., 161 Kath.

g) 1¹/₂ St. **Smyslov**, Df., bm., 11 H., 68 Kath. — Smyslov war sonst ein eigenes Gut, der Stammort der Ritter Chotek von Smyslow, welches Geschlecht noch um das J. 1786 blühte. Dieses Gut wurde dem Bohuslaw Dwořecký von Olbramowic confiscirt, und im J. 1627 an den Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg verkauft.

h) ³/₄ St. **Welmowic** *(Velmovice)*, Df., bm., 12 H., 96 Kath. — Abseits eine Hegerei.

i) ¹/₄ St. **Zahostic** *(Zahostice)*, Df., bm., 16 H., 151 Kath.

k) 1 St. **Lhota zarybničná**, Df., bm., 20 H., 136 Kath., ehem. Dom. Tabor.

l) 1 St. **Turovec**, Df., bm., 26 H., 274 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Einsch. Časenský und die Hegerei Kostka.

m) ¹/₂ St. Die Försterei Doubrava, conscrib. zum Dorfe Bitov (Pf. Hroby).

Von a—m) Kreis und Bezirk Tabor.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Chejnow.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortsch. und Einschichten, mit Ausnahme der Df. Smyslow und Lhota zarybničná, welche zur Fil. Schule zu Měšic (Pfarrbez. Tabor) gehören. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 350. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 630 fl. ö. W.

---

3. Pfarre Chotowin.

Chotowin *(Chotoviny)*, Df. mit einem Schloße, bm., 43 H., 338 Kath., 19 Isr., Kreis Tabor, Bez. Tabor, ehem. Dom. Chotowin, Post Sudoměřic. — Pfarre mit 3065 Kath. — Einkommen: 5 J. 1215 Kl. Wiesen, 44 J. 695 Kl. Feld., 1 J. 90 Kl. Garten, 25 J. 75 Kl. Wald., 3 J. 1280 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 64 fl. 5 kr. An Stola und Fund.: 152 fl. 2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Ludwig Karl Edler von Radherny, Besitzer der Herrschaft Chotowin und des Gutes Jeničkova Lhota. Pátr.-Amt zu Chotowin.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Chotowin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1410 schenkte zu derselben der Ritter Nikolaus von Moraveo eine jährliche Zinsung von 1 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. VIII. J. 8.) Im J. 1407 wurde daselbst ein zweiter Kaplan fundirt von Vita von Zrzavé, Mikeš von Vratné, Heinrich von Kolin, Pešík von Vlkanic, Pelley von Liderovic und von Anna von Sedlečko. (Instrumentum donationis in Archiv. parochiae.) — In der Fassion vom J. 1765 wird bemerkt, daß, wie die große Glocke anzeiget, die Chotowiner Kirche zwischen den J. 990—1000 erbaut wurde. — In dem hussitischen Kriege wurde der Pfarrer sammt seinen Kaplänen ermordet, und die Kirche und Pfarre zerstört. Im J. 1645 ließ Nikolaus Vita von Zrzavé die Kirche zu Chotowin restauriren, und es wurde die Seelsorge daselbst durch die P. P. Augustinianos discalceatos des Taborer Klosters administrirt. Im J. 1682 schenkte Wenzel Adalbert Wratislav Freiherr von Mitrovic, Herr auf Chotovin, zur dortigen Kirche 800 fl., ließ ein Pfarrgebäude erbauen, und verwendete sich beim Prager Konsistorium um Confirmirung des von ihm präsentirten Priesters als Pfarradministrators zu Chotovin. Im J. 1746 legirte Maria Anna Freiin von Peterswald, Frau auf Chotowin, zur Kirche daselbst und zwar auf Restauration 400 fl. und auf eine ewige Lampe 300 fl. Vermöge Erektionsurkunde d. d. 21. Juli 1749 wurde die Pfarradministratur Cho-

towin von Johann Karl Freiherrn Sojer von Bruckaburg und Edling, Herrn auf Chotowin, Zahoři und Wýrec, k. k. Obersten und Commandanten zu Semlin, zu einer wirklichen Pfarrei erhoben und das Pfarreinkommen durch ein Deputat meliorirt. Diese Urkunde wurde vom Prager fürsterzbischöfl. Ordinariate am 20. Juli 1750 bestätigt. Der vorbenannte Freiherr Johann Karl Sojer stiftete vermöge Erektionsurkunde d. d. 21. Mai 1755 zu Chotowin eine Schloßkaplansstelle. Seine verstorbene Erblasserin Maria Anna Freiin von Peterswald, geborne Gräfin von Rostic, verpflichtete nämlich ihre Erben und Besitzer des Dominiums Chotowin, 150 h. Messen, wo und durch wen dieselben wollen, lesen zu lassen. Zur Erreichung dieses Endzweckes vermehrte der genannte Baron jene von seiner Erblasserin dotirte Messenstiftung noch mit einem Kapitale per 1500 fl. und gründete hiedurch jene Schloßkaplansstelle. Vermöge Stiftsbriefes d. d. 31. März 1814 wurde diese Schloßkaplansstiftung von Johann Nadherný, Besitzer der Herrschaft Chotovin, mit der Pfarrkaplansstelle daselbst vereinigt, und von demselben die Dotation des Kaplans im Baaren und mit Deputat vermehrt. — Vom J. 1781—1786 ließ Christof Graf Migazzi von Waal und Sonnenthurm, Cardinal und Fürsterzbischof von Wien, Besitzer der Herrschaft Chotowin, die Pfarrkirche und das Pfarrhaus zu Chotowin durch den Architekten Kaspar Oswald, Laienbruder aus dem Orden der frommen Schulen, vergrößern und überbauen. Der vorbenannte Cardinal verehrte der Chotowiner Kirche ein uraltes, auf einer hölzernen Tafel gemaltes Bild der seligsten Jungfrau Maria, welches unter dem Namen Familienbild mehr als 600 Jahre im Besitze der Grafen Migazzi gewesen ist. — In der Pfarrkirche sind Grabsteine der Familie Vita von Zrzavé mit den Jahreszahlen 1621, 1627, 1640. Dann ist daselbst das Grabdenkmal der Frau Antonia Gemalin des Chotowiner Herrschaftsbesitzers Johann Edlen von Nadherný, sowie das Grabmonument des Letztbenannten mit der Aufschrift: „Památce d. 7. Března 1860 v 90. jaře svého žití v Pánu zesnulého Jána šlechtiče z Nadherný, pána i patrona panství Chotovín, Jistebnice, Aderspachu a statku Přehořova, Brandlína a Veselíčka, v živ svém vysoce zasloužilého zvelebovatele orby, pomník tento j věnován. A filio ejus Ludovico Carolo Nobili de Nadherný, domi Chotovinensis et Jistebnicensis nec non et praedii Veselíčkoe Possessore ac Domino.“ — Die Pfarrkirche besitzt: 970 Kl. Wiese, J. 815 Kl. Wald, welche Realitäten im Nutzgenuße des Pfarrers

Im Schloße ist eine Privat-Meßkapelle S. Crucis.

10 Min. von Chotowin entfernt, ist eine Kapelle B. M. V., im J. 1857 vom Herrschaftsbesitzer Ludwig Karl Edlen von Nadherný er

Die Herrschaft Chotowin kaufte im J. 1806 Johann Edler von Nadherný von Joseph Wenzel Grafen von Thürheim.

1/4 St. vom Pfarrorte ist die Hegerei Bažantnice und ein Maierhof 1/8 St.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Roth-Zahoř** *(Záhoří červené)*, ehem. ein eigenes Gut, Df., bm., 33 H., 257 Kath., 7 Isr. — In der Nähe ist ein Maierhof mit einem Beamtengebäude, Bräuhause und Spiritusfabrik.

b) 1/2 St. **Wražna** *(Vražné)*, ehem. Gut, Stammort der Ritter Sádlo von Wražné, welche noch in diesem Jahrh. blühten (stammverwandt mit den Rittern Chrt von Rtin, Vita v. Zrzavé und Lapáček von Zrzavé), Df., bm., 16 H., 122 Kath.

c) 3/4 St. **Koschin** *(Košín)*, Df., bm., 19 H., 163 Kath. Hier war ehem. ein Schlößchen, Stammort der Ritter Košín von Košín. (Wenzel Franz Freiherr von Košín war Bischof zu Königgrätz 1721—1731.) Abseits: Die Einsch.: „Alte Brettsägemühle, stará pila" 3/4 St.; das Jägerhaus Ostrov 2/3 St.; eine Mühle 5/8 St.; ein Wirthshaus „zum schwarzen Hahn, na kohoutě" 1/2 St.

d) 1/2 St. **Liderowic** *(Liderovice)*, ehem. Gut, Df., bm., 18 H., 129 Kath., 5 Isr. Dazu gehört ein Maierhof (ehem. Schlößchen) 2/3 St.; eine Mühle u Lapáčků 2/5 St.; eine Einschichte 2/3 St.

e) 1/3 St. **Zrzawa** *(Rzavé, Zrzavé)*, ehem. Gut, Stammort der Ritter Vita von Zrzavé (ze Zrzavého, ze Rzavého), welche zur Chotowiner Kirche 1000 fl. legirten, Df., bm., 9 H., 69 Kath. — Abseits eine Wasenmeisterei 1/4 St.

f) 1/3 St. **Morawec** *(Moravce)*, Df., bm., 28 H., 185 Kath., 1 Isr. — Abseits ein Maierhof 1/2 St.; eine Einsch. 1/3 St.

g) 1 St. **Jedlan** (*Jedlany*), Df., bm., 43 H., 276 Kath., 3 Isr. — Abseits eine Mühle 3/4 St.; eine Mühle 1 1/4 St.; der Maierhof Jov 1 St.

h) 1/2 St. **Berano-Lhota** (*Lhota Beranova*), Df., bm., 15 H., 100 Kath.

i) 1/2 St. **Polánka**, Df., bm., 17 H., 121 Kath.

k) 1 1/2 St. **Hlinec** (*Hlinice*), Df., bm., 35 H., 182 Kath., 2 Isr. — Abseits die Einsch. „u Kimlů" 2 St.; ein Forsthaus und ein Maierhof 1 3/4 St.

l) 1/2 St. **Sedlečko**, Df., bm., 34 H., 261 Kath., ehem. Dom. Chotowin (4 H. Gut Nemischl, 4 H. 2. Freisaß.-Viertel.)

m) 1 St. **Lhota stoklasná**, Df., bm., 23 H., 198 Kath., ehem. Dom. Gut Měšic. — Abseits die Hegerei „Bradačka" 1 St.

n) 1 St. **Jeničko-Lhota** *(Lhota Jeničkova)*, Gut, mit der Herrschaft Chotowin vereinigt, Df., bm., 36 H., 291 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Abseits die Einsch. „u Sobků“.

o) $^3/_4$ St. **Lhota Broučkova**, Df., bm., 12 H., 111 Kath., 5 Isr., ehem. Dom. Jeničko-Lhota. — Abseits der Maierhof Oudišov, $^1/_2$ St.

p) $^3/_4$ St. **Sudoměřic** (*Sudoměřice*), Df., bm., 30 H., 214 Kath., 17 Isr., ehem. Dom. Nemischl (5 H. Freisaß., 2 H. Dom. Gistebnic). — Abseits eine Hegerei und 1 Mühle, 1 St.

q) 1 St. **Záhoříčko**, Dfl., bm., 5 H., 48 Kath., ehem. Dom. Nemischl (3 H. Freisaß.)

Von a— einschl. o) Kreis Tabor, Bez. Tabor.

p) und q) Kreis Tabor, Bez. Jungwožic.

Von a— einschl. k) ehem. Dom. Chotowin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Df. Hlinec, welches zur Filialschule in Mešic (Bz. Tabor) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 369. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 302 fl. $1^1/_2$ kr. ö. W.

4. Pfarre Choustník.

Choustník, Df. mit einem Schloße, bm., 73 H., 566 Kath., 112 Isr., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Choustnik, Post Soběslau. — Pfarre mit 3401 Kath. — Einkommen: 28 J. 908 Kl. Feld., 15 J. 1468 Kl. Wiesen und Hutweiden, 590 Kl. Gärten. Zehent: 24 Str. Korn, 24 Str. Haber. Ablös.-Rente: 16 fl. 80 kr. Aus dem Rel.-Fde: 113 fl. 40 kr. An Stola und Fund.: 70 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eugen Graf Wratislaw-Netolický von Mitrowic. Patr.-Amt zu Choustník.

Die Pfarrkirche zu Mariä Heimsuchung und zum h. Wenzel M. zu Choustník kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Noch im J. 1800 befand sich in dieser Kirche auf dem Bilde S. Wenceslai ober der Sakristei die von Schaller mitgetheilte Aufschrift: „Leta Panie 1605 bylo tažený lidu cžeského do hornjch Uher při čase sw. Jána Křtitele proti Turkum, proti Tartarum, proti nepřjteli Gjřjmu Baštowi a ginym nepřatelum Cyrkwe Krystowe. Toho času a roku byl Panem Collatorem zadussy tohoto urozený a statečný Rytýř Gjřjk Hmuta z Harasowa na Radenjnu, Chusniku a Bieły, Pan Ewangelický, magjc poznanj Božj prawdy, wierný ochrance Cyrkwe swaté. Panj manželka geho byla urozena Panj Alžběta Cymburkowa

Cymburku a z Towačowa, Panj pobožná, sslechetná, a chudým milostiwá. Toho času sprawcem Cyrkwe teto byl gest kněz Prokop Cartasius Czetorasky." Doch werden erst seit dem J. 1678 die Pfarrer von Choustnik in ununterbrochener Reihenfolge genannt. Bald nach dem J. 1605 wurde die Pfarre und Kirche zu Choustnik zerstört und verwüstet, und die Pfarrer wohnten durch einen langen Zeitraum zu Radenin. (Lib. memor. par.) Am 2. Juli 1687 wurde die Choustniker Pfarrkirche benedicirt. In derselben ist das Grabdenkmal der Maria Constantia Gräfin Woračický † 1735. An der Außenseite des Thurmes ist ein Grabstein der gräflichen Familie Spork, und an der Kirchhofmauer ein uralter Grabstein der Ritter von Choustnik. Wie Hájek, Bečkovský und Balbin berichten, wurde Johann Ritter von Choustnik auf dem Friedhofe zu Choustnik begraben.

Die jetzige Pfarrkirche zu Křeč gehörte ehemals als eine Filiale zur Pfarre Choustnik. Im Choustniker Zehentregister vom J. 1630 ist der Zehent der Křečer Eingepfarrten in natura und im Gelde verzeichnet. Vermöge Urkunde d. d. 21. Juni 1758 wurde von Maria Theresia Gräfin Krakowský von Kolowrat geb. Gräfin Caretto de Millesimo, Besitzerin der Herrschaft Radenin, die Křečer Kirche von der Choustniker Pfarrkirche separirt, und zu Křeč wieder ein eigener Residentialpfarrer gestiftet. Vermöge derselben Urkunde wurde von der vorbenannten Gräfin in Folge dieser Separirung der Choustniker Pfarrer durch ein jährl. Deputat entschädigt. Der Prager Erzbischof Johann Mauriz Graf von Manderscheid bewilligte d. d. 21. Juli 1758 dem Choustniker Pfarrer zur Ergänzung der Kongrua einen jährlichen Pfarrkassabeitrag von 120 fl.

Nächst dem in hoher Lage sich ausbreitenden Pfarrdorfe Choustnik erhebt sich auf dem mit Laub- und Nadelholz bewachsenen Berge Hora die Burgruine Choustnik. Von der Burgkapelle ist ein mit zierlich behauenen Steinen eingefaßtes gothisches Fenster übrig geblieben. Die Aussicht von dem Wartthurme ist großartig und entzückend. Den Horizont begrenzt diesseits das mährische Grenzgebirge, das Gebirge von Gratzen, Unterhaid und Freistadt. Man sieht den Schönigerberg bei Kruman, den Plöckelstein bei Unterwuldau, den Schreiner, den Kubani und in grauer Nebelferne den Osser jenseits Neuern. Am imposantesten erscheint die k. Kreisstadt Tabor mit ihrem hohen Kirchenthurme, welcher das in duftiger Ferne dämmernde Brdewald-Gebirge bei Přibram und Dobřiš einen malerischen Hintergrund leiht.

Die Herren von Choustnik stammten aus dem sehr ausgebreiteten Hause der Kounice ab, welches zwei Seeblumen im Wappen führte, und sich in mehrere Zweige theilte: Choustnik, Rychnov, Talmberg,

Kácov, Martinic, Újezdec, Kounic u. a. Im J. 1250—1262 lebte Beneš von Choustník. Dessen Sohn war Hroznata von Choustník, Burggraf zu Prag (1284—1286.) Die Herren von Choustník nahmen später eine goldene Leiter im blauen Felde in's Familienschild auf, und starben mit dem k. böhm. Oberstlandhofmeister Hermann von Choustník und dessen Bruder, dem Oberstkämmerer Beneš von Choustník, zu Anfang des 15. Jahrh. aus. — Peter I. von Rosenberg, welcher im J. 1310 nach dem Absterben seines Vaters, Heinrich's I., die Regierung der Rosenberg'schen Güter übernahm, erhielt und vereinigte auch das Dominium Choustník mit seinen Stammgütern. Dasselbe wurde von Burggrafen verwaltet. Die Burg und das Dom. Choustník war fast vier Jahrhunderte lang ein Eigenthum der Rosenberge. Peter Wok von Rosenberg verkaufte am 21. Jänner 1597 die Herrschaft Choustník an den Ritter Georg Homut von Harasov auf Pecynov und Biela für 9000 Schock Pr. Gr. Der neue Besitzer, Ritter Georg Homut von Harasov, wurde später auch Herr auf Radenín, erlangte die Würde eines kaiserlichen Rathes und Hauptmanns des Bechiner Kreises, und war mit Elisabetha Towačowský von Cimburg vermählt. Vor seinem Tode vererbte er gemäß Testamentes im J. 1616 seine Güter an die zwei Töchter Susanna und Johanna Eusebia. Letztere war mit Johann Wlk von Kwitkow vermält, starb früh ohne Erben, und die ganze Erbschaft gedieh an die ältere Schwester Susanna, verehelichte Černín von Chudĕnic. Die Letztgenannte starb im J. 1654. Ihr Sohn Hermann Graf Černín von Chudĕnic verkaufte im J. 1673 die Herrschaft Choustník und Radenín an den Grafen Johann von Spork. Letzterer vertheilte sie unter seine zwei Töchter. Die ältere Maria Constantia erhielt Choustník, die jüngere Maria Theresia, Radenín. Erstere vermälte sich mit Michaël Freiherrn Těykowský von Einsiedel, und nach dessen Tode mit dem Grafen Karl Josef Woračický Freiherrn von Pabĕnic. Dieser starb als Besitzer der Herrschaft Choustník im J. 1765 und hinterließ sie seinem Sohne Joachim Christoph, welcher im J. 1781 durch Testament das Dom. Choustník und die Güter Božejow und Chwatĕrub auf seinen Neffen Anton vererbte, der sie 1800 seinem Sohne Joachim Heinrich Grafen Woračický-Bissingen Freiherrn von Pabĕnic hinterließ. Letzterer starb 1838. Seit dem J. 1843 besitzt das Dom. Choustník Eugen Graf Wratislav-Netolický von Mitrovic.

Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 29. Nov. 1735 stiftete der obbenannte Graf Karl Josef Woračický, Freiherr von Pabĕnic, in Vollziehung des letzten Willens seiner Gemalin Maria Constantia, geb. Gräfin Spork, zu Choustník eine Schloßkaplanstelle.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Kajetin**, Df., bm., 16 H., 139 Kath.

b) 1 St. **Skopic** (*Skopytce*), Df., bm., 26 H., 228 Kath., 18 Jſr. — Abſeits die Mühle Blažek oder Jetmar ¾ St. und der Maierhof Spálené (Joachimsthal) 1½ St.

c) 1½ St. **Chabrowic** (*Chabrovice*), Df., bm., 17 H., 130 Kath., 2 Jſr.

d) ½ St. **Předboř**, Df., bm., 35 H., 317 Kath. — Abſeits die Einſchichten Pivováry ½ St. und die Jankower Mühle.

e) 1 St. **Třiklasowic** (*Třiklasovice*), Df., bm., 29 H., 220 Kath. — Abſeits eine Hegerei 1 St.

f) 1¾ St. **Psárov**, Df., bm., 28 H., 266 Kath.

g) ¾ St. **Mlýn**, Df., bm., 47 H., 427 Kath. — Daſelbſt iſt eine Filialkirche S. Catharinae V. M. mit dem Friedhofe für die Dörfer Mlýn, Psárov und Třiklasovice. Patron derſelben, wie oben. Sie beſitzt an Realitäten: 4 J. 1430 Kl. Feld., und 12 J. 300 Kl. Wald. — Dieſe Kirche wurde am 15. April 1402 vom Prager Erzbiſchof Wolbram zu einer Pfarrkirche erhoben. (Archiv. Trebon.) Im J. 1406 ſchenkte zu derſelben Mathias, Burggraf auf Přibenic, eine jährl. Zinſung von 8 Sch. Gr. (L. L. Erect. Vol. VIII. B. 3.) Sie wurde wahrſcheinlich im Huſſitenkriege zerſtört. Im J. 1609 wurde dieſe Kirche von Georg Ritter Homut von Harasow, Herrn auf Chouſtnik, Radenin und Biela, neu hergeſtellt und der Kirchenthurm erbaut. Auf dem Chore dieſer Kirche iſt folgende Aufſchrift: „Když ſe pſalo od Narozenj Syna Božjho 1609 geſt tento chram Božy a Koſtel, který dokonce ſpuſſtien byl, zaſe z Gruntu obnowen, a wiež při niem w nowie wyſtawena ſamym nakladem urozeneho a ſtatečneho Ritiře Giřiho Homuta z Haraſowa a na Radeninie, Chauſniku a Biely Pana a Kollatora tehož Koſtela, kterýžto Chram Božy a Koſtel ſam miloſrdny Pan Bůh rač w ſwym opatrowanj mjti, aby ſe w niem kaznie Slowo Božy podle nařjzenj Cyrkwe ſwate kazati k ſpaſenj každeho wierneho člowieka mohlo." — Zu Mlýn ſind conſcrib. die Einſch.: Die Mühle Wařečka 1½ St.; die Hegerei Hadový 1½ St.; der Maierhof Zarybnič 1½ St.

h) ½ St. **Krtov**, Df., bm., 36 H., 340 Kath., 17 Jſr.

i) 1 St. **Lang-Lhota** (*Lhota dlouhá*), Df., bm., 42 H., 415 Kath., 5 Jſr. — Abſeits die Mühle Hlinák 1½ St.

k) 1 St. **Chrbonin**, Df., bm., 37 H., 353 Kath., 4 Jſr. — Abſeits die Mühle Zelenka.

Von a— einſchl. g) Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Chauſtnik; von h—k) Kreis Tabor, Bez. Tabor, ehem. Dom. Hroby.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Choustnik, Kaŝetin, Slopic, Chabrowic, Předbok, Krtow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 191. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 354 fl. 23¼ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule in Mlýn:

Mlýn, Třiklasowic, Psarow. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 302 fl. 89 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule in Chrbonin: Chrbonin, Theresienhof (Pf. Hroby.) — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Chrbonin. — Zahl der Schulkinder: 109. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Lang-Lhota: Lang-Lhota. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 56. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

5. Pfarre Dražic.

Dražic *(Dražice)*, Df., bm., 69 H., 639 Kath., Kreis Tabor, Bez., ehem. Dom. und Post Tabor. — Pfarre mit 2180 Kath. — Einkommen: 1545 Kl. Feld., 410 fl. 93½ kr. aus dem Rel.-Fonde. An Stola und Fund.: 35 fl. 31½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Taborer Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Tabor.

Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer zu Dražic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Bechinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im den hussitischen Kriege wurde sie sammt der da gewesenen Burg verwüstet. Sie wurde später als eine Filiale zur Taborer Dechantei zugetheilt. Zwei Glocken haben die Jahreszahlen 1662 und 1679. Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde daselbst im J. 1786 eine Lokalie errichtet. Mit h. Hofdekrete vom 10. Nov. 1786 wurde das Patronatsrecht auf diese Lokalie der Stadt Tabor überlassen. Diese Lokalseelsorge wurde am 7. Juni 1856 zur Pfarre erhoben. Die Kirche besitzt: 18 J. 355 Kl. Feld., 680 Kl. Wiesen, 1280 Kl. Hutweiden, 7 J. 1065 Kl. Wald.

Zu Ende des vor. Jahrh. waren noch einige Ueberreste der Burg Dražic vorhanden.

Zu Dražic ist conscrib. die Mühle Matoušovská ¼ St.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. Drhowic (*Drhovice*), Df., bm., 35 H., 290 Kath., ehem. Dom. Tabor. — Abseits ein Jäger- und Hegerhaus $^1/_2$ St.; die Mühle Breda $1^1/_4$ St.

b) $^1/_2$ St. Mezdřic (*Mezříč*), Df. mit einem Schlößchen, bm., 40 H., 420 Kath., 6 Jsr., ehem. Dom. Gistebnic. — Abseits die Mühle „Motaschka" und die Chaluppe „Bradaška" $^3/_4$ St. — Mezdřic ist ein Gut, welches mit der Herrschaft Gistebnic vereinigt ist.

c) $1^1/_4$ St. Makov, Df., bm., 28 H., 291 Kath., 9 Jsr., ehem. Dom. Gistebnic (Gut Mezdřic) (8 H. Gut Blasenic.)

d) 1 St. Třemeschna (*Třemešná*), Df., bm., 9 H., 90 Kath., ehem. Dom. Gistebnic (Gut Mezdřic.)

e) 1 St. Paseka, Df., bm., 11 H., 141 Kath., ehem. Dom. Chotowin. — In der Nähe war ehem. das Df. Leštiny. — Paseka war früher ein eigenes Gut.

f) 1 St. Lhota Balkova, Df., bm., 29 H., 309 Kath., ehem. Dom. Chotowin. — Abseits der Maierhof „Wyrec" ehem. ein eigenes Gut. Bei demselben war ehemals eine Ritterveste, von welcher noch im J. 1822 ein Keller vorhanden war. Sie gehörte sammt dem Dorfe Paseka um das J. 1569 den Rittern Malovec, später (sammt Mezřič und Makow) dem Johann Daudlebský von Daudleb, welchem diese Güter im J. 1621 confiscirt und der Fürstin Polyxena von Lobkowic verkauft wurden. — Zu Lhota Balkowa gehören auch die Einschichten Knížata, Wesečka, Schwarzwald (chalupa u černého lesa.)

Von a—f) Kreis und Bez. Tabor.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten ehemals zur Taborer Pfarrbez., mit Ausnahme des Df. Paseka, welches nach Borotin eingepfarrt war.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Dörfer Paseka und Lhota Balkowa mit den zum letzteren Dorfe gehör. Einschicht., welche zur Filialschule zu Radkow (Pf. Borotin) eingeschult sind. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

6. Pfarre Hroby.

Hroby, Df. mit einem Schloße, bm., 21 H., 234 Kath., 2 Jsr., Kreis und Bezirk Tabor, ehem. Dom. Hroby, Post Tabor. — Pfarre

mit 2910 Kath. — Einkommen: Erträgniß eines Kirchenfeldes pr. 3 J. 1412 Kl. und einer Kirchenwiese pr. 1 J. 787 Kl. An Zehent und Deputat: 19 Str. 2 M. Korn und eben so viel Haber, an Zehentgeld 2 fl. 23½ kr., 3⅗ Pf. Zehentflachs, 2 fl. 10 kr. Laudizin und 69 St. Kolatschen. An Ablös.-Rente: 214 fl. 72½ kr. Von dem ehem. Dom.: 29 fl. 40 kr. Aus dem Rel.-Fde: 73 fl. 50 kr. An Stola und Fund.: 68 fl. 69½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Heinrich Graf Krakowský von Kolowrat, Besitzer der Herrschaften Radenin und Hroby. Patr.-Amt zu Hroby.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Hroby kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1411 schenkte zu derselben der Ritter Wenzel Konepte von Radenin eine jährl. Zinsung von 1 Sch. Gr. auf ein Anniversar. für seine Schwester Katharina. (L. L. Erect. Vol. XIII. T. 9.) — Das Pfarrgedenkbuch enthält folgende Mittheilung: „Zur Zeit, als Žižka diese Gegend mit Feuer und Schwert heimsuchte, vereinigten sich zu gemeinschaftlicher Vertheidigung 800 katholische Männer adeligen Standes, und errichteten mit ihren Leuten auf der Anhöhe, wo jetzt Hroby steht, ein großes verschanztes Lager. Dieses wurde aber von den Taboriten erstürmt, alle darin befindlichen Streiter, zusammen an 1000 Mann, niedergemetzelt, und an derselben Stelle begraben, worauf der Ort den Namen Hroby erhielt.“ Die Ableitung dieses Namens von jener Begebenheit, die erst um das J. 1420 vorfiel, ist jedoch unrichtig, denn bereits im J. 1384 kommt in den l. l. erect. diese Pfarre unter dem Namen Hroby vor. Die Pfarrkirche brannte in dem J. 1596 ab. Im J. 1666 wurde diese Kirche und das Pfarrhaus wieder ein Raub der Flammen. Seit diesem J. bis zum J. 1687 wurde die Hrober Pfarrseelsorge vom Cheynower Dechant administrirt. Im J. 1687 wurde durch die Verwendung des k. k. Artillerie-Oberstlieutenants Peter Ritter von Koch, Herrn auf Hroby, zu Hroby ein Pfarradministrator angestellt. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 21. Juni 1758 wurde die Pfarradministratur Hroby von Maria Theresia Gräfin Krakowský von Kolowrat gebornen Gräfin Caretto de Millesimo, Frau auf Radenin, zu einer wirklichen Pfarre erhoben und von derselben die Dotation des Pfarrers im Baaren und mit Naturalien meliorirt. — In der Pfarrkirche sind die Ruhestätten: Der Frau Kosoř geb. von Malovic † 1507; des Nikolaus Malovec von Malovic † 1552; des Johann Smrčka von Mnich † 1558; des Bohuslav d. ä. Smrčka von Mnich und Radenin † 1571; des Voldřich Smrčka von Mnich † 1578; des Peter Smrčka von Mnich † 1580; des Voldřich Wenzel Fellner von Feldegg

ft 1650; des Wolf Wenzel Fellner von Feldegg † 1656; der Maria Anna Wrchotický von Loutkov † 1697; des Peter Ritter von Koch; der Maria Theresia Gräfin Krakovský von Kolovrat geb. Gräfin Caretto-Millesimo † 1769; des Grafen Leopold Krakovský von Kolovrat, k. k. östrr. Ministers † 2. Nov. 1809.

Die Meßkapelle S. Joan. Nep. zu Hroby wurde im J. 1727 nächst dem nun kassirten Gottesacker vom Ritter von Koch, Herrn auf Hroby, erbaut und am 8. Dez. 1727 benedicirt.

Das Gut Hroby wurde dem Adam Smiřický von Smiřic nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt, und im J. 1623 an Augustin Fellner von Feldegg verkauft. Im J. 1687 verkauften es die Grafen Woračický an Peter Ritter von Koch. Dessen Erben besaßen das Gut bis zum J. 1753, wo es Franz Ritter von Koch sammt dem Gute Zahrádka an den Grafen Leopold Krakowský von Kolowrat verkaufte, der diese Güter mit der Herrschaft Radenin vereinigte.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Bitov**, Df., bm., 14 H., 155 Kath., ehem. Dom. Chejnow. — Abseits eine Mühle 3/4 St.

b) 1/3 St. **Lažan** (*Lažany*), Df., bm., 16 H., 172 Kath., ehem. Dom. Chejnow.

c) 1/2 St. **Kosmic** (*Kozmice*), Df., bm., 37 H., 402 Kath., 12 Jsr. — Abseits die Schäferei Stranoves (ehem. Df.) und die Einsch. „Zapetrak.“

d) 5 Min. **Nusbel** (*Nusbely*), Df., dem pfarrlichen Gedenkbuche zufolge ehemals ein Städtchen (oppidum), bm., 17 H., 145 Kath. (4 H. ehem. Dom. Chejnow.)

e) 1/2 St. **Radenin**, Df. mit einem Schloße, bm., 66 H., 652 Kath., 235 Jsr. — Daselbst ist eine Filialkirche S. Margaritae V. M. Diese kommt in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechin.) Sie gehörte später und zwar bis zum J. 1758 als eine Filiale zur Choustniker Pfarrkirche. Im J. 1610 schenkte Georg Ritter Homut von Harasow, Herr auf Radenin, in Gemeinschaft mit seiner Gemalin Elisabetha Towačowský von Cimburg zwei Glocken, eine von zehn, die andere von vierzehn Centn. Gewicht, der Kirche zu Radenin. Der Grabstein des vorbenannten Ritters sowie der seiner Gemalin befinden sich in der Kirche zu Radenin. Eben daselbst ist auch das Grabdenkmal seiner im J. 1654 verstorbenen Tochter Susanna, verehelichten Černin von Chuděnic, Frau auf Choustnik und Radenin. Wie Schaller berichtet, sind in dieser Kirche auch Humprecht d. ä. Čer-

nin von Chudänic und Johann d. ä. Černin von Chuděnic mit ihren Gemalinen beigesetzt. — Hermann Graf Černin von Chuděnic verkaufte im J. 1673 die Herrschaften Chouštnik und Radenin an den Grafen Johann von Spork. Letzterer vertheilte sie unter seine zwei Töchter. Die ältere Maria Constantia erhielt Chouštnik, die jüngere Maria Theresia, Radenin. Letztere war mit dem Grafen Ferdinand Desfours vermält, welcher das Gut Wlčowes kaufte und mit Radenin vereinigte. Nach ihm gelangte die Herrschaft Radenin an den Grafen von Caretto-Millesimo, dessen Tochter Maria Theresia im J. 1754 sich mit dem Grafen Leopold Krakowský von Kolowrat vermälte und Radenin zur Aussteuer erhielt. Letzterer vergrößerte das Dominium Radenin durch Ankauf des Gutes Ohšajowic.

In den J. 1572 und 1589 wird in den Titel angeführt: „Wolfrich Smrčka z Mnjchu na Raděnjně." (Paprocký o stavu ryt. str. 286.)

In Radenin ist auch eine Meßkapelle S. Barbarae, welche im J. 1732 Graf Ferdinand Desfours erbauen ließ.

f) 1 St. **Theresienhof** (*Teresín*), Df., bm., 30 H., 314 Kath.

g) ³/₄ St. **Neuhof** (*Nové dwory*), Df., bm., 14 H., 169 Kath., 9 Isr.

h) 1 St. **Pořin**, Df., bm., 51 H., 582 Kath., 17 Isr. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Ap. Bartholomäus, im J. 1719 von der Gemeinde erbaut, und im J. 1799 renovirt. — Abseits die Mühlen: Podhora ³/₄ St.; Kredle ½ St.; Hammer ¼ St.

i) 1¼ St. **Radostowic** (*Radostowice*), Dfl., bm., 7 H., 85 Kath. — Dazu gehört die Mühle Zabloudil.

Von a— einschl. f) Kreis und Bez. Tabor. — Von f—i) Kreis Tabor, Bez. Patzau.

Von c—i) ehem. Dom. Hroby.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Hroby, Bitow, Kozmic, Lažan, Nuzbel. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Radenin:

Radenin. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 94. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Pořin:

Pořin, Neuhof, Radostowic. — Patron und Präsentant: Die Pořiner Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 118. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Theresienhof gehört zur Fil.-Schule Chrbonin (Pf. Chouštnik.)

7. Pfarre Malschic.

Malschic (*Malšice*), Df., bm., 96 H., 998 Kath., 15 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč, Post Tabor. — Pfarre mit 1291 Kath. — Einkommen: 46 J. 755 Kl. Feld., 3 J. 1225 Kl. Wiesen, 1 J. 970 Kl. Gärten, 1 J. 1080 Kl. Hutweiden, 3 J. 1375 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 299 fl. $77\frac{1}{2}$ kr. Aus dem Rel.-Fde: 42 fl. An Stola und Fund.: 22 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Fürst von Lobkowic. Patr.-Amt zu Zelč.

Die Pfarrkirche S. S. S. Trinitatis zu Malschic wurde im J. 1373 gestiftet von den Brüdern Peter, Ulrich und Johann von Rosenberg. Diese Stiftung bestätigte im J. 1386 Ulrich von Rosenberg mit seinem Sohne Heinrich II., zu Přibenic. Die Bestätigung der Prager Generalvikäre erfolgte im J. 1389. (L. L. Erect. Vol. III. R. 2.) Die plebania Malschic gehörte zum Bez. des Decanatus Bechinensis et Archidiaconatus Bechin. In dem hussitischen Kriege wurde die Malschitzer Kirche von den Hussiten verwüstet und ihres eigenen Seelsorgers beraubt. (Lib. memor. par.) Aber noch im J. 1464 wird in den fundat. Crumlov. der Malschitzer Pfarrer Joannes de Loprcaits angeführt. Die Malschitzer Kirche gehörte später und zwar bis zum J. 1678 als eine Commendatkirche zur Bechiner, und vom J. 1678 an, zur Planer Pfarre. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 28. Aug. 1737 wurde von der Pfarrpatronin Wilhelmine Reichsgräfin von Altham, Freiin von und zu der Goldburg und Murstetten, die Pfarre Malschic restaurirt, mit einem Residentialpfarrer besetzt und das Pfarreinkommen durch ein Deputat meliorirt. Die jetzige Pfarrkirche ließ Ferdinand Philipp Fürst von Lobkowic, Besitzer des Dom. Zelč, erbauen, welche im J. 1748 benedicirt wurde. Sie besitzt: 6 J. 170 Kl. Feld., 20 J. 341 Kl. Wald.

Im J. 1817 legirte Franz Troka, Häusler zu Lom, zur Begründung einer Kaplansstiftung zu Malschic, 50 fl. W. W. Diese Stiftung ergänzte hierauf die Pfarrgemeinde.

Zu Malschic gehören die Einschicht.: Karolinenhof (Karolin) $\frac{3}{4}$ St.; Rother Hof (Červený dwůr) $\frac{3}{4}$ St.

Eingepfarrt:

a) $\frac{3}{4}$ St. **Bečic** (*Bečice*), Df., bm., 22 H., 187 Kath. — Einschichte: Die Mühle Bejšovec 1 St. — $\frac{1}{4}$ St. nö. vom Dorfe Bečic thronte am linken Ufer der Lužnic auf einem vierzig Klafter hohen Gneusfels die Burg Groß-Přibenic, getheilt in Vorwerk, Vorburg, Hochburg und die Stadt Přibenic. Diese Stadt lagerte im

Thale, zwischen dem Burgfelsen und dem Fluße, auf einer ebenen Halbinsel. Eine Brücke verband sie westwärts mit dem rechten Flußufer, wo auf einer fünfzig Klafter hohen senkrechten Felswand die Burg Klein-Přibenic sich erhob. Das Ganze bildete zur Zeit seiner Blüthe eine sehr starke Festung. Heutzutage beurkunden nur wenige Ueberreste dessen ehemalige Bedeutenheit. Von der ehemals die Stadt umschließenden Ringmauer sind hin und wieder noch Trümmer übrig. — Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Přibenitzer Burgen zu Anfang des 13. Jahrh. von den Herren von Rosenberg gegründet worden sind. Witek, ein Enkel des Witek von Prčic, des Ahnherrn der Witkovice, nahm von der innegehabten Burg Přibenic den Namen „von Přibenic" an, und unterfertigte als Zeuge jene Urkunde, mittelst welcher Friedrich von Kommotau im J. 1252 das Städtchen Kommotau und die dazu gehörigen Besitzungen dem deutschen Ritterorden schenkte. Um das J. 1260 starb er, und die Burgen Přibenic gelangten an seinen älteren Bruder Wok I. von Rosenberg. — Im J. 1378 stifteten die Brüder Peter, Ulrich und Johann von Rosenberg in Vollziehung des vom Kaiser Karl IV. gefaßten Entschlusses in Rom ein Haus unter dem Titel S. Wencesl. et S. Ap. Matthaei, damit die aus Böhmen nach Rom Pilgernden darin Pflege und Wohnung finden könnten. Sie versahen dieses Haus mit Einkünften, ließen solche auf dem Gute Přibenic versichern und bestimmten zum Vorsteher dieses Hauses einen Wittingauer Chorherrn. (Balbin. Misc. lib. VI. p. 106.; Paprocký o stawu panst. str. 25.) — Dem Mraček von Petrowic, Burggrafen zu Přibenic, wurde der zu Königshof bei Beraun verhaftete König Wenzel IV. am 23. Juni 1394 zur Verwahrung übergeben. Doch blieb dieser hohe Gefangene nur wenige Tage in Přibenic; denn von nachrückenden königlichen Truppen gedrängt, brachten ihn die Landesbarone nach Krummau und am 5. Juli nach Wildberg in Oesterreich, wo sie ihn der Obhut der Herren von Starhemberg anvertrauten. — Am 12. Nov. 1420 wurde die Burg Groß-Přibenic von den Taboriten erstürmt. Das Prämonstratenserstift Mühlhausen, dann das Nonnenkloster Louňowic hatten beim Ausbruche des Hussitenkrieges alle ihre werthvollsten Güter hierher gebracht. Diesem Beispiele waren auch andere benachbarte reiche Gutsbesitzer gefolgt; denn Přibenic galt für den festesten Punkt in Tabor's Nähe, und dieses Alles fiel nun den Siegern in die Hände. Die Beute war unermeßlich. Eine Menge geprägten Goldes und Silbers, kostbares Tafelgeschirr, Rüstzeug, Kleidungsstücke, gewirkte und gestickte Stoffe, Zobel- und Hermelinpelze, Perlen, Ringe, Gürtel, Kelche, Monstranzen, die Pontifikalinsignien von Mühlhausen, Bücher, Reichthümer der Kirchen und Klöster, dieses lag Alles in der

Burg aufgehäuft. Der Hussitenpriester Wenzel Koranda, der bei dieser Erstürmung den größten Ruhm errang, las von diesem Tage keine Messe mehr. Er glaubte während des Sturmangriffs manchen Rosenberg'schen Krieger getödtet und daher seine Priesterwürde entweiht zu haben. Unter den Gefangenen, welche zu Groß-Přibenic gemacht wurden, befand sich auch der katholische Priester Hermann, Titularbischof von Nikopolis und Pfarrer zu Milčin. Dieser hatte bereits im J. 1417 zu Lipnic beim Herrn Čeněk von Wartenberg mehrere Hussiten zu Priestern geweiht, und sich den Ansichten des Mag. Joannes Hus sehr genähert. Später fiel er jedoch von dieser Partei wieder ab, schloß sich den Katholiken an und erklärte laut: er hätte zu Lipnic blos Bösewichter und Schurken zu Priestern gemacht. Diese Aeußerung erweckte bei den Taboriten Rache, und kaum fiel daher Hermann zu Přibenic mit noch zwei andern Geistlichen in ihre Hände, als sie ihn aller Versprechungen ungeachtet, und trotz seines herzzerreißenden Flehens von der Brücke in die Lužnic hinabstürzten. Zwar gelang es dem Unglücklichen, das Ufer zu erreichen, wo er erschöpft ausruhte; aber die Fanatiker ergriffen ihn von Neuem, stießen ihn in die Fluthen zurück, und warfen mit Steinen nach ihm, bis er, am Haupte tödtlich verwundet, in den brausenden Wellen untersank. — Bald nach dieser Besitznahme von Přibenic brachen in dem neugegründeten Tabor unter den Hussiten Mishelligkeiten aus. Als man die Ruhestörer zu Tabor nicht leiden wollte, zogen sie im Frühjahre 1421 mit Weibern und Kindern, mehr als 300 Seelen stark, nach Groß-Přibenic über, schlugen dort in der Burg und in der Stadt ihre Wohnsitze auf, und gründeten die berüchtigte Sekte der Adamiten. Sie wurden von den Taboriten in die benachbarten Wälder gejagt, wo sie dann bei dem Dorfe Dražic, am rechten Lužnicufer, ihr Lager aufschlugen. Žižka überfiel sie hier unvermuthet und schleppte sie gefangen mit sich nach Klokot fort. Dort wurden 24, nach andern Berichten, 75 von ihnen verbrannt. Andere flohen in die Wälder von Bernardic, und setzten sich daselbst fest. Aber auch diese wurden vertilgt. Mehrere starben zu Přibenic am Scheiterhaufen. — Am 4. Juli 1437 kam ein allgemeiner Friede zwischen den Taboriten und den Rosenbergern zu Stande. Dieser wurde durch den Hussitenpriester Bedřich von Stražnic, Hauptmann zu Tabor, im Namen seiner Glaubensgenossen abgeschlossen. Ulrich von Rosenberg erhielt hierbei die beiden Burgen Přibenic sammt der Stadt wieder zurück, mußte sich jedoch verbindlich machen, alle Gebäude, Thürme und Befestigungswerke daselbst sogleich niederreißen und nie mehr aufbauen zu lassen. Ulrich fügte sich in diese Klausel, und man erzählt, daß die umwohnenden Landleute herbeigeeilt wären, um mit Wuth jene Burgen

zu zerstören, aus denen ihnen seit siebzehn Jahren alle Gräuel des Krieges durch die plündernden Kelchner zu Theil wurden.

Merkwürdig ist das uralte Přibenitzer Maß, das früher allgemein giltig, sich zuletzt nur zur Schüttung des geistlichen Korn- und Haberzehents in Malschic, Plan und Soběslau erhalten hat.

Dieses Maß, mit dem gehäuft gemessen wurde, war größer als der niederösterreichische Metzen und hatte die Aufschrift: „Přiběnická míra wydaná leta Páně 1678" und war mit 3 Sternen bezeichnet.

b) ½ St. **Čenkov**, Df., bm., 38 H., 330 Kath., (1 H. ehem. Dom. Wopokan.) — Abseits ist die Dobronitzer Hegerei 1 St.

c) 1 St. **Dobřejic** *(Dobřejice, Dobřejovice)*, Df., bm., 28 H., 275 Kath., (1 H. ehem. Dom. Stalec.) — Abseits die Mühle Suchomel 1 St. und das Forsthaus „Obora" ¾ St.

d) 1 St. **Dražička**, Df., mit einem Schloße, bm., 33 H., 278 Kath., 7 Isr. — Abseits die Einsch. „Pustý mlýn" 1 St. — Dražička war ehem. ein eigenes Gut, welches im J. 1658 von Philipp Grafen Kinský erkauft und mit dem Dom. Zelč vereinigt wurde.

e) ¼ St. **Lan** *(Lány)*, Df., bm., 17 H., 126 Kath. — Abseits die Einsch. „Wysoká" ½ St.

f) 1½ St. **Lhotka**, Df., bm., 11 H., 56 Kath. — Abseits die Einsch. „na Výšce" 1 St.

g) ¾ St. **Libějic** *(Libějice)*, Df., bm., 27 H., 213 Kath.

h) 1 St. **Lom** *(Lomy)*, Df., bm., 28 H., 197 Kath.

i) 1 St. **Maršov**, Df., bm., 25 H., 193 Kath.

k) 1¼ St. **Radimowic** *(Radimovice)*, Df., bm., 25 H., 316 Kath. — Abseits die Einsch. Oulehle, 14 H., 90 Kath., 1¼ St.

l) 1 St. **Skreychow** *(Krýchov, Skrýchov)*, Df., bm., 25 H., 210 Kath. — Abseits der Maierhof Podol ¾ St.

m) ¾ St. **Slap** *(Slapy)*, Df., bm., 33 H., 231 Kath.

n) ¾ St. **Střebelic** *(Třebelice)*, Df., bm., 29 H., 216 Kath.

o) 1¼ St. **Wobora** *(Obora)*, Df., bm., 28 H., 250 Kath.

p) 1¼ St. **Dudov**, Df., bm., 17 H., 125 Kath., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Bechin. — Abseits die Einsch.: „na Losech" 1½ St.

Von a— einschl. o) Kreis Tabor, Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Malschic, Bečic, Čenkow, Dobřejic, Dubow, Lan, Skreychow, Střebelic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 253. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. 5. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Slap:

Slap, Dražička, Lhotka, Liběšic, Radimowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 138. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Maršow:

Maršow, Lom, Wobora. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

8. Pfarre Miskowic.

Mischkowic oder **Miskowic** (*Myškovice*). Pfarre mit 1349 Kath. — Einkommen: 800 Kl. Gärten. Erträgniß des Zehents und Deputats: 75 fl. 64 kr. Aus verschiedenen Fonden: 129 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 168 fl. 38½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Mayer, Besitzer der Güter Miskowic und Raudna. Patr.-Amt zu Miskowic. Post Soběslau.

Franz Leopold Woračický Freiherr von Paběnic, Herr auf Miskowic, ließ in der Nähe des Df. Miskowic, in der Mitte eines Waldes an der Stelle, wo das Echo der Jagdhörner am meisten wiederhallte, um das Jahr 1712 die Kirche zum h. Johann von Nep. und neben derselben eine Maria-Hilf-Kapelle erbauen, welche am 6. Okt. 1716 benedicirt wurden. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 20. März 1726 stiftete der benannte Baron daselbst einen Kaplan mit einem Stiftungskapital pr. 3000 fl. rhein. Dieser Kaplan war verpflichtet, wochentlich drei h. Messen zu lesen, am Dienstag für die zweite Gemalin des Gründers, Maria Anna geb. Freiin von Spork, bei dem Altare S. Annae, am Freitag für die erste Gemalin desselben, Eleonora Renata geb. Gräfin de la Saga Paradis, bei dem Hochaltare in der Kirche S. Joan. Nep., am Samstage für den Stifter in der Kapelle Maria Hilf. Auch hatte der Kaplan an Sonn- und Feiertagen in der Maria Hilf-Kapelle den Rosenkranz dem Volke vorzubethen. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 16. Febr. 1743 gründete Sibylla Eleonora, verwitwete Gräfin Kinský, geb. Freiin von Billehe, Frau auf Miskowic, bei der benannten Kirche eine Seelsorge unter dem Namen einer Pfarradministratur und bestimmte 1000 fl. für den Dechant und die Kirche zu Soběslau als Entschädigung für die Trennung der Dörfer Miskowic, Raudna und Sedlečko. Am 9. Juli 1791 wurde von Rudolf Grafen Wratislaw von Mitrowic, Herrn

auf Miskowic, eine neue Dotations-Urkunde dieses Benefiziums ausgefertigt. Die Schwester desselben, Fräulein Maria Eleonora Gräfin Wratislaw von Mitrowic, bestimmte in ihrem Testamente d. d. 24. Febr. 1790, 2000 fl. auf eine Messen-Fundation zur Miskowitzer Kirche. Am 22. März 1858 wurde die Pfarradministratur Miskowic zur Pfarre erhoben. In der Pfarrkirche ist die Grabstätte des am 27. Aug. 1733 verstorbenen Grafen Johann Wenzel Oktavian Kinsky von Chinic und Tettau, Herrn auf Miskowic, sowie mehrerer Mitglieder der Familie der Grafen Wratislaw und der Ritter von Widersperg, die im Besitze des Gutes Miskowic waren. — Die größte der Thurmglocken ist ein Geschenk des Freiherrn Franz Leopold Woračický und hat die Jahreszahl 1714. — An der Ostseite der Kirche steht die oberwähnte Marienkapelle, die jetzt als h. Grabkapelle benützt wird.

Eingepfarrt:

a) **Janov**, Df., bm., 29 H., 198 Katholiken. — Janow ist der Pfarrort, wo sich die Kirche, das Pfarrhaus und die Schule befinden. — Nach der Erbauung der Kirche wurde der urbar gemachte Waldgrund in Gärten verwandelt und die Gärtnerswohnung zum Pfarrhause adaptirt. In der Folge der Zeit wurden neben der Kirche mehrere Häuschen und die Schule erbaut. Die Zahl der Häuschen wuchs bis auf 27. Der Ort wurde im J. 1814 zum Dorfe erhoben und nach dem h. Johann Nep. Janow genannt. Da die Kirche und Pfarre ursprünglich die Miskowitzer hieß, so verblieb diese Benennung. Im J. 1832 wurde das Pfarrhaus neuerbaut. — Abseits ist eine Hegerswohnung.

b) ¼ St. **Miskowic, Mischkowic** (*Myškovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 123 H., 656 Kath., 283 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle S. Anton. Pad. — Einschichte: Eine Wasenmeisterei 1 St.

c) ¾ St. **Sedlečko**, Df., bm., 32 H., 179 Kath., 3 Isr. — Abseits 1 St. vom Pfarrorte ist die Einschichte Gutwasser (Dobrá voda), wo sich ein kleines Badhaus und 5 zerstreut liegende Chaluppen befinden. Daselbst ist eine Meßkapelle zu den h. 14 Nothhelfern, welche im J. 1844 von der damaligen Pfarrpatronin, Frau Antonia Neweklowský gebornen von Widersperg restaurirt wurde. Abseits ist auch die Einschichte „nová hospoda" 1¼ St.

d) ¼ St. **Raudna** (*Roudné*), Df., bm, 40 H., 316 Kath., 4 Isr. — Das Gut Raudna ist mit Miskowic vereinigt. — Abseits die Einsch. Rybák und Moravec ¾ St.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Miskowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 174. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 327 fl. 16 kr. ö. W.

In Miskowic ist auch eine eigene israël. Schule (54 Schulkinder.)

9. Pfarre Plan.

Plan *(Planá)*, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 74 H., 743 Kath., 42 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč (2 H. Dom. Tabor), Post Tabor. — Pfarre mit 2292 Kath. — Einkommen: Bei Plan: 26 J. 545 Kl. Feld., 17 J. 465 Kl. Wiesen, 935 Kl. Gärten, 1295 Kl. Hutweiden, 14 J. 890 Kl. Wald. Bei Hlawatec: 28 J. 990 Kl. Feld., 13 J. 585 Kl. Wiesen, 740 Kl. Gärten, 1 J. 1035 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 395 fl. 85 kr. An Zehent: 8 fl. 66 kr. An Stola und Fund.: 138 fl. 65 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Fürst von Lobkowic. Patr.-Amt zu Zelč.

Im J. 1383 schenkte der Ritter Lew von Strkow mit Beistimmung der Herren Sezema, Hynek und Johann, Gebrüder von Ousti, der Pfarrkirche zu Plan die Mühle unterhalb Strkow. (Lib. Erect. Vol. IV. K. 3.) Später umtauschte er einige Felder zum Vortheile derselben Kirche. (Lib. Erect. Vol. XII. F. 4.) Die Pfarre Plan gehörte in den Bezirk des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechinensis. Die Pfarrkirche zu Plan gehörte später als Commendatkirche zur Taborer Pfarre. Am 14. Nov. 1666 wurde daselbst wieder ein Pfarrer angestellt. Vom J. 1678 bis zum J. 1737 gehörte die Kirche zu Malschic und vom J. 1666 bis zum J. 1787 auch jene zu Hlawatec als Filiale zur Planer Pfarre. Im J. 1796 wurde die Pfarrkirche zum h. Wenzel in Plan vom Zelčer Herrschaftsbesitzer Franz Josef Fürsten von Lobkowic renovirt und vergrößert, und der Thurm neuerbaut. Sie besitzt: 990 Kl. Aecker, 2 J. 645 Kl. Wiesen, 270 Kl. Hutweiden, 69 J. 1075 Kl. Wald.

Zur Gemeinde Plan gehört der Maierhof und die Försterei Kravín, $^3/_4$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Oustraschic** *(Oustrašice)*, Df., bm., 31 H., 246 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Einsch.: Myslivna, Jägerhaus; Rybák, Fischerhaus; Kadleček, Chaluppe.

b) $^3/_4$ St. **Zhoř**, Df., bm., 39 H., 255 Kath., ehem. Dom. Zelč (2 H. ehem. Dom. Tabor.) — Abseits die Einsch. Mučirno.

c) $^1/_2$ St. **Lhota Samoty**, Dfl., bm., 5 H., 20 Kath., ehem. Dom. Tabor. — Abseits eine Mühle „Soukenický mlýn."

d) $^1/_4$ St. **Strkov**, Df., bm., 10 H., 120 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Einsch.: Sádka, Černý, Kopeček. — Zu Strkow erhob sich ehemals eine Rittervefte, welche von den Taboriten zerstört wurde. Im J. 1542 befand sich die Stadt Tabor im Besitze des Gutes Strkow mit der öden Veste Strkow. Im J. 1547 wurden die Güter der Stadt Tabor confiscirt, und die öde Veste Strkow mit den Dörfern Strkow, Kossic, Dauby, Plan u. a. m. von der k. Kammer an die Vormünder des Herrn Wilhelm von Rosenberg verkauft und dem Gute Zelč einverleibt.

e) 1 St. **Koschic** *(Košice)*, Df., bm., 70 H., 638 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Zelč (4 H. Dom. Tučap.) Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte.

f) 1 St. **Douby** (*Doubice*), Df., bm., 16 H., 149 Kath., ehem. Dom. Zelč (2 H. Dom. Miskowic.)

g) $1^1/_4$ St. **Borek**, Dfl., bm., 6 H., 57 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Hegerei „Strakačov" $1^1/_4$ St.

h) Die zur Gemeinde Alt-Tabor gehörigen Einsch.: Der Maierhof Spracovský dvůr $1^1/_2$ St.; die Hegerei Kamenný $^3/_4$ St.; die Hegerei Smolin 1 St.; die Försterei Nechyba $1^1/_4$ St.; der Maierhof Velký dvůr $^3/_4$ St. (Sämmtlich Kreis, Bez. und ehem. Dom. Tabor.)

Von a— einschl. d) Kreis und Bez. Tabor.

Von e— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Soběslau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Plan, Oustraschic, Zhoř, Lhota Samoty, Strkow und die obbenannten zur Gem. Alt-Tabor gehör. Einschichten mit Ausnahme des Maierhofs Velký dvůr und der Försterei Nechyba, welche zur Filialschule zu Alt-Tabor gehören. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Koschic:

Koschic, Douby, Borek. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.



10. Pfarre Ratibořic.

Ratibořic oder **Bergstadtl-Ratibořic** *(Hory Ratiborské, Ratibořice)*, Markt, bm., 142 H., 1155 Kath., 10 Isr., Kreis und Bezirk Tabor, ehem. Dom. Chejnow, Post Tabor. — Pfarre mit 2257 Kath. — Einkommen: 3 J. 1250 Kl. Kirchenfeld. Aus dem Rel.-Fde: 409 fl. 60½ kr. An Fund.: 12 fl. 28½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Chejnow.

Die Kirche zum h. Adalbert zu Bergstadtl-Ratibořic ließ im J. 1720 Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg erbauen. Sie wurde am 4. Okt. 1722 benedicirt. Anfangs war sie eine Filiale der Chejnower Dekanalkirche. Im J. 1773 wurde bei derselben ein expon. Kaplan oder Bergkaplan angestellt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde daselbst im J. 1785 eine Pfarre mit einer Kooperatur errichtet. Am 12. Okt. 1786 wurde das Patronatsrecht über diese Pfarre der Grundobrigkeit überlassen. Am 30. Nov. 1786 wurde der erste Pfarrer confirmirt.

Die jetzige Pfarrkirche zu Groß-Hlasiwo gehörte vom J. 1786 bis zum J. 1824 als eine Filiale zur Pfarre Ratibořic.

Im Markte Ratibořic befindet sich auch eine Meßkapelle S. Joannis Nep., welche im J. 1818 P. Ignaz Wesely, Pfarrer zu Ratibořic (1792 — 1818) unterstützt durch Beiträge frommer Wohlthäter aus Stein erbauen ließ und zwar an der Stelle einer hölzernen im J. 1817 bereits sehr baufälligen Kapelle. In der Vorzeit war daselbst der Friedhof für die akatholischen Bergleute. In der Mitte desselben war eine Kapelle, auf deren Ruinen hierauf jene hölzerne Kapelle erbaut wurde.

Zum Markte gehören: Ein Jägerhaus; die Einsch. Zechhaus; das Pochwerk Skal; Občin (11 auf Halden erbaute Häuschen).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Dub**, Df., bm., 28 H., 257 Kath., war ehem. ein Gut, welches Johann Christian Fürst von Eggenberg im J. 1666 von Elisabetha Odkolek v. Oujezdec erkaufte und mit dem Dom. Chejnow vereinigte. Das ehem. Schlößchen wird zu Wohnungen benützt. — Abseits die Einsch. Stiška.

b) ½ St. **Malenin**, Dfl., bm., 6 H., 44 Kath.

c) ¾ St. **Podolí**, Df., ehem. Gut, bm., 20 H., 168 Kath.

d) ¼ St. **Ratibořic** *(Ratibořice)*, Df., bm., 25 H., 236 Kath., 5 Isr. Daselbst ist eine Kirche zum h. Ap. Bartholomäus, welche in

Thale, zwischen dem Burgfelsen und dem Fluße, auf einer ebenen Halbinsel. Eine Brücke verband sie westwärts mit dem rechten Flußufer, wo auf einer fünfzig Klafter hohen senkrechten Felswand die Burg Klein-Přibenic sich erhob. Das Ganze bildete zur Zeit seiner Blüthe eine sehr starke Festung. Heutzutage beurkunden nur wenige Ueberreste dessen ehemalige Bedeutenheit. Von der ehemals die Stadt umschließenden Ringmauer sind hin und wieder noch Trümmer übrig. — Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Přibenitzer Burgen zu Anfang des 13. Jahrh. von den Herren von Rosenberg gegründet worden sind. Witek, ein Enkel des Witek von Prčic, des Ahnherrn der Witkovice, nahm von der innegehabten Burg Přibenic den Namen „von Přibenic" an, und unterfertigte als Zeuge jene Urkunde, mittelst welcher Friedrich von Kommotau im J. 1252 das Städtchen Kommotau und die dazu gehörigen Besitzungen dem deutschen Ritterorden schenkte. Um das J. 1260 starb er, und die Burgen Přibenic gelangten an seinen älteren Bruder Wok I. von Rosenberg. — Im J. 1378 stifteten die Brüder Peter, Ulrich und Johann von Rosenberg in Vollziehung des vom Kaiser Karl IV. gefaßten Entschlußes in Rom ein Haus unter dem Titel S. Wenceslai et S. Ap. Matthaei, damit die aus Böhmen nach Rom Pilgernden darin Pflege und Wohnung finden könnten. Sie versahen dieses Haus mit Einkünften, ließen solche auf dem Gute Přibenic versichern und bestimmten zum Vorsteher dieses Hauses einen Wittingauer Chorherrn. (Balbin. Misc. lib. VI. p. 106.; Paprocký o stawu pansk. str. 25.) — Dem Markel von Petrowic, Burggrafen zu Přibenic, wurde der zu Königshof bei Beraun verhaftete König Wenzel IV. am 23. Juni 1394 zur Verwahrung übergeben. Doch blieb dieser hohe Gefangene nur wenige Tage in Přibenic; denn von nachrückenden königlichen Truppen gedrängt, brachten ihn die Landesbarone nach Krumau und am 5. Juli nach Wildberg in Oesterreich, wo sie ihn der Obhut der Herren von Starhemberg anvertrauten. — Am 12. Nov. 1420 wurde die Burg Groß-Přibenic von den Taboriten erstürmt. Das Prämonstratenserstift Mühlhausen, dann das Nonnenkloster Louňowic hatten beim Ausbruche des Hussitenkrieges alle ihre werthvollsten Güter hierher gebracht. Diesem Beispiele waren auch andere benachbarte reiche Gutsbesitzer gefolgt; denn Přibenic galt für den festesten Punkt in Tabor's Nähe, und dieses Alles fiel nun den Siegern in die Hände. Die Beute war unermeßlich. Eine Menge geprägten Goldes und Silbers, kostbares Tafelgeschirr, Rüstzeug, Kleidungsstücke, gewirkte und gestickte Stoffe, Zobel- und Hermelinpelze, Perlen, Ringe, Gürtel, Kelche, Monstranzen, die Pontifikalinsignien von Mühlhausen, Bücher, Reichthümer der Kirchen und Klöster, dieses lag Alles in der

Burg aufgehäuft. Der Hussitenpriester Wenzel Koranda, der bei dieser Erstürmung den größten Ruhm errang, las von diesem Tage keine Messe mehr. Er glaubte während des Sturmangriffs manchen Rosenberg'schen Krieger getödtet und daher seine Priesterwürde entweiht zu haben. Unter den Gefangenen, welche zu Groß-Přibenic gemacht wurden, befand sich auch der katholische Priester Hermann, Titularbischof von Nikopolis und Pfarrer zu Milčin. Dieser hatte bereits im J. 1417 zu Lipnic beim Herrn Čeněk von Wartenberg mehrere Hussiten zu Priestern geweiht, und sich den Ansichten des Mag. Joannes Hus sehr genähert. Später fiel er jedoch von dieser Partei wieder ab, schloß sich den Katholiken an und erklärte laut: er hätte zu Lipnic blos Bösewichter und Schurken zu Priestern gemacht. Diese Aeußerung erweckte bei den Taboriten Rache, und kaum fiel daher Hermann zu Přibenic mit noch zwei andern Geistlichen in ihre Hände, als sie ihn aller Versprechungen ungeachtet, und trotz seines herzzerreißenden Flehens von der Brücke in die Lužnic hinabstürzten. Zwar gelang es dem Unglücklichen, das Ufer zu erreichen, wo er erschöpft ausruhte; aber die Fanatiker ergriffen ihn von Neuem, stießen ihn in die Fluthen zurück, und warfen mit Steinen nach ihm, bis er, am Haupte tödtlich verwundet, in den brausenden Wellen untersank. — Bald nach dieser Besitznahme von Přibenic brachen in dem neugegründeten Tabor unter den Hussiten Mishelligkeiten aus. Als man die Ruhestörer zu Tabor nicht leiden wollte, zogen sie im Frühjahre 1421 mit Weibern und Kindern, mehr als 300 Seelen stark, nach Groß-Přibenic über, schlugen dort in der Burg und in der Stadt ihre Wohnsitze auf, und gründeten die berüchtigte Sekte der Adamiten. Sie wurden von den Taboriten in die benachbarten Wälder gejagt, wo sie dann bei dem Dorfe Dražic, am rechten Lužnicufer, ihr Lager aufschlugen. Žižka überfiel sie hier unvermuthet und schleppte sie gefangen mit sich nach Klokot fort. Dort wurden 24, nach andern Berichten, 75 von ihnen verbrannt. Andere flohen in die Wälder von Bernardic, und setzten sich daselbst fest. Aber auch diese wurden vertilgt. Mehrere starben zu Přibenic am Scheiterhaufen. — Am 4. Juli 1437 kam ein allgemeiner Friede zwischen den Taboriten und den Rosenbergern zu Stande. Dieser wurde durch den Hussitenpriester Bedřich von Stražnic, Hauptmann zu Tabor, im Namen seiner Glaubensgenossen abgeschlossen. Ulrich von Rosenberg erhielt hierbei die beiden Burgen Přibenic sammt der Stadt wieder zurück, mußte sich jedoch verbindlich machen, alle Gebäude, Thürme und Befestigungswerke daselbst sogleich niederreißen und nie mehr aufbauen zu lassen. Ulrich fügte sich in diese Klausel, und man erzählt, daß die umwohnenden Landleute herbeigeeilt wären, um mit Wuth jene Burgen

zu zerstören, aus denen ihnen seit siebzehn Jahren alle Gräuel des Krieges durch die plündernden Kelchner zu Theil wurden.

Merkwürdig ist das uralte Přibenitzer Maß, das früher allgemein giltig, sich zuletzt nur zur Schüttung des geistlichen Korn- und Haberzehents in Malschic, Plan und Soběslau erhalten hat.

Dieses Maß, mit dem gehäuft gemessen wurde, war größer als der niederösterreichische Metzen und hatte die Aufschrift: „Přiběnická míra wydaná leta Páně 1678" und war mit 3 Sternen bezeichnet.

b) 1/2 St. **Čenkov**, Df., bm., 38 H., 330 Kath., (1 H. ehem. Dom. Wopořan.) — Abseits ist die Dobronitzer Hegerei 1 St.

c) 1 St. **Dobřejic** *(Dobřejice, Dobřejovice)*, Df., bm., 28 H., 275 Kath., (1 H. ehem. Dom. Stalec.) — Abseits die Mühle Suchomel 1 St. und das Forsthaus „Obora" 3/4 St.

d) 1 St. **Dražička**, Df., mit einem Schloße, bm., 33 H., 278 Kath., 7 Isr. — Abseits die Einsch. „Pustý mlýn" 1 St. — Dražička war ehem. ein eigenes Gut, welches im J. 1658 von Philipp Grafen Kinský erkauft und mit dem Dom. Zelč vereinigt wurde.

e) 1/4 St. **Lan** *(Lány)*, Df., bm., 17 H., 126 Kath. — Abseits die Einsch. „Wysoká" 1/2 St.

f) 1 1/2 St. **Lhotka**, Df., bm., 11 H., 56 Kath. — Abseits die Einsch. „na Výšce" 1 St.

g) 3/4 St. **Libějic** *(Libějice)*, Df., bm., 27 H., 213 Kath.

h) 1 St. **Lom** *(Lomy)*, Df., bm., 28 H., 197 Kath.

i) 1 St. **Maršov**, Df., bm., 25 H., 193 Kath.

k) 1 1/4 St. **Radimowic** *(Radimovice)*, Df., bm., 25 H., 316 Kath. — Abseits die Einsch. Oulehle, 14 H., 90 Kath., 1 1/4 St.

l) 1 St. **Skreychow** *(Krýchov, Skrýchov)*, Df., bm., 25 H., 210 Kath. — Abseits der Maierhof Podol 3/4 St.

m) 3/4 St. **Slap** *(Slapy)*, Df., bm., 33 H., 231 Kath.

n) 3/4 St. **Střebelic** *(Třebelice)*, Df., bm., 29 H., 216 Kath.

o) 1 1/4 St. **Wobora** *(Obora)*, Df., bm., 28 H., 250 Kath.

p) 1 1/4 St. **Dudov**, Df., bm., 17 H., 125 Kath., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Bechin. — Abseits die Einsch.: „na Losech" 1 1/2 St.

Von a— einschl. o) Kreis Tabor, Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Malschic, Bečic, Čenkow, Dobřejic, Dudow, Lan, Skreychow, Střebelic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 253. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Slap:

Slap, Dražička, Lhotka, Libějic, Radimowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 138. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Maršow:

Maršow, Lom, Wobora. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

8. Pfarre Miskowic.

Mischkowic oder **Miskowic** (*Myškovice*). Pfarre mit 1349 Kath. — Einkommen: 800 Kl. Gärten. Erträgniß des Zehents und Deputats: 75 fl. 64 kr. Aus verschiedenen Fonden: 129 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 168 fl. 38½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Mayer, Besitzer der Güter Miskowic und Raudna. Patr.-Amt zu Miskowic. Post Soběslau.

Franz Leopold Woračický Freiherr von Paběnic, Herr auf Miskowic, ließ in der Nähe des Df. Miskowic, in der Mitte eines Waldes an der Stelle, wo das Echo der Jagdhörner am meisten wiederhallte, um das Jahr 1712 die Kirche zum h. Johann von Nep. und neben derselben eine Maria-Hilf-Kapelle erbauen, welche am 6. Okt. 1716 benedicirt wurden. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 20. März 1726 stiftete der benannte Baron daselbst einen Kaplan mit einem Stiftungskapital pr. 3000 fl. rhein. Dieser Kaplan war verpflichtet, wochentlich drei h. Messen zu lesen, am Dienstag für die zweite Gemalin des Gründers, Maria Anna geb. Freiin von Spork, bei dem Altare S. Annae, am Freitag für die erste Gemalin desselben, Eleonora Renata geb. Gräfin de la Saga Paradis, bei dem Hochaltare in der Kirche S. Joan. Nep., am Samstage für den Stifter in der Kapelle Maria Hilf. Auch hatte der Kaplan an Sonn- und Feiertagen in der Maria Hilf-Kapelle den Rosenkranz dem Volke vorzubethen. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 16. Febr. 1743 gründete Sibylla Eleonora, verwitwete Gräfin Kinsky, geb. Freiin von Billehe, Frau auf Miskowic, bei der benannten Kirche eine Seelsorge unter dem Namen einer Pfarradministratur und bestimmte 1000 fl. für den Dechant und die Kirche zu Soběslau als Entschädigung für die Trennung der Dörfer Miskowic, Raudna und Sedlečko. Am 9. Juli 1791 wurde von Rudolf Grafen Wratislaw von Mitrowic, Herrn

c) $^1/_2$ St. **Lhota Samoty**, Dfl., bm., 5 H., 20 Kath., ehem. Dom. Tabor. -- Abseits eine Mühle „Soukenický mlýn."

d) $^1/_4$ St. **Strkov**, Df., bm., 10 H., 120 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Einsch.: Sádka, Černý, Kopeček. — Zu Strkow erhob sich ehemals eine Ritterveste, welche von den Taboriten zerstört wurde. Im J. 1542 befand sich die Stadt Tabor im Besitze des Gutes Strkow mit der öden Veste Strkow. Im J. 1547 wurden die Güter der Stadt Tabor confiscirt, und die öde Veste Strkow mit den Dörfern Strkow, Kossic, Dauby, Plan u. a. m. von der k. Kammer an die Vormünder des Herrn Wilhelm von Rosenberg verkauft und dem Gute Zelč einverleibt.

e) 1 St. **Koschic** (*Košice*), Df., bm., 70 H., 638 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Zelč (4 H. Dom. Tučap.) Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste.

f) 1 St. **Douby** (*Doubice*), Df., bm., 16 H., 149 Kath., ehem. Dom. Zelč (2 H. Dom. Mistowic.)

g) 1$^1/_4$ St. **Borek**, Dfl., bm., 6 H., 57 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Hegerei „Strakačov" 1$^1/_4$ St.

h) Die zur Gemeinde Alt-Tabor gehörigen Einsch.: Der Maierhof Spracovský dvůr 1$^1/_2$ St.; die Hegerei Kamenný $^3/_4$ St.; die Hegerei Smolin 1 St.; die Försterei Nechyba 1$^1/_4$ St.; der Maierhof Velký dvůr $^3/_4$ St. (Sämmtlich Kreis, Bez. und ehem. Dom. Tabor.)

Von a— einschl. d) Kreis und Bez. Tabor.

Von e— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Soběslau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Plan, Oustraschic, Zhok, Lhota Samoty, Strkow und die obbenannten zur Gem. Alt-Tabor gehör. Einschichten mit Ausnahme des Maierhofs Velký dvůr und der Försterei Nechyba, welche zur Filialschule zu Alt-Tabor gehören. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Koschic:

Koschic, Douby, Borek. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

10. Pfarre Ratibořic.

Ratibořic oder **Bergstadtl-Ratibořic** *(Hory Ratiborské, Ratibořice)*, Markt, bm., 142 H., 1155 Kath., 10 Isr., Kreis und Bezirk Tabor, ehem. Dom. Chejnow, Post Tabor. — Pfarre mit 2257 Kath. — Einkommen: 3 J. 1250 Kl. Kirchenfeld. Aus dem Rel.-Fde: 409 fl. 60½ kr. An Fund.: 12 fl. 28½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Chejnow.

Die Kirche zum h. Adalbert zu Bergstadtl-Ratibořic ließ im J. 1720 Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg erbauen. Sie wurde am 4. Okt. 1722 benedicirt. Anfangs war sie eine Filiale der Chejnower Dekanalkirche. Im J. 1773 wurde bei derselben ein expon. Kaplan oder Bergkaplan angestellt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde daselbst im J. 1785 eine Pfarre mit einer Kooperatur errichtet. Am 12. Okt. 1786 wurde das Patronatsrecht über diese Pfarre der Grundobrigkeit überlassen. Am 30. Nov. 1786 wurde der erste Pfarrer confirmirt.

Die jetzige Pfarrkirche zu Groß-Hlasiwo gehörte vom J. 1786 bis zum J. 1824 als eine Filiale zur Pfarre Ratibořic.

Im Markte Ratibořic befindet sich auch eine Meßkapelle S. Joannis Nep., welche im J. 1818 P. Ignaz Wesely, Pfarrer zu Ratibořic (1792 — 1818) unterstützt durch Beiträge frommer Wohlthäter aus Stein erbauen ließ und zwar an der Stelle einer hölzernen im J. 1817 bereits sehr baufälligen Kapelle. In der Vorzeit war daselbst der Friedhof für die akatholischen Bergleute. In der Mitte desselben war eine Kapelle, auf deren Ruinen hierauf jene hölzerne Kapelle erbaut wurde.

Zum Markte gehören: Ein Jägerhaus; die Einsch. Zechhaus; das Pochwerk Skal; Občin (11 auf Halden erbaute Häuschen).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Dub**, Df., bm., 28 H., 257 Kath., war ehem. ein Gut, welches Johann Christian Fürst von Eggenberg im J. 1666 von Elisabetha Obkolek v. Oujezdec erkaufte und mit dem Dom. Chejnow vereinigte. Das ehem. Schlößchen wird zu Wohnungen benützt. — Abseits die Einsch. **Stiška**.

b) ½ St. **Malenin**, Dfl., bm., 6 H., 44 Kath.

c) ¾ St. **Podoli**, Df., ehem. Gut, bm., 20 H., 168 Kath.

d) ¼ St. **Ratibořic** *(Ratibořice)*, Df., bm., 25 H., 236 Kath., 5 Isr. Daselbst ist eine Kirche zum h. Ap. Bartholomäus, welche in

den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später wurde sie als eine Filiale zur Cheynower Pfarre zugetheilt. Seit dem J. 1786 gehört sie als solche zur Bergstadtl-Ratibořitzer Pfarre. Sie besitzt an Realitäten: 4 J. 355 Kl. Wiesen, 6 J. 201 Kl. Feld. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Am 12. Juli 1849 brannte sie ab. Sie wurde hierauf sammt dem Thurme wieder renovirt. Die Kosten wurden aus dem Vermögen dieser Kirche, vom Kirchenpatron und von den Eingepfarrten bestritten. — Ratibořic war der Stammort der Ritter Mĕdĕnec von Ratibořic, welche in den Titul. in den J. 1534, 1556, 1572, 1589 erwähnt werden. (Paprocký o stawu rýt. str. 329.)

e) $1/2$ St. **Wřesec** *(Vřesce)*, Df., bm., 26 H., 328 Kath., 8 Isr. — Abseits der Hof Vranovsko 1 St. — Das Gut Wřesec sammt Podoli und Ratibořic kaufte im J. 1627 Johann Ulrich Fürst von Eggenberg von Joh. Felix Přehořowský von Kwasejowic und vereinigte es mit dem Dom. Cheynow.

f) $3/4$ St. **Temeschwar** *(Temešvár)*, Df., bm., 10 H., 69 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Cheynow.

Von a— einschl. e) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Cheynow.

Vor der Pfarrerrichtung gehörten die vorbenannten Ortschaften zum Cheynower Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 316 fl. 5 kr. ö. W.

11. Pfarre Stalec.

Stalec *(Stalec, Stadllec)*, Df. mit einem Schloße, bm., 112 H., 714 Kath., 285 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Stalec, Post Bernardic. — Pfarre mit 1259 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 399 fl. Aus der Kirchenkasse: 21 fl. An Stola und Fund.: 9 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Geschwister Karl, Josef, Anna Fellner von Felbegg, Besitzer der Güter Stalec und Woltin. Patr.-Amt in Stalec.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Wopořan eine Pfarre errichtet und eine Kooperatur daselbst systemisirt. Mit h. Hofdekrete vom 10. April 1787 wurde die Uebersetzung des Wopořaner Kooperators mit seiner Dotation per

200 fl. aus dem Religionsfonde, nach Stalec bewilligt, und zwar mit der Bedingung, daß mit dem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen zwischen dem Pfarrer zu Wopokan und dem ihm untergeordnet bleibenden Kooperator in Stalec eine solche Eintheilung der Stunden getroffen werden soll, damit sich das Volk zwischen einem und dem andern Ort abtheilen könnte. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 4. Dez. 1792, welches vom bisch. Ordinariate am 29. Mai 1793 und vom Landesgubernium am 3. Juni 1793 bestätigt wurde, wurde zu Stalec eine Lokalieseelsorge errichtet für die bisher nach Wopokan eingepfarrten Ortschaften: Stalec mit den dazu gehörigen Einschichten (Sitin und Hatko, dem Maierhofe Odmény und der Mühle Marek), das Dorf Slawowitz und das Dorf Kreiben. Vermöge dieser Urkunde verpflichtete Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg, Besitzer des Gutes Stalec, sich und seine Erben und Erbsnehmer, zu dem von dem zu Stalec angestellt gewesenen Kooperator aus dem Religionsfonde genossenen jährl. Gehalte per 200 fl. die zur Ergänzung der Lokalistenkongrua erforderlichen 100 fl. aus den Renten des Gutes Stalec zuzugeben, und er ließ diese Zugabe auf dem vorbenannten Gute versichern. P. Markuard Radlof, bisher Kooperator zu Stalec, ein Ex-Franziskaner, wurde am 16. Sept. 1793 als erster Lokalseelsorger daselbst, konfirmirt. Die Lokalie Stalec wurde am 12. Jänner 1857 zur Pfarre erhoben.

Im J. 1712, zur Zeit einer verheerenden Pest, erbaute Johann Norbert Graf von Pötting, Herr auf Stalec, im Inneren des Schloßes Stalec eine Kapelle im byzantinischen Style, welche am 25. Sept. 1712 zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes benedicirt wurde. Bei der Errichtung der Lokalie im J. 1793 überließ Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg, Herr auf Stalec, diese Schloßkapelle zum Pfarrgottesdienste. Seit dieser Zeit wird sie als Pfarrkirche benützt. Sie befindet sich im südöstlichen Theile des Schloßes. Das Presbyterium ist ein Rundel mit einer Kuppel. Die Kirche hat ein doppeltes Schiff, das eine gegen die Haupteingangsthür, das andere gegen Süden unter den Schloßzimmern der oberen Etage. Die Kirchenglocken sind auf dem Schloßthurme.

Bei der Staletzer Schloßkapelle bestand eine Bruderschaft des h. Rosenkranzes. Im J. 1717 widmete der obgenannte Graf Johann Norbert von Pötting und dessen Gemalin Franziska Leopoldina, geb. Freiin von Seeberg, zu dieser Bruderschaft ein Stiftungskapital pr. 1000 fl., und im J. 1758 Elisabetha Pils 500 fl. Der Bechiner Dechant, als Präses dieser Bruderschaft, war verbunden, in der Staletzer Schloßkapelle viermal des Jahres zu predigen und den Gottedienst abzuhalten, dann die jährlich bestimmten 42 Fundat.-Messen

zu lesen. Diese Bruderschaft wurde im J. 1858 wieder hergestellt. — Im Pacifikale der Pfarrkirche befindet sich eine h. Kreuzpartikel. Die Authentik lautet: „Inspecturis Salutem a Fonte Salutis. Infrascriptus fidem facio per praesentes, quod ad promovendam Christifidelium devotionem erga S. Crucem, in qua salvati et liberati sumus, dono dederim Sacello Arcis in Stabletz, quod hodie est Illustrissimi Domini Joannis Norberti S. R. J. Comitis de Pötting, a. s. s. particulam authenticam S. Crucis, desumptam ex maiori particula S. Crucis, data conventui Sororum nostrarum Tulnae cum Authentica a Rudolpho primo Imperatore, dicti Conventus Fundatore. Datum Recii 4. Aprilis 1716. Fr. Raymundus Fising, Ordinis Praedicatorum, S. S. Theologiae Mgr., Poenitentiarius et Notarius Apostolicus et per Hungariam, Austriam, Styriam et Tyrolim p. t. Prior Provincialis."

Die Patrocinium-Feierlichkeit wird am 3. Sonntage des Monates September abgehalten.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Kreiden** *(Křida)*, Df., bm., 28 H., 214 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Slawnowic** *(Slavňovice)*, Df., bm., 28 H., 212 Kath.

c) $^1/_4$ St. **Hájko**, Df., bm., 14 H., 95 Kath.

d) Nebst diesen Ortschaften sind folgende Einschichten eingepfarrt: $^1/_2$ St. Sitin, bm., 7 H., 24 Kath.; $^1/_4$ St. Podhrázer Mühle; $^3/_4$ St. Marek'sche Mühle; $^1/_2$ St. der Maierhof Odmény; $^3/_4$ St. die Einsch. Bejšowec und Waněk an der Lužnic; $^3/_4$ St. eine Hegerei im Walde Plotischt; 1 St. ein Wirthshaus im Walde Plotischt, „Liška" genannt; $1^1/_4$ St. die Einsch. „Rybák" an der Lužnic; $1^1/_2$ St. die Hegerei „Rybárna" an der Lužnic.

Die 2 letztbenannten Einsch. sind conscribirt zu Kaschowic (Pf. Wopořan), die anderen zu Stalec. Zwei H. Nr. zu Sitin sind conscr. zu Altsattel (Pf. Ratay.)

Die vorbenannten Ortschaften und Einschichten gehören zum Kreise und Bez. Tabor; nur 2 Einsch. in Sitin gehören zum Bez. Bechin. — Ehem. Dom. Stalec.

Stalec und Kreiden gehörten vor dem J. 1786 zum Pfarrbez. Bechin; Slawnowic war nach Giftebnic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. 15 kr. ö. W.

12. Dechantei Tábor.

Tábor *(Hradiště hory Tábor)*, k. Kreisstadt, am rechten Ufer der Lužnic, auf einer in das Flußthal steil abfallenden hohen Felsenkuppe, bm., 465 H., 6624 Kath., 203 Isr., Kreis, Bez., ehem. Dom. und Post Tabor. — Dechantei mit 10629 Kath. — Einkommen: An Real.: 1 J. 1170 Kl. Feld. sammt Hutweide, 699 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 469 fl. 87½ kr. Erträgniß des Naturalzehents: 42 fl. 11 kr. An Civilrenten: 424 fl. 75 kr. An Stola und Fund.: 418fl. 20 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekanalkirche: Die Taborer Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Tabor.

An der Stelle der Stadt Tabor stand ehemals die Burg Kotnov und die Stadt Hradiště, welche Burg und Stadt, wie Hájek angibt, im J. 773 von Koten, einem Sohne des Rozmyal, gegründet wurden. (Paprocký o stawu pansk. str. 57.) Im J. 1282 wird Vitko de Gredis (Hradiště) aus dem Geschlechte der Vitkovice angeführt. (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. částka 2. str. 464.) Im J. 1268 soll jene Stadt und Burg von Sezima Vítek zerstört worden sein. Wahrscheinlich geschah dieses durch Sezima von Landstein, welcher in den Urkunden vom J. 1261—1298 genannt wird. Im J. 1420 am 22. Juli genossen 40000 Hussiten an der Stelle, wo die Burgruine Kotnov stand, an 300 aus den Steinmassen errichteten Tischen das heilige Abendmal unter beiderlei Gestalten. Sie errichteten hierauf an dieser Stelle ein verschanztes Lager, befestigten es, und gründeten hiedurch nach der Anleitung eines gewissen Hromatka eine Stadt, welche sie Tábor (Feldlager, Kriegslager) nannten. Nach der Niederlage der beiden Prokope bei Hřib am 28. Mai 1434, unterwarfen sich die Einwohner Tabor's der siegenden Partei, dem vereinten katholischen und kelchnerischen Adel unter gewissen Bedingungen. K. Sigismund erhob hierauf am 25. Jänner 1437 Tabor zur Würde einer königl. Stadt. — Im J. 1561 stellte K. Ferdinand I. der Stadt die ihr wegen der Weigerung der Unterstützung bei dem Feldzuge gegen den Kurfürsten von Sachsen confiscirten Güter wieder zurück, damit diese besonders für die dortige Pfarre, Kirche, Schule, zur Erhaltung der Geistlichkeit, der studierenden Jugend und zur Unterstützung der Armen verwendet werden. (List w Qvaternu Trhowym Bjlym. E. 13.) Daniel Hubel, Geistlicher sub utraque zu Tabor, nach der Schlacht am weißen Berge exilirt, begab sich nach Pirna in Sachsen. Unter den böhmischen Exulanten, die nach Zittau in Sachsen sich flüchteten, wird auch angeführt Matth. Taborský, ehemals Pfarrer zu Tabor, gest. 1632. Im J. 1622 belehnten,

zu zerstören, aus denen ihnen seit siebzehn Jahren alle Gräuel des Krieges durch die plündernden Kelchner zu Theil wurden.

Merkwürdig ist das uralte Přibenitzer Maß, das früher allgemein giltig, sich zuletzt nur zur Schüttung des geistlichen Korn- und Haberzehents in Malschic, Plan und Soběslau erhalten hat.

Dieses Maß, mit dem gehäuft gemessen wurde, war größer als der niederösterreichische Metzen und hatte die Aufschrift: „Přiběnická míra wydaná leta Páně 1678" und war mit 3 Sternen bezeichnet.

b) 1/2 St. **Čenkov**, Df., bm., 38 H., 330 Kath., (1 H. ehem. Dom. Wopokan.) — Abseits ist die Dobronitzer Hegerei 1 St.

c) 1 St. **Dobřejic** *(Dobřejice, Dobřejovice)*, Df., bm., 28 H., 275 Kath., (1 H. ehem. Dom. Stalec.) — Abseits die Mühle Suchomel 1 St. und das Forsthaus „Obora" 3/4 St.

d) 1 St. **Dražička**, Df., mit einem Schloße, bm., 33 H., 278 Kath., 7 Isr. — Abseits die Einsch. „Pustý mlýn" 1 St. — Dražička war ehem. ein eigenes Gut, welches im J. 1658 von Philipp Grafen Kinský erkauft und mit dem Dom. Zelč vereinigt wurde.

e) 1/4 St. **Lan** *(Lány)*, Df., bm., 17 H., 126 Kath. — Abseits die Einsch. „Wysoká" 1/2 St.

f) 1 1/2 St. **Lhotka**, Df., bm., 11 H., 56 Kath. — Abseits die Einsch. „na Výšce" 1 St.

g) 3/4 St. **Libějic** *(Liběјice)*, Df., bm., 27 H., 213 Kath.

h) 1 St. **Lom** *(Lomy)*, Df., bm., 28 H., 197 Kath.

i) 1 St. **Maršov**, Df., bm., 25 H., 193 Kath.

k) 1 1/4 St. **Radimowic** *(Radimovice)*, Df., bm., 25 H., 316 Kath. — Abseits die Einsch. Oulehle, 14 H., 90 Kath., 1 1/4 St.

l) 1 St. **Skreychow** *(Krýchov, Skrýchov)*, Df., bm., 25 H., 210 Kath. — Abseits der Maierhof Podol 3/4 St.

m) 3/4 St. **Slap** *(Slapy)*, Df., bm., 33 H., 231 Kath.

n) 3/4 St. **Střebelic** *(Třebelice)*, Df., bm., 29 H., 216 Kath.

o) 1 1/4 St. **Wobora** (*Obora*), Df., bm., 28 H., 250 Kath.

p) 1 1/4 St. **Dudov**, Df., bm., 17 H., 125 Kath., Kreis Tabor, Bez. und ehem. Dom. Bechin. — Abseits die Einsch.: „na Losech" 1 1/2 St.

Von a— einschl. o) Kreis Tabor, Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Malschic, Bečic, Čenkow, Dobřejic, Dudow, Lan, Skreychow, Střebelic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 253. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. 5. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Slap:

Slap, Dražička, Lhotka, Libějic, Radimowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 138. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Markow:

Markow, Lom, Wobora. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

8. Pfarre Miskowic.

Mischkowic oder **Miskowic** (*Myškovice*). Pfarre mit 1349 Kath. — Einkommen: 800 Kl. Gärten. Erträgniß des Zehents und Deputats: 75 fl. 64 kr. Aus verschiedenen Fonden: 129 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 168 fl. 38½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Mayer, Besitzer der Güter Miskowic und Raudna. Patr.-Amt zu Miskowic. Post Soběslau.

Franz Leopold Woračický Freiherr von Paběnic, Herr auf Miskowic, ließ in der Nähe des Df. Miskowic, in der Mitte eines Waldes an der Stelle, wo das Echo der Jagdhörner am meisten wiederhallte, um das Jahr 1712 die Kirche zum h. Johann von Nep. und neben derselben eine Maria-Hilf-Kapelle erbauen, welche am 6. Okt. 1716 benedicirt wurden. Vermöge Fundations-Instrumentes d. d. 20. März 1726 stiftete der benannte Baron daselbst einen Kaplan mit einem Stiftungskapital pr. 3000 fl. rhein. Dieser Kaplan war verpflichtet, wochentlich drei h. Messen zu lesen, am Dienstag für die zweite Gemalin des Gründers, Maria Anna geb. Freiin von Spork, bei dem Altare S. Annae, am Freitag für die erste Gemalin desselben, Eleonora Renata geb. Gräfin de la Saga Paradis, bei dem Hochaltare in der Kirche S. Joan. Nep., am Samstage für den Stifter in der Kapelle Maria Hilf. Auch hatte der Kaplan an Sonn- und Feiertagen in der Maria Hilf-Kapelle den Rosenkranz dem Volke vorzubethen. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 16. Febr. 1743 gründete Sibylla Eleonora, verwitwete Gräfin Kinsky, geb. Freiin von Billehe, Frau auf Miskowic, bei der benannten Kirche eine Seelsorge unter dem Namen einer Pfarradministratur und bestimmte 1000 fl. für den Dechant und die Kirche zu Soběslau als Entschädigung für die Trennung der Dörfer Miskowic, Raudna und Sedlečko. Am 9. Juli 1791 wurde von Rudolf Grafen Wratislaw von Mitrowic, Herrn

auf Miskowic, eine neue Dotations-Urkunde dieses Benefiziums ausgefertigt. Die Schwester desselben, Fräulein Maria Eleonora Gräfin Wratislaw von Mitrowic, bestimmte in ihrem Testamente d. d. 24. Febr. 1790, 2000 fl. auf eine Messen-Fundation zur Miskowitzer Kirche. Am 22. März 1858 wurde die Pfarradministratur Miskowic zur Pfarre erhoben. In der Pfarrkirche ist die Grabstätte des am 27. Aug. 1733 verstorbenen Grafen Johann Wenzel Oktavian Kinský von Chinic und Tettau, Herrn auf Miskowic, sowie mehrerer Mitglieder der Familie der Grafen Wratislaw und der Ritter von Widersperg, die im Besitze des Gutes Miskowic waren. — Die größte der Thurmglocken ist ein Geschenk des Freiherrn Franz Leopold Woračický und hat die Jahreszahl 1714. — An der Ostseite der Kirche steht die oberwähnte Marienkapelle, die jetzt als h. Grabkapelle benützt wird.

Eingepfarrt:

a) **Janov**, Df., bm., 29 H., 198 Katholiken. — Janow ist der Pfarrort, wo sich die Kirche, das Pfarrhaus und die Schule befinden. — Nach der Erbauung der Kirche wurde der urbar gemachte Waldgrund in Gärten verwandelt und die Gärtnerswohnung zum Pfarrhause adaptirt. In der Folge der Zeit wurden neben der Kirche mehrere Häuschen und die Schule erbaut. Die Zahl der Häuschen wuchs bis auf 27. Der Ort wurde im J. 1814 zum Dorfe erhoben und nach dem h. Johann Nep. Janow genannt. Da die Kirche und Pfarre ursprünglich die Miskowitzer hieß, so verblieb diese Benennung. Im J. 1832 wurde das Pfarrhaus neuerbaut. — Abseits ist eine Hegerswohnung.

b) 1/4 St. **Miskowic, Mischkowic** (*Myškovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 123 H., 656 Kath., 283 Jsr. Im Schloße ist eine Meßkapelle S. Anton. Pad. — Einschichte: Eine Wasenmeisterei 1 St.

c) 3/4 St. **Sedlečko**, Df., bm., 32 H., 179 Kath., 3 Jsr. — Abseits 1 St. vom Pfarrorte ist die Einschichte Gutwasser (Dobrá voda), wo sich ein kleines Badhaus und 5 zerstreut liegende Chaluppen befinden. Daselbst ist eine Meßkapelle zu den h. 14 Nothhelfern, welche im J. 1844 von der damaligen Pfarrpatronin, Frau Antonia Neweklowský gebornen von Widersperg restaurirt wurde. Abseits ist auch die Einschichte „nová hospoda" 1 1/4 St.

d) 1/4 St. **Raudna** *(Roudné)*, Df., bm, 40 H., 316 Kath., 4 Jsr. — Das Gut Raudna ist mit Miskowic vereinigt. — Abseits die Einsch. Rybák und Moravec 3/4 St.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Miskowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 174. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 327 fl. 16 kr. ö. W.

In Miskowic ist auch eine eigene israël. Schule (54 Schulkinder.)

9. Pfarre Plan.

Plan *(Planá)*, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 74 H., 743 Kath., 42 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Želč (2 H. Dom. Tábor), Post Tabor. — Pfarre mit 2292 Kath. — Einkommen: Bei Plan: 26 J. 545 Kl. Feld., 17 J. 465 Kl. Wiesen, 935 Kl. Gärten, 1295 Kl. Hutweiden, 14 J. 890 Kl. Wald. Bei Hlawatec: 28 J. 990 Kl. Feld., 13 J. 585 Kl. Wiesen, 740 Kl. Gärten, 1 J. 1035 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 395 fl. 85 kr. An Zehent: 8 fl. 66 kr. An Stola und Fund.: 138 fl. 65 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Fürst von Lobkowic. Patr.-Amt zu Želč.

Im J. 1383 schenkte der Ritter Lew von Strkow mit Beistimmung der Herren Sezema, Hynek und Johann, Gebrüder von Ousti, der Pfarrkirche zu Plan die Mühle unterhalb Strkow. (Lib. Erect. Vol. IV. K. 3.) Später umtauschte er einige Felder zum Vortheile derselben Kirche. (Lib. Erect. Vol. XII. F. 4.) Die Pfarre Plan gehörte in den Bezirk des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechinensis. Die Pfarrkirche zu Plan gehörte später als Commendatkirche zur Taborer Pfarre. Am 14. Nov. 1666 wurde daselbst wieder ein Pfarrer angestellt. Vom J. 1678 bis zum J. 1737 gehörte die Kirche zu Malschic und vom J. 1666 bis zum J. 1787 auch jene zu Hlawatec als Filiale zur Planer Pfarre. Im J. 1796 wurde die Pfarrkirche zum h. Wenzel in Plan vom Želčer Herrschaftsbesitzer Franz Josef Fürsten von Lobkowic renovirt und vergrößert, und der Thurm neuerbaut. Sie besitzt: 990 Kl. Aecker, 2 J. 645 Kl. Wiesen, 270 Kl. Hutweiden, 69 J. 1075 Kl. Wald.

Zur Gemeinde Plan gehört der Maierhof und die Försterei Kravin, 3/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Oustraschic** *(Oustrašice)*, Df., bm., 31 H., 246 Kath., ehem. Dom. Želč. — Abseits die Einsch.: Myslivna, Jägerhaus; Rybák, Fischerhaus; Kadleček, Chaluppe.

b) 3/4 St. **Zhoř**, Df., bm., 39 H., 255 Kath., ehem. Dom. Želč (2 H. ehem. Dom. Tabor.) — Abseits die Einsch. Mučirno.

c) $^1/_2$ St. **Lhota Samoty**, Dfl., bm., 5 H., 20 Kath., ehem. Dom. Tabor. — Abseits eine Mühle „Soukenický mlýn."

d) $^1/_4$ St. **Strkov**, Df., bm., 10 H., 120 Kath., ehem. Dom. Želč. — Abseits die Einsch.: Sádka, Černý, Kopeček. — Zu Strkow erhob sich ehemals eine Ritterveste, welche von den Taboriten zerstört wurde. Im J. 1542 befand sich die Stadt Tabor im Besitze des Gutes Strkow mit der öden Veste Strkow. Im J. 1547 wurden die Güter der Stadt Tabor confiscirt, und die öde Veste Strkow mit den Dörfern Strkow, Kossic, Dauby, Plan u. a. m. von der k. Kammer an die Vormünder des Herrn Wilhelm von Rosenberg verkauft und dem Gute Želč einverleibt.

e) 1 St. **Koschic** *(Košice)*, Df., bm., 70 H., 638 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Želč (4 H. Dom. Tučap.) Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste.

f) 1 St. **Douby** *(Doubice)*, Df., bm., 16 H., 149 Kath., ehem. Dom. Želč (2 H. Dom. Mistowic.)

g) $1^1/_4$ St. **Borek**, Dfl., bm., 6 H., 57 Kath., ehem. Dom. Želč. — Abseits die Hegerei „Strakačov" $1^1/_4$ St.

h) Die zur Gemeinde Alt-Tabor gehörigen Einsch.: Der Maierhof Spracovský dvůr $1^1/_2$ St.; die Hegerei Kamenný $^3/_4$ St.; die Hegerei Smolin 1 St.; die Försterei Nechyba $1^1/_4$ St.; der Maierhof Velký dvůr $^3/_4$ St. (Sämmtlich Kreis, Bez. und ehem. Dom. Tabor.)

Von a— einschl. d) Kreis und Bez. Tabor.

Von e— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Soběslau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Plan, Oustraschic, Zhoř, Lhota Samoty, Strkow und die obbenannten zur Gem. Alt-Tabor gehör. Einschichten mit Ausnahme des Maierhofs Velký dvůr und der Försterei Nechyba, welche zur Filialschule zu Alt-Tabor gehören. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Koschic:

Koschic, Douby, Borek. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

10. Pfarre Ratiboric.

Ratibořic oder **Bergstadtl-Ratibořic** *(Hory Ratiborské, Ratibořice)*, Markt, bm., 142 H., 1155 Kath., 10 Isr., Kreis und Bezirk Tabor, ehem. Dom. Chejnow, Post Tabor. — Pfarre mit 2257 Kath. — Einkommen: 3 J. 1250 Kl. Kirchenfeld. Aus dem Rel.-Fde: 409 fl. 60½ kr. An Fund.: 12 fl. 28½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Chejnow.

Die Kirche zum h. Adalbert zu Bergstadtl-Ratibořic ließ im J. 1720 Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg erbauen. Sie wurde am 4. Okt. 1722 benedicirt. Anfangs war sie eine Filiale der Chejnower Dekanalkirche. Im J. 1773 wurde bei derselben ein expon. Kaplan oder Bergkaplan angestellt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde daselbst im J. 1785 eine Pfarre mit einer Kooperatur errichtet. Am 12. Okt. 1786 wurde das Patronatsrecht über diese Pfarre der Grundobrigkeit überlassen. Am 30. Nov. 1786 wurde der erste Pfarrer confirmirt.

Die jetzige Pfarrkirche zu Groß-Hlasiwo gehörte vom J. 1786 bis zum J. 1824 als eine Filiale zur Pfarre Ratibořic.

Im Markte Ratibořic befindet sich auch eine Meßkapelle S. Joannis Nep., welche im J. 1818 P. Ignaz Wesely, Pfarrer zu Ratibořic (1792 — 1818) unterstützt durch Beiträge frommer Wohlthäter aus Stein erbauen ließ und zwar an der Stelle einer hölzernen im J. 1817 bereits sehr baufälligen Kapelle. In der Vorzeit war daselbst der Friedhof für die akatholischen Bergleute. In der Mitte desselben war eine Kapelle, auf deren Ruinen hierauf jene hölzerne Kapelle erbaut wurde.

Zum Markte gehören: Ein Jägerhaus; die Einsch. Zechhaus; das Pochwerk Skal; Občin (11 auf Halden erbaute Häuschen).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Dub**, Df., bm., 28 H., 257 Kath., war ehem. ein Gut, welches Johann Christian Fürst von Eggenberg im J. 1666 von Elisabetha Obkolek v. Oujezdec erkaufte und mit dem Dom. Chejnow vereinigte. Das ehem. Schlößchen wird zu Wohnungen benützt. — Abseits die Einsch. Stiška.

b) ½ St. **Malenin**, Dfl., bm., 6 H., 44 Kath.

c) ¾ St. **Podoli**, Df., ehem. Gut, bm., 20 H., 168 Kath.

d) ¼ St. **Ratibořic** *(Ratibořice)*, Df., bm., 25 H., 236 Kath., 5 Isr. Daselbst ist eine Kirche zum h. Ap. Bartholomäus, welche in

den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später wurde sie als eine Filiale zur Cheynower Pfarre zugetheilt. Seit dem J. 1786 gehört sie als solche zur Bergstadtl-Ratiboričer Pfarre. Sie besitzt an Realitäten: 4 J. 355 Kl. Wiesen, 6 J. 201 Kl. Feld. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Am 12. Juli 1849 brannte sie ab. Sie wurde hierauf sammt dem Thurme wieder renovirt. Die Kosten wurden aus dem Vermögen dieser Kirche, vom Kirchenpatron und von den Eingepfarrten bestritten. — Ratibořic war der Stammort der Ritter Mědĕnec von Ratibořic, welche in den Titul. in den J. 1534, 1556, 1572, 1589 erwähnt werden. (Paprocký o stawu ryt. str. 329.)

e) ½ St. **Wřesec** *(Vřesce)*, Df., bm., 26 H., 328 Kath., 8 Isr. — Abseits der Hof Vranovsko 1 St. — Das Gut Wřesec sammt Poboli und Ratibořic kaufte im J. 1627 Johann Ulrich Fürst von Eggenberg von Joh. Felix Přehořowský von Kwasejowic und vereinigte es mit dem Dom. Cheynow.

f) ¾ St. **Temeschwar** *(Temešvár)*, Df., bm., 10 H., 69 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Cheynow.

Von a— einschl. e) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Cheynow.

Vor der Pfarrerrichtung gehörten die vorbenannten Ortschaften zum Cheynower Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 316 fl. 5 kr. ö. W.

11. Pfarre Stalec.

Stalec *(Stalec, Stadlec)*, Df. mit einem Schloße, bm., 112 H., 714 Kath., 285 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Stalec, Post Bernardic. — Pfarre mit 1259 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 399 fl. Aus der Kirchenkasse: 21 fl. An Stola und Fund.: 9 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Geschwister Karl, Josef, Anna Fellner von Feldegg, Besitzer der Güter Stalec und Woltin. Patr.-Amt in Stalec.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Wopořan eine Pfarre errichtet und eine Kooperatur daselbst systemisirt. Mit h. Hofdekrete vom 10. April 1787 wurde die Uebersetzung des Wopořaner Kooperators mit seiner Dotation per

200 fl. aus dem [illegible]
Bedingung, daß [illegible]
dem Pfarrer zu [illegible]
perator in [illegible]
soll, damit sich das [illegible]
könnte. [illegible]
bisch. [illegible]
Juni 1753 [illegible]
[illegible]
mit den [illegible]
[illegible]
Dorf [illegible]
pfleg [illegible]
und [illegible]
[illegible]
per 200 [illegible]
fl. aus der [illegible]
Zugabe [illegible]
bisher [illegible]
Sept. [illegible]
Stadt [illegible]

[illegible]

[illegible]

zu lesen. Diese Bruderschaft wurde im J. 1858 wieder hergestellt. — Im Pacifikale der Pfarrkirche befindet sich eine h. Kreuzpartikel. Die Authentik lautet: „Inspecturis Salutem a Fonte Salutis. Infrascriptus fidem facio per praesentes, quod ad promovendam Christifidelium devotionem erga S. Crucem, in qua salvati et liberati sumus, dono dederim Sacello Arcis in Stahletz, quod hodie est Illustrissimi Domini Joannis Norberti S. R. J. Comitis de Pötting, s. s. s. particulam authenticam S. Crucis, desumptam ex maiori particula S. Crucis, data conventui Sororum nostrarum Tulnae cum Authentica a Rudolpho primo Imperatore, dicti Conventus Fundatore. Datum Resii 4. Aprilis 1716. Fr. Raymundus Fising, Ordinis Praedicatorum, S. S. Theologiae Mgr., Poenitentiarius et Notarius Apostolicus et per Hungariam, Austriam, Styriam et Tyrolim p. t. Prior Provincialis."

Die Patrocinium-Feierlichkeit wird am 3. Sonntage des Monates September abgehalten.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Kreiden** *(Křída)*, Df., bm., 28 H., 214 Kath.

b) ¾ St. **Slawnowic** *(Slavňovice)*, Df., bm., 28 H., 212 Kath.

c) ¼ St. **Hájko**, Df., bm., 14 H., 95 Kath.

d) Nebst diesen Ortschaften sind folgende Einschichten eingepfarrt: ½ St. Sitin, bm., 7 H., 24 Kath.; ¼ St. Podhrázer Mühle; ¾ St. Marek'sche Mühle; ½ St. der Maierhof Odměny; ¾ St. die Einsch. Bejšowec und Waněk an der Lužnic; ¾ St. eine Hegerei im Walde Plotischt; 1 St. ein Wirthshaus im Walde Plotischt, „Liška" genannt; 1¼ St. die Einsch. „Rybák" an der Lužnic; 1½ St. die Hegerei „Rybárna" an der Lužnic.

Die 2 letztbenannten Einsch. sind conscribirt zu Raschowic (Pf. Wopokan), die anderen zu Stalec. Zwei H. Nr. zu Sitin sind conscr. zu Altsattel (Pf. Ratay.)

Die vorbenannten Ortschaften und Einschichten gehören zum Kreise und Bez. Tabor; nur 2 Einsch. in Sitin gehören zum Bez. Bechin. — Ehem. Dom. Stalec.

Stalec und Kreiden gehörten vor dem J. 1786 zum Pfarrbez. Bechin; Slawnowic war nach Eistebnic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. 15 kr. ö. W.

12. Dechantei Tábor.

Tábor *(Hradiště hory Tábor)*, k. Kreisstadt, am rechten Ufer der Lužnic, auf einer in das Flußthal steil abfallenden hohen Felsenkuppe, bm., 465 H., 6624 Kath., 203 Isr., Kreis, Bez., ehem. Dom. und Post Tabor. — Dechantei mit 10629 Kath. — Einkommen: An Real.: 1 J. 1170 Kl. Feld. sammt Hutweide, 699 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 469 fl. 87½ kr. Erträgniß des Naturalzehents: 42 fl. 11 kr. An Civilrenten: 424 fl. 75 kr. An Stola und Fund.: 418 fl. 20 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekanalkirche: Die Taborer Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Tabor.

An der Stelle der Stadt Tabor stand ehemals die Burg Kotnov und die Stadt Hradiště, welche Burg und Stadt, wie Hájek angibt, im J. 773 von Koten, einem Sohne des Rozmysl, gegründet wurden. (Paprocký o stawu pansk. str. 57.) Im J. 1282 wird Vitko de Gredis (Hradiště) aus dem Geschlechte der Vitkovice angeführt. (Palacký. Dějiny nár. česk. Dil I. částka 2. str. 464.) Im J. 1268 soll jene Stadt und Burg von Sezima Vitek zerstört worden sein. Wahrscheinlich geschah dieses durch Sezima von Landstein, welcher in den Urkunden vom J. 1261—1298 genannt wird. Im J. 1420 am 22. Juli genossen 40000 Hussiten an der Stelle, wo die Burgruine Kotnov stand, an 300 aus den Steinmassen errichteten Tischen das heilige Abendmal unter beiderlei Gestalten. Sie errichteten hierauf an dieser Stelle ein verschanztes Lager, befestigten es, und gründeten hiedurch nach der Anleitung eines gewissen Hromatka eine Stadt, welche sie Tábor (Feldlager, Kriegslager) nannten. Nach der Niederlage der beiden Prokope bei Hřib am 28. Mai 1434, unterwarfen sich die Einwohner Tabor's der siegenden Partei, dem vereinten katholischen und kelchnerischen Adel unter gewissen Bedingungen. K. Sigismund erhob hierauf am 25. Jänner 1437 Tabor zur Würde einer königl. Stadt. — Im J. 1561 stellte K. Ferdinand I. der Stadt die ihr wegen der Weigerung der Unterstützung bei dem Feldzuge gegen den Kurfürsten von Sachsen confiscirten Güter wieder zurück, damit diese besonders für die dortige Pfarre, Kirche, Schule, zur Erhaltung der Geistlichkeit, der studierenden Jugend und zur Unterstützung der Armen verwendet werden. (List w Qvaternu Trhowym Bjlym. E. 13.) Daniel Hubel, Geistlicher sub utraque zu Tabor, nach der Schlacht am weißen Berge exilirt, begab sich nach Pirna in Sachsen. Unter den böhmischen Exulanten, die nach Zittau in Sachsen sich flüchteten, wird auch angeführt Matth. Taborský, ehemals Pfarrer zu Tabor, gest. 1632. Im J. 1622 belehnten,

sich die Einwohner der Stadt Tabor zum katholischen Glauben. Im vorbenannten J. wurde der erste katholische Pfarrer Dr. Andreas Clemens Kokr daselbst angestellt. Er wurde später Domdechant und Generalvikär zu Prag. Die Seelsorge zu Tabor wurde von dieser Zeit an bis zum J. 1720 theils durch Weltpriester, theils durch Ordensgeistliche des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen administrirt, die sich theils Dechante, theils Administratoren nannten. Bis zum J. 1666 verwalteten die Taborer Seelsorger zugleich die Pfarrseelsorge zu Plan. Vom J. 1720, wo P. Josef Jahoda vom Kaiser Karl VI. zum Dechant ernannt wurde, werden die Taborer Seelsorger Dechante genannt.

Die Dechanteikirche zur Verklärung Christi. Sie wurde bald nach der Gründung der Stadt in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. als eine Kirche mit 2 niedrigen Seitenschiffen aufgeführt. Etwa 100 Jahre später hatte aber diese Kirche durch Brände so sehr gelitten, daß man dieselbe umbauen mußte, indem man die Seitenschiffe bis zur Höhe des Mittelschiffes emporführte. Sie wurde am 1. Mai 1693 durch den Prager Suffragan Joannes Dlouhovesky de Longavilla, Episcop. Milevitan. consecrirt. In derselben ist ein zum Theil beschädigter zinnerner Taufbrunnen, welcher aus der Kirche der von den Hussiten zerstörten Stadt Ousti herrühren soll. Rechts vor dem Haupteingange befindet sich eine schwarze Marmortafel, mit der in französischer Sprache verfaßten Grabschrift des im J. 1775 verstorbenen Besitzers des Gutes Mieschic, Grafen von Joyeuse, k. k. General-Majors. — Auf dem Dekanalkirchenthurme befindet sich eine Glocke S. Dominici, die in dem Fluße Lužnic gefunden wurde und ebenfalls aus der zerstörten Stadt Ousti herrühren soll.

Der Vorschlag zur Besetzung der Taborer Stadtdechantei steht zwar vermöge höchster Privilegien der Taborer Stadtgemeinde zu, jedoch werden vom Konsistorium dem Stadtrathe die vorschlagsfähigen Kandidaten bekannt gemacht, aus diesen hat der Stadtrath drei zu wählen und dem Landesunterkammeramte vorzulegen, welches den Vorschlag mittelst der Landesstelle der höchsten Hofstelle vorlegt. — Die Kaplansstelle wurde im J. 1817 vom Magistratsrathe Franz Sosna fundirt.

Die Kirche zu Mariä Geburt, die ehemalige Klosterkirche. Die Baarfüßer-Augustiner kamen im J. 1640 aus dem Prager Convente Sct. Wenzel am Zbaras nach Tabor, wo sie mit Bewilligung des K. Ferdinand III. und des Cardinals und Prager Erzbischofs Ernest Adalbert Grafen von Harrach ein Kloster ihres Ordens erbauten. Sie kauften zu diesem Behufe 14 Brandstätten. Im J. 1662 erbauten sie die Klosterkirche. Am 31. Okt. 1816 wurde dieses Kloster vom K.

Franz I. aufgehoben. Das Vermögen desselben betrug bei der Aufhebung 76866 fl. Der Taborer Stadtgemeinde wurde hierauf das Patronat über die ehemalige Klosterkirche überlassen und auch das Präsentationsrecht über die mittelst h. Hofdekretes im J. 1817 aus dem Religionsfonde gestifteten zwei Pfarrkooperatoren zugestanden. — Bei der im J. 1849 aus der Gruft jener Kirche genommenen und nun bei der Dekanalkirche aufgestellten Statue der schmerzhaften Mutter Gottes wird an jedem Marienfeste eine h. Messe gelesen. — Im ehemaligen Klostergebäude ist jetzt das Kriminal nebst Kanzleien. Im Gartenraume wurde das Haupt- und Unterrealschulgebäude sowie das Mädchenschulgebäude erbaut.

Die Begräbnißkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. beim Gottesacker in der Vorstadt. Diese wurde im J. 1500 erbaut. Am 24. Juli 1746 wurde sie durch das preußische Militär verbrannt. Hierauf wurde sie von dem Taborer Dechant P. Paul Klášterský von Rosengarten renovirt. In derselben sind mehrere Grabsteine der ritterlichen Familie Přehořovský z Kvasejovic mit den Jahreszahlen 1569 und 1589. Patron: Die Taborer Stadtgemeinde. — Auf dem Friedhofe befinden sich zwei schöne Monumente von den Brüdern Josef und Emmanuel Max. Das erste stellt die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde dar, welches alle hier ruhenden Verstorbenen segnet. Es wurde von dem Taborer Kreisgerichtspräsidenten Johann Wladika zum Andenken seiner Schwester Anna im J. 1852 besorgt. Das zweite ist die Statue des h. Johann von Nepomuk, vor der P. Anton Hanykýř, der Gründer der Nepomucenischen Hereditát, knieend ihm die Hereditätsmitglieder in einem Buche überreicht. Dieses Monument errichtete mittelst eingeleiteter Sammlung der Domkustos an der Prager Metropolitankirche Wenzel Pešina Ritter von Čechorod. Am 4. Okt. 1857 wurde es vom benannten Domkustos geweiht.

Die Meßkapelle zur h. Elisabetha, erbaut im J. 1690 beim Bürger-Spitale.

Einen sehr malerischen Anblick gewähret die Burgruine Kotnov, welche hart am Bechiner Thore sich erhebend den äußersten Vorsprung der Stadt gegen Südwesten bildet.

In den lib. Erect. (Vol. III. X. 1.) wird Erwähnung gemacht der im J. 1388 errichteten und dotirten zwei Altäre in der Kapelle bei der ehemaligen Stadt Hradiště. (Dotatio et Erectio duorum Altarium in Capella prope Castrum Hradisst sita et in honorem S. S. Apostol. Philippi et Jacobi dedicata. Primum erat S. S. Philippi et Jacobi, secundum S. S. Virg. Catharinae, Dorotheae et caeterarum Virginum, et duo Capellani ad eam Capellam habitabant. Erigit et dotat Andreas electus Canonicus S. Prag. Ecclesiae et

auf Miskowic, eine neue Dotations-Urkunde dieses Benefiziums ausgefertigt. Die Schwester desselben, Fräulein Maria Eleonora Gräfin Wratislaw von Mitrowic, bestimmte in ihrem Testamente d. d. 24. Febr. 1790, 2000 fl. auf eine Messen-Fundation zur Miskowitzer Kirche. Am 22. März 1858 wurde die Pfarradministratur Miskowic zur Pfarre erhoben. In der Pfarrkirche ist die Grabstätte des am 27. Aug. 1733 verstorbenen Grafen Johann Wenzel Oktavian Kinský von Chinic und Tettau, Herrn auf Miskowic, sowie mehrerer Mitglieder der Familie der Grafen Wratislaw und der Ritter von Widersperg, die im Besitze des Gutes Miskowic waren. — Die größte der Thurmglocken ist ein Geschenk des Freiherrn Franz Leopold Woračický und hat die Jahreszahl 1714. — An der Ostseite der Kirche steht die oberwähnte Marienkapelle, die jetzt als h. Grabkapelle benützt wird.

Eingepfarrt:

a) **Janov**, Df., bm., 29 H., 198 Katholiken. — Janow ist der Pfarrort, wo sich die Kirche, das Pfarrhaus und die Schule befinden. — Nach der Erbauung der Kirche wurde der urbar gemachte Waldgrund in Gärten verwandelt und die Gärtnerswohnung zum Pfarrhause adaptirt. In der Folge der Zeit wurden neben der Kirche mehrere Häuschen und die Schule erbaut. Die Zahl der Häuschen wuchs bis auf 27. Der Ort wurde im J. 1814 zum Dorfe erhoben und nach dem h. Johann Nep. Janow genannt. Da die Kirche und Pfarre ursprünglich die Miskowitzer hieß, so verblieb diese Benennung. Im J. 1832 wurde das Pfarrhaus neuerbaut. — Abseits ist eine Hegerswohnung.

b) 1/4 St. **Miskowic, Mischkowic** (*Myškovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 123 H., 656 Kath., 283 Isr. Im Schloße ist eine Meßkapelle S. Anton. Pad. — Einschichte: Eine Wasenmeisterei 1 St.

c) 3/4 St. **Sedlečko**, Df., bm., 32 H., 179 Kath., 3 Isr. — Abseits 1 St. vom Pfarrorte ist die Einschichte Gutwasser (Dobrá voda), wo sich ein kleines Badhaus und 5 zerstreut liegende Chaluppen befinden. Daselbst ist eine Meßkapelle zu den h. 14 Nothhelfern, welche im J. 1844 von der damaligen Pfarrpatronin, Frau Antonia Neweklowský gebornen von Widersperg restaurirt wurde. Abseits ist auch die Einschichte „nová hospoda“ 1 1/4 St.

d) 1/4 St. **Raudna** *(Roudné)*, Df., bm, 40 H., 316 Kath., 4 Isr. — Das Gut Raudna ist mit Miskowic vereinigt. — Abseits die Einsch. Rybák und Moravec 3/4 St.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Miskowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 174. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 327 fl. 16 kr. ö. W.

In Miskowic ist auch eine eigene israël. Schule (54 Schulkinder.)

9. Pfarre Plan.

Plan *(Planá)*, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 74 H., 743 Kath., 42 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Zelč (2 H. Dom. Tábor), Post Tabor. — Pfarre mit 2292 Kath. — Einkommen: Bei Plan: 26 J. 545 Kl. Feld., 17 J. 465 Kl. Wiesen, 935 Kl. Gärten, 1295 Kl. Hutweiden, 14 J. 890 Kl. Wald. Bei Hlawatec: 28 J. 990 Kl. Feld., 13 J. 585 Kl. Wiesen, 740 Kl. Gärten, 1 J. 1035 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 395 fl. 85 kr. An Zehent: 8 fl. 66 kr. An Stola und Fund.: 138 fl. 65 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Fürst von Lobkowic. Patr.-Amt zu Zelč.

Im J. 1383 schenkte der Ritter Lew von Strkow mit Beistimmung der Herren Sezema, Hynek und Johann, Gebrüder von Ousti, der Pfarrkirche zu Plan die Mühle unterhalb Strkow. (Lib. Erect. Vol. IV. K. 3.) Später umtauschte er einige Felder zum Vortheile derselben Kirche. (Lib. Erect. Vol. XII. F. 4.) Die Pfarre Plan gehörte in den Bezirk des Decanatus Cheynoviensis et Archidiaconatus Bechinensis. Die Pfarrkirche zu Plan gehörte später als Commendatkirche zur Taborer Pfarre. Am 14. Nov. 1666 wurde daselbst wieder ein Pfarrer angestellt. Vom J. 1678 bis zum J. 1737 gehörte die Kirche zu Malschic und vom J. 1666 bis zum J. 1787 auch jene zu Hlawatec als Filiale zur Planer Pfarre. Im J. 1796 wurde die Pfarrkirche zum h. Wenzel in Plan vom Zelčer Herrschaftsbesitzer Franz Josef Fürsten von Lobkowic renovirt und vergrößert, und der Thurm neuerbaut. Sie besitzt: 990 Kl. Aecker, 2 J. 645 Kl. Wiesen, 270 Kl. Hutweiden, 69 J. 1075 Kl. Wald.

Zur Gemeinde Plan gehört der Maierhof und die Försterei Kravín, 3/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Oustraschic** *(Oustrašice)*, Df., bm., 31 H., 246 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Einsch.: Myslivna, Jägerhaus; Rybák, Fischerhaus; Kadleček, Chaluppe.

b) 3/4 St. **Zhoř**, Df., bm., 39 H., 255 Kath., ehem. Dom. Zelč (2 H. ehem. Dom. Tabor.) — Abseits die Einsch. Mučírno.

c) $^1/_2$ St. **Lhota Samoty**, Dfl., bm., 5 H., 20 Kath., ehem. Dom. Tabor. — Abseits eine Mühle „Soukenický mlýn."

d) $^1/_4$ St. **Strkov**, Df., bm., 10 H., 120 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Einsch.: Sádka, Černý, Kopeček. — Zu Strkow erhob sich ehemals eine Ritterveste, welche von den Taboriten zerstört wurde. Im J. 1542 befand sich die Stadt Tabor im Besitze des Gutes Strkow mit der öden Veste Strkow. Im J. 1547 wurden die Güter der Stadt Tabor confiscirt, und die öde Veste Strkow mit den Dörfern Strkow, Kossic, Dauby, Plan u. a. m. von der k. Kammer an die Vormünder des Herrn Wilhelm von Rosenberg verkauft und dem Gute Zelč einverleibt.

e) 1 St. **Koschic** *(Košice)*, Df., bm., 70 H., 638 Kath., 18 Isr., ehem. Dom. Zelč (4 H. Dom. Tučap.) Daselbst befand sich ehemals eine Ritterveste.

f) 1 St. **Douby** (*Doubice*), Df., bm., 16 H., 149 Kath., ehem. Dom. Zelč (2 H. Dom. Mistowic.)

g) 1$^1/_4$ St. **Borek**, Dfl., bm., 6 H., 57 Kath., ehem. Dom. Zelč. — Abseits die Hegerei „Strakačov" 1$^1/_4$ St.

h) Die zur Gemeinde Alt-Tabor gehörigen Einsch.: Der Maierhof Spracovský dvůr 1$^1/_2$ St.; die Hegerei Kamenný $^3/_4$ St.; die Hegerei Smolin 1 St.; die Försterei Nechyba 1$^1/_4$ St.; der Maierhof Velký dvůr $^3/_4$ St. (Sämmtlich Kreis, Bez. und ehem. Dom. Tabor.)

Von a— einschl. d) Kreis und Bez. Tabor.

Von e— einschl. g) Kreis Tabor, Bez. Soběslau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Plan, Oustraschic, Zhoř, Lhota Samoty, Strkow und die obbenannten zur Gem. Alt-Tabor gehör. Einschichten mit Ausnahme des Maierhofs Velký dvůr und der Försterei Nechyba, welche zur Filialschule zu Alt-Tabor gehören. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 198. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Koschic:

Koschic, Douby, Borek. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 136. — Einkommen des Filiallehrers: 262 fl. 50 kr. ö. W.

10. Pfarre Ratibořic.

Ratibořic oder **Bergstadtl-Ratibořic** *(Hory Ratiborské, Ratibořice)*, Markt, bm., 142 H., 1155 Kath., 10 Isr., Kreis und Bezirk Tabor, ehem. Dom. Cheynow, Post Tabor. — Pfarre mit 2257 Kath. — Einkommen: 3 J. 1250 Kl. Kirchenfeld. Aus dem Rel.-Fde: 409 fl. 60½ kr. An Fund.: 12 fl. 28½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Cheynow.

Die Kirche zum h. Adalbert zu Bergstadtl-Ratibořic ließ im J. 1720 Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg erbauen. Sie wurde am 4. Okt. 1722 benedicirt. Anfangs war sie eine Filiale der Cheynower Dekanalkirche. Im J. 1773 wurde bei derselben ein expon. Kaplan oder Bergkaplan angestellt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde daselbst im J. 1785 eine Pfarre mit einer Kooperatur errichtet. Am 12. Okt. 1786 wurde das Patronatsrecht über diese Pfarre der Grundobrigkeit überlassen. Am 30. Nov. 1786 wurde der erste Pfarrer confirmirt.

Die jetzige Pfarrkirche zu Groß-Hlasiwo gehörte vom J. 1786 bis zum J. 1824 als eine Filiale zur Pfarre Ratibořic.

Im Markte Ratibořic befindet sich auch eine Meßkapelle S. Joannis Nep., welche im J. 1818 P. Ignaz Wesely, Pfarrer zu Ratibořic (1792 — 1818) unterstützt durch Beiträge frommer Wohlthäter aus Stein erbauen ließ und zwar an der Stelle einer hölzernen im J. 1817 bereits sehr baufälligen Kapelle. In der Vorzeit war daselbst der Friedhof für die akatholischen Bergleute. In der Mitte desselben war eine Kapelle, auf deren Ruinen hierauf jene hölzerne Kapelle erbaut wurde.

Zum Markte gehören: Ein Jägerhaus; die Einsch. Zechhaus; das Pochwerk Skal; Občin (11 auf Halden erbaute Häuschen).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Dub**, Df., bm., 28 H., 257 Kath., war ehem. ein Gut, welches Johann Christian Fürst von Eggenberg im J. 1666 von Elisabetha Obkolek v. Oujezdec erkaufte und mit dem Dom. Cheynow vereinigte. Das ehem. Schlößchen wird zu Wohnungen benützt. — Abseits die Einsch. Stiška.

b) ½ St. **Malonin**, Dfl., bm., 6 H., 44 Kath.

c) ¾ St. **Podoli**, Df., ehem. Gut, bm., 20 H., 168 Kath.

d) ¼ St. **Ratibořic** *(Ratibořice)*, Df., bm., 25 H., 236 Kath., 5 Isr. Daselbst ist eine Kirche zum h. Ap. Bartholomäus, welche in

den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später wurde sie als eine Filiale zur Cheynower Pfarre zugetheilt. Seit dem J. 1786 gehört sie als solche zur Bergstadtl-Ratibořitzer Pfarre. Sie besitzt an Realitäten: 4 J. 355 Kl. Wiesen, 6 J. 201 Kl. Feld. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Am 12. Juli 1849 brannte sie ab. Sie wurde hierauf sammt dem Thurme wieder renovirt. Die Kosten wurden aus dem Vermögen dieser Kirche, vom Kirchenpatron und von den Eingepfarrten bestritten. — Ratibořic war der Stammort der Ritter Mědĕnec von Ratibořic, welche in den Titul. in den J. 1534, 1556, 1572, 1589 erwähnt werden. (Paprocky o stawu ryt. str. 329.)

e) ½ St. **Wřesec** *(Vřesce)*, Df., bm., 26 H., 328 Kath., 8 Isr. — Abseits der Hof Vranovsko 1 St. — Das Gut Wřesec sammt Poboli und Ratibořic kaufte im J. 1627 Johann Ulrich Fürst von Eggenberg von Joh. Felix Přehořowský von Kwasejowic und vereinigte es mit dem Dom. Cheynow.

f) ¾ St. **Temeschwar** *(Temešvár)*, Df., bm., 10 H., 69 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Cheynow.

Von a— einschl. e) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Cheynow.

Vor der Pfarrerrichtung gehörten die vorbenannten Ortschaften zum Cheynower Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 316 fl. 5 kr. ö. W.

11. Pfarre Stalec.

Stalec *(Stalec, Stadlec)*, Df. mit einem Schloße, bm., 112 H., 714 Kath., 285 Isr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Stalec, Post Bernardic. — Pfarre mit 1259 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 399 fl. Aus der Kirchenkasse: 21 fl. An Stola und Fund.: 9 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Geschwister Karl, Josef, Anna Fellner von Feldegg, Besitzer der Güter Stalec und Woltin. Patr.-Amt in Stalec.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Wopořan eine Pfarre errichtet und eine Kooperatur daselbst systemisirt. Mit h. Hofdekrete vom 10. April 1787 wurde die Uebersetzung des Wopořaner Kooperators mit seiner Dotation per

200 fl. aus dem Religionsfonde, nach Stalec bewilligt; und zwar mit der Bedingung, daß mit dem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen zwischen dem Pfarrer zu Wopokan und dem ihm untergeordnet bleibenden Kooperator in Stalec eine solche Eintheilung der Stunden getroffen werden soll, damit sich das Volk zwischen einem und dem andern Ort abtheilen könnte. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 4. Dez. 1792, welches vom bisch. Ordinariate am 29. Mai 1793 und vom Landesgubernium am 3. Juni 1793 bestätigt wurde, wurde zu Stalec eine Lokalieseelsorge errichtet für die bisher nach Wopokan eingepfarrten Ortschaften: Stalec mit den dazu gehörigen Einschichten (Sitln und Hajko, dem Maierhofe Ochmöny und der Mühle Marek), das Dorf Slawnowic und das Dorf Kreiden. Vermöge dieser Urkunde verpflichtete Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg, Besitzer des Gutes Stalec, sich und seine Erben und Erbsnehmer, zu dem von dem zu Stalec angestellt gewesenen Kooperator aus dem Religionsfonde genossenen jährl. Gehalte per 200 fl. die zur Ergänzung der Lokalistenkongrua erforderlichen 100 fl. aus den Renten des Gutes Stalec zuzugeben, und er ließ diese Zugabe auf dem vorbenannten Gute versichern. P. Marquard Radlof, bisher Kooperator zu Stalec, ein Ex-Franziskaner, wurde am 16. Sept. 1793 als erster Lokalseelsorger daselbst, konfirmirt. Die Lokalie Stalec wurde am 12. Jänner 1857 zur Pfarre erhoben.

Im J. 1712, zur Zeit einer verheerenden Pest, erbaute Johann Norbert Graf von Pötting, Herr auf Stalec, im Inneren des Schloßes Stalec eine Kapelle im byzantinischen Style, welche am 25. Sept. 1712 zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes benedicirt wurde. Bei der Errichtung der Lokalie im J. 1793 überließ Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg, Herr auf Stalec, diese Schloßkapelle zum Pfarrgottesdienste. Seit dieser Zeit wird sie als Pfarrkirche benützt. Sie befindet sich im südöstlichen Theile des Schloßes. Das Presbyterium ist ein Rundel mit einer Kuppel. Die Kirche hat ein doppeltes Schiff, das eine gegen die Haupteingangsthür, das andere gegen Süden unter den Schloßzimmern der oberen Etage. Die Kirchenglocken sind auf dem Schloßthurme.

Bei der Staletzer Schloßkapelle bestand eine Bruderschaft des h. Rosenkranzes. Im J. 1717 widmete der obgenannte Graf Johann Norbert von Pötting und dessen Gemalin Franziska Leopoldina, geb. Freiin von Seeberg, zu dieser Bruderschaft ein Stiftungskapital pr. 1600 fl., und im J. 1758 Elisabetha Pils 500 fl. Der Bechiner Dechant, als Präses dieser Bruderschaft, war verbunden, in der Staletzer Schloßkapelle viermal des Jahres zu predigen und den Gottedienst abzuhalten, dann die jährlich bestimmten 42 Fundat.-Messen

den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später wurde sie als eine Filiale zur Cheynower Pfarre zugetheilt. Seit dem J. 1786 gehört sie als solche zur Bergstadtl-Ratibořitzer Pfarre. Sie besitzt an Realitäten: 4 J. 355 Kl. Wiesen, 6 J. 201 Kl. Feld. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Am 12. Juli 1849 brannte sie ab. Sie wurde hierauf sammt dem Thurme wieder renovirt. Die Kosten wurden aus dem Vermögen dieser Kirche, vom Kirchenpatron und von den Eingepfarrten bestritten. — Ratibořic war der Stammort der Ritter Mědĕnec von Ratibořic, welche in den Titul. in den J. 1534, 1556, 1572, 1589 erwähnt werden. (Paprocký o stawu ryt. str. 329.)

e) ½ St. **Wřesec** *(Vřesce)*, Df., bm., 26 H., 328 Kath., 8 Jfr. — Abseits der Hof Vranovsko 1 St. — Das Gut Wřesec sammt Podoli und Ratibořic kaufte im J. 1627 Johann Ulrich Fürst von Eggenberg von Joh. Felix Přehořowský von Kwasejowic und vereinigte es mit dem Dom. Cheynow.

f) ¾ St. **Temeschwar** *(Temešvár)*, Df., bm., 10 H., 69 Kath., Kreis Tabor, Bez. Jungwožic, ehem. Dom. Cheynow.

Von a — einschl. e) Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Cheynow.

Vor der Pfarrerrichtung gehörten die vorbenannten Ortschaften zum Cheynower Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obgenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 316 fl. 5 kr. ö. W.

11. Pfarre Stalec.

Stalec *(Stalec, Stadlec)*, Df. mit einem Schloße, bm., 112 H., 714 Kath., 285 Jfr., Kreis und Bez. Tabor, ehem. Dom. Stalec, Post Bernardic. — Pfarre mit 1259 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 399 fl. Aus der Kirchenkasse: 21 fl. An Stola und Fund.: 9 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Geschwister Karl, Josef, Anna Fellner von Feldegg, Besitzer der Güter Stalec und Woltin. Patr.-Amt in Stalec.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Wopořan eine Pfarre errichtet und eine Kooperatur daselbst systemisirt. Mit h. Hofdekrete vom 10. April 1787 wurde die Uebersetzung des Wopořaner Kooperators mit seiner Dotation per

200 fl. aus dem Religionsfonde, nach Stalec bewilligt, und zwar mit der Bedingung, daß mit dem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen zwischen dem Pfarrer zu Wopokan und dem ihm untergeordnet bleibenden Kooperator in Stalec eine solche Eintheilung der Stunden getroffen werden soll, damit sich das Volk zwischen einem und dem andern Ort abtheilen könne. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 4. Dez. 1792, welches vom bisch. Ordinariate am 29. Mai 1793 und vom Landesgubernium am 3. Juni 1793 bestätigt wurde, wurde zu Stalec eine Lokalieseelsorge errichtet für die bisher nach Wopokan eingepfarrten Ortschaften: Stalec mit den dazu gehörigen Einschichten (Sitin und Hasko, dem Maierhofe Ośmány und der Mühle Marek), das Dorf Slawnowitz und das Dorf Kreiben. Vermöge dieser Urkunde verpflichtete Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg, Besitzer des Gutes Stalec, sich und seine Erben und Erbsnehmer, zu dem von dem zu Stalec angestellt gewesenen Kooperator aus dem Religionsfonde genossenen jährl. Gehalte per 200 fl. die zur Ergänzung der Lokalistenkongrua erforderlichen 100 fl. aus den Renten des Gutes Stalec zuzugeben, und er ließ diese Zugabe auf dem vorbenannten Gute versichern. P. Marquard Radlof, bisher Kooperator zu Stalec, ein Ex-Franziskaner, wurde am 16. Sept. 1793 als erster Lokalseelsorger daselbst, confirmirt. Die Lokalie Stalec wurde am 12. Jänner 1857 zur Pfarre erhoben.

Im J. 1712, zur Zeit einer verheerenden Pest, erbaute Johann Norbert Graf von Pötting, Herr auf Stalec, im Inneren des Schloßes Stalec eine Kapelle im byzantinischen Style, welche am 25. Sept. 1712 zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes benedicirt wurde. Bei der Errichtung der Lokalie im J. 1793 überließ Adalbert Schönpflug Ritter von Gamsenberg, Herr auf Stalec, diese Schloßkapelle zum Pfarrgottesdienste. Seit dieser Zeit wird sie als Pfarrkirche benützt. Sie befindet sich im südöstlichen Theile des Schloßes. Das Presbyterium ist ein Rundel mit einer Kuppel. Die Kirche hat ein doppeltes Schiff, das eine gegen die Haupteingangsthür, das andere gegen Süden unter den Schloßzimmern der oberen Etage. Die Kirchenglocken sind auf dem Schloßthurme.

Bei der Staletzer Schloßkapelle bestand eine Bruderschaft des h. Rosenkranzes. Im J. 1717 widmete der obgenannte Graf Johann Norbert von Pötting und dessen Gemalin Franziska Leopoldina, geb. Freiin von Seeberg, zu dieser Bruderschaft ein Stiftungskapital pr. 1000 fl., und im J. 1758 Elisabetha Pils 500 fl. Der Bechiner Dechant, als Präses dieser Bruderschaft, war verbunden, in der Staletzer Schloßkapelle viermal des Jahres zu predigen und den Gottedienst abzuhalten, dann die jährlich bestimmten 42 Fundat.-Messen

zu lesen. Diese Bruderschaft wurde im J. 1858 wieder hergestellt. — Im Pacifikale der Pfarrkirche befindet sich eine h. Kreuzpartikel. Die Authentik lautet: „Inspecturis Salutem a Fonte Salutis. Infrascriptus fidem facio per praesentes, quod ad promovendam Christifidelium devotionem erga S. Crucem, in qua salvati et liberati sumus, dono dederim Sacello Arcis in Stabletz, quod hodie est Illustrissimi Domini Joannis Norberti S. R. J. Comitis de Pötting, s. s. s. particulam authenticam S. Crucis, desumptam ex maiori particula S. Crucis, data conventui Sororum nostrarum Tulnae cum Authentica a Rudolpho primo Imperatore, dicti Conventus Fundatore. Datum Resii 4. Aprilis 1716. Fr. Raymundus Fising, Ordinis Praedicatorum, S. S. Theologiae Mgr., Poenitentiarius et Notarius Apostolicus et per Hungariam, Austriam, Styriam et Tyrolim p. t. Prior Provincialis.“

Die Patrocinium-Feierlichkeit wird am 3. Sonntage des Monates September abgehalten.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Kreiden** *(Křida)*, Df., bm., 28 H., 214 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Slawnowic** *(Slavňovice)*, Df., bm., 28 H., 212 Kath.

c) $^1/_4$ St. **Hájko**, Df., bm., 14 H., 95 Kath.

d) Nebst diesen Ortschaften sind folgende Einschichten eingepfarrt: $^1/_2$ St. Sitin, bm., 7 H., 24 Kath.; $^1/_4$ St. Podhrázer Mühle; $^1/_4$ St. Marek'sche Mühle; $^1/_2$ St. der Maierhof Odměny; $^3/_4$ St. die Einsch. Bejšowec und Wanék an der Lužnic; $^3/_4$ St. eine Hegerei im Walde Plotischt; 1 St. ein Wirthshaus im Walde Plotischt, „Liška“ genannt; $1^1/_4$ St. die Einsch. „Rybák“ an der Lužnic; $1^1/_2$ St. die Hegerei „Rybárna“ an der Lužnic.

Die 2 letztbenannten Einsch. sind conscribirt zu Raschowic (Pf. Wopokan), die anderen zu Stalec. Zwei H. Nr. zu Sitin sind conscr. zu Altsattel (Pf. Ratay.)

Die vorbenannten Ortschaften und Einschichten gehören zum Kreise und Bez. Tabor; nur 2 Einsch. in Sitin gehören zum Bez. Bechin. — Ehem. Dom. Stalec.

Stalec und Kreiden gehörten vor dem J. 1786 zum Pfarrbez. Bechin; Slawnowic war nach Sistebnic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. 15 kr. ö. W.

12. Dechantei Tábor.

Tábor *(Hradiště hory Tábor)*, k. Kreisstadt, am rechten Ufer der Lužnic, auf einer in das Flußthal steil abfallenden hohen Felsenkuppe, bm., 465 H., 6624 Kath., 203 Jsr., Kreis, Bez., ehem. Dom. und Post Tabor. — Dechantei mit 10629 Kath. — Einkommen: An Real.: 1 J. 1170 Kl. Feld. sammt Hutweide, 699 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 469 fl. 87½ kr. Erträgniß des Naturalzehents: 42 fl. 14 kr. An Civilrenten: 424 fl. 75 kr. An Stola und Fund.: 418fl. 20 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekanalkirche: Die Taborer Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Tabor.

An der Stelle der Stadt Tabor stand ehemals die Burg Kotnov und die Stadt Hradiště, welche Burg und Stadt, wie Hájek angibt, im J. 773 von Koten, einem Sohne des Rozmysl, gegründet wurden. (Paprocký o stawu pansk. str. 57.) Im J. 1282 wird Vitko de Gredis (Hradiště) aus dem Geschlechte der Vitkovice angeführt. (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. částka 2. str. 464.) Im J. 1268 soll jene Stadt und Burg von Sezima Vitek zerstört worden sein. Wahrscheinlich geschah dieses durch Sezima von Landstein, welcher in den Urkunden vom J. 1261—1298 genannt wird. Im J. 1420 am 22. Juli genossen 40000 Hussiten an der Stelle, wo die Burgruine Kotnov stand, an 300 aus den Steinmassen errichteten Tischen das heilige Abendmal unter beiderlei Gestalten. Sie errichteten hierauf an dieser Stelle ein verschanztes Lager, befestigten es, und gründeten hiedurch nach der Anleitung eines gewissen Hromatka eine Stadt, welche sie Tábor (Feldlager, Kriegslager) nannten. Nach der Niederlage der beiden Prokope bei Hřib am 28. Mai 1434, unterwarfen sich die Einwohner Tabor's der siegenden Partei, dem vereinten katholischen und kelchnerischen Adel unter gewissen Bedingungen. K. Sigismund erhob hierauf am 25. Jänner 1437 Tabor zur Würde einer königl. Stadt. — Im J. 1561 stellte K. Ferdinand I. der Stadt die ihr wegen der Weigerung der Unterstützung bei dem Feldzuge gegen den Kurfürsten von Sachsen confiscirten Güter wieder zurück, damit diese besonders für die dortige Pfarre, Kirche, Schule, zur Erhaltung der Geistlichkeit, der studierenden Jugend und zur Unterstützung der Armen verwendet werden. (List w Qvaternu Trhowym Bjlym. E. 13.) Daniel Hubel, Geistlicher sub utraque zu Tabor, nach der Schlacht am weißen Berge exilirt, begab sich nach Pirna in Sachsen. Unter den böhmischen Exulanten, die nach Zittau in Sachsen sich flüchteten, wird auch angeführt Matth. Taborský, ehemals Pfarrer zu Tabor, gest. 1632. Im J. 1622 belehnten,

sich die Einwohner der Stadt Tabor zum katholischen Glauben. Im vorbenannten J. wurde der erste katholische Pfarrer Dr. Andreas Clemens Kokr daselbst angestellt. Er wurde später Dombechant und Generalvikär zu Prag. Die Seelsorge zu Tabor wurde von dieser Zeit an bis zum J. 1720 theils durch Weltpriester, theils durch Ordensgeistliche des Prämonstratenserordensklosters Mühlhausen administrirt, die sich theils Dechante, theils Administratoren nannten. Bis zum J. 1666 verwalteten die Taborer Seelsorger zugleich die Pfarrseelsorge zu Plan. Vom J. 1720, wo P. Josef Jahoda vom Kaiser Karl VI. zum Dechant ernannt wurde, werden die Taborer Seelsorger Dechante genannt.

Die Dechanteikirche zur Verklärung Christi. Sie wurde bald nach der Gründung der Stadt in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. als eine Kirche mit 2 niedrigen Seitenschiffen aufgeführt. Etwa 100 Jahre später hatte aber diese Kirche durch Brände so sehr gelitten, daß man dieselbe umbauen mußte, indem man die Seitenschiffe bis zur Höhe des Mittelschiffes emporführte. Sie wurde am 1. Mai 1693 durch den Prager Suffragan Joannes Dlouhovesky de Longavilla, Episcop. Milevitan. consecrirt. In derselben ist ein zum Theil beschädigter zinnerner Taufbrunnen, welcher aus der Kirche der von den Hussiten zerstörten Stadt Ousti herrühren soll. Rechts vor dem Haupteingange befindet sich eine schwarze Marmortafel, mit der in französischer Sprache verfaßten Grabschrift des im J. 1775 verstorbenen Besitzers des Gutes Miešchic, Grafen von Joyeuse, k. k. General-Majors. — Auf dem Dekanalkirchenthurme befindet sich eine Glocke S. Dominici, die in dem Fluße Lužnic gefunden wurde und ebenfalls aus der zerstörten Stadt Ousti herrühren soll.

Der Vorschlag zur Besetzung der Taborer Stadtdechantei steht zwar vermöge höchster Privilegien der Taborer Stadtgemeinde zu, jedoch werden vom Konsistorium dem Stadtrathe die vorschlagsfähigen Kandidaten bekannt gemacht, aus diesen hat der Stadtrath drei zu wählen und dem Landesunterkammeramte vorzulegen, welches den Vorschlag mittelst der Landesstelle der höchsten Hofstelle vorlegt. — Die Kaplansstelle wurde im J. 1817 vom Magistratsrathe Franz Sosna fundirt.

Die Kirche zu Mariä Geburt, die ehemalige Klosterkirche. Die Baarfüßer-Augustiner kamen im J. 1640 aus dem Prager Convente Sct. Wenzel am Zbaras nach Tabor, wo sie mit Bewilligung des K. Ferdinand III. und des Cardinals und Prager Erzbischofs Ernest Adalbert Grafen von Harrach ein Kloster ihres Ordens erbauten. Sie kauften zu diesem Behufe 14 Brandstätten. Im J. 1662 erbauten sie die Klosterkirche. Am 31. Okt. 1816 wurde dieses Kloster vom K.

Franz I. aufgehoben. Das Vermögen desselben betrug bei der Aufhebung 76866 fl. Der Taborer Stadtgemeinde wurde hierauf das Patronat über die ehemalige Klosterkirche überlassen und auch das Präsentationsrecht über die mittelst h. Hofdekretes im J. 1817 aus dem Religionsfonde gestifteten zwei Pfarrkooperatoren zugestanden. — Bei der im J. 1849 aus der Gruft jener Kirche genommenen und nun bei der Dekanalkirche aufgestellten Statue der schmerzhaften Mutter Gottes wird an jedem Marienfeste eine h. Messe gelesen. — Im ehemaligen Klostergebäude ist jetzt das Kriminal nebst Kanzeleien. Im Gartenraume wurde das Haupt- und Unterrealschulgebäude sowie das Mädchenschulgebäude erbaut.

Die Begräbnißkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. beim Gottesacker in der Vorstadt. Diese wurde im J. 1500 erbaut. Am 24. Juli 1746 wurde sie durch das preußische Militär verbrannt. Hierauf wurde sie von dem Taborer Dechant P. Paul Klášterský von Rosengarten renovirt. In derselben sind mehrere Grabsteine der ritterlichen Familie Přehořovský z Kvasejovic mit den Jahreszahlen 1569 und 1589. Patron: Die Taborer Stadtgemeinde. — Auf dem Friedhofe befinden sich zwei schöne Monumente von den Brüdern Josef und Emmanuel Max. Das erste stellt die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde dar, welches alle hier ruhenden Verstorbenen segnet. Es wurde von dem Taborer Kreisgerichtspräsidenten Johann Wladika zum Andenken seiner Schwester Anna im J. 1852 besorgt. Das zweite ist die Statue des h. Johann von Nepomuk, vor der P. Anton Hanykýř, der Gründer der Nepomucenischen Heredität, knieend ihm die Hereditätsmitglieder in einem Buche überreicht. Dieses Monument errichtete mittelst eingeleiteter Sammlung der Domkustos an der Prager Metropolitankirche Wenzel Pešina Ritter von Čechorod. Am 4. Okt. 1857 wurde es vom benannten Domkustos geweiht.

Die Meßkapelle zur h. Elisabetha, erbaut im J. 1690 beim Bürger-Spitale.

Einen sehr malerischen Anblick gewähret die Burgruine Kotnov, welche hart am Bechiner Thore sich erhebend den äußersten Vorsprung der Stadt gegen Südwesten bildet.

In den lib. Erect. (Vol. III. X. 1.) wird Erwähnung gemacht der im J. 1388 errichteten und dotirten zwei Altäre in der Kapelle bei der ehemaligen Stadt Hradiště. (Dotatio et Erectio duorum Altarium in Capella prope Castrum Hradisst sita et in honorem S. S. Apostol. Philippi et Jacobi dedicata. Primum erat S. S. Philippi et Jacobi, secundum S. S. Virg. Catharinae, Dorotheae et caeterarum Virginum, et duo Capellani ad eam Capellam habitabant. Erigit et dotat Andreas electus Canonicus S. Prag. Ecclesiae et

Plebanus Ecclesiae Cziaslaviensis, haeres Civitatis Usk supra Lausnicz, cum consensu fratris sui indivisi D. Joannis. Sigilla Andreae et Joannis, et Nobilis D. Henrici de Rosenberg. Anno 1388. feria V. in festo S. Virg. Dorotheae.)

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Klokot** *(Klokoty)*, Dorf auf einem Berge *(Klokotská hora)*, bm., 132 H., 420 Kath. — Bereits im J. 1220 wird in den Urkunden angeführt Witko de Cloeot. Im J. 1384 wird in den Errichtungsbüchern die Pfarrkirche zu Klokot angeführt. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Burg auf Klokotská hora wurde wahrscheinlich im J. 1420 von den Hussiten zerstört. Im J. 1421 am Tage S. Georgii ließ Johann Žižka zu Klokot 75 Personen aus der Sekte der Adamiten mit ihren Geistlichen Burian Straus und Peter Kaniš verbrennen. An der Stelle der zerstörten Kirche stand später, nachdem die Bewohner zum katholischen Glauben sich bekehrten, eine Kapelle zu Ehren der Mutter Gottes, bis im J. 1700 durch den damaligen Taborer Dekanaladministrator P. Georg Josef Winkler, mittelst freiwilliger Beiträge der adeligen Gutsbesitzer der Umgegend, des Taborer Magistrates, der Bürgerschaft und frommen Spenden, die jetzige schöne Wallfahrtskirche gegründet wurde. Sie wurde am 8. August 1756 von dem Prager Weihbischof Anton Wokoun consecrirt. Ueber dem Dache erheben sich vier Thürme und ringsum sind geräumige Ambiten, welche das Kirchengebäude in Form eines Vierecks einschließen. An jeder Ecke dieser Ambiten ist eine Kapelle, ebenfalls mit einem besonderen Thürmchen geschmückt. Von diesen Kapellen sind jene S. Adalbert. und jene S. Joan. Nep. Meßkapellen. Der Hochaltar enthält das aus der älteren Kapelle herstammende Gnadenbild der Mutter Gottes (in der Volkssprache Klokotská Panna Maria). Im J. 1743 stiftete Paul Kláštersky von Rosengarten, Taborer Dechant, die erste Kaplansstelle bei der Klokoter Kirche. Die 2. Kaplansstelle daselbst fundirte im J. 1762 Johanna Witwe nach dem Leitmeritzer Bürger Franz Knotek in Vollstreckung des letzten Willens desselben. Im J. 1776 stiftete Anna Wacław, geb. Pratschoft, die 3. Kaplansstelle daselbst. Der Bruder der Stifterin, Paul Pratschoft, Dechant zu Tabor, bestimmte für diese Fundation noch 5000 fl. rhein. Der Dechant Paul Kláštersky ließ eine Wohnung für den Fundatisten im J. 1740 erbauen. Gegenwärtig ist bloß die erste Kaplansstelle besetzt. Die Kirche besitzt: 130 Kl. Hutweiden, 85 Kl. Garten, 9 J. 355 Kl. Feld. An der Kirche ist ein Gottesacker, wo die Leichen aus den Ortschaften Klokot, Wšechov, Zahrádka, Srabov, Nasavrk, Radimovic und

Nachod beerdigt werden. — Patrocin. der Kirche: Assumpt. B. M. V. Patron: Die Taborer Stadtgemeinde. — Bei Klokot sind 2 Mühlen.

b) ¼ St. Čelkowic (Čelkovice), Df., bm., 44 H., 567 Kath.; 3 Isr. — Einschichten: Babý hora (2 Chalupp.); die Chaluppe Koldovka.

c) 1 St. Bergstadtl (Horky), Df., bm., 33 H., 294 Kath.

d) ¾ St. Čekanic (Čekanice), Df., bm., 44 H., 371 Kath. (14 H. ehem. Dom. Miesčic).

e) ½ St. Náchod, Df., bm., 22 H, 207 Kath.

f) 1¼ St. Radimowic (Radimovice), Df., bm., 15 H., 164 Kath.

g) 1 St. Nasawrk (Nasavrky), Df., bm., 14 H., 137 Kath.

h) ¾ St. Heylov, Dfl., bm., 5 H., 48 Kath.

i) ¾ St. Srabov, Svrabov, Df., bm., 18 H., 163 Kath. (5 Nr. bilden die landtäflichen Höfe Ober- und Unter-Srabow).

k) ¾ St. Zahrádka, Df., bm., 10 H., 93 Kath. — Einschichte: Die Mühle Kvěch.

l) ¾ St. Všechov. Df., bm., 11 H., 104 Kath.

m) 1 St. Alt-Tabor (Starý Tábor), Df., bm., 117 H., 643 Kath. Bis zum J. 1830 befand sich hier bloß ein Maierhof nebst einer Mühle. Auf den Antrag des Magistrates genehmigte die Landesstelle im J. 1828 die Erbauung von 81 Häus. Im J. 1832 hatte die neue Ansiedlung schon 479 Einw. Daselbst ist eine Fil.-Kirche Exaltat. S. Crucis. Patron derselben: Die Taborer Stadtgemeinde. Die Gründerin dieser Kirche ist die Taborer Bürgersfrau Theresia Riegl, welche im J. 1835 in ihrem Testamente ihre ganze Verlassenschaft zur Erbauung dieser Kirche widmete. Im J. 1839 wurde diese Kirche durch den Neuhauser Propst Adalbert Juhn benedicirt. — Alt-Tabor steht an der Stelle der von den Hussiten zerstörten Stadt und Burg Sezemovo Ousti. Diese Stadt soll von Koten im J. 773 erbaut worden sein. (Paprocký o stawu pansk. str. 57.) Ein Zweig des Herrengeschlechtes der Vitkovice nannte sich nach der Burg Ousti „Sezema z Ousti." Die Herren Sezema von Ousti hatten im Wappen eine blaue Rose im goldenen Felde und starben aus im J. 1656 als der letzte Zweig des uralten Geschlechtes der Vitkovice. In Ousti war auch eine Pfarrkirche Beatiss. V. Mariae. (L. L. Erect. Vol. VIII. G. 3.) (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Plebanie Usk (Ousti) war sehr bedeutend, denn sie zahlte an decim. eccl. 1 Sex. 5 gross. Im J. 1411 wurde zwischen dem Pfarrer zu Usk und dem Vorsteher des Spitals daselbst in Betreff einiger Felder ein Vergleich abgeschlossen. (L. L. Erect. Vol. VIII. O. 8.) — Am

Plebanus Ecclesiae Czaslaviensis, haeres Civitatis Usk supra Lu-
nicz, cum consensu fratris sui indivisi D. Joannis. Sigilla Andre-
et Joannis, et Nobilis D. Henrici de Rosenberg. Anno 1388. fer.
V. in festo S. Virg. Dorotheae.)

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Klokot** *(Klokoty)*, Dorf auf einem Berge *(Klokot-
ská hora)*, hm., 132 H., 420 Kath. — Bereits im J. 1220 wird in de-
Urkunden angeführt Witko de Clocot. Im J. 1384 wird in den Er-
richtungsbüchern die Pfarrkirche zu Klokot angeführt. (In Decanat-
Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Burg auf
Klokotská hora wurde wahrscheinlich im J. 1420 von den Hussiten
zerstört. Im J. 1421 am Tage S. Georgii ließ Johann Žižka zu
Klokot 75 Personen aus der Sekte der Adamiten mit ihren Geistlichen
Burian Straus und Peter Kaniš verbrennen. An der Stelle der
zerstörten Kirche stand später, nachdem die Bewohner zum katholischen
Glauben sich bekehrten, eine Kapelle zu Ehren der Mutter Gottes, bis
im J. 1700 durch den damaligen Taborer Dekanaladministrator P. Ge-
org Josef Winkler, mittelst freiwilliger Beiträge der adeligen Guts-
besitzer der Umgegend, des Taborer Magistrates, der Bürgerschaft und
frommen Spenden, die jetzige schöne Wallfahrtskirche gegründet wurde.
Sie wurde am 8. August 1756 von dem Prager Weihbischof Anton
Wokoun consecrirt. Ueber dem Dache erheben sich vier Thürme und
ringsum sind geräumige Ambiten, welche das Kirchengebäude in Form
eines Vierecks einschließen. An jeder Ecke dieser Ambiten ist eine Kapelle,
ebenfalls mit einem besonderen Thürmchen geschmückt. Von diesen Kapel-
len sind jene S. Adalbert. und jene S. Joan. Nep. Meßkapellen. Der
Hochaltar enthält das aus der älteren Kapelle herstammende Gnadenbild
der Mutter Gottes (in der Volkssprache Klokotská Panna Maria). Im
J. 1743 stiftete Paul Klášterský von Rosengarten, Taborer
Dechant, die erste Kaplansstelle bei der Klokoter Kirche. Die 2. Kaplans-
stelle daselbst fundirte im J. 1762 Johanna Witwe nach dem Leitme-
ritzer Bürger Franz Knotek in Vollstreckung des letzten Willens dessel-
ben. Im J. 1776 stiftete Anna Wacław, geb. Pratschoft, die 3. Ka-
plansstelle daselbst. Der Bruder der Stifterin, Paul Pratschoft, De-
chant zu Tabor, bestimmte für diese Fundation noch 5000 fl. rhein. Der
Dechant Paul Klášterský ließ eine Wohnung für den Fundatisten
im J. 1740 erbauen. Gegenwärtig ist bloß die erste Kaplansstelle besetzt.
Die Kirche besitzt: 130 Kl. Hutweiden, 85 Kl. Garten, 9 J. 355 Kl. Feld.
An der Kirche ist ein Gottesacker, wo die Leichen aus den Ortschaften
Klokot, Wšechov, Zahrádka, Srabov, Nasavrk, Radimovic und

Nachod beerdiget werden. — Patrocin. der Kirche: Assumpt. B. M. V. Patron: Die Taborer Stadtgemeinde. — Bei Klokot sind 2 Mühlen.

b) $^1/_4$ St. **Čelkowic** *(Čelkovice)*, Df., bm., 44 H., 567 Kath., 3 Isr. — Einschichten: Babý hora (2 Chalupp.); die Chaluppe Kolšovka.

c) 1 St. **Bergstadtl** (*Horky*), Df., bm., 33 H., 294 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Čekanie** (*Čekanice*), Df., bm., 44 H., 371 Kath. (14 H. ehem. Dom. Mieschic).

e) $^1/_2$ St. **Náchod**, Df., bm., 22 H., 207 Kath.

f) $1^1/_4$ St. **Radimowic** *(Radimovice)*, Df., bm., 15 H., 164 Kath.

g) 1 St. **Nasawrk** *(Nasavrky)*, Df., bm., 14 H., 137 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Heylov**, Dfl., bm., 5 H., 48 Kath.

i) $^3/_4$ St. **Srabov**, **Svrabov**, Df., bm., 18 H., 163 Kath. (5 Nr. bilden die landtäflichen Höfe Ober- und Unter-Srabow).

k) $^3/_4$ St. **Zahrádka**, Df., bm., 10 H., 93 Kath. — Einschichte: Die Mühle Kvěch.

l) $^3/_4$ St. **Všechov**. Df., bm., 11 H., 104 Kath.

m) 1 St. **Alt-Tabor** *(Starý Tábor)*, Df., bm., 117 H., 643 Kath. Bis zum J. 1830 befand sich hier bloß ein Maierhof nebst einer Mühle. Auf den Antrag des Magistrates genehmigte die Landesstelle im J. 1828 die Erbauung von 81 Häus. Im J. 1832 hatte die neue Ansiedlung schon 479 Einw. Daselbst ist eine Fil.-Kirche Exaltat. S. Crucis. Patron derselben: Die Taborer Stadtgemeinde. Die Gründerin dieser Kirche ist die Taborer Bürgersfrau Theresia Riegl, welche im J. 1835 in ihrem Testamente ihre ganze Verlassenschaft zur Erbauung dieser Kirche widmete. Im J. 1839 wurde diese Kirche durch den Neuhauser Propst Adalbert Juhn benedicirt. — Alt-Tabor steht an der Stelle der von den Hussiten zerstörten Stadt und Burg Sezemovo Ousti. Diese Stadt soll von Koten im J. 773 erbaut worden sein. (Paprocký o stawu pansk. str. 57.) Ein Zweig des Herrengeschlechtes der Vítkovice nannte sich nach der Burg Ousti „Sezema z Ousti." Die Herren Sezema von Ousti hatten im Wappen eine blaue Rose im goldenen Felde und starben aus im J. 1656 als der letzte Zweig des uralten Geschlechtes der Vítkovice. In Ousti war auch eine Pfarrkirche Beatiss. V. Mariae. (L. L. Erect. Vol. VIII. G. 3.) (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Plebanie Usk (Ousti) war sehr bedeutend, denn sie zahlte an decim. eccl. 1 Sex. 5 gross. Im J. 1411 wurde zwischen dem Pfarrer zu Usk und dem Vorsteher des Spitals daselbst in Betreff einiger Felder ein Vergleich abgeschlossen. (L. L. Erect. Vol. VIII. O. 8.) — Am

21. Febr. 1420 am Aschermittwoch wurde die Stadt Ousti von den Hussiten unter Anführung des Žižka zerstört und die Einwohner ermordet. Balbin berichtet hierüber (Miscell. Lib. V. p. 122.): Anno 1420. 21. Februarii die Cinerum Austa Civitas sub Taborio sita, Zisska Duce excinditur; timebant hanc urbeculam Taboritae, quod vicina Taborio (quod condere moliebantur) progressiones Urbis novae sistere una posse videbatur; praesertim quod Austae imperaret Ulricus Sezyma de Austi ex Rosensibus (qui caeruleam in clypeis Rosam gerebant) ortus, acerrimus Religionis Catholicae defensor et haereticorum hostis. Ergo cum laetiores epulis celebrantur dies, Bacchanalia dicti, ante creperam lucem diei cinerum, Zisska summo silentio cum suis Taboritis invadit Urbem, nec nisi jam capta Urbe, cum defendendi nullum locum, nullumque tempus haberent, Cives hostem sensere, et continuo ad mortem quaesiti! Stabat in eadem Civitate Austensi Praedicatorum Coenobium — huc confluxere latronum saevissimi, ut eorum, quos pessime oderant, suppliciis pascerentur. Quibus cruciatibus exturbati sint e vita, nemo veterum tradidit; totum Religiosorum gregem, seu Conventum crudelissime necatum, omnes Memoriae veteres affirmant. Tragoedia peracta et aliquot hominum (quod dubitari in tanta id temporis Civitatum frequentia ac multitudine populi, non potest) millibus, incensa Civitas, rogus omnibus unus, et domus et moenia super Cives ruere. Extant hodieque Austae vestigia et seges est urbis vice; plateae Ecclesiarum et praecipue Coenobii locus post duo et amplius saecula agnoscuntur; agnovi et ipse, locumque tot Martyrum cruore signatum cum lacrymis salutavi. Ulricus de Austi, quem nuper nominaram, dum caperetur Austa, aberat, atque in vicino castro Sedlec dicto morabatur; in idem Castrum plurimi sese Sacerdotes et Religiosi Viri cum Coenobiorum et Ecclesiarum suarum sacris opibus receperant. Die Lunae post Dominicam in Albis Taboritae quatuor ex sese lectis Ducibus Arcem Sedlec ex improviso invadunt et occupant. Ulricus Sezyma loci Dominus protinus ante omnes tribulis ferreis datur in terram et barbara crudelitate perimitur. Mortuo Ulrico (tanta fuit ulciscendi rabies!) pedes et manus abscidere Taboritae, eosque una cum trunco corpore in rogum injecere; caeterique aeque sacri ac profani homines, quicunque reperti sunt, nullo discrimine diversis mortibus perire, arx ipsa subjectis flammis deleta."

Nachstehend folgt ein Verzeichniß jener Klöster, welche von den Hussiten mit furchtbarer Grausamkeit zerstört wurden. Diese Klöster werden von Balbin angeführt. (Miscell. histor. Regni Bohem. Decad. I. Lib. IV. hagiogr.). Coenobia ab haereticis crudelissime

et cruentissime excisa: Canonicor. Regular. S. Augustini: Carloviense; sub Castro Bezdiezy; Aroasiense in monte Zotenberg; Landscronense; in Lissa; in Prosik ad Pragam; Raudnicense; Rokyczanense; in Saczka; Jaromirense. — Eremitarum S. Augustini Coenobia excisa: Bielense; Pivonkanum; Insulanum S. Benignae; Pragae ad S. Thomam; Neopragae ad S. Catharinam; Sussicense; Roczoviense. — Coenobia Ordinis S. Benedicti excisa: Brzevnoviense; Porta Apostolorum; Opatoviense; Cladrubiense; Praepositura Tausskoviensis; Praepositura Przessticensis; Ambrosianum Pragae; Podlazicense; Wilemoviense; Michalovicense; S. Georgii Pragae; Teplicense; Insulanum vetus ejusque Praepositurae in Velis, Zaton, Teslin; Skalense ad S. Joannem; Kostelecz, Praepositura Brzevnoviensis in Distr. Wltaviensi; Wrchlab, Praepositura Opatovicensis; Sazaviense; Praepositura in Basczin; Sedes Zatecensis. — Coenobia Ord. Praemonstratensis excisa: Strahoviense; Chotiessoviense; Milovicense; Launovicense; Dobrovicense; Doxanense; Zelivense; Lucense in Moravia; Neoreissense; Teplense. — Coenobia Cisterciensis Ord. excisa: Aulaeregiense; in Gredis; Sedlecense; Ossecense; Gilemnicense; Plassense Pragae; Plassense in Plsnensi; Nepomucense; S. Coronae; Svatopolense; Welehradense; Chrudimensis Praepositura; Skalicense; Sezemicense; Chotussiense; in Zleb Praepositura Gredicensis; Oslavanense; Praepositura Langenau ad Albipolim; Camencense in Siles.; Praeposit. Wartensis; Henrichoviense; Grissoviense; Novocellense; Dalessicense. — Coenobia Praedicatorum excisa: Clatoviense duplex; Pisecense; Austense ad Taborium; Pragae S. Clementis ad Pontem; in Porzicz in Nova Praga; Colinense; Chrudimense; Nymburgense; Jablonense; in Pardubiczek; Reginohradecense duplex; Zvolense; Pragae ad S. Annam; Turnoviense; Launense; Svitaviense; Franksteinense; Plavense. — Coenobia Ord. F. F. Minorum excisa: Altomeitae duplex; Pragae ad S. Agnetem; Reginohradecense; S. Barbarae Pragae; Beraunense; Stradoviense ad Chrudimium; Czaslaviense; Neoboleslaviense; Bydzoviense; Tustense; Mizense; Plavense; ad Nives Pragae. — Carthusiani excisi: Pragae post Augezd; Podiebradii; ad Litomisslium. — Carmelitani: Pragae ad Nives; Tachoviae. — Servi B. M. V. occisi Pragae. — Equites Melitenses: Pragensis Commenda ad pedem Pontis excisa; Pragae in Nova Civitate; Gezborzicii; Novoboleslaviae; Dubae; Reginohradecii; Altenburgi in Misnia. — Coelestini excisi: Sub Wissehrado; Zlichovii. — Crucigeri Teutonici: Pragae ad S. Benedictum et Commotovii. —

Ord. S. Sepulchri: Zderasense; Svietlense; ad Transtevinum. — Cruciferi Ord. S. Cyriaci: Pragae; in Orlík post Reginohradecium; in Bonatek. — De Poenitentia S. Mariae Magdalenae: Pragense; Launense; Brixiense; Stridcense.

In Oustí wurde im 14. Jahrh. ein Spital gestiftet: Erectio Hospitalis in Usk super Luznicz a Venerabili ac Nobili Viro Sesema de Ustí, Tynensi Praeposito et Pragensi Canonico Praebendato pro octo pauperibus cum Rectore uno Sacerdote, quam fundationem Patrui sui petunt confirmari nob. ac magnif. viri D. Zezima, Andreas et Joannes Fratres de Usk, Barones Regni Bohemiae. Anno 1388. (L. L. Erect. Vol. III. F. 2.).

Zu Alt-Tabor sind conscribirt und nach Tabor eingepfarrt: Die Einschichten: Der Maierhof Čapov; das Jägerhaus Kosky; die Mühle Kosky; der Maierhof „Roth-Hof (Dvůr červený). Unterhalb dem Roth-Hofe erhob sich ehemals die Burgveste Kozyhrad (Kozí), von der nun blos bemooste Schutthügeln übrig sind. Sie war das Stammschloß der Ritter von Kozyhrad (z Kozieho). — Nachdem der Magister Johannes Hus durch das Interdikt des Prager Erzbischofs Konrad von Vechta gezwungen war, Prag zu verlassen, wählte er die Burg Kozyhrad zu seinem Asyl. (Dez. 1412.) Daselbst schrieb Hus seine meisten und bedeutendsten Werke in lateinischer und böhmischer Sprache. Hier entstand sein Tractatus de ecclesia, mit den damit in Verbindung stehenden Streitschriften gegen seine Ankläger Stephan Paleč und Stanislaw von Znaim; hier seine böhmische Postille, sein Werk über die Simonie (o svatokupectvi) und viele andere Schriftchen. Von dem benachbarten Ousti ist die kurzgefaßte Christenlehre datirt, welche er für seine ehemaligen Zuhörer an die Wände der Bethlehemskapelle schreiben ließ. Auch unterhielt er einen lebhaften Briefwechsel mit seinen Freunden. Ueberdies predigte er dem Volke, das aus der Umgebung zu ihm häufig zusammenströmte. (Scriptores rerum Bohemicarum, III. 471. „Leta božieho 1413 mistr Jan Hus z Prahy pro kletbu wyhnan bjsse. Ten na Kozim w stodole služjsse i kázasse, a mnoho na geho kázanj z Ustj býwasse.“) — Die Burg Kozyhrad wurde wahrscheinlich im J. 1420 von den Hussiten überfallen und zerstört. Die öde Burg mit den dazu gehörigen Dörfern Lhota Zarybničná und Turovec, mit den öden Dörfern Kravín, Lipí und Kavčí gehörte später der Stadt Tabor. Im J. 1547 verlor die Stadt Tabor in Folge des Schmalkaldischen Krieges alle ihre Güter. Im J. 1561 wurden sie ihr vom K. Ferdinand I., wie oben erwähnt wurde, wieder zurückgestellt. Im Besitze der Stadt befindet sich die Trümmerstätte noch jetzt.

Die zu Alt-Tabor nebstdem conscribirten Einschichten: Der Maierhof Spracovský dvûr; die Hegerei Kamenný; die Hegerei Smolin; die Försterei Nechyba; der Maierhof Velký dvûr sind nach Plan eingepfarrt.

n) 1 St. Větrov, Df., bm., 24 H., 150 Kath., ehem. Dom. Zelč.

o) $^{3}/_{4}$ St. Mieschic *(Měšice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 64 H., 703 Kath., 8 Jsr., ehem. Dom. gl. N. (9 H. ehem. Dom. Tabor.) Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep. — Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Mieschic: Die Witwe nach Josef Freiherrn von Wimmer. — Einschichten: Das Jägerhaus Zastav mit einem Hegerhaus.

p) $^{3}/_{4}$ St. Záluží, Df., bm., 19 H., 140 Kath., ehem. Dom. Mieschic.

Von a—p) Kreis und Bez. Tabor.

Von a— einschl. m) ehem. Dom. Tabor.

Schulen.

Haupt- und Unterrealschule zu Tabor:

Eingeschult: Tabor, Čekanic, Wětrow, Horky, Čelkowic (40 H.) — Patron bei der Haupt- und Unterrealschule: Stadtgemeinde Tabor. — Patron und Präsentant bei der Mädchenschule: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schüler in der Hauptschule: 526. — Zahl der Schüler in der Unterrealschule: 195. — Zahl der Schülerinen in der Mädchenschule: 407.

Gehalte der Lehrer: An der Unterrealschule: Des Katecheten: 525 fl.; des Direktors, zugleich 1. techn. Lehrers: 787 fl.; des 2. techn. Lehrers: 693 fl.; des gramm. 577 fl. 50 kr.; des Lehrers der Naturwissenschaft.: 693 fl.; des Adjunkten: 462 fl. — An der Hauptschule: Des 1. Lehrers: 420 fl.; des 2. 367 fl. 50 kr.; des 3. 315 fl.; der 2 Unterlehrer je per 210 fl. ö. W. — An der Mädchenschule: Des 1. Lehrers: 350 fl.; des 1. Unterlehrers: 250 fl.; des 2. U. L.: 200 fl. ö. W.

Zu Tabor besteht auch eine höhere Mädchenschule.

Filialschule zu Alt-Tabor:

Eingeschult: Alt-Tabor mit den obbenannten Einschichten: Dem Maierhofe Čapov, dem Maierhofe Velký dvûr, der Försterei Nechyba. — Die zur Gemeinde Alt-Tabor conscrib. und nach Plan eingepfarrten Einschichten: Der Maierhof Spracovský dvûr, die Hegerei Kamenný, die Hegerei Smolin, gehören zur Planer Pfarrschule. — Patron und Präsentant: Die Taborer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 121. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 300 fl. ö. W.

Ord. S. Sepulchri: Zderasense; Svietlense; ad Trumnerium. — Cruciger i, Ord. S. Cyriaci: Pragae; in Orlík post Regino-hradecium; in Benatek. — De Poenitentia S. Mariae Magdalenae: Pragense; Launense; Brixiense; Stridcense.

In Oustí wurde im 14. Jahrh. ein Spital gestiftet: Erectio Hospitalis in Usk super Luznicz a Venerabili ac Nobili Viro Sezema de Ustí, Tynensi Praeposito et Pragensi Canonico Praebendato pro octo pauperibus cum Rectore uno Sacerdote, quam fundationem Patrui sui petunt confirmari nob. ac magnif. viri D. Zezima, Andreas et Joannes Fratres de Usk, Barones Regni Bohemiae. Anno 1388. (L. L. Erect. Vol. III. F. 2.).

Zu Alt-Tabor sind conscribirt und nach Tabor eingepfarrt: Die Einschichten: Der Maierhof Čapov; das Jägerhaus Kosky; die Mühle Kosky; der Maierhof „Roth-Hof (Dvůr červený). Unterhalb dem Roth-Hofe erhob sich ehemals die Burgveste Kozyhrad (Kosí), von der nun blos bemooste Schutthügeln übrig sind. Sie war das Stammschloß der Ritter von Kozyhrad (z Kozieho). — Nachdem der Magister Johannes Hus durch das Interdikt des Prager Erzbischofs Konrad von Vechta gezwungen war, Prag zu verlassen, wählte er die Burg Kozyhrad zu seinem Asyl. (Dez. 1412.) Daselbst schrieb Hus seine meisten und bedeutendsten Werke in lateinischer und böhmischer Sprache. Hier entstand sein Tractatus de ecclesia, mit den damit in Verbindung stehenden Streitschriften gegen seine Ankläger Stephan Paleč und Stanislaw von Znaim; hier seine böhmische Postille, sein Werk über die Simonie (o svatokupectví) und viele andere Schriftchen. Von dem benachbarten Ousti ist die kurzgefaßte Christenlehre datirt, welche er für seine ehemaligen Zuhörer an die Wände der Bethlehemskapelle schreiben ließ. Auch unterhielt er einen lebhaften Briefwechsel mit seinen Freunden. Ueberdies predigte er dem Volke, das aus der Umgebung zu ihm häufig zusammenströmte. (Scriptores rerum Bohemicarum, III. 471. „Léta božieho 1413 mistr Jan Hus z Prahy pro kletbu wyhnan bjsse. Ten na Kozim w stodole služjsse i kázasse, a mnoho na geho kázanj z Ustj býwasse.") — Die Burg Kozyhrad wurde wahrscheinlich im J. 1420 von den Hussiten überfallen und zerstört. Die öde Burg mit den dazu gehörigen Dörfern Lhota Zarybničná und Turovec, mit den öden Dörfern Kravín, Lipí und Kavčí gehörte später der Stadt Tabor. Im J. 1547 verlor die Stadt Tabor in Folge des Schmalkaldischen Krieges alle ihre Güter. Im J. 1561 wurden sie ihr vom K. Ferdinand I., wie oben erwähnt wurde, wieder zurückgestellt. Im Besitze der Stadt befindet sich die Trümmerstätte noch jetzt.

Die zu Alt-Tabor nebstdem conscribirten Einschichten: Der Maierhof Spracovský dvůr; die Hegerei Kamenný; die Hegerei Smolín; die Försterei Nechyba; der Maierhof Velký dvůr sind nach Plan eingepfarrt.

n) 1 St. **Větrov**, Df., bm., 24 H., 150 Kath., ehem. Dom. Zelč.

o) ¾ St. **Mieschic** *(Měšice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 64 H., 703 Kath., 8 Isr., ehem. Dom. gl. N. (9 H. ehem. Dom. Tabor.) Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep. — Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Mieschic: Die Witwe nach Josef Freiherrn von Wimmer. — Einschichten: Das Jägerhaus Zastav mit einem Hegerhaus.

p) ¾ St. **Záluží**, Df., bm., 19 H., 140 Kath., ehem. Dom. Mieschic.

Von a—p) Kreis und Bez. Tabor.

Von a— einschl. m) ehem. Dom. Tabor.

Schulen.

Haupt- und Unterrealschule zu Tabor:

Eingeschult: Tabor, Čekanic, Wětrow, Horky, Čelkowic (40 H.) — Patron bei der Haupt- und Unterrealschule: Stadtgemeinde Tabor. — Patron und Präsentant bei der Mädchenschule: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schüler in der Hauptschule: 526. — Zahl der Schüler in der Unterrealschule: 195. — Zahl der Schülerinen in der Mädchenschule: 407.

Gehalte der Lehrer: An der Unterrealschule: Des Katecheten: 525 fl.; des Direktors, zugleich 1. techn. Lehrers: 787 fl.; des 2. techn. Lehrers: 693 fl.; des gramm. 577 fl. 50 kr.; des Lehrers der Naturwissenschaft.: 693 fl.; des Adjunkten: 462 fl. — An der Hauptschule: Des 1. Lehrers: 420 fl.; des 2. 367 fl. 50 kr.; des 3. 315 fl.; der 2 Unterlehrer je per 210 fl. ö. W. — An der Mädchenschule: Des 1. Lehrers: 350 fl.; des 1. Unterlehrers: 250 fl.; des 2. U. L.: 200 fl. ö. W.

Zu Tabor besteht auch eine höhere Mädchenschule.

Filialschule zu Alt-Tabor:

Eingeschult: Alt-Tabor mit den obbenannten Einschichten: Dem Maierhofe Čapov, dem Maierhofe Velký dvůr, der Försterei Nechyba. — Die zur Gemeinde Alt-Tabor conscrib. und nach Plan eingepfarrten Einschichten: Der Maierhof Spracovský dvůr, die Hegerei Kamenný, die Hegerei Smolín, gehören zur Planer Pfarrschule. — Patron und Präsentant: Die Taborer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 121. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 300 fl. ö. W.

Filialschule zu Klokot:

Eingeschult: Klokot, Čelkowic (6 H.), Zahrádka, Wšechow, Hejlow, Srabow, Nasawrk, Radimowic, Nachod. — Patron und Präsentant: Die Taborer Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 300 fl.

Filialschule zu Mieschic:

Eingeschult: Mieschic, Záluží, die beiden Einschichten Kosky, der Maierhof „Rothenhof"; dann die nach Chejnow eingepfarrt. Dörfer Smyslow und Lhota zarybničná, sowie das Dorf Hlinec (Pf. Chotowin). — Patron und Präsentant: Die Mieschitzer Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 178. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 300 fl. ö. W.

13. Pfarre Tučap.

Tučap *(Tučapy)*, Markt mit einem Schloße, bm., 131 H., 834 Kath., 286 Isr., Kreis Tabor, Bez. Soběslau, ehem. Dom. Tučap, Post Soběslau. — Pfarre mit 2128 Kath. — Einkommen: 80 Kl. Gartengrund. Erträgniß des Zehents: 32 fl. 19 kr. Im Baaren: 390 fl. 17 kr. An Stola und Fund.: 52 fl. 76 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Gebrüder Josef, Franz, Adolf Pfeiffer, Besitzer des Gutes Tučap. Patr.-Amt zu Tučap.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob d. Gr. zu Tučap kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Cheynoviensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1393 errichteten und dotirten Konrad von Tučap und Hynko von Dub in derselben einen Altar Ss. Corporis Christi. (Lib. Erect. Vol. IV. C. 4.) Laut der Budislauer mit dem J. 1660 beginnenden Matriken wurde die Pfarre Tučap von diesem J. an bis zum J. 1693 vom Budislauer Pfarradministrator zugleich verwaltet. Die Tučaper Kirche brannte zweimal ab, und zwar zuerst vor dem J. 1677, wie das Pfarrbuch „Kniha zádušní" bezeugt, worauf sie vom Ritter Joachim Špulíř von Jiter wieder hergestellt wurde, und dann zum zweitenmale am 21. Septemb. 1719. An ihrer Stelle wurde sodann von Josef Franz Mathiaschowský Ritter von Mathiaschowic und von dessen Gemalin Franziska, geb. Špulíř von Jiter, in Kreuzesform die jetzige Kirche erbaut, die am 24. Juli 1724 von Philipp Payer, Abt des Cisterzienser-Ordens- Klosters Goldenkron benedicirt wurde. In der Kirche ist eine Gruft mit folgender Inschrift: „Mortalis gazophilacii urna, seu recidiva Perillust. Familiae Sago et Toga celebris

Mathiaschowskianae et Spulirzianae in cinerem, quae hanc incineratam Ecclesiam specialem surgere fecit in gloriam. Faxit Deus, ut etiam post cineres ad aeternos resurgant honores.“ Es befinden sich daselbst mehrere Grabsteine, u. z. ein Grabstein der Margaretha, Tochter des Johann Wolbram von Štěkře auf Brandlin, mit der Jahreszahl 1581. Dann 5 Grabsteine der Familie Dwořecký von Olbramowic, mit den Jahreszahlen 1596, 1601, 1606, 1639. Zwei der Familie Obytecký von Obytec mit den Jahreszahlen 1695, 1706. Ein Grabstein der in ihrem 20. Lebensjahre im J. 1711 verstorbenen Frau Barbara Anna Koniaš von Vydří, geb. Obytecký von Obytec. Ferner ruhen daselbst Alexius Woborowic auf Brandlin; Franziska Johanna von Blöwenstein, † 1747; Franz von Blöwenstein, welcher zu dieser Kirche 500 fl. fundirte. — Am 21. Dez. 1787 wurde die Pfarradministratur Tučap zur Pfarre erhoben.

Tučap war der Stammort der Ritter Tučap z Tučap, welche in den Titular. in den J. 1534, 1589, 1599 erwähnt werden. (Paprocký o stawu ryt. str. 381, 405.) Das Gut Tučap wurde dem Peter Spalík von Jiter nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt. Später besaßen es die Herren Obytecký von Obytec, die Ritter Mathiaschowský von Mathiaschowic. Im J. 1765 verkaufte es Franz Ernest Malowec von Malowic an Georg Lorenz Ritter von Escherich. Im J. 1799 gelangte es durch Kauf vom Freiherrn Karl Pergler von Perglas an den Grafen Prosper von Berchtold. Später besaßen es Friedrich Ritter von Neupauer und dann Karl Hoffmann.

Zu Tučap gehören die Einsch.: Ein Försterhaus ¼ St., welches ehemals eine Meßkapelle zur h. Magdalena war; eine Wasenmeisterei ¼ St.; der Maierhof „Neuhof“ ¼ St.; der Maierhof „Malowec.“

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Brandlin**, Df. mit einem Schlößchen, bm., 39 H., 344 Kath., 10 Jsr., 3 H. ehem. Dom. Tučap. — Brandlin ist ein Gut, welches mit dem Gute Přehořow vereinigt ist. Besitzer: Constantin Elsenwanger. Dasselbe wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Heinrich Hoslauer von Hoslau confiscirt und an Wilhelm Wrchotický von Loutkow verkauft. — Die Ritter Olbram von Štěkře, welche auch Brandlin besaßen, nannten sich von diesem Schloße Brandlinský. Sie wurden im J. 1699 in den Freiherrnstand und später in den Grafenstand erhoben und starben als solche im jetzigen Jahrhunderte aus.

Die Güter Brandlin und Přehořow gehörten später dem Cisterzienserstifte Goldenkron. — Abseits von Brandlin ist die Mühle Kakalík $^1/_4$ St. und die Einsch. Wětrov $^1/_2$ St.

b) 1 St. **Kratoschic** (*Kratošice*), Df., bm., 34 H., 256 Kath. — Abseits die Einschichte „Cabrky."

c) $^1/_2$ St. **Dworec** (*Dvořec, Dvorce*), Df., bm., 47 H., 390 Kath., 19 Isr. — Abseits die Einsch.: $^1/_2$ St. der Maierhof Krotějov; $^3/_4$ St. Zmrhal; $^3/_4$ St. 1 Wasenmeisterei; 1 Ziegelhütte $^1/_4$ St.

d) 1 St. **Mezna** (*Mezné*), Df., bm., 42 H., 304 Kath., ehem. Dom. Dirna. — Abseits die Mühle Svìták $1\,^1/_4$ St.; eine Wasenmeisterei $^3/_4$ St.

Von a—d) Kreis Tabor, Bez. Soběslau.

Von a— einschl. c) ehem. Dom. Brandlin-Přehořow.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 308. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

VII. Tauser Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Bischofteinitz, Hostau, Luźowic, Taus.

XXVII.

Bischofteinitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 14 Beneficien:

Altsattel, Bischofteinitz, Bliziwa, Elstin, Křakau, Mogolzen, Pernartic, Prostibor, Semlowic, Stankau, Syrb, Třebnic, Tutz, Wostračin.

1. Pfarre Altsattel.

Altsattel (Vetero-Sella, *Staré Sedlo*), Df., bt., 55 H., 353 Kath., 2 Ifr., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. Haid, Post Haid. — Pfarre mit 895 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 167 fl. 22 kr. Vom Pernartitzer Pfarrer: 252 fl. 78 kr. An Stola: 9 fl. 54 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Heinrich Fürst von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg. Patr.-Amt zu Haid.

Bereits im J. 1384 kommt in den Errichtungsbüchern die Pfarre Antiqua Sella im Bischofteinitzer Dekanate vor. Eine Kirchenglocke daselbst trägt die Jahreszahl 1359. — Der Propst des vom Prager Erzbischof Ernest I. im J. 1355 zu Bischofteinitz gegründeten Collegiatstiftes hatte zu Haid und zu Altsattel eine Residenz (sedes), welche aber im J. 1420 von Žižka gänzlich zerstört worden ist. (Balbin. Miscell. Lib. IV. pag. 134.) Zu Ende des 16. Jahrh. war die Altsattler Pfarre mit akatholischen Pfarrern besetzt, wie zwei Taufakte in der Neustadtler Matrik nachweisen. — Im J. 1658 erscheint Altsattel wieder als eine katholische Pfarre, wurde jedoch vom Pernartitzer Pfarrer administrirt. Als damaliger Patron wird genannt: Johann

Heinrich von Grossow. Zugleich wird bemerkt, daß bereits unter dem verstorbenen Herrn zu Altsattel, Dawid von Grossow, die Pfarre Altsattel vom Pernartitzer Pfarrer administrirt wurde. (Archiv. Archidiac. Tynhoršov.) — Seit dem J. 1763 waren zu Altsattel exponirte Kapläne angestellt. Seit dieser Zeit wurde aber die Kirche daselbst nicht mehr als Pfarr- sondern als Filialkirche der Pernartitzer Pfarrkirche betrachtet. (In der Kirchenrechnung vom J. 1732 wird diese Kirche noch als Pfarrkirche angeführt.) Am 31. Juli 1858 wurde die Expositur Altsattel wieder zu einer selbstständigen Pfarre erhoben. — Im J. 1732 wurde an die früher bestandene Kirche das Schiff der gegenwärtigen angebaut, so daß das Presbyterium, die Sakristei und die Sct. Katharinakapelle die alte, das Schiff aber die neue Kirche ausmacht. Am Altare der Sct. Katharina-Kapelle ist die Inschrift: „Dieser Altar ist erbaut und die Kirche reparirt Anno 1679 auf vorher ergangene Verordnung des wohlgebornen Herrn Paris von Spandko und der Frauen Anna Maria geborne von Schirndingen durch deren hinterbliebene Tochter Anna Elisabetha Gräfin Laschanslin. Gott gebe Allen das ewige Leben." — In der Sct. Katharina-Kapelle sind zwei Gruftsteine mit dem Wappen der Schwamberge. Auf dem einen kam blos das Wort „Schwamber" und auf dem anderen blos die Jahreszahl 1555 entziffert werden. Dann ist daselbst der Gruftstein des Herrn Adam von Schwamberg, Oberst-Hoflehenrichter Böhmens † 15.., dann jener der Frau Anna Gemalin des Herrn Adam von Schwamberg, geb. von Reytzenstein † 1575. In der Sakristei befindet sich ein Grabstein mit dem Bildnisse des Ritters Grassop von Elsch. — Patrocinium der Pfarrkirche: Himmelfahrt Mariä.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Elsch** *(Oleš, Volešná)*, Df., dt., 47 H., 260 Kath., 6 Isr. — Das Schloßgebäude zu Elsch wurde im J. 1778 ein Raub der Flammen und liegt seitdem in Ruinen. Damals brannte auch die Schloßkapelle zur h. Anna ab. Im J. 1686 errichtete Franz Karl von Kraschopp (wie er im Stiftsbriefe genannt wird), Herr auf Elsch, bei dieser Kapelle eine Messenstiftung für seine Eltern, Johann Heinrich von Kraschopp und Maxmiliana, wieder vermählte Gräfin von Stampach geb. Freiin von Kokořowa. — Das Gut Elsch mit Wiblic besaßen später: Sibylla Gräfin von Stampach; die Grafen Kokořowec von Kokořowa; die Grafen von Königsfeld. Nach dem Tode der Freiin Josefa von Schirnding gelangte es als Erbschaft an ihre Tochter Josefa verwitwete Fürstin

von Löwenstein-Wertheim. Im J. 1788 kam es durch Kauf an den Fürsten Konstantin Dominik von Löwenstein-Wertheim.

b) $^1/_2$ St. **Gross-Wonietic** *(Bonětice velké)*, Df., bt., 28 H., 170 Kath.

c) $^1/_4$ St. **Klein-Wonietic** *(Bonětice malé)*, Df., bt., 18 H., 103 Kath.

d) $^3/_4$ St. Vom Dorfe Turban *(Borovany)* der Bauernhof Nr. 22., ehem. Dom. Pernartic. Die anderen H. sind nach Hollezrieb (Prager Erzdiöcese) eingepfarrt.

Von a—d) Kreis Eger, Bez. Pfraumberg.

a) b) c) ehem. Dom. Gut Elsch.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Altsattel, Groß- und Klein-Wonietic, Ratzan (Pf. Pernartic.) — Elsch ist eingeschult nach Pernartic, und der Bauernhof N. 22 in Turban nach Hollezrieb. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 123. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 283 fl. 50 kr. ö. W.

2. Erzdechantei Bischof-Teinitz.

Bischof-Teinitz oder **Horschau-Teinitz** (lat. **Tynhoršovium, Tyna,** böhm. *Týn Horšův)*, Stadt, bt., 308 H., wobei das $^1/_2$ St. entfernte S. Anna-Spital sammt der S. Anna-Mühle mit einbegriffen ist, 3045 Kath., 2 Akath. A. K., 11 Isr., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Erzdechantei mit 4787 Kath. — Einkommen: 20 J. 615 Kl. Wiesen, 139 J. 1305 Kl. Feld., 1275 Kl. Garten, 9 J. 600 Kl. Wald., 11 J. 205 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 416 fl. 85 kr. . An Civilrenten: 127 fl. 18 kr. An Stola und Fund.: 683 fl. $9^1/_2$ kr. ö. W. — Patron des Archidiaconal-Benefiziums; Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischof-Teinitz.

Das Gut Teinitz, aus der Stadt Teinitz und mehreren Dörfern bestehend, gehörte beim Ausbruche des Hussitenkrieges dem Prager Erzbisthum, daher der Name „Bischofteinitz." — Wahrscheinlich hatte schon Boleslaw II. dieses Gut dem von ihm im J. 973 errichteten Prager Bisthume als Besitzthum zugewiesen. Wenigstens zeigt kein vaterländischer Geschichtschreiber an, daß dieses Gut später an das Bisthum gekommen sei, während alle anderen Güter, die bis 1420 demselben zugefallen, genau verzeichnet sind. — Bereits in den J. 1216,

1218 und 1219 wird Zdislav als Archidiaconus Horšoviensis angeführt, und in dem J. 1229 M. Stephanus. (Palacký. Dějiny národu českého. Díl I. Částka 2. str. 340.). Im J. 1355 gründete und dotirte der Prager Erzbischof Ernest von Pardubic bei der Kirche zum h. Christophorus in der großen Vorstadt zu Bischofteinitz ein Kollegiatstift (bestehend aus einem Propste, einem Dechant und zwei Chorherren) und verlieh die Propstei dem Zezema von Ousti (1355—1388). Eine Urkunde vom J. 1366 beginnt mit den Worten: „Nos Zezema Praepositus, Hostislaus Decanus et Canonici Ecclesiae S. Christophori Tinensis.“ (Lib. Erect. Vol. I. N. 4.) Im J. 1391 werden bei diesem Kollegiatstifte auch Vicarii angeführt. (Lib. Erect. Vol. IV. P. 2.) Die Nachfolger des Propstes Zezema waren: Wenzel von Genstein 1388—1407; Neustupo von Schwamberg 1408—1420. Im J. 1421 wurde sowol die Kirche ad Sct. Christophorum als auch das Collegiatstift von den Hussiten zum Theile zerstört, die Geistlichen aber theils verjagt, theils getödtet. Neustupo von Schwamberg, der die Wiedererrichtung seiner Propstei nicht erlangen konnte, übernahm nunmehr das nach dem im J. 1420 erfolgten Tode des Nikolaus Czeißlmeister erledigte Archidiaconat. Der Archidiacon Nicolaus de Budweis cognomine Tuchschmidt (im Anfange des 16. Jahrh.) ließ das Erzdechanteigebäude erbauen. Da alle bisherigen Pröpste und Erzdechante zugleich Canonici des Prager Metropolitankapitels waren, so residirte keiner von ihnen in B. Teinitz, jeder hatte bloß einen Administrator daselbst. Erst Wencesl. de Krakov 1518—1547 residirte beständig in Bischof-Teinitz, und durch seine eifrigen Bemühungen wurden alle Ueberreste des Hussitismus daselbst vertilgt. — Das Horšover Archidiaconat enthielt bloß das Horšover Dekanat, zu welchem letzteren 52 Plebanien gehörten: Semněvice (Semlowic), Staňkov, Přestavlky, Horšov, Tusta Civitas (Taus), Svátost ante Tust, Tyna (Bischof-Teinitz), Chotěšov, Skapce, Touškov, Holišov, Kdyně (Neugedein), Mělnice (Melnic), Štitary (Schittarn), Šitbor (Schüttwa), Mutěnín (Muttersdorf), Bukovec (Mogolzen), Blížejov (Blisowa), Újezd sanctae Crucis (Heiligenkreuz), Meclov (Metzling), Racov, Staré sedlo (Altsattel), Stanětice, Třebnice, Lštění (Elstin), Hlohová, Čečovice, Bernartice, Loučím, Úboč superior, Úboč inferior, Rokošín, Bijedly, Krakov, Srbice, Přimda, Mons S. Wenceslai (Berg), Dubec (Tutz), Osvračín (Wostrač in), Merklín, Buková, Stráž, Hostouň, Hrašice, Mirkov, Capella S. Catharinae (Pfarre S. Katharina), Capella S. Laurentii in castro Bor, Koloveč, Kostelec (bei Chotěšov), Prostiboř, Valtířov, Zdamily. — (Balbin. Misc. lib. V. p. 31.; Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. Částka 2. str. 385).

Die Erzdechanteikirche zum h. Christophor in der großen Vorstadt zu Bischof-Teinitz wurde am 11. März 1251 von dem Prager Bischof Nikolaus von Rosenberg consecrirt, und bei dieser Gelegenheit wurde Graf Berthold von Sigmaringen, designirter Bischof von Passau, zum Diacon geweiht. Im J. 1451 errichteten die Brüder Johann und Wozdĕch Ritter von Kamenic, in derselben einen Altar B. M. V. (Lib. Erect. Vol. XIII. Z. 11.) Die gänzliche Wiederherstellung dieser von den Hussiten im obbenannten Jahre zum Theile zerstörten Kirche wurde erst im J. 1767 vollendet. Am 16. und 17. Okt. 1768 wurde sie von Ernest Johann Grafen von Herberstein, Bischof von Eucarpia und Suffragan von Freysing, consecrirt in hon. Sct. Apollinaris Ep. M., B. M. V. in coelos assumptae et S. Christophori M. Ein besonderer Wohlthäter dieser Kirche war Heinrich Scribonius, zubenannt Pisecký von Horšov, Dompropst zu Prag, ein geborner Bischofteinitzer, der dieselbe mit kostbaren Kirchengeräthschaften beschenkte und bei dem Altare der h. Magdalena einen Kaplan stiftete. In dieser Kirche sind mehrere Grabdenkmäler adeliger Familien: Der Dobrohost von Ronsperg, der Hora von Ocelovic, Plachý von Trebnic, Trauttner von Trauttenheim, Groß von Wald, von Gutstein, von Kobersburg und Sommershausen. — Im J. 1770 stiftete der Erzdechant Johann Anton Wagner daselbst einen 4. Kaplan als Schulkatecheten. — Das Kircheninventar vom J. 1771 enthält die Bemerkung: In Ecclesia Archidiaconali Tynhoršov. nullus hactenus ministerium obivit haereticus.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul in der Stadt, wurde erbaut von dem Prager Bischof Tobias von Bechin (1279—1290), welcher sie im J. 1283 gegen die streifenden Rotten des Markgrafen Otto von Brandenburg befestigen und mit nöthigem Kirchengeräthe versehen ließ. (Dobner. monum. — Script. rer. boh..) Sie brannte in den J. 1547 und 1708 ab, wurde aber jedesmal mit Hilfe wohlthätiger Beiträge wieder hergestellt. Sie wurde am 7. Aug. 1773 von Johann Andreas Kayser, Bischof von Themyscira i. p. i., Prager Suffragan, consecrirt. Sie enthält die Grabstätte des im J. 1570 verstorbenen Oberstburggrafen Johann des j. Popel von Lobkowic. Das prachtvolle Marmordenkmal desselben wurde nebst mehreren anderen Grabsteinen bei der Feuersbrunst im J. 1708 zerstört. Bemerkenswerth ist bei dieser Kirche ein sehr harmonirendes Glockengeläute. Diese Kirche bestand seit uralten Zeiten als eine selbstständige Pfarrkirche. Mit derselben wurde im J. 1648 die Horschauer Pfarrkirche vereinigt. Vermöge Urkunde d. d. 27. Nov. 1752 wurde in Folge der Verwendung des Grafen Franz Norbert von Trauttmannsdorff die Stadt-

Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul sammt der damit vereinigten Horschauer Filialkirche mit der in der Vorstadt bestehenden Erzdechanteikirche vereinigt, die Stadtpfarre dem Archidiaconalbeneficium incorporirt und unter Einem das Pfarrbeneficium Trebnic, welches seit dem J. 1618 der Erzdechantei einverleibt war, von der letzteren separirt und als eine selbstständige Pfarre wieder hergestellt und dotirt. Vermöge dieses Coadunationsinstrumentes hat der Erzdechant die Verpflichtung, drei Kapläne zu unterhalten.

Die Filialkirche zu Allerheiligen zu Horschau kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu et Archidiaconatu Horšov.) Sie wurde im J. 1648 von den Schweden zerstört und sodann der Bischofteinitzer Stadtpfarre als Filialkirche einverleibt. Sie wurde am 6. April 1745 von dem Prager Suffraganbischofe Zdenko Georg Chřepický von Modliškovic consecrirt.

In der Prager oder sogenannten Klostervorstadt befindet sich das Kapuzinerkloster mit der Kirche zu den h. Landespatronen Veit, Wenzel und Adalbert. Diese Kirche wurde von dem Grafen Maximilian von Trauttmannsdorff im J. 1650 erbaut und am 25. Juli 1654 von dem Prager Erzbischof Kardinal Ernest Adalbert Grafen von Harrach consecrirt. Das Kloster wurde von dem obbenannten Grafen im J. 1650 gestiftet und durch seinen Sohn Adam Mathias vollkommen hergestellt. — In der Sct. Franciscus-Kapelle befand sich vom J. 1659—1842 die gräfl. und fürstl. Trauttmannsdorff'sche Familiengruft. In der Kapelle S. Felic. Cantal. befand sich früher die Gruft der Ordensbrüder. Daselbst ruhen auch: Wenzel Černin Graf von Chudënic, Wenzel Freiherr Žatawec von Žatawa, Wilhelm Kanický von Hradischt, Salomena Gräfin von Mitrowic.

Die Wallfahrtskirche zu S. Anna. Diese liegt ½ wstn. von der großen Vorstadt. Sie wurde an der Stelle einer von dem hiesigen Bürger Křečka zu Ehren der h. Anna errichteten hölzernen Kapelle von dem Bischofteinitzer Erzdechant M. Nicolaus de Budweis von Stein erbaut 1507, und am 5. April 1516 von Peter Kraft, Bischof von Hieropolis und Suffragan von Regensburg, consecrirt. In dieser Kirche ruht Anna geb. Freiin von Biberstein verehlicht an Johann d. j. Popel von Lobkowic † 1554. — Bei dieser Kirche befindet sich die von Anna Maria verwitweten Gräfin von Trauttmannsdorff geb. Fürstin von Lichtenstein im J. 1697 erbaute h. Grabeskapelle, ganz nach dem Muster des h. Grabes zu Jerusalem. — Ebenso eine Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes. — Unterhalb der S. Anna-Kirche ist die im J. 1841 von dem Fürsten Ferdinand

von Trauttmannsdorff errichtete Familiengruft des seit 1805 gefürsteten Trauttmannsdorff'schen Adelsgeschlechtes. Seit dem 21. März 1842 ruhen hier die meisten seit dem J. 1659 verstorbenen Mitglieder dieser durchlauchtigen Familie, nachdem sie aus der früher in dem Kapuzinerkloster befindlichen Gruft gehoben und hieher feierlich übertragen worden waren. — Die Gruftkapelle zum h. Kreuze unter der Kirche S. Annae ist eine Meßkapelle.

In dem vom Prager Erzbischofe Ernest von Pardubic erbauten Schloße ist die Meßkapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit. Diese Kapelle ist ihres Alters wegen bemerkenswerth.

Das Patronatsrecht über die vorbenannten Kirchen steht der Fürstin Anna von Trauttmannsdorff zu.

¼ St. von der Stadt entfernt ist eine Meßkapelle zu Maria Hilf. Diese Kapelle ließ der Bischofteinitzer Bürgermeister Thaddäus Nuzaba an der Stelle einer früher schon da bestandenen Kapelle im J. 1860 neu erbauen. In demselben J. wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Bis zum J. 1421 befanden sich in der großen Vorstadt noch zwei Kirchen und zwar zur h. Kunegundis und zu den h. Fabian und Sebastian. Beide wurden von den Hussiten zerstört, und obgleich letztere wieder aufgebaut wurde, ist seit der Erbauung des neuen Bürgerspitales keine Spur mehr davon zu finden.

Die Kirche B. M. V. Lauretan. in der Nähe des Schloßes, welche Christof d. j. Popel von Lobkowic in Folge eines bei seiner nach Loretto in Italien unternommenen Wallfahrt gemachten Gelübdes im J. 1584 erbauen ließ und welche im J. 1636 durch den Prager Suffraganbischof Simon Brosius einen gebornen Bischofteinitzer consecrirt worden ist, wurde im J. 1787 exsecrirt und geschlossen.

Was die Geschichte des Dom. Bischofteinitz betrifft, ist zu bemerken, daß beim Ausbruche des Hussitenkrieges Kaiser Sigismund durch den Ritter Zdenko Drssta die Stadt Bischof-Teinitz besetzen ließ. Ein Angriff des Žižka im J. 1421 und Prokop des Kahlen im J. 1431 wurde von der tapferen Besatzung mit Hilfe der Bürger zurückgeschlagen. K. Sigismund verpfändete die genannte Herrschaft an die Ritter z Prostého. Im J. 1506 wird Dobrohost de Ronsperg als Herr auf Teinitz angeführt. Derselbe stammte wahrscheinlich ab von Dobrohost z Prostého, welchen letzteren Paprocký anführt (o stawu ryt. str. 213). Wolf z Prostého trat im J. 1539 sein Pfandrecht an Johann d. j. Popel von Lobkowic ab. Dieser erhielt die Herrschaft vom K. Ferdinand I. als wirkliches Eigenthum und sie blieb bei seinen Erben bis auf Wilhelm Popel von Lobkowic, welchem als Rebellen nach

pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul sammt der damit vereinigten Horschauer Filialkirche mit der in der Vorstadt bestehenden Erzdechanteikirche vereinigt, die Stadtpfarre dem Archidiaconatsbenefizium incorporirt und unter Einem das Pfarrbenefizium Trebnic, welches seit dem J. 1618 der Erzdechantei einverleibt war, von der letzteren separirt und als eine selbstständige Pfarre wieder hergestellt und dotirt. Vermöge dieses Coadunationsinstrumentes hat der Erzdechant die Verpflichtung, drei Kapläne zu unterhalten.

Die Filialkirche zu Allerheiligen zu Horschau kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu et Archidiaconatu Horšov.) Sie wurde im J. 1648 von den Schweden zerstört und sodann der Bischofteinitzer Stadtpfarre als Filialkirche einverleibt. Sie wurde am 6. April 1745 von dem Prager Suffraganbischofe Zdenko Georg Chřepický von Modliškovic consecrirt.

In der Prager oder sogenannten Klostervorstadt befindet sich das Kapuzinerkloster mit der Kirche zu den h. Landespatronen Veit, Wenzel und Adalbert. Diese Kirche wurde von dem Grafen Maxmilian von Trauttmannsdorff im J. 1650 erbaut und am 25. Juli 1654 von dem Prager Erzbischof Kardinal Ernest Adalbert Grafen von Harrach consecrirt. Das Kloster wurde von dem obbenannten Grafen im J. 1650 gestiftet und durch seinen Sohn Adam Mathias vollkommen hergestellt. — In der Sct. Franciscus-Kapelle befand sich vom J. 1659—1842 die gräfl. und fürstl. Trauttmannsdorff'sche Familiengruft. In der Kapelle S. Felic. Cantal. befand sich früher die Gruft der Ordensbrüder. Daselbst ruhen auch: Wenzel Černin Graf von Chuděnic, Wenzel Freiherr Žatawec von Žatawa, Wilhelm Kanický von Hradischt, Salomena Gräfin von Mitrowic.

Die Wallfahrtskirche zu S. Anna. Diese liegt ½ wsm. von der großen Vorstadt. Sie wurde an der Stelle einer von dem hiesigen Bürger Křečka zu Ehren der h. Anna errichteten hölzernen Kapelle von dem Bischofteinitzer Erzdechant M. Nicolaus de Budweis von Stein erbaut 1507, und am 5. April 1516 von Peter Kraft, Bischof von Hieropolis und Suffragan von Regensburg, consecrirt. In dieser Kirche ruht Anna geb. Freiin von Biberstein verehlicht an Johann d. j. Popel von Lobkowic † 1554. — Bei dieser Kirche befindet sich die von Anna Maria verwitweten Gräfin von Trauttmannsdorff geb. Fürstin von Lichtenstein im J. 1697 erbaute h. Grabeskapelle, ganz nach dem Muster des h. Grabes zu Jerusalem. — Ebenso eine Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes. — Unterhalb der S. Anna-Kirche ist die im J. 1841 von dem Fürsten Ferdinand

von Trauttmannsdorff errichtete Familiengruft des seit 1805 gefürsteten Trauttmannsdorff'schen Adelsgeschlechtes. Seit dem 21. März 1842 ruhen hier die meisten seit dem J. 1659 verstorbenen Mitglieder dieser durchlauchtigen Familie, nachdem sie aus der früher in dem Kapuzinerkloster befindlichen Gruft gehoben und hieher feierlich übertragen worden waren. — Die Gruftkapelle zum h. Kreuze unter der Kirche S. Annae ist eine Meßkapelle.

In dem vom Prager Erzbischofe Ernest von Pardubic erbauten Schloße ist die Meßkapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit. Diese Kapelle ist ihres Alters wegen bemerkenswerth.

Das Patronatsrecht über die vorbenannten Kirchen steht der Fürstin Anna von Trauttmannsdorff zu.

¼ St. von der Stadt entfernt ist eine Meßkapelle zu Maria Hilf. Diese Kapelle ließ der Bischofteinitzer Bürgermeister Thaddäus Ankzaba an der Stelle einer früher schon da bestandenen Kapelle im J. 1860 neu erbauen. In demselben J. wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Bis zum J. 1421 befanden sich in der großen Vorstadt noch zwei Kirchen und zwar zur h. Kunegundis und zu den h. Fabian und Sebastian. Beide wurden von den Hussiten zerstört, und obgleich letztere wieder aufgebaut wurde, ist seit der Erbauung des neuen Bürgerspitales keine Spur mehr davon zu finden.

Die Kirche B. M. V. Lauretan. in der Nähe des Schloßes, welche Christof d. j. Popel von Lobkowic in Folge eines bei seiner nach Loretto in Italien unternommenen Wallfahrt gemachten Gelübdes im J. 1584 erbauen ließ und welche im J. 1636 durch den Prager Suffraganbischof Simon Brosius einen gebornen Bischofteinitzer consecrirt worden ist, wurde im J. 1787 exsecrirt und geschlossen.

Was die Geschichte des Dom. Bischofteinitz betrifft, ist zu bemerken, daß beim Ausbruche des Hussitenkrieges Kaiser Sigismund durch den Ritter Zbenko Drſſka die Stadt Bischof-Teinitz besetzen ließ. Ein Angriff des Žižka im J. 1421 und Prokop des Kahlen im J. 1431 wurde von der tapferen Besatzung mit Hilfe der Bürger zurückgeschlagen. K. Sigismund verpfändete die genannte Herrschaft an die Ritter z Prostého. Im J. 1506 wird Dobrohost de Ronsperg als Herr auf Teinitz angeführt. Derselbe stammte wahrscheinlich ab von Dobrohost z Prostého, welchen letzteren Paprocký anführt (o stawu ryt. str. 213). Wolf z Prostého trat im J. 1539 sein Pfandrecht an Johann d. j. Popel von Lobkowic ab. Dieser erhielt die Herrschaft vom K. Ferdinand I. als wirkliches Eigenthum und sie blieb bei seinen Erben bis auf Wilhelm Popel von Lobkowic, welchem als Rebellen nach

der Schlacht am weißen Berge seine Güter confiscirt wurden. Teinitz nebst Zetschowitz wurden im J. 1693 an Maximilian Grafen von Trauttmannsdorff verkauft, bei welchem durchlauchtigen Geschlechte jene Dom. bis jetzt verblieben.

Bischofteinitz hat sowol in älterer als in neuerer Zeit der Wissenschaft, dem Staate, ganz besonders der Kirche eine große Zahl ausgezeichneter Männer geliefert, so daß sie schon Balbin als eine Pflanzschule der katholischen Priesterschaft und eine „Heimath vortrefflicher Männer" bezeichnete.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Horschau** *(Hořov)*, Df., dt., 20 H., 280 Kath. — Daselbst ist die obenerwähnte Filialkirche O. O. S. S.

b) ¾ St. **Kotzaura** *(Kocourov)*, Df., dt., 18 H., 156 Kath.

c) ¼ St. **Neudorf**, Df., dt., 21 H., 149 Kath.

d) 1 St. **Podrasnic** *(Podrašnice)*, Df., dt., 24 H., 239 Kath.

e) ½ St. **Semeschic** *(Semošice)*, Df., dt., 32 H., 288 Kath. — Dazu gehört der einschichtige städtische Maierhof „Pieschina (Pěžin)" ¾ St.

f) 1 St. **Unter-Medelzen** *(Metelsko dolní)*, Df., dt., 19 H., 209 Kath.

g) 1 St. **Worowic** *(Borovice)*, Df., dt., 23 H., 195 Kath. — Abseits ist eine Wasenmeisterei ¼ St.

h) ½ St. **Walddorf**, Df., dt., 28 H., 226 Kath., ehem. Dom. Stadt Bischofteinitz.

Von a—h) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

Von a— einschl. g) ehem. Dom. Bischofteinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Stadt Bischofteinitz, Semeschic mit dem Maierhofe Pieschina, Walddorf. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 330. — Einkommen des 1. Lehrers: 384 fl. 30 kr., des 2. Lehrers: 312 fl. 46 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Horschau:

Horschau, Kotzaura, Neudorf, Podrasnic, Unter-Medelzen, Worowic. — Patron und Präsentant: Anna Fürstin von Trauttmannsdorff. — Zahl der Schulkinder: 113. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 227 fl. 85 kr. ö. W.

3. Pfarre Bliziwa.

Bliziwa (*Blížiwa, Blížejow*), Df., dt., 43 H., 264 Kath., 10 Jfr., Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz, ehem. Dom. (38 H. Nahoschic, 4 H. Stadt Bischofteinitz, 1 H. Chotimiř), Post Bischofteinitz. — Pfarre mit 1591 Kath. — Einkommen: 42 J. 1438⅙ Kl. Feld., 10 J. 919 Kl. Wiesen, 1382⅓ Kl. Garten, 1290 Kl. Hutweiden. Bei der ehem. Filiale Mostračin: 11 J. 1283 Kl. Feld., 701 Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 361 fl. 20 kr. An Stola und Fund.: 79 fl. 78 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Stadtgemeinde Bischofteinitz. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Bliziwa kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšow.) Im J. 1556 ließ Kaspar Gottfried von Zbienic, Herr auf Nahoschic und Chotimiř, eine neue Pfarrkirche zu Bliziwa erbauen. Im J. 1638 brachte die Bischofteinitzer Stadtgemeinde das Patronatsrecht über die hiesige Kirche käuflich an sich von Thomas Kohaut, Herrn auf Chotimiř. — Daselbst ist der Grabstein des genannten Kaspar Gottfried Ritter von Zbienic. Dann sind in dieser Kirche die Grabsteine des Freiherrn Georg Heniger von Eberg und seiner Gemalin Apolonia geb. Witanowský von Wlčkowic † 1615; des Johann von Schirnding † 1724 und seiner Gemalin Anna geb. von Widersperg; der Familie Otto von Ottenthal.

Zum Pfarrorte gehört ein einschicht. Hegerhaus ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ⅛ St. **Nahoschic** (*Nahošice*), Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, dt. und bm., 49 H., 345 Kath., 21 Jfr. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Laurenz M., welche der dortige Gutsbesitzer Joh. Ronner im J. 1807 erbauen ließ, und für welche im J. 1818 die Messelicenz ertheilt wurde.

Im vor. Jahrh. besaßen dieses Gut durch eine längere Zeit auch die Herren Schirndinger von Schirnding und Otto von Ottenthal. Gegenwärtig besitzt es: Johann Bruschak.

b) ½ St. **Weirowa** (*Výrov*), Df., dt., 19 H., 117 Kath., ehem. Dom. Nahoschic (2 H. Bischofteinitz.)

c) ½ St. **Chotimiř, Chotěmiř,** Df., ein eigenes Gut, bm., 48 H., 290 Kath., 51 Jfr. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1743 von der Freiin Katharina Meng von Rennfeld, geb. von Liebenberg, Frau auf Chotimiř,

erbaut wurde. Das Gut Chotimik wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Friedrich von Wiela confiscirt und im J. 1622 an Adam von Waldstein verkauft. Gegenwärtiger Besitzer: Emmanuel Bruschal.

d) ½ St. **Franzdorf**, Df., bm., 21 H., 115 Kath., 6 Jfr.

e) ¾ St. **Murchowa** (*Mrchojedy*), Df., bt., 17 H., 119 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz.

f) ¼ St. **Příwosten** (*Přívozec*), Df., ein eigenes Gut, mit einem Schloße, bm., 45 H., 316 Kath., 11 Jfr., ehem. Dom. gl. N. — Das Gut Příwosten gehörte am Anfange des vor. Jahrh. dem Freiherrn Johann Max. Kišperský von Wřesowic und dessen Gemalin Anna geb. Gräfin Walderode von Eckhausen. Von diesen erbte es ihre Tochter Elisabeth, welche sich im J. 1753 mit dem Grafen Johann Bořek Dohalský von Dohalic vermälte, bei welcher gräfl. Familie dieses Gut bis jetzt geblieben ist.

g) ½ St. **Hlas** (*Lax*), Dfl., bt., 5 H., 46 Kath., ehem. Dom. Stadt Bischofteinitz.

Von a—g) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

c) d) ehem. Dom. Chotimik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 180. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

4. Localie Elstin.

Elstin, Elschtin (*Lštění*), Df., bm., 72 H., 430 Kath., 12 Jfr., Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz, ehem. Dom. Příwosten, Post Bischofteinitz. — Lokalie mit 1480 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 330 fl. 75 kr. An Stola und Fund.: 28 fl. 91 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Religionsfond. k. k. Patronats-Commissaria zu Bischofteinitz.

Die Kirche zum h. Johann dem Täufer zu Elschtin kommt als Pfarrkirche im J. 1384 in den Errichtungsbüchern vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im J. 1408 schenkte zu derselben der Ortspfarrer einige Felder. (Lib. Erect. Vol. IX. A. 5.) Im Gedenkbuche der Bischofteinitzer Erzdechantei vom J. 1658 wird bemerkt, daß die Elschtiner Pfarrkirche zu Ehren des h. Johann des Täufers consecrirt ist und daß der Tauser Magistrat der Collator dieser Pfarre sei. Nach der Schlacht am weißen Berge bis zum J. 1660 administrirten die Tauser Dechante die Pfarre Elschtin, und

es wurde von denselben am 3. oder 4. Sonntage der Gottesdienst daselbst abgehalten. Die Elschtiner Kirche wurde im J. 1660 als eine Filiale der Kolowedėer Pfarrkirche zugetheilt. (Inventar. Eccl. Koloveč.) Im J. 1786 wurde in Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung zu Elschtin eine Lokalie errichtet. Die Kirche besitzt 24 J. 975 Kl. Waldgrund, der jetzt in Felder umgewandelt ist.

Das alte Schloß zu Elschtin wurde zu einem Schüttboden umgestaltet. Im J. 1589 war Jakob Černin von Chuděnic Herr auf Elschtin (na Lestianech). (Paprocký o stawu ryt. str. 54.) — Im J. 1719 kaufte der Freiherr Johann Kišperský von Wřesowic das Gut Elschtin von der Gräfin Margaretha von Waldstein und deren Bruder Franz Josef Grafen Černin von Chuděnic und vereinigte es mit dem Gute Přiwosten.

Eingepfartt:

a) $^3/_4$ St. **Dohalic** (*Dohalice*), Df., bm., 14 H., 70 Kath., ehem. Dom. Přiwosten. — Unweit ist die Wasenmeisterei Kotrbov.

b) $^1/_2$ St. **Malonic** (*Malonice*), Df., bm., 32 H., 160 Kath., ehem. Dom. Stadt Bischofteinitz (3 H. Dom. Nahoschic).

c) $^1/_2$ St. **Kanic** (*Kanice*), Df., mit einem Schloße, bm., 78 H., 440 Kath., 32 Isr., ehem. Dom. gl. N. — Im Schloße ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche laut Sommer's Topogr. im J. 1765 vom Ritter Josef Schmidgräbner von Lustenegg, Herrn auf Kanic, errichtet wurde. — Unweit vom Schloße befindet sich das Marmor-Grabdenkmal der Gräfinen und Schwestern Elisabetha und Amalia Josefa von Gyulay, Töchter des k. k. Feldzeugmeisters Ignaz Grafen v. Gyulay. Erstere wurde in zarter Kindheit während eines vorübergehenden Aufenthaltes der gräflichen Eltern, beim Durchmarsche kaiserlicher Truppen, in Kanic im J. 1798 vom Tode ereilt und hier beerdigt. Letztere starb im J. 1825 zu Prag und wurde ihrem Wunsche gemäß an der Seite ihrer Schwester begraben. — In den Titul. werden in den J. 1534, 1572 die Ritter Kanický von Čachrov als Herren auf Kanic angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 312.) Gegenwärtig besitzt das Gut Kanic: Prokop Freiherr Helversen von Helversheim. — $^1/_4$ St. s. vom Orte ragen auf einem steilen Bergrücken die wenigen Trümmer der Burg Netřeby empor.

d) $^1/_2$ St. **Hradischt** (*Hradiště*), Df., bm., 69 H., 380 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. Kanic (11 H. Dom. Stadt Taus.) — Abseits ist die Wasenmeisterei Podhora.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

c) d) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

Vor der Pfarregulirung waren Malonic nach Blížiwa, die andern Dörfer nach Kolowec eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. (Die Einschichte Podhora ist eingeschult nach Duboč). — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Hohe k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 230. — Einkommen des Lehrers: 212 fl. 10 kr. ö. W.

5. Pfarre Křakau.

Křakau (*Křakov*), Df., dt., 27 H., 166 Kath., Kreis Pilsen, Bez., ehem. Dom. und Post Bischofteinitz. — Pfarre mit 1090 Kath. — Einkommen: 101 J. 700 Kl. Feld., 15 J. 80 Kl. Wiesen, 1 J. 320 Kl. Hutweiden, 632 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 335 fl. 47 kr. An Stola und Fund.: 27 fl. 63 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anna Fürstin von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel zu Křakau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im J. 1386 machte Budivoj von Újezdec zu derselben eine Schenkung von 113 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VII. E. 4.) Sie besitzt: 20 J. 160 Kl. Feld., 2 J. 660 Kl. Wiesen, 95 Kl. Hutweiden, 160 Kl. Wald.

Zum Pfarrorte gehört der Maierhof „Neuhof (Nový dvůr)“ ¼ St. Eingepfarrt:

a) ½ St. **Mirschikau** (*Miřkov*), Df., dt., 54 H., 453 Kath., 10 Jsr. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Veit M., welche bereits im J. 1384 als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkommt. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Patron derselben, wie oben. Vor dem J. 1656 erscheinen in einem Fassionsbuche des Bischofteinitzer Archidiaconats die Realitäten der Pfarreien Křakau und Miřkow abgesondert fatirt. Im J. 1656, wo die Führung der Křakauer Matriken beginnt, nennt sich P. Melchior Batsdorffer „primus parochus parochiae Křakoviensis et Miřikoviensis.“ Die Vereinigung der beiden Benefizien geschah bei Wiedereinführung der katholischen Seelsorger. In dieser Filialkirche wird an Sonn- und Feiertägen der Gottesdienst abwechselnd mit der Pfarrkirche abgehalten. — Im J. 1534 wird in den Tiuli erwähnt: Heinrich von Tropčic als Herr auf Miřkov. (Paprocký o stawu ryt. str. 391.) Das Geschlecht der Ritter Miřkovský von Tropčic blühte noch im J. 1700.

b) ³/₄ St. **Ober-Medelzen** *(Metelsko horní)*, Df., bt., 18 H., 116 Kath.

c) ½ St. **Webrowa** *(Věvrov)*, Df., bt., 19 H., 201 Kath., 7 Jfr. — Einschichte: Die Mühle Satoken (Zatoky). — Zu Webrowa bestand schon früher eine im J. 1715 von dem Besitzer des dortigen Freihofes Leopold Josef Lindenthaler von Sternthal in Folge eines von seiner Gemahlin gemachten Gelübdes erbaute Kapelle zur allerheil. Dreieinigkeit. Im J. 1834 wurde diese Kapelle wegen Baufälligkeit abgetragen. — Die von der Gemeinde Webrowa im J. 1857 erbaute neue Meßkapelle zur allerheil. Dreieinigkeit und zum h. Erzengel Michaël wurde am 19. Juli 1857 benedicirt.

d) 1 St. **Krzeberschan** (*Křebřany*), Df., bt., 28 H., 144 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau. — Einschichte: Der Maierhof „Nassatic (Nasetice)", ehem. Df. 1 St.

Von a—d) ehem. Dom. Bischofteinitz.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 148. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 323 fl. 39 kr. ö. W.

6. Pfarre Mogolzen.

Mogolzen (*Bukovec*), Df., bt., 30 H., 195 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz, ehem. Dom. Zetschowitz, Post Bischofteinitz und Stankau. — Pfarre mit 1887 Kath. — Einkommen: 57 J. 105 Kl. Feld., 7 J. 790 Kl. Wiesen, 1 J. 300 Kl. Garten, 7 J. 415 Kl. Hutweiden, 9 J. 925 Kl. Wald. Holz: 18 Kl. Ablös.-Rente: 360 fl. 15 kr. An Stola u. Fund.: 109 fl. 13 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anna Fürstin von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Mogolzen kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Sie war nach Art der unter dem Namen Ecclesiae castellatae bekannten ältesten Kirchen mit einem tiefen Graben umgeben, der aber gegenwärtig bis auf einen Theil westlicher Seits eingeebnet ist. Sie ist consecrirt, ebenso die Zetschowitzer und Sct. Barbara-Kirche, wie das Gedenkbuch der Bischofteinitzer Erzdechantei nachweiset. Sie besitzt: 6 J. 720 Kl. Feld., 1275 Kl. Hutweiden, 28 J. 960 Kl. Wald. — Sie wurde im Jahre 1772 inwendig renovirt und im J. 1855 von außen restaurirt.

Bereits im Jahre 1176 werden die Brüder Dobrohost und Mutina von Bukovec urkundlich angeführt.

Eingepfarrt:

a) $^{3}/_{4}$ St. **Čarlowic** (*Černovice*), Df., bt., 19 H., 141 Kath. — Einschichte: Das Bergwerk Charlottenzeche, $^{1}/_{2}$ St.

b) $^{3}/_{4}$ St. **Dobrowa** (*Doubrava*), Df., bt., 22 H., 130 Kath.

c) $^{1}/_{2}$ St. **Klein-Mallowa** (*Malahov malý*), Df., bt., 22 H., 131 Kath.

d) $^{1}/_{2}$ St. **Nemlowic** (*Nemněnice*), Df., bt., 21 H., 145 Kath.

e) 1$^{1}/_{4}$ St. **Radelstein** (*Hradišťany*), Df., bt., 31 H., 244 Kath. — Einschichten: Eine Terpentin-Fabrik und 1 Brettsäge. — Von den Burgruinen Vostrovec und Hradišt bei Radelstein sind nur einige Gräben, Hügeln und Erdwälle vorhanden. Von der Kirchenruine, die Schaller erwähnt, ist keine Spur mehr zu finden.

f) 1 St. **Schekaržen** (*Všekary*), Df., bt. und bm., 42 H., 279 Kath. — Dazu gehört die Einschichte: Sct. Barbara $^{3}/_{4}$ St., bestehend aus der Filialkirche zur h. Barbara, einer Schule und 1 Häuschen, genannt „Kohlenbrennerei." Die genannte Kirche, bei welcher ergiebige Bleierze gegraben wurden, dermalen aber eingegangen sind, wurde an der Stelle einer hier früher (wahrscheinlich zum Gottesdienste für die Bergleute) bestandenen Kapelle vom J. 1717 bis 1724 von Maria Theresia Reichsgräfin von Trauttmannsdorff geb. Reichsgräfin von Paar und von Adam Christof Reichsgrafen von Trauttmannsdorff, Vormündern der Pupillen nach Johann Josef Reichsgrafen von Trauttmannsdorff, erbaut. Die inwendige Freskomalerei an dem Gewölbe ist vom J. 1769. In den J. 1856 und 1857 wurde diese Kirche restaurirt. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 2 J. 215 Kl. Feld., 20 Kl. Hutweiden, 9 J. 315 Kl. Wald.

g) 1 St. **Stich** (*Štichov*), Df., bt. und bm., 39 H., 275 Kath.

h) $^{1}/_{2}$ St. **Zetschowic** (*Čečovice*), Df. mit einem Schlosse, bt., 43 H., 264 Kath. — Einschichte: Die Horamühle $^{1}/_{4}$ St. In Zetschowic ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus B. Im J. 1384 kommt sie in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im dreißigjährigen Kriege nahmen die Protestanten von derselben Besitz. Im J. 1652 wurde sie als Filiale mit der Pfarre Mogolzen vereinigt. In den J. 1717 bis 1724 wurde der Thurm angebaut. Im J. 1790 wurde sie inwendig renovirt. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 21 J. 440 Kl. Feld., 1 J. 575 Kl. Wiesen, 1075 Kl. Hutweiden. — Die Herrschaft Zetschowic ist mit der Herrschaft Bischofteinitz vereinigt. Diese Dominien wurden nach der Schlacht am weißen Berge dem Wilhelm von

Lobkowic confiscirt und im J. 1623 an Maximilian Grafen von Trauttmannsdorff verkauft.

i) ½ St. **Schlowic** (*Šlovice*), Df., bt., 15 H., 83 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz (resp. Gut Putzlitz). Dieses Df. war, wie Schaller anführt, der Stammort der Ritter Schlowický von Schlowic, deren Geschlecht im 17. Jahrh. erlosch. Im J. 1780 kam das Gut Schlowic von dem Herrn Rudolf von Geisau käuflich an das Dom. Bischof-Teinitz.

Von a—i) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

Von a—h) ehem. Dom. Zetschowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Radelstein, Schekaržen, Stich. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 134. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 325 fl. 45 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule bei Sct. Barbara:

Radelstein, Schekaržen, Stich. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 112. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 214 fl. 52 kr. ö. W.

7. Pfarre Pernartic.

Pernartic (*Bernartice*), Df. mit einem Schlosse, bt., 71 H., 400 Kath., 48 Isr., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. gl. N., Post Haid. — Pfarre mit 1284 Kath. — Einkommen: An Realit.: Bei Pernartic: 4 J. 1032½ Kl. Wiesen, 31 J. 825 Kl. Feld., 3 J. 1270½ Kl. Hutweiden, 333 Kl. Teiche. Bei Altsattl: 24 J. 841 Kl. Feld., 7 J. 288⅔ Kl. Wiesen, 15 J. 116⅔ Kl. Hutweiden, 9 J. 1154½ Kl. Wald. Ablös.-Rente: 371 fl. 39½ kr. Aus der Kirchenkassa: 84 fl. An Stola und Fund.: 68 fl. 55 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Heinrich Fürst von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg. Patr.-Amt zu Haid.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Pernartic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) In derselben errichtete der Ritter Johann von Pernartic einen Altar S. Dorotheae. (Lib. Erect. Vol. IX. D. 5.) Im J. 1553 errichtete die Frau Anna Burkhart von Horaschowic und auf Pernartic daselbst eine Messenstiftung. Sie bestimmte in dem Stiftsbriefe: „Sollte aber ein Seelsorger in Pernartic das h. Abendmal unter zweierlei

Bereits im Jahre 1176 werden die Brüder Dobrohost und Mutina von Bukovec urkundlich angeführt.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Čarlowic** *(Černovice)*, Df., bt., 19 H., 141 Kath. — Einschichte: Das Bergwerk Charlottenzeche, ¹/₂ St.

b) ³/₄ St. **Dobrowa** *(Doubrava)*, Df., bt., 22 H., 130 Kath.

c) ¹/₂ St. **Klein-Mallowa** *(Malahov malý)*, Df., bt., 22 H., 131 Kath.

d) ¹/₂ St. **Nemlowic** (*Nemněnice*), Df., bt., 21 H., 145 Kath.

e) 1¹/₄ St. **Radelstein** *(Hradišťany)*, Df., bt., 31 H., 244 Kath. — Einschichten: Eine Terpentin-Fabrik und 1 Brettsäge. — Von den Burgruinen Vostrovec und Hradišt bei Radelstein sind nur einige Gräben, Hügeln und Erdwälle vorhanden. Von der Kirchenruine, die Schaller erwähnt, ist keine Spur mehr zu finden.

f) 1 St. **Schekaržen** (*Všekary*), Df., bt. und bm, 42 H., 279 Kath. — Dazu gehört die Einschichte: Sct. Barbara ³/₄ St., bestehend aus der Filialkirche zur h. Barbara, einer Schule und 1 Häuschen, genannt „Kohlenbrennerei.“ Die genannte Kirche, bei welcher ergiebige Bleierze gegraben wurden, dermalen aber eingegangen sind, wurde an der Stelle einer hier früher (wahrscheinlich zum Gottesdienste für die Bergleute) bestandenen Kapelle vom J. 1717 bis 1724 von Maria Theresia Reichsgräfin von Trauttmannsdorff geb. Reichsgräfin von Paar und von Adam Christof Reichsgrafen von Trauttmannsdorff, Vormündern der Pupillen nach Johann Josef Reichsgrafen von Trauttmannsdorff, erbaut. Die inwendige Freskomalerei an dem Gewölbe ist vom J. 1769. In den J. 1856 und 1857 wurde diese Kirche restaurirt. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 2 J. 215 Kl. Feld., 20 Kl. Hutweiden, 9 J. 315 Kl. Wald.

g) 1 St. **Stich** *(Štichov)*, Df., bt. und bm., 39 H., 275 Kath.

h) ¹/₂ St. **Zetschowic** *(Čečovice)*, Df. mit einem Schloße, bt., 43 H., 264 Kath. — Einschichte: Die Horamühle ¹/₄ St. Zu Zetschowic ist eine Filialkirche zum h. Nikolaus B. Im J. 1384 kommt sie in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im dreißigjährigen Kriege nahmen die Protestanten von derselben Besitz. Im J. 1652 wurde sie als Filiale mit der Pfarre Mogolzen vereinigt. In den J. 1717 bis 1724 wurde der Thurm angebaut. Im J. 1790 wurde sie inwendig renovirt. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 21 J. 440 Kl. Feld., 1 J. 575 Kl. Wiesen, 1075 Kl. Hutweiden. — Die Herrschaft Zetschowic ist mit der Herrschaft Bischofteinitz vereinigt. Diese Dominien wurden nach der Schlacht am weißen Berge dem Wilhelm von

Lobkowic confiscirt und im J. 1623 an Maximilian Grafen von Trauttmannsdorff verkauft.

i) ½ St. **Schlewic** (*Ślovice*), Df., bt., 15 H., 83 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz (resp. Gut Putzlitz). Dieses Df. war, wie Schaller anführt, der Stammort der Ritter Schlowicky von Schlowic, deren Geschlecht im 17. Jahrh. erlosch. Im J. 1780 kam das Gut Schlowic von dem Herrn Rudolf von Geisau käuflich an das Dom. Bischof-Teinitz.

Von a—i) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

Von a—h) ehem. Dom. Zetschowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Rabelstein, Schekarzen, Stich. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 134. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 325 fl. 45 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule bei Sct. Barbara:

Rabelstein, Schekarzen, Stich. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 112. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 214 fl. 52 kr. ö. W.

7. Pfarre Pernartic.

Pernartic (*Bernartice*), Df. mit einem Schloße, bt., 71 H., 400 Kath., 48 Isr., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. gl. N., Post Haid. — Pfarre mit 1284 Kath. — Einkommen: An Realit.: Bei Pernartic: 4 J. 1032½ Kl. Wiesen, 31 J. 825 Kl. Feld., 3 J. 1270½ Kl. Hutweiden, 333 Kl. Teiche. Bei Altsattl: 24 J. 841 Kl. Feld., 7 J. 288⅔ Kl. Wiesen, 15 J. 116⅔ Kl. Hutweiden, 9 J. 1154½ Kl. Wald. Ablös.-Rente: 371 fl. 39½ kr. Aus der Kirchenkassa: 84 fl. An Stola und Fund.: 68 fl. 55 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Heinrich Fürst von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg. Patr.-Amt zu Haid.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Pernartic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) In derselben errichtete der Ritter Johann von Pernartic einen Altar S. Dorotheae. (Lib. Erect. Vol. IX. D. 5.) Im J. 1553 errichtete die Frau Anna Burkhart von Horaschowic und auf Pernartic daselbst eine Messenstiftung. Sie bestimmte in dem Stiftsbriefe: „Sollte aber ein Seelsorger in Pernartic das h. Abendmal unter zweierlei

Gestalten austheilen wollen, so soll diese Fundation von Pernartic nach Teinitz in's Spital S. Sebastiani übersetzt werden." Da diese Fundation stets in Pernartic verblieb, kann man schließen, daß diese Pfarre stets mit katholischen Geistlichen besetzt war. Im J. 1658 wird der Freiherr Paris von Spanko als Patron dieser Pfarre angeführt. (Archiv. Archidiacon. Tynhoršov.) — Die jetzige schöne und große Pfarrkirche ließ Karl Fürst von Löwenstein in den J. 1735—1737 neu erbauen. Sie wurde am 26. Okt. 1737 benedicirt. In derselben wurde der im J. 1750 verstorbene Fürst Karl Wilhelm von Löwenstein beigesetzt. — Zur Pernartitzer Pfarrkirche gehörten ehemals als Filialen die Kirchen zu Tutz und zu Altsattel. Im J. 1658 wird der Pernartitzer Pfarrer Administrator der Pfarreien Tutz und Altsattel genannt. (Archiv. Archidiacon. Tynhoršov.)

Im J. 1732 verkaufte die Freiin Josefa Hildprandt von Ottenhausen die Herrschaft Pernartic an den Reichsgrafen Dominik Marquard von Löwenstein, welcher sie mit der Herrschaft Haid vereinigte.

Die zu Pernartic bestandene Kapelle S. Joan. Nep. ist im J. 1785 geschloßen und in ein Wohngebäude umgestaltet worden.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Wurken** (*Borek*), Df., dt., 30 H., 185 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Walk**, Df., dt., 17 H., 96 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Dehenten** (*Dehetné*), Df., dt., 25 H., 172 Kath.

d) $^1/_4$ St. **Strachowic** (*Strachovice*), Df., dt., 24 H., 125 Kath. — Hieher ist conscribirt der Maierhof Wiedowic (Vitonice), ehem. eine Ritterveste.

e) 1 St. **Ratzau** (*Racov*), Df., dt., 51 H., 306 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Martin B. Diese kommt in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Dieselbe ist consecrirt. Im J. 1652 war Otto Georg Helversen von Helversheim auf Taschlowic Patron derselben. In einer Beschreibung dieser Kirche vom J. 1658 wird bemerkt, daß sie durch lange Zeit keinen Administrator hatte. In dem vorbenannten J. wird sie bereits als Filiale der Pernartitzer Pfarrkirche angeführt. Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 1050 Kl. Feld., 795 Kl. Wiesen.

f) $^1/_2$ St. **Wabic** (*Babice*), Df., dt., 12 H., 82 Kath., Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Hostau.

Von a—e) Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. Haid.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Ratzau (Pfarrschule Altsattel); dann Sichrowa (Pf. Melnic) und Elsch (Pf. Altsattel). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 244. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 243 fl. 20 kr. ö. W.

8. Pfarre Prostibor.

Prostibor *(Prostiboř)*, Df., bt., 64 H., 312 Kath., 56 Isr.; Kreis Pilsen, Bez. Mies, ehem. Dom. Kopetzen, Post Mies. — Pfarre mit 1284 Kath. — Einkommen: 3 J. 1105 Kl. Wiesen, 35 J. 1500 Kl. Feld., 570 Kl. Garten, 25 J. 1550 Kl. Wald., 5 J. 390 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 422 fl. 10 kr. An Stola und Fund.: 36 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Heinrich Fürst von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg. Patr.-Amt zu Haid.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. in Prostibor kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšov. et in Archidiaconatu Horšov.) Paulus, Abt des Kladrauer Benediktinerklosters brachte durch einen mit Račko von Prostiboř eingegangenen Tausch die Güter Prostiboř, Drmyslaw und Telic an jenes Kloster im J. 1373. (Lib. Erect. Vol. I. D. 7.) Die Pfarre Prostiboř wurde daher mit Benediktinern dieses Klosters besetzt. Der letzte Pfarrer, der diesem Orden angehörte, war im J. 1651 daselbst angestellt. — Im J. 1419 nahmen die Hussiten unter Anführung des Žižka das Kloster Kladrau ein. Die Geistlichen fanden mit dem Abte Werner bei der Vertheidigung den Tod und Žižka übergab die Stiftsgüter einem seiner Anhänger Peter Zmrzlik von Swojšin. Im J. 1460 löste der Kladrauer Abt das Gut Prostiboř wieder ein, wahrscheinlich von Johann Hviezdec von Prostiboř, welcher in den J. 1446 und 1457 erwähnt wird. (Lib. Erect. Vol. XIII. Y. 15. Z. 16.) Schaller führt im J. 1615 den Burkhard Točnik von Křimic als Eigenthümer des Gutes Prostiboř an. Nach dem Pfarrgedenkbuche gelangte im J. 1630 Rudolf Wolffinger von Wolfsbach und Ploskowic in den Besitz dieses Gutes, welches auch Gut Kopetzen genannt wird. Dieser präsentirte zuerst einen Weltpriester auf die Prostiborer Pfarre. Später besaßen das Gut: Die Freiherrn von Schirnding; die Grafen von Oppersdorf; Wenzel Hora von Ocelowic; Heinrich Freiherr von Grafenreuth. Gegenwärtiger Besitzer: Karl Heinrich Fürst von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg.

In den J. 1753—1756 wurde zu Prostibor eine neue Kirche aus Stein erbaut. In derselben ist das Grabdenkmal der Gräfin Renata von Oppersdorff, Freiin von Eich und Friedstein geb. Freiin von Schirnding, Frau auf Kopetzen, Dölitschen und Darmschlag, † 1770. Die frühere Kirche war aus Holz erbaut.

Der Pfarrort war der Stammort der Ritter Prostiboŕský von Prostiboř. In den J. 1235—1251 wird Radoslav von Prostiboř und in den J. 1235—1239 sein Bruder Bohuš von Prostiboř urkundlich genannt. Im J. 1589 wird erwähnt: Heinrich Prostiboŕský von Prostibor auf Liblic. (Paprocký o stawu ryt. str. 399). Dann im J. 1602 Joachim Prostiboŕský von Prostibor. (Paprocký.)

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Kopetzen** *(Kopec)*, Df., bt., 18 H., 70 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Hier ist das herrschaftliche Schloß auf einem felsigen Hügel, Walluschka (Sovolusky) genannt. — ¼ St. ö. liegt die „Walzmühle".

b) ½ St. **Dölitschen** (*Telice*), Df. mit einem Schlößchen, ein eigenes Gut (Besitzer: Wenzel Walter), bt., 59 H., 238 Kath., 104 Isr., ehem. Dom. Kopetzen. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur Geburt der seligsten Jungfrau Maria. Diese Kapelle ließ im J. 1729 Anna Franziska Wolffinger von Wolfsbach geb. Ber von Bernberg, Frau auf Dölitschen, Darmschlag und Kopetzen, erbauen. Sie wurde im vorbenannten J. benedicirt. — Hieher gehört die einschichtige Zapfenmühle.

c) ¾ St. **Tinchau** *(Tuněchody, Tyněchody)*, Df., bt., 24 H., 160 Kath., ehem. Dom. Kladrau.

d) ½ St. **Darmschlag** *(Darmyšl, Drmyslaw)*, Df., mit einem Schlößchen, Gut (gehörig dem Fürsten von Löwenstein), bt., 62 H., 308 Kath., 46 Isr., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. Kopetzen. — Einschichten: Die Kustkamühle; 2 Jägerhäuser nebst 2 anderen Häuseln; 1 Wasenmeisterei.

e) ¾ St. **Mukowa** *(Buková)*, Df., bt., 22 H., 196 Kath., Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Bischofteinitz. — Dazu gehört die sogenannte Meßhalser Mühle.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Mies.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 354 fl. 90 kr. ö. W.

In Dölitschen ist eine eigene israël. Schule, zu welcher Dölitschen, Prostibor und Kopetzen eingeschult sind (13 Schulkinder).

9. Pfarre Semlowic.

Hoch-Semlowic *(Semnévice veliké)*, Df., bt., 28 H., 210 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Bischofteinitz. — Pfarre mit 1021 Kath. — Einkommen: 26 J. 1360 Kl. Wiesen, 51 J. 1020 Kl. Feld., 790 Kl. Garten, 6 J. 405 Kl. Wald., 1 J. 185 Kl. Hutweiden. An Deputat: 30 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 359 fl. 62 kr. Aus der Kirchenkassa: 21 fl. An Stola und Fund.: 41 fl. 54 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Georg M. zu Semlowic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im Gedenkbuche der Bischofteinitzer Erzdechantei vom J. 1638 heißt es: „Ecclesia Semnovicensis erecta et consecrata est in honorem S. Georgii M. Parochus pro tempore nullus habetur, tempore necessitatis administrat Sacramenta parochus Krzakoviensis". — Die Matriken fangen vom J. 1646 an. — In dem benachbarten Kirchenwalde führen einige Stellen die Namen „Schlößel, Schloßbrunnen, Schloßwiese", welches deutlich auf ein hier bestandenes Schloß hindeutet, obwol von einem solchen keine Spuren zu sehen sind. Unter dem Volke erhielt sich die Sage, daß eine ehemalige Besitzerin dieses Schloßes Namens Lucia Waldungen, Felder und Wiesen der Semlowitzer Kirche vermacht habe, damit in derselben ein Altar der h. Lucia errichtet und alljährlich am 13. Dez. bei demselben ein Hochamt celebrirt und eine Predigt abgehalten werde. Für diese Sage spricht der Umstand, daß jene Stiftungsverbindlichkeit noch gegenwärtig wirklich erfüllt wird. Die Kirche besitzt: 134 J. 1390 Kl. Wald., 23 J. 100 Kl. Feld., 7 J. 1095 Kl. Wiesen, 1520 Kl. Hutweiden.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Messhals** *(Mízholez)*, Df., bt., 25 H., 201 Kath., 7 Jsr. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Kreuzerhöhung. Diese seit undenklichen Zeiten bestehende Bethkapelle wurde im J. 1859 zu einer öffentlichen Kapelle erhoben.

b) 1 St. **Gross-Mallowa** *(Malahov)*, Df., bt., 26 H., 165 Kath., 4 Jsr. Daselbst ist eine Kapelle B. M. V. Matr. Dolor. Sie wurde im J. 1862 von der Gemeinde renovirt. Am 30. Mai 1862 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

c) 1/2 St. **Potzowic** *(Počejovice)*, Df., bt., 33 H., 255 Kath., 13 Jsr.

d) ½ St. **Wassertrompeten** *(Ostromeč)*, Df., bt., 24 H., 192 Kath., ehem. Dom. Zetschowitz.

Von a—d) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

a) b) c) ehem. Dom. Bischofteinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme von Meßhals. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 221 fl. 81 kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Meßhals: Meßhals. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 35. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 139 fl. 86 kr. ö. W.

10. Pfarre Stankau.

Stankau *(Staňkov)*, Df., bm., 68 H., 637 Kath., 12 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz, ehem. Dom. Zetschowitz, Post gl. N. — Pfarre mit 5043 Kath. — Einkommen: 4 J. 645 Kl. Wiesen, 38 J. 935 Kl. Feld., 505 Kl. Garten, 6 J. 1135 Kl. Wald., 1 J. 475 Kl. Hutweiden. An Zehent: 10 Str. 6 Maßel Korn, 5 Str. 14 Maßel Gerste und 12 Str. 2 Maß. Haber. Ablös.-Rente: 352 fl. 27 kr. An Stola und Fund.: 111 fl. 94 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anna Fürstin von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Im J. 1271 wurde das Dorf Staňkov mit der Kirche des h. Jakob, das Dorf Ohučov und der Markt Staňkov von dem bisherigen Besitzer, dem Prämonstratenserinnenstifte Chotieschau unter dem 3. Propste Myrko geschenkt. Der folgende Propst Miroslaus erbath sich vom Papste Gregor X. die Bestätigungserneuerung der Realitäten seiner Kirche und erhielt diese im J. 1272, in der es ausdrücklich heißt: Villam de Stankov cum Ecclesia Scti Jacobi et cum foro. Diese Kirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. im Dorfe Stankau kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) — Oberhalb dem Hauptthore derselben befindet sich die Jahreszahl 1738.

Eingepfarrt:

a) Markt **Stankau** *(Městys Staňkov)*, von dem Dorfe Stankau nur durch die Radbusa getrennt, bm., 142 H., 911 Kath., 10 Isr. — Einschichten: Die „Klein-Mühle" ¼ St.; 2 Ziegelhütten.

b) ½ St. **Autschowa** (*Ohučov*), Df., dt., 28 H., 175 Kath.

c) ½ St. **Franowa** (*Vraňov*), Df., bm., 29 H., 246 Kath. — Dazu gehört die Einschichte „Weißmühl“, aus 1 Maierhofe und 1 Mühle bestehend, dann 1 Ziegelhütte.

d) ½ St. **Lohowa** (*Hlohová*), Df., bm., 79 H., 613 Kath. — Abseits liegt die „Paseka-Mühle“. — Zu Lohowa ist eine Filialkirche zum h. Aegid Abt. Der Sage nach, soll der h. Adalbert bei seiner Rückkehr von Rom, diese Kirche consecrirt und in derselben die h. Messe gelesen haben. (Inventar. Eccl.) Dieselbe kommt in den Errichtungsbüchern in den J. 1384, 1388, 1397, 1410 als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im J. 1388 schenkte der Ritter Georg von Běšin, Herr auf Hlohová, zu derselben einen jährl. Zins von 2½ Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. VIII. K. 10.) Derselbe Ritter errichtete im J. 1410 in dieser Kirche einen Altar S. Procopii und schenkte zu derselben wieder einen Zins von 8 Sch. 15 Gr., dann Wiesen. (Lib. Erect. Vol. IX. H. 9.) Im J. 1397 und im J. 1410 wird Anna von Chřiňov, Frau auf Hlohová, als Patronin der dortigen Pfarrkirche angeführt. (Lib. Erect. Vol. XIII. Z. 7. 8. 9.) Im J. 1766 wurde diese Kirche restaurirt. Patron derselben, wie oben. In derselben ist der Gruftstein des Ritters Johann d. ä. Widersperger von Widersperg, Herrn auf Hlohowá † 1606. Im J. 1572 wird Johann d. ä. Widersperger von Widersperg als Herr auf Hlohowá angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 291). Maxm. Graf von Trauttmannsdorff kaufte im J. 1624 das Gut Unter-Kamenzen und das halbe Dorf Lohowa, welche dem Christoph von Widersperg confiscirt worden waren, und im J. 1630 die zweite Hälfte des Hofes und Dorfes Lohowa von Anna Černin, geb. von Janowic, und vereinigte diese Güter mit dem Dom. Zetschowic. — An der Stelle der ehem. Rittervestе befindet sich ein Wirthshaus und ihm gegenüber der Maierhof.

e) 1¼ St. **Lohowtschic** (*Hlohovčice*), Df., bm., 41 H., 353 Kath. — Abseits ist 1 Ziegelhütte.

f) 1 St. **Tschirm** (*Čermná*), Df., bm., 49 H., 418 Kath.

g) ¾ St. **Stirchlowa** (*Skrchleby*), Df., bm., 38 H., 297 Kath. — Unterhalb dieses Dorf. sind die Ruinen einer Rittervestе „Hrádek“ genannt.

h) ¾ St. **Ober-Kamenzen** (*Kamenice horní*), Df., bm., 59 H., 443 Kath. — Das ehem. alte Schloß ist zu Maierhofsgebäuden umgestaltet worden.

i) 1 St. **Unter-Kamenzen** (*Kamenice dolní*), Df., bm., 30 H., 249 Kath.

k) 1 St. Putzlic (*Pucnice*), Df. mit einem Schloße, bm., 59 H., 456 Kath., 64 Isr. — Daselbst ist eine von der Gemeinde im J. 1842 erbaute Meßkapelle zur h. M. Magdalena. Diese Kapelle wurde im J. 1846 benedicirt. — Das Gut Putzlic kaufte im J. 1765 Franz Graf von Trauttmannsdorff von Anton Freiherrn von Schirnding.

l) 1 St. Křenowa (*Chřenov*, *Chřikov*, *Křenovy*), Df., ehem. Rittersitz, bm., 30 H., 228 Kath.

Von a—l) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Zetschowic.

k) l) ehem. Dom. Putzlitz.

Eingeschult zur Pfarrschule (im Dorfe Stankau) sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme des Dorfes Lohowtschic (Fil.-Schule Srbic, Pf. Koloweč). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 606. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 742 fl. ö. W.

11. Pfarre Syrb.

Syrb (*Srby*), Df., bt., 52 H., 450 Kath., 5 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. und Best Bischofteinitz. — Pfarre mit 1180 Kath. — Einkommen: 136 Kl. Garten, 475 Kl. Wiesen. Aus dem Rel.-Fde: 400 fl. 30½ kr. An Stola und Fund.: 45 fl. 6 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Die Kirche zum h. Johann dem Täufer zu Syrb ließ im J. 1744 Johann Schürmer, Müllermeister daselbst, auf eigene Kosten erbauen. In demselben J. wurde sie benedicirt. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde daselbst im J. 1785 eine Lokalie errichtet, bei welcher im J. 1786 Graf Ferdinand von Trauttmannsdorff das Patronat übernahm. Diese Lokalie wurde am 2. Juli 1857 zur Pfarre erhoben.

Zum Pfarrorte gehört die Einschichte: Eisenschmelz im Ferdinandsthal ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Pollschic** (*Poltice*), Df., bt., 36 H., 270 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle S. S. Apost. Petr. et Paul. Sie wurde im J. 1860 von der Gemeinde erbaut und am 14. Juli 1861 benedicirt.

b) 1/2 St. Meeden (*Medná*), Df., bt., 16 H., 117 Kath.
c) 3/4 St. Rauden (*Roudná*), Df., bt., 11 H., 62 Kath.
d) 3/4 St. Sadl, Df., bt., 42 H., 281 Kath.;
Von a—d) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Bischofteinitz.
Vor der Pfarregulirung waren Sirb, Rauden und Pollschitz nach Bischofteinitz, — Meeden und Sadl nach Schittaren eingepfarrt.
Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 146. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 343 fl. 30 1/2 kr. ö. W.

12. Pfarre Třebnic.

Třebnic (*Třebnice*), Df., bt., 39 H., 297 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Bischofteinitz. — Pfarre mit 1563 Kath. — Einkommen: 1 J. 980 Kl. Wiesen, 1 J. 157 Kl. Feld., 343 Kl. Garten, 463 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 224 fl. 17 1/2 kr. Aus der Kirchenkassa: 210 fl. An Stola und Fund.: 27 fl. 65 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Aegidius Abt zu Třebnic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Um das J. 1618 entfernte Wilhelm Popel von Lobkowic, Herr auf Bischofteinitz, den katholischen Pfarrer von Třebnic. Diese Pfarre wurde nun mit der Bischofteinitzer Erzdechantei-Seelsorge vereinigt. Vermöge Urkunde d. d. 27. Nov. 1752 wurde durch die Bemühungen des Grafen Franz Norbert von Trauttmannsdorff nach erfolgter Vereinigung der Horschauer Pfarrei und der Bischofteinitzer Stadtpfarrei mit dem dortigen Archidiaconalbenefizium, das Třebnitzer Pfarrbenefizium von der Erzdechantei zu Bischofteinitz ausgeschieden und als eine selbstständige Seelsorge wieder hergestellt und dotirt. Die Pfarrkongrua wurde aus dem Vermögen der Horschauer und der Bischofteinitzer Kirche S. Annae ergänzt.

Zum Pfarrorte ist conscribirt die Einschichte Waldowa (Valdov), bestehend aus einem Maierhofe, einer Schäferswohnung und einem Jägerhause, 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. Dinkowic (*Jenikovice*), Df., bt., 19 H., 131 Kath.
b) 1/4 St. Němčic (*Němčice*), Df., bt., 18 H., 121 Kath.

c) $^{1}/_{2}$ St. **Wondirschen** (*Ostříži*), Df., bt., 16 H., 103 Kath.

d) $^{3}/_{4}$ St. **Krastawic** (*Chrastavice*), Df., bm., 55 H., 344 Kath.

e) $^{3}/_{4}$ St. **Gross-Luschenz** (*Lužènice veliké*), Df., bm., 43 H., 329 Kath.

f) $^{3}/_{4}$ St. **Klein-Luschenz** (*Lužaničky, Lužènice malé*), Df., bm., 32 H., 216 Kath.

Von a—f) ehem. Dom. Bischofteinitz.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

d) e) f) Kreis Pilsen, Bez. Taus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Třebnic sammt Waldowa, Dinkowic, Němčic, Wozdirschen, dann der nach Taus eingepfarrte Rustikalhof Valdov (conscr. zur Tauser Teinitzer Vorstadt). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 220 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Groß-Luschenz:

Groß- und Klein-Luschenz. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 61. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 175 fl. ö. W.

13. Pfarre Tutz.

Tutz (*Dubec*), Df., bt., 28 H., 153 Kath., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. und Post Haid. — Pfarre mit 1456 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 373 fl. 20$^{1}/_{2}$ kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 61 kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Das hochw. fürsterzbisch. Konsistorium zu Prag. Patron der Pfarrkirche: Karl Heinrich Fürst von Löwenstein-Werthheim. Patr.-Amt zu Haid.

Die Pfarrkirche zum h. Erzengel Michaël zu Tutz kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) In einer Beschreibung dieser Pfarre vom J. 1658 wird bemerkt, daß seit undenklichen Zeiten kein Geistlicher daselbst residirte, außer zuweilen ein Anhänger des Luther. Diese Pfarre wurde sodann zuerst vom Pfraumberger Pfarrer administrirt. Im J. 1658 erscheint bereits der Pernartitzer Pfarrer als Administrator derselben. Im vorbenannten J. stand sie unter dem Patronate der Frau Sibylla von Stampach auf Wiedlitz. (Archiv. Archidiacon. Tynhoršov.) Die vorbenannte Kirche, welche im J. 175– –gebaut wurde, gehörte bis zum J. 1786 als Filiale zur Pernar–

titzer und vom J. 1786 bis zum J. 1815 als solche zur Weißensulzer Pfarrkirche, und es wurde in derselben alle 4 Wochen der Gottesdienst abgehalten. Mittelst h. Hofkanzleidekretes d. d. 2. April 1812 wurde die Errichtung einer Lokalie zu Tutz bewilligt. Vermöge Dotationsinstrumentes d. d. 22. Juni 1815 wurde der Seelsorger aus dem Kirchenvermögen und von den eingepfarrten Gemeinden dotirt. Diese Lokalie wurde am 16. März 1856 zur Pfarre erhoben, mit der Kongruaergänzung aus dem Rel.-Fonde. — Die Pfarrkirche besitzt: 13 J. 260 Kl. Feld., 5 J. 705 Kl. Wiesen, 1 J. 1380 Kl. Hutweiden, 3 J. 685 Kl. Wald., 1042 Kl. Teiche.

Eingepfarrt:

a) 1/3 St. **Pabelsdorf** (*Pavlovice*), Df., bt., 29 H., 180 Kath., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. Elsch.

b) 1/2 St. **Zemschen** (*Třemešné*), Df., bt., 45 H., 311 Kath., 6 Isr.

c) 3/4 St. **Pössigkau** (*Bezděkov*), Df., bt., 56 H., 372 Kath. — Abseits ist 1 Hegerhaus.

d) 3/4 St. **Rail** (*Rájov*), Df., bt., 34 H., 180 Kath. — Die dazu conscrib. Einschichten: Der Maierhof „Urlau" und die „Stahlmühle" sind nach Pfraumberg eingepfarrt und eingeschult.

e) 1/4 St. **Drissgloben** (*Třiskolupy*), Df., bt., 40 H., 254 Kath. — Daselbst ist eine von der Gemeinde im J. 1753 erbaute Meßkapelle zum h. Wendelin, welche im J. 1781 benedicirt und mit Meßlicenz versehen, und im J. 1790 renovirt wurde.

b) c) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Hostau.

d) e) Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. Maierhöfen.

Vor dem J. 1815 waren Tutz, Pabelsdorf, Zemschen und Pössigkau nach Weißensulz, — Rail nach Pfraumberg und Drißgloben nach Neustadtl eingepfarrt. — Da Rail und Drißgloben bis jetzt der Prager Erzdiöcese angehören, so wird der jeweilige Tutzer Pfarrer bezüglich dieser Dörfer zugleich vom Prager Konsistorium jurisdiktionirt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Tutz, Pabelsdorf, Drißgloben. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 87. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. 73 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zemschen:

Zemschen und Pössigkau. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 103. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. 73 1/2 kr. ö. W.

c) ½ St. Wondirschen (Ostřiši), Df., bt., 16 H., 103 Kath.

d) ¾ St. Krastawic (Chrastavice), Df., bm., 55 H., 344 Kath.

e) ¾ St. Gross-Luschenz (Lužánice velké), Df., bm., 43 H., 329 Kath.

f) ¾ St. Klein-Luschenz (Lužánicky, Lužánice malé), Df., bm., 32 H., 216 Kath.

Von a—f) ehem. Dom. Bischofteinitz.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

d) e) f) Kreis Pilsen, Bez. Taus.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Třebnic sammt Waldowa, Dinkowic, Němčic, Wozdirschen, dann der nach Taus eingepfarrte Rustikalhof Valdov (conscr. zur Tauser Teinitzer Vorstadt). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 220 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Groß-Luschenz:

Groß- und Klein-Luschenz. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 61. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 175 fl. ö. W.

13. Pfarre Tutz.

Tutz (Dubec), Df., bt., 28 H., 153 Kath., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. und Post Haid. — Pfarre mit 1456 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 373 fl. 20½ kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 61 kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Das hochw. fürsterzbisch. Konsistorium zu Prag. Patron der Pfarrkirche: Karl Heinrich Fürst von Löwenstein-Werthheim. Patr.-Amt zu Haid.

Die Pfarrkirche zum h. Erzengel Michaël zu Tutz kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) In einer Beschreibung dieser Pfarre vom J. 1658 wird bemerkt, daß seit undenklichen Zeiten kein Geistlicher daselbst residirte, außer zuweilen ein Anhänger des Luther. Diese Pfarre wurde sodann zuerst vom Pfraumberger Pfarrer administrirt. Im J. 1658 erscheint bereits der Pernartitzer Pfarrer als Administrator derselben. Im vorbenannten J. stand sie unter dem Patronate der Frau Sibylla von Stampach auf Wiedlitz. (Archiv. Archidiacon. Tynhoršov.) Die vorbenannte Kirche, welche im J. 17[illegible] neugebaut wurde, gehörte bis zum J. 1786 als Filiale zur Pernar[illegible]

itzer und vom J. 1786 bis zum J. 1815 als solche zur Weißen-sulzer Pfarrkirche, und es wurde in derselben alle 4 Wochen der Gottesdienst abgehalten. Mittelst h. Hofkanzleidekretes d. d. 2. April 1812 wurde die Errichtung einer Lokalie zu Tutz bewilligt. Vermöge Dotationsinstrumentes d. d. 22. Juni 1815 wurde der Seelsorger aus dem Kirchenvermögen und von den eingepfarrten Gemeinden dotirt. Diese Lokalie wurde am 16. März 1856 zur Pfarre erhoben, mit der Kongrua-ergänzung aus dem Rel.-Fonde. — Die Pfarrkirche besitzt: 13 J. 260 Kl. Feld., 5 J. 705 Kl. Wiesen, 1 J. 1380 Kl. Hutweiden, 3 J. 685 Kl. Wald., 1042 Kl. Teiche.

Eingepfarrt:

a) $^1/_3$ St. **Pabelsdorf** (*Pavlovice*), Df., dt., 29 H., 180 Kath., Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. Elsch.

b) $^1/_2$ St. **Zemschen** (*Třemešné*), Df., dt., 45 H., 311 Kath., 1 Isr.

c) $^3/_4$ St. **Pössigkau** (*Bezděkov*), Df., dt., 56 H., 372 Kath. — Abseits ist 1 Hegerhaus.

d) $^3/_4$ St. **Rail** (*Rájov*), Df., dt., 34 H., 180 Kath. — Die dazu conscrib. Einschichten: Der Maierhof „Urlau" und die „Stahlmühle" sind nach Pfraumberg eingepfarrt und eingeschult.

e) $^1/_4$ St. **Drissgloben** (*Tříkolupy*), Df., dt., 40 H., 254 Kath. — Daselbst ist eine von der Gemeinde im J. 1753 erbaute Meßkapelle zum h. Wendelin, welche im J. 1781 benedicirt und mit Messelicenz versehen, und im J. 1790 renovirt wurde.

b) c) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Hostau.

d) e) Kreis Eger, Bez. Pfraumberg, ehem. Dom. Maierhöfen.

Vor dem J. 1815 waren Tutz, Pabelsdorf, Zemschen und Pössigkau nach Weißensulz, — Rail nach Pfraumberg und Drißgloben nach Neuthal eingepfarrt. — Da Rail und Drißgloben bis jetzt der Prager Erzdiöcese angehören, so wird der jeweilige Tutzer Pfarrer bezüglich dieser Dörfer zugleich vom Prager Konsistorium jurisdiktionirt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Tutz, Pabelsdorf, Drißgloben. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 87. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. 73$^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Zemschen:

Zemschen und Pössigkau. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 103. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. 73$^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Rail:

Rail. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 26. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

14. Pfarre Wostračín.

Wostračín (*Osvračín*), Df. mit einem Schloße, bm., 101 H., 570 Kath., 50 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz, ehem. Dom. Wostračín, Post Stankau. — Pfarre mit 900 Kath. — Einkommen: 615 Kl. Wiesen, 760 Kl. Feld., 205 Kl. Gärten. Aus dem Rel.-Fonde: 408 fl. 52 kr. An Stola und Fund.: 28 fl. 98 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. L. f. Patronats-Commissariat zu Wostračín.

Die Kirche Nativit. B. M. V. zu Wostračín kommt als Pfarrkirche in den libris erect. bereits im Jahre 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Um das Jahr 1650 wurde sie als eine Commendatkirche zur Pfarrkirche zu Blizіwa zugetheilt und die Pfarre Wostračín wurde mit der Pfarre Blizіwa vereinigt. Auf einem Blatte der ältesten Blizіwaer Pfarrmatrik ist oben am Rande die Anmerkung: „Zaczinagi zde z Wosraczins Letha 1650." Das Gedenkbuch der Erzdechantei Bischofteinitz enthält Folgendes über die Wostračiner Pfarrkirche: „17. Parochia Wostračinensis: Ecclesia erecta in honorem Nativitatis B. V. M., quam pro filiali administrat Wencesl. Henrici, Parochus Blisiviensis, est sub Collatura Generosi Dni Czernin de Chudenic et in Wostračin, est bene tecta. Coemeterium muro cinctum recenter, necessaria sed nulla superflua habet pro Altari. Ante hoc ferme nihil dabatur ex hac Parochia Parocho, qui administravit. Elapse usque anno 1652 die 3. Decembris per Dnum Praepositum Veteroboleslaviensem et Illustrissimum D. Carolum Jiřikovský velut Commissarios sub reformatione sic inter Dnum Collatorem et administratores conventum et ordinatum est, ut sequitur:

Stěžujíce sobě P. Arciděkan města Tejna Horšova, že by fara Wostračínská založení Narození Přeblahoslavené Panny Marie náležející pod Collaturu Urozeného a Statečného Rytíře Pana Jiřího Nejstaršího Czernina z Chuděnic a na témž Wostračíně pro veliký nedostatek duchodů nemohla býti od řádného P. faráře přisluhovaná, a že by v sec byla, že by k té faře někdy kus dědiny náležel, pod 30 strychův. Čehož

jsme se dostatečně dopátrati nemohli, ačkoli poddaní dosti vostře dotazovani byli. Však aby budoucně Pán farář svou poctivou mzdu při posluhování třetí neděli a opatření chudých dušiček s potřebnými svátostmi míti mohl, připovídá výš psaný Pán Czernín za sebe a budoucí držitele statku Vostracského, každoročně z dědiny slově v Kolýbkách, buď že by se osíla, neb ne, Panu faráři dáti dva strychy žita, dva ječmene a dva ovsa, a to na časy budoucí a věčně. Na proti tomu když se takový desátek pořádně odvozovati bude, nemá se žádný Pan farář nynější i budoucí na jmenovanou dědinu potahovati. Tolikéž se má ze vsi Vostračína, v kteréžto nyní 12 osedlých sedlákův se nachází, a 5 pustých, témuž P. faráři každý osedlý dáti každoročně tři čtvrti žita, tři ječmene, a tři ovsa, vše míry Pražské a vrchované, a když s pomocí Boží ti spustlí zase k vyzdvižení sousedy, rovní desátek platiti. Jtem ze vsi Mimova Pánům Domažlickým náležející, nyní v zástavě Pánu Ladislavovi Vladislavovi Wyderspergrovi zustávající, jest jeden osedlý, kterýžto dá každoročně tři čtvrti žita, tři čtvrti ječmene, tři čtvrti ovsa. — Jtem v též vsi jsou čtyří chalupníci, kterížto každý dá ročně půl čtvrtě trojího obilí, totiž: žita, ječmene, ovsa. — Ve vsi Močeradech 11 osedlých sedlákův jest Pánu Divišovi Lvovi Žákavcovi náležející, z kterýchžto Pánu faráři Vostračkému tolikéž dáti mají, tři věrtele žita, tři věrtele ječmene a tři věrtele ovsa, každoročně každý osedlý z té naddotčené vsi. K té faře také náleží kus lesa březového, jak v svých leží a od starodávna k faře sluje. Pro lepší toho jistotu určili se podepsati Jejich Milosti Páni Páni Komissaři nad reformací: Pán Arciděkan z Horšova Týna a Pán Jiří Czernin z Chuděnic, též Purkmistr a konšele královskéko města Domažlic a své vlastní dekrety přitisknouti poručili. — Stalo se u přítomnosti Václava Janouše, rychtáře Vostračského, Jana Pehma, Matouše Maříka a Jana Kohele z Vostračína v královském městě Domažlicích 3. Decembris 1652. — J. M. C. Radda Walečka, Radda Nejvyšší a nad reformací nařízení Kommissaři v království českém. — Rudolphus Rodec z Feldsburgu Probošt Staroboleslavský. — Jan Karel svobodný Pán z Přichovic. — Jan Ignatius Engelbertus z Pěšinu, Arciděkan Týnhoršovský. — Jiří Nejstarší Czernín z Chuděnic. — Purkmistr a konšele města Domažlic.

Die Pfarrer zu Blizíwa unterfertigten sich vom J. 1729 bis zum J. 1733 „Pfarrer zu Blizíwa und Administrator zu Kostračin"; vom J. 1734 bis zum J. 1764: „Pfarrer zu Bli-

ziwa und Wostračin"; vom J. 1765 nur „Pfarrer zu Bliziwa". — In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Wostračin genehmigt, über welche im J. 1786 der Religionsfond das Patronatsrecht übernahm. Am 24. Jänner 1787 wurde P. Faustus Albert, Kapuziner des Bischof-Teinitzer Klosters, als erster Lokalist jurisdiktionirt. Mit h. Cultusministerial-Erlasse vom 4. März 1857 wurde die Lokalie Wostračin zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche besitzt: 1325 Kl. Feld.

Im J. 1589 war Georg Kočowský von Kočow Herr auf Wostračin. (Paprocký o stawu ryt. str. 410). Im 18. Jahrh. waren durch viele Jahre die Freiherrn Hildprandt von und zu Ottenhausen Besitzer des Gutes Wostračin. Gegenwärtiger Besitzer: Georg Ziegler.

In der Nähe des Pfarrortes sieht man auf einem Hügel: „na zámečku" genannt, ein kleines Stück Grundmauer, einen verschütteten Graben und einen Schutthaufen der ehemal. Rittervefte.

Eingepfarrt:

a). $^1/_2$ St. **Močerad** *(Močerady)*, Df., bm., 31 H., 179 Kath., ehem. Dom. Chudènic. — Abseits 1 Wasenmeisterei.

b) $^1/_4$ St. **Mimowa** *(Mimov)*, Df., bm., 26 H., 151 Kath., ehem. Dom. Priwosten.

Vor der Pfarregulirung waren jene Ortschaften nach Bliziwa eingepfarrt.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Relig.-Fond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 267 fl. 58 kr. ö. W.

XXVIII.

Hostauer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 14 Beneficien:

Berg, Eisendorf, Heiligen-Kreuz, Hostau, Melmic, Metzling, Muttersdorf, Plöss, Ronsperg, Schittařen, Schüttwa, Stockau, Wayer, Weissensulz.

---

1. Pfarre Berg.

Berg (Mons S. Wenceslai, *Hora sv. Václava*), Df., dt., 22 H., 184 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. Bischofteinitz, Post Ronsperg. — Pfarre mit 1375 Kath. — Einkommen: 10 J. 284 Kl. Wiesen, 29 J. 738 Kl. Feld., 12 J. 481 Kl. Hutweiden, 351 Kl. Garten, 2 J. 508 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 203 fl. 70 kr. An Stola und Fund.: 45 fl. 87 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischofteinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel zu Berg kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor unter dem Namen Mons S. Wenceslai. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Sie wurde seit undenklichen Zeiten bis zum J. 1787 von Priestern des Augustinerklosters Stockau administrirt. Am 25. Jänner 1788 wurde die Pfarradministratur Berg zur Pfarre erhoben. Die Taufmatriken beginnen vom J. 1680.

An derselben Stelle, wo gegenwärtig die Kirche steht, stand ehemals eine Burg. Merkmale von Wällen und Mauerwerk sind noch jetzt als deren letzte Ueberreste rings um das Gotteshaus bemerkbar. Vor 100 Jahren sah man hier noch bedeutende Stücke der Ringmauer. Wahrscheinlich wurde diese Burg im Hussitenkriege zerstört, worauf aus ihren Steinen die gegenwärtige Kirche erbaut wurde.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Natschatin** *(Načetín)*, Df., bt., 24 H., 235 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz.

b) ½ St. **Schiefernau**, Df., bt., 12 H., 97 Kath., ehem. Dom. Stockau.

c) ½ St. **Schilligkau** *(Šidlakov)*, Df., bt., 33 H., 310 Kath., ehem. Dom. Hostau. — Abseits ist ein Jägerhaus und eine Mühle.

d) ¼ St. **Trohatin** *(Drahotín)*, Df., bt., 61 H., 526 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz.

e) ½ St. Die zum Dorfe Hoßlau (Pf. Ronsperg) gehörigen Einschichten: Die Paradeismühle, die Butzmühle, die Neusägmühle.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 153. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. ö. W.

2. Pfarre Eisendorf.

Eisendorf, Df., bt., 101 H., 721 Kath., 2 Akath. A. C., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 1258 Kath. — Einkommen: Erträgniß des Zehents: 103 fl. 95 kr. An Realität.: 10 J. 1546 Kl. Feld., 11 J. 1372 Kl. Wiesen, 806 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 17 fl. 32½ kr. Von den Gemeinden: 63 fl. An Stola und Fund.: 69 fl. 47½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobř. Patr.-Amt zu Weißensulz.

Die Pfarrkirche zur h. Barbara zu Eisendorf wurde ehemals von akath. Pfarrern administrirt. Es wird heute noch das Haus gezeigt, wo dieselben wohnten. Um das Jahr 1654 nahm der katholische Pfarrer Besitz von der Pfarre. Vor dieser Zeit wurde die h. Messe für die Katholiken in einer Kapelle, die heute noch besteht, im N. C. 72 gelesen.

Die Pfarrkirche wurde um das J. 1744 neuerbaut. (Inventar. Eccl.) In derselben sind die Grabdenkmäler des Johann von Moßburger auf Schwaz, Zenek, Ratzdorf und Pottenstein † 1789, und der Maria Anna von Hasenbrädl geb. von Moßburger, † 1796.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Ruhstein**, Df., dt., 22 H., 156 Kath. — Abseits ist eine Hegerei.

b) 1¼ St. **Walddorf**, Df., dt., 18 H., 186 Kath.

c) 1¼ St. **Franzelhütte**, Df., dt., 14 H., 124 Kath.

d) ¾ St. **Eisendorfer Hütte**, 4 H., dt., 48 Kath.

e) 1½ St. **Karlsbacher Hütte**, 3 H., dt., 23 Kath.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Karlsbacher Hütte (Fil.-Schule Schmolau, Pf. Weißensulz). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 200. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 358 fl. 45 kr. ö. W.

3. Pfarre Heiligen-Kreuz.

Heiligen-Kreuz (**Sacro-Crucium** oder **ad S. Crucem**, *Újezd sv. Kříže, Újezd Chodový)*, Df. mit einem Schloße, dt., 88 H., 618 Kath., 1 Akath. A. C., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligen-Kreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 1616 Kath. — Einkommen: 11 J. 1549 Kl. Feld., 6 J. 591 Kl. Wiesen, 716 Kl. Gärten, 106 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 394 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 76 fl. 51 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobrš. Patr.-Amt zu Weißensulz.

Die Pfarrkirche zur Auffindung des h. Kreuzes zu Heiligen-Kreuz kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im Anfange des 17. Jahrh. waren daselbst akath. Pfarrer angestellt. Im J. 1629 wurde wieder ein kath. Pfarrer, ein Benediktiner aus Köln, daselbst eingesetzt. In dieser Kirche ist eine Gruft, in welcher ruhen: Wenzel Ignaz Zuker von Tamfeld † 1699; Anna Theresia Gräfin von Metternich-Winneburg und Pailstein, geb. Zuker von Tamfeld, Frau der Herrsch. Heil. Kreuz, Weißensulz und Eisendorf † 1712; Polyxena Zuker von Tamfeld † 1714; dann mehrere Mitglieder der Familie Koc von Dobrš. Auch befindet sich daselbst der Grabstein des Heinrich Wolf Laminger von Albenreuth † 1590.

Zu Ende des 16. Jahrh. wird in den Titul. angeführt: „Wolff Joachym Lamingar z Albenreytu na Swatém Křiži". (Pa-

Eingepfarrt:

a) $1/4$ St. **Natschatin** *(Načetín)*, Df., dt., 24 H., 235 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz.

b) $1/2$ St. **Schiefernau**, Df., dt., 12 H., 97 Kath., ehem. Dom. Stockau.

c) $1/2$ St. **Schilligkau** *(Šidlakov)*, Df., dt., 33 H., 310 Kath., ehem. Dom. Hostau. — Abseits ist ein Jägerhaus und eine Mühle.

d) $1/4$ St. **Trohatin** *(Drahotín)*, Df., dt., 61 H., 526 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz.

e) $1/2$ St. Die zum Dorfe Hoßlau (Pf. Ronsperg) gehörigen Einschichten: Die Paradeismühle, die Wutzmühle, die Neusägmühle.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 153. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 339 fl. ö. W.

2. Pfarre Eisendorf.

Eisendorf, Df., dt., 101 H., 721 Kath., 2 Akath. A. C., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 1258 Kath. — Einkommen: Erträgniß des Zehents: 103 fl. 95 kr. An Realität.: 10 J. 1546 Kl. Feld., 11 J. 1372 Kl. Wiesen, 806 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 17 fl. 32 $1/2$ kr. Von den Gemeinden: 63 fl. An Stola und Fund.: 69 fl. 47 $1/2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobř. Patr.-Amt zu Weißensulz.

Die Pfarrkirche zur h. Barbara zu Eisendorf wurde ehemals von akath. Pfarrern administrirt. Es wird heute noch das Haus gezeigt, wo dieselben wohnten. Um das Jahr 1654 nahm der katholische Pfarrer Besitz von der Pfarre. Vor dieser Zeit wurde die h. Messe für die Katholiken in einer Kapelle, die heute noch besteht, im N. C. 72 gelesen.

Die Pfarrkirche wurde um das J. 1744 neuerbaut. (Inventar. Eccl.) In derselben sind die Grabdenkmäler des Johann von Moßburger auf Schwaz, Zenek, Ratzdorf und Pottenstein † 178[illegible] und der Maria Anna von Hafenbrädl geb. von Moßburger † 1796.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Ruhstein**, Df., dt., 22 H., 156 Kath. — Abseits ist eine Hegerei.

b) 1¼ St. **Walddorf**, Df., dt., 18 H., 186 Kath.

c) 1¼ St. **Franzelhütte**, Df., dt., 14 H., 124 Kath.

d) ¾ St. **Eisendorfer Hütte**, 4 H., dt., 48 Kath.

e) 1½ St. **Karlsbacher Hütte**, 3 H., dt., 23 Kath.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Karlsbacher Hütte (Fil.-Schule Schmolau, Pf. Weißensulz). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 200. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 358 fl. 45 kr. ö. W.

---

3. Pfarre Heiligen-Kreuz.

Heiligen-Kreuz (**Sacro-Crucium** oder **ad S. Crucem**, *Újezd sv. Kříže, Újezd Chodový)*, Df. mit einem Schloße, dt., 88 H., 618 Kath., 1 Akath. A. C., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligen-Kreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 1616 Kath. — Einkommen: 11 J. 1549 Kl. Feld., 6 J. 591 Kl. Wiesen, 716 Kl. Gärten, 106 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 394 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 76 fl. 51 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobrš. Patr.-Amt zu Weißensulz.

Die Pfarrkirche zur Auffindung des h. Kreuzes zu Heiligen-Kreuz kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor: (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im Anfange des 17. Jahrh. waren daselbst akath. Pfarrer angestellt. Im J. 1629 wurde wieder ein kath. Pfarrer, ein Benediktiner aus Köln, daselbst eingesetzt. In dieser Kirche ist eine Gruft, in welcher ruhen: Wenzel Ignaz Zuker von Tamfeld † 1699; Anna Theresia Gräfin von Metternich-Winneburg und Pailstein, geb. Zuker von Tamfeld, Frau der Herrsch. Heil. Kreuz, Weißensulz und Eisendorf † 1712; Polyxena Zuker von Tamfeld † 1714; dann mehrere Mitglieder der Familie Koc von Dobrš. Auch befindet sich daselbst der Grabstein des Heinrich Wolf Laminger von Albenreuth † 1590.

Zu Ende des 16. Jahrh. wird in den Titul. angeführt: „Wolff Joachym Lamingar z Albenrehtu na Swatém Kříži". (Pa-

procký o stawu rýt. str. 354). Noch zu Ende des 17. Jahrh. gehörte die Herrschaft Heiligen-Kreuz den Grafen von Lamingen. Hierauf gelangte sie an die Familie der Zuker von Tamfeld. Der letzte männliche Besitzer war Johann Erasmus Graf Zuker von Tamfeld, noch im J. 1790. Wenzel Freiherr Koc von Dobrš erbte dieses Dom. von seiner Mutter Franziska Romana, geb. Gräfin Zuker von Tamfeld, im J. 1796.

Zum Pfarrorte gehört die einsch. „Engelmühle" 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Haselberg,** Df., dt., 13 H., 88 Kath.

b) 1/2 St. **Sichtigfür,** Df., dt., 11 H., 80 Kath. Abseits ist ein Jägerhaus 1/2 St.

c) 3/4 St. **Wistersic** (*Bystřice*), Df., dt., 27 H., 218 Kath.

d) 1 St. **Rosendorf,** Df., dt., 11 H., 89 Kath. — Abseits liegt die „Rosenmühle".

e) 1 St. **Fuchsberg,** Df., dt., 12 H., 119 Kath.

f) 1 1/2 St. **Neubau, Neubáu,** Df., dt., 24 H., 172 Kath.

g) 1/4 St. **Dobraken** *(Doubravka)*, Df., dt., 23 H., 150 Kath., ehem. Dom. Hostau.

Von a—g) Kreis Pilsen, Bez. Hostau.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Heiligen-Kreuz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Heiligen-Kreuz, Dobraken, Haselberg, Sichtigfür, Wistersic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 141. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 371 fl. 14 1/2 kr. ö. W.

Rosendorf gehört zur Fil.-Schule Schmolau (Pf. Weißensulz); Neubau und Fuchsberg sind eingeschult zur Fil.-Schule zu Schwanenbrückel (Pf. Muttersdorf).

4. Dechantei Hostau.

Hostau *(Hostouň)*, Stadt mit einem Schloße, dt., 159 H., 1205 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Hostau. — Dechantei mit 1754 Kath. — Einkommen: 28 J. 850 Kl. Feld., 3 J. 996 Kl. Garten und Wiesen. Ablös.-Rente: 402 fl. 85 kr. An Stola und Fund.: 145 fl. 58 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Beneficiums und der Dekanal-Kirche: Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bischof-Teinic.

Die Kirche S. Ap. Jacob. Maj. zu Hostau kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im J. 1404 errichteten der Ritter Racko von Hostau und Paul, Priester in Hostau, daselbst eine Kapellanie B. M. V. (Lib. Erect. Vol. V. T. 8.) — Unter den nach der Schlacht am weißen Berge exilirten lutherischen Pfarrern wird auch der Hostauer Pfarrer Christoph Flachs angeführt, welcher sodann Pastor zu Teichwolframsdorf in Sachsen wurde. Sein in Böhmen geborner Sohn Johann Wenzel Flachs folgte ihm im Amte. — Die Hostauer Kirche wurde, wie ein Chronogramm über der Hauptthüre bezeugt, im J. 1731 renovirt. — Am 16. März 1805 wurde die Pfarre Hostau zur Dechantei erhoben.

Am Friedhofe ist eine Meßkapelle Assumpt. B. M. V. Diese Kapelle ließ laut einer Aufschrift im J. 1663 die Frau Susanna Kleinschmidt erbauen.

In der Nähe der Dekanalkirche befand sich die Meßkapelle Ss. Corporis Christi. Wegen Baufälligkeit wurde dieselbe im J. 1802 demolirt, und die Stiftungsmessen wurden zur Hostauer Pfarrkirche übertragen. An der Stelle dieser Kapelle ist nun ein Garten. Bei dieser Kapelle errichtete im J. 1634 die Gräfin Christina Cordula Černin geb. Helmelin, Frau auf Hostau, Zwirschen und Schlatin, eine Fundation mit einem Kapitale pr. 3500 fl. rh. und bestimmte hiezu noch den Zehent vom Maierhofe Schlatin. Wie Schaller berichtet, wurde diese Kapelle im J. 1636 durch den Prager Weihbischof Simon Brosius von Horstein consecrirt.

In den Jahren 1238—1258 wird Humprecht von Hostouň nebst seinen Söhnen Pavlík, Zdeslav, Lev und Dobrohost urkundlich angeführt. — Die Herrschaft Hostau gehörte im J. 1615 dem Heinrich von Guttenstein. Diesem folgte Georg von Guttenstein, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt und im J. 1622 an Johann Zdenko von Wratislaw verkauft wurden. Im J. 1656 kaufte Adam Mathias Graf von Trauttmannsdorff die obbenannte Herrschaft von Johann Ludwig Grafen von Stahremberg und vereinigte sie mit Bischofteinic.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Horuschen, Horauschen** (*Horoušany*), Df., dt., 20 H., 161 Kath. — Abseits sind 2 Ziegelhütten.

b) ¾ St. **Mirkowic** (*Mirkovice*), Df., dt., 27 H., 177 Kath.

c) ½ St. **Zwirschen** (*Svržno*), Df., dt., 28 H., 211 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Veste. — Abseits liegen: Die Zankmühle; 1 Eisenhammer; die Schäferei und Wasenmeisterei „Neuhütte“.

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Hostau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 257. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 383 fl. 46 kr. ö. W.

5. Pfarre Melmie.

Melmic (*Mělnice*), Df., bt., 47 H., 353 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Hostau, Post Bischof-Teinitz. — Pfarre mit 1274 Kath. — Einkommen: 39 J. 600 Kl. Feld., 15 J. 1200 Kl. Wiesen, 6 J. 380 Kl. Hutweiden, 4 J. 1080 Kl. Wald., 45 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 334 fl. 95 kr. An Stola und Fund.: 29 fl. 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bisch.-Teinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Aegid Abt zu Melmic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). — Unter den nach der Schlacht am weißen Berge aus Böhmen exilirten lutherischen Geistlichen wird auch Andreas Stemberg von Melmic angeführt. Er flüchtete sich nach Pirna in Sachsen. — Vom J. 1658 bis zum J. 1677 wurde die Pfarre Melmic von den Pfarrern zu Schittaken administrirt. Die Kapläne der Pfarre Schittaken wohnten zeitweilig zur Verrichtung der gottesdienstlichen Funktionen in Melmic. In der Matrik der Pfarre Schittaken wird bemerkt: „Deinceps nullus pagorum Melmicium incorporatorum legitur, proinde hoc tempore filia a potestate matris liberata esse videtur“. Vom J. 1651 bis zum J. 1717 wurde die Pfarre Melmic mit Priestern des Tepler Prämonstratenserstiftes besetzt. Urkundlich wird im J. 1651 Johann Christof Dhumshirn, Herr auf Melmic, und im J. 1653 ein Herr von Starhemberg angeführt. Im Inventar vom J. 1786 wird bemerkt: „Constat ex prima Matricula Baptizatorum, Ecclesiam parochialem Melmicensem antea fuisse Ecclesiam filialem ad Ecclesiam S. Laurentii M. in monte penes pagum Schittarschen spectantem et anno 1652 in Ecclesiam parochialem esse elevatam“. — In der Pfarrkirche ist ein Grabstein, auf welchem blos noch leserlich ist: Lim Czernin Chudenic nata. — Im J. 1701 brannte der Kirchenthurm ab, und wurde im J. 1702 wieder aufgebaut und mit einer zierlichen Kuppel versehen. Auf der grossen Glocke ist die Umschrift: „Campana haec honori Deiparae fusa est feliciter dominante J. D. D. Joanne

Josepho C. de Trauttmannsdorff D. in Teinitz, Lentomischl, Graffenstein, Hostau et Taschlowitz, S. C. M. actual. Consil. et Rom. ac Hung. regis Camerar. a. 1702".

Melmic war früher ein selbstständiges Gut mit einem Schloße, wovon noch Ruinen vorhanden sind".

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Liebeswar** (*Libosváry*), Df., bt., 26 H., 156 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Wiedlic** (*Vidice*), Df., bt., 39 H., 225 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Apollonia. Patron derselben: Fürst von Löwenstein. Diese Kapelle wurde ehemals von andächtigen Verehrern der h. Apollonia sehr besucht und wurde von den Päpsten Clemens XII. und Benedict XIV. mit Ablässen bedacht. — Dieses Dorf war früher ein eigenes Gut mit einem Schloße.

c) $^3/_4$ St. **Garassen** (*Skařez*), Df., bt., 6 H., 35 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Přeas** (*Přes*), Df., bt., 23 H., 176 Kath.

e) $^3/_4$ St. **Sichrowa** (*Sychrov*), Df., bt., 24 H., 158 Kath.

f) $^1/_2$ St. **Hollubschen** (*Holubeč*), Df., bt., 27 H., 147 Kath.

a) und b) Kreis Eger, Bez. Pfraumberg.

Von c—f) Kreis Pilsen, Bez. Hostau.

Von a—c) ehem. Dom. Haid.

Von d—f) ehem. Dom. Hostau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Sichrowa (Pfarrschule Pernartic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 133. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 336 fl. ö. W.

6. Pfarre Metzling.

Metzling (*Mcelov*), Df., bt., 54 H., 341 Kath., 69 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. Ronsperg, Post Bisch.-Teinitz. — Pfarre mit 1592 Kath. — Einkommen: 49 J. 51 Kl. Feld., 8 J. 149 Kl. Wiesen, 1225 Kl. Garten, 934 Kl. Hutweiden, 1 J. 402 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 270 fl. 90 kr. An Stola und Fund.: 54 fl. 49$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Die Pfarrkirche zum h. Erzengel Michaël zu Metzling kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Diese Kirche wurde, wie das pfarrliche Gedenkbuch berichtet, vom Ritter

Dobrohost von Ronsperg gegründet. Vom J. 1599 bis zum J. 1625 war sie mit lutherischen Pfarrern besetzt. Im J. 1625 wurde ein katholischer Pfarrer, P. Johann Heysinger, daselbst wieder angestellt. — Vom J. 1655 bis zum J. 1725 administrirten die Metzlinger Pfarrer zugleich die Pfarre Ronsperg. — Im J. 1725 wurde der Kirchenthurm erhöht.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Maschowic** (*Mašovice*), Df., bt., 23 H., 167 Kath.

b) 20 Min. **Pirk** (*Březí*), Df., bt., 20 H., 152 Kath.

c) 20 Min. **Raschnic** (*Mračnice*), Df., bt., 20 H., 122 Kath.

d) 1/2 St. **Wonischen** (*Vohnišťovice*), Df., bt., 36 H., 215 Kath.

e) 1 St. **Wottowa** (*Otov*), Df., bt., 38 H., 265 Kath. — Abseits ist ein Maierhof, eine Mühle und ein Jägerhaus.

f) 1 1/4 St. **Alt-Parisau** (*Pařezov starý*), Df., bt., 19 H., 119 Kath.

g) 1 1/2 St. **Neu-Parisau** (*Pařezov nový*), Df., bt., 29 H., 211 Kath.

Von a— einschl. c) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Bischofteinitz.

Von d—g) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Ronsperg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Alt- und Neu-Parisau (Fil. Schule Tannawa, Pf. Klentsch). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 177. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 262 fl. 39 1/2 kr. ö. W.

7. Pfarre Muttersdorf.

Muttersdorf (*Muténín*), Markt mit einem Schloße, bt., 146 H., 1008 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. gl. N., Post Hostau. — Pfarre mit 2561 Kath. — Einkommen: 21 J. 987 Kl. Feld., 5 J. 374 Kl. Wiesen, 94 Kl. Garten, 2 J. 262 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 223 fl. 12 1/2 kr. An Civilrenten: 120 fl. 21 kr. An Stola und Fund.: 103 fl. 84 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Freiherr von Beck. Patr.-Amt zu Muttersdorf.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Bartholomäus zu Muttersdorf kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi.) Im J. 1400 errichtete in derselben Jakob Cubik, Pfarrer daselbst, einen Altar S. Dorotheae, mit Zustimmung des Ritters Johann von

Pernartic, Herrn auf Muttersdorf. (Lib. Erect. Vol. VI. Q. 4). Wie Schaller erwähnt, wurde diese Kirche im J. 1607 ganz neu wieder hergestellt. Auf einer Glocke des Kirchenthurmes befindet sich die Jahreszahl 1440 und bereits das Wappen der Widersperger von Widersperg. Im J. 1572 war Johann Widersperger Ritter von Widersperg Herr auf Mutěnin (Muttersdorf). (Paprocký o stawu rytjřském str. 291). Seit dem 15. Jahrh. war diese Familie bis auf die neueste Zeit ununterbrochen im Besitze des Gutes Muttersdorf geblieben. — Im J. 1736 stiftete Christof Wenzel von Widersperg, in Vollziehung des letzten Willens seiner Gemalin Anna, zu Muttersdorf eine Kaplansstelle.

In der Nähe von Muttersdorf befand sich die Kapelle S. Sebastiani. Die Ruinen derselben wurden vor mehreren Jahren abgetragen. An ihrer Stelle befindet sich nun eine kleine über dem Grabe des Freiherrn Christoph von Widersperg von seiner Gemalin Leopoldine erbaute Grabkapelle.

Es ist wahrscheinlich, daß Mutina von Bukovec, welcher im J. 1175 Burggraf zu Prag war, der Gründer des Marktes Mutěnin (Muttersdorf) war.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Alt-Grammatin** (*Kramolín*), Df., dt., 31 H., 213 Kath., Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Hostau.

b) 1½ St. **Rindel**, Df., dt., 24 H., 207 Kath., Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Ronsperg. — Dazu gehört die Einschichte: Rothhäusel.

c) ¾ St. **Wasserau** (*Bezvěrov*), Df., ein eigenes Gut, dt., 52 H., 322 Kath., 8 Ifr., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. gl. N. (22 H. ehem. Dom. Hostau). — Abseits liegt das Hegerhaus Engelhäusel und die Einschichte Platten.

d) 1½ St. **Althütten**, Df., dt., 37 H., 301 Kath.

e) ½ St. **Erasmus**, Df., dt., 8 H., 45 Kath.

f) 1 St. **Gross-Gorschin**, Df., dt., 13 H., 88 Kath.

g) 1½ St. **Johanneshütte**, **Johannesberg**, Df. mit einer Glasfabrik, dt., 11 H., 94 Kath.

h) 1½ St. **Klein-Gorschin**, Df., dt., 8 H., 53 Kath.

i) 1 St. **Pfaffenberg**, Dfl., dt., 4 H., 25 Kath.

k) 1 St. **Putzbühl**, Dfl., dt., 5 H., 45 Kath.

l) 1½ St. **Schwanenbrückel**, Df. mit einem verfallenen Schlößchen, dt., 25 H., 160 Kath., 5 Ifr. Das Gut Schwanenbrückel ist mit dem Gute Muttersdorf vereinigt.

Von d—l) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Muttersdorf.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Muttersdorf, Alt-Grammatin, Erasmus, Wasserau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 235. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 311 fl. 4½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schwanenbrückel:

Schwanenbrückel, Klein-Gorschin, Althütten, Johanneshütte nebst den Einschichten Engelhäusel und Platten, — dann Straßhütte aus der Plößer, Neubäu und Fuchsberg aus der Heiligenkreuzer Pfarre. — Patron, wie oben. — Präsentant, wie oben und Christian Freiherr Koc von Dobrš. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 260 fl. 21 kr. ö. W.

Die Dörfer Rindl, Putzbühl, Groß-Gorschin und Pfaffenberg gehören zur Pfarrschule Waier.

Die Seelsorge zu Muttersdorf gehört wegen der rauhen Gebirgsgegend und der weiten Entfernung einiger Ortschaften zu den beschwerlichen.

8. Pfarre Plöss.

Plöss, Df. am östlichen Abhange des Plößer Berges (2229 Par. Fuß über der Meeresfläche), dt., 55 H., 465 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 733 Katholiken. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobrš. Patr.-Amt zu Heiligenkreuz.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im J. 1787 zu Plöß eine Lokalie errichtet. Vor dem J. 1787 wurde vom Eisendorfer Kaplan an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst zu Plöß versehen. Diese Lokalie wurde am 3. März 1858 zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer steht am Gipfel des obbenannten Berges. Das Schiff derselben war früher eine Kapelle. Später wurde das gewölbte Presbyterium und der Thurm zugebaut. In der Mitte des Kirchenschiffes befindet sich ein Grabstein mit der Aufschrift: „A. 1686 den 15. Juli ist Hermann Hoffmann, Richter allhier, in Gott selig entschlafen." Der vorbenannte Richter ließ das gewölbte Presbyterium auf eigene Kosten erbauen. Wegen Baufälligkeit wurde diese Kirche im J. 1858 geschlossen und der Gottesdienst wird seit 11. April 1858 in der hölzernen Kapelle B. M. V. Auxil. gehalten. Diese Kapelle, ein Geschenk des Freiherrn Wenzel

Kör von Dobř, befand sich früher in der Mosburger Hütte und wurde im J. 1798 in der Mitte des Pfarrdorfes Plöß aufgestellt.

Zum Pfarrorte gehört die Plößer Mühle ¼ St.; die Zankmühle ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Wenzelsdorf**, Df., dt., 28 H., 241 Kath. Unfern erhebt sich der Plattenberg (2725 W. Fuß über der Nordsee).

b) 1 St. **Strasshütte**, (ehem. Glashütte), dt., 1 H., 27 Kath.

a) und b) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz.

Vor der Pfarrregulirung waren Plöß und Wenzelsdorf nach Eisendorf, und Straßhütte nach Heiligenkreuz eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Plöß und Wenzelsdorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 94. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 244 fl. 4 kr. ö. W.

Straßhütte ist eingeschult zur Fil.-Schule Schwanenbrückel (Pf. Muttersdorf).

Die Seelsorge zu Plöß (an der äußersten westlichen Gränze Böhmens) ist beschwerlich wegen der hochgebirgigen Lage.

9. Pfarre Ronsperg.

Ronsperg *(Ronšperk)*, Stadt mit einem Schloße, dt., 225 H., 1727 Kath., 189 Isr., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Pfarre mit 2899 Kath. — Einkommen: 16 J. 1085 Kl. Feld., 2 J. 836 Kl. Wiesen, 12 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 12 fl. 60 kr. Aus dem Rel.-Fe: 23 fl. 64 kr. An Stola und Fund.: 113 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Ronsperg ließ zu Ende des 15. Jahrhundertes Dobrohost von Ronsperg erbauen. In derselben ist an der Evangelienseite der Grabstein des Gründers, mit der Aufschrift: „Anno Domini 1506 die 29. Maii obiit generosus Dominus D. regni Bohemiae Baro Dobrohost de Ronspergk et in Tin, huius Castri, Ecclesiae Civitatisque Fundator, defensionisque christianae fidei Adjutor, cuius anima in pace requiescat". Auf der Epistelseite ist ein Grabstein mit der Aufschrift: „Anno 1575. An Tag Sct. Joannis Baptistae der Wohlgeborne Herr Peter von Schwamberg,

procký o stawu ryt. str. 354). Noch zu Ende des 17. Jahrh. gehörte die Herrschaft Heiligen-Kreuz den Grafen von Lamingen. Hierauf gelangte sie an die Familie der Zuker von Tamfeld. Der letzte männliche Besitzer war Johann Erasmus Graf Zuker von Tamfeld, noch im J. 1790. Wenzel Freiherr Koc von Dobrš erbte dieses Dom. von seiner Mutter Franziska Romana, geb. Gräfin Zuker von Tamfeld, im J. 1796.

Zum Pfarrorte gehört die einsch. „Engelmühle" 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Haselberg,** Df., dt., 13 H., 88 Kath.

b) 1/2 St. **Sichtigfür,** Df., dt., 11 H., 80 Kath. Abseits ist ein Jägerhaus 1/2 St.

c) 3/4 St. **Wistersic** (*Bystřice*), Df., dt., 27 H., 218 Kath.

d) 1 St. **Rosendorf,** Df., dt., 11 H., 89 Kath. — Abseits liegt die „Rosenmühle".

e) 1 St. **Fuchsberg,** Df., dt., 12 H., 119 Kath.

f) 1 1/2 St. **Neubau, Neubau,** Df., dt., 24 H., 172 Kath.

g) 1/4 St. **Dobraken** (*Doubravka*), Df., dt., 23 H., 150 Kath., ehem. Dom. Hostau.

Von a—g) Kreis Pilsen, Bez. Hostau.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Heiligen-Kreuz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Heiligen-Kreuz, Dobraken, Haselberg, Sichtigfür, Wistersic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 141. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 371 fl. 14 1/2 kr. ö. W.

Rosendorf gehört zur Fil.-Schule Schmolau (Pf. Weißensulz); Neubau und Fuchsberg sind eingeschult zur Fil.-Schule zu Schwanenbrückel (Pf. Muttersdorf).

4. Dechantei Hostau.

Hostau (*Hostouň*), Stadt mit einem Schloße, dt., 159 H., 1205 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Hostau. — Dechantei mit 1754 Kath. — Einkommen: 28 J. 850 Kl. Feld., 8 J. 996 Kl. Garten und Wiesen. Ablös.-Rente: 402 fl. 85 kr. An Stola und Fund.: 145 fl. 58 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekanal-Kirche: Fürstin Anna von Trauttmansdorff. Patr.-Amt zu Bischof-Teinic.

Die Kirche S. Ap. Jacob. Maj. zu Hostau kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im J. 1404 errichteten der Ritter Racko von Hostau und Paul, Priester in Hostau, daselbst eine Kapellanie B. M. V. (Lib. Erect. Vol. V. T. 8.) — Unter den nach der Schlacht am weißen Berge exilirten lutherischen Pfarrern wird auch der Hostauer Pfarrer Christoph Flachs angeführt, welcher sodann Pastor zu Teichwolframsdorf in Sachsen wurde. Sein in Böhmen geborner Sohn Johann Wenzel Flachs folgte ihm im Amte. — Die Hostauer Kirche wurde, wie ein Chronogramm über der Hauptthüre bezeugt, im J. 1731 renovirt. — Am 16. März 1805 wurde die Pfarre Hostau zur Dechantei erhoben.

Am Friedhofe ist eine Meßkapelle Assumpt. B. M. V. Diese Kapelle ließ laut einer Aufschrift im J. 1663 die Frau Susanna Kleinschmidt erbauen.

In der Nähe der Dekanalkirche befand sich die Meßkapelle Ss. Corporis Christi. Wegen Baufälligkeit wurde dieselbe im J. 1802 demolirt, und die Stiftungsmessen wurden zur Hostauer Pfarrkirche übertragen. An der Stelle dieser Kapelle ist nun ein Garten. Bei dieser Kapelle errichtete im J. 1634 die Gräfin Christina Cordula Černin geb. Helmeklin, Frau auf Hostau, Zwirschen und Schlatin, eine Fundation mit einem Kapitale pr. 3500 fl. rh. und bestimmte hiezu noch den Zehent vom Maierhofe Schlatin. Wie Schaller berichtet, wurde diese Kapelle im J. 1636 durch den Prager Weihbischof Simon Brosius von Horstein consecrirt.

In den Jahren 1238—1258 wird Humprecht von Hostouň nebst seinen Söhnen Pavlík, Zdeslav, Lev und Dobrohost urkundlich angeführt. — Die Herrschaft Hostau gehörte im J. 1615 dem Heinrich von Guttenstein. Diesem folgte Georg von Guttenstein, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt und im J. 1622 an Johann Zděnko von Wratislaw verkauft wurden. Im J. 1656 kaufte Adam Mathias Graf von Trauttmannsdorff die obbenannte Herrschaft von Johann Ludwig Grafen von Stahremberg und vereinigte sie mit Bischofteinic.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Horuschen, Horauschen** (*Horoušany*), Df., dt., 20 H., 161 Kath. — Abseits sind 2 Ziegelhütten.

b) 3/4 St. **Mirkowic** (*Mirkovice*), Df., dt., 27 H., 177 Kath.

c) 1/2 St. **Zwirschen** (*Svržno*), Df., dt., 28 H., 211 Kath. Daselbst befand sich ehemals eine Veste. — Abseits liegen: Die Zankmühle; 1 Eisenhammer; die Schäferei und Wasenmeisterei „Neuhütte".

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Hostau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 257. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 383 fl. 46 kr. ö. W.

5. Pfarre Melmie.

Melmie (*Mělnice*), Df., bt., 47 H., 353 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Hostau, Post Bischof-Teinitz. — Pfarre mit 1274 Kath. — Einkommen: 39 J. 600 Kl. Feld., 15 J. 1200 Kl. Wiesen, 6 J. 380 Kl. Hutweiden, 4 J. 1080 Kl. Wald., 45 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 334 fl. 95 kr. An Stola und Fund.: 29 fl. 79 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Fürstin Anna von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bisch.-Teinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Aegid Abt zu Melmic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). — Unter den nach der Schlacht am weißen Berge aus Böhmen exilirten lutherischen Geistlichen wird auch Andreas Stemberg von Melmic angeführt. Er flüchtete sich nach Pirna in Sachsen. — Vom J. 1658 bis zum J. 1677 wurde die Pfarre Melmic von den Pfarrern zu Schittaken administrirt. Die Kapläne der Pfarre Schittaken wohnten zeitweilig zur Verrichtung der gottesdienstlichen Funktionen in Melmic. In der Matrik der Pfarre Schittaken wird bemerkt: „Deinceps nullus pagorum Melmicium incorporatorum legitur, proinde hoc tempore filia a potestate matris liberata esse videtur". Vom J. 1651 bis zum J. 1717 wurde die Pfarre Melmic mit Priestern des Tepler Prämonstratenserstiftes besetzt. Urkundlich wird im J. 1651 Johann Christof Dhumshirn, Herr auf Melmic, und im J. 1653 ein Herr von Starhemberg angeführt. Im Inventar vom J. 1786 wird bemerkt: „Constat ex prima Matricula Baptizatorum, Ecclesiam parochialem Melmicensem antea fuisse Ecclesiam filialem ad Ecclesiam S. Laurentii M. in monte penes pagum Schittarschen spectantem et anno 1652 in Ecclesiam parochialem esse elevatam". — In der Pfarrkirche ist ein Grabstein, auf welchem blos noch leserlich ist: Lim Czernin Chudenic nata. — Im J. 1701 brannte der Kirchenthurm ab, und wurde im J. 1702 wieder aufgebaut und mit einer zierlichen Kuppel versehen. Auf der großen Glocke ist die Umschrift: „Campana haec honori Deiparae fusa est feliciter dominante J. D. D. Joanne

Josepho C. de Trauttmannsdorff D. in Teinitz, Leutomischl, Graffenstein, Hostau et Taschlowitz, S. C. M. actual. Consil. et Rom. ac Hung. regis Camerar. a. 1702".

Melmic war früher ein selbstständiges Gut mit einem Schloße, wovon noch Ruinen vorhanden sind".

Eingepfarrt:

a) $1/2$ St. **Liebeswar** (*Libosváry*), Df., bt., 26 H., 156 Kath.

b) $3/4$ St. **Wiedlic** (*Vidice*), Df., bt., 39 H., 225 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Apollonia. Patron derselben: Fürst von Löwenstein. Diese Kapelle wurde ehemals von andächtigen Verehrern der h. Apollonia sehr besucht und wurde von den Päpsten Clemens XII. und Benedict XIV. mit Ablässen bedacht. — Dieses Dorf war früher ein eigenes Gut mit einem Schloße.

c) $3/4$ St. **Garassen** (*Skařez*), Df., bt., 6 H., 35 Kath.

d) $1/2$ St. **Přess** (*Přes*), Df., bt., 23 H., 176 Kath.

e) $3/4$ St. **Sichrowa** (*Sychrov*), Df., bt., 24 H., 158 Kath.

f) $1/2$ St. **Hollubschen** (*Holubeč*), Df., bt., 27 H., 147 Kath.

a) und b) Kreis Eger, Bez. Pfraumberg.

Von c—f) Kreis Pilsen, Bez. Hostau.

Von a—c) ehem. Dom. Haid.

Von d—f) ehem. Dom. Hostau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Sichrowa (Pfarrschule Pernartic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 133. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 336 fl. ö. W.

6. Pfarre Metzling.

Metzling (*Mcelov*), Df., bt., 54 H., 341 Kath., 69 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. Ronsperg, Post Bisch.-Teinitz. — Pfarre mit 1592 Kath. — Einkommen: 49 J. 51 Kl. Feld., 8 J. 149 Kl. Wiesen, 1225 Kl. Garten, 934 Kl. Hutweiden, 1 J. 402 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 270 fl. 90 kr. An Stola und Fund.: 54 fl. $49\frac{1}{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Die Pfarrkirche zum h. Erzengel Michaël zu Metzling kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Diese Kirche wurde, wie das pfarrliche Gedenkbuch berichtet, vom Ritter

Eingeschult zur Pfarrschule:

Muttersdorf, Alt-Grammatin, Erasmus, Wasserau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 235. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 311 fl. 4½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schwanenbrückel:

Schwanenbrückel, Klein-Gorschin, Althütten, Johanneshütte nebst den Einschichten Engelhäusel und Platten, — dann Straßhütte aus der Plößer, Neubäu und Fuchsberg aus der Heiligenkreuzer Pfarre. — Patron, wie oben. — Präsentant, wie oben und Christian Freiherr Koc von Dobrš. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 260 fl. 21 kr. ö. W.

Die Dörfer Rindl, Putzbühl, Groß-Gorschin und Pfaffenberg gehören zur Pfarrschule Waier.

Die Seelsorge zu Muttersdorf gehört wegen der rauhen Gebirgsgegend und der weiten Entfernung einiger Ortschaften zu den beschwerlichen.

8. Pfarre Plöss.

Plöss, Df. am östlichen Abhange des Plößer Berges (2229 Par. Fuß über der Meeresfläche), dt., 55 H., 465 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 733 Katholiken. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobř. Patr.-Amt zu Heiligenkreuz.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im J. 1787 zu Plöß eine Lokalie errichtet. Vor dem J. 1787 wurde vom Eisendorfer Kaplan an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst zu Plöß versehen. Diese Lokalie wurde am 3. März 1858 zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer steht am Gipfel des obbenannten Berges. Das Schiff derselben war früher eine Kapelle. Später wurde das gewölbte Presbyterium und der Thurm zugebaut. In der Mitte des Kirchenschiffes befindet sich ein Grabstein mit der Aufschrift: „A. 1686 den 15. Juli ist Hermann Hoffmann, Richter allhier, in Gott selig entschlafen." Der vorbenannte Richter ließ das gewölbte Presbyterium auf eigene Kosten erbauen. Wegen Baufälligkeit wurde diese Kirche im J. 1858 geschlossen und der Gottesdienst wird seit 11. April 1858 in der hölzernen Kapelle B. M. V. Auxil. gehalten. Diese Kapelle, ein Geschenk des Freiherrn Wenzel

Koč von Dobř, befand sich früher in der Mosburger Hütte und wurde im J. 1798 in der Mitte des Pfarrdorfes Plöß aufgestellt.

Zum Pfarrorte gehört die Plößer Mühle ¼ St.; die Zankmühle ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Wenzelsdorf**, Df., dt., 28 H., 241 Kath. Unfern erhebt sich der Plattenberg (2725 W. Fuß über der Nordsee).

b) 1 St. **Strasshütte**, (ehem. Glashütte), dt., 1 H., 27 Kath.

a) und b) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz.

Vor der Pfarrregulirung waren Plöß und Wenzelsdorf nach Eisendorf, und Straßhütte nach Heiligenkreuz eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Plöß und Wenzelsdorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 94. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 244 fl. 4 kr. ö. W.

Straßhütte ist eingeschult zur Fil.-Schule Schwanenbrückel (Pf. Muttersdorf).

Die Seelsorge zu Plöß (an der äußersten westlichen Gränze Böhmens) ist beschwerlich wegen der hochgebirgigen Lage.

9. Pfarre Ronsperg.

Ronsperg *(Ronšperk)*, Stadt mit einem Schloße, dt., 225 H., 1727 Kath., 189 Isr., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Pfarre mit 2399 Kath. — Einkommen: 16 J. 1085 Kl. Feld., 8 J. 836 Kl. Wiesen, 12 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 12 fl. 60 kr. Aus dem Rel.-Fde: 23 fl. 64 kr. An Stola und Fund.: 113 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Ronsperg ließ zu Ende des 15. Jahrhundertes Dobrohost von Ronsperg erbauen. In derselben ist an der Evangelienseite der Grabstein des Gründers, mit der Aufschrift: „Anno Domini 1506 die 29. Maii obiit generosus Dominus D. regni Bohemiae Baro Dobrohost de Ronspergk et in Tin, huius Castri, Ecclesiae Civitatisque Fundator, defensionisque christianae fidei Adjutor, cuius anima in pace requiescat". Auf der Epistelseite ist ein Grabstein mit der Aufschrift: „Anno 1575. An Tag S. Joannis Baptistae der Wohlgeborne Herr Peter von Schwamberg,

Eingeschult zur Pfarrschule:

Muttersdorf, Alt-Grammatin, Erasmus, Wasserau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 235. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 311 fl. 4½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schwanenbrückel:

Schwanenbrückel, Klein-Gorschin, Althütten, Johanneshütte nebst den Einschichten Engelhäusel und Platten, — dann Straßhütte aus der Plößer, Neubäu und Fuchsberg aus der Heiligenkreuzer Pfarre. — Patron, wie oben. — Präsentant, wie oben und Christian Freiherr Koc von Dobrš. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des Filiallehrers: 260 fl. 21 kr. ö. W.

Die Dörfer Rindl, Putzbühl, Groß-Gorschin und Pfaffenberg gehören zur Pfarrschule Waier.

Die Seelsorge zu Muttersdorf gehört wegen der rauhen Gebirgsgegend und der weiten Entfernung einiger Ortschaften zu den beschwerlichen.

8. Pfarre Plöss.

Plöss, Df. am östlichen Abhange des Plößer Berges (2229 Par. Fuß über der Meeresfläche), kt., 55 H., 465 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 733 Katholiken. — Einkommen: 420 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobrš. Patr.-Amt zu Heiligenkreuz.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im J. 1787 zu Plöß eine Lokalie errichtet. Vor dem J. 1787 wurde vom Eisendorfer Kaplan an jedem 3. Sonntage der Gottesdienst zu Plöß versehen. Diese Lokalie wurde am 3. März 1858 zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche zum h. Johann dem Täufer steht am Gipfel des obbenannten Berges. Das Schiff derselben war früher eine Kapelle. Später wurde das gewölbte Presbyterium und der Thurm zugebaut. In der Mitte des Kirchenschiffes befindet sich ein Grabstein mit der Aufschrift: „A. 1686 den 15. Juli ist Hermann Hoffmann, Richter allhier, in Gott selig entschlafen.“ Der vorbenannte Richter ließ das gewölbte Presbyterium auf eigene Kosten erbauen. Wegen Baufälligkeit wurde diese Kirche im J. 1858 geschlossen und der Gottesdienst wird seit 11. April 1858 in der hölzernen Kapelle B. M. V. Auxil. gehalten. Diese Kapelle, ein Geschenk des Freiherrn Wenzel

Kör von Dobř, befand sich früher in der Mosburger Hütte und wurde im J. 1798 in der Mitte des Pfarrdorfes Plöß aufgestellt.

Zum Pfarrorte gehört die Plößer Mühle ¼ St.; die Zankmühle ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Wenzelsdorf**, Df., bt., 28 H., 241 Kath. Unfern erhebt sich der Plattenberg (2725 W. Fuß über der Nordsee).

b) 1 St. **Strasshütte**, (ehem. Glashütte), bt., 1 H., 27 Kath.

a) und b) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz.

Vor der Pfarrregulirung waren Plöß und Wenzelsdorf nach Eisendorf, und Straßhütte nach Heiligenkreuz eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Plöß und Wenzelsdorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 94. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 244 fl. 4 kr. ö. W.

Straßhütte ist eingeschult zur Fil.-Schule Schwanenbrückel (Pf. Muttersdorf).

Die Seelsorge zu Plöß (an der äußersten westlichen Gränze Böhmens) ist beschwerlich wegen der hochgebirgigen Lage.

9. Pfarre Ronsperg.

Ronsperg *(Ronšperk)*, Stadt mit einem Schloße, bt., 225 H., 1727 Kath., 189 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post gl. N. — Pfarre mit 2399 Kath. — Einkommen: 16 J. 1085 Kl. Feld., 2 J. 836 Kl. Wiesen, 12 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 12 fl. 60 kr. Aus dem Rel.-Fde: 23 fl. 64 kr. An Stola und Fund.: 113 fl. 80 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Die Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt zu Ronsperg ließ zu Ende des 15. Jahrhundertes Dobrohost von Ronsperg erbauen. In derselben ist an der Evangelienseite der Grabstein des Gründers, mit der Aufschrift: „Anno Domini 1506 die 29. Maii obiit generosus Dominus D. regni Bohemiae Baro Dobrohost de Ronspergk et in Tin, huius Castri, Ecclesiae Civitatisque Fundator, defensionisque christianae fidei Adjutor, cuius anima in pace requiescat". Auf der Epistelseite ist ein Grabstein mit der Aufschrift: „Anno 1575. An Tag Sct. Joannis Baptistae der Wohlgeborne Herr Peter von Schwamberg,

dem Gott Gnade". — In der Gruft der Kirche ist ein Sarg mit dem Bildniße des Verstorbenen und mit der Aufschrift: „Hier ruhet in Gott der Wohlgeborne Herr Herr Hans Georg von Schwamberg, Herr auf Worlik, Ronsperg und Klingenberg, erster Erbherr der Rosenberg'schen Herrschaften, als Wittingau, Gratzen, Rosenberg und Libiegitz, zu Haid geboren 30. Jänner 1548, gestorben im Alter von 69 Jahren den 15. April 1617".

Vom J. 1655 an war die Pfarre Ronsperg mit der Pfarre Metzling vereinigt und die Metzlinger Pfarrer nannten sich „Pfarrer zu Metzling und Ronsperg". Im J. 1725 wurde zu Ronsperg ein selbstständiger Seelsorger unter dem Namen „Administrator" angestellt. Am 9. Sept. 1781 wurde diese Administratur zur Pfarre erhoben. Mit h. Hofkanzleidekrete d. d. 21. Febr. 1839 wurde zu Ronsperg eine Cooperatur aus dem Religionsfonde dotirt.

Die Schloßkapelle zum h. Johann von Nep. wurde am 5. Nov. 1806 mit Messelicenz versehen.

Die Spitalkapelle zu Mariä Heimsuchung und die Friedhofskapelle zum h. Anton von Padua ließ die Freiin Anna Feliciana von Wunschwitz (Frau auf Ronsperg im J. 1698) erbauen.

Ronsperg war ehemals ein Dorf und hieß Pobiežovic. Im J. 1411 war Dobrohost von Mielnic, Pfarrer zu Šitbor (Schüttwa) und Herr auf Pobiežovic. (Lib. Erect. Vol. IX. M. 3.) Durch den obbenannten Dobrohost von Ronsperg wurde dieses Dorf zu Ende des 15. Jahrh. zur Stadt erhoben. — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde die Herrschaft Ronsperg dem Peter von Schwamberg confiscirt und vom K. Ferdinand II. dem Altstädter Jesuiten-Collegium in Prag zum Besten des Seminariums für arme Studenten geschenkt. Im J. 1622 verkauften die Jesuiten diese Herrschaft an Severin von Hornstein. Die späteren Besitzer derselben waren: Johann von Bedenberg; die Freiherrn von Wunschwitz; die Freiherrn v. Pachta; der Graf Johann von Königsfeld; die Freiherrn von Linker und Lutzenwick. Seit dem J. 1805 besitzen sie die Grafen von Thun-Hohenstein.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Wilkenau** (*Vlkanov*), Df., dt., 53 H., 295 Kath., 9 Isr. — Abseits ist 1 Wasenmeisterei.

b) ¾ St. **Wellowic** (*Vilovice*), Maierhof, dt., 38 Kath.

c) ½ St. **Hosslau**, Df., dt., 18 H., 134 Kath., ehem. Dom. Bischofteinitz.

d) ¼ St. **Semlowic** oder **Klein-Semlowic** (*Zamělic*), Df., dt., 32 H., 188 Kath.

e) ¼ St. **Sanct-Georgen**, Maierhof, dt., 22 Kath. Daselbst stand früher das Dorf Rokesin (Rokošin) und eine Pfarrkirche, zu welcher auch das Dorf Poběžovic eingepfarrt war. Die Plebania Rokossin kommt im J. 1384 in den lib. erect. in Decanatu Horšoviensi vor. Im dreißigjährigen Kriege wurde das Dorf Rokesin zerstört. Die Kirche zu Sct. Georgen wurde bei Aufhebung des Stockauer Klosters, welches in früheren Zeiten das Patronat über dieselbe ausübte, ebenfalls geschlossen und in späterer Zeit ganz abgetragen.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg.

a) und b) ehem. Dom. Ronsperg.

d) und e) ehem. Dom. Stockau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 326. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 360 fl. 88½ kr. ö. W.

In Ronsperg ist eine eigene israël. Schule (28 Schulkinder).

10. Pfarre Schittaržen.

Schittaržen (*Stitary*), Df., dt., 24 H., 186 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Bisch.-Teinitz, Post Hostau. — Pfarre mit 1336 Kath. — Einkommen: 37 J. 362 Kl. Feld., 10 J. 1476 Kl. Wiesen, 893 Kl. Gärten, 11 J. 1074 Kl. Hutweiden, 1260 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 297 fl. 41 kr. An Stola und Fund.: 49 fl. 45½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Anna Fürstin von Trauttmannsdorff. Patr.-Amt zu Bisch.-Teinitz.

Die Pfarrkirche zum h. Laurenz zu Schittaržen kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Sie liegt ¼ St. vom Dorfe Schittaržen entfernt, auf einem hohen Berge, der Laurenziberg genannt wird. Neben derselben befindet sich blos das Häuschen des Todtengräbers. Diese Kirche war mit einem dreifachen Walle umgeben. — Am Hochaltare befindet sich die Jahreszahl 1637 und das Wappen der Ritter Helversen von Helversheim, damaligen Besitzer des Gutes Taschlowic. — Die Matriken beginnen mit dem J. 1636. — Im Dorfe Schittaržen ist eine Meßkapelle zum h. Ap. Judas Thadd., in welcher an den Werktagen gewöhnlich der Gottesdienst gehalten wird. Diese Kapelle ließ im J. 1705 der damalige Ortspfarrer Josef Partner auf eigene Kosten erbauen. In derselben ist auch der Grabstein des Stifters mit der Aufschrift: „Hac jacet in cella, per

quem stat et ista Capella, P. Jos. Partner, annos 13 hic curatus, vixit a. 42, obiit A. 1713 die 16. April."

Zum Pfarrorte ist conscribirt die Einschichte Hassatitz, bestehend aus 1 Maierhofe, 1 Schäferei und 1 Mühle.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Amplatz** (*Oplotec*), Df., bt., 40 H., 253 Kath.

b) 1 St. **Haschowa** (*Hašovo*), Df., bt., 19 H., 150 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Schlattin** (*Slatina*), Df., ehemals ein eigenes Gut, bt., 36 H., 229 Kath.

d) $^1/_4$ St. **Taschlowic** (*Tašnovice*), Df., bt., 41 H., 279 Kath. — Im J. 1659 kaufte der Graf Adam Math. von Trauttmannsdorff das Gut Taschlowic von der Frau M. Magdalena Helversen von Helversheim. Von der ehem. Veste sind nur einige Gräben und Hügeln und ein verfallener Keller übrig.

e) $^3/_4$ St. **Wittana** (*Vítaní*), Df., bt., 18 H., 132 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Zwingau** (*Svinná, Svinný*), Df., bt., 16 H., 108 Kath. — Abseits liegt die „Pickelmühle".

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Bischofteinitz.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 209. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 299 fl. 95 kr. ö. W.

---

11. Pfarre Schüttwa.

Schüttwa (*Šitboř, Ješitboř*), Df., bt., 51 H., 331 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. Stockau, Post Ronsperg. — Pfarre mit 1385 Kath. — Einkommen: 5 J. 1383 Kl. Wiesen, 15 J. 1474 Kl. Feld., 1155 Kl. Gärten, 1 J. 693 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 159 fl. 6$^1/_2$ kr. An Stola und Fund.: 78 fl. 33 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Schüttwa kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi.) Sie ist eine der ältesten der Umgegend, und wurde wahrscheinlich von den Augustinern des Klosters Stockau erbaut. (Inventar. Eccl.) Im J. 1411 stiftete Dobrohost Ritter von Mielnic, Herr auf Pobiežowic und Pfarrer zu Šitboř (Schüttwa), in der Pfarrkirche zu Bor (Haid) bei dem Altare S. Joann. Bapt. einen Kaplan. (Lib. Erect. Vol. IX.

M. 3.) — Papst Bonifacius IX. übergab mittelst einer Bulle den in das wieder hergestellte Stockauer Kloster zurückgekehrten Ordensgeistlichen das Patronat über die Pfarreien Schüttwa, Waltersgrün und Rokesin. (Archiv. dom. Litt. D. N. 1.) Die Dörfer Waltersgrün und Rokesin wurden mit Ausnahme der Kirche zu Sct. Georg in Rokesin im dreißigjährigen Kriege zerstört und Rokesin nicht wieder aufgebaut, sondern nur der unter dem Namen Sct. Georgen noch bestehende Maierhof bei der Kirche wieder hergestellt. Bei Aufhebung des Stockauer Klosters wurde diese ehemal. Rokesiner Pfarrkirche ebenfalls geschlossen und in späterer Zeit ganz abgetragen. — Im Besitze der Pfarre Schüttwa blieben die Ordensgeistlichen des Klosters Stockau bis zu der am 8. Sept. 1787 erfolgten Aufhebung dieses Klosters. Sie versahen daselbst als Pfarradministratoren die Seelsorge. Im J. 1788 wurde zu Schüttwa eine Kooperatorsstelle aus dem Rel.-Fonde systemisirt.

Zum Pfarrorte 1/4 St. entfernt gehören die Einschichten: Die Eichelmühle; die Eichelmühl-Spiegelglasschleife; die Papiermühlschleife sammt einem Schlößchen; die Wolfgangschleife.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Gramatin** (*Kramolín*), Df., dt., 41 H., 224 Kath., ehem. Dom. Stockau (18 H. Dom. Ronsperg).

b) 1/2 St. **Münchsdorf** (*Mnichoves*), Df., dt., 65 H., 471 Kath., 1 Akath. A. C. Daselbst ist eine Meßkapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit, im J. 1728 von den Stockauer Klostergeistlichen erbaut. Patron derselben: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. — Dazu gehören die Einschichten: Steinbühl 4 H. 3/4 St.; die Mühllohschleife und die Ronsleschleife 3/4 St.

c) 1 St. **Waltersgrün** (*Valtířov*), Df., dt., 51 H., 359 Kath. Daselbst war ehemals eine Pfarrkirche. Die plebania Valtířov gehörte im 14. Jahrh. in den Bezirk des Decanatus Horšoviens. (Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. částka 2. str. 385.) — Einschichten: 2 Mühlen 1 1/4 St.

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg.

b) und c) ehem. Dom. Stockau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Schüttwa, Gramatin und Münchsdorf. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 148. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 210 fl. ö. W.

12. Pfarre Stockau.

Stockau (*Pivoň, Pivoňka*), Df., mit einem Schloße, 43 H., dt., 300 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. gl. N., Post Bisch.-Teinitz. — Pfarre mit 1088 Kath. — Einkommen: 504 fl. An Fund.: 3 fl. 78 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein, Besitzer des Gutes Stockau. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Im J. 1039 unternahm Kaiser Heinrich III. gegen Herzog Břetislaw I. wegen Eroberung und Plünderung der polnischen Länder einen Krieg. Das kaiserliche Kriegsheer, welches durch den engen Paß zwischen dem Hersteiner- und dem Kuhberge in Böhmen eingedrungen sein soll, erlitt am 22. Aug. 1040 unterhalb der Burg Herstein (wie die älteren Chronisten angeben) durch die hier lauernden Böhmen eine gänzliche Niederlage. Auf der Siegesstätte erbaute sieben Jahre später Herzog Břetislaw zwei Kapellen, eine zu Ehren der Mutter Gottes, die zweite zu Ehren des h. Johannes des Täufers, und zwar letztere über jenem Baumstocke, auf dem Kaiser Heinrich während der Schlacht soll gesessen sein. Unter dem Hochaltare dieses Gotteshauses wurde nachher noch lange Zeit jener Baumstock als historische Merkwürdigkeit gezeigt; und als hundert Jahre später bei diesen Kapellen die Mönche des h. Wilhelm (sonst Guilielmiten oder Blancs manteaux genannt) eingeführt wurden, gab man dem neuentstandenen Stifte von jener Begebenheit den Namen Stockau. — Palacký „Geschichte von Böhmen" (I. Band S. 283) äußert sich aber hierüber: „Die Sage von Stockau, als dem Schauplatze dieses Krieges, ist wol erst späteren Ursprungs, auf die bloße Etymologie des Namens gebaut und hat keine Gründe für sich. Da Heinrich von Cham gegen den Böhmerwald heranzog, so konnte er keine anderen Päße suchen, als über Eschelkam und Neumark gegen Neugebein". — Die St. Johanneskapelle besteht seit undenklichen Jahren nicht mehr, doch wird in dem sogenannten „Johannisgärtchen" an der linken Seite des Maierhofes, nahe am Schloße, die Stelle gezeigt, wo sie sich befand. Auch soll (den Stockauer Gedenkbüchern zu Folge) nicht Kaiser Heinrich, sondern wie das uralte Original sagt — Sub ara majori dicitur stare truncus, in quo parta victoria Dux Prz'tislaus Fundator consedit — Břetislaw selbst auf jenem Baumstock gesessen sein. Bei der später erfolgten Vereinigung des Ordens der Guilielmiten mit den beschuhten Augustiner-Eremiten, wurde im J. 1266 das Stockauer Kloster den Letzteren übergeben. Im J. 1421 wurde dieses Kloster von den Hussiten überfallen,

angezündet und zerstört. (Balbin. Misc. Lib. IV. pag. 146.) Später wurde es wieder hergestellt, und Papst Bonifacius IX. übergab den zurückgekehrten Klostergeistlichen die Pfarreien Schüttwa, Waltersgrün und Rokesin. Im J. 1573 wurde dieses Kloster durch eine Feuersbrunst fast eingeäschert. Im J. 1595 wurde dasselbe von dem Prior Kaspar Malotius neu aufgebaut. Im J. 1619 wurde es von Peter von Schwamberg, Herrn auf Ronsperg, fast aller Besitzungen beraubt, durch K. Ferdinand II. aber wieder in den Besitz seines Gutes eingesetzt. Bei dem Einfalle der Schweden am 3. Febr. 1641 mußte es eine große Brandschatzung zahlen. Im J. 1733 wurde das Klostergebäude unter dem Prior P. Cyriak Wotawa renovirt. Das Presbyterium der Kirche wurde um das J. 1359 erbaut. Das Schiff der Kirche wurde im J. 1686 sammt dem Chore und der Orgel vom damaligen Prior P. Alipius Ernst erbaut. Am 8. September 1787 wurde das Kloster der beschuhten Augustiner-Eremiten zu Stockau aufgehoben. Das Vermögen desselben betrug bei der Aufhebung 148835 fl. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde hierauf eine Lokalie daselbst errichtet. Am 24. Sept. 1787 wurde P. Mauritius Krzižatko, ehemaliger Bibliothekar und Archivar des vorbenannten Klosters, als erster Seelsorger daselbst jurisdiktionirt. Er war Lokalist zu Stockau bis zum 20. Jänner 1821. Er wurde hierauf pensionirt und starb am 6. Juni 1823. Die übrigen 11 Priester des Klosters wurden nach dessen Aufhebung theils in der Seelsorge angestellt, theils nebst 4 Laienbrüdern in andere Klöster desselben Ordens versetzt. — Das jetzige Schloß ist das ehemalige Klostergebäude, wo auch die Pfarrerswohnung sich befindet. — Die Lokalie Stockau wurde mit hohem Kultusministerialerlasse vom 9. November 1856 zur Pfarre erhoben. Patrocinium der Pfarrkirche: Annuntiatio B. M. V.

Paprocký (o Kláſſteřjch ſtr. 373) berichtet bezüglich des Stockauer ehemaligen Klosters Nachstehendes: „Leta Božjho 1047 Břetislav maje w pamieti dobrodinj Božſké, ſkrz kteréž zahnal Cyſaře z ſwé země, rozkázal na Hůře Sſtok ginak Piwoňka, tu kdež Němcy poraženi y pochowáni byli, ten Kláſſter wyſtawěti, kterýž we gméno Panny Marye poſwětil Biſkup Sewerus při přjtomnoſti geho, a hned geſt dán Pauſtewnjkům Zákona Swatého Auguſtina, kterýmž Břetiſlaw k wyžiwenj rozličných platůw ročnjch nakaupil, aby w něm na budaucý wěčné čaſy za duſſy geho y předkůw, y za duſſe tu zmordowaných lidj proſby uſtawičně byly obětowané. — Zbořen byl po ſmrti Wácslawa Krále s ginými mnohými Kláſſtery. Pročež ſtál mnoho čaſůw puſtý, až potom byl zaſe od bratřj té Regule s proſtředkem mjrnoſtj wyſtawen. W letu pak 1573 za Přewora Auguſtina Pechnaura Bawora z měſta

12. Pfarre Stockau.

Stockau (*Pivoň, Pivoňka*), Df., mit einem Schloße, 43 H., bt., 309 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. gl. N., Post Bisch.-Teinitz. — Pfarre mit 1088 Kath. — Einkommen: 504 fl. An Fund.: 3 fl. 78 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein, Besitzer des Gutes Stockau. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Im J. 1039 unternahm Kaiser Heinrich III. gegen Herzog Břetislaw I. wegen Eroberung und Plünderung der polnischen Länder einen Krieg. Das kaiserliche Kriegsheer, welches durch den engen Paß zwischen dem Hersteiner- und dem Kuhberge in Böhmen eingedrungen sein soll, erlitt am 22. Aug. 1040 unterhalb der Burg Herstein (wie die älteren Chronisten angeben) durch die hier lauernden Böhmen eine gänzliche Niederlage. Auf der Siegesstätte erbaute sieben Jahre später Herzog Břetislaw zwei Kapellen, eine zu Ehren der Mutter Gottes, die zweite zu Ehren des h. Johannes des Täufers, und zwar letztere über jenem Baumstocke, auf dem Kaiser Heinrich während der Schlacht soll gesessen sein. Unter dem Hochaltare dieses Gotteshauses wurde nachher noch lange Zeit jener Baumstock als historische Merkwürdigkeit gezeigt; und als hundert Jahre später bei diesen Kapellen die Mönche des h. Wilhelm (sonst Guilielmiten oder Blancs manteaux genannt) eingeführt wurden, gab man dem neuentstandenen Stifte von jener Begebenheit den Namen Stockau. — Palacký „Geschichte von Böhmen" (I. Band S. 283) äußert sich aber hierüber: „Die Sage von Stockau, als dem Schauplatze dieses Krieges, ist wol erst späteren Ursprungs, auf die bloße Etymologie des Namens gebaut und hat keine Gründe für sich. Da Heinrich von Cham gegen den Böhmerwald heranzog, so konnte er keine anderen Päße suchen, als über Eschelkam und Neumark gegen Neugebein". — Die St. Johanneskapelle besteht seit undenklichen Jahren nicht mehr, doch wird in dem sogenannten „Johannisgärtchen" an der linken Seite des Maierhofes, nahe am Schloße, die Stelle gezeigt, wo sie sich befand. Auch soll (den Stockauer Gedenkbüchern zu Folge) nicht Kaiser Heinrich, sondern wie das uralte Original sagt — Sub ara majori dicitur stare truncus, in quo parta victoria Dux Prz'tislaus Fundator consedit — Břetislaw selbst auf jenem Baumstock gesessen sein. Bei der später erfolgten Vereinigung des Ordens der Guilielmiten mit den beschuhten Augustiner-Eremiten, wurde im J. 1266 das Stockauer Kloster den Letzteren übergeben. Im J. 1421 wurde dieses Kloster von den Hussiten überfallen,

angezündet und zerstört. (Balbin. Misc. Lib. IV. pag. 146.) Später wurde es wieder hergestellt, und Papst Bonifacius IX. übergab den zurückgekehrten Klostergeistlichen die Pfarreien Schüttwa, Waltersgrün und Rokesin. Im J. 1573 wurde dieses Kloster durch eine Feuersbrunst fast eingeäschert. Im J. 1595 wurde dasselbe von dem Prior Kaspar Maletius neu aufgebaut. Im J. 1619 wurde es von Peter von Schwamberg, Herrn auf Ronsperg, fast aller Besitzungen beraubt, durch K. Ferdinand II. aber wieder in den Besitz seines Gutes eingesetzt. Bei dem Einfalle der Schweden am 3. Febr. 1641 mußte es eine große Brandschatzung zahlen. Im J. 1733 wurde das Klostergebäude unter dem Prior P. Cyriak Wotawa renovirt. Das Presbyterium der Kirche wurde um das J. 1359 erbaut. Das Schiff der Kirche wurde im J. 1686 sammt dem Chore und der Orgel vom damaligen Prior P. Alipius Ernst erbaut. Am 8. September 1787 wurde das Kloster der beschuhten Augustiner-Eremiten zu Stockau aufgehoben. Das Vermögen desselben betrug bei der Aufhebung 148835 fl. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde hierauf eine Lokalie daselbst errichtet. Am 24. Sept. 1787 wurde P. Mauritius Krzižatko, ehemaliger Bibliothekar und Archivar des vorbenannten Klosters, als erster Seelsorger daselbst jurisdiktionirt. Er war Lokalist zu Stockau bis zum 20. Jänner 1821. Er wurde hierauf pensionirt und starb am 6. Juni 1823. Die übrigen 11 Priester des Klosters wurden nach dessen Aufhebung theils in der Seelsorge angestellt, theils nebst 4 Laienbrüdern in andere Klöster desselben Ordens versetzt. — Das jetzige Schloß ist das ehemalige Klostergebäude, wo auch die Pfarrerswohnung sich befindet. — Die Lokalie Stockau wurde mit hohem Kultusministerialerlasse vom 9. November 1856 zur Pfarre erhoben. Patrocinium der Pfarrkirche: Annuntiatio B. M. V.

Paprocký (o Klásstersch str. 373) berichtet bezüglich des Stockauer ehemaligen Klosters Nachstehendes: „Leta Božjho 1047 Břetislav mage w pamieti dobrodinj Božské, skrz kteréž zahnal Cysaře z swé země, rozkázal na Hůře Stok ginak Piwoňka, tu kdež Němcy poraženi y pochowáni byli, ten Klásster wystawěti, kterýž we gméno Panny Marye poswětil Biskup Sewerus při přjtomnosti geho, a hned gest ku Paustewnjkům Zákona Swatého Augustina, kterýmž Břetislaw k wýžiwenj rozličných platůw ročnjch nakaupil, aby w něm na budaucý wěčné časy za dussy geho y předkůw, y za dusse tu zmordowaných lidj prosby ustawičně byly obětowané. — Zbořen byl po smrti Wácslawa krále s ginými mnohými Klásstery. Pročež stál mnoho časůw pustý, a potom byl zase od bratřj té Regule s prostřednj mjrnostj wystawen. W letu pak 1578 za Přewora Augustina Pechnaura Bawora z města

Lanshutu z nessetrnostj opět domácým ohněm pokažen. — Léta potom 1595 Kněz Kasspar Malezius rodem z Opole, podán gsa od Wrchnosti na Přewořstwj Piwoňské, Klásster ten práwě z gruntu wystawěl a což bylo odňato zase k němu přiwlastnil, dal udělati Archu na weliký Oltář řezanými Obrazy a uměnjm maljřským pěkně ozdobenau, sprawil Kalichy, Zwony, Ornáty, zachowáwagjce řád dobrý y w duchownjm náboženstwj y w tělesném hospodářstwj, gakož y nynj, když gsem tuto Knihu na swětlo wydáwal, lépegi a lépegi wsseckо restaurowati nepřestáwal. — Tomu Klássteru platy ročnj nadáwali, a prodáwali tito: Bohuslaw Hruber Ondřeg z Slatiny, Gindřich z Piwoňky a Gebhard bratřj Pawljk z Mučkowa a Wácslaw z Hydboře".

Das Gut Stockau wurde nach der Aufhebung des Klosters dem Religionsfonde zugewiesen und im J. 1800 an einen Privaten verkauft.

Oestlich von Stockau ¼ St.—25 Min. sind 4 Spiegelschleifen (Nr. 39, 43, 45, 46) nebst einem Häuschen. (Nach Stockau eingepfarrt und eingeschult).

Eingepfarrt:

a) 20 Min. **Glaserau** (*Skláře*), Df., dt., 17 H., 74 Kath.

b) ¼ St. **Frohnau** (*Vranov*), Df., dt., 20 H., 168 Kath. — Abseits liegt das Hirschsteiner Jägerhaus, ½ St.

c) ½ St. **Zeisermühl** (*Sezemín*), Df., dt., 13 H., 90 Kath.

d) ¾ St. **Jungrindel**, Df., dt., 6 H., 50 Kath., ehem. Dom. Ronsperg.

e) 1 St. **Hirschstein-Häuseln** oder **Hersteiner Häusel** oder **Gibacht**, Df., dt., 22 H., 170 Kath. — In der Nähe ist die Burgruine Herstein (Hirschstein). Die Burg Herstein soll im J. 797 von Radpold von Egmont erbaut worden sein. Bis zum J. 1330 blieb sie im Besitze der Ritter von Elsenberg, auch „von Hirnhaim" genannt. Um diese Zeit verkauften die Brüder Konrad und Heinrich von Hirnhaim solche an den Prager Bischof Johann IV. von Dražic. Im J. 1421 wurde diese Burg, in welche die Stockauer Klosterschätze in Verwahrung gebracht wurden, von den Tausern, als warmen Anhängern der hussitischen Partei, erstürmt, verwüstet und den Flammen preisgegeben. Im J. 1440 hatten die Ritter von Elsenberg in der wiederhergestellten Burg Herstein wieder ihren Sitz. Im J. 1497 wurde sie von dem Pfalzgrafen Philipp zerstört und die Familie der „Elsenberge" bis auf den jüngsten Knaben, Peter von Elsenberg, ermordet. Die Anverwandten errichteten im Stockauer Kloster eine Messenstiftung für die ermordeten Elsenberge. Zděnko

Dobrohost von Ronsperg ließ die Burg wieder herstellen und noch mehr befestigen. Da aber der Letztbenannte aus dieser Burg, die er der Obhut des durch seine grausame Fehde mit den Pragern berüchtigten Georg Kopidlanský übergab, die verheerendsten Raubzüge gegen die Städter unternahm, so wurde im J. 1510 die genannte Burg von dem ständischen Kriegsheere und den städtischen Soldnern umzingelt. Als Kopidlanský keinen Ausweg mehr sah, ließ er die Burg in Brand stecken und begrub sich mit all' den Seinen unter ihren Trümmern. — Seit dieser Zeit blieb sie eine öde Ruine.

f) 1/2 St. **Nimvergut**, Df., dt., 15 H., 123 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Taus.

Von a— incl. e) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg.

Von a—c) ehem. Dom. Stockau.

e) f) ehem. Dom. Kauth.

Vor der Pfarregulirung waren Stockau, Frohnau, Glaserau, Zeisermühl nach Schüttwa; Nimvergut und Hirschstein-Häuseln nach Wassersuppen; Jungrindl nach Muttersdorf und das Hirschsteiner Jägerhaus nach Berg eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Df. Waltersgrün (Pf. Schüttwa). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 200. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

13. Pfarre Wayer.

Wayer, Df., dt., 39 H., 321 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Ronsperg. — Pfarre mit 1482 Kath. — Einkommen: 504 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Leopold Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Ronsperg.

Zu Wayer bestand ursprünglich eine Einsiedlerkapelle. Im J. 1786 wurde in Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarregulirung daselbst eine Lokalie errichtet, über welche der Ronsperger Obrigkeit das Patronatsrecht überlassen wurde. (Gub. Dekr. d. d. 24. Aug. 1786.) Am 28. Okt. 1786 übernahm der erste Lokalist P. Georg Kilian die Seelsorge daselbst. Diese Lokalie wurde am 7. Juni 1856 zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche zur h. Anna wurde im J. 1795 von Johann Franz Freiherrn von Linker und Lutzen-

wick erbaut. Im J. 1827 wurde sie von Anton Grafen von Thun-Hohenstein erweitert. Am 28. Okt. 1827 wurde sie benedicirt. Der Hochaltar wurde im J. 1827 errichtet. Die große Thurmglocke, geschenkt von Maria Teinitzl, wurde im J. 1697 gegossen.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Bärnstein** oder **Bernstein am Walde,** Df., bt., 16 H., 125 Kath., ehem. Dom. Ronsperg.

b) 1 St. **Schwarzach,** Df., bt., 15 H., 126 Kath.

c) 1 St. **Unterhütten,** Df., bt., 32 H., 342 Kath. — Hieher gehört das hft. Jagdschloß, Dianahof genannt. — Neben demselben ist eine Meßkapelle zum h. Christophor, welche im J. 1825 Christoph Freiherr von Wiedersperg, Herr auf Muttersdorf, erbauen ließ. Patron: Karl Freiherr von Beck, Besitzer der Güter Muttersdorf, Schwanenbrückel und Großsteinlohe. Am 3. Aug. 1860 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt.

d) 1$^1/_2$ St. **Oberhütten,** Df., bt., 19 H., 177 Kath.

e) 1$^1/_2$ St. **Franzbrunnhütte,** Dfl., bt, 5 H., 100 Kath., 7 Jsr.

f) 1 St. **Neid,** Df., bt., 19 H., 147 Kath.

g) $^1/_2$ St. **Schnagenmühl,** Dfl., bt., 6 H., 46 Kath.

h) $^1/_4$ St. **Friedrichshof,** Df., bt., 13 H., 98 Kath., 17 Jsr.

Von a—h) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg.

Von b— h) ehem. Dom. Muttersdorf.

Vor der Pfarrregulirung waren die vorbenannten Ortschaften nach Muttersdorf eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wayer, Bärnstein, Neid, Schnagenmühl, Friedrichshof, dann die nach Muttersdorf eingepfarrten Df. Rindl, Pfaffenberg, Putzbühl und Groß-Gorschin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 168. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 298 fl. 80$^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Unterhütten:

Schwarzach, Unterhütten, Oberhütten, Franzbrunnhütte. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 119. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 269 fl. 33$^1/_2$ kr. ö. W.

14. Pfarre Weissensulz.

Weissensulz (*Bělá*), Df. mit einem Schloße, dt., 179 H., 1463 Kath., 2 Akath. A. C., 37 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Hostau, ehem. Dom. Heiligenkreuz, Post Hostau. — Pfarre mit 2308 Kath. — Einkommen der Pfarre: 410 fl. An Stola und Fund.: 2 fl. 82 kr. ö. W. Einkommen der Schloßkaplanei: 14 J. 771 Kl. Feld., 3 J. 339 Kl. Wiesen, 128 Kl. Garten. Erträgniß des Deput.: 67 fl. 79½ kr. Im Baaren: 37 fl. 69 ½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Christian Freiherr Koc von Dobrš. Patr.-Amt zu Weißensulz.

Im J. 1696 wurde von der Gräfin Anna Theresia von Metternich, geb. Zuker von Tamfeld, Besitzerin der Herrschaft Heiligenkreuz, der Grund zu einer Kirche zu Weißensulz gelegt. Diese Kirche wurde am 29. Sept. 1697 benedicirt. Im J. 1700 stiftete die obbenannte Gräfin bei dieser Kirche einen Kaplan, der die Obliegenheit hatte, an Sonn- und Feiertagen für Jene, die dem pfarrlichen Gottesdienste zu Heiligenkreuz nicht beiwohnen konnten, die h. Messe zu lesen, und an den Marienfesten eine Predigt zu halten. — Im J. 1785 wurde daselbst in Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung eine Pfarre errichtet. Am 16. Aug. 1786 wurde der erste Pfarrer daselbst jurisdiktionirt. Der fund. Schloß-Kaplan wurde verpflichtet, in der Seelsorge Aushilfe zu leisten. Am 2. Sept. 1826 wurde die Pfarrkirche zu Weißensulz ein Raub der Flammen. Der Patron, Wenzel Freiherr Koc von Dobrš, ließ sie vergrößern und neu-aufbauen. Am 15. Mai 1846 wurde diese Kirche zur schmerzhaften Mutter Gottes, von Josef Andreas Lindauer, Bischof von Budweis, consecrirt.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Schmolau**, Df., dt., 39 H., 323 Kath. — Abseits ist die Wasenmeisterei „Wurkahora".

b) ¾ St. **Neuhof**, Df., dt., 21 H., 165 Kath. Dazu gehören: Die Galschlagschleife; die Hammerschleife; die Neugebäuschleife; die Hegerei Hammelhof; das Jägerhaus „Bärentanz" 1¼ St.; 1 Mühle und bei derselben 1 Hegerei; 1 Maierhof und bei demselben 1 Jägerhaus.

c) ½ St. **Zetschin** (*Čečín*), Df., dt., 23 H., 140 Kath.

d) 1 St. **Czernahora** (*Černá hora*), Df, dt., 19 H., 112 Kath. — Abseits ist das Jägerhaus „Raudnitz" 1½ St.

e) 1 St. **Annathal**, Glasfabrik, dt., 7 H., 105 Kath., 8 Isr. — Abseits liegt das Jägerhaus „Bärentanz" 1¼ St. — Die

vorbenannte Fabrik und Jägerei ist conscribirt zum Dorfe Pössigkau (Pf. Tutz).

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Hostau.

a) b) ehem. Dom. Heiligenkreuz.

c) d) e) ehem. Dom. Hostau.

Vor der Pfarrregulirung waren Weißensulz und Zetschin nach Heiligenkreuz; Schmolau und Neuhof nach Eisendorf; Černahora nach Hostau eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Weißensulz, Zetschin, Černahora sammt der Einschichte Raudnic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 233. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 249 fl. 6 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schmolau:

Schmolau, Neuhof mit den Einschichten, Annathal sammt Einschicht., Rosendorf (Pf. Heiligenkreuz), Karlsbacherhütte (Pf. Eisendorf). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Schmolau. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Filiallehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

XXIX.

Lukawitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Břeskowic, Chuděnic, Dneschic, Dolan, Kolautschen, Unter-Lukawic, Merklin, Ouboč, Polin, Přestic, Schwihau.

1. Dechantei Břeskowic.

Břeskowic (*Vřeskovice*), Df., bm., 77 H., 508 Kath., 23 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Roth-Poritschen, Post Přestic. — Dechantei mit 2950 Kath. — Einkommen: 80 J. 520 Kl. Feld., 13 J. 25 Kl. Wiesen, 1 J. 1205 Kl. Garten, 1570 Kl. Hutweiden, 2 J. Wald. An Naturalzehent: 7 Metz. Korn und ebensoviel Gerste und Haber, 30 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 439 fl. 96 kr. An Stola und Fund.: 54 fl. 28½ kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekan.-Kirche: Se. Majestaet Kaiser Ferdinand. Patr.-Amt zu Roth-Poritschen.

Die Kirche zum h. Johann dem Täufer zu Břeskowic (Vřeskovice) kommt in den libr. Erect. als Pfarrkirche bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). Im J. 1388 werden als Patrone dieser Pfarre angeführt: Niepro de Rupov und Racko de Schönaug. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 2.) Im J. 1391 errichteten die Brüder Niepro und Purchard von Roupov eine Kaplanei bei der Pfarrkirche zu Wřeskowic, welcher sie hiezu einen Hof sammt Zugehör im Dorfe Wřeskowic und eine Viertelhube Feldes im Dorfe Zelený schenkten. (Lib. Erect. Vol. IV. Q. 2.) — Johann d. ä. von Roupow ließ die genannte Pfarrkirche erneuern, welche dann im J. 1592 von dem Prager Erzbischofe Zbyněk Berka von Duba consecrirt wurde. — Die Grabsteine der Familie z Roupova neben dem Hochaltare wurden im J. 1856 mit einem Ziegelpflaster verdeckt. Daselbst befanden sich auch die Grabsteine: Des Ritters Koc von Dobř auf Borovy † 1570; der Frau Katharina Nebylovská von Drahobuz auf Ježovy

† 1601. Daselbst ist der Grabstein des Ritters Albert Šic von Drahenic auf Poříčí † 1600 (ein Marmordenkmal mit dem ausgehauenen Bilde eines Ritters). Daselbst ist auch die Gruft der gräflichen Familie von der Hauben und auf dem Gruftsteine das Staël-Holsteinische Wappen, als das Geschlechtswappen der Gemalin des Grafen Johann Georg von der Hauben. Sie hieß Amalia und war eine geb. Gräfin von Staël-Holstein. Der Grabstein wurde im J. 1856 mit einem Ziegelpflaster verdeckt. — Am 29. Aug. 1834 wurde die Pfarre Břeskowic zur Dechantei erhoben.

Im Pfarrorte erhob sich die Rittervefte Břeskowic, das Stammhaus der Ritter von Břeskowic, welche es schon um die Mitte des 14. Jahrh. urkundlich besaßen. Neben den genannten Rittern hatten auch die Herren von Roupow einige Besitzungen in Břeskowic. Zu Ende des 15. Jahrh. verkauften die Ritter von Břeskowic ihre Antheile an Břeskowic sammt der Veste an Puta Šwihowský von Riesenberg auf Rabí. Im J. 1539 verkaufte Johann Puta von Riesenberg und Šwihow seine Antheile im Dorfe Břeskowic dem Herrn Johann von Roupow, und von nun an war ganz Břeskowic ein Bestandtheil der Herrschaft Roupow. Im J. 1586 lag die Veste Břeskowic bereits in Trümmern.

In der Nähe des Pfarrortes ist das Badehaus „Hurka“.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Borow** (*Borovy, Borové*), Df., bm., 50 H., 323 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle unter dem Patroc. der Geburt der seligsten Jungfrau Maria. Die Kapelle wurde im J. 1835 von der Dorfgemeinde erbaut und erhielt im J. 1847 die Messelicenz. Patron derselben, wie oben. Früher bestand daselbst eine kleine im J. 1703 erbaute Marienkapelle. — Borow war früher ein eigenes Gut. Das ehem. Schlößchen ist in einen Schüttboden umgestaltet.

b) 1 St. **Jino, Jinin**, Df., bm., 21 H., 145 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Kyselá.

c) ¾ St. **Unter-Nezdic** (*Nezdice dolni*), Df., bm., 22 H., 181 Kath., 2 Isr. Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Prokop Abt, welche in den Errichtungsbüchern im J. 1384 als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). Sie wurde durch die Gräfin Franziska Törring von Jettenbach wieder neu hergestellt. Patron derselben, wie oben. — Daselbst befand sich ehemals eine Rittervefte. (An der Stelle derselben sind nun Häuslerwohnungen. Die Wassergräben, noch ziemlich tief, sind in Gärten umgestaltet). Im J. 1586 verkaufte Karl von Roupow auf Maršchowic die öde Veste in Břeskowic mit dem Maierhofe und Kirchenpatronate

daselbst an seinen Neffen Johann d. j. von Roupow auf Nezdic für 19000 Schock Meißn.

d) ³/₄ St. **Ober-Nezdic** (*Nezdice horní*), Df., bm., 36 H., 213 Kath., 4 Isr. — Dazu gehört die Einschichte Loupensko (eingepfarrt und eingeschult nach Kbel).

e) ¹/₂ St **Ruppau** (*Roupov*), Markt, bm., 85 H., 506 Kath., 24 Isr. — Nahe an diesem Marktflecken erhebt sich eine kahle Berglehne. Auf diesem Berge, der abendwärts in einer Felskuppe endet und über dem Markte wenigstens 30 Klafter erhaben sein kann, thronen die weitläufigen Ueberreste der alten Herrenburg Ruppau, der Stammburg der Herren von Ruppau (z Roupova). Zu Anfang des 14. Jahrh. treten schon mehrere Glieder dieses Geschlechtes urkundlich auf. Johann V. d. j. von Ruppau auf Nezdic, war der Letzte seines Stammes, der Ruppau besaß. Derselbe ließ das Schloß Ruppau in den J. 1595—1598 stattlich herrichten, kostbar ausmalen und prächtig ausstatten. Im J. 1607 wurde das Gut Ruppau an Johann von Klenau und Janowic auf Žinkau und Žitin erb- und eigenthümlich abgetreten. Später besaßen es die Grafen von Rozdražowa auf Blatná und um das J. 1670 kam es wieder an die Grafen von Klenau. Franz Hartmann Graf von Klenau ließ an der Stelle der alten Kapelle beim Schloße Ruppau im J. 1696 das noch jetzt bestehende öffentliche Kirchlein zur h. Anna erbauen. Dieser Graf war auch Herr auf Polin und Drslawic, verkaufte im J. 1707 das Gut Ruppau an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Johann Georg Reichsgrafen von der Hauben, welcher das Erlangte mit der ihm gehörigen benachbarten Herrschaft Kron-Poritschen vereinigte. In der Schlacht bei Peterwardein (5. Aug. 1716) fiel er. Das Dom. Poritschen-Ruppau erbte hierauf seine Tochter Franziska Augusta, verehelichte Gräfin Törring von Jettenbach. Die nachherigen Besitzer jenes Dominiums waren: Clemens Herzog von Bayern; Karl Herzog von Zweibrücken; Christian August Fürst von Waldeck; Maximilian Josef Herzog von Zweibrücken und Churfürst von Bayern im J. 1795; Erzherzog Ferdinand, Churfürst von Salzburg, später Großherzog von Toskana; Leopold II., Großherzog von Toskana. Der gegenwärtige Besitzer: Se. k. k. Majestät Kaiser Ferdinand.

f) ¹/₄ St. **Mstic** (*Mstice*), Dfl., bm., 4 H., 28 Kath.

g) 1¹/₄ St. **Horuschan** (*Horoušany*), Df., bm., 22 H., 18 Kath.

h) 1¹/₄ St. **Zdaraz, Zderaz**, Df., bm., 7 H., 46 Kath.

in den Bezirk des Decanatus Clatoviensis et Archidiaconatus Pilznensis. — Im J. 1358 wurde der Priester Sezemus von dem Herrn Černin von Chuděnic für die Pfarre Chuděnic präsentirt. (Lib. Confirm. A. D.) — In der Pfarrkirche ist die gräflich' Černin'sche Gruft. Der Stein, der die Gruft bedeckte, ist nun in der Wand zur rechten Seite des Hochaltars aufgerichtet und eingemauert. Auf demselben befindet sich eine Aufschrift, die sich auf Humprecht d. ä. Černin von Chuděnic bezieht. Nebstdem ist daselbst der Grabstein des Ritters Jakob Vřesovec von Vřesovic auf Kšenic † 1598 und jener der Frau Ursula Vřesovec von Janovic auf Kšenic † 1558. — Die Pfarrkirche besitzt: 1235 Kl. Feld.

Im Schloße ist eine Meßkapelle zu Maria Hilf. Dieselbe wurde im J. 1860 umgebaut und erweitert.

In der Nähe des Pfarrortes ist die Cömeterial-Kapelle zur h. Anna, welche im J. 1770 der Chuděnitzer Oberamtmann Wenzel Holeček erbauen ließ. Der vorbenannte Oberamtmann stiftete im J. 1780 bei der Chuděnitzer Pfarrkirche einen Kaplan.

Zum Pfarrorte sind conscribirt: a) Sct. Wolfgang, ein herrschaftliches Landhaus; dabei ein Gasthaus. Auf dem Gipfel des Wolfgangberges stand ehemals eine Wallfahrtskirche zum h. Wolfgang. Dieselbe ließ an der Stelle der früher daselbst bestandenen Kapelle der Graf Franz Josef Černin von Chuděnic erbauen. Der Bau wurde im J. 1726 beendet. Diese Kirche wurde im J. 1785 geschlossen und späterhin bis auf den Thurm abgebrochen. Neben dem Thurme ist ein Hegerhaus. — Der frommen Sage nach soll der h. Wolfgang auf diesem Berge bei seiner letzten Rückreise nach Regensburg Böhmen gesegnet haben. In der sogenannten Fußstapfen-Kapelle wird noch die Stelle gezeigt, wo er gestanden. — b) Wišensko 2 H.; c) Bašta 1 H.; d) Bělešov, ein Maierhof, dabei ein Jägerhaus und 3 H. ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Kaníček** (*Kanicky*), Df., bm., 13 H., 76 Kath.

b) ¾ St. **Lučic** (*Lučice*), Df., bm., 19 H., 120 Kath., 3 Isr.

c) 1 St. **Slatin** (*Slatina*), Df., bm., 19 H., 145 Kath.

d) 1 St. **Trnč** (*Trnčí*), Df., bm., 29 H., 204 Kath., ehem. Dom. Chuděnic (7 H. Gut Ježow).

e) 1½ St. **Kameno** (*Kamenná*), Df., bm., 17 H., 107 Kath.

f) 1½ St. **Křenic** (*Křenice, Kšenice*), Df., bm., 39 H., 277 Kath.

g) 1¼ St. **Přetin**, Df., bm., 34 H., 223 Kath. — Abseits ist die Mühle Chumec.

h) 1¼ St. **Wischow** (*Bišov, Bišovy*), Df., bm., 9 H., 56 Kath.

Von a—incl. d) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von e—h) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Von a—c) ehem. Dom. Chuděnic.

Von e—h) ehem. Dom. Merklin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme von Kameno und Trnč (Fil.-Schule zu Ježow, Pf. Břesłowic) und der Mühle Chumec (eingeschult zur exp. Schule zu Strešłowic, Pf. Kolowec.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 276. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 373 fl. 47 kr. ö. W.

---

3. Pfarre Dneschic.

Dneschic *(Dnešice)*, Df., bm., 62 H., 390 Kath., 76 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Lukawic, Post Přestic. — Pfarre mit 1768 Kath. — Einkommen: 60 J. 6 Kl. Feld., 17 J. 426 Kl. Wiesen, 1053 Kl. Garten, 325 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 302 fl. 92½ kr. ö. W. An Naturalzehent: 22¾ Str. Korn und ebensoviel Gerste und Haber. An Stola und Fund.: 95 fl. 34 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Erwein Graf von Schönborn. Patr.- Amt zu Lukawic.

Die Pfarrkirche S. Wencesl. M. zu Dneschic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). Im Pfarrgedenkbuche wird bemerkt: „Nullum vestigium exstat, quo tempore beneficium curatum Dneschicense erectum fuerit. Omnia enim documenta per injurias temporum videntur deperdita fuisse, praesertim cum tempore belli hussitici, uti ex historia Bohemiae constat, circa viciniam nunc cassati monasterii monialium Chotieschoviensis, quod Dneschicio tantum 1¼ horae distat, a copiis hussiticis omnia longe lateque devastata fuerint. Finito bello hussitico Parochia Dneschicensis multis annis a Decano Přesticensi, tunc temporis ecclesiastico, administrata fuit". (Das Kloster der Prämonstratenserinen zu Chotěšov wurde am 25. Jänner 1421 von den Hussiten unter Anführung des Žižka eingenommen, verwüstet und angezündet.) — Auf den Thurmglocken zu Dneschic ist die Aufschrift: „Anno Domini 1671 Dionisius Franciscus Wratislaw Liber Baro de Mitrowic Dns in Chlumčan ac Miroschow, Sac. Caes. Maj. Capitaneus Equitum et districtus Pilsnensis; Maria Magdalena Wratislawiana nata Boringiana de

Lhota Dna in Chlumčan et Miroschow." — In einer von P. Simon Franz Alexius Janota, Pfarrer zu Dneschic (1692 — 1742) verfaßten Pfarrfassion heißt es: „Patronus ecclesiae parochialis (Dneschic.) est illustr. D. D. Antonius Wratislaw L. B. de Mitrowic in Mireschov et Chlumčan, de facto minorennis. Tutor ejus est illustr. D. D. Comes de Kokořowa in Stiahlow." — In einer vom vorbenannten Pfarrer später und zwar am 20. Aug. 1719 verfaßten Pfarrfassion heißt es: „We wsy Dnessicze řzečené Kostel S. Wácslawa Mučedlnjka a Patrona Králowstwj Českého, před některým rokem obnowený. — Fary a farnjho Kostela gak Patron tak gruntownj Wrchnost gest: Wysoce urozený P. P. Ferdinand S. R. R. Hrabě z Morzinu na dolnj a hornj Lukawicy. — Filialnjho Kostela w Přžestawlcych gak Patron tak gruntownj Wrchnost gest Reverendiss. ac Ampliss. D. Dominicus Peterka, celeberrimi monasterii Chotieschoviensis Praepositus et Praelatus." — Die Matriken beginnen mit dem Jahr 1685. — Die Pfarrkirche besitzt: 800 Kl. Feld. — Der Kirchenthurm wurde im J. 1811 erbaut.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Přestawlk** *(Přestavlky)*, Df., bt., 47 H., 300 Kath. — Daselbst ist eine Filialkirche S. S. Ap. Petri et Pauli. Dieselbe kommt im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im J. 1416 schenkten die Ritter Johann und Racko von Přestavlk zu dieser Kirche eine Zinsung von 1 Sch. 36 Gr. (L. L. Erect. Vol. X. J. 5.) Patron derselben: Abt des Prämonstratenserordensstiftes Tepl. Sie besitzt: 1 Joch 710 Kl. Wiesen. — In dieser Kirche wird der Gottesdienst abgehalten: An jedem 3. Sonntag, am Ostermontage, am Pfingstmontage, am Sonntage in der Oktave Ss. Corp. Chr., am Feste S. S. Ap. Petri et Pauli, am Sct. Stephansfeste, an 17 Tagen der Fundationsmessen. Der Friedhof daselbst ist bestimmt für die Verstorbenen aus Přestawlk, Lažan, Soběkur und von der Hälfte von Amplatz. — Im J. 1677 wurde von dem Prämonstratenserinnenordensstifte Chotieschau das Gut Přestawlk sammt Patronat und Kirche gekauft. — In Přestawlk stand die Stammveste der Ritter Chlumčanský von Přestavlk und Chlumčan. Bereits um das J. 1240 werden urkundlich angeführt: Purkart und sein Sohn Zdislav von Přestavlk und im J. 1320 Sigmund Chlumčanský von Přestavlk. In den libr. Erect. (Vol. XIII. H. 6.) (Balbin. Misc. Dec. I. Lib. V. pag. 279.) wird angeführt: „7 Sex. gross. census cum curia, agris et piscina pro Ecclesia in Staravoda a famoso Viro Unka Joannis dicti

Sestak filio Cliente de Przestavlk, ut ubi antea unus tantum, nunc duo Presbyteri Vicarii a Plebano alantur et ter in hebdomada adeat Plebanus munitionem in Przestavlk. 1397. 1. Oct." Es scheint jedoch, daß in den oberwähnten Misc. ein Schreib- oder Druckfehler obwalte, und jene Schenkung sich auf die Kirche zu Přestavlk bezog; denn eine Pfarre Stará voda kommt in den Dekanaten des Pilsner und des Horšower Archidiakonates nicht vor. — Das Geschlecht der Ritter Chlumčansky von Přestavlk und Chlumčan starb am 14. Juni 1830 aus mit Wenzel Leopold Chlumčanský Ritter von Přestavlk und Chlumčan, Fürst-Erzbischof von Prag.

b) $^3/_4$ St. **Černotin,** Df., dt., 26 H., 178 Kath.

c) 1 St. **Laschan** (*Lažany*), Df., dt., 13 H., 79 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Soběkur** (*Soběkury*), Df., bm., 52 H., 398 Kath., 7 Isr. Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Kreuzerhöhung. Dieselbe wurde im J. 1826 von der Gemeinde erbaut. Im J. 1827 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

e) 1 St. Der Maierhof Horuschan (*Horušany*), conscribirt zum Df. Soběkur, 21 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Amplatz** (*Oplot*), Df., bm., 54 H., 402 Kath., 4 Isr., ehem. Dom. Chotěschau (13 H. Dom. Kronporitschen).

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Staab, ehem. Dom. Chotěschau.

d) e) f) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

d) e) ehem. Dom. Merklin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 245. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 342 fl. $68^1/_2$ kr. ö. W.

4. Pfarre Dolan.

Dolan (*Dolany*), Df., bm., 107 H., 765 Kath., 28 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. gl. N., Post Klattau. — Pfarre mit 1935 Kath. — Einkommen: 30 J. 1226 Kl. Feld., 9 J. 25 Kl. Wiesen, 563 Kl. Garten, 572 Kl. Hutweid. Ablös.-Rente: 301 fl. 35 kr. An Stola und Fund.: 83 fl. 23 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eugen Graf Černin von Chuděnic. Patr.-Amt zu Chuděnic.

Die Pfarrkirche zu den hh. Ap. Peter und Paul zu Dolan kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi). Später

war sie eine Commendatkirche der Pfarre Chuděnic, bis im J. 1696 wieder ein eigener Seelsorger zu Dolan angestellt wurde. — Die gegenwärtige Pfarrkirche wurde auf Kosten des Studienfondes neu erbaut. Am 9. März 1797 wurde der Grundstein gelegt und im J. 1799 wurde die neuerbaute Kirche benedicirt.

An der Stelle der ehem. Burg zu Dolan wurde von den Jesuiten ein Wirthschaftsamtsgebäude mit einer Hauskapelle errichtet. Von jener Burg bestehen noch der Wassergraben und die Grundmauern der Schanzen.

Die Ritter von Dolan waren stammverwandt mit den Herren Černin und Riesenberg. In einer Schenkungsurkunde des Klosters Chotieschau vom J. 1253 kommt ein Ritter Sezema von Dolan vor. In den J. 1534, 1556, 1589 werden die Ritter Měsíček von Vejškov als Besitzer des Gutes Dolan angeführt. (Paprocký o stawu rytjřském str. 331.) Das vorbenannte Geschlecht blühte noch im J. 1780. Später besaßen jenes Gut die Jesuiten des Klattauer Collegiums. Nach der Aufhebung des Ordens fiel es dem Studienfonde zu, und wurde von demselben im J. 1804 an den Grafen Rudolf Černin von Chuděnic verkauft.

Zu Dolan ist der Ort Kamošin, aus 6 H. bestehend, conscr., ¼ St. Er liegt auf einem Berge, auf dem sich die Burg Kamošin erhob. Im J. 1703 ließ der Rektor des Klattauer Jesuiten-Collegiums, Karl Pfefferkorn, aus den Ruinen jener Burg eine Kirche zur h. Magdalena erbauen, welche aber unter K. Josef II. geschlossen wurde. In den verbliebenen Umfangsmauern dieser demolirten Kirche wurden 2 und in der Sakristei derselben die 3. Wohnung hergerichtet. — Ferner gehört hieher der aus 6 H. bestehende Ort Sekrit, ¾ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Grillendorf** *(Svrčeves)*, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 63 H., 444 Kath. Aus dem ehem. Schloße wurde später ein Bräuhaus hergestellt.

b) 1 St. **Angelic** *(Anjelice)*, Df., bm., 10 H., 76 Kath.

c) ½ St. **Balkov**, Df., bm., 12 H., 72 Kath. — Abseits ist 1 Hegerei.

d) ¾ St. **Řakom**, Df., bm., 25 H., 168 Kath. — Abseits ist die Hegerei Doubrava.

e) ¼ St. **Malechov**, Df., ehem. Rittersitz, bm., 30 H., 242 Kath. — Abseits ist die Mühle Drštejn. Im J. 1572 und 1589 werden die Ritter Měsíček von Vejškov als Herren auf Malechov angeführt. (Paprocký o stawu rytjřsk. str. 331).

f) ½ St. **Výrov**, Df., bm., 12 H., 78 Kath. Von der ehem. Rittervesté sind noch die Grundmauern sichtbar.

g) 1 St. **Chumska** *(Chlumská)*, Df., bm., 13 H., 90 Kath.

Von a—g) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Chuděnic. a) b) c) Gut Dolan.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Chumska (Fil.-Schule Ježow, Pf. Břeskowic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 316. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 337 fl. 28½ kr. ö. W.

5. Pfarre Kolautschen.

Kolautschen *(Koloveč)*, Markt, bm., 150 H., 1116 Kath., 27 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Chuděnic, Post Stankau. — Pfarre mit 2606 Kath. — Einkommen: An Realitäten: Bei Koloweč: 23 J. 1316 Kl. Feld., 2 J. 1054 Kl. Wiesen, 839 Kl. Garten, 7 J. 1170 Kl. Hutweiden, 2 J. 405 Kl. Wald., 2 J. 806 Kl. Trischfelder. Bei Elschtin: 21 J. 1577 Kl. Feld., 5 J. 1448 Kl. Wiesen, 267 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 435 fl. 22½ kr. An Stola und Fund.: 61 fl. 69 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eugen Graf Černin von Chuděnic. Patr.-Amt zu Chuděnic.

Die Pfarrkirche zur Verkündigung der seligsten Jungfrau Maria zu Koloweč bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) (Palacký. Dějiny národu českého. Díl I. částka 2. str. 385.) Später wurde sie eine Filiale der Pfarrkirche zu Srbic. Im J. 1652 wurde durch die Verwendung des Ritters Dionys Žakavec von Žakava, Herrn auf Srbic, die Pfarrseelsorge von Srbic nach Koloweč übertragen, und die Srbitzer Kirche (laut des pfarrlichen Gedenkbuches ehemals eine Dekanalkirche) wurde eine Filiale der Kolowečer Pfarre. (Inventar. Eccl.) Im J. 1729 brannte die Kolowečer Pfarrkirche ab, und wurde im J. 1731 wieder erbaut. Sie besitzt: 4 J. 319 Kl. Feld., 325 Kl. Wiesen, 589 Kl. Hutweiden.

Die Kaplansstelle wurde im J. 1819 von der Pfarrgemeinde errichtet.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Sichow** (*Žichov, Žvichov*), Df., bm., 27 H., 200 Kath. — Dazu gehört die Mühle „Kaniček" ¾ St., dann ein Jägerhaus und eine Wasenmeisterei.

b) ½ St. **Srbic** *(Srbice, Srbeč)*, Df., bm., 31 H., 247 Kath. Daselbst ist die uralte Filialkirche zum h. Veit, ehemals eine Pfarrkirche, die oben erwähnt wurde. Als solche kommt sie im J. 1384 bereits vor

war sie eine Commendatkirche der Pfarre Chuděnic, bis im J. 1696 wieder ein eigener Seelsorger zu Dolan angestellt wurde. — Die gegenwärtige Pfarrkirche wurde auf Kosten des Studienfondes neu erbaut. Am 9. März 1797 wurde der Grundstein gelegt und im J. 1799 wurde die neuerbaute Kirche benedicirt.

An der Stelle der ehem. Burg zu Dolan wurde von den Jesuiten ein Wirthschaftsamtsgebäude mit einer Hauskapelle errichtet. Von jener Burg bestehen noch der Wassergraben und die Grundmauern der Schanzen.

Die Ritter von Dolan waren stammverwandt mit den Herren Černin und Riesenberg. In einer Schenkungsurkunde des Klosters Chotieschau vom J. 1253 kommt ein Ritter Sezema von Dolan vor. In den J. 1534, 1556, 1589 werden die Ritter **Měsíček** von Vejškov als Besitzer des Gutes Dolan angeführt. (Paprocký o stawu rytjřském str. 331.) Das vorbenannte Geschlecht blühte noch im J. 1780. Später besaßen jenes Gut die Jesuiten des Klattauer Collegiums. Nach der Aufhebung des Ordens fiel es dem Studienfonde zu, und wurde von demselben im J. 1804 an den Grafen Rudolf Černin von Chuděnic verkauft.

Zu Dolan ist der Ort Kamošin, aus 6 H. bestehend, conscr., ¼ St. Er liegt auf einem Berge, auf dem sich die Burg Kamošin erhob. Im J. 1703 ließ der Rektor des Klattauer Jesuiten-Collegiums, Karl Pfefferkorn, aus den Ruinen jener Burg eine Kirche zur h. Magdalena erbauen, welche aber unter K. Josef II. geschlossen wurde. In den verbliebenen Umfangsmauern dieser demolirten Kirche wurden 2 und in der Sakristei derselben die 3. Wohnung hergerichtet. — Ferner gehört hieher der aus 6 H. bestehende Ort Sekrit, ¾ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Grillendorf** *(Svrčeves)*, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 63 H., 444 Kath. Aus dem ehem. Schloße wurde später ein Bräuhaus hergestellt.

b) 1 St. **Angelic** *(Anjelice)*, Df., bm., 10 H., 76 Kath.

c) ½ St. **Balkov**, Df., bm., 12 H., 72 Kath. — Abseits ist 1 Hegerei.

d) ¾ St. **Řakom**, Df., bm., 25 H., 168 Kath. — Abseits ist die Hegerei Doubrava.

e) ¼ St. **Malechov**, Df., ehem. Rittersitz, bm., 30 H., 242 Kath. — Abseits ist die Mühle Drátejn. Im J. 1572 und 1589 werden die Ritter **Měsíček** von Vejškov als Herren auf **Malechov** angeführt. (Paprocký o stawu rytjřsk. str. 331).

f) ½ St. **Výrov**, Df., bm., 12 H., 78 Kath. Von der ehem. Rittervefte sind noch die Grundmauern sichtbar.

g) 1 St. **Chumska** (*Chlumská*), Df., bm., 13 H., 90 Kath.
Von a—g) Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Chudĕnic. a) b) c) Gut Dolan.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Chumska (Fil.-Schule Ježow, Pf. Břeskowic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 316. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 337 fl. 28 ½ kr. ö. W.

5. Pfarre Kolautschen.

Kolautschen (*Koloveč*), Markt, bm., 150 H., 1116 Kath., 27 Jr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Chudĕnic, Post Stankau. — Pfarre mit 2606 Kath. — Einkommen: An Realitäten: Bei Koloweč: 23 J. 1316 Kl. Feld., 2 J. 1054 Kl. Wiesen, 839 Kl. Garten, 7 J. 1170 Kl. Hutweiden, 2 J. 405 Kl. Wald., 2 J. 806 Kl. Trischfelder. Bei Elschtin: 21 J. 1577 Kl. Feld., 5 J. 1448 Kl. Wiesen, 267 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 435 fl. 22 ½ kr. An Stola und Fund.: 61 fl. 69 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eugen Graf Černin von Chudĕnic. Patr.-Amt zu Chudĕnic.

Die Pfarrkirche zur Verkündigung der seligsten Jungfrau Maria zu Koloweč bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) (Palacký. Dějiny národu českého. Díl I. částka 2. str. 385.) Später wurde sie eine Filiale der Pfarrkirche zu Srbic. Im J. 1652 wurde durch die Verwendung des Ritters Dionys Žakavec von Žakava, Herrn auf Srbic, die Pfarrseelsorge von Srbic nach Koloweč übertragen, und die Srbitzer Kirche (laut des pfarrlichen Gedenkbuches ehemals eine Dekanalkirche) wurde eine Filiale der Kolowečer Pfarre. (Inventar. Eccl.) Im J. 1729 brannte die Kolowečer Pfarrkirche ab, und wurde im J. 1731 wieder erbaut. Sie besitzt: 4 J. 319 Kl. Feld., 325 Kl. Wiesen, 589 Kl. Hutweiden.

Die Kaplansstelle wurde im J. 1819 von der Pfarrgemeinde errichtet.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Siehow** (*Žichov, Žvichov*), Df., bm., 27 H., 200 Kath. — Dazu gehört die Mühle „Kaníček" ¾ St., dann ein Jägerhaus und eine Wasenmeisterei.

b) ½ St. **Srbic** (*Srbice, Srbeč*), Df., bm., 31 H., 247 Kath. Daselbst ist die uralte Filialkirche zum h. Veit, ehemals eine Pfarrkirche, wie oben erwähnt wurde. Als solche kommt sie im J. 1384 bereits vor

(In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im J. 1389 schenkte zu derselben Peter Hrabanie von Kalivoda einen Zins von 1/2 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 1.) Im Presbyterium ist oberhalb dem Fenster an der Epistelseite die Aufschrift: Anno 1199. In den älteren Inventarien wird bemerkt, daß die Aufschrift lautete: „Anno 1199. 28. Octobris fuit restaurata". Neben dem Hochaltare ist die Ruhestätte des Ritters Johann Wilhelm Žakavec von Žakava, seiner Gemalin und seiner Söhne Heinrich und Wilhelm. (Invent. Eccl.) Diese Kirche besitzt: 19 J. 1445 Kl. Feld., 1 J. 270 Kl. Wiesen, 2 J. 280 Kl. Hutweiden. Patron derselben: Graf Eugen Černin von Chuděnic. — Srbic war ehemals ein eigenes ansehnliches Gut. Die Ueberreste der Rittervefte wurden bei Umbauung des Maierhofes niedergerissen.

c) 3/4 St. **Tieschowic** (*Těšovice*), Df., bm., 27 H., 216 Kath.

d) 1 St. **Podiefus** (*Poděvousy, Poděbus*), Df., bm., 42 H., 370 Kath., ehem. Dom. Čečowic.

e) 3/4 St. **Neuhof** (*Nové dvory*), Df., bm., 10 H., 77 Kath., ehem. Dom. Chuděnic.

f) 1 St. **Strejčkowic** (*Strýčkovice*), Df., bm., 52 H., 352 Kath., ehem. Dom. Merklin (12 H. Dom. Chuděnic).

g) 1 1/4 St. **Hainhof** (*Háje*), Dfl., bm., 5 H., 28 Kath., ehem. Dom. Merklin.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Chuděnic.

d) e) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

f) g) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Koloweč, Sichow, Neuhof, Poděbus, dann die nach Dubeč eingepfarrten Ortschaften Duňowic, Chocomischl, Přikric. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 286. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 473 fl. 20 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Srbic:

Srbic, Tieschowic, Lohowčic (Pf. Stankau). — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 111. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. 78 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Strejčkowic:

Strejčkowic, Hainhof, dann die Mühle Chumec (bei Pretin, Pf. Chuděnic). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Strejčkowic. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

6. Pfarre Unter-Lukawic.

Unter-Lukawic (*Lukavice dolejší*), Df., mit einem Schloße, bm., 107 H., 776 Kath., 58 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Lukawic, Post Přestic. — Pfarre mit 2485 Kath. — Einkommen: 40 J. Feld., 5 J. Wiesen, 445 Kl. Garten. An Zehent: 106 Str. besteh. in Korn, Gerste und Hafer. An Ablös.-Rente: 205 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 104 fl. 65 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Erwein Graf von Schönborn. Patr.-Amt zu Unter-Lukawic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Unter-Lukawic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi.) Im J. 1407 errichtete in derselben der Ritter Johann Lukawa, Herr auf Ober-Lukawic, einen Altar S. S. X mill., zur Stiftung einer Kaplanei daselbst. (Lib. Erect. Vol. VII. O. 3.) — Mittelst Urkunde d. d. 16. Okt. 1691 stiftete und dotirte Johann Rudolph Graf von Morzin, Herr auf Ober- und Unter-Lukawic, Renč etc. zu Seč einen Residential-Pfarrer und meliorirte unter Einem das Einkommen der Pfarre Unter-Lukawic, bestimmte jedoch, daß die Unter-Lukawitzer Pfarrer verbunden sein sollen, wöchentlich zwei h. Messen, eine am Freitag für die armen Seelen im Fegefeuer, die andere für ihn und das gräflich' Morzin'sche Geschlecht in der Sečer Kirche zu lesen und an den größeren Marienfesten mit dem Volke processionaliter zu dieser Sečer Kirche zu kommen und da an diesen Festen in den geistlichen Funktionen auszuhelfen. (Im J. 1698 gestattete der obbenannte Stifter, daß bloß Eine jener Fundationsmessen vom Unter-Lukawitzer Pfarrer an einem beliebigen Tage in der Sečer Kirche gelesen werde, und die andere zu Unter-Lukawic. Im J. 1764 wurde vom Prager erzbischöfl. Konsistorium mit Einwilligung der Lukawitzer Obrigkeit gestattet, daß wegen der Entfernung von 3 Stunden auch die 2. h. Stiftungsmesse in der Lukawitzer Pfarrkirche celebrirt werden dürfe.) — Wie Schaller erwähnt, wurde die Unter-Lukawitzer Pfarrkirche in den J. 1684 und 1734 erneuert. — In derselben wurde das Herz des im J. 1763 † Grafen Ferd. Franz von Morzin beigesetzt. — Sie besitzt: 16 J. 459 Kl. Feld.

Daselbst ist eine vom Grafen Ferdinand von Morzin im J. 1708 erbaute Schloßkapelle S. Joan. Nep. Dieselbe wurde im J. 1730 von Johann Adam Grafen Wratislaw von Mitrowic, Bischof von Leitmeric, consecrirt. Bei derselben stiftete im J. 1763 Ferdinand Graf von Morzin einen Schloßkaplan.

(In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšoviensi). Im J. 1389 schenkte zu derselben Peter Hrabanie von Kalivoda einen Zins von 1/2 Sch. Gr. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 1.) Im Presbyterium ist oberhalb dem Fenster an der Epistelseite die Aufschrift: Anno 1199. In den älteren Inventarien wird bemerkt, daß die Aufschrift lautete: „Anno 1199. 28. Octobris fuit restaurata". Neben dem Hochaltare ist die Ruhestätte des Ritters Johann Wilhelm Žakavec von Žakava, seiner Gemalin und seiner Söhne Heinrich und Wilhelm. (Invent. Eccl.) Diese Kirche besitzt: 19 J. 1445 Kl. Feld., 1 J. 270 Kl. Wiesen, 2 J. 280 Kl. Hutweiden. Patron derselben: Graf Eugen Černin von Chuděnic. — Srbic war ehemals ein eigenes ansehnliches Gut. Die Ueberreste der Rittervefte wurden bei Umbauung des Maierhofes niedergerissen.

c) 3/4 St. **Tieschowic** (*Těšovice*), Df., bm., 27 H., 216 Kath.

d) 1 St. **Podiefus** (*Poděvousy, Poděbus*), Df., bm., 42 H., 370 Kath., ehem. Dom. Čečowic.

e) 3/4 St. **Neuhof** (*Nové dvory*), Df., bm., 10 H., 77 Kath., ehem. Dom. Chuděnic.

f) 1 St. **Strejčkowic** (*Strýčkovice*), Df., bm., 52 H., 352 Kath., ehem. Dom. Merklin (12 H. Dom. Chuděnic).

g) 1 1/4 St. **Hainhof** (*Háje*), Dfl., bm., 5 H., 28 Kath., ehem. Dom. Merklin.

a) b) c) Kreis Pilsen, Bez. Neugebein, ehem. Dom. Chuděnic.

d) e) Kreis Pilsen, Bez. Bischofteinitz.

f) g) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Koloweč, Sichow, Neuhof, Poděbus, dann die nach Dubeč eingepfarrten Ortschaften Duňowic, Chocomischl, Přikric. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 286. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 473 fl. 20 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Srbic:

Srbic, Tieschowic, Lohowčic (Pf. Stankau). — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 111. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 210 fl. 78 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Strejčkowic:

Strejčkowic, Hainhof, dann die Mühle Chumec (bei Přetin, Pf. Chuděnic). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Strejčkowic. — Zahl der Schulkinder: 72. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

6. Pfarre Unter-Lukawic.

Unter-Lukawic (*Lukavice dolejší*), Df., mit einem Schloße, bm., 107 H., 776 Kath., 58 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Lukawic, Post Přestic. — Pfarre mit 2485 Kath. — Einkommen: 40 J. Feld., 5 J. Wiesen, 445 Kl. Garten. An Zehent: 106 Str. besteh. in Korn, Gerste und Hafer. An Ablös.-Rente: 205 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 104 fl. 65 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Erwein Graf von Schönborn. Patr.-Amt zu Unter-Lukawic.

Die Pfarrkirche zu den h. Ap. Peter und Paul zu Unter-Lukawic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Plznensi.) Im J. 1407 errichtete in derselben der Ritter Johann Lukawa, Herr auf Ober-Lukawic, einen Altar S. S. X mill., zur Stiftung einer Kaplanei daselbst. (Lib. Erect. Vol. VII. O. 3.) — Mittelst Urkunde d. d. 16. Okt. 1691 stiftete und dotirte Johann Rudolph Graf von Morzin, Herr auf Ober- und Unter-Lukawic, Reně etc. zu Seč einen Residential-Pfarrer und meliorirte unter Einem das Einkommen der Pfarre Unter-Lukawic, bestimmte jedoch, daß die Unter-Lukawitzer Pfarrer verbunden sein sollen, wöchentlich zwei h. Messen, eine am Freitag für die armen Seelen im Fegefeuer, die andere für ihn und das gräflich' Morzin'sche Geschlecht in der Sečer Kirche zu lesen und an den größeren Marienfesten mit dem Volke processionaliter zu dieser Sečer Kirche zu kommen und da an diesen Festen in den geistlichen Funktionen auszuhelfen. (Im J. 1698 gestattete der obbenannte Stifter, daß bloß Eine jener Fundationsmessen vom Unter-Lukawitzer Pfarrer an einem beliebigen Tage in der Sečer Kirche gelesen werde, und die andere zu Unter-Lukawic. Im J. 1764 wurde vom Prager erzbischöfl. Konsistorium mit Einwilligung der Lukawitzer Obrigkeit gestattet, daß wegen der Entfernung von 3 Stunden auch die 2. h. Stiftungsmesse in der Lukawitzer Pfarrkirche celebrirt werden dürfe.) — Wie Schaller erwähnt, wurde die Unter-Lukawitzer Pfarrkirche in den J. 1684 und 1734 erneuert. — In derselben wurde das Herz des im J. 1763 † Grafen Ferd. Franz von Morzin beigesetzt. — Sie besitzt: 16 J. 459 Kl. Feld.

Daselbst ist eine vom Grafen Ferdinand von Morzin im J. 1708 erbaute Schloßkapelle S. Joan. Nep. Dieselbe wurde im J. 1730 von Johann Adam Grafen Wratislaw von Mitrowic, Bischof von Leitmeric, consecrirt. Bei derselben stiftete im J. 1763 Ferdinand Graf von Morzin einen Schloßkaplan.

Im J. 1572 und 1589 wird erwähnt: Wilhelm Lukawský von Řenec auf Unter-Lukawic. (Paprocký o stawu ryt. str. 328.) — Graf Karl Josef von Morzin verkaufte im J. 1780 die Herrschaft Lukawic an Karl Friedrich Reichsgrafen von Hatzfeld zu Gleichen. Im J. 1794 gelangte jene Herrschaft an die gräflich' Schönborn'sche Familie.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Ober-Lukawic** (*Lukavice hořejší*), Df., bm., 64 H., 472 Kath., ehem. Dom. Lukawic (23 H. Dom. Stadt Dobřan). — Im J. 1534 war Peter Suda Lukawský von Řenec Herr auf Ober-Lukawic. (Paprocký o stawu ryt. str. 288). Im J. 1569: Wenzel d. j. Lukawský von Řenec auf Ober-Lukawic. (Paprocký o stawu ryt. str. 328).

b) 1/4 St. **Lischic** (*Lišice, Lišce*), Df., bm., 49 H., 349 Kath.

c) 1/4 St. **Kraschowic** (*Krašovice*), Df., bm., 30 H., 191 Kath.

d) 3/4 St. **Schnapautzen** (*Snopoušov*), Df., bm., 35 H., 254 Kath. — Daselbst bestand eine Ritterveste, der Stammort der Ritter Letinský von Snopoušow. (Paprocký o stawu ryt. str. 326). Die Stelle dieser ehem. Veste ist dermal eine Wiese Strubina genannt. Jenes Geschlecht blühte noch im J. 1710.

e) 1/2 St. **Wodokrt** (*Vodokrty*), Df., bm., 38 H., 224 Kath., 4 Isr.

f) 3/4 St. **Wosek, Osek**, Df., bm., 31 H., 215 Kath.

Von a—f) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Von b—f) ehem. Dom. Lukawic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Wodokrt und Wosek (Fil.-Schule Renč, Pf. Přestic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 307. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 315 fl. ö. W.

7. Pfarre Merklín.

Merklín, Markt mit einem Schloße, bm., 146 H., 1026 Kath., 82 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Merklín, Post Přestic. — Pfarre mit 3617 Kath. — Einkommen: 82 J. 399 1/6 Kl. Feld, 6 J. 304 Kl. Wiesen, 1 J. 40 4/6 Kl. Garten, 3 J. 304 3/6 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 288 fl. 75 kr. An Stola und Fund.: 125 fl. 12 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Karl Graf Krakowský von Kolowrat. — Patr.-Amt zu Merklín.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Merklin kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im J. 1410 errichteten in derselben der dortige Pfarrer Bohuslaw und der Ritter Conrad von Merklin einen Altar Visit. B. M. V. Im J. 1413 schenkte der vorbenannte Ritter zu diesem Altare Realitäten. (Lib. Erect. Vol. IX. J. 6). Im J. 1453 stiftete der Ritter Michalko von Merklin deßgleichen einen Marienaltar in der obbenannten Pfarrkirche, und verschrieb hiezu das Dorf Kloušov. — Im J. 1690 ließ Franz Zdenko Graf Nowohradský von Kolowrat, Herr auf Merklin, daselbst eine neue Kirche bauen, welche aber im J. 1817 ein Raub der Flammen wurde. Der gegenwärtige Herrschaftsbesitzer ließ sie wieder ganz aufbauen, worauf sie am 5. Juli 1818 benedicirt wurde.

Im J. 1789 wurde daselbst eine Cooperatur aus dem Religionsfonde systemisirt.

In Merklin befand sich die Stammveste der Ritter Merklinský von Merklin. Dieses Geschlecht blühte noch im J. 1720. Das Dom. Merklin gehörte im J. 1595 den Rittern von Řičan; im J. 1643 dem Wilhelm von Klenau und Janowic; im J. 1663 dem Freiherrn Jakob von Berchtold. Hierauf besaß es der oberwähnte Graf Franz Zdenko Nowohradský von Kolowrat. Im J. 1728 kaufte der Graf Ferdinand von Morzin jenes Dom. von dem Ritter Anton von Waterfort. Der gegenwärtige Besitzer erbte jene Herrschaft von seinem Großvater mütterlicher Seits Grafen Peter Veit von Morzin.

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Biadl (Bijadly), ein Maierhof und Schäferei. Hier war ehemals eine dem h. Laurentius geweihte Kirche, welche im J. 1787 kassirt, und später in einen Schüttboden umgestaltet wurde. Diese Kirche kommt im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov). (Lib. Erect. Vol. X. E. 6). In den J. 1407 und 1408 schenkte der Ritter Raczko de Zrnovnik zu dieser Kirche einen jährl. Zins von 2 Schock Gr. auf Seelenämter für seine Ahnen. (L. L. Erect. Vol. XIII. Q. 3. Vol. IX. B. 5.) Im J. 1417 schenkte zu derselben der Ritter Lipold de Colessovic Herr auf Ptenin einen Zins von 5 Sch. Gr. für sein und seiner Verwandten Seelenheil, besonders der Jitka von Zrnovnik, Witwe nach Ludwig von Trpiest. (L. L. Erect. Vol. XI. O. 4). — Die Hegerei „Dolzen"; die Hegerei „Chobot"; eine Wasenmeisterei; die Ziegler'sche Schmelzhütte; die Andr. Ziegler'sche Verwalterswohnung; das Lambl'sche Wirthshaus.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Zemětic** (*Zemětice*), Df., bm., 39 H., 293 Kath., 8 Isr. — Im J. 1556 wird erwähnt: Sigmund Chlumčanský von Přestawlk als Herr auf Zemětic. (Paprocký).

b) ¾ St. **Čelaken** (*Čelakovy*), Df., bm., 37 H., 256 Kath.

c) ¾ St. **Neuhäusel** (*Chalupy*), Df., bm., 24 H., 161 Kath.

d) ¾ St. **Wojtěschic** (*Vojtěšice, Otěšice*), Df., bm., 58 H., 351 Kath., 3 Isr. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Adalbert, welche im J. 1840 auf Kosten der Gemeinde und des obbenannten Pfarrpatrons erweitert und neu hergestellt wurde. Patron derselben ist die Gemeinde. — Daselbst befand sich die Stammveste des noch blühenden Geschlechtes der Ritter Bohuš von Otěšic. Im J. 1589 wird erwähnt: Wilhelm Bohuš von Otěšic auf Častkov. (Paprocký o stawu rỳt. str. 407).

e) 1 St. **Volkov, Bolkov**, Df., bm., 34 H., 217 Kath., (5 H. ehem. Dom. Kronporitschen).

f) 1 St. **Ptenin**, Df. mit einem Schloße, bm., 62 H., 431 Kath., 3 Isr. — Das Gut Ptenin ist mit der Herrschaft Merklin vereinigt. — Abseits liegen die Einsch.: Die Hegerei „Wejpich"; 1 Mühle; Hrás (3 H.)

g) 1¼ St. **Aujezdl** (*Oujezd*), Df., bm., 24 H., 175 Kath. — Abseits ist 1 Wasenmeisterei.

h) ¾ St. **Buková**, Df., bm., 58 H., 387 Kath., 7 Isr. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Georg M., welche im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) In derselben ist der Grabstein des Ritters Christoph Franz Erdmann von Schönau, Herrn auf Schönlind und Rupertsgrünn † 1701. Patron dieser Kirche: Johann Karl Graf Krakowský von Kolowrat. — In Bukowá befand sich ehemals eine Veste, der Stammsitz des noch blühenden Geschlechtes der Grafen Lažanský Freiherrn von Bukowá. Die Ritter Lažanský von Bukowá waren stammverwandt mit den Rittern Chuchelský von Nestajov und Žehušický von Nestajov. Am 29. Jänner 1637 wurde Ferdinand Rudolf Lažanský Ritter von Bukowá, Oberstlieutenant, in den Freiherrenstand und am 11. Juli 1637 in den Grafenstand erhoben. Die Trümmer jener Veste sind zur Erbauung des Schüttbodens verwendet worden. — Abseits ist eine Mühle.

i) ¼ St. **Kloušov**, Df., bm., 24 H., 193 Kath. — In der Nähe befand sich ehemals eine Ritterveste.

k) ¾ St. **Elhotten** (*Lhota*), Df., bm., 16 H., 160 Kath. — Dazu gehören 7 Einschichten.

Von a—k) Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Merklin.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Merklin, Zemětic, Čelaken, Neuhäusel, Woitěschic, Klouschow, Elhotten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 351. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 525 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ptenin:

Bukowá, Bolkow, Ptenin, Oujezd. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Fil. Lehrers: 241 fl. 24 kr. ö. W.

---

8. Pfarre Ouboč.

Ouboč, Df., bm., 65 H., 409 Kath., 15 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Chuděnic, Post Neugedein. — Pfarre mit 1824 Kath. — Einkommen: 3 J. 1595 Kl. Wiesen, 25 J. 300 Kl. Feld., 1 J. 80 Kl. Garten, 5 J. 400 Kl. Wald., 615 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 294 fl. An Stola und Fund.: 28 fl. 35 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eugen Graf Černin von Chuděnic. Patr.-Amt zu Chuděnic.

Ouboč war ehemals eingetheilt in Ober- und Unter-Ouboč (Uboz), und es wird in den Errichtungsbüchern im J. 1384 sowol Ober- als Unter-Ouboč als eine besondere Pfarrei angeführt. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) — Die jetzige Pfarrkirche ist unter dem Patrocin. des h. Nikolaus B. — Die ehemals außerhalb des D. Ouboč bestehende Kapelle zum h. Wenzel war wahrscheinlich im 14. Jahrh. die Pfarrkirche von Ober-Ouboč. (Der plebanus in Uboz superior zahlte an dec. eccl. 6 gross. und jener in Uboz inferior 16 gross.) — Jene Kapelle wurde im J. 1763 von Wenzel Holeček, Oberamtmann zu Chuděnic, renovirt. Sie wurde aber später geschlossen und dann abgetragen. — Die Pfarrkirche besitzt: 1575 Kl. Feld., 2 J. 1285 Kl. Wiesen.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Althütten** *(Stará huť)*, Ort von 5 H., 36 Kath.

b) ½ St. **Němčic** *(Němčice)*, Df., bm., 52 H., 376 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Herrnstein (Herštejn nový), mit einem Jägerhause, einer Hegerei und 1 Chaluppe. — In der Nähe erhebt sich auf dem Schloßberge, den ein dichter Laubwald bedeckt, die imposante Burgruine Herrnstein. Diese Burg war der Stammsitz der Herren Hersteinský von Herstein. Im J. 1350 trat Sezema

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Zemětic** (*Zemětice*), Df., bm., 39 H., 293 Kath., 8 Isr. — Im J. 1556 wird erwähnt: Sigmund Chlumčanský von Přestawlk als Herr auf Zemětic. (Paprocký).

b) $^3/_4$ St. **Čelaken** (*Čelakovy*), Df., bm., 37 H., 256 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Neuhäusel** (*Chalupy*), Df., bm., 24 H., 161 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Wojtěschic** (*Vojtěšice, Otěšice*), Df., bm., 58 H., 351 Kath., 3 Isr. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Adalbert, welche im J. 1840 auf Kosten der Gemeinde und des obbenannten Pfarrpatrons erweitert und neu hergestellt wurde. Patron derselben ist die Gemeinde. — Daselbst befand sich die Stammveste des noch blühenden Geschlechtes der Ritter Bohuš von Otěšic. Im J. 1589 wird erwähnt: Wilhelm Bohuš von Otěšic auf Častkov. (Paprocký o stawu ryt. str. 407).

e) 1 St. **Volkov, Bolkov**, Df., bm., 34 H., 217 Kath., (5 H. ehem. Dom. Kronporitschen).

f) 1 St. **Ptenin**, Df. mit einem Schloße, bm., 62 H., 431 Kath., 3 Isr. — Das Gut Ptenin ist mit der Herrschaft Merklin vereinigt. — Abseits liegen die Einsch.: Die Hegerei „Wejpich"; 1 Mühle; Hráz (3 H.)

g) $1^1/_4$ St. **Aujezdl** (*Oujezd*), Df., bm., 24 H., 175 Kath. — Abseits ist 1 Wasenmeisterei.

h) $^3/_4$ St. **Buková**, Df., bm., 58 H., 387 Kath., 7 Isr. — Daselbst ist eine Filialkirche zum h. Georg M., welche im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) In derselben ist der Grabstein des Ritters Christoph Franz Erdmann von Schönau, Herrn auf Schönlind und Rupertsgrünn † 1701. Patron dieser Kirche: Johann Karl Graf Krakowský von Kolowrat. — In Buková befand sich ehemals eine Veste, der Stammsitz des noch blühenden Geschlechtes der Grafen Lažanský Freiherrn von Buková. Die Ritter Lažanský von Buková waren stammverwandt mit den Rittern Chuchelský von Nestajov und Žehušický von Nestajov. Am 29. Jänner 1637 wurde Ferdinand Rudolf Lažanský Ritter von Buková, Oberstlieutenant, in den Freiherrenstand und am 11. Juli 1637 in den Grafenstand erhoben. Die Trümmer jener Veste sind zur Erbauung des Schüttbodens verwendet worden. — Abseits ist eine Mühle.

i) $^1/_4$ St. **Kloušov**, Df., bm., 24 H., 193 Kath. — In der Nähe befand sich ehemals eine Ritterveste.

k) $^3/_4$ St. **Elhotten** (*Lhota*), Df., bm., 16 H., 160 Kath. — Dazu gehören 7 Einschichten.

Von a—k) Kreis Pilsen, Bez. Přestic, ehem. Dom. Merklin.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Merklin, Zemětic, Čelaken, Neuhäusel, Woitěschic, Klouschow, Elhotten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 351. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 525 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Ptenin:

Bukowá, Bolkow, Ptenin, Oujezd. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 164. — Einkommen des Fil. Lehrers: 241 fl. 24 kr. ö. W.

8. Pfarre Ouboč.

Ouboč, Df., bm., 65 H., 409 Kath., 15 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Chuděnic, Post Neugedein. — Pfarre mit 1824 Kath. — Einkommen: 3 J. 1595 Kl. Wiesen, 25 J. 300 Kl. Feld., 1 J. 80 Kl. Garten, 5 J. 400 Kl. Wald., 615 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 294 fl. An Stola und Fund.: 28 fl. 35 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eugen Graf Černin von Chuděnic. Patr.-Amt zu Chuděnic.

Ouboč war ehemals eingetheilt in Ober- und Unter-Ouboč (Uboz), und es wird in den Errichtungsbüchern im J. 1384 sowol Ober- als Unter-Ouboč als eine besondere Pfarrei angeführt. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) — Die jetzige Pfarrkirche ist unter dem Patrocin. des h. Nikolaus B. — Die ehemals außerhalb des D. Ouboč bestehende Kapelle zum h. Wenzel war wahrscheinlich im 14. Jahrh. die Pfarrkirche von Ober-Ouboč. (Der plebanus in Uboz superior zahlte an dec. eccl. 6 gross. und jener in Uboz inferior 16 gross.) — Jene Kapelle wurde im J. 1763 von Wenzel Holeček, Oberamtmann zu Chuděnic, renovirt. Sie wurde aber später geschlossen und dann abgetragen. — Die Pfarrkirche besitzt: 1575 Kl. Feld., 2 J. 1285 Kl. Wiesen.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Althütten** *(Stará huť)*, Ort von 5 H., 36 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Němčic** *(Němčice)*, Df., bm., 52 H., 376 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Herrnstein (Herštejn nový), mit einem Jägerhause, einer Hegerei und 1 Chaluppe. — In der Nähe erhebt sich auf dem Schloßberge, den ein dichter Laubwald bedeckt, die imposante Burgruine Herrnstein. Diese Burg war der Stammsitz der Herren Hersteinský von Herstein. Im J. 1350 trat Sezema

Hersteinský von Herstein die Burg Herrnstein an Jessek von Welhartic ab. Letzterer nahm den Beinamen „Hersteinský" an. Im J. 1470 wurde Johann Hersteinský von Herstein und Welhartic, Erbherr auf Herrnstein. Derselbe gerieth mit dem Herzoge Albrecht von Bayern in blutigen Krieg, welcher zur Folge hatte, daß die Bayern in's Land fielen, und nach einer heftigen Belagerung die Burg Herrnstein erstürmten, wobei ihnen der Schloßherr Johann Hersteinský mit all' den Seinigen in die Hände fiel und als Gefangener nach Bayern geschleppt wurde. Herrnstein loderte aber nach vorausgegangener Plünderung in Flammen auf, und ist seitdem Ruine. Noch zu Anfang des 17. Jahrh. wird erwähnt: Georg Hersteinský von Herstein und Welhartic. Sein Sohn Ferdinand war in seiner Jugend am Hofe des Herzogs von Bayern erzogen worden. Er siedelte sich daselbst an, und wurde Rath des obbenannten Herzogs.

c) 20 Min. **Schepadl** *(Šepadly, Všepadly)*, Df., bm., 51 H., 348 Kath., 12 Jsr. — Dazu gehört der Maierhof Košenice ¼ St. (ehemals ein eigenes Gut). Im J. 1589 lebte Johann Wřesowec von Wřesowic auf Košenic. (Paprocký o stawu ryt. str. 66). In der Nähe erhebt sich der große Koukim, auf welchem sich ein verschütteter Wall und die spärlichen Ueberreste von Mauerwerk einer ehem. Burg befinden. Sie wird in Urkunden unter dem Namen „Rauchenberg" erwähnt, und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. lebte hier ein Ritter Černin von Ruchomperk.

d) ¾ St. **Ouňowic** *(Ouňovice, Unějovice, Ounévice)*, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 37 H., 295 Kath. (12 H. ehem. Dom. Kanic). — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., im J. 1859 von der Gemeinde erbaut. — Zu Ende des 16. Jahrh. war Humprecht Černin von Chuděnic Herr auf Ouňovic und seitdem ist es im Besitze dieser Herrenfamilie geblieben. Die ehem. Rittervefte wurde in einen Schüttboden verwandelt.

e) ¾ St. **Přikřic** *(Přikřice)*, Dfl., ehem. ein eigenes Gut, bm., 8 H., 41 Kath., ehem. Dom. Kanic.

f) 1 St. **Chocomyšl**, Df., bm., 37 H., 277 Kath., 5 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Chuděnic. Hier ist ein vom Grafen Prokop Černin erbautes, aber nicht vollendetes Schloß. Seit dem J. 1855 befindet sich in demselben eine Spiritus-Fabrik. Chocomyšl war im J. 1435 Eigenthum des Ritters Swatobor von Přikřic; zu Ende des 16. Jahrh. gehörte es den Rittern Žakawec von Žakawa.

Von a—d) ehem. Dom. Chuděnic.

Von a—e) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Ouboč, Althütten, Němčic mit Herrnstein, Schepadl mit Košenic, die Einschichte Podhora (Lok. Elštin). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 177. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 263 fl. 50 kr. ö. W.

Ouňowic, Chocomyšl und Přikřic gehören zur Kolowečer Pfarrschule.

9. Pfarre Polin.

Polin (*Poleň*), Markt, bm., 60 H., 496 Kath., 26 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Chuděnic, Post Klattau. — Pfarre mit 2727 Kath. — Einkommen: 47 J. 702 Kl. Feld., 11 J. 99 Kl. Wiesen, 506 Kl. Garten, 95 J. 845 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 482 fl. 47 ½ kr. An Stola und Fund.: 54 fl. 34 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Eugen Černín von Chuděnic. — Patr.-Amt zu Chuděnic.

Zu Polin bestand schon im J. 1384 laut der Errichtungsbücher eine Pfarrkirche. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Pilznensi.) Im J. 1388 machte Soběslaw von Rudoltic zu derselben eine Schenkung. Dasselbe thaten im J. 1389 Georg von Roupow und sein Bruder Friedrich, Altarist zu Klattau. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 14. und C. 3.) Zu Polin sind noch einige Ruinen der unter K. Joseph II. geschlossenen Cömeterialkirche zur h. Margaretha. Diese Kirche war wahrscheinlich die frühere obbenannte Pfarrkirche. Die jetzige Pfarrkirche zu Allen Heiligen mag um das J. 1581 erbaut worden sein. An der alten Mauer dieser Kirche war nämlich folgende Aufschrift: „Saeculum quindecimum decies octavus et unus — Annus erat priscis, quando venusta fui — Ast ubi per centum decies quinque per annos — Atque novem consenui — Septem decimum saeculum tum quadragesimus annus — Hac me formavit, qua modo fronte vides." — Diese Kirche wurde also, wie diese Inschrift bezeugt, im J. 1740 neu hergestellt. Am Hochaltare befand sich eine böhmische Inschrift, welche bezeugt, daß die Brüder Dionys, Peter, Georg, Christoph aus dem Geschlechte der Ritter Suda von Řenec, Herren auf Mězholec, ein Bild zu Ehren Aller Heiligen geschenkt haben im J. 1689, und daß in der Poliner Pfarrkirche sich die Ruhestätte ihres Vaters Marquard befinde, der im J. 1688 starb. — In dieser Pfarrkirche sind auch mehrere Grabsteine der ehemal.

Herſteinſký von Herſtein die Burg Herrnſtein an Jeſſek von Welhartic ab. Letzterer nahm den Beinamen „Herſteinſký" an. Im J. 1470 wurde Johann Herſteinſký von Herſtein und Welhartic, Erbherr auf Herrnſtein. Derſelbe gerieth mit dem Herzoge Albrecht von Bayern in blutigen Krieg, welcher zur Folge hatte, daß die Bayern in's Land fielen, und nach einer heftigen Belagerung die Burg Herrnſtein erſtürmten, wobei ihnen der Schloßherr Johann Herſteinſký mit all' den Seinigen in die Hände fiel und als Gefangener nach Bayern geſchleppt wurde. Herrnſtein loderte aber nach vorausgegangener Plünderung in Flammen auf, und iſt ſeitdem Ruine. Noch zu Anfang des 17. Jahrh. wird erwähnt: Georg Herſteinſký von Herſtein und Welhartic. Sein Sohn Ferdinand war in ſeiner Jugend am Hofe des Herzogs von Bayern erzogen worden. Er ſiedelte ſich daſelbſt an, und wurde Rath des obbenannten Herzogs.

c) 20 Min. **Schepadl** *(Šepadly, Všepadly)*, Df., bm., 51 H., 348 Kath., 12 Jſr. — Dazu gehört der Maierhof Kočenice ¹/₂ St. (ehemals ein eigenes Gut). Im J. 1589 lebte Johann Wřeſowec von Wřeſowic auf Kočenic. (Paprocký o stawu ryt. ſtr. 66). In der Nähe erhebt ſich der große Koukim, auf welchem ſich ein verſchütteter Wall und die ſpärlichen Ueberreſte von Mauerwerk einer ehem. Burg befinden. Sie wird in Urkunden unter dem Namen „Rauchenberg" erwähnt, und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. lebte hier ein Ritter Černin von Ruchompert.

d) ³/₄ St. **Ouňowic** *(Ouňovice, Unějovice, Ounějovice)*, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 37 H., 295 Kath. (12 H. ehem. Dom. Kanic). — Daſelbſt iſt eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., im J. 1859 von der Gemeinde erbaut. — Zu Ende des 16. Jahrh. war Humprecht Černin von Chuděnic Herr auf Ouňovic und ſeitdem iſt es im Beſitze dieſer Herrenfamilie geblieben. Die ehem. Ritterveſte wurde in einen Schüttboden verwandelt.

e) ³/₄ St. **Příkřic** *(Příkřice)*, Dfl., ehem. ein eigenes Gut, bm., 8 H., 41 Kath., ehem. Dom. Kanic.

f) 1 St. **Chocomyšl**, Df., bm., 37 H., 277 Kath., 5 Jſr., Kreis Pilſen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Chuděnic. Hier iſt ein vom Grafen Prokop Černin erbautes, aber nicht vollendetes Schloß. Seit dem J. 1855 befindet ſich in demſelben eine Spiritus-Fabrik. Chocomyšl war im J. 1435 Eigenthum des Ritters Swatobor von Příkřic; zu Ende des 16. Jahrh. gehörte es den Rittern Žakawec von Žakawa.

Von a—d) ehem. Dom. Chuděnic.

Von a—e) Kreis Pilſen, Bez. Neugedein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Dubeč, Althütten, Němčic mit Herrnstein, Schepadl mit Kořenic, die Einschichte Podhora (Lok. Elstin). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 177. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 263 fl. 50 kr. ö. W.

Onňowic, Chocomyšl und Přikřic gehören zur Kolowečer Pfarrschule.

9. Pfarre Polin.

Polin (*Poleň*), Markt, bm., 60 H., 496 Kath., 26 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Chuděnic, Post Klattau. — Pfarre mit 2727 Kath. — Einkommen: 47 J. 702 Kl. Feld., 11 J. 99 Kl. Wiesen, 506 Kl. Garten, 95 J. 845 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 482 fl. 47 ½ kr. An Stola und Fund.: 54 fl. 34 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Graf Eugen Černín von Chuděnic. — Patr.-Amt zu Chuděnic.

Zu Polin bestand schon im J. 1384 laut der Errichtungsbücher eine Pfarrkirche. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Pleznensi.) Im J. 1388 machte Soběslaw von Rudoltic zu derselben eine Schenkung. Dasselbe thaten im J. 1389 Georg von Roupow und sein Bruder Friedrich, Altarist zu Klattau. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 14. und C. 3.) Zu Polin sind noch einige Ruinen der unter K. Joseph II. geschlossenen Cömeterialkirche zur h. Margaretha. Diese Kirche war wahrscheinlich die frühere obbenannte Pfarrkirche. Die jetzige Pfarrkirche zu Allen Heiligen mag um das J. 1581 erbaut worden sein. An der alten Mauer dieser Kirche war nämlich folgende Aufschrift: „Saeculum quindecimum decies octavus et unus — Annus erat priscis, quando venusta fui — Ast ubi per centum decies quinque per annos — Atque novem consenui — Septem decimum saeculum tum quadragesimus annus — Hac me formavit, qua modo fronte vides.“ — Diese Kirche wurde also, wie diese Inschrift bezeugt, im J. 1740 neu hergestellt. Am Hochaltare befand sich eine böhmische Inschrift, welche bezeugt, daß die Brüder Dionys, Peter, Georg, Christoph aus dem Geschlechte der Ritter Suda von Řenec, Herren auf Mězholec, ein Bild zu Ehren Aller Heiligen geschenkt haben im J. 1689, und daß in der Poliner Pfarrkirche sich die Ruhestätte ihres Vaters Marquard befinde, der im J. 1688 starb. — In dieser Pfarrkirche sind auch mehrere Grabsteine der ehemá-

Besitzer des Gutes Polin, und zwar der Nebylovský von Drahobuz, der Chlumčanský von Chlumčan und Přestavlk und der Herren von Klenau. Die Pfarrkirche besitzt: 1 J. 377 Kl. Feld., 660 Kl. Wiesen, 445 Kl. Hutweiden.

Im J. 1711 verkaufte Franz Graf von Klenau das Gut Polin an Franz Josef Grafen Černin von Chudĕnic.

Auf dem Friedhofe ist eine Meßkapelle Ss. Salvator., welche Wenzel Leeder (Pfarrer zu Polin 1787—1805) erbauen ließ. — Der vorbenannte Pfarrer stiftete auch im J. 1804 zu Polin eine Kaplansstelle.

Zum Pfarrorte gehört die Hegerei Bitov.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Polenka**, Df., bm., 17 H., 46 Kath.

b) 1/2 St. **Mlýnec, Mlýnce**, Df., bm., 29 H., 229 Kath., 3 Jfr. — Dazu gehört die Mühle Kobza.

c) 1 St. **Prawowic** *(Bezpravovice)*, Df., bm., 23 H., 224 Kath.

d) 1/2 St. **Buschberg** *(Pušperk)*, Df., bm., 21 H., 208 Kath. — Auf einem felsigen Hügel sind die Ruinen der Burg Buschberg und der Sct. Wenzels-Kapelle, welche letztere im J. 1600 erbaut worden war. Die genannte Burg wurde im J. 1473 wegen den von den Bewohnern derselben in dieser Gegend verübten Räubereien von den Klattauern erstürmt und zerstört. (Paprocký o stawu mĕstském str. 227.)

e) 1/4 St. **Čekanic** (*Čekanice*), Dfl., bm., 4 H., 28 Kath. — Dazu gehört eine Fasanerie.

f) 3/4 St. **Wickowic** *(Vickovice, Vitkovice)*, Df., bm., 14 H., 85 Kath., 2 Jfr.

g) 1/2 St. **Zdaslav**, Df., bm., 27 H., 213 Kath., 18 Jfr., ehem. Dom. Bistric. — Das Gut Zdaslaw ist der Herrschaft Bistric einverleibt. — In Zdaslaw ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1831 von der Gemeinde neuhergestellt wurde.

h) 1 St. **Drslawic** (*Drslavice*), Df., bm., 37 H., 256 Kath., 11 Jfr., ehem. Dom. gl. N. — Abseits ist eine Wasenmeisterei. — Das Gut Drslawic besitzt gegenwärtig Eugen Graf Černin von Chudĕnic.

i) 1 St. **Tĕtĕtic** *(Tĕtĕtice)*, Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 21 H., 177 Kath., ehem. Dom. gl. N. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Adalbert. Im J. 1722 erhielt Franz Adalb. Hrobčický von Hrobčic, Herr auf Tĕtĕtic, vom Prager Consistorium die Erlaubniß, eine Kapelle zum h. Isidor daselbst zu erbauen. Im J. 1793 hat der dortige Gutsbesitzer Georg Schram diese Kapelle ganz neu herstellen lassen.

k) 1 St. **Černikau** *(Černikov)*, Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 58 H., 488 Kath., 9 Isr. (2 H. Dom. Bistric). — Abseits liegt die Hegerei „Altdorf".

l) 1 St. **Hrdoltic** (*Rudoltice*), Df., bm., 23 H., 177 Kath.

Von a— incl. i) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

Von a— incl. f) ehem. Dom. Chuděnic.

k) l) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Chuděnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Černikau und Hrdoltic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 301. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 433 fl. 18 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Černikau:

Černikau, Hrdoltic, Mezhols (Pf. Slawikau). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 176. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 299 fl. 28½ kr. ö. W.

10. Dechantei Přestic.

Přestic *(Přeštice)*, Stadt, bm, 331 H., 2298 Kath., 46 Isr., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Přestic. — Dechantei mit 5040 Kath. — Einkommen: 53 J. 480 Kl. Feld., 19 J. 115 Kl. Wiesen, 1 J. 880 Kl. Hutweiden, 8 J. 145 Kl. Wald., 1 J. 300 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 444 fl. 15 kr. An Stola und Fund.: 250 fl. 76½ kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benef. und der Dekanal-Kirche: Graf Erwein von Schönborn. Patr.-Amt zu Lukawic.

Im J. 1245 schenkte Kunegundis, Königin von Böhmen, dem Benediktinerordenskloster Kladrau einige Güter bei Přestic. Es bestand zu Přestic eine zum Kladrauer Kloster gehörige Propstei. Im J. 1359 wird in den libr. Erect. angeführt: „Theodoricus Praepositus in Przesstics, Professus Monasterii Cladrubiensis, Ord. S. Benedicti, de bonis sororis suae fundat et dotat Altare in honorem Dei et XI millium Virg. in Villa Kameyk." (Vol. I. A. 2.) Im J. 1424 ließ Žižka sehr viele Einwohner der Stadt Přestic und alle Priester daselbst ermorden und diese Stadt ausplündern und zum Theile durch Brand zerstören. (Balbin. Misc. hist. Dec. I. lib. IV. hagiogr. pag. 157). Die Benediktinerordenspriester verwalteten zu Přestic die Seelsorge bis zum J. 1578, wo dem oberwähnten Kloster das Gut Přestic entzogen wurde. Nun versahen Weltpriester unter dem Titel Dechante die Seelsorge daselbst und zwar bis zum J. 1710, in

welchem J. der letzte Dechant Wenzel Wojta auf die Dechantei Karlstein befördert wurde. Im J. 1705 verkaufte Maria Josefa vermählte Lobkowic, Tochter des Grafen Adam von Bubna, das Gut Přestic an den Abt des Benediktinerordensklosters Kladrau, Maurus Finzgut. Im J. 1719 wurde die Seelsorge bei der Přestitzer Kirche abermals den Ordensgeistlichen des Klosters Kladrau übertragen und Přestic wurde wieder ein Regular-Benefizium. Nach Aufhebung des Kladrauer Klosters im J. 1785 und Zuweisung des Gutes Přestic an den Religionsfond, wurde Přestic wieder eine Säkularpfarre und der Pfarrer und die zwei Kooperatoren erhielten die Dotation aus dem Religionsfonde. Im J. 1807 erhob Johann Prokop Graf von Schaaffgotsche, erster Bischof von Budweis, die Pfarrkirche zu Přestic wieder zur Dekanalkirche. Vermöge höchsten Hofdekretes vom 29. Sept. 1808 wurden dem Přestitzer Dechant Franz Kuttner die zu der ehemaligen Pfarre Wicow gehörigen Grundstücke und Nutzungen zurückgestellt, jedoch der von ihm und von den Kooperatoren aus dem Religionsfonde bezogene Gehalt eingestellt. — Das Gut Přestic und Žerowic erkaufte im J. 1812 Hugo Graf von Schönborn vom Religionsfonde.

Die Benediktiner ließen die alte Dekanalkirche abtragen und legten im J. 1748 den Grundstein zu der jetzt bestehenden Dekanalkirche zur Himmelfahrt Mariä. Der Bau wurde vom Kladrauer Abte Josef Sieber unternommen und von dem berühmten Baumeister Kilian Dinzenhofer und nach diesem von Prè, Hauschka, Lurago und Hafenecker geführt. Das Gebäude wurde erst unter dem Abte Amandus Streer im J. 1775 bis auf die Thürme vollendet. Die Kirche ist in edlem italienischen Style, in Form eines Kreuzes auf 4 Säulen gebaut und gehört unter die größten und schönsten Kirchen in Böhmen. Sie wurde im J. 1807 von Johann Prokop, ersten Bischof von Budweis, consecrirt. Sie besitzt: 11 J. 642 Kl. Feld., 2 J. 253 Kl. Wiesen.

Zur Stadt Přestic sind conscribirt die Einschichten:

a) $^1/_2$ St. Vicov, ein Jägerhaus. Bei demselben ist die Filialkirche Vicov unter dem Patrocinium des h. Ambrosius. Diese Kirche bestand bereits im 13. Jahrhunderte und war ehemals eine Pfarrkirche. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Pilznensi). Im J. 1674 wurde sie mit der Přestitzer Dekanalkirche vereinigt. Die Pfarre Wicow war ursprünglich ein Säkular-Beneficium, unter dem Patronate des Kladrauer Klosters. Im J. 1719 wurde die Wicower Kirche wieder zur Pfarrkirche erhoben, dieses Benefizium als ein Regularbenefizium erklärt, und dem obbenannten Kloster das Patronats- und Präsentationsrecht wieder übertragen. Dafür wurde durch Umtausch das Damnauer

Regular-Benefizium ein Säkular-Benefizium. Die Wicower Pfarrer residirten aber als Benediktinerordensgeistliche zu Přestic und verrichteten bloß am 3. Sonntage den Gottesdienst in ihrer Pfarrkirche. Sie administrirten zugleich die Seelsorge bei der Přestitzer Kirche, bei welcher noch 2 oder 3 Priester dieses Ordens angestellt waren. Zur Přestitzer Pfarre waren eingepfarrt: Přestic, Žerowic, Skočic, Lužany und Přichowic. Zur Pfarre Wicow gehörten: Knije, Řenec, Plewňow, Kuciny, Radłowic. In dem Cessionsinstrumente bei der Errichtung des Budweiser Bisthums werden ausdrücklich erwähnt die Pfarreien Wicow und Přestic. Nach der Aufhebung des Kladrauer Klosters wurde die Wicower Kirche wieder eine Filialkirche. In derselben ist das Grabdenkmal des Ritters Adam Beryně von Lhota auf Mikovic, † 1566. — Patron derselben: Graf Erwein von Schönborn.

b) ³/₄ St. Der Maierhof Střižov.

c) ¹/₄ St. Die Schäferei Zámostí.

Eingepfarrt:

a) **Pohoř** (*Pokoří*), Df., mit Přestic zusammenhängend, und mit dieser Stadt zu Einer Gemeinde vereinigt, bm., 32 H., 264 Kath., (welche Zahlen bei Přestic einbegriffen sind).

b) ¹/₂ St. **Scherowic** (*Žerovice*), Df., bm., 49 H., 362 Kath.

c) ¹/₂ St. **Skočic** (*Skočice*), Df., bm., 73 H., 552 Kath., 28 Isr. — In der Nähe sind die Ruinen der Burg Skočice, bestehend blos in dem Schanzgraben und dem Ueberreste der Schanzmauern. Im J. 1572 und 1589 werden die Ritter Přichowský von Přichowic als Besitzer dieser Burg angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 334.)

d) ³/₄ St. **Lužan** (*Lužany*), Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 52 H., 354 Kath., 57 Isr. Daselbst ist im Schloße eine Meßkapelle zum h. Wenzel. Patron derselben: Fürst Ferdinand Kinský. Diese Kapelle wurde im J. 1713 von Wilhelm Přichowský von Přichowic, Herrn auf Lužan, neu hergestellt.

e) 1¹/₄ St. **Grünberg** (*Zelená hora*), Dfl., bm., 5 H., 28 Kath.

f) 1¹/₄ St. **Langwiesen** (*Dlouhá louka*), Df., bm., 32 H., 210 Kath. — Abseits liegt ein Maierhof und ein Jägerhaus.

g) ¹/₄ St. **Přichowic** (*Přichovice*), Df. mit einem Schloße, ein eigenes Gut, bm., 64 H., 518 Kath., 8 Isr. — Přichowic war der Stammort des Geschlechtes der Ritter Přichovský von Přichovic, welche in den libr. Erect. bereits zu Ende des 14. Jahrh. erwähnt werden. (Vol. XIII. Z. 7.) Im J. 1651 wurde Johann Karl Přichowský Ritter von Přichowic in den Freiherrnstand erhoben. Deßgleichen wurde im J. 1704 Anton Přichowský von Přichowic

und im J. 1723 Johann Přichowský von Přichowic in den Freiherrnstand erhoben. Im J. 1759 wurden die Brüder Johann Wenzel, Anton Peter und Felix Ladislaus Freiherren von Přichowic in den Grafenstand erhoben. Anton Peter Graf Přichovský Freiherr von Přichovic, Erzbischof von Emessa und Coadjutor des Prager Erzbischofes, wurde Bischof zu Königgrätz im J. 1754, dann Erzbischof zu Prag im J. 1763, † im J. 1793. Das Geschlecht der Grafen Přichovský starb aus im jetzigen Jahrhunderte. — Das Gut Přichowic verkaufte im J. 1784 der damalige Besitzer Wenzel Henniger Freiherr von Eberg an den Grafen Hugo von Schönborn.

h) 1 St. **Kucin** *(Kuciny)*, Df., bm., 34 H., 233 Kath.

i) 1$^1/_2$ St. **Plevňov**, Df., bm., 15 H., 94 Kath.

k) 1$^1/_2$ St. **Renč** *(Řence, Řeneč)*, Df., bm., 46 H., 295 Kath., 5 Jsr. — Dazu gehört eine einsch. Schäferei und 1 einsch. Wasenmeisterei. — In diesem Dorfe stand die Rittervefte Řeneč, die nun in einen Getreideschüttboden umgebaut ist. Sie war der Stammort der Ritter Suda Lukavský von Řeneč und Suda Řenecký von Řeneč. Dieses Geschlecht blühte noch im J. 1730. Im J. 1618 besaß Řeneč sammt Unter-Lukawic Joachim Saubský, dem beide Güter nach der Schlacht am weißen Berge confiscirt wurden. Im J. 1664 gehörte Řeneč sammt Seč und Unter-Lukawic dem Grafen Rudolf von Morzin, dessen Nachfolger Ferdinand Graf von Morzin es der Herrschaft Lukawic einverleibte.

l) 1$^1/_4$ St. **Knihy** (*Knije*), Df., bm., 15 H., 96 Kath.

Von a—l) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

a) b) ehem. Dom. Přestic.

Von c— incl. f) ehem. Dom. Lužan.

g) und h) ehem. Dom. Přichowic.

Von i—l) ehem. Dom. Lukawic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Přestic sammt den Einsch., Pohoř, Scherowic, Sločic, Lužan, Přichowic, Kucin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 599. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 4[illegible] fl. 8 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Renč:

Renč, Plewňow, Knihy, dann Wodolrt und Wosek (Pf. Lukawic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 125. — Einkommen des Fil:allehrers: 234 fl. 13 kr. ö. W.

Langwiesen gehört zur Pfarrschule Breslowic und Grünberg zur exp. Unterlehrerstat. Nezdic (Pf. Breslowic).

11. Pfarre Schwihau.

Schwihau (*Švihov*), Stadt, bm., 198 H., 1515 Kath., 81 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Klattau, ehem. Dom. Chuděnic, Post Přestic und Klattau. — Pfarre mit 3350 Kath. — Einkommen: 29 J. 425 Kl. Feld., 15 J. 566 Kl. Wiesen, 1440 Kl. Garten, 1 J. 450 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 266 fl. 17 kr. An Stola und Fund.: 193 fl. 10 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Eugen Graf Černin von Chuděnic. Patr.-Amt zu Chuděnic.

Die Pfarrkirche zum h. Wenzel M. zu Schwihau brannte im J. 1744 gänzlich ab. Im J. 1747 ließ sie der damalige Herrschaftsbesitzer Prokop Graf Černin von Chuděnic neu aufbauen. An dem das Presbyterium vom Kirchenschiffe trennenden Bogen ist das Chronographicon: EXVsta eX CernIn traXI hVnC renoVata DeCoreM. — Auf dem Friedhofe ist die Kirche zum h. Aegidius. Im J. 1399 errichtete in derselben Břenko von Skála, Herr auf Schwihau, einen Altar S. Jacobi. In der betreffenden Urkunde wird sie eine Pfarrkirche genannt. (In Decanatu Clatoviensi et in Archidiaconatu Piznensi.) (Lib. Erect. Vol. V. F. 3.) Patron derselben, wie oben. Sie besitzt: 1 J. 1185 Kl. Feld.

An der Südostseite der Stadt liegt die uralte Burg Schwihau. Sie ist fast ganz Ruine. Nur die dem h. Markus geweihte Burgkapelle ist noch im guten Zustande. Auf der Brustwehre des Chores befindet sich folgende Inschrift mit goldenen gothischen Buchstaben: „Puta de Rizmberg et de Skala dnus in Raby et in Švihov, Supremus judex regni Boh. ista aedificia fecit 1489." Die Herren von Riesenberg (z Ryžmberka) nannten sich von der Burg Švihov „Švihovský von Riesenberg". Wenzel Švihovský verkaufte im J. 1554 die Herrschaft Schwihau an Harant Kawka Říčanský von Říčan. Auf die Herren von Říčan folgten die Herren von Klenau und hierauf im J. 1598 die Herren Černin von Chuděnic als Herren von Schwihau. Der letzte aus dem Geschlechte der Švihovský war Wenzel Graf Šwihowský von Riesenberg, welcher im J. 1720 starb. — Die Burg Schwihau wurde im J. 1425 von Bohuslaw von Schwamberg und Johann Bzdina erstürmt und in Brand gesteckt. Puta Šwihowský von Riesenberg († 1504) erbaute sie wieder. Sie galt damals für eine der festesten Burgen Böhmens. Da die hiesigen Bürger während des dreißigjährigen Krieges den Mannsfeld'schen Truppen jene Burg eingeräumt hatten, ließ sie K. Ferdinand III. zerstören, damit sie den Schweden zu keinem Hinterhalte dienen könnte.

Zu Schwihau befand sich ehemals auch eine Kirche zum h. Johann Evang., die zu Zeiten K. Josef II. gesperrt und in ein Wohnhaus N. C. 18 umgestaltet wurde. Sie war am 24. Mai 1504 von Peter, Bischof von Hieropolis, Rezensburger Suffragan, consecrirt worden.

Durch eine lange Reihe von Jahren administrirten die Schwihauer Pfarrer zugleich die Pfarre Kbel und hielten an jedem 3. Sonntage in der dortigen Kirche als ecclesia commendata den Gottesdienst, bis im J. 1753 Kbel wieder zur selbstständigen Pfarre erhoben wurde.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Dechtin,** Df., bm., 19 H., 145 Kath.

b) ¾ St. **Elhowic** (*Lhovice*), Df., bm., 40 H., 246 Kath. (4 H. Dom. Kronporitschen und eingepfarrt und eingeschult nach Břeskowic.)

c) 1¼ St. **Kamenik** (*Kamýk*), Df., bm., 24 H., 200 Kath.

d) ¾ St. **Mezhoř** (*Mezhoří*), Df., bm., 26 H., 196 Kath.

e) 1 St. **Wicenic** (*Vicenice*), Df., bm., 17 H., 130 Kath.

f) ½ St. **Kokšin,** Df., bm., 28 H., 192 Kath. (1 H. Dom. Chuděnic).

g) 1¼ St. **Wosy** (*Osy*), Df., bm., 16 H., 100 Kath.

h) ½ St. **Kron-Poritschen** oder **Roth-Poritschen** (*Červené Poříčí*), Df. mit einem Schloße, bm., 61 H., 445 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum heiligsten Herzen Jesu, welche im J. 1713 von Amalia Eleonora Reichsgräfin von der Hauben erbauen ließ. Patron derselben: Seine Majestät Kaiser Ferdinand. — Im J. 157[illegible] wird als Besitzer der Herrschaft Poříč erwähnt: Nikolaus Ritter Šic von Drahenic. Später gehörte sie den Grafen von Kronenberg. Im J. 1709 gelangte sie an den Reichsgrafen Johann Georg von der Hauben und im J. 1717 an seine Tochter Franziska Augusta vermählte Gräfin Törring von Jettenbach. (Die späteren Besitzer wurden bei der Beschreibung der Dech. Břeskowic angeführt.)

i) ¾ St. **Klein-Střebečin** (*Třebetín malý, Třebejcinka*), Df., bm., 28 H., 194 Kath.

Von a— einschl. g) Kreis Pilsen, Bez. Klattau.

h) i) Kreis Pilsen, Bez. Přestic.

Von f—i) ehem. Dom. Kron-Poritschen.

Von a—e) ehem. Dom. Chuděnic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Df. Dechtin und Wicenic (Fil.-Schule Stropnowic, Klattauer Dech.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 505. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 442 fl. 93½ kr. ö. W.

XXX.

Tauser Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Chodenschloss, Grafenried, Klentsch, Maxberg, Milaweč, Mrdaken, Neugedein, Neumark, Stanětic, Tannaberg, Taus, Ober-Vollmau, Wassersuppen.

1. Pfarre Chodenschloss.

Chodenschloss *(Trhanov)*, Df. mit einem Schloße, böm., 56 H., 623 Kath., 6 Akath. A. K., 17 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Taus, Herr. Dom. Kauth-Chodenschloß, Post Klentsch. — Pfarre mit 3125 Kath. — Einkommen: Im Baaren: 366 fl. 38 kr. An Stola und Fund.: 116 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Rudolf und Friedrich Grafen von Stadion-Thannhausen. Patr.-Amt zu Kauth.

Die Kirche zum h. Johann von Nepomuk zu Chodenschloß, ehemals eine Filiale der Klentscher Pfarre, ließ Heinrich Georg Reichsgraf von Stadion, Dompropst zu Bamberg und Dombedant zu Würzburg, erbauen. Der genannte Graf erkaufte die Güter Kauth, Chodenschloß und Zahořan von den Erben des am 2. Nov. 1696 zu Chodenschloß verstorbenen Wolfgang Max von Lamingen und Albenreuth. — Vermöge h. Hofdekrets vom 2. April 1787 wurde zu Chodenschloß eine Lokalie errichtet, zur Dotation derselben die Fundationsgebühr eines von den zu Tannaberg gestifteten zwei Geistlichen verwendet und der Hft. Kauther Grundobrigkeit das Patronatsrecht überlassen. — Am 24. Febr. 1810 brannte die Kirche sammt dem anstoßenden Schloße ab, und wurde nach 9 Jahren wieder restaurirt. — Mit h. Kultusministerial-Erlasse d. d. 17. August 1855 wurde diese Lokalie zur Pfarre mit der Kongrua-Ergänzung aus dem Rel.-Fonde erhoben und zugleich wurde eine Kooperatur mit der Dotation aus dem Religionsfonde daselbst systemisirt. — Ihre Erlaucht, die

hochgeborne Frau Gisela Gräfin von Stadion hat bei ihrer Anwesenheit in Rom ein werthvolles Altarbild Immacul. Concept. B. M. V. malen lassen, welches sie, nachdem es auf ihre Bitte von Seiner Heiligkeit Papst Pius IX benedicirt und mit Indulgenzen versehen wurde, der Chodenschloßer Pfarrkirche gewidmet hat, damit es auf einem lant eines Breve privilegirten Altare aufgestellt werde. Diese Aufstellung geschah am 18. Sept. 1859.

Zum Pfarrorte sind conscribirt die Einschichten: Alt-Hammer (Starý hamr) 4 H., 5 Min. entf.; Neu-Hammer (Nový hamr) 9 H., 1/4 St.; Schneidwerk 6 H. mit einer Mühle 1/4 St.; eine Zündhölzchen-Fabrik 1/4 St.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Aujezdl** *(Oujezd)*, Df., bm., 70 H., 739 Kath.

b) 3/4 St. **Hochofen** *(Pec)*, Df., bm. und dt., 51 H., 723 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Die untere und obere Brettsäge 1 St.; die Glashütte mit dem Forsthause 1 St.; die Glasschleifen 1/2 St.

c) 1/4 St. **Meigelshof** *(Chodov)*, Df., bm., 82 H., 873 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Výbledy 3/4 St.

d) 3/4 St. **Babylon**, Df., bm. und dt., 16 zerstreute H., 155 Kath., ehem. Dom. Stadt Taus. — 3 H. bilden das eigentliche Babylon und hiezu gehört eine Häusergruppe Namens **Parezau** (*Parezov*) mit 10 H. — Ferner gehören hieher als Einschichten: 1 Jägerhaus; 1 Wirthshaus; die ehemalige Pottaschensiederei (**Flusarna**).

Vor dem J. 1787 war das Df. Babylon nach Taus eingepfarrt; die anderen Df. gehörten zur Pfarre Klentsch.

Von a—d) Kreis und Bez. Taus.

a) b) c) ehem. Dom. Kauth.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Chodenschloß, Meigelshof und Hochofen. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 358. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 476 fl. 50 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Aujezdl ist bloß dieses Df. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 93. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 230 fl. 86 kr. ö. W.

Das Df. Babylon gehört zur Fil.-Schule zu Neupaßeiching (Pf. Taus).

2. Pfarre Grafenried.

Grafenried, Df. mit einem Schloße, dt., 32 H., 329 Kath., 4 Ifr., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. Gut Grafenried, Post Klentsch. — Pfarre mit 1319 Kath. — Einkommen: 3½ Metz. Zinsfeld. und 9 Metz. Zinswiesen. Im Baaren: 406 fl. 66½ kr. An Stola und Fund.: 54 fl. 40½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Josef Freiherr Voith von Voithenberg. Patr.-Amt zu Grafenried.

Das Gut Grafenried mit den dazu gehörigen 4 Ortschaften: Grafenried, Anger, Haselberg und Seeg gehörte ehemals zum Kurfürstenthume Bayern und war der Bayerischen Pfarre Waldmünchen und später der Filiale Ast zugetheilt. Während dieser Zeit unterhielten die Gutsbesitzer zu Grafenried mit Bewilligung des Regensburger Ordinariates einen Schloßkaplan, der auch an Sonn- und Feiertagen in der kleinen Kirche die h. Messe lesen durfte. An diese kleine Kirche, das jetzige Presbyterium, wurde im J. 1753 das jetzige Schiff der Kirche von Franz von Werner, Grafenrieder Gutsbesitzer, angebaut, und diese Kirche zum h. Georg M. wurde am 7. Sept. 1753 benedicirt. — Vermöge Haupt-Gränzvertrages vom 3. März 1764 wurde das Gut Grafenried dem Königreiche Böhmen einverleibt, jedoch die geistliche Jurisdiktion blieb bei dem Regensburger Bisthume. Auf Verwendung der Gutsbesitzerin Katharina Müller von Altkammerthal und Fronhofen, Witwe nach Heinrich Müller, gebornen von Werner, wurde im J. 1770 dem Grafenrieder Schloßkaplan gestattet, in der dasigen Kirche alle geistlichen Verrichtungen mit Inbegriff der Ausspendung der h. Sakramente für die Grafenrieder Unterthanen auszuüben. Zehent und Stola jedoch mußte nach Waldmünchen abgeführt werden. Im J. 1782 wurde die Expositur Grafenried dem Prager Erzbisthume einverleibt und der Pfarre Wassersuppen zugetheilt. Mit h. Hofdekrete vom 1. August 1786 wurde diese Expositur zur Lokalie erhoben. Im J. 1785 wurde dieselbe zum Budweiser Bisthum zugetheilt, im J. 1790 wurde sie wieder der Regensburger Diöcese, Eger'schen Kommissariats, einverleibt. In Folge allerhöchster Entschließung Sr. Majestät des Kaisers Franz I. und mit Beistimmung des apostolischen Stuhles zu der in Böhmen vorgenommenen Diöcesanbegränzung, wurde, damit die Territorial- und die Diöcesangränzen identisch seien, die Grafenrieder Lokalie am 6. April 1808 der Jurisdiktion des Budweiser Ordinariates unterworfen und vermöge Hofkanzleidekretes vom 28. Sept. 1808 wurde sie zur Pfarre

erhoben. — Die Kirche enthält auf einem Seitenaltar ein Gemälde der heil. Jungfrau, „Schöne Maria" genannt, welches ein ehemaliger Augustiner-Exprior P. Joannes a St. Facundo im bayerischen Kloster zu Schönthal, im J. 1755 dem Gutsbesitzer Franz von Werner geschenkt hat. Dieses Gemälde ist eine Copia des in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. in der Hauptkirche zu Regensburg als wunderthätig verehrten Gnadenbildes.

Eingepfarrt:

a) 1/8 St. **Anger**, Df., dt., 35 H., 390 Kath. — Einschichten: Die Eseltrathshäus. 2 Nr.; die Dietelhofhäuser 4 Nr.

b) 1/2 St. **Seeg**, Df., dt., 27 H., 297 Kath.

c) 3/4—1 St. **Haselberg**, Df., dt., 26 H., 303 Kath. — Einschichten: Die Panimühle; Sandpocher.

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. Grafenried.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 175. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 290 fl. 79 1/2 kr. ö. W.

3. Pfarre Klentsch.

Klentsch (*Kleneč*), Städtchen, bm. und dt., 166 H., 1281 Kath., 7 Akath. A. K., 5 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Taus, ehem. Dom. Kauth-Chodenschloß, Post Klentsch. — Pfarre mit 4043 Kath. — Einkommen: 17 J. Feld., 15 J. Wiesen, 228 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 291 fl. 90 kr. An Stola und Fund.: 113 fl. 64 1/2 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Grafen Rudolf und Friedrich von Stadion. Patr.-Amt zu Kauth.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Klentsch kommt zwar in den Errichtungsbüchern im J. 1384 nicht vor. Jedoch heißt es im Memorabilienbuche dieser Pfarre, daß man, als im J. 1737 die Kirche zu Klentsch wegen Baufälligkeit ganz abgetragen werden mußte, auf einem angebrannten Balken die Jahreszahl 1258 fand, woraus hervorgeht, daß diese Kirche eine sehr alte sein müsse. Der Grundstein zu der jetzigen Kirche wurde im J. 1737 am 23. Juni unter dem Patronate des Grafen Philipp von Stadion gelegt. Nach seinem Ableben wurde der Bau von dessen Brüdern Friedrich und Hugo Grafen von Stadion fortgesetzt, und im J. 1746 vollendet. Die Kirche wurde im J. 1857 inwendig zierlich ausgemalt und auswendig reparirt. In derselben ist die Familiengruft der erlauchten Grafen von Stadion

Zum Pfarrorte ist conscribirt die einschichtige Buchmühle ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Alt-Possigkau** (*Postřekov starý, Potřekov*), Df., bm., 134 H., 1060 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Eine Papiermühle 1¼ St. und der Maierhof „Hammerhof" 1 St.

b) 1 St. **Neu-Possigkau** (*Postřekov nový*), Df., bm., 54 H., 425 Kath. — Abseits liegt eine Mühle 1¼ St.

c) 1 St. **Drasenau** (*Draženov*), Df., bm., 64 H., 482 Kath. (5 Nr. gehörten zum Dom. Stockau, und sind nach Taus eingepfarrt). — Dazu gehört die einschichtige Mühle „Lange Mühle" ¾ St.

d) 1¼ St. **Nepomuk** (*Capartice*), Df., bt., 18 H., 213 Kath. — Dazu gehört das einschichtige Jägerhaus „Wýhledy" und darneben 1 Wirthshaus ¾ St.

e) 1 St. **Tannawa** (*Ždanov*), Df., bt., 41 H, 319 Kath., ehem. Dom. Stockau. — Abseits liegt die „Rothe Mühle". — Das Kloster der beschuhten Augustiner-Eremiten zu Stockan (Pivoňka), hatte von jeher das Dorf Ždanow im Besitze. In diesem Dorfe lebte vor Zeiten ein frommer Einsiedler oder Eremita aus dem Augustinerorden Namens Culmanus oder Colomannus, der auch daselbst im Rufe der Heiligkeit starb und bei seiner Wohnung neben einer Marterfäule (Boží muka) begraben wurde, weßhalb der Ort auch Hrůbek hieß. Als dieser fromme Einsiedler beatisirt wurde und zahlreiche Pilger an seinem Grabe sich einfanden, wurden die irdischen Ueberreste des beatisirten Colman erhoben und in der kleineren Stockauer Klosterkirche Sti Joannis Baptistae, welche nun demolirt ist, beigesetzt. Dafür baute aber der Orden über der ursprünglichen Grabesstätte anstatt der Marterfäule eine geräumige Kapelle zu Ehren Beati Colomanni, welche am 23. Mai 1684 von dem Stockauer Augustinerkonventsprior P. Hyacinth Langauff eingeweiht wurde. Als im Jahre 1787 das Stockauer Kloster aufgehoben wurde, war auch diese Kapelle, auf dem Klostergute stehend, de facto aufgehoben, wiewol noch später in derselben die heilige Messe celebrirt und das Stammkapital dieser Kapelle in der Kirchenrechnung zu Stockau geführt und verrechnet wurde. Mit der Zeit litt die Kapelle, von Wohlthätern verlassen, sehr viel und wurde in der neuesten Zeit sehr schadhaft. Auf die Anregung der Gemeinde Drasenau wurde diese Kapelle aus den Geldern, welche bei der sogenannten Dobrá voda bei Drasenau von frommen Besuchern eingeflossen sind, wieder in guten Stand gebracht, der Altar mit einem alterthümlichen Muttergottesbilde (Moutopinská Matka Boží) auf byzantinischem Goldgrund und dem Bildnisse des B. Colmani geschmückt und wieder neu staffirt, die Kapelle mit den erforderlichen gottesdienstlichen Effekten versehen und am 14. Oktober 1860

benedicirt. Diese Einschichte (Kapelle und Schule) heißt bisher na Hrůbku und liegt vom Dorfe Ždanov etwa 5 Minuten entfernt. — Im Orte Ždanov vor der Porcellanfabrik (ehemals Oekonomiegebäude und Sommerwohnung für die Stockauer Klostergeistlichen) steht eine Statue von Stein, den heil. Augustin im bischöflichen Ornate vorstellend, auf einem steinernen Postamente, worauf folgendes Chronogramm zu lesen ist: „AVgVstIno, DoCtorVM prInCIpI, patrI sVo, eXstrVXêre Stokenses AVgVstInIanI", woraus sich die Jahreszahl 1763 ergibt.

f) 1 St. **Linz** *(Mlýnec, Mlýnce)*, Df., dt., 40 H., 263 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg, ehem. Dom. Stockau (16 H. Dom. Ronsperg). — Abseits liegt die „Neumühle".

Von a— einschl. e) Kreis Pilsen, Bez. Taus.

Von a— einschl. d) ehem. Dom. Kauth-Chodenschloß.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Klentsch, Nepomuk. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 180. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 284 fl. 32 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Alt-Possigkau:

Alt- und Neu-Possigkau und Linz. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Alt-Possigkau. — Zahl der Schulkinder: 265. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 319 fl. 39 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Tannawa:

Tannawa, Drasenau (sammt den 5 nach Taus eingepfarrten Häus.), Alt- und Neu-Parisau (Pf. Metzling). — Patron und Präsentant: Rudolf und Friedrich Grafen von Stadion. — Zahl der Schulkinder: 190. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 287 fl. 65 kr. ö. W.

4. Pfarre Maxberg.

Maxberg (sonst auch **Maxruhe**), Df. (gegründet im J. 1665 durch den Besitzer der Hft Maximilian Wolfgang von Lamingen und Albenreuth), dt., 41 H. (unter denen die Einschichte „Zinkhütte" ¼ St.), 374 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Kauth, Post Neugedein. — Pfarre mit 1437 Kath. — Einkommen: Erträgniß einer Wiese: 1 fl. 59 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 410 fl. 15 kr. Civilrente: 6 fl. 49 kr. An Stola und Fund.: 12 fl. 74 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Grafen Rudolf und Friedrich von Stadion. Patr.-Amt zu Kauth.

In Maxberg bestand eine Kapelle S. Joannis Nep., welche als Filiale zur Neumarker Pfarre gehörte. Im J. 1730 ertheilte das Prager erzbisch. Konsistorium die Licenz zur Celebrirung der h. Messe in dieser Kapelle. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde die Errichtung einer Lokalie zu Maxberg genehmigt. (Gub. Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Am 24. Sept. 1787 wurde der Proto-Lokalist jurisdiktionirt. Das Patronatsrecht über diese Lokalie wurde von dem Religionsfonde an die Grundobrigkeit, an die Grafen Josef, Friedrich und Johann Philipp von Stadion überlassen. (Gub. Dekr. d. d. 28. Nov. 1787). Im J. 1789 wurde jene Kapelle um 7° durch Bretter erweitert. Im J. 1822 ließen die Grafen Philipp Franz und Eduard von Stadion die jetzige Kirche neu erbauen, welche am 4. Sonntage im Okt. 1822 von P. Ignaz Schuster, Dechant zu Neugedein, benedicirt wurde. Das Patrocinium derselben: H. Johann der Täufer. Am 24. Juni 1857 wurde die Lokalie Maxberg zur Pfarre erhoben.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Alt-Prennet**, Df., bt., 17 H., 133 Kath. — Abseits liegt die „Teufelsmühle" mit einem Häuschen 1 St.

b) ³/₄ St. **Neu-Prennet**, Df., bt., 29 H., 325 Kath. — Dazu gehört das Jägerhaus „im Bärnloch" 1 St. und 1 Einschichte ¹/₂ St.

c) ¹/₂—1¹/₄ St. **Klein-Prennet**, Df., bt., 11 H., 117 Kath., besteht meistens aus Einschichten, von denen das Hegerhaus ¹/₂ St., die Silberhäuseln ³/₄ St. und das Bärnloch 1¹/₄ St. vom Pfarrorte entfernt sind.

d) 1¹/₄ St. **Kohlstätten** *(Šnory)*, Df., bt., 20 H., 228 Kath.

e) ³/₄ St. **Stallung** (*Mlýneček*), Df., bt. und bm., 13 H., 112 Kath.

f) 1 St. **Philippsberg**, Dfl., bt., 5 H., 44 Kath.

g) ¹/₂ St. **Draxelmoos**, Dfl., bt., 6 H., 53 Kath.

h) ¹/₂ St. **Johanneskirchl** *(Kostelíček)*, besteht aus 3 H., bt., 32 Kath. Daselbst bestand schon in den ältesten Zeiten eine Kirche zum h. Johann dem Täufer (S. Joannis in eremo) mit einem Friedhofe. In dieser Kirche wurde der Gottesdienst an jedem 3. Sonntage abgehalten, und zwar anfänglich von der Loučimer, dann von der Neugedeiner und zuletzt von der Neumarker Geistlichkeit. Die zu dieser Filialkirche gehörigen Ortschaften: Maxberg, Alt-Neu- und Klein-Prennet, Kohlstätten, Draxelmoos, Stallung, Filippsberg, Johanneskirchl, Klein-Schneiderhof, Schneiderhof (nun Pf. Neumark), und Plassendorf (Pf. Bollman) wurden am 12. Sept. 1699 nach Neumark eingepfarrt, und verpflichteten sich zur Ent-

richtung des Zehents. (Archiv. par. Neofor.) Als jene Fil.-Kirche durch die Länge der Zeit einstürzte, wurde aus derselben die Statue des h. Johann des Täufers in die Maxberger Kirche gebracht. Vor 70 Jahren stand noch die Kirchenruine in Johanneskirchl.

i) 1/4 St. **Klein-Schneiderhof** (*Myslív malý*), bestehend aus 2 H., dt., 19 Kath.

Von a— einschl. f) Kreis Pilsen, Bez. Taus.

Von g—i) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

Von a—i) ehem. Dom. Kauth.

Die vorbenannten Ortschaften waren vor der Pfarregulirung nach Neumark eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Maxberg, Draxelmoos, Johanneskirchl, Klein-Schneiderhof, Stallung und Filippsberg. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 85. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 240 fl. 14 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Neu-Prennet:

Alt- Neu- und Klein-Prennet und Kohlstätten. — Patron: Die Schulgemeinde. — Präsentant: Die polit. Behörde. — Zahl der Schulkinder: 102. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 222 fl. 42 kr. ö. W.

5. Lokalie Milaveč.

Milaveč, Milavče, Df., bm., 83 H., 545 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Taus. — Lokalie mit 990 Kath. — Einkommen: An Deputat: 3 Faß Bier und 15 Kl. Holz. Aus dem Rel.-Fde: 158 fl. 60 kr. An Fund.: 80 fl. — kr. ö. W. — Patron des Lokalbenefiziums und der Kirche: Stadtgemeinde Taus. Patr.-Amt zu Taus.

Die Kirche S. Adalberti Ep. zu Milaweč, der neueren Bauart angehörend, wurde von den Milawečer Insassen und von einigen Wohlthätern aus der Stadt Taus, erbaut. Im J. 1751 wurde sie inwendig renovirt und am S. Wenzelsfeste desselben Jahres benedicirt. Es wurde in dieser Kirche, welche als Filiale zur Tauser Dechantei gehörte, alljährlich an den Festen S. S. Adalberti, Viti, Procopii und Wenceslai ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde mit h. Hofdekrete vom 9. Nov. 1786 zu Milaweč eine Lokalie errichtet und darüber das Patronatsrecht der Stadtgemeinde Taus gegen Uebernahme der Patronats-

verbindlichkeiten überlassen. Am 20. Dez. 1786 wurde der Proto-Lokalist P. Johann Beran jurisdiktionirt.

Nach Dobner und den älteren Geschichtschreibern bestand das Dorf Milaweč schon im 10. Jahrh. Der h. Adalbert soll bei seiner zweiten Rückkunft aus Italien nach Böhmen nur bis hieher gekommen sein, aber sogleich, als er die Nachricht von der Ermordung seiner Brüder erhalten, den Weg nach Pohlen eingeschlagen haben. Der Legende zufolge hatte sich der Heilige, von der Reise ermüdet, in der Nähe des Dorfes auf den Rasen gelegt, um zu schlafen, als ein muthwilliger Viehhirt sich unterfing, ihm mit seinem Horne in's Ohr zu blasen, wofür dieser Viehhirt sogleich mit Taubheit geschlagen wurde.

Am 22. Sept. 1468 wurde ein deutsches Kreuzheer an den Feldern bei Milaweč von Paul von Janowic, Herrn auf Riesenberg, der die Tauser, Klattauer und Schüttenhofner unter seinen Fahnen gesammelt hatte, auf's Haupt geschlagen.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Božkov, Boškovy**, Df., bm., 11 H., 65 Kath.

b) ½ St. **Byšensko**, war ehemals ein Hof, welchen der Tauser Bürger Andreas Zbyšinec zu Anfange des 15. Jahrh. dem im J. 1331 von den Bürgern gegründeten Spitale zu Taus erblich hinterlassen hat. Dieser Hof wurde in neuerer Zeit emphyteutisch verkauft und ist nun zu der untern Vorstadt der k. Stadt Taus sub N. C. 94 und 95 conscribirt, hat 11 Kath., bm.

c) ½ St. **Radonic** *(Radonice)*, Df., bm., 59 H., 369 Kath., 71 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein. Das Gut Radonic ist mit dem Gute Kanic vereinigt. — Das ehem. Schloß wurde vor 66 Jahren parzellenweise an Emphyteuten verkauft.

Die obbenannten Ortschaften waren vor dem J. 1786 nach Taus eingepfarrt.

a) b) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Taus.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann das Dorf Krastawic (Pf. Trebnic) und die nach Taus eingepfarrte „Brenntemühle“. — Patron und Präsentant: Stadt Taus. — Zahl der Schulkinder: 180. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 347 fl. 39 kr. ö. W.

6. Pfarre Mrdaken.

Mrdaken *(Mrdakov)*, Df., bm., 80 H., 499 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Taus, ehem. Dom. Kauth, Post Taus. — Pfarre mit 2179

Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fde: 420 fl. An Stola und Fund.: 50 fl. 71½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. K. k. Patronats-Commissariat zu Taus.

Mrdaken und die jetzt dahin eingepfarrten Dörfer gehörten ehemals zur Tauser Dechantei. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde die Errichtung einer Pfarre zu Mrdaken genehmigt. (Gubern. Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Am 14. Dez. 1790 wurde der Exaugustiner P. Alexander Demuth als Protopfarrer von Mrdaken jurisdiktionirt. Im J. 1790 wurde eine hölzerne Kirche daselbst errichtet und benedicirt. Am 9. Aug. 1811 wurde der Grundstein zu der jetzigen Pfarrkirche gelegt. Diese wurde auf Kosten des Religionsfondes von Stein erbaut und am 15. August 1813 benedicirt. Patrocinium: S. Laurent. M. — Bei dem am 13. Aug. 1861 ausgebrochenen Brande wurden 72 Bauernhöfe, das Pfarrhaus, die Schule und auch der Kirchenthurm ein Raub der Flammen.

Zum Pfarrorte gehört 1 einschicht. Mühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Alt-Klitschau** (*Klíčov starý*), Df., bm., 92 H., 651 Kath. — Abseits ist 1 Schafhütte.

b) ¾ St. **Neu-Klitschau** (*Klíčov nový*), Df., bm., 33 H., 240 Kath.

c) ½ St. **Tilmitschau** (*Tlumačov*), Df., bm., 108 H., 789 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: „Pelechen (Pelechny)“ 8 Nr. 1 St.; Filippsberg 5 Nr. 1 St.; 1 einschicht. Mühle ¼ St.

Von a—c) Kreis Pilsen, Bez. Taus, ehem. Dom. Kauth.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, und das Df. Smolow (Pf. Taus). (Die 2 zum Dorfe Smolow gehörigen Einschichten: 1 Mühle und 1 Jägerhaus sind nach Taus eingeschult.) — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 305. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 318 fl. 49½ kr. ö. W.

7. Dechantei Neugedein.

Neugedein (**Neokdyna**, *Nová Kdyně*), Stadt, bm. und bt., 218 H., 2229 Kath., 5 Akath. A. K., 44 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Kauth, Post Neugedein. — Dechantei mit 6294 Kath. — Einkommen: 9 J. 222 Kl. Wiesen, 29 J. 222 Kl. Feld., 945 Kl. Garten, 14 J. 1567 Kl. Wald. Ablös.-Rente: 412 fl.

12½ kr. An Stola und Fund.: 133 fl. 87½ kr. C. M. — Patron des Dekan.-Benefiziums und der Dekan.-Kirche: Rudolf und Friedrich Grafen von Stadion. Patr.-Amt zu Kauth.

Die Kirche zum h. Nikolaus B. zu Neugedein kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im J. 1768 wurde sie erweitert und neu hergestellt. Am 29. Aug. 1806 wurde sie zur Dekanalkirche erhoben. In derselben ist ein Grabdenkmal mit folgender Aufschrift: „Anno 1648 die 6. April. Hier liegt begraben der hochgeborne Herr Herr Wilhelmus Colonna, Herr zu Wels und Schölnberg auf Neudoll und Gabhorn, welcher 1648 den 6. April von einer schwedischen Parthei in dem Schloße zu Kauth durch einen Einfall erbärmlicher Weise todt geschoßen wurde. Seine Abkunft ist von dem uralten Geschlechte der Fürsten Colonna aus Rom, welcher Seele Gott gnädig, dem Leibe eine sanfte Ruhe in der Erden und am jüngsten Tage eine friedliche Auferstehung verleihen wolle." — Die ältesten Matriken sind vom J. 1635. — Das Hochaltarbild S. Nicolai ist ein Werk eines Laienbruders e Societ. Jesu, Namens Rab. — Die Thurmglocken sind vom J. 1550. — Auf dem Friedhofe war ehemals eine Kapelle, in welcher in den vorigen Jahrhunderten das Fest S. S. Apostol. Petri et Pauli gefeiert wurde. (Inventar. Eccl.)

In Neugedein ist eine Wollenzeug-Fabrik, eine der größten und ältesten Gewerbsanstalten in Böhmen. Sie umfaßt 22 Gebäude. — In Verbindung mit der Stadt ist Altgedein 9 Nr.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Kauth** (*Kouty*), Df. mit einem Schloße, bm., 123 H., 1260 Kath., 20 Isr. — Dazu gehören die Einschichten: Der Maierhof „Neuhof" 6 H. 1 St.; der Maierhof „Althof" 4 H. ¾ St.; die Weißmühle und die Wachaler-Mühle. — In Kauth ist eine Meßkapelle zum h. Georg M. Sie wurde im J. 1704 auf Veranlassung des Amtshauptmanns zu Kauth, Johann Seifrid, erbaut und am 17. Aug. 1704 benedicirt. Patron derselben, wie oben. Im Schloße ist eine Meßkapelle zur Geburt der seligsten Jungfrau Maria.

b) ¾ St. **Starz** (*Starec*), Df., bm., 30 H., 251 Kath. — Abseits liegt der Maierhof „Weißberg" 1¼ St.

c) ¾ St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 50 H., 352 Kath., 5 Isr. — Abseits ist 1 Mühle 1¼ St.

d) ½ St. **Hluboken** (*Hluboké*), Df., bm., 77 H., 673 Kath., 17 Isr., (4 Nr. Dom. Bistric). — Dazu gehören 4 H. „Neu-Hluboken (Vitovky)" genannt, 1 St.

e) ¼ St. Bresnirschen (*Brnířov*), Df., hm., 36 H., 302 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Martin B. Dieselbe wurde von der Gemeinde im J. 1853 erbaut und am 12. Nov. 1854 benedicirt.

f) ½ St. Riesenberg (*Podzámčí*), Df. am Fuße des gleichnamigen Berges, hm., 25 H., 235 Kath. — Auf dem Berge liegt die Burgruine Riesenberg. Die Burg Riesenberg war wahrscheinlich schon im J. 1150 ein Eigenthum des Pilsner Kastellans Drslav. Seine drei Söhne hießen: Drslav II., Břetislaw und Graf Černin. Drslav wurde Ahnherr der gegenwärtigen Grafen Černin von Chuděnic, und Břetislaw Stammvater der Herren Švihovský von Riesenberg. Der Sohn Břetislaw's Theobald I. nahm im J. 1250 den Namen „von Riesenberg" an und wurde dadurch eigentlich Ahnherr der Švihovský, während seine Vettern die Nebenlinien von Žinkau, von Litic, von Pottenstein, von Dolan stifteten. Zu den Besitz der Burg und des Dominiums Riesenberg gelangten in der Folgezeit: Um die Mitte des 14. Jahrh. die Herren von Schwamberg; im J. 1382 Ješek Kozyhlava von Pnětluk; im Anfang des 15. Jahrh. die Ritter Janowský von Janowic; im J. 1480 Ulrich von Hardegg und Glatz; im J. 1508 Břetislaw Švihowský von Riesenberg auf Rabi; im J. 1542 Wolfgang Riesenberský von Janowic; im J. 1543 die Grafen von Guttenstein. Im J. 1622 wurde die Herrschaft Riesenberg dem Grafen Heinrich Burian von Guttenstein wegen Hochverrath confiscirt und an Johann Philipp Kratz Freiherrn von Scharpfenstein verkauft. Die Tochter des Letztbenannten Eleonora wurde Gemalin des Grafen Johann August zu Solmis. Derselbe verkaufte jene Herrschaft an den Freiherrn Georg Černin von Chuděnic. Im J. 1676 wurde sie dem Freiherrn Wolf Maxm. von Lamingen und Albenreuth, als ersten Gläubiger des Freiherrn Černin, zugesprochen. Wolf Maxm. von Lamingen starb im J. 1696 zu Chodenschloß, worauf die hinterlassene Witwe die Dominien Riesenberg, Kauth, Zahořan, Chodenschloß an Georg Heinrich Freiherrn von Stadion auf Wallburg und Sautrach verkaufte. — Die Burg Riesenberg wurde im J. 1641 von dem schwedischen Generalmajor Pfuhl überwältigt und arg verwüstet. Kaiser Ferdinand III. befahl, diese Burg zu brechen, damit sie nicht den Schweden bei ihren Raubzügen als Schlupfwinkel dienen möchte. — Merkwürdig ist diese Burg durch die große Schlacht, welche in der Nähe am 14. August 1431 zwischen den 55000 Mann starken Böhmen unter Prokop dem Großen und dem 120000 Mann zählenden von dem Kardinal Julian, von dem Herzoge von Sachsen, von dem Markgrafen Friedrich von

Brandenburg, und von dem Herzog von Bayern geführten deutschen Kreuzheere Statt fand, und in welcher die Deutschen eine gänzliche Niederlage erlitten. — „Den Tag vor Mariä Himmelfahrt" — erzählt ein gleichzeitiger Chronist (in Script. rer. Boh. Tom. III. p. 82.) — ordneten die Böhmen ihre Wägen früh Morgens bei Chotěschowic und zogen den ganzen Tag über dem Feinde gegen Taus nach, welcher bereits Tachau's Belagerung aufgehoben hatte. Als die Čechen noch eine Meile Weges von den Teutschen entfernt waren, überfiel letztere wunderbarer Weise ein solcher Schrecken, daß sie, ohne das Hussitenheer erblickt zu haben, mit ihren Wägen gegen die bayrischen Wälder, mehr aber noch zur Burg Riesenberg hinauf eilten, und im Fliehen Fässer mit Getränken, Mehl und andern Mundvorrath wegwarfen, um nur leichter fortzukommen. Dieses half jedoch Alles nichts; denn als sie mit ihren Wägen im Walde anlangten und Einer dem Andern vorfahren wollte, ward der Weg völlig versperrt, und die größte Unordnung herbeigeführt. Eine Abtheilung teutscher Völker stellte sich zwar kampfbereit auf, um wenigstens die Verfolger so lange aufzuhalten, bis die Wägen und Geschütze über das Waldgebirge nach Bayern gebracht sein würden; aber das schnell vorrückende böhmische Heer griff sie tapfer an, drängte sie von der Wagenmasse weg und richtete unter ihnen eine große Niederlage an. Alles floh, Wägen, Geschütze und andere werthvolle Sachen zurücklassend. Da errangen die Böhmen durch Gottes Beistand einen großen, glänzenden Sieg. Man erzählt allgemein, daß hier 300 Feldstücke und 2000 Wägen erbeutet wurden, ohne diejenigen Karren zu rechnen, welche auf zwei andern, den Hussiten unbekannten Wegen entflohen sind. Eine gräßliche Verwirrung herrschte an diesem Tage unter den Teutschen, welche in den unermeßlichen Grenzwäldern rathlos umherirrten, hin und her mit ihrem Gepäcke zogen, sich in Gebüsche versteckten, einige sogar, am rechten Wege sich wähnend, zurück nach Böhmen flohen. Die Hussiten plünderten während der Nacht laut jubelnd die eroberten Kriegswägen, leerten die vollen Weinfässer aus, labten sich an erbeuteten Leckereien, zündeten die mit Schießpulver gefüllten feindlichen Munitionskarren an, und verbreiteten einen unerhörten Lärm über den weiten Grenzforst aus. Am andern Morgen, am Tage Mariä Himmelfahrt, machten sie in den Wäldern eine Unzahl Gefangene, die paarweise zusammengebunden, in langer Prozession aufgeführt wurden. In dieser Schlacht wurden viele herrliche Zelte und Kostbarkeiten, als Fahnen, Silber, Gold und Kleidungsstücke erbeutet, ja selbst die Bulle, welche Papst Eugen IV. dem Cardinallegat Julian gab, um den Kreuzzug wider die Böhmen zu predigen, wurde gefunden, welche doch Hauptursache war, warum die Teutschen mit so vielen Bischöfen, Fürsten, Grafen, Herren, Rittern und

anderem Volk in Böhmen feindlich eingefallen sind; aber der gütige Gott hat ihre Hoffart gebrochen, und sie dem Verderben Preis gegeben, darum sei Er gepriesen bis in Ewigkeit, Amen". — So lautet die Relation eines Zeitgenossen über die merkwürdige Schlacht bei Riesenberg. Ein vom Chronisten M. Laurenz von Březova verfaßtes Gedicht über diese Schlacht enthält unter andern folgende Details: „.... Rumpuntur equis cingula, abjiciuntur babata, themo rede perfrangitur, onus tardans dejicitur: terra tremit tumultibus, pulvis afflatur vultibus, sudore madent corpora, non lentescit audacia; cursu lassatus sternitur, per sequentes opprimitur. Non affuit hic pietas, urgebat nam necessitas. Sicque illos adeuntes paucos habent resistentes, ubi captivant plurimos, trucidantes reliquos. Multi sunt capti peditis, quos tetenderunt bestiis; truncantur quidam pedibus falcastris, quas et vulpibus, lupis sternunt, straminibus opertas aut graminibus. Deponunt arma gravia, atque conscendunt arbores quidam ramosas proceres, ut servent vitam miseri; quos viri securigeri vox coëgit descendere, se suaque dedere. Septem quippe descenderunt, seque uni subdiderunt, quos spolians induviis tradidit et exitiis; succiduntur que arbores, in quibus erant milites, alii a prioribus; similes facti avibus ruunt in terram tremuli. Igne cremantur reliqui cum ipsis arboribus, suae tutelae sedibus. Tres detenti a puero (quod narro pro miraculo) deducti ad exercitum, meaeque gentis populum, velut oves ad jugulum, sic isti ad supplicium, nec ausi sunt resistere tam puerili dexterae. Vates prompsit veridicus, quod cum leone vitulus morabitur et parvulus ipsos minabit ocius. Hoc reor et prodigium, quod quidam Nurenburgensium cives, in urbe cogniti, imo ibidem geniti, intrant urbem attoniti, fuga acti ancipiti; inquirunt de hospitiis, propriis domiciliis, percussi tunc a crisia tanquam viri in Sodoma. . . ."

g) ½ St. **Braunbusch** (*Praporiště*), Df., bt. und bm., 71 H., 546 Kath., 1 Akath. A. K., 19 Jsr., ehem. Dom. Bistric (Gut Janowic). — Dazu gehören die Einschichten: Hamličken (Unterbrand, Hamličky); Oberbrand und Seidelhof ¾ St.

h) ¾ St. **Branschau, Brantschau** (*Branišov, Brančov*), Df., bm., 16 H., 137 Kath., ehem. Dom. Bistric (Gut Dobřikau).

i) 1 St. **Dobřikau** (*Dobřikov*), Df., bm., 38 H., 309 Kath., 11 Jsr., ehem. Dom. Bistric (Gut Dobřikau). — Einschichten: 1 Mühle; Neuwirthshaus nebst 1 Schmiede und 2 Häuschen.

Von a—i) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

Von a — einschl. f) ehem. Dom. Kauth.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neugebein, Hlubosen, Bremirschen, Riesenberg, Braunbusch, Brantschau. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 531. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 690 fl. 23 1/2 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Rauth:

Rauth, Starz, Spaňow (Pf. Taus.) — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 304. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 285 fl. 41 kr. ö. W.

Neudorf und die 3 Einschicht. bei Braunbusch gehören zur Tannaberger und Dobřikau zur Loučimer Pfarrschule.

8. Pfarre Neumark.

Neumark (Neoforum, *Všeruby*), Städtchen, dt., 124 H., 1216 Kath., 67 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. Neugebein, ehem. Dom. Rauth, Post Neugebein. — Pfarre mit 2258 Kath. — Einkommen: 11 J. 246 Kl. Feld., 75 Kl. Garten, 896 Kl. Wiesen. An Zehent und Deput.: 9 Str. 3 Vtl. Korn und ebensoviel Gerste und Haber, 98 1/2 Pf. Flachs, 430 Stk. Eier. Im Baaren: 157 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 146 fl. 74 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Gemeinden: Neumark, Donau, Viertl und Kaltenbrunn. Patr.-Amt zu Neumark.

Das Städtchen Neumark und die Dörfer Donau, Viertl und Kaltenbrunn waren ursprünglich nach Loučim, und später nach Neugebein eingepfarrt. Wegen der Entfernung von der Pfarrkirche zu Neugebein (1 1/2 St.) und wegen des beschwerlichen Weges dahin, faßten die Bewohner der obbenannten 4 Ortschaften im J. 1626 den Entschluß, sich in Neumark ein eigenes Gotteshaus sammt Pfarre zu errichten. Nach erhaltener Genehmigung ihrer Grundobrigkeit, des Grafen Maximilian Dionys Koc von Dobrš, wandten sie sich bittlich an das Prager erzbisch. Konsistorium und verpflichteten sich, die Kirche, den Gottesacker, den Pfarrhof zu erbauen und dem neuen Seelsorger die nöthige Subsistenz zu verabfolgen. Nach erfolgter Bewilligung des Konsistoriums erbauten die obbenannten 4 Gemeinden auf eigene Kosten die Kirche S. Michaël. Archang. zu Neumark (1628—1650). Im J. 1650 erkauften sie von dem Neumarker Bürger Peter Auerwek dessen Haus mit den dazu gehörigen Realitäten zur Wohnung und zum Nutzgenuß für einen eigenen Seelsorger zu Neumark und dotirten denselben. Im J. 1651

wurde der erste Pfarrer daselbst angestellt. Im J. 1661 wurde diesen Gemeinden von Ernest Grafen von Harrach, Kardinal-Erzbischof von Prag, das Patronats- und Präsentationsrecht bei der Neumarker Pfarre verliehen. — Am 10. Juli 1852 wurden der Kirchenthurm, das Kirchendach, die Orgel, die ganze innere Einrichtung der Kirche (bis auf einige Heiligenbilder und Statuen und einige Theile des Hoch- und eines Seitenaltares und der Kanzel) ein Raub der Flammen. Nachdem die Kirche wieder hergestellt war, wurde sie am 24. Okt. 1852 benedicirt.

Zum Pfarrorte ist conscribirt der 1/2 St. n. gelegene „Froschhof", ein Bürgerhaus.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Donau** (*Hájek*), Df., bt., 41 H., 310 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zur allerheil. Dreifaltigkeit. Diese Kapelle ließ Johann Münch, Bauer in Donau Nr. C. 32, im J. 1698 erbauen. Sie wurde am 29. Aug. 1700 benedicirt. Patron derselben: Der jedesmalige Besitzer des Bauernhofes Nr. C. 32 im Dorfe Donau.

b) 1 St. **Viertel** (ursprünglich **Fürtel**) (*Brodek, Brůdek*), Df., bt., 33 H., 217 Kath. — Bei diesem Dorfe steht auf einer Anhöhe die Filialkirche zum h. Wenzel M. Diese Kirche und zwar das jetzige Presbyterium wurde zum Andenken an den vom Herzog Bretislaw I. über die Deutschen unter Kaiser Heinrich III. am 22. Aug. 1040 in dieser Gegend erfochtenen glänzenden Sieg erbaut. Im J. 1382 haben die Bewohner von Neumark, Donau und Kaltenbrunn die ursprünglich kleine Kapelle um 6 Klafter vergrößert. Dieses Gotteshaus hat 8 Fenster, 2 Eingangsthüren und ist mit einem Chore versehen. Patron derselben: Die Gemeinden: Neumark, Viertel, Donau und Kaltenbrunn.

c) 3/4 St. **Kaltenbrunn** (*Studánky*), Df., bt., 20 H., 160 Kath.

d) 1/4 St. **Schneiderhof** (*Myslív*), Df., bt., 43 H., 355 Kath.

Von a—d) Kreis Pilsen, Bez. Neugebein, ehem. Dom. Kauth.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neumark. — Patron und Präsentant: Gemeinde Neumark. — Zahl der Schulkinder: 160. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 229 fl. 74 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Donau:

Donau, Viertel, Kaltenbrunn. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 99 fl. 37 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Schneiderhof:

Schneiderhof. — Patron und Präsentant: Die Schulgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 48. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 130 fl. 20 kr. ö. W.

9. Pfarre Stanětic.

Stanětic (*Stanětice*), Df., bm., 46 H., 433 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Kauth, Post Neugedein. — Pfarre mit 2051 Kath. — Einkommen: 495 Kl. Garten, 989 Kl. Hutweiden. Aus dem Rel.-Fde: 420 fl. An Stola und Fund.: 27 fl. 30 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Friedrich und Rudolf Grafen von Stadion. Patr.-Amt zu Kauth.

Die Pfarrkirche zur h. Kunegundis J. zu Stanětic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Horšoviensi et in Archidiaconatu Horšov.) Im J. 1586 verkaufte die Gräfin Sidonia, Gemahlin des Peter Karl Holický von Sternberg, die Veste Zahořan mit dem Maierhofe bei der Veste und dem Maierhofe im Dorfe Stanětic, die Dörfer Zahořan, Sedlec, Stanětic, Praposřisstě, Starz, Hájek, das öde Dorf Zdemile, das Städtchen Neumark und die Hälfte vom Städtchen Neugedein, die Hälfte des Kirchenpatronates in Neugedein, das ganze Kirchenpatronat in Stanětic, an Johann d. ä. Widersperger v. Widersperg auf Mutěnin (Muttersdorf). — Im 17. Jahrh. erscheint die Stanětitzer Kirche in den Matriken als Filiale von Duboč. Später wurde sie als eine Filiale zur Neugedeiner Pfarre zugetheilt, und es wurde in derselben an jedem 3. Sonntage, dann am 2. Weihnachts- Ostern- und Pfingstfeste sowie am Kirchweihfeste (am Sonntage post fest. S. Wencesl). der Gottesdienst abgehalten. Auch war daselbst ein eigener Friedhof um die Kirche herum. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde die Errichtung einer Pfarre zu Stanětic genehmigt. (Gub. Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Am 31. Jänner 1787 wurde der Exjesuit P. Ignaz Schuster als Protopfarrer daselbst jurisdiktionirt. Am 19. März 1788 übernahm die Kauther Grundobrigkeit, die Grafen Josef und Philipp von Stadion, das Patronatsrecht über diese Pfarre. Im J. 1787 wurde die Kirche renovirt.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Zahořan** *(Zahořany)*, Df., bm., 77 H., 695 Kath., ehem. Dom. Kauth. — Daselbst ist eine von der Gemeinde im J. 1861 erbaute Kapelle Assumpt. B. M. V., für welche am 26. August 1861 die Messelicenz ertheilt wurde. — Einschichten: 2 Mühlen (Morava und Husmanek); Dražka (10 Nr.) — In Zahořan, einem ehem. Gute, befand sich eine Rittervefte.

b) ½ St. **Oprechtic** (*Oprechtice, Ruprechtice*), Df., ehemals ein eigenes Gut, bm., 53 H., 502 Kath., ehem. Dom. Chudenic. — Abseits liegen: Der Maierhof Prudice; die Mühle Spirek; Plání, 3 Bauernhöfe 1 St.

c) ½ St. **Řichowic** (*Řichovice*), Df., bm., 34 H., 375 Kath., ehem. Dom. Taus.

d) 1¼ St. **Aulikau** (*Oulikov, Holikov*), Df., bm., 12 H., 104 Kath.

e) ¾ St. **Sedlic** (*Sedlice, Sedlec*), Df., bm., 20 H., 175 Kath., Kreis Pilsen, Bez. Taus. — Dazu gehört die einschicht. Lewzer Mühle.

Von a— einschl. d) Kreis Pilsen, Bez. Neugedein.

d) e) ehem. Dom. Bistric (Gut Janowic).

Vor der Pfarregulirung waren diese Ortschaften nach Neugedein eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 226. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 281 fl. 34 kr. ö. W.

---

10. Realpfarradministratur Tannaberg.

Tannaberg (*Svatá Anna*), Ort, auf dem gleichnamigen Berge gelegen, bestehend aus der Kirche, dem Pfarr- Schul- und Wirthshause, zählt 14 Kath., bm. und dt., Kreis Pilsen, Bez. Neugedein, ehem. Dom. Kauth, Post Neugedein. — Einkommen der Realpfarradministratur: 317 fl. 78 kr. ö. W. — Patron des Benefiziums und der Kirche: Rudolf und Friedrich Grafen von Stadion. Patr.-Amt zu Kauth.

Den Antrieb zur Gründung der Wallfahrtskirche zur h. Anna auf dem Tannaberge gab Franz Bayer, Kantor und Organist in dem Städtchen Neumark. Derselbe litt durch 4 Jahre an Schwermüthigkeit. Als er am 25. Juli 1704 am Tannaberge vorüberging, erblickte er daselbst einen lichten Glanz, wodurch er sich, wie er bekannte, aufgeheitert und von jener Gemüthskrankheit befreit fühlte. Er gelobte, an dieser Stelle eine hölzerne Kapelle zu Ehren der h. Anna zu bauen, welches Vorhaben er im folgenden Jahre mit Beihilfe mehrerer Gutthäter ausführte. Diese Kapelle wurde von der Neumarker Gemeinde als Patron mit den Erforderniſſen zur Lesung h. Messen eingerichtet und am 20. Juni 1706 von P. Johann Steyer, Dechant und Bezirks-Vikär zu Taus, benedicirt. Im J. 1712 wurde der Bau der jetzigen steinernen Kirche mit Zuhilfenahme der Opfergelder begonnen, und im

J. 1717 vollendet. Am 17. März 1740 überließ die Neumarker Gemeinde das Patronatsrecht über die S.-Anna-Kirche an Johann Philipp Grafen von Stadion. Derselbe tilgte die Passiva dieser Kirche, dotirte dieselbe mit einem Kapital pr. 1000 fl., ließ sie repariren und salarirte einen daselbst angestellten Priester aus eigenen Renten. Die Söhne des benannten Grafen, Friedrich und Johann Philipp Grafen von Stadion, gründeten vermöge Urkunde d. d. Mainz am 15. Sept. 1747 in Vollziehung der Willensmeinung ihres Vaters, die Realpfarradministratur zu Tannaberg. Vermöge jenes Instrumentes wurde die S. Anna-Kirche von der Neumarker Pfarrkirche separirt und es wurden zu Tannaberg ein von dem Neumarker Pfarrer unabhängiger Pfarradministrator mit der geistlichen Jurisdiktion über die Bewohner jenes Ortes, und ein Kaplan angestellt und dotirt. Die benannten zwei Grafen ließen eine Pfarrwohnung daselbst erbauen, in welche die zwei gestifteten Priester im J. 1748 einzogen. Im J. 1787 wurde zur Dotation des Chodenschloßer Lokalisten die Fundationsgebühr eines von den zu Tannaberg gestifteten zwei Geistlichen bestimmt. — In der Kirche ist die Grabstätte des Grafen Philipp Johann von Stadion († 17. Sept. 1839).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Tannaberg, Neudorf (Pf. Neugedein), dann die drei Einschichten: Hamlitschen (Hamličky), Seidlhof und Oberbrand (Gemeinde Braunbusch, Pf. Neugedein). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 54. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 195 fl. 12 kr. ö. W.

11. Dechantei Taus.

Taus (lat. **Tusta**, böhm. *Domažlice*), k. freie Gränzstadt, besteht aus der eigentlichen Stadt und 4 Vorstädten, nämlich der obern oder Reichsvorstadt, der Teinitzer Vorstadt, der untern oder Klattauer Vorstadt und der Bezdiekauer Vorstadt, bm., 583 Häus., 7825 Kath., 1 Akath. A. C., 1 Akath. H. C., 22 Jsr., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Taus. — Dechantei mit 10753 Kath. — Einkommen: 11 J. 1446 Kl. Feld., 7 J. 587 Kl. Wiesen und Garten; an Zehent und Deputat: 29 Str. Korn, $3^1/_4$ Str. Weizen, 5 Str. Gerste, 3 Faßel Salz, 60 Pf. Butter, 3 Str. Erbsen, $26^1/_2$ Faß Bier, 50 Kl. Holz, von dem emphyt. Maierhofe in Radonic $6^1/_4$ Str. Gerste und 2 Viert. Str. Weizen. An Garbenzehent: 90 Garben Korn und ebensoviel Hafer.

Im Baaren: 102 fl. 80 kr. An Stola und Fund.: 377 fl. 16 kr. ö. W. — Patron des Dekanalbenefiziums und der Dekan.-Kirche: Die Tauser Stadtgemeinde. Patr.-Amt zu Taus.

Im J. 630 zog das Hauptheer der Franken (Austrasier) vom Rheine her nach dem Böhmerwalde gegen Samo. Bei Wogastisburg stießen beide Heere an einander. Drei Tage lang währte die entscheidende mörderische Schlacht, in welcher die Franken von den Slaven gänzlich geschlagen wurden. Nach Palacký's Ansicht ist unter Wogastisburg „Togastisburg" zu verstehen, welches unser Taus (Túgst, Taugst, Taust) bezeichnet. Im J. 973 wird Taus als westliche Grenzmarke des Prager Bisthums bezeichnet: „terminus Tugoez, qui tendit ad medium fluminis Chub". Die westlichen Gränzen Böhmens erstreckten sich also damals bis zur Hälfte des Flußes Chub (Kouba, Chamb) d. i. bis über die Städtchen Osi (Eschelkam) und Brod (Furt) in Bayern. — Der böhmische Name Domažlice kommt zum erstenmale vor in der Stiftungsurkunde des Klosters Břevnov im J. 993, wo es heißt, daß Boleslav II. diesem Kloster verschrieb: „in omnibus teloneis per Boëmiam constitutis fructus decimae septimanae videlicet Domasilicich, Cralupech, na chlumcy etc." — Die k. Burggrafen zu Taus sind uns erst aus der 2. Hälfte des 13. Jahrh. bekannt. Im J. 1298 wird angeführt das „judicium provinciale Domazlicense". (Palacký. Děj. nár. česk. Dil I. částka 2. str. 392, 394, 415.) — Hájek berichtet, daß die Stadt Taus im J. 964 vom Kaiser Otto I. gegründet wurde. Dieser Ansicht wird aber von andern Historikern widersprochen. (Paprocký o stawu městském str. 217.)

Schon im J. 1410 fanden religiöse Streitigkeiten in Taus statt, weßhalb die Stadt durch einen Brief des K. Wenzel IV. zur Ruhe ermahnt und verwiesen wurde. Im J. 1419 gewann der Hussitismus in Taus die Oberhand. Balbin berichtet in seinen Misc. hist. lib. IV. p. 146 bezüglich der Tauser Hussiten Nachstehendes: „Cum orientalia Bohemiae loca Ecclesiis ac Coenobiis plurimis nonnullisque etiam urbibus inflammatis, desolarentur, occidentalem quoque Bohemiae partem Catholicorum caedibus haeresis funestavit. Octo diebus ante Pentecosten (1421) Tustenses Haeretici arcem munitissimam, in quam loci fiducia suas opes multi e nobilitate et sacerdotes e templis intulerant, Herstein (ad Ronsperg in Plsnensi Provincia sitam) expugnant, in eaque septemdecim viros catholicos, Religiosos plerosque, ut probabilis conjectura evincit, flammis enecant, deinde in descensu montis, nobile Coenobium Pivonkanum Eremitarum S. Augustini incendunt". Balbin führt hierauf

[d]en Bericht des Prokop Lupač eines Tauser Bürgers und Geschicht[s]chreibers an: „Domazlicenses expugnata Ryzmberga 16 Clientes veritatum Christi adversarios (vide haeretici hominis amentiam! [sa]gt Balbin hiezu) combusserunt". — Utraquistische und lutherische Pfarrer und Dechante zu Taus werden urkundlich genannt: Im J. 1535 farář Vit; Václav Kanicz † 1566 (sein Grabstein ist auf dem Gottesacker zu „allen Heiligen"); Valentin Šubak aus Landskron (wurde im J. 1582 Dechant in Saaz); Johann Gregorius Březnický; Dechant Gallus Poličský † 1591; Johann Zlutický (früher Cantor in Leitmeritz). Der letzte Mathias Andreas Kračovský aus Neuhaus, wurde nach der Schlacht am weißen Berge exilirt. Vom J. 1620 bis zum J. 1628 wurde die Tauser Dechantei von den Tauser Augustinerordenspriestern administrirt. Im J. 1628 erhielt die Stadt über ihre Bitte wieder einen Weltpriester (Matthäus Longolius aus Prag) als katholischen Seelsorger, welcher sich bald einfach: „kněz Matouš Longolius" bald aber „Děkan Domažlický" nannte. Die alte Fassion der hussitisch-lutherischen Dechante blieb fast unverändert auch für den neuen katholischen Dechant (1629). Der hussitisch-lutherische Dechant unterhielt auf seine Unkösten, wie es die Fassion vom J. 1578 bestimmte, einen Kaplan. Vom J. 1620—1709 bestand bei der Tauser Dechantei kein Kaplan. Im Predigen und Beichthören half stets ein Priester des Tauser Augustinerkonventes aus. Seit dem J. 1709 hielten die Dechante stets einen Weltpriester als Personalkaplan, und später wurde auch noch ein Kooperator vom dortigen Kloster beigegeben. — Vom J. 1620—1660 administrirten die Tauser Dechante die Pfarre Elschtin, wo sie am 3. oder 4. Sonntage den Gottesdienst abhielten.

Kirchen:

Die Dekanalkirche Nativitat. B. M. V. am Stadtplatze.

Aus den Ueberresten der älteren gothischen Bauart kann man das Ende des 13. oder die erste Hälfte des 14. Jahrh. als Gründungsepoche dieser Kirche mit Wahrscheinlichkeit angeben. Im J. 1572 wurde die große Orgel beigeschafft. Nach dem J. 1620 wurde diese Kirche zum katholischen Gottesdienste wieder hergestellt. Es wurden neue Altäre in derselben errichtet, nämlich: Immacul. Concept. B. M. V. aus dem Kirchenvermögen im J. 1674; ein Altar von der Bürgerin Salomena Kanic im J. 1674; ein Altar B. M. V. von dem Bürger Daniel Blatnický im J. 1679; ein Altar S. Joan. Bapt. vom Rathsherrn

Sebastian Blatnický; ein Altar S. Barbarae, errichtet aus Beiträgen im J. 1679. Im J. 1708 ließ der Graf Anton Johann von Nostitz-Rienek einen Hochaltar im Werthe von 1000 fl. rh. errichten. Der Tauser Dechant P. Anton Příhoda (1710—1749) ließ im J. 1745 einen Altar der h. Barbara nebst zwei großen Reliquiarien von vergoldeten Kupferblech mit massiver Silberverzierung in Prag im Werthe von 16000 fl. rh. errichten, welcher Altar jetzt (statt des im J. 1747 durch Feuersbrunst zerstörten Nostitz'schen Altars) den Hochaltar bildet und eine kostbare Zierde der Kirche ist. Bei der Feuersbrunst am 26. Juli 1747 stürzte die gothische Wölbung der Dekanalkirche ein (mit Ausnahme der Seitenhalle mit dem kostbaren Altare S. Barbarae), und die Altäre sowie die ganze innere Einrichtung wurden zerstört, so daß vom J. 1747 bis 1756 der Gottesdienst daselbst nicht gehalten werden konnte. Nachdem die Dekanalkirche nach einem Plane des Baumeisters Dinzenhofer im Renaissancestyle einschiffig, ohne Säulen, ohne Presbyterium, überwölbt, vom Pilsner Maler Julius Lux ausgemalt war, wurde sie am Patrociniumsfeste der Geburt der seligsten Jungfrau Maria, am 8. Sept. 1756 von P. Johann Wagner, Bezirksvikär und Erzdechant zu Bischofteinitz, feierlich benedicirt. — Den Eingang zu dieser Kirche vom Stadtplatze ziert eine Vorhalle, über welcher drei kolossale kunstvolle Statuen S. Michaël. Archang., S. S. Ap. Petri et Pauli vom Prager in Taus ansässig gewesenen Bildhauer Franz Ringelhahn im J. 1746 errichtet wurden. — Bei der Feuersbrunst am 7. Mai 1822 stürzte das Dachwerk der Dechanteikirche ein. — Das äußere Aussehen der Kirche ist einfach mit hohen Rundbogenfenstern; nur die schlanken Strebepfeiler an den zwei auswärtigen Hauptmauern beurkunden die ursprüngliche gothische Bauart. — Bei der Kirche steht ein runder alterthümlicher Thurm, welcher früher eine schöne Kuppel mit 6 kleinen Kuppelthürmchen und eine werthvolle altböhmische Uhr zur Zierde hatte; jedoch durch den Brand im J. 1747 verlor er diese zierliche Kuppel, und hat jetzt einen einfachen Kuppelhut. — Unter der Dekanalkirche befindet sich eine Gruft, in welcher einige Senatsmitglieder und einige Geistliche (in hölzernen Särgen mit Aufschriften) ruhen. Früher war in dieser Kirche ein Grabdenkstein des Geschichtsschreibers Prokop Lupač z Hlavačova, welcher um das J. 1586 in Taus starb. Dieser Grabstein ist aber bei der Umpflasterung der Kirche im J. 1708 verloren gegangen. — Die Dekanalkirche besitzt an Realit.: 8 J. 1536 Kl. Feld. — Bereits im J. 1578 werden bei der Dekanalkirche zwei Literatenchore genannt, nämlich böhmische und lateinische. Im J. 1722 vermachte ihnen Friedrich Raphaël Bělohradský von Kosmačov, Bürger und Beamter in Prag, 1000 fl., damit sie vor und nach der h. Messe fromme Lieder singen.

Die Kirche S. Anton. Pad. auf der unteren Vorstadt.

Diese Kirche kommt in den libr. Erect. bereits im J. 1416 vor, in welchem J. der Tauser Bürger Hendlinus Anglini den Altar B. M. V. im Spitale zu Taus mit einer jährlichen Zinsung von 6 Sch. Gr. dotirte. (Vol. XI. N. 3.) In der Zeit der Gegenreformation (1620—1628) wird diese Kirche in einer Bekenntnißschrift über das Vermögen der Tauser Kirchen schon als eine Ruine angeführt mit den Worten: „Čtvrtý kostel na předměstí, založení sv. Antonína, ten jest od mnoha let spuštěný". — Der damalige kais. Richter zu Taus, Friedrich Wilhelm Kaplánek von Sonnenfels ließ diese Kirche neueindecken und völlig restauriren. Auch ließ er auf eigene Kosten den Altar S. Antonii als Hochaltar herstellen. Der Bruder des vorbenannten kais. Richters ließ einen Seitenaltar S. S. S. Trinitat. errichten, auf dessen Altarblatte noch jetzt das Wappen und die Jahreszahl nebst den Anfangsbuchstaben des Namens des Wohlthäters (F. G. K. d. S. 1659) zu lesen sind. Der Bürger Stephan Lindenthaler aus Taus, kais. Zollinspektor in Weißensulz, ließ einen zweiten Seitenaltar errichten. Nachdem diese Kirche im J. 1666 ganz hergestellt war, wurde sie im J. 1667 benedicirt. Am 8. Juni 1695 wurde sie durch eine Feuersbrunst wieder zerstört, jedoch mögen die Altäre gerettet worden sein. Hierauf wurde diese Kirche von Grund aus aufgebaut, zumeist aus milden Beiträgen frommer Wohlthäter, und erhielt die gegenwärtige Kreuzesform mit niedriger Wölbung und kleinen Rundbogenfenstern. In dem linken Kreuzesflügel ließ der erwähnte Stephan Lindenthaler eine Domus Lauretana mit einem Marienaltare, welcher gegenwärtig renovirt ist, errichten. Im J. 1699 war diese Kirche wieder für den Gottesdienst adaptirt. Ober dem Eingange derselben ist die Jahreszahl der Wiederaufbauung (1699). Vor dem Hochaltare S. Antonii ist die Ruhestätte des oberwähnten Tauser Dechants, P. Anton Příhoda, des größten Wohlthäters der Stadt Taus. — Aus der Schenkung des Kaisers Ferdinand III. ad pias causas fiel dieser Kirche sowie dem anliegenden Bürgerspitale ein beträchtlicher Theil zu, und nachdem sie später öfters mit Legaten und Stiftungen bedacht wurde, so wuchs das Vermögen dieser Kirche dermassen, daß ein eigener exponirter Kaplan bei ihr angestellt wurde, dessen Fundation mit der Persolvirungsobligation mehrerer Stiftungsmessen an die neuerrichtete Lokalie Milaveč im J. 1786 übertragen wurde. — In dieser Kirche wurde vom J. 1747—1756 der pfarrliche Gottesdienst gehalten. An Realit. besitzt sie: 22 Joch 1136 Kl. Feld.

Das Hospital bei der Kirche S. Anton. wurde im J. 1331 von den Tauser Bürgern errichtet. Diese Stiftung bestätigte im J. 1331 K. Johann und im J. 1359 K. Karl IV. — „Že špital za městem

skrze nadepsané měšťany a jich náklady ustavený, její měšťané v své moci mají spravovati, zříditi a správce a kněze zjednati mají vždicky podle libezné vůle své.“ So heißt es in einer im J. 1528 geschehenen Übersetzung der im J. 1359 lateinisch ausgefertigten Confirmationsurkunde. — Zu diesem Spitale schenkte im Anfange des 15. Jahrhundertes der Tauser Bürger Andreas Zbyšinec den Hof Byšensko, welcher später emphyteutisch verkauft wurde. — Für den Tauser Bezirk wurde ein neues Krankenhaus mit einem Kostenaufwande von 16000 fl. erbaut und am 1. Juli 1860 eingeweiht.

Die Kirche zu Mariae Verkündigung auf dem Gottesacker zu Allenheiligen auf der untern Vorstadt.

Aus dem alterthümlichen Bau des Thurmes und aus dem rein gothischen Presbyterium kann man auf einen mehr als 500jährigen Bestand dieser Kirche schließen. Die Jahreszahl 1522, welche sich auf der Rückseite der Facademauer unter dem Dache befindet, läßt eine Restaurirung dieser Kirche vermuthen; denn sie wird schon in dem J. 1574 in den Archivurkunden der Stadt eine uralte Kirche genannt. Im J. 1650 wurde sie vom Blitze getroffen, und verlor wahrscheinlich bei der dadurch erfolgten Feuersbrunst ihre gothische Wölbung im Schiffe, wie die Aufschrift auf den zwei Thurmglocken bezeugt. Hierauf hat sie eine bloße Bretterdecke im Schiffe erhalten, bis im J. 1830 bei der neuen Taschendeckung des Daches auch eine neue weiße Rohrdecke vom Tauser Patronate hergestellt wurde. Im J. 1858 wurden die Altäre Mariä Verkündigung, Auferstehung Christi, und ein Altar mit dem Bilde der Klattauer Mutter Gottes aus Beiträgen frommer Wohlthäter renovirt.

Neben der vorbenannten Kirche stand auf demselben Gottesacker noch eine zweite gothisch erbaute Kirche S. Ap. Jacob. Min. Sie wird in den neueren Stiftungsurkunden sub Patrocinio S. S. Ap. Philippi et Jacob. angeführt, weil das Patr. am 1. Mai, daher am Feste S. S. Ap. Philippi et Jacob. gefeiert wurde. Die Kirche S. Ap. Jacob. kommt urkundlich schon im J. 1037 vor, in welchem J. sie dem Benediktinerordenskloster Ostrov (Insula, monaster. S. Joannis Bapt.) geschenkt wurde, welche Schenkung K. Přemysl Otakar I. im J. 1205 erneuerte. In den libr. Erect. werden im 14. Jahrhunderte unter den Pfarreien des Decanatus Horšoviensis die zwei Plebanien angeführt: Tusta Civitas (1 Sex. 24 gross. decim.) und Svatost ante Tust (40 gross. dec.) Die Pfarrei Tusta Civitas bestand bei der jetzigen Dekanalkirche; die Pfarrei Svatost ante Tust aber bei den Kirchen Annunt. B. M. V. und S. Ap. Jacob. auf dem Friedhofe „u Svatých“. Im J. 1399 errichtete bei der Kirche S. Jacob. (in ecclesia parochiali S. Jacob. in Tusta) eine Witwe, Kora genannt, eine Kaplanstelle

Diese Stiftung bestätigte am 25. Juni 1399 König Wenzel und behielt sich und seinen Nachfolgern das Collationsrecht bei dieser Kaplanei vor. (L. L. Erect. Vol. VI. L. 5). Im J. 1383 erklärte Joannes, Abt des Benediktinerordensklosters Ostrov, daß das Patronatsrecht über die Kirche S. Jacob. in Taus diesem Kloster gehöre. (L. L. Erect. Vol. XII. F. 4). Im J. 1385 erklärte der Ostrower Abt Mstislav, daß der jeweilige Pfarrer bei der Pfarrkirche S. Jacob. in Taus aus Rücksicht der Incorporation dieser Kirche, dem Kloster Ostrov jährlich 5 Schock Gr. zu entrichten habe. (L. L. Erect. Vol. XII. A. 10). — Im J. 1392 errichteten die Tauser Bürger auf dem Friedhofe der Kirche S. Jacob. auf der Tauser Vorstadt eine Kapelle S. Petr. Ap. (L. L. Erect. Vol. IV. T. 3). — Was die Benennung der Pfarre bei den zwei Kirchen auf dem Gottesacker, „Svátost u Domažlic (ante Tust)“ betrifft, ist Svátost das vom Papste Innocenz VI. auf das Ansuchen des K. Karl IV. im J. 1354 bewilligte Festum reliquiarum seu lanceae et clavorum Domini. Der Name „Svátost“ und „u Svatých“ wäre gleich bedeutend mit „u svatých věcí neb ostatků“. Der Bau der Kirche Mariä Verkündigung geschah auch um die Mitte des 14. Jahrh. In den alten Urkunden wird jener Gottesacker „u Svatých“ genannt. Der Name „u všech Svatých“, bei „allen Heiligen“ ist erst neueren Ursprunges. — Die Pfarre bei den Kirchen Annunt. B. M. V. und S. Jacob. auf dem Gottesacker „u Svatých“ wurde auch „fara dolejší“ genannt, und es waren zu derselben die Dörfer Mrdakov, Tlumačov, Kyčov, Spaňov, Bořic u. a. zugetheilt. In der Fassion vom J. 1629 heißt es: „Místo pak ročního platu neb stance Chodové a poddaní obce této, kteří k záduší Matky Boží u Svatých přináležejí, dávají od starodávna 50 kop mišensk.“ — Wie lange aber die Pfarre auf dem Gottesacker „u Svatých“ katholisch blieb und mit einem katholischen Seelsorger besetzt war, ist in den Archiven nicht verzeichnet. Aus dem Mahn- und Drohbriefe des Zděslav von Sternberg auf Zelená Hora an die Tauser (dat. fer. IV. post Dom. palm. 1478) wegen Bedrückung der Katholiken, wo es heißt: „Kterak jste ustanovili na mysli své, ty jenž obyčej mají přijímati pod jednú způsobú, ven z města utiskati“ ließe sich wohl auf eine Relegirung der Katholiken zum Gottesdienste in die Vorstadt in die Kirche Mariä Verkündigung oder S. Jacob. schließen. Einige Jahre später war wohl ein zweiter und zwar katholischer Pfarrer in Taus nicht mehr angestellt, weil der Katholicismus in Taus fast gänzlich erloschen war, und dem auf Grundlage des Utraquismus entstandenen Lutherthum und dem böhmischen Brüderbekenntniße unterlegen ist. Seit dieser Zeit widersetzte sich Taus dem Katholicismus, ja selbst dem ge-

mäßigten Utraquismus, der sich mit der Communion sub utraque und den Compaktaten begnügen wollte, und als Kaiser Rudolf II. im J. 1589 einen dem Katholicismus nahestehenden neuen Pfarrer sub utraque, der bei Sct. Jacob im alten Pfarrhause (jetzigen Gartenhause der Tauser Dechantei neben dem Gottesacker „u Svatých") wohnte, in Taus anstellte, zeigten sich die Tauser beim Prager Konsistorium dieser Anordnung widerspenstig, und verlauteten sich in Gegenwart dieses neuen Pfarrers also: „Že jej nepřijimají za děkana, něž jen za faráře — že mu za nic neslibují, aby ho u nich neměli otráviti". — „Pak tomu nekněží (dem früheren luther. Pastor) pokoj ve městě najali, a jej troštují, že ho zase přijmou, aby se nestaral." (Acta Consist. archiep.) — Die Sct. Jakobs-Kirche wurde unter K. Josef II. aufgehoben, am 1. Sept. 1788 um 154 fl. verkauft und sodann demolirt. Sie war 6½ Kl. breit und 12½ Kl. lang.

Auf dem Gottesacker zu Allenheiligen befanden sich 16 alte Grabsteine. Neun von diesen Grabdenkmälern wurden im J. 1858 in das Presbyterium übertragen. Die meisten gehörten den bürgerlichen Familien der Stadt, von denen viele zu dem gewappneten sogenannten städtischen Adel sich zählten, wie die Kantorovic z Hořiměře, Havlík Srnec z Varvažova, Felix von Streitenau, Bělohradský z Kozmačova und von Schmerfeld. Der älteste Grabstein ist vom J. 1561.

Die Kapelle S. Joannis Nep. auf dem gleichnamigen Gottesacker auf der Teinitzer Vorstadt.

Auf diesem im J. 1614 errichteten Gottesacker gründete im J. 1699 der Tauser Dechant Ludwig Steyer, welcher im J. 1707 in Prag bei Sct. Veit Canonicus, dann später daselbst Dombechant wurde, aus Devotion zum h. Landespatron Johann von Nep. eine Kapelle, für welche später ein schöner Altar mit einer als Kunstwerk anerkannten Statue des h. Johann von Nep. von dem Bildhauer Franz Ringelhahn verfertigt wurde. Diese Kapelle wurde in den J. 1857 und 1858 renovirt. In derselben ist ein Grabstein mit einem Wappen und mit der Aufschrift: „Monumentum Perillustris ac Generosi Domini Francisci Equitis de Frankenbusch, Legionis Caes. Saxo-Coburgianae Equitum magistri, qui pie obiit Tustae die 15. Nov. 1781". Rechts am Eingange in die Kapelle ist eine steinerne mit dem Tauser Stadtwappen verzierte Kanzel, auf welcher die Jahreszahl 1562 sich befindet, und welche wahrscheinlich aus der demolirten Kirche S. Jacobi hieher übertragen wurde.

Die Filialkirche S. Laurentii M. ¾ St. s. w. von Taus.

Nach der im J. 1683 am 19. Juni in Taus verheerend wüthenden Feuersbrunst gelobten die Rathsmitglieder, auf der Veselá hora bei

Taus eine Kapelle zu Ehren des h. Laurentius zu bauen. Nachdem sie aber mit der Ausführung ihres Gelübdes gesäumt, so erfüllte die Tauser Bürgerin Susanna Wesely das gefaßte Vorhaben, indem sie im J. 1695 eine Kapelle gleichfalls e voto mit dem Altare S. Laurentii erbaute, welche am 10. Aug. 1695 benedicirt wurde. Der Sohn der Gründerin, Johann Vesely erweiterte diese Kapelle mit einem kleinen Schiffe. Die Stadt selbst erfüllte ihr Gelübde erst später, indem sie an derselben Stelle, wo die Kapelle gestanden, eine Kirche S. Laurentii erbaute, welche im J. 1775 von dem Tauser Dechant und zugleich Bezirksvikär Sebastian Launsky von Tiefenthal geweiht wurde. Im J. 1786 wurde diese Kirche aufgehoben, veräußert und von dem Augustinerordenspriester P. Jacob Ledvina, einem gebornen Tauser, um den Preis von 400 fl. gekauft und der Gemeinde Taus geschenkt. Seit dieser Zeit wurde sie zum profanen Gebrauche verwendet. Im J. 1851 wurde diese Kirche restaurirt. Die Stadtgemeinde gab das nöthige Baumateriale und fromme Wohlthäter spendeten bedeutende Beträge, so daß sie noch in demselben J. zum Gottesdienste hergestellt, mit drei neuen Altären ausgeschmückt und am 19. Oktober 1851 in Festo Dedicationis ecclesiae durch P. Johann Faster, Dechant zu Taus und bischöfl. Bezirksvikär, benedicirt wurde. — Seit der Errichtung der ersten Kapelle bis auf Kaisers Josef II. Zeiten bestand neben der Kapelle, später Kirche, eine Eremitage, in welcher ein Eremit aus dem dritten Orden S. Francisci wohnte. Die Dotation des ehemaligen Eremiten genießt gegenwärtig ein Spitalpfründler in Taus.

Das Augustinerordenskloster und die Klosterkirche zu Mariä Himmelfahrt in der Stadt.

Das Kloster der beschuhten Augustiner-Eremiten (Eremitarum calceatorum S. Augustini) in Taus wurde vom Könige Wenzel II. und von dessen Gemahlin Juditha im J. 1287 gegründet. Die Stiftungsurkunde hierüber wurde im J. 1288 ausgefertigt und vom Prager Bischofe Tobias von Bechyně unterschrieben. Im J. 1419 überfielen die Hussiten das Tauser Kloster, verbrannten das Konventsgebäude, vertrieben die Mönche und plünderten die Kirche. Die Verwaltung der Klostergüter wurde zuerst vom König Georg von Poděbrad an den Herrn Ješek von Boskovic, und im J. 1470 an den Herrn Lev von Rožmital überlassen. Im J. 1530 hielt sich in Taus noch ein Augustinermönch, Namens Johann, gebürtig aus Bischofteinitz, in einem Häuschen bei der Klosterkirche auf. Dieser flüchtete sich jedoch wegen Insultirung in seine Vaterstadt Bischofteinitz, und die Stadt Taus zahlte

ihm eine jährl. Rente von 30 Schock böhm. Groschen. Nach seinem Tode (1534) kamen die Tauser beim K. Ferdinand I. um die Ueberlassung der Klostergüter bittlich ein, was ihnen gegen die Bezahlung von 200 Schock böhm. Gr. gewährt und im J. 1557 nochmals bekräftigt wurde. Und so lag das Kloster öde, die Kirche verlassen, die Feldgründe wurden unter die Bürger vertheilt oder von der Stadtrente in Besitz genommen, bis zum J. 1620. Auf die Verwendung des Augustiner-Provinzials P. Johann Crystellius wurde im J. 1623 in Taus eine Commission wegen den verlornen Klostergütern gepflogen, deren Resultat dahin lautete, daß man nicht wisse, welche Realitäten dem Kloster vor 200 Jahren gehörten. Hierauf wurden die dem k. Fiscus anheimgefallenen Güter des rebellischen und geächteten Bürgermeisters von Taus Adam Voprcha z Urnčova an das Kloster überlassen (10. Mai 1624), worauf die Augustiner wieder in Taus sich niederließen, und Anfangs in dem Voprcha'schen Hause am Platze wohnten, bis sie sich im J. 1671 ein neues Klostergebäude an der Klosterkirche bauten, welches am 19. Okt. 1674 auch als vollendet bezogen wurde, was jedoch von der östlichen Frontseite zu verstehen ist. Die Südseite wurde später aufgebaut, und zur Vollendung des viereckigen Conventgebäudes durch Aufführung des westlichen und nördlichen Traktes wurde der Grundstein erst am 24. Mai 1746 gelegt. Jedoch durch die verheerende Feuersbrunst am 26. Juli 1747 verlor das Konventsgebäude seine Einbachung, mehrere Wölbungen stürzten ein, so daß erst durch eine Sammlung milder Gaben in Böhmen und durch Beihilfe der Stadt Taus und des Stockauer Convents das Kloster im J. 1750 wieder hergestellt war. Nach der Gründung des Konvents und später nach Ausbau des Klostergebäudes vom J. 1750 lebten in demselben gewöhnlich 12 Konventualen, gegenwärtig aber nur 4. — Im J. 1841 wurde das obere Stadtthor demolirt, zur Erweiterung des Platzes cedirte das Kloster einen Theil seines Gartens. Hiedurch trat die Klosterkirche mit ihrer Frontseite in den Stadtplatz. An dem Klostergarten wurde auf Kosten der Gemeinde eine Mauer aufgeführt, auf welcher die schönen Statuen aufgestellt wurden, welche in den Jahren 1740—1750 von dem Bildhauer Franz Ringelhahn auf Kosten des Conventes aus Stein gemeißelt wurden.

Die ursprüngliche Klosterkirche verdankt ihre Entstehung dem Gründer des Tauser Klosters, dem K. Wenzel II. Ihr erster Bau wurde im J. 1288 im gothischen Style begonnen. Als das Kloster im J. 1419 von den Hussiten zerstört wurde, wurde diese Kirche geplündert, mit Ausnahme des Hochaltares, welcher noch nach 200 Jahren stand. Von dieser Zeit an diente die Kirche in Kriegszeiten zu profanen Zwecken, bis der Augustinerorden 1681 seine Rechte in Taus wieder erwarb,

worauf dann die innere Ausstattung der Kirche nach und nach theils auf Kosten des Ordens, theils durch freiwillige Beiträge frommer Wohlthäter erfolgte, unter denen sich besonders auszeichneten: Christof Wilhelm Harant von Polžic und Bezdružic, k. k. General, dann der Ritter Peter Stupparth von Löwenthal und Johann Franz Graf von Wrtby. Im J. 1707 erhielt die Kirche aus der Nachlassenschaft des Barons Johann Georg Hofmann, dessen Sohn Johann in den Orden unter dem Namen Honoratus trat, eine neue Orgel. Nach dem Brande am 26. Juli 1747 erhielt die Kirche eine neue Eindachung und 3 neue Glocken. Weil jedoch durch diesen Brand die Wölbung der Kirche mehrere Risse bekam, so wurde sie, anstatt gehörig reparirt zu werden, im J. 1770 ganz niedergerissen, und darauf durch den Prior Franz Pontz der Bau mit der Aufführung eines neuen Presbyteriums begonnen, welches auch ausgebaut wurde, ohne daß der weitere Bau der Kirche, wegen Mangel an Geld, fortgesetzt werden konnte. Von dieser Zeit an, hatte der Klosterkonvent keine Kirche, und mußte theils in einer kleinen Kapelle im Kloster, theils in der Dekanalkirche das h. Meßopfer verrichten. Erst im J. 1829 wurde das unförmlich hohe Presbyterium zum Theile abgetragen, und daraus die jetzige Kirche gebildet. Am 18. Nov. 1832 wurde diese Kirche sub Patrocinio Assumpt. B. M. V. benedicirt. Im J. 1858 wurde eine neue Orgel mit 15 Registern beigeschafft.

Eingepfarrte Ortschaften:

a) Die zur Stadt Taus conscrib. Einschichten: 1) Rejkowic (Rejkovice) ein Rustikalhof 3/4 St.; 2) Baldowa (Valdov), ein Rustikalhof 1 St.; 3) Die städtische Ziegelhütte 1/4 St.; 4) Vier Mühlen: Die Launckysche 1/4 St., die Stanker 1/2 St., die Worlische 3/4 St., die Brentemühle (Spálený mlýn) 1 St.; 5) die Hegerei auf dem Laurenziberge. — Der Hof Byšensko (Nr. Consc. 94 und 95 der untern Vorstadt) ist nach Milaweč eingepfarrt und eingeschult.

b) 1/2 St. **Bořic** *(Bořice)*, Df., dm., 34 H., 271 Kath.

c) 1 St. **Spaňov**, Df., dm., 36 H., 282 Kath.

d) 1 St. **Smolov**, Df., dm., 16 H., 94 Kath. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Jägerhaus.

e) 3/4 St. **Newolic** *(Nevolice)*, Df., dm., 39 H., 315 Kath. — Einschichten: Das Jägerhaus bei dem Walde Ermauth (Dmout). Der Gipfel dieses Waldberges heißt noch jetzt: „na zámku." Der Sage nach stand hier ein Schloß.

f) 1 1/2 St. **Alt-Pascheschnic** *(Pažežnice stará)*, Df., dm., 52 H., 502 Kath. — Einschichten: Die ehemal. Alaunhütte, jetzt „Stará huť" genannt, 1 3/4 St. von Taus entfernt, und aus 1 Jägerhause und 6 Häus. bestehend.

ihm eine jährl. Rente von 30 Schock böhm. Groschen. Nach seinem Tode (1534) kamen die Tauser beim K. Ferdinand I. um die Ueberlassung der Klostergüter bittlich ein, was ihnen gegen die Bezahlung von 200 Schock böhm. Gr. gewährt und im J. 1557 nochmals bekräftigt wurde. Und so lag das Kloster öde, die Kirche verlassen, die Feldgründe wurden unter die Bürger vertheilt oder von der Stadtrente in Besitz genommen, bis zum J. 1620. Auf die Verwendung des Augustiner-Provinzials P. Johann Crystellius wurde im J. 1623 in Taus eine Commission wegen den verlornen Klostergütern gepflogen, deren Resultat dahin lautete, daß man nicht wisse, welche Realitäten dem Kloster vor 200 Jahren gehörten. Hierauf wurden die dem k. Fiscus anheimgefallenen Güter des rebellischen und geächteten Bürgermeisters von Taus Adam Voprcha z Urnčova an das Kloster überlassen (10. Mai 1624), worauf die Augustiner wieder in Taus sich niederließen, und Anfangs in dem Voprcha'schen Hause am Platze wohnten, bis sie sich im J. 1671 ein neues Klostergebäude an der Klosterkirche bauten, welches am 19. Okt. 1674 auch als vollendet bezogen wurde, was jedoch von der östlichen Frontseite zu verstehen ist. Die Südseite wurde später aufgebaut, und zur Vollendung des viereckigen Conventgebäudes durch Aufführung des westlichen und nördlichen Traktes wurde der Grundstein erst am 24. Mai 1746 gelegt. Jedoch durch die verheerende Feuersbrunst am 26. Juli 1747 verlor das Konventsgebäude seine Eindachung, mehrere Wölbungen stürzten ein, so daß erst durch eine Sammlung milder Gaben in Böhmen und durch Beihilfe der Stadt Taus und des Stockauer Convents das Kloster im J. 1750 wieder hergestellt war. Nach der Gründung des Konvents und später nach Ausbau des Klostergebäudes vom J. 1750 lebten in demselben gewöhnlich 12 Konventualen, gegenwärtig aber nur 4. — Im J. 1841 wurde das obere Stadtthor demolirt, zur Erweiterung des Platzes cedirte das Kloster einen Theil seines Gartens. Hiedurch trat die Klosterkirche mit ihrer Frontseite in den Stadtplatz. An dem Klostergarten wurde auf Kosten der Gemeinde eine Mauer aufgeführt, auf welcher die schönen Statuen aufgestellt wurden, welche in den Jahren 1740—1750 von dem Bildhauer Franz Ringelhahn auf Kosten des Conventes aus Stein gemeißelt wurden.

Die ursprüngliche Klosterkirche verdankt ihre Entstehung dem Gründer des Tauser Klosters, dem K. Wenzel II. Ihr erster Bau wurde im J. 1288 im gothischen Style begonnen. Als das Kloster im J. 1419 von den Hussiten zerstört wurde, wurde diese Kirche geplündert, mit Ausnahme des Hochaltares, welcher noch nach 200 Jahren stand. Von dieser Zeit an diente die Kirche in Kriegszeiten zu profanen Zwecken, bis der Augustinerorden 1681 seine Rechte in Taus wieder erwarb,

worauf dann die innere Ausstattung der Kirche nach und nach theils auf Kosten des Ordens, theils durch freiwillige Beiträge frommer Wohlthäter erfolgte, unter denen sich besonders auszeichneten: Christof Wilhelm Harant von Polžic und Bezdružic, k. k. General, dann der Ritter Peter Stupparth von Löwenthal und Johann Franz Graf von Wrtby. Im J. 1707 erhielt die Kirche aus der Nachlassenschaft des Barons Johann Georg Hofmann, dessen Sohn Johann in den Orden unter dem Namen Honoratus trat, eine neue Orgel. Nach dem Brande am 26. Juli 1747 erhielt die Kirche eine neue Eindachung und 3 neue Glocken. Weil jedoch durch diesen Brand die Wölbung der Kirche mehrere Risse bekam, so wurde sie, anstatt gehörig reparirt zu werden, im J. 1770 ganz niedergerissen, und darauf durch den Prior Franz Pontz der Bau mit der Aufführung eines neuen Presbyteriums begonnen, welches auch ausgebaut wurde, ohne daß der weitere Bau der Kirche, wegen Mangel an Geld, fortgesetzt werden konnte. Von dieser Zeit an, hatte der Klosterkonvent keine Kirche, und mußte theils in einer kleinen Kapelle im Kloster, theils in der Dekanalkirche das h. Meßopfer verrichten. Erst im J. 1829 wurde das unförmlich hohe Presbyterium zum Theile abgetragen, und daraus die jetzige Kirche gebildet. Am 18. Nov. 1832 wurde diese Kirche sub Patrocinio Assumpt. B. M. V. benedicirt. Im J. 1858 wurde eine neue Orgel mit 15 Registern beigeschafft.

Eingepfarrte Ortschaften:

a) Die zur Stadt Taus conscrib. Einschichten: 1) Rejkowic (Rejkovice) ein Rustikalhof 3/4 St.; 2) Waldowa (Valdov), ein Rustikalhof 1 St.; 3) Die städtische Ziegelhütte 1/4 St.; 4) Vier Mühlen: Die Launcký'sche 1/4 St., die Stanker 1/2 St., die Worlische 3/4 St., die Brentemühle (Spálený mlýn) 1 St.; 5) die Hegerei auf dem Laurenziberge. — Der Hof Byšensko (Nr. Consc. 94 und 95 der untern Vorstadt) ist nach Milaweč eingepfarrt und eingeschult.

b) 1/2 St. **Bořic** *(Bořice)*, Df., bm., 34 H., 271 Kath.

c) 1 St. **Spaňov**, Df., bm., 36 H., 282 Kath.

d) 1 St. **Smolov**, Df., bm., 16 H., 94 Kath. — Einschichten: 1 Mühle; 1 Jägerhaus.

e) 3/4 St. **Nowolic** *(Nevolice)*, Df., bm., 39 H., 315 Kath. — Einschichten: Das Jägerhaus bei dem Walde Ermauth (Omout). Der Gipfel dieses Waldberges heißt noch jetzt: „na zámku." Der Sage nach stand hier ein Schloß.

f) 1 1/2 St. **Alt-Pascheschnic** *(Pašešnice stará)*, Df., bm., 52 H., 502 Kath. — Einschichten: Die ehemal. Alaunhütte, jetzt „Stará hut" genannt, 1 3/4 St. von Taus entfernt, und aus 1 Jägerhause und 6 Häus. bestehend.

g) 1½ St. **Neu-Pascheschnic** *(Pažežnice novi)*, Df., bm., 29 H., 250 Kath. — Einschichten: 2 Wasenmeistereien (bt.)

h) ¾ St. **Hawlowic** (*Havlovice*), Df., bm., 44 H., 455 Kath. — Einschichten: Das städtische Tauser Jägerhaus; die Schleifmühle; die Hammermühle mit einer Walke und einem Wirthshause (5 Häuser); 3 Chaluppen; 1 Mühle (Ludvikův mlýn).

i) ¾ St. **Petrowic** *(Petrovice)*, Df., bm., 28 H., 232 Kath.

k) 1 St. **Drasenau** (*Draženov*), Df. mit 64 Häus., von welchen blos 4 Bauernhöfe und 1 Chaluppe mit 38 Kath., bm., zur Tauser Seelsorge gehören. Die anderen Häus. sind nach Klentsch eingepfarrt. Ehem. Dom. Kauth. (Die nach Taus eingepfarrten 5 Nr. gehörten zum Dom. Stockau).

l) ¾ St. **Hochwartl** (*Stráž*), Df., bm., 56 H., 513 Kath., ehem. Dom. Kauth.

Von a—l) Kreis Pilsen, Bez. Taus.

Von a— einschl. i) ehem. Dom. Taus.

Schulen.

Im 16. Jahrh. war in Taus ein Gymnasium und zwar so bedeutend, daß selbst einige Bürgersöhne aus Prag sich der Studien wegen in Taus befanden. Die Stelle des Baccalaureus als Rektors der Tauser Schule besetzte die Universität in Prag. Seit dem J. 1682 übernahm der Augustiner-Convent in Taus den Unterricht in Studiis humanioribus. Im J. 1728 waren daselbst vier Gymnasialklassen mit 2 Lehrern aus dem Augustinerorden. Vom J. 1744—1777 bestanden aber 6 Gymnasialklassen mit 3 Lehrern aus diesem Orden. Im J. 1777 wurde das Tauser Gymnasium aufgehoben und hierauf eine Hauptschule daselbst errichtet. An dieser Schule besetzt die Provinz des Augustinerordens die Stelle des Direktors, des Katecheten und des Lehrers in der 4. Klasse. — Im J. 1849 wurde die 1. und im J. 1850 die 2. Klasse der Unterrealschule eröffnet. Mit h. Staatsministerialerlasse d. d. 17. Sept. 1861 wurde die Eröffnung des 3. Jahrganges genehmigt. In den J. 1860 und 1861 wurde ein neues Gebäude für die Unterrealschule erbaut. — Das Patronatsrecht bei der Haupt- und Unterrealschule übt auf Vorschlag des Stadtrathes die hohe k. k. Statthalterei aus. — Zahl der Schüler in der Hauptschule: 505; in der Unterrealschule: 123. An der Unterrealschule sind 5 Lehrer angestellt, von denen 2 je per 500 fl., 2 je per 400 fl. und der 5. 300 fl. ö. W. beziehen. Gehalt des Lehrers der 3. Hauptschulklasse zugleich Regens-

chori bei der Dekan.-Kirche 315 fl., 10 Kl. Holz, ein Feld per 11³/₄ Str., eine Wiese und ¹/₂ Eimer Bier; des Lehrers der 2. Hauptschul-klasse zugleich Organisten 315 fl., 10 Kl. Holz, Feld per 7³/₄ Str., eine Wiese, ¹/₂ Eimer Bier; des Unterlehrers an der 1. Hauptschulklasse 210 fl. und 6 Kl. Holz.

Die Mädchenschule zu Taus. Patron und Präsentant: Der Stadtrath. — Zahl der Schulkinder: 457. — Einkommen des Lehrers: 315 fl. und 10 Kl. Holz; des 1. Unterlehrers: 210 fl. und 6 Kl. Holz; des 2. Unterlehrers: 126 fl. und 5 Kl. Holz.

Die Trivialschule zu Taus, zu welcher auch die Dörfer Wokic, Hawlowic und Petrowic, der Hof Rejkowic, die Lomec-ky'sche, die Stanker, die Worl'sche Mühle eingeschult sind. — Patron und Präsentant: Der Stadtrath. — Zahl der Schulkinder: 233. — Einkommen des Lehrers: 243 fl. 74 kr.; des Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Hochwartl:

Hochwartl, Rewolic, die Hegerei auf dem Laurenziberge, das nach Hawlowic conscribirte Jägerhaus. — Patron und Präsentant: Die Tauser Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 100. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 221 fl. 76 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Neu-Pascheschnic:

Alt- und Neu-Pascheschnic und das nach Chodenschloß eingepfarrte Df. Babylon. — Patron und Präsentant: Die Tauser Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 113. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 265 fl. 44 kr. ö. W.

Die nach Taus eingepfarrten 5 H. Nr. des Df. Drasenau gehören zur Fil.-Schule Tannawa (Pf. Klentsch).

Das Df. Smolow gehört zur Pfarrschule Mrdaken. (Die zwei zu diesem Df. gehör. Einschichten, 1 Mühle und 1 Jägerhaus gehören zur Tauser Trivialschule).

Das Df. Spaňow ist eingeschult zur Fil.-Schule zu Kauth (Pf. Neugedein).

Die Brentemühle gehört zur Pfarrschule zu Milaweč.

Der Hof Valdov (N. C. 64 der Teinitzer Vorstadt in Taus) gehört zur Třebnitzer Pfarrschule.

12. Pfarre Ober-Vollmau.

Ober-Vollmau, Df., dt., 37 H., 361 Kath., Kreis Pilsen, Bez. ehem. Dom. und Post Taus. — Pfarre mit 1837 Kath. — Einkommen: Aus dem Relig.-Fde: 413 fl. 43¹/₂ kr. An Stola und Fund.:

49 fl. 66 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. k. k. Patronats-Commissariat zu Taus.

Der Ort Vollmau, in früheren Zeiten nur aus Einem Dorfe unter dem Namen Falbenau oder Fallenau bestehend, gehörte ehemals zum Churfürstenthume Bayern und war zur bayerischen Pfarre Furth eingepfarrt. Bei der am 3. März 1764 erfolgten Gränzberichtigung wurde er nebst den Dörfern Heuhof und Sternhof dem Königreiche Böhmen einverleibt. Ein Theil von Vollmau wurde der k. Kammer, der zweite Theil der Tauser Stadt unterthänig, woher zwei abgesonderte Dörfer, Kameral- (nun Ober-:) und Tauser (nun Unter-:) Vollmau entstanden. Beide Ortschaften blieben aber nach Furth eingepfarrt. Zu Kameral-Vollmau nächst der jetzigen Pfarrkirche stand ein Filialkirchlein, und die Vollmauer Insassen führten den Zehent in natura an den Further Pfarrer und an das Regensburger Domkapitel ab. Vermöge h. Hofdekretes vom 7. Nov. 1782 wurde Vollmau von der bayerischen Pfarre Furth abgesondert, in Vollmau wurde eine Lokalie errichtet und hiezu wurden noch die Dörfer Deutsch- und Böhmisch-Kubitzen, dann die Glashütte Fichtenbach von der Tauser Dechantei, — und Plassendorf von der Neumarker Pfarre exzindirt. Am 24. Dez. 1782 trat der Proto-Lokalist P. Wenzel Böhm die Seelsorge hier an. Der Bau der jetzigen Pfarrkirche zum h. Anton von Padua wurde im J. 1797 vollendet. — Vermöge h. Hofkanzleidekretes vom 28. Aug. 1828 wurde daselbst eine Kooperatur aus dem Religionsfonde systemisirt. — Mit h. Cultusministerial-Erlasse vom 9. Nov. 1856 wurde die Lokalie Vollmau zur Pfarre erhoben. — Im J. 1858 wurde daselbst ein neues Schulgebäude erbaut.

Zum Pfarrorte gehört die Einschichte: „Amerlbauer" ½ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Unter-Vollmau**, Df., dt., 48 H., 527 Kath. — Dazu gehören 3 Einschichten ½ St., 1 Einschichte ¾ St., dann die einschicht. Mühlen: Die Hammermühle ½ St.; die Balsentommühle ¾ St.; die Perzelmühle ¾ St.

b) 1 St. **Fichtenbach**, Df. mit der gräflich' Kinský'schen Spiegelglasfabrik, dt., 23 H., 473 Kath. — Dazu gehört die Einschichte „Althütte" 1½ St.

c) ½ St. **Böhmisch-Kubitzen** *(Kubice česká)*, Df., bm., 32 H., 266 Kath. — Dazu gehört das einschicht. Jägerhaus „Paleček" ¼ St.

d) ½ St. **Deutsch-Kubitzen** (*Kubice německá*), Df., dt., 13 H., 128 Kath.

e) ½ St. **Plassendorf**, Df., dt., 7 H., 82 Kath.

Von a— einschl. c) Kreis Pilsen, Bez. und ehem. Dom. Taus. d) e) Kreis Pilsen, Bez. Taus, ehem. Dom. Kauth.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme von Fichtenbach. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 210. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 232 fl. 82 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Fichtenbach:

Fichtenbach. — Patron und Präsentant: Graf Karl Kinsky'sche Erben. — Zahl der Schulkinder: 88. — Einkommen des Filiallehrers: 268 fl. 80 kr. ö. W.

13. Pfarre Wassersuppen.

Wassersuppen (*Nemanice*), Df., bl., 62 H., 720 Kath., 3 Akath. A. K., 7 Isr., Kreis Pilsen, Bez. Taus, ehem. Dom. Kauth-Chodenschloß, Post Klentsch. — Pfarre mit 3505 Kath. — Einkommen: 743 Kl. Wiesen. Erträgniß des Zehents und Deputats: 24 fl. 52 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 320 fl. 48 kr. An Civilrenten: 30 fl. 3 kr. An Stola und Fund.: 52 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Rudolf und Friedrich Grafen von Stadion. Patr.-Amt zu Kauth.

Im J. 1704 wurde zu Wassersuppen eine kleine hölzerne Kapelle erbaut, in welcher an jedem dritten Sonntage vom Klentscher Kaplan der Gottesdienst abgehalten wurde. Im J. 1718 wurde daselbst ein von dem Klentscher Pfarrer abhängiger Expofit angestellt. Um diese Zeit (in den J. 1718—1730) wurde eine hölzerne Kirche zum h. Johann von Nepomuk daselbst erbaut. Auch die erste Kapelle war bereits diesem h. Landespatron geweiht. Vom J. 1758 führte der Expofit eine eigene Matrik und wurde im J. 1774 vom Klentscher Pfarrer unabhängig. Im J. 1783 erhielt er den Titel eines Administrators und mit h. Hofdekrete d. d. 24. Sept. 1785 wurde die Pfarradministratur Wassersuppen zur Pfarre erhoben und eine Kooperatur daselbst systemisirt. — Vermöge Hofdekretes vom 7. Nov. 1782 wurden die zur bayerischen Pfarre Waldmünchen (Diöcese Regensburg) gehörigen Dörfer: Schmalzgruben und Haselbach, das Jägerhaus „Gränzhut", dann Anger, Seeg, Haselberg und Grafenried nach Wassersuppen eingepfarrt. Im J. 1786 wurde Grafenried mit den 4 letztbenannten Df. zur Lokalie erhoben. — Die jetzige steinerne Pfarrkirche zum h. Johann von Nepomuk zu Wassersuppen wurde in den J. 1781—1784 von den Grafen von Stadion und von den Eingepfarrten erbaut.

Auf dem Friedhofe ist eine Meßkapelle S. Wolfgangi et S. Dorotheae. Im J. 1851 ließen die Spiegelglasfabrikanten die Brüder Johann Anton Ziegler und Andreas Ziegler einen Altar daselbst aufstellen.

In der Nähe des Pfarrortes ist die „Roibelmühle."

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Althütten** *(Stará huť)*, Df., dt., 28 H., 342 Kath.

b) $^1/_4$ St. **Friedrichshütten** oder **Neuhütten** *(Nová huť)*, Df. mit einer Spiegelglashütte, dt., 12 H., 139 Kath., 1 Akath. A. K.

c) $^1/_8$ St. **Schmalzgruben**, Df., dt., 10 H., 85 Kath.

d) $^1/_2$—1 St. **Haselbach**, sammt Schleifwerken, Df., dt., 37 H., 660 Kath., 2 Akath. A. K.

e) $^3/_4$—1 St. **Heinrichsberg** (besteht aus Ober- Mittel- und Unter-Heinrichsberg), Df., dt., 28 H., 278 Kath.

f) $1^1/_4$ St. **Sophienthal** (in der Volkssprache Schwarzbach), Df. mit einer Spiegelglasschleife, dt., 21 H., 262 Kath. — Dazu gehört das einschicht. Jägerhaus „Gränzhut" oder „Pfälzer Jägerhaus" 2 St.

g) $1^1/_4$ St. **Sophienhütte** (gewöhnlich Schwarzbachhütte genannt), Df., dt., 9 H., 173 Kath., 1 Akath. H. K.

h) $^1/_2$ St. **Mauthhaus** (*Mýtnice*), Df., dt., 26 H., 236 Kath. — Dazu gehört das einschichtige Jägerhaus „Kapellen" $1^1/_4$ St. Hier stand ehemals eine Wallfahrtskapelle zu Mariä Heimsuchung, welche unter K. Josef II. aufgehoben wurde.

i) $^1/_4$ St. **Neubau**, Df., dt., 13 H., 80 Kath.

k) $^1/_2$ St. **Neubauhütten**, Df., dt., 32 H., 380 Kath.

l) $1^1/_4$ St. **Kreuzhütten**, Df. mit einer Spiegelglashütte, dt., 12 H., 150 Kath.

Von a— einschl. g) Kreis Pilsen, Bez. Taus.

Von h—k) Kreis Pilsen, Bez. Ronsperg.

Von a—l) ehem. Dom. Kauth-Chodenschloß.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Jägerhaus: „Kapellen", mit Ausnahme von Sophienthal, Sophienhütte und Kreuzhütten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 394. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 410 fl. 55 kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Sophienthal: Sophienthal, Sophienhütte, das Jägerhaus Gränzhut. — Zahl der Schulkinder: 39. — Einkommen des expon. Unterlehr.: 142 fl. 40 kr. ö. W.

In Kreuzhütten besteht eine Fabrikschule (12 Schulk.)

VIII. Winterberger Archipresbyterat.

Dasselbe umfaßt die Vikariate:

Bergreichenstein, Prachatic, Winterberg und Wolin.

XXXI.

Bergreichensteiner Vicariat u. Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Bergreichenstein, Eisenstein, Gutwasser (Sct. Gunther), Hartmanic, Haydl, Hurkenthal, Sct. Mauritz, Nitzau, Rehberg, Seewiesen, Stubenbach, Unterreichenstein.

---

1. Dechantei Bergreichenstein.

Bergreichenstein *(Kašperské hory)*, k. Gold-Bergstadt, 381 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 201 H., 2228 Kath., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Bergreichenstein. — Dechantei mit 3517 Kath. — Einkommen: 14 J. 765 Kl. Felder, 10 J. 533 Kl. Wiesen, 1 J. 261 Kl. Hutweiden, 194 Kl. Garten. Ablös.-Rente: 219 fl. 45 kr.; aus den Stadtrenten und von den Gemeinden: 127 fl. 28 kr. An Stola und Fund.: 249 fl. 13 kr. ö. W. — Patron der Dechantei und der Dekan.-Kirche: Die Stadtgemeinde Bergreichenstein. Patr.-Amt zu Bergreichenstein.

In den Errichtungsbüchern kommt die Pfarre Bergreichenstein unter dem Namen Reichenstein bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Prachinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1396 errichteten die Bergreichensteiner Bürger in der Pfarrkirche S. Leonardi daselbst einen Altar S. Joannis Bapt. (L. L. Erect. Vol. IV. E. 7.) Im J. 1396 stiftete Heinrich Stangl bei diesem Altare eine Altaristenstelle. Das Einkommen dieser Altaristenstelle (60 fl.) wurde später m

dem Pfarrbenefizium vereinigt. Vermöge dieser Stiftung war alle 4 Quatembermitwoche eine gesungene h. Messe zu celebriren. Im J. 1418 wird Casparus Plebanus Ecclesiae in Reichenstein et Decanus Prachinensis angeführt. (L. L. Erect. Vol. X. K. 8.) Der Plebanus in Reichenstein zahlte an decim. eccl. die größte Summe unter den Pfarrern des Prachiner Dekanates, nämlich 1 sex. 42 gross. Im J. 1584 erkaufte die Bergreichensteiner Stadtgemeinde vom Kaiser Rudolf II. das Patronatsrecht über die Pfarre und Pfarrkirche zu Bergreichenstein. Die Stadtgemeinde verlor später dieses Recht, und dasselbe wurde sodann vom k. k. obersten Münz- und Bergmeisteramte ausgeübt. Im J. 1785 übertrug Kaiser Josef II. dieses Patronatsrecht wieder an die Stadtgemeinde. — Am 20. März 1769 wurde über die Pfarreinkünfte eine neue Urkunde ausgefertigt. Am 6. Juni 1769 wurde dieses Pfarrinstrument von dem k. k. obersten Münz- und Bergmeisteramte des Königreiches Böhmen, und am 21. Juni 1769 von dem Prager fürsterzbischöfl. Ordinariate ratificirt. — Im J. 1806 wurde die Pfarrkirche zur Dekanalkirche erhoben. Patrocinium derselben ist nun: S. Margaritae V. M. — Die erste Kaplansstelle wurde im J. 1782 von der Stadtgemeinde gestiftet. Das Präsentationsrecht zu dieser Stelle steht der Stadtgemeinde zu. (Erect. Jnstr. d. d. 30. April. 1782 et 16. Mart. 1797). — Die 2. Kaplansstelle wurde am 21. Mai 1810 von den hiesigen Bürgern Andreas Diftler, Michaël Kreis, Augustin Müller, Anton Mischeli, Jakob Schaffer, gestiftet. Das Präsentationsrecht besitzt die Stadtgemeinde. — Im J. 1772 brannte der Kirchenthurm ab. Im J. 1773 wurde er fast ganz neu aufgebaut.

20 Min. von der Stadt entfernt befindet sich auf dem Friedhofe die Filialkirche S. Nicolai. In derselben ist die Aufschrift: A. D. MCCCXXXII. die beati Servacii Fridricus D. O. Johannes Ehugnerus est primus fundator hujus ecclesiae.... Diese Aufschrift läßt das J. 1332 als jenes der Erbauung dieser Kirche vermuthen. Patron: Die Stadtgemeinde.

Auf dem Friedhofe ist auch die Meßkapelle S. Annae. Diese Kapelle wurde im J. 1757 von Josef Hager, prager erzbischöfl. Maler und Baumeister, renovirt. Patron: Die Stadtgemeinde.

In der Nähe der Stadt ist eine Meßkapelle B. M. V. ad Nives, zum Grantl benannt, welche der Bergreichensteiner Dechant Nikolaus Töpper in den J. 1815 und 1816 durch Beiträge von Wohlthätern erbaute. Patron: Die Stadtgemeinde.

In der Nähe der Stadt stand die Meßkapelle S. Michaël. Archang. Diese wurde im J. 1786 cassirt. Ignaz Eisner, Bürger und Glasmeister zu Bergreichenstein, kaufte dieselbe und machte aus derselben ein

Wohngebäude. Am S. Michaëls-Feste wurde zu dieser Kapelle eine Prozession geführt und der Gottesdienst in derselben abgehalten. Nach der Aufhebung wurde der Altar S. Michaël. Archang. in die Pfarrkirche zu Bergreichenstein übertragen.

1 St. nordwärts von der Stadt erheben sich auf einem Berge (470, 2 W. Kl. über der Meeresfläche) die Ruinen der ehemaligen königlichen Burg Karlsberg (Kašperk). Kaiser Karl IV. ließ diese Burg durch den Baumeister Veit Hedvabný erbauen. Der Bau begann im J. 1356 und war im J. 1361 vollendet. Die Burg erhielt nach ihrem Gründer den Namen Karlsberg. K. Karl IV. verlieh dem jeweiligen Besitzer dieser Burg das Richteramt und das Recht der Justizausübung im Prachiner Kreise. Um das J. 1365 überließ K. Karl IV. die Burg dem Prager Erzbischof Johann Očko von Vlašim. Pfandmässig besaßen diese Burg: Johann Landgraf von Leuchtenberg 1381—1402; Habart von Hartenberg 1402; Peter Zmrzlik von Svojšin 1411 und dessen Sohn; Zdenĕk und Zbislaw von Sternberg; Bohuslaw und Heinrich von Schwamberg. Im Anfange des 16. Jahrh. Puta Šwihowský von Riesenberg; Georg von Lokšan 1538; Břetislaw Šwihowský von Riesenberg 1543; Ludwig Towarow von Enzenfeld 1553. Kaiser Rudolph II., der im J. 1584 am 18. Juli Bergreichenstein zur königlichen Bergstadt erhob, verkaufte an sie sowie an die Bürger von Schüttenhofen mehrere Dörfer der Herrschaft Karlsberg. Doch blieb Karlsberg noch immer eine k. Burg. Im J. 1617 verkaufte Kaiser Mathias diese Burg sammt 4 Höfen und dem Dorfe Gayerle an die Bergreichensteiner für 4200 Schock meißn. Gr. — Unweit von den Ruinen der Burg Karlsberg sind die Ruinen einer anderen Burg, Oedschlössel genannt. Die letztere Burg wurde im J. 1421 von Žižka erstürmt und zerstört. — Die Stadt Bergreichenstein verdankt ihre Entstehung den reichen Goldwäschen und Goldbergwerken, welche in früheren Zeiten hier betrieben wurden. Die ältesten Nachrichten über die Stadt reichen jedoch nur bis zum J. 1345. Um diese Zeit war der Bergbau hier in größtem Flore. Es sollen damals über 300 Quik- oder Goldmühlen vorhanden gewesen sein, und die Stadt war im Stande, den König Johann bei seinem Zuge gegen die Festung Landshut in Bayern mit 600 Mann zu unterstützen.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Oppelic** (*Opolenec*), Df., dt., 14 H., 120 Kath.

b) ½ St. **Tuschowic** (*Tuškov*), Df., dt., 10 H., 100 Kath.

c) 1 St. **Unterhöfen** (*Dvorce dolejši*), Df., dt., 9 H., 140 Kath. — Abseits der Maierhof Dornhof.

d) 1 St. **Rindlau** *(Žlibek)*, Df., dt., 17 H., 173 Kath. — Abseits der Maierhof Neuhof.

e) ½ St. **Gayerle** (*Kavrlik*), Dfl., dt., 6 H., 55 Kath.

f) 1 St. **Rothsaifen** *(Červená)*, Df., dt., 22 H., 232 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zu Maria Hilf. Daselbst befand sich ehemals eine Bethkapelle. An der Stelle derselben wurde im J. 1856 eine neue geräumige Kapelle von der Gemeinde erbaut. Am 28. Juni 1856 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt. — Abseits: Die Weyermühle ½ St.; die Einsch. Huteschin ¾ St.; ein Jäger- und Hegerhaus 1½ St.; die Glasschleifen 1¾ St.

g) 1 St. **Liedelhöfen** *(Dvory Lidlovy, Dvorce hořejší)*, Df., dt., 16 H., 156 Kath. — Abseits: Der Maierhof Kaiserhof ¼ St.; die Papiermühle ¾ St.; die Kaltmühle 1¼ St.; die Einsch. Wasserhaus 1¼ St.; die Brettsäge 1½ St.

h) 1 St. **Vogelsang**, Df. und Gut, dt., 11 H., 108 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zur h. Barbara. Patron derselben: Josef Schmid, Besitzer des Gutes Vogelsang. — Dieses Gut kaufte zu Ende des vor. Jahrh. Anna Maria Eisner von den Klattauer Dominikanern. Es wurde ehemals „Grünwald" genannt. — Hieher gehört die Althütte 2 St.

i) 1 St. **Höllhof** *(Peklov)*, ehem. Fiskal-Freihof, dt., 2 H., 16 Kath.

k) ¾ St. 3 zum Df. Pilsenhof (Plsenec) conscr. Nr. (Kornmühle und die Schrot- oder Scherlmühle, und das Brechhäusel), dt., 31 Kath., ehem. Dom. Bergreichenstein.

l) ¾ St. **Zosum** *(Ždanov)*, Df., dt., 10 H., 168 Kath., ehem. Dom. Žichowic.

Von a—l) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein.

Von a— einschl. h) ehem. Dom. Bergreichenstein.

Schulen:

Haupt- und Unterrealschule zu Bergreichenstein.

Eingeschult:

Bergreichenstein, Tuschowic, Unterhöfen, Gayerle, Rindlau, Zosum, Höllhof, 3 H. des D. Pilsenhof. — Patron und Präsentant: Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder in der Hauptschule: 417. — Zahl der Unterrealschüler: 40. — Einkommen: Des Haupt- und Unterrealschulkatecheten: 550 fl.; der 2 Unterrealschullehrer je per 550 fl.; des 1. Hauptschullehrers: 450 fl.; des 2. 400 fl.; des 3. 380 fl.; des 4. 320 fl.; des Unterlehrers 250 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Rothsaifen:

Rothsaifen mit den dazu gehör. Einsch., Liebelhöfen mit seinen Einsch., Vogelsang, die Einsch. Althütte, die Einsch. Bayerhof (Pf. Nitzau). — Patron und Präsentant: Die eingeschulten Gemeinden. — Zahl der Schulkinder: 90. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Das Dorf Oppelic ist eingeschult nach Unterreichenstein.

Die Seelsorge daselbst ist wegen der gebirgigen Lage beschwerlich.

2. Pfarre Eisenstein.

Böhmisch-Eisenstein, Markt, mit einem Schloße, 396 W. Kl. über der Meeresfläche, bt., 66 H. nebst 23 Einsch., 1386 Kath., 2 Akath. A. K., 4 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Gut Eisenstein, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 2730 Kath. — Einkommen: An Civilrenten: 226 fl. 31 kr.; an Ablös.-Rente: 152 fl. 77 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 68 fl. 88 kr.; aus der Kirchenkassa, an Stola und Fund.: 98 fl. 43½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr.-Amt zu Eisenstein.

Die Pfarrkirche zu Maria Hilf zu Eisenstein ließ der Graf Heinrich Nothhaft von Wernberg, Herr des Gutes Eisenstein, und dessen Gemalin Susanna geb. von Walderode, an der Stelle der daselbst bestandenen Kapelle im Jahre 1731 erbauen. Der erste Pfarrvikar daselbst war P. Nivardus Koch, Cisterzienser des Klosters Gotteszell. Derselbe wurde vom Regensburger Ordinariate am 29. Sept. 1694 confirmirt. Die Priester des vorbenannten Klosters administrirten bis zum J. 1775 die Seelsorge zu Eisenstein. Am 17. August 1776 stiftete und dotirte Johann Georg Ritter von Hafenbrädl, Besitzer des Gutes Eisenstein, daselbst eine Pfarre für Weltgeistliche. Dieselbe gehörte bis zum Jahre 1808 zur Regensburger Diöcese. Am 12. April 1808 wurde in Folge allerhöchster Entschließung Sr. Majestät des Kaisers Franz I. und mit Beistimmung des apostolischen Stuhles zu der in Böhmen vorgenommenen Diöcesanbegränzung, die unter der geistlichen Jurisdiktion des Regensburger Ordinariates gestandene Pfarre Eisenstein, damals prachiner Kreises, dem Budweiser Bisthume, in dessen Umkreise sich diese Pfarre befand, gehörig zugetheilt, damit die Territorial- und die Diöcesangränzen identisch seien. — Das Kirchenfest wird am Maria Geburtstage gefeiert. — Die Pfarrkirche ist in Form eines Sternes erbaut, niedrig, und ist mit einer großen Kuppel bedeckt. — In der Kirche sind 8 Grabsteine der Familie Hafenbrädl.

Im J. 1852 kam das Gut Eisenstein durch Kauf von Franz Ritter von Hafenbrädl an den Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Eingepfarrt:

a) 1/4—1 1/4 St. Dorf-**Eisenstein**, dt., 58 zerstreute H., 374 Kath.

b) 1 1/4 St. **Panzer**, Df., dt., 21 zerstr. H., 167 Kath.

c) 1/2 St. **Elisenthal**, Glasfabrik, dt., 13 H., 330 Kath.

d) 1—1 3/4 St. Die zum Markte Eisenstein conscrib. Einschichten: Alt-Pamferhütte 2 Nr.; Neu-Pamferhütte 4 Nr.; Rothsolhütte 3 Nr.; Spiegelhütte 2 Nr.; Althütte 2 Nr.; Hofgebäu 5 Nr. In diesen 18 Häus. wohnen 86 Kath.

e) 20 Min. **Defferník** (*Debrník*, von debř, Thal), Schloß und Glashütte (416 W. Kl. über der Meeresfläche), dt., 6 H., 189 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zu Maria Hilf. — Deffernik bildet ein eigenes Gut. Besitzer: Anton Ziegler.

f) 3/4 St. **Ferdinandsthal**, Glasfabrik, dt., 15 H., 198 Kath.

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Eisenstein.

e) und f) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Deffernik.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 273. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 445 fl. 28 1/4 kr. ö. W.

Eisenstein gränzt an das bayerische Hochgebirge Arber (755 W. Kl. über der Meeresfläche); in diesem Pfarrbezirke erheben sich der Panzerberg, 609,8 W. Kl. über der Meeresfläche, die Seewand, 711,8 W. Kl. Meereshöhe. Diese hohe Lage und das äußerst rauhe Klima erschweren allda die Seelsorge.

An der Nordseite der Seewand ist der Eisenstraßer See, auch Bistritzer oder Böhmischer, Deschenitzer und schwarzer See genannt, wegen seiner dunklen Farbe. Hochwald schließt ihn ringsumher ein, indem sich in seinem Hintergrunde die stellenweise mit Bäumen bewachsene, echoreiche gegen 100 Klafter hohe Seewand senkrecht zum Himmel erhebt. Sein Niveau übersteigt die Meeresfläche um 526,5 W. Kl. Sein Spiegel hat 64 Joch Flächeninhalt. Der Nachbar des schwarzen See's, ist der Teufelssee, oder Eisensteiner See genannt, von gleicher Natur wie jener, indem an ihm die Südseite der Seewand, gleichfalls gegen 100 Klafter hoch emporsteigt und er still und einsam im Schooße dichten Waldes liegt. Er hat 40 Joch Flächenraum und liegt 540,5 W. Kl. über der Meeresfläche.

3. Pfarre Gutwasser (Sct. Gunther).

Gutwasser (**Sct. Gunther,** *Dobrá voda, Svatý Vintíř*), Df., 156 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 14 H., 148 Kath., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Stubenbach, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 1164 Kath. — Einkommen: 8 J. 1450 Kl. Wiesen, 22 J. 130 Kl. Hutweiden, 88 J. 665 Kl. Wald. An Civilrenten: 318 fl. 56½ kr. An Stola und Fund.: 17 fl. 62 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Langendorf.

Oberhalb Gutwasser erhebt sich der Sct. Guntherberg (525, 8 W. Kl.) Unbeschreiblich schön ist die Aussicht von dem Sct. Gunthersfelsen bis auf das Erzgebirge und weit in den Taborer und Budweiser Kreis. — Auf diesem Berge lebte im 11. Jahrh. Sanct Guntherus. Er soll ein thüringischer Landgraf gewesen sein, herstammend aus königlichem Geschlecht, blutsverwandt mit König Stephan dem Heiligen von Ungarn. Nachdem er, berichtet die Legende von ihm, die Vergänglichkeit des Lebens sich zu Gemüthe geführt und die Fehler einer in Welteitelkeit zugebrachten Jugend bereut hatte, begab er sich in den Orden der Benediktiner, wo er durch die Unterweisung des heiligen Abtes Gothard zu Nieder-Altaich im kurzen zu großer Lebensheiligkeit gelangte und seinen Brüdern an strenger Bußfertigkeit voranleuchtete. Als dies König Stephan erfuhr, verlangte er Gunther kennen zu lernen, und ließ ihn durch besondere Abgesandte zu sich nach Ungarn laden. Gunther jedoch, der alle weltliche Ehre zu vermeiden trachtete, sträubte sich, bis sein Vorsteher selbst ihm auferlegte, sich dahin zu begeben. Gleichwohl verweilte er nicht lange an König Stephan's Hofe, sondern verbarg sich im bayrischen Walde zu Rinchnach, wo er mit einigen seiner Brüder, die er von Nieder-Altaich mitgenommen, in großer Armuth und Leibesabtödtung lebte und dem h. Johann dem Täufer zu Ehren ein Kirchlein erbaute. Als die Heiligkeit seines Wandels auch hier ruchbar wurde, floh er in den Böhmerwald und hatte anfangs seine Einsiedelei unweit von Březnic an dem Orte, der jetzt gleichfalls Gutwasser heißt, später bezog er einen Berg bei der Burg Rabi, auf dem sich noch eine zu Ehren Aller Heiligen erbaute, obwohl schon verfallene Kapelle befindet. Auch hier blieb seine Heiligkeit nicht verborgen. Es kamen seine Ordensbrüder aus Břewnow, und baten ihn, das Amt eines Abtes in ihrem Kloster anzunehmen. Um solcher Auszeichnung zu entgehen, flüchtete der bußfertige demuthsvolle Gunther in den dichtesten Wald, in die einsamste Wildniß oberhalb des heutigen Hartma-

nic, auf einen hohen Felsen, aus dem ein Brünnlein entsprang. Und hier auf dem Sct. Gunthersfelsen, bei dem Brünnlein, von welchem unser Gutwasser bei Hartmanic den Namen erhielt, verbrachte er die übrige Zeit seines Lebens. Am Schluße seiner Tage führte ihn der Himmel mit dem Herzog zusammen. Bretislav jagte einst in jenen Waldbezirken. Da stand ein gewaltiger Hirsch vor ihm auf, und als ihn der Herzog mit seinen Dienern verfolgte, stieß er auf Gunthers Einsiedelei. Der Herzog bat den Greis, er möchte die Wildniß verlassen, und zur besseren Bequemlichkeit an seinen Hof ziehen. Guntherus aber weigerte sich und antwortete: „Es ist nunmehr an dem, daß meine Seele aus dem sterblichen Leibe wandern soll. Darum verlange ich nur, Du wollest morgen zeitlich in der Früh mit dem Bischof Severus bei mir erscheinen, denn um drei Uhr ist die Stunde meiner Abreise aus dieser Welt. Meinen Leichnam lasse in das Kloster Břewnow führen und dort begraben." So geschah es. Břetislaw kam mit dem Bischof, welcher auf des Eremiten Altare die h. Messe las, ihm die h. Sterbesakramente ertheilte, worauf Gunther zur genannten Stunde am 9. Oktober 1045 im 90. Jahre seines Lebens im Herrn verschied. Der Leichnam wurde mit den größten Ehren unter allgemeinem Zuströmen des Volkes nach dem Kloster Břewnow gebracht und nach des Verklärten Wunsche daselbst beigesetzt. Sct. Gunther's Einsiedelei scheint in der Folge von mehreren frommen Männern als Aufenthaltsort für ein zurückgezogenes Leben gewählt worden zu sein. Im Anfange des 17. Jahrh. lebte hier ein Čejka von Olbramovic. An der Stelle der Einsiedelei unter dem Felsen steht nun eine Kapelle; weiter unten in dem Dorfe Gutwasser wölbt sich eine zweite über dem sehr rein und stark hervorquellenden Brünnlein, dem man bald besondere Heilkräfte zuschrieb. Die Kirche zu Gutwasser S. Guntheri ist das erschnte Ziel häufiger und zahlreicher Wallfahrten. Im J. 1620 ließ die Familie der Herren Čejka von Olbramovic jene Kirche aus Stein erbauen. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 19. Oktober 1735 wurde bei der Kirche zu Gutwasser ein Residentialpfarrer gestiftet. Die Gründer der Pfarre waren: Eleonora Reichsfürstin zu Mansfeld und Fondi, Edle Frau zu Hollbringen, Seeburg und Schröpplau, Frau der Herrschaft Horažďowic, dann zweier Freigerichte Stadeln und Stachau, und Franz Karl Freiherr von Villani, Herr auf Kundratic und Gutwasser. Der Prager Erzbischof Johann Mauriz Graf von Manderscheid bewilligte zur Ergänzung der Congrua für den Pfarrer zu Gutwasser einen jährl. Beitrag e cassa paroch., und ratificirte jenes Instrument d. d. 31. Oktober 1735.

Philipp Graf Kinsky erkaufte das Gut Gutwasser von Karl Freiherrn von Villani und vereinigte es mit dem Gute Stubenbach. Im J. 1798 verkaufte der vorbenannte Graf die Güter Stubenbach und Gutwasser an den Fürsten Josef zu Schwarzenberg.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Einöde**, dt., 9 H., 51 Kath.

b) 1/3 St. **Ebene**, dt., 9 H., 51 Kath.

c) 3/4 St. **Babilon**, dt., 6 H., 40 Kath.

d) 3/4 St. **Glaserwald**, dt., 24 zerstreute H., 193 Kath.

e) 1 1/2 St. **Holzschlag**, 2 Spiegelglasschleifen, dt., 5 H., 171 Kath.

f) 1 St. **Scherlhof**, dt., 7 H., 63 Kath.

g) 1 St. **Scherlmühle**, 11 Kath.

h) 1 1/4 St. **Hurka**, dt., 7 H., 54 Kath.

i) 3/4 St. **Zusch**, dt., 8 zerstreute H., 67 Kath.

k) 1 St. **Stadeln** (*Stodůlky*), Df., dt., 34 H., 314 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zum h. Sebastian. — Abseits: Die „Weberhäusel" 2 H., 8 Kath., 3/4 St.; dann die „Filzhäuser" 3 H., 3/4 St.; der Bauernhof „Bockhaus" 1 St.

l) 1/4 St. **Pscheidlhof**, dt., 4 H., 26 Kath., ehem. Dom. k. Waldhwozd (Kocheter Gericht).

Von a—l) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

Von a— einschl. k) ehem. Dom. k. Waldhwozd (Stadler Gericht).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Gutwasser, Einöde, Ebene, Glaserwald, Babilon, Pscheidlhof, Weberhäusel, Filzhäuser, Bockhaus, Holzschlag, Scherlmühle, Schöpferhof (Pf. Hartmanic), Krisenic und Jakobic (Pf. Mauthenzen). — Patron und Präsentant: wie oben. — Zahl der Schulkinder: 118. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 314 fl. 43 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Stadeln:

Stadeln, Zusch, Hinterweid (Pf. Unterreichenstein), die Einsch. Holzschlag (Pf. Unterreichenstein), Stadler Sonnberg (Pf. Stubenbach). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 82. — Einkommen des Filiallehrers: 220 fl. ö. W.

Scherlhof gehört zur Pfarrschule Stubenbach, und Hurka zur Pfarrschule Hurkenthal.

4. Pfarre Hartmanic.

Hartmanic (*Hartmanice*), Markt, bt., 66 H., 483 Kath., 10 Jfr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. und Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 1196 Kath. — Einkommen: 800 Kl. Wiesen, 1400 Kl. Hutweiden, 12 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 33 fl. 23 kr. Von den Gemeinden: 45 fl. 15 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 260 fl. 71 kr. An Stola und Fund.: 55 fl. 53 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Stadtgemeinde Schüttenhofen. Patr.-Amt zu Schüttenhofen.

Von der obigen Häuserzahl des Marktes bildeten 2 Nr. den emphyteutisirten Hof Hartmanic, welchen die Stadt Schüttenhofen im J. 1667 von Humprecht Račin von Račin gekauft hat.

Die Kirche S. Catharinae V. M. zu Hartmanic bestand bereits im J. 1644; denn in derselben befindet sich ein silberner Kelch mit der böhmischen Aufschrift: „Tento kalich náleží s. Kateřině do Hartmanic. Anno 1644." In der frühesten Zeit, als das hiesige Bergwerk im Betriebe war, wurde an Sonn- und Feiertagen in dieser Kirche der Gottesdienst von der Bergreichensteiner Geistlichkeit, und nachdem das Bergwerk einging, abwechselnd von der Geistlichkeit aus Petrowic und Maurenzen abgehalten. Vermöge Fundationsinstrumentes d. d. 27. Aug. 1764 wurde bei der Hartmanitzer Kirche von der Stadtgemeinde Schüttenhofen ein Lokalkaplan gestiftet und dotirt. Das Prager erzbischöfliche Konsistorium bewilligte demselben einen jährlichen Beitrag per 50 fl. e cassa parochor. Im J. 1786 wurde bei der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung jener Lokalkaplan ein selbstständiger Seelsorger, und es wurden demselben alle pfarrlichen Rechte zugestanden. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786). Die Hartmanitzer Kirche gehörte bis zum J. 1786 als eine Filiale zur Pfarrkirche zu Maurenzen. Am 25. April 1856 wurde die Lokalie Hartmanic zur Pfarre erhoben.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Bezdèkau** (*Bezděkov*), bt., 5 H., conscrib. zum D. Ober-Körnsalz, 43 Kath., ehem. Dom. Ober-Körnsalz.

b) 3/4 St. Chumohäusel, bt., 1 H., 6 Kath., ehem. Dom. Gut Chumo.

c) 3/4 St. Höllmühle, bt., 29 Kath., eine Mühle, zum D. Ober-Körnsalz conscr.; dazu gehören 3 Nebenhäuschen; ehem. Dom. Ober-Körnsalz.

d) 3/4 St. **Blaselwies**, bt., ein Hof mit einem Nebenhäuschen, 18 Kath., conscrib. zur Gemeinde Kochet.

e) 1¼ St. **Kubičkahof**, dt., ein Hof mit 5 Nebenhäuschen, 30 Kath., conscrib. zur Gemeinde Kochet.

f) 1 St. **Schöpferhof**, dt., 2 H., 30 Kath., conscrib. zur Gemeinde Kochet.

g) 1¾ St. **Žežulka**, Hof und Nebenhäuschen, 7 H., 65 Kath. Ein dazu gehörig. Waldhäusel ist 2½ St. von Hartmanic entfernt.

h) 1¼ St. Kubičkamühle oder Schöpfermühle, dt., 4 Kath.

i) ½ St. Bayerisch-Mühle, dt. und bm., 4 H., 39 Kath., ehem. Dom. Unter-Tieschau.

k) ¼ St. **Ober-Körnsalz** (*Krušec horní*), Df. mit einem Schloße, dt., 8 H., 82 Kath., ehem. Dom. gl. N. Besitzer des Gutes Ober-Körnsalz: Franz Korbik. — Im J. 1807 erkaufte dieses Gut Ignaz Adler vom Ritter Dlouhowesky von Langendorf. Die Vorfahren des Letztgenannten besaßen es seit langer Zeit.

l) 1¼ St. **Ober-Tieschau** (*Těšov hořejší*), Df. mit einem Schloße, dt. und bm., 25 H., 157 Kath. Besitzerin des Gutes Ober-Tieschau: Emilia, Witwe nach Anton Elleder, geb. Korbik. — Im J. 1801 verkauften dieses Gut die Geschwister Joachim, Antonia und Innocentia aus dem alten ritterlichen Geschlechte Bukovansky Pinta von Bukovan an Georg Korbik, Bürger der k. Stadt Kuttenberg.

m) 1¼ St. **Poschau**, Df., dt., 15 H., 114 Kath.

n) 1½ St. **Hinterhäuser**, 9 einschicht. H., dt., 45 Kath. — Die Häuschen sind 2 St. von Hartmanic entfernt.

Von a—n) Kreis Písek, Bez. Schüttenhofen.

Von d— einschl. h) ehem. Dom. k. Waldhwozd (Kocheter Gericht).

Von l—n) ehem. Dom. Ober-Tieschau.

Vor dem Jahre 1786 war der Markt Hartmanic nach Maurenzen eingepfarrt. Das D. Ober-Körnsalz, dann Bezděkau, Chumohäusel, Höllmühle, Blaselwies, Kubičkahof, Schöpferhof, Žežulka, Kubičkamühle, Bayerischmühle gehörten zur Pfarre Petrowic. Im J. 1837 wurden Ober-Tieschau, Poschau und Hinterhäuser von Petrowic ausgepfarrt und nach Hartmanic eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten, dann Chumo (Pfarre Petrowic) und die zur Pfarre Maurenzen gehörigen Dörfer und Einschichten: Kundratic, Unter- und Mittel-Körnsalz, Trippischen, Brettsäge, Lomberg, Warth und Ziegelhütte. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 180. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 264 fl. 24 kr. ö. W.

Die gebirgige Lage, das rauhe Klima und die weite Entfernung der Einschichten erschweren die Seelsorge.

5. Pfarre Haydl.

Haydl *(Zhuři)*, Df. (2906′ Meereshöhe), bt., 53 H., 478 Kath., 2 Isr., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Haydler Gericht), Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 1047 Kath. — Einkommen: 2 J. 1350 Kl. Wiesen, 1 J. 290 Kl. Feld., 240 Kl. Hutweiden, 155 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 36 fl. 55¾ kr. Von den Gemeinden: 28 fl. 8½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 230 fl. 37 kr. An Stola und Fund.: 65 fl. 91 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr.-Amt zu Bistric.

Im J. 1762 erbaute die Gemeinde des k. Waldhwozder Haydler Gerichts in Haydl an der Stelle der früher da bestandenen alten Kapelle ein Kirchlein S. S. S. Trinitatis. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 30. Sept. 1763 stiftete und dotirte bei demselben die vorbenannte Gemeinde einen Lokalkaplan, zu dessen besseren Subsistenz der Prager Erzbischof Johann Mauriz Graf von Manderscheid einen jährl. Beitrag per 150 fl. e cassa paroch. bewilligte. Dieser Lokalkaplan administrirte unter der Inspection des Seewiesner Pfarrers, in Haydl residirend, daselbst den Gottesdienst und die Seelsorge. Vermöge Urkunde d. d. 1. Jänner 1766 erhob Karl Josef Graf von Palm, Besitzer der Herrschaft Bistric, die Lokalkaplanei zu Haydl zu einer wirklichen Pfarre und widmete zur Dotirung eines Pfarrers daselbst, 3000 fl. an ständ. Obligationen. Der Prager Erzbischof Anton Peter Graf Přichovský bewilligte dem Haydler Pfarrer zur Erhöhung der Congrua einen jährl. Beitrag von 100 fl., und als Entschädigung wegen den ausgepfarrten Orten den Pfarrern zu Seewiesen, St. Mauriz und Gutwasser auch ein jährl. subsidium e cassa paroch. Die Haydler Gemeinde erbaute das Pfarrhaus auf ihre Kosten. Bis zum J. 1747 war das Dorf Haydl nach S. Mauriz und vom J. 1747 bis zum J. 1766 nach Seewiesen eingepfarrt. Im J. 1808 wurde die Haydler Pfarrkirche sehr schön renovirt. Sie brannte aber am 19. Febr. 1809 ab. Josef Fürst von Palm-Gundelfingen, Besitzer der Herrschaft Bistric, ließ im J. 1809 diese Kirche von Stein neuerbauen. Im J. 1823 wurde sie mit einem gemauerten Thurme versehen. — Patrocinium: S. S. S. Trinitatis.

Einschichten ½—¾ St.: 1 Mühle; Spiegelschleife und Wirthshaus.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Althüttengut** oder **Althütte**, bt., 3 H., 35 Kath.

b) 1 St. **Brandstatt**, bt., 8 H., 63 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Eulhütte**, dt., 4 H., 36 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Haid** *(Dvořiště)*, dt., 4 H., 48 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Höhal** (*Hůrka*), mit einem Spiegelschleifwerke, dt., 12 H., 128 Kath.

f) 1$^1/_4$ St. **Kochet** (*Kochanov*), dt., 3 H., 24 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Köppeln**, mit einem Maierhofe, dt., 4 H., 67 Kath.

h) 1$^1/_4$ St. **Kriegseisenhof**, dt., 6 H., 64 Kath.

i) 1 St. **Rathgebern**, dt., 6 H., 66 Kath.

Die vorbenannten Orte sind einschichtige Höfe mit Nebenhäusern, Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. k. Waldhwozd.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Das Dorf Haydl nebst den obbenannten einschicht. Höfen. — Patron und Präsentant: Die Dorfgemeinde Haydl. — Zahl der Schulkinder: 121. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 298 fl. 71$^1/_2$ kr. ö. W.

Die zerstreuten Einschichten und der harte, lang andauernde Winter erschweren die Seelsorge.

6. Pfarre Hurkenthal.

Hurkenthal (gewöhnlich **Böhmischhütte** genannt) *(Hůrka)*, Fabriksort, 3133' über der Meeresfläche, dt., 14 H., 201 Kath., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Neustadler Gericht), Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 579 Kath. — Einkommen: 416 fl. 90 kr. aus dem Relig.-Fde; an Fund.: 8 fl. 10 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Eisenstein.

Im Jahre 1732 verkaufte die damalige Besitzerin des Dominiums Stubenbach, Eleonora Fürstin von Mansfeld, das Hüttengut Hurkenthal, größtentheils aus Wald mit einem Flächeninhalte von 2500 Joch bestehend, an Johann Georg Hafenbrädl, welcher hier eine Glashütte errichtete. In dem Hause der Familie Hafenbrädl wurde eine Kapelle hergestellt, in welcher von Zeit zu Zeit ein Priester des Schüttenhofner Kapuzinerklosters die h. Messe celebrirte. Mit höchstem Hofdekrete vom 24. Sept. 1785 wurde die Anstellung eines exponirten Kaplans zu Hurkenthal angeordnet, weil die Entfernung der 4 Glashütten daselbst von ihrer Pfarrkirche zu Gutwasser (S. Gunther) 2$^1/_2$ Stunden betrug und hiedurch der Besuch dieser Kirche für die Fabriksleute besonders im Winter wegen den ungeheuren Schneemassen und heftigen Stürmen größtentheils unmöglich war. Am 28. April 1788 übernahm P. Consalvus Reiffner, Priester des aufgehobenen Stockauer

Augustiner-Klosters, als Exposit die Administration der Seelsorge zu Hurkenthal. — Ignaz Hafenbrädl, Glashüttenmeister zu Hurkenthal, und seine Söhne Franz Ignaz, Felix und Johann Georg ließen daselbst auf ihre eigene Kosten eine Kirche erbauen. Mit Gub. Dekr. d. d. 29. Juli 1789 wurde die Errichtung eines Friedhofes zu Hurkenthal bewilligt. Am 21. Sept. 1789 wurde die neuerbaute Kirche und der Friedhof benedicirt. Den Hochaltar, welcher sich früher in der Dominikanerkirche zu Klattau befand, schenkte das Budweiser Konsistorium. Patrocinium: S. Vincentius Ferrerins. Im J. 1819 ließ Georg Christoph Abele, Spiegel- und Spiegelglasfabrikant, den Kirchenthurm erbauen. Am 12. April 1790 wurde dem Hurkenthaler Expositen die Führung einer eigenen Taufmatrik vom Konsistorium bewilligt, und am 3. April 1793 wurde ihm auch eine eigene Trauungsmatrik gestattet. — Mit höchstem Hofdekrete vom 6. Jänner 1798 wurde die Hurkenthaler Expositur zu einer selbstständigen Lokalie erhoben, der Lokalist mit dem Gehalte per 300 fl. aus dem Religionsfonde dotirt, und der oberwähnte P. Consalvus Reiffner zum ersten Lokalseelsorger daselbst ernannt. — Mit h. Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht d. d. 18. Aug. 1857 wurde die Erhebung der Lokalie Hurkenthal zur Pfarre genehmigt.

Neben der Pfarrkirche ist eine im J. 1820 vom Neuhurkenthaler Spiegel- und Spiegelglasfabrikanten Georg Christoph Abele erbaute geräumige Abele'sche Familiengruftkapelle S. Crucis, mit Chor und Orgel. Im J. 1820 wurde auch die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Alt-Hurkenthal**, dt., 7 einschicht. H., 75 Kath.

b) 1 St. **Neu-Hurkenthal**, dt., 19 einschicht. H., 228 Kath. Daselbst ist eine Tafelglasfabrik und eine großartige Spiegelglasfabrik.

c) $^1/_2$ St. **Leturnerhütte**, dt., 5 einschicht. H., 47 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Hohenstock**, dt., 1 H., 28 Kath.

Von a—d) mit dem Pfarrorte Eine Katastralgemeinde bildend, Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. k. Waldhwozd.

Hurkenthal und die vorbenannten Orte gehörten bis zum J. 1798 zum Pfarrbezirke Gutwasser (Sct. Gunther).

Hurkenthal, Alt-Hurkenthal, Neu-Hurkenthal, Leturnerhütte und Hohenstock, sämmtlich „Hurkenthaler Hüttengüter“ genannt, kaufte im J. 1852 Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Orte und das Df. Hurka (Pfarrbez. Gutwasser). — Patron und Präsentant: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. — Zu

der Schulkinder: 68. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 214 fl. 3 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der hohen Lage beschwerlich.

7. Pfarre Sct. Mauritz.

Sct. Mauritz oder **Sct. Maureuzen** (*Sv. Mauric, Mauřenec*), Einschichte auf einem vom Pfarrhofe ¼ St. entlegenen Berge, bestehend aus der Kirche, der Schule und einem Wirthshause, m. 40 Kath., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Watětic, Post Schüttenhofen und Bergreichenstein. — Pfarre mit 1729 Kath. — Einkommen: 11 J. 115 Kl. Feld, 4 J. 165 Kl. Wiesen, 755 Kl. Gartengrund, 4 J. 830 Kl. Hutweiden, 12 J. Wald. Ablösungsrente: 366 fl. 97 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 66 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 52 fl. 29 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Frau Anna Müller, Besitzerin der vereinigten Güter Watětic und Pawinow. Patr.-Amt zu Pawinow.

In den libr. Erect. (Balbin: Misc. lib. V. Dec. I. pag. 21.) wird im Prachiner Dekanatsbezirke im J. 1384 auch die plebania Nova Civitas angeführt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß darunter die jetzige Pfarre Sct. Mauritz zu verstehen sei, und daß sie jenen Namen von dem ½ St. von der Pfarrkirche entfernten Orte Neustadtl führte. Sie hieß später Rajsko oder Sct. Mauritz oder Rajsko (Rejsko). Die mittlere Glocke am Kirchenthurme trägt die Jahreszahl ihrer Gießung 1329. Im Pfarrgedenkbuche berichtet im J. 1786 der Ortspfarrer Wilhelm Puchenberger: „De Ecclesia S. S. Mauritii et Socior. M. M. supra pagellum Reysko, facile prima et unica adeoque antiquissima in tota hac vicinia, ejusque prima erectione nulla exstant documenta, nisi quod a remanente fama discitur: eam fere ante quingentos annos a Colonis, qui ad ripam fluminis Vattavae, quae abinde ad Urbem Sutticensem defluit, consederunt, et lotione aurigranorum, ut ajunt, seu separatione, quae inter arenam hujus fluminis deferebantur, victum quaerentibus in monte editiori aedificatam fuisse. Quis primus Curatoris animarum Officium hic loci obierit, quove tempore, nulla est memoria, donec tractu temporis, quod in scriptis memoriis primum reperitur, ad annum videlicet 1607 inchoatum fuit registrum computuum laudatae Ecclesiae a Venerab. Sacerdote Petro Schlosser Slavkoviensi.“ — Der Ortspfarrer Johann Görl (1740) bemerkte im libr. memor.: „Prodit memoria, aedem parochialem ad pedem montis ecclesiae S. Mauritii sitam flagrante in Bohemia bello suevico

Augustiner-Klosters, als Exposit die Administration der Seelsorge zu Hurkenthal. — Ignaz Hafenbrädl, Glashüttenmeister zu Hurkenthal, und seine Söhne Franz Ignaz, Felix und Johann Georg ließen daselbst auf ihre eigene Kosten eine Kirche erbauen. Mit Gub. Dekr. d. d. 29. Juli 1789 wurde die Errichtung eines Friedhofes zu Hurkenthal bewilligt. Am 21. Sept. 1789 wurde die neuerbaute Kirche und der Friedhof benedicirt. Den Hochaltar, welcher sich früher in der Dominikanerkirche zu Klattau befand, schenkte das Budweiser Konsistorium. Patrocinium: S. Vincentius Ferrerius. Im J. 1819 ließ Georg Christoph Abele, Spiegel- und Spiegelglasfabrikant, den Kirchenthurm erbauen. Am 12. April 1790 wurde dem Hurkenthaler Expositen die Führung einer eigenen Taufmatrik vom Konsistorium bewilligt, und am 3. April 1793 wurde ihm auch eine eigene Trauungsmatrik gestattet. — Mit höchstem Hofdekrete vom 6. Jänner 1798 wurde die Hurkenthaler Expositur zu einer selbstständigen Lokalie erhoben, der Lokalist mit dem Gehalte per 300 fl. aus dem Religionsfonde dotirt, und der oberwähnte P. Consalvus Reiffner zum ersten Lokalseelsorger daselbst ernannt. — Mit h. Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht d. d. 18. Aug. 1857 wurde die Erhebung der Lokalie Hurkenthal zur Pfarre genehmigt.

Neben der Pfarrkirche ist eine im J. 1820 vom Neuhurkenthaler Spiegel- und Spiegelglasfabrikanten Georg Christoph Abele erbaute geräumige Abele'sche Familiengruftkapelle S. Crucis, mit Chor und Orgel. Im J. 1820 wurde auch die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Alt-Hurkenthal**, dt., 7 einschicht. H., 75 Kath.

b) 1 St. **Neu-Hurkenthal**, dt., 19 einschicht. H., 228 Kath. Daselbst ist eine Tafelglasfabrik und eine großartige Spiegelglasfabrik.

c) $^1/_2$ St. **Leturnerhütte**, dt., 5 einschicht. H., 47 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Hohenstock**, dt., 1 H., 28 Kath.

Von a—d) mit dem Pfarrorte Eine Katastralgemeinde bildend. Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. k. Waldhwozd.

Hurkenthal und die vorbenannten Orte gehörten bis zum J. 1798 zum Pfarrbezirke Gutwasser (Sct. Gunther).

Hurkenthal, Alt-Hurkenthal, Neu-Hurkenthal, Leturnerhütte und Hohenstock, sämmtlich „Hurkenthaler Hüttengüter“ genannt, kaufte im J. 1852 Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Orte und das Df. Hurka (Pfarrbez. Gutwasser). — Patron und Präsentant: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. — Zahl

[illegible]er Schulkinder: 68. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 214 fl. 33 kr. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der hohen Lage beschwerlich.

7. Pfarre Sct. Mauritz.

Sct. Mauritz oder Sct. Maurenzen (*Sv. Mouric, Mauřenzo*), Einschichte auf einem vom Pfarrhofe ¼ St. entlegenen Berge, bestehend aus der Kirche, der Schule und einem Wirthshause, tt., 40 Kath., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Watětic, Post Schüttenhofen und Bergreichenstein. — Pfarre mit 1729 Kath. — Einkommen: 11 J. 115 Kl. Feld., 4 J. 165 Kl. Wiesen, 755 Kl. Gartengrund; 4 J. 830 Kl. Hutweiden, 12 J. Wald. Ablösungsrente: 366 fl. 97 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 68 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 52 fl. 29 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Frau Anna Müller, Besitzerin der vereinigten Güter Watětic und Pawinow. Patr.-Amt zu Pawinow.

In den libr. Erect. (Balbin: Misc. lib. V. Dec. I. pag. 21.) wird im Prachiner Dekanatsbezirke im J. 1384 auch die plebania Nova Civitas angeführt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß darunter die jetzige Pfarre Sct. Mauritz zu verstehen sei, und daß sie jenen Namen von dem ½ St. von der Pfarrkirche entfernten Orte Neustadtl führte. Sie hieß später Rajsko oder Sct. Mauritz oder Rajsko (Rejsko). Die mittlere Glocke am Kirchenthurme trägt die Jahreszahl ihrer Gießung 1329. Im Pfarrgedenkbuche berichtet im J. 1786 der Ortspfarrer Wilhelm Puchenberger: „De Ecclesia S. S. Mauritii et Socior. M. M. supra pagellum Reysko, facile prima et unica adeoque antiquissima in tota hac vicinia, ejusque prima erectione nulla exstant documenta, nisi quod a remanente fama dicitur: eam fere ante quingentos annos a Colonis, qui ad ripam fluminis Vattavae, quae abinde ad Urbem Sutticensem defluit, consederunt, et lotione aurigranorum, ut ajunt, seu separatione, quae inter arenam hujus fluminis deferebantur, victum quaerentibus in monte editiori aedificatam fuisse. Quis primus Curatoris animarum officium hic loci obierit, quove tempore, nulla est memoria, donec usque temporis, quod in scriptis memoriis primum reperitur; ad annum videlicet 1607 inchoatum fuit registrum computuum fundatae Ecclesiae a Venerab. Sacerdote Petro Schlosser Slavkoviensi." — Der Ortspfarrer Johann Görl (1740) bemerkte im libr. memor.: „Prodit memoria, eandem parochialem ad pedem montis ecclesiae S. Mauritii sitam flagrante in Bohemia bello suevico

ab hostili milite in cineres redactam fuisse, quo incendio memoriae ac tabulae periere." Die Pfarrseelsorge zu S. Mauritz wurde vom J. 1636 bis zum J. 1644 vom Bergreichensteiner Pfarrer, 1644—1651 und 1659—1666 vom Schüttenhofner Dechant, und 1666—1682 von den Prämonstratensern des Klosters Windberg in Bayern administrirt. — Im J. 1604 kaufte die Stadtgemeinde Schüttenhofen von Georg Račin von Račin das Dorf Rohsko sammt dem Patronate über die Pfarre und Kirche S. Mauritz. Im J. 1621 verkaufte sie die Dörfer Ruzerau, Kornsalz und Rohsko für 4500 fl. rh. an Wenzel Řičanský von Řičan. — Bei der am 20. Dec. 1646 gepflogenen Kirchenrechnung wurde die Zehentgebühr und das andere Einkommen der Kirche und Pfarre S. Mauritii oder Rejsko gehörig angemerkt in Gegenwart des P. Michaël Blatenský, Dechants in Schüttenhofen und erzbisch. Bezirksvikärs, des P. Johann Zachariades, Kaplans in Schüttenhofen und Vorstehers der Pfarrkirche S. Mauritii, dann des Primators und des Bürgermeisters der k. Stadt Schüttenhofen, welche Stadt das Patronatsrecht über die Pfarre S. Mauritz hatte. — Die Kirche S. Catharinae V. M. zu Hartmanic gehörte bis zum J. 1786 als eine Filiale, und die Kirche S. S. Ap. Philipp. et Jacob. zu Langendorf bis zum J. 1788 als eine Commendatkirche zur Pfarre S. Mauritz. — Die Pfarrkirche besitzt: 7 Joch Feld.

Im dem Pfarrhause ist eine Privat-Meßkapelle S. Joseph., am 28. Sept. 1761 benedicirt.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. Royske (*Rajsko, Rejsko, Rajské*), Df., bt., 8 H., 54 Kath., ehem. Dom. Watětic.

b) $^1/_2$ St. Neustadtl (*Nové městečko*), Df., bt., 9 H., 100 Kath., ehem. Dom. Watětic.

c) $^1/_2$ St. Watětic (*Vatětice*), ein Gut, Df. mit einem Schloße, bt. und bm., 8 H., 104 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle B. M. V. Matr. Dolor., erbaut vom H. von Bomal, Herrn auf Watětic. Am 23. Jänner 1733 wurde die Meßlicenz für dieselbe ertheilt.

d) $^3/_4$ St. Bacheln, Einschichte, bt., 2 H., 29 Kath., ehem. Dom. Watětic.

e) 1 St. Elephantenmühle, Einschichte, bt., 1 H., 5 Kath., ehem. Dom. Watětic. — Die vorbenannten 2 Einschicht. gehören zum Dorfe Watětic.

f) $^1/_2$ St. Siegelhof, Einschichte, bt., 1 H., 10 Kath., ehem. Dom. Pawinow, gehörig zum Df. Pawinow.

g) $^1/_2$ St. Glashütte oder Annathal (*Hut*), Df., bt., 18 H., 67 Kath., 20 Isr., ehem. Dom. Watětic.

h) 1 St. **Rogau** *(Radkov)*, Df., bt., 12 H., 153 Kath., ehem. Dom. Watětic. — Abseits die Einschichte Mooswiesel 1½ St.

i) 1 St. **Mirkau** *(Smrčná)*, Df., bt., 8 H., 49 Kath.

k) 1¼ St. **Ragersdorf** *(Radkov malý)*, Dfl., bt., 4 H., 36 Kath.

l) ½ St. **Pawinow** *(Pavinov, Palwinov)*, ein Gut, Df. mit einem Schloße, bt., 10 H., 110 Kath. — Einschichten: Stadlerhof und Kronhof. — In Pawinow ist eine Meßkapelle S. Valentini Pr., in welcher an jedem Sonn- und Feiertage der Frühgottesdienst abgehalten wird. Im J. 1689 legirte Maria Anna Říčanský von Říčan zur Reparatur dieser Kapelle als Dotation 100 fl. Fräulein Barbara Boryně von Lhota, Besitzerin des Gutes Pavinov, legirte in ihrem Testamente am 19. Aug. 1792 auf eine Stiftung zur Unterhaltung eines eigenen Geistlichen im Orte Pavinov einen Betrag von 4000 fl. rh., und bestimmte, daß dieses Kapital auf dem Gute Pavinov für immer radicirt bleiben und jener Geistliche in der Pawinower öffentlichen Kapelle die h. Messe, ohne Störung des Pfarrgottesdienstes, täglich lesen und selbe fünfmal in jeder Woche für die Stifterin und ihre Verwandten aufopfern solle. Am 26. Juni 1802 reducirte das Budweiser bischöfl. Konsistorium nach Einvernehmung des Testamentsexecutors Anton Hubatius Ritter von Kotnow (dem nach dem 3. Absatz des oberwähnten Testaments das Recht eingeräumt wurde, die Stiftung nach gut Befund zu modificiren) die Zahl der wochentlich von dem in Pawinow gestifteten Kaplan auf die Intention der Stifterin zu persolvirenden h. Messen auf drei, und bestimmte, daß derselbe nach Maßgabe seiner Kräfte dem Pfarrer zu Maurenzen in der Seelsorge thätige Aushilfe zu leisten verbunden sein solle.

m) 1¼ St. **Audochen** *(Záluřice)*, Df., bt., 9 H., 58 Kath.

n) 1¼ St. **Štěpanic** *(Štěpanice)*, Df., bt. und bm., 39 H., 101 Kath.

o) 1¾ St. Jakobic *(Jakubice)*, Hegerei zu Pawinow gehörig, bt., 1 H., 14 Kath.

p) 1 St. **Zech** *(Čech)*, Df., bt., 10 H., 62 Kath.

q) 1 St. **Kundratic** *(Kundratice)*, ein Gut (Besitzer: Wilibald Huttary), Df. mit einem Schloße, bt. und bm., 31 H., 190 Kath., 52 Isr. Daselbst ist eine öffentliche Schloßkapelle zum h. Anton von Padua, von Franz Karl Baron von Villani erbaut. Am 10. März 1727 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Im J. 1858 ließ diese Kapelle Karl Freiherr von Villani, Herr auf Kundratic, renoviren. — Einschichten: Brettsäge, bt., 1 H., 9 Kath., 1¼ St.; Lemberg (Lomy), bt., 1 H., 11 Kath., 1 St.

r) 1½ St. **Krisenic** *(Kříženec, Křížanice)*, Dfl., dt., 4 H., 30 Nath.

s) ¾ St. **Unter-Körnsalz** (*Krušec dolní*), ein Gut, Df. mit einem Schlößchen, dt. und bm., 12 H., 129 Nath. Daselbst ist eine öffentliche Schloßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1832 Ignaz Schreiner, Besitzer des Gutes Unter-Körnsalz, neuerbauen und zum Gottesdienste adaptiren ließ. Am 10. Jänner 1833 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. — Einschicht.: 1½ St. Warth (Stanov), dt., 1 H., 8 Nath.; 1 St. Ziegelhütte (Cihelna), dt., 1 H., 7 Nath. — Besitzer des Gutes Unter-Körnsalz: Franz Schreiner.

t) 1 St. **Mittel-Körnsalz** (*Krušec prostřední*), Df., dt., 12 H., 115 Nath.

u) ½ St. **Rapatic** *(Rapotice)*, Dfl., dt., 4 H., 30 Nath.

w) 1 St. **Trippischen** (*Trpěšice*), Dfl., dt., 6 H., 34 Nath.

x) 1¼ St. **Nuserau** (*Nuzerov*), Df., dt., 8 H., 102 Nath., ehem. Dom. Langendorf.

y) 1 St. **Schröbersdorf** *(Radešov)*, Df., dt., 8 H., 65 Nath., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Bergreichenstein.

Von a— einschl. x) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

Von i— einschl. p) ehem. Dom. Pawinow.

q) r) ehem. Dom. Kundratic.

Von s— einschl. w) ehem. Dom. Unter-Körnsalz.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Sct. Maurenzen, Rotysko, Neustadtl, Watětic, Bacheln, Elephantenmühle, Schröbersdorf, Siegelhof, Glashütte, Rogau, Mooswiesel, Pawinow, Stadlerhof, Kronhof, Mirkau, Ragersdorf, Aubechen, Štěpanic, Zech, Rapatic.

Krisenic und Jakobic sind nach Gutwasser, — Kundratic, Unter- und Mittel-Körnsalz, Trippischen, Brettsäge, Lomberg, Warth und Ziegelhütte nach Hartmanic — und Nuserau nach Langendorf eingeschult.

Patron und Präsentant: wie oben. — Zahl der Schulkinder: 127. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 288 fl. 15½ kr. C. M.

Die große Anzahl und die weite Entfernung der eingepfarrten Ortschaften, und der Umstand, daß die Kirche auf einem steilen Berge erbaut von dem Pfarrhofe ¼ St. entfernt ist, erschweren allda die Seelsorge.

8. Pfarre Nitzau.

Nitzau (*Nicov*), Df. am südlichen Abhange des Zosumberges, welcher 550, 4 W. Kl. hoch über der Meeresfläche liegt, bt., 20 H., 172 Kath., Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein, ehem. Dom. und Post Bergreichenstein. — Pfarre mit 1022 Kath. — Einkommen: 5 J. 29 Kl. Felder und Wiesen. Aus dem Rel.-Fonde: 504 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Stadtgemeinde Bergreichenstein. Patr.-Amt zu Bergreichenstein.

Die Pfarrkirche zum h. Martin B. zu Nitzau bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). (Palacký. Dějiny Díl I. částka 2. str. 377.) Seit dem J. 1584 gehörte sie, als Filiale zur Bergreichensteiner Pfarrkirche. In Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Nitzau genehmigt. Am 18. Febr. 1787 wurde der erste Lokalseelsorger daselbst jurisdiktionirt. Mit höchstem Hofdekrete vom 13. Febr. 1796 wurde dem Bergreichensteiner Magistrate das Patronatsrecht über die Nitzauer Lokalie verliehen. Vom J. 1787—1796 stand diese Lokalie unter dem Patronate des Religionsfondes. Am 15. Nov. 1857 wurde dieselbe zur Pfarre erhoben. — Die Pfarrkirche ist von sehr alter Bauart. Die zwei Thurmglocken haben eine altgothische Aufschrift.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Jettenic** (*Jidrce, Řetenice*), Df., bt., 19 H., 150 Kath.

b) 3/4 St. **Millau** (*Milov*), Df., bt., 15 H., 146 Kath.

c) 1 St. **Brunn- und Stüberhäuser**, bt., 11 zerstreute, hoch an der Ost- und Südostseite des Millauer Berges gelegene H., 117 Kath.

d) 1/4 St. **Planekermühle**, bt., 3 H., 12 Kath.

e) 1 St. **Bayerhof**, ehem. Fiskal-Freihof, bt., 3 H., 11 Kath.

f) 1 1/4 St. **Reckerberg**, Df., bt., 22 einschicht. H., 168 Kath. — Dazu gehört die Einschichte Ranklau, bt., 1 H., 8 Kath., 2 1/2 St. und ein Hegerhaus, 7 Kath., 2 1/2 St.

g) 1 St. **Gronsen** (*Gronsov*), 8 einschicht. H., bt. und bm., 80 Kath.

h) 3/4 St. **Sommerau** (*Šebestov*), bt. und bm., 13 zerstreute H., 155 Kath.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein.

Von a— einschl. e) ehem. Dom. Bergreichenstein; f) ehem. Dom. Bergreichenstein und k. Waldhwozd; g) und h) ehem. Dom. k. Waldhwozd (Stachauer Gericht).

Vor dem J. 1787 waren die vorbenannten Ortschaften nach Bergreichenstein eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme der Einschichte Ranklau und des Hegerhauses, welche zur Innergefilder Filialschule (Pf. Außergefild) gehören, und des Bayerhofes, welcher zur Filialschule zu Rothsaifen (Pf. Bergreichenstein) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 125. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 214 fl. 55 kr. ö. W.

Da einige eingepfarrte Ortschaften auf hohen Bergen liegen und das Klima sehr rauh ist, ist die Seelsorge daselbst beschwerlich.

9. Pfarre Rehberg.

Rehberg, Df., 446 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 38 H., 274 Kath., Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Neustadler Gericht), Post Bergreichenstein. — Pfarre mit 2014 Kath. — Einkommen: 505 fl. 31 kr. aus dem Rel.-Fonde. Ablös.-Rente: 42 fl. An Stola und Fund.: 31 fl. 19 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond, Vogteiamt zu Bergreichenstein.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie in Rehberg genehmigt (Gub. Dekret d. d. 21. Okt. 1785); denn es waren die Ortschaften Rehberg und Sattlberg von ihrer Pfarrkirche zu Unterreichenstein 2¼ St. und die Ortschaften Schlößelwald und Grünberg von ihrer Pfarrkirche zu Gutwasser 4 St. weit entfernt. Die vorbenannten Gemeinden erbauten die Wohnung für den Seelsorger, das Schulgebäude und ein Kirchlein aus Holz auf eigene Kosten. Dieses Kirchlein wurde am 10. Aug. 1789 benedicirt. Am 1. Sept. 1789 wurde P. Andreas Futter, Priester des aufgehobenen Klattaner Dominikanerklosters, als erster Lokalseelsorger zu Rehberg confirmirt. — Seine Majestät Kaiser Franz I. haben laut höchsten Hofdekretes d. d. 27. Aug. 1803 genehmigt, daß die Lokalie zu Rehberg zu einer Pfarre erhoben, derselben die Gemeinden Chinitz und Tettau nebst den anderen in dieser Gegend neuerbauten Häusern einverleibt, dem Pfarrer ein Kooperator mit dem Gehalte per 200 fl. jährl. aus dem Religionsfonde beigegeben und aus diesem Fonde auch für den Pfarrer der zur Ergänzung der Kongrua per 400 fl. mangelnde Betrag per jährl. 100 fl. verabfolgt werde. — Am 3. Mai 1804 wurde der Grundstein zu einer

neuen steinernen Kirche gelegt. Dieselbe wurde auf Kosten des Religionsfondes erbaut. Am 11. Aug. 1805 wurde diese neuerbaute Kirche benedicirt, und am 15. Aug. 1807 von Johann Prokop Grafen von Schaffgotsche, ersten Bischofe von Budweis, consecrirt. Patrocinium: S. S. S. Trinitatis.

Eingepfarrt:

a) 1 St. Sattlberg, Df., bt., 61 H., 428 Kath., 2 Jsr.

b) 1½ St. Grünberg, Df., bt., 12 H., 90 Kath.

c) ¾ St. Schlösselwald, Df., bt., 30 H., 268 Kath.

d) 1¼ St. Antigl, 4 H., bt., 36 Kath.

e) 1 St. Kaltenbrunn, bt., 4 H., 21 Kath.

f) 2 St. Mader, (3106' Meereshöhe), bt., 5 H., 44 Kath. Daselbst ist eine k. k. privilegirte Resonanzbodenfabrik. — Zwei an der rechten Seite des Großmüllerbaches stehenden Häuser sind nach Außergefild eingepfarrt und nach Philippshütten (Pf. Außergefild) eingeschult.

g) 1½ St. Seckerberg, Df., bt., 21 H., 156 Kath.

h) 1½ St. Grünberghütte, Df., bt., 31 H., 248 Kath.

i) 1½ St. Schätzenwald, bt., 9 H., 75 Kath.

k) 1½ St. Schätzenreith, bt., 10 H., 83 Kath.

l) 2 St. Chinitz-Tettau, Df., bt., 28 H., 241 Kath. — Dazu gehören: 2 St. Fischerhütte, bt., 3 H., 21 Kath.; 4 St. Pürstling, 593,8 W. Kl. über der Meeresfläche, am Fuße des Lusenberges (4332'), bt., 2 H., 27 Kath.; 4½ St. Rachelhaus, bt., 1 H., 2 Kath.

Von a—l) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein.

Von a— einschl. e) ehem. Dom. k. Waldhwozd (Neustadler Gericht); von f—l) ehem. Dom. Stubenbach.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Rehberg, Sattlberg, Grünberg, Schlösselwald, Antigl, Kaltenbrunn, Seckerberg, Schätzenwald, Schätzenreith. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 202. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 258 fl. 79 kr. ö. W.

Nebstdem bestehen zu Chinitz-Tettau und zu Grünberghütte Wandelschulen. — Zahl der Schulkinder zu Chinitz-Tettau: 52. — Der Wandellehrer daselbst erhält 54 fl. 60 kr. ö. W. Dahin sind eingeschult: Chinitz-Tettau mit den dazu gehörigen Einsch. und Mader.

Die Wandelschule zu Grünberghütte wird von 45 Kindern besucht. Einkommen des dortigen Wandellehrers: 42 fl. ö. W.

Da der Pfarrbezirk Rehberg im Hochgebirge des Böhmerwaldes liegt, aus zerstreuten sehr weit entfernten Einschichten besteht, gehört diese Seelsorge zu den beschwerlichsten in der Diöcese.

10. Pfarre Seewiesen.

Seewiesen (*U svaté Anny*). Der Pfarrort besteht aus nachbenannten zerstreut liegenden einschichtigen Höfen mit ihren Nebenhäuschen und aus zwei Glasfabriken:

$^1/_4$ St. Gerlhof; $^1/_4$ St. Bucher; $^1/_2$ St. Stiglhof; Seewieserhof; $^1/_4$ St. Eisnerhof; 20 Min. Poschingerhof am Geyerberg (2219'); Schürerhof; Streblhof; Stellkasperhof oder Oberrichterhof; Schukatschen; $1^1/_4$ St. Brückl; 1 St. Ober- und Unter-Dürnbrunn; 1 St. Müllerbastl; $1^1/_4$ St. Holzschlag; 1 St. Wolfsau; $^1/_2$ bis $^3/_4$ St. Güntnerhöfe; 1 bis $1^1/_4$ St. Schmausenhütte; $1^3/_4$ St. Neubrunst, Glasfabrik; 2 St. Gerlhütte, Glasfabrik; $^3/_4$ St. Brunst; $^1/_2$ St. Vatterlhütte; Simandlhof.

Sprache: dt., 145 Häus., 1447 Kath., 7 Akath. A. K., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Seewiesner Gericht), Post Schüttenhofen und Klattau. — Pfarre mit 1675 Kath. — Einkommen: 1 J. 600 Kl. Wiesen, 8 J. 565 Kl. Wald., 5 J. 160 Kl. Garten, 20 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 32 fl. 55 kr.; von den Gemeinden: 73 fl. 50 kr.; an Interessen von einem Kapitale: 33 fl. 60 kr.; aus dem Rel.-Fonde: 210 fl.; an Stola und Fund.: 121 fl. $13^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Karl Anton Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Patr.-Amt zu Bistritz.

Im J. 1697 erhielten die Insassen des k. Waldhwozder Freigerichts Seewiesen, welche theils nach Welhartic, theils nach Čachrau eingepfarrt waren, die Erlaubniß, eine Kapelle zu Ehren der h. Anna zu erbauen. Im J. 1698 begannen sie den Bau dieser Kapelle. Am 24. März 1701 wurde von denselben diese Kapelle mit einem Kapitale von 150 fl. rh. dotirt. Am 26. Juli 1701 wurde sie benedicirt. Am 14. Juli 1714 bewilligte das Prager erzbischöfliche Konsistorium der Seewiesner Gemeinde, diese Kapelle zu erweitern. Von dieser Gemeinde wurde nun die Kirche mit den zwei Thürmen erbaut. Der Bau derselben wurde im J. 1721 vollendet. Bei diesem Baue wurde die Gemeinde durch Beiträge unterstützt, welche die gräfliche Familie Krakovský von Kolovrat und ein Advokat zu Prag, Namens Prokop Čermák leisteten. Der Letztgenannte hatte sich zur Zeit der im J. 1713 zu Prag herrschenden Pest, hieher in's Gebirge mit seiner Familie begeben. Mittelst Urkunde d. d. 24. April 1722 stiftete und dotirte mit einem jährl. Beitrage von 175 fl. die Gemeinde des Gerichtes Seewiesen daselbst einen Pfarradministrator. Vom J. 1722 an beginnt

auch die hiesigen Matriken. — Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 17. Apr. 1747 wurde durch die Verwendung des Grafen Prokop Krakovský von Kolovrat, Freiherrn von Újezd, Herrn der Herrschaften Wiskowic, Hradischt, Deschenic, Janowic, der sechs k. Wald-Hwozder Gerichte und des Lehengutes Řidka, die Haydler Gerichtsgemeinde von der Pfarrkirche zu Maurenzen separirt und zur Seewieser Kirche incorporirt, nebstbei wurde die Pfarradministratur Seewiesen zu einer wirklichen Pfarrei erhoben und vom vorbenannten Grafen die Dotation derselben durch einen jährlichen aus den Deschenitzer Herrschaftl. Renten zu verabreichenden Beitrag im Baaren und mit Deputat erhöht. Der erste wirkliche Pfarrer hieß Ferdinand Gerl. Fünf Brüder desselben waren auch theils Welt- theils Klostergeistliche, der 6. Bruder war ein Einsiedler. Ihr Vater war Glasmeister in Seewiesen. — Vermöge Urkunde d. d. 22. Juni 1761 cedirte der obbenannte Gründer der Pfarre Seewiesen, Prokop Graf Krakowský von Kolowrat, welcher im J. 1757 die Herrschaft Deschenic an Karl Josef Grafen von Palm verkauft hatte, über Verlangen dieses Käufers zum Ersatze und zur Depurirung der für den Seewieser Pfarrer gewidmeten und auf der Herrschaft Deschenic verschriebenen Gehaltszulage, für das Pfarrbenefizium Seewiesen ein Kapital per 4000 fl. rh. Die Interessen desselben betragen nun 33 fl. 60 kr. ö. W. Vermöge Urkunde d. d. 1. Jänner 1766 gründete Karl Josef Graf von Palm zu Haydl eine Pfarre, und der Seewieser Pfarrer erhielt zur Entschädigung wegen dem ausgepfarrten Dorfe Haydl e cassa parochorum vom Prager erzbisch. Ordinariate einen jährl. Beitrag von 50 fl. — Patrocinium der Pfarrkirche: S. Anna. — Diese Kirche hat 2477′ Meereshöhe.

Die Pfarrkirche, das Pfarrhaus und die Schule stehen auf dem Grunde des Eisnerhofes.

Nebst den obbenannten einschichtigen Höfen sind eingepfarrt:

a) ½ St. **Swinná**, Df., dt., 21 einschicht. H., 172 Kath., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. Gut Jindřichowic.

b) ½ St. **Kochet**, dt., 8 H., 56 Kath., Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Kocheter Gericht). — Dazu gehören: Der Schmidlhof 3 Häuseln ½ St. und Häuser mit 4 H., ½ St.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Swinná und Kochet, dann Gerlhof, Bucher, Stiglhof, Seewieserhof, Poschingerhof, Eisnerhof, Simandlhof, Batterlhütte, Brunst, Schmausenhütte. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Seewiesen. — Zahl der Schulkinder: 85. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 288 fl. 40 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation am Schürerhof: Das Dorf Jenewelt (Pfarrbez. Cachrau) und die Höfe: Wolfsau, Köllerbastl, Holzschlag, Dürnbrunn, Brückl, Stellkasperhof oder Oberrichterhof, Schukatschen, Schürerhof, Streblhof, Güntnerhöfe. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Seewiesen. — Zahl der Schulkinder: 85. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 136 fl. 50 kr. ö. W.

Zu Neubrunst ist eine Fabriksschule, wo auch die Kinder von Gerlhütte unterrichtet werden. — Patron: Der Glasfabriksbesitzer. — Zahl der Schulkinder: 35. — Einkommen des Unterlehrers: 84 fl. ö. W.

Die gebirgige Lage, das rauhe Klima und die weite Entfernung der eingepfarrten einschichtigen Häuser erschweren allda die Seelsorge.

11. Pfarre Stubenbach.

Stubenbach *(Prašily)*, Dorf, 430 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 41 H., 382 Kath., 14 Isr., Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein, ehem. Dom. Stubenbach, Post Schüttenhofen. — Pfarre mit 1646 Kath. — Einkommen: Aus den Patr.-Renten, G. C. Fde und Relig.-Fde: 504 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Langendorf.

Das Gut Stubenbach verkaufte im J. 1729 Baron Schmiedl an die Fürstin Eleonora von Mansfeld. Erblich übergiug der Besitz dieses Gutes an ihren Sohn Heinrich Fürsten von Mansfeld, welcher es an den Glasmeister Laurenz Gattermeyer im J. 1749 um 23000 fl. rh. verkaufte. Laurenz Gattermeyer gründete im J. 1752 durch Anlegung von 2 Glasfabriken den Ort Stubenbach. Nach dessen Tode wurde es als ein Kridargut im J. 1763 gerichtlich vom Grafen Josef Kinsky als Meistbiethenden um 26800 fl. erkauft. Von diesem erbte es sein Neffe, Graf Philipp Kinsky, welcher das Gut Gutwasser kaufte, und mit Stubenbach vereinigte, sodann aber das Ganze im J. 1798 um 400000 fl. rh. an Josef Fürsten zu Schwarzenberg verkaufte. Dieser Fürst erwarb durch Kauf im J. 1800 von Josef Baron von Enis das Gut Langendorf um 95000 fl. und vereinigte es mit Stubenbach in Ein Dominium.

Im J. 1756 ließ der obbenannte Glashüttenmeister Laurenz Gattermeyer, zu Stubenbach eine Kapelle erbauen, in welcher an Sonn- und Feiertagen von einem Priester des Schüttenhofner Kapuzinerklosters die h. Messe gelesen wurde. Vermöge Erektionsinstrumentes

d. d. 20. Jänner 1766 stiftete und dotirte Josef Johann Maximilian Graf Kinský von Chinitz und Tettau, Herr der Dominien Bürgstein und Stubenbach, wegen der weiten Entfernung besonders der in den fünf Glashütten arbeitenden Bewohner des Gutes Stubenbach von ihrer Pfarrkirche zu Gutwasser und sehr beschwerlichen Zutrittes auch für andere Pfarrgenossen dieses Gutes zu ihren Seelsorgern, zu Stubenbach einen Lokalkaplan. Der Prager Erzbischof Anton Peter Graf Přichovský bewilligte diesem Lokalkaplan am 1. Jänner 1766 ein jährl. subsidium von 100 fl. e cassa paroch. Bis zum J. 1786 gehörte die Stubenbacher Kapelle als eine Filiale zur Pfarrkirche zu Gutwasser (S. Gunther). Im J. 1786 wurden in Folge der vom K. Josef II. angeordneten Pfarrregulirung dem Lokalisten zu Stubenbach alle pfarrlichen Rechte zugestanden, und derselbe wurde als ein selbstständiger Seelsorger erklärt. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786). Die Lokalie Stubenbach wurde am 19. Aug. 1856 zu einer Pfarrei erhoben. — Im J. 1802 ließ Josef Fürst zu Schwarzenberg, eine neue Kirche erbauen, welche am 28. September 1808 benedicirt wurde. **Patrocinium: S. Procopius Abb.** — Mit h. Hofkanzleidekrete vom 24. Dez. 1807 wurde die Anstellung eines Kooperators daselbst mit der Dotation aus dem Rel.-Fonde bewilligt.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Oberhütte**, bt., 2 H., 12 Kath.
b) 1 1/4 St. **Gsänget**, bt., 5 H., 68 Kath.
c) 1 St. **Ober-Steindlberg**, Df., bt., 13 H., 145 Kath.
d) 1/2 St. **Unter-Steindlberg**, Ort, bt., 8 H., 81 Kath.
e) 1 1/2 St. **Neubrunn**, 11 zerstreute H., bt., 91 Kath.
f) 1 1/4 St. **Seeberg**, bt., 4 H., 75 Kath.
g) 1/2 St. **Gruberg**, bt., 9 H., 109 Kath.
h) 1 St. **Sonnberg Stadler Antheil**, bt., 12 zerstreute H., 88 Kath.
i) 1 1/4 St. **Grosshaid**, bt., 16 H., 199 Kath. — Einschichte: 1 Mühle 1 1/2 St.
k) 1 1/2 St. **Mühlsprenz**, bt., 8 zerstreute H., 84 Kath.
l) 1/2 St. **Formberg**, bt., 3 zerstreute H., 25 Kath.
m) 1 1/4 St. **Stadler-Sonnberg**, bt., 6 zerstreute H., 68 Kath.
n) 1/2 St. **Hinterhäuser**, bt., 13 einsch. H., 163 Kath.
o) 1 St. **Hohenstegen**, bt., 8 H., 102 Kath.

Vor dem J. 1786 gehörten Großhaid und Stadler Sonnberg zur Unterreichensteiner; Hinterhäuser und Hohenstegen zur St. Maurenzner; die anderen Ortsch. zur Gutwasserer Pfarre.

Von a— einschl. l) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein; von m—o) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

Von a— einschl. e) ehem. Dom. Stubenbach; von f— einschl. l) ehem. Dom. k. Waldhwozd (Neustadler Ger.); von m—o) ehem. Dom. k. Waldhwozd (Stadler Gericht).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Stubenbach, Oberhütte, Ober- und Unter-Steindlberg, Gsänget, Gruberg, Sonnberg Stadler Antheil, Seeberg, Hinterhäuser, Hohenstegen, Formberg, dann Scherlhof (Pf. Gutwasser). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 149. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 253 fl. 9 kr. C. M.

Eingeschult zur Filialschule zu Großhaid:

Großhaid, Mühlspreng, Neubrunn. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde Großhaid. — Zahl der Schulkinder: 51. — Einkommen des Filiallehrers: 152 fl. 20 kr. C. M.

Stadler Sonnberg gehört zur Filialschule Stadeln (Pf. Gutwasser).

Da dieser Pfarrbezirk im höchsten Böhmerwalde liegt, und die Ortschaften weit entfernt sind, ist die Seelsorge allda sehr beschwerlich.

—«o»—

12. Pfarre Unterreichenstein.

Unterreichenstein, k. Goldbergstadt, 296 W. Kl. über der Meeresfläche, bt., 74 H., 610 Kath., Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein, ehem. Dom. Unterreichenstein, Post Bergreichenstein. — Pfarre mit 1927 Kath. — Einkommen: 5 J. 890 Kl. Feld., 2 J. 360 Kl. Wiesen, 150 Kl. Gärten, 1235 Kl. Hutweiden. Aus dem Rel.-Fde. 281 fl. 63 kr.; Ablös.-Rente und andere Giebigk.: 164 fl. 65 kr.; von den Gemeinden: 13 fl. 34 kr.; an Stola und Fund.: 98 fl. 18 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Hohe k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Die Stadt Unterreichenstein verdankt ihre Entstehung den ehemals reichen nunmehr eingegangenen Goldbergwerken und Goldwäschereien, von welchen die Ueberreste in zahlreichen Seifenhalden und Pingen vorfindig sind. Ihre Privilegien erhielt sie vom Kaiser Rudolf II. im J. 1584.

Die Pfarrkirche S. Bartholomaei Ap. zu Unterreichenstein kommt bereits im J. 1570 urkundlich vor. (Archiv. par.) Aus einer Fassion der Pfarre Unterreichenstein vom J. 1607 ist es ersichtlich, daß damals ein lutherischer Pfarrer daselbst angestellt war. Auch in

einer Pfarrinstruktion vom J. 1610 werden die Leistungen und Giebigkeiten der Unterreichensteiner Eingepfarrten angeführt. Die akatholischen Bewohner der Stadt Unterreichenstein, die größtentheils Bergleute waren, wanderten später aus. Wegen Priestermangel wurde die Unterreichensteiner Kirche später als eine Filiale von dem Bergreichensteiner Pfarrer administrirt. Im J. 1646 unterschrieb sich in einem die Rechnungen vom J. 1633—1646 enthaltenden Kirchenrechnungsbuche Andreas Franciscus Winter als „Unter- und Oberreichensteiner Pfarrherr". Ebenso heißt es, daß P. Laurentius Thomas Denk durch 21 Jahre mit Lehr und Predigt beiden Bergstädten als Bergreichenstein und Unterreichenstein bis zu seinem im J. 1686 erfolgten Tode vorgestanden ist. Am 6. Okt. 1686 erhielt die Unterreichensteiner Kirche einen eigenen Administrator, Namens P. Adalbert Franz Elger, der am 28. Nov. 1686 als wirklicher Pfarrer zu Unterreichenstein confirmirt wurde. Im J. 1703 wurde eine neue Urkunde über die Einkünfte und Realitäten dieser Pfarre ausgefertigt. Mit Erlaß des h. k. k. Finanz-Ministeriums vom 18. Okt. 1858 wurde bestimmt, daß die vorher durch das k. k. Pribramer Berg-Oberamt geschehene Ausübung der Montanärarischen Kirchen- Pfarr- und Schulpatronatsrechte zu Unterreichenstein und zu Bergstadtl (Frauenstadtl) vom 1. Nov. 1858 angefangen, der h. k. k. Finanz-Landes-Direktion in Prag übertragen werde. — Mit Dekret vom 9. Juli 1838 hat die hohe k. k. Hofkanzlei im Einverständnisse mit der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen, die Kongrua des Unterreichensteiner Kooperators mit jährl. 200 fl. CM. zur Hälfte aus dem Religionsfonde, und zur Hälfte aus dem Montanärar bewilligt.

Die an die Pfarrkirche durch Wohlthäter im J. 1812 angebaute Kapelle S. Joannis Nep. wurde im J. 1855 zur Sakristei umgestaltet.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Klostermühl** *(Klášterský mlýn)*, ehem. k. Freihof, dt., 10 H., 156 Kath.

b) 1 St. **Gross-Ziegenruck** *(Cimruky velké)*, Df., dt., 15 H., 127 Kath.

c) 1 St. **Klein-Ziegenruck** (*Cimruky malé*), Df., dt., 11 H., 63 Kath. — Abseits die Einsch. Lugerwies 1 St., 13 Kath.

d) 1 1/4 St. **Nimpfergut, Nimfürgut** *(Dobronín)*, Df., dt., 13 H., 87 Kath. — Abseits die Einschichte Flußhaus, 1 1/2 St., 15 Kath.

e) 1 St. **Zwoischen** (*Svojše*), Df., dt., 26 H., 122 Kath. — Abseits der Buchingerhof, 27 Kath., 2 St.

f) 1 1/2 St. **Hirschenstein** *(Jelenov)*, 7 H., dt., 62 Kath.

g) 2 St. **Uechrent**, dt., 2 H., 29 Kath.

h) $^1/_2$ St. **Pilsenhof** *(Plzenec)*, dt., 4 H., 29 Kath. — Abseits die Einschichte Kornmühlhäusl $^1/_2$ St., 11 Kath.

i) 3 St. **Haidl** (*Zhoří*), Df., dt., 14 H., am Knappenberge oder Haydlberge (621 W. Kl. Meereshöhe), 128 Kath. — Einschicht.: Tiefau 3 St., 14 Kath.; Neuhaus 3 St., 35 Kath.

k) 1 St. **Weid**, bestehend aus Vorderweid, Mittelweid und Hinterweid, dt., 25 H., 191 Kath., ehem. Dom. k. Waldhwozd (Stadler Gericht). — Dazu gehörige Einsch.: Ebenwies, 1 St., 39 Kath.; Jagelhof $1^1/_2$ St., 20 Kath.; Grangbauerhof $1^1/_4$ St., 11 Kath.; Holzschlag $1^1/_2$ St., 25 Kath.; Althütten $1^1/_2$ St., 26 Kath.

l) $^3/_4$ St. **Wunderbach**, Df., dt., 11 H., 77 Kath.

m) $^1/_2$ St. **Luha**, dt., 3 H., 15 Kath. — Dazu gehör. Einsch.: Stimling 1 St., 8 Kath.

Von a— einschl. i) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein; von k—m) Kreis Pisek, Bez. Schüttenhofen.

Von b— einschl. i) ehem. Dom. Bergreichenstein; l) und m) ehem. Dom. Watětic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Unterreichenstein, Klostermühl, Pilsenhof, Wunderbach, Kornmühlhäusl, Luha, Stimling, dann das zum Bergreichensteiner Pfarrbez. gehör. Df. Oppelic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 134. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 291 fl. 20 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Zwoischen:

Zwoischen, Hirschenstein, Hochreut, Groß- und Klein-Ziegenruck, Nimpfergut, Lugerwies, Flußhaus, Neuhaus, Buchingerhof. — Patron und Präsentant: Die eingeschulten Gemeinden. — Zahl der Schulkinder: 106. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 157 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur Wandelschule zu Weid:

Vorder- und Mittelweid und die Einschichten: Ebenwies, Jaglhof, Grangbauerhof und Althütten. — Die Einsch. Holzschlag gehört zur Fil.-Schule Stadeln (Pf. Gutwasser). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 35. — Einkommen des Wandellehrers: 34 fl. $54^1/_2$ kr. ö. W.

Haidl und Tiefau sind zur Fil.-Schule zu Innergefild (Pf. Außergefild), und Hinterweid zur Fil.-Schule zu Stadeln (Pf. Gutwasser) eingeschult.

Die Seelsorge zu Unterreichenstein ist wegen der sehr gebirgigen Gegend und der weiten Entfernung einiger Ortschaften sehr beschwerlich.

XXXII.

Prachatitzer Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 12 Beneficien:

Christianberg, Chrobold, Elhenic, Frauenthal, Husinec, Lažic, Oberhaid, Prachatic, Sablat, Wallern, Wällischbirken, Witějic.

---

1. Lokalie Christianberg.

Christianberg *(Křištanov)*, Df. gegründet vom Fürsten Johann Christian von Eggenberg, (2810′ Meereshöhe), bt., 124 H. (sämmtlich Einschichten, welche sich besonders von Westen nach Osten in einer Länge bis zu 1½ St. ausdehnen, von Norden nach Süden aber eine Strecke von ¾ St. betragen), 803 Kath., Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. fürstlich' Krumau, Post zu Kalsching und Prachatic. — Lokalie mit 1526 Kath. — Einkommen: 367 fl. 50 kr. ö. W. aus dem Rel.-Fde. — Patron des Benef. und der Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Kalsching.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Christianberg eine Lokalie errichtet, welche am 27. März 1787 mit dem ersten Seelsorger, P. Oswald Otto, Klattauer Dominikaner, besetzt wurde. Die Kapelle im dortigen fürstl. Schwarzenberg'schen Jägerhause N. C. 1. wurde einstweilen zum Gottesdienste adaptirt. Im J. 1798 Anfangs Mai wurde der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Dieselbe wurde auf Kosten des Religionsfondes erbaut und am 17. November 1799 benedicirt. Patrocinium derselben: Ss. Nomen Jesu.

Ein Theil von Christianberg (22 H.) heißt: Neu-Christianberg. — 4 H., conscrib. zum Pfarrorte, heißen „Chumhäuser".

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Markus** *(Markov)*, Df. am Abhange des Chumberges (626 W. Kl. Meereshöhe), bt., 15 H., 94 Kath.

b) $^{3}/_{4}$ St. **Wolfsgrub** oder **Wolfshäuser**, Df., dt., 11 H., 96 Kath.

c) $^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ St. **Schoberstätt, Schoberstätten**, Df., dt., 9 H., 83 Kath.

d) $^{1}/_{2}$ St. **Miesau**, Df., dt., 10 H., 129 Kath.

e) $^{3}/_{4}$ St. **Ernstbrunn**, Df. mit einer Glasfabrik, dt., 15 H., 321 Kath., 1 Akath. A. K. Jene Glasfabrik wurde im J. 1808 von Glasmeister Joh. Blechinger erbaut und nach dem damaligen Krumauer fürstl. Wirthschafts-Direktor Ernest Meyer so benannt.

Von a—e) Kreis Budweis, Bez. Kalsching, ehem. Dom. fürstlich Krumau.

Vor dem J. 1787 gehörten 22 Nr. in Christianberg und das D. Miesau zur Oberhaider, — 27 Nr. von Christianberg und das D. Markus zur Tischer und 8 Nr. von Christianberg zur Chrobolder Seelsorge. Die anderen D. wurden später gegründet.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme von Ernstbrunn. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 140. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 328 fl. 22 kr. ö. W.

Zur expon. Unterlehrerstation zu Ernstbrunn gehört Ernstbrunn. — Patron: Wilhelm Kralik, Glasfabriksbesitzer daselbst. — Zahl der Schulkinder: 66. — Einkommen des exp. U. L.: 178 fl. 50 kr. ö. W.

2. Pfarre Chrobold.

Chrobold *(Chroboly)*, Df., dt., 38 H., 445 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstl. Krumau, Post Prachatic. — Pfarre mit 1063 Kath. — Einkommen: 13 J. 525 Kl. Wiesen, 19 J. 926 Kl. Feld., 140 Kl. Gart., 24 J. 1370 Kl. Wald., 8 J. 690 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 144 fl. 39 kr. An Stola und Fund.: 82 fl. 98 $^{1}/_{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krumau.

Die Pfarrkirche zur Geburt Mariä zu Chrobold bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechin.) (Palacký. Dějiny národu česk. Díl I. částka 2. str. 377). In den J. 1757 und 1758 ist sie vergrößert und in den jetzigen Stand gebracht worden. Die Frauenthaler Kirche gehörte bis zum J. 1796 als eine Filiale zur Chrobolder Pfarrkirche, und zwar durch mehr als 150 Jahre.

Vier Hausnummern des Pfarrortes heißen „Goldbach".

Zum Pfarrorte gehören die Einschichten: Lederhof ¼ St.; Fürnwald 2 H. ¼ St.; Pasek ¼ St.; Sagwieshaus ¾ St.; Kopelhof und Kopelmühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Haberles** *(Ovesné)*, Df., bt., 9 H., 129 Kath. — Abseits sind die Einschichten: Berg-Toni; Bergjörg; Ledermühle; Steffal.

b) ½ St. **Luzenier** *(Štifta)*, Df., bt., 12 H., 114 Kath.

c) ¾ St. **Planskus** *(Planské)*, Df., bt., 9 H., 113 Kath. — Dazu gehört die Toschmühle.

d) ¾ St. **Zaboř** *(Záboří)*, Df., bt., 19 H., 211 Kath. — Dazu gehören die Einsch.: Winzig-Hammer (ein Bauernhof und Mühle zugleich); der Bauernhof „Doberauer" mit 1 Chaluppe; die Hegerei Doberauer.

Von a—d) Kreis Písek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstlich Krumau.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 135 — Einkommen des Pfarrschullehrers: 285 fl. 97½ kr. ö. W.

3. Pfarre Elhenic.

Elhenic *(Lhenice)*, Markt, bm., 182 H., 1560 Kath., Kreis Písek, Bez. Netolic, ehem. Dom. und Post Netolic — Pfarre mit 3375 Kath. — Einkommen: 1 J. 1066 Kl. Wiesen, 6 J. 875 Kl. Feld., 174 Kl. Gärten, 68 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 81 fl 37½ kr. Von der Pfarrgemeinde: 49 fl. 56 kr. An Stola und Fund.: 115 fl. 64 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Netolic.

Die Pfarrkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. zu Elhenic bestand als solche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). (Palacký Dějiny nar. česk. Dil I. Částka 2. str. 377). Im J. 1740 ließ Eleonora Fürstin zu Schwarzenberg die Elhenitzer Pfarrkirche renoviren und vergrößern. — Im J. 1781 wurde von der Pfarrgemeinde eine Kaplansstelle daselbst fundirt. — Eine Glocke im Kirchenthurme ist vom J. 1587. — Im J. 1682 wurde die Čakauer Kirche von der Elhenitzer Pfarrkirche separirt und der Berlauer Pfarrkirche zugetheilt.

Im J. 1543 gehörte das Gut Elhenic der Stadt Tabor. K. Ferdinand I. erhob das Dorf Elhenic zu einem Marktflecken im J. 1544. Im J. 1596 gehörte jenes Gut dem Peter Wok von Rosenberg. Vom J. 1602—1618 besaß es Martin Greiner von Weweři und Myšletin. Im J. 1628 gelangte es an die Fürsten von Eggenberg und der Erbfolge gemäß an die Fürsten von Schwarzenberg.

In Elhenic ist ein altes Schloß, welches vom obbenannten Martin Greiner im J. 1610 renovirt wurde.

Zum Pfarrorte gehören: Die Gemeindemühle ½ St. und die Matschlmühle ¾ St., dann 18 Einschichten ½ und ¾ St. Entf.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Ober-Groschum** (*Chrašťany horní*), Df., dt. und bm., 23 H., 138 Kath.

b) ¾ St. **Wodic** *(Vodice)*, Df., bm., 43 H., 295 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Die Mühlen Suchomel, Farkas und die Rothmühle; der Hof „Neuhof"; eine Hegerei; Obornik.

c) 1 St. **Wagnern** (*Oujezdec*), Df., bm., 41 H., 211 Kath.

d) ½ St. **Wagau** (*Vadkov*), Df., bm., 38 H., 204 Kath. — Dazu geh. die Einsch. Padalovna.

e) ½—¾ St. Vom Dorfe **Obora** (Thiergarten), bm., 8 H., 23 Kath. (5 H. heißen: Hradce).

f) 1 St. **Hořikowic** (*Hořikovice*), Df., bm., 11 H., 74 Kath. — Abseits sind 2 Einsch. 1¼ St.

g) ¾ St. **Třebanic** (*Třebanice*), Df., bm., 24 H., 226 Kath. — Abseits liegen: 1 Mühle und 5 Einsch.

h) ¾ St. **Mičowic** (*Mičovice*), Df., bm., 36 H., 279 Kath. — Dazu gehören 5 Einschichten.

i) 1 St. **Melhutka** (*Lhotka Ratiborova*), Df, bm., 20 H., 127 Kath. — Abseits sind 4 Einsch.

k) 1 St. **Grub** (*Jáma*), Df., bm., 22 H., 209 Kath.

Von a— einschl g) Kreis Pisek, Bez. Netolic und ehem. Dom. Netolic.

h) i) k) Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstl. Kruman.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und dazu gehör. Einsch., mit Ausnahme von Mičowic, Melhutka und Grub. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 258. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 376 fl. 12 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Mičowic:

Mičowic, Melhutka, Grub, sammt ihren Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 138 fl. 60 kr. ö. W.

4. Pfarre Frauenthal.

Frauenthal, (ehemals auch **Freyenthal** oder **Freudenthal** genannt), Df., bt., 30 H., 232 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstl. Krumau, Post Prachatic. — Pfarre mit 971 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 103 fl. 53½ kr. An Stola: 25 fl. 20 kr. An Fund.: 332 fl. 12 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krumau.

Die Kirche zu den h. Ap. Philipp und Jakob zu Frauenthal bestand als Pfarrkirche bereits zu Ende des 14. Jahrh. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi). (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl I. Částka 2. str. 377). Im Gedenkbuche wird bemerkt, daß zur Zeit K. Ferdinand II. der akatholische Pfarrer von da vertrieben wurde. Um das J. 1640 wurde diese Kirche als eine Filiale der Chrobolder Pfarre zugetheilt. Im J. 1754 brannte die Kirche ab. Nach zwei Jahren wurde sie wieder erbaut und im J. 1756 von Johann Keller Freiherrn von Sachsengrün, erzbischöfl. Vikär und Dechant zu Prachatic, benedicirt. Vermöge höchsten Hofdekretes vom 1. Aug. 1796 wurde die Errichtung einer Lokalie zu Frauenthal genehmigt und das Patronatsrecht über dieses Benefizium dem Fürsten zu Schwarzenberg als Grundobrigkeit überlassen. Zur Dotirung des Seelsorgers wurde ein von mehreren Wohlthätern zu diesem Zwecke gewidmetes Kapital, dann ein von P. Laurenz Häusler, Pfarrer zu Andreasberg, gewidmetes Messenstiftungskapital per 2000 fl. bestimmt. — Die Kirche besitzt: 24 J. 1095 Kl. Wald. — Mit h. Staatsminister.-Erlasse d. d. 16. Juli 1862 wurde die Lokalie Frauenthal zur Pfarre erhoben.

Zum Pfarrdorfe ist conscribirt der einschichtige Bauernhof Schönhof (Lžinský) ½ St.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Klenowic** (*Klenovice*), Df., bt., 27 H., 183 Kath. — Dazu gehört die Einschichte „Waštal"; 1 Hegerei und 1 Jägerhaus. Alle ¾ St. entfernt.

b) ½ St. **Pleschen** (*Malonín*), Df., bt., 17 H., 124 Kath. — Dazu gehört die Einschichte: „Koller" ¾ St.

c) ½ St. **Schlag** (*Lažištěk*), Df., bt., 11 H., 94 Kath.

d) ¾ St. **Kralu** (*Královice*), Df., bm., 31 H, 191 Kath., ehem. Dom. Libějic (2 H. ehem. Dom. Netolic). — Dazu gehören die

Einschichten: Katzenberg 3 Nr., ³/₄ St.; Poboč 2 Nr.; Pisakenhof (Pisele) 1 St.

e) ¹/₂ St. **Lažischt** (*Lažištky*), Df., bm., 28 H., 147 Kath., ehem. Dom. Libějic. — Dazu geh. die Einsch. Veveří 2 Nr., 1 St.

a) b) c) Kreis Písek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstl. Krumau.

d) e) Kreis Písek, Bez. Netolic.

Vor dem J. 1796 waren die vorbenannten Ortschaften und Einschichten nach Chrobold eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 138. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 221 fl. 41¹/₂ kr. ö. W.

5. Pfarre Husinec.

Husinec, Markt, bm., 170 H., 1437 Kath., Kreis Písek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Winterberg, Post Prachatic. — Pfarre mit 1711 Kath. — Einkommen: 6 J. 458 Kl. Feld., 4 J. 872 Kl. Wiesen, 229 Kl. Garten, 2 J. 810 Kl. Hutweiden. An Zehent und Deputat: 6 Str. Gerste, 10 Kl. Holz. Im Baaren: 329 fl. 16¹/₂ kr. An Stola und Fund.: 92 fl. 71¹/₂ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Gründungszeit der Kirche zur h. Kreuzerhöhung zu Husinec kann nicht eruirt werden. Sie war Anfangs eine Filiale der Lažitzer Pfarrkirche, von woher ein Kaplan zur Abhaltung des Gottesdienstes exkurrirte. Im J. 1715 wurde zu Husinec der erste Residenzialkaplan angestellt. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 21. Aug. 1745 wurde die Husinetzer Residenzialkaplanei von Josef Fürsten zu Schwarzenberg zu einer wirklichen Pfarre erhoben und als solche dotirt. Im J. 1794 wurde von mehreren Bürgern eine Kaplanstelle daselbst fundirt. In Folge der Feuersbrunst vom J. 1802 wurde die Pfarrkirche umgebaut.

Am 6. Juli 1373 wurde zu Husinec Johann Hus geboren.

In der Nähe ist eine felsige Höhe, Hrábek genannt, auf welcher einige Trümmer von Verschanzungen sich befinden.

Eingepfarrt:

a) ¹/₂ St. **Horout** (*Horouty*), Df., bm., 15 H., 123 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

b) ¼ St. **Veyrov**, Df., bm., 19 H., 151 Kath., ehem. Dom. Wallern. — Abseits liegt der Bauernhof „u Maxů“.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Prachatic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften und das Df. Budkow (Pf. Wällischbirken). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 239. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 325 fl. 70 kr. ö. W.

6. Pfarre Lažic.

Lažic (*Lažiště*), Df., bm., 41 H., 308 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Winterberg, Post Prachatic. — Pfarre mit 1839 Kath. — Einkommen: 12 J. 270 Kl. Wiesen, 19 J. 673 Kl. Feld., 582 Kl. Garten, 957 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 381 fl. 36 kr. An Stola und Fund.: 119 fl. 21 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Lažic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Sie ist, wie das Pfarrgedenkbuch bezeugt, consecrirt. Die Husinetzer Kirche gehörte als eine Filiale zur Lažitzer Pfarrkirche bis zum J. 1745. Diese Kirche besitzt: 1 J. 620 Kl. Wiesen, 119 Kl. Feld.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Dwůr** (*Dvory*), Df., bm., 40 H., 239 Kath. Daselbst sind die wenigen Ueberreste einer ehem. Rittervešte. Die nächstgelegenen Felder werden „na hradu“ „na zámečku“ genannt. — Abseits liegt die Mühle Pododvůr ¾ St., ehem. zum Dom. Wällischbirken gehörig. Bei dieser Mühle ist eine Meßkapelle zum h. Johann von Nep., welche im J. 1811 Jakob Kubašta, Besitzer jener Mühle, erbauen ließ.

b) ½ St. **Zabrd** (*Zábrdí*), Df., bm., 31 H., 292 Kath. — Abseits ist die Mühle Podzábrdí ¾ St.

c) ½ St. **Kratušín, Kratusin**, Df., bm., 16 H., 130 Kath. — Abseits ist 1 Einsch.

d) ¾ St. **Kliftau** (*Chlistov*), Df., bm., 23 H., 145 Kath. — Dazu gehören: Die Tobischmühle (eine Mahl- und Papiermühle); die Hammerschmiede Wacho; 1 einschichtige Chaluppe. Alle 1¼ St. entfernt.

e) $^{1}/_{2}$ St. **Drslawic** (*Drslavice*), Df. ehem. ein eigenes Dom., bm., 39 H., 254 Kath. — Abseits liegen 6 H., Chvalov genannt $^{1}/_{4}$ St. — Die ehem. Ritterveste zu Drslawic wird als Getreideschüttboden benützt. Im 16. Jahrh. werden die Ritter Boubenský von Oujezd als Herren auf Drslawic angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 297). Im J. 1628 kaufte Johann Ulrich Fürst von Eggenberg die Herrschaft Drslawic von Joachim Nowohradský von Kolowrat, und vereinigte sie im J. 1630 mit der in diesem J. vom obbenannten Herrn erkauften Herrschaft Winterberg.

f) $^{1}/_{2}$ St. **Schwihau** (*Švihov*), Df., bm., 14 H., 154 Kath. — Einschichten: Der Maierhof Borek; Trpin 3 Chalupp.; v Brehu 1 Chaluppe.

g) $^{3}/_{4}$ St. **Žarovná**, Df., bm., 23 H., 175 Kath.

h) $^{3}/_{4}$ St. **Pitschnau** (*Pěčnov, Píčnov*), Df., bm., 24 H., 162 Kath.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Prachatic.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Winterberg.

g) h) ehem. Dom. Wällischbirken.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Mahl- und Papiermühle Tobisch, welche nach Sablat eingeschult ist. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 195. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 420 fl. 24 kr. ö. W.

7. Lokalie Oberhaid.

Oberhaid *(Zbitiny)*, Df., bt., 55 H., 585 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstlich Krumau, Post Prachatic. — Lokalie mit 2042 Kath. — Einkommen: Ablös.-Rente, von den Gemeinden und aus dem Rel.-Fonde: 268 fl. 92 kr. An Fund.: 15 fl. 42 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krumau.

Die Kirche S. Viti M. zu Oberhaid bestand als Pfarrkirche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl. I. částka 2. str. 377). Im Krumauer herrschaftlichen Archiv ist ein Revers des Oberhaider Pfarrers P. Andreas vom 26. März 1411 reponirt, in welchem sich derselbe mit dem vom Kloster Goldenkron zu seiner besseren Subsistenz abgetretenen Zehent vom Dorfe Jandles vollkommen zufrieden stellt und versichert, das Kloster wegen einer weiteren Beihilfe nicht mehr zu belästigen. Aus den Kirchenrech-

mungen vom J. 1625 ist es ersichtlich, daß damals in Oberhaid ein selbstständiges, mit Gründen und andern Bezügen dotirtes Pfarrbenefizium bestand. Wegen Mangel an katholischen Geistlichen wurde hierauf die Administration der Oberhaider Pfarrseelsorge und das Einkommen dieser Pfarre den Pfarrern zu Wallern übergeben, welche sich sodann „Pfarrer zu Wallern und Oberhaid" nannten und den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen abwechselnd zu Wallern und zu Oberhaid hielten. Damit aber sowol im Markte Wallern als auch im Pfarrdorfe Oberhaid an einem jeden Sonn- und Feiertage der Gottesdienst abgehalten werden könne, so hat in Folge der Vorsorge und der Vermittlung des Fürsten Johann Christian von Eggenberg, Herzogs zu Krumman, der damalige Pfarrer zu Wallern und Oberhaid; Georg Adalbert Břesky von Birkenfels, mittelst der Urkunde d. d. 25. Jänner 1702 die Verpflichtung übernommen, einen dem obbenannten Fürsten genehmen Kaplan, der zu Oberhaid die Wohnung haben wird, stets zu halten, und die gottesdienstlichen Funktionen und die Seelsorge allda durch ihn administriren zu lassen. Mittelst der am 25. Jänner 1702 ausgestellten Urkunden hat die Marktgemeinde Wallern einen jährlichen Beitrag von 90 fl. und die Pfarrgemeinde Oberhaid jährl. 45 fl. zur Unterhaltung eines eigenen Residentialkaplans zu Oberhaid zu leisten sich verpflichtet, zu dessen Subsistenz auch der obgenannte Fürst eine jährliche Subvention von 4 Faß Bier bewilligte. Am 15. Juni 1731 wurde der Friedhof zu Oberhaid eingeweiht. Im J. 1741 wurde dem Oberhaider Residentialkaplan die Führung eigener Matriken überlassen, und im J. 1786 wurde er selbstständiger Lokalseelsorger.

Die Kirche besitzt: 6 J. 1040 Kl. Wald., 1 J. 60 Kl. Feld.

Zum Dorfe Oberhaid gehören 2 Mühlen ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Plahetschlag** (*Blažejovice*), Df., dt., 15 H., 120 Kath.

b) ¾ St. **Schweinetschlag** (*Sviňovice*), Df., dt., 21 H., 181 Kath.

c) ½ St. **Schreinetschlag** (*Skřiměřov*), Df., dt., 21 H., 121 Kath.

d) ½ St. **Jandles** (*Mošna*), Df., dt., 10 H., 81 Kath.

e) 1¼ St. **Hundsnursch** (*Psí Koryto*), Df., dt., 29 H., 196 Kath.

f) 1—1½ St. **Brentenberg**, Df., dt., 65 zerstreute H., 540 Kath.

g) 1—1¼ St. **Unter-Schneedorf**, Df., dt., 31 H., 196 Kath. — Die Häus. Nr. C. 23. 24. 25. 26. 27. sind nach Wallern eingepfarrt und nach Brentenberg eingeschult.

e) ½ St. **Drslawic** (*Drslavice*), Df. ehem. ein eigenes Dom., bm., 39 H., 254 Kath. — Abseits liegen 6 H., Chvalov genannt ¼ St. — Die ehem. Ritterveste zu Drslawic wird als Getreideschüttboden benützt. Im 16. Jahrh. werden die Ritter Boubensky von Oujezd als Herren auf Drslawic angeführt. (Paprocky o stawu ryt. fol. 297). Im J. 1628 kaufte Johann Ulrich Fürst von Eggenberg die Herrschaft Drslawic von Joachim Nowohradský von Kolowrat, und vereinigte sie im J. 1630 mit der in diesem J. vom obbenannten Herrn erkauften Herrschaft Winterberg.

f) ½ St. **Schwihau** (*Švihov*), Df., bm., 14 H., 154 Kath. — Einschichten: Der Maierhof Borek; Trpin 3 Chalupp.; v Brdu 1 Chaluppe.

g) ¾ St. **Žarovná**, Df., bm., 23 H., 175 Kath.

h) ¾ St. **Pitschuau** (*Pěčnov, Píčnov*), Df., bm., 24 H., 162 Kath.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Prachatic.

Von a— einschl. f) ehem. Dom. Winterberg.

g) h) ehem. Dom. Wällischbirken.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften mit Ausnahme der Mahl- und Papiermühle Tobisch, welche nach Sablat eingeschult ist. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 195. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 420 fl. 24 kr. ö. W.

7. Lokalie Oberhaid.

Oberhaid (*Zbitiny*), Df., bt., 55 H., 585 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstlich Krumau, Post Prachatic. — Lokalie mit 2042 Kath. — Einkommen: Ablös.-Rente, von den Gemeinden und aus dem Rel.-Fonde: 268 fl. 92 kr. An Fund.: 15 fl. 42 kr. ö. W. — Patron der Lokalie und der Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Krumau.

Die Kirche S. Viti M. zu Oberhaid bestand als Pfarrkirche bereits zu Ende des 14. Jahrhundertes. (In Decanatu Doudlebiensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) (Palacký. Dějiny nár. česk. Díl. I. částka 2. str. 377). Im Krumauer herrschaftlichen Archiv ist ein Revers des Oberhaider Pfarrers P. Andreas vom 26. März 1411 reponirt, in welchem sich derselbe mit dem vom Kloster Goldenkron zu seiner besseren Subsistenz abgetretenen Zehent vom Dorfe Jaubles vollkommen zufrieden stellt und versichert, das Kloster wegen einer weiteren Beihilfe nicht mehr zu belästigen. Aus den Kirchenrech-

nungen vom J. 1625 ist es ersichtlich, daß damals in Oberhaid ein selbstständiges, mit Gründen und andern Bezügen dotirtes Pfarrbenefizium bestand. Wegen Mangel an katholischen Geistlichen wurde hierauf die Administration der Oberhaider Pfarrseelsorge und das Einkommen dieser Pfarre den Pfarrern zu Wallern übergeben, welche sich sodann „Pfarrer zu Wallern und Oberhaid" nannten und den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen abwechselnd zu Wallern und zu Oberhaid hielten. Damit aber sowol im Markte Wallern als auch im Pfarrdorfe Oberhaid an einem jeden Sonn- und Feiertage der Gottesdienst abgehalten werden könne, so hat in Folge der Vorsorge und der Vermittlung des Fürsten Johann Christian von Eggenberg, Herzogs zu Krummau, der damalige Pfarrer zu Wallern und Oberhaid, Georg Adalbert Břeský von Birkenfels, mittelst der Urkunde d. d. 25. Jänner 1702 die Verpflichtung übernommen, einen dem obbenannten Fürsten genehmen Kaplan, der zu Oberhaid die Wohnung haben wird, stets zu halten, und die gottesdienstlichen Funktionen und die Seelsorge allda durch ihn administriren zu lassen. Mittelst der am 25. Jänner 1702 ausgestellten Urkunden hat die Marktgemeinde Wallern einen jährlichen Beitrag von 90 fl. und die Pfarrgemeinde Oberhaid jährl. 45 fl. zur Unterhaltung eines eigenen Residentialkaplans zu Oberhaid zu leisten sich verpflichtet, zu dessen Subsistenz auch der obgenannte Fürst eine jährliche Subvention von 4 Faß Bier bewilligte. Am 15. Juni 1731 wurde der Friedhof zu Oberhaid eingeweiht. Im J. 1741 wurde dem Oberhaider Residentialkaplan die Führung eigener Matriken überlassen, und im J. 1786 wurde er selbstständiger Lokalseelsorger.

Die Kirche besitzt: 6 J. 1040 Kl. Wald., 1 J. 60 Kl. Feld.

Zum Dorfe Oberhaid gehören 2 Mühlen ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¾ St. **Plahetschlag** (*Blažejovice*), Df., dt., 15 H., 120 Kath.

b) ¾ St. **Schweinetschlag** (*Sviňovice*), Df., dt., 21 H., 181 Kath.

c) ½ St. **Schreinetschlag** (*Skřiměřov*), Df., dt., 21 H., 121 Kath.

d) ½ St. **Jandles** (*Mošna*), Df., dt., 10 H., 81 Kath.

e) 1¼ St. **Hundsnursch** (*Psí Koryto*), Df., dt., 29 H., 196 Kath.

f) 1—1½ St. **Brentenberg**, Df., dt., 65 zerstreute H., 540 Kath.

g) 1—1¼ St. **Unter-Schneedorf**, Df., dt., 31 H., 196 Kath. — Die Häus. Nr. C. 23. 24. 25. 26. 27. sind nach Wallern eingepfarrt und nach Brentenberg eingeschult.

h) $^{3}/_{4}$ St. **Sct. Magdalena**, 3 einschicht. Höfe, conscrib. zum Markte Wallern, dt., 58 Kath., ehem. Dom. Markt Wallern. Die daselbst befindliche Kirche zur h. Magdalena gehört als eine Filiale zur Pfarrkirche zu Wallern.

i) 1 St. Eine zu dem Df. Zuberschlag (Pf. Sablat) conscr. Hegerei, dt., 1 H, 7 Kath., ehem. Dom. Winterberg.

Von a—i) Kreis Pisek, Bez. Prachatic.

Von a— einschl. g) ehem. Dom. fürstlich' Krumau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Oberhaid, Plahetschlag, Schweinetschlag, Schreinetschlag, Jandles, Sct. Magdalena, die Hegerei bei Zuberschlag die Flanitzmühle (conscr. zum Df. Christelschlag, Pf. Sablat). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 108. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 250 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Brentenberg:

Brentenberg, Unter-Schneedorf, Ober-Schneedorf (Pf. Wallern). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 111. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Hundsnursch:

Hundsnursch. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 28. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 100 fl. ö. W.

Die Seelsorge ist wegen der gebirgigen Gegend und der weiten Entfernung der Dörfer beschwerlich.

8. Dechantei Prachatic.

Prachatic (*Prachatice*), Stadt, am nördl. Fuße des hohen waldigen Berges Libin, 295, 3 W. Kl. über der Meeresfläche, dt. und bm., 342 H., 3283 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Wallern, Post Prachatic. — Dechantei mit 6522 Kath. — Einkommen: 3 J. 567 Kl. Feld., 2 J. 929 Kl. Wiesen, 872 Kl. Garten. Ertrag der nicht abgelöst. Natural. und Deputats: 80 fl. 45 kr. Ablös.-Rente: 429 fl. 48 kr. An Civilrenten: 138 fl. 71 kr. An Stola und Fund.: 497 fl. 93 kr. ö. W. — Patron des Dekan.-Benefizium und der Dek.-Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Prachatic.

Bereits im Jahre 1086 war Prachatic ein Städtchen und gehörte den Canonikern des Wyšehrader Kapitels. Im 11. und 12. Jahrh. und etwas später war Prachatic der Hauptstapelplatz des Landes.

Der Weg von Passau nach Prachatic war der böhmische oder prachatitzer Weg, später der goldene Steig genannt. Auf diesem Wege wurden besonders Salz und die Waaren des Auslandes nach Böhmen gebracht. Von dem Zolle, der auf dem goldenen Steige zu Prachatic einlief und der dem Wyšehrader Kapitel zugewiesen war, floßen große Summen in die Kasse des Kapitels. Im J. 1130 wurde vom Herzog Soběslaw die Hälfte jenes Zolles den von ihm gegründeten drei neuen Canonikatsstellen an jenem Kapitel, die andere Hälfte dem Propste zugewiesen. Im J. 1285 schloß der Propst Peter, um einem längeren Streite ein Ende zu machen, mit dem Dechant, Custos und Scholastikus desselben Kapitels einen Vergleich ab, gemäß welchem er den Canonikern die Hälfte aller zur Propstei gehörigen Einkünfte, namentlich die Güter Žitenic, Malečow, Žirec, Újezd überließ, dafür aber den ganzen Prachatitzer Zoll sich vorbehielt. — Im J. 1323 wurde Prachatic vom König Johann zur Stadt erhoben. — Am 3. Tage nach Sct. Martin d. i. am 21. Nov. (nach Palacký am 12. Nov.) 1420 wurde die Stadt Prachatic durch Žižka eingenommen und schrecklich verheert. Der Chronist Laurenz von Březowá beschreibt diese Gräuelscene mit folgenden Worten: „Am besagten Tage zog Žižka, der Taboritenführer, mit seinen Brüdern und Schwestern, unter Vortragung des allerheiligsten Leibes Christi heran, um Prachatic zu erobern. Als die Bürger dies erfuhren, schloßen sie die Thore der Stadt, und bestiegen zur Vertheidigung die Wälle. Nachdem sich Žižka genähert, redete er ihnen erst gelassen zu: „Oeffnet das Thor, und laßt uns mit dem hochwürdigsten Leibe Christi und den Priestern ruhig in die Stadt. Wir versprechen dafür, Euch keinen Schaden zuzufügen, weder am Leben noch sonst an einem Gut". Sie entgegneten höhnisch: „Wir brauchen weder Euren Leib Christi, noch Euere Priester, da wir einen Leib Christi und Priester haben, die uns taugen." Als dies Žižka vernahm, rief er mit mächtiger Stimme: „So schwöre ich jetzt zu Gott, daß ich, wenn ich Euch mit Gewalt unterwerfe, Niemanden am Leben lassen, sondern Alle insgesammt hinzumorden gebieten werde!" Und sogleich winkte er den Brüdern, die Stadt von allen Seiten zu berennen, und diese legten an vielen Stellen die Leitern an und drangen die Mauern empor, da die Bogen- und Wurfschützen der Taboriten den Bürgern hart zusetzten. Die Bürger vertheidigten die Wälle mit Feuergewehren, Pech und Steinen, indem sie angstvoll über die Brustwehr hinaus spähten; doch die Taboriten erstiegen an mehreren Stellen die Mauern, schlugen einige Bürger mit Dreschflegeln auf dem Walle todt, verfolgten andere in den Gassen, und schlachteten sie, wie Vieh dahin, und nachdem sie das Thor geöffnet, trugen sie mit den Brüdern und Schwestern den Leib

Christi unter Gesang in die Stadt. Sie vertheilten sich, plünderten die Häuser, und tödteten, indem sie blos Weiber und Kinder schonten, die hier und da versteckten Männer sogleich oder führten sie gefangen zu Žižka. Diese Alle, mit Ausnahme von etwa sieben, die der Lehre hold waren, befahl Žižka in die Sakristei der Kirche zu sperren, und als dieselbe mit 85 sehr eng an einander stehenden Personen gefüllt war, befahl er, Alle zu verbrennen, nicht darauf achtend, daß sie mit zum Himmel erhobenen Händen um Gotteswillen flehten, er möchte ihres Lebens schonen, damit sie ihre Sünden bereuen und nach dem Willen der Taboriten thun könnten. Die Taboriten, wie taub, kümmerten sich nicht um die Thränen und Bitten, schütteten Pech mit brennendem Stroh auf die Häupter der in die Sakristei Verschlossenen, und vertilgten so mit Rauch und Feuer Alle, worauf sie das Gewölbe von oben durchbrachen, und sie unter dessen Steinen gleichsam in's Grab betteten, damit sie dort verfaulten. Von den 235 Erschlagenen, die auf den Gassen lagen, bestatteten sie einige, andere warfen sie in den Brunnen eines Bürgers. Und nachdem sie alle Weiber und Kinder vertrieben hatten, besetzten sie selbst die Stadt, und verschanzten sich, die eigenen Hände fleißig an's Werk legend." — Hájek und Johann Marek (ein Prachatitzer Bürger) geben die Zahl der Ermordeten mit 135 an. Noch heutigen Tages werden in Prachatic die mit gothischer Aufschrift versehene Thür, welche die Taboriten durchbrachen, die Sakristei, in welche sie auf die Eingeschlossenen Pechkränze schleuderten, und das Fenstergitter gezeigt, das die armen Opfer in der Todesangst krumm bogen, als sie es, um zu entkommen, aus der Mauer zu reißen versuchten. — Die Stadt blieb, da auch Wyšehrad eilf Tage vorher zerstört worden war, nach jener Verwüstung ohne Obrigkeit, bis sie auf Bitten der Bürger vom Kaiser Sigismund in die Zahl der königl. Kammerstädte aufgenommen wurde. Bald aber kam diese Stadt in den Privatbesitz des Johann Řitka von Sedlec. Im J. 1444 kaufte sie Ulrich von Rosenberg. Im J. 1454 war sie wieder Eigenthum der k. Kammer. Im J. 1469 war der Wyšehrader Propst Johann von Rabstein Nutznießer derselben. Im J. 1479 erscheint sie wieder als dem König Wladislaw unmittelbar unterworfen. Im J. 1481 wurde sie der Katharina von Guttenstein unterthänig. Im J. 1492 besaß sie Ladislaw von Rabstein. Später gelangte sie an die Herren von Roupov, und nach dem Brande im J. 1507 an Peter II. von Rosenberg. Unter den Rosenbergen verbesserte sich der Wohlstand der Stadt, und sie nahm an Glanz und Schönheit zu. Im J. 1593 erkauften die Bürger von Peter Wok von Rosenberg die Herrschaft Helfenburg mit den Städtchen Barau und Strunkowic. Im J.

1600 wurde die Stadt Prachatic mit ihrem Zugehör von Peter Wok von Rosenberg an den Kaiser Rudolf II. abgetreten. Am 2. Nov. 1619 wurde sie als fester Gränzplatz von den Mansfeld'schen Truppen besetzt und huldigte dem Friedrich von der Pfalz. Am 27. Sept. 1620 wurde die Stadt von den kaiserlichen Kriegsvölkern unter Anführung des Generals Grafen von Buquoy mit Sturm erobert. Es entstand ein entsetzliches Blutbad, wobei an 1500 Menschen das Leben verloren, wie Peregrin (wahrscheinlich ein deutscher Mönch) berichtet. Peregrin erzählt: „Per Rosenberg, Telt, Gratzen et alia loca Budvitium 22. Sept. est perventum. Est ea civitas apprime suo regi fidelis, saepius tentata, afflicta, obsessa, semper tamen intemerata. Communicatis consiliis per duos dies it Bavarus 24. Sept. Wodniam, Buquoius Pracaditium. Et certe Wodniani prudenter Bavaro tempestive se submiserunt; non ita Pracadicenses, non ita. Tripplici quidem muro cincti feroces gesserunt animos, scommata ac sarcasmos irrogarunt, nudataque posteriora obvertisse non exhorruerunt. — Milites collectis scalis, quae tamen nec multae erant neque satis longae sese inter se in muros exstimularunt. Primus in pinnas, ut nulli desit sua, quam scire potui, laus, evasit Germanus ex Fuggerianis. Deinde Itali Walonesque magno numero. — Buquoius irrumpentes videns milites, spretis periculis, quam primo potuit, obviam corripuit scalam, superatisque muris, hos trucidatores percussit, illos direptores abegit, istas foeminas eripuit, toti furori militum finem imposuit, singulosque ad sua signa festinare coegit. Quo certe in civitatem celerius non transvolante de salute fere omnium, de pudicitia plurimarum, de fortunis universorum prorsus fuisset conclamatum. Jam autem numerus pereuntium 1500 non multum superabat. In foeminarum ac virginum conservatione non Religiosorum tantum sed Aulicorum praeclare desudavit industria. Inter omnes tamen subveniendo miseris eminuit illustrissimi Baronis de Harrach clementissimus ardensque effectus." — Im Prachatitzer Literatenbuche und im Berichte des Martin Ziegl, eines Winterberger Bürgers, wird der 28. Sept. als jener der Einnahme der Stadt angegeben. Letzterer berichtet, daß 1817 Personen ermordet wurden. — Im J. 1622 wurde die Stadt Prachatic vom Kaiser Ferdinand II. dem Johann Ulrich Freiherrn (später Fürsten) von Eggenberg geschenkt und mit der Herrschaft Krumau vereinigt. Im J. 1628 wurde die der Stadt gehörige Herrschaft Helfenburg sammt den dazu gehörigen Märkten Barau und Strunkowic vom Kaiser Ferdinand dem obbenannten Fürsten geschenkt.

Die Dekanalkirche zum h. Ap. Jakob dem Gr. stellt sich als eine dreischiffige Hallenkirche dar. Das Presbyterium ist mit einer einfachen Kreuzwölbung bedeckt, welche ohne Zweifel aus der ersten Bauperiode der Kirche, dem Anfange des 14. Jahrh., herrührt. Wahrscheinlich wurden nach dem Brande im J. 1507 die Seitenschiffe bis zur Höhe des Mittelschiffes, das damals die neue Wölbung erhielt, erhöht, wodurch das Gotteshaus in eine Hallenkirche umgewandelt wurde. Im 14. Jahrh. gehörte die Pfarre Prachatic in den Bezirk des Decanatus Wolinensis et Archidiaconatus Bechinensis. Im J. 1359 wird bemerkt, daß Jakob Frumsgut, Bürger zu Prachatic, bei der dortigen Pfarrkirche eine tägliche Messe für sich und seine Eltern stiftete (censibus largissimis). (L. L. Erect. Vol. I. A. 4.) — Im J. 1444 waren bereits die Bürger in Betreff der Religion der Mehrzahl nach Utraquisten. Im J. 1559 waren zwei Drittel derselben sub utraque. Im J. 1590 bekannten sich viele Bürger zum Calvinismus und hatten einen eigenen Magister, Brikcius Flandrinus. Die Mehrzahl jedoch richtete sich nach den Compactaten; denn der Stadtrath befahl damals den Nachtwächtern, daß sie bei den Figuralmessen gegenwärtig sein sollen. Im J. 1623 befahl Fürst von Eggenberg, daß die Stadtbewohner zum römischkatholischen Glauben sich bekehren sollen. Im J. 1626 unter dem Dechante German Eberle war bereits die Stadt katholisch. — Bereits im J. 1579 führte der Pfarrer den Dechantstitel. Die Stadt übte von jeher das Patronatsrecht über das Pfarrbeneficium und die Pfarrkirche aus. Noch im J. 1657 berief sich der Stadtrath in einem, mit dem Dechant Karl Borgmann von Leobenfeld geschlossenen Vergleiche, auf jenes ununterbrochen ausgeübte Recht, und daß die Kirche und der Pfarrer fast allein von der Stadt dotirt werden. Noch im J. 1684 führte die Stadt die Kirchenrechnungen. Das Patronatsrecht überging sodann an die Herrschaft. — Die erste Kaplansstelle wurde im J. 1710 von Veit Anton Koza und von Johann Stögbauer gestiftet, wozu auch die Bürgerschaft, die eingepfarrten Gemeinden und der Fürst Johann Christian von Eggenberg beitrugen. Die 2. Kaplansstelle wurde im J. 1739 von mehreren Wohlthätern; die 3. im J. 1778 von mehreren Wohlthätern (unter denen Sebastian Sterner, Rathsverwandter allda, 3000 fl. spendete), gestiftet. Der 3. Kaplan wurde zugleich als Direktor und Katechet in der neuerrichteten deutschen Stadtschule fundirt. — Die Kapelle an der linken Seite des Kirchenschiffes heißt die „alte Sakristei", in welcher, wie oben erwähnt wurde, Žižka 85 Bürger verbrennen ließ. — An der rechten Seite des Kirchenschiffes ist die Sct. Barbara-Kapelle. Nach der Einnahme der Stadt durch die Mansfeld'schen ständischen Truppen (1619)

wurde diese Kapelle den Katholiken (deren Anzahl in der Stadt damals blos 88 betrug) zum Gottesdienste überlassen.

Die Kirche zu den h. Ap. Peter und Paul am städtischen Friedhofe in der Nähe des Dorfes Alt-Prachatic. Sie soll der Tradition nach vom h. Adalbert geweiht worden sein. In derselben sind Grabdenkmäler der Herren Malowec von Chehnow und Winterberg, und der Ritter Chlumčanský von Chlumčan. Patron: Fürst zu Schwarzenberg.

Die Meßkapelle zu den h. Ap. Peter und Paul auf dem städtischen Friedhofe, in welcher die Dechante beerdiget werden. Patron: Fürst zu Schwarzenberg.

Die Meßkapelle zum h. Johann von Nepomuk am Unterthore der Stadt. Sie wurde in Folge eines Gelübdes von der Stadtgemeinde erbaut. Auf derselben ist die Aufschrift: „Geho BUh znaMa UCIniL skrz hrDInsky skUtek sWUg." — Unter dem Altarsteine: „Tento sLIb se DopLnIL a nas bIDne VIsVoboDIL." Patron: Die Stadtgemeinde.

Die Meßkapelle zum h. Anton von Padua am Oberthore. Gegründet von Johann Bilanský. Patron: Die Familie Wimberský.

Am östlichen Abhange des Berges Libin (Libiehov) (573 W. Kl. Meereshöhe), steht auf einem eine romantische Fernsicht gewährenden Hochpunkte die Meßkapelle S. Philippi Ner. oder die Sct. Patriarch-Kapelle. Daselbst befand sich ehemals eine kleine Kapelle, welche vor 80 Jahren von der Stadtgemeinde Prachatic vergrößert wurde. Diese wurde im J. 1859 demolirt und am 13. Juni 1859 wurde der Grundstein zu einer neuen Kapelle gelegt. Diese wurde durch die frommen Spenden der Pfarrgemeinde und der Wallfahrer erbaut. Am 27. Mai 1861 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 9. Juni 1861 wurde diese Kapelle vom hochw. H. Franz Schnölzer, Canonicus zu Budweis, feierlich eingeweiht.

In dem Hause der barmherzigen Schwestern der Congregation S. Carol. Borrom. in Prachatic ist eine Kapelle immacul. Concept. B. M. V., für welche am 26. Sept. 1861 die Messelicenz ertheilt wurde. Jenes Haus Nr. C. 129 a./142 n. in Prachatic wurde nebst einigen Grundstücken mittelst Schenkungsurkunde d. d. 27. Juli 1860 von der Familie Neumann der obbenanten Congregation in's Eigenthum übergeben, welche in demselben eine Industrialschule eröffnete.

Nahe bei der Stadt ist eine im J. 1862 neuerbaute Meßkapelle B. M. V. Lauret.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Alt-Prachatic** (*Prachatice staré*), Df., bm., 17 H., 113 Kath.

b) ¼ St. **Mustrum** (*Ostrov, Vostrov*), Df., bm., 16 H., 104 Kath.

c) ½ St. **Städtisch-Oed** oder **Städtisch-Lhotka** (*Lhota městská*), Dfl., bm., 5 H., 26 Kath.

d) 1 St. **Tèschowic** (*Těšovice*), Df., bm., 39 H., 318 Kath., 5 Isr.

e) 1 St. **Bèlč** (*Běleč*), Df., bm., 38 H., 260 Kath. — Bělč war ehemals ein eigenes Gut, welches dem Tiburtius Audricky von Audric gehörte, im J. 1623 nach der Schlacht am weißen Berge an Johanna Malovec von Bukovan verkauft wurde. Im J. 1688 erkaufte es Fürst Christian Johann von Eggenberg vom Ritter Johann Chlumčanský von Přestawlk. An der Stelle der ehemaligen Rittervefte ist nun ein Maierhof (zugleich Schule).

f) 1 St. **Bèlčer Oed** oder **Bělčer Lhota** (*Bělecká Lhotka*), Df., bm., 15 H., 73 Kath.

g) 1 St. **Zdenic** (*Zděnice*), Df., bm., 21 H., 188 Kath. — Einschichte: Bauernhof „Kozák“

h) 1 St. **Tonnetschlag** (*Rohanov*), Df., bt., 15 H., 134 Kath.

i) 1 St. **Pfefferschlag** (*Fefry*), Df., 440 W. Kl. Meereshöhe, bt., 36 H., 381 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zur h. Anna. Patron: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg.

k) ¾ St. **Grilling** (*Cvrčkov*), Dfl., bt., 3 H., 34 Kath. — Einschichte: Der Bauernhof „Eselhof“.

l) 1¼ St. **Wosek** (*Osek*), Df., bm., 22 H., 152 Kath.

m) 1 St. **Kahau** (*Kahov*), Df., bm., 12 H., 75 Kath.

n) 1 St. **Podol** (*Podolí*), Df., bm., 12 H., 79 Kath.

o) 1 St. **Hummelberg** (*Třemšín*), Dfl., bt., 2 H., 23 Kath.

p) 1 St. **Wollerschlag** (*Volovice*), Df., bt., 8 H., 46 Kath.

q) 1¼ St. **Kreppenschlag** (*Křeplice*), Df., hochgelegen, mit einer herrlichen Aussicht, bt., 6 H., 38 Kath.

r) 1 St. **Perlschlag** (*Perlovice*), Df., bt., 17 H., 115 Kath.

s) 1 St. **Rohn** (*Leptač*), Df., bt., 11 H., 84 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumau.

t) 1 St. **Jelenko** (*Jelenky*), Df., bm., 33 H., 208 Kath.

u) 1¼ St. **Nebahau** (*Nebahov*), Df., bm., mit 3 Einschichten, 60 H., 361 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zu „Mariä Krönung“, im J. 1857 von der Ortsgemeinde und von Wohlthätern erbaut. Patron: Die Gemeinde.

w) 1 St. **Žernowic** (*Žernovice*), Df., bm., 46 H., 377 Kath. — Einschichten: 1 Mühle.; Číhadlo (2 Nr.); Zamořsko (3 Nr.); Kobyly hora (8 Nr.)

x) 1 St. **Dubowic** (*Dubovice, Dubojice*), Df., bm., 8 H., 50 Kath.
Von a— einschl. s) Kreis Písek, Bez. Prachatic.
Von t—x) Kreis Písek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic.
a) b) c) ehem. Dom. Stadt Prachatic.
Von d— einschl. i) ehem. Dom. Wallern.
Von k— einschl. r) ehem. Dom. Winterberg.

Schulen:

Schon im 14. Jahrh., ja vielleicht vor demselben, blühte zu Prachatic eine Literatenschule, d. h. eine Schule oder Gesellschaft von Sängern zur Verherrlichung des Gottesdienstes. Diese Literatenschule war aber nur eine Abtheilung einer größeren Anstalt, an welcher Künste und Wissenschaften überhaupt gepflegt wurden. Das Gebäude der Anstalt steht noch gegenwärtig und dient zur Wohnung für den Schuldirektor und Katecheten. — An der Prachatitzer Lehranstalt wurden Wenzel Menšik, Rektor der Prager Universität im 14. Jahrhunderte, und Christannus (Křišťan) von Prachatic gebildet. Der letztere war Pfarrer bei S. Michaël in Prag. Er erlangte durch seine Kenntnisse in der Theologie, Medicin, Mathematik und Astronomie einen großen Ruhm. Er war der erste Administrator des utraquistischen Konsistoriums zu Prag. Er starb im J. 1439.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Prachatic, Alt-Prachatic, Mustrum, Städtisch-Oed, Wollerschlag, Hummelberg, Grilling, Rohn. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 468. — Einkommen: Des 1. Lehrers: 246 fl. 65 kr.; des 2. und 3. 222 fl. 32 kr.; des 4. 193 fl. 26 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Pfefferschlag:

Pfefferschlag, Perlschlag, dann die nach Sablat eingepfarrten Df. Albrechtsschlag und Christelschlag. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 99. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 230 fl. 96 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Bělč:

Bělč, Bělčer-Oed, Dubowic, Těšchowic. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 36. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 133 fl. 18 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Nebahau:

Nebahau, Jelenko, Zbenic. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 107. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 117 fl. 34 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Wosek:

Wosek, Kahau, Podol. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 57. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 47 fl. 19 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Žernowitz ist blos dieses Df. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 55. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 64 fl. 47 kr. ö. W.

Die Insassen des Df. Tonetschlag halten sich einen eigenen Lehrer.

Das Dorf Kreppenschlag gehört zur Sablater Pfarrschule.

Die Seelsorge ist wegen der gebirgigen Lage, der weiten Entfernung der vielen Ortschaften und der großen Anzahl der Schulen sehr beschwerlich.

9. Pfarre Sablat.

Sablat (*Záblati*), Markt, bt., 93 H., 729 Kath., Kreis Bud. Bez. Prachatic, ehem. Dom. Winterberg, Post Prachatic. — Pfarre mit 3254 Kath. — Einkommen: 14 J. 1550 Kl. Wiesen, 12 J. 868 Kl. Feld. Ablöſ.-Rente: 267 fl. 75 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 60 fl. $58\frac{1}{2}$ kr. An Stola und Fund.: 66 fl. $88\frac{1}{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrkirche Decollat. S. Joan. Bapt. zu Sablat kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Die älteste Matrik beginnt mit dem J. 1647 unter dem Pfarrer Jakob Werner, Ord. S. Benedicti, mit dem auch die Reihenfolge der Pfarrer im Gedenkbuche anfängt. — Im J. 1803 wurde von der Pfarrgemeinde die Kaplansstelle gestiftet. Früher waren daselbst Personalkapläne, und zwar schon im J. 1716.

Mit der Pfarrkirche ist in Verbindung die Kapelle S. Joan. Nep. — Auf dem großen Thurme hat die größere Glocke die Jahreszahl 1784 und auf dem untern niedrigen Thurme ist eine Glocke immac. Concept. B. M. V. vom J. 1627 und eine zweite S. Joan. Bapt. vom J. 1677. — Auf der Außenseite des Kirchenthurmes ist die Jahreszahl 1690 unter der Uhr, und über derselben befindet sich die Jahreszahl 1769.

Die Pfarrkirche besitzt: 8 J. 914 Kl. Wiesen.

Zum Markte Sablat gehört das $1/_2$ St. entfernte Badehaus Bründschädlbad an einer Quelle, Gutwasser genannt, welche als Heilbad besucht wird. Dabei ist eine Meßkapelle B. V. Mariae de monte Carmelo, welche im J. 1756 der Sablater Pfarrer Albert Gebhard erbauen ließ und dotirte. Patron derselben: Fürst zu Schwarzenberg.

Eingepfarrt:

a) 1$1/_4$ St. **Albrechtsschlag** (*Albrechtovice*), Df., dt, 12 H., 98 Kath. — Dazu gehören: Die Grabenmühle oder Grundmühle, dann 2 H., Zirkengast genannt.

b) 1$1/_4$ St. **Christelschlag** (*Kristanovice*), Df., dt., 21 H., 225 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Das Bauernhaus „Bruckwirth" 1$1/_4$ St.; die Flanitzmühle 1$1/_4$ St.; 1 Teichhegerei 1 St. — Etwa 20 Min. von Christelschlag erheben sich die Trümmer der Burg Gans (Hus) auf einer steilen Felshöhe am Flanitzbache. Diese Burg wurde von den Herren Kaplíř von Sulewic gegründet. König Johann bewilligte durch eine noch vorhandene Urkunde im J. 1341 den Bau derselben. Im J. 1390 kam diese Burg in den Besitz des Sigmund Huler von Orlik. Derselbe war zuerst ein Liebling K. Wenzels IV., welcher ihm mehrere Vorrechte gab, unter andern auch die Erlaubniß, seinen Markt Sablat (der zum Gebiete der Burg Gans gehörte) mit Mauern, Thören und Thürmen zu umgeben. Den Bewohnern dieses Ortes verlieh er (1400) alle die Gerechtigkeiten, welche die Stadt Pisek damals besaß. Sigmund Huler wurde hierauf k. Rath und Unterkämmerer. Da er aber eine Quittung des Herzogs von Oppeln, dem K. Wenzel eine Summe Geldes schuldete, verfälschte, wurde er auf Befehl des Königs enthauptet. Er hatte zu Zaton (Schattawa) unfern der Burg Gans, eine Einsiedelei, zwei Kapläne, nebst einer Kapelle gestiftet. Sein Bruder Andreas, der nun Gans und Worlik erbte, vermehrte diese Stiftung mit einem Einkommen von 20 Schock zum Seelenheile des hingerichteten Bruders. Um das J. 1407 verkaufte Andreas die Burg und Herrschaft Gans an den berüchtigten Ritter Nikolaus von Husinec. Im J. 1440 war der Raubritter Habart von Lopata, Besitzer derselben. Přibik von Klenau, Johann Sedlecký, Peter Zmrzlik von Swopšin auf Karlsberg, Zmrzlik von Swopšin auf Lnař, die Klattauer, Wodnianer, u. a. m. verbanden sich zur Vernichtung dieses Raubnestes. Die Räuber wurden nach einer sechsmonatlichen Belagerung der Burg durch Hunger gezwungen, sich zu ergeben, worauf diese Burg zerstört wurde (1441). — Die Ritter Smil und Georg von Krems verkauften die Herrschaft Gans im J. 1455 dem Herrn Ulrich von

Rosenberg. Wok und Peter von Rosenberg vereinigten sie zu Ende des 15. Jahrh. mit der Herrschaft Winterberg.

c) 1½ St. **Kollenberg**, Df., dt., 7 H., 86 Kath.

d) 1¼ St. **Müllerschlag** *(Mlynařovice)*, Df., dt., 21 H., 201 Kath. — Dazu gehören als Einschichten: 1 Jägerhaus und 2 Hegereien 1½ St.

e) ¼ St. **Ober-Sablat** (*Záblatí horní*), Df., dt., 33 H., 241 Kath. — Abseits liegt die „Herrnmühle."

f) 1 St. **Oberschlag** *(Milejšice)*, Df., 419 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 34 H., 337 Kath. — Abseits liegt ein Hegerhaus und die Chaluppe „Gubern" 1¾ St.

g) ½ St. **Peterschlag** (*Petrovice*), Df., dt., 10 H., 72 Kath. — Einschichte: Das Bauernhaus: „Kriehebauer."

h) ¼ St. **Raden, Radam** *(Radoň)*, dt., 2 H., 27 Kath.

i) ½ St. **Repesching** *(Řepešín)*, Df., dt., 37 H., 395 Kath. — Einschichten: Das Bauernhaus „Filippsmühle"; das Bauernhaus „Schossen" und 5 andere Bauernstifte.

k) ½ St. **Schneiderschlag** (*Krejčovice*), Df., dt., 19 H., 209 Kath.

l) ¼ St. **Soletin** *(Saladín)*, Df., dt., 12 H., 130 Kath.

m) ½ St. **Stadlern**, dt., 2 H., 22 Kath.

n) ½ St. **Wildberg** (*Kamýk*), dt., 2 H., 20 Kath.

o) 1 St. **Wihorschen** (*Lhota Hlasná*), Df., dt., 27 H., 241 Kath. — Dazu gehört ein Hegerhaus 1¼ St.

p) ¼ St. **Wierzenic** (*Zvěřinec*), Df., dt., 11 H., 109 Kath.

q) ½ St. **Zedlmin**, Df., dt., 7 H., 60 Kath. — Einschichte: Ziegelhaus 2 H., wovon 1 zum Dorfe Zedlmin conscribirt und nach Sablat eingepfarrt ist. Das 2. ist zum D. Kratošin conscribirt und nach Lažic eingepfarrt.

r) 1½ St. **Zuderschlag** (*Cudrovice*), Df., dt., 12 H., 160 Kath. — Daselbst ist eine kleine Kirche zu Mariä Krönung, welche im J. 1851 Mathias Johann Paule, emerirt. Dechant zu Weitra, gebürtig aus Zuderschlag, auf eigene Kosten und unter Beihilfe der umliegenden Ortschaften erbauen ließ.

Eine zum Dorfe Zuderschlag conscribirte Hegerei ist nach Oberhaid eingepfarrt und eingeschult.

Von a—r) Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Sablat, Ober-Sablat, Repesching, Wihorschen, Wierzenic, Soletin, Peterschlag, Radam, Zedlmin, Stadlern, Wildberg, Kreppenschlag (Pf. Prachatic), die Tobischmühle

Pf. Lažic), die Leder- oder Wachomühle (conscribirt zum Df. Klis-
u, Pf. Lažic, eingepfarrt nach Sablat). — Patron und Präsentant, wie
oben. — Zahl der Schulkinder: 252. — Einkommen des Pfarrschulleh-
rers: 294 fl. 99½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Schneiderschlag:
Schneiderschlag, Oberschlag, Müllerschlag, Kollenberg,
uderschlag. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der
Schulkinder: 130. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 297 fl. 15 kr. ö. W.

Die Flanitzmühle gehört zur Oberhaider Pfarrschule. — Al-
rechtsschlag und Christelschlag sind eingeschult zur Filialschule
u Pfefferschlag (Pf. Prachatic).

Die Seelsorge daselbst ist wegen der gebirgigen Lage und der wei-
en Entfernung einiger Ortschaften beschwerlich.

10. Pfarre Wallern.

Wallern (**Wolarium**, *Volary*), Markt, 384 W. Kl. über dem
Meeresspiegel, dt., 226 H., 2500 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic,
hem. Dom. Wallern, Post Prachatic. — Pfarre mit 2774 Kath. —
Einkommen: 13 J. 510⅜ Kl. Feld., 30 J. 1105 Kl. Wiesen, 225 Kl.
Hutweiden. Ablös.-Rente: 107 fl. 10 kr. An Stola und Fund.: 142
l. 92 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf
Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Prachatic.

Die Pfarrkirche S. Catharinae V. M. zu Wallern wird in den
libr. erect. im J. 1384 noch nicht erwähnt. Im lib. inform. par.
wird berichtet, daß sie am 8. Okt. 1690 benedicirt wurde. Im J.
1754 brannte sie durch einen Blitzstrahl getroffen ab, und wurde im J.
1756 renovirt und vergrößert. — Der erste Pfarrer, der im lib. mem.
par. vorkommt, war Ferdinand Ernest Garzi, in Wien geboren,
Cisterzienser des Stiftes Lilienfeld, im J. 1658. — Beiläufig im 3.
Decennium des 17. Jahrh. wurde die Administration der Pfarrseel-
sorge zu Oberhaid und das Einkommen dieser Pfarre den Pfarrern zu
Wallern übergeben, welche sich sodann „Pfarrer zu Wallern und
Oberhaid" nannten und den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen
abwechselnd zu Wallern und zu Oberhaid hielten. Wie bei der
Beschreibung der Seelsorge Oberhaid dargestellt wurde, wurde im J.
1702 ein eigener Residentialkaplan zu Oberhaid gestiftet und ange-
stellt. Derselbe wurde im J. 1786 selbstständiger Lokalseelsorger. —
Im J. 1724 wurde bei der Pfarrkirche zu Wallern von der Jung-

Rosenberg. Wok und Peter von Rosenberg vereinigten sie zu Ende des 15. Jahrh. mit der Herrschaft Winterberg.

c) 1 1/2 St. **Kollenberg**, Df., dt., 7 H., 86 Kath.

d) 1 1/4 St. **Müllerschlag** *(Mlynařovice)*, Df., dt., 21 H., 201 Kath. — Dazu gehören als Einschichten: 1 Jägerhaus und 2 Hegereien 1 1/2 St.

e) 1/4 St. **Ober-Sablat** (*Záblatí horní*), Df., dt., 33 H., 244 Kath. — Abseits liegt die „Herrnmühle."

f) 1 St. **Oberschlag** *(Milejšice)*, Df., 419 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 34 H., 337 Kath. — Abseits liegt ein Hegerhaus und die Chaluppe „Gubern" 1 3/4 St.

g) 1/2 St. **Peterschlag** (*Petrovice*), Df., dt., 10 H., 72 Kath. — Einschichte: Das Bauernhaus: „Kriehebauer."

h) 1/4 St. **Raden, Radam** *(Radoň)*, dt., 2 H., 27 Kath.

i) 1/2 St. **Repesching** *(Řepešín)*, Df., dt., 37 H., 395 Kath. — Einschichten: Das Bauernhaus „Filippsmühle"; das Bauernhaus „Schossen" und 5 andere Bauernstifte.

k) 1/2 St. **Schneiderschlag** (*Krejčovice*), Df., dt., 19 H., 209 Kath.

l) 1/4 St. **Soletin** *(Saladín)*, Df., dt., 12 H., 130 Kath.

m) 1/2 St. **Stadlern**, dt., 2 H., 22 Kath.

n) 1/2 St. **Wildberg** (*Kamýk*), dt., 2 H., 20 Kath.

o) 1 St. **Wihorschen** (*Lhota Hlasná*), Df., dt., 27 H., 241 Kath. — Dazu gehört ein Hegerhaus 1 1/4 St.

p) 1/4 St. **Wierzenic** (*Zvěřinec*), Df., dt., 11 H., 109 Kath.

q) 1/2 St. **Zedlmin**, Df., dt., 7 H., 60 Kath. — Einschichte: Ziegelhaus 2 H., wovon 1 zum Dorfe Zedlmin conscribirt und nach Sablat eingepfarrt ist. Das 2. ist zum D. Kratošin conscribirt und nach Lažic eingepfarrt.

r) 1 1/2 St. **Zuderschlag** (*Cudrovice*), Df., dt., 12 H., 160 Kath. — Daselbst ist eine kleine Kirche zu Mariä Krönung, welche im J. 1851 Mathias Johann Paule, emerirt. Dechant zu Weitra, gebürtig aus Zuderschlag, auf eigene Kosten und unter Beihilfe der umliegenden Ortschaften erbauen ließ.

Eine zum Dorfe Zuderschlag conscribirte Hegerei ist nach Oberhaid eingepfarrt und eingeschult.

Von a—r) Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Sablat, Ober-Sablat, Repesching, Wihorschen, Wierzenic, Soletin, Peterschlag, Radam, Zedlmin, Stadlern, Wildberg, Kreppenschlag (Pf. Prachatic), die Tobischmühle

Pf. Lažic), die Leber- oder Wachomühle (conscribirt zum Df. Klifau, Pf. Lažic, eingepfarrt nach Sablat). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 252. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 294 fl. 99½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Schneiderschlag: Schneiderschlag, Oberschlag, Müllerschlag, Kollenberg, Zuderschlag. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 297 fl. 15 kr. ö. W.

Die Flanitzmühle gehört zur Oberhaider Pfarrschule. — Albrechtsschlag und Christelschlag sind eingeschult zur Filialschule zu Pfefferschlag (Pf. Prachatic).

Die Seelsorge daselbst ist wegen der gebirgigen Lage und der weiten Entfernung einiger Ortschaften beschwerlich.

---

10. Pfarre Wallern.

Wallern (Wolarium, *Volqry*), Markt, 384 W. Kl. über dem Meeresspiegel, dt., 226 H., 2500 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Wallern, Post Prachatic. — Pfarre mit 2774 Kath. — Einkommen: 13 J. 510³/₆ Kl. Feld., 30 J. 1105 Kl. Wiesen, 225 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 107 fl. 10 kr. An Stola und Fund.: 142 fl. 92 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Prachatic.

Die Pfarrkirche S. Catharinae V. M. zu Wallern wird in den libr. erect. im J. 1384 noch nicht erwähnt. Im lib. inform. par. wird berichtet, daß sie am 8. Okt. 1690 benedicirt wurde. Im J. 1754 brannte sie durch einen Blitzstrahl getroffen ab, und wurde im J. 1756 renovirt und vergrößert. — Der erste Pfarrer, der im lib. mem. par. vorkommt, war Ferdinand Ernest Garzi, in Wien geboren, Cisterzienser des Stiftes Lilienfeld, im J. 1658. — Beiläufig im 3. Decennium des 17. Jahrh. wurde die Administration der Pfarrseelsorge zu Oberhaid und das Einkommen dieser Pfarre den Pfarrern zu Wallern übergeben, welche sich sodann „Pfarrer zu Wallern und Oberhaid" nannten und den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen abwechselnd zu Wallern und zu Oberhaid hielten. Wie bei der Beschreibung der Seelsorge Oberhaid dargestellt wurde, wurde im J. 1702 ein eigener Residentialkaplan zu Oberhaid gestiftet und angestellt. Derselbe wurde im J. 1786 selbstständiger Lokalseelsorger. — Im J. 1724 wurde bei der Pfarrkirche zu Wallern von der Jung-

frau Magdalena Stögbauer die erste und im J. 1770 von den Geschwistern Mathias, Simon, Regina und Maria Bauer die 2. Kaplansstelle gestiftet.

Die Cömeterial-Meßkapelle S. Floriani M. zu Wallern wurde im J. 1709 von Johann Georg Stögbauer gegründet.

½ St. vom Markte entfernt ist die Kapelle B. M. V. de Victoria, welche Johann Praxl, Müllermeister in Wallern, im J. 1861 erbauen ließ. Am 2. Sept. 1861 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 23. Sept. 1861 wurde sie benedicirt.

Zur Pfarre Wallern gehört als Filiale die 1 St. entfernte Kirche S. Magdalenae im Orte Sct. Magdalena (Lokaliebezirk Oberhaid). Sie wurde im J. 1754 in Folge frommer Spenden gegründet. Patron: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg.

Die Herrschaft Wallern, sonst auch Herrschaft Prachatic genannt, gehörte ehemals dem Kollegiatkapitel am Wyšehrad, hierauf der k. Kammer. Im J. 1502 brachte dieses Dom. Peter II. von Rosenberg erblich an sich. Im J. 1601 überließ es Peter Wok von Rosenberg an K. Rudolf II. Im J. 1622 schenkte es K. Ferdinand II. an Johann Ulrich Freiherrn von Eggenberg, welcher im J. 1623 in den Fürstenstand erhoben wurde. Im J. 1719 erbte es die fürstliche Familie zu Schwarzenberg.

Eingepfarrt:

a) Vierzig zum Markte Wallern conscribirte einschichtige Höfe und Mühlen. Von diesen Einschichten werden unter besonderen Benennungen aufgeführt: Der Spanolahof mit der Zaunmühle; die Gemeindemühle; der Pinskerhof; die Draustermühle; der Plonerhof; der Schoberhof; der Sippelhof mit dem Thomalsepelhof; der Jaushof; Schoberkasperhof; Veitelhof; Prixhof; der Grünhof und Radschinhof. Alle ¼— und ½ St. entfernt. — ¾ St. entfernt befindet sich die Stögerhütte, 9 H., ehem. eine berühmte Spiegelglashütte, und zwar eine der ältesten, denn ihrer wird in dem im J. 1591 von Wilhelm von Rosenberg dem damaligen Besitzer Sigmund Stöger ertheilten Privilegium schon als Spiegelhütte erwähnt. Sie bestand bis zum J. 1808. — 1 St. entfernt am östlichen Fuße des Berges Schreiner (welcher sich zu 661,8 W. Kl. über dem Meeresspiegel erhebt), sind die sogenannten Jägerhäuser; westlich an der Moldau das Fischerhaus. (Ehem. Dom. Wallern).

b) 1 St. **Ober-Schneedorf**, Df., dt., eines der höchst gelegenen Dörfer des Böhmerwaldes in einer Seehöhe von 3230′, 12 H., 274 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumau.

c) 1¼ St. Die Häuser Nr. C. 23. 24. 25. 26. 27. des nach Oberhaid eingepfarrten Dorfes Unter-Schneedorf.

d) Das Häuschen „Schulz" conscrib. zum D. Guthausen (Pf. Böhm. Röhren) und eingeschult nach Guthausen.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Prachatic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wallern und alle obbenannten Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 350. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 615 fl. 50 kr. ö. W.

Ober-Schneedorf und die Hausnum. sub c) gehören zur Fil. Schule zu Brentenberg (Lok. Oberhaid).

11. Pfarre Wällischbirken.

Wällischbirken (*Vlachovo Březí*), Städtchen mit einem Schloße (jetzt Amthaus), bm., 318 H., 2572 Kath., 112 Isr., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. gl. N., Post Prachatic. — Pfarre mit 5148 Kath. — Einkommen: 38 J. 261 Kl. Feld., 9 J. 1230 Kl. Wiesen und Hutweiden, 998 Kl. Gärten, 702 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 442 fl. 5 kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 87 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Theresia verwitwete Gräfin von Herberstein, geb. Fürstin von Dietrichstein. Patr.-Amt zu Wällischbirken.

Die Pfarrkirche zur Verkündigung Mariä zu Vlachovo Březí kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechin). Vom J. 1665 bis zum J. 1770 war die Pfarre Předslawic mit der Pfarre Wällischbirken vereinigt, und es wurde in beiden Kirchen abwechselnd an Sonn- und Festtagen der Gottesdienst vom Wällischbirkner Pfarrer abgehalten. Erst im J. 1720 wurde zu Wällischbirken der erste Kaplan angestellt. Seit dem J. 1735 wurde der Gottesdienst und die Seelsorge zu Předslawic durch daselbst residirende Kapläne administrirt. Ueber Ansuchen des Fürsten Karl von Dietrichstein-Proskau wurde mittelst Urkunde d. d. 19. Juli 1770 die Pfarre Předslawic von der Pfarre Wällischbirken getrennt und der Předslawitzer Residentialkaplan als ein vom Wällischbirkner Pfarrer unabhängiger Realpfarradministrator erklärt. — Im J. 1763 wurde zu Wällischbirken von Johann Wenzel Hnedec, Oberamtmann der Dominien Liböchowic und Budin, eine Kaplansstelle fundirt. — Die Pfarrkirche besitzt: 3 J. 650 Kl. Feld., 337 Kl. Wiesen. — In der Pfarrkirche befindet sich der Grabstein des Ritters Udalrich Malowec

von Malowic, Herrn auf Březi † 1561. Im J. 1538 wurde auf Ansuchen des vorbenannten Ritters das Dorf Březi zu einem Städtchen erhoben. Die späteren Besitzer des Dom. Březi waren: Diwiš Žakowec von Žakowa; Karl Caretto de Millesimo (unter welchem es den Namen Wällischbirken, Vlachovo Březi erhielt); Mathias Freiherr von Wunschwitz; seit dem J. 1680 die Grafen und Fürsten von Dietrichstein. Im J. 1858 starb Franz Josef Fürst von Dietrichstein ohne männliche Erben.

Oberhalb des Städtchens ist auf einer Anhöhe eine Meßkapelle zum h. Geiste. In der Nähe derselben ist der Friedhof. Im Kircheninventar vom J. 1662 wird bemerkt, daß dieselbe seit undenklichen Zeiten allda besteht. Patron derselben, wie oben.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Chumen** (*Chlumany*), Df., bm., 60 H., 450 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Lipowic** (*Lipovice*), Df., bm., 35 H., 258 Kath. — Dazu gehören: Der einschicht. Maierhof Žabrakov $^1/_2$ St. und 1 Mühle. Die ehemalige Rittervefte Lipovic ist der Stammort des noch blühenden Rittergeschlechtes der Lipovský von Lipovic. Im J. 1556 wird in den Titul. erwähnt Johann Lipovský von Lipovic (Paprecký). Im J. 1662 wird in dem Kircheninventar der Ritter Anton Log von Netka, Besitzer des Gutes Lipovic, angeführt als Concollator. Im J. 1693 kaufte Ferdin. Fürst von Dietrichstein dieses Gut von Karl Lipovský von Lipovic.

c) $^1/_2$ St. **Lhota chocholatá**, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 29 H., 185 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Konopischt** (*Konopiště*), Df., bm., 33 H., 265 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Doubrawa**, Df., bm., 17 H., 136 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Auřic** (*Ouřice, Uhřice*), Df., bm., 23 H., 178 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Budkau** (*Budkov*), Df., bm., 41 H., 327 Kath. — Budkow war ehem. ein eigenes Gut. Im Kircheninventar vom J. 1662 ist Wenzel Michaël Hyzrle (z Chodův), Herr auf Budkov, als Concollator unterschrieben. Von demselben kaufte im J. 1676 Karl Caretto Graf von Millesimo die Güter Budkov und Lhota chocholatá und vereinigte sie mit dem Dom. Wällischbirken.

h) $^3/_4$ St. **Unter-Kozly** (*Kozly dolni*), Df., bm., 17 H., 121 Kath.

i) 1 St. **Ober-Kozly** (*Kozly horni*), Df., bm., 19 H., 145 Kath.

k) $^1/_2$ St. **Oujezdec**, Df., bm., 36 H., 221 Kath., ehem. Dom. Dub (5 H. Dom. Wällischbirken).

l) ½ St. **Unter-Nekwasowic** (*Nekvasovice dolejší*), Df., bm., 24 H., 160 Kath., ehem. Dom. Dub (10 H. Dom. Wällischbirken).

m) ¾ St. **Ober-Nekwasowic** (*Nekvasovice hořejší*), Df., bm., 18 H., 130 Kath., ehem. Dom. Dub (1 H. Dom. W. Birken).

Von a— einschl. i) Kreis Písek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Wällischbirken.

Von k—m) Kreis Písek, Bez. Wolin.

Die ehem. Rittervesten zu Lipowic, Budkau und Lhota chocholatá wurden später zu Schüttböden umgestaltet.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme der Dörfer Budkau (Pfarrschule Husinec) und Lipowic (Pfarrschule Dub). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 418. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 472 fl. 50 kr. ö. W.

12. Pfarre Witějic.

Witějic (*Vitějice, Vitějovice*), Df., bm., 110 H., 672 Kath., Kreis Písek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic, Post Netolic und Prachatic. — Pfarre mit 1735 Kath. — Einkommen: 16½ J. Feld., 10 J. 180 Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 265 fl. 12½ kr. An Stola: 31 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Libějic.

Die Kirche zur h. Margaretha zu Witějic wird im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als eine Filiale der Blanitzer Pfarrkirche angeführt, bei welcher Filiale ein Residentialkaplan angestellt war. (Lib. Erect. Vol. II. U. 4.) (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Witějitzer Kirche wurde in Betreff der Seelsorge später mit der Chelčitzer Pfarre vereinigt. Vermöge Urkunde d. d. 3. Juni 1747 wurde von Franz de Lonqueval Grafen von Buquoy, Herrn der Herrschaften Gratzen, Rosenberg und Libějic, die Pfarre Witějic wieder restaurirt und daselbst ein eigener von Chelčic abgesonderter wirklicher Pfarrer wieder angestellt, und die Dotation desselben vermehrt. — Im J. 1835 wurde von der Pfarrgemeinde eine Kaplansstelle daselbst fundirt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Vosułe, Osule**, 3 H., bm., 12 Kath.

b) $^1/_4$ St. **Mustrum** (*Ostrov, Vostrov*), Df., bm., 16 H., 104 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Städtisch-Oed** oder **Städtisch-Lhotka** (*Lhota městská*), Dfl., bm., 5 H., 26 Kath.

d) 1 St. **Těschowic** (*Těšovice*), Df., bm., 39 H., 318 Kath., 5 Isr.

e) 1 St. **Bělč** (*Běleč*), Df., bm., 38 H., 260 Kath. — Bělč war ehemals ein eigenes Gut, welches dem Tiburtius Audricky von Audric gehörte, im J. 1623 nach der Schlacht am weißen Berge an Johanna Malovec von Bukovan verkauft wurde. Im J. 1688 erkaufte es Fürst Christian Johann von Eggenberg vom Ritter Johann Chlumčanský von Přestawlk. An der Stelle der ehemaligen Rittervefte ist nun ein Maierhof (zugleich Schule).

f) 1 St. **Bělčer Oed** oder **Bělčer Lhota** (*Bělecká Lhotka*), Df., bm., 15 H., 73 Kath.

g) 1 St. **Zdenic** (*Zděnice*), Df., bm., 21 H., 188 Kath. — Einschichte: Bauernhof „Kozák"

h) 1 St. **Tonnetschlag** (*Rohanov*), Df., bt., 15 H., 134 Kath.

i) 1 St. **Pfefferschlag** (*Fefry*), Df., 440 W. Kl. Meereshöhe, bt., 36 H., 381 Kath. Daselbst ist eine Filialkirche zur h. Anna. Patron: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg.

k) $^3/_4$ St. **Grilling** (*Ovrčkov*), Dfl., bt., 3 H., 34 Kath. — Einschichte: Der Bauernhof „Eselhof".

l) $1^1/_4$ St. **Wosek** (*Osek*), Df., bm., 22 H., 152 Kath.

m) 1 St. **Kahau** (*Kakov*), Df., bm., 12 H., 75 Kath.

n) 1 St. **Podol** (*Podolí*), Df., bm., 12 H., 79 Kath.

o) 1 St. **Hummelberg** (*Třemšín*), Dfl., bt., 2 H., 23 Kath.

p) 1 St. **Wollerschlag** (*Volovice*), Df., bt., 8 H., 46 Kath.

q) $1^1/_4$ St. **Kreppenschlag** (*Křeplice*), Df., hochgelegen, mit einer herrlichen Aussicht, bt., 6 H., 38 Kath.

r) 1 St. **Perlschlag** (*Perlovice*), Df., bt., 17 H., 115 Kath.

s) 1 St. **Rohn** (*Leptač*), Df., bt., 11 H., 84 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumau.

t) 1 St. **Jelenko** (*Jelenky*), Df., bm., 33 H., 208 Kath.

u) $1^1/_4$ St. **Nebahau** (*Nebahov*), Df., bm., mit 3 Einschichten, 60 H., 361 Kath. Daselbst ist eine Meßkapelle zu „Mariä Krönung", im J. 1857 von der Ortsgemeinde und von Wohlthätern erbaut. Patron: Die Gemeinde.

w) 1 St. **Žernowic** (*Žernovice*), Df., bm., 46 H., 377 Kath. — Einschichten: 1 Mühle.; Čihadlo (2 Nr.); Zamořsko (3 Nr.): Kobyly hora (8 Nr.)

x) 1 St. **Dubowic** (*Dubovice, Dubojice*), Df., bm., 8 H., 50 Kath.

Von a— einschl. s) Kreis Pisek, Bez. Prachatic.

Von t—x) Kreis Pisek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic.

a) b) c) ehem. Dom. Stadt Prachatic.

Von d— einschl. i) ehem. Dom. Wallern.

Von k— einschl. r) ehem. Dom. Winterberg.

Schulen:

Schon im 14. Jahrh., ja vielleicht vor demselben, blühte zu Prachatic eine Literatenschule, d. h. eine Schule oder Gesellschaft von Sängern zur Verherrlichung des Gottesdienstes. Diese Literatenschule war aber nur eine Abtheilung einer größeren Anstalt, an welcher Künste und Wissenschaften überhaupt gepflegt wurden. Das Gebäude der Anstalt steht noch gegenwärtig und dient zur Wohnung für den Schuldirektor und Katecheten. — An der Prachatitzer Lehranstalt wurden Wenzel Menšik, Rektor der Prager Universität im 14. Jahrhunderte, und Christannus (Křišťan) von Prachatic gebildet. Der letztere war Pfarrer bei S. Michaël in Prag. Er erlangte durch seine Kenntnisse in der Theologie, Medicin, Mathematik und Astronomie einen großen Ruhm. Er war der erste Administrator des utraquistischen Konsistoriums zu Prag. Er starb im J. 1439.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Prachatic, Alt-Prachatic, Mustrum, Städtisch-Oed, Wollerschlag, Hummelberg, Grilling, Rohn. — Patron und Präsentant: Die Stadtgemeinde. — Zahl der Schulkinder: 468. — Einkommen: Des 1. Lehrers: 246 fl. 65 kr.; des 2. und 3. 222 fl. 32 kr.; des 4. 193 fl. 26 kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Pfefferschlag:

Pfefferschlag, Perlschlag, dann die nach Sablat eingepfarrten Df. Albrechtschlag und Christelschlag. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 99. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 230 fl. 96 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Bělč:

Bělč, Bělčer-Oed, Dubowic, Těschowic. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 86. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 133 fl. 18 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Nebahau:

Nebahau, Jelenko, Zdenic. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 107. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 117 fl. 34 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Wosek:

Wosek, Kahau, Podol. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 57. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 47 fl. 19 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Žernowic, ist blos dieses Df. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 55. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 64 fl. 47 kr. ö. W.

Die Insassen des Df. Tonetschlag halten sich einen eigenen Lehrer.

Das Dorf Kreppenschlag gehört zur Sablater Pfarrschule.

Die Seelsorge ist wegen der gebirgigen Lage, der weiten Entfernung der vielen Ortschaften und der großen Anzahl der Schulen sehr beschwerlich.

9. Pfarre Sablat.

Sablat (*Záblati*), Markt, bt., 93 H., 729 Kath., Kreis Písek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Winterberg, Post Prachatic. — Pfarre mit 3254 Kath. — Einkommen: 14 J. 1550 Kl. Wiesen, 12 J. 868 Kl. Feld. Ablös.-Rente: 267 fl. 75 kr. Aus dem Rel.-Fonds: 60 fl. 58½ kr. An Stola und Fund.: 66 fl. 88½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrkirche Decollat. S. Joan. Bapt. zu Sablat kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). — Die älteste Matrik beginnt mit dem J. 1647 unter dem Pfarrer Jakob Werner, Ord. S. Benedicti, mit dem auch die Reihenfolge der Pfarrer im Gedenkbuche anfängt. — Im J. 1803 wurde von der Pfarrgemeinde die Kaplansstelle gestiftet. Früher waren daselbst Personalkapläne, und zwar schon im J. 1716.

Mit der Pfarrkirche ist in Verbindung die Kapelle S. Joan. Nep. — Auf dem großen Thurme hat die größere Glocke die Jahreszahl 1784 und auf dem untern niedrigen Thurme ist eine Glocke immac. Concept. B. M. V. vom J. 1627 und eine zweite S. Joan. Bapt. vom J. 1677. — Auf der Außenseite des Kirchenthurmes ist die Jahreszahl 1690 unter der Uhr, und über derselben befindet sich die Jahreszahl 1769.

Die Pfarrkirche besitzt: 8 J. 914 Kl. Wiesen.

Zum Markte Sablat gehört das ½ St. entfernte Badehaus Gründschädlbad an einer Quelle, Gutwasser genannt, welche als Heilbad besucht wird. Dabei ist eine Meßkapelle B. V. Mariae de monte Carmelo, welche im J. 1756 der Sablater Pfarrer Albert Gebhard erbauen ließ und dotirte. Patron derselben: Fürst zu Schwarzenberg.

Eingepfarrt:

a) 1¼ St. **Albrechtsschlag** (*Albrechtovice*), Df., dt, 12 H., 98 Kath. — Dazu gehören: Die Grabenmühle oder Grundmühle, dann 2 H., Zirkengast genannt.

b) 1¼ St. **Christelschlag** (*Kristanovice*), Df., dt., 21 H., 225 Kath. — Dazu gehören die Einschichten: Das Bauernhaus „Bruckwirth" 1¼ St.; die Flanitzmühle 1¼ St.; 1 Teichhegerei 1 St. — Etwa 20 Min. von Christelschlag erheben sich die Trümmer der Burg Gans (Hus) auf einer steilen Felshöhe am Flanitzbache. Diese Burg wurde von den Herren Kaplir von Sulewic gegründet. König Johann bewilligte durch eine noch vorhandene Urkunde im J. 1341 den Bau derselben. Im J. 1390 kam diese Burg in den Besitz des Sigmund Huler von Orlík. Derselbe war zuerst ein Liebling K. Wenzels IV., welcher ihm mehrere Vorrechte gab, unter andern auch die Erlaubniß, seinen Markt Sablat (der zum Gebiete der Burg Gans gehörte) mit Mauern, Thören und Thürmen zu umgeben. Den Bewohnern dieses Ortes verlieh er (1400) alle die Gerechtigkeiten, welche die Stadt Pisek damals besaß. Sigmund Huler wurde hierauf k. Rath und Unterkämmerer. Da er aber eine Quittung des Herzogs von Oppeln, dem K. Wenzel eine Summe Geldes schuldete, verfälschte, wurde er auf Befehl des Königs enthauptet. Er hatte zu Zaton (Schattawa) unfern der Burg Gans, eine Einsiedelei, zwei Kapläne, nebst einer Kapelle gestiftet. Sein Bruder Andreas, der nun Gans und Worlik erbte, vermehrte diese Stiftung mit einem Einkommen von 20 Schock zum Seelenheile des hingerichteten Bruders. Um das J. 1407 verkaufte Andreas die Burg und Herrschaft Gans an den berüchtigten Ritter Nikolaus von Husinec. Im J. 1440 war der Raubritter Habart von Lopata, Besitzer derselben. Přibik von Klenau, Johann Sedlecký, Peter Zmrzlik von Swojšin auf Karlsberg, Zmrzlik von Swojšin auf Lnař, die Klattauer, Wodnianer, u. a. m. verbanden sich zur Vernichtung dieses Raubnestes. Die Räuber wurden nach einer sechsmonatlichen Belagerung der Burg durch Hunger gezwungen, sich zu ergeben, worauf diese Burg zerstört wurde (1441). — Die Ritter Emil und Georg von Krems verkauften die Herrschaft Gans im J. 1455 dem Herrn Ulrich von

Rosenberg. Wok und Peter von Rosenberg vereinigten sie zu Ende des 15. Jahrh. mit der Herrschaft Winterberg.

c) 1½ St. **Kollenberg**, Df., dt., 7 H., 86 Kath.

d) 1¼ St. **Müllerschlag** *(Mlynařovice)*, Df., dt., 21 H., 201 Kath. — Dazu gehören als Einschichten: 1 Jägerhaus und 2 Hegereien 1½ St.

e) ¼ St. **Ober-Sablat** (*Záblatí horní*), Df., dt., 33 H., 244 Kath. — Abseits liegt die „Herrnmühle."

f) 1 St. **Oberschlag** *(Milejšice)*, Df., 419 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 34 H., 337 Kath. — Abseits liegt ein Hegerhaus und die Chaluppe „Gubern" 1¾ St.

g) ½ St. **Peterschlag** (*Petrovice*), Df., dt., 10 H., 72 Kath. — Einschichte: Das Bauernhaus: „Kriebebauer."

h) ¼ St. **Raden, Radam** *(Radoň)*, dt., 2 H., 27 Kath.

i) ½ St. **Repesching** *(Řepešín)*, Df., dt., 37 H., 395 Kath. — Einschichten: Das Bauernhaus „Filippsmühle"; das Bauernhaus „Scheffen" und 5 andere Bauernstifte.

k) ½ St. **Schneiderschlag** (*Krejčovice*), Df., dt., 19 H., 209 Kath.

l) ¼ St. **Soletin** *(Saladín)*, Df., dt., 12 H., 130 Kath.

m) ½ St. **Stadlern**, dt., 2 H., 22 Kath.

n) ½ St. **Wildberg** (*Kamýk*), dt., 2 H., 20 Kath.

o) 1 St. **Wihorschen** (*Lhota Hlasná*), Df., dt., 27 H., 241 Kath. — Dazu gehört ein Hegerhaus 1¼ St.

p) ¼ St. **Wierzenic** (*Zvěřinec*), Df., dt., 11 H., 109 Kath.

q) ½ St. **Zedlmin**, Df., dt., 7 H., 60 Kath. — Einschichte: Ziegelhaus 2 H., wovon 1 zum Dorfe Zedlmin conscribirt und nach Sablat eingepfarrt ist. Das 2. ist zum D. Kratošin conscribirt und nach Lažic eingepfarrt.

r) 1½ St. **Zuderschlag** (*Cudrovice*), Df., dt., 12 H., 160 Kath. — Daselbst ist eine kleine Kirche zu Mariä Krönung, welche im J. 1851 Mathias Johann Paule, emerirt. Dechant zu Weitra, gebürtig aus Zuderschlag, auf eigene Kosten und unter Beihilfe der umliegenden Ortschaften erbauen ließ.

Eine zum Dorfe Zuderschlag conscribirte Hegerei ist nach Oberhaid eingepfarrt und eingeschult.

Von a—r) Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Sablat, Ober-Sablat, Repesching, Wihorschen, Wierzenic, Soletin, Peterschlag, Radam, Zedlmin, Stadlern, Wildberg, Kreppenschlag (Pf. Prachatic), die Tobischmühle

Pf. Lažic), die Leder- oder Wachsmühle (conscribirt zum Df. Kliftau, Pf. Lažic, eingepfarrt nach Sablat). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 252. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 294 fl. 99½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Fil.-Schule zu Schneiderschlag: Schneiderschlag, Oberschlag, Müllerschlag, Kollenberg, Zuderschlag. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 130. — Einkommen des Fil.-Lehrers: 297 fl. 15 kr. ö. W.

Die Flanitzmühle gehört zur Oberhaider Pfarrschule. — Albrechtsschlag und Christelschlag sind eingeschult zur Filialschule zu Pfefferschlag (Pf. Prachatic).

Die Seelsorge daselbst ist wegen der gebirgigen Lage und der weiten Entfernung einiger Ortschaften beschwerlich.

10. Pfarre Wallern.

Wallern (Wolarium, *Volary*), Markt, 384 W. Kl. über dem Meeresspiegel, dt., 226 H., 2500 Kath., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Wallern, Post Prachatic. — Pfarre mit 2774 Kath. — Einkommen: 13 J. 510⅜ Kl. Feld., 30 J. 1105 Kl. Wiesen, 225 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 107 fl. 10 kr. An Stola und Fund.: 142 fl. 92 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Prachatic.

Die Pfarrkirche S. Catharinae V. M. zu Wallern wird in den libr. erect. im J. 1384 noch nicht erwähnt. Im lib. inform. par. wird berichtet, daß sie am 8. Okt. 1690 benedicirt wurde. Im J. 1754 brannte sie durch einen Blitzstrahl getroffen ab, und wurde im J. 1756 renovirt und vergrößert. — Der erste Pfarrer, der im lib. mem. par. vorkommt, war Ferdinand Ernest Garzi, in Wien geboren, Cisterzienser des Stiftes Lilienfeld, im J. 1658. — Beiläufig im 3. Decennium des 17. Jahrh. wurde die Administration der Pfarrseelsorge zu Oberhaid und das Einkommen dieser Pfarre den Pfarrern zu Wallern übergeben, welche sich sodann „Pfarrer zu Wallern und Oberhaid" nannten und den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen abwechselnd zu Wallern und zu Oberhaid hielten. Wie bei der Beschreibung der Seelsorge Oberhaid dargestellt wurde, wurde im J. 1702 ein eigener Residentialkaplan zu Oberhaid gestiftet und angestellt. Derselbe wurde im J. 1786 selbstständiger Lokalseelsorger. — Im J. 1724 wurde bei der Pfarrkirche zu Wallern von der Jung-

frau Magdalena Stögbauer die erste und im J. 1770 von den Geschwistern Mathias, Simon, Regina und Maria Bauer die 2. Kaplansstelle gestiftet.

Die Cömeterial-Meßkapelle S. Floriani M. zu Wallern wurde im J. 1709 von Johann Georg Stögbauer gegründet.

$^{1}/_{2}$ St. vom Markte entfernt ist die Kapelle B. M. V. de Victoria, welche Johann Praxl, Müllermeister in Wallern, im J. 1861 erbauen ließ. Am 2. Sept. 1861 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 23. Sept. 1861 wurde sie benedicirt.

Zur Pfarre Wallern gehört als Filiale die 1 St. entfernte Kirche S. Magdalenae im Orte Sct. Magdalena (Lokaliebezirk Oberhaid). Sie wurde im J. 1754 in Folge frommer Spenden gegründet. Patron: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg.

Die Herrschaft Wallern, sonst auch Herrschaft Prachatic genannt, gehörte ehemals dem Kollegiatkapitel am Wyssehrad, hierauf der k. Kammer. Im J. 1502 brachte dieses Dom. Peter II. von Rosenberg erblich an sich. Im J. 1601 überließ es Peter Wok von Rosenberg an K. Rudolf II. Im J. 1622 schenkte es K. Ferdinand II. an Johann Ulrich Freiherrn von Eggenberg, welcher im J. 1623 in den Fürstenstand erhoben wurde. Im J. 1719 erbte es die fürstliche Familie zu Schwarzenberg.

Eingepfarrt:

a) Vierzig zum Markte Wallern conscribirte einschichtige Höfe und Mühlen. Von diesen Einschichten werden unter besonderen Benennungen aufgeführt: Der Spanolahof mit der Zaunmühle; die Gemeindemühle; der Pinskerhof; die Draustermühle; der Plonerhof; der Schoberhof; der Sippelhof mit dem Thomalsepelhof; der Jaushof; Schoberkasperhof; Veitelhof; Prixhof; der Grünhof und Radschinhof. Alle $^{1}/_{4}$— und $^{1}/_{2}$ St. entfernt. — $^{3}/_{4}$ St. entfernt befindet sich die Stögerhütte, 9 H., ehem. eine berühmte Spiegelglashütte, und zwar eine der ältesten, denn ihrer wird in dem im J. 1591 von Wilhelm von Rosenberg dem damaligen Besitzer Sigmund Stöger ertheilten Privilegium schon als Spiegelhütte erwähnt. Sie bestand bis zum J. 1808. — 1 St. entfernt am östlichen Fuße des Berges Schreiner (welcher sich zu 661,8 W. Kl. über dem Meeresspiegel erhebt), sind die sogenannten Jägerhäuser; westlich an der Moldau das Fischerhaus. (Ehem. Dom. Wallern).

b) 1 St. **Ober-Schneedorf,** Df., dt., eines der höchst gelegenen Dörfer des Böhmerwaldes in einer Seehöhe von 3230′, 12 H., 274 Kath., ehem. Dom. fürstl. Krumau.

c) 1¼ St. Die Häuser Nr. C. 23. 24. 25. 26. 27. des nach Oberhaid eingepfarrten Dorfes Unter-Schneedorf.

d) Das Häuschen „Schulz" conscrib. zum D. Guthausen (Pf. Böhm. Röhren) und eingeschult nach Guthausen.

a) b) Kreis Pisek, Bez. Prachatic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wallern und alle obbenannten Einschichten. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 350. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 615 fl. 50 kr. ö. W.

Ober-Schneedorf und die Hausnum. sub c) gehören zur Fil. Schule zu Brentenberg (Lok. Oberhaid).

11. Pfarre Wällischbirken.

Wällischbirken (*Vlachovo Březí*), Städtchen mit einem Schloße (jetzt Amthaus), bm., 318 H., 2572 Kath., 112 Isr., Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. gl. N., Post Prachatic. — Pfarre mit 5148 Kath. — Einkommen: 38 J. 261 Kl. Feld., 9 J. 1230 Kl. Wiesen und Hutweiden, 998 Kl. Gärten, 702 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 442 fl. 5 kr. An Stola und Fund.: 71 fl. 87 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Theresia verwitwete Gräfin von Herberstein, geb. Fürstin von Dietrichstein. Patr.-Amt zu Wällischbirken.

Die Pfarrkirche zur Verkündigung Mariä zu Vlachovo Březí kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechin). Vom J. 1665 bis zum J. 1770 war die Pfarre Předslawic mit der Pfarre Wällischbirken vereinigt, und es wurde in beiden Kirchen abwechselnd an Sonn- und Festtagen der Gottesdienst vom Wällischbirkner Pfarrer abgehalten. Erst im J. 1720 wurde zu Wällischbirken der erste Kaplan angestellt. Seit dem J. 1735 wurde der Gottesdienst und die Seelsorge zu Předslawic durch daselbst residirende Kapläne administrirt. Ueber Ansuchen des Fürsten Karl von Dietrichstein-Proskau wurde mittelst Urkunde d. d. 19. Juli 1770 die Pfarre Předslawic von der Pfarre Wällischbirken getrennt und der Předslawitzer Residentialkaplan als ein vom Wällischbirkner Pfarrer unabhängiger Realpfarradministrator erklärt. — Im J. 1763 wurde zu Wällischbirken von Johann Wenzel Hnedec, Oberamtmann der Dominien Libochowic und Budin, eine Kaplansstelle fundirt. — Die Pfarrkirche besitzt: 3 J. 650 Kl. Feld., 337 Kl. Wiesen. — In der Pfarrkirche befindet sich der Grabstein des Ritters Udalrich Malowec

von Malowic, Herrn auf Březí † 1561. Im J. 1538 wurde auf Ansuchen des vorbenannten Ritters das Dorf Březí zu einem Städtchen erhoben. Die späteren Besitzer des Dom. Březí waren: Diwiš Žakowec von Žakowa; Karl Caretto de Millesimo (unter welchem es den Namen Wällischbirken, Vlachovo Březí erhielt); Mathias Freiherr von Wunschwitz; seit dem J. 1680 die Grafen und Fürsten von Dietrichstein. Im J. 1858 starb Franz Josef Fürst von Dietrichstein ohne männliche Erben.

Oberhalb des Städtchens ist auf einer Anhöhe eine Meßkapelle zum h. Geiste. In der Nähe derselben ist der Friedhof. Im Kircheninventar vom J. 1662 wird bemerkt, daß dieselbe seit undenklichen Zeiten allda besteht. Patron derselben, wie oben.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Chumen** (*Chlumany*), Df., bm., 60 H., 450 Kath.

b) ½ St. **Lipowic** (*Lipovice*), Df., bm., 35 H., 258 Kath. — Dazu gehören: Der einschicht. Maierhof Žabrakov ½ St. und 1 Mühle. Die ehemalige Rittervefte Lipovic ist der Stammort des noch blühenden Rittergeschlechtes der Lipovský von Lipovic. Im J. 1556 wird in den Titul. erwähnt Johann Lipovský von Lipovic (Paprocký). Im J. 1662 wird in dem Kircheninventar der Ritter Anton Log von Netka, Besitzer des Gutes Lipovic, angeführt als Concollator. Im J. 1693 kaufte Ferdin. Fürst von Dietrichstein dieses Gut von Karl Lipovský von Lipovic.

c) ½ St. **Lhota chocholatá**, Df., ehem. ein eigenes Gut, bm., 29 H., 185 Kath.

d) ½ St. **Konopischt** (*Konopiště*), Df., bm., 33 H., 265 Kath.

e) ½ St. **Doubrawa**, Df., bm., 17 H., 136 Kath.

f) ¾ St. **Auřic** (*Ouřice, Uhřice*), Df., bm., 23 H., 178 Kath.

g) ¾ St. **Budkau** (*Budkov*), Df., bm., 41 H., 327 Kath. — Budkow war ehem. ein eigenes Gut. Im Kircheninventar vom J. 1662 ist Wenzel Michaël Hyzrle (z Chodův), Herr auf Budkov, als Concollator unterschrieben. Von demselben kaufte im J. 1676 Karl Caretto Graf von Millesimo die Güter Budkov und Lhota chocholatá und vereinigte sie mit dem Dom. Wällischbirken.

h) ¾ St. **Unter-Kozly** (*Kozly dolní*), Df., bm., 17 H., 121 Kath.

i) 1 St. **Ober-Kozly** (*Kozly horní*), Df., bm., 19 H., 145 Kath.

k) ½ St. **Oujezdec**, Df., bm., 36 H., 221 Kath., ehem. Dom. Dub (5 H. Dom. Wällischbirken).

l) ½ St. **Unter-Nekwasowic** (*Nekvasovice dolejší*), Df., bm., 24 H., 160 Kath., ehem. Dom. Dub (10 H. Dom. Wällischbirken).

m) ¾ St. **Ober-Nekwasowic** (*Nekvasovice hořejší*), Df., bm., 18 H., 130 Kath., ehem. Dom. Dub (1 H. Dom. W. Birken).

Von a— einschl. i) Kreis Pisek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. Wällischbirken.

Von k—m) Kreis Pisek, Bez. Wolin.

Die ehem. Rittervesten zu Lipowic, Budkau und Lhota chocholatá wurden später zu Schüttböden umgestaltet.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme der Dörfer Budkau (Pfarrschule Husinec) und Lipowic (Pfarrschule Dub). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 418. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 472 fl. 50 kr. ö. W.

12. Pfarre Witějic.

Witějic (*Vitějice, Vitějovice*), Df., bm., 110 H., 672 Kath., Kreis Pisek, Bez. Netolic, ehem. Dom. Libějic, Post Netolic und Prachatic. — Pfarre mit 1735 Kath. — Einkommen: 16½ J. Feld., 10 J. 180 Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 265 fl. 12½ kr. An Stola: 31 fl. 50 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Libějic.

Die Kirche zur h. Margaretha zu Witějic wird im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als eine Filiale der Blanitzer Pfarrkirche angeführt, bei welcher Filiale ein Residentialkaplan angestellt war. (Lib. Erect. Vol. II. U. 4.) (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Witějitzer Kirche wurde in Betreff der Seelsorge später mit der Chelčitzer Pfarre vereinigt. Vermöge Urkunde d. d. 3. Juni 1747 wurde von Franz de Lonqueval Grafen von Buquoy, Herrn der Herrschaften Gratzen, Rosenberg und Libějic, die Pfarre Witějic wieder restaurirt und daselbst ein eigener von Chelčic abgesonderter wirklicher Pfarrer wieder angestellt, und die Dotation desselben vermehrt. — Im J. 1835 wurde von der Pfarrgemeinde eine Kaplansstelle daselbst fundirt.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Vosule, Osule**, 3 H., bm., 12 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Swonic** (*Svonice, Svojnice*), Df., bm., 25 H., 150 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Hracholusk** (*Hracholusky*), Df., bm., 86 H., 564 Kath.

d) 1—1$^1/_4$ St. Von dem Dorfe **Thiergarten** (*Obora*), 18 einzeln gelegene H., bm., 280 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Felbern** (*Vrbice*), Df., bm., 21 H., 129 Kath.

Von a—e) Kreis Písek, Bez. Netolic.

a) b) c) ehem. Dom. Libějic.

d) e) ehem. Dom. Netolic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Dörfer. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 187. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 337 fl. 57$^1/_2$ kr. ö. W.

XXXIII.

Winterberger Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 11 Beneficien:

Aussergefild, Böhmisch-Röhren, Elschtin, Fürstenhut, Huschic, Korkushütten, Kuschwarda, Neugebaeu, Obermoldau, Swatomaťa, Winterberg.

---

1. Pfarre Aussergefild.

Aussergefild (*Kvilda*), Df., (539 W. Kl. Meereshöhe), dt., 56 H., 729 Kath., 16 Isr., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Großždikau, Post Winterberg. — Pfarre mit 1941 Kath. — Einkommen: 3 J. 310 Kl. Wiesen. Ablös.-Rente: 31 fl. 50 kr. Von den Gemeinden: 35 fl. 19½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 444 fl. 44½ kr. An Stola: 7 fl. 78½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Graf von Thun-Hohenstein. Patr.-Amt zu Großždikau.

Im Jahre 1765 ertheilte das Prager erzbischöfliche Konsistorium über das Ansuchen der Außergefilder Gemeindeinsassen wegen der vier Stunden weiten Entfernung von ihrer Mutterkirche Unterreichenstein und des in Folge der gebirgigen Lage und der ungeheuren Schneemassen im Winter sehr beschwerlichen Weges zu derselben, die Bewilligung, daß zu Außergefild ein Lokalkaplan zur Verwaltung des Gottesdienstes und Administrirung der h. Sakramente angestellt und eine Kirche nebst einem Friedhofe erbaut werde. Die Grundobrigkeit, Ernest Wilhelm Malovec Freiherr von Cheynov und Winterberg, Besitzer des Dominiums Groß-Ždikau, ließ hierauf eine Kirche von Holz erbauen, welche am 13. Nov. 1765 benedicirt wurde sub patrocinio Invention. S. Stephan. Protomartyr.. Am 30. Oktober 1765 wurde der Bau des Wohngebäudes für den Lokalkaplan auf obrigkeitliche Kosten ebenfalls von Holz vollendet. Am 3. Jänner 1766 wurde das Erektions- und Dotationsinstrument dieser Lokalkaplanei ausgefertigt. Das Prager erzbischöfl. Konsistorium bewilligte dem Lokalkaplan einen

jährl. Beitrag von 150 fl. e cassa paroch. Der Unterreichensteiner Pfarrer überließ ihm die Stola und die Außergefilder Gemeinde ein jährl. subsidium von 30 fl. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde der Außergefilder Lokalkaplan im J. 1786 ein selbstständiger Seelsorger und es wurden demselben alle Pfarrechte zugestanden. (Gub.-Dekret d. d. 14. Juli 1786.) Im J. 1786 bewilligte die Großzdikauer Grundobrigkeit dem Lokalseelsorger zu dessen besseren Subsistenz zwei kleine Wiesen, einen Garten, dann ein Deputat bestehend in Bier und Holz. Mit Dekret des h. Ministeriums des Cultus vom 2. April 1854 wurde die Lokalie Außergefild zur Pfarre erhoben — und die Systemisirung eines Kooperators daselbst mit der Dotation per 200 fl. aus dem Rel.-Fonde bewilligt.

Nächst dem Pfarrorte Außergefild ist die Meßkapelle sub patrocin. B. V. Mariae, S. Stephan. Protom. et S. Rochi. Daselbst stand eine am 13. März 1709 eingeweihte Kapelle, von den Insassen Mutterkirchlein genannt, in welcher seit dem J. 1709 von den Unterreichensteiner Seelsorgsgeistlichen öfters im Jahre die h. Messe gelesen wurde. Im J. 1716 schloß die Gemeinde mit dem Unterreichensteiner Pfarrer in Betreff der Abhaltung des Gottesdienstes in dieser Kapelle einen Vergleich ab. In derselben wurde alten gebrechlichen Leuten und auch der Jugend besonders zur österlichen Zeit das h. Sakrament des Altars administrirt. Wegen des baufälligen Zustandes wurde diese Meßkapelle im J. 1860 abgetragen, und an deren Stelle ließ der Ortspfarrer P. Wenzel Semler theils mittelst freiwilliger Beiträge der Eingepfarrten theils mittelst einer allergnädigsten Spende Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand eine neue Kapelle im größeren Maßstabe erbauen. Am 30. Okt. 1861 wurde für diese Kapelle die Messelicenz ertheilt. Am 4. Aug. 1862 wurde sie benedicirt. — Bei dieser Kapelle ist die Einschichte: Trömlhof.

Das vom Grafen von Wurmbrand erbaute, jetzt dem Herrn Grafen von Thun-Hohenstein gehörige Schloß Wilhelmswald bei Außergefild ist auch aus Holzgezimmert, nach Schweizerart zierlich und geschmackvoll angelegt, hat zwei Stockwerke und erhebt sich sammt Park über einer Tiefe, durch welche der Schwarzbach rauscht. — In diesem Schloße ist eine am 24. Juli 1844 benedicirte Privatmeßkapelle B. M. V. Auxil.

Bei Außergefild ist der Ursprung der Moldau. Sie entspringt am Fuße des Vogelsteingebirges und am Schwarzberge im Schwarzberghüttenwalde aus moorigem Grunde in einer Höhe von 3727 Fuß über der Meeresfläche. Die Höhe des Schwarzberges ist 4030'.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Tobiashütte**, 2 H., dt., 64 Kath.

b) $^1/_4$ St. **Grafenhütte**, dt., 8 H., 78 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Wiederbruck**, dt., 8 H., 94 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Franzensthal**, eine Glasfabrik, dt., 9 H., 137 Kath.

e) 1$^1/_4$ St. **Innergefild** (*Horská Kvilda*), Df. in hoher Lage, 3167′ Meereshöhe, dt., 24 H., 276 Kath.

f) 1$^1/_2$ St. **Schrollenhaid**, dt., 3 H., 32 Kath.

g) 1$^1/_2$ St. **Antigl**, dt., bestehend aus 1 Försterhause und 1 Holzhauerhäusel, 21 Kath. — In der Nähe ist der Berg Antigl (647 W. Kl. Meereshöhe). — Zu Antigl gehört Bärenstein, 3 einschicht. Holzhauerhäusel, dt., 43 Kath., 1$^3/_4$ St. von Außergefild entfernt.

h) 1 St. **Grantl**, dt., 3 H., 89 Kath.

i) 1$^3/_4$ St. **Goldbrunn**, dt., in sehr hoher Lage, eine Glasfabrik, 8 H., 50 Kath.

k) 1$^1/_4$ St. **Philippshütte**, Df., dt., 27 H., 258 Kath., ehem. Dom. Stubenbach.

l) 2 St. **Preisleiten**, dt., 8 H., 77 Kath., ehem. Dom. Stubenbach.

m) 2 St. **Mader**, dt., 2 H., 27 Kath., ehem. Dom. k. Waldhwozd (Neustadler Gericht).

Tobiashütte, Grafenhütte, Wiederbruck, Franzensthal sind zur Ortschaft Außergefild; — Schrollenhaid, Antigl, Grantl zur Ortschaft Innergefild; Preisleiten zur Ortschaft Philippshütte conscribirt.

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Groß-Zdikau; von e—m) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein; von e—i) ehem. Dom. Bergreichenstein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Außergefild, Tobiashütte, Grafenhütte, Wiederbruck. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 160. Einkommen des Pfarrschullehrers: 356 fl. 7$^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Innergefild:

Innergefild, Schrollenhaid, Goldbrunn, dann Haidl und Tiefau (Pfarrbez. Unterreichenstein), die Einsch. Ranklau und 1 Hegerhaus (Pf. Nitzau). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 115. — Einkommen des Filiallehrers: 217 fl. 16 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Philippshütte:

Philippshütte, Preisleiten, Mader, Grantl, Antigl, Bärenstein. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 68. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 138 fl. ö. W.

jährl. Beitrag von 150 fl. e cassa paroch. Der Unterreichensteiner Pfarrer überließ ihm die Stola und die Außergefilder Gemeinde ein jährl. subsidium von 30 fl. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde der Außergefilder Lokalkaplan im J. 1786 ein selbstständiger Seelsorger und es wurden demselben alle Pfarrechte zugestanden. (Gub.-Dekret d. d. 14. Juli 1786.) Im J. 1786 bewilligte die Großzdikauer Grundobrigkeit dem Lokalseelsorger zu dessen besseren Subsistenz zwei kleine Wiesen, einen Garten, dann ein Deputat bestehend in Bier und Holz. Mit Dekret des h. Ministeriums des Cultus vom 2. April 1854 wurde die Lokalie Außergefild zur Pfarre erhoben — und die Systemisirung eines Kooperators daselbst mit der Dotation per 200 fl. aus dem Rel.-Fonde bewilligt.

Nächst dem Pfarrorte Außergefild ist die Meßkapelle sub patrocin. B. V. Mariae, S. Stephan. Protom. et S. Rochi. Daselbst stand eine am 13. März 1709 eingeweihte Kapelle, von den Insassen Mutterkirchlein genannt, in welcher seit dem J. 1709 von den Unterreichensteiner Seelsorgsgeistlichen öfters im Jahre die h. Messe gelesen wurde. Im J. 1716 schloß die Gemeinde mit dem Unterreichensteiner Pfarrer in Betreff der Abhaltung des Gottesdienstes in dieser Kapelle einen Vergleich ab. In derselben wurde alten gebrechlichen Leuten und auch der Jugend besonders zur österlichen Zeit das h. Sakrament des Altars administrirt. Wegen des baufälligen Zustandes wurde diese Meßkapelle im J. 1860 abgetragen, und an deren Stelle ließ der Ortspfarrer P. Wenzel Semler theils mittelst freiwilliger Beiträge der Eingepfarrten theils mittelst einer allergnädigsten Spende Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand eine neue Kapelle im größeren Maßstabe erbauen. Am 30. Okt. 1861 wurde für diese Kapelle die Messelicenz ertheilt. Am 4. Aug. 1862 wurde sie benedicirt. — Bei dieser Kapelle ist die Einschichte: Trömlhof.

Das vom Grafen von Wurmbrand erbaute, jetzt dem Herrn Grafen von Thun-Hohenstein gehörige Schloß Wilhelmswald bei Außergefild ist auch aus Holzgezimmert, nach Schweizerart zierlich und geschmackvoll angelegt, hat zwei Stockwerke und erhebt sich sammt Park über einer Tiefe, durch welche der Schwarzbach rauscht. — In diesem Schloße ist eine am 24. Juli 1844 benedicirte Privatmeßkapelle B. M. V. Auxil.

Bei Außergefild ist der Ursprung der Moldau. Sie entspringt am Fuße des Vogelsteingebirges und am Schwarzberge im Schwarzberghüttenwalde aus moorigem Grunde in einer Höhe von 3727 Fuß über der Meeresfläche. Die Höhe des Schwarzberges ist 4030'.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Tobiashütte**, 2 H., dt., 64 Kath.

b) $^1/_4$ St. **Grafenhütte**, dt., 8 H., 78 Kath.

c) $^3/_4$ St. **Wiederbruck**, dt., 8 H., 94 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Franzensthal**, eine Glasfabrik, dt., 9 H., 137 Kath.

e) $1^1/_4$ St. **Innergefild** (*Horská Kvilda*), Df. in hoher Lage, 3167′ Meereshöhe, dt., 24 H., 276 Kath.

f) $1^1/_2$ St. **Schrollenhaid**, dt., 3 H., 32 Kath.

g) $1^1/_2$ St. **Antigl**, dt., bestehend aus 1 Försterhause und 1 Holzhauerhäusel, 21 Kath. — In der Nähe ist der Berg Antigl (647 W. Kl. Meereshöhe). — Zu Antigl gehört Bärenstein, 3 einschicht. Holzhauerhäusel, dt., 43 Kath., $1^3/_4$ St. von Außergefild entfernt.

h) 1 St. **Grantl**, dt., 3 H., 89 Kath.

i) $1^3/_4$ St. **Goldbrunn**, dt., in sehr hoher Lage, eine Glasfabrik, 8 H., 50 Kath.

k) $1^1/_4$ St. **Philippshütte**, Df., dt., 27 H., 258 Kath., ehem. Dom. Stubenbach.

l) 2 St. **Preisleiten**, dt., 8 H., 77 Kath., ehem. Dom. Stubenbach.

m) 2 St. **Mader**, dt., 2 H., 27 Kath., ehem. Dom. k. Waldhwozd (Neustadler Gericht).

Tobiashütte, Grafenhütte, Wiederbruck, Franzensthal sind zur Ortschaft Außergefild; — Schrollenhaid, Antigl, Grantl zur Ortschaft Innergefild; Preisleiten zur Ortschaft Philippshütte conscribirt.

Von a— einschl. d) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Groß-Ždikau; von e—m) Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein; von e—i) ehem. Dom. Bergreichenstein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Außergefild, Tobiashütte, Grafenhütte, Wiederbruck. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 160. Einkommen des Pfarrschullehrers: 356 fl. $7^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Innergefild:

Innergefild, Schrollenhaid, Goldbrunn, dann Haidl und Tiefau (Pfarrbez. Unterreichenstein), die Einsch. Ranklau und 1 Hegerhaus (Pf. Nitzau). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 115. — Einkommen des Filiallehrers: 217 fl. 16 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Philippshütte:

Philippshütte, Preisleiten, Mader, Grantl, Antigl, Bärenstein. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 68. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 138 fl. ö. W.

Zu Franzensthal ist eine Fabrikschule, mit 27 Schulkindern. Gehalt des Lehrers: 200 fl. ö. W.

Die Seelsorge zu Außergefild gehört zu den beschwerlichsten der Diöcese, da die Gegend eine der höchstgelegenen im Böhmerwalde, das Klima sehr rauh ist, und die Ortschaften weit entfernt sind.

2. Pfarre Böhmisch-Röhren.

Böhmisch-Röhren *(České Trouby, Koryto)*, Df., am gleichnamigen Berge (2906′ Meereshöhe), bt., 57 H., 714 Kath., Kreis Písek, Bez. Prachatic, ehem. Dom. fürstl. Krumau, Post Kuschwarda. — Pfarre mit 2500 Kath. — Einkommen: 424 fl. 20 kr. ö. W. aus dem Rel.-Fonde. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. — Vogteiamt zu Prachatic.

Der Ort Böhmischröhren — erbaut im Jahre 1709, unter dem Fürsten Johann Christian von Eggenberg, Herzog zu Krumau, an dem durch den Böhmerwald von Prachatic nach Passau führenden sogenannten goldenen Steige, unfern der Gränze von Bayern, — erhielt seinen Namen von einer allda bei einer Brunnquelle angebrachten Rinne, woraus die Saumpferde der Reisenden und Handelsleute getränkt zu werden pflegten, daher die ursprüngliche Benennung Rinnhäuser, Röhrnhäuser.

Bei der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Böhmischröhren wegen der drei Stunden weiten Entfernung von der Pfarre Wallern, die Errichtung einer Lokalie genehmigt. (Gub.-Dekret d. d. 21. Okt. 1785). Das Patronatsrecht über dieselbe wurde dem Religionsfonde überlassen. (Gub.-Dekret vom 30. Juni 1786.) Am 20. Aug. 1787 übernahm der erste Lokalist P. Ansbertus Stifter, Kapuzinerordenspriester, daselbst die Seelsorge. Zuerst wurde eine Kapelle errichtet und zum Gottesdienste adaptirt. Der Altar wurde aus der cassirten Horažďowitzer Kapelle S. Joan. Bapt. hieher übertragen. Im J. 1788 begann der Bau einer neuen Kirche aus Stein. Dieselbe wurde am 16. Oktober 1791 benedicirt. Patrocinium: S. Anna. Mit Dekret des h. Ministeriums des Cultus vom 14. April 1854 wurde die Lokalie Böhmischröhren zur Pfarre erhoben und daselbst ein Cooperator mit der Dotation per 200 fl. aus dem Rel.-Fonde systemisirt.

Zu **Böhmischröhren** sind conscribirt: Ein Jägerhaus 1/4 St.; 2 Mühlen 1/2 St.; 9 andere einschichtige Häus., **Markhäuser** genannt, 1/2 St. entfernt.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. bis 1 1/2 St. **Schönberg**, Df., unmittelbar an der bayrischen Gränze, dt., 37 einschichtige H., 483 Kath. — Dazu gehört die „Neumühle" 1 1/2 St.

b) 1—1 1/2 St. **Guthausen**, Df., dt., 37 H., 396 Kath. — Dazu gehört 1 Mühle 1 St. und 1 Hegerei 1 1/2 St.

c) 1/4—3/4 St. **Ober-Zassau** (*Zasov horni*), Df., am **Zassauer** Berge (563 W. Kl. Meereshöhe), dt., 18 zerstreut liegende H., 168 Kath.

d) 1/4—3/4 St. **Schillerberg**, Df., dt., 20 zerstreut liegende H., 179 Kath. — Dazu gehört 1 Hegerei 1 St.

e) 1 1/2—2 St. **Neuthal**, Df., dt., 25 einzeln liegende H., 325 Kath. — In der Nähe erhebt sich der **Dreisesselberg** (676 W. Kl. Meereshöhe).

f) 1—1 3/4 St. **Tusset**, Df., (419,6 W. Kl. über der Meeresfläche), dt., 16 einschichtige H., 235 Kath. Daselbst ist eine Resonanzbodenfabrik, 1 St. von der Pfarrkirche entfernt. — Auf dem Gipfel des **Tussetberges** sind die Ruinen der Burg **Tusset** (505 W. Kl. über der Meeresfläche), und eine Marienkapelle.

a) und b) Kreis Pisek, Bez. Prachatic; c) und d) Kreis Pisek, Bez. Winterberg; e) und f) Kreis Budweis, Bez. Oberplan.

a) b) e) f) ehem. Dom. fürstl. Krumau; c) und d) ehem. Dom. Winterberg.

Vor der Lokalie-Errichtung gehörten **Schillerberg** und **Ober-Zassau** zum Kuschwarder, die andern Df. zum Wallerer Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Böhmischröhren, **Ober-Zassau**, **Schillerberg**. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 152. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 354 fl. 20 kr. ö. W.

Zur **Wandelschule Guthausen** gehört **Guthausen** und das einschicht. Häusel „**Schulz**", conscrib. zum D. Guthausen und eingepfarrt nach Wallern. — Patron: Normalschulfond. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des Unterlehrers: 27 fl. 19 kr. ö. W.

Zur **Wandelschule Neuthal gehören:**

Neuthal, **Tusset**, **Schönberg**, mit 147 Schulkindern. — Patron: Schulfond. — Der Unterlehrer bezieht an Einkommen: 53 fl. 39 kr. ö. W.

Das rauhe Klima in dieser hohen waldigen Gebirgsgegend, und die weite Entfernung der Ortschaften erschweren sehr die Seelsorgsführung.

3. Pfarre Elschtin.

Elschtin (**Sanctus Adalbertus,** *Lštění, Sv. Vojtěch*), Df., hoch und frei auf dem Elschtiner Gebirgsrücken, bm., 16 H., 125 Kath., Kreis Písek, Winterberger Bez., ehem. Dom. Winterberg, Post Winterberg. — Pfarre mit 784 Kath. — Einkommen: 2 J. 1112$^{4}/_{6}$ Kl. Wiesen, 1186$^{2}/_{6}$ Kl. Feld., 300 Kl. Gärten. Ablös.-Rente: 154 fl. 35 kr. Aus der Kirchenkassa, an Stola und Fund.: 63 fl. 28 kr. C. M. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarre Elschtin kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 unter dem Namen Sanctus Adalbertus vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Die Pfarrkirche S. Adalberti Ep. M. gehörte später als eine Filiale zur Winterberger Pfarre. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 5. Nov. 1718 wurde von Maria Ernestina verwittweten Fürstin zu Eggenberg gebornen Fürstin zu Schwarzenberg, die Pfarre Elschtin restaurirt, ein Residentialpfarrer daselbst fundirt, und es wurde zu dieser Pfarre die bisher als Filiale zur Winterberger Pfarre gehörige Huschitzer Kirche S. S. Ap. Philipp. et Jacob. zugetheilt. Diese Stiftungsurkunde wurde am 14. Jänner 1719 vom Prager erzbischöflichen Ordinariate ratificirt. Im J. 1786 wurde zu Huschic eine selbstständige Lokaliefeelsorge errichtet. — Die jetzige Elschtiner Pfarrkirche, welche wegen ihrer hohen Lage weithin sichtbar ist, wurde in den Jahren 1739—1741 neu erbaut und am 23. April 1743 benedicirt. Die Altäre wurden im J. 1756 errichtet. Im lib. memor. par. ist Folgendes vorgemerkt: „In dem Thurmknopfe wurde folgende Schrift eingelegt: Gelobt sey Jesus Christus in Ewigkeit. Amen. Zur künftigen und ewigen Gedächtniß wird für die geliebteste Nachkommenschaft vermerket, wie dieses Gotteshaus unter dem Titel des h. Landespatroni Adalberti von Grund aus neuerbaut worden, und zwar aus eigenem Vermögen, so sich über 9000 fl. beloffen hat. Die vorige Kirche ist allda gestanden, wo anjetzt die Sakristey steht, und wurde nebst besagten Gotteshaus auch der Thurm erbaut, und darauf ist ein blecherner Knopf gesetzt worden; so habe ich für dienlich erachtet, die dermalige weltliche und geistliche Regenten nebst anderen Umständen dahier vorzumerken, damit die liebste Nachkommenschaft auch von jetzigen Zeiten eine Nachricht haben und aller unser dermal lebenden in ihrem andächtigen Gebet eingedenk zu seyn bleiben möchten. Das Gebäu wurde anno 1739 angefangen, und anno 1741 bis auf ein anderes fast völlig erbaut, und dürfte in allen

5000 fl. mehr oder weniger kosten". — In der Elschtiner Pfarrkirche ist bei dem Altare B. M. V. Klatov. ein Grabstein mit der Aufschrift: „Leta MDCXXI po svatem Jakubu apoštolu umřel urozený pán Popovský z Božegowic na Popowicjch a zde na poušti mnoha leta život swug gest w dobrým dokonal a tuto ležj." — Die Kirche besitzt: 47 J. 1401 Kl. Feld., 8 J. 896 Kl. Wiesen, 11 J. 490 Kl. Hutweiden, 19 J. Wald.

In Elschtin ist am Gipfel des Berges eine Meßkapelle Assumpt. B. M. V. — Die auf der Pfarrwiese gelegene Kapelle heißt: „Kaple Sv. Vojtěcha u dobré vody." Bei derselben ist ein Gesundbrunnen. — Auf dem Friedhofe ist eine Kapelle B. M. V. Klatov.

Eingepfarrt:

a) $1^1/_4$ St. **Dachau** *(Dachov)*, Df., bm., 12 H., 73 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken. — Im J. 1695 kaufte Ferdinand Fürst von Dietrichstein das Gut Dachow von Bohuslaw Sedlecký von Oujezd.

b) 1 St. **Mejkow** (*Mojkov*), Df., bm., 12 H., 92 Kath., ehem. Dom. Wolin.

c) $^3/_4$ St. **Radostic** *(Radohostice, Radostice, Radošt)*, Df., bm., 24 H., 172 Kath., ehem. Dom. Elčowic.

d) 1 St. **Libotin** *(Libotyně)*, Df., bm., 26 H., 199 Kath., ehem. Dom. Winterberg. — Abseits eine Hegerei.

e) $^1/_4$ St. **Dvorec**, Df., bm., 15 H., 123 Kath, ehem. Dom. Winterberg.

a) und b) Kreis Pisek, Bez. Prachatic; c) Kreis Pisek, Bez. Wolin; d) und e) Kreis Pisek, Bez. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 89. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 260 fl. 53 kr. ö. W.

Da Elschtin im Hochgebirge liegt, und das Klima besonders zur Winterszeit sehr rauh ist, so ist die Seelsorge daselbst beschwerlich.

4. Pfarre Fürstenhut.

Fürstenhut, Df., 523 W. Kl. über der Meeresfläche, dt., 60 meistens zerstreute H., 725 Kath., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Winterberg, Post Winterberg. — Pfarre mit 1247 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 427 fl. $2^1/_2$ kr. Ablös.-Rente: 72 fl. $97^1/_2$ kr. An Stola: 22 fl. $92^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Mit hohem Hofkanzleidekrete vom 6. September 1821 wurde bei der Lokalie Neugebäu ein Kooperator mit dem Gehalte per 200 fl. CM. aus dem Religionsfonde systemisirt. Mit h. Hofkanzleidekrete vom 7. Juni 1827 wurde für die Dörfer Fürstenhut, Scheuerek, Buchwald und Hüttl wegen ihrer mehr als zweistündigen Entfernung von ihren Mutterkirchen zu Neugebäu, Kuschwarda und Außergefild und wegen ihrer Lage im höchsten zur Winterszeit oft unzugänglichen Gebirge, dann in Berücksichtigung der Nothwendigkeit der Ertheilung des Religionsunterrichtes in der mit h. Gubern.-Verordnung vom 29. Okt. 1820 im Orte Fürstenhut erbauten, seit 1. Nov. 1822 eröffneten, zur Religionsfondslokalie Neugebäu eingepfarrten Schule, — eine zur Seelsorge Neugebäu gehörige Expositur zu Fürstenhut bewilligt, und der Neugebäuer Kooperator mit seinem Gehalte nach Fürstenhut exponirt. Vermöge der hierüber ausgefertigten Erektionsurkunde d. d. 31. Dez. 1827 übernahm Josef Fürst zu Schwarzenberg in Gemäßheit des oberwähnten Hofkanzleidekretes das Patronatsrecht über die Expositur und Kirche zu Fürstenhut und erklärte, die Patronatsverbindlichkeiten zu leisten und dem Expositen zur Verbesserung seiner Subsistenz jährlich 20 Kl. Holz und 6 Faß Bier zu verabfolgen. — Mit h. Ministerialdekrete vom 26. Juni 1849 wurde die Fürstenhuter Expositur zur selbstständigen Lokalie erhoben und es wurden derselben die Gemeinden Fürstenhut, Buchwald, Hüttl und Scheuerek zugewiesen, welche in Gemäßheit dieses Minist.-Dekretes von ihren Mutterpfründen ausgepfarrt wurden. — In der Lokalie-Errichtungsurkunde d. d. 24 Juni 1850 übernahm Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg das Patronatsrecht auf gleiche Art, wie es gemäß obiger Erektionsurkunde vom 31. Dez. 1827 über die Fürstenhuter Expositur bisher ausgeübt wurde, auch über den nunmehrigen Lokalisten sammt Kirche und Seelsorgerwohnung, dann dem zufolge h. Gub.-Dekretes d. d. 3. Juni 1830 eingerichteten eigenen Leichenhofe zu Fürstenhut, mit Ausnahme der dasigen dem Religionsfonde als Patron zuständigen Schule, und verband sich auch, die Patronatslasten zu leisten und dem Lokalisten jährlich 20 Kl. Holz und 6 Faß Bier zu verabfolgen. Mit Dekret des h. Ministeriums des Cultus vom 28. Mai 1856 wurde die Lokalie Fürstenhut zur Pfarre erhoben.

Im J. 1828 wurde eine kleine Kirche von Holz erbaut und im selben Jahre Dominica post fest. S. Catharinae benedicirt. Patrocinium: S. Joannis Bapt. Am Hochaltare befindet sich jedoch die Statue S. Joannis Nep. — Am 4. September 1861 wurde der Grundstein zu einer neuen Kirche feierlich gelegt. Diese wird laut Pacht-Contraktes

im J. 1862 unter's Dach gebracht, im J. 1863 ganz hergestellt und im J. 1864 mit der inneren Einrichtung als Altären etc. versehen werden.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Buchwald** *(Bučina)*, Df. am südlichen Abhange des Tafelberges (3841' Meereshöhe), mit einer herrlichen Aussicht auf die bayerischen Vorgebirge und auf die Salzburger Kalkalpen, dt., 14 H., 200 Kath., ehem. Dom. Groß-Zdikau. — Abseits ein Försterhaus (3615') und 1 Mühle.

b) 1/2 St. **Hüttl**, Df., dt., 8 H., 112 Kath., ehem. Dom. Groß-Zdikau.

c) 3/4—1 1/4 St. **Scheuerek**, Df. (3332' Meereshöhe), dt., 21 zerstreute H., 210 Kath., ehem. Dom. Winterberg.

Von a—c) Piseker Kreis und Winterberger Bezirk.

Vor der Lokalie-Errichtung gehörten Fürstenhut zur Neugebäuer; Buchwald und Hüttl zur Außergefilder; Scheuerek zur Kuschwarder Mutterkirche.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 216. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 147 fl. ö. W.

Die sehr gebirgige Lage der eingepfarrten Ortschaften an den höchsten Punkten des Böhmerwaldes, das rauheste Klima, und der so lange andauernde Winter mit allen seinen Schrecken, machen die Seelsorge zu Fürstenhut zu einer der beschwerlichsten der Diöcese.

5. Pfarre Huschic.

Huschic *(Hoštice)*, Df., (3100' Meereshöhe), bm., 26 H., 290 Kath., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Winterberg, Post Winterberg. — Pfarre mit 1128 Kath. — Einkommen: 1 J. 1445 Kl. Feld., 4 J. 761 Kl. Wiesen; aus dem Rel.-Fonde: 504 fl.; an Stola und Fund.: 38 fl. 53 kr. ö. W. — Patron der Pfarre: Religionsfond. Vogteiamt zu Winterberg.

Die Pfarrkirche S. S. Ap. Philipp. et Jacob. zu Huschic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Später wurde sie als eine Filiale zur Pfarre Winterberg zugetheilt. Maria Ernestina verwittwete Herzogin zu Krummau und Fürstin zu Eggenberg geb. Fürstin zu Schwarzenberg, stiftete vermöge

Urkunde d. d. 5. Nov. 1718 zu Elschtin eine Pfarre, zu welcher mittelst dieses Stiftungsinstrumentes die Huschitzer Kirche als eine Filiale zugewiesen wurde. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1786 zu Huschic eine Lokalie errichtet. Am 24. Jänner 1787 übernahm der erste Lokalist daselbst die Seelsorge. Diese Lokalie wurde mit h. Kultusministerialdekrete d. d. 21. Dez. 1857 zur Pfarre erhoben.

Früher war daselbst eine große hölzerne Kirche. Die jetzige Kirche bestand schon im J. 1724. Dieselbe wurde im J. 1751 renovirt. Sie besitzt: 8 J. 673 Kl. Feld., 6 J. 775 Kl. Wald., 7 J. 998 Kl. Wiesen, 2 J. 911 Kl. Hutweiden. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg.

Zu dem Dorfe Huschic gehören die Einschichten: **Dolní Mach** und die Zigeunermühle $^1/_2$ St.

Eingepfarrt:

a) $^3/_4$ St. **Buchen** *(Buk)*, Df., bm., 36 H., 290 Kath., ehem. Dom. Elčowic. — Abseits: Matulkamühle $^1/_2$ St.; Trittlmühle $^1/_2$ St.; 4 einschicht. Chalupp. $^3/_4$ St.

b) 1 St. **Kölne** *(Včelná)*, Df. hoch am Abhange des Kubani, bm., 24 H., 215 Kath. — Einschichten: 1 Jägerhaus 1 St.; die Hegerei Brdo $1^1/_2$ St.; Probstal $1^3/_4$ St.; das Bauernhaus Dura $1^1/_2$ St.; Hegerei Mauric 1 St.; Barak; Urbankomühle; Urbanko, Chaluppe, alle drei $^1/_2$ St.

c) $^1/_2$ St. **Kosmo**, Df., bm., 23 H., 154 Kath., (5 H. Dom. Wällischbirken). — Einschichten: **na kopci** $^1/_2$ St.; das Bauernhaus Spirek $^3/_4$ St.

d) 1 St. **Wojslawic** (*Wojslavice*), Df., bm., 17 H., 134 Kath., (3 H. Dom. Wällischbirken). — Einschichten: **Nedvidkov** $^3/_4$ St.; na Kazych $^3/_4$ St.; Čertovna $^1/_2$ St.

e) $^1/_2$ St. **Skares** (*Škareze*), Df., bm., 5 H., 45 Kath.

Von a—e) Kreis Pisek, Bez. Winterberg; von b—e) ehem. Dom. Winterberg.

Vor der Lokalie-Errichtung gehörten Wosslawic und Kosmo zum Lažitzer, die anderen Ortschaften zum Elschtiner Pfarrbezirke.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. (Die Hegerei Brdo ist eingeschult nach Scheiben, Winterberger Pfarrbez.) — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Die h. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 155. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 357 fl. 98 kr. ö. W.

Die Seelsorge daselbst ist beschwerlich wegen der gebirgigen, sehr rauhen und winterlichen Gegend.

6. Pfarre Korkushütten.

Korkushütten (*Korkusova huť, Korkov*), Ortschaft, liegt in einem Thale am Fuße des Kubani und des Scherauerberges, bestehend aus 11 zerstreuten Häusern (Pfarre; Schule; Wirthshaus; der Bauernhof „Kieweghof" mit 2 Nebenhäuschen; das Bauernhaus „Heuberg"; die Salzweger-Mühle; 2 Chaluppen; ein Jägerhaus.) — Daselbst sind 71 Kath., dt., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Winterberg. — Pfarre mit 392 Kath. — Einkommen: 420 fl. aus dem Rel.-Fonde; an Stola: 14 fl. 70 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Winterberg.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Korkushütten genehmigt. Der Religionsfond übernahm über dieselbe das Patronatsrecht (Gub.-Dekret d. d. 14. Juli 1786.) Am 8. Mai 1788 übernahm P. Cunibert Weis, Priester aus dem aufgehobenen Budweiser Kapuzinerkloster, als erster Lokalist die Seelsorge zu Korkushütten. Im J. 1788 wurde daselbst auf Kosten des Religionsfondes eine Kapelle aus Holz neben dem Kieweg'schen Bauernhofe erbaut. Die aus Stein erbaute Sakristei besteht noch als eine kleine Kapelle S. S. S. Trinitat. — Im J. 1801 wurde die jetzige Kirche aus Stein auf Kosten des Religionsfondes neu erbaut und benedicirt. Patrocinium: Inventio S. Crucis. Der Hochaltar ist aus einer zu Budweis aufgehobenen Kirche hieher überbracht worden. — Mit h. Kultusministerialerlasse vom 8. Nov. 1858 wurde die Lokalie Korkushütten zu einer Pfarre erhoben.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Schlemmerhöfe** oder **Schlemmerhütte** oder **Hüttenhöfe,** vormals eine Glashütte, dann ein Maierhof, jetzt 2 Bauernhöfe, dt., 52 Kath. Jeder dieser Höfe hat ein Nebenhäuschen, wovon das eine der Ueberrest der ehemal. Glashütte „Althütte" ist, 3/4 St. Neben den Schlemmerhöfen liegt das Bauernhaus „Madlhof".

b) 3/4 St. **Tafelhütten,** bestehend aus 2 Bauernhöfen, 4 Nebenhäusern, 2 Hegerhäusern, 1 St., dt., 90 Kath. — Zu Tafelhütten ist eine Kapelle, welche Johann Schreckinger im J. 1860 erbauen ließ.

c) 1/2 St. **Scherau,** ein einzelner Grundbesitz auf dem Berge Scherau (521 W. Kl. Meereshöhe), mit 4 Nebenhäusern, dt., 75 Kath. — Dazu gehört die Scherauer Glashütte mit 3 Häus. und Glasschleifmühle, 1 1/4 St. von der Kirche entfernt.

d) ½ St. **Ernstberg**, Df. aus 7 Bauernhöfen nebst Nebenhäuschen bestehend, dt., 104 Kath.

Von a—d) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg.

Die vorbenannten Ortschaften waren vor dem J. 1788 nach Winterberg eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die oberwähnten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 52. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 216 fl. 23½ kr. ö. W.

7. Pfarre Kuschwarda.

Kuschwarda (*Kunžvart*), Markt, 428 w. Kl. über der Meeresfläche, dt., 72 H., 812 Kath., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Winterberg, Post Kuschwarda. — Pfarre mit 2850 Kath. — Einkommen: 484 Kl. Feld., 651 Kl. Garten. Ablösungsrente: 18 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fde: 210 fl. 95 kr.; Zehent: 34 fl. 93 kr.; an Stola und Fund.: 195 fl. 64 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrseelsorge Kuschwarda wurde im J. 1780 gegründet wegen der weiten Entfernung der Ortschaften Kuschwarda, Schlößelbach, Unterzassau, Leimsgrub, Landstrassen, Röhrenbergerhütte, Schillerberg, Oberzassau, dann Ober- und Unter-Lichtbuchet, von ihrer Pfarrkirche zu Oberwuldau. Im J. 1780 wurde die Pfarrkirche, das Pfarrhaus und die Schule erbaut. Franz Fuka, fürstlich' Schwarzenberg'scher Rentmeister zu Winterberg, schenkte zum Zwecke dieser Erbauung einen Betrag von 4600 fl. und vermachte der Kirche später noch 500 fl. Sein Neffe Karl Fuka, erster Pfarrer zu Kuschwarda, sammelte hiezu bei Wohlthätern eine Spende von 1100 fl. Der Pfarrer wurde von Johann Fürsten zu Schwarzenberg und von der Pfarrgemeinde dotirt. Das Fundationsinstrument wurde d. d. 11. Mai 1782 ausgefertigt und am 11. Juni 1782 vom Prager erzbischöflichen Konsistorium bestätigt. Der obbenannte Kuschwarder Protopfarrer Karl Fuka wurde im J. 1789 Pfarrer zu Weißhurka, im J. 1790 Pfarrer zu Postelberg und später Metropolitan-Canonicus zu Prag. Er starb im J. 1814. In seinem Testamente bestimmte er zu seinen Universalerben die Pfarrkirche zu Kuschwarda, den Kuschwarder jeweiligen Pfarrer und den Schullehrer daselbst. Von diesen

Stiftungsfonde per 15017 fl. 11 kr. w. w. beziehen die Kirche zu **Kuschwarda**, der Pfarrer und der Schullehrer daselbst jährlich je per 110 fl. 4½ kr. ö. W. an Interessen.

Die Pfarrkirche S. S. S. Trinitatis wurde am 16. September 1781 vom Passauer Suffragan Thomas Grafen von Thun, Bischof von Thyatirene, consecrirt.

Im J. 1825 wurde zu Kuschwarda eine Kooperatur systemisirt mit der Kongruaergänzung per 157 fl. 50 kr. ö. W. aus dem Rel.-Fonde.

Nächst Kuschwarda am „Steinberge" ist eine Meßkapelle B. M. V. Auxil. Sie wurde im J. 1834 auf Kosten der Kuschwarder Insassen erbaut. Am 24. Juni 1861 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 15. August 1861 wurde sie benedicirt.

Zu Kuschwarda gehören: Die Dammmühle und 3 einschicht. Häus., ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Landstrassen**, Df., dt., 26 H., 340 Kath.

b) 1 St. **Ober-Lichtbuchet**, Df., dt., 40 H., 538 Kath. — Dazu gehören: Haselberg 4 H., und Farbenhäuser 10 H.

c) 2 St. **Unter-Lichtbuchet**, oder **Kesselhäuser**, Df., dt., 18 H., 224 Kath. — Abseits die Einschichte Waldhegerei, sogenannte Scheurecker Heger 2¼ St., und Josefsthal, 3 Häus.

d) 1 St. **Unter-Zassau**, Df. am Fuße des Zasauer- oder Böhmischröhrenberges, welcher 563,3 W. Kl. Meereshöhe hat, dt., 16 H., 200 Kath.

e) 1 St. **Pumperle**, Df., dt., 18 H., 170 Kath.

f) ½ St. **Leimsgrub**, Df., dt., 12 H., 137 Kath.

g) ½ St. **Schlösselbachel**, Df., dt., 9 H., 95 Kath. — Auf dem felsigen östlichen Abhange des Schlösselberges stehen (529,3 W. Kl. über der Meeresfläche) die Ruinen eines Warthurmes, das Schlössel genannt; er hieß vor Alters Kunzwarte. Die nach Südost gekehrten Fenster deuten darauf hin, daß dieser Wartthurm hauptsächlich die Bestimmung hatte, den goldenen Steig zu beobachten, der sich aus jener Gegend nach Böhmen wand.

h) ¾ St. **Röhrenberg**, Df., dt., 9 H., 100 Kath.

i) 1 St. **Röhrenbergerhütte** oder **Adlerhütte**, Df., dt., 21 H., 234 Kath. — 3 einschicht. Häuser heißen „Bucher".

Von a—i) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften mit Ausnahme von Ober- und Unter-Lichtbuchet, welche zur exp. Unterlehrerstation zu Ober-Lichtbuchet gehören. — Patron und Prä-

d) $^1/_2$ St. **Ernstberg**, Df. aus 7 Bauernhöfen nebst Nebenhäuschen bestehend, dt., 104 Kath.

Von a—d) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg.

Die vorbenannten Ortschaften waren vor dem J. 1788 nach Winterberg eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die oberwähnten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 52. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 216 fl. $23^1/_2$ kr. ö. W.

7. Pfarre Kuschwarda.

Kuschwarda (*Kunžvart*), Markt, 428 w. Kl. über der Meeresfläche, dt., 72 H., 812 Kath., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Winterberg, Post Kuschwarda. — Pfarre mit 2850 Kath. — Einkommen: 484 Kl. Feld., 651 Kl. Garten. Ablösungsrente: 18 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fde: 210 fl. 95 kr.; Zehent: 34 fl. 93 kr.; an Stola und Fund.: 195 fl. 64 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrseelsorge Kuschwarda wurde im J. 1780 gegründet wegen der weiten Entfernung der Ortschaften Kuschwarda, Schlösselbach, Unterzassau, Leimsgrub, Landstrassen, Röhrenbergerhütte, Schillerberg, Oberzassau, dann Ober- und Unter-Lichtbuchet, von ihrer Pfarrkirche zu Oberwuldau. Im J. 1780 wurde die Pfarrkirche, das Pfarrhaus und die Schule erbaut. Franz Fuka, fürstlich' Schwarzenberg'scher Rentmeister zu Winterberg, schenkte zum Zwecke dieser Erbauung einen Betrag von 4600 fl. und vermachte der Kirche später noch 500 fl. Sein Neffe Karl Fuka, erster Pfarrer zu Kuschwarda, sammelte hiezu bei Wohlthätern eine Spende von 1100 fl. Der Pfarrer wurde von Johann Fürsten zu Schwarzenberg und von der Pfarrgemeinde dotirt. Das Fundationsinstrument wurde d. d. 11. Mai 1782 ausgefertigt und am 11. Juni 1782 vom Prager erzbischöflichen Konsistorium bestätigt. Der obbenannte Kuschwarder Protopfarrer Karl Fuka wurde im J. 1789 Pfarrer zu Weißhurka, im J. 1790 Pfarrer zu Postelberg und später Metropolitan-Canonicus zu Prag. Er starb im J. 1814. In seinem Testamente bestimmte er zu seinen Universalerben die Pfarrkirche zu Kuschwarda, den Kuschwarder jeweiligen Pfarrer und den Schullehrer daselbst. Von diesen

Stiftungsfonds per 15017 fl. 11 kr. w. w. beziehen die Kirche zu Kuschwarda, der Pfarrer und der Schullehrer daselbst jährlich je per 110 fl. 4½ kr. ö. W. an Interessen.

Die Pfarrkirche S. S. S. Trinitatis wurde am 16. September 1781 vom Passauer Suffragan Thomas Grafen von Thun, Bischof von Thyatirene, consecrirt.

Im J. 1825 wurde zu Kuschwarda eine Kooperatur systemisirt mit der Kongruaergänzung per 157 fl. 50 kr. ö. W. aus dem Rel.-Fonde.

Nächst Kuschwarda am „Steinberge" ist eine Meßkapelle B. M. V. Auxil. Sie wurde im J. 1834 auf Kosten der Kuschwarder Insassen erbaut. Am 24. Juni 1861 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Am 15. August 1861 wurde sie benedicirt.

Zu Kuschwarda gehören: Die Dammmühle und 3 einschicht. Häus., ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Landstrassen**, Df., dt., 26 H., 340 Kath.

b) 1 St. **Ober-Lichtbuchet**, Df., dt., 40 H., 538 Kath. — Dazu gehören: Haselberg 4 H., und Farbenhäuser 10 H.

c) 2 St. **Unter-Lichtbuchet**, oder **Kesselhäuser**, Df., dt., 18 H., 224 Kath. — Abseits die Einschichte Waldhegerei, sogenannte Scheurecker Heger 2¼ St., und Josefsthal, 3 Häus.

d) 1 St. **Unter-Zassau**, Df. am Fuße des Zasauer- oder Böhmischröhrenberges, welcher 563,3 W. Kl. Meereshöhe hat, dt., 16 H., 200 Kath.

e) 1 St. **Pumperle**, Df., dt., 18 H., 170 Kath.

f) ½ St. **Leimsgrub**, Df., dt., 12 H., 137 Kath.

g) ½ St. **Schlösselbachel**, Df., dt., 9 H., 95 Kath. — Auf dem felsigen östlichen Abhange des Schlösselberges stehen (529,3 W. Kl. über der Meeresfläche) die Ruinen eines Wartthurmes, das Schlössel genannt; er hieß vor Alters Kunzwarte. Die nach Südost gekehrten Fenster deuten darauf hin, daß dieser Wartthurm hauptsächlich die Bestimmung hatte, den goldenen Steig zu beobachten, der sich aus jener Gegend nach Böhmen wand.

h) ¾ St. **Röhrenberg**, Df., dt., 9 H., 100 Kath.

i) 1 St. **Röhrenbergerhütte** oder **Adlerhütte**, Df., dt., 21 H., 234 Kath. — 3 einschicht. Häuser heißen „Bucher".

Von a—i) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die genannten Ortschaften mit Ausnahme von Ober- und Unter-Lichtbuchet, welche zur exp. Unterlehrerstation zu Ober-Lichtbuchet gehören. — Patron und Prä-

sentant bei beiden Schulen, wie oben. — Zahl der Schulkinder in der Pfarrschule: 288, in der exp. Schule: 120. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 446 fl. 66 kr. ö. W., des exp. Unterlehrers: 181 fl. 44½ kr. ö. W.

Die gebirgige Lage, die weite Entfernung der meistens aus einschichtigen Häusern bestehenden Ortschaften und das rauhe Klima machen Kuschwarda zu einer sehr beschwerlichen Seelsorgestation.

8. Pfarre Neugebäu.

Neugebäu, Df. (3379' Meereshöhe), dt., 19 H., 200 Kath., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Winterberg. — Pfarre mit 2867 Kath. — Einkommen: 501 fl. 27 kr. aus dem Rel.-Fonde; 7 fl. 35 kr. von den Gemeinden; 28 fl. ö. W. an Stola und Fund. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Winterberg.

In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im Jahre 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Neugebäu genehmigt. (Gub.-Dekret d. d. 21. Oktober 1785). Der Religionsfond übernahm über dieselbe das Patronat. (Gub.-Dekret d. d. 14. Juli 1786). Im J. 1787 wurde eine hölzerne Kapelle sub Titulo Spiritus S. zum Gottesdienste errichtet. Am 27. Okt. 1788 übernahm P. Jordanus Zahn, Ord. Eremitar. calceat. S. Augustin. Monaster. cassati Stockav., als erster Lokalist die Seelsorge zu Neugebäu. In den Jahren 1796—1797 wurde die jetzige Pfarrkirche S. Martini Ep. Turonens. auf Kosten des Religionsfondes neuerbaut. Am 11. Nov. 1797, damals am 23. Sonntage nach Pfingsten, wurde sie benedicirt. — Mit h. Hofkanzleidekrete vom 6. Sept. 1821 wurde bei der Lokalie Neugebäu ein Kooperator mit der Dotation per 200 fl. aus dem Rel.-Fonde systemisirt. Mit h. Hofkanzleidekrete vom 7. Juni 1827 wurde für die Dörfer Fürstenhut, Scheuereck, Buchwald und Hüttl, eine zur Seelsorge Neugebäu gehörige Expositur zu Fürstenhut bewilligt und der Neugebäuer Cooperator wurde nach Fürstenhut exponirt. Mit h. Ministerial-Dekrete vom 26. Juni 1849 wurde diese Fürstenhuter Expositur zu einer selbstständigen Lokalie erhoben. — Im April 1857 wurde der auf Kosten des Religionsfondes errichtete neue Hochaltar aufgestellt. Derselbe kostete 651 fl. ö. W.

Mit Erlasse des h. Ministerium des Cultus vom 21. Dez. 1855 wurde die Lokalie Neugebäu zur Pfarre erhoben.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Schindlau**, Df., dt., 10 H., 95 Kath.

b) 1 St. **Passeken** *(Paseka)*, Df., dt., 14 H., 160 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Seehaid**, Df., dt., 9 H., 96 Kath.

d) $^3/_4$ St. **Ferchenhaid** oder **Jägerhäuser**, Df., dt., 26 H., 230 Kath. — 4 Einschichten „Neubusk" oder „Neu-Michelhütten".

e) $^1/_2$ St. **Rabitzerhaid**, Dfl., dt., 5 H., 50 Kath.

f) $^1/_2$ St. **Schweigelhaid**, 2 H., dt., 29 Kath.

g) $^1/_2$ St. **Schwarzhaid**, Df., dt., 9 H., 79 Kath.

h) 1 St. **Grünberg**, Dfl., dt., 6 H., 59 Kath.

i) 1 St. **Meergarten**, Df., dt., 13 H., 130 Kath.

k) $1^1/_2$ St. **Gansauerhaid**, Dfl., dt., 6 H., 45 Kath.

l) $1^1/_4$ St. **Kaltenbach** oder **Mayerhütten** *(Nové hutě)*, Df., dt., 76 einschicht. H., 924 Kath. — Daselbst ist eine Glastafelfabrik.

m) $1^1/_2$ St. **Planie** *(Pláně)*, Df., dt., 20 einschicht. H., 190 Kath. (3378′ Meereshöhe).

n) $1^1/_4$ St. **Bockhütte** *(Puklov, Pokovy hutě)*, Df., dt, 24 einschicht. H., 243 Kath.

o) $1^1/_2$ St. **Althütte** *(Staré hutě)*, Df., dt., 35 einschicht. H., 353 Kath.

Von a—o) Kreis Pisek, Bez. Winterberg.

Von a— einschl. k) ehem. Dom. Winterberg.

Von l—o) ehem. Dom. Groß-Ždikau.

Vor der Lokalie-Errichtung gehörte Meergarten zum Obermoldauer Pfarrbezirke, die anderen Ortschaften waren nach Winterberg eingepfarrt. — Die Ortschaften Althütte, Bockhütte und Planie wurden im J. 1860 aus dem Pfarrbezirke Kleinždikau zur hiesigen Pfarre eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Neugebäu, Schindlau, Seehaid, Ferchenhaid, Rabitzerhaid, Schweigelhaid, Schwarzhaid, Grünberg, Meergarten, Gansauerhaid. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Die h. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 168. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 201 fl. 27 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Kaltenbach:

Kaltenbach, Passeken, Althütte, Planie, Bockhütte. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: Hohe k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 270. — Einkommen des Filiallehrers: 379 fl. ö. W.

Der Neugebäuer Pfarrbezirk liegt im Hochgebirge des Böhmerwaldes. Das rauhe Klima, und der lang anhaltende Winter erschweren die Seelsorgeführung um so mehr, als mehrere Ortschaften weit entfernt sind und alle aus zerstreuten Einschichten bestehen.

9. Pfarre Obermoldau.

Obermoldau oder **Oberwuldau** (*Vltavice hořejší*), Df. (2369' Meereshöhe), dt., 41 H., 432 Kath., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Winterberg. — Pfarre mit 3016 Kath. — Einkommen: 6 J. 1284 Kl. Wiesen, 1535 Kl. Feld., 55 Kl. Gärten. Ablösungsrente: 144 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fde: 136 fl. 50 kr. Vom ehem. Dom.: 63 fl. 84 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 27 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 4. Juli 1724 stiftete und dotirte Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg — wegen der weiten Entfernung des Dorfes Oberwuldau und der in dieser Gegend liegenden Häuser, namentlich der Kubischen Batterlehütten, des Schattawer Maierhofes, des Jäger- und Fischerhauses daselbst, des Herzig'schen Hofes in der Einschicht, der Röhren- und Kuschwarda-Häuser, von ihrer Pfarrkirche zu Winterberg — zur Administrirung des Gottesdienstes und zur Verwaltung der Seelsorge eine Residenzialkaplanei im Dorfe Oberwuldau. Der vorbenannte Fürst ließ daselbst im J. 1724 eine Kirche sub patrocinio B. V. M., S. Josephi et S. Joannis Nep., einen Friedhof, die Wohnung für den Seelsorger und die Schule auf eigene Kosten erbauen, und dotirte jene Kirche. Vermöge Urkunde d. d. 1. Juli 1728 erhob Ferdinand Graf von Kuenburg, Fürst-Erzbischof zu Prag, die Residentialkaplanei Oberwuldau zu einer wirklichen Pfarrei und bewilligte zur Kongruaergänzung dem jeweiligen Pfarrer daselbst einen jährl. Beitrag von 50 fl. e cassa paroch. — Im J. 1834 wurde bei dieser Pfarre ein Versehpferdbeitrag per 80 fl. C.M. aus dem Rel.-Fonde bewilligt. — Mit Erlaß des h. k. k. Cultusministeriums d. d. 26. April 1853 wurde daselbst eine Cooperatur systemisirt, mit der Kongrua-Ergänzung von 170 fl. 36 kr. C. M. aus dem Rel.-Fonde.

Im J. 1780 wurde zu Kuschwarda eine Pfarrseelsorge gestiftet und eine Kirche erbaut, wegen der weiten Entfernung der Ortschaften Kuschwarda, Schlößelbach, Unterzassau, Leimsgrub, Landstrassen, Röhrenbergerhütte, Schillerberg, Oberzassau, dann Ober- und Unter-Lichtbuchet von ihrer Pfarrkirche zu Oberwuldau.

Zum Dorfe Obermoldau gehören die Einschichten: Die Magerlhütte oder die Weberhütte oder beim Bojer (beim Mondl) ½ St.; das Bauernhaus Scherer ¼ St.; 1 Mühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Hüblern** oder **Lichtenberg,** Df., dt., 32 H., 242 Kath. — Einschichten: Neuhüblern oder Fünfhäuser 1/2 St.; „beim Resch" 1 1/4 St.

b) 1 1/4 St. **Wolfsgrub,** Df., dt., 22 H., 218 Kath.

c) 1/2 St. **Rabenhütte** oder **Gubischhütte,** Dfl., dt, 4 H., 40 Kath. — Einschichte: Gubischhäusl 1 St.

d) 3/4 St. **Mitterberg,** Df., dt., 12 H., 138 Kath. — Einschichten: Birkenhütte oder Birkenbergerhütte oder Schlemmerhütte 3/4 St.; der Kralik'sche Hof 1 St.; eine Abdeckerei 1 St.; 1 Brettsäge 1/2 St.

e) 3/4 St. **Kubohütte** oder **Podscheiderhütte,** Df., sehr hoch am westlichen Abhange des Basumberges, dt., 14 H., 133 Kath. — Abseits: 1 Hegerei 1 St.; 1 Försterhaus 1 St.

f) 3/4 bis 5/4 St. **Schattawa,** Df., dt., 51 H., 500 Kath. — Abseits die Einsch.: Eichelhäuser 5/4 St.; Grantlhäuser 5/4 St.; 1 Mühle 5/4 St.; die Hegerei Wachtveitl, 1 St.

g) 1 1/2 St **Kapelln** oder **Kapellenhäuser,** Df. im Thale zwischen dem Basum und Schreinerberge (der letztere hat eine Meereshöhe von 661,8 W. Kl.), dt., 7 H., 68 Kath. — Abseits 1 Brettsäge 1 1/4 St., und eine großartige Brettsäge 2 St.

h) 1 1/4 bis 1 1/2 St. Die Glasfabrik **Leonorenhain** oder **Eleonorenhain, Neu-Schattawa,** dt., 36 H., 766 Kath. — Abseits: Die untere Tafelhütte „Johannesthal", 1 1/2 St.; 1 Mühle 1 3/4 St.; 1 Schmiede; 1 Haus (Wohnung der k. k. Finanzwache); 1 Brettsäge. — Vor 27 Jahren gab es noch kein Leonorenhain. Die Stätte war eine Wildniß. Und jetzt blüht hier eine der vorzüglichsten Glasfabriken Europa's. Ihr Gründer war Johann Mayer. Sein Geschäft wird unter der Firma „Mayers Neffen", die bereits bei den Kunstausstellungen zu Wien, München, Paris und London die ersten Auszeichnungen errang, vom H. Kralik rühmlich fortgeführt. Die Glasfabrik beschäftigt über 800 Arbeiter. — In der Nähe ist der Urwald des Schreinerberges und des Kubani. Der Kubani (Boubín) ist der höchste Berg an der böhmischen Seite des Böhmerwaldes (726 W. Kl. Meereshöhe). Eine ungeheuere Rundsicht eröffnet sich von seinem Gipfel von Nordwest nach Südost bis weit in die Mitte von Böhmen. Bei heiterem Wetter sieht man in blauer Ferne die Alpen Steyermark's und Salzburg's.

i) 1 1/4 St. **Elendbachel,** Df., dt., 18 H., 200 Kath. — Abseits: Neu-Elend oder Burg 1 3/4 St. Daselbst ist ein Försterhaus und eine Hegerei.

k) 1 $^1/_2$ St. **Birkenhaid** oder **Birkenbergerhaid** oder **Bettelhäuser,** Df., dt., 19 H., 171 Kath.

l) 1 St. **Filz,** Df., dt., 14 H., 108 Kath.

Von a—l) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Obermoldau, Hüblern, Wolfsgrub, Rabenhütte, Mitterberg, Kubohütte. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 369 fl. 1 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schattawa:

Schattawa, Kapelln. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 91. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Leonorenhain:

Leonorenhain. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 154. — Einkommen des Filialschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Elendbachel:

Elendbachel, Birkenhaid, Filz. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 84. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 159 fl. 84 $^1/_2$ kr. ö. W.

Die weite Entfernung einiger auf Bergen liegenden Ortschaften und die 4 Schulen erschweren die Seelsorge.

10. Pfarre Swatomařa.

Swatomařa oder **Sanct-Mařa** (*Svatá Maří*), Df., bm., 30 H., 233 Kath., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Elčowic, Post Winterberg. — Pfarre mit 1825 Kath. — Einkommen: 14 J. 469 Kl. Wiesen, 16 J. Felder, 20 J. Wald., 6 J. Hutweiden, 225 Kl. Garten, 20 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 234 fl. 15 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 105 fl. Stola und Fund.: 46 fl. 20 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Lippert, Besitzer der Herrschaft Elčowic. Patr.-Amt zu Elčowic.

Die Pfarrkirche S. Mariae Magdalenae kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Pfarre Swatomařa hieß damals: „In Laz ad S. Mariam." Im J. 1414 errichtete daselbst der Ritter Stephan von Čestic in seinem und seiner Söhne Wilhelm und Nikolaus Namen eine Kaplansstelle und versicherte die hiezu ge-

hörige jährl. Zinsung auf den Höfen Laz und Ober- und Unter-Smrčná. (L. L. Erect. Vol. X. D. 2.) — Im J. 1666 am 16. Okt. wird in urbario parochiae Bohumilic. erwähnt: „Jacobus Fortelides, parochus in Bohumilic et Swatomaŕa." Am 29. Dez. 1666 wird im Register der Pfarre Malenic angeführt: „P. Wacslaw Ignatius Knopt, farář Malenický a Swatomářský." — Die Seelsorge rücksichtlich der zur Pfarrkirche zu Swatomáŕa eingepfarrten Ortschaften wurde durch mehr als 160 Jahre vom Malenitzer Pfarrer administrirt und die Kirche zu Swatomaŕa war wegen Ermangelung eines hinreichenden Einkommens zur Unterhaltung eines eigenen Seelsorgers als eine Commendatkirche zur Pfarre Malenic zugetheilt. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 9. August 1735 wurde durch die Verwendung der damaligen Besitzerin der Herrschaft Elčowic, Amalia verwittweten Reichsfreiin von und zu Sikingen gebornen Gräfin von Althan, die Kirche zu Swatomaŕa von der Pfarre Malenic separirt, zu Swatomaŕa ein eigener Residentialpfarrer eingesetzt und das Einkommen desselben bestimmt und geregelt. Mittelst Urkunde d. d. 14. Aug. 1735 bewilligte Johann Mauriz Gustav Graf von Manderscheid, Fürst-Erzbischof zu Prag, dem Pfarrer zu Swatomaŕa zur Ergänzung der Pfarrkongrua einen jährlichen Beitrag von 100 fl. e cassa parochor. und ebenso ein jährl. subsidium per 100 fl. aus dieser Kassa dem Pfarrer zu Malenic als Entschädigung für die Separirung der Swatomaŕer Kirche und der zu derselben gehörigen Ortschaften.

Zum Dorfe Swatomaŕa gehören als Einschichten: 1 Mühle und 3 Grundbesitze, ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Štítkov**, Df., bm., 25 H., 229 Kath., ehem. Dom. Elčowic.

b) ¾ St. **Smrčná**, Df., bm., 26 H., 188 Kath., ehem. Dom. Elčowic (6 H. Dom. Skalic.) — Einschichte: Papež, 3 Chalupp.

c) 1 St. **Busk** *(Boubská)*, Df., bm., 23 H., 165 Kath. (4 H. mit 28 Kath. sind eingepfarrt nach Bohumilic.)

d) 1 St. **Bořanowic** *(Bořanovice)*, Df, bm., 23 H., 171 Kath.

e) ¼ St. **Trhonin**, Df., bm., 18 H., 158 Kath.

f) 1 St. **Wetzmühl** (*Vícemily*, *Vícomile*), Df., bm., 11 H., 85 Kath.

g) 1¼ St. **Budilov**, Df., bm., 48 H., 353 Kath., ehem. Dom. Čkyn. — Dazu gehören 17 Häuser am Bergrücken Brdo, „Brdo-Budilov" genannt, 1¼ St.

h) ½ St. **Záhoří**, Df., bm., 27 H., 243 Kath., ehem. Dom. Skalic. — Dazu gehören 13 einschicht. Häuser, „Brdo-Záhoří" genannt, ¾ St.

Von a—h) Kreis Písek, Bez. Winterberg.

Von c—f) ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Swatomaka, Stitkow, Busk (auch die 4 nach Bohumilic eingepfarrten Häuser d. Df.), Bokanowic, Trhonin, Wetzmühl, Záhoří. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 165. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 305 fl. 11 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Budilow:

Budilow, und die Einschichten Brdo-Budilov und Brdo-Záhoří. — Patron und Präsentant: Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 68. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 139 fl. 65 kr. ö. W.

Das Dorf Smrčná ist nach Bohumilic eingeschult.

11. Pfarre Winterberg.

Winterberg (*Vimberk*), Stadt, 342 W. Kl. Meereshöhe, kl., 221 H., 2630 Kath., 1 Akath. A. C., 7 Isr., Kreis Písek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg, Post Winterberg. — Pfarre mit 5082 Kath. — Einkommen: 12 J. 98 Kl. Wiesen, 13 J. 1228 Kl. Feld., 826 Kl. Garten, 7 J. 267²/₆ Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 456 fl. 75 kr. An Civilrenten: 46 fl. 20 kr. An Stola und Fund.: 159 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Stadt Winterberg besteht aus der eigentlichen Stadt, aus der Vorstadt und aus dem Schloßbezirke. Imposant thront die alterthümliche Burg Winterberg auf dem felsigen Schloßberge, nördlich von der Stadt. — Die Herren von Winterberg waren stammverwandt mit den Herren von Janovic, von Adlar, von Žirotin, von Kolovrat, von Žďár und a. (Wappen: Ein Adler). Konrad von Janovic war Burggraf zu Zvikov (1234—1253). Sein Sohn Purkart von Janovic und Winterberg war Obersthofmarschall unter K. Přemysl Otakar II. (1267—1273), dann Landeshauptmann in Steyermark und später in Oesterreich. Im J. 1288 wurde er Oberst hofmeister des K. Wenzel II. — Im 15. Jahrh. besaßen die Burg und die Herrschaft Winterberg die Ritter Kaplíř von Sulevic, welche im J. 1424 dem Marktflecken Winterberg mehrere Privilegien verliehen. Im J. 1468 wird in den Titular. angeführt: „Mikuláš z Sulewic a z Winterberka." (Paprocký o stawu ryt. str. 99.) Im J. 1479 erhob Peter Kaplíř von Sulevic den Markt Winterberg zur Stadt. (Ein Kaplíř wurde zwar im J. 1621 als Hoch-

verräther auf dem altstädter Ring zu Prag enthauptet; doch der Enkel desselben, Kaspar Zdeněk Kaplíř von Sulevic, k. k. Feldmarschall, war bei der zweiten Belagerung Wien's durch die Türken im J. 1683, Präsident des Hofkriegsrathes, theilte mit dem heldenmüthigen Starhemberg die größte Sorge für die Vertheidigung der Stadt, und wurde in Anerkennung seiner Verdienste in den Grafenstand erhoben. Er starb im J. 1686, als der letzte seines Stammes in Böhmen). — Auf die Ritter Kaplíř folgten die Ritter Malovec von Cheynov im Besitze des Dominiums Winterberg. Diese Seitenlinie nannte sich hievon „Malovec z Cheynova a z Winterberka". Im J. 1512 starb Zdeněk Malovec von Winterberg. (Paprocký o stawu ryt. str. 126.) Im J. 1552 überließ Kaiser Ferdinand I. die dem Ritter Peter Malovec confiscirte Herrschaft Winterberg an Joachim von Neuhaus für die Summe von 12000 Thalern. Diese Herrschaft besaßen später die Herren von Rosenberg und nach diesen die Herren Novohradský von Kolovrat. Im J. 1630 erkaufte Johann Ulrich Fürst von Eggenberg die Herrschaft Winterberg von Joachim Novohradský von Kolovrat. Nach dem im J. 1710 erfolgten Tode des Fürsten Johann Christian von Eggenberg erbte dieses Dominium dessen Witwe Maria Ernestina geborne Fürstin zu Schwarzenberg, welche im J. 1719 starb, worauf Adam Franz Reichsfürst zu Schwarzenberg jenes Dominium erbte.

Die Pfarrkirche Visitat. B. M. V. zu Winterberg soll im J. 1365 erbaut worden sein. Sie kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Jedoch wird sie im J. 1384 als mit der Bohumilitzer Pfarre vereinigt angeführt. Der Pfarrer von Bohumilic und Winterberg zahlte damals an decim. eccl. 21 gross. — Die Winterberger Archivsakten nennen im J. 1574 die Winterberger Kirche eine Dekanalkirche. Die Matriken beginnen mit dem Jahre 1646. — Im J. 1670 wurde das Register über den seit uralten Zeiten unveränderlich zur Winterberger Pfarre von den Eingepfarrten abgeführten Getreidezehent erneuert. — Vermöge Fundationsinstrumentes d. d. 30. Juni 1731 wurde von mehreren Wohlthätern und von Adam Franz Fürsten zu Schwarzenberg die erste, — und vermöge Stiftungsbriefes d. d. 1. Sept. 1768 ebenfalls von mehreren Wohlthätern und von Josef Fürsten zu Schwarzenberg die zweite Kaplansstelle zu Winterberg errichtet. — Die Pfarrkirche ist im gothischen Style aufgeführt. Mit derselben ist in Verbindung die S. Anna-Kapelle. Auf dem Taufsteine ist die Jahreszahl 1607.

— Die Pfarrkirche besitzt: 10 J. 1335 Kl. Feld., 34 J. 1164 Kl. Wiesen, 6 J. 1562 Kl. Hutweiden.

Auf dem Friedhofe ist die Kirche S. Bartholomaei Ap., deren Bauart auf ein hohes Alterthum deutet. In derselben ist ein Grabdenkmal mit einer böhmischen Aufschrift, sich beziehend auf die Gemalin des Johann z černé Zvinoře, Beamten zu Winterberg, † 1511. — Patron wie oben.

Auf dem Friedhofe ist auch die Meßkapelle der 14 h. Nothhelfer, welche der Helmbacher Hüttenmeister Michaël Müller im J. 1708 erbauen ließ, und mit einem Acker per 804 Kl. dotirte. In den J. 1860 und 1861 wurde sie auf Kosten des ihr eigenthümlichen Vermögens renovirt. Patron, wie oben.

In der Burg Winterberg ist eine schöne geräumige Meßkapelle S. Josephi. Diese Kapelle brannte am 22. Juni 1857 in Folge eines Blitzstrahles sammt dem Schloße ab. In den Jahren 1860 und 1861 wurde sie restaurirt und ganz eingewölbt. Diese Burgkapelle hat zwei abgeschloßene Oratorien an beiden Seiten des Presbyteriums, einen geräumigen Chor mit einer neuen Orgel. Der Hochaltar, der Seitenaltar, sowie die Kanzel sind neu im schönen gothischen Style errichtet. Dazu passen genau die ebenfalls neuen Kirchenstühle. Das Bild des h. Josef am Hochaltare kostete 400 fl. Das Bild der h. Anna am Seitenaltare ist ein liebliches Alterthum, nun zweckmäßig renovirt. Es wurden ebenfalls neue und schöne Paramente für dieses Kirchlein beigeschafft. Die Kosten dieser Renovirung übernahm Se. Durchlaucht Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg, Herr auf Winterberg. — Das Prager erzbischöfliche Consistorium ertheilte unterm 2. Nov. 1663 die Licenz zur Ausübung des Gottesdienstes in dieser Burgkapelle.

Im Winterberger Schloße ist auch eine kleine Kapelle mit gothischer Wölbung, auf welcher die vier h. Evangelisten so ziemlich erhalten gemalt sind. Es ist auf derselben die Jahreszahl 1611 und bei einem halbverwischten Wappen sind die Buchstaben J. N. K., welche mit Johann Nowohradský von Kolowrat gedeutet werden. Diese Kapelle heißt der evangelische Thurm.

Zu Winterberg gehören die Einschichten: Schweigelhof und Soboterhof $1/4$ St. auf einer steilen Anhöhe; der Rippel- und der Brantlhof $1/2$ St.; die Wasenmeisterei $1/4$ St.; 4 Chaluppen „Stadthaide" genannt, 1 St. — Zum Schloßbezirke von Winterberg ist zugetheilt der Rennhof.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Adolf** oder **Adolfshütte**, Glasfabrik, dt., 12 H., 304 Kath.

b) $^3/_4$ St. **Gansau** (*Pravětín*), Df., dt., 22 H., 221 Kath.

c) 1 $^1/_4$ St. **Scheiben** (*Višovatka*), Df., dt., 20 H., 150 Kath.

d) 1 $^1/_2$ St. **Wessele** (*Neveselec*), Df., dt., 20 H., 172 Kath. — Abseits 1 Wasenmeisterei.

e) $^3/_4$ St. **Glashütten** (*Skláře*), Df., dt., 17 H., 216 Kath.

f) $^3/_4$ St. **Salzweg** (*Lhota solná*), Df., dt., 17 H., 178 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Klösterle** (*Klášterec*), Df., dt., 24 H., 240 Kath. — Einschichte: „Auhäusl".

h) 1 St. **Freiung** (*Lipka*), Df., dt., 18 H., 232 Kath. — Abseits ein Försterhaus.

i) 1 $^1/_4$ St. **Helmbach** oder **Musethütte** (*Michlova hut*), Df., dt., 36 H., 188 Kath.

k) $^1/_2$ St. **Rabic** (*Hrabice*), Df., dt., 27 H., 166 Kath. — Einschichte: „Ziegelhäusel".

l) $^3/_4$ St. **Křesane** (*Křesanov, Křesanova*), Df., hoch gelegen, dt., 18 H., 163 Kath. — Abseits das Forst- und Hegerhaus Steindlberg.

m) 1 St. **Zeislic** (*Cejsice*), Df., dt., 13 H., 132 Kath.

n) 1 $^1/_4$ St. **Modlenic** (*Modlenice*), Df., dt., 8 H., 99 Kath.

Von a—n) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Winterberg, Adolfshütte, Gansau, Glashütten, Salzweg, Klösterle. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 477. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 463 fl. 83 $^1/_2$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Zeislic:

Zeislic, Křesane mit Steindlberg, Rabic, Modlenic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Scheiben:

Scheiben, Wessele, die Hegerei Brdo (Pfarrbez. Huschic). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 35. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 128 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Freiung:

Freiung, Helmbach. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 74. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 141 fl. 62 $^1/_2$ kr. ö. W.

Winterberg liegt am Fuße des Kubani. Die Seelsorge daselbst machen die zum Theile etwas hochgelegenen Ortschaften und die im Winter hier herrschenden Stürme und Schneewehen beschwerlich.

XXXIV.

Woliner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Bohumilic, Čestic, Čkyn, Dobrš, Dub, Hostic, Klein-Zdikau, Krasilau, Malenic, Předslawic, Stachau, Watzau, Wolin.

1. Pfarre Bohumilic.

Bohumilic (*Bohumilice*), Df., bm., 52 H., 450 Kath., 12 Isr., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Alt-Skalic, Post Winterberg. — Pfarre mit 1750 Kath. — Einkommen: 29 J. 1153 Kl. Feld, 7 J. 507 Kl. Wiesen, 1267 Kl. Gärten, 15 J. 49 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 471 fl. 84 kr. Aus dem Rel.-Fde: 26 fl. 25 kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents und Deputat.: 10 fl. 17½ kr. Von der Gemeinde: 69½ kr. An Stola und Fund.: 25 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach dem im J. 1842 verstorbenen Franz Freiherrn Malovec von Cheynov und Winterberg. Patr.-Amt zu Alt-Skalic.

Durch den Schloßteich vom Dorfe Bohumilic getrennt, steht w. das Schloß Alt-Skalic (Skalice). Die vereinigten Güter Alt-Skalic und Neu-Skalic gehörten durch eine sehr lange Zeit der freiherrlichen Familie Malovec von Cheynov und Winterberg.

Die Pfarrkirche S. S. S. Trinitatis zu Bohumilic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Damals waren die Pfarreien Bohumilic und Winterberg vereinigt. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 20) Im Pfarrarchive ist die Abschrift eines Urbarium der Pfarre Bohumilic vom Jahre 1435. (Registra farnj osady Bohumilické založené leta Páně 1435 za kněze Jakuba Krakowského, faráře Bohumilického, obnowené od kněze Jakuba Fortelidesa, faráře Bohumilického a Swatomařského, Vicariusa w Kragi Prachenském a Protonotaria Apoſstolského leta Páně 1666.) In diesem Urbarium sind auch die Verpflichtungen des Pfarrers enthalten. (Leta Páně

485. za kněze Jakuba Krakowského Instructj wydaná a ařjzena od Gesich Mil. Pánůw Collatorův zadussy Bohunilického, Rectorum tu zůstawagjcym, odewssech poslaupně Pánůw Farářůw držana bezewsseho porussenj až do leta 1621 do kněze Jana Lybertyna Nymburského, gako y až do kněze Jakuba Fortelidesa, faráře Bohumilického a Swatonařského etc. leta 1666.) Damals bestand daselbst auch eine Kaplanéstelle. Denn es heißt in der vorerwähnten Instruction im 7. Absatze: „Rektor (kostela Bohumilického) má s Knězem swým o wanocých po osadě na koledu choditi."

Am 20. Febr. 1815 brannten die Pfarrkirche, das Pfarr- und Wirthschaftsgebäude ab. Die Kirche wurde hierauf in den J. 1817 und 1818 restaurirt. In derselben sind im Presbyterium 8 Grabsteine mit nun verwischten und unleserlichen Aufschriften. Ein Grabstein ist mit der Jahreszahl 1599 bezeichnet. Auf einem ist folgende Aufschrift: „Anno Domini 1666 19. August umřel a pochowán gest tu urozeny a stateczny Rytiř Pan Pawel nęgstarssi Malowec z Cheynowa a Winterberga na Skalicy, Hrádku a Hospozyně, kteremužto ku pamatce od wdiecžne Panj Marye Magdaleny rozené Hložkowny ze Žampachu, Panj na Skalicy a Hospozyně, někdy manželky geho Milosti, tento kamen položen gest". — Die Pfarrkirche besitzt gemeinschaftlich mit der Pfarre: 45 J. 277 Kl. Wald.

Die Kirche S. M. Magdal. zu Čkyn, welche im 14. Jahrh. als Pfarrkirche in den libr. erect. vorkommt, wurde später als eine Filiale zur Pfarre Bohumilic zugetheilt. Im J. 1785 wurde zu Čkyn eine Lokalieseelsorge errichtet.

Zum Dorfe Bohumilic gehören die Mühlen Kohout, Jirka und Smítka.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Boschic** *(Bošice, Božice, Wošice)*, Df., bm., 37 H., 248 Kath., 8 Isr., ehem. Dom. Neu-Skalic. — Abseits die Einschichte Boschitzer Brdo genannt, 3/4 St.

b) 1/2 St. **Zuclawic** *(Cuclavice)*, Df., bm., 13 H., 119 Kath. (1 H. Dom. Skalic).

c) 1 St. **Wischkowic** (*Výškovice*), Df., bm., 19 H., 161 Kath. — Einschichten: Der Bauernhof Schobor 10 Min.; 1 Papiermühle 1 St.; nová chalupa pod skálou 1 1/4 St.; u Viseckých 2 St.; Visek 2 St.; Královic chalupa 2 St.

d) 1 St. **Urowic** (*Vnarov, Vuoravy, Narov*), Df., bm., 9 H., 81 Kath.

XXXIV.

Woliner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Bohumilic, Čestic, Čkyn, Dobrš, Dub, Hostic, Klein-Zdikau, Krasilau, Malenic, Předslawic, Stachau, Watzau, Wolin.

1. Pfarre Bohumilic.

Bohumilic (*Bohumilice*), Df., bm., 52 H., 450 Kath., 12 Jr., Kreis Písek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Alt-Skalic, Post Winterberg. — Pfarre mit 1750 Kath. — Einkommen: 29 J. 1153 Kl. Feld., 7 J. 507 Kl. Wiesen, 1267 Kl. Gärten, 15 J. 49 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 471 fl. 84 kr. Aus dem Rel.-Fde: 26 fl. 25 kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents und Deputat.: 10 fl. 17½ kr. Von der Gemeinde: 69½ kr. An Stola und Fund.: 25 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach dem im J. 1842 verstorbenen Franz Freiherrn Malovec von Cheynov und Winterberg. Patr.-Amt zu Alt-Skalic.

Durch den Schloßteich vom Dorfe Bohumilic getrennt, steht w. das Schloß Alt-Skalic (Skalice). Die vereinigten Güter Alt-Skalic und Neu-Skalic gehörten durch eine sehr lange Zeit der freiherrlichen Familie Malovec von Cheynov und Winterberg.

Die Pfarrkirche S. S. S. Trinitatis zu Bohumilic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Damals waren die Pfarreien Bohumilic und Winterberg vereinigt. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 20) Im Pfarrarchive ist die Abschrift eines Urbarium der Pfarre Bohumilic vom Jahre 1435. (Registra farnj osady Bohumilické založené leta Páně 1435 za kněze Jakuba Krakowského, faráře Bohumilického, obnowené od kněze Jakuba Fortelidesa, faráře Bohumilického a Swatomařského, Vicariusa w Kragi Prachenském a Protonotaria Apoſſtolſkého leta Páně 1666.) In diesem Urbarium sind auch die Verpflichtungen des Pfarrers enthalten. (Leta Páně

1435. za kněze Jakuba Krakowského Instructj wydaná a nařjzena od Gejich Mil. Pánůw Collatorův zaduſſy Bohunilického, Rectorum tu zuſtawagjcym, odewſſech poslaupně Pánůw Farářůw držana bezewſſeho poruſſenj až do leta 1621 do kněze Jana Lybertyna Nymburſkého, gako y až do kněze Jakuba Fortelidesa, faráře Bohumilického a Swatomařſkého etc. leta 1666.) Damals beſtand daſelbſt auch eine Kaplansſtelle. Denn es heißt in der vorerwähnten Instruction im 7. Abſatze: „Rektor (koſtela Bohumilického) má s Knězem ſwým o wanocých po osadě na koledu choditi."

Am 20. Febr. 1815 brannten die Pfarrkirche, das Pfarr- und Wirthſchaftsgebäude ab. Die Kirche wurde hierauf in den J. 1817 und 1818 reſtaurirt. In derſelben ſind im Presbyterium 8 Grabſteine mit nun verwiſchten und unleſerlichen Aufſchriften. Ein Grabſtein iſt mit der Jahreszahl 1599 bezeichnet. Auf einem iſt folgende Aufſchrift: „Anno Domini 1666 19. August umřel a pochowán gest tu urozeny a stateczny Rytiř Pan Pawel nęgstarssi Malowec z Cheynowa a Winterberga na Skalicy, Hrádku a Hospozyně, kteremužto ku pamatce od wdiečžne Panj Marye Magdaleny rozené Hložkowny ze Žampachu, Panj na Skalicy a Hospozyně, někdy manželky geho Milosti, tento kamen položen gest". — Die Pfarrkirche beſitzt gemeinſchaftlich mit der Pfarre: 45 J. 277 Kl. Wald.

Die Kirche S. M. Magdal. zu Čkyn, welche im 14. Jahrh. als Pfarrkirche in den libr. erect. vorkommt, wurde ſpäter als eine Filiale zur Pfarre Bohumilic zugetheilt. Im J. 1785 wurde zu Čkyn eine Lokalieſeelſorge errichtet.

Zum Dorfe Bohumilic gehören die Mühlen Kohout, Jirka und Smitka.

Eingepfarrt:

a) $1/2$ St. **Boschic** *(Bošice, Božice, Wošice)*, Df., bm., 37 H., 248 Kath., 8 Iſr., ehem. Dom. Neu-Skalic. — Abſeits die Einſchichte Boſchitzer Brdo genannt, $3/4$ St.

b) $1/2$ St. **Zuclawic** *(Cuclavice)*, Df., bm., 13 H., 119 Kath. (1 H. Dom. Skalic).

c) 1 St. **Wischkowic** (*Výškovice*), Df., bm., 19 H., 161 Kath. — Einſchichten: Der Bauernhof Schobor 10 Min.; 1 Papiermühle 1 St.; nová chalupa pod skálou $1\,1/4$ St.; u Víseckých 2 St.; Vísek 2 St.; Královic chalupa 2 St.

d) 1 St. **Urowic** (*Vnarov, Vuoravy, Narov*), Df., bm., 9 H., 81 Kath.

9. Pfarre Obermoldau.

Obermoldau oder **Oberwuldau** *(Vltavice hořejší)*, Df. (2369' Meereshöhe), bt., 41 H., 432 Kath., Kreis Pisek, Bez. ehem. Dom. und Post Winterberg. — Pfarre mit 3016 Kath. — Einkommen: 6 J. 1284 Kl. Wiesen, 1535 Kl. Feld., 55 Kl. Gärten. Ablösungsrente: 144 fl. 90 kr. Aus dem Rel.-Fde: 136 fl. 50 kr. Vom ehem. Dom.: 63 fl. 84 kr. An Stola und Fund.: 51 fl. 27 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 4. Juli 1724 stiftete und dotirte Adam Franz Fürst zu Schwarzenberg — wegen der weiten Entfernung des Dorfes Oberwuldau und der in dieser Gegend liegenden Häuser, namentlich der Kubischen Batterlehütten, des Schattawer Maierhofes, des Jäger- und Fischerhauses daselbst, des Herzig'schen Hofes in der Einschicht, der Röhren- und Kuschwarda-Häuser, von ihrer Pfarrkirche zu Winterberg — zur Administrirung des Gottesdienstes und zur Verwaltung der Seelsorge eine Residenzialkaplanei im Dorfe Oberwuldau. Der vorbenannte Fürst ließ daselbst im J. 1724 eine Kirche sub patrocinio B. V. M., S. Josephi et S. Joannis Nep., einen Friedhof, die Wohnung für den Seelsorger und die Schule auf eigene Kosten erbauen, und dotirte jene Kirche. Vermöge Urkunde d. d. 1. Juli 1728 erhob Ferdinand Graf von Kuenburg, Fürst-Erzbischof zu Prag, die Residentialkaplanei Oberwuldau zu einer wirklichen Pfarrei und bewilligte zur Kongruaergänzung dem jeweiligen Pfarrer daselbst einen jährl. Beitrag von 50 fl. e cassa paroch. — Im J. 1834 wurde bei dieser Pfarre ein Versehpferdbeitrag per 80 fl. C.M. aus dem Rel.-Fonde bewilligt. — Mit Erlaß des h. k. k. Cultusministeriums d. d. 26. April 1853 wurde daselbst eine Cooperatur systemisirt, mit der Kongrua-Ergänzung von 170 fl. 36 kr. C. M. aus dem Rel.-Fonde.

Im J. 1780 wurde zu Kuschwarda eine Pfarrseelsorge gestiftet und eine Kirche erbaut, wegen der weiten Entfernung der Ortschaften Kuschwarda, Schlößelbach, Unterzassau, Leimsgrub, Landstrassen, Röhrenbergerhütte, Schillerberg, Oberzassau, dann Ober- und Unter-Lichtbuchet von ihrer Pfarrkirche zu Oberwuldau.

Zum Dorfe Obermoldau gehören die Einschichten: Die Magerlhütte oder die Weberhütte oder beim Bojer (beim Mondl) ½ St.; das Bauernhaus Scherer ¼ St.; 1 Mühle ¼ St.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Hüblern** oder **Lichtenberg,** Df., dt., 32 H., 242 Kath. — Einschichten: Neuhüblern oder Fünfhäuser $^1/_2$ St.; „beim Resch" 1$^1/_4$ St.

b) 1$^1/_4$ St. **Wolfsgrub,** Df., dt., 22 H., 218 Kath.

c) $^1/_2$ St. **Rabenhütte** oder **Gubischhütte,** Dfl., dt, 4 H., 40 Kath. — Einschichte: Gubischhäusl 1 St.

d) $^3/_4$ St. **Mitterberg,** Df., dt., 12 H., 138 Kath. — Einschichten: Birkenhütte oder Birkenbergerhütte oder Schlemmerhütte $^3/_4$ St.; der Kralik'sche Hof 1 St.; eine Abdeckerei 1 St.; 1 Brettsäge $^1/_2$ St.

e) $^3/_4$ St. **Kubohütte** oder **Podscheiderhütte,** Df., sehr hoch am westlichen Abhange des Basumberges, dt., 14 H., 133 Kath. — Abseits: 1 Hegerei 1 St.; 1 Försterhaus 1 St.

f) $^3/_4$ bis $^5/_4$ St. **Schattawa,** Df., dt., 51 H., 500 Kath. — Abseits die Einsch.: Eichelhäuser $^5/_4$ St.; Grantlhäuser $^5/_4$ St.; 1 Mühle $^5/_4$ St.; die Hegerei Wachtveitl, 1 St.

g) 1$^1/_2$ St **Kapelln** oder **Kapellenhäuser,** Df. im Thale zwischen dem Basum und Schreinerberge (der letztere hat eine Meereshöhe von 661,8 W. Kl.), dt., 7 H., 68 Kath. — Abseits 1 Brettsäge 1$^1/_4$ St., und eine großartige Brettsäge 2 St.

h) 1$^1/_4$ bis 1$^1/_2$ St. Die Glasfabrik **Leonorenhain** oder **Eleonorenhain, Neu-Schattawa,** dt., 36 H., 766 Kath. — Abseits: Die untere Tafelhütte „Johannesthal", 1$^1/_2$ St.; 1 Mühle 1$^3/_4$ St.; 1 Schmiede; 1 Haus (Wohnung der k. k. Finanzwache); 1 Brettsäge. — Vor 27 Jahren gab es noch kein Leonorenhain. Die Stätte war eine Wildniß. Und jetzt blüht hier eine der vorzüglichsten Glasfabriken Europa's. Ihr Gründer war Johann Mayer. Sein Geschäft wird unter der Firma „Mayers Neffen", die bereits bei den Kunstausstellungen zu Wien, München, Paris und London die ersten Auszeichnungen errang, vom H. Kralik rühmlich fortgeführt. Die Glasfabrik beschäftigt über 800 Arbeiter. — In der Nähe ist der Urwald des Schreinerberges und des Kubani. Der Kubani (Boubín) ist der höchste Berg an der böhmischen Seite des Böhmerwaldes (726 W. Kl. Meereshöhe). Eine ungeheuere Rundsicht eröffnet sich von seinem Gipfel von Nordwest nach Südost bis weit in die Mitte von Böhmen. Bei heiterem Wetter sieht man in blauer Ferne die Alpen Steyermark's und Salzburg's.

i) 1$^1/_4$ St. **Elendbachel,** Df., dt., 18 H., 200 Kath. — Abseits: Neu-Elend oder Burg 1$^3/_4$ St. Daselbst ist ein Försterhaus und eine Hegerei.

k) $1^1/_2$ St. **Birkenhaid** oder **Birkenbergerhaid** oder **Bettelhäuser,** Df., dt., 19 H., 171 Kath.

l) 1 St. **Filz,** Df., dt., 14 H., 108 Kath.

Von a—l) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Obermoldau, Hüblern, Wolfsgrub, Rabenhütte, Mitterberg, Kubohütte. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 369 fl. 1 kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Schattawa:

Schattawa, Kapelln. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 91. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Leonorenhain:

Leonorenhain. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 154. — Einkommen des Filialschullehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Elendbachel:

Elendbachel, Birkenhaid, Filz. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 84. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 159 fl. $84^1/_2$ kr. ö. W.

Die weite Entfernung einiger auf Bergen liegenden Ortschaften und die 4 Schulen erschweren die Seelsorge.

10. Pfarre Swatomařa.

Swatomařa oder **Sanct-Mařa** (*Svatá Maři*), Df., bm., 30 H., 233 Kath., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Elčowic, Post Winterberg. — Pfarre mit 1825 Kath. — Einkommen: 14 J. 469 Kl. Wiesen, 16 J. Felder, 20 J. Wald., 6 J. Hutweiden, 225 Kl. Garten, 20 Kl. Holz. Ablös.-Rente: 234 fl. 15 kr. Aus dem Rel.-Fonde: 105 fl. Stola und Fund.: 46 fl. 20 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Lippert, Besitzer der Herrschaft Elčowic. Patr.-Amt zu Elčowic.

Die Pfarrkirche S. Mariae Magdalenae kommt in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Die Pfarre Swatomařa hieß damals: „In Laz ad S. Mariam." Im J. 1414 errichtete daselbst der Ritter Stephan von Čestic in seinem und seiner Söhne Wilhelm und Nikolaus Namen eine Kaplansstelle und versicherte die hiezu ge-

hörige jährl. Zinsung auf den Höfen Laz und Ober- und Unter-Smrčná. (L. L. Erect. Vol. X. D. 2.) — Im J. 1666 am 16. Okt. wird in urbario parochiae Bohumilic. erwähnt: „Jacobus Fortelides, parochus in Bohumilic et Swatomaťa." Am 29. Dez. 1666 wird im Register der Pfarre Malenic angeführt: „P. Wacslaw Ignatius Knopt, farář Malenický a Swatomářský." — Die Seelsorge rücksichtlich der zur Pfarrkirche zu Swatomářa eingepfarrten Ortschaften wurde durch mehr als 160 Jahre vom Malenitzer Pfarrer administrirt und die Kirche zu Swatomaťa war wegen Ermangelung eines hinreichenden Einkommens zur Unterhaltung eines eigenen Seelsorgers als eine Commendatkirche zur Pfarre Malenic zugetheilt. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 9. August 1735 wurde durch die Verwendung der damaligen Besitzerin der Herrschaft Elčowic, Amalia verwittweten Reichsfreiin von und zu Sikingen gebornen Gräfin von Althan, die Kirche zu Swatomaťa von der Pfarre Malenic separirt, zu Swatomaťa ein eigener Residentialpfarrer eingesetzt und das Einkommen desselben bestimmt und geregelt. Mittelst Urkunde d. d. 14. Aug. 1735 bewilligte Johann Mauriz Gustav Graf von Manderscheid, Fürst-Erzbischof zu Prag, dem Pfarrer zu Swatomaťa zur Ergänzung der Pfarrkongrua einen jährlichen Beitrag von 100 fl. e cassa parochor. und ebenso ein jährl. subsidium per 100 fl. aus dieser Kassa dem Pfarrer zu Malenic als Entschädigung für die Separirung der Swatomaťer Kirche und der zu derselben gehörigen Ortschaften.

Zum Dorfe Swatomaťa gehören als Einschichten: 1 Mühle und 3 Grundbesitze, ¼ St.

Eingepfarrt:

a) ¼ St. **Štitkov**, Df., bm., 25 H., 229 Kath., ehem. Dom. Elčowic.

b) ¾ St. **Smrčná**, Df., bm., 26 H., 188 Kath., ehem. Dom. Elčowic (6 H. Dom. Skalic.) — Einschichte: Papež, 3 Chalupp.

c) 1 St. **Busk** *(Boubská)*, Df., bm., 23 H., 165 Kath. (4 H. mit 28 Kath. sind eingepfarrt nach Bohumilic.)

d) 1 St. **Bořanowic** *(Bořanovice)*, Df, bm., 23 H., 171 Kath.

e) ¼ St. **Trhonin**, Df., bm., 18 H., 158 Kath.

f) 1 St. **Wetzmühl** (*Vícemily, Vícomile*), Df., bm., 11 H., 85 Kath.

g) 1¼ St. **Budilov**, Df., bm., 48 H., 353 Kath., ehem. Dom. Čtyn. — Dazu gehören 17 Häuser am Bergrücken Brdo, „Brdo-Budilov" genannt, 1¼ St.

h) ½ St. **Záhoří**, Df., bm., 27 H., 243 Kath., ehem. Dom. Skalic. — Dazu gehören 13 einschicht. Häuser, „Brdo-Záhoří" genannt, ¾ St.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Winterberg.

Von c—f) ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Swatomaka, Štitkow, Busk (auch die 4 nach Bohumilic eingepfarrten Häuser d. Df.), Bokanowic, Trhonin, Wetzmühl, Záhoři. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 165. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 305 fl. 11 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Budilow:

Budilow, und die Einschichten Brdo-Budilov und Brdo-Záhoří. — Patron und Präsentant: Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 68. — Einkommen des exp. Unter-Lehrers: 139 fl. 65 kr. ö. W.

Das Dorf Smrčná ist nach Bohumilic eingeschult.

11. Pfarre Winterberg.

Winterberg (*Vimberk*), Stadt, 342 W. Kl. Meereshöhe, tt., 221 H., 2630 Kath., 1 Akath. A. C., 7 Isr., Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg, Post Winterberg. — Pfarre mit 5082 Kath. — Einkommen: 12 J. 98 Kl. Wiesen, 13 J. 1228 Kl. Feld., 826 Kl. Garten, 7 J. 267²/₆ Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 456 fl. 75 kr. An Civilrenten: 46 fl. 20 kr. An Stola und Fund.: 159 fl. 71 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Stadt Winterberg besteht aus der eigentlichen Stadt, aus der Vorstadt und aus dem Schloßbezirke. Imposant thront die alterthümliche Burg Winterberg auf dem felsigen Schloßberge, nördlich von der Stadt. — Die Herren von Winterberg waren stammverwandt mit den Herren von Janovic, von Adlar, von Žirotin, von Kolovrat, von Žďár und a. (Wappen: Ein Adler). Konrad von Janovic war Burggraf zu Zvikov (1234—1253). Sein Sohn Purkart von Janovic und Winterberg war Obersthofmarschall unter K. Přemysl Otakar II. (1267—1273), dann Landeshauptmann in Steyermark und später in Oesterreich. Im J. 1283 wurde er Obersthofmeister des K. Wenzel II. — Im 15. Jahrh. besaßen die Burg und die Herrschaft Winterberg die Ritter Kaplíř von Sulevic, welche im J. 1424 dem Marktflecken Winterberg mehrere Privilegien verliehen. Im J. 1468 wird in den Titular. angeführt: „Mikuláš z Sulewic a z Winterberka." (Paprocký o stawu rdt. str. 99.) Im J. 1479 erhob Peter Kaplíř von Sulevic den Markt Winterberg zur Stadt. (Ein Kaplíř wurde zwar im J. 1621 als Hoch-

verräther auf dem altstädter Ring zu Prag enthauptet; doch der Enkel desselben, Kaspar Zdeněk Kaplíř von Sulevic, k. k. Feldmarschall, war bei der zweiten Belagerung Wien's durch die Türken im J. 1683, Präsident des Hofkriegsrathes, theilte mit dem heldenmüthigen Starhemberg die größte Sorge für die Vertheidigung der Stadt, und wurde in Anerkennung seiner Verdienste in den Grafenstand erhoben. Er starb im J. 1686, als der letzte seines Stammes in Böhmen). — Auf die Ritter Kaplíř folgten die Ritter Malovec von Cheynov im Besitze des Dominiums Winterberg. Diese Seitenlinie nannte sich hievon „Malovec z Cheynova a z Winterberka". Im J. 1512 starb Zdeněk Malovec von Winterberg. (Paprocký o stawu ryt. str. 126.) Im J. 1552 überließ Kaiser Ferdinand I. die dem Ritter Peter Malovec confiscirte Herrschaft Winterberg an Joachim von Neuhaus für die Summe von 12000 Thalern. Diese Herrschaft besaßen später die Herren von Rosenberg und nach diesen die Herren Novohradský von Kolovrat. Im J. 1630 erkaufte Johann Ulrich Fürst von Eggenberg die Herrschaft Winterberg von Joachim Novohradský von Kolovrat. Nach dem im J. 1710 erfolgten Tode des Fürsten Johann Christian von Eggenberg erbte dieses Dominium dessen Witwe Maria Ernestina geborne Fürstin zu Schwarzenberg, welche im J. 1719 starb, worauf Adam Franz Reichsfürst zu Schwarzenberg jenes Dominium erbte.

Die Pfarrkirche Visitat. B. M. V. zu Winterberg soll im J. 1365 erbaut worden sein. Sie kommt als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Jedoch wird sie im J. 1384 als mit der Bohumilitzer Pfarre vereinigt angeführt. Der Pfarrer von Bohumilic und Winterberg zahlte damals an decim. eccl. 21 gross. — Die Winterberger Archivsakten nennen im J. 1574 die Winterberger Kirche eine Dekanalkirche. Die Matriken beginnen mit dem Jahre 1646. — Im J. 1670 wurde das Register über den seit uralten Zeiten unveränderlich zur Winterberger Pfarre von den Eingepfarrten abgeführten Getreidezehent erneuert. — Vermöge Fundationsinstrumentes d. d. 30. Juni 1731 würde von mehreren Wohlthätern und von Adam Franz Fürsten zu Schwarzenberg die erste, — und vermöge Stiftungsbriefes d. d. 1. Sept. 1768 ebenfalls von mehreren Wohlthätern und von Josef Fürsten zu Schwarzenberg die zweite Kaplansstelle zu Winterberg errichtet. — Die Pfarrkirche ist im gothischen Style aufgeführt. Mit derselben ist in Verbindung die S. Anna-Kapelle. Auf dem Taufsteine ist die Jahreszahl 1607.

— Die Pfarrkirche besitzt: 10 J. 1335 Kl. Feld., 34 J. 1164 Kl. Wiesen, 6 J. 1562 Kl. Hutweiden.

Auf dem Friedhofe ist die Kirche S. Bartholomaei Ap., deren Bauart auf ein hohes Alterthum deutet. In derselben ist ein Grabdenkmal mit einer böhmischen Aufschrift, sich beziehend auf die Gemalin des Johann z černé Zvinoře, Beamten zu Winterberg, † 1511. — Patron wie oben.

Auf dem Friedhofe ist auch die Meßkapelle der 14 h. Nothhelfer, welche der Helmbacher Hüttenmeister Michaël Müller im J. 1708 erbauen ließ, und mit einem Acker per 804 Kl. dotirte. In den J. 1860 und 1861 wurde sie auf Kosten des ihr eigenthümlichen Vermögens renovirt. Patron, wie oben.

In der Burg Winterberg ist eine schöne geräumige Meßkapelle S. Josephi. Diese Kapelle brannte am 22. Juni 1857 in Folge eines Blitzstrahles sammt dem Schloße ab. In den Jahren 1860 und 1861 wurde sie restaurirt und ganz eingewölbt. Diese Burgkapelle hat zwei abgeschloßene Oratorien an beiden Seiten des Presbyteriums, einen geräumigen Chor mit einer neuen Orgel. Der Hochaltar, der Seitenaltar, sowie die Kanzel sind neu im schönen gothischen Style errichtet. Dazu passen genau die ebenfalls neuen Kirchenstühle. Das Bild des h. Josef am Hochaltare kostete 400 fl. Das Bild der h. Anna am Seitenaltare ist ein liebliches Alterthum, nun zweckmäßig renovirt. Es wurden ebenfalls neue und schöne Paramente für dieses Kirchlein beigeschafft. Die Kosten dieser Renovirung übernahm Se. Durchlaucht Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg, Herr auf Winterberg. — Das Prager erzbischöfliche Consistorium ertheilte unterm 2. Nov. 1663 die Licenz zur Ausübung des Gottesdienstes in dieser Burgkapelle.

Im Winterberger Schloße ist auch eine kleine Kapelle mit gothischer Wölbung, auf welcher die vier h. Evangelisten so ziemlich erhalten gemalt sind. Es ist auf derselben die Jahreszahl 1611 und bei einem halbverwischten Wappen sind die Buchstaben J. N. K., welche mit Johann Nowohradský von Kolowrat gedeutet werden. Diese Kapelle heißt der evangelische Thurm.

Zu Winterberg gehören die Einschichten: Schweigelhof und Soboterhof 1/4 St. auf einer steilen Anhöhe; der Rippel- und der Brantlhof 1/2 St.; die Wasenmeisterei 1/4 St.; 4 Chaluppen „Stadthaide" genannt, 1 St. — Zum Schloßbezirke von Winterberg ist zugetheilt der Rennhof.

Eingepfarrt:

a) $^{1}/_{4}$ St. **Adolf** oder **Adolfshütte**, Glasfabrik, dt., 12 H., 304 Kath.

b) $^{3}/_{4}$ St. **Gansau** (*Pravětín*), Df., dt., 22 H., 221 Kath.

c) $1^{1}/_{4}$ St. **Scheiben** (*Višovatka*), Df., dt., 20 H., 150 Kath.

d) $1^{1}/_{2}$ St. **Wessele** (*Neveselec*), Df., dt., 20 H., 172 Kath. — Abseits 1 Wasenmeisterei.

e) $^{3}/_{4}$ St. **Glashütten** (*Skláře*), Df., dt., 17 H., 216 Kath.

f) $^{3}/_{4}$ St. **Salzweg** (*Lhota solná*), Df., dt., 17 H., 178 Kath.

g) $^{3}/_{4}$ St. **Klösterle** (*Klášterec*), Df., dt., 24 H., 240 Kath. — Einschichte: „Auhäusl".

h) 1 St. **Freiung** (*Lipka*), Df., dt., 18 H., 232 Kath. — Abseits ein Försterhaus.

i) $1^{1}/_{4}$ St. **Helmbach** oder **Musethütte** (*Michlova hut*), Df., dt., 36 H., 188 Kath.

k) $^{1}/_{2}$ St. **Rabic** (*Hrabice*), Df., dt., 27 H., 166 Kath. — Einschichte: „Ziegelhäusel".

l) $^{3}/_{4}$ St. **Křesane** (*Křesanov, Křesanova*), Df., hoch gelegen, dt., 18 H., 163 Kath. — Abseits das Forst- und Hegerhaus Steindlberg.

m) 1 St. **Zeislic** (*Cejsice*), Df., dt., 13 H., 132 Kath.

n) $1^{1}/_{4}$ St. **Modlenic** (*Modlenice*), Df., dt., 8 H., 99 Kath.

Von a—n) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Winterberg, Adolfshütte, Gansau, Glashütten, Salzweg, Klösterle. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 477. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 463 fl. $83^{1}/_{2}$ kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Zeislic:

Zeislic, Křesane mit Steindlberg, Rabic, Modlenic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 78. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 126 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Scheiben:

Scheiben, Wessele, die Hegerei Brdo (Pfarrbez. Huschic). — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 35. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 128 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Freiung:

Freiung, Helmbach. — Patron und Präsentant: Fürst zu Schwarzenberg. — Zahl der Schulkinder: 74. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 141 fl. $62^{1}/_{2}$ kr. ö. W.

Winterberg liegt am Fuße des Kubani. Die Seelsorge daselbst machen die zum Theile etwas hochgelegenen Ortschaften und die im Winter hier herrschenden Stürme und Schneewehen beschwerlich.

XXXIV.

Woliner Vicariat und Schuldistrict.

Zu demselben gehören 13 Beneficien:

Bohumilic, Čestic, Čkyn, Dobrš, Dub, Hostic, Klein-Zdikau, Krasilau, Malenic, Předslawic, Stachau, Watzau, Wolin.

1. Pfarre Bohumilic.

Bohumilic (*Bohumilice*), Df., bm., 52 H., 450 Kath., 12 Isr., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Alt-Skalic, Post Winterberg. — Pfarre mit 1750 Kath. — Einkommen: 29 J. 1153 Kl. Feld, 7 J. 507 Kl. Wiesen, 1267 Kl. Gärten, 15 J. 49 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 471 fl. 84 kr. Aus dem Rel.-Fde: 26 fl. 25 kr. Erträgniß des nicht abgelösten Zehents und Deputat.: 10 fl. 17½ kr. Von der Gemeinde: 69½ kr. An Stola und Fund.: 25 fl. 47 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Die Erben nach dem im J. 1842 verstorbenen Franz Freiherrn Malovec von Cheynov und Winterberg. Patr.-Amt zu Alt-Skalic.

Durch den Schloßteich vom Dorfe Bohumilic getrennt, steht w. das Schloß Alt-Skalic (Skalice). Die vereinigten Güter Alt-Skalic und Neu-Skalic gehörten durch eine sehr lange Zeit der freiherrlichen Familie Malovec von Cheynov und Winterberg.

Die Pfarrkirche S. S. S. Trinitatis zu Bohumilic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Damals waren die Pfarreien Bohumilic und Winterberg vereinigt. (Balbin. Misc. lib. V. pag. 20) Im Pfarrarchive ist die Abschrift eines Urbarium der Pfarre Bohumilic vom Jahre 1435. (Registra farnj osady Bohumilické založené leta Páně 1435 za kněze Jakuba Krakowského, faráře Bohumilického, obnowené od kněze Jakuba Fortelidesa, faráře Bohumilického a Swatomařského, Vicariusa w Kragi Prachenském a Protonotaria Apoštolského leta Páně 1666.) In diesem Urbarium sind auch die Verpflichtungen des Pfarrers enthalten. (Leta Páně

1435. za kněze Jakuba Krakowského Instructj wydaná a nařjzena od Gejich Mil. Pánůw Collatorův zadussy Bohumilického, Rectorum tu zustawagjcym, odewssech poslaupně Pánůw Farářůw držana bezewsseho porussenj až do leta 1621 do kněze Jana Lybertyna Nymburského, gako y až do kněze Jakuba Fortelidesa, faráře Bohumilického a Swatomařského etc. leta 1666.) Damals bestand daselbst auch eine Kaplansstelle. Denn es heißt in der vorerwähnten Instruction im 7. Absatze: „Rektor (kostela Bohumilického) má s Knězem swým o wanocých po osadě na koledu choditi."

Am 20. Febr. 1815 brannten die Pfarrkirche, das Pfarr- und Wirthschaftsgebäude ab. Die Kirche wurde hierauf in den J. 1817 und 1818 restaurirt. In derselben sind im Presbyterium 8 Grabsteine mit nun verwischten und unleserlichen Aufschriften. Ein Grabstein ist mit der Jahreszahl 1599 bezeichnet. Auf einem ist folgende Aufschrift: „Anno Domini 1666 19. August umřel a pochowán gest tu urozeny a stateczny Rytiř Pan Pawel nęgstarssi Malowec z Cheynowa a Winterberga na Skalicy, Hrádku a Hospozyně, kteremužto ku pamatce od wdiečžne Panj Marye Magdaleny rozené Hložkowny ze Žampachu, Panj na Skalicy a Hospozyně, někdy manželky geho Milosti, tento kamen položen gest". — Die Pfarrkirche besitzt gemeinschaftlich mit der Pfarre: 45 J. 277 Kl. Wald.

Die Kirche S. M. Magdal. zu Čkyn, welche im 14. Jahrh. als Pfarrkirche in den libr. erect. vorkommt, wurde später als eine Filiale zur Pfarre Bohumilic zugetheilt. Im J. 1785 wurde zu Čkyn eine Lokalieseelsorge errichtet.

Zum Dorfe Bohumilic gehören die Mühlen Kohout, Jirka und Smitka.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Boschic** *(Bošice, Božice, Wošice)*, Df., bm., 37 H., 248 Kath., 8 Isr., ehem. Dom. Neu-Skalic. — Abseits die Einschichte Boschitzer Vrdo genannt, 3/4 St.

b) 1/2 St. **Zuclawic** *(Cuclavice)*, Df., bm., 13 H., 119 Kath. (1 H. Dom. Skalic).

c) 1 St. **Wischkowic** (*Výškovice*), Df., bm., 19 H., 161 Kath. — Einschichten: Der Bauernhof Schobor 10 Min.; 1 Papiermühle 1 St.; nová chalupa pod skálou 1 1/4 St.; u Viseckých 2 St.; Visek 2 St.; Královic chalupa 2 St.

d) 1 St. **Urowic** (*Vnarov, Vuoravy, Narov*), Df., bm., 9 H., 81 Kath.

e) ½ St. **Račan** (*Hradčany*), Df., bm., 15 H., 101 Kath., ehem. Dom. Čkyn.

f) ½ St. **Spule** (*Spuly*), Df., bm., 21 H., 172 Kath., ehem. Dom. Elčowic.

g) 1 St. **Wouschowic** (*Onšovice*), Df., bm., 53 H., 390 Kath., ehem. Dom. Čkyn. — Einschichten: Mühle Sova 1 St.; Chaluppe Matouš 1¼ St.; die Chaluppe Podlesky 1 St.; der Bauernhof Kohout 1½ St.; die Chaluppe Hlinka 1½ St.; die Chaluppen Pila und Červenák 1¾ St.

h) 1 St. **Busk** (*Boubská*), Df., 23 H., von welchen blos 4 H. mit 28 Kath. nach Bohumilic, die andern nach Swatomaka eingepfarrt sind, bm.

Von a—h) Kreis Pisek, Bez. Winterberg.

b) c) d) h) ehem. Dom. Winterberg.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Bohumilic, Boschic, Zuclawic, Wischkowic, Urowic, Račan, Spule, dann Smrčna (Pfarrbez. Swatomaka). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 155. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 343 fl. 5½ kr. ö. W.

Eingeschult zur Filialschule zu Wonschowic:

Wonschowic sammt seinen Einschichten, dann Horised aus dem Čkyner, und Žaro aus dem Watzauer Pfarrbez. — Patron und Präsentant: Die Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 112. — Einkommen des Filiallehrers: 210 fl. 62 kr. ö. W.

Die 4 nach Bohumilic eingepfarrten Häus. vom Dorfe Busk sind nach Swatomaka eingeschult.

Die zum D. Wischkowic gehör. Einschichten: Nr. 14 u Viseckych, Nr. 15 Visek, Nr. 18 Královic chalupa gehören zur Schule Račow (Pf. Kleinzdikau).

2. Pfarre Čestic.

Čestic (*Čestice*), Df., mit einem Schloße, bm., 76 H., 553 Kath., 9 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Čestic, Post Wolin. — Pfarre mit 3047 Kath. — Einkommen: 45 J. 844 Kl. Aecker, 11 J. 1030 Kl. Wiesen, 10 J. 537 Kl. Hutweiden, 367 Kl. Gärten, 18 J. 1186 Kl. Wald. Ablösungsrente: 415 fl. 80 kr. Stola und Fund.: 126 fl. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Graf von Khevenhüller-Metsch, Besitzer der Güter Čestic und Třešinko. Patr.-Amt zu Čestic.

Bereits im J. 1371 werden in den libr. erect. die Brüder Einhart und Stephan Ritter von Čestic angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 398) Das Wappen der Ritter von Čestic war ein silberner Karpfen im blauen Felde. Sie waren stammverwandt mit den Rittern Hodějovský von Hodějov. Diese hatten im Wappenschilde in Folge einer vom Kaiser Friedrich in Mailand ihnen verliehenen Begünstigung, einen goldenen Karpfen. Der letzte männliche Sprosse des Rittergeschlechtes von Čestic war Přech von Čestic, Herr auf Elčowic und Čestic. Die Tochter desselben Johanna wurde verehelicht mit Bernard Hodějovský von Hodějov. Aus dieser Ehe entsproß Přech von Hodějov, Herr auf Tloskov, Milevsko, Elčovic, Čestic und Maršovic, welcher zu Ende des 16. Jahrh. lebte. (Paprocký o stawu pansk.)

Die Pfarrkirche Decollation. S. Joannis Bapt. zu Čestic kommt in den libr. erect. bereits im J. 1371 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Im J. 1384 wird Joannes plebanus in Czesticz urkundlich angeführt. („Nos Dominus Einhardus de Czesticz, Dominus Joannes Plebanus ibidem et Przecho ibidem in Czesticz, Fratres germani, donamus quinque sexagenas annis singulis census perpetui, in villa integra Jaroskov duas sexagenas cum viginti grossis, in villa Drazov partem census residui, videlicet in curia in Vacov 24 gr. Anno 1384“.) (Paprocký o stawu pansk. str. 398.) Paprocký führt auch folgende Urkunde vom J. 1416 an: „Já Kněz Enoch, Kanownjk Kostela Pražského a Farář w Cžesticých, wyznáwám timto Listem wssem budaucým Farářum, že gsem s dobrým swým rozmyslem y přátelskau raddau, ano y s powolenjm Pána Sstěpána z Cžestic, a Pána Sulka z Zálezl, pro Kostelnj dobré, prodal Děbinu Kostelnj w Radessowě s lukami etc. ctenému muži řečenému Wlčata, práwem děbičným, a to za osm Kop grossů střjbrných. Nad to má dotčený Wlčata platiti na sw. Giřj půl Kopy grossůw, a na sw. Hawla tolikéž, a když přisde Zemská Berně, má dáti 18 grossůw, osmero Kuřat, dwoge powlečenj Konepne, a má dwa dnj žiti, geden Seno sjci a krom těch wssech giných Robot prázen býti. Na to přiwěsyli Pečete Páni weysś gmenowani y já Farář.“ — Die Pfarrkirche hat ein schönes Hochaltarbild, die Enthauptung des h. Johann des Täufers darstellend, verfertigt von Lux um das J. 1772. — Bis zum J. 1843 war blos das Presbyterium der Kirche gewölbt. Im J. 1844 ließ der Čestitzer Pfarrer Franz Rathausky auch die Wölbung des Schiffes und des Chores der Kirche vornehmen und verwendete hiezu den von ihm vindicirten rückständigen höheren Interessenbezug von den Čestitzer Stiftungskapitalien. Die Kirche wurde hierauf am 4. August

1844 benedicirt. Im J. 1819 ließ der Pfarrpatron Karl Graf von Rey über der Sakristei das Oratorium erbauen. — In der Čestitzer Pfarrkirche waren zwei Grüfte. In der einen waren beigesetzt: Sophia Dorothea von Říčan, geb. Boryně von Lhota † 1706; Justina Anna Ludmilla von Wěžnik, geb. Doudlebský von Doudleb † 1707; Barbara Antonia von Říčan, geb. Ježovský von Lub † 1709; Maria Susanna von Říčan, geb. Gräfin von Götz † 1721; Karl Sebastian von Říčan † 1728; Nikolaus Anton Malovec von Cheynov und Winterberg † 1756. In der zweiten Gruft ruhten, wie im lib. memor. par. berichtet wird, Mitglieder der Familie Chanovský von Langendorf. Im J. 1796 wurde die Pfarrkirche mit Quadersteinen belegt und es wurden damals die irdischen Ueberreste der Obbenannten aus den Grüften erhoben und auf dem Friedhofe beigesetzt. — Am Eingange der Kirche befindet sich ein vom Grafen von Rey und von dessen Gemalin Dorothea im J. 1826 errichtetes gußeisernes Kreuz von 2½ Kl. Höhe, mit dem vergoldeten Bilde des Heilandes und der Mutter Gottes. — Die Pfarrkirche besitzt: 1545 Kl. Feld., 1563 Kl. Wiesen, 32 J. 422 Kl. Wald. — Auf dem Čestitzer Friedhofe ist die Ruhestätte des Grafen Josef Ludwig Malabaila von Canal, Herrn auf Čestic und Dřešinko † 15. Nov. 1856. Auf diesem Friedhofe ruht auch Elisabetha, geb. Freiin von Puteani, Gemalin des Freiherrn Franz Chanovský-Kraselovský-Dlouhovesky von Langendorf, Herrn auf Němčic und Krasilau. Sie starb am 15. Mai 1861.

Westlich oberhalb dem Pfarrdorfe Čestic steht auf einer Anhöhe in der Mitte eines üppigen parkartig angelegten und kultivirten Birken- und Kieferwaldes, auf einem Felsengrunde die Kalvarienkirche Exaltationis S. Crucis. Sie ist im schönen Style erbaut, hat eine Kuppel und eine imposante auf 12 hohen Säulen ruhende Vorhalle, umgeben von 4 kleineren Kapellen, welche Kreuzwegstationen im Frescogemälde darstellen.

Gleich beim Beginn des Waldes ist die gleichfalls schöne kuppelförmig gebaute Meßkapelle B. M. V. Matris Dolorosae. Patron der Kalvarienkirche und der vorbenannten Kapelle, wie oben.

Im J. 1626 ließ Heinrich Michaël Hyzrle Freiherr von Chodův, Herr auf Čestic, auf der Anhöhe bei Čestic, Calvaria genannt, zur Verehrung des h. Kreuzes Christi und zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes zwei Kapellen von Holz errichten, und erhielt vom Prager Kardinal-Erzbischof Ernest Grafen von Harrach am 16. August 1626 die Bewilligung, womit alljährlich vom Dreifaltigkeitssonntage angefangen Wallfahrten auf jenen Berg Calvaria geschehen können, damit die Christgläubigen vor jeder giftigen Ansteckung, unvorgesehenen Tode, Krieg, Hunger und jeglicher Trübsal bewahrt und beschützt werden.

Es heißt in der betreffenden Urkunde: „Poněvadž tehdy Urozený Pán Pán Gindržich Michal Hysrle Swobodný Pán z Chodů ... na Wrchu bliž Częssticz wlastně gemu pržislussegiczym Krzjž newinného Umučenj Syna Božyho se wssema Instrumenty wyzdwehnauti gest dal, též ku Pocztiwosti, Pieti Radosti, Pieti Zialosti, Pieti Slawnostj Památku Blahoslavené Panny Marye Rodičzky Božj založil, a aby nad nadepsaňau Horau Calvarij od toho cžasu až na wěczné wěcznosti Ruka a ochrana držená byla to mjti chce, naczež nadewsseczko gisteho Powolenj od nas gest žadal, My pak .... takowý dobrý skutek schwalugeme, oblibugeme, a potwrzugeme, gak wssem společně taky obwzlasstně obogiho Pohlawj, wšak Pánu Bohu wiernym Lydem ... powolenj dáwame, aby každoročně od swaté a Blahoslawené Trogicze na Horu gmenowanou Calvarij s nabožňau mysli mohli se uchazeti, putowati a Modlitby swé Pánu Bohu wssemohauczymu obietowati, tak aby Bůh Wěčžný a Wssemohauczy pro Syna sweho Negmilegssjho a Jednorozeného Bolestné Utrpenj a hořkau Smrt, Piet ran geho Swatých, též pro Blahoslawené wždicky Panny Marie Radosti, Zialosti a Slawnosti orodovánj wssem společně y obwzlasstně na tu Horu putugiczym Lidem, kteřj gsou wěrnj a poslussnj Křzestane Czyrkwe Swaté Katolické Rzimské, od gedowateho nakaženj, od nahlé a nenadalé smrti, od walky, boge, a hladu, od wsseligakých nesstastných přzjhod raczil gich zachowati a ochranczem býti". Im J. 1728 ließ Karl Sebastian Freiherr von Řičan, Herr auf Čestic, auf dem Kalvarienberge fünf Kapellen erbauen. Im J. 1755 wurden diese Kapellen von Nikolaus Anton Malovec von Cheynov und Winterberg, Herrn auf Groß-Ždikau und Čestic, renovirt und erweitert. Der vorbenannte Herr, Nikolaus Anton Malowec stiftete und dotirte auch vermöge Urkunde d. d. 1. März 1755 bei der am Berge Calvaria nächst Čestic gelegenen Jerusalemer Kreuzwegkapelle Exalt. S. Crucis zur Vermehrung und Beförderung der Andacht zu dem Leiden und Sterben Jesu Christi, dann zu seinem, der Čestitzer und der benachbarten Pfarrkinder besonderen geistlichen Seelentroste, einen eigenen Residentialkaplan de Clero saeculari. Das Präsentationsrecht zu dieser Kaplansstelle wurde vom Stifter für sich, seine Erben und für alle künftigen Besitzer des Gutes Čestic ausdrücklich vorbehalten und der Residential-Kaplan wurde verpflichtet, alle bei dem heil. Kreuzwege üblichen Andachten, jedoch ohne mindesten Nachtheil der Pfarrkirche oder des Ortspfarrers zu verrichten, für die Familie der Malovec von Cheynov und Winterberg wochentlich 3 h. Messen zu lesen, und dem parocho loci in der Seelsorge, wenn es

nothwendig ist, auf Verlangen Aushilfe zu leisten. Dieses Fundations-instrument wurde vom Prager erzbischöfl. Consistorium am 30. Mai 1755 ratificirt und am 28. Juni 1756 der k. Landtafel einverleibt. — Papst Benedict XIV. verlieh mittelst Breve d. d. 18. Sept. 1746 einen vollkommenen Ablaß allen jenen Christgläubigen (vere poenitentibus et confessis ac sacra Communione refectis), welche am Sonntage nach dem Kreuzerhöhungsfeste und zwar a primis vesperis usque ad occasum solis Dominicae hujus die Kirche S. Crucis auf dem Kalvarienberge besuchen. Im J. 1820 ließ Dorothea, geborne Freiin von Berteuil, Gemalin des Grafen Karl von Rey, Herrn auf Čestic, aus Dankbarkeit für ihre erhaltene Gesundheit, die fünf Kapellen am Kalvarienberge neuherstellen und die auf 12 Säulen ruhende Vorhalle erbauen. Alljährlich pilgern am Kalvarienfeste, am Sonntage nach dem Kreuzerhöhungsfeste, Tausende frommer Wallfahrer, auch aus der Ferne, zu dieser heiligen und anmuthigen Stätte. — Sehenswürdig in diesem Kalvarienwalde ist auch die vom obgenannten Grafen von Rey zur Erholung der Besucher erbaute Eremitage mit schöner Freskomalerei.

Der Kalvarienberg wurde von dem obbenannten Grafen Karl von Rey verschönert. Dieser Graf, welcher das Gut Čestic vom J. 1815 bis zum J. 1827 besaß, war ein großer Wohlthäter der Armen. Sein Andenken wird stets gesegnet bleiben. Er ließ im J. 1817 das Čestitzer Pfarrgebäude mit einem Kostenaufwande von 16000 fl. erbauen.

Einkünfte des Kalvarien-Kaplans: 70 fl., dann Deputat: 2 Strich Weitzen, 8 Str. Korn, 2 Str. Gerste, 1$^1/_2$ Str. Erbsen, 60 Pf. Butter, 40 Pf. Käse, 60 Seidl Salz, 6 Faß Bier, 12 Kl. Holz. — Laut Erektionsinstrumentes gebührt ihm eine freie Wohnung im Čestitzer Schloße, so lange am Kalvarienberge eine Wohnung für ihn nicht hergestellt ist. Letzteres geschah nicht, und der jeweilige Kalvarienkaplan hat seit 1817 seine Wohnung in dem neuerbauten Pfarrhause und fungirt zugleich vermöge der obangeführten Bestimmung des Fundat. Instr. und einer Uebereinkunft mit dem Ortspfarrer als Aushilfspriester der Seelsorge.

Im Schloße zu Čestic ist eine Meßkapelle S. Caroli Borromaei, welche vom Grafen Karl von Rey neuhergestellt wurde.

Am 25. Aug. 1861 verkaufte Anton Malabaila Graf von Canal die Güter Čestic und Dřešinko um den Betrag von 130000 fl. an Se. Excellenz Franz Grafen von Khevenhüller-Metsch, Großprior des Johanniterordens.

Zum Ofe Čestic gehören: 2 Mühlen $^1/_4$ St; 9 H., genannt Kobilka, $^1/_2$ St.

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Doubrawic** *(Doubravice)*, Df., bm., 25 H., 173 Kath., ehem. Dom. Čestic. An der Stelle der ehem. Veste befindet sich der Maierhof. — Einschichte: Eine große Schäferei.

b) $^1/_2$ St. **Gross-Dřeschin** (*Dřešín*), Df., bm., 33 H., 201 Kath., ehem. Dom. Dobrsch. — Abseits 1 Mühle und 7 H. (u potoka).

c) 1 St. **Jetischau** *(Jetišov)*, Df., bm., 19 H., 129 Kath., ehem. Dom. Čestic (1 H. Dom. Wolin).

d) 1 St. **Hoslowic** (*Hoslovice*), Df., bm., 66 H., 380 Kath., ehem. Dom. Němčic. (8 H. Dom. Wolin, 7 H. Dom. Strakonic, 1 H. Gut Wohraženic). — Abseits eine Mühle nebst 5 H. (v mlejnech).

e) $^1/_2$ St. **Kruschlau** (*Krušlov*), Df., bm., 35 H., 211 Kath., ehem. Dom. Němčic. — Abseits 1 Einsch. $^1/_2$ St.

f) 1 St. **Nahořan** (*Nahořany*), Df., bm., 36 H., 252 Kath., ehem. Dom. Elčowic. — Abseits 3 Einsch. $^1/_2$ St.

g) $^3/_4$ St. **Němčic** (*Němčice*), Df. mit einem Schloße, bm., 42 H., 325 Kath., 9 Isr., ehem. Dom. Němčic.

Im Schloße zu Němčic ist eine sehr geräumige Meßkapelle S. Joannis Nep. Patron derselben ist Franz Freiherr Chanovský-Kraselovský-Dlouhovesky von Langendorf, Besitzer der Dominien Němčic und Krasilau. Dieses Gotteshaus ließ Johann Felix Chanovský in den J. 1726 und 1727 erbauen und dasselbe mit einem Altar, mit einer Orgel von 6 Registern, mit musikalischen Instrumenten und mit allen nöthigen Paramenten und Gefäßen reichlich versehen. Am 16. Mai 1727 wurde diese Schloßkapelle feierlich eingeweiht. Am 6. Sept. 1727 wurde vom Prager erzbisch. Konsistorium die Licenz zur Celebrirung der h. Messe daselbst ertheilt. Am 31. Mai 1797 wurde vom Budweiser bisch. Konsistorium über Ansuchen des Johann Karl Vincenz Chanovský-Kraselovský-Dlouhovesky von Langendorf, Herrn auf Němčic und Krasilau, für die Němčitzer Schloßkapelle das privilegium ad libitum duraturum ertheilt, daß auch an Sonn- und Feiertagen die h. Messe allda gelesen, das Evangelium und dessen Erklärung vorgetragen, und am Feste des h. Johann von Nep. auch ein Hochamt mit Predigt und der nachmittägige Segen abgehalten werden könne, jedoch dieses Alles ohne Störung der pfarrlichen Gottesdienstordnung. Zur Verrichtung dieses Gottesdienstes unterhält bisher der jeweilige Besitzer von Němčic daselbst einen eigenen Schloßkaplan. Josef Chanovský, Johann Karl Vincenz Chanovský und Otto Chanovský ließen jene Schloßkapelle verschönern. — In dieser Kapelle ist ein schönes Altarbild S. Joan. Nep. im Oelgemälde. Auch sind daselbst vier große und meisterhaft verfertigte Wandbilder, darstellend die Lebensgeschichte dieses

h. Landespatrons. — Auf dem Musikchore ist das Bild der h. Magdalena, welches sich auf dem vor der Erbauung der Schloßkapelle im 1. Stocke auf der Vorhalle vor dem Sitzzimmer in einer Nische bestandenen Hausaltar befand.

Im J. 1589 wird in den Titular. angeführt: „Adam Chřepický z Modlessowic na Němčichch." (Paprocký o stawu rýt. str. 310) Im J. 1661 war Franz Albrecht Chřepický von Modlešovic, Herr auf Němčic. Hierauf besaßen das Dom. Němčic die Herren von Wěžnik. Im J. 1697 verkaufte Bernard Wenzel von Wěžník das Gut Němčic an den Prager Dompropst und Weihbischof Johann Ignaz Dlouhoveský von Langendorf, der es mit dem von ihm gestifteten Chanovský'schen Fideicommiß vereinigte.

h) ½ St. **Nuzín, Nuzýno**, Df., bm., 25 H., 155 Kath., ehem. Dom. Wolin.

i) ¾ St. **Počatka** (*Počátky, Počátka*), Dfl., bm., 5 H., 31 Kath., ehem. Dom. Wolin.

k) ¼ St. **Radeschau** (*Radešov*), Df., bm., 29 H., 184 Kath., ehem. Dom. Čestic.

l) ½ St. **Střídka**, Df., bm., 26 H., 184 Kath., 3 Isr., ehem. Dom. Čestic.

m) 1¼ St. **Oulehlé**, Df., bm., 22 H., 137 Kath.

n) 1 St. **Radkowic** (*Radkovice*), Df., bm., 19 H., 132 Kath. (5 H. ehem. Dom. Wolin).

Von a— einschl. l) Kreis Pisek, Bez. Wolin.

m) und n) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Strakonic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Čestic, Radeschau, Střidka, Doubrawic, Počatka, Nuzin, Groß-Dřeschin. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 171. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 352 fl. 43 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Jetischau:

Jetischau, Němčic, Oulehle, Radkowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 80. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 210 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Nahořan:

Nahořan, Kruschlan. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 50. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 109 fl. 42 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Hoslowic:

Hoslowic. — Patron, wie oben. Präsentant: Gemeinde. — Zahl der Schulkinder: 60. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 120 fl. ö. W.

3. Pfarre Čkyn.

Čkyn (*Čkyně*), Df. mit einem Schloße, bm., 113 H., 852 Kath., 2 Akath. H. K., 339 Isr., Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Čkyn, Post Winterberg. — Pfarre mit 1673 Kath. — Einkommen: 600 Kl. Wiesen. Erträgniß des Zehents und Deputat.: 10 fl. 79 kr. Aus dem Rel.-Fde: 395 fl. 20½ kr. An Stola und Fund.: 31 fl. 89 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Edmund Claudi, J. U. Dr., Besitzer des Gutes Čkyn. Patr.-Amt zu Čkyn.

In den Titul. wird im J. 1589 Ezechiel Malowec von Cheynow und Winterberg als Herr auf Čkyn angeführt. (Paprocký o stawu ryt. str. 126). Das Gut Čkyn erkaufte im J. 1808 Dr. Karl Claudi von Franz Grafen von Sikingen. An diesen gelangte es durch Kauf im J. 1797 von Cajetan Hrušowský Ritter von Hrušow. Die Ritter Hrušowský hatten dieses Gut seit 200 Jahren im Besitze.

Die Kirche S. M. Magdalenae zu Čkyn kommt als Pfarrkirche in den libr. erect. bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Sie wurde später als eine Filiale zur Bohumilitzer Pfarrkirche zugetheilt. Zu Ende des 18. Jahrh. waren noch einige Ueberreste des alten Čkyner-Pfarrhofes vorhanden. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Čkyn genehmigt. (Gub: Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Das Patronatsrecht über dieselbe übernahm der Religionsfond. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786). Am 21. Jänner 1787 übernahm P. Benedikt Konstans, Priester aus dem aufgehobenen Piseker Dominikanerkloster, als Proto-Lokalist die Seelsorge zu Čkyn. Die Čkyner Kirche wurde auf Kosten des Religionsfondes im J. 1789 erweitert. Mit h. Hofkanzleidekrete vom 16. Febr. 1804 wurde die Ueberlassung des Patronates über die Lokalie, Kirche und Schule in Čkyn an das Čkyner Dominium bewilligt. Mit h. Cultusministerialerlasse vom 13. Mai 1858 wurde die Lokalie Čkyn zur Pfarre erhoben.

In Čkyn ist der Maierhof Vysoký dvůr, Wysoká (Oberhof), ehemals eine Ritterveste und ein Gut. Im J. 1589 wird in den Titul. angeführt: „Wácslaw Malowec z Cheynowa a z Winterbergka a na Wysokém Dworě." (Paprocký o stawu ryt. str. 126).

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Dolan** (*Dolany*), Df., bm., 32 H., 269 Kath. — In der Nähe ist der Maierhof Sedlec (ehem. ein Dorf).

b) ½ St. **Přetenic** *(Přetenice)*, Df., bm., 10 H., 67 Kath.

c) 1 St. **Záhoří** (*Záhoříčko*), Df., bm., 17 H., 141 Kath. — Eilf zerstreut liegende Chaluppen heißen „Waldhäusel".

d) 1¼ St. **Horised** *(Horosedlo, Horisedlo)*, Df., bm., 42 H., 344 Kath.

Von a— einschl. c) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Čkyn.

d) Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Wolin.

Die vorbenannten Ortschaften gehörten vor der Lokalie-Errichtung zum Pfarrbez. Bohumilic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme von Horised, welches zur Filialschule zu Wonschowic (Pfarrbez. Bohumilic) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 229. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 354 fl. 51 kr. ö. W.

4. Pfarre Dobrš.

Dobrš oder **Dobř**, Df., auf einem Bergrücken gelegen (2200'), bm., 29 H., 490 Kath., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Přečin, Post Wolin. — Pfarre mit 3187 Kath. — Einkommen: 1 J. 1060 Kl. Wiesen, 9 J. 842 Kl. Feld., 1022 Kl. Gärten, 3 J. 661 Kl. Wald. Ablösungsrente: 343 fl. 87½ kr. Aus dem Rel.-Fde: 26 fl. 25 kr. An Stola und Fund.: 76 fl. 54½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Bereits im J. 1384 kommt die plebania Dobrš in den libr. erect. vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1395 schenkte der Ritter Peter von Dobrš eine jährl. Zinsung von 3 Sch. Gr. zu der Pfarrkirche zu Dobrš, und der Pfarrer daselbst verpflichtete sich, hiefür wochentlich 2 h. Messen zu lesen. Diese Kirche wird damals sub patrocin. S. S. Joannis et Pauli angeführt. Die Söhne des vorerwähnten Ritters waren: Johann und Wintíř. (L. L. Erect. Vol. XIII. F. 1.) Im J. 1407 verpflichtete sich der Ritter Nikolaus Chomut von Dřešin unter dem Schiedsspruche des Herrn Heinrich von Neuhaus, Großpriors des Johanniterordens, von dem Dorfe Dřešin den Zehent zur Pfarrkirche zu Dobrš zu entrichten. Als Zeugen fertigten sich: Johann Kočka von Milenowic, Zbata von Miretic, Bassek von Lučowic u. a. (L.

L. Erect. Vol. VII. L. 6.) — In den hussitischen Unruhen wurde diese Kirche durch Feuer verwüstet. Erst im J. 1561 wurde sie von Christoph Koc von Dobrš und von dessen Gemalin Katharina geb. von Běšin wieder restaurirt und für den katholischen Gottesdienst unter dem Titel der Verkündigung der seligsten Jungfrau Maria wieder hergestellt. Wahrscheinlich ist es, daß das Presbyterium, im rein gothischen Style erbaut, aus der ersten Zeit der Gründung herstamme, während die zweite Hälfte des Kirchenschiffes in dem Renaissancegeschmacke im J. 1561 erbaut wurde. — Im J. 1603 wurde das alte Urbarium der Pfarre Dobrš von Wenzel d. ä. Koc von Dobrš, Herrn auf Dobrš und Žichowic, als Pfarrpatron erneuert und bekräftigt. (Registra. Knjžka Dobrská obnowena, y založena odemně Waczlawa starssjho Kocze z Dobrsse a na Dobrssi a Žichowyczých, gakožto diedicžného Pána a Patrona Zadussj a fary na Dobrssi, w njž se poznamenano nagde, co se Kněži a w teg fake bydliczymu aneb mjsto něho Služby Božj wykonawagicymu, gakých desatkůw aneb poplatkůw, a od koho dawani a odwedeni býti magi, kterýžto Registra nynj a na každy budaucy czasy wždycky při též fakze zustati magj. Leta Panie 1603. w středu sw. Girzj".) — Im J. 1664 administrirte der Watzauer Pfarrer, und im J. 1674 der Čestitzer Pfarrer die Pfarre Dobrš. Später wurde die Pfarre Dobrš wegen Mangel an hinreichendem Einkommen, meistens nur von Klostergeistlichen administrirt. Vermöge Fundationsinstrumentes d. d. 24. Juni 1709 wurde von Adam Franz Fürsten zu Schwarzenberg ein Pfarradministrator zu Dobrš angestellt und die Einkünfte desselben wurden meliorirt. Vermöge einer förmlichen Erektionsurkunde d. d. 19. Sept. 1725 wurde vom vorbenannten Fürsten ein beständiger Residentialpfarrer zu Dobrš fundirt, das Einkommen dieser Pfarre geregelt und durch ein Deputat und im Baaren erhöht. Diese Stiftungsurkunde wurde am 14. Febr. 1726 vom Prager fürsterzbischöflichen Konsistorium ratificirt. — In der Pfarrkirche sind elf Grabsteine der adeligen Familien Koc von Dobrš, Malovec und der Grafen von Althan. Die Aufschriften auf denselben sind nun unleserlich. Ein gehauener Denkstein mit dem Wappen der Ritter Chřepický von Modlešovic (einem halben schwarzen Hunde im goldenen Felde) bezeichnet die Gruft dieser Familie. — Bemerkenswerth ist die große Thurmglocke Maria genannt, 96 Ctn. schwer, vom feinsten Metalle, welche der obenerwähnte Christoph Koc von Dobrš und dessen Gemalin Katharina, durch den Glockengießer Brikczy in Prag gießen ließen. Sie hat die Aufschrift: „Wieržim wsseobecznau, ržimskau, katoliczkau Czirkew." Die zweite Glocke vom J. 1596 hat Wenzel d. ä. Koc von Dobrš und die dritte Franz Albrecht Chřepický von Modlešovic der Kirche verehrt. —

Patrocinium der Pfarrkirche: Annuntiatio B. M. V. — Die Kirche besitzt eine Waldparzelle von 8 J. 1487 Kl. Wald.

Unmittelbar an die Pfarrkirche angebaut ist die Meßkapelle S. Catharinae.

Außerhalb des Dorfes Dobrš, in der erst jungen Anlage eines keimenden Wäldchens, hinter der Pfarrwohnung gelegen, befindet sich die Meßkapelle S. S. M. M. Joannis et Pauli. In Schaller's Topografie wird bemerkt, daß dieselbe im J. 1561 von Christoph Koc von Dobrš und dessen Gemalin Katharina erbaut wurde. Das Kircheninventar vom J. 1797 nennt aber den Ritter Wenzel Koc von Dobrš, der noch im J. 1603 Herr auf Dobrš war, als Gründer dieser Kapelle. Seit Decennien war diese Kapelle ganz verödet, bis sie im J. 1833 wieder zum Gottesdienste hergerichtet und in den J. 1857 und 1858 sammt der Pfarrkirche durch in der Pfarrgemeinde eingeleitete Sammlungen neu restaurirt wurde. Patron derselben: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg.

Die Kaplansstelle zu Dobrš wurde im J. 1820 von Johann Casimir Winter, Pfarrer daselbst, gestiftet.

Das alte Schloß zu Dobrš ist der Stammort des noch blühenden alten böhmischen Adelgeschlechtes der Freiherren und Ritter Koc von Dobrš. Die Ritter Koc von Dobrš kommen, wie oben berichtet wurde, in den libr. erect. bereits im J. 1395 vor. Sie besaßen ihr Stammgut noch im J. 1603. Wappen: Ein goldenes Rad im blauen Felde und über dem gekrönten Ritterhelme auch ein Rad. Im J. 1629 wurde Dionys Koc von Dobrš, kais. Rath, in den Freiherrenstand, und im J. 1637 in den Grafenstand erhoben. Diese gräfliche Linie ist bereits erloschen. Wenzel Albrecht Koc von Dobrš wurde am 26. Juli 1680 in den Freiherrenstand erhoben. — Im J. 1615 war Johann Kavka von Říčan Besitzer des Gutes Dobrš. Im J. 1679 besaß dieses Gut Franz Albrecht Chřepický von Modlešovic, welcher es im J. 1690 an die Gräfin Apollonia Ludmilla von Althan verkaufte. Letztere vererbte es auf ihren Sohn Hubert Sigismund, von welchem es am 7. April 1707 Adam Franz Reichsfürst zu Schwarzenberg erkaufte und mit dem Dom. Prečín vereinigte.

Die Ringmauern und Thürme des Dobrscher Schloßes liegen nun beinahe ganz in Trümmern, und wurden mitunter als anderweitig verwendetes Baumaterial abgetragen. Die Hälfte des Schloßgebäudes ist zum Schulhause verwendet worden, während die andere Hälfte sammt den ehemaligen Maiereigebäuden seit dem J. 1801 an die Häusler des Dorfes emphyteutisch verkauft wurde.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Dražov**, Df., bm., 28 H., 259 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Zales** (*Zálezlé*), Df., bm., 39 H., 437 Kath. — 9 einschicht. Häus.

c) $^1/_2$ St. **Chwalsowic** (*Chvalšovice, Chvališovice*), Df., bm., 32 H., 329 Kath. — Abseits liegen: Der zu Häuslerwohnungen umgebildete Maierhof Radkovice, ehem. ein Dorf; 1 Mühle; 1 Bauernhof und 6 Chaluppen.

d) 1 St. **Wacowic** (*Vacovice*), Df., bm., 37 H., 302 Kath.

e) $^3/_4$ St. **Klein-Dřeschin** oder **Dřeschinko** (*Dřešinko, Řešínek, Dřešim*), Df. mit einem Schloße, bm., 23 H., 171 Kath., 8 Israël. — Das Gut Dřeschinko ist mit dem Gute Čestic vereinigt.

f) $^3/_4$ St. **Hořejschic** oder **Ober-Dřeschin** (*Hořejšice, Řešínek hořejší*), Df., bm., 9 H., 92 Kath.

g) $^3/_4$ St. **Kwaskowic** (*Kvaskovice*), Df., bm., 27 H., 297 Kath., ehem. Dom. Němčic. — Einschichten: 1 Jägerhaus und eine Chaluppe.

h) 1 St. **Wýska**, Df., bm., 23 H., 281 Kath., ehem. Dom. Němčic (2 H. Gut Ohraženic).

i) 1 St. **Neudorf** (*Nová ves*), Df., bm., 41 H., 529 Kath., ehem. Dom. Žichowic.

k) $1^1/_8$ St. Die zum Dfe Strašic (Pf. Wolenic) conscrib. Mühle Rejšek.

Von a—i) Kreis Pisek, Bez. Wolin.

a) b) c) ehem. Dom. Přečín.

d) e) f) ehem. Dom. Čestic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Dobrš, Dražow, Zales, Wacowic, Chwalsowic, Dřeschinko, Hořejšic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 202. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 252 fl. 76 kr. ö. W.

Eingeschult zur expon. Unterlehrerstation zu Neudorf:

Neudorf, Wýska, Kwaskowic, dann die Mühle Rejšek aus dem Dobrscher, — Lhota-Kustra, dann von den Sobieschitzer Einschichten die Mühle Pansky mit 5 anderen Hausnummern, aus dem Bukowniker Pfarrbez. — Patron, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 120. — Einkommen des expon. Unterlehrers: 181 fl. 12 kr. ö. W.

5. Pfarre Dub.

Dub, Df. mit einem Schloße, bm., 70 H., 471 Kath., 160 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Dub, Post Wodnian. — Pfarre mit 930 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 413 fl. 70 kr. Aus der Kirchenkassa: 4 fl. 20 kr. An Fund.: 6 fl. 30 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Moriz Ritter von Henikstein, Besitzer der Güter Dub und Borčic. Patr.-Amt zu Dub.

Die Kirche sub patrocin. Divisionis S. S. Apost. zu Dub gehörte ehemals als eine Filiale zur Pfarre Barau. Es wurde in derselben einmal im Jahre, nämlich am Patrociniumfeste der Gottesdienst abgehalten. Am 8. Okt. 1666 errichtete in derselben der Ritter Miroslaw Marquard von Hrádek, Herr auf Dub, den Hochaltar. (Inventar. Eccles.) In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Dub eine Lokalie errichtet. (Gub. Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Der Religionsfond übernahm über dieselbe das Patronat. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786). Am 29. Dec. 1786 übernahm P. Dominicus Polaczek, Servitenordenspriester des Klosters Gratzen, als erster Lokalist die Seelsorge zu Dub. Im J. 1790 dotirte Johann Franz Freiherr von Linker-Lutzenwick, Herr auf Dub, die Duber Lokaliekirche mit einem Fundat.-Kapitale per 130 fl. — Mit h. Hofdekret vom 28. Sept. 1805 wurde dem Besitzer des Gutes Dub, Jakob Veit, über sein Ansuchen das Patronatsrecht auf die dortige Lokalie und Schule überlassen. Mittelst Urkunde d. d. 31. Dez. 1805 übernahm der vorbenannte Gutsbesitzer für sich und alle künftigen Besitzer des Gutes Dub die Verbindlichkeit, alle Patronatslasten bei der Lokalie und Schule zu Dub zu leisten. Jakob Veit ließ auch im J. 1801 das Lokalie- und das Schulgebäude, und im J. 1807 den Kirchenthurm daselbst erbauen. — Mit h. Cultusministerialerlaße vom 7. Febr. 1859 wurde die Lokalie Dub zur Pfarre erhoben.

Im Schloße bestand bis zum J. 1787 eine Meßkapelle.

Die Ritter von Třebomyslice, welche bereits im J. 1411 in den libr. Erection. (Vol. VIII. O. 10) vorkommen, nannten sich von dem Schloße Dub, das sie später besaßen, Dubský von Třebomyslic. Noch gegenwärtig blüht das Geschlecht der Grafen Dubský Freiherrn von Třebomyslic. — Zu Ende des 16. Jahrhundertes war Diwiš Baubenský von Oujezd Herr auf Dub. (Paprocký o stawu ryt. str. 297).

Eingepfarrt:

a) $\frac{1}{2}$ St. **Jawornic** *(Javornice)*, Df., bm., 30 H., 210 Kath., 8 Isr., Kreis Písek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Netolic (5 H. Dom. Dub.) — Unweit von hier thront in dichter Waldung auf einem Berge, 350 Par. Kl. über dem Meere, die malerische Burgruine Helfenburg. Diese Burg wurde im J. 1360 von den Brüdern Jodok und Ulrich von Rosenberg gegründet. Die Zerstörung derselben scheint erst im dreißigjährigen Kriege erfolgt zu sein. Die Ruine ist noch ziemlich erhalten. Man erkennt den ehemaligen Wallgraben, eine Brücke zum Hauptthore, zwei Höfe, das Hauptgebäude mit einer Kapelle. Im J. 1407 wird der Ritter Nikolaus von Čestic als Burggraf auf Helfenburg angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 398).

b) $\frac{1}{2}$ St. **Borčic** *(Borčice)*, Df., bm., 10 H., 83 Kath. — Das Gut Borčic ist mit dem Gute Dub vereinigt.

c) $\frac{1}{2}$ St. **Lhota**, Df., bm., 26 H., 156 Kath., 10 Isr. — Einschichte: Das Duber Jägerhaus. — Nahe bei Lhota war ehemals ein Hügel, „u twrze" genannt, welcher in der neueren Zeit geebnet und zur Wiese gemacht wurde.

b) c) Kreis Písek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Dub.

Vor dem J. 1786 gehörte Jawornic zum Předslawitzer Pfarrbez.; Dub, Borčic und Lhota waren nach Barau eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann Taurow aus dem Barauer, und Lipowic aus dem Wällischbirkner Pfarrbezirke. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 190. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 361 fl. 26 kr. ö. W.

6. Pfarre Hostic.

Hostic (*Hoštice Chlumčanské*), Df. mit einem Schloße, bm., 50 H., 553 Kath., 173 Isr., Kreis Písek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Hostic, Post Wolin. — Pfarre mit 1546 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fde: 420 fl. An Stola und Fund.: 17 fl. 88$\frac{1}{2}$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Wolin.

In einem im Hostitzer Pfarrarchive aufbewahrten Gedenkbuche wird berichtet, daß Rudolph Koc von Dobř, Herr auf Hostic, die Hostitzer Kirche im 16. Jahrhunderte zu Ehren „Mariä Himmelfahrt" erbaute, und bei derselben einen Pfarrer stiftete, welcher noch im Jahre 1553 daselbst lebte. Diese Kirche wurde später als eine Fili-

5. Pfarre Dub.

Dub, Df. mit einem Schloße, bm., 70 H., 471 Kath., 160 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Dub, Post Wodnian. — Pfarre mit 930 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 413 fl. 70 kr. Aus der Kirchenkassa: 4 fl. 20 kr. An Fund.: 6 fl. 30 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Moriz Ritter von Henikstein, Besitzer der Güter Dub und Borčic. Patr.-Amt zu Dub.

Die Kirche sub patrocin. Divisionis S. S. Apost. zu Dub gehörte ehemals als eine Filiale zur Pfarre Barau. Es wurde in derselben einmal im Jahre, nämlich am Patrociniumfeste der Gottesdienst abgehalten. Am 8. Okt. 1666 errichtete in derselben der Ritter Miroslaw Marquard von Hrádek, Herr auf Dub, den Hochaltar. (Inventar. Eccles.) In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarregulirung wurde im J. 1785 zu Dub eine Lokalie errichtet. (Gub. Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Der Religionsfond übernahm über dieselbe das Patronat. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786). Am 29. Dec. 1786 übernahm P. Dominicus Polaczek, Servitenordenspriester des Klosters Gratzen, als erster Lokalist die Seelsorge zu Dub. Im J. 1790 dotirte Johann Franz Freiherr von Linker-Lutzenwick, Herr auf Dub, die Duber Lokaliekirche mit einem Fundat.-Kapitale per 130 fl. — Mit h. Hofdekret vom 28. Sept. 1805 wurde dem Besitzer des Gutes Dub, Jakob Veit, über sein Ansuchen das Patronatsrecht auf die dortige Lokalie und Schule überlassen. Mittelst Urkunde d. d. 31. Dez. 1805 übernahm der vorbenannte Gutsbesitzer für sich und alle künftigen Besitzer des Gutes Dub die Verbindlichkeit, alle Patronatslasten bei der Lokalie und Schule zu Dub zu leisten. Jakob Veit ließ auch im J. 1801 das Lokalie- und das Schulgebäude, und im J. 1807 den Kirchenthurm daselbst erbauen. — Mit h. Cultusministerialerlaße vom 7. Febr. 1859 wurde die Lokalie Dub zur Pfarre erhoben.

Im Schloße bestand bis zum J. 1787 eine Meßkapelle.

Die Ritter von Třebomyslice, welche bereits im J. 1411 in den libr. Erection. (Vol. VIII. O. 10) vorkommen, nannten sich von dem Schloße Dub, das sie später besaßen, Dubský von Třebomyslic. Noch gegenwärtig blüht das Geschlecht der Grafen Dubský Freiherrn von Třebomyslic. — Zu Ende des 16. Jahrhundertes war Diwiš Baubenský von Oujezd Herr auf Dub. (Paprocký o stawu ryt. str. 297).

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Jawornic** *(Javornice)*, Df., bm., 30 H., 210 Kath., 8 Isr., Kreis Písek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Netolic (5 H. Dom. Dub.) — Unweit von hier thront in dichter Waldung auf einem Berge, 350 Par. Kl. über dem Meere, die malerische Burgruine Helfenburg. Diese Burg wurde im J. 1360 von den Brüdern Jobok und Ulrich von Rosenberg gegründet. Die Zerstörung derselben scheint erst im dreißigjährigen Kriege erfolgt zu sein. Die Ruine ist noch ziemlich erhalten. Man erkennt den ehemaligen Wallgraben, eine Brücke zum Hauptthore, zwei Höfe, das Hauptgebäude mit einer Kapelle. Im J. 1407 wird der Ritter Nikolaus von Čestic als Burggraf auf Helfenburg angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 398).

b) ½ St. **Borčic** *(Borčice)*, Df., bm., 10 H., 83 Kath. — Das Gut Borčic ist mit dem Gute Dub vereinigt.

c) ½ St. **Lhota**, Df., bm., 26 H., 156 Kath., 10 Isr. — Einschichte: Das Duber Jägerhaus. — Nahe bei Lhota war ehemals ein Hügel, „u tvrze“ genannt, welcher in der neueren Zeit geebnet und zur Wiese gemacht wurde.

b) c) Kreis Písek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Dub.

Vor dem J. 1786 gehörte Jawornic zum Předslawitzer Pfarrbez.; Dub, Borčic und Lhota waren nach Barau eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann Taurow aus dem Barauer, und Lipowic aus dem Wällischbirkner Pfarrbezirke. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 190. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 361 fl. 26 kr. ö. W.

6. Pfarre Hostic.

Hostic (*Hoštice Chlumčanské*), Df. mit einem Schloße, bm., 50 H., 553 Kath., 173 Isr., Kreis Písek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Hostic, Post Wolin. — Pfarre mit 1546 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fde: 420 fl. An Stola und Fund.: 17 fl. 88½ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Wolin.

In einem im Hostitzer Pfarrarchive aufbewahrten Gedenkbuche wird berichtet, daß Rudolph Koc von Dobř, Herr auf Hostic, die Hostitzer Kirche im 16. Jahrhunderte zu Ehren „Mariä Himmelfahrt“ erbaute, und bei derselben einen Pfarrer stiftete, welcher noch im Jahre 1553 daselbst lebte. Diese Kirche wurde später als eine Fili-

als der Woliner Dechantei zugetheilt. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Hostic genehmigt, über welche der Religionsfond das Patronatsrecht übernahm. (Gub. Dekr. vom 14. Juli 1786). Am 11. Jänner 1787 wurde P. Thomas Schlechta als erster Lokalist daselbst jurisdiktionirt. Diese Lokalie wurde mit h. Kultusministerialerlasse vom 18. Juli 1857 zur Pfarre erhoben.

Gegen das Ende des 17. Jahrh. kaufte Ladislaw Chlumčansky Ritter von Přestavlk und Chlumčan, Kreishauptmann des damaligen Podbrder Kreises, das Gut Hostic. Dieses Gut erbte sein Sohn Anton Chlumčanský von Přestavlk und Chlumčan, welcher den jetzigen Hochaltar der Hostitzer Kirche bauen und das Hochaltarbild „Mariä Geburt" malen ließ. Das Patrocinium dieser Kirche ist deßhalb „Nativitas B. M. V." Auf einem Seitenaltare ist auf dem Bilde des h. Isidor die Jahreszahl 1742. — Das Gut Hostic kaufte im J. 1784 Wenzel Leopold Chlumčanský Ritter von Přestavlk und Chlumčan von seinem Bruder Adalbert, und besaß es bis zum J. 1799. Wenzel Leopold Chlumčanský wurde am 15. Nov. 1749 zu Hostic geboren. Er wurde Metropolitan-Canonicus und Suffragan in Prag und Bischof von Canea in p. i. Im J. 1802 wurde er Bischof zu Leitmeritz und im J. 1815 Fürsterzbischof zu Prag. Er starb am 14. Juni 1830 als der letzte Sprosse seines uralten böhmischen Rittergeschlechtes, aus welchem bereits im J. 1240 Purkart und Zbislaw von Přestavlk urkundlich erwähnt werden. — Wenzel Leopold Chlumčanský consecrirte im J. 1795 die Hostitzer Kirche, welche er auch mit schönen Apparamenten versah.

Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Hostic: Heinrich Edler von Schutterstein.

Eingepfarrt:

a) $^1/_4$ St. **Miliwic** *(Milivice)*, Df., bm., 45 H., 452 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

b) $^2/_3$ St. **Strunkowic** *(Strunkovice)*, Df., bm., 34 H., 279 Kath., ehem. Dom. Wolin.

c) $^1/_3$ St. **Jedraž**, Dfl., bm., 3 H., 26 Kath.

d) $^1/_2$ St. **Milikowic** *(Milikovice)*, Df., bm., 18 H., 113 Kath.

e) $^1/_2$ St. **Svaryšov**, Df., bm., 19 H., 123 Kath.

a) und b) Kreis Pisek, Bez. Wolin.

c) d) e) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Strakonic.

Vor der Pfarregulirung waren die vorbenannten Dörfer nach Wolin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 147. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 279 fl. 2 kr. ö. W.

7. Pfarre Klein-Zdikau.

Klein-Zdikau *(Zdíkov malý, Zdíkoveo)*, Df., bm., 22 H., 198 Kath., 5 Jsr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Přečin, Post Winterberg. — Pfarre mit 3672 Kath. — Einkommen: 16 J. 39 Kl. Feld., 1 J. 488 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 233 fl. 62½ kr. An Stola und Fund.: 90 fl. 36 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrkirche S. S. Ap. Petri et Paul. zu Klein-Zdikau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Sie wurde im 17. Jahrh. als eine Commendatkirche zur Pfarre Watzau zugetheilt. Im Pfarrgedenkbuche wird berichtet: „Dum anno 1781 modernam domum parochialem (Parvozdikovii) aedificassent, adhuc rudera in praesenti loco praecedentis domus parochialis invenerunt. Quando autem suo parocho et quomodo privata fuit, ignoratur certitudo; probabiliter tamen traditur, quod tempore belli Svevici anno 1648, quia tunc temporis Curatus Parvozdikoviensis sub utraque specie communicasse et fugam dedisse dicitur. Ab illo tempore igitur Ecclesia Parvozdikoviensis ejusque territorium orbatum Pastore, Ecclesiae Watzoviensi tanquam vicinissimae per modum ecclesiae commendatae adscripta erat." Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 23. März 1782 wurde von Johann Reichsfürsten zu Schwarzenberg eine Lokalseelsorge zu Klein-Zdikau errichtet. Im J. 1786 wurde daselbst eine Cooperatur mit der Dotation aus dem Rel.-Fonde systemisirt. (Gub. Dekret d. d. 6. Okt. 1786.) Am 12. Dec. 1788 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben.

Der Hochaltar wurde im J. 1710 errichtet.

Die Pfarrkirche besitzt: 4 J. 1593 Kl. Feld., 6 J. 1222 Kl. Wiesen, 2 J. 340 Kl. Wald.

Eingepfarrt:

a) ½ St. **Branschau** *(Branšov, Brančov, Branišov, Vranišov)*, Df., bm., 27 H., 216 Kath. — Einschichten: Wolši (4 Chaluppen); v Drvištich (3 Chaluppen).

b) $^1/_2$ St. **Hodonin**, Df., bm., 18 H., 197 Kath. — Einschichten: Die Mühle u Podleského; dann eine Chaluppe.

c) $^3/_4$ St. **Jaroschkau** (*Jarośkov*), Df., bm., 18 H., 204 Kath. — 3 einsch. Chaluppen.

d) $1^1/_4$ St. **Ratschau** (*Račov*), Df., bm., 25 H., 264 Kath. 1 Akath. H. C. — Einschichten: Die Mühle Rodovic und 2 Chalupp.

e) $1^1/_2$ St. **Putkau** (*Budkov*), Df., bm., 24 H., 174 Kath. (Die H. Nr. 18 und 19 sind nach Watzau eingepfarrt und eingeschult.) — Einschichten: v Parezich; u studánky; dann eine Mühle.

f) 1 St. **Žirec**, Df., bm., 18 H., 132 Kath.

g) 20 Min. **Gross-Zdikau** (*Zdíkov veliký*), Df., mit einem Schloße, bm., 136 H., 1400 Kath., 23 Jsr. — Das Gut Groß-Zdikau war früher ein Fideicommiß, welches die Freiherren Malowec von Chehnow und Winterberg besaßen. Im Jahre 1799 wurde es allodisirt, und von Johann Freiherrn Malowec dem Grafen von Sikingen verkauft. Gegenwärtiger Besitzer: Franz Graf von Thun-Hohenstein. — Zum Dorfe Groß-Zdikau gehören: Das einschicht. Forsthaus na lizu 1 St.; nahe bei demselben ist eine Marienkapelle (ohne Meßelicenz); die einschicht. Wankamühle nebst 7 einschichtigen Chaluppen.

h) $^1/_4$ St. **Mehlhüttel** (*Lhota Masákova*) mit den zerstreuten $1—1^1/_2$ St. vom Pfarrorte entfernten 37 Waldhäusern, Df., bm., 85 H., 887 Kath. — Zu diesem Df. gehören auch: Unterhof (ehem. Maierhof); der ehem. Maierhof Oberhof (Nový dvůr), nun eine Ruine. Neben dieser sind 5 Chaluppen.

Von a— einschl. c) Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Přečin.
Von d— einschl. f) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Wolin.
g) und h) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Groß-Zdikau.
Eingeschult zur Pfarrschule:

Klein-Zdikau, Branschau, Hodonin, Jarośkow, Groß-Zdikau, Mehlhüttel. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 322. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 368 fl. 30 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrer-Station zu Račow:

Račow, Putkau, Žirec, dann die zum Dorfe Wischkowic (Pfarre Bohumilic) conscrib. Einschicht.: Nr. 14. u Viseckých, Nr. 15. Visek, Nr. 18. Královic chalupa. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 120 fl. ö. W.

Die Mehlhüttler Waldhäuser Nr. 26., 27, 28., 29., 30., 45, 51., 70., 71., 72. sind eingeschult zur exp. Unterlehrerstation Zadow (Pfarre Stachau).

Das rauhe Klima, die gebirgige Lage, und die weit entfernten Einschichten erschweren besonders im Winter die Seelsorge.

8. Pfarre Krasilau.

Krasilau *(Kraselov, Krasylov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 50 H., 361 Kath., 16 Jsr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Krasilau, Post Strakonic. — Pfarre mit 1558 Kath. — Einkommen: 5 J. 1163 Kl. Wiesen, 40 J. 1121 Kl. Feld., 1 J. 293 Kl. Garten, 6 J. 247 Kl. Wald., 7 J. 368 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 202 fl. 65 kr. An Stola und Fund.: 72 fl. 73 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Freiherr Chanowský-Kraselowský-Dlouhoweský von Langendorf, Besitzer der Güter Němčic und Krasilau. Patr.-Amt zu Němčic.

Die Pfarrkirche S. Laurentii M. zu Krasilau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Diese Kirche wurde am 5. Sept. 1680 von Johann Ignaz Dlouhovesky von Langendorf, Bischof von Milevitana, consecrirt. Dieses bezeugt die Aufschrift auf der Marmorplatte auf der rechten Seite des Kircheneinganges in der Mauer unter dem Chore: „1680 DIE 5. SEPTEMB. EGO JOANES DLAVHOWESKI DE LONGA VILLA DEI ET APOST. SEDIS GRATIA EPISCOPVS MILLEVITANVS PRAE. ET SVFFRA. METROPO. PRAG. AEDIFICAVI ET CONSECRAVI ECCLESIAM ISTAM ET ALTARIA 3 IN HONOREM BMV. ET RELIQVIAS SS MM ROMANI GEMINIANI FELICISSIMI IN EIS INCLVSI ET SINGVLIS CHRISTIFIDELIBVS HODIE VNVM ANNVM ET IN DIE ANNIVERSARIO CONSECRAT. HVIVSMODI IPSAM VISITANTIBVS 40 DIES DE VERA INDVLGENTIA IN FORMA ECCLESIAE CONSVETA CONCESSI." — Beim Hochaltare auf der Evangeliumseite ist in der Mauer ein Grabstein eingesetzt mit Wappen und mit der Aufschrift: „LETHA PANIE 1614 DRVHAV NEDELI W POSTIE HODINV S PVLNOCI VMRZEL SIN GETR. EZECHIEL BAVBINSKI Z AVGEZDA A NA KRASELOWIE PAN BVH RACZ DVSSI GEHO MILOSTIV BEGTI W POCZET SWOLENICH PRZITI" — Auf der Epistelseite ist auf einem in der Mauer eingesetzten Grabsteine die Aufschrift: „LETHA 1613 NA DEN BOZIHO NAROZENI VMRZELA WE DWAMECZYTMA HODIN VROZENA PANNA MARTA. KATERZINA

BAVBINSKA VROZENEHO PANA ZDENKA BAVBINSKEHO Z AVGEZDA A NA TRZEBOMYSLYCYCH DCERA GEGICH A TVTO GEST POHRZBENA OCEKAWAGE DNE POSLEDNIHO SAVDV WZKRZISSENI." — In der Familiengruft der Herren Chanovský-Kraselovský-Dlauhovesky von Langendorf in der Krasilauer Pfarrkirche ruhen: Gottfried Dlouhovesky, Bruder des obbenannten Prager Weihbischofs Johann Ignaz Dlouhovesky, † 17. Sept. 1697; Wilhelm Chanovský sammt seiner Gattin Theresia geb. Morel † † 1719; Maximiliana Chanovský, Schwester des Felix Chanovský † 16. Juli 1726; Johann Heinrich Chanovský, Herr auf Němčic und Krasilau † 10. Dez. 1731; die Gattin des Vorbenannten Barbara Chanovský geb. Hildprandt von Ottenhausen † 14. März 1788; Anna Maria, Gattin des Josef Chanovský, geb. Gräfin Radecký, Tochter des Wenzel Leopold Grafen Radecký, Herrn auf Třebnic, Twořešowic, Strančic und Předbor, Schwester des Peter Eusebius Herrn auf Třebnic und Roth-Hrádek, Vaters des berühmten Feldmarschalls Johann Josef Wenzel Grafen Radecký. Die vorbenannte Anna Maria † 23. Nov. 1765. In jener Gruft ruhen auch: Maria Anna Gräfin von Waldstein, geb. Chanovský † 12. Febr. 1793; Johann Karl Vincenz Chanovský, Herr auf Němčic und Krasilau † 8. April 1833; Otto Chanovský † 10. April 1838; Walburga Freiin von Enis geb. Chanovský † 24. Jänner 1842. — In der rechten Seitenhalle der Krasilauer Pfarrkirche befindet sich rechts vor dem Marienaltare, in einer großen Wandnische ein merkwürdiges Denkmal, nämlich ein alter, stark mit Eisen beschlagener Kasten von Lindenholz, in Form eines Altars erbaut, mit Wappen und symbolischen Schildern. In diesem Kasten überbrachte Kaiser Karl IV. die jetzt in der Prager Metropolitankirche S. Viti aufbewahrten heil. Reliquien von Rom nach Prag. Friedrich von Langendorf, Propst am Wyssehrad, schenkte diesen Kasten den Familien Chanovský, Dlouhovesky und Častolár (Linien des Geschlechtes der Herren von Langendorf.) Dieses Geschenk wurde durch längere Zeit auf der den Herren Chanovský gehörigen Burg-Rabi aufbewahrt und wurde im J. 1696 nach Krasilau übertragen und in der Pfarrkirche daselbst aufgestellt. Nach einer alten Familiensage verkündet dieser Kasten durch einen heftigen Schlag den baldigen Tod einer Person aus den Familien Chanovský, Dlouhovesky und Častolár. Schon Balbin erwähnt dieses Kastens. (Miscell. Decad. II. lib. I.) Auf demselben ist in der Mitte die Aufschrift: „Dedisti Metuentibus Te

Significationem. Psalm. 59. v. 4. Dedisti Diligentibus Annuntiationem. Raban. Fuldens. Slawna a wzneſſena od znamení Smrti Truhla zachowawa ſe tuto w Kraſilowie w Chramu Panie Farnim Swateho Wawrzincze w kteryžto Truhle s mnohými Przihrady někdy Swatoſti totiž Reliquiae a oſtatky Swatich od Karla toho gmena Cztwrteho Krale Czeſkeho ſchowane a od Fridricha z Dlauhe Wſy Proboſſta Wyſſehradſkeho Kanczlyrze Kralowſtwy Czeſkeho opatrowane byly. Ta gyž deleg než Trzy Sta Leth Panum z Dlauhe Wſy totiž Stawu a Rodu Chanowſkýmu, Rodu Dlauhoweſkýmu a Rodu Cziaſtolarſkýmu, wſſem z Dlauhe Wſy ſe piſſyczym darowana: Znamenim totiž Sylným a Nzmotným Klapnutim wždy Przijſti Smrt Niekteremu z tiech gmenowanich Rodum zwieſtuge a przedpowida."

Die Herren Krasylovský (Kraselovský) von Kraselov waren stammverwandt mit den Herren von Langendorf. Das Geschlecht der Herren von Langendorf theilte sich in die Familien Chanovský, Častolár und Dlouhovesky. Wappen: Ein weißer Kreis (Ring) im rothen Felde und über dem Ritterhelme ein halbes weißes Roß. — Bereits im J. 1378 kommt urkundlich Bohuslav von Krasylov, Oberstkämmerer des Königreiches Böhmen, vor. (Paprocký o stawu pansk. str. 397). Von Paprocký werden aus dieser Familie angeführt: Die Brüder Lipolt, Arlam und Johann Ritter von Krasylov, im J. 1407; Johann der ä. von Krasylov und Dlouhá Ves um die Mitte des 15. Jahrh.; Lipolt von Krasylov und Hostic im J. 1457; Johann von Krasylov, Burggraf zu Strakonic im J. 1483. (o stawu pansk. str. 397, 591; o stawu ryt. str. 108). — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dem Ritter Bohuslaw Baubinský von Augezd wegen Hochverrath das Gut Krasilau confiscirt und von der k. Kammer im J. 1623 an Wenzel Koutek Necanský von Minic, kais. Rittmeister, verkauft. Derselbe errichtete bei der Krasilauer Kirche eine Messenstiftung mit einem Kapitale per 100 Schock meißn. und verkaufte im J. 1628 das Gut Krasilau an Wenzel Zaborský von Brloh. Die Gemalin des Wenzel Zaborský, Ludmilla, geb. Dlouhovesky von Langendorf, ließ im J. 1638 den S. Barbara-Altar in der Krasilauer Kirche errichten. Wenzel Zaborský von Brloh hinterließ zwei Söhne: Heinrich Felix und Adam Georg. Adam Georg erbte das Gut Krasilau. Sein Bruder Heinrich Felix trat als frater Engelbertus in das Kloster des Kapuzinerordens in Schüttenhofen und errichtete im J. 1665 mit einem Kapitale per 500

5. Pfarre Dub.

Dub, Df. mit einem Schloße, bm., 70 H., 471 Kath., 160 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Dub, Post Wodnian. — Pfarre mit 930 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fonde: 413 fl. 70 kr. Aus der Kirchenkassa: 4 fl. 20 kr. An Fund.: 6 fl. 30 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Moriz Ritter von Henikstein, Besitzer der Güter Dub und Borčic. Patr.-Amt zu Dub.

Die Kirche sub patrocin. Divisionis S. S. Apost. zu Dub gehörte ehemals als eine Filiale zur Pfarre Barau. Es wurde in derselben einmal im Jahre, nämlich am Patrociniumfeste der Gottesdienst abgehalten. Am 8. Okt. 1666 errichtete in derselben der Ritter Miroslaw Marquard von Hrádek, Herr auf Dub, den Hochaltar. (Inventar. Eccles.) In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 zu Dub eine Lokalie errichtet. (Gub. Dekr. d. d. 21. Okt. 1785). Der Religionsfond übernahm über dieselbe das Patronat. (Gub. Dekr. d. d. 14. Juli 1786). Am 29. Dec. 1786 übernahm P. Dominicus Polaczek, Servitenordenspriester des Klosters Gratzen, als erster Lokalist die Seelsorge zu Dub. Im J. 1790 dotirte Johann Franz Freiherr von Linker-Lutzenwick, Herr auf Dub, die Duber Lokaliekirche mit einem Fundat.-Kapitale per 130 fl. — Mit h. Hofdekret vom 28. Sept. 1805 wurde dem Besitzer des Gutes Dub, Jakob Veit, über sein Ansuchen das Patronatsrecht auf die dortige Lokalie und Schule überlassen. Mittelst Urkunde d. d. 31. Dez. 1805 übernahm der vorbenannte Gutsbesitzer für sich und alle künftigen Besitzer des Gutes Dub die Verbindlichkeit, alle Patronatslasten bei der Lokalie und Schule zu Dub zu leisten. Jakob Veit ließ auch im J. 1801 das Lokalie- und das Schulgebäude, und im J. 1807 den Kirchenthurm daselbst erbauen. — Mit h. Cultusministerialerlaße vom 7. Febr. 1859 wurde die Lokalie Dub zur Pfarre erhoben.

Im Schloße bestand bis zum J. 1787 eine Meßkapelle.

Die Ritter von Třebomyslice, welche bereits im J. 1411 in den libr. Erection. (Vol. VIII. O. 10) vorkommen, nannten sich von dem Schloße Dub, das sie später besaßen, Dubský von Třebomyslic. Noch gegenwärtig blüht das Geschlecht der Grafen Dubský Freiherrn von Třebomyslic. — Zu Ende des 16. Jahrhundertes war Diwiš Baubenský von Oujezd Herr auf Dub. (Paprocký o stawu ryt. str. 297).

Eingepfarrt:

a) $^1/_2$ St. **Jawornic** *(Javornice)*, Df., bm., 30 H., 210 Kath., 8 Jsr., Kreis Pisek, Bez. Wodnian, ehem. Dom. Netolic (5 H. Dom. Dub.) — Unweit von hier thront in dichter Waldung auf einem Berge, 350 Par. Kl. über dem Meere, die malerische Burgruine Helfenburg. Diese Burg wurde im J. 1360 von den Brüdern Jobok und Ulrich von Rosenberg gegründet. Die Zerstörung derselben scheint erst im dreißigjährigen Kriege erfolgt zu sein. Die Ruine ist noch ziemlich erhalten. Man erkennt den ehemaligen Wallgraben, eine Brücke zum Hauptthore, zwei Höfe, das Hauptgebäude mit einer Kapelle. Im J. 1407 wird der Ritter Nikolaus von Čestic als Burggraf auf Helfenburg angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 398).

b) $^1/_2$ St. **Borčic** *(Borčice)*, Df., bm., 10 H., 83 Kath. — Das Gut Borčic ist mit dem Gute Dub vereinigt.

c) $^1/_2$ St. **Lhota**, Df., bm., 26 H., 156 Kath., 10 Jsr. — Einschichte: Das Duber Jägerhaus. — Nahe bei Lhota war ehemals ein Hügel, „u tvrze“ genannt, welcher in der neueren Zeit geebnet und zur Wiese gemacht wurde.

b) c) Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Dub.

Vor dem J. 1786 gehörte Jawornic zum Předslawitzer Pfarrbez.; Dub, Borčic und Lhota waren nach Barau eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, dann Taurow aus dem Barauer, und Lipowic aus dem Wällischbirkner Pfarrbezirke. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 190. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 361 fl. 26 kr. ö. W.

6. Pfarre Hostic.

Hostic (*Hoštice Chlumčanské*), Df. mit einem Schloße, bm., 50 H., 553 Kath., 173 Jsr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Hostic, Post Wolin. — Pfarre mit 1546 Kath. — Einkommen: Aus dem Rel.-Fde: 420 fl. An Stola und Fund.: 17 fl. 88$^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Wolin.

In einem im Hostitzer Pfarrarchive aufbewahrten Gedenkbuche wird berichtet, daß Rudolph Koc von Dobř, Herr auf Hostic, die Hostitzer Kirche im 16. Jahrhunderte zu Ehren „Mariä Himmelfahrt“ erbaute, und bei derselben einen Pfarrer stiftete, welcher noch im Jahre 1553 daselbst lebte. Diese Kirche wurde später als eine Fili-

als der Woliner Dechantei zugetheilt. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Lokalie zu Hostic genehmigt, über welche der Religionsfond das Patronatsrecht übernahm. (Gub. Dekr. vom 14. Juli 1786). Am 11. Jänner 1787 wurde P. Thomas Schlechta als erster Lokalist daselbst jurisdiktionirt. Diese Lokalie wurde mit h. Kultusministerialerlasse vom 18. Juli 1857 zur Pfarre erhoben.

Gegen das Ende des 17. Jahrh. kaufte Ladislaw Chlumčansky Ritter von Přestavlk und Chlumčan, Kreishauptmann des damaligen Podbrder Kreises, das Gut Hostic. Dieses Gut erbte sein Sohn Anton Chlumčanský von Přestavlk und Chlumčan, welcher den jetzigen Hochaltar der Hostitzer Kirche bauen und das Hochaltarbild „Mariä Geburt" malen ließ. Das Patrocinium dieser Kirche ist deßhalb „Nativitas B. M. V." Auf einem Seitenaltare ist auf dem Bilde des h. Isidor die Jahreszahl 1742. — Das Gut Hostic kaufte im J. 1784 Wenzel Leopold Chlumčanský Ritter von Přestavlk und Chlumčan von seinem Bruder Adalbert, und besaß es bis zum J. 1799. Wenzel Leopold Chlumčanský wurde am 15. Nov. 1749 zu Hostic geboren. Er wurde Metropolitan-Canonicus und Suffragan in Prag und Bischof von Canea in p. i. Im J. 1802 wurde er Bischof zu Leitmeritz und im J. 1815 Fürsterzbischof zu Prag. Er starb am 14. Juni 1830 als der letzte Sprosse seines uralten böhmischen Rittergeschlechtes, aus welchem bereits im J. 1240 Purkart und Zdislaw von Přestavlk urkundlich erwähnt werden. — Wenzel Leopold Chlumčanský consecrirte im J. 1795 die Hostitzer Kirche, welche er auch mit schönen Apparamenten versah.

Gegenwärtiger Besitzer des Gutes Hostic: Heinrich Edler von Schutterstein.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Miliwic** *(Milivice)*, Df., bm., 45 H., 452 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

b) 2/3 St. **Strunkowic** *(Strunkovice)*, Df., bm., 34 H., 279 Kath., ehem. Dom. Wolin.

c) 1/3 St. **Jedraž**, Dfl., bm., 3 H., 26 Kath.

d) 1/2 St. **Milikowic** *(Milikovice)*, Df., bm., 18 H., 113 Kath.

e) 1/2 St. **Svaryšov**, Df., bm., 19 H., 123 Kath.

a) und b) Kreis Pisek, Bez. Wolin.

c) d) e) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Strakonic.

Vor der Pfarregulirung waren die vorbenannten Dörfer nach Wolin eingepfarrt.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 147. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 279 fl. 2 kr. ö. W.

7. Pfarre Klein-Zdikau.

Klein-Zdikau *(Zdíkov malý, Zdíkovec)*, Df., bm., 22 H., 198 Kath., 5 Isr., Kreis Písek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Přečin, Post Winterberg. — Pfarre mit 3672 Kath. — Einkommen: 16 J. 39 Kl. Feld., 1 J. 488 Kl. Hutweiden. Ablös.-Rente: 233 fl. 62 1/2 kr. An Stola und Fund.: 90 fl. 36 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrkirche S. S. Ap. Petri et Paul. zu Klein-Zdikau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Sie wurde im 17. Jahrh. als eine Commendatkirche zur Pfarre Watzau zugetheilt. Im Pfarrgedenkbuche wird berichtet: „Dum anno 1781 modernam domum parochialem (Parvozdikovii) aedificassent, adhuc rudera in praesenti loco praecedentis domus parochialis invenerunt. Quando autem suo parocho et quomodo privata fuit, ignoratur certitudo; probabiliter tamen traditur, quod tempore belli Svevici anno 1648, quia tunc temporis Curatus Parvozdikoviensis sub utraque specie communicasse et fugam dedisse dicitur. Ab illo tempore igitur Ecclesia Parvozdikoviensis ejusque territorium orbatum Pastore, Ecclesiae Watzoviensi tanquam vicinissimae per modum ecclesiae commendatae adscripta erat." Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 23. März 1782 wurde von Johann Reichsfürsten zu Schwarzenberg eine Lokalseelsorge zu Klein-Zdikau errichtet. Im J. 1786 wurde daselbst eine Cooperatur mit der Dotation aus dem Rel.-Fonde systemisirt. (Gub. Dekret d. d. 6. Okt. 1786.) Am 12. Dec. 1788 wurde diese Lokalie zur Pfarre erhoben.

Der Hochaltar wurde im J. 1710 errichtet.

Die Pfarrkirche besitzt: 4 J. 1593 Kl. Feld., 6 J. 1222 Kl. Wiesen, 2 J. 340 Kl. Wald.

Eingepfarrt:

a) 1/2 St. **Branschau** *(Branšov, Brančov, Branišov, Vranišov)*, Df., bm., 27 H., 216 Kath. — Einschichten: Wolši (4 Chaluppen); v Drvištich (3 Chaluppen).

b) $^1/_2$ St. **Hodonin**, Df., bm., 18 H., 197 Kath. — Einschichten: Die Mühle u Podleského; dann eine Chaluppe.

c) $^3/_4$ St. **Jaroschkau** (*Jarośkov*), Df., bm., 18 H., 204 Kath. — 3 einsch. Chaluppen.

d) 1$^1/_4$ St. **Ratschau** (*Račov*), Df., bm., 25 H., 264 Kath., 1 Akath. H. E. — Einschichten: Die Mühle Rodovic und 2 Chalupp.

e) 1$^1/_2$ St. **Putkau** (*Budkov*), Df., bm., 24 H., 174 Kath. (Die H. Nr. 18 und 19 sind nach Watzau eingepfarrt und eingeschult.) — Einschichten: v Parezich; u studánky; dann eine Mühle.

f) 1 St. **Žirec**, Df., bm., 18 H., 132 Kath.

g) 20 Min. **Gross-Zdikau** (*Zdíkov veliký*), Df., mit einem Schloße, bm., 136 H., 1400 Kath., 23 Isr. — Das Gut Groß-Zdikau war früher ein Fideicommiß, welches die Freiherren Malowec von Chehnow und Winterberg besaßen. Im Jahre 1799 wurde es allodisirt, und von Johann Freiherrn Malowec dem Grafen von Sikingen verkauft. Gegenwärtiger Besitzer: Franz Graf von Thun-Hohenstein. — Zum Dorfe Groß-Zdikau gehören: Das einschicht. Forsthaus na lizu 1 St.; nahe bei demselben ist eine Marienkapelle (ohne Meßelicenz); die einschicht. Wankamühle nebst 7 einschichtigen Chaluppen.

h) $^1/_4$ St. **Mehlhüttel** (*Lhota Masákova*) mit den zerstreuten 1—1$^1/_2$ St. vom Pfarrorte entfernten 37 Waldhäusern, Df., bm., 85 H., 887 Kath. — Zu diesem Df. gehören auch: Unterhof (ehem. Maierhof); der ehem. Maierhof Oberhof (Nový dvůr), nun eine Ruine. Neben dieser sind 5 Chaluppen.

Von a— einschl. c) Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Přečin.

Von d— einschl. f) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Wolin.

g) und h) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Groß-Zdikau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Klein-Zdikau, Branschau, Hodonin, Jaroškow, Groß-Zdikau, Mehlhüttel. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 322. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 368 fl. 30 kr. ö. W

Eingeschult zur exp. Unterlehrer-Station zu Račow:

Račow, Putkau, Žirec, dann die zum Dorfe Wischkowic (Pfarre Bohumilic) conscrib. Einschicht.: Nr. 14. u Viseckých, Nr. 15. Visek, Nr. 18. Královic chalupa. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 120 fl. ö. W.

Die Mehlhüttler Waldhäuser Nr. 26., 27, 28., 29., 30., 45, 51., 70., 71., 72. sind eingeschult zur exp. Unterlehrerstation Zadow (Pfarre Stachau).

Das rauhe Klima, die gebirgige Lage, und die weit entfernten Einschichten erschweren besonders im Winter die Seelsorge.

8. Pfarre Krasilau.

Krasilau *(Kraselov, Krasylov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 50 H., 361 Kath., 16 Isr., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Krasilau, Post Strakonic. — Pfarre mit 1558 Kath. — Einkommen: 5 J. 1163 Kl. Wiesen, 40 J. 1121 Kl. Feld., 1 J. 293 Kl. Garten, 6 J. 247 Kl. Wald., 7 J. 368 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 202 fl. 65 kr. An Stola und Fund.: 72 fl. 73 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Freiherr Chanowský-Kraselowský-Dlouhowesky von Langendorf, Besitzer der Güter Němčic und Krasilau. Patr.-Amt zu Němčic.

Die Pfarrkirche S. Laurentii M. zu Krasilau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Diese Kirche wurde am 5. Sept. 1680 von Johann Ignaz Dlouhovesky von Langendorf, Bischof von Milevitana, consecrirt. Dieses bezeugt die Aufschrift auf der Marmorplatte auf der rechten Seite des Kircheneinganges in der Mauer unter dem Chore: „1680 DIE 5. SEPTEMB. EGO JOANES DLAVHOWESKI DE LONGA VILLA DEI ET APOST. SEDIS GRATIA EPISCOPVS MILLEVITANVS PRAE. ET SVFFRA. METROPO. PRAG. AEDIFICAVI ET CONSECRAVI ECCLESIAM ISTAM ET ALTARIA 3 IN HONOREM BMV. ET RELIQVIAS SS MM ROMANI GEMINIANI FELICISSIMI IN EIS INCLVSI ET SINGVLIS CHRISTIFIDELIBVS HODIE VNVM ANNVM ET IN DIE ANNIVERSARIO CONSECRAT. HVIVSMODI IPSAM VISITANTIBVS 40 DIES DE VERA INDVLGENTIA IN FORMA ECCLESIAE CONSVETA CONCESSI." — Beim Hochaltare auf der Evangeliumseite ist in der Mauer ein Grabstein eingesetzt mit Wappen und mit der Aufschrift: „LETHA PANIE 1614 DRVHAV NEDELI W POSTIE HODINV S PVLNOCI VMRZEL SIN GETR. EZECHIEL BAVBINSKI Z AVGEZDA A NA KRASELOWIE PAN BVH RACZ DVSSI GEHO MILOSTIV BEGTI W POCZET SWOLENICH PRZITI" — Auf der Epistelseite ist auf einem in der Mauer eingesetzten Grabsteine die Aufschrift: „LETHA 1613 NA DEN BOZIHO NAROZENI VMRZELA WE DWAMECZYTMA HODIN VROZENA PANNA MARTA. KATERZINA

b) $^1/_2$ St. **Hodonin**, Df., bm., 18 H., 197 Kath. — Einschichten: Die Mühle u Podleského; dann eine Chaluppe.

c) $^3/_4$ St. **Jaroschkau** (*Jarośkov*), Df., bm., 18 H., 204 Kath. — 3 einsch. Chaluppen.

d) $1^1/_4$ St. **Ratschau** (*Račov*), Df., bm., 25 H., 264 Kath., 1 Akath. H. C. — Einschichten: Die Mühle Rodovic und 2 Chalupp.

e) $1^1/_2$ St. **Putkau** (*Budkov*), Df., bm., 24 H., 174 Kath. (Die H. Nr. 18 und 19 sind nach Watzau eingepfarrt und eingeschult.) — Einschichten: v Parezich; u studánky; dann eine Mühle.

f) 1 St. **Žirec**, Df., bm., 18 H., 132 Kath.

g) 20 Min. **Gross-Zdikau** (*Zdikov veliký*), Df., mit einem Schloße, bm., 136 H., 1400 Kath., 23 Isr. — Das Gut Groß-Zdikau war früher ein Fideicommiß, welches die Freiherren Malowec von Chejnow und Winterberg besaßen. Im Jahre 1799 wurde es allodisirt, und von Johann Freiherrn Malowec dem Grafen von Sikingen verkauft. Gegenwärtiger Besitzer: Franz Graf von Thun-Hohenstein. — Zum Dorfe Groß-Zdikau gehören: Das einschicht. Forsthaus na lizu 1 St.; nahe bei demselben ist eine Marienkapelle (ohne Meßelicenz); die einschicht. Wankamühle nebst 7 einschichtigen Chaluppen.

h) $^1/_4$ St. **Mehlhüttel** (*Lhota Masákova*) mit den zerstreuten $1—1^1/_2$ St. vom Pfarrorte entfernten 37 Waldhäusern, Df., bm., 85 H., 887 Kath. — Zu diesem Df. gehören auch: Unterhof (ehem. Maierhof); der ehem. Maierhof Oberhof (Nový dvůr), nun eine Ruine. Neben dieser sind 5 Chaluppen.

Von a— einschl. c) Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Přečin.
Von d— einschl. f) Kreis Pisek, Bez. und ehem. Dom. Wolin.
g) und h) Kreis Pisek, Bez. Winterberg, ehem. Dom. Groß-Zdikau.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Klein-Zdikau, Branschau, Hodonin, Jaroškow, Groß-Zdikau, Mehlhüttel. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 322. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 368 fl. 30 kr. ö. W

Eingeschult zur exp. Unterlehrer-Station zu Račow: Račow, Putkau, Žirec, dann die zum Dorfe Wischkowic (Pfarre Bohumilic) conscrib. Einschicht.: Nr. 14. u Viseckých, Nr. 15. Visek, Nr. 18. Královic chalupa. — Zahl der Schulkinder: 69. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 120 fl. ö. W.

Die Mehlhüttler Waldhäuser Nr. 26., 27, 28., 29., 30., 45, 51., 70., 71., 72. sind eingeschult zur exp. Unterlehrerstation Zadow (Pfarre Stachau).

Das rauhe Klima, die gebirgige Lage, und die weit entfernten Einschichten erschweren besonders im Winter die Seelsorge.

8. Pfarre Krasilau.

Krasilau *(Kraselov, Krasylov)*, Df. mit einem Schloße, bm., 50 H., 361 Kath., 16 Jfr., Kreis Písek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Krasilau, Post Strakonic. — Pfarre mit 1558 Kath. — Einkommen: 5 J. 1163 Kl. Wiesen, 40 J. 1121 Kl. Feld., 1 J. 293 Kl. Garten, 6 J. 247 Kl. Wald., 7 J. 368 Kl. Hutweiden. Ablösungsrente: 202 fl. 65 kr. An Stola und Fund.: 72 fl. 73 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Franz Freiherr Chanowský-Kraselowský-Dlouhoweský von Langendorf, Besitzer der Güter Němčic und Krasilau. Patr.-Amt zu Němčic.

Die Pfarrkirche S. Laurentii M. zu Krasilau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi.) Diese Kirche wurde am 5. Sept. 1680 von Johann Ignaz Dlouhoveský von Langendorf, Bischof von Milevitana, consecrirt. Dieses bezeugt die Aufschrift auf der Marmorplatte auf der rechten Seite des Kircheneinganges in der Mauer unter dem Chore: „1680 DIE 5. SEPTEMB. EGO JOANES DLAVHOWESKI DE LONGA VILLA DEI ET APOST. SEDIS GRATIA EPISCOPVS MILLEVITANVS PRAE. ET SVFFRA. METROPO. PRAG. AEDIFICAVI ET CONSECRAVI ECCLESIAM ISTAM ET ALTARIA 3 IN HONOREM BMV. ET RELIQVIAS SS MM ROMANI GEMINIANI FELICISSIMI IN EIS INCLVSI ET SINGVLIS CHRISTIFIDELIBVS HODIE VNVM ANNVM ET IN DIE ANNIVERSARIO CONSECRAT. HVIVSMODI IPSAM VISITANTIBVS 40 DIES DE VERA INDVLGENTIA IN FORMA ECCLESIAE CONSVETA CONCESSI." — Beim Hochaltare auf der Evangeliumseite ist in der Mauer ein Grabstein eingesetzt mit Wappen und mit der Aufschrift: „LETHA PANIE 1614 DRVHAV NEDELI W POSTIE HODINV S PVLNOCI VMRZEL SIN GETR. EZECHIEL BAVBINSKI Z AVGEZDA A NA KRASELOWIE PAN BVH RACZ DVSSI GEHO MILOSTIV BEGTI W POCZET SWOLENICH PRZITI" — Auf der Epistelseite ist auf einem in der Mauer eingesetzten Grabsteine die Aufschrift: „LETHA 1613 NA DEN BOZIHO NAROZENI VMRZELA WE DWAMECZYTMA HODIN VROZENA PANNA MARTA. KATERZINA

BAVBINSKA VROZENEHO PANA ZDENKA BAVBINSKEHO Z AVGEZDA A NA TRZEBOMYSLYCYCH DCERA GEGICH A TVTO GEST POHRZBENA OCEKAWAGE DNE POSLEDNIHO SAVDV WZKRZISSENI." — In der Familiengruft der Herren Chanovský-Kraselovský-Dlauhovesky von Langendorf in der Krasilauer Pfarrkirche ruhen: Gottfried Dlouhovesky, Bruder des obbenannten Prager Weihbischofs Johann Ignaz Dlouhovesky, † 17. Sept. 1697; Wilhelm Chanovský sammt seiner Gattin Theresia geb. Morel † † 1719; Maximiliana Chanovský, Schwester des Felix Chanovský † 16. Juli 1726; Johann Heinrich Chanovský, Herr auf Němčic und Krasilau † 10. Dez. 1731; die Gattin des Vorbenannten Barbara Chanovský geb. Hildprandt von Ottenhausen † 14. März 1788; Anna Maria, Gattin des Josef Chanovský, geb. Gräfin Radecký, Tochter des Wenzel Leopold Grafen Radecký, Herrn auf Třebnic, Twořešowic, Strančic und Předbok, Schwester des Peter Eusebius Herrn auf Třebnic und Roth-Hrádek, Vaters des berühmten Feldmarschalls Johann Josef Wenzel Grafen Radecký. Die vorbenannte Anna Maria † 23. Nov. 1765. In jener Gruft ruhen auch: Maria Anna Gräfin von Waldstein, geb. Chanovský † 12. Febr. 1793; Johann Karl Vincenz Chanovský, Herr auf Němčic und Krasilau † 8. April 1833; Otto Chanovský † 10. April 1838; Walburga Freiin von Enis geb. Chanovský † 24. Jänner 1842. — In der rechten Seitenhalle der Krasilauer Pfarrkirche befindet sich rechts vor dem Marienaltare, in einer großen Wandnische ein merkwürdiges Denkmal, nämlich ein alter, stark mit Eisen beschlagener Kasten von Lindenholz, in Form eines Altars erbaut, mit Wappen und symbolischen Schildern. In diesem Kasten überbrachte Kaiser Karl IV. die jetzt in der Prager Metropolitankirche S. Viti aufbewahrten heil. Reliquien von Rom nach Prag. Friedrich von Langendorf, Propst am Wyssehrad, schenkte diesen Kasten den Familien Chanovský, Dlouhovesky und Častolár (Linien des Geschlechtes der Herren von Langendorf.) Dieses Geschenk wurde durch längere Zeit auf der den Herren Chanovský gehörigen Burg-Rabi aufbewahrt und wurde im J. 1696 nach Krasilau übertragen und in der Pfarrkirche daselbst aufgestellt. Nach einer alten Familiensage verkündet dieser Kasten durch einen heftigen Schlag den baldigen Tod einer Person aus den Familien Chanovský, Dlouhovesky und Častolár. Schon Balbin erwähnt dieses Kastens. (Miscell. Decad. II. lib. I.) Auf demselben ist in der Mitte die Aufschrift: „Dedisti Metuentibus Te

Significationem. Psalm. 59. v. 4. Dedisti Diligentibus Annuntiationem. Raban. Fuldens. Slawna a wznessena od znameni Smrti Truhla zachowawa se tuto w Krasilowie w Chramu Panie Farnim Swateho Wawrzincze w kterýžto Truhle s mnohými Przihrady někdy Swatosti totiž Reliquiae a ostatky Swatich od Karla toho gmena Cztwrteho Krale Czeskeho schowane a od Fridricha z Dlauhe Wsy Probossta Wyssehradskeho Kanczlyrze Kralowstwy Czeskeho opatrowane byly. Ta gyž deleg než Trzy Sta Leth Panum z Dlauhe Wsy totiž Stawu a Rodu Chanowskýmu, Rodu Dlauhoweskýmu a Rodu Cziastolarskýmu, wssem z Dlauhe Wsy se pissyczym darowana: Znamenim totiž Sylným a Rzmotným Klapnutim wždy Przissti Smrt Niekteremu z tiech gmenowanich Roduw zwiestuge a przedpowida."

Die Herren Krasylovský (Kraselovský) von Kraselov waren stammverwandt mit den Herren von Langendorf. Das Geschlecht der Herren von Langendorf theilte sich in die Familien Chanovský, Častolár und Dlouhoveský. Wappen: Ein weißer Kreis (Ring) im rothen Felde und über dem Ritterhelme ein halbes weißes Roß. — Bereits im J. 1378 kommt urkundlich Bohuslav von Krasylov, Oberstkämmerer des Königreiches Böhmen, vor. (Paprocký o stawu pansk. str. 397). Von Paprocký werden aus dieser Familie angeführt: Die Brüder Lipolt, Arlam und Johann Ritter von Krasylov, im J. 1407; Johann der ä. von Krasylov und Dlouhá Ves um die Mitte des 15. Jahrh.; Lipolt von Krasylov und Hostic im J. 1457; Johann von Krasylov, Burggraf zu Strakonic im J. 1483. (o stawu pansk. str. 397, 591; o stawu ryt. str. 108). — Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dem Ritter Bohuslaw Baubinský von Augezd wegen Hochverrath das Gut Krasilau confiscirt und von der k. Kammer im J. 1623 an Wenzel Koutek Necanský von Minic, kais. Rittmeister, verkauft. Derselbe errichtete bei der Krasilauer Kirche eine Messenstiftung mit einem Kapitale per 100 Schock meißn. und verkaufte im J. 1628 das Gut Krasilau an Wenzel Zaborský von Brloh. Die Gemalin des Wenzel Zaborský, Ludmilla, geb. Dlouhovesky von Langendorf, ließ im J. 1638 den S. Barbara-Altar in der Krasilauer Kirche errichten. Wenzel Zaborský von Brloh hinterließ zwei Söhne: Heinrich Felix und Adam Georg. Adam Georg erbte das Gut Krasilau. Sein Bruder Heinrich Felix trat als frater Engelbertus in das Kloster des Kapuzinerordens in Schüttenhofen und errichtete im J. 1665 mit einem Kapitale per 500

Schock meißn. bei der Krasilauer Kirche eine Messenstiftung. — Adam Georg Zaborský sorgte dafür, daß die verödete Kirche zu Krasilau wieder restaurirt und die Pfarrbesitzungen geordnet werden. Im J. 1645 wurde das Pfarrgebäude neugebaut. Er ließ im J. 1651 durch den Wolenitzer Pfarrer ein eigenes Krasilauer Kirchenregister verfassen. Im J. 1671 verkaufte er das Gut Krasilau an Johann Freiherrn von Brissigl. Dieser vererbte es im J. 1678 an seine Tochter Magdalena, vermählt mit Johann Georg Haugwic von Biskupic. Ihr Sohn Heinrich Haugwic von Biskupic verkaufte schon im J. 1679 mit Einverständniß seiner Gemalin Maria Eleonora geb. Vasquez de Umona, das Gut Krasilau an Johann Ignaz Dlouhovesky von Langendorf, Dompropst der Metropolitankirche S. Viti in Prag, Prager Suffragan und Bischof von Milevitana. Dieser brachte im J. 1681 das Dorf Zahorčic von Christoph Malowec von Malowic, im J. 1697 das Gut Němčic von Bernard Wenzel von Wěžnik und im J. 1699 das Gut Hodějow vom Ritter Adam Koc von Dobř durch Kauf an sich, vereinigte diese Besitzungen mit Krasilau und erhob das Ganze zu einem Fideicommiß für seinen Neffen Adam Josef Chanovský-Krasylovský-Dlouhovesky von Langendorf.

Eingepfarrt:

a) ³/₄ St. **Hodějov**, Df., bm., 29 H., 184 Kath., ehem. Dom. Němčic. — Hodějov war der Stammort der Ritter Hodějovský von Hodějov, die zu Ende des 16. Jahrh. in den Herrenstand aufgenommen wurden. Sie starben aus in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. (Balbin. Misc. lib. V. dec. I.) Die Herren von Hodějov führten im Wappen einen goldenen Karpfen im blauen Felde. Sie waren stammverwandt mit den Rittern von Čestic, welche einen silbernen Karpfen im Wappenschilde hatten. Bereits im J. 1378 wird Hněvěk von Hodějov urkundlich angeführt, welcher seinen Vetter Chnart von Čestic als Miteigenthümer des Hofes Hodějov und des Dorfes Uhřic erklärte. (Paprocký o stawu pansk. str. 397.) Johann Hodějovský Ritter von Hodějov war ein berühmter Gelehrter und ein opferwilliger Beförderer der Künste und Wissenschaften. Lupacius in Calendar. berichtet: „1551 obiit et funebri pompa elatus filius Joannis Hodieiouini ab Hodieioua et in Repicio, viri dignitate equestri nobilissimi, virtute et dotrina praeclari, literarum et Poëtices in Bohemia Patroni incomparabilis.“ (Paprocký o stawu pansk. str. 592.)

b) ³/₄ St. **Zahorčic** (*Záhorčice, Záhořice*), Df., bm., 39 H., 258 Kath., ehem. Dom. Němčic (1 H. Dom. Strakonic.)

c) ¼ St. Lhota Sct. Anna (*Lhota Svatá Anna*), Df., bm., 19 H., 110 Kath., ehem. Dom. Krasilau. — ¼ St. ö. liegt auf einem mit Fichten bewachsenen Hügel die schöne Kirche zur h. Anna, welche im J. 1682 Johann Ignaz Dlouhovský von Langendorf, Prager Suffragan und Dompropst zu Prag, Herr auf Krasilau, erbaute und consecrirte. (Invent. Eccl.) Sie hat zwei zugebaute Nebenkapellen. Ringsum diese Kirche sind Laubengänge in der Form eines Viereckes, in welchem sich noch 4 von Stein erbaute Seitenkapellen befinden. Diese Ambiten sammt den in jedem Ecke derselben befindlichen Kapellen und dem mit 2 großen Glocken versehenen Thurme ober der einen Kapelle ließ im J. 1726 Johann Felix Chanovský von Langendorf, Herr auf Němčic und Krasilau, erbauen. Derselbe starb am 14. Dez. 1730 und wurde in der vorbenannten Kirche S. Annae vor dem Hochaltare beigesetzt, wo das Wappen und die Aufschrift seine Ruhestätte bezeichnet. In dieser Kirche ruht auch Josef Chanovský, Herr auf Němčic und Krasilau († 10. März 1793). Auf dem Hochaltare der Kirche ist eine Statue der h. Anna. Diese Statue soll der h. Prokop innig verehrt haben. Nach seinem seligen Ableben kam sie in den Besitz der Familie Talmberg, und im J. 1669 in die S. Apollinarkirche nach Prag. Johann Franz Freiherr von Talmberg schenkte diese Statue dem obbenannten Dompropst Johann Ignaz Dlouhovský, worauf sie im J. 1682 in der Kirche S. Annae bei Krasilau aufgestellt wurde. Johann Ignaz Dlouhovský von Langendorf, Herr auf Krasilau und Němčic, Bischof von Milevitana und Dompropst der Metropolitankirche S. Viti zu Prag, bestimmte in seinem Testamente vom 8. Juli 1700, daß ein jeder Besitzer der Güter Krasilau und Němčic dem Krasilauer Pfarrer zur Aufbesserung des Pfarreinkommens 80 fl. gegen die Verbindlichkeit zu verabreichen habe, daß derselbe in der S. Anna-Kirche ober Krasilau wochentlich 2 h. Messen für die Talmberg'sche Familie lesen solle. Der vorbenannte Herr auf Krasilau und Němčic, Johann Ignaz Dlouhovský stiftete in seinem Testamente im J. 1700 bei der S. Anna-Kirche einen Kaplan mit einem Kapitale per 5000 fl. rh. Derselbe hat die Verbindlichkeit, 170 h. Fundationsmessen für die Dlouhovský'sche Familie zu lesen, und dem Krasilauer Pfarrer in der Seelsorge beihilflich zu sein. Seine Wohnung befindet sich neben der S. Anna-Kirche. Diese Kaplanswohnung ließ im J. 1726 der obbenannte Johann Felix Chanovský restauriren und vergrößern. Gehalt des Kaplans: 42 fl. 98 kr. an Fund. und 213 fl. 32½ kr. ö. W. aus dem Religionsfonde. Patron und Präsentant bei dieser Kaplansstelle: Franz Freiherr Chanowský-Krasełowský-

Dlouhowesky von Langendorf, Herr auf Krásilau und Němčic. — Zum Dorfe Lhota Sct. Anna gehört eine einschichtige Försterswohnung und ein Badehaus.

d) $^1/_4$ St. **Milčic** *(Milčice)*, Df., bm., 12 H., 79 Kath., ehem. Dom. Krasilau. — Abseits 3 einschicht. Chaluppen.

e) $^1/_4$ St. **Mladotic** *(Mladotice)*, Df., bm., 13 H., 91 Kath., ehem. Dom. Wolin. (2 H. Dom. Němčic).

f) $^1/_2$ St. **Skrobočov**, Df., bm., 12 H., 78 Kath., ehem. Dom. Wolin (3 H. Dom. Němčic).

g) $^1/_2$ St. **Mukarov**, Df., bm., 25 H., 178 Kath., ehem. Dom. Strakonic.

h) $^3/_4$ St. **Schweizer-Lhota** (*Lhota Švejcarova)*, Df., bm., 16 H., 133 Kath., ehem. Dom. Strakonic.

i) $^3/_4$ St. **Smiratic** (*Smiratice*), Df., bm., 13 H., 86 Kath., ehem. Dom. Strakonic.

Von a— einschl. f) Kreis Písek, Bez. Wolin; g) h) i) Kreis Písek, Bez. Strakonic.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Krasilau, Hoděšow, Zahorčic, Lhota S. Anna, Milčic, Mladotic, Mukarow, Skrobočow, Lhota Švejcarova, die Hegerei Ježov (conscrib. zum D. Stěchowic, Pf. Wolenic). — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 223. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 444 fl. $1^1/_2$ kr. ö. W.

Smiratic ist eingeschult zur Filialschule zu Sousedowic (Strakonitzer Pfarrbez.)

9. Pfarre Malenic.

Malenic (*Malenice*), Df., bm., 73 H., 582 Kath., 8 Isr., Kreis Písek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Elčowic, Post Wolin. — Pfarre mit 2014 Kath. — Einkommen: 28 J. 344 Kl. Feld., 7 J. 284 Kl. Wiesen, 10 J. 879 Kl. Wald. und Hutweiden. Ablös.-Rente: 186 fl. Pfarrkassabeitrag: 105 fl. An Stola und Fund.: 50 fl. $99^1/_2$ kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolf Lippert, Besitzer der Herrschaft Elčowic. Patr.-Amt zu Elčowic.

Die Pfarrkirche S. Ap. Jacob. Maj. zu Malenic kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechin.) Im J. 1406 errichtete in derselben der Ritter Sulko von Zalezl einen Altar S. Doro-

theae. (L. L. Erect. Vol. VII. D. 4). An der Stelle der früheren hölzernen Pfarrkirche ließ im J. 1709 der Pfarrpatron, Reichsgraf von Sikingen, eine neue aus Stein erbauen. — Die Matriken datiren sich vom J. 1640, und es ist wahrscheinlich, daß um dieses Jahr die Pfarre Malenic von Franz Michaël Freiherrn Hyserle von Chodau (Hyzrle z Chodův), Herrn auf Elčowic, restaurirt wurde, welcher in der Gruft der Malenitzer Kirche beigesetzt sein soll. Auf einem Seitenaltar B. M. V. ist folgende Aufschrift zu lesen: „Oltář tento ke cti a chvále Pánu Bohu, Panně Marii a sv. Jakubu dal vyzdvihnouti Pán Josef Truhlář letopočtu 1669.“ Auf dem zweiten Seitenaltare ist die Jahreszahl 1677. — Die Kirche zu Swatomaka war durch mehr als 160 Jahre als eine Commendatkirche mit der Pfarre Malenic vereinigt und es wurde in derselben an jedem Sonntage von dem Malenitzer Pfarrer oder von dessen Kaplan der Gottesdienst abgehalten. (Lib. memor. par.) Im J. 1666 am 29. Dec. wird im Malenitzer Pfarregister angeführt: „P. Wácslaw Ignatius Knopt, ten čas fararž Malenický a Swatomařský“. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 9. Aug. 1735 wurde auf das Verlangen der damaligen Besitzerin der Herrschaft Elčowic, Amalia, verwitweten Reichsfreiin von und zu Sikingen geb. Gräfin von Althan, die Swatomaker Kirche von der Pfarre Malenic separirt, zu Swatomaka ein Residentialpfarrer eingesetzt und das Einkommen desselben geregelt. Am 14. Au.. 1735 bewilligte Johann Mauriz Gustav Graf von Manderscheid, Fürst-Erzbischof von Prag, dem Pfarrer zu Malenic einen jährl. Pfarrkassabeitrag per 100 fl. als Entschädigung für die Separirung der Swatomaker Kirche und der zu dieser gehörigen Ortschaften.

Eingepfarrt:

a) $1^1/_4$ St. **Bolikowic** *(Bolikovice)*, Df., bm., 11 H., 82 Kath.

b) $^1/_2$ St. **Elčowic** *(Lčovice)*, Df. mit einem Schloße, bm., 52 H., 422 Kath. Im Schloße ist eine Meßkapelle S. S. S. Trinitatis. — Einschichten: 2 Mühlen 1 St.; ein Maierhof und eine Hegerei 1 St. — Bereits im J. 1409 wird urkundlich angeführt: „Sstěpán z Cžestic, sedēnjm na Elčowicých.“ Die Herren von Čestic besaßen das Dominium Elčowic im 15. Jahrhunderte. (Paprocký o stawu pansk. str. 398, 399). Der letzte aus dem Geschlechte der Herren von Čestic war Přech von Čestic, Herr auf Elčowic und Čestic. Die einzige Tochter desselben, Johanna, verehelichte sich mit dem Herrn Bernard Hodějovský von Hodějov. Der Sohn der Letztgenannten war Přech Hodějovský von Hodějov, Herr auf Tloskov, Milevsko, Elčovic, Čestic und Maršo-

vic, welcher im Anfange des 17. Jahrh. lebte. (Paprocký o stawu pansk. str. 396.) Nach der Schlacht am weißen Berge wurde die Herrschaft Elčowic den Herren Hodějovský konfiscirt und im J. 1622 an Heinrich Freiherrn Hyserle von Chodau verkauft. Im 18. Jahrh. besaßen diese Herrschaft die Reichsfreiherren und nachherigen Reichsgrafen von und zu Sikingen.

c) $^3/_4$ St. **Kovanin**, Df., bm., 20 H., 148 Kath., 3 Isr. — 2 Einschicht.

d) 1 St. **Setěchowic** (*Setěchovice*), Df., bm., 19 H., 142 Kath.

e) $^1/_4$ St. **Stranowic** (*Straňovice*), Df., bm., 9 H., 64 Kath.

f) $^1/_2$ St. **Zales, Zalesl** (*Zálezly*), Df., bm., 54 H., 384 Kath. — Daselbst ist eine im J. 1850 von der Gemeinde erbaute Kapelle S. Joan. Nep. Am 20. Mai 1854 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. — Das Gut Zales ist mit dem Dom. Elčowic vereinigt. Die Ritter Sulek von Zalezl werden bereits im J. 1400 urkundlich angeführt. (Paprocký o stawu pansk. str. 398). Sie kommen im Anfange des 15. Jahrh. in den libr. Erect. öfters vor. (Vol. VII. D. 4.; Vol. VI. O. 8.; Vol. VIII. G. 2.; Vol. IX. N. 11.; Vol. X. B. 9.; Vol. XII. A. 3). — Bei Zales ist ein Jägerhaus $^3/_4$ St. und eine Mühle $^1/_2$ St.

g) $^3/_4$ St. **Zleschic** (*Zlešice*), Df., bm., 22 H., 190 Kath. — 2 Einschicht.

Von a—g) Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Elčowic.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 285. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 212 fl. 2 kr. ö. W.

10. Realpfarradministratur Předslawic.

Předslawic (*Předslavice*), Df., bm., 28 H., 186 Kath., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Wällischbirken, Post Wolin. — Realpfarradministratur mit 2555 Kath. — Einkommen: 3 J. 1403 Kl. Wiesen, 21 J. 1353 Kl. Feld., 1118 Kl. Hutweiden, 599 Kl. Gärten, 442 Kl. Teiche. Ablösungsrente: 53 fl. 64 $^1/_2$ kr. Stola und Fund.: 36 fl. 54 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Theresia verwitwete Gräfin von Herberstein, geb. Fürstin von Dietrichstein. Patr.-Amt zu Wällischbirken.

Die Kirche S. S. S. Trinitatis et S. Wencesl. M. zu Předslawic kommt als Pfarrkirche (in Decanatu Wolinensi et in Archi-

diaconatu Bechinensi) bereits im Jahre 1375 vor, in welchem J. einige zu derselben gehörige Realitäten von den Brüdern Einhard, Přech, Stephan, Johann und Weclin, Rittern von Čestic umgetauscht wurden. (L. L. Erect. Vol. I. M. 8). Dasselbe geschah im J. 1379. (L. L. Erect. Vol. II. H. 2). Im J. 1420 verkaufte der Ritter Johann von Wlhlavy das Collationsrecht bei der Přebslawitzer Pfarrkirche für 20 Schock Gr. dem Ritter Hrzko von Budkov in Gegenwart der Zeugen Sulek von Zalezl, Johann von Krasylow und Stephan von Čestic. (Paprocký o stawu pansk. str. 589). — Im J. 1665 wurde die Přebslawitzer Pfarre mit der Pfarre Wällischbirken vereinigt, wie die Wällischbirkner Matriken nachweisen, und es wurde vom Wällischbirkner Pfarrer abwechselnd an Sonn- und Feiertagen der Gottesdienst in den Kirchen zu Wällischbirken und Přebslawic abgehalten. Seit dem J. 1735 wurde der Gottesdienst und die Seelsorge zu Přebslawic durch daselbst residirende Kapläne administrirt. Ueber Ansuchen des Fürsten Karl von Dietrichstein-Proskau, Besitzers des Dominiums Wällischbirken, wurde vermöge Erektions- und Transactions-Instrumentes d. d. 19. Juli 1770 die Pfarre Přebslawic von der Pfarre Wällischbirken getrennt und der Přebslawitzer Residentialkaplan als ein von dem Wällischbirkner Pfarrer unabhängiger Realpfarradministrator erklärt und die Dotation desselben geregelt. (Es wurde demselben ein Theil des zum Přebslawitzer Beneficium von Alters her gehörigen Zehents und der ganze Genuß der Přebslawitzer Pfarrrealitäten vom Wällischbirkner Pfarrer abgetreten). Diese Stiftungsurkunde wurde von dem Prager erzbisch. Konsistorium am 29. April 1771 bestätigt.

Mit h. Hofkanzleidekrete d. d. 29. Aug. 1845 wurde die Anstellung eines Kooperators zu Přebslawic genehmigt. Dessen Gehalt ist mit den Interessen des von der Pfarrgemeinde zusammengelegten Stiftungskapitals von 1722 fl. 37 kr. CM. im Betrage von 86 fl. 8 kr. CM., und bis sich andere Lokalzuschüsse ergeben, im Betrage von 113 fl. 52 kr. CM. aus dem Religionsfonde bedeckt.

Die Aufschrift auf dem Portatile des Hochaltares der Pfarrkirche zu Přebslawic bezeugt, daß dasselbe am 5. April 1656 von Johann String in Zollego, Episc. Sebastan. et Suffr. Prag., consecrirt wurde.

Mittelst Breve d. d. 24. Jänner 1774 verlieh Papst Clemens XIV. denjenigen Christgläubigen einen vollkommenen Ablaß, welche an den Festen S. S. S. Trinitat. et S. Wencesl. die Přebslawitzer Pfarrkirche andächtig besuchen.

Das Gut Přebslawic verkaufte im J. 1684 Michaël Freiherr Hyzrle (z Chodův) an den Grafen Gundacker von Dietrichstein, seit welcher Zeit es mit dem Dom. Wällischbirken vereinigt ist.

Eingepfarrt:

a) 1/4 St. **Oulehle**, Df., bm., 31 H., 129 Kath., ehem. Dom. Elčowic (7 H. Dom. Wällischbirken). — 2 Einschicht. 1/4 St.

b) 3/4 St. **Beneda**, Df., bm., 12 H., 71 Kath., ehem. Dom. Elčowic.

c) 3/4 St. **Bohonic** *(Bohonice, Bohounice)*, Df., bm., 23 H., 152 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

d) 1/2 St. **Buschanowic** (*Bušanovice*), Df., bm., 36 H., 232 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

e) 1 St. **Čepřowic** *(Čeprovice, Čepřovice, Čepřejice)*, Df., bm., 51 H., 293 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken. — Abseits 9 Einsch. „na ovčíně" 1 1/4 St.; 1 Mühle 3/4 St. — Im J. 1685 kaufte Graf Gundaker von Dietrichstein das Gut Čepřowic vom Ritter Georg Franz Doublebský von Doubleb, wodurch es mit dem Dom. Wällischbirken vereinigt wurde. Das Schloß zu Čepřowic wurde hierauf bis auf einen Theil des Erdgeschoßes abgetragen. In diesem Schloße war eine Meßkapelle und die Gutsbesitzer unterhielten daselbst, wie die pfarrlichen Matriken nachweisen, einen Schloßkaplan. — Im J. 1852 wurde auf dem Dorfplatze zu Čepřowic von der Gemeinde eine Kapelle erbaut. Zu dem Baue schenkte der Fürst von Dietrichstein das Materiale. Am 31. Aug. 1853 wurde die Meßlicenz für diese Kapelle ertheilt. Patrocinium: S. S. Angel. Custod.

f) 1/2 St. **Černětic** *(Černětice)*, Df, bm., 46 H., 346 Kath., 9 Isr., ehem. Dom. Černětic. Im Schloße daselbst ist eine Meßkapelle B. M. V. — Abseits 5 Einsch. „v Kalcich" 1/4 St. — Das Gut Černětic besitzt Friedrich Georg Zadubský Ritter von Schönthal. Dieses Gut gehört bereits beinahe 200 Jahre den Rittern Zadubský. Bereits im J. 1690 war Johann Adalbert Zadubský Ritter von Schönthal, Prachiner Kreishauptmann, Herr auf Černětic.

g) 1 St. **Jiřetic** (*Jiřetice*), Df., bm., 19 H., 158 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

h) 3/4 St. **Kakowic** (*Kakovice*), Df., bm., 18 H., 154 Kath., ehem. Dom. Wolin.

i) 1/2 St. **Kamenná**, Df., bm., 9 H., 52 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

k) $^1/_4$ St. **Marcowic** *(Marcovice, Marčovice)*, Df., bm., 14 H., 92 Kath., ehem. Dom. Wolin.

l) $^1/_2$ St. **Twrsic** *(Tvrsice)*, Df., bm., 32 H., 218 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken. — Abseits die Einsch. „na pahrbku"; „na ovčině" $^3/_4$ St. — Das Gut Twrsic erkaufte im J. 1667 Karl Graf von Caretto-Millesimo vom Ritter Wenzel Chřepický von Modlešowic.

m) $^1/_2$ St. **Wschechlap** (*Všechlapy*), Df., bm., 11 H., 82 Kath., ehem. Dom. Wällischbirken.

n) $^1/_2$ St. **Želibořic** *(Želibořice)*, Df., bm., 7 H., 50 Kath., ehem. Dom. Dub (2 H. Dom. Wällischbirken.) — Želibořic war der Stammort der Ritter von Želibořic (Wappen: Ein Barsch im blauen Felde). Dieses Gut besaß im J. 1659 Diwiš Žakowec von Žakowa.

o) 1 St. **Koječin,** Df., bm., 20 H., 125 Kath., ehem. Dom. Netolic.

Von a— einschl. n) Kreis Pisek, Bez. Wolin.

o) Kreis Pisek, Bez. Wodnian.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme der Ortschaft Čepřowic, welche zur exp. Unterlehrerstation Litochowic (Dek.-Bez. Wolin) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 231. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 492 fl. 50 kr. ö. W.

---

11. Pfarre Stachau.

Stachau oder Unter-Stachau *(Stachov, dolní Stachy, na Stašich)*, Df., bm., 30 H., 458 Kath., 4 Isr., Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Stachauer Gericht), Post Winterberg und Bergreichenstein. — Pfarre mit 2405 Kath. — Einkommen: 1 J. 1331 Kl. Garten, 1 J. 1073 Kl. Hutweiden. Aus dem Rel.-Fonde: 420 fl. An Stola und Fund.: 22 fl. 41 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Religionsfond. Vogteiamt zu Bergreichenstein.

Die nach Stachau eingepfarrten Gemeinden gehörten ehemals zur Pfarre Watzau und seit dem J. 1782 zur Lokalseelsorge Kleinzdikau. Am 22. Mai 1780 erhielten die Gemeindeinsassen des k. Waldhwozder Freigerichtes Stachau wegen der 2—3 Stunden weiten Entfernung von der Watzauer Pfarrkirche die Bewilligung, eine Kirche zu Stachau auf eigene Kosten zu erbauen, damit in derselben zu gewissen Zeiten für

die Alten und Kränklichen der Gottesdienst abgehalten werde. Am 26. Sept. 1781 war der Bau dieser Kirche beendet, und am 20. Oktober 1781 wurde sie zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes benedicirt. In Folge der vom Kaiser Josef II. angeordneten Pfarrregulirung wurde im J. 1785 die Errichtung einer Pfarre zu Stachau genehmigt, über welche der Religionsfond das Patronatsrecht übernahm. (Gub. Dekr. d. d. 22. Sept. 1786.) Am 22. Jänner 1787 wurde der Stachauer Protopfarrer jurisdiktionirt. — Mit h. Hofkanzleidekrete vom 28. Okt. 1847 wurde daselbst eine Kooperatur mit der Dotation aus dem Rel.-Fonde systemisirt. — Da die oberwähnte Kirche B. M. V. Dolor. für die Eingepfarrten zu klein war, so wurde der Bau einer neuen Kirche auf Kosten des Rel.-Fondes bewilligt. Am 30. Mai 1842 wurde der Grundstein zu derselben feierlich gelegt. Am 28. Okt. 1849 wurde diese neuerbaute Pfarrkirche zu Ehren Mariä Heimsuchung benedicirt. Die alte Kirche ist nun Filial-Cömeterialkirche.

Eingepfarrt:

a) Größere und kleinere Gruppen von Häusern und einzelnen Höfen, welche theils in einem Thale in sw. Richtung, theils in der w. und nö. Richtung in den Berggehängen zerstreut sind, und aus 112 Hausnummern bestehen mit 1694 Kath., Kreis Pisek, Bez. Bergreichenstein, ehem. Dom. k. Waldhwozd (Stachauer Gericht). Sprache bm., bloß in der Glashütte deutsch. Diese Häusergruppen heißen: 1/4 St. Girkalow; 1/2 St. Blahow und Řihow; 1/2 St. Kusow (zu dieser Häusergruppe gehört der Hof Woldřichow N. C. 1., in welchem der Protopfarrer bis zur Herstellung des Pfarrgebäudes wohnte); 1 1/2 St. Zadow; 1 3/4 St. Churanow; 1/2 St. Michalow; 1/2 St. Wyšehrad; 3/4 St. Jachimow; 1/2 St. Deutsche Häuser (Německé chalupy); 1—1 1/2 St. Teimlow; 1 3/4 St. Jawornik; 1 St. die Stachauer Glashütte, in welcher ehemals die farbigen ordinären Glaskorallen (hier Paterlen oder Betteln genannt) erzeugt wurden, womit ein sehr beträchtlicher Handel in ferne Länder, besonders nach Spanien und Portugal betrieben wurde; sie dienten als Tauschmittel beim Sklavenhandel in Afrika.

b) 3/4 St. **Aubislau** (*Oubislav*), Df., bm., 33 H., 253 Kath., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Prečín. — Abseits 6 Einschichten.

Vor der Pfarr-Errichtung waren diese Ortschaften und Einschichten nach Kleinzdikau eingepfarrt. Die Deutschen Häuser gehörten zum Pfarrbezirk Bergreichenstein.

Eingeschult zur Pfarrschule:

Stachau, Aubislau, und die Häusergruppen Girkalow, Blahow, Řihow, Kusow, Michalow, Jachimow, Deutsche

Häuser, die Glashütte, Teimlow, Jawornik. — In Teimlow und Jawornik besorgt im Winter ein Wandellehrer den Unterricht. — Patron: Religionsfond. — Präsentant: H. k. k. Statthalterei. — Zahl der Schulkinder: 250. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 241 fl. 50 kr. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Zadow: Zadow und Churanow, dann die 10 Mehlhüttler Waldhäuser (Nr. C. 26, 27, 28, 29, 30, 45, 51, 70, 71, 72) (Pfarrbez. Kleinzdikau). — Patron: Religionsfond. — Zahl der Schulkinder: 73. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 143 fl. 10 kr. ö. W.

Die winterliche Gebirgsgegend und die weite Entfernung der Einschichten erschweren die Seelsorge.

12. Pfarre Watzau.

Watzau (*Vacov*), Df., bm., 11 H., 93 Kath., Kreis Pisek, Bez. Wolin, ehem. Dom. Prečin, Post Wolin und Winterberg. — Pfarre mit 3268 Kath. — Einkommen: 18 J. 478 Kl. Feld., 11 J. 820 Kl. Wiesen, 1 J. 430 Kl. Hutweiden, 549 Kl. Gärten, 639 Kl. Teiche. Ablös.-Rente: 380 fl. 62½ kr. An Stola und Fund.: 128 fl. 99 kr. ö. W. — Patron der Pfarre und Kirche: Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Patr.-Amt zu Winterberg.

Die Pfarrkirche zum h. Nikolaus B. zu Watzau kommt als solche in den Errichtungsbüchern bereits im J. 1384 vor. (In Decanatu Wolinensi et in Archidiaconatu Bechinensi). Im J. 1406 machte Peter Štitkovaz, Herr auf Čabuze, eine Schenkung zu dieser Kirche, wobei sich Sulko von Zalezl, Andreas von Čkyn und Zdatko von Benessowa Hora als Zeugen unterfertigten. (Lib. Erect. Vol. VII. D. 9). Diese Kirche wurde im J. 1588 von Wenzel Koc von Dobrš restaurirt, welcher zu derselben mit seiner Gemalin Lidmilla von Račin eine 45 Cent. schwere Glocke schenkte. In den ältesten Watzauer Matriken vom J. 1664 unterschrieben sich die Seelsorger als Pfarrer zu Watzau, Dobrš und Kleinzdikau. Im J. 1690 unterschrieben sich Wilhelm Jaroslaw Haugwic von Haugwic und Biskupic und im J. 1702 Zdenko Georg Chřepický von Modlisskowic als Pfarrer von Watzau und Kleinzdikau. Bis zum J. 1782 gehörte die Kleinzdikauer Kirche als Commendat-Kirche zur Watzauer Pfarre. Vermöge Erektionsinstrumentes d. d. 23. März 1782 wurde von Johann Fürsten von Schwarzenberg zu Kleinzdikau eine Lokalseelsorge errichtet. — Schaller führt an, daß sich in der Watzauer Kirche die Grabsteine der Ritter von Wrbic,

der Hrušowský von Hrušow und der Chřepický von Mo-dliškowic befinden. Daselbst ist ein Grabstein mit der Aufschrift: „Leta Panie 1583 v pondělj den Swatých Ssimona a Judy umřel Giřjk — ctihodného — Jána Wolinského toho času faráře Wacovského a tuto gest položen. Pán Buh buď s námi". — Die Kirche besitzt: 5 J. 134 Kl. Wiesen, 1201 Kl. Feld., 869 Kl. Hutweiden, 5 J. 836 Kl. Wald.

Die Kaplansstelle wurde von Johann Kust, von Franz Mikosch und von den Eingepfarrten fundirt, und der erste Kaplan wurde im J. 1832 angestellt.

Die Kapelle S. Barbarae bei Watzau wurde bei dem neuen Strassenbaue im Jahre 1834 demolirt.

Eingepfarrt:

a) 3/4 St. **Čabus** *(Čabuze)*, Df., bm., 29 H., 264 Kath. — Abseits eine Mühle.

b) 3/4 St. **Hora Benešova**, Df., bm., 38 H., 374 Kath. — Abseits die Mühle „Podhorní".

c) 1/4 St. **Miřetic** *(Miřetice)*, Df., bm., 11 H., 121 Kath.

d) 1/4 St. **Mladikau** (*Mladikov*), Df., bm., 10 H., 67 Kath.

e) 1/4 St. **Přetschin** (*Přečín, Přečínov*), Df. mit einem Schlosse, bm., 46 H., 407 Kath. Abseits liegen 8 einschichtige Häuser (Přečinské dráhy). — Das Gut Přečin verkaufte im J. 1700 Ferdinand Franz Graf von Wrtby an den Fürsten Ferdinand von Schwarzenberg.

f) 1/2 St. **Rohanov**, Df., bm., 34 H., 346 Kath. — Das Gut Rohanow kaufte der Fürst Joseph zu Schwarzenberg im J. 1756 von Johann Ritter Deym von Střitež.

g) 1/4 St. **Wrbic** (*Vrbice*), Df., bm., 24 H., 288 Kath.

h) 3/4 St. **Lhota Rohanow** oder **Lhota** oder **Rohanow** *(Lhotka nad Rohanovem)*, Df., bm., 19 H., 141 Kath., ehem. Dom. Gut Dobř. — Abseits 4 Einschichten „na Bošycích".

i) 1/2 St. **Lhota Ptačkova** oder **Lhota** oder **Miřetic**, Df., bm., 6 H., 39 Kath.

k) 1/2 St. **Nespic** (*Nespice*), Df., bm., 49 H., 341 Kath. — Abseits liegen 3 Mühlen „ve Vitovci"; 1 Jägerhaus; 1 Wirthshaus „na Laciné"; die Einsch. Budilov. — In Nespic ist eine Kapelle B. M. V. ad Nives, im J. 1856 von der Gemeinde erbaut. Am 30. Sept. 1856 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt. Am 26. Juli 1857 wurde sie benedicirt.

l) 1 St. **Žaro** (*Ždár*), Df., bm., 34 H., 247 Kath.

m) 1/4 St. **Wlkonic** (*Vlkonice*), Df., bm., 57 H., 540 Kath. — Abseits 1 Mühle, ehem. Dom. Strakonic.

n) 1¼ St. Die Hausnumm. 18. und 19. des nach Kleinzbikau eingepfarrten Dorfes Putkau. Sie sind auch nach Watzau eingeschult.

Von a—m) Kreis Pisek, Bez. Wolin.

Von a— einschl. g) ehem. Dom. Předin.

Von i— einschl. l) ehem. Dom. Wolin.

Eingeschult zur Pfarrschule sind die obbenannten Ortschaften, mit Ausnahme des Dorfes Žaro, welches zur Filialschule zu Wonschowic (Pf. Bohumilic) gehört. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 349. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 344 fl. 94 kr. ö. W.

13. Dechantei Wolin.

Wolin *(Volyně)*, Stadt, bm., 231 H., 2243 Kath., 1 Akath. A. C., 158 Isr., Kreis Pisek, Bez., ehem. Dom. und Post Wolin. — Dechantei mit 4450 Kath. — Einkommen: 68 J. 784 Kl. Aecker, 9 J. 314 Kl. Wiesen, 190 Kl. Garten, 13 J. 558 Kl. Hutweiden. An Civilrenten: 39 fl. 71½ kr. Aus dem Rel.-Fonde: 157 fl. 50 kr. Ablös.-Rente: 77 fl. 66 kr. An Stola und Fund.: 143 fl. 11½ kr. ö. W. — Patron der Dechantei und der Dekanalkirche: Der jeweilige Dompropst an der Metropolitankirche S. Viti zu Prag, als Besitzer der Herrschaft Wolin. Patr.-Amt zu Wolin.

Mehrere altböhmische Münzen aus der Zeit König Wenzels III., welche man im J. 1817 beim Uiberbau des Kirchenthurmes gefunden hat, machen es wahrscheinlich, daß die Woliner Dekanalkirche zu Allerheiligen unter der Regierung jenes Königs (1305 oder 1306) gegründet wurde. Im J. 1388 errichteten und dotirten in dieser Kirche die Woliner Bürger einen Altar Ss. Corp. Christi. (L. L. Erect. Vol. III. G. 2.) Bei der Woliner Dekanalkirche besteht noch jetzt eine Messenstiftung, errichtet im J. 1388, im Betrage von ursprünglichen 3 Schock und 30 prager Groschen, wofür 200 h. Messen für den Piseker Bürger Nikolaus Wolinský zu lesen waren. Für jede nicht gelesene h. Messe war der Woliner Pfarrer verpflichtet, einen Prager Groschen den Armen vor der Kirchenthüre zu geben. Nun ist diese Stiftung auf 50 h. Messen reducirt. In den libr. Erect. wird auch angeführt: „Venditio quorundam pratorum et emtio silvae et census 1 sex. apud famosum virum Hrzekonem de Turov armigerum pro Ecclesia in Wolyna. Confirmatur res a Wenceslao Gurein Scholastico Eccl. Prag. et Reverendissimi D. Conradi Archiepiscopi Vicario. 1414. Sigilla

famosorum Joannis de Braselav et Sulkonis de Zalezl." (Vol. X. B. 9.) — Auf der großen Thurmglocke ist nebst der Jahreszahl 1575 die Aufschrift: „Waclaw Zagic z Hazjemburku a na Strakonichych, nejwissj mistr přeworstwj českeho řadu rytiřugicyho swateho Jana Jerozolymitanskeho." — Der Woliner Dekanatsbezirk, welcher zum Bechiner Archidiakonate gehörte, umfaßte im 14. Jahrhunderte 29 Pfarreien. Diese waren: Čestice, Jinín, Bohumilice, Winterberg, Bavorov, Blánice, Prachatice, Dobrš, Strunkovice, Bílské, Březí (Wällischbirken), Malenice, Čejetice, Paračov, Štěkeň, Předslavice, Záblatí, Kraselov, Láz ad S. Mariam (Sv. Máří), Hoštice (Huschic), Lažiště, S. Adalbertus (Sv. Vojtěch, Elschtin), Zdíkov, Volyně, Čkyně, Vacov, Lhenice, Nicov, Vítějovice. (Balbin. Miscell. lib. V. pag. 20; Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. částka 2. str. 377.) — Die Dekanalkirche besitzt: 3 J. 316 Kl. Wiesen. — In den vom J. 1638 an beginnenden Woliner Matriken führen die dortigen Seelsorger bereits den Dechantstitel.

¼ St. südlich von der Stadt entfernt liegt auf einer Anhöhe (Malsic) die Cömeterialkirche unter dem Titel der Verklärung Christi, Malsička genannt, unter dem Patronate der Woliner Stadtgemeinde. Der Gründer dieser Kirche war der Woliner Bürger Mathias Drška. Der Bau wurde im J. 1580 begonnen und nach dem Ableben des Gründers von dessen hinterlassenen Witwe Ludmilla fortgesetzt. Dieselbe bestimmte in ihrem Testamente d. d. 14. Sept. 1590 den Woliner Bürgermeister und Stadtrath zu Patronen dieser Kirche. Zum völligen Ausbau und zur Instandhaltung derselben widmete sie ihre um diese Kirche gelegenen Realitäten. Ein Feld „homola" genannt bestimmte sie zur Sustentation eines Geistlichen sub utraque. Im J. 1787 wurde jene Kirche gesperrt und hierauf als Magazin benützt. Im J. 1798 erkaufte sie der Woliner Primator Thomas Balloun um 85 fl., von dessen Erben diese Kirche der Woliner Gemeinde unentgeldlich überlassen wurde. Mit Gub.-Dekret d. d. 11. Sept. 1800 wurde die Wiedereröffnung derselben bewilligt. Am 26. Okt. 1800 wurde sie benedicirt. Bei dem Hochaltare sind die Grabsteine der obbenannten Gründer dieser Kirche, des Mathias Dřška und dessen Gattin Ludmilla. — Die Sakristei wurde im J. 1724 zugebaut. — Neben derselben befand sich auf der Mauer das Bild der h. Veronika dargestellt, mit der Jahreszahl 1624.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Litochowic** (*Litochovice*), Df., bm., 28 H., 213 Kath. — Im herrschaftlichen Maierhofe ist eine Meßkapelle zum h. Florian. — Das Gut Litochowic ist mit dem Dom. Wolin vereinigt.

b) $^7/_8$ St. **Nemetic** (*Nemetice*), Df., bm., 27 H., 185 Kath. — Abseits: 1 Mühle und das sogenannte „alte Wirthshaus".

c) $1^1/_4$ St. **Neuslužic** (*Neuslužice*), Df., bm., 15 H., 116 Kath.

d) 1 St. **Nihoschowic** (*Něhošovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 63 H., 424 Kath., 6 Isr. — Im Schloße ist eine Meßkapelle zur h. Maria Magdalena. Auf der Rückseite des Altars dieser Kapelle ist folgende Aufschrift: „Urozený a Statečný Ritirz pán Gindřich Wilim Witanowský z Wlčzkowic niekdi pán na Nihossowiczich a Nemeticzich tuto Caplu nakladem swim wlastnim wistawieti dal a ginimi dari gest nadal. Anno 1693. Usnul v Pánu 20. měsicz Zarzi 1696." — Außerhalb des Dorfes ist die Meßkapelle zum h. Anton von Padua. — Abseits: Der Maierhof Zbudow; die Hegerei Poustka; die Mühle Walecký. — Das Gut Nihošowic ist mit dem Dom. Wolin vereinigt. Im J. 1589 wird in den Titul. erwähnt: Johann Malowec von Pacow auf Něhošowic. (Paprocký o stawu ryt. str. 126.)

e) $^1/_2$ St. **Nischowic** (*Nišovice*), Df., bm., 45 H., 333 Kath. — Abseits 3 Mühlen und 1 Wasenmeisterei.

f) $^1/_2$ St. **Přechowic** (*Přechovice*), Df., bm., 29 H., 221 Kath. — Abseits 2 Mühlen. — Bei diesem Dorfe ist eine Meßkapelle zur h. Anna, im J. 1836 von der Gemeinde erbaut.

g) $^3/_4$ St. **Rači**, Df., bm., 9 H., 54 Kath.

h) $^3/_4$ St. **Starow** (*Starovo*), Df., bm., 16 H., 119 Kath. — 5 Einschichten.

i) $1^3/_4$ St. **Střitež**, Df., bm., 33 H., 237 Kath.

k) $^3/_4$ St. **Zechowic** (*Zechovice*), Df., bm., 40 H., 305 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu den h. Ap. Peter und Paul, im J. 1852 von der Gemeinde erbaut. Am 29. Juni 1853 wurde sie benedicirt.

Die vorbenannten Ortschaften gehören zum Piseker Kreise und Woliner Bez.

Sie gehörten ehem. zum Dom. Wolin, mit Ausnahme von Neuslužic und Střitež (Dom. Wällischbirken).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wolin, Nemetic, Nihoschowic, Nischowic, Přechowic, Rači, Starow, Zechowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 476. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 412 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Litochowic:

Litochowic, Neuslužic, Střitež, und das zum Předslawitzer Pfarrsprengel gehörige Df. Čepřowic. — Patron, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 93. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 149 fl. 10 kr. ö. W.

famosorum Joannis de Braselav et Sulkonis de Zalezl.“ (Vol. X. B. 9.) — Auf der großen Thurmglocke ist nebst der Jahreszahl 1575 die Aufschrift: „Waclaw Zagic z Haziemburku a na Strakonicych, nejwissj mistr přeworstwj českeho kadu rytiřugicyho swateho Jana Jerozolymitanskeho.“ — Der Woliner Dekanatsbezirk, welcher zum Bechiner Archidiakonate gehörte, umfaßte im 14. Jahrhunderte 29 Pfarreien. Diese waren: Čestice, Jinín, Bohumilice, Winterberg, Bavorov, Blánice, Prachatice, Dobrš, Strunkovice, Bílské, Březí (Wällischbirken), Malenice, Čejetice, Paračov, Štěkeň, Předslavice, Záblatí, Kraselov, Láz ad S. Mariam (Sv. Máři), Hoštice (Huschic), Lažiště, S. Adalbertus (Sv. Vojtěch, Elschtin), Zdíkov, Volyně, Čkyně, Vacov, Lhenice, Nicov, Vítějovice. (Balbin. Miscell. lib. V. pag. 20; Palacký. Děj. nár. česk. Díl I. částka 2. str. 377.) — Die Dekanalkirche besitzt: 3 J. 316 Kl. Wiesen. — In den vom J. 1638 an beginnenden Woliner Matriken führen die dortigen Seelsorger bereits den Dechantstitel.

1/4 St. südlich von der Stadt entfernt liegt auf einer Anhöhe (Malsic) die Cömeterialkirche unter dem Titel der Verklärung Christi, Malsička genannt, unter dem Patronate der Woliner Stadtgemeinde. Der Gründer dieser Kirche war der Woliner Bürger Mathias Drška. Der Bau wurde im J. 1580 begonnen und nach dem Ableben des Gründers von dessen hinterlassenen Witwe Ludmilla fortgesetzt. Dieselbe bestimmte in ihrem Testamente d. d. 14. Sept. 1590 den Woliner Bürgermeister und Stadtrath zu Patronen dieser Kirche. Zum völligen Ausbau und zur Instandhaltung derselben widmete sie ihre um diese Kirche gelegenen Realitäten. Ein Feld „homola“ genannt bestimmte sie zur Sustentation eines Geistlichen sub utraque. Im J. 1787 wurde jene Kirche gesperrt und hierauf als Magazin benützt. Im J. 1798 erkaufte sie der Woliner Primator Thomas Balloun um 85 fl., von dessen Erben diese Kirche der Woliner Gemeinde unentgeldlich überlassen wurde. Mit Gub.-Dekret d. d. 11. Sept. 1800 wurde die Wiedereröffnung derselben bewilligt. Am 26. Okt. 1800 wurde sie benedicirt. Bei dem Hochaltare sind die Grabsteine der obbenannten Gründer dieser Kirche, des Mathias Drška und dessen Gattin Ludmilla. — Die Sakristei wurde im J. 1724 zugebaut. — Neben derselben befand sich auf der Mauer das Bild der h. Veronika dargestellt, mit der Jahreszahl 1624.

Eingepfarrt:

a) 1 St. **Litochowic** (*Litochovice*), Df., bm., 28 H., 213 Kath. — Im herrschaftlichen Maierhofe ist eine Meßkapelle zum h. Florian. — Das Gut Litochowic ist mit dem Dom. Wolin vereinigt.

b) 7/8 St. **Nemetic** (*Nemetice*), Df., bm., 27 H., 185 Kath. — Abseits: 1 Mühle und das sogenannte „alte Wirthshaus".

c) 1 1/4 St. **Neuslužic** (*Neuslužice*), Df., bm., 15 H., 116 Kath.

d) 1 St. **Nihoschowic** (*Něhošovice*), Df. mit einem Schloße, bm., 63 H., 424 Kath., 6 Isr. — Im Schloße ist eine Meßkapelle zur h. Maria Magdalena. Auf der Rückseite des Altars dieser Kapelle ist folgende Aufschrift: „Urozený a Statečný Ritirz pán Gindřich Wilim Witanowský z Wlčzkowic niekdi pán na Nihossowicziclı a Nemeticzich tuto Caplu nakladem swim wlastnim wistawieti dal a ginimi dari gest nadal. Anno 1693. Usnul v Pánu 20. měsicz Zarzi 1696." — Außerhalb des Dorfes ist die Meßkapelle zum h. Anton von Padua. — Abseits: Der Maierhof Zbudow; die Hegerei Poustka; die Mühle Walecký. — Das Gut Nihošowic ist mit dem Dom. Wolin vereinigt. Im J. 1589 wird in den Titul. erwähnt: Johann Malowec von Pacow auf Něhošowic. (Paprocký o stawu ryt. str. 126.)

e) 1/2 St. **Nischowic** (*Nišovice*), Df., bm., 45 H., 333 Kath. — Abseits 3 Mühlen und 1 Wasenmeisterei.

f) 1/2 St. **Přechowic** (*Přechovice*), Df., bm., 29 H., 221 Kath. — Abseits 2 Mühlen. — Bei diesem Dorfe ist eine Meßkapelle zur h. Anna, im J. 1836 von der Gemeinde erbaut.

g) 3/4 St. **Rači**, Df., bm., 9 H., 54 Kath.

h) 3/4 St. **Starow** (*Starovo*), Df., bm., 16 H., 119 Kath. — 5 Einschichten.

i) 1 3/4 St. **Střitež**, Df., bm., 33 H., 237 Kath.

k) 3/4 St. **Zechowic** (*Zechovice*), Df., bm., 40 H., 305 Kath. — Daselbst ist eine Meßkapelle zu den h. Ap. Peter und Paul, im J. 1852 von der Gemeinde erbaut. Am 29. Juni 1853 wurde sie benedicirt.

Die vorbenannten Ortschaften gehören zum Pisesker Kreise und Woliner Bez.

Sie gehörten ehem. zum Dom. Wolin, mit Ausnahme von Neuslužic und Střitež (Dom. Wällischbirken).

Eingeschult zur Pfarrschule:

Wolin, Nemetic, Nihoschowic, Nischowic, Přechowic, Rači, Starow, Zechowic. — Patron und Präsentant, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 476. — Einkommen des Pfarrschullehrers: 412 fl. ö. W.

Eingeschult zur exp. Unterlehrerstation zu Litochowic:

Litochowic, Neuslužic, Střitež, und das zum Předslawitzer Pfarrsprengel gehörige Df. Čepřowic. — Patron, wie oben. — Zahl der Schulkinder: 93. — Einkommen des exp. Unterlehrers: 149 fl. 10 kr. ö. W.

Alphabetischer Index

aller Ortschaften

der

Budweiser Diöcese,

mit Angabe der Seitenzahl.

A.

B.

C. Č.

D.

E.

F.

G.

H.

I. J.

K.

L.

M.

O.

P.

Q.

R. Ř.

S.

T.

U.

V.

W.

Z. Ž.

Veränderungen
während des Druckes,
Ergänzungen und Berichtigungen.

Pfarre Altstadt.

(Seite 407.) Die h. k. k. Statthalterei hat mit Dekret d. d. 18. Okt. 1861 die Umschulung der Einschichte Nr. C. 3. bei Bernharz von Altstadt nach Gotschalings genehmigt.

Pfarre Barau.

(Seite 144.) Die hohe k. k. Statthalterei hat mittelst Erlasses d. d. 13. September 1862 die Ausschulung der nach Barau eingepfarrten Gemeinde Tourow von der Schule zu Dub und deren Zuschulung nach Barau genehmigt.

Pfarre Berlau.

(Seite 299.) Die hohe k. k. Statthalterei hat mit Dekret d. d. 9. Februar 1862 die Umschulung der Häuser Nr. C. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 in Binaberg und der Einschichte N. C. 77 bei Berlau von der Schule in Berlau in die Schule von Chmelna, ferner der Einschichten Nr. C. 18, 26, 27, 28, 29, 30, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 48 bei Stupná von der Schule in Krems nach Chmelna bewilligt.

Pfarre Bezděkau.

(Seite 185.) Die Schloßkapelle S. Franc. Seraph. zu Bezděkau wurde am 6. Juli 1862 von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsík, Bischof von Budweis, benedicirt, und am 1. Okt. 1862 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Pfarre Bohumilic.

(Seite 946.) Am 18. Sept. 1862 hat Se. Excellenz der hochgeborne Herr Franz Graf von Thun-Hohenstein, Herr der Domainen Tetschen, Peruc und Groß-Zbikau, die Güter Alt- und Neu-Skalic und Bohumilic erkauft.

Pfarre Bošilec.

(Seite 123.) Im J. 1358 ließen die Brüder Peter und Jošt von Rosenberg auf eigene Kosten zu Bošilec eine Kapelle zu Ehren des h. Johann Evang. erbauen und mit reichlichen Einkünften versehen. Diese Stiftung bestätigte der Prager Erzbischof Ernest. — Paprocký (o stawu pansk. str. 22.) führt nachstehende Urkunde e libr. Erectionum an: „Donatio pro parte Nobilium Virorum, Dominorum, videlicet Petri, Praepositi Capellae Omnium Sanctorum in Castro Pragensi

et Jodoci fratrum de Rozmberk, fuit nobis praesentata, nec non Venceslai in Bosilecz Plebani, et Zdenkonis de Lhota, sigillata, cujus tenor est talis: Petrus, Capellae Omnium Sanctorum in Castro Pragensi Praepositus, et Jodocus, fratres germani de Rozmberk, de consensu et voluntate fratrum nostrorum, Domini Ulrici et Joannis de Rozmberk, cupientes cultum divinum augere, de consilio et petitione devoti et fidelis nostri dilecti, Domini Venceslai Plebani legitimi in Bosilecz, ereximus unam Capellam ibidem, ad honorem sancti Joannis Evangelistae, in qua idem Dominus Venceslaus Plebanus unum Altare ad honorem Christi aedificavit. Nos igitur praedictae Capellae assignamus in ipsa Villa Bosilecz septem cum media areas, cum ipsius Villae aliquot agris, at annuatim per duodecim grossos et per duos pullos etc. Item assignamus eidem Capellae viginti quatuor juga pratorum etc. Caeterum ego Zdenco de Lhota de consensu uxoris meae dilectae, Dominae Anizcae, donavi praesentibus in Villa mea Zablacie duarum sexagenarum redditus ac census perpetui in duobus laneis, item de una aratura curiae meae, ibidem in Zablacie plenas et integras decimas tritici, siliginis, hordei, pisorum et avenae, salva tamen decima Plebani in Lompnicz, quae ab antiquo sibi de duobus Laneis data fuit. Datum in Bukovsk die S. Ludmillae post Dominicam, qua cantatur Judica me Domine. Anno 1358."

Dechantei Budweis.

(Seite 13.) Die Biographie Wailand des hochwürdigsten ersten Herrn Bischofes von Budweis Johann Prokop Grafen von Schaaffgotsche wird durch folgende Notizen ergänzt: „Geboren zu Prag am 22. Mai 1748 und am 23. Mai bei S. Thomas daselbst getauft; erhielt (als Studiosus der Wiener Universität vom J. 1767 bis 1771) den gradus Doctoris Philosophiae am 17. Febr. 1769; erhielt die Tonsur und ordines minores zu Wien am 14. August 1768 von Christoph Kardinal-Erzbischof de Migazzi; wurde von demselben in der Metropolitankirche zu S. Stephan zum Priester ordinirt am 25. Mai 1771; die päpstliche Bulle, durch welche ihm das Olmützer Canonicat verliehen wurde, ist datirt Rom quinto Calendas Octobr. 1768; er wurde auch Canonicus zu Königgräz am 30. Mai 1772; auch bekleidete er die Würde eines Vicarius Generalis Episcopatus Reginae-Hradec.; am 15. Jänner 1780 wurde er für die Pfarre Müglitz in der Olmützer Erzdiöcese präsentirt und auf dieselbe, unter gleichzeitiger Ernennung zum Dechant und Erzpriester der gleichnamigen Distrikte, am 20. Febr. 1780 investirt; am 25. Nov. 1780 resignirte er auf die vorerwähnte Pfarre und bezog im J. 1781 die Canonical-Residenz zu Olmütz; im J. 1781 wurde er Direktor des Brünner General-Seminärs."

(Seite 28, 30 und 31.) Das neuerbaute Waisenhaus zu Budweis wurde zu einem Schulhause für die Communal-Hauptschule und für die Unterrealschule umgestaltet und als Schulgebäude am 16. Juni 1862 sammt der darin befindlichen Meßkapelle B. M. V. von Seinen Bi-

schöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsík, Bischof von Budweis, feierlich eingeweiht.

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit h. Erlasse vom 13. September 1862 die seit dem Schuljahre 1849 in Budweis bestehende Bürgerschule als eine dreiklassige Unterrealschule und die Vereinigung derselben mit der Kommunalhauptschule genehmigt. Die Kommunalhauptschule wurde mit h. Statth.-Erlasse d. d. 18. September definitiv bestätigt.

(Seite 29.) Die Gemeinde Leitnowic erbaute im J. 1862 im Dorfe Leitnowic eine Kapelle S. S. S. Trinitatis, für welche am 29. Mai 1862 die Messelicenz ertheilt, und welche am 9. Juni 1862 benedicirt wurde.

Pfarre Čachrau.

(Seite 190). Die Kapelle B. M. V. zu Birkau wurde am 26. Juni 1862 von Seinen Bischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsík benedicirt, und am 1. Okt. 1862 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Pfarre Červená.

(Seite 551.) Im Dorfe Květov wurde im J. 1862 von der Gemeinde Květov eine Kapelle erbaut. Se. Durchlaucht, Fürst Karl zu Schwarzenberg schenkte zum Aufbau derselben alles Materiale und auch ein schönes Oelgemälde immacul. Concept. B. M. V. Am 23. September 1862 wurde die Messelicenz für diese Kapelle ertheilt.

Pfarre Drachau.

(Seite 127). Patron bei der Pfarrschule zu Drachau: Studienfond. Präsentant: H. k. k. Statthalterei.

Pfarre Drosau.

(Seite 192). Mittelst h. Statthalterei-Dekretes d. d. 12. Juni 1862 wurde die Auspfarrung der Krotiver Einschichten, und zwar der N. C. 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 20. und 21. von Drosau und deren Einpfarrung nach Depoldowic genehmigt.

Pfarre Forbes.

(Seite 349.) Der 7. Propst des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes zu Forbes war Mathias von Rynarec (nicht Rinář), seit 14. Dezember 1559. Nachdem er daselbst Alles verwirthschaftet hatte, wurde er im J. 1564 Spitalkaplan zu Krumau und noch im selben Jahre Pfarrer zu Prachatic und im J. 1566 Pfarrer zu Suchenthal. Er hatte den Beinamen „Kožka“, wie Wenzel Březan erzählt. Andere nennen ihn „Koska“. Wahrscheinlich ist es aber, daß sein Beiname „Kozka“ war. (Historie Viléma z Rožmberka od Václava Březana).

(Seite 350.) Zur Zeit der Aufhebung des Stiftes Forbes hieß der jüngste Chorherr Anton Jeth.

Pfarre Friedberg.

(Seite 249). Mittelst h. Statthalterei-Dekretes d. d. 5. Juli 1862 wurde die Ausschulung der Gemeinde Mörowic von der Filialschule zu Lupetsching und Zuschulung derselben nach Friedberg bewilligt.

Dechantei Horaždowic.

(Seite 500). Die ehemalige Klosterkirche der Minoriten zu Horaždowic wurde im J. 1862 theils auf Kosten der Congregation der Schulschwestern theils aus milden Gaben von Wohlthätern restaurirt, mit einem neuen Hochaltare versehen und am Feste Ss. Nominis B. M. V. am 14. Sept. 1862 von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsík, Bischof von Budweis, zu Ehren der Himmelfahrt der seligsten Jungfrau Maria consecrirt.

Pfarre Kasejowic.

(Seite 487.) Die h. k. k. Statthalterei hat mittelst Dekretes d. d. 20. September 1862 die Ausschulung der Gemeinden Předmiř und Zamlin von der Kasejowitzer Schule, und die Errichtung einer Gemeindeschule für die Gemeinden Předmiř und Zamlin zu Předmiř genehmigt.

Pfarre Kbel.

(Seite 217). Die neuerbaute Pfarrkirche zu Kbel wurde am 6. Okt. 1861 benedicirt, und am 8. Juli 1862 von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsik, Bischof von Budweis, consecrirt.

Pfarre Klein-Chyška.

(Seite 624.) Die h. k. k. Statthalterei hat mittelst Dekretes d. d. 17. Mai 1862 die Umpfarrung und Umschulung des aus vier Häusern bestehenden Ortes Radikov von Nechwalic (Prager Erzdiöcese) und Zuweisung zur Pfarre und Schule in Klein-Chyška genehmigt.

Pfarre Königseck.

(Seite 415.) Mit h. Statth. Erlasse d. d. 4. Nov. 1861 wurde die expon. Unterlehrerstation zu Temerschlag zu einer Filialschule erhoben.

Pfarre Lischau.

Am 30. September 1862 fand die Einweihung des Grundsteines einer neuen Pfarrkirche zu Lischau statt.

Pfarre Lomnic.

Die h. k. k. Hofkanzlei hat bereits im J. 1847 genehmigt, daß die seit dem J. 1787 geschlossene Kirche S. Wenceslai M. zu Lomnic wieder eröffnet und zu ihrer ursprünglichen religiösen Bestimmung wieder verwendet werden dürfe. Mit h. Gub.-Dekrete d. d. 20. Jänner 1847

wurde mit Rücksicht auf die von der Lomnitzer Bürgerschaft übernommene solidarische Verpflichtung der immerwährenden Unterhaltung der genannten Kirche, die Uebernahme des Patronats über dieselbe von Seite der Lomnitzer Stadtgemeinde bewilligt. Im Jahre 1862 wurde dieses Gotteshaus durch die Spenden der Lomnitzer Bürger restaurirt. Am 28. Sept. 1862 wurde es benedicirt und die erste heil. Messe wieder in demselben celebrirt. Auch am 28. Sept. 1658 wurde nach der Restauration dieser Kirche die erste h. Messe in derselben wieder gelesen.

Pfarre Luttau.

(Seite 436). Seine königliche Hoheit Franz V. Herzog von Modena erkaufte am 1. Dez. 1861 die Herrschaft Chlumec.

Pfarre Nákři.

(Seite 116). Im J. 1398 übergab der Ritter Wilhelm von Poděhus, Burggraf zu Prag, zur Pfarrkirche zu Nákři einen bei der Pfarrgemeinde gesammelten Kapitalsbetrag von 8 Schock Gr., und der Pfarrer zu Nákři wurde verpflichtet, jährlich 4 heil. Messen für die Seelenruhe des Albert von Radomilic und der Ehegattin desselben Anna zu lesen. (L. L. Erect. Vol. XII. K. 9.)

Dechantei Nepomuk.

(Seite 222.) Aus dem Werke: „Alterthümer und Denkwürdigkeiten Böhmens. Von Ferdinand Mikovec" (welcher berühmte Archäolog leider so bald durch den Tod uns entrissen wurde) entnehme ich bezüglich der Kirche S. Jacobi zu Nepomuk noch folgende Notizen: In den Prager Konsistorialakten wird bereits im J. 1334 ein Pfarrer Bohunko zu Pomuk oder Nepomuk angeführt. Das Alter der S. Jakobskirche ist jedoch ein höheres. Ein vom H. Professor J. Wocel im J. 1858 entdecktes und glücklich gerettetes Seitenpförtlein ist romanisch und beweist, daß der ursprüngliche Bau gewiß schon im 13. Jahrhunderte stand. — Im J. 1450 war der Priester Přech Pfarrer sub utraque zu Nepomuk; der letzte utraquistische Pfarrer daselbst war Clemens Melnický. — Die Herren von Sternberg, im 16. Jahrh. Besitzer von Grünberg, ließen die S. Jakobs-Kirche durch das hohe dreifache Langschiff vergrößern und dieselbe reichlich ausschmücken. Sie bemühten sich auch, einen katholischen Seelsorger bei dieser Kirche einzuführen. Am 7. September 1582 schickte der Prager Erzbischof Martin Medek, der sich gerade damals im Stifte Tepl aufhielt, einen ihm vom dortigen Abte Johann Mauskönig empfohlenen Priester, Namens Johann, an Georg von Sternberg, Herrn auf Grünberg, damit er einstweilen die Seelsorge zu Nepomuk verwalte und dem bedrängten katholischen Glauben daselbst zu Hilfe komme (—praesentium exhibitorem, venerabilem Joannem, ob conciones suas nobis a d. Abbate Teplensi commendatum, cujus opera D. V. in ecclesiastica illa functione interim utatur, afflictamque catholicam religionem pro suo zelo et temporis ratione adjuvet.) Einen wirklichen Pfarrer für Nepomuk zu bestellen, wie Sternberg gewünscht hatte, war nach dieses Briefes Wortlaut wegen Mangel

an katholischen Priestern nicht möglich. (Etsi libenter D. V. desiderio plenius respondere et Ecclesiae Nepomucenae jam pridem reconciliatae (nempe ab hussitica haeresi) parochum destinare volumus, tamen ea sacerdotum penuria est, ut nullum delectum tempore necessitatis possimus facere.) — Der fromme und gelehrte Dechant Kaspar Peter Draškov, ein Schlesier, verwaltete während der letzten zwei Drittheile des dreißigjährigen Krieges durch 27 Jahre bis zum J. 1658 die Seelsorge bei der S. Jakobskirche. Er gründete im J. 1640 bei dieser Kirche die Bruderschaft der heil. Barbara und zeichnete sich in demselben Jahre zur Zeit der Pest durch unermüdete und unerschrockene Hilfeleistung aus. Er lieferte dem Jesuiten Georg Ferus Beiträge zu einer Lebensbeschreibung des h. Johann von Nepomuk und hinterließ außer mehreren kleineren Handschriften auch die Lebensgeschichte des h. Adalbert. Draškov hatte ohne Zweifel den meisten Antheil an dem im J. 1641 mit einigen Kupferstichen nach Karl Škreta's Entwürfen in Prag erschienenen kleinen Quartanten „Fama posthuma Joannis Nepomuceni", welcher lateinisch, deutsch und böhmisch abgefaßt und dem Freiherrn Franz Mathias Karl von Sternberg, böhmischen Hofmarschall und kais. Rath, Herrn auf Grünberg, Bechin, Heraždowic, Libochowic, Budin, Sedlec und Graupen gewidmet ist. In der lateinischen Dedication wird die Heiligsprechung Johannes von Nepomuk besonders angeregt. (Quamdiu tandem Civem, Patronum, Indigetem, Thaumaturgum parum memor suorum tacebit Bohemia? Quosque Nepomucum titulum ingratae patriae merebitur? Currunt dies, menses, annorum saecula et Joanni Nepomuceno differtur interim apotheosis? Faces coeli frustrane et sine omine astra scintillarunt? casune coelestis lingua in praeconium viri in ipsis limphis non limphata excursit?) — Ein strahlendes Licht, das in der S. Jakobskirche zu Nepomuk zur Nachtzeit zu sehen war, war, wie die Sage erzählt, ein Wahrzeichen, daß bald ein Familienglied der Sternberge sterben werde. So schreibt der Nepomuker Dechant P. Stanislaw Ridl, daß zur Zeit seines im J. 1677 verstorbenen Amtsvorgängers Sebastian Král, in einer Nacht plötzlich das Innere dieser Kirche in hellen Flammen zu stehen schien und bald darauf die verwitwete Freiin Ludmilla von Sternberg, geb. von Říčan, gestorben sei. Nach einer Variation dieser Sage soll die rechte Seite der Kirche beleuchtet gewesen sein, wenn der Tod eines männlichen Sprossen des Geschlechtes Sternberg, die linke hingegen, wenn der Tod einer Dame dieses Hauses zu befürchten war. — Auf der Evangelienseite des Presbyterium dieser Kirche stand an der Mauer der Marmordenkstein des Ladislaw von Sternberg auf Grünberg. Ladislaw von Sternberg erscheint gerüstet, in ganzer Figur knieend skulpirt. Die Aufschrift lautet: „Letha MDLXVI v nedieli sedmeho dne miesicze czierwence vmrzel gest mezi sedmau a osmau hodinu na puol orlogi vrozeni Pan Pan Laczlaw z Ssternberga a na Zelené Hoře a Planiczi, jeho milosti arciknižete Ferdinanda radda a komornik: Pan Buoh racz milost biti dussi geho." Bei der Restaurirung brach dieses Monument leider entzwei, ward jedoch wieder zusammengefügt und aufgestellt. Unter den Grabsteinen des Langhauses befindet sich

einer mit der Aufschrift: „Hic jacet in tumba — Augustini Passeris umbra — qui Nepomucenus munere pastor erat — obiit 29. Maji MDCCXXVI.“ Dieser Dechant, Augustin Passer (vielleicht eigentlich Wrabec genannt) wohnte den genauen Commissionen. in Prag bei, welche dem eigentlichen Proceß der Selig- und Heiligsprechung Johann's von Nepomuk vorangingen. Er war namentlich auch am 15. April 1719 im 67. Jahre seines Alters bei der unter dem Vorsitze des Fürst-Erzbischofs Ferdinand Grafen von Kuenburg vorgenommenen Eröffnung und Untersuchung des Johannesgrabes im Dom, welches mit einem Eisengitter umgeben und mit einem mit dem Namen Joannes de Pomuk bezeichneten Gruftsteine bedeckt war. — Die Ritterfamilie Strachovský von Strachowic hatte ebenfalls ihre Ruhestätte in der S. Jacobs-Kirche. Ihre Wappen und Epitafe waren daselbst an die Wand gemalt.

(Seite 224.) Urkundlich werden als Aebte des Eisterzienserordensklosters zu Pomuk angeführt: Konrad im J. 1176; Herman 1188; Burghart, Hartmuth 1219.

Dechantei Netolic.

(Seite 155). Mittelst h. Statthalterei-Erlasses d. d. 25. Juli 1862 wurde die Errichtung einer Filialschule zu Untergroschum bewilligt.

Pfarre Neuflstric.

(Seite 420.) Die Meßkapelle Assumpt. B. M. V. zu Gebhards, welche am 16. Mai 1861 abbrannte, wurde im Herbste 1861 von der Gemeinde Gebhards wieder erbaut.

Propstei Neuhaus.

(Seite 36.) Der neue Hochaltar in der Neuhauser Propsteikirche, der im J. 1861 hergestellt wurde, wurde am 8. Dez. 1861 benedicirt.

(Seite 53.) Die Gemeinde Niedermühl ließ im Orte Niedermühl eine Kapelle S. Theresiae im J. 1861 erbauen, für welche am 28. Okt. 1861 die Messelicenz ertheilt, und welche am 21. Novemb. 1861 benedicirt wurde.

Pfarre Oberplan.

(Seite 334.) Mittelst h. Statthalterei-Dekretes d. d. 7. Juni 1862 wurde dem Besitzer der Herrschaft Krumau, Sr. Durchlaucht dem hochgebornen Herrn Johann Adolph Fürsten zu Schwarzenberg das Präsentationsrecht bei der Filialschule zu Stuben zugesprochen.

Pfarre Pištín.

(Seite 96.) Die Gemeinde Břehov erbaute im J. 1861 in der Mitte des Dorfes Břehov eine Kapelle S. Josephi, für welche am 23. Mai 1862 die Messelicenz ertheilt wurde.

Dechantei Prachatic.

(Seite 913.) Mit h. Statthalterei-Dekrete d. d. 25. Juli 1862 wurde die Umwandlung der Prachatitzer Stadtschule in eine vierklassige Hauptschule bewilligt.

Dechantei Přestic.

(Seite 830.) Auf dem erweiterten Friedhofe zu Přestic wurde im J. 1862 eine Kapelle Exaltat. S. Cruc. erbaut, für welche am 20. Sept. 1862 die Messelicenz ertheilt wurde.

Pfarre Roseč.

(Seite 422.) Mittelst h. Statthalterei-Erlasses d. d. 31. Mai 1862 wurde die Ausschulung der Holnauer Einschichten N. C. 46, 52, 53 und 54 aus der Rosečer Pfarrschule und deren Einschulung zu der Schule in Rothwurst genehmigt.

Pfarre Rosenberg.

(Seite 271.) Mittelst h. Statthalterei-Erlasses d. d. 26. Mai 1862 wurde die Umschulung des Dorfes Sabratne von Rosenberg nach Ottau genehmigt.

Pfarre Rothenbaum.

(Seite 183.) Mittelst h. Statthalterei-Erlasses d. d. 29. März 1862 wurde die von Josef Bayerl aus Kollheim angesuchte Ausschulung seiner sogenannten Kuhtriftmühle aus Sct. Katharina und Zuweisung derselben zur Filialschule zu Chudiwa bewilligt.

Pfarre Rožmital.

(Seite 489.) Das Benediktinerordenskloster auf dem Berge Teslin wurde im J. 1084 gegründet. Paprocký berichtet hierüber (o Posloupnosti Biskupůw Pražských str. 288): „Léta Páně 1084 wyšsli gsau čtyři bratřj duchownj, a čtyři swětššj s powolenjm Opata swého z Klášstera Swatého Jána na Ostrowě řádu Swatého Benedikta, a mnohá místa schodiwsse nemohli sobě přjhodného Sydla k obydlj naleznauti, wešsli na jeden Wrch Teslin, a tu se osadiwsse Kostel dřewenný k chwále Božj a Swatému Jánu Křtiteli, na památku wystawěli, w kterémž Pánu Bohu nábožně slaužili. Mnozj lidé ge nawšstěwowali, a widauce gegich žiwot přjkrý, Almužny gim weliké dáwali, kterýchž oni bráti nechtěli, a některj při nich zůstáwali při službě Božj, wssecko s nimi trpjce, aby wěčnau radost zeyskali".

Pfarre Schwihau.

(Seite 834.) In dem sogenannten Kapellenzimmer, das sich im 1. Stocke des Schloßes zu Roth-Poritschen befindet, ist eine Nische oder Apside, mit einem kleinen Altar. Auf demselben ist ein Portatile mit der Consecrationsurkunde d. d. 18. März 1763, jedoch ohne Reliquien. Es wurde daselbst ehemals die h. Messe gelesen.

Pfarre Sedlic.

(Seite 575.) Die h. k. k. Statthalterei hat mittelst Dekretes d. d. 30. August 1862 die Ausschulung der Gemeinde Mužetic von Skwořetic und deren Zuschulung zu der Sedlitzer Pfarrschule genehmigt.

Pfarre Serowic.

(Seite 400.) Unter den nach der Schlacht am weißen Berge exilirten lutherischen Geistlichen wird auch Faber, Pfarrer zu Serowic, angeführt, welcher nach Sachsen sich flüchtete. Als Schriftsteller edirte derselbe das Werk: „Libertas religionis bohemica."

Pfarre Štěpanowic.

(Seite 450.) Mittelst h. Statthalterei-Dekretes d. d. 17. Febr. 1862 wurde die Genehmigung zur Systemisirung einer Filialschule zu Libin ertheilt.

Pfarre Suchenthal.

(Seite 451.) Im J. 1696 brannte blos die Dachung der Pfarrkirche ab. Auf der Außenmauer zwischen dem Dache des Presbyterium und jenem des Kirchenschiffes ist die Jahreszahl 1696.

Dechantei Tabor.

(Seite 755.) Die mit der Taborer Hauptschule vereinigt gewesene Unterrealschule wurde mit h. Staatsministerialerlasse vom 19. Aug. 1862 Z. 8497 in ein Realgymnasium erweitert. Dieses wurde von der Taborer Stadtgemeinde gestiftet. Am 4. Okt. 1862 wurde dasselbe von Seinen Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Dr. Johann Valerian Jirsik, Bischof von Budweis, feierlich eingeweiht.

Dechantei Taus.

(Seite 857.) Der Baumeister, welcher die Kirche S. Anton. Pad. nach dem Brande (8. Juni 1695) vom J. 1695—1699 wieder erbaute, hieß Karl Saneta. — Auf Anregung des Tauser H. Kaplans P. Karl Hájek, wurde aus freiwilligen Beiträgen der Tauser Studierenden, welche gegenwärtig 11 Stiftungen (jede zu 90 fl. am Lande, in Prag aber zu 135 fl. ö. W.) nach dem Tauser Dechant Anton Příhoda, dem größten Wohlthäter der Stadt Taus, genießen, — am 7. April 1862 an der Evangeliumseite im Presbyterium in der oberwähnten Kirche S. Anton. eine große Gedenktafel vom schwazren Marmor eingemauert, mit folgender vergoldeter Aufschrift: „Zde leží Antonín Příhoda, děkan zdejší, zakladatel vzácného oltáře v děk. chrámu, veliký dobrodinec študujících. Nár. 1. května 1668. † 28. září 1749."

(Seite 858.) Aus einer Urkunde des Tauser Archives ist es ersichtlich, daß im Jahre 1543 die Vereinigung der Pfarre bei den Kirchen Annunt. B. M. V. und S. Ap. Jacob. auf dem Friedhofe „u Sva-

tých" (fara dolejší) mit der Stadtpfarre bei der Kirche Nativ. B. M. V. stattfand, und daß seit dieser Zeit immer nur Ein Pfarrer, der den Dechantstitel hatte, in Taus war. Diese Urkunde lautet: „Zápis smlouvy mezi pány raddy obojí, panem farářem nynějším i budoucím a osadními k faře dolejší náležejícimi de dato po sv. Lucii 1543. Předkem a nejprve co se dotýče budoucně objednání buď pana děkana a faráře k nadepsaným farám, neb také kaplana a kněze mladého, tehdy my ouřad máme na to dva díly dávati a činiti, osadní k dolejší faře náležející třetí toho nákladu dávati mají a povinni budou. A takový každý kněz, děkan a farář má přijíti zprávu té obojí fary nahoře dotčené, však má byt svůj míti na faře v městě; při tom má míti jednoho kněze mladého a kaplana pro pomoc svou a opatření obce této. A při tom aby ta dolejší fara s lidem k ní přislušícím slušně při náboženství křesťanském opatřena býti mohla, toto jest při tom nařízeno: Že my purkmistr a rada předepsaní, jakož od starodávna se všemi předky svými dolejší u Svatých fary jsme Collatorové byli a bývali, tak ještě podnes i budoucně v moci své pozůstavujeme sobě toho podle v tom vrchnosti své jakožto gruntu svého městského z moci žádnému vzíti nedadouce. Co se dvora aneb fary dolejší dotýče, toho pan děkan a farář náš jakožto stodoly, zahrady, rybníkův, haltýře a jiného užíti má, však osadní, co by v něm opravovati potřebného bylo, to mají na svůj náklad opraviti. Toto a takové naše obojí raddy snešení a zůstání a opatření osadních nadepsané fary, kteréž se z uvážení našeho bedlivého s dobrovolným snešením osadních všech Chodovských i také poddaných našich lidí se stalo."

(Seite 858.) Wie es aus dem Kirchenrechnungsbuche auch ersichtlich ist, wurde die Kirche Annunt. B. M. B. im J. 1522 renovirt.

(Seite 855.) Die Aufschrift auf dem Grabsteine des Dechants Wenzel Kanicz lautet: „Václav Kanicz, rodič Žatečký, děkan Domažlický, umřel v bílú sobotu, v 6. hodinu letha Páně 1566." Dieser Grabstein ist nun in der Kirche Annunt. B. M. V. Der gelehrteste unter den protestantischen Tauser Dechanten war Johann Žlutický 1591—1602 (später Konsistorialrath unter dem Administrator Thomas Soběslavský in Prag 1609.) Der letzte protestant. Dechant Mag. Andreas Kračovský, confirmirt 8. Okt. 1610, exilirt nach der Schlacht am weißen Berge. (Am 15. Nov. 1620 erhielt er noch vom Tauser Magistrate als Dechant eine Zubesserung.) Der Tauser Dechant Johann Ludwig Steyer (1692—1707) aus Leitmeritz gebürtig, wurde später Canonicus, Protonotarius Apostolicus, Praelatus et Archidiaconus ad S. Vitum Pragae et Comes Palatinus. Derselbe verwendete sich in Rom eifrigst um die Heiligsprechung des h. Johann von Nepomuk und erbaute in Taus am neuen Gottesacker sowie in Prag bei der Kirche S. Georgii eine Kapelle zu Ehren des h. Johann von Nepomuk.

Pfarre Tochowic.

(Seite 493.) Laut des h. Staatsministerialerlasses vom 4. Febr. 1862 haben Se. k. k. apostolische Majestät mit a. h. Entschließung vom 8. Jänner 1862 zum Ankaufe des Studienfondsgutes Altsattel-Hrádek für das Montanärar, bezüglich für das Příbramer Silberbergwerk um den Kaufpreis von ein Hundert fünf und zwanzig Tausend Gulden die Ermächtigung allergnädigst zu ertheilen geruht.

Pfarre Tremles.

(Seite 424.) Im Dorfe Bořetin wurde im J. 1862 von der Gemeinde Bořetin eine Kapelle Assumpt. B. M. V. erbaut. Am 21. Juli 1862 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt.

Pfarre Unter-Nezdic.

(Seite 810.) Seine k. k. Majestät Kaiser Ferdinand haben unterm 29. April 1861 über Ansuchen der Gemeinden Ober-Nezdic, Unter-Nezdic, Jino und Zelený, als Patron eine neue Pfarrseelsorge zu Unter-Nezdic zu gründen und dieselbe allergnädigst mit 8000 fl. CM. zu dotiren geruht. Das hohe k. k. Staatsministerium hat mittelst Erlasses vom 28. Juni 1862 die Errichtung dieser Pfarre genehmigt. Hiedurch wurde die Kirche S. Procopii Abb. zu Unter-Nezdic, welche früher als Filiale zur Dechantei Březkowic gehörte, zur Pfarrkirche erhoben. Se. k. k. Majestät Kaiser Ferdinand geruhten allergnädigst diese Kirche von außen und inwendig renoviren zu lassen. Die drei Altäre und der Predigtstuhl wurden reichlich neu staffirt, der Boden mit Kellheimer Platten belegt. Nebstdem wird diese Pfarrkirche mit einer neuen Orgel, mit neuen Betstühlen und mit allen nöthigen Kirchenparamenten, Geräthen und Wäsche versehen werden. Das neuerbaute Thürmchen ist mit verzinnten und überfirnißten Platten gedeckt, mit einem neuen Kreuze versehen und wird zu den vorhandenen 2 kleinen Glocken noch eine größere Glocke erhalten. Der Friedhof um die Kirche herum ist erweitert und mit einer festen Mauer umgeben worden. Im J. 1862 wurde auf Kosten Seiner k. k. Majestät, des allerhuldvollsten Patrons, der Pfarrhof erbaut, wobei die Eingepfarrten nur die Zug- und Handlangerarbeit leisteten. Das Einkommen der neuen Pfarre beträgt 420 fl. ö. W., dann 13 fl. 56 kr. Fund. — Eingepfarrt zu der Pfarre Unter-Nezdic sind die Ortschaften: Unter-Nezdic, Ober-Nezdic, Jino und Zelený, welche früher nach Březkowic eingepfarrt waren. (Seiten 810, 811, 812.) Dann Hora Lužanská, früher eingepfarrt nach Přestic. (Seite 831.) — Eingeschult zur Pfarrschule zu Unter-Nezdic sind die vorbenannten Ortschaften. (Jino gehörte zur Pfarrschule zu Březkowic, die anderen Ortschaften gehörten schon früher zur Schule zu Unter-Nezdic.)

Pfarre Weiss-Hurka.

(Seite 119.) Die Meßkapelle S. Dismae zu Zirnau ließ im J. 1691 Ferdinand Reichsfürst zu Schwarzenberg neu erbauen, nachdem sie 73 Jahre in Ruin gelegen war, indem sie im J. 1618 abbrannte.

Pfarre Weseli.

(Seite 139.) Die Pfarrkirche wurde im J. 1542 ganz neu hergestellt. Der Kirchenthurm wurde im J. 1597 auf Kosten der Stadtgemeinde erbaut.

Dechantei Wodňan.

(Seite 165.) Die h. k. k. Statthalterei hat mittelst Erlasses d. d. 19. Mai 1862 zur Eröffnung der bereits mit dem h. Erlasse vom 12. Dez. 1861 provisorisch bewilligten Fortbildungsschule für der Schule bereits entwachsene Mädchen in Wodňan die definitive Genehmigung ertheilt.

Pfarre Zahay.

(Seite 121.) Die Pfarrkirche, welche bei Gelegenheit der am 25. Mai 1742 bei Zahay zwischen den Franzosen und Oesterreichern vorgefallenen Schlacht abbrannte, wurde beiläufig in den Jahren 1743—1745 restaurirt, denn die große Thurmglocke hat die Aufschrift: „Sub collatura et patronatu serenissimi dom. Josephi Adami S. R. I. Principis in Schwarzenberg et Ducis Krumlov. campana haec ad majorem Dei gloriam et honorem sanctorum patronorum Bohuslai, Josephi et Adalberti facta et benedicta fuit. Anno 1743.“ Zwei kleinere Thurmglocken haben die Jahreszahl 1745.

Pfarre Zalší.

(Seite 140.) Herr Jakob Pawlu, Gutsverwalter und Patronatskommissär zu Zalší, ließ daselbst eine neue Kapelle S. Joann. Nep. größtentheils auf eigene Kosten erbauen. Am 9. Mai 1862 wurde die Messelicenz für dieselbe ertheilt. Früher war daselbst am Dorfplatze eine Betkapelle S. Joann. Nep. situirt, welche im J. 1859 wegen Herstellung neuer Wirthschaftsgebäude abgetragen wurde.

Pfarre Žihobec.

(Seite 612.) Gegenwärtig befindet sich in der Pfarrkirche nebst dem Hochaltare sub tit. Transfigur. D. N. J. Chr. der Altar S. Joan. Nep. zur rechten Seite, der im J. 1858 neu hergestellt wurde. Der Altar S. Erasmi befand sich an der linken Seite.

Pfarre Žimutic.

(Seite 121.) Diese Pfarre hieß ehemals Zigmuntič. Am 10. Mai 1411 errichteten die Ritter die Brüder Přibik von Zigmuntič und Drškraj von Knížeklad in der Pfarrkirche zu Zigmuntič einen Altar X mill. milit. und schenkten hiezu 8 Sch. Gr. Als Zeugen dieser Stiftung fertigten sich die Ritter Hrdibor von Štipoklas,Ješko von Sobětic und Blaho von Němčic. Der Prager Domcustos Wenzel von Radeč (aus dem Rittergeschlechte der Radecký von Radeč) bestätigte diese Stiftung am 21. Okt. 1411. (L. L. Erect. Vol. IX. L. 6.)